ENCYKLOPÄDISCHES HANDWÖRTERBUCH



A. Helbagl

Brockhaus'

Kleines Conversations-Lexikon.

Zweiter Band.

Holzschnitte aus der Xylographischen Anstalt,
Karten aus der Geographisch-artistischen Anstalt
von
F. A. Brockhaus in Leipzig.

Brockhaus'
Kleines Conversations-Lexikon.

Encyklopädisches Handwörterbuch.

Dritte vollständig umgearbeitete Auflage.

Mit zahlreichen Karten und Abbildungen.

Zweiter Band.

Helios — Zz.



Leipzig:
F. A. Brockhaus.

1880.

Nachwort.

Brockhaus' „Conversations-Lexikon", die jetzt bereits in zwölfter Auflage vorliegende Allgemeine deutsche Realencyklopädie, gewährt eine zusammenhängende, umfassende Belehrung über alle Zweige des Lebens, der Wissenschaft und der Kunst und ist so zunächst für wissenschaftlich gebildete Kreise berechnet. Fortwährende Verjüngungen sind mit dem Fortschreiten und der Culturentwickelung Hand in Hand gegangen und das Werk hat nach und nach in der deutschen Nationalliteratur eine so wichtige Stellung errungen, seinen Zweck mit einem so glänzenden Erfolg erfüllt, wie dies bei einem so umfangreichen Werke ohne Beispiel dasteht.

Mit nicht geringerm, ja mit einem verhältnißmäßig noch lebhaftern Interesse ist vom deutschen Volke die Idee aufgenommen worden, welche in Brockhaus' „Kleinem Conversations-Lexikon" ausgeführt ist. Dieses Werk, jetzt zum dritten mal umgearbeitet, hat die gleiche Aufgabe der Belehrung, wie sie das große „Conversations-Lexikon" erstrebt, sucht dieselbe aber in anderer Form und, weit über den encyklopädischen Gesichtskreis des letztern hinausgehend, für andere Zwecke und für noch weitere Kreise zu lösen.

Dasselbe soll als ein encyklopädisches Nachschlagebuch für den augenblicklichen Gebrauch über jede in der Unterhaltung wie im täglichen Verkehr, beim Lesen wie im praktischen Leben auftauchende Frage eine kurze zuverlässige Antwort ertheilen und somit ein gedrängtes Repertorium des gesammten menschlichen Wissens bilden.

Schon die ersten beiden Auflagen des Werks fanden den lebhaftesten Beifall und die weiteste Verbreitung; die Verlagshandlung fühlte sich dadurch ermuntert, das Werk immer größerer Vervollkommnung zuzuführen, und hofft dies in der jetzt abgeschlossen vorliegenden dritten vollständig umgearbeiteten Auflage, die von den bewährtesten Fachkundigen hergestellt ist, erreicht zu haben.

Um möglichste Vollständigkeit mit thunlichster Kürze, gediegene innere und äußere Ausstattung mit Wohlfeilheit zu vereinbaren, wurde der äußere Umfang des Werks wesentlich verringert und der Preis entsprechend ermäßigt. Trotz dieser Umfangsverminderung ist indeß der innere Gehalt des Werks nicht beschränkt, sondern im Gegentheil ganz wesentlich erweitert worden. Dies ist theils durch zweckmäßigere Druckeinrichtung, theils durch thunlichste Gedrängtheit und Kürze im Ausdruck ermöglicht worden, ohne daß der Text dabei in abstoßende typographische oder sprachliche Formen verfällt. Am Schluß des Textes (S. 1006) befinden sich nekrologische Notizen über die während des Drucks verstorbenen hervorragenden Persönlichkeiten.

Vorliegende dritte Auflage bietet gleichzeitig eine von vielen Seiten für wünschenswerth gehaltene Ergänzung des Worts durch das Bild, indem sie mit zahlreichen Karten und Abbildungen von Gegenständen aus der Natur, Kunst und gewerblichen Technik auf 80 von kurzen Erläuterungen begleiteten Tafeln (theilweise Doppeltafeln) ausgestattet ist; dieselben finden sich je zur Hälfte am Schluß jedes der beiden Bände.

In dem Werke ist eine solche reiche Fülle wissenswerther Gegenstände aufgespeichert, wie sie kein anderes ähnliches Buch aufzuweisen vermag. Der Gelehrte wie der Schüler, der wissenschaftlich Gebildete wie der nach Bildung Strebende, finden darin in prägnanter Form Antworten auf ihre Fragen. Die Verlagshandlung und die Redaction glauben somit ein echtes Volksbuch mit reichstem Segen wissenschaftlicher Belehrung dargeboten zu haben.

Leipzig, im März 1880.

Die Verlagshandlung. — Die Redaction.

F. A. Brockhaus. — **Wilhelm Cramer.**

H.

Helios, auch Titan, Hyperion ꝛc. genannt, bei den Römern Sol, der Sonnengott, Sohn des Hyperion und der Theia, dargestellt als Jüngling auf goldenem Wagen mit Viergespann, das Haar mit Strahlen umgeben. — **Heliāden** ist der gemeinschaftliche Name der 7 Söhne des H. und seiner Töchter, der Schwestern des Phaëton, die in Pappeln verwandelt wurden. Ihre Thränen beim Tode ihres Bruders verwandelten sich in Bernstein, den sie noch als Bäume ausschwitzten.

Helioskōp (grch.), Fernrohr zur Beobachtung der Sonne, mit convexem Objectiv-, concavem Ocularglas und ebenen, farbigen Gläsern zwischen denselben.

Heliostāt (grch.), Instrument, bei welchem ein durch ein zweckmäßig angebrachtes Uhrwerk in Bewegung gesetzter Spiegel so gedreht wird, daß ungeachtet der scheinbaren Fortrückung der Sonne am Himmel doch das von ihm reflectirte Licht in unveränderter Richtung nach einem bestimmten Punkte hingeworfen wird.

Heliothermomēter (grch.), Sonnenwärmemesser, Apparat zur Messung der Sonnenwärme.

Heliotrōp (grch.), ein von Gauß construirtes Instrument, welches bei Landesvermessungen dient, um auf sehr weite Entfernungen ein Lichtsignal zu geben, besteht aus einem Fernrohre, vor dessen Objective 2 aufeinander senkrecht stehende Spiegel angebracht sind.

Heliotrōp, d. i. Sonnenwendstein, Mineral, lauch- bis berggrüne Varietät des Chalcedon, mit rothen Flecken und Punkten; Schmuckstein.

Heliotropismus (grch.), die Fähigkeit vieler Pflanzentheile, sich nach der Seite stärkster Beleuchtung hinzukehren oder von ihr sich abzuwenden.

Heliotropium (Heliotrop, Sonnenwende), Pflanzengattung der Boragineen, mit meist sehr gewürzig riechenden, kleinen, aber ziemlich zahlreichen Blüten. Das **Peruanische Heliotrop** (H. Peruviānum), wegen des angenehmen Vanillegeruchs der lilafarbenen Blüten Vanillenkraut genannt; das **Doldentraubige Heliotrop** (H. corymbōsum) hat den Geruch der Narcisse; in Süd- und Westeuropa das **Gemeine Heliotrop** (H. europaeum) mit weißen, oder blaßrothen Blüten.

Helisch, soviel wie Heliakisch.

Helis-Sund, Meerenge zwischen West-Spitzbergen und der Barentsinsel.

Helix (lat.), die Garten- oder Schnirkelschnecke.

Helkos, Helkōma (grch.), Wunde, Geschwür; **Helkologie**, Lehre von den Geschwüren; **Helkōsis**, Eiterung; **helkitisch**, Geschwüre bewirkend.

Hell (Theodor), s. **Winkler** (K. Gottfr. Theod.).

Hellāda, der Sperchius der Alten, Fluß in Griechenland, mündet in den Golf von Zeituni.

Hellanīkos, griech. Logograph um 450 v. Chr., aus Mitylene, verfaßte eine Geschichte Attikas, Nachrichten über die Länder außerhalb Griechenlands und andere Schriften, deren Bruchstücke von Sturz (2. Ausg., 1826) und Müller in den „Fragmenta historicorum graecorum" (1841) gesammelt und erläutert wurden.

Hellanodiken hießen die Kampfrichter bei den Olympischen Spielen.

Hellas, Stammland der Hellenen, erst Stadt, dann unter dem Namen Phthiotis ein Landstrich Thessaliens, auch wol dieses ganz, wie denn mit der Ausbreitung des hellen. Volks nach Süden hin der Name H. das eigentliche (mittlere) Griechenland (jetzt Livadien) mit seinen 8 Landschaften bezeichnete, später auf den Peloponnes, die griech. Inseln und Colonien ausgedehnt.

Helldunkel, s. **Clairobscur**.

Helle, Tochter des Athamas und der Nephele, floh vor ihrer Stiefmutter, Ino, auf dem Widder mit goldenem Vliese und stürzte in die Meerenge, die nach ihr Hellespont heißt (s. **Phrixus**).

Hellebarte, mittelalterliche Hieb- und Stoßwaffe, die mit der Spitze der Pike ein breites beilähnliches Eisen vereinigt, diente zuletzt nur noch als Schmuckwaffe für Leibwachen. Die damit Bewaffneten hießen **Hellebartiere**.

Hellebek, Dorf auf der dän. Insel Seeland, am Sund, unweit Helsingör, einst berühmt durch die große Schimmelmann'sche Gewehrfabrik.

Helleborismus (grch.), Curart der Alten mittels Abführungen durch Nieswurz.

Hellebŏrus (Nieswurz), Pflanzengattung der Ranunculaceen; die **Schwarze Nieswurz** (Christwurz, Weihnachtsrose, Winterrose, H. niger), giftige, mitten im Winter blühende Pflanze Süddeutschlands und Oberitaliens; die **Grüne Nieswurz** (H. viridis), im mittlern und südl. Deutschland, mit officineller Wurzel. Beide und andere Arten auch Zierpflanzen.

Hellendoorn, Flecken in der niederländ. Prov. Overyssel, an der Regge und der Eisenbahn Zwolle-Hengelo, 5671 E., Baumwollfabriken.

Hellēnen, ein Hauptstamm der Urbewohner Griechenlands, von **Hellen**, des **Deukalion** und der Pyrrha Sohn, König von Thessalien. Nach dessen Söhnen und Enkeln, Aeolus, Dorus, Ion und Achäus, spalteten sie sich in die Stämme der Aeoler, Dorer, Ionier und Achäer, und setzten sich zu gemeinschaftlicher Herrschaft in ganz Griechenland fest. Das griech. Gesammtvolk hieß dann die H.

Hellenisches Gebirge, Gesammtbezeichnung der Gebirge auf der Balkanhalbinsel südl. vom Olympos.

Hellenisches Meer, soviel wie Aegäisches Meer.

Hellenisten, die gelehrten Kenner des griech. Alterthums, vornehmlich der griech. Sprache und Literatur; **hellenistische Periode**, der Zeitraum vom Tode Alexander's d. Gr. bis zum Beginn unserer Zeitrechnung; **hellenistische Sprache**, die jener Periode angehörende Form der griech. Sprache im Gegensatz zum streng Attischen; H. oder **Hellenizontes**, bes. die jüd.-hellenistischen Philosophen jener Epoche.

Heller, eigentlich **Häller** (nach der Stadt Hall in Schwaben), im Mittelalter deutsche Silber-, später Kupferscheidemünze (**schwarze** und **rothe H.**) zu $\frac{1}{2}$ Pfennig.

Heller (Jos.), Kunsthistoriker und Kunstsammler, geb. 22. Sept. 1798 zu Bamberg, gest. 4. Juni 1849.

Heller (Rob.), deutscher Schriftsteller, geb. 24. Nov. 1813 zu Großdrebnitz in Sachsen, lebte zu Leipzig, Frankfurt a. M., Hamburg, gest. daselbst 7. Mai 1871, außer in Roman und Novelle auch publicistisch thätig.

Heller (Stephen), beliebter Componist für das Pianoforte, geb. 15. Mai 1815 in Pest, lebt in Paris.

Hellespōnt, d. i. Meer der Helle, im Alterthume Name der jetzigen Dardanellenstraße (s. **Dardanellen**), benannt nach Helle (s. d.).

Hellevoetsluis (spr. Helvuhtsleus), befestigte Hafenstadt in der niederländ. Prov. Südholland, 4651 E., mit Docks und Werften.

Hella, nord. Göttin, s. Hel.

Hellin, Stadt in der span. Prov. Albacete, am Mundo und an der Eisenbahn Albacete-Murcia, 7632 E., mit Schwefelgruben und warmen Schwefelquellen.

Helling, ein gegen das Wasser geneigtes Pfahlwerk, um Schiffe ans Land zu ziehen.

Hellmesberger (Georg), Componist und Violinspieler, geb. 24. April 1800 zu Wien, Prof. am wiener Conservatorium, Orchesterdirector am Hofoperntheater und in der Hofkapelle, gest. 16. Aug. 1873. — Seine Söhne: **Georg H.**, geb. 1828 zu Wien, gest. 12. Nov. 1852 als Hofkapellmeister in Hannover; **Joseph H.**, geb. 3. Nov. 1829, seit 1850 Director des wiener Conservatoriums, als Lehrer des Violinspiels hochverdient.

Hellsehen, s. **Somnambulismus.**

Hellvig (Amalie von), geb. Freiin von Imhoff, deutsche Schriftstellerin, geb. 16. Aug. 1776 zu Weimar, Hofdame daselbst, heirathete den 1810 in preuß. Dienste übergetretenen Generalmajor **Karl Gottfr. von H.** und starb 17. Dec. 1831.

Hellwag (Wilh. Konrad), namhafter Eisenbahningenieur, geb. 18. Sept. 1817 zu Eutin, Erbauer vieler Eisenbahnen, Bahnhöfe, Viaducte u. a. in Oesterreich und der Schweiz (hier seit 1875).

Hellwald (Friedr. Anton Heller von), geogr. Schriftsteller, geb. 29. März 1842 in Padua, erst in österr. Militärdienst, seit 1871 Redacteur des „Ausland", lebt zu Canstatt bei Stuttgart. — Sein Bruder **Ferdinand H.**, geb. 22. Sept. 1843 in Wien, ebenfalls Schriftsteller, namhafter Kenner der niederländ. Literatur, lebt seit 1874 in Rom.

Hellweg, fruchtbare Ebene im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, zwischen der Haar und der Lippe; ein Theil derselben ist die Soester Börde.

Hellwig (Karl Friedr. Ludw.), Componist, geb. 23. Juli 1773 zu Cunersdorf bei Wrietzen, seit 1813 königl. Musikdirector und Hofdomorganist zu Berlin, gest. daselbst 24. Nov. 1838.

Helm, eine seit den ältesten Zeiten gebräuchliche Kopfbedeckung für Krieger, von Leder oder Metall, war im Mittelalter ein Hauptstück der Bewaffnung und entweder offen (Turnier-H.) oder geschlossen (Stech-H.). Der **Helmkragen** (Halskragen) deckte den Hals, das Visir (**Helmsturz**) das Gesicht. Nach dem Dreißigjährigen Kriege verschwand der H. der Ritterrüstung und nur die schweren Reiter behielten einen Stahl-H. bei. In neuerer Zeit ist ein zweckmäßig eingerichteter Leder-H. bei mehrern Armeen als Kopfbedeckung eingeführt. — H. heißt auch der hölzerne Stiel an Hämmern, Aexten sowie der obere Theil größerer Destillirgefäße, in den das zum Fortleiten der Dämpfe nach dem Condensator bestimmte Rohr mündet.

Helmarshausen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Hofgeismar, an der Diemel und Eisenbahn Kassel-Karlshafen, 1412 E.

Helmbold (Ludw.), geistlicher Liederdichter, geb. 21. Jan. 1523 zu Mühlhausen in Thüringen, seit 1586 Superintendent daselbst, gest. 12. April 1598; Biographie von Thilo (1851).

Helmbrechts, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Münchberg, an der Selbitz, 2666 E., mit Mineralquelle.

Helme, Fluß, durchfließt die Goldene Aue und mündet nach 90 Kilom. in die Unstrut.

Helmegau, nördlichster Gau des alten Thüringen, obere Goldene Aue von Nordhausen bis Artern.

Helmerding (Karl), Localkomiker, geb. 29. Oct. 1822 in Berlin, seit 1855 am Wallnertheater daselbst.

Helmergen, soviel wie Feldkamille, s. **Kamille.**

Helmersen (Gregor von), russ. Reisender und Naturforscher, geb. 29. Sept. 1803 zu Duckershof bei Dorpat, 1865—72 Director des Berginstituts in Petersburg, hochverdient um die geolog. und montanistische Durchforschung Rußlands.

Helmholtz (Hermann Ludwig Ferdinand), berühmter Naturforscher, geb. 31. Aug. 1821 zu Potsdam, nacheinander an den Universitäten Königsberg, Bonn, Heidelberg, seit 1871 Prof. der Physik in Berlin, hat fast alle Zweige der Physik und Physiologie, namentlich die Nervenphysiologie, physiol. Optik und Akustik mit bahnbrechenden Entdeckungen bereichert und 1851 der Augenheilkunde durch Erfindung des Augenspiegels einen unschätzbaren Dienst erwiesen.

Helminthen (grch.), Würmer, bes. Eingeweidewürmer; **Helminthica,** Wurmmittel; **Helminthiäsis,** Wurmkrankheit; **helminthisch,** auf Würmer sich beziehend; **Helminthologie,** Lehre und Naturgeschichte der Würmer.

Helmkerfe, soviel wie Orthoptëren.

Helmle (Lorenz), geb. 1783 zu Breitenau im Badenschen, gest. 15. April 1849 zu Freiburg i. Br., nebst seinem Bruder **Andreas H.**, gest. 1845, einer der Wiederhersteller der Glasmalerei.

Helmold, Landpfarrer im Lübeckischen, verfaßte das von Karl d. Gr. bis 1170 reichende „Chronicon Slavorum", fortgesetzt von dem Abte Arnold zu Lübeck bis 1209, herausg. von Pertz in „Monumenta Germanicae historica", deutsch von Laurent (1852). Völkel, „Die Slawenchronik H.'s" (1874).

Helmond, Stadt in der niederländ. Prov. Nordbrabant, an der Aa und der Bahn Boxtel-Venloo, 7066 E.

Helmont (Joh. Bapt. van), Arzt und mystischer Theosoph, geb. 1577 zu Brüssel, gest. 30. Dec. 1644, machte in der Chemie viele Entdeckungen; sein System ist dem Paracelsischen ähnlich. — Sein Sohn, **Franciscus Mercurius von H.**, geb. 1618, gest. 1699 zu Berlin, hinterließ mehrere theosophische Schriften.

Helmstadt, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Bahn Heidelberg-Würzburg, 1088 E.; 25. Juli 1866 siegreiches Gefecht der preuß. Division Beyer gegen die Baiern.

Helmstedt, Kreisstadt im Herzogth. Braunschweig, an der Eisenbahn Magdeburg-Braunschweig und H.-Jerxheim, 7783 E.; 1574—1809 mit Universität.

Heloise, s. **Abälard.**

Hëlos (grch.), ein Nagel; ein Auswuchs an Augen oder Füßen, Leichdorn, Hühnerauge.

Helöten, die Staatssklaven in Sparta, gehörten dem Staate an, besorgten den Ackerbau, trieben Künste und Handwerke und dienten im Kriege als Schildträger. **Helotisch,** sklavisch; **Helotismus,** Sklaverei.

Helpe, Große und Kleine, 2 Nebenflüsse der Schelde im franz. Dep. Nord.

Helsingborg, Hafenstadt im schwed. Malmö-Län, am Sund, Helsingör gegenüber, 10,066 E., mit Seebad, Ueberfahrtsort nach Dänemark, durch verschiedene Reichstage, Synoden, Friedensverträge und Belagerungen historisch denkwürdig. Unweit H. der Gesundbrunnen Ramlösa.

Helsingfors, Hauptstadt des russ. Großfürstenth. Finland und des Gouv. Nyland, am Finnischen Meerbusen und an der Eisenbahn nach Richimäki und Petersburg, 33,602 E., mit Hafen, besuchten Seebädern und der 1829 von Åbo hierher verlegten Universität.

Helsingland, Landsch. im schwed. Län Gefleborg, mit der Hauptstadt Hudiksvall.

Helsingör, Stadt auf der dän. Insel Seeland, am Sund, der schwed. Stadt Helsingborg gegenüber, 8891 E., mit guter Rhede und Seebad, bis 1857 Sundzollstätte. Dabei die Festung Kronborg.

Helst (Bartholomäus van der), berühmter Porträtmaler, geb. 1613 zu Haarlem, gest. 1670 zu Amsterdam.

Helston (spr. Hellst'n), Hafenstadt an der Südwestküste der engl. Grafsch. Cornwallis, an der Mündung des Lee, 3797 E.

Heluan, ägypt. Luftcurort, unweit Kairo, mit Schwefelquelle.

Helvation (lat.), Schwelgerei, Schlemmerei; **heluiren,** schwelgen, schlemmen.

Heluland, bei den alten Isländern Neufundland.

He-lung-kiang, Sakha-lian-Ula, d. i. Drachenfluß, chines. Name des Amur. An dessen rechtem Ufer die **Stadt H.**, Hauptstadt der gleichnam. mandschur. Prov., mit lebhaftem Flußhandel.

Helvecia, blühende Ackerbaucolonie in der argentin. Prov. Santa-Fé, am Parana, 1000 E.

Helvetier (Helvetii), celt. Volk in der heutigen Schweiz, deren Land (Helvetia) sich zu Cäsar's Zeiten vom Genfersee bis zum Bodensee erstreckte, gegen SO. an Rhätien grenzte und später einen Theil des Röm. Reichs bildete.

Helvetische Republik, Name der Schweiz von [1798—1814.

Helvetius (Claude Adrien), geb. 1715 zu Paris, einer der sogen. Encyklopädisten, gest. 26. Dec. 1771 zu Paris, wo sein Haus der Sammelplatz der literarischen Notabilitäten jener Zeit war. Eine Sammlung seiner Werke erschien unter anderm 1795 (5 Bde. und 14 Bde.).

Hemans (sp Himens, Felicia Dorothea), geb. Brown, geschätzte engl. Dichterin, geb. 25. Sept. 1793 zu Liverpool, gest. 16. Mai 1835.

Hemau, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, 1605 E., auf der Höhe des Fränk. Jura.

Hemelingen, Dorf in der preuß. Landdrostei Stade, Kreis Verden, an der Venloo-Hamburger Eisenbahn, unweit Bremen, 2439 E.

Hemeralopie (grch., Nachtblindheit), eigenthümliche Augenkrankheit, bei welcher zum deutlichen Sehen eine außerordentlich starke Beleuchtung erforderlich ist, sodaß die Kranken in der Dämmerung fast gar nichts, am Tage alle Gegenstände unter einem gleichmäßigen Nebel sehen. Die H. entsteht meist durch die Einwirkung sehr grellen Sonnenlichts und wird durch das Tragen von Schutzbrillen und längern Aufenthalt in dunkeln Zimmern geheilt.

Hemerocallis, Taglilie, Pflanzengattung der Liliaceen; **H. flava,** mit gelben Blüten, und **H. fulva,** roth, ins Braune übergehend, Zierpflanzen.

Hemerodromen (grch.), eigentlich Tagläufer, Schnelläufer, bei den alten Griechen in Ermangelung der Posten als Staatsboten (Kuriere) gebraucht.

Hemerologium (grch., Tagzeiger), der Kalender.

Hemerose (grch.), die Bezähmung der Leidenschaften, Selbstüberwindung.

Hemi- (grch.), halb.

Hemianthropie (grch.), Halbmenschheit, Rohheit.

Hemicephalus (grch.), Halbkopf, Mißgeburt mit theilweisem Schädel- und Gehirnmangel, in der Regel mit Mangel des Rückenmarks verbunden; **Hemicephalie,** der Zustand dieser Erscheinung.

Hemicyklus oder **Hemicykel** (grch.), ein Halbkreis, Halbcirkel; **hemicyklisch,** halbkreisförmig.

Hemiedrische Krystallformen, solche, welche nur halb so viel Flächen haben als die vollständigen oder holoedrischen Formen.

Hemikranium (grch.), halbseitiges Kopfweh, soviel wie Migräne.

Hemiopie (grch.), **Halbsehen,** eigenthümliche Sehstörung, wobei das Gesichtsfeld zur Hälfte verfinstert ist, deutet in der Regel auf eine Erkrankung des Sehnerven oder seiner Ursprungsstelle im Gehirn.

Hemiplegie oder **Hemiplexie** (grch.), die halbseitige Lähmung.

Hemiptera (grch.), Insektenordnung, die Halbflügler (s. d.); **Hemipterologie,** Lehre von denselben.

Hemisphäre (grch.), soviel wie Halbkugel; in der Anatomie eine Hälfte des großen Gehirns; **hemisphärisch,** in Form einer Halbkugel.

Hemitropien (grch.), Zwillingskrystalle, durch Auf- oder Aneinanderwachsen entstanden, doch so, daß der eine die umgekehrte Lage des andern hat; **hemitropisch,** halbgewendet, zur Hälfte verschoben.

Hemling, niederländ. Maler, s. **Memling** (Hans).

Hemmel, syr. Feldmaß; eine Fläche, auf die eine gewisse Anzahl Maulmeerbäume gepflanzt werden kann.

Hemmerlin (Felix), lat. Malleolus, geb. 1389 in Zürich, gelehrter Jurist, Kanonikus in Zofingen, 1454 wegen seines Eiferns gegen die Sittenverderbniß des Klerus sowie als Anhänger Oesterreichs gefangen, starb 1457 in Luzern. Eine Sammlung seiner Tractate gab zuerst Sebastian Brant (1497) heraus. Biographie von Reber (1846).

Hemmung, im Uhrwerk, s. **Echappement.**

Hempstead, Stadt im nordamerik. Staate Newyork, Grafsch. Queens, auf Longisland, 13,999 E.; dazu **North-H.** mit 6540 E.

Hemsbach, Flecken im bad. Kreise Manheim, an der Bergstraße, 1621 E., mit altem Tempelritterschloß, jetzt Villa Rothschild.

Hemsö, schwed. Insel im Bottnischen Meerbusen, an der Mündung der Angermanelf.

Hemsterhuis (spr. -heus, Tiberius), holländ. Philolog, geb. 9. Jan. 1685 zu Gröningen, zuletzt Prof. zu Leiden, gest. 7. April 1766, Muster eines Humanisten. — Sein Sohn **Franz H.,** geb. 1722, gest. 1790 im Haag, Aesthetiker und Archäolog.

Henares, Fluß in Spanien, mündet nach 150 Kilom. östl. von Madrid in den Jarama.

Henckel von Donnersmarck, ein in Schlesien begütertes Grafengeschlecht, in der Person des **Lazarus II. H.** 29. Juli 1651 in den Reichsgrafenstand erhoben. — Sein Sohn **Graf Georg Friedr. H.,** geb. 26. Aug. 1611, gest. 8. Sept. 1671, ward Stammvater der jetzt noch blühenden Linien. — Von dessen beiden Söhnen stiftete der ältere, **Graf Leo Ferd. H.,** geb. 1640, gest. 1699, die kath. Linie zu Beuthen, dessen jetziges Haupt **Graf Hugo H.** ist, geb. 26. April 1811, seit 1854 Mitglied des preuß. Herrenhauses. — Die jüngere oder evang. Linie zu Tarnowitz-Neudeck, gestiftet vom **Grafen Karl Maxim. Erhard H.,** zerfiel mit dessen beiden Söhnen abermals in 2 noch jetzt blühende Zweige. — Der ältere oder sächs. Zweig wurde vom ältern Sohne, **Graf Leo Maxim. H.,** geb. 1. März 1691, gest. 25. Aug. 1770, begründet, dessen Sohn, **Graf Victor Amadeus H.,** geb. 15. Sept. 1727, gest. 31. Jan. 1793, preuß. Feldherr unter Friedrich II. Sein Enkel, **Graf Leo H.,** geb. 8. Jan. 1829, großherzogl. sächs. Schloßhauptmann, ist gegenwärtig das Haupt dieses Zweigs. — Der jüngere oder schles. Zweig stammt vom **Grafen Karl Erdmann H.,** geb. 8. Dec. 1695, gest. 7. April 1760, ab und zerfällt in 3 Linien. Haupt der ersten ist **Graf Guido H.,** geb. 10. Aug. 1830, Besitzer der Fideicommißherrschaft Tarnowitz-Neudeck, Erboberlandmundschenk in Schlesien.

Hendeka (grch.), die Zahl 11, Vorsetzsilbe in Wörtern aus der griech. Sprache. **Hendekagon,** Elfeck.

Hendekasyllaben (grch.), elfsilbige, trochäisch-daktylische Verse, nach dem griech. Dichter Phaläkos auch Phaläkische Verse genannt, bei den Römern bes. von Catull und Martial angewendet.

Hendiadys, Hendiadyoin (grch.), d. h. eins durch zwei, rhetorische Figur, nach welcher 2 Substantiva durch Beiordnung verbunden werden, von denen das eine statt des Adjectivs steht (z. B. Eisen und Waffen statt: eiserne Waffen).

Hendrichs (Herm.), Schauspieler, bes. in Helden- und Heldenliebhaberrollen, geb. 17. Oct. 1809 zu Köln, 1844—64 Mitglied des berliner Hoftheaters, zuletzt Director des Victoriatheaters zu Berlin, gest. 1. Nov. 1871.

Hendschel (Albert), Genremaler und Illustrationszeichner, geb. 1834 in Frankfurt a. M., bekannt durch sein durch feinen Humor ausgezeichnetes „Skizzenbuch".

Henequen (Sisalhanf), Spinnfasern aus Agavenarten (zu Seilerwaaren, Hüten, Säcken).

Hengelo, Flecken in der niederländ. Prov. Overyssel, an der Kreuzung der Eisenbahnen Amsterdam-Osnabrück und Zwolle-Münster, 6388 E.

Hengersberg, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, Bez. Deggendorf, 1340 E.

Hengist und **Horsa,** die sagenhaften beiden Brüder und Helden, Abkömmlinge Odin's, unter welchen die ersten Angelsachsen nach Britannien gekommen sein sollen. (S. **Angelsachsen.**)

Hengst, das Männchen des Pferdes und Esels.

Hengstei, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Hagen, an der Ruhr und an der Kreuzung der Ruhrthalbahn und der Ruhr-Siegbahn, zur **Gemeinde Böhle** (2900 E.) gehörig.

Hengstenberg (Ernst Wilh.), prot. Theolog, geb. 20. Oct. 1802 zu Fröndenberg in der Mark, seit 1828 Prof. zu Berlin, gest. daselbst 28. Mai 1869, Be-

gründer (1827) der „Evang. Kirchenzeitung", durch welche er die orthodoxen Lutheraner beherrschte. Biographie von Bachmann (2 Bde., 1876).

Henikstein (Alfred von), Sohn des als Musikfreund bekannten jüd. Bankiers **Ritter Joseph von H.** in Wien, geb. 1810 zu Döbling, trat, nachdem er sich hatte taufen lassen, ins österr. Ingenieurcorps und rückte bis zum Feldmarschalllieutenant auf. Die großen Fehler, die er 1866 als Generalstabschef Benedek's begangen, veranlaßten seine wie Benedek's Versetzung in Ruhestand.

Hénin-Liétard (spr. Henäng-Liëtahr), industrieller Flecken im franz. Dep. Pas de Calais, an der Eisenbahn Lens-Lille, 5491 E.

Henke (Adolf Christian Heinr.), Mediciner, geb. 12. April 1775 zu Braunschweig, Prof. in Erlangen, gest. 8. Aug. 1843, berühmt durch seine Leistungen in dem Gebiete der Staatsarzneikunde. — Sein Bruder **Herm. Wilh. Eduard H.**, geb. 28. Sept. 1783, Prof. in Halle, gest. 11. März 1869, verdienter Criminalist.

Henke (Heinr. Phil. Konr.), prot. Theolog, geb. 3. Juli 1752 zu Hehlen (Braunschweig), 1778 Prof. zu Helmstedt, seit 1804 Vicepräsident des Consistoriums zu Braunschweig, gest. daselbst 2. Mai 1809, bes. bekannt durch die im Sinne der Aufklärung verfaßte „Allgemeine Geschichte der christl. Kirche" (6 Bde., 1788—1804; fortgesetzt von Vater, Bd. 7—9, 1817—23). — Sein Sohn **Ernst Ludw. Theod. H.**, geb. 22. Febr. 1804 zu Helmstedt, Prof. der Theologie zu Marburg, gest. 1. Dec. 1872, Kirchenhistoriker.

Henkemann, Biermaß in Delmenhorst zu 34 Kannen = $34_{,08}$ Lit.

Henker, soviel wie Scharfrichter. **Henkersmahlzeit**, die einem zum Tode Verurtheilten ganz nach seinen Wünschen verabreichte letzte Mahlzeit; daher scherzweise jedes Abschiedsmahl.

Henle (Friedr. Gust. Jak.), berühmter Physiolog und Anatom, geb. 9. Juli 1809 in Fürth, erst Prof. in Heidelberg, seit 1852 in Göttingen.

Henlopen, Vorgebirge im Staate Delaware, südl. am Eingange der Delawarebai.

Henne, Weibchen der hühnerartigen Vögel.

Henne-Am-Rhyn (Otto), Culturhistoriker, geb. 26. Aug. 1828 in St.-Gallen (Sohn des schweiz. Historikers **Joseph Anton Henne**, gest. 1869), 1858 Prof. an der Cantonsschule daselbst und Staatsarchivar, 1872—77 Redacteur der „Freimaurerzeitung" in Leipzig, dann Redacteur in Hirschberg.

Henneberg, ehemalige gefürstete Grafsch. in Franken, gegen 1900 □Kilom., infolge eines Erbvertrags mit Hessen nach Aussterben der Grafen von H. 1583 unter Hessen-Kassel, Kursachsen und die sächs. Herzogthümer vertheilt; es gehörten dazu Ilmenau, Zelle, Suhl, Schmalkalden, Meiningen, Römhild, Wasungen, Kaltennordheim, Ostheim 2c.

Henneberg (Johann Wilh. Julius), Agriculturchemiker, geb. 10. Sept. 1825 in Wasserleben, Vorstand der Versuchsstation Weende-Göttingen, 1865 auch Prof. an der Universität, Begründer der neuern landwirthschaftlichen Fütterungslehre.

Henneberg (Rudolf), Maler, geb. 13. Sept. 1826 in Braunschweig, gest. 14. Sept. 1876 daselbst.

Hennebon (spr. Hennbong), Stadt im franz. Dep. Morbihan, am Blavet, nahe dem Ocean, 5498 E.

Hennegatt, die runde Oeffnung am Spiegel des Schiffs, durch welche der Kopf des Steuerruders geht.

Hennegau (lat. Hannonia, frz. Hainaut), eine gegenwärtig zwischen Frankreich und Belgien getheilte Landschaft, bereits im 9. Jahrh. in Besitz eines mächtigen Grafengeschlechts (der Rainer), kam 1036 durch Erbschaft an Balduin VI. von Flandern und, nachdem Jakobäa von Holland sammt ihren übrigen Staaten auch H. 1433 an das Haus Burgund abgetreten, mit diesem 1477 an Habsburg. Der südl. Theil von H. mit der Hauptstadt Valenciennes wurde im Pyrenäischen Frieden 1649 an Frankreich abgetreten, wo er jetzt einen Theil des Norddepartements bildet. Das übrige Gebiet von H. dagegen bildet seit 1815 den Hauptbestandtheil der heutigen **belg. Prov. H.** (3722 □Kilom., 963,747 E.) mit der Hauptstadt **Mons**.

Hennequin (spr. Hennkäng, Philippe Augustin), franz. Historienmaler, einer der hervorragendsten Schüler David's, geb. 1763 zu Lyon, gest. 12. Mai 1833 als Director der Kunstschule zu Leuze bei Tournay.

Henoch (hebr. Chanokh, d. i. Eingeweihter), nach 1 Mos. 4, 17 ein Sohn Kain's, nach 5, 18 fg. ein Sohn Jared's, wegen seiner Frömmigkeit geheimnißvoll von Gott entrückt. Das apokalyptische **Henochbuch** soll von ihm verfaßt sein (s. Brief Judä, V. 14), ist aber um 130 v. Chr. aramäisch geschrieben und jetzt nur noch äthiopisch erhalten (äthiop. Text von Dillmann, 1851; deutsche Uebersetzung von demselben, 1853).

Henösis (grch.), Vereinigung; **Henötik**, die Kunst oder das Bestreben, streitende Parteien zu vereinigen. — **Henotikon**, das Glaubensedict, durch welches der griech. Kaiser Zeno I. 482 den Streit über die menschliche und göttliche Natur in Christo beizulegen suchte; dann eine Schrift zur Versöhnung streitender Parteien.

Henriade (spr. Hangriahd), Epos von Voltaire.

Henrici (Christian Friedr.), Dichter, geb. 14. Jan. 1700 zu Stolpen in Sachsen, Postcommissar zu Leipzig, gest. 10. Mai 1764, verfaßte unter dem Namen Picander Gedichte und Lustspiele.

Henriette Marie, Tochter Heinrich's IV. von Frankreich, geb. 1609, seit 1625 Gemahlin Karl's I. von England, gest. 1666, versuchte von Holland aus durch geworbene Truppen die königl. Sache zu retten, flüchtete aber nach deren Unterliegen nach Frankreich.

Henriette (Anna), Herzogin von Orléans, jüngere Tochter König Karl's I. von England, geb. 1644 zu Exeter, heirathete 1661 den Herzog Philipp von Orléans. Als Werkzeug der Politik Ludwig's XIV., der ihr huldigte, gewann sie 1670 ihren Bruder Karl II. zum Bundesgenossen Frankreichs, starb aber, aus England zurückgekehrt, 30. Juni 1670 zu St.-Cloud.

Henriot (spr. Hangrioh, François), berüchtigter franz. Revolutionsmann, geb. 1761 zu Nanterre bei Paris, seit dem Aufstande vom 10. Aug. 1792 an der Spitze der Septemberbanden, Oberbefehlshaber der Nationalgarde, überwachte unter Robespierre die massenhaften Hinrichtungen, ward aber selbst in den Sturz der Schreckensmänner vom 9. Thermidor verstrickt und 10. Thermidor (28. Juli 1794) hingerichtet.

Henri quatre (frz., spr. Hangrikatt'r), der Zwickelbart am Kinn, nach König Heinrich IV. von Frankreich benannt.

Henriquel-Dupont (spr. Hangrikell-Düpong, Louis Pierre), franz. Kupferstecher, geb. 13. Juni 1797 zu Paris, daselbst Prof. der Kupferstechkunst.

Henriquinquisten (spr. Hangrikängkisten), royalistische Partei in Frankreich, welche Herzog Heinrich von Bordeaux (s. **Chambord**) als Heinrich V. für den legitimen König von Frankreich erklärt.

Henry (Joseph), amerik. Gelehrter, geb. 17. Dec. 1797, Director des Smithsonian-Institut zu Washington, gelehrter Forscher, bes. auf dem Gebiete der Physik, gest. 13. Mai 1878.

Henry (Patrick), geb. 29. Mai 1736 in der virgin. Grafsch. Hannover, Sachwalter und hervorragendes Mitglied des nordamerik. Congresses zur Zeit Washington's und Franklin's, einer der verdientesten Gründer der nordamerik. Unabhängigkeit, gest. 6. Juni 1797.

Henry-Martini-Gewehr, das in England eingeführte gezogene Hinterladungsgewehr, dessen Lauf von dem edinburgher Büchsenmacher Henry und dessen Verschluß von Martini, Director der Maschinenfabrik zu Frauenfeld in der Schweiz, construirt ist.

Henschel (Johann Werner), namhafter Bildhauer, geb. 14. Febr. 1782 zu Kassel, seit 1844 in Rom, gest. daselbst 15. Aug. 1850.

Hensel (Wilh.), Historienmaler, geb. 6. Juli 1794 in Trebbin, Prof. an der Akademie zu Berlin, gest. 26. Nov. 1861. Seine Gattin **Fanny H.**, Schwester Felix Mendelssohn-Bartholdy's, geb. 14. Nov. 1805, gest. 14. Mai 1847, Componistin. Seine beiden Schwestern, **Luise H.** (geb. 30. März 1798, gest. 18. Dec.

1876) und **Wilhelmine H.** (geb. 13. Sept. 1802), als Dichterinnen bekannt.

Henselt (Adolf), ausgezeichneter Pianist und Claviercomponist, geb. 12. Mai 1814 zu Schwabach in Baiern, seit 1838 in Petersburg.

Henszlmann (Emerich), ungar. Kunstarchäolog und Aesthetiker, geb. 13. Oct. 1813 zu Kaschau, seit 1873 Prof. der Kunstgeschichte in Pest.

Hentzi (Sam.), schweiz. Revolutionär, geb. 1701 aus einer berner Patricierfamilie, Hauptmann, bildete 1749 mit andern eine Verschwörung zum Umsturz der Verfassung, deren Ausbruch auf den 13. Juli 1749 festgesetzt war, die aber entdeckt wurde. H. ward nebst 2 andern Rädelsführern 16. Juli 1749 hingerichtet und seine Familie aus der Schweiz verbannt. Lessing hat das Geschick H.'s zum Gegenstand eines unvollendet gebliebenen Trauerspiels gemacht. — Ein Enkel desselben, **Heinr. H.**, Edler von Arthurm, geb. 1785, seit 1804 österr. Ingenieuroffizier, zuletzt Commandant von Ofen, wo er 22. Mai 1849 bei der Erstürmung der Stadt durch die Ungarn starb.

Henz (Ludwig Benjamin), berühmter Eisenbahningenieur, geb. 28. Mai 1798 in Magdeburg, widmete sich seit einer Studienreise in England 1830 der Ein- und Ausführung von zahlreichen Eisenbahnen in Deutschland; zuletzt Vorsitzender der Direction der Westfäl. Eisenbahn, gest. 21. Jan. 1860.

Heortologium (grch.), ein Festtagkalender.

Hépar (grch.), die Leber; in der Chemie und Pharmacie jede in Wasser lösliche Verbindung eines Alkalimetalls mit Schwefel, so **H. antimonii**, Leberantimon, **H. sulfuris calcareum**, Kalkschwefelleber, u. a.

Hepatalgie (grch.), Leberleiden; **Hepatemphraxis**, Verstopfung der Leber wegen ungenügender Function.

Hepatica (grch.), in der ältern Medicin Mittel von angeblich besonderer Wirkung in Leberkrankheiten.

Hepatica, Leberblümchen, Pflanzengattung der Anemonen; **H. triloba**, dreilappiges Leberblümchen, in schattigen Wäldern Deutschlands, schon im März und April blühend; in mehrern Varietäten (mit weißen, blauen, rothen, violetten Blumen) Zierpflanze.

Hepaticae, die Lebermoose.

Hepatisation (lat.), leberartige Beschaffenheit der entzündeten Lunge, wobei alle lufthaltigen Lungenbläschen mit faserstoffigem Exsudat angefüllt sind.

Hepátisch (grch.), zur Leber gehörig; auch leberfarbig; **hepatischer Geruch**, schwefelwasserstoffähnlicher Geruch. — **Hepatisiren**, in leberartige Masse verwandeln.

Hepatīt, Leberstein, ein bitumenhaltiger, beim Zerschlagen stinkender, dunkelfarbiger Schwerspat.

Hepatitis (grch.), Leberentzündung; **Hepatographie**, Beschreibung der Leber; **Hepatologie**, Lehre von der Leber; **Hepatoncus**, Anschwellung der Leber; **Hepatoskopie**, Untersuchung der Leber.

Hephästion, ein vornehmer Macedonier aus Pella, Alexander's d. Gr. Liebling, ausgezeichneter Feldherr, gest. 324 v. Chr. zu Ekbatana. — Von dem griech. Grammatiker H. aus Alexandrien im 2. Jahrh. n. Chr. ist ein schätzbares Handbuch („Encheiridion") der Metrik erhalten, herausgegeben von Gaisford (1855).

Hephästos (grch.), soviel wie Vulcan.

Hephthemimĕris (grch.), Vers von viertehalb Füßen, bes. die nach viertehalb Füßen oder im 4. Fuße befindliche Cäsur im Hexameter.

Hepp (entweder Abkürzung von Hebräer oder nach dem Lockruf der Ziegen, um damit einen langbärtigen Juden zu bezeichnen), Spottruf gegen die Juden.

Heppe (Heinr. Ludw. Jul.), prot. Theolog, geb. 30. März 1820 zu Kassel, seit 1850 Prof. in Marburg, Kirchenhistoriker und pädagogischer Schriftsteller, bes. um die Geschichte des Protestantismus verdient.

Heppenheim, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, an der Bergstraße und der Frankfurt-Heidelberger Eisenbahn, 4258 E., mit der Ruine Starkenburg.

Heppens, Ortschaft an der Nordsee, im ehemaligen Jadegebiet, seit Juni 1869 nach dem Schirmherrn des Norddeutschen Bundes, König Wilhelm von Preußen, **Wilhelmshaven** (s. d.) genannt.

Heppingen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Ahrweiler, am Fuße der Landskrone (Burgruine), mit 300 E. und 2 Säuerlingen, deren Wasser als **Heppinger Wasser** und **Landskron** verschickt wird.

Hepta (grch.), die Zahl 7. **Heptaden**, Abtheilungen von 7 Strophen zu 4 Versen, die Lachmann in der mittelhochdeutschen Poesie nachweisen wollte; **Heptadisten**, die Anhänger dieser Ansicht.

Heptachord (grch.), die große Septime, d. h. der 7. von den heraufsteigenden Tönen einer Tonleiter, oder auch die ganze Folge von 7 diatonischen Tönen.

Heptadisches Zahlensystem, das Zahlensystem, dessen Grund die 7 ist.

Heptagon (grch.), ein Siebeneck; **Heptagonalzahl**, Siebeneckszahl, die Polygonalzahl der 5. Reihe, da ihre Differenz die 7 ist.

Heptagynisch (grch.), Siebenweibig, nach Linné die Pflanzen, welche in ihrer Blüte 7 Griffel haben. **Heptandrisch**, Blüten mit 7 freien Staubgefäßen.

Heptameron (grch., Siebentagewerk), Titel der Novellensammlung der Margaretha von Navarra.

Heptameter (grch.), ein Vers von 7 Füßen.

Heptarchie (grch.), Siebenherrschaft, die 7 angelsächs. Reiche in England. (S. **Angelsachsen**.)

Heptasyllabisch (grch.), siebensilbig.

Heptateuch (grch., die 7 Bücher), die 5 Bücher Mosis (Pentateuch), Buch Josua und Buch der Richter.

Heracleum (Bärenklau, Heilkraut), Pflanzengattung der Doldengewächse; H. spondylium, Gemeines Bärenklau, auf Wiesen, Grasplätzen gemein, deren junge Blätter gutes Futter; H. sibiricum, bis 3 Mt. hoch, Zierpflanze in Gärten.

Heraklea (d. i. Herculesstadt), Name mehrerer Städte des Alterthums; bes. H. am Schwarzen Meere, daher **Pontica** genannt; **H.** in Lucanien in Unteritalien; **H.** in Phthiotis in Thessalien; **H.** (Sintica) in Macedonien, jetzt Melenik, am Strymon.

Herakleen, epische Dichtungen, welche die Thaten des Hercules (Herakles) schildern.

Herakliden, die Söhne und Nachkommen des Hercules, welche etwa 80 J. nach dem Trojan. Kriege mit Doriern von Thessalien aus nach dem Peloponnes zurückkehrten und mehrere dor. Staaten gründeten.

Heraklides, griech. Philosoph und Geschichtschreiber, aus Heraklea in Pontus (daher Ponticus), um 328 v. Chr., schrieb mehrere histor. Werke, deren Bruchstücke Müller in „Fragmenta historicorum graecorum" (1868) herausgegeben. — **H. von Tarent**, um 240 v. Chr., ausgezeichnetster Arzt der empirischen Schule, der bes. die Arzneimittellehre förderte.

Heráklit, der Dunkle, griech. Philosoph, um 500 v. Chr., aus Ephesus, legte seine philos. Betrachtungen in dem Gedichte „Musae" nieder, worin er das Feuer als das Grundwesen aller Dinge, die Welt als ein Wechselspiel von Entstehen und Vergehen der Dinge aus und durch Feuer darstellte. H.'s Fragmente herausgegeben von Schuster (1873), Bywater (1877). Ueber H. Lassalle (1858), Teichmüller (1876).

Heraklius, oström. Kaiser (610—641 n. Chr.), stürzte 610 den grausamen Kaiser Phokas und gab dem hartbedrängten Byzant. Reiche neuen Halt, doch gingen unter ihm Syrien, Mesopotamien und Aegypten 632—641 an die Araber verloren; gest. 641.

Heráldik (grch.), d. i. Wissenschaft der Herolde, oder Wappenkunde, Lehre oder Wissenschaft von den Regeln, nach denen vorhandene oder vorkommende Wappen beschrieben (blasonnirt) und neue Wappen construirt (aufgerissen) werden müssen. **Heraldiker**, ein Wappenkundiger, Kenner und Lehrer der Wappenkunde; **heraldisch**, wappenkundlich, zur Wappenkunst gehörig.

Herat, feste Hauptstadt der **Prov. H.** im westl. Afghanistan (160,000 □Kilom. mit 800,000 E.), an der Straße nach Kabul und Indien, am Herirud, etwa 40,000 E., commerziell und strategisch wichtig; bis 1715 persisch, auch später noch öfters (zuletzt 1856) von den Persern erobert. Seit 1871—74 unter Jakub-Khan, Sohn des Emirs von Afghanistan, selbständig, dann unter directer Verwaltung des Emirs.

Hérault (spr. Heróh), Küstenfluß in Südfrankreich, entspringt in den Cevennen und mündet nach 142 Kilom. in das Mittelmeer. — Das nach ihm benannte **Dep. H.**, am Mittelmeer, 6198 □Kilom. mit 445,053 E., reich an Wein, Hauptstadt Montpellier.

Hérault de Séchelles (spr. Heróh de Seschell, Jean Marie), Mitglied des franz. Nationalconvents, geb. 1760 zu Paris, Generalanwalt beim Parlamente daselbst, schwärmte für die Revolution, ward aber, von den Ultras als Gemäßigter betrachtet, in den Sturz Danton's und anderer hineingezogen und endete 5. April 1794 auf der Guillotine.

Herba (lat.), Pflanze, Kraut; **Herbarisiren**, Kräuter, Pflanzen sammeln, botanisiren; **Herbarist**, der mit Arzneikräutern, Wurzeln und Samen handelt.

Herbarium (lat.), eine Sammlung getrockneter Pflanzen, bes. zu wissenschaftlichen und Unterrichtszwecken. Werke von Auerswald (1860), Kreutzer (1864).

Herbart (Joh. Friedr.), deutscher Philosoph, geb. 4. Mai 1776 zu Oldenburg, erst Prof. zu Königsberg, seit 1833 zu Göttingen, gest. 14. Aug. 1841, ist Begründer eines selbständigen philos. Systems. „Werke" herausgegeben von Hartenstein (12 Bde., 1850—52); „Pädagogische Schriften" mit Biographie von Willmann (1874—75). Ueber H. und seine Philosophie Ziller (1870), Thilo (1875), Drobisch (1876).

Herbeck (Joh.), Tonsetzer, geb. 25. Dec. 1831 zu Wien, um das wiener Musikleben sehr verdient, gest. 28. Oct. 1877.

Herberge (althochdeutsch heriberga, ital. und span. albergo, neufrz. auberge), seit den ältesten Zeiten die Orte, wo den Reisenden Gastfreundschaft geboten wurde; in der Neuzeit die Gastwirthschaften, in denen die zuwandernden Handwerksgesellen einer Zunft Unterkommen und Arbeitsnachweis fanden.

Herberger (Valerius), ascetischer Schriftsteller, geb. 1562 zu Fraustadt (Posen), Geistlicher daselbst, gest. 1627, durch Erbauungsschriften und geistl. Lieder bekannt.

Herberstein (Sigism. Freiherr von), österr. Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. 1486 zu Wippach in Krain, Geheimrath und Präsident des kaiserl. Finanzcollegiums, gest. 28. März 1566, bes. durch Schriften über Rußland berühmt.

Herbert (Sidney, Lord), engl. Staatsmann, geb. 16. Sept. 1810 zu Richmond, Sohn des 11. Grafen von Pembroke, 1859 Kriegsminister unter Palmerston; gest. 2. Aug. 1861.

Herbert of Cherbury (spr. H. off Tscherrbĕri, Eduard Herbert, Lord), engl. Diplomat, geb. 1581 auf Eyton (Shropshire), gest. 20. Aug. 1648, Geschichtschreiber und Philosoph, als letzterer der Vater der Naturalisten genannt.

Herbescént (lat.), als Kraut hervorsprossend, krautartig; **herbescíren**, hervorsprießen; **herbiférisch**, Kräuter hervorbringend, kräuterreich.

Herbipólis, lat.-griech. Name für Würzburg.

Herbivóren (lat.), pflanzenfressende Thiere.

Herbolzheim, Stadt im bad. Kreise Freiburg, an der Elz und der Eisenbahn Karlsruhe-Freiburg, 1996 E.

Herborn, Stadt im Dillkreise des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Dill und der Eisenbahn Wetzlar-Deutz, 2718 E., 1584—1817 mit Universität.

Herbort von Fritzlar, mittelhochdeutscher Dichter des 13. Jahrh., Verfasser des „Liet von Troye".

Herbsleben, Flecken in S.-Gotha, an der Unstrut, 2146 E.

Herbst, diejenige Jahreszeit in der nördl. gemäßigten Zone, welche mit dem Zeitpunkte beginnt, wo die Sonne bei ihrem Uebergange aus der nördl. Halbkugel in die südl. durch den Aequator geht (23. Sept., **Herbstnachtgleiche**, Aequinoctium auctumnale); sie dauert bis zum Wintersolstitium (21. Dec.). Die Bewohner der südl. Halbkugel haben H., wenn in der nördl. Frühling ist.

Herbst (Eduard), österr. Staatsmann und Rechtslehrer, geb. 9. Dec. 1820 zu Wien, Prof. des Strafrechts zu Prag, 1861 Abgeordneter des böhm. Landtags und des Reichsraths, hier Führer der deutschen und constitutionellen Partei und hervorragender Redner, 1867—70 Justizminister, seitdem Führer der Linken im Reichsrath.

Herbst (Friedr. Ludw. Wilh.), Schulmann und Schriftsteller, geb. 8. Nov. 1825 zu Wetzlar, seit 1851 in verschiedenen Lehrer- und Directorialstellungen, 1873—75 Rector in Schulpforta, seitdem aus Gesundheitsrücksichten in Halle privatisirend.

Herbstein, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, Kreis Lauterbach, 1672 E.

Herbstzeitlose, Pflanze, s. Colchicum.

Hercher (Rudolf), bedeutender Hellenist, geb. 11. Jan. 1821 zu Rudolstadt, zuletzt Prof. am Joachimsthal'schen Gymnasium in Berlin, gest. 26. März 1878.

Herculāno de Carvalho e Araujo (spr. Karwálju i Aráuschu, Alexandro), portug. Dichter und Gelehrter, geb. 28. März 1810 zu Lissabon, königl. Bibliothekar zu Ajuda, durch seine religiös-polit. Dichtungen und histor. Schriften berühmt, gest. 13. Sept. 1877. Biographie von Döllinger (1878).

Herculānum, eigentlich **Herculanéum**, im Alterthume eine der bedeutendsten Städte Campaniens, zwischen Neapel und Pompeji, nahe an der Küste, 24. Aug. 79 n. Chr. nebst Pompeji und Stabiä bei einem Ausbruch des Vesuv verschüttet. (Ueber die Ausgrabungen s. Pompeji.)

Hercŭles, bei den Griechen Heráklės, Sohn des Zeus und der Alkmene, der berühmteste Heros der griech. Sagenwelt, galt als das Ideal eines Helden und der männlichen Tugend. Der Heraklessage zufolge verrichtete H. **zwölf Arbeiten oder Thaten**, denen er noch viele Nebenthaten und Unternehmungen folgen ließ. Auf Grund eines Orakelspruchs verkaufte sich H., um Heilung von einer schweren Krankheit zu erlangen, die er sich durch den Mord des Iphitos zugezogen, an Omphale, der Lydier Königin, auf 3 J. als Sklave, und heirathete endlich des Oeneus Tochter Deïanira. Als diese ihm, seine Untreue fürchtend, ein durch den treulosen Rath des Centauren Nessos vergiftetes Gewand sandte, ward er von solchen Schmerzen gepeinigt, daß er auf dem Berg Oeta einen Holzstoß errichtete, ihn durch Philoktetes anzünden ließ und sich darauf verbrannte. Eine Wolke trug ihn zum Himmel, wo er mit Here versöhnt und mit Hebe vermählt wurde. — In der Astronomie ist H. Name eines Gestirns des nördl. Himmels.

Herculesbäder, 8 heiße Heilquellen im Temesvarer Banat bei Mehadia (s. d.).

Herculessäulen nannte man im Alterthum die Vorgebirge an der Meerenge von Gibraltar, Calpe und Abila (jetzt Gibraltar und Ceuta).

Hercŭlisch, nach Hercules, soviel wie riesenmäßig, schwer zu vollbringen.

Hercynischer Wald (lat. Hercynia silva), die gewöhnliche lat. Benennung des ganzen zusammenhängenden Waldgebirgsgürtels Mitteldeutschlands vom Rhein bis zu den Karpaten, umfaßte nach Cäsar sämmtliche deutsche Höhenzüge im N. der Donau; Strabo setzte ihn an die Stelle des heutigen Böhmerwalds; Tacitus und Plinius begreifen darunter den Thüringerwald, Ptolemäus den Bergrücken, der die Sudeten mit den Karpaten verbindet. Neuere franz. Geographen verstehen unter dem **Hercyn. Gebirgssystem** sämmtliche Gebirge zwischen den Alpen, dem Rhein, der norddeutschen Ebene, der Elbe in Böhmen und der Thaya in Mähren, dagegen deutsche Geographen die Reihe von Bergketten und Hochebenen, welche in südöstl. Richtung von der Ems bis gegen die Quellen der Moldau und Oder zieht, 2 divergirende Höhenlinien bildet und die Wesergebirge, den Harz, das thüring., sächs. und lausitzer Bergland, die Sudeten, das Fichtelgebirge und das Böhm.-Bair. Waldgebirge umfaßt.

Hercynit, schwarzes Mineral, ein Spinell, in welchem fast alle Magnesia durch Eisenoxydul vertreten ist (bei Ronsperg am Fuß des Böhmerwaldes).

Herd, jede durch eine dazu geeignete Unterlage vorgerichtete offene Feuerstätte. — **Herdofen** nennt der Metallurg eine gewöhnlich nur mit niedrigen Ein-

fassungswänden versehene Feuerstätte, in welcher metallurgische Processe ausgeführt werden. — **Herdfrischen**, die durch einen reducirenden Schmelzproceß bewerkstelligte Zugutemachung bleioxydhaltiger Herdmassen.

Herdecke, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Hagen, an der Ruhr und der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, 3741 E.

Herder (Joh. Gottfr. von), ausgezeichneter deutscher Schriftsteller, geb. 25. Aug. 1744 zu Mohrungen in Ostpreußen, kam, nachdem er als Lehrer und Prediger in Königsberg, Riga und Bückeburg gewirkt, 1776 als Hofprediger, Generalsuperintendent und Oberconsistorialrath nach Weimar, wurde dort Oberconsistorialpräsident, vom Kurfürsten von Baiern geadelt und starb 18. Dec. 1803. Seine „Schriften", neu herausgegeben von Suphan (32 Bde., 1877 fg.), zerfallen in 3 Klassen: zur Religion und Theologie, zur Literatur und Kunst, zur Philosophie und Geschichte. Am populärsten davon sind die Dichtung „Der Cid" und das unvollendete Prosawerk „Ideen zur Geschichte der Menschheit", beide neu herausgegeben von Julian Schmidt (1868). — Seine Witwe, **Maria Karolina von H.**, geb. Flachsland (geb. 28. Jan. 1750 zu Reichenweyer im Elsaß, gest. 15. Sept. 1809 in Weimar), setzte ihm ein Denkmal in ihren „Erinnerungen aus Herder's Leben" (herausgeg. von J. G. Müller, 2 Bde., 1820). Eine treue Darstellung seines Lebens gab sein Sohn **Emil Gottfr. von H.** (gest. 27. Febr. 1855 zu Erlangen als bair. Oberforst- und Regierungsrath) in „H.'s Lebensbild" (3 Thle., 1846—47). Haym, „H. nach seinem Leben und seinen Werken" (1877 fg.).

Herder (Sigm. Aug. Wolfgang, Freiherr von), Sohn des Vorigen, geb. 18. Aug. 1776 zu Bückeburg, sächs. Bergbeamter, gest. 29. Jan. 1838 als Oberberghauptmann zu Dresden, erwarb sich um das sächs. Berg- und Hüttenwesen die größten Verdienste.

Hēre, der griech. Name für Juno; auch Name eines der Asteroiden.

Heredia, Stadt im centralamerik. Staate Costarica, 17,000 E.

Heredipēta (lat.), Erbschleicher; **hereditiren**, erben; auch sich an einer Schiffgesellschaft betheiligen; **Herēdis institutio**, die Erbeinsetzung; **Heredität**, die Erbschaft, das Erbe; **hereditär**, erblich, erbschaftlich.

Hereford (spr. Herriförd), Grafsch. im westl. England, 2056 □Kilom. mit 125,370 E., ein fruchtbarer Ackerbaudistrict. — Die **Hauptstadt H.**, Handelsplatz am Wye, Bischofssitz, 18,347 E.

Heremans (Jak. Franz Jos.), niederländ. Sprachforscher, geb. 28. Jan. 1825 zu Antwerpen, Prof. zu Gent, außer zahlreichen Werken bes. durch sein niederländ.-franz. Wörterbuch berühmt, Hauptvertreter der vläm. wissenschaftlichen Bewegung.

Herencia, Stadt in der span. Prov. Ciudad-Real, am Giguela, mit 7317 E.

Hérens, Val d'Hérens, s. **Eringerthal**.

Herenthals, Flecken in der belg. Prov. Antwerpen, Bez. Turnhout, an der Kreuzung der Bahnen Antwerpen-Düsseldorf und Löwen-Tilburg, 4783 E.

Herero, die Sprache der Damaras (Ovaherero) im westl. Südafrika, gehört zu dem südafrik. Sprachstamme, von Hahn (1857) grammatisch bearbeitet.

Hēres oder **haeres** (lat.), der Erbe, Erbnehmer; **H. ab intestāto**, der gesetzliche Erbe, ohne Testament; **H. ex asse**, der alleinige Erbe des ganzen Nachlasses; **H. institūtus**, ein eingesetzter, testamentlicher Erbe; **H. legitimus oder necessarius**, Pflicht-, Notherbe; **H. praecipiens**, ein vorwegnehmender, vorberechtigter Erbe; **H. universālis**, Allein-, Haupterbe.

Herford, Hauptstadt des Kreises H. (438 □Kilom. mit 70,375 E.) im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Werra und der Köln-Mindener Eisenbahn, Fabrikplatz mit 11,967 E.; ehedem Freie Reichsstadt mit weltlicher Abtei (839 gestiftet, 1803 säcularisirt).

Héricourt (spr. Ehrikuhr), Stadt im franz. Dep. Oberfaône, an der Lisaine und an der Eisenbahn Belfort-Montbéliard, 3558 E.; 15. bis 17. Jan. 1871 Kämpfe des siegreichen deutschen 14. Armeecorps unter Werder gegen die an Zahl überlegenen Franzosen unter Bourbaki (Schlacht an der Lisaine).

Hering, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, 483 E., mit dem Bergschlosse Oetzberg.

Hering (Eduard von), Veterinärschriftsteller, geb. 20. März 1799 zu Stuttgart, Lehrer, dann bis 1869 Director der Thierarzneischule daselbst, hat viel zur Hebung der Veterinärwissenschaft beigetragen.

Hering oder **Häring** (Clupēa), Fischgattung der Weichflosser. Die wichtigste Art ist der **Gemeine H.** (C. Harengus), der in den Tiefen der Nordsee lebt, zur Laichzeit (März bis Mai, Sept. und Oct.) in zahllosen Mengen an den nördl. Küsten erscheint und sich nach dem Laichen wieder zurückzieht. Der **Heringsfang** ist ein sehr bedeutender Industriezweig der seefahrenden Völker des Nordens geworden, seitdem Willem Bökel oder Beukelsz (14. Jahrh.) die Methode des Einpökelns eingeführt. Im Handel nennt man **Jacht-H.** die zuerst eingefangenen; **Heringskönige** die mit goldschillerndem Kopfe und röthlichen Seiten; **Matjes-** (d. h. Mädchen-) **H.** die noch nicht ausgewachsenen; **Schoten-** oder **Hohl-H.**, welche schon gelaicht haben; **Voll-H.**, die noch nicht gelaicht haben; Böllinge oder **Speck-H.**, welche leicht eingesalzen und geräuchert sind. Zur Familie der H. gehören auch die Sprotte, der Pilchard, die Sardelle, Alse.

Heringen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Sangerhausen in der Goldenen Aue, an der Helme und der Eisenbahn Halle-Nordhausen, 2316 E. — **H., Groß-H.**, Dorf in S.-Weimar, an der Saale und Ilm, Knotenpunkt der Eisenbahnen Halle-Erfurt, H.-Saalfeld und H.-Sömmerda.

Heringsdorf, preuß. Dorf und besuchtes Seebad auf der pommerschen Insel Usedom, an der Ostsee, 206 E.

Herisau, Fabrikflecken im schweiz. Canton Appenzell-Außerrhoden, an der Glatt und der Eisenbahn Winkeln-Appenzell, 777 Mt. hoch, 9727 E.

Heristall, s. **Herstal**.

Herjeådalen (spr. Herjeo-), Landsch. im nördl. Schweden, ein Theil des Jemtlandslän, ein hohes von der Ljusne-Elf bewässertes Gebirgsland.

Herkotektōnik (grch.), die Palissadenbaukunst, überhaupt die Schanzenbau- und Befestigungskunst.

Herlasgrün, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Auerbach, 427 E., Knotenpunkt der Eisenbahnen Zwickau-Plauen und H.-Oelsnitz-Eger.

Herleshausen, Dorf im Kreise Eschwege des preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Eisenbahn Eisenach-Bebra, 1100 E., mit dem hessen-philippsthal'schen Schlosse Augustenau und der Burgruine Brandenfels.

Herlisheim, Flecken im Kreise Hagenau des deutschen Reg.-Bez. Niederelsaß, an der Zorn und der Eisenbahn Straßburg-Lauterburg, 1993 E.

Herlitze, Pflanze, soviel wie Hartriegel, s. **Cornus**.

Herloßsohn (Karl), Novellist und Romanschriftsteller, geb. 1. Sept. 1804 zu Prag, gest. 10. Dec. 1849 zu Leipzig, Verfasser einer großen Anzahl histor. und humoristischer Werke.

Hermagor, Hauptort einer Bezirkshauptm. in Kärnten, an der Mündung des Gitschthals, 630 E.

Hermandad (span.), Bruderschaft, ursprünglich die von den Königen mit großen Vorrechten ausgestatteten Verbindungen der Städte Castiliens und Aragoniens zum gegenseitigen Schutze gegen die Bedrückungen des Adels. Im 16. Jahrh. wurde die **heilige H.** zu einer bloßen Gensdarmerie.

Hermanfried, der letzte König der Thüringer, um 500 n. Chr. wegen Treulosigkeit von dem Frankenkönig Theodorich I., der ihm gegen seinen Bruder Balderich beigestanden hatte, ermordet.

Heřmanměstec (spr. Herzmanmjestetz), Stadt im böhm. Bez. Chrudim, 4271 E., mit Schloß.

Hermann, Ortschaft im nordamerik. Staate Missouri, Grafsch. Gasconade, am Missouri, 1335 E.; Weinbau und Bereitung des Missouri-Schaumweins, 1837 durch Deutsche gegründet.

Hermann, eigentlich **Armin**, bei den röm. Schriftstellern **Arminius**, geb. um 16 v. Chr., Sohn

eines Cheruskerhäuptlings Segimer, faßte, aus dem röm. Kriegsdienst nach Deutschland zurückgekehrt, den Plan, sein Vaterland von dem röm. Drucke zu befreien. Mit andern Stämmen vereinigt, vernichtete er 9 n. Chr. die röm. Legionen unter Varus im Teutoburgerwalde vollständig, verfolgte jedoch seinen Sieg nicht weiter. Als darauf Germanicus im J. 14 des den Römern geneigten Cheruskerfürsten Segest Tochter Thusnelda (Thursinhild), Armin's Gemahlin, gefangen nach Rom führte, wo sie einen Sohn, Thumelicus, gebar, rief Armin aufs neue die Deutschen unter die Waffen und lieferte im J. 16 dem Germanicus noch 2 Schlachten. Nachdem Armin im J. 17 den Markomannenfürsten Marbod besiegt hatte, erlag er selbst im J. 21 der Hinterlist seiner Verwandten im 37. J. seines Lebens. Das ihm zu Ehren errichtete **Hermannsdenkmal** auf der Grotenburg bei Detmold (von Ernst von Bandel) wurde 16. Aug. 1875 feierlich enthüllt.

Hermann I., Pfalzgraf von Sachsen und Landgraf von Thüringen (1181—1216), Sohn des Landgrafen Ludwig des Eisernen, stand auf Seite Friedrich's II. in dessen Kampfe gegen Otto IV. Ein Freund der Dichtkunst, veranlaßte er 1207 den sogen. poetischen Wartburgkrieg; gest. 1216. — **H. II.**, sein Enkel, succedirte in den hess. Allodien und starb 1241.

Hermann (Graf von Wied), Erzbischof und Kurfürst von Köln, geb. 1472, wirkte 1521 auf dem Reichstage zu Worms für die Achtserklärung Luther's, neigte sich jedoch später dem Protestantismus zu, wurde 1546 mit dem Bann belegt, resignirte 1547 und starb 15. Aug. 1552 zu Wied.

Hermann Contráctus (der Lahme), Quellenschriftsteller der deutschen Geschichte, geb. 1013, Mönch im Kloster Reichenau, gest. 1054, einer der gelehrtesten Männer seines Jahrhunderts.

Hermann (Friedr. Benedict Wilh. von), verdienter Nationalökonom und Statistiker, geb. 5. Dec. 1795 zu Dinkelsbühl, seit 1833 Prof. zu München, 1855 Staatsrath, gest. 23. Nov. 1868 zu München.

Hermann (Joh. Gottfr. Jak.), ausgezeichneter Philolog, geb. 28. Nov. 1772 zu Leipzig, seit 1798 Prof. an der Universität daselbst, gest. 31. Dec. 1848, als akademischer Lehrer und Schriftsteller hochgefeiert und der kräftigste Vertreter des Humanismus neuerer Zeit, veröffentlichte epochemachende Werke über Metrik und griech. Grammatik und vorzügliche Ausgaben alter Classiker. Biographien von Jahn (1849) und Köchly (1874). — Sein Sohn **Konrad H.**, geb. 30. Mai 1819 in Leipzig, seit 1860 außerord. Prof. der Philosophie an der Universität daselbst.

Hermann (Karl Friedr.), deutscher Alterthumsforscher, geb. 4. Aug. 1804 zu Frankfurt a. M., erst Prof. zu Marburg, seit 1842 zu Göttingen, gest. 8. Jan. 1856, geistvoller Kenner des Alterthums.

Hermann (Karl Heinr.), namhafter Historienmaler, geb. 6. Jan. 1802 in Dresden, Zögling der Akademie daselbst, dann der zu Düsseldorf unter Cornelius, begleitete letztern nach München und wurde 1844 nach Berlin zur Ausführung der Entwürfe Schinkel's im Museum berufen, gab dieselben aber später wieder auf, um selbständig thätig zu sein.

Hermann (Nikol.), evang. Kirchenliederdichter, gest. 3. Mai 1561 als Cantor zu Joachimsthal im Erzgebirge. Biographie von Pfeifer (1858).

Hermann von Altaich, Geschichtschreiber des Mittelalters, gest. 1275 als Abt von Niederaltaich (Baiern); seine Annalen in Pertz' „Monumenta Germaniae historica", Bd. 17. — **H. von Fritzlar**, Dominicanermönch des 14. Jahrh., einer der besten Prosaisten seiner Zeit; sein ascetisches Sammelwerk „Buch von der Heiligen Leben" abgedruckt in F. Pfeiffer's „Deutsche Mystiker des 14. Jahrh." (Bd. 1, 1845). — **H. von Sachsenheim**, ein deutscher Dichter des 15. Jahrh., gest. 1458, der die „Mohrin", eine Minne-Allegorie (zuerst 1512) und den „Goldenen Tempel", ein Gedicht zu Ehren der Jungfrau Maria, verfaßte. — **H. von Wartberg**, mittelalterlicher Geschichtschreiber; seine für die Geschichte des Deutschen Ordens wichtige Chronik abgedruckt in „Scriptores rerum Prussicarum" (Bd. 2, 1863).

Hermann von Lehnin, s. unter Lehnin.

Hermannsburg, Pfarrdorf in der preuß. Landdrostei Lüneburg, Kreis Fallingbostel, an der Oerze, 1202 E., mit Missionshaus.

Hermannstadt (lat. Cibinium, ungar. Nagy-Szeben, walach. Szibjie), Hauptstadt des siebenbürg. Comitats H. oder Szeben (3314 QKilom. mit 145,523 deutschen und rumän. E.), an der Zibin und an der Eisenbahn Großwardein-H., 18,998 E., bedeutend durch Handel und Industrie, Sitz eines griech.-nichtunirten Bischofs und eines evang. Landesconsistoriums.

Hermaphroditismus oder **Hermaphrodisie** (grch.), Zwitterhaftigkeit, Zwitterbildung, das gleichzeitige Vorkommen männlicher und weiblicher Geschlechtstheile bei Einem Individuum, ist normal bei vielen Pflanzen und niedern Thieren (Mollusken, Ringel- und Eingeweidewürmern), abnormer bei den höherstehenden Thieren. Beim Menschen ist ein wahrer Hermaphrodit (Zwitter) noch nicht beobachtet worden, sondern nur Misbildungen der Geschlechtstheile, welche die innern Geschlechtsorgane von dem einen, die äußern von dem andern Geschlechte zeigten.

Hermaphroditus, Sohn des Hermes und der Aphrodite, von Nymphen erzogen, von den Göttern auf Bitten der Nymphe der Quelle Salmakis in Karien, welcher er Liebe verweigerte, mit ihr in Einen Leib (halb Mann, halb Weib) vereint.

Hermas, einer der sogen. apostolischen Väter (Röm. 16, 14); der ihm zugeschriebene „Pastor" (der Hirt), ein Weissagungsbuch, rührt jedoch von einem jüngern H. her. Früher nur aus 2 lat. Uebersetzungen bekannt, wurde der „Hirt" zuerst 1856 von Dindorf und Anger im griech. Urtext herausgegeben; 1859 fand ihn Tischendorf auch im Codex Sinaiticus. Beste Ausgabe von Gebhardt und Harnack (1877). Eine von d'Abbadie mitgebrachte äthiop. Uebersetzung erschien äthiopisch und lateinisch (1860).

Hermbstädt (Sigism. Friedr.), geb. 1760 zu Erfurt, Prof. der Chemie und Technologie und Obermedicinalrath in Berlin, gest. 22. Oct. 1833, ein verdienter Chemiker, dessen chem. und technisch-chem. Schriften ihrerzeit sehr geschätzt waren.

Hermelin (Großes Wiesel, Mustēla erminĕa), kleines Raubthier aus der Gattung Marder, im Sommer oben braun, unten weiß, im Winter ganz weiß, nur die Schwanzspitze bleibt im Winter auch schwarz; lebt im ganzen N. der Erde und gibt ein sehr gesuchtes Pelzwerk. Früher war der Hermelinpelz, mit schwarzen Schwanzspitzen besetzt, ein Vorrecht der Fürsten.

Hermen (grch.), im Alterthum Brustbilder ohne Arme, welche unten in viereckige Pfeiler oder Säulen ausliefen, nach Hermes, den die Pelasger ohne Hände und Füße darstellten.

Hermeneutik (grch.), die Kunstlehre von der Auslegung menschlicher Rede oder Schrift. Als Lehre von den Grundsätzen und Hülfsmitteln der Auslegung überhaupt heißt sie **allgemeine H.**, in der Anwendung auf einzelne Schriften oder Literaturgebiete (z. B. die Bibel) **besondere H.** — **Herméneut**, Ausleger, Dolmetscher; in der alten christl. Kirche auch soviel als Bibelübersetzer; **hermëneutisch**, auslegend, den Grundsätzen der Auslegungskunst gemäß.

Hermengild, der Heilige, Sohn des Westgothenkönigs Leovigild, ward von diesem wegen seines Uebertritts zur christl. Kirche ermordet und deshalb heilig gesprochen; Gedächtnißtag 13. April.

Hermengild, Orden des heil. H., span. Ritterorden, 28. Nov. 1814 von Ferdinand VII. gestiftet und 10. Juli 1815 zum Militärverdienstorden für Land- und Seemacht erhoben; bei 10jährigem Besitz und fortdauerndem Dienst mit einer Pension verbunden.

Hermes, der griech. Name für Mercurius.

Hermes (Georg), geb. 22. April 1775 zu Dreyerwalde (Westfalen), 1820 Prof. der kath. Dogmatik zu Bonn, gest. daselbst 26. Mai 1831, begründete in seiner „Philos. Einleitung in die christkath. Theologie"

(1819; 2. Aufl. 1831) ein System der Offenbarungsphilosophie im Gegensatze zu Kant und Fichte. Auf Betrieb seiner Collegen Windischmann und Jarcke sowie des kölner Erzbischofs Droste zu Vischering wurde jedoch das System H.'s, der sogen. **Hermesianismus**, durch ein päpstl. Breve vom 26. Sept. 1835 verdammt. Vergebens forderten die Hermesianer Braun und Elvenich in Rom eine Revision des Processes; sie wurden sammt Achterfeldt 1844 ihrer Aemter enthoben.

Hermes (Joh. Timoth.), Romanschriftsteller, geb. 31. Mai 1738 zu Petznik (Hinterpommern), gest. 24. Juli 1821 als Superintendent und Prof. der Theologie zu Breslau, als Schriftsteller bes. durch „Sophiens Reise von Memel nach Sachsen" (5 Bde., 1770—75; 6 Bde., 1778) bekannt.

Hermes (O.), geb. 2. Jan. 1826, schon unter der Präsidentschaft Mühler's Hülfsarbeiter beim Oberkirchenrath, dann Justitiar im Consistorium der Rheinprovinz zu Koblenz, im Cultusministerium Mühler wieder 1862 in den Oberkirchenrath berufen und Oberconsistorialrath, seit 8. Mai 1878 an Dr. Herrmann's Stelle Präsident des Evang. Oberkirchenraths.

Hermes Trismegistus (d. i. der dreimal größte Hermes), griech. Bezeichnung des ägypt. Gottes Thot, der als Vermittler zwischen den Göttern und Menschen und als Personification des ägypt. Priesterthums für den Urheber aller Künste und Wissenschaften galt; daher die Bezeichnung der heil. Schriften als **Hermetischer Bücher**. Angebliche Uebersetzungen derselben galten den griech. Neuplatonikern und Neupythagoräern als Quelle aller mystischen Geheimlehren, die durch eine Reihe von Weisen (**Hermetische Kette**) fortgepflanzt worden seien. Solche hermetische Bücher sind noch jetzt griechisch vorhanden und dienten früher bei der Betreibung der **Hermetischen Philosophie**, d. i. der Alchymie, der durch Paracelsus entstandenen **Hermetischen Medicin**, der **Hermetischen Freimaurerei** ꝛc. — Der Ausdruck **hermetisch** (d. i. luftdicht) **verschlossen**, rührt daher, daß man H. die Kunst zuschrieb, Schätze u. dgl. durch magische Siegel unzugänglich zu machen.

Hermesianax, aus Kolophon, griech. Elegiker um 330 v. Chr., verfaßte unter dem Titel „Leontion" 3 Bücher Elegien erotischen Inhalts. Ein noch übriges Bruchstück derselben von Th. Bergk (1844) bearbeitet.

Hermias, christl. Apologet um 200 n. Chr., schrieb eine Spottschrift gegen die heidnischen Philosophen (Ausg. von Otto in „Corpus apologetarum", 1872).

Hermionen, Herminonen, einer der 3 Hauptvölkerzweige im alten Germanien.

Hermiōla, Badeort in der span. Prov. Santander im Thale von Peñarubia, mit heißen Quellen.

Hermione, an einer Bucht (**Hermionischer Busen**) des Argolischen Meerbusens, war im griech. Alterthum eine blühende Handelsstadt mit berühmten Tempeln.

Hermione, einzige Tochter des Menelaus und der Helena, dem Sohne des Achilles, Neoptolemus, zur Ehe versprochen, oder (nach Euripides) dem Orestes, der sie zur Gemahlin erhielt.

Hermippus, aus Smyrna, griech. Philosoph, Schüler des Kallimachus, Peripatetiker, verfaßte mehrere Werke, darunter die „Vitae" griech. Philosophen; Bruchstücke im 3. Band der „Fragmenta historicorum graecorum" von Müller.

Hermita de Sta.-Catalina, s. **Catalina**.

Hermitage (spr. Ermitahsch), berühmter südfranz. Wein von dem Granitgebirge l'Hermitage am linken Rhône-Ufer, gegenüber der Eisenbahnstation Tain.

Hermod, d. i. der Streitmuthige, in der nord. Mythologie einer der Asen, der Baldr aus der Unterwelt holte.

Hermogĕnes, aus Tarsus in Cilicien, griech. Rhetor, um 160 n. Chr., bes. bekannt durch ein Werk über Redekunst (herausg. von Walz, Spengel, Halm).

Hermoglyph (grch.), Verfertiger von Hermen; Bildhauer; **Hermoglȳphik**, Bildhauerkunst.

Hermokopidenproceß, der wegen eines in der Nacht vom 10. auf den 11. Mai 415 v. Chr. zu Athen von unbekannter Hand verübten Hermenfrevels angestellte Proceß, von der oligarchischen Partei benutzt, um bes. Alcibiades zu stürzen und die demokratische Verfassung zu erschüttern. Götz, „Der H." (1875).

Hermon, Großer H., Dschebel-es-Scheikh, Gipfel des Antilibanon in Syrien, 2759 M. Der **Kleine H.**, Dschebel-ed-Dehy, in Galiläa, 518 M.

Hermosillo (früher Pitic), Stadt im mexic. Staate Sonora, am Sonora, 135 Kilom. nördl. vom Hafen Guaymas, 14,000 E.

Hermsdorf, Pfarrdorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Hirschberg, am Fuße des Kynast, 1900 E., mit Schloß des Grafen Schaffgotsch. — **H. (Gräflauisch-H.)**, Fabrikdorf ebendaselbst, Kreis Landshut, 2076 E. — **H., Nieder-H.**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Waldenburg, 5956 E., mit bedeutenden Steinkohlengruben. Dabei **Ober-H.**, 518 E.

Hermunduren, german. Volk zwischen der Werra, Elbe, Frankenwald und Erzgebirge, kämpften gegen Marc Aurel in dem großen markomann. Kriege und gelten als die Vorfahren der Thüringer.

Hermupolis oder **Neu-Syra**, Stadt an der Ostküste der griech. Insel Syra, Sitz des Gouverneurs der Cykladen, der blühendste Handelsplatz Griechenlands, 20,996 E., mit gutem Hafen.

Hermus, im Alterthum Fluß in Kleinasien, mündete in den Busen von Smyrna, der heutige Sarabat.

Hernad, linker Nebenfluß der Theiß in Ungarn.

Hernals, Vorort von Wien, am Alserbach, 57,753 E., zahlreiche Fabriken.

Herne, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Bochum, an der Eisenbahn Dortmund-Oberhausen, 6141 E., mit Kohlengruben und Fabriken.

Hernia (lat.), Bruch, Eingeweidebruch, **herniös**, mit einem Bruche behaftet; **Herniographie**, Beschreibung der Brüche; **Herniologie**, Lehre von den Brüchen; **Herniotōm**, Bruchmesser; **Herniotomie**, Bruchschnitt.

Herniker (Hernici), altital. Volk sabin. Ursprungs im mittlern Apennin mit der Hauptstadt Anagnia; 306 v. Chr. als Theilnehmer an dem Samnit. Kriege von den Römern unterjocht.

Herniskretschen, Hernskretschen, Dorf im böhm. Bez. Tetschen, nahe der sächs. Grenze, an der Elbe, 658 E., Dampfschiffstation; in der Nähe das Prebischthor und andere Partien der Sächs. Schweiz.

Hernösand oder **Wester-Norrland**, ein schwed. Län, 24,643 □Kilom. mit 154,073 E., umfaßt die Landsch. Angermanland und Medelpad. — Die **Hauptstadt H.**, auf der Insel **Hernö**, an der Mündung der Angermann-Elf, 4912 E., mit Hafen.

Hĕro, Priesterin der Venus zu Sestos, am Hellespont, deren Geliebter Leander aus Abydos (asiat. Küste, Sestos gegenüber) allnächtlich über den Hellespont schwamm, um sie zu besuchen, stürzte sich, als letzterer bei einem Sturme ertrank, ins Meer.

Hero, Heron, aus Alexandria, Mathematiker und Mechaniker um 215 v. Chr., von dessen Schriften die „Ueber die Verfertigung der Automaten" ganz erhalten ist. Seine „Geometricorum et stereometricorum reliquiae" gab Hultsch (1864) heraus.

Hero, Heron, griech. Mathematiker und Militärschriftsteller, wahrscheinlich im 7. Jahrh., von dessen Schriften „Definitiones arithmeticae" und ein Werkchen über die Vertheidigung fester Plätze übrig sind.

Herodes der Große, König von Judäa, Sohn des Antipater, geb. 72 v. Chr., 47 Statthalter von Galiläa, 41 Vierfürst von Judäa und seit 37 durch Antonius König dieses Landes unter röm. Hoheit, wußte sich durch seine Staatsklugheit und Grausamkeit auch unter Augustus zu behaupten und beherrschte schließlich alles Land von Aegypten bis Damascus. Allgemein gehaßt starb H. 4 v. Chr. — Ihm folgte als Ethnarch von Judäa sein Sohn **Archelaus** (6 n. Chr. von Augustus nach Gallien verbannt), als Vierfürst von Galiläa sein 2. Sohn **H. Antipas**, der Landesherr Jesu und Mörder Johannes des Täufers; auch er wurde 39 n. Chr. von Caligula nach Lyon verbannt. Der 3. Sohn H.' d. Gr., **H. Philippus**, starb 34 n. Chr. als Vierfürst von Batanäa, Trachonitis ꝛc. — **H. Agrippa I.**, Enkel H.' d. Gr., erhielt durch die

Gunst der Kaiser Caligula und Claudius seit 39 nach und nach das ganze Reich seines Großvaters zurück und starb 44 n. Chr. — Sein Sohn, **H. Agrippa II.**, erhielt 50 das Königr. Chalcis, 53 die Tetrarchie des Philippus; starb 100 n. Chr.

Herodes (Tiberius Claudius), mit dem Beinamen Atticus, griech. Redner, geb. 101 n. Chr. zu Marathon, gest. daselbst um 177. Seine unermeßlichen Reichthümer wendete er zu wohlthätigen Zwecken, bes. aber zur Errichtung großartiger Bauwerke an. Die ihm zugeschriebene Rede „Ueber den Staat" (in den „Oratores Attici") ist wahrscheinlich unecht.

Herodian, griech. Geschichtschreiber, um 170—240 n. Chr. in Rom, verfaßte eine röm. Kaisergeschichte von Commodus bis Gordianus III. (herausg. von J. Bekker 1855). — **H.** (Aelius) aus Alexandria, Sohn des Apollonios Dyskolos, Verfasser grammatischer und prosodischer Schriften, von Lentz (1867) herausgegeben.

Herodias, Enkelin Herodes d. Gr., Gemahlin des Herodes Antipas.

Herŏdot, der älteste bekannte griech. Geschichtschreiber, der Vater der Geschichte genannt, geb. 484 v. Chr. zu Halikarnassus in Karien, unternahm weite Reisen in Asien, Afrika und Europa; seit 456 wieder in Griechenland, ging er 443 nach Thurii in Italien, wo er um 424 v. Chr. starb. Sein Geschichtswerk (9 Bücher), die Geschichte des Orients und Griechenlands, namentlich die Perserkriege, bis 479, umfassend, eins der kostbarsten Denkmäler des Alterthums, erschien in zahlreichen Ausgaben (Schweighäuser, Gaisford, Bähr, Stein) und Uebersetzungen.

Heroen (in der einfachen Zahl Hĕros), bei Homer die Könige und Fürsten nebst ihren Söhnen und kriegerischen Begleitern, dann überhaupt alle ausgezeichneten Kämpfer der Vorzeit, Helden, bes. diejenigen, welche halb göttlicher, halb menschlicher Abkunft waren (**Heroencultus**). — **Heroisch**, heldenmüthig, hochherzig ꝛc.; Werke der Poesie (z. B. heroisches Epos) und Musik (heroische Oper) werden so genannt, wenn sie den Charakter des Erhabenen haben; **Heroismus**, große, muthvolle Thaten, Heldensinn, Hochherzigkeit.

Heroide, ein in Briefform abgefaßtes, zur Verherrlichung einer durch ihre Schicksale bekannten Persönlichkeit geschriebenes lyrisch-elegisches Gedicht.

Heroine, Heldin; Mannweib.

Heroisches Heilverfahren, soviel wie actives.

Herold, im allgemeinen feierlicher Ausrufer, Verkündiger; zur Zeit des Ritterthums ein besonderer Stand an den Höfen der Fürsten, der die Adelswissenschaft oder **Heroldskunst** zunftmäßig erlernt haben mußte. Die H. hatten alle öffentlichen Feierlichkeiten zu leiten, waren die Richter in allen Streitigkeiten des Adelswesens, prüften Ahnentafeln, entwerfen und verbesserten Wappen, und bildeten die Sittenrichter des Adels. Bei den Turnieren lag ihnen die Wappenschau ob, sowie die Entscheidung über die Turnierfähigkeit. Im Kriege waren sie Boten des Kriegs und des Friedens. Sie zerfielen in 3 Klassen: Wappenkönige, Herolde und Persevanten (Poursuivants), letztere gleichsam die Lehrlinge. Mit dem Verfall der Ritterspiele ging der allgemeine Gebrauch der H. verloren, doch werden bei Krönungen auch jetzt noch H. verwendet. — **Heroldsamt**, Behörde, welche die Standesverhältnisse und die Titel- und Wappenberechtigung des Adels eines Landes zu prüfen und Misbräuche zu verhüten hat; in Baiern 1808, in Preußen 1855, in England 1340 als Heralds College errichtet.

Hérold (Louis Jos. Ferd.), franz. Operncomponist, geb. 28. Jan. 1791 zu Paris, gest. daselbst 18. Jan. 1833; die bekannteste seiner Opern „Zampa".

Hĕronsball, eine Vorrichtung, mittels deren man durch die Gewalt der zusammengedrückten Luft Wasser in die Höhe treibt, besteht aus einem kugelförmigen oder cylindrischen Gefäße, in welches eine Röhre bis fast auf den Boden hinabgeht. Wird das Gefäß zum Theil mit Wasser angefüllt und in dem oberhalb desselben befindlichen Raume die Luft verdichtet, so treibt der Druck dieser verdichteten Luft das Wasser zu der Röhre, je nach der Verdichtung mit größerer oder geringerer Kraft, heraus. Erfinder des H. ist Hero aus Alexandrien. — **Heronsbrunnen** ist ein selbstthätiger Heronsball, in welchem die Verdichtung der Luft durch den Druck einer Wassersäule aus einem andern Gefäß bewirkt wird.

Herŏopŏlis, im Alterthum Stadt im nordöstl. Aegypten, am Dariuskanal, unweit dessen Mündung in den nach ihr benannten **Heroopolitanischen Meerbusen** (jetzt Golf von Suez) des Rothen Meeres.

Herophilus, der größte Anatom des Alterthums, unter Alexander d. Gr. nächst Erasistratus der erste, der die Anatomie am Menschen studirte. Von seinen Schriften sind nur noch Fragmente vorhanden.

Hĕros, s. Heroen.

Herostrătus, aus Ephesus, der 356 v. Chr. aus Begierde, seinen Namen auf die Nachwelt zu bringen, den Dianentempel daselbst in Brand steckte und seine That mit dem Leben büßte. Daher heißt jemand, der sich durch Verbrechen berüchtigt macht, ein Herostrat.

Herotheïsmus (grch.), Vergötterung der Heroen oder Verehrung derselben als Götter.

Hĕrpes (grch.), Flechte, Bläschenflechte; **herpētisch**, auf Flechten sich beziehend; **Herpetographie**, die Beschreibung, **Herpetologie**, die Lehre von den Flechten; auch Naturbeschreibung der kriechenden Thiere (Reptilien); **Herpetolŏg**, wer sich damit beschäftigt.

Herrenalb, Pfarrdorf im würtemb. Oberamt Neuenburg, an der Alb, 888 E., mit Kaltwasserheilanstalt, ehemalige Cistercienserabtei.

Herrenbank, ehemals die Gesammtheit der adeligen Beisitzer in einem Collegium im Gegensatz zur sogen. Gelehrtenbank; auf den Reichstagsversammlungen mit Grafenbank gleichbedeutend.

Herrenberg, Stadt und Oberamtssitz im würtemb. Schwarzwaldkreise, an der Ammer, 2263 E.

Herrenbreitungen, Burgbreitungen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Schmalkalden, an der Truse und Werra, 797 E.; das Schloß bis 1553 Benedictinerkloster.

Herrenhaus, in Preußen und Oesterreich die officielle Bezeichnung der ersten Kammer.

Herrenhausen, Lustschloß bei Hannover, mit der Stadt durch eine Lindenallee verbunden, vormaliges Sommerpalais Georg's V., in dessen Privatbesitz es auch nach 1866 geblieben; hier Mausoleum des Königs Ernst August und seiner Gemahlin.

Herrenlose Sachen (res nullius), nach röm. Recht das Eigenthum desjenigen, der sie zuerst mit der Absicht der Aneignung in Besitz nimmt. Für bewegliche Gegenstände gelten jetzt die Bestimmungen der Reichscivilproceßordnung §. 823 fg. und der Strandordnung vom 17. Mai 1874 §. 26 fg.

Herrenpilz, soviel wie Steinpilz.

Herrenwörth, Insel im Chiemsee in Oberbaiern, dem Grafen von Hunoltstein gehörig, 47 E.; Benedictinerkloster 776—1803. Dabei die Insel Frauenwörth mit Benedictinerinnenkloster und die Krautinsel.

Herrĕra (Antonio), geb. 1549 zu Cuellar, ein namhafter span. Geschichtschreiber, gest. 29. März 1625 zu Madrid als Staatssecretär.

Herrĕra (Fernando da), geb. zu Sevilla zu Anfang des 16. Jahrh., span. Dichter, gest. um 1589 als Geistlicher, unter seinen Zeitgenossen in höchstem Ansehen.

Herrĕra (Francesco), genannt el Viejo (der Alte), geb. um 1576 zu Sevilla, berühmter span. Historienmaler, gest. 1656 zu Madrid. — Noch bedeutender ist sein Sohn **Francesco H. el Mozo** (der Jüngere), geb. zu Sevilla 1622, Genremaler, wegen seiner Fischstücke il Spagnuolo degli pesci benannt, Hofmaler Philipp's IV. in Madrid, gest. 1685. — Dessen ältester Bruder **H. el Rubio** (der Rothe) starb sehr jung. — Gleichnamige span. Künstler sind außerdem **Alfonso de H.** und **Sebastiano H.**

Herrich-Schäffer (Gottlieb Aug.), geb. 1799 zu Regensburg, gest. 14. April 1874, verdienter Entomolog.

Herrieden, Stadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Feuchtwangen, an der Altmühl, 1041 E.

Herrliche Gerichte, die früher mit Rittergütern, welche im Besitz von Bürgerlichen waren, verbundenen Patrimonialgerichte.

Herrmann (Emil), deutscher Kirchenrechtslehrer, geb. 9. April 1812 zu Dresden, seit 1836 nacheinander Prof. zu Kiel, Göttingen und Heidelberg, 1872 zum Präsidenten des Evang. Oberkirchenraths in Berlin ernannt, wo er auf das verdienstvollste bei der Neuordnung der kirchl. Angelegenheiten wirkte, 8. Mai 1878 in Ruhestand getreten.

Herrmann (Ernst Adolf), Historiker, geb. 25. März 1812 in Dorpat, seit 1857 Prof. in Marburg, verdienter Bearbeiter der russ. Geschichte.

Herrnhut, Marktflecken in der sächs. Amtshauptm. Löbau, am Hutberge und an der Löbau-Zittauer Eisenbahn, Stammort der Brüdergemeine (s. d.), 1724 durch Graf von Zinzendorf gegründet, 1128 E.; danach die Mitglieder der Brüdergemeine **Herrnhuter** genannt.

Herrnsheim, Flecken in der hess. Prov. Rheinhessen, 1476 E., mit Dalberg'schem Schloß.

Herrnstadt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Guhrau, 2140 E., mit Schloß.

Hersbruck, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Eisenbahn Nürnberg-Schwandorf, 3556 E., und Schloß; starker Hopfenbau.

Hersch (Hermann), dramatischer Dichter, geb. 1821 in Jüchen (Rheinpreußen), gest. in Berlin 27. Juli 1870, bes. durch das volksthümlich gewordene Lustspiel „Anna-Liese" bekannt.

Herschel (Friedr. Wilh.), berühmter Astronom, geb. 15. Nov. 1738 zu Hannover, 1766 Musikdirector zu Bath in England, wandte sich dem Studium der Mathematik und Astronomie zu und machte mit selbstverfertigten Fernröhren die wichtigsten Entdeckungen, gest. 25. Aug. 1822 zu Slough bei Windsor. — Seine Schwester **Karoline H.**, geb. 16. März 1750, gest. 9. Jan. 1848 zu Hannover, getreue Gehülfin ihres Bruders und selbst Entdeckerin mehrerer Kometen.

Herschel (Sir John Frederick William, Baronet), geb. 7. März 1792 zu Slough, einziger Sohn des Vorigen, gest. 12. Mai 1871 zu London, gleichfalls durch seine wichtigen astron. Messungen und seine Untersuchungen über physik. Gegenstände berühmt.

Hersfeld, Hauptstadt des **Kreises H.** (506 □Kilom. mit 32,701 E.) im preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Fulda und der Eisenbahn Frankfurt-Bebra, 6537 E. Zum Andenken an den Gründer der Stadt, Erzbischof Lullus von Mainz, wird jährlich 16. Oct. das Lullusfest gefeiert. — Die **Benedictinerabtei H.** (auch Hirschfeld) kam nach dem Tode des letzten Abtes Joachim Röll (1606) unter die Verwaltung des Landgrafen Otto von Hessen; die förmliche Organisirung als weltliches Fürstenthum erfolgte erst 1648, wo es in dieser Eigenschaft definitiv an Hessen-Kassel abgetreten wurde.

Herstal, Heristal, Flecken in der belg. Prov. Lüttich, an der Maas und der Eisenbahn Lüttich-Tongern, 11,126 E., Geburtsort Pipin's von H. und häufiger Aufenthalt Karl's d. Gr., genannt das **fränk. H.**, zum Unterschied von dem **sächs. H.**, jetzt Dorf **Herstelle** an der Weser, im Kreise Höxter des preuß. Reg.-Bez. Minden, mit 1060 E.

Hertford (spr. Hertförd) oder **Herts,** Grafsch. im mittlern England, 1583 □Kilom. mit 192,226 E. — Die **Hauptstadt H.**, am Lea, 7169 E.

Hertha, s. Nerthus.

Hertsek, türk. Namensform für Herzegowina.

Hertz (Henrik), ausgezeichneter dän. Dichter, geb. 25. Aug. 1798 zu Kopenhagen, seit 1850 Titularprof. daselbst, gest. 25. Febr. 1870; durch Lustspiele, Dramen, Novellen, Gedichte bekannt, bes. durch „König René's Tochter".

Hertz (Mart. Jul.), Philolog, geb. 7. April 1818 in Hamburg, erst Prof. in Greifswald, seit 1862 in Breslau, namhaft auf dem Gebiete der classischen Philologie und Eloquenz.

Hertz (Wilh.), Dichter, geb. 24. Sept. 1835 in Stuttgart, Prof. am Polytechnikum in München, durch epische Dichtungen bekannt.

Hertzberg (Gust. Friedr.), Historiker und Alterthumsforscher, geb. 19. Jan. 1826 zu Halle, Prof. der Geschichte daselbst, Verfasser werthvoller Schriften über das spätere Griechenthum.

Herüler, german. Volk, ursprünglich an der Ostsee, dann zersplittert an sehr verschiedenen Orten seßhaft, nahmen zur Zeit der Völkerwanderung an den Zügen der Gothen und Hunnen vielfachen Antheil, bis mit der Besiegung der Ostgothen durch Narses (555) ihr Name aus der Geschichte verschwindet.

Herve, Stadt in der belg. Prov. Lüttich, an der Eisenbahn Lüttich-H., 4163 E.

Herveyinseln oder **Cookarchipel,** von Cook 1777 entdeckte Inselgruppe im Großen Ocean, 793 □Kilom. von 7600 christl. Polynesiern bewohnt. Hauptinseln: Mangaia, Rarotonga, Katutia, Aitutaki.

Herwarth von Bittenfeld (Karl Eberhard), preuß. Militär, geb. 4. Sept. 1796 zu Großwerther, seit 1863 General, leitete 1864 den Uebergang nach Alsen, im Feldzug 1866 Befehlshaber der Elbarmee, 1870 Generalgouverneur im Bereiche des 7., 8. und 11. Armeecorpsbezirks, 8. April 1871 zum Generalfeldmarschall ernannt. — Sein älterer Bruder **Hans H. von B.**, geb. 12. Jan. 1800, General der Infanterie, seit 1866 zur Disposition in Berlin; der jüngere Bruder **Friedrich Adrian H. von B.**, geb. 13. April 1802, seit 1868 General der Infanterie, seit 1870 zur Disposition in Merseburg.

Herwegh (Georg), polit. Dichter, geb. 31. Mai 1817 zu Stuttgart, erregte durch die „Gedichte eines Lebendigen" (1841) zündendes Aufsehen, ward infolge eines an den König von Preußen gerichteten Briefs aus den preuß. Staaten verwiesen, worauf er nach Paris übersiedelte. 1848 betheiligte er sich an dem bad. Aufstande und flüchtete in die Schweiz; gest. 7. April 1875 in Baden-Baden.

Herxheim, Industriedorf im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Landau, an der Kling, 3743 E.

Herz (Cor), der Mittelpunkt des Blut- und Lymphgefäßsystems, liegt als faustgroßer kegelförmiger hohler Muskel in der linken Brusthälfte zwischen beiden Lungen auf dem Zwerchfelle und wird allseitig von dem **Herzbeutel** (Pericardium) umschlossen. Der innere Hohlraum des H. wird durch eine muskulöse Scheidewand der Länge nach in 2 Theile getheilt: das **rechte** und **linke H.** Jede dieser Herzhälften zerfällt in die Vorkammer oder den Vorhof (Atrium) und die **Herzkammer** (Ventriculus). Die beiden Vorkammern liegen über den Herzkammern, und die Oeffnung zwischen ihnen wird durch eine Klappe (Valvula) ventilartig verschlossen, sodaß das Blut aus der Lungenvene durch den linken Vorhof in die linke Kammer einströmen kann, worauf die Kammer durch ihre Zusammenziehung das Blut in die Aorta preßt, die wieder durch 3 Taschenventilklappen den Rückfluß verhindert; die gleiche Einrichtung findet sich in der rechten Herzhälfte, durch welche das Blut aus den Hohlvenen in die Lungenarterie gepreßt wird. Durch das Anschlagen des Blutes an die Herzklappen entstehen die **Herztöne**, deren Beschaffenheit für die Diagnose der Herzkrankheiten sehr wichtig ist. Die Schnelligkeit der Herzzusammenziehungen ist sehr verschieden; beim Embryo erfolgen 150, beim Erwachsenen 70—80 Zusammenziehungen in der Minute, bei Greisen weniger. Man fühlt sie an den stoßweise vorrückenden Blutwellen in den Arterien, Puls genannt. Die **Herzkrankheiten** betreffen entweder den Herzbeutel (Wassersucht, Entzündung, Verwachsung) oder das Herzfleisch (Entzündung, Verfettung) oder den Klappenapparat (**Herzfehler, Klappenfehler**). — Die so verschiedenartig modificirte Bewegung des H. gab Veranlassung, das H. vorzugsweise als den Sitz der Seele, insbes. im Gegensatze zum Kopfe, dem Sitze der Gedanken, als den Sitz der Gefühle anzusehen. Deswegen wendet man den Ausdruck H. für Gemüth an und versteht darunter im engern Sinne die theilnehmenden Empfindungen und Neigungen.

Herz (Henri), Klaviervirtuos und Componist für Pianoforte, geb. 6. Jan. 1806 zu Wien, seit 1842

Prof. am Conservatorium zu Paris, Besitzer einer großen Pianofortefabrik daselbst.

Herz (Henriette), geb. 5. Sept. 1764 zu Berlin, Tochter des jüd. Arztes de Lemos, seit 1779 Gemahlin des Arztes Markus H. (geb. 1747 zu Berlin, gest. daselbst 1803), geistvolle Frau, in deren Hause alle geistigen Größen des damaligen Berlin verkehrten. 1817 zum Christenthum übergetreten, starb sie 22. Oct. 1847. Fürst, „Henriette H." (2. Aufl. 1858) und „Briefe des jungen Börne an Henriette H." (1861).

Herzberg, Stadt im Reg.-Bez. Bromberg, s. Exin.

Herzberg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Schweinitz, an der Schwarzen Elster und an der Berlin-Röderauer Eisenbahn, 4009 E. — **H. am Harz,** Flecken im Kreise Osterode der preuß. Landdrostei Hildesheim, an der Sieber und den Eisenbahnen Nordhausen-Northeim und H.-Seesen, 3615 E.

Herzberg (Ewald Friedr., Graf von), preuß. Staatsmann, geb. 2. Sept. 1725 zu Lottin bei Neustettin, 1763 für seine Dienste von Friedrich II. zum Staats- und Cabinetsminister, von Friedrich's Nachfolger zum Grafen, Minister des Auswärtigen und Curator der Akademie ernannt; gest. 27. Mai 1795.

Herzbeutelwassersucht, Ansammlung von Flüssigkeit im Herzbeutel, s. Wassersucht.

Herzblatt, an jungen Gewächsen das aus der Knospe hervorbrechende Blatt.

Herzblume oder **hängendes Herz,** s. Dielytra.

Herzegówina, türk. **Hertsek,** d. i. Herzogsland, Gebirgsland im S. von Bosnien, 13,918 □Kilom. mit 185,421 E. (142,128 Christen, 43,219 Mohammedaner, 74 Israeliten); Hauptstadt Mostar. Die H., von den Venetianern auch Herzogth. St.-Saba genannt, früher Prov. Kroatiens, kam 1326 an Bosnien, ward durch Kaiser Friedrich III. selbständiges Herzogthum, 1466 von der Türkei erobert, infolge des Berliner Friedens 1878 von Oesterreich occupirt.

Herzen (Alex.), pseudonym Iskander, hervorragender russ. Schriftsteller radicaler polit. Tendenz, geb. 25. März 1812 in Moskau, schon als Student verbannt, dann kurze Zeit im Staatsdienste, ging 1847 ins Ausland, lebte meist in London, seit 1865 in Genf, gest. 21. Jan. 1870 in Paris, Verfasser vieler wichtiger polit. und anderer Schriften, übte namentlich durch seine Zeitschrift „Kolókol" („Die Glocke", 1856—65) großen Einfluß auf Rußland aus. Biographie von Eckardt (2. Aufl. 1871).

Herzhorn, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Steinburg, an der Eisenbahn Altona-Glückstadt und am Rhin, 290 E.; die Herrschaft H., 30 □Kilom., kam 1640 mit Pinneberg an das dän. Königshaus.

Herzog (lat. Dux), bei den alten Deutschen der für die Kriegsdauer gewählte Anführer, später erbliches Oberhaupt eines Volksstammes. In England und den roman. Staaten ein Adelstitel; in einigen deutschen Staaten führen die Seitenglieder des regierenden Hauses und nicht regierende Prinzen den Herzogstitel (in Sachsen „H. zu Sachsen", in Baiern „H. in Baiern").

Herzog (Hans), Chef der eidgenössischen Artillerie, geb. 1819 zu Aarau, ursprünglich Kaufmann, 1860 zum Chef der Artillerie ernannt, schloß während des deutsch-franz. Kriegs als Oberbefehlshaber der eidgenössischen Truppen in Verrières 1. Febr. 1871 mit dem franz. General Clinchant die Convention, wonach 85,000 Mann der franz. Armee unter Niederlegung ihrer Waffen auf schweiz. Gebiet übertraten.

Herzog (Karl Joseph Benjamin), geb. 20. März 1827 zu Brieg, seit 1859 im preuß. Handelsministerium, 1867 preuß. 1. Commissar für die pariser Weltausstellung, 1871 Director der Abtheilung für Elsaß-Lothringen im Reichskanzleramt, 1876 Unterstaatssecretär des Reichskanzleramts für Elsaß-Lothringen und Bevollmächtigter zum Bundesrath, 1878 Stellvertreter des Reichskanzlers in der Verwaltung des Reichslandes Elsaß-Lothringen.

Herzogenaurach, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Höchstadt, an der Aurach, 2174 E.

Herzogenbuchsee, Stadt im schweiz. Canton Bern, an der Theilung der Eisenbahnen von Zürich und Basel nach Genf und Bern, 2042 E.

Herzogenburg, Flecken im niederösterr. Bez. St.-Pölten, am Trasen, 1676 E., mit einem 1112 gegründeten Augustinerchorherrenstift.

Herzogenbusch, holländ. 's Hertogenbosch oder einfach Den-Bosch, franz. Bois-le-Duc, stark befestigte Hauptstadt der niederländ. Prov. Nordbrabant, am Zusammenflusse der Dommel und Aa und an den Eisenbahnen Lüttich-Amsterdam und Tilburg-Arnhem, 24,529 E.

Herzogenrath, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Landkreis Aachen, an der Wurm und an der Eisenbahn Aachen-Düsseldorf, 2637 E.; Kohlengruben.

Hesbon, im Alterthum eine Levitenstadt in Palästina, jenseit des Jordan.

Hesdin (spr. Hedäng), feste Stadt im franz. Dep. Pas de Calais, an der Canche und an der Eisenbahn Arras-Boulogne, 3083 E.

Hesekiel, Prophet, soviel wie Ezechiel.

Hesekiel (Georg Ludw.), Dichter und Schriftsteller, geb. 12. Aug. 1819 in Halle, seit 1848 in Berlin, gest. daselbst 26. Febr. 1874, bekannt durch zahlreiche Romane, vorzugsweise aus der preuß. Geschichte, und sein „Buch vom Grafen Bismarck" (3. Aufl. 1873).

Hesiod, griech. Dichter im 9. Jahrh. v. Chr., aus Askra in Böotien, gilt für das Haupt einer neuen, der Homerischen entgegengesetzten Sängerschule, der Böotischen. Werke: „Theogonie", „Werke und Tage", „Schild des Hercules"; Ausgaben von Dindorf, Göttling, Lehrs, Schömann, Köchly.

Hesione, Tochter des Königs von Troja Laomedon und der Leucippe, sollte einem von Neptun geschickten Seeungeheuer geopfert werden, ward aber von Hercules befreit und dessen Begleiter Telamon zur Gemahlin gegeben.

Hesp, irländ. Maß für Leinen- und Hanfgarn = 7200 Yards.

Hesperia, Abendland, nannten die Griechen Italien, die Römer Hispanien; auch ein Asteroid.

Hesperiden, Töchter Jupiter's und der Themis, Hesperie, Erytheïs, Aegle und Arethusa geheißen, wohnhaft am Atlasgebirge; in ihren Gärten (Gärten der H.) trugen die Bäume goldene Aepfel und diese zu holen war eine der 12 Arbeiten des Hercules.

Hespĕris, Nachtviole, Pflanzengattung der Cruciferen; **H. matronalis,** die Gemeine Nachtviole, Matronenblume, Frauenviole, lila ins Purpurrothe, zuweilen weiß, wohlriechende beliebte Zierpflanze.

Hespĕrus, der Morgen- und Abendstern, nach der Mythe ein Sohn des Asträus und der Aurora, in den Hochzeitsgesängen als Führer des Brautzugs gefeiert. H. heißt auch der Stern der Venus und, als vor Auf- und Untergang der Sonne erscheinend, mit Doppelnamen Lucifer und H. (Morgen- und Abendstern).

Heß (Heinr. Herm. Jos., Freiherr von), österr. Feldmarschall, geb. 17. März 1788 zu Wien, seit 1805 in der österr. Armee, hatte im ital. Feldzuge 1849 großen Antheil an dem Siege Radetzky's bei Novara und veranlaßte 1854 die Russen zur Räumung der Donaufürstenthümer; seit 1861 lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses, gest. 13. April 1870 zu Wien.

Heß, Hesse (Joh.), geb. 1490 zu Nürnberg, 1519 in Wittenberg für die Reformation gewonnen, zuletzt Pfarrer in Breslau, gest. 5. Jan. 1547, hochverdient um die Einführung der Reformation und die Verbesserung des Schulwesens in Schlesien. Ueber ihn J. Köstlin in Pieper's „Evang. Jahrbuch" (1865).

Heß (Joh. Jak.), reform. Theolog und Schriftsteller, geb. 21. Oct. 1741 zu Zürich, gest. daselbst 29. Mai 1828 als Antistes der züricher Kirche, bes. bekannt durch seine „Lebensgeschichte Jesu", „Geschichte und Schriften der Apostel Jesu" und „Geschichte der Israeliten vor den Zeiten Jesu" (12 Bde., 1776—88), welche das Heß'sche Bibelwerk (23 Bde.) bilden.

Heß (Karl Ernst Christoph), berühmter Kupferstecher, geb. 22. Jan. 1755 zu Darmstadt, schon 1780 Mitglied der düsseldorfer Akademie, 1787 in Italien mit Goethe befreundet, gest. 25. Juli 1828 in München.

Heß (Pet.), Sohn des Vorigen, berühmter Schlach-

ten- und Genremaler, geb. 29. Juli 1792 zu Düsseldorf, machte 1813—15 den Feldzug in Frankreich mit, ging von München aus mit König Otto nach Griechenland, später nach Petersburg; gest. als bair. Hofmaler 4. April 1871 in München. — Als Genremaler bekannt sind seine Söhne **Eugen H.** (geb. 25. Juni 1824, gest. 21. Nov. 1862 in München) und **Max H.** (geb. 15. Oct. 1825, gest. 1868 in Bad Lippspringe).

Heß (Heinr. Maria von), Bruder von Peter H., Historienmaler, geb. 19. April 1798 zu Düsseldorf, seit 1826 Prof. an der Akademie zu München, gest. 29. März 1863. — Dessen Bruder, **Karl H.**, Genremaler, geb. 1801, gest. 16. Nov. 1874 zu Reichenhall.

Heß (Karl Adolf Heinr.), ausgezeichneter Pferde- und Schlachtenmaler, geb. zu Dresden 1769, gest. 3. Juli 1849 zu Wilhelmsdorf bei Wien.

Heß (Ludw.), Landschaftsmaler, geb. in Zürich 16. Oct. 1760, gest. 13. April 1800.

Hesse (Adolf), Componist und berühmter Orgelvirtuos, geb. 30. Aug. 1809 zu Breslau, Musikdirector daselbst, gest. 5. Aug. 1863.

Hesse (Nicolas Auguste), franz. Historienmaler, geb. 1795 zu Paris, gest. daselbst 14. Juni 1869 als Mitglied der Akademie. — Sein Neffe, **Jean Baptiste Alexandre H.**, ebenfalls Historienmaler, geb. 30. Sept. 1806 zu Paris, seit 1867 Mitglied der Akademie.

Hessen, Flecken im braunschw. Kreise Wolfenbüttel, an der Aue, 2082 E., Zuckerfabriken.

Hessen, deutscher Volksstamm, früher unter dem Namen Katten im heutigen Ober- und Niederhessen seßhaft, verloren sich unter die Franken und wurden infolge von Auswanderung zum Theil durch die Sachsen ersetzt, weshalb man einen sächs. und fränk. Hessengau unterschied. Nach dem Erlöschen der Deutschkarolinger gelangte ihr Herzog als Konrad I. auf den deutschen Königsthron (911—919). Hierauf ward Landgraf Ludwig I. von Thüringen Landesoberherr und als 1247 mit Heinrich Raspe der thüring. Mannsstamm erlosch, gelangte seine Nichte Sophie, Gemahlin Herzog Heinrich's von Brabant, 1263 in den Besitz von H. Ihr Sohn, Heinrich I., das Kind, ist Stammvater des jetzigen hess. Hauses. Dessen Nachfolger erwarben viele anliegende Gebiete und nahmen mehrmals Erbtheilungen vor, bis unter Wilhelm II. (1500) die gesammten hess. Lande vereinigt wurden und 1509 an seinen 5jährigen Sohn, den um die Reformation verdienten Philipp I., den Großmüthigen, übergingen. Zufolge Testaments wurden nach seinem Tode (1567) seine Lande unter seine 4 Söhne getheilt. Nach Aussterben von 2 Linien blieben 1604 nur die beiden Hauptlinien: H.-Kassel und H.-Darmstadt.

Hessen (Hessen-Darmstadt), zum Deutschen Reich gehöriges Großherzogthum, 7677 □Kilom. mit 884,218 E. (69 Proc. Evangelische, 38 Proc. Katholiken, 3 Proc. Juden), besteht aus 2 getrennten Haupttheilen: den Prov. Starkenburg und Rheinhessen, südl. des Mains, und der Prov. Oberhessen im N., von preuß. Gebiet umschlossen. Oberhessen wird zum größern Theil vom Vogelsberg erfüllt, im W. enthalten das Lahnthal und die Wetterau viel fruchtbares Land. Das Hauptland ist vom Rhein und Main durchzogen oder begrenzt und enthält neben fruchtbaren Auen und rebenreichen Hügeln das Bergland des Odenwaldes; es ist reich an Industrie und Handel (Hauptsitze in Mainz und Offenbach) und wird von wichtigen Verkehrsstraßen belebt; Hauptstadt ist Darmstadt. An Bildungsanstalten bestehen neben der Universität Gießen 7 Gymnasien, 10 Realschulen, 1 Polytechnikum, 2 Lehrerseminare (1 kath.), gegen 1800 Volksschulen.

Nach der Verfassungsurkunde vom 17. Dec. 1820 ist H. eine untheilbare constitutionelle Monarchie und im Mannsstamm erblich. Gegenwärtiger Regent Ludwig IV. (seit 1877). Die Landstände (nach Gesetz vom 6. Sept. 1856) bestehen aus 2 Kammern. In der Rechtspflege Oeffentlichkeit und Mündlichkeit nebst Schwurgerichten. Finanzen: 1876—78: Einnahme 22,544,120 M., Ausgabe 20,294,564 M. (Civilliste 1,346,285 M.); Staatsschuld 43,056,123 M.; Matricularbeiträge 1,254,244 M. Die Armee bildet nach Convention vom 13. Juni 1871 die 25. Division des 11. deutschen Armeecorps. Orden: Ludwigs-Verdienstorden, Orden Philipp's des Großmüthigen, Hausorden vom Goldenen Löwen, Militär-, Sanitäts- und Verdienstkreuz. Wappen: im blauen Grund ein von Silber und Roth quergestreifter Löwe, mit erhobener Vordertatze ein Schwert haltend; Landesfarben: weiß und roth.

Die jüngere Linie des Hauses H. (H.-Darmstadt) ist gestiftet von Philipp's des Großmüthigen jüngstem Sohne, Georg (1567—96), dem bei der Erbschaftstheilung die Obergrafsch. Katzenellnbogen mit der Residenz Darmstadt zufiel und der nach seines Bruders Philipp von H.-Rheinfels Tode (1583) dessen Besitzungen erwarb. Sein Sohn Ludwig V. (1596—1626) erhielt durch Heimfall das Marburger Gebiet, stiftete als Anhänger der luth. Lehre die Universität Gießen und führte die Primogenitur im Hause H.-Darmstadt ein. Sein Bruder Friedrich wurde Stifter der hessen-homburg. Nebenlinie. Georg II. (1626—61) hob das Schulwesen in seinem Lande. Ludwig VI. (1661—78) war ein Freund der Künste und Wissenschaften. Sein ältester Sohn Ludwig VII. (geb. 1658, gest. 1678) regierte nur wenige Monate. Ihm folgte sein Bruder Ernst Ludwig (1678—1739). Unter dessen Sohne Ludwig VIII. (1739—68) wurde der Erbfolgestreit in der Grafsch. Hanau mit Kassel zu Ende gebracht und Lichtenberg erworben. Ludwig IX. (1768—90) verlegte die Residenz nach Pirmasens, um der Finanznoth abzuhelfen. Dessen Sohn, Landgraf Ludwig X. (1790—1830), trat dem Rheinbunde bei und nahm 1806 als Ludwig I. die großherzogl. Würde an. Durch den Beitritt zu den verbündeten Mächten 2. Nov. 1813 sicherte H.-Darmstadt seinen Fortbestand und auf dem Wiener Congreß wurde das seit Anfang des 19. Jahrh. mit ihm vereinigte H.-Homburg wieder losgetrennt. Unter Großherzog Ludwig I., gest. 6. April 1830, hob sich das Land rasch zu Wohlstand und einem geordneten Staatsleben, während unter seinem Sohne und Nachfolger Ludwig II. (1830—48) zwischen den Landständen und der Regierung eine immer größere Spannung platzgriff, sodaß das J. 1848 in H.-Darmstadt mächtige Umwälzungen hervorrief. Der Großherzog ernannte den Erbgroßherzog Ludwig zum Mitregenten, berief 5. März Heinrich von Gagern zum Minister, starb aber 16. Juni, worauf sein Sohn Ludwig III. (1848—77) die Regierung übernahm. Im Juni 1849 trat H.-Darmstadt dem Dreikönigsbündniß bei, doch neigte sich die Regierung immermehr Oesterreich zu, die freiheitlichen Concessionen wurden zurückgezogen und Minister von Dalwigk trat in die Bahn der Reaction ein. H.-Homburg fiel 24. März 1866 an das Großherzogthum zurück. Dieses trat im Conflict zwischen Preußen und Oesterreich auf Seite des letztern, nahm am Deutschen Kriege theil und mußte nach dem Nikolsburger Präliminarfrieden, außer dem Verluste verschiedener Gebietstheile sowie der Landgrafsch. H.-Homburg und einer Kriegskostenentschädigung von 3 Mill. Thlr., an Preußen das Postwesen abtreten, einer Militärconvention zustimmen und ein Schutz- und Trutzbündniß mit dem Norddeutschen Bunde schließen. Der innigere Anschluß H.-Darmstadts an den Bund wurde durch die Ereignisse der J. 1870/71 beschleunigt und 15. Nov. 1870 schloß H. zu Versailles einen Vertrag über den Beitritt auch seines südl. Theils zum neuen Deutschen Bund, die Militärverhältnisse fanden eine definitive Regelung und Hofmann trat 13. Sept. 1872 an die Spitze des Ministeriums. 13. Juni 1877 starb Ludwig III. kinderlos. Ihm folgte sein ältester Neffe als Ludwig IV., geb. 12. Sept. 1837, vermählt seit 1. Juli 1862 mit Alice (geb. 25. April 1843, gest. 14. Dec. 1878), der 2. Tochter der Königin Victoria. Die Geschichte H.-Darmstadts bearbeiteten Walther (1841 und 1854), Steiner (1833—34), Buchner in polit. und socialer Beziehung (1850), Dieffenbach (1876).

Hessen-Barchfeld, s. unter Hessen-Philippsthal.

Hessen-Homburg, ehemalige Landgrafschaft, bestehend aus der Herrschaft Homburg vor der Höhe dies-

seit und der Herrschaft Meisenheim jenseit des Rheins, 275 QKilom., unter eigenen Landgrafen.

Auf Friedrich I., den Stifter der homburg. Linie (gest. 1638), folgten nacheinander Friedrich II. (1638—1708), Friedrich III. Jakob (1708—46), Friedrich IV. (1746—51), Friedrich V. (1751—1820). 1806 Mediatisirung der Landgrafschaft in H.-Darmstadt, 1815 Restitution der Souveränetät und 1817 Beitritt H.-H. zum Deutschen Bund. Es folgten nun hintereinander 5 Brüder, Söhne Friedrich's V.: Friedrich IV. (1820—29); Ludwig (1829—39); Philipp (1839—46); Gustav (1846—48); Ferdinand (1848—66), mit welchem letztern die Linie H.-H. 24. März 1866 ausstarb, worauf das Land an H.-Darmstadt, im Frieden vom 3. Sept. 1866 aber an Preußen fiel und der Prov. H.-Nassau einverleibt wurde.

Hessen-Kassel (Kurhessen), bis 1866 deutsches Kurfürstenthum, zerfiel in 4 Provinzen: Niederhessen mit Schaumburg, Oberhessen, Fulda mit Schmalkalden, Hanau, im Gesammtumfang von 9581 QKilom. mit 745,063 E., mit der Hauptstadt Kassel; bildet seitdem den Reg.-Bez. Kassel der preuß. Prov. H.-Nassau. (Landau, „Beschreibung des Kurfürstenth. Hessen", 1842; Altmüller, „Das Kurfürstenth. Hessen", 1860).

Die ältere Linie des Hauses Hessen (H.-Kassel) stiftete Philipp's des Großmüthigen ältester Sohn, Landgraf Wilhelm IV. der Weise (1567—92). Sein Sohn Moritz, gest. 1632, wendete sich der reform. Kirche zu und überließ 1627 die Regierung seinem Sohne Wilhelm V., gest. 1637. Dieser setzte das Erstgeburtsrecht für sein Haus fest, während seine Brüder Hermann und Ernst die Nebenlinien H.-Rotenburg und H.-Rheinfels stifteten. Wilhelm VI., gest. 1663, erhielt für die Opfer im Dreißigjährigen Kriege den größten Theil der Grafsch. Schaumburg und die Abtei Hersfeld. Wilhelm VII. starb 1670 minderjährig. Ihm folgte sein Bruder Karl, gest. 1730, während ein 3. Bruder, Philipp, Stifter der Nebenlinie H.-Philippsthal wurde. Karl's ältester Sohn, Friedrich, vermählte sich mit Karl's XII. jüngster Tochter, Ulrike Eleonore, und wurde 1720 König von Schweden, 1730 als Friedrich I. auch Landgraf von H., doch ernannte er seinen Bruder Wilhelm zum Statthalter, der ihm 1751 als Wilhelm III. in H.-K. folgte. Dieser focht als brit. Bundesgenosse im Siebenjährigen Kriege und starb 1760. Sein Sohn Friedrich II., gest. 1785, trat zum Katholicismus über und ließ 1776—84 im engl. Solde 22,000 Mann gegen Nordamerika kämpfen. Sein Sohn Wilhelm IX. schloß sich 1795 an Preußen an, erhielt 1803 für den Verlust seiner Besitzungen jenseit des Rheins mehrere Aemter und Städte und wurde als Wilhelm I. Kurfürst. Nach dem Tilsiter Frieden 1807 wurde sein Kurfürstenthum dem Königr. Westfalen einverleibt und erst 21. Nov. 1813 kehrte er in sein Land zurück. Auf dem Wiener Congreß erhielt er den größten Theil des Fürstenth. Fulda und mehrere Enclaven. Anstatt der verheißenen Constitution gab er 4. März 1817 seinem Lande ein Haus- und Staatsgesetz und starb 27. Febr. 1821. Sein Sohn Wilhelm II. (1821—47) änderte hierin nichts; als jedoch infolge des Verhältnisses des Kurfürsten zur Gräfin Reichenbach 1830 eine Bewegung ausbrach, legte er 5. Jan. 1831 den Landständen ein Grundgesetz vor, wählte aber, durch die Abneigung des Volks gegen die Gräfin Reichenbach gereizt, Hanau zur Residenz und übertrug dem Kurprinzen Friedrich Wilhelm als Mitregenten die alleinige Regierung. Dieser trat mit seinem Minister Hassenpflug in offenen Widerspruch mit den Landständen, der durch den Heimfall der Besitzungen der 1834 erloschenen Nebenlinie H.-Rheinfels-Rotenburg noch gesteigert wurde. Auch Hassenpflug's Nachfolgern, Hanstein, Koch und Scheffer, gelang eine Versöhnung zwischen Regierung und Landständen nicht. Als Kurfürst Friedrich Wilhelm I. 20. Nov. 1847 die Regierung antrat, änderte er das Regierungssystem nicht, sodaß 1848 die Ereignisse in Deutschland mächtig in H.-K. wirkten. Der Einfluß Oesterreichs beim Kurfürsten gegen die beabsichtigte preuß. Union führte 22. Febr. 1850 zur Entlassung des freisinnigen Märzministeriums und Hassenpflug trat wieder an die Spitze der Geschäfte. In dem fortdauernden Verfassungsstreit sprachen die Landstände die Steuerverweigerung aus und die Gerichte und Verwaltungsbehörden sagten der Regierung den Gehorsam auf; 7. Sept. verhängte das Ministerium den Kriegszustand unter General Bauer über das Land. Auf die Klage des ständischen Ausschusses gegen Hassenpflug wegen Hochverraths und das Entlassungsgesuch des General Bauer, verlegte der Kurfürst 17. Sept. den Sitz der Regierung nach Wilhelmsbad und der alte General Haynau erhielt den Oberbefehl, worauf fast das gesammte Offiziercorps seine Entlassung gab. Da beschloß 25. Oct. der Bundestag, die von Hassenpflug angerufene Bundeshülfe zu gewähren und 1. Nov. überschritt ein bair.-österr. Corps unter Fürst Taxis die kurhess. Grenze und besetzte Hanau; doch auch preuß. Truppen rückten ein, besetzten Kassel und Fulda und es erfolgte 8. Nov. ein leichter Zusammenstoß bei Bronzell. Das zu Olmütz stattgefundene Nachgeben Preußens gegenüber der österr. Politik ließ indeß dem Kurfürsten freie Hand und die polit. wie kirchl. Reaction ging nun ungehindert vor sich. Erst das J. 1866 führte eine Veränderung dieser Verhältnisse herbei. Kurhessen hatte sich für den Bundesbeschluß vom 14. Juni erklärt, und sich damit auf die Seite Oesterreichs gestellt, während die Stände die Staatsregierung aufforderten, neutral zu bleiben. Schon 16. Juni rückte der preuß. General von Beyer in Kurhessen ein, besetzte Kassel, der Kurfürst wurde in Kriegsgefangenschaft nach Stettin abgeführt, und 17. Aug. erklärte der König von Preußen Kurhessen mit der preuß. Monarchie vereinigt. Der Kurfürst verständigte sich darauf 18. Sept. mit dem König, entband seine Unterthanen des Eides und begab sich auf seine Güter nach Böhmen, wo er 6. Jan. 1875 starb. Am 1. Oct. 1867 trat die preuß. Verfassung in H.-K. thatsächlich in Kraft. Die Geschichte Kurhessens bearbeiteten Rommel (10 Bde., 1820—58), Wippermann (1850), Röth (1855), Strippelmann (1877).

Hessen-Nassau, Prov. des Königr. Preußen, 1866 aus dem Kurfürstenth. Hessen, dem Herzogth. Nassau, der Landgrafsch. H.-Homburg, der Freien Stadt Frankfurt und Gebietstheilen von Baiern und H.-Darmstadt zusammengesetzt, und in die Reg.-Bez. Kassel mit 23 und Wiesbaden mit 12 Kreisen getheilt, von 15,895 QKilom. mit 1,469,902 E., meist Bergland, doch, mit Ausnahme einzelner Landstriche auf der Rhön und im Westerwald, fruchtbar und gut angebaut, auch reich an Wäldern. Der Rhein mit Main, Kinzig, Lahn, die Weser mit Werra, Fulda, Eder, Diemel bewässern das Land, welches viel Eisenerz und bedeutende Mineralquellen hat.

Hessen-Philippsthal, die jüngere Nebenlinie von H.-Kassel, ohne Landeshoheit, gestiftet von Philipp (geb. 1655, gest. 1721), dem 3. Sohne des Landgrafen Wilhelm VI. Sein Sohn Karl (gest. 1770) führte die Linie H.-P. fort, während Wilhelm (gest. 1761) der Stifter der Linie H.-P.-Barchfeld wurde. Karl's Nachfolger war sein Sohn Wilhelm (gest. 1810). Ihm folgte sein Bruder Ludwig (gest. 15. Febr. 1816 ohne männliche Nachkommen) und darauf dessen Bruder, Landgraf Ernst Konstantin (gest. 25. Dec. 1849), der seinen ältesten Sohn Karl zum Nachfolger hatte; als dieser 12. Febr. 1868 starb, folgte dessen Sohn Ernst, geb. 20. Dec. 1846. — In der Linie H.-P.-Barchfeld folgte dem Stifter Wilhelm sein Sohn Adolf (gest. 1803), diesem sein Sohn Karl August Philipp Ludwig (gest. 17. Juli 1854), diesem sein Sohn Alexis Wilhelm, geb. 13. Sept. 1829.

Hessen-Rheinfels-Rotenburg, Nebenlinie von H.-Kassel, gestiftet vom jüngsten Sohne des Landgrafen Moritz, Ernst, geb. 1623, gest. 1693, welcher 1627 Rheinfels erhielt und von seinen Brüdern 1655 und 1658 die übrigen Antheile der Rotenburger Quart erbte. Der letzte Sprosse dieses Hauses, Victor Amadeus, starb 12. Nov. 1834 kinderlos und vererbte sei-

nen Länderbesitz auf die Neffen seiner 2. Gemahlin, die Prinzen Victor und Chlodwig von Hohenlohe-Schillingsfürst; über das Erbe entstand ein langwieriger Streit, der erst 1848 durch Einverleibung der Rotenburger Quart in Kurhessen erledigt wurde.

Hessenfliege (Weizenfliege, Cecidomyia destructor), eine in ganz Mitteleuropa einheimische Gallmückenart, für die Weizenfelder sehr gefährlich, da ihre Larven den Halm zwischen dem 1. und 2. Knoten zerfressen, sodaß der obere Theil desselben abstirbt.

Heßhusius (Tilemann), eigentlich **Heßhusen,** geb. 3. Nov. 1527 zu Niederwesel, streng luth. Theolog und namhafter Kanzelredner, jedoch wegen seiner Streitsucht fast aus allen seinen Aemtern, zuletzt aus Königsberg, wo er 1573 Bischof von Samland geworden, vertrieben, starb 25. Sept. 1588 als Prof. der Theologie zu Helmstedt. Biographien von Leuckfeld (1716) und Helmolt (1859).

Hessians (engl., spr. Héschĭns), Leinen aus der Jutefaser.

Hessus (Helius Eobanus), ausgezeichneter lat. Dichter, geb. 6. Jan. 1488 bei Bockendorf in Hessen, gest. 5. Oct. 1540 als Prof. der Dichtkunst und Geschichte in Marburg, Förderer der Reformation. Bes. berühmt seine lat. Uebersetzung der Psalmen und der Iliade (1540). Biographien: Schwertzell (1874), bes. aber Strauß in „Ulrich von Hutten“.

Hestia, gleichbedeutend mit der röm. Göttin Vesta; auch der Name eines Asteroiden.

Hesus, der Kriegsgott der alten Gallier.

Hesychásten (grch.), oder **Quietisten,** d. i. Ruhende, oder Omphalopsychiten, d. i. Nabelbeschauer, im 14. Jahrh. schwärmerische Mönche auf dem Berge Athos, welche den Nabel als Sitz der Seele betrachteten. Stein, „Studien über die H.“ (1874).

Hesychius, griech. Grammatiker aus Alexandria, im 4. oder 6. Jahrh. n. Chr., verfaßte ein griech. Lexikon, von Alberti und Ruhnken (1746—66; Ergänzungen von Schow, 1792), sowie von M. Schmidt (1854—62) bearbeitet. — H. aus Milet, byzant. Geschichtschreiber zu Anfang des 6. Jahrh. n. Chr., verfaßte eine Chronik und eine alphabetische Uebersicht der vorzüglichsten griech. Gelehrten (beides herausg. von Orelli, 1820).

Hetären (grch., d. h. Freundinnen), Name der griech. Buhlerinnen, deren Umgang nicht als entehrend galt und die oft durch Geist und Gewandheit im Umgang sich auszeichneten.

Hetärie (grch.), ein vom thessal. Griechen Rhigas Ferrhäos um die Mitte des 18. Jahrh. gebildeter Geheimbund zur Vorbereitung des griech. Volks auf seine Befreiung vom türk. Joche. — **H. der Freunde,** ein ähnlicher Geheimbund des neuern Griechenland, dessen Sitz in Odessa und Konstantinopel war und der 1821 sein Ende erreichte. — Eine **wissenschaftliche H.** hatte sich 1813 in Athen und Wien gebildet, welche mit der definitiven Befreiung des Landes zu bestehen aufhörte.

Heterarchie (grch.), Fremdherrschaft.

Hetero . . . (grch.), anders, fremd, Gegensatz von Auto . . . in vielen Zusammensetzungen.

Heterobiographie (grch.), im Gegensatze zu Autobiographie, Lebensbeschreibung von einem andern.

Heterochroisch (grch.), verschiedenfarbig, bunt.

Heteröcie (grch.), die Entwickelung bestimmter Generationen eines und desselben Pilzes auf verschiedenen Nährpflanzenspecies.

Heterodóx (grch.), andersgläubig, heißt im Gegensatze von orthodox, d. i. rechtgläubig, eine Meinung, welche von der festgestellten kirchl. Lehre abweicht und daher als Irrgläubigkeit (**Heterodoxie**) gilt.

Heterodróm (grch.), ein Druckhebel.

Heterodynámisch (grch.), mit fremden Kräften; in der Botanik: ungleichmächtig, von Blüten gebraucht, deren Staubfäden nicht alle gleichlang sind; **Heterodynamie,** diese Beschaffenheit der Blüten.

Heterogámisch (grch.), verschiedenehig, wenn in dem nämlichen Blütenstande Blüten verschiedenen Geschlechts vorkommen.

Heterogén (grch.), verschiedenartig, fremdartig, im Gegensatze von homogen, gleichartig; **Heterogenität,** Ungleichartigkeit, abweichende Beschaffenheit.

Heterográph (grch.), ein Andersschreibender, ein Neuerer in der Orthographie; **heterographisch,** ungewöhnlich oder seltsam geschrieben.

Heterokárpisch (grch.), verschiedensamig.

Heteroklit (grch.), Sonderling in Glauben, Behauptungen, Sitten oder Ausdrücken; **heteroklitisch,** von der Regel abweichend, auch seltsam; **Heteroklíton,** ein auf besondere Weise declinirtes Wort.

Heterokranie (grch.), soviel wie Migräne.

Heterokrasie (grch.), fremdartige Mischung, namentlich der Säfte.

Heterolalie (grch.), fremdartiges, unrichtiges Sprechen, auch das Sichversprechen.

Heteromér (grch.), aus verschiedenen Bestandtheilen zusammengesetzt.

Heteromórphisch (grch.), verschieden, anders gestaltet; **Heteromorphismus,** in der Mineralogie das Vorkommen der Mineralien in einer andern, als der ihnen eigenthümlich zukommenden Gestalt.

Heteromorphit (Federerz, Plumosit), bleigraues bis stahlgraues Mineral, gewöhnlich in fein nadelförmigen Krystallen, zu filzartigen Massen verwebt, besteht aus Schwefelblei mit Schwefelantimon.

Heteronomie (grch.), Abhängigkeit von fremden Gesetzen, Gegensatz von Autonomie; in der kritischen Philosophie die Unselbständigkeit der menschlichen Vernunft, sofern diese freiwillig der zwingenden Gewalt der Naturgesetze folgt.

Heteropathie (grch.), soviel wie Allopathie; auch krankhaft veränderte Reizbarkeit.

Heterophonie (grch.), krankhaft veränderte Stimme.

Heterophthalmie (grch.), Verschiedenheit, bes. verschiedene Farben der Augen.

Heterophyllisch (grch.), ungleichblätterig.

Heteroplasie (grch.), krankhafte Gewebsneubildung.

Heteroptera, Ungleichflügler, die Wanzen.

Heteróptik (grch.), ein falscher Schein, Trug.

Heterorexie (grch.), fremdartiger, unnatürlicher Appetit, bes. der Schwangern.

Heterorhythmus (grch.), Abweichung von den Regeln des Rhythmus; abweichender Puls; **heterorhythmisch,** ungleich abgemessen, ungleich schreitend.

Heterōsis, soviel wie Enallage.

Heteroscii (grch.), Bewohner der gemäßigten Himmelsstriche, welche ihren mittäglichen Schatten immer nur nach Einer Seite werfen, entweder nach Mitternacht oder nach Mittag.

Heterotelie (grch.), Gegensatz von Autotelie, Zustand der Geschöpfe, denen die Zwecke ihrer Thätigkeit von der Natur angewiesen werden.

Heterothétisch (grch.), übersteigend, übersinnlich, soviel wie transscendent.

Heterotómisch (grch.), ungleich eingeschnitten oder gekerbt.

Heterotrope Medien, s. Anisotrope Medien.

Heterozetésis (grch.), die Neigung, paradoxe Behauptungen aufzustellen; auch verfängliche Frage.

Hethiter, kanaanit. Völkerschaft, zu Abraham's Zeiten um Hebron, später nördl. von Juda ansässig.

Hetman oder **Ataman,** das Oberhaupt der Kosaken, vom Volke selbst erwählt, früher nicht nur Oberanführer im Kriege, sondern auch höchster Richter, bis nach der Besiegung des H. Mazeppa 1708 Peter I. die Würde des H. abschaffte. Später wiederhergestellt, hat der H. seine frühere Gewalt nicht wieder erlangt. Seit 1835 ist der Großfürst-Thronfolger H. aller Kosaken, unter ihm fungirt für jedes Woißko ein Stellvertreter (Nakasny Ataman). — **Großhetman** (Hetman wielki) hieß der Oberfeldherr des ganzen poln. Heeres. Ihm zur Seite stand der **Feldhetman** (Hetman polny), der ursprünglich nur die Grenzen des Reichs gegen die Tataren zu hüten hatte. Der Reichstag von 1792 hob die Würde des H. auf.

Hetsch (Philipp Friedr. von), Historienmaler, geb. 10. Sept. 1758 zu Stuttgart, Galeriedirector daselbst, gest. 31. Dec. 1839. — **Louis H.,** sein Sohn, geb. 26. April 1806, gest. 18. Juni 1872 als Musikdirector zu Manheim, Componist, Violin- und Pianovirtuos.

Hettingen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hohenzollern, Oberamt Gammertingen, an der Lauchert, 587 E., mit alter goth. Kirche und Bergschloß.

Hettinger (Franz), kath. Theolog, geb. 13. Jan. 1819 zu Aschaffenburg, seit 1859 Prof. zu Würzburg; sein Hauptwerk: „Apologie des Christenthums" (1863—67; 5. Aufl. 1875); auch schrieb er „Lebens- und Literaturbild von D. F. Strauß" (1875).

Hettner (Herm. Julius Theod.), bedeutender Kunst- und Literarhistoriker, geb. 12. März 1821 zu Leysersdorf in Schlesien, früher Prof. in Jena, seit 1855 Director der Antikensammlung und des Museums der Gipsabgüsse sowie Prof. der Kunstgeschichte an der Akademie der bildenden Künste zu Dresden. Unter seinen Werken bes. geschätzt die „Literaturgeschichte des 18. Jahrh." (3. Aufl., 6 Bde., 1870—76).

Hettstedt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Gebirgskreis Mansfeld, an der Eisenbahn Berlin-Wetzlar, 5988 E., mit Kupfererzgruben, Schmelzhütten und dem Schlackenbad Friedrich Wilhelm.

Hetze oder **Hatz,** die Verfolgung des Wildes durch Hunde (**Hetzhunde**). Die **Hetzjagd** erstreckt sich meist auf Sauen, Hasen, Füchse, Hirsche, Wölfe, Bären.

Hetzendorf, Dorf im niederösterr. Bez. Sechshaus, an der Südbahn, 1068 E., mit kaiserl. Schloß.

Hetzer (Ludw.), Theolog, geb. zu Ende des 15. Jahrh. zu Bischofszell im Thurgau, wirkte vielerwärts im Sinne der Wiedertäufer, wurde aber 1529 in Konstanz verhaftet und wegen seiner wiedertäuferischen Ansichten hingerichtet.

Heu, das getrocknete Wiesengras des 1. Schnitts, zum Unterschied von Grummet (s. d.), besteht auf trockenen Wiesen aus Süßgräsern (**süßes H.**), auf nassen aus Sauergräsern (**saures H.**), die, wenn sie frisch in Blüte stehen, gemäht, an der Sonne gedörrt und eingefahren werden (**Heuernte**). Ungedörrtes, in einen Haufen zusammengetretenes und dadurch in Gärung gelangendes Wiesengras gibt sogen. **braunes H.**

Heubach, Stadt im würtemb. Oberamt Gmünd, 1416 E., mit Burgruine Rosenstein. — **Groß-H.,** Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Obernburg, an der Eisenbahn Aschaffenburg-Miltenberg, 1874 E., Franciscanerhospiz. — **Klein-H.,** Dorf ebendaselbst, Bez. Miltenberg, am Main, 1527 E., mit Schloß des Fürsten von Löwenstein-Wertheim.

Heuberg (Höheberg, Häueberg), höchster Theil des Schwäb. Jura in Würtemberg, im Lemberg 1013 Mt., im Oberhohenberg 1010 Mt. hoch; in der Volkssage Versammlungsplatz der Hexen.

Heubner (Heinr. Leonh.), streng luth. Theolog, geb. 2. Juni 1780 zu Lauterbach im sächs. Erzgebirge, gest. 12. Febr. 1853 als Superintendent und Consistorialrath zu Wittenberg, bes. bekannt durch Neubearbeitung von Büchner's „Bibl. Real- und Verbalconcordanz" (1837—40; 13. Aufl. 1869).

Heubner (Otto Leonh.), bekannt aus dem dresdener Maiaufstande von 1849, geb. 17. Jan. 1812 zu Plauen i. V., Kreisamtmann zu Freiberg, 1849 Mitglied der Provisorischen Regierung in Sachsen, nach Unterdrückung des Aufstandes verhaftet und zum Tode verurtheilt, jedoch zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Während seiner Gefangenschaft vielfach literarisch beschäftigt, wurde H. 28. Mai 1859 entlassen und lebt seit 1867 zu Dresden, 1871 als besoldetes Mitglied in den Stadtrath gewählt.

Heuch, Huch (Salmo hucho), eine Art Lachs.

Heuchelberg, Höhenrücken in Würtemberg, zwischen Neckar und Kraich, in den Drei Eichen 338 Mt. hoch.

Heuern, soviel wie häuern.

Heuerling, ein Gegenstand des laufenden (heurigen) Jahres, z. B. ein Fisch, ein Lamm.

Heufieber, Heuasthma (Bostock'scher Katarrh), hartnäckiger Katarrh der Nasenschleimhaut und obern Luftwege, welcher kurz vor der Heuernte durch die Ausdünstungen gewisser blühender Gräser entsteht. Behandlung: am besten Luftveränderung, Aufenthalt im Hochgebirge oder an der See.

Heuglin (Theod. von), Afrikareisender, geb. 20. März 1824 zu Hirschlanden in Würtemberg, widmete sich naturhistor. Studien, bereiste seit 1850 mehrmals Aegypten, 1861 zur Aufklärung von Eduard Vogel's Schicksal Innerafrika und kehrte 1865 mit reicher geogr. und zoolog. Ausbeute nach Europa zurück. Im Sommer 1870 unternahm er mit Graf Zeil eine Fahrt nach Spitzbergen und ging gegen Ende 1874 abermals nach dem Rothen Meere; gest. 5. Nov. 1876 zu Stuttgart.

Heule (spr. Höhl), Dorf in der belg. Prov. Westflandern, an den Eisenbahnen Kortryk-Ostende und Kortryk-Armentières, 3476 E.

Heumann (Christoph Aug.), Literarhistoriker, geb. 3. Aug. 1681 zu Altstädt, gest. 1. Mai 1764 als Prof. in Göttingen, durch seinen „Conspectus reipublicae literariae" (8. Aufl. 1791) Begründer der Literatur- und Gelehrtengeschichte in Deutschland.

Heumann von Teutschenbrunn (Joh.), geb. 11. Febr. 1711 zu Muggendorf, seit 1744 Prof. der Rechte zu Altdorf, gest. 29. Sept. 1760, war der erste, der die Diplomatik wissenschaftlich behandelte.

Heun (Karl Gottlob Sam.), als Romanschriftsteller H. Clauren genannt, geb. 20. März 1771 zu Dobrilugk, gest. 2. Aug. 1854 zu Berlin als höherer Beamter, verfaßte zahlreiche, seinerzeit viel gelesene, aber wenig gehaltvolle Romane und Novellen.

Heunbürgin, s. unter **Hüne.**

Heupferd, Insekt, s. **Laubheuschrecken.**

Heurēka (grch.), d. i. Ich habe es gefunden! sprichwörtlicher Ausruf bei irgendeiner plötzlich gemachten Entdeckung, soll von Archimedes herrühren.

Heurig, soviel wie diesjährig.

Heuristik (grch.), Erfindungskunst oder Anweisung, auf methodischem Wege Erfindungen zu machen. **Heuristisches Verfahren,** die Lehre von der Entstehung wissenschaftlicher Lehrsätze.

Heuscheuer, ein an romantischen Schönheiten reiches Quadersandstein-Plateau in der schles. Grafsch. Glaz, mit der **Großen H.** (932 Mt.), der **Kleinen H.** (888 Mt.) und andern Tafelbergen.

Heuschrecken, Familie der geradflügeligen Insekten oder der Geradflügler, mit Springbeinen, kurzen Fühlern; die Männchen fast sämmtlicher Arten bringen durch Reiben der Hinterschenkel an den Flügeln einen zirpenden Ton hervor. Berüchtigt durch ihre verheerenden Züge ist die **Wander-** oder **Zug-H.** (Acridium migratorium), welche im südl. und östl. Europa, sehr häufig im Orient, vereinzelt auch in Deutschland vorkommt. Verwandt die Familien der Grillen und Laubheuschrecken.

Heuschreckenbaum oder Locustbaum, Animebaum, [s. **Hymenaea.**

Heuschreckenkrebse (Squillida), Familie der Krustenthiere, langgestreckte Thiere, deren zweites Kieferfußpaar zu großen Greiforganen entwickelt ist. Der **Gemeine H.** (Goger, Canochio, Squilla mantis), bis 20 Cmt., im Mittelmeer, ist genießbar.

Heusde (spr. Höhsde, Phil. Wilh. van), verdienter Humanist, geb. 17. Juni 1778 zu Rotterdam, Prof. zu Utrecht, gest. 28. Juli 1839 zu Genf. — Sein Sohn, **Joh. Adolf Charles van H.,** geb. 26. Mai 1812 zu Utrecht, Prof. der alten Literatur zu Gröningen.

Heusden (spr. Höhsden), Stadt in der niederländ. Prov. Nordbrabant, an einem Maasarm, 2216 E.

Heusler (Andreas), schweiz. Rechtsgelehrter, geb. 30. Sept. 1834 zu Basel, erst Prof. daselbst, seit 1866 Vicepräsident des Civilgerichts und Mitglied des Großen Raths, um die Hebung der schweiz. Rechtsentwickelung wesentlich verdient.

Hève, Cap de la, Vorgebirge an der Nordseite der Seinemündung, mit zwei Leuchtthürmen.

Hevelius (Johannes), eigentlich Hewel oder Hewelke, geb. 28. Jan. 1611 zu Danzig, Rathsherr daselbst, gest. 28. Jan. 1687, ein ausgezeichneter Astronom, Westphal, „Leben, Studien und Schriften des Astronomen H." (1820); Seidemann, „Johannes H." (1864).

Heveller, ein zu König Heinrich's I. Zeit an der Havel wohnender slaw. Volksstamm, seit 12. Jahrh. von den Sachsen unterworfen; ihre Hauptstadt hieß Brennaborch (Brandenburg).

Heves (spr. Hehwesch) **und Külsö-Szolnok,** ungar. Comitat im diesseitigen Theißkreise, 6595 □Kilom. mit 332,613 E., mit der Hauptstadt Erlau. — **H.,** Marktflecken im Comitat H., 5703 E.

Heviter, kanaanitische Völkerschaft in und bei Sichem (1 Mos. 34, 2), später am Hermon und Libanon (Jos. 11, 3. Richt. 3, 3).

Hex und **Hexa** (grch.), sechs, in Zusammensetzungen.

Hexachord (grch.), Sechsklang, heißt in der Tonkunst die Sexte, d. h. der sechste Ton von den heraufsteigenden Tönen einer Octave.

Hexadisch (grch.), die 6 zur Grundzahl habend.

Hexaëder (grch.), Krystall mit 6 quadrat. Flächen; **hexaëdrisch,** sechsflächig. [Schöpfungsgeschichte.

Hexaëmeron (grch.), ein Sechstagewerk, bes. die

Hexagon (grch.), Sechseck, eine von 6 Seiten begrenzte Figur; **hexagonal,** sechseckig.

Hexagynisch (grch.), sechsweibig, Blüten mit 6 Griffeln; **Hexagynia,** Ordnung solcher Pflanzen.

Hexameter (grch.), von den Griechen erfundene Versart, besteht aus 6 Füßen, von denen die 4 ersten Daktylen oder Spondeen sind, der 5. ein **Daktylus,** der 6. ein **Spondeus** oder **Trochäus** ist. **H.** und angehängter **Pentameter** bilden das **Distichon.**

Hexandrisch (grch.), sechsmännig, von Blüten mit 6 gleich langen Staubgefäßen, **Hexandria,** die Klasse solcher Pflanzen.

Hexangulär (grch.), sechswinkelig.

Hexapla (grch.), das Sechsspaltige, das Bibelwerk des Origenes (gest. 254), welches nebeneinander in sechs Columnen den hebr. Text, dann denselben in griech. Buchstaben, endlich die Uebersetzungen der LXX, des Aquila, Symmachus und Theodotion enthielt. Die Fragmente der **H.** gaben Montfaucon (1713), Bahrdt (1769) und Field (1864—75) heraus.

Hexapoda (grch.), Sechsfüßler, Insekten; **hexapodisch,** sechsfüßig.

Hexapolis, Bund der 6 Städte an der Südwestküste von Karien, s. unter **Doris.**

Hexaptoton (grch.), ein Wort mit 6 Casus.

Hexastichon (grch.), ein sechszeiliges Gedicht.

Hexe, in alter Zeit weissagende Frauen, später Weiber, die vermeintlich kraft eines mit dem Teufel eingegangenen Bündnisses das Vermögen erhalten hatten, auf Menschen und Thiere oder auch leblose Gegenstände übernatürlich schädlich einzuwirken. Dieser Wahn entwickelte sich schon in den 1. christl. Jahrh. und fand seine Nahrung, als im 13. Jahrh. die Inquisition ein Bündniß oder wirkliche Buhlschaft der **H.** mit dem Teufel zur Erlangung von Zauberkräften als thatsächlich annahm und die Hexenverfolgungen im Großen betrieb. In Deutschland begannen diese 1489 mit dem Erscheinen des **Hexenhammers,** welcher die Richter in ihrem Verfahren förmlich unterwies, und währte fast 3 Jahrh. lang. Wo die Gerichte nicht sogleich eingriffen, half sich das Volk mit der **Hexenprobe** und zahlreiche Verurtheilungen waren die Folge davon. Erst als der Jesuit Spee in seiner „Cautio criminalis" 1631 wider die Praxis der **Hexenprocesse** und der reform. Prediger Balthasar Bekker zu Amsterdam gegen Ende des 17. Jahrh. in seiner „Bezauberten Welt" sowie Thomasius in seinen „Lehrsätzen von dem Laster der Zauberei" (1707) den Kampf mit dem finstern Vorurtheil aufnahmen, begann auch die Gesetzgebung in Deutschland dagegen aufzutreten und das Ende der Hexenprocesse herbeizuführen. Die Geschichte der Hexenprocesse beschrieben Soldan (1843), Baldi (1874) u. a.

Hexenbesen (Donnerblasen, Donnerbüsche), krankhafte Astwucherungen an Bäumen, durch Schmarotzerpilze oder äußere Verletzungen verursacht.

Hexenmehl (Blitzpulver, Bärlappsamen), die mehlartigen Sporen von Lycopodium (s. d.).

Hexenringe (Zauberringe), kleinere und größere kreisförmige Stellen auf Wiesen und Weiden, durch einen üppiger wachsenden Grasring eingeschlossen, durch die Dungkraft verwesender, kreisförmig gestellter Blätterpilze veranlaßt.

Hexenschuß, plötzlich eintretendes Lenden- und Kreuzweh, mit Unmöglichkeit, den Rücken zu biegen, beruht auf Rheumatismus der Lendenmuskeln und verschwindet in der Regel bald durch Bettwärme, Schwitzen und Hautreize.

Hexentanzplatz, s. unter **Roßtrappe.**

Hexham (spr. Heräm), Stadt in der engl. Graffch. Northumberland, am Tyne und an der Bahn Carlisle-Newcastle, Sitz eines kath. Bischofs, 5331 E.

Hexis (grch.), die Beschaffenheit, der Zustand, das (gewöhnliche) Befinden des Körpers.

Hey (Wilh.), geb. 26. März 1790 zu Leina im Gothaischen, gest. 19. Mai 1854 als Superintendent in Ichtershausen, bek. durch seine „50 Fabeln für Kinder" (1833; neueste Ausg. 1874) und „Noch 50 Fabeln" (1837; neu 1874) bekannt, zu denen Otto Speckter treffliche Zeichnungen lieferte.

Heyden (Friedr. Aug. von), Dichter, geb. 3. Sept. 1789 zu Merkten, gest. 5. Nov. 1851 als Oberregierungsrath in Breslau, ausgezeichnet als Epiker.

Heyden (Jak. Aug. Theod. von), Maler, geb. in Breslau 1827, seit 1866 in Berlin.

Heyden (Jan van der), holländ. Landschafts- und Architekturmaler, geb. 1637 zu Gorkum, gest. 1712 zu Amsterdam.

Heyden (Otto), Maler, geb. 8. Juli 1820 zu Ducherow, nach Reisen in Italien und Aegypten Prof. und Hofmaler in Berlin.

Heydenreich (Karl Heinr.), geistreicher philos. Schriftsteller und Dichter, geb. 19. Febr. 1764 zu Stolpen, 1789—98 Prof. der Philosophie zu Leipzig, gest. 29. April 1801 zu Burgwerben bei Weißenfels.

Heydt (Aug. von der), preuß. Staatsmann, geb. 15. Febr. 1801 zu Elberfeld, erst Kaufmann, 1848 Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, März bis Sept. 1862, dann wieder 1866—69 Finanzminister, um das preuß. Verkehrswesen sehr verdient; gest. zu Berlin 13. Juni 1874.

Heyer (Karl), ausgezeichneter Forstmann, geb. 9. April 1797 zu Bessungen bei Darmstadt, seit 1835 Prof. der Forstwirthschaft in Gießen, Verfasser geschätzter Werke, gest. 24. Aug. 1856. — Sein Sohn **Gustav H.,** geb. 11. März 1826 zu Gießen, Amtsnachfolger des Vaters, 1868 Director der preuß. Forstakademie zu Münden, folgte 1878 einem Ruf an die Universität München.

Heyne (Christian Gottlob), deutscher Humanist, geb. 25. Sept. 1729 zu Chemnitz, seit 1763 Prof. der Beredsamkeit zu Göttingen, gest. 14. Juli 1812, der Begründer der neuern classischen Alterthumskunde.

Heyne (Mor.), Sprachforscher, geb. 8. Juni 1837 zu Weißenfels, seit 1870 Prof. der deutschen Sprache und Literatur zu Basel, durch bedeutende wissenschaftliche Leistungen verdient, seit 1867 einer der Fortsetzer des Grimm'schen „Deutschen Wörterbuchs".

Heyse (Joh. Christian Aug.), Schriftsteller und Schulmann, geb. 21. April 1764 zu Nordhausen, gest. 27. Juni 1829 als Director der höhern Mädchenschule zu Magdeburg, durch seine grammatischen Arbeiten: „Deutsche Schulgrammatik" (22. Aufl. 1873), „Leitfaden" (23. Aufl. 1874) ꝛc., um das deutsche Schulwesen hochverdient; „Fremdwörterbuch" (15. Aufl. 1873).

Heyse (Karl Wilh. Ludw.), Sprachforscher, Sohn des Vorigen, geb. 15. Oct. 1797, seit 1829 Prof. zu Berlin, gest. daselbst 25. Nov. 1855, wandte sich nach dem Tode seines Vaters vorzugsweise den deutschen Sprachstudien zu und veröffentlichte außer werthvollen Arbeiten das vom Vater vorbereitete „Handwörterbuch der deutschen Sprache" (3 Bde., 1833—49). — Sein Bruder **Theodor Friedrich H.,** geb. 8. Oct. 1803, Philolog, lebt seit 1865 in Florenz.

Heyse (Paul Joh. Ludw.), Sohn des Vorigen, vorzüglicher Novellist, Romanschriftsteller und dramat. Dichter, geb. 15. März 1830 in Berlin, lebt seit 1854 in München, vom König Maximilian von Baiern dorthin berufen. „Gesammelte Werke" (10 Bde., 1871—73), „Novellen" (1. bis 12. Sammlung, 1855—79).

Heyst, Heyst op den Berg, Flecken in der belg.

Prov. Antwerpen, an der Bahn Antwerpen-Hasselt, 5836 E. — **H.**, Dorf in der belg. Prov. Westflandern, an der Nordsee, mit Seebad; eine Eisenbahn führt nach Blankenberghe, Kanäle nach Gent und Biervliet.

Hezaresp, Hasarasp, Stadt im Khanat Khiwa, unweit des Amu, am 4. Juni 1873 von den Russen eingenommen.

Hg, chem. Zeichen für Hydrargyrum (Quecksilber).

Hiamen, chines. Seestadt, s. **Amoy**.

Hiang-kiang, chines. Namensform für Hongkong.

Hiátus (lat.), d. h. Kluft, Spalte, im allgemeinen Lücke, Lückenhaftigkeit, gilt in vielen Sprachen als eine durch Zusammenziehung zweier Vocale oder Elision des 1. Vocals zu vermeidende Härte.

Hiawatha, mythischer Krieger unter den nordamerik. Indianerstämmen, Lehrer der Jagd und des Fischfangs sowie der Künste des Friedens; von Longfellow als Held eines Epos benutzt.

Hibernál (lat.), winterlich; **Hibernation**, Ueberwinterung, bes. Winterschlaf einiger Thiere.

Hibernia, bei den Römern das heutige Irland, nach einer Völkerschaft in Südwesten, die Ptolemäus die Ivernen nennt.

Hibiscus (Ketmie, Ibisch), Pflanzengattung der Malvaceen. Die zahlreichen Arten in allen wärmern Ländern meist Holzgewächse, wegen ihrer schönen Blüten in Gärten und Gewächshäusern gezogen, wie H. syriacus, der syr. Ibischstrauch; H. Trionum, der Stundenibisch; H. mutabilis, veränderlicher Ibisch, blüht am Morgen weiß, mittags rosenroth, gegen Abend purpurroth. Ueber **H. abelmoschus** und **esculentus**, s. **Abelmosch**.

Hibrida oder **Hybrida** (lat.), von zweierlei Abkunft, Blendling, Bastard. **Vox hybrida**, d. i. Mischlingswort, ein aus 2 verschiedenen Sprachen zusammengesetztes Wort (z. B. Bigamie, Planimetrie). **Hibridisch**, zweigeschlechtig, zwitterartig, unecht.

Hic haeret aqua, lat. Sprichw., d. i. Hier hängt (stockt) das Wasser; das deutsche: Hier stehen die Ochsen am Berge, da gebraucht, wo man in Verlegenheit ist und nicht weiter kann.

Hickorynuß, s. Carya.

Hic niger est, hunc tu, Románe, caváto, Dieser ist schwarz (d. h. Bösewicht), vor diesem, Römer, hüte dich (aus Horaz).

Hic Rhódus, hic sálta (lat.), Hier ist Rhodus, hier springe, d. h. hier beweise deine Geschicklichkeit, sonst glaubt man nicht, daß du sie besitzest (aus einer Aesopischen Fabel).

Hicksiten, Partei der Quäker in Nordamerika (1828 von Hicks Elias gestiftet).

Hidage (spr. Heidetsch), in England außerordentliche Steuer von jeder Hufe (Hide).

Hidalgo, Prov. in Mexico, im NO. der Stadt Mexico, 21,130 QKilom. mit 404,207 E. und der Hauptstadt Pachuca.

Hidalgo, s. unter **Fidalgos**.

Hiddemann (Friedr.), namhafter Genremaler, geb. 4. Oct. 1829 zu Düsseldorf, Illustrator Reuter's.

Hiddensöe, Insel an der Westseite der Insel Rügen, mit 6 Ortschaften und 690 E., meist Fischer.

Hiddingen, Dorf in der preuß. Landdrostei Stade, Kreis Rotenburg, 459 E., mit Mineralquelle.

Hide oder **Hyde** (engl. spr. Heid, Hufe), älteres engl. Feldmaß zu 100 Acres = 40,$_{467}$ Hekt.

Hidróa (grch.), die Hitzblatter. **Hidrokritische Zeichen**, kritische Zeichen, vom Schwitzen hergenommen. Hidrotica, schweißtreibende Mittel.

Hiebwaffen, diejenigen Waffen, welche nur zum Hiebe, d. h. zur Trennung der Theile des Körpers des Gegners mittels einer schlagenden oder ziehenden Bewegung des Armes gebraucht werden.

Hiefhorn, auch **Hifthorn,** kleines, gerades Jagdhorn, meist nur beim größten Festanzug getragen.

Hieflau, Flecken im steiermärk. Bez. Leoben, an der Enns und an der Kronprinz-Rudolfbahn, 935 E.

Hiel (Emanuel), vläm. Dichter, bedeutend als Lyriker, geb. 30. Mai 1834 zu Dendermonde, seit 1867 Prof. am Conservatorium zu Brüssel.

Hielen, von Schiffen, wenn sie mit dem Kiel hinten tiefer im Wasser liegen als vorn.

Hiemál (lat.), winterlich.

Hiemánten (lat.), in der alten christl. Kirche die vom Teufel Besessenen; dann auch die sich unnatürlicher Wollust überließen.

Hienzen, kath. Deutsche bair.-allemann. Dialekts in Westungarn (Oedenburger und Eisenburger Comitat).

Hieracium (Habichtskraut), Pflanzengattung der Compositen, häufig an Rändern, Mauern, in Laubwäldern, mit zahlreichen Arten, wovon **H. aurantiacum**, mit orangerothen Blumen, Zierpflanze.

Hierapólis, der Cybele heilige Stadt in Großphrygien, am Mäander, das heutige Bambuk-Kalessi, bekannt durch heiße Quellen und durch die schädliche Ausdünstungen verbreitende Höhle Plutonium.

Hierárch (grch.), eigentlich Oberhaupt der Priester; jetzt bes. Anhänger der (weltlichen) Priesterherrschaft, herrschsüchtiger Pfaffe; **hierarchisch**, die Pfaffenherrschaft betreffend, begünstigend.

Hierarchie (grch.), eigentlich Herrschaft der Heiligen, die Priesterherrschaft unter einem Oberhaupte oder unter mehrern gleichberechtigten Häuptern. Als Fortsetzung des alttestamentlichen Priesterstandes bildete sich seit dem 2. Jahrh. ein christl. Priesterstand aus, der Klerus, im Unterschiede vom christl. Volke, den Laien. Die Bischöfe größerer Städte erlangten ein Uebergewicht über die kleinern Gemeinden, woraus eine wirkliche Obergewalt hervorging. Nach der Trennung des Ost- und Weström. Reichs gelang es den Bischöfen von Rom, sich das Ansehen als Oberhaupt des ganzen christl. Klerus im Abendlande zu verschaffen. Doch erst Gregor VII. und seine Nachfolger bildeten die Theorie von der absoluten Gewalt des Papstes über die Kirche weiter aus. Das daraus hervorgegangene Curialsystem, anfangs vielfach bekämpft, wurde schließlich auf dem Vaticanischen Concil zum Dogma erhoben und die Päpste Gregor VII., Innocenz III. und Bonifacius VIII. wendeten dann das Princip der **H.** auch gegen den Staat an und stellten die Ansicht auf, der Papst sei Statthalter Gottes auf Erden und Besitzer aller Länder. Der Protestantismus dagegen hob die Grundlage der H. auf, doch haben sich die äußern Formen derselben in der Anglikan. Kirche mehr oder minder erhalten.

Hieratische Schrift, s. unter **Hieroglyphen**.

Hieratischer Stil, in der griech. und griech.-röm. Kunstgeschichte die übermäßig sorgfältige und gezierte Art der Nachbildung alter Bildwerke, Weihgeschenke u. dgl. (S. **Archaismus**.)

Hieraticum, das vom Schiff getrennte hohe Chor seiner Kirche.

Hières, s. **Hyères**.

Hiéro I., Herrscher von Syrakus (477—467 v. Chr.), Nachfolger seines Bruders Geron, argwöhnisch und zu Zeiten grausam, doch ein Freund der Dichtkunst. — **H. II.**, Herrscher von Syrakus (269—215 v. Chr.), Sohn des Syrakusaners Hierokles, wegen seines Siegs über die Mamertiner zum König erhoben, verband sich 264 mit den Karthagern gegen Rom. Von Marcus Valerius Maximus 263 besiegt, schloß sich H. als treuer Bundesgenosse den Römern an und starb 215, über 90 J. alt. Sein Enkel Hieronymus, der ihm folgte, wegen Schwelgerei und Grausamkeit gehaßt, wurde 214 ermordet.

Hierobotánon (grch.), das heilige Kräuterbuch, heißt die Erklärung der in der Heiligen Schrift vorkommenden Pflanzennamen.

Hierochlóa, Gräsergattung, s. **Mariengras**.

Hierodráma (grch.), ein geistliches Schauspiel, aus der bibl. Geschichte entlehnt.

Hierodúlen (grch.), d. i. Tempelsklaven, im Alterthum männliche und weibliche Tempeldiener. Die weiblichen H. gaben sich auch bei gewissen Tempeln der Venus gegen ein Geschenk an die Gottheit, der sie dienten, den Fremden preis.

Hieroglyphen (grch.), eigentlich „heilige Eingrabungen", heißen die Zeichen der ägypt. Bilderschrift. Zunächst jedoch bedeutet **Hieroglyphische Schrift** die auf

Denkmälern eingegrabene oder auf Papyrus, Scherben, Leder, Holz rc. geschriebene Bilderschrift (sogen. reine H.), die fast nur für religiöse Zwecke verwendet wurde. Daneben schrieb man den heiligen Dialekt seit dem 3. Jahrtausend v. Chr. auch in der **Hieratischen oder Priesterschrift**, meist auf Papyrus oder Scherben, mit starker Abkürzung und tachygraphischer Umbildung der reinen H. zum Behuf wissenschaftlicher Darstellungen. Dagegen beruht die **demotische oder epistolographische Schrift**, d. i. Volks- oder Briefschrift, die seit dem 9. Jahrh. v. Chr. im öffentlichen Verkehr angewendet wurde, auf der Volkssprache und einer noch stärkern Abkürzung der H. Alle drei Schriftarten wichen endlich in den ersten Jahrhunderten n. Chr. der kopt. Schrift, d. h. einem griech. Alphabet, dem man 6 Zeichen aus dem demotischen beifügte.

Die etwa 2000 Zeichen der hieroglyphischen Schrift gingen ursprünglich von reinen Wortbildern oder Ideogrammen aus; letztere entwickelten sich jedoch frühzeitig auch zu Silbenzeichen und zu 25 reinen Lautzeichen (phonetische H.); das Bild bedeutete dann den Buchstaben, mit welchem das betreffende Wort begann (z. B. der Adler, achom, für a). Sehr häufig werden den Silbenzeichen noch die entsprechenden phonetischen H. beigefügt oder zu letztern treten die Ideogramme als sogen. Determinative oder Bestimmungszeichen. — Die Entzifferung der H. gelang erst Champollion 1822 an dem 1799 aufgefundenen Stein von Rosette, welcher denselben Text in H., demotischer und griech. Schrift enthielt. Um die Erschließung der ägypt. Literatur haben sich seitdem bes. verdient gemacht: in Frankreich Chabas de Rougé (Vater und Sohn), Maspero und Pierret; in England Birch, Cooper, Goodwin u. a.; in Deutschland Lepsius, Brugsch, Ebers, Eisenlohr, Dümichen u. a.

Hieroglyphik (grch.), Bildersprache, Sinnbilderkunde, die Kunst, in Hieroglyphen zu schreiben oder sie zu deuten. **Hieroglyphisch**, sinnbildlich, geheim oder geheimschriftlich, räthselhaft, dunkel.

Hierogramm (grch.), eine heilige Schrift, geheime Priesterschrift; **hierogrammatisch**, die heilige Priesterschrift betreffend, dazu gehörig; **Hierogrammatist**, ein der heiligen Priesterschrift Kundiger, Schriftgelehrter bei den alten Aegyptern.

Hierographa (grch.), sinnbildliche Darstellungen heiliger Gegenstände; **Hierographie**, heilige Geheimschrift; auch Beschreibung und Erklärung heiliger Gebräuche, Schriften rc.

Hierokles, röm. Statthalter von Bythynien und Alexandrien unter Kaiser Diocletian, soll diesen als geschworener Feind des Christenthums hauptsächlich zur Verfolgung der Christen (302 n. Chr.) veranlaßt haben.

Hierokles, ein Neuplatoniker um 450 n. Chr. zu Alexandrien, gilt für den Verfasser eines Commentars zu den „Goldenen Sprüchen des Pythagoras" (herausg. von Mullach, 1853) und der „Asteia", Anekdoten (herausg. von Korais, 1812).

Hierokratie (grch.), die kirchl. Regierungsform, soviel wie Hierarchie.

Hierologie (grch.), Gespräch von heiligen Dingen, z. B. geistlicher Spruch beim Einsegnen der Confirmanden; dann soviel wie Einsegnung.

Hieromantie (grch.), Wahrsagung aus der Beschaffenheit der Eingeweide der Opferthiere.

Hyronymianer, s. unter Brüder des gemeinsamen Lebens.

Hieronymiten, die Mitglieder eines nur noch in Amerika bestehenden, um 1370 gestifteten, der Regel des Augustinus folgenden Ordens regulirter Chorherren. Ein Zweigorden besteht in Italien als Eremitae St.-Hieronymi de observantia; auch gibt es noch Einsiedler des heil. Hieronymus von der Congregation des seligen Peter von Pisa.

Hieronymus (Sophronius Eusebius), der Heilige, geb. 331 zu Stridon in Dalmatien, nach wechselndem Aufenthalt in Gallien, Rom rc. Mönch zu Bethlehem, gest. 30. Sept. 420, eifriger Kämpfer für die Orthodoxie, bes. durch die Verbesserung der altlat. Bibelübersetzung und eine eigne Uebersetzung aus dem Grundtext (die sogen. Vulgata) verdient. Die beste Ausgabe seiner Werke von Vallarsi (11 Bde., 1734—42 u. öfter); Biographie von Zöckler (1865).

Hieronymus von Prag, der Freund des Joh. Huß, eigentlich H. von Faulfisch, geb. zu Prag um 1365, schloß sich seit 1402 mit stürmischem Eifer an Huß an und vertheidigte denselben auf dem Concil zu Konstanz. Nach dessen Verbrennung wurde H. auf der Rückreise nach Prag im April 1415 zu Hirschau in Baiern verhaftet, nach Konstanz zurückgebracht und ebenfalls 30. Mai verbrannt. Ueber ihn die Schriften von Heller (1835) und Karl Becker (1858).

Hierophant (grch.), Ausleger der gottesdienstlichen Gebräuche bei den Griechen und Aegyptern, insbes. der Oberpriester der Ceres und Vorsteher der eleusinischen Mysterien. — Dann heißt H. überhaupt Oberpriester, Stiftvorsteher, und ironisch einer, der aus geistlichem Stolze sich ein Ansehen zu geben sucht.

Hierophantiden oder **Prophantiden**, gemeinschaftlicher Name der Priesterinnen der Demeter und Persephone bei Eleusinien.

Hieroskopie (grch.), soviel wie Hieromantie.

Hierosolyma, bei den Griechen und Römern Name für Jerusalem.

Hierothek (grch.), ein Heiligenschrein, Behältniß heiliger Dinge; dann das Grab heiliger Personen.

Hierotheten (grch.), Anordner oder Einführer heiliger Gebräuche.

Hierotik (grch.), die Heiligungslehre.

Hierro, canarische Insel, soviel wie Ferro

Hiesel, der bairische, s. Bairischer Hiesel.

Hietzing, Vorort von Wien, 2812 E., mit zahlreichen Villen und Besitzung des Herzogs von Braunschweig; in letzterer 1866—71 Wohnsitz des Exkönigs Georg V. von Hannover.

High Church (engl., spr. Hei-Tschörtsch), Hochkirche, soviel wie Anglikanische Kirche.

Highgate (spr. Heigät), vorstädtisches Dorf bei London, 5339 E., mit vielen Villen.

Highland (spr. Heilännd), d. i. Hochland, bei den Briten vorzugsweise Hochschottland, deren Bewohner (**Highlanders**) eigenthümliche Gebräuche haben.

Highmore's Höhle heißt in der Anatomie die von dem engl. Anatomen Nathanael Highmore (1613—85) entdeckte Oberkieferhöhle, welche mit der Fortsetzung der Nasenschleimhaut ausgekleidet ist.

High Stewart (engl., spr. Hei-Stuärt), Großkanzler, ein Richter in Großbritannien, der ausschließlich competent ist, eine Anklage auf Hochverrath oder ein Vergehen gegen einen Peer zu verhandeln.

Highwaymen (spr. Heiwehmän), Hochwegmänner, sonst in England vermummte Straßenräuber.

High-Wycombe (spr. Heih-Weikomb), engl. Stadt, gleichbedeutend mit Chipping.

Hiketes (grch.), bei den Römern Supplex, einer, der wegen verübten Mordes mit einem Oelzweig in der Hand zu einem andern floh, um bei demselben Schutz zu erbitten. Er kam dadurch unter den Schutz des Zeus (**Hikesios**) und wurde unverletzlich. Die **Hiketides** oder Supplices in den Tragödien des Euripides und Aeschylus sind solche hülfeflehende Weiber.

Hilali (Badr-aldin), pers. Dichter aus Astrabad, in Herat, der Häresie verdächtig, 1532 hingerichtet.

Hilarion, der Heilige, geb. 288 zu Tabathe bei Gaza, gest. 372 auf Cypern, ein Schüler des heil. Antonius und nach diesem der eifrigste Förderer des Mönchthums in Palästina und Syrien.

Hilaritas (lat.), Heiterkeit, allegorische weibliche Gottheit, in der Rechten mit Palmzweig, in der Linken mit Füllhorn dargestellt.

Hilarius, Papst (461—468), unter dem die monophysitischen Streitigkeiten begannen. — **H. der Heilige**, seit 350 Bischof von Poitiers, gest. 368, eifriger Gegner der Arianer; Gedächtnißtag 13. Jan. — **H.**, Bischof von Arles, gest. 449, führte gegen Leo d. Gr. standhaft den Streit für seine bischöfl. Rechte.

Hilarodie (grch.), ein Freudengesang.

Hilbersdorf, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, 2485 E., Vorort von Chemnitz, mit Fabriken und Bahnhofs-Etablissements; Fundort von versteinertem Holz (Staarsteine).

Hilchenbach, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Siegen, am Fuße des Rothhaargebirgs, 1868 E., mit Stahl- und Eisenhämmern.

Hildbold von Schwangau, Minnesänger des 13. Jahrh. in Baiern; seine Lieder mit Uebersetzung herausgegeben von Schrott (1871).

Hildburghausen, Stadt im Herzogth. S.-Meiningen-H., 1695—1827 Residenz der Linie Sachsen-H., an der Eisenbahn Eisenach-Koburg, 5862 E.

Hildebert von Tours (spr. Tuhr), geb. 1057 zu Lavardin in Vermandois, gest. 18. Dec. 1134 als Erzbischof von Tours, der erste, der es im Abendlande versuchte, die Dogmatik in ein System zu bringen, auch als lat. Dichter ausgezeichnet.

Hildebrand, früherer Name des Papstes Gregor VII.; davon **Hildebrandismus,** das von Gregor VII. geförderte hierarchische System, der höchste Grad päpstlicher Machtvollkommenheit.

Hildebrand (Bruno), namhafter Statistiker und volkswirthschaftlicher Schriftsteller, geb. 6. März 1812 zu Naumburg, Prof. in Marburg, Zürich, Bern, zuletzt seit 1861 in Jena, gest. 29. Jan. 1878. — Sein Sohn, **Adolf Ernst Robert H.,** hervorragender Bildhauer, geb. 6. Oct. 1847, seit 1872 in Florenz.

Hildebrand (Heinr. Rud.), Germanist, geb. 13. März 1824 zu Leipzig, seit 1869 Prof. an der Universität daselbst, seit 1864 mit Prof. Weigand in Gießen Herausgeber von Grimm's „Deutschem Wörterbuch".

Hildebrandslied, das älteste erhaltene Bruchstück aus der deutschen Heldensage, gegen Ende des 8. Jahrh. niedergeschrieben, zuerst von Eccard, dann von W. Grimm, Lachmann u. a. herausgegeben und commentirt.

Hildebrandt (Eduard), hervorragender Landschaftsmaler, geb. in Danzig 9. Sept. 1817, Hofmaler und seit 1855 Mitglied der Akademie der Künste in Berlin, sammelte auf vielen Reisen die Vorwürfe zu seinen zahlreichen ausgezeichneten Aquarellen; gest. in Berlin 25. Oct. 1868.

Hildebrandt (Ferd. Theod.), geb. 2. Juli 1804 zu Stettin, Historien- und Porträtmaler, Prof. an der düsseldorfer Akademie, gest. 29. Sept. 1874.

Hildegard, die Heilige, geb. um 1098 zu Böckelheim, gest. 1179 als Aebtissin des Klosters auf dem Ruppertsberge bei Bingen, Verfasserin zahlreicher visionärer Schriften; Gedächtnißtag 17. Sept.

Hilden, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, am Itterbach, 6799 E., Diakonissen-Lehrhaus.

Hilders, Flecken im Kreise Gersfeld des preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Ulster, 1100 E.

Hildesheim, Landdrostei in der preuß. Prov. Hannover, 5154 □Kilom. mit 414,310 E., umfaßt in 7 Kreisen die frühern Fürstenthümer H., Göttingen und Grubenhagen nebst der Grafsch. Hohenstein. Das **Hochstift** und **Bisthum H.,** von Karl d. Gr. und Ludwig dem Frommen gegründet, wurde unter Friedrich II. reichsunmittelbar, doch mußten die Bischöfe nach der **Hildesheimer Stiftsfehde** (1519—23) den größten Theil ihrer Lande an Braunschweig abtreten. Bischof Ferdinand (von Baiern) erhielt 1643 das sogen. Große Stift zurück. 1803 kam das Bisthum an Preußen, 1807 an Westfalen, 1815 an Hannover, mit diesem 1866 wieder an Preußen. — Der **Kreis H.** hat auf 499 □Kilom. 64,908 E. Die **Stadt H.,** an der Innerste und an den Eisenbahnen Lehrte-Göttingen und Osnabrück-Halberstadt, 22,666 E., mit 11 Kirchen, darunter der kath. Dom, zahlreichen Stiftungen. Hier 1868 reicher Fund antik-röm. Silbergeschirrs (**Hildesheimer Silberfund**), jetzt in Berlin.

Hildr, Hildur, eine der Walkyren.

Hilferding (Alex. Fedorowitsch), russ. Slawist, aus einer im 18. Jahrh. nach Rußland eingewanderten deutschen Familie, geb. 1831, gest. 2. Juli 1872, Verfasser interessanter ethnogr., geschichtlicher, philol. Abhandlungen, Sammler russ. Volksepen.

Hilgenfeld (Adolf), prot. Theolog, geb. 2. Juni 1823 zu Stappenbeck bei Salzwedel, seit 1850 Prof. in Jena, durch zahlreiche Schriften um die Kritik der Evangelien und die urchristliche Literatur verdient.

Hill (Karl), dramat. Sänger, geb. 1840 zu Idstein (Nassau), seit 1868 am Hoftheater zu Schwerin.

Hill (Rowland, Lord Viscount), engl. General, geb. 11. Aug. 1772, zeichnete sich bes. unter Wellington in Spanien gegen Napoleon I. aus; 1828—42 Oberbefehlshaber der brit. Armee, gest. 10. Dec. 1842.

Hill (Sir Rowland), der Reformator des engl. Postwesens, geb. 3. Dec. 1795 in Kidderminster, 1854—64 Obersecretär des Generalpostmeisters, seitdem im Ruhestande lebend.

Hill States (spr. Hill Stätes), Gruppe von Schutzstaaten eingeborener Fürsten an beiden Seiten des Sutlej in der ind. Vicestatthalterschaft Pendschab, 79,227 □Kilom. mit 735,000 E.

Hillah, Stadt im asiat.-türk. Vilajet Bagdad, am Euphrat, inmitten der Ruinen von Babylon, 10,000 E.

Hillebrand (Jos.), Philosoph und Literarhistoriker, geb. 1788 zu Großdüngen, 1822—50 Prof. zu Gießen, gest. 25. Jan. 1871, bes. verdient durch „Die deutsche Nationalliteratur seit Anfang des 18. Jahrh." (1845—46; 3. Aufl. 1875). — Sein Sohn, **Karl H.,** Historiker und Publicist, geb. 17. Juni 1829 zu Gießen, wegen seiner Betheiligung am bad. Aufstande 1849 nach Frankreich entflohen, 1863 Prof. zu Douai, seit 1870 literarisch vielfach thätig in Florenz.

Hillel, jüd. Gelehrter und Rabbi zur Zeit Christi, aus Babylon, Pharisäer und Vorsteher einer Schule zu Jerusalem, die der des Schammai entgegengesetzt war. Seine Richtung hat man vielfach mit der ursprünglichen Lehre Jesu in Vergleich gebracht (Delitzsch, „Jesus und H.", 2. Aufl. 1876). — Ein anderer **H.** um 340 n. Chr. machte sich um die Feststellung des jüd. Kalenders verdient.

Hillen, vom Schiffe: durch Seitenwind oder falsch geladenen Ballast schief liegen.

Hiller (Ferd.), verdienter Componist, Dirigent und Musikschriftsteller, geb. 24. Oct. 1811 zu Frankfurt a. M., städtischer Musikdirector und Leiter des Conservatoriums in Köln.

Hiller (Gottlieb), geb. 15. Oct. 1778 zu Landsberg bei Halle, erst Lohnfuhrmann, dann Strohflechter und Lehmziegelstreicher, gest. 9. Jan. 1826 zu Bernau bei Berlin, seinerzeit geschätzter Naturdichter.

Hiller (Joh., Freiherr von), österr. General, geb. 10. Juni 1754 zu Wienerisch-Neustadt, erntete als Feldmarschallieutenant bes. 1809 in der Schlacht bei Aspern großen Ruhm; nach dem Frieden commandirender General in Galizien, gest. 5. Juni 1819 zu Lemberg. — Sein Neffe, **Joh. Aug. Friedr. Freiherr H. von Gärtringen,** preuß. General, geb. 1772 zu Magdeburg, kämpfte ruhmreich im Freiheitskriege und starb 18. Jan. 1856 zu Berlin im Ruhestand. — Dessen Sohn, **Wilh. Freiherr H. von Gärtringen,** preuß. Generallieutenant, geb. 28. Aug. 1809 zu Pasewalk, führte 1866 die 1. Garde-Infanteriedivision und fiel 3. Juli 1866 nach heldenhaftem Kampfe bei Rosberitz in Böhmen.

Hiller (Joh. Adam), Tonsetzer und Gesanglehrer, geb. 25. Dec. 1728 zu Wendisch-Ossig bei Görlitz, 1789—1801 Musikdirector und Cantor an der Thomasschule zu Leipzig, gest. daselbst 16. Juni 1804.

Hiller (Phil. Friedr.), geb. 6. Jan. 1699 in Mühlhausen in Würtemberg, seit 1732 Pfarrer, zuletzt in Steinheim, wo er 26. April 1769 starb, der beste geistliche Liederdichter des südl. Deutschland.

Hilleröd, Stadt auf der dän. Insel Seeland, an der Eisenbahn Kopenhagen-Helsingör, 2533 E.

Hillesheim, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis Daun, an der Eisenbahn Trier-Köln, 900 E., mit wichtigen Eisengruben.

Hilmend, Fluß im westl. Afghanistan, entspringt am Hindukuh 88 Kilom. westl. von Kabul und mündet nach 1040 Kilom. in den Hamunsee.

Hilo oder **Waiakea,** Hafenstadt auf der Ostküste der Insel Hawaii (Sandwichinseln), 4220 E.

Hilpoltstein, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Neumarkt, 1511 E., mit Schloß, ehemals Residenz der Fürsten Neuburg-Sulzbach.

Hils, bewaldeter Bergzug in Braunschweig, zwischen Leine und Weser; hier die 489 Mt. hohe Bloßezelle.

Hilscher (Joseph Emanuel), Dichter, geb. 22. Jan. 1806 zu Leitmeritz in Böhmen, gest. daselbst 2. Nov. 1837. „Dichtungen" mit biogr. Vorwort von Frankl (1840).

Hilsthone (Hilsformation), graublaue Thone mit festen Kalknieren, in Norddeutschland zur Kreide gehörig.

Hiltensperger (Joh. Georg), geb. 1806 in Haldenwang bei Kempten, Maler, seit 1850 Prof. an der Kunstakademie in München.

Hiltl (Georg), belletristischer Schriftsteller, seit 1845 Mitglied des berliner Hoftheaters, geb. 16. Juli 1826 zu Berlin, gest. daselbst 15. Nov. 1878, schrieb zahlreiche Romane, bes. aus der preuß. Geschichte.

Hilversum, Dorf in der niederländ. Prov. Nordholland, an den Eisenbahnen Amsterdam-Zütphen und H.-Utrecht, 7805 E., mit großen Teppichfabriken.

Himalaja (sanskrit., d. i. Schneewohnung), das höchste Gebirge der Erde, streicht als Südrand von Hochasien und als Scheidemauer zwischen Indien und Tibet in einer krummen Linie von NW. nach SO. vom Querthal des Indus bis zu dem des Brahmaputra, 2400 Kilom. in der Länge und 255 Kilom. in der Breite, eingetheilt in den westl., mittlern und östl. H. Der West-H. enthält das Quellgebiet des Indus bis zum Sutlei, der Mittel-H. reicht bis zum Tiesta, der Ost-H. bis zum Eintritt des Brahmaputra in Assam. Der H. hat eine mittlere Kammhöhe von 6940 Mt. Gegen 225 seiner Bergspitzen sind gemessen; die hervorragendsten: der Gaurisankar (engl. Mount-Everest), 8840 Mt.; der Kantschinjinga, 8580 Mt.; der Dhawalagiri, 8170 Mt. hoch. Schneegrenze 5184 Mt.; Vegetationszonen: die tropische bis 1200 Mt., die Waldregion bis 3000 Mt., die Grasregion bis 6000 Mt. Der H. bildet nicht nur die polit. Grenze zwischen den engl.-ind. Besitzungen und Turkestan, Tibet und dem südwestl. Theil von China, sondern auch eine ethnogr., indem durch ihn die südl. von ihm lebenden arischen Inder von den der mongol. Rasse angehörenden Tibetanern getrennt werden. Die Bevölkerung findet sich am dichtesten in den überaus fruchtbaren Thälern zwischen 1500 und 2500 Mt. Höhe.

Himantoma oder **Himantose** (grch.), die Entzündung und Anschwellung des Zäpfchens.

Himbeere, Frucht des Himbeerstrauchs, s. Rubus.

Himberg, Marktflecken im niederösterr. Bez. Bruck, an der Eisenbahn Wien-Raab, 1578 E.

Himera, altgriech. Stadt auf der Nordküste Siciliens, um 649 v. Chr. gegründet, meist von Syrakus abhängig, 410 v. Chr. von den Karthagern zerstört.

Himerius, griech. Sophist im 4. Jahrh. n. Chr., aus Prusias, gest. um 386 zu Athen, dessen uns erhaltene 24 Reden Dübner (1849) herausgab.

Himjariten (Homeriten oder Homeiriten), arab. Stamm, der etwa 3000 J. vor Mohammed im südl. Arabien oder Jemen zur Herrschaft gelangte. Im J. 7 der Hedschra (629 n. Chr.) unterwarfen sich die H. dem Mohammed und nahmen den Islam an. In ihrer Sprache, dem Himjarischen, sind viele neuaufgefundene Inschriften verfaßt.

Himly (Karl Gust.), geb. 30. April 1772 zu Braunschweig, Prof. der Medicin in Göttingen, gest. 22. März 1837, zählt zu den verdientesten ältern Ophthalmologen. — **Ernst Aug. Wilh. H.,** Sohn des Vorigen, geb. 4. Dec. 1800 zu Braunschweig, seit 1832 Prof. der Medicin zu Göttingen, gleichfalls um die Augenheilkunde verdient.

Himmel, Himmelskugel, Himmelsgewölbe, Firmament, das Gewölbe, welches sich in Gestalt einer hohlen Halbkugel über die Erde auszubreiten scheint und auf das wir die Gestirne zu versetzen pflegen. Im Alterthum hielt man den H. für ein festes Gewölbe, an welchem die Sterne angeheftet wären; ein solches Gewölbe existirt aber nicht; es ist nur der leere Raum (Weltraum), in den wir blicken. Die blaue Farbe des H. rührt von der Reflexion des Sonnenlichts an den Theilchen der atmosphärischen Luft her, indem dieselben vorzugsweise Lichtstrahlen von dieser zurückwerfen. — In religiöser Beziehung bezeichnet der Ausdruck H. das Reich des Geistes, der Vollkommenheit und Seligkeit; beim Salzbergbau in den Alpenländern die Decke der Sinkwerkräume.

Himmel (Friedr. Heinr.), Opern- und Liedercomponist, geb. 20. Nov. 1765 zu Treuenbrietzen, königl. Kapellmeister in Berlin, gest. 8. Juni 1814.

Himmelfahrt Christi, das Mark. 16, 19 und Apostelgesch. 1, 9—11 erzählte Auffahren Christi gen Himmel. Das zum Andenken an diese Begebenheit von den Christen gefeierte Himmelfahrtsfest fällt 40 Tage nach Ostern. Seit dem 8. Jahrh. begeht die röm.-kath. Kirche auch das Fest der H. Mariä 15. Aug.

Himmelfahrtsinsel, s. Ascension.

Himmelsachse, die den Nord- und Südpol der Himmelskugel verbindende, zugleich durch den gemeinschaftlichen Mittelpunkt derselben und der Erdkugel hindurchgehende gerade Linie.

Himmelsgegenden oder **Weltgegenden,** die Theilpunkte des je nach dem Bedürfnisse in 4, 8, 16 oder 32 gleiche Theile getheilten Horizontes. Die 4 Haupthimmelsgegenden oder sogen. Cardinalpunkte sind: Osten (Morgen), Süden (Mittag), Westen (Abend), Norden (Mitternacht). Zwischen ihnen liegen die Nebenhimmelsgegenden: Südost, Südwest, Nordwest, Nordost.

Himmelskunde, s. Astronomie.

Himmelsschlüssel, Pflanzengattung, s. Primula.

Himmelswagen, die 7 hellen Sterne im Sternbilde des Großen Bären.

Himmlischer Gruß, soviel wie Ave-Maria.

Himmlisches Reich, soviel wie Chines. Reich.

Himten (Himpten), früheres Getreidemaß in Hannover = $31,_{15}$, in Braunschweig = $31,_{14}$, in Hamburg = $27,_{48}$, in Schleswig = $34,_{78}$, in Kassel = $20,_{09}$ Lit.

Hinc illae lacrimae (lat.), Daher jene Thränen, Sprichw. aus Terenz für: Das ist die Ursache der Trauer.

Hinc inde (lat.), von hier oder von da; von der einen und von der andern Seite (Partei).

Hinckeldey (Karl Ludw. Friedr. von), geb. 1803 auf Schloß Sinnershausen bei Meiningen, 1848—56 Polizeipräsident von Berlin, erwarb sich in dieser Stellung Verdienste; 10. März 1856 in einem Pistolenduell erschossen.

Hind (John Russell), engl. Astronom, geb. 12. Mai 1823 zu Nottingham, Observator auf der Privatsternwarte Bishop's im Regentpark, durch zahlreiche astron. Messungen und Entdeckungen verdient.

Hindelang, Flecken im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Sonthofen, 2237 E., mit Schloß.

Hindeloopen, Hafenstadt in der niederländ. Prov. Friesland, an der Zuidersee und an der Eisenbahn Stavoren-Leeuwarden, 996 E.

Hindenburg (Karl Friedr.), Mathematiker, geb. 13. Juli 1741 zu Dresden, gest. 17. März 1808 als Prof. zu Leipzig, Erfinder der combinatorischen Analysis.

Hindernißmittel, in der Befestigungskunst die Vertheidigungsmittel, die den Feind im Vorrücken aufhalten und sein Eindringen in die Befestigungen hindern sollen (steile Wände, Mauern, Drahtgeflechte 2c.).

Hindersin (Gust. Eduard von), preuß. General, hochverdient um das preuß. Artilleriewesen, geb. 18. Juli 1804 zu Wernigerode, nahm an den Kriegen 1866 und 1870/71 als Artilleriegeneral im Hauptquartier des Königs theil; gest. 25. Jan. 1872.

Hindi (türk.), Derwische aus Indien, Afghanistan und Mittelasien, die sich gruppenweise bettelnd in Konstantinopel herumtreiben.

Hindi, Sprache, s. unter Hindu.

Hindin, soviel wie Hirschkuh.

Hindley (spr. Hinndli), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, 10,627 E.

Hindmarsh, Grafsch. in der brit. Colonie Südaustralien, die Halbinsel zwischen dem Golf St.-Vincent und Encounter-Bay, 137,717 E.

Hindmend, vorkommende Schreibart für Hilmend.

Hindole (spr. Hindohl), Schutzstaat in den Kattak Mehals, ind. Präsidentschaft Bengalen, 832 □Kilom. mit 28,025 E. und gleichnam. Hauptstadt.

Hindu, im allgemeinen die Bewohner Vorderindiens, im besondern aber das große Volk arischen Stammes im Gangesgebiete. **Hindustan, Hindostan** (d. i. Land der H.) bedeutet sowol die ganze Halbinsel diesseit des Ganges, als auch im engern Sinne den nördlichern Theil derselben, im Gegensatze zum südl., dem Dekan. **Hindustani** ist der Name für die aus dem Verkehre der Moslems und H. entstandene allgemeine Geschäfts- und Verkehrssprache in Vorderindien; **Hindui** die aus dem Prakrit entstandene Sprache des ind. Mittelalters und das **Hindi** das von den H. selbst modernisirte Neuhindui. (S. **Indien** und **Indische Sprachen**).

Hindukusch, Hindukuh, Gebirge in Afghanistan, welches, an das Westende des Himalajasystems anschließend, sich 300 Kilom. weit nach WSW. erstreckt und die Zuflüsse des Amu und Indus wie des Hilmend trennt; die Gipfel bis zu 5500 Mt. hoch.

Hinken (Claudicatio), fehlerhafter Gang, ist entweder angeboren (Luxation des Schenkelkopfs) oder erworben (**Freiwilliges H.**), auf Entzündung des Hüftgelenks beruhend. Die Behandlung der letztern erfordert größte Schonung des kranken Gelenks, feste Verbände, Eisumschläge und Hautreize, ja selbst die operative Entfernung des kranken Schenkelkopfes.

Hinkley (spr. Hinkli), Stadt in der engl. Grafsch. Leicester, am Ashby-de-la-Zouch-Kanal, 6902 E.

Hinkmar, geb. 806, Erzbischof von Rheims 845—882, gelehrter Kirchenfürst, unter dessen Leitung die Pseudo-Isidorischen Decretalen gesammelt wurden. Seine Schriften bilden die Hauptquelle für die Geschichte der karolingischen Periode.

Hinlopenstraße, Meerenge zwischen Westspitzbergen und Nordostland.

Hinrichs (Herm. Friedr. Wilh.), deutscher Philosoph und polit. Schriftsteller, geb. 22. April 1794 zu Karlseck, seit 1824 Prof. zu Halle, gest. 17. Aug. 1861 zu Friedrichroda, ein strenger Hegelianer.

Hinrichtung, die Vollstreckung eines Todesurtheils durch den Nachrichter auf Grund eines durch die zuständigen Gerichte gefällten, vom Staatsoberhaupte bestätigten Urtheils. Die früher meist grausam vollzogene H. ist gegenwärtig durch die einfache und sichere Strafe der Enthauptung, des Hängens, oder, bei militär. Todesurtheilen, des Erschießens ersetzt.

Hinschius (Paul), Kirchenrechtslehrer, geb. 25. Dec. 1835 in Berlin (Sohn des Geh. Justizraths **Franz H.**, geb. 28. März 1810, gest. 3. Dec. 1877), früher in Halle und Kiel (Vertreter dieser Universität im preuß. Herrenhause 1871—72), seit 1872 Prof. in Berlin, durch Herausgabe des Pseudo-Isidorus und des „Lehrbuchs des Kirchenrechts" ausgezeichnet, 1872—78 Mitglied des Deutschen Reichstags.

Hinterhalt, ein Ort, der zum Verbergen von Truppen dient und in dessen Nähe der Gegner durch geschickte Manöver gezogen wird, um von den verborgenen Truppen überfallen zu werden.

Hinterindien (Indochines. Halbinsel), die östl. der beiden großen ind. Halbinseln in Asien, zwischen dem Bengalischen Golf und dem Südchinesischen Meer, 2,327,600 □Kilom. mit 36,729,000 E., besteht aus den unabhängigen Reichen Birma, Siam, Annam und den Staaten auf Malakka, den brit. Colonien Brit.-Birmanien und Straits-Settlements, dem brit. Vasallenstaat Manipur, der franz. Colonie Cochinchina und dem franz. Vasallenstaat Kambodscha.

Hinterladung, im Gegensatze zur Vorderladung, besteht bei den Gewehren und Geschützen in dem Einführen der Pulverladung und des Geschosses in die Seele der Waffe nicht von der Mündung, sondern vom Boden aus. Infolge der bedeutenden Vortheile, welche sie gegenüber der Vorderladung darbietet, hat sie letztere fast vollständig verdrängt.

Hinterland nennt man dasjenige Gebiet, welches einem Seehafen seine Erzeugnisse zur Ausfuhr zuführt oder von demselben die eingeführten Waaren bezieht; nach der Ausdehnung und der Volkszahl des H. richtet sich die Wichtigkeit des Hafens.

Hinterland, Landsch. im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, früher hessen-darmstädtisch, mit den Städten Biedenkopf, Gladenbach, Battenberg.

Hinterpommern, der östl. Theil von Pommern.

Hinterrhein, einer der Quellflüsse des Rheins, entspringt aus dem H.-Gletscher 2116 Mt. über dem Meere. Danach benannt ist der **Bez. H.** im schweiz. Canton Graubünden, in welchem das **Pfarrdorf H.** mit 166 E. liegt (1623 Mt. über dem Meere).

Hintersassen, Hintersättler, Hintersiedeler, auch **Kossaten**, Landleute, die nur eine Gartennahrung besitzen, kein Bauerngut.

Hinterwäldler, s. unter **Backwoods**.

Hinweil, Dorf im schweiz. Canton Zürich, am Fuße des Bachten und an der Eisenbahn Effretikon-H., 2638 E.; nicht weit davon das Gyrenbad.

Hinzuan, Insel, soviel als Anjuan.

Hiob, religiös-didaktisches Gedicht im Kanon des A. T., welches mit hoher Kunst den Gedanken durchführt, daß nicht alles Leiden als göttliche Strafe zu betrachten sei, daß also auch ein Gerechter zum Zweck seiner Bewährung leiden könne. Commentare von Stickel, Schlottmann, Delitzsch, Dillmann. — **Hiobspost**, plötzliche Trauerkunde, nach Hiob 1, 13 fg.

Hiobsthräne, eine Grasart, s. **Coix**.

Hiogo (Fiogo), Hafenstadt auf der japan. Insel Nipon, im SW. der Insel, seit 1863 dem fremden Handel geöffnet, etwa 50,000 E.

Hipparchia, die schöne, aber schamlose Gemahlin des cynischen Philosophen Krates.

Hippárchus, Sohn des Pisistratus, mit seinem Bruder Hippias Herrscher von Athen, 514 v. Chr. am Feste der Panathenäen aus Privatrache von 2 jungen Griechen, Harmodius und Aristogiton, umgebracht.

Hipparchus, aus Nicäa, um 160—125 v. Chr. in Alexandrien, wurde durch seine Entdeckungen der Gründer der wissenschaftlichen Astronomie. Von seinen Werken sind nur noch übrig ein Commentar zu dem astron. Gedichte des Aratus, herausgegeben von Victorius (1567) und in des Petavius „Uranologium" (1630), und ein Fixsternverzeichniß.

Hippe, soviel wie Sense.

Hippel (Theod. Gottlieb von), humoristischer und satirischer Schriftsteller, geb. 31. Jan. 1741 zu Gerdauen, seit 1780 Oberbürgermeister von Königsberg, später mit dem Charakter als Geh. Kriegsrath, gest. 23. April 1796. „Sämmtliche Schriften" (14 Bde., 1827—38). — Sein Neffe **Theod. Gottlieb von H.**, gest. 10. Juni 1843 als Regierungspräsident zu Bromberg, war der Verfasser des 1813 von König Friedrich Wilhelm III. erlassenen Aufrufs „An mein Volk".

Hippiaden (grch.), weibliche Statuen zu Pferde.

Hippias, Herrscher von Athen, regierte nach dem Tode seines Vaters Pisistratus mit seinem Bruder Hipparchus gemeinschaftlich; infolge der Ermordung des Letztern durch Harmodius und Aristogiton zu grausamen Maßregeln veranlaßt, wurde er vertrieben, floh nach Persien und entflammte den 1. Pers. Krieg gegen die Griechen. In der Schlacht bei Marathon (29. Sept. 490 v. Chr.), welche das Heer des Darius vernichtete, fiel auch H.

Hippias, Sophist aus Elis, um 400 v. Chr., Zeitgenosse des Protagoras und Sokrates, wird von Plato in zwei Dialogen, wovon der eine für unecht gehalten wird, wegen seines Dünkels hart gezüchtigt.

Hippiáter (grch.), Roßarzt; **Hippiátrik**, Hippiatria, Roßheilkunde, auch für Thierheilkunde gebraucht.

Hippo, auch Hippo regius, alte Hauptstadt Numidiens am Mittelländischen Meere, später Bischofssitz und Wirkungskreis des heil. Augustinus, jetzt Bona (entstanden aus Hippona).

Hippodamia, die schöne Tochter des Königs Oenomaus von Pisa, ward von Pelops durch seinen Sieg im Wagenrennen gewonnen und seine Gemahlin, von ihm Mutter des Atreus und Thyestes.

Hippodämisch (grch.), die Pferdebändigung betreffend; **Hippodämos**, Rossebändiger, häufiger Beiname tapferer Krieger.

Hippodröm, Hippodrömos (grch.), d. i. Pferdebahn, hieß bei den Griechen die Rennbahn, in der Roß- und Wagenwettrennen gehalten wurden. Jedes Rennen bestand aus 4 Gespannen, wovon jedes seine besondere Farbe (weiß, roth, blau oder grün), und jede Farbe wieder eine sich nach ihr benennende Partei (Faction) hatte. Diese Factionen der Rennbahn behielten in Konstantinopel bei den häufigen Unruhen dieser Stadt bis in das 7. Jahrh. polit. Bedeutung.

Hippogryph (grch.), d. i. Roßgreif, der von dem ital. Dichter Bojardo erfundene Name eines fabelhaften Thiers, den Wieland im „Oberon" auf den Pegasus übertrug.

Hippokämpen (grch.) oder **Meerrosse**, die fabelhaften Seethiere von Roßgestalt mit Fischschwanz, deren sich nach den Darstellungen der Künstler die Seegötter beim Reiten oder Fahren bedienen.

Hippokras, hippokratischer Wein, Aufguß von Wein auf Zimmt, süße Mandeln, Ambra, Muskate, mit einem Zusatze von Branntwein und Zucker, im Mittelalter ein häufiges Magenmittel.

Hippokrätes, der berühmteste Arzt des Alterthums, geb. 460 v. Chr. auf Kos, gest. 377 v. Chr. zu Larissa in Thessalien, ist für unsere Zeiten nicht sowol groß durch die Lehren, welche er vortrug, als durch die Art, wie er sie vortrug. Seine allgemeinen Grundsätze, seine ruhige Beobachtung, seine Einfachheit der Behandlung, sein echt humanes, geräuschloses Wirken machen ihn zum Vorbild jedes Arztes. **Hippokratiker** nannten sich seine Anhänger, die oft mehr in äußerm Scheine als in den innern Grundsätzen ihm glichen. Von seinen sehr zahlreichen Schriften sind die besten Ausgaben von Kühn (3 Bde., 1826—27) und Littré (10 Bde., 1839—61).

Hippokratisches Gesicht, das Gesicht eines Sterbenden, s. **Facies Hippocratica**.

Hippokrēne (grch.), Roßquell, nach der Sage der vom Hufschlage des Pegasus entstandene, vom Fuße des Berges Helikon in Böotien sprudelnde, dem Apoll und den Musen heilige Quell, der alle, die aus ihm tranken, zu Gesang begeisterte.

Hippolōg (grch.), Pferdekenner, der sich mit der Kenntniß der Pferde (**Hippologie**) beschäftigt.

Hippolӯte, die Amazonenkönigin, soll im Kampfe mit Hercules umgekommen sein, als er auf des Eurystheus Befehl ihren Gürtel raubte.

Hippolӯtus, Sohn des Theseus, Stiefsohn der Phädra, die ihn wegen Verschmähung ihrer Liebe bei Theseus so verleumdete, daß dieser ihn verfluchte und H. von Poseidon getödtet wurde.

Hippolӯtus, Schüler des Irenäus, Bischof von Portus Romanus bei Ostia und Presbyter zu Rom, 220—235 n. Chr. Bischof der strengen Partei in Rom gegen Kallistus u. a., gest. nach 235 in der Verbannung auf der Insel Sardinien, gilt als Erfinder der abendländ. Osterberechnung. Zu seinen früher bekannten Schriften (herausg. von Fabricius, 2 Bde., 1716—18 und von de Lagarde, 1858) kam 1842 eine auf dem Berge Athos aufgefundene Handschrift seiner hochwichtigen „Widerlegung aller Häresien", (herausg. von Miller, 1851, als Werk des Origenes, dann von Duncker und Schneidewin, 1856, als Werk des H.). Ueber H. Bunsen „H. und seine Zeit" (1852); Volkmar „H. und die röm. Zeitgenossen" (1855).

Hippomachie (grch.), Kampf zu Pferde. **Hippomāne**, leidenschaftlicher Pferdeliebhaber.

Hippomāne (Manschinellen- oder Maschenillbaum), Pflanzengattung der Euphorbiaceen, deren Art **H. manicella**, ein dem Apfelbaum im Ansehen gleichender westind. Baum, im Saft und Holz äußerst giftig.

Hippomantie (grch.), Weissagung aus dem Wiehern der Pferde.

Hippōnax, griech. Dichter, geb. um 530 v. Chr. zu Ephesus, später in Klazomenä, erfand für seine satirischen Gedichte eine besondere Art von Jamben, den choliambischen Trimeter (Hipponakteischer Vers), schrieb aber auch Parodien in Hexametern. Die Fragmente des H. gab Bergk in „Poetae lyrici Graeci" heraus.

Hippopathologie (grch.), die Lehre von den Krankheiten der Pferde.

Hippophäs (Sanddorn), Pflanzengattung der Eläagneen; H. rhamnoides (Seedorn, Weidendorn, Rheindorn), ein 3—5 Mt. hoher Strauch mit dornigen Aesten, unterseits silbergrauen Blättern, kleinen orangefarbenen Blüten und erbsengroßen, goldgelben Früchten; auf Sandboden an den Küsten, auch häufig zur Zierde angepflanzt.

Hippophägen (grch.), d. i. Pferdeesser, nach den alten Geographen Name eines scyth. Volksstammes nordöstl. vom Kaspischen Meere. Die in neuerer Zeit zur Einführung des Pferdefleisches als Nahrungsmittel gestifteten **Hippophagenvereine** haben keinen großen Erfolg gehabt.

Hippopotămus, soviel wie Nilpferd.

Hippothroph (grch.), Pferdezüchter; **Hippotrophie**, die Pferdezucht.

Hippuritenkalk, ein weißer kreidiger Kalkstein mit vielen sonderbaren zweischaligen Muscheln (Hippurites).

Hippursäure (früher Harnbenzoësäure genannt), vorzugsweise im Harne pflanzenfressender Säugethiere sich findend, wird aus Kuh- oder Pferdeharn dargestellt; dient zur Bereitung der Benzoësäure.

Hippus (grch.), das Blinzeln oder der Augenlidkrampf; die zitternde Bewegung der Regenbogenhaut.

Hiram, König von Tyrus im 11. Jahrh. v. Chr., Urheber großer Bauten, Bundesgenosse der jüd. Könige David und Salomo, (1 Kön. 5, 1 fg.). — H. oder **Huram Abiv**, tyrischer Künstler, beim Tempelbau Salomo's, ist in der Freimaurerei von Bedeutung.

Hirculation (lat.), die Uebergeilheit des Weinstocks, wenn derselbe nur in die Reben treibt.

Hirka-i-Scherif, türk. Name der Fahne und des Mantels des Propheten.

Hirn, s. **Gehirn**.

Hirn (Gustav Adolf), hervorragender Physiker, geb. 21. Aug. 1815 zu Logelbach im Elsaß, Theilhaber einer Fabrik daselbst, gründlicher Forscher auf dem Gebiet der Mechanik und Wärmelehre. — Sein Bruder, **Ferdinand H.**, ist Erfinder der Drahtseiltriebe.

Hirsau, würtemb. Fabrikdorf, s. **Hirschau**.

Hirsch (Aug.), Mediciner, geb. 4. Oct. 1817 in Danzig, seit 1863 Prof. in Berlin, hervorragend auf dem Gebiet der histor.-geogr. Pathologie, 1879 zur Untersuchung der Pest nach Rußland gesandt.

Hirsch (Jenny), Schriftstellerin in Berlin, geb. 25. Nov. 1829, Hauptvertreterin der Frauenemancipation.

Hirsch (Max), Volkswirth und Politiker, geb. 30. Dec. 1832 zu Halberstadt, Mitbegründer der deutschen Gewerkvereine, lebt in Berlin; 1869 Mitglied des Norddeutschen und 1877—78 des Deutschen Reichstags.

Hirsch (Rudolf), österr. Dichter und Musikkritiker, geb. 1. Febr. 1816 zu Nagapedl (Mähren), gest. 10. März 1872 in Wien.

Hirsch (Theodor), Historiker, geb. 17. Dec. 1806 in Altschottland bei Danzig, seit 1865 Prof. in Greifswald und Director des histor. Seminars; Mitherausgeber der „Scriptores rerum prussicarum".

Hirschaid, Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Eisenbahn Bamberg-Nürnberg, 733 E.

Hirschau, Hirsau, Fabrikdorf im würtemb. Oberamte Calw, an der Nagold und der Eisenbahn Pforzheim-Calw, 721 E., mit Ruine eines ehemals berühmten, 1692 eingeäscherten Benedictinerklosters (seit 1558 Klosterschule). Wichtig für die deutsche Geschichte ist Tritheim's „Chronicon Hirsaugiense", noch mehr der „Codex Hirsaugiensis" (1844). — **H.**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Amberg, 1829 E., mit Schloß und bekannter Steingutfabrik.

Hirschbach (Hermann), Componist und Musikkritiker in Leipzig, geb. zu Berlin 29. Febr. 1812.

Hirschberg, Hauptstadt des Kreises H. (598 QKilom. mit 66,374 E.) im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Bober und Zacken und an der Bahn Görlitz-Lands-

hut, 12,954 E. — H., Stadt im Fürstenth. Reuß, an der Saale, 1761 E. — H., Stadt im böhm. Bez. Dauba, an der Bahn Teschen-Kolin, 2413 E.

Hirsche (Cervus), Gruppe der Wiederkäuer mit zackigen, nicht hohlen Hörnern (Geweih), die jährlich abfallen und dann durch neue ersetzt werden. Hierzu gehören das Moschusthier, das Rennthier, das Elen, der ausgestorbene Schelk oder Riesenhirsch und die echten H. Von letztern bei uns der Edel-H., Roth-H. oder Rothwild (C. Elaphus), Hauptgegenstand der Hohen Jagd; der Damhirsch (C. dama), mit schaufelförmig endendem Geweih, über den größten Theil Europas verbreitet; das Reh (C. capreolus); ferner der Axishirsch in Ostindien, der Wapiti oder Canadische H. in Nordamerika ꝛc. Das Fleisch des H. (Wildpret) ist wohlschmeckend; die Haut gibt gutes Leder (Wildleder); die Haare dienen zu Polstern, das Horn zu Verzierungen und mancherlei Drechslerarbeiten.

Hirscheber (Porcus), Gattung der Schweine; der Molukkische H. (P. Babirussa), wild und gezähmt auf den Molukken, ausgezeichnet durch weit hervorragende, nach oben und hinten gekrümmte Eckzähne.

Hirschenstein, einer der höchsten Gipfel des Bair. Waldes, 1102 Mt. hoch.

Hirschfänger, Seitengewehr des Jägers, mit welchem dem angeschossenen Wilde der Tod (Fang) gegeben wird; dann das der Jäger in den Armeen, dessen Griff eine Vorrichtung besaß, um den H. statt des Bajonnet auf die Büchse pflanzen zu können, jetzt meist durch ein Haubajonnet ersetzt.

Hirschfelde, Marktflecken in der sächs. Amtshauptm. Zittau, an der Neisse und an der Zittau-Görlitzer-Eisenbahn, 2128 E.

Hirschholm, Flecken auf der dän. Insel Seeland, Amt Frederiksborg, 360 E., mit königl. Schloß.

Hirschhorn, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, am Neckar, 1677 E. mit Schloß.

Hirschkäfer, Hirschschröter (Lucānus), Käfergattung aus der Abtheilung der Blatthornkäfer, ausgezeichnet durch große geweihartige Oberkiefer der Männchen. Der Gemeine H. oder Feuerschröter (L. cervus), kastanienbraun, der größte deutsche Käfer.

Hirschschwamm, ein Pilz, s. Clavaria.

Hirschtrüffel (Elaphomyces), erbsen- bis walnußgroße, rundliche, unterirdisch wachsende, trüffelähnliche, für uns ungenießbare Schwämme. E. granulatus, in Eichen- und Kiefernwäldern von ganz Europa, von unangenehmen Geruch und Geschmack, früher als Heilmittel (Hirschbrunst) gebräuchlich.

Hirschzunge, ein Pilz, s. Stachelschwamm.

Hirse, Fennichhirse (Panicum), Gräsergattung. Die Gemeine oder Echte H. (P. miliaceum), Getreideart, in Ostindien heimisch, jetzt in vielen Ländern Europas als Sommergetreide gebaut. Die Kolbenhirse gehört der Gattung Setaria, die Mohrhirse der Gattung Sorghum an.

Hirson (spr. Hirsong), Stadt im franz. Dep. Aisne, an der Oise und an den Eisenbahnen Laon-Namur und St.-Quentin-Mézières, 4445 E.

Hirsōwa, Stadt im Fürstenth. Rumänien, rechts an der Donau, 3000 E., mit Castell.

Hirsūt (lat.), zottig, rauhhaarig.

Hirt (Aloys), Archäolog und Kunsthistoriker, geb. 27. Juli 1759 zu Bella (Baden), Prof. in Berlin, gest. 29. Juni 1836, hatte wesentlichen Antheil an der Errichtung des berliner Museums.

Hirtenbrief, offenes Sendschreiben des Papstes, der Bischöfe und prot. Kirchenobern an die Geistlichkeit zur Belehrung über wichtige kirchliche Ereignisse.

Hirtendichtung, s. Bukolische Poesie.

Hirtentäschchen, Gemeines Täschelkraut (Capsella Bursa pastōris), eine zu den Kreuzblütlern gehörige Pflanze mit kleinen weißen Blüten und dreieckigen, ausgerandeten Schötchen, ein Unkraut.

Hirtenvölker, s. Nomaden.

Hirth (Georg), volkswirthschaftlicher Schriftsteller und Statistiker, geb. 13. Juli 1841 in Gräfentonna bei Gotha, begründete 1867 in Berlin den „Deutschen Parlamentsalmanach", 1868 die „Annalen" des Norddeutschen Bundes, später des Deutschen Reichs; lebt seit 1871 in München.

Hirtius (Aulus), ein Römer, Legat des Cäsar im Gallischen Kriege, 43 v. Chr. Consul, zog nach Cäsar's Ermordung mit seinem Collegen C. Vibius Pansa und Octavian gegen Antonius zu Felde und schlug ihn bei Mutina (Modena), fiel aber selbst in der Schlacht. Ihm wird das 8. Buch von Cäsar's „Commentarien" und die Schrift „De bello Alexandrino" beigelegt.

Hirtsholmen, Gruppe kleiner Inseln im Kattegat, unweit der nordöstl. Spitze von Jütland, zum dän. Amte Hjörring gehörig.

Hirudo, der Blutegel. — **Hirundo**, die Schwalbe.

Hirzel, eine im Canton Zürich verbreitete Familie. **Hans Kaspar H.**, schweiz. Schriftsteller im Fache der praktischen Philosophie, geb. 21. März 1725 in Zürich, Oberstadtarzt und Mitglied des Großen Raths daselbst, gest. 10. Febr. 1803, befreundet mit Gleim, Ramler, Spalding und Klopstock. — **Konr. Melchior H.**, geb. 31. Aug. 1793 in Zürich, gest. daselbst 8. Juli 1843, Staatsbeamter, gab 1839 als Präsident des Erziehungsraths durch seinen Endentscheid zur Berufung von Dav. Strauß auf den Lehrstuhl der Dogmatik die Veranlassung zu der Revolution von 1839 (Züricherputsch). — **Bernh. H.**, geb. 1807 zu Zürich, Pfarrer in Pfäffikon, bekannt als Orientalist und durch seine Betheiligung an den kirchl. Bewegungen von 1839; gest. im Juni 1847 zu Paris. — **Salomon H.**, geb. 13. Febr. 1804 in Zürich, Verlagsbuchhändler in Leipzig, erst Mitbesitzer der Weidmann'schen Buchhandlung, seit 1853 unter eigener Firma, 1865 von der Universität Leipzig honoris causa zum Doctor der Philosophie ernannt, gest. 9. Febr. 1877 zu Halle. Hervorragender Kenner Goethe's und Besitzer einer werthvollen Goethe-Bibliothek, welche er der leipziger Universitätsbibliothek vermachte. — **Christoph Heinr. H.**, geb. 22. März 1828 zu Zürich, Prof. der Chemie und Pharmacie zu Leipzig.

His (Wilhelm), namhafter Anatom, geb. 9. Juli 1831 zu Basel, erst Prof. zu Basel, seit 1872 in Leipzig, namentlich um die mikroskopische Anatomie und die Entwickelungsgeschichte verdient.

Hisingen, Insel an der Westküste Schwedens, durch die beiden Mündungsarme der Göta-Elf und des Kattegat gebildet.

Hiskia, Sohn des Ahas, König von Juda 728—699 v. Chr., frommer König und Freund des Propheten Jesaia (2 Kön. 18—20 und Jes. 36—39). Seine Bedrängniß durch den assyr. König Sanherib fällt nach den Keilschriften 701 v. Chr.

Hispălis, jetzt Sevilla, schon vor den Römern bedeutender Handelsplatz der Turduler, unter Cäsar röm. Colonie (Julia Romula), war unter den Gothen und Vandalen Hauptstadt des südl. Spanien.

Hispania (lat.), Spanien.

Hispaniŏla, s. Haiti.

Hispid (lat.), rauh, borstig; **Hispidität**, eine mit Haaren bewachsene Hautstelle, behaartes Mal.

Hissar, Landsch. in Turkestan, dem Khan von Bokhara gehörig; Hauptstadt ist H., am Ak-H., (Nebenfluß des Amu), 4000 E.

Hissen heißt in der Schiffersprache eine Last an einem Taue in die Höhe ziehen, z. B. die Segel.

Histiodromie (grch.), Schifffahrtskunde.

Histogenie (grch.), Entstehung und Bildung der organischen Gewebe; **Histographie**, Beschreibung derselben; **Histologie**, soviel wie Gewebelehre, allgemeine oder mikroskopische Anatomie; **Histonomie**, das Naturgesetz der Bildung für thierische Gewebe.

Historia (lat.), Geschichte. **Histŏrik**, Wissenschaft der Geschichtsforschung und Geschichtschreibung; **Histŏriker**, Geschichtsforscher; **histŏrisch**, was sich auf Geschichte bezieht, geschichtlich. **Historikotheologie**, die Art, den Beweis für das Dasein Gottes aus der Geschichte zu führen. **Historiograph**, Geschichtschreiber; **Historiographie**, Geschichtschreibung.

Historische Commission, ein wissenschaftliches Institut der königl. bair. Akademie der Wissenschaften

zur Herausgabe wichtiger Quellenstoffe für die deutsche Geschichte und Unterstützung hervorragender Geschichtswerke; 1858 auf Anregung Leopold von Ranke's von König Maximilian II. von Baiern gegründet.

Historische Malerei, im engern Sinne die malerische Darstellung eines wirklichen geschichtlichen Vorgangs; gewöhnlich aber Gemälde in stilvoller, im Gegensatz zur Genremalerei über das rein Zuständliche erhabener, monumentaler oder idealer Auffassung, gleichviel ob Gruppenbild, Porträt oder Landschaft (franz. Historienmaler: David, Gros, Delaroche, Horace Vernet; deutsche: Cornelius, Schnorr, Kaulbach, Piloty, Rethel, A. Menzel, Camphausen, Lessing, von Werner).

Historische Vereine, die mit der Erforschung der vaterländischen Geschichts- und Alterthumskunde beschäftigten wissenschaftlichen Institute, deren Zweck es ist, Bibliotheken und Sammlungen anzulegen und zur nähern Verbindung mit andern Vereinen und wechselseitiger Theilnahme periodische Schriften zu begründen und zu verbreiten.

Histriōnen, die Schauspieler im alten Rom; einer der berühmtesten H. war Roscius, dessen Name für einen ausgezeichneten Schauspieler sprichwörtlich geworden ist.

Hit, Stadt in der türk. Prov. Bagdad, am Euphrat, 10,000 E.

Hitchin (spr. Hitschinn), Stadt in der engl. Grafsch. Herford, 8850 E., mit alter merkwürdiger Kirche.

Hitdorf, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Solingen, am Rhein, 1790 E.

Hitlandsinseln, soviel wie Shetlandinseln.

Hitopadēsa, Hitopadeça (d. i. heilsame Lehre), der Titel eines sanskrit. Fabelwerks, Auszug aus dem „Pantschatantra".

Hitteren, die größte Insel im norweg. Amt Süd-Drontheim, 520 QKilom. mit 4000 E.

Hittorff (Jacques Ignace), franz. Architekt, geb. 20. Aug. 1793 in Köln, in Paris gebildet und daselbst seit 1832 oberster Architekt für die Regierungsgebäude, bes. thätig bei den Verschönerungsanlagen und Neubauten unter Napoleon III., gest. 25. März 1867; Verfasser wichtiger kunsthistor. Werke.

Hitzacker, Stadt in der preuß. Landdrostei Lüneburg, Kreis Dannenberg, an der Mündung der Jeetze in die Elbe und an der Eisenbahn Berlin-Geestemünde; 1106 E.

Hitzbläschen, Hitzblüte, s. Akne.

Hitze, hoher Grad von Wärme. — **Hitziger** (heißer) **Gang,** beim Hohofenproceß, welcher graues Eisen, im Gegensatz zum kalten Gang, welcher weißes Eisen erzeugt.

Hitzig nennt man den Erdboden, wenn er Sand, Kalk, Gips, Kreide enthält, welche die Feuchtigkeit schnell anziehen und nicht behalten, den Dünger schnell auflösen und die Gewächse zu schnell zur Reife bringen.

Hitzig (Ferd.), prot. Theolog, geb. 23. Juni 1807 zu Hauingen in Baden, erst Prof. in Zürich, seit 1861 in Heidelberg, gest. daselbst 22. Jan. 1875, einer der scharfsinnigsten Kritiker und Erklärer des A. T.

Hitzig (Jul. Eduard), criminalistischer Schriftsteller, geb. 26. März 1780 in Berlin, 1827—32 Director des Kammergerichtsinquisitoriats daselbst, gest. 26. Nov. 1849, mit Wilibald Alexis (W. Häring) Begründer des „Neuen Pitaval".

Hitzig (Friedr.), namhafter Architekt, Sohn des Vorigen, geb. 8. April 1811 zu Berlin, seit 1875 Präsident der Kunstakademie daselbst.

Hivernīren (frz.), überwintern; **Hivernage** (spr. Hiwernahsch), das Ueberwintern der Schiffe, auch der dazu eingerichtete Hafen.

Hiwa'oa, eine der Marquesasinseln im Großen Ocean, von 402 QKilom. mit 1800 polynes. E., gebirgig und fruchtbar.

Hjelmar (spr. Jelmar), See in Schweden, im NO. des Wettersees, 480 QKilom. groß, durch Kanal mit dem Arbogakanal verbunden.

Hjerta (Lars Johan), schwed. Publicist und Politiker, geb. 23. Jan. 1801 zu Upsala, gest. 20. Nov. 1872 zu Stockholm, Gründer des „Aftonblad".

Hjerting (spr. Jerting), Hafenort an der Nordseeküste des dän. Amts Ribe, 453 E., lebhafter Ladeplatz.

Hjörring (spr. Jörring), Stadt und Amtssitz im nördl. Jütland, an der Eisenbahn Aalborg-Frederikshavn, 3250 E., mit Ladeplatz Lökken.

Hjort (Peder), dän. Kritiker und Sprachforscher, geb. 19. Juli 1793 auf Amager, Sohn des 1818 als Bischof von Ribe gest. Schul- und Volksfreundes und geistlichen Dichters **Victor Christian H.,** 1822—49 Lector der deutschen Sprache und Literatur zu Soröe, gest. 11. Nov. 1871 zu Kopenhagen als Privatgelehrter, Verfasser mehrerer Sprach- und Lesebücher und ästhetisch-kritischer Schriften.

H. l. = hoc loco; **hl** = **Hektoliter.**

Hlasiwetz (Heinr.), Chemiker, geb. 7. April 1826 zu Reichenberg, seit 1867 Prof. an der technischen Hochschule zu Wien, gest. 8. Oct. 1875, lieferte zahlreiche Untersuchungen auf dem Gebiet der organ. Chemie.

Hlassa, Lhassa, Hauptstadt der chines. Prov. Tibet, 25,000 E., Sitz des Dalai-Lama (Palast in der Stadt, großes Kloster als Sommerresidenz auf dem nahen Berge Potala), Hauptwallfahrtsort, Sitz der chines.-tibetan. Wissenschaft; wichtiger Handelsplatz.

Hlavaček (spr. Hlawatschek, Anton), Landschaftsmaler, geb. 1842 zu Wien, daselbst auch thätig, bes. als Maler der österr. Alpenseen bekannt.

Hlinsko, Stadt im böhm. Bez. Chrudim, an der Eisenbahn Pardubitz-Deutschbrod, 3141 E.

Hlubek (Franz Xaver Wilh. von), landwirthschaftlicher Schriftsteller, geb. 11. Sept. 1802 in Chatitschau (Oesterr.-Schlesien), 1840—67 Prof. der Land- und Forstwirthschaft zu Graz.

H. m. (lat.) = hoc mense, in diesem Monat.

Ho (Ghe), chines. Getreidemaß = $0{,}_{103}$ Lit.

Hoai-ngan, Stadt in der chines. Prov. Kiangsu, am Großen Kanal.

Hoanghai, der chines. Name für Gelbes Meer.

Hoangho, d. i. Gelber Fluß, Strom Chinas, entspringt in Hochasien und ergießt sich nach 4200 Kilom. in den Golf von Petschili, seit er 1840—50 seinen frühern Unterlauf in der Länge von 300 Kilom. verlassen; Stromgebiet 1,848,000 QKilom.

Hoangpōu, chines. Namensform der Insel Whampoa bei Kanton.

Hoang-tschēu, große Stadt in der chines. Prov. Hu-pe, am Yang-tse-kiang.

Hoax (engl., spr. Hohks), betrügerischer Streich, bes. Börsenlüge.

Hobart-Pascha (Augustus Charles, Baron Hobart), türk. Admiral, geb. 1. April 1822, Sohn Sir Edward Hobart's, 6. Grafen von Buckinghamshire, 1863 Kapitän der engl. Marine, trat 1867 in den türk. Staatsdienst als Contreadmiral und Pascha, wurde 1870 für seine Dienste während des Aufstandes in Candia Großadmiral der türk. Flotte. H. trat 1874 in die engl. Marine als Kapitän zurück, aber bei Beginn des russ.-türk. Kriegs im Frühjahr 1877 aufs neue als Großadmiral in türk. Dienste.

Hobartstown (spr. Hohbärtstaun) oder **Hobarton,** Hauptstadt der brit. Colonie Tasmania in Australien, am Derwent, 19,092 E.

Hobbēma (Meindert), nächst J. Ruysdael der ausgezeichnetste niederländ. Landschaftsmaler, geb. 1638 zu Amsterdam, gest. daselbst 1710.

Hobbes (Thomas), bedeutender engl. Schriftsteller, geb. 5. April 1588 zu Malmesbury, gest. 4. Dec. 1679 zu Hardwick, einer der scharfsinnigsten Politiker und Begründer des neuern Naturrechts. Seine Hauptwerke: „De cive" (deutsch „Ueber den Bürger" von Kirchmann, 1873) und „Leviathan" (deutsch 1794—95); „Works" (11 Bde., 1839—45 mit Biographie). Von seinen Ansichten abgeleitet bedeutet **Hobbesianismus** soviel wie polit. Absolutismus.

Hobblers, engl. Küstenreiter zur Verhinderung des Schleichhandels.

Hobel, ein meißelartiges, scharfschneidiges Werkzeug (Hobeleisen) in einem hölzernen oder auch eisernen Kasten derartig befestigt, daß es auf der Oberfläche

eines Arbeitsstücks schabend oder schneidend zur Wirkung gebracht werden kann (Tischlerhobel, Metallhobel). **Hobelbank**, das Gestell, in welches das zu bearbeitende Holz gespannt wird. **Hobelmaschine**, eine maschinelle Vorrichtung zwischen Stahl und Arbeitsstück zur Bearbeitung großer Maschinenbestandtheile von Guß- und Schmiedeeisen.

Hobhouse (spr. Hobhaus, John Cam), Lord Broughton, brit. Staatsmann, geb. 27. Juni 1786, gest. 3. Juni 1869, Begleiter Lord Byron's 1809 in den Orient, mehrmals Mitglied des Ministeriums.

Hoboe, Holzblasinstrument, s. Oboe.

Hoboken, Stadt im nordamerik. Staate Neujersey, am Hudson, Neuyork gegenüber, 20,297 E.

Hobrecht (Arthur), preuß. Staatsmann, geb. 14. Aug. 1824 zu Kobierzyn bei Danzig, zuerst im preuß. Staatsverwaltungsdienst, 1863 Oberbürgermeister von Breslau, 1872 solcher von Berlin, seit 1865 Mitglied des Herrenhauses, 31. März 1878 an Stelle Camphausen's zum Finanzminister ernannt.

Hobro, Stadt im dän. Stift Aarhuus, am Mariagerfjord und an der Bahn Aarhuus-Aalborg, 2081 E.

Hoc anno (lat.), in diesem Jahr. **Hoc erat in votis**, dies gehörte zu meinen Wünschen (aus Horaz). **Hoc est**, das ist, das heißt. **Hoc habet**, er hat's, soviel wie: mit dem ist's aus.

Hochalpen, im allgemeinen die Alpen von mehr als 2500 Mt. Höhe, die Schneeregion umfassend.

Hochaltar, in kath. Kirchen der Hauptaltar, welcher im Chor der Kirche steht.

Hochamt, die mit Musik verbundene Messe (s. d.)

Hochasien, geogr. Gesammtname für Tibet, Ostturkestan, die Mongolei, die chines. Prov. Kansu und Sifan, zum größten Theil dem chines. Reiche angehörig; nur das westl. Tibet gehört den Engländern.

Hochätzkunst oder Eltypographie, stellt auf Kupfer- oder Zinkplatten Zeichnungen erhaben dar. Die Lithographische H. bringt auf feingeschliffenen und mattgeätzten Platten mit Deckgrund getragene Zeichnungen durch Tiefätzung der Umgebungen hoch. Nach einem neuen Verfahren wird eine Kupferplatte mit Deckgrund überzogen, die Zeichnung mit Nadeln bis auf das Kupfer eingeschnitten und dies polirt; die Reliefdruckplatte wird auf galvanischem Wege erzielt. Auf Zink wird die Zeichnung mit lithographischer Kreide (auf gekörnte) oder mit lithographischer Tinte (auf polirte) Zinkplatten getragen und dann hochgeätzt (Elektrographie). Gillot in Paris benutzte zuerst hierfür den Ueberdruck von Stein, Kupfer und Stahl auf Zinkplatten (Panikographie). Jetzt wird dieses Verfahren bes. zur Herstellung von Hochdruckplatten ursprünglich tiefgravirter Landkarten angewendet. (S. Chemitypie.)

Hochberg (Markgrafen von), Nebenast des Zähringer Herzogshauses, so benannt nach dem jetzt verfallenen Bergschloß H. bei Freiburg i. Br. Stammvater dieses jetzt erloschenen Astes war Hermann I., 2. Sohn Herzog Bertold's I. Erneuert wurde der Name dieses Geschlechts, als der Markgraf, später Großherzog von Baden, Karl Friedrich (s. d.) seine 1787 in morganatischer Ehe ihm vermählte zweite Gemahlin, Luise Karoline Geyer von Geyersberg (gest. 1820), durch den Kaiser zur Gräfin von H. ernennen ließ. Deren ältester Sohn Leopold (s. d.) trat 1830 als Großherzog von Baden die Regierung an.

Hochberg, eine in Schlesien begüterte Familie evang. Confession, die 1666 in den Grafen-, 1684 in den Reichsgrafenstand, 15. Oct. 1850 in den preuß. Fürstenstand, Fürsten von Pleß (s. d.), erhoben ward.

Hochbeschlagen, von dem Roth-, Dam- oder Rehwild: soviel wie trächtig.

Hochblätter, botan., soviel wie Deckblätter, s. unter Blatt.

Hochdahl, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Landkreise Düsseldorf, an der Eisenbahn Düsseldorf-Elberfeld (schiefe Ebene), mit dem Eisenwerk Eintrachtshütte; zur Bürgermeisterei Erkrath gehörig.

Hochdeutsch, s. Deutsche Sprache.

Hochdruck, die Kunst, durch Druck, Schriften 2c. auf dem Papier erhaben darzustellen (s. Reliefdruck); sowie der Druck mit erhabenen Typen oder Platten auf der Buchdruckpresse. H.-Lithographie ist die Kunst, auf Stein durch Tiefätzen der Zwischenräume erhaben gestellte Zeichnungen durch Druck zu vervielfältigen. — **Hochdruckdampf** heißt solcher, der mit der Kraft von mehr als einer Atmosphäre wirkt, s. Dampfmaschine.

Hoche (spr. Hosch, Lazare), ausgezeichneter franz. General der franz. Republik, geb. 25. Juni 1768 zu Montreuil bei Versailles, durch Muth und Geschicklichkeit während der Franz. Revolution vom gemeinen Soldaten bald zum General emporgerückt, vertrieb 1793 die Oesterreicher aus dem Elsaß, brachte den Emigranten und Engländern den Vernichtungsschlag bei Quiberon (27. Juli 1795) bei und bewirkte die Entwaffnung der Niedervendée. Als Oberbefehlshaber der Maas- und Sambrearmee ging er 18. April 1797 bei Neuwied im Angesicht der Oesterreicher über den Rhein und drang bis Gießen vor; gest. 18. Sept. 1797 im Lager von Wetzlar.

Hochebene oder Plateau, eine Fläche, die namhaft höher liegt als der Meeresspiegel, nach Verhältnissen 100, 200, 500 Mt. und darüber.

Hocherhaben, soviel wie Hautrelief.

Hochfeld, Bahnhof mit Rheinübergang bei Duisburg.

Hochfelden, Flecken im Landkreise Straßburg des Reg.-Bez. Niederelsaß, an der Zorn und der Eisenbahn Straßburg-Avricourt, 2469 E.

Hochfichtet, Berg im südl. Böhmerwald, 1332 Mt. hoch, auf der böhm.-österr. Grenze.

Hochgericht, gleichbedeutend mit Halsgericht, insbes. auch die Stätte der Hinrichtung, der Galgen.

Hochgeschuht ist ein Pferd, wenn es, dunkelfarbig, weiße Füße, oder, wenn ein Schimmel, schwarze Füße über die Köten bis zum halben Schienbein hat; erreichen diese Abzeichen den halben Schenkel, so nennt man es hochgestiefelt.

Hochheim, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Landkreise Wiesbaden, an der Taunuseisenbahn, 2621 E., Weinbau, Hochheimer (beste Sorte Domdechanei).

Hochkirch, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Löbau, 501 E., hier Niederlage Friedrich's II. 14. Oct. 1758 und siegreiches Gefecht der Franzosen 21. Mai 1813.

Hochkirche, soviel wie Anglikanische Kirche.

Hochkönig, höchster Gipfel des Ewigen Schneebergs (Uebergossene Alp) in den Salzburger Alpen, 2938 Mt. hoch.

Hochland ist der Gegensatz von Tiefland, wie Gebirge der Gegensatz von Ebene: eine aus Hochgebirgen und Hochebenen zusammengesetzte größere Landmasse. Ueber die schott. Hochlande s. Schottland.

Hochmeister, s. Hoch- und Deutschmeister.

Hochschule, soviel wie Universität.

Hochschwab, Alpengipfel im steiermärk. Bez. Bruck, 2278 Mt. hoch.

Hochspeier, Dorf im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Kaiserslautern, an den Eisenbahnen Ludwigshafen-Berbach und H.-Bingen, 1716 E.

Höchst, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Landkreise Wiesbaden, am Main und an der Taunuseisenbahn (mit Zweigbahn nach Limburg), 4057 E., mit verfallenem Schloß; Sieg Tilly's 20. Juni 1622. — H., Flecken in der hess. Prov. Starkenburg, an der Mümling und der Bahn Darmstadt-Erbach, 1841 E.

Hochstaden, ein nach der ehemaligen gleichnam. Burg zwischen Koster und Grevenbroich im Jülichschen benanntes Geschlecht. Aus demselben stammt Konrad von H., der 1237—61 Erzbischof von Köln war und den Grund zum Kölner Dome legte.

Hochstadt, Stadt im böhm. Bez. Starkenbach, mit 1492 E. — H., Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Lichtenfels, am Main und an den Eisenbahnen Hof-Bamberg und H.-Stockheim, 225 E.

Höchstadt, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Aisch, 1828 E., mit Schloß.

Höchstädt, bair. Stadt, Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Dillingen, an der Donau und der Bahn Ulm-Donauwörth, 2460 E., mit Schloß; hier die Schlacht vom 13. Aug. 1704, auch Schlacht bei Blenheim (s. d.) genannt.

Hochstapler, Gauner, die durch ihr Auftreten sich den Anschein vornehmer Leute zu geben wissen.

Hochstetter (Ferd. von), Geolog und Reisender, geb. 30. April 1829 zu Eßlingen, Sohn des bes. um die Botanik verdienten Prof. und Stadtpfarrers **Christian Ferd. H.** (gest. 20. Febr. 1860), Mitglied der Novara-Expedition, seit 1860 Prof. am Polytechnischen Institut zu Wien, Verfasser ausgezeichneter Werke.

Hochstift, s. **Stift.**

Hoch- und Deutschmeister, das durch Wahl ernannte Oberhaupt des Ordens der Deutschen Ritter; seit dem Preßburger Frieden 1805 ist die Großmeisterwürde erblich dem österr. Kaiserhause über tragen. Danach benannt das österr. **Infanterieregiment H.**

Hochverrath (perduellio), die Verletzung der Verfassungstreue durch ein feindliches Unternehmen gegen den Staat selbst oder gegen das Leben, die Freiheit und die Regierungsrechte des legitimen Oberhauptes, in §. 80 des Deutschen Reichsstrafgesetzbuchs behandelt.

Hochvogel, 2588 Mt. hoher Gipfel der Algauer Alpen, an der tirol. Grenze im bair. Reg.-Bez. Schwaben.

Hochwald, s. **Forstwirthschaft.**

Hochwald, Berggruppe im preuß. Schlesien, unweit Gottesberg, bis 840 Mt. hoch, von Porphyr gebildet. — **H.,** Gipfel des Lausitzergebirgs, bei Zittau, 744 Mt. hoch. — **H.,** Gebirgsrücken in der preuß. Rheinprovinz, ein Theil des Hundsrück (s. d.).

Hochwang, Alpengipfel von 2535 Mt. und Gebirgszug im schweiz. Canton Graubünden, östl. bei Chur.

Hochweißspitz, ein Gipfel der Oetzthaler Alpen, 3279 Mt. hoch.

Hochwild, das zur hohen Jagd gehörende Wild: Hirsche, Rehe, Schweine, Bären, Wölfe, Luchse u. a.

Hochwürdige, das, s. **Venerabile.**

Hochzeit, das bei Schließung der Ehe übliche Fest, dessen Feier je nach den Zeiten und Völkern mit den mannichfachsten Gebräuchen verbunden ist. Der 25. Jahrestag der H. wird von den noch lebenden Gatten als **silberne,** der 50. Jahrestag als **goldene,** der 75. Jahrestag als **diamantene** H. gefeiert.

Hochzinken oder **Schönfeldspitze,** Berg in den Salzburger Alpen, 2728 Mt. hoch.

Hock, in England Bezeichnung für Rheinwein.

Höck (Karl Friedr. Christian), Historiker, geb. 13. Mai 1794 zu Oelben bei Braunschweig, Prof. in Göttingen, gest. 10. Jan. 1877, vor allem durch seine „Röm. Geschichte" bekannt.

Hocka (Oka), Gewicht in Bagdad = $1_{,34}$ Kilogr.

Hockenheim, Dorf im bad. Kreise Manheim, an der Kraich und an der Eisenbahn Manheim-Karlsruhe, 4176 E.; Tabacksbau.

Höcker, eine vorspringende Erhabenheit, namentlich im winkeligen Vorsprung der Wirbelsäule.

Hockhocking, Hocking, Fluß im nordamerik. Staat Ohio, mündet nach 125 Kilom. in den Ohio.

Hockstein, Berg in der Sächs. Schweiz.

Hoc loco (lat.), an diesem Orte. **Hoc mense,** in diesem Monat. **Hoc sensu,** in diesem Sinn. **Hoc tempŏre,** der Zeit, dermalen. **Hoc volo, sic jubĕo: sit pro ratiōne voluntas,** ich will's, also befehl' ich's: statt des Grundes gelte der Wille (aus Juvenal).

Hodegĕtik (grch.), Methodologie oder Methodik des akademischen Studiums, die berathende Einführung in ein Studium zur Erlangung einer Uebersicht und eines vorläufigen allgemeinen Verständnisses.

Hodeida, Hafenstadt in der türk.-arab. Prov. Jemen, am Rothen Meer, 25,000 E.

Hoden (Testes), die 2 eiförmigen Drüsen, welche den männlichen Samen absondern, und im **Hodensacke** (Scrotum) umgeben von der glatten Scheidenhaut (Tunica vaginalis) leicht beweglich hängen, bestehen aus feinen Kanälchen, innerhalb welcher der Same erzeugt wird, und die sich in 12—17 Ausführungsgänge vereinigen und in den **Nebenhoden** (Epididymis), ein längliches Anhängsel der H., münden. Von hier gelangt der Samen durch den Samenleiter in die neben der Harnblase gelegenen Samenbläschen und weiterhin durch seine Kanäle in die Harnröhre. Individuen, denen die H. ausgeschnitten sind (Castraten, Eunuchen bei Menschen, Wallachen bei Pferden, Kapaunen bei Hähnen), haben nicht mehr die Fähigkeit, Nachkommenschaft zu erzeugen. Die H. können auch scheinbar fehlen, indem sie in der Bauchhöhle liegen; solche Individuen heißen Anorchiden, Kryptorchiden, und wenn nur Ein H. verborgen ist, Monorchiden. Die H. können sich entzünden (Sandklos, Orchitis), bes. nach Tripper. Die Scheidenhaut ist oft der Sitz wässeriger Ergießungen (der sogen. Wasserbruch, Hydrocele).

Hodie mihi, cras tibi (lat.), Heute mir, morgen dir.

Hoditz und Wolframitz, Grafengeschlecht in Oesterreich, theilte sich in die 2 Linien: **H.-Roßwalde** und **H.-Wolframitz.** Erstere erlosch mit dem **Grafen Alb. Jos. von H.,** geb. 16. Mai 1706, bekannt durch großartige Gartenanlagen und Kunstsammlungen auf seinem Gute Roßwalde in Oesterr.-Schlesien, wodurch er sein Vermögen erschöpfte und zuletzt in Potsdam von einer Pension Friedrich's d. Gr. lebte, wo er 17. April 1778 starb. — Chef der noch blühenden 2. Linie ist **Graf Johann von H.,** geb. 20. März 1813.

Hódmezö-Vásárhely (spr. Hodmesö-Wascharhly), Marktflecken im ungar. Comitat Csongrád-Szegedin, 49,153 E.; große Viehmärkte.

Hodomĕter (grch.), Wegmesser, Schrittzähler, eine Vorrichtung, welche dient, um die Länge eines beim Gehen oder Fahren zurückgelegten Wegs zu messen, besteht aus einem Rade, das auf dem Wege hingerollt wird und durch seine Umdrehung ein Uhrwerk (einen Zähler) in Bewegung setzt, dessen Zeiger dann die Anzahl der Umläufe des Rades angeben.

Hoe (spr. Hoh, Richard March), geb. 12. Sept. 1812 zu Neuyork, berühmt durch Erfindung der Cylindertypen-Schnellpresse (patentirt im Juli 1847).

Hoë von Hoënegg oder **Hohenegg** (Matthias), Theolog, geb. 24. Febr. 1580 zu Wien, 1603 Superintendent zu Plauen, 1612 Oberhofprediger zu Dresden, wo er bes. als Beichtvater Joh. Georg's I. einflußreich ward, gest. 4. März 1645, erbitterter Gegner der Calvinisten und Papisten.

Hoei-ho, beträchtlicher Nebenfluß des Hoangho, mündet in der Prov. Kiangsu.

Hoeks (spr. Huhks, lat. Hamati), d. h. die mit Angelhaken Versehenen, die Anhänger der Gräfin Margarethe von Hennegau in dem Kampfe mit ihrem Sohne Wilhelm V. 1350 um die Herrschaft über Holland. Die Anhänger Wilhelm's nannten sich Kabeljaus (lat. Asellati).

Hoeven (spr. Huhv'n, Jan van der), niederländ. Naturforscher, geb. 9. Febr. 1801, seit 1826 Prof. zu Leiden, gest. 10. März 1868, durch zahlreiche zoolog. Schriften verdient. — Sein älterer Bruder, **Cornelius Pruys van der H.,** geb. 13. Aug. 1792, Prof. der Medicin zu Leiden, Verfasser schätzbarer pathol. und histor.-medic. Schriften. — Ein 2. Bruder, **Abraham des Amorie van der H.,** gest. 29. Juli 1855, Prof. zu Amsterdam, ein vorzüglicher Kanzelredner.

Hof (curtis, curia oder aula), im Mittelalter der von den Gebäuden eines Landguts eingeschlossene Platz; dann das Gefolge eines Dienstherrn; endlich der Sitz eines Fürsten mit seiner Familie und seinen obersten Beamten, die mit besondern **Hofämtern** betraut werden. Seit Ludwig XIV. bildete sich an den Höfen ein glänzender **Hofstaat** mit oft peinlichem Ceremoniell, welches auch die **Hoffähigkeit** der Personen regelte.

Hof (in der Meteorologie), die hellen oder farbigen Ringe, welche den Mond oder die Sonne bisweilen umgeben. Die kleinern H. entstehen durch die Beugung der Lichtstrahlen in den in der Atmosphäre vorhandenen Dünsten; die größern H. dagegen entstehen durch Brechung des Lichts in den in den höhern Schichten der Atmosphäre schwebenden Eistheilchen und sind oft von Nebensonnen und Nebenmonden begleitet.

Hof, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Saale und an der Vereinigung der sächs. und bair. Eisenbahnen, 18,268 E., wichtiger Fabrikplatz.

Hof, Stadt im mähr. Bez. Sternberg, 3150 E.

Hofer (Andr.), Sandwirth im Passeyrthale bei

Meran, Oberanführer der Tiroler bei deren Aufstande 1809, geb. 22. Nov. 1767 im Wirthshause am Sand zu St.-Leonard, 20. Jan. 1810 nebst seiner Familie in seinem Versteck in einer Alpenhütte im Passeyr durch die Franzosen gefangen genommen, nach Mantua gebracht und dort 20. Febr. 1810 erschossen. Sein Leichnam ruht in der Hofkirche zu Innsbruck.

Hoefer (Albert), Sprachforscher, geb. 2. Oct. 1812 zu Greifswald, seit 1840 Prof. daselbst, in zahlreichen Schriften bes. um die Sprache und Literatur des Sanskrit, Prakrit und des Niederdeutschen, sowie um die indogerman. Sprachvergleichung verdient.

Hoefer (Edmund), novellistischer Schriftsteller, geb. 15. Oct. 1819 in Greifswald, lebt seit 1854 in Stuttgart. „Erzählende Schriften" (12 Bde., 1865).

Hoff (Karl), Genremaler, geb. 1838 in Manheim, lebt in Düsseldorf.

Hoff (Konrad), Architekturmaler, geb. 19. Nov. 1816 zu Schwerin, lebt in München.

Hoffmann (Alex. Friedr. Franz), namhafter deutscher Volks- und Jugendschriftsteller, geb. 21. Febr. 1814 zu Bernburg, lebt seit 1855 zu Dresden; seine Erzählungen sind weitverbreitet und vielfach übersetzt.

Hoffmann (Andr. Gottlieb), verdienter Theolog und Orientalist, geb. 13. April 1796 zu Welbsleben, seit 1822 Prof. in Jena, gest. daselbst 16. März 1864, bes. bekannt durch seine „Grammatica Syriaca" (1827; neubearbeitet von Merx, 1867), sowie durch seine Bearbeitung von Gesenius' hebr. Lexikon (1846), auch Mitredacteur von Ersch und Gruber's „Allgemeiner Encyklopädie".

Hoffmann (Aug. Heinr.), **von Fallersleben** genannt, Dichter, Sprachforscher und Literarhistoriker, geb. 2. April 1798 zu Fallersleben im Lüneburgischen, ward 1830 Prof. der deutschen Sprache und Literatur zu Breslau, doch wegen seiner „Unpolit. Lieder" 1842 abgesetzt. 1848 pensionirt, war er seit 1860 Bibliothekar des Herzogs von Ratibor auf Schloß Korvei an der Weser und starb dort 20. Jan. 1874.

Hoffmann (Christoph Ludw.), berühmter medic. Schriftsteller, geb. 1721 zu Rheda, seit 1787 Director des medic. Collegiums in Mainz, gest. 28. Juli 1807 zu Eltville, stellte ein neues System auf, welches die Humoral- mit der Solidartheorie vereinigen sollte.

Hoffmann (Clementine), poln. Schriftstellerin, s. **Hoffmann** (Karl Boromäus Alex).

Hoffmann (Dan.), Theolog, geb. 1540 zu Halle, 1578—1604 Prof. zu Helmstedt, gest. 1611 zu Wolfenbüttel, Urheber der Lehre von der Verschiedenheit der theol. und philos. Wahrheiten (daher seine Anhänger Dupliciſten, seine Gegner Simpliciſten genannt).

Hoffmann (Ernst Emil), geb. 1785 zu Darmstadt, Handelsherr daselbst, widmete sich mit Eifer humanistischen und polit. Bestrebungen und war lange Zeit hindurch ein hervorragendes Glied der hessen-darmstädt. Liberalen; gest. 22. Mai 1847.

Hoffmann (Ernst Theod. Amadeus, eigentlich Wilh.), genialer humoristisch-phantastischer Schriftsteller, geb. 24. Jan. 1776 zu Königsberg, gest. als Kammergerichtsrath in Berlin 24. Juli 1822. „Gesammelte Schriften" (12 Bde., 1871—73). J. E. Hitzig, „Aus H.'s Leben und Nachlaß" (2 Bde., 1823).

Hoffmann (Franz), theistischer Philosoph, geb. 19. Jan. 1804 zu Aschaffenburg, seit 1835 Prof. zu Würzburg, Anhänger der Philosophie Baader's.

Hoffmann (Friedr.), berühmter Arzt, geb. 19. Febr. 1660 zu Halle, Prof. an der neubegründeten Universität daselbst, gest. 12. Nov. 1742, erwarb sich die größten Verdienste durch Prüfung von wichtigen Arzneien, durch Untersuchung der Mineralwässer und durch einige noch jetzt angewendete Arzneipräparate, wie das Elixirium viscerale (**Hoffmann'sche Magentropfen**), ferner Spiritus sulphurico-aethereus (**Hoffmann'sche Tropfen**), und wurde der Begründer der mechan.-dynamischen Schule in Deutschland.

Hoffmann (Heinr. Karl Hermann), Botaniker, geb. 22. April 1819 in Rödelsheim, seit 1853 Prof. in Gießen, bedeutender Pilzforscher.

Hoffmann (Joh.), aus Schweidnitz, Prof. der Theologie in Prag, führte 1409 einen Theil der von Prag ausziehenden Studenten nach Leipzig, wurde 1413 Rector daselbst und 1414 Bischof von Meißen; gest. auf dem Concil von Konstanz 26. März 1451.

Hoffmann (Joh. Gottfr.), staatswirthschaftlicher Schriftsteller, geb. 19. Juli 1765 zu Breslau, Prof. in Königsberg, dann Ministerialrath in Berlin, später daselbst Prof. und Director des Statist. Bureau, gest. 12. Nov. 1847.

Hoffmann (Joh. Jos.), Sinolog, geb. 16. Febr. 1805 zu Würzburg, Prof. zu Leiden, hervorragender Kenner der chines. und japan. Sprache und Literatur.

Hoffmann (Joseph), Maler, geb. 22. Juli 1831 in Wien, nach vielen Studienreisen im Auslande seit 1864 in seiner Vaterstadt, in neuester Zeit durch die Skizzen und Costüme bekannt, welche er für das Wagner-Theater in Baireuth gemalt.

Hoffmann (Karl Boromäus Alex.), poln. Schriftsteller und polit. Agitator, geb. 1798 in Masovien, 1830 Director der Poln. Bank, dann Emigrant, gest. 1876 in Dresden. — Seine Gemahlin (seit 1829) **Clementine H.**, geb. Tomska, geb. 1798 in Warschau, poln. Schriftstellerin, starb 15. Sept. 1845 in Passy.

Hoffmann (Ludw. Friedr. Wilh.), einflußreicher prot. Theolog, geb. 30. Oct. 1806 zu Leonberg, früher zu Basel und Tübingen, 1852 Hof- und Domprediger zu Berlin, 1853 Mitglied des Oberkirchenraths und Generalsuperintendent der Kurmark, gest. zu Berlin 28. Aug. 1873. Außer zahlreichen Predigten und Missionsschriften schrieb er: „Deutschland einst und jetzt im Lichte des Reiches Gottes" (1868); „Deutschland und Europa im Lichte der Weltgeschichte" (1869). Biographie von Karl Hoffmann (1878).

Hoffmann (Melchior), ein Kürschner aus Hall in Schwaben, wirkte für die Reformation zuerst in Livland, dann als Prediger in Stockholm und Kiel, wurde 1529 als Irrlehrer vertrieben und starb nach 1542, wahrscheinlich zu Straßburg im Gefängniß. Ueber H. die Schriften von Krohn (1758) und Herrmann (1852).

Hoffmannsegg (Joh. Centurius, Graf von), geb. 25. Mai 1766 zu Dresden, 1797—1801 als Naturforscher in Portugal, seit 1816 in Dresden, wo er 13. Dec. 1849 starb. Unter seinen verdienstlichen Leistungen für Botanik und Entomologie das Prachtwerk „Flore portugaise" (22 Hefte, 1809—33).

Hoffmeister (Karl), Philolog, geb. 15. Aug. 1796 zu Billigheim, 1834—41 Gymnasialdirector in Kreuznach, dann zu Köln, wo er 14. Juli 1844 starb, ein vorzüglicher Alterthumsforscher und Pädagog; bes. verdient auch durch „Schiller's Leben, Geistesentwickelung und Werke" (5 Bde., 1838—42).

Hoffnung, der erwartungsvolle, mit leiser Befürchtung der Möglichkeit des Mislingens verbundene freudige Blick in die Zukunft. Als allegorische Gestalt ruht in der christl. Kunst die H. auf einem Anker als deren Symbol.

Hofgeismar, Hauptstadt des Kreises H. (639 QKilom. mit 36,614 E.) im preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Esse und an der Eisenbahn Kassel-Scherfede, 3897 E.; in der Nähe Lustschloß Schönburg, mit 2 salinischen Eisenquellen und Badeeinrichtung.

Hofgerichte, im Mittelalter die höhern Gerichte in Deutschland, deren kaiserl. oder landesherrlicher Gerichtsbarkeit auch die Prälaten, der Adel, die fürstl. Dienstleute, später selbst städtische Corporationen untergeben waren. In einigen Ländern führten noch in neuerer Zeit die Gerichte 2. Instanz den Namen H.

Hofheim, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Landkreise Wiesbaden, an der Schwarze, 1934 E. — **H.**, Stadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Königshofen, 986 E. — **H.**, Dorf in der hess. Prov. Starkenburg, am Rhein und an der Theilung der Eisenbahnen Worms-Darmstadt und Worms-Bensheim, 1403 E.

Höfische Poesie, die kunstmäßige epische und lyrische Dichtung des Mittelalters, wie sie unter Nordfranzosen, Provenzalen und Deutschen vorzugsweise von Höfen und Adel geübt wurden.

Hofkriegsrath, früherer Name des österr. Kriegsministeriums, seit 31. Mai 1848 in eine Behörde mit letzterm Titel umgewandelt.

Höfler (Karl Adolf Konstantin, Ritter von), Geschichtsforscher, geb. 26. März 1811 zu Memmingen, 1839—47 Prof. zu München, 1847—51 Archivar zu Bamberg, seitdem Prof. an der Universität Prag.

Hoflager, meist soviel wie Residenz.

Hoflößnitz, s. Lößnitz

Hofmann (Aug. Wilh.), Chemiker, geb. 8. April 1818 zu Gießen, Prof. in Bonn, 1845—64 in London, seitdem in Berlin, hochverdient um die organische Chemie, speciell um die Kenntniß der Anilinfarben.

Hofmann (Aug. Konr., Freiherr von), hess. Staats- und Finanzmann, geb. 28. April 1776 zu Nidda, hatte viel Antheil an der Entstehung der hess.-darmstädt. Verfassungsurkunde und brachte 1824 den Zollvertrag mit Baden und 1828 den Zollanschluß an Preußen zu Stande; gest. 9. Aug. 1841.

Hofmann (Friedr.), Dichter und Schriftsteller, geb. 18. April 1813 in Koburg, seit 1858 in Leipzig, bes. ausgezeichnet in seinen Kinderliedern.

Hofmann (Heinrich), Componist, geb. 13. Jan. 1842 zu Berlin, wirkt daselbst als Musiklehrer.

Hofmann (Joh. Christian Konr. von), prot. Theolog, geb. 21. Dec. 1810 zu Nürnberg, 1845 Prof. zu Erlangen, gest. daselbst 20. Dec. 1877, einer der geistvollsten Vertreter der sogen. Erlanger Schule, bes. berühmt als origineller Ausleger des N. T.

Hofmann (Joh. Mich. Ferd. Heinr.), Historienmaler, geb. 9. März 1824 in Darmstadt, bezog 1843 die Akademie zu Düsseldorf und ließ sich nach 5jährigem Aufenthalt in Italien 1862 in Dresden, zum Prof. und Mitglied der Akademie ernannt, nieder; vorzugsweise auf religiösem Gebiet thätig.

Hofmann (Karl), Bruder des Vorigen, geb. 4. Nov. 1827 zu Darmstadt; seit 1866 hess. Gesandter beim Norddeutschen Bunde und Mitglied des Bundesrathes im Norddeutschen Reichstage, seit 1872 Präsident des hess. Staatsministeriums, wurde H. 1. Juni 1876 nach Delbrück's Rücktritt Präsident des Reichskanzleramts und zugleich preuß. Staatsminister.

Hofmannswaldau (Christian Hofmann von), Haupt der Zweiten schles. Dichterschule, geb. 25. Dec. 1618 zu Breslau, Präsident des Rathscollegiums daselbst, gest. 18. April 1679. Gesammtausgabe seiner „Werke" von Neukirch (7 Bde., neue Aufl. 1734); „Gedichte" in der „Bibliothek deutscher Dichter des 17. Jahrh." (Bd. 14, 1838).

Hofmark, der zu einem Rittergut gehörende Bezirk.

Hofmeister, soviel als Hauslehrer, bes. als Erzieher in adeligen Familien; dann Aufseher auf einem Landgute, auch Vogt genannt, unter dem Verwalter stehend, hat bes. das Gesinde und die Tagelöhner zu inspiciren; die weibliche Aufseherin, bes. über die Milchwirthschaft, heißt **Hofmeisterin.**

Hofmeister (Wilh.), geb. 18. Mai 1824 zu Leipzig, anfangs Kaufmann, 1863 Prof. der Botanik in Heidelberg, dann Tübingen, starb 12. Jan. 1877 zu Lindenau bei Leipzig, verdient um Pflanzenphysiologie.

Hofmeister (Sebast.), lat. Oeconomus, eigentlich Wagner, gewöhnlich Doctor Baschion genannt, geb. 1476 zu Schaffhausen, zuerst Franziscaner, wirkte, durch Zwingli gewonnen, für die Reformation in Schaffhausen, dann in Zofingen und starb daselbst 1533. Biographie von Kirchhofer (1808).

Hofnarren, die schon im Alterthum von Großen und Reichen gehaltenen Possenreißer, aus denen sich im Mittelalter ein förmlicher Narrenstand bildete. Außerdem gab es „lustige Räthe", meist geistreiche Männer, welche unter dem Vorrecht freier Rede die Gebrechen ihrer Zeit geißelten.

Hofrath, seit dem 16. Jahrh. die Collegien zur Berathung von Regierungsangelegenheiten, deren Mitglieder den Titel H. führten; in neuerer Zeit Ehrentitel zur Auszeichnung verdienter Männer. In Oesterreich ist H. auch noch wirklicher hoher Beamter.

Hofrecht, im ältern deutschen Recht die gesammten Bestimmungen über das Verhältniß zwischen Grundherren und den von ihm abhängigen Bauern, Zinspflichtigen, Hörigen und eigenen Leuten.

Hofwyl, früher Wylhof, Landgut bei Bern, wo Fellenberg (s. d.) eine Musterwirthschaft und damit zusammenhängende, jedoch nach des Gründers Tode wieder eingegangene Bildungsanstalten gründete. Seit 1856 besteht dort wieder eine stark besuchte Erziehungsanstalt für Knaben.

Hogarth (spr. Hohgarth, William), engl. Künstler, geb. 27. März 1697 zu London, ausgezeichnet als Zeichner, Maler und Kupferätzer, im humoristischen und satirischen Genrebild unerreicht. Hauptwerke: Das Leben einer Buhlerin; Das Leben eines Liederlichen; Die Punschgesellschaft; Der unglückliche Dichter; Schauspielerinnen in einer Scheune u. a. m. Er starb 26. Oct. 1764 zu Leicesterfields und wurde zu Chiswick begraben. Ausgaben seiner Werke 1820—22 (Platten von Heath), neue Ausgabe 1874; Erklärung derselben von Lichtenberg (3. Aufl. 1873).

Hogg (James), der Ettrickschäfer, schott. Volksdichter, geb. 1770 zu Ettrick, gest. 21. Nov. 1835 zu Altrive-Lake, verfaßte mit nur geringer Schulbildung eine Anzahl Gedichte und Schriften, die 1850—52 in London von J. Wilson gesammelt erschienen; neue Ausgabe von Thompson (1874).

Hogland, russ. Insel im Finnischen Golf, 700 E., bekannt durch die Seeschlacht 17. Juli 1788 zwischen Russen und Schweden.

Hogshead (spr. Hogshedd), der engl. Orhoft = 63, für Ale 54 Fische = 40 Gallons.

Hogue, La (spr. Hogk), kleine Halbinsel der Normandie, Dep. La Manche, mit Leuchtthurm; dabei 29. Mai 1692 Seesieg der Engländer über die Franzosen.

Hohburg, Pfarrdorf in der sächs. Kreishauptm. Leipzig, 353 E., bei Wurzen; dabei die Porphyrkuppen der sogen. **Hohburger Schweiz,** bis 243 Mt. hoch.

Höhe, beim Dreieck oder einer Pyramide das Perpendikel von der Spitze auf die Grundlinie (oder Grundfläche); beim Parallelogramm (oder Parallelepipedum) der senkrechte Abstand der Grundlinie (oder Grundfläche) von der gegenüberliegenden parallelen Linie (oder Fläche). **H. eines Bergs,** der senkrechte (verticale) Abstand seines Gipfels von der (fortgesetzt gedachten) Meeresfläche (**absolute H.**) oder von seinem Fuß (**relative H.**). **H. eines Gestirns,** der zwischen diesem und dem Horizonte liegende Bogen eines durch dasselbe gelegten Verticalkreises. In der Schifffahrtskunde ist H. gleichbedeutend mit Polhöhe, sodaß der Ausdruck „Auf der H. eines Ortes sich befinden" so viel heißt, als unter einerlei geogr. Breite oder unter gleicher Polhöhe mit ihm.

Hohe Acht, Basaltkuppe des Eifelgebirgs in der preuß. Rheinprovinz, mit 760 Mt. Höhe.

Hohe Eule, höchster Gipfel des Eulengebirgs im glatzer Gebirgsland, 1027 Mt. hoch.

Hohe Gerichte, frühere Bezeichnung für Criminalgerichtsbarkeit.

Hoheit, die höchste Staatsgewalt und die damit verknüpften **Hoheitsrechte** (Regalien und Majestätsrechte); dann Prädicat fürstl. Personen: **kaiserl. H.** der Prinzen und Prinzessinnen der kaiserl. Häuser und des Kronprinzen des Deutschen Reichs; **königl. H.** der Prinzen und Prinzessinnen aus königl. Häusern und der Großherzoge; H. seit 1844 der regierenden Herzoge und der Prinzen und Prinzessinnen ihrer Häuser.

Hohe Kante nennt man an Balken und Bretern &c. die schmale Seite, daher: **auf die hohe Kante legen, mauern** &c., die Ziegelsteine auf die schmale Seite legen.

Hohe Mense, Berggipfel im glatzer Gebirgsland, 1083 Mt. hoch.

Hohenaschau, s. **Aschau.**

Hohenasperg oder **Hohenasberg,** Schloß mit Staatsgefängniß und Kaserne im würtemb. Oberamt Ludwigsburg, auf einem 356 Mt. hohen Bergkegel; dabei der **Marktflecken Asberg** mit 2390 E.

Hohenau, Flecken im österr. Bez. Mistelbach, an der March und an der Nordbahn, 2078 E., mit Gestüt des Fürsten von Liechtenstein.

Hohenau, ein neues Grafengeschlecht, begründet durch den 14. Oct. 1872 verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen, der sich in seiner 2. Ehe morganatisch 13. Juni 1853 mit Rosalie von Rauch, geb. 29. Aug. 1820, Hofdame bei des Prinzen 1. Gattin, vermählte. Letztere hat für sich und ihre Nachkommen unter dem Namen Gräfin und Grafen von H. 1853 die sachs.-meining. Grafenwürde erhalten, welche 1862 in Preußen anerkannt wurde. Aus ihrer Ehe stammen die Grafen Wilhelm (geb. 25. April 1854) und Friedrich (geb. 21. Mai 1857).

Hohenberg, ehemalige Grafsch. im würtemb. Schwarzwaldkreise; Hauptstadt war Rotenburg.

Hohenberg, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Rehau, an der Eger; 1087 E.; Porzellanfabrik und Mineralquelle.

Hohenbruck, Stadt im böhm. Bez. Königgrätz, an der Eisenbahn Königgrätz-Geiersberg, 3030 E.

Hoheneck, 1366 Mt. hoher Berg des Wasgenwaldes, an der franz. Grenze.

Hohenelbe, Bezirksstadt in Böhmen, an der Elbe und an der Eisenbahn Reichenberg-Trautenau, 5316 E. (einschließlich Dorf Nieder-H. mit 1583 E.).

Hohenems, Marktflecken im tirol. Bez. Feldkirch, am Rhein und an der Eisenbahn Bregenz-Sargans, 4191 E., mit Schwefelbad; Hauptort der ehemals reichsunmittelbaren Grafsch. H.

Hohenester (Amalie), die sogen. Doctor-Bäuerin zu Mariabrunn in Baiern, durch ihre Curen bekannt; gest. 24. März 1878.

Hohenfelde, Vorort von Hamburg, an der Außenalster, 7819 E., mit großem Hospital (Oberaltenstift).

Hohenfriedberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Striegauer Wasser, 750 E.; hier Sieg Friedrich's II. 4. Juni 1745 über die Oesterreicher.

Hohenfurt, Marktflecken im böhm. Bez. Kaplitz, an der Moldau, 1353 E.; dabei das 1259 gestiftete Cistercienserstift H.

Hohenhausen (Elisabeth Philippine Amalie, Freifrau von), Dichterin und Schriftstellerin, geb. 4. Nov. 1789 in Waldau bei Kassel, gest. 2. Dec. 1857 in Frankfurt a. O., Tochter des kurhess. Generals Adam Ludw. von Ochs, 1809 mit dem Freiherrn Leopold von H. vermählt. — Ihre Tochter, Elise von H., seit 1862 Witwe des preuß. Oberregierungsraths K. F. Rüdiger, ebenfalls Dichterin und Schriftstellerin.

Hohenheim, würtemb. Domäne bei Stuttgart, 304 E., mit berühmter von König Wilhelm 1817 gegründeter land- und forstwissenschaftlicher Akademie, Acker-, Garten- und Obstbauschule.

Hohenheim (Franziska Theresia, Reichsgräfin von), geb. 10. Jan. 1748 zu Adelmannsfelden, geb. Freiin von Bernardin, ihrem 1. Gatten Freiherrn von Leutrum von Herzog Karl Eugen von Würtemberg entführt, zur Reichsgräfin von H. erhoben und 1776 in morganatischer Ehe ihm angetraut. Von Kaiser und Reich anerkannt, übte sie fortwährend den wohlthätigsten Einfluß auf die Regierung ihres Gatten und zog sich nach des Herzogs Tode 1793 auf ihren Witwensitz zu Kirchheim unter Teck zurück, wo sie 1811 starb.

Höhenkreis (Verticalkreis, Scheitelkreis), jeder durch das Zenith und den Nadir gehende größte Kreis; seine Ebene steht auf dem Horizonte senkrecht. Auch Name des Instruments, mit welchem man die Höhen der Gestirne mißt.

Hohenleipisch, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, 1200 E., bekannt durch seine Töpferwaaren.

Hohenleuben, Marktflecken im Fürstenth. Reuß, an der Leuba, 2300 E., mit Schloß Reichenfels.

Hohenlinden, Pfarrdorf im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Ebersberg, 950 E., bekannt durch den Sieg Moreau's über Erzherzog Johann 3. Dec. 1800.

Hohenlohe, altes, 1806 mediatisirtes Fürstengeschlecht, dessen gleichnamige Stammburg in Franken liegt. Gemeinsamer Stammvater ist der Graf Georg von H., dessen Söhne Ludwig Kasimir und Eberhard 1551 die beiden fürstl. Hauptlinien H.-Neuenstein und H.-Waldenburg gründeten. Die Linie H.-Neuenstein, seit 1764 fürstlich und luth. Confession, besitzt außer dem Stammfürstenthum noch die obere Grafsch. Gleichen und besteht gegenwärtig in 2 Aesten: 1) H.-Langenburg, repräsentirt durch den Fürsten Hermann von H., geb. 31. Aug. 1832, preuß. General und Mitglied des Deutschen Reichstags. 2) H.-Langenburg-Oehringen (früher Ingelfingen), vertreten durch Fürst Hugo von H., geb. 27. Mai 1816, preuß. General, Mitglied des Herrenhauses und Senior des Gesammthauses H., welcher wegen seiner großen Besitzungen in Schlesien 18. Oct. 1861 zum Herzog von Ujest erhoben wurde. Sein Großvater, Fürst Friedrich Ludw. von H.-Ingelfingen, geb. 1746, erhielt als preuß. General in der unglücklichen Schlacht bei Jena nach der tödlichen Verwundung des Herzogs von Braunschweig den Oberbefehl, führte die Trümmer der Armee nach der Oder, mußte aber 28. Oct. 1806 bei Prenzlau capituliren und starb 15. Febr. 1818 auf seiner Herrschaft Slawentzitz in Schlesien. Ein jüngerer Sohn desselben, Prinz Adolf von H., geb. 1797, gest. 1873, war 1862 kurze Zeit preuß. Ministerpräsident. Dessen ältester Sohn, Prinz Karl von H.-Ingelfingen, geb. 19. Nov. 1820, ist Mitglied des Deutschen Reichstags und des preuß. Abgeordnetenhauses. — Die 2., seit 1744 fürstl. Hauptlinie H.-Waldenburg, kath. Confession, hat 2 Aeste: 1) H.-Waldenburg-Bartenstein; dieser theilte sich durch die beiden Söhne des 1850 gest. Fürsten Ludwig von H. in 2 Zweige: H.-Bartenstein und H.-Jagstberg, deren Besitzungen unter würtemb. Hoheit stehen. 2) H.-Waldenburg-Schillingsfürst; dieser Ast zerfällt in die ältere Linie zu Waldenburg und die jüngere zu Schillingsfürst. Haupt der erstern ist Fürst Friedrich, geb. 5. Mai 1814, russ. Generallieutenant und Generaladjutant, auch heraldischer und sphragistischer Schriftsteller; derselbe residirt zu Kupferzell in Würtemberg. Chef der Linie zu Schillingsfürst unter bair. und preuß. Hoheit ist Fürst Chlodwig, geb. 31. Mai 1819, bair. Kron-Oberstkämmerer, erblicher Reichsrath und seit 1874 deutscher Botschafter zu Paris. Derselbe erbte mit seinem ältern Bruder Victor, geb. 10. Febr. 1818, 1834 vom letzten Landgrafen von Hessen-Rheinfels-Rotenburg das Herzogth. Ratibor, worauf Victor vom Könige von Preußen 15. Oct. 1840 zum Herzog, Chlodwig zum Prinzen von Ratibor und Corvei ernannt wurde. Zufolge Vertrags vom 15. Oct. 1845 übernahm letzterer die fränk., Victor die preuß. Besitzungen. Ein Bruder derselben ist Prinz Gustav Adolf von H., geb. 26. Febr. 1823, seit 1866 Cardinalpriester. — Aus dieser Linie ist noch zu nennen der Prinz Alex. Leop. Franz Emmerich von H.-Waldenburg-Schillingsfürst, geb. 17. Aug. 1794 zu Kupferzell, seit 1815 Priester, spielte die Rolle eines Wunderthäters und stieg bis zum Titularbischof von Sardica und Großpropst zu Großwardein. Er starb zu Vöslau bei Wien 14. Nov. 1849 und hinterließ zahlreiche Schriften geistlichen Inhalts.

Hohenlohehütte, auch **Ignatzdorf,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Kattowitz, 2195 E., mit Eisen- und Zinkhütten.

Hohenmauth, Bezirksstadt im östl. Böhmen, an der Prag-Brünner Eisenbahn, 6018 E.

Hohenmauthen, Marktflecken im steiermärk. Bez. Marburg an der Drau und an der Eisenbahn Marburg-Klagenfurt, 821 E., mit Eisenwerken.

Höhenmessung (Hypsometrie), die Feststellung der Höhenverhältnisse des Erdbodens, geschieht am genauesten durch die trigonometrische Messung. Mittels des Barometers und Thermometers läßt sich ebenfalls der Höhenunterschied zweier Orte bestimmen. Am besten ist es zu diesem Endzwecke an beiden Orten gleichzeitig den Stand eines Barometers oder auch den Siedepunkt des Wassers (d. h. die Temperatur des aus dem siedenden Wasser aufsteigenden Dampfes) zu beobachten, indem aus letzterm sich der jedesmalige Barometerstand berechnen läßt. Tafeln zur leichtern Berechnung der Höhen aus den beobachteten Barometer- und Thermometerständen von Gauß, Oltmans und

Bessel finden sich in dem „Astron. Jahrbuch" von Schuhmacher. Bessel hat bei seinen Tafeln auch auf das Hygrometer Rücksicht genommen.

Hohenmölsen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Weißenfels, 2556 E.

Hohenneuffen, 742 Mt. hoher Berg im Schwäb. Jura, mit der gleichnam. Burgruine und der Höhle Baurenloch; dabei das Dorf Neuffen mit 1883 E. (im würtemb. Oberamt Nürtingen).

Hohenrain, Pfarrdorf im schweiz. Canton Luzern, 640 Mt. hoch, 1794 E., mit den Bädern Ibbenmoos und St.-Augstholz.

Höhenrauch, Heerrauch oder **Heiderauch** ist eine Art trockener Nebel, der dem in vielen Gegenden Deutschlands und Hollands üblichen Moor- oder Rasenbrennen seine Entstehung verdankt.

Hohenschwangau, königl. Lustschloß im Reg.-Bez. Oberbaiern, bei Füssen am Lech, auf einem Vorsprung der Alpen, gelangte 1567 durch Ankauf an das bair. Haus und war seitdem der Schauplatz vieler geschichtlicher Momente. Das von Maximilian II. mit herrlichen Frescogemälden ausgeschmückte, reizend gelegene Schloß wurde nach dessen Tode Sitz seiner Witwe, der Königin-Mutter Maria von Baiern.

Hohensolms, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Wetzlar, 520 E., mit Schloß des Fürsten Solms-Hohensolms-Lich.

Hohenstadt, Bezirksstadt in Mähren, an der Sazawa und an den Eisenbahnen Olmütz-Prag und Olmütz-Glatz, 1586 E., mit fürstl. Liechtenstein'schem Schloß.

Hohenstaufen, Pfarrdorf im würtemb. Donaukreise, Oberamt Göppingen, 1227 E.; dabei der 683 Mt. hohe **Berg H.,** welcher die 1525 im Bauernkriege zerstörte Burg trug.

Hohenstaufen, deutsches Fürstengeschlecht, das 1138—1254 den Kaiserthron innehatte und 1268 mit Konradin in männlicher Linie erlosch. Ahnherr ist **Friedr. von Büren,** einem Dorfe (jetzt Wäschenbeuren) nahe dem Hohenstaufen in Würtemberg. Sein Sohn **Friedr. von Staufen,** Herzog von Schwaben und Schwiegersohn Heinrich's IV., ist Erbauer der Burg auf dem Hohenstaufen. Er hinterließ 1105 2 Söhne, wovon der älteste, **Friedrich II.** der Einäugige, von Heinrich V. als Herzog von Schwaben bestätigt und dessen Bruder **Konrad** mit dem Herzogth. Franken belehnt wurde, wofür beide dem Kaiser treue Anhänglichkeit und Hülfe bewiesen. Heinrich V. vererbte seine Hausgüter auf die H. und Friedrich erhob gerechte Ansprüche auf die Königskrone, allein durch die Umtriebe des Erzbischofs Adalbert von Mainz wurde Friedrich's erbitterter Feind, Lothar der Sachse, zum König gewählt (1125). Dies und die Zurückforderung der an die H. vererbten Besitzungen von seiten Lothar's entzündete einen 9jährigen Krieg zwischen den H. und dem Kaiser Lothar, welcher, durch Belehnung seines Schwiegersohns, Herzogs Heinrich des Stolzen von Baiern, mit dem Herzogth. Sachsen, zwischen dem bair. und schwäb. Hause eine heftige Eifersucht verursachte, die unmittelbare Ursache des mehrhundertjährigen Kampfes der Welfen und Ghibellinen (Waiblinger). Nach Lothar's Tode kamen 1138 die H. mit **Konrad III.** zur Herrschaft. Ihm folgte 1152 **Friedrich I.** Barbarossa, der 1180 die übergroße Welfenmacht zertrümmerte und seinen Sohn **Heinrich VI.** (1190—97) zum Nachfolger hatte. Nach dessen Tode stellte die ghibellinische Partei Heinrich's Bruder **Philipp** von Schwaben, die welfische aber Heinrich's des Löwen Sohn, Otto IV., zum König auf. So entstand ein 10jähriger Krieg, bis die Ermordung Philipp's dem Könige Otto die Oberhand verschaffte. Diesem trat der Hohenstaufe **Friedrich II.** (1212—50) siegreich entgegen, dessen hoher Geist das Ansehen seines Hauses noch aufrecht hielt; aber nach seinem Tode neigte die Macht desselben sich rasch dem Untergange zu. Sein Sohn und Nachfolger **Konrad IV.** starb früh in Italien (1254), und als dessen junger Sohn, **Konradin,** mit Hülfe seines Oheims Manfred seine ital. Erblande erkämpfen wollte, ward er nach der unglücklichen Schlacht bei Tagliacozzo (1268) auf der Flucht verrathen und gefangen und mit seinem Freunde Friedrich von Baden auf Anjou's Befehl in Neapel enthauptet (29. Oct. 1268). Friedrich's II. Sohn, Enzio, König von Sardinien, starb 1272 zu Bologna im Gefängniß, ebenso viele Jahre nachher Manfred's Söhne. Friedrich's II. Tochter, Margarethe, wurde die Gemahlin Albrecht's des Unartigen; Manfred's Tochter, Konstanze, vermählte sich mit Peter III. von Aragonien, der 1282 Sicilien eroberte und Konradin's Tod rächte. Die hohenstaufischen Besitzungen fielen an Baiern, Baden und Würtemberg. Die Geschichte der H. bearbeiteten F. von Raumer (5. Aufl. 1878) und Zimmermann (2. Aufl. 1865).

Hohenstein (H. bei Chemnitz), gräfl. schönburg. Stadt in der sächs. Amtshauptm. Glauchau, an der Chemnitz-Glauchauer Eisenbahn, 5726 E. (mit dem anstoßenden Ernstthal zusammen 9844 E.). — **H.,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Osterode, am Mispelsee, mit 2644 E.

Hohenthal, ein namentlich in Sachsen sehr begütertes Geschlecht, stammt von **Peter Hohmann,** geb. 26. Juli 1663 zu Könnern im Saalkreise, gest. 2. Jan. 1732, der sich in Leipzig zum reichen Kaufmann emporarbeitete und 1717 vom Kaiser als „Panner und Edler von H." in den Adelstand erhoben wurde. Seine Descendenz erhielt 1790 die reichsgräfl. Würde, doch sind die von 6 Söhnen gegründeten Linien bis auf die **Dölkauer** ausgestorben. Diese theilt sich jetzt in 3 Zweige zu **Püchau, Dölkau** und **Knauthain.** Die Vertreter des letztern Zweigs, **Graf Wilhelm von H.,** geb. 4. Febr. 1853, und sein Bruder **Adolf,** geb. 26. Mai 1857, führen nach ihrer Mutter Karoline, Gräfin von Bergen, Tochter des kurhess. Generals von Berlepsch und in 1. Ehe mit dem Kurfürsten Wilhelm II. von Hessen vermählt, den Namen **von H. und Bergen.**

Hohentwiel, ein 692 Mt. hoher Phonolithkegel im würtemb. Schwarzwaldkreise, Oberamt Tuttlingen, eine Enclave im bad. Hegau, mit Ruine der 1800 von Vandamme zerstörten Bergfeste.

Hohenwart, altes ursprünglich aus Baiern stammendes Geschlecht, welches im 13. Jahrh. nach Kärnten und Krain übersiedelte, seit dem 14. Jahrh. das Erblandtruchsessenamt in Krain und der Windischen Mark bekleidet und 1767 in den österr. Grafenstand erhoben wurde. Jetziges Haupt desselben ist **Graf Andreas von H.** zu Gerlachstein, Rabensberg und Raunach, Freiherr de Leo von und zu Lewenberg, geb. 25. Nov. 1794, dessen ältester Sohn, **Graf Karl von H.,** geb. 12. Febr. 1824, k. k. Geheimrath, 1871 Präsident des Ministerrathes war; seitdem Führer der sogen. Rechtspartei im Reichsrath.

Hohenwarth, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Schrobenhausen, an der Paar, 1019 E.

Hohenzieritz, Dorf im Großherzogth. Mecklenburg-Strelitz, 324 E., mit Schloß; hier starb 19. Juli 1810 die Königin Luise von Preußen.

Hohenzollern, Bergschloß im ehemaligen Fürstenth. H.-Hechingen, südl. bei der Stadt Hechingen, auf dem 866 Mt. hohen Zollerberge, die Stammburg des fürstl. und des königl. Hauses H., von Friedrich Wilhelm IV. von Preußen 1850—54 wiederaufgebaut.

Hohenzollern, deutsches Fürstenhaus, dem auch das preuß. Königshaus angehört und auf welches seit 18. Jan. 1871 durch König Wilhelm von Preußen die deutsche Kaiserkrone übergegangen, ist von der Bergfeste H. in Schwaben benannt. Als 1. Ahnherr gilt Burchard von Zolorin (Zollern). Von seinen Söhnen begründete Burchard II. das Geschlecht der Grafen von Hohenberg (erloschen 1486), Friedrich (um 1111) die Linie der Zollern. Dessen Enkel Friedrich III. (gest. 1200), vertrauter Rath Kaiser Friedrich's I. und Heinrich's IV., ward von Letzterm 1191 mit der Burggrafsch. Nürnberg belehnt und nannte sich als Burggraf Friedrich I. Seine Söhne Heinrich IV. und Konrad III. begründeten 1227 durch Theilung 2 Linien.

Die **Fränk. Linie** ward gestiftet von Konrad III. (gest. 1261), Burggrafen von Nürnberg. Sein Sohn Friedrich III. (gest. 1297) erhielt durch Heirath einen

großen Theil der Güter des letzten Grafen von Meran, wozu namentlich Baireuth gehörte. Friedrich IV. (gest. 1332) erwarb durch Kauf Ansbach. Seine Söhne Johann II. und Albrecht geriethen miteinander in Streit, der 1341 durch das älteste Zollern'sche Hausgesetz beigelegt ward. Auf Johann II. folgte 1357 sein Sohn Friedrich V. (gest. 1398), 1363 von Kaiser Karl IV. in den Reichsfürstenstand erhoben, einer der mächtigsten Dynasten in Franken. Von seinen Söhnen erhielt Johann III. (gest. 1420) Baireuth, Friedrich VI. (gest. 1440) Ansbach. Letzterer, der nach dem Tode des kinderlosen Johann beide Fürstenthümer wieder vereinigte, erhielt 1415 von Kaiser Sigismund die Kurwürde von Brandenburg und nannte sich als Kurfürst Friedrich I. Dessen 11. Nachfolger, der Kurfürst Friedrich III., war als Friedrich I. der 1. König von Preußen.

Die **Schwäb. Linie**, gestiftet vom Grafen Friedrich IV. von Zollern (gest. 1251), kam, durch Theilungen geschwächt, erst durch Graf Eitel Friedrich II. (gest. 1512), der vom Kaiser Maximilian I. 1495 das Reichskammeramt erhalten, wieder zu einiger Bedeutung. Dessen Enkel Karl I. (gest. 1596) erhielt nach Erlöschen der Familie Werdenberg 1535 die Grafsch. Sigmaringen und Vehringen und setzte 1575 eine Erbfolgeordnung fest. Seine Söhne Eitel Friedrich III. und Karl II. stifteten die Linien **H.-Hechingen** und **H.-Sigmaringen**. Eitel Friedrich's Sohn Johann erhielt von Kaiser Ferdinand 1623 die Reichsfürstenwürde, die 1638 auch auf den Senior der Sigmaring. Linie übertragen ward. Erbverträge von 1695 und 1707 mit Kurbrandenburg und den Markgrafen von Baireuth und Ansbach gingen, gleich der Erbfolgeordnung von 1575, in das Familienstatut vom 24. Jan. 1821 über. Die polit. Bewegungen von 1848 veranlaßten die Fürsten Friedrich Wilhelm von H.-Hechingen (regierte seit 1838) und Karl Anton von H.-Sigmaringen (seit 27. Aug. 1848), der Regierung 7. Dec. 1849 zu entsagen, worauf die beiden Fürstenthümer infolge jener Erbverträge an die Krone Preußen fielen. Die Fürsten zogen sich mit den Prärogativen der nachgeborenen Prinzen des königl. preuß. Hauses und dem Prädicat Hoheit ins Privatleben zurück. — **Fürst Friedrich Wilhelm von H.-Hechingen**, geb. 16. Febr. 1801, seit seinem Rücktritt zu Hohlstein in Schlesien lebend, gest. 3. Sept. 1869; mit ihm erlosch der Mannsstamm der Linie H.-Hechingen, da dessen Kinder aus der Ehe mit Amalie Freiin Schenk von Geyern den Titel Grafen von Rothenburg führen. **Fürst Karl Anton von H.-Sigmaringen**, geb. 7. Sept. 1811, Dec. 1858 bis März 1862 preuß. Ministerpräsident, darauf Militärgouverneur der Rheinprovinz und Westfalens in Düsseldorf. Dessen 2. Sohn, Karl, geb. 20. April 1839, ist seit 20. April 1866 durch Wahl Fürst von Rumänien; sein älterer Sohn, der Erbprinz Leopold, geb. 22. Sept. 1835, vermählt seit 12. Sept. 1861 mit Infantin Antonia von Portugal, preuß. Oberst, ward von der span. Regentschaft 1870 als König von Spanien vorgeschlagen, was trotz seines Verzichts (12. Juli) den Vorwand zum Ausbruch des Deutsch-Franz. Kriegs von 1870/71 bildete. Riedel, „Die Ahnherren des preuß. Königshauses" (1854); derselbe, „Geschichte des preuß. Königshauses" (1861).

Hohenzollern oder die **Hohenzollernschen Lande**, die durch Vertrag vom 7. Dec. 1849 dem preuß. Staatsverbande einverleibten Fürstenthümer **H.-Hechingen** und **H.-Sigmaringen**, von der Donau über die Schwäb. Alp bis zum Neckar ausgestreckt, bilden zusammen den **Reg.-Bez. Sigmaringen**, 1142 □Kilom. mit 66,466 E., eingetheilt in 4 Oberamtsbezirke: Sigmaringen, Gammertingen, Haigerloch und Hechingen.

Hohe Pforte, s. **Pforte**.

Hohe Salve, Berg in Tirol, südl. von Kufstein, 1829 Mt. hoch.

Hohe See haben, so weit vom Lande entfernt sein, daß man es nicht mehr sehen kann.

Hohe Venn (Fenn, d. i. Moor), Randplateau der Eifel, in der preuß. Rheinprovinz und Belgien, mit Moor und Wald bedeckt, in der Botranche (spr. Botrangsch), 695 Mt. hoch.

Hoher Bogen, Bergrücken des Bair.-Böhm. Waldgebirgs, mit dem 1082 Mt. hohen Eckwies.

Hoher Göll, s. **Göll**.

Hoher Kasten, 1799 Mt. hoher Berg an der Grenze der schweiz. Cantone St.-Gallen und Appenzell, über dem Rheinthal.

Hoher Priester, das geistliche Oberhaupt der jüd. Theokratie, dessen Würde erblich war in der Familie Aaron's, seit den letzten Jahrh. v. Chr. nicht selten käuflich (über die Amtstracht des H. 2 Mos. 28; über seine wichtigste Function am großen Versöhnungstage 3 Mos. 16). Das Hohe Priesterthum erlosch mit der Zerstörung des Tempels (70 n. Chr.).

Hoher Rath, soviel wie Synedrium.

Hohes Lied (Lied der Lieder), althebr. Dichtung wahrscheinlich aus dem 10. Jahrh. v. Chr., aber keinesfalls von Salomo, welche in glühenden Farben die Liebe eines ländlichen Paares schildert, nach den meisten in der Form eines Singspiels. Die Aufnahme in den Kanon erklärt sich aus der allegorischen Deutung auf das Verhältniß Gottes zur Gemeinde Israel's (später auf Christus und die Kirche). Beste Auslegungen von Hitzig, Ewald und Delitzsch.

Hohes Neujahr, s. **Epiphania**.

Hohgant, 2200 Mt. hoher Alpenstock im N. des Thuner- und Brienzersees.

Hohlbauten, in Befestigungen alle Räume zur Sicherung der Mannschaften, Geschütze, Munition und Vorräthe gegen feindliche Geschützwirkung, gegen Verticalfeuer durch bombensichere Decken und gegen Horizontalfeuer durch Erdanschüttungen geschützt.

Höhlen, Hohlräume unter der Erdoberfläche, haben oft eine sehr große unterirdische Ausdehnung, bisweilen sogar Seen, Bäche und Flüsse in sich, und scheinen meist durch Auswaschung entstanden zu sein; einige aber mögen große Blasenräume sein; die sich in lavaartigen Gesteinen gebildet haben.

Hohle See, die hohen schweren Wellen, die nach einem Sturme kommen.

Hohlgeschosse, im Gegensatz zu Vollgeschossen, alle Geschosse mit einer Höhlung zur Aufnahme einer Sprengladung versehen, s. **Bomben** und **Granaten**.

Hohlglas begreift alle Arten von Glas, welche zu Flaschen, Gefäßen und Geräthschaften dienen.

Hohlhörner, soviel wie Hornthiere.

Hohlkehle, eine zur Ausarbeitung von Gesimsen und Leistenwerk mittels Kehlhobel angebrachte Einfassung zur Verzierung, s. **Auskehlen**.

Hohlmaße, Gefäße von bestimmten körperlichen Inhalt (im metrischen System das Liter) zum Messen von Flüssigkeiten, sowie Mehl, Getreide, Obst u. a.

Hohlmünzen, soviel wie Bracteaten.

Hohlnädeln, an weißen Zeugen dadurch Verzierungen anbringen, daß man einige Querfäden herauszieht und von den zurückbleibenden, nun offenen Fäden einige zusammenheftet und so verschiedene Figuren bildet. Meist werden diese am Saum angebracht, daher Hohlsäumen.

Hohlrückig ist ein Pferd, dessen Rücken eingesunken ist und das daher unfähig ist, schwer zu tragen, aber bequem zum Reiten.

Hohlspat, Mineral, soviel wie Chiastolit.

Hohlspiegel, s. **Brennspiegel**.

Hohltraverse, bei Befestigungen eine Traverse, in deren Innern sich ein aus Mauerwerk, Eisen oder Holz erbauter Hohlraum befindet, der zur vorübergehenden Unterkunft von Wachen, Geschützen mit Bedienung, auch als Aufbewahrungsraum dient.

Hohlwurz, Pflanzengattung, s. **Corydalis**.

Hohlziegel, halbcylindrische Ziegel zum Bedecken der Dachfirste und Walmen, oder S-förmige Dachpfannen, welche mit Nasen auf den Latten hängen.

Hohmatt, Hohmatta, Berggipfel im schweiz. Canton Freiburg, im Jaunthal, 2156 Mt. hoch.

Hohnstein, ehemalige Grafsch. am Harz, mit Hauptort Ilfeld, nach dem Aussterben der beiden gräfl. Linien

1539 und 1609 auf den Umfang von 193 □Kilom. mit 10,423 E. verkleinert, seit 1866 größtentheils preußisch und zum Reg.-Bez. Hildesheim gehörig.

Hohnstein (H. bei Stolpen), Stadt in der sächs. Amtshauptm. Pirna, 1860 E., Schloß, Strafanstalt.

Hohofen, die großen Schachtöfen, welche bei der Eisenbereitung, aber auch auf Blei- und Kupferhütten gebraucht werden, um das Metall aus seinen Erzen zu gewinnen und es in einer für die weitere Bearbeitung geeigneten Gestalt darzustellen.

Höhscheid, Höhescheid, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Solingen, 9958 E., bildet mit dem Flecken Merscheid (10,016 E.) eine ansehnliche Fabrikstadt, welche bes. in Stahlwaaren arbeitet.

Hohwald, Dorf im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Schlettstadt, 610 Mt. hoch, 688 E., mit Badeanstalt; beliebter Sommeraufenthalt.

Höier, Hoyer, Hafenort an der Westküste von Schleswig, Kreis Tondern, 1130 E.; Ueberfahrt nach Sylt.

Höker nennt man kleine Krämer, welche bes. mit Victualien handeln.

Hokitika, Seehafen in Neuseeland, Australien, an der Westküste, Hauptstadt der Grafsch. Westland, inmitten eines ausgedehnten Goldgrubenbezirks, 3572 E.

Hokko, Höckerhuhn (Crax), großer südamerik. Hühnervogel, mit Federbusch und großem abgerundeten Schwanze, zum Radschlagen eingerichtet.

Hokuspokus, Gaukelei, Blendwerk, Zauberformel der Taschenspieler.

Hólar, s. **Holum**.

Holbach (Paul Heinr. Dietrich, Baron von), philos. Schriftsteller, geistvoller Vertreter des Naturalismus, geb. 1721 zu Heidelsheim, gest. 21. Juni 1789 zu Paris, wo sein Haus ein Hauptsammelplatz der sogen. starken Geister der Weltstadt war.

Holbäk, See- und Amtsstadt auf der dän. Insel Seeland, am Isefjord, 2931 E.

Holbein (Franz Ignaz, Edler von Holbeinsberg), Dramaturg und dramatischer Dichter, geb. 1779 zu Zistersdorf bei Wien, 1824—41 Regisseur des Theaters zu Hannover, seitdem Director des Hofburgtheaters, später auch des Hofoperntheaters zu Wien, gest. 6. Sept. 1855.

Holbein, schwäb. Künstlerfamilie, deren Ahnherr Michael H. um Mitte des 15. Jahrh. Lohgerber in Augsburg war. Von seinen Söhnen, beide Maler, siedelte Siegmund H. nach Bern über; **Hans H. der Aeltere**, geb. um 1460 in Augsburg, gest. daselbst 1524, ist bes. durch seine Altarbilder berühmt. Des Letztern Sohn **Hans H. der Jüngere**, einer der größten Meister deutscher Kunst, geb. 1497 in Augsburg, seit 1515 in Basel, 1526 nach England berufen, gest. 1543 in London. Hauptwerke: Flügelaltar des heil. Sebastian (jetzt in München), Madonna mit der Familie des Bürgermeisters Meyer (2 Exemplare, das Original in Darmstadt, Copie in Dresden); Porträts: Moretto, Melanchthon 2c.; Todtentanz (40 Holzschnitte), Zeichnungen zu Erasmus' „Lob der Narrheit" 2c. Woltmann, „H. und seine Zeit" (2. Aufl. 1873—76).

Holberg (Ludw., Freiherr von), dän. Dichter, geb. 3. Dec. 1684 zu Bergen in Norwegen, Prof. der Geschichte zu Kopenhagen, gest. 28. Jan. 1754, der Schöpfer der neuen dän. Literatur, insbes. durch seine zahlreichen Lustspiele (8 Bde., 1848—58; deutsch von Prutz) Begründer des Lustspiels in Dänemark.

Holcus (Honiggras), Gräsergattung. H. lanatus, Gemeines Honiggras, Zuggras, ein bes. auf moorigen Sandboden perennirendes Gras mit röthlichgelben bis braunrothen Aehrchen.

Holda, Hulda, d. i. die Freundliche, in den Märchen **Frau Holle** genannt, die deutsche Göttin der Ehe und Fruchtbarkeit, überwacht das Hauswesen, namentlich das Spinngeschäft.

Hölder (Jul.), Führer der deutschen (nationalen) Partei in Würtemberg, geb. 24. März 1819 zu Stuttgart, erst Justizbeamter, seit 1852 Advocat zu Stuttgart, Landtagspräsident und seit 1875 Vertreter des Wahlbezirks Stuttgart im Deutschen Reichstag.

Hölderlin (Joh. Christian Friedr.), lyrischer Dichter, geb. 29. März 1770 zu Lauffen am Neckar, zu Jena in enger Verbindung mit Schiller, 1796 Hauslehrer bei einem Bankier in Frankfurt a. M., faßte eine unglückliche Neigung zu der (in seinen Gedichten als Diotima gefeierten) Mutter seiner Zöglinge, ging 1798 nach Bordeaux und kehrte 1802 geisteskrank von da zurück, gest. 7. Juni 1843 zu Tübingen. „Sämmtliche Werke, nebst Briefen und Lebensbeschreibung" von Schwab (1846); Biographie von Jung (1848).

Holderneß, Landstrich in der engl. Grafsch. York, bildet die Halbinsel zwischen Nordsee und der Humbermündung und endet im SO. im Spurn-Head.

Hold-(Hod-)Mezö-Vasarhely, s. **Vasarhely**.

Holster, die Futterale zu beiden Seiten des Sattels, um die Pistolen darin zu verwahren.

Holics (spr. Holitsch), Flecken im ungar. Comitat Neutra, an der March, 4939 E., mit kaiserl. Lustschloß und Porzellanfabrik (**Holicser Geschirr**).

Holitz, Stadt im böhm. Bez. Pardubitz, 4220 E.

Holk, ein Lastschiff mit flachem Boden; auch abgetakeltes, als Gefängniß dienendes Kriegsschiff.

Holkar, der Name des zu Indore herrschenden Fürstengeschlechts in Ostindien, welches mit Mulhar-Rao (geb. 1693), einem einfachen Landmann aus dem Dorfe Hola im Dekan, beginnt.

Hollabrunn, s. **Ober-Hollabrunn**.

Holland, im weitern Sinne das Königr. der Niederlande; im engern die alte **Grafsch. H.**, die gegenwärtigen 2 nordwestl. Prov. dieses Landes: **Nordholland**, 2740 □Kilom. mit 642,073 E. (Hauptstadt Amsterdam), und **Südholland**, 3023 □Kilom. mit 763,636 E. (Hauptstadt Haag), der blühendste Theil des Königreichs. Seit 10. Jahrh. stand H. unter Grafen und gehörte zum Herzogth. Niederlothringen des Deutschen Reichs. Nach dem Aussterben dieser Grafen 1299 erbte das Land Johann II. von Avesnes und Graf von Hennegau. Im 14. Jahrh. entstanden große innere Unruhen, veranlaßt durch den Streit zwischen Margaretha, der Gemahlin Kaiser Ludwig's des Baiern, welcher nach ihres Bruders, des Grafen Wilhelm IV., Tode das Land zugefallen war, und ihrem Sohne Wilhelm V. Es bildeten sich 2 Parteien, die **Hoeks** und die **Kabeljaus**, deren Streitigkeiten erst aufhörten, als das Land nach dem Sturze der letzten Besitzerin aus bair. Stamme, der Gräfin Jakobäa, 1430 an Philipp den Gütigen von Burgund fiel. Von nun an theilte es die Schicksale der burgund. Lande.

Holland, Kreisstadt, s. **Preußisch-Holland**.

Holland (spr. Holländ), Peerstitel der engl. Familie Fox. **Henry Rich. Vasall, Lord H.**, engl. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 23. Nov. 1773, Neffe des Ministers Fox, als Mitglied des Oberhauses Gegner der toryistischen Partei, gest. 22. Oct. 1840 zu London als Kanzler des Herzogth. Lancaster. — Sein Sohn, **Henry Edward Fox, Lord H.**, geb. 7. März 1802, gest. 18. Dec. 1859, Herausgeber mehrerer Werke seines Vaters, war der letzte seines Stammes.

Holland (Wilh. Ludwig), verdienter Germanist und Romanist, geb. 11. Aug. 1822 zu Stuttgart, Prof. an der Universität zu Tübingen.

Holländer, eine Maschine in Papiermühlen, zum Zermalmen und Reinigen der Lumpen.

Holländerei, eine auf holländ. Art eingerichtete Milch- und Käsewirthschaft, oder die von einem Holländer unternommene Pachtung des Melkviehs einer Gutsherrschaft; oft auch nur die Gebäude eines Gutes für Butter- und Käsebereitung.

Hollandgänger, Arbeiter, bes. aus dem südl. Oldenburg, welche bei Beginn des Frühlings nach Holland ziehen, um als Feldarbeiter für einige Monate lohnende Beschäftigung zu finden.

Holländische Sprache und Literatur, s. **Niederländische Sprache und Literatur**.

Hollands-Diep, ein Theil der Maasmündung in den Niederlanden, beginnt am Biesbosch, begrenzt südl. die Insel Beijerland und setzt sich im Haringvliet bis zum Ocean fort.

Hollar (Wenzel), berühmter Kupferstecher, geb. 13. Juli 1607 zu Prag, gebildet seit 1620 unter Matthäus Merian in Frankfurt, gest. 28. Mai 1677 zu London. Seine Kupferstiche erreichen an Zahl über 3000 (Katalog von Parthey, 1853).

Holle, Frau, s. **Holda.**

Holle (Berthold von), s. **Berthold von Holle.**

Holle, der Federbusch der Vögel.

Hölle, Nebenfluß der Treisam im bad. Schwarzwaldkreise, bildet das wilde **Höllenthal** im Schwarzwald, bekannt durch Moreau's Rückzug 1796.

Hölle (althochdeutsch hella, mittelhochdeutsch helle), von Hel, der Todesgöttin, bezeichnet den Ort der Qual für die Verdammten. Die Vorstellungen von der H. beruhen auf einer Mischung aus der griech. Vorstellung vom Hades, d. h. der Unterwelt, die in Tartarus und Elysium zerfiel, ferner aus der alttestamentlichen Lehre vom Scheol und der neutestamentlichen Vorstellung von der Gehenna (eigentlich Ge-Hinnom, Thal Hinnoms bei Jerusalem, wo man früher dem Moloch Kinder verbrannt hatte). Das Feuer der Gehenna bot den Anlaß zum Höllenfeuer der christl. Lehre. Seit Augustin verlegte man die H. in den Mittelpunkt der Erde. Gegen die Ansicht des Origenes, der sogar eine Bekehrung des Satans, des „Fürsten der H.", lehrte, entschied sich die Kirchenlehre für die Ewigkeit der Höllenstrafen, unterschied jedoch seit Gregor d. Gr. von der eigentlichen H. das Fegefeuer (s. d.). — Die **Höllenfahrt** Jesu, ein Dogma im 2. Art. des Apostolischen Symbolums, war nach der orthodoxen luth. Lehre ein Hinabsteigen der ganzen Person Christi in die Unterwelt (vor der Auferstehung) zur Bezwingung des Teufels.

Hölle in anderer Bedeutung: ein hoher verborgener Ort; bes. in Wohnstuben auf dem Lande der Raum zwischen dem Ofen und der Wand, wo gewöhnlich eine Bank angebracht ist.

Holledau (Hollertau), Landsch. in Baiern, zwischen den Isarhöhen zwischen Moosburg und Landshut, bes. für den Hopfenbau vortrefflich geeignet.

Höllengebirge, Gebirgsgruppe im Salzkammergut, zwischen Traun- und Attersee; höchster Punkt der Große Höllkogl, 1753 Mt. hoch.

Höllenmaschine, ursprünglich ein zur Zerstörung von Brücken, Dämmen ꝛc. dienendes Branderschiff; dann ein zum Attentate gegen Menschenleben bestimmtes, auf die Wirkung einer gewaltigen Explosion berechnetes Mordwerkzeug, wie es unter anderm 11. Dec. 1875 zu Bremerhaven durch den Nordamerikaner Thomas verwendet wurde.

Höllenstein oder **Silberätzstein** (Lapis infernalis, Argentum nitricum fusum), geschmolzenes und in Stangenform gegossenes salpetersaures Silberoxyd (s. **Silber**), wirkt zerstörend auf organische Substanzen ein und dient daher in der Chirurgie als wichtiges Aetzmittel. In der Photographie wird er in großer Menge zur Herstellung der Silberbäder gebraucht.

Holleschau, Bezirksstadt in Mähren, an der Russowa, 4940 E., mit Schloß.

Hollfeld, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Ebermannstadt, an der Wiesent, 1083 E.

Hollingstedt, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Schleswig, an der Treene, 574 E., ehemals wichtiger Handelsort.

Hollunder (Lilak, Syringa), Pflanzengattung der Oleaceen, sehr beliebt als Zierstrauch. Der **Gemeine H.** (Türk. H., Span. Flieder, Jelängerjelieber, S. vulgaris), mit bläulich-lilafarbenen, purpurrothen oder weißen in pyramidalen Rispen stehenden Blüten von angenehmem Geruch. Unter H. wird auch der **Flieder** (s. d.) verstanden.

Holly-Springs, Stadt im nordamerik. Staate Mississippi, Grafsch. Marshall, 2406 E., mit Akademie.

Holm, das Verbandstück zur obern horizontalen Verbindung eingerammter Pfahlreihen; bei Pumpwerken das durchlöcherte Holz an dem Pumpenstocke, auf welchem das Leder liegt; in Dänemark und Schweden jede kleine Insel; vorzugsweise aber in Kopenhagen und Stockholm diejenigen, auf denen die Schiffswerfte liegen; davon **Holmgang** bei den alten Skandinaviern Zweikampf (auf einem Holm abgehalten).

Holmes (spr. Hohms, Oliver Wendell), amerik. Dichter und Schriftsteller, geb. 29. Aug. 1809 zu Cambridge (Massachusetts), Prof. der Anatomie und Physiologie im Harvard-College, bes. durch seine humoristischen Schriften in den weitesten Kreisen bekannt.

Holmestrand, Stadt im norweg. Amte Jarlsberg, am Christianiafjord, 2084 E.

Holmsland, jüt. Insel im Ringkjöbingfjord, 80 □Kilom. mit 1853 E.

Holoëdrisch (grch.), alle um eine Achse vereinbarte Flächen habend (Krystalle).

Holofernes, nach dem Buche Judith Feldherr des Assyrerkönigs Nebukadnezar, bei der Belagerung von Bethulia durch Judith ermordet.

Holográphisch (grch.), ganz eigenhändig geschrieben; **Holográphum,** ein ganz von seinem Urheber ausgeschriebene, nicht blos unterzeichnete Urkunde.

Holomeriäner (grch.), diejenigen Spiritualisten, welche behaupten, daß der Geist in einem Raume existire, im Gegensatz zu den Nullibisten, nach welchen der Geist, als eine unkörperliche Substanz, nicht in einem Raume existiren könne.

Holométer (grch.), Meßscheibe zur Höhen- und Weitenmessung.

Holophotalreflector (grch.-lat.), Spiegel bei den Beleuchtungsapparaten auf Leuchtthürmen.

Holosymphýse (grch.), eine völlige Verwachsung; holosymphýtisch, vollständig verwachsen.

Holothurien, Seewalzen, zur Klasse der Stachelhäuter gehörige Thiere mit meist gestrecktem walzenförmigem Korper, um dessen Mund ein Kranz zerschlitzter, Blättern ähnlicher Fühler steht; in ungemeiner Menge in der Südsee; viele werden gegessen, bes. Holothuria edulis (Seegurke), welche als Trepang nach Japan und China in den Handel gebracht wird.

Holotonie (grch.), der Starrkrampf.

Holsatia, lat. Name für Holstein.

Holst (Hans Peter), geb. 22. Oct. 1811 in Kopenhagen, seit 1849 Lehrer an der Seecadettenschule daselbst, beliebter dän. Dichter.

Holstebroe, Stadt im jütländ. Amte Ringkjöbing, an der Stor-Aa, und der Bahn nach Struer, 2047 E.

Holstein, ehemaliges Herzogthum in Norddeutschland, zwischen der Eider, der Unterelbe, der Ostsee und der Nordsee, durch den Eiderkanal von Schleswig getrennt, 8500 □Kilom. mit (1875) 590,384 E., zusammengesetzt 1) aus der Grafsch. Pinneberg mit Rantzau, 2) aus den altholstein. Landschaften Holstein, Dithmarschen, Stormarn, Wagrien, wozu 3) von Schleswig noch die Insel Femarn gekommen, bildet seit 1866 einen Theil der preuß. Prov. Schleswig-H. H. war ursprünglich nur von Sachsen bewohnt, indeß drängten sich in Wagrien auch Slawen ein, welche jedoch früh germanisirt wurden. Karl d. Gr. unterwarf das Land und gab es als Nordalbingische Mark den Herzogen von Sachsen. Herzog (später Kaiser) Lothar verlieh die Grafsch. H. 1106 dem Grafen Adolf I. (gest. 1128) von Schauenburg. Adolf II. (1128—64) eroberte Wagrien, Adolf III. (gest. 1225) auch Dithmarschen, mußte aber nach einem unglücklichen Kampfe gegen die Dänen 1202 auf H. mit Ausnahme Schauenburgs Verzicht leisten, welches nun über 20 J. der dän. Herrschaft unter Waldemar II. unterstand. Adolf IV. von Schauenburg (gest. 1261) eroberte es 1224 wieder und behauptete es auch siegreich in der Entscheidungsschlacht bei Bornhöved 22. Juli 1227. Darauf erfolgten mehrfache Landestheilungen. Trotz dieser Zersplitterung bestand eine gewisse Gemeinschaft des ganzen Landes und es entwickelte sich allmählich ein gemeinsamer holstein. Landtag, der zu Bornhöved abgehalten wurde. Graf Gerhard d. Gr., von der Rendsburger Linie, gebot 1304—40 in Dänemark als unumschränkter Herrscher und erhielt 1326 Schleswig als erbliches Lehn. Nachdem im Vertrag zu Nyborg 1386 das Herzogthum Schleswig als erb-

sisches dän. Fahnenlehn den holstein. Grafen von der Rendsburger Linie zur gesammten Hand überlassen worden, ward Gerhard VI. förmlich damit belehnt. Das so geschaffene **Schleswig-H.** stand 1386—1459 unter dem schauenburg. Fürstenhaus. Dieses erlosch im Mannsstamm 1459 mit Gustav Adolf VIII., worauf die Stände seiner Schwester Sohn, den Grafen Christian von Oldenburg (seit 1448 König von Dänemark), zum Landesherrn von H. erhoben. Kaiser Friedrich III. vereinigte 1474 die Grafsch. H. und Stormarn nebst Wagrien und Dithmarschen zu einem Herzogthum H. Seitdem war es unmittelbares Reichslehn (Fahnenlehn) bis 1806. König Christian III. begründete die königl. Hauptlinie, zu welcher die Nebenlinien H.-Sonderburg-Augustenburg und H.-Sonderburg-Beck, seit 1826 H.-Sonderburg-Glücksburg, nur im Verhältniß apanagirter Linien standen, Herzog Adolf (gest. 1586) die herzogl. Hauptlinie H.-Gottorp, von der das jetzige russ. Kaiserhaus, das oldenb. und das 1809 entthronte schwed. Königshaus abstammen. 1773 überließ Großfürst Paul von Rußland seinen Antheil an H. dem dän. Königshaus gegen die Grafsch. Oldenburg und Delmenhorst, die er als Herzogthum der jüngern Linie abtrat. Seitdem theilte H. die Schicksale der dän. Monarchie, mit der es 1806 völlig vereinigt wurde. 1815 wurde es nebst Sachsen-Lauenburg in den Deutschen Bund aufgenommen. Weiteres s. unter Schleswig-Holstein.

Holstein (Franz von), Operncomponist, geb. 16. Febr. 1826 zu Braunschweig, seit 1853 in Leipzig lebend, gest. 22. Mai 1878; Opern „Heideschacht", „Erbe von Morley", „Die Hochländer".

Holsteinischer Kanal, soviel wie Eiderkanal.

Holsten (Karl Christian Joh.), prot. Theolog, geb. 31. März 1825 zu Güstrow, erst Prof. in Bern, seit 1876 in Heidelberg.

Holstenborg, dän. Colonie in Südgrönland, 170 E., einer der besten Fischerplätze daselbst.

Holster, brüsseler Getreidemaß = $24_{,39}$ Lit.

Holston (spr. Holstn), Fluß in den V. St. von Nordamerika, bildet nach Lauf von 450 Kilom. mit dem Clinch den Tennessee.

Holtei (Karl von), lyrischer und Dialektdichter, dramatischer und erzählender Schriftsteller, geb. 24. Jan. 1798 in Breslau, erst Dramaturg am königsstädter Theater in Berlin, 1837—39 Theaterdirector zu Riga, reiste dann als Vorleser, bis er sich in Graz und später wieder in seiner Vaterstadt niederließ. Besonders populär seine Liederspiele. „Erzählende Schriften" (39 Bde., 1862—69), „Theater" (6 Bde., 1867), „Vierzig Jahre", Selbstbiographie (2. Aufl., 1859).

Holtenau, Ortschaft in Schleswig, an der Mündung des Eiderkanals in die Ostsee.

Hölty (Ludw. Heinr. Christoph), vorzüglicher lyrischer Dichter, geb. 21. Dec. 1748 zu Mariensee bei Hannover, Mitglied des Göttinger Dichterbundes, gest. 1. Sept. 1776 zu Hannover. „Gedichte", herausgegeben von Voß und Stolberg (1783), neue Ausgaben von Halm (1869 und 1870). — Sein Großneffe Hermann H., geb. 4. Nov. 1828 in Uelzen, seit 1863 Pastor in Hannover, ebenfalls als Dichter bekannt.

Holtzendorff, sächs. und märkisches Adelsgeschlecht. Der Stifter der sächs. Grafen von H. war Stellanus von H., gest. 1605, Kämmerer des Kurfürsten August von Sachsen und Amtshauptmann von Mühlberg. — Ein Urenkel desselben, Christian Gottlieb von H., geb. 1696, gest. 6. Nov. 1755, königl. poln. und kursächs. Geheimrath und Oberconsistorialpräsident, ward 9. Juni 1745 in den Reichsgrafenstand erhoben. — Jetziges Haupt der Familie ist Graf Albr. Ernst Stellanus von H., geb. 16. Jan. 1792, sächs. General der Infanterie a. D., 1848 auf kurze Zeit Kriegsminister. — Aus der märkischen Linie stammt Franz von H., ausgezeichneter Criminalist, geb. 14. Oct. 1829 zu Vietmannsdorf in der Ukermark, erst Prof. in Berlin, seit 1873 zu München, verdient um die Reform des Strafwesens und der Gefängnißanstalten, auch an den humanistischen Zeitfragen hervorragend betheiligt.

Holtzmann (Karl Jul.), geb. 6. Mai 1804 zu Karlsruhe, erst Stadtpfarrer in Heidelberg, 1861 Prälat im evang. Oberkirchenrath zu Karlsruhe, gest. daselbst 23. Febr. 1877, war Miturheber der neuen bad. Kirchenverfassung. — Sein Bruder Adolf H., Sprachforscher, geb. 2. Mai 1810 zu Karlsruhe, seit 1852 Prof. zu Heidelberg, gest. daselbst 3. Juli 1870 hochverdient um die ind., sowie die altdeutsche Sprache und Literatur. — Ein dritter Bruder, Karl Heinr. Alex H., geb. 23. Oct. 1811 zu Karlsruhe, gest. 25. April 1864 als Director der Polytechnischen Schule zu Stuttgart, namhafter Mathematiker, Physiker und Techniker. — Ein Sohn von Karl Jul. H., Heinrich Jul. H., geb. 17. Mai 1832 zu Karlsruhe, erst Prof. der Theologie zu Heidelberg, seit 1874 zu Straßburg, gehört zu den Stimmführern der freisinnig-kritischen Theologie.

Holum, isländ. **Hólar,** ein Hof im nördl. Island, im Hjalfadal des Skagafiord-Syssel, 1106—1801 Sitz eines der beiden Bisthümer der Insel.

Holyhead (spr. Hollihedd), Stadt auf der gleichnam. Insel, in NW. von Anglesey in Wales, Endpunkt der Eisenbahn von London, 5916 E., mit Hafen, Ueberfahrtsort nach Irland.

Holy-Island (spr. Hohli-Eiländ), Insel in der Nordsee, an der Ostküste von Northumberland, 876 E., mit den Ruinen der berühmten Benedictinerabtei Lindisfarn, ursprünglich Sitz des Bisthums Durham.

Holyrood (spr. Holliruhd), d. i. Heiliges Kreuz, der alte Palast der schott. Könige in Edinburgh, nebst dem gegenüberliegenden Kloster H.-House (spr. -Haus), von König David I. im 12. Jahrh. begründet.

Holywell (spr. Holliwell), Stadt in der engl. Grafsch. Flint in Wales, an der Mündung des Dee, 7961 E., inmitten eines ergiebigen Bergbaubezirks. In der Nähe die warme Quelle der heil. Winfrieda.

Holz, die feste unter der Rinde liegende Hauptmasse des Stammes, der Aeste und Wurzeln von Bäumen und Sträuchern, besteht aus Faserzellen, die sich alljährlich in concentrischen Ringen (Jahresringen) nach außen hin ansetzen. Die äußern noch nicht genug verholzten Ringe heißen Splint, die innern, harten, Kern-H. Lang-H., H. parallel der Richtung der Fasern; Hirn-H., Fläche des senkrechten Querschnitts. Seinen physik. Eigenschaften nach dient das H. als Brenn-, Bau-, Werk-H. sowie zur Papierfabrikation (s. Holzmasse), seinen chem. nach zur Gewinnung von Kohlen, Theer, Pottasche, Farbe u. a.

Holzapfel, die Frucht des wilden Apfelbaums.

Holzappel, Stadt im Unterlahnkreis des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, 955 E., mit Schloß, Hauptort der standesherrlichen Grafsch. H., bis 1867 im Besitz des Erzherzogs Stephan von Oesterreich.

Holzbock oder **Zecke** (Ixodes), Gattung milbenartiger Thiere; bei uns häufig der Gemeine H. (I. ricinus), lebt auf Gebüschen, fällt von dort auf Menschen und Thiere, in deren Haut er sich einbohrt und blutsaugend bis zu Bohnengröße anschwellen kann. (S. auch Bockkäfer.)

Holzbohrer (Ptinoidea), Familie von Käfern, deren weichhäutige, walzenförmige Larven in Holz bohren und dasselbe oft fast ganz in Wurmmehl zernagen: der Klopfkäfer (Todtenuhr, Starrkopf, Anobium pertinax), im Holzwerk unserer Häuser, bringt durch Anschlagen der Kiefer der Taschenuhr ähnliche Töne hervor; der Brotkäfer (A. paniceum), in getrockneten Pflanzen, Brot, Schiffszwieback, Chocolade u. a. m.

Holzconservation, Bewahrung des Holzes gegen Fäulniß. Die Mittel dazu sind hauptsächlich: Vermeidung der Anwendung von nassem oder unvollkommen ausgetrocknetem Holze; Schutz vor Zutritt äußerer Feuchtigkeit; Unterhaltung eines Luftwechsels um das Holz; Fernhaltung von Körpern, welche Fäulniß einleiten; chem. Veränderung der gärungsfähigen Saftstoffe durch Einwirkung der Hitze; Tränken (Imprägniren) des Holzes mit verschiedenen Substanzen (Räuchern, Kochsalzauflösungen, Verkieseln mit Wasserglas, Kupfervitriol, Steinkohlentheeröl, Kreosot, Eisenvitriolauflösung).

Hölzel (Gustav), Baßsänger und Liedercomponist, geb. 13. Sept. 1813 in Pest, 1836—61 an der wiener Hofoper.

Holzemme, Fluß im Harzgebiete, mündet nach 45 Kilom. in die Bode.

Holzessig, die bei der trockenen Destillation des Holzes gewonnene, mit brenzlichem Oele stark verunreinigte wässerige Essigsäure, dient zur künstlichen Räucherung (wegen des ihr beigemengten Kreosot) und zur Gewinnung von essigsauren Salzen.

Holzfresser (Xylophăga), Käferfamilie, deren Larven regelmäßige Gänge im Holzkörper oder in der Rinde machen und in Nadelholzforsten oft ungemeinen Schaden anrichten; Gattungen: Borkenkäfer (Bostrychus), Bastkäfer (Hylesinus), Splintkäfer (Eccoptogaster), Kernholzkäfer (Platypus).

Holzgeist, Holzspiritus (Methylalkohol, Carbinol), ein Bestandtheil des Holzessigs, aus diesem durch Destillation mit Kalkmilch abdestillirt und durch Behandlung mit Chlorcalcium gereinigt, ist eine farblose Flüssigkeit und brennt wie Alkohol; vielfach technisch verwendbar.

Holzgethan (Ludwig Freiherr von), österr. Staatsmann, geb. 1. Oct. 1810, seit 1872 Reichsfinanzminister der Oesterr.-Ungar. Monarchie, gest. 12. Juni 1876.

Holzkirchen, Flecken im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, an der Theilung der Eisenbahn von München nach Rosenheim und nach Schliersee, 1132 E.

Holzkitt, eine Zusammensetzung von Kolophonium mit gelbem Wachs und gebranntem Ocher, um Löcher, Fugen, Spalten 2c. an Holzgegenständen auszugießen.

Holzkohle, durch Hitze unter Luftabschluß (in Meilern, Haufen oder eigenen Oefen) in Kohle verwandeltes Holz, ist Roth- oder Röstkohle, wenn wenig gebrannt, Schwarzkohle, wenn scharf gebrannt.

Holzläuse (Psocida), Familie der Netzflügler, kleinere Insekten mit borstigen Fühlern und, wenn vorhanden, ungleichen Flügeln. Die **Linirte Holzlaus** (Psocus lineatus), an dürren Zweigen und Bretern. Hierzu gehört auch die Bücherlaus (s. d.).

Holzmasse, geschliffener oder chemisch behandelter Holzstoff als Zusatz bei Fabrikation des Papiers; namentlich ersterer vergilbt an Licht und Luft.

Holzminden, Kreisstadt in Braunschweig, an der Weser und an den Eisenbahnen von Altenbeken und Scherfede nach Kreiensen, 6887 E.; Baugewerkschule (seit 1832), Sandsteinbrüche im nahen Solling.

Holzpaste, ein Teig aus feinen Holzspänen und starkem Leimwasser zu Reliefverzierungen.

Holzschneidekunst oder **Xylographie,** die Kunst, auf einer Holzplatte durch Wegschneiden der unbezeichneten Stellen eine Zeichnung erhaben zum Hochdruck darzustellen. Die Holzschneider bedienten sich früher der Messer, jetzt der Grabstichel. Die Chinesen bedienten sich dieser Kunst seit undenklichen Zeiten zum Bücherdrucke; in Europa findet sich dieselbe zuerst in Deutschland und Holland. Der 1. Holzschnitt mit Zeitangabe ist ein heil. Christoph von 1423. Diesem folgten Bilder mit Text und namentlich die Biblia pauperum (1429). Bereits 1480 blühte der Holzschnitt bis zur Mitte des 16. Jahrh. in Deutschland, bes. in Nürnberg (A. Dürer, Lukas Cranach u. a.) und war am verbreitetsten im 16. Jahrh., im 17. aber verdrängte der Kupferstich denselben. Mit dem 19. Jahrh. führten die praktischen Vortheile des Holzschnitts zur Herstellung zahlreicher mit Holzschnitten illustrirter Werke. In England haben Bewick, in Deutschland Gubitz und Unzelmann zuerst Treffliches geleistet, und jetzt steht hier, wie in England und Frankreich, die Xylographie auf hoher Stufe der Vollkommenheit. Haller, „Geschichte der H." (1829); Weigel, „Holzschnitte berühmter Meister" (1856); Schoßler, „Schule der H." (1866).

Holzstein, s. Hornstein.

Holztheer, die bei der trockenen Destillation des Holzes gewonnene dicke Flüssigkeit, wird als Wagenschmiere, zum Theeren der Schiffe, Taue, des wasserdichten Segeltuchs 2c. verwendet.

Holzwaaren, im weitesten Sinne alle aus Holz gefertigten Gegenstände; im engern Sinne einerseits gröbere und einfachere Artikel aus Holz, wie Löffel, Gefäße u. a., andererseits feinere und kleinere Geräthschaften meist zu Kinderspielzeug.

Holzwespen (Urocerida), Insektenfamile; bohren mit ihrem Legestachel tiefe Löcher bis in das Holz, um darin ihre Eier abzulegen: die **Riesen-H.,** 4 Ctmt. lang; die **Kiefern-H.,** unsern Kiefernwäldern schädlich.

Holzwickede, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Landkreis Dortmund, 1500 E., Knotenpunkt der Bergisch-Märkischen Eisenbahn.

Holzwolle, dünne Holzspäne, gefärbt und gemahlen, zur Darstellung der Sammettapeten.

Holzwürmer, die Larven im Holz, Splint und in der Rinde lebender Insekten (Schmetterlinge, Käfer).

Homagiāl (lat.), die Huldigung, Lehnshuldigung (Homagium) betreffend.

Homann (Joh. Bapt.), Kartenstecher, geb. 20. März 1663 zu Kamlach in Baiern, gründete 1702 eine Landkartenhandlung in Nürnberg; gest. 1. Juli 1724. Sein Sohn, **Joh. Christoph H.,** geb. 1703, gest. 1730, war Erbe des väterlichen Geschäfts, das dann an 2 Gebrüder Ebersberger überging und 1848 mit dem Tode des letzten Besitzers Franz Fembo erlosch.

Homberg, Hauptstadt des Kreises H. (322 □Kilom. mit 22,094 E.) im preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Eisenbahn Berlin-Wetzlar, 3212 E. — **H.,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mörs, am Rhein und an den Bahnen nach Kempen und Krefeld, 3407 E.; Rheinüberfahrt. — **H.,** Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, 1433 E., mit altem Schloß.

Homberg (Wilh.), Chemiker, geb. 8. Jan. 1652, ließ sich in Paris nieder, wo er 24. Sept. 1715 starb; bes. durch die Entdeckungen der Borsäure (H.'s Sedativsalz) und des Chorcalcium (Homberg'scher Phosphor) bekannt.

Homburg (H. vor der Höhe), Kreisstadt im Kreise Obertaunus des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, 18 □Kilom. von Frankfurt a. M., an der Eschbach und an der Eisenbahn H.-Frankfurt, 8294 E., mit schönem Schloß, bis 1866 Hauptstadt der ehemaligen Landgrafsch. Hessen-H., eins der bedeutendsten Taunusbäder. — **H.,** Schloß und Herrschaft des Fürsten von Sayn-Wittgenstein-Berleburg, im Kreise Gummersbach des preuß. Reg.-Bez. Köln. — **H.,** Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Marktheidenfeld, am Main, 698 E.; Weinbau (Kalmuther Wein). — **H.,** Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, 3612 E., Ruine Karlsberg; Knotenpunkt der Bahnen Ludwigshafen-Bexbach, H.-Landau und H.-St.-Ingbert.

Home (engl., spr. Hohm), Heim, Heimat.

Home (spr. Hohm, Henry), engl. philos. Schriftsteller, geb. 1696 zu Kames in der Grafsch. Berwick, unter dem Titel Lord Kames einer der Oberrichter von Schottland, gest. 27. Dec. 1782, übte durch seine philos. Schriften auch in Deutschland viel Einfluß aus.

Homel, poln. **Gomel,** Kreisstadt im russ. Gouv. Mohilew, am Sosch und an der Eisenbahn Wilna-Charkow, nebst Vorstadt Bjelissa 13,030 E.

Homēr, der älteste und gefeiertste griech. Dichtername des Alterthums, in Lebensgeschichte sagenhaft, wie überhaupt in Existenz zweifelhaft, angeblich im 9. Jahrh. v. Chr., wahrscheinlich aus Jonien, ein Sohn des Mäon (daher der Mäonide). Doch stritten schon im Alterthume 7 Städte (Kyme, Smyrna, Chios, Kolophon, Salamis, Argos, Athenä) um die Ehre seiner Geburt. Die beiden Hauptgedichte, die seinen Namen führen, sind die Ilias und die Odyssee, welche beide ihre Stoffe der griech. Heldensage entlehnen. Die Streitfrage über den Verfasser und die ursprüngliche Einheit beider Gedichte, seit F. A. Wolf („Prolegomena in Homerum", 1795; neue Ausg. von Bekker, 1876) vielfach erörtert, ist noch nicht endgültig entschieden. Werke darüber von Lachmann (1847; 3. Aufl. 1874), Nitzsch (1830—37), Lauer (1851), Jakob (1857), Kirchhoff (1859) u. a. Die „Hymnen", der „Froschmäusekrieg" und andere dem H. zugeschriebene Gedichte gehören einer spätern Zeit an. Ausgaben: von Wolf, Bekker, Faesi und

Dindorf; Erläuterungsschriften: von Nitzsch, Nägelsbach, Döderlein; Uebersetzungen: von J. H. Voß, Donner, Minckwitz.

Homeriden, im griech. Alterthum eine auf Chios einheimische Sängerfamilie, welche die Lieder Homer's durch Ueberlieferung fortpflanzte oder auch fortsetzte. Bes. gehören dahin die Verfasser der sogen. „Homerischen Hymnen" (herausg. von Baumeister, 1860).

Homerisches Gelächter, soviel wie voll und weithin schallendes Gelächter (mit Bezug auf einige Stellen in Homer's Ilias und Odyssee).

Homeromástix (grch.), Homergeisel, ein Beiname des den Homer hämisch tadelnden Grammatikers Zoïlus; davon ein schmähsüchtiger Recensent.

Homerulers (engl., spr. Hohmruhlers), Name einer Partei irischer Abgeordneten im engl. Parlament, welche für Irland ein eigenes Parlament und eine eigene Regierung (home rule) fordern.

Homeyer (Karl Gustav), Germanist, geb. 13. Aug. 1795 zu Wolgast, Prof. zu Berlin, 1864 Staatsrath und Kronsyndikus, Mitglied des Herrenhauses, gest. 20. Oct. 1874, bes. durch seine classischen Ausgaben der sächs. Rechtsbücher verdient.

Homeyer (Eugen Ferdinand von), Ornitholog, geb. 11. Nov. 1809 zu Herdin bei Anklam, in Stolp lebend. — Sein Neffe **Alexander von H.**, geb. 19. Jan. 1834 zu Vorland (Neuvorpommern), preuß. Militär, 1878 als Major in Ruhestand getreten, ebenfalls als Ornitholog bekannt.

Homicidium (lat.), der Mord, Todtschlag.

Homiletik (grch., Kunst der Mittheilung), auch Keryktik (Kunst der Verkündigung), wissenschaftliche Anleitung zur geistlichen Beredsamkeit, ein Theil der praktischen Theologie und zugleich der allgemeinen Rhetorik. Die H. zerfällt in die Heuristik (Lehre von der Erfindung), Diataktik (Lehre von der Anordnung des Stoffs) und die Lehre von der Elocution und Peroration (Ausarbeitung und Vortrag). Als Bearbeiter der H. sind bes. Niemeyer, Harms, Hüffel, Palmer, Nitzsch, Stier, Baur und Vinet zu nennen. — **Homiletische Seminarien,** Anstalten zur Uebung in der Kanzelberedsamkeit, pflegen mit den theol. Facultäten verbunden zu sein.

Homilie (grch.), eigentlich Mittheilung, Gespräch, seit Origenes geistliche Rede, Predigt; jetzt eine Predigt, die ohne besondere Disposition einfach dem Text folgt. **Homiliarium,** eine Sammlung solcher H.; früher Predigtsammlung überhaupt.

Homilius (Gottfr. Aug.), Organist und Kirchencomponist, geb. 2. Febr. 1714 zu Rosenthal in Sachsen, gest. 1. Juni 1785 als Cantor und Musikdirector an der Kreuzschule in Dresden.

Hommage (frz., spr. Ommahsch), Huldigung, Ehrerbietung (häufig als Widmung auf Musikstücken).

Homme (frz., spr. Omm), der Mensch; **H. d'affaires** (spr. -daffähr), Geschäftsverwalter, Haushofmeister; **H. de lettres** (spr. -dĕ Lettr), Gelehrter, Literat; **H. d'esprit** (spr. -desprih), Mann von Geist.

Hommel (Karl Ferd.), deutscher Rechtslehrer, geb. 6. Jan. 1722 zu Leipzig, seit 1750 Prof. daselbst, gest. 16. Mai 1781 in hohem Ansehen, trug durch seine vorzüglichen Schriften bes. zur Verbreitung einer humanern Auffassung des Strafrechts bei.

Homo (lat.), der Mensch; **H. aliēni juris**, einer, der noch unter väterlicher oder fremder Gewalt steht; **H. sui juris**, einer, der selbständig dasteht.

Homo . . ., in Zusammensetzungen (grch.), zusammen, gleich; dagegen **Homö . . .,** ähnlich.

Homocéntrisch (grch.), gleichmittig, von oder aus gleichem Mittelpunkte; **Homocéntrum,** der gemeinschaftliche Mittelpunkt.

Homo diluvii testis (versteinerter Mensch), s. **Andrias Scheuchzēri.**

Homodrom (grch.), ein Traghebel.

Homoëthnie (grch.), gleiche Abstammung von demselben Volke, Volks-, Stammesgleichheit.

Homogen (grch.), gleichartig, in der Arithmetik diejenigen Größen, welche durch dieselbe Einheit gemessen werden; in der Analyse diejenigen Functionen, in welchen eine Aenderung der veränderlichen Größen durch Multiplication mit einer und derselben Größe diese Function im Verhältnisse von eins zu einer bestimmten Potenz dieser letztern Größe ändert; der Exponent dieser Potenz heißt der Grad der homogenen Function.

Homogenstahl, Gußstahl, direct aus Schmiedeeisen verfertigt und zu der Klasse des zähen oder Maschinengußstahls gehörig.

Homolog (grch.), gleichlautend, übereinstimmend, ähnliche Beziehungen habend; gleichliegend (von Winkeln); **Homologie,** Uebereinstimmung.

Homologuména, s. unter **Antilegoména.**

Homomállisch (grch.), einseitig, auf eine Seite gekehrt (von Pflanzen).

Homomórphisch (grch.), gleichgestaltig.

Homo novus (lat.), ein neuer Mensch, Emporkömmling.

Homonym (grch.) heißt ein Wort, das bei gleichem Laut verschiedene Begriffe anzeigt (Gegentheil von synonym), zweideutig, doppelsinnig.

Homöographie (grch.), ein der Lithographie ähnliches Verfahren, Drucke ꝛc. zu vervielfältigen.

Homöomerie (grch.), Aehnlichkeit der Theile, die nach dem griech. Philosophen Anaxagoras den Massen der einzelnen Dinge gleichartigen Urbestandtheile derselben.

Homo omnium horārum (lat.), ein Mensch von allen Stunden, d. h. der sich in Alles zu schicken weiß.

Homöopathie (grch.), die von Samuel Hahnemann aufgestellte Heilmethode, gegründet auf den Grundsatz, die Krankheiten können nur geheilt werden durch Mittel, welche im gesunden Körper Erscheinungen (Symptome) hervorrufen, die denen der zu heilenden Krankheit ähnlich sind (ein ähnliches Leiden homoion pathos, woher der Name), während die alte Heilkunde (von Hahnemann Allopathie genannt), solche Mittel anwende, welche einen der vorliegenden Krankheit entgegengesetzten Zustand (allon pathos) bewirken. Hahnemann sah die Krankheiten nur als Verstimmung der Lebenskraft an; für den Arzt bestehen sie nur in der Gesammtheit ihrer Symptome und an diese allein habe er sich zu halten. Hauptaufgabe der Heilkunde sei es daher, zunächst die Krankheiten in ihren Symptomen zu studiren, alsdann die Wirkungen der Heilmittel auf den gesunden Körper genau zu erforschen; aus der gewonnenen Erkenntniß nach diesen 2 Richtungen ergebe sich das nöthige Heilverfahren für den einzelnen Fall. Eine weitere Eigenthümlichkeit der H. liegt darin, daß die Arzneistoffe nur in ganz kleinen Gaben und in höchster Verdünnung (der sogen. Potenzen und Hochpotenzen) gereicht werden. Einen wesentlichen Theil ihres Heilverfahrens bildet endlich die strengste Diät. Wichtigste Werke über H. sind außer den Schriften Hahnemann's die Lehrbücher von Grauvogel (1866), Müller (9. Aufl. 1874) und Hirschel (11. Aufl. 1876) sowie die „Geschichte der H." von Kleinert (1862).

Homöoprophéron (grch.), fehlerhafter, gleichartiger Anfang vieler Wörter hintereinander.

Homöosis (grch.), in der Rhetorik: Gleichniß; in der Physiologie soviel wie Assimilation.

Homöoteleuton (grch.), d. h. von gleichen Endsilben, rhetorische Figur, die in dem gleichen Ausgange zweier oder mehrerer Verse oder Sätze besteht.

Homöotonisch (grch.), von ähnlichem Laute.

Homophon (grch.) heißt ein Tonsatz, wenn in ihm immer nur Eine Stimme als Hauptstimme auftritt, im Gegensatz zu polyphon.

Homo propōnit, sed Dĕus dispōnit, lat. Sprichw.: Der Mensch denkt, aber Gott lenkt.

Homo sui juris, s. unter **Homo.**

Homo sum, humāni nihil a me aliēnum puto (lat.), Ich bin ein Mensch und halte nichts Menschliches mir für fremd; Ausspruch des Terenz.

Homo trium literārum (lat.), ein Mensch mit 3 Buchstaben, d. i. scherzhaft ein Dieb (lat. fur).

Homousie (grch.), Wesensgleichheit; **Homöusie,** Wesensähnlichkeit; **Homousiásten,** die Anhänger der Lehre von der Gleichheit des Wesens Christi mit dem

Gottes, **Homöusiasten**, die der Lehre von der Aehnlichkeit desselben. (S. **Arianer.**)

Hompesch (Ferd., Freiherr von), letzter Großmeister des Johanniterordens, geb. 9. Nov. 1744 zu Düsseldorf, 1797 durch Oesterreichs Einfluß zum Großmeister erwählt, wurde 1798 durch die verrätherische Capitulation einiger Ritter gezwungen, die Festung Malta an Bonaparte zu übergeben, worauf er, gegen Zusicherung einer jährlichen Pension, mit den Rittern die Insel verließ und später seine Würde in die Hände des Kaisers Paul von Rußland niederlegte. Nach Paul's Tode begab sich H. nach Montpellier, wo er Anfang 1803 starb. — Sein Neffe, **Joh. Wilh. von H.**, geb. 1761, gest. 9. Dec. 1809 als bair. Finanzminister, hochverdient um sein Vaterland.

Homs oder **Hôms**, das alte **Emesa**, Stadt in Syrien, am Nahr-el-Asy (Orontes), 30,000 E.

Homunculus (lat.), Menschlein; kleiner elender Mensch; in Goethe's „Faust" ein durch chem. Proceß erzeugter Mensch, nach Anleitung in Paracelsus' Schrift: „De generatione rerum naturalium".

Honan, Prov. in China, höchst fruchtbar, südl. vom Mittellauf des Hoangho, 175,000 □Kilom. mit 33,173,526 E. — Die **Stadt H.**, am Loho, war öfters Residenz der Kaiser.

Honawar, ind. Stadt, s. **Honôre**.

Honda, Stadt im columb. Staate Cundinamarca, am Magdalenenstrom, 4500 E., Flußhafen für Bogotá.

Hondekoeter (spr. Hondekuter), **Aegidius**, geb. 1583 zu Utrecht, gest. um 1626 in Amsterdam, holländ. Landschaftsmaler, wie sein Sohn **Gijsbert** oder **Gilles H.**, geb. 1613, gest. 1653 zu Utrecht. Des letztern Sohn **Melchior H.**, geb. 1636 zu Utrecht, gest. 3. April 1695, als Vogelmaler bedeutend.

Hondert, holländ. Maß für Seesalz = 248,09 Hektolit. Das **H. Felle** in Holland = 104 Stück.

Hondo, Fluß im östl. Theile von Yucatan und in Belize, mündet in die Chetumabai.

Hondschoote (spr. Ongdskoht), Stadt im franz. Dep. Nord, 3586 E.; hier Sieg der Franzosen unter Houchard 7. Sept. 1793 über die Briten unter York.

Hondt de, Jesuit, s. **Canisius** (Petrus).

Honduras, einer der Freistaaten von Centralamerika, an der **Hondurasbai** (der westlichste Theil des Antillenmeeres), 121,964 □Kilom. mit 351,700 E., ein gegen das Antillenmeer terrassenförmig abfallendes reich bewässertes und stark bewaldetes Hochland. Neue Verfassung vom Nov. 1865. Präsident auf je 4 J.; legislative Kammer (11 Deputirte) und Senat (7 Mitglieder). Staatseinnahmen 388,000, Ausgaben 200,000 Doll., Schuld 7,220,272 Doll. Hauptstadt ist Comayagua; Häfen sind Omoa, Puerto-Caballos und Truxillo an der Nord-, Amapala an der Südküste. H., 1502 von Columbus entdeckt, wurde 1523 von den Spaniern in Besitz genommen. Nach erfolgter Colonisation bildete es einen Theil des Generalcapitanats Guatemala, bis es sich 1824 zur Republik constituirte. Ueber die brit. Colonie H., s. **Britisch-H.**

Honduras, Cap, Landspitze an der Nordküste des gleichnam. Staats in Centralamerika.

Hondwana, soviel wie Gondwana, s. **Gonds**.

Hönefossen, Stadt im norweg. Amte Buskerud, an der Eisenbahn nach Drammen, 830 E.

Honegger (Joh. Jakob), Literar- und Culturhistoriker, geb. 13. Juli 1825 in Dürnten bei Rapperswyl, seit 1874 Prof. an der Universität zu Zürich.

Honesdale (spr. Hohnsdehl), Hauptort der Grafsch. Wayne im nordamerik. Staate Pennsylvanien, 2654 E., Mittelpunkt eines Kohlendistricts.

Honést (lat.), ehrenhaft, anständig; **Honéstas**, Ehrenhaftigkeit; **Honestas publica**, der gute Ruf.

Honfleur (spr. Hongflöhr), franz. Seestadt im Dep. Calvados, südöstl. von Havre, an der Mündung der Seine und der Eisenbahn nach Lisieux, 9425 E.

Höngen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Aachen, an der Eisenbahn Stolberg-Alsdorf, 3771 E.

Hongkong (Hiang-kiang), Insel in der Mündung des Kantonstroms (China), 83 □Kilom., mit 139,144 E. und trefflichem Hafen, seit 26. Febr. 1842 von China an die Engländer abgetreten; auf derselben die neuerbaute Stadt Victoria.

Honig, die bekannte süße, gelbliche oder bräunliche Substanz, welche die Bienen aus den Blumen und reifen Früchten sammeln und in die Honigzellen wieder abgeben. Man unterscheidet Scheiben-H., Jungfern-H. (aus den Waben ausgeflossen), gewöhnlichen H. (aus den Waben gepreßt oder gekocht). Er besteht aus Fruchtzucker, Traubenzucker, organischen Säuren, Riech- oder Schleimstoffen, und dient als Genußmittel, zur Darstellung arzneilicher Präparate, zur Fabrikation der Lebkuchen oder Pfefferkuchen ꝛc.

Honigdrüse, in der Botanik die Honig absondernde Drüse in den Blüten.

Honiggras, s. **Holcus**.

Honigstein (Mellit), ein in Braunkohlen in Thüringen und Böhmen vorkommendes, brennbares, honiggelbes bis wachsgelbes, fettglänzendes Mineral, dient zur Darstellung der Mellit- oder Honigsteinsäure.

Honigthau, die süßlich schmeckende klebrige Flüssigkeit auf Blättern, bes. Lindenblättern; entweder von den Blättern selbst bei abnormen Verhältnissen ausgeschieden (vegetabilischer H.) oder von Blatt- und Schildläusen herstammend (animalischer H.).

Honiton (spr. Hönnit'n), Stadt in der engl. Grafsch. Devon, 3464 E., mit berühmten Spitzenfabriken.

Honnef, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, Siegkreis, am Rhein und an der Bahn Koblenz-Deutz, 4037 E., Weinbau und Bergwerke; dabei die Löwenburg.

Honnêt (frz.), redlich, bieder, anständig; **Honnêteté** (spr. Onät'teh), Redlichkeit; Wohlanständigkeit.

Honneurs (frz., spr. Onnöhr), beim Militär die Ehrenbezeigungen, welche der Untergebene dem Vorgesetzten zu erweisen hat; in der Gesellschaft die Aufmerksamkeiten, welche Wirth und Wirthin den Gästen erweisen; beim Kartenspiel verschiedene durch die Spielregel bestimmte Karten, die bei der Berechnung bes. gezahlt werden.

Hönningen, Pfarrdorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Neuwied, am Rhein und an der Eisenbahn Koblenz-Deutz, 1620 E., Weinbau (Dollenberger); dabei Schloß Ahrenfels.

Honnschaften (Sieben Honnschaften), Gemeinde im Landkreis Essen des preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, 3184 E. — **Zwei H.**, ebendaselbst, 2785 E. — **Vier H.**, ebendaselbst, 4000 E. (Bredenei, Heisingen ꝛc.), sämmtlich mit Steinkohlengruben und Eisenwerken.

Honny soit, qui mal y pense (frz.), Ein Schelm, wer Arges dabei denkt! Devise des engl. Hosenbandordens.

Honolulu, Haupt- und Residenzstadt des Königs der Sandwichinseln, auf der Westküste der Insel Owahu, 14,852 E., mit wichtigem Hafen.

Hŏnor (lat.), die Ehre. — **Honorant**, im Wechselverkehr derjenige, welcher einen Wechsel für Rechnung eines andern annimmt oder zahlt (honorirt); **Honorāt**, für den ein Wechsel in solcher Weise bezahlt wird. — **Honorār**, Ehrensold, Vergütung für Arbeiten und Bemühungen höherer, bes. geistiger Art. — **Honōris causa**, ehrenhalber. — **Honorābel**, ehrenwerth.

Honorāt (lat.), oberer Ordensgeistlicher; im Wechselverkehr, s. unter **Hŏnor**.

Honorāti (Marchese), Gemahl von Johanne Bonaparte, einer Tochter von Charles Lucian Jules Laurent Bonaparte, s. unter **Bonaparte (Lucian) III.**

Honoration (lat.), Beehrung; bei einem Wechsel Annahme, resp. Auszahlung desselben.

Honoratioren (lat., d. i. die Geehrteren), die Vornehmen, die Mitglieder der höhern Stände.

Honôre, Honáwar, Stadt in der ind. Präsidentschaft Bombay, an der Malabarküste und der Mündung des Gerseppa oder Schiravati, 4985 E., brit. Civil- und Militärstation.

Honōres mutant mōres (lat.), Ehren verändern die Sitten, d. h. erhöhter Rang ändert das Betragen.

Honoriren (lat.), beehren; jemand Ehrenbezeigungen durch Anstellung von Gastmählern ꝛc. erweisen; Honorar zahlen; einen Wechsel honoriren, ihn an-

nehmen und auszahlen; in der Schiffersprache: eine Klippe ꝛc. honoriren, derselben ausweichen.

Honorius, Sohn des röm. Kaisers Theodosius I., geb. 384 n. Chr., 395 Kaiser des Weström. Reichs, während seinem Bruder Arcadius das Oestl. zufiel, residirte anfangs zu Mailand, seit 403 zu Ravenna. Sein Vormund Stilicho führte für ihn die Regierung klug und kräftig, bis er 408 als Opfer der Intriguen des Olympius fiel. Seitdem hatte Alarich die Oberhand in Italien. Als H. 423 in den Wirren der Völkerwanderung starb, bemächtigte sich der Oberhofnotar Johannes der Herrschaft, die er jedoch 424 an Valentinian III. verlor.

Honorius, Name von 4 Päpsten. — H. I. (625—38) wurde auf dem 6. ökumenischen Concil zu Konstantinopel 680 wegen seiner Billigung der Ansicht von Einem Willen Christi nachträglich als Ketzer verdammt; stiftete 628 das Fest der Kreuzerhöhung. — H. II., vorher Bischof von Parma, als Gegenpapst Alexander's II. 1061 zu Basel gewählt; 1062 von seinem Anhange verlassen, zog er sich nach Parma zurück, wo er 1072 starb. — Als eigentlicher H. II. (1124—30) gilt daher der vorherige Cardinal Lambert von Ostia, der sich nach Heinrich's V. Tode in die deutsche Königswahl mischte und den Herzog Konrad von Franken mit dem Bann belegte. — H. III. (1216—27) krönte Friedrich II. zum Kaiser. — H. IV. (1285—87) war wie sein Vorgänger Martin IV. fortwährend in sicil. Händel verwickelt.

Honos (lat.), soviel wie honor, Ehre: honos habet onus, Ehre hat Last, Würde hat Bürde.

Hont oder **Honty,** ungar. Comitat, diesseit der Donau, an der Eipel, 2645 QKilom. mit 116,256, theils ungar. theils slaw. E., reich an Gold, Silber, Kupfer, Blei, Tabak, Wein. Hauptort ist Ipoly-Ságh, bedeutend aber die Stadt Schemnitz, nach welcher die Honter Bergwerke auch schemnitzer genannt werden.

Honte, de Hond oder Westerschelde, der breite Liman (früher der südl. Mündungsarm) der Schelde.

Honter (Joh.), geb. 1498 zu Kronstadt in Siebenbürgen, Schüler Luther's in Wittenberg, gest. 1549 als Stadtpfarrer in seiner Vaterstadt, einer der namhaftesten Humanisten und Schulmänner seiner Zeit.

Hontheim (Joh. Nikol. von), Weihbischof von Trier, geb. daselbst 27. Jan. 1701, gest. 2. Sept. 1790 zu Montquintin, trat unter dem Namen Justinus Febronius in mehrern Schriften gegen die Misbräuche der Priesterregierung auf, ließ sich aber 1778 zu einem schriftlichen Widerruf bereden.

Honthorst (Gerhard), ausgezeichneter niederländ. Historien- und Porträtmaler, geb. 4. Nov. 1590 in Utrecht, gest. 27. April 1656 daselbst. — Sein Bruder Wilh. H., geb. 1604, gest. 1683, ebenfalls Maler, arbeitete bes. für den brandenb. Hof.

Honvéd (ungar., d. i. Landesvertheidiger), in Ungarn früher die nationalen Streiter; 1848 und 1849 zuerst die angeworbenen Freiwilligen, schließlich die ganze Armee; jetzt Name der ungar. Landwehr.

Hoobly (spr. Hubli) oder **Havili,** Stadt in der ind. Präsidentschaft Bombay, Distrikt Harwar, 15,000 E., Hauptmarkt für Baumwolle; baseler Missionsplatz.

Hood (spr. Hudd), Spitze der Cascadenkette im nordamerik. Staate Oregon, 2880 Mt. hoch.

Hood (Robin), s. Robin Hood.

Hood (spr. Hudd, Samuel, Viscount), berühmter engl. Seeheld, geb. 12. Oct. 1724, 1786 Lord der Admiralität, 1796 mit dem Titel Viscount H. von Whitley Gouverneur des Hospitals zu Greenwich, gest. 27. Jan. 1816. — Sein Bruder, Alex H., ebenfalls engl. Admiral, gest. 3. Mai 1814 als Viscount Bridport.

Hood (Thom.), engl. Dichter, geb. 23. Mai 1798 zu London, gest. 3. Mai 1845, hervorragend im humoristischen wie im pathetischen Lied. „Werke" 1869—73, 10 Bde. Sein Sohn, Thomas H. der Jüngere, geb. 19. Jan. 1835, gest. 20. Nov. 1874, ebenfalls Dichter und Schriftsteller.

Hooft (holl.), ein in die See gehender Damm, an dem sich die Wellen brechen, meist aus Quadersteinen aufgesetzt; auch eine von Natur aus in die See ragende Landspitze.

Hooft (Pieter), geb. 16. März 1581 zu Amsterdam, niederländ. Geschichtschreiber, gest. 21. Mai 1647 als Droste von Muiden, bes. bekannt durch seine „Niederländ. Geschichte" (2 Bde., 1642—54; neueste Ausg. von Hecker, 1843—46).

Hooge, Hallig an der Westküste von Schleswig, Kreis Husum, in NW. von Pelworm, 250 E.

Hoogeveen, Flecken in der niederländ. Prov. Drenthe, am Drentschkanal und an der Eisenbahn Meppel-Groningen, 11,103 E.

Hoogezand, wohlhabende Moorcolonie in der niederländ. Prov. Groningen, am Schuitendiep und an der Eisenbahn Groningen-Ihrhove, 7718 E.

Hooghe (Pieter de), geb. um 1643 in Utrecht, ausgezeichneter holländ. Genremaler, gest. 1722. — Ein Kupferstecher Romein de H. lebte 1638—1704.

Hooglede, Marktflecken in der belg. Prov. Westflandern, 4255 E.; dabei 15. Juni 1794 Sieg Moreau's über die Oesterreicher unter Clairfait.

Hoogly (spr. Huglih), ein Hauptmündungsarm des Ganges in Ostindien, Vereinigung der Arme Bhagruttee und Jellinghee, bis Kalkutta aufwärts für die größten Seeschiffe schiffbar. — An demselben oberhalb Kalkutta die Stadt H., 34,761 E., Hauptort des Districts H., 3797 QKilom. mit 88,556 E.

Hoogstraten (Jak. van), Oberketzerrichter in Köln, geb. um 1454, Dominicaner, Prof. der Theologie an der kölner Hochschule, gest. 21. Jan. 1527, einer der heftigsten Gegner Reuchlin's sowie der Reformation.

Hoogstraeten, Marktflecken in der belg. Prov. Antwerpen, Bez. Turnhout, 2683 E.

Hoogstraeten (Dijrk van), niederländ. Historienmaler, geb. 1595, gest. 1640 zu Dordrecht. — Seine Söhne, Sam. van H., geb. 1627 zu Dordrecht, gest. 1678, der Batavier, und Jan van H., gest. 1654 zu Wien, ebenfalls durch histor. Gemälde bekannt.

Hook (spr. Huhk, Theodore Edward), engl. Romanschreiber, geb. 22. Sept. 1788 zu London, gest. 24. Aug. 1841 zu Fulham, zeichnete sich durch Humor und gewandte Darstellung aus. — Sein Bruder, James H., geb. 1771, gest. 1828 als Dechant von Worcester und Archidiakonus von Huntingdon, schrieb polit. Romane. — Dessen Sohn, Walter Farquhar H., geb. 1798, gest. 20. Oct. 1875 als Dechant von Chichester, ebenfalls Schriftsteller.

Hooker (spr. Huhker, Jos.), nordamerik. General, geb. 1815 in Hadley, kämpfte ruhmvoll im nordamerik. Bürgerkriege 1861—64, darauf höchster militär. Befehlshaber in Neuyork, seit 1868 im Ruhestand.

Hooker (spr. Huhker, Sir William Jackson), ausgezeichneter engl. Botaniker, geb. 6. Juli 1785 zu Exeter, gest. 12. Aug. 1865 zu Kew als Director des königl. botan. Gartens. — Sein Sohn, Jos. Dalton H., ebenfalls Botaniker, geb. 30. Juni 1817, Begleiter verschiedener wissenschaftlicher Expeditionen, ist seit 1865 Director des botan. Gartens zu Kew an Stelle seines Vaters.

Hooksiel, Dorf im oldenb. Amt Jever, 625 E., bildet den Hafen von Jever.

Hoorn, Hafenstadt in der niederländ. Prov. Nordholland, an der Zuidersee und an der Eisenbahn Amsterdam-Enkhuyzen, 9764 E.

Hoorn (Cap-), äußerste Südspitze Amerikas, ein zum Archipel des Feuerland gehöriges Eiland, 1578 von Franz Drake entdeckt, 1616 von den Holländern Lemaire und Schouten umsegelt. Das Falsche Cap-H. ist die nordwestlicher liegende Südspitze der mit der Hoste-Insel verbundenen Halbinsel Hardy.

Hoorn oder **Hoorne** (Philipp II. von Montmorency-Nivelle, Graf von), Freund und Schicksalsgenosse Egmond's, geb. 1522, Chef des Staatsraths der Niederlande, Admiral von Flandern und Gouverneur von Geldern und Zütphen, wurde 5. Juni 1568 auf Befehl Alba's mit Egmond zu Brüssel enthauptet. — H.'s Bruder, Floris H., wurde 1570 im Gefängniß zu Simancas getödtet; mit ihm erlosch der Stamm der Montmorency-Nivelle und der Grafen von H.

Hope (spr. Hohb, Thom.), engl. Kunst- und Alterthumsfreund, geb. 1774 zu London, gest. 3. Febr. 1831, bes. bekannt durch seine Werke über Costüme der Alten und Neuen. — Von seinen Söhnen war **Henry Thomas H.**, geb. 1808, gest. 4. Dec. 1862, mehrjähriges Mitglied des Parlaments, **Alex. James Beresford H.**, seit 1868 Vertreter der Universität Cambridge im Parlament, eifriger Verfechter der engl. Hochkirche.

Hope-Insel, Insel im SO. der Edge-Insel von Spitzbergen, 1613 entdeckt, 150 □Kilom. groß.

Hopf (Karl), Geschichtsforscher, bes. auf dem Gebiete der mittelalterlichen Geschichte Griechenlands, geb. 19. Febr. 1832 zu Hamm, Prof. an der Universität Königsberg, gest. 23. Aug. 1873.

Hopfen (Humŭlus lupŭlus), eine zur Familie der Urticeen gehörige Pflanze, cultivirt wegen der zapfenartigen Fruchtähren, welche zahlreiche gelbe, klebrige Drüsen (Hopfenmehl, Lupulin) und ein ätherisches Oel (Hopfenöl), Gerb- und Bittersäure, Harz &c. enthalten; hauptsächlich zur Bierbrauerei benutzt. Den vorzüglichsten H. liefern Böhmen (Saaz, Leitmeritz, Falkenau, Pilsen) und Baiern.

Hopfen (Hans), Dichter und Novellist, geb. 3. Jan. 1835 in München, lebt in Berlin.

Hopfgarten, thüring. Adelsgeschlecht, das seinen Namen von dem Dorfe H. bei Erfurt führt; mehrere Glieder desselben haben sich in kursächs. Militär- und Staatsdiensten ausgezeichnet; so **Georg Wilh. von H.**, geb. 17. Febr. 1740, kursächs. Conferenzminister, Wirkl. Geheimrath und Director der Gesetzcommission, 1790 in den Reichsgrafenstand erhoben. — Sein Enkel, **Graf Jul. Aug. Mor. von H.**, geb. 2. Jan. 1821, ist gegenwärtig Chef der Familie.

Hoplĕtik (grch.), Waffen- oder Bewaffnungslehre; **Hoplit**, ein geharnischter Fußkämpfer; **Hoplomachie**, der Kampf in voller Rüstung; **Hoplothēke**, Waffenlager, Rüstkammer.

Hoppelberg, Vorberg des Harzes, unweit Halberstadt, 305 Mt. hoch.

Hora (lat.), die Stunde; **horae canonicae** oder **regulares**, die Stunden, in welchen die Klostergeistlichen nach festgesetzter Ordnung die im Brevier enthaltenen Gebete, die man selbst auch **Horen** (Stundengebete) nennt, gemeinschaftlich singen und laut beten.

Hóraken, czech. Volksstamm im westl. Mähren, etwa 250,000 Köpfe.

Hora ruit (lat.), die Stunde eilt, die Zeit ist flüchtig.

Horapollo oder **Horus Apollo**, nach Suidas der Name zweier Schriftsteller, deren einer unter Theodosius in Alexandrien, dann Konstantinopel Grammatik lehrte, während der andere, Aegypter, Verfasser einer Schrift über Hieroglyphen war, die nur in griech. Uebersetzung vorhanden ist (herausg. 1835).

Horatius, altröm. Geschlechtsname, dem die 3 Horatier, Drillingsbrüder, angehörten, die nach der Sage unter Tullus Hostilius im Kampfe gegen die alban. Curiatier Rom die Herrschaft über Albalonga verschafften. Ein Nachkomme des aus diesem Kampfe allein übriggebliebenen Horatiers war **Publius H. Cocles**, der sich im Kriege gegen Porsenna durch die muthvolle Vertheidigung der Tiberbrücke auszeichnete. Unter andern Abkömmlingen dieses Geschlechts ragt noch **Marc H. Barbatus** hervor, der mit Luc. Valerius Publicola (440) die für die Emancipation der Plebejer so wichtigen **leges Horatiae et Valeriae** durchsetzte. Seit 378 verschwindet dieses patricische Geschlecht der Horatier aus den Fasten.

Horaz, Quintus Horatius Flaccus, einer der gefeiertsten röm. Dichter, geb. 8. Dec. 65 v. Chr. zu Venusia in Apulien, Freund und Günstling des Mäcenas und Augustus, lebte später meist auf seinem Landgute Sabinum, gest. 27. Nov. 8 v. Chr.; größter Lyriker Roms in Oden und Epoden, Satiren und Episteln. Zahlreiche Ausgaben von Orelli, Haupt, Keller und Holder &c.; Uebersetzungen von Voß, Günther, Strodtmann, Weber. Biographien von Arnold (1860) und Jacob (1852).

Horazdiowitz, Stadt im böhm. Bez. Strakonitz, an der Eisenbahn Budweis-Pilsen, 2679 E.

Horb, Stadt und Oberamtssitz im würtemb. Schwarzwaldkreise, am Neckar, Station der obern Neckarbahn (Plochingen-Rottweil-Villingen), 2043 E.

Horburg, Dorf im deutschen Reichsland Elsaß-Lothringen, Bez. Oberelsaß, Kreis Colmar, an der Ill, 1143 E. — **H.**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, 180 E., bekannt durch seinen Zwiebelmarkt.

Horchgang (écoute), die vordersten Zweige eines Minensystems, von denen aus die unterirdischen Arbeiten des Feindes behorcht werden.

Horchheim, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Koblenz, rechts am Rhein und an der Eisenbahn Koblenz-Oberlahnstein, 1300 E.; Weinbau.

Horde, russ. Orda, Name für die Abtheilungen der Kirgisen, Mongolen und verwandter Völker.

Horde (Hürde), länglich viereckiges Gestell zum Trocknen von Obst, Kräuter, Käse &c., aus mit Weidenruthen durchflochtenen Latten bestehend, oder zum Einpferchen der Schafheerden ganz von Holz und gitterartig eingerichtet.

Hörde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Landkreis Dortmund, an der Eisenbahn Dortmund-Unna, 12,852 E., mit Kohlen- und Eisensteingruben, bedeutenden Eisenwerken (Hermannshütte).

Hordenschlag, eine Düngungsart, s. **Pferch**.

Hordeolum (lat.), das Gerstenkorn am Auge.

Hordĕum (lat.), botan. Name der Gerste.

Horeb, Choreb, im A. T. der Berg der mosaischen Gesetzgebung, der sonst Sinai heißt. — **Horebiten**, eine Partei der Hussiten, so genannt nach ihrem Versammlungsort, einem Berge in Böhmen, den sie als Berg H. bezeichneten.

Horen, bei Homer Dienerinnen der Götter und Himmelspförtnerinnen; bei Hesiod 3 Göttinnen der Naturordnung und der Jahreszeiten (Eunomia, d. i. gesetzliche Ordnung, Dike, d. i. Gerechtigkeit, Eirene, d. i. Friede). Sie erscheinen häufig in Gesellschaft der Grazien; vorzugsweise wird auch die Frühlingsgöttin **Hora** genannt.

Horen, Stundengebete, s. unter **Hora**.

Horgen oder **Horchen**, Marktflecken im schweiz. Canton Zürich, am Westufer des Zürichersees und an der Eisenbahn Zürich-Wesen, 5199 E., mit Hafen.

Hörige, im alten Deutschland Personen, welche nicht völlig leibeigen, aber auch nicht frei waren und eine erbliche Verpflichtung zu gemeinen landwirthschaftlichen und häuslichen Diensten hatten (**Hörigkeit**).

Horiómus (grch.), die Begrenzung, bes. eines Begriffs, Begriffsbestimmung. **Horismographie**, die Grenzenkunde, Grenzenbeschreibung eines Landes.

Horis succesivis (lat.), in den Nebenstunden, d. h. gelegentlich.

Horitz (spr. Horzitz), Stadt im böhm. Bez. Königgrätz, an den Eisenbahnen Chlumetz-Hohenelbe und H.-Gitschin, 5681 E.

Höritz, Marktflecken im böhm. Bez. Krumau, 670 E.; in der Nähe eine Wallfahrtskapelle.

Horizónt (grch., Gesichtskreis). Wenn man sich auf dem Meere oder einer ausgedehnten Ebene befindet, wo weder Berge noch Gebäude die Aussicht beschränken, erscheint die Oberfläche der Erde als ein Kreis, welcher ringsum von dem Himmelsgewölbe begrenzt wird. Diese Ebene heißt die **Horizontalebene**, ihr Durchschnitt mit dem Himmelsgewölbe der H. Letzteres Wort wird indeß auch häufig gleichbedeutend mit Horizontalebene selbst gebraucht. Legt man durch den Mittelpunkt der Erde eine mit dem H. parallele Ebene, so heißt dieselbe der **wahre H.**, während der zuvor erklärte der **scheinbare H.** genannt wird. — Im gewöhnlichen Leben bezeichnet H. die Fassungskraft.

Horizontāl (grch.), wagerecht, wasserrecht, heißt die mit dem Horizonte parallele Richtung; Gegensatz vertical. — **Horizontalwage**, Wasserwage.

Hormayr (Jos., Freiherr von), Geschichtsforscher, geb. 20. Jan. 1781 zu Innsbruck, seit 1803 Director des Geh. Staats-, Hof- und Hausarchivs zu Wien, entwarf als einer der heftigsten Gegner Napoleon's I. 1809 den Plan zur Befreiung Tirols. 1828 ins Mi-

nisterium des Auswärtigen nach München berufen, wurde er 1832 bair. Ministerresident in Hannover und 1839—46 bei den Hansestädten in Bremen, gest. 5. Nov. 1848 zu München als Director des Reichsarchivs, Verfasser werthvoller histor. Schriften.

Hormt, die eigenthümliche reichverzierte runde Kopfbedeckung der altenb. Bauernmädchen bei Gevatterschaften, bes. aber am Hochzeittage.

Hormus, Hormusstraße, s. Ormus.

Horn, Stadt in Lippe-Detmold, am Fuße des Teutoburgerwaldes, 1717 E.; in der Nähe sind die Externsteine. — H., Dorf bei Hamburg, 2310 E., mit dem von Wichern 1833 gegründeten Rauhen Hause (s. d.).

Horn, Bezirksstadt in Niederösterreich, an den Eisenbahnen Wien-Budweis und Horn-Znaym, 2136 E., mit Schloß und Piaristencolleg.

Horn, der Auswuchs an den Köpfen mancher Thiere, bes. der Wiederkäuer. Von den eigentlichen Hörnern, welche hohl sind und auf einem knochenartigen Ansatze am Stirnbein aufsitzen, ist das Geweih der Hirsche zu unterscheiden. Beim Erwärmen erweicht das H. und läßt sich dann schweißen, von verdünntem Kali wird es fast ganz aufgelöst. Benutzung zu verschiedenen Drechslerarbeiten, Kämmen, Blasinstrumenten, Knöpfen, Dosen 2c.; die Abfälle und Späne zu Dünger, Blutlaugensalz, Thierkohle. — Ueber das H. des Ueberflusses, s. Füllhorn.

Horn, uraltes Blasinstrument, jetzt aus einer kreisförmig gewundenen, nach dem Schalltrichter zu sich erweiternden Röhre von Messing- oder Silberblech und einem konischen metallenen Mundstück bestehend. An die Stelle des einfachen Waldhorns trat das 1814 von Stölzel in Pleß erfundene Ventilhorn. — **Hornmusik**, von lauter Blechinstrumenten ausgeführte Musik. — **Hornpipe** (spr. -peip), ein bes. in Wales gebräuchliches Holzblasinstrument; ein engl. Nationaltanz.

Horn (J. E.), ungar. Nationalökonom und Politiker, geb. 25. Sept. 1825 in Waag-Neustadt, 1848—49 begeisterter Freiheitskämpfer, deshalb flüchtig und seit 1851 in Brüssel. 1869 nach Ungarn zurückgekehrt, ward er April 1875 Staatssecretär im Ministerium für Handel und Gewerbe; gest. 2. Nov. 1875.

Horn (Franz Christoph), Schriftsteller, geb. 30. Juli 1781 zu Braunschweig, Lehrer am Gymnasium zum Grauen Kloster zu Berlin, gest. daselbst 19. Juli 1837, bes. als Aesthetiker und Literarhistoriker verdient.

Horn (Gustaf, Graf von), schwed. Feldherr im Dreißigjährigen Kriege, geb. 1592 zu Oberbyhus in Upland, vereinigte sich nach Gustav Adolf's Tode mit Herzog Bernhard von Weimar, wurde bei Nördlingen gefangen, 1642 ausgewechselt, nöthigte 1644 auf Schonen die Dänen zum Frieden und starb 1659 als Reichsmarschall und Statthalter von Livland und Schonen.

Horn (Heinr. Moritz), Dichter und Novellist, geb. 14. Nov. 1814 in Chemnitz, Gerichtsassessor in Zittau, gest. 23. Aug. 1874, bes. durch „Die Pilgerfahrt der Rose", von Robert Schumann in Musik gesetzt.

Horn (Uffo Dan.), österr. Dichter, geb. 18. Mai 1817 zu Trautenau, gest. daselbst 23. Mai 1860.

Horn (W. O. von), Pseudonym des Volksschriftstellers Ph. Fr. W. Oertel.

Horn-Afvan, ansehnlicher Landsee im schwed. Län Westerbotten, von der Skelefteå durchflossen.

Hornaken, s. Hornjaken.

Hornbach, Neu-H., Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Zweibrücken, 1468 E. (Alt-H., 345 E.).

Hornbaum, soviel wie Weißbuche, s. Buche.

Hornberg, Stadt im bad. Kreis Villingen, an der Gutach, Station der Bad. Schwarzwaldbahn (Offenburg-Villingen), 1943 E.

Hornblei (Bleihornerz, Kerasin), seltenes Mineral, Verbindung von Bleicarbonat mit Chlorblei.

Hornblende (Amphibol, Tremolit), Silicatmineral, weiß, gewöhnlich gefärbt, bes: grün und schwarz, ein wesentlicher Bestandtheil vieler Gesteine, für sich den H.-Fels und H.-Schiefer bildend. Varietäten: Grammatit, Aktinolith oder Strahlstein, Gemeine H., Basaltische H., Uralit, Asbest, Amiant, Byssolith.

Hornbostel (Theodor Friedr. von), österr. Industrieller, geb. 29. Oct. 1815 in Wien, Seidenfabrikant daselbst, unter dem Ministerium Doblhof 1848 kurze Zeit Handelsminister, dann bis 1851 Präsident der Handelskammer, seit 1861 1. Director der wiener Creditanstalt (von ihm 1856 mit gegründet).

Hornburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Halberstadt, an der Ilse, 2458 E.

Horneburg, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Stade, Geestkreis Stade, an der Lühe und an der Eisenbahn Harburg-Cuxhafen, 1487 E.

Horneck (Ottokar von), auch Ottokar von Steiermark genannt, gest. um 1320, Verfasser der steirischen Reimchronik (gedruckt in Petz' „Scriptores rerum Austriacarum", Bd. 3, 1745).

Hornemann (Johan Ole Emil), der Componist des gegen Deutschland gerichteten Dänenlieds „Der tappre Landsoldat", gest. 29. Mai 1870.

Hörnen Siegfried, s. Siegfried.

Hörnerschluß, soviel wie Dilemma.

Hornerz (Hornsilber), ein vorzügliches Silbererz, grau, bräunlich oder grün, bestehend aus Chlor und Silber (Freiberg, Johanngeorgenstadt 2c.).

Horne-Tooke (spr. Hahrn-Thuk, John), geb. 25. Juni 1736 zu London, gest. 18. März 1812, trat zur Zeit der amerik. Revolution sowie auch später als polit. Schriftsteller auf und begründete seinen Ruf durch das in England hochgeschätzte geistvolle Werk: „Epea pteróenta, or the diversions of Purley" (2 Bde., 1786—1805 u. öfter).

Hornfische (Balistida), Fischfamilie der Haftkiemer, buntgefärbte Fische der tropischen Meere, mit chagrinartiger Haut oder harten Rautenschuppen.

Hornhaut, s. Auge.

Hornisgrinde, Gipfel des Schwarzwaldes im würtemb. Oberamt Freudenstadt, 1164 Mt. hoch.

Hornisse (Vespa Crabro), die größte deutsche Wespenart; legt ihr papierartiges Nest in hohlen Bäumen, Mauern an; schädlich durch ihre Stiche und durch Abschälen junger Pflanzentriebe.

Hornisten, die Hornbläser der Infanterie.

Hörnjaken, Hörnaken, die Slowaken in den Gebirgen des nordwestl. Ungarns, wandern als Drahtstricker, Kesselflicker 2c. umher.

Hörnli, Gebirgszug an der Grenze der schweiz. Cantone St.-Gallen, Zürich und Thurgau, mit dem Schnebelhorn (1295 Mt.) und Hörnli (1136 Mt.).

Hornschlange, Hornviper (Cerastes), Gattung der Giftottern. Die sehr giftige Gemeine H. (C. cornutus), in Aegypten und Arabien, oft auf alten ägypt. Denkmälern abgebildet.

Hornsilber, s. Hornerz.

Hornstein, ein dichter kryptokrystallinischer Quarz von verschiedener Farbe, derb, in Pseudomorphosen, in Kugeln, als Versteinerungsmaterial (Holzstein), nimmt schöne Politur an, daher zu Ornamenten und Utensilien verschliffen.

Hornstein (Robert von), Componist, geb. 1833 zu Stuttgart, seit 1873 Prof. am Conservatorium in München.

Hornstrauch, Pflanzengattung, s. Cornus.

Hornsund, Bucht im südwestl. Spitzbergen, mit mehrern Häfen, früher wichtiger Fischereiplatz.

Hornthiere, Hohlhörner (Cavicornia), eine Familie der Wiederkäuer, ausgezeichnet durch hohle, nicht abwerfbare, die Stirnzapfen scheidenartig umgebende Hörner: Antilope, Ziege, Schaf, Rind.

Hornu, Flecken in der belg. Prov. Hennegau, an der Eisenbahn Mons-Valenciennes, 6538 E., mit Steinkohlengruben, Eisen- und Glashütten.

Hornung, soviel wie Februar.

Hornwerk, ein Befestigungswerk, bestehend aus einer bastionirten Front, rechts und links durch zwei gerade Linien, die Flügel, abgeschlossen. Bei ältern Festungen befindet es sich theils als Außenwerk, theils als Vorwerk vor den Bastions- oder Ravelinspitzen.

Horodenka, Flecken und Bezirkshauptort in Galizien, unweit des Dnjestr, 8824 E.

Horographie oder **Horologiographie** (grch.),

Anweisung, Uhren (bes. Wasser- und Sonnenuhren) richtig zu verfertigen und anzubringen.

Horologium (grch.), Stundenzeiger, Uhr; in der grch. Kirche ein Buch, aus dem man täglich die Horen (s. unter **Hora**) absingt.

Horometer (grch.), Stundenmesser.

Horópter (grch.), die Fläche, auf welcher bei einer gegebenen Augenstellung alle diejenigen Punkte liegen, welche nur einfach, nicht doppelt erscheinen.

Horoskop (grch., Stundendeuter), der bei der Geburt eines Menschen aufgehende Punkt der Ekliptik, wichtig für die Deutung der Schicksale eines Menschen aus dem Stand der Gestirne bei seiner Geburt.

Hořowitz (spr. Horzowitz), Bezirksstadt in Böhmen, und an der Eisenbahn Prag-Pilsen, 3119 E.

Horrend, horribel (lat.), grauenerregend, schrecklich, schauderhaft.

Horreur (frz., spr. Orröhr), Abscheu, Greuel; Horreurs, abscheuliche Dinge oder Aeußerungen.

Horribile dictu (lat.), es ist furchtbar zu sagen.

Horrid (lat.), starrend, rauh, struppig, wild.

Horripilation (lat.), Schauder, Fieberfrost.

Hörrohr, Instrument, dessen sich Schwerhörige zur Verstärkung des zu ihnen gelangenden Schalls bedienen, besteht aus einer trompetenartig erweiterten Röhre, die mit dem engen Ende ins Ohr gesteckt wird, um einen größern Theil der Schallwellen aufzufangen und dem Ohre zuzuführen.

Horror (lat.), Schrecken, Entsetzen, Abscheu.

Horror vacui (lat.), Scheu vor dem Leeren, wurde vor Erfindung des Barometers der Natur angedichtet, um das Aufsteigen des Wassers in luftleeren oder auch mit verdünnter Luft gefüllten gläsernen Röhren so zu erklären, als hätte die Natur einen „Abscheu vor dem leeren Raume" und suche denselben stets auszufüllen.

Horsa, s. **Hengist und Horsa**.

Horschelt (Theodor), berühmter Historien- und Schlachtenmaler in München, namentlich durch seine Darstellungen aus dem Kaukasus bekannt, geb. 16. März 1829 in München, gest. 3. April 1871.

Hors d'œuvre (frz., spr. Hor döwr), Nebensache, Nebenwerk; Nebenspeise; Abschweifung vom Hauptgegenstande.

Horseguards (engl., spr. Horsgahrds), zuerst der Name eins der 3 engl. Gardecavalerieregimenter; dann, da sich die Kaserne dieses Regiments in London in demselben Häusercomplex befindet, in welchem die Bureaux des Oberbefehlshabers untergebracht sind, die Bezeichnung des Obercommandos der Armee.

Hörsel, Fluß in Thüringen, entspringt als Leine am Thüring. Wald und mündet nach 60 Kilom. oberhalb Kreuzburg in die Werra.

Hörselberge, Bergrücken zwischen Gotha und Eisenach, dem Hörselflusse nördl. parallel laufend; hier der **Große Hörselberg**, 483 Mt. hoch, mit dem **Hörselloch** (Sagen vom Tanhäuser und vom Venusberg).

Horsens, Hafenstadt in Jütland, Amt Skanderborg, an der Mündung der Bygholms-Aa in den Ostseebusen **Horsensfjord** und an der Eisenbahn Aarhuus-Fredericia, 10,501 E.

Horsford (Eben Norton), technischer Chemiker, geb. 27. Juli 1818 zu Moscow (Neuyork), seit 1846 Prof. am Harvard-College in New-Cambridge, Erfinder des Backpulvers, der condensirten Milch ꝛc.

Horsham (spr. Hohrsämm), Stadt in der engl. Grafsch. Sussex, 7831 E.

Horšky (Franz, Ritter von Horškyfeld), böhm. Landwirth und landwirthschaftlicher Schriftsteller, geb. 29. Sept. 1801 zu Bilin, gest. 6. April 1877 auf seiner Musteranstalt **Kolin**, um die Landwirthschaft in Böhmen hochverdient.

Horsley (spr. Hohrsli, John Calcott), engl. Maler, geb. 29. Jan. 1817 zu Brompton.

Horsman (Edward), brit. Politiker, geb. 1807, Mitglied des Unterhauses, mit Lowe Stifter der Fraction der sogen. Adullamiten, gest. 30. Nov. 1876, einflußreicher Liberaler.

Horst, sowol ein mit Ober- oder Unterholz besetzter Hain auf dem Felde, als auch ein hochgelegenes Nest von Raubvögeln; daher **horsten**, soviel wie nisten.

Horstgraben, bisweilen Name des **Friesacker-Kanals** in dem preuß. Reg.-Bez. Potsdam.

Horstmar, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Steinfurt, an der Vechte, 1114 E., mit Schloß, Hauptort des **Fürstenth. H.**, einer Standesherrschaft der Fürsten von Salm-H.

Horstsee, großer Teich unweit **Hubertusburg** in der sächs. Amtshauptm. Grimma.

Horta, span. Stadt, in der Nähe von Barcelona, 1618 E., mit zahlreichen Villen. — **H.**, Hafenstadt auf der portug. Insel Fayal der Azoren, 7636 E.

Hortation (lat.), Ermahnung; **hortativ, hortatórisch**, ermunternd, ermahnend.

Horten, Hafenstadt im norweg. Amte Jarlsberg-Laurvik, am Westufer des Christianiafjord, 6192 E., Hauptstation der norweg. Flotte.

Hortensia, Zierpflanze, s. **Hydrangea**.

Hortense (Eugenie Beauharnais), die Mutter Napoleon's III., s. **Bonaparte (Ludwig) V.**

Hortensius (Quintus H. Hortalus), röm. Redner, 70 v. Chr. Consul, gest. 50 v. Chr. Seine Tochter **Hortensia** von den Alten gleichfalls als Beispiel weiblicher Beredsamkeit gepriesen.

Horticultur (lat.), Gartenbau; **Hortológ**, ein Gartenkundiger; **Hortologie**, Gartenbaukunde.

Hortus siccus (lat., trockener Garten), ein Buch mit getrockneten Pflanzen (Herbarium).

Horuk, Herrscher in Algier, s. **Barbarossa**.

Horungergebirge, Gebirge im Innern Norwegens, trägt die höchsten alpenartigen Spitzen Norwegens (Skagostöltind, 2458 Mt. hoch; Galdhöppig oder Jemessfjeld, 2604 Mt. hoch).

Horus (hieroglyphisch Hor, Har oder Her), ägypt. Gottheit, von den Griechen Apollo gleichgestellt, Symbol der Sonne, mit einem Sperberkopf abgebildet.

Horváth (Andreas), ungar. Epiker, geb. 28. Nov. 1778 zu Pázmánd (Comitat Raab), gest. daselbst als kath. Pfarrer 7. März 1839, der Schöpfer der Sprache und des Hexameters des ungar. classischen Epos.

Horváth (Balthasar), ungar. Jurist, geb. 1. Jan. 1822 in Steinamanger, Advocat daselbst, als eins der hervorragendsten Mitglieder der Deák-Partei 1867—71 Justizminister, bald darauf Präsident der Ungar. allgemeinen Bodencreditactiengesellschaft; auch vielfach literarisch thätig.

Horváth (Michael), Titularbischof, ungar. Politiker und nationaler Historiker, geb. 20. Oct. 1809 zu Szentes, 1849 unter Kossuth Cultusminister, dann Emigrant, 1866 begnadigt, gest. 19. Aug. 1878 in Karlsbad. — Nicht verwandt mit ihm ist **Stephan H.**, geb. 3. Mai 1784, gest. 13. Juni 1846 zu Pest, Geschichtsforscher.

Horyn, Fluß, soviel wie Goryn.

Horzowitz, böhm. Stadt, soviel wie Hořowitz.

Hos, ostind. Völkerschaft, soviel wie Coles.

Hoséa, Sohn Beeri's, der erste unter den sogen. Kleinen Propheten der Hebräer, ein Bürger des Reiches Israel, weissagte um 770 v. Chr. — **H.**, der letzte König von Israel, 730—722 v. Chr., der noch vor der Zerstörung Samariens von Salmanassar gefangen wurde (2 Kön. 17, 1 fg., 18, 9 fg.).

Hosemann (Theod.), beliebter Genremaler und Zeichner, geb. 24. Sept. 1807 in Brandenburg, seit 1857 Prof. an der Akademie zu Berlin, gest. 15. Oct. 1875.

Hosen, Beinkleider, ein in Europa zuerst bei den Galliern gebräuchliches Kleidungsstück, von denen sie im 4. Jahrh. bei den Römern und später bei den Germanen Eingang fanden. Bei den Franzosen erhielten sie die mannichfachsten Formen, bis unter Ludwig die später durch die Pantalons verdrängten Kniehosen aufkamen. Gegen die im 15. Jahrh. aufgekommenen weiten **Pluder-H.** eiferten bes. Osiander und Musculus.

Hosenbandorden (Order of the Garter), der höchste engl. Orden, gestiftet von König Eduard III. 19. Jan. 1348; nur für regierende Fürsten und Eingeborene von hohem Adel. Zahl seiner Mitglieder,

mit Ausnahme des Königs und der Prinzen sowie der auswärtigen Mitglieder, ist 26; außerdem ernennt der König noch 26 sogen. „arme Ritter von Windsor“, welche jährlich 300 Pf. St. erhalten; sie sind meistens ältere Hofbediente und sollen für die übrigen „beten“. Die Decoration ist ein dunkelblaues Sammtband, unter dem linken Knie befestigt, mit dem Motto: Honny soit qui mal y pense (Ein Schelm, wer Arges dabei denkt). Ordenskleid von blauer Seide, mit rothem goldgestickten Sammtmantel und schwarzem Hute mit Reiherbusch.

Hosianna (hebr.), d. i. Gib Heil! war bei den Juden der Willkommenruf für Könige und Helden.

Hosius (Stanislaus), Cardinal, geb. 5. Mai 1504 zu Krakau, Bischof von Culm und Ermeland, gest. 15. Aug. 1579, erbittertster Gegner der Protestanten und eifriger Förderer der Jesuiten. Eine Sammlung seiner Werke erschien 1584 in 2 Bdn.; Biographie von Eichhorn (2 Bde., 1855).

Hospenthal, Dorf im schweiz. Canton Uri, im Thal Urseren, an der Reuß und Gotthardstraße, 1444 Mt. hoch, 445 E.

Hospes (lat.), ein Fremder, Fremdling; Gast, Gastfreund; Wirth, Gasthalter.

Hospinian (Rud.), geb. 7. Nov. 1547 zu Altorf (Canton Zürich), gelehrter Kirchenhistoriker und Pfarrer zu Zürich, gest. 11. März 1626. Von seinen Werken (7 Bde., 1669—81) veranlaßte die antiluth. „Concordia discors“ eine Widerlegung des wittenberger Theologen Hutter in der „Concordia concors“.

Hospital, Spital (Nosocomium), sowol Armen- und Versorgungshaus, wie Kranken- und Heilanstalt. Bei letzterm ist auf vortheilhafte Lage, zweckmäßige Construction, gute Ventilation und Desinfection die größte Rücksicht zu nehmen, weshalb man sich neuerdings an Stelle des alten Corridorsystems, bei welchem möglichst viele Kranke unter Einem Dache lagen, mehr und mehr dem Pavillonsystem zuwendet, bei dem sich eine Anzahl kleinerer Hospitäler um ein gemeinsames Verwaltungsgebäude gruppiren. Noch bessere Erfolge hat man mit dem sogen. Barackensystem erzielt, welches die Kranken in leichten Holz- und Fachwerkbauten von geringem Umfang verpflegt. — **Hospitalbrand** (Gangraena nosocomialis) ist eine ansteckende und gefürchtete Krankheit, welche in schlecht gelüfteten Hospitälern herrscht und die brandige Zerstörung der Wunden herbeiführt. **Hospitalfieber**, typhöse Fieber, welche in überfüllten und ungesunden Hospitälern zeitweise epidemisch auftreten.

Hospitalbrüder, soviel wie Johanniter.

Hospitalet, Stadt in der span. Prov. Barcelona, am Rande der reizenden Pla de la marina, 2800 E.; dabei die 1857 errichtete Ackerbauschule von San-Isidro.

Hospitalit, ein ins Hospital Aufgenommener.

Hospitalität (lat.), Gastfreundschaft.

Hospitiren (lat.), als Gast (Hospitant) beiwohnen, bes. Collegien auf Universitäten besuchen, zu deren stetem Besuche man sich nicht aufschreiben ließ.

Hospiz, Hospitium (lat.), d. i. Herberge, Fremdenhaus, heißen insbes. die auf der Höhe wichtiger Alpenpässe von Mönchen angelegten frommen Stiftungen, welche den Zweck haben, die in diesen unwirthbaren Gegenden Reisenden aufzunehmen und zu verpflegen, oder ihnen Hülfe zu leisten.

Hospiz, ein Studentengelag, wobei getrunken und von den Einzelnen der Reihe nach gesungen wird.

Hospodār (slaw.), d. i. Herr, früher Titel der Fürsten der Moldau und Walachei.

Höst (Jens Kragh), dän. Geschichtschreiber, geb. 15. Sept. 1772 auf St.-Thomas, gest. 26. März 1844 zu Islegaard bei Kopenhagen, hellte zuerst die Geschichte der Struensee'schen Periode auf.

Hostalrich, Stadt in der span. Prov. Gerona, an der Tordera und an der Eisenbahn Barcelona-Gerona, mit sehr festem Castell, 1377 E.

Hostau, Stadt im böhm. Bez. Bischofteinitz, an der Radbusa, 1205 E., mit Schloß.

Hosteria (span.), Gasthaus, Herberge.

Hosterlitz, Marktflecken im mähr. Bez. Kromau, 1600 E., starker Weinbau.

Hostien (hostia, d. h. unblutiges Opfer), auch **Oblaten** (oblata, d. h. dargebrachtes Brot), die in der prot. und röm.-kath. Kirche bei der Communion statt des Brotes dienenden Scheiben, aus ungesäuertem Weizenteig gebacken und meist mit dem Lamm und der Kreuzesfahne versehen. Die Reformirten bedienen sich gewöhnlichen Brotes, das bei der Communion gebrochen wird, die griech. Kirche gesäuerten Brotes.

Hostil (lat.), feindlich, feindselig. Hostili animo, mit feindlichem Sinne; Hostilität, Feindseligkeit.

Hostomitz, Stadt im böhm. Bez. Horowitz, im Brdygebirge, 2429 E.

Hoszufalu, großes Gebirgsdorf im siebenbürg. Commitat Brassó, 7664 E.; Handel nach der Walachei.

Hôtel (frz.), Wohnung einer vornehmen Familie oder eines hohen Staatsbeamten (Ministers, Gesandten ꝛc.); dann Gasthaus 1. und 2. Ranges in größern Städten; der Gastgeber Hôtelier. Hôtel garni, möblirte Privatwohnung zum Vermiethen auf Tage, Wochen, Monate, meist jedoch ohne Beköstigung. H. de ville, Stadthaus, Rathhaus. H.-Dieu, großes Hospital und Krankenhaus in Paris.

Hötensleben, Pfarrdorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Neuhaldensleben, 2936 E.; Braunkohlengruben und Zuckerfabriken.

Hotho (Heinr. Gust.), verdienter Aesthetiker und Kunsthistoriker, geb. 22. Mai 1802 zu Berlin, gest. 24. Dec. 1873 zu Berlin als Director der Kupferstichsammlung des königl. Museums daselbst.

Hotomann oder **Hottomann** (Franz), berühmter franz. Jurist, geb. 23. Aug. 1524 zu Paris, zuletzt Prof. zu Bourges, flüchtete nach der pariser Bartholomäusnacht in die Schweiz, wo er 12. Febr. 1590 zu Basel starb. Viele seiner Schriften (herausg. von seinem Sohn Joh. H., 3 Bde., 1599) noch geschätzt.

Hottentotten, die Ureinwohner der Südspitze Afrikas, eine von den Negern zu unterscheidende Rasse, zerfallen in 3 Hauptstämme: die Colonial-H. im Capland; die Korona am Oranjefluß; die Namaqua im westl. Südafrika. Charakteristische Merkmale: olivengelbe Haut, niedriger Schädel und breite Backenknochen, dicke Lippen, platte Nase und vorstehender Mund. — Mit H. bezeichnet man im gewöhnlichen Leben auch rohe, ungebildete Menschen.

Hottinger (Joh. Heinr.), berühmter Gelehrter, geb. 10. März 1620 zu Zürich, seit 1642 Prof. der orient. Sprachen daselbst, 1655—61 in Heidelberg. Seit 1661 Rector der Universität Zürich, war H. im Begriff, einem Rufe nach Leiden zu folgen, als er 5. Juni 1667 mit 3 seiner Kinder in der Limmat ertrank. Seine zahlreichen Schriften betrafen meist die semit. Sprachen, orient. Geschichte und Alterthümer, Kirchengeschichte ꝛc. — Von seinen ihn überlebenden Söhnen: Joh. Heinr. H., geb. 1647, gest. 1692 als Prof. der orient. Sprachen zu Zürich; Salomon H., geb. 1649, gest. 1713 als Prof. der Medicin und Physik zu Zürich; Joh. Konr. H. geb. 1655, gest. 1730; Joh. Jak. H., geb. 1652, gest. 18. Dec. 1735 als Prof. der Theologie zu Zürich, ist der letztgenannte durch seine zahlreichen Schriften, worunter die geschätzte „Helvet. Kirchengeschichte“ (2 Bde., 1708—20), der berühmteste. — Ein Urenkel des Letztern, Joh. Jak. H., geb. 1750, gest. 4. Febr. 1819 als Prof. und Chorherr zu Zürich, verdient als Philolog, Aesthetiker und Literator. — Joh. Jak. H., histor. Schriftsteller, geb. 18. Mai 1783 zu Zürich, gest. daselbst 18. Mai 1859 als Prof. der Geschichte, wirkte als Erziehungsrath, Mitglied des Großen Raths und Regierungsrath, sowie durch seine werthvollen Erziehungsschriften mit großem Erfolge für das schweiz. Erziehungswesen.

Hotze (Joh. Konr.), österr. General, geb. 20. April 1739 zu Richterswyl, diente in der deutschen Reichsarmee, unter preuß. und russ. Fahne, seit 1779 in Oesterreich, wurde 1795 Feldmarschalllieutenant und fiel 25. Sept. 1799 in der Schlacht bei Zürich. 1851 ward ihm zu Bregenz ein Denkmal errichtet.

Hotzenplotz, Stadt im österr.-schles. Bez. Jägerndorf, am Fluß H. (Nebenfluß der Oder, mündet nach 162 Kilom. bei Krappitz) und an der Eisenbahn Ratibor-Neiße, 3682 E.

Houbraken (spr. Haubrak'n, Arnold), geb. 28. März 1660 zu Dordrecht, gest. 14. Oct. 1719 zu Amsterdam, niederländ. Kunsthistoriker und Porträtmaler, wie sein Sohn **Jak. H.**, geb. 25. Dec. 1698 zu Dordrecht, gest. 14. Nov. 1780 zu Amsterdam.

Houdan (spr. Hudang), Stadt im franz. Dep. Seine-Oise, am Vesgre und an der Eisenbahn Paris-Dreux, 2035 E.; Gefecht der Deutschen gegen die Loirearmee 17. Nov. 1870.

Houdeng-Aimeries, Dorf in der belg. Prov. Hennegau, 4687 E.; **H.-Goegnies**, Dorf ebendaselbst, 4415 E., beide an den Eisenbahnen Erquelinnes-Brüssel und Mons-Charleroy.

Houdetot (spr. Hud'toh, Elisabeth Françoise Sophie de Lalive de Bellegarde, Gräfin von), geistreiche Französin, geb. 1730, gelangte bes. durch ihren Umgang mit Rousseau zu einer literarischen Celebrität. Sie starb 22. Jan. 1813 als die letzte aus dem liebenswürdig-frivolen encyklopädischen Kreise.

Houdon (spr. Hudong, Jean Antoine), namhafter franz. Bildhauer, geb. 1741 zu Versailles, gest. 16. Juli 1828 zu Paris.

Hougaerden, belg. Flecken, Prov. Brabant, Bez. Löwen, an der Bahn Namur-Tirlemont, 3621 E.

Houille (spr. Uilj), Fluß in der belg. Prov. Namur, mündet bei Givet in die Maas.

Hounslow (spr. Haunslo), Stadt in der engl. Grafsch. Middlesex, 15 Kilom. von London, 9294 E.

Housatonic (spr. Hausätonik), Fluß in Massachusetts und Connecticut, 225 Kilom. lang.

House of Commons (spr. Hauß öv Kammöns), das Haus der Gemeinen (Unterhaus) in England; **H. of Lords** oder **Peers** (spr. -Lohrds, -Pihrs), das Haus der Lords (Oberhaus).

Houston (spr. Haust'n), Stadt im nordamerik. Staate Texas, nordwestl. von Galveston, am Buffalo-Bayou, 9382 E., Eisenbahncentrum des Südwestens.

Houtman (spr. Hautman, Cornelius), Begründer des holländ. Handels mit Ostindien, geb. 1560 zu Gouda, ein Holländer, veranlaßte 1596 die amsterdamer Kaufmannschaft zu einer Expedition nach Java. Eine 2. Expedition 1598, an deren Spitze H. stand, der nie wieder in sein Vaterland zurückkam, mislang zwar zum Theil, doch war der Weg nach Ostindien für die Holländer gefunden.

Houwald (Christoph Ernst, Freiherr von), dramatischer Dichter und Jugendschriftsteller, geb. 29. Nov. 1778 zu Straupitz, gest. als Landsyndikus der niederlausitzschen Landstände 28. Jan. 1845 zu Neuhaus. Seine Dramen gehören zur Klasse der sogen. Schicksalstragödien. „Sämmtliche Werke" (5 Bde., 1858—60).

Hova, Howa, malaiische Völkerschaft in dem Centrum von Madagascar, die aber ihre Herrschaft von hier aus fast über die ganze Insel ausgedehnt hat.

Hoverbeck (Leop., Freiherr von), hervorragendes Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses wie des Norddeutschen und Deutschen Reichstags, geb. 25. Juli 1822, seit 1862 Landschaftsdirector der Ostpreuß. Landsch., gest. 12. Aug. 1875 zu Gersau am Vierwaldstättersee, ein Führer der Fortschrittspartei.

Howaldt (Georg), Bildhauer und Bildgießer, geb. 8. April 1802 in Braunschweig, lebt seit 1836 in seiner Vaterstadt als hervorragender Plastiker.

Howard (spr. Hauörd), eine der vornehmsten engl. Adelsfamilien, s. **Norfolk**.

Howard (spr. Hauörd, George, Graf von Carlisle), s. **Carlisle**.

Howard (spr. Hauörd, Katharina), 5. Gemahlin König Heinrich's VIII. von England (s. d.).

Howard (spr. Hauörd, Henry), berühmter engl. Maler, geb. 31. Jan. 1769 zu London, gest. 5. Oct. 1847 in Oxford. — Sein Sohn, **Frank H.**, geb. 1805, gest. 1866 in Liverpool, ebenfalls Künstler.

Howard (spr. Hauörd, John), engl. Philanthrop, geb. 2. Sept. 1726 zu Hackney bei London, gest. 20. Jan. 1790 zu Cherson im südl. Rußland, wirkte vielfach für Verbesserung des Gefängnißwesens, der Pesthäuser und Lazarethe in Europa (Denkmal bei Cherson und in der Paulskirche zu London).

Howard (spr. Hauörd, Luke), engl. Meteorolog, geb. 28. Nov. 1772 zu London, Quäker, gest. 21. März 1864 zu Tottenham, als Verfasser meteorolog. Beobachtungen in Deutschland bes. durch Goethe bekannt.

Howe (spr. Hau, Elias), nordamerik. Techniker, geb. 1819 zu Spencer (Massachusetts), gest. 3. Oct. 1867 in Brooklyn, der Erfinder der Nähmaschine.

Howe (spr. Hau, Rich., Graf), brit. Admiral, geb. 1725, gest. 5. Aug. 1799, zeichnete sich im amerik. Kriege und im Kriege gegen die franz. Revolution aus. — Sein Enkel, **Rich. Penn, Viscount Curzon**, geb. 11. Dec. 1796, 1821 zum **Grafen H.** erhoben, gest. 13. Mai 1870, war Oberkammerherr der 1849 verstorbenen Königin Adelaide, Gemahlin Wilhelm's IV.

Howitt (spr. Hauitt, William und Mary), engl. Dichterpaar, durch eigene Arbeiten und Uebersetzungen ehrenvoll bekannt. **William H.**, geb. 1795 zu Heanor in Derbyshire, Quäker, seit 1822 mit seiner Glaubensgenossin **Mary Botham** aus Uttoxeter verheirathet, ließ sich in Nottingham als Apotheker nieder, lebte dann bis 1844 in Heidelberg, 1852—54 in Australien und ist Verfasser einer großen Anzahl werthvoller Schriften. — **Anna Mary H.**, Tochter der Vorigen, lebte zu ihrer künstlerischen Ausbildung mehrere Jahre in Deutschland und verfaßte das Werk „The art student in Munich" (2 Bde. 1853).

Hörter, Hauptstadt des Kreises H. (717 □Kilom. mit 50,850 E.), im preuß. Reg.-Bez. Minden, am Einflusse der Growe in die Weser und an den Bahnen von Altenbeken und von Scherfede nach Kreiensen, 5649 E. mit lebhaftem Verkehr zu Wasser und Land.

Hoy, eine der Orkney-Inseln.

Hoya, Hauptort des Kreises H. (811 □Kilom. mit 44,431 E.), in der preuß. Landdrostei Hannover an der Weser, 1998 E., mit Schloß, lebhafte Schifffahrt. Die ehemalige Grafsch. H. (2720 □Kilom.) bestand von 1200—1583; sie zerfiel 1250 in 2 Linien, von denen die Ottonische 1502, die Heinrich'sche 1583 erlosch; ihr Land fiel den Herzogen von Lüneburg zu.

Hoyer, Hafenort in Schleswig, s. **Höjer**.

Hoyer (Joh. Gottfr. von), namhafter Militärschriftsteller, geb. 9. Mai 1767 zu Dresden, erst im sächs., seit 1813 im preuß. Militärdienste, zuletzt Generalmajor und Inspecteur der Festungen und Pioniere in Pommern und Preußen, 1825 in den Ruhestand versetzt, gest. 7. März 1848 zu Halle.

Hoyerswerda, Hauptstadt des Kreises H. (867 □Kilom. mit 31,629 E.), im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, an der Schwarzen Elster und an der Eisenbahn Kohlfurt-Falkenberg, 2614 E.

Hoym, Stadt in Anhalt, an der Selke, 2583 E., mit ehemaligem Residenzschlosse der 1812 im Mannsstamme erloschenen Linie Anhalt-Schaumburg-H.

Hoym, aus Anhalt stammendes altes Adelsgeschlecht, theilte sich schon frühzeitig in 2 Hauptlinien: eine sächs. und eine braunschw. Aus letzterer ging der pommersche, nachher schles. Ast hervor, unter dessen Mitgliedern **Karl Georg Heinr. von H.**, geb. 1739, preuß. Staatsdiener und namentlich als Verwaltungsmann hoch geachtet, von König Friedrich II. 1786 in den Grafenstand erhoben wurde und 1807 ohne männliche Nachkommen starb. Die sächs. Linie erhielt 1711 die reichsgräfl. Würde, ist aber seit 1783 erloschen. Die heutigen Grafen von H. in Preußen stammen aus der braunschw. Linie. Aus derselben ward **Hartwig Ludw. Ant. von H.**, geb. 20. Juli 1750, gest. 13. Febr. 1811, preuß. Geh. Oberfinanzrath und Präsident der südpreuß. Kriegs- und Domänenkammer, 1809 in den preuß. Grafenstand erhoben.

Hrabanus Maurus, Erzbischof von Mainz, geb. 776, seit 804 Vorsteher der Klosterschule, dann Abt zu Fulda, von Ludwig dem Deutschen 847 zum Erzbischof gewählt, gest. 856, einer der ausgezeichnetsten

Männer im Zeitalter Karl's d. Gr. und hochverdient um die erste Bildung der Deutschen. Biographien von Kunstmann (1841) und Spengler (1856).

Hradisch, Bezirksstadt in Mähren, an der March, an der Eisenbahn Wien-Oderberg, 3100 E.

Hradschin (Schloßbezirk), einer der 4 Stadttheile Prags, mit der königl. Burg.

Hroswitha, niedersächs. Dichterin, s. **Roswitha.**

Hrubieszow, poln. Stadt, s. **Grubeschow.**

H. s. = hoc sensu (lat.), in diesem Sinne. — **H. t.** = hoc tempŏre, in dieser Zeit, dermalen.

Huácas, die Grabstätte der Ureinwohner von Peru, viereckige Gebäude, in welchen die Verstorbenen in sitzender Stellung beigesetzt wurden.

Huacho (spr. Ghuacho), peruan. Hafenstadt, Prov. Chancay, Dep. Lima, an der Bahn nach Lima, 4000 E.

Huahaine, eine von den Gesellschaftsinseln im Großen Ocean, 110 QKilom. mit 1100 polynes. E.

Huailas (spr. Ghuailas), Stadt in der peruan. Prov. Ancachs, 2786 Mt. hoch, an der Eisenbahn Chimbote-Recuay, 4000 E.

Huallaga (spr. Ghualjágha), Fluß im östl. Peru, entspringt im Cerro-de-Pasco und mündet nach 1050 Kilom. in den Amazonenstrom.

Huamachuco (spr. Ghuamachuco), Stadt der gleichnam. Prov. des peruan. Dep. Libertad, 4000 E.

Huanáko (Guanako), eine Art Lama (Peru).

Huancané (spr. Ghuan-), Hauptstadt der gleichnam. Prov. des peruan. Dep. Puno, nahe am Titicacasee.

Huancavelica (spr. Ghu-), Hauptstadt des gleichnam. Dep. in Peru, 5000 E., mit jetzt verfallenen Silber- und Quecksilbergruben.

Huanchaco, Hafenstadt im peruan. Dep. Libertad, mit Eisenbahn nach dem nahen Truxillo.

Huanta (spr. Ghu-), Hauptstadt der gleichnam. Prov. des peruan. Dep. Ayacucho.

Huanuco (spr. Ghu-), San-Leon de H., Hauptstadt der gleichnam. Prov. im peruan. Dep. Junin, am Huallaga, 5000 E.

Huaraz (spr. Ghuaras), Stadt im peruan. Dep. Ancachs, 8000 E., an der Eisenbahn nach Chimbote.

Huarte (Juan), span. Schriftsteller, geb. um 1520 in Niedernavarra, um 1590 praktischer Arzt zu Madrid, berühmt durch sein um 1557 geschriebenes in viele Sprachen übersetztes philos. Werk „Examen de ingenios para las sciencias" (1578 u. öfter).

Huasco (spr. Ghuasko), Hafenstadt in Chile, Prov. Atacama, an der Mündung des gleichnam. Flusses, Ausfuhrort für Minenproducte, 600 E.

Huastéken, Huaxtecatl, Indianervolk in Mexico, mit eigenem Staat (**Huaxtecapan**) um den untern Panuco am Mexicanischen Golf, der um 1440 unter die Hoheit der Azteken kam.

Huaura, Hauptort der Prov. Chancay im peruan. Dep. Lima, an der Eisenbahn nach Lima, 5000 E.

Huaylillas (spr. Ghuayliljas), Paß über die Cordilleren des südl. Peru, 4500 Mt. hoch, über welchen die Straße von Arica über Tacna und Tacora nach La Paz in Bolivia führt. — **H.,** Schneegipfel in den westl. Cordilleren von Peru, nordöstl. von Truxillo.

Hub, Dorf bei Ottersweier im bad. Kreis Baden, 223 E., bis 1874 Bad (**Huberbad**), seitdem großartige Pflegeanstalt für Arme und Unglückliche.

Hube (Ramuald), poln. Jurist, geb. 1803 in Warschau, 1850 Geh. Staatsrath und Senator, verdient um Erforschung des poln. und slaw. Rechts.

Huber (Franz), Naturforscher, geb. 2. Juli 1750 zu Genf, schon als Jüngling erblindet, gest. 21. Dec. 1831, machte bes. mit Hülfe seiner Gattin, Aimée Bullin, schätzbare Beobachtungen über die Naturgeschichte der Bienen; ebenso sein Sohn, **Jean Pierre H.,** geb. 23. Jan. 1777 zu Genf, gest. 22. Dec. 1840 zu Yverdon, über verschiedene Insekten, bes. die Ameisen.

Huber (Johannes Nepomuk), Philosoph, geb. 18. Aug. 1830 in München, seit 1859 Prof. daselbst, einer der eifrigsten Vorkämpfer gegen den in Deutschland um sich greifenden Jesuitismus, war Mitverfasser der Schrift „**Der Papst und das Concil von Janus**" (1869) und der „Röm. Briefe über das Vaticanische Concil" (1870), sowie Haupturheber der sogen. Museumsadresse in München (10. April 1871) und seitdem unermüdlich für den Altkatholicismus thätig.

Huber (Maria), namhafte franz. Schriftstellerin, geb. 1695 zu Genf, gest. 13. Juni 1753 zu Lyon, legte ihre deistischen Lehren umfassend dar in „Lettres sur la religion essentielle à l'homme" (1739; 1754; auch deutsch und englisch übersetzt).

Huber (Mich.), Literarhistoriker und Uebersetzer, geb. 27. Sept. 1727 zu Frankenhausen (Baiern), nach längerm Aufenthalt in Paris seit 1766 Lector der franz. Sprache an der Universität zu Leipzig, gest. 15. April 1804, hat das Verdienst, durch seine Uebersetzungen der deutschen Literatur bei den Franzosen Eingang verschafft zu haben.

Huber (Ludw. Ferd.), Sohn des Vorigen, geistreicher Schriftsteller, geb. 14. Sept. 1764 zu Paris, 1787 sächs. Legationssecretär in Mainz, wo er sich der Familie seines Freundes Forster (dessen Witwe Therese er 1794 heirathete) annahm; 1798—1803 Redacteur der „Allgemeinen Zeitung" in Stuttgart, gest. 24. Dec. 1804. „Sämmtliche Werke", 4 Bde., 1806—9.

Huber (Therese), Gattin des Vorigen, geb. 7. Mai 1764 in Göttingen, Tochter des Philologen Heyne, erst Georg Forster's, nach dessen Tod (1794) Huber's Gattin. Anfangs aus Noth, dann aus geistigem Bedürfniß Schriftstellerin, schrieb sie bis zum Tode ihres Mannes (1804) unter dessen Namen geistvolle Erzählungen (gesammelt, 6 Bde., 1830—33), gab auch „Forster's Briefwechsel" (2 Bde., 1829) heraus und starb 15. Juni 1829 in Augsburg.

Huber (Victor Aimé), Sohn der Vorigen, geb. 10. März 1800 zu Stuttgart, erst in Rostock und Marburg, 1843—50 Prof. der Literaturgeschichte in Berlin, seitdem zu Wernigerode im Harz privatisirend, gest. 19. Juli 1869; feiner Kenner der roman. Literatur, auch conservativ-polit. und socialer Schriftsteller.

Huber (Sam.), geb. um 1547 zu Bern, Pfarrer zu Burgdorf im Canton Bern, 1588 wegen seines Widerspruchs gegen die reform. Lehre vom Abendmahl und der Prädestination abgesetzt, trat zur luth. Kirche über und wurde 1592 Prof. zu Wittenberg; seit 1594 dort und anderwärts vertrieben, starb er 25. März 1624 zu Osterwiek bei Goslar. Ueber ihn Trechsel im „Berner Taschenbuch" von 1854.

Hubertus, der Heilige, Bischof zu Lüttich, anfangs Hofmeister des Frankenkönigs Theodorich, nach dem Tode des Bischofs Lamprecht von Mastricht dessen Nachfolger, gest. 727, ist Patron der Jäger und sein Gedächtnißtag 3. Nov.; ihm zu Ehren wurden mehrere Ritterorden gestiftet.

Hubertusbrunnen, Bad im Harz, bei Thale an der Roßtrappe (iod- und bromhaltige Sole).

Hubertusburg, ehemals kurfürstl. Jagdschloß, jetzt Landesgefängniß, Kranken- und Irrenanstalt in der sächs. Amtshauptm. Oschatz, 1787 E., 1721 von Kurfürst August III. erbaut. Durch den daselbst 15. Febr. 1763 abgeschlossenen **Hubertusburger Frieden** ward der Siebenjährige Krieg beendigt. Dicht bei H. der Flecken Wermsdorf mit 1749 E.; beide umgeben von der **Hubertusburger Heide,** einem ausgedehnten Wald.

Hubertusorden, der älteste und vornehmste der bair. Orden, gestiftet von Herzog Gerhard V. von Jülich 1444 wegen des Siegs am Hubertustage (3. Nov.) über den Herzog Arnold von Geldern; 1708 und 1808 erneuert.

Hübner (Joh.), verdienter Schulmann und Schriftsteller, geb. 17. März 1668 zu Türchau bei Zittau, gest. 31. März 1731 als Rector am Johanneum zu Hamburg. — Sein Sohn, **Joh. H.,** gest. 26. März 1753 als Advocat zu Hamburg, setzte mehrere Schriften seines Vaters fort.

Hübner (Jos. Alex., Freiherr von), österr. Diplomat, geb. 26. Nov. 1811 zu Wien, 1844—48 österr. Generalconsul zu Leipzig, 1849—59 Gesandter zu Paris, 1865—67 Gesandter zu Rom, seitdem aus dem Staatsdienst getreten und literarisch thätig.

Hübner (Karl), vorzüglicher Genremaler, geb. 14. Juni 1814 in Königsberg, seit 1864 Prof. zu Düsseldorf. — Sein Sohn **Julius H.**, geb. 1842, ebenfalls Genremaler, gest. 30. Dec. 1874 zu Düsseldorf.

Hübner (Otto), Statistiker und Nationalökonom, geb. 22. Juli 1818 zu Leipzig, Vorkämpfer des Freihandels, seit 1849 in Berlin, gest. daselbst 4. Febr. 1877; Verfasser der „Statist. Tafel aller Länder" (27. Aufl. 1878) und zahlreicher anderer Schriften.

Hübner (Rud. Jul. Benno), berühmter Historienmaler, geb. 27. Jan. 1806 zu Oels, gebildet unter Schadow in Berlin und Düsseldorf, seit 1841 Prof. an der Akademie und seit 1871 Director der Gemäldegalerie zu Dresden. — Dessen Sohn, **Emil H.**, namhafter Philolog, geb. 7. Juli 1834 zu Düsseldorf, nach Reisen in Süd- und Westeuropa, deren Ergebnisse er in werthvollen Schriften niedergelegt, seit 1863 Prof. zu Berlin, bes. um Archäologie und Epigraphik verdient.

Hübsch (Heinr.), Baumeister, geb. 9. Febr. 1795 zu Weinheim, gest. 3. April 1863 als Oberbaudirector in Karlsruhe, baute bes. im Rundbogenstil.

Huchen, Fisch, soviel wie Heuch.

Huchtenburg (Joh. van), Maler, s. **Hugtenburg.**

Hückeswagen, Fabrikstadt und Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Wupper und der Eisenbahn Lennep-Wipperfürth, 9590 E.

Huddersfield (spr. Höddersfihld), Stadt in West-Riding der engl. Grafsch. York, am linken Ufer der Calder und am **Manchester-Huddersfieldkanal**, 70,235 E., ein blühender Fabrikort.

Hude (Hermann Phil. Wilh. von der), Architekt, geb. 2. Juni 1830 in Lübeck, 1850—57 Schüler der Bauakademie zu Berlin, seitdem daselbst in Ruf stehender Privatarchitekt (Hotel Kaiserhof u. a.).

Hudiksvall, Stadt im schwed. Län Gefleborg, am Bottnischen Meerbusen und an der Eisenbahn nach Forsa, 4030 E.

Hudson (spr. Höddſ'n), Fluß im Staate Neuyork, mündet nach 540 Kilom. in die Bai von Neuyork.

Hudson (spr. Höddſ'n), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, Grafsch. Columbia, 8615 E.

Hudson (spr. Höddſ'n, Hendrick), brit. Seefahrer, geb. um 1550, unternahm 1607—10 4 Nordpolarreisen, entdeckte auf der letzten die nach ihm benannte **Hudsonsstraße** und **Hudsonsbai** (großes Binnenmeer an der Nordküste von Nordamerika, 1410 Kilom. lang und 965 Kilom. breit, durch die Hudsonsstraße mit dem Atlantischen Ocean verbunden); auf der Rückreise von meuterischen Matrosen den Wellen preisgegeben.

Hudson Lowe (Sir), s. **Lowe** (Hudson).

Hudsonsbailänder (spr. Höddſ'nsbeh-), die seit 1867 politisch zur Dominion of Canada gehörigen Länder um die Hudsonsbai, bes. im W. derselben, bis an die Felsengebirge, früher als **Hudsonsbai-Territorium** Eigenthum der **Hudsonsbai-Compagnie**, deren Rechte vom 2. Mai 1670 datiren und noch 1838 von England bestätigt wurden. Diese Compagnie besteht auch nach 1867, doch ohne Territorialbesitz, als Handelscompagnie zur Ausbeutung des Reichthums von Pelzthieren. Im weitern Sinne versteht man unter **H.** das ganze Nordwestterritorium mit Rupertsland und Labrador, nebst den Colonien Manitoba und Brit.-Columbia, 8,186,710 QKilom. mit 138,963 E.

Hué, auch **Futschuan,** Hauptstadt des Reiches Anam in Hinterindien, an der Mündung des Flusses **H.**, in europ. Weise stark befestigt, 100,000 E., der bedeutendste Waffenplatz Asiens.

Huecha (spr. Ghuecha), Fluß in der span. Prov. Saragossa, mündet bei Mallen rechts in den Ebro.

Huehuetenango, Stadt im centralamerik. Staate Guatemala, im Quellgebiet des Usumatinga, 18,000 E.

Huelva (spr. Ghuelva), Prov. in der span. Landsch. Andalusien, 10,676 QKilom. mit 196,469 E. — Die Hauptstadt **H.**, zwischen der Mündung des Odiel und des Rio Tinto, 8423 E., Exporthafen für Südfrüchte.

Huerta (spr. Ghuerta), im südl. Spanien die nächste Umgebung der Städte, meist aus Gärten, Fruchthainen und Landhäusern bestehend.

Huerta (spr. Ghuerta, Vicente Garcia de la), span. Dichter und Kritiker, geb. 1734 zu Zafra, Oberbeamter der königl. Bibliothek, gest. 12. März 1787 zu Madrid, Verfechter des altspan. Nationalgeschmacks.

Huerva (spr. Ghuerva), Fluß in der span. Prov. Saragossa, mündet nach 90 Kilom. in den Ebro.

Huesca (spr. Ghueska), span. Prov. im nordöstl. Theile von Aragonien, von Frankreich durch die Pyrenäen geschieden, 15,224 QKilom. mit 274,623 E. — Die Hauptstadt **H.**, an der Isuela und an der Eisenbahn nach Saragossa, 10,069 E., Bischofssitz; ehemals mit Universität.

Huet (spr. Hüäh, Pierre Dan.), ausgezeichneter Gelehrter, geb. 8. Febr. 1630 zu Rouen, erst Bischof zu Avranches, dann Abt der Abtei Fontenay zu Caen, gest. im Profeßhause der Jesuiten zu Paris 26. Jan. 1721, bekämpfte als supernaturalistischer Skeptiker die Philosophie, bes. die Cartesianische. Barach, „H. als Philosoph" (1862).

Huete (spr. Ghutte), Stadt in der span. Prov. Cuenca, am gleichnam. Flusse und an der Eisenbahn von Aranjuez nach Cuenca, 2590 E.

Huf, der hornartige, schuhförmige Ueberzug der vordern Zehenglieder bei manchen Säugethieren, besteht aus der Hornwand, dem äußern gewölbten Theil, der Hornsohle, dem untersten Theil, dem Hornstrahl, dem weichen innern Theil des Hufs. — **Hufthiere** (Ungulāta) theilt man in Vielhufer (Dickhäuter), Zweioder Spalthufer (Wiederkäuer) und Einhufer.

Hufe (altdeutsch), eingefriedigtes Stück Ackerland; ein Stück Land, das eine Familie ernährt und mit einem Gespann Pferde bestellt werden kann; Feldmaß für Bauergüter (Halb-, Ein-, Zweihüfner), durchschnittlich = 30 Morgen. Waitz, „Die altdeutsche H." (1854).

Hufeisen, eiserner, hinten offener Kranz, der auf die Hufe bes. der Pferde genagelt wird, um den Huf gegen Beschädigung zu sichern und dem Thiere einen festern Auftritt zu verleihen.

Hufeisennase (Kammnase, Rhinolophus), Gattung der Fledermäuse, mit hufeisenförmigem Hautansatz auf der Nase; **Große H.**, in Deutschland oft zu Hunderten unter Dächern.

Hufeland (Christoph Wilh.), als Arzt und Mensch gleich ausgezeichnet, geb. 12. Aug. 1762 zu Langensalza, erst Prof. der Medicin in Jena, 1798 königl. Leibarzt in Berlin, 1809 Prof. daselbst, gest. 26. Aug. 1836. Von seinen Werken am bekanntesten: „Makrobiotik, oder die Kunst das menschliche Leben zu verlängern" (1796; neueste Aufl. 1873) und „Guter Rath an Mütter" (1799; 12. Aufl. 1875). Biographien von Stourdza und Augustin.

Hufeland (Gottlieb), geistvoller Jurist, geb. 19. Oct. 1760 zu Danzig, nacheinander Prof. zu Jena, Würzburg, Landshut, zuletzt in Halle, gest. 25. Febr. 1817, vorzugsweise thätig auf dem Gebiet des Naturrechts, der Rechtsgeschichte und des deutschen Rechts.

Hufeland (Wilh.), einer der Veteranen des deutschen Turnwesens, geb. 1818, früher Turnlehrer zu Bremen, wo er mehrere gemeinnützige Vereine, auch eine Schwimmanstalt, gründete und bis zu seinem Tode, 2. Febr. 1879, förderte.

Hüfingen, Stadt im bad. Kreise Villingen, an der Brege, 1730 E., mit Schloß.

Huflattich (Tussilago), Pflanzengattung der Compositen. Der **Gemeine H.** (T. Farfăra), mit gelben, zeitig im Frühjahre vor den Blättern (als Zusatz zu Brustthee verwendet) hervorkommenden Blüten, auf thonigen Feldern und an Ufern häufig in fast ganz Europa. **Großer H.**, soviel wie Pestwurz, s. **Petasites.**

Hüfte (Coxa), Gesammtheit der Theile, welche das Gelenk zwischen Oberschenkel und Rumpf (**Hüftgelenk**) bilden und umgeben. **Hüftknochen**, der obere Rand des Beckenknochens. **Hüftweh** (Ischias), periodisch auftretende hartnäckige Nervenschmerzen in der Hüftgelenksgegend. **Hüftgelenksentzündung** (Coxitis), die häufigste Ursache des Freiwilligen Hinkens, führt bei skrofulösen Kindern nicht selten zur Zerstörung des Schenkelkopfs, Verödung des Gelenks und erschöpfen-

dem Alterverlust. **Hüftkrankheit der Greise**, eine Umänderung des Gelenks im Greisenalter, wobei der Schenkelkopf an der Gelenkfläche durch Abnutzung abgeschliffen und verkleinert wird.

Hufthiere, s. unter Huf.

Hufuf, türk. Stadt, s. El-Hofuf.

Hugbald (Hucbald, Ubaldus), Dichter, Componist und Musikschriftsteller, geb. um 840, Mönch von St.-Amand in Flandern, gest. 20. Juni 932.

Hugdietrich, Held der deutschen Sage; dichterisch behandelt von Hertz in „H.'s Brautfahrt" (1863).

Hügel (von hoch), niederer Grad von Berg. **Hügelland** bildet den Uebergang zu den Ebenen.

Hügel (Ernst Eugen, Freiherr von), würtemb. General, geb. 26. März 1774 zu Ludwigsburg, Sohn des durch Schubart bekannten würtemb. Generalfeldzeugmeisters Freiherrn Joh. Andr. von H., betheiligt am Feldzuge von 1812, 1815 Militärcommissär im Hauptquartier Wellington's und während der Friedensverhandlungen würtemb. Gesandter bei den verbündeten Mächten in Paris, 1817 Präsident des Kriegsministeriums, 1842 in Ruhestand versetzt, gest. 30. März 1849 zu Kirchheim unter Teck. — Von seinen Söhnen war Freiherr Karl von H., geb. 24. Mai 1805, gest. 29. Mai 1870 zu Stuttgart, 1855—64 als würtemb. Minister Vertreter der mittelstaatlichen Politik.

Hügel (Karl Alex. Anselm, Freiherr von), Naturforscher, geb. 25. April 1796 zu Regensburg, 1814—21 österr. Militär, bis 1824 Attaché der österr. Gesandtschaft zu Neapel, bereiste seit 1831 einen Theil Europas, 1831—37 Aegypten, Syrien und Palästina, dann Ostindien, Ostasien und Vorderindien und legte die Ergebnisse seiner Reisen in werthvollen Schriften nieder; 1850—59 österr. Gesandter in Florenz, dann bis 1869 in Brüssel, wo er 2. Juni 1870 starb.

Hugenotten (Huguenots), in Frankreich früher spottweise die Anhänger der Kirchenreformation, mit deren Beginn in Deutschland auch in Frankreich luth. Gemeinden entstanden. Durch Calvin nahm der Abfall von der röm. Kirche immer mehr zu, sodaß die neue Lehre bald in die Hofparteiungen hineingezogen und zu polit. Zwecken benutzt wurde. Als das Haus Guise gegen die prot. Bourbons bei Hofe die Oberhand gewann, erlitten die H., als zur bourbonischen Partei zählend, schwere Verfolgungen, die unter Franz II. das Reich mit Blut und Jammer erfüllten und eine Empörung der Protestanten hervorrief. Unter Karl IX. kam zwar 17. Jan. 1562 ein Edict zu Stande, das ihnen Gewissensfreiheit und freie Religionsübung gewährte, doch das Blutbad zu Vassy, welches die Leute des Herzogs Franz von Guise bei einem Gottesdienste der H. anstifteten, erregte 1562—98 neue greuelvolle Religionskriege. Obwol nach dem 2. dieser Kriege den H. das Januaredict bestätigt wurde, trieben ihre Gegner aufs neue zum Krieg. Im 3. Kriege wurde der bisherige Führer der Protestanten, Prinz Ludwig I. Condé meuchlings ermordet; darauf trat König Heinrich von Navarra mit dem jungen Condé, von Admiral Coligny unterstützt, an die Spitze der H., sodaß diese, trotz einiger Niederlagen, im Frieden von St.-Germain en Laye (8. Aug. 1570) fast völlige Religionsfreiheit und 4 Sicherheitsstädte errangen. Durch die Vermählung Heinrich's von Navarra mit Karl's IX. Schwester, Margaretha von Valois, sicher gemacht, kamen der edle Coligny und mit ihm viele prot. Edelleute wieder an den Hof nach Paris, als die durch die Königin-Mutter, Katharina von Medici, angestiftete pariser Bluthochzeit (24./25. Aug. 1572) zum Ausbruch des 4. Kriegs führte, den infolge der heldenmüthigen Vertheidigung von Rochelle durch die H. der Friede vom 24. Juni 1573 schloß. Nach Heinrich's III. Thronbesteigung wußten sich die H. in 3 neuen aufeinanderfolgenden Kriegen (1575—80) Religionsfreiheit zu erkämpfen, Heinrich III. mußte aber selbst vor der von den Guisen gestifteten Ligue aus Paris flüchten und ließ aus Furcht, Krone und Leben zu verlieren, zu Blois den Herzog von Guise und dessen Bruder, Cardinal Ludwig, ermorden. Als darauf die Guisen unter dem Herzog von Mayenne einen blutigen Aufstand erhoben, verbündete sich Heinrich III. mit Heinrich von Navarra und den H. und belagerte Paris, wurde aber 1. Aug. 1589 vom Mönche Clement ermordet. Sein Nachfolger, Heinrich IV. von Bourbon, besiegte zwar die von Spanien unterstützte Ligue mehrmals, konnte sich aber erst allgemeine Anerkennung verschaffen, indem er zur kath. Kirche übertrat. Dieser erließ zu Gunsten der Protestanten 13. April 1598 das Edict von Nantes, das ihnen fast gänzliche Religionsfreiheit gewährte.

Nach Heinrich's IV. Ermordung durch Ravaillac (14. Mai 1610) und unter der Regierung seines unmündigen und unfähigen Sohnes Ludwig XIII. begannen die Gewaltthätigkeiten gegen die Protestanten von neuem. Der Hof eröffnete im Mai 1621 den Krieg gegen die zu Rochelle unter den Herzogen von Rohan und Prinz Soubise versammelten Protestanten, der mit dem Frieden von Montpellier (21. Oct. 1622) schloß. Da der Hof die Bedingungen des Vertrags nicht hielt, so brach 1625 der Krieg wieder aus, in welchem Cardinal Richelieu durch Montmorency 1625 einen entscheidenden Seesieg erfocht, dem 5. Febr. 1626 unter Englands Vermittelung ein Friede folgte. Da die Rocheller ihre völlige Unterwerfung fürchteten, so erbaten sie von Karl I. von England Hülfe und dieser sandte 1627 unter Herzog von Buckingham 100 Schiffe und 10,000 Mann, doch mußten sich 28. Oct. 1628 die Rocheller nach tapferer Gegenwehr ergeben. Die nun wehrlosen Protestanten wurden zwar in ihrer Gewissensfreiheit wenig beeinträchtigt, doch in Ludwig's XIV. 2. Regierungsperiode begannen die Verfolgungen wieder, bis Ludwig sogar 23. Oct. 1685 das Edict von Nantes ganz aufhob. Hierauf begann eine neue Flucht der Protestanten und zugleich eine noch furchtbarere Verfolgung. Tausende von Protestanten warfen sich in die Cevennen, wo der Hof 1702—6 furchtbare Greuel ausübte. 1724 erließ Ludwig XV. gegen die wieder hervortretenden Protestanten ein hartes Edict, ebenso 1752, doch die Blutbefehle empörten selbst die Katholiken und es befestigte sich im Volke die Toleranz. Endlich ertheilte Ludwig XVI. 1787 ein Edict, welches den Protestanten die bürgerlichen Rechte mit Ausnahme der Erlangung öffentlicher Aemter und Würden zurückgab. Seitdem hat der Code Napoléon den Protestanten in Frankreich gleiche polit. und bürgerliche Rechte mit den Katholiken ertheilt, und wurden sie unter der Restauration auch mannichfach gekränkt und verfolgt, so besteht seit der Julirevolution von 1830 doch die Freiheit des Gewissens und religiösen Cultus in ungeschmälertem Maße. Die Geschichte der H. bearbeiteten Beza, Thuanus, Davila, Lacretelle, von Polenz, Felice, Schäffer, Smiles.

Huggins (spr. Höggins, William), engl. Astronom und Physiker, geb. 7. Febr. 1824 zu London, errichtete 1855 ein Observatorium in Tulse-Hill, einer londoner Vorstadt, wo er sich bes. mit spectralanalytischen Untersuchungen der Sonne, Kometen, Sterne und Nebelflecken befaßt.

Hugi (Franz Jos.), schweiz. Naturforscher, geb. 23. Jan. 1796 zu Grenchen, 1833—37 Prof. zu Solothurn, gest. daselbst 25. März 1855, bes. durch seine Arbeiten über die Gletscherwelt bekannt.

Hugo (Gust.), berühmter Rechtslehrer, geb. 23. Nov. 1764 zu Lörrach, seit 1788 Prof. in Göttingen, gest. 15. Sept. 1844, Mitbegründer der histor. Rechtsschule in Deutschland, um die tiefere Ausbildung des röm. Rechts hochverdient.

Hugo (spr. Uego, Victor Marie), berühmter franz. Dichter, geb. 26. Febr. 1802 zu Besançon; seit seinem 15. J. bereits als Dichter aufgetreten, wurde er das Haupt der romantischen Schule in Frankreich und bahnbrechender Reformator auf dem Gebiete der poetischen Form. Daneben trieb er unter allen Regierungen eifrig Politik mit großer Wandelbarkeit: anfangs royalistisch und katholisch, dann dem Liberalismus sich zuneigend, 1848 als Vorkämpfer der entschiedenen Demokratie entwickelte er eine glänzende

polit. Beredsamkeit. Deshalb nach dem Staatsstreiche 1851 exilirt, nahm er seinen Wohnsitz auf der Insel Guernsey. Anfang Sept. 1870 eilte er nach Paris, durch hochtönende Manifeste zum Kampf gegen die Deutschen anfeuernd. „Werke", 1862—63 und 1875, 20 Bde., deutsch 21 Bde. — Seine Söhne: **Charles Victor H.**, geb. 2. Nov. 1826, gest. 16. März 1871 zu Bordeaux, Publicist und radical-polit. Schriftsteller; **François Victor H.**, geb. 22. Oct. 1828, gest. 26. Dec. 1873 zu Paris, Uebersetzer von Shakspeare's Dramen und Verfasser mehrerer Romane.

Hugo Capet, Stifter der franz. Dynastie der Capetinger (s. d.).

Hugo von Flavigny (spr. Flawinji), geb. 1064 zu Dijon, Mönch, nacheinander Abt zu Flavigny und zu Vannes, gest. um 1115, Verfasser des „Chronicon Virodunense" (gedruckt in Pertz' „Monumenta Germaniae historica", Bd. 8).

Hugo von Montfort (spr. Mongfohr), Dichter, geb. 1357 in Vorarlberg, gest. 1423. Ueber seine Lieder: Weinhold in „Mittheilungen des Historischen Vereins für Steiermark" (Heft 7, 1857).

Hugo von St.-Victor, Mystiker, geb. 1097 bei Ypern, Augustiner von St.-Victor und Lehrer daselbst, gest. 1142, als Theolog durch seine Vorlesungen berühmt; „Opera" 1648. Liebner, „H. von St.-Victor und die theol. Richtungen seiner Zeit" (1832).

Hugo von Trimberg, altdeutscher Dichter, 1260—1309 Rector am Collegiatstift in der Theuerstadt, einer Vorstadt Bambergs, Verfasser des Lehrgedichts „Der Renner" (neue Ausg. 1833).

Hugtenburgh (Huchtenburg, spr. Högtenbörg, Jan van), geb. 1646 zu Harlem, berühmter niederländ. Schlachtenmaler, gest. 1733 zu Amsterdam.

Huhn (Gallus), Vogelgattung mit Federbüschen (Hollenhühner) oder Kämmen auf dem Scheitel und Hautlappen am Unterkiefer. Unser **Haus-H.** (G. domesticus) und seine Varietäten sollen vom **Bankiva-H.** (G. bankiva), einzelne Rassen vom **Sonnerats-H.** (G. Sonnerati), **Dschungel-H.** (G. Stanleyi), **Gabel- oder Zwergwild-H.** (G. varius) herstammen, welche die Wälder Indiens und der malaiischen Länder bewohnen. Varietäten: Cochinchina-, Brahmaputra-, Jokohama-, Breda-, (Krähenschnabel), Dorking-, Hollen- oder Hauben-H., die kleinern Bantamhühner, Zwerghühner rc. Die **Hühnerzucht,** in welcher Franzosen und Engländer Meister sind, wird nach zwei Richtungen betrieben: Eier und Fleischproduction. **Kapaunen,** verschnittene Hähne, **Poularden,** verschnittene Hennen.

Huhn, chines. Gewicht = $0,_{38}$ Gr.

Hühnerauge, Krähenauge, Leichdorn, eine umschriebene schwielige Verdickung der Oberhaut, entsteht durch anhaltenden Druck unpassender Fußbekleidung und wird durch Ausschneiden, erweichende Pflaster und durch das Tragen von Filzringen, deren runder Ausschnitt das H. aufnimmt, beseitigt.

Hühnerbrust, eigenthümliche Verbildung des Brustkorbs, wobei die vordern Rippenenden mit den Rippenknorpeln nach innen eingebogen sind, das Brustbein nach vorn geschoben ist, bleibt häufig nach der Englischen Krankheit zurück und verursacht mannichfache Beschwerden.

Hühnerdarm, s. Stellaria.

Hühnerfalk, soviel wie Habicht.

Hühnerhunde, diejenigen Hunderassen, welche auf der Jagd bes. Federwild aufsuchen und vor demselben stehen bleiben, deshalb auch **Vorstehhunde** genannt.

Hühnerlaus, s. unter **Pelzfresser.**

Hühnerologie (deutsch-grch.), Lehre vom Federvieh, vorzugsweise von den Hühnern. **Hühnerologische Vereine,** Gesellschaften, deren Zweck ist, die Federviehs-, namentlich die Hühnerzucht zu vervollkommnen.

Hühnerstelzen (Alectorida), Familie der Wat- oder Sumpfvögel, mit kurzen, zum anhaltenden Fluge selten geeigneten Flügeln, leben theils in sumpfigen, theils in trockenen Ebenen: Trappe, Kranich.

Hühnertod, Pflanze, s. Hyoscyamus.

Hühnervögel (Scharrvögel, Gallinacei), Ordnung großer Vögel mit kurzen abgerundeten Flügeln, kräftigen Gang- oder Sitzfüßen; Familien: Großhühner (auf Neuholland u. Sunda-Inseln), Hühner (Huhn, Pfau, Fasan), Feldhühner, Waldhühner, Takuhühner, Steißhühner.

Hühnerwasser, Flecken im nordöstl. Böhmen, zwischen Münchengrätz und Niemes, 1518 E.; hier 26. Juni 1866 erstes siegreiches Zusammentreffen der preuß. Elbarmee mit den Oesterreichern.

Huimling oder **Hümmling,** aus Sandflächen, Morästen und Heidesteppen bestehender Landstrich im O. der Ems, zwischen Meppen und Papenburg, spärlich bevölkert; der Windberg 63 Mt. hoch.

Huisne, Huine (spr. Hüihn'), Nebenfluß der Sarthe, mündet nach 95 Kilom. bei Mans im Dep. Sarthe.

Huissier (frz., spr. Üissieh), eigentlich Thürsteher; in der franz. Gerichtssprache der niedere Bestellungsbeamte, nach Stellung und Wirksamkeit dem mit der Deutschen Civilproceßordnung auch in Deutschland eingeführten **Gerichtsvollzieher** gleich.

Huitzilipochtli (daraus verunstaltet Vitzliputzli), der große Kriegs- und Nationalgott der alten Mexicaner und Azteken, dem die meisten Feste gefeiert und zahlreiche Menschenopfer gebracht wurden.

Hujus (nämlich mensis), abgekürzt **huj.** (lat.), dieses, nämlich Monats; **hujus anni,** dieses Jahres.

Hukianga, Hokianga, Bai an der Westküste der Nordinsel von Neuseeland, nordwestl. von Auckland, hier die Comptoire der Kaufleute von Sydney.

Hulda, gleichbedeutend mit Holda.

Huldgöttinnen, soviel wie Grazien.

Huldigung, die feierliche und eidliche Gelobung der Treue und des Gehorsams von seiten der Unterthanen gegen ihren Landesregenten; jetzt meist beschränkt auf die Eidesleistung des Militärs und der Civil- und Militärbeamten.

Hülfsauflage, s. unter **Hülfsvollstreckung.**

Hülfsgesellschaften und **Hülfskassen** (engl. Friendly Societies), freie Vereinigungen zum Zweck gegenseitiger Unterstützung oder Versicherung bei Schädigungen natürlicher Art. Die **Hülfskassengesetze** für das Deutsche Reich vom 7. und 8. April 1876 bestimmen, daß zwar auch ferner gewerbliche Arbeitnehmer und Arbeitgeber von den Communen zu Kassenbeiträgen verpflichtet werden können, daß dieser Verpflichtung aber genügt wird, wenn der Arbeiter an irgendeine „eingeschriebene" Hülfskasse steuert. Dies bezieht sich aber nur auf Krankenkassen, alle andere Hülfskassen sollen durch ein anderes Reichsgesetz geregelt werden.

Hülfsvollstreckung, Execution, im weitern Sinne der Inbegriff aller Proceßhandlungen, die zum Zwecke der Verwirklichung eines in einem Processe gesprochenen Enderkenntnisses oder geschlossenen Vergleichs dann nöthig werden, wenn der Verpflichtete sich weigert, demselben nachzukommen; im engern Sinne die richterliche Handlung, durch welche dem Berechtigten unter Anwendung gesetzlicher Zwangsmittel gegen den Verpflichteten — Wegnahme des herauszugebenden Gegenstandes, Abpfändung von Sachen rc. — zu seinem Rechte verholfen wird. Der H. geht die **Hülfsauflage** vorher, eine gerichtliche Aufforderung zur freiwilligen Leistung der Verbindlichkeit unter Androhung der Anwendung der gesetzlichen Zwangsmittel.

Hülfswissenschaft, eine Wissenschaft, die einer andern zur Vorbereitung, zur gründlichern Erlernung, zur nützlichern Anwendung dient.

Hülfszeitwort (Verbum auxiliare), s. **Verbum.**

Hulk (engl., spr. Hölk), soviel wie Holk.

Hull (spr. Höll), Nebenfluß der Humber in der engl. Grafsch. York, mündet bei der Stadt Hull.

Hull (spr. Höll) oder **Kingston-upon-H.,** Seestadt in der engl. Grafsch. York, an der Mündung des H. in den Humber, 140,002 E., Hauptstapelplatz des engl. Verkehrs mit Nordeuropa.

Hülle, nennt man die Hochblätter, welche kelchartig einen Blütenstand umgeben; **Hüllchen** ist die H., welche sich an der Basis der Doldchen einer zusammengesetzten Dolde befindet. **Hüllkelch** (Außenkelch), ein Kreis von Blättern, welcher den eigentlichen Kelch umgibt.

Hullein, Stadt im mähr. Bez. Kremsier, an der Wien-Oderberger Eisenbahn, 2338 E.

Hullin (spr. Hülläng, Pierre Augustin, Graf), General des 1. franz. Kaiserreichs, geb. 6. Sept. 1758 zu Genf, ursprünglich Uhrmacher, seit 1793 in der Armee, 1796 Generaladjutant Bonaparte's, 1804 Vorsitzender im Kriegsgericht über den Herzog von Enghien, 1809 zum Baron und Grafen erhoben, nahm an allen Feldzügen unter Napoleon I. theil, gest. 9. Jan. 1841.

Hüllkelch, s. Blüte und Hülle.

Hüllmann (Karl Dietr.), Geschichtschreiber, geb. 10. Sept. 1765 zu Erdeborn, seit 1818 Prof. zu Bonn, gest. 12. März 1846, bes. verdient um geschichtliche Behandlung des Staatshaushalts, des Handels und der Städteverfassungen.

Hüls, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Kempen, 6096 E., an den Eisenbahnen nach Krefeld, Vorst und Homberg.

Hülse (Legumen), in der Botanik eine zweiklappige, einfächerige Kapsel, welche die Samen an der Rückennaht stehen hat; die **Glieder-H.** (Lomentum) ist durch Querwände oder Einschnitte in Glieder getheilt. Die wichtigsten **Hülsengewächse:** Erbsen, Bohnen, Linsen, Saubohne, Kichererbse, Platterbse, Lupine, Erdeichel rc.

Hülsen, adeliges, in Preußen sehr verbreitetes Geschlecht. Die Linie auf Arnsdorf, 1800 in den Grafenstand erhoben, erlosch bereits 1858 im Mannsstamm; ebenso eine zweite gräfl. Linie schon mit dem Ableben ihres Stifters, des Generalmajors **Kasimir Karl Gottvertrau von H.**, geb. 19. Febr. 1778, gest. 26. Aug. 1858, dessen Standeserhöhung 1840 erfolgt war. — **Joh. Dietr. von H.**, geb. 1693, unter Friedrich II. Generalmajor, zuletzt Gouverneur von Berlin, wo er 29. Mai 1767 starb. — **Botho von H.**, geb. 10. Dec. 1815 zu Berlin, erst Offizier, 18. März 1851 zur Leitung der königl. Schauspiele berufen, seit 1852 Generalintendant. Seine Gemahlin Helene, geb. Gräfin Häseler, geb. 16. Febr. 1829, schrieb unter dem Namen Helene Romane.

Hülsse (Julius Ambrosius), namhafter Technolog und Statistiker, geb. 2. Mai 1812 zu Leipzig, 1850—73 Director der Polytechnischen Schule in Dresden, gest. als vortragender Rath im Ministerium des Innern 26. Juni 1876.

Hulst (spr. Hölst), Stadt in der niederländ. Prov. Zeeland, an einem Arme der Schelde und der Eisenbahn Mecheln-Terneuzen, 2334 E.

Hultsch (Friedr. Otto), Philolog und Alterthumsforscher, geb. 22. Juli 1833 zu Dresden, seit 1868 Rector der Kreuzschule daselbst, vorzugsweise durch Untersuchungen über die antike Metrologie und seine Texteskritik der alten Mathematiker verdient.

Hultschin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Ratibor, an der österr. Grenze, 2767 E.

Humaitá, starke Festung in Paraguay, am Paraguay, von Lopez im Kriege gegen Brasilien und Argentinien angelegt und 1866—68 häufig angegriffen, 25. Juli 1868 von Lopez geräumt.

Humän (lat.), menschenfreundlich, leutselig, gütig; **humanisiren,** menschlich, mild, gesittet machen.

Humanität (lat.), Menschlichkeit, Menschenfreundlichkeit, im Gegensatz zur thierischen Versunkenheit, bes. aber die harmonische Ausbildung der den Menschen als solchen charakterisirenden ethischen und intellectuellen Eigenschaften. Da gegen Schluß des Mittelalters die classischen Studien (Philologie) für den höchsten Grad der menschlichen Bildung galten, so faßte man unter **Humaniöra** die philol. und die mit ihnen unmittelbar zusammenhängenden Studien zusammen. **Humanismus** hieß nun das Erziehungssystem, welches die Bildung wesentlich auf Erlernung der alten Sprachen baut, und **Humanisten** die Kenner und Lehrer dieser Studien (Philologen). Dem gegenüber trat im 18. Jahrh. unter den Wortführern Basedow und Campe der **Humanitarismus** auf, wonach in Betreff des Unterrichtswesens als der Philantropie (s. d.) der modernen Bildung mit ihren Wissenschaften und Künsten vor den classischen Studien der Vorzug zu geben sei.

Humanitätsanstalten, öffentliche wie private Institute zur Heilung und Pflege der leidenden Menschheit, wie Hospitäler, Irrenhäuser, Blinden- und Taubstummenanstalten, Findelhäuser u. dgl.

Humann, elsaß. Familie. **Jean George H.**, geb. 6. Aug. 1780 zu Straßburg, Bankier daselbst, seit 1820 fast stets Deputirter des Niederrheins, 1832—36 franz. Finanzminister, als solcher für die Hebung der Industrie und die Verbesserung der Finanzen vielfach thätig, gest. 25. April 1842. — Sein ältester Sohn, **Theodor H.**, geb. 1805 zu Straßburg, 1834 Mitglied des Generalraths des Niederrheins, 1864 bis 14. Sept. 1870 Maire von Straßburg, optirte 1871 für die franz. Nationalität, verließ Straßburg und starb Juni 1873 zu Paris.

Humation (lat.), die Beerdigung.

Humber (spr. Hömmber), Fluß Englands, entsteht aus der Vereinigung der Trent und Ouse und mündet unterhalb Hull in einen Busen der Nordsee.

Humbert I., König von Italien, geb. 14. März 1844, ältester Sohn Victor Emanuel's II., nahm als Kronprinz von Italien regen Antheil an den Einigungsbestrebungen der ital. Patrioten und folgte seinem Vater 9. Jan. 1878 als 2. König von Italien. Seit 22. April 1868 vermählt mit Margaretha Maria Theresia (geb. 20. Nov. 1851), Tochter seines Oheims Ferdinand, Herzogs von Genua (gest. 1855), und der Prinzessin Elisabeth von Sachsen (Tochter des Königs Johann). Thronerbe ist sein 11. Nov. 1869 geborener Sohn Victor Emanuel, Prinz von Neapel.

Humboldsau, Etablissement im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Trebnitz, mit Waldwollenfabrik und Kiefernadelbädern.

Humboldt (Friedr. Heinr. Alex., Freiherr von), ausgezeichneter Reisender und Naturforscher, geb. 14. Sept. 1769 zu Berlin, 1792—97 Oberbergmeister in Baireuth, schiffte sich mit dem Botaniker Aimé Bonpland 5. Juni 1799 nach Teneriffa ein, landete 16. Juli bei Cumana in Amerika, durchforschte einen großen Theil von Süd- und Mittelamerika und kehrte 3. Aug. 1804 mit werthvollen Sammlungen und reich an naturwissenschaftlichen und geogr.-statist. Beobachtungen nach Paris zurück, wo er bis 1827 seinen dauernden Wohnsitz nahm, mit der Herausgabe seines großen amerik. Reisewerks in franz. Sprache (30 Bde., 1811—26) beschäftigt. 1827 nach Berlin zurückgekehrt, unternahm H. mit Ehrenberg und G. Rose 1829 die auf Befehl des Kaisers Nikolaus großartig ausgestattete Expedition nach dem nördl. Asien. Von 1830 an lebte er in unmittelbarer Nähe des Königs Friedrich Wilhelm III. und dessen Sohnes, Friedrich Wilhelm IV. Er starb 6. Mai 1859 zu Berlin.

H. entwickelte von früher Jugend an eine außerordentlich reiche literarische Thätigkeit, welche nach und nach alle Gebiete der Naturwissenschaften umfaßte und ihren Gipfelpunkt in seinem „Kosmos“ (5 Bde., 1845—60) erreichte. Ebenso gewandt in Behandlung der franz. Sprache wie seiner Muttersprache, sind seine Werke zugleich Muster des Stils und durch die Treue und Lebensfrische seiner Naturschilderungen unübertrefflich. Dabei war H. bis zu seinem Lebensende von frischem Geiste und nahm auf das lebhafteste an allem theil, was Literatur und Wissenschaft, Gesellschaft, Staat und Menschheit bewegte, sodaß er nach Charakter und Wissen zu den größten Männern des 19. Jahrh. zählt. Zu seinem Andenken errichtete 4. Juli 1876 die Stadt Philadelphia eine Bronzestatue, auch für Berlin ist eine solche projectirt; außerdem erinnern der **Humboldtshain** zu Berlin, die unter dem Curatorium der Akademie der Wissenschaften daselbst begründete **Humboldt-Stiftung** und geogr. Benennungen an das unsterbliche Wirken des großen Mannes. Bruhns' „Alexander von H., eine wissenschaftliche Biographie“ (1872) enthält auch eine bibliogr. Uebersicht seiner Werke von J. Löwenberg. Eine Auswahl seiner Werke er-

schien in 5 Bde. (1874). Umfangreich ist der Briefwechsel H.'s: mit Varnhagen (1. bis 5. Aufl. 1860), Althaus (1861), Heinr. Berghaus (1863), Bunsen (1869), Cancrin (1869), Goethe (1876), Gauß (1877) ɪc.

Humboldt (Karl Wilh., Freiherr von), älterer Bruder des Vorigen, Gelehrter und Staatsmann, geb. 22. Juni 1767 zu Potsdam, trat in ein engeres Verhältniß zu Dalberg, Schiller und Goethe, wurde 1801 Ministerresident, 1806 bevollmächtigter Minister zu Rom, 1808 als Geh. Staatsrath ins Ministerium des Innern berufen. Die geistige Wiederbelebung Preußens war hauptsächlich H.'s Werk. 1810 mit dem Range eines Geh. Staatsministers als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister nach Wien gesandt, war seitdem H.'s Name aufs engste mit den bedeutendsten Ereignissen der neuen preuß. und deutschen Geschichte verwebt. Seit 1819 mit geringen Unterbrechungen zu Tegel lebend, starb H. 8. April 1835. H.'s literarische Thätigkeit bewegte sich außer auf ästhetischem Gebiet mit Vorliebe auf dem der vergleichenden Sprachforschung. Neben dem geistvollen Gelehrten und Staatsmann war H. auch der fürsorglichste Freund und edelste Mensch, wie seine „Briefe an eine Freundin" (2 Bde., 1847; 6. Aufl. 1856) zeigen. Biographie von Haym (1856).

Humboldtbai, Bai im nordamerik. Staate Californien, am Stillen Ocean, mit gutem Hafen.

Humboldtfluß, Fluß im nordamerik. Staate Newada, kommt von den Humboldtbergen, die sich von der Nordgrenze des Landes etwa 190 Kilom. weit nach SW. erstrecken, und ergießt sich nach 650 Kilom. in den Humboldtsee und die Humboldtwüste. Längs des Flusses zieht sich die Pacificbahn hin.

Humboldtgletscher, großer Gletscher im nordwestl. Grönland, mündet 85 Kilom. breit in die Peabody-Bai des Smithsundes.

Humbug (spr. Hömböck), nordamerik. Ausdruck, unserm Puff entsprechend, ein Kunststück, um den Leuten das Geld aus den Taschen zu locken, Schwindel.

Hume (spr. Juhm, Daniel Dunglas), auch **Home**, spiritistischer Abenteurer, geb. 1835 auf den Orkney-Inseln, in seiner Jugendzeit in Amerika, wo sich 1850 zuerst seine angebliche Fähigkeit eines zweiten Gesichts offenbarte. 1855 nach Europa zurückgekehrt, erneuerte er hier seine spiritistischen Wunder, trat 1856 in Rom zum Katholicismus über, wurde aber 1864, dahin zurückgekehrt, durch die päpstl. Behörden ausgewiesen und ging nach London, wo er in einen skandalösen Proceß mit einer Witwe Lyon gerieth. In seiner Autobiographie (1863) sucht er das „Rationelle" des Spiritismus darzulegen.

Hume (spr. Juhm, Dav.), größter engl. Philosoph und classischer Historiker, geb. 26. April 1711 zu Edinburgh, 1767—69 Unterstaatssecretär, gest. 25. Aug. 1776 zu Edinburgh, hat sich bes. durch seine „History of England" unsterblichen Ruhm erworben. H. ist der abschließende Geist des Zeitalters der Aufklärung in England und zeigt dessen größte speculative Vertiefung. Seine Autobiographie erschien 1777; seine gesammelten Werke 1827 und 1856; eine neuere Ausgabe seiner philos. Schriften von Green 1876.

Hume (spr. Juhm, Jos.), engl. Reformer, geb. 1777 zu Montrose in Schottland, diente in Ostindien als Chirurg und zugleich als Dolmetscher, Zahl- und Feldpostmeister, wurde 1813 Director der Ostind. Compagnie und entwickelte als Parlamentsmitglied großes reformatorisches Talent; gest. 20. Febr. 1855 zu Burnley-Hall in Norfolk.

Humectantia (lat.), anfeuchtende Mittel (s. d.); Humectation, Anfeuchtung; humectiren, anfeuchten; humectiv, anfeuchtend.

Humerāl (lat.), was sich auf die Schulter oder auf den Oberarm bezieht. Humerāle, das Schultertuch (unter dem Meßgewand der kath. Priester).

Humid (lat.), feucht, naß, wässerig; humidiren, anfeuchten; Humidität, Feuchtigkeit, Nässe.

Humification (lat.), Humusbildung, Vermoderung.

Humīl (lat.), demüthig, niedrig; humiliant, demüthigend, erniedrigend, kränkend; Humiliation, die Demüthigung, Kränkung; humiliiren, erniedrigen, herabsetzen; Humilität, die Niedrigkeit, Demuth.

Humīn, s. unter Humus.

Humināte, Düngemittel, bestehend aus Torf, Braunkohle, Lohe ɪc., fein zertheilt und mit Kalk vermischt.

Humlebek, Fischerdorf auf der dän. Insel Seeland, am Sund, mit kleinem Hafen; hier landete 4. Aug. 1700 Karl XII. mit einer Armee.

Hummel (Bombus), eine zu den Blumenwespen gehörende Insektengattung, von den Bienen durch behaarten dicken Leib und die mit Endstacheln versehenen Hinterschienen unterschieden. Die Erd-H., Garten-H., Moos-H., Stein-H. bauen ihre Nester unter der Erde, sammeln wenig, doch genießbaren Honig.

Hummel (Joh. Erdmann), geb. 1769 zu Kassel, Prof. und Senatsmitglied bei der Akademie der Künste zu Berlin, gest. 26. Aug. 1852, verdienter Maler, auch als Kunstschriftsteller bekannt.

Hummel (Joh. Nepomuk), berühmter Meister im Klavierspiel und Componist, geb. 14. Nov. 1778 zu Preßburg, 1803—11 Kapellmeister beim Fürsten Esterházy, 1816—20 zu Stuttgart und von da bis zu seinem Tode, 17. Oct. 1837, in Weimar. — Sein Sohn Eduard H., geb. 1814 zu Wien, nacheinander Kapellmeister an den Bühnen zu Augsburg, Troppau, Brünn und an der Komischen Oper in Wien.

Hummel (Karl), Landschaftsmaler, geb. 1821, Prof. der Kunstakademie zu Weimar.

Hummelshain, Dorf in S.-Altenburg, Amt Kahla, 380 E., mit herzogl. Jagdschloß.

Hummer (Homărus), eine dem Flußkrebse verwandte Gattung der Seekrebse. Der Gemeine H. (H. vulgaris), gegen 45 Ctmt. lang und armsdick, liefert ein wohlschmeckendes Fleisch. Als die vorzüglichsten gelten die helgoländer H. Am zahlreichsten werden die H. an der Küste von Norwegen gefangen.

Hümmling, s. Huimling.

Humor (lat.), ursprünglich die das geistige und leibliche Wohlsein bedingende Feuchtigkeit im menschlichen Körper; daraus abgeleitet: die heitere Laune, später die höchste Form der Komik, die zwar über die Thorheiten der Menschen lacht, aber mit Gutmüthigkeit und einer gewissen Wehmuth; Humoristisch, was diesen Charakter athmet, launig; Humorist, jemand, der H. besitzt und mit H. schreibt.

Humorāl (lat.), die Feuchtigkeiten oder Säfte des Körpers betreffend, davon herrührend.

Humoralpathologie, s. unter Cellularpathologie.

Humoreske, eine launig entworfene Darstellung (Erzählung, Schilderung).

Humpen, s. unter Becher.

Humphreys (spr. Hömmfris, Henry Norl), engl. Schriftsteller, geb. 1810 zu Birmingham, bes. bekannt als Illustrator auf den Gebieten der Numismatik, Archäologie, Natur- und Kunstgeschichte.

Humpoletz, Stadt im böhm. Bez. Deutschbrod, 5050 E., Tuchfabrikation.

Hums, Stadt in Syrien, soviel wie Homs.

Humŭlus, Pflanzengattung, der Hopfen.

Humus, im weitern Sinne die oberste, Pflanzen tragende Schicht der Erde, im engern die in derselben enthaltene braune oder schwarze Masse (Moder), durch Verwesung vegetabilischer und animalischer Stoffe gebildet. Sie heißt, in der Entwickelung begriffen, Ulmin oder Baumerde, reif geworden, Humin; dieser mit Thon vermischt bildet die fruchtbare Dammerde. Die im H. enthaltenen Säuren, verbunden mit den in den mineralischen Bodenbestandtheilen enthaltenen Alkalien (das sind also Salze), bilden die eigentliche Pflanzennahrung (Humustheorie). — Humusboden (humoser Boden), Boden mit reichem Humusgehalt. — Humusdecke, der Abfall von Pflanzen (bes. Laub), der den Boden bedeckt und ihm die entzogene Nahrung großentheils wieder erstattet.

Hu-nan, Prov. in China, südl. vom Mittellauf des Yang-tse-kiang, mit dem See Thungthing, 215,500 QKilom. mit 26,859,608 E.; Hauptstadt Tschangtschafu.

Hund, Familie der Raubthiere; Gattungen: Wölfe, Füchse, Schakale, eigentliche H. Zu letztern gehört bes. der **Haus-H. (Canis familiaris)**; auch verwildert, im wilden Zustande unbekannt; in mehr als 100 Rassen über den Erdkreis verbreitet. Gruppirung der Haus-H.: Fleischer-, Schäfer-, Eskimo-H., Spitz, Pommer; **langhaarige H.**: Pudel, Pintscher, Seidenpintscher, Wachtel-, Löwen-H., Bologneser, Neufundländer; **Bullenbeißer**: St.-Bernhards-H., Dogge, Leonberger, Saurüde, Mops; **Jagd-H.**: Parforce-, Schweiß-, Hühner-, Vorsteh-H., die Bracken; **Windspiele**: der ägypt. Straßen-H., der haarlose türk. H., die nackten H. im tropischen Afrika; die verschiedenen **Dachs-H.** Der Dingo wild in Australien. Trächtigkeit des H. 63 Tage; Lebensdauer bis 20 J. Gefährlich wird der H. durch seine Tollwuth, schädlich als Beherberger mancher Bandwürmer.

Hund, ein längliches Fördergefäß beim Erzbergbau.

Hund, 2 Sternbilder: der **Große H.**, zwischen dem Schiff, dem Orion und dem Hasen, bei der Milchstraße; der **Kleine H.**, zwischen der Wasserschlange, dem Krebs, den Zwillingen, Orion und Einhorn.

Hunde führen bis Bautzen, sprichwörtliche Redensart für ein Vorhaben, das schlecht bekommt, davon herrührend, daß Kaiser Heinrich I. den bei Bautzen lagernden Ungarn statt des bisher gezahlten Tributs 2 räudige Hunde schickte, wofür den Boten Nasen und Ohren abgeschnitten wurden.

Hundehaare auflegen, scherzhafte Redensart für: einen verdorbenen Magen durch dasselbe Getränk curiren, wodurch man ihn verdorben hat. Die Redensart kommt daher, daß man auf eine durch Hundebiß entstandene Wunde Haare von dem Hunde, welcher gebissen hat, als Heilmittel auflegt.

Hundert (100, lat. C), die zweithöhere Einheit des dekadischen Zahlensystems. — **Das Große H.**, Stückmaß in England = 120, bei Hörnern = 128, bei Stockfisch = 124 Stück, bei Salz 126 Barrels. — **Hütten-H.** = 30 Stück.

Hundert Garden, s. **Centgardes.**

Hundertjähriger Kalender, s. **Kalender.**

Hundert Tage, die letzte Herrschaftsepoche Napoleon's I., s. **Cent-Jours.**

Hundeshagen (Joh. Christian), forstwissenschaftlicher Schriftsteller, geb. 10. Aug. 1783 zu Hanau, gest. 10. Febr. 1834 als Prof. und Director der Forstlehranstalt in Gießen, verdient um die naturwissenschaftliche Begründung wirthschaftlicher Regeln.

Hundeshagen (Karl Bernh.), Sohn des Vorigen, geb. 30. Jan. 1810 zu Friedewalde bei Hersfeld, seit 1867 Prof. der Theologie in Bonn, gest. 2. Juni 1872, namhafter Vertreter der sogen. Vermittelungstheologie.

Hundetragen, eine im ehemaligen Deutschen Reiche übliche Strafe adeliger Landfriedensbrecher, welche vor der Hinrichtung einen Hund aus einem Gau in den andern tragen mußten.

Hundheim, Dorf im bad. Amtsbezirk Wertheim; 23. Juli 1866 siegreiches Gefecht der preuß. Division Fließ gegen die bad. Truppen unter Prinz Wilhelm.

Hundisburg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, 1050 E.; Kupfer- und Eisenwerke.

Hundred (spr. Höndrd), der angelsächs. Ausdruck für das deutsche Hundertschaft; in der ältesten angelsächs. Zeit eine Abtheilung des Gaus oder der spätern Grafschaft (scire, engl. shire); dann auch die monatliche Versammlung der freien Männer eines solchen Landesbezirks zu Zwecken der Gerichtsbarkeit.

Hundredweight (spr. Höndrdweht), Handelsgewicht in England, s. unter **Centner.**

Hundsfeld, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Oels, an der Rechten Oderuferbahn, 1256 E., Mediatstadt des Herzogs von Braunschweig.

Hundsgras, soviel wie Queckengras.

Hundsgrotte (Grotta del cane), Höhle bei Neapel in der Nähe des Sees Agnano, berüchtigt durch ihre kohlensauren Gase, für kleinere Thiere tödlich.

Hundshübel, Pfarrdorf in der sächs. Amtshauptm. Schwarzenberg, 1292 E.; Klöppelei und Blechwaaren.

Hundskamille, Pflanze, s. **Anthemis.** — **Hundskohl,** s. **Apocynum.** — **Hundspetersilie,** s. unter **Schierling.** — **Hundsschwanz,** s. **Cynosurus.**

Hundsrück, unrichtige Schreibart für **Hunsrück** (s. d.).

Hundsstern, s. **Sirius.**

Hundssternperiode, s. unter **Periode.**

Hundstage, die Zeit vom 23. Juli bis 23. Aug., weil die entsprechende Jahreszeit durch den kosmischen Aufgang des Hundssterns oder Sirius bestimmt wurde. Diese Zeit gilt für die heißeste des Jahres.

Hundswürger, giftige Pflanze, s. **Cynanchum.**

Hundswuth, Tollwuth, Wasserscheu, eine bes. dem Hunde- und Katzengeschlecht eigenthümliche Infectionskrankheit, beginnt mit Unruhe, Sucht umherzuschweifen oder ganz still zu liegen, Kauen und Verschlingen von Holz, Stroh, Heu trotz Appetitmangel, und in der Regel (doch nicht immer) Widerwillen vor Wasser; dann fangen die Thiere an zu schnappen und zu beißen und stoßen heisere Laute aus. Das Wuthgift ist im Speichel und steckt nur an, wenn es auf eine wunde Stelle der Haut kommt. Seine Uebertragung auf den Menschen bewirkt Gemüthsverstimmung, Angstgefühl, krampfhaftes Athmen, Erstickungsnoth beim Versuch zu trinken und allgemeine Krampfanfälle, bis der Tod durch Lähmung und Erschöpfung eintritt. Einen geschehenen Biß muß man sofort mit glühendem Eisen tief ausbrennen oder mit Schwefelsäure, Scheidewasser, Aetzkali tüchtig ausätzen.

Hundszahn, Gräsergattung, s. **Cynodon.** — **Hundszunge,** Pflanzengattung, s. **Cynoglossum.**

Hundszähne, die Eckzähne des Unterkiefers.

Hundwil, Dorf im schweiz. Canton Appenzell-Außerrhoden, an der Urnäsch, 1519 E., abwechselnd mit Trogen Versammlungsort der Landgemeinde; dabei die **Hundwiler Höhe,** 1293 Mt., Aussichtspunkt.

Hüne oder **Heune** (mittelhochdeutsch Hiune), ursprünglich Hunne; in Norddeutschland seit dem 13. Jahrh. die Benennung der Riesen, daher die heidnischen Steindenkmäler **Hünengräber** heißen. In einigen niederdeutschen Landschaften heißt **Hünenkleid** das Todtenhemde, **Heunbürgin** die Leichenfrau. Auch hat man den im 18. Jahrh. in der Literatur auftauchenden Namen des Todes **Freund Hain** oder **Hein** auf jene Bezeichnung zurückführen wollen.

Hüneburg (Graf von), s. **Clarke** (J. G.).

Hunfalvy (Paul), ungar. Sprachforscher, geb. 12. März 1810 zu Nagy-Szálok, seit 1848 in Pest, durch seine Forschungen über die uralaltaischen Sprachen Begründer der vergleichenden Sprachforschung in Ungarn. — Sein Bruder, **Joh. H.**, geb. 8. Juni 1820 in Groß-Schlagendorf, Prof. der Geographie in Pest.

Hünfeld, Hauptstadt des **Kreises H.** (437 □Kilom. mit 24,297 E.) im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Haune und an der Bahn Bebra-Fulda, 1622 E.

Hungaria, die lat. Namensform für Ungarn.

Hungen, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, an der Horlof und an der Eisenbahn Gießen-Gelnhausen, 1223 E., mit fürstl. Solms'schem Schloß.

Hunger, die unangenehme Empfindung eines leeren Magens, welche zugleich das Bedürfniß des Körpers nach Nahrung anzeigt, wird durch den sogen. herumschweifenden Nerven (Nervus vagus) wahrgenommen. Vom H. zu unterscheiden ist der Appetit, das durch Anblick, Gerüche oder Vorstellung von Speisen erregte Verlangen des Geschmacksorgans nach wohlschmeckender Nahrung. Beim übergroßen und überlangen H. (nach 3—9 Tagen) tritt der **Hungertod** ein. **Heißhunger** ist der infolge einer Krankheit sehr gesteigerte H. **Hungertyphus** wird vom Volke vorzugsweise der Flecktyphus oder exanthematische Typhus (s. **Typhus**) genannt, weil er namentlich in Zeiten der Noth und Theuerung epidemisch auftritt. — **Hungercur,** das ärztliche Verfahren, einem Kranken 1—2 Tage die Speise ganz zu entziehen, oder ihm nur einen kleinen, zur Sättigung ungenügenden Theil der Nahrung zu gestatten. Diese Cur erfordert immer große Vorsicht, indem sie sehr nachtheilig werden kann.

Hungerblümchen (Draba verna, Frühlingshun-

gerblümchen), kleines, schon im Frühjahr weißblühendes Pflänzchen aus der Familie der Kreuzblütler, häufig auf magerm, sonnigem Boden.

Hungerkorn, soviel wie Mutterkorn.

Hungertuch, die schwarze Altarbekleidung während der Fastenzeit; davon sprichwörtlich: **am H. nagen,** nichts zu leben haben.

Hüningen, Stadt im Kreise Mülhausen des deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, am Rhein und an der Eisenbahn St.-Ludwig-Haltingen, 2210 E., mit Rheinbrücke, früher Festung, 25. Aug. 1814 durch die Oesterreicher eingenommen, dann geschleift. — Gegenüber am Rhein **Klein-H.** im Canton Basel mit 743 E.

Hunnen, ein asiat. Volk, das mit den Alanen vereinigt 375 den Don überschritt, das goth. Reich Ermanarich's zertrümmerte und in viele Stämme getheilt die Ebenen zwischen Wolga und Donau einnahm. Von der Theißebene aus, dem spätern Mittelpunkt ihrer Herrschaft, unternahmen sie schon 395 große Raubzüge in Asien, vom Kaukasus bis nach Syrien, ebenso in Europa, wo sie bis nahe an Konstantinopel vordrangen. Unter Attila (433—453) erreichten die H. ihre höchste Macht; später befreiten sich die unterworfenen Völker und die H. zogen sich über den Pruth und Dnjepr zurück, doch kommen hunn. Schaaren noch im Heere des Narses vor. Unter dem Namen **Kuturguren** und **Urturguren** wurden bes. die erstern im 6. Jahrh. dem Oström. Reiche durch ihre Einfälle furchtbar und diese scheinen mit den später slawisirten **Bulgaren** identisch zu sein.

Hunnius (Aegidius), Theolog, geb. 21. Dec. 1550 zu Winnenden, seit 1592 Prof. in Wittenberg, gest. 4. April 1603, bekannt als eifriger Verfechter der luth. Orthodoxie. — Sein Sohn, **Nikol. H.,** geb. 11. Juli 1585 zu Marburg, gest. 12. April 1643 als Superintendent zu Lübeck, gleichfalls ein Vorkämpfer für die luth. Orthodoxie. Biographie von Heller (1843).

Hunold (Christian Friedr.), Schriftsteller unter dem Namen Menantes, geb. 1680 in Wandersleben bei Arnstadt, gest. 6. Aug. 1721 als Docent der Rechte zu Halle, außer durch viele schriftstellerische Arbeiten bes. durch seinen Streit mit Wernicke bekannt.

Hunse, Fluß in den Niederlanden, entsteht in der Prov. Drenthe und mündet unter dem Namen Reitdiep in den Lauwersee.

Hunsrück, Hunsrücken (d. i. Riesenrücken, fälschlich Hundsrück), devonisches Schieferplateau zwischen Mosel, Rhein und Nahe, in der preuß. Rheinprovinz, durchschnittlich 400—500 Mt. hoch, von bewaldeten Bergrücken durchzogen, als: der Soonwald (Simmerer Kopf 663 Mt.), der Idarwald (die Zweisteine 771 Mt.), der Hochwald (Walderbeskopf 814 Mt.), der Erwald, der Schwarzwald.

Hunt (spr. Hönnt, George Ward), engl. Staatsmann, geb. 30. Juli 1825 in Buckhurst, Advocat, 1866 Finanzsecretär der Schatzkammer, 1868 Schatzkanzler, seit 187. Marineminister, machte vielfache für das conservative Ministerium nachtheilige Misgriffe und Misgeschicke; gest. 29. Juli 1877 in Homburg.

Hunt (spr. Hönnt, James Henry Leigh), engl. Dichter und Publicist, geb. 19. Oct. 1784 zu Southgate, gest. 28. Aug. 1859 zu Putney, führte in der londoner Journalistik bes. in dem mit seinem Bruder 1808 begründeten „Examiner" den Radicalismus in geistvollster Weise ein.

Hunt, Torfmaß in Bremen = $13_{,88}$ Kbmt.

Hunte, Nebenfluß der Weser, wird beim Dümmersee schiffbar und mündet nach 188 Kilom. bei Elsfleth.

Hünten (Franz), Pianist und fruchtbarer Klaviercomponist, geb. 26. Dec. 1793 zu Koblenz, seit 1819 Musiklehrer in Paris, von 1837 an in Koblenz, gest. daselbst 22. Febr. 1878.

Hünten (Emil), des Vorigen Sohn, Schlachtenmaler, geb. 1827 zu Paris, seit 1854 in Düsseldorf.

Hunter (spr. Hönnter), Fluß in Neusüdwales, mündet bei Newcastle in den Großen Ocean.

Hunter (spr. Hönnter, William), berühmter Anatom und Chirurg, geb. 23. Mai 1718 zu Long-Calderwood in Schottland, gest. 30. März 1781 als Prof. zu London, hinterließ ein vortreffliches anatom. Museum und zahlreiche anatom. und geburtshülfliche Abhandlungen. — **John H.,** des Vorigen jüngerer Bruder, geb. 14. Juli 1728 zu Long-Calderwood, 1. Generalchirurg der Armee und Generalinspector der Militärhospitäler, gest. 16. Oct. 1793 zu London, begründete durch sein classisches Werk über Entzündung und Wunden die neuere engl. Chirurgie.

Huntingdon (spr. Hönntingd'n), Grafsch. im östl. England, 929 □Kilom. mit 63,708 E., sehr fruchtbar. — Die **Hauptstadt H.,** an der Ouse, 4243 E., Cromwell's Geburtsort.

Huntsville (spr. Hönntswihl), Stadt im nordamerik. Staate Alabama, Grafsch. Madison, 8418 E. — **H.,** Stadt in Texas, Grafsch. Walker, 1509 E.

Hunyad, Comitat in Ungarn (Siebenbürgen), 6932 □Kilom. mit 257,461 E. und dem Amtssitz Deva; benannt nach dem **Bergschlosse H.,** der alten Burg der Corviner (Hunyadys), bei Eisenmarkt (s. d.).

Hunyad (Joh.), ungar. Held, geb. 1387 zu Hunyad in Siebenbürgen, 1438 Banus von Severin, erfocht als Wojwode von Siebenbürgen 1442 einen glänzenden Sieg über die Türken und trieb sie 1443 über den Balkan zurück, übernahm nach der unglücklichen Schlacht bei Varna (10. Nov. 1444) als Reichsstatthalter für Wladislaw V. die Verwaltung Ungarns, vertheidigte heldenmüthig Belgrad 1454 gegen Mohammed II. und starb 11. Aug. 1456 zu Semlin. — Sein ältester Sohn, **Wladislaw H.,** wurde 16. März 1457 zu Ofen hingerichtet. — Der 2. Sohn, **Matthias H.,** gelangte 1458 als Matthias I. auf den ungar. Thron. (Teleki, „Das Zeitalter der Hunyady", 1852—56.)

Hupe, fruchtbare Prov. von China, nördl. vom Mittellauf des Yang-tse-kiang, 179,800 □Kilom. mit 39,412,940 E.; Hauptstadt ist Wu-tschang-fu.

Hupfeld (Herm.), Sprachforscher und Theolog, geb. 31. März 1796 zu Marburg, seit 1843 Prof. zu Halle, gest. daselbst 24. April 1866, ausgezeichneter Hebraist, bes. bekannt durch seinen Commentar über die Psalmen.

Hüpfender Punkt, s. **Punctum saliens.**

Hürde, soviel wie Horde.

Hürdenrennen, Wettrennen, bei welchem auf der Bahn einige leichte Hindernisse von Flechtwerk (Hürden) übersprungen werden müssen.

Hurdwar (spr. Hardwar), auch **Haritwara** und **Gangadwara** (d. i. Gangesthor), Stadt im District Saharanpur in der ind. Vicestatthalterschaft der Nordwestprovinzen, am Ganges, berühmter Wallfahrtsort der Hindu, 5000 E.

Huris, d. i. die blendend Weißen, nach dem Koran die Jungfrauen in Mohammed's Paradiese, die in deren Armen die Seligen unvergängliche Freuden erwarten.

Huron, Huronensee (spr. Juhr'n), nordamerik. See zwischen Canada und den V. St., von 61,340 □Kilom., fließt durch den Detroit zum Erie ab.

Huronen (Wyandots), Indianerstamm in Nordamerika, im N. des Eriesees, bes. im jetzigen Obercanada seßhaft, von andern Stämmen im 17. Jahrh. theils vertilgt, theils versprengt.

Hurrah, schon im Mittelhochdeutschen Hetz-, Eil- und Jagdruf, später allgemein gebräuchlicher Schlachtruf, bei Cavalerieattaken und Bajonnetangriffen üblich.

Hurrican (ind.), eine Art Wirbelwind.

Hurrur (spr. Härär), kleiner, 1875 von Aegypten annectirter Handelsstaat in Ostafrika, südl. von Abessinien. Die **Hauptstadt H.,** 7—10,000 E., Mittelpunkt des Handels mit den goldreichen Gallaländern.

Hurter (Friedr. Emanuel von), ultramontaner Geschichtschreiber, geb. 19. März 1787 zu Schaffhausen, 1825 Dekan daselbst, trat 1844 in Rom zur kath. Kirche über, 1846 k. k. Historiograph zu Wien, gest. 27. Aug. 1865 zu Graz. Biographie von seinem Sohn Heinrich „Friedr. von H. und seine Zeit" (1877).

Husar, im Billardspiel ein Ball, der hin und her und zuletzt noch in ein Loch läuft.

Husaren, abgeleitet von dem ungar. **húsz,** 20 und **ar,** Löhnung, weil unter Matthias Corvinus der 20.

Mann von allen größern weltlichen und geistlichen Besitzungen zum Dienst in der Reiterei gestellt werden mußte. Die so gebildete leichte Cavalerie leistete in ungar. Nationaltracht vorzügliche Dienste und wurde darauf in allen Armeen bezüglich Bekleidung und Gebrauchsweise nachgeahmt. Die schnurbesetzte Leibkleidung der H. heißt **Husarka** oder Attila.

Huschke (Georg Phil. Eduard), Rechtsgelehrter, geb. 26. Juni 1801 zu Münden, erst. Prof. zu Rostock, seit 1827 in Breslau, zugleich ein Vertreter des schles. Altlutherthums, bes. um die Quellenkunde und die Geschichte des röm. Rechts verdient.

Husi, Husch, Stadt im Fürstenth. Rumänien, unweit des Pruth, 18,500 E.; hier 22. Juli 1711 Friede (Friede am Pruth) zwischen Russen und Türken.

Husiatyn, Bezirksstadt in Galizien, am Podhorcze und an der russ. Grenze, 4427 E., Zollamt.

Huskisson (spr. Hößkiss'n, William), engl. Staatsmann, geb. 11. März 1770 zu Birch-Moreton, während Pitt's Ministerien Unterstaatssecretär und Secretär der Schatzkammer, 1814 Generaldirector der Forsten und Mitglied des Geh. Raths, 1822 Präsident des Handelsamts, 1827 Staatssecretär für die Colonien, gest. 15. Sept. 1830 infolge eines Eisenbahnunfalls. Als Mitglied des Cabinets begründete H. die neue Handelspolitik Englands.

Huß, richtiger **Hus** (Johannes), böhm. Reformator, geb. 6. Juli 1369 zu Hussinetz, Prediger an der Bethlehemskapelle in Prag, eiferte hier in böhm. Sprache gegen die Verderbniß der Kirche, nachdem er schon seit 1399 an der Universität die reform. Sätze Wicliffe's vertheidigt hatte. Gegen den Haß des Klerus schützten ihn die Königin Sophia, deren Beichtvater er war und die Studenten; letztere bes. wegen seines energischen Einstehens für die Vorrechte der Böhmen, was 1409 die Auswanderung von 5000 deutschen Studenten zur Folge hatte. 1410 erwirkte der Klerus in Rom den Bann gegen H.; in seinem berühmten Tractat „Von der Kirche" berief er sich jetzt auf die Heilige Schrift und ein allgemeines Concil. Kaiser Sigismund sagte ihm freies Geleit für das Concil von Konstanz zu. Am 3. Nov. 1414 langte H. dort an, wurde jedoch schon 28. Nov. verhaftet und 6. Juli 1415 als Erzketzer verdammt und verbrannt. Eine Sammlung seiner Schriften erschien 1558. Ueber ihn bes. Palacky, „Documenta" &c. (1869) und Denis, „H. et la guerre des Hussites" (1878).

Huß (Magnus von), berühmter schwed. Arzt, geb. 22. Oct. 1807 zu Torp, Prof. in Stockholm und Generaldirector der schwed. Irrenheilanstalten; seine Schriften in viele Sprachen übersetzt.

Hussein-Pascha, letzter Dei von Algier, geb. 1773 in Smyrna, in der türk. Miliz dienend und 1818 zum Dei erhoben. Wegen Mishandlung des franz. Consuls Deval 5. Juli 1830 von den Franzosen, die 15. Juni bei Algier gelandet waren, zur Capitulation gezwungen und seiner Herrschaft beraubt; gest. 1838 zu Alessandria in Oberitalien.

Hussinetz, Marktflecken im böhm. Bez. Prachatitz, an der Blanitz, 1610 E., Geburtsort des Johannes Huß.

Hussiten, die Anhänger des Joh. Huß in Böhmen, gingen hervor aus der mildern Adelspartei, welche den Laienkelch beim Abendmahl forderten (daher Calixtiner, von calix, Kelch; auch Utraquisten, von sub utraque, d. i. unter beiderlei Gestalt). Als 1419 der Universität Prag wegen der Kelchforderung die Privilegien entzogen wurden, sammelte sich das hussitische Volk unter Nikol. von Hussinetz und Joh. Ziska auf dem Berge Tabor (daher Taboriten als Bezeichnung der strengern Partei), plünderte im Juli 1419 in Prag und verweigerte nach Wenzel's Tod (13. Aug.) die Anerkennung des Kaisers Sigismund. Die Siege Ziska's bewirkten die Vereinigung der hussitischen Parteien, die Verwüstung Böhmens und sogar Einfälle ins Ausland. 1421 nahmen die böhm. Stände zu Czaslau die sogen. 4 Prager Artikel der Calixtiner an (Laienkelch, Predigt in der Landessprache, Auslieferung der Kirchengüter, strenge Kirchenzucht auch gegen den Klerus). Die Taboriten verwarfen dagegen alles, was nicht aus der Bibel zu erweisen sei. 1422 schlug Ziska ein kaiserl. Heer bei Deutschbrod, starb aber 1424; an seine Stelle traten der Große und der Kleine Procop. Nach der Niederlage der Sachsen bei Aussig (1426) und des Reichsheeres bei Tauß (1431) bestätigte 1433 das Concil zu Basel die Calixtinischen Artikel in den „Basler Compacten"; die widerstrebenden Taboriten wurden 1434 bei Böhmischbrod geschlagen, hielten sich aber auf dem Tabor noch bis 1453. Erst 1485 kam zu Kuttenberg ein Religionsfriede zu Stande. Die Reste der Taboriten erhielten sich in den Böhm. Brüdern. Krummel, „Geschichte der böhm. Reformation im 15. Jahrh." (1866), und das Werk von Denis (1878, s. unter Huß).

Husten, hastiges stoßweises Ausathmen, entsteht in der Regel durch Eindringen von Staub, Rauch, Flüssigkeit in den Kehlkopf und die Luftröhre, findet sich aber auch bei Entzündungen und geschwürigen Processen der Luftwege. Hartnäckiger H. kann Emphysem der Lungen, Blutstauungen, Lungenblutungen und Eingeweidebrüche veranlassen und erfordert deshalb sorgsame Behandlung.

Hüsten, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Arnsberg, an der Röhr und Ruhr, und an der Eisenbahn Elberfeld-Warburg, 1578 E.

Hustings (engl., spr. Höstings), die Rednerbühne, auf welcher bei Parlamentswahlen die Bewerber Reden an die Wahlmänner halten.

Husum, Hauptstadt des Kreises H. (839 □Kilom. mit 35,635 E.) im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Eisenbahn Jübek-Tönning und an der Husumer Au, 5765 E., mit kleinem Hafen.

Huszth (spr. Hußt), Stadt im ungar. Comitat Marmaros, an der Theiß und an der Eisenbahn Debreczin-Szigeth, 6413 E., mit altem Felsenschloß.

Hut, uralte, aus verschiedenartigen Stoffen angefertigte, in den mannichfachsten Formen auftretende Kopfbedeckung der Männer und Frauen, war schon bei den Römern Symbol der Freiheit. Geweihte H. verschenkte ehedem der Papst an ergebene Fürsten und Feldherren. In der Heraldik vertritt der H. bei geistlichen und fürstl. Wappen oft die Stelle des Helms. Bei der Geistlichkeit ist der H. der Protonotarien schwarz mit 3 Quasten, beim Bischof mit 6 Quasten, beim Erzbischof grün mit 10 Quasten und beim Cardinal roth mit 15 Quasten an jeder Seite. Der Fürsten-H. besteht aus einem Hermelinstreif, aus dem sich goldene Spangen erheben, die eine rothe Mütze decken. Der Kur-H. war fast ebenso, hatte aber keine Spangen.

Hutcheson (spr. Höttsches'n, Francis), engl. Philosoph, geb. 8. Aug. 1694 in Irland, gest. 1747 als Prof. zu Glasgow, der bedeutendste Vertreter der Schule der sogen. schott. Moralphilosophie.

Hutchinson (spr. Höttschins'n, John), engl. theol. Schriftsteller, geb. 1674, gest. 28. Aug. 1737, verschaffte seinem mystisch-philos. Religionssysteme viele Anhänger, die Hutchinsonians genannt wurden.

Hutchinson (spr. Höttschins'n, John Hely-), engl. General, geb. 15. Mai 1757, 2. Sohn John Hely-H.'s, Staatssecretärs für Irland, führte in der Schlacht von Alexandria (21. März 1801) das Obercommando der brit. Armee und zwang Menou 31. Aug., sich mit seiner 10,000 Mann zählenden Armee zu ergeben. Zum Lord H. von Knocklofty erhoben, wohnte er im Gefolge des Kaisers Alexander der Schlacht von Friedland bei, folgte seinem ältern Bruder Richard 1825 als Graf von Donoughmore und starb 6. Juli 1832. — Sein Neffe, John Hely-H., 3. Graf von Donoughmore, geb. 1787, gest. 12. Sept. 1851 als Lord-Lieutenant von Tipperary, machte sich 1815 durch die Beihülfe zur Rettung Lavalette's bekannt. Ihm folgte sein ältester Sohn, Richard John Hely-H., Viscount Suirdale, 4. Graf von Donoughmore, geb. 4. April 1823, 1858 im Ministerium Derby Vicepräsident, später Präsident des Handelsamts, gest. 22. Febr. 1866.

Hüte, nach Karl's XII. Tod Name der russenfeindlichen Partei des schwed. Adels gegenüber der

andern Partei (der Mützen), welche miteinander in verderblichster Weise bis zu Gustav III. auf den Reichstagen um die Herrschaft über den Staat kämpften.

Hüter (Karl Albert Moritz), Mediciner, geb. 27. Nov. 1838 in Marburg, Prof. der Chirurgie, erst in Rostock, seit 1869 in Greifswald, ausgezeichnet als Operateur und in Gelenkkrankheiten.

Huthaus (Zechenhaus), Versammlungsort der Bergleute beim Ein- und Ausfahren in die Grube. **Hutmann**, ein Aufseher (Steiger) beim Bergbau.

Hu-tschéu (Chjongtscheu), Hauptstadt der chines. Insel Hainan, 200,000 E., wichtiger Ausfuhrhafen.

Hu-tschéu-fu, Stadt in der chines. Prov. Tsche-kiang, nahe am See Thaihu, 100,000 E.

Hütteldorf, Dorf im niederösterr. Bez. Hernals, an der Wien und an der Bahn Wien-Linz, 1818 E.

Hutten (Ulrich von), einer der muthigsten Kämpfer für geistige Freiheit im Reformationszeitalter, aus altem fränk. Geschlechte, geb. 21. April 1488 auf Steckelberg bei Fulda, studirte zu Pavia die Rechte, nahm 1513 auf kurze Zeit kaiserl. Kriegsdienste. In Deutschland wurde H. zunächst bekannt durch literarische Angriffe gegen Herzog Ulrich von Würtemberg und seine kräftige Vertheidigung Reuchlin's gegen den Dominicaner Hochstraaten in Köln. Nach einem Besuche Italiens 1517 vom Kaiser Maximilian in Augsburg zum Dichter gekrönt, griff er das verderbte Mönchswesen an, trat 1518 in die Dienste des gebildeten Erzbischofs Albrecht von Mainz, den er 1519 auf den Reichstag nach Augsburg begleitete, schloß sich darauf dem Schwäb. Bunde gegen Herzog Ulrich von Würtemberg an und trat mit Franz von Sickingen und Luther in Verbindung. Nach dem unglücklichen Ausgange der Fehde Sickingen's mit dem Erzbischof Richard von Trier mußte H. fliehen und starb 23. Aug. 1523 auf der Insel Ufenau im Zürichersee. Seine Schriften gesammelt von Böcking (7 Bde., 1859—62); Biographie von D. F. Strauß (2. Aufl. 1871).

Hüttenberg, Marktflecken im kärnthner Bez. St.-Veit, an der Görtschitz und an der Eisenbahn nach Klagenfurt, 2555 E; Eisenwerke.

Hüttenbrenner (Anselm), verdienstvoller Componist, geb. 13. Oct. 1794 zu Graz, seit 1825 Director des dortigen Musikvereins, gest. 5. Juni 1868.

Hüttenheim, Gemeinde im deutschen Reichsland Elsaß-Lothringen, Bez. Unterelsaß, an der Ill, 2324 E.

Hüttenhundert, eine eigenthümliche Berechnungsweise der Glasfabriken für die Hohlglaswaaren, welche bei kleinen Gegenständen mehr, bei großen weniger als 100 wirkliche Stück beträgt.

Hüttenkatze, Darrsucht, eine die Hüttenarbeiter durch chronische Bleivergiftung nicht selten befallende Krankheit als Verschrumpfungsproceß.

Hüttenkunde, derjenige Theil der technischen Chemie, welcher die verschiedenen Verfahrungsarten zur Darstellung der nutzbaren Metalle aus ihren natürlichen Verbindungen, den Erzen, lehrt. Das Zugutemachen der Erze auf das in ihnen enthaltene Metall heißt der **Hüttenbetrieb**; das dargestellte Metall das Ausgebrachte; die Dauer des Betriebes die **Hüttencampagne**, Blasezeit, Umlaß oder **Hüttenzeit**; die Gebäude, in welchen die Operationen vorgenommen werden, das **Hüttenwerk**, die **Hütte**; die Operation selbst leitet der **Hüttenmann**; ein Verein von solchen Männern, welche eine Hütte auf eigene Rechnung betreiben, heißt eine **Hüttengewerkschaft**; unter **Hüttenmassen** versteht man den Umfang aller zur Anlage und zum Betriebe von Hütten erforderlichen Kenntnisse, den Inbegriff der dazu nöthigen Personen und Anstalten.

Hüttenrauch, Hüttennicht (Fluggestübbe, Flugstaub), Bezeichnung für die bei den Schmelz- und Röstprocessen verflüchtigten Substanzen; bes. die im Handel als weißer Arsenik vorkommende arsenige Säure (Giftmehl, Rattengift).

Hutter (Leonhard), eigentlich Hütter, luth. Theolog, geb. Jan. 1563 zu Nellingen, gest. 23. Oct. 1616 als Prof. in Wittenberg, bes. bekannt durch sein „Compendium locorum theologicorum" (1610 u. öfter) und durch seine Vertheidigung der Concordienformel gegen Hospinian u. a. — Nach H. nannte Karl Hase seine luth. Dogmatik „Hutterus redivivus".

Hutton (spr. Hött'n, James), Geolog, geb. 3. Juni 1726 zu Edinburgh, gest. daselbst 26. März 1797, der Begründer der plutonischen Schule, welche die neptunistische Lehre Werner's verdrängte.

Huttwil, Hutwil, Stadt im schweiz. Canton Bern, 3385 E.; hier Bündniß der Landleute 1653.

Hutungsrecht oder Weideservitut, das Recht des Besitzers eines Grundstücks, sein Vieh auf dem Grundstück eines andern Besitzers vor der Aussaat, nach der Ernte, während der Brache zu weiden, ist gleich den andern Grundlasten fast überall abgelöst. **Koppelhutungen**, gemeinsame Hutungen mehrerer Grundeigenthümer auf ihren Grundstücken.

Huxley (spr. Höcksli, Thomas Henry), berühmter engl. Naturforscher, geb. 4. Mai 1825 zu Ealing, 1854—63 Prof. der Naturgeschichte an der Bergschule zu London, 1863—69 Prof. der Anatomie an dem College of Surgeons, seit 1870 Mitglied der Commission für Förderung des wissenschaftlichen Unterrichts, in seinen Schriften ein Gesinnungsgenosse Darwin's.

Huy, Huywald, Vorberg des Harzes im Kreise Oschersleben, mit dem vormaligen reichen Benedictinerkloster, jetzt Domäne **Huyseburg** (308 Mt. hoch).

Huy (spr. Hüih), Stadt in der belg. Prov. Lüttich, an der Maas und den Eisenbahnen Namur-Lüttich, H.-Landen und H.-Luxemburg, 11,774 E., mit Castell.

Huydecoper (spr. Heudekoper, Balthasar), holländ. Sprachforscher und Dichter, geb. 1695 zu Amsterdam, Schöffe daselbst, gest. 21. Sept. 1778, bes. um seine Muttersprache verdient.

Huygens (spr. Heughens, Christian), lat. Hugenius, holländ. Mathematiker und Astronom, geb. 14. April 1629 im Haag, Sohn des als Dichter bekannten Rathes und Secretärs des Prinzen von Oranien, **Konstantin H.** (geb. im Haag 1596, gest. 1687), gest. 8. Juli 1695 im Haag, gehört zu den größten Forschern und Entdeckern auf den Gebieten der Mathematik, Physik und Astronomie.

Huysmann (Roelof), s. **Agricola (Rud.)**.

Huysum (spr. Heusöm, Jan van), holländ. Maler, geb. 1682 zu Amsterdam, Schüler seines Vaters **Justus van H.**, vorzugsweise Blumen- und Fruchtmaler, gest. 1749 zu Amsterdam. Seine 3 Brüder **Justus**, **Nikolaus** und **Jakob**, ebenfalls Maler.

Huzülen (Huculen), ruthenisch-slaw. Volksstamm in den Gebirgen Ostgaliziens und der Bukowina.

Hvalö, Insel an der Nordwestküste Norwegens, Tromsö gegenüber, gehört zum Amte Nordland.

Hvalöerne, Hval-Inseln, Gruppe kleiner Inseln, östl. am Eingang des Golfs von Christiania, 2000 E., zum Amte Smaalenen gehörig.

Hveen, kleine Felseninsel von 5 □Kilom. im Sunde, zum schwed. Län Malmö gehörig, bekannt als Wohnsitz Tycho de Brahe's.

Hviddingsö, Insel an der norweg. Westküste, Amt Stavanger, mit Leuchtthurm.

Hvitiseidsee, von einem Arme der Slien-Elf durchflossener See im norweg. Amte Bradsberg.

Hwangyuen, Stadt in der chines. Prov. Tsche-kiang, nahe der Ostküste, 120,000 E.

Hwo (Ku), chines. Getreidemaß zu $^1/_2$ Tschi = $51,_8$ Lit.

Hwuh, chines. Münzgewicht = $0,_{037}$ Milligr.

Hyacinth, Edelstein, hyacinthrothe Varietät des Zirkon; auch Varietäten des Granats und Quarzes.

Hyacinthe (Hyacinthus), bekannte Pflanzengattung der Liliaceen. Eine in vielen Spielarten gepflanzte Art ist die **Orient. H.** (H. orientalis). Die schönsten H. liefert Holland. Ueber die **Muskat-** oder **Trauben-H.** s. **Muscari**.

Hyacinthe (Pater), nach seinem Familiennamen Charles Loyson, franz. Kanzelredner, geb. 10. März 1827 zu Orléans, 17. Juni 1851 zum Priester geweiht, 1854 Lehrer der Dogmatik zu Nantes, geißelte als Kanzelredner mit Freimuth die kirchlichen Misbräuche. Infolge seines Austritts aus dem Kloster (20. Sept. 1869)

und seiner fortgesetzten Predigten gegen die ultramontanen und jesuitischen Tendenzen excommunicirt, erließ H. 1871 an die franz. Bischöfe einen Brief, worin er sie zur Reform der Kirche aufforderte, betheiligte sich Sept. 1871 am Altkatholikencongreß zu München, ging 1872 nach Genf, vermählte sich und wurde von der altkath. Gemeinde Genfs zum Pfarrer gewählt, legte indeß Aug. 1874 die Stelle nieder und ging nach Paris, wo er im Febr. 1879 eine gallikan.-kath. Kirche gründete.

Hyacinthus, nach der griech. Mythe der schöne Sohn des spart. Königs Amyklas, Liebling des Apollo, von demselben durch Zufall beim Diskuswerfen getödtet und in die Blume Hyacinthe verwandelt.

Hyaden, nach der griech. Mythe Nymphen, des Atlas Töchter, die ihren auf der Jagd verunglückten Bruder Hyas so beweinten, daß sie von den Göttern aus Mitleid unter die Sterne versetzt wurden: eine Sterngruppe am Kopfe des Stiers, deren Aufgang den Anfang der Regenzeit bezeichnet, daher ihr Name H. (Regensterne).

Hyalith oder Glasopal, ein wasserheller, traubiger oder nierenförmiger Opal.

Hyalitis (grch.), die Entzündung des Glashäutchens und des Glaskörpers im Auge.

Hyalographie (grch.), Verfahren, auf Glasplatten zum Drucke sich eignende Zeichnungen zu radiren und mit Fluorwasserstoffsäure zu ätzen.

Hyalographik (grch.), aus Stückchen von Glas, Krystall oder andern durchsichtigen Massen bestehende Mosaik; auch soviel wie Glasmalerei.

Hyaloidea (grch.), die Glashaut oder die Haut der Glasfeuchtigkeit im Auge; **hyaloidisch**, glasartig.

Hyalurgie (grch.), Glasbereitungskunst, s. Glas.

Hyäne (Hyaena), Raubthiergattung, der abschüssige Rücken mit mähnenartig verlängertem Haarkamm; nächtliche, gefräßige, von Aas lebende Thiere. Die **Gefleckte H.** (H. crocuta), in Süd- und Ostasien; der **Strandwolf** (H. brunnea), in Südafrika; die **Gestreifte H.** (H. striata), in Afrika und Vorderasien. Fossil: die **Höhlen-H.** (H. spelaea), Europa, im Pliocän (Tertiärformation) und Diluvium.

Hyänenhund (Steppenhund, gemalter Hund, Canis pictus), wolfartiger Hund mit hyänenartigem Habitus, von der Größe des Fleischerhundes, Südafrika; richtet in den Schafheerden oft großen Schaden an.

Hyantschau, Stadt in der chines. Prov. Schantung, am Gelben Meer, 60,000 E.

Hybla, mit dem Beinamen Megära, im Alterthum Stadt an der Ostküste Siciliens, berühmt durch den hybläischen Honig. Ein anderes H., H. major, lag am Fuße des Aetna.

Hybom, Hyboma, Hybose (grch.), der Höcker, eine Rückgratsverkrümmung.

Hybrida und **hybridisch**, s. Hibrida.

Hydarthrose (grch.), Gelenkwassersucht, krankhafte Ansammlung von Wasser in der Gelenkkapsel.

Hydaspes, bei den alten Griechen Name des heutigen Flusses Jalum (Dschelam) im Pendschab, bekannt aus der Geschichte Alexander's d. Gr.

Hydatide (grch.), Wassergeschwulst, mit Flüssigkeit gefüllte Blasen, welche sich in den Muskeln und innern Organen, bes. der Leber, entwickeln und den Jugendzustand gewisser Bandwürmer darstellen. (S. Bandwurm, Echinococcus.)

Hydatismus (grch.), das Wasserkollern in Brust oder Unterleib; auch das Lungenschwappen.

Hydatoncus (grch.), Wassergeschwulst.

Hyde (Anna), s. Clarendon (Edward Hyde).

Hydepark (spr. Heidpark), schöner Park im Westend Londons, Sammelplatz der vornehmen Gesellschaft.

Hyder (grch.), Schlange, Drache.

Hyderabad (genauer Haiderâbâd, d. i. Löwenstadt), eine der größten Städte Indiens, Residenz des Nizam, inmitten des Dekan, am Mussy (Musi), 400,000 E., Hauptplatz für den ind. Juwelenhandel.

Hyder-Ali (spr. Heider-), eigentlich H.-A. Khan Behadur, seit 1759 mohammed. Beherrscher (Sultan) von Mysore, geb. 1722, gest. 7. Dec. 1782 zu Tschitorn, einer der bedeutendsten ind. Fürsten der neuern Zeit. Ihm folgte sein Sohn Tippo-Saib.

Hydnum, der Stachelpilz, Stachelschwamm.

Hydra, der Süßwasserpolyp, s. Armpolyp.

Hydra, griech. Insel von 150 □Kilom. an der Ostküste von Morea und vor dem Meerbusen von Hermionia. Die 10,000 Bewohner (Hydrioten), Nachkommen von Albanesen, gelten als die kühnsten und geschicktesten Matrosen des Mittelländischen Meeres. Die Stadt H., 7380 E., Bischofssitz, mit gutem Hafen.

Hydrabad (Haiderabad), Stadt in der ind. Präsidentschaft Bombay, Prov. Sind, früher Residenz der Emire von Sind, auf einer Insel des Indus, 35,000 E.

Hydrachna, Hydrachnea, die Wassermilbe.

Hydragoga (grch.), wasserabtreibende Heilmittel; **hydragögisch**, wasserabführend.

Hydrämie (grch.), die krankhaft wässerige Beschaffenheit des Blutes.

Hydrangea (Hortensie), Pflanzengattung der Saxifrageen. H. arborescens, amerik. Hortensie, fast mannshoher Strauch mit weißen Blüten in großen Trugdolden, Gartenzierpflanze; vielfach in Töpfen gezogen. H. opuloides, die **Echte Hortensie**, mit großen gewölbten Trugdolden, weißer, rother oder blauer Blüte.

Hydrangium (grch.), das Lymphgefäß; **Hydrangiographie**, Beschreibung der Lymphgefäße; **Hydrangiologie**, Lehre von den Lymphgefäßen.

Hydrant (Feuerhahn), eine Vorrichtung in Rohrleitungen der Wasserwerke, an welche bei Feuersgefahr Schläuche geschraubt werden, um vermöge des hydrostatischen Drucks in den Röhren Wasserstrahlen in die Flammen werfen zu können.

Hydrarchus, vorweltliches Thier, s. Zeuglodon.

Hydrargyrum (grch.), Wasserfilber, ein alter Ausdruck für Quecksilber. **Hydrargyriäse** oder **Hydrargyrose**, die Quecksilberkrankheit.

Hydrat (grch.), Verbindung des Wassers mit andern Körpern in festem Mischungsverhältnisse. **Hydratwasser**, das auf diese Weise gebundene Wasser.

Hydraulik oder **Hydrodynamik** (grch.), die Lehre von den Bewegungsgesetzen des Wassers (Wasserbaukunst, Wasserhebung) und den aus der Bewegung desselben entspringenden Wirkungen.

Hydraulische Presse (von Bramah 1795 erfunden) besteht aus einem Preßcylinder, oben verschlossen durch einen auf- und niedergehenden Kolben und aus einer mit dem Preßcylinder durch ein Rohr verbundenen Druckpumpe, mit einarmigem Hebel, eingesetzt in ein Wasserreservoir und mit diesem durch Ventil verbunden, welches durch Druck von oben geschlossen wird. Hebt man nach Füllung der Druckpumpe, des Preßcylinders und des Verbindungsrohrs mit Wasser den Hebelarm durch Hand- oder Dampfkraft, so dringt durch das Ventil Wasser in die Druckpumpe; drückt man den Hebelarm nieder, wobei das Ventil sich schließt, so wird der auf das Wasser in der Pumpe ausgeübte Druck durch das Verbindungsrohr auf den Preßcylinder übertragen und hebt denselben. Der Kolben wird gegen eine über dem Preßcylinder auf Säulen ruhenden Platte gedrückt, wodurch die auf dieser befindlichen Stoffe gepreßt werden. Die H. P. wird angewendet bei Appretur der Gewebe, zum Glätten des Papiers, zur Pressung von Baumwolle, Heu 2c., bei Gewinnung von Oel, Stearin, zur Prüfung der Festigkeit der Dampfkessel 2c.

Hydraulischer Mörtel, s. Cäment.

Hydraulische Widder (Stoßheber), s. unter Heber.

Hydremese (grch.), Erbrechen von Wasser, die sogen. Wasserkolik.

Hydrencephalitis (grch.), Gehirnwassersucht; **Hydrencephalium**, Gehirnhöhlenwassersucht.

Hydriatik (grch.), die Wasserheilkunde.

Hydrioten, die Bewohner der griech. Insel Hydra.

Hydrobat (grch.), ein Wassertreter.

Hydrocarbür (Solaröl, Pinolin, Benzol, Photogen, Schieferöl, Mineralöl), die durch trockene Destillation von Braunkohle, Steinkohle, erdhaltigem Schiefer, Torf gewonnenen Leuchtstoffe.

Hydrocardium (grch.), Herzbeutelwassersucht.

Hydrocele (grch.), Wasserbruch, die Ansammlung von Wasser in der Scheidenhaut der Hoden. **Hydrocephălus**, Wasserkopf, Gehirnwassersucht.

Hydrocharis, Pflanzengattung, s. **Froschbiß**.

Hydrocranium (grch.), Gehirnwassersucht.

Hydrodiffusion, s. unter **Endosmōse**.

Hydrodynămik (grch.), soviel wie Hydraulik.

Hydrogĕn (grch.), soviel als Wasserstoff. **Hydrogĕnpol**, der negative Pol der Volta'schen Säule, an welcher sich bei Zerlegung des Wassers der Wasserstoff ausscheidet. **Hydrogenoxygen-Mikroskop**, soviel wie Hydrooxygengas-Mikroskop.

Hydrogenĕsis (grch.), krankhafte Entstehung von Wasser im Körper.

Hydrogeologie (grch.), die Ansicht, daß die Erdoberfläche durch den Einfluß des Wassers gebildet worden sei, auch Neptunismus genannt.

Hydroglossum (grch.), die Fröschleingeschwulst.

Hydrographie (grch.) hat als ein Theil der physik. Geographie die physik. Verhältnisse des Wassers auf der Oberfläche der Erde, als ein Theil der beschreibenden Geographie die Beschreibung der Quellen, Flüsse, Seen etc. zum Gegenstande. In einer besondern Bedeutung enthält sie alle Kenntnisse über das Meer, soweit sie für die Schifffahrt von Wichtigkeit sind und namentlich zur Anfertigung von Seekarten und darauf bezüglichen Tabellen dienen. Daher heißen in manchen Ländern die verschiedenen dem Seewesen gewidmeten Institute auch **Hydrographische Institute**. **Hydrographische Karten** sind theils Fluß-, theils Seekarten.

Hydrographisches Papier, Papier, mit Galläpfeltinctur getränkt und mit gepulvertem Eisenvitriol eingerieben; schreibt man mit Wasser darauf, so erscheinen die Schriftzüge schwarz.

Hydrologie (grch.), Lehre von dem Wasser, bes. auch von den Mineralwassern.

Hydrologium (grch.), die Wasseruhr.

Hydromanie (grch.), Begierde, sich ins Wasser zu stürzen; unauslöschlicher Durst; auch übertriebene Anhänglichkeit an die Kaltwassercur.

Hydromantie (grch.), Wahrsagung aus Wasser.

Hydromechanik, diejenige Wissenschaft, welche unter Anwendung der Mathematik die Einwirkung von Kräften auf tropfbare Flüssigkeiten untersucht, zerfällt in die Hydraulik und die Hydrostatik.

Hydrometeōre heißen alle diejenigen Erscheinungen, welche sich auf den Feuchtigkeitszustand der Atmosphäre beziehen (Thau, Nebel, Wolken etc.).

Hydromēter (grch.), Wassermesser, dient zur Beobachtung des steigenden und fallenden Wassers.

Hydromotor (grch.-lat.), Wasserbeweger, neue Erfindung (1878) des Dr. Emil Fleischer in Dessau auf dem Gebiete der Nautik, zur Ersetzung der Dampfmaschine bei den Schiffen bestimmt, macht das Steuerruder vollständig überflüssig, gibt dem Schiffe eine leichtere Drehgeschwindigkeit und bringt eine bedeutende Kohlenersparniß mit sich.

Hydroncus (grch.), Wassergeschwulst, wassersüchtige Anschwellung.

Hydronephrōse (grch.), Wassersucht des Nierenbeckens.

Hydronike (grch., d. i. Wasserbesiegung) nennt man die Methode, Webestoffe aller Art wasserdicht zu machen, ohne den Luftdurchgang zu hindern.

Hydrooxygengas, s. **Knallgas**.

Hydrooxygengas-Mikroskop, eine Art von Mikroskop, bei welchem man die Flamme einer Mischung von Wasserstoffgas und Sauerstoffgas, des sogen. Knallglases, als Beleuchtung anwendet, dient, um kleine Objecte vergrößert erscheinen zu lassen.

Hydropathie (grch.), die Kaltwasserheilkunde; **Hydropāth**, Arzt, welcher die Kaltwasserheilkunst ausübt.

Hydropericardium (grch.), Herzbeutelwassersucht.

Hydrophān (Weltauge), Mineral, ist Opal, der seinen Wassergehalt und somit Farbenspiel, Glanz und Durchsichtigkeit verloren hat; er saugt Wasser auf, wodurch er jene Eigenschaften vorübergehend wieder erhält.

Hydrophilinen, die Wasserkäfer.

Hydrophobie (grch.), die Wasserscheu (**Hundswuth**).

Hydrophthalmie (grch.), Augenwassersucht; **Hydrophthalmium**, blaue Ringe um die Augen mit wässeriger Aufgedunsenheit (bei Kachexie).

Hydropisie, Hydropismus (grch.), die Wassersucht; **hydropisch**, wassersüchtig.

Hydroplastie (grch.), die Kunst durch Aufsatzstücke bei Fontainen Formen von Wasserspielen zu erzeugen.

Hydropneumātisch (grch.), die Zusammenwirkung von Wasser und Luft betreffend.

Hydrops (grch.), Wassersucht.

Hydropult (grch.-lat.), Wasserschleuderer (Gartenspritze).

Hydrorchis (grch.), Hodengeschwulst mit wässeriger Anhäufung.

Hydrorrhăchis (grch.), angeborene Wasseransammlung in dem Rückenmarkskanale, in Form eines mit Wasser gefüllten Sacks, der unter der Haut des Rückens aus der Wirbelsäule heraushängt, häufig mit Lähmungen verbunden.

Hydrosarka (grch.), die Hautwassersucht.

Hydroskopie (grch.), Untersuchung eines Wassers nach seinen Bestandtheilen; **Hydroskopist**, ein Quellenentdecker.

Hydrostătik (grch.), die Lehre vom Gleichgewichte tropfbar flüssiger Körper, lehrt z. B. die Bedingungen kennen, unter welchen ein Körper auf dem Wasser oder andern Flüssigkeiten schwimmt oder in dieselben einsinkt. **Hydrostatische Wage**, eine mit bequemen Vorrichtungen zur Bestimmung des spec. Gewichts versehene Wage.

Hydrostatisches Bett, ein von dem engl. Arzt Neil Arnott erfundenes Bett, zum Verhüten des Wundliegens der Kranken, besteht aus einem wannenartigen, mit Wasser gefüllten Kasten und einem breiten Kautschuktuch darüber, auf welches eine mehrfach gefaltete Decke als Matratze und ein Kopfkissen gelegt wird. Auf dieser Matratze schwimmt der Kranke und fühlt nicht den geringsten Druck.

Hydrotechnik (grch.), die Wasserbaukunst, mit Einschluß der Deichbaukunst; auch die Kunst, hydraulische Maschinen, Wassermühlwerke etc. anzulegen.

Hydrotherapie (grch.), soviel wie Kaltwassercur.

Hydrothionsäure (Schwefelwasserstoff), eine Verbindung von 1 Aequiv. Schwefel und 1 Aequiv. Wasserstoff, das sich entwickelt, wenn gewisse Schwefelmetalle (z. B. Schwefeleisen) mit verdünnten Säuren (z. B. Schwefelsäure) übergossen werden, ist ein farbloses Gas von widrigem Geruche, wirkt beim Einathmen tödlich. Wegen der starken Einwirkung auf die Metalle und der hervorstechenden Färbung der entstehenden Verbindungen ist die H. eins der vorzüglichsten Reagentien in der analytischen Chemie. — Die **hydrothionige Säure** (Wasserstoffschwefel, Wasserstoffsupersulphür) besteht aus 1 Aequiv. Wasserstoff und 5 Aequiv. Schwefel, und bildet eine gelbe ölartige Flüssigkeit.

Hydrothōrax (grch.), Brustwassersucht.

Hydrūren (grch.), Verbindungen des Wasserstoffs bes. mit Metallen.

Hydrurie (grch.), Harnruhr.

Hyères (spr. I-ähr), Stadt im franz. Dep. Var, 5 Kilom. vom Mittelländischen Meer, an der Zweigbahn Toulon-Nizza, 12,289 E., klimatischer Curort. Oestl. der Stadt, bei den Salinen, die weite **Rhede von H.**, vor derselben die wenig bewohnten, befestigten Hyèrischen Inseln (im Alterthum Stöchaden).

Hyetographische Karte, Karte, welche die Verbreitung des Regenfalls auf der Erde darstellt. — **Hyetomēter**, Apparat zur Messung der Menge des auf einen Ort herabfallenden Regens.

Hygiēa, die Göttin der Gesundheit, Tochter des Aesculap, dargestellt als Jungfrau mit einer Schale, aus der eine Schlange trinkt; auch ein Asteroid.

Hygieine (grch.), Gesundheitspflege, die Lehre von der Gesundheit und ihrer Erhaltung, zerfällt in die private, die Gesundheit des Einzelnen betreffend, und in die öffentliche (s. **Gesundheitspflege**).

Hyginus, der Heilige, Papst, 137—142 n. Chr.; Gedächtnißtag 10. Jan.

Hygīnus (Cajus Jul.), röm. Grammatiker, gilt

(mit Unrecht) für den Verfasser zweier auf uns gekommener Schriften: „Fabulae" und „Poeticon astronomicon", zuletzt von M. Schmidt (1872) herausgegeben. — **H. Gromaticus**, röm. Schriftsteller aus der Zeit des Nerva, schrieb unter anderm „De munitionibus castrorum" (herausg. von Lange, 1848).

Hygrologie (grch.), Lehre von den Dünsten; Lehre von den Flüssigkeiten des Körpers; **hygrologisch**, dazu gehörig oder dieselbe betreffend.

Hygrōm (grch.), Wasserbalggeschwulst.

Hygromēter, Hygroskop (grch.) nennt man diejenigen physik. Apparate, welche zur Bestimmung der Dampfverhältnisse der Atmosphäre dienen, und zwar entweder zur Bestimmung der absoluten Menge des vorhandenen Wasserdampfes oder zur Bestimmung der Feuchtigkeit, d. h. des Verhältnisses zwischen der wirklich in der Atmosphäre vorhandenen Dampfmenge und derjenigen, welche unter Beibehaltung der gerade stattfindenden Temperatur bei voller Sättigung der Luft vorhanden sein könnte. Das beste dieser Instrumente ist das von Saussure angegebene, in welchem ein durch Auslaugen vom Fett befreites Menschenhaar durch seine infolge von Feuchtigkeitsänderungen in der Luft eintretenden Verlängerungen und Verkürzungen einen Zeiger über einer Scala bewegt, die so von 0 bis 100 eingetheilt ist, daß der Zeiger in völlig feuchter Luft auf 100, in völlig trockener auf 0 steht.

Hygroskopische Feuchtigkeit, das Wasser, welches die Körper aus der Luft aufsaugen, ohne sich chemisch damit zu verbinden.

Hyksos (d. i. Hirtenkönige), die altägypt. Könige der 15. und 16. Dynastie des Manethos von semit. Ursprunge, herrschten über Aegypten 2100—1600 v. Chr.

Hylas, Liebling des Hercules, Genosse der Argonauten, von den Nymphen in Mysien beim Wasserschöpfen in die Fluten hinabgezogen.

Hyle (grch.), bei den griech. Philosophen der Urstoff, die Materie, im Gegensatz zum bildenden Formprincip des Geistes. Nach der ältesten griech. Philosophie besaß das Urwesen oder die Materie selbständige Bewegung und Leben (**Hylozoismus**).

Hymen oder **Hymenäus** (grch.), bei den alten Griechen eigentlich der Hochzeitsgesang beim Wegzuge der Braut aus dem Aelternhause; dann der Hochzeitsgott selbst, dargestellt als beflügelter Knabe, Brautfackel und Schleier in den Händen.

Hymen (grch.), das sogen. Jungfernhäutchen, das die weiblichen Geschlechtstheile theilweise verschließende Häutchen; dann überhaupt Haut; daher **Hymenitis**, Entzündung bes. der zarten Häute der Eingeweide, **Hymenographie**, die Lehre von den Häuten.

Hymenaea (Heuschreckenbaum), Pflanzengattung großer, harzreicher, südamerik. Bäume aus der Familie der Cäsalpineen; H. Courbaril (Gemeiner Heuschreckenbaum, Animebaum) liefert Nutzholz und Kopal.

Hymenium, die obere Hautschicht, in welcher bei vielen Pilzen die Sporenschläuche liegen. — **Hymenomyceten**, Hautpilze, eine Ordnung der Pilze. — **Hymenophyllites**, Gattung fossiler Farrnkräuter.

Hymenoptēren, Hautflügler oder Aderflügler, Insektenordnung, Insekten mit 4 häutigen, durchsichtigen und geaderten Flügeln. Man theilt sie in Blattwespen (Tenthredonidae), Holzwespen (Siricides), Schlupfwespen (Ichneumonidae), Gallwespen (Gallicolae), Raubwespen (Rapientia) und Blumenwespen (Anthophila).

Hymēttus, Berg in Attika, jetzt Trelo-Vuno, südöstl. von Athen, durch Marmor und Honig berühmt.

Hymne (grch. hymnos), bei den Griechen ein Lobgesang zu Ehren der Götter oder Heroen, anfangs von epischer, später von mehr lyrischer Art. Die Hymnen der christl. Kirche gingen aus den Psalmen der Hebräer hervor. Begründer des lat. Hymnengesangs war der heil. Hilarius (gest. 368); bekannt sind bes. der Ambrosianische Lobgesang, der Lobgesang der Engel und der Marianische Lobgesang. In der evang. Kirche trat an die Stelle des H. der deutsche Choral. Die H. der neuern Dichter sind weniger religiösen, als philos.-didaktischen Inhalts. — **Hymnologie** heißt die Kenntniß der geistlichen Lieder und Liederdichter.

Hyoides (grch.), Zungenbein, ein kleiner, hufeisenförmiger Knochen in der Wurzel der Zunge. **Musculus hyoglossus**, der vom Zungenbein ausgehende, die Zunge herabziehende Zungenmuskel.

Hyoscyămus (Bilsenkraut), Pflanzengattung der Solaneen; H. niger (Schwarzes Bilsenkraut, Hühnertod, Rindswurz), krautige, widerlich riechende, schmierig-zottige Giftpflanze mit dunkelvioletten Blüten, auf Schutthaufen, an Wegen ꝛc., enthält **Hyoscyamin**, das seidenglänzende Nadeln bildet, giftig wirkt und wie das Atropin die Pupille erweitert.

Hypallăge (grch.), d. i. Verwechselung, Vertauschung, grammatisch-rhetorische Figur, wobei einzelne Satztheile eine den Sinn nicht verändernde Vertauschung erleiden, wie „die Pracht dieser Bäume", anstatt „diese prächtigen Bäume".

Hypamaurōsis (grch.), der Schwarze Staar.

Hypăta, im Alterthum feste Stadt in Thessalien, an einem Vorsprunge des Oeta, bes. als Sitz der Zauberei verrufen; heißt jetzt Hypati.

Hypäthraltempel, antike Tempelgebäude, welche einen freien unbedeckten Raum einschließen.

Hypatia aus Alexandria, Tochter des Mathematikers Theon und Gattin des Philosophen Isidorus, ausgezeichnet durch Schönheit und Sittenreinheit, Lehrerin der Philosophie, bei einem durch die Vertreibung der Juden 415 n. Chr. veranlaßten Volksaufstande ermordet; Heldin eines Romans von Kingsley (deutsch, 2. Aufl. 1878).

Hyper, griech. Präposition, unser „über", häufig in Zusammensetzungen.

Hyperämie oder **Hyperämose** (grch.), Blutüberfüllung, betrifft entweder den ganzen Körper (allgemeine H., Plethōra, Vollblütigkeit) oder nur einzelne Theile (örtliche H.). Die letztere entsteht durch Erschlaffung der Gefäßwände (active oder arterielle H.) oder durch Wachsen der Widerstände in den Venen (passive oder venöse H.). Die Wirkungen der H. sind verschieden: die active bedingt vorzugsweise Entzündungserscheinungen (erhöhten Stoffwechsel), die passive Erscheinungen der Wassersucht (verminderten Stoffwechsel), auf Schleimhäuten chronische Katarrhe.

Hyperaphie (grch.), krankhaftes Gefühlsvermögen.

Hyperasthenie (grch.), der höchste Grad der Kraftlosigkeit, gänzliche Entkräftung.

Hyperästhesie (grch.), übermäßige Empfindlichkeit, abnorm gesteigerte Reizbarkeit, beruht meist auf Erkrankungen des Nervensystems.

Hyperauxēsis (grch.), krankhafte Vergrößerung der Iris und dadurch bedingte Verengung der Pupille.

Hypērbel (grch.), in der Geometrie eine bestimmte Linie des 2. Grades, einer der 3 Kegelschnitte, wobei die schneidende Ebene außer der einen Kegelfläche auch noch die Oberfläche des entgegengesetzten Kegels trifft. — In der Poetik und Rhetorik ist H. oder **Hyperbole** (d. i. Uebertreibung) eine das Object übermäßig vergrößernde oder verkleinernde Redefigur; **hyperbolisch** heißt überhaupt alles Uebertriebene.

Hyperbibasmus (grch.), die Ton- oder Accentversetzung, Silben- oder Wortverdrehung.

Hyperborēer (grch.), in der griech. Mythologie ein sagenhaftes, mit unwandelbarer Jugend und Gesundheit ausgestattetes Volk, das im Dienste Apollo's ein paradiesisches Land in Licht und Frieden bewohnte; später alle im hohen Norden (über den Boreas hinaus) wohnenden Völker. — **Hyperborēisch**, nördlich.

Hyperbulie (grch.), übermäßig gesteigertes Willensvermögen, Starrsinnigkeit.

Hypercultur (grch.-lat.), Ueberbildung.

Hyperdulie (grch.), übertriebene Verehrung.

Hyperenergie (grch.), übermäßige Kraft, zu starkes Wirkungsvermögen.

Hyperepidose (grch.), übermäßige Ausdehnung oder Zunahme einzelner Glieder.

Hypergeusie (grch.), allzu empfindliches Geschmacksvermögen.

Hypericum (Hartheu), Pflanzengattung aus gleichnamiger Familie; häufig an sonnigen Plätzen H. per-

foratum (Johanniskraut, Herenkraut, Hasenkraut), mit am Rande schwarz punktirten Blättern und gelben Blüten; einige ausländische Arten Zierpflanzen.

Hyperides, aus Athen, Redner und neben Demosthenes einer der rührigsten Gegner der macedon. Herrscher. Nach der Schlacht bei Krannon (322 v. Chr.) flüchtig, auf Aegina durch Antipater ermordet. Eine vollständig erhaltene Rede und größere Stücke aus andern wurden 1847 und 1855 in Aegypten aufgefunden und zuletzt von Blaß (1869) herausgegeben.

Hyperinōse (grch.), krankhaft vermehrter, **Hypinōse,** krankhaft verminderter Faserstoffgehalt des Blutes.

Hyperion, s. **Helios.**

Hyperkatalēktisch (grch.), überzählig (von zu langen Versen).

Hyperkatharsis (grch.), übermäßige Abführung oder Ausleerung.

Hyperkeratōse (grch.), kegelförmige Hervortreibung der Hornhaut im Auge.

Hyperkinesis (grch.), Muskelkrampf.

Hyperkrisis (grch.), der allzu heftige Wechsel einer Krankheit.

Hyperkritik (grch.), überstrenge Kunstrichterei.

Hyperlogisch (grch.), unvernünftig, was über die Vernunft hinausgeht; **Hyperlogismus,** Unvernunft.

Hypernōa (grch.), jede Krankheit mit übermäßig gesteigerter Geistesthätigkeit.

Hyperopie, Hypermetropie (grch., Uebersichtigkeit), derjenige Refractionsfehler des Auges, wobei Lichtstrahlen, welche parallel auf die Hornhaut auffallen, erst hinter der Netzhaut ihre Vereinigung finden, sodaß der Kranke alle Gegenstände undeutlich und verwaschen sieht, beruht auf fehlerhaftem Bau des Augapfels (Verkürzung der Sehachse) und erfordert das Tragen converer Brillengläser.

Hyperorthodōx (grch.), hinsichtlich der dogmatischen Ansichten mehr als rechtgläubig und daher jeden biblischen (nur bildlichen) Ausdruck wörtlich nehmend.

Hyperosmie (grch.), krankhaft verstärkter Geruch.

Hyperostōse (grch.), ein Knochenauswuchs.

Hyperoxyde (grch.), solche Oxyde (Verbindungen der einfachen Körper mit Sauerstoff), welche mehr Aequivalente Sauerstoff besitzen, als Oxyde, die als Basen sich mit Säuren zu Salzen verbinden können.

Hyperoxygēn (grch.), übersättigt mit Sauerstoff.

Hyperpathie (grch.), übermäßige Empfindlichkeit oder Geneigtheit zu Krankheiten.

Hyperplasie (grch.), Massen- und Gewichtszunahme eines Organs.

Hyperporōse (grch.), Knochenwucherung.

Hypersarkoma (grch.), wucherndes, sogen. wildes Fleisch; auch Fleischgeschwulst; **Hypersarkōse,** übermäßige Fleischigkeit; Ansatz von wildem Fleische.

Hypersthēn (Paulit), ein dem Augit verwandtes Mineral, pech- oder grünlichschwarz oder braun mit kupferartigem bis Perlmutterglanz auf den Spaltflächen; im sogen. **Hypersthenfels;** dient zu Schmucksteinen und Ornamenten.

Hypersthenie (grch.), übermäßige Kraft, der Ausdruck, durch welchen Brown und seine Anhänger den Körperzustand bei entzündlichen, hitzigen Krankheiten bezeichneten, s. **Erregungstheorie.**

Hyperthymie (grch.), Geisteskrankheit verbunden mit Tollkühnheit.

Hypertonie (grch.), die Ueberspannung.

Hypertrichōse (grch.), übermäßiger Haarwuchs.

Hypertrophie (grch.), übermäßige Ernährung, die Massen- und Gewichtszunahme eines Organs, die auf einer Vermehrung seiner normalen Bestandtheile (**echte H.**) oder auf einer Ausbildung fremdartiger (**falsche H.**) beruht. Die echte H. bewirkt meist eine Steigerung, die falsche dagegen eine Vernichtung der Functionen des betreffenden Organs.

Hyphāma (grch.), die Blutunterlaufung; **hyphāmisch,** mit Blut unterlaufen.

Hyphăsis oder Hypanis, Nebenfluß des Indus, an dem Alexander d. Gr. das Ziel seiner Eroberung fand.

Hyphēn (grch.), Zusammenziehung zweier Wörter zu einem Compositum; auch das Bindezeichen (-) derselben, wie Waisenhaus-Director, Rathhaus-Archiv.

Hyphen (Pilzfäden), die zu langen Fäden aneinandergereihten, schlauchförmigen Zellen der Pilze.

Hyphomycēten, die Fadenpilze, d. h. Pilze, deren Sporen an der Spitze einfacher, aus dem Mycelium entspringender Fäden erzeugt werden.

Hypnobatēsis, Hypnobatie (grch.), das Nachtwandeln; **Hypnobät,** Nachtwandler; **Hypnologik,** der Theil der Diätetik, der den Schlaf betrifft.

Hypnos, der griech. Name für Somnus (lat., Schlaf).

Hypnotica, soviel wie Narkotica, einschläfernde, betäubende Mittel.

Hypnotismus (grch.), schlafähnlicher Zustand, durch Einverleibung narkotischer Substanzen, auch durch Ueberanstrengung der Augennerven (anhaltendes Fixiren eines kleinen glänzenden Gegenstandes) hervorgerufen. Auf die letztere Methode der Betäubung machte zuerst der engl. Chirurg **Braid** aufmerksam, weshalb der H. auch **Braidismus** heißt.

Hypnum (Astmoos), artenreiche Gattung der Moose, häufig auf feuchtem, beschattetem Boden, Baumstämmen, Felsen dicke Polster bildend; dient getrocknet zu Streu, zum Ausstopfen von Matratzen ꝛc.

Hypo, griech. Präposition: unter, unten befindlich, in vielen Zusammensetzungen.

Hypobiasmus (grch.), in der Größenlehre das Zurückführen einer Gleichung auf einen niedern Grad.

Hypoblephăron (grch.), eine Anschwellung unter dem Augenlide; auch ein künstliches Auge.

Hypocaustum (grch.), ein Schwitzbad.

Hypochondrie (grch.), d. i. Unterleibskrankheit, Milzsucht, ein den Geisteskrankheiten verwandtes Nervenleiden, besteht in einem steten sich krank und unglücklich Fühlen. Man unterscheidet die **immaterielle H.,** bei welcher der Patient sich blos krank fühlt, ohne es zu sein, und die **materielle H.,** wo die trübe Stimmung desselben von wirklichen Krankheiten ausgeht. Regelmäßige Beschäftigung, leichte Bewegung, Reisen, Turnen, leicht verdauliche Kost, Bäder und Kaltwassercuren sind im allgemeinen gegen die H. zu empfehlen. **Hypochondrisch,** milzsüchtig; grämlich, schwermüthig.

Hypochondrien (grch.), die Weichen, die Gegend des Unterleibes unter den Rippen.

Hypocykloide, s. unter **Epicykloide.**

Hypodermătisch (grch.), unter der Haut befindlich oder wachsend.

Hypodrōm (grch.), ein bedeckter Ort zum Spazierengehen (nicht zu verwechseln mit Hippodrom).

Hypogāen (grch.), unterirdische Gräber und Grabdenkmäler, soviel wie Katakomben.

Hypogastricum (Unterleibsgegend) oder **hypogastrische Region,** s. unter **Abdōmen.**

Hypoglossus (grch.), der Unterzungennerv, welcher im Zungenmuskel sich verbreitet.

Hypogramma (grch.), Unterschrift, bes. die Inschrift am Fuße einer Säule.

Hypogynisch (grch.), unterweibig, von Pflanzen, bei denen die Staubfäden und Blumenblätter unter dem Fruchtknoten stehen.

Hypokorismus (grch.), schmeichelnde Benennung, mildernde Benennung für eine schimpfliche Sache.

Hypokrās (grch.), ein mit Gewürzen und Zucker gemischter Wein, Gewürzwein.

Hypokrisis, Hypokrisie (grch.), Nachahmung einer Person, z. B. in Reden, Geberden; dann Heuchelei, Verstellung; **Hypokrit,** Heuchler, Frömmler.

Hypolemniskus (grch.), kritisches Zeichen (÷), daß mehrere Uebersetzer eine Stelle auf gleiche Art übersetzt haben.

Hypomnēm, in der Mehrzahl **Hypomnemăta** (grch.), Nachtrag, Zusätze; auch Denkschrift.

Hypomochlium (grch.) heißt beim Hebel derjenige Punkt, welcher ihm als Stützpunkt dient.

Hypomorie (grch.), geringerer Grad von Blödsinn.

Hyponoēm (grch.), vorgefaßte Meinung.

Hypophēten (grch.), Verkündiger, Ausleger, bes. des göttlichen Willens, orakeldeutende Priester.

Hypophlegmasie (grch.), eine gelinde oder schleichende Entzündung.

Hypophŏra (grch.), Einwand, rhetorische Figur, indem man die Behauptung des Gegners anführt, um sie durch einen Einwand zu entkräften.

Hypophthalmie oder **Hypopion** (grch.), Eiteransammlung in der vordern Augenkammer.

Hypoplexie (grch.), ein leichter Schlaganfall.

Hyporchēma (grch.), Tanzlied, ein dem Apollo gewidmeter Chorgesang mit Tanz; **Hyporchemätik**, Dichtkunst, welche mit Musik und im Tanz abgesungene Stücke schafft.

Hyposarka (grch.), Hautwassersucht.

Hypospadiasie, Hypospadie (grch.), angeborener Bildungsfehler der männlichen Harnröhre, wobei diese nicht an der Spitze der Eichel, sondern schon in der Mitte oder an der Wurzel des Penis ihre Oeffnung hat und den Urin ausfließen läßt; **Hypospadiäus**, ein mit diesem Bildungsfehler Behafteter.

Hypospásma (grch.), Krampf, bes. der Augenlider.

Hyposphágma (grch.), eine mit Blut unterlaufene Stelle, bes. Ergießung des Blutes im Auge.

Hypostáse (grch.), die Unterlage, Grundlage; der Bestand, die Wirklichkeit, das Wesen, die Gegenständlichkeit (Substanz); in der Heilkunde der Bodensatz des Urins; auch soviel wie Blutsenkung; **hypostasiren**, etwas zum Gegenstand, zur Substanz machen, das Merkmal eines Gegenstandes selbst als Gegenstand setzen oder betrachten; **hypostätisch**, wesentlich, gegenständlich (substantiell), selbständig, persönlich.

Hyposthenie (grch.), Kräftemangel, bei Brown und seiner Schule das Gegentheil von Hypersthenie.

Hypostrophe (grch.), das Umwenden, bes. der Gebärmutter; auch Rückfall einer Krankheit.

Hypotáktisch (grch.), sich unterordnend, sich unterwerfend; nachstehend.

Hypotēlis (grch.), untergeordneter Zweck.

Hypotenūse (grch.), im rechtwinkeligen Dreieck die dem rechten Winkel gegenüberliegende Seite.

Hypothalattik (grch.), die Kunst, unter dem Wasser zu schwimmen.

Hypothek (grch.), d. i. Unterlage, Unterpfand, das Recht des Gläubigers an eine ihm zur Sicherstellung seiner Forderungen vom Schuldner **hypothekarisch** eingeräumte unbewegliche Sache. Nach dem modernen Rechte kann der Pfandgläubiger, im Fall der Nichtzahlung, seine Befriedigung nur durch Vermittelung des Gerichts verlangen. Die preuß. Grundbuchordnung vom 5. Mai 1872 stellt neben die H. die sogen. **Grundschuld**, bei welcher auf Antrag Zinsquittungsscheine ausgestellt werden. Die **Hypotheken-** oder **Grundbücher** dienen zur Eintragung der einzelnen Pfandrechte unter öffentlicher Autorität. Zur Hebung des Realcredits wurden **H.-Banken** errichtet, um solchen, welche genügende Sicherheit bieten, hypothekarische Darlehen zu möglichst günstigen Bedingungen zu verschaffen. **H.-Versicherungsanstalten** sollen die Hypothekengläubiger gegen Zahlung einer Prämie vor möglichen Verlusten und verspäteter Rückzahlung sicherstellen.

Hypothēse (grch.), d. i. Unterlage, im allgemeinen soviel wie Voraussetzung oder Bedingung. In einem **hypothetischen Urtheil** ist die Gültigkeit des Nachsatzes durch die des Vordersatzes bedingt. Im engern Sinne bezeichnet H. gewisse auf Wahrscheinlichkeit begründete wissenschaftliche Lehrsätze. **Hypothetisch**, soviel wie ungewiß, d. h. auf bloßen Voraussetzungen beruhend.

Hypotypōse (grch.), anschauliche Vorstellung und Versinnlichung, kurzer Abriß.

Hypozeuxis (grch.), Verbindung jedes Redegliedes mit einem Zeitworte, sodaß die Rede aus abgesonderten kleinen Sätzen besteht.

Hypselologie (grch.), Großsprecherei, Prahlerei.

Hypsipyle, Königin von Lemnos, von Jason Mutter zweier Söhne. Vertrieben, kam sie zum König Lykos von Theben, durch ihn aber in den Kerker, aus welchem ihre Söhne sie befreiten.

Hypsistarier oder **Hypsistanier**, eine Sekte des 4. Jahrh. in Kappadocien, welche den einen höchsten Gott unter dem Namen des „Hypsistos" verehrten und dabei die jüd. Speisegesetze und den Sabbat beobachteten. Ullmann, „De Hypsistariis" (1823).

Hypsologie (grch.), die Theorie vom Erhabenen.

Hypsometrie (grch.), soviel wie Höhenmessung.

Hyraceum, Ersatz des Bibergeils, s. **Dasjespiß**.

Hyrkanien, alte Landsch. Irans, zwischen dem Elbrusgebirge und dem Kaspischen Meere, dessen südöstl. Theil deshalb das **Hyrkanische Meer** hieß.

Hyrkānus, 2 jüd. Hohepriester aus dem Geschlecht der Hasmonäer. **Johannes H. I.**, Sohn Simon's, Fürst und Hoherpriester 135—105 v. Chr., Vater der Könige Aristobul I. und Alexander Jannäus. Des Letztern Sohn, **H. II.**, Hoherpriester unter der Regentschaft seiner Mutter, nach deren Tod (69 v. Chr.) auch König, von seinem Bruder Aristobul verdrängt und erst 63 von Pompejus als Hoherpriester wieder eingesetzt. 30 v. Chr. ließ ihn Herodes d. Gr. hinrichten.

Hyrtl (Joseph), ausgezeichneter Anatom, geb. 7. Dec. 1811 zu Eisenstadt in Ungarn, 1845—74 Prof. in Wien, seitdem emeritirt in Perchtoldsdorf, hat mehrere vortreffliche Lehrbücher der Anatomie verfaßt und sich durch die Herstellung unübertrefflicher mikroskopischer Injectionspräparate verdient gemacht.

Hysiä, Stadt im alten Böotien, mit einem Tempel und heiligen Brunnen des Apollo (davon Hysios genannt); wer aus letzterm trank, empfing die Gabe der Weissagung.

Hyssōpus, Pflanzengattung, s. **Ysop**.

Hysteralgie (grch.), Gebärmutterschmerz.

Hysterie (grch.), Mutterplage, Mutterstaupe, eigenthümliche Nervenkrankheit der Frauen, welche meist von Krankheiten oder Reizungen der Geschlechtstheile ausgeht und sich durch Verstimmung des Gemüths, plötzliche Uebergänge vom Weinen zum Lachen, Aufstoßen und Blähungen, Nervenschmerzen, Krampfanfälle und Lähmungen kennzeichnet. Die Kranken sind für ihre Umgebung unerträglich, weil sie beständig neue meist grundlose Klagen vorbringen. Gegenmittel: Körperbewegung, Bäder, Arbeiten und streng geregelte Lebensweise. **Hysterisch**, an H. leidend.

Hysteritis (grch.), Entzündung der Gebärmutter. **Hysterocēle**, Gebärmutterbruch. **Hysteroloxie**, Schiefheit der Gebärmutter, eine Verschiebung derselben im Unterleibe. **Hysteromanie**, Wahnsinn der Frauen mit geschlechtlicher Aufregung. **Hysteromochlion, Hysterophōr**, Gebärmutterhalter, Instrument zum Stützen der gesenkten Gebärmutter. **Hysteroptōse**, Vorfall der Gebärmutter vor die Scheidenöffnung. **Hysterotomie**, chirurg. Operation an der Gebärmutter, Kaiserschnitt. **Hysterotōm**, Instrument, um einen Theil des Gebärmutterhalses abzuschneiden. **Hysteroskopie**, Untersuchung der Gebärmutter vermittels des Gebärmutterspiegels.

Hysteron Proteron oder **Hysterologie** (grch.), grammatische Figur, welche die natürliche Ordnung des auszudrückenden Begriffs oder Gedankens verkehrt und das letzte zum ersten macht.

Hysteroplásmen (grch.), künstliche Nachbildungen der Gebärmutter zu Unterrichtszwecken.

Hythe (spr. Heith), Hafenstadt an der Südostküste der engl. Grafsch. Kent, einer der Cinque Ports, 3300 E.

I (Vocal).

(Die mit dem Consonanten J [Jot] anfangenden Wörter sind, von dem Vocal I getrennt, unter Jot zu suchen.)

I, Vocal, der 9. Buchstabe in unsern abendländ. Alphabeten, hieß bei den Griechen Iota; das j (Jot) der neuern Sprachen war ihnen unbekannt. Deshalb ist in Namen und Wörtern, die aus dem Griechischen stammen, das anlautende i, auch wenn es einem andern Vocale vorausgeht, stets wie i und nicht wie j zu sprechen. I vor C und M drückt so viele Hunderte, Tausende aus, z. B. IIC = 200, IIIM = 3000. Auf

deutschen Reichsmünzen bedeutet I den Münzort Hamburg, auf ältern franz. die Münzstätte Limoges; in der Chemie ist I das Zeichen für Jod.

Jacini (spr. J-adschini, Stefano), ital. Staatsmann und Nationalökonom, geb. 1827 zu Castelbuttano, 1860—61 und 1864—67 Minister der öffentlichen Arbeiten, 1878 zum Senator ernannt.

Jalemos (grch.), ein Trauergedicht, Todtenlied, genannt nach Jalemos, Sohn des Apollo und der Kalliope, Bruder des Hymen.

Jamatologie (grch.), die Heilmittellehre.

Jamblichus, neuplatonischer Philosoph im 4. Jahrh. n. Chr., aus Syrien, von dessen Hauptwerk „Ueber die Schule des Pythagoras" noch 4 Bücher (worunter eine Biographie des Pythagoras) übrig sind. Die Schrift über die „Aegypt. Mysterien" (Ausg. von Parthey, 1857) ist unecht.

Jambus (grch.), ein aus einer kurzen und langen Silbe (◡—) bestehender Versfuß, zugleich der Vers aus mehrern solchen Füßen (**iambischer Vers**).

Jamos, Apollo's Sohn, mit der Gabe der Weissagung ausgerüstet. Seine Nachkommen (**Jamiden**) hatten eine Priesterwürde zu Olympia.

Janthe, Name eines Asteroiden.

Japētus, ein Titane, Vater des Atlas, Prometheus, Epimetheus und Menötios (**Japetiden**).

Jápyder, im Alterthum ein celt. Volksstamm in Illyrien, 128 v. Chr. von den Römern unterworfen und unter Augustus mit Liburnien vereinigt.

Japygia, bei den alten Griechen das alte Apulien und Calabrien, d. h. das südöstl. Unteritalien; seine Bewohner, von deren Sprache noch Inschriften zeugen (**Japyden**), sind wahrscheinlich illyr. Ursprungs.

Jardănus, später Akidon, im Alterthum Küstenfluß in Elis; jetzt Slafidhia.

Jasion, Sohn des Zeus, von Demeter geliebt, aber von Zeus durch Blitz getödtet; in den Samothrazischen Mysterien als Heros der Feldfrüchte verehrt.

Jáson, Sohn des Königs Aeson von Jolkus in Thessalien, veranstaltete auf Veranlassung seines Oheims Pelias den Argonautenzug, um das geraubte Goldene Vlies nach Kolchis zurückzubringen. Als er hier durch Hülfe der Medea ans Ziel gelangt war, kehrte er mit dieser zurück, mußte aber die Herrschaft über Jolkus dem Sohne des Pelias überlassen und mit seiner Gattin nach Korinth flüchten. Hier verstieß er Medea sammt ihren Kindern um der Tochter des korinth. Königs Kreon willen. Medea tödtete aus Rache ihre und J.'s Kinder und flüchtete sich zum König Aegeus in Athen. J. soll sich hierauf aus Verzweiflung selbst getödtet haben.

Jātrik (grch.), d. i. Aerztekunst, Heilkunde.

Jatrochemie (grch.), medic. System, welches die Vorgänge im gesunden und kranken Körper, sowie die Wirkungen der Heilmittel auf chem. Vorgänge zurückzuführen sucht. Die Anhänger dieses Systems **Jatrochemiker** oder Chemiatriker. Schon im 16. und 17. Jahrh. von Paracelsus und Helmont vorbereitet und durch Franz Sylvius und Stahl weiter ausgebildet, erlangte die chemiatrische Schule doch erst in neuerer Zeit durch die Chemie ihre eigentliche Begründung.

Jatroleptie (grch.), Frottirheilkunde, die Methode, durch Reiben und Kneten des Körpers Krankheiten zu heilen, s. **Massage**.

Jatromathematik (grch.), die Anwendung der mathem. Wissenschaften und demnächst bes. der Physik nach ihren Einwirkungen und Gesetzen (in Bezug auf Temperatur, Luftdruck, Elektricität) auf die Heilkunde; **Jatromathematiker**, die Anhänger dieses Systems, am richtigsten als die neuere naturwissenschaftliche Richtung (oder Schule) in der Heilkunde bezeichnet. — **Jatrophysik**, Anwendung der Physik zur Heilung.

Jatrotechnik, die praktische Heilkunst, bes. aber die Wundarzneikunst.

Jazartes, im Alterthum Name des Flusses Sir-Darja in Centralasien.

Ib. = ibidem (lat.), ebendaselbst.

Ibarra, Hauptstadt der Prov. Jmbabura in Ecuador, am Taguando, 12,000 E.

Ibarra (Joaquin), geb. 1726 zu Saragossa, Hofbuchdrucker zu Madrid, gest. 28. Nov. 1785, verdient um Vervollkommnung der Buchdruckerkunst in Spanien.

Ibas, syr. Kirchenlehrer, 436—457 Bischof von Edessa, auf der sogen. Räubersynode zu Ephesus 449 als Nestorianer verdammt, aber 451 zu Chalcedon für rechtgläubig erklärt. Trotzdem wurde sein Brief an Maris als eins der sogen. tria capitula (s. **Dreikapitelstreit**) 544 nachmals verdammt.

Ibbenbüren, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Tecklenburg, an der Eisenbahn Osnabrück-Rheine, 3760 E., Steinkohlen-, Eisen- und Bleibergwerke. Das isolirte **Ibbenbürener Steinkohlengebirge** steigt im Goldberg zu 175 Mt. an.

Iberia, im Alterthum Landsch. am Cyrus (Kur) in Kaukasien, das heutige Russ.-Georgien oder Grusien. — Auch Hispanien (Spanien) wurde von den Alten J. genannt, das vom Iberus (Ebro) durchflossene Land der **Iberer**, deren Nachkommen die heutigen Basken sind. Aus der Vereinigung iber. und celt. Stämme entstanden die **Celtiberer** in den Hochebenen des mittlern Spanien. **Iberische Halbinsel**, soviel wie Pyrenäische Halbinsel (Spanien und Portugal).

Ibēris (Schleifenblume, Bauernsenf), Pflanzengattung der Kreuzblütler. I. **umbellata**, doldenblütige Schleifenblume, aus Südeuropa, fleischroth bis rosenroth blühend, hier und da Zierpflanze.

Iberisches Gebirge, bei einigen Geographen das Cantabrische Gebirge.

Iberisches Meer, im Alterthum der westl. Theil des Mittelmeeres an der Südküste Spaniens.

Ibērus, alter Name des Flusses Ebro.

Ibidem (lat.), abgekürzt ib., daselbst, in derselben Schrift, an derselben Stelle 2c.

Ibis, Gattung der reiherartigen Sumpfvögel. Am bekanntesten der **Heilige J.** (I. **religiosus**), weiß, Füße, Kopf, Hals und Schnabel schwarz, galt den alten Aegyptern für heilig; nistet jetzt in Innerafrika. Er war Symbol des Thot, des ägypt. Gottes der Weisheit, oft mit einem Ibiskopfe dargestellt.

Ibn-Arabschah (Ahmed), arab. Schriftsteller, gest. 1450 zu Damascus, von dessen Schriften eine Geschichte Timur's (lat. von Manger, 1767—72; arab. Text 1812, 1818) und eine Fabelsammlung (herausg. von Freitag, 1832) am bekanntesten.

Ibn-Batûta, berühmter arab. Reisender, geb. 1302 zu Tanger in Marokko, Oberrichter in Delhi, besuchte China, die Bucharei und Vorderindien, 1352 Timbuktu; gest. 1377. Seine Reisebeschreibung herausgegeben von Defrémery (5 Bde., 1855—59).

Ibn-Coteibah (Abu-Mohammed Abdallah ben-Musallem), arab. Philolog und Historiker, geb. um 829 zu Bagdad, gest. daselbst um 890; unter seinen Schriften bes. das „Handbuch der Geschichte" (herausg. von Wüstenfeld, 1850; von Sprenger, 1851).

Ibn-Doreid (Abu-bekr Mohammed ben-Hasan), arab. Dichter, geb. 838 zu Basrah, gest. 933 zu Bagdad, unter dessen Schriften die „Al-kassideh al Maisureh", herausgegeben von Scheid (1786), „Genealogisch-etymologisches Handbuch" (von Wüstenfeld, 2 Bde., 1853—54) hervorragend.

Ibn-el-Athir (Izz-eddin Abul-Hussan Ali ben-Mohammed el-Dschezeri), arab. Geschichtschreiber, geb. 1160 zu Dschezireh-beni-Omar, gest. 1233 zu Mossul; sein Hauptwerk eine Chronik von Erschaffung der Welt bis 1158 in 12 Bdn., die beiden letzten von Tornberg herausgegeben (2 Bde., 1851—53) und ins Schwedische übertragen (1851—58).

Ibn-Faridh oder **Ibn-al-Faridh** (Scheref-eddin Abu-Hafs Omar Ben-Ali), mystischer Dichter der Araber, geb. 1181 zu Kairo, gest. 1234, unter dessen Poesien sein großes „Taiyet" von Hammer-Purgstall („Das arab. Hohe Lied der Liebe", 1854), sein kleineres von Wallin (1850), sein „Diwan" (1841 zu Damascus lithographirt) von Scheich Roschaid-ed-Dedah (1855) herausgegeben.

Ibn-Khaldûn (Waly-eddin Abu-Seid Abdurrahman), arab. Historiker, geb. 1332 zu Tunis, gest.

1406 als Groß-Kadi der Malekiten zu Kairo; von seinem großen Geschichtswerk über die Geschichte der Araber, Perser und Berbern ist die über die Berbern handelnde Abtheilung von Guslin de Slane in Text (2 Bde., 1847—51) und franz. Uebersetzung (4 Bde., 1852—56) herausgegeben worden.

Ibn-Khallikan (Schems-eddin Abul-Abbas Ahmed), arab. Historiker, geb. 1211 zu Arbela, gest. 1281 zu Damascus. Unter seinen Schriften sind für uns die „Vitae illustrium virorum" (herausg. von Wüstenfeld, 11 Hfte., 1835—50; von Guslin de Slane, Bd. 1, 1842; franz. von de Slane, Bd. 1 und 2, 1842—43) am wichtigsten.

Ibn-Thofail (Abu-bekr Mohammed ben-Abdulmelik), geb. zu Berschan bei Almeria im südl. Spanien, gest. 1188 zu Marokko, berühmter arab. Dichter und Philosoph, unter dessen Schriften „Haï Ibn Yokdhan", eine Art philos. Romans (lat. mit Text von Pococke, 1671, 1700; deutsch von Eichhorn, 1782) seinerzeit von großem Ruf war.

Ibrahim-Pascha, adoptirter Stiefsohn Mehemed-Ali's, geb. 1789, befestigte und erweiterte durch sein Feldherrntalent das Vasallenthum in Aegypten. Nach einem glücklichen Feldzug 1819 gegen die Wechabiten und 1825—28 gegen die Griechen in Morea, erzwang er 1833 gegen die Türken die Abtretung Syriens an Mehemed-Ali, doch ging 1839 Syrien wieder an die Pforte verloren. Er starb 9. Nov. 1848 zu Kairo, 1 Jahr vor Mehemed-Ali, zu dessen Thronfolger im Vicekönigthum ihn die Pforte ernannt hatte.

Ibraila, Stadt in Rumänien, s. Braila.

Ibsen (Henrik), namhafter norweg. Dichter, bes. Dramatiker, geb. 20. März 1828 zu Skien, lebt gegenwärtig (1879) in München.

Iburg, Marktflecken im Kreise Melle der preuß. Landdrostei Osnabrück, 1017 E., Amtssitz.

Ibykus, griech. Lyriker aus Rhegium, 530 v. Chr. am Hofe des Polykrates in Samos, gest. in seiner Vaterstadt. Die von Schiller besungene Sage von seinem Mord und dessen Entdeckung durch Kraniche scheint nicht historisch beglaubigt. Bruchstücke der ihm zugeschriebenen 7 Bücher lyrischer Gedichte gaben Schneidewin und Bergk heraus.

Ica, Yca, Hauptstadt der gleichnam. Küstenprovinz (60,111 E.) in Peru, an der Eisenbahn Pisco-Islay, 8000 E.

Icacopflaumen, s. unter Chrysobalanus.

Icarus, Sohn des Dädalus, der sich sammt seinem Vater aus dem Labyrinthe zu Kreta mit Hülfe wächsener Flügel befreite, aber, als diese an der Sonne schmolzen, herabstürzend seinen Tod unweit der Insel Samos im Meere fand; das Meer in jener Gegend seitdem das Icarische Meer.

Ich, das aus den concentrirten Lebenskräften und der psychol. Bewegung eines Individuums entspringende Selbstbewußtsein, im Gegensatz zu den Personen und Gegenständen außer ihm.

Ichenhausen, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Günzburg, an der Günz, 2450 E.

Ichneumon (Manguste, Pharaonsratte, Herpestes), ein Raubthier an der Nordküste von Afrika, bes. in Aegypten, häufig als Mäusejäger gezähmt. Die Alten fabelten, daß es den Krokodilen in den offenen Rachen schlüpfe und sie so tödte. Der Mungos, in Ostindien, lebt hauptsächlich von Schlangen. — Ichneumoniden, soviel wie Schlupfwespen.

Ichnographie (grch.), Grundzeichnung, Grundriß, der Plan (eines Gebäudes).

Ichnusa, alter griech. Name der Insel Sardinien.

Ichor (grch.), in der Mythe die ätherische Flüssigkeit, welche den Göttern statt des Blutes zugeschrieben wurde; der Lebenssaft; in der Medicin der scharfe, jauchige Ausfluß brandiger Geschwüre.

Ichorrhämie (grch.), Eitervergiftung des Blutes.

Ichteghem, Flecken in der belg. Prov. Westflandern, an der Eisenbahn Ostende-Kortryk, 3950 E.

Ichthyodonten (grch.), versteinerte Fischzähne; Ichthyographie, Beschreibung der Fische; Ichthyolith, Fischversteinerung; Ichthyolog, ein Fischkundiger; Ichthyologie, Lehre und Kenntniß von den Fischen.

Ichthyophagen (grch.), Fischesser, bei den Alten 2 Völker, wovon das eine in Gedrosien, im heutigen Beludschistan am Arab.-Pers. Meere, das andere in Aethiopien am Arab. Meerbusen wohnte.

Ichthyophthalm, Mineral, soviel wie Apophyllit.

Ichthyosaurus, Fischeidechse, eine Gattung vorweltlicher Reptilien, bis 10 Mt. lang, Meeresbewohner; findet sich im Lias, Jura und in der Kreide.

Ichthyosis (grch.), Fischschuppenausschlag, wobei die Haut eine fischschuppenähnliche Entartung zeigt, bedarf zur Heilung Bäder, Einreibungen.

Ichtiman, Stadt im türk. Fürstenth. Ostrumelien, am gleichnam. Flusse, 3000 E.

Icica, Pflanzengattung der Amyrideen oder Balsamgewächse, große, harzreiche Bäume Westindiens und Brasiliens, liefern das westind. Elemi; I. altissima, in Guayana, ein äußerst dauerhaftes, aromatisch riechendes Holz (Cedernholz).

Icilius, röm. plebejisches und für die Freiheit des Volks wacker kämpfendes Geschlecht; am bekanntesten sind die Volkstribunen Spurius I. (492 v. Chr.) und Lucius I. (456 v. Chr.), der, als Verlobter der Virginia, die Herrschaft der Decemvirn stürzen half.

Icó, Ycó, Stadt in der brasil. Prov. Ceara, am Salgado (Jaguaribe), 7000 E.

Icolmkill (spr. Eikömmkill), früher Jona oder Jona Columb-Kill, eine der innern Hebrideninseln in der schott. Grafsch. Argyle, reich an Marmor und andern Steinarten. An der östl. Küste Ruinen der berühmten Abtei, im frühern Mittelalter ein Hauptsitz der Gelehrsamkeit und der christl. Mission im Norden.

Iconium, im Alterthum Hauptstadt der kleinasiat. Prov. Lykaonien, im 11. bis 13. Jahrh. Mittelpunkt des seldschuk. Sultanats, bewahrt unter dem Namen Konieh interessante Kunst- und Baudenkmale.

Ictus (lat.), Stoß, Schlag; Nachdruck beim Sprechen einer betonten Silbe (bezeichnet mit ´).

ICtus oder **I. Ctus** = **jurisconsultus** (lat.), Rechtskundiger, Rechtsgelehrter.

Ida, jetzt Kas-Dagh, Gebirge in Kleinasien, südöstl. vom alten Troja, 1752 Mt. hoch. — I., jetzt Psiloriti, Gebirge auf der Insel Kreta, 2457 Mt. hoch. Die höchste Spitze des Gebirgs sollen einst die Idäischen Daktylen innegehabt haben (s. Daktylen).

Idaho (spr. Eidehoh), Gebiet in den V. St. von Amerika, 1863 durch Lostrennung von Washington (Oregon) gebildet, am Westabhange der Felsengebirge, vom Snake oder Lewis und dessen zahlreichen Zuflüssen bewässert, 223,492 QKilom. mit 20,583 E. (darunter 4274 Chinesen, 5631 Indianer, 60 andere Farbigen), mit Gold- und Silberbergwerken und der Hauptstadt Boise-City.

Idalium, Vorgebirge und Stadt auf der Insel Cypern, mit einem Tempel und heiligen Hain der Venus, die davon den Beinamen Idalia erhielt.

Idar, Stadt im oldenb. Fürstenth. Birkenfeld am Idarwald, 3536 E. Achat- und Steinschleiferei.

Idarwald, der mittlere Theil des Hunsrück, im Idarkopf 740 Mt., in den Zwei Steinen 771 Mt.

Idas, Nebenbuhler des Apollo bei Marpessa, die sich für den erstern entschied. Später nahm I. nebst seinem Bruder Lynkeus am Argonautenzuge theil, erschlug den Kastor und ward von Jupiter getödtet.

Idäus, Sohn des Dardanus und der Chryse, ließ sich von Arkadien aus an den Idäischen Gebirgen am Hellespont nieder, wo er der Cybele einen Tempel baute. — Auch hieß I. ein Herold der Trojaner.

Ideal (grch.), das nur in unsern Gedanken, in der Vorstellung Vorhandene, die vollkommene Uebereinstimmung von Idee und sinnlicher Erscheinung; daher auch das Vorbild, das Musterbild, in sittlicher und staatlicher, wie in wissenschaftlicher und künstlerischer Beziehung. Das Beiwort ideal oder idealisch, auch ideell, eingebildet, nur gedacht oder in der Vorstellung gegründet, im Gegensatz von real; auch geistig, im Gegensatz von materiell; ferner begriffsmäßig vollkommen,

musterhaft, wie z. B. ideallisch-schön. **Idealisiren,** das Naturschöne in das Kunstschöne erheben.

Idealismus, nach dem allgemeinen Sprachgebrauch die dem Realismus, resp. dem Materialismus gegenüberstehende Erscheinungslehre, nach welcher alle Dinge nur in der Vorstellung und in Vorstellungsverbindungen beruhen. In diesem Sinne unterscheidet man nach Berkeley einen **dogmatischen,** und nach Kant einen **transscendentalen** oder **kritischen** J. Im besondern ist J. theils nach Plato, nach dem scholastischen Realismus des Mittelalters, nach Malebranche ꝛc. diejenige Weltanschauung, wonach die sinnliche Wirklichkeit nur der Abglanz der ewigen Ideenwelt ist; theils nach Fichte und Spätern diejenige Auffassung der Weltordnung, welche in dem Universum nur das Wirken zur Realisirung der sittlichen Ideale erkennt. Nach Schelling und Hegel endlich ist der **absolute** J. die Verschmelzung des Physischen und des Psychischen und daher eine stufenweise Verwirklichung der göttlichen Ideenwelt. — **Idealist,** ein Anhänger des J.; **idealistisch,** dem J. gemäß, denselben betreffend.

Idealität (grch.), die Urbildlichkeit, höchste Vollkommenheit.

Idealrealismus, die philos. Systeme, nach welchen die sinnliche und die geistige Welt aus einem höhern gemeinsamen Grund hergeleitet werden. Vertreter des J. sind Spinoza und Schopenhauer.

Idee (grch.), Vorstellung, Begriff; nach Plato ursprünglich die Form, Gestalt; nach Kant die aus dem innersten Wesen der Vernunft hervorgehenden Erkenntnißbegriffe. Im figürlichen Sinne die falsche Einbildung, Grille; dann auch der Entwurf, der Plan.

Ideell, soviel wie ideal.

Ideenassociation, s. **Association der Ideen.**

Ideler (Christian Ludw.), Astronom und Chronolog, geb. 21. Sept. 1766 zu Groß-Brese bei Perleberg, seit 1821 Prof. zu Berlin, gest. daselbst 10. Aug. 1846, außer durch astron. und chronol. Arbeiten bes. verdient durch seine franz. und engl. Lehrbücher. — Sein ältester Sohn, **Jul. Ludw. J.,** geb. 3. Sept. 1809 zu Berlin, gest. daselbst 17. Juli 1842, ist Verfasser zahlreicher Arbeiten auf dem Gebiete der Naturwissenschaften und der histor. Kritik.

Ideler (Karl Wilh.), namhafter Irrenarzt, geb. 25. Oct. 1795 zu Bentitsch in der Mark, Prof. und dirigirender Arzt an der Irrenabtheilung der Charité zu Berlin, gest. 29. Juli 1860 zu Kamlosen, hat zahlreiche psychiatrische Schriften verfaßt.

Idem (lat.), derselbe, dasselbe; **Idem per idem,** Gleiches durch Gleiches, einerlei Sinn durch einerlei Worte ausgedrückt; daher **Idemist,** scherzhaft einer, der das, was andere sagen, auch sagt (ein Jaherr).

Identität (lat.), Gleichheit, Uebereinstimmung sowol nach Begriff als nach Größe und Form. Zwei aus denselben Größen bestehende und auf eine und dieselbe Form zurückzuführende Ausdrücke sind **identisch,** einerlei, gleichbedeutend. Die **Identitätsphilosophie** Schelling's und Hegel's behauptet die Einerleiheit des Denkens und Seins. — **Identificiren,** zwei Dinge unter einerlei Begriff bringen. **Identification,** Gleichmachung, Verschmelzung.

Ideographie (grch.), Begriffsschrift, welche nicht Laute, sondern ganze Begriffe durch Schriftzeichen darstellt, Schrift durch allgemein verständliche Begriffszeichen; **Ideographik,** Begriffsschreibekunst, allgemeine Zeichenschrift.

Ideokratie, Ideokratismus (grch.), das Streben, gegen die bestehenden Rechtsverhältnisse alles nach der Vernunft zu ordnen und die Ideen derselben geltend zu machen; **Ideokrat,** ein Anhänger dieses Strebens.

Ideologie (grch.), Begrifflehre, eine Art Eklekticismus, dessen Vertreter Destutt de Tracy, Royer-Collard und Cousin waren. Außerdem jedes unfruchtbare Grübeln; **Ideolog,** Schwärmer, Träumer.

Id est, abgekürzt i. e. (lat.), das ist, das heißt.

Idhun, d. i. Arbeitsfrohe, fälschlich **Iduna,** in der nord. Mythologie die Tochter des Zwerges Iwald, Gattin Bragi's, Hüterin der Aepfel, deren Genuß ewige Jugend verlieh.

Idice (spr. Iditsche), rechter Nebenfluß des Po in der Romagna, kommt vom etrur. Apennin.

Idiognomiker (grch.), ein Mann von selbständigen, bes. von originellen und paradoxen Ansichten.

Idiographum oder **Idiochiron** (grch.), eigene Hand- oder Unterschrift; **idiographisch,** eigenhändig.

Idiokrasie (grch.), eigenthümliche Mischung, die Eigenheit eines menschlichen und thierischen Körpers; **idiokratisch,** körperlich eigenthümlich beschaffen.

Idiolatrie (grch.), die Selbstvergötterung.

Idiom (grch.), Eigenheit, Eigenthümlichkeit, Landessprache; Mundart, Volkssprache; die Sprechweise des gemeinen Mannes gegenüber der des Gebildeten wie auch die Mundarten einer und derselben Sprache; **idiomatisch,** einer Mundart oder Sprache eigen; **Idiomatologie,** Lehre von diesen Eigenheiten.

Idiomata (grch.), in der christl. Dogmatik die Besonderheiten einer jeden der beiden Naturen Christi.

Idiopathie (grch.), wesentliche Krankheit, Hauptleiden, jede Krankheit, welche selbständig und unabhängig von andern Erkrankungen sich entwickelt; **idiopathisch** nennt man diejenigen krankhaften Erscheinungen, die unmittelbar aus den Krankheitsursachen hervorgehen, im Gegensatz zu den **sympathischen,** durch Mitleidenschaft entstehenden.

Idiospasmus (grch.), der Krampf eines einzelnen Körpertheils; **idiospastisch,** an einem solchen Krampfe leidend oder davon herrührend.

Idiosynkrasie (grch.), der eigenthümliche, bes. bei dem weiblichen Geschlechte vorkommende Widerwille gegen einzelne Speisen, Getränke ꝛc.; ferner die Unempfindlichkeit Einzelner gegen Stoffe, die auf andere in der Regel stark einwirken (gewisse Arzneistoffe).

Idiot (grch.), ein unwissender und unerfahrener Mensch, ein Stümper und Pfuscher in Kunst und Wissenschaft; nach medic. Sprachgebrauch der schon von Geburt an Blöd- und Schwachsinnige. — **Idiotismus,** der geistige Zustand eines solchen Schwachsinnigen; auch die Eigenart der Ausdrucksweise einer Sprache oder eines Dialekts; **Idiotikon,** ein Wörterbuch solcher Idiotismen.

Idistavisus, nach Grimm **Idisiaviso** (Wiese der **Idisen,** d. h. Feen), Thalebene in Westfalen, an der Weser, bei Minden; hier 16 n. Chr. Sieg des Germanicus über die Germanen unter Arminius.

Idmon, einer der Helden des Argonautenzugs, starb im Bebrykenlande (Bithynien).

Idokras, Mineral, soviel wie Vesuvian.

Idol (grch.), Gestalt, Bild, überhaupt ein verehrungswürdiger Gegenstand, Abgott, Götzenbild. **Idololatrie** oder **Idolatrie,** Bilder-, Götzendienst.

Idolopöie (grch.), rhetorische Figur, indem man verstorbene Personen redend einführt.

Idomeneus, König von Kreta, einer der tapfersten Helden vor Troja, opferte zufolge eines Gelöbnisses dem Poseidon seinen Sohn; als darauf eine Pest ausbrach, vertrieben ihn die Kreter. Nach Diodor wurde er zu Knosos als Heros verehrt.

Id quod interest (lat.), das, woran gelegen ist.

Idria, Fluß in Krain, entspringt am Tarnovaner Walde und mündet oberhalb Tolmein in den Isonzo.

Idria, Ober-J., Bergstadt im krainer Bez. Loitsch, an der Idrizza, 3937 E., Quecksilberbergwerk seit 1497 und Bergdirection. — **Unter-J.,** Flecken an der Idria, im Bez. Tolmein des österr. Küstenlandes.

Idrialit (Quecksilberbranderz), ein schwärzliches, auf Idria in Krain sich findendes, schon im Kerzenlicht sich entzündendes Mineral, enthält **Idrialin** (ein Kohlenwasserstoff), viel Zinnober und etwas Kieselsäure, Thonerde, Eisenkies und Kalk.

Idrisi, arab. Geograph, s. **Edrisi.**

Idrosee, Lago d'Idro, 8 Kilom. langer, bis 3 Kilom. breiter Alpensee in der ital. Prov. Brescia, vom Chiese durchflossen.

Idschmaa (arab.), die Meinungen und Auslegungen der Jünger und ersten Nachfolger des Propheten, eine der vier Quellen der religiösen Gesetzgebung bei den Mohammedanern.

Idstedt, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Kreis

Schleswig, 8 Kilom. nördl. von Schleswig, 395 E.; Niederlage der Schleswig-Holsteiner gegenüber den Dänen 24./25. Juni 1850.

Idstein, Stadt im Kreise Untertaunus des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, am Wörsbache, 2500 E.

Idumäer heißen die Edomiter, die Nachkommen Esau's, seit den letzten Jahrhunderten v. Chr., wo sie nicht mehr das Gebirge Seir, sondern den S. von Palästina (Idumäa) bewohnten. Von Hyrkanus um 126 v. Chr. dem jüd. Reiche einverleibt, gaben sie diesem die Dynastie der Herodianer.

Idus, Iden, im altröm. Kalender der 15. Tag des März, Mai, Juli, October, der 13. in den übrigen Monaten; diese Tage waren dem Jupiter heilig.

Idylle (grch.), **Idyll,** d. i. kleines Bild, eine Dichtung, welche Vorgänge aus dem einfach-patriarchalischen, dem Hirten-, Schäfer- und Fischerleben schildert. Der vorzüglichste Idyllendichter bei den Griechen war Theokrit, bei den Römern Virgil. Die neuere deutsche Literatur besitzt J. von Sal. Geßner, die idyllischen Dichtungen „Luise" von Voß und „Hermann und Dorothea" von Goethe. In neuester Zeit trat an die Stelle der J. die Dorfgeschichte. **Idyllisch,** ländlich, im Charakter friedlichen Stilllebens.

I. e. = id est (lat.), das ist, das heißt.

If, kleine Felseninsel im Golf von Marseille, mit einem früher als Staatsgefängniß benutzten Schlosse.

Iferten, deutsche Namensform für Yverdun.

Iffland (Aug. Wilh.), berühmter Schauspieler, Dramaturg und Verfasser sittlich-tüchtiger Dramen, deren Stoffe aus dem bürgerlichen Leben entnommen sind, geb. 19. April 1759 zu Hannover, 1779—96 am manheimer Theater, dann in Berlin Director des Nationaltheaters, seit 1811 Generaldirector der königl. Schauspiele, gest. 22. Sept. 1814. „Dramatische Werke" (16 Bde., 1798—1802), „Neue dramatische Werke" (2 Bde., 1807—9), Auswahl (11 Bde., 1827—28; 10 Bde., 1844 und 1858—60).

Igel, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, oberhalb Trier an der Mosel, 450 E.; dabei die 22 Mt. hohe **Igelsäule,** schönes Römerwerk diesseit der Alpen.

Igel (Erinaceus), Säugethiergattung der insektenfressenden Säugethiere, auf der ganzen Oberseite mit spitzigen Stacheln besetzt, dazwischen weiche Haare. Der **Gemeine J.** (E. europaeus), in ganz Europa, scheues nächtlich lebendes Thier, nährt sich von Insekten, Würmern, Fröschen, Mäusen rc.

Igelsame (Echinospermum), Pflanzengattung der Boragineen; **klettenartiger J.** (E. Lappula), vergißmeinartige Pflanze mit lanzettlichen Blättern, häufig auf trocknen Hügeln, Mauern.

Iggelheim, Dorf im bair. Bez. Speier, an der Eisenbahn Ludwigshafen-Neustadt, 2072 E.

Iglau, Bezirkshauptstadt in Mähren, an der Iglawa und der Eisenbahn Wien-Tetschen, 20,049 E.; durch den **Iglauer Vergleich,** 5. Juli 1436, wurde Sigismund König von Böhmen.

Iglau, Iglo oder Neudorf, Nowaweß, eine der 16 Kronstädte im ungar. Comitat Zips, am Hernad und an der Eisenbahn Kaschau-Oderberg, 6691 E.

Iglawa, Nebenfluß der Thaya in Mähren, mündet nach 142 Kilom.

Iglesias, Stadt auf der Insel Sardinien, Prov. Cagliari, 9816 E., an der Eisenbahn nach Cagliari.

Iglesias de la Casa (Jos.), span. Dichter, geb. um 1753 zu Salamanca, gest. 26. Aug. 1791 als Pfarrer im Bisthum Salamanca, gründete mit seinem Freunde Melendez den Salamantinischen Dichterbund.

Ignáme, s. unter Dioscoréa.

Ignatia amāra (Ignatiusstrauch), ein zu den Apocyneen gehöriger Schlingstrauch auf den Philippinen, dessen giftige Samen (Fabae St. Ignatii, **Ignatiusbohnen**) zur Darstellung des Strychnins dienen.

Ignatius, der Heilige, einer der 7 apostolischen Väter, Bischof von Antiochien, 107 auf Befehl Trajan's im Circus zu Rom von wilden Thieren zerrissen. Die griech. Kirche feiert ihn als Märtyrer 20. Dec., die röm. am 1. Febr. Von seinen 15 Briefen sind bes. die 7 auf der Reise nach Rom geschriebenen streitig, wozu 1845 durch Cureton eine alte syr. Uebersetzung in Gestalt von 3 Briefen kam. Ueber den betreffenden Streit: Zahn „J. von Antiochien" (1873). Die beste Ausgabe der Briefe sowie der Märtyreracten ist die von Zahn (1876).

Ignatius, Sohn des Kaisers Michael I., 846 Patriarch von Konstantinopel, 858 durch Photius verdrängt, 869 unter Basilius wieder eingesetzt, gest. 878.

Ignatiusbohnen, s. Ignatia amara.

Ignatiew (Nikol. Paulowitsch), russ. General und Diplomat, geb. 29. Jan. 1832 zu Petersburg, leitete 1857—58 eine Expedition nach Khiwa und Buchara, 1859—63 Gesandter in Peking, seit 1864 Gesandter in Konstantinopel, begünstigte vor Ausbruch des russ.-türk. Kriegs entschieden die Bosnier und Bulgaren, trug, zeitweise abberufen, zum Abschluß des werthlosen Londoner Protokolls vom 31. März 1877 wesentlich bei und ist seitdem außer Activität.

Ignition (lat.), das Ausglühen, scheidekünstliche Verkalkung, Veraschung.

Ignivómisch (lat.), feuerspeiend.

Ignobel (lat.), unedel, gemein, niedrig; **Ignobilität,** die Gemeinheit, Pöbelhaftigkeit.

Ignominie (lat.), Beschimpfung, Schmach, soviel wie Infamie; **ignominös,** entehrend.

Ignoránt (lat.), Unwissender; **Ignoránz,** Unwissenheit; **ignoriren,** etwas nicht wissen; keine Notiz von etwas nehmen.

Ignorantia (lat.), Nichtwissen, Unkunde. Rechtlich unterscheidet man zwischen der Unkenntniß von Rechtsgrundsätzen und gesetzlichen Vorschriften (I. juris) und der Unkenntniß von Thatsachen, Handlungen, Ereignissen (I. facti). Jene hat für den, welcher in Ansehung des Rechts irrte, nachtheilige Folgen, nach der Regel: I. juris nocet (Rechtsunwissenheit schadet); der factische Irrthum aber wird in der Regel verziehen.

Ignorantiner, Frères ignorantins, Brüder der christl. Lehre und Schulen, ein von Abbé Baptiste de la Salle 1724 in Frankreich gestifteter Zweig der Jesuiten für Zwecke des Volksunterrichts.

Ignoscénz (lat.), die Verzeihung; **ignoscibel,** verzeihlich; **ignosciren,** verzeihen.

Ignōti nulla cupīdo, lat. Sprichwort: Nach Unbekanntem hat man kein Verlangen, das deutsche: Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß.

Igor, Fürst von Nowgorod, geb. 1151, gefallen im Feldzug 1202 gegen die Polowzer, in der altruss. Nationalpoesie bekannt durch das „Lied vom Heer Igor's", sprachlich und sachlich commentirt von Fürst Wjasemskij in „Bemerkungen zum Igorlied" (1875).

Igualāda, Fabrikstadt in der span. Prov. Barcelona, an der Noya, 14,000 E.

Iguāna, Eidechsengattung, soviel wie Leguan.

Iguanódon, vorweltliches Reptil, ein Dinosaurier.

Iguaraçu, Stadt in der brasil. Prov. Pernambuco, am Flusse J. (zum Atlantischen Ocean), 800 E.

Igūmen, Stadt im russ. Gouv. Minsk, 2190 E.

Iguvium, alter Name der ital. Stadt Gubbio.

Ihering (spr. Jering, Rud.), hervorragender Rechtslehrer, geb. 22. Aug. 1818 zu Aurich, Prof. in Göttingen (früher in Berlin, Basel, Rostock, Kiel, Gießen, Wien), Autorität auf dem Gebiete des röm. Rechts; „Geist des röm. Rechts" (3 Bde., 1852—65), „Der Kampf ums Recht" (1872, 5. Aufl. 1877) rc.

Ihle, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, mündet nach 80 Kilom. bei Milow in die Havel.

Ihna, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Stettin, von Stargard an für Kähne schiffbar, mündet unterhalb Gollnow nach 112 Kilom. in die Oder.

Ihrhove, Dorf in der preuß. Landdrostei Aurich, Kreis Leer, 641 E., Knotenpunkt der Eisenbahnen Münster-Emden und Oldenburg-Groningen.

Ihringen, Dorf im bad. Kreise Freiburg, an der Eisenbahn Freiburg-Breisach, 2708 E.

I. H. S., Inschrift an den Profeßhäusern der Jesuiten = Jesus Hominum Salvator, Jesus, der Menschen Heiland, oder = In Hoc Salus, in Ihm ist Heil.

Iis, quōrum intĕrest (lat.), denjenigen, denen daran gelegen ist, die ein Interesse daran haben.

Jk, Fluß im östl. Rußland, mündet im Gouv. Ufa nach 300 Kilom. in die Kama.

Ikakopflaume, Frucht von Chrysobalanus (s. d.).

Ikarius, ein Heros der Athener, von Dionysos im Weinbau unterrichtet, aber, weil der von ihm gekelterte Wein berauschte, getödtet. J. versetzten die Götter als Boötes, seinen Hund Mära als Sirius, seine Tochter Erigone als Jungfrau unter die Sterne.

Ikon, Mehrzahl **Ikŏnes** (grch.), Abbildungen in Holzschnitt, Kupferstich oder lithographische Zeichnungen; **Ikonismus**, Abbildung nach dem Leben, bildliche Darstellung; **ikonisch**, ähnlich nachgebildet; **ikonische Statuen**, nachgebildete Standbilder, bes. in Lebensgröße; **Ikonodūlen**, Bilderanbeter; **Ikonodulīe**, Bilderverehrung; **Ikonographīe**, Beschreibung der Bilder, Bildsäulen oder anderer antiken Denkmäler, die zur Bildhauerei oder Malerei gehören; **ikonogrāphisch**, bilderbeschreibend; **Ikonoklast**, Bilderstürmer; **Ikonoklastie**, Bilderstürmerei; **Ikonolatrie**, Bilderanbetung; **Ikonologie**, die Wissenschaft von der Bedeutung der Bilder, sofern in ihnen moralische oder religiöse Wahrheiten verborgen liegen; auch die Erklärung alter sinnbildlicher Denkmäler ꝛc. **Ikonomachīe**, Bilderstreit; **Ikonomanie**, übertriebene Bilderliebhaberei.

Ikonoborzen (Bilderstürmer), Sekte der russ. Kirche, die nur unter freiem Himmel betet.

Ikonostroph (grch.), Brille (der Kupferstecher), durch welche Bilder verkehrt erscheinen.

Ikosaëder (grch.), regulärer, von 20 gleichseitigen Dreiecken begrenzter Körper.

Ikositetraëder (Vierundzwanzigflächner), in der Krystallographie eine Form des tesseralen Systems, von 24 Flächen umschlossen.

Jlanz (roman. Glion), Stadt im schweiz. Canton Graubünden, an der Mündung des Glenner in den Vorderrhein, 656 E., der Hauptort des Grauen oder Obern Bundes.

Jlawla, Fluß im russ. Gouv. Saratow, entspringt 15 Kilom. von der Wolga und mündet nach 260 Kilom. oberhalb Katschalinskaja in den Don.

Jlek, linker Nebenfluß des Ural, kommt aus der Kirgisensteppe und mündet nach 450 Kilom. bei dem Handelsorte Jletskij-Gorodok (2886 E.).

Jleotyphus, Unterleibstyphus (s. Typhus.).

Jlergĕten, im Alterthum ein iber. Volksstamm in Hispania Tarraconensis, nördl. vom Ebro, mit der Hauptstadt Jlerda (jetzt Lerida).

Jlĕum (grch.), die untere Hälfte des Dünndarms; **Jleitis**, die Entzündung des Dünndarms; **Jleus**, Darmverschlingung, infolge deren der Darminhalt nicht vorrücken kann, sondern meistens wieder ausgebrochen wird; heißt auch Volvulus, Miserere, Kothbrechen; **Os iliăcum**, das Hüftbein, auf welchem das J. zum Theil aufliegt; **Ilio-costālis**, ein Muskel vom Hüftbein zu den Rippen gehend.

Ilex (Stechpalme), Pflanzengattung der Aquifoliaceen, Sträucher und Bäume meist mit lederartigen, oft dornig gezähnten Blättern. I. aquifolium (Gemeine Stechpalme, Christdorn, Walddistelstrauch), in schattigen Wäldern Europas, Zierpflanze in vielen Varietäten. Von I. Paraguayensis werden die Blätter als Thee (Paraguay- oder Matethee) benutzt.

Jlfeld, Flecken im Kreise Zellerfeld der preuß. Landdrostei Hildesheim, an der Bähre, 1064 E., mit berühmtem Pädagogium; südl. davon die Ruinen der Jlburg, einst Sitz der Grafen von Hohenstein. Nicht weit von J. das Eisenwerk Johannishütte.

Jlgen (Karl Dav.), geb. 26. Febr. 1763 zu Sehna bei Eckartsberge, 1802—31 Rector der Landesschule zu Pforta, gest. 17. Sept. 1834 zu Berlin, verdienter Pädagog, Philolog und Bibelkritiker.

Jlhavo, Stadt in der portug. Prov. Beira, District Aveiro, 8215 E.; in der Nähe die große Glas- und Porzellanfabrik Vista-Alegre.

Jli, Strom in der Dsongarei (Gebiet Kuldscha und Semire-tschensk des russ. Turkestan), mündet nach 1200 Kilom. mit einem großen Delta (Land der Sieben Ströme) in den Balkaschsee.

Jliăcisch (grch.), den Raum zwischen Rippen und Hüften (Ilia) betreffend; **iliacische Gegenden**, die Weichengegenden.

Iliăcos intra mūros peccātur et extra (lat.), Es wird innerhalb und außerhalb der Mauern von Ilium (oder Troja) gefehlt, d. h. es werden von beiden Seiten Fehler gemacht (aus Horaz).

Jliăde oder **Jlias**, Homer's Heldengedicht vom Trojan. Kriege. **Ilias malōrum**, eine Menge (Litanei) von Uebeln oder Unfällen; **Ilias post Homērum**, eine Jliade nach dem Homer, d. h. etwas Ueberflüssiges.

Jlicin, Stechpalmenbitter.

Jliniza, Jlinissa, Vulkangipfel in den Cordilleren von Ecuador, 5205 Mt. hoch.

Jlische Tafel (Tabŭla iliăca), antikes, in Stuccatur gearbeitetes Basrelief, im 17. Jahrh. in der Appischen Straße ausgegraben, jetzt im Capitolinischen Museum zu Rom, den Trojan. Krieg darstellend.

Jlithyia (Eileithyia), Name der griech. Geburtsgöttin, Tochter der Here, später mit der kleinasiat. Artemis und der Diana der Römer identificirt.

Jlium, griech. **Jlion** und **Jlios**, der früheste Name von Troja in Troas, nach Jlus, einem Sohne des Tros, benannt. Nach Zerstörung desselben gründeten Phrygier und Myser an derselben Stelle ein 2. (jetzt nicht mehr vorhandenes) J.; noch vor Alexander's Zeit entstand, westl. von diesem, ein 3., Neu-J.

Jll, Fluß in Vorarlberg, entspringt am Selvretta, und mündet nach 77 Kilom. unterhalb Feldkirch in den Rhein. — J., der wichtigste Fluß im Elsaß, entspringt im Jura, wird bei Colmar schiffbar und mündet nach 205 Kilom. unterhalb Straßburg in den Rhein.

Jllacerābel (lat.), unzerreißbar.

Jllacrimābel (lat.), unbeweint, thränenlos, durch Thränen nicht zu rühren.

Jllampu oder **Nevado-de-Sorata**, Andengipfel in Bolivia, bei der Stadt Sorata, 7513 Mt. hoch.

Jllapel, Hauptstadt des Bez. J. (7945 □Kilom.) in der chilen. Prov. Coquimbo, am Chuapu, 6403 E.

Jlläsibel (lat.), unverletzbar.

Jllăpsus (lat.), Einbruch, Einfall.

Jllāta, Jllaten (lat.), das Eingebrachte, das Heirathsgut der Frau.

Jllation (lat.), Schlußfolge; **illatīv**, eingebracht; schließend, folgernd; daher **Jllativsätze**, Sätze, deren Nachsatz eine Folge aus dem Vorhergehenden enthält.

Jlle (spr. Jhl), Fluß im franz. Dep. Jlle-Vilaine, mündet bei Rennes in die Vilaine. — Das franz. Dep. Jlle-Vilaine (spr. Jhl-Wilähn), 6726 □Kilom. mit 602,712 E., hat zur Hauptstadt Rennes.

Jlle (spr. Jhl), Stadt im franz. Dep. Ostpyrenäen, an der Tet und an der Eisenbahn Perpignan-Prades, 3538 E.

Jlle (Eduard), Maler, geb. 17. Mai 1823 in München; vortrefflich in Aquarellen, Zeichner für die „Fliegenden Blätter"; auch Dichter.

Jllegāl (lat.), ungesetzlich, gesetz- oder rechtswidrig; **Jllegalität**, die Gesetzwidrigkeit.

Jllegibel (lat.), unlesbar, unleserlich.

Jllegitīm (lat.), ungesetzmäßig, bes. dem Ehe- und Erbrecht zuwider, in keiner gesetzmäßigen (legitimen) Ehe erzeugt; **Jllegitimität**, Ungesetzmäßigkeit, Abstammung aus illegitimer Ehe.

Jllĕnau, bad. Irren-, Heil- und Pflegeanstalt bei Achern im Kreise Baden.

Jller, Fluß im südwestl. Baiern, entsteht aus der Breitach, Stillach und Trettach in den Algäuer Alpen und mündet oberhalb Ulm in die Donau.

Jlleraichen, Jlleraichheim, Flecken im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Jllertissen, an der Jller, 921 E., mit Bahnhof Altenstadt (680 E.) der Eisenbahn Ulm-Lindau, fürstl. Schwarzenberg'sches Schloß.

Jllertissen, Flecken und Bezirkshauptort im bair. Reg.-Bez. Schwaben, an der Jller und an der Eisenbahn Ulm-Lindau, 1339 E., mit 2 Schlössern.

Jllfurt, Dorf im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß,

Kreis Altkirch, an der Ill und Larg, wie an der Eisenbahn Mülhausen-Belfort, 1086 E.

Illiberāl (lat.), karg, geizig; auch unfreisinnig; **Illiberalismus**, soviel wie Antiliberalismus.

Illiciren (lat.), anlocken, anreizen.

Illicita res (lat.), eine unerlaubte Sache; **illicite**, unerlaubt, verboten.

Illicium, Sternanis, s. unter **Anis**.

Illidiren (lat.), anstoßen, zerschmettern.

Illiers, Stadt im franz. Dep. Eure und Loire, an der Eisenbahn Chartres-Brou, 2997 E., Tuchfabriken.

Illimāni, einer der höchsten Andengipfel in den Cordilleren von Bolivia, 7314 Mt. hoch.

Illimitirt (lat.), unbeschränkt, unumschränkt.

Illiniren (lat.), einreiben, einsalben.

Illinois (spr. Illineūs), Fluß im NW. der V. St. von Amerika, entsteht aus Des-Plaines und Kankakee, die sich bei Dresden (südwestl. des Michigansees) vereinigen, wird bei Ottawa für Dampfer schiffbar und fällt nach 760 Kilom. in den Mississippi.

Illinois (spr. Illineūs), einer der V. St. von Amerika, zwischen dem Michigansee, dem Mississippi und Ohio, 143,506 QKilom. groß, ein vorzugsweise für Landwirthschaft geeignetes, doch auch an Steinkohlen, Blei, Zink und andern Metallen reiches Land, von schiffbaren Gewässern begrenzt und durchzogen, mit einem stark entwickelten Eisenbahnnetz. Die Einwohnerzahl ist von 12,282 im J. 1810 auf 851,470 im J. 1850 und 2,539,891 im J. 1870 gestiegen. J. wurde 1809 als Territorium constituirt, 1818 zum Staat erhoben, sendet 2 Senatoren und 19 Repräsentanten nach Washington; der eigene Congreß (nach der Constitution von 1870) zählt 51 Senatoren und 173 Repräsentanten; Regierungssitz ist Springfield.

Illiquid (lat.), nicht flüssig; nicht fällig.

Illision (lat.), Eindrückung, Quetschung.

Illiterāt (lat.), ein Ungelehrter, nicht wissenschaftlich gebildeter Mann.

Illiterāta (lat.), Tonverbindungen, nicht mit Buchstaben ausdrückbar (z. B. Heulen, Seufzen).

Illition (lat.), das Einreiben, Salben.

Illkirch, Flecken im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Erstein, an der Ill und dem Rhein-Rhônekanal, zwischen den Außenforts von Straßburg, 4739 E.; dabei Bahnhof **Grafenstaden** an der Eisenbahn Straßburg-Mülhausen. [Kriege, s. **Ilow**.

Illo (Christian von), General im Dreißigjährigen

Illosis (grch.), das Schielen.

Illōtis manibus (lat.), mit ungewaschenen Händen, d. h. unvorbereitet.

Illoyal (frz.), gesetzwidrig; übelgesinnt, falsch.

Illudiren (lat.), verhöhnen, verspotten; ausweichen, umgehen (ein Gesetz); vereiteln.

Illumināten (lat.), d. i. Erleuchtete, außer den frühern so benannten Gesellschaften in Spanien, Frankreich und Belgien vorzugsweise der seit 1. Mai 1776 von Ingolstadt aus über das kath. Deutschland verbreitete Orden, **Illuminatenorden**. Von dem Prof. des kanonischen Rechts Adam Weishaupt gegen das Wirken der Jesuiten gestiftet, umfaßte der Orden in seiner Blütezeit über 2000 der gebildetsten Männer Deutschlands, wurde aber 2. März 1785 auf Befehl des Kurfürsten von Baiern definitiv aufgehoben.

Illumination (lat.), festliche Beleuchtung (womöglich nach den Regeln der Baukunst und Perspective); Ausmalung einer Zeichnung, eines Steindrucks oder Kupferstichs. **Illuminiren**, erleuchten, beleuchten; Zeichnungen &c. ausmalen; scherzweise auch berauschen.

Illusion (lat.), Sinnentäuschung, Betrug, Irrthum; täuschende Nachahmung (bei Kunstwerken); **illusorisch**, täuschend, verführerisch, verfänglich.

Illustration (lat.), Erläuterung, bes. eines gedruckten Textes durch Abbildungen, vorzugsweise durch meist in den Text gedruckte Holzschnitte. **Illustrativ**, erklärend, erläuternd; **illustriren**, erläutern, hervorheben, verherrlichen; zieren, ausschmücken; **Illustrātor**, Erläuterer, auch Zeichner für illustrirte Werke.

Illustris (lat.), glänzend, berühmt, erlaucht; in Rom Titel der Ritter, seit Konstantin d. Gr. der Senatoren und Magistrate der vornehmsten Klasse.

Illutation (lat.), Bestreichung mit Moor &c. (bes. gichtischer Glieder).

Illy, Plateau in der Nähe des Dorfes J. nördl. bei Sedan, der eigentlich entscheidende Punkt in der Schlacht bei Sedan 2. Sept. 1870.

Illyrien, Illyria, ursprünglich das Küstenland am Adriatischen Meere zwischen Narenta und Drin, benannt nach dem indogerman. Volke der **Illyrier**, die 229 v. Chr. mit den Römern in Kampf geriethen und 35 v. Chr. völlig besiegt wurden. Ihr Land wurde unter dem Namen Illyricum zur röm. Provinz. 395 n. Chr. zwischen Rom und Byzanz getheilt, wurde J. 459—530 wechselsweise den Hunnen, Gothen, Gepiden, Longobarden, zuletzt den Avaren unterworfen; seit 620 nahmen von N. her einwandernde Slawen von dem Lande Besitz, worauf der Name Illyrier aus der Geschichte verschwand. Nachdem bereits 1718 infolge des Friedens von Passarowitz der Name J. wieder aufgetaucht war, vereinigte Napoleon I. 1809 die von Oesterreich abgetretenen Länder unter dem Namen **Illyr. Provinzen** zu einem eigenen, von Frankreich abhängigen Staate (50,000 QKilom. mit 1¼ Mill. E.); als Oesterreich diese Provinzen durch den Pariser Frieden zurückerhielt, wurde der Name **Königr.** J. für die Prov. Kärnten, Krain, Görz und Gradiska, Istrien &c. beibehalten, bis 1850 bei der neuen Reichseintheilung dessen Zerlegung in 3 Verwaltungsbezirke erfolgte, welche 5 Kronländer umfassen: Kärnten, Krain, Görz und Gradiska (das Küstenland), nebst Istrien und dem Reichsgebiet Triest. Das Königr. J. zu erneuern ist noch heute das Streben (Illyrismus) bei den slaw. Bewohnern der südl. Ländergebiete Oesterreichs.

Ilm, Fluß in Thüringen, entspringt am Thüringerwald zwischen dem Schneekopf und Finsterberg, berührt Weimar (daher Ilm-Athen) und mündet nach 100 Kilom. bei Großheringen in die Saale.

Ilme, Fluß in Hannover, entspringt auf dem Sollingerwalde und mündet bei Eimbeck in die Leine.

Ilmenau, Elmenau, Fluß in der preuß. Landdrostei Lüneburg, wird bei Lüneburg schiffbar und mündet nach 105 Kilom. in die Elbe.

Ilmenau, Stadt in S.-Weimar, an der Ilm und am Fuß des Gickelhahn, Bergamt, 3760 E., mit Kaltwasserheilanstalt und Fichtennadelbädern. Eine Eisenbahn nach Neudietendorf ist (1879) im Bau.

Ilmengebirge, die östlichste Kette des südl. Ural im russ. Gouv. Orenburg.

Ilmenit, soviel wie Titaneisenerz.

Ilmenium, mit etwas Wolfram und geringen Mengen anderer Metalle verunreinigtes Niobium (s. d.).

Ilmensee, 919 QKilom. großer See im russ. Gouv. Groß-Nowgorod, steht durch die Wolchow, seinen Abfluß, mit dem Ladogasee in Verbindung.

Ilo, Hafenort im peruan. Dep. Moquegua, an der Eisenbahn nach Moquegua.

Iloïlo, Hafenstadt mit 7500 E. und Prov. mit 648,408 E. auf der Insel Panay der span. Philippinen.

Ilori, Stadt in Westafrika, an der Grenze von Yoruba und Gando, 70,000 E.

Ilow, Illo (Christian, Freiherr von), kaiserl. General und Gefährte Wallenstein's, geb. auf Leichholz in der Neumark, 25. Febr. 1634 zu Eger ermordet.

Ilse, Nebenfluß der Ocker in der preuß. Prov. Sachsen, bildet eins der schönsten Thäler des Harzes, das **Ilsethal** mit den **Ilsefällen**. Bei dem Flecken **Ilsenburg**, im Kreise Wernigerode, 3429 E., mit 2 Schlössern, Eisenwerk, der **Ilsenstein**, an den sich die Sage von der Prinzessin Ilse knüpft.

Ilshofen, Stadt im würtemb. Jagstkreise, Oberamt Hall, an der Eisenbahn Heilbronn-Crailsheim, 880 E., mit Bahnhof Eckartshausen-J.

Iltis, Ratz (Mustela putorius), ein dem Mardergeschlechte angehörendes Raubthier, kastanienbraun, unten schwarzbraun, in Europa und Asien heimisch, lebt in hohlen Bäumen, Erdlöchern &c.; den Hühner- und Taubenställen gefährlich; liefert Pelzwerk.

Iltschi, s. **Khotan.**

Ilus, Sohn des Tros, gründete die Stadt Ilium, für die ihm Zeus das Palladium gab.

Ilva, bei den Alten soviel wie Elba.

Ilversgehofen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Landkreis Erfurt, 2448 E., mit Papier- und Cichorienfabrik und dem Steinsalzwerk **Johannisfeld**; Eisenbahn zum Salztransport nach Erfurt.

Ilz, Fluß in Niederbaiern, entspringt am Böhmerwald und mündet bei Passau in die Donau. Danach benannt der **Ilzgau**, im Mittelalter eine Grafschaft.

Imaginär (lat.), in der Einbildungskraft beruhend, vermeintlich, eingebildet. **Imaginäre Größen,** in der Algebra alle geraden Wurzeln aus negativen Zahlen, im Gegensatze zu den übrigen oder reellen Größen, d. h. solchen, die in bestimmten Zahlen ganz genau oder doch annäherungsweise ausgedrückt werden können. **Imagination,** Einbildung, auch Einbildungskraft.

Imagines (Mehrheit von imāgo, Bild), im alten Rom aus Wachs gefertigte Ahnenbilder, im Atrium aufgestellt, bei Leichenbegängnissen vorangetragen.

Imām (arab.), d. i. Vorsteher oder Lehrer, bes. Titel der berühmtesten mohammed. Dogmatiker, überhaupt mohammed. Geistlicher; auch Titel mohammed. Fürsten (z. B. I. von Maskat). — Nicht damit zu verwechseln ist das Wort **Iman,** d. i. Glaube, Glaubensbekenntniß der Mohammedaner.

Imandrasee, See von 852 QKilom. im Kreise Kola des russ. Gouv. Archangel, fließt durch die Kandalaschka in das Weiße Meer ab.

Imarets, in der Türkei Hospitäler oder auch nur Armenküchen in der Nähe von Moscheen.

Imatrafall, prächtiger Wasserfall bei Dorf **Imatra** im Wiborgslän Finlands, durch den Wuoxen gebildet. An den Ufern des Wasserfalls findet man abgerundete Kieselsteine, sogen. **Imatrasteine.**

Imāus, bei den Alten Name des Hindukusch und des westl. Himalaja.

Imbabura, 4718 Mt. hoher Vulkangipfel in Ecuador, auf der Hochebene von Quito. — Die **Prov. I.** in Ecuador hat 30,103 QKilom. mit 77,379 E.; Hauptstadt ist Ibarra.

Imbecill (lat.), schwach, blödsinnig; **Imbecillität,** Schwäche, Stumpfsinnigkeit.

Imbert (spr. Angbähr, Barthélemy), franz. Dichter, gest. 1747 zu Nismes, gest. 23. Aug. 1790 zu Paris, bes. durch seine Fabeln und Novellen („Oeuvres choisies", 4 Bde., 1797) bekannt.

Imbibiren (lat.), einsaugen; in der Malerei: anfeuchten, tränken; **Imbibition,** Einsaugung, Durchfeuchtung eines festen Körpers mit einer Flüssigkeit mittels der Capillaraufsaugung.

Im-Bosch, soviel wie Herzogenbusch.

Imbreviatūr (lat.), Register, Index, kurzer Inbegriff von Verhandlungen.

Imbro oder **Imroz,** im Alterthum **Imbros,** türk. Insel im Aegäischen Meere, nordwestl. von der Einfahrt in die Dardanellen, 303 QKilom. mit 4000 E., hat Kastro zum Hauptort.

Imbroglio (ital., spr. Imbróljo), Verwirrung, Gewirr; die vorgeschriebene falsche Accentuation der Taktheile, wodurch die Taktart verwischt und entweder ein anderer Rhythmus oder ein Schwanken des Taktes hervorgebracht wird.

Imbuiren (lat.), einweihen, belehren.

Imbutto, sardin. Feldmaß = $2,_{40}$ Aren, Getreidemaß = $3,_{15}$ Lit.

Imeretien (das Kolchis der Alten), s. **Georgien.**

Imhof (Ant. Alb. von), Abkömmling einer nürnberger Patricierfamilie, erst in braunschw. Diensten, 1702 kursächs. Kammerpräsident, schloß 24. Sept. 1706 den Altranstädter Frieden, wurde wegen Ueberschreitung seiner Vollmacht zu ewigem Gefängniß verurtheilt und 1709 auf den Königstein gebracht, später aber begnadigt; gest. 10. Dec. 1717 in Dresden.

Imitābel (lat.), nachahmlich, nachahmbar; **Imitation,** die Nachahmung; **imitativ,** nachahmend, nachgeahmt; **imitiren,** nachahmen.

Im Lichten, bei Maßangabe eines hohlen Körpers die Bezeichnung, daß die Einfassung desselben nicht mit gerechnet, sondern das Maß von innen genommen ist; daher das Lichte, die Lichtbreite.

Immaculāt (lat.), fleckenlos, unbefleckt; **Immaculātencid,** bei den Katholiken die eidliche Versicherung des Glaubens an das Dogma der unbefleckten Empfängniß (immaculata conceptio) der Mutter Jesu.

Immalleābel (lat.), nicht hämmerbar oder durch den Hammer streckbar.

Immān (lat.), wild, roh, grausam; **Immanität,** Unmenschlichkeit, Grausamkeit.

Immanént (lat.), inwohnend, innerlich, in einer Sache oder einem Begriffe bleibend, nicht aus ihr und über sie hinausgehend; Gegentheil transeunt oder transscendent. Spinoza nannte Gott die **immanente Ursache der Welt,** als dem Sein nach nicht von ihr verschieden. **Immanenz,** das Inwohnen, **Anhaften**; **immaniren,** inwohnen, anhaften.

Immarcescibel (lat.), unverweslich.

Immartyrologisiren (neulat.), in die Zahl der Märtyrer aufnehmen.

Immateriāl oder **immateriell** (lat.), unkörperlich, stofflos; **immaterialisiren,** entkörpern, vergeistigen; **Immaterialismus,** die Unsterblichkeitslehre (von der Seele), soviel wie Spiritualismus; **Immaterialist,** einer, der die Unkörperlichkeit der Seele annimmt oder den Geist nicht für einen Theil der Materie hält; **Immaterialität,** Unkörperlichkeit; Freiheit von jeder Beschränkung durch die Materie.

Immatriculation (lat.), die Einzeichnung, Einverleibung; **immatriculiren,** einzeichnen, einschreiben, bes. auf Hochschulen; Gegensatz: exmatriculiren.

Immaturität (lat.), die Unzeitigkeit, Unreife.

Immediāt (lat.), d. i. unmittelbar. **Immediatvorstellung,** eine solche, die unmittelbar beim Regenten eingereicht wird. **Immediatstände,** Reichsunmittelbare, im ehemaligen Deutschen Reiche diejenigen Reichsstände, die nur den Kaiser über sich hatten. **Immediatstadt,** unmittelbare, d. h. der Provinzialregierung unmittelbar unterstellte Stadt, in manchen Gegenden **kreiseximirt** genannt.

Immediatīv (lat.), nicht vermittelnd, unmittelbar bezeichnend.

Immedicābel (lat.), unheilbar.

Immemorābel (lat.), undenkwürdig, nicht bemerkens- oder nennenswerth. **Immemoriāl,** undenkbar oder undenklich, woran sich niemand mehr erinnern kann; **Immemorialverjährung,** eine Verjährung über Menschengedenken hinaus.

Immen, soviel wie Bienen.

Immendingen, Marktflecken im bad. Kreise Konstanz, an der Donau und den Eisenbahnen Offenburg-Konstanz und Rottweil-Singen, 841 E., mit 2 Schlössern; ein Theil der Donau verliert sich hier und kommt als Aachquelle im Hegau wieder zum Vorschein.

Immenhausen, Stadt im Kreise Hofgeismar des preuß. Reg.-Bez. Kassel, 1303 E., Eisenerzgruben.

Imméns (lat.), unermeßlich, unbegrenzt, unendlich; **Immensität,** die Unermeßlichkeit, Maßlosigkeit. **Immensurābel,** unermeßbar; **Immensurabilität,** die Unermeßlichkeit, Unmeßbarkeit.

Immensee, Ober- und Unter-I., 2 Dörfer im schweiz. Canton Schwyz, 200 E., am Zugersee und an der Eisenbahn Aarau-Schwyz (1879 im Bau).

Immenstadt, Stadt im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Sonthofen, am Fuße der Allgauer Alpen und an der Eisenbahn Augsburg-Lindau, 2487 E.

Immergiren (lat.), ein-, untertauchen; daher **Immergēten,** soviel wie Wiederkäuer.

Immergrün oder **Sinngrün** (Vinca), Pflanzengattung aus der Familie der Apocyneen; das **Kleine I.** (V. minor), das **Große I.** (V. major) und das **Krautige I.** (V. herbacĕa), das **Rosenrothe I.** (V. rosea), ihrer immergrünen Belaubung und schönen Blüten wegen Zierpflanzen.

Immerito (lat.), in unverdienter Weise.

Immermann (Karl Lebrecht), namhafter Romanschriftsteller, Dichter und Dramaturg, geb. 24.

April 1796 in Magdeburg, Landgerichtsrath in Düsseldorf, wo er auch eine Zeit lang das Theater leitete, gest. daselbst 25. Aug. 1840. „Gesammelte Schriften" (14 Bde., 1835—43); bes. bekannt sein Roman „Münchhausen". Biographie von Putlitz (1870).

Immerschön, Pflanze, soviel wie Immortelle.

Immersion (lat.), das Ein- oder Untertauchen; bei Verfinsterungen von Himmelskörpern der Moment, wenn derselbe anfängt, von einem andern verdeckt zu werden oder in dessen Schatten zu treten.

Immerthal, St.-Immerthal, Val-St.-Imier, 30 Kilom. langes Thal im Juragebiet des schweiz. Cantons Bern, von der Suze durchflossen.

Immi, schweiz. Getreidemaß = 1,₅ Lit.

Immigránt (lat.), ein Einwanderer; **Immigration,** Einwanderung; **immigrīren,** einwandern.

Imminénz (lat.), das Bevorstehen, die drohende Nähe; **imminént,** bevorstehend, drohend; **imminīren,** bevorstehen, drohen.

Immiscībel (lat.), unvermischbar, unvermischlich; **Immiscibilität,** die Unvermischbarkeit; **immiscīren,** einmischen; sich unberufenerweise eindrängen.

Immission (lat.), Einsetzung, Einweisung (in ein Amt, in den Besitz); **Immissio bonōrum,** gerichtliche Uebergabe der Güter des Schuldners an die Gläubiger durch Einsetzung derselben in den Besitz; **immittīren,** gerichtlich einweisen, einsetzen.

Immixtion (lat.), die Einmischung.

Immobil (lat.), unbeweglich; von Truppen: nicht zum Marsch fertig. **Immobilien,** im Gegensatze von Mobilien, alles unbewegliche äußere Besitzthum. Das **Immobiliarvermögen** gewährt größere Sicherheit als das Mobiliarvermögen, weil Veräußerungen und Verpfändungen desselben nur unter gerichtlicher Autorität vorgenommen werden können, auch lassen sich J. erst in längerer Zeit ersitzen. Zu den J. zählen auf Grund positiver Gesetze auch manche an sich bewegliche Gegenstände, wie Schiffmühlen, Nutzungsrechte, hypothekarische Forderungen und Realgerechtsame, Staatsrenten rc. **Immobilisation,** Umschaffung des beweglichen Gutes in unbewegliches.

Immoderāt (lat.), unmäßig, übertrieben; **Immoderation,** die Unmäßigkeit.

Immodést (lat.), unbescheiden; **Immodestīe,** Unbescheidenheit.

Immolation (lat.), die Opferung, Aufopferung; **immolīren,** opfern, aufopfern.

Immorālisch (lat.), unsittlich, sittenlos; **Immoralität,** Unsittlichkeit.

Immortalisation (lat.), die Unsterblichmachung, Verewigung; **Immortalität,** Unsterblichkeit; **immortalisiren,** unsterblich machen, verewigen.

Immortellen, mehrere Pflanzengattungen mit strohigen, unverwelklichen Blüten, wie Gnaphalium, Gomphrena, Xeranthemum; insbes. die Compositengattung Helichrysum, deren Art H. arenarium, Sand-J., Fuhrmannsröschen, mit goldgelben Blütenkörbchen, häufig auf Sandboden ebener Gegenden; viele andere sind Zierpflanzen und kommen getrocknet und gefärbt in den Handel.

Immortification (lat.), die Unbußfertigkeit.

Immunität (lat.), das Freisein von öffentlichen Lasten; heute nur in sehr beschränktem Maße bei gewissen privilegirten Ständen, bes. der Geistlichkeit.

Immuration (lat.), die Strafe des Einmauerns.

Immutābel (lat.), unveränderlich, unwandelbar; **Immutabilität,** Unveränderlichkeit; dagegen **Immutation,** Umänderung, Verwandlung; **immutīren,** umändern, verändern.

Imnau, Badeort im preuß. Reg.-Bez. Sigmaringen, an der Eyach, 600 E.

Imóla, Stadt in der ital. Prov. Bologna, am Santerno und an der Eisenbahn Bologna-Ancona, 28,678 E., Bischofssitz.

Imóla (Innocenzo da), eigentlich Innocenzo Francucci aus J., geb. um 1494, Historienmaler, einer der eifrigsten Nachahmer Rafael's, gest. zu Bologna um 1550.

Imoski, Imoschi, Hauptort des Bez. J. (12 □Kilom. mit 25,928 E.) in Dalmatien, nahe der Grenze gegen die Herzegowina, 2000 E.

Impalpābel (lat.), unempfindbar, unfühlbar; **Impalpabilität,** Unfühlbarkeit, Unergreifbarkeit.

Impanation (lat.), die Verbindung des Leibes Christi mit dem Brot im Abendmahle; bei kath. Schriftstellern die Lehre Luther's vom Abendmahle.

Impanneling (engl., spr. Impännling), die Aufrufung und Aufzeichnung der Geschworenen.

Impar (lat.), ungleich; **Imparität,** Ungleichheit. **Impări Marte,** mit ungleichem Kriegsglück, ungleichen Kräften.

Impardonābel (frz.), unverzeihlich.

Imparlance (engl., spr. Impárläns), in der engl. Rechtssprache die Erlaubniß zum gütlichen Vergleiche während eines Aufschubs.

Imparochation, die Einpfarrung; **imparōchirt,** eingepfarrt.

Impartiāl (lat.), unparteiisch, gerecht; **Impartialität,** Unparteilichkeit.

Impartibel (lat.), untheilbar; **Impartibilität,** Untheilbarkeit.

Impaß, Inpaß (frz.), eine Gasse ohne Ausgang, Sackgasse; beim Whistspiele: **einen J. machen** oder **impassiren,** mit einer niedrigern Karte einen Stich machen, um eine höhere aufzusparen, hier und da auch reiten, schneiden, postmeistern genannt.

Impassābel (frz.), unwegsam, unzugänglich.

Impassibel (lat.), unempfindlich, stumpf, kaltsinnig; **Impassibilität,** Kaltsinn, Hartherzigkeit.

Impastation (lat.), Verteigung, Vermischung von trockenen mit weichen oder flüssigen Substanzen, daß sie die Consistenz einer Paste oder Pillenmasse rc. erhalte; **impastīren,** bei der Malerei: die Farben fett und dick auftragen; beim Kupferstechen: die mit Grabstichel und Nadel gemachten Punkte durch Striche und Schraffirungen verbinden.

Impatibel (lat.), unerträglich, unleidlich; **Impatibilität,** die Unerträglichkeit; **Impatienz,** die Ungeduld; **sich impatientīren,** die Geduld verlieren.

Impatiens (Springkraut), Pflanzengattung der Balsamineen. **I. noli me tangĕre,** in Europa, Nordamerika und Mittelasien, mit gelben Blumen und bei der geringsten Berührung aufspringenden Kapseln. I. Balsamina hortensis, Gartenbalsamine, aus Ostindien, in den verschiedenfarbigsten Spielarten in Gärten und Töpfen gezogen.

Impatronīren, impatronisīren (lat.), sich zum Herrn machen, sich als Herr in etwas einsetzen; sich in eines Gunst einschmeicheln.

Impavidum ferient ruinae (lat. Redensart, aus Horaz), auf einen Unerschrockenen werden die Trümmer niederfallen, für: sich durch nichts erschrecken lassen.

Impeachment (engl., spr. Impihtschment), jede Anklage, bes. in England die vom Unterhause beim Oberhause angebrachte Anklage, wenn ein Parlamentsmitglied in Anklagestand versetzt werden soll.

Impeccabilität, Impeccánz (neulat.), die Sündlosigkeit, Unschuld.

Impedimént (lat.), ein Hinderniß. **Impedimentum legitimum,** gesetzlich anerkanntes Hinderniß; **i. matrimonii dirimens** und **i. matrimonii impediens,** Ehehinderungs- und Ehescheidungsgründe, s. unter Ehe. **Impedīren,** verhindern, verwickeln; **Impedition,** Verhinderung, Aufenthalt, Verwickelung.

Impegnirt (ital., spr. impennjirt), verantwortlich, verpflichtet; in Misliches verwickelt; **Impegno** (spr. Impenjo), die Theilnahme an einem mislichen Geschäfte, Mitverantwortlichkeit.

Impendént (lat.), nahe bevorstehend, drohend.

Impendiös (lat.), viel Aufwand machend, kostspielig; **impendīren,** an- oder aufwenden; **Impénsen,** Kosten, die auf eine Sache gemachten Ausgaben.

Impenetrābel (lat.), undurchdringlich, unerforschlich; **Impenetrabilität,** Unerforschlichkeit.

Imperativ (lat.), die einen Befehl ausdrückende Verbalform, welche nur uneigentlich zu den Modus gerechnet wird, da ihr ein bestimmtes Kennzeichen dafür mangelt. **Kategorischer J.,** nach der Kant'schen Philosophie die unbedingte Befehlsweise der Vernunft.

Imperātor (lat.), bei den alten Römern der das Imperium besitzende Beamtete, bes. der Oberanführer,

Feldherr, seit Augustus der Kaiser. **Imperatrix**, die Feldherren-, auch Herrscherkunst.

Imperatoria, Meisterwurz, Pflanzengattung der Doldengewächse; die Art **I. ostruthium**, echte Meisterwurz, Kaiserwurzel, Ostritzwurzel, eine Gebirgspflanze Mitteleuropas, in ihrer scharf schmeckenden und aromatisch riechenden Wurzel früher officinell.

Imperceptibel (lat.), unbemerklich, unwahrnehmbar; **Imperceptibilität**, Unwahrnehmbarkeit.

Imperdibel (lat.), unverderblich, unzerstörbar; **Imperdibilität**, Unzerstörbarkeit.

Imperfect (lat.), unvollkommen; **Imperfection**, die Unvollkommenheit, der Mangel; **imperfectibel**, nicht vervollkommnungsfähig; **Imperfectibilität**, die Unfähigkeit zur Vervollkommnung.

Imperfectum (lat.), diejenige Form des Zeitwortes, welche die Handlung oder den Zustand als vergangen bezeichnet. Das I. der heutigen roman. Sprachen drückt nur die Beschreibung, die Schilderung in der Vergangenheit aus, nicht zugleich die Erzählung wie z. B. im Deutschen.

Imperforabel (lat.), undurchbohrbar; **Imperforation**, das Verwachsensein eines von Natur offenen Theils, bes. als Bildungsfehler.

Imperial (lat.), eigentlich kaiserlich, dann großartig, als Beiwort manchen Verbrauchsgegenständen zugesellt, um deren ausgezeichnete Größe oder Güte zu bezeichnen; als Hauptwort: ein kühlendes Getränk mit Citronenschalen, Zucker ꝛc.; im Buchdruck eine der größten Schriftarten.

Imperial, russ. Goldmünze, 1755 geprägt, zu 10 Goldrubel = $33{,}_{47}$ M. Seit 1817 ist die russ. Hauptgoldmünze der **halbe I.** zu 5 Rubel Gold, gesetzlich = 5 Rubel 15 Kopeken Silber, = $16{,}_{736}$ M. **I.-Dukaten**, s. **Dukaten**. **I.-Gallon**, s. **Gallon**.

Imperiale (frz., spr. Aingp-), das mit Sitzen versehene Deck eines Post- oder Reisewagens.

Imperialismus (lat.) bezeichnet eine militär. Regierungsweise, die sich nicht auf Gesetz und Verfassung, sondern auf soldatische Gewalt stützt, die Herrschaft eines Soldatenkaisers.

Imperials, span. Merinoschafe, welche, aus königl. Schäfereien stammend, bes. feine Wolle geben.

Imperium (lat.), höchste staatliche Gewalt des Volks in Rom; dann die Gewalt der von diesem erwählten Magistrate, bes. die militär. Gewalt, daher auch der Oberbefehl; ferner Kaiserreich. — **Imperium Manliānum**, sprichwörtlich für strenges Commando, nach Manlius Torquatus.

Impermanent (lat.), unbeständig, wandelbar; **Impermanenz**, Unbeständigkeit, Wandelbarkeit.

Impermeabel (lat.), undurchdringlich; **Impermeabilität**, Undurchdringlich-, Undurchdringbarkeit.

Impermutabel (lat.), unveränderlich; **Impermutabilität**, Unveränderlichkeit.

Impersonal oder **impersonell** (lat.), unpersönlich; **Impersonale**, ein Zeitwort, welches kein persönliches Subject zuläßt, z. B. **es** schneit.

Impersonal-Conto, die Rechnungsübersicht über Waarenlager, Grundeigenthum ꝛc., wobei also keine andere lebende Person in Betracht kommt.

Imperspicuität (lat.), Undeutlichkeit.

Impersuasibel (lat.), unüberredbar, steifsinnig.

Impertinent (lat.), nicht dazu gehörig; unpassend; unschicklich; unbescheiden; grob; **Impertinenz**, Grobheit, Ungezogenheit. **Impertinentien**, Nebendinge; Fragartikel, welche nicht zur Sache gehören.

Imperturbabel (lat.), unstörbar, unerschrocken; **Imperturbabilität**, Unstörbarkeit der Gemüthsruhe.

Impestiren (neulat.), verpesten.

Impetigo (lat.), näßender Hautausschlag, besteht aus kleinen eitrigen Bläschen, deren Flüssigkeit gelbe und rothe Borken bildet; **impetiginös**, an Hautausschlag leidend; **Impetigologie**, Lehre von den Flechten.

Impetrabel (lat.), erlangbar, erreichbar; **Impetrant**, einer, der etwas beim Richter nachsucht, verlangt, bittet; auch Kläger; **Impetrat**, wider den etwas nachgesucht wird; Beklagter; **impetriren**, um etwas nachsuchen, anhalten.

Impetrītum est (lat.), Es ist glücklich zu Stande gebracht! Formel in den Auspicien für: Die Anzeichen sind günstig; daher **Impetritum auspicium** soviel wie günstige Auspicien (Anzeichen).

Impetuōso (ital., Mus.), feurig, hitzig, hastig.

Impfen, Impfung (Inoculation), in der Medicin die künstliche Uebertragung eines Krankheits- oder Ansteckungsstoffs durch eine kleine Hautwunde auf ein gesundes Individuum, insbes. die Uebertragung des Kuhpockencontagiums auf den Menschen, zuerst von Jenner als Schutzmittel gegen die Menschenpocken empfohlen. In der That hat sich die **Kuhpocken-I. (Schutzpocken-I., Vaccination)** als eine segensreiche Wohlthat für das gesammte Menschengeschlecht erwiesen. Da sie aber durchschnittlich nur für 10—12 Jahre vor der Ansteckung mit Menschenpocken schützt, so ist nach dieser Zeit, namentlich bei Epidemien, die Wiederholung der I., die **Revaccination**, erforderlich. Nach dem deutschen Impfgesetz vom 8. April 1874 ist jedes nichtdurchblatterte Kind bis spätestens zum Schluß des 2. Lebensjahres zu impfen und jeder Schüler innerhalb des 12. Lebensjahres zu revacciniren. Jacobi, „Das Reichsimpfgesetz" (1875).

Impietät (lat.), Mangel an Frömmigkeit oder Ehrfurcht, Gottlosigkeit, Pflichtvergessenheit.

Impignoration (lat.), Verpfändung.

Impingiren (lat.), gegen etwas anstoßen, verstoßen, sich vergehen (gegen Gesetze).

Impinguentia (lat.), fettmachende Mittel.

Impitoyable (spr. ängbitojabl), unerbittlich.

Implacabel (lat.), unversöhnlich, unerbittlich; **Implacabilität**, Unversöhnlichkeit.

Implantation (lat.), Einpflanzung; Einpfropfung; **implantiren**, einpflanzen, einimpfen.

Implausibel (lat.), nicht beifallswerth; unwahrscheinlich.

Impleiren (lat.), erfüllen, ergänzen, Genüge leisten; **Implement**, implementum, die Ergänzung, Erfüllung; Beihülfe, Hülfsmittel.

Implication (lat.), die Verflechtung, Verwickelung; **impliciren**, verwickeln, einschließen; **implicirt**, verwickelt, mitbegriffen; **implicite**, eingeschlossen, mitverstanden, mit Einschluß.

Implorant und **Implorat** (lat.), soviel wie Impetrant und Impetrat; **Imploration**, die Bittklage, das Ansuchen; **imploriren**, um Hülfe bitten, anrufen; klagend auftreten.

Impoli (frz., spr. ängpolih), ungeschliffen, roh; **Impolitesse**, Unhöflichkeit, Grobheit.

Imponderabel (lat.), unwägbar; **Imponderabilität**, Unwägbarkeit. **Imponderabilien**, unwägbare Stoffe, nach früherer Ansicht die materiellen Grundlagen des Lichts, der Wärme, der Elektricität und des Magnetismus.

Imponiren (lat.), einen überwältigenden Eindruck oder sich geltend machen, Bewunderung, Achtung einflößen; **imposant**, wichtig scheinend, bedeutsam.

Impönitent (lat.), unbußfertig, verstockt; **Impönitenz**, Unbußfertigkeit, Mangel an Reue.

Impopulär (lat.), beim Volke nicht beliebt; auch unverständlich, schwer faßlich; **Impopularität**, Unvolksmäßigkeit; Schwerverständlichkeit.

Imporosität (lat.), die Undurchdringlichkeit, Dichtigkeit (eines Körpers).

Import (lat.), die Einfuhr (Gegensatz: Export); **importabel**, einführbar, einzuführen erlaubt; **Importation**, die Einführung (fremder Waaren); **Importen**, eingeführte Waaren; **importiren**, einführen einbringen.

Important (lat.), erheblich, bedeutsam, wichtig; **Importanz**, die Erheblichkeit, Bedeutsamkeit.

Importün (lat.), ungeeignet, unbequem, lästig, aufdringlich; auch ungestüm; **Importunität**, die Beschwerlichkeit, Lästigkeit; ungestümes Wesen.

Imposition (lat.), die Auflegung, das Auflegen (von Händen und Steuern). **Imposito silentio**, mit Auferlegung des Stillschweigens.

Impossibel (lat.), unmöglich; **Impossibilität**, Unmöglichkeit.

Impost (lat.), die Auflage, Waarensteuer; das vorspringende Gesims eines Pfeilers, worauf ein Bogen ruht, der sogen. Kämpfer.

Impostōres (lat.), Betrüger. **I. docti**, Gelehrte, die absichtlich Schriften anderer untergeschoben, oder falsch citirt, oder ausgelegt, oder auch mit Wissen irrige Lehrsätze vertheidigt haben (**Impostūra**).

Impotént (lat.), unvermögend; **Impoténz**, die Unfähigkeit zur Geschlechtsverrichtung, ist angeboren oder erworben; ihre Ursachen sind theils körperliche (fehlerhafte Bildung der Geschlechtsorgane, Schwächezustände, zu hohes oder zu jugendliches Alter), theils geistige, namentlich gemüthliche Zustände (Abneigung, Aengstlichkeit, heftige Gemüthsbewegungen). Wie die Ursachen, ist auch die Behandlung verschieden.

Impракticābel (lat.-grch.), unthunlich.

Imprägnation (lat.), Schwängerung, Anschwängerung, die Durchdringung eines Körpers mit einer Flüssigkeit oder mit einem Gase, und die Anhäufung derselben in seinem Innern; **imprägniren**, schwängern, tränken, sättigen, anschwängern.

Impräjudicirt (lat.), unbefangen, ohne Vorurtheil oder vorgefaßte Meinung.

Imprämeditirt (lat.), unvorsätzlich.

Impräscriptibel (lat.), unverjährbar; **Impräscriptibilität**, die Unverjährbarkeit.

Imprecīren (lat.), verwünschen, verfluchen; **Imprecation**, die Verwünschung, der Fluch.

Imprenābel (frz.), unnehmbar, unüberwindlich (von Festungen).

Impresario (ital.), Director und Unternehmer einer Schauspieler- oder Concertgesellschaft.

Impressibel (lat.), für Eindrücke empfänglich; **Impressibilität**, die Empfänglichkeit für Eindrücke; **Impression**, die Einprägung, der Eindruck; Eindrückung, Verletzung des Schädels, der Rippen ꝛc.; **impressiv**, eindrücklich, bewegend, eindringlich; **imprimiren**, einprägen, einschärfen.

Imprimātur (lat., d. i. Es kann gedruckt werden), ehedem die Erlaubnißformel der Censurbehörde für eine zum Druck bestimmte Schrift, auch diese Druckerlaubniß selbst; jetzt Erklärung der Druckfertigkeit.

Imprimure (frz., spr. Ängprimühr), Farbengründung, Anlegung des Grundes (bei Malern).

Improbābel (ital.), unerweislich, unwahrscheinlich, verwerflich; **Improbabilität**, Unwahrscheinlichkeit, Verwerflichkeit.

Improbation (lat.), Missbilligung, Tadel; **improbiren**, missbilligen, tadeln.

Improbität (lat.), Unredlichkeit, Schlechtigkeit.

Improductiv (lat.), nicht erzeugend, nichts hervor-, einbringend, unfruchtbar; **Improductivität**, die mangelnde Schaffungskraft, Unergiebigkeit.

Improfitābel (frz.), unvortheilhaft.

Impromptu (frz., spr. Aengprongtüh), von dem lat. in promptu, ein aus dem Stegreif, d. h. unvorbereitet hingeworfener sinnreicher Ausspruch in Prosa oder Vers; in neuerer Zeit auch Bezeichnung einer Gattung kurzer Tonstücke, bes. für das Pianoforte.

Improperien (ital.), Gesänge, worin der gekreuzigte Christus den Juden ihre Undankbarkeit vorhält; am Charfreitag früh in kath. Kirchen gesungen.

Improportion (lat.), das Misverhältniß, mangelnde Ebenmaß; **improportionirt**, unverhältnißmäßig, ungleichmäßig.

Impropriо (lat.), uneigentlich, bildlich, verblümt; **Impropriëtät**, das Uneigentliche in Ausdrücken.

Improvidénz (lat.), Unvorsichtigkeit.

Improvisator (ital.), Stegreifdichter. **Improvisiren**, ohne Vorbereitung dichten oder überhaupt etwas schaffen; in der Musik: über ein gegebenes Thema frei phantasiren.

Imprudént (lat.), unklug, unbedachtsam; **Imprudénz**, Unklugheit, Unbedachtsamkeit.

Impubertät (lat.), die Unmannbarkeit; die Unmündigkeit.

Impudént (lat.), unverschämt, schamlos, frech; unsittlich, unkeusch; **Impudénz**, Unverschämtheit, Schamlosigkeit; **Impudicität**, Unkeuschheit, Unzucht.

Impugnation (lat.), Bestreitung, Anfechtung; **Impugnationsschrift**, die Beweis-Anfechtung; **impugniren**, bestreiten, mit Gründen angreifen.

Impūls, Impulsion (lat.), Trieb, Antrieb, Anregung, Einwirkung; **impulsiv**, antreibend, anregend; **Impulsoriāles**, antreibende, auffordernde Schreiben.

Impūne (lat.), ungestraft, straflos; **Impunität**, Straflosigkeit, das Ungestraftbleiben.

Impūr (lat.), unrein, unkeusch; **impurificirt**, ungereinigt, ungeläutert; **Impurismus**, der Sprachverunreinigungseifer, die Sprachunreinheit; **Impurist**, ein Sprachverunreiniger; **Impurität**, die Unreinheit, Unlauterkeit, Unkeuschheit.

Imputābel (lat.), zurechnungsfähig, zurechenbar; **Imputabilität**, Zurechnungsfähigkeit; **Imputation**, Zurechnung, Beschuldigung; **imputiren**, zurechnen, beschuldigen, zur Last legen.

Imputrescibel (lat.), unverfaulend, unverweslich; **Imputrescibilität**, die Unverweslichkeit.

Imst, Bezirksstadt in Tirol, an der Mündung des Gurglthals in das obere Innthal, unweit des Inn, 2236 E., früher Hauptsitz der Canarienvögelzucht.

In = Indium, ein weißes Metall.

Inabordābel (frz.), unzugängig, unzugangbar.

Inabrūpt (lat.), unabgebrochen; **in abrúpto necessitātis**, im äußersten Nothfalle.

Inabstinénz (lat.), die Unenthaltsamkeit.

In abstrácto (lat.), im allgemeinen, an und für sich betrachtet, ohne Beziehung zu einem andern Begriff.

Inacceptābel (lat.), unannehmbar.

Inaccessibel (lat.), unnahbar, unzugänglich; **Inaccessibilität**, die Unzugänglichkeit.

Inaccommodābel (lat.), unausgleichbar.

Inaccordābel (lat.), unvereinbar.

Ināchus, Fluß im Peloponnes, bewässert Argos und ergießt sich in den Golf von Nauplia.

Ināchus, des Oceanus und der Tethys Sohn, Vater der Io, Stammvater des alten argivischen Königsgeschlechts.

Inaction (lat.), Unthätigkeit, Unwirksamkeit, Ruhe, Trägheit; **inactiv**, unthätig, amtlos; **Inactivität**, Unthätigkeit, insbes. Amts-, Dienstlosigkeit.

Inadäquāt (lat.), unpassend, unangemessen.

Inadmissibel (lat.), unzulässig, unstatthaft.

Inadverténz (lat.), Achtlosigkeit, Sorglosigkeit.

In aetérnum (lat.), auf ewig.

Inaffectation (lat.), Ungezwungenheit, ungezwungenes Wesen.

In agōne (lat. und grch.), in den letzten Zügen liegend, sterbend. (S. **Agonie**.)

In albis (lat.), eigentlich in weißen (Blättern); uneingebunden, roh (von Büchern).

Inaliēnābel (lat.), unveräußerlich, unübertragbar; **Inalienabilität**, Unveräußerlichkeit.

Inalliābel (frz.), unvereinbar, unvermischbar; **Inalliabilität**, die Unvereinbarkeit.

Inalterābel (lat.), unveränderlich, unwandelbar; **Inalterabilität**, die Unveränderlichkeit.

Inama-Sternegg (Karl Theodor von), Nationalökonom, geb. 20. Jan. 1843 zu Augsburg, seit 1868 Prof. zu Innsbruck, bes. thätig auf dem Gebiet der allgemeinen Staats- und Verwaltungslehre.

In ambigūo (lat.), ungewiß, in Zweifel; auch in mislichem Zustande.

Inamovibel (lat.), unabsetzbar; unwiderruflich; **Inamovibilität**, die Unabsetzbarkeit der Beamten.

Inān (lat.), leer; **Inanität**, Leerheit, Nichtigkeit, Eitelkeit. **Inanition**, die Magenleere, Leerheit der Blutgefäße von Blut; im theol. Sinne: Stand der Erniedrigung Christi; **Inanitationscur**, Hungercur.

In angustiis (lat.), in bedrängten Umständen.

Inanimation (lat.), Unbeseeltheit, Leblosigkeit; **inanimirt**, unbelebt, unangeregt, unbegeistert.

In antecéssum (lat.), nach älterm Herkommen; auch im voraus, auf Abschlag.

Inappellābel (lat.), unberufbar, wo nicht die Appellation ergriffen werden kann.

Inappeténz (lat.), der Mangel an Eßlust; Ekel.

Inapplicābel (lat.), unanwendbar, unanwendlich; **Inapplicabilität**, die Unanwendbarkeit; **Inapplication**, die Ungeschicklichkeit, der Unfleiß.

Inapprehensibel (lat.), unbegreiflich, unfaßlich.

Inappreciābel (lat.), unschätzbar.

Inäqual (lat.), ungleich, uneben, hinsichtlich der Länge 2c.; **Inäqualität**, Ungleichheit.

In armis (lat.), unter den Waffen, bewaffnet.

Inarticulation (lat.), die mangelnde Gliederung, Undeutlichkeit (Aussprache), Unvernehmlichkeit; **inarticulirt**, ungegliedert; unvernehmlich, nicht unterscheidbar.

Inaudibel (lat.), unhörbar; **Inaudit**, ungehört, ohne richterliches Gehör (z. B. verurtheilen).

Inauguraldisputation, s. **Disputation**.

Inauguration (lat.), die Einweihung oder Weihe, feierliche Einführung zu einer Würde, einem Amte; **inauguriren**, feierlich einweihen, einführen, einsetzen.

Inauration, Inauratūr (lat.), die Vergoldung; in der Pharmacie die Ueberziehung der Pillen mit Goldschaum; **inaurīren**, vergolden.

In barbam (lat.), in den Bart, **ins Gesicht (sagen)**.

In blanco (ital.), s. **Blanco**.

In bona pāce (lat.), in **Frieden, in guter Ruhe**.

In brĕvi (lat.), in kurzem.

Inca, Bezirksstadt auf der span. Insel Mallorca, 4486 E., mit Eisenbahn nach Palma.

Incalculābel (lat.), unberechenbar, **unermeßbar**. **In calcŭlo**, in der Zahl, der Berechnung.

Incalescénz (lat.), das Warmwerden, die **Erhitzung**; **incalesciren**, warm werden, erglühen.

Incameration (lat.), die Einziehung, **Wiedervereinigung** des den Vasallen verliehenen **Rechts** am Lehn mit dem Rechte des Lehnsherrn.

Incamination (lat.), Einleitung, **Einfädelung**; **incaminiren**, einleiten, eine Sache anzetteln.

Incandescénz (lat.), die **Weißglut**, **das Weißglühen**; **incandesciren**, **weiß werden**; glühend werden, sich entzünden, erglühen.

Incantation (lat.), **Bezauberung**, **Beschwörungsformel** der Zauberer; **incantiren**, beschwören.

Incapābel (lat.), unfähig, **untüchtig**; **Incapacität**, Unfähigkeit, Untüchtigkeit.

In capita (lat.), nach **Köpfen, d. h. nach einzelnen** Personen gerechnet.

Incarceration (lat.), **Einsperrung, Einkerkerung**; Einklemmung eines **Theils**, wodurch der **Durchgang** von **Stoffen in ihm oder sein eigener Fortgang verhindert wird, z. B.** bei **J. eines Darms**, oder bei Brüchen; **incarceriren**, einsperren, einkerkern.

Incardination (lat.), Uebertragung der **Verwaltung** einer bestimmten Kirche an einen fremden Geistlichen; auch die Wahl zum Cardinal.

Incarnāt, die hochrothe, keineswegs **aber fleischfarbene Farbe, wie** häufig angenommen; dann auch das tiefe Erröthen des **Antlitzes** bei Affecten der Scham 2c. **Incarnatin nennen die Engländer die etwas** blässere **Farbe als J.**

Incarnation (lat.), **Einfleischung, Fleischwerdung**, Verkörperung; Menschwerdung Christi. **Incarnantia**, fleischmachende **Heilmittel**, diejenigen **Umschläge** und Heilmittel, welche die Granulation der Wunden befördern und so den durch die Verwundung entstandenen Substanzverlust ausgleichen helfen; **incarnativ**, fleischerzeugend, fleischmachend; **incarniren**, mit Fleisch bekleiden; zu Fleisch machen.

Incartāde (frz.), ein beleidigender, **muthwilliger** Streich, muthwillige Beschimpfung.

Incartiren (lat.), in Papier **wickeln**, **einkarten**, Seide in Karten binden.

Incásso (ital.), die Erhebung, Einziehung von baarem Gelde, bes. auf fällige Wechsel. **J.-Wechsel**, Wechsel, die kurz (meist 10 Tage) vor der Verfallzeit discontirt werden.

Incastellation (lat.), Ummauerung, Umfestigung; **incastelliren**, mit Wall und Mauer umgeben.

Incastratūr, kleiner Behälter in den Altarsteinen für Heiligenreliquien.

In cāsu (lat.), in dem Falle; **in casum**, für den Fall; **in casum contraventiōnis**, für den Uebertretungsfall; **in casum necessitātis**, für den Nothfall; **in casum succumbentiae**, für den Fall der Niederlage und des Streitverlustes.

Incaut, incauto (lat.), unvorsichtig, fahrlässig; **Incautēl**, die Unvorsichtigkeit.

Incavation (lat.), das **Aushöhlen, die Aushöhlung**; **incaviren**, aushöhlen.

Incensarium oder **Incensorium** (lat.), das Räucherfaß; **Incensation**, in der kath. Kirche das Verbrennen des Weihrauchs beim Gottesdienste und das Beräuchern des Altars 2c.; **Incension**, die Anzündung, Entzündung; **incensiren**, mit Weihrauch beräuchern.

Incentiv (lat.), eigentlich: anstimmend, den **Ton** angebend; uneigentlich: **anregend, anreizend. Das Incentiv**, ein Reizmittel.

Inception (lat.), **der Anfang, das Beginnen**, Unternehmen; **inceptiv**, anfangend, den **Anfang** oder Beginn bezeichnend.

Inceration (lat.), Ueberziehung **mit Wachs**; **incerīren**, mit **Wachs** vermischen, überziehen.

Incessibel (lat.), unabtretbar; **Incessibilität**, die Unabtretbarkeit.

Incést (lat.), soviel wie Blutschande; **incestiren**, beflecken, schänden; **incestuös**, blutschänderisch.

Inch (spr. Intsch), der engl. Zoll zu $^1/_{12}$ engl. Fuß = $2,_{54}$ Ctmt.

Inche-Cape, s. **Bell-Rock**.

Inchenhofen, Flecken im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Aichach, 726 E., mit Wallfahrtskirche zum heil. Leonhard.

Inchoativ (lat.), einleitend, anfangend, beginnend; **Inchoative**, die Einleitung, das Beginnen, auch soviel wie Initiative.

Incidént (lat.), einfallend, zufällig, beiläufig. **Incidentpunkte**, soviel als Nebensachen, heißen bes. im Civilprocesse diejenigen Rechtssachen, welche bei Gelegenheit einer bereits anhängigen Hauptsache nachträglich in Frage kommen und mit der Hauptsache zugleich in denselben Acten verhandelt werden.

Incidentien (lat.), einschneidende Mittel, Heilmittel zum Flüssigmachen verdickter Säfte.

Incidénz (lat.), das Einfallen einer Linie, so bes. auch eines Lichtstrahls auf eine Fläche; **Incidenzwinkel**, soviel wie Einfallswinkel. **Incidenzfall**, ein Zwischenfall, Zwischenhandlung.

Incidit in Scyllam, qui vult vitāre Charybdim (lat.), Der geräth in die Scylla, der die Charybdis zu vermeiden sucht, sprichwörtlich für: aus einem Unglück in ein größeres gerathen; vom Regen unter die Traufe kommen; hergenommen von des Odysseus Schicksal in der sicil. Meerenge.

Incineration (lat.), Einäscherung, das Verbrennen zu Asche; **incineriren**, zu Asche verbrennen.

Incipīren (lat.), anfangen; **Incipiént**, ein Anfänger, Lehrling.

Incisim (lat.), abschnittlich, in kurzen Absätzen.

Incision (lat.), das Einschneiden, der Einschnitt; **incisiv**, einschneidend, gewaltsam eindringend; auch zertheilend, verdünnend. **Incisiven**, die Schneidezähne. **Incisorium**, das Messer zu Leichenöffnungen, auch der Tisch zu demselben Zweck; **Incisum**, Einschnitt, Zwischensatz; **Incisūr**, Ausschnitt, Aushöhlung.

Incitābel (lat.), erregbar, reizbar; **Incitabilität**, Reizbarkeit, Erregbarkeit, nach J. Brown die Fähigkeit, durch entsprechende Einwirkungen (**Incitaménte**) zur Lebensthätigkeit (**Incitation**) angeregt zu werden. **Incitativ**, anregend, reizend; **incitiren**, anregen, aufmuntern; anstiften.

Incivīl (lat.), unhöflich, roh, ungesittet; **Incivilität**, Unhöflichkeit, grobes Betragen; **incivilisirt**, ungesittet, roh; **Incivismus**, Mangel an Bürgersinn.

Incl. = inclusive (lat.), einschließlich.

Inclamation (lat.), der Anruf, die Anrufung.

Inclavation (lat.), Einkeilung.

Inclination (lat.), Neigung, Zuneigung; in der Mathematik der Winkel, den 2 Linien oder 2 Ebenen untereinander oder eine Linie mit einer Ebene bilden. So ist **Inclination einer Planetenbahn** der Winkel, welchen die Ebene derselben mit der Ebene der Erdbahn bildet; **magnetische Inclination** der Winkel, welchen eine im Schwerpunkte aufgehangene und um

eine senkrecht auf dem magnetischen Meridian liegende horizontale Achse drehbare Magnetnadel mit dem Horizonte macht. — **Incliniren**, Neigung zu etwas haben, heißt ein Geschütz so richten, daß die Mittellinie der Seele sich vorn unter die Horizontale neigt.

Includiren (lat.), einschließen, in sich begreifen; **Inclusion**, die Ein- oder Beischließung; **inclusiv**, einschließlich, mitgerechnet; **Inclusum**, Beischluß, Beilage.

In coena dómini (lat., d. i. beim Mahle des Herrn) oder Nachtmahlsbulle, eine namentlich von Urban V. (1362—70) herrührende, von Pius V. 1567 und Urban VIII. 1627 erneuerte und abgeänderte Bulle, welche unter Darlegung der Rechte der päpstl. Hierarchie die Excommunicirung und Verfluchung aller Ketzer enthält. Die Bulle wird gegenwärtig noch am Grünen Donnerstag in Rom verlesen.

Incoërcibel (lat.), unzähmbar; **Incoërcibilien**, uneinschließbare, unfaßbare Stoffe, z. B. Lichtstoff; **Incoërcibilität**, die Unbezähmbarkeit.

Incognito (lat.), unerkannt; daher **incognito reisen**, von fürstl. Personen gebraucht, die zur Vermeidung des Ceremoniells unter einem geringern Namen reisen.

Incohärént (lat.), unzusammenhängend, locker; **Incohärénz**, **Incohäsion**, Mangel an Zusammenhang.

Incolát (lat.), soviel wie Indigenat.

Incolumität (lat.), Unversehrtheit.

Incombustibel (lat.), unverbrennbar; **Incombustibilität**, Unverbrennbarkeit.

Incomestibel (lat.), ungenießbar.

Incommensurábel (lat.), ungleichmeßbar, heißen 2 gleichartige Größen, welche kein auch noch so kleines gemeinschaftliches Maß haben, wie z. B. die Seiten und Diagonalen eines Quadrat. **Incommensurabilität**, Unausmeßbarkeit, Unvergleichbarkeit.

Incommination (lat.), die Bedrohung mit der Strafe des Banns.

Incommiscibel (lat.), unvermischbar.

Incommode (lat.), unbequem, lästig; **Incommodum**, Nachtheil, Beschwerung, Last; **Incommodität**, Unbequemlichkeit, Lästigkeit, Ungelegenheit; **incommodiren**, unbequem sein, belästigen; **sich incommodiren**, sich bemühen, sich Mühe geben.

In commúni (lat.), insgemein, gemeinschaftlich.

Incommunicábel (lat.), unmittheilbar, geheim, verschlossen; **Incommunicabilität**, die Unmittheilbarkeit.

Incommutábel (lat.), unveränderlich, unvertauschbar; **Incommutabilität**, die Unveränderlichkeit, Unvertauschbarkeit.

Incomparábel (lat.), unvergleichlich, vortrefflich; **Incomparabilität**, Unvergleichlichkeit, Vortrefflichkeit; **Incomparabilia**, Adjectiva, welche die Comparationsgrade nicht annehmen.

Incompatibel (frz.), unverträglich, unvereinbar; **Incompatibilität**, Unverträglichkeit, Unvereinbarkeit; bes. die Unzulässigkeit der Vereinigung mehrerer öffentlicher Aemter in einer Person. (S. **Compatibilität.**)

Incompensábel (lat.), unersetzlich, unvergütbar; **Incompensabilität**, Unersetzbarkeit.

Incompetént (lat.), unbefugt, ungehörig, unzuständig; **Incompeténz**, Unzuständigkeit, in der Gerichtssprache der Mangel an denjenigen Bedingungen, von welchen das Recht einer Behörde 2c. abhängt, eine gewisse Handlung vorzunehmen. (S. **Competenz.**)

Incomplét (lat.), unvollständig.

Incompléx (lat.), unzusammengesetzt, einfach. **Incomplexe Größen**, diejenigen Größen, welche nicht aus Theilen durch die Zeichen + oder — gebildet sind.

Incomprehensibel (lat.), unbegreiflich; **Incomprehensibilität**, die Unbegreiflichkeit.

In concéntu (lat.), in Zusammenstimmung.

Inconceptibel (lat.), unbegreiflich.

Inconcessibel (lat.), unzulässig.

Inconciliábel (lat.), unvereinbar, unverträglich.

Inconcinn (lat.), unpassend oder ungeschickt gefügt, unangemessen; **Inconcinnität**, die Unangemessenheit, Ungehörigkeit, bes. von der Rede.

Inconclusiv (lat.), ohne Schlußfolge.

Inconcóct (lat.), unverdaut; dann unverarbeitet, roh; **Inconcoction**, die mangelnde Verdauung oder Verarbeitung, Unreife.

In concréto (lat.), im besondern, wirklichen Falle, in Wirklichkeit; Gegensatz: in abstracto.

Incondensábel (lat.), unverdichtbar; **Incondensabilität**, die Unverdichtbarkeit.

Inconduite (frz., spr. Aengkongdüit), unanständiges Betragen, unkluge Aufführung.

Inconféssus (lat.), ein Nichtbekennender.

Inconfidénten (lat.), Unzuverlässige, der Obrigkeit verdächtige Individuen.

Inconfórm (lat.), ungleichförmig, nicht übereinstimmend; **Inconformität**, Ungleichförmigkeit, Nichtübereinstimmung.

Incongelábel (lat.), ungefrierbar.

Incongruént (lat.), nicht übereinstimmend, unpassend, unregelmäßig; **Incongruénz** oder **Incongruität**, die Unangemessenheit, Unfüglichkeit.

Inconnéx (lat.), unzusammenhängend; **Inconnexität**, der mangelnde Zusammenhang.

Inconsequént (lat.), folgewidrig, sich selbst widersprechend, seinen Grundsätzen entgegen; **Inconsequénz**, die Folgewidrigkeit, Ungereimtheit, der Widerspruch mit sich selbst oder der Mangel an Uebereinstimmung in Worten oder Handlungen eines Menschen mit seinen eigenen Grundsätzen.

Inconsiderábel (lat.), unbedeutend, unwichtig; **inconsiderát**, unbedachtsam, unüberlegt; **Inconsideration** oder **Inconsideránz**, Unbedachtsamkeit.

Inconsistént (lat.), unbeständig, unhaltbar; unzusammenhangend; **Inconsisténz**, Unbeständigkeit, Unhaltbarkeit; Unvereinbarkeit.

Inconsolábel (lat.), untröstlich, trostlos.

Inconstánt (lat.), unbeständig, veränderlich; **Inconstánz**, Unbeständigkeit, Veränderlichkeit.

In constánti (lat.), augenblicklich.

Inconstitutionéll (lat.), verfassungswidrig, der Verfassung, Constitution entgegen; **Inconstitutionalität**, die Verfassungswidrigkeit.

Inconsúlto (lat.), unbedachtsam, unüberlegt.

Inconsumábel (lat.), unverzehrbar.

In contanti (ital.), baar, in baarem Gelde.

Incontestábel (lat.), unwidersprechlich, ausgemacht; **Incontestabilität**, die Unbestreitbarkeit, Unwiderleglichkeit.

Incontinént (lat.), unenthaltsam; **Incontinénz**, Unenthaltsamkeit; in der Heilkunde das Unvermögen, ein natürliches Bedürfniß aufzuhalten.

In continénti (lat.), auf der Stelle, sofort.

In continuo (lat.), ununterbrochen.

In contrarium (lat.), im Gegentheil.

Incontribuábel (lat.), nicht steuerpflichtig, steuerfrei; **Incontribuabilität**, die Steuerfreiheit.

Incontriren (ital.), Gelegenheit oder Mittel finden; Rechnungen vergleichen; **Incontro**, das Ereigniß; bei Kaufleuten das günstige Zusammentreffen von Umständen, bes. zum Waarenabsatze.

In contumaciam verurtheilen (lat.), jemand verurtheilen, der in einem Rechtsstreite oder auch in einer Untersuchung sich nicht vor Gericht auf erfolgte Ladung gestellt hat. (S. **Contumaz.**)

Inconvenábel (frz.), **inconveniént**, nicht passend, unbequem, ungelegen; **Inconveniénz** (lat.), Unbequemlichkeit, Beschwerlichkeit, Nachtheil.

Inconversábel (lat.), ungesprächig, ungesellig.

Inconvertibel (lat.), unbelehrbar, unwandelbar, unveränderlich; **Inconvertibilität**, die Unbelehrbarkeit; die Unumwandelbarkeit, die Eigenschaft der beiden Naturen in Christus, daß keine von beiden in die andere verwandelt werden kann.

Inconvincibel (lat.), unüberzeugbar.

Incorporalia (lat.), Unkörperlichkeiten, abgezogene Begriffe; **Incorporalität**, Stofflosigkeit.

Incorporation (lat.), Einverleibung, Vereinigung, Aufnahme; die Menschwerdung Christi; in der Pharmacie: Vermischung von trockenen mit weichen oder flüssigen Substanzen zu einer Masse; **incorporiren**,

einverleiben, aufnehmen; ein Metall durch Schmelzung einem andern beifügen.

In corpŏre (lat.), alle zusammen, in Masse.

Incorrect (lat.), fehlerhaft; **Incorrectheit**, die Fehlerhaftigkeit, Mangel an Genauigkeit; **Incorrection**, die Nichtverbesserung; **incorrigibel**, unverbesserlich; **Incorrigibilität**, die Unverbesserlichkeit.

Incorrupt (lat.), unverdorben, rein; **incorruptibel**, unverderblich; unbestechlich; **Incorruptibilität**, die Unzerstörbarkeit, Unbestechlichkeit; **Incorruption**, Unverderbtheit; **incorruptiv**, unverweslich, unvergänglich.

Incourant (frz.), nicht gangbar (von Waaren).

Incrassantia (lat.), Heilmittel, die den zu dünnen Säften eine dickere Consistenz geben sollen; **Incrassation**, Verdickung oder Verdichtung; **incrassiren**, verdichten, verdicken, bes. Blut.

Incredibel (lat.), unglaublich; **Incredibilität**, Unglaublichkeit; **Incredulität**, Ungläubigkeit.

Incredibile visu (lat.), unglaublich beim Anblick, d. h. man traut seinen Augen nicht.

Increment (lat.), Zunahme, Wachsthum, nennen bes. die engl. Mathematiker die Veränderung, welche eine veränderliche Größe erleidet.

Increpiren (lat.), schelten, schmähen; **Increpation**, das Schelten, das Verweisen.

Incresciren (lat.), an-, einwachsen, zunehmen.

Incriminiren (lat.), anschuldigen, eines Verbrechens beschuldigen, als straffällig ansehen.

Incroyable (frz., spr. ängkroajab'l), unglaublich; ein **Incroyable**, ein Unglaublicher, Modenarr; auch ein übermäßig großer dreieckiger Hut.

Incrustiren (lat.), das rindenartige Ueberziehen organischer oder unorganischer Körper mit Steinkrusten (**Incrustāte**), durch kalk- oder kieselerdhaltige Quellen erzeugt. **Incrustation**, Verkrustung, in der Heilkunde die Bildung von Knochen- oder Knorpelsubstanz, auch die Verkreidung der Knochensubstanz.

Incubation (lat.), bei den Alten das Schlafen im Tempel, um hier in der Nähe der Götter Genesung oder divinatorische Träume zu erhalten; in der Zoologie die Bebrütung der Eier oder die Zeit der Entwickelung des Keims in den Eiern; in der Heilkunde die Zeit zwischen der erfolgten Ansteckung und dem Ausbruche der Krankheit (**Incubationsstadium**).

Incubus (lat.), Alpdrücken; **Incuben**, Kobolde.

In culpa (lat.), in der Schuld, schuldig (sein).

Inculpabel (lat.), unschuldig, schuldlos, unsträflich. **Inculpāta tutēla**, die Nothwehr.

Inculpant (lat.), der jemand eines Verbrechens anschuldigt, der Ankläger; **Inculpat**, der Angeschuldigte, im deutschen Untersuchungsgerichte derjenige, gegen welchen die Untersuchung gerichtet ist; sobald die Specialinquisition in engern Sinne gegen ihn erkannt ist, heißt er Inquisit, bei leichterm auf Anzeige strafbarem Vergehen Denunciat; **Inculpation**, Beschuldigung; **inculpiren**, beschuldigen, anschuldigen.

Incumbent (engl., spr. Incömmbent), der Besitzer einer geistlichen Pfründe.

Incumbiren (lat.), aufliegen, obliegen; besetzt halten; **incumbent**, aufliegend, obliegend; **Incumbenz**, die Obliegenheit, Schuldigkeit.

Incunabeln (lat., incunabŭla, d. i. Wiege), auch „alte Drucke", heißen die vor 1500 gedruckten Bücher. Das vollständigste Verzeichniß derselben gibt Hain im „Repertorium bibliographicum" (2 Bde., 1826—38).

Incurabel (lat.), unheilbar; **Incurabilität**, die Unheilbarkeit.

Incuration (lat.), die Ertheilung einer Pfarrstelle; **Incurat**, soviel wie Pfarrer.

In curia (lat.), auf der Curie, auf dem Rathhause; an einer öffentlichen Gerichtsstelle.

Incurien (lat.), Nachlässigkeiten.

Incursion (lat.), feindlicher Einfall; **Incursus**, Angriff, Anfall; bei Klostergerichten die Strafgefälle.

Incurvation (lat.), die Krümmung, das Beugen; **incurviren**, krümmen, biegen.

Incus (lat.), Amboß, der mittlere der 3 Gehörknöchelchen, zwischen Hammer und Steigbügel.

I. N. D. = in nomine Dei oder Domini (lat.), im Namen Gottes oder des Herrn.

Indagabel (lat.), einer Untersuchung, Nachforschung unterworfen; **Indagation**, Ausspähung, Erforschung; **indagiren**, erforschen, ergründen. **Indago**, Wahlhandlung zur Ernennung eines Prälaten.

Indals-Elf, Fluß in der schwed. Landsch. Jämtland, bildet den Storsee und mündet nach 420 Kilom. in den Bottnischen Meerbusen.

Inde, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Aachen, entspringt auf dem Hohen Venn und mündet nach 50 Kilom. bei Jülich in die Roer.

Indebite (lat.), nichtschuldig, ohne Verbindlichkeit; **Indebitum**, das Nichtschuldige, die Leistungen aus Irrthum; **indebiti solutio**, die ohne diesfallsige Verbindlichkeit geschehene Zahlung; **indebiti condictio**, Klage auf Zurückgabe oder Zurückerstattung dessen, was man aus factischem Irrthum gethan, geleistet oder gezahlt hat.

Indecent (lat.), unanständig, unschicklich; **Indecenz**, Unschicklichkeit, Ungebührlichkeit.

Indechiffrable (frz., spr. -schiff-), unerklärbar.

Indecis (lat.), unentschieden, unentschlossen; **Indecision**, Unentschiedenheit; **indecisiv**, nicht entscheidend.

Indeclinabel (lat.), unbeugsam, unwandelbar, von Wörtern, die nicht declinirt werden können; **Indeclinabilität**, Unveränderlichkeit, Unbiegsamkeit.

Indecorum (lat.), das Ungeziemende, der mangelnde Anstand.

Indefectibel (lat.), mangellos, unfehlbar; **Indefectibilität**, Mangellosigkeit, Unfehlbarkeit.

In defectu (lat.), in Ermangelung, durch Unterlassung (sich vergehen).

Indefensibel (lat.), nicht zu vertheidigen, unhaltbar; **indefensus**, unvertheidigt, beistandslos.

Indefinibel (lat.), unbestimmbar. **Indefinitum**, unbestimmtes Pronomen (jemand, irgendeiner).

Indelebel (lat.), unauslöschbar, unvertilgbar; **Indelebilität**, Unauslöschbarkeit.

Indelicat (lat.), unzart, unfein.

Indelta-Armee (d. i. eingetheiltes Heer), der größte Theil des schwed. Heeres, der aus Mannschaften besteht, die von dem ländlichen Grundbesitz angeworben und unterhalten werden müssen. Von Karl XI. neu geordnet, haben die eine Rote bildenden Grundstücke einen Mann zu stellen und ihm Acker zur Bebauung zu übergeben, der während der Uebungszeit und des Kriegs von den Rückbleibenden besorgt wird. Den Rusthaltern liegt in ähnlicher Weise die Verpflichtung zur Stellung von Reitern ob.

Indemnisiren (frz.), entschädigen, schadlos halten; **Indemnisation**, Vergütung, Schadloshaltung.

Indemnität (lat.), Straflosigkeit, im engl. Verfassungsleben von Wichtigkeit, indem die Minister für eigenmächtige Handlungen im Interesse des Landes beim Parlament eine Indemnity-bill einbringen können. Historisch bedeutungsvoll ist für Deutschland die vom Ministerium Bismarck nach dem Deutschen Kriege von 1866 beim preuß. Landtage eingeholte I. wegen des während der Conflictszeit ohne Zustimmung der Landesvertretung geführten Staatsbudgets.

Indenization (engl., spr. Indeniséhsch'n), die Einbürgerung, das Bürgerrecht.

In Deo consilium (lat.), Bei Gott ist Rath.

Independence, Stadt im nordamerik. Staate Iowa, 2945 E., wichtiger Eisenbahnknotenpunkt. — I., Stadt im nordamerik. Staate Missouri, 3184 E.

Independent (lat.), unabhängig, ungebunden, selbständig; **Independentismus**, die Unabhängigkeitssucht, der Trieb nach Unabhängigkeit; **Independenz**, Unabhängigkeit, Ungebundenheit, Selbständigkeit.

Independenten (lat.), Unabhängige, die Glieder einer 1610 zuerst in Holland aus den Brownisten entstandenen kirchl. Partei, die sich bald nach England und nach Amerika verbreitete, wo sie seit 1805 mit den Presbyterianern und Baptisten ein gemeinschaftliches Collegium bildet. Nach der Behauptung der I. ist jede Einzelgemeinde eine unmittelbar unter Christi Leitung stehende selbständige Kirche, die einer andern

kirchl. Gemeinschaft keine Rechenschaft zu geben habe. Als Glaubensquelle erkennen sie nur die Heilige Schrift an, wobei sie einen eigentlichen Priesterstand verwerfen und die kirchl. Strafgewalt in die Hände von Aeltesten und Diakonen legen.

In deposito (lat.), in (gerichtlicher) Verwahrung.

Inderöen, große Halbinsel in Norwegen, eine Vogtei des Amtes Nord-Drontheim bildend.

Indestructibel (lat.), unzerstörbar; **Indestructibilität**, die Unzerstörbarkeit.

Indeterminābel (lat.), unbestimmbar; **Indeterminabilität**, Unbestimmbarkeit; dagegen **Indetermination**, Unbestimmtheit, Unentschlossenheit; **indeterminirt**, unbestimmt, unentschieden; **Indeterminismus**, im Gegensatz des Determinismus (s. d.), die Ansicht von der unbedingten Freiheit des menschlichen Willens; **Indeterminist**, ein Anhänger dieser Ansicht.

Indevōt (lat.), unehrerbietig, andachtslos; **Indevotion**, der Mangel an Andacht, Unehrerbietigkeit.

Index (lat.), Anzeiger, Register, Verzeichniß.

Index librōrum prohibitōrum (lat.), auch blos Index, Verzeichniß derjenigen Bücher, welche von der kath. Kirche wegen angeblich darin enthaltener Irrlehren überhaupt und bes. den Laien verboten sind, seit 1557 von Rom aus veröffentlicht. Die Verzeichnisse solcher Bücher, welche von Stellen gereinigt sind, die der röm.-kath. Kirche zuwiderlaufen, heißen Indices expurgatorii oder Indices librōrum expurgandōrum.

Indexterität (lat.), die Ungeschicklichkeit.

Indiāna, nordamerik. Freistaat, zwischen Michigan und Ohio, 87,562 QKilom. mit 1,655,837 E., wohlangebautes Ackerland, reich an Steinkohlenlagern und Salzquellen, schiffbaren Flüssen, Kanälen, zahlreichen Eisenbahnen; Hauptstadt ist Indianopolis. J. wurde 1816 als Staat in die Union aufgenommen, sendet nach Washington 2 Senatoren und 19 Repräsentanten; der eigene Congreß zählt 50 Senatoren und 100 Repräsentanten.

Indiāner, die Urbewohner Amerikas, eine eigene Menschenrasse, die Rothe oder Amerik. Rasse genannt, vom Eismeer herab bis zum Feuerlande einen und denselben Typus (meist kupferrothe Farbe, schlichtes schwarzes Haar, breites Gesicht) tragend, zerfallen in zahlreiche Völkerschaften und Stämme, mit über 400 Sprachen. Soweit die Forschungen reichen, lassen sich sämmtliche Stämme in folgende Gruppen ordnen: 1) die Eskimos; 2) die Koloschen (Nootka-Columb. Familie); 3) die Familie der Athapaskas; 4) die Algonkin-Lenapefamilie in 4 Gruppen; 5) die Irokesenstämme; 6) die Floridavölker (Chirokesen, Choktaws x.); 7) die Siouxstämme; 8) die Caddos; 9) die Pawnees; 10) die Fallindianer; 11) Familie der Comanches; 12) die Moquis; 13) die J. Californiens; 14) die Sonorischen Völker.

Die J. Südamerikas lassen sich in 3 große Klassen zusammenfassen, die wieder in verschiedene Zweige zerfallen, als: Cundinamarcaner, Peruaner, Antisaner, Araucaner, Pampavölker, Chiquitosvölker, Morosvölker, Stamm der Guaranis oder Karaiben, Botokuden, die zahlreichen brasil. Völker, die Orinocovölker.

Die J., meist zum Christenthum bekehrt, haben zum Theil alles Eigenthümliche aufgegeben und leben unter der Herrschaft der Weißen in festen Wohnsitzen (indios reducidos oder fideles); andere anerkennen, ohne ihre Eigenthümlichkeit aufzugeben, die Oberhoheit der Weißen an; noch andere (indios bravos) streifen als Fischer- und Jägerstämme unabhängig und ungestraft umher. Im ganzen gibt es etwa 12,150,000 J., davon in den V. St. 1876: 330,000. Werke von Catlin, Schoolcraft, Squier, Brasseur de Bourbourg, d'Orbigny, Martius, Tschudi, Schomburgk u. a.

Indianergebiet (Indian-Territory), Staatsgebiet der nordamerik. Union im W. des Mississippi, ein ausgedehntes, vom Arkansas und Red-River durchströmtes Prairie- und Ackerland, 178,679 QKilom. mit 68,152 E., nämlich 2407 Weißen, 6378 Farbigen und 59,367 in Stämmen zusammenwohnenden Indianern. Hierher sind die aus dem Osten der Union verdrängten Indianerstämme (Creeks, Cherokesen, Seminolen, Senecas x.) verpflanzt, die meist Ackerbau treiben.

Indianist, Kenner der ind. Sprachen, namentlich des Sanskrit.

Indianit, Mineral, soviel wie Anorthit.

Indianōla, Stadt im nordamerik. Staate Texas, Grafsch. Calhoun, an der Lavacabai, 2106 E.; Landungsplatz für Einwanderer.

Indianopŏlis, Hauptstadt des nordamerik. Staates Indiana, am White, Handels- und Fabrikstadt, 48,244 E., mit der nordwestl. Christian-University.

Indicāt (lat.), das Angezeigte, Angedeutete; **Indication**, die Anzeige, auch das Anzeichen, Kennzeichen einer Krankheit; **indicativ**, anzeigend, andeutend.

Indicativ (lat.), die Wirklichkeitsform, diejenige Form des Zeitwortes, wodurch etwas als Thatsache, als wirklich vorhanden in Gegenwart, Vergangenheit oder Zukunft ausgesagt wird.

Indicator (lat.), Instrument zur Ermittelung des Dampfdrucks im Cylinder der Dampfmaschine, besteht aus einem kleinen Cylinder, in welchem der aus dem Dampfmaschinencylinder eintretende Dampf einen durch Federkraft niedergedrückten Kolben zu heben sucht; ein Bleistift an der Kolbenstange des J. verzeichnet auf sich abrollendem Papier die Bewegung desselben.

Indicium, Indicienbeweis, s. Anzeige.

Indicta causa (lat.), unverhörte Sache, ohne gestattete Vertheidigung.

Indiction (lat.), die Ansagung oder Zusammenberufung z. B. einer Kirchenversammlung; dann auch der Cyklus von 15 J., nach welchem bei den Römern in der Kaiserzeit die Erhebung gewisser Staatsabgaben erfolgte. Die im Mittelalter von den Päpsten eingeführte J. beginnt mit dem 1. Jan. und heißt Indictio Romana oder pontificia, Römer-Zinszahl.

Indictment (engl., spr. Indeitment), schriftliche Anklage, Anschuldigung eines Verbrechens vor dem Geschworenengericht.

Indien, das bis ins Mittelalter nur sagenhaft bekannte, wegen seines Reichthums berühmte Land jenseit des Indus. Als in der 2. Hälfte des 15. Jahrh. Columbus nach Westen steuerte, glaubte er anfangs in dem mittelamerik. Archipel das Wunderland J. gefunden zu haben; Vasco de Gama umsegelte Afrika gegen Osten und fand so den directen Seeweg nach dem wirklichen J. Seitdem wurde dieses Ostindien (s. d.), der mittelamerik. Archipel Westindien (s. d.) genannt. Daher Indianer Bezeichnung für die Urbewohner Amerikas, während die Bewohner Ostindiens Indier oder Inder heißen.

Indienne (frz.), soviel wie Calico.

Indienststellen, bei der Marine gleichbedeutend mit Ausrüsten. Bei auszurüstenden Kriegsschiffen erfolgt das Aufhissen von Flagge und Wimpel mit militär. Feierlichkeit und befinden sich Schiff und Besatzung von da an im mobilen Verhältniß.

Indifferēnt (lat.), unentschieden, gleichgültig, nach keiner Richtung hin erregbar, keine Wirkung äußernd (Chemie). **Indifferentismus**, die Theilnahmlosigkeit sowol in polit., als philos., religiöser, moralischer und ästhetischer Beziehung. In der Lehre von der moralischen Freiheit ist J. die Annahme von der Unabhängigkeit des Willens von Bestimmungsgründen.

Indifferente Thermen oder **Akrotothermen** nennt man diejenigen Mineralwässer, welche keine hervorstechenden chem. Bestandtheile besitzen und hauptsächlich durch ihre hohe Temperatur wirken (Gastein, Warmbrunn, Ragaz, Wildbad, Teplitz und Plombières).

Indifferēnz (lat.), Gleichgültigkeit, Unempfindlichkeit. **Indifferenzpunkt**, derjenige Punkt zwischen beiden Polen eines Magnets oder einer Volta'schen Säule, an welchem keine Anziehung oder Abstoßung und keine elektrische Spannung bemerkbar ist.

Indig, Indigo, ein im Pflanzenreiche sehr verbreiteter herrlicher blauer Farbstoff, welcher sich namentlich in den Blättern verschiedener Arten der Anilpflanze (Indigofĕra) findet. Der J. des Handels ist ein Gemenge verschiedener Stoffe und enthält außer

mineralischen Bestandtheilen eine **leimartige Substanz** (**Indigleim**), einen braunen Körper (**Indigbraun**), einen rothen Farbstoff (**Indigroth**) und den eigentlichen Farbstoff (das **Indigblau**), welcher letztere dem Farbematerial den eigentlichen Werth gibt. **Indigkarmin** (blauer Karmin) ist eine Auflösung von Indigblau in concentrirter Schwefelsäure mit kohlensaurem Alkali, wodurch in Vermischung mit Stärke das sogen. **Wasch-** oder **Neublau** entsteht.

Indigĕna (lat.), Eingeborener, Einheimischer, Inländer. **Indigenāt** oder Incolat, die Staatsangehörigkeit, das Staatsbürgerrecht, auch die Ortsangehörigkeit. Nach Art. 3 der Verfassung des Deutschen Reichs vom 16. April 1871 besteht für ganz Deutschland ein gemeinsames Indigenat. Den Erwerb durch Naturalisation und den Verlust der Staatsangehörigkeit behandelt das Gesetz vom 1. Juni 1870.

Indigĕnt (lat.), dürftig, bedürftig, arm; **Indigĕnz**, Dürftigkeit, Mangel, Bedarf.

Indigĕst (lat.), unverdaut; nicht durchdacht, nicht ausgearbeitet; **Indigestĭbel**, unverdaulich, unverdaubar; **Indigestion**, Unverdaulichkeit, Verdauungsbeschwerde.

Indigĕten (lat.), in der röm. Fabellehre die eingeborenen Schutzgötter eines Landes.

Indigirka, ein Fluß im östl. Sibirien, entspringt auf dem Daurischen Gebirge und mündet nach 1500 Kilom. in das Eismeer.

Indigitation (lat.), der Fingerzeig, die Andeutung; **indigitiren**, mit dem Finger zeigen, nachweisen.

Indignation (lat.), Entrüstung, gerechter Unwille über eine unwürdige, vom sittlichen Gefühl verurtheilte Handlung; **indignirt**, entrüstet, empört; **Indignität**, Unwürdigkeit, Unanständigkeit, Beschimpfung.

Indigolĭth, eine blaue Varietät des Turmalin.

Indiligĕnz (lat.), die mangelnde Sorgfalt, Nachlässigkeit, Fahrlässigkeit.

Indirĕct (lat.), nicht geradezu, mittelbar, durch einen Dritten. **Indirecte Abgaben, Steuern**, mittelbare, nicht von Personen, sondern von Waaren erhoben.

Indirecter Schuß, im Gegensatz zum directen Schuß, der gegen freistehende Ziele gerichtet wird, ein Schuß gegen verdeckte Ziele, bei dem das Geschoß eine mehr oder weniger gekrümmte Flugbahn zurücklegen muß, um die Deckung des Zieles zu überschreiten.

Indiscernībel (lat.), ununterscheidbar.

Indische Kunst. Die bis zum Beginn des 3. Jahrh. vor unserer Zeitrechnung hinaufreichenden ältesten Baudenkmäler der J. K. zeigen den Einfluß des damals nebeneinander bestehenden Buddhismus und Brahmanismus. Theils Freibauten, theils Grottentempel, tragen diese Bauwerke keinen bestimmten Stil, ihre Formen zeigen wilde Regellosigkeit und überladene Sinnlichkeit. Die berühmtesten Grottentempel sind auf Elephantine bei Bombay, auf Salsette, zu Karli rc., bes. aber zu Ellora. Die Dagops (s. d.) oder Stupas bilden eine eigenthümliche Art buddhistischer Bauten. Die moderne Baukunst der brahmanischen Hindu wird durch die Pagoden, worunter die prächtige Tschultri zu Madura, repräsentirt. Die phantastische Mythologie der Indier übte keine belebende Wirkung auf Sculptur und Malerei aus, indem die vielarmigen und mehrköpfigen menschlichen, mit Thierkörpern vermischten Göttergestalten kein Gegenstand der Darstellung durch die Kunst sein können; doch stehen die ind. Miniaturreliefs neuerer Zeit weit über den chinesischen.

Indische Literatur, s. **Sanskrit**.

Indische Religion. Unter den vielgestaltigen Formen, in welchen sich die Religion bei den Indiern entwickelt hat, sind bes. folgende zu unterscheiden: 1) die Lehre der Vedas. Als das Haupt der Götterwelt erscheint hier Indra, die Verkörperung des Himmels und der Wolkenregion; unter den 33 Göttern ragen bes. die Elemente und Gestirne hervor. Gegenüber diesem einfachen Naturdienst zeigt 2) der ältere Brahmanismus ein immer stärkeres Vorwiegen der religiösen Speculation; das Brahma (eigentlich Erhebung, Andacht, dann die Einheit der Natur, Anfang und Ende ihrer Entwickelung) wird allmählich als der Brahma zum obersten Gott. 3) Im neueren Brahmanismus, wie er sich seit dem 3. Jahrh. v. Chr. im Gegensatz zum Buddhismus entwickelte, steht an der Spitze der Götter die sogen. Trimurti oder Dreieinigkeit, d. i. Brahma als Schöpfer, Vischnu als Erhalter der Welt, der bisweilen körperlich auf Erden erscheint, und Siwa als der allmächtige Zerstörer; an diese drei schließt sich dann eine Anzahl von Unter- und Halbgöttern; der Cultus hängt eng mit dem Kastenwesen zusammen und besteht in Opfern, Gebeten, Abwaschungen, Wallfahrten und Büßungen (Lassen „Ind. Alterthumskunde", 2. Aufl., 4 Bde., 1872 fg.). 4) Der Buddhismus (s. d.). 5) Die Religion der Dschaina, eine Mischung des Brahmanismus und Buddhismus, die erst in nachchristl. Zeit entstand und vom 12. bis 18. Jahrh. viele Anhänger zählte. 6) Die Religion der Sikhs, eine Mischung des Brahmanismus und Mohammedanismus, die im 15. Jahrh. durch Nanak Schah entstand. 7) Zahlreiche Sekten, die bald auf der Bevorzugung eines der alten Götter (z. B. Vischnuiten, Siwaiten rc.), bald auf Mischung verschiedener Religionen beruhen. Zu letztern gehört seit 1830 der Brahmo-Samadsch, eine Vernunftreligion aus Brahmanismus und Christenthum.

Indische Sprachen, im allgemeinen alle in Vorderindien gesprochenen; in der Wissenschaft nur die **indo-arischen Sprachen**, ein Hauptzweig des indogermanischen Sprachstammes. Die Mutter derselben ist das Sanskrit, welches bis um 600 v. Ch. als Volkssprache blühte, seitdem nur als heilige und classische Literatursprache fortlebt. Im Volksmunde wurde es verdrängt durch das Prâkrit, welches wieder in zahlreiche Dialekte zerfiel. Einer derselben, das Pâli, wurde zur heil. Sprache der Buddhisten und verbreitete sich bes. in Ceylon und Hinterindien. Die neuern Dialekte entwickelten sich aus dem Prâkrit, wie die roman. Sprachen aus dem Lateinischen; so das Bridschbhakha, das Hindi, die moderne Literatursprache der Nichtmohammedaner, das Hindustani, welches in das Urdu (im nördl. Hindostan) und das Dakhai (im südl. Hindostan) zerfällt; ferner das Bengali (an der Gangesmündung), das Orissa oder Uriya, das Mahratti, Guzerati, Sindhi, Pendschabi, Kaschmiri, sämmtlich nach den betreffenden Landschaften genannt; endlich das Kavi auf Java rc., welches zum Theil mit malaiischen Elementen gemischt ist, und die Zigeunersprachen. Ganz verschieden von allen den genannten sind die dravidischen (s. d.) Sprachen im S. Indiens.

Indische Vogelnester oder Eßbare Nester, die Nester mehrer Schwalbenarten, namentlich der Salangane (Collocalia) auf den ostind. Inseln (in Höhlen an der Meeresküste), bestehen aus verhärtetem Schleim, den der Vogel beim Nestbau aus seinen zahlreichen in Mund- und Rachenhöhle enthaltenen Drüsen aussondert, und gleichen der weißen Hausenblase. Durch Kochen lösen sie sich in eine zähe Gallerte auf, die durch Gewürze schmackhaft wird. Sie werden nur in China und zwar als Leckerbissen der Reichen genossen.

Indischer oder **Malaiischer Archipel**, auch Australasien und Malaisien genannt, das große südostasiat. Inselreich, welches eine Art Brücke von Asien nach Australien bildet, 1,872,000 □Kilom. mit über 25 Mill. E. (23 Mill. Malaien, dann Chinesen, Mischlinge, wenige Europäer), zerfällt in 3 Abtheilungen: 1) die äußere Reihe an der Ost- und Nordostgrenze, gebildet von den Molukken mit der Banda-, Amboina- und Ternategruppe und von den Philippinen; 2) die innere Reihe an der Süd- und Südwestgrenze, bestehend aus den Andamanen und Nikobaren, den großen Sunda-Inseln Sumatra und Java, und den kleinen Sunda-Inseln östl. von Java; 3) die Mittelgruppe, die großen Sunda-Inseln Borneo und Celebes nebst vielen kleinen Inseln. Fast der ganze Archipel steht unter der Herrschaft der Europäer, bes. der Niederländer (Niederländ. Ostindien) und der Spanier (Philippinen rc). Verbreitetste Religion der Islam.

Indischer Ocean oder **Indisches Meer**, eins der fünf Hauptmeere der Erde, zwischen Asien und

dem Südl. Eismeer, Afrika und dem Großen Ocean. In dieser 72,293,780 □Kilom. umfassenden Ausdehnung wird der J. O. durch den südl. Wendekreis in eine nördl. und südl. Hälfte getheilt: jene ist auf 3 Seiten von Landmassen eingeschlossen, bildet 3 große Golfe, das Rothe Meer, den Persischen und Bengalischen Meerbusen und ein von Inseln umgrenztes und erfülltes Binnenmeer; diese ist offen, fast ohne Inseln.

Indisciplin (lat.), Mangel an Zucht, Zuchtlosigkeit; **indisciplinābel**, unlenksam, unzähmbar; **indisciplinirt**, zuchtlos, in der Kriegskunst: ungeübt.

Indiscrēt (lat.), unvorsichtig, unbesonnen, plauderhaft, schwatzhaft; **Indiscretion**, Unbedachtsamkeit, Schwatzhaftigkeit, Ausplauderei. [Ununterschiedenheit.

Indiscrimination (lat.), die Nichtunterscheidung,

Indispensābel (lat.), unerlaßlich, durchaus nothwendig; **Indispensabilität**, die Unerlaßlichkeit.

Indisponībel (lat.), unverfügbar; **Indisponibilität**, die Unverfügbarkeit.

Indisponiren (lat.), unwillig machen, aufbringen, in üble Laune setzen; **indisponirt**, unaufgelegt, übellaunig, misgestimmt; unpäßlich; **Indisposition**, Verstimmtheit, Uebellaunigkeit, Unpäßlichkeit.

Indisputābel (lat.), unbestreitbar; **Indisputabilität**, die Unbestreitbarkeit.

Indissolūbel (lat.), unauflöslich, unzertrennlich; **Indissolubilität**, die Unauflöslichkeit.

Indistinct (lat.), unbestimmt, undeutlich, verwirrt, verworren; **Indistinction**, die Nichtunterscheidung, Unbestimmtheit, Undeutlichkeit.

Indium, weißes, weiches Metall, findet sich als Begleiter des Zinks bes. in der Blende von Freiberg.

Individuēll (lat.), einem einzelnen Dinge zugehörig, sein ihm eigenthümliches Wesen bildend; **individualisiren**, etwas als ein Einzelwesen betrachten, es absondern; **Individualisation**, die Absonderung, Vereinzelung von Dingen; **Individualismus**, Vereinzelungssystem; **Individualität**, Einzelnheit, Eigenthümlichkeit, der Inbegriff der Unterscheidungsmerkmale verschiedener Dinge; **Individuum**, das Einzelwesen, wie es mit seinen unterscheidenden Merkmalen aus der Gesammtheit heraustritt; eine Person.

Indivisībel (lat.), untheilbar; **Indivisibilität**, die Untheilbarkeit, Unzertrennlichkeit.

Indochinesische Halbinsel, Hinterindien.

Indochinesische Sprachen, Gesammtbezeichnung für die isolirenden (einsilbigen) Sprachen Hinterindiens, unter denen das Anamitische, Birmanische, Siamesische (Thai) und Karen die wichtigsten.

Indocil (lat.), ungelehrig, unlenksam; **Indocilität**, die Ungelehrigkeit.

Indogermanische, auch indoeuropäische oder **arische Sprachen** nennt man die aus einer gemeinsamen Ursprache hervorgegangenen Sprachen zahlreicher Völker der kaukasischen Rasse im südl. und westl. Asien, fast ganz Europa und in den europ. Colonien auf dem Boden Amerikas und Australiens. Als Urheimat dieses Sprachstammes, in welchem die Flexion ihre höchste Ausbildung gefunden hat, ist das Hochland östl. vom Kaspischen Meer zu betrachten. Zuerst lösten sich von dem Hauptstamme 1) die celt. Sprachen (das Altceltische der alten Gallier rc., das Neuceltische bei den Iren rc.); sodann der slawo-german. Ast, aus dem sich 2) die germanischen (deutsch-skandinav. Zweig) und 3) die letto-slaw. Sprachen entwickelten. Zur lettischen Familie gehört das Litauische, Altpreußische rc., zur slaw. das Russische, Bulgarische, Polnische, Czechische, Wendische rc. Ungefähr gleichzeitig mit den Slawogermanen trennte sich der ariopelasgische Zweig, der dann 4) in die pelasgische oder gräco-italische und 5) die arische Gruppe zerfiel. Erstere spaltete sich a) in die hellenischen, b) die altital. Sprachen; aus letztern gingen das Latein und weiter die sogen. roman. Sprachen hervor. Die arische Gruppe zerfällt a) in den iranischen oder westarischen Zweig (Zend, Persisch, Puschtu oder Afghanisch rc.) und b) den ind. oder ostarischen (s. Indische Sprachen). Bopp, „Vergleichende Grammatik" (3. Aufl., 1868—71).

Indolēnt (lat.), träg, lässig, schlaff, gleichgültig; **Indolenz**, Schlaffheit, Trägheit, Gleichgültigkeit.

Indomābel (lat.), unbezähmbar, unbezwinglich.

Indore (spr. Indur), ein brit. Schutzstaat in der J.-Agentur (209,376 □Kilom. mit 7,000,000 E.) in der ind. Vicestatthalterschaft Bengalen, Besitzthum des Maharattenfürsten Holkar, 22,181 □Kilom. mit 760,000 E. Residenz des Fürsten und Sitz des Residenten ist die Stadt J. mit 15,000 E.

In dorso (lat.), auf der Rückseite.

Indossament oder **Indosso** (ital.), „auf dem Rücken übertragen", gleichbedeutend mit Giro, der Vermerk auf der Rückseite eines Wechsels bei Uebertragung desselben an einen andern; **Indossiren**, die Handlung jenes Uebertragens; **Indossant**, der überträgt; **Indossatär**, an den übertragen wird.

Indra, eine der wichtigsten Gottheiten der ind. Mythologie, s. **Indische Religion**.

Indragiri, Fluß auf der Insel Sumatra (niederländ. Ostindien), mündet nach 320 Kilom. an der Ostküste. Am untern J. das den Niederlanden tributäre malaiische Fürstenth. J.

Indre (spr. Aengd'r), Nebenfluß der Loire im mittlern Frankreich, mündet nach 230 Kilom. unterhalb Tours. — Danach benannt das **Dep. J.**, 6795 □Kilom. mit 281,248 E., Hauptstadt Chateauroux, und das **Dep. J.-Loire**, im N. und S. der Loire, als „Garten Frankreichs" überaus ergiebig, 6114 □Kilom. mit 324,875 E., Hauptstadt Tours.

In dubio (lat.), im zweifelhaften Falle.

Indubitābel (lat.), unzweifelhaft, zuverlässig.

Inducien (lat.), eigentlich Waffenstillstand, Frist für unschuldige, unvorsätzliche Schuldner.

Induciren (lat.), hineinführen, zu etwas bewegen; täuschen, verleiten; folgern; **inducibel**, leicht zu verleiten, täuschbar; **inductiv**, anreizend, verleitend; aus einzelnen Fällen folgernd oder gefolgert.

Induction (lat.), Einführung, in der Logik der Schluß aufs Ganze aus seinen Theilen, die Aufzählung der einzelnen Fälle, um einen Satz daraus zu beweisen. Das auf inductivem Wege Gefundene wird erst durch die gleichzeitige deductive Ableitung aus höhern Begriffen oder Gesetzen zur Gewißheit. **Inductorisch** nennt man die sich ausschließlich auf J. stützende Methode; **inductive** Wissenschaften solche, die auf diesem Verfahren wesentlich beruhen.

Induction in der Physik, **Elektrische J.**, die Erregung eines (momentanen) galvanischen Stroms in einem geschlossenen Leiter, z. B. einem Metalldrahtbogen, durch die Einwirkung eines in einem benachbarten Leiter circulirenden andern elektrischen Stroms (sogen. Volta-J.) oder durch Magnete (Magnet-J.).

In dulci jubilo (lat.), d. i. In süßem Jubel, der Anfang eines alten Weihnachtsliedes, halb deutsch, halb lateinisch; sprichwörtlich: in behaglicher Ruhe oder in Saus und Braus.

Indulgēnt (lat.), nachsichtig, mild, schonend; **Indulgenz**, Nachsicht, Schonung, Milde, Vergünstigung; auch soviel wie Ablaß und Straferlassung.

Indult (lat., Erlaß, Vergünstigung), in der Rechtssprache die Frist zur Erfüllung einer Verbindlichkeit, insbes. das Moratorium; in der Kirchensprache die päpstl. Einwilligung zur Vergebung gewisser Pfründen; in einigen Gegenden auch Messe, Jahrmarkt.

Indumēnt (neulat.), Anzug, Kleidung; in der Botanik: die obere Haut, bes. der Samenkörper.

In dŭplo (lat.), doppelt, zweifach.

Indurābel (lat.), nicht dauerhaft, unnachhaltig.

Induration (lat.), Verhärtung; Verstockung, Unbußfertigkeit; **indurescirен**, hart werden, erharten; **indurescēnt**, erhartend.

In durius oder **in pējus erkennen** (lat.), in einem später folgenden Erkenntniß größere Nachtheile oder Strafe dem Angeklagten auflegen, als in den vorhergehenden geschehen ist.

Indus oder **Sind, Sindhu**, der Hauptstrom im W. Indiens, entspringt am Kailasagebirge in Kleintibet, durchströmt das Land längs des Nordabhangs

des Himalaja in der Richtung von SO. nach NW., durchbricht den Himalaja da, wo er an den Hindukusch stößt, tritt bei Attock, 1507 Kilom. von der Mündung, in die ind. Ebene, bildet die Grenze zwischen dem Punjab und Afghanistan, und fließt durch das Land Sind dem Arabischen Meere zu, mit vielen Mündungsarmen das 96 Kilom. lange Indusdelta bildend. Seine Länge beträgt 2880 Kilom. und sein Flußgebiet wird auf 993,900 QKilom. berechnet.

Indusium (lat.), Schleier, das Fruchthäutchen der Farrnkräuter.

Industrialismus (lat.), das Vorherrschen des Gewerbfleißes oder des Gewerbstandes.

Industrial partnership (engl., spr. Indöstriel-Partnerschipp), geschäftl. Theilhaberschaft, Partnerschaft.

Industrie (lat.), Fleiß, Betriebsamkeit, jede gewerbsmäßige Thätigkeit, die Menge der vorhandenen Güter zu vermehren oder sich doch Vortheil zu schaffen; im engern Sinne die Umgestaltung der Naturproducte und Halbfabrikate in fertige Waaren (Handwerks- und Fabrik-J.). **Industrieller**, soviel wie Fabrikant.

Industrie-Ausstellungen, zeitweise öffentliche Ausstellungen von Producten der industriellen Thätigkeit im weitesten Sinne, um daraus den derzeitigen Stand der Industrie engerer oder weiterer Kreise zu übersehen, entstanden um 1800 in Frankreich und zerfallen in locale, provinzielle, nationale, internationale oder Weltausstellungen. In Deutschland war die erste 1818 in München für Baiern, dann folgten solche für Sachsen, Preußen, Oesterreich, ferner die zollvereinlichen in Mainz (1842), Berlin (1844), Leipzig (1850), München (1854). In England war die erste 1843 in Manchester. **Weltausstellungen** waren in London (1851 und 1862), Paris (1855, 1867 und 1878), Wien (1873), Philadelphia (1876); 1879 findet eine Ausstellung in Sidney, 1880 in Melbourne (Australien) statt.

Industriecomptoir, eine Kunsthandlung, ein Kunstlager; dann Anstalt, um alles, was sonst im Gewerbswesen durch Erfindung und Debit nicht schnell bekannt werden dürfte, zu empfehlen oder als Muster zu versenden.

Industriesystem, das von Adam Smith aufgestellte nationalökonomische System, das die Quelle des Volkswohlstandes nicht im Grund und Boden, sondern in werthschaffender Arbeit und Freiheit des Erwerbes sucht.

Industriell (lat.), zum Gewerbfleiß gehörig, gewerbfleißig, gewerblich; **industriös**, betriebsam; erfinderisch, geschickt.

Industriepflanzen, Pflanzen, welche in den Gewerben in ausgedehnterm Grade Verwendung finden: 1) Handels- und Fabrikpflanzen, 2) Textil- oder Gespinstpflanzen, 3) Oelpflanzen, 4) Farbepflanzen, 5) Gerbepflanzen, 6) Holzpflanzen.

Industrieritter, vornehm auftretende Gauner im Großen; betrügerische Glücksjäger.

Industrieschulen oder **gewerbliche Fachschulen**, die zur Elementarbildung des Arbeiters im Hinblick auf seinen künftigen Beruf als Lohnarbeiter in der Industrie bestimmten Schulen, wie Webschulen, Uhrmacherschulen ꝛc. Diese vielerorts erst im Entstehen begriffenen segensreichen Anstalten geben, unter Fortentwickelung der Elementarkenntnisse, in einer höheren Klasse Unterweisung für die eigenthümlichen Arbeiten des künftigen Arbeiters.

Ineboli, Niopoli (das alte Ionopolis), Hafenstadt im türk. Kleinasien, Vilajet und Sandschak Kastamuni, am Schwarzen Meer, mit 3000 E.

Inebriation (lat.), die Trunkenmachung, Berauschung, Bethörung; **inebriiren**, betrunken machen, berauschen, bethören.

Inedita (lat.), noch nicht herausgegebene Schriften.

Ineffabel (lat.), unaussprechlich, unausdrückbar; **Ineffabilität**, die Unaussprechlichkeit.

Ineffectiv (lat.), unwirksam.

In effectu (lat.), in der That, Wirklichkeit.

In effigie (lat.), im Bildnisse (hängen, wenn man der Person selbst nicht habhaft werden kann).

Ineligibel (lat.), nicht wählbar; **Ineligibilität**, die Unwählbarkeit.

Inept (lat.), ungereimt, albern, abgeschmackt; der Proceßordnung zuwider; **Ineptien**, Ungereimtheiten, Abgeschmacktheiten.

Inertia (lat.), Unthätigkeit, Beharrungsvermögen.

Inerudit (lat.), ungelehrt, unwissend; **Inerudition**, Ungelehrtheit, Unwissenheit.

Inescation (lat.), die Verlockung, Verführung; **inesciren**, anködern, anlocken.

Ines de Castro, s. Castro.

In esse (lat.), im Sein, bes. im Wohlsein; daher in seinem Esse sein, in einem erwünschten, angenehmen Zustande, in froher Laune sein.

In essentiali (lat.), im Wesentlichen, in der Hauptsache.

Inessentiell (lat.), unwesentlich.

In eventum (lat.), für den Fall, allenfalls.

Inevident (lat.), undeutlich, unverständlich; **Inevidenz**, Unklarheit, Unaugenscheinlichkeit.

Inevitabel (lat.), unvermeidlich.

Inexact (lat.), ungenau, nachlässig; unrichtig, fehlerhaft; **Inexactitüde** (frz.), Ungenauigkeit.

In excessu (lat.), im Uebermaße, mit Uebertreibung; **in excessu pecciren**, durch Uebertreibung fehlen, in einer Sache zu viel thun.

Inexcusabel (lat.), unentschuldbar, nicht zu entschuldigen, unverantwortlich.

Inexigibel (lat.), nicht eintreibbar; **Inexigibilität**, die Uneintreiblichkeit, Unerreichbarkeit.

Inexistenz (lat.), das Nichtvorhandensein.

Inexorabel (lat.), unerbittlich.

In expensas verurtheilen (lat.), in die Kosten verurtheilen.

Inexperienz (lat.), die Unerfahrenheit.

Inexpiabel (lat.), unabbüßlich, unsühnbar.

Inexplicabel (lat.), unauflöslich, unerklärbar.

Inexplorabel (lat.), unerforschlich.

Inexponibel (lat.), nicht auszulegen, zu deuten oder zu übersetzen.

Inexpressibel (lat.), unaussprechlich, unbeschreiblich; **Inexpressibles** (engl. und frz.), die Unaussprechlichen, scherzhaft für Beinkleider.

Inexstinguibel (lat.), unvertilgbar.

Inexstirpabel (lat.), unausrottbar.

In extenso (lat.), seiner Ausdehnung nach; ausführlich, vollständig.

In extremis (momentis) (lat.), in den letzten Augenblicken, am Ende.

Inextricabel (lat.), unauflöslich, unentwirrbar.

In faciem (lat.), ins Angesicht, unter die Augen.

In facto (lat.), in der That, wirklich.

Infallibel (lat.), unfehlbar, untrüglich; **Infallibilität**, die Unfehlbarkeit bes. in Sachen des Glaubens und der Lehre, den Päpsten schon früher beigelegt und seit Innocenz III. von denselben in Anspruch genommen, durch das Vaticanische Concil vom 18. Juli 1870 zum Dogma erhoben. **Infallibilist**, Anhänger des Unfehlbarkeitsdogmas.

Infam (lat.), ehrlos, verrufen, niederträchtig; **Infamie** oder Ehrlosigkeit, der nach neuern Gesetzen nur mit wirklich erlittenen Freiheitsstrafen verbundene zeitliche Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Infant, Infantin (span., d. i. Kind), der Titel der Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses in Spanien und Portugal.

Infanterie (frz.) oder **Fußvolk**, die Masse und der Kern der Heere und deren Hauptwaffe, da sie überall zu verwenden ist, sowol für das Fern- als für das Nahgefecht, sowol zum Angriffe als zur Vertheidigung. Der früher bestehende Unterschied zwischen Linien- und leichter J., zu welch letzterer die Jäger, Schützen und Füsiliere gerechnet wurden, ist nach und nach verschwunden, namentlich seitdem die gesammte J. mit gezogenen Gewehren bewaffnet ist und gleichmäßig für das zerstreute Gefecht ausgebildet wird.

Infanticidium (lat.), Kindermord, bes. der Mord eines neugeborenen Kindes.

Infarct (lat. infarctus, emphraxis), Anschoppung, eine Verstopfung der Kanäle des menschlichen

Körpers, wodurch deren Inhalt stockt, sich anhäuft und krankhaft verändert; weiterhin Blutungen in das Gewebe einzelner Organe, bes. der Nieren und Lungen.

Infatigābel (lat.), unermüdlich, rastlos; **Infatigabilität**, Unermüdlichkeit.

Infatuation (lat.), Bethörung, thörichte Einbildung, übertriebene Vorliebe für etwas; **infatuirt**, verzerrt (auf etwas), eingebildet.

In favōrem (lat.), zu jemandes Gunsten.

Infection (lat.), Ansteckung, Seuche; **Infectionskrankheiten**, Krankheiten, welche durch Aufnahme eines specifisch wirkenden, giftähnlichen Stoffs in den Organismus entstehen (s. **Ansteckung**); **infectiös**, ansteckend, pest- oder seuchenartig.

Infelix (lat.), unglücklich; **Infelicität**, Unglück, Unglückseligkeit; **infeliciter**, unglücklicherweise.

Inferi (lat.), die Verstorbenen, Bewohner der Unterwelt, auch diese selbst; **Inferien**, die Todtenopfer.

Inferior (lat.), ein Untergebener, Untergeordneter. **Inferiōris conditiōnis**, von geringerer Beschaffenheit oder niederm Stande; **Inferiorität**, Unterordnung, untergeordnete Beschaffenheit.

Infernāl oder **infernālisch** (lat.), die Unterwelt betreffend; höllisch, teuflisch, verrucht; **Infernalität**, teuflische Verruchtheit.

Infertil (lat.), untragbar, unfruchtbar; **Infertilität**, Unfruchtbarkeit.

Infestiren (lat.), anfeinden; angreifen, feindlich anfallen, eine Festung berennen; beunruhigen, belästigen; **Infestation** oder **Infestirung**, der feindliche Angriff, die Befehdung, Verheerung.

Infeudation (lat.), die Belehnung.

Infibulation (lat.), d. i. Einheftelung, chirurg. Operation. **Infibuliren**, einhefteln, einringeln.

Inficiren (lat.), mit schlechter Luft anfüllen; mit einer Krankheit anstecken.

Infidēles (lat.), die Ungläubigen; **Infidelität**, die Untreue, der Treubruch; der Unglaube.

In fidem (lat.), zur Beglaubigung.

Infiltration (lat.), Einseihung, Einflößung; das Eindringen; in der Heilkunde die gleichmäßige Einlagerung von Krankheitsproducten (Eiter, Serum, Fett, Krebszellen) in die Substanz der Organe; **infiltriren**, einseihen, einflößen; eindringen, sich ergießen.

Infimiren (lat.), erniedrigen; **Infimus**, der Unterste, Letzte.

In fine (lat.), am Ende, am Schluß.

Infinit (lat.), unbegrenzt, unendlich; **infinitesimal**, ins Unendliche gehend; **Infinitesimalrechnung** oder **Analysis** des Unendlichen nennt man gewöhnlich die Differential- und Integralrechnung; **Infinitum**, das Unendliche, Unbestimmte, Unbegrenzte.

Infinitiv (lat.), in der Grammatik diejenige Form des Verbums, welche die Handlung oder den Zustand abstract ohne Beziehung auf eine Person oder auf eine bestimmte Zeit ausdrückt, z. B. lesen, gelesen werden.

Infirm (lat.), schwach, kraftlos; **infirmativ**, schwächend, ungültig machend; **infirmiren**, entkräften, schwächen, ungültig machen; **Infirmität**, Schwäche, Unvermögen, Gebrechen.

Infirmaria (lat.) oder **Infirmerie** (frz., spr. Aengfirmerih), in Klöstern das Kranken- oder Siechhaus; **Infirmarius**, **Infirmier** (frz., spr. Aengfirmjeh) oder **Infermiere** (ital.), ein Krankenpfleger.

Infitiation (lat.), das muthwillige Ableugnen.

In flagrānti (lat.), auf frischer That, im Augenblick der Begehung einer That.

Inflammābel (lat.), entzündbar, entzündlich, brennbar. **Inflammable Luft**, soviel wie Wasserstoffgas; **Inflammabilien**, brennbare Materialien, Brennstoff; **Inflammabilität**, Entzündlichkeit, Entzündbarkeit, Brennbarkeit; **Inflammation**, die Entzündung, der Brand; **inflammatōrisch**, entzündlich; **inflammiren**, entzünden; reizen, erbittern.

Inflation (lat.), die Aufblähung, Auftreibung des Leibes durch Blähungen.

Inflectiren (lat.), beugen, ablenken, abändern, abwandeln; **Inflexion**, Ablenkung der Lichtstrahlen von ihrem geraden Wege, s. **Beugung des Lichts**; auch die Biegung oder Ausweichung der Stimme. **Inflexiosköp**, von Mayer angegebenes Instrument, um die Phänomene der Beugung des Lichts zu betrachten.

Inflexibel (lat.), unbeugsam, unlenkbar; unerschütterlich; **Inflexibilia**, unbeugsame Wörter, s. **Flexion**; **Inflexibilität**, die Unbeug- oder Unbiegsamkeit; Unerbittlichkeit, Starrsinnigkeit.

Infliction (lat.), Auferlegung einer Strafe; auch Vollstreckung eines Strafurtels.

Inflorescenz (lat.), soviel wie der **Blütenstand**; **inflorescīren**, anfangen zu blühen, erblühen.

In florĭbus (lat.), in der Blüte, im Wohlstande; in Saus und Braus.

Influenz, auch **Influxus** (lat.), Einfluß, bes. von allgemein wirkenden Ursachen, wie Witterungseinflüsse; **influenziren**, Einfluß haben, insbes. anstecken; auch bestechen, gewinnen; **influiren**, einfließen, einwirken, Einfluß haben; **Influxion**, Einfließung, Einströmung; **Influxions-System** oder **Influxismus**, die Ansicht, daß Seele und Leib einen derartigen gegenseitigen Einfluß aufeinander haben, daß jeder Theil in dem andern die seinen eigenen entsprechenden Veränderungen hervorbringe; **Influxionist**, ein Anhänger dieser Ansicht.

Influenza (ital.), Krankheit, soviel wie Grippe; bei Pferden ein entzündliches Fieber, das mit örtlichen Entzündungen, vorzüglich der Lungen, des Brustfells und der Leber, verbunden ist.

Infōcŭnd (lat.), unfruchtbar, unergiebig; **Infōcundität**, Unfruchtbarkeit.

In folio (lat.), in Bogengröße oder Bogenform.

In fōlle (lat.), im Sacke, in Bausch und Bogen.

Infōrm (lat.), unförmlich, ungebildet, häßlich; **Informität**, Unförmlichkeit, Ungestaltheit.

In forma consuēta (lat.), in gewöhnlicher Rechtsform; **in forma optima**, in bester Form; **in forma patēnti**, durch öffentlichen Anschlag.

Informāt (lat.) oder **Informatgutachten**, Rechtsgutachten, das nur zur Belehrung der streitenden Parteien außer dem Processe eingeholt wird.

Informīren (lat.), unterrichten, unterweisen, belehren; benachrichtigen, berichten; **sich informīren**, Nachricht einziehen, sich erkundigen; **informativ**, belehrend, unterweisend, Auskunft gebend; **Information**, die Unterweisung, Belehrung, der Unterricht; auch gerichtliche Erkundigung, Nachfrage; **Informātor**, ein Lehrer, Hauslehrer.

In fōro (lat., d. i. auf dem Markte), vor oder im Gericht; **in foro conscientiae**, vor dem innern Richter, dem Gewissen.

Infrāct (lat.), eingeknickt, ein Pflanzentheil, der mit einem mal seine Richtung erheblich abändert.

Infraction (lat.), Bruch, Vertrags-, Gesetzesbruch. **Infrāctor**, der Brecher eines Vertrags, Uebertreter eines Gesetzes.

Infrangibel (lat.), unzerbrechlich.

In fraudem (lat.), zur Täuschung, mit Betrug. **In fraudem creditōrum**, zum Nachtheil der Gläubiger; **in fraudem legis**, mit Umgehung des Gesetzes.

Infrequēnt (lat.), nicht häufig, nicht zahlreich, wenig besucht; **Infrequenz**, Mangel an Besuchern.

Infrigidiren (lat.), kalt machen, abkühlen; **Infrigidation**, das Abkühlen, Erkalten.

Inful (lat. infula), die aus der weißwollener Stirnbinde der röm. Priester, Vestalinnen und Opfernden hervorgegangene Bischofsmütze (mitra); auch die Bischofs- und Prälatenwürde selbst; **infuliren**, Aebten oder Pröpsten durch Gestattung des Tragens einer I. die Bischofswürde verleihen, ein Vorrecht des Papstes.

Infungībel (lat.), unthunlich; **infungibilis res**, eine unthunliche Sache, etwas Unthunliches.

Infuscation (lat.), Schwärzung, Verdunkelung; **infuscīren**, schwärzen, verdunkeln.

Infusion (lat.), soviel wie Aufguß; auch Einspritzung flüssiger Nahrungs- oder Arzneimittel in eine geöffnete Blutader, bei Einspritzung von Blut **Transfusion** genannt.

Infusionsthierchen oder **Infusorien,** mikroskopisch kleine, meist im Wasser schwimmende Thierchen von verschiedener Gestalt, mit festbegrenzter Umhüllungshaut (Rindenschicht), mit Flimmern, Geißeln oder Borsten als Bewegungsorgane, und beweglichem, halbflüssigem Körperinhalt (Sarkode). Ernährung entweder durch die Haut oder durch einen Mund, Fortpflanzung durch Knospung, Theilung oder Conjugation. Sie reinigen die Gewässer von faulenden Stoffen, dienen größern Thieren zur Nahrung; einige Arten tragen zum Meeresleuchten bei; andere ertheilen dem Wasser eigenthümliche Färbungen. Eintheilung der gegen 600 bekannten Species in Sauger, Geißelträger und Wimperträger. Werke von Ehrenberg, Dujardin, Stein, Lachmann, Balbiani, Engelmann, Haeckel 2c.

Infusorienerde, soviel wie Kieselguhr.

Infūsum (lat.), der Ein- oder Aufguß; **Infusorium,** Geräth zum Aufgießen; **Infuso-Decoct,** Aufguß-Absud, wenn von einem Heilmittel erst ein Aufguß bereitet, der Rückstand abgekocht und dann mit jenem vermischt wird.

In futūrăm memorīam (lat.), zum künftigen Andenken; **In futūrum,** für die Zukunft.

Ingävonen, nach Ing oder Ingo, einem der Söhne des Mannus, der nördl. Hauptstamm der Germanen von der Rheinmündung bis Ostsee (Friesen, Sachsen, Cimbern, Teutonen 2c.).

Ingelfingen, Stadt im würtemb. Oberamt Künzelsau, am Kocher, 1463 E., mit fürstl. Hohenlohe'schem Schloß und den Ruinen Lichteneck und Kocherstein.

Ingelheim, Ober- und **Nieder-,** 2 Marktflecken in Rheinhessen, Kreis Bingen: **Ober-J.,** an der Selz und der Eisenbahn Mainz-Bingen, 2808 E., Weinbau (**Ingelheimer**); **Nieder-J.,** 2295 E., mit Ueberresten einer kaiserl. Pfalz (von Karl d. Gr. erbaut).

Ingelmünster, Marktflecken in der belg. Prov. Westflandern, am Manderbeek, 5287 E., Kreuzung der Eisenbahnen Dünkirchen-Brüssel und Kortryk-Thielt.

Ingemann (Bernh. Severin), dän. Dichter, geb. 28. Mai 1789 zu Thorkildstrup, 1843—49 Director der Akademie zu Soröe, gest. 24. Febr. 1862 zu Kopenhagen, behandelte bes. national-histor. und religiöse Stoffe.

Ingemination (neulat.), Verdoppelung.

In genĕre (lat.), im allgemeinen, überhaupt.

Ingenerīren (lat.), einpflanzen, anerzeugen, einarten; **ingenerirt,** eingepflanzt, angeboren.

Ingenieur (frz., spr. Aengschenjöhr), im Mittelalter die Verfertiger der Kriegsmaschinen. Hieraus entwickelte sich die Stellung der Kriegsbaumeister, indem für die Bauten im Felde und in den Festungen ein eigenes Corps von Pionieren, Sappeurs, Mineurs und Pontonnieren (**Ingenieurcorps**) gebildet wurde. Seit Mitte des 18. Jahrh. bestehen eigene **Ingenieurschulen.** Außer diesen Kriegs-J. gibt es auch **Civil-J.** für die einzelnen Zweige der Technik, z. B. Bergwerk-, Eisenbahn-, Straßen-J. 2c. **Ingenieurgeographen** sind ausschließlich zu Vermessungen und topographischen Aufnahmen bestimmt.

Ingeniös (lat.), sinnreich, scharfsinnig, geistreich, künstlich ausgedacht, kunstreich; **Ingeniosität,** Scharfsinn, Erfindungsgabe; **Ingenium,** angeborene Geistesfähigkeit, natürlicher Verstand, Mutterwitz; **ingenium acūtum,** ein scharfsinniger, feiner Kopf.

Ingénu (frz., spr. Aengschenüh), natürlich; **Ingénue,** unschuldig-naives Mädchen (Theaterrolle).

Ingenuität (lat.), Aufrichtigkeit, Offenheit, Geradheit und Natürlichkeit im Betragen.

Ingerīren (lat.), hineinführen, hineinbringen; **sich ingerīren,** sich in etwas mischen, sich unbefugt mit etwas befassen; **Ingerĕnt,** ein Nebenkläger.

Ingermanland, ehemals schwed. Prov., 1702 von den Russen erobert, seit 1783 ein zum russ. Gouv. Petersburg gehörender Landstrich zwischen dem Ladoga- und Peipussee, nach seinen ehemaligen Bewohnern, den **Ingriern** (russ. Ischoren), einem Stamme der karelischen Finnen, benannt.

Ingersheim, Flecken im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Colmar, an der Fecht, 2388 E.

Ingésta (lat.), in den Körper eingeführte Stoffe, bes. Nahrungsmittel und Luft; **Ingestion,** der Act von deren Einführung.

Inghirāmi, toscan. Patricierfamilie aus Volterra. — **Tommaso J.,** geb. 1470, gest. 6. Sept. 1516 zu Rom, lat. Redner und Dichter, mit dem Beinamen Phädra. — **Jacopo J.,** geb. 1565, gest. 1623, Admiral und Diplomat unter Ferdinand I. und Cosmus II. Medici. — **Curzio J.,** gest. 1655, in der literarischen Welt durch die später als unecht erkannten „Etruscarum antiquitatum fragmenta" (1637) bekannt. — **Francesco J.,** geb. 1772, gest. 17. Mai 1846, Gründer einer literarisch-artist. Anstalt in der Abtei von Fiesole, großer Kenner der etrusk. Kunst. — **Giovanni J.,** Bruder des Vorigen, geb. 16. April 1779, Mitglied des Ordens der Schulbrüder, gest. 15. Aug. 1851 als Astronom der Sternwarte zu Florenz, durch seine Arbeiten von europ. Ruf.

Inghistare, Weinmaß in Verona = $0,_{90}$ Lit.

Inglefield-Land, Theil von Westgrönland, am Smithsund; 1852 von Kapitän Inglefield entdeckt. Hier mündet der Humboldtgletscher ins Meer; südwestl. davon der **Inglefield-Golf.**

Inglis (Sir John Eardley Wilmot), brit. General, geb. 1812, kämpfte als Offizier 1837 in Canada, später in Indien, bes. gegen die Sikhs, zeichnete sich aber bes. während der ind. Rebellion 1857 durch seine tapfere Vertheidigung von Lucknow aus; gest. 27. Sept. 1862 zu Bad Homburg.

Inglis (Sir Rob. Harry), engl. Politiker, Führer der Hochkirchenpartei im brit. Parlament, geb. 12. Jan. 1786, Rechtsgelehrter, gest. 5. Mai 1855 zu London.

Ingoda, Fluß in Transbaikalien im russ. Asien, wird bei Tschita für Dampfer schiffbar und mündet in die Schilka, einen der Quellströme des Amur.

Ingolstadt, Stadt und Festung im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, an der Donau, 14,485 E., Knotenpunkt der Eisenbahnen München-Würzburg, Regensburg-Ulm, J.-Augsburg, mit Universität 1472—1800, zuerst nach Landshut und 1826 nach München verlegt.

Ingramsdorf, Pfarrdorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Schweidnitz, 630 E., an der Schweidnitz-Breslauer Eisenbahn.

In granŭlis (lat.), in Körnchen, kleinen Körnern.

In gratĭam (lat.), zu Gefallen, zu Gunsten.

Ingrediens oder **Ingrediénz** (lat.), die Zuthat, der Bestandtheil, bes. einer Arznei, Mischstoff.

Ingremiation (lat.), die Aufnahme in eine, bes. geistliche Körperschaft.

Ingres (spr. Aengr', Jean Aug. Dominique), franz. Historienmaler, geb. 15. Sept. 1781 zu Montauban, lebte fast ausschließlich in Italien, gest. 13. Jan. 1867 zu Paris, auch trefflicher Porträtmaler. Biographien von Blanc und Delaborde.

Ingrĕß (lat.), Eingang, Zutritt, Eintritt; Aufnahme, bes. der Eintritt der Novizen in ein Kloster; **Ingression,** Eingang, Anfang.

Ingrier, finn. Ingrikot, s. **Ingermanland.**

Ingrossīren (lat.), etwas mit großer Schrift ins Reine schreiben; dann eine Hypothek in das Hypothekenbuch eintragen lassen; **Ingrossātor** oder **Ingrossist,** der dies verrichtet, der Hypothekenbuchführer; **Ingrossar** oder **Ingrossāt,** der eingetragene Pfandgläubiger; **Ingrossation,** die Eintragung in das Hypothekenbuch.

In grŏsso (ital.), im Großen, im Ganzen.

Ingrowitz, Marktflecken im mähr. Bez. Neustadtl, an der Schwarzawa, 1600 E., mit Schloß.

Inguināl (lat.), was auf das **Inguen** (inguina), die Leisten oder Weichengegend, zwischen Bauch und Schenkel, Bezug hat (Sehnenbänder, Muskeln, Nerven).

Inguiomar, Cheruskerfürst, Oheim Hermann's (Armin's), verband sich mit ihm 15 n. Chr. gegen die Römer. In der Schlacht von Idisiaviso gegen Germanicus schlug sich J. durch, befehligte dann, da Hermann verwundet war, die Cherusker, ging aber im Kriege Hermann's gegen Marbod 17 zu letztern über.

Ingul, Nebenfluß des Bug im russ. Gouv. Cherson, mündet nach 260 Kilom. bei Nikolajew.

Ingulez, Nebenfluß des Dnjepr im russ. Gouv. Cherson, mündet nach 480 Kilom. oberhalb Cherson.

Ingur, Küstenfluß in Transkaukasien, mündet nach 195 Kilom. bei Anaklea in das Schwarze Meer.

Ingurgitiren (lat.), hineinschlingen, übermäßig essen und trinken; **Ingurgitation**, das Schlingen, Schlemmen, Fressen und Saufen.

Ingustābel (neulat.), ungenießbar.

Ingweiler, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, **Kreis** Zabern, an der Moder, 2276 E.

Ingwer (Zingiber), Pflanzengattung der Seitamineen. Die Wurzelknollen des in Ostindien einheimischen, auch in andern Tropenländern cultivirten Z. officinale, **Gemeinen oder Echten I.**, dienen als Gewürz, zur Herstellung von Liqueur, ätherischem Oel; nach der Art des Trocknens der Knollen unterscheidet man **braunen** und **weißen I.**

Inhaber von Truppentheilen, ursprünglich die Offiziere, denen ein Patent zur Errichtung derselben verliehen worden, später nach Einführung der stehenden Heere ein Ehrenposten, zuweilen mit bedeutenden Gerechtsamen; in neuerer Zeit größtentheils nur noch eine Ehrenstellung, an regierende Fürsten, Prinzen und hochgestellte Militärs verliehen.

Inhaber und **Inhaberpapiere,** s. **Au porteur.**

Inhabil (lat.), ungeschickt, untüchtig; **Inhabilität**, Unfähigkeit, Untüchtigkeit; **Inhabilitas testium**, Unzulässigkeit der Zeugen.

Inhabitābel (lat.), unbewohnbar.

Inhabitiren (lat.), wohnen, bewohnen; **Inhabitation**, die Bewohnung.

Inhaliren (lat.), einhauchen; **Inhalation**, Einhauchung, in der Physiologie soviel wie Absorption, Auffaugung, oder Inspiration, Einathmung. **Inhalationscur** besteht in methodischen Einathmungen gewisser Gase und zerstäubter Flüssigkeiten zur Heilung von Kehlkopf- und Lungenkrankheiten. Bei den verschiedenen **Inhalationsapparaten** dient entweder die comprimirte Luft (sogen. **Pulverisateure**) oder heißer Wasserdampf (sogen. **Dampfinhalationsapparate**) zur Zerstäubung der medicamentösen Flüssigkeit. **Inhalationskrankheiten** sind Erkrankungen der Athmungsorgane, welche durch Einathmen schädlicher Gasarten entstehen.

Inhambana (spr. Injangbána), portug. Hafenstadt an der Ostküste des südl. Afrika (Mozambique).

Inhärent (lat.), anhangend, anklebend, einverleibt; **Inhärenz**, das Anhangen, Anhaften, das Verhältniß zweier Dinge, zufolge dessen das eine nur in dem andern gedacht werden kann; eine zufällige Eigenschaft; auch Beharrlichkeit (in der Rechtssprache); **inhäriren**, anhangen, anhaften; beharren, auf etwas bestehen; auch soviel wie adhäriren, s. **Adhäsion.**

Inhäsivbescheid, Beharrungsbescheid, ein Erkenntniß, gegen das, weil es ein früheres bereits rechtskräftiges Urtheil blos wiederholt oder aus demselben folgert, ein Rechtsmittel nicht zulässig ist.

In herbis (lat.), eigentlich: noch im Grase, von Dingen, die noch verborgen sind; von Leuten, die noch nicht sind, was sie gern werden wollen.

Inhibiren (lat.), ein- oder anhalten, untersagen, verbieten; **Inhibition**, Einhalt, Verbot; **Inhibitorium** oder **Inhibitoriale**, ein gerichtlicher Untersagungsbefehl.

In hoc casu, auch **in hoc passu** (lat.), für diesen Fall, in diesem Falle, unter diesen Umständen.

In hoc signo vinces (lat.), in diesem Zeichen wirst du siegen (Inschrift auf dem der Sage nach dem Kaiser Konstantin d. Gr., als er wider Maxentius zog, am Himmel erschienenen Kreuze).

Inhölzer heißen alle Holzstücke, aus denen die Rippen eines Schiffs gebildet werden.

In honōrem (lat.), zu Ehren.

Inhospitāl (lat.), unwirthlich, ungastlich; **Inhospitalität**, Unwirthlichkeit, Ungastlichkeit.

Inhumān (lat.), unmenschlich, hart; ungebildet, unfreundlich, ungefällig; **Inhumanität**, Unmenschlichkeit, Unfreundlichkeit, Härte.

Inhumanation (lat.), wörtlich die Einmenschung, bezeichnet die Menschwerdung Christi.

Inhumation (lat.), die Beerdigung.

In hypothĕsi (lat.), in Anwendung auf den vorliegenden Fall; Gegensatz in thesi, im allgemeinen.

Inigiten, soviel wie Jesuiten, vom span. Iñigo, d. i. Ignatius (Loyola's Vornamen).

Inimitābel (lat.), unnachahmlich; **Inimitabilität**, Unnachahmlichkeit.

In infinitum (lat.), ins Unendliche fort.

In instānti (lat.), im Augenblicke.

In intĕgrum restituiren (lat.), eine Partei in den vorigen Stand wiedereinsetzen, d. h. den Verlust eines Rechts, den sie bereits erlitten, aus gesetzlich gebilligten Rücksichten für nicht geschehen erachten, mithin wieder aufheben. (S. **Restitution.**)

Iniquität (lat.), Unbilligkeit, Härte.

Initia (lat., Mehrzahl von initium), die Anfänge, Anfangsgründe; **Initiāl**, anfänglich, anfangend; **Initialbuchstaben, Initiālen**, große Anfangsbuchstaben, oft verziert und farbig.

Initiative (lat.), der erste Anstoß zu einer Handlung, das erste Vorgehen in einer Sache. Das Recht der **I. der Gesetzgebung** steht seit 1848 in den meisten deutschen Staaten, seit 1871 im Deutschen Reiche sowol der Regierung als der Volksvertretung zu. In England hat nur das Parlament, nicht die Krone, das Recht der I., während die franz. Constitution von 1852 dem Gesetzgebenden Körper dieses Recht abspricht. Seit dem Sturz des Kaiserreichs ist jedoch die I. der Gesetzgebung auf beide Regierungsfactoren übergegangen.

Injection (lat.), Einspritzung von Flüssigkeiten, als Heilmittel bei innern Höhlen verwendet.

Injunction oder **Injunctum** (lat.), gerichtliche Auflage, Einschärfung, Befehl.

Injuriārum belangen, wegen Ehrenkränkungen oder Beleidigungen (s. Injurie) verklagen; **Injuriant**, ein Lästerer, Ehrenschänder; **Injuriāt**, ein Beschimpfter.

Injurie (lat.), Ehrenkränkung, Beleidigung, jedes rechtswidrige, die Persönlichkeit eines andern, bes. seine Ehre absichtlich verletzende Verhalten (animus injuriandi), entweder wörtlich (**Verbal-I.**) oder thätlich (**Real-I.**), wird nur auf Antrag der Beleidigten mit Geldstrafe oder Gefängniß bestraft (§§. 185—200 des Deutschen Strafgesetzbuchs). **Injuriös**, ehrenrührig, schimpflich, schmähend.

Injuste (lat.), ungerecht, unrechtlicherweise.

Inkas, die alten Beherrscher von Peru, deren erster, Manco Capac, um 1000 n. Chr. einen 4 Jahrh. bestehenden mächtigen theokratischen Staat gründete. Der 13. I., Atahualpa, verlor Reich und Leben 1533 durch die span. Eroberer. Unter den Ueberresten gewaltiger Bauwerke aus jener Zeit ragt die noch theilweise benutzte, durch fast 20 Breitengrade über den Rücken der Andes sich hinziehende **Inkasstraße** hervor.

Inkjerman, Dorf im westl. Theile der Halbinsel Krim, am Ausgange des Tschernajathals und an der Eisenbahn Moskau-Sewastopol; 5. Nov. 1854 Sieg der Engländer und Franzosen über die Russen.

Inlaut, ein Vocal, der innerhalb einer Silbe steht, im Gegensatz zum Anlaut und Auslaut.

Inlet, Leinen- oder Baumwollenzeug zur Aufnahme von Bettfedern.

In limine promotiōnis (lat.), auf der Schwelle der Beförderung, derselben ganz nahe.

In lŏco (lat.), an Ort und Stelle.

In magnis voluisse sat est (lat.), eine von Properz herrührende sprichwörtliche Redensart: Schon das Große gewollt zu haben ist lobenswerth.

In majōrem Dei gloriam (lat.), zu größerm Ruhme oder zu größerer Verehrung Gottes.

In mandātis (lat.), als Befehl oder Auftrag.

In mănu (lat.), bei der Hand.

In margine (lat.), am Rande.

In medias res (lat.), in die Mitte der Dinge, sogleich zur Sache (schreiten). **In medio**, in der Mitte.

In medio relinquĕre, sprichwörtliche Redensart des Cicero (pro Murena und pro Caelio): Etwas unerörtert beiseite liegen lassen, d. h. von einem berührten, aber kitzlichen Gegenstande abgehen.

In medio Tibūre Sardinia est, Sprichwort aus Martial: In der Mitte von Tibur (gesund) ist ein Sardinien (ungesund), d. h. überall erreicht uns das Geschick.

In me haec cudētur faba, sprichwörtliche Redensart des Terenz: Man wird diese Bohne auf mir ausdreschen, d. h. das wird über mich ergehen.

In mōra sein (lat.), säumig, im Rückstande, schuld an einer Verzögerung sein.

Inn (der Oenus der Alten), Nebenfluß der Donau, entspringt am Piz Longhin, unweit des Malojapasses, aus dem Longhinsee (Lunghinosee), durchfließt vom Silsersee bis Pontalt das obere, bis Finstermünz das untere Engadin, in Tirol das **Ober- und Unterinnthal**, durchbricht unterhalb Kufstein die Kalkalpen und strömt dann durch die bair.-österr. Hochebene der Donau zu, die er bei Passau erreicht. Er wird bei Hall schiffbar und ist 560 Kilom. lang. Ein Kreis in Oberösterreich wurde früher **Innviertel** genannt.

Innascibel (lat.), was nicht geboren werden kann, unerzeugbar. **Innascibilität**, die Ungeborenheit, die Eigenschaft, nicht erzeugbar zu sein, wird Gott dem Vater und Heiligen Geiste beigelegt.

In natūra (lat.), in Natur, leibhaftig; auch von gleicher Beschaffenheit, in gleicher Art und Güte. — **In naturalibus**, in natürlichem Zustande, nackt.

Innavigābel (lat.), unschiffbar, unbeschiffbar; **Innavigabilität**, Unschiffbarkeit, Unbeschiffbarkeit.

Innerberg, Flecken in Steiermark, s. **Eisenerz**.

Innere Linien, Operationslinien, die geeignet sind, mehrern feindlichen Massen derartig entgegen zu treten, daß man sich selbst gegen eine der feindlichen Massen vereinigen kann, ehe der Feind im Stande ist, eine größere Masse entgegenzustellen.

Innere Mission, die Bestrebungen innerhalb der evang. Kirche zur Rettung des Volks aus geistiger und leiblicher Noth und zur Neubelebung christl. Sinnes namentlich unter den niedern Volksklassen. Zur Bildung diesbezüglicher Vereine trug 1843 bes. Wichern, der Gründer des Rauhen Hauses bei Hamburg, bei, auf dessen Veranlassung sich auf dem Kirchentage zu Wittenberg 1848 ein Centralausschuß für I. M. mit Sitz in Hamburg und Berlin gründete, dem die „Fliegenden Blätter des Rauhen Hauses" als Organ dienen. Die über ganz Deutschland verbreiteten Vereine bezwecken die Erziehung und Bildung der Jugend, Herstellung von Anstalten aller Art, um der Sittenlosigkeit und Noth der Arbeiterbevölkerung zu steuern, und die religiös-sittliche Hebung der Gefangenen und Sträflinge, auch nach deren Entlassung.

Innere Vertheidigung, eine Einrichtung und Anordnung der Festungswerke, die es ermöglicht, das Innere der Festung und die einzelnen Festungswerke selbst noch zu vertheidigen, nachdem schon der größere Theil derselben in die Hände des Feindes gefallen. Reduits und Abschnitte erfüllen zum Theil diesen Zweck.

Innerer Mensch, das reine Bewußtsein und Selbstgefühl; das Geistige im Menschen.

Inneröstereich, die österr. Länder Steiermark, Kärnten, Krain, Triest, Görz, Gradiska.

Innerrhoden, der südl. der beiden Staaten des Schweizercantons Appenzell (s. d.).

Innerste, Nebenfluß der Leine, entspringt am Oberharz und mündet nach 75 Kilom. unterhalb Sarstedt.

Innervation (lat.), der Einfluß der Nerven auf die Verrichtungen des Körpers und seiner Organe.

In nèxu (lat.), im Zusammenhange.

Innichen, Flecken im tirol. Bez. Lienz, an der Drau und an der Eisenbahn Franzensfeste-Marburg, 906 E.; Mineralquellen.

Innocènt (lat.), unschädlich, unschuldig; **Innocenz**, Unschuld, Einfalt.

Innocenz, Name von 13 Päpsten. — **I. I.** (402—416), beanspruchte als Nachfolger Petri den Vorrang vor allen Bischöfen, trat der Verdammung des Pelagianismus bei; ein Heiliger der kath. Kirche, Gedächtnißtag 28. Juli. — **I. II.** (1130—43), vorher Gregor, geb. zu Rom, regierte nach seines Gegenpapstes Anaklet II. Tode (1138) als alleiniger Papst, ertheilte Kaiser Lothar III. 1133 die Allodien der Gräfin Mathilde als Lehn und belegte **Ludwig VII.** von Frankreich mit dem Banne und das Land mit dem Interdict, wegen Nichtanerkennung des zum Erzbischof von Bourges geweihten Peter von Chartres. — **I. III.** (1198—1216) erwarb sich die größten Verdienste um Befestigung der päpstl. Macht. Geb. 1161 aus dem Geschlechte der Conti in Anagni, als Theolog und Jurist berühmt, führte er in Unteritalien die Herrschaft als Vormund Friedrich's II., erklärte sich im Kampfe zwischen Philipp von Schwaben und Otto IV. 1201 für den letztern, den er 1209 zu Rom zum Kaiser krönte, sprach jedoch 1211 den Bann und die Absetzung über ihn aus und sandte Friedrich II. als Gegenkönig nach Deutschland. Auch gegen Philipp August von Frankreich und Johann von England äußerte I. seine Macht. Er leitete die Kreuzzüge gegen die Albigenser ein, regelte das Inquisitionswesen und hielt 1215 die für die kath. Kirche bedeutungsvolle 4. Lateransynode. — **I. IV.** (1254—54), ein Fieschi, aus Genua, floh im Kampfe mit Friedrich II. 1244 nach Lyon, sprach hier auf einer allgemeinen Kirchenversammlung den Bann und die Absetzung über Friedrich aus und stellte in Deutschland Heinrich Raspe als Gegenkönig auf. Erst 1251 kehrte er nach Rom zurück; unter ihm wurde Westpreußen christianisirt. — **I. V.** (1276), vorher Peter von Tarentasia, starb vor Empfang der Weihe. — **I. VI.** (1352—62), vorher Stephan Aubert, geb. zu Brissac, residirte zu Avignon und suchte vergeblich die eingerissenen Unordnungen zu dämpfen. — **I. VII.** (1404—6), vorher Cosmo Meliorati, geb. zu Sulmona, hatte zum Gegenpapst Benedict XIII. — **I. VIII.** (1484—92), vorher Joh. Baptist Cibo, wegen seiner Kinderschar „Vater des Vaterlandes" genannt, bestellte die Inquisitoren Krämer und Sprenger als Hexenrichter für Oberdeutschland und suchte die Fortschritte der Hussiten zu hemmen. — **I. IX.** (1591), vorher Antonio Fachinetti, geb. 1519 zu Bologna, regierte nur 2 Monate. — **I. X.** (1644—55), vorher Joh. Baptist Pamfili, geb. 7. Mai 1572 zu Rom, stand unter der Herrschaft seiner Bruderwitwe, Olympia Maldachini, und verdammte 1651 den Westfäl. Frieden und 1653 5 Sätze von Cornelius Jansen. — **I. XI.** (1676—89), vorher Benedict Odescalchi, geb. 1611 zu Como, Feind der Jesuiten, kämpfte vergeblich gegen Ludwig XIV. wegen Ausdehnung der Regalien bei Besetzung vacanter Bisthümer. — **I. XII.** (1691—1700), vorher Anton Pignatelli, geb. 1615 zu Neapel, überließ Ludwig XIV. das von demselben angesprochene Königsrecht und schloß mit ihm Frieden. — **I. XIII.** (1721—24), vorher Michael Angelo Conti, geb. 1655 zu Rom, belehnte Kaiser Karl VI. gegen Empfang des Lehnzinses mit Neapel, zeigte sich jedoch schwach gegenüber Frankreich.

Innominābel (lat.), unnennbar; **innominat**, ungenannt.

In nomine, im Namen, im Auftrag. — **In nomine Dei, Domini**, im Namen Gottes, des Herrn.

Innormāl (lat.), regel- oder naturwidrig.

Innotesciren (lat.), bekannt, ruchbar werden.

Innoviren (lat.), erneuern, neu aufbringen, Neuerungen einführen; **Innovation**, Erneuerung; in der Botanik: das Treiben frischer Triebe.

Innsbruck, Hauptstadt des österr. Kronlandes Tirol, am Einflusse der Sill in den Inn und an der Brennerbahn, 16,324 (nebst Vororten Hötting, Wilten, Pradl 23,000) E., mit Universität, kaiserl. Burg, Hofkirche (Mausoleum des Kaisers Max I.).

Inns of Court (spr. -ev Kohrt), die engl. Rechtscorporationen (von Inn, Wohnung der früher allein zum Studium der Rechtswissenschaft zugelassenen Edelleute), verbunden mit Rechtsschulen zum Studium des gemeinen Rechts. In den **Inns of Chancery** (spr. Tschänsery) werden die künftigen Kanzleibeamten gebildet, jetzt meist von Sachwaltern bewohnt.

Innthal, s. **Inn**.

Innubil (lat.), noch nicht mannbar.

In nūce (lat.), in einer Nuß, d. h. ganz zusammengedrängt, kurz gefaßt, im Kleinen.

Innuīren (lat.), zuwinken, andeuten.

Innumerābel (lat.), unzählig, unzählbar; **Innumerabilität**, die Unzählbarkeit.

Innungen, früher mit Zünften und Gilden gleichbedeutend, bilden seit Einführung der Gewerbefreiheit eine neue Form von gewerblichen Verbänden zur Förderung gemeinsamer Interessen.

Innūpta (lat.), eine Unverheirathete; **Innūptus**, ein Unverheiratheter, Unverehelichter.

Ino, Tochter des Kadmos und der Harmonia, des böotischen Königs Athamas 2. Gemahlin, wollte dessen beide Kinder aus früherer Ehe, Phrixus und Helle, tödten, die aber, gewarnt durch ihre Mutter im Traume, entflohen. Von Athamas im Wahnsinn verstoßen, stürzte sich I. mit ihrem Sohne Melikertes ins Meer, sie wurden aber von Aphrodite als Meergottheiten (Leukothea und Palämon) erhalten.

Inobediēnt (lat.), ungehorsam; **Inobedienz**, der Ungehorsam, die Unfolgsamkeit.

Inobligāt (lat.), unverbindlich.

In obligo sein, schuldig sein.

In obscūro (lat.), im Dunkeln.

Inobservānz (lat.), die Nichtbeachtung, Nichtbefolgung; Unachtsamkeit, Sorglosigkeit.

Inoccupirt (lat.), unbeschäftigt, geschäftslos; **Inoccupation**, die Geschäftslosigkeit.

In octāvo (lat.), in Octav, eine Schrift in Achtelbogengröße gebrochen.

Inoculation (lat.), Impfung; **inoculiren**, einimpfen.

Inofficiös (lat.), pflichtwidrig, widerrechtlich; ungefällig; **Inofficiosität**, Ungefälligkeit; Unrechtmäßigkeit.

In omnem evēntum (lat.), auf alle Fälle.

In omnibus aliquid, in tōto nihil (lat.), in allem etwas, im ganzen nichts (Rechtes wissen, leisten).

In omni scibili versirt (lat.), in allen Fächern des Wissens bewandert.

Inopināta (lat.), unvermuthete Ereignisse, Zufälle.

Inopportun (lat.), unbequem, ungelegen.

Inoptābel (lat.), unerwünscht, gegen Wunsch.

In optima forma (lat.), in bester Form.

In originā̄li (lat.), in der Urschrift.

Inosculation (lat.), die Einmündung, Zusammenfügung der Gefäße im menschlichen Körper.

Inosinsäure, Bestandtheil des Fleischsaftes, durch Ausziehen von gehacktem Fleisch gewonnen, besteht aus Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff und bildet eine syrupartige Flüssigkeit.

Inosit, eine Zuckerart, zuerst in dem Safte des Herzfleisches, später aber auch in andern thierischen Organen und in der Abkochung junger Bohnen gefunden, krystallisirt in farblosen Prismen.

Inowrazlaw, auch **Jung-Breslau**, Hauptstadt des Kreises I. (1652 □Kilom. mit 76,783 E.) im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, an den Eisenbahnen Posen-Thorn und I.-Bromberg, 9139 E.

In pāce (lat.), im Frieden.

In parenthēsi (lat.-grch.), eingeschaltet, eingeklammert; nebenbei, beiläufig.

In partibus infidelium (lat.), d. h. in den Gebieten der Ungläubigen. **Bischöfe i. p. i.**, seit dem 13. Jahrh. ein Titel solcher kath. Bischöfe, welche keinen eigenen Sprengel haben, sondern ihren Titel nach Ländern erhalten, in welchen kein röm.-kath. Bischofssitz mehr vorhanden ist, in der Hoffnung auf Wiedererlangung desselben.

In patria (lat.), im Vaterlande.

In pējus erkennen, s. In dubiis erkennen.

In perpetūam rei memoriam (lat.), zum ewigen Gedächtniß; **in perpetūum**, auf immer.

In persōna (lat.), persönlich, selbst.

In petto (ital.), im Sinne, auf dem Herzen.

In plēno (lat.), bei voller Sitzung.

In pontificalibus (lat.), in voller priesterlicher Kleidung; in Amtstracht; im höchsten Schmuck.

In praefixo termino (lat.), in oder zu der anberaumten Frist.

In praesenti cāsu (lat.), in oder bei vorliegender Sache. **In praesentia**, in Gegenwart.

In praxi (lat.), in der Ausübung, im Gerichtsbrauch, in der Rechtsanwendung; im gemeinen Leben.

In pristinum stātum (lat.), in den vorigen Stand (zurückführen).

In procinctu (lat.), im Begriff, auf dem Sprunge, bereit (etwas zu thun).

In promptu (lat.), in Bereitschaft, bei der Hand.

In puncto (lat.), hinsichtlich, in Betreff. **In puncto puncti (oder sexti)**, hinsichtlich des 6. Gebots, d. h. in Betreff der Keuschheit.

In pūris naturalibus (lat.), im natürlichen Zustande, ohne alle Bekleidung, ganz nackt.

In quantum (lat.), in wie weit; **in quantum de jūre**, soweit es Rechtens ist.

In quārto (lat.), in Quart, ein Buch in Viertelbogengröße gebrochen.

Inquest (engl.), ein Zusammentritt der Geschworenen zu Untersuchungen.

Inquiēt (lat.), unruhig, ängstlich, beunruhigend; **inquiētiren**, beunruhigen, anfechten; **Inquiētation**, Beunruhigung, Störung im Besitz.

Inquilin, Inquilinus (lat.), ein Miethbewohner, Hausgenosse; **Inquilināt**, das Rechtsverhältniß der Miethbewohner oder Hausgenossen.

Inquiniren (lat.), beflecken, besudeln, verunreinigen; **Inquination**, die Befleckung, Verunreinigung.

Inquirēnt (lat.), der Untersuchungsrichter; **inquiriren**, nachforschen, in jemand dringen; gerichtlich untersuchen, verhören; **Inquisit**, der peinlich Angeklagte; **Inquisitor**, der Nachforscher oder Untersuchungsrichter, bes. Glaubens- oder Ketzerrichter; **Inquisitoriālgericht**, ein peinliches Untersuchungsgericht; **inquisitōrisch**, peinlich ausfragend oder nachforschend.

Inquisition (lat.), oder **Heiliges Officium**, in der röm. Kirche das bestehende geistliche Gericht zur Ausspürung und Bestrafung von Ketzern und Ungläubigen. Anfangs allein in den Händen der Bischöfe, ging die I. mit dem 13. Jahrh. auf den päpstl. Stuhl über, indem Gregor IX. Dominicaner zu päpstl. Inquisitoren, zunächst in Deutschland, Aragonien und Oesterreich (1232), dann in der Lombardei und im südl. Frankreich (1233) ernannte. Die Dominicaner wütheten in diesen Ländern mit furchtbarer Grausamkeit. In Spanien und Portugal bestand die I. am längsten und nachdem 1477 Cardinal Pedro Gonzalez de Mandoza unter Genehmigung des Papstes Sixtus IV. die I. zu einem königl. Institut gemacht hatte, brachte Thomas de Torquemada, Prior der Dominicaner zu Segovia, als Generalinquisitor Planmäßigkeit in die Henkerarbeit, der unzählige Menschenopfer folgten. Selbst im 17. und 18. Jahrh. forderte die I. noch ihre Opfer. In Portugal erfolgte die Einführung der I. 1557 und erst König Johann VI. hob sie wieder auf. In Italien schon 1235 eingeführt, ist die I. erst seit 1859 dort völlig erloschen. In England konnte sie nie zur Einführung gelangen. Kurz nach der Entstehung in Frankreich lernte Deutschland die I. kennen. Die ersten Inquisitoren waren Konrad von Marburg, 1233 vom Volke erschlagen, und der Dominicaner Konrad Dorso, die mit maßloser Grausamkeit ihr Henkeramt verwalteten. Die Reformation brach indessen die Macht der I. für Deutschland gänzlich.

Inquisitionsproceß, die Form des Criminalprocesses, bei welcher der Richter selbst die Spuren oder Beweise eines Verbrechens aufsucht (Inquirent), den Verdächtigen (Inculpaten oder Inquisiten) darüber vernimmt und zum Geständnisse zu bringen sucht, das Geständniß aber auch wiederum nach seiner anderweiten Glaubwürdigkeit prüft und endlich auch von Amts wegen dasjenige zu erforschen sucht, was zur Vertheidigung und Strafmilderung dienen kann. Der I., im Mittelalter unter dem Einflusse des kanonischen Rechts allmählich an die Stelle des alten Anklageprocesses getreten und seitdem in seiner Fortbildung durch Reichs- und Landesgesetzgebung zur fast ausschließlichen Proceßform in Deutschland geworden, lag im Princip auch dem im größern Theile von Deutschland an dessen Stelle getretenen Anklageverfahren mit Staatsanwalt-

schaft zu Grunde, verliert jedoch mit den Reichsjustizgesetzen 1. Oct. 1879 seine Geltung.

Inrāmo (ital.), rohe ungesponnene Baumwolle, bes. aus Aegypten.

In regŭla (lat.), in der Regel, der Ordnung gemäß, gewöhnlich.

In rērum natūra (lat.), in der Natur oder dem Wesen der Dinge.

In residŭo (lat.), in Rückstand, noch übrig.

I. N. R. I. = Jesus Nazarēnus Rex Judaeōrum (lat.), Jesus von Nazareth, König der Juden.

Inrolment (engl.), die gerichtliche Eintragung eines Vertrags oder einer andern Urkunde.

Inrotuliren (lat.), Acten verzeichnen, wie sie zusammengehören und aufeinander folgen, sie zusammenlegen und einheften; **Inrotulation der Acten**, die Zurechtstellung der Acten von seiten des Untergerichts zur Versendung an das Obergericht.

In sāldo bleiben (ital.), noch schuldig bleiben.

Insaliren (neulat.), einsalzen.

Insalivation (neulat.), Einspeichelung, Vermischung der Speisen mit Speichel und Schleim während des Kauens, ein Act der Vorverdauung.

In saltu uno duos apros capĕre (lat.), sprichwörtliche Redensart des Plautus: Mit Einem Sprunge zwei Eber fangen, entspricht unserm: Mit Einem Schlage zwei Fliegen tödten.

Insalubrität (lat.), ungesunde Lage oder ungesundes Klima einer Gegend.

In sālvo (lat.), in Sicherheit, wohl aufbewahrt.

Insānae mentis (lat.), geisteskrank; **Insanie**, Geisteskrankheit, Irrsinn.

In sāno sensu (lat.), in gutem (gesundem) Sinne, in guter Bedeutung.

Insar, Kreisstadt im russ. Gouv. Pensa, an der zur Mokscha fließenden Issa, 3518 E.

Insassen, seßhafte Unterthanen, ansässige Einwohner.

Insatiābel (lat.), unersättlich; **Insatiabilität**, Unersättlichkeit; **insaturābel**, unsättigbar.

Inschriften und Inschriftenkunde, s. **Aufschrift** und **Epigraphik**.

Insceniren (deutsch-lat.), in Scene (s. d.) setzen, ein Stück zur Bühnendarstellung vorbereiten.

Insciēns (lat.), ein Unwissender, Unkundiger.

Inscribiren (lat.), einschreiben, einzeichnen, bes. auf Universitäten das Einschreiben in die Zahl der akademischen Bürger (**Inscription**). **Inscriptionen**, die Schuldverschreibungen einiger Staaten. **Inscriptions** (spr. Aengskripsjong), franz. Staatsschuldscheine, die in der ersten Revolution auf $^1/_3$ des Nennwerths herabgesetzt, später aber mit 4% verzinst wurden.

Inscrutābel (lat.), unerforschlich, unergründlich; **Inscrutabilität**, die Unerforschlichkeit.

Insculpiren (lat.), eingraben, einschneiden.

In sedecimo (lat.), in Sedez, Schriften in Sechzehntheilbogen-Größe gebrochen.

Insekten (Insecta), Einschnittsthiere, Kerfe, Kerbthiere, meist geflügelte Gliederthiere, deren Körper aus 3 Hauptabschnitten (Kopf, Brust, Hinterleib) besteht. Der Kopf trägt 2 Fühler (Antennen), 2 große Netzaugen, kauende, leckende, stechende oder saugende Mundwerkzeuge. Die Brust besteht aus 3 Ringen, deren jeder ein Paar gegliederte Beine, der 2. und 3. meist noch ein Paar Flügel trägt. Der Hinterleib weist 4—11 Ringe auf, deren letzte oft zu Legestacheln, Legebohrer, Zangen, Giftstacheln umgebildet sind. Athmung durch Luftröhren (Tracheen), bei wasserbewohnenden Larven durch Kiementracheen. Sie besitzen ein röhrenförmig gegliedertes Rückengefäß (Herz), farbloses Blut, Gehirn- und Ganglienervensystem, einige auch Gift- und Spinndrüsen, eigenthümliche Stimmapparate, Leuchtorgane. Vermehrung meist durch Eier, aus denen Larven entstehen, sodann Puppen, aus welchen erst die vollkommnen I. hervorgehen (vollkommene Verwandlung), bei vielen fehlt die Puppenform (unvollkommene Verwandlung), auch Generationswechsel, Parthenogenesis kommen vor, unvollkommene geschlechtliche Entwickelung (Bienen, Ameisen). Einige bringen directen Nutzen (Bienen, Seidenraupen, Span. Fliege, Cochenille zc.), viele sind höchst lästig als Schmarotzer, als Zerstörer der Früchte, Blätter, des Holzes, des Pelzwerks, der Kleider zc. 150,000 Arten. Eintheilung: Nager: 1) Hautflügler (Aderflügler, Hymenoptĕra), 2) Käfer (Coleoptera), 3) Netzflügler oder Gitterflügler (Neuroptera), 4) Geradflügler oder Schrecken (Orthoptera); Sauger: 1) Schmetterlinge (Lepidoptera), Zweiflügler (Diptera), Halbflügler oder Schnabelkerfe (Hemiptera). Werke von Fabricius, Latreille, Kirby und Spencer, Burmeister, Erichson, Taschenberg zc.

Insektenfresser (Insectivōra), Ordnung der Säugethiere, kleinere meist unterirdisch lebende Raubthiere mit langer spitzer Schnauze, Sohlengänger, besitzen Schlüsselbeine. Maulwürfe, Spitzmäuse, Igel.

Insektenkunde, s. **Entomologie**.

Insektenpulver (persisches), das Pulver aus den Scheibenblüten einiger in Kaukasien wildwachsenden Arten der Compositengattung Pyrethrum, namentlich P. carneum und roseum, ein vorzügliches Mittel zur Vertreibung von Flöhen, Wanzen, Motten zc.

Insectolōg (lat.), ein Insektenkenner; **Insectologie**, Insektenkunde.

Insel, kleinere, ringsum von Wasser umflossene Landmasse. Eiland, kleinere I.; Fluß-I. nennt man im Rhein „Auen" oder „Wörth", im nordöstl. Deutschland „Werder". Eine Anzahl nahe beisammenliegender I. heißt eine **Inselgruppe** (Archipel). Ein vom Meere umflossenes, auf einer Seite mit dem Festland zusammenhängendes Land heißt eine **Halb-I.**

Inseln der Seligen, nach griech. Mythus Inseln am Westrande der Erde im Ocean, wo die Lieblinge der Götter dem Tode entrückt in Ueberfluß lebten.

Inseln des Grünen Vorgebirgs, soviel wie Capverdische Inseln.

Inseln über und **Inseln unter dem Winde**, s. unter **Antillen**.

Inselsberg, aussichtreiche Bergspitze des Thüringerwaldes, 914 Mt. hoch, an der preuß.-gothaischen Grenze.

Inselt, soviel wie Unschlitt, Talg.

Insenescenz (lat.), das Nichtaltern (Agerasie); dagegen inseneseiren, altern, alt werden.

Insensibel (lat.), unempfindlich, fühllos, unempfänglich für äußere Eindrücke; **Insensibilität**, Unempfindlichkeit, Fühllosigkeit.

Inseparābel (lat.), untrennbar, unzertrennlich; **Inseparabilität**, Unzertrennlichkeit, Untrennbarkeit; **inseparāt**, ungetrennt, vereint.

Inséparables, Unzertrennliche, nennt man kleine Papageien aus der Gruppe der Zwergpapagaien (Psittacula), ausgezeichnet durch ihren großen Geselligkeitstrieb.

Inseriren (lat.), einschalten, einfügen, bes. etwas in ein öffentliches Blatt einrücken lassen. **Inserat**, eine solche Nachricht oder Anzeige (s. **Annonce**). **Insertion**, das Einrücken-, Inserirenlassen in öffentliche Blätter; in der Botanik die Stelle, an der ein Pflanzentheil einem andern angefügt ist; in der Anatomie der Ansatz des Muskels an den zu bewegenden Knochen; in der franz. Medicin soviel wie Ansteckung.

Insidien (lat.), Hinterhalt, Nachstellung; **insidiōs**, nachstellerisch, heimtückisch, ränkevoll; **Insidiation**, das Nachstellen, Auflauern, auch Verführen.

Insiesto, Stadt in der span. Prov. Oviedo, am Pilosña, 546 E., in der Nähe des Badeortes Buyeres de Nava mit 9 Mineralquellen.

Insignien (lat.), überhaupt Zeichen, Kennzeichen, Merkmale, Andeutungen der Macht, der Würde und des Standes, so bei Fürsten Krone, Scepter, bei Rittern Helm, Schild, Schwert zc.

Insignifiant (frz., spr. ängßinjifjang), unbedeutend, geringfügig, unwichtig; **Insignifiance** (spr. Aengßinjifjangß) oder **Insignificanz** (lat.), die Bedeutungslosigkeit, Geringfügigkeit; Nichtigkeit.

Insimuliren (lat.), beschuldigen, abgeben, anschwärzen; **Insimulation**, die mehr oder weniger grundlose Beschuldigung.

Insinuation (lat.), das Einschmeicheln, Einschleichen; geheime listige Mittheilung einer Nachricht, Einflüsterung einer Meinung zc. zu übeln oder selb-

listischen Zwecken; in der Rechtssprache: die Einreichung einer Schrift bei einer Behörde, dann aber bes. die Einhändigung einer gerichtlichen Zufertigung oder Vorladung an die Betheiligten; **Insinuationsmandatar**, der zur Empfangnahme gerichtlicher Verfügungen aufgestellte Bevollmächtigte. **Insinuiren**, jemand etwas auf eine feine Art beibringen, heimlich zustecken, einblasen oder einflüstern; gerichtlich zustellen, einhändigen, vorlegen; **sich insinuiren**, sich einschmeicheln; **insinuant** oder **insinuativ**, einschmeichelnd; dann zuthunlich, gefällig.

Insipid (lat.), unschmackhaft, geschmacklos, schal; abgeschmackt, fade, albern; **Insipidität**, Unschmackhaftigkeit; Abgeschmacktheit, Albernheit.

Insistiren (lat.), auf etwas bestehen, beharren, sich auf etwas stützen.

Insition (lat.), das Pfropfen, Einimpfen.

Insobrietät (lat.), Unmäßigkeit, Völlerei.

Insociabel (lat.), ungesellig; unverträglich, unvereinbar; **Insociabilität**, die Ungeselligkeit; Unvereinbarkeit, Unverträglichkeit.

Insolation (lat.), der Sonnenstich; Bestrahlung durch directes Sonnenlicht; in der Medicin soviel wie Sonnenbad; **insoliren**, der Sonne aussetzen, sonnen, an der Sonne trocknen; **insolirte Körper**, die dadurch oft auf einige Zeit selbstleuchtend werden.

Insolent (lat.), ungebührlich, unbescheiden, übermüthig, anmaßend, frech; **Insolenz**, Ungebührlichkeit, Unverschämtheit, kühne Anmaßung, Frechheit.

Insolide (lat.), unhaltbar, schwach; unzuverlässig; **Insolidität**, Unhaltbarkeit, Schwäche; Unzuverlässigkeit.

In solidum (lat.), für das Ganze, oder Alle für Einen und Einer für Alle (bürgen).

Insolubel (lat.), unauflöslich, unerklärlich; **Insolubilität**, Unauflöslichkeit oder Unauflösbarkeit.

In solutum (lat.), an Zahlungsstatt.

Insolvabel (frz.) und **insolvent** (lat.), zahlungsunfähig; **Insolvenz**, Zahlungsunfähigkeit.

Insomnie (lat.), Schlaflosigkeit.

In sortem computiren (lat.), zur Hauptsumme schlagen oder rechnen.

In spe (lat.), in der Hoffnung, zukünftig.

In specie (lat.), insonderheit, im einzelnen.

Inspection (lat.), Aufsicht, prüfende Besichtigung, daher auch eine zu diesem Zwecke bestellte Behörde, heißt bes. in der Heeresorganisation die obere Behörde gewisser Truppentheile, welche besonderer Leitung bedürfen, wie Artillerie, Jäger. Auch die Festungen, die Remontirung und das Militärbildungswesen sind unter besondere Inspecteure, Aufseher, gestellt. **Inspicirung**, die Besichtigung einer Truppe, sowol bezüglich ihres Materials als ihrer Leistungen, Musterung; **Inspicient**, Aufseher, bes. der Theaterbeamte, welchem die Anordnung des zu jeder Vorstellung und Probe nöthigen Materials obliegt; **inspiciren**, beaufsichtigen, besichtigen, Musterung halten. **Inspectio ocularis**, Ocularinspection, Beaugenscheinigung, eine genaue, bes. amtliche Besichtigung.

Insperabel (lat.), unhoffbar, nicht zu hoffen; **insperata**, ungehoffte oder unerwartete Dinge.

Inspersion (lat.), das Bestreuen oder Besprengen; die Einstreuung oder Einsprengung.

Inspiration (lat.), Einhauchung, in der Kirchenlehre die unmittelbare Eingebung göttlicher Offenbarungen, bes. der in der Bibel niedergeschriebenen, durch den Heiligen Geist. In der kath. Kirche trat die Lehre von der J. vor der Auctorität der Kirche und Tradition zurück; um so mehr wurde sie von der prot. Orthodoxie betont. Die neuere Theologie hat fast einstimmig diese sogen. „mechanische J." verworfen und mehr oder weniger bestimmt ein Erfülltsein mit dem göttlichen Geiste, vergleichbar der J. oder Begeisterung des Künstlers, an ihre Stelle gesetzt.

Inspirationsgemeinden, Sekten, welche neben der Heiligen Schrift noch eine fortwährend bestehende unmittelbare göttliche Inspiration einzelner Gläubigen (sogen. Werkzeuge) annehmen. In Deutschland bildeten sie bes. in der Wetterau 1714 eine Gemeinschaft mit eigener Verfassung unter der Führung von Rox u. a., bis sie um die Mitte des 18. Jahrh. in Verfall geriethen. Seit 1816 reorganisirten sich jedoch die alten Gemeinden in der Wetterau, der Pfalz und Elsaß, wanderten aber etwa 800 Seelen stark 1841 nach Ebenezer bei Buffalo im nordamerik. Staate Neuyork aus, wo sie eine Gemeinde bilden, die auch Colonien in Canada und Iowa hat.

Inspiriren (lat.), einhauchen, einathmen, einflößen; eingeben, begeistern, anfeuern; **inspirirt**, begeistert; von Gott eingegeben; **Inspirirte**, Begeisterte, von Gott Erleuchtete.

In spiritualibus (lat.), in geistlichen Angelegenheiten, in Glaubenssachen.

Inspissation (lat.), Eindickung, Verdickung; **inspissiren**, eindicken, verdicken.

Instabil (lat.), unbeständig, wandelbar; **Instabilität**, die Unbeständigkeit, Wandelbarkeit.

Installation (lat.), die Bestallung, Einsetzung oder Einführung in ein Amt, bes. in ein geistliches, **installiren**, bestallen, anstellen, in ein Amt setzen.

Instant (lat.), ein Bittsteller, Ansucher; **instanter**, inständig, beharrlich; **in instanti**, im Augenblick.

Instanz (lat.), das Anliegen, Gesuch, in der Rechtssprache die stufenweise nacheinander angerufenen Gerichte; **Instanzenzug**, die Ordnung, in der diese Abstufungen der richterlichen Thätigkeit gebildet werden (1., 2., 3. J.); **Entbindung von der J.**, früher wegen unzureichenden Beweises die Einstellung eines Strafverfahrens ohne Freisprechung des Angeklagten. — Instanzenweg oder Dienstweg, im Militär der Weg, welchen ein an eine höhere Behörde gerichtetes Gesuch durch die verschiedenen Zwischenbehörden einzuschlagen hat, ehe es an seine Adresse gelangt.

Instar omnium (lat.), statt aller, so gut wie alle, oder alles von der Art, oder statt aller andern, auch allen zum Muster oder Vorbild.

In statu quo (lat.), in dem Zustande, worin sich zu einer bestimmten Zeit eine Sache befand.

Instauration (lat.), Wiederaufrichtung, Erneuerung; Wiederherstellung; Wiedereröffnung; **Instaurator**, ein Erneuerer, Wiederhersteller; **instauriren**, etwas von neuem wieder anfangen, erneuern, wieder eröffnen.

Inster, das Gekröse von Schlachtthieren.

Inster, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, vereinigt sich bei Insterburg nach 85 Kilom. mit der Angerap zum Pregel.

Insterburg, Hauptstadt des Kreises J. (1200 □Kilom. mit 68,628 E.) im ostpreuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, an der Angerap und Inster, und an den Eisenbahnen Königsberg-Eydtkuhnen, J.-Thorn und Lyk-Memel, 16,380 E., ehedem Comthurei des Deutschen Ordens, 1583 zur Stadt erhoben. Dicht bei der Stadt Schloß Georgenburg mit Landgestüt.

Instigiren (lat.), anstiften, aufhetzen; **Instigation**, Anreizung, Aufhetzung; **Instigator**, Anreger, Betreiber oder Eintreiber; früher in Polen Titel für adelige Rechtskundige, etwa soviel wie Fiscal.

Instilliren (lat.), eintröpfeln, einflößen; **Instillation**, die Eintröpfelung, Einflößung (von Medicin).

Instimuliren (lat.), anreizen, aufregen.

Instinct (lat.), Naturtrieb, bei Thieren jeder bewußtlose und unwillkürliche Antrieb ihrer Thätigkeit. Am bekanntesten sind die Aeußerungen des Selbsterhaltungstriebes, der die Thiere das ihrer Natur Zuträgliche finden und ihnen drohende Gefahren vermeiden lehrt, und gewisse überraschende Kunsttriebe (künstliche Bauwerke, Wanderungen u. dgl.), die zu der Annahme nöthigen, daß auch den Thieren eine Art Ueberlegung nicht abzusprechen ist. **Instinctiv** oder **instinctartig**, unwillkürlich, aus Naturtrieb, kunsttriebmäßig.

In stirpes (lat.), nach Stämmen (Familien).

Institor (lat.), ein Krämer, Trödler, Hausirer.

Instituiren (lat.), aufrichten, errichten, einsetzen, veranstalten, einrichten; auch anweisen, unterweisen; **Institut**, Einrichtung, Anstalt, bes. Privaterziehungs- oder Unterrichtsanstalt.

Institut de France (Institut von Frankreich) in

Paris, die aus einer Privatgesellschaft entstandene höchste officielle Körperschaft für Wissenschaft und Kunst in Frankreich. Durch Richelieu 25. Jan. 1635 als Académie française begründet, begann diese 10. Juli 1637 ihre Sitzungen. Die Vervollkommnung der franz. Sprache war das Ziel ihrer Bemühungen und übte sie durch ihr Wörterbuch der franz. Sprache einen großen Einfluß auf die classische Literarperiode der Franzosen aus. 1663 schloß sich die Académie des inscriptions an, die später zur Académie des inscriptions et belles-lettres erweitert wurde und 16. Juli 1701 ihre erste Sitzung hielt. Die 3. franz. Akademie ist die von Colbert 1666 gestiftete Académie des sciences; die Académie des beaux-arts ist die 4. der Akademien, welche vereinigt seit 21. März 1816 den Namen I. d. F. führen. Seit 25. Oct. 1832 besteht noch eine 5. Akademie, die Académie des sciences morales et politiques, die ebenso wie die übrigen Akademien eine Körperschaft für sich bildet. Alle 5 Akademien sind reich dotirt und vertheilen ansehnliche Preise. Die Akademiker erhalten je einen Gehalt von 1500 (die Secretäre von 6000) Frs. und ergänzen sich durch freie Wahl.

Institution (lat.), Stiftung, Anordnung, Einrichtung, bes. Staats- und bürgerliche Einrichtung; auch Einsetzung in ein Amt. **Institutiōnen**, Unterweisungen, Erörterungen, nennt man bes. einen Theil des Corpus juris. **Institūtor**, ein Stifter, Anordner; auch ein Lehrer, frz. **instituteur** (spr. Aengstitütöhr).

Instradiren (ital.), auf die rechte Bahn bringen, den Weg, die Marschroute vorschreiben; **Instradirung**, vorgeschriebene Marschroute.

Instruction (lat.), Belehrung, Anweisung; insbes. Verhaltungsvorschrift für einen Bevollmächtigten, Dienstvorschrift (beim Militär). **J. des Processes**, die richterliche Ausmittelung und Feststellung der Punkte, welche eigentlicher Streitgegenstand der Parteien sind. **Instructiv**, belehrend, unterrichtend; lehrreich. **Instrūctor**, Lehrer, vorzüglich bei einem Prinzen, im Gegensatze zu dem eigentlichen Erzieher. **Instruīren**, einrichten, einleiten, vorbereiten; unterrichten, belehren; Verhaltungsmaßregeln, Auftrag geben.

Instrūctus fundus (lat.), ein Landgut mit dem nöthigen Zubehör. **I. muliēbris oder I. nuptiārum**, das Heirathsgut, die Aussteuer.

Instrumént (lat.), ein zu technischen oder wissenschaftlichen Zwecken dienendes Werkzeug; ein Mechanismus zur Hervorbringung musikal. Töne; eine gerichtliche oder notarielle Urkunde.

Instrumentāl (lat.), als Mittel oder Werkzeug dienend; durch Werkzeuge, Geräthe rc. verrichtet; **Instrumentalität**, das Verhältniß der Vermittelung oder der Wirkung einer Sache als Mittel zum Zweck.

Instrumentāle Arithmētik, Auflösung von Rechnungsaufgaben mit mechan. Werkzeugen, Rechentafeln, Rechenmaschinen.

Instrumentālmusik, allein mit Instrumenten ausgeführte Musik (ohne Betheiligung der menschlichen Stimme), im Gegensatz zu Vocalmusik.

Instrumentālphilosophie, bei einigen Philosophen soviel wie Logik, weil diese als das Instrument (Organon) der ganzen Philosophie betrachtet wird.

Instrumentiren (lat.), ein Musikstück zur Ausführung mit mehrern Instrumenten componiren oder einrichten; **Instrumentirung oder Instrumentation**, die Art, wie dies geschehen.

Insubordination (lat.), Ungehorsam, Widersetzlichkeit, Auflehnung gegen Ordnung und Gesetz; bes. Ungehorsam der Militärpersonen gegen ihre Vorgesetzten (s. **Subordination**).

Insūbrer, die mächtigste gall. Völkerschaft in Oberitalien, begründete Mailand, das nach langem Kampf 222 v. Chr. von den Römern unterworfen ward.

In subsidium jūris (lat.), zur Hülfe Rechtens, Ausdruck, wenn eine Behörde eine andere um Vornahme eines rechtlichen Actes ersucht (requirirt).

Insubstantiēll (lat.), unwesentlich, wesenlos; [nicht wirklich.

Insuccation (lat.), Einsaftung, Einfeuchtung, das Eindicken trockener Arzneipflanzen in Kräutersäfte.

In succum et sanguinem vertīren (lat.), in Saft und Blut verwandeln, ganz in sich aufnehmen.

Insufficiént (lat.) und **insuffisant** (frz., spr. ängsüffisang), unzulänglich, untüchtig, ungenügend; **Insufficienz** und **Insuffisance** (spr. Aengsüffisangs), Unzulänglichkeit; auch Untüchtigkeit.

Insufflation (lat.), das Einblasen, Einhauchen.

In suis termĭnis (lat.), bei seinen Ausdrücken, in seinen Grenzen, in seinen Würden (lassen).

Insulāner (lat.), ein Inselbewohner; **insulār oder insulārisch**, Inseln betreffend, darauf befindlich.

Insúlt, Insultation (lat.), plötzlicher Anfall, beleidigender Angriff, Beschimpfung; **insultiren**, gröblich beleidigen, beschimpfen, mishandeln.

Insumiren (lat.), auf etwas verwenden, anwenden; **Insumtion**, die Verwendung.

In summa (lat.), im Ganzen, überhaupt.

In summo gradu (lat.), im höchsten Grade, bestmöglicherweise.

Insuperābel (lat.), unübersteiglich, unüberwindlich, unbezwinglich.

In supplemēntum (lat.), zur Ergänzung, ergänzungs-, erfüllungsweise.

Insurgīren (lat.), in Masse sich gegen eine herrschende Macht erheben, sich empören; auch zur Empörung reizen, aufwiegeln. **Insurgénten**, im allgemeinen in Aufruhr begriffene Unterthanen, war in Ungarn bis zu den Ereignissen von 1848 der Name für das allgemeine Aufgebot des Reichsadels zur Vertheidigung der Grenzen bei dringender Gefahr. **Insurrection**, Aufstand, Erhebung gegen eine für unrechtmäßig angesehene Herrschaft, während Aufruhr eine gewaltsame Widersetzlichkeit gegen eine obrigkeitliche Anordnung bezeichnet.

Insusceptībel (lat.), unempfänglich.

In suspēnso (lat.), schwebend, unentschieden (lassen).

Intabescīren (lat.), schwinden (von Gliedern).

Intabulation (lat.), Eintragung in eine Tafel, Einschreibung; in der Baukunst: Täfelwerk; **intabuliren**, eintragen in eine Tabelle, Liste rc.; vertäfeln, mit Täfelwerk versehen; **intabulāndo**, durch Vertäfelung; durch Eintragung.

Intáct (lat.), unangetastet, unbefleckt, unbescholten; von Truppen, die noch nicht im Gefecht gewesen, noch frisch und kräftig sind; **intangībel**, unberührbar; **Intangibilität**, Unberührbarkeit.

Intaglio (ital., spr. Intaljo), in der Mehrzahl **Intaglien**, vertiefte Schnitz- oder Bildhauerarbeit, bes. ein vertieft geschnittener Stein, s. **Cameen**.

In tāntum (lat.), soweit es zureicht.

Intarsiatūra (ital.), Holz-, Perlmuttermosaik, eingelegte Arbeit mit vielfarbigem Holze oder Perlmutter; ein Künstler darin **Intarsiatōre**.

Intĕger (lat.), unverletzt, ganz neu; **intĕger vitae**, unbescholten, makellos. **Intĕger vitae scelĕrisque purus** (lat.), Der im Wandel Reine und von Schuld Freie, Anfangsvers einer Ode des Horaz, bes. bekannt durch die Composition Flemming's in Berlin.

Integrāl (lat.), ein Ganzes ausmachend, selbständig für sich bestehend; **Integralität**, Vollständigkeit, Ganzheit.

Integrālen, die $2^1/_2$ procentigen Schuldtitel der holländ. Staatsschuld.

Integrālrechnung, derjenige Theil der Infinitesimalrechnung oder höhern Analysis, der aus einer gegebenen Gleichung zwischen den Differentialen zweier oder mehrerer veränderlichen Größen eine Gleichung oder Relation zwischen diesen Größen selbst auffinden lehrt; sie ist gewissermaßen das Umgekehrte der Differentialrechnung. Das **Integral** eines Differentials ist demnach diejenige Function, durch deren Differentiation jenes Differential entsteht. Leibniz, der Erfinder der J., bezeichnet die Operation des Integrirens durch ein vor das Differential gesetztes $\int$ (Zeichen der Summe). Wird einem solchen Integral eine willkürliche Constante zugefügt, so heißt es das allgemeine oder unbestimmte Integral; wird der Werth desselben zwischen 2 bestimmten Grenzen genommen, so heißt es ein bestimmtes Integral, und wird dadurch bezeichnet, daß man die gegebenen Grenzen oben und unten an das Zeichen $\int$ setzt.

Intégra res (lat.), eine unversehrte, unveränderte Sache; **integrîren**, ergänzen, vollständig machen; **integrirender Theil**, der zu einer Vollständigkeit durchaus nothwendig ist; **Integrität**, der unverletzte Zustand, Vollständigkeit; **Integrität des Charakters**, erprobte Rechtschaffenheit; **Integritätseid**, Ledigkeitseid.

Intégrum (lat.), ein unversehrtes Ganzes. **In intégrum restituiren**, s. **Restitutio in intégrum**.

Integumente (lat.), hautartiger Ueberzug, in der Botanik: eine oder 2 Hüllen an der Samenknospe, sind am vordern Ende nicht vollständig geschlossen, sondern lassen einen kurzen Gang (Mikropylekanal) frei; dann die allgemeinen Körperdecken (s. Haut).

Intellect (lat.), Vernunft, Verstand. **Intellectuell** oder **intellectuāl**, was sich auf Wissen oder Erkenntniß bezieht, geistig. **Intellectuelle Erkenntnisse** unterscheiden sich von sinnlichen (sensuellen) dadurch, daß sie durch Verknüpfung und Entwickelung der Begriffe allein gewonnen werden können, wie in der Philosophie und der Mathematik. **Intellectualismus** oder **Intellectualphilosophie** ist diejenige philos. Weltanschauung, wonach die Quelle des Wissens darüber allein im Verstande und in der Vernunft ruht. Dem steht der Empirismus und Sensualismus gegenüber. Die **intellectuelle Anschauung** Fichte's und Schelling's bezeichnet das oberste Princip alles Wissens. **Intellectualität**, die Eigenthümlichkeit geistiger Wesen.

Intellectuelle Beihülfe zu einem Verbrechen ist die durch Ertheilung eines Rathes, Befehls oder durch Drohungen erfolgte Theilnahme an dem Verbrechen eines andern; **intellectueller Urheber**, der, welcher mittelbar, durch Auftrag, Nöthigung, Unterricht, Lob, Drohung, Benutzung eines Irrthums zum Verbrechen eines andern, so aber, daß er dieses als sein eigenes wollte, Anlaß gegeben hat.

Intelligent (lat.), verständig, einsichtsvoll, klug, geschickt; **Intelligenz**, Verständniß, Einsicht, Erkenntniß; sodann das Vermögen, solche Einsicht zu erwerben, und das durch solches Vermögen charakterisirte Wesen.

Intelligenzblätter, Titel periodisch erscheinender Blätter mit Nachrichten, die zur Kenntniß gebracht werden sollen. **Intelligenzcontor** oder **-bureau**, Anstalt, wo Nachrichten gesammelt und zum Druck gebracht werden.

Intelligibel (lat.), nur durch Denken, nicht auf empirischem Weg erkennbar; **intelligible Welt**, die übersinnliche Welt, Ideenwelt.

Intemperánt (lat.), ungemäßigt, unenthaltsam, unmäßig; **Intemperánz**, die Unmäßigkeit, Ausschweifung, Völlerei.

Intemperie (ital.), aus den Lagunen und Küstensümpfen auf der Insel Sardinien während der Sommerhitze aufsteigende Dünste.

Intempestiv (lat.), unzeitig, nicht passend, übel angebracht; **intempestive**, zur Unzeit, unpassend; **Intempestivität**, die Unzeitigkeit, das Ungelegensein.

Intendanturen, die den Haushalt des Heeres verwaltenden Behörden, im deutschen Heere den Armeecorps und Divisionen beigegeben; an der Spitze jeder derselben ein **Intendant**, dem mehrere **Intendanturräthe** zugetheilt sind. — Auch die obern Leiter der Hofbühnen heißen Intendanten, die ihnen unterstellte Behörde **Intendánz**.

Intendiren (lat.), eigentlich aufs höchste spannen oder ausdehnen; auf etwas achten, Aufsicht haben; dann beabsichtigen, willens oder gesonnen sein; **Intension**, der höchste Grad der innern Kraft, im Gegensatze zur Extension, Ausdehnung. **J.** oder **Intensivität der Gefühle**, die Stärke oder Innigkeit derselben. **Intensives Leben**, die innere Wirksamkeit desselben ohne Rücksicht auf die Zeitdauer. **Intensive Größen**, die einer Messung fähig sind, wie Licht, Wärme, Kraft 2c. **Intensität**, in der Physik die innere Wirksamkeit, der Grad, die Kraft.

Intensivum (lat.), in der Grammatik ein solches Zeitwort, welches eine Verstärkung oder das eifrige Beharren bei einer Handlung ausdrückt.

Intenso (ital., Mus.), erhöht, verstärkt.

Intention (lat.), Richtung auf etwas, bes. die des Willens, daher Absicht, Zweck einer Handlung; **Intentionalismus**, die Ansicht, daß der Zweck die Mittel heilige (jesuitischer Grundsatz); **intentioniren**, beabsichtigen; **intentiren**, wider jemand etwas beabsichtigen, unternehmen.

Inter árma silent léges (lat.), während des Kriegs schweigen die Gesetze, d. h. während des Kriegs gelten die (bürgerlichen) Gesetze nicht.

Interarticulär (lat.) heißt alles, was in einem Gelenk liegt, zwischen einem Gelenk befindlich ist.

Intercalärbescheid (lat.), Zwischenurtel, soviel wie Interlocut. **Intercalāris annus**, ein Schaltjahr; **intercalāris dies**, ein Schalttag; bei alten Aerzten die Tage der Krankheit, welche weder zu Arzneigebrauch noch zu Krisen günstig sein sollten, bes. der 3., 5., 9., 13. und 19. Tag; **Intercalarien** oder **Intercalarfrüchte**, der Ertrag einer Pfründe während ihrer Erledigung; **Intercalation**, die Einschaltung, z. B. eines Tags.

Inter canem et lupum (lat.), sprichwörtliche Redensart: Zwischen Hund und Wolf, d. h. in der Abenddämmerung, wo Hunde und Wölfe nicht unterscheidbar.

Intercediren (lat.), dazwischentreten, sich ins Mittel schlagen, sich für jemand verwenden, sich für ihn verbürgen; **intercedéndo**, durch Verwendung, Fürsprache; **Intercession**, Verwendung, Vermittelung, bes. das Rechtsgeschäft, durch welches jemand (**Intercedént** oder **Intercéssor**, Vermittler, Bürge), ohne rechtlich dazu verpflichtet zu sein, freiwillig die Verbindlichkeit eines andern übernimmt. — **Intercessio Christi**, die Fürsprache Jesu für die Seinen bei Gott.

Intercellularflüssigkeit, soviel wie Blutliquor, s. unter **Blut**.

Intercellularräume, in der Botanik Lücken im Zellgewebe, entstanden zwischen 2 oder mehrern Zellen durch Spaltung der gemeinsamen Wand und entweder erfüllt mit Luft (Lufträume, Luftkanäle) oder mit Harz und ähnlichen Stoffen (Harzgänge, Gummigänge).

Interception (lat.), Auffangung, Wegnahme, Unterschlagung; **intercipiren**, auffangen, unterschlagen.

Intercidiren (lat.), dazwischenfallen, sich zutragen; **intercidént**, dazwischenfallend, eintretend.

Intercidiren (lat.), zerschneiden, zertrennen; unterbrechen; **intercident**, unterbrechend; **Intercision**, die Zerschneidung, der Durchschnitt; Unterbrechung, Pause.

Interclaviculär (lat.), zwischen den Schlüsselbeinen liegend oder befindlich.

Intercludiren (lat.), versperren, absperren, hemmen, verhindern, einschließen; **Interclusion**, die Versperrung, Absperrung, Hemmung.

Intercolumnium (lat.), der Säulenabstand, die Säulenweite, frz. Entrecolonne.

Intercostäl (lat.), zwischen den Rippen gelegen.

Intercrurál (lat.), zwischen den Schenkeln.

Intercurrént (lat.), dazwischenlaufend, dazwischentretend, sich einmischend; vom Pulse: unregelmäßig schlagend.

Intercután (lat.), unter der Haut, zwischen Haut und Fleisch befindlich.

Interdiciren (lat.), untersagen, verbieten. **Interdict**, Verbot, Kirchenbann; diese schon im Mittelalter gemilderte kirchl. Strafe besteht nur noch in dem sogen. Interdictum personale, d. h. Ausschließung von den öffentlichen feierlichen Acten des Gottesdienstes und dem kirchl. Begräbnisse. — Interdictio ignis et aquae, Untersagung des Feuers und Wassers, bei den Römern soviel wie Landesverweisung.

Interésse (lat.), der Antheil, die Theilnahme im Gegensatze von Gleichgültigkeit; **interessánt**, was unsere Theilnahme erregt, uns von Werth und Wichtigkeit ist; **interessirt**, gewinnsüchtig, auf den bloßen Nutzen bedacht. — **J. im jurist. Sinne** (id quod interest), der Nutzen oder Schaden, den jemand bei der Handlung eines andern oder irgendeinem Ereignisse hat. — **Interessen**, gemeiniglich die Zinsen eines Kapitals, deren Berechnung die **Interessenrechnung**. — **Interessenten**, die an einer Sache ein rechtliches J. haben. **Sich interessiren** (an jemand oder einer Sache), Antheil nehmen. **Interessiren**, jemand ins J. ziehen, für sich gewinnen.

Interferénz (von dem engl. to interfere, zusammenstoßen, dazwischenkommen), in der Physik die gegenseitige Einwirkung zweier Wellen (des Lichts, des Schalles) aufeinander (s. **Licht** und **Schall**).

Interfluént (lat.), dazwischenfließend.

Interfoliiren (lat.), mit Schreibpapier durchschießen (gedruckte Bücher).

In térgo (lat.), auf dem Rücken, der Rückseite.

Interieur (frz., spr. Angteriöhr), das Innere, die innern Angelegenheiten und Verhältnisse.

Intĕrim (lat.), d. h. einstweilen, inzwischen. Das **Interim**, Zwischenzeit, Zwischenzustand, in der Reformationszeit die vom Kaiser in der streitigen Religionssache bis zur Entscheidung durch ein allgemeines Concil einstweilen gegebene Verordnung. Das 1541 von Granvella verfaßte sogen. **Regensburger J.** scheiterte an den Differenzen über die Sakramente und die Gewalt der Kirche. **Das Augsburger J.** von 1548 gewährte den Protestanten den Kelch und die Priesterehe. **Das Leipziger J.** (22. Dec. 1548) reizte durch Aufnahme mehrerer kath. Gebräuche die strengen Lutheraner zum Zorne und brachte dadurch den ersten Riß in die neue Kirche. Nach dem Passauer Vertrage (1552) wurde das J. aufgehoben.

Interim aliquid fit (lat.), inzwischen geschieht etwas; das deutsche: kommt Zeit, kommt Rath.

Interimistisch (neulat.), einstweilig, provisorisch; **Interimisticum**, eine für irgendein streitiges Verhältniß durch die Gerichte, die Verwaltungsbehörden oder den Vergleich der Parteien einstweilen getroffene Anordnung, mit Vorbehalt einer weitern Untersuchung und Entscheidung der Sache.

Intĕrimsschein, der Schein über eine fällige aber vom Gläubiger noch gestundete Leistung, heißt, wenn in Wechselform ausgestellt, **Interimswechsel**; auch vorläufige Bescheinigung über eine Leistung (z. B. die Theilzahlungen auf Actien), die später durch eine andere (Vollactie u. a.) ersetzt werden soll.

Interims-Uniform, die von Offizieren außer Dienst getragene Uniform.

Interjacént (lat.), dazwischenliegend.

Interjectiónen (lat.), d. i. Zwischenwörter, die zum unmittelbaren Gefühlsausdruck dienenden Empfindungslaute wie „Oh", „Ach" u. dgl.; **interjectionäl**, als Zwischenwort dienend. [Ernst.

Inter jócos et seria (lat.), unter Scherz und

Interlaken, Dorf im schweiz. Canton Bern, zwischen dem Brienzer- und Thunersee und am Ausgange des Lauterbrunner Thals, Unterseen gegenüber, an der Eisenbahn Bönigen-Därligen (Bödlibahn), 1896 E., Molkencuranstalt, vielbesucht.

Interlineär (lat.), zwischen die Zeilen geschrieben oder gedruckt; **Interlineärversion**, eine Uebertragung, die zwischen den Zeilen des Textes steht, und zwar so, daß über jedem einzelnen Worte das ihm entsprechende der Uebersetzung steht. Die von Hamilton eingeführte Benutzung solcher Bücher zur Erlernung fremder Sprachen heißt **Interlinearmethode**.

Interlocút (neulat.) oder **Zwischenbescheid**, die eine Hauptentscheidung oder Definitivsentenz vorbereitende richterliche Entscheidung. **Interlocutor**, die redende Person in einem Dialog, der Mitsprecher.

Interlooper, soviel wie Enterlooper.

Interludium (lat.), ein Zwischenspiel.

Interlunium (lat., nämlich tempus, Zeit), eigentlich Zwischenmond, heißt der Neumond.

Intermaxillär (lat.), zwischen den Kinnbacken befindlich; **Intermaxillärknochen**, der Zwischenkieferknochen, welcher bei den Vögeln und Fischen sowie auch bei Vierfüßlern vorkommt.

Intermediär (lat.), zwischen zwei Dingen stehend oder befindlich, auch vermittelnd; **intermediät**, das Mittel haltend; im Mittel; **das Intermediät**, die Zwischenzeit; auch was in der Zwischenzeit geschieht; **Intermedium**, das Dazwischenliegende, der Zeitraum zwischen zwei Terminen; in der Naturlehre: Zwischenmittel, Stoff, welcher den Uebergang oder die Vereinigung zweier andern vermittelt.

Intermézzo (ital., lat. intermedium), kleines komisches Bühnenstück, meist Singspiel, das mit der vorhergehenden und der nachfolgenden Aufführung nicht im Zusammenhang steht; dann überhaupt ein Vorgang, der sich in den Lauf einer längern Begebenheit unterbrechend einschiebt.

Interminābel (lat.), unendlich, endlos, unermeßlich; unbestimmbar, unentscheidbar.

Interminiren (lat.), androhen, drohend verbieten; **Intermination**, die Drohung, Androhung.

In terminis bleiben (lat.), Maß und Ziel halten. **In termino**, am gesetzten Termin.

Intermisciren (lat.), untermischen, vermischen; **Intermixtur**, Unter-, Beimischung, Gemisch.

Intermission (lat.), die Unterlassung; Unterbrechung, das Aussetzen; **J. eines Fiebers**, die fieberfreie Zwischenzeit; **Intermissionssünden**, Unterlassungssünden; **intermittiren**, unterlassen, unterbrechen, aussetzen; **intermittirende Krankheiten**, Krankheiten mit normalen Zwischenzeiten; **intermittirendes Fieber**, ein Wechselfieber; **intermittirender Puls**, ein aussetzender oder unterbrochener Pulsschlag; **intermittirende Quellen**, aussetzende oder ungleich fließende Quellen; **intermissiv**, unterbrochen, mit Unterbrechungen.

Intermontān (lat.), zwischen Bergen oder Gebirgen befindlich.

Intermundān (lat.), zwischen Weltkörpern befindlich; **Intermundien**, die Räume zwischen verschiedenen Weltkörpern, in welche Epikur seine Götter versetzte, damit sie dort ein von den Weltangelegenheiten ungestörtes seliges Leben führen möchten.

Intermurāl, soviel wie Intramural.

Intermusculār (lat.), zwischen Muskeln gelegen.

Intérn (lat.), innerlich, inwendig; inner, z. B. der interne Handel; **Intérne**, Einheimische, Inländer; Schüler, die Kost und Wohnung in einer Erziehungsanstalt haben, im Gegensatz von Externen oder Extranern; **Internāt**, Erziehungsanstalt mit Kost und Wohnung für die Zöglinge.

Internationāl (neulat.), das zwischen verschiedenen Nationen Bestehende oder Vorgehende. Das **internationale Recht** umfaßt sowol das Völker- und Staatenrecht, als auch das gegensätzliche Recht der Privaten. Durch Schließung gegenseitiger Staatsverträge ist in neuerer Zeit der **internationale Verkehr** (Welthandel) außerordentlich gesteigert.

Internationāle (Internationale Arbeiterassociation), eine kosmopolit. Arbeiterverbindung, 28. Sept. 1864 in London zu einem festen Bund entwickelt, in dessen provisorischem Centralausschuß der Deutsche Karl Marx bald die Hauptrolle spielte. Die von ihm verfaßte Inauguraladresse und Statuten wurden 1866 auf dem internationalen Congreß zu Genf endgültig bestätigt und haben als Hauptziel: die Emancipation der Arbeiterklassen von der Herrschaft der Aristokratie und Bourgeoisie und die Bekämpfung der Kapitalistenherrschaft auf communistischer Basis. 1866—69 fanden 4 Conferenzen statt, 1870 kam ein solcher wegen des Deutsch-Franz. Kriegs nicht zu Stande, dagegen forderte die J. für die Gambetta'sche Republik zu Zuzügen gegen Deutschland auf und sympathisirte 1871 mit der pariser Commune. Die 1872 zu Haag eingetretene Spaltung der Partei in Centralisten und Föderalisten führte zum Siege der erstern unter Marx, welche nun den Sitz des Centralcomité nach Neuyork verlegten. Im Sept. 1873 versammelten sich beide Parteien gleichzeitig in Genf, wobei die gänzliche Auflösung des Bundes offen zu Tage trat; die später gemachten Versuche zu einem socialistischen Weltcongreß in Gent für 1877 scheiterten an dem Widerstande der Regierungen, während das Vorgehen der deutschen Regierung gegen die Socialistenbewegung seit 1878 der J. überall den Boden entzieht.

Internecion (lat.), völlige Vernichtung oder Vertilgung; **Internecionskrieg**, ein Vernichtungskrieg.

Interniren (neulat.), ins Innere eines Landes oder an einen bestimmten Ort verweisen; das Verfahren einer Regierung, polit. Flüchtlinge aus einem

andern Lande von den Grenzen weg tiefer in das Land zu bringen (**Internirung**).

Internist (lat.), in Frankreich Gehülfe in klinischen Instituten, welcher an praktischer Besorgung der Kranken theilnimmt, im Gegensatz von Externist, der mehr als Zuhörer sie besucht.

Internodien (lat.), die zwischen zwei aufeinanderfolgenden Blättern liegenden Stengelstücke.

Internuntius (lat.), Botschafter, Geschäftsträger; bes. Titel päpstl. Botschafter niedern Grades als der Nuntius, dann vorzugsweise der des österr. Gesandten in Konstantinopel.

Inter Orci cancros adhaerēre, lat. Sprichw. des Apulejus: Unter den Krebsen des Orkus hängen bleiben, d. h. so von Hindernissen umringt sein, daß man weder vor noch rückwärts kann.

Inter os et offam, lat. Sprichw., zwischen Mund und Bissen, d. h. in kurzer Zeit.

Interpassation, interpassiren (lat.-frz.), die Unter- oder Durchnähung, das Steppen.

Interpellation (lat.), Unterbrechung; dann Einrede, Einspruch; Erinnerung des Schuldners seiten des Gläubigers zu obliegender Verbindlichkeit; im parlamentarischen Leben an die Staatsregierung gerichtete Anfrage um Auskunft oder Rechenschaft über gewisse Vorgänge; **interpelliren**, Aufschluß über etwas fordern.

Interpensiva, Interpensiven (lat.), die Zwischenbalken, Einzugsbalken.

Inter pocŭla (lat.), bei den Bechern, beim Glase (Wein), d. h. beim Trinken.

Interpoliren (lat.), einschalten, und dadurch verfälschen; **Interpolation**, die Verfälschung des ursprünglichen Textes einer Schrift durch Einschaltung von Wörtern, Sätzen. **Interpolātor**, der Verfertiger solcher Verfälschungen. — In der Mathematik ist J. die Einreihung mehrerer Glieder, sodaß sie sich so nahe als möglich dem in einer gebundenen Reihe von Größen herrschenden Gesetze anschließen.

Interponiren (lat.), dazwischenlegen oder -stellen, sich ins Mittel schlagen, die Vermittelung übernehmen; in der Rechtssprache ein Rechtsmittel gegen einen abfälligen Bescheid einwenden; **Interponĕnt**, der ein Rechtsmittel Einlegende; **Interposition**, die Dazwischenkunft, Vermittelung; die Einlegung eines Rechtsmittels; auch das Einschreiten einer Behörde.

Interprĕt (lat.), Dolmetscher, Uebersetzer, Ausleger, Erklärer; **interpretiren**, auslegen, erläutern, erklären, übersetzen; **Interpretation**, die Erklärung oder Auslegung von Schriften (s. **Hermeneutik** und **Exegese**), Gesetzen, Verträgen, Urkunden. Bei Auslegung der Gesetze wird nach wissenschaftlichen oder vom Gesetzgeber selbst festgestellten Regeln verfahren, **doctrinelle Interpretation** genannt. Wo diese nicht ausreicht, tritt wol eine **authĕntische Interpretation**, durch den Gesetzgeber selbst, ein.

Inter puĕros sĕnex (lat.), Unter Kindern ein Greis, sprichwörtlich von einem, der unter seinesgleichen sich erhebt, aber doch nicht befähigt ist, mit den in Bildung oder Alter Höherstehenden Umgang zu pflegen.

Interpunction (lat.), die zur logischen Deutlichkeit dienende, die Hebung und Senkung der Stimme andeutende, nach der Grammatik geregelte Anwendung gewisser Schriftzeichen, welche die Verbindung und Trennung von Satzgliedern bezwecken, in der jetzigen Weise vom venet. Drucker Manutius im 15. Jahrh. eingeführt. **Interpunctionszeichen** sind: Komma (,), Semikolon (;), Kolon (:), Punkt (.), Fragezeichen (?), Ausrufzeichen (!), Gedankenstrich (—), Parenthese [( )]; Lesezeichen: Theilungszeichen oder Divis (-), Anführungszeichen („ "), Apostroph (').

Interregnum (lat.), Zwischenreich, Zwischenregierung, in Wahlreichen die Zeit von dem Tode oder Abgange des zeitherigen und der Einsetzung des neuen Herrschers. Bekannt ist bes. das **Große J.**, das in Deutschland nach dem Tode Konrad's IV. bis zur Wahl Rudolf's I. von Habsburg, 1254—73, bestand, wo kein allgemein anerkanntes Oberhaupt an der Spitze des Reichs stand. — **Interrēx**, Reichsverweser.

Interrogation (lat.), Frage, Befragung; **interrogativ**, fragend, fragweise; das **Interrogativum**, ein fragendes Fürwort; **Interrogatorien**, **Interrogatoria**, Fragstücke, die auf die Beweis- oder Gegenbeweisartikel des Gegners gestellt werden und eigentlich Gegenfragen sind; **interrogiren**, dergleichen Fragstücke bei Gericht beibringen, fragen, befragen.

Interrumpiren (lat.), unterbrechen, abbrechen; hindern, stören; **interrupt**, unterbrochen, unzusammenhängend; **Interruption**, Unterbrechung, Störung.

Interscapilium oder **Interscapulium** (lat.), der Raum zwischen den Schulterblättern.

Intersecīren (lat.), durchschneiden; **Intersection**, der Durchschnittspunkt zweier Linien.

Interséptum (lat.), Scheidewand; auch Zwerchfell.

Inter spem et metum (lat.), zwischen Hoffnung und Furcht (schweben).

Interspinäl (lat.), zwischen den Dornfortsätzen der Rückenwirbel liegend.

Interstitium (lat.), Zwischenraum, die Zwischenzeit, bes. die zwischen 2 Priesterwürden.

Intertransversäl (lat.), zwischen den Querfortsätzen der Wirbel gelegen.

Intertrigo (lat.), Wundsein, die Hautentzündung zwischen zwei sich berührenden Hautflächen (sogen. Wolf), bes. bei kleinen Kindern häufig. **Intertritūr**, der Abgang durch Reibung, die Abnutzung durch Gebrauch.

Intertrŏpisch (lat.-grch.), zwischen den Wendekreisen liegend oder befindlich.

Interusurium (lat.), im Handel Disconto, Zwischenzins, heißt der Betrag, der dem Schuldner zugute geht, welcher eine unverzinsliche Schuld vor der Verfallzeit zahlt. Nach Leibniz muß ein Kapital gesucht werden, welches unter Zurechnung der für die Zwischenzeit erwachsenden Zinsen und Zinseszinsen desselben dem später zu erlangenden Kapitale gleich ist. Nach der von Hofmann aufgestellten Berechnungsmethode sind aber nicht Zinseszinsen, sondern blos einfache Zinsen in Anschlag zu bringen.

Intervāll (lat.), Zwischenraum, örtlicher wie zeitlicher; in der Musik das Verhältniß zweier Töne zueinander rücksichtlich ihrer Höhe; einfach heißt das J., wenn die beiden Töne in derselben Octave liegen, sonst doppelt, dreifach ꝛc.; außerdem unterscheidet man: natürliche oder reine und abgeleitete oder chromatische, große und kleine, übermäßige und verminderte J. — In der Taktik bezeichnet J. die Entfernung zwischen zwei nebeneinanderstehenden Truppenabtheilungen oder Geschützen, dagegen Distanz den Zwischenraum, wenn sie hintereinanderstehen. — **Intervălla dilucĭda**, helle Augenblicke (bei Irrsinnigen).

Interveniren (lat.), dazwischentreten, sich einmengen, sich in das Mittel legen, vermitteln; im Wechselverkehr: einen nichthonorirten Wechsel für die Rechnung des Ausstellers oder eines Giranten einlösen (daher Interventions-Provision); **interventiv**, vermittelnd, dazwischentretend; **Intervenient**, jemand, der in einen Proceß als Nebenpartei eintritt.

Intervention (lat.), Dazwischenkunft, Beitritt, Vermittelung; im Völkerrecht die Einmischung eines Staats in die Angelegenheiten eines andern. Die J. berührt entweder die innern oder äußern Angelegenheiten eines Staats; sie kann entweder eine verlangte oder eigenmächtige, eine unmittelbare oder mittelbare, eine bewaffnete oder unbewaffnete sein ꝛc. Das Recht der J. wird vielfach bestritten, jedenfalls knüpft sich die J.-Rechtsfrage an alle Fortschritte des Völkerrechts, sodaß ein Staat nicht früher zur J. schreiten wird, bevor nicht alle mildern Mittel zur Beseitigung ihm unverträglicher Zustände in einem andern Staate erschöpft sind. So gilt ein Recht der J. stets als eine Ausnahme des im Interesse der eigenen Selbsterhaltung wichtigen Princips der **Nicht-J.**, des Grundsatzes, daß jede unabhängige Nation das Recht habe, ihre innern Angelegenheiten nach eigenem Ermessen zu ordnen.

Interversion (lat.), Unterschlagung; **Intervĕrsor**, der diese begeht.

Intervertebrāl (lat.) heißt alles, was zwischen den Wirbelbeinen gelegen ist.

Interviewer (engl., spr. Interwjuer, von interview, Besuch), Berichterstatter einer Zeitung, welcher eine Unterredung mit hervorragenden polit. Männern zu erlangen sucht, um deren Anschauungen zum Zweck publicistischer Verwerthung auszuforschen.

Inter vivos (lat.), bei Lebzeiten, unter Lebenden.

Intestābel (lat.), unfähig, ein Zeugniß vor Gericht abzulegen, oder ein Testament zu errichten.

Intestaterbe, ein Erbe, dessen Erbrecht auf der **Intestaterbfolge** beruht, d. h. der Erbfolge, welche, im Gegensatz zur freien Verfügung des Erblassers für den Todesfall, auf Gesetzen beruht und eintritt, wenn weder ein Erbvertrag noch ein gültiges Testament vorhanden ist. (S. **Erbrecht** und **Erbfolge**.)

Intestināl (lat.), auf die Eingeweide sich beziehend; **Intestinum**, Eingeweide, die Gedärme mit Leber, Milz und Nieren, die Lungen, das Herz, das Gehirn.

Intextūr (lat.), das Einweben.

In thēsi (lat.), im allgemeinen oder in der Regel, als allgemeinen Satz angenommen; Gegensatz **in hypothēsi**, in der Anwendung auf den vorliegenden Fall.

Inthronisation (lat. und grch.), Erhebung eines Regenten auf den Thron, bes. die feierliche Besitznahme des Throns in der Hauptkirche durch einen neu consecrirten Papst oder Bischof. **J. des Tisches**, Wiedereinweihung eines profanirten Altars.

Intīm (lat.), innig, vertraut; **Intimus**, der Vertraute; **Intimität**, Innigkeit, Busenfreundschaft.

Intimāt (lat.), hohe (vertrauliche) Verordnung; **Intimation**, bekanntmachende Zufertigung; bes. die vorläufige Verkündigung des Todesurtheils.

Intimidation (lat.), die Einschüchterung; **intimidiren**, einschüchtern, in Furcht setzen.

Intinction (lat.), Eintauchung, bes. des Brotes in den Wein beim Abendmahle.

Intitulation (lat.), Betitelung, Ueberschrift, der Titel eines Buchs; **intituliren**, betiteln, überschreiben, mit einer Aufschrift versehen.

Intolerābel (lat.), unerträglich, unleidlich, unausstehlich; **intolerānt**, unduldsam, unverträglich gegen Andersdenkende, bes. in Religionssachen; **Intolerantismus**, das Unduldsamkeitswesen, der Gehässigkeitsgeist; **Intoleranz**, Unduldsamkeit gegen Andersdenkende.

Intonation (lat.), die Art und Weise, wie der Ton erzeugt und gebildet wird, bes. beim Gesang; in der kath. Kirche die vom Celebranten oder Cantor vorzusingende Anfangsstrophe eines Meßgesangs; **intoniren**, den Ton angeben, vor dem Altar singen.

Intorsion (lat.), die Verdrehung, Windung; **intorsio utĕri**, die Umstülpung der Gebärmutter.

In tōtum (lat.), im Ganzen, ganz und gar.

Intoxication (lat.-grch.), Vergiftung; auch die Bezauberung.

Intra, Hafenort in der ital. Prov. Novara, am Lago-Maggiore und im Thal **Intrasca**, 4821 E.

Intractābel (lat.), **intraitable** (frz., spr. ängträtabl), nicht oder schwer zu behandeln, störrisch.

Intractāt (lat.), unbehandelt; unzugeritten (Pferde).

Intrāde (ital.), ein kurzer kräftiger Instrumentalsatz als Einleitung zu einem größern Tonstück. — In der Finanzwissenschaft **Intraden** soviel wie Einkünfte, bes. früher die landesherrlichen Gefälle.

Intramundān (lat.), in der Welt befindlich, zu der Welt gehörig.

Intramurān (lat.), innerhalb der Mauern, in geschlossenem Raume (**intra muros**); **Intramuralhinrichtung**, Hinrichtung von Delinquenten, welche nicht öffentlich und für jeden Zuschauer, sondern in umschlossenem Raume stattfindet.

Intransigént (lat.), der sich auf keinen Ausgleich einläßt, ein Unversöhnlicher.

Intransitīv (lat.), nicht übergehend oder überleitend; **Intransitivum**, **verbum intransitivum**, ein Zeitwort, welches eine Thätigkeit ausdrückt, die nicht auf etwas anderes übergeht, wie: stehen, gehen.

In transitu (lat.), im Vorbeigehen, beiläufig.

Intransportābel (lat.), unbeweglich, unfahrbar, nicht fortzuschaffen.

Intraperitonealabsceß, Ansammlung von Eiter in einer Duplicatur des Bauchfells.

Intra privātos pariĕtes (lat.), innerhalb der Privatwände, im häuslichen Kreise, unter vier Augen.

Intrepīd (lat.), unerschrocken, herzhaft, beherzt; **Intrepidität**, Unerschrockenheit, Beherztheit.

Intriciren (lat.), verwickeln, verwirren; **intricāt**, verwickelt, verfänglich, schwierig, häkelig.

Intrigue (frz.), die Gesammtheit ränkevoller, auf den Nachtheil einer oder mehrerer Personen abzielender, hinter deren Rücken angestellter Handlungen. **Intriguant**, ränkesüchtig; **Intriguānt**, ein Ränkemacher. — **Intriguenstück**, ein Schau- oder Lustspiel, in dem die Handlung hauptsächlich im Anspinnen, Durchführen oder Vereiteln listiger Anschläge beruht.

Intrinsĕcus (lat.), innerlich, inwendig.

In triplo (lat.), dreifach.

Introduciren (lat.), einführen. **Introduction**, Einführung in ein Amt, Einleitung; in der Musik: der Einleitungssatz in ein größeres Tonstück.

Introite, nam et hic Dii sunt (lat., nach Heraklit), Tretet ein, denn auch hier sind die Götter (von Lessing seinem „Nathan" als Motto vorgesetzt).

Introitus (lat.), d. i. Eingang, Einleitung, z. B. einer Rede, eines Tonstücks, der kath. Messe.

Introspection (lat.), die Hineinsehung, Untersuchung des Innern.

Introversion (lat.), die Einwärtskehrung.

Intrudiren (lat.), hineinstoßen, einschieben, sich eindrängen; **Intrusion**, das Eindrängen in Aemter.

Intuition (lat.), Anschauung, anschauende Erkenntniß, bes. **innere J.**, die Beschaulichkeit, die Erkenntniß des Uebersinnlichen durch Zurückgezogenheit in sich selbst; **intuitiv**, anschauend, anschaulich. **Intuitu**, in Ansehung oder Erwägung.

Intumesciren (lat.), anschwellen, sich aufblähen, erheben; **Intumescenz**, die Anschwellung, Aufblähung.

In turno (lat.), im Kreise, in der Reihe.

Intus Hecŭba, foris Helĕna, lat. Sprichw.: Im Innern eine Hecuba, von außen eine Helena, von Frauen, die schön, aber nicht vom besten Rufe sind.

Intussusception (lat.), Aufnahme in das Innere, bes. innige Aneignung fremder, in den organischen Körper aufgenommener Stoffe; in der Heilkunde die Einstülpung eines Darms in den andern.

Intus ut libet, foris ut moris (lat.), Innerlich nach Belieben, äußerlich nach Sitte; ein verwerflicher moralisch-religiöser Grundsatz.

Inŭla (Alant), Pflanzengattung der Korbblütler oder Compositen; I. **helenium**, der Wahre Alant, Helenenkraut, gelbblühend, Mittel- und Südeuropa, mit gewürzhaft riechender Wurzel, als Arzneipflanze, früher auch als Küchengewächs gezogen. — **Inulin**, dem Stärkemehl ähnliche Substanz der Compositenwurzeln (Inula, Georgine, Cichorie), gibt mit Schwefelsäure gärungsfähigen Zucker.

Inumbration (lat.), die Beschattung.

In una serie (lat.), in einer Reihe.

Inunction (lat.), die Einsalbung, das Einreiben.

Inundation (lat.), Ueberschwemmung, Flut.

In univĕrsum (lat.), überhaupt.

Inurbān (lat.), unstädtisch, unhöflich, grob; **Inurbanität**, die Unhöflichkeit, Grobheit.

In ūsu (lat.), im Gebrauche; **in usum**, zum Gebrauche; **in usum Delphini**, zum Gebrauch des Dauphin (von Ausgaben der röm. Classiker, die Ludwig XIV. für den Unterricht des Dauphin herstellen und von anstößigen Stellen reinigen ließ), dann überhaupt zum Gebrauch der studirenden Jugend; **in usum tirōnum**, zum Gebrauch der Anfänger.

Inutile terrae pondus (lat.), eine unnütze Last der Erde, von Taugenichtsen gebraucht. — **Inutilität**, die Unbrauchbarkeit, Nutzlosigkeit.

Inv. = invenit (lat.), hat es erfunden, unter Kupferstichen 2c. bei dem Namen des Malers als dessen, der die Idee zu dem Gemälde gefaßt hat.

Invagination (lat.), Einschiebung in eine Scheide; in der Heilkunde soviel wie Intussusception.

Invalénz (lat.), Kraftlosigkeit, Schwäche, Unvermögen; dagegen **invalesciren**, stark werden, an Kräften zunehmen, überhandnehmen.

Invalide (vom lat. invalidus, schwach, hinfällig, dienstunfähig), ein bes. zum Kriegsdienste körperlich nicht mehr tauglicher Soldat, und zwar **Halb-J.**, so lange er noch den Garnisondienst versehen kann, **Ganz-J.**, wenn er zu jedem Dienste unfähig ist. Seit Einführung der stehenden Heere erhalten die J. Pensionen oder Aufnahme in **Invalidenhäusern**. **Invalidität**, Schwäche, Dienstunfähigkeit. Der Name J. und **Halb-J.** wird auch für solche Bedienstete oder Arbeiter gebraucht, die infolge Alters oder Verunglückung im Dienste einer Hülfs- oder Versicherungskasse zur Unterstützung anheimfallen.

Invalidiren (lat.), gerichtlich ungültig machen, entkräften; **Invalidation** oder **Invalidirung**, Ungültigerklärung, Entkräftigung.

Invariabel (lat.), unveränderlich, unwandelbar; **Invariabilität**, die Unveränderlichkeit.

Invasion (lat.), der feindliche Einfall in ein fremdes Land, bes. ein solcher, der nicht auf bleibende Eroberung, sondern nur auf einen vorübergehenden Zweck berechnet ist. — **Invasionskrankheiten**, Krankheiten, welche durch Einwanderung thierischer Schmarotzer (Finnen, Trichinen) in die Gewebe des Körpers entstehen.

Invécta et illāta (lat.), alle beweglichen Sachen, die in ein erpachtetes Grundstück vom Pachter hineingebracht werden.

Invective (lat.), beleidigende Anzüglichkeit, Schimpf- oder Stichelrede, grobe Schmähung; **invectiviren**, heftig und beleidigend anfahren, anzüglich verweisen, beschimpfen, schmähen.

Invenies aliam Galathēam (lat., aus Terenz), Du findest schon eine andere Galathea (d. h. Geliebte), sprichwörtlich angewendet, um jemand von der fernern Verfolgung eines Ziels, zu dessen Erreichung wenig Hoffnung vorhanden war, mit dem Troste baldiger Entschädigung in anderer Weise abzumahnen.

Invénit, s. Inv.

Inventarium (lat.), das Verzeichniß vorgefundener Sachen, insbes. das Verzeichniß aller beweglichen Sachen, woraus das Vermögen eines Menschen besteht, und das bei Sterbefällen, Antretung von Pachtungen 2c. aufgenommen wird; **inventarisiren**, ein solches Verzeichniß machen, den Bestand aufnehmen; **Inventarisation**, die Vermögens- oder Verlassenschafts-Verzeichnung, Bestandaufnahme. Ueber **Rechtswohlthat des J.** s. **Beneficium inventarii**. Das **Wirthschafts-J.** zerfällt in das **lebendige** oder **Vieh-J.**, auch Moventien, und in das **leblose J.**, auch Fahrniß oder Mobilien genannt. Das jährlich aufzunehmende J. kaufmännischer Waaren geschieht durch die Inventur (s. d.); **inventiren**, ein J. oder eine Inventur anfertigen.

Invention (lat.), Erfindung, Erdichtung, Kunstgriff; **inventiös**, erfinderisch, erfindungsreich, sinnreich.

Inventür (lat.), bei Kaufleuten Aufnahme und Verzeichnung (im **Inventurbuch**) ihres gesammten materiellen Besitzstandes (Grundstücke, Einrichtungen, Vorräthe, Außenstände nach dem Zeitwerth) mit Gegenüberstellung der Abschreibungen für Abnutzung, Verluste, überhaupt sämmtlicher Passiva, um die Bilanz zu ziehen. Nach dem Deutschen Handelsgesetzbuch muß alljährlich, vom Waarenlager mindestens aller 2 Jahre, eine J. aufgestellt werden, ferner bei Eröffnung des Concurses und Liquidation einer Handelsgesellschaft.

Inverary, Hauptstadt der schott. Grafsch. Argyle, am westl. Ufer des Loch-Fyne, 984 E.

In verba magistri schwören (lat.), die Lehrsätze des Lehrers unbedingt annehmen, d. h. blind glauben, Sprichwort aus Horaz.

Invergenz (lat.), Neigung, Hinneigung; **invergiren**, neigen, hinneigen.

Inverneß, Grafsch. in Nord- oder Hochschottland, einen großen Theil der Hebriden umfassend, 11,317 QKilom. mit 87,531 E. (Gaëlen), vorherrschend rauhes Gebirgsland mit beschränktem Culturboden, doch treffliche Weideländereien. — Die **Hauptstadt J.**, am Moray-Frith, 14,469 E., mit 3 Häfen.

Inversabel (lat.), unumwerflich, unumstößlich. **Inversion**, die Umkehrung; die Versetzung eines Wortes oder Satztheiles an eine andere ihm grammatisch nicht gebührende Stelle, um dessen Begriff hervorzuheben; in der Taktik die Umkehrung der ursprünglichen Truppenaufstellung. **Inverso ordine**, in umgekehrter Reihe.

Invertebräten (lat.), die wirbellosen Thiere.

Invertentien (lat.), Einwickelungsmittel, um scharfe Arzneien, bes. Säuren, einzuhüllen.

Invertzucker, Erzeugniß der Einwirkung verdünnter Mineralsäuren auf Rohrzucker, ein Gemenge gleicher Moleküle Trauben- und Fruchtzucker.

Investigation (lat.), Untersuchung, bes. Nachforschung nach einem Verbrechen durch die Obrigkeit; **investigiren**, der Spur nachgehen, ausspähen.

Investigator-Islands (spr. Inwestigäter-Eilands), Inselgruppe an der Südküste Australiens; die Hauptinsel ist Flinders-Island.

Investiren (lat.), einkleiden, mit den Zeichen der Amtswürde bekleiden; daher einsetzen, einführen, bestallen, belehnen. **Investitür**, Einkleidung, ursprünglich die feierliche Einweisung in den Besitz irgendeiner unbeweglichen Sache, sodann überhaupt Belehnung, vorzugsweise die Belehnung des Bischofs mit Ring und Stab. **Investiturstreit**, der von Papst Gregor VII. 1075 veranlaßte Streit mit Kaiser Heinrich IV. wegen Belehnung geistlicher Personen mit Kirchengut, welcher erst 1122 durch das Wormser Concordat dadurch beigelegt wurde, daß den Päpsten die Belehnung der Bischöfe mit Ring und Stab, den Kaisern die Belehnung mit dem Scepter und die Entgegennahme des Lehnseides zustehen sollte.

Inveteriren (lat.), veralten, auch verjähren; **Inveteration**, die Veraltung, Einwurzelung.

In via (lat.), im Wege; **in via executiōnis**, im Wege gerichtlicher Hülfsvollstreckung; **in via jūris**, auf dem Wege Rechtens.

Invicem (lat.), wechselsweise, gegenseitig.

Invidia comes gloriae, lat. Sprichw. des Tacitus: Der Neid ist der Begleiter des Ruhms.

Invidiös (lat.), neidisch, misgünstig, gehässig.

Invigilánz (lat.), die mangelnde Wachsamkeit, Lässigkeit; dagegen **invigiliren**, wachsam sein, aufpassen.

In vim (lat.), kraft, zufolge; **in vim publicāti**, in Kraft einer öffentlichen Bekanntmachung; **in vim executiōnis**, auf dem Wege, vermöge der Hülfsvollstreckung; **in vim revisiōnis**, zufolge der Durchsicht.

Invincibel (lat.), unbesiegbar, unüberwindlich.

In vino veritas (lat.), Im Wein ist Wahrheit, Sprichw., welches besagt, daß man das in der Weinlaune Gesprochene wol meist für die wahre Meinung annehmen darf, indem der Wein die Zunge löst.

Inviolābel (lat.), unverletzlich, unantastbar, heilig; **Inviolabilität**, die Unverletzlichkeit, Unversehrbarkeit.

Invisibel (lat.), unsichtbar.

Invita Minérva (lat., aus Cicero), Wider Willen der Minerva, d. h. ohne Fähigkeit und Anlage, ohne geistigen Beruf (studiren, etwas unternehmen).

Invitiren (lat.), einladen, zu Gaste bitten, ersuchen; auch auffordern; **Invitation**, die Einladung.

Invituperābel (lat.), untadelhaft.

Invocāvit, der erste Fastensonntag, genannt nach dem 15. Verse des 91. Psalms (Invocavit me, Er hat mich angerufen), womit an demselben in der alten Kirche der Gottesdienst begann.

Invociren (lat.), anrufen, anflehen; **Invocation**, das Anflehen; **invocatōrisch**, anrufend, anflehend.

Invoice (engl., spr. Inweuß), soviel wie Factura.

Involūcrum (lat.), Hülle, Umschlag.

Involution (lat.), Einwickelung, Einbegreifung; die Verwirrung, Verwickelung; die Rückbildung des Körpers im abnehmenden Alter; in der neuern Geometrie eine gewisse Beziehung von Punkten zueinander. **Involventia**, einhüllende Mittel, zu Abstumpfung irgendeiner Schärfe dienend, wie Oele 2c.; **involviren**, einhüllen; verwickeln; in sich begreifen.

Invulnerābel (lat.), unverwundbar, unverletzbar; **Invulnerabilität**, die Unverwundbarkeit.

Inzer, Fluß im russ. Gouv. Ufa, mündet nach 190 Kilom. in die Bjelaja.

Inzersdorf, Dorf bei Wien, am Wienerberge und an der Eisenbahn Wien-Pottendorf, 7504 E., mit mehrern Fabriketablissements.

Inzicht, soviel wie Beschuldigung; **Inzichten**, gleichbedeutend mit Anzeichen.

Inzucht, die Paarung blutsverwandter Thiere untereinander (**J. im engern Sinne**), heißt **Familienzucht**, wenn die Abstammung der Thiere auf eine gemeinsame Mutter zurückzuführen ist; **Incestzucht**, die Paarung unter nächsten Blutsverwandten. **J. im weitern Sinne**, Paarung in Heerden, durch Absperrung vor Einmischung fremden Blutes bewahrt.

Jo (spr. J-o), des Inachus Tochter, von Zeus geliebt, welcher sie der Eifersucht der Here durch Verwandlung in eine weiße Kuh zu entziehen suchte. Here erbat sich diese von ihm zum Geschenk und ließ sie vom hundertäugigen Argus bewachen; nach dessen Tödtung durch Hermes ließ Here die J. von einer Bremse durch alle Welt jagen, bis sie endlich am Nil Ruhe fand, wo sie den Epaphus gebar.

Jobōlisch (grch.), giftspritzend.

Jod oder **Jodine** (grch., von ἰοειδής, veilchenblau), dem Chlor verwandtes, von Courtois 1811 entdecktes chem. Element, welches sich im Meerwasser, in Seealgen und Schwämmen, in mehrern Salzquellen und Mineralwässern findet und fabrikmäßig aus den eingeäscherten Seealgen sowie aus den Mutterlaugen von Natronsalpeter durch Destillation mit Braunstein und Schwefelsäure gewonnen wird. Es hat einen eigenthümlichen Geruch, löst sich wenig in Wasser, reichlich in Alkohol und bildet das empfindlichste Reagens auf Stärke, die blau gefärbt wird (**Jodstärke**). Auf die Veränderung seiner Verbindung mit dem Silber durch das Licht (**Jodsilber**) gründet sich seine Anwendung in der Photographie. Man benutzt es ferner in der Medicin, zur Darstellung der Jodpräparate, und in der Anilinfabrikation. Mit dem Stickstoffe bildet das J. eine sehr gefährliche, beim geringsten Stoße explodirende Verbindung, den **Jodstickstoff**. Die Verbindungen des J. mit andern Elementen heißen **Jodüre** oder **Jodide**, von denen die letztern mehr J. enthalten als die erstern.

Jodamyl, aus dem Amylalkohol (s. unter **Amyl**) oder dem Kartoffelfuselöl dargestellt, indem man in den Amylalkohol wiederholt kleine Mengen Jod und Phosphor einätzt und die Flüssigkeit destillirt. Es ist eine farblose Flüssigkeit von schwach ätherischem Geruche und dient zur Darstellung des Amyls.

Jodismus, Jodvergiftung, meist durch unvorsichtige Anwendung der Jodpräparate entstehend, kennzeichnet sich durch Katarrhe der Nasen- und Rachenschleimhaut (**Jodschnupfen**), durch Kopfschmerzen, eigenthümlichen Hautausschlag (**Jodexanthēm**), Gliederzittern und Verdauungsstörungen und erfordert sofortiges Aussetzen des betreffenden Jodpräparates.

Jodpräparate finden in der Medicin gegen Skrofeln, Drüsenleiden, Syphilis, Kropf und Gicht ausgedehnte Anwendung. Am wichtigsten sind: **Jodkalium** oder Kaliumiodid (Kalium iodatum), aus weißen, in Wasser leicht löslichen Würfeln bestehend, wegen seiner ausgezeichnet resorbirenden Eigenschaft vielfach innerlich als Lösung, äußerlich als **Jodkaliumsalbe** (Unguentum kalii iodati) benutzt; **gelbes Quecksilberiodid** (Hydrorygrum iodatum flavum) und **rothes Quecksilberiodid** (Hydrorygrum biiodatum rubrum), beide häufig gegen Syphilis verordnet; **Jodtinctur** (Tinctura iodi), eine Lösung von 1 Theil Jod in 10 Theilen Weingeist, dient als kräftiger Hautreiz und irritirende Einspritzung; **Jodeisen**, Eiseniodür (Ferrum iodatum), entsteht bei Einwirkung von Jod und Wasser auf Eisenfeilspäne; **Jodoform** (Iodoformium), durch Erhitzen von Weingeist oder Aether mit Kalilauge und Jod gewonnen, bildet gelbliche, safranähnlich riechende Blättchen, als schmerzlinderndes Mittel empfohlen.

Jokāste oder **Epikaste,** Tochter des Menökeus, Schwester Kreon's, Gemahlin des theban. Königs Laius, Mutter und später Gemahlin des Oedipus.

Jolāus, Sohn des Iphikles, Gefährte des Hercules, mit dessen Pferden Sieger in den Olympischen Spielen. Nach Gründung einer Colonie auf Sardinien kehrte er zum Hercules zurück, bestattete ihn und ward als Greis durch Hebe wieder mit Jugend ausgerüstet. **Jolāa** hießen die ihm und Hercules zu Ehren in Theben begangenen Festlichkeiten.

Jōle, des Königs Eurytos von Oechalia Tochter. Als dieser sich weigerte, sie dem Hercules zur Gattin zu geben, ward er von diesem erschlagen und die J. zu Deianira, der Gemahlin des Hercules, als Sklavin geschickt. Als diese in J. eine Nebenbuhlerin entdeckte, schickte sie dem Hercules (s. d.) ein todbringendes Gewand.

Jolith, Mineral, soviel wie Cordierit.

Jōlkos, alte Stadt Thessaliens, von wo die Argonauten nach Kolchis auszogen.

Jōn, Sohn des Apollo und der Krēusa, die ihn in einem Kästchen aussetzte. Apollo ließ ihn nach Delphi bringen und wußte, als die spätere Ehe der Krēusa mit Xuthus kinderlos blieb, diesem den Glauben beizubringen, daß J. dessen Sohn von einer frühern Geliebten sei. Die eifersüchtige Krēusa suchte nun den J. durch Gift wegzuräumen, aber im entscheidenden Augenblick entdeckte ihr die delphische Priesterin durch Darreichung des Kästchens das Geheimniß. J. wurde der Stammvater der Jonier.

Jona, Hebrideninsel, s. **Icolmkill**.

Ionicus, in der antiken Metrik ein viersilbiger Fuß mit 2 kurzen und 2 langen Silben: ◡ ◡ — — (**I. a minōri**), oder — — ◡ ◡ (**I. a majōri**).

Jonien, im Alterthume das schöne kleinasiat. Küstenland zwischen Hermos und Mäander, längs des Aegäischen Meeres, benannt nach den **Joniern** (einem der 4 Stämme des Hellenenvolks), die sich von Attika aus dort ansiedelten und unter andern hier die blühenden Städte Ephesus, Smyrna, Klazomenä, Erythrä, Kolophon und Milet gründeten. Diese freien Städte bildeten den Kern des **Jon. Bundes**, der, erst von den Lydiern, dann von den Persern unterworfen, sich nach der Besiegung der letztern durch die Griechen 479 den Atheniensern als Bundesgenossen anschloß. Nach dem Peloponnesischen Kriege von den Spartanern, nach dem Frieden des Antalcidas (387 v. Chr.) wieder von den Persern abhängig, wurden sie von Alexander d. Gr. wieder befreit, worauf sie das Schicksal der Nachbarländer theilten. Der sogen. **Jon. Dialekt** zeichnet sich durch Weichheit und Wohllaut aus. In der Baukunst war die **Jon. Säule** durch Schlankheit und einfachen Schmuck beliebt.

Jonische Inseln, Inselgruppe im Jonischen Meer, an der West- und Südküste von Griechenland, letzterm seit 1864 einverleibt, bestehend aus 7 Hauptinseln: Korfu, Paros, Santa-Maura, Thiaki (Ithaka), Cephalonia, Zante (Zakynthos) und Cerigo (Kythera), im Gesammtumfang von 2867 □Kilom. mit 229,516 E., reich an Wein, Korinthen, Südfrüchten, Oel, an Ziegen, Schafen, Bienen, zerfallen administrativ in die 3 Nomarchien: Korfu, Cephalonia und Zante.

Im Alterthum kleine Staaten bildend, später unter macedon., röm., byzant., venetian. Herrschaft, wurden die Jon. J. 1797—99 von Frankreich besetzt, durch Vertrag vom 21. März 1800 als **Republik der 7 Vereinigten Inseln** constituirt, 1807 wieder von Frankreich, 1811 von England besetzt, im Pariser Vertrag vom 15. Nov. 1815 als **Vereinigte Staaten der Jon. J.** unter brit. Protectorat abermals selbständig gemacht. Unzufriedenheit mit der zur Herrschaft gewordenen brit. Verwaltung führte 1849 zu einem (bald niedergeworfenen) Aufstande, 1864 zur Abtretung der Inseln an das Königr. Griechenland.

Jonische Schule, die aus Jonien stammenden ältesten griech. Philosophen: Thales, Anaximander, Anaximenes; ferner auch Heraklit, Anaxagoras und Diogenes von Apollonia.

Jonisches Meer, Theil des Mittelländischen Meeres zwischen Albanien und dem Königr. Griechen-

land einerseits und der Ostküste von Calabrien andererseits, bildet die Meerbusen von Tarent, Arta, Patras, Korinth oder Lepanto, Arkadien.

Jota ist der griech. Name des Buchstaben I (kleiner Buchstabe); daher die sprichwörtliche Redensart: Es fehlt kein Jota, soviel als: es fehlt nicht die geringste Kleinigkeit.

I. O. U. = I owe you (engl., spr. Ei oh ju), Ich schulde Ihnen; Abkürzung für Schuldbekenntniß.

Jowa (spr. Eiówe), Staat der Nordamerik. Union, einer der Prairiestaaten des Nordwestens, zwischen Mississippi und Missouri, 142,561 □Kilom. mit 1,350,544 E., darunter viele Deutsche. Das Land, von vielen Flüssen und Eisenbahnen durchzogen, ist im O. und S. gut cultivirt, der Ackerbau liefert reichen Ertrag, ebenso die Steinkohlen- und Bleibergwerke. J. wurde 1846 Staat der Union, sendet nach Washington 2 Senatoren und 9 Repräsentanten; der eigne Congreß besteht aus 50 Senatoren und 100 Repräsentanten. Hauptstadt, früher J.-City, ist seit 1854 Des-Moines.

Jowa-City (spr. Eiówe-Sitih), Stadt im nordamerik. Staate Jowa, am Fluß Jowa, 5914 E., mit Universität, 1839—54 Hauptstadt des Staats.

Ipecacuanha (Brechwurzel, Radix Ipecacuanhae griseae), die Wurzel der krautartigen Cephaëlis Ipecacuanha aus der Familie der Rubiaceen, in Brasilien, Peru und Neugranada, enthält ein wirksames Alkaloid, das Emetin, als mildes Brechmittel häufig benutzt. Andere Brechwurzeln stammen von Ionidium Itubu (Violacee) in Brasilien, von Psychotria emetica (Rubiacee) in Peru und Neugranada, von der nordamerik. Euphorbia Ipecacuanha u. a.

Ipek, Stadt im türk. Bilajet Monastir, Sandschak Prisrend, am Weißen Drin, 16,600 E., einst Residenz der serb. Patriarchen.

Iphigenia, Tochter des Agamemnon und der Klytämnestra, sollte durch ihren Opfertod die durch Windstille gehinderte Abfahrt der Hellenen nach Troja von Aulis aus möglich machen. Das Opfer fand aber nur scheinbar statt, denn Diana entführte die J. nach dem Lande der Taurier und machte sie zu ihrer Priesterin mit dem Auftrage, jeden ankommenden Griechen zu tödten. Als nun ihr eigener Bruder Orestes anlangte, floh J. mit ihm und dem Götterbilde nach Attika, wo sie als Priesterin starb. Euripides stellte in der J. in Aulis die Geschichte ihrer Opferung, in der taurischen J. ihren Aufenthalt bei den Taurern und die Entführung von dort durch ihren Bruder dar. Der Stoff mehrfach von Künstlern und Dichtern behandelt, musikalisch von Gluck, poetisch von Goethe.

Iphikles, Sohn des Amphitryon und der Alkmene, Halbbruder des Hercules, Theilnehmer an der Kalydonischen Jagd, nach seinem Tode als Heros verehrt.

Iphikrates, Feldherr der Athener, zeichnete sich im Korinthischen Krieg (395—387), in Aegypten (379—374) und gegen Sparta (372—371) aus, und führte dann Krieg in Thracien; gest. 355 v. Chr.

Iphofen, Stadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Eisenbahn Würzburg-Nürnberg, 1853 E.

Ipoly-Sägh, Marktflecken und Hauptort des ungar. Comitats Hont, an der Eipel (Ipoly), 2413 E.

Ipomoea (Trichterwinde), Pflanzengattung der Convolvulaceen, einjährige oder perennirende Kräuter der tropischen oder wärmern gemäßigten Zone, mit glockenoder trichterförmiger, meist schön gefärbter Blumenkrone; mehrere Arten, insbes. I. purpurea, in vielen Varietäten bei uns als Zierpflanzen. Einige Arten besitzen einen knolligen Wurzelstock (s. Batate), andere liefern die officinelle Jalapenwurzel, s. Jalape.

Ippesheim, Flecken im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Iff und der Eisenbahn Würzburg-Ansbach, 732 E.; dabei der Frankenberg mit Schloß.

Ips, Ipsitz, österr. Stadt, s. Ybbs.

Ipsära oder **Psara,** bei den Alten Psyra, türk. Felseneiland im Aegäischen Meere, westl. von Chios, von 45 □Kilom., seit der Verwüstung der Türken entvölkert; hat nur noch 200 E.

Ipse (lat.), selbst; ipse dixit, er selbst hat es gesagt (nämlich Pythagoras), ein Ausspruch der Pythagoräer zur Beglaubigung ihrer Lehren; daher überhaupt Formel für das gedankenlose Nachbeten der Worte des Lehrers. Ipse fecit, Er hat es selbst gemacht. Ipsismus, die Selbstsucht. Ipso facto, durch die That selbst; ipso jure, durch das Recht selbst; infolge des Rechts; an und für sich.

Ipsheim, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Aisch und der Eisenbahn Neustadt-Windsheim, 788 E., mit Bergschloß Hoheneck.

Ipsus, Hipsus, kleinasiat. Stadt, bekannt durch die Schlacht 301 v. Chr., in der Antigonus von Seleukus Nikator geschlagen wurde und Reich und Leben verlor.

Ipswich (spr. Ipsitsch), Hauptstadt der engl. Grafsch. Suffolk am Orwell, 265 Kilom. nordöstl. von London, 42,947 E. — J., Stadt in der engl. Colonie Queensland, am Bramer (Nebenfluß des Brisbane), 5092 E., Hauptstation der Süd- und Westeisenbahn der Colonie.

Ipswich (spr. Ipsitsch), Stadt und Hafenort im nordamerik. Staate Massachusetts, Grafsch. Essex, 3720 E.

Iput, Fluß in Rußland, mündet nach 375 Kilom. in der Nähe von Nowa-Bialyca im russ. Gouv. Mohilew in den Sosch (Zufluß des Dnjepr).

Iquique (spr. Ikike), Seestadt im S. von Peru, am Großen Ocean und an der Eisenbahn nach Noria, 2800 E., wiederholt durch Erdbeben und Flutwellen hart betroffen und beschädigt.

Ir, chem. Zeichen für Iridium (ein Metall).

Ira, Eira, im Alterthum Bergfeste im N. Messeniens, im 2. Messenischen Kriege Hauptpunkt der Unternehmungen des Aristomenes, erst nach 11jähriger Belagerung von den Spartanern erobert.

Iräde, in der Türkei die officiellen Actenstücke, welche in Form eines kaiserl. Befehls direct an den Großvezir ergehen zum Behuf der Bekanntmachung.

Iräk-Adschemi, Prov. Persiens, das alte Medien, 358,129 (mit der Salzsteppe 655,459) □Kilom. mit 1 Mill. E.; Hauptstadt Teheran.

Iräk-Aräbi (das alte Babylonien), Landsch. im südöstl. Theile der asiat. Türkei, die Sandschaks Bagdad, Kerbela, Hilleh, Basra umfassend, einst durch Bewässerung höchst fruchtbar, jetzt nur noch an den Flußufern wohlangebaut.

Irän, das große Tafelland Asiens, welches sich in einer mittlern Höhe von 1000—1300 Mt. vom Hindukuh bis zum Persischen Meerbusen und dem Persisch-ind. Meere erstreckt und in seinem östl. Theile Afghanistan und Beludschistan (Ostiran), im W. dagegen das eigentliche Persien (Westiran) umfaßt. — Iranische Sprachen, eine Familie des indogerman. Sprachstammes, welche mit den ind. Sprachen die arische Gruppe bildet (das Zend, Altpersische, Pehlewi, Pârsi und Neupersische, nebst dem Kurdischen, Afghanischen, Ossetischen und Armenischen).

Iraoti (der Hydrastes der Alten), Fluß in Indien, s. Ravee (Ravi).

Irascibel (lat.), zum Zorne geneigt, reizbar; Irascibilität, Geneigtheit zum Zorn, Jähzorn.

Irasu oder **Vulkan von Cartago,** Vulkan im centralamerik. Staate Costarica, 3566 Mt. hoch.

Irawaddi, Irawaddy, bedeutender Strom Hinterindiens, entspringt in Tibet zwischen den Quellen des Yang-tse-kiang, des Salween und des Brahmaputra, tritt bei der Stadt Amarapura in die Ebene Birmas, durchfließt dieses Land, bildet in Pegu ein Mündungsdelta von 19,000 □Kilom. und mündet nach 1716 Kilom. in den Golf von Martaban; sein Stromgebiet 380,560 □Kilom.

Irbit, Kreisstadt im ostruss. Gouv. Perm, am Flusse J. (Nebenfluß des Niza), 4212 E.; jährlich große Messe (im Februar).

Irdene Waare, soviel als gemeine Töpferwaare.

Irdning, Flecken im steiermärk. Bez. Liezen, an der Enns und an den Eisenbahnen Innsbruck-Steinach und Passau-Graz 533 (nebst Alt-J. 1308) E.

Ireg, Marktflecken im slawon. Comitat Syrmien, 4766 E., berühmte Jahrmärkte.

Iremel, Berg im südl. Ural, im russ. Gouv. Orenburg, 1537 Mt. hoch.

Irenäen (grch.), s. unter **Irene** (Eirene).

Irenäus, Kirchenvater des 2. Jahrh., seit 177 Bischof von Lyon, gest. 202, Gegner der Gnostiker, gegen die er 5 Bücher „Adversus haereses" schrieb (Ausg. von Massuet, 1710, und A. Stieren, 1853). Biographien von Duncker (1843), Ziegler (1871) und Gouilloud (1876).

Irendyk, eine bis 950 Mt. hohe Gebirgskette des südl. Ural, im russ. Gouv. Orenburg.

Irene (Eirene), Tochter des Zeus und der Themis, die Friedensgöttin. Davon **Irenäen**, Friedenslieder; **Irenik**, Friedenslehre; **Ireniker**, Friedensvermittler; **irenisch**, vermittelnd, versöhnlich; **irenische Schriften**, welche Religionsvereinigung bezwecken.

Irene, byzant. Kaiserin, geb. in Athen, geistreiche und schöne, aber lasterhafte Gemahlin des Kaisers Leo IV., setzte 780 nach dessen Tode sich und ihren minderjährigen Sohn Konstantin VI. auf den Thron und befestigte sich in dessen Besitz durch Beseitigung der Brüder ihres gemordeten Gatten. Sie veranstaltete 787 zu Nicäa eine Kirchenversammlung, welche den Bilderdienst wieder einführte. Von ihrem Sohne 790 verdrängt, bemächtigte sie sich 797 von neuem des Throns und ließ ihren Sohn blenden. Von dem 802 zum Kaiser ausgerufenen Nicephorus auf Lesbos verwiesen, starb sie daselbst 803.

Irene, Name eines der Asteroiden.

Ireton (spr. Eirt'n, Henry), engl. General und Staatsmann, geb. 1610, schwang sich unter Cromwell's Unterstützung, dessen Schwiegersohn er ward, zum Generalcommissar empor und übte einen mächtigen Einfluß auf den Gang der Revolution. J. gehörte zu dem Gerichtshof, der über Karl I. das Todesurtheil aussprach. Er starb 26. Nov. 1651 als Oberbefehlshaber Irlands nach Eroberung Limericks.

Irgis, Großer, Fluß im russ. Gouv. Samara, entspringt auf dem Obschtschei-Syrt, wird bei Nikolajewsk schiffbar und mündet nach 450 Kilom. gegenüber Wolsk in die Wolga. — Der **Kleine J.**, 180 Kilom. lang, mündet nördl. vom vorigen in die Wolga.

Iri oder **Wasilo-Potamos,** Fluß im Peloponnes, der alte Eurotas, mündet nach 105 Kilom. in den Busen von Lakonia.

Iriarte (Juan de), span. Philolog, geb. 15. Dec. 1702 zu Orotava, Bibliothekar in Madrid, gest. 23. Aug. 1771, durch seinen Katalog der griech. Handschriften der königl. Bibliothek und andere Werke berühmt.

Iriarte (Tomás de), auch **Yriarte,** span. Dichter, Neffe des Vorigen, geb. 18. Sept. 1750 zu Orotava, Archivar des obersten Kriegsraths, gest. 17. Sept. 1791, verdankt seinen Ruf außer andern hervorragenden Werken bes. dem didaktischen Gedichte „La musica" (1780) und den „Fabulas literarias" (1782).

Iridektomie (grch.), das Ausschneiden der Regenbogenhaut im Auge (Iris); **Iridenkleisis**, Einklemmung der Regenbogenhaut in den Hornhautschnitt; **Irideremie**, Mangel der Regenbogenhaut; **Iridodialyse** oder **Iridodësis**, Ablösung der Iris oder Regenbogenhaut; **Iridochorioiditis**, Entzündung der Ader- und Regenbogenhaut; **Iridocyklitis**, Entzündung des Ciliarkörpers (s. d.); **Iritis**, Entzündung der Iris.

Iridisiren (lat.), die Farben des Regenbogens haben, in den Farben des Regenbogens spielen.

Iridium, ein 1803 von Tennant in Platinerz entdecktes Metall. Das reine J. ist grauweiß und sehr schwer schmelzbar. Von Säuren, selbst von Königswasser, wird es nicht angegriffen; beim Schmelzen mit Salpeter oxydirt es. Es dient in der Porzellanmalerei als schwarze Farbe.

Iris (grch.), der Regenbogen, dann die Göttin des Regenbogens, in der Iliade die Botschafterin der Götter an die Menschen, geflügelte Jungfrau, in der Hand eine Kanne, in welcher sie den Wolken Wasser zuträgt. — Auch Name eines Asteroiden.

Iris oder **Regenbogenhaut** nennt man den breiten farbigen Ring im Augapfel, s. **Auge.**

Iris (Schwertlilie), Pflanzengattung der Irideen, mit schwertförmigen oder lilienförmigen Blättern, meist schönen, großen Blüten und unterirdischem, knollig verdicktem Wurzelstock. Viele Arten beliebte Zierpflanzen, z. B. I. germanica, graminea, sibirica u. a. I. florentina mit weißen Blüten, wie auch germanica und pallida mit blauen Blüten, werden in Südeuropa ihrer Wurzel (**Veilchenwurzel**) wegen cultivirt.

Irisch, soviel wie irländisch.

Irisch-römisches Bad, ein Schwitzbad in heißer trockener Luft mit nachfolgendem Massiren und abkühlenden Douchen, wirkt als ein sehr energisches Anregungsmittel der Hautthätigkeit wie des gesammten Stoffwechsels und dient vorzüglich gegen Erkältungskrankheiten, Gicht und Rheumatismus, chronische Hautausschläge und gewisse Blutkrankheiten. Unbedingt nachtheilig wirkt es bei Kopfcongestionen, Brust- und Herzkrankheiten, bei Krebs und Rückenmarksleiden.

Irische Leinwand, halbbaumwollene Leinwand von großer Schönheit des Ansehens (bes. aus Irland).

Irische Sprache und Literatur. Die der celt. Sprache angehörende irische Sprache zählt mit dem Hochschottischen zur sogen. ghadhelischen Gruppe derselben und wurde mit einem aus dem Lateinischen hervorgegangenen Alphabete geschrieben und gedruckt. Die gleichzeitige irische Literatur umfaßt, außer theol. und grammatischen Schriften, Hymnen und epische Gesänge, die meistens dem alten Helden Oisin (Ossian) zugeschrieben werden; außerdem sind eine Anzahl von Chroniken vorhanden. Eine eigentliche irische Literatur besteht seit Irlands Vereinigung mit England nicht mehr, doch hat ein lebendigeres Studium der ältern irischen Sprachdenkmäler begonnen.

Irisches Meer, Irische See, der Theil des Atlantischen Meeres, der zwischen Irland (westlich) und England (östlich) liegt und im N. durch den Nordkanal, im S. durch den St.-Georgskanal mit dem Ocean in Verbindung steht.

Irisdruck, in der Steindruckerei eine Art Buntdruck, wo verschiedene Farben so nebeneinander aufgedruckt werden, daß sie sich abschatten.

Irisiren, Erzeugung von galvanoplastischen Anflügen, welche in den Regenbogenfarben schillern, zur Verzierung auf metallenen Gegenständen; auch Erzeugung von gestreiften Zeugen, sodaß die Streifen in Schattirungen einen Uebergang aus einer Hauptfarbe in die andere bilden.

Irissteine heißen gewisse Krystalle, welche die Farben des Regenbogens spielen.

Irkutsk, russ. Gouv. in Ostsibirien, 800,768 QKilom. mit 358,629 E., an der Angara, Lena und dem Baikalsee, zum Theil von Sojoten und Burjaten bewohnt. — Die **Hauptstadt J.**, am Einflusse des **Irkut** in die Angara, 32,321 E.

Irland (engl. Ireland, bei den Iren Erin, lat. Hibernia), die westlichste der beiden großen brit. Inseln, ein mit Großbritannien vereinigtes Königreich, von diesem auf der Ostseite durch das Irische Meer geschieden, im N., W. und S. vom Atlantischen Ocean umflossen, umfaßt mit den anliegenden Eilanden (etwa 650 QKilom.) ein Areal von 86,093 QKilom. Der mittlere Theil ist vorherrschend eben, der westl. ziemlich gebirgig. Neben den Flüssen, unter denen der Shannon der bedeutendste, bewässern das Land zahlreiche Seen (Neagh und Erne im N., Corrib im W., Killarney im SW. u. v. a.) und Kanäle. Einen großen Theil des Bodens nehmen die Moore ein; sonst ist derselbe fruchtbar, das Klima feucht, gemäßigt und mild. Man gewinnt Steinkohlen, Eisen, Blei, Kupfer, auch etwas Gold und Silber. Der bei weitem größte Theil des Grundeigenthums ist in den Händen großer Grundbesitzer, die zahlreiche Pächter, und diese wieder Unterpächter haben. Der sogen. irländ. Bauer ist in der Regel ein bloßer Tagelöhner, der für andere arbeitet und dafür eine Lehmhütte mit einem Stückchen Land (für seine Kartoffeln) erhält. Hafer, Flachs und Kartoffeln sind die Hauptgegenstände des Anbaues. Rindvieh- und Schafzucht werden in großer Ausdehnung

betrieben, Pferde und Schweine allenthalben gezüchtet. Sehr bedeutend ist die Fischerei. Unter den andern Zweigen der Industrie hat vor allen die Leinenmanufactur hohe Bedeutung (Hauptsitz in Belfast), daneben Branntweinbrennerei (Whisky), in neuerer Zeit auch Bierbrauerei. Der Handel, durch Dampfschiffahrtsverbindungen, bes. mit England, gute binnenländische Wasserstraßen und ein Eisenbahnnetz (Mittelpunkt Dublin) unterstützt, hat sehr zugenommen.

Die **Bevölkerung** (Iren, Volk celt. Abstammung), 1841 noch 8,175,124, zählte 1876 nur 5,317,416 E., eine Abnahme, die durch Hungersnoth und Massenauswanderung (nach Amerika) entstand; davon sind 77 Proc. röm.-kath., 12 Proc. gehören zur anglikan. Kirche. Die anglikan. Staatskirche wurde 1869 aufgehoben. Für den früher sehr vernachlässigten Volksschulunterricht sorgen die seit 1845 in jedem Kirchspiel bestehenden Volksschulen (National schools); höhere Bildungsanstalten in großer Anzahl, für den akademischen Unterricht die reich ausgestattete Universität in Dublin.

Administrativ ist I. in 4 Prov. eingetheilt: Ulster (mit 9 Grafsch.), Leinster (mit 12 Grafsch.), Connaught (mit 5 Grafsch.), Munster (mit 6 Grafsch.). Oberste Verwaltung der Lord-Statthalter (General-Governor, in Dublin, Chef der vollziehenden Gewalt), der Geh. Siegelbewahrer, der Oberbefehlshaber der Landmacht, der Generalanwalt und Oberfiscal; zur Wahrnehmung der irischen Angelegenheiten ist dem brit. Ministerium ein Kanzler für I. beigesellt. Die Vertretung im brit. Reichsparlament geschieht durch 28 Peers und 4 Bischöfe im Oberhause, 105 Abgeordnete der Grafsch. und Städte im Unterhause. Hauptstadt ist Dublin; das **Wappen**: eine goldene Harfe mit silbernen Saiten in blauem Felde. Ueber I. in industrieller, socialer und polit. Beziehung die Werke von Beaumont (1840), Venedey (1844), Murphy (1870) und Reisehandbuch von Ravenstein (3. Aufl. 1877).

Im 4. Jahrh. machten die Iren (celt. Abstammung), damals Scoti genannt, sich durch ihre Einfälle in Britannien und Gallien bekannt. Sie bildeten eine große Anzahl von Stämmen (Clans) unter 4 Königen und einem Oberkönig (Ardrigh), welchem Meath als besondere Provinz zugetheilt war. Um 430 führte der schott. Glaubensprediger Patrick das Christenthum ein, und im 6. Jahrh. gingen aus 36 Klosterschulen die Apostel zur Bekehrung Britanniens und des Nordens hervor (Spuren in den sogen. Schottenklöstern noch vorhanden). 700—1000 setzten die Dänen (Normannen) sich im Osten I.s fest, wurden aber nach dem Siege der Iren unter König Briam Boroihme in der Schlacht bei Clontarf (bei Dublin) 1014 aus dem Lande getrieben. 1172 wurde I. von Heinrich II., König von England, erobert, wozu dieser von Papst Hadrian IV. ermächtigt worden, und der Grundbesitz des Landes größtentheils unter dem anglo-normann. Gefolge des Königs vertheilt (Ursprung der großen Grundbesitzer in I.), doch erst 1542 Heinrich VIII., König von England, vom irischen Parlament förmlich als König von I. anerkannt. Die unter Eduard VI. eindringende Reformation wurde von der Königin Maria leicht ausgerottet. Elisabeth stellte jedoch die Reformation auch in I. her und zog das kath. Kirchenvermögen zu Gunsten des neuen Klerus ein. Dies erregte schon 1560 fortgesetzte Empörungen, wovon der 1595 von Hugh O'Neill unternommene Aufstand der gefährlichste war. Elisabeth schickte endlich 1599 den Grafen Essex mit einem Heere nach I., doch vermochte dieser wenig auszurichten, worauf Lord Mountjoy die Unterwerfung gewaltsam vollendete. Jakob I. suchte die Lage I.s durch polit. und sociale Reformen zu verbessern, doch die Confiscationen und der Ausschluß der Katholiken von allen öffentlichen Aemtern führten neben dem polit. Zerwürfniß unter Karl I. 1641 eine Verschwörung herbei, welche fast 50,000 prot. Engländern das Leben kostete. Der nach Karl's Hinrichtung zum Statthalter ernannte Cromwell unterwarf 1649—50 die Insel mit Grausamkeit, und Hunderttausende von Eingeborenen irrten heimatlos umher, um ihren Glauben zu retten. Karl II. stellte zwar die Religionsverfolgung ein, aber die Protestanten behielten die den Eingeborenen entrissenen Güter. Die kath. Reaction unter Jakob II. erregte unter den Iren große Hoffnungen. Nachdem Jakob die engl. Krone verloren, landete er 1689 mit einem franz. Corps in I., die Katholiken strömten ihm scharenweise zu, doch Wilhelm III. erschien 1690 mit einem bedeutenden Heere in I. und unterwarf die Insel fast ganz der neuen Dynastie. Die Katholiken erhielten zwar freie Religionsübung, indeß nahmen die Gewaltthaten gegen sie kein Ende, sodaß 1760 die Verschwörung der Whiteboys (spr. Weitbeus, d. i. weiße Bursche, von den Hemden, die sie über den Kleidern trugen) und 1763 die der Hearts of oak (spr. Harts of ohk, d. i. Eichenherzen) das Land in Aufruhr versetzten, ohne die Lage zu verbessern. Der drohende Angriff Frankreichs auf die irische Küste und die Entblößung des Landes von Truppen führte 1779 zur Bildung eines irischen Freicorps, worauf sich das engl. Parlament genöthigt sah, den Irländern die legislative Unabhängigkeit zu gestatten, allein die Zehnten und die Härte, mit denen sie eingetrieben wurden, brachten 1786 einen geheimen Bund zu Wege, die Rightboys (spr. Reitbeus, d. i. Rechtsburschen), welche die Zehntenzahlung mit Gewalt verhinderten. Die franz. Revolution fand in I. großen Widerhall und I. sollte mit franz. Hülfe in eine unabhängige Republik verwandelt werden. Die darauf gerichteten schärfern Maßregeln der brit. Regierung riefen im Mai 1798 einen neuen Aufstand hervor; derselbe wurde zwar unterdrückt, hatte aber 26. Mai 1800 die legislative, sogen. Finalunion zwischen I. und Großbritannien zur Folge und 1801 trat das Vereinigte Parlament ins Leben. Doch erst der Agitation O'Connell's gelang es, von Georg IV. die Bestätigung der schon von Pitt versprochenen polit. Emancipation der Katholiken zu erlangen (13. April 1829). Dieser Sieg der Katholiken führte zu neuen Forderungen, O'Connell stiftete die sogen. Repeal-Association, welche auf die Aufhebung der Union gerichtet war, eine Agitation, die 1843 zur Verhaftung O'Connell's führte, worauf die Bewegung etwas gemäßigter auftrat, und 1845—46 vor der in I. herrschenden Hungersnoth in den Hintergrund trat. Diese materielle Noth lockerte die gesetzlichen Bande völlig und eine neue radicalere Partei, das Junge I., bekam leichtes Spiel. 1848 schien eine gewaltsame Katastrophe herbeizuführen; trotz der Wühlereien des ultramontanen Klerus gelang es zwar, die Ruhe wieder herzustellen, aber nun begann eine fast fluchtähnliche Auswanderung nach Amerika, von wo aus ein geheimer Bund unter dem Namen Fenier die Losreißung I.s und die Herstellung einer irischen Republik betrieb. Seit 1863 offen in Amerika betrieben, machte sich die fenische Organisation 1865 auch in I. bemerklich, doch unterdrückte die Regierung die Aufstandsversuche ohne Mühe, wie auch die fenischen Unternehmungen gegen Canada erfolglos blieben. Diesen fenischen Umtrieben ist es jedoch zu danken, daß die Irische Frage in ein neues Stadium trat; die Aufhebung der anglikan. Staatskirche und der Tyrannei fremder Grundherren wurde das Ziel der engl. Staatsmänner und 1876 erfolgte diese in das innerste Leben der irischen Bevölkerungen eingreifende staatliche Umgestaltung. Trotzdem besteht noch die Partei der Home-Rulers, welche die Aufhebung der Union verlangen. Die Geschichte I.s wurde bearbeitet von O'Driscol (1827), Moore (1841; deutsch 1876), Mitchell (1869), Thebaud (1873), Killen (1875) u. a.

Irländische See, soviel wie Irisches Meer.

Irländisches Perlmoos, s. Carraghren.

Irmenseul, ein Dorf in der preuß. Landdrostei Hildesheim, 300 E., einer unverbürgten Sage nach vor Zeiten eine Stätte des sogen. Armins- oder Irminscultus der alten Deutschen.

Irmin, Name eines altdeutschen Himmels- und Schlachtengottes, wahrscheinlich Beiname des Gottes Ziu (Eru, Tiu oder Ty, Tyr), von dessen heroenglei-

chem Sohne Irmino einer der deutschen Hauptstämme den Namen Hermionen (Irmionen) trug.

Irminsäule (Hirminzul, in gallischen Chroniken Irminsul), eine von Karl d. Gr. zerstörte Zoll- oder Grenzburg im Waldeckschen, welche, weil von ihrem Besitze die Freiheit der Sachsen abhing, von diesen mit aller Kraft vertheidigt wurde. Dies gab die Veranlassung zu der fränk. Quellen entsprungenen Sage von dem daselbst gefeierten Götzencultus und der zu Ehren Armin's, des Siegers im Teutoburger Walde, dort abgöttisch verehrten Irminsäule. — Die im Dome zu Hildesheim aufbewahrte steinerne Säule, auf deren Capitäl eine silberne Statuette der Jungfrau Maria, wird mit Unrecht als I. bezeichnet.

Irokēsen (Iroquois), einst mächtiges Indianervolk in Nordamerika, umfaßte die sogen. Fünf Nationen: die Mohawks, Oneidas, Onandagas, Cayugas und Senecas, und die sogen. Neutrale Nation: die Wyandots oder Huronen und die Attionandarons; jetzt nur noch zerstreute Reste in Canada.

Ironīe (grch.), Redewendung, die mit verstelltem Ernst das Gegentheil von dem sagt, was sie meint, feiner, versteckter Spott; ironisch, spöttisch, spöttelnd; ironisiren, bespötteln, hohnnecken.

Iron-Mount (spr. Eirn-Maunt), Stadt im nordamerik. Staate Missouri, Grafsch. St.-Francis, 2018 E.; mächtige Eisenbergwerke in dem gleichnam. Berge.

Ironton (spr. Eirnt'n), Stadt im nordamerik. Staate Missouri, Grafsch. Iron, an der Eisenbahn nach St.-Louis, 573 E.; hier und in Iron (1118 E.) wie in Pilot-Knob große Eisenbergwerke. — I., Stadt im nordamerik. Staate Ohio, Grafsch. Lawrence, am Ohio, 5686 E.

Irradiation (lat.), die Bestrahlung, Erleuchtung, das Ausstrahlen; in der Physik die Erscheinung, daß helle Objecte auf dunkelm Grunde größer gesehen werden, als gleichgroße und gleichweit vom Auge abstehende dunkle Objecte auf hellem Grunde; entsteht durch nicht vollständige Accomodation des Auges, welche eine Ausbreitung des Bildes der hellen Objecte auf der Netzhaut zur Folge hat. — I. der Empfindungen, die Anregung einer Empfindung durch eine andere, z. B. die Erregung des Kitzels in der Nase beim Sehen in ein helles Licht. Irradiiren, bestrahlen, beleuchten.

Irraisonnable (frz.), unvernünftig, gegen Vernunft und Billigkeit.

Irrationāl (lat.), vernunftwidrig, unüberlegt; in der Mathematik, unberechenbar, nur annähernd zu berechnen, wie z. B. die Wurzeln ganzer Zahlen, die nicht wieder ganze Zahlen sind, und die Logarithmen der meisten Zahlen. Irrationalismus, Vernunftwidrigkeit; Irrationalität, Unvernünftigkeit; Unberechenbarkeit.

Irrecognoscībel (lat.), was nicht anerkannt zu werden braucht (Urkunde). Irrecognoscibilität, die Unanerkennbarkeit, Verwerflichkeit.

Irreconciliābel (lat.), unversöhnlich; Irreconciliabilität, die Unversöhnlichkeit.

Irrecusābel (lat.), unverweigerlich, unablehnbar; Irrecusabilität, die Unablehnbarkeit.

Irredimībel (lat.), unablöslich, unabkäuflich.

Irreducībel und **irreductibel** (lat.), nicht zurückführbar, unherstellbar.

Irreformābel (lat.), unverbesserlich, unabstellbar; Irreformabilität, Unverbesserlichkeit.

Irrefragābel (lat.), unwiderleglich, unumstößlich, unverwerflich; Irrefragabilität, die Unumstößlichkeit.

Irrefutābel (lat.), unwiderlegbar.

Irregenerābel (lat.), nicht wieder erzeugbar, unherstellbar.

Irregulär (lat.), unregelmäßig, von der Regel abweichend, regellos; Irregularität, die Unregelmäßigkeit, Regellosigkeit, Unordnung. — Irreguläre Figuren, solche, deren Seiten, Winkel, Flächen und Ecken nicht von gleicher Gestalt und Größe sind. — Irreguläre Befestigungen zeigen keine reguläre Form, sondern ungleiche Linien und Winkel, die sich dem Terrain anschmiegen. — Irreguläre Truppen haben eine von der üblichen abweichende Organisation, wie die Kosaken, oder werden im Bedarfsfalle durch Freiwillige und durch aufgebotene Mannschaften gebildet und kämpfen dann meist in unregelmäßiger Weise.

Irrelatīv (lat.), ohne Beziehung, unverbunden; Irrelativität, die Unbeziehlichkeit.

Irrelevánt (lat.), unerheblich, unbedeutend, nicht eigentlich zur Sache gehörend; Irrelevánz, die Unerheblichkeit; Irrelevantia, Unerheblichkeiten, unbedeutende, geringfügige Gegenstände.

Irreligiös (lat.), den Vorschriften der Religion zuwider, ungläubig, gottvergessen, ruchlos; Irreligiosität, die Religionsverachtung, der Unglauben.

Irremeābel (lat.), was nicht rückgängig zu machen ist, unwiederbringlich.

Irremediābel (lat.), unheilbar.

Irremissībel (lat.), unerlaßlich; irremittént, nicht nachlassend, unablässig.

Irremonstrābel (lat.), wogegen sich nichts einwenden läßt, unbestreitbar.

Irremovībel (lat.), unabsetzbar; unabänderlich.

Irremunerābel (lat.), unvergeltbar.

Irrenanstalten oder **Irrenhäuser**, die zur Aufnahme und Behandlung Geisteskranker bestimmten Krankenhäuser, meist Staats- oder Provinzialanstalten, unter Oberleitung des Oberarztes stehend.

Irreparābel (lat.), unersetzbar, unwiederbringlich; Irreparabilität, die Unersetzlichkeit.

Irrepīren (lat.), sich einschleichen, etwas erschleichen; Irreption, die Ein-, Erschleichung.

Irreposcībel (lat.), was nicht zurückgefordert werden kann.

Irresolūt (lat.), unentschlossen, schwankend; Irresolution, die Unschlüssigkeit, Unentschlossenheit, das Schwanken. — Irresoluto (ital., Mus.), schwankend, weniger abgemessen.

Irrespirābel (lat.), zum Einathmen untauglich.

Irresponsābel (lat.), unverantwortlich; Irresponsabilität, die Unverantwortlichkeit.

Irreverént (lat.), unehrerbietig, ehrfurchtslos; Irreverénz, die Unehrerbietigkeit, Geringschätzung.

Irrevocābel (lat.), unwiderruflich; Irrevocabilität, die Unwiderruflichkeit.

Irrevolutionär (lat.), gegen die Revolution und ihre Grundsätze oder Bestrebungen gerichtet.

Irridīren (lat.), verlachen, verhöhnen, verspotten; irridént, spottend, höhnend; Irrision, Verspottung.

Irrigation (lat.), Bewässerung; Abspülung und Reinigung eiternder Wundflächen, wozu man sich eines besondern Apparats, des Irrigātor, bedient; irrigatorisch, zur Bewässerung dienend.

Irritābel (lat.), reizbar; Irritabilität, Reizbarkeit, Erregbarkeit, in der Physiologie die Fähigkeit der thierischen und pflanzlichen Gewebe, auf bestimmte Einflüsse sich in der jedem eigenthümlichen Weise in Thätigkeit zu setzen. Am ausgeprägtesten kommt die I. den Muskeln und Nerven zu. Irritaménte oder Irritantia, Reizmittel; Irritation, Reizung, Anregung, Erregung, auch Erbitterung; irritatīv, reizend, erregend; irritatōrisch, aufreizend, aufregend; irritīren, reizen, erregen; ärgern; auch irre machen, verwirren.

Irrlicht oder **Irrwisch**, angeblich leuchtende Flämmchen, welche in sumpfigen Gegenden von einem Orte zum andern hüpfen (beruht auf Täuschungen).

Irrogation (lat.), Auferlegung oder Zuerkennung einer Strafe; irrogīren, etwas wider jemand in Vorschlag bringen; einem etwas auferlegen, bes. Strafe.

Irroration (lat.), das Thaufallen; in der Heilkunde: Besprengung, Benetzung, Beträufelung.

Irrsinn, **Irrwahn**, jede irrige, für wahr gehaltene Vorstellung; in Fiebern ein leichtes, vorübergehendes Deliriren.

Irrsterne, s. Planeten.

Irrthum, das Fürwahrhalten eines falschen Urtheils. Der logische I. beruht auf der sich selbst widersprechenden Erkenntniß, der materielle I. besteht in dem Widerspruche der Gedanken und Urtheile mit den Gegenständen. Verknüpfen sich mehrere I. mit einem andern, so heißt dieser der Grund-I.

Irrumpīren (lat.), einbrechen, feindlich in ein

Land einfallen; **Irruption**, die Einbrechung, der Einfall des Feindes, Ueberfall.

Irsee, Ursee, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Kaufbeuren, 846 E., mit Irrenanstalt im ehemaligen Reichs-Benedictinerkloster.

Irtisch oder **Irtysch,** Fluß im westl. Sibirien, durchfließt den Dsaisansee und mündet nach 3000 Kilom. bei Samarowo in den Ob.

Irun, Stadt in der span. Prov. Guipuzcoa, an der Bidassoa, der franz. Grenze und der Eisenbahn Madrid-Paris, 5513 E.

Irus, der Name eines Bettlers in der Odyssee, der mit dem heimgekehrten als Bettler gekleideten Odysseus kämpfte, aber von diesem überwunden wurde; sprichwörtlich gebraucht als Armer im Gegensatze zu dem Reichen, Krösus.

Irvine (spr. Errwinn), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Ayr, am Flusse I., 5875 E.

Irving (Edward), einer der Hauptgründer der nach ihm benannten Sekte der Irvingianer, geb. 15. Aug. 1792 zu Annan in Schottland, Prediger an der schott. Nationalkirche zu London, wegen seiner schwärmerischen Ansichten und Erwartungen 1833 von der schott. Generalsynode ausgestoßen, gest. 7. Dec. 1834 zu Glasgow. Die Irvingianer erwarten die Wiederherstellung der Einen, heiligen, kath., apostolischen Kirche, ihre Gemeinden nennen sie kath.-apostolische Gemeinden. Der Irvingianismus läßt sich als eine eigenthümliche Mischung kath. und prot. Grundsätze bezeichnen und seine Lehre hat seit 1848 auch in Deutschland vielfache Verbreitung gefunden.

Irving (Washington), amerik. Schriftsteller und Staatsmann, geb. 3. April 1783 zu Neuyork, 1841—46 amerik. Gesandter am madrider Hofe, gest. 28. Nov. 1859 auf seinem Landsitze Sunnyside am Hudson, einer der geistreichsten und beliebtesten Schriftsteller Amerikas. Den Abschluß seiner literarischen Thätigkeit bildete die Biographie Washington's (6 Bde. 1855—59; deutsch, 1856—59). Seine Werke sind sämmtlich ins Deutsche übertragen; Gesammtausgabe 1851, 10 Bde. Eine „Auswahl aus Washington I.'s Schriften" (1856, auch engl.) mit Illustrationen von Henry Ritter und Wilh. Camphausen. Biographie von Laun (2 Bde., 1870).

Irwell (spr. Erwell), Nebenfluß des Mersey in der engl. Grafsch. Lancaster, mündet nach 65 Kilom.

Isaak, Sohn Abraham's und der Sarah, Patriarch der Hebräer, durch Rebekka Vater der Zwillinge Jakob und Esau, gest. und begraben zu Hebron (1 Mos. 21, 1 fg., 22, Opferung I.'s, 24—27; 35, 27 fg.).

Isabeau, Isabella (Elisabeth) von Baiern, Königin von Frankreich, Tochter des Herzogs Stephan von Baiern, geb. 1371, vermählt 17. Juli 1385 mit König Karl VI. von Frankreich, seit 1392 Regentin für ihren wahnsinnigen Gemahl, sittenlos, bedrückte mit ihrem Günstling, dem Herzog von Orléans, Frankreich auf schamlose Weise und spielte durch den Vertrag von 1420 den franz. Thron in die Hände der Engländer. Sie starb 24. Sept. 1435 zu Paris.

Isabela, Badeort in der span. Prov. Guadalaxara, unweit Sacedon, mit königl. Schloß.

Isabella von Castilien, Königin von Spanien, Tochter König Johann's II. von Castilien und Leon, geb. 23. April 1451, seit 1469 vermählt mit Ferdinand dem Katholischen von Aragonien, bestieg nach ihres Bruders Heinrich IV. Tode, unter Ausschließung ihrer ältern Schwester Johanna, den Thron von Castilien. Unter ihrer Regierung begann die Vertreibung der Mauren aus Spanien, die Unterstützung, welche Columbus fand, war meistens ihr Werk, dagegen führte sie die Inquisition als ein polit. Verfolgungsinstitut ein. Sie starb 26. Nov. 1504 zu Medina del Campo (Prescott, „Geschichte Ferdinand's und I.'s", 2 Bde., 1843).

Isabella II. (Maria Luise), ehemalige Königin von Spanien, geb. 10. Oct. 1830, Tochter Ferdinand's VII. und seiner 4. Gemahlin, Maria Christina, folgte ihrem Vater 29. Sept. 1833 auf dem Throne, mit ihrer Mutter als Regentin. Nach deren Abdankung 10. Oct. 1840 ward Espartero Regent und Arguelles Vormund der Königin, welche jedoch schon 8. Nov. 1843 für volljährig erklärt wurde. Mit Franz d'Assis Maria Ferdinand vermählt, hatte sie 4 Kinder. Im Sept. 1868 machte eine Revolution ihrer Regierung ein Ende; sie begab sich nach Frankreich, wo sie, im Exil lebend, 25. Juni 1870 der Krone zu Gunsten ihres Sohnes Alfons XII. entsagte.

Isabella, Tochter Heinrich's II. von Frankreich und der Katharina von Medici, geb. 1545, von Don Carlos zur Gemahlin begehrt, von dessen Vater, Philipp II., damals Witwer, aber (1559) selbst genommen, starb 1568 im Wochenbette. Ihre Geschichte hat Schiller in seinem „Don Carlos" als Stoff benutzt.

Isabellfarbe nennt man eine gelblichweiße oder bräunlichgelbe, erbsfahle Färbung.

Isabey (spr. Isabäh, Jean Bapt.), franz. Miniaturmaler und Zeichner, geb. 11. April 1767 zu Nancy, gest. 18. April 1855 zu Paris, gehörte als Hofmaler Napoleon's I. zu dem vertrautesten Kreise des Kaiserhofs. — Sein Sohn Eugène Louis Gabriel I., geb. 22. Juli 1804 zu Paris, zählt zu den besten franz. Marinemalern.

Isagōge (grch., d. i. Einleitung), gewöhnlich der Inbegriff von Vorkenntnissen zum Studium einer Wissenschaft; **Isagōgik**, die einleitende Wissenschaft, bes. in der Bibel; **isagōgisch**, einleitend.

Isaktschi, feste Stadt in Rumänien, Dobrudscha, am rechten Donauufer, 4000 E. (bis 1878 türkisch).

Isalco, 1300 Mt. hoher Vulkan im centralamerik. Staate San-Salvador, macht oft furchtbare Ausbrüche.

Isalco, Stadt im Staate San-Salvador, 8000 E.

Isambert (spr. Isangbähr, Franç. André), geb. 30. Nov. 1792 zu Aunay, berühmter Advocat und Gerichtsredner in Paris, auch als Rechtshistoriker und Politiker hervorragend, gest. 13. April 1857.

Isametrālen (grch.), auf Landkarten Linien zwischen den Punkten, an denen die Abweichung der Temperatur von dem Mittel des betreffenden Zeitpunktes gleich viel Grade beträgt.

Isandula (auch Isandwana), Anhöhe in der Nähe von Rorke's Drest und Oskarsburg am Buffalofluß auf der Natalseite des Zululandes in Südostafrika, an der Straße nach Greytown, bekannt durch die bedeutende Niederlage der Engländer gegen die Zulukaffern 22. Jan. 1879.

Isanomālen (grch.), die Linien, welche auf einer Landkarte alle die Orte miteinander verbinden, an welchen die Temperatur um gleich viel Grade von der mittlern Temperatur des Parallelkreises, auf welchem der Ort liegt, abweicht.

Isār, Nebenfluß der Donau, entspringt in Tirol auf dem Heisenkopfe und mündet nach 352 Kilom. bei Isargmünd, Deggendorf gegenüber. Nach ihr war der frühere Isarkreis, jetzt Oberbaiern, benannt. Das Gebiet der I. enthält viele moorige Heidestrecken, so das Dachauer-, das Erdinger- und das Isarmoos, welches letztere die Fortsetzung des Erdingermooses ist.

Isard (spr. Isähr), Gemsenart in den Pyrenäen.

Isardschik, Stadt in Serbien, s. Grotzka.

Isarithmisch (grch.), aus gleichen Zahlen bestehend.

Isāschar, Sohn Jakob's und der Lea (1 Mos. 30, 17 fg.), Anherr des Stammes I., der westl. vom Jordan, östl. von Sebulon, Manasse und Ephraim wohnte, seit der Theilung des Reichs zu Israel gehörte und zu Jesu Zeit einen Theil von Samaria bildete.

Isătis (Waid), Pflanzengattung der Kreuzblütler. I. tinctoria, Färberwaid, gelbblühende Pflanze aus Süddeutschland, vor Einführung des Indigo wichtige Farbepflanze. — **Isatin**, Oxidationsproduct des Indigo, bildet rothgelbe, in heißem Wasser und Alkohol lösliche Krystalle und geht beim Erwärmen mit alkalischen Lösungen in Isatinsäure über.

Isaure (spr. Isohr, Clémence), die angebliche Wiederherstellerin der Jeux floraux (s. d.).

Isauricus, röm. Feldherr, s. unter Servilius.

Isaurien, Landsch. im S. von Kleinasien, am

Taurus, zwischen Pamphylien und Cilicien, mit Hauptstadt Isaura. Die Einwohner (Seeräuber) verbanden sich 87—84 v. Chr. mit Mithridates gegen die Römer; 75 von Servilius (Isauricus), 67 von Pompejus geschlagen, erschienen sie noch im 5. Jahrh. n. Chr. als unruhige Wildlinge.

Isäus, einer der 10 kanonischen attischen Redner aus Chalcis, 390—356 v. Chr. zu Athen. Von seinen 64 Reden sind noch 11 übrig, von Schömann (1831) und Scheibe (1860) herausgegeben.

Iscanderia, soviel wie Alexandria in Aegypten.

Ischämie (grch., spr. Is-ch-), Blutverhaltung, diejenige Form localer Anämie (Blutleere), welche auf krankhafter Verengerung der das Blut zuführenden Schlagader beruht.

Ischarioth, Beiname des Verräthers (Jesu) Judas.

Ischewsk, Ortschaft im russ. Gouv. Wjätka, am Isch, 8500 E., mit großer Eisen- und Maschinenhütte, Gewehr- und Waffenfabrik.

Ischia (spr. Iskia), Insel im Tyrrhenischen Meere, am Eingange des Meerbusens von Neapel, 50 QKilom. mit 24,150 E. und berühmten heißen Bädern, erzeugt vortrefflichen Wein. Der höchste Gipfel der Insel ist der vulkanische Epomeo (s. d.). Hauptorte sind der Hafenort J. an der Ostküste 6497 E., und Foria an der Westküste. — **J. di Castro,** Flecken in der ital. Prov. Rom., mit 2397 E.

Ischiadisch (grch.), auf das Sitzbein, Steißbein (os ischium) sich beziehend; **Ischiagra, Ischialgie** oder **Ischias,** Hüftweh, Krankheit, mit heftigen Nervenschmerzen verbunden; **Ischiocele,** der Gesäßbruch, bei welchem Därme in der Nähe des Afters als Beule unter der Haut liegen. [bedeutend mit Gischiga.

Ischiga, Fluß und Festung in Ostindien, gleich-

Ischim, Fluß in Westsibirien, begrenzt die **Ischimsche Steppe** (zwischen ihm und dem Tobol), und mündet nach 900 Kilom. in den Irtisch. An demselben die **Stadt J.,** mit 5842 E. [Foggia, 4491 E.

Ischitella (spr. Iskitella), Stadt in der ital. Prov.

Ischkodra, türk. Name der Stadt Skutari.

Ischl, Marktflecken und berühmter Badeort im oberösterr. Bez. Gmunden, im Mittelpunkt des Salzkammerguts am Einfluß der J. (Abfluß des St.-Wolfgangsees) in die Traun und an der Eisenbahn Passau-Graz, 6842 E., mit Salzwerken.

Ischma, Fluß im russ. Gouv. Archangelsk, mündet nach 525 Kilom. in die Petschora.

Ischnophonie (grch.), großer Grad der Heiserkeit.

Ischoblennie (grch.), die Schleimverhaltung. **Ischocölie,** Unterleibsverstopfung. **Ischogalaktie,** Milchverhaltung. **Ischomenie,** Unterdrückung der Menstruation. **Ischophonie,** das Stottern, Stammeln.

Ischurie (grch.), Harnverhaltung, Unmöglichkeit, den Harn zu lassen, infolge von Krampf des Blasenhalses oder organischen Veränderungen der Harnröhre.

Ischwarschiken, russ. Lohnkutscher.

Ise, Fluß in der preuß. Landdrostei Lüneburg, mündet nach 50 Kilom. bei Gifhorn in die Aller.

Isebel, Tochter des Königs Ethbaal von Tyrus, Gemahlin des Königs Ahab von Israel, ein ränkesüchtiges Weib, das den Baalsdienst in Israel einführte, die Propheten heftig verfolgte und schließlich durch Jehu starb (1 König 16, 31; 19, 1 fg., 21; 2. Kön. 9, 30 fg.).

Iseghem, Stadt in der belg. Prov. Westflandern, an der Eisenbahn Dünkirchen-Brüssel, 7955 E.

Isegorie (grch.), Gleichheit der bürgerlichen Rechte.

Isegrim, althochdeutsch Isangrim, in der deutschen Thiersage der Wolf; im gewöhnlichen Leben ein mürrischer Mensch, Murrkopf.

Isel, Iselberg, Berg bei Innsbruck in Tirol, mit einem Denkmal für die 1809 gefallenen Tiroler, 747 Mt. hoch; höher oben (1111 Mt.) das Dörfchen **Iselberg,** mit 240 E.

Isel, Issel, Fluß im östl. Tirol von 64 Kilom., mündet bei Lienz in die Drau.

Iselero, Fluß in der ital. Prov. Benevento (aus den Caudinischen Pässen), mündet in den Volturno.

Iselin (Isaak), philos. Schriftsteller, geb. 17. März 1728 zu Basel, Sohn des als histor. und polit. Schriftsteller bekannten Prof. zu Basel **Jak. Christoph J.** (geb. 1681, gest. 1737), 1754 Mitglied des Großen Raths, gest. 1756 als Rathsschreiber, bes. bekannt durch seine „Geschichte der Menschheit“ (5. Aufl. 1786).

Isen, Flecken im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Wasserburg, an der Isen (Nebenfluß des Inn), 835 E.

Isenburg, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Neuwied, am Saynbach, 630 E., mit Ruine des Stammschlosses der Fürsten und Grafen von J. — Die **Standesherrschaft J.** im Hessischen umfaßt 922 QKilom. mit etwa 90,000 E.

Isenburg, deutsches Fürsten- und Grafengeschlecht, bis zu 1290 zurückreichend, nach der Burg J. bei Koblenz benannt, blüht noch in 2 Hauptlinien: 1) **J.-Offenbach-Birstein,** 1744 in den Reichsfürstenstand erhoben, 1815 mediatisirt, unter preuß. und hess. Oberhoheit stehend (Haupt **Fürst Karl,** geb. 29. Juli 1838), mit dem gräfl. Nebenast **J.-Philippseich** (jetziger Vertreter **Graf Ferdinand,** geb. 15. Oct. 1841). 2) **J.-Büdingen,** mit den Speciallinien **J.-Büdingen zu Büdingen,** 1840 gefürstet (gegenwärtiger Standesherr **Fürst Bruno,** geb. 14. Juni 1837), **J.-Wächtersbach,** 1865 gefürstet (Repräsentant **Fürst Ferdinand,** geb. 24. Oct. 1824) und **J. zu Meerholz,** gräflich (Repräsentant **Graf Karl,** geb. 26. Oct. 1819).

Iseosee (Lago d'Iseo), 22 Kilom. langer See am Südfuße der Alpen in der Lombardei, am Ausgange des Val Camonica, vom Oglio durchflossen; am Südende der **Flecken Iseo,** mit 2151 E.

Iser, Fluß in Böhmen, entsteht aus Vereinigung der Großen und Kleinen J., die vom Riesengebirge kommen, tritt, nachdem sie den **Isergrund** durchflossen, bei Turnau ins offene Land, und mündet nach 150 Kilom. oberhalb Altbunzlau in die Elbe.

Iséran, ein Gipfel der Grajischen Alpen, in der Tarentaise, 4045 Mt. hoch; im Westen der Saumweg aus dem Iserethal über den **Col d'J.** nach Bonneval im Thale des Arc.

Isère (spr. Isähr), linker Nebenfluß der Rhône, entspringt 2150 Mt. hoch am Mont-Iséran in Savoyen, tritt bei dem Fort Barreaux in Frankreich ein und mündet nach 322 Kilom. oberhalb Valence. — Das nach ihm benannte franz. **Dep. J.,** Theil der ehemaligen Dauphiné, 8289 QKilom. mit 581,099 E., hat zur Hauptstadt Grénoble.

Isergebirge, eine Fortsetzung des Riesengebirgs, reicht von der Quelle des Zacken und Queiß bis zur Lausitzer Neiße und besteht aus mehrern Parallelkämmen, dem 950 Mt. hohen **Iserkamm** mit der 1155 Mt. hohen Tafelfichte, dem **Mittel-Iserkamm** u. a. Zwischen beiden die öde, sumpfige **Iserwiese,** 770 Mt. hoch.

Iserin, Mineral, das in losen Körnern vorkommende Titaneisenerz.

Iserlohn, Hauptstadt des **Kreises J.** (331 QKilom. mit 56,478 E.) im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, am Flüßchen Baar und an der Eisenbahn J.-Lemathe, 16,868 E., mit Eisen-, Stahl-, Messingfabriken, Galmei- und Eisensteingruben.

Isernia, Stadt in der ital. Prov. Campobasso, Bischofssitz, 9066 E.

Iset oder **Isset,** Fluß im russ. Gouv. Perm, mündet nach 550 Kilom. bei Jalutorowsk in den Tobol; das von ihm durchflossene Gebiet östl. vom Uralgebirge heißt die **Isetische Steppe.**

Isfahan, soviel wie Ispahan.

Isferah, asiat. Gebirge, soviel wie Askerah.

Isiaca mensa, s. Isistafel.

Isidorus Hispalensis, Bischof von Sevilla (Hispalis), geb. um 560 zu Carthagena, gest. 4. April 636, einer der bedeutendsten Gelehrten des frühern Mittelalters, unter dessen Werken (7 Bde., 1797—1803) „Sententiarum de summo bono libri III“, „Chronicon“, eine Geschichte der Gothen bis 628 (herausgeg. von Rösler, 1838), vor allem aber „Originum seu etymologiarum libri XX“, eine Art Encyklopädie (herausgeg. von Becker, 1857), hervorzuheben.

Die sogen. Pseudo-Isidorischen Decretalen (s. d.) sind ihm fälschlich zugeschrieben. Ueber ihn Hertzberg (1874).

Isidorus Pelusiota, ein Mönch zu Pelusium in Unterägypten, aus Alexandria, gest. um 450, tadelte kühn die ausschweifenden Sitten der Geistlichen. Seine Briefe (1638 gedruckt) sind wichtig für die Exegese und Kirchengeschichte. Ueber ihn Niemeyer (1825).

Isigny (spr. Isinji), Hafenstadt im franz. Dep. Calvados, an der Mündung der Vire in den Kanal und der Eisenbahn Paris-Cherbourg, 2750 E.

Isis, der eine Quellfluß der Themse, der sich unterhalb Orford mit der Thame zur Thames vereinigt.

Isis (hieroglyph. Hes oder His), nebst ihrem Gemahl Osiris eine der ältesten Gottheiten Aegyptens, Sinnbild der Naturkraft, dargestellt mit einer Sonnenscheibe zwischen 2 Kuhhörnern. — J. ist auch der Name eines Asteroiden.

Isistafel (Mensa Isiăca, Tabŭla Bembina), ägypt. Denkmal, viereckige kupferne Tafel, deren Hauptfigur eine sitzende Isis, seit 1527 im Besitze des Cardinals Bembo, jetzt im ägypt. Museum zu Turin. Aeneas Vicus gab sie in Kupferstich heraus (1559).

Isjum, Kreisstadt im russ. Gouv. Charkow, am nördl. Donez, 12,962 E.

Iskanderieh, das heutige Alexandrien in Aegypten.

Iskanderun, soviel wie Alexandrette.

Isker, Fluß in Bulgarien, mündet nach 310 Kilom. bei Gitschi in die Donau.

Iskra, Große J., 100 Kilom. langer Nebenfluß der Moskwa im russ. Gouv. Moskau, durch schiffbaren Kanal mit der Sestra und Wolga verbunden.

Iskurieh, Iskuriah, Küstenort im russ. Bez. Suchum in Transkaukasien, 1800 E., mit Resten der berühmten alten Handelsstadt Dioscurias.

Isla, linker Nebenfluß des Tay in Schottland.

Isla (José Francisco de), span. Satiriker, geb. April 1714 zu Segovia, ausgezeichnet als Lehrer und Prediger der Jesuiten, nach deren Vertreibung aus Spanien gest. Dec. 1783 zu Bologna, erwarb außer durch andere Schriften europ. Ruf durch seine unter dem Namen Don Francisco Lobon de Salazar herausgegebene „Historia del famoso predicador Fray Gerundio de Campazas, alias Zotes" (1758 u. öfter).

Islam, soviel wie Mohammedanismus, das Religionssystem Mohammed's.

Islamabad ist der neuere Name für die Stadt Chittagong in Bengalen.

Isla major und **Isla menor,** 2 durch die Arme des Guadalquivir gebildete Inseln in der span. Prov. Sevilla, von 140 und 50 QKilom.

Island, dän. Insel im nördl. Atlantischen Ocean, zwischen Norwegen und Grönland, 102,417 QKilom. mit 71,300 E., meist Hochland mit schneebedeckten Hochgebirgen, großen Gletschern (Jökulls) und zahlreichen Vulkanen (Snäfell 1818 Mt., Hekla 1553 Mt.). Unter den vielen Quellen, die als Geiser (Sprudel), Springquellen (Hver), Bäder (Laugar) auftreten, sind der Große Geiser (Geysir) und der Strockr die bekanntesten. Die Bewohner, german. Abkunft und evang.-luth. Confession, reden die altnorweg. Sprache und leben meist von Fischfang und Viehzucht; die Armuth des Landes hat neuerdings zahlreiche Auswanderungen veranlaßt. J. bildet ein luth. Bisthum mit 19 Propsteien, eingetheilt in 4 Aemter: Süd-, West-, Nord-, Ostamt; Hauptstadt ist Reykjavik.

Die Insel, um 795 von irischen Mönchen entdeckt und wegen des Treibeises J. benannt, wurde von unzufriedenen Norwegern besiedelt, die einen Staat mit aristokratisch-republikanischer Verfassung bildeten. Um das Jahr 1000 wurden Christenthum und classische Bildung eingeführt; heimische Poesie und Wissenschaft standen längst in guter Pflege. Anfang des 13. Jahrh. gelang es Hakon VI. von Norwegen, sich der Insel zu bemächtigen; 1380 kam sie mit Norwegen an Dänemark und 1540 führte Christian III. von Dänemark die Reformation daselbst ein. Nachdem das Althing volle 9 Jahrh. bestanden, wurde es durch dän. Verordnung vom 8. März 1843 reorganisirt; heftige Verfassungskämpfe mit Dänemark seit 1848 fanden ihren Abschluß in dem Verfassungsgesetz vom 5. Jan. 1874. Ueber J. die Werke von Sartorius (1847), Winkler (1862), Preyer und Zirkel (1862), Maurer (1874).

Isländisches Moos, s. unter Cetraria.

Islasch, Islaz, Stadt im rumän. Kreise Romanatzi, an der Donau und unweit der Alutamündung, mit Flußhafen.

Islay, Isla (spr. Eile), südl. Hebrideninsel, von der Insel Jura durch den Islaysund getrennt, 785 QKilom. mit 8143 E.; Hauptort Bowmore.

Islay, Hafenort im peruan. Dep. Moquegua, 1200 E., an der Eisenbahn nach Arequipa-Puno.

Isle (spr. Ihl; auch île geschrieben), die franz. und engl. (spr. Eil) Form für Insel.

Isle (spr. Ihl), Fluß im südl. Frankreich, fließt durch Limousin und Perigord und ergießt sich nach 225 Kilom. bei Libourne in die Dordogne.

Isle-Adam (spr. Ihl-Adang), Stadt im franz. Dep. Oise, an der Oise und der Eisenbahn Pontoise-Creil, 2792 E.

Isle d'Alby (spr. Ihl d'Alby), auch Lisle, Stadt im franz. Dep. Tarn, am Tarn und an der Eisenbahn Alby-Toulouse, 4588 E.

Isle-de-France, Ile-de-France (spr. Ihl-d'-Frangß), Francien, ehemalige franz. Prov. (Herzogthum), mit Paris als Hauptstadt, das Erbland der Capetinger und so der Kern des spätern Frankreich, umfaßt die Dep. Seine, Seine-Oise, Oise, Aisne, Seine-Marne, 25,021 QKilom., 4,090,973 E.

Isle-d'Yeu (spr. Ihldjöh), Insel im franz. Dep. Vendée, mit dem Hauptorte J., 3275 E., mit Hafen.

Isle-Jourdain (spr. Ihl Schurdäng), Stadt im franz. Dep. Gers, an der Save und der Eisenbahn Toulouse-Auch, 4671 E.

Isle-Rousse (spr. Ihl-Ruß), Hafenstadt auf Corsica, Hauptort der Landsch. Balagna, 1893 E.

Isle-Royale (spr. Ihl-Roiahl), Insel (600 QKilom.) im nordamerik. Obersee, zum Staate Michigan gehörig.

Isle-sur-Doubs (spr. Ihl-sur-Duhb), Stadt im franz. Dep. Doubs, an der Eisenbahn Besançon-Montbéliard, 2584 E.

Isle-sur-Sorgues, L'Isle (spr. Lihl), Stadt im franz. Dep. Vaucluse, an der Eisenbahn Avignon-Marseille, 6508 E.

Islimjé (Sliwen, Sliwna), früher türk. Stadt im Vilajet Adrianopel, am Balkan, 18,300 E., durch Berliner Vertrag von 1878 zu Ostrumelien geschlagen.

Islington (spr. Islingt'n), Stadttheil von London.

Isly, kleiner Fluß in Marokko, an der algierischen Grenze, bekannt durch den Sieg des franz. Marschalls Bugeaud (davon Herzog von J.) über die Marokkaner 14. Aug. 1844.

Ismaël, Sohn Abraham's und der Hagar, Stammvater der ismaelitischen Araber.

Ismaëliden, s. Assassinen.

Ismaïl, befestigte Hafen- und Handelsstadt im russ. Gouv. Bessarabien, am Donauarme Kilia, mit dem dazu gehörigen Tutschkow 21,000 E., seit 1812 russisch, 1856—78 rumänisch, durch Berliner Vertrag vom 13. Juli 1878 wieder mit dem bessarab. Landestheil an Rußland gefallen.

Ismail-Pascha, Vicekönig (Khedive) von Aegypten, geb. 31. Dec. 1830 zu Kairo, Sohn Ibrahim-Paschas, in Paris erzogen, folgte 18. Jan. 1863 seinem Oheim Said-Pascha in der Regierung, erhielt 1867 den Titel Khedive und die Vererbung seiner Würde in directer Linie. 1870 mußte er sich zwar der Pforte unterwerfen und sich zu 3 Mill. M. Tribut verstehen, erlangte aber durch Ferman vom 8. Juni 1873 die Unabhängigkeit Aegyptens. Infolge seines verschwenderischen Hofhalts gerieth er 1875 in große Finanznoth und Aegypten seit 1878 in eine neue Finanzkrisis.

Ismaïlia, ägypt. Stadt auf dem Isthmus von Suez, am Suezkanal und an der Eisenbahn von Zagazig nach Suez, 1861 angelegt, 3062 E. — J., Stadt am obern Nil, s. Gondokoro.

Ismēne, im griech. Drama Tochter des Oedipus und Schwester der Antigone.

Ismid, Isnikmid (das alte Nicomedia), türk. Hafenstadt in Kleinasien, Prov. Rhodawendkjar, am Marmarameer, 15,000 E.

Isnik (das alte Nicaea), Stadt im türk. Paschalik Rhodawendkjar, Sandschak Brussa, am Ostende des 180 QKilom. großen Sees von I., 500 E.

Isny, Stadt im würtemb. Donaukreise, Oberamt Wangen, an der Bahn nach Leutkirch, 2780 E.; Hauptort einer Standesherrschaft der Grafen von Quadt.

Isobarometrische Linien, Isobaren (grch.), Linien, welche auf einer Karte alle Orte, wo der mittlere Unterschied der monatlichen äußersten Barometerstände gleich groß ist, miteinander verbinden.

Isochimēnen (grch.), die auf einer Landkarte gezogenen Linien, welche alle Orte von gleicher mittlerer Wintertemperatur miteinander verbinden.

Isochromātisch (grch.), gleichfarbig. **Isochromatische Brillen**, mit zuklappenden Plangläsern vor farbigen Gläsern versehene Brillen.

Isochrōn, isochronisch (grch.) heißt, was in gleichen, gleichlangen Zeiten geschieht. **Isochrōne**, auch Tautochrone, Curve, in der als vorgeschriebenem Weg eines fallenden Körpers dieser jeden Bogen in gleicher Zeit durchfällt. **Isochronismus**, gleiche Zeitdauer, bes. die Gleichzeitigkeit der Pendelschwingungen an einem und demselben Orte der Erde.

Isodynamīe (grch.), Gleichkräftigkeit, Gleichbedeutung, Gleichgeltung; **isodynāmisch**, gleichkräftig, gleichbedeutend; **Isodynāmen oder isodynamische Linien** sind Linien, welche auf einer Karte alle Orte von gleicher magnetischer Intensität miteinander verbinden.

Isogōn (grch.), ein Gleicheck; **isogōnisch**, gleicheckig, gleichwinkelig; **isogonische Linien** oder **Isogōnen**, Linien auf einer Landkarte, welche alle Orte von gleicher magnetischer Abweichung (s. **Abweichung**) miteinander verbinden.

Isographie (grch.), Gleichschrift, das Facsimile; **isographisch**, gleichgezeichnet, ebenzeichnend (Projection).

Isohypsen (grch.), auf Landkarten Linien, welche Orte von gleicher Meereshöhe miteinander verbinden.

Isoklinische Linien oder **Isoklinen** (grch.), Linien auf einer Landkarte zur Verbindung aller Orte von gleicher magnetischer Neigung (Inclination).

Isokrătes, geb. 436 v. Chr. zu Athen, einer der berühmtesten griech. Redner, starb, für Griechenlands Freiheit hoch begeistert, aus Kummer über das unglückliche Treffen bei Chäronea 338 eines freiwilligen Todes. Unter den 21 noch übrigen Reden nehmen „Panegyrikos“ und „Panathenaikos“ die erste Stelle ein (in den „Oratores Attici“ und einzeln herausgegeben).

Isokrymen (grch.), Linien auf einer Landkarte, welche alle Orte von gleichstarker Winterkälte (Frost) miteinander verbinden.

Isōla, Hafenort im Bez. Capo d'Istria des österr. Küstenlandes, 4677 E., mit Schwefelbädern.

Isōla bella und **Isola-Madre**, die größten der Borromeischen Inseln.

Isōla-della-Scala, Flecken in der ital. Prov. Verona, am Tartaro und der Bahn Verona-Adria, 4965 E.

Isōla-Grossa, dalmat. Insel, zum Kreise Zara gehörig, 12,400 E., mit Hauptort Sala.

Isolāni (Joh. Ludw. Hektor, Graf von), geb. 1586, kaiserl. General im Dreißigjährigen Kriege, bes. bekannt als Anführer der Kroaten, gest. 1640 zu Wien, erhielt infolge seines Verraths an Wallenstein einen Theil von dessen Gütern.

Isōla sacra, sandige und wüste Inseln zwischen den Mündungsarmen der Tiber.

Isolīren (neulat.), vereinsamen, außer Verbindung setzen; in der Elektricitätslehre einen leitenden Körper ringsum so mit Nichtleitern (**Isolatōren**, Glas, Harz, Siegellack ɔc.) umgeben, daß er mit dem Erdboden oder andern Leitern in keiner leitenden Verbindung steht. **Isolirschemel** oder **Isolirstuhl**, kleiner Stuhl mit gläsernen Füßen, um einen darauf stehenden Menschen mit Elektricität zu laden. **Isolirt**, einzeln oder alleinstehend, abgesondert, für sich lebend.

Isolirungssystem, s. **Gefängnißwesen**.

Isomerīe (grch.), die Gleichtheilung, die Zurückführung verschiedener Brüche auf gleiche Nenner; auch gleicher Antheil; **isomērisch**, gleichtheilig, gleichgetheilt, aus gleichen Theilen bestehend. **Isomēre Körper**, in der Chemie Körper, welche aus denselben Bestandtheilen bestehen, aber verschiedene Eigenschaften besitzen.

Isometrīe (grch.), Messung nach gleichen Theilen; **isomētrisch**, an Maß gleich, heißt diejenige Projectionsweise, die sich dreier untereinander senkrechter Ebenen bedient. Diese Ebenen werden **isometrische Ebenen**, ihre Durchschnittslinien **isometrische Achsen** genannt. **Isometrisches System**, das Tesseral- oder Würfelsystem wegen seiner drei gleichen Achsen.

Isomōrph (grch.), gleichgestaltig. **Isomorphe Körper**, Verbindungen, welche zwar aus chemisch verschiedenen Stoffen zusammengesetzt sind, aber doch dieselbe Krystallgestalt zeigen. Diese Eigenschaft gewisser Substanzen heißt **Isomorphismus** oder **Isomorphie**.

Isonandra, Pflanzengattung, s. **Guttapercha**.

Isonomīe (grch.), Gleichartigkeit der Gesetzgebung verschiedener Staaten; **isonōmisch**, gleichgesetzig, gleiche Rechtsgültigkeit habend.

Isonzo, Fluß in der österr. Grafsch. Görz, mündet als Sdobba nach 158 Kilom. ins Adriatische Meer; ehemals ging er in anderm Laufe, den Karst unterirdisch durchbrechend, als Timavus ins Meer (von Czörnig, „Das Land Görz und Gradiska“, 1873).

Isopathie, Isopāthik (grch.), eine aus der Homöopathie (s. d.) hervorgegangene Heilmethode, hat den Grundsatz, daß nicht nur Aehnliches durch Aehnliches, sondern Gleiches durch Gleiches geheilt werde.

Isoperimētrisch (grch.), was gleichen Umfang hat. Die Aufgabe der **isoperimetrischen Problēme** besteht darin, unter allen Curven von gleicher Länge und allen krummen Flächen von gleicher Oberfläche die zu finden, die sich durch gewisse besondere Eigenschaften auszeichnen, z. B. den größten Inhalt haben.

Isopleuron (grch.), eine gleichseitige Figur.

Isopolitīe (grch.), die Gleichheit staatsbürgerlicher Rechte; **isopolitisch**, bürgerlich gleichstehend.

Isopsēpha, isopsēphische Verse, Verse deren Buchstaben, als Ziffern betrachtet, gleiche Zahl bilden.

Isorachien (grch.), die Linien, welche die Orte verbinden, an denen gleiche Flutzeiten stattfinden.

Isorrhopostātik oder **Isorrhopie** (grch.), die Gleichgewichtslehre; **isorrhōpisch**, zur Gleichgewichtslehre gehörig, dieselbe betreffend.

Isoskelisch (grch.), gleichschenkelig (von Winkeln und Dreiecken).

Isothēren (grch.), Linien auf einer Landkarte, welche die Orte gleicher mittlerer Sommertemperatur miteinander verbinden.

Isothērmisch (grch.), gleichwarm, von gleichem Wärmegrade; **Isothērmen** oder **Isothermāl-Linien** heißen die von A. von Humboldt zuerst gezeichneten Linien, welche auf einer Landkarte alle Orte von gleicher mittlerer Jahrestemperatur miteinander verbinden.

Isotōnisch (grch.), gleichtönend, gleichlautend.

Isotrōp (grch.) heißen die nichtkrystallinischen Substanzen, insofern in ihnen die Molecularverhältnisse nach allen Richtungen dieselben sind.

Isouard (spr. Isuahr, Nicolo), geschmackvoller und beliebter Operncomponist, geb. 1775 auf Malta, seit 1799 in Paris, gest. daselbst 23. März 1818.

Ispahān, Isfahan (das alte Aspadana), Hauptstadt der pers. Prov. Irak-Adschemi, bis Anfang des 18. Jahrh. Reichshauptstadt, einst mit 6—700,000, jetzt nur noch mit 60,000 E.

Ispir, Stadt im türk. Vilajet und Sandschak Erzerum in Armenien, am Tscharuk, 4000 E.

Isprāwnik, bei den Slawen soviel wie Bezirkshauptmann, Landrath, Statthalter.

Israēl (hebr.), d. i. Gotteskämpfer, Ehrenname Jakob's (nach 1 Mos. 32, 24 fg.) und seiner Nachkommen, der **Kinder J.** oder **Israeliten**. — Im engern

Sinn bezeichnete J. seit der Theilung des Reichs (975) im Gegensatz zu Juda das nördl. Reich der 10 Stämme (auch Ephraim genannt), 722 von den Assyrern zerstört. (S. Hebräer und Juden).

Israel, eine Biersorte in Lübeck.

Issel, Fluß in Tirol, s. Isel.

Isselburg, Stadt im Kreise Rees des preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Altenyssel, 1277 E., mit dem Eisenwerk Minerva.

Issoire (spr. Issoähr), Stadt im franz. Dep. Puy-de-Dôme, an der Couse und dem Allier und an der Eisenbahn Clermont-Lempde, 6250 E.

Issoudun (spr. Issudöng), Stadt im franz. Dep. Indre, an der Eisenbahn Orléans-Limoges, 13,703 E.

Issum, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Eisenbahn Venlo-Hamburg, 3187 E.

Issus, Seestadt in Cilicien, am Issischen Meerbusen, berühmt durch den 2. Sieg, den hier Alexander d. Gr. 333 v. Chr. über Darius erkämpfte.

Issy, Dorf im franz. Dep. Seine, an der Bahn Paris-Versailles, 9484 E. Das Fort J. 5. bis 27. Jan. 1871 von den Deutschen beschossen, 29. Jan. besetzt.

Issyk-Kul, ein 4501 □Kilom. großer Landsee im Kreis J. des Gebietes Semirjetschensk im russ. Centralasien, 1385 Mt. hoch, zwischen dem Thianschan und dem Transilensischen Alatau.

Istächar, auch **Tacht-i-Dschemschid** (d. i. Thron des Dschemschid), heutiger Name der Ruinen des alten Persepolis in der pers. Prov. Fars.

Istalif, Stadt in Afghanistan, Bez. Kabul, 15,000 E.; 1842 von den Engländern verwüstet.

Istambul, türk. Namensform für Konstantinopel.

Istapa, Stadt im centralamerik. Staate und Dep. Guatemala, früher Hafen für die Hauptstadt, jetzt nur noch mit 300 E.

Istävonen, einer der 3 Hauptstämme der alten Germanen, am Niederrhein.

Ister, alter lat. Name der Donau.

Isthmus (grch.), jeder schmale Zu- oder Eingang, in der Geographie Landenge überhaupt, bei den Alten vorzugsweise die Landenge von Korinth zwischen dem Peloponnes und Hellas, wo beim Heiligthum des Poseidon inmitten eines Fichtenhains erst alle 3, später alle 5 Jahre die **Isthmischen Spiele** stattfanden. Jetzt versteht man unter J. bes den J. von Panamá.

Istib, Ischtib, Stadt im türk. Vilajet Monastir, Sandschak Ueskǖp, 20,000 E.

Istmo, Staat der Conföderation von Columbia, s. **Panamá.**

Istres (spr. Ister), Flecken im franz. Dep. Rhônemündungen, am Étang de Berre, 3849 E.

Istrien (früher Histerreich), gefürstete Markgrafsch. des Cisleithanischen Theils der Oesterr.-Ungar. Monarchie, mit Görz und Gradiska und der Stadt Triest das Verwaltungsgebiet „Küstenland" umfassend, 4942 □Kilom. mit 254,905 E., bildet zwischen dem Golf von Venedig und dem von Quarnero die Halbinsel J. J., von dem seeräuberischen Stamme der Istri oder Histri bewohnt, ward von den Römern 300 v. Chr. unterjocht, im 6. Jahrh. n. Chr. von den Gothen erobert, fiel später an die byzant. Kaiser und an die Karolinger, kam 1170 an die Grafen von Andechs, Herzoge von Dalmatien, und in der Folge an Venedig; nur der nordöstl. Theil war durch Erbschaft an Oesterreich gefallen, das sogen. Oesterr. J. Nach dem Frieden von Campo-Formio besetzte Oesterreich auch den venet. Theil, trat ihn jedoch 1805 an Frankreich ab, worauf der Marschall Bessières zum Herzog von J. erhoben wurde. 1814 von Oesterreich zurückerobert, erhielt es 1850 und 1867 seine jetzige Organisation.

Isturiz (spr. -ris; Don Francesco Xavier de), span. Staatsmann, geb. 1790 zu Cadix, eifriges Mitglied der radicalen Partei, übernahm 15. Mai 1836 das Ministerium des Auswärtigen und den Vorsitz im Ministerrathe. Durch seinen polit. Gesinnungswechsel zog er sich den Haß des Volks zu und mußte ins Ausland flüchten. Doch beschwor er 1837 die Constitution, ward Congreßpräsident, 1846 Präsident des Ministerraths, 1848 Gesandter in London, 1856 in Petersburg, 1858 wieder in London, 1862 Präsident des Staatsraths zu Madrid, 1863—64 Gesandter in Paris. Er starb 16. April 1871.

Isuela, Fluß in der span. Prov. Huesca, mündet nach 100 Kilom. in den Cinca.

Itabirit (Eisenglimmerschiefer), körnig schiefriges Gestein von Eisenglimmer und Quarz, enthält zufällig beigemengt oft gediegen Gold, Talk, Chlorit, Strahlstein; ausgedehnte Ablagerungen bildend bei Itabira in der brasil. Prov. Minas-Geraes und andern Orten.

Itacismus, Aussprache des griech. η wie i, s. unter Etacismus.

Itacolumi, d. i. der Riese, 1750 Mt. hoher Berg in der brasil. Prov. Minas-Geraes; danach ist benannt Itacolumit, ein daselbst sich findender biegsamer Sandstein (Gelenkquarz).

Ita est (lat.), So ist es, so verhält es sich.

Itajahy, deutsche Colonie, soviel wie Brusque.

Italia irredenta (ital., d. h. das noch nicht erlöste Italien), Stichwort einer Agitation, die in Italien nach Schluß des Berliner Congresses von 1878 die Wiedererlangung der fremden Staatsgebieten angehörenden Länder ital. Nationalität, bes. Triest und Trient, bezweckte, aber resultatlos verlief.

Italianismus, die ital. Spracheinheit; **italianisiren,** ital. gestalten, machen.

Italien, Land und Königreich im südl. Europa, besteht aus dem Gebiete des Po und anderer Zuflüsse des Adriatischen Meeres, sammt dem Ligurischen Küstenlande (Ober-J.), der langgestreckten Halbinsel zwischen dem Adriatischen, Ionischen und Tyrrhenischen Meer (Mittel- und Unter-J.) und den Inseln Sicilien und Sardinien: ein Gebiet von 296,323 □Kilom. mit 27,769,475 E. (ohne die kleinen Staaten San-Marino und Monaco, die franz. Insel Corsica und die engl. Insel Malta). Die Alpen umgeben das nördl. J., der Apennin, nur locker mit denselben zusammenhängend, durchzieht das mittlere J. und löst sich in Unter-J. in eine Anzahl gesonderter Berg- und Hügelgruppen auf; die Inseln haben ihre eigenen Gebirgssysteme. Das Klima ist warm, der Regenfall beträchtlich, doch ungleich vertheilt, namentlich Unter-J. hat regelmäßig lange trockene Sommer und heftige Winterregen. Die Flüsse sind zahlreich; in Ober-J. hat der Po ein reichentwickeltes System, dem auch viele schöne Alpenseen angehören; auf der Halbinsel sind nur Küstenflüsse, bes. der Arno und die Tiber. J. erzeugt Getreide (Weizen, auch Reis), Wein, Oliven, Feigen, Orangen, Kastanien, Hanf; die Seidenzucht ist verbreitet. An Metallen und Kohlen ist J. arm, von Mineralien ist nur Schwefel in Menge vorhanden und, wie Marmor, ein Gegenstand der Ausfuhr. Die Fabrikindustrie ist nur in Ober-J. von Bedeutung, der Handel meist Zwischenhandel zwischen Orient und dem Abendlande und Vertrieb der Landesproducte; Genua, Livorno, Neapel, Messina, Venedig, Ancona, Palermo sind die wichtigsten Häfen. Das Eisenbahnnetz ist fast vollständig entwickelt (8500 Kilom.); die Linien vom Mont-Cenis und Brenner bis Brindisi sind Weltbahnen. Die Handelsflotte besteht aus 11,045 registrirten Schiffen mit 1,078,319 Tonnen, 9043 Fahrzeugen für Hafen- und Küstendienst, 13,936 Fischerbarken.

Das gegenwärtige Königr. J., zusammengesetzt aus den Provinzen des frühern Königr. Sardinien (mit Ausnahme von Savoyen und Nizza, seit 1860 franz.) einschließlich der Lombardei und Venetiens, aus dem ehemaligen Kirchenstaat und den annectirten Staaten (Herzogthümer Parma und Modena, Großherzogth. Toscana und Königr. Sicilien) besteht aus 16 Landestheilen (Compartimenti), die in 69 Provinzen zerfallen: Piemont (mit 4 Prov.), Ligurien (2 Prov.), Lombardei (8 Prov.), Venetien (8 Prov.), Emilia (8 Prov.), Umbrien (1 Prov.), Marken (4 Prov.), Toscana (8 Prov.), Latium (1 Prov.), Abruzzen und Molise (4 Prov.), Campanien (5 Prov.), Apulien (3 Prov.), Basilicata (1 Prov.), Calabrien (3 Prov.), Sicilien (7 Prov.), Sardinien (2 Prov.). Die Re-

gierung ist eine im Mannsstamme des Hauses Savoyen erbliche constitutionelle Monarchie, die Verfassung des ehemaligen Königr. Sardinien vom 4. März 1848 ist auf den Gesammtstaat ausgedehnt worden. Es bestehen ein Senat und eine Deputirtenkammer. Staatsreligion ist die röm.-kath. (47 Erzbischöfe), andere Culte sind unbeschränkt; man zählt 58,651 Evangelische, 48,468 Bekenner anderer Confessionen und Sekten, 35,356 Israeliten. Das Unterrichtswesen ist in lebhaftem Fortschreiten: 1874 zählte man 42,920 Schulen mit 45,596 Lehrern und 1,836,381 Schülern; die Gymnasien hatten 9125, die Realschulen 6274, die Lyceen 4738 Schüler; die 22 Universitäten zählten 6709 Hörer. Es erschienen 1127 Zeitungen. Rom, Mailand, Florenz, Neapel und andere Orte haben reiche Sammlungen für Wissenschaft, Kunst und Alterthum. Das active Heer besteht aus 300,000, die Landwehr aus 150,000 Mann, sämmtlich mit neuer Bewaffnung; die Feldartillerie hat 1040 Geschütze; Festungen sind an den Alpenpässen wie an den Küsten hergestellt. Die Kriegsflotte zählt 66 Dampfer mit 339 Geschützen, zusammen von 147,345 Tonnen. Das Budget für 1878 wies 1412,683,266 Lire (Frs.) an Ausgaben gegen 1425,583,965 Lire Einnahmen nach; die Staatsschuld beträgt 9883,859,226 Lire (die jährliche Verzinsung 440,535,390 Lire). Orden: Annunciatenorden, Orden des heil. Mauritius und Lazarus, Militärorden von Savoyen, Civilorden von Savoyen, Militärverdienstorden, Orden der Krone von Italien. Wappen: silbernes Kreuz im rothen Feld; Landesfarben: roth, silbern, grün. Hauptstadt seit 1871 Rom. Ueber J. (geogr.-statist.) die Werke von Zuccagni-Orlandini, Brachelli (1871), Altavilla (1875).

Die Geschichte der alten ital. Völker ist mit der Entwickelungsgeschichte Roms eng verknüpft und geht 266 v. Chr. in derselben auf. (S. Rom und Römisches Reich.) Den letzten weström. Kaiser, Romulus Augustulus, entthronte 476 der Heruler Odoacer, dessen Reich 493 vom Ostgothen Theodorich d. Gr. gestürzt wurde. Belisar und Narses unterwarfen J. dem oström. Kaiser und es wurde 555 ein Exarchat mit der Hauptstadt Ravenna. 568 eroberten die Longobarden J. bis an die Tiber. Als sie auch Rom bedrohten, kam Pipin der Kleine dem Papste zu Hülfe und schenkte das den Longobarden entrissene Exarchat Stephan II. Karl d. Gr. vereinigte 774 das Longobardenreich mit der fränk. Monarchie. Durch den Vertrag von Verdun (843) kam J. an Lothar I. Nach dem Tode seines Sohnes Ludwig II. (875) fiel es 880 an Karl den Dicken, mit dessen Entthronung (887) Anarchie und Bürgerkrieg eintrat. 915 ward Herzog Berengar I. von Friaul Kaiser, und nach dessen Ermordung (924) kam J. an Hugo von Provence (930). Diesen stürzte 945 Berengar II. und setzte Hugo's Sohn, Lothar, an seine Stelle. Als Lothar 950 starb, suchte seine Witwe Adelheid Schutz bei Otto I., der sich 951 Pavias bemächtigte und 962 Kaiser wurde. Unter-J. blieb dem byzant. Kaiser, longobard. Fürsten, einzelnen Städten und den Sarazenen. Nach dem Tode Otto's III. (1002) ward Markgraf Hardnin König, doch Heinrich II. zog gegen ihn und wurde 1014 zum Kaiser gekrönt. Konrad II. suchte vergebens dem Staate Frieden und Festigkeit zu geben. Heinrich III. besetzte den päpstl. Stuhl mit würdigen Geistlichen und starb 1056 nach mächtiger Herrschaft über J. Während Heinrich's IV. Minderjährigkeit wuchs die Macht der Päpste. Gregor VII., auf die Normannen in Unter-J. gestützt, demüthigte 1077 Heinrich IV. Heinrich V. führte harte Kämpfe mit dem Papste; die aufblühenden Städte lagen in steten Fehden untereinander und Mailand wurde zur ersten Macht der Lombardei. Der Hohenstaufe Friedrich I. schloß nach langem Kampfe 1177 mit Papst Alexander III. und den lombard. Städten Frieden und erwarb Sicilien für sein Haus. Heinrich VI. herrschte mächtiger über J. als irgendein Kaiser. Unter Friedrich's II. Minderjährigkeit begründete Innocenz III. die weltliche Herrschaft des Kirchenstuhls von neuem. Durch die Parteiungen in Florenz entstanden die Namen der Guelfen und Ghibellinen und 1226 erneuerte sich der Lombard. Städtebund gegen Friedrich II. Konrad IV. errang nur in Unter-J. Vortheile und mit seinem Tode (1254) war der Fall der staufischen Herrschaft so gut wie entschieden. Die Erhebung des Hauses Anjou in Neapel gab den Parteien neue Nahrung, dazu traten die Kämpfe des Adels und des fast überall siegreichen Volks. Die Seerepubliken lagen gegeneinander im Kampfe, Florenz vertrieb seinen Adel, die meisten Städte (1302—6) ihre Tyrannen. Heinrich VII. suchte vergebens die kaiserl. Macht wiederherzustellen. Nach seinem Tode fielen die ital. Städte wieder adeligen Geschlechtern zu. Ludwig der Baier wurde 1327 selbst mit den Ghibellinen in Händel verwickelt. In Rom herrschte Cola Rienzi seit 1347 kurze Zeit; die Genuesen gaben sich den ersten Dogen. Söldnerbanden gefährdeten das Land und J. verfiel im 14. und 15. Jahrh. in Zerrüttung, während gleichzeitig Kunst und Literatur blühten. Karl VIII., als Erbe des Hauses Anjou, eroberte 1494 Neapel und Sicilien, verlor es jedoch an Alfons II. von Aragon. Ludwig XII. gewann 1500 Mailand. Papst Julius II. schloß 1508 mit Maximilian I., Ferdinand dem Katholischen und Ludwig XII. die Ligue von Cambrai gegen Venedig, dann 1509 mit Venedig, Spanien und den Schweizern die Heilige Ligue gegen Frankreich. Kaiser Karl's V. Kampf gegen die Franzosen um Mailand endete mit Franz' I. Niederlage bei Pavia (1525). Gegen Clemens VII. eroberte Karl V. 1527 Rom, dann wendeten sich beide gegen Florenz, das 1530 erlag und in Alessandro de' Medici den ersten erblichen Herzog erhielt. Genua fand in Andrea Doria 1523 seinen Befreier vom franz. Joch. Mailand und Neapel (1553) gingen für Jahrhunderte auf Spanien über und im Frieden von Château-Cambrésis (1559) erhielt Philibert von Savoyen Piemont zurück. Bis 1700 herrschte Friede in J., den nur der Erbfolgestreit über Mantua und Montferrat (1628—31) und Ludwig's XIV. Unternehmungen auf Savoyen und Piemont störten. Im Span. Erbfolgekriege eroberte Oesterreich 1706 Mailand, Mantua und Montferrat und gab letzteres an Savoyen. Der Utrechter Friede brachte Oesterreich Sardinien und Neapel, Savoyen erhielt Sicilien, das es gegen Sardinien austauschte. Parma und Piacenza kamen 1731 an den Infanten Karl, 1738 an Oesterreich, 1748 an den Infanten Philipp, während Franz Stephan von Lothringen 1737 in Toscana nachfolgte. Die Franz. Revolution rief eine neue Gestaltung hervor. 1797 errichtete Bonaparte die Cisalpinische Republik, der Kirchenstaat ward 1798 in eine Römische, Genua in eine Ligurische Republik umgewandelt. Der König von Sardinien wurde vom Festlande verdrängt, Neapel 1799 Parthenopeische Republik. Nach kurzer Restauration eroberte Bonaparte 1800 Ober-J. nahezu wieder. Der Herzog von Parma erhielt 1801 Toscana als Königr. Etrurien, Parma fiel an Frankreich. 1802 wurde die Cisalpinische Republik in eine Ital. verwandelt, Piemont in Frankreich einverleibt, 1805 die Ital. Republik zum Königr. J. mit Napoleon als König und Eugen Beauharnais als Vicekönig, und Guastalla damit vereinigt. Der Preßburger Friede 1805 vollendete die franz. Allgewalt in J. 1806 wurden Guastalla, die Ligurische Republik, Parma und Piacenza franz. Provinzen, Neapel als Königreich dem Joseph Bonaparte gegeben, dem 1808 Murat folgte. 1808 wurde Etrurien, 1809 der Kirchenstaat zu Frankreich geschlagen, Istrien und Dalmatien dem Königr. Illyrien einverleibt und ein Theil von Tirol an J. gegeben. Der Waffenstillstand vom 23. April 1814 verdrängte endlich die Franzosen aus ganz J. Murat hielt sich noch bis 1815. Durch die Wiener Congreßacte vom 9. Juli 1815 erhielt der König von Sardinien seine Staaten wieder nebst Genua; Oesterreich erhielt das Lombard.-Venet. Königreich; das Haus Oesterreich-Este und Maria Luise theilten sich in die kleinern Staaten; der Kirchenstaat und beide Sicilien kamen wieder unter ihre alten Regierungen; Malta

blieb den Engländern. Die neue Ordnung befriedigte J.s Völker nicht und schon 1820 und 1821 brachen in Neapel und Piemont Unruhen aus, die jedoch infolge der Congresse von Laibach und Verona mit den Waffen unterdrückt wurden. Auch die 1830 in Parma, Modena und im Kirchenstaate ausbrechenden Aufstände unterlagen den österr. Waffen. 1848 erhob sich Sicilien gegen Neapel und ward nur mit Mühe unterworfen. Papst Pius IX., der dem Kirchenstaat liberale Institutionen gegeben hatte, mußte nach Gaëta flüchten und nur franz. Bajonnete ermöglichten ihm die Rückkehr. Die lombard. Aufständischen zwangen die Oesterreicher zum Abzug, doch als König Albert von Sardinien die Lombardei an sich reißen wollte, wies ihn Radetzky durch die Siege von Custozza und Novara zurück und zwang ihm 1849 zum Frieden. Das aufständische Venedig mußte sich nach langem Widerstand ergeben. Oesterreichs wohlwollende Verwaltung vermochte die nach Unabhängigkeit strebenden Lombarden nicht zu beruhigen und die fortgesetzten Aufreizungen Piemonts in der Lombardei führten denn auch zur Aufhebung des diplomat. Verkehrs mit Turin. Im Lombard. Krieg verlor Oesterreich gegen Frankreich und Piemont nach der Schlacht von Magenta (4. Juni 1859) die Lombardei und nun trat in Mittel-J. die Revolution offen hervor. Nach der Schlacht von Solferino (24. Juni) folgten die Friedenspräliminarien von Villafranca, dann der Friede von Zürich (10. Nov.). Oesterreich trat die Lombardei an Frankreich und dieses sie an Piemont ab. Napoleon III. verstärkte die Besatzung in Rom und erhielt von Victor Emanuel Savoyen und Nizza als Lohn für seine Hülfe. In Neapel war indessen Franz II. zur Regierung gekommen, als Garibaldi mit seinen Freischaren 11. Mai 1860 auf Sicilien landete und Palermo einnahm. Darauf landete er in Calabrien und rückte bis vor Neapel. Franz II. floh nach Gaëta, wo er nach Abzug der franz. Flotte (17. Dec.) capitulirte und freien Abzug erhielt. Neapel und Palermo huldigten Victor Emanuel, der 17. März 1861 den Titel König von J. annahm. Noch blieben indeß Rom und Venetien zu gewinnen übrig. Garibaldi setzte, um Rom zu erobern, Juni 1862 von Palermo aus mit 2000 Freiwilligen nach Calabrien über, wurde aber von den Regierungstruppen aufgehalten, verwundet und gefangen (Aug. 1862). Durch Convention vom 15. Sept. 1864 verpflichtete sich Napoleon III. gegenüber J., seine Truppen binnen 2 Jahren aus Rom zu ziehen, worauf der Papst mit der Encyklika und dem Syllabus antwortete (8. Dec. 1864), Victor Emanuel wählte Florenz zur Hauptstadt und siedelte 3. Febr. 1865 dahin über. Im Deutschen Kriege 1866 stand J. auf Seite Preußens, und da nach der Schlacht bei Königgrätz Oesterreich seine Truppen aus Venetien herbeiziehen wollte, trat Kaiser Franz Joseph Venetien an Napoleon III. ab. Trotz der Niederlage bei Custozza (24. Juni) und des Verlustes der Seeschlacht bei Lissa (20. Juli) erhielt J. noch vor Schluß des Jahres Venetien vom Kaiser Napoleon abgetreten. Am 29. Oct. 1867 stand Garibaldi mit seinen Freischaren vor den Thoren Roms, doch franz. Bataillone verhalfen den päpstl. Truppen zum Sieg über Garibaldi bei Mentana (3. Nov.). Am 18. Juli 1870 verkündete Pius IX. auf dem allgemeinen Concil seine Unfehlbarkeit in Glaubens- und Sittenlehren; denselben Tag erklärte Frankreich an Preußen den Krieg, der auch für den Papst verhängnißvoll wurde, denn Frankreich mußte seine Truppen aus Rom ziehen und 3. Oct. 1870 wurde der Kirchenstaat vollends mit J. vereinigt und Rom zur Hauptstadt erhoben. Das Verhältniß zwischen Staat und Kirche wurde durch Garantiegesetz vom 13. Mai 1871 geregelt und die Prärogative des Papstes festgestellt, fanden aber dessen Anerkennung nicht. Am 2. Juli zog der König in Rom ein. Alle Versuche des Königs, den Papst zu versöhnen, schlugen fehl. Zu Deutschland gestalteten sich die Verhältnisse J.s immer freundlicher. Am 9. Jan. 1878 starb Victor Emanuel, dem sein Sohn Humbert I. folgte. J. erfreut sich seitdem friedlicher Entwickelung, die nur dadurch eine Störung fand, daß auf Humbert I. (17. Nov. 1878) in Neapel ein Attentat verübt wurde, das jedoch ohne Erfolg blieb. Eine Versöhnung zwischen Papst und König kam auch nach dem Tode Pius' IX. (7. Febr. 1878) und der Wahl Leo's XIII. (20. Febr. 1878) nicht zu Stande. Die Geschichte J.s behandeln Muratori, Balbo, Cantu, Leo (5 Bde., 1829—32), Reuchlin (4 Bde., 1859—74); einzelne Perioden Reumont, Botta, Anelli 2c.; die gegenwärtigen Zustände Hillebrand's Zeitschrift „Italia" (1874 fg.).

Italienische Erbstaaten, Bezeichnung für das bis 1859 unter österr. Scepter vereinigte Lombard.-venet. Königreich.

Italienische Kunst. Die christl. **Architektur** Italiens gestaltete sich zunächst nach byzant. Muster; als Ravenna die Hauptstadt des Ostgoth. Reichs wurde, gelangte bes. in Unteritalien der Kuppelbau mit reicher musivischer Ausschmückung zur Herrschaft, während in Oberitalien mehr lombard. und fränk. Elemente den Stil beeinflußten. Beide Richtungen gingen im 11. und 12. Jahrh. in die roman. über, die im 13. und 14. Jahrh. mit dem german. oder goth. Stil vermischt wurde. Die Palast- und Kirchenarchitektur des 15. Jahrh. charakterisirt sich als Frührenaissance, auch Quattrocento genannt, zu der Brunelleschi die Bahn gebrochen, das 16. als Hochrenaissance, unter deren Meistern Bramante, Michel Angelo, Rafael, Peruzzi, San-Gallo, Sansovino und Palladio hervorleuchten. Vom Ende des 16. Jahrh. an begann der Geschmack zu sinken, er artete in den verschnörkelten Jesuitenstil aus. Erst gegen Ende des 18. Jahrh. bildete sich wieder eine bessere Schule, und in der Gegenwart versucht man, die classischen Werke der Hochrenaissance nachzuahmen.

Die **Sculptur** folgte in den ersten christl. Jahrh. noch der antiken Technik, die aber seit dem 6. Jahrh. der steifen byzant. und seit dem 9. Jahrh. der noch starrern roman. Darstellungsweise weichen mußte. Im 13. Jahrh. bahnte Nicola Pisano eine freiere Entwickelung an; dieselbe wurde im 14. und 15. Jahrh. durch Andrea Pisano, Orcagna, Luca della Robbia, Ghiberti und Donatello weitergeführt und im 16. Jahrh. durch Michel Angelo auf den Gipfel der Vollendung gebracht. Von da ging es schnell wieder abwärts. Seit der Mitte des 18. Jahrh. erweckten Canova und der Däne Thorwaldsen die ital. Sculptur zu neuem Leben; ihre bedeutendsten Schüler sind Tenerani, Bartolini, Marchesi. In neuester Zeit haben sich ausgezeichnet: Vela, Dupré und Jacometti.

Auch die **Malerei** ging von Byzanz aus. Bis ins 13. Jahrh. bestand sie nur in Mosaik. Als dann die Tafelmalerei begann, zeigte sich in den Bildern von Cimabue und Guido von Siena schon ein selbständiger Stil. Ganz entschieden aber brach Giotto mit der byzant. Tradition; er ist der Gründer der ital. Malerei und beherrschte mit seiner Schule das 14. Jahrh. Eine 2. Periode umfaßt die Maler des 15. Jahrh., die Quattrocentisten: Masaccio, Fra Filippo, Fra Fiesole, Gozzoli, Ghirlandajo, Castagno, Signorelli, Mantegna, Bellini, Perugino und deren Genossen. Hieran schließt sich mit dem 16. Jahrh. die glänzendste Periode, die der Cinquecentisten; ihre Sterne erster Größe sind Leonardo da Vinci, Michel Angelo, Rafael Santi, Correggio, Giorgione und Tizian, neben ihnen glänzen Fra Bartolommeo, Andrea del Sarto, Palma Vecchio, Pordenone, Luini, Giulio Romano, Piombo. Nur bis in die Mitte des 16. Jahrh. erhielt sich jedoch die Kunst auf dieser höchsten Stufe; in der 2. Hälfte zeichneten sich noch Paolo Veronese, Tintoretto und Bassano aus, aber auch sie gehören schon der Periode der Nachahmer an. Einen mehr äußerlichen Aufschwung nahm die Kunst im 17. Jahrh. durch die Akademie der Caracci und ihre Schüler Domenichino, Albani, Guido Reni, Guercino, sowie durch die Schulen des Caravaggio und des Pietro da Cortona. Unter deren Nachfolgern im 18. Jahrh. sind nennenswerth: Sacchi, Sassoferrato, Carlo Dolci,

Salvator Rosa, Luca Giordano, Canaletto, Camuccini. In der neuen und neuesten Zeit ist kein ital. Maler zu wirklicher Berühmtheit gelangt. — J. Burckhardt, „Der Cicerone" (2. Aufl. 1869) und „Geschichte der Renaissance" (1868); Crowe und Cavalcaselle, „Geschichte der ital. Malerei" (deutsch von Jordan, 6 Bde., 1869—76).

Italienische Literatur. Durch die Geistescultur der Provenzalen angeregt, verbreitete sich im 13. Jahrh. zuerst von Friedrich's II. Hof zu Palermo aus Bildung und Poesie über Italien. Guido Cavalcanti, Jacopone da Todi und Brunetto Latini sind Dichter jener Zeit. Alle überragt Dante Alighieri durch seine „Divina commedia", „Vita nuova" und „Convito". In Barberini hat jene Periode einen volksmäßigen Dichter. Neben Dante steht Francesco Petrarca; zu seinen Vorgängern zählt vor allen Cino da Pistoja, zu seinen Nachfolgern bes. Pucci, der Begründer der burlesken Poesie. Als 3. Stern glänzt Giovanni Boccaccio in seinem „Decamerone". Als älteste Geschichtschreiber gelten Spinelli und Villani.

Im 15. Jahrh. gerieth durch das Wiederaufleben der Wissenschaften, unterstützt von griech. Gelehrten, das Studium der Muttersprache in Vernachlässigung. Erst durch Poliziano hob sich die Nationalpoesie; Pulci eröffnete die Reihe der Rittergedichte und Bojardo ward durch seinen „Orlando innamorato" der Vorläufer Ariost's. Savonarola's Schüler, Benivieni, trat in seinen Werken der frivolen Richtung jener Zeit entgegen, Masuccio Salernitano verfaßte 50 Novellen, Collenuccio schrieb eine Geschichte Neapels, Corio eine solche von Mailand. Die Künstler Alberti und Leonardo da Vinci zeichneten sich auch als Schriftsteller aus.

Das 16. Jahrh. vereinigt die höchste Blüte der ital. Poesie und Bildung mit dem Beginne des Verfalls. Anfangs blühten noch die classischen Studien. Das erste wahrhaft nationale Epos schuf Lodovico Ariosto in dem „Orlando furioso", und Torquato Tasso wurde durch seine „Gerusalemme liberata" der Lieblingsdichter seines Volks. Burleske Gedichte, die Capitoli, lieferten bes. Berni und Pietro Aretino. Die gelehrte Komödie stand der Volkskomödie gegenüber, aus der sich die ital. Masken bildeten. Das Schäferdrama (Pastorale) erreichte die höchste Blüte in Tasso's „Aminta" und bes. im „Pastor fido" des Guarini. Durch die von Rinuccini geschriebene, von Peri in Musik gesetzte „Dafne" wurde die Oper zum Lieblingsdrama der Italiener. Vorzügliches in der Lyrik leisteten außerdem Cardinal Bembo, Molza, Giov. della Casa, Angelo di Costanzo, Michel Angelo Buonarroti u. a., sowie die Frauen Vittoria Colonna, Veronica Gambara und Gaspara Stampa. Unter den Novellisten steht Boccaccio obenan. Zu den polit. Schriftstellern und Staatsmännern zählt vor allen Machiavelli, zu den hervorragenden Geschichtschreibern gehören Guicciardini, Giambullari, Adriani, de' Rossi. Als Kirchenhistoriker ist Baronius berühmt. Vasari, Borghini, Benvenuto Cellini schrieben über die Kunst, Palladio und Scammozzi über Architektur. Die Literaturgeschichte nahm mit Barbieri und Doni ihren Aufflug; die Philosophie gewann selbständiges Leben in den Werken von Cardano, Bruno und Vanini.

Das 17. Jahrh., il seicento, bezeichnet den Verfall der classischen Studien und der Poesie, der bis zur 2. Hälfte des 18. Jahrh. reicht. Doch erwachte das Studium der Naturwissenschaften und der Astronomie, deren Hauptvertreter Galileo Galilei ist. In der Philosophie zeichneten sich Campanella und Vico aus. In der Geschichte leisteten nur Davila und Guido Bentivoglio Besseres. Mit Giambattista Marini (gest. 1625) tritt der Verfall der ital. Nationalliteratur vollständig ein, der sich in seinen Nachfolgern, den Marinisten, aufs äußerste steigerte. Zu den bessern Lyrikern des 17. Jahrh. zählen Chiabrera aus Savona und Testi aus Modena. Das letzte Viertel des Jahrh. weist in der Lyrik noch Namen wie Fedi aus Arezzo, Filicaja aus Florenz und Guidi aus Pavia auf. Die 1692 gestiftete Akademie der Arcadia strebte eine natürlichere Richtung an. Zu den namhaftesten Arcadiern gehören Manfredi, Zappi und Lemene aus Lodi; auch Paolo Rolli aus Rom ist als Lyriker und Nachahmer der Alten zu nennen. In der Epik leistete Forteguerri das Beste; Graziani ist als Historiker durch „Il conquisto di Granata" geschätzt. Das steigende Interesse für die Oper ließ das Drama zu keiner Bedeutung gelangen. In der Volkskomödie dagegen erwarben sich Scala, Fiorillo, der Maler Salvator Rosa u. a. Beifall. Die Oper bildeten Ende des 17. Jahrh. Zeno und der musikal. Lyriker Trepassi, genannt Metastasio, aus.

Schon um die Mitte des 18. Jahrh. begann eine Umwälzung der ital. Nationalliteratur durch das erneute Studium des Alterthums und die Verehrung Dante's und Petrarca's; dazu kam noch der sich entwickelnde Journalismus. Als erster Name auf diesem Gebiete glänzte Gozzi, neben ihm Baretti. Die Werke von Cesarotti und Parini übten große Wirkung; mit letzterm beginnt die didaktisch-satirisch und didaktisch-epische Lyrik hervorzutreten. Bertola führte Geßner's Idyllen in Italien ein; Spolverini, Imperiali, Lorenzo und Arici verfaßten eigentliche Lehrgedichte. Goldoni reformirte die dem franz. Einfluß verfallene komische Bühne. Der Schöpfer der nationalen ital. Tragödie wurde Alfieri, nächst Parini der bedeutendste Dichter jener Zeit. Ihnen folgten Monti, Pindemonte, Fantoni, genannt Labindo, und Ugo Foscolo, wovon der letztere als Lyriker der einflußreichste war. Mit dem 2. Jahrzehnt des 19. Jahrh. begann der Kampf zwischen Classicismus und Romanticismus, welcher zu Gunsten der Principien des letztern ausschlug und den vaterländischen geschichtlichen Roman erzeugte. Alessandro Manzoni und Leopardi bilden den Ausgangspunkt der neuesten Literaturepoche; ihnen schließen sich Marchetti, Mamiani, die Dichterin Ferrucci, dann Berchet, Grossi, Tommaseo, Prati, Torti, Sestini u. a. an. Unter den vielen Dichtern der neuesten Zeit, wie Romani, Arici, Dall' Ongaro rc., übte bes. Giuseppe Giusti durch seine polit. und satirischen Poesien den größten Einfluß auf die ital. Nation. Die bedeutendsten Dramatiker sind Niccolini, Silvio Pellico, dann Marenco, Rossini, Campagna u. a. Als Lustspieldichter ist Alberto Nota der berühmteste. Den vaterländischen histor. Roman pflegten d'Azeglio, Cantù, Grossi, Tommaseo, Fanfani, Tigri rc. Die Novellenliteratur ist durch Namen wie Balbo, Dandolo, Carcano vertreten. Die wissenschaftliche Geschichtschreibung gelangte erst seit dem polit. Umschwunge zur Blüte. Die erste allgemeine Weltgeschichte schrieb Cantù. Die Geschichte Italiens, der alten wie der mittelalterlichen und der neuesten, hat viele vorzügliche Bearbeiter gefunden, nicht minder die einzelner Staaten, Landschaften und Städte. Lanzi, Cicognara, Ranalli schrieben die Geschichte der nationalen Kunst, Corniani, Maffei, Ugoni, Cereseto und viele andere die der Literatur. Das „Archivo storico italiano" in Florenz wurde das Organ der histor. Forschung und überall in Italien traten histor. Commissionen und Vereine zusammen. Die Rechtsphilosophie erlangte durch Filangieri und Beccaria hohe Bedeutung, in der Philosophie glänzte Romagnosi.

Unter den Werken über die ital. Literaturgeschichte ist das von Tiraboschi epochemachend, das Lombardi und Levati fortsetzten. Deutsche Werke sind die von Ruth (2 Bde., 1844—47), Ebert (1863) und das über das ital. Drama von Klein (4 Bde., 1866—69).

Italienische Musik. Dieselbe charakterisirt sich durch das Ueberwiegen der Melodie über die Harmonie und des Gesangs über die Instrumentalmusik. Im 4. Jahrh. wurde durch Bischof Ambrosius das Ambrosianische, im 7. durch Papst Gregor d. Gr. das Gregorianische System des Kirchengesangs eingeführt, und im 11. verbreitete Guido von Arezzo seine praktische Methode des Gesangunterrichts. Den mehrstimmigen, combinirten Gesang verpflanzten fremde Nationen, namentlich die Niederländer, nach Italien. Das Zeitalter der Renaissance, das 16. Jahrh., brachte

auch in der Tonkunst den größten Meister hervor: Giovanni Pierluigi, genannt Palestrina. Fast gleichzeitig erfand man in Florenz die dramatische Musik; Jacopo Peri componirte die 1. Oper: „Euridice", die 1600 bei der Vermählung Heinrich's IV. von Frankreich mit Maria von Medicis zur Aufführung kam. Während Monteverde und Lulli den Opernstil weiter ausbildeten, begründeten und pflegten Viadana, Cavaliere und Carissimi das Oratorium. Eine neue vorzügliche Schule, die neapolitanische, ging anfangs des 18. Jahrh. von Alessandro Scarlatti aus; ihre Vertreter waren Durante, Leo, Piccini, Sacchini, Paesiello, Cimarosa und Pergolese. Als Violinspieler thaten sich Corelli und Tartini hervor; um das Klavierspiel machte sich Domenico Scarlatti verdient. Dann folgt aber die Zeit des Verfalls, in der ausschließlich das Virtuosen- und Castratenthum herrschte. Im 19. Jahrh. leisten die ital. Componisten ihr Bestes auf dem Gebiete der Oper: Cherubini und Spontini, Rossini, Bellini, Donizetti und Verdi, denen sich einige jüngere Kräfte anreihen.

Italienische Sprache. Das Italienische entstand aus den Mundarten des niedern Volks in Italien, der Lingua Romana rustica. Die vielen Mundarten dieser neuen Sprache haben sich bis heute erhalten, sodaß es eine eigentliche Volkssprache in Italien nicht gibt. Die Sprache der Poesie besaß schon früh edlere Formen und wurde bes. von Dante und Petrarca ausgebildet und festgestellt. In der Prosa übte Boccaccio den größten Einfluß auf die ital. Sprache aus. Die verderbliche Einwirkung des Französischen im 17. und 18. Jahrh. ist seitdem durch patriotische Schriftsteller beseitigt und die Sprache hat wieder ihre vollen Eigenthümlichkeiten. Die erste systematische Grammatik lieferte Corticelli (1785). In Deutschland ist die erste selbständige Grammatik die „Ital. Sprachlehre" von Fernow (1804); die erste histor.-etymolog. Bearbeitung der Sprache ist Blanc's „Ital. Grammatik" (1814). Das erste größere Lexikon lieferte Pergamini, dem das „Vocabolario degli Accademici della Crusca" (1612; 1863) und Wörterbücher von Alberti (1797—1805) folgten. In Deutschland erschienen „Gran dizionario italiano-tedesco e tedesco-italiano" von Valentini (2 Bde., 1831—32), der auch ein Taschenwörterbuch (10. Aufl., 2 Thle., 1877) verfaßt hat, sowie Wörterbücher von Weber, Feller, Michaelis u. a.

Italienischer Krieg, auch **Lombard. Krieg,** wird der Feldzug der Franzosen und Piemontesen gegen Oesterreich in Oberitalien von Mai bis Juli 1859 genannt. Dem Plane Napoleon's III., Italien seine Unabhängigkeit zu geben und zu einem Bundesstaat unter Vorsitz des Papstes zu machen, stimmte Oesterreich nicht bei und so sollte der Krieg entscheiden. Die Oesterreicher verloren die Schlachten bei Magenta (4. Juni) und bei Solferino (24. Juni), worauf in den Friedenspräliminarien von Villafranca (11. Juli) und im Frieden zu Zürich (10. Nov.) Oesterreich die Lombardei an Frankreich abtrat, Venetien unter Oesterreichs Herrschaft ein Glied des neuen ital. Bundesstaats unter Vorsitz des Papstes werden, und den aus Toscana und Modena vertriebenen Fürsten die Rückkehr gestattet sein sollte. Frankreich trat die Lombardei an Piemont ab, doch der Friede hatte für die Ruhe Italiens keine Folgen. (S. Italien.) Rüstow, „Der ital. Krieg von 1859" (1860).

Italique (frz., spr. Italik), die schrägliegende lat. Druckschrift, von Aldus Manutius erfunden.

Itälisch, im Gegensatz zu **Italienisch,** welches das Italien und dessen Bewohner im Mittelalter und der Neuzeit Betreffende bezeichnet, alles das, was sich auf das alte Italien und dessen Bewohner bezieht; daher italische Gottheiten, Münzen, Sprachen, Völker ꝛc. In der Philosophie heißt Italische Schule die des Pythagoras. Zu den italischen Völkern gehörten die Ligurier, eingewanderten Gallier, Veneter, Etrusker, Japyger. In den italischen Sprachen unterscheidet sich der lateinische und umbrisch-sabellische oder umbrisch-samnitische Ast.

Itamarca, Itamaracá, Insel an der Nordküste der brasil. Prov. Pernambuco, reich an Cocospalmen.

Itambe, Berg der Serra des Esmeraldas in der brasil. Prov. Minas-Geraes, 1820 Mt. hoch.

Itanhaem, Stadt in der brasil. Prov. San-Paulo, an der Mündung des Flusses J. in den Atlantischen Ocean.

Itapicurú, Fluß in der brasil. Prov. Maranhao, mündet nach 700 Kilom. in den Atlantischen Ocean; an demselben liegt die Stadt J. — J. heißt auch ein Küstenfluß in der brasil. Prov. Bahia, 500 Kilom. lang.

Itapua, Stadt im südamerik. Staate Paraguay, am Fluß Parana.

Itasca, Landsee im nördl. Theile von Minnesota, aus welchem der Mississippi entspringt, 467 Mt. hoch.

Itata, Dep. der chilen. Prov. Maule, 2670 □Kilom. mit 27,000 E. und dem Hauptort J., an dem 260 Kilom. langen Flusse J.

Itatiaiossa, höchster Gipfel des brasil. Berglandes, in der Sierra de Mantiqueira, 2713 Mt. hoch.

Item (lat.), ebenso, gleichfalls, ferner.

Ite, missa est [ecclesia] (lat.), Gehet, die Gemeinde ist entlassen, Schluß der Messe.

Iteration (lat.), Wiederholung; **iterativ,** wiederholend, nochmalig; **Iterativum** oder Frequentativum, in der Grammatik eine Gattung Zeitwörter, deren Endung die Wiederholung einer Handlung oder eines Zustandes ausdrückt (wie klappern, streicheln); **iteriren,** (sich) wiederholen.

Ith, eine 16 Kilom. lange bis 411 Mt. ansteigende Hügelkette zwischen der Weser und Leine.

Ithăka (neugriech. Thiäki), angeblich das Vaterland des Odysseus, eine der Jon. Inseln, 97 □Kilom. mit 9873 E., Hauptort Vathi oder Thiaki; Ruinen der Burg des Odysseus.

Ithaka (spr. Ithäkä), Stadt im nordamerik. Staate Newyork, am Cayugasee, 8462 E.

Ithōme, befestigte Stadt in Messenien, auf dem Berge J., dem jetzigen Monte-Vulcano, auf welchem der Sage zufolge Zeus von den Nymphen erzogen und später in einem Tempel verehrt wurde.

Itinerarium (lat.), Reisebeschreibung, Reisebuch. Die wichtigsten Itinerare des Alterthums: 1) die „Itineraria Antonini", nämlich das „I. provinciarum", eine Anzahl Reiserouten durch die röm. Provinzen, und das „I. maritimum", die Küsten- und Seewege angebend; 2) das „I. Hierosolymitanum", 333 n. Chr. von Burdigala (Bordeaux) verfaßt (beide herausg. von Pinder und Parthey, 1848); 3) das „I. Alexandri", eine um 340 n. Chr. verfaßte Schilderung des Zugs Alexander's d. Gr. nach Persien (zuletzt von Volkmann 1871 herausg.); 4) mehrere Itinerare durch das Heilige Land, und die „Descriptiones terrae sanctae ex saeculo VIII, IX, XII et XV", herausgegeben von Tobler (1874).

Itio in partes (lat.), d. i. das Gehen in einzelne Parteien, beim Reichstage zu Regensburg die gesonderte Abstimmung der Römischkatholischen und der Evangelischen in Religionssachen; überhaupt Abstimmung durch Zusammentreten der Gleichstimmenden.

Itri, Stadt in der ital. Prov. Caserta, zwischen Fondi und Mola di Gaëta, 6582 E.

Itschili, Landsch. in Kleinasien, der westl. Theil des alten Cilicien und des heutigen Vilajets Adana.

Ittenbach (Franz), Historienmaler, geb. 18. April 1813 in Königswinter, lebt in Düsseldorf, malt meist religiöse Gegenstände.

Ittiri, Flecken auf der Insel Sardinien, Prov. Sassari, 5055 E.

Iturbide (Don Augustin de), geb. 1784 zu Valladolid in Mexico, seit 1810 General, stellte sich 1821 an die Spitze der Verschwörung, welche 1822 der span. Herrschaft ein Ende machte, wurde 18. Mai 1822 als Augustin I. zum Kaiser von Mexico ausgerufen, fand aber keinen Gehorsam. 1823 gestürzt und verbannt, wurde er 1824 beim Versuch einer Landung in Mexico ergriffen und 19. Juli erschossen.

Iturup, s. Kurilen.

Itys, Sohn des Tereus und der Prokne, von seiner Mutter geschlachtet und seinem Vater zum Essen vorgesetzt. (S. Philomele).

Itz, Fluß in Franken, entspringt am Bleßberge im Thüringerwalde, und mündet nach 80 Kilom. unterhalb Rattelsdorf in den Main.

Itzehoe, Kreisstadt im Kreise Steinburg des preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Stör und der Eisenbahn Elmshorn-Heide, 9786 E., mit Hafen.

Itzenplitz, altes Adelsgeschlecht der Mark Brandenburg, aus welchem eine Linie 1798, eine andere 1815 in den preuß. Grafenstand erhoben wurde. Aus der letztern stammt **Graf Heinrich August Friedrich von J.**, geb. 23. Febr. 1799 zu Groß-Behnitz bei Nauen, erst preuß. Justiz-, dann Verwaltungsbeamter, seit 1845 Regierungspräsident zu Arnsberg, übernahm 17. März 1862 das Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, wurde 10. Dec. 1862 zum Handelsminister ernannt, trat aber 1873 in den Ruhestand. Seit 1849 Mitglied der Ersten Kammer, wurde er 1854 zum Mitglied des Herrenhauses ernannt.

Itzibu, japan. viereckige Silbermünze, zum Theil vergoldet = 1,4 M. S. Bu.

Itzmicuilpan, Stadt im Staate Mexico, District Tula, am Tula, 10,000 E.

Itzstein (Joh. Adam von), liberaler Politiker, geb. 18. Sept. 1775 zu Mainz, 1819 Hofgerichtsrath in Mannheim, seit 1822 als bad. Landtagsabgeordneter Führer der Opposition und deshalb pensionirt, nahm 1831—50 den einflußreichsten Antheil an der polit. Bewegung in der bad. Kammer. Als Mitglied des Frankfurter Parlaments gehörte J. der äußersten Linken an, nahm 1849 theil am Rumpfparlament in Stuttgart, hielt sich einige Zeit in der Schweiz und im Elsaß auf, und starb 14. Sept. 1855 zu Hallgarten im Rheingau.

Iulus (grch.), ein Blütenkätzchen; **iulophörisch**, kätzchentragend, wie z. B. die Haselstaude; **Iulophören**, kätzchentragende Pflanzen.

Iva, feiner Liqueur, aus dem Ivakraut (Achillea moschata) bes. im Engadin bereitet.

Ivanchitza, Gebirge in Kroatien, die Wasserscheide zwischen Lodnia und Krapina.

Ivenack, Marktflecken in Mecklenburg-Schwerin, am See von J., 445 E., mit Schloß und Gestüt, ein Majorat der Maltzahn.

Ivinheyma oder **Monice**, westl. Zufluß des Parana in Brasilien, 320 Kilom. lang.

Iviza, Ivica (spr. Iwidsa), die größte Insel der Pityusen, zur span. Prov. Palma gehörig, 465 □Kilom. mit 22,171 E. Die Hauptstadt J., 5551 E. mit Hafen, ist Festung und Bischofssitz.

Ivrea, Stadt in der ital. Prov. Turin, an der Dora-Baltea und der Eisenbahn Chivasso-J., 9125 E., Hauptort der frühern Markgrafsch. J.

Ivresse (frz.), die Trunkenheit, der Rausch; **Ivrogne** (spr. Iwrönj), ein Trunkenbold, ein Säufer.

Ivry (spr. Iwrih), Flecken im franz. Dep. Seine, an der Eisenbahn Paris-Orléans, 6 Kilom. südöstl. von Paris, 15,247 E. Im S. auf einer Anhöhe das Fort J., 29. Jan. 1871 von den Deutschen besetzt. — **J. la Bataille**, Flecken im franz. Dep. Eure, an der Eure und der Eisenbahn Rouen-Orléans, 1053 E.; hier 14. März 1590 Sieg Heinrich's IV. über die Ligue.

Iwakura (Tomani), japan. Staatsmann, geb. 1825, seit 1858 im Cabinet, 1871 Minister des Auswärtigen, 1872—73 Gesandter und Chef der außerordentlichen Botschaft des Kaisers von Japan an alle größern Höfe Europas, als solcher auch vom Deutschen Kaiser in Berlin 11. März 1873 empfangen; seit seiner Rückkehr leitender Beamter der japan. Politik.

Iwan oder **Joann**, mehrere russ. Großfürsten und Zare. — **J. I.**, Kalita (1328—40), Großfürst von Moskau, begründete die Obergewalt über die Tataren; gest. 31. März 1340. — **J. II.** (1353—59), dessen jüngerer Sohn, geb. 30. März 1326, gest. 13. Nov. 1359, verlor gegen die Litauer große Länderstrecken am Dnjepr. — **J. III. d. Gr.**, als Zar **J. I. Wassiljewitsch** (1462—1505), Begründer des russ. Zarenthums. Geb. 22. Jan. 1440, befreite er sich 1480 gänzlich von der Oberhoheit der Tataren, verschaffte durch seine Vermählung mit Sophia Paläologus, Nichte des letzten byzant. Kaisers, den europ. Sitten Eingang in Rußland, nahm den zweiköpfigen byzant. Adler in das russ. Wappen auf und nannte sich zuerst Zar von Rußland; gest. 27. Oct. 1505 zu Moskau. — **J. II. Wassiljewitsch**, der Schreckliche (1553—84), geb. 25. Aug. 1530, civilisirte mit Gewalt sein halbwildes Volk, errichtete 1556 die Strelitzen, eroberte 1552 Kasan und 1554 Astrachan. Er starb 18. März 1584. — **J. III. Alexejewitsch**, Peter's I. Halbbruder, geb. 27. Aug. 1666, seit 1682 Zar, nahm wegen Blödsinns von 1689 an gar keinen Theil an der Regierung. — **J. IV.**, geb. 24. Aug. (n. St.) 1740, Sohn Herzogs Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel und der Großfürstin Anna Karlowna, von der Kaiserin Anna adoptirt und zu ihrem Nachfolger unter Vormundschaft Biron's ernannt, 6. Dec. 1741 aber von Peter's I. Tochter, Elisabeth, verdrängt und eingekerkert; 5. Dec. 1764 in Schlüsselburg erdrosselt.

Iwangorod, Stadt im russ. Gouv. Petersburg, Narwa gegenüber, an der Narowa und der Eisenbahn Petersburg-Reval.

Iwanitza, Stadt im Fürstenth. Serbien, Kreis Uschitza, an der serb. Morawa, 1148 E.

Iwanow (Alexander Andrejewitsch), russ. Maler, geb. 1806 zu Petersburg, 20 Jahre in Rom, gest. in seiner Vaterstadt 15. Juli 1858.

Iwanowo, Stadt im russ. Gouv. Wladimir, Kreis Schuisk, an der Bahn Moskau-Kineschma, 20,000 E.

Iwein, einer von den Rittern der Artussage. (S. **Artus** und **Hartmann von Aue**).

Ixelles, südöstl. Vorort von Brüssel, 31,992 E.

Ixeutikon (grch.), ein den Vogelfang (**Ixeutik**) besingendes Gedicht.

Ixion, König der Lapithen, wurde, weil er die Gastfreundschaft des Zeus durch Zudringlichkeiten gegen die Juno misbrauchte, zur Strafe in der Unterwelt an ein beständig umgetriebenes feuriges Rad geschmiedet.

Iynx, Tochter des Pan und der Echo, Dienerin der Io, dem Zeus bei seinem Liebeshandel mit Io behülflich, deshalb von der Juno in einen Vogel (Wendehals, Iynx torquilla) verwandelt.

Izabal, Stadt in Guatemala, am südl. Ufer des Sees J. oder Golfo-Dulce, 600 E., Ausfuhrhafen des Staats am Atlantischen Meer.

Izamal, Stadt in Yucatan, 5000 E.

Izeds (zend. Yazata), im Parsismus 28 theils männliche, theils weibliche Genien.

Iztaccihuatl (spr. Iztaksighuátl), schneebedeckter Vulkan auf dem Hochlande von Mexico, in der Nähe von Puebla, 4784 Mt. hoch.

J (Jot, der Consonant).

(Mit J anfangende orientalische, bes. indische Namen, wenn sie nicht hier stehen, werden unter Dsch.. [wie sie ausgesprochen werden], andere, namentlich chinesische und arabische, unter Y.. zu finden sein.)

J (Jot, nach dem griech. Jota benannt), der 10. Buchstabe des deutschen Alphabets; J. als Abkürzung bezeichnet gewöhnlich Jahr.

Jabes, Stadt im alten Palästina, Landsch. Gilead, deren Bewohner (**Jabesiter**) den Leichnam Saul's den Philistern entführten und begruben.

Jabirú oder amerik. Riesenstorch (**Mictoria**), größter Watvogel Südamerikas.

Jablonoi-Chrebet, mongol. **Jableni-Daba,** Gebirge in Ostsibirien, zwischen Amur und Lena, im Jocholondo (Sochondo) am Südende bis 2514 Mt. hoch.

Jablonowsky, eine seit 1743 reichsfürstl. Familie in Polen, noch jetzt in Galizien und Volhynien ansässig. Daraus stammte **Jos. Alex. J.,** geb. 4. Febr. 1712 (nach andern 11. Febr. 1711), Wojwode von Nowgorod und deutscher Reichsfürst, seit 1768 in Leipzig, gest. 1. März 1777, gründete, ein Förderer der Wissenschaften, daselbst die noch bestehende **Fürstl. J.'sche Gesellschaft der Wissenschaften** mit einem Kapital, von dessen Interessen jährlich goldene Preismedaillen für die beste Beantwortung dreier aus den Fächern der poln. Geschichte, der polit. Oekonomie, Physik und Mathematik aufgestellter Fragen ertheilt werden.

Jablunka, Jablunkau, Stadt in Oesterr.-Schlesien, Bez. Teschen, am Zusammenflusse der Olsa und Lomna und an der Kaschau-Oderberger Bahn, 3026 E. Hier die Hauptstraße durch den **Jablunkapaß** nach Ungarn. — **J.,** Dorf im mähr. Bez. Walach.-Meseritsch, an der Bahn Weißkirchen-Puchau, 820 E.

Jaboo, Jabu, Stadt auf Guinea, s. **Dschabu.**

Jabot (frz., spr. Schaboh), eigentlich der Kropf der Vögel; die Hemdenkrause, der Busenstreif.

Jabron (spr. Schabrong), Nebenfluß der Durance im franz. Dep. Var, mit Wasserfall. [3265 E.

Jabukowatz, Stadt in Serbien, Kreis Kraina,

Jaca, Xaca (spr. Chāka), Stadt in der span. Prov. Huesca, Hauptstadt von Hocharagonien, Festung und Bischofssitz, am Aragon, 3540 E.

Jacarándaholz (spr. Schak-), Palissander-, Succadan- oder Zuckertannenholz, ein röthlichbraunes, dunklergeadertes, in großen Blöcken aus Brasilien kommendes Holz, aus der Familie der Bignoniaceen; von den Tischlern als feines Fournirholz hoch geschätzt.

Jacāre, eine Art Kaiman.

Jacént (lat.), liegend; verlassen, herrenlos.

Jachin und **Boas,** die beiden ehernen Säulen der Thorhalle des Salomonischen Tempels zu Jerusalem.

Jachmann (Eduard Karl Emanuel), preuß. Viceadmiral, geb. 2. März 1822 zu Danzig, nahm 1859—62 als Commandant der Fregatte Thetis an der preuß. Expedition nach Ostasien und China theil und lieferte im deutsch-dän. Kriege 1864 als Befehlshaber über die preuß. Streitkräfte in der Ostsee der dän. Flotte 17. März das Gefecht bei Jasmund (Rügen), 1867 Präses des Marineministeriums, 1868 Viceadmiral, führte er während des deutsch-franz. Kriegs 1870/71 den Oberbefehl in der Nordsee; seit 31. Dec. 1871 im Ruhestand. J. gehört zu den Schöpfern der deutschen Wehrkraft zur See.

Jachmann (Johanna Wagner-), s. **Wagner** (Johanna).

Jacht (engl. Yacht), einmastiges, mit einem Verdecke versehenes und zum Schnellsegeln eingerichtetes Fahrzeug, vorzüglich von Engländern und Amerikanern, in der Ostsee von den Dänen gebraucht. Die **Jachtclubs** halten **Spiel-J.** zu Wettfahrten.

Jacini (Stefano), ital. Nationalökonom und Staatsmann, geb. 1827 zu Casalbuttano, unter Cavour 1860—61 Minister der öffentlichen Arbeiten, unter La Marmora 1864—67 in gleicher Stellung, um die Einrichtung der Verkehrsanstalten in Italien und Herstellung der St.-Gotthardbahn verdient.

Jack (spr. Dschäk), engl. Abkürzung für John, Spitzname der engl. Matrosen.

Jäck (Heinr. Joachim), verdienter Geschichtsforscher, geb. 30. Oct. 1777 zu Bamberg, Bibliothekar daselbst, gest. daselbst 26. Jan. 1847.

Jackmaschine (spr. Dschäck-), Spulenmaschine, Vorspinnmaschine in Baumwollenspinnereien.

Jack Pudding (engl., spr. Dschäck Pödding), im engl. Theater soviel wie Hanswurst.

Jackson (spr. Dschäcks'n), Ortschaft in Louisiana, Bez. East-Feliciana, 934 E., mit dem methodistischen Centenary-College. — **J.,** Stadt im nordamerik. Staate Michigan, Grafsch. J., am Grand-River, 11,447 E. — **J.,** Hauptstadt des nordamerik. Staates Mississippi, am Perlfluß, 4234 E. — **J.,** Stadt im Staate Tennessee, Grafsch. Madison, am Forked-Deer, 4119 E. — **J., Fort J.,** Befestigung am Unterlauf des Mississippi, vor der letzten Theilung der Mündungsarme.

Jackson (spr. Dschäcks'n, Andrew), 7. Präsident der V. St. von Amerika (1829—37), geb. 15. März 1767 zu Waxhaw (Südcarolina), ursprünglich Advocat in Salisbury, 1797 Senator, 1799 Oberrichter in Tennessee, 1812 im Kriege mit England Generalmajor der Miliz, Organisator der Linientruppen, nahm 1821 als 1. Gouverneur Florida in Besitz, ward 1823 wieder Senator für Tennessee und 4. März 1829 Präsident; 1832 zum 2. mal gewählt, zog er sich 1837 auf seinen Landsitz Hermitage in Tennessee zurück, wo er 8. Juni 1845 starb. J. war die Seele der modernen demokratischen Partei seines Vaterlandes.

Jackson (spr. Dschäcks'n, Thom. Jonathan, genannt Stonewall), südstaatlicher General im amerik. Bürgerkriege, geb. 21. Jan. 1824 zu Clarksburg (Virginien), bis zum Ausbruch des Kriegs Prof. der Mathematik zu Lexington, Mai 1861 General und Befehlshaber des südl. Observationscorps bei Harpers-Ferry, trug zur Entscheidung der 1. Schlacht bei Bull-Run (21. Juli) wesentlich bei, wofür ihm der Zuname Stone-wall (Steinwall) ward. Auch den 2. Sieg von Bull-Run entschied er durch seine kühnen Operationen, nahm 14. Sept. 1862 Harpers-Ferry und wurde wegen seiner weitern Thaten Generallieutenant. Bei dem Siege 2. Mai 1863 über den rechten Flügel Hooker's verwundet, starb J. 10. Mai 1863 in Guinea's Station.

Jackson's-River (spr. Dschäcks'ns-Riwwer), Fluß in Virginien, vereinigt sich mit dem Cowpasture-River zum James-River.

Jacksonville (spr. Dschäcks'nwill), Stadt im nordamerik. Staate Illinois, 9203 E., mit dem Illinois-College und dem Blindenhause des Staats. — **J.,** Stadt im nordamerik. Staate Florida, am St.-Johnsfluß, 6912 E., mit Hafen.

Jacob (P. L.), der Bibliophile, s. **Lacroix** (Paul).

Jacobäa von Holland (auch von Baiern genannt), Erbtochter Wilhelm's VI. von Baiern, Grafen von Holland und Hennegau, geb. 1401, kam 1417 als Witwe des Dauphins von Frankreich in Besitz dieser Länder. Mit Herzog Johann von Brabant wieder vermählt, dann, von diesem bald getrennt, mit Herzog Humphrey von Gloucester, und nach Lösung dieser Ehe, entgegen einem Vertrag mit Philipp dem Guten von Burgund, heimlich mit einem Edelmann, Franko von Borsele. Daraufhin mußte sie 1433 ihre Länder an Burgund abtreten und starb 1436 auf Teilingen am Rhein. Biographie von Löher (2 Bde., 1865—66). — **J.,** auch **Jakobe** und **Jakobina,** Tochter des Markgrafen Philibert von Baden-Baden und Mechtildens von Baiern, geb. 16. Jan. 1558, seit 16. Juni 1585 mit Joh. Wilhelm, Sohn des blödsinnigen Herzogs Wilhelm IV. von Jülich vermählt, überließ sich, nachdem auch ihr Gemahl in Blödsinn verfallen, wilder Ausschweifung. Deshalb beim Kaiser verklagt, fand man sie im Sept. 1597 erdrosselt im Bette. Sie wurde mehrfach Gegenstand dramatischer Dichtungen. Stiebe, „Zur Geschichte der J. von Jülich" (1878).

Jacobi (Jacobi dies), Namenstag des Apostels Jakobus, der 25. Juli.

Jacobi (Friedr. Heinr.), namhafter Philosoph und Romanschriftsteller, geb. 25. Jan. 1743 zu Düsseldorf, ursprünglich Kaufmann, seit 1779 Geheimrath und Referent über das Zollwesen in München, 1807—12 Präsident der Akademie der Wissenschaften daselbst, gest. 10. März 1819, übte großen Einfluß auf die deutsche Literatur aus. An seine „Werke" (6 Bde., 1812—24) schließt sich der von F. Roth herausgegebene „Auserlesene Briefwechsel" (2 Bde., 1825—27). Biographie von Zirngibl (1867).

Jacobi (Joh. Georg), älterer Bruder des Vorigen, geb. 2. Sept. 1740 zu Düsseldorf, Prof. der Literatur zu Freiburg i. Br., gest. 4. Jan. 1814, gemüthvoller Lyriker, dem Kreis Gleim's angehörig. „Werke" (4 Bde., 1825); Biographie von Ittner (1822).

Jacobi (Karl Gust. Jak.), ausgezeichneter Mathematiker, geb. 10. Dec. 1804 zu Potsdam, 1827—43 Prof. zu Königsberg, seitdem in Berlin, gest. 18. Febr. 1851, machte wichtige Entdeckungen auf dem Gebiete der elliptischen Functionen. Ein Theil seiner Werke erschien gesammelt in „Mathem. Werke" (Bd. 1—3, 1846—71). — Sein Bruder, **Mor. Herm. J.**, Physiker und Techniker, geb. 21. Sept. 1801 zu Potsdam, 1835—37 Prof. der Baukunst zu Dorpat, seitdem zu Petersburg, wo er als Staatsrath 10. März 1874 starb, ist Erfinder der Galvanoplastik (1839) sowie der Anwendung des Elektromagnetismus als bewegende Kraft. Wild, „Zum Gedächtniß an J." (1876).

Jacobs (Christian Friedr. Wilh.), humanistischer Schriftsteller und Uebersetzer, geb. 6. Oct. 1764 zu Gotha, 1807—10 Lehrer der alten Literatur am Lyceum zu München, seitdem Oberbibliothekar in Gotha, 1831 Director der Kunstsammlungen daselbst, gest. 30. März 1847. Seine zahlreichen Schriften des mannichfaltigsten Inhalts zeichnen sich durch Correctheit und Eleganz des Stils sowie durch Gründlichkeit und Geschmack aus. Einen Abriß seines Lebens gab J. in den „Personalien" (1840; 2. Aufl. 1848). — Sein Sohn, **Paul Emil J.**, geb. 1803 zu Gotha, gest. 6. Jan. 1866 daselbst, Historienmaler.

Jacobsen (Sophus), Landschaftsmaler, geb. 7. Sept. 1833 in Frederikshald in Norwegen, seit 1853 in Düsseldorf.

Jacobson (Eduard), Possendichter, geb. 10. Nov. 1833 zu Großstrelitz, seit 1859 in Berlin, bekannt durch viele Gesangspossen, die meist als Repertoirestücke über alle deutschen Bühnen gegangen.

Jacobson (Heinr. Friedr.), namhafter Rechtslehrer, geb. 8. Juni 1804 in Marienwerder, seit 1836 Prof. zu Königsberg, bedeutend im Gebiete des Kirchenrechts, insbes. durch seine „Geschichte der Quellen des Kirchenrechts des preuß. Staats" (3 Bde., 1837—44) und seine „Kirchenrechtlichen Versuche" (2 Bde., 1831—33); gest. 19. März 1868.

Jacobus de Voragine, geb. um 1230 zu Voraggio im Genuesischen, Dominicaner, seit 1292 Erzbischof von Genua, gest. 1298, Verfasser der „Legendae Sanctorum", wegen ihrer Berühmtheit „Legenda aurea" genannt (herausg. von Gräße 1846).

Jacoby (Joh.), hervorragender polit. Charakter, geb. 1. Mai 1805 zu Königsberg, Arzt daselbst, einer von den Veteranen der Verfassungs- und Freiheitskämpfer in Preußen, 1848 im Vorparlament und Fünfziger-Ausschuß, in der preuß. Nationalversammlung auf der äußersten Linken, später Mitglied der frankfurter Nationalversammlung und des Rumpfparlaments zu Stuttgart, 1863—70 radicales Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses. Principieller Gegner der seit 1866 angebahnten polit. Gestaltung Deutschlands und Feind der deutschen Errungenschaften, machte er die Forderungen der Socialdemokraten zu den seinen; gest. 6. März 1877 zu Königsberg. „Gesammelte Schriften und Reden" (2 Bde., 1872; 2. Aufl. 1877).

Jacoby (Louis), namhafter Kupferstecher, geb. 7. Juni 1828 zu Havelberg, nach längern Reisen seit 1863 Prof. der Kupferstechkunst an der Akademie zu Wien.

Jaconnet (Schack-), feine, leinwandartig gewebte Baumwollenstoffe, mit weicher Appretur.

Jacoponus (Fra Jacopone), lat. Dichter, Franciscaner, aus Lodi, gest. daselbst 1306, gilt für den Verfasser des „Stabat mater". Seine „Poesie spirituali" gab Mortara (1819) heraus.

Jacotot (spr. Schakotoh, Jean), geb. 4. März 1770 zu Dijon, bis 1830 Prof. der franz. Sprache und Literatur zu Löwen, gest. 31. Juli 1840 zu Paris, bekannt durch die nach ihm benannte Unterrichtsmethode, die sich auf die höchste Kräftigung des Geistes durch unausgesetzte Uebung des Gedächtnisses stützt. Die neuere Pädagogik adoptirte einige Principien derselben.

Jacquard (spr. Schackahr, Jos. Marie), Seidenweber und Erfinder der nach ihm benannten **Jacquardmaschine** zum Einweben von Mustern in Webstoffe (seit 1815 allgemein verbreitet), geb. 7. Juli 1752 zu Lyon, gest. zu Quelin bei Lyon 7. Aug. 1834. Biographien von Grandsard und Kohl.

Jacquemart (spr. Schackmahr, Albert), franz. Gelehrter, geb. 1808 zu Paris, gest. 14. Oct. 1875 als Verwaltungsbeamter, als Kunsthistoriker bekannt. — Sein Sohn **Jules J.**, geb. 1837, Kupferstecher, bes. thätig für die Illustration von Werken.

Jacquerie (spr. Schack'rih), Name des durch die polit. Auflösung Frankreichs in der Mitte des 14. Jahrh. hervorgerufenen Bauernaufstandes (1358) nach dem Spottnamen Jacques bon homme (Hans Simpel oder Tropf), wie die franz. Edelleute die Bauern nannten.

Jacques (spr. Schack), franz. Form für Jakob.

Jaquet (Nanny), s. **Adamberger** (Anna Marie).

Jacquin (spr. Schakäng, Nikolaus Joseph, Freiherr von), österr. Botaniker, geb. 16. Febr. 1724 zu Leiden, seit 1752 in Wien, daselbst bis 1797 Prof. der Botanik, gest. 24. Oct. 1817, bes. um die ausländische Pflanzenkunde verdient.

Jacta est alea (lat.), s. **Alea jacta est.**

Jactanz (lat.), das Prahlen. **Jactation**, das unruhige Hin- und Herwerfen des Kranken; **Jactur**, das Werfen der Güter über Bord, der Verlust.

Jaculation (lat.), das Werfen, Schleudern; **Jaculatoren**, Wurfschützen; die Sänger der alten Ungarn.

Jaculatorium (lat.), ein Stoßgebet.

Jadassohn (Salomon), Pianist und Componist, geb. 15. Sept. 1831 in Breslau, seit 1871 Lehrer am Conservatorium zu Leipzig.

Jade, Jahde, schiffbarer Küstenfluß in Oldenburg, mündet nach 22 Kilom. in den von der Nordsee gebildeten **Jadebusen**. Das von der Krone Preußen 1853 an der Mündung des Busens zum Behuf der Erbauung eines Kriegshafens, der bei der Einweihung durch König Wilhelm I. 17. Juni 1869 den Namen Wilhelmshaven (s. d.) erhielt, erworbene **Jadegebiet** umfaßt 14 QKilom. mit 10,174 E.

Jadrin, Kreisstadt im russ. Gouv. Kasan, an der Sura, 2365 E.

Jadwingerland, Landsch. in der preuß. Prov. Preußen, in deren nördl. Theilen der samaitische Dialekt des Litauischen gesprochen wird.

Jaëll (Alfred), Klaviervirtuos, geb. 5. März 1832 in Triest, seit 1843 meist auf Kunstreisen. Seine Gattin ist die Pianistin **Trautmann**.

Jaën (spr. Chaën), span. Prov. in Andalusien (ehemaliges maurisches Königreich), 13,426 QKilom. mit 392,100 E. — Die **Hauptstadt J.**, unweit des Guadalbullon, 22,664 E., mit altem hochgelegenem Castell.

Jafa oder **Jaffa** (das Japho der Bibel und Joppe der Alten), See- und Hafenstadt im türk. Vilajet Syrien, nordöstl. von Jerusalem, am Mittelländischen Meer, 10,000 E., war der Hauptlandungsplatz der Kreuzfahrer, von diesen bis 1268 behauptet, 1799 von Bonaparte, 1832 von Mehemed-Ali, 1840 von den Türken genommen.

Jaffé (Moritz), Violinist und Operncomponist, geb. 3. Jan. 1835 zu Posen, lebt in Berlin.

Jaffé (Phil.), namhafter Geschichtsforscher, geb. 17. Febr. 1819 zu Schwersenz bei Posen, 1853—63 Mitarbeiter an Pertz' „Monumenta Germaniae historica", seit 1862 Prof. der Geschichte zu Berlin, gest. durch Selbstmord 3. April 1870 zu Wittenberg.

Jaffé (Theodor Julius), Schauspieler, geb. 1823 in Berlin, früher Baritonist, seit 1847 Schauspieler, erst in Weimar, Breslau, Braunschweig, seit 1864 am Hoftheater in Dresden.

Jaffna (spr. Dschaffna), brit. Insel an der Nordküste Ceylons, 3194 QKilom. mit 245,983 E. Die Hauptstadt **Jaffnapatam**, 34,713 E., Missionsstation.

Jagaraga (spr. Dschagaraga), befestigter Ort auf der Sunda-Insel Bali, 1849 von den Holländern erobert.

Jagd oder **Weidwerk**, die Kunst der regelrechten Verwerthung des nützlichen Wildes durch Hegung oder Erlegung, sowie die zweckmäßige Verminderung der Raubthiere, aus dem Triebe der Selbsterhaltung sowie dem Bedürfniß nach Nahrung, Kleidung ꝛc. hervorgegangen, ist jetzt zu einem besondern Beruf (meist

verbunden mit Forstdienst) und Sport geworden, der gewissen Beschränkungen (**Jagdrecht, Jagdgesetzgebung**) unterworfen ist und nach gewissen Regeln ausgeübt wird (**Jagdwissenschaft**). Letztere zerfällt in **Jagdzoologie**, Naturgeschichte des nützlichen und schädlichen Wildes, Fährtenkunde u. a., **Wildzucht**, Erhaltung eines normalen Wildstandes, **Wildschutz**, Schutz des nützlichen Wildes gegen Raubthiere, Wilddiebe u. a., **Jagdkunde**, regelrechte Ausübung der Jagdarten, **Jagdtechnologie**, Kenntniß der Jagdgeräthe (Waffen, Fallen, Netze u. a.), **Jagdgeschichte, Jagdstatistik.** Zur **Hohen** J. gehören Roth-, Edel-, Dam-, Schwarzwild und die größern Vögel, zur **Niedern** J. Hasen, Dachse, Füchse u. a. und die kleinern Vögel. Oft wurde auch noch eine 3. Stufe, die **Mittlere** J., angenommen, zu der dann die Rehe, Schwarzwild, Birken-, Haselhühner gehörten. Nach der Oertlichkeit unterscheidet man Holz- (**Wald-**), **Feld-** und **Wasser-J.**, nach Art der Ausübung Anstand, Suche, Bürschen, Treib-J., eingestellte J. (das Revier mit Tüchern und Lappen eingefaßt), Parforce-, oder Hetz-J., Fang durch Ausgraben, mit Hunden, Frettchen, Falken (Baize), in Gruben, Garnen, Fallen u. a. **Deutsche** J., eingestellte J. bes. auf Hirsche, **franz.** J. soviel wie Parforce-J. Werke von Döbel, Bechstein, Winckell-Tschudi, Diezel, Hartig u. a.

Jagdbar, das Wild, wenn es der Jagdordnung gemäß erlegt werden kann (Hirsche von 10 Enden an).

Jagdfolge, auch **Nacheile, Wildfolge,** die Befugniß des Jagdberechtigten, das auf seinem Revier angeschossene Wild in fremde Jagdbezirke hinüber zu verfolgen; jetzt meist aufgehoben, sodaß das angeschossene Wild dem gehört, in dessen Revier es verendet.

Jagdgeschütz ist ein gerade vorausfeuerndes Schiffsgeschütz, bes. der schnellen Avisos und Kreuzer; dem Zwecke der Verfolgung entsprechend führt es ein langes weittragendes Rohr in Pivotlaffete.

Jagdgewehr, ein für Jagdzwecke bestimmtes Gewehr, das sich vom Kriegsgewehr nur durch feinere Ausarbeitung der einzelnen Theile unterscheidet.

Jagdhoheit, früher soviel wie Wildbann, Jagdregal (s. **Jagdrecht**), jetzt das Recht des Staats, aus landes- und staatspolizeilichen Rücksichten Vorschriften über die Ausführung der Jagd zu geben und über deren Erfullung zu wachen.

Jagdhunde, alle Arten Hunde, die zur Jagd verwendet werden, insbes. der Hühnerhund und die Bracke.

Jagdleopard, Jagdtiger, soviel wie Gepard.

Jagdnetze (Garne), geknüpfte Netze zum Zurückschrecken (Prallnetze) oder Fang (Fang-, Fall-, Steck-, Schlaggarne u. a.) von Wild und Vögeln.

Jagdrecht, der Inbegriff der gesetzlichen Bestimmungen, die sich auf das Verbot und die Erlaubniß des Jagens von Wild beziehen, war bei den alten Deutschen nur im Besitz der Freien, dann der Vogteien (Rittergüter), endlich des Landesherrn (**Wildbann, Jagdregal**), zu welchem Zweck der Unterschied der Hohen und Niedern Jagd eingeführt und erstere stets für den Landesherrn reservirt wurde. Seit 1848 ist das J. wieder mit dem Grundeigenthum verbunden, doch müssen die kleinern Besitzer zu Jagdverbänden zusammentreten und die so gebildeten Reviere verpachten, ferner die Personen, die die Jagd ausüben wollen, **Jagdkarten** lösen; endlich bestehen Gesetze zum Schutz der Feldfrüchte und Schonung des Wildes während der Hegezeit (**Jagdgesetzgebung, Jagdpolizei**).

Jagdrevier, Jagdgehege, auch kurzweg **Jagd,** ein besonderer Bezirk, auf dem die Berechtigung oder Ausübung der Jagd einem (**Alleinjagd**) oder mehrern in Gemeinschaft (**Mit-** oder **Koppeljagd**) zusteht.

Jagdschloß, Schloß und Aussichtspunkt in der Granitz auf der Insel Rügen, 1835—46 erbaut.

Jagdtücher, Wände von starker, 2—3 Mt. hoher Leinwand, mit welchen ein mit Wild besetzter Walddistrict eingestellt (umstellt) wird.

Jagdvergehen, Zuwiderhandlungen gegen die Jagdgesetze, bestehen in widerrechtlicher Ausübung der Jagd (**Jagdfrevel**), die nach dem Deutschen Reichsstrafgesetzbuch mit Geldstrafe bis 300 M. oder 3 Monate Gefängniß und Confiscation der Jagdgeräthe bedroht ist, oder in der Uebertretung der jagdpolizeilichen Bestimmungen (Misachtung der Hegezeit, Beschädigung jagdlicher Vorrichtungen u. a.).

Jagdzeit, im Gegensatz zur Hege- und Schonzeit die Zeit, in der die Jagd allgemein oder auf gewisse Thiere ausgeübt werden darf, z. B. in Preußen für Edel- und Damwild von Anfang Juli, für Rehe von Anfang Mai bis Ende Februar, für Hasen vom 1. Sept. bis 31. Jan. u. a.

Jägelitz, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, mündet in 2 Armen in die Havel und Dosse.

Jagello oder **Jagiello,** Sohn Olgerd's, nach dessen Tod 1381 Großherzog von Litauen, 1386 nach Annahme des Christenthums und Vermählung mit Königin Hedwig als Wladislaw II. König von Polen, während Litauen besondere Herzoge behielt, gründete das Bisthum Wilna, 1400 die Universität Krakau; gest. 31. Mai 1434. — Die von ihm gestiftete Dynastie der **Jagellonen** herrschte in Polen 1386—1572, zeitweilig auch in Böhmen und Ungarn.

Jagemann (Christian Jos.), deutscher Gelehrter, geb. 1735 zu Dingelstedt im Eichsfeld, seit 1775 Privatbibliothekar der Herzogin Amalie von Weimar, gest. 4. (5.) Febr. 1804, verdient um die Verbreitung der ital. Literatur in Deutschland. — Sein Sohn, **Ferdinand J.**, geb. 24. Aug. 1780 zu Weimar, gest. daselbst 9. Jan. 1820, Porträt- und Historienmaler. — Dessen Schwester, **Karoline J.**, geb. 1778 zu Weimar, Schauspielerin, unter Goethe's Leitung als tragische Darstellerin ausgezeichnet, Geliebte des Großherzogs, von diesem zur Frau von Heygendorf erhoben; gest. 10. Juli 1848.

Jäger, der das Jagdwesen (die Jägerei) regelmäßig erlernt hat und zu seinem ausschließlichen Beruf macht oder beim Jagdwesen angestellt ist; dann jeder, der die Jagd ausübt.

Jäger im Militärwesen, eine Specialform der Infanterie, mit Büchsen und Hirschfängern bewaffnet, haben seit Einführung gezogener Gewehre für die gesammte Infanterie die Berechtigung ihres Bestehens eingebaßt.

Jäger (Emil Friedr. Oskar), Geschichtschreiber und Pädagog, geb. 26. Oct. 1830 in Stuttgart, seit 1865 Gymnasialdirector in Köln.

Jäger (Gust.), namhafter Historienmaler, geb. 12. Juli 1808 zu Leipzig, Schüler von Schnorr von Carolsfeld, mit welchem er den münchener Königsbau schmückte, seit 1847 Director der Akademie der bildenden Künste zu Leipzig, gest. daselbst 29. April 1871.

Jägerndorf, ein theils zum preuß. Reg.-Bez. Oppeln, theils zum österr. Herzogth. Schlesien gehöriges Fürstenthum, ehedem ein Theil des Herzogth. Ratibor-Troppau. — Die **Stadt J.**, Hauptort des österr., jetzt dem Fürsten von Liechtenstein gehörenden Theils, an der Oppa und an der Kreuzung der Eisenbahnen Olmütz-Leobschütz und Troppau-Neisse, 8442 E.; über der Stadt Schloß Lobenstein.

Jägerndorf (Großjägerndorf), Dorf im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, Kreis Insterburg. 30. Aug. 1757 Sieg der Russen über die Preußen.

Jägerrecht, der Antheil, welchen der Jäger, in dessen Revier ein Stück Wild erlegt ist, von demselben bekommt (gewöhnlich der Aufbruch).

Jagić (spr. Jagitsch, Vatroslav), slowen. Philolog, geb. 6. Juli 1838 zu Warasdin, erst in Odessa, seit 1874 Prof. der slaw. Sprachen in Berlin.

Jago, span. Namensform für Jakob.

Jagodina, Kreisstadt in Serbien, an der Lewatschka, nahe der Morawa, 4385 E. Der **Kreis J.** hat auf 1575 QKilom. 70,471 E.

Jagow (Gust. Wilh. von), preuß. Staatsmann, geb. 7. Juni 1813, früher Polizeipräsident in Breslau, 1862 Minister des Innern, seit 1863 Oberpräsident der Prov. Brandenburg, Mitglied des Norddeutschen und Deutschen Reichstags, gest. 2. Febr. 1879 zu Berlin.

Jagst oder **Jaxt,** Fluß in Würtemberg, mündet nach 195 Kilom. unweit Wimpfen in den Neckar. Danach benannt ist der **Jagstkreis**, 5139 QKilom. mit 390,703 E. und Hauptstadt Ellwangen.

Jagstfeld, Dorf im würtemb. Neckarkreise, Oberamt Neckarsulm, an der Mündung der Jagst in den Neckar und an der Eisenbahn Heidelberg-Heilbronn, 941 E.; Saline Friedrichshall und Solbäder.

Jagsthausen, Dorf im würtemb. Neckarkreise, Oberamt Neckarsulm, 966 E., mit 3 Schlössern, in deren einem Götz von Berlichingen geboren ward.

Jaguar, Unze, Onze, auch **Amerik. Tiger** genannt (Felis Onça), das größte pantherartige Raubthier Südamerikas.

Jaguaribe (spr. Schagh-), Fluß in der brasil. Prov. Ceara, mündet nach 500 Kilom. bei Aracati in den Atlantischen Ocean.

Jaguaripe (spr. Schagh-), Stadt in der brasil. Prov. Bahia, an der Mündung des **Flusses J.** in die Bai Todos-os-Santos.

Jahde, s. **Jade**.

Jahn (Albert), geb. 9. Oct. 1811 zu Bern, 1840—47 Unterbibliothekar der Stadtbibliothek seiner Vaterstadt, seit 1853 im eidgenössischen Staatsdienst, 1869 Secretär im Departement des Innern, als Philolog und Patristiker wie als Geschichts- und Alterthumsforscher verdient. — Sein Vater **Karl J.**, geb. 24. Febr. 1777 zu Oelsnitz im Voigtlande, seit 1805 Prof. zu Bern, gest. 31. Juli 1854, hat classische und moderne Bildung in der Schweiz gefördert.

Jahn (Friedr. Ludw.), der sogen. Turnvater, geb. 11. Aug. 1778 zu Lanz in der Priegnitz, 1810 Hülfslehrer am Gymnasium zum Grauen Kloster zu Berlin, eröffnete 1811 seine Turnanstalt in der Hasenheide und trat 1813 ins Lützow'sche Corps. 1817 vom Staate als Turnlehrer angestellt, wurde er 1819 als Demagog verhaftet, 1824 zu 2jähriger Festungsstrafe verurtheilt, 1825 indeß freigesprochen. Im Nov. 1840 erhielt J. nachträglich das Eiserne Kreuz. 1848 in die Deutsche Nationalversammlung gewählt, hielt er sich zur äußersten Rechten. Er starb 15. Oct. 1852 zu Freiburg a. d. U. (Denkmal 1859 auf seinem Grabhügel und 11. Aug. 1872 auf dem Turnplatze in der Hasenheide). J. ist Verfasser kerniger Schriften. Biographien von Pröhle (1855) und Rothenburg (1871).

Jahn (Otto), Philolog, Archäolog und Kunsthistoriker, geb. 16. Juni 1813 zu Kiel, 1842 Prof. zu Greifswald, 1847 zu Leipzig, wo er nach seiner Amtsentsetzung 1851 als Privatmann lebte. Ostern 1855 Prof. und Director des akademischen Kunstmuseums zu Bonn, leitete er seit 1861 mit Ritschl das philol. Seminar. Er starb 9. Sept. 1869 auf einem Besuche in Göttingen. J.'s wissenschaftliche Thätigkeit umfaßte nicht nur die Kritik und Exegese der altclassischen Schriftsteller und die Archäologie, sondern auch die Gebiete der musikal. und literarhistor. Kritik und der Geschichte der Musik. (Biographie Mozart's, 4 Bde., 1856—59; 2. Aufl., 2 Bde., 1867.)

Jahnishausen, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Großenhain, an der Jahna, 138 E., mit Schloß des Königs von Sachsen.

Jähns (Friedr. Wilh.), Componist und Musikschriftsteller, geb. 2. Jan. 1809 in Berlin, daselbst Musikdirector, Verfasser von „K. M. von Weber in seinen Werken" und „K. M. von Weber, eine Lebensskizze" (1873). — Sein Sohn **Max J.**, geb. 1837 in Berlin, Hauptmann im Nebenetat des Großen Generalstabes und Prof. an der Kriegsakademie daselbst, bekannt als Militärschriftsteller und Culturhistoriker.

Jahnsbach, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Annaberg, 1667 E., meist Strumpfwirker.

Jahnsdorf, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, an der Würschnitz, 2043 E., Strumpfwirkerei.

Jahr, der Zeitraum, in welchem die Erde ihren Lauf um die Sonne vollendet und alle hiervon abhängigen Vorgänge in der Natur sich wiederholen. Das **tropische J.**, die Zeit, binnen welcher die Sonne in ihrer scheinbaren Bahn am Himmel ihren Umlauf in Bezug auf die Aequinoctialpunkte vollendet; es beträgt 365 Tage 5 Stunden 48 Minuten 48 Secunden. Das **siderische J.**, die Zeit, welche die Sonne gebraucht, um zu einem Fixsterne, von welchem sie ausgegangen ist, wieder zurückzukehren, 365 Tage 6 Stunden 9 Minuten 10 Secunden. **Anomalistisches J.**, die Zeit von einer Sonnennähe zur nächstfolgenden; 365 Tage 6 Stunden 14 Minuten 22 Secunden. **Großes** oder **Platonisches J.**, die Zeit, nach deren Verlauf die Aequinoctialpunkte wieder auf dieselben Punkte der Ekliptik fallen, etwa 26000 J. Ein **gemeines Kalender-J.** hat 365 Tage; ein **Schalt-J.** 366. Von diesen **Sonnen-J.** verschieden ist das **Mond-J.**, die Zeit, in welcher der Mond 12 mal seinen synodischen Umlauf am Himmel vollendet; 354 Tage 8 Stunden 48 Minuten und 36 Secunden. Das **bürgerliche J.**, die Zeit vom 1. Jan. bis 31. Dec., getheilt in 12 Monate, 7 von 31 Tagen, 4 von 30 Tagen und 1 von 28 Tagen in einem gemeinen J., von 29 in einem Schalt-J. Das **Kirchen-J.** beginnt mit dem vierten Sonntag vor dem ersten Weihnachtsfeiertag, dem ersten Adventssonntag, und endigt mit dem Sonnabend vor demselben.

Jahrbücher, s. **Annalen** und **Chronik**.

Jahreszeiten, im astronomischen Sinne die 4 Zeiträume zwischen den Aequinoctien und den Solstitien: Frühling, Sommer, Herbst, Winter, zum Unterschiede von den meteorolog., worunter man den mit dem astron. nicht immer zusammenfallenden Wechsel der Witterung versteht, der von der Lage der Orte auf der Erdoberfläche abhängt.

Jahrhundert (Saeculum), ein Zeitraum von 100 Jahren. Das 1. Jahrh. der christl. und jeder andern Zeitrechnung beginnt mit dem Jahr 1 und schließt mit 100, das 2. mit 101 und schließt mit 200 ꝛc.

Jährig, was 1 Jahr alt ist; was vor 1 Jahre geschehen ist; was 1 Jahr dauert oder gilt. **Jährige Pflanzen**, die nur einen Sommer dauern, bezeichnet mit ⊙.

Jahrmarkt, s. **Markt** und **Messen**.

Jains (Dschainas), Name einer ind. Religionssekte, s. **Indische Religion**.

Jaispitz, Stadt im mähr. Bez. Znaim, 1100 E., mit Schloß und Mineralquellen.

Jaitza, Stadt im Fürstenth. Bosnien, am Wrbas, 3000 E., einst Residenz der serb. Könige; 7. Aug. 1878 von österr. Truppen besetzt.

Jaiwa, Nebenfluß der Kama im russ. Gouv. Perm, mündet nach 285 Kilom. unterhalb Solikansk.

Jajipoor (Dschadschipur), Stadt in der ind. Landschaft Orissa, District Cuttach, 5000 E.

Jako, der graue Papagai von der Westküste Afrikas.

Jakob (auch Israel), Sohn Isaak's, Enkel Abraham's, der 3. Patriarch der Hebräer und durch seine 12 Söhne der eigentliche Stammvater der Israeliten; gest. 147 Jahre alt im Lande Gosen, zu Hebron begraben (1 Mos. 25, 12 fg.; 27—35. 42. 46—50).

Jakob I., König von Schottland (1424—37), geb. 1393, Sohn Robert's III., 1405 auf einer Seereise nach Frankreich von den Engländern gefangen, konnte, obschon nach dem Tode seines Vaters zum König ausgerufen, erst 1424 nach erfolgter Freilassung den Thron besteigen. Er suchte sein verwildertes Land zu erheben, fand aber durch eine Verschwörung des Adels 20. Febr. 1437 seinen Tod. Ihm folgte sein 7jähriger Sohn Jakob II. auf dem Thron.

Jakob II., König von Schottland (1437—60), des Vorigen Sohn, geb. 1430, nach seiner Mündigkeit bestrebt wie sein Vater die Barbarei in seinem Lande zu mildern, auf einem Kriegszuge nach England gest. 3. Aug. 1460 vor Roxborough. Sein Nachfolger war sein Sohn Jakob III.

Jakob III., König von Schottland (1460—88), Sohn des Vorigen, geb. 1453, tyrannisch, fiel in dem gegen ihn erhobenen Aufstand des schott. Adels 11. Juni 1488 in der Schlacht bei Bannockburn.

Jakob IV., König von Schottland (1488—1513), des Vorigen Sohn, geb. 1472, ein vorzüglicher Regent, fiel 9. Sept. 1513 in der Schlacht bei Floddenfield gegen die Engländer. Sein Nachfolger war Jakob V.

Jakob V., König von Schottland (1513—42), des Vorigen Sohn, geb. 1512, folgte seinem Vater unter Vormundschaft und übernahm im 17. Jahre die Regierung. Unter ihm wurde das Land von religiöser

und polit. Parteiwuth zerrissen. Auf einem Zuge gegen England von seinem Adel verlassen, verfiel er in Trübsinn und starb 13. Dec. 1542. Aus seiner 2. Ehe mit Maria von Lothringen, Tochter des Herzogs Claudius von Guise, entsprang Maria Stuart, die ihm in der Regierung folgte.

Jakob I., König von Großbritannien und Irland (1603—25), Sohn Maria Stuart's und des Henry Darnley, geb. 19. Juni 1566 zu Edinburgh, nach der erzwungenen Abdankung seiner Mutter 24. Juli 1567 als J. VI. König von Schottland, wuchs unter dem Gezänke presbyterianischer Prediger auf. Nach Elisabeth's Tode 1603 auf Englands Thron berufen, gab er sich der bischöfl. Kirche hin und begann die Katholiken zu verfolgen, was die Pulververschwörung (Guy Fawkes) hervorrief. Seine Misachtung der Vorrechte des Parlaments erzeugte eine unheilvolle Spannung zwischen Volk und Thron. Schwankend in seiner auswärtigen Politik, verheirathete J. 1613 seine älteste Tochter Elisabeth mit dem spätern Friedrich V. von der Pfalz, den er nach dessen Annahme der böhm. Königskrone ohne Unterstützung ließ. Er starb 8. April 1625. Ihm folgte sein Sohn Karl I. Man hat von J. mehrere, des Königs Charakter und Bildung sehr bezeichnende Schriften.

Jakob II., König von Großbritannien und Irland (1685—88), 2. Sohn Karl's I., geb. 24. Oct. 1633, vor der Thronbesteigung Herzog von York, tapferer General und Admiral, ward nach dem Tode seiner 1. Gemahlin Katholik und bestieg unter dem Unwillen seines Volks nach dem Tode seines Bruders, Karl's II., 6. Febr. 1685 den Thron. Eine von ihm versuchte Gleichstellung der Katholiken mit den Protestanten fand allerwärts Widerstand, und als seine 2. Gemahlin 10. Juni 1688 von einem Prinzen entbunden ward, der für untergeschoben galt, wendeten sich die Häupter der Volkspartei an J.'s Schwiegersohn, den Prinzen Wilhelm von Oranien, um Hülfe, welcher im Nov. 1688 in England landete. Vergebens suchte J. einzulenken; er selbst gab sich auf und floh 23. Dec. 1688 mit seiner Familie nach Frankreich. Das Parlament erklärte ihn 22. Jan. 1689 des Throns verlustig und sprach denselben dem Prinzen von Oranien als Wilhelm III. zu. Nach vergeblichen Versuchen zur Wiedererlangung des Throns starb er zu St.-Germain 16. Sept. 1701. Vermählt war er 1) mit Anna Hyde; 2) mit der Prinzessin Maria von Modena-Este. Seine Töchter aus 1. Ehe, Maria, Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Oranien, und Anna, vermählt mit dem Prinzen Georg von Dänemark, bestiegen nacheinander den engl. Thron. Sein Sohn 2. Ehe war J. III., der Prätendent.

Jakob III., der Prätendent, auch Ritter von St.-Georg genannt, Sohn des Vorigen, geb. 10. Juni 1688, von den kath. Mächten 1701 als König anerkannt, während das brit. Parlament ihn auf immer vom Thron ausschloß, verbrachte sein Leben in vergeblichen Versuchen, in den Besitz der engl. Krone zu gelangen. Nach seiner Vermählung mit Maria Clementine Sobieski lebte er in Rom und ergab sich bei der Hoffnungslosigkeit seiner Lage den Ausschweifungen. Als Frankreich 1740 seine Sache wieder aufnahm, fühlte sich J. zu alt, rüstete dagegen seinen Sohn Karl Eduard aus. J. starb 2. Jan. 1766 zu Albano.

Jakob I., Kaiser von Haïti, s. Dessalines.

Jakob (Ludw. Heinr. von), staatswissenschaftlicher und philos. Schriftsteller, geb. 26. Febr. 1759 zu Wettin, 1791 Prof. der Philosophie in Halle, 1807 Prof. der Staatswissenschaften in Charkow, 1810 beim Finanzministerium in Petersburg angestellt, seit 1816 wieder in Halle, gest. 22. Juli 1827. — Ueber seine unter dem Namen Talvj als Schriftstellerin bekannte Tochter Therese von J. s. Robinson.

Jakob von Nisibis oder **der Große**, Bischof von Nisibis, gest. um 361 n. Chr., als Wunderthäter berühmt. Von seinen Schriften haben sich noch 18 geistliche Reden und ein Brief in armen. Uebersetzung (herausgeg. von Antonelli 1756; Konstantin. 1824) erhalten. Sein Gedächtnißtag 15. Juli.

Jakob von Vitry, aus Vitry, bis 1225 Bischof von Ptolemaïs im Orient, 1229 Cardinal und Bischof von Tusculum, später Legat in Frankreich, Brabant und im Gelobten Lande, gest. 1. Mai 1240 in Rom, Verfasser der „Historia orientalis" (in Martène's und Durand's „Thesaurus novus", Bd. 3).

Jakobiner (Jacobins, spr. Schakobäng), die Mitglieder des polit. Clubs, der bei Beginn der Franz. Revolution aus dem Club-Breton 1789 in Versailles entstand und, nach ihrem Versammlungsorte dem Jakobinerkloster in Paris genannt, bald Mittelpunkt des Widerstandes gegen alle gemäßigten Tendenzen wurde. Er ward die Hauptstütze der terroristischen Oligarchie, deren Haupt Robespierre war, aber auch in Robespierre's Sturz verwickelt, und 11. Nov. 1794 sein Saal geschlossen, das Gebäude später demolirt. Zinkeisen, „Der Jakobinerclub" (2 Bde., 1852—54).

Jakobinermütze, s. Freiheitsmütze.

Jakobiten, eine nach dem Mönche Jakob Baradai oder Zanzalos (gest. 578) benannte monophysitische Sekte in Syrien, Mesopotamien und Aegypten. 1352 schwer verfolgt, trennten sich die ägypt. J. und bildeten die noch bestehende Sekte der Koptischen Christen. Die J. in Syrien und Mesopotamien stehen unter 2 Patriarchen zu Diarbekr und im Kloster Saphran bei Mardin. Sie erkennen die Beschneidung vor der Taufe und die einige Natur Christi (daher auch Monophysiten genannt) an und nähern sich in Verfassung und Liturgie der orthodoxen griech. Kirche.

Jakobiten, in England und Schottland die Anhänger des 1689 vertriebenen Jakob II. sowie seines von den kath. Mächten als Jakob III. anerkannten Sohnes und seines Enkels, des Prätendenten Karl Eduard. Nach dem 1715 leicht bewältigten Aufstand der J. griffen diese 1745 wieder zu den Waffen, doch die Schlacht von Culloden (27. April 1746) machte der Schilderhebung ein blutiges Ende.

Jakobsau, Jakubjan, Stadt im ungar. Comitat Zips, bei Leutschau, 2634 E.

Jakobsberg, der 181 Mt. hohe Endpunkt des Wesergebirgs an der Porta-Westphalica.

Jakobshagen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Saazig, an dem Saazigersee, 1899 E.

Jakobshavn, dän. Colonie in Nordgrönland, 226 E.

Jakobskanal, Kanal bei Mitau in Kurland, verbindet die Switte mit der Drixe.

Jakobslilie, s. unter Amaryllis.

Jakobsorden, Orden des St.-Jakob vom Schwert, uralter Ritterorden in Spanien und Portugal, jetzt in Spanien der erste der 4 sogen. Militärorden, in Portugal Civil- und Militärverdienstorden.

Jakobsstab, Name dreier in gerader Linie stehender Sterne im Sternbilde des Orion.

Jakobstad, Stadt im finn. Gouv. Wasa, 2118 E., mit Hafen und Schiffswerften.

Jakobstadt, Kreisstadt im russ. Gouv. Kurland, an der Düna und der Bahn Riga-Dünaburg, 4567 E.

Jakobsstraße, gleichbedeutend mit Milchstraße.

Jakobus, im N. T. 3 in der urchristl. Kirche hervorragende Männer. — **J. der Aeltere**, Sohn des Zebedäus und der Salome, Bruder des Johannes, Apostel, 44 n. Chr. auf Befehl des Herodes Agrippa zu Jerusalem enthauptet, nach der Sage Apostel Spaniens, daher auch dessen Schutzheiliger; Gedächtnißtag 25. Juli. — **J. der Jüngere**, Sohn des Alphäus oder Klopas und der Maria, Apostel. — **J., Bruder des Herrn**, Sohn Maria's, Vorsteher der ersten christl. Gemeinde zu Jerusalem, 62 n. Chr. auf Betrieb des Hohenpriesters Ananus gesteinigt. Gegen alle Wahrscheinlichkeit ist dieser J. schon in alter Zeit oft für dieselbe Person mit J. dem Jüngern erklärt worden. — Der **Brief des J.** stammt wahrscheinlich vom Bruder des Herrn und ist an alle Juden außer Palästina gerichtet.

Jakub-Beg, Atalik-Ghazi von Kaschgar, kam 1864 mit Buzurgh-Khan von Khotan nach Kaschgar, führte als dessen Feldherr glückliche Kriege in Ostturkestan, entledigte sich bald seines Herrn und gründete 1865 ein eigenes Reich, welches er Altischehr (Sechsstädte-

land), später Tschitypschehr (Siebenstädteland) nannte, schloß mit Rußland und England Verträge, wurde schließlich von den Chinesen im Kriege hart bedrängt und starb Anfang Juni 1877, ehe er sein despotisch verwaltetes Reich untergehen sah. Sein Sohn und Nachfolger Kulibeg flüchtete nach dem Fall von Kaschgar und Khotan (4. Jan. 1878) auf russ. Gebiet.

Jakub-Khan, Emir von Afghanistan, geb. 1849, Sohn des Emirs Schir Ali, machte sich 1871 als Gouverneur von Herat von seinem Vater unabhängig, wurde 1874 von diesem gefangen, 1877 wieder freigegeben. Nach dem 21. Febr. 1879 zu Mezarischeriff erfolgten Tod Schir Ali's wurde J. dessen Nachfolger.

Jakuhühner (Penelopida), Familie großer hochbeiniger, in den Waldungen Südamerikas lebender Hühnervögel, ohne Sporen; ihres wohlschmeckenden Fleisches wegen gejagt, auch gezähmt gehalten.

Jakut (Abu Abdallah J., ben Abdallah, Schihâb ed-din el Hamawi), arab.-geogr. Schriftsteller, geb. um 1178 n. Chr., gest. 14. Aug. 1229. Seine Hauptwerke, das geogr. Wörterbuch „Mu 'dscham al-buldân" (herausgeg. von F. Wüstenfeld, 6 Bde., 1866—73) und das Wörterbuch der geogr. Homonyme „Al-Moschtarik" (herausgeg. von F. Wüstenfeld, 1846) sind unentbehrlich für die arab. Geographie.

Jakuten, Volk in Ostsibirien, bes. im Gebiete von Jakutsk nomadisirend, ein Zweig der türk.-tatar. Völkergruppe, etwa 200,000 Köpfe, bekennt sich zum Christenthum. Ihre Sprache von Böhtlingk (1851) bearbeitet.

Jakutsk, russ. Gebiet im östl. Sibirien, 3,929,193 □Kilom. mit 236,067 E. — Die **Hauptstadt J.**, an der Lena, 4830 E., wichtig als Hauptstapelort für den ostsibir. Pelzhandel.

Jalapa, Xalapa (spr. Chalápa), Stadt im mexic. Staate Veracruz, 37,200 E.

Jalápe, Jalápenwurzel, die officinelle Wurzel der in Mexico wild wachsenden **Jalapentrichterwinde** (Ipomoea Jalapa), der **Purgirenden J.** (J. purga) und der **J. von Orizaba** (J. Orizabensis), dient als wirksames Purgirmittel (s. auch die als Zierpflanze häufig cultivirte Gattung **Mirabilis**).

Jaleo de Xeres, span. Nationaltanz, in Opern und Ballets vorkommend.

Jalisco, Xalisco (spr. Chalisko), mexic. Staat, an der Pacifischen Küste, 101,430 □Kilom. mit 984,447 E. (nebst Tepic), blühender Ackerbau, Gold- und Silberbergwerke, Industrie in Baumwolle, Leder, Töpferwaaren. Hauptort ist Guadalaxara.

Jallalabad (Dschelalabad), Stadt in Afghanistan, am Kabul, nach Kabul die 2. Pforte Indiens, 10,000 E.

Jallandhar (Dschalandhar), Bezirk in der indobrit. Prov. Pendschab, 31,547 □Kilom. mit 2,477,536 E. — Die **Hauptstadt J.** mit 45,607 E.

Jalómitza, Nebenfluß der Donau in der Walachei, entspringt am Törzburger Passe und mündet nach 380 Kilom. bei Hirsowa. An ihrem Unterlaufe der **District J.** mit 83,780 E., treffliches Weideland.

Jalon (frz., spr. Schalóng), jeder Absteck- und Signalstab; Stange mit Fähnchen zum Abstecken von Punkten beim Feldmessen; früher bei der Infanterie Fähnchen der Unteroffiziere (**Jalonneur**) zur Bezeichnung der Flügelpunkte.

Jalon (spr. Chalón), Fluß in Aragonien, mündet nach 195 Kilom. oberhalb Saragossa in den Ebro.

Jalousie (frz., spr. Schalusie), die Eifersucht. — **Jalousien,** Fensterladen zum Schutz gegen die Sonnenstrahlen, mit schrägen, verschiebbaren Platten aus Holz, Metall zwischen den Rahmen, auch zum Ziehen (Zug-J.) oder Rollen (**Roll-J.**) eingerichtet; Zug-J. mit im Rahmen feststehenden Bretchen heißen **Persiennes.**

Jalpusch, Jalpuch, Nebenfluß der Donau in der Moldau, mündet nach 130 Kilom. in den 52 Kilom. langen **Jalpuschsee**, der fast bis zur Donau reicht.

Jalta, Kreisstadt im russ. Gouv. Taurien, an der Südküste der Krim, 1369 E., mit kaiserl. Lustschloß.

Jalutorowsk, Bezirksstadt im sibir. Gouv. Tobolsk, am Tobol, 3936 E.

Jamaica (engl. Dschamähka), eine der Großen Antilleninseln, südl. von Cuba, 10,859 □Kilom. mit 506,154 E. (darunter nur 13,000 Weiße), die wichtigste Besitzung der Engländer (seit 1655), reich an allen westind. Producten; an der Spitze ein brit. Gouverneur mit Sitz in der Hauptstadt Kingston.

Jamalteca, Bergthal in Honduras, Dep. Comayagua, mit Ueberresten alter Indianerbauten.

Jaman (Dent de J., spr. Schamáng), Berg im S. des schweiz. Cantons Freiburg, 1879 Mt. hoch; über denselben ein 1511 Mt. hoher Paß nach Waadt.

Jamáto (d. i. das hinter den Bergen Liegende), bei den Japanesen selbst der Name für Japan.

Jambi (Dschambi), bedeutender Fluß Sumatras, mündet an der Ostküste.

Jambol, Yambol (im Alterthum Diambolis), Stadt im türk. Fürstenth. Ostrumelien, an der Tundscha und an der Eisenbahn Hirmenlü-J., 6000 E.

Jambosa, Pflanzengattung der Myrtaceen, ostind. Bäume; **J. vulgaris, Jambobaum,** trägt hühnereigroße, gelbe, saftige, süße und wie Rosen riechende Früchte (**Jambosen, Jambusen**); **J. domestica,** mit apfelgroßen, rothen Früchten (Malaienäpfel).

Jamburg, Kreisstadt im russ. Gouv. Petersburg, an der Eisenbahn Petersburg-Reval, 2490 E.

James (engl., spr. Dschehms), soviel wie Jakob.

James (spr. Dschehms, George Payne Rainsford), engl. Romanschriftsteller, geb. 1801 zu London, seit 1858 engl. Consul in Venedig, gest. daselbst 9. Juni 1860, Nachahmer W. Scott's, auch Geschichtschreiber. Seine Romane mehrfach ins Deutsche übersetzt.

James (spr. Dschehms, Sir Henry), engl. Generallieutenant und berühmter Geodät, geb. 1803 in Truro (Cornwallis), 1857—70 Director des topogr.-statist. Departements im Kriegsministerium, Verfasser einer Reihe wissenschaftlicher Werke; ist auch Erfinder der Photozinkographie.

Jamesbai heißt der südl. Theil der Hudsonsbai.

Jameson (spr. Dschehms'n, Anna), engl. Schriftstellerin, geb. 19. Mai 1797 zu Dublin, Tochter des Malers Murphy, geschiedene Frau von Rob. J. (höherer engl. Beamter in Canada), gest. 17. März 1860 zu London, begründete ihren Ruf durch eine Reihe geistvoller Reiseskizzen. Ihr Hauptverdienst besteht jedoch in ihren Schriften zur Kunstgeschichte und Kunstkritik.

Jameson oder **Jamesone** (spr. Dschehms'n, George), engl. Maler, der schott. van Dyck genannt, geb. 1586 zu Aberdeen, gest. 1644 zu Edinburgh.

James-River (spr. Dschehms-Riwwer), Fluß in Virginien (Nordamerika), entsteht aus der Vereinigung von James- und Cowpasture-River und mündet nach 825 Kilom. in die Chesapeakbai.

Jamestown (spr. Dschehmstaun), befestigte Hauptstadt der brit. Insel St.-Helena, an der Jamesbai, 1000 E. Ueber der Stadt ein Fort, dabei das leere Grab Napoleon's I.

Jamitschewsk, fester Ort im russ. Gouv. Tomsk, am Irtisch, 700 E.; in der Nähe befindet sich der Salzsee **Jamischewskoje.**

Jamnitz, Bezirksstadt in Mähren, 2651 E., einst freie Bergstadt.

Jamnitzer, auch **Jamitzer** (Wenzel), ausgezeichneter deutscher Goldschmied, geb. 1508 zu Wien, siedelte frühzeitig nach Nürnberg über, wo er 1534 Meister wurde und 15. Dec. 1585 starb.

Jampol, Kreisstadt im russ. Gouv. Podolien, am Dnjestr, 4305 E.

Jamundersee, Strandsee im preuß. Reg.-Bez. Köslin, durch das Deep mit der Ostsee verbunden.

Jana, Fluß im sibir. Gebiet von Jakutsk, fällt nach 1170 Kilom. in das Eismeer.

Janachen, Maler, s. **Achen.**

Janauschek (Fanny, eigentlich Franziska Magdalena Romance), tragische Schauspielerin, geb. 20. Juli 1830 zu Prag, 1848—60 am Stadttheater in Frankfurt a. M., dann am Hoftheater in Dresden, gastirte später in Amerika und England.

Janbo, Yanbo, Stadt an der arab. Küste des Rothen Meeres, im Vilajet Hedschas, 6000 E., ist der Hafen für Medina.

[redacted]

Jane (engl., spr. Dschehn), soviel wie Johanna, Hannchen.

Janesville (spr. Dschehnswill), Fabrikstadt im nordamerik. Staate Wisconsin, am Rock-River, 8789 E.

Janet, franz. Maler, s. **Clouet** (Franç.).

Jangihissar, Stadt im chines. Ostturkestan, am Ostfuße der Kysyl-Jart-Kette, 20,000 E.; 24. Dec. 1877 von den Chinesen wieder eingenommen.

Jang-tse-kiang (Ta-kiang, d. i. Großer Fluß, oder Kiang, d. i. Strom), wichtigster Strom in China, 5400 Kilom. lang, 2850 Kilom. aufwärts schiffbar, mit einem Stromgebiet von 2,970,000 QKilom., entspringt als Murui-Ussu im nordöstl. Tibet und tritt als Kin-scha-kiang in das eigentliche China ein.

Janhagel, Spottname für gemeines, liederliches Volk, gleichbedeutend mit dem franz. Canaille.

Janiculus, einer der 7 Hügel, worauf Rom erbaut ist, s. **Rom.**

Janin (spr. Schanäng, Jules Gabriel), franz. Kritiker und Romandichter, geb. 24. Dec. 1804 in St.-Etienne, gest. 19. Juni 1874 in Paris, ausgezeichnet als Feuilletonist und Kritiker, beherrschte eine Zeit lang die franz. Literatur und das pariser Theater. „Oeuvres diverses" (12 Bde., 1876—77).

Janina, türk. Vilajet, das alte Epirus und Thessalien umfassend, 35,874 QKilom. mit 850,000 E. in 5 Sandschaks (wovon indessen ein Theil an Griechenland abgetreten werden soll). — Das **Sandschak J.** mit 213,000 E. umfaßt das mittlere Epirus, von Albanesen bewohnt. Die **Hauptstadt J.** (Joannina), am See J., mit 30,000 E. und Citadelle.

Janitor (lat.), der Pförtner, Thürhüter.

Janitscharen, eine türk. Miliz, 1329 vom Sultan Orkhan aus jungen, zum Uebertritt zum Mohammedanismus gezwungenen christl. Gefangenen errichtet, 1360 von Murad I. vollständig organisirt, mit Privilegien versehen und bis 12,000 Mann verstärkt. Von den Privilegien angezogen, traten auch viele Türken in das Corps. In der Blütezeit belief sich die Anzahl der J. (Jenitscheri, neue Krieger) auf 60,000, später auf 25,000 und mit Einschluß der unregelmäßigen (Jamaks) auf 3—400,000 im ganzen Reiche. In Friedenszeit fungirten sie als Polizei; im Felde dienten sie zu Fuß und waren durch ihren ungestümen Angriff unwiderstehlich. Aus ihnen wurde die Leibwache des Sultans und auch die Seemannschaft gewählt. Später wurden sie den Sultanen höchst gefährlich, aber erst Mahmud II. konnte sie 1826 unterdrücken.

Janitscharenmusik oder **türk. Musik,** die Militärmusik der Türken, deren Lärminstrumente auch in die Militärmusik der abendländ. Völker Aufnahme fanden, in neuerer Zeit wesentlich modificirt.

Jankau, Jankowitz, Flecken im böhm. Bez. Seltschan, 600 E.; hier 24. Febr. 1645 Sieg der Schweden unter Torstenson über die Oesterreicher unter Hatzfeld.

Jankovácz, Flecken im ungar. Comitat Bacs, 7890 E.

Jan Mayen, unbewohnte Insel im nördl. Eismeer, zwischen Europa und Spitzbergen, 1611 entdeckt, 404 QKilom. groß, mit zahlreichen Kraterbergen, deren höchster, der Beerenberg, 1943 Mt.

Janna, Stadt auf Guinea, s. **Dschanna.**

Janow, Flecken im galiz. Bez. Grodek, 1838 E., mit sehenswerther Höhle. — **J.,** Flecken im galiz. Bez. Trembowla, 2158 E.

Janow (Nowo-Janowsky), Stadt im russ. Gouv. Lublin, 4352 E. — **J.,** Stadt im russ. Gouv. Sjedlez, am Bug, 2569 E.

Janowitz, Stadt im böhm. Kreise Pilsen, an der Angel und an der Bahn Pilsen-Deggendorf, 1250 E.

Jansa (Leopold), Violinvirtuos und Componist, geb. 1797 zu Wildenschwerdt, 1835—49 Musikdirector am Universitätsconvict in Wien, darauf bis 1868 in London, seitdem wieder in Wien, gest. 25. Jan. 1875.

Jansen (Cornelius), niederländ. Theolog, geb. 28. Oct. 1585 zu Acquoi bei Leerdam, Bischof von Ypern, gest. 6. Mai 1638, der Urheber des sogen. **Jansenismus** durch sein Werk „Augustinus" (3 Bde., 1640), in welchem er eine Reform der kath. Kirche auf Grund der Lehre des heil. Augustin anstrebte. Auf Betrieb der Jesuiten verbot eine päpstl. Bulle 1642 den Jansenismus; derselbe gewann jedoch durch Arnauld an der Universität Paris Eingang und hatte seit 1656 im Kloster Port-Royal seinen Mittelpunkt, in Blaise Pascal seinen geistvollsten Vertreter. Seit 1660 hart verfolgt, flohen die Jansenisten meist nach Holland. Das 2. Stadium des Streits knüpft sich an die Constitution „Unigenitus" Clemens' XI. von 1713, welche 101 Sätze in dem N. T. des Jansenisten Paschasius Quesnel verdammte. 1719 wurden die Gegner dieser Bulle (die sogen. Appellanten, nämlich an ein allgemeines Concil) excommunicirt; infolge dessen entstand 1723 in Holland die **Jansenistische Kirche** von Utrecht unter dem Erzbischof von Utrecht und den Bischöfen von Haarlem und Deventer (jetzt 19 Gemeinden mit etwa 5000 Seelen). Reuchlin, „Geschichte von Port-Royal" (2 Bde., 1839—44).

Janssen (Johann), Geschichtsforscher, geb. 10. April 1829 zu Xanten, Prof. der Geschichte für die kath. Schulen am Stadtgymnasium zu Frankfurt a. M., ein thätiger Ultramontaner.

Janssen (Peter), Historienmaler, geb. 12. Dec. 1844 zu Düsseldorf, daselbst seit 1877 Prof. an der Akademie, schmückte u. a. den Rathhaussaal in Krefeld und die Nationalgalerie in Berlin mit Fresken.

Janssens (Abr.), geb. um 1560 zu Amsterdam, niederländ. Historienmaler, Zeitgenosse und Nebenbuhler von Rubens. — **Cornelis J.,** gest. 1665 in Amsterdam, und **Vict. Honorius J.,** geb. zu Brüssel 1664, gest. daselbst 1739, Porträt- und Historienmaler.

Jantra, Nebenfluß der Donau in Bulgarien, nach 150 Kilom. unterhalb Sistowa mündend, 1877 im russ.-türk. Kriege die Operationsbasis der Russen, von der aus sie westl. gegen Plewna, östl. gegen das Festungsviereck operirten.

Januar (lat.), auch **Jenner, Jänner,** der 1. Monat des Jahres (31 Tage), angeblich nach dem röm. Gott Janus benannt, hat als Thierkreiszeichen den Wassermann; in der gemäßigten Zone der kälteste Monat, daher auch der Große Horn genannt.

Januario-Dollar, Name des Maria-Theresia-Thalers zu Zanzibar.

Januarius, der Heilige, Bischof von Benevent, unter Diocletian zu Puzzuoli enthauptet, zu Neapel in der nach ihm benannten Hauptkirche beigesetzt. Sein Haupt nebst 2 Fläschchen angeblichen Blutes, welches, in die Nähe des Hauptes gebracht, wieder flüssig werden soll, wird in einer prächtigen Kapelle verwahrt. J. ist der Schutzpatron des frühern Königr. Neapel; ihm zu Ehren stiftete der nachmalige König Karl III. von Spanien 1738 den **J.-Orden.** Sein Gedächtnißtag 19. Sept.

Jānus, uralte Gottheit der Römer, als Regierer des Jahres, Gebieter über Krieg und Frieden, Gott der Zeit und alles Anfangs verehrt, dargestellt mit Scepter in der rechten, mit Schlüssel in der linken Hand, mit 2 Gesichtern, einem jugendlichen und einem bejahrten, vor- und rückwärts in die Zukunft und in die Vergangenheit zugleich blickend. Sein Tempel wurde beim Anfang eines Kriegs aufgethan und blieb während der Dauer desselben geöffnet.

Jāpan, Inselreich in Ostasien, bestehend aus gegen 4000 Inseln, von denen Nipon, Kiusiu und Sikokf das Hauptland, die Kurilen, Jesso, die Lieu-kieu und die Bonininseln die Nebenländer bilden, zählt auf 379,711 QKilom. 33,623,379 E. Die größern Inseln sind gebirgig, mit einzelnen höhern Vulkanen (Fusi 4323 Mt.), reich bewässert, im S. mit warmem, an der Ostküste mit mildem, an den Nordwestküsten und auf den Kurilen mit rauherm Klima. An Mineralien (Gold, Kupfer, Eisen) und nutzbaren Gewächsen (Reis, Thee, Baumwolle, Maulbeerbaum) ist J. reich, weniger an Thieren; nur das Meer liefert viele Fische und Perlmuscheln. Die Japaner gehören zur mongol. Rasse, sind mit den Chinesen verwandt und wahrscheinlich in vorhistorischer Zeit aus dem Festlande

eingewandert; sie sind intelligent, fleißig, genügsam, in hohem Grade bildsam und der europ. Cultur zugänglich. Es gibt 3 Religionen, die Sinto, den Buddhismus und die des Syuto oder Siza. Die Regierung ist eine monarchische: der Mikado oder Kaiser regiert mit Hülfe eines aus den Ministern gebildeten Staatsraths; ein Senat von 21 Mitgliedern und 1 Cassationshof bilden die Spitzen der Justizverwaltung. Das Land ist eingetheilt in 3 Fu (Residenzbezirke) und 35 Ken (Landbezirke); die Nebenländer haben ihre eigenen Gouverneure. Das jährliche Budget beläuft sich auf 231 Mill. M., die Staatsschuld auf 1420 Mill. M. Die gut ausgerüstete Armee zählt im Frieden 31,680, im Kriege 46,350 Mann, wozu noch die Landwehr mit allgemeiner Dienstpflicht kommt, die Kriegsflotte 16 Dampfer mit 1900 Mann. Dem auswärtigen Handel sind die Häfen Jokohama, Tokio, Ohosaka, Hiogo, Nagasaki, Niigati, Hakodade geöffnet. Die Einfuhr beträgt jährlich 135, die Ausfuhr 90 Mill. M.; Ausfuhrartikel sind Rohseide, Seidenwurmeier, Thee, Reis, Kupfer, Steinkohlen, Fische; eingeführt werden Gewebe aus Hanf, Wolle, Baumwolle, Metalle &c. An Eisenbahnen sind 105, an Telegraphenlinien 2934 Kilom. in Betrieb.

Die Geschichte J.s beginnt mit Zin-mu-ten-no, der 667 v. Chr. auf Nipon ein Reich gründete. Seine Nachkommen regierten unter dem Titel Mikado; doch rissen später die seit 1192 erblichen Kronfeldherren (Sgoguns oder Taikuns) die weltliche Macht an sich, sodaß der Mikado nur noch geistliches Oberhaupt war. Die Portugiesen betraten 1543 als erste Europäer das Land, wurden aber 1638 aus ganz J. vertrieben und nur die Holländer erhielten 1609 sehr eingeschränkte Handelsrechte. Das von den Sgoguns befolgte Abschließungssystem wurde erst durch den 31. März 1854 mit Nordamerika abgeschlossenen Handelsvertrag aufgegeben, dem bald Verträge mit fast allen europ. Staaten folgten (Norddeutscher Bund 20. Febr. 1869). Begünstigt wurde diese Aenderung der Politik durch eine Revolution, welche 1868 die weltliche Macht an den Mikado zurückgab. 1872 wurden die Lieu-kieu, 1876 die Bonininseln in Besitz genommen, 1875 die russ. Kurilen gegen die bisher japan. Südhälfte der Insel Sachalin eingetauscht. Werke über J. von Siebold, Kämpfer, Neumann, Heine, Adams.

Japanische Sprache, Schrift und Literatur. Die einen eigenen Sprachstamm bildende japan. Sprache unterscheidet sich vom Chinesischen durch ihre Mehrsilbigkeit. Die Schriftsprache beruht auf dem ältern Jamàto-Dialekt, der, von der Volkssprache vielfach abweichend, in der Literatur, Geschichtschreibung und Dichtung Anwendung findet. Das Japanische enthält viele chines. Wörter und Phrasen, auch werden alle bedeutenden Werke chinesisch geschrieben. Zum Ausdruck der Laute dienen 2 Syllabare, das einfache Katakana und das sehr schwierige Firakana. Wie in China schreibt man mit Pinseln, scheitelrecht und von der Rechten zur Linken. Die japan. Literatur ist in allen Fächern sehr reich vertreten. Verdient um die Kunde der japan. Sprache und Literatur sind Siebold, de Rosny, Medhurst, Alcock, Hoffmann und Pfizmaier. Sammlungen japan. Bücher finden sich in Leiden, Paris, London, Wien und Petersburg.

Japanisches Meer, ein Theil des Großen Oceans, zwischen Korea, der Mandschurei und den Japanischen Inseln, durch den Tatarischen Golf und die Straße La-Pérouse mit dem Ochotskischen, durch die von Korea mit dem Ostchinesischen Meere, durch die von Tsugaru oder Sangar mit dem Großen Ocean verbunden.

Jáphet, 3. Sohn Noah's, in der Völkertafel (1 Mos. 10, 2 fg.) Stammvater der Japhetiten, d. h. der nördl. und westl. Völker des damaligen Erdkreises. Da als Söhne und Enkel J.'s fast lauter indogerman. Völker genannt werden, so bezeichnet man die letztern und ihre Sprachen auch als japhetische.

Japure, Japura (spr. Cha-), linker Zufluß des Amazonenstroms, mündet nach 1900 Kilom. in der brasil. Prov. Alto-Amazonas.

Jarama (spr. Charáma), Fluß in Spanien, mündet nach 165 Kilom. bei Aranjuez in den Tajo.

Jarandilla (spr. Charandilja), Stadt in der span. Prov. Caceres, 1933 E.; im Gerichtsbezirk das berühmte Hieronymitenkloster San-Juste.

Jaránsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Wjatka, am Jaran, 2939 E. [Kreis Schrimm, 1068 E.

Jaratschew, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen,

Jarcke (Karl Ernst), conservativer Publicist, geb. 10. Nov. 1801 zu Danzig, 1825 zur kath. Kirche übergetreten, nacheinander in Bonn, Köln, Berlin, 1832—48 Rath in der Hof- und Staatskanzlei zu Wien, gest. 28. Dec. 1852.

Jardin (frz., spr. Schardäng), Garten; **J. des plantes** (spr. deh Plangt), der botan. Garten in Paris, verbunden mit dem zoolog. Garten.

Jardinière (frz., spr. Schardinjähr), Gärtnerin; Blumentisch mit Topfpflanzen; schmale Stickerei an Busen- und Halskrausen.

Jarénka, Nebenfluß der Witschegda im russ. Gouv. Wologda, 150 Kilom. lang.

Jarénsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Wologda, an der Jarenka und Wytschegda, 1169 E.

Jargeau (spr. Scharschang), Bergspitze im franz. Dep. Obervienne, 933 Mt. hoch.

Jargeau (spr. Scharschoh), Stadt im franz. Dep. Loiret, an der Loire und an der Eisenbahn Orléans-Nevers, 2625 E.

Jargon (frz., spr. Schargòng), die für besondere Zwecke absichtlich entstellte Sprache, z. B. das Rothwelsch; auch die durch den Verkehr verschiedensprachiger Völker entstandenen Mischsprachen, z. B. das Negerenglisch; endlich jede unklare, geschraubte Ausdrucksweise. [und Zirkon.

Jargonium, Metall, eine Verbindung von Uran

Jargons (spr. Schargong), nadelkopfgroße, dem Hyacinth ähnliche Steinchen von gelber oder violetter Farbe, dienen zur Verzierung von Galanteriewaaren.

Jarkand, Yarkand, Stadt im chines. Ostturkestan, am Flusse J., der dem Tarim zufließt, und an einer belebten Karavanenstraße, 50,000 E.; 21. Dec. 1877 von den Chinesen wiedererobert.

Jarl, Titel der normann. Edelleute, später der von den Königen eingesetzten Statthalter in den normann.-skandinav. Reichen.

Jarlsberg und **Laurvig,** seit 17. Jahrh. 2 Lehnsgrafschaften, seit 1821 zu einem norweg. Amte (2229 □Kilom. mit 87,494 E.) vereinigt, am Christianiafjord und dem Skager-Rack, Hauptstadt Laurvig.

Jarmen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Demmin, an der Peene, 1562 E.

Jarmeritz, Jaromieritz, Stadt im mähr. Bez. Znaim, 2277 E., mit fürstl. Kaunitz'schem Schlosse, an der Eisenbahn Wien-Kolin.

Jarmuk oder **Scheriat-el-Mandhur,** linker Nebenfluß des Jordan, im Haurängebirge entspringend.

Jarnac (spr. Scharnak), Stadt im franz. Dep. Charente an der Charente und an der Bahn Angoulême-Rochefort, 4979 E.; 13. März 1569 Niederlage der Hugenotten unter Prinz Condé, welcher hier fiel.

Jaromierz, Jaromira, Stadt im böhm. Bez. Königinhof, an der Mündung der Aupa in die Elbe und an den Eisenbahnen Görlitz-Wien und Prag-Breslau, 5442 E.

Jaroslaw oder **Jaroslau,** Bezirksstadt in Galizien, am San und an der Eisenbahn Lemberg-Krakau, 11,166 E.

Jaroslaw oder **Jaroslawl,** sonst Großfürstenth., jetzt Gouv. im europ. Rußland, 35,613 □Kilom. mit 1,001,748 E. Die Hauptstadt J., am Einflusse des Kotorosl in die Wolga und an der Bahn Moskau-Wologda, Sitz eines Erzbischofs, 26,429 E.

Jarotschin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Pleschen, an der Eisenbahn Gnesen-Oels, 2471 E.

Jarra, Weinmaß, s. Gerra.

Jarretière (frz., spr. Scharr'tiähr), das Knieband, Strumpfband; daher Ordre de la J., franz. Name des engl. Hosenbandordens.

Järta (Hans), eigentlich von Hjerta, schwed. Staatsmann, geb. 11. Febr. 1774, zuletzt Chef des Reichsarchivs zu Stockholm, seit 1842 zurückgezogen, gest. 6. April 1847, der eigentliche Verfasser des schwed. Staatsgrundgesetzes. — Sein ältester Sohn, **Karl Thom. J.**, geb. 2. Sept. 1802 zu Stockholm, gest. 8. Nov. 1841 als Prof. zu Upsala, Verfasser einiger von der Akademie gekrönter Preisschriften.

Jaru-zang-bo-tsiu, auch Tamdschu-Tritschumbo, Hauptfluß Tibets, der Oberlauf des Brahmaputra.

Jasiolda, Nebenfluß des Pripet in den russ. Gouv. Grodno und Minsk, vermittelt durch den Oginskikanal die Schifffahrt zwischen Dnjepr und Niemen.

Jask, pers. Hafenstadt, soviel wie Dschask.

Jaslo, Bezirksstadt in Galizien, an der Wysloka, 2632 E., mit Schloß und Schwefelquelle.

Jasmin (Jasminium), Pflanzengattung aus der Familie der Jasmineen, meist tropische Sträucher mit wohlriechenden Blüten, bei uns nur im Gewächshause gedeihend. Die Blüten der aus Asien stammenden und in Südeuropa häufig cultivirten Arten J. officinale und grandiflorum dienen zur Darstellung des **Jasminöles**. **Deutscher J.** heißt der Pfeifenstrauch, Philadelphus (s. d.).

Jasmin (spr. Schasmäng, Jacq.) oder Jaquou Jansemin, geb. 6. März 1798 zu Agen in Languedoc, seines Handwerks ein Friseur, berühmter franz. Dialektdichter, gest. 4. Oct. 1864.

Jasmund, eine Halbinsel, bildet den nördl. Theil der Insel Rügen. **Jasmunder Bodden** heißt der tief einschneidende Busen, welcher die Halbinseln Wittow und J. von der Hauptinsel abtrennt.

Jaspiren, etwas jaspisartig färben, sprenkeln; **jaspirt**, gesprenkelt; **jaspirte Stoffe**, feinflammig melirte Gewebe.

Jaspis, eine dichte, durch Eisenoxyd oder Eisenoxydhydrat roth, gelb oder braun gefärbte Varietät des Quarzes: **Gemeiner J.**, **Kugel-J.**, **Band-J.**, **Achat-J.** — **Porzellan-J.** ist gebrannter Thon, **Basalt-J.** ein halbverglaster Mergel oder Grauwackeschiefer. Wird verschliffen zu Tischplatten, Dosen, Vasen 2c.

Jassy, Jaşi, Jasch, Districtshauptstadt in Rumänien, früher Hauptstadt der Moldau, am Bachlui und der Eisenbahn Odessa-Roman, 90,000 E. (darunter 25,000 Juden), Sitz eines griech. Metropoliten.

Jastrow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Deutsch-Krone, 4901 E.

Jasykow (Nikolaj Michajlowitsch), russ. lyrischer Dichter, geb. 1805 in Simbirsk, gest. 1846 in Moskau, verfiel zuletzt in religiösen Mysticismus.

Jász-Berény, Marktflecken und Hauptort des ungar. Comitat Jazygien, an der Zagyva und der Eisenbahn Hatvan-Szolnok, 20,233 E. In demselben Comitat die Marktflecken **J.-Apati** mit 9231 E.; **J.-Arok-Szallas** mit 9625 E.; **J.-Fenyszaru**, an der Zagyva und an der Eisenbahn Hatvan-Szolnok, mit 4582 E.; **J.-Kis-Er** mit 5039 E.; **J.-Ladany** mit 6321 E. und **J.-Szent-György** mit 5013 E., sämmtlich mit reichem Wein- und Getreidebau.

Jativa, span. Stadt, s. **San-Felipe de Xativa**.

Jatropha, Pflanzengattung der Wolfsmilchgewächse. J. curcas, in tropischen Ländern cultivirt, liefert die Purgir- oder Brechnüsse, deren Samen sehr purgirend und brechenerregend wirken, wie auch das in ihnen enthaltene Oel (Oleum infernale, Höllen- oder Curcasöl). Ueber **J. Manihot** (Maniok- oder Cassavestrauch) s. **Manihot**.

Jats (Dschats), Volksstamm der arischen Indier bes. im Pendschab die Masse der Bevölkerung bildend.

Jauchart (Juchart, Jochacker), Feldmaß in Baiern = 34,$_{07}$. in der Schweiz = 36,$_{00}$ Ar.

Jauchlistock, Juchlistock, ein 2586 Mt. hoher Alpengipfel im Amte Oberhasli des Cantons Bern.

Jauer, Hauptort des **Kreises J.** (328 □Kilom. mit 33,610 E.) im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, an der Wüthenden Neisse und der Eisenbahn Liegnitz-Schweidnitz, 10,404 E.; ehedem Hauptstadt des **Fürstenth. J.** (3200 □Kilom.), bildet jetzt die Kreise J., Bunzlau, Löwenberg, Hirschberg und Schönau.

Jauernig, Jauernik, Stadt in Oesterr.-Schlesien, Bez. Freiwaldau nebst dem Bergschlosse Johannisberg (dem Fürstbischof von Breslau gehörig) und **Dorf-J.** mit 3174 E.

Jauja (spr. Chäu-cha), Hauptstadt der gleichnam. Prov. des peruan. Dep. Junin, 8000 E.

Jauregui y Aguilar (Juan de), span. Dichter und Maler, geb. um 1570 zu Sevilla, gest. Jan. 1649; seine poet. Werke in der „Coleccion" des Fernandez (1789—1819) wieder abgedruckt.

Jauréguiberry (spr. Schoreghiberri, Jean Bernard), franz. Admiral, geb. 26. Aug. 1815, früher Gouverneur der franz. Besitzungen am Senegal, seit 1871 Marinepräfect in Toulon, 1876 Befehlshaber des 1. Evolutionsgeschwaders von Panzerschiffen im Mittelmeer, seit Grévy's Präsidentschaft (31. Jan. 1879) Marineminister.

Jaurès (spr. Schoräs, Constant Luis Jean Benjamin), franz. Admiral, geb. 3. Jan. 1823, im deutsch-franz. Kriege 1870/71 Befehlshaber des Nordseegeschwaders, 1876—77 des 2. Evolutionsgeschwaders von Panzerschiffen im Mittelmeer.

Jauru (spr. Chău-ru), Nebenfluß des Paraguay in der brasil. Prov. Matto-Grosso, 270 Kilom. lang.

Java, wichtigste der Sunda-Inseln in Ostindien, im Besitz der Niederländer, mit Madura 134,607 □Kilom., ein vulkanisches Gebirgsland mit 28 noch thätigen Vulkanen, von denen der Semiru (3666 Mt.) zugleich der höchste Berg der Insel ist. Das Klima ist nur an der Küste ungesund, im Innern angenehm und gemäßigt. Das gut bewässerte Land ist arm an Mineralien, überreich an allen Pflanzen und Thieren der Tropen und vortrefflich angebaut. Die 18,520,408 E. sind, mit Ausnahme von 28,121 Europäern, 193,594 Chinesen, 10,477 Arabern und 2729 andern Asiaten, Malaien und Mohammedaner mit zwei nur dialektisch verschiedenen Sprachen und einer heiligen Literatursprache (Kawi). Die Regierung, welche früher den ganzen Anbau der Insel bestimmte, hat noch jetzt den ganzen Handel in Händen. 1874 betrug der Werth der Einfuhr 93,$_{5}$, der der Ausfuhr (Kaffee, Zucker, Indigo, Häute, Gewürznelken, Muskatnüsse, Reis, Taback, Thee 2c.) 144 Mill. Fl. Von Eisenbahnen sind 260, von Telegraphenlinien 3480 Kilom. in Betrieb. J. wird in 23 Residentschaften getheilt. Hauptstadt ist Batavia. Die Insel wurde von Indien aus cultivirt; seit dem 15. Jahrh. verdrängte der Islam den Brahmacultus und Buddhismus. Das Land zerfiel in mehrere Reiche, als 1522 die Portugiesen als erste Europäer nach J. kamen. Diese wurden seit 1596 von den Niederländern vertrieben, die ihre Herrschaft nach und nach über die ganze Insel ausdehnten. Werke von Junghuhn (3 Bde., 1852—54), Müller (1865), Wijk (1878); über die Geschichte Raffles (2 Bde., 1830).

Javalenz, Badeort in der span. Prov. Jaën, im Thale des Guadalbullon, mit Mineralquellen von 30° C.

Javalon (spr. Chawalon), Nebenfluß des Guadiana in der span. Prov. Ciudad-Real.

Javanische Sprache und Literatur, s. **Malaiische Sprache und Literatur**.

Javanisches Meer, soviel wie Sundasee.

Javéa (spr. Chawéa), Hafenstadt in der span. Prov. Alicante, am Gorgos und an einer Bucht des Mittelmeeres, nördl. vom Cap Nao, 5785 E.

Jaworow, Bezirksstadt in Galizien, 8699 E., einst Lieblingsaufenthalt des Polenkönigs Sobieski.

Jaxartes, alter Name für den Fluß Sir-Darja.

Jaxt, Nebenfluß des Neckar, s. Jagst.

Jazygen, im Alterthum Völkerschaft im heutigen Ungarn (zwischen Gran, Donau und Theiß); seit 13. Jahrh. die königl. Pfeilschützen in Ungarn, welche in besondern Bezirken mit besonderen Vorrechten lebten. Das ungar. Comitat **Jazygien-Großkumanien-Szolnok** (1849—60 und 1876 wieder errichtet), 5374 □Kilom. mit 256,475 E. an der Theiß, hat zur Hauptstadt Szolnok.

JCtus = Jurisconsultus (lat.), Rechtsgelehrter.

Jean (frz., spr. Schang), Johann; Jean **Potage**

(spr. -Potäsch, d. i. Hans Suppe), gleichbedeutend mit Hanswurst. **Jeanne** (spr. Schann), Johanne.

Jean=d'Acre, s. Akka.

Jeanne d'Arc (spr. Schann dark), die **Jungfrau von Orléans**, geb. 6. Jan. 1412 zu Domrémy, Tochter einfacher Landleute, glaubte sich durch Visionen berufen, das von den Engländern bedrängte Orléans zu entsetzen und den Dauphin nach Rheims zur Krönung zu führen. In Männertracht, mit Schwert und Fahne, zog sie an der Spitze begeisterter Scharen nach Orléans, warf sich 29. April 1429 in die Stadt, nöthigte die Engländer, die Belagerung aufzuheben, und führte den Dauphin nach Rheims, wo er 17. Juli 1429 als Karl VII. gekrönt wurde. Nach der Belagerung von Paris, wobei J. verwundet ward, erhob Karl sie und ihre Familie in den Adelsstand. Bei einem Ausfalle aus Compiègne fiel sie 1430 den Burgundern in die Hände, wurde den Engländern ausgeliefert und 31. Mai 1431 als Zauberin und Ketzerin in Rouen verbrannt. 1450 wurde ihr Proceß revidirt und sie 1456 für unschuldig erklärt. Denkmäler in Domrémy, Versailles, Rouen und Orléans. Die Dichtung verherrlichte ihre Geschichte, bes. Schiller. Werke von Michelet (1853), Quicherat (5 Bde., 1841—50), Hase (1861), Eysell (1864) 2c.

Jeannets (frz., spr. Schannähs), eine Art geköperter Baumwollenzeuge.

Jean Paul (spr. Schang Paul), s. Richter (Jean Paul Friedr.).

Jebail, syr. Stadt, soviel wie Dschebail.

Jebusiter, ein kanaanitisches Volk in und um **Jebus**, d. i. nachmals Jerusalem; sie behaupteten sich hier wenigstens in der Festung, dem Zion, bis zu David's Zeit (2 Sam. 5, 6 fg.).

Jechaburg, Dorf im Fürstenth. Schwarzburg-Sondershausen, am Frauenberg, 300 E.; früher berühmte Dompropstei.

Jechnitz, böhm. Stadt im Bez. Podensam, an der Saaz-Pilsener Straße, 1205 E.

Jectigation (lat.), krankhaftes Umherwerfen; auch Zucken des Pulses.

Jedburgh (spr. Dschedbörg), Stadt in der schott. Grafsch. Roxburgh, im tiefen Thal **Jed** (Zufluß des Teviot), 3321 E.

Jedlersee, Vorort von Wien, im Commissariatsbez. Floridsdorf, links an der Donau, an der Oesterr. Nordwestbahn, 3018 (nebst **Jedlersdorf** 4638) E.

Jedo, Jeddo, der frühere Name der Hauptstadt Japans, jetzt Tokio (s. d.) genannt.

Jeetze, Fluß in der Altmark, mündet nach 90 Kilom. bei Hitzacker in die Elbe.

Jefferson (spr. Dschefferß'n, Thom.), 3. Präsident der V. St. von Amerika (1801—9), geb. 2. April 1743 zu Shadwell (Virginien), Advocat und eifriger Patriot, entwarf mit Adams, Franklin u. a. die Unabhängigkeitserklärung vom 4. Juli 1776, trat in die Gesetzgebende Versammlung Virginiens, war 1779—82 Gouverneur dieses Staats, 1784—88 Gesandter in Paris, 1790—93 Staatssecretär, wurde 1797 Vicepräsident, 1801—9 Präsident, lebte nach seinem Rücktritt den Wissenschaften und dem Landbau und starb 4. Juli 1826. J. gilt als Vater der amerik. Demokratie. Seine Schriften (9 Bde.) wurden 1853—55 vom Congreß veröffentlicht.

Jefferson-City (spr. Dschefferß'n-Sitti), Hauptstadt des nordamerik. Staates Missouri, 4420 E.

Jeffersonville (spr. Dschefferß'nwil), Stadt im nordamerik. Staate Indiania, Grafsch. Clerk, 7254 E.

Jeffrey (spr. Dscheffri, Francis, Lord), engl. Rechtsgelehrter und Kritiker, geb. 23. Oct. 1773 zu Edinburgh, einer der Gründer der „Edinburgh Review", gest. 26. Jan. 1850.

Jeffreys (spr. Dscheffris, George), Richter und Lordkanzler unter Jakob II. von England, geb. 1643 zu Acton in Wales, verübte in seiner langen Wirksamkeit die blutigsten Greuel gegen alle, die der Krone feindlich gegenüberstanden. Nach Jakob's II. Sturze auf der Flucht ergriffen, starb er 19. April 1689 im Tower, ehe er zur Rechenschaft gezogen werden konnte.

Jefremow, Kreisstadt im ruſſ. Gouv. Tula, an der Krassiwaja-Metscha und an der Eisenbahn Tula-Jelez, 7402 E.

Jegórjewsk, Kreisstadt im ruſſ. Gouv. Rjasan, an der Gußlenka, 5101 E., an der Bahn nach Moskau.

Jehóvah, ein Unwort, das in der hebr. Bibel aus der Verbindung des unaussprechlichen Gottesnamens יהוה, d. i. Jhoh, mit den Vocalen von adonaj, Herr, entstanden ist; die richtige Aussprache war ohne Zweifel Jahvä, d. i. der wahrhaft Seiende, Unveränderliche.

Jehovahblümchen, s. Saxifraga.

Jehu, Feldherr Joram's von Israel, wurde von Elisa im Lager zum König gesalbt und rottete sodann das Geschlecht Ahab's und den Baalsdienst aus (2 Kön. 9). Unter seiner Regierung 884—856 ging das Ostjordanland an die Syrer verloren. — **J.**, Sohn Hanani's, Prophet des nördl. Reichs um 950 v. Chr.

Jehuda, s. unter Abravanel (Isaak-ben-Juda).

Jeisk, Hafenstadt im tschernomorischen Bez. des russ. Kaukasien, an der Mündung der Jeja ins Asowsche Meer, 38,070 E.

Jejunium (lat.), in der Anatomie der Leerdarm, s. Darm; dann das Fasten; daher **Jejunität**, die Nüchternheit; auch Seichtigkeit.

Jekaterinburg (Katharinenburg), Kreisstadt im russ. Gouv. Perm, am Isset und der von Perm über den Ural kommenden Eisenbahn (eröffnet 3. März 1878), an der Hauptstraße nach Sibirien, 25,133 E., Mittelpunkt des ural. Berg- und Hüttenwesens.

Jekaterinodár, befestigte Hauptstadt des russ. Gebiets am Kuban in Kaukasien, 8753 E.

Jekaterinograd, Flecken im Terschen Gebiet des russ. Kaukasien, am Terek, 2473 E.

Jekaterinoslaw, Gouv. im südl. europ. Rußland, 67,721 QKilom. mit 1,352,300 E., zum großen Theil Steppe, vom Dnjepr durchflossen, mit zahlreichen deutschen (Chortiza, Hauptort), armen. (Nachitschewan) u. a. Colonien. — Die **Hauptstadt J.**, am Dnjepr und an einem Zweig der Eisenbahn Moskau-Sewastopol, Sitz eines Erzbischofs, 24,267 E.

Jelabúga, Kreisstadt im russ. Gouv. Wjätka, an der Kama, 7577 E.

Jelängerjelieber, s. Lonicera und Syringa.

Jelantschinókaja, Dorf im russ. Lande der Donischen Kosaken, am Asowschen Meere, 835 E., Hafen.

Jelátma, Kreisstadt im russ. Gouv. Tambow, an der Oka, 7107 E.

Jeléz, Kreisstadt im russ. Gouv. Orel, an der Sosna, 30,540 E., Knotenpunkt der Eisenbahnen Riga-Orenburg und Tula-J.

Jelisawetgrad (Elisabetgrad, d. i. Elisabethstadt), Stadt im russ. Gouv. Cherson, an der Eisenbahn Moskau-Odessa, 35,179 E.

Jelisawetpol (früher Gansha), Hauptstadt des russ. Gouv. J. (43,632 QKilom. mit 593,784 E.) in Kaukasien, an der Ganshinka, 16,167 E.

Jellachich de Buzim (spr. -tschitsch, Joseph, Graf von), österr. Feldzeugmeister, geb. 16. Oct. 1801 zu Peterwardein als Sohn des Feldmarschallieutenants Freiherr **Franz von J.** (geb. 1746, gest. 1810), 1842 Oberst des 1. Banalgrenzregiments, 1848 auf Wunsch der Kroaten zu deren Banus ernannt, wirkte mit zur Einnahme Wiens, übernahm 1849 die Leitung des Kampfes im S. Ungarns, 14. Juli bei Hegyes geschlagen. Nach dem Frieden wieder Banus von Kroatien und 1855 in den erblichen Grafenstand erhoben, starb er 20. Mai 1859 zu Agram.

Jellinek (Adolf), jüd. Theolog und Kanzelredner, geb. 26. Juni 1821 zu Drslowitz in Mähren, 1845 Rabbiner der leipziger israel. Gemeinde, seit 1857 in gleicher Eigenschaft in Wien, Verfasser zahlreicher Schriften über jüd. Literatur, namentlich über die Kabbala. — **Herm. J.**, sein jüngerer Bruder, geb. 22. Jan. 1823 zu Drslowitz, studirte Philosophie; wegen Theilnahme an der Märzrevolution in Wien 23. Nov. 1848 erschossen.

Jelling, Dorf im Amte Veile in Jütland, mit Schullehrerseminar, einst berühmter Königshof, enthält

noch jetzt 2 Runensteine, die sich auf König Gorm den Alten beziehen.

Jelnja, Kreisstadt im russ. Gouv. Smolensk, an der Desna, 3861 E.

Jelum (Dschelam), der westlichste der 5 großen Ströme, welche dem Nordwesten des engl.-brit. Reichs, dem Pendschab, den Namen geben.

Jemappes (spr. Schĕmapp), Dorf in der belg. Prov. Hennegau, an der Haine und der Eisenbahn Mons-Valenciennes, 10,816 E.; Sieg der franz. Republikaner 6. Nov. 1792 über die Oesterreicher.

Jemen (Yemen), türk. Vilajet in Arabien, die Südwestecke der Halbinsel bildend, mit 532,000 E. und den Sandschaks Sana, Hodeida, Assir, Taaz. Im weitern Sinne hieß J. oder das Glückliche Arabien der ganze südl. Theil der Halbinsel, in welchem etwa 2400 v. Chr. die himjaritischen Staaten Saba, Thafhar und Aden blühten. Im 2. Jahrh. wurde das Christenthum eingeführt, die Himjariten verfolgten dasselbe und wurden deswegen von den Aethiopiern entthront. Noch jetzt behaupten die eingeborenen Fürsten den Türken gegenüber eine gewisse Selbständigkeit. Aden wurde 1839 englisch.

Jemeppe, Fabrikort in der belg. Prov. Lüttich, an der Maas und an der Eisenbahn Lüttich-Namur, dicht bei Seraing, 4454 E. — J., Dorf in der belg. Prov. Namur, an der Sambre und der Eisenbahn Namur-Charleroy, 2112 E.

Jemgum, Hafenort in der preuß. Landdrostei Aurich, Kreis Leer, an der Ems, 1123 E.

Jemtland, Jämtland, Landsch. im nördl. Schweden, mit Herjeådalen das Län Oestersund bildend, ein rauhes Gebirgsland, mit vielen Seen, 50,677 □Kilom. mit 76,991 E.; Hauptstadt ist Oestersund.

Jemtza, linker Zufluß der untern Dwina im russ. Gouv. Archangel, 235 Kilom. lang.

Jena, Stadt im Großherzogth. S.-Weimar-Eisenach, an der Saale und an den Eisenbahnen Gera-Weimar und Großheringen-Saalfeld, Hauptstadt des ehemaligen Herzogth. Sachsen-J., Sitz einer den sächs. Herzogth. gemeinsamen Universität (seit 1558) sowie eines Oberappellationsgerichts (vom 1. Oct. 1879 an eines Oberlandesgerichts) für die großherzogl. und herzogl. sächs. und fürstl. reuß. Lande, 9020 E. Im NW. das Schlachtfeld vom 14. Oct. 1806, wo Napoleon I. die Preußen (unter Hohenlohe) schlug.

Jenab (Tschinab), einer der Ströme des Pendschab (Punjab), entspringt am Himalaja, durchströmt das östl. Kaschmir und bildet nach seiner Vereinigung mit dem Rawi den Trimab.

Jenbach, Dorf im tirol. Bez. Schwaz, am Inn und an der Eisenbahn Innsbruck-Rosenheim, 949 E., mit Eisenwerken; Straßen nach Achensee und Zillerthal.

Jengi-Urgendsch, Stadt im turkestan. Khanat Khiwa, unweit des Amu, 2000 E.; 4. Juni 1873 von den Russen erstürmt.

Jenibasar, Flecken im Fürstenth. Bulgarien, an der Eisenbahn Ruschtschuk-Varna, 8000 E., mit warmen Bädern. — J., Stadt im türk. Asien, Vilajet und Sandschak Aidin, im Thale des Menderes, 4000 E.

Jenidsche-i-Karasu, Stadt im türk. Vilajet Salonich, 2500 E.; Ruinen von Abdera.

Jenidsche-i-Wardar, Stadt im türk. Vilajet und Sandschak Salonich, nördl. vom Bitterwassersee J., 5000 E. In der Nähe die Ruinen von Pella.

Jenikale, Stadt an der Ostspitze der Krim im russ. Gouv. Taurien, an der Straße von Kertsch oder J., 420 E., mit Fort, Leuchtthurm und Naphthaquellen.

Jenil (spr. Chenihl), linker Nebenfluß des Guadalquivir in Spanien, mündet unterhalb Palma.

Jeni-Saghra, Stadt im türk. Fürstenth. Ostrumelien, an der Eisenbahn Hirmenlü-Jambol, 2000 E.

Jenische Sprache, soviel als Rothwelsch.

Jenischehr, Stadt Thessaliens, s. Larissa.

Jenisei (spr. -sëi), mächtiger Strom in Sibirien, entsteht aus der Vereinigung des Großen und des Kleinen Kem, durchbricht das Sajanische Gebirge, durchfließt das russ. Gouv. Jeniseisk und mündet nach 4700 Kilom. in das Nördl. Eismeer. Sein Stromgebiet umfaßt 2,700,000 □Kilom.

Jeniseisk (spr. -sëisk), russ. Gouv. in Ostsibirien, 2,571,428 □Kilom. mit 396,783 E., von der chines. Grenze längs des Jenisei bis zu den Tundren am Eismeer zum Theil Steppe (Jeniseische Steppe), mit der Hauptstadt Krasnojarsk. — J., Stadt am Jenisei, 7181 E., Flußhafen.

Jenne (Djinni), Hauptstadt im Fullahreich Massena, auf einer Nigerinsel, 10,000 E.

Jenner (spr. Dsch-, Edward), Entdecker der Kuhpockenimpfung, geb. 17. Mai 1749 zu Berkeley in Gloucestershire, Wundarzt daselbst, machte die 1. Impfung 14. Mai 1796 und legte seine Entdeckung in einer Schrift nieder, wodurch sie sich schnell über Europa und Amerika verbreitete. Er starb 26. Jan. 1823 (Standbild zu London 1858). J. verfaßte eine Reihe von Schriften über seine Forschungen.

Jennymaschine (spr. Dschenni-), Spinnmaschine, mit einer Presse zum Ausziehen des Fadens und Spindeln ohne Spule, welche abwechselnd spinnen, indem sie sich von der Presse entfernen und den Faden aufwickeln, während sie sich der Presse wieder nähern.

Jenotajewsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Astrachan, an der Wolga, 1877 E., mit Fort, Sitz der Verwaltungsbehörde für die Kalmücken.

Jensen (Adolf), Componist für Gesang und Pianoforte, geb. 12. Jan. 1837 zu Königsberg, abwechselnd in Berlin, Weimar, Dresden, seit 1870 in Graz, gest. 23. Jan. 1879 in Baden-Baden.

Jensen (Wilhelm), Dichter und beliebter Novellist, geb. 15. Febr. 1837 zu Heiligenhafen in Holstein, lebt seit 1872 in Kiel.

Jephta, aus Gilead, befreite seinen Stamm von den Ammonitern und war dann 6 Jahre Richter über denselben. Die Opferung der Tochter J.'s infolge eines Gelübdes ihres Vaters wird von manchen als Gelöbniß ehelosen Lebens verstanden (Richt. 11 und 12).

Jepifán, Stadt im russ. Gouv. Tula, am Don, 2697 E.

Jequitinhonha (spr. Schĕketinjónja), Fluß im östl. Brasilien, mündet nach 720 Kilom. als Rio Grande in den Atlantischen Ocean.

Jeremia, hebr. Prophet, Sohn des Priesters Hilkia aus Anathot in Benjamin, weissagte seit 628 v. Chr. zu Jerusalem. Von Zedekia gefangen gesetzt, wurde er 588 von Nebukadnezar befreit und ging zu Gedalja nach Mizpa, mußte jedoch 586 mit den Juden nach Aegypten fliehen und starb daselbst um 580. Ob J. auch die sogen. Klagelieder verfaßte (daher Jeremiade für Klagelied überhaupt), ist zweifelhaft.

Jeremias Gotthelf, s. Bitzius (Albert).

Jeremie, Hafenstadt auf der südwestl. Halbinsel der Republik Haïti, 20,000 E.

Jerés de la Frontera oder **Xerez** (spr. Ch-), Stadt in der span. Prov. Cadiz, an der Eisenbahn Cadiz-Sevilla, 52,158 E., mit ausgezeichnetem Weinbau (Jereswein, Xereswein). — **J. de los Caballeros,** Bezirksstadt in der span. Prov. Badajoz, 8295 E.

Jérica, Stadt in der span. Prov. Castellon, am Palancia, 3220 E.; Felsenschloß und röm. Inschriften.

Jerichau (Jens Adolf), vorzüglicher Bildhauer, geb. 17. April 1816 zu Assens, 1838—49 in Rom, seitdem Prof., später Director der Akademie zu Kopenhagen. — Seine Gattin **Elisabeth J.-Baumann,** geb. 21. Nov. 1819 zu Warschau, ausgezeichnete Genremalerin. — Beider Sohn, **Harald J.,** geb. 17. Aug. 1851, Landschaftsmaler, gest. 8. März 1878 zu Rom.

Jericho, uralte Stadt Palästinas, auch Palmenstadt, westl. vom Jordan, von Josua geschleift (Jos. 6, 1 fg.), aber wiederholt, zuletzt unter Herodes d. Gr., zu neuer Blüte gelangt. Jetzt erinnert nur das Dorf Er-Richa an den Namen J.s.

Jerichorose, Pflanze, s. Anastatica.

Jerichow, Name zweier Kreise im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, von denen der Kreis J. I. mit der Hauptstadt Burg auf 1372 □Kilom. 65,771 E. und der Kreis J. II. mit der Hauptstadt Genthin auf 1376 □Kilom. 53,532 E. zählt. In letzterm die Stadt J., nahe der Elbe, 1770 E.

Jermák Timoféjew, Kosakenhetman; von der Familie Stroganow zu einer Expedition gegen die sibir. Tataren gewonnen, besiegte er dieselben in 3 Treffen (1581) und legte damit den ersten Grund zur russ. Macht in Asien. 5. Aug. 1584 ward er am Irtysch überfallen und ermordet.

Jermólow (Alexej Petrowitsch), russ. Feldherr und Diplomat, geb. zu Moskau 4. Juni 1777, ausgezeichnet in den Kriegen gegen Napoleon I., im Kaukasus, gegen die Perser; später Commandant der Miliz in Moskau, gest. daselbst 23. April 1861.

Jerobeam, 2 Könige von Israel. J. I., 975—955, Sohn Nebath's aus dem Stamm Ephraim, floh vor Salomo nach Aegypten und bewog nach dessen Tode die 10 nördl. Stämme zum Abfall von Rehabeam. J. war der Urheber des Stierdienstes in Bethel und Dan. — J. II., 825—784, Sohn des Joas, der kräftigste König Israels, der aber durch seine Sünden die Propheten Amos und Hosea erzürnte.

Jerôme Bonaparte (spr. Scherohm), Exkönig von Westfalen, s. Bonaparte unter VIII (Hieronymus).

Jeroschin (Nikolaus von), preuß. Chronist, verfaßte im 14. Jahrh. eine deutsche Reimchronik (Uebersetzung von Dusburg's lat. preuß. Chronik), herausgegeben in „Scriptores rerum Prussicarum", Bd. 1, 1861. Pfeiffer, „Die Deutschordenschronik des Nikolaus von J." (1854).

Jerrold (spr. Dsch-, Douglas William), engl. Humorist und dramatischer Schriftsteller, geb. 3. Jan. 1803 zu London, gest. 8. Juni 1857 daselbst, Verfasser vieler Lustspiele, Schwänke und melodramatischer Stücke, Mitredacteur des „Punch", seit 1852 Herausgeber von „Lloyd's Weekly London Newspaper". — Sein Sohn, Will. Blanchard J., Journalist und dramatischer Schriftsteller, geb. 1826 zu London, Verfasser erfolgreicher Lustspiele und Possen, erregte durch sein „Life of Napoleon III." (3 Bde., 1874—77) Aufsehen.

Jersey (spr. Dschersi), die größte aus der Gruppe der engl. Normann. Inseln, 116 □Kilom. mit 56,627 E.; mehrere Forts. Hauptstadt St.-Hélier.

Jersey-City (spr. Dscherssi-Siddi), Stadt im nordamerik. Staate Neujersey, am Hudson, der Stadt Neuyork gegenüber, 82,546 E.

Jersitz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Landkreis Posen, am Posener Bahnhof, 4682 E.

Jerte, Jerta (spr. Cherte), Fluß in der span. Prov. Caceres, mündet nach 80 Kilom. in den Alagon.

Jerusalem, Hauptstadt des Mutessarifflik J. (260,000 E.) in der asiat. Türkei, auf dem Ostabhang der Hochebene Juda, schlecht und winkelig gebaut, Sitz von Bischöfen aller christl. Confessionen (seit 1841 auch eines protestantischen), mit Heiligthümern der Mohammedaner (Omar-Moschee) und Christen (Kirche des Heiligen Grabes), zählt 28,000 E. aller Religionen und Confessionen. J., einst Hauptstadt der Jebusiter, wurde von David erobert und zur Residenz erhoben, von Nebukadnezar 588 v. Chr. zerstört, nach dem Exil wieder aufgebaut, von Titus (70 n. Chr.) und Hadrian (133) gänzlich zerstört. Seitdem als Aelia Capitolina eine röm. Stadt, wurde J. 637 von den Arabern, 15. Juli 1099 von den Kreuzfahrern erobert und war dann Hauptstadt des Königr. J., bis Saladin 1187 die Stadt wieder nahm, welche 1382 an die ägypt. Mamluken, 1517 an die osman. Türken fiel. Werke von Tobler (2 Bde., 1853—54), Wolff (3. Aufl. 1872) und Sepp (2. Aufl., 2 Bde., 1873—76).

Jerusalem (Joh. Friedr. Wilh.), berühmter Kanzelredner, geb. 22. Nov. 1709 zu Osnabrück, gest. 2. Sept. 1789 als Vicepräsident des Consistoriums zu Wolfenbüttel, Verfasser werthvoller religiöser Schriften. — Sein Sohn, Karl Wilh. J., geb. 21. März 1747, erschoß sich 29. Oct. 1772 aus Liebesschmerz, was Goethe Anlaß zur Abfassung des „Werther" gab.

Jervis, Insel, eine der centralpolynes. Sporaden, 5 □Kilom. groß, mit Guanolagern.

Jerxheim, Dorf im braunschw. Kreise Helmstedt, 1838 E., Knotenpunkt der Eisenbahnen Magdeburg-Wolfenbüttel und Magdeburg-Altenbeken.

Jesája, hebr. Prophet, Sohn des Amoz, weissagte 759—701 v. Chr., starb unter Manasse (um 699) als Märtyrer. Die mit dem Buch J. vereinigten Weissagungen Kap. 40—66 stammen von einem unbekannten Propheten aus dem Ende des Babylon. Exils.

Jeschil-Irmak, Kelkit (der Lycus der Alten), Fluß in Kleinasien, entspringt in Armenien und mündet nach 350 Kilom. in das Schwarze Meer.

Jesd (Yezd), Stadt in der Salzsteppe der pers. Prov. Irak-Adschemi, 40,000 E., nationaler Mittelpunkt der Perser.

Jesdikhast, Jezdechast, Bergfeste in der pers. Prov. Farsistan, 3000 E., an der Straße von Schiras nach Ispahan.

Jesi (bei den Alten Asis), Stadt in der ital. Prov. Ancona, am Esino und an der Eisenbahn Ancona-Rom, 18,912 E.

Jesi (Sam.), geb. 1789 zu Mailand, berühmter Kupferstecher bes. Rafael'scher Bilder, gest. 17. Jan. 1853 zu Florenz.

Jesiden, Jeziden, eine Sekte wahrscheinlich assyr. Abkunft, im Gebirge Sindschar im türk. Paschalik Mossul, welche den bösen Geist (Teufel) verehrt.

Jesingen (Ober- und Unter-), Dorf im würtemb. Schwarzwaldkreis, Oberamt Herrenberg, 720 und 1017 E., mit Bergschloß Roseck.

Jesnitz, Stadt im Herzogth. Anhalt, an der Mulde und an der Eisenbahn Bitterfeld-Dessau, 3847 E.

Jeso, Jesso, die nördl. Hauptinsel des japan. Reichs, 77,999 (mit den kleinen Nachbarinseln 78,426) □Kilom. groß, gebirgig, metallreich und bewaldet, hat mit den Kurilen 144,069 E., im S. japan. Colonisten (Hafenstädte Hakodade und Matsumaje), im N. Ainos.

Jessen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Schweinitz, an der Schwarzen Elster und an der Eisenbahn Wittenberg-Falkenberg, 2417 E.

Jessore (spr. Dscheßur), District der brit.-ostind. Präsidentschaft Bengalen, 10,790 □Kilom. mit 2,075,021 E. Die Hauptstadt J. mit 8152 E.

Jester (Ernst Friedr.), geb. 1745 zu Königsberg, seit 1788 Oberforstrath daselbst, gest. 1828, bes. durch sein Werk „Die kleine Jagd" (4. Aufl., von K. H. E. Freiherrn von Berg, 2 Bde., 1859) bekannt.

Jesuiten oder **Gesellschaft Jesu,** der einflußreichste Orden der röm. Kirche, 1539 von Ignaz von Loyola gestiftet, von Papst Paul III. durch Bulle vom 27. Sept. 1540 bestätigt und von Julius III. mit besondern Vorrechten ausgestattet, dessen 1. General der Stifter selbst ward, verpflichtet die Glieder zu Armuth, Keuschheit und blindem Gehorsam gegen die Obern. Infolge seiner Haupttendenz: Verbreitung in der bürgerlichen Gesellschaft und fester innerer Zusammenhang, theilt sich der Orden in mehrere Klassen, in die Novizen oder weltlichen Coadjutoren, die Scholastiker und geistlichen Coadjutoren, endlich die Professen, die allein eine Stimme bei der Wahl des Ordensgenerals haben. Dieser hat seinen Sitz in Rom, fungirt lebenslänglich und ernennt die Assistenten, Provinzialen, Superioren und Rectoren. Seine Macht ist in jeder Beziehung unumschränkt. Die staatsklugen Grundsätze des 2. Generals, Jak. Lainez, hoben die Macht des Ordens zu bedeutender Höhe, dessen Zweck die Befestigung der päpstl. Universalmonarchie gegen alle Angriffe ward. Die J. bemächtigten sich der Jugend durch Anlegung von Schulen, der Erwachsenen durch Umgang, Beichtstuhl und Predigtamt. Mit Eifer widmeten sie sich der Heidenmission im portug. Ostindien und Asien, ihre Hauptthätigkeit blieb aber auf Europa gerichtet; 1618 zählte der Orden 13,112 Glieder in 32 Provinzen. Doch hatte derselbe auch Feinde innerhalb der kath. Kirche, bes. in Frankreich, wo er sich 1562 unter fremdem Namen eindrängte. Während des Dreißigjährigen Kriegs waren die J. die Seele der Liga. In Frankreich war in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. ihr Kampf mit den Jansenisten erfolgreich. Ihre bedenklichen Moralgrundsätze, die Seichtigkeit ihres Unterrichts, Aergernisse ihres sittlichen Lebens, schmuzige Handelsspeculationen, erregten bald

allerorts die Opposition gegen sie. Durch Edict vom 3. Sept. 1759 ward ihr Orden aus Portugal vertrieben, in Frankreich wurde er 1764 aufgehoben, aus Spanien 1767, kurz darauf auch aus Neapel, Parma und Malta verbannt, zuletzt sprach Clemens XIV. in der Bulle vom 21. Juli 1773 seine Aufhebung aus. Auffallend mild zeigte sich Friedrich II. von Preußen gegen sie, Friedrich Wilhelm II. hob indeß ihre letzte Anstalt auf. Pius VII. stellte den Orden 7. Aug. 1814 wieder her. In Spanien kamen die J. 29. Mai 1815 wieder in Besitz ihrer Rechte und Güter und bald verbreiteten sie sich wieder über alle Länder. Aus Rußland schon durch Ukas vom 25. März 1820 für immer verwiesen, erfolgte 1847 auch ihre Austreibung aus der Schweiz, während sie in Baiern und Oesterreich als Redemptoristen geduldet waren. Pius IX. schickte sie 1848 aus Rom fort, auch anderwärts war ihre Existenz bedroht, doch seit dem Vaticanischen Concil 1869—70 hat sich ihre Macht ungeheuer erweitert. Durch Reichsgesetz vom 15. Juni 1872 wurde die Aufhebung des Ordens in Deutschland verfügt; die Glieder vertheilten sich nach allen Ländern, bes. nach Belgien und nach Frankreich, wo sie indeß seit Grevy's Präsidentschaftsantritt in ihrer Thätigkeit bedroht sind. Anfang 1877 zählte der Jesuitenorden insgesammt 9546 Mitglieder, in Deutschland allein 2532. Werke von Wolf (2. Aufl., 4 Bde., 1803), Duller (1840), Crétineau-Joly (6 Bde., 1844—46), Nippold (1867), Thelemann (2. Aufl. 1873), Huber (1873).

Jesuitenschulen. Diese zur Erreichung der Zwecke des Jesuitenordens gegründeten Schulen, deren Grundlagen 1599 unter dem General Aquaviva veröffentlicht wurden, umfaßten Gymnasien und Universitäten. Die Gelehrsamkeit, der Eifer und Fleiß der Jesuiten wie der Verfall des Jugendunterrichts in den kath. Ländern brachten die J. bald zu hoher Blüte, doch lief stets die Erziehungsweise auf eine mechan. Dressur des Geistes hinaus, wie denn die J. auch eine Pflanzstätte der Heuchelei waren. Mit dem Orden 1773 aufgehoben, sind die modernen J. mehr der Jetztzeit angepaßt, haben aber den Grundsatz, den Menschen im Interesse der jesuitischen Zwecke zu erziehen, behalten.

Jesuitenstil, in der Architektur ein ausgearteter, durch Ueberladung, Effecthascherei und leeren Prunk sich charakterisirender Renaissancestil, von den Jesuiten seit dem 17. Jahrh. in ihrem Kirchenbau angewendet.

Jesuitenthee nennt man den aus den Blättern vom Bisamgänsefuß, Chenopodium ambrosioides (s. unter Chenopodium), bereiteten Thee.

Jesus (hebr. Jeschûa, verkürzt aus Jehoschua, d. h. Jehova ist Heil) war bei den alten Juden als Personename häufig. — J. von Nazareth, der Stifter des Christenthums, nach Matthäus und Lukas von der Jungfrau Maria vor deren Vermählung mit Joseph, einem Zimmermann in Nazareth, zu Bethlehem geboren. Als Jahr der Geburt ist das Jahr 4—5 vor der christl. Zeitrechnung anzunehmen; als Geburtstag wurde erst im 4. Jahrh. n. Chr. der 25. Dec. aufgestellt. Aus der Kindheit Jesu wird von Matthäus die Anbetung der Weisen aus dem Morgenlande, der Bethlehemitische Kindermord und die Flucht nach Aegypten berichtet; von Lukas die Hirtenscenen, die Darstellung Jesu im Tempel (Simeon und Hanna) und die Festreise des 12jährigen Jesu nach Jerusalem. Das Auftreten Jesu und die Taufe durch Johannes im Jordan fällt wahrscheinlich auf 27 n. Chr.; nach den drei ersten Evangelien scheint er nur 1—2, nach Johannes 3 Jahre gelehrt zu haben. In volksthümlichen Sprüchen und Gleichnissen verkündete er bes. den Armen und Gebeugten den Anbruch des Gottesreichs als eines Reichs der Wahrheit und Liebe und der geistigen Gesetzeserfüllung (Bergpredigt, Matth. 5—7). Immer bestimmter betonte er, daß in ihm, dem „Menschensohne", der erwartete Messias und Gottessohn erschienen sei und daß nach Verwerfung der Juden, an die er sich zuerst gewendet, auch die Heiden am Gottesreiche Antheil hätten. Die sittlichen Bedingungen zum Eintritt in das Gottesreich stellte er in fleckenloser Reinheit in seiner Person dar; dagegen legte er auf seine Wunder (fast durchaus Segnungs- und Heilungswunder) geringen Werth. Nachdem er so bes. in Galiläa gewirkt hatte, brach er Ostern 29 oder 30 mit seinen 12 Jüngern nach Jerusalem auf, setzte am Passahtage (nach Johannes am Tage vorher) das heilige Abendmahl ein und wurde tags darauf, von Judas auf Anstiften des jüd. Hohenpriesters verrathen, auf Befehl des Pontius Pilatus auf dem Hügel Golgatha gekreuzigt; er selbst hatte längst seinen Tod als den nothwendigen Abschluß seines Erlösungswerks vorhergesagt. Nach 3 Tagen zeugten seine wiederholten Erscheinungen bei den Jüngern (s. bes. 1 Cor. 15) und das leere Grab von seiner Auferstehung. Seine leibliche Himmelfahrt berichten nur Lukas und ein Zusatz zu Markus. — Darstellungen des Lebens Jesu von Hase (5. Aufl. 1865); Strauß (2 Bde., 1835; neue Bearbeitung 1864); Neander (5. Aufl. 1852); Lange (3 Bde., 1844—48); Renan (1863); Schenkel („Charakterbild Jesu", 1863; „Das Christusbild der Apostel", 1879); Schleiermacher (1864); Keim (3 Bde., 1867—72); Wittichen (1876) ꝛc.

Jesus Sirach, s. Sirach.

Jet (engl., spr. Dschett), feste compacte Braunkohle, soviel wie Gagat, zu Schmucksachen verarbeitet.

Jet d'eau (frz., spr. Scheh doh), ein Wasserstrahl, der aus einem Springbrunnen aufsteigt.

Jeton (frz., spr. Schetong), Denkmünze; bes. aber Rechenpfennig, Spielmarke.

Jettingen (Ober- und Unter-), Marktflecken im würtemb. Schwarzwaldkreise, Oberamt Herrenberg, 785 und 962 E. und Gartenbau (Jettinger Rüben). — J., Flecken im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Günzburg, an der Eisenbahn Ulm-Augsburg, 1417 E.

Jeu (frz., spr. Schöh), das Spiel; der Scherz. **Jeux d'esprit** (spr. Schöh desprih), Gesellschaftsspiele, bei denen eine geistige Thätigkeit, Witz, Erfindungsgabe ꝛc. in Anspruch genommen wird.

Jeunesse dorée (frz., spr. Schöneß doreh, d. i. Goldjugend), in der Franz. Revolution Parteibezeichnung der royalistisch gesinnten Jugend als Vorkämpferin der Contrerevolution; jetzt die vergnügungssüchtige Jugend einer großen Stadt.

Jeux floraux (spr. Schöh floroh), s. Blumenspiele.

Jever, Hauptstadt der gleichnam. Herrschaft im Großherzogth. Oldenburg, mit der Nordsee durch einen schiffbaren Kanal, mit Oldenburg durch Eisenbahn verbunden, 4054 E., mit altem Schloß. — Das Jeverland kam 1663 mit dem Aussterben des alten oldenb. Hauses an Anhalt-Zerbst und mit dem Aussterben auch dieses Hauses 1793 an Katharina II. von Rußland, eine geborene Prinzessin von Anhalt-Zerbst, wodurch Rußland Sitz und Stimme auf dem Deutschen Reichstage erhielt. 1807 trat Kaiser Alexander das Land an Holland ab; 1814 wurde es mit dem Großherzogth. Oldenburg vereinigt.

Jeypoor (Dschepur), Radschputenstaat in Ostindien, 39,500 QKilom. mit 1,900,000 E., unter brit. Schutz. Die Hauptstadt J. mit 150,000 E.

Jeziden, soviel wie Jesiden.

Jezirah, Titel eines sehr geschätzten Buchs der jüd. kabbalistischen Theologie, von Meyer (1830) hebräisch und deutsch herausgegeben.

Jhansee (Dschhansi), bis 1854 brit. Schutzstaat in Ostindien, seitdem den Nordwestprovinzen einverleibt, bildet jetzt eine Division (Reg.-Bez.) von 13,117 QKilom. mit 934,900 E.

J. H. S., s. I. H. S.

Iijoki, Fluß im finn. Gouv. Uleåborg, mündet bei dem Flecken Ijo in den Bottnischen Meerbusen.

Jijona (spr. Chichóna), Stadt in der span. Prov. Alicante, 6028 E., bekannt durch seine Honigkuchen.

Jillifree (Dschellifri), Stadt im Lande Barra, unweit der Mündung des Gambia in Senegambien, mit brit. Factorei.

Jimena de la Frontera (spr. Chiména), Stadt in der span. Prov. Cadix, 6577 E.

Jingtse (auch Muhlau-jing, Nin-kau, Tingkau),

Stadt in der chines. Mandschurei, am Golf von Liaotong, 60,000 E., Hafenstadt für Niu-tschuang.

Jireček (Jos.), böhm. Philolog und Literaturhistoriker, geb. 9. Oct. 1825 zu Hohenmauth, 1871 österr. Cultusminister, 1879 zur Organisirung des Unterrichts in Bulgarien berufen, Verfasser czech. und deutscher Werke. — Sein Bruder **Hermenegild J.**, geb. 13. April 1827, seit 1853 Beamter im österr. Unterrichtsministerium, bekannt durch Forschungen in der slaw. Rechtsgeschichte.

Jirmilik, türk. Silbermünze = 3,[illegible] M.

J. N. R. J. = Jesus Nazarēnus Rex Judaeōrum (lat.), d. i. Jesus von Nazareth, König der Juden, angebliche Ueberschrift, welche Pontius Pilatus über das Kreuz Jesu setzen ließ.

Jo, chines. Getreidemaß = $0_{,03}$ Lit.

Joachim I. oder **Nestor**, Kurfürst von Brandenburg, 1499—1535, Stifter der Universität Frankfurt a. O., ein heftiger Gegner Luther's, gest. 11. Juli 1535. — Sein Sohn, **J. II.**, geb. 1505, regierte 1535—71, führte die Reformation ein und erwarb die Anwartschaft auf Preußen; gest. 3. Jan. 1571.

Joachim (Jos.), Meister des Violinspiels, geb. 15. Juli 1831 zu Kittsee bei Preßburg, trat schon 1843 im Gewandhausconcert zu Leipzig, 1845 im Philharmonischen Concert zu London auf, wurde 1850 Concertmeister in Weimar, 1854 Concertdirector in Hannover und ist seit 1869 Professor und Director der akademischen Hochschule der Musik in Berlin. — Seine Gattin **Amalie**, geb. **Weiß**, ist eine ihm ebenbürtige Lieder- und Oratoriensängerin.

Joachimstein, Schloß in der sächs. Amtshauptm. Zittau, an der Neisse, 37 E., mit evang. Fräuleinstift.

Joachimsthal, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Angermünde, 2076 E. Die ehemalige Fürstenschule, von Kurfürst Joachim Friedrich 1607 gegründet, ward 1650 als **Joachimsthalsches Gymnasium** nach Berlin verlegt.

Joachimsthal, Bergstadt im gleichnam. böhm. Bez., an der Weseritz, 6586 E., mit wichtigem Bergbau auf Silber, Blei, Zinn und Eisen; von J. haben die ersten Thaler (**Joachimsthaler**) ihren Namen.

Joaillerie (frz., spr. Schoallj'rih), die Juwelierkunst; auch der Juwelenhandel; **Joaillier** (spr. Schoalljeh), ein Juwelenhändler.

Joánes (spr. Cho-, Vicente), span. Maler, geb. zu Fuente de la Higuera 1523, gest. 1579 in Bocairente. Sein Sohn **Juan Vicente J.**, ebenfalls Maler.

Joanne (spr. Schoánn, Adolphe), franz. Schriftsteller, geb. 15. Sept. 1813 zu Dijon, bes. bekannt als Verfasser von weitverbreiteten Reisehandbüchern.

João, Goldmünze in Portugal = $36_{,88}$ M.

Jobber (engl., spr. Dschobber), **Stockjobber**, auf der engl. Börse verächtliche Bezeichnung für waghalsige Speculanten in Fonds und Actien, namentlich solche, die dabei das Börsenspiel (Stock-jobbery) betreiben. — **Job-house** (spr. -haus), Bank-, Wechselgeschäft mit derselben Nebenbedeutung.

Jobel, ein Metallblasinstrument der alten Hebräer; **Schofar-J.**, Jubeltrompete.

Jobsiade, komisches Heldengedicht von Kortum.

Joch, hölzernes Geschirr zum Anspannen der Zugochsen (ein J. Ochsen, soviel wie ein Paar Ochsen); ein Stück Feld, das man mit 2 Ochsen in Einem Tage bepflügt; Feldmaß in Oesterreich = $57_{,546}$, in Ungarn = $43_{,16}$ Ar, in Süddeutschland Jochacker oder Jauchart (s. d.) genannt; bei den Römern (jugum) eine aus Spießen errichtete galgenförmige Pforte zum schimpflichen Durchgang für gefangene Heere; ein Bergrücken zwischen zwei größern Thälern (**Gebirgs-J.**); in den Alpen eine hochgelegene Niederung (Sattel) zwischen zwei Haupthöhen; im Bauwesen Gestelle senkrechter Pfähle (**J.-Hölzer**), die oben durch Querholz (**J.-Träger**) verbunden sind.

Jochbeine, 2 kurze platte Knochen am obern und äußern Theil des Gesichts, welche die Gestalt der Wangen bestimmen.

Jochberg, Jochpaß, Bergübergang in der Schweiz aus dem Gentelthal (Canton Bern) in das Engelbergthal (Unterwalden), 2243 Mt. hoch.

Jöcher (Christian Gottlieb), geb. 20. Juli 1694 zu Leipzig, Bibliothekar daselbst, gest. 10. Mai 1758, bes. bekannt durch sein „Allgemeines Gelehrtenlexikon" (4 Bde., 1750—51; fortgesetzt von Adelung, 2 Bde., 1784—87, und Rotermund, Bd. 1—6, 1810—22).

Jochmus (Aug. Giacomo, Freiherr von Cotignola), deutscher Militär, geb. 1808 zu Hamburg, früher in griech. Militärdienst, 1835 in der engl.-span. Legion, seit 1840 als Divisionsgeneral und Pascha in türk. Dienste. 1848 nach Deutschland zurückgekehrt, wurde er unter Reichsverweser Erzherzog Johann Minister des Aeußern und der Marine (Mai bis Dec. 1849) und 1859 zum österr. Feldmarschallieutenant ernannt, auch in den Freiherrnstand erhoben.

Jocketa, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Plauen, an der Elster und der Eisenbahn Reichenbach-Plauen, 203 E., mit der 78 Mt. hohen Elsterthalbrücke.

Jockey (engl., spr. Dschocki), Reitbursche, Reitknecht; bes. professioneller Reiter, der die Pferde bei den Wettrennen reitet; bezeichnet auch die Sporting gentlemen, die sich dem Vergnügen der Rennbahn hingeben; die von diesen gebildeten Vereine heißen **Jockeyclubs**.

Jockgrimm, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Germersheim, am alten Hochufer des Rheins, 1246 E.

Jocrisse (spr. Schokriß), lustige Figur der franz. Straßenkomödie, ein dummer, tölpischer Bedienter.

Jocus (lat.), Scherz, Kurzweil, Possen; **joci causa**, Spaßes halber, zum Scherz; **Jocusstab**, ein mit einem Brustbilde versehener Stab, womit die Freude bezeichnet wird; **jocōs**, scherzhaft, launig, kurzweilig; **Jocōsa**, scherzhafte Dinge, Possen; **Joculātor**, Spaßmacher, Gaukler, Gaukelspieler.

Jodelle (spr. Schodell, Etienne), Sieur de Lymodin, franz. Dramatiker, geb. 1532 zu Paris, gest. im Juli 1573, führte das classische, den Griechen und Römern nachgebildete Schauspiel ein; seine Werke (u. a. 1597) nur noch von literarhistor. Interesse.

Jodeln, eine den Alpenbewohnern eigenthümliche Gesangsart, im Uebergange von den Brusttönen zum Falset bestehend, gewissermaßen das melodische Aufjauchzen einer innern Lust.

Jodit (Jodargyrit), graues, gelbes oder grünlichgelbes Mineral, besteht aus Jod und Silber.

Jodŏcus Pratensis, s. Josquin Desprez.

Jodoigne (spr. Schodoánje), vläm. Geldenaecken, Marktflecken in der belg. Prov. Brabant, an der Geete und der Eisenbahn Namur-Tienen, 3823 E.

Jodschan (Yojan), Wegemaß in Ostindien = 4—10 engl. Meilen, in Bengalen = $0_{,73}$ Kilom.

Joël, Sohn Pethuel's, hebr. Prophet zu Jerusalem um 850 v. Chr., weissagte im Anschluß an eine Heuschreckenverwüstung den „Gerichtstag Jehovahs" und die messianische Zeit.

Johann, Name von 23 Päpsten. — **J. I.** (523—526), der Heilige, starb unter Theodorich im Gefängniß; Gedächtnißtag 27. Mai. — **J. II.** regierte 532—535. — **J. III.** regierte 560—573. — **J. IV.** (640—642) verdammte die Lehre der Monotheleten. — **J. V.** regierte 685—686. — **J. VI.** (701—705), ein Grieche, bewog Gisulph von Benevent zur Rückgabe der dem Exarchat entrissenen Städte. — **J. VII.**, ein Grieche, regierte 705—707. — **J. VIII.** (872—882), ein Römer, krönte Karl den Kahlen zum Kaiser, entzog den niedern Klerus dem weltlichen Gerichte und erkannte Photius als Patriarchen von Konstantinopel an, was er später widerrief. — **J. IX.** (897—900), aus Tivoli, mußte dem ital. Kaiser Lambert die Mitwirkung bei der Papstwahl zugestehen. — **J. X.** (914—928) krönte Berengar zum Kaiser, schlug die Sarazenen 916 bei Garigliano und wurde durch Marozia von Toscana auf der Engelsburg durch Erstickung getödtet. — **J. XI.** (931—932), Sohn der Marozia und des Papstes Sergius III., starb, von seinem Bruder Alberich gestürzt, 936 im Gefängniß. — **J. XII.** (955—964), Sohn Alberich's, ward 18 Jahr alt Papst, rief gegen Berengar II. Otto I. zur Hülfe,

krönte ihn, wurde aber wegen Treulosigkeit von demselben abgesetzt. — **J. XIII.** (965—972), ein Römer, regierte unter dem Schutze Otto's I. — **J. XIV.** (983) starb 984 auf der Engelsburg im Kerker. — **J. XV.** (986—996), ein Römer, vollzog die 1. päpstl. Kanonisation an Bischof Ulrich von Augsburg. — **J. XVI.** (997) ward von Otto III. gestürzt und auf der Engelsburg geblendet. — **J. XVII.** (1003) regierte nur einige Monate. — **J. XVIII.**, Fasanus oder Fanasus (1003—9), starb als Mönch. — **J. XIX.**, vorher Graf von Toscanello (1024—33), erkaufte den päpstl. Stuhl durch Bestechung. — **J. XX.**, Peter Julian aus Lissabon (1276—77), hinterließ Briefe, philos. und medic. Schriften. Er zählte sich, wegen der Päpstin Johanna, als **J. XXI.** — **J. XXII.** (1316—34), geb. 1244 zu Cahors, vorher Jak. von Ossa oder Euse, residirte zu Avignon, suchte Ludwig den Baier durch Bann zu stürzen, zwang seinen Gegenpapst, Nikolaus V., zur Entsagung und trennte Italien vom Deutschen Reiche. Er ist Herausgeber der Clementinen und Extravaganten, der 2 letzten Theile des Corpus juris canonici. — **J. XXIII.** (1410—15), vorher Balthasar Cossa, aus Neapel, that Huß in den Bann und belegte Prag mit dem Interdict. Auf dem Concil zu Konstanz versprach er, gleichwie seine 2 Gegenpäpste, abzudanken, entfloh aber nach Schaffhausen. Wegen grober Schandthaten 29. Mai abgesetzt, ward er in Freiburg festgenommen und bis 1419 in Haft gehalten, wo er sich loskaufte. Vom Papst Martin V. begnadigt, starb er Nov. 1419 zu Florenz.

Johann I., König von Aragonien (1387—95), geb. 1350, Sohn und Nachfolger Peter's IV., ein Freund der provenzalen Poesie, starb ohne männliche Erben. Im folgte sein Bruder Martin.

Johann II., König von Navarra, Aragonien und Sicilien, geb. 1397, 2. Sohn Ferdinand's von Aragonien, erhielt 1420 durch Heirath Navarra, 1458 nach seines Bruders Alfons V. Tode Aragonien und Sicilien, gest. 1474 zu Barcelona. In Aragonien folgte ihm sein Sohn 2. Ehe, Ferdinand der Katholische, und in Navarra seine Tochter, Léonore de Foix.

Johann, 6 Könige von Portugal. **J. I.** regierte 1385—1433; **J. II.** 1481—95; **J. III.** 1521—57; **J. IV.** von Braganza, Stifter der neuen Dynastie, 1640—56; **J. V.** 1707—50. — **J. VI.**, geb. 13. Mai 1767, Sohn Peter's III. (gest. 1786), seit 1792 Regent von Portugal, nach dem Tode seiner Mutter Maria 20. März 1816 König, flüchtete 27. Nov. 1807 vor den Franzosen nach Brasilien, kehrte 1821 nach Portugal zurück, während sein Sohn, Dom Pedro, zum Kaiser von Brasilien ernannt wurde. J. starb 10. März 1826, nachdem er seine Tochter, Maria Isabella, zur Regentin des Königreichs Portugal ernannt hatte, die bis 26. Febr. 1828 die Regentschaft führte. Nach ihr wurde Maria da Gloria, Tochter Dom Pedro's von Brasilien, Königin.

Johann ohne Land, König von England (1199—1216), geb. 24. Dec. 1166 zu Oxford, betheiligte sich an den Empörungen gegen seinen Vater Heinrich II., suchte mit Hülfe Philipp's II. von Frankreich seinen in Deutschland gefangenen Bruder, Richard I. Löwenherz, der Krone zu berauben, und ließ sich nach dessen Tode 27. Mai 1199 statt seines Neffen Arthur zum König krönen. Im Kriege mit Frankreich (1202) ermordete er Arthur zu Rouen. Von seinen Vasallen verlassen, verlor J. fast alle Besitzungen in Frankreich, mußte von Innocenz III. sein Reich zu Lehn nehmen und 19. Juni 1215 den aufständigen Baronen die „Magna Charta" gewähren. In dem darauf ausbrechenden Bürgerkriege riefen die Barone den Dauphin Ludwig, Philipp's II. Sohn, zu Hülfe, der fast ganz Süd- und Ostengland erobert hatte, als J. 19. Oct. 1216 starb. Ihm folgte sein Sohn Heinrich III.

Johann von Luxemburg, König von Böhmen (1310—46), geb. 1296, ältester Sohn des nachherigen Kaisers Heinrich VII., erwarb durch Heirath die böhm. Krone, hielt zu Ludwig dem Baiern und folgte diesem ins Feld, nahm an auswärtigen Kriegen regen Antheil, namentlich in Italien und Frankreich, erwarb 1327 Breslau und unterwarf die schles. Fürsten; gefallen 1346 in der Schlacht bei Crecy.

Johann von Oesterreich, gewöhnlich **Don Juan d'Austria**, geb. 24. Febr. 1545 zu Regensburg, natürlicher Sohn Karl's V. und der schönen Barbara Blomberg, von Philipp II. 1559 anerkannt, gewann 7. Oct. 1571 die Seeschlacht von Lepanto gegen die Türken und nahm 1573 Tunis ein; gest. 1. Oct. 1578 bei Namur als Statthalter der Niederlande. — Ein anderer **Don Juan d'Austria**, geb. 7. April 1629, natürlicher Sohn Philipp's IV. und der Maria Calderon, 1656 Statthalter der span. Niederlande, kämpfte 1660—65 gegen Portugal, ward Vicekönig von Aragonien, 1. Minister Karl's II. und starb 17. Sept. 1679.

Johann II. Kasimir, König von Polen (1648—68), geb. 21. März 1609, 2. Sohn König Sigismund's III., Geistlicher und Cardinal, bestieg 1648 den poln. Thron, in beständigem Kampfe gegen Schweden, Rußland und innere Unruhen, entsagte 16. Sept. 1668 der Krone und starb 16. Dec. 1672 zu Nevers.

Johann III. Sobieski, König von Polen (1674—96), geb. 2. Juni 1624, Sohn Jak. S.'s, Castellans von Krakau, ausgezeichneter Feldherr, 21. Mai 1674 zum König erwählt, rettete 12. Sept. 1683 mit den deutschen Hülfsvölkern das von den Türken bedrängte Wien. Er starb 17. Juni 1696. — Sein ältester Sohn, **Jak. S.**, geb. 2. Nov. 1667, bewarb sich um die poln. Krone, ward nebst seinem Bruder Konstantin (geb. 1. Mai 1680, gest. 28. Juli 1726) auf Veranstalten August's II. 1704 aufgefangen und erst 1706 freigegeben. Er starb 19. Dec. 1734. — **J.'s III.** 2. Sohn, **Alex. S.**, geb. 6. Dec. 1677, starb 19. Nov. 1714 zu Rom als Kapuziner. Von **J.'s III.** 2 Töchtern war die jüngere, Marie Clementine, mit dem Prätendenten Jakob III. verheirathet. — Der letzte Nachkomme, **Max. Joh. S.**, starb 1875 zu Covington in Nordamerika.

Johann der Beständige, Kurfürst von Sachsen (1525—32), geb. 30. Juni 1467, Sohn des Kurfürsten Ernst, Nachfolger seines Bruders Friedrich des Weisen, eifriger Beförderer der Reformation, verband sich 1526 zu Torgau enger mit Landgraf Philipp I. von Hessen, protestirte 1529 gegen den Reichstagsbeschluß zu Speier, übergab 25. Juni 1530 zu Augsburg die Augsburgische Confession und bemühte sich darauf um das Zustandekommen des Schmalkaldischen Bundes. Nach Herbeiführung des 1. Religionsfriedens zu Nürnberg starb J. 16. Aug. 1532 zu Schweinitz bei Wittenberg. Ihm folgte sein Sohn Joh. Friedr. der Großmüthige.

Johann Friedrich I., der Großmüthige, letzter Kurfürst Sachsen-Ernestinischer Linie (1532—47), geb. 30. Juni 1503 zu Torgau, Sohn Johann's des Beständigen, übernahm die Regierung zugleich im Namen seines unmündigen Bruders Johann Ernst, dem er 1542 Koburg abtrat. Eifriger Protestant, vertrieb er mit den Bundesgenossen Herzog Heinrich von Braunschweig. Den 1542 drohenden Krieg mit Moritz von Sachsen legte Landgraf Philipp von Hessen bei. Im Schmalkaldischen Kriege eroberte Moritz, während J. F. in Franken stand, fast dessen ganzes Land. J. F. eroberte seine Erblande zurück, wurde aber vom Kaiser geächtet, 24. April 1547 bei Mühlberg geschlagen und gefangen. Das Todesurtheil über ihn ward 19. Mai in den Verzicht auf die Kurwürde verwandelt, die nun auf Moritz und die Albertinische Linie überging. Bis 1552 Gefangener des Kaisers, ging J. F. darauf nach Thüringen, beerbte 1553 Joh. Ernst und starb 3. März 1554 zu Weimar. Ihm folgten zunächst gemeinsam seine Söhne Johann Friedrich II., Johann Wilhelm und Johann Friedrich III.

Johann Friedrich II., der Mittlere, Herzog von Sachsen, geb. 8. Jan. 1529, Sohn Johann Friedrich's I., übernahm mit seinem Bruder **Joh. Wilh.** (geb. 11. März 1530), zugleich für den unmündigen Bruder, **Johann Friedrich III.** (geb. 17. Jan. 1537), die Administration des Ernestinischen Ländertheils, stiftete 1547 die Universität Jena und führte von März 1557 die Regierung auf bestimmte Zeit allein. Nach Johann Friedrich's III. Ableben (1565) theilten die

Brüder: J. F. erhielt Gotha, Joh. Wilh. Weimar. Durch seine Parteinahme für Grumbach 1566 vom Kaiser geächtet, von Kurfürst August von Sachsen 17. April 1567 gefangen, starb er in der Haft zu Steier 9. Mai 1595. In seine Erblande, anfangs seinem Bruder Joh. Wilh. (gest. 2. Febr. 1573) ganz zugetheilt, wurden 1570 J. F.'s II. Söhne Joh. Kasimir (gest. 1633) und Joh. Ernst (gest. 1638) wieder eingesetzt. Beide starben ohne männliche Nachkommen, worauf ihre Lande an Weimar fielen.

Johann Georg I., Kurfürst von Sachsen (1611—56), geb. 5. März 1585, Sohn Kurfürst Christian's I., folgte 23. Juni 1611 seinem Bruder Christian II. Im Dreißigjährigen Kriege erst auf Seite Kaiser Ferdinand's II., schloß er sich 1631 Gustav Adolf an. Im Prager Frieden 30. Mai 1635 mit dem Kaiser erhielt er die Lausitz, gewann aber wenig Segen für sein Land, das Freund und Feind verheerte, bis er 27. Aug. 1645 zu Kötzschenbroda mit Schweden Waffenstillstand schloß. Er starb 8. Oct. 1656. Ihm folgte sein Sohn Johann Georg II.; außerdem entstanden durch seine Söhne die Linien Weißenfels, Merseburg und Zeitz. (S. **Sachsen.**) — **Johann Georg II.**, Kurfürst von Sachsen (1656—80), geb. 31. Mai 1613, zeigte sich in seinen Entschließungen schwankend wie sein Vater. Nach Ferdinand's III. Tode führte er das Reichsvicariat, erwarb 1660 einen Theil des Hennebergischen, schloß 1671 einen Erbvertrag mit S.-Lauenburg und starb 22. Aug. 1680 zu Freiberg. Ihm folgte sein Sohn Johann Georg III. — **Johann Georg III.**, Kurfürst von Sachsen (1680—91), geb. 20. Juni 1647, kriegerischen Geistes, trug 1683 mit Sobieski wesentlich zur Entsetzung Wiens bei, deckte 1688 gegen Ludwig XIV. die Rheingrenze, führte 1690 das Commando der Reichsarmee und starb 12. Sept. 1691. Ihm folgte sein Sohn Johann Georg IV. — **Johann Georg IV.**, Kurfürst von Sachsen (1691—94), geb. 18. Oct. 1668, durch seine Mutter Erbe von Dänemark und Norwegen, erhob seine Geliebte, Sibylle von Neitschütz (geb. 1675), 1693 zur Gräfin von Rochlitz, trotz seiner Verheirathung mit der verwitweten Markgräfin von Brandenburg-Ansbach. Er starb 27. April 1694 an den Blattern, wie 4. April vorher seine Geliebte. Ihm folgte sein Bruder August II.

Johann (Nepomuk Maria Joseph), König von Sachsen, geb. 12. Dec. 1801, jüngster Sohn des Prinzen Maximilian, folgte 9. Aug. 1854 seinem Bruder Friedrich August II. in der Regierung. 1866 auf Seite Oesterreichs, zog sich J. vor den einrückenden Preußen mit der sächs. Armee nach Böhmen zurück und kam erst nach dem Frieden (31. Oct.) wieder nach Dresden (3. Nov. 1866). Gegenüber dem Norddeutschen Bunde sowie im deutsch-franz. Kriege 1870/71, nicht minder bei Constituirung des Deutschen Reichs bewährte er feste Bundestreue. (S. **Sachsen.**) Er starb 29. Oct. 1873 zu Pillnitz. Ihm folgte sein Sohn Albert. J. war von tiefer wissenschaftlicher Bildung; die Justizorganisation von 1855 und verschiedene administrative Maßregeln sind sein Werk. Mit besonderer Vorliebe betrieb er das Studium der ital. Literatur und übersetzte (unter dem Namen Philalethes) metrisch Dante's „Divina commedia" unter Anfügung von krit. und histor. Erläuterungen (2. Aufl. 1865 und 1871). Vermählt mit Amalie Augusta von Baiern (geb. 13. Nov. 1801, gest. 8. Nov. 1877), hinterließ er, außer seinem Nachfolger, den Prinzen Georg und Prinzessin Elisabeth (geb. 4. Febr. 1830, seit 1855 Witwe Herzog Ferdinand's von Genua). Biographie von Falkenstein (1878).

Johann (Bapt. Jos. Fabian Sebast.), Erzherzog von Oesterreich, k. k. Feldmarschall, geb. 20. Jan. 1782 zu Florenz, Sohn Kaiser Leopold's II., 1800 Oberbefehlshaber des Heeres, war als Feldherr wenig glücklich. 1805 leitete er die Volksbewaffnung in Tirol und Vorarlberg; 1809 betrieb er mit Hormayr den tiroler Aufstand und befehligte das Heer von Innerösterreich; 1815 erzwang er mit den österr. Reserven die Capitulation von Huningen. Schon seit 1809 von den Staatsgeschäften ferngehalten, wandte sich J. mit Vorliebe Steiermark zu, wo er zu Graz das Joanneum und viele segensreiche Einrichtungen schuf. 1848 von der Deutschen Nationalversammlung zum Reichsverweser erwählt, nahm er dieses Amt an, resignirte aber 20. Dec. 1849 und kehrte nach Graz zurück, wo er 10. Mai 1859 starb. Aus seiner Ehe mit Anna Plochel (geb. 6. Jan. 1804), später Gräfin von Meran, Freiin von Brandhof, entsproß Franz, Graf von Meran (geb. 11. März 1839).

Johann II. (Maria Franz Placidus), regierender Fürst von und zu Liechtenstein, wegen seiner ausgedehnten Besitzung in Oesterreich auch erblicher Reichsrath, geb. 5. Oct. 1840, ist der Sohn des Fürsten Aloys und folgte demselben 12. Nov. 1858 in der Regierung. Er residirt im Winter in Wien, im Sommer auf seinem Schlosse Eisgrub in Mähren.

Johann von Beaufort, s. **Plantagenet.**

Johann der Gute, König von Frankreich, s. unter **Valois.**

Johann der Unerschrockene, s. unter **Philipp der Kühne.**

Johann von Leiden (Joh. Bockelson, Bockold, Bockolt), Führer der Wiedertäufer, geb. um 1510 zu Leiden, Schneider daselbst, wurde 1534 Nachfolger des Jan Matthys in Münster, wo er das Königr. Zion aufrichtete und sich zum König krönen ließ. Nach Einnahme der Stadt (Juni 1535) durch den Bischof wurde J. 23. Jan. 1536 grausam hingerichtet.

Johann von Schwaben, gleichbedeutend mit Johannes Parricida.

Johann von Victring, mittelalterlicher Geschichtschreiber, Abt von Victring bei Klagenfurt; seine Chronik „Liber certarum historiarum" abgedruckt in Böhmer's „Fontes rerum Germ.", I. Biographie von Fournier (1875).

Johanna, die Päpstin, soll zwischen Leo IV. (gest. 855) und Benedict III. (gest. 858) als Johann VIII. den Stuhl Petri innegehabt haben, weshalb Johann XX. (1276) sich Johann XXI. nannte. Möglicher Grund dieser Sage ist das Weiberregiment unter Johann X. bis XII. (919—963). Schrift von Döllinger (1863).

Johanna I., Königin von Neapel (1343—82), geb. 1326, Enkelin König Robert's von Anjou, dem sie 1343 auf dem Throne folgte, brachte über Neapel große Verwirrung. Karl von Durazzo, der 16. Juli 1381 Neapel eroberte, ließ sie 22. Mai 1382 erdrosseln.

Johanna II., Königin von Neapel (1414—35), geb. 1371, Tochter Karl's von Durazzo, folgte 6. Aug. 1414 ihrem Bruder Ladislaus. Hochgebildet, aber üppig und sinnlich, in 1. Ehe mit Erzherzog Wilhelm von Oesterreich (gest. 1406), in 2. Ehe mit Jakob von Bourbon (gest. 1438) vermählt, starb sie 2. Febr. 1435. J. ernannte erst Alfons V. von Aragonien, dann Ludwig III. von Anjou zu ihrem Erben. Letzterer wurde von Alfons aus Neapel vertrieben, woraus lange Kämpfe zwischen Frankreich und Spanien entstanden.

Johannes, monophysitischer Bischof von Ephesus, aus Amid, lebte im 6. Jahrh. meist in Konstantinopel und schrieb in syr. Sprache eine Kirchengeschichte seiner Zeit, deren Ueberreste von Cureton (1853; deutsch von Schönfelder, 1862) herausgegeben wurden. Land, „J. von Ephesus" (1856).

Johannes Chrysorrhoas, auch **Joannes Damascenus**, geb. um 700, Schatzmeister des Khalifen, als solcher Al-Mansur genannt, gest. um 760 als Mönch im Kloster Saba bei Jerusalem, verfaßte außer andern Schriften das dogmatische Hauptlehrbuch für die morgenländ. Kirche. Die beste Ausgabe seiner Werke lieferte Lequien (1712).

Johannes der Evangelist, Sohn des Fischers Zebedäus und der Salome aus Bethsaida, gehörte mit seinem Bruder Jakobus und Petrus zu den vertrautesten Jüngern Jesu. Nach dem Tode des Paulus lebte er zu Ephesus, wurde der Sage nach unter Domitian nach Patmos verbannt (Apokalypse 1, 9) und starb zu Ephesus um 100 n. Chr. — Das Evangelium J. und der 1. Brief J. betonen vor allem die Gottheit Christi, während die Apokalypse mehr den judenchristl. Standpunkt vertritt; der 2. und 3. Brief, beide an

Privatpersonen gerichtet, wurden schon im Alterthum angezweifelt. Nach manchen gehört entweder das Evangelium oder die Apokalypse vielmehr dem **Presbyter Johannes** von Ephesus an.

Johannes der Presbyter, Erzpriester oder Priester J., ein im Mittelalter vielgenannter christl. Fürst in Asien im 12. Jahrh., dessen Reich später in Abessinien gesucht wurde, wo die 1520 dahin gelangenden Portugiesen nur ein ärmliches Gebiet mit rohen Bewohnern und ein verwahrlostes jakobit. Christenthum fanden. Bis ins 17. Jahrh. galt das Land als Regnum presbyteri Joannis. Oppert (1870) erklärt ihn für den Kur-Khan von Karakitai in Kaschgar, Zarncke (1876) für einen ind. Fürsten.

Johannes der Täufer, Sohn des Priesters Zacharias, nach Luk. 1, 5 fg. Verwandter Jesu, trat kurz vor Jesus östl. vom Jordan als Bußprediger auf, verkündigte den nahen Anbruch des messianischen Reichs und taufte unter andern auch Jesus selbst im Jordan. Etwa nach einem Jahre wurde er von Herodes Antipas, dessen Ehebruch mit Herodias er getadelt hatte, in der Festung Machärus eingekerkert und schließlich auf Anstiften der Herodias enthauptet. Eine Sekte der **Johannisjünger** wird nach Apostelgesch. 19, 3 erwähnt; doch hat mit diesen die gnostische Sekte der heutigen Johannisjünger (Sabier oder Mandäer) schwerlich etwas zu thun. — Die Feier des **Johannistags** am 24. Juni als dem Geburtstag des Täufers ist noch vielfach mit heidnischen Gebräuchen (z. B. den **Johannisfeuern**) vom Fest der Sommersonnenwende her verknüpft.

Johannes (Parricida), Johann von Schwaben, Neffe Kaiser Albrecht's I., der ihm die Auslieferung seines Erbes verweigerte, verschwor sich mit mehrern oberschwäb. Rittern gegen des Kaisers Leben. Beim Uebergang über die Reuß bei Windisch in der Schweiz ward Albrecht 1. Mai 1308 ermordet. J. floh nach Italien und soll 1368 gestorben sein. Kaiser Heinrich VII. ächtete die Mörder, vorher hatten schon des Ermordeten Gemahlin, Elisabeth, und seine Tochter Agnes, verwitwete Ungarkönigin, grausame Rache geübt.

Johannes von Salisbury, lat. J. Sarisberiensis, geb. 1110 in Salisbury, vertrauter Freund des Thom. Becket, 1176 Bischof von Chartres, gest. 1182, einer der namhaftesten Denker seiner Zeit; seine Werke wurden von Giles (2 Bde., 1848) herausgegeben. Schaarschmidt, „Johannes Sarisberiensis nach Leben und Studien, Schriften und Philosophie" (1862).

Johannes Secundus, eigentlich **Jan Nicolai Everard**, geb. 14. Nov. 1511 im Haag, gest. 24. Sept. 1536 zu Utrecht, zählt wegen seiner lieblichen „Basia" (1539 u. öfter; deutsch von Passow, 1807) zu den besten neulat. Dichtern. Seine „Opera poetica" gaben seine ebenfalls als Dichter bekannten Brüder Nik. Gaudius und Andr. Marius (1541; 1788), am vollständigsten Bosscha (2 Bde., 1821) heraus.

Johannesberg, Dorf im böhm. Bez. Gablonz, 2357 E.; Glasschleifereien.

Johannesbrunn, Badeort in Oesterr.-Schlesien, bei dem Dorfe Meltsch im Bez. Troppau. — J., Dorf und Badeort im böhm. Bez. Trautenau, mit dem Mineralbad **Johannesbad**.

Johannesthal, Stadt in Oesterr.-Schlesien, Bez. Jägerndorf, an der Eisenbahn Jägerndorf-Neisse, 1625 (nebst Petersdorf, Hennersdorf, Arnsdorf 6120) E.

Johann-Georgenstadt, sächs. Bergstadt, Amtshauptm. Schwarzenberg, am Schwarzwasser, 4209 E.

Johannisbeeren, die Früchte des **Johannisbeerstrauchs**, s. Ribes.

Johannisberg (Bischofsberg), Dorf mit 1049 E. und schönem Bergschloß im Kreise Rheingau des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden und an der Eisenbahn Wiesbaden-Koblenz, berühmt durch den vortrefflichen Rheinwein (**Johannisberger**), seit 1816 Eigenthum des Fürsten Metternich. — J., Dorf im Kreise Fulda des preuß. Reg.-Bez. Kassel, 210 E., mit Schloß und Mineralquelle. — J., Schloß bei Jauernick in Schlesien, Sommerresidenz der Fürstbischöfe von Breslau.

Johannisblume, soviel wie Arnica (Wohlverleih) oder Chrysanthemum (Wucherblume).

Johannisblut, Johanniskraut, s. Hypericum; auch soviel wie die deutsche oder poln. Cochenille.

Johannisbrot, die Frucht des in den Ländern am Mittelländischen Meere wildwachsenden **Johannisbrotbaums** (Ceratonia siliqua), auch Carobe genannt, eines Baums aus der Familie der Schmetterlingsblütler, mit braunen, außen glänzenden, innen fleischigmarkigen süßen, 10—20 Ctmt. langen Hülsenfrüchten, die als Nahrungsmittel für Menschen und Thiere, zur Syrup- und Spiritusbereitung dienen.

Johannisburg, Hauptstadt des Kreises J. (1677 QKilom. mit 44,797 E.) im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, am Pisch, 2780 E. In der Nähe die große **Johannisburger Heide**.

Johannisfeuer; Johannisjünger; Johannistag, s. unter Johannes der Täufer.

Johanniskirchen, Kirchdorf im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, 160 E., mit dem Marienbad.

Johanniswürmchen (Leuchtkäfer, Lampyris), Käfergattung, deren zahlreiche Arten meist in Amerika; Männchen (mit ausgebildeten Flügeln), Weibchen (ungeflügelt), Larven und Eier leuchten. In Deutschland 2 Arten: L. splendidula, grauschwarz, und L. noctiluca, lichtpechbraun.

Johanniswurzel, der Wurzelstock von Aspidium.

Johanniterorden. Aus einer Brüderschaft in Jerusalem zur Verpflegung der Pilger entstanden, erhielt der Orden 1113 eine Verfassung und bald große Besitzungen. Raimund von Puy verwandelte ihn in einen geistlichen Ritterorden und nahm den Titel „Ordensmeister" an. 1187 verlegte der schon entartete J. seinen Sitz nach Ptolemais, später nach Cypern, 1309 auf das eroberte Rhodus. 24. Dec. 1522 von Soliman II. gezwungen, Rhodus zu übergeben, überließ ihm Karl V. 1530 Malta, Gozzo und Comino als Lehn. Unter fortwährenden Kämpfen behaupteten die Malteserritter ihre Selbständigkeit bis 12. Juni 1798, wo sich Malta an Bonaparte ergab; Sept. 1800 nahmen die Engländer die Insel in Besitz. Die Güter des Ordens gingen schon infolge der Reformation zum großen Theil verloren. Nach der Wahl Paul's I. von Rußland zum Großmeister (16. Dec. 1798) zogen fast alle Staaten die Ordensgüter ein, in Preußen 1810—11, wofür 1812 der **preuß. J.**, eine bloße Adelsdecoration, gestiftet wurde. Nach Napoleon's I. Sturz suchte der Orden sich wiederherzustellen, doch ohne Erfolg. 1829 erlaubte ihm der Papst die Verlegung des Ordenskapitels nach Ferrara, später nach Rom, wo er sich seitdem befindet. Durch Cabinetsordre vom 15. Oct. 1852 wurde in Preußen die Ballei Brandenburg wieder aufgerichtet und einer der ursprünglichen Stiftung des Ordens entsprechenden gemeinnützigen Bestimmung wiedergegeben. Während der Feldzüge 1866 und 1870/71 bildete die Pflege der Kranken und Verwundeten die Hauptthätigkeit des J.

Johannot (spr. Schoanoh, Franç.), Zeichner und Lithograph, geb. zu Offenbach, aus einer franz. Familie, mit Charles André Gründer der ersten lithographischen Anstalt in Paris. Von seinen Söhnen war **Charles J.**, geb. 1783, gest. 1825 zu Paris, Kupferstecher; **Alfred J.**, geb. 21. März 1800, gest. 7. Dec. 1837 zu Paris, Kupferstecher und Maler, und **Tony J.**, geb. 9. Nov. 1803, gest. zu Paris 4. Aug. 1852, gewandter Maler und Kupferstecher.

Johk, siames. Holzmaß = $^{5}/_{12}$ Kbmt.

John (Eugenie), pseudonym **E. Marlitt**, geb. 5. Dec. 1825 zu Arnstadt, daselbst auch lebend, beliebte Romanschriftstellerin; ihre Romane: „Goldelse", „Geheimniß der alten Mamsell", „Reichsgräfin Gisela" rc., zuerst in der „Gartenlaube" erschienen.

John (Franz, Freiherr von), österr. Feldzeugmeister, geb. 20. Nov. 1815 zu Bruck an der Leitha, 1866 Generalstabschef der Südarmee unter Erzherzog Albrecht, nach dem Sieg bei Custozza (24. Juni) Feldmarschallieutenant, Oct. 1866 definitiv als Kriegsminister berufen, Dec. 1867 Reichskriegsminister und

Geheimrath im gemeinsamen Ministerium, schied Jan. 1868 aus dieser Stellung, ward 1869 Generalcommandant in Graz, 1873 Feldzeugmeister, 1874 wieder Chef des Generalstabes der Armee; gest. 25. Mai 1876.

John (Richard Eduard), berühmter Rechtslehrer, geb. 17. Juli 1827 in Marienwerder, seit 1876 nach andern Stellungen Prof. in Göttingen, bes. ausgezeichnet auf dem Gebiet des Strafrechts; sein „Entwurf nebst Motiven zu einem Strafgesetzbuch für den Norddeutschen Bund" (1868) war für Abfassung des Reichsstrafgesetzbuchs von Einfluß.

John Bull (engl., spr. Dschonn Bull), s. **Bull.**

Johnson (spr. Dschonns'n, Andrew), 17. Präsident der V. St. von Amerika (1865—69), geb. 29. Dec. 1808 zu Raleigh in Nordcarolina, ursprünglich Schneider zu Greenville in Tennessee, 1830 Bürgermeister, 1833—43 Abgeordneter und Senator, 1843—53 Repräsentant im Congreß, 1853—57 Gouverneur seines Staats, 1857 Senator der V. St., konnte 1861 den Uebertritt Tennessees zur Secession nicht hindern. 1862 Militärgouverneur von Tennessee, nach Lincoln's Ermordung 15. April 1865 Präsident. Seine Zuneigung zu den besiegten Secessionisten führte bald den Bruch mit der großen Freiheitspartei des Landes herbei und infolge willkürlicher Handlungen, ward er 22. Febr. 1868 vom Repräsentantenhaus in Anklagezustand versetzt, aber freigesprochen. Bei der Neuwahl eines Präsidenten für 1869—73 von den Demokraten vielfach im Stich gelassen, legte J. 4. März 1869 die Präsidentenwürde in die Hände Grant's nieder und suchte in einer Adresse an das Volk sein Verhalten zu rechtfertigen. 1874 zum Senator von Tennessee gewählt, starb er 31. Juli 1875 in Carter County in Tennessee.

Johnson (spr. Dschonns'n, Samuel), ausgezeichneter engl. Schriftsteller, geb. 18. Sept. 1709 in Lichfield, gest. in London 13. Dec. 1784, Lexikograph, Journalist, Literarhistoriker und Satiriker. Hauptwerke: das classische „Dictionary of the English language" (1755) und Ausgabe Shakspeare's (8 Bde., 1765). Werke herausgegeben von Murphy (neue Ausg., 2 Bde., 1850) und Talboys und Pickering (11 Bde., 1825). Treffliche Biographie von Boswell (5 Bde., 1791; neue Ausg., 8 Bde., 1874).

Johor (Dschohor), malaiisches Fürstenth. in Hinterindien im SO. der Halbinsel Malakka. Die Stadt J. liegt an einem Küstenfluß.

Jöhstadt, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Annaberg, an der Preßnitz, 2255 E.

Joigny (spr. Schoanjy), Stadt im franz. Dep. Yonne, an der Yonne und Lyoner Eisenbahn, 6317 E.

Joinville (spr. Schoängwihl), Stadt in der brasil. Prov. Santa-Catharina, in der Colonie Dona Francisca, jetzt selbständiges Municipium mit 8000 E.

Joinville (spr. Schoängwihl), Stadt im franz. Dep. Obermarne, an der Marne und an der Eisenbahn Châlons-Langres, 3904 E., einst Hauptstadt der alten Baronie J., die 1551 König Heinrich II. in ein Fürstenth. J. verwandelte. Der 3. Sohn Ludwig Philipp's, François, führt den Titel eines Prinzen von J. (S. unter **Orléans.**)

Joinville-le-Pont (spr. Schoängwihl-le-Pong), Flecken im franz. Dep. Seine, an der Marne und an der Eisenbahn Paris-Brie, 2901 E.

Joinville (spr. Schoängwihl, Jean, Sieur de), geb. 1224 in der Champagne, gest. um 1318. Ein Freund Ludwig's des Heiligen, schrieb er nach dessen Tode die „Histoire de St-Louis" (1547 u. öfter; herausg. von de Wally (3. Aufl. 1873), eins der trefflichsten Werke der Literatur des Mittelalters

Jojakim (eigentlich Eljakim), Sohn Josia's, wurde durch den Pharao Necho 610 König von Juda, 605 den Chaldäern zinspflichtig und 603 wieder abtrünnig; starb, während ein chald. Heer gegen Juda anrückte, 599.

Jokai (spr. Jóhkoi, Maurus, d. i. Moritz), ungar. Dichter und Publicist, geb. 1825 in Komorn, Verfasser beliebter, meist auch ins Deutsche übersetzter Romane.

Joklama, in den türk. Handelsstädten das Zollamt; **J.-naziri,** der oberste Zollrevisor.

Joktaniden, so genannt nach ihrem Stammvater **Joktan** (arab. Kachtan), die alten Volksstämme, welche vor Abraham Jemen bewohnten.

Jokuhama, Hafenplatz auf Nipon, s. **Yokuhama.**

Jökul, Jökull, in Island soviel wie Gletscher.

Joliba, Fluß, engl. Schreibweise für Dscholiba.

Joliet (spr. Dscholjett), Stadt im nordamerik. Staate Illinois, am Des-Plaines und dem Illinois-Michigan-Kanal, 7263 E.

Jola (Yola), Hauptstadt des Fellatareichs Adamaua, im westl. Sudan, am Binue, 12,000 E.

Jolith, Mineral, s. **Cordierit.**

Jolle, kleines hinten und vorn länglichrund zulaufendes Fahrzeug mit 1 Mast (auch wol 2), in den nördl. Gewässern, bes. von den Norwegern gebraucht; in Hamburg die offenen Fährboote, welche durch Ruderer bewegt werden.

Jolly (Jul.), bad. Staatsmann, geb. 21. Febr. 1823 zu Manheim, 1857 Prof. der Rechtswissenschaft zu Heidelberg, 1861 Rath im Ministerium des Innern, 1865 in den Verwaltungsgerichtshof versetzt, 27. Juli 1866 Präsident im Ministerium des Innern; 12. Febr. 1868 Staatsminister und Leiter des Gesammtministeriums, führte J. in Versailles die auf den Beitritt Badens zum Norddeutschen Bunde bezüglichen Verhandlungen; seit 1871 Mitglied des Deutschen Bundesraths. J. leistete auch für die freie Gestaltung der bad. Zustände Bedeutendes. Er trat Sept. 1876 aus dem Ministerium und erhielt bald darauf das Präsidium der Oberrechnungskammer.

Jolof, Negervolk, s. **Dscholof.**

Jolsva (Eltsch), Stadt im ungar. Comitat Gömör, am Flusse J., 3076 E., mit Eisenbergwerken und sächs.-koburg. Schlosse.

Jomard (spr. Schomahr, Edme Franç.), franz. Geograph und Archäolog, geb. 22. Nov. 1777 zu Versailles, Bibliotheksbeamter zu Paris, gest. 23. Sept. 1862, verfaßte zahlreiche Schriften über das ägypt. Alterthum und die geogr. Verhältnisse Centralafrikas.

Jomelli (spr. Dschomelli, Nicolò), Opern- und Kirchencomponist, geb. 17. April 1714 zu Aversa, 1740—54 päpstl. Kapellmeister, 1755—68 Oberkapellmeister in Stuttgart; gest. 28. Aug. 1774 in Neapel.

Jomini (spr. Schomini, Henri, Baron), franz. General und Militärschriftsteller, geb. 6. März 1779 zu Peterlingen (Waadtland), avancirte in der franz. Armee bis zum General, trat aber 1813 in russ. Dienste; seit 1855 im Ruhestand, gest. 24. März 1869 zu Passy. Biographie von Sainte-Beuve (1869).

Jona, Fabrikdorf im schweiz. Canton Graubünden, an der Eisenbahn Wallisellen-Rapperschwyl, 2519 E.

Jona, hebr. Prophet, der Held der im „Buche J." erzählten Geschichte; Zweck derselben ist die Lehre, daß niemand Gottes Befehl entrinnen und daß sich Gott auch der Heiden erbarmen könne. Gemeint ist wahrscheinlich J., der Sohn Amittai's, der nach 2 Kön. 14, 25 um 800 v. Chr. lebte.

Jonas (Justus), der treue Freund und Gehülfe Luther's, geb. 5. Juni 1493 zu Nordhausen, 1521—41 Propst in Wittenberg, gest. 9. Oct. 1555 als Superintendent zu Eisfeld. Biographie von Pressel (1862).

Jonathan, ältester Sohn des Königs Saul und Freund David's, fiel im Kampfe gegen die Philister auf dem Gebirge Gilboa. — J. der Makkabäer, Sohn des Priesters Mattathias, 160 Führer der Juden, 143 ermordet (1 Makk. 9, 23 bis 13, 30).

Jonathan, Bruder Jonathan, Personification des nordamerik. Volks, dargestellt als ein schlauer, aufgeweckter, etwas prahlerischer Gesell.

Jonckbloet (spr. -blut, Wilh. Jos. Andreas), bedeutender Literarhistoriker, geb. 6. Juli 1817 im Haag, 1847—54 Prof. in Deventer, seitdem im Haag.

Jones (spr. Dschonns, Ernst), Sohn des Majors J., Adjutanten des Herzogs von Cumberland, spätern Königs von Hannover, geb. 25. Jan. 1819 in Hannover, nach seinen Studien in Deutschland Advocat in London, später in Manchester, bekannter Chartistenführer, auch als Dichter aufgetreten, gest. 26. Jan. 1869.

Jones (spr. Dschonns, Inigo), engl. Architekt, geb. 1572 zu London, 1604 dän. Hofbaumeister, später Generalbauinspector Jakob's I., gest. 21. Juli 1651.

Jones (spr. Dschonns, John Paul), Seeheld und Begründer der Marine der V. St. von Amerika, geb. 6. Juli 1747 zu Arbigland in Schottland, befehligte im amerik. Freiheitskriege die kleine Flotte des Congresses, unternahm 10. April 1778 auf eigene Hand von Brest aus einen Kreuzzug gegen die nördl. brit. Küsten, trat nach dem Frieden als Contreadmiral in russ. Dienste, die er bald wieder verließ; gest. 18. Juli 1792 zu Paris.

Jones (spr. Dschonns, Owen), Architekt, geb. 1809 in Wales, erhielt 1850 die Oberleitung für die innere Ausschmückung des Weltausstellungsgebäudes im Hydepark, 1852 des neuen Krystallpalastes in Sydenham, dann der St.-James Hall in Piccadilly, die er in glänzender Weise ausführte. Neben dem Prachtwerk über die Alhambra (2. Aufl. 1847—48) ist sein Hauptwerk „The grammar of ornament" (2. Aufl. 1865); gest. 19. April 1874.

Jones (spr. Dschonns, Sir William), bedeutender Orientalist, geb. 28. Sept. 1746 zu London, Richter am Obertribunal zu Kalkutta, gründete dort 1784 die Asiat. Gesellschaft und starb 27. April 1794. Eine Ausgabe seiner Werke besorgte seine Witwe (1799).

Jonessund, Einfahrt ins Nordpolarmeer von der Baffinsbai aus, zwischen Norddevon und Nordlincoln, 1616 von Baffin entdeckt.

Jongleurs (spr. Schongglöhr), bei den Provenzalen und Nordfranzosen die Spielleute von Profession zum Unterschiede von den gelehrten und höfischen Kunstdichtern, den Troubadours und Trouvères im engern Sinne; gegenwärtig die Meister in allen Uebungen der Körpergewandtheit und Aequilibristik.

Jonidium ipecacuanha, Brechveilchen, Brechnuß, brasil. Pflanze aus der Familie der Veilchengewächse, besitzt eine scharf bittere Brechwurzel (s. Ipecacuanha).

Jonke (Dschong), Feldmaß auf Java = 283,$_{4}$ Ar.

Jönköping (spr. Jöndschöping), Län im Innern des südl. Schweden, ein theilweise fruchtbares Gebirgsland, 11,562 □Kilom. mit 190,241 E.; die Hauptstadt J. am Wettersee und an der Eisenbahn Malmöe-Stockholm, 13,744 E.

Jonquille (spr. Schonkilje), hochgelbe Narcissenart; davon Jonquillenfarbe, hochgelbe, etwas ins Grüne spielende Farbe.

Jonson (spr. Dschonns'n, Benj.), gewöhnlich Ben Jonson, berühmter dramatischer engl. Dichter, Shakspeare's Freund, geb. 11. Juni 1574 (1573) zu Westminster, gest. 16. Aug. 1637. Baudissin, „Ben J. und seine Schule" (1836).

Joppe, Jopa, alter Name für Jaffa.

Jopperhorn (Piz Platta), Alpengipfel im schweiz. Canton Graubünden, am Aversertхale, 3386 Mt. hoch.

Joram, Sohn Josaphat's, König von Juda, regierte unter dem übeln Einfluß seiner Gemahlin Athalja 889—884 v. Chr. — J. (Jehoram), Sohn Ahab's, König von Israel 896—884, von seinem Feldherrn Jehu zu Jesreel ermordet.

Jorasse (Grande- und Petite-), 2 Gipfel in der Montblanckette, von 4113 und 3762 Mt. Höhe.

Jorat (spr. Schorah), deutsch Jurten, Gebirgskette im schweiz. Canton Waadt, am nördl. Ufer des Genfersees, erhebt sich bis 928 Mt.

Jordaens oder **Jordaans** (Jak.), niederländ. Maler, geb. 1594 zu Antwerpen, gest. 1678, Schüler von Rubens.

Jordan, Hauptfluß von Palästina, jetzt el-Scheria oder Scheriat-el-Kebir, entsteht aus den 3 Quellflüssen: Nahr-el-Hasbâni, Banias und dem sogen. Kleinen J., die sich am Nordrande des Sees el-Huleh vereinigen, durchfließt den See von Tiberias und mündet nach 340 Kilom. in das Todte Meer.

Jordan (Max), Kunstschriftsteller, geb. 19. Juni 1837 in Dresden, 1870—74 Director des Museums in Leipzig, seitdem der Nationalgallerie in Berlin.

Jordan (Rud.), Genremaler, geb. 4. Mai 1810 zu Berlin, in Düsseldorf, bes. bekannt durch seine Strand- und Fischerbilder (Heirathsantrag auf Helgoland).

Jordan (Sylvester), Rechtslehrer und Staatsmann, geb. 30. Dec. 1792 zu Omes bei Innsbruck, 1821 Prof. zu Marburg, liberales Mitglied der kurhess. Kammer, 1839 plötzlich suspendirt und in Haft genommen, 1843 wegen angeblicher hochverrätherischer Verbindungen und Attentate von 1832 und 1833 zu Cassation und 5jähriger Festungsstrafe verurtheilt, Mai 1845 gegen Caution freigelassen und Oct. in oberster Instanz freigesprochen. 1848 gemäßigtes Mitglied des Vorparlaments, Geh. Legationsrath und Bundestagsgesandter, sowie Mitglied der Nationalversammlung; seit 1850 zurückgezogen, gest. 15. April 1861 zu Kassel.

Jordan (Wilh.), nahmhafter Dichter und Aesthetiker, geb. 8. Febr. 1819 zu Insterburg, 1848 Mitglied der Nationalversammlung, dann Marinerath im Reichsministerium, lebt zu Frankfurt a. M., von wo er den Continent bereist und sein Hauptwerk „Die Nibelungen" (1868 fg.) vor deren Erscheinen vorträgt. Außerdem verfaßte er Lustspiele, Uebersetzungen und die episch-dramatische Dichtung „Demiurgos" (3 Bde., 1852—54).

Jordan (Wilh.), Geodät, geb. 1. März 1842 zu Ellwangen, Prof. am Polytechnikum zu Karlsruhe, 1873—74 Rohlfs' Begleiter auf der Expedition nach der Libyschen Wüste.

Jordanes, auch **Jornandes,** Geschichtschreiber des 6. Jahrh., ein Gothe, wahrscheinlich Bischof von Croton, schrieb (um 551) 2 noch erhaltene Werke, einen Abriß der Weltgeschichte „De regnorum et temporum successione" und eine Geschichte der Gothen „De origine actuque Getarum".

Jordansbad, Badeort im würtemb. Donaukreise, Oberamt Biberach, im Rißthal, in der Gemeinde Bergerhausen, mit erdiger Stahlquelle.

Jörg (Joh. Christian Gottfr.), Mediciner, geb. 24. Dec. 1779 zu Predel bei Zeitz, Prof. und Director der Entbindungsschule zu Leipzig, gest. 20. Sept. 1856, bes. um die Geburtshülfe verdient.

Jörg (Jos. Edmund), Führer der ultramontanen Partei in Baiern, geb. 23. Dec. 1819 zu Immenstadt im Algäu, Vorstand des königl. Archivs auf Schloß Trausnitz bei Landshut, seit 1865 Mitglied der bair. Kammer, 1874—78 Mitglied des Deutschen Reichstags, seit 1852 Herausgeber der „Histor.-polit. Blätter".

Joristaner, s. David Joris.

Jork, Dorf und Amtssitz im Marschkreis Stade der preuß. Landdrostei Stade, unweit der Elbe, 1514 E.

Jornal, Feldmaß in Alicante = 48,$_{04}$ Ar.

Jornandes, Geschichtschreiber, s. Jordanes.

Joruba (Doruba), Negerreich an der Guineaküste, im W. des untern Niger, 130,000 □Kilom. mit 3 Mill. E. Hauptstadt (früher Abbeokuto) jetzt Awyaw.

Jorullo (spr. Choruljo), ein 1273 Mt. hoher Vulkan im mexic. Staate Mechoacan.

Josaphat, Sohn Assa's, einer der besten und frömmsten Könige von Juda, 914—889 v. Chr.

Josefsdorf, Dorf im ungar. Comitat Bacs (ehemals Titler Grenzbataillon), 4241 E.

Josefinos, polit. Partei in Spanien, gleichbedeutend mit Afrancesados.

Joseph, der Sohn Jakob's und der Rahel, dessen wunderbare Schicksale 1 Mos. 37—50 erzählt werden; nach der Eroberung Kanaans wurden seine Gebeine in Sichem begraben. Als der Ahnherr der Stämme Ephraim und Manasse ist J. bisweilen Bezeichnung für das nördl. Reich Israel.

Joseph, Gatte Maria's in sogen. Keuschheits-, Engels- oder Josephsehe, nach Matth. 13, 55 Zimmermann zu Nazareth, starb ohne Zweifel schon vor dem öffentlichen Auftreten Jesu. Die apokryphische „Geschichte J.'s des Zimmermanns" (arab. und lat. von Wallin, 1722) ist wol bei den Kopten zur Feier des Josephstags (20. Juli) entstanden.

Joseph von Arimathia, d. i. Ramathaim im Stamme Benjamin, Mitglied des Hohen Raths zu Jerusalem, bestattete den Leichnam Jesu in seinem Garten in einem Felsengrabe.

Joseph I., röm.-deutscher Kaiser (1705—11), geb. 26. Juli 1678, älterer Sohn und Nachfolger Leopold's I., regierte mit Kraft und Milde, beschränkte den Einfluß der Jesuiten, machte den schles. Protestanten wichtige Zugeständnisse und führte mit Eifer den Span. Erbfolgekrieg fort. Ein Freund der Wissenschaften und tolerant, starb er 17. April 1711. Ihm folgte sein Bruder Karl VI.

Joseph II., röm.-deutscher Kaiser (1765—90), geb. 13. März 1741, Sohn Franz' I. und Maria Theresia's, 27. März 1764 röm. König, nach seines Vaters Tode 18. Aug. 1765 Kaiser und Mitregent der österr. Monarchie, leutselig und ein Freund der Neuerungen, sah durch Friedrich II. seine Plane auf Baiern vereitelt. 29. Nov. 1780 nach Maria Theresia's Tode Alleinherrscher, suchte er gegen Preußen eine Stütze in Rußland, erklärte als dessen Bundesgenosse Febr. 1788 der Türkei den Krieg, dessen Ende er nicht erlebte. J. starb 20. Febr. 1790. 2 mal verheirathet, hinterließ er keine Kinder. Ihm folgte sein Bruder Leopold II. J.'s wichtigste reformatorische Thätigkeit richtete sich gegen das in Oesterreich überwuchernde Kirchenwesen; 13. Oct. 1781 erließ er das berühmte Toleranzedict; doch fanden seine Reformen hartnäckigen Widerstand, der seine Kraft erschöpfte, sodaß er sich 1790 genöthigt sah, mit Ausnahme des Toleranzedicts und der Abschaffung der Leibeigenschaft alle während seiner Regierung für Ungarn erlassenen Verordnungen für aufgehoben zu erklären. Eine eingehende Würdigung von J.'s deutscher Politik gibt Ranke in „Die deutschen Mächte und der Fürstenbund" (1871).

Joseph (François Leclerc du Tremblay), gewöhnlich **Pater J.** genannt, geb. zu Paris 4. Nov. 1577, gest. zu Rueil 18. Dec. 1638, erst Kapuziner, dann Stifter der Benedictiner von Calvari, als Vertrauter des Cardinals Richelieu politisch einflußreich.

Joseph, König von Neapel, später von Spanien, s. unter **Bonaparte I.**

Josephine (Marie Rose), 1. Gemahlin Napoleon's I., geb. 23. Juni 1763 auf Martinique, geb. Tascher de la Pagerie, heirathete 13. Dec. 1779 den Vicomte Alex. Beauharnais (während der Schreckenszeit hingerichtet), dem sie 2 Kinder gebar: Eugen, nachmaligen Herzog von Leuchtenberg, und Hortense, später Gemahlin Ludwig's von Holland, Mutter Napoleon's III. 9. März 1796 mit Napoleon I. vermählt, 2. Dec. 1804 Kaiserin, jedoch 16. Dec. 1809 wegen Unfruchtbarkeit geschieden, lebte sie zu Navarre bei Evreux und starb 29. Mai 1814. Für Napoleon bewahrte sie stets eine schwärmerische Neigung.

Josephsehe, s. unter **Joseph** (Vater Jesu).

Josephshöhe, s. **Auerberg**.

Josephson (Jak. Axel), Componist, geb. 27. März 1818 zu Stockholm, seit 1848 Musikdirector in Upsala.

Josephstadt (ehedem Pleß), Stadt und Festung im böhm. Bez. Königinhof, an der Mettau und der Pardubitz-Reichenberger Eisenbahn, 2561 E.

Josephus (Flavius), jüd. Geschichtschreiber, geb. 37 n. Chr. zu Jerusalem, Pharisäer, jüd. Feldherr, lebte nach Jerusalems Zerstörung in Rom, wo er die „Geschichte des jüd. Kriegs", ferner 2 Bücher „Vom Alterthum des jüd. Volks", endlich seine Biographie schrieb. Ausgaben seiner Werke von Havercamp (1726), Bekker (6 Bde., 1855—56), Murray (2 Bde., 1874). Bärwald, „J. in Galiläa" (1877).

Josgad (Jüzgad), Stadt im türk. Asien, Vilajet Angora, Sandschak J., 25,000 E.

Josia, Sohn Ammon's, König von Juda 640—609 v. Chr., seit 624 bemüht, den strengen Jehovahdienst in Juda durchzuführen; in der Schlacht bei Megiddo gegen Pharao Necho verwundet, starb er zu Jerusalem.

Josias, Prinz von Koburg, s. **Friedrich Josias**.

Josika (spr. Jóschika, Nik., Baron), ungar. Romanschriftsteller, geb. 28. Sept. 1794 zu Torda in Siebenbürgen, auch politisch thätig, nach der Katastrophe von Világos Emigrant, starb 27. Febr. 1865 in Dresden. Seine Romane wurden fast sämmtlich ins Deutsche übersetzt.

Josquin Desprez (spr. Schosläng Dehpreh), lat. Jodocus Pratensis, berühmter Kirchencomponist, geb. um 1440 zu Varmand, 1471—84 Lehrer an der Sixtinischen Kapelle im Vatican, später Director der Kapelle König Ludwig's XII. in Cambray, gest. als Dompropst des Kapitels von Condé 27. Aug. 1521.

Josselin (spr. Schosläng), Stadt im franz. Dep. Morbihan, am Kanal Brest-Nantes, 2712 E., Mineralquelle und Feenloch (eine Felsenhöhle).

Jost (Isaak Markus), jüd. Historiker, geb. 22. Febr. 1793 zu Bernburg, seit 1835 Oberlehrer an der jüd. Realschule zu Frankfurt a. M., gest. 25. Nov. 1860, bes. durch seine Arbeiten über die Geschichte der Israeliten und des Judenthums verdient.

Jostedals-Brae, übergletschertes Hochgebirge im norweg. Amte Nordre-Bergenhus, bis 1948 Mt. hoch.

Jostenberg, St.-Jostenberg, Berghöhe auf der Grenze der schweiz. Cantone Schwyz und Zug, 1152 Mt. hoch; über dieselbe ein Pfad aus dem Aegerithal auf die Altmatt und nach Einsiedeln.

Josua, Sohn Nun's, aus dem Stamme Ephraim, Heerführer der Israeliten nach Mose's Tod, eroberte und vertheilte den größten Theil Kanaans. J. starb 110 Jahre alt und wurde zu Timnath Serah in Ephraim begraben. Das alttestamentliche Buch J. beruht zum Theil auf sehr alten Quellen; seine letzte Gestalt erhielt es im 7. Jahrh. v. Chr.

Joten, in der nord. Mythologie die Riesen.

Jotunfjeldene, Gebirgsgruppe an der Grenze der norweg. Aemter Christiansamt und Nordre-Bergenhus, mit den höchsten Bergen der Halbinsel, dem Ymesfjeld und Skagstöltinderne.

Jouan, Golf von (spr. Schuang), kleiner Busen des Mittelmeeres im franz. Dep. Seealpen, vor welchem die Lerinischen Inseln liegen.

Joubert (spr. Schubähr, Barthélemy Cathérine), Obergeneral der franz. Republik, geb. 14. April 1769 zu Pont de Vaux, fiel 15. Aug. 1799 bei Novi gegen die österr.-russ. Armee unter Suworow.

Joudpoor (Dschodpur), auch **Marwar**, größtes der unter brit. Schutz stehenden Rajahputenfürstenthümer in Ostindien, 93,240 □Kilom. mit 2. Mill. E. Die Hauptstadt J. mit 100,000 E., Palast des Rajah.

Jouffroy (spr. Schuffröah, Théodore Simon), franz. Publicist und Philosoph, geb. 7. Juli 1796 zu Pontets, Mitbegründer des Journals „Le Globe", 1832—37 Prof. der Philosophie am Collége de France, gest. 1. März 1842, besonders verdient durch seine Studien über die schott. und deutsche Philosophie.

Jougne (spr. Schunj), Flecken im franz. Dep. Doubs, am Jougenaz, 800 Mt. hoch gelegen, 1337 E.; von hier aus begann Ende Januar 1871 der Uebergang von Bourbaki's Armee in die Schweiz.

Jouissance (frz., spr. Schuissangs), Frohgenuß des Lebens; auch schlüpferiges Gedicht.

Joujou (frz., spr. Schuschuh), jedes Spielwerk, Spielzeug, bes. das Auf- und Abrollspiel.

Joule (James Prescott), engl. Physiker, geb. 24. Dec. 1818 zu Salford, daselbst auch lebend, einer der Begründer der mechan. Wärmetheorie, stellte das mechan. Aequivalent der Wärme fest.

Jounpore (Dschaunpur), Stadt im indobrit. Bez. Allahabad, Nordwestprovinzen, an der Gyr, 23,327 E.

Jour (frz., spr. Schuhr), Tag, bes. der Tagesdienst beim Militär und Civil; z. B. **da jour** haben.

Jourdan (spr. Schurdang, Jean Baptiste, Graf), Marschall und Pair von Frankreich, geb. 29. April 1762 zu Limoges, unter dem Convent Divisionsgeneral, trat 1797 in den Rath der Fünfhundert. 1799 Oberbefehlshaber der Donauarmee, 25. März vom Erzherzog Karl völlig geschlagen. 1803 Senator, 1804 Marschall, stand er Joseph in Neapel und Spanien zur Seite, wurde von Ludwig XVIII. 1815 zum Grafen, 1819 zum Pair erhoben und starb 23. Nov. 1833 als Gouverneur des Invalidenhauses.

Journal, Feldmaß in Genf = $27_{,013}$, Maß für Weinland in Bordeaux = $31_{,9}$ Ar.

Journal (frz., spr. Schurnál), Tagebuch, bes. das

kaufmännische Buch zur übersichtlichen Aufführung der Geschäfte. — Das **Schiffs-J.** dient zur getreuen Aufzeichnung aller während der Reise vorkommenden Ereignisse und hat bei Unfällen und Havereien die Beweiskraft der kaufmännischen Bücher. — J. heißt auch soviel wie Zeitschrift; **Journalismus**, Zeitschriftenwesen, periodische Literatur; **Journalisten**, für Zeitschriften thätige Schriftsteller. **Journalisticum**, Leseverein für Zeitschriften. — **Journalistentag**, Verbindung deutscher Journalisten und Zeitungsverleger zur Förderung der gemeinsamen Interessen, 1863 gegründet.

Journalière (frz., spr. Schurnaliähr), tägliche Post zur Communication zwischen 2 Ortschaften.

Jouvenet (spr. Schuw'neh, Jean), franz. Historienmaler, geb. 21. Aug. 1647 zu Rouen, gest. 5. April 1717 als Director der Akademie zu Paris.

Joux, Les Verrières de Joux (spr. Schuh), Dorf im schweiz. Canton Neuenburg, an der Eisenbahn Neuenburg-Pontarlier, 922 E.; Uebertritt der Bourbaki'schen Armee in die Schweiz 1. Febr. 1871. — **Fort de J., Château de J.**, im franz. Dep. Jura, an der Theilung der Eisenbahnen von Pontarlier nach Neuenburg und Genf.

Jourthal (spr. Schuh-), Landsch. im schweiz. Canton Waadt, zwischen 2 Ketten des Jura, von der Orbe durchflossen, hat 5935 E. und zum Hauptorte Le-Sentier. In derselben der **Lac de Joux** oder **Jouxsee**, 8 □Kilom. groß.

Jouy (spr. Schuih, Victor Jos. Etienne, genannt de), franz. Dramatiker, geb. 1764 in Jouy bei Versailles, Bibliothekar des Louvre, gest. 3. Sept. 1846 zu St.-Germain-en-Laye. Verfaßte Novellen und Dramen, jetzt vergessen, sowie Operntexte. „Oeuvres complètes" (27 Bde., 1823—28).

Jovanovic (spr. -witsch, Wladimir), serb. Schriftsteller, geb. 1833 zu Schabatz, längere Zeit in London, eifriger Panslawist und Mitglied der Omladina (s. d.), seit 1873 Secretär im serb. Ministerium des Innern.

Jovellanos (spr. Chowelljános, Don Gaspar Melchor de), eigentlich Jove-Llanos, span. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 5. Jan. 1744 zu Gijon in Asturien, 1797 Justizminister, 1798 verbannt, 1801—8 gefangen gehalten, gest. 27. Nov. 1811. Eine Sammlung seiner Werke besorgte Cañedo (1830—32 u. öfter).

Jovial (lat.) heiter gestimmt, frohsinnig; **Jovialität**, heitere Stimmung. **Jovallinie** (Jŏvis linĕa, Jupiterlinie), die 2. Hauptlinie von der Stirn an nach unten, angeblich Jovialität verrathend.

Jovicentrischer Ort, s. unter Ort.

Joviniānus, röm. Mönch, um 388 Eiferer gegen das Cölibat des Klerus wie überhaupt gegen Ascese, deshalb von den Bischöfen Siricius in Rom und Ambrosius in Mailand verdammt.

Joyeuse (spr. Schoajöhs), Stadt im franz. Dep. Ardèche, 2235 E., früher Hauptort der Baronie und des Herzogth. J.

Joyeuse entrée (spr. Schöajöhs Angtreh), vläm. Blijde-incomste, d. i. fröhlicher Einzug, nannte man den Freibrief, welchen die Herzoge von Brabant und Limburg seit Wenceslaus 1355 vor ihrem Einzuge in die Residenz beschwören mußten.

Joyon, gewöhnlicher Name des Joseph Cadoudal.

Juan (span., spr. Chuán), s. Don Juan und Johann von Oesterreich.

Juan-Fernandez (spr. Chuan-Fernandes), Insel im Großen Ocean, 625 Kilom. westl. von Chile, gilt für den Aufenthalt des schott. Seemannes Alexander Selkirk (Robinson Crusoë).

Juarez (spr. Chuáres, Benito), 1861—72 Präsident der mexic. Republik, geb. 1806 zu San-Pablo Guelatao in Oaxaca, seit 1844 Oberstaatsanwalt des höchsten Gerichtshofes, 1847—52 Gouverneur von Oaxaca. Unter Santa-Anna verbannt, unter Alvarez Minister der Justiz, 1857 Vicepräsident, 1858 Präsident, verlegte er Anfang 1859 infolge des Bürgerkriegs den Regierungssitz nach Veracruz, von wo er, 1861 wieder gewählt, siegreich nach Mexico zurückkehrte. 1863 durch die franz. Intervention vertrieben, setzte er den Kampf gegen den zum Kaiser von Mexico erwählten Maximilian von Oesterreich energisch fort, bis dieser 1867 in Queretaro gefangen und auf J.' Befehl erschossen ward. 15. Dec. 1867 nach Mexico zurückgekehrt, behauptete sich J. in der Präsidentschaft bis zu seinem Tode 18. Juli 1872. Sein Nachfolger wurde sein früherer Minister Lerdo de Tejada.

Juba (Dschuba), Hafenort im N. der Küste von Zanzibar in Ostafrika, an der Mündung des Flusses J. (Jubb) in den Indischen Ocean.

Juba, König der Numidier, stand in den Parteikämpfen des Cäsar und Pompejus auf Seite des Letztern, vernichtete 49 v. Chr. Cäsar's Legionen unter Quintus Curio, unterlag diesem aber 46 in der Schlacht bei Thapsus, worauf er sich selbst tödtete. — Sein Sohn, J. II., dem Augustus 25 v. Chr. einen Theil des väterlichen Reichs zurückgab, ist als Bücherliebhaber und durch histor. Schriften bekannt.

Jubbulpor (Dschabulpur), Stadt in der brit.-ind. Prov. Nagpore, 12,000 E.

Jubeljahr, Erlaß- oder Ablaßjahr, das jüd. Halljahr (s. d.); in der kath. Kirche ein Jahr, in welchem gegen Geldspenden der **Jubelablaß** ertheilt wird. Paul II. erklärte 1470 jedes 25. Jahr für ein J., was zur bleibenden Einrichtung wurde.

Jubilāte (lat.), Jauchzet; der 3. Sonntag nach Ostern, nach Ps. 66, 2.

Jubilāum (lat.), Jubelfest, an dem jemand (Jubilär) das Andenken an einen vor 100, 50 oder 25 Jahren geschehenen Antritt eines Amts, Erwerbung einer Würde 2c. feiert.

Jubis (spr. Schübih), an der Sonne getrocknete Trauben oder Rosinen aus der Provence.

Jucar (spr. Chukar), Fluß im östl. Spanien, mündet nach 335 Kilom. in das Mittelmeer.

Juchart, Juchert, s. Joch.

Jüchen, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Grevenbroich, 2152 E.

Juchnow, Kreisstadt im russ. Gouv. Smolensk, an der Ugra und der Eisenbahn Riga-Tula, 3072 E.

Juchten, gleichbedeutend mit Juften (s. d.).

Juck, Jück, oldenb. Feldmaß. Das alte oder Kataster-J. = $56_{,028}$, das neue J. zu 160 □-Ruthen = $45_{,24}$ Ar. — J., Feldmaß in der hannov. Marsch zu $2^1/_2$ kalenberger Morgen = $65_{,52}$ Ar.

Jucken, eigenthümliche, zum Kratzen nöthigende Hautempfindung, hervorgerufen durch Hautausschläge, Schmarotzer (Ungeziefer, Krätzmilbe), Ernährungsstörungen der Haut (J. alter Leute) oder durch gewisse Vorstellungen. Behandlung: Reinlichkeit, warme Bäder, schmerzstillende Einreibungen.

Jucker (ungar.), kleine, leichte Blutpferde engl. oder arab. Ursprungs (Ungarn, Siebenbürgen, Russen).

Jucundi acti labōres, lat. Sprichw., ist unser: Nach gethaner Arbeit ist gut ruhen.

J. U. D. = Juris utriusque doctor (lat.), Doctor beider Rechte (des röm. und kanonischen).

Juda, 4. Sohn Jakob's von der Lea, wurde Ahn des Stammes J.; darüber wie über das Königr. Juda s. Hebräer und Juden.

Judā (Leo), geb. 1482 zu Gemar (Elsaß), seit 1522 Pfarrer zu Zürich, gest. 19. Juni 1542, führte mit Zwingli die Reformation in Zürich ein.

Judäa, Prov. Palästinas, s. Juden und Palästina.

Juda-Halevi, eigentlich Abul-Hassan Jehuda-ben-Halevi, geb. 1080, gest. nach 1140, ein jüd. Arzt und Dichter in Castilien, dessen „Divan" nebst Biographie Geiger (1851) herausgab.

Judaismus, soviel wie mosaische Religion; dann die religiöse Denkungsart der spätern Juden, nach den Lehren der Rabbiner und des Talmud.

Judas Ischarioth, d. i. eigentlich isch Karioth, Mann von Karioth (im Stamme Juda), Jünger Jesu, der seinen Herrn durch den Judaskuß verrieth.

Judas Jakobi, d. h. Judas, Sohn des Jakobus, nach Luk. 6, 16 ein Apostel Jesu, ist dieselbe Person wie Judas Thaddäus (s. d.).

Judas der Makkabäer, Sohn des Priesters

Mattathias, kämpfte 166 v. Chr. siegreich gegen die Syrer und fiel 160 in der Schlacht bei Elasa.

Judas Thaddäus oder **Lebbäus** heißt bei Matthäus und Markus der Apostel Jesu, den Lukas als Judas Jakobi (s. d.) aufführt. Der sogen. **Brief Judä** stammt dagegen wahrscheinlich von **Judas**, dem Bruder Jesu. — Nach einer alten Sage wurde ein J. **Thaddäus** (der Apostel oder einer der 70 Jünger) von Jesus an den Fürsten Abgarus von Edessa abgesandt.

Judeich (Johann Friedr.), forstwissenschaftlicher Schriftsteller, geb. 27. Jan. 1828 in Dresden, 1862 Director der Forstschule in Weißwasser (Böhmen), seit 1866 Director der Forstakademie zu Tharand.

Juden, Name der Israeliten oder Hebräer seit dem Babylon. Exil. In Scharen nach Palästina zurückgekehrt, bauten sie 521—516 den Tempel wieder auf und gründeten den Priesterstaat **Judäa**. Bis 331 unter pers. Hoheit, von 301 fast 100 Jahre unter ägypt. Herrschaft, begannen für sie unter den syr. Königen die Religionsverfolgungen, bis Judas Makkabi die Syrer schlug und 164 den Tempeldienst wiederherstellte. 63 v. Chr. eroberte Pompejus Jerusalem, und Judäa ward vom röm. Syrien abhängig. Unter Herodes (37 v. Chr.) genoß Judäa noch einige Selbständigkeit, aber Augustus schlug es 8 n. Chr. zu Syrien und gab ihm Landpfleger. Nach der blutigen Unterdrückung der Aufstände von 70 und 135 zerstreuten sich die J. über das ganze Röm. Reich; von 330 an wurden sie durch Edicte und Conciliienbeschlüsse immer härter betroffen. 429 erfolgte die Aufhebung des Patriarchats zu Tiberias. Durch das ganze Mittelalter hindurch hatten die J. in allen europ. Staaten harte Verfolgungen zu erdulden; in Deutschland waren sie als sogen. Kammerknechte Eigenthum der Kaiser. Mit der Reformation kamen bessere Zeiten für die J., doch hat erst in der neuesten Zeit die Gesetzgebung aller Länder damit begonnen, sie den andern Staatsbürgern gleichzustellen. In Deutschland ist seit 1871 die Unabhängigkeit der Ausübung bürgerlicher und polit. Rechte vom Glaubensbekenntniß festgestellt. Die Zahl aller J. wird jetzt auf 7—8 Mill. geschätzt (Deutschland 520,000). Werke von Geiger und Jost; Cassel in Ersch und Gruber's „Encyklopädie".

Judenburg, Bezirksstadt im steiermärk. Kreise Bruck, an der Mur und an der Bahn Linz-Klagenfurt, 3189 E., ein Centralpunkt des obersteierischen Berg- und Hüttenbetriebes. In der Nähe Ruinen der Feste Liechtenstein und die Wallfahrtskirche Maria-Buch.

Juden-Christen hießen im Gegensatz zu den Heiden-Christen die zum Christenthum übergetretenen Juden (bes. der Muttergemeinde zu Jerusalem), welche noch fortwährend die Verbindlichkeit des mosaischen Gesetzes behaupteten und daher vielfach Paulus (als Heidenapostel) anfeindeten.

Judendeutsch oder **Jüdisch-deutsch,** das Jargon, welches den deutschen Juden bis in das 19. Jahrh. eigenthümlich war, noch häufig im gemeinen Leben unter den minder gebildeten Juden anstatt der immer mehr obsiegenden Landessprachen gebraucht wird, und in der Hauptsache aus hochdeutscher Grundlage mit Einmischung vieler hebr., aber der Form nach germanisirter Stämme besteht (Avé-Lallemant, „Das deutsche Gaunerthum", Bd. 3 und 4).

Judenkirsche, Gemeine Schlutte, Boberelle (Physălis Alkekengi), krautartige Pflanze der Solaneen, auf sonnigen Hügeln ꝛc. wild wachsend, mit süßlichsäuerlich schmeckenden kugelrunden, mennigrothen Beeren.

Judenpech, soviel wie Asphalt.

Judenthum, im Gegensatz zum Hebraismus der Glaube und der dadurch bedingte Inhalt der Religionsideen und Gesetze der Juden, deren Erkenntnißquellen die heiligen Schriften (des A. T.) und die sich an diese anschließenden talmudisch-rabbinischen Schriften sind. Schon früh bildete sich durch neue Elemente das J. zu Parteien aus (**Pharisäer** und **Sadducäer**), ältere Ueberlieferungen und jüngere Auslegungen, sowie neue Begriffe traten an die Stelle des mosaischen Buchstabens und der hebr. Lehre; doch hat sich seit dem 5. Jahrh. der Talmud als Grundlage des J. bei der großen Mehrheit der Juden behauptet.

Judenzopf, soviel wie Weichselzopf.

Judex (lat.), der Richter; **J. ad quem** (nämlich appellātur), der Oberrichter, an welchen, und **J. a quo**, der Unterrichter, von welchem appellirt wird. **Judex Curiae**, in Ungarn der Oberlandesrichter.

Judex (Matthäus), geb. 22. Sept. 1528 zu Dippoldiswalde, als Prof. der Theologie zu Jena abgesetzt, gest. 15. Mai 1564 zu Rostock, einer der Hauptverfasser der sogen. Magdeburger Centurien.

Judica (lat., d. i. richte), Name des 5. Fastensonntags, nach dem Anfangsworte von Ps. 43, 1.

Judicāt (lat.), richterliches Urtheil, Rechtsspruch; **Judicāta res**, rechtskräftige Entscheidung. **Judication**, Untersuchung, Beurtheilung, auch Verurtheilung; **judicatōrisch**, richterlich; **Judicaliter**, gerichtlich. **Judiciārisch**, die Gerichte betreffend, zum Gerichte gehörig, gerichtlich, richterlich.

Judiciös (lat.), urtheilsfähig, scharfsinnig; sinnreich; **Judicium**, gesunder Verstand, Urtheilskraft; dann das Gericht; gerichtliche Untersuchung, richterlicher Ausspruch; auch Gerichtsort; **judiciren**, schließen, urtheilen, richten.

Jüdische Literatur heißt die auf der hebr. wurzelnde, meist in hebr. Sprache fortschreitende Literatur, welche mit der Entwickelung des Judenthums aus dem Hebraismus beginnt. Sie ging aus der Auslegung des Gesetzes und der Propheten (Midraschim) hervor und theilte sich später in ethische Gesetzesausbildung (Halacha) und religiöse und geschichtliche Auslegungen (Hagada). Außer den griech. und aramäischen Uebertragungen (Targums) entstanden die Apokryphen und die Schriften von Josephus, Philo, Schamai, Jochanan-ben-Saccai, bes. Akiba. Die Unterweisung in Halacha und Hagada bildete darauf (bis 475) die Hauptthätigkeit der Schulen und es entstand die Mischna und der Talmud. Vom 6. bis 8. Jahrh. kam der babylon. Talmud zum Abschluß; in Palästina (Tiberias) bildete sich die Masora aus. Bis 1040 blühten die Wissenschaften unter den morgenländ. Juden auf; zu den berühmtesten Namen zählen Saadia, Scherira und sein Sohn Hai. In Kairwan und Fez gab es vorzügliche Lehrer und Schriftsteller, auch Italien besaß gelehrte Rabbinen, Spanien wurde der Hauptsitz der J. L. Die Glanzepoche bildet die Zeit 1040—1204, namentlich in Spanien durch Männer wie Juda Halevi, Aben-Esra und Maimonides. In der Provence, in Mainz und Regensburg herrschte große talmudische Gelehrsamkeit. Von da bis 1492 wuchs mit einer mystischen Religionslehre der Meinungsstreit zwischen Talmudisten, Philosophen und Kabbalisten, doch weist diese Zeit noch viele berühmte Namen auf. Mit der Erfindung der Buchdruckerkunst änderte sich der Schauplatz und Charakter der J. L. Die aus Spanien vertriebenen Juden ließen sich im Orient, in Deutschland und Holland nieder; bekannt sind aus jener Zeit Abravanel, Levita und bes. Spinoza. Im 18. Jahrh. eröffnete Moses Mendelssohn der J. L. neue Bahnen, indem er seine Glaubensgenossen in die Cultur Europas und in die deutsche Literatur und humanistische Bildung einführte; im russ. Polen entstand dagegen eine neue Mystik (Chasidismus). Jetzt sind die Juden in den Culturländern vollständig in die Civilisation des Jahrhunderts eingetreten. Cassel, „Lehrbuch der jüd. Geschichte und Literatur" (1879).

Judith, die fabelhafte Heldin des apokryphischen Buches J., war nach demselben eine Tochter Merari's und Witwe Manasse's zu Bethulia; sie befreite diese Stadt, indem sie Holofernes, den Feldherrn Nebukadnezar's, im Lager enthauptete.

Juften (fälschlich **Juchten**), früher vorzüglich in Rußland, jetzt auch in andern Ländern aus Kalb-, Kuh- und Roßhäuten mit einer Abkochung von Sandelholz und Eisenvitriol schwarz, oder mit einer Abkochung von Sandelholz und Alaun roth gefärbt bereitet und als bes. haltbares Leder verarbeitet.

Jug, Fluß im russ. Gouv. Wologda, 480 Kilom.

lang, von Nikolsk an schiffbar, vereinigt sich bei Ust-Jug-Weliki mit der Suchona zur Dwina.

Jugābel (lat.), zusammenfügbar, vereinbar; **jugāl**, zusammengefügt, zum Joch (jugum) gehörig, ihm ähnlich; **Jugalbein**, das Joch-, Backenbein.

Juge (frz., spr. Schühsch), der Richter; **J. consul** (spr. -kongßüll), ein Mitglied des Handelsgerichts; **J. de paix** (spr. d'päh), der Friedensrichter; **Jugement** (spr. Schühsch'mang), soviel wie Judicium.

Jugend, jugendliches Alter, s. unter **Alter**.

Jugendschriften, solche Schriften, welche bestimmt sind, der Jugend, abgesehen von der Schulbildung, eine zugleich erheiternde und nützliche Beschäftigung zu gewähren. Eigene J. entstanden zuerst in Frankreich. In Deutschland beginnt dieser Literaturzweig mit Chr. F. Weiße, dem Campe, Salzmann, Glatz, Christoph von Schmid, Nieritz, Franz Hoffmann u. a. folgten. Merget „Geschichte der deutschen Jugendliteratur" (1877).

Juggurnauth (Dschagarnat), Stadt in der brit.-ostind. Präsidentschaft Bengalen, Prov. Orissa, an den Mündungsarmen des Mahannuddy, 22,695 E., Hauptwallfahrtsort der Inder.

Juglans, der Walnußbaum.

Jugorische oder **Jugrische Straße**, die Meerenge im Nördl. Eismeer, welche die nordöstl. Spitze des europ. Rußland von der Insel Waigatsch trennt.

Jugrier oder **Ugrier**, früherer finn. Volksstamm an der Wolga im Lande **Jugrien**, denen die sogen. **jugrischen** oder **ugrischen Völker** (Ostjaken, Wogulen, Magyaren) entstammen.

Jugulär (lat.), was sich auf die Kehle, Kehlgrube (jugulum) bezieht, in Zusammensetzungen dem deutschen Drossel entsprechend. **Jugulation**, die Erdrosselung, Erwürgung.

Jugurtha, König von Numidien, Sohn Mastanabal's, von seinem Oheim Micipsa nebst den Söhnen desselben, Adherbal und Hiempsal, zum Erben seiner Krone erklärt, durch Hülfe der Römer Usurpator des Throns, endlich als Römerfeind 109 von Metellus beim Flusse Muthul, später von Marius und Sulla geschlagen, 106 von dem mauritan. König Bocchus an Rom ausgeliefert, beim Triumphzuge des Marius als Gefangener aufgeführt und dem Hungertode preisgegeben. Die Geschichte des **Jugurthinischen Kriegs** hat Sallustius bearbeitet.

Jüh, chines. Getreidemaß = etwa 1,5 Hektolit.

Jühlke (Joh. Bernh. Ferd.), Kunstgärtner, geb. 1. Sept. 1815 zu Barth (Pommern), seit 1866 Director der königl. Hofgärten Preußens, hat reformirend auf den gesammten deutschen Gartenbau eingewirkt.

Juist, Insel der Nordsee, zum Kreise Emden der preuß. Landdrostei Aurich gehörig, 6 QKilom. groß, mit 170 E. und kleinem Seebad. [Zizyphus.

Jujuben (spr. Schüschüben), rothe Brustbeeren, s.

Jujui (spr. Chuchui), Staat der Argentin. Republik, im nordwestl. Hochlande, 62,332 QKilom. mit 40,379 E. Die Hauptstadt J. hat 3072 E.

Juk, Juik oder **Jux**, türk. Rechnungsmünze zu 100,000 Asper = 150 M.

Jukagiren, nomadisirendes türk.-tatar. Volk in Sibirien, in den Gouv. Tomsk und Irkutsk.

Jukon, engl. **Yukon**, Fluß im nordamerik. Gebiet Alaska, entsteht aus der Vereinigung des Tahco oder Lewis und des Pelly auf brit. Gebiet, fließt dann nach 1700 Kilom. bei der nordamerik. Pelzhandelsstation Fort J. vorbei und ergießt sich mit mehrern Armen als Kwickpak ins Beringmeer.

Jul, das größte Fest der alten Skandinavier, welches in der Nacht der Wintersonnenwende begann und 3 Tage dauerte. **Julabend**, noch jetzt in Schweden der Weihnachtsabend. **Julklapp**, in Norddeutschland und Skandinavien ein Mummenschanz, wobei die Weihnachtsgeschenke in eigenthümlicher Weise vertheilt werden.

Jülg (Bernh.), verdienter Philolog und Sprachforscher, geb. 20. Aug. 1825 zu Ringelbach in Baden, Prof. zu Innsbruck.

Julia, einzige Tochter des Kaisers Augustus von seiner 2. Gemahlin Scribonia, geb. 39. v. Chr., ausgezeichnet durch Schönheit und Geist, zuerst an Augustus' Schwestersohn Claudius Marcellus, dann an Agrippa, zuletzt auf Anstiften ihrer Stiefmutter Livia an Tiberius vermählt, ihrer Ausschweifungen wegen von Augustus nach der Insel Pandataria bei Neapel, später nach Rhegium (Reggio) verbannt, wo sie 14 n. Chr. starb. Ihre ältere Tochter J., Gemahlin des L. Paullus, wetteiferte mit einer Namensschwester, Tochter des Germanicus und der Agrippina (J. Livilla), in Ausschweifungen.

Julianeshaab, dän. Niederlassung im südl. Grönland, 223 E., mit Hafen.

Julianischer Kalender, s. **Kalender**.

Juliānus (Flavius Claudius), röm. Kaiser, 361—363 n. Chr., wegen seines Abfalls vom Christenthume Apostāta, d. i. der Abtrünnige, genannt, geb. 16. Nov. 331, ein Brudersohn Konstantin's d. Gr. Mönchische Erziehung verstimmte ihn gegen das Christenthum, um so größer war seine Liebe zur griech. Poesie und Philosophie. Nachdem er, zum Cäsar ernannt, Gallien zu Verwaltung übernommen hatte, riefen ihn seine Truppen 360 zum Augustus aus und im folgenden Jahre, wo Konstantius starb, ward er Alleinherrscher. Er starb im Kriege gegen die Perser 26. Juni 363 und hinterließ schätzbare Schriften (seit 1875 von Hertlein in verbessertem Text herausgegeben). Strauß, „Der Romantiker auf dem Throne der Cäsaren, oder Julian der Abtrünnige" (1847).

Jülich, ehemaliges Herzogth. in der preuß. Rheinprovinz, auf dem linken Rheinufer, 4125 QKilom., von dessen Grafen sich bes. Graf Wilhelm V. auszeichnete, der 1357 von Kaiser Karl IV. den Herzogstitel erhielt. Der letzte männliche Sprosse dieses Stammes, Wilhelm VIII., hinterließ 1511 das Land, mit dem inzwischen die Grafsch. Berg vereinigt worden, seiner Erbtochter Marie, der Gattin Johann des Friedfertigen, Herzogs von Kleve. Nach dem Aussterben des klevesschen Hauses begann 1609 der sogen. **Jülichsche Erbfolgekrieg**, der erst 1666 dahin beigelegt ward, daß Sachsen den Titel, Kurbrandenburg dagegen Kleve nebst Mark und Ravensberg, Pfalz-Neuburg aber das Herzogth. J. nebst Berg erhielt. Nachmals gelangte J. an die kurbair. Linie, bis es 1801 durch den Luneviller Frieden an Frankreich abgetreten wurde. Infolge des Wiener Congresses fiel J. 1814 der Krone Preußen zu und bildete die Prov. J.-Kleve-Berg, die später zur Rheinprovinz geschlagen wurde. Den Kern davon bildet der jetzige Kreis J. im Reg.-Bez. Aachen, 318 QKilom. mit 41,403 E. — Die Kreisstadt J., an der Roer und der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, hat 5114 E.

Julien (spr. Schüljäng, Louis Antoine), Concertunternehmer und Componist, geb. 23. April 1812 zu Sisteron in Frankreich, erlangte durch seine Concerte große Popularität in Paris und seit 1838 in London, wo er auch eine Zeit lang das Drurylane-Theater übernahm; gest. 14. März 1860.

Julien (spr. Schüljäng, Stanislas Aignan), berühmter franz. Orientalist, geb. 19. Sept. 1799 zu Orléans, Prof. und seit 1854 Administrateur des Collège de France, gest. 14. Febr. 1873, galt für den gelehrtesten Kenner des Chinesischen in Europa.

Julier, Alpenpaß zwischen dem obern Engadin und Oberhalbstein im schweiz. Canton Graubünden, 2287 Mt. hoch, seit 1823 mit vielbenutzter Kunststraße.

Julifunda, in Senegambien, s. **Dschulifunda**.

Julirevolution, Revolution in den letzten Julitagen von 1830, wodurch mit Karl X. die bourbonische Dynastie gestürzt und mit Ludwig Philipp die Orléans (Julidynastie) auf den franz. Thron erhoben wurden.

Julius oder **Juli** (Heumonat), 7. Monat des Jahres (31 Tage), der 5. Monat der Römer (Quintil.s), zu Ehren J. Cäsar's Juli benannt, hat als Himmelszeichen den Löwen.

Julius, 3 Päpste. — **J. I.**, 336—352 röm. Bischof. — **J. II.** (1503—13), Krieger und Politiker, zugleich Freund der Künste und Wissenschaften, schloß mit Maximilian I. und Ludwig XII. die Ligue von Cambrai gegen Venedig und dann mit Venedig die Heilige Ligue

gegen Frankreich; gest. 21. Febr. 1513. — J. III. (1550—55), von ausschweifenden Sitten, eröffnete 1551 wieder das Trienter Concil und suchte die Nestorianer durch eine Union zu gewinnen; gest. 1555.

Julius, Herzog von Braunschweig, geb. 10. Juli 1558, jüngster Sohn Heinrich's IV., folgte diesem 1568, führte die Reformation ein und stiftete die Universität Helmstedt. Er starb 3. Mai 1589.

Julius (Nik. Heinr.), geb. 3. Oct. 1783 in Altona, Arzt und Schriftsteller in Hamburg, gest. daselbst 20. Aug. 1862, bes. verdient um die Verbesserung des Gefängnißwesens.

Juliusburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Oels, an der Eisenbahn Oels-Gnesen, 820 E.

Juliushall, s. Harzburg.

Juliushütte, Hüttenwerk im braunschweig. Kreise Gandersheim, liefert Silber, Schwefel, Vitriol.

Julklapp, s. unter Jul.

Jumadong, Joomadong (spr. Dschu-), ein von N. nach S. streichendes Gebirge in Hinterindien, bildet die Grenze zwischen Aracan und Birma.

Jumba, Feldmaß, s. Dschómba.

Jumet (spr. Schümeh), Marktflecken in der belg. Prov. Hennegau, 20,102 E., an der Eisenbahn nach Charleroy; Eisenindustrie, Glashütten.

Jumilla (spr. Chumilja), Stadt in der span. Prov. Murcia, 9613 E., mit röm. Alterthümern.

Jumna (Dschamna), der bedeutendste Nebenfluß des Ganges, entspringt im Himalaja am Jamnotri-Pic und mündet nach 1458 Kilom. bei Allahabad.

Jumpers (engl., spr. Dschömpers), eigentlich Springer; Diebe, die durch Fenster einsteigen; auch eine Methodistensekte in Südwallis und Amerika.

Junck (Karl), österr. Militärschriftsteller, geb. 11. Oct. 1814 in Kirchhain (Hessen), gest. 28. Sept. 1878 zu Baden bei Wien als Major in Pension, Verfasser eines Werks über den deutsch-franz. Krieg von 1870/71 (2 Bde., 1876).

Junctür (lat.), Verbindung; Gelenk.

Jundiahy (spr. Chun-), Stadt in der brasil. Prov. San-Paulo, am Fluß J. (Zufluß des Tiete), 5000 E.

Juncus, die Binse, s. Binsen.

Jung (Jak. Friedr. Alex.), geb. 28. März 1799 zu Rastenburg, in Königsberg lebend, hat sich durch seine Schriften, bes. die auf culturhistor. und philos. Gebiete, einen geachteten Namen erworben.

Jung (Joach.) oder **Jungius,** scharfsinniger Gelehrter, geb. 22. Oct. 1587, gest. 23. Sept. 1657 als Rector am Johanneum zu Hamburg, ein Vorgänger Leibniz', auch verdient um die Botanik und deren Kunstsprache. Biographie von Guhrauer (1851).

Jung (Joh. Heinr.), genannt Stilling, phantasiereicher, mystischer Schriftsteller, geb. 12. Sept. 1740 zu Im-Grund im Nassauischen, Arzt in Elberfeld, 1787—1803 Prof. der Oekonomie und Kameralwissenschaften zu Marburg, gest. 2. April 1817 zu Karlsruhe als bad. Geheimrath, bekannt durch seine Autobiographie „Heinrich Stilling's Leben" (5 Bde., 1806; neue Ausg. 1857) und mystische Schriften. Bodemann, „Züge aus dem Leben von Heinr. J." (1868).

Jung-Breslau, soviel wie Inowraclaw.

Jung-Bunzlau, böhm. Mladá-Boleslaw, Bezirkshauptstadt in Böhmen, an der Iser und an den Eisenbahnen Prag-Turnau und Tetschen-Kolin, 8695 E.

Jünger, Anhänger, Schüler, bes. die 12 Apostel und 70 Schüler Jesu.

Jünger (Joh. Friedr.), Lustspieldichter, geb. 15. Febr. 1759 zu Leipzig, 1789—94 Hoftheaterdichter in Wien, gest. 25. Febr. 1797. Seine Lustspiele erschienen in 3 Sammlungen.

Junges Deutschland, Bezeichnung für eine literarische Richtung in Deutschland nach 1830 zur Anbahnung einer neuen Culturepoche. Heine, Laube, Gutzkow, Mundt und Wienbarg waren ihre Hauptvertreter. Die Thätigkeit des J. D. führte zu dem Verbote seiner Schriften durch den Bundestag.

Junges Europa, nach der franz. Julirevolution von 1830 eine polit. Verbindung mit revolutionärer Tendenz, nahm ihren Ausgangspunkt vom Jungen Italien (Giovine Italia), das sich unter Mazzini aus Flüchtlingen in der Schweiz bildete. Aehnlich bildete sich ein Junges Polen und ein Neues Deutschland (später Junges Deutschland), die sich 1834 zum J. E. vereinigten, dessen Wahlspruch „Freiheit, Gleichheit, Humanität" lautete. Die Junge Schweiz blieb ohne Einfluß; das 1835 und 1836 zu Lausanne geschaffene Junge Frankreich erlangte größere Bedeutung. Durch die spätern Maßnahmen der schweiz. Regierungen zerfiel die Verbindung in ihrem formalen Verbande. Ebenso entstanden ein Junges England, ein Junges Irland, sowie die Jungtürken (deren Führer Midhat-Pascha).

Jungfer, das unverheirathete Mädchen. — Früher hieß J. eine mit schneidenden Klingen versehene, zum Zuklappen eingerichtete Hinrichtungsmaschine, daher die J. küssen, so hingerichtet werden. [s. Nigella.

Jungfer im Busch (Jungfer im Grünen), Pflanze,

Jungfernhäutchen, s. Hymen.

Jungfernheide, Wald im NW. von Berlin, Kreis Niederbarnim, vom Berlin-Spandauer Kanal durchflossen; die Gemeinde J. hat (mit Plötzensee) 2615 E.

Jungfernhonig, s. unter Honig.

Jungferninseln oder **Virginische Inseln,** Gruppe von etwa 50 nur zum kleinsten Theile bewohnten Inseln der Kleinen Antillen in Westindien, östl. von Portorico. Von ihnen sind St.-Thomas, Ste.-Croix und St.-Jean dän., Virgin-Gorda oder Spanish-Town, Tortola und Anegada engl., die Passage- und Schlangeninsel span. Besitzthum.

Jungfrau, Jüngling, s. unter Alter.

Jungfrau, ein Zeichen des Thierkreises (s. d.).

Jungfrau, ein 4167 Mt. hoher Schneegipfel in den Berner Alpen, rings von Gletschern umgürtet.

Jungfrau von Orléans, s. Jeanne d'Arc.

Jungfrauen (die elftausend), Heilige und Märtyrerinnen, die Gefährten der heil. Ursula (s. d.).

Junghuhn (Franz Wilh.), verdienter Reisender und Naturforscher, geb. 26. Oct. 1812 zu Mansfeld, nach abenteuerlichem Schicksal 1835 Militärarzt in Batavia, 1840 nach Sumatra versetzt, übernahm 1842 die Erforschung Javas; 1849—55 in Europa, wo er ein werthvolles Werk über Java veröffentlichte (3 Bde., 1852—54), kehrte er nach Java zurück, wo er die Chinacultur leitete; gest. 24. April 1864 zu Lembang.

Jüngken (Joh. Christian), Chirurg und bedeutender Augenarzt, geb. 12. Juni 1794 zu Burg bei Magdeburg, seit 1834 Prof. und Director der ophthalmiatrischen Klinik in Berlin, seit 1868 im Ruhestand, gest. 9. Sept. 1875.

Jungle (spr. Dschanggl), **Dschangel,** Wald-, Busch- und Schilfdickicht, die mit undurchdringlichem Gestrüpp, hoher Grasung, baumartigen Schling- und Kletterpflanzen bedeckten Landstriche, bes. in Ostindien.

Jungmann (Jos.), czech. Sprachforscher und Schriftsteller, geb. 16. Juli 1773, Prof. in Prag, gest. 16. Nov. 1847, durch meisterhafte Uebersetzungen Hauptbegründer der neuern czech. Literatur, Verfasser eines großen czech. Wörterbuchs.

Jungmaß, Schank- oder Zapfmaß, in Süddeutschland verkleinertes Maß für den Gebrauch der Wirthe, sowie für den Kleinhandel (auch Apotheker) mit Flüssigkeiten, Hülsenfrüchten ꝛc. Gegensatz Alt-, Aich- oder Visirmaß. — J. in Frankfurt a. M. = 1,₁₂ Lit.

Jüngster (d. i. letzter) **Tag** oder **Jüngstes Gericht** heißt in der Kirchenlehre das Endgericht, welches Christus nach seiner Wiederkunft über die Lebenden und die (auferstandenen) Toden halten wird. Nach der Offenb. Joh. (20, 5) unterschied man bisweilen zwischen der ersten Auferstehung (der Gerechten) und dem Endgericht nach Ablauf des 1000jährigen Reichs. — Heilige des Jüngsten Tages (Latter Day Saints) nennen sich die Mormonen.

Jungwoschitz (Wozice), Stadt der Herrschaft J. im böhm. Bez. Tabor, 2190 E., mit Schloß.

Juniata (spr. Dschu-), Nebenfluß des Susquehannah in Pennsylvanien, mündet nach 225 Kilom. oberhalb Harrisburg.

Junikäfer, soviel wie Maikäfer.

Junin (spr. Chunin), Dep. in Peru, 87,600 □Kilom. mit 209,871 E. Hauptstadt Cerro de Pasco.

Junior (lat.), abgekürzt jun., der Jüngere; Juniorät, die Erbfolge des Jüngsten in der jüngsten Linie.

Juniperus, der botan. Name für Wachholder.

Junius oder **Juni** (Brachmonat), 6. Monat des Jahres (30 Tage), nach dem röm. Kalender der 4., nach der Göttin Juno benannt, hat als Himmelszeichen den Krebs.

Juniusbriefe (Letters of Junius), eine Reihe Briefe, die unter dem Pseudonym Junius 1769—72 im „Public Advertiser" in London erschienen und alle staatlichen Einrichtungen, selbst den König, schonungslos, aber mit Sachkenntniß angriffen. Nach neuern Forschungen (Macaulay, Twisleton u. a.) ist deren Verfasser wahrscheinlich Sir Phil. Francis (geb. 22. Oct. 1740, gest. 23. Dec. 1818). Deutsche Uebersetzung von A. Ruge (1867). F. Brockhaus, „Die Briefe des Junius" (1876).

Junke, das chines. Schiff, soviel wie Dschonke.

Junker, junge Edelleute, bes. Landedelleute; Junkerpartei, die reactionäre Adelspartei; Junkerthum, das Verhalten derselben.

Junker (militär.), in einigen Armeen gleichbedeutend mit Fähnrich. — **Junkerschulen**, in Rußland 1864 gegründet, dienen zur Heranbildung des Offiziernachwuchses.

Junkerhöfe, soviel wie Artushöfe.

Jün-nan, Yun-nan, Prov. im SW. von China, 317,162 □Kilom. mit 5,823,670 zum Theil mohammed. E. und der Hauptstadt Jün-nan-fu.

Juno, bei den Griechen Here, Tochter Saturn's und der Rhea, Jupiter's Schwester und Gemahlin, Mutter des Mars und Vulkan, der Hebe und Ilithyia, eifersüchtig auf ihren öfters ungetreuen Gemahl und Verfolgerin von dessen Geliebten und Kindern. Dargestellt wird sie als eine majestätische, ernste und schöne Frau; sie ward in ganz Griechenland verehrt, in Rom als keusche Matrone und Schutzgöttin der Ehe. Junonisch soviel als groß, majestätisch. — J. ist auch der Name eines Asteroiden.

Junot (Andoche, Herzog von Abrantes), franz. General, geb. 23. Oct. 1771 zu Bussy le Grand, von Napoleon I. nach Besetzung Lissabons 1. Dec. 1807 zum Generalgouverneur Portugals und Herzog erhoben, mußte 30. Aug. 1808 mit Wellington die Convention von Cintra abschließen, drang 1810 unter Massena wieder in Portugal ein; 1811 Gouverneur von Illyrien, führte 1812 ein Armeecorps, gest. in Geisteszerrüttung 29. Juli 1813 zu Montbard (Dep. Côte d'Or). Seine Gattin **Laure, Herzogin von Abrantes** (geb. 6. Nov. 1784), Hofdame der Kaiserin-Mutter, literarisch thätig, starb 7. Juni 1838 in einem Nonnenkloster bei Paris. — **Napoléon Andoche J., Herzog von Abrantes**, geb. 1807, ältester Sohn des Vorigen, gest. März 1851, Diplomat und Schriftsteller. — Sein jüngerer Bruder, **Adolphe Alfred Michel J.**, geb. 1810, erbte den von Ludwig XVIII. bestätigten Herzogstitel und starb als franz. Oberstlieutenant 23. Juli 1859 nach der Schlacht bei Solferino. — Die Töchter, **Josephine J. d'Abrantes**, verehelichte Amet, geb. 1802, und **Constance J. d'Abrantes**, verehelichte Aubert, geb. 1803, sind als Schriftstellerinnen bekannt.

Junta, Junti, Buchdruckerfamilie, s. Giunti.

Junta (span., d. i. Vereinigung), in Spanien jede zur Erledigung irgendeiner polit. Angelegenheit zusammengetretene oder niedergesetzte Versammlung; in neuerer Zeit dadurch bedeutungsvoll, daß sich bei polit. Bewegungen an einzelnen Orten J. bildeten, welche die Leitung in ihre Hände nahmen.

Jupille, Fabrikort in der belg. Prov. Lüttich, an der Maas und der Bahn Lüttich-Mastricht, 3098 E.

Jupilles, Dorf im franz. Dep. Sarthe, 1708 E.; Gefecht im deutsch-franz. Krieg 10. Jan. 1871.

Jupiter (Zeus), der König der Götter, Sohn des Kronos (Saturn) und der Rhea, daher Kronion oder der Kronide genannt, enththronte seinen Vater, besiegte die Titanen und Giganten, theilte das väterliche Reich mit seinen Brüdern, indem er Neptun das Meer, Pluto die Unterwelt zutheilte, während er sich Himmel und Erde vorbehielt und als Oberherr über die Schicksale der Menschen waltete. Als Gemahlin hatte er erst Metis, dann Themis, endlich Juno. Orakel hatte er vielerwärts, seinen prachtvollsten Tempel zu Olympia, wo ihm zu Ehren die Olympischen Spiele gefeiert wurden. Dargestellt wird er mit dem Scepter und der Siegesgöttin in der Hand oder mit dem Blitzstrahl, den auch der stets in seiner Nähe befindliche Adler hält. — J. als Planet, s. Planeten.

Jupitersbart, Pflanze, soviel wie Anthyllis barba Jovis; auch Sempervivum tectorum.

Jura (lat.), Mehrzahl von Jus, die Rechte; J. cessa, abgetretene Rechte; J. et actiones, Rechte und Gerechtigkeiten; J. stolae, Pfarramtsgebühren.

Jura, Gebirgszug, der sich westl. von den Alpen von der durch Rhône und Ain gebildeten Ecke in nordöstl. Richtung etwa 750 Kilom. weit bis an das Fichtelgebirge erstreckt und durch den Rhein in den Schweizer und den Deutschen J. getheilt wird. Der Schweizer J. oder Franz. J., auch der eigentliche J. oder Leberberg (bei den Alten Jurassus) genannt, bildet in langgedehnten und oft zu Plateaurücken verbreiterten Parallelketten die Grenze zwischen Frankreich und der Schweiz und geht dann ganz in die Schweiz über. Seine höchsten Punkte sind der Crêt de la Neige (1723 Mt.) und der Reculet (1720 Mt.) in Frankreich, die Dôle und der Mont-Tendre (zu 1681 Mt.) in Waadt, der Chasseron (1610 Mt.) in Bern rc.

Der Deutsche J., der sich zwischen dem Rhein und dem Main 450 Kilom. lang erstreckt, ist ausgeprägt plateauartig und wird durch die Donau und Altmühl in 3 Abschnitte getheilt: 1) Schwarzwald-J., zwischen dem Rhein- und dem Donauthal, eine 40 Kilom. lange Plateaufläche, welche im westl. Klettgau mit dem Schwarzwalde, im östl. Hegau mit der bair. Hochebene zusammenhängt; 2) Schwäb. J. oder die Alp, zwischen der Donau und Altmühl, 260 Kilom. lang (der Lemberg 1013 Mt.); 3) Fränk. J. oder Fränk. Landrücken, zwischen der Altmühl und dem Main, 150 Kilom. lang.

Jura, franz. Dep., aus einem Theile der Franche-Comté gebildet, 4994 □Kilom. mit 288,823 E., hat zur Hauptstadt Lons le Saunier.

Jura (spr. Dschuhra), eine der südl. Hebriden, gebirgig (bis 782 Mt. hoch), zur schott. Grafsch. Argyle gehörig, 180 □Kilom. mit 760 E.

Juraformation, eine im Juragebirge vorherrschende und aus verschiedenen miteinander abwechselnden Lagen von Thon, Sandstein, Mergel und Kalkstein bestehende Flötzbildung, deren untere Gruppe wegen der dünnschieferigen Textur Lias (lay, Lage, Schicht), die obere aber wegen des häufigen Vorkommens des Rogensteins (Ooliths) Oolithengruppe (Jurakalk) genannt wird. Beide Abtheilungen enthalten zahlreiche organische Reste.

Juraken, ein Volk samojed. Stammes, lebt am Unterlaufe des Jenisei im nördl. Sibirien.

Jurament, Juramentum (lat.), Eid, Schwur.

Juraten (lat.), Geschworene, in Ungarn diejenigen, welche nach vollendetem Rechtsstudium und abgelegter Prüfung bis zur Erlangung eines Staatsdienstes die advocatorische Praxis betreiben.

Juration (lat.), das Schwören, die Beeidigung; Juratorium, ein eidliches Versprechen, auch eine Gelobung an Eidesstatt; juratorisch, eidlich.

Jurburg, russ. Stadt, soviel als Georgenburg.

Juridisch, juridice (lat.), der Rechtslehre und den Rechten gemäß, rechtsförmig, rechtlich; auch rechtsbeständig, rechtskräftig.

Jurien de la Gravière (spr. Schüriäng d'la Grawjähr, Pierre Roch), franz. Seemann, geb. 5. Nov. 1772 zu Gannat (Dep. Allier), 1830 Seepräfect in Toulon, gest. 15. Jan. 1849 als Viceadmiral und Pair von Frankreich. — Sein Sohn, **Jean Pierre Edmond J.**, franz. Admiral, geb. 19. Nov. 1812, Oct. 1861 Gesandter in Mexico mit dem Oberbefehl über die franz. Land- und Seemacht, betheiligte sich 1870/71 bei der

Vertheidigung von Paris; seit 1871 Oberdirector der Seekartensammlung des Marineministeriums, als verdienter Fachschriftsteller bekannt.

Jurino, Kirchdorf im russ. Gouv. Nishegorod, Kreis Makarjew, an der Wolga, mit Flußhafen.

Jurisconsúltus oder **Jureconsultus,** abgekürzt JCtus, ein Rechtsgelehrter, Rechtserfahrener.

Jurisdiction (lat.), soviel wie Gerichtsbarkeit.

Jurisprudénz (lat.), die Rechtsgelehrsamkeit, Rechtswissenschaft, Rechtskunde.

Jurist (lat.), ein Rechtskundiger, Rechtsgelehrter; ein Rechtsbeflissener; **juristisch,** die Rechtsgelehrsamkeit betreffend, rechtskundlich.

Juristenrecht, der Inbegriff derjenigen Rechtssätze, welche nicht aus Gesetzen oder aus Rechtsgewohnheiten geschöpft, sondern durch die Rechtswissenschaft selbst aus andern Rechtssätzen durch Abstraction oder Deduction, oder aus der Natur der Sache entwickelt werden. Zur formellen Gültigkeit derselben bedarf es aber der Billigung von Sachverständigen, welche sich theils im Gerichtsgebrauche, theils in der gemeinen Meinung der Rechtslehrer kund gibt.

Juristentag, die seit 1860 periodisch zusammentretende Wanderversammlung deutscher Juristen, zur Förderung der Rechtseinheit.

Juristische Person, oder **Moralische Person,** heißt im Rechte dasjenige Rechtssubject, welches, ohne eine (natürliche) Person zu sein, doch in gewissen Rechtsbeziehungen gleich einer solchen behandelt wird: theils eine Genossenschaft oder Gesammtheit mehrerer Einzelnen, deren Verein die Eigenschaft einer Person genießt (Corporationen, wie Gemeinden, Klöster ꝛc.), theils ein zur Erreichung gewisser Zwecke bestimmter Gütercomplex (Stiftungen), welcher durch besondere Verwalter vertreten wird.

Juris utriusque Doctor, s. J. U. D.

Jurjesan, Nebenfluß der Ufa im russ. Gouv. Ufa, 320 Kilom. lang.

Jurjewez-Powolóžkij, Kreisstadt im russ. Gouv. Kostroma, an der Wolga, 2867 E.

Jurjew-Polskij, Kreisstadt im russ. Gouv. Wladimir, an der Koloschka, 4769 E.

Jurte, Erdwohnung oder Hütte einiger nördl. Völker, bes. der Tataren, Kirgisen ꝛc.

Jurten, schweiz. Gebirgskette, soviel wie Jorat.

Juruá, rechter Nebenfluß des Amazonenstroms in Brasilien, 1020 Kilom. lang, mündet unterhalb Fonteboa.

Juruena (spr. Chu-), Fluß in der brasil. Prov. Mattogrosso, bildet nach einem Lauf von 700 Kilom. mit dem Arinos den Tapajoz.

Jurumenha (spr. Schuruménja), Stadt in der portug. Prov. Alemtejo, District Evora, 430 E., kleine, aber starke Grenzfestung am Guadiana.

Jury (engl., spr. Dschühri, franz. spr. Schürih), Geschworenengericht, s. **Schwurgericht.** Ueber Große und Kleine J. s. **Anklagejury.**

Jus (lat.), das Recht, die gesetzliche Norm, welche die Freiheit der Person im Staate nach Maßgabe gegenüberstehender Zwangsverbindlichkeiten beschränkt; subjectiv die gesetzliche Möglichkeit, eine solche Beschränkung zu fordern. (S. **Recht.**) **J. abstinéndi,** das Recht, eine Erbschaft abzulehnen. **J. advérsus ecclesiam,** das Recht der Souveränetät, daß die Kirche vor den Gerichten des Staats Recht nehme und gebe; **J. advocatiae ecclesiasticae,** das Recht des Staats, die Kirche zu schützen; **J. aggratiándi,** das Begnadigungsrecht; **J. armórum,** Militärhoheit oder Bewaffnungsrecht, soviel wie Heerbann; **J. circa sacra,** das Kirchenhoheitsrecht des Staats, im Gegensatz des **J. in sacra,** der Kirchengewalt, als des Inbegriffs der Rechte, welche einer Kirche als Corporation über ihre Mitglieder in Gemäßheit des Zwecks der kirchl. Verbindung zustehen. **J. de non evocándo,** Recht, sich nur da vor Gericht zu stellen, wo man Unterthan; **J. dominii impetrandi,** das Recht eines Pfandgläubigers, beim Mangel eines Käufers der verpfändeten Sache, dieselbe sich um die Taxe als Eigenthum zuschlagen zu lassen; **J. offerendi et succedendi,** das Recht eines spätern Pfandgläubigers, durch Bezahlung der Pfandschuld eines vorhergehenden Pfandgläubigers in des letztern Stelle einzurücken; **J. praesentandi,** das Vorschlagsrecht (zu Aemtern), die hauptsächlichste Befugniß des Patronatrechts; **J. primárum (primariarum) precum,** Recht der ersten Bitte, das Vorrecht des Papstes und mancher weltlicher Fürsten, in den Collegiatstiften und Domkapiteln ausnahmsweise gewisse Stellen zu verleihen; **J. primae noctis,** vormals das vermeintliche, durch die Leibeigenschaft begründete Recht des Leibherrn, bei Eingehung der Ehe seines Leibeigenen die erste Nacht nach der Trauung mit der Braut zuzubringen, eigentlich nur auf das Recht des Herrn, seine Einwilligung zu der Verheirathung zu geben, gegründet; **J. reformándi,** Recht des Staats, Rechte und Pflichten der Kirche zu ändern; **J. vitae et necis,** Recht über Leben und Tod; **J. taliónis,** das Vergeltungsrecht.

Jüslik, türk. Silbermünze zu 100 Piaster = 18,44 M.

Juspara, türk. Silbermünze = etwa 0,45 M.

Jussey (spr. Schüsseh), Stadt im franz. Dep. Obersaône, an der Eisenbahn Paris-Belfort, 2996 E.

Jussieu (spr. Schüssjöh), franz. Familie, die mehrere berühmte Botaniker zählt. — **Antoine de J.,** geb. 6. Juli 1686 zu Lyon, gest. 22. April 1758 als Prof. am botan. Garten zu Paris. — Sein Bruder, **Bernhard de J.,** geb. 17. Aug. 1699 zu Lyon, gest. 6. Nov. 1776 als Aufseher des Gartens von Trianon, das Haupt einer großen Schule, stellte das nach ihm benannte J.'sche System (auch System von Trianon) auf. — Der jüngste Bruder, **Josephe de J.,** geb. 3. Sept. 1704 zu Lyon, gest. 11. April 1779 zu Paris, schloß sich als Botaniker 1735 der Expedition zur Gradmessung in Quito an. — Dessen Neffe, **Antoine Laurent de J.,** geb. 1748 zu Lyon, gest. 17. Sept. 1836 zu Paris, Prof. der Arzneimittellehre und Botanik, machte das von Bernhard de J. aufgestellte System bekannt und bildete es weiter aus. Die in seinem Werke „Genera plantarum etc." (1789) entwickelten Ansichten werden immer als Gesetze gelten. — Sein Sohn, **Adrien de J.,** geb. 23. Dec. 1797 zu Paris, gest. 29. Juni 1853 als Prof. der Botanik am Pflanzengarten, hinterließ zahlreiche Monographien über einzelne Pflanzengattungen. — **Laurent Pierre de J.,** Neffe Antoine Laurent J.'s, geb. 7. Febr. 1792 zu Lyon, gest. 1866, um die Einführung des wechselseitigen Unterrichts verdient, ist Verfasser des Volksbuchs „Simon de Nantua, ou le marchand forain" (1818; deutsch 1849).

Jussion (lat.), die Befehligung, der Befehl eines Fürsten. Jussu, auf Befehl.

Jussuf, franz. **Youssouf, Yusuf,** geb. 1805 auf Elba, kam durch Seeräuber nach Tunis in die Leibwache des Bei, flüchtete aber 1830 nach Algier, wo er franz. Dienste nahm. Er schwang sich durch Bravour zum General empor und trug viel zur Unterwerfung des Landes bei. 1845 in Paris Christ geworden, übernahm er den Oberbefehl über die eingeborenen Truppen zu Algier. Seit 1865 Commandant der 10. Militärdivision in Montpellier, gest. 16. März 1866.

Jussulmeer (Dschasalmir), unter brit. Schutz stehender Radschputenstaat in Ostindien, zwischen Sindh, Marmar, Bhawalpur, Bikanir, 31,660 □Kilom. mit nur 73,700 E. Die Hauptstadt J. mit 8000 E.

Juste, span. Kloster, s. **Geronimo de San-Yuste.**

Juste (spr. Schüst, Theod.), namhafter belg. Geschichtschreiber, geb. 11. Jan. 1818 zu Brüssel, seit 1859 Conservator des Museums der Alterthümer zu Brüssel.

Juste-Milieu (frz., spr. Schüst-Miljöh), die rechte Mitte, nach 1830 ein zweideutiges Schlagwort zur Bezeichnung des polit. Systems Ludwig Philipp's; daher soviel wie charakterlose Politik.

Justi (Karl Wilh.), freisinniger prot. Theolog, geb. 14. Jan. 1767 zu Marburg, gest. 7. Aug. 1846 als Prof. daselbst, von vielseitiger literarischer Thätigkeit. — Sein Enkel **Karl J.,** geb. 2. Aug. 1832, erst in Marburg, dann in Kiel, seit 1873 Prof. der Archäologie und Kunstgeschichte in Bonn, als Kunstgelehrter bekannt; Hauptwerk: „Winckelmann. Sein Leben, seine Werke und Zeitgenossen" (2 Bde., 1866—72).

– Dessen Bruder **Ferdinand J.**, Philolog, geb. 2. Juni 1837, Prof. in Marburg.

Justicia (span.), in der alten Verfassung Aragoniens von den Ständen ernannte Behörde mit ausübender eine Gewalt, in Verfassungsangelegenheiten der oberste Richter, konnte eintretendenfalls selbst gegen den König die bewaffnete Macht aufbieten.

Justification (lat.), Rechtfertigung, bei Rechnungen die Genehmigung derselben nach vorgängiger Revision und Feststellung; bei Appellationen und andern Rechtsmitteln die Ausführung und Begründung derselben. **Justificatūr**, Bekräftigung, Genehmigung; **justificīren**, rechtfertigen, verantworten; auch hinrichten.

Justiniānus I., Kaiser des Byzant. Reichs (527–565), geb. 482, Neffe und Nachfolger Justinus' I., stand unter dem Einfluß seiner Gemahlin Theodora bis zu deren Tode 548. Seine Feldherren Belisar und Narses erweiterten die Macht seines Reichs. Am berühmtesten ward er durch sein Werk der Gesetzgebung, die sogen. **Justinianeische Gesetzgebung**, das, von Tribonianus u. a. 528–533 unter dem Namen Corpus juris civilis zusammengestellt, für die Dauer der Herrschaft des röm. Rechts folgenreich wurde. (S. **Röm. Recht.**) J. errichtete unter andern Bauten die Sophienkirche, und starb 14. Nov. 565. — Ihm folgte sein Neffe **Justinus II.** (565—578), der die meisten Eroberungen im Abendlande wieder verlor.

Justinus (Marcus Justinianus), röm. Historiker im 2. Jahrh. n. Chr., der Verfasser eines Auszugs aus dem verloren gegangenen größern Werke über die allgemeine Geschichte von Trogus Pompejus (zur Zeit des Augustus). Eine neue kritische Ausgabe lieferte Jeep (1859), eine neue Uebersetzung Forbiger (1867).

Justinus der Märtyrer, aus Flavia Neapolis (Sichem), griech. Philosoph, später Christ, schrieb 2 Apologien für das Christenthum an Antoninus Pius und Marc Aurel; letzterer ließ ihn um 165 zu Rom enthaupten. Beste Ausgabe seiner Werke von Otto (3. Aufl., 3 Bde., 1876 fg.). Ueber J. Schriften von Semisch (2 Bde., 1840–42) und Engelhardt (1878).

Justiren (mittellat.), genau abmessen, etwas durch Ausgleichung in genaue Uebereinstimmung mit dem als Norm Geltenden bringen, bes. im Münzwesen.

Justitia (lat.), grch. Themis, die Göttin der Gerechtigkeit, erscheint auf röm. Münzen häufig als Jungfrau mit Stirnbinde, bisweilen mit Schwert und Wage oder auch mit Schale und Scepter in der Hand.

Justitiarius (lat.), bei den frühern Patrimonialgerichten der Gerichtshalter, Gerichtsverwalter; auch das rechtskundige Mitglied einer Verwaltungsbehörde.

Justitium (lat.), Stillstand der Rechtspflege, infolge von Krieg, Pest, Erdbeben ꝛc. Während desselben laufen keine Fristen und gehen auch durch deren Ablauf keine Rechte verloren.

Justiz (lat.), die Gerechtigkeit; Rechtshandhabung, Rechtspflege; auch die richtende Obrigkeit.

Justizgesetze, Zusammenfassung derjenigen deutschen Reichsgesetze, durch welche die öffentliche Rechtspflege in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten sowie in Strafsachen für das ganze Deutsche Reich in einheitlicher Weise normirt worden. Diese Gesetze: Gerichtsverfassung vom 27. Jan. 1877 (s. den Art. **Gerichte**), Civilproceßordnung vom 30. Jan. 1877, Strafproceßordnung vom 1. Febr. 1877 und Concursordnung vom 10. Febr. 1877, treten 1. Oct. 1879 in Kraft, gleichzeitig das Gerichtskostengesetz vom 18. Juni 1878, die Gebührenordnung für Gerichtsvoll,ieher vom 24. Juni 1878, die Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige vom 30. Juni 1878, und die Rechtsanwaltsordnung.

Justizhoheit, Justizgewalt, der Ausfluß der Staatsgewalt, welche auf die Verwirklichung der Rechtsordnung im Staate gerichtet ist.

Justizmord, die durch Misbrauch der Criminalgewalt erfolgte Verurtheilung eines Unschuldigen zum Tode. Ungerechte, aber aus Irrthum der Richter hervorgegangene Todesurtheile können nicht mit diesem Namen belegt werden.

Justizsachen, im Gegensatz zu den Verwaltungssachen diejenigen Angelegenheiten, mit welchen sich die Gerichte in Ausübung der Justizhoheit zu beschäftigen haben. Namentlich unterscheidet man häufig auch ein aus beiden gemischtes Gebiet, das der sogen. Administrativ-Justizsachen (s. unter **Administriren**).

Justorium (lat.), das Abgleichungswerkzeug der Schriftgießer, ein rechtwinkeliges Blech zur Prüfung der Höhe der Lettern.

Justus possēssor (lat.), der rechtliche oder rechtmäßige Besitzer; **justo tempŏre,** zu rechter Zeit; **justo titŭlo,** unter gerechtem Vorwand, gerechterweise.

Jutay, rechter Nebenfluß des Amazonenstroms in Brasilien, 1200 Kilom. lang, mündet oberhalb Fonteboa.

Jute (spr. Dschuht), gelblich bis braune, seidenartig glänzende, dem Manilahanf ähnliche Bastfasern mehrerer Arten der in Ostindien, China, Südamerika ꝛc. cultivirten Pflanzengattung Corchorus (s. d.), dienen zu Stricken, Schnuren, Gurten, zu Säcken, zu Teppichen ꝛc., häufig auch zur Mischung in Baumwoll-, Flachs- und Wollgeweben, zur Papierfabrikation.

Juticalpa, Stadt im centralamerik. Staate Honduras und Hauptort des Dep. Olancho, 10,000 E., Mittelpunkt eines reichen Gold- und Viehzuchtdistricts.

Jüten, die alten Bewohner Jütlands.

Jüterbog, Jüterbock, Hauptstadt des Kreises J.-Luckenwalde (1325 □Kilom. mit 61,244 E.) im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, am Angerbach und den Eisenbahnen Berlin-Halle und Berlin-Dresden, 6852 E., Tuch- und andere Fabriken. In der Nikolaikirche wird Tezel's Ablaßkasten aufbewahrt.

Jütland, dän. **Jylland,** Landestheil der dän. Monarchie, 25,244 □Kilom. mit 846,000 E., umfaßt den nördl. Theil der Cimbrischen Halbinsel nebst einigen Inselchen, in 4 Aemtern: Aalborg, Viborg, Aarhuus, Ribe, enthält viele Seen und Strandseen. Einst bewohnten die Jüten unter eigenen Königen das Land, dessen sich gegen Ende des 9. Jahrh. der dän. König Gorm der Alte bemächtigte.

Jutroschin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Kröben, an der Horla, 1932 E.

Juturna, eine lat. Quellnymphe, Schwester des Turnus, Geliebte des Jupiter. Ihre Quelle zwischen Laurentum und Ardea führte heilkräftiges Wasser. Man feierte zu Rom die **Jurtunalien**.

Juvantia (lat.), Verstärkungsmittel, Arzneimittel, welche man zur Verstärkung anderer hinzusetzt.

Juvenālis (Decimus Junius), röm. Dichter, gebürtig aus Aquinum im Volskischen, lebte in der letzten Hälfte des 1. Jahrh. zu Rom, und ist der Verfasser von 15 Satiren (die 16. ist unecht), in denen er die Thorheiten und Sittenverderbniß seiner Zeit hart züchtigt. Ausgaben unter andern von O. Jahn (2. Aufl. 1868), Ribbeck (1859) und Weidner (1873); Uebersetzungen von Donner (1821) und Weber (1838).

Juvēncus (Cajus Vettius Aquilinus), lat.-christl. Dichter, gest. 331, span. Presbyter, lieferte neben andern Dichtungen in epischem Versmaße eine Geschichte Jesu: „Historia evangelica". Beste Ausgabe seiner Werke von Gebser (2 Bde., 1827).

Juvēnta, bei den Römern die Göttin der Jugend, eine Jungfrau mit Opferschale, Weihrauch auf einen Dreifuß streuend; **Juvenalien**, die Feier derselben.

Juvisy (spr. Schüwisih), Dorf an der Seine und Orge, im franz. Dep. Seine und Oise, an der Theilung der Eisenbahnen Paris-Nevers und Paris-Orleans, 506 E.; Uebergang der Deutschen über die Seine im Sept. 1870.

Juwēlen, die echten geschliffenen Edelsteine, dann alle mit solchen und Perlen besetzte Geschmeide und Kleinode. **Juwelengewicht**, das beim Verkauf der Edelsteine übliche Gewicht, s. **Karat**.

Juxtaposition (lat.), Nebeneinanderstellung (von Zahlen); das Wachsen eines Körpers von außen, die Art der Vergrößerung anorganischer Körper, bei denen sich auf der Oberfläche immer neue Schichten ansetzen.

Jylland, dän. Name für Jütland.

K.

(Artikel, die man unter K vermißt, sind unter C zu suchen.)

K, der 11. Buchstabe des deutschen Alphabets, den roman. Sprachen unbekannt; als Zahlzeichen im Griechischen κ' = 20, κ, = 20,000; im Lateinischen k = 250, K = 250,000; auf neuen deutschen Reichsmünzen die Münzstätte Straßburg; auf franz. Münzen die Münzstätte Bordeaux; in der Chemie Zeichen für Kalium.

Kaaba, das mohammed. Hauptheiligthum, ein viereckiges 11 Mt. hohes und 8 Mt. breites Gebäude in der Heiligen Moschee zu Mekka, in dessen südl. Ecke auswärts der schwarze Stein Hadschar-el-Aswad eingemauert ist, den Mohammed anstatt Jerusalems zur **Kiblah**, d. h. zum Gegenstande der Richtung des Gebets der Gläubigen machte.

Kaab-ben-Zoheir, arab. Dichter, zur Zeit des Mohammed, starb 622 n. Chr. Sein panegyrisches Gedicht auf Mohammed (herausg. von Freytag, 1822) wird zu den Sieben Moallakât gezählt.

Kaaden (böhm. Kadan), Bezirksstadt im nordwestl. Böhmen, an der Eger und an der Eisenbahn Komotau-Teplitz, 5052 E.; **Kaadener Vergleich** 1534 zwischen Kaiser Ferdinand I. und Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen zur Bestätigung des Nürnberger Religionsfriedens.

Kaafjord (spr. Kohf-), Arm des Lyngen-Fjord, an der Nordwestküste Norwegens, in welchen die **Kaa-Elf** mündet; an demselben **Hafenort Kaafjord**, 698 E.

Kaag, einmastiges Fahrzeug mit hohem Bord, in Holland und auf der Niederelbe.

Kaagö (spr. Kohgö), Insel im norweg. Amte Finmarken, durch den **Kaagsund** von Arnö getrennt.

Kaak (holl.), ein kurzer, heftiger Windstoß; auch der Pranger, Schandpfahl.

Kaarta, Landsch. im Innern von Senegambien, zwischen dem obern Senegal und der Sahara, 54,500 □Kilom. mit 300,000 E., Hauptstadt Nioro.

Kaawy, in der Türkei ein aus Weizen oder Mais bereiteter Trank.

Kaba, Flecken im ungar. Comitat Haiduken, an der Eisenbahn Pest-Debreczin, 5745 E.

Kabake (ruff.), Schenkbude, bes. Branntweinschenke, schlechtes Wirthshaus.

Kaban, Reismaß auf den Philippinen = 75,$_{065}$ [(früher 98,$_{33}$) Lit.

Kabara, Hafenstadt des 7 Kilom. entfernten Timbuktu, am Niger (Majo-Balleo), 2000 E.

Kabarda, Kabardei, Landsch. im Terschen Bez. des russ. Kaukasien, durch den Terek in die **Große K.** (westl.) und die **Kleine K.** (östl.) getheilt, von dem kaukas. Stamm der **Kabardiner** (Tataren) bewohnt.

Kabarz, Dorf in S.-Gotha, bei Tabarz, am Fuße des Inselbergs, 939 E.; Sommerfrische.

Kabba, Fluß auf der Küste von Sierra Leone.

Kabbâla (hebr., d. i. die empfangene Lehre), seit dem 12. Jahrh. die Geheimlehre der Juden, deren Grundlage die orient. Emanationslehre ist. Die K. ist eine mystische Religionsphilosophie, die als Gegner die Philosophen und zum Theil die Talmudisten hatte. Unter den kabbalistischen Schriften genießt das Buch „Sohar" das höchste Ansehen. Seit 1492 artete die K. in Magie und Buchstabenklauberei aus. Jellinek, „Beiträge zur Geschichte der K." (1851—52). — **Kabbalist**, Kenner oder Lehrer der K., jüd. Geheimlehrer; **kabbalistisch**, geheimlehrig.

Kabbeln, das Kräuseln der See, veranlaßt durch Zusammenstoß verschiedener Strömungen oder des Windes mit einer Oberflächenströmung. **Kabbelung**, das Ausspülen des Ufers durch die Wellen.

Kabel, das schwere Tau des großen Ankers; auch Telegraphenkabel zu unterirdischen und unterseeischen Telegraphenleitungen. Der Ort, wo auf Schiffen die Ankertaue aufbewahrt werden, heißt der **Kabelgatt**; **Kabellänge** der 10. Theil einer Seemeile (185 Mt.).

Kabel, das (holl.), ein nach dem Los zu verkaufender Theil, Antheil; **kabeln**, nach dem Lose vertheilen.

Kabeljau, s. Kabliau.

Kabelwiese, eine Gemeindewiese, welche jährlich unter den Gemeindegliedern verlost wird.

Kâbes, Stadt in Tunis, s. Gabs. — **Golf von K.**, s. Syrten.

Kabir, arab. Rechnungsmünze, s. Cabir.

Kabine (frz.), auf Schiffen soviel wie Kajüte; in Seebädern Badekarren.

Kabîra, im Alterthum ein Castell in Pontus, eine der Residenzen des Mithridates, der hier 71 v. Chr. von Lucullus besiegt wurde; jetzt Niksar.

Kabiren, der Name von Naturgottheiten, die bes. auf der Insel Samothrake verehrt.

Kabliau, Kabeljau (Gadus morrhua), echter Stockfisch, Seefisch aus der Familie der Schellfische, grau mit gelblich braunen Flecken, bis 1 Mt. lang, in den nord. Meeren, vorzugsweise in den Lofoten, Island und bei Neufundland; wird in ungeheuern Mengen gefangen und im frischen Zustande, getrocknet (**Stockfisch**), gesalzen (**Laberdan**), gesalzen und getrocknet (**Klippfisch**) in den Handel gebracht. Die Leber dient zu Leberthran, die Schwimmblase zu Hausenblase, der eingesalzene Rogen als Köder bei der Sardellenfischerei. — **Kabeljaus**, im 14. Jahrh. eine polit. Partei in Holland, gegenüber den Hoeks (s. d.).

Kabul, befestigte Hauptstadt von Afghanistan, am **Fluß K.** (Zufluß des Indus), 60,000 E., mit Fort Bala-Hissar, wo der Emir residirt.

Kabulistan, soviel wie Afghanistan.

Kabuse (holl.), auf Schiffen kleines enges Zimmer, Verschlag; auch das Kerngehäuse des Obstes.

Kabylen, die Bewohner berberischen Stammes in Algier und Tunis, welche in den Gebirgslandschaften bis 1857 ihre Unabhängigkeit behaupteten. In Algier zählen sie 1 Mill. Seelen. **Kabylien**, der Küstenstrich im O. der Stadt Algier, von Dellis bis Philippeville und zwar der westl. Theil **Groß-Kabylien**, der östl. **Klein-Kabylien**.

Kachari (spr. Katschari), ind. Volksstamm, s. Bodo.

Kacheln, gepreßte und glasirte Platten aus gebranntem Thon, zu **Kachelöfen**.

Kacheti, Kachetien, Landsch. im ehemaligen Königr. Georgien und dem jetzigen Gouv. Tiflis; die Bewohner treiben Weinbau (**kachetischer Wein**).

Kachexie (grch.), die üble Beschaffenheit und das ungesunde Aussehen eines lebenden Wesens, bes. die allgemeine Abmagerung, der abgezehrte Zustand eines Menschen infolge chronischer Blutkrankheiten, wie der Syphilis, Tuberkulose und Krebskrankheit. **Kachektisch**, im Zustande der K., verkümmert, siech, bleichsüchtig.

Kadapah, ind. Districk, s. Cuddapah.

Kades (K.-Barnea), im Alterthum Ortschaft südl. vom Stamme Juda, Sammelplatz der Israeliten während des Wüstenzugs.

Kadi (arab.), Richter oder Rechtsgelehrter, bei den Völkern mohammed. Glaubens der Titel eines selbständigen Unterrichters.

Kadienen (Cadinen), Dorf im preuß. Reg.-Bez. Danzig, Kreis Elbing, 300 E.; Wallfahrtsort.

Kadiköi (das alte Chalcedon), Vorort von Skutari, am Marmarameer, 15,000 E.

Kädingerland, soviel wie Kehdingen.

Kadjak, Kodjak, Insel des nordamerik. Gebietes Alaska, 8000 □Kilom., von der Halbinsel Alaska durch die Schelechowstraße getrennt, von den etwa 1800 Köpfe starken Volke der Konjagen oder **Kadjaker** bewohnt, welches mit den Eskimo verwandt ist. Hauptort ist St.-Paul, mit Hafen, Ausfuhr von Pelzwerk.

Kadlûbek (Wincenty), poln. Chronist, geb. im 12.

Jahrh. zu Karmow, 1206—18 Bischof von Krakau, gest. als Cistercienfermönch 1223. Seine lat. geschriebene Chronik reicht bis 1203. Biographie von Ossolinski (Deutsch 1822).

Kadmea, die von Kadmus erbaute Burg im böotischen Theben; daher **Kadmeer** soviel wie Thebaner.

Kadmus, Sohn Agenor's, Bruder der Europa. Ausgesandt, die verschwundene Schwester (s. **Europa**) zu suchen, gründete er Theben und vermählte sich mit **Harmonia**. Später verließ K. Theben und ward König von Illyrien. Er und seine Gattin wurden im hohen Alter von Zeus in Schlangen verwandelt und nach Elysium entrückt. K. soll die Buchstabenschrift von Phönizien nach Griechenland gebracht, auch die Benutzung des Erzes zuerst aufgebracht haben.

Kadnikow, Kreisstadt im russ. Gouv. Wologda, an der Sodima, 1583 E.

Kadom, Stadt im russ. Gouv. Tambow, Kreis Temnikow, an der Mokscha, 7107 E.

Kadscharen, osttürk. Stamm in Persien, aus welchem die gegenwärtig in Persien herrschende Dynastie hervorgegangen ist.

Kadu, niederländ. Residentschaft auf Java, 2170 □Kilom. mit 686,802 E.; Hauptort Magelang.

Kaf, bei den Arabern das weltumfassende Gebirge, der Sitz aller Feen, Genien und Geister.

Kafadarzy, Städtchen im türk. Vilajet und Sandschak Monastir, 2000 E., in einem Engpaß des Vardarthales, an der Eisenbahn Salonichi-Mitrovitza.

Käfer (Scheiden- oder Deckflügler, Coleoptĕra), artenreiche Insektenordnung, Thiere mit beißenden Mundwerkzeugen und hornigen Flügeldecken; Larven gewöhnlich nackt, sechsfüßig (**Engerlinge**) oder fußlos, madenartig und ebenfalls mit kauenden Mundwerkzeugen; Puppen in der Regel in eigenen Cocons oder Höhlungen. Ihre etwa 80,000 Arten über die ganze Erde verbreitet, die größten und brillantesten in wärmern Gegenden. Während manche K. durch Verzehrung faulender Gegenstände die Reinigkeit der Luft befördern und schädliche Insekten vertilgen, werden andere Pflanzentheilen vielfach schädlich. Man theilt die K. nach den Tarsengliedern ein in Fünfgliederige (Pentamĕra), Ungleichgliederige (Heteromĕra), Viergliederige (Tetramĕra) und Dreigliederige (Trimĕra). Werke von Sturm, Erichson, Redtenbacher, Imhoff, Lacordaire, Gemminger und Harold.

Kaferistan, asiat. Landschaft, s. **Kafirs**.

Käfermarkt, Marktflecken im oberösterr. Bez. Freistadt, an der Eisenbahn Linz-Budweis, 350 E.

Käfernburg, thüring. Dynastengeschlecht, aus welchem im 8. Jahrh. **Graf Hugo von K.** den Bonifaz bei Ausbreitung des Christenthums unterstützte. **Graf Sizzo von K.** war um 1040 Mitstifter des Doms zu Naumburg, und 100 J. später gründete ein **Sizzo von K.** das Cistercienserkloster Georgenthal, das Erbbegräbniß des Geschlechts, welches 1385 mit **Günther IX.** ausstarb. Die Grafsch. gelangte an Landgraf Balthasar von Thüringen, 1446 an Schwarzburg.

Käferthal, Dorf im bad. Kreise Manheim, in der Rheinaue, 4036 E.; Gefecht zwischen den bad. Insurgenten und den Reichstruppen 15. und 16. Juni 1849.

Kaff, die Spreu von ausgedroschenem Getreide, welche noch nahrhafte Theile enthält (Viehfutter).

Kaffa, Kafa, Landsch. und Königr. im SW. von Abessinien, gilt für die Heimat des danach benannten Kaffees und hat zur Hauptstadt Bonga.

Kaffa, bei den Genuesen früher Name der tatar. Stadt Kefe, jetzt Feodosia auf der Krim.

Kaffee, die Samen des unter die Rubiaceen gehörenden, in Arabien und Abessinien einheimischen, jetzt aber über die meisten innerhalb der Wendekreise gelegenen Colonien der Europäer verbreiteten **Kaffeebaums** (Coffĕa Arabica), mit lorberähnlichen Blättern, weißen Blüten und rothen Steinfrüchten, den sogen. **Kaffeebohnen**. Man unterscheidet im Handel hauptsächlich folgende Sorten: den **levant.** oder **Mokkakaffee** aus Arabien, mit grauen ins Grünliche fallenden Samenkörnern; den **javan.** mit großen gelben Bohnen; den **Martiniquekaffee** mit kleinern grünlichen Bohnen; den **surinam.** mit den größten Bohnen; den **bourbonischen** mit blaßgelben und fast weißlichen Bohnen. Die Anwendung des K. als Getränk stammt aus Arabien. Derselbe wirkt erregend auf das Nervensystem und befördert die Verdauung. Als **Kaffeesurrogate**, d. h. solche Stoffe, die ein dem K. ähnliches Getränk geben, gelten: die geröstete Wurzel der Möhre, der Runkelrübe, der Cichorie, die Erdmandeln, die gerösteten Samen der Gerste etc.

Kaffeewicke, Pflanze, s. **Traganth**.

Kaffeewurzel, soviel wie Erdmandel, s. **Cypergras**.

Kaffern (vom arab. Kafir, d. i. Ungläubiger) heißen 2 heidnische Völker, die asiat. **Kafirs** (s. d.) und die K. im SO. Afrikas von den Grenzen des Caplandes bis zur Delagoabai. Sie gehören zu den Bantuvölkern, sind von lichtbrauner bis schwarzer Farbe, groß, stark und wohlgebaut und haben eine wohlklingende Sprache. Sie zerfallen in mehrere Stämme, von denen die **Zulu** sich seit 1816 unter Tschaka (bis 1839), Dingaan (1828—39), Pandu (1839—72) und Ketschwayo durch Eroberungen bis zur Delagoabai ausbreiteten. In häufige Kriege wurden die K. mit den Engländern verwickelt, welche 1843 Natal und 1847 **Britisch-Kaffraria** annectirten. Letzteres, vom Keiflusse bis zum Keiskama reichend, wurde 1865 mit der Capcolonie vereint und zählt auf 8970 □Kilom. 123,507 E. Ein 1879 mit den Zulus ausgebrochener Krieg brachte den Engländern 22. Jan. eine große Niederlage bei Isandula durch Ketschwayo. Die Werke von Fritsch (1873) und E. von Weber (2 Bde., 1878).

Kaffsims, das unter den Fenstern eines Gebäudes angebrachte Gesims.

Kafirs (d. h. Ungläubige) oder **Siiaposch**, heidnisches Volk, bewohnt das Himalajaland **Kafiristan** (51,687 □Kilom.) zwischen Afghanistan und Ostindien, etwa 300,000 E. unter vielen Häuptlingen.

Kaftan, schlafrockähnliches orient. Kleidungsstück.

Kafur, linker Nebenfluß des Zambesi.

Kagilnik, Fluß in Bessarabien von 250 Kilom., mündet durch den Sasyksee in das Schwarze Meer.

Kagosima, Hafenstadt auf der japan. Insel Kiusiu, an der gleichnam. Bucht, 200,000 E.

Kahath, 2. Sohn des Levi, dessen Nachkommen, die **Kahatiter**, auf dem Zuge durch die Wüste die Bundeslade und die heiligen Gefäße trugen.

Kahira, soviel wie Kairo.

Kahl, Klein- und **Groß-K.**, 2 Dörfer im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Alzenau, 187 und 252 E., mit Bergwerken und großer Glasfabrik mit Schleiferei. — **K.**, Dorf in demselben Bezirk, am Main und an der Eisenbahn Frankfurt-Aschaffenburg, 688 E.

Kahla, Stadt in S.-Altenburg, an der Saale und der Eisenbahn Jena-Saalfeld, 2758 E.; das Bergschloß Leuchtenburg (früher Strafanstalt) ist zu einer Sommerfrische eingerichtet.

Kahlberg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Landkreis Danzig, auf der Frischen Nehrung, 340 E., besuchtes Ostseebad.

Kahle (Jak.), gewöhnlich Freßkahle, ein Gärtner, geb. 1671 in Wittenberg, gest. daselbst um 1750, durch große Gefräßigkeit bekannt. Frenzel, „De polyphago et allotriophago Wittenbergensi" (1757).

Kahle (Richard), Schauspieler, vorzüglich als Charakterdarsteller, geb. 21. Juni 1843 in Berlin, 1869—71 am Stadttheater in Leipzig, seitdem am königl. Schauspielhaus in Berlin.

Kahlenberg, Kalenberg, bisweilen Gesammtname für den Wienerwald, ein gegen die Donau oberhalb Wien vorgeschobener Bergzug von 497 Mt. (Hermannskogel 542 Mt.), mit den Aussichtspunkten Josephsberg und Leopoldsberg, auf welchen eine Bergeisenbahn führt; am Fuße des letztern liegt, im Commissariatsbez. Döbling, das **Kahlenberger Dörfel** mit 652 E. (nebst Josephsdorf), in der Mitte des 14. Jahrh. Wohnort des **Pfaffen vom K.**, des durch seine Schwänke bekannten Pfarrers Wigand von Theben. — **K.**, Berg im sächs. Erzgebirge, bei Altenberg, 895 Mt. hoch.

Kahlköpfigkeit (lat. Calvities), s. **Alopecie.**

Kahm, der Schimmel auf der Oberfläche gegorener Flüssigkeiten, bes. von Wein, Bier und Essig.

Kähme (poln. Kamienno), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Birnbaum, 765 E.

Kahn, der allgemeine Name für ein Flußfahrzeug mit niedrigem Bord und flachem Boden.

Kahnbein (Os naviculare), kleiner, an der Daumenseite gelegener Handwurzelknochen; auch einer der 7 Fußwurzelknochen.

Kahni (Cawney), Feldmaß in Madras = $53_{,51}$ Ar.

Kahnis (Karl Friedr. Aug.), prot. Theolog streng kirchl. Richtung, geb. 22. Dec. 1814 zu Greiz, seit 1850 Prof. in Leipzig.

Kahuhn (Kahoon), bengal. Getreidegewicht = $1354_{,7}$ Kilogr.

Kahul, Kagul oder **Formosa,** Stadt im russ. Gouv. Bessarabien, nahe dem Pruth, 6876 E., 1856—78 rumänisch, seit Berliner Vertrag vom 13. Juni 1878 wieder russisch. — Der **Kahulfluß** bildet vor seiner Mündung in die Donau den **Kahulsee.**

Kai (franz. Quai, spr. Keh), Mauer oder Steindamm an einem Fluß- oder Meeresufer, in Häfen insbes. zum Ausladen der Schiffe und Verzollen bestimmt; auch der ganze mit solcher Mauer versehene Ufertheil eines Ortes.

Kaidaki, Kidak, Flecken im russ. Gouv. Jekaterinoslaw, am Dnjepr, der hier 13 Fälle bildet.

Kaien, den Raaen der Schiffe die Längenrichtung des Schiffs geben, um im Hafen andere Schiffe weniger zu stören.

Kaifa, Haifa, Stadt im türk. Mutessarifilk Jerusalem, am Fuße des Karmel, 3000 E., gute Rhede.

Kai-föng, Hauptstadt der chines. Prov. Honan, am Hoangho, 100,000 E.

Kaik, das lange, schmale Fährboot der Türken; die Ruderer desselben heißen **Kaikschi,** der Aufseher der kaiserl. K. **K.-Kapidschi-Aga.**

Kailása, Kailás, 6727 Mt. hoher Berg im westl. Tibet, im N. des Himalaja, den Hindu heilig. Südl. der Manasa-Sarowarasee, die heiligste Wallfahrtsstätte der brahman. Hindu.

Kaimakám (arab.), soviel wie **Amtsverweser,** in der Türkei Titel der Bezirksgouverneure; auch die Stellvertreter höherer Staatsbeamten.

Kaiman, soviel wie Alligator.

Kaïmé, das türk. Papiergeld.

Kain, erstgeborener Sohn Adam's, erschlug aus Neid seinen Bruder Abel, dafür zur Strafe von Gott an der Stirn gebrandmarkt (**Kainszeichen**).

Kainach, Nebenfluß der Mur in Steiermark, 65 Kilom. lang, mündet bei Wildon. Nahe den Quellen derselben das Dorf K., 600 E., mit Schloß.

Kainardschi oder **Kütschük-Kainardschi,** Dorf im Fürstenth. Bulgarien, unweit Silistria, bekannt durch den Frieden, welchen hier Katharina II. mit der Pforte 24. Juli 1774 abschloß.

Kainit, ein in der staßfurt-leopoldshaller Steinsalzablagerung massenhaft sich vorfindendes Mineral, wegen seines Gehalts an schwefelsaurem Kali auf Düngerpräparate verarbeitet.

Kainsdorf, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Zwickau, an der Mulde und der Zwickau-Schwarzenberger Eisenbahn, 2860 E., mit Steinkohlengruben und großer Eisenhütte (Königin-Marienhütte).

Kainsk, Stadt und Bezirkshauptort im russ. Gouv. Tomsk in Sibirien, am Om, 5212 E.

Kainzenbad (Kanizenbad), Weiler in der Gemeinde Wamberg des bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, mit Schwefelwasserquelle (s. **Partenkirchen**).

Kaïphas (eigentlich Kaiaphas), Beiname des jüd. Hohenpriesters Joseph, bei der Verurtheilung Jesu und den Maßregeln des Synedriums gegen die Apostel fanatisch thätig, 36 n. Chr. vom Proconsul Vitellius abgesetzt.

Kairo, Kahira, Hauptstadt von Aegypten, rechts am Nil, 969 von Goher-el-Kaid 3 Kilom. nördl. von der frühern Hauptstadt Fostat, dem heutigen Alt-K., gegründet und Masr-el-Kâhirah, d. i. Masr die Siegreiche, genannt, in den alten Theilen eng und winkelig, in den neuen europäisch gebaut, hat über 300 Moscheen, eine arab. Universität, eine Kriegsschule und 349,883 E. verschiedener Nationen; durch Eisenbahnen mit Alexandrien, Damiette, Suez und Siut verbunden. Bei K. eine Citadelle und die Mamlukengräber.

Kairwân, Kirwân, den Mohammedanern heilige Stadt im Innern von Tunis, 12,000 E.

Kaisarieh, Kaissarié, Hauptstadt des Sandschak K. (130,886 E.) im türk. Vilajet Angora, am Karasu und am Fuße des Erdschisch, 40,000 E. (im Alterthume Mazaca, dann Caesarea ad Argaeum). — K., Stadt im türk. Mutessarifilk Jerusalem, am Mittelländischen Meer, das alte Caesarea Augusti.

Kaiser, vom lat. Familiennamen Caesar, in der spätern Zeit des altröm. Reichs Titel der Mitregenten und Thronfolger, war seit Karl d. Gr. (800) der Titel der Könige von Italien, seit Otto d. Gr. (962) der deutschen Könige, jedoch bis auf Max I. nur, wenn sie vom Papst gesalbt waren. 1806 erlosch dieser Titel mit dem deutschen Kaiserreich, wurde aber 1871 mit der Begründung des Deutschen Reichs wieder aufgenommen („Deutscher Kaiser"). Außerdem führen den Titel K. die Monarchen von Oesterreich (seit 1804), Rußland (seit 1721) und Brasilien (seit 1822), die Königin von England für Indien (seit 1876) und der türk. Sultan (seit 1877). Auch Napoleon I. (1804—14) und Napoleon III. (1852—70) sowie Max von Mexico (1864—67) nannten sich K.

Kaiser (Frederik), einer der bedeutendsten Astronomen Hollands, geb. 8. Juni 1808 zu Amsterdam, Prof. an der Universität zu Leiden, gest. 28. Juni 1872.

Kaiser (Friedr.), dramatischer Volksdichter, geb. 3. April 1814 zu Biberach, seit früher Jugend in Wien, hat die wiener Volksbühne mit zahlreichen Stücken versorgt; gest. 6. Nov. 1874.

Kaiser (Johann Wilh.), Kupferstecher, geb. 5. Jan. 1813 zu Amsterdam, Director des Reichsmuseums.

Kaiserchronik, mittelhochdeutsche Dichtung, die Geschichte der röm. und deutschen Kaiser von Cäsar bis auf den Hohenstaufen Konrad III. in Vermischung mit Sagen erzählend, verfaßt um 1150; herausgegeben von Maßmann (3 Bde., 1849—53) und Diemer (1849).

Kaiserfeld (Moritz, Edler von), liberaler österr. Staatsmann, geb. 24. Jan. 1811 zu Pettau, 1849 Mitglied des Frankfurter Parlaments, 1861 in den österr. Reichsrath gewählt; seit 1872 Mitglied des Herrenhauses.

Kaisergebirge, 2 Kalkalpenketten an der bair.-tirol. Grenze, mit dem **Hochkaiser** (Scheffauer Spitze 2320 Mt.) und dem **Hintern K.** (2110 Mt.).

Kaiser-Franz-Joseph-Land, Nordpolarland, nordwestl. von Nowaja-Semlja, 30. Aug. 1873 von der österr.-ungar. Nordpolexpedition entdeckt.

Kaisergroschen, früher in Oesterreich die Dreikreuzerstücke ($^1/_{20}$ Fl.) des 20-Guldenfußes. **Kaisergulden,** die Einheit dieses Guldenfußes s. **Gulden.**

Kaiserkanal, chines. Yun-ho oder Tscha-ho, der große, 975 Kilom. lange Kanal in China, welcher die Unterläufe des Hoang-ho und Jang-tse-kiang verbindet und bis zum Peiho reicht, 80—300 Mt. breit, in der 2. Hälfte des 14. Jahrh. erbaut; auch ein Kanal in Spanien, 95 Kilom. lang, von Tudela nach Saragossa.

Kaiserkrone, Pflanze, s. **Fritillaria.**

Kaiserling (Herrenpilz, Eierschwamm, Agaricus caesareus), ein in Laub- und Nadelwäldern Südeuropas wachsender, sehr schmackhafter Blätterpilz mit hochrothem Hut wie der Fliegenpilz, jedoch Strunk, Ring und Lamellen sowie Fleisch gelb.

Kaiserrecht, der Name eines deutschen Rechtsbuchs aus dem 14. Jahrh., das vorzüglich in Franken in Ansehen stand; dann das vom deutschen Kaiser einzelnen Städten ertheilte Recht und im allgemeinen das vom Kaiser ausgehende Recht.

Kaisersberg, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Rappoltsweiler, an der Weiß, früher Freie Reichsstadt, 2588 E.; hier wurde Geiler von Kaisersberg (gest. 1510) erzogen.

Kaiserschnitt (Sectio caesarea, Hysterotomia),

chirurg. Operation, vermittels welcher ein Kind durch künstliche Oeffnung des Leibes und der Gebärmutter zur Welt gebracht wird. Bei Schwangern, welche nach der 27. Woche der Schwangerschaft sterben, muß gesetzlich der K. ausgeführt werden; bei Lebenden wird er mit Einwilligung der Mutter vollzogen, wenn Krankheiten der Geschlechtstheile oder Misbildung des Beckens eine regelmäßige Entbindung unmöglich machen. Immer ist er mit nicht unbeträchtlicher Lebensgefahr für die Mutter verbunden.

Kaiserslautern, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, an der Lauter und an den Eisenbahnen Ludwigshafen-Berbach und Mainz-K., 22,668 E.; 28. bis 30. Nov. 1793, 23. Mai und 20. Sept. 1794 Sieg der Preußen über die Franzosen.

Kaiserstock, Gebirgsstock auf der Grenze der schweiz. Cantone Zug und Schwyz, 1417 Mt. hoch.

Kaiserstuhl, isolirtes Gebirge in der Rheinfläche bei Breisach, aus zahlreichen Dolerit-, Basalt-, Trachytkuppen bestehend, im Todtenkopf 560 Mt. hoch.

Kaiserstuhl, Stadt im schweiz. Canton Aargau, an der Eisenbahn Winterthur-Koblenz, 325 E.

Kaiserswerth, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Düsseldorf, am Rhein, 2135 E.; evang. Diakonissenanstalt des Pastor Fliedner seit 1836.

Kaiserthaler, der frühere deutsche Conventions-Speciesthaler = $4_{,20}$ M.

Kaiserwald, Gebirge im NW. Böhmens, bei Marienbad, bis 973 Mt. hoch (Neunberg).

Kaiserwurzel, Meisterwurzel, s. Imperatoria.

Kaiser-Wilhelm-Inseln, Archipel im Südl. Eismeer, zu Grahamsland gehörig, 1874 vom deutschen Kapitän Dallmann entdeckt.

Kaiser-Wilhelm-Stiftung, s. Wilhelm I.

Kaitak, Kaitago, Khanat im russ.-kaukas. Gebiet Daghestan, am Flusse Bugan, mit dem Hauptorte Madschalis, seit 1799 den Russen unterworfen; nebst dem benachbarten Tabassaran 2924 □Kilom. mit 42,968 E. (Hürkeliner oder Darginer genannt).

Kajaaga, Land in Senegambien, s. Galam.

Kájak, grönländ. Fischerkahn.

Kajaße, türk. Schiffe mittlerer Größe.

Kajüte, das meist am Hintertheile des Schiffs befindliche, mit Fenstern versehene Zimmer des Kapitäns und der Offiziere, auch Versammlungsort der Reisenden.

Kakádu (Plictolophus), in Australien, den Molukken und den Philippinen einheimische Papageiengattung, mit aufrichtbarer Federhaube auf dem Kopf; weiß, rosenroth oder dunkel gefärbt; sehr gelehrig.

Kakalexeteria (grch.), Heilmittel zur Verbesserung der Säfte oder gegen pestartige Krankheiten.

Kakas, Gebäck aus gerösteten Maiskörnern, ein Lieblingsgericht in Siebenbürgen. [Gefühl.

Kakästhesie (grch.), krankhaftes, unbehagliches

Kakemphaton (grch.), ein fehlerhafter, bes. aber ein zweideutiger, unanständiger Ausdruck.

Kakerlaken, soviel wie Albinos, s. Albinismus.

Kaki-Skala, enger und beschwerlicher Paß an der Südküste des Isthmus von Korinth.

Kako ... (grch.), in Zusammensetzungen soviel wie schlecht, verdorben.

Kakocholie (grch.), schlechte Beschaffenheit der Galle; kakocholisch, daran leidend oder davon herrührend.

Kakochroe (grch.), kranke, ungesunde Hautfarbe.

Kakochylie (grch.), die schlechte Beschaffenheit des Milch- und Nahrungssaftes.

Kakochymie (grch.), fehlerhafte Chymusbereitung, Verdauungsschwäche.

Kakodämon (grch.), ein böser Geist, böser Dämon, s. Dämonen; Kakodämonie, Unglückseligkeit; Besessenheit von bösen Geistern, Raserei.

Kakodoxie (grch.), übler Ruf; verkehrte Lehre oder Glaubensansicht.

Kakodyl (grch.) oder **Arsendimethyl**, eine farblose, höchst übelriechende und giftige Flüssigkeit, welche sich an der Luft entzündet, gibt bei langsamen Luftzutritt Kakodyloxyd oder Alkarsin (Arsendimethyloxyd), welches an der Luft weiterhin zu Kakodylsäure oxydirt.

Kakogalaktie (grch.), schlechte Beschaffenheit der Milch.

Kakologie (grch.), fehlerhafter Ausdruck.

Kakomorphie (grch.), Misbildung, Misgeburt.

Kakonychie (grch.), krankhafte Beschaffenheit der Nägel. [lenleiden.

Kakopathie (grch.), Verstimmung, Trübsinn, See-

Kakophonie (grch.), Uebellaut, Misklang; üble Stimme, rauhe, fehlerhafte Aussprache; kakophonisch, übellautend, misklingend.

Kakopragie (grch.), schlechte Verrichtung des Körpers, Störung der Verdauungsthätigkeit.

Kakorrhachitis (grch.), Rückgratsverkrümmung.

Kakösis (grch.), üble Behandlung; ungesunder Körperzustand.

Kakositie (grch.), Widerwille, Ekel vor Speisen.

Kakospermasie (grch.), schlechte Beschaffenheit des Samens. [Munde.

Kakosphrasie (grch.), übler Geruch, bes. aus dem

Kakosphyxie (grch.), fehlerhafter Puls.

Kakosplanchie (grch.), fehlerhafte Beschaffenheit der Eingeweide, Verdauungsschwäche.

Kakosyntheton (grch.), ein fehlerhaft zusammengesetztes Wort.

Kakothymie (grch.), Störung der geistigen Fähigkeiten. [Haares.

Kakotrichie (grch.), krankhafte Beschaffenheit des

Kakotrophie (grch.), Störung der Ernährung, mangelhafter Ernährungszustand.

Kakovuni, heutiger Name des Gebirges Tainaron im Peloponnes; danach führte der wildeste Theil der Mainoten den Namen Kakavunioten.

Kakozelie (grch.), die Nachahmung schlechter Dinge, schlechte Nacheiferung.

Kalabaka, Stadt im türk. Vilajet Janina, Sandschak Tirkhala; dabei die steilen Felsen Meteora.

Kalabasse, Kalabassenbaum, s. Crescentia.

Kalafat, Stadt im rumän. Kreise Dolz, Widdin gegenüber, an der Donau, 2280 E., mit gutem Hafen.

Kalahari, Wüste in Südafrika, vom Ngamisee bis zum Oranjestrom, zwischen dem Lande der Groß-Namaqua im W. und der Betschuanen im O.

Kaláis und Zetes, des Boreas geflügelte Söhne, Theilnehmer am Argonautenzuge und Befreier des Phineus von den Harpyien; von Hercules getödtet.

Kalait, soviel wie Türkis.

Kalám, das Schreibrohr, s. Calamus.

Kaláma (im Alterthum Thyamus), Fluß im türk. Sandschak Janina, mündet in das Jonische Meer.

Kalamaika, lebhafter Nationaltanz der karpat. Slawen, ursprünglich mit Gesang begleitet.

Kalamaki (der Schönos der Alten), kleiner Hafen am Isthmus von Korinth, am Saronischen Meerbusen, Station der Lloyddampfer.

Kalamáta, Kalamä, Hauptstadt der griech. Nomarchie Messenien, nahe der Mündung des Nedon in den Meerbusen von Koron, 6327 E., mit dem Hafen Limnä, 1821 eine der ersten unter den befreiten Städten und Sitz der ersten griech. Nationalversammlung.

Kalamazoo, Handelsstadt im nordamerik. Staate Michigan, am Flusse K. (mündet in den Michigansee), 9181 E., Knotenpunkt von 7 Eisenbahnen.

Kalámis, griech. Bildhauer des 5. Jahrh. v. Chr. (ein Vorläufer des Phidias), der den Uebergang vom harten Stil der äginetischen Schule zu dem edlern und feinern des perikleischen Zeitalters bildet.

Kalamitabai, Busen im Schwarzen Meere, an der Westküste der Krim, an welchem Eupatoria liegt.

Kalámos, kleine Insel im Jonischen Meere, zur griech. Nomarchie Kerkyra gehörig.

Kalandern, Mangen und Cylindriren, mittels einer Maschine (Kalander) zwischen übereinanderliegenden Walzen bei der Appretur Webstoffen Glanz und Glätte ertheilen.

Kalárasch, Kalaraschi (Calarasu), jetzt Stirbei genannt, Hauptstadt des rumän. Kreises Jalomitza, an der Donau, Silistria gegenüber, 3575 E. — K., Calarach, Stadt im rumän. Kreise Dolz, 4000 E.

Kalaraschi, die Cavalerieregimenter der Territorialarmee Rumäniens.

Kalau, Hauptstadt des **Kreises K.** (990 □Kilom. mit 50,018 E.) im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Dobra, 2809 E., Knotenpunkt der Halle-Sorau-Gubener und der Lübbenau-Kamenzer Bahn.

Kalauer, Bezeichnung einer schlechten Sorte von Witzen, wol aus Calembourg (s. d.) entstanden.

Kalauria, Insel im Saronischen Meerbusen, mit einem Asyl des Poseidon, an welchem sich unter anderm Demosthenes den Tod gab.

Kalaus, Fluß im Gouv. Stawropol des russ. Kaukasien, entspringt in den Vorbergen des Kaukasus und tritt nach 285 Kilom. in das breite Thalbett des Manytsch, in welchem er nach 2 Seiten, zum Kaspischen und Asowschen Meer, abfließt.

Kalavrita, Kalavryta oder **Kalavérta,** Stadt in der griech. Nomarchie Achaja und Elis, Sitz eines Erzbischofs, 2272 E. Von K. gingen die ersten Versuche aus zur Wiederherstellung griech. Freiheit und Selbständigkeit, so 1770 und 23. März 1821.

Kalb, das Junge (bis 1 J.) mehrerer großen Säugethiere, wie des Rothwilds, bes. aber des Rindviehs.

Kalb (Charlotte von), geb. Marschall von Ostheim, geb. 25. Juli 1761 in Waltershausen bei Gotha, Freundin Schiller's, später auch Goethe's und Jean Paul's, gest. 12. Mai 1843 in Berlin. Köpke, „Charlotte von K." (1852); Palleske, „Charlotte" (1879).

Kalb (Joh.), General im amerik. Revolutionskrieg, geb. 29. Juni 1721 zu Hüttendorf bei Baireuth, ursprünglich Kellner, 1743—63 in franz. Kriegsdiensten, seit 1777 in Diensten der amerik. Freistaaten, wurde 16. Aug. 1780 bei Camden tödlich verwundet und starb 19. Aug. Biographie von Kapp (1862).

Kalbe (vom Rindvieh), soviel wie Ferse.

Kalbe, Calbe (an der Saale), Hauptstadt des **Kreises K.** (526 □Kilom. mit 78,979 E.) im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, 7982 (mit der Bernburger Vorstadt 11,100) E.; bei dem 2 Kilom. entfernten Bahnhof Saale Kreuzung der Eisenbahnen Leipzig-Magdeburg und Berlin-Wetzlar.

Kälberkropf, Pflanze, s. Chaerophyllum.

Kälbermagen, s. Laab.

Kalchas, aus Mycenä, Priester und Seher im Griechenheere vor Troja, starb aus Gram, als er sich von Mopsos in der Weissagekunst übertroffen sah.

Kalckreuth (Friedr. Adolf, Graf von), preuß. Feldmarschall, geb. 22. Febr. 1737 zu Sottershausen bei Sangerhausen, seit 1752 in preuß. Diensten, ausgezeichnet im Siebenjährigen Krieg und im Krieg gegen Frankreich, zuletzt Gouverneur von Berlin, gest. 10. Juni 1818. — Von seinen 2 Söhnen ist **Graf Friedr. von K.,** geb. 15. März 1790, gest. 15. Dec. 1873, durch dramatische Dichtungen bekannt; **Graf Wilh. von K.,** geb. 24. Juni 1782, gest. 3. Juli 1857, ist Vater des **Grafen Stanislaus von K.,** geb. 25. Dec. 1821, Landschaftsmaler, 1859—76 Director der Kunstschule zu Weimar, seitdem in Kreuznach lebend.

Kaldaunen, soviel wie Eingeweide, bes. die genießbaren Gedärme (Kutteln).

Kaldenkirchen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Kempen, an den Eisenbahnen Venlo-Köln und K.-Kempen, 3024 E.

Kaleidophōn (grch. Schönklangbild), ein von Wheatstone erfundenes akustisch-optisches Instrument, welches durch bewegliche Knöpfe die Schallschwingungen dem Auge sichtbar macht.

Kaleidoskop (grch., d. i. Schönbildseher), eine von Brewster erfundene optische Vorrichtung, welche durch Spiegelung leicht verschiebbarer kleiner Körperchen (Stückchen bunten Glases, Perlen, Moos) in 2 oder 3 aneinander stoßenden Spiegeln die schönsten zahllosen (daher auch Myriomorphoskop genannt) Figuren darstellt, in der Musterzeichnerei viel benutzt.

Kalenberg, Gebirge, s. Kahlenberg.

Kalenberg, Landdr. in der preuß. Landdrostei Hannover, früher hannov. Fürstenthum

Kalende, in Preußen früher die Abgabe von Früchten im Herbste an die Geistlichen.

Kalender (mittellat. Calendarium, vom altlat. Calendae), Eintheilung der Zeit in gewisse Perioden. Unser jetziger K. hat sich aus dem röm. entwickelt. Bis Numa Pompilius hatte das röm. Jahr nur 10 Monate oder 304 Tage; dieser fügte noch den Jan. und Febr. hinzu, sodaß ein Mondjahr von 355 Tagen entstand. Julius Cäsar suchte 46 v. Chr. das bürgerliche Jahr mit dem astron. zu vereinigen. In diesem sogen. **Julianischen K.** ist das Jahr zu $365\frac{1}{4}$ Tag festgesetzt. Ein gemeines Jahr sollte 365 Tage, jedes 4. J. als Schaltjahr 366 Tage besitzen; der Schalttag ist der 24. Febr. Die angenommene Länge des Jahres war aber zu groß, sodaß zur Zeit Gregor's XIII. das Frühlingsäquinoctium 10 Tage vor den 21. März fiel; deshalb führte dieser den sogen. **Gregorianischen K.** durch Weglassung von 10 Tagen im Oct. 1582 in Italien, Spanien und Portugal ein. In den übrigen kath. Ländern fand derselbe bald Eingang; die evang. Stände Deutschlands, Dänemark und die Niederlande nahmen ihn 1700, England 1752, Schweden 1753 an. Die Russen und die Bekenner der nichtunirten griech. Kirche rechnen noch nach dem alten Julianischen K., sind daher hinter den übrigen Europäern um 12 Tage zurück. Nach dem Gregorianischen K. soll das Frühlingsäquinoctium stets auf den 21. März fallen, weshalb der alle 4 J. eintretende Schalttag bei 3 nacheinander folgenden Säcularjahren (die ein Jahrh. schließen) ausfällt. — Der **jüd. K.** ist sehr verwickelt. Das gemeine Jahr ist ein Mondjahr von 354 Tagen in 12 Monaten. Zur Ausgleichung mit dem Laufe der Sonne wird von Zeit zur Zeit ein Monat von 30 Tagen eingeschaltet. — Die **Mohammedaner** haben ein reines Mondjahr. Ihr Gemeinjahr hat 354, ihr Schaltjahr 355 Tage; Schaltjahre sind je 11 in einer 30jährigen Periode. — Der 1792 von der Franz. Republik angenommene **franz.-republikanische K.** hatte 1 J. mit 12 Monaten zu 30 Tagen, nebst 5, in Schaltjahren 6 Ergänzungstagen. 1806 wurde der Gregorianische K. wieder eingeführt. — Der **hundertjährige K.** ist ein Volksbuch, worin nach astrol. Meinungen auf ein ganzes Jahrh. der Einfluß der jedes Jahr beherrschenden Planeten auf Witterung und Lebensverhältnisse angedeutet wird.

Kalérgis (Demetrius), griech. General und Staatsmann, geb. um 1803 auf Candia, nahm am griech. Befreiungskriege theil, half 15. Sept. 1843 die Revolution durchführen, welche dem Lande eine Constitution brachte. Adjutant des Königs, mußte er 1845 dem Volkshaß weichen. 1854 Kriegsminister, 1861 Gesandter in Paris, erklärte er sich nach Otto's I. Rücktritt gegen alle Throncandidaturen; gest. 24. April 1867 zu Athen.

Kalesche, eleganter, leichter vierräderiger Wagen, mit halbem oder ohne Verdeck.

Kale-Sultanieh oder **Tschanak-Kalessi,** Stadt und Dardanellenschloß auf der asiat. Seite, 6000 E.

Kalevāla (d. i. Land des Kaleva, Finland), Nationalepos der Finnen, aus Volksmunde gesammelt von Lönnrot (2. Aufl. 1849, deutsch 1852), besteht aus 50 Gesängen (Runos) zu 200—800 achtzeiligen, alliterirenden Versen. Werke darüber von Cäsar und Tettau.

Kalfacter, s. Calefactor.

Kalfatern, in der Schiffsbaukunst das Ausstopfen der Fugen zwischen den Planken mit getheertem Werg, um das Fahrzeug wasserdicht zu machen.

Kalgan (chines. Schan-kia-kieu, d. h. das Neue Thor), Stadt in der Mongolei, an der Chines. Mauer; hier trennen sich die Handelsstraßen von Peking nach Zuruchaitu, Urga, Hamil.

Kali (Kaliumoxyd), s. Kalium.

Kalibaschen, Kalibassen, aus der Walachei eingewanderte Rumänen in Siebenbürgen, in der Umgebung von Törzburg, auf 80 □Kilom. in 10 Prädien.

Kaliber, der Bohrungsdurchmesser der Röhre der Feuerwaffen, bei Geschützen in Centimetern, bei Handfeuerwaffen in Millimetern ausgedrückt, während man früher bei Geschützen das Gewicht der eisernen Vollkugel in Pfunden und bei Gewehren das der Blei-

kugel in Lothen angab. Der **Kalibermaßstab** (1540 von Georg Hartmann in Nürnberg erfunden), Instrument zum Messen des K. der Geschützröhre, besteht aus einem eingetheilten Lineal mit festem Schenkel und beweglichem Schieber. — In anderm Sinne bedeutet K. die Dicke der Säulen; auch Beschaffenheit, Werth, Güte.

Kalidâsa, der ausgezeichnetste Kunstdichter Indiens, lebte um 60 v. Chr. am Hofe des Königs Vikrâmaditja, nach andern erst 500 n. Chr. Hauptwerke: das Schauspiel „Sakuntala" (herausgeg. von Böhtlingk 1842, Pischel 1877; deutsch von Lobedanz, 6. Aufl. 1878 und Rückert 1876) und das lyrische Gedicht „Megha-duta" (herausgeg. von Gildemeister 1841; deutsch von Schütz 1859). Außerdem noch zu nennen das Schauspiel „Urvasi" (herausgeg. von Pischel 1875; deutsch u. a. von Lobedanz, 2. Aufl. 1873).

Kalikat, ind. Stadt, s. **Calicut.**

Kalinadi, Cauly-Nuddy, Fluß in Dekan, mündet bei Karwar in Nord-Kanara in das Arabische Meer.

Kalinken, Marderfelle.

Kalir (Elasar), jüd. Dichter, lebte wahrscheinlich 800 n. Chr. in Palästina. In seinen Dichtungen (über 200) zeigt er sich als einer der ersten und einflußreichsten synagogalen Dichter. Zunz, „Literaturgeschichte der synagogalen Poesie" (1865).

Kalisch, Hauptstadt des russ. (früher poln.) **Gouv. K.** (11,374 QKilom. mit 707,418 E.), an der Prosna und der preuß. Grenze, 16,957 E., Tuch- und Lederfabriken. Hier der Allianztractat zwischen Preußen und Rußland vom 28. Febr. 1813 abgeschlossen.

Kalisch (Dav.), volksthümlicher Possen- und Coupletdichter, geb. 23. Febr. 1820 zu Breslau, seit 1847 in Berlin, 1848 Mitbegründer des „Kladderadatsch", gest. 21. Aug. 1872.

Kalitura, Hafenstadt, s. **Caltura.**

Kalium, ein silberweiß glänzendes Alkalimetall von $0_{,865}$ spec. Gewicht, das in der Natur niemals rein, sondern blos in Verbindungen, in zahlreichen Salzen, bes. als Silikat und Chlorkalium vorkommt und nur durch Reduction gewonnen wird. Das Kali (**Kaliumoxyd**) ist die stärkste aller bekannten Salzbasen und verbindet sich mit Sauerstoffsäuren zu den **Kaliumoxydsalzen**, auch **Kalisalze** genannt, die in den Salzmineralien Sylvin, Kainit und Carnallit der Kali- und Steinsalzlagerstätten zu Staßfurt, Leopoldshall, Westeregeln und Aschersleben massenhaft als Mutterlaugensalze abgelagert sind, bergmännisch abgebaut werden und eine großartige **Kaliindustrie** begründet haben, welche hauptsächlich die fabrikmäßige Darstellung des Chlorkalium und anderer Kaliumpräparate betreibt. Die Form, in welcher das Kali sonst gewöhnlich dargestellt und benutzt wird, ist die Verbindung desselben mit Wasser: das **Kalihydrat** (**Kalilauge, Aetzkali**). **Kohlensaures Kali** ist die sogen. Potasche, **Salpetersaures Kali** Salpeter, **Schwefelsaures Kali**, eine Verbindung des Kaliumoxyd mit Schwefelsäure und sehr im Kainit vertreten. Das **Chlorkalium** ist eine der wichtigsten Kaliumverbindungen und wird aus Carnallit dargestellt; es ist weiß, von pikantem bitterlichen Geschmack und wird zu Düngerpräparaten, Kältemischungen, zur Alaun- und Glasfabrikation u. a. verwendet.

Kaliumeisencyanid und **Kaliumeisencyanür,** s. **Blutlaugensalz.**

Kalix-Elf, Fluß im schwed. Lappland, kommt aus dem Lina-Javr oder **K.-Träsk**, ist mit der Torneå-Elf durch die Tärändö-Elf verbunden und mündet nach 450 Kilom. in den Bottnischen Busen.

Kaljäsin, Kreisstadt im russ. Gouv. Twer, an der Wolga, 7167 E.

Kalusch (Kalusz), Bezirksstadt in Galizien, an der Lomnica und der Eisenbahn Krakau-Czernowitz, 6585 (nebst Neu-K. 7129) E.; Salzquellen.

Kalk, Fabrikflecken im preuß. Reg.-Bez. und Landkreis Köln, Vorort von Deutz, 8498 E.

Kalk, im mineralog. Sinne soviel wie kohlensaurer K. (s. **Kalkspat**), im chem. Sinne Calciumoxyd, kommt in der Natur häufig, aber nur in Verbindung mit andern Stoffen vor, z. B. mit Schwefelsäure als Gips und Alabaster, mit Phosphorsäure im Apatit und in den Knochen der höhern Thiere, mit Kohlensäure als Kalkspat, Kalkstein, Marmor, Kreide, in Muschel- und Eierschalen 2c. Man stellt den K. aus den natürlich vorkommenden kohlensauren Verbindungen dar, indem man durch Erhitzung (Kalköfen) die Kohlensäure austreibt (**Kalkbrennen**). Der **gebrannte K.** oder **Aetzkalk**, das wasserfreie Oxyd des Calcium, ist eine graugelbliche Masse, welche an der Luft zu einem rein weißen Pulver zerfällt (**zerfallener K.**). Uebergießt man ihn mit Wasser, so findet die Aufnahme des Wassers unter bedeutender Erhitzung statt, und man erhält eine weiße Masse (**gelöschter K.**, Kalkhydrat, Calciumoxydhydrat), welche sich in Wasser zertheilen (**Kalkmilch**) und selbst klar auflösen läßt (**Kalkwasser**). Der K. dient vorzugsweise zur Darstellung von Mörtel, von ätzenden Alkalien, der Soda und Pottasche, des Chlorkalks, zum Düngen, in der Glasfabrikation, in der Gerberei, zum Raffiniren des Zuckers, zum Reinigen des Gases, zur Fabrikation der Stearinkerzen, zur Erzeugung des Kalklichts (s. **Knallgas**) 2c.

Kalkandelen, Stadt im türk. Vilajet Monastir, Sandschak Ueskiüb, im obern Thale des Wardar, am Passe über den Schirdagh nach Prisrend, 20,000 E., darunter 1500 Zigeuner.

Kalkar, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Kleve, an der Leye und an der Eisenbahn Wesel-Nimwegen, 2757 E.

Kalkbrenner (Christian), Componist und Musikgelehrter, geb. 22. Sept. 1755 in Münden, 1788—99 Kapellmeister in Berlin, darauf Chordirector der Großen Oper in Paris, gest. daselbst 10. Aug. 1806. — Sein Sohn **Friedrich K.**, berühmter Clavirvirtuos und Componist, geb. 1788 in Berlin, kam 1798 nach Paris, wirkte seit 1814 in London, kehrte 1824 nach Paris zurück und starb daselbst 10. Juni 1849.

Kalkmaß, Gefäß zum Messen des Kalks, stimmte in Deutschland meist mit dem Getreidemaß (Tonne, Scheffel, Metze u. a.) überein; jetzt = 1 oder 2 Hektolit. Die **Kalkbutte** in Darmstadt = $1_{,56}$, in Frankfurt a. M. = $1_{,41}$, die **Kalkmuth** in Baiern = $8_{,90}$, das österr. **Kalkmuthel** zu $2^1/_2$ Metzen = $1_{,53}$ Hektolit.

Kalkspat (Calcit), Carbonatmineral, kohlensaurer Kalk, hexagonal krystallisirend, wasserhell, weiß oder gefärbt, glasglänzend, durchsichtig mit doppelter Strahlenbrechung (**isländ. Doppelspat**) bis undurchsichtig, als Kalkstein ganze Gebirge und weite Landstriche bildend. Viele Varietäten: körnig (Marmor), dicht (Kalkstein, Kalktuff) 2c.; dient als Pflaster- und Baustein, als Material für Kunstwerke 2c.

Kalkutta, Hauptstadt der engl.-ostind. Präsidentschaft Bengalen, Sitz des brit. Vicekönigs von Ostindien, am linken Ufer des Hugly, zerfällt in die Schwarze Stadt mit den niedern Hütten der Eingeborenen, die Weiße Stadt, mit palastähnlichen Häusern der Europäer, das Fort William, eine feste Citadelle, und die Vorstädte; 794,645 E., meist Hindus; Sitz eines anglikan. Bischofs, Universität, Sternwarte, botan. Garten, viele Fabriken. K. ist die bedeutendste Handelsstadt in Ostindien. Der Hafen für größere Seeschiffe ist Diamond-Harbour.

Kållandsö (spr. Kollandsö), Insel im Wenersee, zum schwed. Län Skaraborg gehörig, mit Schloß Leckö, einst Residenz der Bischöfe von Skara.

Kallavesi, einer der bedeutendsten Seen im Innern von Finland, im Gouv. Kuopio, von 1264 QKilom., steht mit dem Saimasee in Verbindung.

Kalle (jüd.-deutsch), Braut.

Kallebodstrand, die seichte Wasserfläche zwischen Amager und Kopenhagen.

Kalliblepharon (grch.), ein Verschönerungsmittel für die Augenbrauen.

Kallich, Kalch, Flecken im böhm. Bez. Komotau, 2599 E., Eisenhämmer und Spielwaarenfabrikation.

Kallies, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köslin, Kreis Dramburg, 3828 E.

Kalligraphie (grch.), das Schönschreiben, die Kunst, in schnellen Zügen charakteristische, harmonisch

verbundene Buchstaben zu zeichnen, die durch Regelmäßigkeit, Einheit des Schriftcharakters und Abwechselung in Grund-, Mittel- und Haarstrich den Beschauer anziehen. Die Schriftarten unterscheiden sich in 1) Kanzleischrift; 2) Geschäftsschrift; 3) Documentenschrift; 4) Kopfschrift. Die sogen. höhere K. gehört in das Fach der Ornamentzeichenkunst. **Kalligraph**, Schönschreiber, Lehrer der Schönschreibekunst.

Kallikrătes, griech. Künstler aus dem 5. Jahrh., der am Parthenon in Athen mitarbeitete und die sogen. Lange Mauer erbaute.

Kallilogie (grch.), die Schönrednerei, die Beredsamkeit; auch die Lehre vom Schönen.

Kallimăchus, Dichter und Gelehrter des alexandrinischen Zeitalters, um 250 v. Chr., aus Cyrene in Libyen, Vorsteher der alexandrinischen Bibliothek, verfaßte zahlreiche Schriften, von denen sich nur Epigramme und Hymnen erhalten haben; Werke herausgegeben von Meineke (1861) und O. Schneider (1870—73).

Kallimăchus, griech. Architekt, Maler und Bildhauer, um 400 v. Chr., soll die korinth. Säulenordnung erfunden haben.

Kallinus, aus Ephesus, der älteste elegische Dichter der Griechen, im 7. Jahrh. v. Chr., gilt für den Schöpfer der Elegie. Die Bruchstücke seiner Kriegslieder von Schneidewin, Bergk u. a. herausgegeben.

Kallio, ital. Quaglio, Flecken in der Nomarchie Lakonien des Königr. Griechenland, unweit des Cap Matapan, mit bedeutenden Lagern von Eisenerz.

Kalliŏpe, d. i. Schönstimmige, eine der 9 Musen, Vertreterin der epischen Dichtung, dargestellt mit Wachstafeln und Schreibgriffel; auch Name eines Asteroiden.

Kallipädie (grch.), die Erziehung zur physischen und moralischen Schönheit. Schreber, „Kallipädie" (1858).

Kallipädopöie (grch.), die Kunst, schöne Kinder zu erzeugen und zu erziehen.

Kallippus, griech. Astronom um 330 v. Chr., aus Cyzikus, bekannt als Urheber der **Kallipischen Periode**, welche an die Stelle des Meton'schen Cyklus von 19 J. einen von 76 J. setzte und zwischen 28. Juni und 1. Juli 330 v. Chr. ihren Anfang nahm. (S. **Periode**.)

Kallipygos (grch., d. h. mit schönem Hintern), Beiname der Venus, bes. eine Darstellung dieser Göttin, wo sie nach hinten blickt (Museum zu Neapel).

Kallirrhoë (unter gleichnam. andern), eine berühmte Quelle („die schönfließende") bei Athen, von Pisistratus in einen Brunnen mit 9 Röhren gefaßt (daher auch Enneakrunos, Neunbrunn).

Kallisteen (grch.), Wettkämpfe der Schönheit, bei denen die anerkannte Siegerin einen Preis erhielt.

Kallisthĕnes, aus Olynth, der Schwestersohn des Aristoteles, Begleiter Alexander's auf seinem Zuge nach Indien, zog sich den Haß der Höflinge zu und starb eines gewaltsamen Todes. Von seinen Schriften hat sich nichts erhalten; die ihm zugeschriebene „Geschichte Alexander's" ist ein Product des frühen Mittelalters (Pseudokallisthenes).

Kallisthenie (grch.), Körperübung zur Erhöhung der Kraft und Schönheit (bes. für Mädchen).

Kallisto, Tochter des Arkadiers Lykaon, Jagdgefährtin der Artemis, von Here in eine Bärin verwandelt, welche Artemis erschoß. Sie ward als große Bärin (Arktos) an den Himmel versetzt.

Kallistrătus, athen. Redner, nahm um 373 als Feldherr lebhaften Antheil an den Kämpfen der Athener, wurde aber später hingerichtet. — Ein anderer K., ein Sophist aus dem 3. Jahrh. n. Chr., ist Verfasser einer Beschreibung von 14 Statuen, die oft mit den Werken des Philostratus herausgegeben wurde.

Kalliwoda (Joh. Wenzel), Componist und Violinspieler, geb. 21. März 1800 zu Prag, 1822—53 Kapellmeister in Donaueschingen, seitdem in Karlsruhe, gest. 3. Dec. 1866. — Sein Sohn **Wilh. K.**, Componist, geb. 19. Juli 1827 zu Donaueschingen, bis 1875 Hofkapellmeister am karlsruher Theater.

Kallon, griech. Bildhauer, im 5. Jahrh. v. Chr., der im alten Stil der äginet. Schule arbeitete.

Kallundborg, Hafenstadt auf der Westküste der dän. Insel Seeland, 2673 E., an der Eisenbahn über Roeskilde nach Kopenhagen.

Kalmar, Stapel- und Hauptstadt des schwed. **Kalmarlän** (10,897 QKilom. mit 240,767 E.), auf dem Eilande Quarnholm, von der Insel Oeland durch den **Kalmarsund** getrennt, durch Privatbahn nach Emmaboda mit dem schwed. Eisenbahnnetz verbunden, Bischofssitz, 10,009 E., hat einen guten Hafen. Unweit der Stadt das alte ehedem feste **Kalmarschloß**, einst Schlüssel des goth. Reichs und oft Sitz der schwed. Könige, in dem 12. Juli 1397 auf Betrieb der Königin Margaretha von Dänemark die sogen. **Kalmarische Union**, welche die Vereinigung von Dänemark, Schweden und Norwegen bezweckte, beschlossen wurde.

Kalmar (Loligo), Gattung der Weichthiere aus der Ordnung der Kopffüßler und Familie der Tintenfische. Der **Gemeine K.** (**L. vulgaris**), blau und roth punktirt, häufig im Mittelmeer.

Kalmäuser (verdorben aus Camaldulenser), ein Mensch, der sich dem Nachdenken überläßt, einsamer Grübler, Grillenfänger; Andächtler, Frömmler; auch Geizhals; **kalmäusern**, einsam grübeln, Grillen fangen; knickern, knausern.

Kalmit, Berg in der Haardt (s. d.).

Kalmuck, langhaariges, geraubtes und nicht geschorenes tuchartiges Wollenzeug.

Kalmücken, Kalmyken, oder, wie sie sich selbst nennen, Oirad, mongol. Nation, in 4 Hauptstämmen: Choschoden am Kuku-Noor, Dsongaren in der Dsongarei, Dörböden in Rußland an der Wolga und am Ural, und die Torgod in Ostturkestan und Russ. Centralasien. Unter russ. Herrschaft leben 245,000, unter chines. 300,000 K. Sie sind Buddhisten; ihre Sprache, mit der mongol. verwandt und dem altaischen Sprachstamme zugehörig, bearbeitete Zwick (Grammatik, 1852; Chrestomathie, 1854).

Kalmückenachat, soviel wie Cacholong.

Kalmückische Steppe, das Steppenland zwischen der untern Wolga und dem östl. Manytsch, vom Kaspisee westwärts bis jenseit der Ergenihügel; im weitern Sinne auch die Salzsteppe zwischen der untern Wolga und der Emba, wo noch Niederlassungen von Kalmücken, z. B. **Kalmykowskaja** am Ural im Gouv. Astrachan, vorhanden sind.

Kalmünz, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Burglengenfeld, am Einfluß der Vils in die Nab, 1262 E.

Kalmus (Acŏrus), Pflanzengattung der Aroideen; an der Seite eines blattähnlichen Schaftes die walzliche grünliche Blütenähre. Der **Gemeine K.** (**A. Calămus**), aus Asien, bei uns häufig in Teichen, Wassergräben, Sümpfen 2c. Der blaßkarminrothe Wurzelstock (**Kalmuswurzel**), wie alle Theile der Pflanze gewürzhaft, dient als Arznei und Gewürz.

Kalmwasser, das durch Mangel an Gefäll langsam fließende Flußwasser.

Kalobiotik (grch.), die Kunst, ein angenehmes Leben zu führen, d. h. das Leben so aufzufassen und zu gestalten, daß dasselbe den Menschen seiner sinnlichen und intellectuellen Natur nach möglich harmonisch anspricht. Bronn, „Die K." (1844).

Kalocsa (spr. Kalotscha), Stadt im ungar. Comitat Pest, unweit der Donau, Sitz eines Erzbischofs, 16,302 E.; Erzbisthum seit 1135.

Kalofer, Kalifer, Stadt im türk. Fürstenth. Ostrumelien, am Südfuße des Balkan (**K.-Balkan**, mit dem Rosalitapaß), 10,000 E.

Kalokagathie (grch.), sittliche Schönheit, Seelengüte; Biederkeit, Rechtschaffenheit.

Kalŏmel, Quecksilberchlorür (**Hydrargyrum chloratum mite**), eine als Heilmittel viel verwendete Verbindung von Quecksilber mit Chlor, weißgelbes Pulver oder weiße Krystalle, wirkt als kräftiges Abführmittel zertheilend und die Auffaugung befördernd. Bei unvorsichtigem Gebrauch treten leicht Speichelfluß, Darmentzündung und Mundfäule auf.

Kalometrie (grch.), die Lehre der Schönheitsabstufungen in den Künsten und Wissenschaften.

Kalompe oder **Pe-nom-peng**, Stadt im franz. Schutzstaat Kambodscha, am Meliang, 25—30,000 E.

Kalong, s. unter Flederhunde.

Kaloni, Hafenstadt auf der türk. Insel Mitylene.

Kalospinthechromokrēne (grch.), künstlich beleuchteter und dadurch in schönen Farben funkelnder Springbrunnen.

Kalotypes Papier, Bezeichnung für lichtempfängliches Papier zur Darstellung von Photographien; daher **Kalotypie**, soviel wie Photographie auf Papier.

Kalpack (auch Kolpack), ungar. Kopfbedeckung, Pelzmütze der Husaren; in Deutschland der Name des farbigen Tuchbeutels, welcher den Deckel der Pelzmütze bedeckt und an der linken Seite herunterhängt.

Kalpi, Stadt in Ostindien, s. Calpee.

Kalsching, Flecken im böhm. Bez. Krumau, am Blansker Wald, 1389 E., mit der Glashütte Ernstbrunn und fürstl. schwarzenbergischem Schloß Rothenhof.

Kaltbad, Rigi-K., Kaltwasserheilanstalt und Luftcurort unweit des Gipfels des Rigi, 1441 Mt. hoch.

Kaltbrüchiges Eisen entsteht durch kleine Beimengungen von Phosphor, gibt sich meist durch ein flaches, schuppiges Korn, hellweiße Farbe und starken Glanz auf den Bruchflächen zu erkennen.

Kälte, relativer Mangel an fühlbarer Wärme; kalt heißt daher ein Körper oder die äußere Luft, wenn sie wärmeentziehend auf unsere Haut wirken. Alles, was Wärme entzieht, erzeugt Kälte, namentlich also die schnelle Verdunstung flüchtiger Flüssigkeiten, wie des Aethers und der Kohlensäure, ferner das Schmelzen von Eis, das Auflösen gewisser Salze in Wasser. — **Kältemischungen**, Gemenge, welche bei ihrer Auflösung viel Wärme binden, also zur Erzeugung künstlicher Kälte dienen können; z. B. Gemenge von Schnee, Salpeter und Kochsalz oder von Glaubersalz und Salzsäure. Die stärkste künstliche Kälte gibt ein Gemenge von fester Kohlensäure und Aether.

Kalte Eiche, Kalteiche, eine bis 563 Mt. (Hirschstein) aufsteigende Berggruppe zwischen Sieg und Dill.

Kalte Fährte, die Fährte eines Wildes, welche schon mehrere Stunden alt und somit für den Spürhund schwer zu verfolgen ist, im Gegensatz der warmen Fährte, welche noch frisch ist.

Kaltenbach (Georg Friedr.), Architekt, geb. 1805 zu Graudenz, seit 1840 in Berlin, gest. 1865 zu Bamberg, als Schriftsteller bes. auf dem Gebiete der mittelalterlichen Baukunst bekannt; seine Modellsammlung bildet eine Zierde des Neuen Museums in Berlin.

Kaltenborn von Stachau (Karl, Baron), Staatsrechtslehrer, geb. 21. Juli 1817 in Halle an der Saale, erst daselbst, 1853—61 Prof. in Königsberg, 1864 Mitglied des kurhess. Ministeriums, gest. in Kassel 19. April 1866; Hauptwerk „Europ. Seerecht" (1850).

Kaltenbrunn (magyar. Hideglut), Flecken im ungar. Comitat Temes, 3060 E., mit Mineralquellen.

Kaltenbrunn, Hof in Oberbaiern, am Tegernsee, mit Musterwirthschaft.

Kaltennordheim, Flecken im weimar. Kreis Eisenach, an der Felda, 1527 E.

Kalter Bau der Bienen, wenn von ihren Honigwaben keine die andere deckt.

Kaltern, Marktflecken im tirol. Bez. Bozen, 3633 E., Weinbau. Südl. davon der anmuthige Kalternsee.

Kaltes Fieber, soviel wie Wechselfieber.

Kaltgeschmolzenzeug, eine Mischung von Salpeter, Schwefel, Mehlpulver und Schwefelantimon, welche mit Spiritus angesetzt und bei der Herstellung von Kriegsfeuern verwendet wird.

Kalthaus, s. Gewächshäuser.

Kaltschlächter, soviel wie Abdecker.

Kaltschmidt (Jak. Heinr.), bekannter Lexikograph, geb. 1800 zu Lübeck, gest. 31. Jan. 1872 in Leipzig. Verfasser zahlreicher Wörterbücher der deutschen und franz. Sprache sowie eines „Fremdwörterbuchs" (8. Aufl. 1876).

Kaltschmied, ein Rothgießer, welcher das Messing kalt verarbeitet.

Kaltwassercur, Hydriatik, Hydrotherapie, Hydropathie, die methodische Anwendung des kalten Wassers zu Heilzwecken, bedient sich vorwiegend des kalten Wassers entweder in großen Mengen als Getränk oder zu Bädern, Douchen, naßkalten Abreibungen, Umschlägen und Einwickelungen und bezweckt eine energische Abhärtung und Kräftigung der Haut, lebhaftere Circulation des Blutes und damit eine größere Lebhaftigkeit des Stoffumsatzes. Als bes. wirksam erweisen sich K. bei chronischen Hautkrankheiten, Hypochondrie und Hysterie, bei Rheumatismus, Syphilis und gewissen Krampf- und Lähmungszuständen, während sie bei allen eigentlichen Zehrkrankheiten und geistigen Störungen entschieden nachtheilig und zerrüttend wirken.

Kaluga, Hauptstadt des Gouv. K. (30,923 QKilom. mit 996,252 E.) im europ. Rußland, am Einfluß der Kaluschka in die Oka und an der Eisenbahn Tula-Smolensk, 38,608 E. Die Kalugischen Nachtigallen sind ein Exportartikel.

Kaluschin, Kaluszyn, Stadt im russ.-poln. Gouv. Warschau, an der Bahn Warschau-Brest, 7246 E.

Kalvörde, Calvörde, Marktflecken im braunschw. Kreise Helmstedt, in einer preuß. Enclave, an der Oehre, 2092 E., mit altem Schloß.

Kalwaria, Stadt im russ.-poln. Gouv. Suwalki, an der Scheschuppe, 9420 E.

Kalwarya, Marktflecken im galiz. Bez. Wadowice, 850 E., Wallfahrtsort.

Kalyan, Callian, Hafenstadt in der ind. Präsidentschaft Bombay, unweit der Mündung des Kalais, wichtiger Knotenpunkt der Great-Indian-Peninsular-Eisenbahn, 15—16,000 E.

Kalydon, Hauptstadt Aetoliens, bekannt durch den Mythus von dem Kalydonischen Eber, den die Diana im Zorne gegen den König Oenus sandte, um die Fluren und Gärten zu verwüsten (s. Meleager).

Kalymno, auch **Kalmino**, ehemals Kalydna, Insel im türk. Inselvilajet, 120 QKilom., bis 750 Mt. hoch (Eliasberg), 15,000 E., mit gleichnam. Hauptstadt (auch Chore genannt).

Kalypso, Tochter des Atlas, bewohnte die Insel Ogygia, an welche Odysseus verschlagen ward, den sie 7 J. bei sich behielt; auch Name eines Asteroiden.

Kalypter (grch.), Deckel, Hülle, Haube; **Kalypterion**, Bedeckungs-, Verhüllungsmittel.

Kāma, in der ind. Mythologie der Gott der Liebe.

Kama, auch **Kleine Wolga**, größter Nebenstrom der Wolga, entspringt in den Vorbergen des Ural, durchfließt die Gouv. Wjatka, Perm, Ufa, Samara, Kasan, und mündet unweit der ehemaligen Bulgarenresidenz Bolgary nach 15,600 Kilom.

Kamari, das alte Thuria, Stadt in der griech. Nomarchie Messenien, 3347 E.

Kamaschen (Gamaschen), Ueberstrümpfe von Tuch, Leinwand oder Leder, früher von der Infanterie getragen, nach dem Ersatz der Schuhe durch Stiefel fortgefallen. **Kamaschendienst**, vulgäre Bezeichnung für einen pedantischen, kleinlichen Dienstbetrieb, an die Zeiten erinnernd, in denen die K. mit ihren Paraderücksichten eine Plage der Mannschaften waren.

Kamassinzen, Völkerschaft im südl. Sibirien, im obern Jenisei-Gebiete, Rest der samojed. Bevölkerung.

Kamba-Sprache, die zum südafrik. Sprachstamme gehörige Sprache der Wakamba in Ostafrika.

Kambódscha, Camboja, Königr. in Hinterindien unter franz. Schutzherrschaft, am untern Mekiang, 83,861 QKilom. mit 890,000 E.; Hauptstadt Udong.

Kamburg, Camburg, Stadt im Herzogth. S.-Meiningen-Hildburghausen, an der Saale und der Eisenbahn Großheringen-Jena, 2086 E.

Kambȳses, König der Perser und Meder, Sohn des Cyrus, folgte seinem Vater 529 v. Chr., unterwarf Aegypten und Libyen, war dagegen nicht glücklich gegen Karthago und Aethiopien. Er starb 522 v. Chr.

Kameke (Arnold Karl Georg von), preuß. General und Kriegsminister, geb. 14. Juni 1817 zu Pasewalk, seit 1834 in der Armee, im böhm. Feldzug 1866 Chef des Generalstabes des 2. Armeecorps, im deutsch-franz. Krieg 1870/71 Commandeur der 14. Infanteriedivision (Spicheren, Colombey, Gravelotte), leitete dann den

Ingenieurangriff auf Paris, war Commandant des von den Deutschen besetzten Theils von Paris, wurde 9. Nov. 1873 zum Kriegsminister und 1875 zum General der Infanterie ernannt.

Kamĕl (Camelus), Wiederkäuergattung aus der Familie der Schwielensohler, große schwere Thiere der Alten Welt. Das **Dromedar** (C. dromedarius), mit einem Höcker, in Westasien und Afrika, das **Zweihöckerige K.** oder **Trampelthier** (C. bactrianus), im südöstl. Europa und ganz Hochasien, liefern Milch und Fleisch; ihre Haare dienen zu groben Kleidungsstücken, Decken ꝛc., Kamelmist zu Feuerung. Beide Arten werden zum Lasttragen und Reiten gebraucht und eignen sich wegen ihrer Mäßigkeit und der langen Zeit, in der sich getrunkenes Wasser in ihrem Magen aufbewahrt, zum Reisen in wasserlosen Gegenden, weshalb das K. auch das Schiff der Wüste genannt wird.

Kamĕl, kastenartige Maschine, welche, unter Wasser mit einem Schiff verbunden, und dann ausgepumpt, dieses hebt. Bauer's K. zum Heben versunkener Schiffe war ein mit Luft gefüllter Ballon.

Kamelheu, Pflanze, s. **Andropogon**.

Kamelparder, soviel wie Giraffe.

Kamelschaf, soviel wie Lama.

Kamĕlot, ein aus Kammgarn oder Seide bestehendes dichtes, taffetartiges glattes Gewebe.

Kämelwolle, das seidenartige Haar der **Kämelziege** oder Angoraziege (s. unter **Angora**).

Kamen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Hamm, an der Sesike und der Köln-Mindener Eisenbahn, 4189 E.

Kamĕnez, poln. **Kaminiec-Podolsk**, befestigte Hauptstadt des russ. Gouv. Podolien, an der Smotrycza, 22,611 E.

Kamengrad, Stadt mit Fort im bosn. Sandschak Bihatsch, an der Sanna, 3000 E.; in der Nähe Silber- und Eisenminen.

Kamenico, Marktflecken im slawon. Comitat Sirmien, an der Donau, 2016 E.

Kamenitz an der Linde, Stadt im böhm. Bez. Pilgram, 3000 E.; riesige Linde. — **K.**, Marktflecken im mähr. Bez. Iglau, 1901 E.

Kamenoje, See im russ. Gouv. Archangel, an der Grenze von Finland, 245 QKilom. groß.

Kamenskaja, Stadt im russ. Gouv. Nowo-Tscherkask, am Donez und an der Eisenbahn Moskau-Rostow, 12,100 E.

Kamenz, Stadt in der sächs. **Amtshauptm. K.** (2470 QKilom. mit 55,015 E.), eine der Sechsstädte der Oberlausitz, an der Schwarzen Elster und der Eisenbahn Pirna-Berlin, 6784 E., Tuchfabriken; Geburtsort Lessing's; hier das Lessing-Stift, eine Armen-, Heil- und Verpflegungsanstalt.

Kamenz, ehemals Cistercienserkloster im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Frankenstein, an den Eisenbahnen Breslau-Glaz und Schweidnitz-Neisse, seit 1810 in ein prachtvolles Schloß umgewandelt, jetzt im Besitz der Prinzessinwitwe Marianne von Preußen.

Kamerad, der Gefährte, Waffenbruder, Kriegsgefährte, Standesgenosse. **Kameradschaft**, die Standesverbrüderung, Standesgenossenschaft.

Kameralwissenschaften (Cameralia), die für die Beamten ehemaliger fürstl. Kammern erforderlichen Kenntnisse. Friedr. Wilh. I. errichtete zuerst Lehrstühle für K., welche die ökonomische Abtheilung (Landwirthschaftslehre: Bergbau, Forstwissenschaft; Staatswirthschaftslehre: Lehre von Gewerben und Handel) und die polit. (Polizei- und Finanzwissenschaft) umfaßten. Das Princip war das fiscalische, das Ziel die Hebung des Finanzwesens. An Stelle der K. sind jetzt auf den Universitäten die Wirthschaftswissenschaften, die Finanzwissenschaft und die Verwaltungslehre getreten. **Kameralist**, ein in staatlichen Finanzangelegenheiten bef. Bewanderter.

Kamiesberge, Gebirge im NW. des Caplandes, [1560 Mt. hoch.

Kamiesch-Bucht, kleiner Meerbusen der Südwestspitze der Krim, 1854—55 während der Belagerung Sewastopols Hafenplatz für die franz. Flotte.

Kamille, Name mehrerer Pflanzen aus der Familie der Compositen, von denen bes. die **Feld-K.**, **Helmerchen**, **Kamillenmutterkraut** (Matricaria Chamŏmilla) und die **Röm.-K.** oder **Edel-K.** (Anthĕmis nobĭlis, s. **Anthemis**) arzneiliche Kräfte besitzen. Beide haben fein gefiederte Blätter, weiße Strahlenblumen und kleine gelbe Scheibenblüten; letztere sind officinell und bilden ein beliebtes Hausmittel.

Kamin, ein aus gemauerten oder eisernen Wänden auf 3 Seiten umschlossener Herd, der gegen das Zimmer zu offen ist. **Kaminofen** ist die Verbindung des K. mit einem dahinter stehenden Ofen, durch dessen Zugkanäle die heiße Luft verbreitet wird.

Kamionka-Strumiljowa, Bezirksstadt in Galizien, am Bug, 5066 E. — **K.-Wielka**, Flecken im galiz. Bez. Kolomea, 1937 E. — **K.-Woloska**, Dorf im galiz. Bez. Rawa-Ruska, 7060 E.

Kamisol, ein kurzes Unterkleid zur Bedeckung des Oberleibes, Brustlatz.

Kamm, im allgemeinen der obere hervorstehende Theil einer Sache; speciell der obere Theil des Pferdehalses, an dem die Mähne sitzt; auch der fleischige Theil auf dem Kopfe der Hühner. — K. heißt ferner das aus Horn, Holz, Schildpat oder Metall gefertigte, mit Zähnen versehene Werkzeug zum Reinigen und Ordnen des Kopf- und Barthaares. — Im Maschinenwesen ist K. der senkrecht oder schräg aus der Seitenfläche eines Rades hervorstehende Zahn. — K. in der Zimmerwerkskunst, das Ineinandergreifen zweier einander kreuzender Hölzer, von denen die Vorragungen des einen in Vertiefungen des andern passen (das **Verkämmen, Aufkämmen**). — K. in der Weberei, ein Rahmen, dessen innere Fläche eine Anzahl dicht aneinander stehender Rohr- oder Metallstäbchen enthält, zwischen denen die Kettenfäden in Webstühlen durchgehen. — K. heißt auch die Linie, welche die Gipfel der Berge verbindet.

Kammer (lat. Camĕra, Zimmer), Behörde zur Verwaltung der fürstl. Güter (**Kammergüter**), Einkünfte und Gefälle (**Hof-**, **Rent-K.**); dann staatliches Finanzcollegium, aus welchem das Finanzministerium hervorging; auch die Volksvertretung (s. **Repräsentativsystem**). — K. im Geschützrohr, der Raum für die Pulverladung; daher derartige Geschütze **Kammergeschütze**.

Kammerbote, Würde im alten Frankenreiche, den Herzogen ähnlich, aber minder mächtig.

Kammerbühl, ein erloschener, sehr niedriger Vulkan in Böhmen, zwischen Eger und Franzensbad.

Kämmerei, die Geldverwaltung einer Stadtgemeinde. **K.-Vermögen**, das Gemeindevermögen, über das die Gemeinde als solche verfügt. **Kämmerer**, in vielen Gegenden der 1. städtische Kassenbeamte, ein Mitglied des Raths.

Kammergebirge, Gebirgsmasse im O. des Dachstein, im südöstl. Theile des Salzkammerguts.

Kammergeschütz, s. unter **Kammer**.

Kammergut, soviel wie Domäne.

Kammerherr und **Kammerjunker**, 2 Hofchargen zum unmittelbaren Dienste bei fürstl. Personen. Beides auch häufig ein bloßer Titel. Als Auszeichnung tragen die Kammerherren im Dienst einen goldenen Schlüssel (**Kammerherrenschlüssel**).

Kammerjäger, Leute, die das Vertilgen der Mäuse und Ratten als eigenes Gewerbe treiben.

Kammerknechte, sonst in Deutschland die Juden, weil sie dem Kaiser als Schutzherrn einen Schutzzins entrichten mußten.

Kammerladungsgewehre, die ersten Hinterladungsgewehre, welche sich von den neuern wesentlich dadurch unterschieden, daß sie ein bewegliches Kammerstück besaßen, das die Ladung und das Geschoß aufnahm und vor dem Schuß mit dem gezogenen Lauf in feste Verbindung gebracht wurde.

Kammermusik, früher im Gegensatz zu der für die Oeffentlichkeit bestimmten Kirchen- und Theatermusik die in den fürstl. Gemächern (Kammern) aufgeführte Musik; jetzt zur Unterscheidung von der Concertmusik die feinausgebildete, für einen kleinen Kreis

bestimmte Musik ohne volles Orchester (Trio, Quartett rc.). **Kammermusiker**, soviel wie Hofmusiker.

Kammersee, Großer K., Landsee im preuß. Reg.-Bez. Köslin, Kreis Neustettin, 12 Kilom. lang. — **K.** ist auch gleichbedeutend mit Attersee.

Kammerstock, Alpenstock auf der Grenze der schweiz. Cantone Glarus und Uri, 2126 Mt. hoch.

Kammerton, früher die Stimmung der zur Kammermusik erforderlichen Instrumente im Gegensatz zu der um einen Ton höhern Orgelstimmung, dem Chorton. An Stelle beider ist jetzt eine einheitliche Normalstimmung eingeführt.

Kammertuch, feines leinwandartiges Baumwollenzeug, dient als feiner Hemdenkattun.

Kammerwagen, der einer fürstl. Kammer gehörige, meist zu Dienstreisen bestimmte Wagen; langer, oben gewölbter Wagen, worauf die Hofbedienten der Herrschaft nachgefahren werden; dann auch der Wagen mit dem Hausgeräth, welches die Braut in die neue Wirthschaft bringt.

Kammerziel, im frühern Deutschen Reiche die von den Reichsständen zur Unterhaltung für das Reichskammergericht zu steuernden Beiträge.

Kammfett, das aus dem Oberhalse (Kamm) der Pferde ausgeschmolzene Fett, dient als Schmiere, auch Thierärzten zur Bereitung von Salben.

Kammgarn, das aus langer und wenig gekräuselter, gekämmter Wolle (**Kammwolle**) gesponnene Garn zu glatten Wollenzeugen, im Gegensatz zu dem zur Tuchbereitung aus kurzer und krauser Wolle (Streichwolle) gekrempelten oder gestrichenen Streichgarn.

Kammgras, s. Cynosurus.

Kammin, Hauptstadt des **Kreises K.** (1136 QKilom. mit 43,462 E.) im Reg.-Bez. Stettin der preuß. Prov. Pommern, am **Kamminschen Bodden**, einem von der Divenow durchflossenen Binnensee, 5498 E.; ehemals Bisthum. — **K.** (Cammin), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Flatow, 1643 E.

Kammkies, soviel wie Markasit.

Kammrad, ein Räderwerk, an welchem die Kämme oder Zähne winkelrecht auf der Rad- oder Umdrehungsebene stehen und die Bewegung in einer Normalebene fortpflanzen.

Kamnitz, böhm. Stadt, s. **Böhmisch-Kamnitz**.

Kamor, Gebirgsstock am östl. Ende der Säntisgruppe in den schweiz. Cantonen Appenzell und St.-Gallen, 1752 Mt. hoch.

Kamp, mit Rasen bewachsene oder mit Holz bepflanzte Fläche (Forstgarten).

Kamp, linker Nebenfluß der Donau in Oesterreich, entspringt am Greinerwald und mündet nach 135 Kilom. Traisen gegenüber.

Kamp, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Kreis Rheingau, am Rhein und der Eisenbahn Rüdesheim-Koblenz, mit Wallfahrtskirche und den Burgruinen Liebenstein und Sternberg, 1200 E.

Kampania, die von untern Wardar bewässerte Küstenebene von Salonichi.

Kampen, Stadt in den Niederlanden, s. Campen.

Kampen (Nik. Godfr. van), niederländ. Geschichtschreiber, geb. 15. Mai 1776 zu Harlem, Lehrer am Athenäum zu Amsterdam, gest. daselbst 14. März 1839, in Deutschland bes. bekannt durch seine „Geschichte der Niederlande" (1831—33).

Kämpen, Flußinseln, s. unter Fluß.

Kämpfer, in der Baukunst der oberste Stein der Widerlage eines Bogens.

Kämpfer (Engelbr.), berühmter Reisender, geb. 16. Nov. 1651 zu Lemgo, Schiffschirurg auf der holländ. Flotte, gest. 2. Nov. 1716 als Leibarzt des Grafen zur Lippe, bes. bekannt durch seine „History of Japan and Siam" (1727). Der größte Theil seiner Handschriften liegt ungedruckt im Brit. Museum.

Kampfspiele (Agones), im alten Griechenland Wettkämpfe, in denen körperliche Fertigkeiten gezeigt und dem Sieger Preise gereicht wurden. Zur regelmäßigen Feier bildeten sich seit dem 8. Jahrh. v. Chr. bes. 4 Nationalspiele aus; sie waren nach dem Orte ihrer Feier benannt: die Olympischen (seit 776), die Pythischen (seit 590), die Isthmischen (seit 582) und die Nemeischen (seit 568 v. Chr.).

Kampher, eigenthümlicher Körper, findet sich in verschiedenen Lorberarten, bes. in den Zweigen und Blättern des in Japan und China wachsenden **Kampherlorberbaums** (s. Camphora), wird aus den genannten Theilen durch Sublimation gewonnen und bildet eine feste, weiße, durchscheinende Masse von eigenthümlichem Geruch und Geschmack. In Wasser ist er wenig löslich, dagegen leicht löslich in Alkohol (diese Lösung wird als **Kampherspiritus** in der Medicin angewendet) und Aether. Als Heilmittel wirkt der **K.** als kräftiges Reizmittel und schweißtreibend, gegen Geschlechtsaufregungen und auf brandige Wunden fäulnißhindernd. — Der im Handel vorkommende **Borneo-K.**, von Dryobalanops Camphora stammend, ist dem gewöhnlichen **K.** ähnlich. **Künstlichen K.** (Terebēn, Camphēn) hat man ihres Geruchs wegen eine Verbindung genannt, welche durch Einwirkung von Chlorwasserstoffsäure auf Terpentinöl entsteht.

Kampong, im Malaiischen ein Dorf.

Kamptz (Karl Alb. Christoph Heinr. von), preuß. Staatsmann, geb. 16. Sept. 1769 zu Schwerin, seit 1810 preuß. Staatsdiener, 1817—25 Director des Polizeiministeriums, dann Director im Justizministerium und 1830—42 Justizminister, gest. 3. Nov. 1849 in Berlin, wegen seiner eifrigen Mitwirkung bei Untersuchung der sogen. demagogischen Umtriebe berüchtigt. Literarisch auf dem Gebiete des Rechts vielfach thätig; sein „Codex der Gensdarmerie" (1815) ward mit beim Wartburgsfeste verbrannt.

Kamrup, District Unterassams in der Präsidentschaft Bengalen, 9404 QKilom. mit 561,681 E.; Hauptstadt desselben, sowie von ganz Assam ist Gowhatti.

Kamtschadālen, oder wie sie sich selbst nennen, Itelmen (d. i. Einwohner) oder Kroschscha (d. i. Menschen), die Bewohner des südl. Kamtschatka, durch Kämpfe mit den Russen, Krankheit rc auf etwa 2000 Seelen herabgesunken. Ihr vorzüglichstes Hausthier ist der kamtschadal. Hund, der ihre Schlitten zieht.

Kamtschatka, große Halbinsel im äußersten NO. Asiens, umflossen vom **Kamtschatkischen Meere**, einem Theile des Beringmeeres, umfaßt 270,000 QKilom., von Bergketten (dem **Kamtschatkischen Gebirge**) durchzogen und von einer Doppelreihe von 21 thätigen Vulkanen, unter denen sich der Kliutsche 4850 Mt. erhebt, umkränzt. Das von Kamtschadalen und Korjaken bewohnte Land wurde 1697 durch Kosaken der russ. Krone unterworfen. Seit 1859 gehört **K.** zum ostsibir. Küstengebiet. Unter den russ. Niederlassungen ist Petropawlowsk oder der Peterpaulshafen.

Kamtschyk, Fluß in Bulgarien, kommt von der Mitte des Balkan, entsteht aus dem **Deli-K.** (Wilder K.) und dem **Akyly-K.** (Zahmer K.) und mündet südl. von Varna in das Schwarze Meer.

Kamyschin, Kreisstadt im russ. Gouv. Saratow, an der Wolga, 15,698 E.; nördl. von **K.** finden sich viele deutsche Gemeinden. [der Pyschma, 2164 E.

Kamyschlow, Kreisstadt im russ. Gouv. Perm, an

Kan, Nebenfluß des Jenisei im russ.-sibir. Gouv. Jeniseisk, entspringt auf dem Sajanischen Gebirge.

Kan, Flüssigkeitsmaß in Holland = $1_{,0}$; auf Java = $1_{,49}$ Lit.

Kana, Flecken in Galiläa, nördl. von Nazareth, bekannt durch die **Hochzeit von K.**, auf welcher Christus Wasser in Wein verwandelte; jetzt Kana-el-Dschelil.

Kanaan, Sohn Ham's und Enkel Noah's, durch seine 11 Söhne Stammvater der **Kanaaniter**, der vorisraelit. Bewohner des **Landes K.**, des westl. vom Jordan gelegenen Theils von Palästina.

Kanagawa, Hafenstadt auf der japan. Insel Nipon (seit 1859 den Europäern geöffnet), an der Bai von Tokio und mit der Hauptstadt durch Eisenbahn verbunden, 100,000 E., jetzt mit dem nahen Yokuhama zu Einem Handelsplatz vereinigt.

Kanakās, Kanaken, bei den Nordamerikanern und Engländern die Bewohner der Sandwichinseln.

Kanál, in der Oceanographie, ebenso wie Meerenge, Sund oder Straße, ein auf zwei entgegengesetzten Seiten vom Lande begrenzter Meerestheil. K. schlechtweg, bei den Alten Mare Britannicum, bei den Engländern der **Brit.** oder **Engl. K.** (British Channel oder blos Channel), bei den Franzosen **La Manche**, der Theil des Atlantischen Oceans, der, von Frankreich und England begrenzt, jenen Ocean mit der Nordsee verbindet. Seine Länge 560 Kilom., seine größte Breite zwischen der Mündung der Exe in England und der Rhede von Cancale in Frankreich 260 Kilom.; an seiner schmalsten Stelle, die zugleich seinen Ausgang bildet, dem Pas de Calais oder der Straße von Dover, nur 37 Kilom. breit.

Kanál, in der Anatomie enger, länglicher, an beiden Enden offener Hohlraum, welcher einer Flüssigkeit (Ausführungskanal der Speicheldrüsen, der Galle) oder festen und flüssigen Körpern (Verdauungskanal) den Durchgang gestattet.

Kanäle, durch Kunst angelegte Wasserleitungen, welche häufig oben offen sind, im Gegensatz zu den künstlichen ringsum verschlossenen in der Regel cylinderförmigen Röhrenleitungen. Größere **Kanalsysteme** dienen zur Verbindung von Strömen und Seen und zur Beförderung des Transports von Producten. — **Kanalisation,** System unterirdischer Wasserabzüge, durch welche die verunreinigten Flüssigkeiten aus Städten entfernt werden; nicht zu verwechseln mit **Kanalisirung** von Flüssen behufs deren Schiffbarmachung.

Kanang, siames. Getreidemaß = ½ Lit.

Kanarasprache (Kanaresisch), eine der Drawidasprachen des Dekan; Grammatik unter anderm von Caldwell (1861), Lexikon von Reeve (1832).

Kanáris (Konstantin), griech. Admiral, geb. 1790 auf Ipsara, einer der berühmtesten Seehelden und Freiheitskämpfer des griech. Unabhängigkeitskriegs, 1828—31 Gouverneur von Monembasia, unter König Otto wiederholt Marineminister, 1862 kurze Zeit Mitglied der provisorischen Regierung, unter Georg wieder mehrmals Marineminister und Ministerpräsident, gest. als solcher 15. Sept. 1877 zu Athen.

Kanawha, Great-K. (spr. Greht Kanana), Fluß in den V. St., fließt durch Nordcarolina, Virginien und Westvirginien nach 580 Kilom. in den Ohio; **Little-K.**, in Westvirginiten, Nebenfluß des Ohio.

Kandahár, Stadt in Afghanistan, südl. von Balutschistan, bis 1855 Hauptstadt des gleichnam. eigenen Khanats, 30,000 E.

Kandalakscha, Fluß im nördl. europ. Rußland, kommt aus dem Imandrasee und mündet in den K.-Busen des Weißen Meeres.

Kandáre, das Zaumzeug für die Reitpferde, welches an dem ledernen Hauptgestell die stählerne oder verzierte Stange trägt, dessen Mundstück in das Maul des Pferdes kommt, während die Anzüge oder Balken die Zügel aufnehmen.

Kändärihn (Candaree) oder **Fen** (Fun), chines. Rechnungsmünze zu $^1/_{100}$ Liang = 6 Pf.; Münz- und Handelsgewicht 0,37 Gr.

Kandavu, eine der Fidschi-Inseln, 550 □Kilom.

Kandel, Berggipfel des Schwarzwaldes in Baden, südöstl. von Waldkirch, 1243 Mt. hoch.

Kandel, Langenkandel, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Germersheim, am Otterbach und an der Bahn Winden-Maximiliansau, 3445 E.

Kandĕla, die Leier der Finnen.

Kandelzucker, s. **Candis.**

Kander, Nebenfluß des Rheins in Baden, mündet nach 50 Kilom. bei Märcht. — **K.**, Fluß im schweiz. Canton Bern, entsteht aus dem Tschingelgletscher, durchfließt das prächtige **Kanderthal** und mündet nach 60 Kilom. in den Thunersee.

Kandern, Stadt im bad. Kreis Lörrach, an der Kander, 1396 E.; im Gefecht 20. April 1848 gegen die Hecker'sche Freischar fiel Friedrich von Gagern.

Kandersteg, Dorf im schweiz. Canton Bern, im obern **Kanderthal,** 310 E.; Pässe über die Gemmi und den Lötschenpaß nach Wallis.

Kandi, Gewicht in Mascat = 4,35 Kilogr.

Kandióten, die Bewohner der Insel Candia.

Kandrzin, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Kosel, 6 Kilom. von Kosel, 900 E., Knotenpunkt der Bahnen Breslau-Oderberg und Neisse-Myslowitz.

Kandschar, Kandjar, soviel wie Handschar.

Kändy (Candy), ostind. Gewicht, in Madras = 226,8, in Bombay = 162,56 (beim Zollamt 228,75), auf Ceylon (hier auch Behar genant) = 247,2, für Taback = 254, in Pondichery (auch Barre genannt) = 234,96 Kilogr.; Reismaß in Bombay = 8,6 Hektolit.

Kane (spr. Kehn, Elisha Kent), amerik. Reisender, geb. 3. Febr. 1820 in Philadelphia, bereiste 1843—45 China, Ostindien, die ind. Inseln, Aegypten und Griechenland, besuchte 1850—52 mit der von Grinnell ausgerüsteten Expedition das arktische Amerika und erreichte dann in der von ihm selbst geleiteten Nordpolexpedition (31. Mai 1853 bis Oct. 1855) 82° 30′ nördl. Br. und das offene Polarmeer. Er starb zu Havana 16. Febr. 1857. Seine arktischen Reisen beschrieb er in 2 Werken. Biographie von Elder (1857).

Kanem, Landsch. im Sudan, nördl. vom Tschadsee, jetzt theils von Bornu, theils von Wadai abhängig, von dem mohammed. Volke der **Kanembu** bewohnt, hat Mao zur Hauptstadt.

Kanephóren (grch.), d. i. Korbträgerinnen, die Jungfrauen, welche bei athen. Festen die Opfergeräthe in prachtvollen Körben auf dem Haupte trugen.

Kanew, Kreisstadt im russ. Gouv. Kiew, 7418 E.

Kängúruh (Beutelhase, Halmatūrus), Säugethiergattung aus der Ordnung der Beutelthiere, sich durch einen langen, dicken Schwanz, sehr lange, zum Springen eingerichtete Hinter- und kurze Vorderbeine auszeichnend. Das **Riesen-K.** (H. gigantĕus), 1 Mt. lang ohne den 70—80 Ctmt. langen Schwanz, das größte Landsäugethier Australiens, lebt von Baumrinde und Gras; Fleisch wohlschmeckend.

Kani, Gipfel des Malevo- oder Hagios-Petros-Gebirge (Parnon) im Peloponnes, 1937 Mt. hoch.

Kanin, Halbinsel im nördl. europ. Rußland, zwischen dem Weißen Meer und der Tscheskajabai.

Kaninchen (Lepus cunicŭlus), Nagethier aus der Gattung der Hasen, lebt gesellig in zahlreichen Colonien und gräbt in sandigen oder lehmigen Abhängen Höhlen oder Baue. Als Wildpret und seines Pelzes wegen, sowie wegen des Schadens, den es an landwirthschaftlichen Pflanzen anrichtet, wird es gejagt. Eine Abart ist das **Angorische K.** oder der **Seidenhase,** mit langem Seidenhaar.

Kănis, Theilnehmer an der kalydonischen Jagd und am Kampfe der Lapithen gegen die Centauren, wurde in einen Vogel verwandelt.

Kanischa, Kanizsa, Groß-K., Marktflecken im ungar. Comitat Szala, am gleichnam. Flusse, 11,128 E., Hauptmarkt für das slavon. Schlachtvieh; Eisenbahnknoten der Linien Ofen-Fiume und Wien-Esfek. — **K., Klein-** oder **Kis-K.**, Marktflecken unweit Groß-K., 3997 E. — **K., Alt-** oder **Magyar-K.**, Marktflecken im ungar. Comitat Bacs, an der Theiß, 12,594 E.

Kanitz (Philipp Felix), Ethnograph, geb. zu Pest 1829, bes. verdient durch Werke über Serbien (1868) und Bulgarien (1875).

Kanitz (czech. Konice), **Kaunitz,** Stadt im mähr. Bez. Brünn, an der Iglawa und der Eisenbahn Brünn-Laa, 2967 E., mit Stammschloß des fürstl. Kaunitz-Rietberg'schen Geschlechts.

Kanker, Spinne, s. unter **Afterspinnen.**

Kanker, Nebenfluß der Save in Krain, mündet nach 50 Kilom. bei Krainburg.

Kanne, deutscher Name des Liter; früher Flüssigkeitsmaß in München = 1,069, in Sachsen: die **dresdener K.** = 0,935, die **leipziger Visir-K.** = 1,404, **Schenk-K.** = 1,074, in Dänemark (**Kande**) und Norwegen = 1,932 Lit.; eine Stufe des Getreidemaßes in S.-Weimar, Oldenburg, Livland; Hohlmaß überhaupt in Schweden (**kanna**) = 2,617 Lit.; Buttergewicht in Sachsen zu 2 Zollpfund = 1 Kilogr.

Kannegießer (Karl Friedr. Ludw.), Schriftsteller, geb. 9. Mai 1781 zu Wendemark, 1822—47 Director und Prof. des Friedrichsgymnasiums zu Breslau, gest. 14. Sept. 1861 zu Berlin. K. gehörte zu den vorzüglichsten deutschen Uebersetzern, vorzüglich aus dem Italienischen.

Kannegießer, verspottende Bezeichnung eines Schwätzers über Politik, Bierbankpolitiker (nach Holberg's Lustspiel „Der polit. K.“).

Kännelkohle, s. Cannelkohle.

Kannenbäckerland, eine Landsch. im Kreise Unterwesterwald des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, in welcher Mineralwasserkrüge und anderes Thongeschirr (sogen. Koblenzer Waaren) verfertigt werden.

Kannibál, wildroher Mensch, Menschenfresser, s. Anthropophagen; kannibálisch, wild, roh, grausam.

Kannland, schwed. Feldmaß = $0{,}_{381}$ Ar.

Kano, Provinz des Reichs von Sokoto in Sudan; die Hauptstadt K. hat 30,000 E.

Kanobin, Maronitenkloster im Libanon, Sitz des Patriarchen der Maroniten.

Kanodsche, **Canoje**, das alte Kânjakubdscha, Stadt in der indobrit. Präsidentschaft Agra, früher Hauptstadt eines mächtigen Reichs, 17,093 E.

Kanoë, s. Canot.

Kanon (grch.), Maßstab, Richtschnur, im N. T. die Regel des christl. Glaubens und Lebens; in der Kirchensprache die Sammlung der als inspirirt (s. Inspiration) anerkannten und daher kanonischen bibl. Bücher im Gegensatz zu den Apokryphen (s. d.). Der K. des A. T., von den Juden gegen Ende des 2. Jahrh. v. Chr. abgeschlossen, umfaßt in 3 Theilen (Gesetz, Propheten, heilige Schriften) 24 Bücher in hebr. Sprache. Die kath. (nicht die prot.) Kirche rechnet auch die Apokryphen zum K. des A. T., unterscheidet sie aber als deuterokanonische von den protokanonischen Büchern. Der K. des N. T. erhielt nach längerm Schwanken über die Echtheit einzelner Bücher (2. Brief Petri, 2. und 3. Johannis, Briefe Jacobi und Judä, sowie der Apokalypse) Ende des 4. Jahrh. n. Chr. seine jetzige Gestalt. — Weiter bezeichnet K. (Mehrzahl canones) ein von einem Concil erlassenes Kirchengesetz, ferner das Verzeichniß der Heiligen (Kanonisirten), endlich die Vorschriften über die Abhaltung der Messe (Meß-K.).

Kanon (grch.) in der kritischen Philosophie, der Inbegriff der Vorschriften über den richtigen Gebrauch des Erkenntnißvermögens; in der Mathematik: Vorschrift, Methode, sodann Verzeichniß von Größen in bestimmter Anordnung; in der Rechtssprache: eine feste jährliche Abgabe, durch welche eine vorher ungewisse Leistung abgelöst wird; sodann auch der feste, jährliche Erbzins des Pächters an den Grundherrn; in der Musik der Griechen: das Monochord oder einsaitige Instrument, nach welchem die übrigen gestimmt wurden; in der neuern Musik: eine Art von Tonsätzen, deren erstes Glied (als K.) von später einsetzenden Stimmen, jedoch in Harmonie mit den bereits thätigen Stimmen, wiederholt wird; in den bildenden Künsten: die Regeln für die Schönheitsverhältnisse des menschlichen Körpers.

Kanonade, Artilleriegefecht, eine Schlacht, in der hauptsächlich Geschütze zur Anwendung kommen, häufig die Einleitung zu einer größern Schlacht.

Kanone, die Geschützart, die im Gegensatz zu den nur als Wurfgeschütz dienenden Mörsern unter geringen Erhöhungswinkeln mit stärkern Ladungen Geschosse in flachem Bogen fortschleudert. Bei den glatten K. wurden vorzugsweise Vollkugeln, daneben auch Schrapnels und Kartätschen verwendet, bei den gezogenen K. sind die Vollgeschosse ganz außer Gebrauch gekommen und werden nur noch zuweilen zum Durchschießen von Eisenpanzern benutzt. Das Hauptgeschoß der gezogenen K. ist die Granate, daneben feuert sie Schrapnels und Kartätschen. Die letztere besteht von 7 Ctmt. Kaliber aufwärts bis zu 30, 35 ja selbst 40 Ctmt. Kaliber und heißen die größten Kaliber wegen der großen Schußweiten, die sie zu erreichen vermögen, Meilengeschütze. **Kanonengut, Kanonenmetall** nannte man früher die Bronze (Legirung von 10 Theilen Kupfer und 1 Theil Zinn), weil sie hauptsächlich zum Guß der Geschützröhre benutzt wurde, neuerdings werden außer Guß- und Schmiedeeisen auch Stahl verwendet.

Kanonenboot, Fahrzeug von geringem Tiefgang, das mit 1, 2 bis 4 (früher nur auf dem Deck, neuerdings auch unter Deck aufgestellten) Geschützen, gewöhnlich schweren Kanonen, armirt und zur Küstenvertheidigung bestimmt ist. Die **Dampfkanonenboote**, von Eisen erbaut, haben die Wirkungsweise der K. wesentlich erweitert, da sie das offene Meer halten können; sie erhalten gewöhnlich nur ein schweres Geschütz, damit sie die erforderlichen Kohlen mitführen und in der Wasserlinie und auf dem Oberdeck nöthigenfalls gepanzert werden können.

Kanonenkugelbaum, s. Couroupita.

Kanonensattelwagen, Wagen zum Transport derjenigen schweren Geschützröhre, welche auf Märschen nicht in ihren Laffeten fortgeschafft werden können.

Kanonenschlag, kubischer oder cylindrischer Körper aus Pappe oder Holz, mit Bindfaden umwickelt, in Leim getaucht, mit $\frac{1}{4}$—2 Kilogr. Schießpulver gefüllt und mit eingelegter Zündschnur, gibt einen starken Knall, dient bei Lustfeuerwerk, im Kriege zu Signalen.

Kanonicität (grch.), die Eigenschaft oder Würde der bibl. Bücher als inspirirter und daher kanonischer.

Kanonier, der gemeine Soldat der Artillerie.

Kanónik (grch.), die Lehre von dem Verhältniß der Töne nach ihrem äußern Maß, mathem. Klanglehre im Gegensatz zur Akustik, der physik. Klanglehre.

Kanoniker, die Capitularen oder Mitglieder der Domstifte (Domherren), sofern sie an gewisse Vorschriften, die sogen. kanonische Regel, gebunden sind.

Kanonisation (grch.-lat.), der feierliche Act, durch welchen der Papst einen Verstorbenen unter die Zahl der Heiligen aufnimmt (kanonisirt).

Kanonisch, regelrecht, vorschriftsmäßig, dem Kanon entsprechend; in Bezug auf die Heilige Schrift: von Gott eingegeben, von einem Propheten oder Apostel verfaßt. **Kanonisches Leben**, dasjenige, welches den kirchl. Gesetzen entspricht; **kanonische Strafen**, kirchl., von den Kirchengesetzen bestimmte Strafen; **kanonisches Alter**, das zur Uebernahme eines kirchl. Amtes vorgeschriebene Alter.

Kanonisches Recht (Jus canonicum), das in den Rechtssammlungen des Corpus juris canonici enthaltene Recht, welches nicht blos die Stellung und Angelegenheiten der Kirche, sondern auch das Privat-, Proceß- und Strafrecht behandelt und damit eine Quelle des gemeinen deutschen Privatrechts bildet. Verschieden ist das lediglich auf die Kirche Bezug nehmende Kirchenrecht, dessen Quellen nicht im Corpus juris canonici enthalten sind. — **Kanonist**, ein Kenner und Lehrer des Kirchenrechts.

Kanonissinnen (Canonicae), im Genuß einer Stiftspfründe stehende Augustinerinnen. Von ihren in weltliche Stifte umgewandelten Anstalten blieben viele auch nach der Reformation als Pfründeanstalten für adelige Damen bestehen (z. B. Gandersheim, Gernrode, Quedlinburg u. a.).

Kanópus oder **Kanobus**, Küstenstadt des alten Aegypten, an der Kanobischen Nilmündung, soll ihren Namen von Kanopus, dem Steuermann des Menelaus, erhalten haben, und war der einzige Zugang für fremde Schiffe. — K. heißt auch ein Stern erster Größe im Sternbilde des Schiffs Argo am südl. Himmel.

Kanori, mohammed. Volk im mittlern Sudan, vorzugsweise in Bornu, etwa 3—4 Mill.

Känozoische Gruppe (tertiäre und quaternäre Formationen), Gesteinsgruppe, deren organische Reste anfangs in ihren Gattungen, später in ihren Arten noch heute vorkommen, deren Individuen aber von den heut lebenden abweichen.

Kansas (spr. Kännsäs), Fluß in Nordamerika, durchströmt ein weites Prärienland und mündet nach 1140 Kilom. in den Missouri.

Kansas (spr. Kännsäs), Staat der nordamerik. Union, westl. vom Missouri, 210,605 QKilom. mit

373,299 E. und der Hauptstadt Topeca. 1803 kam K. als ein Theil des franz. Louisiana an die V. St., 1854 wurde es als Territorium organisirt, 1860 als Staat in die Union aufgenommen. Es sendet zum Congreß 2 Senatoren und 3 Repräsentanten.

Kansas-City (spr. Kännsäß-Siddi), Stadt im nordamerik. Staate Missouri, an der Grenze von Kansas und am Missouri, 32,260 E., Knotenpunkt der Eisenbahnen St.-Louis-Denver und Galveston-St.-Paul.

Kansk, Kreisstadt im sibir.-russ. Gouv. Jeniseisk, am Kan, 2771 E.

Kan-su, nordwestl. Prov. des Chines. Reichs, bis zum Thian-Schan sich erstreckend (eine Einrichtung, die zur Trennung der Mongolei und der ostturkestanischen Länder und zur Sicherung der großen Handelsstraße nach Westen getroffen worden), 674,923 □Kilom. mit 19,512,716 E.; Hauptstadt ist Lan-tschen.

Kant (Immanuel), einer der größten Philosophen aller Zeiten, geb. 22. April 1724 zu Königsberg, seit 1770 Prof. daselbst, gest. 12. Febr. 1804. Von seinen zahlreichen epochemachenden Hauptwerken ist die „Kritik der reinen Vernunft" (1781) das erste, seine über 50jährige schriftstellerische Thätigkeit schloß 1798 mit der „Anthropologie in pragmatischer Hinsicht". (18. Oct. 1864 Standbild zu Königsberg.) Werke, herausgegeben von Rosenkranz und Schubert (12 Bde., 1838—40), Hartenstein (neue Ausg., 8 Bde., 1867—69), Kirchmann (8 Bde., 1869—74).

Die K.'sche Philosophie, das Resultat der Aufklärungsbewegung des 18. Jahrh. und der Ausgangspunkt aller wissenschaftlichen Richtungen, hat als Grundgedanken die Ueberzeugung von der gesetzgebenden Kraft der Vernunft in Wissenschaft und Leben. Sie nennt sich **kritische Philosophie**, weil sie die in der Vernunft enthaltenen Principien feststellt, und stützt sich auf die Mathematik als reiner Vernunftwissenschaft. In der Frage nach einer Welt von „Dingen an sich" war für K. die „Autonomie" der Vernunft der leitende Gedanke, der im „kategorischen Imperativ" seinen Ausdruck fand. Die Verbindungen zwischen Welt der Erscheinungen und Welt der sittlichen Ideen suchte er in der Betrachtung der Natur unter dem Gesichtspunkte der Zweckmäßigkeit. Ueberaus ausgebreitet ist die Literatur über die K.'sche Philosophie. Chalybäus, „Histor. Entwickelung der speculativen Philosophie von K. bis Hegel" (1860) und Harms, „Die Philosophie seit K." (1876). Biographien von Jachmann (1804), Schubert (1842), Fischer (1860).

Kantakuzénos, berühmte griech. Familie. — **Johannes K.**, Feldherr und Staatsmann, 1341 Vormund des 9jährigen Kaisers Joh. Paläologus I. und Regent des Reichs, setzte sich 1341 selbst auf den Thron, entsagte demselben 1355 wieder und soll 1380 als Mönch gestorben sein. Von ihm ist unter andern unter dem Namen Christodulos die Geschichte seiner Zeit (1320—57), kritisch herausgegeben von Schopen (3 Bde., 1828—32). Seinen Sohn, **Matthias K.**, vermochte er 1357, seinen angeblichen Rechten auf den Thron zu entsagen. — Die K. gehörten zu den vornehmsten Fanariotenfamilien in Konstantinopel und gaben der Moldau und Walachei mehrere Hospodare. — Die Brüder **Alex.** und **Georg. K.** nahmen am Beginn des griech. Befreiungskampfes theil.

Kantár, Gewicht, s. **Cantaro, Centner.**

Kantara (El), el-Kantarat el-Chazar, d. i. Bäche des Schatzes, Name des Ortes, welcher an der Stelle liegt, wo die ägypt.-syr. Karavanenstraße den Suezkanal überschreitet, zwischen dem Menzale- und Balahsee.

Kante, Stückmaß für Flachs in Fulda, s. **Globen.**

Kante, die scharfe Seite eines Dinges; die Ränder eines Gewebes, Borden, Bordüren.

Kanthariden, soviel wie Spanische Fliegen.

Kantharidin, der wirksame Bestandtheil der Spanischen Fliegen (s. d.), krystallisirt in farb- und geruchlosen Tafeln, ist nur in kochendem Alkohol und Aether löslich und wirkt, innerlich genommen, stark giftig.

Kanton, chines. Seestadt, s. **Kuang-schen.**

Kanto-Platonismus, in Frankreich die zum Idealismus sich neigende, aus der Platonischen und Kant'schen Schule hervorgegangene Art zu philosophiren, bes. durch Cousin repräsentirt.

Kan-tschëu, Stadt im S. der chines. Prov. Kiang-si, am Tschang-kiang, der hier mit dem Kuang-kiang und Mei-kiang sich zum Kinkiang vereinigt.

Kantschu, eine bei den sarmatischen Völkern im Gebrauch befindliche Peitsche, die, am Handgelenke hängend, jeder Berittene bei sich führt.

Kanut, Könige von Dänemark, s. **Knut.**

Kanzel, der erhabene, mit Brustlehne versehene Ort in der Kirche, auf welchem stehend der Geistliche die Predigt hält, entweder an einem Pfeiler im Schiff, oder im Chor über dem Altar angebracht.

Kanzelberedsamkeit, zunächst die Kunst, von der Kanzel herab die Wahrheit des Christenthums bibel- und volksgemäß zu verkündigen, sodann die geistl. Redekunst. (S. **Homiletik.**)

Kanzlei (Cancellaria), ursprünglich der Ort zur Ausfertigung gerichtlicher Documente; später auch Name höherer Gerichte (Justizkanzleien), deren Vorsteher jetzt K.-Directoren oder Präsidenten heißen. **Kanzleistil,** der veraltete, nunmehr durch den gewöhnlichen Briefstil ersetzte amtliche Stil.

Kanzleischrift, eine etwas größere, mit starken Grundstrichen und kurzen Ober- und Unterlängen versehene Schrift. Die als Druckschrift vorkommende K. ist eine einfache, edel geformte Fracturschrift.

Kanzler (Cancellarius), im Mittelalter der Reichssiegelbewahrer, einer der obersten Hofbeamten der german. Fürsten, gewöhnlich ein Geistlicher. Der Erzbischof von Mainz war **Erz-K.** im Deutschen Reiche. (S. **Erzämter.**) Der K. in Frankreich war der erste Staatsbeamte. In England ist der **Lord-K.** (Lord High Chancellor) Sprecher des Oberhauses und Chef des höchsten Gerichtshofs (Court of Chancery); auch anderwärts finden sich K., deren Geschäftskreis sich verschieden gestaltete. Im Norddeutschen Bunde von 1867 und im Deutschen Reiche von 1871 wurde das Amt des **Bundes-**, jetzt **Reichs-K.** an Fürst Bismarck übertragen. An Universitäten ist K. der die höchsten akademischen Würden ertheilende erste Vorgesetzte.

Kapaneus, einer der Sieben gegen Theben, beim Sturm auf die Mauern dieser Stadt vom Blitz erschlagen, durch Asklepios aber wieder belebt.

Kapaun, der castrirte Haushahn, s. **Huhn.**

Kapellagebirge heißt der Theil der Illyrischen Kalkgebirge, welcher im kroatischen Grenzlande den Karst mit den Dinarischen Alpen verbindet, und in der Bielolaszika der **Großen K.** 1533 Mt., in der Mala Goritza der **Kleinen K.** 1182 M. ansteigt; zwischen beiden führt die Josephinenstraße, von Zengg nach Karlstadt, 878 Mt. hoch über die Wasserscheide.

Kapelle (vom mittelalterlichen capella), kleine, zu privatem Gebrauche bestimmte kirchl. Gebäude in oder neben einer Kirche, aber auch selbständig bestehend, meist einem Heiligen gewidmet, dessen Reliquien oft auch dort beigesetzt sind. — **K.**, auch eine Gesammtheit von Musikern und Sängern, deren Leiter der Kapellmeister ist.

Kapelle, Kupelle, im Hüttenwesen, ein schalenförmiges Gefäß zum Abtreiben (Kupellation) des Kupfers, Bleis oder anderer Metalle, s. **Abtreiben.**

Kapellen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, 400 E.; über demselben die 1688 zerstörte und 1836—45 wiederhergestellte Burg Stolzenfels.

Kapellenberg, Berg im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Frankenstein, bei Wartha, 636 Mt. hoch, Wallfahrtsort. — **K.**, 757 Mt. hoher Gipfel des Elstergebirgs im sächs. Voigtlande. — **K.**, kleine Porphyrkuppe bei Landsberg unweit Halle, 156 Mt. hoch.

Kaper, ein in Kriegszeiten von Privaten auf Grund des von der Admiralität ertheilten **Kaperbriefes** ausgerüstetes Schiff. Ohne Kaperbriefe betrachtet man die Kaperei als Seeraub.

Kapern oder **Kappern,** die noch unentfalteten, in Essig oder Salz eingesetzten und als Gewürz dienenden Blütenknospen des in den Ländern am Mittel-

ländischen Meere wachsenden **Kapernstrauchs** (Cappăris spinōsa) aus der Familie der Capparideen. Von Farbe graugrün, vom Geschmack etwas bitter und scharf, dienen sie als Zusatz an Speisen. Als Surrogat dienen auch die Blütenknospen der Dotterblume (Caltha), des Scharbockskrautes (Ficaria), der Kapuzinerkresse (Tropaeolum) 2c.

Kapernāum, galiläische Stadt, am See Genezareth, Lieblingsaufenthalt Jesu. — **Kapernaitismus** oder **kapernaitische Lehre,** nach Joh. 6, 52 die Auffassung vom Genuß des Abendmahls als einem grobsinnlichen Essen (manducatio capernaitica) des Fleisches und Blutes Jesu.

Kapfenberg, Dorf im steiermärk. Bez. Bruck, an der Semmeringbahn, 2629 E., mit Schloß.

Kapidschi, am türk. Hofe die Thürhüter am äußern Thore des Serails, deren 12 erste Offiziere **K.-Baschi.**

Kapital, im gewöhnlichen Leben eine Summe Geldes, die jemand nutzbringend anzulegen oder anzuleihen sucht; in der Volkswirthschaft derjenige Vorrath ersparter Güter (Geld, Gebäude, Werkzeuge, Rohstoffe 2c.), der zur Hervorbringung neuer Güter bestimmt ist. In letzterm Sinne unterstützt das K. die Production der Naturkräfte und menschlichen Arbeit wesentlich, ja macht sie auf einer entwickelten Culturstufe erst möglich. **Stehendes K.,** Güter, die im Besitz des Producenten bleiben (Grundstücke, Gebäude, Werkzeuge u. a.); **umlaufendes K.,** was umgesetzt wird (Rohstoffe, fertige Waaren u. a.). Ferner unterscheidet man **Anlage-** (s. d.) und **Betriebs-K.** (s. d.). **Kapitalisirung,** die Umrechnung einer periodischen Leistung (Rente) in eine einmal zu zahlende Geldsumme; die zinsbare Anlegung einer ersparten Geldsumme. **Kapitalzins,** der in Procenten ausgedrückte und durch den Marktpreis bestimmte Antheil des K. am Ertrag eines Unternehmens. **Kapitalist,** jemand, der nicht selbst sein K. productiv anwendet, sondern es an andere gegen Entschädigung (Kapitalzins) vermiethet. **Kapitalsteuer,** s. **Steuer.** Marx, „Das K." (2. Aufl. 1873).

Kapitäl (Capitell, ital. capitello), s. **Capitäl.**

Kapitän, gleichbedeutend mit Hauptmann, Führer einer Compagnie. — **K. zur See,** Marineoffizier mit Oberstlieutenants- oder Oberstenrang; **Corvetten-K.,** mit Majorsrang; **Schiffs-K.,** in privatem Dienst stehender unumschränkter Befehlshaber über das Schiff während einer Seereise.

Kapitel (lat. capitulum, d. i. kleiner Kopf), zunächst Hauptinhalt einer Schrift, dann ein Abschnitt derselben mit kurzer Inhaltsangabe. — In der christl. Kirche ist K. eine Versammlung von Geistlichen eines Stifts oder Klosters unter sich oder aller Orden und Brüderschaften zusammen. Die K. der Bischöfe sind Corporationen mit großen Gerechtsamen.

Kaplān, ursprünglich ein an einer Kapelle angestellter Geistlicher; jetzt entweder Gehülfe des Pfarrers in der Seelsorge (einfacher K.), oder Geistlicher mit eigenem Seelsorgeramt (Curatkaplan); auch Geistlicher an Privatkapellen, öffentlichen Anstalten 2c.

Kaplitz, Marktflecken und Bezirkshauptort in Böhmen, an der Malsch und an der Eisenbahn Linz-Budweis, 2252 E.

Kapnik-Bánya, Bergflecken im ungar. Comitat Szathmar (früher Kövar), 2464 E., mit bedeutenden Gold-, Silber- und Bleibergwerken.

Kapnist (Wassili Wassiljewitsch), russ. Dichter, geb. 1756, gest. 26. Oct. 1823.

Kapnomantie (grch.), Wahrsagung aus dem Rauch.

Kapodistrias (Joh. Ant., Graf), griech. Staatsmann, geb. 1776 zu Korfu, 1798—1807 in ion., seit 1809 in russ. Staatsdienst, 1816—22 russ. Minister des Auswärtigen, dann in der Schweiz und in Paris für die Sache Griechenlands thätig, das ihn 1827 zum Präsidenten wählte. Er trat 24. Jan. 1828 die Regierung an, die er despotisch führte, bis er 9. Oct. 1831 zu Nauplia von Konstantin und Georg Mauromichalis ermordet wurde. Biographie von K. Mendelssohn-Bartholdy (1864). — Sein älterer Bruder **Viaro K.** machte sich als Minister des Kriegs und der Marine verhaßt und zog sich bald nach Korfu zurück, wo er 1842 starb. — Ein jüngerer Bruder, **Augustin K.,** geb. 1778, war des Präsidenten Stellvertreter und unfähiger Nachfolger, nahm 10. April 1832 seine Entlassung und starb im Mai 1857 zu Korfu.

Kápolna, Dorf im ungar. Comitat Heves, an der Torna und an der Eisenbahn Pest-Kaschau, 1510 E.; hier Sieg der Oesterreicher unter Windischgrätz über die ungar. Insurgenten 26. und 27. Febr. 1849.

Kapornsche Heide, Wald im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Fischhausen.

Kaposvár, Marktflecken und Comitatshauptort im ungar. Comitat Somogy, am Kapos und an der Eisenbahn Zakany-Bataszeg, 6649 E.

Kapp (Friedrich), deutsch-amerik. Geschichtschreiber, geb. zu Hamm 13. April 1824, seit 1845 im preuß. Justizdienst, wanderte infolge seiner Betheiligung an der Bewegung von 1848—49 nach Neuyork aus, wo er sich 1850 als Advocat niederließ und politisch im Sinne der republikanischen Partei thätig war. 1870 siedelte er nach Berlin über, 1872—78 nationalliberales Mitglied des Reichstags. Vom Börsenverein der deutschen Buchhändler wurde K. 1878 mit der Abfassung einer Geschichte des deutschen Buchhandels beauftragt.

Kappadocien, im Alterthum Landsch. im W. Asiens, zum Theil das jetzige Karamanien, umfaßte zur Zeit der Perserherrschaft alle Länder zwischen dem Halys und Euphrat, und zerfiel in die Satrapien **Groß-K.** (das nachherige eigentliche K.) und **Klein-K.** (das nachherige Pontus).

Kappe, schwed. Getreidemaß zu $^1/_{32}$ Tonne $= 4{,}_{579}$ Lit.; Feldmaß in Riga $= 1{,}_{49}$ Ar.

Kappel, Pfarrdorf im schweiz. Canton Zürich, 732 E.; hier fiel Zwingli 11. Oct. 1531 (Denkmal); 16. Nov. 1529 und 22. Nov. 1531 hier 2 Friedensschlüsse vollzogen (**Kappeler Feldzug; Kappeler Friedensschlüsse**). — **K.,** Dorf im schweiz. Canton St.-Gallen, an der Thur und der Toggenburger Eisenbahn, 2357 E.

Kappel, Flecken im kärnt. Bez. Völkermarkt, an der Vellach, 1256 E., mit Quecksilberbergwerk Neu-Idria.

Kappel, Fabrikdorf in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, am Kappelbach, 2578 E., Vorort von Chemnitz.

Kappeln, Flecken im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Schleswig, an der Schlei, 2609 E., mit Schiffswerften, Fischerei und Handel mit geräucherten Fischen (**Kappeler Pöllinge**). — **K.,** Wester-K., Flecken im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Tecklenburg, Gemeinde K. 4039 E.

Kappel-Rodeck, Dorf im bad. Kreise Baden, an der Acher und am Fuße der Hornisgrinde, 2216 E., mit Burgruine Rodeck

Kappen, kürzen, abhauen, köpfen (bes. Bäume); in der Schiffersprache: zerschneiden oder durchsägen; soviel wie castriren; von Hähnen: begatten (treten).

Kappfenster, jedes aus dem Dache herausspringende, gleichsam mit einem Dächlein bedeckte Fenster.

Kapphahn, soviel wie Kapaun.

Käppi, militär. Kopfbedeckung, leichter Tschako in umgekehrter Form, d. h. unten breiter als oben.

Kapplaken (holl.), auch Prim- oder Prämiengeld, ein Vergütungsgeld, welches dem Schiffer außer der Fracht gezahlt wird, damit er auf die Güter besondere Acht habe.

Kappland, schwed. Feldmaß $= 1{,}_{542}$ Ar.

Kappzaum, ein Pferdezaum ohne Gebiß und blos mit einem Nasenband, dient zum Dressiren.

Kapsáli, ital. **Capsali,** Stadt auf der Südküste der griech. Insel Cerigo, 1500 E., mit gutem Hafen.

Kapsdorf, Kaposztafalva, Flecken im ungar. Comitat Zips, an der Eisenbahn Kaschau-Oderberg, 1441 E., Eigenthum des Herzogs von S.-Koburg.

Kapsel (botan.), eine aufspringende mehrsamige Frucht mit lederartiger oder holziger Schale.

Kapselband, s. unter **Gelenk.**

Kapselzündung, Zündung der Gewehrladung mittels Kapseln (Zündhütchen), gleichbedeutend mit Percussionszündung.

Kaptschak, Kiptschak oder das **Khanat der Gol-**

denen Horde, hieß im Mittelalter das Land nördl. des Kaspischen Meers vom Ural über die mittlere und untere Wolga bis zum Don, welches unter Batu (gest. 1254), dem Enkel Dschingis-Khans, und dessen Nachfolgern den Mittelpunkt eines großen Reichs bildete und seine Herrschaft über Rußland, Westsibirien und Kaukasien erstreckte, bis Rußland 1554 dem in Verfall gerathenen Reiche mit der Eroberung von Astrachan ein Ende machte. Noch gegenwärtig heißt K. ein Zweig des tatar. Volks und diejenige türk.-tatar. Mundart, welche in den russ. Königr. Astrachan und Kasan gesprochen wird.

Kapuas, Strom auf Borneo, mündet an der Südwestküste bei Pontianak.

Kapudan-Pascha, der Großadmiral des türk. Reichs, verfügt über das gesammte Seewesen, ist Mitglied des Divan und Pascha von 3 Roßschweifen.

Kapuvár, Marktflecken im ungar. Comitat Oedenburg, an der Kleinen Raab und an der Eisenbahn Raab-Oedenburg, 4749 E.

Kapuziner, ein Zweig der Franciscaner nach ihrer spitzen Kopfbedeckung (Kapuze). **Kapuzinade, Kapuzinerpredigt**, nennt man eine Strafpredigt im Volkstone, wie man sie von K. zu hören gewohnt war.

Kapuzinerkraut, s. **Nigella**. — **Kapuzinerkresse**, s. **Tropaeolum**.

Kara (Kirât, Killo), türk. Gold- und Silbergewicht = $0_{,2}$ Gr.; Getreidegewicht in Basra: die **große** K. = 2540, die **kleine** K. = 1270 Kilogr. — **K.-Grusch**, das türk. Vierpiasterstück = $0_{,71}$ M.

Kara, Fluß im nördl. Rußland, entspringt auf dem Ural, bildet die Grenze zwischen den Gouv. Archangel (Europa) und Tobolsk (Asien) und mündet nach 230 Kilom. in den Karischen Meerbusen.

Kara-Amid, Stadt, soviel wie Diarbekr.

Karabugas (Adschi-Darja), 19,800 □Kilom. großer Meerbusen an der Ostseite des Kaspisees, mit diesem durch die **Straße von K.** verbunden.

Karabulachen, ein Stamm der Tschetschenzen in Kaukasien, an den Flüssen Assa und Shunsha.

Kara-Dagh, K.-Tag, K.-Tau, d. h. Schwarzes Gebirge, Name vieler kleinerer Bergketten in der europ. (z. B. nördl. von Ueskūp) und asiat. Türkei, wie in Turkestan und im Kirgisenlande.

Karadschitsch (Wuk Stefanowitsch), ausgezeichneter Sprachforscher, geb. 26. Oct. 1787 zu Trschitsch in Serbien, gest. 7. Febr. 1864 zu Wien, Begründer der neuserb. Literatur (Volkslieder, Volksmärchen, „Lexicon serbico-germanico-latinum" 2c.).

Karäer oder **Karaiten**, auch **Karaimen**, eine im 8. Jahrh. n. Chr. von Anan gestiftete jüd. Sekte, welche nur das A. T., nicht den Talmud und die rabbinischen Ueberlieferungen anerkennt. Von den etwa 7000 K. leben jetzt die meisten in der Krim.

Karafto, Krafto, Insel, s. **Sachalin**.

Karagassen, kleine tatar. Völkerschaft im russ. Sibirien, am Nordabhang der Sajanischen Gebirge, den Samojeden verwandt. (Grammatik von Castrén, herausg. von Schiefner, 1858).

Karagiorgiewitsch, s. **Czerny**.

Karahissar, Sandschak im türk. Vilajet Khodawendkjar, 154,428 E., Hauptstadt ist **Afiun-K.**, am Akkar-Su, das alte Apamea Kibotos oder Prymnesia, 20,000 E. — **K.**, **Schabin-K.**, Stadt im gleichnam. Sandschak (186,870 E.) des türk. Vilajet Siwas, 1613 Mt. hoch, südl. vom Gümbet-Dagh, 7500 E.

Karahtschi, s. **Currachee**.

Karaiben, Indianervolk, das vor Ankunft der Europäer nicht nur die Kleinen Antillen oder **Karaibischen Inseln**, sondern den ganzen Norden Südamerikas oder die Länder am Orinoco bis zum Amazonenstrom bewohnte und in zahlreiche einzelne Stämme zerfiel, jetzt bis auf unbedeutende Reste auf der Insel Trinidad ausgestorben. In Guiana bilden die K. dagegen noch jetzt die Hauptmasse der Bevölkerung.

Karaibisches Meer, Karibisches Meer, auch Antillenmeer genannt, dem Atlantischen Ocean zugehöriges Binnenmeer zwischen den Antillen, Süd- und Centralamerika.

Karaiten, s. **Karäer**.

Karajan (Theod. Georg, Ritter von), verdienter Germanist, geb. 22. Jan. 1810 zu Wien von griech. Aeltern, gest. 28. April 1873 zu Wien als Präsident der Akademie der Wissenschaften.

Karak, Karrack, Insel im Persischen Golf, Abuschähr gegenüber, 150 □Kilom. mit 1000 E., meist Lootsen und Perlenfischer.

Karakal, Caracal, Hauptstadt des rumän. Kreises Romanitzi, in der Kleinen Walachei, 8590 E.

Karakalpaken, türk.-truchmen. Volksstamm, in den Steppen östl. vom Aralsee nomadisirend, seit 1873 zum Theil den Russen unterworfen (102,000), zum Theil in Khiwa heimisch (125,000), wohnen auch vereinzelt im Kaukasus. Sie selbst nennen sich **Kara-Kiptschaken**, d. i. schwarze Viehzüchter.

Karakorum, Karakoram, Bergpaß von 5654 Mt. Höhe auf der Wasserscheide zwischen dem Schajok (Induszufluß) und dem Jarkandfluß, in der Bergkette, welche das Himalaja- und Kuen-lün-Gebirge verbindet; als **K.-Gebirge** bezeichnete Schlagintweit die von jenem Passe parallel mit dem Schajok und Indus nach NW. ziehende 440 Kilom. lange, gletscherreiche Bergkette, welche sonst den Namen **Mustagh** führt und im Dapsang zu 8619 Mt. ansteigt.

Kara-Kul, See im russ. Gebiet Syr-Darja, 1627 □Kilom. groß.

Kara-Kum, Wüste im russ. Gebiet Syr-Darja, nördl. vom untern Syr.

Karamán (Larenda), Stadt im türk. Vilajet und Sandschak Konia, am Gündere-Su, 10,000 E. — Die **Landsch. K.** oder **Karamanien** ist ein Hochland mit Steppenseen, nur an den Gebirgsabhängen mit fruchtbaren Thälern. (S. noch **Kirman**).

Karamsin (Nikolai Michajlowitsch), russ. Historiker, geb. 12. Dec. 1765 in Michailowka, Reichshistoriograph, gest. 22. Mai 1826; Hauptwerk: „Geschichte des russ. Reichs" (5. Aufl., 12 Bde., 1840—43; auch deutsch). Biographie von Pogodin (2 Bde., 1865).

Karanowatz, Stadt im serb. Kreis Tschatschak, an der Belitza, 2234 E.

Karansebes, Hauptstadt des Szörényer Comitats in Ungarn, am Einfluß der Sebes in die Temes und an der Eisenbahn Temesvar-Orsowa, 3441 E.

Karantaner oder **Korutaner**, Name der Slowenen in Kärnten.

Karasch oder **Kerasch**, Fluß im südl. Ungarn, entspringt im Comitat Krasso und mündet nach 110 Kilom. oberhalb Bassiasch in die Donau.

Karáschar (Haraschar), Stadt in der chines. Prov. Thianschan-pelu, an der Handelsstraße von China nach Kaschgar, am Chaidugol, einst Districtshauptstadt und durch Stickereien bekannt, jetzt noch 2000 E.

Kara-Sor, Name von 4 Seen in der Kirgisensteppe, im russ. Gebiet Semipalatinsk, resp. 307, 194, 137, 114 □Kilom. groß.

Karasu (türk., d. i. Schwarzwasser), Name zahlreicher Flüsse in der Türkei; bes. der **K.** oder die Struma in der europ. Türkei, der alte Strymon, der nach 300 Kilom. westl. von Orphani ins Aegäische Meer mündet. K. heißt auch der Fluß Mesta.

Karasu, Karassi, Sandschak im türk. Vilajet Anadoli Kleinasiens, 57,442 E., fruchtbare Landsch., mit der Hauptstadt Balikesri.

Karasu-Bazar, Stadt im russ. Gouv. Taurien, Kreis Simferopol, am Karasu, 11,669 E.

Karasun, Korsun, Kreisstadt im russ. Gouv. Simbirsk, am Barysch, 3736 E.

Karát (franz. carat, arab. kirât vom griech. keratrion, Same des Johannisbrotes), früher der 24. Theil der Mark Goldes im sogen. Probirgewicht, daher **Karatirung**, die Legirung des Goldes mit andern Metallen; Juwelengewicht in Halbirungen getheilt bis zu $^1/_{64}$ oder zu 4 Grän: das **holländ. K.** (am verbreitesten) = $20_{,589}$, das **engl.** = $20_{,530}$, das **franz.** = $20_{,550}$, das frühere **preuß.** = $20_{,554}$, das **österr.** = $20_{,610}$ Centigr.

Karatasch, K.-Burun, flache Landspitze im türk.

Vilajet Adana, am Dschihan, schließt mit dem Ras-el-Chansir den Golf von Iskanderun.

Karategin, Landsch. in Turkestan, 21,500 □Kilom. mit 100,000 E., am Südabhange des gegen 5000 Mt. hohen schneebedeckten Alaitag, vom Surchab und seinen Zuflüssen bewässert, im S. durch eine Schneekette von mehr als 6000 Mt. (Gau-Berg 6700 Mt.) von Darwaz getrennt, früher zu Kokand gehörig, seit dessen Eroberung durch die Russen 1875 dem Emir von Bochara verliehen. Hauptstadt ist Garm.

Kara-Tëren, See im russ. Kreis Amu-Darja, südöstl. vom Aralsee, 455 □Kilom. groß.

Karathéodory-Pascha (Alexander), türk. Staatsmann, geb. 1830 in Konstantinopel, 1878 Unterstaatssecretär im auswärtigen Ministerium und als solcher bevollmächtigter Minister der Pforte auf dem Congreß zu Berlin; 18. Nov. 1878 zum Generalgouverneur von Kreta ernannt. — **Etienne K.**, geb. 13. Jan. 1836 zu Konstantinopel, seit 1875 türk. Gesandter in Brüssel.

Karatowa, Stadt im türk. Vilajet Monastir, Sandschak Ueskŭb, an der Braonisa, 6000 E.

Karatschew, Stadt im russ. Gouv. Orel, am Snesschet und an der Eisenbahn Smolensk-Orel, 11,267 E.

Karatschin, Karaginsk, russ. Insel an der Ostküste von Kamtschatka, 1582 □Kilom. groß.

Karauls heißen die türk. Sicherheitsposten, die sich auf den Balkanpässen befinden.

Karausche (Gareisl, Carassius vulgaris), Süßwasserfisch aus der Familie der Karpfen, 15—30 Ctmt. lang, dunkelolivengrün, wegen ihres wohlschmeckenden Fleisches sehr geschätzt. Der **Giebel** oder die **Teichkarausche** ist eine langgestreckte Varietät derselben.

Karavánen (pers. karvan), zu gegenseitigem Schutz vereinigte, unter einem Karvan-Baschi (d. i. Befehlshaber) stehende kaufmännische Reisegesellschaften in Mittel- und Vorderasien und Afrika; auch zu Pilgerfahrten nach Mekka bilden sich K., deren Anführer Emir-el-Hadsch, d. i. Fürst der Pilger, heißt.

Karavanken, Karawankagebirge, ein Zweig der Alpen, welcher sich zwischen Drau und Save hinzieht, im Grintouz 2529 Mt. hoch.

Karavanseráis, Karavanenhäuser, im Orient die in Städten oder an den Landstraßen angelegten großen Gebäude zum Obdach für die Reisenden.

Karaverria (Werria), Stadt im türk. Vilajet Salonichi, 10,000 E., das alte Beroë oder Beroea.

Karbitz, Stadt im böhm. Bez. Aussig, an der Eisenbahn Aussig-Teplitz, 3296 E.

Karbunkel, Karfunkel, s. **Anthrax.**

Karbutakól, Fort im Gebiet Ural des russ. Turkestan, an der Straße von Orsk nach Kasalinsk.

Kärcher (Ernst Friedr.), geb. 1780 zu Ichenheim bei Straßburg, Director des Lyceums zu Karlsruhe, gest. daselbst 12. April 1855, ein verdienter Schulmann, bes. als lat. Lexikograph bekannt.

Kardätsche, scharfe Bürste, bes. Bürste zum Putzen der Pferde; bei mehrern Handwerken, bes. in der Streichwollenspinnerei soviel wie Krempeln.

Karde, Pflanzengattung, s. **Weberdistel.**

Kardia (grch.), das Herz, auch der dem Herzen nahe liegende Magenmund; **Kardiáca**, herzstärkende Heilmittel; **Kardialgie**, Herzdrücken, Magendrücken, Magenkrampf; **Kardianastróphe**, fehlerhafte Lage des Herzens; **Kardielkōsis**, ein Herzgeschwür; **Kardieurysma**, krankhafte Erweiterung des Herzens; **Kardiocéle**, Herzbruch; **Kardiognost**, Herzenskenner, Herzenskundiger; **Kardiologie**, Lehre vom Herzen; **Kardiomalacie**, Herzerweichung; **Kardiopálmus**, Herzklopfen; **Kardiopathie**, Herzkrankheit; **Kardioperikarditis**, Herz- und Herzbeutelentzündung; **Kardioplegie**, Herzlähmung; **Kardiorrhéxis**, Herzzerreißung; **Kardiostenōsis**, Herzverengung; **Karditis**, Herzentzündung.

Kardioide (grch.), in der Mathematik eine krumme Linie der 4. Ordnung von herzförmiger Gestalt.

Kardorff (Wilh. von), preuß. Politiker, geb. 8. Jan. 1828 in Neustrelitz, erst im preuß. Staatsdienst, Gutsbesitzer in Schlesien, seit 1866 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, seit 1868 des Norddeutschen und Deutschen Reichstags, freiconservativ, Schutzzöllner.

Kardszag, Karczag, Marktflecken im ungar. Comitat Jazygien, früher Hauptort von Großkumanien, an der Eisenbahn Szolnok-Debreczin, 14,486 E.

Karduse, frühere Bezeichnung der die Pulverladung eines Geschützes aufnehmenden Beutel von Papier, Wollenzeug 2c. (s. **Cartouche**).

Kareien, das Steifen (Appretiren) von kammwollenen Zeugen in Leimwasser.

Karelien, der nordöstl. Theil des Großherzogth. Finland, seit 1721 russisch, von dem einen der beiden Hauptstämme der eigentlichen Finnen, den **Karelen** oder **Kareliern** (finn. Karjalaiset), bewohnt.

Karen, Karin, hinterind. Volksstamm in Nord-Birma, 400,000 Seelen, polit. unabhängig.

Karfunkel, auch **Karbunkel,** bei den Alten der rothe edle Granat, gegenwärtig der Rubin, bezeichnete im Mittelalter einen fabelhaften, in der Dunkelheit leuchtenden, unsichtbar machenden Stein.

Kargaldschin, Steppensee im asiat. Rußland, Prov. Akmolinsk, etwa 1600 □Kilom., nimmt die 645 Kilom. lange Nura auf.

Karghalik, Stadt in der chines. Prov. Thianschannanlu (Ostturkestan), im District Jarkand, an der Karavanenstraße nach Tibet, 10,000 E.

Kargopól, Stadt im russ. Gouv. Olonez, am Ausflusse der schiffbaren Onega aus dem Batschasee, 2048 E.

Kariben, soviel wie Karaïben.

Karien, alter Name für die südwestlichste Landsch. Kleinasiens, früher unter eigenen Fürsten stehend, deren Bewohner, die **Karier**, als treulose Söldner und Piraten in übelm Rufe standen. Jetzt bildet die Landsch. einen Theil des asiat.-türk. Vilajets Aidin.

Karikal, franz. Besitzung auf der Küste Koromandel in Ostindien, 135 □Kilom. mit 91,468 E., die meist in der an einem Mündungsarm des Kavery gelegenen gleichnam. Hauptstadt leben.

Karisches Meer, Karischer Golf, Theil des Nördl. Eismeeres, zwischen der Insel Nowaja-Semlja und dem Festlande, steht durch das **Karische Thor** oder die **Karische Straße** (nördl. Passage zwischen der Waigazinsel und Nowaja-Semlja) und die Jugorsche Straße, wie durch Matotschkin-Scharr mit den westl. Meeren in Verbindung.

Karja (Kiria), Stadt in der chines. Prov. Thianschan-nanlu (Ostturkestan), im District Khotan, am Flusse K., der nach 300 Kilom. sich in der Gobi verliert, 20,000 E., wichtiger Handelsplatz.

Karkaralinsk, Flecken im russ. Gebiet Semipalatinsk, im Hügelland der mittlern Kirgisenhorde, 942 E.

Kar-kara-ussu, Stadt in dem noch chines. Theile der Dsongarei, Prov. Thianschan-pelu, 3000 E., an der Handelsstraße von Peking (Khamil) nach dem Ili.

Karl, genannt **Martell** (Hammer), geb. um 690, Sohn Pipin's von Heristal, herrschte unter Chilperich II. und Theodorich IV. als Majordomus über die Franken, errang 732 zwischen Tours und Poitiers einen entscheidenden Sieg über die Araber und starb 22. Oct. 741 zu Quiercy a. d. Oise, nachdem er seinen Söhnen Karlmann und Pipin dem Kleinen die Reichsverwaltung übertragen, woraus zwischen diesen und seinem Sohn aus 2. Ehe, Griso, ein innerer Krieg wegen der Herrschaft entstand. (Breysig, „Jahrbücher des Fränk. Reichs 714—741", 1869.)

Karl I., der Große, König der Franken seit 768, röm. Kaiser (800—814), geb. 2. April 742 (747), Sohn Pipin's des Kleinen, nach seines Bruders Karlmann Tode 771 Alleinherrscher, unterwarf die heidnischen Sachsen nach 30jährigem Kampfe (772—803) und zwang sie zur Annahme des Christenthums. Von Papst Hadrian I. zu Hülfe gerufen, stürzte er 774 das Longobardenreich und vereinigte es mit der fränk. Monarchie, entriß 778 den Arabern in Spanien das Land bis an den Ebro (die sogen. Span. Mark), hob nach Absetzung Tassilo's II. das Herzogthum Baiern auf (788), besiegte die Slawen, Normannen und Avaren und errichtete gegen letztere 796 die Ostmark (s.

Oesterreich). Von Papst Leo III. 25. Dec. 800 zum röm. Kaiser gekrönt, übergab K. 813 seinem einzigen noch lebenden Sohne Ludwig dem Frommen die Regierung und starb 28. Jan. 814 zu Aachen, wo sein Leichnam im Kaiserschmuck beigesetzt ward. Paschalis III. sprach ihn heilig. Ernsten und besonnenen Geistes, umsichtig und tapfer, dabei mild und fromm, nahm sich K. der Kirche thätig an, stiftete Bisthümer, gründete Schulen und zog die tüchtigsten Gelehrten, wie Alcuin, Peter von Pisa, Paul Warnefried (Diaconus) u. a. an seinen Hof. Sein Leben beschrieb Eginhard. (Abel, „Jahrbücher des Fränk. Reichs unter K. dem Großen", 1866.)

Karl II., der Kahle, röm. Kaiser (876—877), geb. 823, Sohn Ludwig's des Frommen, 843 durch den Vertrag von Verdun König von Westfranken, Neustrien, Aquitanien und der Span. Mark, fortwährenden Empörungen der Vasallen ausgesetzt, verlor die Span. Mark, riß aber 872 Austrasien an sich, erhielt nach Ludwig's des Deutschen Tode die röm. Kaiserwürde und starb 877 auf der Flucht aus Italien vor seinem Neffen Karlmann. Ihm folgte sein Sohn Ludwig II., genannt der Stammler.

Karl III., der Dicke, röm. Kaiser (880—887), Sohn Ludwig's des Deutschen, erhielt 876 bei der Theilung des väterlichen Reichs nur das südwestl. Deutschland (Schwaben), erbte aber 880 durch den Tod seines Bruders Karlmann Baiern, Italien und die Kaiserwürde, 882 durch den Tod seines Bruders Ludwig II. das übrige Deutschland, und ward in demselben Jahre noch zum König von Frankreich erwählt. So vereinigte er nochmals das karolingische Reich, war aber geistig und körperlich schwach, ward 887 auf dem Gesammtreichstage zu Tribur seiner Krone für verlustig erklärt und starb 888, während das Reich wieder zerfiel. In Deutschland folgte ihm sein Neffe Arnulf von Kärnten, in Frankreich 898 Karl der Einfältige.

Karl IV., deutscher Kaiser (1346—78), aus dem Hause Luxemburg, geb. 13. Mai 1316 zu Prag, Sohn König Johann's von Böhmen, als Gegenkönig Ludwig's IV. 11. Juli 1346 gewählt, erst nach dessen Tode 1347 und nach Abfindung mit seinem Gegenkönige Günther von Schwarzburg allgemein anerkannt, erlangte auf einem Römerzug die Kaiserkrone und starb 29. Nov. 1378 zu Prag (Goldene Bulle, 1356). Nur auf die Vergrößerung seiner Hausmacht bedacht, that er viel für die Hebung Böhmens. Von seinen Söhnen erhielt Wenzel Böhmen, Schlesien und die Königskrone, Sigismund die 1373 mit Böhmen vereinigte Mark Brandenburg, Johann die Lausitz. (Böhmer, „Regesten des Kaiserreichs unter K. IV. 1346—78", 1877.)

Karl V., deutscher Kaiser (1519—58), als Karl I. seit 1516 König von Spanien, geb. 24. Febr. 1500 zu Gent, Sohn Erzherzog Philipp's und Juana's, Tochter Ferdinand's und Isabella's von Spanien, nach Maximilian's I. Tode 1519 auf Empfehlung Kurfürst Friedrich's des Weisen von Sachsen zum Kaiser gewählt, nahm infolge der Unruhen in Spanien erst 1520 von seiner Würde Besitz (22. Oct. 1520 zu Aachen gekrönt). Zur Beilegung der Religionsstreitigkeiten berief er 1521 den Reichstag zu Worms, unterdrückte persönlich 1522 den Aufstand der Städte Castiliens, behauptete in 4 Kriegen Italien gegen Frankreich, eroberte Tunis, warf die Türken zurück und that dem Fortschreiten der Reformation wesentlich Einhalt. Er besiegte die Fürsten des Schmalkaldener Bundes bei Mühlberg 24. April 1547, ertheilte die dem gefangenen Kurfürsten Joh. Friedr. von Sachsen entrissenen Länder mit der Kurwürde an Herzog Moritz, gab zu Augsburg 1548 das sogen. Interim und wollte Deutschland zu einer Erbmonarchie seines Hauses machen. Da erhob sich 1552 Herzog Moritz gegen den Kaiser und zwang ihm 2. Aug. 1552 den Vertrag zu Passau ab, der durch den Religionsfrieden von Augsburg 1555 bestätigt ward. Im Kampfe gegen Frankreich um Metz, Toul und Verdun vom Glück verlassen, übergab er seinem Sohne Philipp II. 1555 die Niederlande mit Burgund, 1556 Spanien und Neapel, überließ zugleich seinem Bruder Ferdinand die Reichsverwaltung und begab sich nach Spanien, wo er 21. Sept. 1558 im Kloster San-Juste in Estremadura starb. Ihm folgte als Kaiser sein Bruder Ferdinand I. Ueber K. V. die Werke von Robertson (neue Ausg. 1869), Maurenbrecher (1865), Gachard (1855), Ranke in „Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation" (1872—73), Druffel (1877).

Karl VI., deutscher Kaiser (1711—40), der letzte des habsburg. Mannsstammes, geb. 1. Oct. 1685, 2. Sohn Kaiser Leopold's I., Prätendent der Krone im Span. Erbfolgekriege, folgte 1711 seinem Bruder Joseph I., erhielt 1714 im Vertrag zu Rastatt die span. Besitzungen in Italien, Neapel, Mailand und Sardinien, sowie die Niederlande zugesichert, vertheidigte 1715 Venedig gegen die Türken, erwarb 1718 Belgrad, das nördl. Serbien, Temesvar und einen Theil Slawoniens, Bosniens und der Walachei, verlor aber (1733—38) Neapel und Sicilien an Spanien, Mailand, die Lombardei bis Mantua, Kehl, Philippsburg, Trarbach und ganz Lothringen an Frankreich, 1739 nach dem erneuerten Krieg gegen die Türken fast alle Eroberungen an die Türkei; gest. 20. Oct. 1740. Auf Grund der Pragmat. Sanction vom 16. März 1731 folgte ihm in Oesterreich seine Tochter Maria Theresia.

Karl VII. (Karl Albrecht), deutscher Kaiser (1742—45) geb. 1697 zu Brüssel, Sohn des damaligen Statthalters der Niederlande, Kurfürst Max Emanuel's von Baiern, dem er 1726 als Kurfürst folgte, Schwiegersohn Kaiser Joseph's I., verwahrte sich ausdrücklich gegen die Pragmat. Sanction, schloß 18. Mai 1741 zur Durchführung seiner Ansprüche auf Oesterreich mit Frankreich und Spanien das Nymphenburger Bündniß, ließ sich 19. Dec. in Prag als König von Böhmen huldigen und ward 1742 als Kaiser gekrönt. Vom Kriegsglück verlassen, rettete ihn 22. Mai 1744 das neue Bündniß mit Friedrich II., der nun in Böhmen einfiel. Er starb 20. Jan. 1745 zu München. Sein Nachfolger als Kaiser war Franz I.

Karl, Könige von Frankreich. **Karl I.** (s. **Karl der Große**); **Karl II.** (s. **Karl der Kahle**); **Karl III.**, der Einfältige, geb. 879, nachgeborener Sohn Ludwig's II., des Stammlers, regierte unter fortwährenden Kämpfen mit den aufständischen Großen 898—923, wo er bei Soissons von seinem Nebenbuhler Robert von Paris besiegt und gefangen wurde; er starb 929. Im folgte als König Herzog Rudolf von Burgund (929—936). Ueber **Karl IV.** bis **Karl X.** s. die besondern Artikel.

Karl IV., der Schöne, König von Frankreich (1321—28), geb. 1293, der letzte des capetinger Mannsstammes, 3. Sohn Philipp's IV., des Schönen, Bruder und Nachfolger Philipp's V., auch Erbe von Navarra, gest. 1. Febr. 1328 zu Vincennes, schloß mit Herzog Leopold von Oesterreich und Papst Johann XXII. 1323 ein Bündniß gegen Kaiser Ludwig den Baier und suchte die deutsche Krone zu gewinnen. Mit seinem Nachfolger Philipp VI. kamen die Valois auf den Thron.

Karl V., König von Frankreich, genannt der Gelehrte (1364—80), geb. 21. Jan. 1337, Sohn Johann's I. (Valois), 1356 als Dauphin Reichsverwalter während der Gefangenschaft seines Vaters in England, bestieg nach dessen Tode 8. April 1364 den Thron, förderte durch kluge Politik die königl. Macht und fand an seinen Brüdern und Duguesclin tapfere Streiter. Er eroberte in 10 J. (1369—79) fast alle engl. Besitzungen in Frankreich, suchte aber vergeblich dem Herzog Johann V. die Bretagne zu entreißen. Er starb 16. Sept. 1380. K. unterdrückte die Generalstaaten, an deren Stelle er die feierlichen Parlamentssitzungen setzte, und war als Freund gelehrter Bildung stets mit Gelehrten (clercs) umgeben.

Karl VI., König von Frankreich, der Wahnsinnige (1380—1422), geb. 3. Dec. 1368, Sohn und Nachfolger Karl's V., 1385 mit Isabella von Baiern vermählt, verfiel bald in Geisteszerrüttung, wodurch Frankreich abermals in Verwirrung und Gesetzlosigkeit gerieth. K. verlor 1415 durch seine Niederlage bei Azincourt die Normandie gegen Heinrich V. von England, der in Paris einzog und sich die franz. Krone zuerkennen ließ. Der Dauphin (Karl VII.) begann nun den Ge-

genkampf; in diesen Wirren starb K. 21. Oct. 1422. Ihm folgte sein Sohn Karl VII.

Karl VII., König von Frankreich, der Siegreiche (1422—61), geb. 22. Febr. 1403, Sohn und Nachfolger Karl's VI., hatte bei seinem Regierungsantritt Heinrich's V. kaum 1jährigen Sohn, Heinrich VI., zum Gegenkönig; die Engländer unter dem Herzog von Bedford hatten das Uebergewicht im Felde und belagerten Orléans, als Jeanne d'Arc, von Dunois unterstützt, sie zurückdrängte. K., 17. Juli 1429 zu Rheims gekrönt, zog 12. Nov. 1437 in Paris ein. Unter seiner milden Regierung erholte sich Frankreich wieder; er starb 22. Juli 1461 zu Melun. Ihm folgte sein Sohn Ludwig XI.

Karl VIII., König von Frankreich (1483—98), geb. 30. Juni 1470, Sohn und Nachfolger Ludwig's XI., erwarb 1491 durch Heirath die Bretagne, vergeudete aber durch einen Kriegszug nach Italien (1494—95) die Kräfte seines Landes. Er starb 7. April 1498 zu Amboise als der letzte aus der ältern Linie Valois. Ihm folgte Ludwig XII., der jüngern Linie (dem Hause Orléans) angehörig.

Karl IX., König von Frankreich (1560—74), geb. 27. Juni 1550, 2. Sohn Heinrich's II. und der Katharina von Medici, folgte 5. Dec. 1560 seinem Bruder Franz II., anfangs unter der Regentschaft, später unter dem Einflusse seiner Mutter. Unter ihm wütheten 3 Hugenottenkriege und fand (1572) die Pariser Bluthochzeit statt. Er starb 30. Mai 1574 kinderlos. Ihm folgte sein Bruder Heinrich III.

Karl X. (Phil.), König von Frankreich (1824—30), geb. 9. Oct. 1757 zu Versailles, 3. Sohn des Dauphin Ludwig (s. **Bourbon**) und Enkel Ludwig's XV., emigrirte 1789, führte 1792 bei der 1. Invasion in Frankreich das Emigrantencorps, blieb bis 1813 in England, übernahm 12. April 1814 in Paris die Regierung im Namen seines noch abwesenden Bruders Ludwig XVIII., lebte während der 100 Tage in Gent und folgte Ludwig XVIII. 16. Sept. 1824. Anfangs populär, brachte er 8. Aug. 1829 durch Berufung des Fürsten Polignac an die Spitze des Cabinets das Volk gegen sich auf. Durch die Ordonnanzen vom 25. Juli 1830 hervorgerufen, brach die Julirevolution aus, die ihm den Thron kostete. Er verzichtete 2. Aug. mit dem Dauphin zu Gunsten seines Enkels, Herzog Heinrich's von Bordeaux, auf den Thron und begab sich nach England. Ihm folgte Ludwig Philipp I. von Orléans. K. starb 6. Nov. 1836 zu Görz.

Karl I., König von Großbritannien und Irland (1625—49), geb. 19. Nov. 1600 zu Dunfermline in Schottland, 2. Sohn und Nachfolger Jakob's I., mit Henriette Marie von Frankreich vermählt, wodurch er sich die Protestanten und Puritaner entfremdete, suchte die monarchische Gewalt unumschränkt zu machen. Anfangs durch Buckingham, später durch Strafford in diesem Streben unterstützt, regierte er 11 J. ohne Parlament und führte durch Erzbischof Laud katholisirende Cultusformen ein, wogegen sich die schott. Covenanter und engl. Puritaner erhoben. Während eines blutigen Aufstandes in Irland rief er durch Gewaltmaßregeln gegen das 1640 eröffnete Parlament bewaffneten Widerstand hervor, stellte sich an die Spitze der Königlichgesinnnten und führte gegen das Parlamentsheer einen mehrjährigen Krieg. Nach seiner Niederlage bei Naseby 15. Juni 1645 flüchtete er zu den Schotten, die ihn aber 16. Febr. 1647 an das Parlament auslieferten, das ihn in den Anklagestand versetzte. Ein zu seiner Hülfe heranrückendes schott. Royalistenheer ward von Cromwell geschlagen. Vom Parlament 27. Jan. 1649 zum Tode verurtheilt, wurde K. 30. Jan. vor Whitehall enthauptet. Nach der Restauration der Stuarts folgte ihm sein ältester Sohn Karl II.

Karl II., König von Großbritannien und Irland (1649—85), geb. 29. Mai 1630, Sohn Karl's I., landete während des Bürgerkriegs von Frankreich aus in Schottland, wurde 1651 zu Scone gekrönt, drang in England ein und entkam nach der Niederlage bei Worcester 3. Sept. 1651 (Cromwell) unter großen Gefahren nach Frankreich. Nach der Restauration zog er 29. Mai 1660 in London ein, hielt aber keine seiner Versprechungen ganz; er reorganisirte das Heer, ließ 10 der Richter seines Vaters hinrichten, unterdrückte die schott. Presbyterialkirche, vermählte sich mit einer Katholikin und begünstigte den Katholicismus. Die Volksgunst verscherzte er durch seine vom Cabal-Ministerium unterstützte Willkürherrschaft, sodaß es den Whigs gelang, ihm die Testacte und Habeas-Corpus-Acte abzuringen. Infolge einer entdeckten Verschwörung gegen sein Leben regierte er zuletzt ohne Parlament und starb 6. Febr. 1685 als Bekenner des kath. Glaubens. Ihm folgte sein Bruder Jakob II.

Karl Eduard, der Prätendent, s. **Eduard** (Karl).

Karl I., König von Spanien, s. **Karl V.** (Kaiser).

Karl II., König von Spanien (1665—1700), der letzte Habsburger in Spanien, geb. 6. Nov. 1661, Sohn und Nachfolger Philipp's IV., trat 1675 die Regierung selbständig an und starb 1. Nov. 1700 kinderlos. Mit Umgehung Oesterreichs hatte K. vor seinem Tode den 2. Enkel Ludwig's XIV., Herzog Philipp von Anjou, zum Erben der span. Monarchie ernannt, was zum Span. Erbfolgekriege (1701—14) führte. Mit Philipp V. kam das Haus Bourbon auf den span. Thron.

Karl III., König von Spanien (1759—88), geb. 20. Jan. 1716, Sohn Philipp's V., 1735 König von Neapel und Sicilien, 1759 nach seines Bruders Ferdinand VI. Tode König von Spanien, machte Neapel und Sicilien zur Secundogenitur des span. Königshauses und verlieh sie seinem 3. Sohne, Ferdinand. (S. **Spanien** und **Neapel**.) Er starb 13. Dec. 1788. Ihm folgte sein Sohn Karl IV.

Karl IV., König von Spanien (1788—1808), geb. 12. Nov. 1748 zu Neapel, Sohn und Nachfolger Karl's III., ein Werkzeug ehrgeiziger Plane von seiten seiner Gemahlin und Minister, bes. des Herzogs von Alcudia, Manuel de Godoy, verzichtete 19. März 1808 auf die Krone zu Gunsten der Bonaparte, widerrief zwar, trat aber zu Bayonne gegen eine Lebensrente seine Rechte auf den Thron an Napoleon I. ab. Er starb 19. Jan. 1819 zu Neapel. Ihm folgte Napoleon's Bruder, Joseph I.

Karl, Könige von Navarra. **K. I.** (s. **K. IV.**, der Schöne, von Frankreich und Navarra). **K. II.**, der Böse, geb. 1332, folgte 1349 seiner Mutter Johanna, Ludwig's X. Tochter, und starb 1387. **K. III.**, K.'s II. Sohn und Nachfolger, ein milder Fürst, starb 1425 und hinterließ Navarra seiner Tochter Blanca, der Gemahlin König Johann's II. von Aragonien.

Karl, Könige von Neapel und Sicilien, aus dem Hause Anjou. **K. I.**, geb. 1220, Bruder Ludwig's IX. von Frankreich, von Urban IV. gegen König Manfred von Sicilien zu Hülfe gerufen, 1265 mit Sicilien belehnt und in Rom gekrönt, nahm 1266 Neapel und ließ 1268 Konradin von Schwaben enthaupten. K. starb 1285 zu Foggia. — **K. II.**, der Hinkende, geb. 1243, Sohn und Nachfolger K.'s I., 1289 König beider Sicilien, starb 1309. — **K. III.** von Durazzo, der Kleine, geb. 1345, Enkel K.'s II., von Johanna I. von Neapel adoptirt, eroberte 1381 Neapel und ließ Johanna I. ermorden. Er starb 1385 als König von Ungarn im Gefängniß.

Karl, Könige von Schweden. — **K. I.** bis **VI.**, sagenhafte Könige. — **K. VII.** (1160—68), Sohn Sverker's, fiel in einem Aufstande. — **K. VIII.**, Sohn Knut's, regierte 1448—70. — **K. IX.** (1600—11), geb. 4. Oct. 1550, jüngster Sohn Gustav's I. Wasa, Herzog von Südermanland, stürzte 1600 seinen Neffen Sigismund (III.), der zugleich Polenkönig war, wodurch ein Krieg zwischen Schweden und Polen entstand; gest. 1611. Ihm folgte sein Sohn Gustav Adolf. — **K. X. Gustav** (1654—60), geb. 8. Nov. 1622, Sohn des Pfalzgrafen Joh. Kasimir von Pfalz-Zweibrücken und einer Tochter K.'s IX., nach Christina's von Schweden Abdankung 1654 König, war ein Kriegsheld, der Dänemark und Polen an den Rand des Abgrundes brachte und Schweden auf ihre wie auf Rußlands

Kosten vergrößerte. Er starb plötzlich 1660. — **K. XI.** (1660—97), geb. 1655, K.'s X. Sohn und Nachfolger, während dessen Minderjährigkeit der schwed. Reichsrath die Regierung leitete und mit Polen den Frieden von Oliva und zu Kopenhagen schloß (1660), entzog nach seiner Regierungsübernahme (1672) dem Adel seine Macht und Unabhängigkeit, forderte mit Härte das entfremdete Krongut zurück, ließ jedoch die alten Einrichtungen bestehen. Mit Ulrika Eleonore von Dänemark vermählt, starb er 15. April 1697. Ihm folgte sein Sohn K. XII.

Karl XII., König von Schweden (1697—1718), geb. 17. (27.) Juni 1682, Sohn und Nachfolger Karl's XI., kämpfte im Nord. Kriege (1700—18) siegreich gegen das von Dänemark, Polen und Rußland zur Demüthigung Schwedens geschlossene Bündniß. Er schloß 8. Aug. 1700 mit Dänemark den Frieden von Travendahl, schlug die Russen bei Narwa, die Sachsen bei Riga, August II. von Polen 1702 bei Clissow, zwang 1704 den Reichstag, Stanislaus Leszczynski zum König zu wählen, folgte August II. nach Sachsen und nöthigte ihn 1706 zum Frieden von Altranstädt. Sept. 1707 zog er auf Mazeppa's Vorschlag nach der Ukräne, wurde aber 27. Juni (8. Juli) 1709 bei Pultawa geschlagen und floh über den Bug in die Türkei, wo er zu Bender Schutz fand. Von hier aus reizte er die Pforte zum Krieg gegen Rußland, wurde aber selbst 1713 gefangen nach Demotika bei Adrianopel gebracht, kehrte endlich 11. (22.) Nov. 1714 nach Stralsund zurück, griff darauf Norwegen an und belagerte Friedrichshall, wo er 30. Nov. (11. Dec.) 1718 von einer Kugel getödtet ward. Mit K.'s Tode trat Schweden aus der Reihe der Großmächte. Ihm folgte seine Schwester Ulrika Eleonore, Gemahlin des Erbprinzen Friedrich von Hessen. K.'s Geschichte schrieb sein Kaplan Norberg; seine militär. Denkwürdigkeiten gab Adlerfeld heraus. Voltaire, „Histoire de Charles XII."; Oskar II., „K. XII. als König, Krieger und Mensch" (deutsch von Jonas, 1875).

Karl XIII., König von Schweden und Norwegen (1809—18), geb. 7. Oct. 1748, Herzog von Südermanland, 2. Sohn König Adolf Friedrich's, trat nach seines Bruders Gustav III. Ermordung 1792 für dessen unmündigen Sohn Gustav IV. Adolf an die Spitze der Regierung, übergab diesem 1796 die Regierung, ward nach dessen Entthronung Reichsverweser und 20. Juni 1809 König. Durch den Frieden zu Friederikshamn 17. Sept. 1809 verlor er zwar Finland, gewann aber die Ruhe zur Vollendung der staatlichen Verfassung. Er starb 5. Febr. 1818. Ihm folgte der von ihm 1810 adoptirte franz. Marschall Bernadotte als Karl XIV. Johann.

Karl XIV. Johann, König von Schweden und Norwegen (1818—44), vorher **Joh. Bapt. Jul. Bernadotte**, geb. 26. Jan. 1764, Sohn eines Rechtsgelehrten zu Pau, unter Napoleon I. 1804 Marschall, 1806 Fürst von Pontecorvo, nöthigte 1806 Blücher zur Capitulation von Lübeck, befehligte die franz. Truppen in Norddeutschland und Dänemark, dann in Antwerpen; 21. Aug. 1810 von den Ständen zum Kronprinzen von Schweden erwählt, trat er zum Protestantismus über und nahm, 5. Nov. von Karl XIII. adoptirt, den Namen Karl Johann an. 1812 auf Seite Rußlands, commandirte er 1813 gegen Napoleon die sogen. Nordarmee, zog sich aber, bes. durch die passive Rolle, die er bei Leipzig spielte, bittern Tadel zu. Im Frieden zu Kiel 14. Jan. 1814 zwang er Dänemark zur Abtretung Norwegens und rückte dann langsam gegen Frankreich vor, hielt sich indeß 1815 neutral. Er succedirte 5. Febr. 1818 in beiden Reichen, hob die materielle Wohlfahrt seiner Reiche und starb 8. März 1844 zu Stockholm. Ihm folgte sein Sohn Oskar I.

Karl XV., König von Schweden und Norwegen (1859—72), geb. 3. Mai 1826, Sohn und Nachfolger Oskar's I., eifriger Anhänger der skandinav. Ideen, sympathisirte im deutsch-dän. Kriege 1864 mit Dänemark, blieb indeß neutral. Unter ihm wurde 1865—66 die Reform der schwed. Repräsentation durchgesetzt. (S. **Schweden**.) Er starb 18. Sept. 1872 zu Malmö ohne männlichen Erben. Ihm folgte sein Bruder Oskar Friedrich als Oskar II. K. hat sich auch als Schriftsteller und Dichter bekannt gemacht.

Karl Albert, König von Sardinien (1831—49), geb. 29. Oct. 1798, Sohn Karl Emanuel's, Prinzen von Savoyen-Carignan, von König Victor Emanuel I., welcher 13. März 1821 der Regierung entsagte, bis zur Ankunft des Thronfolgers Karl Felix zum Regenten ernannt, entsagte schon 21. März der Regentschaft und verließ Italien. 1829 Vicekönig von Sardinien, folgte er 27. April 1831 in der Regierung und führte das absolutistische System fort. 1848 gab er seinem Lande eine Verfassung, erklärte 23. März Oesterreich den Krieg und nannte sich „das Schwert Italiens", doch stellte die Schlacht bei Custozza (25. Juli 1848) Oesterreichs Uebergewicht her. 1849 begann er den Krieg von neuem, mußte aber nach den Tagen von Novara und Mortara 23. März die Regierung niederlegen. Er starb 28. Juli 1849 zu Oporto. Ihm folgte sein 1. Sohn Victor Emanuel. Sein 2. Sohn, **Ferdinand, Herzog von Genua**, geb. 15. Nov. 1822, gest. 10. Febr. 1855, seit April 1850 vermählt mit Elisabeth, Tochter König Johann's von Sachsen. Dessen Sohn, **Prinz Thomas, Herzog von Genua**, geb. 6. Febr. 1854.

Karl I. (Friedr. Alex.), König von Würtemberg, geb. 6. März 1823 zu Stuttgart, Sohn und Nachfolger Wilhelm's I., 13. Juli 1846 vermählt mit Großfürstin Olga (geb. 11. Sept. 1822), Tochter des Kaisers Nikolaus, bestieg 25. Juni 1864 den Thron. 1866 erklärte er sich mit den Süd- und Mittelstaaten gegen Preußen, betheiligte sich dagegen 1870 an dem Kriege gegen Frankreich.

Karl Ludwig, Kurfürst von der Pfalz, geb. 1617, 2. Sohn Friedrich's V. (s. d.) und der Elisabeth von England, erhielt 1648, nach Abtretung der Oberpfalz an Baiern, die Pfalz zurück und die 8. Kurwürde. Er starb 28. Aug. 1680. Ihm folgte sein Sohn **Karl**, geb. 1651, gest. 1685. Obwol vermählt, lebte K. in morganatischer Ehe, woraus 14 Kinder entsprangen, die den Titel Raugrafen führten.

Karl Theodor, Kurfürst von Pfalzbaiern, geb. 10. Dec. 1724, Sohn des Pfalzgrafen Joh. Christian Jos. von Sulzbach, dem er 20. Juli 1733 unter Vormundschaft des Kurfürsten **Karl Philipp** von der Pfalz, geb. 1661, gest. 1742, folgte, erhielt 21. Dec. 1742 nach dem Tode des Kurfürsten die Pfalz, die Kurwürde, Jülich und Berg und das Reichs-Erzschatzmeisteramt, 30. Dec. 1777, nach Kurfürst Maximilian Joseph's III. Tode, auch Baiern. Unduldsam und verschwenderisch, verlegte er 1788 seine Residenz von München wieder nach Manheim und starb 16. Febr. 1799. Baiern fiel darauf an den Herzog von Pfalz-Zweibrücken, spätern König Maximilian I. von Baiern.

Karl I., Markgraf von Baden, Sohn des Markgrafen Jakob, regierte 1453—75. Ihm folgte sein Sohn Christoph. — **K. II.**, Markgraf von Baden-Durlach (1553—77), geb. 1529, Sohn des Markgrafen Ernst, verlegte 1556 seine Residenz nach Durlach, trat 1558 zum Protestantismus über und starb 23. März 1577. Ihm folgte sein Sohn Ernst Friedrich. — **Karl Wilhelm**, Markgraf von Baden-Durlach (1709—38), geb. 28. Jan. 1679, Sohn Friedrich's IV., ein tapferer Feldherr, gründete 1715 Karlsruhe und starb 11. Mai 1738. Ihm folgte sein Sohn Ludwig Georg. — **Karl Friedrich**, Großherzog von Baden, geb. 22. Nov. 1728, Sohn des 1732 verstorbenen Erbprinzen Friedrich von Baden-Durlach, folgte 12. Mai 1738 seinem Großvater, Markgrafen Karl Wilhelm, unter Vormundschaft seiner Großmutter, Magdalene Wilhelmine von Würtemberg, trat 22. Nov. 1746 die Regierung als Markgraf von Baden-Durlach an, erbte 21. Oct. 1771 Baden und machte sein Land zu einem Musterstaat. Für seine linksrheinischen Besitzungen erhielt er 1803 das Stift Konstanz u. a., wurde 1. Mai Kurfürst von Baden, erhielt 1805 einen Theil vom Breisgau und die Stadt Konstanz, trat 1806 dem Rheinbund bei, nahm den Titel Großherzog an und

erhielt Länderzuwachs. Er starb 10. Juni 1811. Ihm folgte sein Enkel Karl Ludwig Friedrich. Aus K.'s 2. (morganatischer) Ehe mit der Reichsgräfin von Hochberg (s. d.) entsprangen 3 successionsfähige Söhne: Großherzog Leopold, Markgraf Wilhelm (geb. 1792, gest. 11. Oct. 1859) und Markgraf Maximilian, geb. 8. Dec. 1796. — **Karl Ludwig Friedrich**, Großherzog von Baden (1811—18), geb. 8. Juni 1786, Sohn des 15. Dec. 1801 verstorbenen Erbprinzen Karl Ludwig, 1806 Erbgroßherzog, 1808 Mitregent, folgte 1811 seinem Großvater Karl Friedrich und starb 8. Dec. 1818. Mit Napoleon's I. Adoptivtochter Stephanie (gest. 29. Jan. 1860 zu Nizza) 1806 vermählt, hinterließ K. keinen Sohn. Ihm folgte sein Oheim Ludwig I.

Karl August, Großherzog von S.-Weimar (1815—28), geb. 3. Sept. 1757, Sohn Herzog Ernst August Konstantin's, dem er schon 28. Mai 1758 unter Obervormundschaft seiner Mutter, Anna Amalia (s. d.), folgte, übernahm 3. Sept. 1775 die Regierung, trat 1786 in preuß. Kriegsdienste, 1792—93 im Feldzug am Rhein Generalmajor, 1797 Generallieutenant; kehrte 1806 in sein Land zurück und trat dem Rheinbunde bei. 1814 in russ. Diensten, führte er ein Heer nach den Niederlanden. Der Wiener Congreß vergrößerte sein Land und erhob es zum Großherzogthum. K. gab 5. Mai 1816 seinem Lande die 1. landständische Verfassung. Er starb 14. Juni 1828 zu Graditz bei Torgau. (1875 Reiterstatue zu Weimar.) Ihm folgte sein Sohn Karl Friedrich. Ein treuer Freund Goethe's, Kenner und Beförderer von Kunst und Wissenschaft, war K. unermüdlicher Beschützer und Pfleger der Universität Jena. Er war seit 3. Oct. 1775 vermählt mit Luise, Prinzessin von Hessen-Darmstadt (geb. 30. Jan. 1757, gest. 14. Febr. 1830). „Briefwechsel mit Goethe", 2 Bde., 1863; Biographie von Wegele (1850); Düntzer, „Goethe und K. A." (2 Bde., 1861—65).

Karl Friedrich, Großherzog von S.-Weimar (1828—53), geb. 2. Febr. 1783, Sohn Karl August's, dem er 14. Juni 1828 in der Regierung folgte, förderte durch liberale Einrichtungen und weise Sparsamkeit das Wohl seines Landes. Er starb 8. Juli 1853. Ihm folgte sein Sohn Karl Alexander. K. F. war seit 1804 vermählt mit Maria Paulowna (geb. 16. Febr. 1786, gest. 23. Juni 1859), Tochter des Kaisers Paul. Diese ausgezeichnete Fürstin gebar ihm, außer dem Thronfolger, noch Marie (geb. 3. Febr. 1808, 26. Mai 1827 vermählt mit Prinz Karl von Preußen, gest. 18. Jan. 1877) und Augusta (geb. 30. Sept. 1811, 11. Juni 1829 vermählt mit Prinz Wilhelm von Preußen, nachmaligem Kaiser Wilhelm I.).

Karl Alexander, Großherzog von S.-Weimar seit 1853, geb. 24. Juni 1818 zu Weimar, Sohn Karl Friedrich's, gelangte 8. Juli 1853 zur Regierung. K. A. ist Freund der Wissenschaften und schönen Künste; die Wiederherstellung der Wartburg ist sein Werk. Seit 8. Oct. 1842 mit Wilhelmine Marie Sophie Luise (geb. 8. April 1824), Tochter König Wilhelm's II. der Niederlande, vermählt, hat K. A. 3 Kinder: Erbgroßherzog Karl August (geb. 31. Juli 1844, 26. Aug. 1873 vermählt mit Pauline von S.-Eisenach), Marie (geb. 20. Jan. 1849, 6. Febr. 1876 vermählt mit Prinz Heinrich VII. Reuß) und Elisabeth (geb. 28. Febr. 1854).

Karl der Kühne, Herzog von Burgund (1467—77), geb. 10. Nov. 1433 zu Dijon, Graf von Charolais, Sohn und Nachfolger Philipp's des Guten (Valois), hielt den Adel wie die Städte mit Strenge nieder, zwang Ludwig XI. 1468 zu Péronne zur Entsagung seiner Ansprüche auf Burgund, zerstörte Lüttich fast gänzlich und setzte sich 1473 in den Besitz von Geldern und Zütphen. Nachdem sich K. Lothringens bemächtigt hatte, wandte er sich gegen die Schweizer, wurde 1476 bei Grandson und Murten, 5. Jan. 1477 bei Nancy geschlagen, wo er den Tod fand. Ihm folgte seine Tochter Maria, 1479 mit Erzherzog Maximilian von Oesterreich, späterm Kaiser Maximilian I., vermählt.

Karl Emanuel I., der Große, Herzog von Savoyen (1580—1630), geb. 12. Jan. 1562, Sohn und Nachfolger Emanuel Philipp's, hielt bald zu Spanien, bald zum Kaiser, bald zu Frankreich, zog im Kampfe gegen Heinrich IV. Nov. 1590 siegreich in Aix ein und erhielt im Lyoner Frieden 1601 die Markgrafsch. Saluzzo. Im Erbfolgestreit wegen Montferrats auf Seite der Habsburger, gerieth sein Land in schwere Bedrängniß, indem die Franzosen zuletzt ganz Savoyen eroberten. Mitten in diesen Wirren starb K. 26. Juli 1630. Ihm folgte sein Sohn Victor Amadeus I. Erdmannsdörffer, „Herzog K. E. von Savoyen und die deutsche Kaiserwahl von 1619" (1862).

Karl, eigentlich **Karl V. Leopold,** Herzog von Lothringen, geb. 3. April 1643, Sohn des Prinzen Nik. Franz, von seinem Oheim, Herzog Karl IV. (geb. 1604, gest. 1675), zum Nachfolger bestimmt, mußte 1669 mit diesem Frankreich verlassen, führte 1676 das Obercommando der österr. Truppen gegen die Franzosen am Rhein, 1683—88 gegen die Türken, wo er 1687 den Sieg bei Mohacz errang, 1689 wieder gegen Frankreich. Er starb 18. April 1690 zu Wels. Sein ältester Sohn, Leop. Jos. Karl (geb. 1679, gest. 1729), erhielt im Ryswyker Frieden 1697 Lothringen zurück.

Karl Alexander, Herzog von Lothringen, geb. 1712 in Luneville, Sohn Herzog Leopold's, Bruder Kaiser Franz' I., 1740 österr. Feldmarschall und Gouverneur der Niederlande, gest. 1770 zu Brüssel.

Karl Eugen, Herzog von Würtemberg (1737—93), geb. 11. Febr. 1728, Sohn und Nachfolger Karl Alexander's, von despotischem Charakter, rückte bei Ausbruch des Siebenjährigen Kriegs ohne Veranlassung gegen Preußen in Sachsen ein und beachtete wenig die beschworenen Verträge zwischen Fürst und Volk. Später heilte er die dem Lande geschlagenen Wunden. Er gründete die Karlsschule, verschönerte Ludwigsburg und Stuttgart und starb 24. Oct. 1793 auf Schloß Hohenheim. Wohlthätigen Einfluß übte auf K. seine Gemahlin, die Reichsgräfin von Hohenheim. (S. Hohenheim, Reichsgräfin von.)

Karl Wilhelm Ferdinand, Herzog von Braunschweig (1780—1806), geb. 9. Oct. 1735 zu Wolfenbüttel, Sohn Herzog Karl's, führte im Siebenjährigen Kriege die braunschweig. Truppen, trat 1773 in preuß. Dienste, übernahm 26. März 1780 die Regierung und traf viele gute Maßregeln für das Landeswohl. 1787 setzte er an der Spitze preuß. Truppen den Erbstatthalter der Niederlande wieder ein, führte 1792—94 den Oberbefehl über das preuß. Heer gegen Frankreich, übernahm 1806 wieder den Oberbefehl; bei Auerstädt schwer verwundet, starb er 10. Nov. 1806 zu Ottensen bei Altona (1874 Reiterstatue in Braunschweig).

Karl (Friedr. Aug. Wilh.), entthronter Herzog von Braunschweig, geb. 30. Oct. 1804 zu Braunschweig, älterer Sohn Herzog Friedr. Wilhelm's, nach dessen Tode (16. Juni 1815 bei Quatrebras) unter der Vormundschaft des brit. Prinz-Regenten, trat Oct. 1823 die Regierung an. Er wollte die Verfassung nicht anerkennen und sein persönliches Verhalten erregte allgemeine Misstimmung. Als der Bundestag die Beschwerden in Betracht zog, begab sich K. 1829 nach Frankreich, kehrte 1830 nach Braunschweig zurück, wo er aber infolge eines Volksaufstandes (7. Sept.) den Thron verlor. Die Regierung führte sein Bruder Wilhelm fort, auf den sie April 1831 förmlich überging. Er starb 18. Aug. 1873 zu Genf und vermachte dieser Stadt sein großes, über 20 Mill. Frs. betragendes Vermögen; daselbst Denkmal K.'s.

Karl II. (Ludw. Ferd. Karl von Bourbon, Infant von Spanien), geb. 22. Dec. 1799, erst Fürst von Lucca, dann Herzog von Parma, Sohn des spätern Königs Ludwig von Etrurien (1801—3), folgte diesem 27. Mai 1803 unter Vormundschaft seiner Mutter, Maria Luise von Spanien. Mit Einverleibung Etruriens in Frankreich (10. Dec. 1807) erhielt seine Mutter (gest. 13. März 1824) nach dem Wiener Congreß das Herzogth. Lucca, wo K. nach erlangter Volljährigkeit als K. II. die Regierung übernahm. Dieser trat 5. Oct. 1847 Lucca an Toscana ab, folgte 18. Dec. vertragsgemäß der verstorbenen Witwe Napoleon's I. als Herzog von Parma, Piacenza und Guastalla, verließ

indeß 9. April 1848 Parma und legte 14. März 1849 die Regierung zu Gunsten seines Sohnes nieder. — Dieser, **Karl III.** (Joseph Maria Vittorio Balthasar von Bourbon, Infant von Spanien), geb. 14. Jan. 1823, kehrte Aug. 1849 nach Parma zurück, zeigte sich aber von übelstem Charakter und starb 27. März 1854 an einer Dolchwunde. Seine Witwe, Luise Marie Theresia von Bourbon (geb. 21. Sept. 1819), Schwester des Grafen Chambord, ergriff für ihren Sohn Robert I. (geb. 9. Juli 1848) die Regierung, mußte aber 9. Juni 1859 das Land für immer verlassen und starb 1. Febr. 1864 zu Venedig. Außer ihrem ältern Sohne hinterließ sie Prinz Heinrich Karl (geb. 12. Febr. 1851), Grafen von Bardi, und 2 Töchter.

Karl I. (Eitel Friedr. Zephyrin), Fürst von Rumänien, geb. 20. April 1839, 2. Sohn Anton's, Fürsten zu Hohenzollern, nahm in der preuß. Armee am deutsch-dän. Kriege 1864 theil. März 1866 auf den rumän. Thron berufen, organisirte er unter großen Schwierigkeiten die Armee, vermehrte die Communicationsmittel und suchte mit seiner Gemahlin Elisabeth, Prinzessin von Wied (geb. 29. Dec. 1843, vermählt 15. Nov. 1869) die verwahrlosten socialen Zustände zu heben. Rußlands Verbündeter im russ.-türk. Kriege 1876—78; seine Truppen trugen wesentlich zur Einnahme Plewnas bei. 1877 erklärte sich Rumänien von der Türkei unabhängig und wurde von den Mächten im Berliner Vertrag 13. Juli 1878 als selbständiges Fürstenthum anerkannt. Von Rußland später vielfach bedrängt, mußte Rumänien in den Tausch Bessarabiens gegen die Dobrudscha willigen. K. regiert als verfassungstreuer Fürst.

Karl (Ludw. Joh.), Erzherzog von Oesterreich, Herzog von Teschen, kaiserl. Generalfeldmarschall, geb. 5. Sept. 1771 zu Florenz, 3. Sohn Kaiser Leopold's II., nahm von 1792 an ruhmreichen Antheil an den Kämpfen Oesterreichs gegen Frankreich in Deutschland und Italien, siegte 1809 über Napoleon I. bei Aspern und Eßling, legte nach der Schlacht bei Wagram seine sämmtlichen Würden nieder und lebte fortan seiner Familie. Hochgeehrt und vielfach ausgezeichnet, starb er 30. April 1847. (1860 Reiterstandbild in Wien.) Aus seiner Ehe mit Prinzessin Henriette von Nassau-Weilburg (gest. 1829) hatte er 4 Söhne und 2 Töchter: **Albrecht** (s. d.), österr. Feldmarschall; **Karl Ferdinand**, Feldmarschallieutenant, geb. 29. Juli 1818, gest. 1874; **Friedrich**, Contreadmiral im syr. Feldzug, geb. 14. Mai 1821, gest. 5. Oct. 1847 zu Venedig; **Wilhelm**, Feldmarschallieutenant und Generalinspector der Artillerie, geb. 21. April 1827; **Therese**, geb. 1816, gest. 1867 als Witwe König Ferdinand's II. von Neapel; **Marie Karoline**, geb. 1825, seit 1852 Gemahlin Erzherzog Rainer Ferdinand's. In der Militärliteratur hat sich K. einen Namen erworben durch seine „Grundsätze der Strategie" (1814) und „Geschichte des Feldzugs von 1799" (1819). Schneidawind, „Das Buch vom Erzherzog K." (1860).

Karl (Theod. Max. Aug.), Prinz von Baiern, geb. 7. Juli 1795, 2. Sohn des spätern Königs Maximilian I. Joseph, kämpfte 1813 als Generalmajor bei Hanau, 1814 als Divisionsgeneral in Frankreich, ward 1841 Feldmarschall und Generalinspector der Armee. 1866 Befehlshaber des 7. und 8. Bundesarmeecorps, legte er nach dem Frieden seine Stellen nieder, lebte zu Tegernsee und starb 16. Aug. 1875 durch einen Sturz vom Pferde. K. lebte seit 21. Mai 1857 in morganatischer Ehe mit der Gräfin von Tegernsee.

Karl (Friedr. Aug.), Herzog von Mecklenburg, preuß. General, geb. 30. Nov. 1785 zu Hannover, wo sein Vater, nachmaliger Großherzog Karl Ludw. Friedr. von Mecklenburg-Strelitz, als hannov. Feldmarschall und Generalgouverneur lebte, kämpfte ruhmvoll in den Kriegen gegen Napoleon I., 1827 Präsident des preuß. Staatsraths, gest. 21. Sept. 1837. Unter dem Namen Weißhaupt auch als Schriftsteller bekannt.

Karl Anton, Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, s. Hohenzollern.

Karl, Prinz von Preußen, geb. 29. Juni 1801, 3. Sohn Friedrich Wilhelm's III., Bruder Kaiser Wilhelm's I., Großmeister des Johanniterordens, 1854 Generalfeldzeugmeister und Chef der Artillerie, seit 26. Mai 1827 vermählt mit Marie von S.-Weimar (geb. 3. Febr. 1808, gest. 18. Jan. 1877), hat 3 Kinder: **Prinz Friedrich Karl Nikolaus** (s. d.); **Luise** (geb. 1. März 1829, geschiedene Landgräfin von Hessen-Philippsthal-Barchfeld); **Anna** (geb. 17. Mai 1836, vermählt mit Landgraf Friedrich von Hessen-Kassel).

Karlasee, See von 90 □Kilom. im türk. Vilajet Janina, Sandschak Tirkhala (dem alten Thessalien).

Karld'or, braunschw. Goldmünze von 1764—1834 = 5 Thlr. Gold = $16_{,74}$ M.

Karleby, Gamla- und Ny-K., 2 Hafenstädte im finn. Gouv. Wasa, mit 2104 und 1198 E.

Karle-Gewehr, ein Hinterladungsgewehr, in Rußland eingeführt, jetzt nur noch zur Bewaffnung der Truppen in Asien dienend.

Karli, Ort in der indobrit. Präsidentsch. Bombay, zwischen Bombay und Puna, mit berühmten Höhlentempel. Lassen, „Ind. Alterthumskunde" (1874).

Karlisten, in Spanien die Anhänger des Don Carlos; in Frankreich die Anhänger Karl's X. oder der ältern bourbonischen Dynastie.

Karlowasi, Mesaion-, Neon- und Palaion-K., Hafenstadt an der Nordwestküste der (türk.) Insel Samos, zusammen 4430 E.

Karlowitz, Stadt, und **Karlowitzer Frieden**, s. Carlowitz.

Karlsbad, Bezirksstadt in Böhmen, an der Tepl und Eger und an der Eisenbahn Eger-Bodenbach, 7291 E., einer der berühmtesten europ. Bade- und Curorte. Unter den warmen Quellen (47—74° C.) sind der Sprudel, der Mühlbrunnen, der Schloßbrunnen die wichtigsten. Das sogen. **Karlsbader Salz**, durch Abdampfen gewonnen, der Sprudelstein und die Mineralwässer bilden neben Nadeln, Gläsern u. a. Industriegegenständen wichtige Handelsartikel. Hlawaczek, „Karlsbad geschichtlich-medic.-topogr." (2. Aufl. 1876).

Karlsbader Beschlüsse heißen die 20. Sept. 1819 durch einen zu Karlsbad abgehaltenen deutschen Ministercongreß (**Karlsbader Conferenzen**) verabredeten Beschlüsse gegen die liberale Bewegung, bes. die Presse und die Universitäten, welche durch den Bundestag sanctionirt und ausgeführt wurden. Sie wirkten höchst nachtheilig auf die polit. Entwickelung Deutschlands und wurden 2. April 1848 vom Bundestag wieder aufgehoben.

Karlsbader Zwillinge heißen die Zwillingskrystalle des Orthoklas.

Karlsborg, Festung im schwed. Län Skaraborg, auf der Felsenspitze Wanäs an der Westseite des Wettersees, Central-Kriegsdepot.

Karlsbrunn, Curort am Fuß des Altvaters, im österr.-schles. Bez. Freudenthal, mit 6 Mineralquellen.

Karlsburg (Károly-Fehérvár), Freistadt im ungar. (siebenbürg.) Comitat Unterweißenburg, an der Eisenbahn Arad-Kronstadt, Festung, 7955 E.

Karlsfeld, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Schwarzenberg, an der Wiltsch, 1277 E., mit Glashütten und Uhrenfabrikation.

Karlshafen, Stadt in der preuß. Prov. Hessen-Nassau, Kreis Hofgeismar, an der Diemel und Weser, wie an der Eisenbahn Kassel-Höxter, 1710 E.

Karlshall, Saline, 2 Kilom. von Kreuznach im Reg.-Bez. Koblenz, dem Großherzog von Hessen gehörig.

Karlshamn, Seestadt im schwed. Län Karlskrona, an der Mündung der Mie-A und an der Eisenbahn über Wislanda nach Stockholm, 6104 E.

Karlshuld, Colonie und Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Neuburg, 1195 E.; in der Nähe die Colonie **Karlskron**, mit 1221 E.

Karlshütte, Eisenwerk bei Delligsen im braunschw. Kreise Gandersheim. — **K.**, große Eisengießerei bei Rendsburg im preuß. Reg.-Bez. Schleswig. — **K.**, großes Eisenwerk im österr.-schles. Bez. Teschen, an der Ostrawitza und der Eisenbahn Ostrau-Friedland.

Karlskrona, befestigte Seestadt auf der Felseninsel Trossö an der Südküste Schwedens, an der Bahn K.-Wexiö, Hauptort des Län K. oder Blekinge-Län

(s. **Blekinge**), 17,290 E., mit den Arsenalen, Werften und Docks der hier stationirten schwed. Flotte.

Karlsruhe, Haupt- und Residenzstadt des Großherzogth. Baden, sowie des Bez. K. (2573 □Kilom. mit 387,673 E., welcher die Kreise K. und Baden umfaßt), am Hartwalde und an den Eisenbahnen Frankfurt-Basel, Winden-Pforzheim und K.-Manheim, 1715 in Gestalt eines Fächers mit dem Schloß als Mittelpunkt angelegt, 42,895 E., Polytechnikum, Lyceum, Zeichen-, Maler- und Kupferstechschule.

Karlsruhe, Flecken im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Oppeln, 2132 E., Kiefernadelbad, mit Schloß, Majorat des Herzogs Eugen von Würtemberg.

Karlsschule, höhere Lehranstalt zu Stuttgart, 1770 von Karl Eugen von Würtemberg auf der Solitude gegründet, 1775 nach Stuttgart verlegt, 1781 von Kaiser Joseph II. als **Hohe K.** zur Universität (mit Ausschluß der Theologie) erhoben, 1794 von Ludwig Eugen geschlossen, zählte Schiller (1773—80) zu ihren Schülern. Wagner, „Geschichte der K." (1857).

Karlstad, Hauptstadt des schwed. **Karlstadslän** oder **Län Wermland** (19,025 □Kilom. mit 267,238 E.), an der Mündung des Klara-Elf auf der Insel Thingwalla nördl. am Wenersee und an der Eisenbahn Stockholm-Christiania, 6622 E.

Karlstadt, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, 2303 E.; hier Andreas Bodenstein (Karlstadt) geboren.

Karlstadt (Károly-város), Stadt und Festung des kroat. Comitat Agram, am Einflusse der Karona und Dobra in die Kulpa und an der Eisenbahn Agram-Fiume, 5175 E.

Karlstadt, eigentlich **Andreas Bodenstein,** aus Karlstadt in Franken, Mitarbeiter, dann heftiger Gegner Luther's, geb. 1480, seit 1504 in Wittenberg, wo er 1513 Prof. wurde. Noch 1519 stand er bei der leipziger Disputation auf Luther's Seite, betheiligte sich jedoch 1522 an dem wittenberger Bildersturm und wurde 1524 aus Sachsen verwiesen. Nach einem höchst abenteuerlichen Leben und in beständigem Streit mit Luther über das Abendmahl starb K. 25. Dec. 1541 als Prof. und Pfarrer (seit 1534) zu Basel.

Karlstein, Dorf im böhm. Bez. Horzowitz, an der Böhm. Westbahn, mit der gleichnam. 1348 von Karl IV. erbauten Burg, in welcher die Könige von Böhmen öfters residirten und die Reichskleinodien aufbewahrt wurden. Beschreibungen der Burg von Mikowec (1858) und Körner (1857).

Karlstén, Festung bei der Stadt Marstrand auf einer Felseninsel an der Küste des schwed. Län Göteborg (Bahus).

Karmanien, im Alterthum Landsch. in Asien, zwischen Persien, Parthien, Gedrosien und dem Persischen Golf, dem heutigen Karamanien entsprechend.

Karmarsch (Karl), namhafter Technolog, geb. 17. Oct. 1803 zu Wien, 1830—75 Director der Polytechnischen Schule in Hannover, gest. 24. März 1879, Verfasser zahlreicher Werke, bes. des „Handbuch der mechan. Technologie" (5. Aufl. von Hartig, 1875—76).

Karmel, bewaldeter Bergzug im türk. Mutessarifik Jerusalem, bis 565 Mt. hoch; auf seinem nordwestl. vorspringenden Ende, dem **Cap K.**, das Stammkloster des Karmeliterordens.

Karmeliter oder **Orden Unserer Lieben Frauen vom Berge Karmel,** ein Mönchsorden, um 1156 gestiftet, 1238—44 nach Europa übergesiedelt und in einen Bettlerorden umgewandelt. Die K. bildeten allmählich 3 unabhängige Körperschaften: 1) die Observanten oder K.-Barfüßer; 2) die Conventualen oder beschuhte K.; 3) die Tertiarier. Die **Karmeliterinnen**, 1452 in Frankreich gestiftet, ertheilen Unterricht und verfolgen Wohlthätigkeitszwecke.

Karmin, aus Cocheuille bereitete schöne hochrothe Farbe. **Karminlack**, eine Verbindung der Thonerde mit K. — **Karmoisin**, eine dunkelrothe, ins Bläuliche fallende Farbe, eine Mischung von Cochenille mit Weingeist und Chlorzinn.

Karmö, Insel an der norweg. Küste, zum Amte Stavanger gehörig, 150 □Kilom. groß, umfaßt 3 Kirchspiele.

Karmunkau, Herrschaft von 23 Dörfern im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Rosenberg, bildet ein Hausfideicommiß des Königs von Preußen.

Karnabad, Stadt im türk. Fürstenth. Ostrumelien, westl. von Burgas, 5000 E.

Karnak, Hauptstadt der zum Reiche Bornu gehörigen Landsch. Logone, 15,000 E.

Karnak und **Luxor,** 2 Dörfer in Oberägypten, rechts am Nil; ringsum die Ruinen des alten Theben.

Karnal, Karnul, Kurnool, District der brit.-ind. Präsidentschaft Madras, 19,056 □Kilom. mit 959,640 E.; die gleichnam. Hauptstadt mit 25,579 E.

Karnatik, Landsch. in der brit.-ostind. Präsidentschaft Madras, am Bengalischen Golf und am Meerbusen von Manar bis zum Cap Komorin, umfaßt die Districte Tinnevelly, Madura, Dindigul, Tanjore, Salem, Arkot, Nellore und Tschinglepat, somit den größten Theil der Präsidentschaft Madras.

Karneădes, griech. Philosoph (214—229), aus Cyrene, Stifter der neuern oder dritten Akademie, ward von den Athenern nebst dem Stoiker Diogenes und dem Peripatetiker Kritolaus nach Rom gesandt, wo seine scharfe Dialektik Aufsehen erweckte. Seine Lehre kennt man nur durch Diogenes, Laërtius, Cicero u. a.

Karneol, die blut- bis fleischrothen, röthlichbraunen, röthlichweißen und gelben Varietäten des Chalcedon.

Karnickel, soviel wie Kaninchen.

Karnies, ein architektonisches doppelt gekrümmtes (S) Glied, das oft als Krönung des Hauptgesimses dient und bei den alten Tempeln die Traufrinne verdeckt.

Karnische Alpen, die Alpenkette an der Grenze von Tirol, Kärnten und Venetien, parallel mit dem Gailthal von West nach Ost, im Hochweißstein (Leisacher Spitze, Monte Paralba) 2686 Mt. hoch.

Kärnten, Kärnthen, Herzogthum und Kronland des Cisleithan. Theils der Oesterr.-Ungar. Monarchie, 10,373 □Kilom. mit 337,694 E., meist Hochgebirgsland zwischen den **Kärntisch-Norischen Alpen** (Hohe Tauern, Eisenhutkette, Saualpen, Koralpen) und den **Karnischen Alpen** und Karawanken, von der Drau und ihren Nebenflüssen durchzogen; um Klagenfurt mit fruchtbarem Thal- und Hügelland, sonst mehr für Waldcultur und Viehzucht geeignet. Die Einwohner, zu $^2/_3$ Deutsche, zu $^1/_3$ Wenden oder Slowenen, betreiben viel Bergbau und Industrie. Hauptstadt ist Klagenfurt; das Land zerfällt in 7 Bezirke.

K., einst von dem kelt. Carni bewohnt, gehörte seit 15 v. Chr. zur röm. Prov. Noricum, später zu dem durch Samo gegründeten Slawenreiche **Carantania**, wurde 788 von Karl d. Gr. unterworfen und durch Markgrafen verwaltet. Die Kaiser Arnulf und Ludwig das Kind überließen es an Baiern, Otto II. bildete ein neues **Herzogthum K.** (mit Friaul und Istrien) und verlieh es an einen Neffen des Baiernherzogs Arnulf, Heinrich I. Oesterreich gelangte 1339 in den Besitz, und seit 1849 bildet K. ein eigenes Kronland.

Karolin, Karlin, frühere Goldmünze zu 3 Goldgulden, = 11 süddeutsche Gulden ($18_{,85}$ M.); schwed. Goldmünze = $8_{,1}$, Silbermünze = $1_{,3}$ M.

Karoline Amalie Elisabeth, geb. 17. Mai 1768, Gemahlin Georg's IV. von Großbritannien und Hannover, Tochter Herzog Karl Wilh. Ferdinand's von Braunschweig, 8. April 1795 an den damaligen Prinzen von Wales verheirathet, lebte seit 1796 getrennt, bereiste von 1814 an Europa und verweilte dann meistens am Comersee. Nach der Thronbesteigung ihres Gemahls zog sie 6. Juni 1820 in London ein, doch wurde ihr die Krönung verweigert. Sie starb 7. Aug. 1821 und ist in Braunschweig beigesetzt. Ihre Tochter, Charlotte Auguste (geb. 7. Jan. 1796), starb 1817 als Gemahlin des spätern Königs Leopold I. von Belgien.

Karoline Marie, geb. 13. Aug. 1752, Gemahlin Ferdinand's I., Königs beider Sicilien, Tochter Franz' I. und Maria Theresia's, 12. Aug. 1768 vermählt, bemächtigte sich bald der Regierung und erhob Acton zum allmächtigen Minister. Genöthigt, vor den Franzosen

zu flüchten, kehrte der Hof 1799 nach Neapel zurück, wo die berüchtigte Lady Hamilton den verderblichsten Einfluß auf die Königin übte. 1805 wieder auf Sicilien, entzweite sie sich 1809 mit den Engländern, ging 1811 nach Wien und starb 8. Sept. 1814 zu Schönbrunn.

Karoline Mathilde, geb. 22. Juli 1751, Gemahlin Christian's VII. von Dänemark, Tochter des Prinzen Friedr. Ludw. von Wales, vermählt 1766, Mutter des nachmaligen Königs Friedr. VI. von Dänemark, durch ihre Zuneigung zu Struensee in dessen Schicksal mit verflochten. 17. Jan. 1772 nach der Festung Kronborg gebracht, von ihrem Gemahl geschieden, wurde ihr Celle zum Aufenthalt angewiesen, wo sie 10 Mai 1775 starb. (Denkmal in Celle). Jenssen-Tusch, „Die Verschwörung gegen die Königin K. M." (deutsch 1864).

Karolinensiel, Pfarrdorf in der preuß. Landrostei Aurich, Kreis Aurich, an der Harle, 1664 E., mit Hafen an der Friedrichsschleuse.

Karolinenstraße, die große Straße in Kroatien, welche von Karlstadt nach Fiume führt, jetzt durch Eisenbahn ersetzt; auch die Straße von Hermannstadt durch den Rothenthurmpaß nach Slatina und Krajowa.

Karolinenthal, Bezirkshauptstadt in Böhmen und nordöstl. Vorort von Prag, 13,384 E., mit großen Kasernen, Invalidenhaus, Bahnhöfen, Eisenbahnviaduct und Moldaubrücke.

Karolinger, die Familienglieder Karl's d. Gr., bes. die Könige der 2. Dynastie in Frankreich. Stammvater ist Bischof Arnulf von Metz, gest. 631, dessen Sohn Ansegisil Begga, die Tochter Pipin's des Alten, Majordomus in Austrasien, heirathete. Deren Sohn war Pipin von Heristal, der Vater Karl Martell's und Großvater Karlmann's und Pipin's des Kleinen. Des Letztern Sohn, Karl d. Gr., verlieh der Dynastie ihren Namen und ist deren eigentlicher Begründer. Nach dem Tode seines Sohnes, Ludwig's des Frommen, begann aber der Verfall des mächtigen Reichs. In Deutschland erloschen die K. schon 911 mit Ludwig dem Kind; in Frankreich führten sie indeß noch nahezu ein Jahrhundert die oft bestrittene Herrschaft. Noch einmal nach Karl's d. G. Tod war das ganze Frankreich in der Hand Karl's des Dicken auf kurze Zeit vereinigt gewesen, doch nach ihm ging es rasch dem Untergange der K. in Frankreich zu, und der letzte derselben, Karl von Lothringen, starb 994 im Gefängniß. An die Stelle der K. in Deutschland waren die sächs. Kaiser getreten; in Frankreich baute sich auf den Trümmern ihrer Herrschaft das neue Geschlecht der Capetinger (s. d.) auf. (Bonnell, „Die Anfänge des karolingischen Hauses", 1866.)

Károlyi von Nagy-Károly, altadeliges seit 1712 gräfl. ungar. Geschlecht. **Graf Stephan von K.**, geb. 1797, ist gegenwärtig Haupt der Familie. Sein Neffe **Graf Aloys von K.**, geb. 8. Aug. 1825, 1860—78 österr. Gesandter, später Botschafter zu Berlin, seit Ende 1878 Botschafter in London.

Karos (grch.), völlige Erschöpfung bei einem Kranken, der Todtenschlaf; **Karōsis**, die Betäubung, Schlafsucht; **Karotika**, einschläfernde Mittel.

Karotis (grch.), die beiden großen Halsschlagadern, welche, aus der Aorta entspringend, das Blut nach dem Kopfe leiten.

Karpaten oder **Karpathen**, Gebirgssystem in Ungarn, auch nach Mähren, Schlesien, Galizien, Rumänien hineinragend, aus einer mehrfach gegliederten 1350 Kilom. langen Bergkette und zahlreichen größern (Tatra, Siebenbürg. Gebirgsstöcke) und kleinern Massengebirgen bestehend. Die einzelnen Glieder sind die **Kleinen K.** oder das Weiße Gebirge (die Jaworina 967 Mt., die Wysoka 1020 Mt.), die Beskiden (die Lysa-Gora 1320 Mt.), die Babia-Gura (1720 Mt.), die Tatra (die Gerlsdorfer Spitze 2647 Mt.), das Liptauer Gebirge (der Djumbir 2043 Mt.), das Neutraer Gebirge (der Ptaznik 1343 Mt.), das Ungarische Erzgebirge (der Lomno 1445 Mt.), die Matra (1007 Mt.) und andere südl. Vorgruppen; die Ostbeskiden oder das **Karpatische Waldgebirge** (der Popadje 1735 Mt., die Tscharna-Hora 2051 Mt.); die **Oestl.** und **Südl. K.**, letztere auch Transsylvanische Alpen genannt (der Bucsesd 2519 Mt., der Negoi 2543 Mt., der Retyezat 2496 Mt.); das **Kraßnagebirge** und Bihargebirge (der Kukurbeta 1845 Mt.); die **Banater K.** (der Burvu-Piatra 2192 Mt.) bis an die Donau bei Orsowa und dem Eisernen Thor.

Karpátho (Skarpanto), türk. Insel im Aegäischen Meer, zwischen Kreta und Rhodus, 250 □Kilom. mit 5000 E. und dem 1300 Mt. hohen Berge Lastos. Das umliegende Meer wurde im Alterthum **Karpatisches Meer** genannt.

Karpenision, Karpenitza oder **Oechalia**, Stadt im Gebirgslande der griech. Landsch. Aetolien, 1437 E.

Karpfen, Karpona, Freistadt im ungar. Comitat Sohl, an der Krupina, 3742 E., mit Piaristencollegium und Mineralquellen.

Karpfen (Cyprinida), Familie von Süßwasserfischen, wozu K., Karausche, Goldfisch, Schleie, Barbe, Brachse, Plötze, Weißfisch ꝛc. gehören. Der **Gemeine K.** (Teich-, Fluß-K., C. carpio), bis 1 Mt. lang, in Flüssen und Seen des südl. und mittlern Europa; Fleisch grätenreich, weiß, wohlschmeckend und leicht verdaulich. Der **Spiegel-K.** oder **Karpfenkönig**, stellenweise nackt und mit großen Schildschuppen bedeckt; **Leder-K.** heißen ganz nackte K.; **Laimer**, bei den Fischern sterile K.

Karpfenrücken nennt man den Rücken eines Pferdes, wenn er sich scharf aufwärts biegt.

Kärpfstock, höchster Gipfel des Freibergs im schweiz. Canton Glarus, 2798 Mt. hoch.

Karpholog (grch.), ein Krittler, Splitterrichter; **Karphologie**, das Flockenlesen, Splitterrichterei.

Karpinski (Franciszek), poln. Dichter, geb. 4. Oct. 1741 zu Holosko (Galizien), gest. 4. Sept. 1825. „Werke" (2. Aufl., 4 Bde., 1836).

Karpo, eine der altathen. Horen, s. **Horen**.

Karpokrätes oder **Karpokras**, Stifter der gnostischen Partei der **Karpokratianer**, in der Mitte des 2. Jahrh. zu Alexandrien, stellte aus Platonischen, gnostischen und christl. Lehren ein neues Lehrsystem auf.

Karpolōg (grch.), ein Fruchtkenner; **Karpologie**, Lehre von den Früchten der Gewächse.

Karr (Jean Bapt. Alphonse), franz. Schriftsteller, geb. 24. Nov. 1808 zu Paris, seit 1855 in Nizza, durch zahlreiche Romane, Bonmots („Guêpes", 7 Bde.) und kleine Dramen („Proverbes") bekannt.

Karratschi, District in Indien, s. **Currachee**.

Karre, Holzmaß in Braunschweig = $2_{,314}$ Kbmt.; Steinkohlenmaß in Sachsen und Bremen.

Karrenbüchse, ursprüngliche Bezeichnung für fahrbare Geschütze, neuerdings der Name von schnellfeuernden Hinterladungsgeschützen, die König Karl XV. von Schweden zur Begleitung der Bataillone construirte.

Karroo (spr. Karru), eine Hochebene im Caplande, zum Unterschied von ähnlichen gleichnam. Ebenen auch **Große K.** genannt, bildet die Mittelterrasse zwischen dem Hochland des Oranje und dem Küstenland.

Karrub (Kharub), tunes. Kupfermünze = $3_{,16}$ Pf.

Kars, Stadt in Armenien, im russ. **Bez. K.**, am **Kars-Tschai**, 12,000 E., mit starker Felsenfestung, 1828 und 1855 von den Russen eingenommen, doch beide male im Frieden wieder an die Türkei herausgegeben; 18. Nov. 1877 zum dritten male gestürmt und im Berliner Frieden nebst dem **Sandschak K.** und den größern Theilen der Sandschaks Tschildir (106,000 E.) und Batum (143,000 E.) an Rußland abgetreten, zusammen ein Gebiet mit 400,000 E.

Karsch (Anna Luise), gewöhnlich die **Karschin**, geb. Dürbach, Dichterin, geb. 1. Dec. 1722 bei Schwiebus, erregte durch ihr originelles Talent Aufsehen; gest. 12. Oct. 1791 in Berlin. Ihre „Gedichte" nebst Biographie gab ihre Tochter, die Schriftstellerin **Karoline Luise von Klenke** (geb. 21. Juni 1754, gest. 21. Sept. 1812), heraus.

Karschi, Stadt im Khanat Bokhara, 25,000 E., Fabrikation von Messern und Klingen.

Karst, eine gabelförmige Hacke, um den Weinberg zu behacken (karsten).

Karst, ital. Carso, ein mit schroffen Felszügen be-

setzles, durch Thalschluchten und kesselförmige Einsenkungen (Dollinen) zerrissenes, rauhes Kalksteinplateau in Krain und im Oesterr. Küstenlande; dasselbe gruppirt sich in einem nordöstl. Zug mit dem Tarnowaner Wald (bis 1406 Mt.), Birnbaumer Wald (der Nanos 1299 Mt.), der Pinka-Planina, dem Krainer Schneeberg (1796 Mt.), und einem südwestl. Zug mit dem gegen Triest steil abfallenden eigentlichen K. (bis 1024 Mt.), dem Tschitschenboden, an welchen sich der Planik und der Monte-Maggiore (1394 Mt.) anschließen.

Karsten, deutsche Gelehrtenfamilie, ausgezeichnet bes. auf den Gebieten der Mathematik und Naturwissenschaften. — **Wenzeslaus Joh. Gust. K.**, geb. 15. Dec. 1732 zu Neubrandenburg, gest. 17. April 1787 als Prof. der Physik zu Halle, bekannt durch eine Reihe mathem. Werke. — Sein Sohn, **Dietrich Ludw. Gust. K.**, geb. 5. April 1768 zu Bützow, gest. 20. Mai 1810 als Geh. Oberbergrath zu Berlin, verdient durch die Anlage und Pflege der großen königl. Mineraliensammlung. — Des Erstern Bruder, **Franz Christian Lorenz K.**, geb. 3. April 1751 zu Pohnsdorf (Mecklenburg), gest. 28. Febr. 1829, Prof. der Nationalökonomie und Kameralwissenschaften, gründete die erste landwirthschaftliche Lehranstalt in Deutschland zu Neuen-Werder bei Rostock. — Sein Sohn, **Karl Bernhard K.**, geb. 26. Nov. 1782 zu Bützow, gest. 22. Aug. 1853 zu Schöneberg bei Berlin, 1819—51 Geh. Oberbergrath im Ministerium des Innern; um die Entwickelung des Hüttenwesens (Zinkindustrie Schlesiens) hochverdient. — Dessen Sohn, **Hermann K.**, geb. 3. Sept. 1809 zu Breslau, 1832 Prof. der Astronomie, Mathematik und Mineralogie, 1862 auch Director der Navigationsschule zu Rostock, gest. 26. Aug. 1877 im Bade Reinerz in Schlesien. — Des Vorigen jüngerer Bruder, **Gustav K.**, geb. 24. Nov. 1820, seit 1847 Prof. der Physik und Mineralogie zu Kiel, 1859 auch Director des Aichungswesens für die Elbherzogthümer, gibt seit 1856 die „Allgemeine Encyklopädie der Naturwissenschaften" mit heraus. — Ein Vetter der Letztern, **Hermann K.**, der Jüngere, geb. 6. Nov. 1817 zu Stralsund, Naturforscher und Reisender, 1865—71 Prof. der Botanik zu Wien, lebt in der Schweiz, Verfasser vorzüglicher botan. und archäol.-geognost. Werke.

Karstenit, Mineral, soviel wie Anhydrit.

Kartätsche, eine Anzahl kleiner, vermittels einer Umhüllung vereinigter Kugeln, die zusammen aus einem Geschütz abgefeuert werden. Die Hülle besteht aus einer Blechbüchse (**Büchsen-K.**) oder einem Zwillichbeutel (**Beutel-K.**); eine hölzerne Scheibe, der **Kartätschspiegel**, und eine eiserne, die **Kartätschscheibe**, bilden den Abschluß oben und unten.

Kartätschgeschütze, Geschütze, die eine möglichst große Anzahl Geschosse kleinern Kalibers in möglichst geringen Zeiträumen verfeuern, bestehen im allgemeinen aus einer Anzahl Gewehrläufe, die auf einer Laffete befestigt sind und je nach der Construction ihre Schüsse entweder einzeln, aber rasch und ununterbrochen aufeinanderfolgend, oder in Salven abgeben. Sie tragen auch die Namen: Revolverkanone, Repetirgeschütze, Maschinengeschütze, Kugelspritzen, Mitrailleusen.

Kartäuser, ein vom heil. Bruno 1086 in der Einöde La Chartreuse (Kartause) bei Grenoble gestifteter Mönchsorden, der 1170 päpstl. Bestätigung erhielt. Außer den gebräuchlichen Gelübden ist den K. beständiges Stillschweigen auferlegt, auch genießen sie nie Fleisch. Die **Kartäuserinnen**, in Frankreich 1229—34 gestiftet, sind seit 1790 eingegangen.

Karte nennt man jede Darstellung der Oberfläche der Erde, des Meeres und des Himmels, sowol im ganzen als nach einzelnen Theilen, durch Zeichnung auf einer Fläche; man unterscheidet daher Landkarten (s. d.), Seekarten (s. d.) und Sternkarten (s. d.). — **Kartographie**, die Lehre von der Entwerfung und Ausführung solcher K., bes. von Land- und Seekarten; **Kartograph**, ein Kartenzeichner.

Karten und **Kartenspiele,** s. **Spielkarten**.

Karthägo, von den Griechen Karchedon genannt, berühmte Stadt des Alterthums auf der Nordküste von Afrika, in der Gegend des heutigen Tunis, gegründet von Phöniziern unter Dido um 880 v. Chr., erweiterte bald ihr Gebiet in Afrika, trieb Handel auf der westl. Hälfte und der Küste des Mittelmeeres und hatte 600 v. Chr. die Herrschaft über Sardinien erlangt, Colonien in Sicilien und auf der Westküste von Afrika gegründet. Mit dem 5. Jahrh. v. Chr. begannen die Kämpfe mit Sicilien und während Dionysius der Aeltere glücklich gegen die Karthager kämpfte, breiteten sie unter Dionysius dem Jüngern ihre Herrschaft weiter aus. Hierdurch endlich in Krieg mit den Römern verwickelt, mußten sie nach dem 1. Punischen Kriege (264—241) Sicilien, Sardinien und Corsica aufgeben. Neue Quellen des Reichthums in den Bergwerken Spaniens findend, wo Hamilkar Neu-K. (Cartagena) gründete, mußten sie auch diese nach dem 2. Punischen Kriege unter Hannibal (218—201) aufgeben und sich auf das afrik. Gebiet beschränken. Die Eifersucht Roms ruhte jedoch nicht, bis nach dem 3. Punischen Kriege (150—146 v. Chr.) K. völlig zerstört war, und das Gebiet der Karthager bildete nun die röm. Prov. Afrika. Augustus brachte die neuerbaute Stadt wieder empor, die 439 von Geiserich zur Hauptstadt des Vandalenreichs gemacht und 533 von Belisar erobert wurde. Zuletzt wurde sie (647) durch die Araber völlig zerstört und seitdem zeigen nur Ruinen ihre Stelle. Planck, „K. und seine Heerführer" (1874); Gilbert, „Rom und K." (1876); Smith, „Carthago and the Carthaginians" (1878).

Karthaune, entstanden aus Quartana, Quart de canon, Viertelsbüchse, Name der ersten statt der alten Stein- und Feuerbüchsen eingeführten Geschütze. Später unterschied man Doppel-, Ganze, Halbe, Viertel- und sogar Achtel-K., doch wurde diese Unterscheidung durch die Kaliberbezeichnung ersetzt.

Karthaus, Hauptort des Kreises K. (1396 QKilom. mit 56,281 E.) im preuß. Reg.-Bez. Danzig, mit 900 E. und dem 1823 aufgehobenen Kartäuserkloster Marien-Paradies.

Karthäusernelke, s. **Nelke**.

Karthli (Kartalinien, Karduel), Landsch. in Transkaukasien, bildete einen Theil von Georgien und gehört gegenwärtig zum russ. Gouv. Tiflis.

Kartiren (frz.), aufzeichnen, in eine Zeichnung bringen; **Kartirung**, die Planzeichnung, der Aufriß.

Kartoffel (Erdbirne, Grundbirne, Erdapfel, Erdtoffel, Solanum tuberosum), ein perennirendes Knollengewächs aus der Familie der Solanaceen oder Nachtschattengewächse, stammt hauptsächlich aus Chile und Peru und ist seit 16. bis 18. Jahrh. in Europa angebaut. Die K. ist ein sehr wichtiges Nahrungsmittel für Menschen und Thiere, dient zur Spiritusfabrikation, zur Gewinnung von Stärkemehl, zur Darstellung von Stärkezucker, Stärkesyrup, als Zusatz zu Brot ꝛc. Infolge des geringen Proteingehalts ihres Stärkemehls ist sie jedoch nicht so nahrhaft wie das Getreide. Ihre vielen Arten lassen sich in 3 Hauptklassen theilen: 1) runde oder **Lerchen-K.**, 2) spitze oder **Horn-K.**, 3) lange oder **Nieren-K.** Die in Schwarzwerden des Krautes und Fäulniß der K. auftretende **Kartoffelkrankheit** wird durch einen Pilz (Peronospora infestans) hervorgebracht. In neuester Zeit richtete der **Kartoffelkäfer** (s. **Coloradokäfer**) großen Schaden an. Schriften von Gülich, Busch, Werner ꝛc.

Kartoffelkrieg wurde der **Bairische Erbfolgekrieg** (s. d.) deshalb genannt, weil sich die Soldaten, statt Schlachten zu schlagen, in den böhm. Standlagern und Quartieren hauptsächlich nur um die Kartoffeln stritten.

Kartoffelzucker (Stärkezucker, Traubenzucker), durch Kochen von Kartoffelstärke mit verdünnter Schwefelsäure, Abstumpfen der Säure mit Kalk oder Kreide und Eindampfen der so erhaltenen Lösung bis zur Trockne gewonnen, im Handel als weiße oder gelbbraune Masse vorkommend, dient zur Bereitung von Wein und auch von Bier.

Kartomantie, die Kartenschlägerei, das Wahrsagen aus Karten.

Karun, Kuren, Fluß im südwestl. Persien (im

Oberlaufe Diskul), mündet nach einem Lauf von 600 Kilom. in den Schat-el-Arab.

Karunkel (lat.), Fleischwarze, bes. nach Syphilis in der Harnröhre, auf der Eichel und Vorhaut; ferner in der Bindehaut des Auges, hier meist angeboren, oder nach Entzündung, oder infolge organischer Wucherung entstanden.

Karve, soviel wie der Gemeine Kümmel.

Karwar, pers. Feldmaß = 1,58 Hekt.

Karwendelgebirge, auch **Kahrwändelgebirge,** Kalkalpenstock auf der bair.-tirol. Grenze, an den Isarquellen, im Fallerjoch 2767 Mt. hoch.

Karwin, Dorf im österr.-schles. Bez. Freistadt, an der Eisenbahn Kaschau-Oderberg, 3386 E.

Karyäs, Hauptort der Priesterrepublik auf Athos, mit etwa 100 Häusern, ist Sitz des türk. Aga-Bostandschi, des einzigen Mohammedaners daselbst, sowie der heiligen Synode.

Karyä, peloponnes. Stadt mit einem Tempel der Artemis (**Karyätis**), welcher zu Ehren die **Karyatia** gefeiert wurden.

Karyatiden (grch.), Lastträgerinnen, in der Baukunst weibliche bekleidete Figuren, welche zuweilen statt der Säulen zur Unterstützung dienen.

Karysto, einst **Karystos,** durch seinen Marmor und Asbest bekannt, Stadt an der Südküste der griech. Insel Euböa, 2600 E., mit Schloß Castel-Rosso.

Karytäna (Gortys, Gortyna), alte Stadt in der griech. Nomarchie Arkadia, am Alpheus, 1189 E.

Kasalinsk, befestigte Stadt im Gebiet Syr-Darja des russ. Turkestan, am Unterlauf des Syr, 2944 E.

Kasan, Stadt im Gouv. K. (63,715 QKilom. mit 1,704,624 E.) des europ. Rußland, an der **Kasanka** (Zufluß der Wolga) und an der Eisenbahn K.-Jekaterinenburg, 86,262 E., mit Universität (seit 1803). — Das zum Khanat Kiptschak gehörige **Königr. K.** (die jetzigen Gouv. K., Perm, Wjätka, Simbirsk, Pensa umfassend) wurde 1487 durch Iwan Wasiljewitsch I., dann vollständig 1552—55 durch Iwan Wasiljewitsch II. der russ. Herrschaft unterworfen.

Kasan, Stadt im türk. Fürstenth. Ostrumelien, am Südfuße des Kütschük-Balkan, 2500 E.

Kasän (hebr. Chasän), bei den Juden der Vorsänger in der Synagoge; **K.-Baschi,** das geistliche Oberhaupt aller Juden in der Türkei.

Kasanlik, Kezanlyk, Stadt im türk. Fürstenth. Ostrumelien, an der Tundscha und dem Südfuße des Balkan (Schipkapaß), 12,000 E.; Rosenpflanzungen.

Kasbek, der zweithöchste Gipfel des Kaukasus, über der (2391 Mt. hohen) Straße von Mozdok nach Tiflis, 5030 Mt. hoch.

Käsch (Cash oder Li), chines. Münzgewicht = 3,75 Centigr.; Rechnungsmünze = 0,8 Pf.; Bronzemünze mit einer quadratischen Oeffnung in der Mitte und zu 100 und 1000 Stück aufgereiht, 1300—1400 K. = 1 Liang = 6 M. [15,000 E.

Kaschan, Stadt in der pers. Prov. Irak-Adschemi,

Kaschau, königl. Freistadt im ungar. Comitat Abauj, am Hernád, Knotenpunkt der K.-Oderberger und Theißbahn, 21,742 E. Mit schöner goth. Kathedrale.

Kaschelot, soviel wie Potwal.

Kaschgar, Hauptstadt der chines. Prov. Thianschan-nanlu (Ostturkestan), am **Flusse K.** (der nach 800 Kilom. sich mit dem Jarkand zum Tarim vereinigt), vor 1878 mit 25,000 E., ein wichtiger Industrie- und Handelsplatz. Das **Reich K.,** 1864 durch Jakubbeg (s. d.) gegründet, ist bald nach dem Tode dieses Khans, der den Titel Atalik-Ghazi angenommen hatte, im Kriege gegen China wieder untergegangen; K. wurde 26. Dec. 1877 von den Chinesen erstürmt, die Bevölkerung theils getödtet, theils zerstreut.

Kaschin, Kreisstadt im russ. Gouv. Twer, an der **Kaschinka** (Nebenfluß der Wolga), 7516 E.

Kaschira, Kreisstadt im russ. Gouv. Tula, an der Mündung des **Flusses K.** in die Oka, 3873 E.

Kaschmir, Staat in Ostindien unter brit. Oberherrschaft, im nordwestl. Himalaja, 178,558 QKilom. mit 1,534,972 E., umfaßt Dschamu, Ladak, Baltistan, Gilgit und das eigentliche K., eine herrliche Alpenlandschaft (22,505 QKilom. mit 491,846 E.), vom Induszufluß Dschelam durchströmt. Die E. sprechen einen mit Persisch gemischten Sanskrit-Dialekt, das **Kaschmiri,** und verfertigen die berühmten **Kaschmirshawls,** zum Theil aus den feinen Haaren der **Kaschmirziegen.** Das Land war früher unabhängig, kam 1586 an das Reich von Delhi, 1752 an Afghanistan, 1819 an Lahore und wurde 1846 ein brit. Vasallenstaat unter einem Maharadscha. Die **Hauptstadt K.** oder Serinagur, am Dschelam, hat 132,681 E. Ueber K. Hügel (4 Bde., 1840—42).

Kaschna, genauer **Katsena,** Handelsstadt in der gleichnam., zum Reiche von Sokoto gehörigen Landsch. des Sudan, 7—8000 E.

Käse, der aus der Milch ausgeschiedene, mit Salz, oft auch Kümmel und andern Kräutern durchmengte, verschiedenartig geformte und durch Gärung eigenthümlich veränderte Käsestoff (s. **Casein**), ein wichtiges Nahrungsmittel und Handelsproduct, wird gewonnen aus frischer Milch durch Aufkochen mit Lab (**Süßmilch-K.**) oder aus gestandener saurer Milch (**Sauermilch-K.**). Letzterer frisch und ungeformt heißt **Schmier-** oder **Streich-K.**; **Zieger,** K. aus dem noch in den Molken enthaltenen Käsestoff.

Kasematten, die entweder zur Vertheidigung oder zu Wohnungen und Magazinen bestimmten bombenfest überwölbten Räume in Festungswerken.

Käsepappel, Pflanze, s. **Malva.**

Kaserne, ein Gebäude, das ausschließlich als Dienstwohnung einer Truppenabtheilung dient und die daneben erforderlichen Räume, wie Kammern, Wachtlocal ꝛc. enthält. **Defensions-K.** liegen in Festungen und sind auch zur Vertheidigung eingerichtet.

Kasheepore (spr. Kashipuhr), Stadt im indobrit. Gouv. der Nordwestprovinzen, Distriet Rohilkund, 13,221 E., Wallfahrtsort der brahman. Hindu.

Kasikumykh, lesghischer Stamm im gleichnam. Bez. (2070 QKilom. mit 36,056 E.) des kaukas. Gebietes Daghestan, mit dem Hauptort **Kumykh.**

Kasimieh, Fluß im türk. Paschalik Beirut, entspringt als Litani zwischen Libanon und Antilibanon und mündet nördl. von Sur in das Mittelmeer.

Kasimierz, Stadt im russ.-poln. Gouv. Ljublin, nahe der Weichsel, 2606 E.

Kasimir, ein dünner, leichter, schmaler, aus feinen Streichwollgespinsten gewebter Stoff.

Kasimir (Kazimierz), mehrere poln. Fürsten und Könige. — **K. I.,** Fürst von Polen (1040—58), Sohn Mieczyslaw's II., erst durch Kaiser Heinrich III. zur Herrschaft gelangt, unterwarf Masovien, erhielt Breslau nebst andern Städten 1054 von den Böhmen zurück und starb 1058. — **K. II.,** Großfürst von Polen (1178—94), der Gerechte, geb. 1138, Nachfolger seines vertriebenen Bruders Mieczyslaw's III., ein edler Fürst und tapferer Krieger, starb 1194. — **K. III.,** König von Polen (1333—70), geb. 1309, Sohn und Nachfolger Wladyslaw Lokelek's, wegen seiner väterlichen Sorgfalt „König der Bauern" genannt, führte lange Streitigkeiten mit den Deutschrittern, bemächtigte sich 1340 Rothrußlands und starb 1370. K. war der letzte der Piasten in Polen. — **K. IV.,** König von Polen (1447—92), geb. 1427, 2. Sohn Jagello's, führte fast 20 J. lang Krieg mit dem Deutschen Orden, der 1466 ganz Westpreußen an Polen abtreten mußte. K. berief 1486 den 1. Reichstag der Adeligen nach Piotrkowo; er starb 1492 zu Grodno. [mündet in den Mississippi.

Kaskaskia, Fluß im nordamerik. Staate Illinois,

Kaskö, Seestadt in Rußland, auf einer Felseninsel im finn. Gouv. Wasa, 755 E.

Käsmark, Keszmark, königl. Freistadt im ungar. Comitat Zips, am Poprad, ehemals Festung und wichtiger Handelsplatz, 3938 deutsche E.

Kaso (Kasso, Karo), Insel im türk. Inselvilajet, zwischen Kreta und Rhodus, 85 QKilom. mit 5000 E.

Kaspar von der Rhön, aus Münnerstadt in Franken, lebte um 1470 und gilt für den Verfasser des sogen. Heldenbuchs.

Kasperl, Kasperle, eine der mannichfaltigen Theaterfiguren und Masken, in welche sich die lustige Person der deutschen Bühne, der Hanswurst, nach Erlöschen dieses Namens verwandelte. Der Name K. wird jetzt nur noch in Puppenspielen (**Kasperltheater**) gebraucht.

Kaspische Pforten, Kaspische Pässe, im Alterthum wichtige Gebirgspässe, durch welche der Weg aus dem westl. Iran in die nordöstl. Prov. der pers. Monarchie und weiter nach Indien führt und durch die auch Alexander d. Gr. zog.

Kaspisches Meer oder **Kaspisee,** der größte Binnensee der Erde, zwischen Europa und Asien, umfaßt (ohne die 1550 QKilom. großen Inseln) 439,418 QKilom., hat an bedeutenden Zuflüssen die Wolga, den Ural, die Kuma, den Terek und den Kur. Von den Busen und Buchten desselben sind die größten: der Mertwyibusen oder die Todte Bai im NO., der Karaboghaz und die Balkanbai im O.

Kasplja, Fluß in den russ. Gouv. Smolensk und Witebsk, mündet nach 225 Kilom. in die Düna.

Kasr-el-Kebir, Stadt in Marokko, s. **Alcazar.**

Kasrun (Kazerun), Stadt in der pers. Prov. Farsistan, 4000 E.

Kassaba, Stadt im türk. Vilajet Aidin, Sandschak Saruchan, 5000 E., an der Eisenbahn nach Smyrna.

Kassabeh oder **Kassab,** ägypt. Längenmaß, = $3{,}_{85}$ bei den Kopten = $3{,}_{66}$ Mt.

Kassala, Stadt in der ostnubischen Landsch. Taka, 10,000 E.

Kassander, Sohn und Nachfolger Antipater's von Macedonien, ein in die Wirren nach Alexander's d. Gr. Tode verflochtener Kriegsmann, regierte im Kampfe mit andern Kronprätendenten 323—297 v. Chr.

Kassandra, Tochter des Priamus und der Hecuba, von Apollo mit der Gabe der Weissagung beschenkt, aber, weil sie dessen Liebe nicht erwiderte, dadurch bestraft, daß ihren Weissagungen niemand glaubte. Nach der Einnahme Trojas kam sie als Sklavin Agamemnon's nach Mycenä und wurde mit diesem von Klytämnestra ermordet.

Kassandra, die westl. der 3 von Chalkis auslaufenden Halbinseln im türk. Vilajet Selanik, zwischen dem Golf von Salonichi und dem **Golf von K.,** endigt im Cap Paliuri.

Kasse, Behältniß für baares Geld; im Contor und bei Behörden die Abtheilung, in welcher Geld eingenommen und ausgegeben wird (vom **Kassirer**), sowie das dazu benutzte Local; mit Empfang und Auszahlung von Geldern beauftragte Behörden, z. B. Steuerkasse, Zollkasse u. a.; bereitliegendes baares Geld, daher „per K.", soviel wie gegen baare Zahlung; ein solches Geschäft **Kassengeschäft.**

Kassel, Hauptstadt der preuß. Prov. Hessen-Nassau und des **Reg.-Bez. Kassel** (10,106 QKilom. mit 788,886 E.), an der Fulda und den Eisenbahnen Frankfurt-Hannover, K.-Halle, K.-Düsseldorf, 53,043 E., mit Schloß, Kunstakademie, vielen schönen Plätzen und Gebäuden, vom 1. Oct. 1879 ab Sitz eines Oberlandesgerichts; bis 1866 Residenz der Kurfürsten (früher Landgrafen) von Hessen. In der Nähe der Park Karlsaue mit dem Marmorbad und Wilhelmshöhe. — Der **Stadtkreis K.** hat 18 QKilom.; der **Landkreis K.** 396 QKilom. mit 41,682 E.

Kasselerblau, s. **Bremerblau.**

Kasseler Gelb, eine Verschmelzung von Bleioxyd und Salmiak zu Chlorblei, welches beim Erkalten zu einer blätterig-krystallinischen goldgelben Masse erstarrt und früher als Malerfarbe geschätzt war.

Kassenanweisungen, s. **Papiergeld.**

Kassengeld, frühere Valuta in Hannover, der **Thaler K.** = $3{,}_{40}$ M., der **Gulden K.** = $^2/_3$ Thlr. K.

Kassie, Pflanze, s. **Cassia.**

Kassimow, russ. Kreisstadt, Gouv. Rjasan, an der Oka, 14,102 E.

Kassiopeia, Gemahlin des äthiop. Königs Kepheus, Mutter der Andromeda, gab einem Sternbilde in der Milchstraße den Namen.

Kassiterin (grch.), eine Metallmischung, deren Hauptbestandtheil Zinn ist.

Kassüben, Kaschuben, poln. Volksstamm (etwa 100,000 E.) nordwestl. von Danzig, mit eigenthümlichem Dialekt, Rest der germanisirten westczechischen Stämme an der Ostsee. Der König von Preußen führt noch jetzt den von den pommerschen Herzogen übernommenen Titel eines **Herzogs der K.**

Kastalische Quelle, Quelle am Südabhange des Parnassus bei Delphi, benannt nach der Nymphe Kastalia; ihr Wasser verlieh dichterische Begeisterung.

Kastamuni, Kastemuni, auch **Kostambul,** Hauptstadt des türk.-asiat. **Vilajets K.** (53,659 QKilom. mit 865,812 E.), am Gök-Irmak, 40,000 E.

Kastanien, die eßbaren Früchte des **Kastanienbaums** (Castanea vesca), eines der Rothbuche verwandten Baums aus der Familie der Cupuliferen, liefert harte, süßliche, mehlige Früchte (**Maronen**) und dauerhaftes Holz; Mittelasien, Südeuropa, bei uns Zierbaum. **Wilde Kastanie,** s. **Roßkastanie.**

Kasteien (lat.), züchtigen, geißeln.

Kastellaun, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Simmern, 1284 E.

Kastelruth, Dorf im tirol. Bez. Bozen, 3269 E., mit Schloß; westl. die Seißer Alp mit dem Schlärn.

Kasten, abgeschlossene erbliche Stände, waren vorzüglich in dem unfreien Geiste des Orients gewöhnlich, am meisten in Aegypten und Ostindien; in übertragener Bedeutung die erblichen Stände in Europa; daher **Kastengeist,** das ängstliche, ausschließliche Festhalten an Rechten der Geburt und des Ranges in der bürgerlichen Gesellschaft.

Kasten, der Theil einer Erdbrustbewehr zwischen 2 in der letztern eingeschnittenen Scharten.

Kastl, bair. Marktflecken, s. **Castel.**

Kastner (Joh. Georg), Musikschriftsteller und Componist, geb. 9. März 1810 in Straßburg, seit 1835 in Paris, wo er 19. Dec. 1867 starb.

Kästner (Abraham Gotthelf), Mathematiker, geb. 27. Sept. 1719 zu Leipzig, gest. 20. Juni 1800 als Prof. zu Göttingen, verdient um das Studium der Mathematik und einer der witzigsten Epigrammatisten Deutschlands. „Gesammelte Werke" (4 Bde., 1841).

Kastor und Pollux, s. **Dioskuren;** auch führt diesen Namen das Sternbild der Zwillinge und bes. zwei Sterne an den Köpfen der Zwillinge.

Kastoria oder **Kesrie,** Stadt im türk. Vilajet Monastir, Sandschak Koritza, am **See von K.** (50 QKilom.), 8000 E.

Kastri oder **Hermioni,** Stadt in der griech. Nomarchie Argolis und Korinth, an der Küste, der Insel Hydra gegenüber, an der Stelle des alten Hermione, 1819 E. — **K.,** Stadt in der griech. Nomarchie Arkadia, 4466 E. — **K.,** Dorf in der griech. Nomarchie Phthiotis mit den Ruinen von Delphi und dem Kloster Panagia.

Kastriota (Georg), s. **Skanderbeg.**

Kastro, Name der Hauptstädte auf den türk. Inseln Samothrake, Lemnos, Chios, Mitylene.

Kastron (Plaka), Stadt auf der griech. Insel Milo, Nomarchie der Cykladen, 900 E.

Kastrop, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Köln-Mindener Eisenbahn, 2561 E.

Kasuare, Familie der Laufvögel, große straußartige Vögel mit haarähnlichem straffem Gefieder. Die Arten der Gattung K. (Casuarius) bewohnen die Wälder der austro-malaiischen Inselregion; am bekanntesten der **Indische K.** (C. indicus), gegen 2 Mt. hoch, schwarz. Ueber den **australischen K.** s. **Emu.**

Kasur, Kussoor, Stadt im indobrit. Gouv. Pendschab, Bez. Lahore, 15,209 E.

Kaswin, Kazbin, Stadt in der pers. Prov. Irak-Adschemi, 25,000 E.

Kat (schwed.), dreimastiges Handelsschiff im nördl. Europa; auch Flaschenzug zum Heben des Ankers.

Kat oder **Khat,** in Arabien eine aus den Blättern der Catha edulis (Strauch aus der Familie der Celastrineen) bereitete extractartige Masse, welche mit kochendem Wasser oder heißer Milch aufgebrüht ein theeähnliches Getränk gibt.

Katabase, Katabasis (grch.), das Herabsteigen, die absteigende Tonleiter der Griechen.

Katabasion, in den griech. Kirchen der Ort unter dem Altar zur Aufbewahrung der Reliquien.

Katachrēse (grch., lat. abusio, d. i. Misbrauch), rhetorische Figur, der Gebrauch eines Wortes in uneigentlicher Bedeutung (z. B. Thränen sprechen mehr als Worte).

Katadióptrisch (grch.), eine Vergrößerung oder scheinbare Annäherung des Sehgegenstandes bewirkend, sowol durch Brechung der Lichtstrahlen in Gläsern, als durch Zurückstrahlung von Spiegeln aus.

Katafálk (aus dem ital. catafalco, Schaugerüst), Trauergerüst in Kirchen, auf welchem der Sarg mit der Leiche steht.

Katagraphologīe (grch.), Lehre von der Verschreibung der Arzneien.

Katagum, Hauptstadt der Prov. K. des Reichs von Sokoto im Sudan, 8000 E.

Katakaustische Linie, soviel wie Brennlinie.

Katakláse, (grch.), Knochenzerbrechung; Augenlidkrampf; widernatürliche Verkehrung eines Gliedes.

Kataklȳsma (grch.), das Darmbad oder Klystier; **Katakly̆smus,** das Tropfbad, die Bähung.

Katakómben (grch., neulat. Catacumbae), unterirdische Behältnisse in Italien, die den ersten Christen zum heimlichen Versammlungsort, später zum Begräbniß dienten, am zahlreichsten und ausgedehntesten in der nächsten Umgebung Roms; in neuerer Zeit auch in das Innere des Felsbodens hineingearbeitete, höhlenartige Gänge wie in Paris, wo die ursprünglichen Steinbrüche als große Beinhöhlen benutzt werden.

Katakūstik (grch.), die Lehre vom Widerhall (Echo), der Zurückwerfung des Schalls.

Katalékten (grch.), gesammelte Ueberbleibsel alter Werke, speciell die „Catalecta" genannte Sammlung von 14 kleinern Gedichten, die dem Virgil zugeschrieben werden; auch vermischte Sammlungen anderer Art, soviel wie Analekten.

Katalepsīe (grch.), Starrsucht.

Katalēxis (grch.), in der Metrik der Alten das Abbrechen des Verses vor völliger Beendigung der rhythmischen Reihe. Daher heißt ein Vers **akatalektisch,** wenn er lauter volle Takte hat, vollständig ist; **katalektisch,** wenn am letzten Takte ein Theil des Fußes fehlt; **hyperkatalektisch,** wenn er eine Silbe über das Maß hat; **brachykatalektisch,** wenn bei einem doppelfüßigen Takte die ganze Hälfte (also ein Fuß) fehlt.

Katallaktik (grch.), Wissenschaft vom Tausch; auch für Volkswirthschaftslehre gebraucht.

Katalog (grch.), Verzeichniß bes. von Münzen, Büchern, Naturalien, Kunstsachen, überhaupt von wissenschaftl. und künstlerischen Sammlungen. **Katalogisiren,** in ein Verzeichniß bringen, verzeichnen.

Katalotisch (grch.), eigentlich zermalmend, niederdrückend, in der Heilkunde: narbentilgend.

Katalyse (grch.), gänzliche Auflösung (des menschlichen Körpers); **katalytisch,** auflösend, zur Auflösung gehörig, dieselbe befördernd.

Katalytische Kraft nannte Berzelius die noch unbekannte Kraft, welche sich bei verschiedenen chem. Vorgängen durch die Berührung zweier Stoffe erzeugen soll. So soll die Umwandlung der Stärke durch verdünnte Schwefelsäure in Traubenzucker, die Vereinigung des Wasserstoffs mit dem Sauerstoffe durch Platinschwamm, die Oxydation des Alkohols durch Platin in Essigsäure rc. durch die katalytische Kraft geschehen.

Katamenien (grch.), soviel wie Menstruation.

Kat' anthropon, κατ' ἄνθρωπον (grch.), nach der Fähigkeit des menschlichen Verstandes, nach menschlicher Weise oder Vorstellungsart.

Katapépsis (grch.), die vollständige Verdauung; **katapeptisch,** dazu gehörig, dieselbe befördernd.

Kataphóra (grch.), die Schlafsucht, der Todtenschlaf; **K. magnetica,** der magnetische Schlaf (s. **Thierischer Magnetismus**); **kataphórisch,** mit der Schlafsucht behaftet.

Kataphrákt (grch.), eigentlich Brustharnisch, ein Verband beim Rippenbruch.

Katapláсma (grch.), ein erweichender, zertheilender Umschlag, aus dicken, mit warmem Wasser angerührten Breimassen, bei Entzündungen und Drüsenanschwellungen benutzt.

Kataplexīe (grch.), das Erstarren des Körpers durch Schlagfluß; auch das Stumpfwerden der Zähne, des Gesichts rc.; **kataplektisch,** zu K. geneigt.

Katapúlte (grch.), bei den Alten eine armbrustförmige Wurfmaschine, die durch die Kraft der angezogenen und losgelassenen Sehne in einer Rinne liegende Pfeile schoß. Sie wirkte wie die Kanone, die Balliste, der Mörser späterer Zeit.

Katarákt (grch.), Wasserfall, bes. eines größern Stroms, wie z. B. des Nils. — K. auch Bezeichnung für den Grauen oder Weißen Staar.

Katarrh (grch.), Entzündung einer Schleimhaut des Körpers, welche mit Schwellung, Röthung und Absonderung von Schleim oder Eiter verbunden ist. Bei starker Schleimabsonderung werden die K. auch **Schleimflüsse** oder **Blennorrhöen** genannt. Je nach der befallenen Schleimhaut führt der K. verschiedene Namen: der der Nasenhöhle Schnupfen, der Lungen **Bronchitis,** des Magens und Darms Magen- und Darmkatarrh rc. **Das katarrhalische Fieber** ist ein örtlicher K., welcher mit Fieber begleitet ist. Ursache des K. sind: Erkältung, örtliche Reize (durch Staub, chem. Einwirkungen, übermäßige Anstrengung) oder epidemischer Einfluß (z. B. Grippe). — **Katarrhectica,** schleimlösende Heilmittel.

Katarrheuma (grch.), ein Schleimfluß; **Katarrhoschēsis,** die Unterdrückung eines Katarrhs.

Katarrhexis (grch.), heftiger Durchfall.

Katartismus (grch.), die Einrichtung eines Bruchs oder einer Verrenkung

Katasarka (grch.), die Hautwassersucht.

Kataschásmus (grch.), das Schröpfen, Aderlassen.

Kataskeuáse (grch.), die Einrichtung, Anordnung, Herstellung, z. B. eines Schrifttextes; **Kataskeuást,** der Einrichter, Hersteller.

Katastaltisch (grch.), aufhaltend, zurücktreibend; **Katastaltica,** zusammenziehende, bes. blutstillende Mittel.

Katastáse (grch.), der Theil des Dramas, in dem der in der Epitase geknüpfte Knoten sich noch fester schürzt, bis er sich endlich in der Katastrophe löst.

Katáster (grch.), Flurbuch, Steuerbuch, das obrigkeitliche Verzeichniß über die Veranschlagung von Grundstücken oder sonstigen Vermögenstheilen; man hat Gewerbsteuer- und Grundsteuer-K.; **katastriren,** in ein Steuer- oder Flurbuch eintragen.

Katastrophe (grch.), Umkehr, Wendung, im Drama, im Gegensatze zur Katastase, die Auflösung des Knotens; überhaupt jede entscheidende Wendung.

Katatonīe (grch.), eigenthümliche Form der Verrücktheit, kennzeichnet sich durch vorwiegend melancholische Gemüthsstimmung, auffallende Starre und Contractur der gesammten Muskulatur, absolute Schweigsamkeit und Nahrungsverweigerung, endet häufig mit Lungentuberkulose.

Katawothra, Gebirge in Nordgriechenland, östl. vom Oeta, 2055 Mt. hoch, Quelle des Kephissus.

Katechēse (grch.), Unterweisung, bes. in der Form von Fragen und Antworten; **katechetisch,** in Gesprächsform behandelt. **Katechēt,** in der alten Kirche der Religionslehrer, der die Katechumenen zur Taufe vorbereitete; jetzt jeder Geistliche oder Lehrer, der in Form von K. religiösen Unterricht ertheilt. — **Katechētik,** die Kunstlehre von der katechetischen Unterweisung im Christenthum; **katechisiren,** in katechetischer Form religiös unterweisen, oft auch überhaupt soviel als ausfragen; **Katechisation,** der in Fragen und Antworten ertheilte religiöse Unterricht.

Katechetenschulen, in der alten christl. Kirche des Orients seit dem 3. Jahrh. die Bildungsanstalten zur wissenschaftlichen Vorbereitung der künftigen Geistlichen und Religionslehrer. Die älteste und berühmteste K. war die von Pantänus (gest. 202) zu Alexandrien gestiftete, die durch seinen Schüler Clemens und dessen Schüler Origenes zur ersten Pflanzstätte einer wissenschaftlichen Theologie erhoben wurde.

Katechismus (grch.), im allgemeinen jedes kurzgefaßte Lehrbuch einer Kunst oder Wissenschaft; bes.

aber ein in Frage und Antwort (s. **Katechese**) abgefaßter Leitfaden der christl. Religionslehre für die Jugend und das Volk. Solche Katechismen (mit den 10 Geboten, dem apostolischen Glaubensbekenntniß und dem Vaterunser) gab es schon im Mittelalter. Seit der Reformation erlangten besondere kirchl. Geltung: der **Große** (für die Geistlichen) und der **Kleine K. Luther's** von 1529 mit 5 Hauptstücken; der **Genfer K. Calvin's**, von dem der Große 1541, der Kleine 1536 französisch erschien; der (reform.) **Heidelberger** oder **Pfälzer K.**, 1563 von Ursinus und Olevian herausgegeben; der **Züricher K.**, 1609 aus den Katechismen Judä's und Bullinger's zusammengesetzt; der Church catechism der bischöfl. Kirche Englands von 1553; der auf Anordnung des Tridentinischen Concils 1566 von Manutius herausgegebene „Catechismus Romanus"; endlich der **größere K. der Russen**, d. i. das 1642 von Petrus Mogilas, Metropoliten zu Kiew, herausgegebene griech.-kath. Glaubensbekenntniß.

Katechumēnen (grch.), in der ältesten christl. Kirche solche Nichtchristen, welche auf den Empfang der Taufe vorbereitet wurden; jetzt alle Christenkinder, welche katechetisch (s. d.) unterrichtet werden, bes. zur Vorbereitung auf die Confirmation.

Kategorēme, soviel wie Prädicabilien (s. d.).

Kategorie (grch.), der allgemeinere Begriff, worunter etwas gefaßt wird, ein allgemeiner Gesichtspunkt oder Gattungsbegriff. In der Philosophie heißen **Kategorien** (praedicaménta) die Klassenordnungen, unter welche alle Erfahrungssätze fallen.

Kategorisch (grch.), unbedingt, bestimmt (im Gegensatz zum Hypothetischen). **Kategorischer Imperativ** nannte Kant das Sittengesetz, indem es unabhängig von jedem andern Gebote und jeder andern Rücksicht des Nutzens oder Vergnügens gebietet oder verbietet. **Kategorisches Urtheil**, in welchem das Prädicat dem Subject einfach beigelegt oder abgesprochen wird.

Kater, die männliche Katze; auch Name einer Biersorte in Stade.

Katernberg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Landkreis Essen, an der Eisenbahn Ruhrort-Hamm, 3395 E., mit großen Steinkohlenzechen.

Kat' exochēn, κατ' ἐξοχήν (grch.), vorzugsweise.

Katharer (grch., eigentlich die „Reinen", ital. gazzari, wovon wahrscheinlich unser „Ketzer"), gemeinsamer Name für die mannichfachen gnostischen Sekten, die sich seit Anfang des 11. Jahrh. in Italien, Südfrankreich, Spanien und Deutschland ausbreiteten und erst im 13. Jahrh. von der Inquisition gänzlich vernichtet wurden (s. auch **Albigenser**).

Katharina, mehrere Heilige der kath. Kirche. — Die **heil. K.**, gelehrte Jungfrau in Alexandrien, als eifrige Christin 307 unter Kaiser Maxentius enthauptet; Patronin der philos. Facultät zu Paris; Gedächtnißtag 25. Nov. — **K. von Siena**, geb. 1347, gest. 1380, durch Pius II. heilig gesprochen, bes. in Italien verehrt; Gedächtnißtag 30. April. — **K. von Bologna**, Clarissin, gest. 9. März 1463, berühmt durch die „Revelationes Catharinae Bononiensi factae"; durch Clemens XI. kanonisirt. — Die **schwed. K.**, Tochter der heil. Brigitte, gest. 22. März 1381, um 1474 heilig gesprochen. — **K. von Ricci**, aus Florenz, geb. 1522, gest. 1589, von Benedict XIV. kanonisirt; Gedächtnißtag 13. Febr.

Katharina I., Kaiserin von Rußland (1725—27), geb. 15. April 1684, aus niederm Stande, nach wechselvollem Schicksal 1712 als **K. Alexiewna** öffentlich Gemahlin Peter's d. Gr., nach dem Tode des Zarewitsch Alexei 1724 in Moskau gekrönt, nach Peter's I. Tode zur Kaiserin ausgerufen, starb infolge ihrer zügellosen Lebensweise schon 17. Mai 1727. Ihr folgte Peter II. K. gebar Peter d. Gr. 1706—9 die 3 Töchter: Katharina, Anna (Mutter Peter's III.) und Elisabeth (Kaiserin). Sie gebar ihm noch 5 Kinder, die aber, wie ihre erste Tochter, zeitig starben.

Katharina II., Kaiserin von Rußland (1762—96), geb. 2. Mai 1729 zu Stettin, Tochter des Fürsten Christian August von Anhalt-Zerbst, als **K. Alexiewna** Gemahlin des Neffen und Nachfolgers Elisabeth's, Peter's III., lebte schon vor dessen Thronbesteigung (5. Jan. 1762) in Spannung mit ihrem Gatten, der kurz darauf gestürzt und im Gefängniß ermordet wurde. K. bestieg den Thron und setzte die Politik Peter's d. Gr. energisch fort. (S. **Rußland**.) Sie starb 17. Nov. 1796. Ihr folgte ihr einziger Sohn Paul I.

Katharina von Medici, Gemahlin König Heinrich's II. von Frankreich, geb. 1519 zu Florenz, Tochter Lorenzo's von Medici, erlangte unter ihren Söhnen Franz II. und Karl IX. unbeschränkten Einfluß auf die Staatsgeschäfte und war die Seele der Hugenottenverfolgungen. Nach Karl's IX. Tode 1574 erhielt sie die Reichsverwaltung bis zur Rückkehr ihres 3. Sohnes, Heinrich's III., aus Polen und bewog diesen zur Annahme ihrer Politik. Sie starb 5. Jan. 1589 zu Blois. Ihre Tochter, Margarethe von Valois, war vermählt mit dem spätern König Heinrich IV. (Bourbon).

Katharina, Gemahlin Heinrich's V. von England, geb. 1405, Tochter Karl's VI. von Frankreich, nach dessen Tode sie Heinrich's V. Ansprüche auf Frankreich begründete, vermählte sich nach ihres Gemahls Tode 1422 mit Owen Tudor.

Katharina von Aragonien, Gemahlin Heinrich's VIII. von England, vorher Witwe seines Bruders Arthur, Tochter Ferdinand's II. und Isabella's von Castilien, geb. 1483, wegen angeblicher Gewissensscrupel des Königs von diesem 1533 eigenmächtig geschieden, lebte darauf zurückgezogen und starb 1536 zu Kinsbolden. Ihre Tochter Maria gelangte 1553 auf den engl. Thron.

Katharinenarchipel, soviel wie Aleuten.

Katharinenburg, russ. Stadt, s. **Jekaterinburg**.

Katharinensee (Loch Katrine), Gebirgssee in der schott. Grafsch. Perth, bekannt durch W. Scott's „Jungfrau vom See".

Katharinenfeld, deutsche Colonie im russ.-kaukas. Gouv. Tiflis, südwestl. von Tiflis, 1816 von schwäb. Bauern gegründet, 720 E.

Katharinenstadt, deutsche Colonie im russ. Gouv. Saratow, am Karaman, in Nord- und Süd-K. getheilt, 3034 E., 1763 gegründet.

Katharsis (grch.), Reinigung, Ausleerung des Darmkanals; auch sittliche Reinigung, Läuterung; **Kathartik**, die Reinigungslehre, geistige Reinigungskunst; **Kathartica**, abführende Heilmittel; **Kathartin**, der wirksame Bestandtheil der Sennesblätter.

Kathēder (grch.), Lehrstuhl, in den Lehrzimmern der erhöhte, mit Schranken umgebene Platz, von welchem herab die Vorträge gehalten werden.

Kathedersocialisten, polemische Bezeichnung der zum Socialismus hinneigenden Docenten; entstanden 1872, als in Eisenach ein von deutschen Professoren berufener „Verein für Socialpolitik" zusammentrat. Hauptvertreter der kathedersocialistischen Richtung sind Schmoller, Adolf Wagner, Brentano, Samter, Held u. a.

Kathedrāle (grch.), die Hauptkirche, an welcher ein Bischof oder Erzbischof seinen Sitz hat, oft gleichbedeutend mit Dom oder Münster.

Kathedralschulen, soviel wie Domschulen.

Katherinenberg, Katherinaberg, Stadt im böhm. Bez. Brüx, 1711 E., mit Bergbau.

Kathēten (grch.), im rechtwinkeligen Dreiecke die beiden den rechten Winkel einschließenden Seiten. Die Summe ihrer Quadrate ist so groß wie das Quadrat der Hypotenuse (Pythagoräischer Lehrsatz).

Kathēter (grch.), eine cylinderförmige hohle Röhre von Metall oder elastischem Stoff, zur künstlichen Entleerung der Harnblase und anderer Körperhöhlen sowie zur Einspritzung von Flüssigkeiten.

Kathetomēter (grch.), eine Vorrichtung, um aus der Ferne den verticalen Abstand zweier Punkte zu messen, besteht aus einer durch Wasserwagen genau vertical zu stellenden, starken metallischen Säule, an der sich ein horizontal liegendes Fernrohr auf- und abschieben und im Kreise herumdrehen läßt, ohne dabei seine horizontale Lage zu verlieren.

Kathōde (grch.), der negative Pol einer galvanischen Batterie. (S. **Anōde**.)

Katholicismus, die seit dem Trienter Concil (1563) gegen den Protestantismus in Dogma, Verfassung, Cultus und Disciplin abgeschlossene kirchl. Form des Christenthums. Noch 395 galt die kath. Kirche als eine untheilbare und einige; indeß lockerte sich immer mehr der Zusammenhalt zwischen Orient und Occident, bis endlich 1053 die Trennung der griech.-kath. Kirche (s. **Griechische Kirche**) von der röm.-kath. eintrat. Beide Theile machen darauf Anspruch, die rechte Kirche zu sein. Die Protestanten bestritten von vornherein die päpstl. Autorität, wollten sich aber von der kath. Kirche als solche nicht trennen, vielmehr nur die Misbräuche beseitigen; erst 1563 trat die völlige Trennung ein. Durch die im Laufe des 19. Jahrh. aufgestellten neuen Dogmen verlor der K. an Bekennern und es entstanden die neuen Formen der **Deutschkatholiken** und **Altkatholiken** (s. d.).

Katholikon (grch.), etwas Allgemeines, bes. ein allgemeines Wörterbuch; dann Universalmittel; auch Gesammtbezeichnung der sogen. Kath. Briefe.

Katholikos, Titel des Oberhauptes der nestorianischen und armen. Kirche.

Katholische Briefe, d. i. allgemeine, heißen im Gegensatz zu den Paulinischen, die eine bestimmte Adresse tragen, 7 Briefe des N. T., nämlich die 2 des Petrus, die 3 des Johannes, die des Jakobus und Judas.

Katholische Majestät, Titel der Könige von Spanien, von Papst Alexander VI. 1491 an Ferdinand den Katholischen verliehen.

Kâtif, Chatîf, El-K., Hafenstadt an der Ostküste von Arabien, am Busen von Bahrein des Persischen Golfs, 1871 von den Türken erobert, 6—7000 E.

Katków (Michail Nikiforowitsch), russ. Publicist, geb. 1820 zu Moskau, seit 1861 Inhaber der russ. „Moskauer Zeitung", übte durch diese einen großen Einfluß im national-russ. Sinne Polen und den baltischen Provinzen gegenüber aus.

Katmandu, Khatmandu, Hauptstadt des Königr. Nepal in Ostindien, 50,000 E.

Katóche (grch.), die Starrsucht; auch der feste Schlaf bei offenen Augen.

Katogen, s. unter **Anogēn**.

Katóptrik (grch.), die Lehre von der Zurückwerfung (Reflexion) der Lichtstrahlen; **katoptrisch**, durch Reflexion des Lichts erzeugt oder darauf bezüglich. **Katoptrische Anamorphose**, s. **Anamorphose**. **Katoptrisches Fernrohr**, mit Spiegel versehenes Fernrohr.

Katorthoma, Katorthosis (grch.), die den Stoikern gebotenen tugendhaften Handlungen.

Katreus (auch Kreteus), Sohn des Königs Minos auf Kreta, durch seine Tochter Aërope Großvater des Agamemnon und Menelaus.

Katrina, Katerin (das alte Pydna), Stadt im türk. Vilajet Monastir, Sandschak Goritza, am Golf von Salonichi und am Fuße des Olymp, 1000 E.

Katrineholm, Dorf im schwed. Län Nyköping, Theilungspunkt der Eisenbahnen von Stockholm nach Göteborg und Malmö.

Katrine-Loch, s. **Katharinensee**.

Katschar, Landsch. im nordwestl. Indien, s. **Cachar**.

Katschberg, Katscher Tauern, Bergjoch mit Straßenübergang aus dem Lungau (Salzburg) ins Lieserthal von Kärnten, 1604 Mt. hoch.

Katscher, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, in der auch Preuß.-Mähren genannten **Landsch. K.**, die dem Erzbischof von Olmütz gehört, 4345 E.

Katschha-Gandawa, Katsch-Gandawa, Landsch. in Beludschistan, s. **Cutch-Gundawa**.

Katschiner, Katschinskische und **Saginskische Tataren,** tatar. Völkerschaft in Sibirien, am Jenisei.

Katsena, Stadt, soviel wie Kaschna.

Kattabugsee, 23 Kilom. langer See im russ. Gouv. Bessarabien, im Mündungsgebiet der Donau.

Kattak, Stadt in Orissa, soviel wie Cuttack.

Kattak-Mehals, s. **Cuttak-Mehals**.

Katte (Hans Herm. von), geb. 28. Febr. 1704, preuß. Lieutenant, Vertrauter Friedrich's II. als Kronprinz, wegen seiner Theilnahme an der beabsichtigten Flucht des letztern nach England 6. Nov. 1730 zu Küstrin unter dem Gefängnisse des Kronprinzen enthauptet. — Sein Vater, **Hans Heinr. von K.**, geb. 16. Oct. 1681, gest. als Generalfeldmarschall 31. Mai 1741, an den Kriegen seiner Zeit mit Auszeichnung betheiligt, wurde 6. Aug. 1740 in den Grafenstand erhoben, welcher 1748 mit dem Tode seiner beiden Söhne wieder erlosch. — Demselben Geschlechte gehörte an **Friedr. Wilh. Gottfr. von K.**, geb. 12. Oct. 1789, seit 1802 an den Kriegen gegen Napoleon betheiligt, befehligte 1850 die Avantgarde in Hessen und hatte 8. Nov. das Gefecht bei Bronzell. Er starb zu Berlin 5. März 1866.

Kattegat, Meerbusen zwischen der Ostküste Jütlands und dem Westrande Schwedens, hängt im S. durch den Großen und Kleinen Belt und den Sund mit dem Baltischen Meere (Ostsee) zusammen.

Katten (Chatten), german. Volk, hauptsächlich im heutigen Hessen, mit den Römern in fast ununterbrochenen Kämpfen stehend, bildeten Ende des 4. Jahrh. einen Hauptbestandtheil des Frankenbundes.

Kätti (engl. Catty) oder **Kin,** Gewicht in China und Japan zu $^1/_{100}$ Picul oder Tehl = $604_{,79}$, auf Java = $615_{,21}$, in Manila = $632_{,88}$ Gr.; Gold- und Silbergewicht auf Malaga = $1_{,079}$ Kilogr. Das **malaiische K.** in Singapore, Penang = $645_{,11}$ Gr.

Kattowitz, Hauptstadt des **Kreises K.** (187 QKilom. mit 89,417 E.) im Reg.-Bez. Oppeln der preuß. Prov. Schlesien, Mittelpunkt des Eisenbahnnetzes im oberschles. Steinkohlengebiet, 11,402 E., Eisen- und Zinkhütten, Steinkohlengruben.

Kattun, dicht gewebtes, gewöhnlich bedrucktes baumwollenes Zeug, leinwandartig etwas steif und glänzend appretirt mit Benennungen von großer Mannichfaltigkeit (Kitay, Nanking, Nankinet, Shirting [Futterkattun], Nessel 2c.).

Kattywar, Kathiawahr, Halbinsel im W. von Vorderindien, auch Halbinsel von Cutch und Guzerat genannt, zur Division Guzerat der Präsidentschaft Bombay gehörig, besteht aus 437 kleinen Vasallenstaaten zusammen, 52,673 QKilom. mit 2,312,629 E.

Katunja-Gebirge (Katun-Bjelki), Gebirgsstock des Altai mit den beiden **Katunja-Säulen** (**Katunskija-Stolbii**), von denen die Bjelucha 3372 Mt. hoch ist. Der **Fluß Katunja** entspringt an der Bjelucha und bildet nach 660 Kilom. mit der Bija den Obi.

Katutia (Atiu), Insel der Herveygruppe im Großen Ocean, etwa 100 QKilom. mit 1200 E.

Katwijk (spr. Katweik), Badeort in der niederländ. Prov. Südholland, 5486 E., mit berühmtem Kanal, der den Alten Rhein in den Ocean führt.

Katzbach, Nebenfluß der Oder im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, mündet bei Leubus; an der **K.** schlug Blücher 26. Aug. 1813 die Franzosen, zwischen Liegnitz und Kroitsch. — Das **Katzbachgebirge**, mehrfach gegliederter Theil des Sudetensystems in Schlesien, an den Quellen der Wüthenden Neisse und der **K.**, bis zum Bober, im Heidelberg 954 Mt. ansteigend.

Kätzchen (Amentum), ein ährenartiger Blütenstand, bei dem viele Blüten hinter schuppenförmigen Deckblättern an einer dünnen Spindel stehen. — **Kätzchenblütler** oder **Kätzchenträger**, s. **Amentaceen**.

Katze, als Festungswerk gleichbedeutend mit Cavalier (s. d.); in der engl. Marine ein peitschenähnliches Prügelinstrument mit 9 Striemen, daher **neunschwänzige K.** (bis 1868 auch in der engl. Armee).

Katzen (Felida), zu den Säugethieren gehörige Raubthierfamilie, kräftige, blutgierige Thiere, die ihre Beute im Sprunge erhaschen. Man theilt sie ein: 1) in **löwenartige K.**, ungefleckt: Löwe und Kaguar; 2) **Tiger-K.**, gestreift: Tiger, **Wild-K.**, **Haus-K.**; 3) **Panther-K.**, mit rundlichen Flecken oder Ringen: Pardel-**K.** oder Ocelot, Panther, Leopard, Jaguar, Gepard; 4) **Luchs-K.**, mit Ohrpinseln: Caracal, Gemeiner Luchs, Sumpfluchs 2c.; 5) **Jagdleoparden**, Serval und Gepard. Zur Gattung **K.** (Felis) gehören auch: die **Wild-K.** (F. catus ferus), in größern Wäldern; die **Haus-K.** (F. catus domesticus), von der ägypt. **K.**

(F. maniculāta) abstammend, seit Ende der Kreuzzüge in Europa. Zahlreiche Rassen derselben: Cyper-K., quer schwarzgestreift; Kartäuser-K., bläulichaschgrau bis bläulichschwarz; Span. K., weiß, schwarz und rothgelb gefleckt; Angora-K., mit langem silberweißem Haar.

Katzenauge, eine grünliche, auch roth und braune, mit Amiantfasern durchwachsene Quarzvarietät.

Katzenberge, Bergrücken von 150—220 Mt. Höhe, welcher von Steinau und Großglogau das Oderthal begleitet und bis Naumburg am Bober reicht.

Katzenbuckel, Gipfel des Odenwaldes, 628 Mt. hoch, mit Aussichtsthurm.

Katzenellnbogen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Kreis Unterlahn, 1040 E., mit Ruinen der Stammburg der 1479 ausgestorbenen Grafen von K. Die alte deutsche Grafsch. K. zerfiel in die obere (Theil der Bergstraße und des Odenwaldes) und in die niedere (in der Wetterau), zusammen 1568 □Kilom.; beide kamen durch Erbschaft an Hessen.

Katzengold und **Katzensilber,** Mineral, s. Glimmer. — Katzenkraut, Pflanze, s. Teucrium; Katzenpfötchen, s. Gnaphalium; Katzenwedel, s. Equisetum.

Katzenmusik, s. Charivari.

Katzen-Rafael, Maler, s. Mind (Gottfr.).

Katzhütte, Dorf im schwarzburg-rudolstädt. Amte Schwarzburg, 1285 E., mit Porzellanfabrik.

Kauai, eine der Sandwichinseln des Großen Oceans, 2010 □Kilom. und 4961 E., mit dem 2000 Mt. hohen Berg Waialeale; Hafenplätze: Waimea und Hanalei.

Kaub, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Kreis Rheingau, am Rhein und an der Eisenbahn Rüdesheim-Koblenz, 2031 E., mit Ruine Gutenfels; im Rhein die vielthürmige Pfalz (1326 erbaut, zur Erhebung des Rheinzolls). Hier ging Blücher 1. Jan. 1814 über den Rhein. Bergsturz 11. März 1876.

Kauderwälsch (von kaudern, undeutlich reden, und wälsch, fremd), unverständliche Sprache.

Kaue, kleine Hütte am Eingang eines Stollens, dient den Bergarbeitern vor dem Einfahren zum Aufenthalt; in Oesterreich Kram genannt.

Kauer (Ferd.), fruchtbarer Componist, geb. 8. Jan. 1751 zu Kleinthaya, Kapellmeister an verschiedenen wiener Theatern, gest. in Wien 13. April 1831.

Kauernik, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Löbau, an der Drewenz, 911 E.

Kauf, Kaufvertrag (Emtio, Venditio), Vertrag, wodurch der Verkäufer dem Käufer eine (gegenwärtige oder zukünftige) Sache (Waare) gegen einen bestimmten Preis überläßt, ist perfect, wenn beide Parteien über Gegenstand und Preis einig sind, oft unter Nebenvereinbarungen über Rückkaufs-, Vorkaufsrecht &c. Nach der Zeit der Zahlung unterscheidet man zwischen Baarkauf (Contantkauf), wenn der Preis sofort nach Uebergabe der Waare zu leisten ist, und Creditkauf (K. auf Ziel), wenn der Preis gestundet wird. Bei Mängeln der Waare tritt Aufhebung des K. oder Minderung der Gegenleistung ein; in beiden Fällen setzt das Handelsrecht eine sechsmonatliche Verjährung fest. Ferner kann im gemeinen Recht Aufhebung des K. eintreten bei Laesio enormis (s. d.). Werke von Treitschke, Bechmann, Eck. — K. bricht Miethe, Rechtssprichwort, um auszudrücken, daß der Käufer nicht verpflichtet ist, in den am Kaufobject haftenden Miethcontract einzutreten, dagegen kann der vom Käufer benachtheiligte Miether vom Verkäufer Schadenersatz fordern.

Kaufbeuren, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Schwaben, vormals freie Reichsstadt, an der Wertach und der Eisenbahn Augsburg-Lindau, 5553 E.

Kauffahrer oder **Kauffahrteischiffe,** alle zum Transport von Handelsgütern bestimmte Segelschiffe, zuweilen auch armirt.

Kauffmann (Angelika), Malerin, geb. 30. Oct. 1741 zu Schwarzenberg im Bregenzer Wald, in Italien gebildet, lebte dann in London, kehrte als Gattin des venet. Malers Zuchi 1781 nach Rom zurück, und starb daselbst 5. Nov. 1807.

Kauffmann (Hermann), Landschaftsmaler, geb. 7. Nov. 1808 zu Hamburg, lebt daselbst. Sein Sohn Hugo K., geb. 7. Aug. 1844, Genremaler in München.

Kaufhaus oder **Packhof,** öffentliche Niederlagen, in denen importirte Waaren unverzollt aufbewahrt werden, bis sie gegen Erlegung der Zollgebühren zu inländischer Verwendung gelangen. (S. auch Entrepôt.)

Kaufmann (Alexander), Dichter, geb. 15. Mai 1821 zu Bonn, fürstl. Löwenstein'scher Archivrath zu Wertheim. — Seine Gattin Mathilde, geb. Binder, geb. 5. Dec. 1835 zu Nürnberg, als Schriftstellerin unter dem Namen Amara George bekannt.

Kaufmann (Joh. Gottfr.), geb. 1752 zu Siegmar bei Chemnitz, Uhrmacher in Dresden, fertigte bes. Spiel- und Harfenuhren, gest. 10. April 1818. — Sein Sohn Friedr. K., geb. 5. Febr. 1785, vorzüglicher Akustiker und Mechaniker, gest. 1. Dec. 1866. — Friedr. Theod. K., Sohn des Letztern, geb. 9. April 1823, erbaute unter anderm das Orchestrion, gest. 5. Febr. 1872.

Kaufmann (Konstantin von), russ. General, geb. 1818 zu Maidani bei Iwangorod, 1867 Generalgouverneur von Turkestan, eroberte 20. Juni 1868 Samarkand, befehligte 1873 die Expedition gegen Khiwa, schloß 10. Oct. einen Vertrag mit dem Emir von Bokhara, organisirte das russ. Turkestan und brachte seitdem Rußlands Einfluß in Centralasien zu bedeutender Geltung.

Kaufungen, Ober-K., Flecken im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Landkreis Kassel, an der Losse, 2074 E.

Kaufungen (Kunz von), s. Prinzenraub.

Kaufungerwald, Sandsteinplateau zwischen Fulda und Werra, im Bilstein 640 Mt., im Steinberg 546 Mt. ansteigend. — K.-Gebirge, südlichstes Glied des Katzbachgebirgs in Schlesien.

Kaukasien, Statthalterschaft des Kaukasus, russ. Land zu beiden Seiten des Kaukasus, aus den vereinigten Gebieten des frühern Ciskaukasien (222,241 □Kilom. mit 1,836,694 E.) und Transkaukasien (216,947 □Kilom. mit 3,555,050 E.) bestehend und 1878 durch neueroberte Gebietstheile von Kars und Batum (26,590 □Kilom. mit 250,000 E.) vermehrt, sodaß die ganze Statthalterschaft, deren Sitz in Tiflis ist, 465,778 □Kilom. mit 5,641,000 E. umfaßt. Sie zerfällt, außer den neuen Erwerbungen, in die 6 Gouv. Stavropol, Kutais, Tiflis, Eriwan, Jelisabetpol, Baku und in die 6 Gebiete Terek, Kuban, Schwarzes Meer (Tschernomorisches Gebiet), Suchum, Sakataly, Daghestan. Als die Bergvölker noch nicht unterworfen waren, war von der Mündung des Kuban bis zur Mündung des Terek eine lange Reihe jetzt theilweise verfallener Forts und Festungen, die Kaukas. Linie, angelegt worden.

Kaukasische Bergvölker, die eingeborenen Bewohner des Kaukasus, deren Zahl auf fast 2 Mill. geschätzt wird. Sie zerfallen in 8 Hauptgruppen: 1) die georgische mit den Georgiern, Swaneten, Mingreliern und Lazen, 2) die tscherkess. oder Adighe, 3) die Abchasen, 4) die Ubychen, 5) die Osseten, (indogerman. Stammes), 6) die lesghische und 7) die tschetschenische, wozu noch 8) eine Anzahl türk.-tatar. Völkerschaften (Nogaier, Turkomannen, Kumyken &c.) kommen. Sie sind meist Mohammedaner und konnten von den Russen erst nach heftigen Kämpfen unterworfen werden. Bodenstedt, „Die Völker des Kaukasus" (2. Aufl., 2 Bde., 1855); Radde (1874); Bischoff (1877).

Kaukasische Rasse, s. Menschenrassen.

Kaukasus, Hochgebirge zwischen dem Kaspischen und Schwarzen Meere, auf der Grenze von Europa und Asien, ganz auf russ. Gebiet, 1100 Kilom. lang, 150—200 Kilom. breit, in zahlreiche Parallelkämme, Seitenäste und Querriegel gegliedert, mit vielen Gipfeln in die Schneeregion aufragend; die höchsten Berge sind der Elbrus mit 5450, der Kasbek mit 5030, der Dihtau mit 5160 Mt. Das centrale Hochgebirge bezeichnet man auch als Kaukas. Alpenland. Der K. ist reich an vulkanischen Erscheinungen, obwol ohne thätige Vulkane. Unter den Mineralquellen sind die sogen. Kaukas. Bäder oder die von Pjatigorsk die berühmtesten. Höchst interessant ist das Gebiet des K. sowol in ethnogr. als in histor. Beziehung.

Kaukehmen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, an der Memel, 1200 E., mit Postanstalt.

Kaukones, ein Volksstamm, Bundesgenossen der Trojaner, auch in Griechenland seßhaft.

Kaulbach (Wilh. von), einer der genialsten Maler der neuesten Zeit, geb. 15. Oct. 1805 in Arolsen, in Düsseldorf unter Cornelius gebildet, siedelte mit diesem nach München über und starb daselbst als Hofmaler und Director der Akademie 7. April 1874. Am glänzendsten in seinen satirischen Compositionen (bes. Reinecke Fuchs) und den symbolisch-histor. Darstellungen im Treppenhaus des Neuen Museums zu Berlin. — Sein einziger Sohn **Hermann**, geb. 26. Juni 1846, ist Genremaler in München. — Ein Vetter Wilhelm's von K., **Friedr. K.**, geb. 8. Juli 1822 in Arolsen, Prof. und Hofmaler in Hannover; dessen Sohn, **Fritz Aug. K.**, geb. 2. Juni 1850, Porträt- und Genremaler in München.

Kaulbarsch (Schroll, Acerina), Fischgattung aus der Ordnung der Stachelflosser, in süßen Gewässern, bes. des nördl. Europa. Der **Gemeine K.** (A. vulgaris), 20—25 Ctmt. lang, olivengrün mit braunen Flecken, unten silberglänzend, hat schmackhaftes Fleisch.

Kaulkopf (Dickkopf, Koppen, Cottus gobio), Süßwasserfisch aus der Ordnung der Stachelflosser, mit einem bestachelten Kopf; das Männchen bewacht die Brut durch 4—5 Wochen.

Kaulquappen, die Larven der Froschlurche.

Kaulung (engl. Cowloon), Stadt und Halbinsel in der chines. Prov. Kuangtung, Hongkong gegenüber, seit 1860 an England abgetreten.

Kaumuskeln, die von der obern Schläfengegend fast senkrecht zu dem Unterkiefer gehenden Muskeln, welche das Kauen, die mechan. Zerkleinerung der Speisen, vermitteln und vermöge ihrer Ansätze im rechten Winkel eine beträchtliche Kraft entwickeln können. **Kaumuskelkrampf,** Trismus, Maulsperre, entsteht nach Verwundungen und hat krampfhaften Verschluß des Mundes zur Folge. **Kaumuskellähmung** bewirkt, daß der Mund offen bleibt, weil der Unterkiefer herabhängt; sie findet sich bei Blödsinnigen und Greisen.

Kaunitz (Wenzel Anton, Fürst von), Graf von Rietberg, berühmter österr. Staatsmann, geb. 2. Febr. 1711 zu Wien, 1753 Hof- und Staatskanzler, 1756 auch niederländ. und ital. Kanzler, 1764 Reichsfürst, leitete fast 40 J. Oesterreichs Angelegenheiten nach innen und außen, war bes. unter Maria Theresia von großem Einfluß; gest. 27. Juni 1794. (Beer, „K.' Briefwechsel mit Joseph II. und Leopold II.", 1873.)

Kaunos, Sohn des Miletos und der Cyane, von seiner Schwester Byblis mit unzüchtiger Liebe verfolgt; daher **kaunische Liebe,** verbotene Liebe.

Kaunsthal, Kaunerthal, rechtes Seitenthal des Inn im tirol. Bez. Imst.

Kaup (Johann Jakob), Zoolog, geb. 20. April 1803 in Darmstadt, Prof. am darmstädter Museum, gest. 4. Juli 1873, schrieb bes. über Wirbelthiere.

Kauri (Cypraea moneta, Cowry-shell), auch Brustharnisch, Otterköpfchen genannt, in den ind. Meeren eine Art kleiner (bis 2 Ctmt. langer) weißlicher Porzellanschnecken, die zum Schmuck sowie in Ostindien, namentlich Siam, und im innerafrik. Handel als Münze gelten (100 K. = 3—4 Pf.). [...] östl. von Prag, 2780 E.

Kaurzim (Kliczko), böhm. Stadt, Bez. Kolin, süd-

Kauschani, Stadt in der russ. Prov. Bessarabien, Kreis Bender, an der Bottna, 2000 E.

Kauscher oder **koscher** (hebr.), rein, bei den Juden das, was ihrem Religionsgesetze nach ihnen zu genießen oder zu gebrauchen erlaubt ist.

Kausler (Franz von), Militärschriftsteller, geb. 28. Febr. 1794 zu Stuttgart, 1811—42 in der würtemb. Artillerie, zuletzt Oberst, gest. 10. Dec. 1848, durch kriegswissenschaftliche Werke verdient.

Kaustik (grch.), Lehre von den Brennlinien. **Katakaustica** wurden von Jak. Bernouilli die durch Reflexion, **Diakaustica** die durch Brechung entstehenden Brennlinien genannt. K. heißt auch die Aetzkunst; **kaustisch,** brennend, ätzend; beißend. **Kaustische Mittel,** Caustica, soviel wie Aetzmittel.

Kautérien (grch.), Aetzmittel zur künstlichen Zerstörung organischer Gewebe. (S. **Aetzmittel.**)

Kautokeino, Kirchdorf im norweg. Amte Finmarken, im Innern Lapplands nach der schwed. Grenze zu, an der Alten-Elf.

Kautschuk (Caoutchouc), Federharz oder Gummielasticum, kommt in dem Milchsafte vieler Pflanzen verschiedener Familien, namentlich der Ficus elastica, auf Inseln des ind. Archipels vor und wird von dem Handel als flüssiger Saft, als Flaschen-K., oder in Gestalt von Tafeln als sogen. Gummispeck geliefert. Das reine K. ist durchsichtig, farblos, in dickern Lagen gelblich. Seine Dehnbarkeit, Undurchdringlichkeit und Unveränderlichkeit in Berührung mit den meisten Agentien läßt eine vielfache technische Anwendung zu, auch für die Weberei zur Darstellung elastischer Gewebe. **Vulkanisirter K.** wird der mit Schwefel verbundene K. genannt. **Kautschuköl** wird im großen durch Destillation des K. bereitet.

Kauz, Käuze, s. unter **Eule.**

Kavaja, Kavalia, Stadt im türk. Vilajet Skutari, unweit der Mündung des Flusses K. ins Adriatische Meer, 3000 E.

Kavanagh (Julia), engl. Schriftstellerin, geb. 7. Jan. 1824 zu Thurles in Irland, Tochter des durch seine linguistischen Arbeiten bekannten Gelehrten **Morgan K.**, gest. 28. Oct 1877 in Nizza.

Kaveripuram, Stadt im District Koimbatur der ind. Präsidentschaft Madras, am Kavery, wo derselbe die Ghats durchbricht.

Kavery, engl. auch **Cauvery,** Fluß im südl. Dekan, entspringt auf den westl. Ghats in Coorg, durchfließt Mysore und mündet nach 735 Kilom. in den Indischen Ocean.

Kawála, Cavala, Handelsstadt im türk. Vilajet Salonichi, Sandschak Drawa, nach dem Frieden von San-Stefano von 1878 den Bulgaren zugetheilt, im Berliner Frieden aber türkisch verblieben, der Insel Thaso gegenüber, 3000 E.

Kawássen (türk.), in der Türkei die durch freiwillige Werbung gebildeten Polizeisoldaten, welche die Stelle unserer Gensdarmerie vertreten.

Kawi, Kavi (sanskr., d. i. Dichtersprache), die alte Literatursprache der Javanen, welche den malaiischen Sprachen zugehört, ihren Wörterschatz aber meist aus dem Sanskrit entlehnt hat. Eine meisterhafte Behandlung gab W. von Humboldt in seinem berühmten Werke „Ueber die Kawisprache" (3 Bde., 1836—40).

Kayser (Karl Ludwig), Philolog, geb. 3. Febr. 1808 zu Heidelberg, Prof. daselbst, gest. 5. Mai 1872, verband mit einer großen antiquarischen Gelehrsamkeit eine gediegene musikal. Bildung.

Kayserling (Moritz), jüd. Theolog und Schriftsteller, geb. 17. Juni 1829 in Hannover, seit 1870 Prediger der israelit. Gemeinde in Pest, bes. durch seine Biographie Moses Mendelssohn's (1862) bekannt und „Die jüd. Frauen" (1878).

Kazérun, pers. Stadt, s. **Kasrun.**

Kazike, ursprünglich im mittlern und südl. Amerika der Häuptling eines Stammes, in Mexico und Guatemala die Vorstände von Gemeinden, die blos von Indianern bewohnt werden.

Kazinczy (spr. Kasinzi, Franz), ungar. Dichter, geb. 27. Oct. 1759 im biharer Comitat, 1793 wegen angeblicher Theilnahme an einer Verschwörung zum Tode verurtheilt, aber begnadigt, bis 1801 im Gefängniß, gest. 22. Nov. 1831.

Kazwin, Casbin, s. **Kaswin.**

Kazynski (Victor), Componist, geb. 18. Dec. 1812 zu Wilna, seit 1845 Orchesterchef des kaiserl. Theaters zu Petersburg.

Kealakekua, Hafenstadt an der Westküste von Hawaii, Sandwichinseln.

Kean (spr. Kihn, Edmund), berühmter engl. Schauspieler, geb. 4. Nov. 1787 in London, seit 1814 am Drurylanetheater daselbst und Liebling des Publikums, gest. 15. Mai 1833. Biographie von Hawkins (1869). — Sein Sohn, **Charles John K.**, ebenfalls namhaf-

ter Schauspieler, geb. 16. Jan. 1811, 1850—59 Director des Princeßtheaters in London, dann mit seiner Gattin, der beliebten Schauspielerin **Ellen Tree**, auf Kunstreisen, gest. 23. Jan. 1868 in Liverpool.

Keary (Anna Maria), engl. Schriftstellerin, die vorzugsweise altskandinav. Leben beschrieb, geb. 1825, gest. 3. März 1879 zu Eastbourne.

Keats (spr. Kihts, John), engl. Dichter, geb. 29. Oct. 1795 in London, gest. 27. Febr. 1821 in Rom.

Keblah oder **Kiblah** (arab.), die Richtung nach Mekka, wohin die Mohammedaner beim Gebet das Gesicht wenden; auch der diese Richtung anzeigende Koran-Schrank in jeder Moschee.

Kebsmann, der mit einem Weibe, **Kebsweib**, die mit einem Manne im Concubinat lebt; **Kebsehe**, soviel wie Concubinat.

Kecskemét (spr. Ketschkemeht), der größte Marktflecken Ungarns im pester Comitat, in der sogen. **Kecskemeter Heide**, an der Bahn Pest-Szegedin, 41,195 E.

Kediri, niederländ. Residentschaft im NO. der Insel Java, 7070 □Kilom. mit 676,800 E.; deren **Hauptort K.** liegt am gleichnam. Flusse.

Kedrillas, Fischerdorf an dem südl. Arm der Donaumündungen, **Kedrille-Boghasi**, in Rumänien.

Kedsch, Stadt in der Landsch. Mekran in Beludschistan, am Muliani (Budur), mit Bergfeste.

Keel, früheres engl. Kohlenmaß = 636 Bushel, jetzt Kohlengewicht = 424 engl. Centner.

Keelinginseln (Cocosinseln), Gruppe kleiner Inseln im Indischen Ocean, im S. von Sumatra, seit 1857 englisch, 22 □Kilom., 400 E.

Keene (spr. Kihn), Stadt im nordamerik. Staate New-Hampshire, Ashuelot, mit 5971 E.

Keepsake (engl., spr. Kihpsekl), Erinnerungsgabe; Titel von jährlich erscheinenden Taschenbüchern.

Kees, in Salzburg und Kärnten die Gletscher.

Kef, Stadt im Innern von Tunis, 12,000 E.

Kef oder **Kief**, das Dolce far niente der Orientalen, das süße Wohlbehagen.

Keferstein (Christian), verdienter Geognost, geb. 20. Jan. 1784 zu Halle, gest. daselbst 26. Aug. 1866.

Keffi, mehrere Städte in Sokoto (Sudan); am bedeutendsten **K. abd-es-Senga**, nördl. vom Binue, 30,000 E., wichtiger Handelsplatz für das Atlantische und Mittelländische Meer.

Keg, engl. Stückmaß für Hering und Laberdan = 60 Stück.

Kegel (conus), ein von einer ebenen Fläche (Basis oder Grundfläche) gebildeter, von einer **Kegelfläche** eingeschlossener Körper. Die Kegelfläche, im weitern Sinne, wird von einer geraden Linie beschrieben, deren einer Endpunkt auf der **Kegelspitze** festliegt, während der andere an dem Umfang einer krummen Linie herumgeführt wird. Der **gemeine K.** hat einen Kreis zur Grundfläche. Die von der Spitze eines gemeinen K. nach dem Mittelpunkte der Grundfläche gehende Linie ist die **Achse des K.**; jede andere von der Spitze ausgehende Linie heißt **Kante** (Seite). Steht die Achse senkrecht auf der Grundfläche, so heißt der **K. Rotations-K.** (senkrecht, gerad). Die Länge der senkrechten Linie von der Spitze bis zur Grundfläche ist die **Höhe des K.** Multiplicirt man die Grundfläche eines K. mit $^1/_3$ seiner Höhe, so erhält man dessen kubischen Inhalt. Wird ein gemeiner K. durch Ebenen geschnitten, so entstehen die **Kegelschnitte**: 1) die Ellipse, 2) die Parabel, 3) die Hyperbel. Die Kegelschnitte finden ihre wichtigste Anwendung in der Astronomie. — **K.** in der Buchdruckerkunst, die Dicke der Lettern nach deren Länge. — **K.** bei Kanonen, das Visir. — **K.** geologisch, ein isolirt stehender Berg; am Fuße zusammenhängend, **Kegelgebirge**. — **Kind und Kegel**, im weitern Sinne die Familienangehörigen.

Kegelschnäbler (Conirostra), Familie der Singvögel, leben meist von Körnern, als: Lerche, Finke, Sperling, Kreuzschnabel.

Kegelschnecke (Conus), Schneckengattung, im Meere; Gehäuse meist verkehrt kegelförmig mit langer und schmaler Mündung, meist schön gezeichnet, deshalb in Muschelsammlungen beliebt.

Kegelschnitt, s. unter **Kegel**.

Kegelspiel, Spiel meist mit 9 Kegeln, die am Ende einer aus Thon, Bohlen oder Marmor hergestellten, 12—20 Mt. langen ebenen Fläche (**Kegelbahn**) im Viereck mit einer Spitze zum Spieler zu und einem Kegel (dem König) in der Mitte aufgestellt sind, und nach denen von der andern Seite der Bahn mit Hartholzkugeln geschoben wird, um sie umzuwerfen.

Kehdingen, Marschlandsch. in der preuß. Landdrostei Stade, an der Unterelbe, 275 □Kilom. mit 19,690 E., bildet das Amt Freiburg. Im südl. Theile das 70 □Kilom. große **Kehdinger Moor**.

Kehl, Stadt im bad. Kreise Offenburg, am Einfluß der Kinzig in den Rhein, Straßburg gegenüber, an der Bahn Appenweier-Straßburg, 4818 E., Bahnbrücke.

Kehlbalken, die zwischen 2 gegenüberstehenden Bundsparren in der Mitte zur Unterstützung derselben angebrachten Querbalken. **Kehlungen**, die Ausarbeitungen von Gesims- und Leistenwerk durch besondere Kehleisen und Hobel.

Kehle, der obere Theil des Halses sammt der Luft- und Speiseröhre. — Der **Kehlkopf** (Larynx), der Pförtner der Athmung, in dem auch die Stimme gebildet wird, besteht aus dem Schild-, Ring- und Gießkannenknorpeln und den beiden Stimmbändern, welche je nach ihrer Stellung und Anspannung beim Durchstreichen der Luft in tönende Schwingungen gerathen. Nach oben ist er durch den **Kehldeckel** (Epiglottis) bedeckt, welcher durch die Zungenwurzel beim Hinabschlucken des Bissens immer herabgedrückt wird, sodaß weder Trank noch Speise in den Kehlkopf und die Luftröhre („unrechte K.") gelangen kann. — Die **Kehlkopfkrankheiten** bestehen in Katarrhen, Entzündungen, Croup, Stimmritzenkrampf, Syphilis und Stimmbandlähmungen, meist mit Heiserkeit verbunden. Die **Kehlkopfschwindsucht** ist gewöhnlich Folge der Tuberkelschwindsucht oder Auszehrung.

Kehlenprofile nennt man die aus Hohlkehlen zusammengesetzten spätgoth. Gliederungen.

Kehlkopfspiegel (Laryngoskop), ein kleiner gestielter Planspiegel von Glas oder Metall, der zur Besichtigung des Kehlkopfes und der benachbarten Regionen (Luftröhre, Nasenrachenraum) in den Schlund eingeführt wird und bei der Ausführung chirurg. Operationen im Kehlkopf wichtige Dienste leistet.

Kehlleisten, ein gebogenes Glied, am obern Theile auswärts, am untern einwärts geschweift.

Kehr (Karl), Volksschulpädagog, geb. 6. April 1830 in Goldbach, Seminardirector in Halberstadt, dessen bekanntestes Werk „Die Praxis der Volksschule" (1868; 8. Aufl. 1877) in 7 fremde Sprachen übersetzt ist.

Kehrein (Jos.), kath. Schulmann und Schriftsteller, geb. 20. Oct. 1808 zu Heidesheim bei Mainz, seit 1855 Director des kath. Schullehrerseminars zu Montabaur, gest. 26. März 1876, bekannt durch seine Arbeiten auf dem Gebiete der deutschen Literatur und als Herausgeber schätzbarer Lehrbücher.

Kehren (Jos.), Historienmaler, geb. 30. Mai 1817 in Hülchrath, lebt in Düsseldorf, bes. durch Gemälde aus der bibl. Geschichte bekannt.

Kehrmünzen, Schaumünzen, deren Gepräge verschiedene Figuren zeigt, je nachdem man sie nach oben oder unter kehrt.

Kehrrad, ein doppelt überschlächtiges Wasserrad, das je nach der Leitung des Wassers vor- oder rückwärts umläuft.

Kei, Großer K., Fluß an der Ostgrenze des Caplandes, mündet in den Indischen Ocean.

Keighley (spr. Kihli) oder **Kighley**, Stadt in Westriding der engl. Grafsch. York, 19,775 E.

Keil, jeder feste, prismatische Körper mit gleichschenkelig dreiseitigen Grundflächen zum Auseinandertreiben oder Spalten eines andern Körpers; in der Baukunst der Schlußstein eines Gewölbes.

Keil (Christian Aug. Karl), Epigraphiker, geb. 17. Aug. 1812 in Weißenfels, seit 1843 Prof. in Schulpforta, gest. 15. Dec. 1865, wandte seine Thätigkeit fast ausschließlich der griech. Inschriftenkunde zu.

Keil (Ernst), Verlagsbuchhändler in Leipzig, geb. 6. Dec. 1816 in Langensalza, gest. 23. März 1878 in Leipzig, bes. als Herausgeber der illustrirten Wochenschrift „Die Gartenlaube" (seit 1853) bekannt.

Keil (Gottfr. Theod. Heinr.), Philolog, geb. 25. Mai 1822 zu Gressow bei Wiesmar, seit 1869 Prof. in Halle; Hauptwerk: die kritische Ausgabe der „Grammatici latini" (Bd. 1—6, 1855—74).

Keil (Joh. Georg), geb. 20. März 1781 zu Gotha, erst Bibliothekar zu Weimar, seit 1814 in Leipzig, gest. 1. Juli 1857, vorzüglicher Kenner der span. Sprache und Literatur.

Keilbein (Os sphenoideum), derjenige Knochen des Schädels, welcher mit dem Grundbein bes. den Boden der Hirnschale bildet und mit sämmtlichen Knochen des Schädels in fester Verbindung steht; auch 3 Knochen der Fußwurzel.

Keilberg, in Böhmen Sonnenwirbel genannt, höchster Gipfel des sächs.-böhm. Erzgebirgs, bei Bömisch-Wiesenthal, 1235 Mt. hoch.

Keiler, das männliche wilde Schwein.

Keilhau, Dorf im Fürstenth. Schwarzburg-Rudolstadt, 350 E., bekannt durch eine 1817 von F. Fröbel gegründete Erziehungsanstalt.

Keilhau (Balthasar Matthias), Geolog, geb. 2. Nov. 1797 zu Birid, 1834—57 Prof. zu Christiania, gest. 1. Jan. 1858 daselbst, um die geognost. und mineralog. Kenntniß Norwegens hochverdient.

Keilhaue, Spitzhacke zum Lostrennen des Gesteins.

Keilschrift, die aus keilförmigen Strichen zusammengesetzte Schriftart der alten Babylonier, Meder, Assyr.r und Perser, jetzt in 3 Gattungen unterschieden: 1) Achämenideninschriften 1. Gattung auf dem Felsen bei Bisutun und in den Ruinen von Persepolis, deren Entzifferung (etwa 40 Charaktere) 1802 durch Grotesend begann; als die Sprache dieser Inschriften wurde 1836 von Burnouf, Rawlinson und Lassen die altpers. festgestellt (Spiegel, „Die altpers. Keilinschriften", 1862). 2) Achämenideninschriften 2. Gattung (sogen. medische oder medoscythische K.); die Sprache ist eine turanische; von den etwa 100 Charakteren, die eine Silbenschrift enthalten, sind durch Holtzmann, Haug, Norris, Westergaard u. a. erst etwa 60 festgestellt. 3) Achämenideninschriften 3. Gattung oder assyr.-babylon. K., theils Laut-, theils Silbenschrift in etwa 400 Charakteren nebst vielen sogen. Ideogrammen (Begriffsbildern). Die Sprache ist eine semitische, vielfach dem Hebräischen verwandte. Die Entzifferung begann 1853 durch Hincks, seitdem bes. von Rawlinson, Norris, Smith, Oppert und Schrader fortgesetzt.

Keim, die Grundlage, aus der sich die organischen Körper unter den erforderlichen Bedingungen nach und nach entwickeln; bei Pflanzen theils die Augen am Wurzelstock und den Zwiebeln, theils die Sporen der Kryptogamen, theils der **Keimling** oder der Embryo in den Samen der Blütenpflanzen oder Phanerogamen, an welchem die **Keimblätter** (Keimlappen, Samenlappen, Kotyledonen) angeheftet sind. Die beginnende Entfaltung des K. nennt man das **Keimen**.

Keim (Theod.), prot. Theolog, geb. 17. Dec. 1825 zu Stuttgart, 1860—73 Prof. zu Zürich, dann zu Gießen, gest. 17. Nov. 1878, Verfasser der „Geschichte Jesu von Nazara" (3 Bde., 1867—72).

Keimblatt (Pflanzengattung), s. **Bryophyllum**.

Keiser (Reinhard), seinerzeit berühmter Operncomponist, geb. 1673 zu Leipzig, über 40 J. in Hamburg als Musikdirector an Theater und Kirche thätig, gest. 12. Sept. 1739 in Kopenhagen.

Keiskama, Fluß im östl. Theile des Caplandes, mündet nach 135 Kilom. in den Indischen Ocean.

Keitele, See in dem finn. Gouv. Wasa und Kuopio, 682 □Kilom. groß.

Keith (spr. Kihsh, George Earl), gewöhnlich Lord Marishal genannt, schott. Feldherr, geb. 3. Dec. 1686 zu Kincardine, mußte als Anhänger des Prätendenten nach dem Continent flüchten, von Friedrich d. Gr. 1754 zum Gouverneur von Neuchâtel ernannt, der auch seine Wiedereinsetzung in Güter und Würden erwirkte. Er starb 25. Mai 1778 in seinem Landhause bei Potsdam.

Keith (Jak.), des Vorigen Bruder, geb. 11. Juni 1696 in Schottland, als Anhänger des Prätendenten ebenfalls Flüchtling, 1730—47 russ. General und Feldmarschall, 1747 preuß. Feldmarschall, nahm am Siebenjährigen Kriege theil und fiel bei Hochkirch 14. Oct. 1758 (1786 Standbild in Berlin). Varnhagen, „Leben des Feldmarschalls Jakob K." (1844).

Keith (spr. Kihsh, George Elphinstone, Viscount), brit. Seemann, geb. 12. Jan. 1746 zu Elphinstone, eroberte 1795 als Contreadmiral das Capland, nahm Ceylon, blockirte 1800 Genua und deckte 1801 Abercromby's Ausschiffung in Aegypten. 1805 Admiral der Weißen Flagge, 1814 Viscount, leitete er als Commandant der Kanalflotte die Einschiffung Napoleon's I. nach St.-Helena. Er starb 10. März 1823 zu Tullialanhouse (Perthshire).

Keitum, Dorf auf der Insel Sylt im Kreise Tondern des preuß. Reg.-Bez. Schleswig, 844 E.

Kekulé (Friedr. Aug.), Chemiker, geb. 7. Aug. 1829 in Darmstadt, Prof. und Director des Chem. Instituts in Bonn, bes. um die organische Chemie verdient.

Kelänä, im Alterthum große Stadt in Phrygien; hier fand nach der Sage der musikal. Wettkampf des Marsyas mit Apollo statt.

Kelat, Stadt in Beludschistan, 12,000 E., Festung und Palast des Khans, ist die Hauptstadt eines Fürstenthums, dessen Herrscher sich als der nominelle Oberherr von Beludschistan betrachtet.

Kelbra, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Sangerhausen, an der Helme, (mit Altendorf) 2457 E.; über der Stadt die Rothenburg.

Kelch (Calyx), Gefäß zum Trinken (s. **Becher**), bes. des Weins beim Abendmahle, s. **Abendmahl**. — In der Botanik bezeichnet K. den äußern, meist grünen Blütendeckenkreis, der zunächst die Blumenkrone umgibt. Die Blattorgane, welche ihn bilden, nennt man **Kelchblätter** (Sepăla). **Hüll-K.** oder **Außen-K.**, ein Kreis von Blättern, welcher den eigentlichen K. umgibt.

Kéler (Béla), beliebter Tanzcomponist, geb. 13. Febr. 1820 zu Bartfeld in Ungarn, Director des ehemaligen Gungl'schen Orchesters in Berlin, dann des Lanner'schen in Wien, seit 1863 Musikdirector in Wiesbaden.

Keleti (Gustav Friedr.), ungar. Landschaftsmaler und Kunstschriftsteller, geb. 1834 zu Preßburg, seit 1871 Director der Landeszeichenschule in Budapest.

Keleti (Karl), ungar. Statistiker, geb. 18. Juli 1833 in Preßburg, Ministerialrath und Mitglied des Statist. Centralbureau.

Kelheim, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, am Einfluß der Altmühl in die Donau, an der Mündung des Ludwigskanals und an der Bahn Saal-K., 2838 E. Oestl. auf dem Michaelisberge die von Ludwig I. 1842—63 erbaute „Befreiungshalle" (18eckige Rotunde, für Büsten der Krieger, die sich im Befreiungskriege ausgezeichnet haben).

Kella (Melmeda), arab. Reismaß = 2,12 Lit.

Kellberg, Pfarrdorf im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, Bez. Passau 680 E., Mineralbad.

Kelle, hölzerner oder blecherner Löffel; bes. die Maurerkelle, ein Werkzeug, um den Kalkmörtel an die rohe Mauer zu werfen und glatt zu streichen, besteht aus einem herzförmigen Eisenblech mit gebogenem Stiel.

Keller, gewölbte Räume mit möglichst gleichmäßiger kühler Temperatur zur Aufbewahrung von Getränken, Victualien u. a., meist unter den Gebäuden angebracht, auch zu ebener Erde frei (mit isolirender Luftschicht in den Seitenwänden und Erde bedeckt) oder in Abhänge gehauen (Felsenkeller). **Eiskeller** werden entweder ganz oder halb in der Erde oder über derselben mit Isolirschichten und doppelten Mauern angelegt.

Keller (Adalbert von), Germanist, geb. 5. Juli 1812 zu Pleidelsheim (bei Marbach), 1841—50 Prof. zu Tübingen, gründlicher Kenner der ältern deutschen und roman. Literatur, bes. als Herausgeber altfranz., mittelhochdeutscher und älterer neuhochdeutscher Literaturwerke verdient.

Keller (Ferdinand), namhafter Maler, geb. 5. Aug. 1842 in Karlsruhe, daselbst auch wesentlich lebend (Tod Philipp's II.; Nero beim Brand Roms, Theatervorhang in Dresden 2c.).

Keller (Friedr. Ludw. von), Rechtslehrer und Staatsmann, geb. 17. Oct. 1799 zu Zürich, 1825 Prof. daselbst, 1843 Prof. in Halle, 1847 in Berlin, 1848 Mitglied der 2. preuß. Kammer und hier wie im Erfurter Parlament ein Hauptführer der Rechten, dann Mitglied des Herrenhauses und unter dem Namen **K. von Steinbock** geadelt; gest. 12. Sept. 1860. Verdient um Entwickelung des röm. Proceßrechts.

Keller (Gottfr.), Dichter und Romanschriftsteller, geb. 19. Juli 1819 zu Zürich. 1861—76 1. Stadtschreiber des Cantons Zürich, gründete seinen literar. Ruf durch den Roman „Der grüne Heinrich" (1854).

Keller (Joh.), berühmter Kupferstecher, geb. 31. März 1811 zu Linz a. Rhein, seit 1846 Prof. an der Akademie in Düsseldorf, gest. 30. Mai 1873, bes. bekannt durch seine Stiche nach Rafael's „Disputa" und Sixtinischer Madonna.

Keller (Johann Balthasar), geb. 1638 in Zürich, Aufseher der königl. Stückgießerei in Paris, gest. 1702, geschickter Erzgießer, ebenso sein Bruder **Joh. Jak. K.**, geb. 1635, gest. 1700 zu Colmar.

Keller (Joh. Michael), Kirchencomponist, geb. 29. Dec. 1800 zu Obervelchingen, seit 1839 Domkapellmeister in Augsburg, gest. 3. April 1865.

Kellerassel, s. unter **Asseln**.

Kellerhals (Seidelbast), Pflanze, s. **Daphne**.

Kellermann (François Christophe), Herzog von Valmy, Pair und Marschall von Frankreich, geb. 4. Mai 1735 zu Weiler bei Rothenburg a. d. Tauber, Sohn eines Bauern, trat 1750 in ein franz. Husarenregiment, schwang sich schnell empor und lieferte als Divisionsgeneral 20. Sept. 1792 die Kanonade bei Valmy. Nach Napoleon's I. Abdankung 1814 unterwarf er sich den Bourbons und wurde Pair des Reichs. Er starb 12. Sept. 1820. (Denkmal auf dem Schlachtfelde zu Valmy.) — Sein Sohn, **François Etienne von K.**, franz. General, geb. 1770 zu Metz, focht unter Napoleon I. Nach der 1. Restauration Generalinspector der Cavalerie, gest. 2. Juni 1835.

Kellerwald, auch Hainaisches Gebirge, gegen O. vorspringender Theil des westfälischem Schiefergebirgs, zwischen Eder und Schwalm in Oberhessen, im K. 673 Mt., im Hohelohr 655 Mt. hoch.

Kellerwechsel (Reitwechsel), Wechsel mit dem Accept einer Person oder Firma, die gar nicht existirt; ein auf eine solche Person oder Firma gezogener Wechsel. Beides wird, wenn zum Zweck einer Täuschung vorgenommen, als Fälschung oder Betrug bestraft.

Kellett (Sir Henry), ein um die Geographie verdienter engl. Seemann, geb. 1806, zuletzt 1869 Commandeur der engl. Flottenstation in China; gest. als Viceadmiral 1. März 1875 zu Clanocody House.

Kellettstraße, im Arktischen Archipel, führt von der Banksstraße ins Nordpolarmeer.

Kellgren (Joh. Henrik), schwed. Dichter, geb. 1. Dec. 1751 zu Floby, Privatsecretär Gustav's III., gest. 20. April 1795, vorzüglicher Lyriker.

Kellinghusen, Flecken in Holstein, an der schiffbaren Stör, 2180 (2628) E.

Kellmünz, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Illertissen, an der Iller und der Bahn Ulm-Kempten, 587 E., mit fürstl. Schwarzenberg'schem Schloß.

Kellner (Lorenz), kath. Schulmann und pädagog. Schriftsteller, geb. 28. Febr. 1811 zu Heiligenstadt, seit 1855 Regierungs- und Schulrath zu Trier, um den deutschen Sprachunterricht verdient.

Kells, Stadt in der irländ. Grafsch. Meath, am Blackwater, 2953 E.

Kelmis oder **Moresnet**, neutrales Gebiet, eine Gemeinde von 2800 Seelen, in der Nähe von Aachen, unter preuß. und belg. Hoheit stehend, bekannt durch Galmeibergwerke des Altenbergs (seit 400 J.).

Keloid (grch.), Narbengeschwulst, eine harte, knotenförmige, bei Druck schmerzhafte Geschwulst der Haut, welche vorwiegend vorn an der Brust sitzt und am besten mit dem Messer entfernt wird.

Kelologie (grch.), die Lehre von den Brüchen; **Kelotomie**, der Bruchschnitt, s. **Bruch**.

Kelp (Varec, Barilla, rohe Soda), die Asche von gebrannten Tangarten, welche durch Auslaugen, Abdampfen, Krystallisiren kohlensaures Natron gibt.

Kelpy, Kelpie, in Schottland ein Wassergeist, Flußgeist, in der Gestalt eines weißen Pferdes, der den Tod eines im Wasser Umkommenden vorher anzeigt oder ihn auch selbst in die Tiefe hinabzieht.

Kelso, Stadt in der schott. Grafsch. Roxburgh, am Tweed, 4564 E.

Kelsterbach, Dorf in der hess. Prov. Starkenburg, am Main und an der Eisenbahn Frankfurt-Mainz, 1268 E. und Steingutfabrik.

Keltern, das Auspressen, bes. der Weintrauben zu Wein, geschieht, nach dem Zerquetschen der Beeren, in der Baum-, Schrauben- oder Kniehobelpresse (**Kelter**). Auch Obst wird zur Eidergewinnung zermahlen (auf der Obstmühle) und dann gepreßt.

Keltma, 2 Flüsse; **nördl. K.**, linker Nebenfluß der Dwina im russ. Gouv. Wologda, mündet nach 150 Kilom. bei Kertschem; sie ist durch den Katharinenkanal mit der **südl. K.**, die in die Kama fließt, verbunden.

Keltsch, Stadt im mähr. Bez. Weißkirchen, 2414 E. In der Nähe das **Keltscher Gebirge**, ein Zweig der Kleinen Karpaten, der bis zur Betschwa reicht.

Kelvin, rechter Nebenfluß des Clyde in Schottland, über welchen der Forth- und Clydekanal im 85 Mt. langen **Kelvin-Aquäduct** geleitet ist.

Kem, Kreisstadt im russ. Gouv. Archangel, an der Mündung des 445 Kilom. langen **Flusses K.** in das Weiße Meer, 1926 E.

Kemberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Wittenberg, 3068 E.

Kemble (spr. Kembl), engl. Schauspielerfamilie. Am berühmtesten: **John Philipp K.**, geb. 1. Febr. 1757 in Preston, seit 1783 in London, ausgezeichnet in heroischen Rollen, verließ 1817 England und starb 26. Febr. 1822 zu Lausanne. Seine Schwester war die berühmte Schauspielerin Sarah Siddons (s. d.). — Sein jüngerer Bruder **Charles K.**, geb. 27. Nov. 1775, ebenfalls in London thätig, ein feiner Komiker, gest. 12. Nov. 1854. Dessen Tochter, **Frances Anne K.**, geb. 1811, ein vorzügliches Bühnentalent, 1834 mit dem Amerikaner Francis Butler vermählt, später wieder getrennt, lebte meist in Amerika, seit 1873 in Philadelphia, trat auch als Schriftstellerin auf.

Kemble (spr. Kembl, John Mitchell), Geschichtsforscher, Sohn des Schauspielers Charles K., geb. 1807 zu London, gest. 26. März 1857 zu Dublin, bes. bekannt durch seine Forschungen auf dem Gebiete der angelsächs. Literatur und ältern Geschichte Englands.

Kemenate, Kemnate, das eigens für die Frauen bestimmte Wohnhaus in den mittelalterigen Burgen.

Kemény (Sigmund, Baron), ungar. Schriftsteller, geb. 1816 in Siebenbürgen, seit 1855 Redacteur des „Pesti Naplo", gest. 22. Dec. 1875, Verfasser von polit. Schriften und Romanen.

Kemi, Fluß in Finland, durchfließt den 144 QKilom. großen **Kemiträsk** und mündet nach 375 Kilom. in den Bottnischen Golf bei der **Kreisstadt K.** im finn. Gouv. Uleåborg. Nach dem Flusse benannt ist die Landsch. **Kemi-Lappmarken** zwischen dem Bottnischen Golf und dem Waranger-Fjord, die einen Theil des russ. Lappland bilden.

Kemmern, besuchter Badeort im russ. Gouv. Livland, nahe der kurländ. Grenze.

Kemnath, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Eisenbahn Weiden-Baireuth, 1413 E.

Kempelen (Wolfgang von), Mechaniker, geb. 23. Jan. 1734 in Preßburg, Hofrath in Wien, gest. 26. März 1804, Erfinder automatischer **Kunstwerke**, namentlich einer Schach- und Sprechmaschine.

Kempen, Hauptstadt des **Kreises K.** (396 QKilom. mit 86,750 E.) im Reg.-Bez. Düsseldorf der preuß. Rheinprovinz, an den Eisenbahnen Krefeld-Kleve,

Ruhrort-Venlo, K.-Süchteln, 5372 E.; Geburtsort von Thomas a Kempis. — K. (Kempen), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Schildberg, an der Eisenbahn Posen-Kreuzburg, 6168 E.

Kempenland, in Belgien, s. Campine.

Kempland, Insel oder Küste im Südpolarmeer, im Meridian von Maskat.

Kempten, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Schwaben, an der Iller und an den Eisenbahnen Augsburg-Lindau und Ulm-K., 12,862 E., Fabriken; die Altstadt K. 1289—1803 Freie Reichsstadt; in der Neustadt das Schloß (1360 reichsfürstl. Abtei K.).

Ken, Längenmaß in Siam = $1{,}_0$, in Japan = $1{,}_{81}$ Mt.

Kenaizen, Stamm der Eskimos im nordamerik. Territorium Alaska.

Kendal (spr. Kenndäll), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Westmoreland, am Kent, 13,446 E.

Keng, Marinemaß in China zu 60 Li = $26{,}_{35}$ Kilom.

Kenilworth (spr. Kennilöörsth), Stadt in der engl. Grafsch. Warwick, 3335 E. Nahebei die Ruinen des Schlosses K., durch Walter Scott's Roman bekannt.

Keniter, Stamm der Midianiter am Sinai, der zum Theil mit den Israeliten in das südl. Palästina einwanderte.

Kennebec, Fluß in Maine (Nordamerika), entsteht aus dem Mooseheadsee und mündet nach 270 Kilom. in die Kennebecbai des Atlantischen Oceans.

Kennebunk, Stadt und Einfuhrhafen in den Atlantischen Ocean, 2605 E.; K.-Port, mit 2364 E.

Kennedy (Grace), engl. Romanschriftstellerin, geb. 1782 zu Pinmore, gest. in Edinburgh 28. Febr. 1825.

Kennedy (John Pendleton), amerik. Schriftsteller und Staatsmann, geb. 25. Oct. 1795 in Baltimore, Advocat und mehrmals Congreßdeputirter, 1852—53 Marineminister, auch als Schriftsteller (Romane) bekannt.

Kennedykanal, Meeresstraße im N. des Smithsundes, zwischen Nordwestgrönland und Grinnell-Land, von 80—81° nördl. Br., zuerst 1854 von Kane befahren.

Kenneh, Stadt in Oberägypten, am Nil, 13,200 E., Hauptstapelplatz für den Handel über Kosseir nach Arabien und Indien.

Kennet, Fluß in der engl. Grafsch. Wilts, mündet bei Reading in die Themse. Von seiner Mündung der 82 Kilom. lange K.-Avonkanal bis zum Avon bei Bath.

Kenngott (Gustav Adolf), Mineralog, geb. 6. Jan. 1818 in Breslau, seit 1856 Prof. in Zürich, förderte bes. die Krystallographie.

Kennung, Kennzeichen an Geweih, Läufen und Farbe, wonach das Alter eines Hirsches zu bestimmen ist; auf den Zähnen der Pferde der sogen. Kern oder die Bohne (s. d.), woraus man deren Alter erkennt.

Kenosha, Hafenstadt im nordamerik. Staate Wisconsin am Michigansee, 4309 E.

Kenotaphion, s. Cenotaphium.

Kenotiker und **Kryptiker** (grch.), Parteinamen im Streit der luth. Theologen zu Gießen und Tübingen. Die Gießener (Mentzer u. a.) lehrten, daß Christus auf Erden Enthaltung (Kenōsis) von den göttlichen Eigenschaften geübt habe; die Tübinger (Osiander u. a.), daß nur eine Verbergung (Krypsis) der göttlichen Allmacht stattfand. Der Streit wurde 1624 zu Gunsten der Gießener entschieden.

Kenous, Wadi-K., Theil des untern Nubien, vom Nil durchströmt, besitzt bes. auf dessen Westseite zahlreiche Ruinen aus der altägypt. Zeit.

Kensett (John Frederick), amerik. Landschaftsmaler, geb. 22. März 1818, gest. 14. Dec. 1872 in Neuyork.

Kensington (spr. Kennsingt'n), früher Dorf in der engl. Grafsch. Middlesex, jetzt Theil von London mit 120,234 E.; daselbst ein königl. Lustschloß (K.-House) und großer öffentlicher Park (K.-Garden).

Kent, Fluß in der engl. Grafsch. Westmoreland, mündet nach 52 Kilom. in die Irische See.

Kent, Grafsch. Englands, die Südostecke des Landes, 4067 QKilom. mit 848,294 E., südl. vom Unterlauf der Themse; sehr fruchtbar und gewerbreich. Hauptstadt ist Canterbury. K. hat seit Cäsar's Einfällen in das Land Cantia und seit Gründung des 1. angelsächs. Königr. K. stets eine Hauptstelle in den Annalen der engl. Geschichte eingenommen. — Grafen und Herzoge von K. nannten sich mehrere Glieder des königl. Hauses von England. Edmund, Graf von K., jüngster Sohn König Eduard's I., stürzte seinen Bruder Eduard II. in Verbindung mit dessen Gemahlin, Isabelle von Frankreich, 1327, ward jedoch selbst auf deren Betrieb 1330 hingerichtet. — Eduard, Herzog von K., geb. 2. Nov. 1767, der 4. Sohn König Georg's III., Vater der Königin Victoria, seit 1818 vermählt mit Victoria, Tochter des Herzogs Franz von S.-Koburg-Saalfeld, verwitweter Fürstin von Leiningen (geb. 17. Aug. 1786, gest. 16. März 1861), lebte anfangs zu Amorbach im Odenwald, später zu Sidmouth (Devonshire), gest. daselbst 23. Jan. 1820. — Den Titel Graf von K. und Ulster führt seit 24. März 1866 Prinz Alfred, Herzog von Edinburgh, 2. Sohn der Königin Victoria und präsumtiver Thronfolger von S.-Koburg-Gotha.

Kent (James), geb. 31. Juli 1763, Kanzler des höchsten Gerichts zu Neuyork, gest. 12. Dec. 1847, jurist. Autorität Amerikas. Sein classisches Hauptwerk sind die „Commentaries of American law" (4 Bde., 1826—30; 10. Aufl. 1861).

Kent (Will.), engl. Maler und Architekt, geb. 1685 in der Grafsch. York, gest. zu Burlington 12. April 1748, durch Anlage des Gartens zu Kensington Begründer der sogen. Engl. landschaftlichen Gartenkunst.

Kentern, umwälzen oder umkehren, bes. von Schiffen, wenn sie durch heftigen und plötzlichen Windstoß auf die Seite geworfen sind und, nachdem das Wasser eingedrungen, umschlagen und untergehen.

Kentucky (spr. Kentökki), Fluß im gleichnam. nordamerik. Staate, mündet nach 570 Kilom. in den Ohio.

Kentucky (spr. Kentökki), Staat der nordamerik. Union, am Ohio und Mississippi, 97,587 QKilom. mit 1,321,011 E., reich an Steinkohlen und Salz, mit der Hauptstadt Frankfort. K. erhielt 1775 die ersten weißen Ansiedler, wurde 1792 Staat und sendet zum Congreß 2 Senatoren und 10 Repräsentanten.

Kenty, Stadt im galiz. Bez. Biala, 4464 E.

Kenzingen, Stadt im bad. Kreise Freiburg, an der Elz und an der Eisenbahn Freiburg-Karlsruhe, 2356 E.; in der Nähe Mineralbad Kirnhalden.

Keobrung, Himalajapaß in der ostind. Landsch. Bassahir, führt von Koonawar nach Tibet, 5580 Mt. hoch.

Keokuk, Hafenstadt im nordamerik. Staate Iowa, 5 Kilom. oberhalb der Mündung des Des-Moines in den Mississippi, 12,766 E.

Keos, Kea, neugriech. Tschia, eine der griech. Cykladen, 167 QKilom. mit 8687 E. Die Stadt K., am Berge Hagion-Ilias, 3762 E.

Kephalalgie (grch.), der Kopfschmerz, das Kopfweh; Kephalitis, die Kopf-, bes. Hirnentzündung; Kephalographie, Kopf- und Gehirnbeschreibung.

Kephalonia, ion. Insel, s. Cephalonia.

Kephalotoma (grch.), Kopfgeschwulst der Neugeborenen, welche bei langsamen Geburten durch Druck auf den Scheitel entsteht; Kephalotribe, eine Geburtszange, zum Zusammendrücken eines zu großen Kinderkopfs behufs Erleichterung der Geburt bestimmt.

Kephissos oder **Cephisus**, Fluß in Böotien, jetzt Mavronero, mündet in den See Kopais. Ein anderer K., jetzt Podoniphti, floß an Athen vorbei.

Kepler (Joh.), Begründer der neuern Astronomie, geb. 27. Dec. 1571 zu Weil der Stadt (Würtemberg), 1593 Prof. der Mathematik zu Graz, durch Tycho de Brahe 1601—12 kaiserl. Mathematiker und Hofastronom zu Prag, 1612—26 zu Linz, gest. 15. Nov. 1630 zu Regensburg, verfaßte außer andern höchst werthvollen Schriften die classische „Astronomia nova seu Physica" 2c. (1609). (Denkmal in Regensburg und 1862 in seiner Vaterstadt.) Gesammtausgabe seiner Schriften von Frisch (8 Bde., 1858—71). Auf die von K. auf Tycho's Beobachtungen abgeleiteten Gesetze des Planetenlaufs, die 3 Kepler'schen Regeln, gründeten sich Newton's Entdeckungen nebst der ganzen neuen Theorie der Planeten. Unter Kepler's

Problem versteht man die Eintheilung der Fläche eines Halbkreises aus einem gegebenen Punkte des Durchmessers nach einem gegebenen Verhältnisse. Breitschwert, „K.'s Leben und Wirken" (1831); Reuschle, „K. und die Astronomie" (1871).

Kerak, Insel im Persischen Golf, soviel als Karak.

Kerak, Stadt im türk. Mutessariflik Jerusalem, östl. vom Todten Meer, 8000 E., das alte Kir-Moab, später Petra Deserti.

Keramik (grch.), die Töpferkunst (s. d.), ein der Plastik verwandter Zweig der Tektonik, stand bes. im Alterthum, hauptsächlich in Griechenland und Etrurien, auf der Stufe der Kunst im höhern Sinne. Jaennicke, „Grundriß der K." (1879); Demmin, „Handbuch der bildenden und gewerblichen Künste" (1877 fg.).

Keramographik (grch.), Thonmalerei (auf antiken Gefäßen).

Kerargyrit, Mineral, soviel wie Chlorsilber, s. Hornerz.

Kerasin, Mineral, soviel wie Hornblei.

Kerasunt, s. Kiresün.

Keratin, die Hornsubstanz.

Keratitis (grch.), Hornhautentzündung, die Entzündung der durchsichtigen Haut des Auges. **Keratocele,** Hornhautbruch, eine kleine Geschwulst, welche durch ein Loch der Hornhaut sich herausdrängt; **Keratoglobus,** Hornhautgeschwulst; **Keratoiritis,** Entzündung der Horn- und Regenbogenhaut; **Keratomalacie,** die Erweichung der Hornhaut; **Keratonyxis,** Hornhautdurchbohrung, eine chirurg. Operation zur Heilung des Grauen Staars; **Keratophyten,** durch kleine Pilze entstehende Wucherung der Hornhaut; **Keratotom,** Instrument zu einer Operation an der Hornhaut; **Keratotomie,** chirurg. Operation an der Hornhaut.

Keratoplastik (grch.), Hornhautbildung, s. Auge.

Kératry (Auguste Hilarion de), franz. Schriftsteller und liberaler Politiker, geb. 28. Oct. 1769 zu Rennes, gest. 7. Sept. 1859. — Sein Sohn **Emil K.**, geb. 20. März 1832 zu Paris, hat sich durch seinen Deutschenhaß bekannt gemacht.

Keraunisches Gebirge, soviel wie Akrokeraunische Gebirge.

Kerbe, länglicher Einschnitt; dann ähnliche Vertiefung an thierischen Körpern zwischen dicken Theilen; ferner nicht ganz zusammengedrückte Falte an Weißzeug, z. B. Busenstreifen; diese Falten machen (**kerben**) geschieht mit der **Kerbmaschine.** — **Kerbholz,** früher die Rechnungstafel der Wirthe, auf welcher durch Einschnitte die Posten der Gäste notirt wurden; daher sprichwörtlich für Sündenregister.

Kerbel, Pflanzengattung, s. Anthriscus.

Kerbelah oder **Meschhid-Hussein,** Stadt im türk. Vilajet Bagdad, Sandschak K., westl. vom Euphrat in der Wüste, mit dem Grabmal des hier 680 in der Schlacht gefallenen Hussein, 25,000 E., Wallfahrtsort für die pers. Schiiten.

Kerbthiere, Kerfe, soviel wie Insekten.

Kercha, Fluß im westl. Persien, entspringt in Aserbeidschan, durchfließt Luristan und Chusistan und mündet nach 550 Kilom. in den Schat-el-Arab.

Kerckhoven (Peter Franz van), geb. 11. Nov. 1818 zu Antwerpen, vläm. Dichter, gest. 2. Aug. 1857.

Keren (grch.), Todesgöttinnen, Versinnlichung alles Schrecklichen, was den Menschen trifft.

Kerensk, Kreisstadt im russ. Gouv. Pensa, an der Kerenda, 2526 E.

Keresztur, Mura-K., Ortschaft im ungar. Comitat Zala, an der Mur und an der Kreuzung der Eisenbahnen Marburg-Esseg und Budapest-Fiume. — **K., Német-K.,** Deutsch-Kreuz, Marktflecken im ungar. Comitat Oedenburg, 2683 E. und Mineralquelle. — **K., Rácz-K.,** Serbisch-Kreuz, Dorf im ungar. Comitat Torontal, 2538 E. — **K., Szitas-K., Székely-K.,** Marktflecken im ungar. (siebenbürg.) Comitat Udvarhely, am Großen Kokel, 2712 E. — **K.,** Marktflecken im ungar. Comitat Bács, am Kanal Zombor-Neusatz, 4744 E.

Keret, See im russ. Gouv. Archangel, 404 QKilom., mit Abfluß zur Kandalakschabai.

Kergueleninseln, Kerguelen's Land (spr. Kerg'lang-), afrik. Inselgruppe im Indischen Ocean, mit reichen Kohlenlagern, wichtige Station für Walfischfänger, 3414 QKilom. groß; 1773 von dem franz. Seemann **Yves Joseph de Kerguelen-Tremarec** (geb. um 1745, gest. 1797) entdeckt. 1874 hier Beobachtung des Venusdurchgangs durch deutsche Gelehrte.

Kerial oder **Korea,** Fürstenth. in Ostindien, an Bengalens Südwestgrenze, 4224 QKilom. mit 21,127 E., den Briten tributpflichtig.

Kerinia, türk. **Girne,** Hafenstadt auf der Nordküste der Insel Cypern, mit altem Schloß.

Kerka, Fluß in Dalmatien, mündet nach 85 Kilom. bei Sebenico in das Adriatische Meer.

Kerkápoly (Karl), ungar. Gelehrter und Staatsmann, geb. 15. Mai 1824 in Szentgal, Prof. der Staatswissenschaften in Pest, 1870—73 Finanzminister.

Kerkena, Inselgruppe nördl. des Golfs von Gabes im Mittelmeere, zu Tunis gehörig; die größten Inseln sind Ramla und Gerba.

Kerki, Karkö, feste Stadt im Khanat Bokhara, am schiffbaren Amu, Grenzplatz gegen Afghanistan.

Kerkrade, Flecken in der niederländ. Prov. Limburg, 5817 E., mit Eisenbahn nach Mastricht.

Kerkring'sche Falten, die drüsenreichen Schleimhautfalten des Dünndarms, benannt nach dem Anatomen **Theodor Kerkring** aus Hamburg (1640—93).

Kerkuk, Stadt im türk. Vilajet Bagdad, 25,000 E., mit dem Grabe des Propheten Daniel, ist der Hauptmarkt für das südl. Kurdistan. In der Nähe die Naphthaquellen Baba-Gurgur und Korkuk-Baba.

Kerkyon, berühmter Ringer aus Arkadien, wurde von Theseus in Eleusis erlegt.

Kerl (Georg Heinr. Bruno), Metallurg, geb. 24. März 1824 zu Andreasberg, erst Prof. in Klausthal, seit 1867 an der Bergakademie in Berlin, Mitglied der technischen Deputation für Gewerbe, hochverdient um die Hüttenkunde und Verfasser geschätzter Werke.

Kerlon, Ker-Ulun, Fluß in der Mongolei, entspringt am Kentei-Khan, bildet auf eine lange Strecke die Grenze gegen das russ. Transbaikalien, durchströmt den Dalaisee, nimmt den Namen Argun an und bildet nach 1900 Kilom. mit der Schilka den Amur.

Kermadec-Inseln, brit. Inselgruppe in Australien, im NO. von Neuseeland, 699 QKilom.; die Hauptinsel heißt Macauley.

Kerman, Kirman, Landsch. und Stadt in Persien, s. Karamanien.

Kermes, Kermeskörner oder **Scharlachkörner,** die erbsengroßen trächtigen Weibchen der **Kermesschildlaus** (Coccus ilicis), die auf der Kermeseiche lebt, werden gegen Ende Mai eingesammelt und getödtet und dienen in der Färberei zur Erzeugung eines bräunlichen Dunkelroth und eines schlechten Karmin. — Der **mineralische K.** (**Mineralkermes**) ist ein rothbraunes Pulver, ein Gemenge von Schwefelantimon mit krystallinischem weißen Antimonoxyd.

Kermesbeere, Pflanzengattung, s. Phytolacca.

Kermes-Dagh, Gebirge im türk. Vilajet Adana, an der Grenze gegen Merasch, 3200 Mt. hoch.

Kern, Theile von dichterer und härterer Beschaffenheit im Innern eines Organs, wie der Steinkern in den Steinfrüchten, das Kernholz am Holzkörper ꝛc.; überhaupt was sich als Inneres einer äußern dünnern Umgebung dunkler oder fester darstellt, z. B. K. der Kometen, im Gegensatz zu deren Schweif; an den Zähnen der Pferde, soviel wie Bohne.

Kern (Heinr.), verdienter Sprachforscher, geb. 6. April 1833 auf der Insel Java, 1863—75 Prof. am Sanskritcolleg in Benares, seitdem Prof. in Leiden.

Kern (Jak. Konr.), schweiz. Staatsmann, geb. 1808 zu Berlingen (Thurgau), ursprünglich Advocat, seit 1857 Gesandter in Paris.

Kernbeißer (Coccothraustes), Gattung der finkenartigen Vögel; der **Gemeine K.** (Kirschkernbeißer, Finkenkönig, Kirschfinke, Dickschnabel, C. vulgaris) mit braunem Rücken, braungelbem Hinterkopf, schwarzer Kehle, bei uns Strichvogel. Der **Haubenkernbeißer** (Cardinal, Virgin. Nachtigall, C. cardinalis), zinnoberroth, in Nordamerika.

Kerner (Andr. Justinus), geschätzter deutscher Dichter, geb. 18. Sept. 1786 zu Ludwigsburg, gest. in Weinsberg 21. Febr. 1862. Seine medic. Schriften beziehen sich meist auf die Erscheinungen des sogen. thierischen Magnetismus, z. B. „Die Seherin von Prevorst" (5. Aufl. 1877); „Bilderbuch aus meiner Knabenzeit" (1849). — Sein Sohn, **Theobald K.**, gleichfalls Arzt und Schriftsteller.

Kernmehl, das feinste weißeste Mehl, aus den innern Theilen des Getreides bereitet. — **Kernobst**, Aepfel, Birnen, Quitten.

Kerns, Marktflecken im schweiz. Canton Unterwalden, 2335 E.; jährliche Schwingfeste am 26. Juli.

Kernschuß, Schuß, bei welchem die Visirlinie parallel der Seelenachse läuft und das Geschoß das Ziel ohne Aufschlag erreicht.

Kero, ein Mönch in St.-Gallen, im 8. Jahrh., der unter andern die Benedictinerregel althochdeutsch glossirte und das sogen. „Glossarium Keronis" verfaßte.

Kerosin, ein aus Erdöl gewonnener Leuchtstoff.

Kerowlee (spr. Keroli), Radschputenfürstenth. in Ostindien, unter brit. Oberhoheit, 3260 QKilom. mit 124,060 E. Die **Hauptstadt K.** hat 7—8000 E.

Kerpen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Köln, Kreis Bergheim, an der Naffel, 2987 E.

Kerria, Pflanzengattung der Rosaceen, deren einzige Art die **Japan. K.** (Goldröschen, Goldnessel, K. japonica), mit gelben, meist rosenartig gefüllten Blüten, bei uns im Freien als Zierstrauch.

Kerry, Grafsch. der irländ. Prov. Munster, im SW. des Landes, 4799 QKilom. mit 196,586 E., wegen ihrer Naturschönheiten die Irische Schweiz genannt. Hauptstadt ist Tralee.

Kertbeny (eigentlich Benkert, Karl Maria), Schriftsteller, geb. 28. Febr. 1824 in Wien, hat eine große Anzahl von Uebersetzungen und Schriften zur Kenntniß der ungar. Literatur veröffentlicht.

Kertsch, Stadt auf der **Halbinsel K.**, welche den östlichsten Theil der Krim (russ. Gouv. Taurien) bildet, und an der davon benannten **Straße von K.** (auch Straße von Kaffa, Feodosia, Jenikale, Arabat genannt), die das Asowsche und Schwarze Meer miteinander verbindet, ein an histor. Erinnerungen reicher Boden, das alte Panticapaeum oder Bosporus und einst Hauptstadt von Taurien, jetzt mit dem nahen Jenikale 22,449 E., mit gutem Hafen, wichtiger Handelsplatz; im Krimkrieg 11. bis 14. Juli 1855 von den Alliirten verwüstet.

Kervyn de Lettenhove (Jos. Maria Bruno Konstantin), belg. Geschichtschreiber und Staatsmann, geb. 17. Aug. 1817 zu St.-Michel, klerikales Mitglied der belg. Abgeordnetenkammer, 1870—71 Minister des Innern. Hauptwerk: „Histoire de Flandre" (2. Aufl., 4 Bde., 1853—54).

Keryktik (grch.), gleichbedeutend mit Homiletik.

Kerze, ein Leuchtmaterial, aus Talg, Stearinsäure (Milly-K.; Palmwachs-K. aus Palmölstearinsäure), Paraffin (Melenyl-K.), Walrath, Erdwachs (Belmontin-K.), Wachs, in Form von cylindrischen Stäben mit einem Dochte in der Mitte hergestellt.

Kerzenweihe, gottesdienstliche Handlung in der kath. Kirche, wodurch am Feste der Reinigung Mariä (Lichtmeß, daher **Kerzenmesse**) Kerzen unter Gebeten und Segnungen zum Gebrauch bei öffentlichen und häuslichen Andachten geweiht werden.

Kesanlyk, türk. Stadt, soviel wie Kasanlik.

Keschan, türk. **Ruskiöi**, Hauptstadt eines Sandschaks im türk. Vilajet Adrianopel, in der Ebene östl. von der Maritzamündung, 2000 E.

Kesch, **Piz Kesch**, Gipfel in den Scaletta-Alpen (Graubünden), 3417 Mt. hoch.

Kescho oder **Hanoi**, Hauptstadt der Prov. Tongkin in Annam, am Song-ka, 150,000 E.

Keser, **Kese**, **Kis** (türk., Geldbeutel), Rechnungsmünze, s. **Beutel**.

Kesrie, türk. Stadt, s. **Kastoria**.

Kessel, jedes tiefe, mit gewölbtem Boden versehene, größere metallene Gefäß zum Erhitzen von Flüssigkeiten; wichtigste Art sind die Dampfkessel (s. d.), an welchen die Vorrichtungen zur Anzeige des Drucks des Dampfes und des Wasserstandes **Kesselgarnitur** oder -Armatur heißen; auch Vertiefungen der Erdoberfläche, in der Jägerei die Vertiefung, welche sich wilde Schweine zum Lager wählen.

Kessel (Jan van), der Aeltere, geb. 1626 zu Antwerpen, Landschafts-, Thier- und Blumenmaler, seit 1680 in Spanien, wo er starb. — **Jan van K.**, der Jüngere, Sohn oder Neffe des Vorigen, geb. 1644 zu Antwerpen, gest. 1708 zu Madrid, Hofporträtmaler König Karl's II. — **Theod. van K.**, geb. 1620, trefflicher Kupferstecher; dessen Sohn, **Jan van K.**, geb. 1648, gest. 1698 zu Amsterdam, Landschaftsmaler.

Kesselberg, Gipfel des Riesengebirgs in Böhmen, unweit der Elbquelle, 1419 Mt. hoch. — **K.**, Berg bei Wassertrüdingen in Mittelfranken, 714 Mt. hoch.

Kesselfarben, im Zeugdruck die durch Eintauchen des Zeugs in die Farbenbrühe erzeugten Farben: Krapp, Cochenille, Sumach ꝛc. **Kesselmeister**, der, welcher diese Arbeiten in der Färberei besorgt.

Kesselsdorf, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Dresden, mit 623 E.; Sieg der Preußen (unter Leopold von Dessau) über die Sachsen 15. Dec. 1745.

Keßler (Joh. Jak.), lat. Ahenarius, geb. 1502 zu St.-Gallen; in Wittenberg für die Reformation gewonnen, führte er dieselbe in St.-Gallen ein und starb daselbst als Pfarrer 15. März 1574.

Keste, bei den Pferden eine hornige Warze am innern Theile des Schenkels, beim Knie.

Kestenholz (frz. Châtenois), Flecken im deutschen Reg.-Bez. Niederelsaß, Kreis Schlettstadt, an der Eisenbahn Schlettstadt-Markirch; 3870 E., mit Mineralquellen und Badeanstalt (Badbrünnlein).

Keswick (spr. Kessik), Marktflecken in der engl. Grafsch. Cumberland, am See Derwent-Water, 2777 E.

Keszthely, Marktflecken im ungar. Comitat Zala, am Plattensee, 4888 E., mit Schloß, Weinbau und warmem Schwefelbad bei Heviz. Am See gegenüber **Bahnhof K.** der Eisenbahn Budapest-Fiume.

Ket, Nebenfluß des Irtysch in Sibirien, 800 Kilom. lang, zu einer Kanalverbindung von Narym am Irtysch bis Jeniseisk in Aussicht genommen.

Ketep, Münze in niederländ. Ostindien = 21 Pf.

Ketmie, Pflanzengattung, s. **Hibiscus**.

Ketschwayo (Cetewayo), König der Zulukaffern, folgte 1872 seinem Vater Panda, war anfangs mit den Engländern befreundet, gerieth mit ihnen aber später in Grenzstreitigkeiten, die im Dec. 1878 zu einem Ultimatum des Gouverneurs des Caplandes führten. Da K. dasselbe ablehnte, rückten 12. Jan. 1879 engl. Truppen unter General Chelmsford über den Grenzfluß Tugela, erlitten 22. Jan. eine große Niederlage bei Isandula, errangen später aber wieder Vortheile. (S. **Zulukaffern**.)

Kette, eine Reihe ineinanderhängender Glieder von den mannichfaltigsten Formen, theils geschmiedet, theils gegossen, theils aus Blech, Draht, edeln Metallen ꝛc.; vielfach verwendet: als Zierde, als Verbindungsmittel, zum Aufhängen und Aufziehen von Lasten, zum Messen, zur Fortpflanzung von Bewegungen bei Maschinen ꝛc. — In der Weberei bedeutet K. das Hinlaufen eines Theils der Fäden in gerader und paralleler Richtung der Länge nach (**Kettenfaden**, Zettel, Aufzug); das **Kettenscheeren** ist das Zusammenlegen (Zetteln, Schweifen) der zu einer Zeugkette nöthigen Anzahl von Fäden; **Kettenbaum**, ein walzenförmiger Bestandtheil des Webstuhls, auf welchem die kettenartig aneinandergereihten Ringe aufgewickelt werden.

Kette, deutscher Name des Dekameter = 10 Mt.; bei Feldvermessungen in England (Chain) = 22 Yard; früher in Sachsen zu 10 Feldmesserruthen = 42,95 Mt.

Ketteler oder **Kettler**, altes westfäl. Adelsgeschlecht, aus welchem ein Zweig durch den Deutschen Orden nach Preußen und Kurland verpflanzt wurde, wo **Gotthard von K.**, letzter Heermeister des Ordens, sich 1561 zum weltlichen evang. Herzog von Kurland machte; gest. 17. Mai 1587. Seine Linie, erloschen

mit Herzog Ferdinand 4. Mai 1737, herrschte bis dahin über Kurland. In Westfalen blüht das Haus noch in 2 Linien, einer prot. und einer kath. Letzterer gehörte an **Wilh. Emanuel Freiherr von K.**, geb. 25. Dec. 1811 zu Münster; 1. Juni 1844 zum Priester geweiht, seit 25. Juli 1850 Bischof von Mainz, stellte er sich sofort an die Spitze des Episkopats gegenüber den oberrhein. Regierungen und war 1871 in den Deutschen Reichstag gewählt, einer der schlagfertigsten Führer der klerikalen Partei; gest. 13. Juli 1877 auf der Rückkehr von Rom, im Dom zu Mainz beigesetzt. Ueber ihn Reinkens (1877).

Kettenbruch (continuirlicher Bruch), ein Bruch, dessen Nenner aus einer ganzen Zahl nebst einem Bruche besteht, dessen Nenner wieder eine ganze Zahl nebst einem Bruche ist, ꝛc. Jeder gemeine Bruch läßt sich in einen K. verwandeln, indem man mit dem Zähler in den Nenner dividirt, dann mit dem Rest in den Zähler, und so fort, bis die Division aufgeht; die erhaltenen Quotienten sind alsdann die Partialnenner des K., während die Zähler der Einheit gleich sind. Ein K., dessen Partialnenner periodisch wiederkehren, ist ein unendlicher. Den Näherungswerth eines K. erhält man durch Beibehaltung des 1. Partialnenners (oder der 2, 3, 4 ersten mit Weglassung aller folgenden) und durch Verwandlung des dadurch entstehenden unvollständigen K. in einen gemeinen Bruch.

Kettenbrücken (Hängebrücken) bestehen aus einzelnen, an den Enden mit Oesen versehenen, durch Bolzen verbundenen Gliedern aus Seilen oder aus vielfach zusammengelegten, mit Draht übersponnenen Eisendrähten.

Kettengebirge, Gebirge, welche eine beträchtliche Länge gegenüber ihrer Breite haben (Sudeten, Karpaten), dagegen **Massengebirge**, wo Breite und Länge ziemlich gleich sind (Harz).

Kettenkugeln, früheres Geschoß, bestehend aus 2 mittels einer Kette verbundenen Halbkugeln, aus großen Kanonen und Mörsern geschossen.

Kettenlinie, in der höhern Mechanik und Geometrie die krumme Linie, die ein an 2 Punkten aufgehängter, gleich schwerer, vollkommen biegsamer, undehnbarer Faden beschreibt; wichtig in der Baukunst.

Kettenrechnung, das Verfahren, 2 Größen durch Mittelgrößen zu vergleichen, wobei die Größen so lange miteinander verglichen und vertauscht werden, bis man auf die gesuchte kommt. Die Zusammenstellung und Anordnung der verbundenen Größen heißt ein **Kettensatz**, dies Rechnungsverfahren die **Kettenregel** (Rees'sche Regel).

Kettenschleppschifffahrt (Drahtseilschleppschifffahrt, Tonage), die Bewegung eines Schiffs und der daranhängenden Schleppkähne, mit einer continuirlichen, an der Sohle des Flusses gelegten und an den Enden verankerten Kette derartig in Verbindung gebracht, daß letztere sich über zwei am Schiffe angebrachte Trommeln auf- und abwickeln und dadurch feste Stützpunkte für die Vorwärtsbewegung schaffen.

Kettenschluß, soviel wie Sorites.

Kettwig, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Essen, an der Ruhr und an der Eisenbahn Düsseldorf-Essen, 3224 E.

Ketzer (aus dem griech. Katharer, s. d., oder Häretiker) heißen die, welche wissentlich von der rechtgläubigen Lehre ihrer Kirche abweichen. Schon die alte Kirche schloß die K. von der kirchl. Gemeinschaft aus und erwirkte seit Konstantin d. Gr. vielfach auch ihre bürgerliche Bestrafung. Im Mittelalter sorgten die bischöfl. **Ketzergerichte**, später die Inquisition durch besondere **Ketzermeister** für die Aufsuchung und Bestrafung der K. Das neuere Staatsrecht verbietet in den meisten Ländern, daß jemand wegen Ketzerei bürgerliche Nachtheile erfahre.

Ketzin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Osthavelland, an der Havel, 2569 E.

Keuchhusten (Tussis convulsiva), epidemische Kinderkrankheit, beginnt mit katarrhalischem Husten, wird erst nach und nach zum Krampfhusten, der dann so heftig ist, daß das Kind blau im Gesichte wird, sich erbricht, bisweilen selbst aus Mund und Nase blutet. Gewöhnlich dauert der K. 3—4 Wochen, worauf wieder stärkere Schleimabsonderung erfolgt, die Krankheit in einen gewöhnlichen Katarrh übergeht und endlich heilt oder auch schlimme Folgen (Lungenentzündung, Schwindsucht) hinterläßt. Das beste Schutzmittel ist gleichmäßig warme Luft. Sobald Krampfanfälle kommen, muß der Kranke im Bett bleiben und viel warmes Getränk, z. B. Milch und Wasser, trinken.

Keudell (Rob. von), deutscher Staatsmann, geb. 27. Febr. 1824 zu Königsberg, 1863 von Bismarck als Hülfsarbeiter ins Ministerium des Auswärtigen berufen, 1870 Geh. Legationsrath, 1872 Gesandter in Konstantinopel, 1873 in Rom, 1876 Botschafter daselbst. — Dessen Bruder, **Rudolf von K.**, geb. 1808, gest. 1872 zu Berlin, Romanschriftsteller.

Keulenberg oder **Augustusberg**, Berg bei Königsbrück in Sachsen, 409 Mt. hoch.

Keulenpilz, **Keulenschwamm**, s. Clavaria.

Keuper, provinzielle Benennung für Mergel. **Keuperformation**, oberstes Glied der Trias, besteht vorwaltend aus Mergel- und Thonschichten von rothen und bunten Färbungen, dazu Sandsteine, Dolomit und Gips, auch Steinsalz und Kohle.

Keuschbaum, s. Vitex.

Keuschberg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Merseburg, an den Gradirhäusern von Dürrenberg, 895 E.; nach der Sage Ort des Siegs Heinrich's I. über die Ungarn 15. März 933.

Kevelaer, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Geldern, unweit der Niers, an der Eisenbahn Krefeld-Kleve, 3466 E., Wallfahrtsort.

Kew (spr. Kjuh), Dorf in der engl. Grafsch. Surrey, am südl. Ufer der Themse, mit königl. Schloß, berühmt durch seinen botan. Garten (**Kew Gardens**) von 110 Hekt., dem reichhaltigsten der Welt, namentlich seit 1841 unter Direction Hooker's.

Keweenaw (spr. Kiwihnah), Halbinsel im Obern See, im nordamerik. Staate Michigan, 120 Kilom. lang, mit reichen Kupfergruben. Ein Kanal verbindet die **K.-Bucht** mit dem westl. Theile des Obern Sees.

Kexholm, Stadt und Festung im finländ. Gouv. Wiborg, auf einer Insel im Ladogasee, vor der Mündung des Wuoxen, 1150 E.

Keys, Felseninseln in Westindien, s. Caicos.

Keys of Florida, eine zu Florida gehörige, an der Südspitze desselben sich erstreckende Reihe von niedrigen Riffen und Inseln. Die wichtigste derselben **Key-West** (span. Cayo Hueso), niedrige Koralleninsel mit 2 Leuchtthürmen und der befestigten **Stadt Key-West-City**, 5016 E., mit Hafen.

Keyser (Henrik de), geb. 1565 zu Utrecht, Bildhauer und Baumeister daselbst, gest. 1621. — **Theod. de K.**, trefflicher Porträtmaler, wirkte 1621—57.

Keyser (Jak. Rud.), geb. 1803 in Christiania, Prof. an der Universität daselbst, einer der gelehrtesten skandinav. Geschichtsforscher und Kenner der nord. Sprachen.

Keyser (Nicaise de), angesehener belg. Historienmaler, geb. 26. Aug. 1813 zu Sandvliet, seit 1855 Director der Akademie zu Antwerpen.

Kézdi-Vásárhely (Neumarkt), Flecken im ungar. Comitat Háromszék, 4546 E.

Kg, Abbreviatur für Kilogramm.

K. H. = kurzer Hand, ohne Umstände (lat. brevi manu).

Khalat, **Chalat** (arab.), Ehrenkleid, womit die Fürsten Mittelasiens ihre Beamten auszeichnen; oft auch gleichbedeutend mit Ernennung zum Beamten.

Khalif (Chalif), Mohammed's Nachfolger in der weltlichen und geistlichen Herrschaft. **Khalifat** (Khilafat), das durch die Araber gegründete Reich dieser Fürsten. 1. Nachfolger des Propheten war Abu-Bekr (632—634) mit dem Titel „Khalifet-Resul-Allah" (Stellvertreter des Propheten Gottes), unter dem und seinen 3 Nachfolgern Omar (634—644), Othman (644—656) und Ali (656—661), welche zu Medina residirten, die Macht der Araber und des Khalifats begründet wurde. Nach Ali's Ermordung beginnt mit Moawijah I. (661—680), der den Sitz des Khalifats

nach Damascus verlegte, die Reihe der Omajjaden, die ihre Herrschaft über Mittelasien und im Innern von Afrika ausbreiteten. Unter Welid I. (705—715) gelangte das Reich der K. auf den Gipfelpunkt seiner Blüte, und 711 eroberten die Araber auch Spanien. Unter Hischam (724—743) setzte Karl Martell dem Vordringen derselben 732 bei Tours und 736 bei Narbonne ein Ziel. Der letzte der Omajjaden in Afrika war Merwan II. (744—750). Ihn stürzte Abul-Abbas (750—754), der 1. K. der Abbassiden, während Abd-ur-Rahmân nach Spanien entkam, wo er das unabhängige Khalifat von Cordoba stiftete. Unter den Abbassiden ragt Hârûn (786—809) Al-Raschid (der Gerechte) hervor; das in zahllose Statthalterschaften getheilte Reich begann indeß schon unter ihm zu zerfallen. Unter Al-Manum (813—833) eroberten die afrik. Araber Sicilien und Sardinien, wo sie sich gegen 200 J. behaupteten. Außer den Aliden, Abbassiden, Aghlabiden, Tahiriden, Saffariden und Tuluniden in Afrika und Asien und den Omajjaden in Spanien entstand in Irek die neue Sekte der Karmaten; 910 stiftete Mahdi Obeidallah in Afrika die Dynastie der Fatimiden; in Persien gelangten 925 die Buiden zu Macht und Ansehen; in Khorasan herrschten die Samaniden; in Mesopotamien die Hamdaniden. So gab es 970 3 K.: zu Bagdad, Kairo und Cordoba. Den Samaniden in Khorasan folgten 998 die Ghasnewiden. In Bagdad mußten die Buiden 1038 den Seldschuken weichen, deren Dynastien die Türkenherrschaft begründeten. Den Fatimiden in Aegypten folgte die ajjubidische Dynastie, deren Gründer 1171 Saladin war. Dessen Dynastie herrschte bis 1250 und wurde durch die Mamluken verdrängt. Dschingis-Khan und die Mongolen machten 1258 auch der Herrschaft der K. in Bagdad ein Ende. Auf den Trümmern der arab., seldschukischen und mongol. Macht legte dann der Turkmane Osman den Grund zum osman. Türkenreiche. Der letzte ägypt. K. starb 1538 nach der Eroberung Aegyptens durch die Türken (1517). Die türk. Sultane führen noch gegenwärtig den außerhalb ihres Reichs wenig geachteten Khalifentitel. Kremer, „Culturgeschichte des Orients unter den K." (2 Bde., 1875—77).

Khâlil, el-Chalil, s. **Hebron.**

Khalkhas, Chalchas, der Gesammtname für die im N. der Gobi wohnenden Mongolen.

Khamil, Hamil, Hami, Stadt in der chines. Prov. Thianschan-pelu (Ostturkestan), nahe dem Ostende des Thianschan, wichtiger Militärposten und Handelsplatz, 20,000 E.

Khamti, ein Schanvolk in Nord-Birma.

Khan, mongol. und tatar. Herrschertitel seit Dschingis-Khan; in mittel- und vorderasiat. Ländern Titel jedes Gouverneurs, Häuptlings oder Vornehmen. **Khakan** (K. der Khane), Titel der mongol. Souveräne und türk. Sultane; **Ilkhan** (Großkhan), früher mongol. Fürstentitel in Persien. **Khanat,** Fürstenthum.

Khandesh, ind. District, soviel wie Candeish.

Khânpoor (spr. Khânpuhr), Stadt im ind. Fürstenth. Bhawalpur, 10,000 E.; nicht zu verwechseln mit Cawnpur.

Khariem, Chowaresm, Chwârism, im Mittelalter und noch jetzt im Orient das Land am untern Amu; noch gegenwärtig wird der Khan von Khiwa in seinem Lande auch Khan von K. genannt.

Kharput, Stadt im türk. Sandschak Ergheni-Madeni, unweit des Murad, 25,000 E.

Khasgunge (spr. Khasgandsch), Stadt in der brit.-ostind. Nordwestprovinz, Division Agra, am schiffbaren Kalinadi, 15,764 E.

Khasia, arab. Volksstamm im nordwestl. Indien, in den Khassiahills oder Cossya-Hills (s. d.).

Khasseki-Sultana, s. Chasseki.

Khatanga, Fluß im russ.-sibir. Gouv. Jeniseisk, mündet nach 900 Kilom. in die Khatangabai des Nördlichen Eismeeres.

Khatib (arab.), soviel wie Chatib, der Prediger.

Khedive (Großherr), der officielle Titel, welchen seit 1867 der Vicekönig von Aegypten führt.

Kheiber, Khyber, 90 Kilom. lange Kette der südl. Vorberge des Hindukusch, westl. von Peschawer, erhebt sich im Tartara bis 1550 Mt. und wird durch den **Kheiberpaß** (1028 Mt. hoch), eine der Hauptverbindungsstraßen zwischen Indien und Afghanistan, durchbrochen. In der Umgebung wohnt der afghanische Stamm der **Kheiberis.**

Khereddin-Pascha, türk. Staatsmann, geb. um 1825 in Circassien, als Sklave nach Tunis verkauft, wo er durch die Gunst des Beis nach und nach Generalminister wurde. Er unterhandelte 1867—71 in Konstantinopel über das Verhältniß von Tunis zur Pforte, wurde 1873 Premierminister, Minister des Auswärtigen und der Finanzen in Tunis, fiel aber 1877 in Ungnade und ging nach Konstantinopel, wo er die Gunst des Sultans Abdul-Hamid erwarb, der ihn 3. Dec. 1878 zum Großvezir ernannte.

Khevenhüller, altes kärntensches Adelsgeschlecht, das sich 1519 in die ältere Linie **K.-Frankenburg** in Oesterreich ob der Enns und die jüngere **K.-Hohenostrowitz** in Kärnten theilte. Jene wurde 1593, diese 1725 in den Reichsgrafenstand erhoben. Der aus der letztern stammende **Graf Johann Joseph,** geb. 1706, gest. 1776, nahm zufolge seiner Heirath mit der Erbtochter des Grafen von Metsch 1751 den Namen **K.-Metsch** an und ward 1763 für sich und den jedesmaligen Erstgeborenen seines Stammes zum Reichsfürsten ernannt. An der Spitze dieses Stammes steht gegenwärtig **Fürst Karl von K.-Metsch,** geb. 19. Dec. 1839. Das Haupt der Linie K.-Frankenburg ist **Graf Hugo von K.,** geb. 5. Juni 1817. Von den frühern Gliedern des Geschlechts zeichneten sich **Franz Christoph von K.,** geb. 1589, gest. 1650 als kaiserl. Conferenz- und Staatsminister, und **Graf Ludw. Andr. von K.,** geb. 11. Nov. 1683, gest. 26. Jan. 1744 als Feldherr gegen die Türken und im Oesterr. Erbfolgekrieg aus.

Khevenhüller (Ferd. von), s. **Eßlair.**

Khitan, ein tatar. Stamm, der sich vom 7. bis 9. Jahrh. n. Chr. gegen die Chinesen auflehnte, das mächtige **Khitanische Reich** oder Liao gründete, welches die ganze Mandschurei, Mongolei, das östl. Turan und zeitweise auch das nördl. China umfaßte, aber 1125 durch die chines. Dynastie Kin zerstört ward.

Khiwa, das alte Kharism, Khanat in Turkestan (Centralasien), am untern Amu, 57,800 □Kilom. mit 675,000 E., theils seßhaften Bewohnern (Usbeken, Sarten, 250,000), theils Nomaden (125,000 Karakalpaken, 200,000 Turkmanen, die nur in lockerer Abhängigkeit stehen, 100,000 Kirgisen), nach dem Kriege mit Rußland 1873 auf die gegenwärtigen Grenzen beschränkt und unter russ. Oberaufsicht gestellt; namentlich sind die frühern Sklavenmärkte aufgehoben, die Sklaverei und die Raubzüge in die Nachbarländer verboten. Die Khiwaner sind sunnitische Mohammedaner; an der Spitze der Regierung stehen erbliche Khane aus dem Stamme der Usbeken. Die **Stadt K.,** Residenz des Khans, an einem vom Amu abgeleiteten Kanal, 6000 E., mit großem mit russ. Waaren versehenen Bazar.

Khlesel (Melchior), Cardinal, geb. 1553 zu Wien, nach Rudolf's II. Sturze einflußreichster Minister des Kaisers Matthias, vertrat eine mildere Politik als Ferdinand II. und seine Rathgeber; gest. Sept. 1630 zu Wien. Kerschbaumer, „Cardinal K." (1865).

Khodagunge (spr. Khodagandsch), Stadt in der indobrit. Nordwestprovinz, Division Benares, 6633 E.

Khodawendkjar, türk. Vilajet im nordwestl. Kleinasien (das alte Bithynien), 74,792 □Kilom. mit 1,030,244 E.; Hauptstadt ist Brussa.

Khoï, Koi, Stadt in der pers. Prov. Aserbeidschan, an der Karavanenstraße von Tebriz nach Erzerum, 20,000 E., Waffenfabriken.

Khokand (Kokand, Chokand), Hauptstadt der russ. Prov. Ferghana des Generalgouv. Turkestan, 60,000 E.; früher Hauptstadt des türk. Khanats K., welches durch die Niederlage vom 26. Dec. 1863 in Abhängigkeit von Rußland kam und nach einem neuen Kriege 1875 in eine russ. Provinz verwandelt wurde.

Khond (spr. Chond), eine der nichtarischen ureinge-

berenen Völkerschaften Indiens von tiefschwarzer Hautfarbe, in der Berglandsch. **Khondistan** in der Prov. Orissa.

Khoorda (spr. Khurda), Stadt in der brit. Präsidentsch. Bengalen, Prov. Orissa, früher die Hauptstadt von Orissa, jetzt verfallen, 8000 E.

Khooria (spr. Khurdscha), Stadt in der indobrit. Nordwestprovinz, Division Meerut, 26,858 E.

Khorasân (Chorasan), die Gebirgslandsch. im östl. Iran, welche sich isthmusartig zwischen den Steppen der turanischen Tiefländer und der Salzwüste im Innern Persiens, sowie zwischen dem Hindukuh im O. bis zu den pers. Prov. Asterabad und Taberistan im W. erstreckt. Die pers. **Landsch. und Prov. K.**, mit der Hauptstadt Meschhed, umfaßt nebst Kohistan 322,118 □Kilom. mit 855,000 E.

Khorremabad, Stadt in der pers. Prov. Luristan, an einem Zuflusse der Kercha, 6000 E., früher Hoflager des Khans der Feilis.

Khorsabad, Dorf im türk. Sandschak Mossul, unweit Mossul, bekannt durch die Ausgrabungen von Botta und Place in den Ruinen des alten Ninive.

Khotan (Iltschi), Stadt in der chines. Prov. Thianschan-nanlu (Ostturkestan), am **Khotanfluß** oder Jurung-Kasch, der im Küen-lün entspringt und nach 750 Kilom. sich mit dem Tarim vereinigt, 30,000 E., wichtiger Handelsplatz; 4. Jan. 1878 von den Chinesen wieder erobert, nachdem es 14 J. unter der Herrschaft Jakubbeg's von Kaschgar gestanden.

Khulum, Khulm, Stadt im afghan. Turkestan, in der Prov. Kunduz, an dem 225 Kilom. langen Flusse K., der in den Amu geht, 20,000 E.

Khundela (spr. Khandela), Stadt im Radschputenstaate Dschehpoor in Ostindien, Hauptort einer dem Radscha tributpflichtigen Herrschaft.

Khusistân, Schusistan, Prov. im südwestl. Persien, zum Euphrat und zum Persischen Meerbusen hinabreichend, 101,481 □Kilom. mit 350,000 E. und der Hauptstadt Disful.

Khyberpaß, s. **Kheiber**.

Khyen, ein Schanvolk in den Gebirgen Westbirmas.

Khyendwen, Thalawadi oder **Ningthi**, Nebenfluß des Irawaddi in Hinterindien, 300 Kilom. lang.

Khyrabad (spr. Kheirabad), Stadt im ehemaligen ind. Königr. Oude, 15,677 E.

Khyrpoor (spr. Kheirpuhr), brit. Vasallenstaat in der Division Sind der indobrit. Präsidentsch. Bombay, 15,822 □Kilom. und 130,350 E., mit gleichnam. Hauptstadt von 15,000 E. — **K.**, Stadt im ind. Radschputenstaate Bhawalpur, 4000 E.

Kiachta, befestigte Stadt im russ. Gebiet Transbaikalien, am Flusse K., dicht an der chines. Grenze, dem chines. Handelsorte Maimatschin gegenüber, 4286 E., der wichtigste Platz für den russ.-chines. Verkehr.

Kiafir, soviel wie Giaur.

Kia-hing, Stadt in der chines. Prov. Tsche-kiang, zwischen Su-tscheu und Hang-tscheu, 100,000 E.

Kia-ling, Fluß im nordwestl. China, mündet nach 650 Kilom. bei Tschung-Khing in den Jang-tse-kiang.

Kiang, Strom Chinas, s. **Jang-tse-kiang**.

Kiang (Equus kiang), wilde Eselart in Hochasien.

Kiang-Kiang, Fluß im mittlern China, entspringt in der Prov. Kuei-tscheu, mündet in den Jang-tse-kiang.

Kiang-ning, chines. Stadt, s. **Nanking**.

Kiang-si, südöstl. Binnenprov. von China, 177,656 □Kilom. mit 26,513,889 E.; Hauptstadt Nantschang.

Kiang-su, Prov. von China, am Kaiserkanal und der Mündung des Jang-tse-kiang, 103,959 □Kilom. mit 39,646,924 E.; Hauptstadt Nanking (Kiang-ning).

Kiaster (grch.), chirurg. Verband, bei welchem die einzelnen Stücke sich unter spitzem und stumpfem Winkel (wie ein X) wiederholt kreuzen.

Kiauten, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, Kreis Goldap, mit Eisenhammer und Papierfabrik.

Kibitka, ein russ. Fuhrwerk, ein Bretterwagen, wie die Telega, mit einer Plane über den hintern Theil; mit 3 Pferden bespannt heißt die K. Troika.

Kibitz (Vanellus), Sumpfvogelgattung aus der Familie der Regenpfeifer. Der **Gemeine K.** (V. cristatus), mit Federbusch am Hinterkopf, in Europa, Nordafrika und ganz Asien, bei uns von März bis September. Seine olivengrünen, schwarz punktirten Eier sind wohlschmeckend.

Kibyra (lat. Cibyra), im Alterthum mächtige Stadt Großphrygiens, lieferte berühmte Eisenarbeiten und wurde später Bischofssitz (jetzt Buruz).

Kicher, Kichererbse, s. Cicer.

Kickelhahn, Bergkuppe in Thüringen, s. **Gickelhahn**.

Kid (engl.), rohe und gegerbte Ziegenfelle; auf gleiche Weise behandelte Kalbfelle liefern das **Kidkalb-** oder **Glacékalbleder** zu weichen Stiefelschäften.

Kidderminster, Stadt in der engl. Grafsch. Worcester, am Stour, 19,473 E., berühmte Teppichfabriken.

Kidron oder **Kedron**, ein Thal mit einem Regenbach auf der Nordost- und Ostseite von Jerusalem, geht als tiefe Felsenschlucht 30 Kilom. weit bis zum Todten Meer. Im untern Laufe heißt es Feuerthal (Wâdi-en-Nâr), in der mittlern Gegend, wo das Kloster Mar-Saba liegt, Mönchsthal (Wâdi-en-Râhib), bei Jerusalem häufig Thal Josaphat (d. i. Gott-Richter-Thal) nach Joël 3, 17.

Kiebel (poln. Keblowa), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Bomst, 1237 E.

Kiefer (Pinus), Pflanzengattung der Coniferen, mit 2—5 büschelig gestellten Blättern (Nadeln). Die **Gemeine K.** (Föhre, Forle, Forche, Dale, Thäle, Kienbaum, P. silvestris), bis 40 Mt. hoch, einer unserer wichtigsten Waldbäume, in ganz Europa heimisch, liefert Terpentin, Theer, Pech, Kienruß, Waldwolle, gutes Nutz- und Brennholz. Die **Schwarz-K.** (Schwarzföhre, P. Laricio) in Oesterreich; die **Knieholz-K.** (Krummholz-K., Zwerg-K., P. Pumilio), im Hochgebirge und auf den Hochmooren der deutschen Mittelgebirge; die **Aleppo-K.** (P. halepensis), an den Küsten des Mittelmeeres; die **Zirbel-K.** (Arve, P. Cembra), in den Alpen, mit schmackhaften Kernen (Zirbelnüsse); die **Pinie** (P. Pinĕa), an den Küsten des Mittelmeeres, mit mandelartig schmeckenden, ölreichen Kernen (Piniennüsse, Pignolen). Von den zahlreichen exotischen K. ist in Deutschland namentlich heimisch geworden die nordamerik. **Weymouths-K.** (Tannenfichte, Weiße K., P. Strobus), als Zierbaum in Parkanlagen angepflanzt.

Kiefer, Kinnladen (Maxilla oder Mandibŭla), die Gesichtsknochen, welche die Zähne tragen. Der **Ober-K.** besteht aus 2 gleichen unbeweglichen Knochen, welche die lufterfüllte **Kieferhöhle** umschließen. Der **Unter-K.** ist mit dem Schläfenbein durch ein Gelenk verbunden, hat eine hufeisenähnliche Form und kann durch die Kaumuskeln mit großer Kraft bewegt werden. Bei den Säugethieren und Vögeln findet man einen zwischen beiden K. befindlichen **Zwischenkieferknochen**. — Unter den Krankheiten des K. sind die Zahnkrankheiten die häufigsten; der **Kieferknochenbrand** nach Phosphordünsten ist die zerstörendste.

Kiefer (Friedr.), bad. Oberstaatsanwalt in Mannheim, geb. 14. Jan. 1830 in Mappach, Mitglied, seit 1875 Vicepräsident der bad. 2. Kammer, 1871—74 und wieder seit 1877 Mitglied des Deutschen Reichstags, einer der Führer der nationalliberalen Partei in Baden.

Kieferle, 868 Mt. hoher Berggipfel, nahe dem Rennsteig, an der Verbindung des Frankenwaldes und des Thüringerwaldes.

Kiefersfelden, Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, an der Eisenbahn Rosenheim-Innsbruck und am Inn, 160 E., mit der Ottokapelle (Abschiedsdenkmal des Königs Otto von Griechenland 1832).

Kieferstädtel, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Tost-Gleiwitz, 1065 E.

Kiel, der unterste lange Balken eines Schiffs. — **Kielen**, ein Schiff so auf die Seite legen, daß man behufs der Ausbesserung zum K. kommt. **Kielbank**, der Platz an der Schiffswerfte, wo diese Arbeit vorgenommen wird. **Kielholen**, schwere, jetzt abgeschaffte Strafe, wobei der Verbrecher an Tauen unter dem K. des Schiffs hindurchgezogen wurde. — **Kielwasser**, die ziemlich lange sich sichtbar erhaltende Furche, welche der K. eines Schiffs im Wasser zurückläßt.

Kiel, Hauptstadt der preuß. Prov. Schleswig-Holstein und des Reg.-Bez. Schleswig, an dem Kieler Hafen (einem Busen der Ostsee), Endpunkt der Altona-Kieler und der Ostholstein. Eisenbahn, 37,246 (nebst den Hafenplätzen Gaarden und Ellerbeck 44,090) E., stark befestigt, mit dem deutschen Hauptkriegshafen und großartigen Marineetablissements, Universität (seit 1665), Messe (6. bis 17. Febr., der Kieler Umschlag genannt), lebhafter Industrie, bedeutendem Handel, vom 1. Oct. 1879 ab Sitz eines Oberlandesgerichts. Der Kreis K. hat auf 730 □Kilom. 74,315 E. — Im Kieler Frieden, 14. Jan. 1814, erhielt Schweden Norwegen, Dänemark Schwed.-Pommern und Rügen, Großbritannien Helgoland.

Kiel (Friedrich), Componist, bes. von geistlicher Musik, geb. 7. Oct. 1821 in Puderbach, 1869 Prof. an der königl. Hochschule der Musik in Berlin.

Kielce, Kielce, Hauptstadt des russ.-poln. Gouv. K. (10,093 □Kilom. mit 538,403 E.), am Fuße der Lysa-Gora, 7838 E., mit Bergwerken.

Kielmansegg, ein ursprünglich holstein. Geschlecht, Namens Kielman, welches 1641 den Reichsadel unter dem Namen Kielman von K., 1679 den Freiherrenstand und 1721 die gräfl. Würde erhielt und namentlich dem hannov. Staate und Heere tüchtige Männer geliefert hat. — **Graf Eduard von K.**, geb. 15. Febr. 1804, 29. Juli 1855—66 in Hannover Minister des königl. Hauses, der Finanzen und des Handels, gest. 6. März 1879. Seine Oheime waren der hannov. General der Infanterie, **Graf Friedr. von K.**, geb. 15. Dec. 1768, gest. 18. Juli 1851, und **Graf Ferd. von K.**, geb. 14. Febr. 1777, gest. 19. Aug. 1856, seit 1836 hannov. Generallieutenant und eine Zeit lang Kriegsminister. — Der genealog. Zusammenhang dieser Familie mit den in Oesterreich blühenden **Freiherren von K.** ist nicht nachzuweisen. („Familienchronik der Herren, Freiherren und Grafen von K." 1872.)

Kiemen, die Athmungsorgane von Wasserthieren, Fischen, einigen Reptilien, vielen Insektenlarven, Weichthieren, Krustenthieren, den Ringelwürmern; vermitteln den Austausch der im Blute enthaltenen Kohlensäure mit dem im Wasser enthaltenen Sauerstoff.

Kiemenfüßler (Branchiopōda), Ordnung der Krustenthiere, sämmtlich Wasserthiere, meist von einer schild- oder muschelförmigen Schale umschlossen und mit 10—60 Paaren blattförmigen Schwimmfüßen.

Kienbaum, die Gemeine Kiefer.

Kienöl, durch trockene Destillation von Kienholz (Kiefern, Fichten) gewonnenes Product, dient zu Lacken, Oelfarben, Schmiermitteln, im wesentlichen identisch mit Terpentinöl.

Kienruß, ein durch unvollkommene Verbrennung verschiedener kohlenstoffreicher Körper erzeugtes Product, namentlich der harzreichen Holztheile der Fichten und Föhren (**Kienholz**), oder verschiedener Abfälle beim Pechsieden, dient zur Bereitung von schwarzer Farbe &c.

Kiepe, Stückmaß für Schollen = 600 Stück.

Kiepert (Heinr.), ausgezeichneter Geograph und Kartograph, geb. 31. Juli 1818 zu Berlin, 1845—52 technischer Director des Geogr. Instituts zu Weimar, seit 1859 Prof. in Berlin, verfaßte neben vorzüglichen Kartenwerken auch ein „Lehrbuch der alten Geographie" (1877 fg.). — Sein Sohn, **Richard K.**, Kartograph, geb. 13. Sept. 1846 zu Weimar, seit 1875 Redacteur des „Globus", technischer Director von D. Reimer's kartogr. Anstalt in Berlin.

Kieritzsch, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Borna, 350 E.; 3 Kilom. entfernt der **Bahnhof K.** der Eisenbahnen Leipzig-Reichenbach und Leipzig-Chemnitz.

Kiernowo, Stadt im russ. Gouv. und Kreise Wilna, einst Residenz der Großfürsten von Litauen.

Kies, grobkörniger Sand; **Kiese**, metallglänzende, meist gelbe Mineralien, Verbindungen von Schwefel mit Metallen, z. B. **Schwefelkies**, **Kupferkies** &c.

Kiesel, Silicium, ein einfacher, nicht metallischer Körper, der in der Natur niemals im freien Zustande, im oxydirten aber als **Kieselsäure** (Kieselerde) den Hauptbestandtheil der festen Erdrinde ausmacht, und unter dem Namen **Bergkrystall** als reinste krystallisirte Kieselsäure bekannt ist. Alle Gesteine, in denen der Kalk nicht den Hauptbestandtheil ausmacht, bestehen zum größten Theile aus Kieselsäure oder aus Silicaten, die in ihren Verbindungen von außerordentlicher Wichtigkeit in den Künsten und Gewerben sind und sowol zur Herstellung des Glases, als auch zur Verfertigung des Steinzeuges, der Schmelzung von Metallen als derber Quarz (**Kies**), Quarzsand, Sandsteine, Kieselsteine ausgedehnte Anwendbarkeit finden. Die Kieselsäure ist ferner ein Bestandtheil aller Mineralquellen, bes. des Wassers vulkanischer Gegenden, und findet sich in erheblicher Menge in den Halmen der größern Gräser, der Cerealien und als Bestandtheil der Panzer gewisser Infusorien.

Kieselguhr, Kieselsinter, Kieseltuff, wesentlich aus Kieselerde bestehende Absätze gewisser Quellen, Grubenwässer &c. Nach Ehrenberg bestehen manche K. großentheils aus verkieselten Panzern abgestorbener Infusorien (Bacillarien), daher der Name Infusorienerde, z. B. bei Berlin, in der Lüneburger Heide &c.

Kieser (Dietr. Georg), verdienter Arzt und Naturforscher, geb. 24. Aug. 1779 zu Harburg, seit 1824 Prof. der Medicin zu Jena, 1858 zum Präsidenten der Leopoldinischen Akademie ernannt, gest. 11. Oct. 1862.

Kieserit, ein farbloses oder graulichweißes, in Staßfurt und Leopoldshall sich findendes Mineral, aus schwefelsaurer Magnesia und Wasser bestehend; zur Darstellung von Bittersalz, des schwefelsauren Kalis, Glaubersalzes, Alauns &c. benutzt.

Kiesewetter (Rafael Georg), Musikschriftsteller, geb. 29. Aug. 1773 zu Holleschau in Mähren, mit dem Beinamen Edler von Wiesenbrunn geadelt, gest. 1. Jan. 1850 zu Baden bei Wien.

Kietz (Gustav), Bildhauer, geb. 26. März 1826 in Leipzig, Schüler Rietschel's, lebt in Dresden. — Sein Bruder **Ernst Benedict K.** ist Porträtzeichner, ein anderer, **Theodor K.**, Bildhauer.

Kiew (spr. Ki-eff) oder **Kijew**, poln. Kijow, Hauptstadt des russ. Gouv. K. (50,990 □Kilom. mit 2,175,132 E.), am Dnjepr und an der Eisenbahn Lemberg-Kursk, 127,251 E., mit zahlreichen Kirchen und Klöstern, Universität (seit 1833), Sitz des Metropoliten; Haupthandelsplatz in Kleinrußland; jährlich 7. bis 31. Jan. eine große Messe (sogen. Contracte).

Kifri, Kefri, Stadt im türk. Vilajet Bagdad, am Flusse K., 5000 E., mit reichen Erdölquellen.

Ki-juen, Khai-juan, Stadt in der chines. Mandschurei, am Khada, unweit des Liao-ho, 35,000 E.

Kikinda, Nagy-K., Flecken im ungar. Comitat Torontal, an der Bahn Szegedin-Temesvar, 18,834 E.

Kikonen, mythisches Volk in Thrazien, am Aegäischen Meere, zu dem Odysseus durch Stürme verschlagen und wo Orpheus von Bacchanten zerrissen wurde.

Kilar, Feldmaß im metrischen System = 1000 Ar.

Kildare (spr. Kildähr) oder **Kildare**, Grafsch. in der irländ. Prov. Leinster, 1693 □Kilom. mit 83,614 E.; Hauptort Athy; die **Stadt K.**, 1333 E., in der grasreichen Ebene Curragh of K. (spr. Körräh).

Kilderkin, engl. Hohlmaß für Bier = 18, für Ale = 16 Gallons.

Kiléi, türk. Name des Hektolit. = 100 Lit.

Kilia, Chilie, der nördlichste Mündungsarm der Donau, ergießt sich in das Schwarze Meer; an ihm im russ. Gouv. Bessarabien die **Stadt K.**, 8900 E., Hafen.

Kilian, der Heilige, Apostel der Franken, ein Schotte, taufte Gosbert, Herzog der Franken, 689 mit seinen Gefährten ermordet. Die Gebeine der Märtyrer später im Dome zu Würzburg beigesetzt. Gedächtnißtag 8. Juli.

Kilid-Bahr (d. i. Riegel des Meeres), Name des alten Dardanellenschlosses auf europ. Seite.

Kilimandscharo, der höchste bekannte Berg Afrikas, im Lande Dschagga, 6116 Mt. hoch.

Kilimane, Quilimane, Stadt im N. der Mündung des Zambese an der ostafrik. Küste, mit 3500 E., gehört den Portugiesen.

Kilkenny oder **Kilkenny,** Grafsch. in der irländ.

Prov. Leinster, 2063 □Kilom. mit 109,379 E. Die Hauptstadt K., am Nore, Sitz eines kath. und prot. Bischofs, 12,710 E.

Kill, in Holland soviel wie Flußbett; auch Durchfahrt zwischen Sandbänken und Untiefen.

Killala, Seestadt in der irländ. Grafsch. Mayo, 967 E.; hier Landung der Franzosen 1798.

Killaloe (spr. Killeloh), Stadt in der irländ. Grafsch. Clare, am Shannon, 2036 E., Sitz eines anglikan. Bischofs.

Killarney (spr. -nih), Stadt in der irländ. Grafsch. Kerry, 5195 E., am schönen See Lough K. (3 Bassins, 15 □Kilom.).

Killen, das Flaggen oder Klappen der Segel, wenn dieselben so gegen den Wind stehen, daß derselbe sie nicht fassen und schwellen kann.

Killerthal, das Thal der Starzel im Reg.-Bez. Hohenzollern, dessen Bewohner Peitschenfabrikation treiben und als Hausirer ausziehen.

Killiecrankie, Gebirgspaß in Schottland, nordnordwestl. von Perth, führt über die Grampians nach Hochschottland.

Kilis, Stadt im türk. Vilajet und Sandschak Aleppo, 12,000 E.

Kilmarnock (spr. -nök), Stadt in der schott. Grafsch. Ayr, 23,709 E., am Irvine.

Kilström, eine gefährliche Stelle der Nordsee, an der Küste des norweg. Amtes Süd-Bergenhuus.

Kilmore (spr. Kilmohr), Flecken in der irländ. Grafsch. Cavan, Sitz eines anglikan. und kath. Bischofs, 5390 E.

Kilo- (vom griech. chilioi, d. i. tausend), als Vorsilbe in den Benennungen des metrischen Maß- und Gewichtssystems das Tausendfache der darauffolgenden Einheit, als Kilometer = 1000 Mt., Kilar = 1000 Ar, Kiloliter = 1000 Lit., Kilogramm = 1000 Gr.; insbes. Abkürzung für Kilogramm. Dagegen bezeichnet Milli- (vom lat. mille, d. i. tausend) den tausendsten Theil: Millimeter = $^1/_{1000}$ Mt., Milliar = $^1/_{1000}$ Ar, Milliliter = $^1/_{1000}$ Lit., Milligramm = $^1/_{1000}$ Gr.

Kilo, in Griechenland Name des Hektoliters = 100 Lit., früher Getreidemaß = $33,_{18}$ Lit.

Kiloa, Quiloa, Kilwa, Stadt auf einer Insel an der afrik. Ostküste, früher portugiesisch, jetzt zum Sultanat Zanzibar gehörig, 10,000 E.

Kilogramm, die wirkliche Einheit des metrischen Gewichtssystems, in Deutschland zu 1000 Gr. (2 Pfd.).

Kilogrammometer (Km) oder **Meterkilogramm** (Mk), die Einheit der mechan. Arbeit im metrischen Maß- und Gewichtssystem, f. Fußpfund.

Kilometer (km), Wegemaß im metrischen Maß- und Gewichtssystem zu 1000 Mt. = $0,_{13477}$ geogr. Meile. 1 Quadrat-K. = 100 Hekt. = $0,_{01816}$ deutsche □Meile.

Kilpatrick (spr. Kilpätrick), Marktflecken in der schott. Grafsch. Dumbarton, am Clyde, 5921 E.

Kilrush (spr. -rösch), Stadt in der irländ. Prov. Munster, an der Mündung des Shannon, mit 4470 E., eine Fischer- und Handelsstadt.

Kilt, Schurz der Bergschotten.

Kilt, Kiltgang, in der berner Mundart die nächtlichen Besuche der Jünglinge bei Mädchen, die gewöhnlich der Verlobung und Heirath vorausgehen.

Kilung, Kelung, Stadt an der Nordspitze der Insel Thai-wan (Formosa), mit einem den fremden Nationen geöffneten Hafen.

Kilwaru, Keiwaru, Stadt auf der holländ. Insel Ceram, an der Ostspitze, mit Hafen.

Kilwinning, Dorf in der schott. Grafsch. Ayr, am Aye, 3598 E., mit Ruinen der Abtei St.-Winning, welche für die Wiege der schott. Freimaurerei gilt.

Kimara und **Kimarioten**, f. Chimara.

Kimberley (John Wodehouse, Graf), liberaler engl. Staatsmann, geb. 7. Jan. 1826, folgte 1846 seinem Großvater in der Peerswürde, 1864 Lordlieutenant von Irland, 1868 Großsiegelbewahrer, 1870—74 Colonialminister.

Kimbunda-Länder, soviel wie Benguela.

Kimchi, berühmte jüd. Gelehrtenfamilie zu Narbonne im südl. Frankreich. Joseph K., gest. um 1200, hinterließ eine hebr. Grammatik. Das größte Ansehen erlangte sein 2. Sohn David K. (gest. nach 1232) durch seine Commentare zum A. T., sowie durch seine hebr. Grammatik, den „Michlol“, und ein Wurzelwörterbuch (beste Ausg. von Biesenthal und Lebrecht, 1847).

Kimm, in der Seemannssprache der sichtbare Horizont.

Kimme, eine scharf abgesetzte Vertiefung, Einschnitt; bei Schiffen der Absatz beim Ende der Flur, auf welchen äußerlich die Kimmgänge (Planken), innerlich die Kimmwege aufgenagelt sind.

Kimmerier, bei Homer die Bewohner des Okeanos im äußersten Westen, wo immer Dunkelheit herrscht (kimmerische Finsterniß). Die histor. K. sind dagegen ein am Kimmerischen Bosporus (auf der Halbinsel Krim) wohnendes, durch die Scythen verdrängtes Volk, das im 7. Jahrh. v. Chr. in Kleinasien einfiel, aber von dem lyd. Könige Alyattes (617 v. Chr.) geschlagen und verjagt wurde.

Kimmung, soviel wie Luftspiegelung.

Kimolo, Insel der griech. Cykladen, neben Milo, 50 □Kilom. mit 2400 E., Fundort der zum Walken gebrauchten Kimolischen Erde; ehemals mit Silbergruben, daher auch Argentiera genannt.

Kimpina, Campina, Stadt im rumän. Kreise Plojeschti, an der Prahova, an der Straße über den Tömöspaß nach Kronstadt, 3065 E.

Kimpolung, Campulung, Hauptstadt des walach. Kreises Musteln (Muschtscheln), am Tirgului und an der Straße über den Törzburger Paß nach Kronstadt, 9890 E.

Kimpolung, Moldauisch-K., Marktflecken und Bezirkshauptort der österr. Bukowina, an der Straße nach Siebenbürgen, 5561 E.; der große Kimpolunger Wald liefert bes. Schiffsmasten.

Kin, Gewicht, f. Kätti.

Kinäd (grch.), ein Knabenschänder; auch Weichling; Kinädie, Knabenschänderei (Päderastie); kinädologisch, in Worten unzüchtig.

Kinburn, ehemalige Festung im russ. Gouv. Taurien, auf einer Landzunge an der Mündung des Dnjepr, gegenüber Otschakow, 17. Oct. 1855 von der engl.-franz. Flotte eingenommen, 1860 die Festungswerke geschleift, seitdem nur noch von Fischern bewohnt.

Kincardine oder **Mearns**, Grafsch. in Schottland, 1005 □Kilom. mit 34,651 E.; Hauptstadt Stonehaven.

Kinchinjunga (spr. Kintschindschanga), Gipfel des Himalaja im NO. von Nepal, 8580 Mt. hoch, nächst dem Gaurisankar der höchste Gipfel der Erde.

Kind (Joh. Friedr.), Schriftsteller, geb. 4. März 1768 zu Leipzig, bes. als Dichter des Textes zu Weber's „Freischütz“ bekannt, gest. 25. Juni 1843 in Dresden.

Kind (Karl Theod.), ausgezeichneter Kenner der neugriech. Sprache und Literatur, geb. 7. Oct. 1799 zu Leipzig, gest. daselbst 7. Dec. 1868.

Kindberg, Marktflecken im steiermärk. Bez. Bruck, an der Mürz und der Wien-Triester Bahn, 2711 E.

Kindbettfieber, Puerperalfieber (Febris puerperalis), eine gefährliche Unterleibskrankheit der Frauen während des Wochenbetts, beginnt in der Regel mit einer Entzündung der Innenfläche der Gebärmutter, welche in Brand und Verjauchung übergeht und allgemeine Eitervergiftung des Blutes herbeiführt. Die Krankheit entsteht durch die Uebertragung niederer fäulnißerregender Organismen (Bacterien) in die wunden innern Geschlechtsorgane der Wöchnerin, ist äußerst ansteckend und tritt häufig epidemisch auf. Verhütung durch größte Reinlichkeit und fleißige Ventilation.

Kindelbrück, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Weißensee, an der Wipper, 1771 E.

Kinderarbeit, die Beschäftigung der Kinder in Gewerbe und Industrie. Nach der deutschen Gewerbeordnung (Novelle dazu vom 17. Juli 1878) dürfen in Fabriken Kinder unter 12 J. gar nicht, unter 14 J. nur 6 Stunden, von 14—16 J. nur 10 Stunden täglich beschäftigt werden, wobei auch Anfang und Ende der Arbeit, Pausen, Schulbesuch u. a. bestimmt sind.

Kinderbewahranstalten, Anstalten zur Aufnahme 3—4 jähriger Kinder, um sie während der Berufs-

arbeiten der Aeltern zu bewahren und zu pflegen. Als Ergänzung der K. gelten die **Kleinkinderschulen**, deren Zweck die gedeihliche Fortführung der Erziehung armer Kinder ist, indem sie durch Entwickelung ihrer körperlichen und geistigen Anlagen für den künftigen Schulunterricht vorbereitet werden. Beide Anstalten sind meist Frauenvereinen unter Assistenz von Geistlichen und Lehrern anvertraut.

Kindergärten, Anstalten zur naturgemäßen geistigen Entwickelung des Kindes durch Erziehung zur Arbeit und Selbstthätigkeit. Ihr Begründer ist Friedr. Fröbel, der 1837 zu Blankenburg den 1. Kindergarten errichtete. In Anbetracht ihrer segensreichen Wirkung ist man neuerdings bestrebt, **Volks-K.** zu errichten.

Kinderkrankheiten nennt man Krankheiten, denen das Kind ausschließlich oder vorzugsweise ausgesetzt ist. Die Gelegenheitsursachen zur Erkrankung bei Kindern lassen sich vermöge der eigenthümlichen Organisation des kindlichen Körpers vorzugsweise auf 3 zurückführen: 1) Die bedeutende Veränderung im Kindeskörper nach der Geburt, wodurch das Neugeborene bes. vielen Krankheiten der Brustorgane ausgesetzt ist. 2) Die Körperentwickelung, wobei das Durchbrechen der Zähne und später die Pubertät den wichtigsten Platz einnimmt und leicht Krämpfe, Nerven- und Gehirnkrankheiten sich einstellen. Endlich 3) der Mangel an Widerstandsfähigkeit und Abhärtung des Kindes. Weiterhin wird oft durch den Schulbesuch (sitzende Lebensweise, Einathmung schlechter Luft, Ueberanstrengung der Augen und des Hirns) der Grund zu schweren K. gelegt, weshalb die Einrichtung und Beaufsichtigung der Schulen einen wichtigen Theil der öffentlichen Gesundheitspflege bildet. (Fürst, „Das Kind und seine Pflege", 1877.)

Kindermann (August), vorzüglicher Opernsänger, geb. 6. Febr. 1816 zu Berlin, 1839—47 in Leipzig, seitdem Mitglied des Hoftheaters in München.

Kindermutter, soviel wie Hebamme.

Kindesmord (Infanticidium), gilt bei den gebildeten Völkern als Mord, während er bei einigen orient. als Unsitte herrscht. Gleichwol wird der K., von einer außerehelich Gebärenden gleich nach der Geburt verübt, in vielen Gesetzgebungen nicht mit der Todesstrafe, wie der Mord, sondern gelinder (nach dem Deutschen Strafgesetzbuch mit mindestens dreijähriger Zuchthausstrafe) bestraft. Uebrigens ist bei der Ermittelung eines K. die Frage oft schwierig, ob das Kind wirklich gelebt habe (s. **Lungenprobe**) und ob die Mutter es für lebend gehalten habe; nur unter dem Zusammentreffen beider Umstände ist die volle Strafe des K. zulässig.

Kindheit (Infantia, Aetas infantilis) reicht von der Geburt bis zur geschlechtlichen Entwickelung (Pubertät), welche beim weiblichen Geschlechte im 14. bis 16., beim männlichen im 15. bis 18. J. eintritt. Das erste Kindesalter zerfällt in die Zeit des Neugeborenen, vom 1. bis 14. Tage, des Säuglings von $^1/_2$—6 Monat, und des kleinen Kindes von $^1/_2$—6 J., das zweite, Schul- oder eigentliche Kindesalter, vom 6. J. bis zur Pubertät. Die Kost des Kindes soll leicht sein, viel Milch, Fleisch, Brot und Fett oder Butter enthalten, aber keine hitzigen und berauschenden Getränke.

Kindspech (Meconium), die schwarzgrüne, zähe, pechartige Masse, die von Neugeborenen die ersten 2—3 Tage nach der Geburt ausgeleert wird und aus Schleim, Galle und verschlucktem Fruchtwasser besteht.

Kinel, im Oberlauf **Kineltschik**, Fluß im russ. Gouv. Samara, mündet nach 330 Kilom. in die Samara.

Kinemätik (grch.), die Wissenschaft der Theorie der Bewegungsmechanismen, begründet durch Monge und Carnot, durch Aronhold, Reuleaux u. a. gefördert (Reuleaux, „Theoretische K.", 1875).

Kineschma, Kreisstadt im russ. Gouv. Kostroma, an der Einmündung des **Flusses K.** in die Wolga und an der Eisenbahn nach Moskau, 3957 E.

Kinëtik (grch.), Lehre von der Bewegung, Bewegungskunst; kinetische Künste, soviel wie mimische Künste. **Kinesiatrik** oder **Kinesitherapie**, Benutzung der Turnübungen zu orthopädischen Zwecken.

King (Tsin oder Fu), chines. Feldmaß = 6,$_{14}$ Hekt.

Kingani (Lufu), Fluß an der Ostküste von Afrika, mündet bei Bagamojo, der Insel Zanzibar gegenüber, in den Indischen Ocean.

Kinghorn, Hafenort in der schott. Grafsch. Fife, am Firth-of-Forth, 1568 E.

King-kiang, der Jang-tse-kiang im Mittellaufe.

Kinglake (spr. Kinglehk, Alex. William), engl. Geschichtschreiber, geb. 1812 in Wiltonhouse (Devonshire), Advocat zu London, 1857—68 liberales Parlamentsmitglied. „Eothen" (Briefe über eine orient. Reise), neue Aufl. 1864; „The invasion of the Crimea", 6. Aufl. 1877, 5 Bde.

King's-Bench (spr. -Bentsch), Court of King's oder Queen's Bench, engl. Königsbank, ehemals Oberhofgericht zu London, seit 1873 eine Abtheilung (Queen's Bench division) des obersten Gerichtshofs (High Court of Justice) für England und Wales. — **K.** (jetzt Queen's Prison) heißt auch das große Gefängniß in Southwark, bes. für Schuldner.

King's-County (spr. -Kaunti), d. i. Königsgrafschaft, Grafsch. in der irländ. Prov. Leinster, 1999 □Kilom. mit 75,900 E.; Hauptstadt Tullamore.

Kings-Insel, Insel (950 □Kilom.) am Westeingange der Baßstraße, zwischen Tasmanien und dem austral. Festland.

Kingsley (spr. Kingsli, Charles), engl. Schriftsteller, geb. 12. Juni 1819 zu Holne (Devonshire), früher Pfarrer zu Eversley, 1859—69 Prof. der neuern Geschichte zu Cambridge, gest. 23. Jan. 1875 als Domherr von Westminster, für Hebung der niedern Volksklassen und Förderung eines werkthätigen Christenthums bemüht. Sein culturhistor. Roman „Hypatia" (1858), auch deutsch, durch Bunsen eingeführt (2. Aufl. 1878). — Sein Bruder, **Henry K.**, geb. 1824, gest. 24. Mai 1876, Novellist.

Kings-Lynn, soviel als Lynn-Regis

Kingsmill-Inseln, s. Gilbert-Inseln.

Kingston (spr. Kingst'n), feste Stadt in Westcanada, nördl. am Ontariosee, mit gutem Hafen, Kriegswerften, 12,407 E.; 1 Kilom. davon die **Navy-Bai**, brit. Hauptkriegshafen auf dem Ontario. — **K.**, wichtigste Hafen- und Handelsstadt der brit. Insel Jamaica in Westindien auf der Südküste an der Bai von Port-Royal, großer Hafen mit Magazinen, 34,314 E. — **K. upon Thames** (spr. K. öpenn Tems), Stadt in der engl. Grafsch. Surrey, am rechten Ufer der Themse, 15,263 E., war häufig Krönungsort angelsächs. Könige. — **K. upon Hull** (spr. Höll), engl. Seestadt, s. **Hull**.

Kingston (spr. Kingst'n), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, am Hudson und an der Einmündung des Hudsonkanals, 6315 E.

Kingston (spr. Kingst'n, Elizabeth Chudleigh, Herzogin von), durch Lebensgeschick und Charaktereigenthümlichkeit bekannte Engländerin, geb. 1720; 1744 mit Kapitän Harvey, späterm Grafen Bristol, vermählt, den sie verließ, verheirathete sie sich, ohne gesetzlich geschieden zu sein, 1769 mit dem Herzoge von K., der schon 1773 starb. Der Bigamie schuldig erklärt, ging sie 1776 nach dem Continent als Gräfin Bristol und starb 28. Aug. 1788 auf St.-Assise bei Fontainebleau. Faverolles, „La duchesse de Kingston" (1813.)

Kingstown (spr. Kingstaun), Hauptstadt der brit. Insel St.-Vincent in Westindien, Sitz des Gouverneurs, 7000 E., mit guter Rhede. — **K.** oder **Dunleary**, Stadt in der irländ. Grafsch. Dublin, 16,378 E., Seebad.

King-tscheu, Stadt in der chines. Prov. Huge (ehemals King), am Jang-tse-kiang, mit lebhafter Schiffahrt.

King-te-tschin, Ortsch. in der chines. Prov. Kiang-Si, mit kaiserl. Porzellanfabrik, am Flusse Tschang.

King-William's-Land, Insel im arktischen Amerika, im W. von Boothia-Felix, vor der Mündung des Großen Fischflusses, etwa 13,000 □Kilom.; hier nahm die Franklin'sche Expedition ein trauriges Ende (1848); die Reste wurden 1859 von M'Clintock aufgefunden.

King-William's-Town (spr. -Williämstaun), Hauptstadt von Britisch-Kaffraria in Südafrika, am Buffalo, 5169 E.

Kini=Balu, auch St.=Pietersberg, Gebirgsmasse im N. von Borneo, 3915 Mt. hoch.

Kinkel (Joh. Gottfr.), deutscher Dichter und Kunsthistoriker, geb. 11. Aug. 1815 zu Oberkassel, seit 1846 Prof. zu Bonn; wegen Betheiligung am pfälz.-bad. Aufstande 1849 zu lebenslänglicher Festungsstrafe verurtheilt, entfloh er Nov. 1850 aus Spandau mit Hülfe des damaligen Studenten Karl Schurz nach England; seit 1866 Prof. am Polytechnikum zu Zürich. — K.'s 1. Gattin, Johanna K., geb. 8. Juli 1810 zu Bonn, folgte diesem 1851 nach London, wo sie 15. Nov. 1858 starb; bek. durch Liedercompositionen bekannt.

Kinkhörner (Buccinida), Familie von Meeresschnecken, mit eiförmigem Gehäuse: das Wellhorn (Buccinum undatum), meist in kältern Meeren, häufig gegessen, auch als Köder benutzt; die Purpurschnecke (s. d.).

Kinn, der unterhalb des Mundes befindliche Theil des Gesichts. Das sogen. Doppel-K. besteht aus einer mit Fett erfüllten Hautfalte unter dem K. — **Kinnbacken** ist soviel wie Kiefer. **Kinnbackenkrampf** (Mundklemme, Mundsperre, Mundstarrkrampf) kommt am häufigsten bei Neugeborenen und Verwundeten vor und ist eine Theilerscheinung des Starrkrampfs (s. d.).

Kinnekullen, isolirter Berggipfel am Wenersee, 303 Mt. hoch, der Blocksberg Schwedens.

Kino, Kino=Gummi, Gummi von Gambien, der eingetrocknete Pflanzensaft von Pterocarpus Marsupium, einem ostind. Baum der Schmetterlingsblütler, welcher hauptsächlich aus Kinogerbsäure besteht, sehr zusammenziehend schmeckt und als wichtiges Heilmittel gegen chronische Darmkatarrhe dient.

Kinö, Kühnö, kleine Insel im Golf von Riga.

Kinroß (spr. Kinnroß), Grafsch. in Schottland, 202 □Kilom. mit 7198 E., Hauptstadt K., am See Leven, 1926 E.

Kinsale (spr. Kinnsehl), Seestadt in der irländ. Grafsch. Cork, an der Mündung des Bandon, 6404 E.

Kin=scha=kiang, der Jang=tse=kiang im Oberlaufe.

Kinsky, uralte böhm. Familie, mit den von Tettau eines Stammes, ist im Besitz des Oberst=Erblandhofmeisteramtes von Böhmen und wurde in der Person Johann Octavian K.'s 1628 in den böhm. Grafenstand erhoben. Von den Söhnen des 1687 in den Reichsgrafenstand erhobenen Wenzel Norbert Octavian, geb. 1642, gest. 1719, stiftete Franz Ferdinand, geb. 1678, gest. 1741, die ältere oder gräfl. Linie, welche das Majorat (Chlumetz) und das Erbamt besitzt; Philipp Joseph dagegen die jüngere, aus welcher Stephan Wilhelm 1747 für sich und den jedesmaligen Erstgeborenen in den Reichsfürstenstand erhoben wurde. An der Spitze der erstern steht Zdenko Graf K. zu Wchinitz und Tettau, erbliches Mitglied des österr. Herrenhauses des Reichsraths, geb. 4. Nov. 1844. Das Haupt der jüngern, fürstl. Linie ist Ferdinand, Fürst K. zu Wchinitz und Tettau, geb. 22. Oct. 1834. (Folkmann, „Die gefürstete Linie K.", 1861; von Tettau, „Urkundliche Geschichte der Familien Tettau und K.", 1878.)

Kintal, türk. Handelsgewicht = 56,$_{1}$ Kilogr.

Kintâr, Gewicht in Fes zu 100 Artal = 50,$_{8}$, der große K. zu 150 Artal = 76,$_{3}$ Kilogr.

Kinyras, Sohn des Apollo, König von Cypern, nahm sich das Leben wegen der blutschänderischen Erzeugung des Adonis mit seiner Tochter Myrrha.

Kinzig, Fluß in Baden, durchschneidet den Schwarzwald und mündet nach 112 Kilom. bei Auenheim in den Rhein. Die Kinzigthalbahn führt durch das romantische Kinzigthal von Offenburg nach Villingen in Würtemberg. — K., Fluß in Hessen=Nassau, mündet nach 82 Kilom. bei Hanau in den Main.

Kinzigkulm, schroffer Paßübergang zwischen dem Schächenthal in Uri und dem Muottathal in Schwyz, 2070 Mt. hoch.

Kio, chin. Feldmaß zu ¼ Meu = 1,$_{43}$ Ar.

Kiön, chin. Rechnungsgewicht = 18,$_{14}$ Kilogr.

Kios, im Alterthum Stadt an der Propontis, eine Colonie der Milesier.

Kiosk, auf Säulen ruhendes Gartenzelt oder mit Gitterfenstern geschlossener Anbau an Palästen.

Kioto (Mijako), Stadt auf der japan. Insel Nipon, früher Residenz des Mikado, 567,334 E., mit zahlreichen Tempeln und Eisenbahn nach dem Hafenplatze Ohosaka (Osaka).

Kippenheim, Flecken im bad. Kreise Freiburg, an der Eisenbahn Freiburg=Karlsruhe, 1954 E.

Kipper und Wipper (von kippen, beschneiden und wippen, wiegen), Verfälscher des guten Geldes durch Beschneiden und Aushöhlen, insbes. im 17. Jahrh. die Münzherren, welche geringhaltiges Geld prägten.

Kippregel, Feldmeßinstrument für topogr. Aufnahmen mit dem Meßtisch, dient als Projectionsinstrument, Winkel- und Entfernungsmesser.

Kips, im Lederhandel die Häute kleiner Rinder aus Ostindien und vom Cap.

Kiptschak, soviel wie Kaptschak.

Kiraly=Hegy (Kralowa=Hola), die Königsalm, Berg der Liptauer Gebirge in Ungarn, von 1940 Mt.

Kirât, ägypt. Längenmaß = $^{1}/_{24}$ Pik; $^{1}/_{3}$ des Kassabeh = 0,$_{77}$ Mt.; arab. Name des Karat.

Kirchbach (Hugo Ewald von), preuß. General, geb. 23. Mai 1809 zu Neumarkt (Schlesien), nahm als Befehlshaber der 10. Division (Posen) ruhmreichen Antheil an dem Feldzuge 1866, focht 1870/71 siegreich bei Weißenburg und Wörth, führte bei Sedan das 5. und 11. Corps, schlug bei der Belagerung von Paris den großen Ausfall 19. Jan. 1871 zurück. K. ist Chef des 1. niederschles. Infanterieregiments Nr. 46.

Kirchberg, Stadt im preuß. Reg.=Bez. Koblenz, Kreis Simmern, 1378 E. — K., Stadt in der sächs. Amtshauptm. Zwickau, 5761 E., Tuchmacherei. — K., Schloß bei Reichenhall mit Mineralbad. — K., altes Schloß bei Jena, von welchem nur noch der Fuchsthurm steht. — K., Stadt im würtemb. Jagstkreise, Oberamt Gerabronn, an der Jagst, 1167 E., mit fürstl. Hohenlohe'schem Schloß. — K., Domäne im würtemb. Schwarzwaldkreise, Oberamt Sulz, mit Ackerbauschule. — K., Ober- und Unter-K., Dörfer im würtemb. Donaukreise, an der Iller, zusammen 680 E. mit Schloß der Grafen Fugger=K.

Kirchberg, Dorf im tirol. Bez. Kitzbüchel, an der Eisenbahn Salzburg=Wörgl, 1655 E. — K. an der Pielach, Marktflecken im niederösterr. Bez. St.=Pölten, 1947 E. — K. am Wagram, Marktflecken im niederösterr. Bez. Krems, an der Eisenbahn Wien=Krems, 800 E. — K. am Walde, Marktflecken im niederösterr. Bez. Waidhofen, an der Thaya, 788 E., mit Schloß. — K. am Wechsel, Marktflecken im niederösterr. Bez. Neunkirchen, mit 800 E., Eisenhämmern und Sägemühlen. — K. an der Wild, Marktflecken im niederösterr. Bez. Zwettl, 443 E.

Kirchberg, Pfarrdorf im schweiz. Canton St.=Gallen, an der Eisenbahn Wyl=Ebnet, 4157 E.

Kirchdorf, Bezirkshauptort im gleichnam. oberösterr. Bez., 1475 E.; dabei die alte Burg Pernstein.

Kirchdrauf, Kirchdorf (ungar. Szebes-Varallja), eine der 16 Zipserstädte in Ungarn, nahe der Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 2934 E.; dicht dabei das zipser Domkapitel und das zipser Schloß.

Kirche (aus dem griech. κυριακή, d. i. dem Herrn gehörig), zunächst die gottesdienstlichen Gebäude der Christen, dann die organisirte Gemeinschaft derselben, endlich auch der Gottesdienst (K. halten). Den Inbegriff des Glaubens einer K. enthält die Kirchenlehre. Die unsichtbare K. umfaßt alle wahrhaften Gläubigen, die sichtbare K. alle Glieder einer äußern kirchl. Gemeinschaft; doch erkennt die kath. K. außerhalb ihrer Gemeinschaft keine Glieder der unsichtbaren K. an. Von der allgemeinen (kath.) K. trennte sich zuerst 1053 die griech.-kath. oder orthodoxe K. (im Gegensatz zur röm.-kath. K.); von der Röm. K. seit 1517 die Evang. oder Prot. K. Letztere zerfiel in die luth. und die reform. K. Aus der Verschmelzung beider entstand 1817 zuerst in Preußen die Evang. unirte K. Die kirchl. Gemeinschaft einzelner Länder heißt Landes-K., wenn sie vom Staate als die herrschende anerkannt wird. Kleinere Gemeinschaften, die sich von den genannten K. abgesondert haben, heißen Secten.

Kirchenagende, s. Agende.

Kirchenärar, Kirchenfabrik, der Theil des Kirchenvermögens, welcher zur Bestreitung der gottesdienstlichen Bedürfnisse und der Unterhaltung der Kirchengebäude bestimmt ist.

Kirchenbann, Bann oder **Excommunication**, die feierliche Ausschließung aus der Kirchengemeinschaft wegen Ketzerei oder sittlicher Vergehen. Der K. besteht entweder in blos zeitweiligem Ausschluß vom Gottesdienst und vom Genuß der Sakramente (der sogen. **Kleine K.**) oder in völligem Ausschluß unter Verfluchung (Anathema). Letzterer, der sogen. **Große K.**, kann in der kath. Kirche seit dem 10. Jahrh. nur von dem Papste verhängt, aber auch nach Unterwerfung der Gebannten wieder zurückgenommen werden; der kleine Bann steht schon in der Befugniß der Bischöfe. Ein über ganze Länder oder Provinzen verhängter K. heißt Interdict (s. **Interdiciren**). Während im Mittelalter der K. den Verlust aller bürgerlichen Ehren und Rechte zur Folge hatte, verbietet die neuere Gesetzgebung fast in allen europ. Ländern das Uebergreifen der kirchl. Strafen auf das bürgerliche Gebiet; die preuß. Maigesetze von 1873 gestatten die Verkündigung des K. nur vor der betreffenden Gemeinde innerhalb der Kirche. In der evang. Kirche ist auch der Kleine K., wie er anfangs von den Pfarrern, später den Consistorien verhängt wurde, fast ganz außer Gebrauch gekommen. Vgl. die Schriften von Schilling (prot., 1859) und Kober (kath., 1857).

Kirchenbücher, zur Eintragung der Amtshandlungen der Geistlichen bestimmte Bücher. Die seit dem Concil von Trient zu führenden K. enthalten 7 Register: 1) Taufbuch, 2) Firmbuch, 3) Ehebuch, 4) Todtenbuch, 5) Liber status animarum, 6) Verkündbuch, 7) Befehlbuch. Auch die evang. Pfarrer hatten K. zu führen. Seit Einführung der Civilstandsregister im Deutschen Reiche haben die kirchl. Eintragungen ihre rechtliche Bedeutung verloren.

Kirchenbuße (Poenitentia publica) heißen alle die Demüthigungen oder Leistungen, durch welche die von der Kirche Excommunicirten (s. **Kirchenbann**) die Wiederaufnahme erlangen. Die K. wurde zuerst im 3. Jahrh. ausgebildet für solche, die in der Decianischen Verfolgung den Glauben verleugnet hatten (die sogen. Lapsi). Sie umfaßte 4, zum Theil mehrjährige, Abschnitte und wurde nur bei Schwerkranken oder auf Verwendung der sogen. Bekenner abgekürzt. Seit Konstantin d. Gr. unterwarf man auch Ketzer und andere Sünder der K. Im Mittelalter wurde die Bestimmung der K. mehr vom Belieben der Beichtväter abhängig. Aus der Gestattung von Geldbußen als Ersatz für persönliche Leistungen entstanden die sogen. Bußbücher (Libri poenitentiales) und der Ablaßhandel. In der Theorie forderte die Kirche als Stücke der Buße Contritio cordis (Reue), Confessio auris (Ohrenbeichte) und Satisfactio operis (Ersatz durch gute Werke). In der prot. Kirche blieb die K. meist auf öffentliches Sündenbekenntniß beschränkt und auch diese Form der K. findet sich jetzt höchstens noch bei den prot. Sekten vor. Wasserschleben, „Die Bußordnungen der abendländ. Kirche" (1851); Friedberg, „Aus den deutschen Bußbüchern" (1868).

Kirchengemeinschaft, Verbindung der einzelnen Mitglieder einer Kirche zur Theilnahme an gemeinschaftlicher Gottesverehrung, s. Kirche.

Kirchengeräthe, die zum Gottesdienste nöthigen Gefäße, Bücher, Kleider und Bekleidungen; vorzugsweise die bei den Sakramenten nothwendigen Geräthe, z. B. Kelch, Weinkanne, Hostienteller (Patène), Hostienschachtel und Taufbecken.

Kirchengesang. Der christl. K. schloß sich zunächst an die Psalmen der Juden an; als aber im Mittelalter ausschließlich lat. Texte untergelegt wurden, hörte der Gemeindegesang auf, und es wurden nur vom Chor mehrstimmig bearbeitete Gesänge vorgetragen. Luther hat das Verdienst, den deutschen Choral wieder als Gemeindegesang in der Kirche eingeführt zu haben.

Kirchengeschichte, die wissenschaftliche Darstellung des Ursprungs und Fortgangs der christl. Kirche, ein Hauptheil der sogen. histor. Theologie und zugleich ein Theil der allgemeinen Religions- und Culturgeschichte. Die K. berichtet über die äußere Ausbreitung und die innere Entwickelung der Kirche. Als Einzelwissenschaften haben sich aus der allgemeinen K. ausgeschieden: die Missions-, Concilien- und Papstgeschichte, die kirchl. Archäologie oder Lehre von den Alterthümern, die Dogmengeschichte und Symbolik (Geschichte der kirchl. Bekenntnisse), die Patristik oder Patrologie (Geschichte der Kirchenväter) und die theol. Literaturgeschichte, endlich die Geschichte des christl. Lebens und der Sitte. Hülfswissenschaften der K. sind: die Diplomatik (Urkundenlehre), die kirchl. Philologie, Geographie und Chronologie. Als Perioden der K. unterscheidet man jetzt gewöhnlich: die alte K. bis 600 oder 800, die mittlere K. bis 1517, die neuere bis 1648 und die neueste K. Der Vater der K. ist der Bischof Eusebius von Cäsarea (gest. 338), dessen Werk mehrfach fortgesetzt wurde. Das Mittelalter erzeugte fast nur Chroniken. Das Hauptwerk der Reformationszeit sind die „Magdeburger Centurien" (1559 fg.), die der Katholik Cäsar Baronius durch seine Annalen zu widerlegen suchte. Im 17. Jahrh. glänzten als Darsteller der K. die Katholiken Natalis Alexander, Tillemont, Bossuet und Fleury, die Reformirten Spanheim und Basnage; im 18. Jahrh. von Protestanten: Arnold, Mosheim, Walch, Baumgarten, Semler, Schröckh, Planck und Clericus; im 19. Jahrh. Niedner, Neander, Gieseler, Kurtz, Hagenbach und vor allen K. Hase; von Katholiken Stolberg, Katerkamp, Döllinger, Alzog, Hefele und Ritter.

Kirchengewalt (Potestas ecclesiastica), umfaßt alle Rechte und Befugnisse, welche von den zur Kirchenleitung berufenen Personen ausgeübt werden. Sie ist eine gesetzgebende (in Bezug auf die Lehre, den Cultus 2c.), eine vollziehende oder verwaltende und eine richterliche Gewalt (die sogen. Schlüsselgewalt). In der ältesten Kirche war die K. durchaus in den Händen der einzelnen Gemeinden, später der Bischöfe; diesen verblieb ein Theil der K. auch dann, als die oberste K., die gesetzgebende, an die allgemeinen Synoden und Concilien unter Aufsicht des Staats (seit Konstantin d. Gr.) überging. Seit dem 5. Jahrh. erhoben die röm. Päpste immer mehr den Anspruch auf den Alleinbesitz der K. und geriethen dadurch theils mit den Concilien (wie noch im 15. Jahrh.), theils mit der Staatsgewalt in Conflict. In der griech.-kath. Kirche betrachten sich die Kaiser, jetzt der Kaiser von Rußland, als Inhaber der K. In der prot. Kirche übernahmen die Fürsten als oberste Bischöfe der Landeskirche (s. **Kirchenverfassung**) die K.; erst neuerdings ist in einigen Staaten vermittels der Synodal- und Presbyterialverfassung ein Theil der K. an die Vertreter der kirchl. Gemeinschaft übergegangen.

Kirchengut, die durch Schenkungen und Vermächtnisse, Stiftungen oder Erwerbungen entstandenen Einkünfte, sowie alles bewegliche und unbewegliche Besitzthum der Kirche und Geistlichkeit. Nach der Vorschrift des Kanonischen Rechts durfte K. nur bei dringender Noth und nicht ohne Genehmigung der Kirchenobern veräußert oder belastet werden, später nahm das Papstthum immer mehr eine Oberherrlichkeit an dem gesammten, von allen Lasten und Steuern befreiten K. in Anspruch; Bann und Interdict schützten vor dessen zwangsweisen Enteignung zu weltlichen Zwecken, was als Kirchenraub galt. Im 12. und 13. Jahrh. besaß der Klerus in Deutschland $^1/_4$, in Spanien $^1/_2$ alles Grund und Bodens. Seit der Mitte des 15. Jahrh. wurde die Erwerbung von liegenden Gründen, Zinsen, Renten 2c. durch Kirchen und geistliche Corporationen von der landesherrlichen Genehmigung abhängig gemacht, und die Reformation führte zur Säcularisation vieler Güter des Klerus. Hinsichtlich der noch bestehenden Kirchen- und Schulstiftungen ist die kirchl. Oberaufsicht durch die des Staats ersetzt, wobei den Gemeinden nur eine beschränkte Verfügung über das Kirchenvermögen zusteht.

Kirchenjahr, der jährliche Cyklus der kirchl. Feste und Sonntage, der mit dem 1. Advent (in der griech. Kirche mit dem 6. Jan., in der engl. mit dem 25. März) beginnt; er zerfällt in die Festhälfte (bis mit dem Trinitatisfeste) und die festlose Hälfte.

Kirchenlamitz, Flecken im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Wunsiedel, an der Eisenbahn Hof-Redwitz und an der Lamitz, 1981 E.

Kirchenlied. Neben dem lat. Kirchengesang wurden schon seit dem 13. Jahrh. bei Wallfahrten, Bittgängen, in den Osterspielen, auch vor der Schlacht deutsche geistliche Lieder gesungen. Aber erst von Luther datirt das eigentliche deutsche K. Ihm folgten in der Reformationszeit die geistlichen Liederdichter Nik. Decius Selnecker, Polyander, Schalling, Ringwaldt, im 17. Jahrh. Paul Fleming, Paul Gerhardt, Simon Dach, Joh. Rist, Heermann, Gryphius, im 18. Jahrh. Löscher, Spener, Schmolke, Klopstock, Gellert, im 19. Jahrh. Spitta, Knapp, J. Sturm. Als Componisten von K. und Chorälen sind zu nennen: J. H. Schein (1586—1630), Joh. Crüger (1598—1662) und vor allen die Meister Bach und Händel.

Kirchenmusik bestand bis zum 15. Jahrh. nur in Gesang; dann kam die Begleitung der Orgel, im 16. Jahrh. auch die anderer Instrumente in Aufnahme. In der kath. Kirche ist Palestrina, in der prot. Joh. Seb. Bach der größte Meister der K.

Kirchenobere, die höhern kath. Kirchenbeamten.

Kirchenparade, der Besuch des Gottesdienstes geschlossener Truppentheile, dem Paradeaufstellung oder Vorbeimarsch folgt.

Kirchenpatron, Schutzheiliger der Kirche; dann der Inhaber des Patronatsrechts.

Kirchenrath, Kirchensenat, die oberste kirchl. Behörde eines Landes oder einer Provinz, die meist aus geistlichen und weltlichen Mitgliedern gemischt ist (s. Consistorium). In Preußen (seit 1852), Baden und anderwärts steht die gesammte Landeskirche unter einem Ober-K. — In einigen Gegenden braucht man K. für Kirchenvorstand; endlich dient K. als Titel.

Kirchenraub (Sacrilegium), der Diebstahl geweihter oder an geweihtem Orte aufbewahrter profaner Gegenstände. Das Deutsche Reichsstrafgesetzbuch §. 243, 1, bedroht K. mit Zuchthaus bis zu 10 J., bei mildernden Umständen mit Gefängniß von 3 Monaten an.

Kirchenrecht (Jus ecclesiasticum), der Inbegriff der Rechte und Pflichten einer Kirche und ihrer Glieder; als Wissenschaft der Inbegriff der die Rechtsverhältnisse der Kirche und der Menschen als deren Glieder bestimmenden Grundsätze. Es zerfällt in das kath. K., dessen Quellen die Tradition, die Bestimmungen der Kirchenväter, Concilien und Päpste, sowie der Concordate sind, und in das prot. K., das sich auf die Kirchenordnungen, Symbolischen Bücher, Beschlüsse des evang. Reichskörpers (Conclusa corporis Evangelicorum) und Verfassungsurkunden in den einzelnen Ländern stützt. Richter, „Lehrbuch des kath. und evang. K." (8. Aufl., von Dove, 1877).

Kirchenregiment, s. Kirchengewalt.

Kirchensatzungen (Canōnes) heißen nicht nur die von Synoden, sondern auch die von den alten Kirchenvätern und von den Päpsten gegebenen Feststellungen und Gesetze über den Glauben, die Gebräuche oder die Verfassung der Kirche.

Kirchenslawische Sprache, auch **altslovenische** oder **altbulgarische Sprache,** derjenige slaw. Dialekt, in welchem im 9. Jahrh. n. Chr. und später die Bibelübersetzung und die Kirchenschriften verfaßt wurden, ward mit localen Nuancen die Schriftsprache der Bulgaren, Serben und Russen, und ist noch jetzt die Kirchensprache der griech.-kath. Slawen. Neuere Forscher Miklosich, Schleicher, Leskien u. a.

Kirchenspaltung, s. Schisma.

Kirchenstaat (Päpstl. Staaten, Stato della Chiesa, Stato Pontificio), bis 1870 das weltliche Besitzthum des Papstes, umfaßte bis 1859 die ital. Landestheile Rom, Umbrien, die Marken und von der Emilia die Prov. Bologna, Ferrara, Forli und Ravenna, zusammen 41,407 QKilom. mit 3,126,123 E.; seit 1860 war er auf die jetzige Prov. Rom (11,790 QKilom. mit 729,859 E.) beschränkt. Der Papst war unbeschränkter Wahlmonarch; die Landestheile (Legationen) verwaltete ein Cardinallegat.

Aus der Schenkung Pipin's des Kleinen 755 hervorgegangen, stand das Patrimonium Petri unter Karl's d. Gr. Souveränetät. Nach dessen Krönung zum röm. Kaiser (800) löste sich das Verhältniß der Päpste zum Byzant. Reiche und es erstanden ihnen mächtige Vertheidiger in den Normannen in Unteritalien. Durch das Herzogth. Benevent und die Mathilde'schen Besitzungen vergrößert, erlangte der K. Anerkennung seiner Souveränetät durch Otto IV. (1201). Innocenz III. erhob sich zum Souverän von Rom, doch die Aufstände der Römer nöthigten die Päpste, ihre Residenz nach Avignon zu verlegen (1305—76). Bologna, Ancona, Ravenna, Ferrara und Urbino wurden darauf gewonnen, infolge der Reformation ging aber den Päpsten ein großer Theil ihres weltlichen und geistlichen Einflusses verloren. 1783 hob Neapel seine Lehnsverbindlichkeiten gegen den päpstl. Stuhl auf; im Frieden von Tolentino, 13. Febr. 1797, mußte der Papst Avignon und Venaissin an Frankreich, die Romagna, Bologna und Ferrara an die Cisalpinische Republik abtreten; 10. Febr. 1798 wurde Rom von den Franzosen eingenommen und 18. Febr. der K. zur Röm. Republik erklärt. 14. März 1800 nahm Pius VII. unter dem Schutze der österr. Waffen Rom und den K. wieder in Besitz. 1807 wurden Ancona, Urbino, Macerata und Camerino dem Königr. Italien, 17. Mai 1809 der K. dem franz. Reiche einverleibt und Rom wurde eine freie kaiserl. Stadt. Nach Frankreich abgeführt, konnte der Papst erst 24. Mai 1814 wieder von dem K. in seiner frühern Ausdehnung Besitz ergreifen. Von da verkettet sich die Geschichte des K. mit der von ganz Italien. Die Aufstände 1831 und 1832 wurden mit Hülfe Oesterreichs unterdrückt. Papst Pius IX. (seit 1846) begann mit Reformen, mußte aber 1848 nach Gaëta fliehen, worauf in Rom die Republik proclamirt wurde, welche franz. Truppen 1849 unterdrückten. Der Papst kehrte 1850 nach Rom zurück. Die nationale Bewegung seit 1859 hatte 1860 den Anschluß der Emilia, der Marken und Umbriens an Sardinien zur Folge; Rom wurde dem Papst mit Hülfe franz. Truppen erhalten, welche auch 3. Nov. 1867 bei Mentana die Freischaren Garibaldi's schlugen. Als die Franzosen 1870 ihre Truppen aus Rom ziehen mußten, zogen 20. Sept. 1870 ital. Truppen in Rom ein, und ein Decret Victor Emanuel's II. vom 9. Oct. 1870 machte durch Annexion der Romagna dem K. ein Ende. Werke von Sugenheim (1854) und Farini (4 Bde., 1850—53).

Kirchenstrafen, die von der richterlichen Kirchengewalt (s. d.) verhängten Strafen. (S. Kirchenbann und Kirchenbuße.)

Kirchentag, freie Vereinigung von evang. Geistlichen und Laien zur Besprechung kirchl. und religiöser Dinge. Der Evang. K. (gestiftet im Sept. 1848 zu Wittenberg) ist ein Bund von deutschen Evangelischen (auch der Herrnhuter; die Altlutheraner hielten sich fern), der die selbständige Entwickelung der Landeskirchen zu fördern sucht und bis 1864 jährlich, seitdem seltener berufen wurde.

Kirchenväter (Patres ecclesiae), die von der kath. Kirche anerkannten Lehrer und kirchl. Schriftsteller bis zum 6. (im weitern Sinne bis zum 13.) Jahrh. Das Leben und die Werke der K. bilden den Gegenstand der Patristik oder Patrologie. Genauer unterscheidet man die großen Kirchenlehrer (Doctores ecclesiae), d. i. Ambrosius, Augustin, Hieronymus und Gregor d. Gr., sodann K. und bloße Kirchenschriftsteller. Zu letzern gehören als nicht ganz orthodox auch Origenes und Tertullian. Die größte Sammlung von Werken der K. gab Migne heraus (383 Bde., 1844—66).

Kirchenverfassung, die Gesammtheit der Bestimmungen, nach welchen die Kirchengewalt (s. d.) gehandhabt wird. Die Hauptformen der K. sind 1) das Papalsystem; die oberste Gewalt steht als eine absolut

monarchische beim Papst; 2) das Episkopalsystem; die oberste Gewalt steht bei der Gesammtheit der Bischöfe; nach diesem System erklärten sich in den prot. Kirchen die Fürsten für Nachfolger der Bischöfe und übertrugen die Kirchengewalt an ihre Consistorien; 3) das Presbyterialsystem, auf der Selbstverwaltung der Gemeinden beruhend und durch das Synodalsystem (Vertretung der Gemeinden in der Kirchensynode) ergänzt.

Kirchenversammlung, s. Concilium.

Kirchenvisitation, die Untersuchung des kirchl. Zustandes der einzelnen Gemeinden durch Abgeordnete der Kirchenbehörde. Die 1. K. wurde 1527—29 auf Betrieb Luther's in Kursachsen veranstaltet.

Kirchenzucht (Disciplina ecclesiastica), die Gesammtheit der Maßregeln, durch welche die Kirche christl. Zucht und Sitte bei ihren Gliedern zu erhalten sucht. In der kath. Kirche wird die K. mit ihren verschiedenen „Graden der Ermahnung" bes. durch die Beichte unterstützt, während sie in der prot. Kirche bis auf wenige Reste verschwunden ist.

Kircher (Athanasius), deutscher Gelehrter, geb. 2. Mai 1601 zu Geisa (Fulda), Jesuit, erst Prof. zu Würzburg, dann am Collegium Romanum zu Rom, wo er 28. Nov. 1680 starb, berühmt durch seine Werke über die Alterthumskunde sowie durch Erfindung des K.'schen Brennspiegels (Maltesischer Spiegel).

Kirchhain, Hauptstadt des Kreises K. (336 QKilom. mit 22,219 E.) im preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Ohm und an der Eisenbahn Kassel-Frankfurt, 1684 E. — **K.,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Luckau, an den Eisenbahnen Leipzig-Kottbus und Dresden-Berlin, 3121 E.

Kirchheim oder **Kirchheim unter Teck,** Stadt und Oberamtsitz im würtemb. Donaukreise, an der Bahn Plochingen-K., 6197 E. — **K. in Baden,** Marktflecken im bad. Kreise Heidelberg, an der Eisenbahn Heidelberg-Karlsruhe, 2525 E. — **K. am Neckar,** Flecken im würtemb. Neckarkreise, an der Eisenbahn Stuttgart-Heilbronn, 1392 E.

Kirchheim (Cirkina), Dorf im österr. Küstenlande, Bez. Tolmein, in den Julischen Alpen, 5668 E.

Kirchheimbolanden, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, unweit des Donnersbergs und an der Pfälzischen Nordbahn, 3138 E., mit Schloß.

Kirchhoff (Gust. Rob.), namhafter Physiker, geb. 12. März 1824 zu Königsberg, erst Prof. zu Breslau, dann zu Heidelberg, seit 1875 zu Berlin, bes. berühmt durch sein mit Bunsen aufgestelltes Verfahren der Spectralanalyse, dargelegt in seinen „Untersuchungen über das Sonnenspectrum 2c." (3. Aufl. 1866).

Kirchhoff (Joh. Wilh. Adolf), ausgezeichneter Philolog und Alterthumsforscher, geb. 6. Jan. 1826 zu Berlin, Sohn des Geschichtsmalers Joh. Jak. K., Prof. an der Universität zu Berlin, auch Mitdirector des Philol. Seminars, bes. verdient um die Sprachen des alten Italien und um die Paläographie.

Kirchholm, Stadt in Livland, an der Düna; hier 27. Sept. 1605 Niederlage der Schweden durch den poln. Hetman Chodkjewicz.

Kirchhörde, Ortschaft im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Dortmund, 6831 E., mit Kohlen- und Eisensteingruben.

Kirchhundem, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Olpe, 3574 E.; dazu **Altenhundem** mit 1151 E., an der Hundem und Lenne und an der Ruhr-Siegbahn, mit Eisenerzgruben, Hohöfen, Stahlhämmern und Blechwalzwerken.

Kirchmann (Jul. von), namhafter jurist. und philos. Schriftsteller, geb. 5. Nov. 1802 zu Schafstädt bei Merseburg, wurde 1867 wegen eines Vortrags über den Communismus in der Natur seines Amts als Vicepräsident des Appellationsgerichts zu Ratibor entsetzt; seitdem zu Berlin; 1848—49 und wieder seit 1861 preuß. Abgeordneter, Mitglied des Norddeutschen und 1. Deutschen Reichstags (Fortschritt).

Kirchner (Theod.), Componist, geb. 1824 zu Neukirchen bei Chemnitz, Anhänger Schumann's, lebt in Leipzig.

Kirchspiel, Kirchsprengel, auch Parochie genannt, Bez. der Dörfer, die in eine gewisse Kirche eingepfarrt und dem Pfarrer an derselben unterstellt sind.

Kirchthurmrennen, s. Steeple-Chase.

Kirchväter heißen in der prot. Kirche, bes. auf dem Lande, die zur Verwaltung des Kirchenvermögens zugezogenen Gemeindemitglieder.

Kirchweihe, die religiöse Handlung (Consecratio), durch welche eine neuerbaute oder eine ihrer Bestimmung entfremdete Kirche dem gottesdienstlichen Gebrauche gewidmet wird. Seit dem 9. Jahrh. wurde der Tag der K., ein Sonntag, zum jährlichen Feste, dem Kirchweihfeste (Kirmse), an welchem außer dem Gottesdienste, Tanz und Lustbarkeiten stattfinden.

Kirensk, Kreisstadt im russ.-sibir. Gouv. Irkutsk, an der Kirenga, 823 E.

Kiresün, Kerasunt (das alte Cerasus), Stadt im türk. Vilajet und Sandschak Trapezunt, am Schwarzen Meere, 2500 E., von wo aus Lucullus die Kirsche (Cerasus) nach Europa brachte.

Kirgisen, eigentlich **Kasaken** oder **Kirgis-Kaisaken,** Volk vom turkman.-tatar. Stamm, in den weiten Ebenen von der untern Wolga bis jenseit des Balkaschsees (die über 2,000,000 QKilom. große Kirgisensteppe) nomadisirend und zum Islam sich bekennend, theilen sich in die Innere oder Bukej'sche Horde, zwischen den Flüssen Wolga und Ural, die Kleine Horde (auch Orenburgsche K.), nördl. vom Aralsee, die Mittlere Horde, am Ischim und bis zum Balkaschsee, die Große Horde, südl. vom Balkaschsee und die Kara-K. oder Buruten, am Issykkul und Alai. Politisch sind sie in verschiedene Gebiete des russ. Centralasien und in das Gouv. Astrachan vertheilt, einzelne Stämme gehen auch auf chines. Gebiet. Die Horden gliedern sich in Aule und Wolosse oder Gemeinden, die von Aeltesten verwaltet werden; die russ. Steppencommission hat im Reglement von 1867 russ. Civil- und Militärgerichte eingesetzt; das vom reichen Ertrag seiner Herden (Rinder, Pferde, Schafe, Kamele) lebende Volk, welches nach 50jährigem Kampfe bis 1847 unterworfen wurde, lebt jetzt friedlich unter der Herrschaft des Zaren.

Kirid, türk. Namensform für Kreta.

Kirilow, Kreisstadt im russ. Gouv. Nowgorod, an der Porosowitza (Verbindung der Scheksna und Dwina), 3092 E.

Kiriri, Indianerstamm im Innern der brasil. Prov. Bahia, mit eigenthümlicher Sprache (eine Grammatik derselben entwarf von der Gabelentz, 1852).

Kirkcaldy (spr. Kerrk-käldi), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Fife, am Forth, 18,874 E., mit Seebädern und Salzwerken.

Kirkcudbright (spr. Kerkuhbrit) oder **East-Galloway,** Grafsch. im westl. Theile Südschottlands, 2470 QKilom. 41,859 E., mit dem Titel Stewartry oder Vogtei. — Die Hauptstadt K., an der Mündung des Dee, hat einen Hafen und 2470 E.

Kirkesion, in der Bibel Karchemisch, im Alterthum wichtige Stadt in Mesopotamien, am Einfluß des Chaboras (Chabur) in den Euphrat, äußerste Grenzfestung der Römer gegen Persien; jetzt Kerkesieh.

Kirk-Kilissch (bulgar. Lozengrad, griech. Saranda-Ekklisiäs), Stadt in der türk. Prov. Adrianopel, Hauptstadt des Sandschaks K., 15,000 E.

Kirkwall, Hauptstadt der schott. Grafsch. Orkney und Shetland, auf der Insel Pomona, 3436 E.

Kirlibaba (Mariensee), Dorf in der österr. Bukowina, an der Bistritz, Silber- und Bleibergwerke.

Kirman, soviel als Kerman, s. Karamanien.

Kirmanschah, Stadt in der pers. Prov. Kurdistan, am Karasu, 25,000 E., wichtiger Handelsplatz.

Kirn, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Kreuznach, an der Nahe und der Eisenbahn Bingerbrück-Saarbrück, 3514 E.

Kirnberger (Joh. Phil.), berühmter Contrapunktist, geb. 24. April 1721 zu Saalfeld, 1758 Kapellmeister in Berlin, gest. daselbst 27. Juli 1783.

Kirner (Joh. Bapt.), Genremaler, geb. 24. Juni 1806 zu Furtwangen, gebildet in München, bad. Hofmaler in Karlsruhe, gest. 19. Nov. 1866.

Kirrweiler, Dorf im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Landau, 1507 E., mit Bahnhof Maikammer-K. der Eisenbahn Neustadt-Weißenburg.

Kirsanow, Kreisstadt im russ. Gouv. Tambow, an der Worona und der Bahn Moskau-Saratow, 7203 E.

Kirsche, bekanntes Steinobst, Frucht des **Kirschbaums**, einer Unterabtheilung der Gattung Prunus. Der **Süßkirschbaum** (Wald-, Vogel-, Wilde K., P. avium), mit unterseits behaarten Blättern, der **Sauerkirschbaum** (Baumweichsel, P. Cerasus), aus Vorderasien stammend, mit glatten, glänzenden Blättern, beide in vielen Spielarten cultivirt: Maiherz-K., große schwarze Knorpel-K., Germersdorfer Knorpel-K., rothe Muskateller Süßweichsel, Span. Glas-K., Ostheimer Weichsel, Schattenmorelle, Königsamarelle ꝛc. Aus den Kernen der Süß-K. wird das **Kirschwasser** bereitet. Die **Steinweichsel** (P. Mahaleb), in Südeuropa und Orient heimisch, liefert die wohlriechenden Weichselrohre. Ueber die **Trauben-K.**, s. **Prunus.**

Kirschehr, Kirkschehr, Stadt des **Sandschak K.** (45,988 E.) im türk. Vilajet Angora (das alte Diocaesarea), 4750 E.

Kirschfink, s. **Kernbeißer.**

Kirschlorber (Lorberkirsche, Prunus Laurocerasus), Baum aus Kleinasien mit immergrünen Blättern, aus denen das **Kirschlorberwasser** hergestellt wird.

Kirschvogel, soviel wie Pirol.

Kirtorf, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, am Gleenbach (Kleienbach), 1073 E.

Kisamo (Kisamos), Hafenstadt am Golf von K. auf der Nordküste der Insel Kreta, 1000 E.

Kischinew, Hauptstadt des russ. Gouv. Bessarabien, am Byk und an der Eisenbahn Odessa-Jassy, 102,427 E., Sitz eines griech. Erzbischofs.

Kischkowen (Kiszkowo), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Gnesen, 609 E.

Kischm, Kischem, Insel im Persischen Golf, westl. an der Straße von Ormuz, 6000 E., meist sunnit. Araber. Die **Stadt K.** hat 5000 E. und Hafen.

Kis-Czeg (spr. Kischtsek), Dorf im ungar. Comitat Klausenburg, mit 4 Mineralquellen (bittersalzig-muriatische Glaubersalzwasser).

Kisfaludy (spr. Kisch-, Alex.), ungar. Dichter, geb. 22. Sept. 1772 zu Sümegh, gest. 30. Oct. 1844, beliebt als Lyriker. — Sein Bruder **Karl K.**, geb. 6. Febr. 1788 zu Tète, gest. 21. Nov. 1830 zu Pest, Schöpfer des ungar. Dramas und der ungar. Nationalbühne. Ihm zu Ehren 1837 die **Kisfaludy-Gesellschaft**, eine Art belletristischer Akademie, zu Pest gestiftet.

Kishenganga, Krishnaganga (d. i. Krischna-Fluß), Nebenfluß des Dschelam im N. von Kaschmir, 180 Kilom. lang.

Kishenghur, Fort im Pendschab, 15 Kilom. östl. des Indus, an der Straße nach Kaschmir durch den Dubpaß. — **K.**, Radschputenstaat in Radschputana in Ostindien, 1875 □Kilom. und 105,000 E., mit gleichnam. Hauptstadt.

Kishnugur (spr. Kischnagar), Stadt in der indobrit. Präsidentschaft Bengalen, Distrikt Kalkutta, 26,750 E.

Kishtawar, Kashtawar, Stadt im District Jammu in Kaschmir, früher Hauptstadt eines Fürstenthums, 4000 E.

Kisil-Agatsch, Meerbusen im südwestl. Theile des Kaspischen Meeres, an der Mündung des Kur.

Kisildscha, Gebirgsstock im türk. Vilajet Konia, im Lycischen Taurus, 2804 Mt. hoch.

Kisil-Irmak, der Halys der Alten, der ansehnlichste Fluß Kleinasiens, entspringt am Jildisdagh und mündet nach 1150 Kilom. ins Schwarze Meer.

Kis-Kalessi (d. i. Mädchenthurm, auch Thurm des Leander), ein Thurm (früher Leuchtthurm) an der asiat. Küste des Bosporus, bei Skutari; hier durchschwamm Lord Byron den Bosporus.

Kislar-Aga (türk.), der Oberaufseher der schwarzen Verschnittenen und des Harems des türk. Sultans, ein Hofbedienter ersten Ranges.

Kisljar, Stadt und Festung im Terschen Gebiet des russ. Kaukasien, 9176 E.

Kislowodsk, geschleifte Festung im Terschen Gebiet des russ. Kaukasien, an der Podkuma, bekannt durch seine heilkräftigen Eisenquellen.

Kiß (Aug.), namhafter Bildhauer, geb. 11. Oct. 1802 zu Paprotzan bei Pleß, gest. 24. März 1865 als Prof. am Gewerbeinstitut zu Berlin; Amazonengruppe vor dem berliner Museum (1839).

Kisselew (Paul, Graf), russ. General und Minister, geb. 1788, nahm an dem Kriege 1812—15 theil, leitete als Generalstabschef 1828 die Operationen im türk. Feldzuge, darauf russ. Gouverneur der Moldau und Walachei, 1838—56 Domänenminister, 1856—62 Botschafter am franz. Hofe, gest. 26. Nov. 1872 zu Paris. — Sein Bruder, **Nikolai K.**, geb. um 1800, 1851 Chef der russ. Gesandtschaft zu Paris, 1855 Bevollmächtigter beim päpstl. Stuhl, 1864 Gesandter am ital. Hofe, starb 8. Dec. 1869 zu Florenz.

Kisser oder **Makisser,** eine der holländ. Südwesterinseln des Indischen Archipels, 7000 E.

Kissingen, Stadt und berühmter Badeort im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. K., an der Fränkischen Saale, durch Zweigbahn nach Ebenhausen mit der Linie Schweinfurt-Meiningen verbunden, 3471 E., mit ausgezeichneten Mineralquellen: dem Rakoczky, dem Pandur und dem Maxbrunnen; jene sind eisenhaltige Kochsalzquellen, letzterer ein kochsalzhaltiger Säuerling. Nördl. bei Hausen der Theresienbrunnen und der Solensprudel; bei dem Badeort Bocklet Stahl- und Schwefelquellen. 10. Juli 1866 siegreiches Gefecht der Preußen gegen die Baiern. 13. Juli 1874 Attentat Kullmann's auf Bismarck (1877 Bismarck's Standbild).

Kistanje, Stadt im dalmat. Bez. Benkovac, an der Kerka, 7754 E.

Kis-Telek (Klein-T.), Dorf im ungar. Comitat Csongrad, an der Eisenbahn Pest-Szegedin, 4655 E.; Sodagewinnung in den Szecs (Sodaseen).

Kisten, Völkerschaft tschetschen. Stammes in Kaukasien, am Makaldon- und Argunflusse.

Kisten (Steinkammern), aus mächtigen Steinblöcken errichtete Grabkammern vorgeschichtlicher Volksstämme.

Kistenbau, Einbau an Flußufern, indem Pfähle reihenweise dem Ufer entlang eingerammt werden und zwischen diese Buschholz befestigt wird.

Kistenpaß, Alpenübergang von 2522 Mt. aus dem Limmernthal in Glarus nach dem Frisalthal in Graubünden, östl. vom Tödi; um ihn erheben sich das Kistenstöckli 2769 Mt., die Muttenberge bis 3085 Mt., der Piz do Dartjes 2784 Mt.

Kistna (sanskr. Krishnâ), Fluß im Dekan, entspringt an den westl. Ghats und mündet nach 1330 Kilom. in den Bengalischen Golf.

Kis-Uj-Szállás (spr. Kisch-Ujschalahsch), Stadt im ungar. Comitat Jazygien, 10,376 E.

Kitai, chines. Seiden- und Baumwollenzeug; in Böhmen ungebleichter feiner Kattun.

Kitai, ein 24 Kilom. langer See im russ. Gouv. Bessarabien, im Mündungsgebiet der Donau.

Kithara (lat.), ein Saiteninstrument der alten Griechen; die neuere Guitarre oder Zither; **Kitharist**, ein Zither- oder Guitarrenspieler; **Kitharöd**, ein Zitherspieler und Sänger.

Kithäron, Waldgebirge in der griech. Nomarchie Attika und Böotien, im Ozeaberg 1506 Mt. hoch, im Alterthume Schauplatz der bacchischen Orgien, bekannt durch den Tod des Aktäon und Pentheus.

Kition, lat. Citium, in der Bibel Chittim, im Alterthum blühende Stadt auf der Südküste von Cypern, hatte zur Perserzeit eigene Könige, während der Kämpfe mit den Griechen oft belagert, noch später ein guter Handelsplatz.

Kitka, See im finn. Gouv. Uleåborg, 263 □Kilom.

Kitog, ungeheuerer Wald im nordwestl. Serbien.

Kitt, Mastic, Cäment, Zusammensetzungen, die, im flüssigen oder meist halbflüssigen, teichartigen Zustande zwischen zwei einander genäherte Körperflächen gebracht, dieselben nach ihrem Erhärten fest miteinander vereinigen. Die zu K. gebräuchlichen Mischungen heißen im Handel Leim-, Kalk-, Oel- und Harzkitte.

Kittel (Joh. Christian), berühmter Orgelvirtuos, geb. 18. Febr. 1732 zu Erfurt, gest. daselbst als Organist an der Predigerkirche 9. Mai 1809.

Kittl (Joh. Friedr.), beliebter Componist, geb. 8. Mai 1806 zu Worlik, 1843—65 Director des prager Conservatoriums, gest. 20. Juli 1868 in Poln. Lissa.

Kitzbüchel, Kitzbühel, Bezirksstadt in Tirol, am Großen Achen und an der Eisenbahn Salzburg-Wörgl, 1775 (nebst Dorf K. 2982) E., Bergbau auf Kupfer und Silber. — Unter den **Kitzbüchler Alpen** ist die Hohe Salve mit 1827 Mt. der bedeutendste Gipfel.

Kitzel, eine dem Jucken ähnliche Empfindung, durch leises Bestreichen gewisser Hautstellen hervorgerufen; bes. empfänglich für diese Empfindung sind: Hohlhand, Fußsohle, Achselhöhle, Kniekehle und Leib. Die Erregung der Empfindungsnerven ist anfänglich nicht unangenehm und erregt Lachen, fortgesetzt ruft sie Lachkrämpfe, Convulsionen und Erbrechen hervor.

Kitzingen, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main und an der Eisenbahn Würzburg-Nürnberg, 6393 E. (nebst Vorstadt Etwashausen).

Kiu-kiang, Stadt in der chines. Prov. Kiang-si, am Jang-tse-kiang, 50,000 E., mit einem dem europ. Handel geöffneten Hafen.

Kiung-tschau, Stadt auf der chines. Insel Hainan, seit 1876 dem fremden Handel geöffnet, 200,000 E.

Kiung-tscheu, Stadt in der chines. Prov. Sze-tschuen, 50,000 E.

Kiusiu, eine der Hauptinseln Japans, 38,737 □Kilom. mit 4,986,613 E.; Hauptstadt Nagasaki.

Kiwi (Kiwikiwi, Schnepfenstrauß, Apteryx), Vogelgattung der Laufvögel. Der **Gemeine K.** (A. australis), in den Wäldern Neuseelands, von der Größe eines Huhns, mit langen haarartigen Federn.

Kjangari, Kjangkary (Tschangry), Hauptstadt des Sandschak K. (136,776 E.) im türk. Vilajet Kastamuni, an einem Zufluß des Kisil-Irmak und am Fuße des Sary-Dagh, 9000 E., mit Salzbergwerken; das alte Gangra, bekannt durch die Provinzialsynode 324.

Kjeban-Maden, Stadt im türk. Sandschak Ergheni-Madeni, am Euphrat, 2000 E., Bergbau auf Silber, Blei und Kupfer.

Kjelvik, Kjelwiig, Hafenstadt auf der norweg. Insel Magerö, nahe dem Nordcap. [nen, 2274 E.

Kjerteminde, Hafenstadt auf der dän. Insel Fü-

Kjerulf (Halfdan), norweg. Liedercomponist, geb. 1818. — **Theodor K.**, norweg. Geolog, geb. 30. März 1825 zu Christiania, seit 1858 Prof. daselbst, hat bes. die Silurbildungen Norwegens erforscht.

Kjöbenhavn, dän. Namensform für Kopenhagen.

Kjöge, Stadt an der Ostküste der dän. Insel Seeland, an der Bahn Kopenhagen-Vordingborg, 3097 E.

Kjökken-Mödding (d. i. Küchenreste), die bes. an den Küsten von Dänemark aufgefundenen Ansammlungen von Muschelschalen, Thierknochen, Ueberreste der Mahlzeiten und Hausgeräthe der Menschen aus der Steinzeit. Darüber Steenstrup (1872).

Kjölen, Kölen (d. h. Kiel), das seenreiche, gegen W. durch tiefe Thaleinschnitte gespaltene Tafelland bis 1000 Mt. Höhe an der schwed.-norweg. Grenze. Weiter südl. heißen diese Hochflächen Vidden oder Widder, sonst auch Heidi; die vereinzelten schroff über diese Hochflächen aufsteigenden Bergmassen schwed. Fjell, norweg. Fjeld; der höchste Fjell der K. ist der Sulitelma mit 1875 Mt.

Kjöng, Kjeng-kei-to (auch Han-jang), Hauptstadt des Königr. Korea, am Hangkang, 200,000 E.

Kjöprülü (Weleze), Stadt im türk. Vilajet und Sandschak Monastir, am Wardar und an der Eisenbahn Salonichi-Mitroviza, 10,000 E.; Hauptstadt des alten Päonien.

Kjura (Kurach), unterworfenes Khanat im russ.-kaukas. Gebiet Daghestan, im Kaukasus, südwestl. von Derbend, mit dem Hauptorte Kassumkend, 3210 □Kilom. mit 60,482 E. Die Bewohner, **Küriner** genannt, gehören zu den kaukas.-kaspischen Stämmen.

Klabalen (holl.), Latten unter den Deckbalken des Schiffs, um Kanonenwischer, ꝛc. darauf zu bewahren.

Klabautermann, nach dem abergläubischen Wahne der norddeutschen Matrosen ein kleiner Schiffskobold in Matrosenkleidung, der überall herumklopft und verschiedene Dienstleistungen verrichtet, das Schiff aber vor dessen Untergang verläßt.

Kladde (holl.), bei Kaufleuten das Buch für die erste Niederschrift der laufenden Geschäftsvorfälle.

Kladno, Bergstadt im böhm. Bez. Smichow, 10,707 E., an den Bahnen Prag-Komotau und K.-Kralup.

Kladovo, Stadt im serb. Kreise Negotin, an der Donau, unfern vom Eisernen Thor und oberhalb der Stelle, wo die Trajansbrücke stand, 1400 E.

Kladrau, Stadt im böhm. Bez. Mies, an der Eisenbahn Eger-Pilsen, 1250 E.

Klafter (was ein Mann mit den Armen messen kann), früheres Längenmaß verschiedener Länder, meist zu 6 Fuß des betreffenden Landesmaßes. Die **Wiener-K.** = $1,_{90}$ Mt. Die K. Brennholz war 1 Längen-K. breit und hoch und von der Dicke der Scheitlänge (2—3 Fuß). Die **Kubik-K.** in Preußen zu 108 Kubikfuß = $3,_{34}$, in England (fathom) = $6,_{11}$ Kbmt.

Klage (Actio), im objectiven Sinne jeder mündliche oder schriftliche Vortrag an den Richter, worin die Verurtheilung eines andern zu einer Leistung oder Unterlassung in einer Civilproceßsache beantragt wird; **Klagschrift**, die Proceßschrift, worin der Kläger seinen Anspruch gegen einen bestimmten Beklagten geltend macht. Im subjectiven Sinne das Recht selbst oder die Forderung des Klägers. Jede K. muß einen **Klaggrund** aufstellen und daraus eine **Klagbitte** ableiten. Die K. ist entweder eine **persönliche** oder eine **dingliche** (**Realklage**). Zu den K. auf vorläufige Zuerkennung eines Anspruchs mit Verweisung der Einreden zu einer besondern Verhandlung gehören die **possessorische K.** und die **Executiv-K.** Nach der Deutschen Civilproceßordnung von 1877 besteht für alle Processe vor den Landgerichten oder höhern Gerichten Anwaltszwang. Vor den Amtsgerichten stehen den Parteien 3 Wege zur Einbringung einer K. offen: 1) schriftliche Einreichung der K., 2) Erklärung zum gerichtlichen Protokoll, 3) Erscheinen zur Verhandlung des Rechtsstreits ohne Ladung an ordentlichen Gerichtstagen. Unter Angabe des Gegenstandes seines Anspruchs kann ein Kläger den Gegner vor das Amtsgericht zum Zwecke des Sühneversuchs laden. Ist der Proceß alsdann zur Entscheidung noch nicht reif, so tritt er in das 2. Stadium, das Beweisverfahren, ein. (S. **Beweis.**)

Klagenfurt, Hauptstadt des österr. Herzogth. Kärnten, an der Glan und an den Eisenbahnen Wien-K. und Marburg-Franzensfeste, 15,285 E., Landesmuseum, Sitz des Fürstbischofs von Gurk. 4 Kilom. westl. der **Klagenfurter See** oder Wörthsee, 21 □Kilom. groß, 443 Mt. über dem Meere.

Klai, Erdart, s. **Klei.**

Klaj (Johann), lat. Clajus, Dichter, geb. 1616 in Meißen, gest. 1656 als Pfarrer zu Kitzingen, mit Harsdörffer Stifter des Pegnitzordens.

Klakberg (Nasenstein), 1333 Mt. hoher Karpatengipfel im ungar. Comitat Turocz.

Klamath, Fluß im W. der V. St. von Amerika, entspringt in Oregon, durchfließt den 770 □Kilom. großen **Obern Klamathsee** und mündet bei dem **Hafenplatze K.** in Californien in den Großen Ocean.

Klamm, im bair. und österr. Gebirge Bezeichnung für Bergspalte, Engpaß. Bekannt unter andern die **Seissenberg-K.** bei Lofer, die **K.** bei St.-Johann im Pongau, bei Lend ꝛc. — **K.**, Burgruine bei Schottwien, an der Semmeringbahn.

Klammer, an beiden Enden umgebogenes und zugespitztes Eisen, welches, in 2 Balken getrieben, diese fest verbindet.

Klammerstrauch, Pflanzengattung, s. **Ecklites.**

Klampen, in der Schiffersprache kleine Hölzer von verschiedener Gestalt, welche theils zur Unterlage für größere oder zur Befestigung derselben, theils zum Festlegen der Taue dienen.

Klang, s. **Schall.**

Klangfarbe, s. **Timbre.**

Klangfiguren, die symetrischen Figuren, die sich auf einer mit Sand bestreuten Glas- oder Metallscheibe bilden, wenn man ihren Rand mit dem Violinbogen bestreicht; sie stehen in bestimmtem Tonverhältniß zueinander, eine von Chladni entdeckte physik. Erscheinung.

Klanggeschlecht, s. Tongeschlecht.

Klapka (Georg), General im ungar. Revolutionskriege, geb. 7. April 1820 zu Temesvár, österr. Offizier, stellte sich 1848 der neuen ungar. Regierung zur Verfügung. Nach der Schlacht bei Komorn provisorischer Kriegsminister, dann Commandant der Festung Komorn, that K. sich in den Gefechten vom 30. Juli bis 5. Aug. glänzend hervor. Nach der Capitulation Komorns (27. Sept. 1849) lebte er in Frankreich, der Schweiz und Italien, kehrte 1867 nach Ungarn zurück und ward in den Reichstag gewählt. Seit 1876 war er militär. Berather der Pforte. Seine „Memoiren" (1850) fanden in „Der Nationalkrieg in Ungarn und Siebenbürgen" (2 Bde., 1851) ihre Ergänzung.

Klapp (Michael), österr. Journalist und Dichter, geb. zu Prag um 1835, in Wien lebend, verfaßte Skizzen, Romane und das Lustspiel „Rosenkranz und Güldenstern".

Klappe (Valvŭla), in der Anatomie eine faltenartige Verdoppelung gewisser innerer Häute zur Regelung des Blutstroms; hierher gehören die wagentaschenförmigen K. der Lymphgefäße, Venen und der großen Blutgefäße am Herzen, die zwei- und dreizipfige K. im linken und rechten Herz. Auch im Darmkanal befinden sich einzelne K., wie die Pförtner-K. zwischen Magen und Zwölffingerdarm, die Bauhin'sche K. zwischen Dünndarm und Dickdarm.

Klapperschlange (Crotălus), in Amerika vorkommende Gattung von Giftschlangen aus der Abtheilung der Grubenottern; dadurch ausgezeichnet, daß das Schwanzende der Schlange eine rasselnde geringelte Hornklapper besitzt; C. durrissus in Nordamerika; C. horridus in Südamerika, beide 1—2 Mt. lang.

Klapperschote, Pflanzengattung, s. Crotalaria.

Klappertopf (Hahnenkamm, Klingender Hans, Alectorolophus), Pflanzengattung der Scrophularineen; Kleiner K. (A. minor) und Großer K. (A. major), Wiesen- und Ackerunkräuter mit gelben lippigen Blumenkronen und bauchigem Kelch.

Klaproth (Mart. Heinr.), Chemiker und Naturforscher, geb. 1. Dec. 1743 zu Wernigerode, gest. 1. Jan. 1817 als Prof. zu Berlin, Entdecker des Uran und der Zirkonerde, des Titan, des Cer und der Honigsteinsäure, bes. durch Mineralanalysen bekannt.

Klaproth (Heinr. Jul.), Orientalist und Reisender, Sohn des Vorigen, geb. 11. Oct. 1783 zu Berlin, erst im russ. Staatsdienst, seit 1816 Prof. der asiat. Sprachen in Paris, gest. daselbst 20. Aug. 1835.

Klar, in der Seemannssprache soviel wie bereit, fertig, z. B. klar zum Ankern, klar zum Wenden.

Klarelf, Klara-Elf, Fluß in Skandinavien, entspringt als Fämundelf in Norwegen und mündet nach 495 Kilom. bei Karlstadt in den Wenersee.

Klären, s. Abklären.

Klarenza, Clarenza, ital. Chiarenza, Stadt in der griech. Nomarchie Achaja, an der Westspitze des Peloponnes, 2000 E., zur Zeit der Kreuzzüge ein engl. Lehn; davon in England der Titel Herzog von Clarence (s. d.).

Klariren, im Seewesen, s. Clariren.

Klaros, im Alterthum Flecken in Jonien, zwischen Kolophon und Lebedos, mit einem Tempel des Apollo, daher dessen Beiname Clarius (s. d.).

Klasse, vom lat. Classis, die Ordnung, Abtheilung nach einer gewissen Ordnung, das Fach; in der Naturgeschichte eine der höchsten Abtheilungen der naturgeschichtlichen Systeme, welche die Ordnungen, Familien, Gattungen und ihre Unterabtheilungen umfaßt. **Klassification, Klassificirung**, die Anordnung der Dinge nach Klassen, Ordnungen, Familien, Geschlechtern, Gattungen und Arten; **klassificiren**, abfachen, eintheilen.

Klassensteuer, eine in Preußen 1820 eingeführte, 1851 auf das Einkommen bis zu 3000 M. beschränkte, 1873 contingentirte Personalsteuer, welche das jährliche Einkommen von 420—3000 M. in verschiedenen Abstufungen (Klassen) trifft.

Klassensystem und **Klassenlehrersystem**, s. unter Fachsystem.

Klatschrose (Papaver Rhoeas), s. Mohn.

Klattau, Bezirksstadt in Böhmen, an der Bradlanka und an der Eisenbahn Pilsen-Deggendorf, 8067 E.

Klaubarbeit, das Sondern der metallhaltigen Erze vom tauben Gestein.

Klaue, bei Raubthieren und Raubvögeln der mit gekrallten Zehen bewaffnete Fuß; bei Wiederkäuern die hornige Bekleidung der Zehen. **Klauenfett**, das fette Oel aus den Knochen der Füße von Rindern, Pferden ꝛc., dient als Schmiere für Maschinentheile.

Klauenseuche, eine contagiöse Krankheit des Rindviehs und der Schafe; es bilden sich in der Spalte der Klaue Wasserblasen, die sich in Geschwüre mit einer stinkenden Materie verwandeln, und zuletzt trennt sich der hornige Theil von der Fleischwand. Eine besondere Form ist die **Klauenfäule**, namentlich bei Schafen. Behandlung mit Chlorkalk, Holzessig, Kupfersalzen. Darüber das Werk von Pütz (1874).

Klaus (Bruder), s. Flüe (Nik. von der).

Klaus Narr, ein Bauernknabe aus Altranstädt, Hofnarr beim Kurfürsten Ernst von Sachsen, 1486 bei Albrecht, dann 1500 bei Erzbischof Ernst von Magdeburg, 1513 bei Friedrich dem Weisen und bis 1532 bei Johann dem Beständigen. Sein Leben und seine Schwänke als Volksbuch im 16. Jahrh. oft gedruckt.

Klause (lat. clusa), abgeschlossener, enger Raum, bes. Klosterzelle oder Einsiedelei (daher Klausner = Einsiedler); in Gebirgen eine Felsspalte, Engpaß.

Klausen (Krameskausen), Wallfahrtsort im Kreise Wittlich des preuß. Reg.-Bez. Trier, unweit Piesporr.

Klausen, Stadt im tirol. Bez. Bozen, am Eisack und an der Brennerbahn, 624 E.; Lorettokapelle.

Klausenburg (ungar. Kolozsvár), Hauptstadt des ungar. (siebenbürg.) Comitats K. oder Kolozs (5149 QKilom. mit 202,263 E.), an der Szamos und an der Eisenbahn Debreczin-Kronstadt, 26,382 E.

Klausthal, Bergstadt im Kreise Zellerfeld der preuß. Landdrostei Hildesheim, auf dem Plateau des Oberharzes, am Zellerbach, 603 Mt. hoch, 8539 E., mit Bergakademie, Oberbergamt, Blei- und Silberbergwerken; Eisenbahn nach Langelsheim.

Klavier, s. Pianoforte.

Klazomenä, eine der ion. Zwölfstädte, (jetzt Vurla), mit der Insel San-Giovanni.

Kleanthes, stoischer Philosoph um 264 v. Chr. in Athen, der eine mit der Natur harmonirende Lebensweise als des Menschen höchste Bestimmung ansah. Von seinen vielen Schriften ist nur ein „Hymnus an Zeus" (herausg. von Petersen 1829) übrig.

Kleben, Pflanzengattung s. Cuscuta.

Kleber, Gluten, nennt man die bei dem Kneten des Mehls mit Wasser nach der Entfernung des Stärkemehls zurückbleibende eiweißartige, stark klebende Masse von schmutzig weißer Farbe, welche beim Trocknen hornartig wird und in Alkalien löslich ist. Siedender Alkohol löst einen Theil derselben auf, Pflanzenleim (Gliadin oder Glutin) genannt. Der unlösliche Theil besteht bes. aus Pflanzenfibrin. Der K. ist stickstoffhaltig und der nährendste Bestandtheil der Getreidearten.

Kleber (Jean Baptiste), General der 1. franz. Republik, geb. 6. März 1753 zu Straßburg, 1776—83 österr. Offizier, dann Bauinspector zu Belfort, trat 1792 unter die Freiwilligen vom Oberrhein, kämpfte als Brigadegeneral in der Vendée, und folgte Bonaparte nach Aegypten. Nach dessen Abreise 1799 Oberbefehlshaber der franz. Armee, wurde er 14. Juni 1800 zu Kairo ermordet. (Denkmal zu Straßburg.) Biographie von Pajol (1877).

Klebs (Edwin), Mediciner, geb. 6. Febr. 1834 zu Königsberg i. Pr., Prof. in Bern, Würzburg, seit 1873 in Prag, Hauptvertreter der Pilzlehre in der Pathologie.

Kleck, Klek, Gipfel bei Ogulin in Kroatien, 1182 Mt. hoch.

Klee (Trifolium), eine zu den Papilionaceen gehörende Pflanzengattung. Die für die Landwirthschaft

wichtigste Kleeart ist der **Wiesen-K.** (Span., Brabanter, Türk. oder Gemeiner rother K., T. pratense), mit rothen, selten weißen Blütenköpfen; außer ihm werden cultivirt der **Incarnat-K.** (Blut-, Rosen-K., T. incarnatum), der **Weiße** (Kriechende, Stein-, Lämmer-K., T. repens), der **Bastard-K.** (Schwed. K., T. hybridum). Die allgemeine Verbreitung des Kleebaus in Deutschland dankt man Schubart von Kleefeld.

Kleebaum, s. Cytisus.

Kleeblattmine, eine Verbindung mehrerer Minen, die in Form eines Kleeblattes angelegt sind, und die gewöhnlich 3 Kammern hat.

Kleeseide (Kleben, Teufelszwirn), s. Cuscuta, ein dem Futterbau höchst gefährliches Schmarotzergewächs.

Kleffel (Arno), Componist, geb. 4. Sept. 1840 zu Pößneck, 1862—68 Musikdirector in Riga, 1. Kapellmeister am berliner Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater.

Klei (Klai), soviel wie Thon, Letten, Lehm, oder jede fette, zähe Erdart; **Kleibank,** eine am Ufer hervorragende Lage Kleierde; **Kleideich,** ein Deich, welcher von Kleierde erbaut ist.

Kleiber, Baumkleiber, soviel wie Spechtmeise.

Kleidomantie (grch.), Wahrsagung aus Schlüsseln, bes. sogen. Erbschlüsseln.

Kleie, die beim Mahlen abgesonderte Schale der Getreidekörner, in der Regel nur Viehfutter.

Klein (Bernh.), gediegener Componist, geb. 6. März 1793 zu Köln, seit 1819 Universitäts-Musikdirector in Berlin, gest. daselbst 9. Sept. 1832.

Klein (Ernst Ferd.), jurist. Schriftsteller, geb. 3. Sept. 1743 zu Breslau, Mitglied des Geh. Obertribunals zu Berlin, gest. 18. März 1810, einer der thätigsten Mitarbeiter an der damaligen preuß. Codification.

Klein (Joh. Adam), Thier- und Landschaftsmaler, auch Radirer, geb. 24. Nov. 1792 zu Nürnberg, gest. 21. Mai 1875 zu München. — Sein jüngerer Bruder, **Georg Gottfr. Chr. K.,** geb. 1805, gest. 1827 zu Nürnberg, geschickter Kupferstecher.

Klein (Jul. Leop.), Literarhistoriker und dramat. Dichter, geb. 1804 zu Miskolcz in Ungarn, seit 1830 in Berlin, gest. 2. Aug. 1876, bes. bekannt durch seine „Geschichte des Dramas" (12 Bde., 1865—76).

Kleinasien (Asia minor), von den Römern erst mit dem 5. Jahrh. v. Chr. so genannt, jetzt zum großen Theile Natolien oder die Levante, eine Halbinsel von etwa 460,000 □Kilom. mit 5,600,000 E., im Osten von Armenien, Kurdistan, Syrien begrenzt; seit den frühesten Zeiten Sitz der Bildung, Schauplatz vieler Kriege, die Wiege blühender Reiche, unter der Herrschaft der Türken gesunken. Schweiger-Lerchenfeld, „Culturkarte von K." mit Text (1878).

Kleindeutsche, s. unter Großdeutsche.

Kleiner Krieg, Bezeichnung für diejenigen kriegerischen Unternehmungen, die während eines Feldzugs neben den großen Operationen und Schlachten vorkommen, dieselben vorbereitend und unterstützend.

Kleingewehr, gleichbedeutend mit Handfeuerwaffe.

Kleingewerbe, s. Gewerbe.

Kleinkinderschulen, s. Kinderbewahranstalten.

Kleinmeister, Bezeichnung einer Anzahl deutscher Kupferstecher des 16. Jahrh., Nachfolger Dürer's, einflußreich für das Kunstgewerbe der deutschen Renaissance, namentlich: Aldegrever, Altdorfer, beide Beham, auch Pencz, Solis, Flötner und Amman.

Kleinmontirungsstücke, in manchen Armeen Bezeichnung für die den Mannschaften gelieferten Hemden, Stiefel, Lederhandschuhe im Gegensatz zu den großen Kleidungsstücken: Rock, Hosen, Mantel, Kopfbedeckung.

Kleinpolen, s. unter Großpolen.

Kleinrussen, slaw. Volksstamm im südwestl. Rußland und einem Theil Galiziens, zerfällt in die eigentlichen K. und die Rothrussen (Ruthenen).

Kleinrußland, im Gegensatz zu Großrußland (s. d.) die aus den Gouv. Kiew, Charkow, Tschernigow und Pultawa bestehende Landschaft im südwestl. Rußland, 207,781 □Kilom. mit 7,635,361 E., früher zu Litauen, später zu Polen gehörig, 1667 (der Rest 1793) Rußland einverleibt.

Klein-Schlatten, s. Goldenmarkt.

Kleinwelka und **Großwelka,** 2 Dörfer in der sächs. Amtshauptm. Bautzen, mit 102 und 211 E., seit 1757 Herrnhutercolonie.

Kleiß, Kuppe des lausitzer Berglandes, bei Haida im NO. Böhmens, 762 Mt. hoch.

Kleist, altes aus Pommern stammendes Adelsgeschlecht, blüht gegenwärtig in 3 gräfl. Linien. Die erste erhielt die Grafenwürde in der Person des preuß. Generals **Emil Friedrich von K.,** geb. 9. April 1762 in Berlin, der in den franz. Kriegen sich vielfach auszeichnete, in der Schlacht bei Bautzen 20. Mai 1813 die heldenmüthige Vertheidigung des Spreeübergangs bei Burg leitete, nach der Schlacht bei Dresden den Rückzug nach Rollendorf bewerkstelligte und dafür 3. Juni 1814 unter dem Namen **K. von Rollendorf** in den Grafenstand, 1821 zum Feldmarschall erhoben wurde; gest. 17. Febr. 1823. — Die 2. gräfl. Linie begründete **Wilh. Bogislaw von K.,** geb. 5. Oct. 1792, gest. 2. Jan. 1860, der unter dem Namen **K. von Loß** 1823 die gräfl. Würde erhielt. — Die 3. gräfl. Linie erhielt 15. Oct. 1840 in der Person des Freiherrn **Eduard von K.,** geb. 2. Nov. 1795, gest. 21. März 1852, den Grafenrang. — Zu demselben Geschlecht gehört außer den Dichtern **Ewald Christian von Kleist** (s. d.) und **Heinr. von Kleist** (s. d.) auch **Hans Hugo von K.-Retzow,** geb. 25. Nov. 1814 zu Kieckow in Pommern, 1851—58 Oberpräsident der Rheinprovinz, im preuß. Herrenhause wie im Deutschen Reichstage einer der Führer der altconservativen Partei.

Kleist (Ewald Christian von), Dichter, geb. 3. März 1715 zu Zeblin in Pommern, trat 1740 in den preuß. Kriegsdienst, avancirte zum Major und starb, in der Schlacht bei Kunersdorf schwer verwundet, 24. Aug. 1759 zu Frankfurt a. O.; bes. durch sein idyllisches Gedicht „Der Frühling" (1749) bekannt.

Kleist (Heinr. Bernt Wilh. von), dramat. Dichter, geb. 18. Oct. 1777 zu Frankfurt a. O., widmete sich, nachdem er weder im Militär- noch im Civildienste Befriedigung gefunden, ganz der literarischen Production, verfiel aber in Schwermuth und erschoß sich 21. Nov. 1811 am Wansee bei Potsdam. Erst nach des Dichters Tode kamen seine werthvollen, wenn auch oft allzu romantisch gefärbten Dramen, bes. „Käthchen von Heilbronn", „Hermannsschlacht" zc. zur Anerkennung und Aufführung. „Gesammelte Schriften", herausg. von Tieck (3 Bde., 1826), von Julian Schmidt (3 Bde., 1859). Wilbrandt, „Heinrich von K." (1863).

Kleist'sche Flasche, s. Leidener Flasche.

Kleister, dicke schleimige Masse, die entsteht, wenn Stärke mit heißem Wasser zusammengebracht wird, wodurch die Körner aufquellen und die ganze Masse Wasser einsaugt. Mit kochendem Wasser behandelt bildet die Stärke keinen K. mehr. Ausgetrocknet hinterläßt der K. die Stärke als hornartige Masse.

Klek, Kleck, Hafen an der Ostküste des Adriatischen Meeres, zwischen den dalmatischen Bezirken Macarsca und Ragusa, früher zur Republik Ragusa, jetzt zur Herzegowina gehörig.

Klemm (Friedr. Gust.), namhafter Culturhistoriker, geb. 12. Nov. 1802 zu Chemnitz, 1852—63 Oberbibliothekar an der königl. Bibliothek zu Dresden, gest. daselbst 26. Aug. 1867; Hauptwerk: „Allgemeine Culturgeschichte der Menschheit" (10 Bde., 1843—52).

Klempner (Flaschner), Handwerker, welche Waaren aus verzinntem Eisen- (Weißblech) oder Messingblech oder aus schwarzem Eisenblech verfertigen.

Klengel (Joh. Christian), Landschaftsmaler, geb. 5. Mai 1751 zu Kesselsdorf bei Dresden, seit 1802 Prof. der Akademie zu Dresden, gest. 19. Dec. 1824.

Klengel (Aug. Alex.), Sohn des Vorigen, bedeutender Contrapunktist, geb. in Dresden 29. Jan. 1784, gest. daselbst als Hoforganist 22. Nov. 1852. Sein Hauptwerk „Canons et Fugues" (2 Thle., 1854) von Moritz Hauptmann herausgegeben.

Klenke (Karoline Luise von), Tochter der Karschin, s. unter Karsch (Anna Luise).

Klenze (Leo, Ritter von), vorzüglicher Baumeister,

geb. 29. Febr. 1784 im Fürstenthum Hildesheim, Oberbauintendant zu München, gest. 27. Jan. 1864, Schöpfer fast aller neuern monumentalen Bauten in München.

Kleobis und Biton, die Söhne einer Priesterin der Here, zogen, in Ermangelung des Stiergespanns, ihre Mutter zum Tempel ihrer Göttin. Für diesen Beweis kindlicher Liebe erflehte die Mutter das Beste für sie: die Jünglinge schlummerten ein, um nicht wieder zu erwachen.

Kleobūlos, Tyrann der Stadt Lindus auf Rhodus, einer der griech. Sieben Weisen, um 600 v. Chr.

Kleomēdes, griech. Mathematiker des 4. Jahrh. n. Chr., von dem eine „Cyklische Theorie der Meteore" (herausg. von Schmidt, 1832) übrig ist.

Kleomĕnes, mehrere Könige in Sparta; am berühmtesten: **K. I.,** stand 510 an der Spitze des spartan. Hülfsheeres, um die Pisistratiden zu vertreiben, vertrieb sodann auch den Alkmäoniden Klisthenes und setzte den Isagoras ein; er tödtete sich in einem Anfalle von Wahnsinn. — **K. III.,** Sohn des Leonidas, schlug mehrmals die Truppen des Achäischen Bundes, hob 230 v. Chr. die Macht der Ephoren auf, wandte sich, in der Schlacht bei Sellasia 222 geschlagen, an den ägypt. König Ptolemäus Euergetes, wurde aber von dessen Nachfolger Ptolemäus Philopator ins Gefängniß geworfen und gab sich den Tod 220.

Kleon, berüchtigter Demagog in Athen, bemächtigte sich 429 v. Chr. durch Begünstigung der niedern Volksklasse der Herrschaft, reizte die Athener zur Fortsetzung des Kriegs gegen Sparta und fiel 422 in der Schlacht gegen Brasidas bei Amphipolis.

Kleopātra, Tochter des ägypt. Königs Ptolemäus Auletes, geb. 69 v. Chr., gelangte durch Julius Cäsar zur gemeinschaftlichen Regierung mit ihrem Bruder Ptolemäus. Nach Cäsar's Tode (von dem sie einen Sohn, Cäsarion, hatte) wußte sie auch den Triumvir Antonius (41 v. Chr.) zu fesseln. Nach Ausbruch des Kriegs zwischen den beiden röm. Machthabern Antonius und Octavianus blieb K. dem Antonius stets zur Seite, bis zur Seeschlacht bei Actium, und tödtete sich im Aug. 30 durch den Biß einer Natter.

Kleopatraschlange, s. Brillenschlange.

Kleŏphas (Kleopas), einer der zwei Jünger Jesu, die er nach seiner Auferstehung nach Emmaus begleitete.

Klephthen, s. unter Armatolen.

Kleptomanie (grch.), krankhafte Neigung zum Stehlen.

Klerikāl (grch.), den Klerus, den geistlichen Stand betreffend, überhaupt geistlich; **Klerikāt,** der geistliche Stand.

Klērus (grch.), der geistliche Stand in der christl. Kirche im Gegensatze zu den Laien. Die kath. Kirche unterscheidet den höhern K. (Papst, Cardinäle, Bischöfe) vom niedern (Priester und Diakonen). Alle Kleriker erhalten durch die Priesterweihe einen unverlierbaren Charakter und besondere Vorrechte. Da dies in der evang. Kirche nicht der Fall ist, so spricht man nur uneigentlich auch von einem prot. K.

Klesheim (Anton, Freiherr von), österr. Dialektdichter, geb. 9. Febr. 1816 in Peterwardein.

Klette (Gust. Herm.), Dichter und Schriftsteller, geb. 14. März 1813 zu Breslau, seit 1867 Chefredacteur der „Vossischen Zeitung" in Berlin.

Klette (Lappa), Pflanzengattung der Compositen, mit dachigem Hüllkelch, dessen Blättchen mit einem hakigen Dorne enden, mittels dessen sie sich leicht an andere Gegenstände anhäkeln. Die drei deutschen Arten, die **Große K.** (L. major), die **Kleine K.** (L. minor) und die **Filzige K.** (L. tomentōsa), wachsen wild; ihre Wurzel ist unter dem Namen **Klettenwurzel** (Radix Bardānae) officinell.

Klettenberg, ehemals reichsunmittelbare Herrschaft im obersächs. Kreise, kam nach dem Aussterben der Grafen von K. und ihrer Nachfolger an die Krone Preußen. Die Trümmer des Stammschlosses nebst Dorf liegen im preuß. Reg.-Bez. Erfurt. — Von anderm, erst 1670 geadelten Geschlechte stammte **Susanne Katharina von K.,** vertraute Freundin der Mutter Goethe's, geb. 19. Dec. 1723 in Frankfurt a. M., gest. daselbst 16. Dec. 1774, von Goethe in „Wilhelm Meister's Lehrjahren" als „Schöne Seele" geschildert. — Ein Großoheim der Vorigen, **Joh. Hektor von K.,** geb. 1684 in Frankfurt a. M., Alchemist am kursächs. Hofe, ward auf den Königstein gebracht und nach vergeblichem Fluchtversuche 20. Nov. 1720 enthauptet.

Kletterfisch (Anăbas scandens), ein in Indien und den Sunda-Inseln vorkommender Fisch aus der Familie der Labyrinthfische, wandert beim Austrocknen des Wasserbeckens über Land zu einem benachbarten Becken; klettert mit Hülfe der Dornen der Kiemendeckel.

Klettervögel, nach ältern Systemen eine Ordnung der Vögel, welche Greiffüße besitzen, umfaßt die Familien der Spechte, Kukuke, Papagaien, Bartvögel, Pisangfresser, Großschnäbler, Nashornvögel, Eisvögel.

Klettgau, Kleggau, Landsch. im südl. Baden, bis 1806 eine fürstl. schwarzenberg. Landgrafschaft, 1812 an Baden überlassen, hat zum Hauptorte Thiengen.

Kletzko, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Gnesen, 1909 E.

Kleud oder **Kleuth,** Wollgewicht in Fulda zu 21 Pfd. = $10_{,70}$ in Hanau zu 18 Pfd. = $11_{,38}$ Kilogr.

Kleve (Cleve), Hauptstadt des Kreises K. (508 QKilom. mit 47,941 E.) im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, am Kermisdal und an den Eisenbahnen Wesel-Nimwegen und Krefeld-Arnheim, 9233 E., mit Schloß und Gesundbrunnen (Stahlquelle). K., das röm. Arenacum, damals am Rhein, um 1000 Sitz der Grafen von K., kam nach deren Aussterben 1368 an die Grafen von der Mark, wurde 1417 zum Herzogthum erhoben, 1511 mit Jülich, Berg und Ravensberg vereinigt. Nach dem Aussterben der Regenten 1609 folgte der **Klevesche Erbfolgestreit,** welcher 1614 im Vergleich zu Xanten, endgültig erst 1666 zu Dortmund entschieden wurde: K. kam mit der Mark und Ravensberg an Brandenburg, Jülich und Berg an Pfalz Neuburg, später an Baiern, 1801 an Frankreich; 1815 fiel das gesammte Land Preußen zu.

Kliefoth (Theod. Friedr.), prot. Theolog, geb. 18. Jan. 1810 zu Körchow in Mecklenburg, seit 1844 Superintendent zu Schwerin, seit 1850 Oberkirchenrath daselbst, eines der Häupter der streng confessionellen Lutheraner, verfaßte außer Commentaren zum A. T. bes. „Liturgische Abhandlungen" (1854 fg.).

Klima (grch.), die Witterungsverhältnisse, Lufteigenheit eines Ortes. Wäre unsere Erde eine regelmäßige Kugel, und fände kein Unterschied in der Vertheilung des festen Landes und des Wassers statt, so würde das K. eines Ortes nur von seiner geogr. Breite abhängen. Die Vertheilung der Wärme und der wässerigen Niederschläge auf der Erdoberfläche wird aber mannichfach abgeändert durch Gebirgszüge, durch Tiefebenen, durch die Nähe des Meeres und durch die vorherrschenden Luftströmungen. Der Unterschied zwischen einem sogen. **Continental- und See-K.** spricht sich in dem Unterschiede der Sommer- und Wintertemperaturen aus, indem das See- oder Insel-K. milde Sommer und Winter, das Continental- oder binnenländische K. dagegen heiße Sommer und strenge Winter darbietet. Weiterhin kann man nach Lage und Bodenerhebung das **alpine K.** (vorwiegend trocken und kühl), das **subalpine oder Bergklima** (feucht und kühl), das **Tiefebenen-K.** (trocken und warm) unterscheiden.

Klimaktērisch (grch.), stufenartig, was einen Absatz oder eine Stufe macht; **klimakterisches Jahr,** ein Stufenjahr, d. h. jedes siebente Jahr des menschlichen Lebens, in welchem eine merkliche Veränderung in dem Körper vorgehen soll; **klimakterisches Alter,** derjenige Lebensabschnitt, in welchem beim Weibe die geschlechtlichen Functionen erlöschen.

Klimakterische Zeit, früher jede astrologisch gefahrdrohende Zeit, d. h. eine Zeit, in welcher die Constellation zweier Gestirne für das Individuum oder das Allgemeine Gefahr andeutet.

Klimātisch (grch.), auf das Klima bezüglich, von dem Klima ausgehend; **Klimatologīe,** Lehre von den Klimaten, d. h. von den Einwirkungen der physisch-geogr. Momente auf die organische Welt, zunächst auf Völker und Individuen.

Klimatische Curorte nennt man Orte, deren Klima erfahrungsgemäß günstig und heilsam auf den kranken Körper einwirkt; man unterscheidet Curorte im höhern Gebirge (**Höhenklima, Alpencurorte**) mit dünner, relativ trockener Luft, solche mit feuchtem, gleichmäßig warmem Klima (Madeira, mittelländische Meeresküste, Corsica), mit trocknem und warmem Klima (Aegypten, Algier), mit feuchtem gemäßigtem Klima (engl. Küste, Nordfrankreich, Nord- und Ostseeküste); endlich Winter- und Sommercurorte. Der längere Aufenthalt in K. C. leistet vorzugsweise bei chronischen Krankheiten der Athmungsorgane, bei Blutarmuth und Ernährungsstörungen, bei Nervenleiden und in der Reconvalescenz von schweren Krankheiten vortreffliche Dienste. (Reimer, „Die klimatischen Wintercurorte", 1873.)

Klimax (grch.), Leiter, Treppe, nennt man die rednerische Steigerung, s. **Gradation**.

Klimme, Pflanzengattung, s. **Cissus**.

Klimowitschi, Kreisstadt im russ. Gouv. Mohilew, an der Ostra, 2010 E.

Klin, Kreisstadt im russ. Gouv. Moskwa, an der Sestra und der Eisenbahn Moskau-Petersburg, 6643 E., ehemals Erbsitz der Familie Romanow.

Klindworth (Karl), Componist und Dirigent, geb. 25. Sept. 1830 in Hannover, 1854—68 in London, dann Prof. am Conservatorium der Musik in Moskau.

Klingemann (Ernst Aug. Friedr.), dramatischer Dichter, geb. 31. Aug. 1777 zu Braunschweig, übernahm 1813 die Leitung der braunschw. Bühne und starb daselbst 25. Jan. 1831.

Klingen, Stadt in der schwarzburg-sondershaus. Unterherrschaft, an der Helbe, 1070 E.

Klingenbad (Maienbad), Badeort im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Günzburg, bei Ettenbeuern.

Klingenberg, Stadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Obernburg, am Main, 880 E., baut vorzüglichen Rothwein.

Klingenmünster, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Bergzabern, am Klingbach, 1707 E., mit Ruinen eines Benedictinerklosters.

Klingenthal, Flecken in der sächs. Amtshauptm. Auerbach, an der Zwota und der Eisenbahn Adorf-K., 2784 E.; Fabrikation musikal. Instrumente.

Klinger (Friedr. Maxim. von), dramatischer Dichter und Romanschriftsteller, geb. 19. Febr. 1752 zu Frankfurt a. M., seit 1780 in russ. Kriegsdiensten, zuletzt Generallieutenant und Curator der Universität zu Dorpat, wo er 25. Febr. 1831 starb. Nach seinem Drama „Sturm und Drang" wird die Richtung der damaligen Literatur die Sturm- und Drangperiode genannt. „Gesammelte Werke" (12 Bde., 1842).

Klingnau, Stadt im schweiz. Canton Aargau, an der Aar und der Eisenbahn Zürich-Waldshut, 1208 E.

Klingsor von Ungarland, Minnesänger, Astrolog und angeblicher Begründer des ungar. Bergbaus, soll beim Sängerkriege auf der Wartburg als Schiedsrichter aus Siebenbürgen herbeigerufen worden sein.

Klingstein, soviel wie Phonolith.

Klinik (grch., von kline, Bett), zunächst der Unterricht in der praktischen Medicin am Krankenbett; dann auch eine Anstalt, in welcher die angehenden Aerzte in der Erkennung und Behandlung der Krankheiten unterwiesen werden. Es gibt drei Arten von K.: 1) **stationäre** oder **stehende K.**, im Hospitale, wo Kranke umsonst oder gegen geringe Vergütung verpflegt und ärztlich behandelt werden; 2) **städtische K.** oder **Poliklinik**, wo jüngere Aerzte die Kranken in ihren Wohnungen besuchen und behandeln; 3) **ambulatorische** oder **wandernde K.**, wo die Kranken in ein bestimmtes Local gehen, um sich ärztlichen Rath zu holen. **Kliniker**, der klinische Lehrer; auch der die K. besuchende Student.

Klinker, verglaste Ziegel von schmelzbarem (kalkhaltigem) Thon, so stark gebrannt, daß sie durch und durch die halb glasige, zusammengesinderte Beschaffenheit angenommen haben.

Klinkerbau, Klinkerwerk, wenn bei einem Fahrzeug die Planken ihrer Breite nach am Rande wie Dachschindeln übereinander liegen.

Klinkerfues (Friedr. Wilh.), Astronom, geb. 29. März 1827 zu Hofgeismar in Hessen, Director der Sternwarte zu Göttingen, durch zahlreiche Beobachtungen und Berechnungen, auch als Entdecker mehrerer Kometen verdient.

Klinoklas, Mineral, Abichit, s. unter **Abich**.

Klinometer (grch.), Neigungsmesser, Apparat zur Bestimmung der Lage (des Streichens und Fallens) von Gebirgsschichten und Gängen.

Klio, die Muse der Geschichte, Tochter des Zeus und der Mnemosyne, trägt als Symbol eine halbgeöffnete Bücherrolle.

Klippdachs (Klippschliefer, Daman, Hyrax), Säugethiergattung der Vielhufer; der **Capsche K.** (H. capensis), nach Art der Murmelthiere lebend; von ihm stammt das Hyraceum (s. unter **Dachsespitz**).

Klippe, in der See liegende, der Schiffahrt gefährliche Felsenspitze; **blinde K.** nennt man eine solche, welche entweder stets oder doch zur Zeit der Flut mit Wasser bedeckt ist, im Gegensatze zu der immer sichtbaren **gesunden K.**

Klippen (angeblich vom schwed. klipp, schneiden) nennt man alle eckigen Münzen. So schlug man z. B. in belagerten Festungen, wo es an Prägeapparaten fehlte, viereckige Nothmünzen, **Nothklippen**; auch Gedächtnißmünzen in dieser Form, **Jubel-K.**

Klippenhuhn (Felsenhuhn, Rupicola), Singvogelgattung; **Gemeines K.** (R. aurantia), mit zweizeiligem Federkamm, Männchen orangegelb, Weibchen braun, nistet in Felshöhlen Brasiliens.

Klipper, Stückmaß für Felle in Faröer = 40 Stück.

Klipperschiffe (engl. Clippers, d. i. Abschneider, Durchschneider), eine in Nordamerika aufgekommene Art sehr schnell segelnder Kauffahrteischiffe.

Klippfisch (Borstenzahn, Chaetodon), eine zu den Stachelflossern gehörende Fischgattung aus der Familie der Schuppenflosser; meist sehr schön gefärbte, kleine Fische der tropischen Meere. — **K.** heißt auch der gesalzene und getrocknete Kabeljau.

Klippspringer (Sassa, Oreotragus saltatrix), eine in Gebirgen lebende Antilope Südafrikas.

Klippwerk nennt man hölzerne Spielwaaren und überhaupt kleines hölzernes Geräthe.

Klissura, Stadt im Fürstenth. Bulgarien, am Fuße des Berkowitza-Balkans (Gincipaß), 2000 E., mit Eisen- und Kupfergruben.

Klisthenes, Sohn des Megakles, Haupt der Alkmäoniden in Athen, hob nach dem Sturze des Tyrannen Hippias 510 v. Chr., an der Spitze der demokratischen Partei, die frühere Eintheilung der Geschlechter (s. **Demos**) auf, setzte dafür 10 Phylen ein und soll auch den Ostracismus eingeführt haben.

Klitoris (grch.), der Kitzler, ein schwellbares Organ der äußern weiblichen Genitalien.

Kljasma, Nebenfluß der Oka, mündet nach 590 Kilom. unterhalb Gorbatow.

Kljutschewskaja (Kliutschi, Kamtschatskaja-Sopka), ein Vulkangipfel auf Kamtschatka, der höchste Berg Ostasiens, 4850 Mt.

Kloake, s. **Cloake** und **Kanalisation**.

Kloasma (grch.), eine von krankhafter Pigmentbildung abhängige Hautkrankheit, wobei sich gelbliche an der Oberfläche abschilfernde Flecken bilden.

Kloben, derjenige Theil eines Flaschenzugs (s. d.) worin sich die Rolle bewegt.

Klobank, Klobouk, Stadt im mähr. Bez. Auspitz, 2335 E. — **K.**, Stadt im mähr. Bez. Ungar.-Brod, an der Eisenbahn Trentschin-Troppau, 2658 E.

Klöber (Friedr. Aug. von), Maler, geb. 21. Aug. 1793 in Breslau, seit 1830 in Berlin, gest. 31. Dec. 1864; Fresken von ihm im berliner Börsensaal.

Klöden (Karl Friedr. von), vielseitiger Gelehrter, geb. 21. Mai 1786 zu Berlin, 1824—55 Director der Gewerbeschule zu Berlin, gest. daselbst 9. Jan. 1856, bes. bekannt durch eine Reihe geschätzter Werke zur Geschichte der Mark Brandenburg. — Sein Sohn, **Gustav Adolf von K.**, geb. 24. Juni 1814 zu Berlin,

namhafter Geograph („Handbuch der Erdkunde", 3. Aufl., 4 Bde., 1873—77).

Klodnitz, rechter Nebenfluß der Oder in Schlesien, mündet nach 75 Kilom. bei Kosel. Ihr zur Seite geht der **Klodnitzkanal**.

Klofajökul (Vatnajökul), breite vulkanische Gebirgsmasse im südöstl. Theile von Island, über 8000 □Kilom. groß, steigt im Öräfajökul 1953 Mt. an.

Klön, Fluß im schweiz. Canton Glarus, durchfließt den **Klönsee**, bildet das **Klönthal** zwischen dem Glärnisch und Wiggis, und mündet in die Linth.

Klonisch (grch.), zuckend, krampfhaft.

Klopffechter, eigentlich einer, der sich für Geld schlägt; daher auch Bezeichnung eines stets zum Streit fertigen Schriftstellers.

Klopfhengste, die durch Schlagen mit einem hölzernen Hammer auf die Hoden (**Klopfen**) zum Wallachen (zeugungsunfähig) gemachten Hengste.

Klopfkäfer oder **Todtenuhr**, s. unter **Holzbohrer**.

Klopp (Onno), deutscher Geschichtschreiber, in welfischem und ultramontanem Geiste, geb. 9. Oct. 1822 zu Leer (Ostfriesland), 1865 Referent über die Landesarchive im Hausministerium des vormaligen Königs Georg V. von Hannover, 1866 von diesem mit wichtigen Missionen betraut, lebte im Gefolge des Königs bei Wien, wo er 1873 zur röm.-kath. Kirche übertrat. Von seiner Gesammtausgabe der Werke von Leibniz erschienen bis 1877 10 Bde.

Klöppeln, die Kunst, aus Gespinsten sowie aus feinen Drähten von edelm Metall Spitzen und Borten und andere Verzierungen zum Aufputz der Kleidung zu flechten, durch Barbara Uttmann 1565 in Annaberg eingeführt und seitdem im sächs. Erzgebirge ausgeübt.

Kloppenburg, Kreisstadt in Oldenburg, an der Soeste und der Bahn Oldenburg-Osnabrück, 1764 E.

Klopps, eine Speise aus dünnen Stücken Fleisch, vorher gehackt, dann mit Hering, geriebener Semmel, Zwiebeln, Sardellen &c. in Butter geschmort.

Klopstock (Friedr. Gottlieb), bahnbrechender deutscher Dichter, geb. 2. Juli 1724 zu Quedlinburg, studirte in Jena und Leipzig Theologie, ging 1751 auf Einladung des Königs von Dänemark nach Kopenhagen, verheirathete sich 1754 mit Margaretha (Meta) Moller (gest. 1758) und ließ sich 1771 in Hamburg nieder. Er starb 14. März 1803 und ward im Dorfe Ottensen bei Hamburg begraben. Den bedeutendsten Einfluß auf die Fortbildung der poet. Literatur der Deutschen übte K. durch seine Oden, in welchen er antike Versmaße den Gesetzen der deutschen Sprache anpaßte, und durch seinen „Messias", religiöses Epos in 20 Gesängen, von denen die ersten 3 1748, die letzten 5 1773 im Druck erschienen. „Werke" (12 Bde., 1798—1817 u. öfter).

Kloß (Joh. Georg Burkh. Franz), geb. 31. Juli 1787, praktischer Arzt zu Frankfurt a. M., gest. 10. Febr. 1854, der bedeutendste und gründlichste freimaurerische Geschichtsforscher. Seine in ihrer Art einzige freimaurerische Bibliothek ging in den Besitz des Prinzen Friedrich der Niederlande über und ist im Haag aufgestellt.

Kloss (Mor.), verdient um das Turnwesen, geb. 18. März 1818 zu Crumpa in Thüringen, seit 1850 Director der sächs. Centralturnanstalt in Dresden.

Klöster (Claustra, d. i. verschlossene Orte), die Gebäude, in welchen Mönche oder Nonnen gemeinsam und nach gewissen Statuten (Regeln) leben und daher einen **Klosterorden** bilden. Die Aufsicht über ein Kloster führt der Prior (Abt, Superior, Propst), in Nonnenklöstern die Priorin (Aebtissin, Superiorin, Pröpstin, Domina). Die höhere Instanz bilden die Kapitel. Die K. einer Diöcese stehen unter dem Bischofe, doch gibt es auch unter dem Ordensgeneral stehende eximirte K. Die Geschäfte der Klosterverwaltung führen die **Klosterofficialen**. Der in einem Kloster functionirende Priester ist der **Klostergeistliche**. Als Vater des Mönchthums gilt der heil. Antonius (um 305). In der ersten Zeit ein Sitz der Frömmigkeit, des Fleißes, der Mäßigkeit und der Zufluchtsort der Gelehrsamkeit, wurden die K. mit Privilegien aller Art ausgestattet und ihr Reichthum nahm bes. während der Kreuzzüge ungemein zu; infolge der Reformation minderte sich ihre Zahl beträchtlich. Noch mehr geschah dies durch die freiheitlichen Bestrebungen des 18. und 19. Jahrh. In Preußen wurden durch Gesetz vom 31. Mai 1875 sämmtliche Orden und ordensähnliche Congregationen, mit Ausnahme derer, die sich mit Krankenpflege beschäftigen, aufgehoben.

Kloster-Bergen, ehemals berühmtes Benedictinerkloster bei Magdeburg, 937 von Kaiser Otto gestiftet, 1565 in ein prot. Stift mit Schule verwandelt, wo 1577 6 prot. Theologen die Concordienformel entwarfen. 1809 ward das Stift aufgehoben, das Gebäude abgebrochen, der Platz in den Friedrich-Wilhelmsgarten verwandelt.

Kloster-Bruck in Mähren, s. **Bruck**.

Klosterbuch, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Döbeln, an der Freiberger Mulde und der Eisenbahn Leipzig-Döbeln, 191 E.

Klosterebrach, Flecken im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Bamberg II, 889 E., mit Strafanstalt in dem 1803 aufgehobenen Cistercienserkloster.

Klostergelübde, im allgemeinen das feierliche Versprechen, sich den das Klosterleben bedingenden Regeln zu unterwerfen; im engern Sinne die Gelübde des Gehorsams, der Keuschheit und der Armuth. Der Bruch der auf die ganze Lebenszeit abgelegten K., ehedem selbst mit dem Tode bestraft, ist nach den Bestimmungen des Concils von Trient mit mehrjähriger Auferlegung der strengsten Bußen bedroht.

Klostergrab, Stadt im böhm. Bez. Dux, an der Eisenbahn Brüx-K., 1358 E., Silberbergbau; Zerstörung der evang. Kirche im Dec. 1617.

Kloster-Heilsbronn, s. **Heilsbronn**.

Klosterlausnitz, Dorf in S.-Altenburg, Saalkreis, an der Eisenbahn Gera-Weimar, 1280 E.

Klösterle, Stadt im böhm. Kreise Saaz, an der Eger und der Eisenbahn Eger-Bodenbach, 2902 E., mit Schloß und großer Porzellanfabrik.

Klostermaier (Matthias), s. **Bairischer Hiesel**.

Klosterneuburg, Stadt im niederösterr. Bez. Hernals, an der Donau und der Eisenbahn Wien-Budweis, 5330 E., mit 1114 gegründetem Augustinerchorherrenstift; Weinbauschule.

Klosters, Pfarrdorf und Hauptort des Prättigau in Graubünden, an der Landquart und der Straße nach Davos, 1044 E.; in der Nähe der Silvrettagletscher.

Klosterschulen, die ersten Stätten wissenschaftlicher Bildung, nach der Legende vom heil. Benedictinus und seiner Schwester Scholastica gestiftet, beschränkten sich anfänglich auf die Unterweisung der in das Kloster Eintretenden. Karl d. Gr. stiftete die ersten Domschulen, aus denen sich nach dem 12. Jahrh. rasch die Stadtschulen und Universitäten entwickelten. Die meisten K. sind in Seminare umgewandelt, doch führen diesen Namen auch noch einzelne höhere Schulen.

Kloster-Veßra, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Schleusingen, 210 E., früher eine Prämonstratenserabtei (1210 gestiftet).

Kloster-Zeven, s. **Zeven**.

Kloten, Pfarrdorf des schweiz. Cantons Zürich, 1450 E., vordem wichtiger röm. Posten (Claudia).

Klotho, eine der Parzen (s. d.).

Klotz (Christian Adolf), Philolog, geb. 13. Nov. 1738 zu Bischofswerda, gest. 31. Dec. 1771 als Prof. der Beredsamkeit zu Halle, bekannt durch seinen Streit mit Lessing, gegen den er die „Acta literaria" (7 Bde., 1764—73) und die „Scurrilischen Briefe" (1769) schrieb. Hausen, „Leben und Charakter K.'" (1772).

Klotz (Reinhold), Philolog und Kritiker, geb. 13. März 1807 zu Stolberg in Sachsen, seit 1832 Prof. zu Leipzig, gest. 10. Aug. 1870, verdient durch seine Schriften zur griech. und röm. Literatur.

Klötze, Clötze, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Gardelegen, 2682 E.

Klüber (Joh. Ludw.), liberaler publicistischer Schriftsteller, geb. 10. Nov. 1762 zu Thann bei Fulda, erst Prof. der Rechte zu Erlangen, 1804—7 Geheimer Referendar zu Karlsruhe, 1807 Prof. zu Heidelberg, 1808 Staats- und Cabinetsrath, 1817—23 preuß. Geh.

Legationsrath, gest. 16. Febr. 1837 zu Frankfurt a. M., lebte während des Wiener Congresses in Wien, wo er „Acten des Wiener Congresses 1814 und 1815" sammelte. Das Völkerrecht behandelte er in: „Droit des gens moderne de l'Europe" (2 Bde., 1819; deutsch 1821).

Kluckhohn (Aug.), Geschichtschreiber, geb. 6. Juni 1832 zu Bavenhausen, Prof. in München.

Kluft, Spalten und Risse im Gestein.

Kluftwolle, die geringe oder gar nicht veredelte Wolle, welche meist zu Strumpfwaaren und ordinären Wollenzeugen verarbeitet wird.

Klughardt (Aug.), Musiker, geb. 30. Nov. 1847 zu Köthen, erst Musikdirector in Weimar, 1873 als Hofkapellmeister nach Neustrelitz berufen.

Klugheit, der erfolgreiche Gebrauch unserer Verstandeskräfte zur Erreichung praktischer Lebenszwecke. Im Falle sich die K. unlauterer Mittel bedient, wird sie zur Schlauheit, Verschmitztheit, Geriebenheit und Durchtriebenheit. Lebens-K. ist wohl zu unterscheiden von Moral oder Weisheit.

Klumpfuß (Talipes varus), eine angeborene Verunstaltung des Fußes, bei welcher die Fußsohle nicht wie gewöhnlich platt auf dem Boden aufsteht, sondern nach innen sieht, sodaß die Kranken nur mit dem äußern Fußrande auftreten können. Die Ursache ist fast immer Verkürzung der auf der innern Seite gelegenen Muskeln, weshalb auch durch deren Durchschneidung und passende Verbände Heilung erfolgt.

Klumpp (Friedr. Wilh.), Pädagog, geb. 30. April 1790 zu Kloster-Reichenbach im Schwarzwald, Oberstudienrath zu Stuttgart, gest. 12. Juli 1868, bekannt als Vertheidiger des Realismus im Jugendunterricht und als Begründer des Turnwesens in Würtemberg.

Klundert, Stadt in der niederländ. Prov. Nordbrabant, am Keen, 3217 E.

Klüpfel (Karl Aug.), Historiker, geb. 8. April 1810 zu Darmsheim bei Stuttgart, Universitätsbibliothekar in Tübingen. Biographie G. Schwab's (1868).

Klüppet, Stückmaß in Nürnberg = 5 Stück.

Klüsen, Klüsgatten, 2 mit Metall ausgebüchste Löcher, auf jeder Seite vorn im Schiffe, durch welche die Ankertaue gehen.

Klutert, merkwürdige Höhle im westfäl. Kreise Hagen, bei dem Flecken Gavelsberg.

Klütz, Flecken im Herzogth. Mecklenburg-Schwerin, unweit des Vorgebirges Klüverort, 939 E.

Klüver, das vorderste dreieckige Segel, bildet einen wichtigen Theil in der Besegelung eines Schiffs; zu dessen Spannung dient der Klüverbaum, eine Fortsetzung des Bugspriets, mittels der Klüverfalle wird es in die Höhe gezogen, mittels des Klüverniederholers herabgezogen, am Klüverleiter auf- und abbewegt und mittels 2 Klüverschoten in den Wind gelegt.

Klystier (grch.) oder **Lavement** (frz.), eine Einspritzung von Flüssigkeit in den Mastdarm zur Entleerung des Darminhaltes oder zur directen Einbringung von Arznei- und Nahrungsmitteln. Zum Behufe der Stuhlausleerung nimmt man am besten warmes oder kaltes Wasser oder eine Kamillenabkochung, denen man unter Umständen etwas Oel, Kochsalz, Seife und Essig zusetzt. Man verabreicht das K. entweder mit der Klystierspritze oder mit der Klysopompe.

Klytämnestra, Tochter des Königs Tyndareus und der Leda, Zwillingsschwester der Helena, als Gemahlin Agamemnon's Mutter der Iphigenia, Elektra und des Orestes, der an ihr zum Mörder ward aus Rache für den Tod seines Vaters, den sie nach seiner Rückkehr aus Troja mit Hülfe Aegisth's gemordet hatte.

Km, Abbreviatur für Kilometer.

Kmet (slaw.), das Haupt der Familie; dann Bauer, Gerichtsschöppe, Senator, in Montenegro Schiedsrichter, in Bosnien Lehnsmann, in Böhmen der Greis.

Knaack (Wilh.), geb. 13. Febr. 1829 in Rostock, Komiker am Carltheater in Wien.

Knab (Ferd.), Architektur- und Landschaftsmaler, geb. 12. Juni 1834 in Würzburg, in München lebend.

Knabenkraut, s. Orchis.

Knabenschänderei, s. Päderastie.

Knabl (Joseph), Bildhauer, geb. 17. Juli 1819 in Fließ (Oberinnthal), seit 1862 Prof. der christl. Sculptur in München.

Knak (Gustav), Pastor der böhm.-luth. Bethlehemsgemeinde zu Berlin, durch die Behauptung, daß die Erde still stehe, zu einer gewissen Berühmtheit gelangt, gest. 27. Juli 1878 zu Dünnow bei Stolpmünde.

Knall, jede plötzliche, heftigere hörbare Erschütterung der Luft, ein augenblicklich vorübergehender Schall.

Knallgas, Knallluft, sauerstoffhaltige Gasgemenge, welche, durch den elektrischen Funken oder einen glühenden Körper entzündet, sich mit explosiver Heftigkeit miteinander verbinden und oft furchtbare Zerstörungen, z. B. bei Dampfkesseln, anrichten. Im engern Sinne wird nur das Gemenge von genau 2 Maßtheilen Wasserstoff mit 1 Maßtheil Sauerstoffgas K. genannt. Die durch die Verbrennung des K. entwickelte intensive Hitze hat zur Anwendung der Knallgasgebläse (Löthrohrgebläse) von verschiedenen Constructionen geführt, durch welche diese Hitze auf andere Körper übertragen wird. Ist die Flamme des Knallgasgebläses auf einen kleinen Kalkcylinder geleitet, so wird dieser weißglühend und verbreitet ein sehr intensives Licht (Knallgaslicht, Drummond'sches Licht, Hydrooxygengaslicht oder Sideralllicht).

Knallgold, s. unter Gold.

Knallkugeln, zugeschmolzene hohle Glaskugeln, in welchen sich etwas Wasser oder Weingeist befindet, zerspringen im Feuer oder auf glühende Kohlen gelegt mit einem heftigem Knall, weil die Flüssigkeit darin durch die Hitze in Dämpfe verwandelt wird.

Knallpulver, ein Gemenge aus Salpeter, Pottasche und Schwefelblumen. — **Knallquecksilber**, knallsaures Quecksilberoxyd, eine Lösung von Quecksilber in überschüssiger Salpetersäure mit Alkohl, dient zur Füllung der Zündhütchen. — **Knallsäure**, eine Verbindung des Silberoxyd, Weingeist mit salpetersauren Salzen. — **Knallsilber**, eine Auflösung von frisch gefälltem Chlorsilber in Ammoniak und Zusatz von reinem kaustischen Kali.

Knapp (Albert), geistlicher Liederdichter, geb. 25. Juli 1798 zu Tübingen, seit 1845 Stadtpfarrer zu Stuttgart, gest. 18. Juni 1864, erneuerte mit Glück den innigen Ton des alten Kirchenliedes.

Knapp (Friedr. Ludw.), Chemiker, geb. 22. Febr. 1814 zu Michelstadt, Prof. in Braunschweig, verdient um viele Zweige der Technologie. — Sein Sohn Georg Friedr. K., Statistiker, geb. 7. März 1842 in Gießen, Prof. in Straßburg.

Knapp (Georg Christian), prot. Theolog, geb. 17. Sept. 1753 zu Halle, gest. daselbst 14. Oct. 1825 als Prof. und Director der Francke'schen Stiftungen, ein Vertreter des milden Supranaturalismus, verdient um die neutestamentliche Kritik und Exegese.

Knapp am Wind, Wind, welcher auf $5^1/_2$—6 Striche von der Richtung weht, nach welcher man segelt; daher sagt man: am Winde, hart am Winde, knapp am Winde segeln, d. h. je nach den Schiffen sich auf 50—66 Grade dem Winde nähern.

Knappe (Schildknappe), im Mittelalter derjenige, der sich im Dienste eines Ritters für den Krieg und das Ritterspiel ausbildete, wurde durch den Ritterschlag zum Ritter gemacht. — Gegenwärtig werden die Müllerburschen K. (Mühlknappen) genannt.

Knappe, Bergknappe, Arbeiter beim Bergbau.

Knappschaft, die Corporation der Bergarbeiter (Knappschaftsverein), behufs Unterstützung bei Krankheiten und Beschädigungen in ihrem Dienste (Knappschaftskassen).

Knappwerk, eine Uferbekleidung von Faschinen, Buschwerk und Pfählen.

Knäred, Kirchdorf im schwed. Halmstad-Län, am Laga, mit 400 E., bekannt durch den Frieden zwischen Schweden und Dänemark von 1613.

Knauf, soviel wie Capitäl.

Knaulgras (Dactylis), Gräsergattung; Gemeines K. (D. glomerata), ein auf Wiesen und in Wäldern wachsendes, sehr nahrhaftes Heu lieferndes Gras.

Knaus (Ludw.), ausgezeichneter Genremaler, geb.

10. Oct. 1829 zu Wiesbaden, 1852—60 in Paris, seitdem in Berlin lebend.

Knauthain, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Leipzig, an der Elster und der Eisenbahn Leipzig-Gera, 786 E., mit gräfl. Hohenthal'schem Schloß und Park.

Knebel (Karl Ludw. von), geb. 30. Nov. 1744 zu Wallerstein in Franken, 1764—74 im preuß. Militärdienst, dann Hofmeister des Prinzen Konstantin von Weimar, Freund und Genosse Goethe's wie des ganzen weimarer Dichterkreises, gest. 23. Febr. 1834 zu Jena. „Literarischer Nachlaß", von Varnhagen und Mundt (3 Bde., 1835), „Briefwechsel mit Goethe", von Guhrauer (2 Bde., 1851) herausgegeben.

Knecht (Justin Heinr.), Componist und Musikgelehrter, geb. 30. Sept. 1752 zu Biberach, 1807 Theaterkapellmeister und Musikdirector an der Hofkirche in Stuttgart, gest. 1. Dec. 1817 in seiner Vaterstadt.

Knees, soviel als Knjäs.

Kneifen, den Wind, d. h. sich im Segeln hart an den Wind halten. (S. **Knapp am Wind.**)

Kneitlingen, Dorf im braunschw. Amte Schöppenstedt, 173 E., Geburtsort Tyll Eulenspiegel's.

Kneller oder **Kniller** (Gottfr.), berühmter Porträtmaler, geb. 8. Aug. 1648 zu Lübeck, 1676 Hofmaler Karl's II. von England, 1715 zum Baronet Whitton ernannt, gest. 27. Oct. 1723.

Kneph (Chnum, Chnubis), ägypt. Gott der Nilschwellung mit Widderkopf und Krone, häufig mit Ammon verschmolzen.

Kneschke (Ernst Heinr.), geb. 27. Aug. 1798 in Zittau, Prof. der Medicin zu Leipzig, gest. 2. Dec. 1869, bes. auch als vorzüglicher deutscher Genealog und Heraldiker bekannt („Deutsches Adelslexikon").

Knesebeck (Karl Friedr., Freiherr von dem), preuß. Generalfeldmarschall, geb. 5. Mai 1768 zu Carwe bei Neu-Ruppin, hatte nach 1807 wesentlichen Antheil an der Reorganisation der preuß. Armee; gest. 12. Jan. 1848 zu Berlin. Lehmann, „K. und Schön" (1876).

Knetcur, Kneten, s. Massage.

Kniaziewicz (spr. Kniasjähwitsch, Karol), poln. General, geb. 4. Mai 1762 zu Assiten (Kurland), focht unter Kosciuszko, befehligte 1796—1801 die poln. Legion im Dienste Frankreichs, war 1812 Befehlshaber der 18. Division; schwer verwundet, ging er nach Galizien, wo er kriegsgefangen wurde. 1825 auf Antrag Rußlands in Dresden verhaftet, saß er 8 Monate auf dem Königstein; gest. in Paris 9. Mai 1842.

Kniaznin (spr. Knjäschnin, Franz Dionys), poln. Dichter, geb. 4. Oct. 1750, Secretär des Fürsten Adam Czartoryski, seit 1796 wahnsinnig, gest. 25. Aug. 1807. Nicht zu verwechseln mit Knjashnin.

Knićanin (spr. Knitschänin, Stefan Petrowitsch), serb. General, geb. 1809, kämpfte 1848 gegen Ungarn, gest. als fürstl. serb. Kriegsminister 26. Mai 1855.

Knicken, in Holstein soviel wie Hecken.

Knidos, Stadt auf dem Vorgebirge Triopion in Karien, gehörte zum Dor. Bund; Cultus der Venus, die deswegen auch Knidia genannt ward.

Knidosis (grch.), das Jucken, Brennen, Prickeln; auch der Nesselausschlag.

Knie (Genu) heißt das die Verbindung zwischen Ober- und Unterschenkel vermittelnde Gelenk. Die **Kniescheibe** ist ein plattrundlicher, aus poröser Knochenmasse bestehender Knochen mit abwärts gerichteter Spitze und bedeckt das **Kniegelenk** nach vorn so, daß sie hier eine Erhabenheit, die **Kniespitze,** bildet. Letzterer entgegengesetzt ist die **Kniekehle,** die hintere oder Beugeseite des K., eine Vertiefung zwischen 2 Sehnen, in welcher wichtige Blutgefäße und Nerven liegen. Der **Knieschwamm** oder die **Weiße Kniegeschwulst** besteht in chronischer Entzündung und Zerstörung des K. nebst gleichzeitiger Auftreibung desselben und kommt bes. bei skrofulösen Personen vor. (S. **Gliedschwamm.**)

Kniebis, Bergsattel im nördl. Schwarzwald auf der bad.-würtemb. Grenze, 934 Mt. hoch (Alexanderschanze 972 Mt., Schwaben- und Schwedenschanze am Roßbühl 966 Mt.), über welchen die **Kniebisstraße** von Kehl nach Stuttgart führt.

Knieholz, s. unter Kiefer.

Knielingen, Dorf im bad. Kreise Karlsruhe, an der Alb und der Bahn Karlsruhe-Maxau, 2209 E.

Knies (Karl), Nationalökonom, geb. 1821 zu Marburg, 1855 Prof. zu Freiburg i. Br., 1862—65 Director des bad. Oberschulraths, reformirte das Schulwesen, seitdem Prof. der Staatswissenschaften in Heidelberg.

Kniestück, die malerische Darstellung der menschlichen Gestalt, welche dieselbe in der Umrahmung nur bis zum Knie zur Anschauung bringt.

Knigge (Adolf Franz Friedr. Ludw., Freiherr von), Schriftsteller, geb. 16. Oct. 1751 zu Bredenbeck bei Hannover, seit 1790 Oberhauptmann u. Scholarch in Bremen, gest. 6. Mai 1796. Sein bekanntestes Buch „Ueber den Umgang mit Menschen" (1788). „Sämmtliche Werke" (12 Bde., 1804—6). Biographie von Gödeke (1844).

Knight (spr. Neiht), das deutsche Knecht (Knappe), in England soviel wie Ritter. Die Ritterwürde des **Knight-Bachelor** (spr. -Bätschlör) ist seit 1660 dort zu einem bloßen Titel geworden, der auch an Gelehrte und Künstler verliehen wird. Zu den K. gehören auch alle, die einen engl. Orden (mit Ausnahme der 3. Klasse des Bath) besitzen.

Knight (spr. Neiht, Charles), engl. Verlagsbuchhändler und Schriftsteller, geb. 1791 zu Windsor, seit 1824 in London, verdient durch Herausgabe populärer Zeitschriften, Verfasser und Herausgeber von Commentaren zu Shakspeare, einer Biographie desselben 2c., gest. 9. März 1873.

Knille (Otto), Historienmaler, geb. 10. Sept. 1832, seit 1877 Prof. an der Akademie zu Berlin.

Knin, Bezirkshauptort in Dalmatien, an der Kerka, 1200 (Gemeinde K. 23,771) E., mit Bergfestung. — **K., Neu-K.,** Bergstadt im böhm. Bez. Przibram, 1220 E.

Kniphausen, Herrschaft im Großherzogth. Oldenburg, mit Varel früher ein oldenb. Fideicommiß bildend, im 18. Jahrh. durch Heirath an das Haus Bentinck gelangt, seit 1854 wieder oldenburgisch.

Knipperdolling (Bernh.), Führer der münsterschen Wiedertäufer, aus Münster, 1534 Bürgermeister seiner Vaterstadt, übte eine furchtbare Gewalt aus. Unter Johann von Leiden Statthalter, wurde er mit demselben 23. Jan. 1536 hingerichtet.

Knipstro, geb. 1. Mai 1497 zu Sandow in der Altmark, wandte sich 1518, obwol Franciscaner, der Reformation zu und wurde seit 1529 als Superintendent von Stralsund der Reformator Pommerns; gest. 4. Oct. 1556 zu Wolgast.

Knittelfeld, Stadt im steiermärk. Bez. Judenburg, an der Mur und der Bahn Wien-Klagenfurt, 2018 E.

Knittelverse nennt man holperige Verse von schwankender, willkürlicher Messung, gewöhnlich paarweise durch oft rohe, unreine Reime gebunden.

Knittlingen, Stadt im würtemb. Neckarkreise, Oberamt Maulbronn, an der Weissach, 2634 E., gilt für den Geburtsort des Doctor Faust.

Knjaginin, Kreisstadt im russ. Gouv. Nishegorod, an der Knjaginka, 1608 E.

Knjäs (slaw.), auch **Knes,** der Fürst (in Rußland die Familien der Nachkommen Rurik's, Gedimin's, einiger tatar. Chane; auch blos vom Zar verliehener Titel); in Dalmatien die Ortsrichter, in Böhmen die Priester, bei den lausitzer Wenden der Titel „Herr".

Knjaschewatz (früher Gurgussowatz), Hauptort des Kreises K. (1685 QKilom. mit 62,616 E.) in Serbien, am Timok, 3459 E.

Knjashnin (Jakow Borissowitsch), russ. Dichter, geb. 14. Oct. 1740 zu Pskow, gest. 25. Jan. 1791.

Knobel (Aug.), theol. Schriftsteller, geb. 7. Aug. 1707 zu Tzschecheln bei Sorau, seit 1838 Prof. zu Gießen, gest. daselbst 25. Mai 1863, als Vertreter der histor.-kritischen Theologie verdient.

Knobeln, Studentenausdruck für Würfelspielen.

Knobelsdorf (Hans Georg Wenceslaus, Freiherr von), ausgezeichneter Architekt, geb. 17. Febr. 1697 in Kuckädel bei Krossen, Freund Friedrich's d. Gr., erbaute unter anderm Sanssouci; gest. 16. Sept. 1753. — **Alex. Friedr., Freiherr von K.,** preuß. Feldmar-

schall, geb. 1723 in Krossen, gest. 1799 in Stendal. — **Friedr. Wilh. von K.**, preuß. Staatsmann, geb. 1752 in Berlin, gest. 1820 als Generallieutenant.

Knoblauch, Speiselauch (Allium sativum), bekannte Art aus der Gattung Lauch, mit kuglicher, aus mehrern kleinen länglichen Zwiebeln (Zehen) zusammengesetzte Zwiebel, von durchdringendem Geruch, stammt aus dem Orient; namentlich von Juden, Russen, Türken gern benutzt.

Knoblauch (Eduard), Architekt, geb. 25. Sept. 1801 in Berlin, gest. daselbst 29. Mai 1865; Hauptwerk die neue Synagoge in Berlin, im maurischen Stil.

Knöchel, die über Fuß und Hand befindlichen normalen Knochenvorsprünge des Unterschenkels und des Unterarms, welche durch Bänder eine feste Gelenkverbindung vermitteln.

Knochen (Ossa), die festesten Theile des thierischen Körpers, welche das Gerüst für die weichen Theile desselben bilden und die passiven Bewegungsorgane darstellen. Der K. besteht beim Neugeborenen noch größtentheils aus Knorpel, welcher sich allmählich durch Ablagerung von Kalksalzen in Knochengewebe verwandelt. Alle K. bestehen aus einer äußern harten Rindensubstanz und einer innern schwammigen Marksubstanz, welche das fettige **Knochenmark** umschließt. Ihre chem. Grundsubstanz bildet der sogen. **Knochenknorpel**, eine organische leimgebende Masse, welche mit unlöslichem phosphorsaurem Kalk (**Knochenerde**) innig durchtränkt ist. Die Ernährung der K. geht durch die **Knochenhaut** (Periosteum) oder Beinhaut, eine dünne Bindegewebsschicht mit Nerven und Blutgefäßen, vor sich, welche letztere durch kleine runde Oeffnungen in das Innere der K. eindringen. Ihrer Form nach sind die K. entweder lange oder **Röhren-K.**, wie die K. der Arme und Beine, oder **platte K.**, wie die des Schädelgewölbes. Die **Knochenlehre** (Osteologie) beschreibt Form und Art der K. Das ganze **Knochensystem** des Menschen besteht, mit Einschluß der 32 Zähne und 6 Gehörknöchelchen, aus 245 K., welche zusammen, von den Weichtheilen befreit, das Gerippe oder Skelet darstellen. — In der Technik dienen die K. zu mannichfachen Schnitz- und Drechslerarbeiten, zur Darstellung von **Knochenöl**, Leim, Düngerpräparaten, Phosphor und **Knochenkohle**, welche letztere in der Zuckerfabrikation als Entfärbungsmittel benutzt wird.

Knochenfische, s. unter Fische.

Knochenkohle, soviel wie Beinschwarz.

Knochenkrankheiten bestehen 1) in **Knochenbrüchen** (Fracturae), welche durch äußere Gewalt entstehen und durch eine entzündliche, allmählich verkalkende Gewebsneubildung (Callus) heilen, erfordern Einrichtung der Bruchstellen und Fixirung durch passende Verbände; 2) in **Entzündungen des Knochens** und der Knochenhaut, welche zu Erweichung oder Verkleinerung (Atrophie) der Knochen, beim Vorhandensein von Dyskrasien (Syphilis, Skrofeln, Tuberkulose) auch zu **Knochenfraß** oder **Beinfäule** (Caries) führen können, wobei durch Eiterung und Jauchung eine Verschwärung des Knochens erfolgt und häufig operative Eingriffe nöthig werden; 3) in **Knochengeschwulst** (Osteom) und andern krankhaften Neubildungen (Krebs, Aneurysma, Cysten). Ueber **Knochenerweichung**, s. **Englische Krankheit**.

Knochenmehl, auf Knochenmühlen gekörnte oder zu Pulver gemahlene Thierknochen, ein vorzügliches, 1802 zuerst angewendetes Düngemittel, oft unter Zusatz von Säuren, die den darin enthaltenen phosphorsauren Kalk auflösen (**Superphosphat**).

Knoll (Konrad), Bildhauer, geb. 9. Sept. 1829 in Bergzabern, Prof. am Polytechnikum zu München.

Knolle, in der Botanik ein unterirdisches, fleischiges, dickes Stammgebilde, dessen Blätter sehr klein und schuppenförmig bleiben (Kartoffel).

Knoppern, braune, durch Insektenstiche entstandene Auswüchse, bes. des Eichbaums.

Knorpel (Cartilago), feste elastische Substanz, welche theils das Gerüste des Körpers vervollständigt (z. B. an Ohr, Nase, Augenlidern, Luftröhre, Brustkasten), theils die Gelenkenden der Knochen überzieht (sogen. Gelenkknorpel), theils dazu dient, den Knochen vor der Verknöcherung ihre Gestalt zu geben und als Grundlage für die Verknöcherung zu dienen. Die K. bestehen aus eigenthümlichen Zellen (**Knorpelzellen**) und einer theils homogenen, theils faserigen Grundsubstanz und werden ähnlich wie der Knochen von einer **Knorpelhaut** (Perichondrium) ernährt. Die **Knorpellehre** (Chondrologia) beschreibt Form, chem. Mischung und mikroskopische Structur der K. Ueber **Knorpelgeschwulst**, s. **Enchondrom**.

Knorpelfische, s. unter Fische.

Knorpeltang, s. Carraghen.

Knorring (Sophie Margarethe, Freifrau von), schwed. Romanschriftstellerin, Tochter des schwed. Hofmarschalls Zelow, geb. 1797, mit dem Obersten Freiherrn Sebastian von K. vermählt, gest. 13. Febr. 1848, führte den socialen Roman in Schweden ein.

Knospen, Augen (Gemmae) heißen die Anlagen zu einem Zweige (Sproß, Trieb); sie bestehen aus der Knospenachse und den noch dicht aufeinanderliegenden Blattorganen, deren unterste und äußerste bei den **Winter-K.** meist schuppenförmig, dunkelfarbig und mehr oder minder lederartig sind (**Knospendecken, Knospenschuppen**). Nach ihrer Stellung an der Pflanze unterscheidet man **Gipfel-K.** (End- oder Terminal-K.), **Achsel-** oder **Seitensprossen** (wenn sie sich in den Blattachseln entwickeln), und **zufällige** (Neben- oder Adventiv-K.). Nach den Organen, welche sich aus den K. entwickeln, unterscheidet man **Blätter-K.** (die **Holzaugen** der Gärtner), **Blüten-K.** und **gemischte K.** (Trag-K., Fruchtaugen), letztere Blätter und Blüten hervorbringend. **Brut-K.**, solche, welche sich ablösen und zu selbständigen Pflanzen heranwachsen.

Knossus, im Alterthum Hauptstadt der Insel Kreta, in deren Nähe das Labyrinth sich befand.

Knoten, im Seewesen Bezeichnung für die durch das Log (s. d.) ermittelte Anzahl von Seemeilen ($1{,}_{854}$ Kilom.), die ein Schiff in einer Stunde zurücklegt.

Knoten, in der Botanik, diejenige Stelle des Stengels, an welcher Blätter ansitzen.

Knoten in der Geometrie: bei krummen Linien derjenige Punkt, in welchem sich zwei zusammenhängende Theile der Curve schneiden, sodaß dadurch eine blattähnliche Figur entsteht. — **K.** in der Astronomie: die beiden Punkte, wo die Bahnen der Planeten und Kometen, auch des Mondes, die Ekliptik durchschneiden. Man unterscheidet den **aufsteigenden K.**, durch den hindurch ein Himmelskörper in die nördl. Hälfte der scheinbaren Himmelskugel gelangt, von dem **absteigenden K.**, durch den er in die südl. Hälfte derselben übergeht. Die gerade Linie von einem K. zum andern heißt die **Knotenlinie**. — **K.** in der poetischen Erzählung, bes. im Drama: der äußerste Punkt der Verwickelung in der Handlung. — **K.** in der Anatomie heißt oft nur eine Anschwellung gewisser Theile, z. B. der Nerven, die **Nerven-K.**, oder auch vielfache Verschlingungen gewisser Theile, z. B. die **Gefäß-K.**

Knöterich (Polygonum), Pflanzengattung der Polygoneen. Häufig auf unsern Wiesen der **Wiesen-K.** (P. Bistorta, Schlangen- oder Natterwurz), durch rosenrothe Blütenähren ausgezeichnet, Viehfutter und jung Gemüse. Mehrere Arten haben einen scharfen Geschmack, wie der in Gräben in Europa, Nordasien und Nordamerika wachsende **Scharfe K.** (Wasserpfeffer, P. Hydropiper); der **Orientalische K.** (P. orientale), mit rothen, überhängenden Blütenähren, ist Zierpflanze; mehrere Arten enthalten Indigofarbstoff, wie der **Färberknöterich** (P. tinctorium).

Knowles (spr. Nohls, James Sheridan), engl. Schauspieler, Bühnendichter und Novellist, geb. 12. Mai 1784 in Cork, gest. 30. Nov. 1862 in Torquay.

Knownothings (spr. Nohnothings, d. i. Nichtswisser), Name einer 1854—55 aufgetretenen polit. Partei in den V. St. von Amerika, die bes. gegen die bestehenden Naturalisationsgesetze, den Papismus der Irländer und die Irreligiosität der Deutschen agitirte; infolge des Bürgerkriegs verschwunden.

Knox (spr. Nokß, John), der Reformator Schottlands, geb. 1505 zu Gifford, gelehrter Exeget und Patristiker, predigte seit 1542 Luther's Sätze, floh 1556 nach Genf, übersetzte daselbst die Bibel, bewirkte, 1559 nach Schottland zurückgekehrt, durch einen Volksaufstand die Einführung der Presbyterialkirche in Schottland (1560), übte als gewaltiger Redner großen Einfluß und betrieb als Gegner der Maria Stuart deren Absetzung. Er starb 24. Nov. 1572 als Pfarrer zu Edinburgh. Nach seinem Tode erschien seine „History of the reformation". Lorimer, „John K." (1875).

Knoxville (spr. Nockswil), Stadt im nordamerik. Staate Tennessee, am Holston, 8682 E., mit der Universität für Ost-Tennessee (seit 1792).

Knüll, Triasplateau zwischen der Fulda und Schwalm, aus breiten Bergrücken mit kleinen Bergkuppen (Knüllkopf 632 Mt. hoch) bestehend.

Knut (Kanut), der Große, König von Dänemark und England (1016—35), Sohn des 1014 im Kampfe um die Herrschaft in England gefallenen Königs Sven, gelangte nach der Ermordung des Königs Ironside zur Herrschaft über das Land, dem er Ordnung und Wohlstand wiedergab. 1027 verband er sich mit Konrad II. gegen die Polen, wofür er die Mark zwischen Schlei und Eider erhielt. Nach seinem Tode, 12. Nov. 1035, zerfiel seine weite Herrschaft rasch wieder.

Knute, einriemige russ. Peitsche, als Strafwerkzeug angewendet, seit 1863 durch den Plet (dreischwänzige Peitsche) ersetzt.

Knutwyl, Badeort im schweiz. Canton Luzern, im Thalgrunde der Suren.

Knyschin, Knyszin, Stadt im russ. Gouv. Grodno, an der Eisenbahn Bjelostock-Lyk, 2924 E.

Koba (Kuba), abessin. Flüßigkeitsmaß = $1_{,015}$ Lit

Kobalt, ein stahlgraues, hartes und sprödes, häufig mit geringen Mengen von Kohle, Mangan, Nickel verunreinigtes Metall, das sich in den Kobalterzen (Speise-K., Kobaltkies und Kobaltglanz) vorfindet und aus diesen ähnlich wie das Nickel gewonnen wird, als Metall zwar keinerlei Anwendung hat, aber als Kobaltoxyd in den Töpfereien, Emailarbeiten, Glasflüssen, Papierfabrikationen wegen der blauen Farbe benutzt.

Kobaltblüte (Erythrin), karmesin- bis pfirsichrothes, durchscheinendes Mineral, bestehend aus arsensaurem Kobaltoxydul und Wasser; Zersetzungsproduct kobalthaltiger Kiese. Der **Kobaltbeschlag**, ein Gemeng von K. und arseniger Säure, pfirsichrothes Mineral.

Kobaltglanz (Glanzkobalt, **Kobaltin**), röthlich silberweißes, starkglänzendes Mineral, bestehend aus Kobalt, Arsen und Schwefel, eines der reichsten Erze für Blaufarbenfabrikation; Schweden, Norwegen, Schlesien, Westfalen.

Kobaltmanganerz (schwarzer Erdkobalt, **Kobaltschwärze**, Asbolan), bläulichschwarzes, abfärbendes, amorphes Mineral, bestehend aus Kobaltoxyd, Manganhyperoxyd und Wasser, nebst etwas Eisen, Kupfer, Baryt und Kali; dient zur Blaufarbenfabrikation.

Kobaltkies (**Kobaltnickelkies**, Linneït), röthlich silberweißes, sprödes Mineral, bestehend aus Schwefel und Kobalt und mehr oder weniger Nickel.

Kobang, japan. Goldmünze = $5_{,36}$ M.; ältere Prägungen auch im Werth von 14, 29, 43 M.

Kobbe (Theod. Christoph Aug. von), geb. 8. Juni 1798 in Glückstadt, gest. 22. Febr. 1845 zu Oldenburg, humoristischer Dichter.

Kobdo, Stadt in der westl. Mongolei, an dem **Flusse K.**, der nach 525 Kilom. in den Steppenseen Ike-Aral und Kirgis-Nor (zugleich mit dem Dsabgan) sein Ende findet, 5000 E., an der Karavanenstraße von Semipalatinsk nach Peking.

Kobeljäki, Kreisstadt im russ. Gouv. Pultawa, an der Eisenbahn Charkow-Odessa, 12,989 E.

Kobell (Ferd.), Landschaftsmaler und Kupferstecher, geb. 1740 zu Manheim, Galeriedirector daselbst, gest. 1799 in München. — Sein Bruder, **Franz K.**, geb. 1749 zu Manheim, gest. 1822 als Hofmaler zu München, hinterließ über 20,000 architektonische Federzeichnungen. — Der Sohn Ferd. K.'s, **Wilh. von K.**, geb. 6. April 1766, gest. 15. Juli 1853 als Prof. an der Akademie in München, lieferte Schlacht- und Pferdebilder und vortreffliche Aquatintablätter. — Ein Onkel des Vorigen, **Hendrik K.**, geb. 1751 in Rotterdam, gest. daselbst 1782, vortrefflicher Marinemaler. — Sein Sohn, **Jan K.**, geb. 1782 in Utrecht, gest. 14. Sept. 1814 in Amsterdam, gilt für den größten neuern holländ. Thiermaler.

Kobell (Franz, Ritter von), Mineralog und volksthümlicher Dichter, geb. 19. Juli 1803 zu München, Sohn **Franz von K.'s** (geb. 29. Dec. 1779, gest. 13. Oct. 1850 als bair. Staatsrath) und Enkel Ferdinand K.'s, seit 1826 Prof. zu München, bekannt durch seine Gedichte in bair. und pfälz. Mundart.

Köben, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Steinau, an der Oder, 1068 E.

Koberedorf (Kabold), Flecken im ungar. Comitat Oedenburg, 1520 E., mit Schloß und Mineralquellen.

Koberstein (Karl Aug.), Literarhistoriker, geb. 10. Jan. 1797 zu Rügenwalde, 1824—69 Prof. zu Schulpforta, gest. 8. März 1870; Hauptwerk: „Grundriß der Geschichte der deutschen Nationalliteratur" (1827; 5. Bearbeitung von Bartsch, 5 Bde., 1872—74). — Sein Sohn, **Karl K.**, geb. 15. Febr. 1836, Mitglied des Hoftheaters zu Dresden und dramatischer Dichter („Florian Geyer", „Erich XIV." ꝛc.).

Kobeyh, Stadt in Darfur, soviel wie Cobbe.

Kobi, Wüste in Hochasien, s. Gobi.

Koblenz, Hauptstadt des preuß. **Reg.-Bez. K.** (von 6198 QKilom. mit 571,559 E.), am Einflusse der Mosel in den Rhein und an den Eisenbahnen Bingen-Köln, Rüdesheim-Deutz und Berlin-Metz, 29,282 E., vom 1. Oct. 1879 ab Sitz eines Landgerichts, bildet mit dem gegenüberliegenden Ehrenbreitstein (4848 E.) eine starke Festung. Der **Kreis K.** hat auf 274 QKilom. 77,151 E.

Koblenz, Dorf im schweiz. Canton Aargau, am Einfluß der Aar in den Rhein, 641 E., Theilungspunkt der Bahnen Basel-Zürich und Basel-Winterthur.

Kobolde, in der Volkssprache die häßlichen Gnomen; bei den Bergleuten Geister in der Gestalt zwergartiger Kinder.

Kobrin, Kreisstadt im russ. Gouv. Grodno, am Muchawetz und an der schiffbaren Verbindung zwischen Bug und Pripet, wie an der Eisenbahn Warschau-Moskau, 7785 E.; hier 15. Juli 1812 Treffen zwischen Russen und Sachsen unter Klengel.

Koburg, Hauptstadt des Herzogth. S.-Koburg, abwechselnd mit Gotha Residenz, an der Itz und der Eisenbahn Lichtenfels-Eisenach, 14,388 E., mit Schloß Ehrenburg. In der Nähe 459 Mt. hoch die **Feste K.**, bis 1348 Residenz der Grafen von Henneberg, Luther's Aufenthalt 16. April bis 6. Oct. 1530, 1782 Zucht- und Irrenhaus, jetzt restaurirt, mit Sammlungen.

Koburger (Anthoni), der bedeutendste Buchdrucker und Buchhändler seiner Zeit, seit 1470 in Nürnberg, gest. 3. Oct. 1513, beschäftigte 24 Pressen mit 100 Arbeitern und stellte mehrere Bibelausgaben mit Holzschnitten her. O. Hase, „Die K." (1869).

Kobylanka, Dorf im galiz. Bez. Gorlice, an der Ropa, 1087 E., berühmter Wallfahrtsort.

Kobylin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Krotoschin, an einem See, 2404 E.

Koch (Christian Friedr.), einer der Neubegründer der preuß. Rechtswissenschaft, geb. 9. Febr. 1798 zu Mohrin in der Neumark, 1840 Director des Land- und Stadtgerichts zu Halle, 1841 Director des Fürstenth. Neisse, 1854 in den Ruhestand getreten, gest. 21. Jan. 1872. Biographie von Behrend (1872).

Koch (Christoph Wilh. von), Historiker und Publicist, geb. 9. Mai 1737 zu Buxweiler, Prof. der Rechte zu Straßburg, wirkte 1789 zu Paris als Deputirter für die Rechte der elsasser Protestanten, unter dem Convent Mitglied des Directoriums seines Departements, 1802 Tribun, 1810 Rector der Universität zu Straßburg, gest. 29. Oct. 1813. Biographie von Schweighäuser.

Koch (Gottfr. Heinr.), Schauspieler und Dramaturg, geb. in Gera 1703, ward 1766 Director des leipziger

Theaters und wirkte seit 1771 an der Spitze einer eigenen Gesellschaft in Berlin, wo er 1775 starb.

Koch (Heinr. Christoph), Verfasser einer Reihe musiktheoretischer Werke, geb. in Rudolstadt 10. Oct. 1749, gest. daselbst 12. März 1816.

Koch (Jos. Ant.), ausgezeichneter Landschaftsmaler, geb. 27. Juli 1768 zu Obergiebeln in Baiern, seit 1795 in Rom, wo er 12. Jan. 1839 starb.

Koch (Karl), namhafter Botaniker, geb. 6. Juni 1809 auf dem Koch'schen Gute bei Weimar, seit 1877 Director des botan. Gartens zu Berlin, machte 2 Reisen nach dem Orient (1836 und 1843), deren Resultate er in werthvollen Werken niederlegte. K. ist der Schöpfer der mit Ausstellungen verbundenen Versammlungen deutscher Pomologen und Obstzüchter.

Koch (Siegfr. Gotthelf), mit seinem wahren Namen Eckardt, ausgezeichneter Schauspieler, geb. 26. Oct. 1754 zu Berlin, betrat zuerst 1778 in Schleswig die Bühne und wirkte zuletzt am wiener Hoftheater, gest. 11. Juni 1831 zu Alland bei Wien.

Koch (Wilh. Dan. Jos.), verdienter Botaniker, geb. 5. März 1771 zu Kusel, gest. 14. Nov. 1849 als Prof. der Medicin und Botanik zu Erlangen. Hauptwerke: „Synopsis florae Germanicae et Helveticae" (3. Aufl. 1856; deutsch, 2. Aufl. 1846—47) und „Taschenbuch der deutschen und schweiz. Flora" (6. Aufl. 1865).

Kochanowski (Jan.), poln. Dichter, geb. 1532 zu Siczyn, Secretär Sigismund August's, gest. 1584 zu Lublin, bes. bekannt durch seine Uebersetzung der Psalmen. — Seine Brüder: Piotr K., Secretär Sigismund's III. und Malteserritter, und Andrzej K. waren auch als Uebersetzer thätig.

Kochel, Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Tölz, 270 E., mit Sodawasserquelle. Unweit davon der Kochelsee, 15 QKilom. groß, und der Walchensee, aus denen die Loisach zur Isar abfließt.

Köchel (Ludwig, Ritter von), Musikgelehrter, Autorität auf dem Gebiete der Mozart-Forschung (Chronologisch-thematisches Verzeichniß sämmtlicher Tonwerke Mozart's, 1862), gest. 1877 zu Wien.

Kochelfall, Wasserfall der Kochel (Zufluß des Zacken) im Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Hirschberg.

Kochem, Hauptstadt des Kreises K. (502 QKilom. mit 36,508 E.) im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Mosel und an der Eisenbahn Koblenz-Trier, 3113 E., vorzüglicher Weinbau.

Kochem, in der Gaunersprache ein verschmitzter Dieb; daher Kochemer Sprache, die Gaunersprache.

Kochen, vielfach gleichbedeutend mit Sieden, im engern Sinne das Bereiten der Speisen dadurch, daß man sie, ganz vom Wasser umgeben, längere Zeit der Siedetemperatur des letztern (100° C.) aussetzt, um sie weicher und leichter verdaulich zu machen. Es geschieht dies in Töpfen, Pfannen, Kesseln (Kochgeschirr) auf offenem Feuer (Kochherd) oder in geschlossenen Vorrichtungen (Kochmaschinen). Zum K. bei niederer Temperatur dienen sogen. Vacuumpfannen, bei höherer die Papin'schen Töpfe, Digestors oder Autoclaves. Man kocht auch mit Dampf (Dampfkochapparate) und unter Anwendung von Petroleum als Brennstoff (Petroleumkochapparate). — K. nennt der Weinbauer das Reifen der Weintrauben in den warmen September- und Octobertagen zu rechter Süßigkeit.

Kochendorf, Flecken im würtemb. Neckarkreise, Oberamt Neckarsulm, an der Einmündung des Kocher in den Neckar und an der Eisenbahn Stuttgart-Jagstfeld, 1630 E., mit 3 Schlössern.

Kocher, Fluß in Würtemberg, entspringt im S. von Aalen auf dem Härtfeld, und mündet bei Kochendorf nach 180 Kilom. in den Neckar.

Köcher, das Behältniß zum Aufbewahren der Pfeile, vom Schützen über der Schulter getragen.

Kochersberg, Landsch. im deutschen Reg.-Bez. Niederelsaß, zwischen Straßburg und Zabern, deren Bewohner eigenthümliche Tracht und Sitten haben.

Kochkunst, die Kunst, alle Arten von Speise und Getränken schmackhaft zu bereiten, schon im Alterthum, namentlich in Rom, sehr entwickelt, in neuerer Zeit bes. durch die Franzosen gefördert (franz. Küche). Sie ist in gewöhnlichem Sinne die Sache jeder Hausfrau, oder der Köchin, im weitern des Kunstkochs bei Herrschaften und in Restaurants großer Städte, mit denen oft Kochschulen verbunden sind. Anleitung zur K. geben die Kochbücher von Davidis, Ritter u. a.; geistreich ist die K. behandelt von Brillat-Savarin, Rumohr, Graf Münster u. a., für Magenkranke von Wiel; Wörterbücher von Dumas (franz.) und Weber. Ule, „Chemie in der Küche" (2. Aufl. 1871).

Köchlin, berühmte Fabrikantenfamilie im Elsaß. — Samuel K., geb. 1719, gest. 1771, gründete 1746 zu Mülhausen die erste Fabrik für bunte Baumwollengewebe. Sein Enkel, Nikolaus K., geb. 1781, gest. 1852, 1826—41 Deputirter, begründete 1802 das gegenwärtige Fabrikgeschäft „Köchlin Frères", das von seinem Bruder Daniel K. (Chemiker, geb. 1785, gest. 1871) und dessen Söhnen fortgeführt wurde. — Jakob K., geb. 1776, gest. 1834, 1814—20 Maire von Mülhausen, auch polit. thätig. Dessen Sohn, Andreas K., geb. 1789, gest. zu Paris 1875, Gründer einer Maschinenbauanstalt 1830—48 Maire von Mülhausen. — Joseph K.-Schlumberger, geb. 1797, gest. 1863, Geolog, Mitbegründer der Société industrielle in Mülhausen, errichtete dort eine Spinnerei und Kattundruckerei, Maire unter dem 2. Kaiserreich.

Köchly (Herm. Aug. Theod.), Philolog und Alterthumsforscher, geb. 5. Aug. 1815 zu Leipzig, Lehrer zu Dresden, 1849 wegen Betheiligung am Maiaufstand flüchtig, 1851 Prof. zu Zürich, seit 1864 zu Heidelberg, 1871—73 Mitglied des Reichstags, gest. auf der Rückreise von Griechenland 3. Dec. 1876 zu Triest; bes. verdient um die griech. Epiker und Militärschriftsteller.

Kochstedt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Aschersleben, 1962 E.

Kock (Charles Paul de), franz. Roman- und Theaterdichter, geb. 21. Mai 1794 zu Passy, gest. 29. Aug. 1871 zu Paris, in Frankreich sehr populär. — Sein Sohn, Henri de K., geb. 1821 zu Paris, gleichfalls fruchtbarer Roman- und Bühnenschriftsteller.

Kockelskörner, s. Cocculus.

Kocytus, Fluß in Epirus, der sich nach längerm unterirdischen Laufe in den Acherusischen See ergießt. Davon führt diesen Namen auch in der Mythologie der Strom der Unterwelt, der zugleich mit dem Pyriphlegethon in den Acheron mündet; über ihn führt Charon der Abgeschiedenen Seelen.

Köddi, Flüssigkeitsmaß s. Cuddy.

Koddie, Stückmaß in Batavia = 20 Stück.

Kodima, rechter Nebenfluß des Bug im südl. Rußland, an der Grenze von Podolien und Cherson.

Kodrus, Sohn des Melanthus, Athens letzter König, ging verkleidet in das dorische Lager und reizte die Feinde, bis sie ihn erschlugen, da ein Orakel den Sieg an den Tod des Königs geknüpft hatte.

Kodschend, Chodschent, Stadt im Gebiet Syr-Darja des russ. Turkestan, am Syr, 20,000 E.

Koeït, el-Kueit, auch Kurein, Stadt im türk. Sandschak El Hasa, am Pers. Meerbusen, 30,000 E.

Koekkoek (spr. Kukuk, Barend Cornelis), geb. 11. Oct. 1803 zu Middelburg, holländ. Landschaftsmaler, gest. 5. April 1862 zu Kleve, Schüler seines Vaters, des Marinemalers Johannes Hermann K. (geb. 27. Aug. 1778 zu Veere, gest. 12. Jan. 1851 zu Amsterdam), ebenso seine 3 Brüder Joh. K. (geb. 8. Dec. 1811, gest. 28. April 1831 zu Breda) Marinus Adrian K. in Hilversum und Hermann K. in Amsterdam.

Koeverden, niederländ. Stadt, s. Coevorden.

Kofel, Bergpaß in Italien, s. Covolo.

Koffala, Gold-, Silbergewicht in Mokka = $3,_7$ Gr.

Koffer, in Festungen geschützte Communicationen, um durch den Graben vom Hauptwalle aus nach den Außenwerken und dem Gedeckten Wege gelangen zu können. Haben sie nur nach Einer Seite eine Brustwehr, so heißen sie einfache K., wenn sie nach beiden Seiten durch eine Brustwehr geschützt sind, doppelte K.

Köflach, Marktflecken im steiermärk. Bez. Voigtsberg, an der Kainach und der Eisenbahn Graz-K.,

1431 E., mit Eisen- und Braunkohlenbergwerken. In der Nähe merkwürdige Höhle, die Heidenkirche oder die Rothe Lueg genannt.

Köge, in Schleswig und Holstein, neu eingerichtete Marschländereien.

Kogel, auch **Kofel,** in Steiermark, Salzburg und Tirol soviel wie Berggipfel.

Koháry, ungar. Magnatengeschlecht, 1816 in den Fürstenstand erhoben, doch schon 1826 mit Fürst **Joseph von K.** erloschen. Seine einzige Tochter **Antonie** (geb. 1797, gest. 1862) übertrug Namen und Güter auf ihren Gemahl, den Herzog **Ferdinand S.-Koburg-K.**, österr. General, geb. 28. März 1785, gest. 27. Aug. 1851. Kinder: **Ferdinand**, geb. 29. Oct. 1816, Gemahl der 1853 verstorbenen Königin Maria II. von Portugal; **August**, geb. 13. Juni 1818, Gemahl der franz. Prinzessin Clementine, Tochter Ludwig Philipp's; **Victoria**, geb. 14. Febr. 1822, Gemahlin des Herzogs Ludwig von Nemours, gest. 10. Nov. 1857; **Leopold**, geb. 31. Jan. 1824, österr. General.

Kohat, Stadt im gleichnam. Distr. (7350 QKilom., 145,419 E.) der ind. Prov. Peschawer, 11,274 E.

Kohéleth oder „Prediger Salomo", ein Buch des A. T. aus dem 4. Jahrh. v. Chr., das dem König Salomo zugeschrieben wird.

Kohik, Kohak, Fluß, s. **Caraffchan.**

Köhistan, Kuhistan (perf., d. i. Bergland), der südl., meist wüste Theil der pers. Prov. Khorasan; auch Landschaft in der pers. Prov. Seistan, früher zu Beludschistan gehörig.

Kohl (Joh. Georg), Schriftsteller, geb. 28. April 1808 zu Bremen, nach längerm Aufenthalt in Rußland, dann in Dresden, und nach Bereisungen fast aller Länder Europas seit 1858 in Bremen, gest. daselbst als Stadtbibliothekar 28. Oct. 1878, bes. bekannt durch seine zahlreichen Reisebeschreibungen und geogr. Arbeiten. — Seine Schwester **Ida K.** (geb. 25. Juli 1814, vermählt seit 1846 mit Graf Hermann von Baudissin), ebenfalls Schriftstellerin.

Kohl (Brassica), Pflanzengattung der Cruciferen, in mehrern Arten wichtige Küchengewächse und Oelpflanzen. Zu erstern gehört der **Gemüse-K.** (B. oleracea), in vielen Varietäten cultivirt: a) **Winter-** oder **Blatt-K.** (acephala), mit ausgebreiteten Blättern, Grün-, Braun-K.; b) **Rosen-K.** (gemmifera) mit halbgeschlossenem Endköpfchen und zahlreichen geschlossenen Seitenköpfchen; c) **Welsch-K.** (Wirsing-, Savoyer-K., sabauda), mit ungetheilten, blasigen, zu einem rundlichen oder länglichen Köpfchen verbundenen Blättern; d) **Kopf-K.** (capitata), mit glatten, vor der Blüte zu einem Kopfe verbundenen Blättern, entweder weiß (Weißkraut) oder roth (Rothkraut); e) **Kohlrabi** (gongylodes), mit verdicktem, kugelförmigem Stengelgrund, auch Oberkohlrabi genannt im Gegensatz zur **Kohlrübe** (B. Napus var. napobrassica); f) **Blumen-K.** (Käse-K., botrytis), dessen obere Blätter und Blütenstiele zu einer weißgelben, käseartigen Masse verdickt sind. Auch Raps und Rübsen gehören zum K.

Kohle, im reinen Zustande **Kohlenstoff**, der als **Diamant** vollkommen rein krystallisirt, meist farblos und durchsichtig ist, ferner als Graphit (Reißblei) derbe, blätterig schuppige Massen bildet und als organische K., d. h. aus Stoffen der Pflanzen und Thierwelt zusammengesetzte Materien enthält. Die verschiedenen Arten der organischen K. sind: die **Holz-K.**, die **Thier-K.** (das sogen. Beinschwarz), die **Torf-K.** und die **fossilen K.**, worunter man **Braun-K.**, **Stein-K.**, **Anthracit** und die sogen. **Coks** begreift. **Kohlenoxyd** ist ein farbloses, geruchloses Gas, leichter als atmosphärische Luft, das mit brennenden Körpern in Berührung zu Kohlensäure verbrennt und wie ein narkotisches Gift schädlich wirkt. **Kohlenwasserstoffgas** ist eine Verbindung des Kohlenstoffs mit Wasserstoff (s. **Gasbeleuchtung; Grubengas**).

Kohlenblende, soviel wie Anthracit.

Kohlenbrennerei, s. **Verkohlung.**

Kohlenhydrate, indifferente, stickstoffreie, nicht flüchtige organische Substanzen, in denen sich Wasser- und Sauerstoff in demselben Verhältniß wie im Wasser finden, sodaß man sie auch als aus Kohle und Wasser bestehend ansehen könnte.

Kohlensäure, ein farbloses, säuerlich riechendes und schmeckendes Gas von $1_{,5}$ spec. Gewicht (also $1^{1}/_{2}$ mal so schwer als atmosphärische Luft), ist nicht athembar (bei ihrem Einathmen erfolgt Tod durch Erstickung), und kann auch das Verbrennen nicht unterhalten. Von Wasser wird sie aufgelöst, und zwar um so mehr, je größer der Druck ist, unter welchem sie sich befindet; wird dieser Druck vermindert, so entweicht sie, wie z. B. bei den moussirenden Getränken, unter Aufbrausen. Durch starken Druck und Kälte läßt sich die K. zu einem farblosen, dünnflüssigen Fluidum condensiren; läßt man diese flüssige K. durch eine enge Oeffnung ausströmen, so erstarrt infolge der bei ihrer Verdampfung erzeugten Temperaturerniedrigung ein Theil zu einer schneeigen, weißen Masse, in welcher, wenn sie mit Aether gemischt wird, das Thermometer bis 110° C. unter den Gefrierpunkt des Wassers sinkt. Die K. besteht aus Kohlen- und Sauerstoff; sie bildet sich beim Verbrennen der Kohle unter hinreichendem Luftzutritt. Zu chem. Zwecken stellt man sie gewöhnlich durch Zersetzung eines kohlensauren Salzes (Marmor, Kreide) mit Salz- oder Schwefelsäure dar. Sie findet sich in der atmosphärischen Luft (ungefähr $0_{,0005}$ des Volumens derselben), in gewissen Mineralquellen (sogen. Säuerlingen), bildet in Verbindung mit Kalk große Gebirgsmassen, dringt an manchen Orten (Hundsgrotte bei Neapel, am Laacher See ꝛc.) aus der Erde, erzeugt sich bei der Gärung und wird bei der Athmung der Thiere und Menschen frei. Die Pflanzen zerlegen die K. in ihren grünen Theilen unter dem Einflusse des Sonnenlichts in Kohlen- und Sauerstoff.

Kohlenschiefer, soviel wie Brandschiefer.

Köhler (Christian), Historienmaler, geb. 13. Oct. 1809 zu Werben, seit 1855 Prof. in Düsseldorf, gest. 1861, malte bes. Stoffe aus der bibl. Geschichte.

Köhler (Louis), Componist und Musikschriftsteller, geb. zu Braunschweig 5. Sept. 1820, seit 1846 Director einer Musikschule in Königsberg.

Köhlerglaube, ein blinder, nur auf Aussage eines andern beruhender Glaube.

Kohlfurt, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Görlitz, mit 660 E., wichtig als Knotenpunkt der Eisenbahnen Breslau-Dresden, Breslau-Magdeburg, Frankfurt-Hirschberg.

Kohlhase (Hans), ein durch H. von Kleist's Erzählung bekannter Kaufmann zu Cölln an der Spree, verschaffte sich gegen den Junker Günther von Zaschwitz wegen eines an ihm begangenen Unrechts eigenmächtig Hülfe und erließ 12. März 1534 einen Fehdebrief an diesen und an Kursachsen, wobei er und seine Gesellen verschiedene Gewaltthaten verübten. Auf Luther's Mahnung anfangs beruhigt, begann K. bald die Feindseligkeiten aufs neue. In Berlin mit einem Spießgesellen gefangen, wurden beide 22. März 1540 hingerichtet. Burkhardt, „Der histor. Hans K." (1864).

Kohlpalme, s. **Euterpe.**

Kohlrabi und **Kohlrübe,** Abarten des Kohl (s. d.).

Kohlrausch (Heinr. Friedr. Theod.), Schulmann, geb. 15. Nov. 1780 zu Landolfshausen bei Göttingen, 1830 Oberschulrath zu Hannover, gest. daselbst 30. Jan. 1867, verdient um die Organisation des höhern Schulwesens. Sein Hauptwerk: „Die deutsche Geschichte" (16. Aufl., 2 Bde., 1875, bearbeitet von Kentzler). „Erinnerungen aus meinem Leben" (1863).

Kohlrausch (Rudolf Herm. Arndt), Physiker, geb. 6. Nov. 1809 in Göttingen, gest. 9. März 1858 als Prof. in Erlangen, hochverdient um die Lehre vom Galvanismus.

Kohren, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Borna, 1077 E., mit Schloßruine.

Koilōma (grch.), Höhlung; Hornhautgeschwür; **Koilometrie**, Lehre von der Ausmessung hohler Gefäße.

Koinologie (grch.), gemeinschaftliche Berathung bes. der Aerzte (Consultation).

Koitajärvi, See im finn. Gouv. Kuopio, 204 QKilom. groß.

Kojen, die kleinen Schlafplätze der Matrosen auf

den Kauffahrteischiffen; auf den Kriegsschiffen vertreten die Hängematten deren Stelle.

Kojetein, Stadt im mähr. Bez. Kremsier, an der Hanna und der Bahn Brünn-Oderberg, 3805 E.

Kokastrauch, s. Erythroxylon.

Kokand, soviel wie Khokand.

Kokel, der **Große** und **Kleine K.** (ungar. Küküllö), 2 Flüsse in Siebenbürgen von 225 und 180 Kilom., die sich bei Blasendorf vereinigen und in die Maros münden. 1876 wurden danach 2 neuerrichtete Comitate in Siebenbürgen benannt: **Groß-K.** (Nagy-Küküllö), 3116 QKilom. mit 137,610 E., Amtssitz Schäßburg, und **Klein-K.** (Kis-Küküllö), 1646 QKilom. mit 100,161 E., Amtssitz Elisabethstadt.

Kokelburg (magyar. Küküllovár), im ungar. (siebenbürg.) Comitat Kis-Küküllö (1646 QKilom. mit 100,161 E.), am Kleinen Kokel, 1400 E.

Kokett (frz. coquet), gefallsüchtig; **Kokette**, gefallsüchtiges Frauenzimmer; **kokettiren**, allerlei Reize anwenden, um Personen des andern Geschlechts an sich zu locken; **Koketterie**, die Gefallsucht.

Kokfontein, Stationsort der rhein. Missionare im NW. des Caplandes, im District Klein-Namaqua.

Kokoschütz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Rybnik, 645 E., mit dem Wilhelmsbad (eisenhaltige Schwefelquellen).

Kokosinseln, soviel wie Keelinginseln.

Kokospalme, Kokosnuß, s. Cocos.

Kokschaisk, Zarewo-K., Stadt im russ. Gouv. Kasan, an der Kokschaga (Nebenfluß der Wolga), 1124 E.

Koktschetaw, russ. Festung und Bezirkshauptort im russ. Gebiet Akmolinsk.

Koku, japan. Hohlmaß zu 100 Schoo = $1_{,81}$ Hektolit.

Kokura, Hafenstadt auf der japan. Insel Kiusiu, an der Vander-Kapellen-Straße.

Kola, Hafenstadt im russ. Gouv. Archangelsk, auf der zwischen dem Eismeer und dem Weißen Meer gelegenen **Halbinsel K.**, unweit der Mündung der K. ins Nördl. Eismeer, 749 E., die nördlichste Stadt des europ. Rußland und Hauptort des altruss. Lappland.

Kola, Urvolk in Indien, noch vereinzelt im ganzen nördl. Indien, am dichtesten in Centralindien. Die Gesammtzahl der unter dem Namen **Kolarier** zusammenzufassenden Stämme 1871 etwa 1 Mill.

Kolaczyce (spr. Kolatschize), Stadt im galiz. Bez. Jaslo, an der Wisloka, 1906 E.

Koláptik (grch.), die Bildnerei mit dem Meißel.

Kolat-Dagh, Bergkette im türk. Vilajet Trapezunt, 3410 Mt. hoch.

Kolátschen (slaw.), kleine runde, mit eingemachten Früchten gefüllte Kuchen.

Kolb (Georg Friedr.), Statistiker und Publicist, geb. 14. Sept. 1808 zu Speier, Bürgermeister daselbst, 1848 Mitglied der Deutschen Nationalversammlung, seit 1849 der bair. Kammer, föderalistischer Demokrat; seit 1870 in Frankfurt lebend. Hauptwerk: „Handbuch der vergleichenden Statistik" (7. Aufl. 1875).

Kolbe (Adolf Wilh. Herm.), hervorragender Chemiker, geb. 27. Sept. 1818 zu Elliehausen bei Göttingen, 1851—65 Prof. zu Marburg, seitdem zu Leipzig, Förderer der organischen und theoretischen Chemie, lehrte unter anderm die praktische Verwendbarkeit der Salicylsäure. Hauptwerk: „Ausführliches Lehrbuch der organischen Chemie" (3 Bde., 1854—69).

Kolbe (Karl Wilh., genannt Eisenkolbe), geb. 20. Nov. 1757 in Berlin, gest. zu Dessau 13. Jan. 1835, ein vorzüglicher Kupferätzer.

Kolbe (Karl Wilh.), Neffe des Vorigen, geb. 7. März 1781 zu Berlin, Schüler Chodowiecky's, gest. 8. April 1853, verdienter Historienmaler.

Kolbe (Oskar), Componist, geb. 10. Aug. 1836 in Berlin, 1859—75 Lehrer am Stern'schen Conservatorium, 1875 nach Aufführung seines Oratoriums „Johannes der Täufer" zum königl. Musikdirector ernannt.

Kolben, Waffe der alten Ritter, ein stählener Hammer mit langem Stiel; am Schießgewehr der untere dicke Theil des Schafts; kugelförmige Gläser mit einem sich immer mehr verengenden Halse, deren man sich bei der Destillation bedient; massiver oder durchbrochener und in letzterm Falle mit einem Ventil versehener Körper, welcher dichtschließend in cylindrischen Röhren 2c. beweglich ist; er nimmt entweder die bewegende Kraft elastischer Flüssigkeiten (Luft, Dampf) auf und macht sie nutzbar (Dampfmaschinen), oder er verdichtet oder verdünnt bei ihrer Bewegung luftförmige Körper (Luftpumpen), oder er hebt als Folge einer Luftverdünnung oder des durch sie ausgeübten Druckes tropfbare Flüssigkeiten (Pumpen); in der Botanik ein ährenförmiger Blütenstand, mit dicker, fleischiger oder markiger Spindel, auf der Blüten oft gedrängt sitzen (Mais, Kalmus 2c.).

Kolbengras, der Wiesenfuchsschwanz, s. Fuchsschwanz. — **Kolbenhirse,** s. Setaria.

Kolbenpistole, eine Feuerwaffe der Cavalerie, die aus einer gewöhnlichen Pistole besteht, mit welcher ein längerer Kolben fest verbunden werden kann, sodaß sie dann mit 2 Händen wie ein Carabiner und mit größerer Treffwahrscheinlichkeit zu verwenden ist.

Kolbenspeise, eine Mischung von Zinn und Kolophonium, zum Verlöthen des Fensterbleies.

Kolbenverschluß, eine Art des Verschlusses von Hinterladungsgeschützen, aus einem in den hintern Seelentheil passenden cylindrischen Kolben bestehend, der seinerseits durch einen ihn und den Rohrkörper senkrecht durchdringenden Quercylinder festgehalten wird.

Kolbenzirkel, ein Zirkel mit kegelförmiger Spitze an dem einen Schenkel, dessen sich die Uhrmacher zur Bezeichnung der Peripherie der Räder bedienen.

Kolberg, Kreisstadt des Kreises K.-Körlin (930 QKilom. mit 48,193 E.) im preuß. Reg.-Bez. Köslin, vor der Mündung der Persante in die Ostsee, an der Bahn Belgard-K., 13,537 E., mit befestigtem, den Namen **Kolbergermünde** führendem Hafen an der Ostsee; Salzwerk, Sol- und Seebäder; bis 1873 Festung, bekannt durch die berühmte Vertheidigung der Stadt 1807 durch Nettelbeck (s. d.).

Kolbermoor, Dorf im bair. Reg.-Bez. Rosenheim, an der Mangfall und an der Eisenbahn Holzkirchen-Rosenheim, 2495 E.

Kolbäck, Dorf im schwed. Län Westerås, am Mälarsee, Knotenpunkt der Eisenbahnen Stockholm-Orebro und K.-Nyköping.

Kolbuszowa, Bezirksstadt in Galizien, an der Lala, 2701 E.

Kolchis, fruchtbare Landsch. Asiens, östl. am Schwarzen Meer, das Ziel der Argonauten (Goldenes Vlies) und Vaterland der Medea. Hauptstadt war Dioskurias (später Sebastopolis), Hauptstrom der Phasis.

Kölcsey (spr. Költscheh, Franz), ungar. Dichter und Schriftsteller, geb. 8. Aug. 1790 zu Szö-Demeter in Siebenbürgen, auch politisch in liberaler Richtung thätig, starb 24. Aug. 1838.

Koldewey (Karl), deutscher Seemann und Nordpolfahrer, geb. 26. Oct. 1837 zu Bücken (Hannover), leitete 1868 die 1. Deutsche Nordpolfahrt nach Spitzbergen (beschrieben 1871), 1869—70 die 2. nach Ostgrönland (beschrieben 1873—74); darauf 1. Assistent an der Seewarte zu Hamburg, 1875 Vorsteher einer Abtheilung der Reichsseewarte daselbst.

Kolding, dän. Stadt an der Ostküste von Jütland, am **Koldingerfjord**, einer Bucht des Kleinen Belt, in welche hier die **Koldings-Aa** mündet, und an der Eisenbahn Aarhuus-Schleswig, 5400 E. An der Nordwestseite die Reste des Schlosses **Koldinghuus**, ehemals Ornsborg genannt und häufig Residenz der dän. Könige. Hier 23. April 1849 Sieg der schleswig-holstein. Truppen über die Dänen.

Kolditz, sächs. Stadt, s. Colditz.

Kóleda (slaw., russ. Koljadá), Neujahrs-, später Weihnachtsfest der alten Slawen, jetzt Glückwünsche, dabei gesungen, und Geschenke, dafür gegeben.

Kolettis (Joannis), griech. Staatsmann, geb. 1788 zu Syrakos bei Janina, Arzt, erhob 1821 in seiner Heimat die Fahne des Aufstandes gegen die Türkenherrschaft. 1. (13.) Jan. 1822 unterzeichnete er als Abgeordneter auf dem Congresse zu Epidauros die Unabhängigkeitserklärung und die Verfassung von Epi-

daros, ward Minister des Innern, später Eparch von Euböa, und machte sich im Rathe wie auf dem Schlachtfelde verdient. Unter Otto I. Minister des Innern und Cabinetspräsident, 1835—44 Gesandter in Paris, dann Minister des Aeußern; gest. Sept. 1847.

Kolgujew, Kalgujew, Insel im Weißen Meer, zum Kreise Mesen des russ. Gouv. Archangel gehörig, 5000 □Kilom., unbewohnt, aber reich an Federwild.

Kolias, Vorgebirge am Saronischen Golf in Attika, mit einem Tempel der Aphrodite Pandemos.

Kolibri (Fliegenfänger, Honigvögel, Blumenküsser, Trochilida), Familie der Singvögel, meist sehr kleine, prachtvoll schillernde Vögel mit dünnem, pfriemenförmig gebogenem, oft sehr langem Schnabel und mit gespaltener, langer mit Widerhäkchen versehener Zunge; leben von Insekten, die sie schwebend aus den Blüten herauslesen; Amerika.

Kolik (Colica), eigentlich der schneidende, periodisch wiederkehrende Schmerz im Grimmdarme, weiterhin jeder heftige Schmerz im Unterleibe. Eigenthümliche Arten sind die **Krampf-K.** (C. spasmodica, nervosa), welche auf einer übermäßig gesteigerten Empfindlichkeit der Darmnerven beruht; **Wind-K.** (C. flatulenta), bei Personen mit schwacher Verdauung nach Indigestionen; **Blei-K.** oder **Maler-K.** (C. saturnina), s. **Bleivergiftung.** In den meisten Fällen erweisen sich während des Anfalls warme Umschläge auf den Leib und warmer Kamillen- oder Pfeffermünzthee nützlich.

Kolin, Neu-K., Stadt im gleichnam. böhm. Bez., an der Elbe und den Eisenbahnen Prag-Brünn und Tetschen-Wien, 9473 E.; Niederlage Friedrich's II. am 18. Juni 1757. — Das Dorf **Alt-K.**, 1332 E., liegt oberhalb Neu-K., an der Prag-Brünner Eisenbahn.

Koljno, Kolno, Stadt im russ.-poln. Gouv. Lomscha, nahe der preuß. Grenze, 4672 E.

Kolk, tiefe Stellen in Gewässern.

Kollár (Joh.), namhafter böhm. Dichter, geb. 29. Juli 1793 zu Mossotz in Ungarn, prot. Pfarrer in Pest, 1849 Prof. der slaw. Archäologie in Wien, gest. 29. Jan. 1852, Sänger des Panslawismus in seiner Sonettendichtung „Slávy dcera" („Der Slawa Tochter", 4. Aufl. 1845), Sammler slowak. Volkslieder, Verfasser linguistischer-archäol. Werke.

Kölleda, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Eckartsberga, an der Lossa und an der Eisenbahn Sulza-Straußfurt, 3363 E.

Koller oder **Dummkoller,** hauptsächlich durch Wasseransammlung im Gehirn veranlaßte unheilbare Krankheit der Pferde, die dann ganz unempfindlich gegen alle Außeneindrücke sind. **Rasender K.**, durch Gehirnentzündung entstandene Tobsucht. Vorbeugung: Aderlaß am Halse. Gewährleistung dagegen beim Kauf in Preußen 4 Wochen.

Kölliker (Rud. Alb.), berühmter Anatom, geb. 6. Juli 1817 zu Zürich, seit 1847 Prof. in Würzburg, durch zahlreiche Arbeiten auf dem Gebiete der normalen mikroskopischen Anatomie, der Entwickelungsgeschichte und vergleichenden Anatomie verdient.

Kolloide (grch.) nennt Graham im Gegensatz zu den Krystalloiden (krystallisirenden Stoffen) die Substanzen, welche nicht krystallisiren, eine galatinöse Beschaffenheit besitzen und sehr geringe Neigung zur Diffusion oder Endosmose zeigen. Sie kommen im Thierkörper in sogen. **Kolloidcysten** angehäuft vor, bes. in der Schilddrüse, in Cysten der Nieren und Eierstöcke.

Kollmragebirge oder **Matzelsgebirge,** Gebirgskette an der steiermärk.-kroat. Grenze, im Donatiberg 884 Mt. hoch.

Kolluthus, griech. Dichter aus dem 6. Jahrh. n. Chr., aus Lykopolis in Aegypten, von dessen Gedichten sich nur ein großes Bruchstück aus dem „Raub der Helena" erhalten hat, das zuletzt von Torney (1860) und von Lehrs und Dübner (zusammen mit Hesiod ꝛc. 1868) herausgegeben wurde.

Kolmberg, isolirte Bergkuppe in der sächs. Amtshauptm. Oschatz, 314 Mt. hoch, mit Aussichtsthurm.

Kolmar, Bez. und Stadt in Oberelsaß, s. **Colmar.**

Köln (lat. Colonia Agrippina, franz. Cologne), Hauptstadt des gleichnam. Reg.-Bez. der preuß. Rheinprovinz, am Rhein, mit dem gegenüberliegenden und durch 2 Brücken mit K. verbundenen Deutz Festung 1. Rangs, Centralbahnhof, Sitz der Regierung, eines Erzbischofs, eines Appellationsgerichts, vom 1. Oct. 1879 ab eines Oberlandgerichts; Dom (s. **Kölner Dom**), viele andere Kirchen, Rathhaus, der Gürzenich, das Museum Walraff-Richartz, die Statuen Friedrich Wilhelm's IV. und Wilhelm's I. auf der Eisenbahnbrücke, die Friedrich Wilhelm's III. und Bismarck's. Lebhafte Industrie (**Eau de Cologne**) und Handel; 135,371 E., mit den Vororten Nippes und Ehrenfeld 154,564. K. wurde um 37 v. Chr. angelegt, 50 n. Chr. röm. Colonie, freie Reichsstadt bis 1801, dann französisch, seit 1814 preußisch. Werke von Kiefer (1850), Stramberg (1863), Ennen (1877). — Der **Reg.-Bez. K.** zählt auf 3974 □Kilom. 654,791 E., der **Landkreis K.** auf 445 □Kilom. 109,785 E., der **Stadtkreis K.** auf 7,₇ □Kilom. 135,371 E. — Das **Erzstift K.** wurde durch Karl d. Gr. gegründet. Erzbischof Heribert (999—1021) erhielt die Kurwürde. Konrad von Hochstaden (1237—61) legte den Grund zum Dom und begann Streitigkeiten mit der Stadt, welche unter Engelbert von Falkenburg (1261—74) die Verlegung der Residenz nach Bonn zur Folge hatten. Letzter souveräner Erzbischof war Max Franz Xaver von Oesterreich (seit 1784), den 1794 die Franzosen vertrieben. 1801 wurde das Erzstift mit Frankreich, 1814 mit Preußen vereint. Werk von Mering (1842—44).

Kölner Dom, das vorzüglichste Werk goth. Baukunst, 1248 unter Erzbischof Konrad von Hochstaden begonnen, blieb im Laufe der Jahrhunderte in vielen Theilen unvollendet, bis 1814 eine geordnete Führung für Erhaltung und Herstellung eintrat. Seit 8. Dec. 1841 besteht ein Central-Dombauverein zu Köln mit vielen Zweigvereinen, deren Organ das „Domblatt" ist. Durch die Beiträge der Könige von Preußen und anderer Fürsten sowie durch die auf Grund der Dombau-Lotterie beschafften Mittel konnte 1877 mit dem Helm des südl. Thurms begonnen werden; die Vollendung des Ganzen soll 1880 erfolgen. Bock, „Vollständige Geschichte und Beschreibung des K. D." (1874); Schmitz, „Der Dom zu Köln" (1877); Monographien von Pfeilschmidt, de Noël, Kieser, Binzer u. a.

Kölnische Mark, s. **Mark.**

Kölnisches Wasser, s. unter **Eau.**

Kolo, Stadt im russ.-poln. Gouv. Kalisch, an der Warthe, 8112 E.

Kolo, früher in Polen die Landtage der einzelnen Wojwodschaften; daher der **Koloplatz,** der Platz bei Warschau, wo früher die poln. Könige gewählt wurden. — In Serbien heißt **K.** ein Volkstanz und die dabei gesungenen Lieder.

Kolobom (grch.), die angeborene oder erworbene Spalte der Augenlider oder der Regenbogenhaut.

Kologriw, Kreisstadt im russ. Gouv. Kostroma, an der von hier schiffbaren Unscha, 1835 E.

Kolokolnik (russ.), der Glockenthurm, der in Rußland immer von der Kirche abgesondert steht.

Kolokotrónis (Theod.), Kriegsheld, geb. 3. April 1770 in Messenien, Sohn des Anführers der Armatolen, **Konstantin K.**, ward einer der Hauptanführer der Griechen im griech. Befreiungskampfe. Durch seine wilde Klephthennatur bald ein Gegner der neuen Ordnung, zeigte er sich ebenso feindselig gegen König Otto, gegen den er 1833 eine Verschwörung anzettelte. 7. Juni 1834 zum Tode verurtheilt; die Strafe vom König in 20jährige Festungshaft verwandelt, 1835 sogar erlassen. K. starb 14. (26.) Febr. 1843 zu Athen. — Sein Sohn, **Gennaios K.**, zuletzt unter König Otto Minister, starb 4. Juni 1868 zu Athen.

Kolomenskoje, Dorf bei Moskau, mit kaiserl. Schloß, in dem Peter d. Gr. geboren wurde.

Kolómna, Kreisstadt im russ. Gouv. Moskau, an der Moskwa, der **Kolomenska** und an der Eisenbahn Moskau-Rostow, 18,808 E.

Kolomyja, Kolomea, Bezirksstadt in Galizien, an der Eisenbahn Lemberg-Czernowitz, 17,679 E.

Kōlon (grch.), ein Glied, Abschnitt, z. B. der Rede; der Doppelpunkt, das Folgezeichen (:) als Scheidezeichen für die Glieder einer Satzperiode.

Kolon (grch.), der Grimmdarm; **Kolikodynie**, Grimmdarmschmerz; **Kolikoplegie**, die Darmlähmung; **Kolitis**, Darmentzündung.

Kolōnos, im Alterthum ein Ort nördl. bei Athen, Geburtsort des Sophokles, der denselben auch in seinem „Oedipus auf K." feiert.

Kolontáj (Hugo), poln. Staatsmann und Publicist, geb. 1. April 1750, Unterkanzler der Krone und Haupturheber der Constitution vom 3. Mai 1791, später verfolgt und in österr. Gefangenschaft, starb 28. Febr. 1812 in Warschau.

Kolŏphon, eine der größern ion. Zwölfstädte, an der Küste von Lydien, durch ihre Seemacht einst hervorragend. K.s Hafenstadt war Notion; auch gewann man bei K. das bekannte, nach ihr genannte Harz.

Kolŏphon, der bei alten Drucken die Angabe des Verfassers, Druckortes und Jahres enthaltende Schluß, abgeleitet von der griech. und röm. sprichwörtlichen Redensart: „**Einen K. hinzufügen**", d. h. eine Sache vollenden, weil die berühmte Reiterei der Stadt K. in der Schlacht gewöhnlich den Ausschlag gab.

Kolophonium, eine bei der Destillation des Terpentinöls durch Hinzutreten von Sauerstoff gewonnene hellbräunliche, in Alkohol leicht lösliche Substanz, in den Gewerben mannichfaltig angewendet, bes. zum Bestreichen der Geigenbogen dienend.

Kolorimēter (grch., Farbmesser), Instrument zur Bestimmung der Farbenintensität einer Lösung.

Koloschen oder **Koljuschen**, Indianervolk im nordamerik. Territorium Alaska, 12,000 Seelen. Ueber die Sprache der K. schrieb Wenjaminow (1846).

Koloß (grch.), überhaupt etwas Riesengroßes, bes. jede Bildsäule von ungewöhnlicher Größe, wie sie das Alterthum vielfach aufzuweisen hatte; so der zu den 7 Weltwundern gerechnete riesenhafte **K. zu Rhodus**, der den Phöbus darstellte, von Chares aus Lindos stückweise aus Metall gegossen und um 285 v. Chr. vollendet wurde. **Kolossal**, alles, was riesenhaft oder auch nur von außergewöhnlicher Größe ist.

Kolossä, Stadt in Phrygien am Lykus, um 62 n. Chr. durch Erdbeben verwüstet, im Mittelalter Chonä, jetzt Chonus genannt. An die christl. Gemeinde daselbst ist der im N. T. enthaltene **Kolosserbrief** des Paulus von Cäsarea oder Rom aus gerichtet.

Kolosz, Flecken im ungar. Comitat und unweit der Stadt Klausenburg, 3254 E.; in der Nähe das Dorf **K.-Monostor**, mit 1380 E. und aufgehobener Benedictinerabtei, hier das alte Landesarchiv aufbewahrt.

Kolŏwrat, altes Geschlecht Böhmens, besteht nur noch in der seit 1674 reichsgräfl. Hauptlinie **K.-Krakowsky**. Diese theilt sich in 2 Zweige: den zu Rzedenim, dessen Haupt **Graf Philipp**, geb. 11. Sept. 1811, ist, und den vormals auf Teinitzl ansässigen, dessen einziger männlicher Vertreter **Graf Johann**, geb. 22. März 1815, dem geistl. Stande angehört. — Die 2. Hauptlinie **K.-Liebsteinsky** erlosch mit **Graf Franz Anton**, geb. 31. Jan. 1788, Staats- und Conferenzminister zur Zeit Metternich's, gest. kinderlos 4. April 1861.

Kolpak, soviel wie Kalpak.

Kolpina, Ortschaft im russ. Gouv. Petersburg, an der Ischora, 1300 E., mit Seearsenal, Ankerschmieden und andern Etablissements.

Kolpītis (grch.), Entzündung der Mutterscheide; **Kolpocēle**, Mutterscheidenbruch; **Kolpoptōse**, Mutterscheidenvorfall; **Kolporrhexis**, Zerreißung der Mutterscheide.

Kolubara, Nebenfluß der Save in Serbien.

Kolūren (grch.), in der Astronomie die 2 größten Kreise der Himmelskugel. Der **K. der Solstitien** geht durch die Pole des Aequators und die Sonnenwendepunkte; der **K. der Aequinoctien** durch die Pole des Aequators und die Aequinoctialpunkte.

Koluri, Hafenstadt auf der griech. Insel Salamis oder K., 2789 E.

Kolwa, Fluß im N. des russ. Gouv. Perm, mündet nach 400 Kilom. bei Tscherdyn in die Wischera.

Kolymā, Fluß von etwa 1200 Kilom. im asiat. Rußland, durchfließt die Prov. Jakutsk und mündet in das Eismeer.

Kolymsk, Nischnij-K., Stadt im äußersten N. des russ.-asiat. Gebietes Jakutsk, am Liman der Kolyma, 458 E.

Kolywān, Kreis- und Bergstadt im russ.-sibir. Gouv. Tomsk, am Obi, mitten in dem durch seinen Silberreichthum ausgezeichneten **Kolywanischen Erzgebirge** und sogen. **Kolywanischen Hüttenbezirke** (an 74,000 □Kilom.), 3418 E.

Kolzów (Alexei Wassiljewitsch), russ. Volksdichter, geb. 14. Oct. 1809 zu Woronesch, gest. 31. Oct. 1842.

Kom, hoher Berg im östl. Theile von Montenegro, 2400 Mt. hoch. [See, 4731 E.

Komarno, Bezirksstadt in Galizien, am Janower

Kombăbus, nach Lucian's Erzählung ein Syrer, der, vom König Antiochus Soter zum Reisebegleiter seiner Gemahlin gewählt, sich vorher entmannt haben soll, um seiner selbst sicher zu sein.

Komburg, königl. Schloß im würtemb. Jagstkreise, in der Gemeinde Steinbach im Oberamte Hall, Sitz eines Forstamts, früher Benedictinerkloster und bis 1802 ein reichbegütertes Ritterstift.

Kombüse (holl.), auch Kambüse, die Schiffsküche, der Ort auf Seeschiffen, wo die Speise bereitet wird.

Komēten (grch., d. i. Haarsterne), eine zahlreiche zu unserm Sonnensysteme gehörende Klasse von Himmelskörpern, deren Hauptbestandtheile eine Art Lichtnebel oder Lichtmasse (Kopf oder Haar des K.), dann der sogen. Kern und der sehr durchsichtige Schweif von meist ungeheuerer Ausdehnung zuweilen doppelt und mehrfach vorhanden ist. Die Zahl der beobachteten K. hat sich seit Erfindung der Fernrohre außerordentlich vermehrt, doch wird nur der kleinste Theil der vorhandenen K. für uns sichtbar. Alle K. bewegen sich in einem Kegelschnitte, in dessen einem Brennpunkte die Sonne steht, und wahrscheinlich alle in langgestreckten Ellipsen. Der am längsten periodisch wiederkehrende K. ist der Halley'sche, von dem engl. Astronomen Halley 1682 beobachtet, 25. Dec. 1758 von dem Bauer Pahlitzsch in Prohlis bei Dresden zuerst wieder entdeckt, Mitte Nov. 1835 nach der Vorausberechnung wieder erschienen; wird 1911 oder 1912 wieder zu sehen sein. Andere periodische, jedoch nur teleskopische K. haben eine weit kürzere Umlaufszeit. Ueber die Natur der K. ist noch sehr wenig bekannt.

Komik (grch.), die Gabe, Lachen zu erregen, z. B. eines Schauspielers für lustige Rollen, **Komikers**.

Komisch (grch.), der Gegensatz zum Erhabenen. Das **Niedrig-K.** (Burleske) ist derb-sinnlicher, das **Fein-K.** geistiger Natur (**Witz**); die höchste Stufe des K. ist der Humor.

Komisen (holl.), Mauth-, Zolldiener.

Komma (grch.), ein kleiner Einschnitt oder Abschnitt eines Satzes; ein Interpunktionszeichen (,), trennt einzelne bei- und untergeordnete Sätze 2c.

Kommagēne, die nördlichste Prov. des alten Syrien, zwischen Euphrat und Amanosgebirge.

Kommatísmus (grch.), Gedrängtheit, kurze und bündige Schreibart.

Kommern, Pfarrdorf im preuß. Reg.-Bez. Köln, Kreis Euskirchen, 2321 E., mit Bleierzbergwerk.

Komnēnen, byzant. Kaiserfamilie, 1057—59 und 1081—1185 auf dem Throne von Konstantinopel, 1204—1461 auf dem von Trapezunt (s. **Byzantinisches Reich** und **Trapezunt**). In literarhistor. Hinsicht sind bemerkenswerth: **Anna Komnēna**, biogr. Lobrednerin, Tochter des Kaisers Alexius I. (1081—1118). Der letzte K. in Trapezunt, **David Komnenos**, wurde 1462 nebst seiner Familie zu Adrianopel auf Befehl Mohammed's II. hingerichtet. Ein angeblicher Nachkomme desselben, **Demetrios Komnēn**, geb. 1750 auf Corsica, gest. 8. Sept. 1821 als franz. Maréchal-de-Camp, hat einige Schriften über die K. veröffentlicht.

Komödie (grch.), Lustspiel, zerfällt in Posse, Charakterlustspiel und Intriguenlustspiel; im weitern Sinne auch für Theater und Theaterstück überhaupt gebraucht.

Komorn (ungar. Komárom), ungar. Comitat jenseit der Donau, 2944 □Kilom. mit 141,372 E.; dessen **Hauptstadt K.**, königl. Freistadt und 1. Festung der Monarchie, auf der Insel Schütt, am Einflusse der Waag-Donau in die Große Donau und an der Bahn Wien-K., 12,256 E. Die **Festung K.**, auf 3 Seiten von Wasser umschlossen, war 1848 und 1849 Hauptstützpunkt der Insurrection; Capitulation 27. Sept. 1849.

Komos (grch.), Zechgelag und Zechlied, dann der Gott der Zechgelage selbst, bei Spätern auch Gott des Scherzens und Lachens.

Komotau (Chomutow), Bezirksstadt in Böhmen, am Fuße des Erzgebirgs und an den Eisenbahnen Eger-Bodenbach und Annaberg-Priesen, 7422 E.

Kompaß, s. **Compaß**.

Kompert (Leopold), Schriftsteller, geb. 15. Mai 1822 in Münchengrätz, seit 1857 in Wien, behandelt in seinen Erzählungen vorzugsweise das jüd. Leben.

Komrat, Handelsstadt in der russ. Prov. Bessarabien, am Jalpuch, 4900 E.

Komst, sauere, dicke Milch; auch zerschnittene eingemachte Kohlköpfe (**Komstkohl**).

Konak (türk., Haus), in der Türkei Wohnung der hohen Staatsbeamten und der reichen Leute; auch soviel wie das Corps der Beamten überhaupt.

Konarski (Stanislaw, Graf), geb. 30. Sept. 1700 zu Konarty, gest. 3. Aug. 1773 zu Warschau, namhafter poln. Dichter und Schriftsteller, verdient um die Wiederherstellung der Wissenschaft und Literatur in Polen.

Kondo (Kano), See auf der Halbinsel Kola des russ. Gouv. Archangel, von 328 □Kilom.

Koncan, Fluß in Kafferland, s. **Büffelfluß**.

Konduriotis (Lazarus), ein um die Befreiung Griechenlands verdienter Grieche, geb. 1768, Präsident des Senats auf Hydra, gest. im Juni 1852.

Konewka (Paul), genialer Silhouettenzeichner, gest. in Berlin 10. Mai 1871.

Kong, Gebirge in der Westhälfte Nordafrikas, im N. der Küstenländer Guineas, umschließt das Quellgebiet des Niger, Senegal und Gambia.

Kongelf, Stadt im schwed. Län Göteborg und Bohus, an der Göta-Elf, 950 E., mit dem alten Schlosse Bohus.

Köngen, Marktflecken im würtemb. Neckarkreis, Oberamt Eßlingen, 2086 E., mit Schloß.

Kong-fu-tse, chines. Religionsstifter, s. **Confucius**.

Kongsbacka, Kungsbacka, Stadt im schwed. Halmstadslän, an einem tiefen Fjord, 527 E.

Kongsberg, wichtige Bergstadt im norweg. Amte Buskerud, am Laagen und an der Bahn nach Christiania, 4311 E., Sitz des norweg. Bergamts, der königl. Münze und Bergwerkschule.

Kongsvinger, Stadt im norweg. Amte Hedemarken, am Glommen und an der Eisenbahn Christiania-Stockholm, 400 E., mit Bergfestung.

Konia oder **Konieh** (das alte Iconium), Hauptstadt des türk.-asiat. **Vilajets K.** (103,766 □Kilom. mit 820,768 E.), 26,000 E., ein Hauptplatz für Karavanenzüge.

König, Marktflecken in der hess. Prov. Starkenburg, Kreis Neustadt, an der Mümling und der Eisenbahn Darmstadt-Erbach, 1817 E.

König (Metallkönig, Regulus), in der Alchemie das reine, aus den Erzen geschiedene, von Beimischungen unmetallischer Stoffe befreite Metall.

König, altdeutsch **Chunig** oder **Kuning**, ursprünglich der erbliche Fürst eines Volks; seit Aufhebung des Wahlkönigthums bes. die Oberhäupter eines selbständigen größern Staats. Den Königstitel führen jetzt nur wirkliche regierende K. oder solche, die ihre Krone niedergelegt haben. Im ehemaligen Deutschen Reiche führte der bei Lebzeiten eines Kaisers erwählte Nachfolger den Titel: Röm. K.

König (Ewald Aug.), Romanschriftsteller, geb. 22. Aug. 1833 zu Barmen, in Neuwied lebend; Verfasser humoristischerr Skizzen, bes. aus dem Soldatenleben.

König (Friedr.), der Erfinder der Schnellpresse, geb. 17. April 1774 zu Eisleben, ging 1807 nach London und führte hier seine Idee mit dem Buchdrucker Th. Bensley und dem Mechaniker **Andreas Friedrich Bauer** (geb. 18. Aug. 1783 in Stuttgart, gest. 27. Febr. 1860) aus, siedelte mit Bauer 1817 nach Deutschland über, gründete unter der Firma **König und Bauer** die Schnellpressenfabrik zu Oberzell bei Würzburg, nach seinem Tode (17. Jan. 1833) erst von Bauer, dann von K.'s Söhnen **Wilhelm** (geb. 9. Dec. 1826) und **Friedrich** (geb. 29. Juni 1829) fortgeführt.

König (Gottlob), verdienter Forstmann, geb. 18. Juli 1779 in Hardisleben, gest. als Oberforstrath zu Eisenach 22. Oct. 1849.

König (Gustav), Historienmaler, geb. 21. April 1808 in Koburg, gest. 30. April 1869 in Erlangen; viele Bilder aus der Reformationsgeschichte.

Koenig (Heinr. Jos.), vorzüglicher Romanschriftsteller, geb. 19. März 1790 in Fulda, 1816—47 kurhess. Staatsbeamter, gest. 23. Sept. 1869 in Wiesbaden. „Ausgewählte Romane" (15 Bde., 1875).

König (Herbert), genialer Zeichner und Aquarellist, geb. 1820 in Dresden, erst Schauspieler, gest. 13. Juni 1876 auf seiner Villa in der Niederlößnitz.

König (Joh. Ulrich von), Dichter, geb. 8. Oct. 1688 zu Eßlingen, 1719 am sächs. Hofe als Hofdichter angestellt, gest. 14. März 1744.

König (Otto), Bildhauer, geb. zu Meißen 28. Jan. 1838, Prof. an der Kunstgewerbeschule in Wien.

König (Robert), Schriftsteller, geb. 15. Nov. 1828 in Danzig, Chefredacteur des „Daheim" in Leipzig.

Könige, die 2 Bücher der, eine Darstellung der israel. Geschichte vom Ende David's bis zum Exil, die aus verschiedenen Quellen, bes. den Reichsannalen, um 550 v. Chr. entstand.

Könige, heilige drei, s. **Drei Könige**.

König-Georgsund (King-George's-Sound), Bai an der Südwestküste von Australien, bildet einen guten Hafen; Station für die oceanischen Dampfer auf der Linie nach Melbourne.

Königgrätz (czech. Hradec Králové), Festung und Bezirkshauptstadt in Böhmen, an der Mündung der Adler in die Elbe, und an den Bahnen Görlitz-Wien und Leitmeritz-Grulich, 5493 E.; 3. Juli 1866 entscheidender Sieg der Preußen über die österr.-sächs. Armee unter Benedek (s. **Deutscher Krieg von 1866**).

Königin-Charlotten-Inseln oder **Santa-Cruzinseln**, Inselgruppe in Australien, im SO. der Salomonsinseln, 1872 □Kilom. mit 5000 E.; Hauptinsel Sta.-Cruz oder Nitendi.

Königinhof, Königshof, Bezirksstadt in Böhmen, an der Elbe und der Pardubitz-Reichenberger Eisenbahn, 6222 E.; in der Dechanteikirche wurde 1817 von Hanka die **Königinhofer Handschrift** aufgefunden, eine Sammlung altczech. Heldengedichte (herausg. 1819), deren Echtheit zweifelhaft ist.

Königin-Marienhütte, s. **Kainsdorf**.

König-Karl-Land, Insel im Nordpolarmeer, östl. von Spitzbergen, 1872 von Johnsen, Altmann und Nilsen erreicht.

König-Karls-Südland (King-Charles'-Southland), die Hauptinsel des Feuerland-Archipels.

Königliche Kunst, die Freimaurerei, um ihre Erhabenheit zu bezeichnen, erhielt diesen Namen 1693 in England, als König Wilhelm III. zum Freimaurer aufgenommen worden war.

Konioglob (grch.), hohler Kegel aus Pappe mit einer kegelförmig projectirten Erd- oder Himmelskarte.

Königsaal (Zbraslaw), Stadt im böhm. Bez. Smichow, an der Moldau und Beraun und an der Eisenbahn Prag-Pilsen, 1618 E., mit ehemaliger Cisterzienserabtei.

Königsau (Konge-Aa), Grenzfluß zwischen Schleswig und Jütland, mündet nördl. von Ripen.

Königsbach, Marktflecken im bad. Kreise Karlsruhe, am Rembach und an der Eisenbahn Karlsruhe-Pforzheim, 2033 E.

Königsberg in Preußen (poln. Krolewiec), Hauptstadt der preuß. Prov. Ostpreußen und des **Reg.-Bez. K.** (21,106 □Kilom. mit 1,101,617 E.), Krö-

nungs- und 3. Residenzstadt der Monarchie, am Pregel und an den Eisenbahnen Berlin-Petersburg und Pillau-Lyk, starke Festung, 122,636 E., mit Schloß, Universität, (die Albertina, 1544 gestiftet), Sternwarte, schwunghafter Industrie und Handel, vom 1. Oct. 1879 ab Sitz eines Oberlandesgerichts. K. ist 1256 (die Burg 1255) gegründet, war 1457—1525 Residenz der Hochmeister, sodann der ersten preuß. Herzoge. — Der **Stadtkreis K.** hat 20 QKilom., der **Landkreis K.** 1052 QKilom. mit 51,015 E. — **K. in der Neumark**, Hauptstadt des Kreises K. (1534 QKilom. mit 94,434 E.) im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Eisenbahn Küstrin-Stettin, 6350 E. — **K. in Franken**, Stadt in S.-Koburg, Enclave im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Naslach, 1333 E.

Königsberg (Klimkowitz), Stadt im österr.-schles. Bez. Troppau, an der Oder und an der Eisenbahn Wien-Oderberg, 2646 E., mit gräfl. Wilczek'schem Schloß. — **K.**, Stadt im böhm. Kreise Eger, an der Eger, 4093 E. — **K.** (Uj-Banya), Frei- und Bergstadt im ungar. Comitat Bars, an der Gran, 4269 E., mit Bergbau auf Gold, Silber und Kupfer.

Königsborn, Saline im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Hamm, gehört zu Unna und ist mit Badeanstalt (Luisenbad) verbunden.

Königsbronn, Flecken im würtemb. Jagstkreis, Oberamt Heidenheim, an der Eisenbahn Aalen-Ulm, 1286 E., mit Eisenhüttenwerk.

Königsbrück, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Kamenz, 1926 E., Sitz der Standesherrschaft K.

Königseck (Kumzack), Stadt im böhm. Bez. Neuhaus, 2489 E., Hauptort der gleichnam. Herrschaft.

Königsee, Stadt in Schwarzburg-Rudolstadt, an der Rinne, 2558 E., früher durch die **Königseer Waaren**, auf dem Thüringer Wald bereitete Medicamente, bekannt.

Königsegg, Standesherrschaft der gleichnam. gräfl. Familie im würtemb. Donaukreise, mit dem Hauptorte Aulendorf. Die Grafen K. gehören zu den gräfl. Familien, welche das Prädicat Erlaucht führen; gegenwärtiger Chef **Graf Gustav von K.**, geb. 19. April 1813.

Königsfarrn, Pflanzengattung, s. Osmunda.

Königsfelden, ehemalige Abtei im schweiz. Canton Aargau, 1310 von der Kaiserin Elisabeth an der Stelle, wo Albrecht I. ermordet ward, begründet, 1528 aufgehoben; jetzt Krankenhaus und Irrenhaus.

Königsfischer, der Eisvogel.

Königshain, Pfarrdorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Görlitz, 1370 E., mit 2 Schlössern. Dabei die **Königshainer Berge**, mit Granitbrüchen.

Königshof, Dorf im böhm. Kreise Prag, unweit Beraun; hier wurde 8. Mai 1394 König Wenzel IV. gefangen genommen.

Königshofen, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, an der fränk. Saale, 2029 E. — **K.**, Stadt im bad. Kreise Mosbach, an der Tauber und an den Eisenbahnen Würzburg-Heidelberg und Ulm-Wertheim, 1370 E.

Königshofen (Jak. Twinger von), Chronist, geb. 1360 zu Straßburg, gest. daselbst 27. Dec. 1420 als Kanoniker, Verfasser einer großen deutschen Chronik, mit der er die elsaß. und straßburgische Geschichte verband (Hegel in den „Chroniken der oberrhein. Städte", 2 Bde., 1870—71), sowie eines noch ungedruckten lat.-deutschen Glossars.

Königshütte, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Beuthen, an der Eisenbahn Breslau-Kattowitz, 26,040 E., mit großen Eisen- und Zinkhütten; dann ein großes Eisenhüttenwerk in der preuß. Landdrostei Hildesheim, im Harz, unweit Lauterberg; auch Eisenhütte in der bair. Oberpfalz bei Waldsassen.

Königskerze, Pflanzengattung, s. Verbascum.

Königslutter, Amtsstadt im braunschw. Kreise Helmstedt, an der Lutter und an der Eisenbahn Braunschweig-Magdeburg, (nebst Oberlutter und Stift K.) 4228 E., mit bedeutender Bierbrauerei und schöner Basilika in der ehemaligen Benedictinerabtei.

Königsmark, altes Adelsgeschlecht, schon im 10. Jahrh. in den Marken erwähnt, getheilt in eine schwed. und märkische Linie. **Hans Christoph von K.**, geb. 25. Febr. 1600, trat 1630 in schwed. Dienste, ward Generalfeldmarschall und vollbrachte mit Erstürmung der Kleinseite von Prag (5. Aug. 1648) die letzte Waffenthat des Dreißigjährigen Kriegs. Mit der erblichen Grafenwürde beliehen, starb er 20. Febr. 1663 in Schweden. Sein Sohn **Konrad Christoph, Graf von K.**, geb. 1634, fiel als holländ. General 1673 bei der Belagerung von Bonn. Dessen Tochter **Maria Aurora, Gräfin von K.**, geb. 1664 zu Stade (wohin sich ihre Mutter, eine Tochter des schwed. Feldmarschalls Wrangel, zurückgezogen hatte), ausgezeichnet durch Schönheit und Geist, kam 1694 nach Dresden und ward die Geliebte des Kurfürsten August II., dem sie den nachmaligen Marschall Moritz, Grafen von Sachsen, gebar. Sie ward 1700 Pröpstin des Stifts zu Quedlinburg, wo sie 16. Febr. 1728 starb. (Cramer, „Denkwürdigkeiten", 2 Bde., 1836.) Ihr Bruder, **Philipp Christoph, Graf von K.**, geb. 1662, kam als schwed. Oberst nach Hannover, knüpfte mit der Erbprinzessin Sophie Dorothea, Gemahlin des nachmaligen Königs Georg I. von Großbritannien, ein Liebesverhältniß an und verschwand plötzlich 1694, wahrscheinlich auf Anstiften des Erbprinzen in den Vorzimmern der Prinzessin ermordet. — Seit Aussterben der schwed. Linie ist nur noch die märkische übrig, aus welcher **Graf Otto von K.**, geb. 2. März 1815, vom 13. Jan. 1873 bis 19. Sept. 1874 preuß. Minister der landwirthschaftl. Angelegenheiten. (Hesekiel, „Nachrichten über das Geschlecht von K.", 1854.)

Königssee, Bartholomäussee, ein durch seine Schönheit berühmter See in Oberbaiern, am Fuße des Watzmann, 8 Kilom. lang, 2 Kilom. breit, 604 Mt. über dem Meere.

Königstadtl, Stadt im böhm. Bez. Podiebrad, [2207 E.

Königssteele, Ortschaft im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Bochum, 2651 E., mit Steinkohlengruben und großer Glashütte mit Glasschleiferei.

Königsstraße (Camino real), von den Spaniern angelegter Saumweg auf dem Hochlande von Ecuador und Neugranada, 750 Kilom. lang.

Königsstuhl, eine künstliche Erhöhung am Rhein, bei Rhense im Kreis Koblenz, histor. merkwürdig durch die hier seit 1338 wiederholt stattgefundenen Zusammenkünfte der Kurfürsten, in welchen der neugewählte König öffentlich ausgerufen zu werden pflegte. — **K.**, auch Kaiserstuhl, Gipfel des Odenwaldes, südl. bei Heidelberg, 569 Mt. hoch, mit Aussichtsthurm. — **K.**, Kreidefelsen der Stubbenkammer auf der Halbinsel Jasmund (Rügen), 133 Mt. hoch.

Königstein am Taunus oder **K. vor der Höhe**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Kreis Obertaunus, 1494 E., mit Schloß und Kaltwasserheilanstalt.

Königstein, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Pirna, an der Elbe und an der Eisenbahn Dresden-Prag, 3750 E. Ueber der Stadt auf 362 Mt. hohem Sandsteinfelsen die **Festung K.** mit 463 E., 1589—1731 gebaut, mit 380 Mt. tiefem Brunnen.

Königstein, Berg in den siebenbürg. Karpaten, im ungar. Comitat Brassó, 2243 Mt. hoch.

Königswalde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Oststernberg, 1593 E. — **K.**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Annaberg, an der Pöhla und an der Eisenbahn Annaberg-Komotau, 2643 E.

Königswart, Marktflecken im böhm. Bez. Plan, an der Eisenbahn Eger-Pilsen, 1767 E., mit fürstl. Metternich'schem Schloß und Mineralquellen.

Königswartha, Marktflecken in der sächs. Amtshauptm. Bautzen, am Schwarzwasser, 943 E., mit Schloß.

Königswasser (Aqua regis), Goldscheidewasser, eine Mischung von Salzsäure und Salpetersäure, hat die Eigenschaft, Gold und Platin aufzulösen. Im K. bildet sich infolge gegenseitiger Zersetzung der beiden Säuren freies Chlor, dem es seine Wirkung verdankt.

Königswinter, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, Kreis Sieg, am Rhein und an der Eisenbahn Deutz-Koblenz, am Fuße des Siebengebirgs, 2565 E.

Königswusterhausen, Flecken im preuß. Reg.-

Bez. Potsdam, Kreis Teltow, an der Eisenbahn Berlin-Görlitz, 1396 E., mit königl. Jagdschloß.

Königszelt, Bahnhof im Kreise Schweidnitz des preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Kreuzung der Linien Breslau-Waldenburg und Liegnitz-Neisse; gehört zum Dorfe Bunzelwitz, wo Friedrich II. vom 18. Aug. bis 9. Sept. 1761 lagerte.

König-Wilhelm-Land, in Ostgrönland, von 73 bis 77° nördl. Breite, 1869—70 von Kapitän Koldewey besucht und zum Theil entdeckt.

Konin, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Kalisch, an der schiffbaren Warthe, 8144 E.

Koninck (Salomon), Maler und Radirer, geb. zu Amsterdam 1609, gest. daselbst 1668.

Konisch (grch.), kegelförmig (s. Kegel).

Konitz, Hauptstadt des Kreises K. (1409 □Kilom. mit 46,131 E.) im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Eisenbahn Schneidemühl-Dirschau, 8046 E.

Konitz, Marktflecken in Mähren, Bez. Littau, 2217 E.; wichtige Viehmärkte.

Konjitza, Konidsche, Stadt im bosnischen Sandschak Mostar, an der Narenta, 6000 E.

Könneritz (Jul. Traug. Jak., Freiherr von), geb. 1792 zu Merseburg, sächs. Staatsmann, übernahm 1831 das Justizministerium, an dessen Spitze er die sächs. Justiz durchgreifend umgestaltete. Von 1844 ab Vorsitzender des Gesammtministeriums, schied er 18. März 1848 aus dem Staatsdienste und starb 28. Oct. 1866. — Sein Sohn **Léonce Robert Freiherr von K.,** im sächs. Staatsdienst, seit 1. Jan. 1876 Kreishauptmann zu Leipzig, seit Dec. 1876 sächs. Finanzminister.

Könnern, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, im Saalkreis, an der Eisenbahn Halle-Aschersleben, 4168 E.

Konnevesi, See im finn. Gouv. Kuopio, 221 □Kilom. groß.

Konoide (grch.), kegelförmige Körper; in der Geometrie die durch Umdrehung von Curven mit unendlichen Aesten (Parabel, Hyperbel) um ihre Achse entstandenen Körper (Paraboloid, Hyperboloid).

Konon, athen. Feldherr und Flottenführer, stand 409 v. Chr. mit Alcibiades und Thrasybulus an der Spitze der Verwaltung, nach dem Sturze des erstern als Oberbefehlshaber. Nach manchen Wechselfällen des Kriegs war er endlich gegen die Spartaner (bei Knidos, 394 v. Chr.) im Vortheile und suchte Athens Macht auf jede Weise zu heben. Als Abgesandter zu dem pers. Statthalter Tiribazus von diesem gefangen gesetzt, entkam er und starb wahrscheinlich auf Cypern.

Konopkowka, Dorf im galiz. Bez. Tarnopol, mit Mineralquelle; besuchter Badeort.

Konotóp, Stadt im russ. Gouv. Tschernigow, an der Eisenbahn Kursk-Kiew, 9946 E.

Konrad I., König der Deutschen (911—918), aus vornehmem fränk. Geschlecht, Nachfolger Ludwig's des Kindes, versuchte vergeblich dem von den Ungarn heimgesuchten Reiche Ruhe zu geben; gest. 23. Dec. 918, in Fulda begraben. Ihm folgte Heinrich I. Stein, „Geschichte des Königs K. I. von Franken" (1872).

Konrad II., der Salier, König der Deutschen und röm. Kaiser (1024—39), Sohn des fränk. Grafen Heinrich, Nachfolger Heinrich's II., sicherte in Deutschland Recht und Ordnung, besiegte die Polen und Ungarn, wahrte die Grenzen des Reichs und stellte die von seinem empörerischen Sohne, Ernst von Schwaben, gestörte Ruhe im Innern wieder her. Er vereinigte 1034 das burgund. (arelatensische) Königreich mit Deutschland und machte 1037 in Italien die kleinern Lehen erblich. K. starb 4. Juni 1039 und ward im Dom zu Speier begraben. Ihm folgte Heinrich III. Mücke, „Kaiser K. II." (1873).

Konrad III., König der Deutschen (1138—52), der 1. der Hohenstaufen, geb. 1093, Sohn Friedrich's von Schwaben, nach Lothar's Tode 22. Febr. 1138 mit Uebergehung Herzog Heinrich's des Stolzen gewählt, sprach gegen diesen, der sich weigerte, eines der Herzogthümer Baiern oder Sachsen abzugeben, die Reichsacht aus und erklärte ihn beider Herzogthümer für verlustig. In dem darauffolgenden Bürgerkriege entstanden bei der Belagerung von Weinsberg (1140) die Parteinamen der Welfen und Ghibellinen (Hohenstaufen). Der Krieg gegen die Welfen und der von K. unternommene Kreuzzug lähmten seine Wirksamkeit für Deutschland. Er starb 15. Febr. 1152 zu Bamberg. Sein Nachfolger war Friedrich I. Jaffé, „Geschichte des Deutschen Reichs unter K. III." (1845).

Konrad IV., 2. Sohn des Hohenstaufen Friedrich's II., 1237 zu Speier zum König gewählt, führte für seinen Vater die Regierung in Deutschland, die er gegen die Gegenkönige Heinrich Raspe von Thüringen, der ihn 5. Aug. 1246 bei Frankfurt schlug, und Wilhelm von Holland vertheidigen mußte. Als Friedrich II. 1250 starb, zog K. nach Italien, unterwarf mit seinem Bruder Manfred Apulien und eroberte im Oct. 1253 Neapel; gest. 20. Mai 1254 im Lager bei Lavello. Sein einziger Sohn war Konradin von Schwaben.

Konradin, eigentlich **Konrad,** Herzog von Schwaben, geb. 1252, Sohn Konrad's IV., am Hofe seines Oheims, Herzogs Ludwig von Baiern, aufgewachsen, zog mit Friedrich von Baden 1267 nach Italien, um Sicilien Karl von Anjou zu entreißen. Bei Tagliacozzo (Scurcola) 23. Aug. 1268 geschlagen, auf der Flucht gefangen genommen, wurde er mit Friedrich 29. Oct. 1268 zu Neapel enthauptet. K. war der letzte der Hohenstaufen. Schirrmacher, „Die letzten Hohenstaufen" (1871).

Konrad der Große, Markgraf von Meißen (1123—56), geb. um 1098, Sohn des Grafen Thimo von Wettin, Markgrafen von Meißen, und Nachfolger Heinrich's des Jüngern in Meißen, 1136 in dessen Erblanden und in der Lausitz, erhielt 1143 die Grafsch. Rochlitz. K. starb 5. Febr. 1157. In der Markgrafsch. Meißen folgte ihm sein Sohn Otto der Reiche. Schöttgen, „Geschichte K.'s d. Gr." (1745).

Konrad der Pfaffe, mittelhochdeutscher Dichter, verfaßte, wahrscheinlich im Dienste Herzog Heinrich's des Stolzen zwischen 1127 und 1133, nach dem franz. Original das „Rolandslied" (herausg. von W. Grimm, 1838, von Bartsch, 1874).

Konrad von Marburg, ein durch seine Grausamkeit berüchtigter Priester, 1232 Inquisitor und Ketzerrichter in Deutschland, wurde auf der Rückreise von Mainz unweit Marburg 31. Juli 1233 von einigen Edelleuten erschlagen. Gregor IX. sprach ihn als Märtyrer heilig. Beck, „K. von Marburg" (1871).

Konrad von Würzburg, mittelhochdeutscher Dichter, gest. 1287 zu Basel, Verfasser der erzählenden Dichtungen „Engelhard" „Otto mit dem Bart" u. a., sowie des lyrisch-didaktischen Gedichts „Die goldene Schmiede".

Konstantin (Cajus Flavius Valerius Aurelius Claudius), **der Große,** röm. Kaiser, 306—337, geb. 28. Febr. 274, Sohn des Konstantius Chlorus, 306 nach dem Tode seines Vaters vom Heere zum Augustus ausgerufen, gelangte nach dem Tode des Galerius 311 und nach Besiegung des Maxentius 312 und des Licinius 323 in den alleinigen Besitz des Röm. Reichs, machte das Christenthum, obgleich er sich erst kurz vor seinem Tode taufen ließ, zur Staatsreligion und verlegte seine Residenz 11. Mai 330 nach Byzanz, nach ihm Konstantinopel genannt. Er starb 22. Mai 337 in Nikomedia. Ihm folgten seine 3 Söhne Konstantinus, Konstantius und Konstans, die alle Verwandten bis auf Gallus und Julianus hatten umbringen lassen. Werke von Burckhardt (1853) und Zahn (1876). — K. hießen noch mehrere andere byzant. Kaiser, s. Byzantinisches Reich.

Konstantin Nikolajewitsch, Großfürst von Rußland, geb. 21. (9.) Sept. 1827, 2. Sohn Nikolaus' I., Generaladmiral von Rußland, befehligte während des Orientkriegs die Flotte in Kronstadt, ward 1862 Statthalter in Polen, 1865 Präsident des Reichsraths zu Petersburg. Er ist seit 11. Sept. (30. Aug.) 1848 mit Alexandra, Prinzessin von Altenburg, vermählt.

Konstantin Pawlowitsch, Großfürst von Rußland, geb. 8. Mai 1779, 2. Sohn Paul's I., zeichnete

sich in den Kriegen Rußlands gegen Frankreich aus, ward Generalissimus der poln. Truppen und Vicekönig von Polen, wurde aber durch die Insurrection 30. Nov. 1830 vertrieben. Er starb 27. Juni 1831 zu Witebsk. K. hatte auf die Thronfolge Verzicht geleistet zu Gunsten seines Bruders Nikolaus.

Konstantine, Hauptstadt der gleichnam. Prov. (127,064 QKilom. mit 1,141,838 E.) in der franz. Colonie Algier, auf einem vom Rummel umflossenen Kalkplateau, durch die Citadelle beherrscht, 1837 von den Franzosen erobert, 39,823 E.

Konstantinogorsk, Stadt im Torschen Bez. des russ. Kaukasien, an der Podkuna, 2000 E.; Badeort mit heißen Schwefelquellen.

Konstantinograd, Kreisstadt im russ. Gouv. Poltawa, an der Berestowaja, 4679 E.

Konstantinopel (türk. Stambul oder Istambul), Hauptstadt des türk. Reichs, am Ausgange des Bosporus in das Marmarameer, besteht aus dem eigentlichen K. mit dreifacher Mauer, aus den Vorstädten nördl. vom Goldenen Horn, wie Galata, Pera, Topchaneh, die meist von Christen bewohnt und europäisch gebaut sind, und den Vorstädten auf dem asiat. Ufer, wie Skutari und Kadiköi; zusammen 600,000 E., 674 Moscheen, 169 Kirchen und Synagogen. Bauwerke: Serail, Sophienkirche, 2 Obelisken, die alte Wasserleitung. Industrie in Lederwaaren, Teppichen, Stickereien, Waffen; bedeutender Handel. K. hieß früher Byzanz (s. d.), wurde 330 n. Chr. Hauptstadt des Röm., 395 des Oströmn. Reichs, 29. Mai 1453 von den Türken erobert, seitdem Residenz der osman. Sultane. K. war vom Dec. 1876 bis Jan. 1877 der Sitz der Conferenz der Großmächte über die orient. Frage, welche dem russ.-türk. Krieg von 1877/78 vorherging; hier wurde 3. März 1878 der Friede geschlossen, welcher diesen Krieg beendete und die Türkenherrschaft in den Donau- und Balkanländern beseitigte. Werke von Hammer (1822), Walsh (1841), de Amicis (1877).

Konstanz oder **Kostnitz,** Hauptstadt des bad. Bez. K. (4169 QKilom. mit 276,452 E., die Kreise K., Villingen und Waldshut umfassend), am Rhein zwischen dem Bodensee (Konstanzer See) und Zellersee und an den Eisenbahnen Radolfzell-K. und Rorschach-Etzweilen, 12,003 E., schönem Dom und lebhafter Industrie. K., 378 gegründet, seit 560 Bischofssitz, war 1192—1548 Freie Reichsstadt, von da an österreichisch, 1805 badisch. Hier schloß Friedrich I. am 25. Juni 1183 einen Frieden mit den Lombarden. Das Kostnitzer Concil wurde 1414—18 abgehalten.

Kontessa, Dorf am Busen von K. oder Orphano (im O. der Halbinsel Chalcis), im türk. Vilajet Selanik (an Stelle des alten Eion).

Kontski, poln. Musikerfamilie. **Karl von K.,** geb. 6. Sept. 1815 zu Krakau, **Appolinary von K.,** geb. 23. Oct. 1825 zu Warschau, Violinvirtuosen; **Anton von K.,** geb. 27. Oct. 1817 in Krakau, **Stanislaus von K.,** geb. ebendaselbst 8. Oct. 1820, **Eugenie von K.,** geb. ebendaselbst 28. Oct. 1816, Pianisten.

Konus (grch.), ein Kegel; in der Naturbeschreibung die Kegelschnecke oder Tute.

Konz, Flecken im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Trier, an der Eisenbahn Trier-Saarbrücken, 911 E., mit einer Römerbrücke über die Saar; hier 11. Aug. 1675 Sieg der Kaiserlichen über die Franzosen.

Kooki, Kuki, ein Volk im äußersten NW. von Bengalen und Assam. [Hindostan, 255 Kilom. lang.

Koona oder **Koyana,** Nebenfluß des Gogra in

Koonawar, Kuniar, Landsch. im Himalaja in Ostindien, am Sutlej, zu Bassahir gehörig, 52 QKilom. mit 2500 E.

Koorwaee (spr. Kurwaï), indobrit. Vasallenstaat, im Obercommissariat der Centralprovinzen, 420 QKilom. mit 16,828 E. und gleichnam. Hauptstadt.

Kop, holländ. Getreidemaß = $1_{,0}$ Lit.

Kopaïssee (See von Topolia), Sumpfsee in der griech. Nomarchie Attika und Böotien, 250—300 QKilom., war im Alterthume bes. wegen des hier wachsenden Flötenrohrs berühmt.

Kopaivabalsam, s. Copaifera.

Kopal, ein blaßgelbes, durchsichtiges, hartes, klingendes Harz aus Brasilien, West- und Ostindien von verschiedenen Arten Hymenaea, das zur Firnißbereitung (Kopalfirniß) für das Lackiren benutzt wird.

Kopal, Kopalsk, feste Stadt im russ. Gebiete Semiretschensk, am Fuße des Alatau, 1846 von den Russen gegründet, 4339 E.

Kopeke (Kopejke), ursprünglich russ. Silber-, jetzt Kupfer- und Bronzemünze zu $^1/_{100}$ Rubel = $3_{,236}$ Pf.

Kopenhagen (dän. Kjöbenhavn), Haupt- und Residenzstadt des Königr. Dänemark, auf der Ostküste der Insel Seeland, am Sund; zum Theil (Vorstadt Christianshafen) auf der Insel Amager, 181,291 E., mit Festungswerken, Citadelle Frederikshavn, sicherm Hafen nebst Arsenal, dem königl. Schloß Christiansborg, den als Museen benutzten Schlössern Rosenborg, Charlottenborg, Amalienborg. K. hat eine 1478 gestiftete, 1788 erneuerte Universität mit Sternwarte, viele andere Sammlungen und Kunstschätze (Thorwaldsen's Museum seit 1848), lebhafte Industrie, 381 eigene Handelsschiffe. Auf der Rhede von K. schlug Nelson die Dänen am 2. April 1801; Bombardement der Stadt durch die Engländer 2. bis 5. Sept. 1807.

Köpenick oder **Köpnick,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Teltow, auf einer Spree-Insel, an der Eisenbahn Berlin-Posen, 7664 E., mit Schloß (worin jetzt Seminar).

Köper, eine Sorte von Baumwoll- und auch Seidenzeugen, bei welchen das Gewebe eine unter spitzem Winkel zu den Schußfäden verlaufende Streifung zeigt.

Kopernikus (Nikol.), Begründer der neuern Astronomie, geb. 19. Febr. (a. St.) 1473 zu Thorn, hielt 1500 zu Rom mathem. Vorlesungen, wurde später Domherr zu Frauenburg, war auch als Arzt thätig; gest. 24. Mai 1543, in der Domkirche zu Frauenburg beigesetzt. Sein System entwickelte K. in dem berühmten Werke „De orbium coelestium revolutionibus libri VI" (kritische Prachtausgabe 1873). Die Werke von Prowe (1852 und 1855) und Hipler (1873).

Kopf, Weinmaß in Glarus zu $^1/_{30}$ Eimer = $3_{,55}$ Lit.

Kopf (Caput), der oberste Theil des menschlichen Körpers, welcher das Gehirn und die Sinnesorgane enthält, zerfällt in den Schädel und das Gesicht. Die 28 Kopfknochen sind unbeweglich miteinander verbunden, nur der Unterkiefer ist beweglich. Der K. sitzt auf dem 1. Halswirbel so auf, daß er in aufrechter Stellung auf der Wirbelsäule balancirt und nur durch die starken Muskeln und Bänder am Nacken in ruhiger Haltung gehalten wird. Der K. der wirbellosen Thiere wird um so unvollkommener, je tiefer sie stehen; in den untersten Klassen (Acephalen) fehlt er gänzlich.

Kopf (Joseph), Bildhauer, geb. 10. März zu Unlingen (Würtemberg), seit 1852 in Rom.

Köpfchen, Getreidemaß in Fulda = $1_{,87}$ Lit.

Kopffüßler, s. Cephalopoden.

Kopfgrind (Fraisen), soviel wie Ansprung.

Kopfholzbetrieb, diejenige Nutzung bei Laubholz (Weiden, Pappeln, Eschen u. a.), wobei die Stämme in gewisser Höhe abgestutzt (geköpft) werden, um dort neuen Ausschlag zu erzielen.

Kopflose Weichthiere, s. Mollusken.

Kopfschmerz (Kephaläa, Kephalalgie), sehr häufiges Krankheitssymptom, betrifft bald den ganzen Kopf, bald nur eine oder mehrere Stellen desselben, tritt nach körperlichen und geistigen Anstrengungen, nach Kopfverletzungen, bei Magen- und Darmerkrankungen, bei Gehirnleiden, Hypochondrie und Hysterie, bei den verschiedenartigsten fieberhaften Krankheiten und gewissen Vergiftungen (Alkohol, Blei, Opium) auf und beruht entweder auf Blutarmuth oder Blutüberfüllung des Gehirns (vaskulärer K.) oder auf vorübergehender Reizung des Nervensystems (nervöser oder neurasthenischer K.). Eine besondere Art des letztern ist die Migräne (s. d.). Der rheumatische K. oder die Kopfgicht entsteht durch Erkältung und sitzt hauptsächlich in der Kopfschwarte und den Schädelmuskeln. Bei Blutwallungen nach dem Gehirn erweisen sich kalte Um-

schläge, absolute Ruhe, Abführmittel und Hautreize, bei Blutleere dagegen Nahrungsaufnahme, Reizmittel (Wein) und Bäder nützlich.

Kopfsteuer, eine nach der Kopfzahl, mit Ausnahme der jüngern Kinder, erhobene Steuer. — **Kopfgeld**, in Rußland die Abgabe der Bauern an große Grundbesitzer, deren Grundstücke ihnen zur Bewirthschaftung überlassen sind.

Kopfstimme, s. Falset.

Kopfstück, Münze mit einem Brustschild; das frühere 20- (in Süddeutschland 24-)Kreuzerstück (Halbes K. = 10[12-]Kreuzerstück); bremer 12-Grotenstück; dän. 12-Schillingsstück; engl. Shilling.

Kophosis (grch.), Harthörigkeit, Taubheit.

Kophta (grch.), Haupt eines Geheimbundes.

Köping, Stadt im schwed. Län Westerås, unweit des Mälarsees und an den Eisenbahnen Stockholm-Oerebro und K.-Uttersberg, 2652 E.

Kopiopie (grch.), die Augenmattigkeit, eine Sehstörung, welche meist auf einer Schwäche der innern Augenmuskeln beruht.

Kopisch (Aug.), Maler und Dichter, geb. 26. Mai 1799 zu Breslau, 1822—28 in Italien, wo er mit E. Fries die berühmte Blaue Grotte zu Capri entdeckte, seitdem in Berlin, gest. 3. Febr. 1853.

Kopitar (Bartholomäus), bedeutender Slawist, geb. 23. Aug. 1780 zu Repnje in Krain, gest. 11. Aug. 1844 als erster Custos an der Bibliothek zu Wien; neben grammatischen Arbeiten sein Hauptwerk die Ausgabe des „Glagolita Clozianus" (1836).

Köpke (Rudolf Anastasius), Historiker, geb. 23. Aug. 1813 in Königsberg, gest. 21. Juni 1870 als Prof. in Berlin, lieferte bes. für die Pertz'schen „Monumenta" eine Reihe der besten Quelleneditionen.

Kopnitz (poln. Kopanica), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Bomst, an der Obra, 975 E.

Kopp (Herm.), namhafter Chemiker, geb. 30. Oct. 1817 zu Hanau, erst Prof. zu Gießen, seit 1864 in Heidelberg, bes. um die Geschichte der Chemie verdient.

Kopp (Joseph), österr. Politiker, geb. 1827 zu Wien, Advocat daselbst, ein Führer der Fortschrittspartei im Reichsrath. — Nicht zu verwechseln mit **Eduard K.**, ebenfalls wiener Advocat, Wortführer der demokratischen großdeutschen Partei auf Schützenfesten.

Kopp (Jos. Eutychius), schweiz. Geschichtschreiber, geb. 25. April 1793 zu Münster im Canton Luzern, seit 1819 Prof. zu Luzern, gest. 24. Oct. 1866.

Kopp (Karl), Bildhauer, geb. 1825 zu Wasseralfingen (Würtemberg), seit 1862 Lehrer der Sculptur am Polytechnikum zu Stuttgart.

Kopp (Ulrich Friedr.), Paläograph, geb. 18. März 1762 zu Kassel, gest. 27. März 1834 auf einer Reise zu Marburg; Hauptwerk: „Palaeographia critica" (4 Bde., 1817—29).

Kopparbergs-Län, Stora-K., auch **Dalarne-Län**, Län (Landeshauptmannschaft) in Schweden, an der Dalelf, 29,030 □Kilom. (darunter 1734 □Kilom. Seen) mit 188,650 E.; Hauptstadt ist Falun.

Koppe (Joh. Gottlieb), agronomischer Schriftsteller, geb. 21. Jan. 1782 in Beesdau (Niederlausitz), gest. 1. Jan. 1863, übte großen Einfluß auf die Entwickelung der Landwirthschaft; Hauptwerk: „Unterricht im Ackerbau und in der Viehzucht" (10. Aufl. 1873). In Berlin die **Koppe-Stiftung** ihm gewidmet.

Koppel heißt eine Gemeinschaft für Weide, Jagd, Fischerei, daher Koppelfischerei, Koppeljagd, Koppelweide ꝛc.; ein Degengehenk; auch 2 oder mehrere mit einem Hundekoppel vereinigte Jagdhunde, oder eine Reihe hintereinander zusammengebundener Pferde.

Koppelwirthschaft (Dresch-, Feldgras-, Weidewechselwirthschaft), das namentlich in Norddeutschland übliche System des Ackerbaues, wonach der mehrere Jahre hindurch mit Getreide bestellte Boden wieder eine geraume Zeit (3—12 J.) zur Weide liegen bleibt.

Köppen (Friedr.), philos. Schriftsteller, geb. 21. April 1775 zu Lübeck, seit 1827 Prof. zu Erlangen, gest. daselbst 5. Sept. 1858, ein warmer Vertreter der Jacobi'schen philos. Richtung.

Köppen (Karl Friedr. Albert), Rechtslehrer, geb. 17. Dec. 1822 in Goldberg, Prof. in Straßburg, bedeutender Pandektist.

Köppen (Pet. von), um die Alterthumskunde, Geographie, Ethnographie und Statistik Rußlands hochverdienter Gelehrter, geb. 19. Febr. 1793 zu Charkow, Wirkl. Staatsrath im russ. Ministerium der Reichsdomänen zu Petersburg, gest. 4. Juni 1864.

Koppenbrügge, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Hameln, an der Eisenbahn Hameln-Elze, 1252 E., Schwefelbrunnen.

Köppenthal, Ortschaft im russ. Gouv. Samara, Kreis Nowoi-Usen, eine 1855 von Mennoniten aus Westpreußen angelegte Colonie.

Kopragogie (grch.), die Kothabführung; **Koprakratie**, unwillkürlicher Kothabgang.

Kopreinitz (Kapronica), königl. Freistadt im kroat. Comitat Kreutz, am gleichnam. Flusse, 5684 E., mit festem Schloß.

Kopremese (grch.), Kotherbrechen.

Köprili, türk. Stadt, soviel als Kjöprülü.

Köprili oder **Kiuperli** (Mohammed), geb. 1585 zu Köpri in Kleinasien, erst Statthalter von Damascus, unter Sultan Mohammed IV. Großvezir, gest. 31. Oct. 1661. Ihm folgten als Großvezire seine Söhne **Achmed K.** (geb. 1626), 1661—76, und **Mustapha K.**, 1689—91, wie sein Neffe **Amudschasade Hussein K.**, 1697—1702.

Koprokritika (grch.), kothabtreibende Mittel.

Koprolithen (grch.), versteinerte Excremente urweltlicher Thiere, erscheinen gewöhnlich als rundliche gelblichweiße oder braune Massen.

Koproplanese (grch.), Austretung des Koths in andere Theile; **Koprosklerose**, Kothverhärtung; **Koprostasie**, Leibesverstopfung durch Koth.

Kopten, (bei den Arabern Qibt, verstümmelt aus Aegypti) heißen die etwa 150,000 christl. Nachkommen der alten Aegypter, wovon gegen 10,000 in Kairo, die andern zerstreut in Oberägypten ꝛc. Die **kopt. Kirche** entstand im 6. Jahrh. durch die Monophysiten; der Patriarch der K. in Kairo steht daher zugleich der jakobitischen Kirche von Abessinien vor. Unter ihm und dem Patriarchen von Jerusalem (in Kairo) stehen 12 Bischöfe. — Die **kopt. Sprache** hat sich zum Theil noch als Kirchensprache erhalten; die Literatur umfaßt in einem von den Griechen entlehnten Alphabet Uebersetzungen der Bibel, sowol im oberägypt. (sahidischen oder thebaidischen), als im unterägypt. (memphitischen) und nordägypt. (basmurischen) Dialekt, außerdem Heiligenlegenden, Homilien u. a. religiöse Bücher. Grammatiken des Koptischen lieferten Schwartze (1850) und Uhlemann (1853); Wörterbücher Peyron (1835) und Tattam (1835). Abel, „Kopt. Untersuchungen" (2 Bde., 1876—77).

Koptos, im Alterthum Stadt in Oberägypten, am Nil, Hauptstapelplatz für die ind. und arab. Waaren; Ruinen bei dem jetzigen Orte Keft.

Kopus-Dagh, Chopus, Gebirge von 3437 Mt. im türk. Vilajet Erzerum, an der russ. Grenze.

Kopys, Kreisstadt im russ. Gouv. Mohilew, am Dnjepr, 1860 E.

Kopyczynce (spr. Kopitschinze), Marktflecken im galiz. Bez. Husiatyn, 5785 E.

Kora, auf Samos, s. Chora.

Korah, Sohn des Leviten Jezear, Urenkel Levi's, wegen seiner Empörung gegen Moses sammt „der Rotte Korah" von der Erde verschlungen (4 Mos. 16). Die „Söhne K.'s" oder **Korachiten** werden oft als levitische Musiker und Sänger, sowie als Dichter von 11 Psalmen genannt.

Koraïs (Adamantios), bei den Franzosen **Coray**, berühmter Hellenist, geb. 27. April 1748 zu Smyrna, Arzt zu Paris, seit 1821 einer der thätigsten Förderer der nationalen Bestrebungen der Neugriechen, gest. 6. April 1833 zu Paris. Selbstbiographie (1833).

Koraïsch, soviel wie Kortisch, s. **Koreischiten**.

Korallen, Korallenstöcke, die kalkigen oder hornigen Ausscheidungen der zu Colonien verbundenen Korallenthiere oder Polypen (s. d.), früher für Mine-

ralien, später für Pflanzen gehalten; sie überziehen bes. in tropischen Meeren Küstenränder oder vorliegende Inseln und Klippen und bilden große zusammenhängende Massen unter dem Wasserspiegel, die **Korallenriffe**, deren man dreierlei Arten unterscheidet: Atolle, Damm- oder Barrièreriffe, Küstenriffe. Sie werden als Bruchsteine zum Häuserbau, als Material zum Kalkbrennen benutzt, einige zu Schmuckgegenständen verarbeitet, wie die Edelkoralle (s. d.). [Achat.

Korallenachat, mit blutrothen Adern durchzogener

Korallenbaum, Pflanzengattung, s. Erythrina.

Korallenkirsche, soviel wie Judenkirsche.

Korān oder **Alkoran**, d. i. der Koran, das in arab. Sprache geschriebene Religionsbuch der Mohammedaner. Von Abu-Bekr gesammelt, von Othman redigirt und verbreitet, enthält er die von Mohammed verkündigten göttlichen Offenbarungen und gilt als Quelle aller mohammed. Theologie und Jurisprudenz (s. **Mohammedanismus**). Unter den mohammed. Erklärungen des K. sind die von Samakhschari (herausg. von Nassau-Lees, 2 Bde., 1856) und von Beidhâwi (herausg. von Fleischer, 1844) die besten, unter den Ausgaben die von Flügel (3. Aufl. 1858); deutsch von Ullmann (6. Aufl. 1872); Nöldeke, „Geschichte des K." (1863).

Korana, ein Hauptstamm der Hottentotten.

Korana, Nebenfluß der Save im österr. Grenzlande, mündet nach 145 Kilom. bei Karlstadt.

Korbach, Stadt im Fürstenth. Waldeck, Kreis Eisenberg, an der Bergisch-Märkischen Bahn, 2411 E.

Korbbrücken, Feldbrücken aus stehenden Schanzkörben, die mit schwerem Material ausgefüllt sind.

Korcyra (grch. Korkyra oder Kerkyra), die nördlichste der Jonischen Inseln, jetzt Korfu (bei Homer Scheria, Sitz der Phäaken). Um 700 von Korinth colonisirt, blühte sie durch Handel, ward von Korinth in einen Krieg verwickelt, der mit der Niederlage des letztern endigte, gerieth jedoch später in Verfall.

Kordofan, große Landsch. im östl. Afrika, früher ein unabhängiges Reich, seit 1821 theilweise unter türk.-ägypt. Oberherrschaft, 90,850 □Kilom. mit 1 Mill. E., Araber und Nubaneger, ist eine Savanne am linken Ufer des Weißen Nils, in der trockenen Jahreszeit eine Wüste, zur Regenzeit mit üppiger Vegetation bedeckt. Hauptstadt ist El-Obeïd.

Kordscha, Stückmaß in Zanzibar = 20 Stück.

Korea, bei den Chinesen Tschao-sian, bei den Japanern Koorai, Halbinsel und Königreich zwischen dem Gelben und Japanischen Meer, durch die Straße von K. von der japan. Insel Kiusiu getrennt, 236,784 □Kilom. mit 9 Mill. E., die zu den mongolenähnlichen Völkern gehören, sich zum Buddhismus bekennen und von einem Könige regiert werden. Hauptstadt ist Kjöng. Das Königr. K. hat im Vertrag mit Japan vom 26. Febr. 1876 seine volle Unabhängigkeit erhalten und dem japan. Handel 2 Häfen geöffnet.

Koredialyse oder **Korelyse** (grch.), künstliche Pupillenbildung durch Ablösung der Iris.

Koreischiten, nach seinem Stammvater Koreisch (Koräisch) benannter arab. Stamm in Hedschas, aus dem Mohammed hervorging. Der **koreischitische Dialekt**, in dem der Koran abgefaßt ist, wurde die Grundlage der arab. Schriftsprache.

Korektomie (grch.), das Ausschneiden der Iris, zum Zweck einer künstlichen Pupillenbildung (**Koremorphōse**); **Korektopie**, die regelwidrige Lage der Pupille.

Korenicza, Nebenfluß der Unna in Kroatien, mündet bei Ostrotsacz in Bosnien. — **K.**, Flecken im österr. Grenzbezirk Gospich, 4628 E.

Korennaja-Pustyna, reiches Kloster bei der russ. Stadt Kursk, ein stark besuchter Wallfahrtsort.

Koretz (Korzec), Stadt im russ. Gouv. Volhynien, Kreis Nowgorod-Wolynsk, 3000 E., Porzellanfabrik.

Korff, genannt **Schmising**, altes ursprünglich westfäl. Adelsgeschlecht, verbreitete sich frühzeitig nach den Ostseeländern, wurde 1692 in den Reichsfreiherren- und die Linie in Westfalen 1816 in den Grafenstand erhoben. Daher theilt es sich in ein gräfl. und freiherrl. Haus. Das gräfl. Haus, katholisch, ist in Westfalen, Hannover und Oldenburg ansässig und wird jetzt repräsentirt durch **Graf Clemens Aug. von K.**, geb. 16. Mai 1804, Mitglied des preuß. Herrenhauses. Das freiherrl. Haus, theils griech.-katholisch, theils lutherisch, ist in Rußland und Preußen angesessen und theilt sich in mehrere Linien. Aus der russ. Linie haben viele Glieder höhere Militär- und Verwaltungsposten in Rußland bis zur Gegenwart bekleidet.

Korff (Graf Modest Andrejewitsch), russ. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 11. Sept. 1800 in Petersburg, bes. verdient um die kaiserl. Oeffentliche Bibliothek, deren Director er 1849—61 war; gest. 14. Jan. 1876.

Korfu (im Alterthum Korcyra, s. d.), die nördlichste der Jonischen Inseln im Königr. Griechenland, durch den **Kanal von K.** von der Küste Albaniens getrennt, 731□Kilom. mit 68,000 E., erzeugt Wein, Oliven, Feigen etc. Die befestigte **Hauptstadt K.**, am Kanal von K., mit 15,452 E., gutem Hafen, einer 1824 gestifteten Universität. — Die griech. **Nomarchie K.** hat auf 1107 □Kilom. 96,940 E.

Koriander, Pflanzengattung, s. Coriandrum.

Korinna, griech. Dichterin, um 510 v. Chr., aus Tanagra in Böotien. Die Bruchstücke ihrer im äolischen Dialekte verfaßten Gedichte haben u. a. Schneidewin und Bergk in ihren Anthologien gesammelt.

Korinth, eine im Alterthum berühmte Stadt Griechenlands, auf der gleichnam. Landenge (Isthmus genannt), soll durch den Aeolier Sisyphus gegründet worden sein. Nachdem es mehrere Jahrhunderte eine oligarchische Verfassung gehabt hatte, warf sich 657 Kypselos und 627 dessen Sohn Periander zu Tyrannen auf. Nach dem Sturze des 3. Tyrannen 584 v. Chr. gab sich K. eine aristokratische Verfassung. Im Peloponnesischen Krieg auf Seite Spartas, wurde es später im sogen. Korinthischen Krieg (394—387) die Feindin desselben. Nach Vertreibung der Macedonier, 243 v. Chr., hielt es zum Achäischen Bunde, bis es 146 v. Chr. durch den röm. Consul Mummius zerstört wurde. Cäsar, der es 46 v. Chr. wieder aufbauen ließ, vermochte ihm nicht den alten Glanz zu geben. Später hielt sich der Apostel Paulus hier auf. Schon in den ältesten Zeiten blühte in K. die plastische Kunst und die Baukunst, die u. a. der **Korinthischen Säulenordnung** den Namen gab. Auch die korinth. Gefäße standen im Ansehen. Die Hetären von K. waren weit und breit bekannt, wie überhaupt das Leben daselbst üppig und schwelgerisch war.

Korinth (Nea-Korinthos), Stadt in der griech. Nomarchie Argolis und Korinth, nahe dem Isthmus von K., welcher an der schmalsten Stelle niedrig und 5400 Mt. breit ist, 1862 E.; seit dem Erdbeben vom 21. Febr. 1858 dürftig wiederhergestellt.

Korinthen oder **kleine Rosinen**, die getrockneten Beeren einer kleinfrüchtigen, kernlosen Spielart des Gemeinen Weinstocks (Vitis vinifera apyrena), bes. an der Meerenge von Korinth (daher der Name), bilden einen Hauptausfuhrartikel Griechenlands.

Korinthisches Erz, eine Compositionsmasse der Alten zu Gefäßen, auch zu Bildsäulen, nach dem Urtheil der Kenner ein sehr gereinigtes und raffinirtes Kupfer, dessen Farbe bald ins Weißliche, bald ins Dunkelbraune spielte.

Koritschan, Marktflecken im mähr. Bez. Gaja, 2073 E., mit Mineralquelle.

Kořistka (spr. Korschistka, Karl Franz Eduard), namhafter Geograph, geb. 7. Febr. 1825 zu Brüsau (Mähren), seit 1851 Prof. am Polytechnikum in Prag, verdient um die physik.-geogr. Erforschung Oesterreichs.

Korjāken, Volk im nordöstl. Sibirien, an der Indigirka, Kolyma und bis zum Meere im N. von Kamtschatka, meist Renthiernomaden.

Kork, Flecken im bad. Kreis Offenburg, an der Eisenbahn von Appenweier-Kehl, 1060 E.; hier Sieg der Franzosen über die Oesterreicher 26. Juni 1796.

Kork, ein Hautgewebe der Pflanzen, bestehend aus tafelförmigen, luftführenden Zellen, deren Membran für Gase und Flüssigkeiten undurchdringbar ist; er dient den saftigen Geweben der Pflanzen zum Schutz.

zum Vernarben von Wundflächen, findet sich allgemein bei ausdauernden Stämmen und Wurzeln, insbes. reichlich entwickelt bei der **Korkeiche** (Quercus Suber und occidentalis, s. **Eiche**), welche den zu verschiedenen Zwecken, vorzugsweise zu Flaschenpfropfen (**Korkstöpsel**) benutzten Kork (Pantoffelholz) des Handels liefert. **Korkcambium**, ein Gewebe theilungsfähiger, korkbildender Zellen.

Korkbildnerei, s. **Phelloplastik**.

Korkrüster, s. **Ulme**.

Körlin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köslin, Kreis Kolberg-K., an der Persante und der Kolberg-Belgarder Eisenbahn, 3137 E.

Körmend, Flecken im ungar. Comitat Eisenburg, an der Raab und der Eisenbahn Raab-Graz, 4238 E., mit fürstl. Batthyani'schem Schloß.

Korn, früheres Gewicht in Preußen = $1_{,8}$, in Schweden zu $^1/_{100}$ Ort = $4_{,25}$ Centigr.

Korn, im engern Sinne der Roggen, im weitern Sinne alle Getreidearten. — **K.** nennt man auch den Gehalt einer Münze an edelm Metall im Verhältniß des unedeln Zusatzes. — **K. der Feuerwaffen**, die dreikantige Erhöhung auf dem vordern Theile des Laufes derselben, die mit dem am hintern Theile angebrachten Visir die Linie bestimmt, über die gerichtet wird; daher die Redensart: **aufs K. nehmen**.

Kornah, Korneh (das alte Apamea), Stadt im türk. Vilajet Basra, am Zusammenfluß von Euphrat und Tigris, 5000 E.

Kornblume oder **Cyane**, s. **Centaurea**.

Korneliuskirschbaum, s. **Cornus**.

Körnen, s. unter **Granulation**.

Körner (Christian Gottfr.), vertrauter Freund Schiller's, geb. 2. Juli 1756 in München, erst Oberconsistorialrath, 1790 Oberappellationsgerichtsrath in Dresden, seit 1815 im preuß. Staatsdienst, gest. 13. Mai 1831 als Geh. Oberregierungsrath in Berlin. „Schriften", herausgegeben von Barth (1859). „Schiller's Briefwechsel mit K." (4 Bde., 1847, 2. Aufl., herausg. von Goedeke, 2 Bde., 1874).

Körner (Karl Theod.), Sohn des Vorigen, lyrischer und dramatischer Dichter, geb. 23. Sept. 1791 zu Dresden, besuchte 1808—10 die Bergakademie zu Freiberg und ging dann nach Wien, wo er eine Reihe Lust- und Schauspiele dichtete und zur Aufführung brachte. Bei Ausbruch des Befreiungskriegs gegen Napoleon trat er voll Begeisterung als Freiwilliger in das Lützow'sche Corps. Schon in dem Gefecht bei Kitzen verwundet, tödtete ihn eine feindliche Kugel beim Dorfe Lützow unweit Gadebusch 26. Aug. 1813; er wurde bei Wöbbelin in Mecklenburg begraben. Seine herrlichen Kriegs- und Vaterlandslieder gab sein Vater unter dem Titel „Leier und Schwert" (1814), die „Sämmtlichen Werke", seitdem in vielen Auflagen erschienen, K. Streckfuß (1834) heraus. Denkmal und K.-Museum in Dresden.

Körnerküste, Pfeffer- oder **Malaguettaküste**, die westafrik. Küstenstrecke von Cap Mesurado bis zum Cap Palmas, auf welcher Liberia liegt.

Korneuburg, niederösterr. Bezirksstadt, an der Donau und Bahn Wien-Stockerau-Bodenbach, 4256 E.

Kornrade oder **Raden**, s. **Agrostemma**.

Kornrose, der Feldmohn, s. **Mohn**.

Kornthal, Pfarrdorf im würtemb. Neckarkreis, Oberamt Leonberg, an der Eisenbahn Stuttgart-Calw, 1245 E., mit Erziehungsanstalt, 1819 von einer streng luth. Gemeinde gegründet.

Körnung heißen die Salzlecken oder andere Plätze im Walde, wo man Futtermittel hinlegt, um das Wild dahin zu locken.

Kornwestheim, Flecken im würtemb. Oberamt Ludwigsburg, an der Bahn Bruchsal-Friedrichshafen, 1600 E.; Mineralbad.

Kornwurm, zwei das aufgeschüttete Getreide angreifende Larven. Der **Schwarze** oder **Braune K.** ist die Larve des **Schwarzen Kornkäfers** (Calandra granaria), eines nur 2 Linien langen, aus dem Orient mit dem Getreide eingeschleppten Rüsselkäfers; je ein Korn dient der Larve zur Nahrung und später zur Puppenhülle. Der **Weiße K.** ist die Raupe der **Kornmotte** (Tinea granella), welche in der obern Schicht der Getreidehaufen lebt, die einzelnen Körner aushöhlt und die zurückbleibenden Häute verspinnt; als Gegenmittel dienen häufiges Umschaufeln und Zugwind.

Koromandel, die südl. Ostküste des Dekan von der Mündung der Kistna bis Cap Calymere.

Koron, Karoni, im Alterthum **Korone**, befestigte Stadt in der griech. Nomarchie Messenien, am Westufer des **Golfs von K.**, 1956 E.

Koronea, Stadt in Böotien, westl. vom See Kopais, jetzt fast spurlos verschwunden, bes. berühmt durch den Sieg der Spartaner unter Agesilaus 394 v. Chr. über die Thebaner und Athener.

Korop, Stadt im russ. Gouv. Tschernigow, an der Desna, 5381 E.

Kororofa, Negerkönigreich im S. des Flusses Binue im südwestl. Sudan; Hauptstadt Wukari.

Körös (spr. Körösch), 3 Flüsse in Ungarn, von denen die **Schnelle K.** im klausenburger, die **Schwarze K.** im biharer, die **Weiße K.** im arader Comitat entspringt. Die Weiße K., von 270 Kilom., nimmt die Schwarze K. (200 Kilom.) auf und vereinigt sich dann mit der Schnellen K. (260 Kilom.) zur K., die nach 135 Kilom. bei Csongrad in die Theiß fällt.

Körös, Nagy-K. und **Kis-K.** (d. h. Groß- und Klein-Kreuz), 2 Marktflecken im ungar. Comitat Pest, der erstere an der Eisenbahn Pest-Szegedin, 20,091 E.; letzterer in der Donauebene, 6510 E. — **K.-Ladany**, Flecken im ungar. Comitat **Békés**, an der Reißenden K., 6244 E. — **K.-Mezö**, Flecken im ungar. Comitat **Marmaros**, an der Schwarzen Theiß, 5676 E.; Paßübergang nach Galizien. — **K.-Tarcsa**, Flecken im ungar. Comitat **Békés**, an der **Körös** und der Eisenbahn Szolnok-Arad, 4665 E. — **K.** in Kroatien, s. **Kreuz**.

Korosko, Stadt im untern Nubien, am Nil, Karavanenstation.

Korotojak, Kreisstadt im russ. Gouv. Woronesch, an der Mündung des Potudan in den Don und an der Eisenbahn Woronesch-Rostow, 8620 E.

Korotscha, Kreisstadt im russ. Gouv. **Kursk**, am **Flusse K.** (Zufluß des Don), 6563 E.

Körper heißt in der Geometrie jeder von Flächen allseitig eingeschlossene Raum; die Begrenzungsflächen können eben und gekrümmt sein. — Von den **mathem. K.** unterscheiden sich die **physischen K.** dadurch, daß sie mit Materie erfüllt sind; dieselben können fest, flüssig oder gasförmig sein.

Körper, bei Menschen und Thieren der Rumpf, im Gegensatz von Kopf und Extremitäten; dann der mittlere und starke Theil eines Gegenstandes.

Körperlicher Inhalt, der Raumgehalt, Umfang oder Inhalt eines Körpers (Volumen).

Körpermaße, Maße zur Bestimmung des Inhalts von Körpern: die 3 Potenzen der Längenmaße (**Kubikmaße**); cylindrische Gefäße zum Messen von trockenen Gegenständen und Flüssigkeiten (**Hohl-**, speciell **Flüssigkeitsmaße**).

Körperschaft, s. **Corporation**.

Körperverletzung, die widerrechtliche Einwirkung auf die leibliche Unversehrtheit eines Menschen, also äußerliche Verletzungen des **Körpers**, Störungen der Gesundheit und bloße Mishandlungen. Das Deutsche Reichsstrafgesetzbuch (§§. 223—233) unterscheidet zwischen leichten und schweren K., die wiederum in fahrlässige und vorsätzliche zerfallen.

Korporal, s. **Corporal**.

Korsákow (Alex. Iwanowitsch Rimskoi-), russ. General, geb. 24. Aug. 1753, diente unter Katharina II. und unter Paul I. 1799 ward er mit 40,000 Mann zur Unterstützung Suworow's in die Schweiz gesandt, erlitt aber bei Zürich durch Masséna eine vollständige Niederlage. 1805—30 Generalgouverneur von Litauen; gest. 25. Mai 1840.

Korsar (vom ital. corso, Lauf, Streiferei), jeder Seeräuber; insbes. aber die ehemals von Algier, Tunis, Tripolis und Marokko auslaufenden Raubschiffe.

Korsör, Hafenstadt auf der dän. Insel Seeland, am Großen Belt, mit Kopenhagen durch Eisenbahn verbunden, 3759 E., ist Ueberfahrtsplatz nach Fünen.

Korsunsche Thüren, die bronzenen Thüren in der Kathedrale zu Nowgorod, die auf 24 Feldern meist bibl. Gegenstände darstellen. (Adelung, „Die Korsunschen Thüren von Nowgorod", 1823).

Körte (Wilh.), Literarhistoriker, geb. 24. März 1776 zu Aschersleben, gest. 30. Jan. 1846 zu Halberstadt. Schrieb Biographien (Gleim, Carnot, Fr. Aug. Wolf, Thaer) und gab eine Sprichwörtersammlung heraus.

Korti, Stadt im mittlern Nubien, im Dar-Schai-Kieh, am Nil, oberhalb Ambukol.

Kortryk, niederländ. Namensform für Courtray.

Kortschewa, Kreisstadt im russ. Gouv. Twer, am Einfluß der K. in die Wolga, 1850 E.

Kortum (Karl Arnold), humoristisch-satirischer Dichter, geb. 5. Juli 1745 zu Mühlheim an der Ruhr, gest. 15. Aug. 1824 als Arzt zu Bochum, am bekanntesten durch die „Jobsiade" (komisches Heldengedicht in Knittelversen, 1784; 13. Aufl. 1868).

Kortüm (Joh. Friedr. Christoph), verdienter deutscher Geschichtschreiber, geb. 24. Febr. 1788 zu Eichhorst (Mecklenburg-Strelitz), gest. 4. Juni 1858 als Prof. zu Heidelberg.

Koründ, nächst dem Diamant das härteste Mineral (Härte = 9), bestehend aus Thonerde (Aluminiumoxyd). Der **Edle K.**, durchsichtig, als Edelstein hochgeschätzt, zumeist aus Ostindien und Ceylon (Rubin, roth; Saphir, blau; orient. Amethyst, violettblau ꝛc.). Der **Gemeine K.** (Diamantspat), durchscheinend, von trüber Farbe, und der **Smirgel**, derb, undurchsichtig, meist von der Insel Naxos, dienen als Polirmittel.

Körung, Untersuchung der Zuchthengste zum Behuf der Deckung durch besondere Commission (Achtmänner), s. **Beschälen.**

Korvei (Corvey), ehemalige gefürstete Benedictinerabtei im Kreis Höxter des preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Weser, Colonie des Klosters Corbie in der Picardie (daher Corbeia nova), 822 gegründet. Von Ludwig dem Frommen mit großen Ländereien und Vorrechten ausgestattet, eine berühmte Pflegstätte der Bildung und classischen Wissenschaft, 1699 neugebaut, 1793 zum Bisthum erhoben, 1803 säcularisirt, kam K. an das Haus Nassau-Oranien, 1815 an Preußen, 1820 von diesem gegen andere Ländertheile an den Landgraf Victor Amadeus von Hessen-Rotenburg und 1834 durch Erbschaft an Prinz Victor von Hohenlohe-Schillingsfürst, seit 1840 Herzog von Ratibor und Fürst von K. Hoffmann von Fallersleben war hier 1860—74 Bibliothekar. Wigand, „Geschichte der Abtei K." (1819) und „Der korveische Güterbesitz" (1831). Das „Chronicon Corbejense" (herausg. von Wedekind 1823) ist nach Hirsch und Waitz unecht.

Korybanten (grch.), die Priester der Cybele in Phrygien, die ihren Dienst in wüthender Begeisterung mit Musik und Waffentanz verrichteten. Daher **Korybantismus**, tobender Gemüthszustand.

Korydon, griech. Hirtenname, soviel wie verliebter Schäfer.

Korykos, im Alterthum Stadt in Cilicien, am Mittelmeer, unweit des Vorgebirges **Korykion**, unter den röm. Kaisern blühende Handelsstadt und röm. Flottenstation; jetzt Korghos.

Koryphäen (grch.), eigentlich die an der Spitze stehen, bei den Alten Chorführer, Vorsänger, Vortänzer, bezeichnet jetzt die Ersten, die Vorzüglichsten in einer Kunst oder Wissenschaft.

Korytza (Gortscha), Stadt im türk. Vilajet Monastir, **Sandschak K.**, südl. vom Ochridasee, 1000 E.

Korzec (spr. Korschetz), der poln. Scheffel, in Warschau = $1_{,28}$, in Krakau = $1_{,23}$ Lit.

Korzeniowski (Josef), poln. Schriftsteller, geb. 19. März 1797 in Brody, Prof. in Kiew, 1838 Schulrath in Charkow, gest. 17. Sept. 1863 in Dresden, Verfasser von Dramen und beliebten Romanen.

Kos, Ko (Istanköi, Stancho), Insel im türk. Inselvilajet, an der Südwestecke Kleinasiens, 250 QKilom. mit 7000 E.; die **Stadt K.**, an der Ostseite, hat 1000 E.; östl. davon schneidet der **Meerbusen von K.** oder Dschowa tief in Kleinasien ein. K. war Geburtsort des Apelles und Hippokrates. — Das **Sandschak K.**, eine Anzahl der Sporaden, hat 40,712 E.

Kosak Luganski, Schriftstellername von Wladimir Iwanowitsch Dahl.

Kosak Marlinskij, pseudonym für den russ. Schriftsteller Alex. Bestuschew.

Kosaken, in Rußland **Kasacken** (vom orient. Worte Kasak, das im Türkischen Räuber, im Tatarischen freier, leicht bewaffneter Reiter bedeutet), ein slaw. Volksstamm, Abkömmlinge der alten nowgorodischen und kiewschen Russen, die während des Mittelalters bald dem herrschenden Volke, bald den fremden Usurpatoren, wie den Polen und Tataren, stets kampffertig und kriegsgeübt gegenübertraten. Sie zerfallen in 2 Hauptstämme. Zu dem erstern, dem maloruss. oder kleinruss., gehörten die **Saporogischen K.**, um die Wasserfälle (Porogi) des Dnjepr ansässig; den 2. Hauptstamm bilden die **Donischen K.**, deren Gebiet Nowotscherkask zur Hauptstadt hat. Gegenwärtig hat Rußland 10 K.-Woiskos (Heere), nämlich das Don-, Kuban-, Terek-, Ural-, Orenburg-, Astrachan-, Sibir.-, Semirätschensk-, Transbaikal- und Amur-Woisko; von den Regimentern des Donheeres ist ein Theil der regulären Cavalerie dauernd einverleibt.

Koschani, Stadt im türk. Vilajet und Sandschak Monastir, 7000 E.; Sitz eines griech. Metropoliten.

Koscher, s. **Kauscher.**

Koschmin (Kozmin), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Krotoschin, an der Horla und an der Eisenbahn Breslau-Gnesen, 4020 E.

Koschoten oder **Choschoten** bilden einen Stamm der Kalmücken (s. d.).

Kosciuszko (spr. Koschjüschko, Tadeusz), letzter Oberfeldherr der Republik Polen, geb. 12. Febr. 1746 zu Mereczowszczyzna, beim Aufstande der Polen 1794 Dictator und Oberfeldherr, unterlag 10. Oct. 1794 bei Maciejowice der russ. Uebermacht und wurde gefangen. Von Paul I. 1796 freigegeben, starb er 15. Oct. 1817 zu Solothurn. Seine Leiche ließ Alexander I. 1818 im Dome zu Krakau beisetzen. Biographien von Falkenstein (1834), Chodzko (1837), Pakzkowski (1872), Zychlinski (1876).

Kosegarten (Ludw. Theobul), Dichter, geb. 1. Febr. 1758 zu Grevismühlen in Mecklenburg, 1808 Prof. zu Greifswald, gest. 26. Oct. 1818. „Lyrische Dichtungen" (12 Bde., 1824—27).

Kosegarten (Joh. Gottfr. Ludw.), Sohn des Vorigen, geb. 10. Sept. 1792 zu Altenkirchen auf Rügen, seit 1824 Prof. zu Greifswald, gest. daselbst 18. Aug. 1860, verdienter Orientalist.

Kosel, Hauptstadt des Kreises K. (674 QKilom. mit 65,964 E.) im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Oder und an der Eisenbahn Neisse-Kandrzin, 4746 E., bis 1873 Festung.

Koselez, Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow, an der Oster, 5078 E.

Koselsk, Kosselsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Kaluga, an der Schisdra, 7368 E.

Kösen, Stadt und Solbad im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Naumburg, an der Saale und der Thüring. Eisenbahn, 2055 E.

Kosenitzy (Koziénice), Stadt im russ.-poln. Gouv. Radom, unweit der Weichsel, 3059 E.

Koesfeld (spr. Kohsfeld), Hauptstadt des Kreises K. (753 QKilom. mit 40,481 E.) im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Berkel und an der Eisenbahn Dortmund-Gronau, 3802 E., mit dem Schlosse Ludgeriburg der Fürsten von Salm-Horstmar.

Ko-shan-pri, die 9 Schanstaaten im NO. von Birma, bald von den Chinesen, bald, wie noch jetzt, von den Birmanen abhängig.

Kösi, Fluß in Ostindien, soviel wie Cosy.

Köslin, Hauptstadt des **Reg.-Bez. K.** (14,024 QKilom. mit 557,483 E.), wie des **Kreises K.** (748 QKilom. mit 43,772 E.) der preuß. Prov. Pommern,

an der Eisenbahn Stettin-Danzig, 7 Kilom. von der Ostsee, vom 1. Oct. 1879 ab Sitz eines Landgerichts, 14,814 E. Auf dem Kreuzberge (Theil des Gollenbergs) Denkmal für die 1813—15 gefallenen Pommern.

Koslow, Kreisstadt im russ. Gouv. Tambow, am Woronesch und an der Theilung der Eisenbahnlinien Moskau-Saratow und Moskau-Rostow, 25,522 E.

Kosmanos, Dorf im böhm. Bez. Bunzlau, an der Eisenbahn Turnau-Jungbunzlau, 2441 E., mit Schloß und Militärknaben-Erziehungsanstalt.

Kosmetik (grch.), Kunst, den Körper zu verschönern, entweder durch vernünftige Lebensweise, oder durch künstliches Ersetzen einzelner Körpertheile, wie Haare, Zähne 2c., oder durch Kleidung und Putz. **Kosmetische Mittel,** Mittel zu diesem Zwecke.

Kosmisch (grch.), was sich auf die Welt im Ganzen oder als Himmelskörper bezieht. **Kosmische Verhältnisse** sind daher Zustände und gegenseitige Daseinsbedingungen des ganzen Weltalls, im Gegensatz zu den tellurischen Verhältnissen, welche sich nur auf die Erde im Besondern beziehen. **Kosmischer Aufgang der Sterne,** s. Aufgang der Sterne.

Kosmodemjansk, Kreisstadt im russ. Gouv. Kasan, an der Wolga und an der Eisenbahn Moskau-Jaroslawl, 5845 E.

Kosmogenie (grch.), Lehre von der Entstehung der Welt; dagegen **Kosmogonie,** Lehre von der Erschaffung der Welt.

Kosmographie (grch.), die Beschreibung des Weltalls im Gegensatz zu Geographie.

Kosmologie (grch.), die Lehre von der Weltordnung, ein Theil der Metaphysik; der aus dieser Lehre abgeleitete Beweis für das Dasein Gottes heißt der **kosmologische Beweis.**

Kosmonomie (grch.), die Wissenschaft von den Gesetzen des Weltbaus. [gesetze des Weltalls.

Kosmophysik (grch.), die Erforschung der Natur-

Kosmopolit (grch.), ein Weltbürger; **Kosmopolitismus,** Weltbürgersinn, Theilnahme am Wohl und Wehe der Menschheit; im ungünstigen Sinne: Mangel an Vaterlandsliebe.

Kosmoráma (grch.), eine Vereinigung von Bildern einzelner Gegenden, welche, unter künstlicher Beleuchtung durch Vergrößerungsglastafeln angesehen, in ihrer natürlichen Größe erscheinen und dadurch gewissermaßen eine Weltanschauung geben.

Kosmos (grch.), Welt, Weltall, Weltordnung (im Gegensatz zu Chaos). Solange die Ansicht galt, die Sonne sei der Mittelpunkt der Welt, dachte man sich diese als einen menschlichen Organismus im Großen (**Makrokosmos**) und den Menschen als eine Welt im Kleinen (**Mikrokosmos**). Kopernikus stürzte das Ptolemäische System und damit fielen auch diese Begriffe. A. von Humboldt nannte sein das Weltall darstellendes Hauptwerk „Kosmos" (5 Bde., 1845—62).

Kosmosophie (grch.), Erforschung des Weltganzen durch innere Anschauung.

Kosmotheismus (grch.), Weltvergötterung, die Lehre, welche Gott und die Welt für eins erklärt.

Kosmotheologie (grch.), die Welt-Gotteslehre, oder der Schluß von dem Dasein der Welt auf das Dasein eines Weltschöpfers.

Kossa, Nebenfluß der Kama im russ. Gouv. Perm.

Kossäer, im Alterthum ein räuberisches Volk in den Gebirgen zwischen Susiana und Medien, von Alexander d. Gr. unterjocht.

Kossak (Karl Ludw. Ernst), humoristischer Schriftsteller, geb. 4. Aug. 1814 zu Marienwerder, seit 1834 in Berlin; geistvoller Kritiker und Feuilletonist.

Kossathen oder **Kossäten,** s. Kothe.

Kösseine, Kössein, 942 Mt. hoher Berggipfel im Fichtelgebirge, mit weiter Aussicht.

Koßlowsky (Joseph), Componist, geb. 1757 in Warschau, Hofkapellmeister und Musikdirector am kaiserl. Theater in Petersburg, gest. 27. Febr. 1831.

Koßmaly (Karl), Componist und Musikschriftsteller, geb. 27. Juli 1812 in Breslau, Concertmusikdirector zu Stettin.

Kossogol, ein 5000 QKilom. großer Landsee in der nördl. Mongolei, 1683 Mt. hoch; sein Abfluß, der Ele-gol, geht zur Selenga.

Kossów, Flecken und Bezirkshauptort in Galizien, 2553 E., Salzsiederei. [Amselfeld.

Kossowo-Polje oder **Kossowaerfeld,** soviel wie

Kossuth (spr. Koschut, Ludw.), Führer der ungar. Revolution, geb. 27. April 1802 zu Monok (Comitat Zemplin), Advocat daselbst, seit 1831 in Pest, als Deputirter Leiter der Opposition, unter Graf L. Batthyányi 17. März 1848 Finanzminister, organisirte den Kampf gegen die österr. Centralregierung, beantragte auf dem Reichstage (April 1849) die Absetzung des Hauses Habsburg-Lothringen und leistete als regierender Präsident 14. Mai den Eid vor dem Reichstage. Vor den einrückenden Russen zog er sich nach Süden zurück, übertrug 11. Aug. zu Arad die Dictatur an Görgei und ging nach Orsowa. Seitdem im Ausland.

Kostanitz, Kostajnicza, Stadt im österr. Grenzgebiet Petrinia (Banalgrenze), links an der Unna, 2067 E. — Gegenüber **K.**, **Kostajnitza,** Flecken in Bosnien, 4000 E., 1862 von Türken gegründet.

Kostanitza, Kostendsche, Stadt im türk. Fürstenth. Ostrumelien, an der Grenze gegen Bulgarien 2000 E.; nördl. davon die Straße Sofia-Adrianopel durch den Paß der Trajanspforte.

Kostelétz, Adler-K., Stadt im böhm. Bez. Reichenau, am Wilden Adler und an der Eisenbahn Königgrätz-Grulich, 3158 E. — **K., Wüst-K.,** Flecken im böhm. Bez. Neustadt, 1229 E. — **K., Kreuz-K.,** Dorf im böhm. Bez. Eule, 400 E.; Zug der Utraquisten unter Ziska gegen Prag (1419). — **K., Schwarz-K.,** Stadt im böhm. Bez. Böhmischbrod, 3032 E. — **K., Elbe-K.,** Stadt im böhm. Bez. Karolinenthal, an der Elbe, 1663 E.; Sieg Ziska's 1424. — **K., Roth-K.,** Stadt im böhm. Bez. Nachod, 2265 E., an der Eisenbahn Königgrätz-Ruhbank. — **K.,** Marktflecken im mähr. Bez. Proßnitz, 2225 E.

Kosten, Hauptstadt des **Kreises K.** (1161 QKilom. mit 68,247 E.) im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Obra und an der Eisenbahn Posen-Glogau, 3951 E.

Kosten, Flecken im böhm. Bez. Teplitz, an der Eisenbahn Dux-Bodenbach, 2407 E.

Köstendil, Stadt im Fürstenth. Bulgarien, 8000 E., mit Silberbergbau und Mineralquellen.

Köster (Luise), geb. Schlegel, vorzügliche Sängerin, geb. 22. Febr. 1823 zu Lübeck, 1847—63 königl. Kammersängerin in Berlin, seit 1843 mit dem dramatischen Dichter **Hans Köster,** geb. 16. Aug. 1818, vermählt.

Köster-Inseln, Gruppe kleiner Inseln an der Küste des schwed. Göteborgs-Län, deren Bewohner vorzügliche Seeleute sind.

Kostin-Scharr, Meeresstraße zwischen Nowaja-Semlja und der Meschduscharrskij-Insel.

Köstlin (Christian Reinhold), Jurist und Novellendichter, geb. 29. Jan. 1813 zu Tübingen, gest. daselbst 14. Sept. 1856 als Prof. der Rechte, wesentlich verdient um die wissenschaftliche Fortentwickelung des deutschen Strafrechts und Strafverfahrens, schrieb auch Novellen unter dem Pseudonym C. Reinhold. — **K.'s** Gattin, **Josephine K.**, geb. Lang (geb. 14. März 1815), ist Componistin zahlreicher Lieder.

Köstlin (Jul.), prot. Theolog, geb. 17. Mai 1826 zu Stuttgart, seit 1870 Prof. zu Halle (vorher in Göttingen und Breslau), bes. verdient durch sein Werk „Martin Luther" (2 Bde., 1875).

Köstlin (Karl Reinhold), geb. 28. Sept. 1819 zu Urach, ursprünglich Theolog, seit 1863 Prof. der Aesthetik zu Tübingen; sein Hauptwerk die „Aesthetik" (2 Bde., 1863—69).

Kostnitz, Kostnitzer Concil, s. Konstanz.

Kostomárow (Nikolaj Iwanowitsch), russ. Geschichtsforscher, geb. 1817 in Ostrogosz (Kleinrußland), wegen panslawistischer Umtriebe verhaftet und bis 1856 verbannt, 1859—62 Prof. der Geschichte in Petersburg, ausgezeichnet durch lebhafte Schilderung und musterhaften Stil (genannt der russ. Thierry), auch kleinruss. Dichter unter dem Pseudonym Jeremija Halka.

Köstritz, Marktflecken in der reuß. Herrschaft Gera, an der Elster und an der Eisenbahn Gera-Leipzig, Sitz der reuß. Nebenlinie Reuß-K., 1516 E., mit Schloß; vorzügliche Blumenzucht.

Kostromá, Hauptstadt des Gouv. K. (84,695 □Kilom. mit 1,176,097 E.) im europ. Rußland, am Einfluß des Flusses K. in die Wolga, 27,178 E.

Kostrschin, Kostrzyn, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Schroda, an der Eisenbahn Posen-Thorn, 2051 E.

Koswa, Fluß im russ. Gouv. Perm, kommt vom Ural und mündet nach 260 Kilom. in die Kama.

Koswig, Stadt im anhalt. Kreise Zerbst, an der Elbe und an der Bahn Dessau-Wittenberg, 4880 E.

Kot oder **Koda,** Gewicht in Tiflis = $32,_{76}$ Kilogr.

Kotelnitsch, Kreisstadt im russ. Gouv. Wjatka, am Zusammenfluß der Wesoka mit der Wjatka, 2976 E.

Kotelnoi, Kotelin, die westlichste der 3 größern Inseln an der Nordküste Sibiriens im Arktischen Ocean, 18,250 □Kilom. groß, häufig der Jagd und des hier gegrabenen Elfenbeins wegen besucht.

Köterberg, isolirter Berg im Fürstenth. Lippe-Detmold, 502 Mt. hoch, unweit Holzminden.

Kothbrechen, Ileus, s. unter Ileum.

Kothe, eigentlich **Kathe,** in Niedersachsen ein Bauernhaus ohne Hof und Ländereien; **Kothsassen,** Kossathen, Kossäten, Hintersassen, die Besitzer einer K., im Gegensatze zu den eigentlichen Bauern.

Köthe, das unterste Gelenk am Fuße des Pferdes zwischen Schienbein und Fuß. **Köthenschüssig** ist ein Pferd, wenn die K. mit der Krone in gerader Richtung steht. Das Pferd hat dann keinen sichern Gang und ist zum Dienst untauglich.

Koethe (Friedr. Aug.), theol. Schriftsteller, geb. 30. Juli 1781 zu Lübben, gest. 23. Oct. 1850 als Superintendent in Allstädt; auch Verfasser von Novellen.

Köthen, Stadt im anhalt. Kreise K., an der Ziethe und an den Eisenbahnen Leipzig-Magdeburg und Dessau-Aschersleben, 14,408 E., mit Schloß, Mittelpunkt des Zuckerrübenbaus; bis 1847 Residenz der Herzoge von Anhalt-K.

Kothúrn (grch.), bei den alten Griechen ursprünglich ein hoher Schuh, wie ihn die Jäger trugen, dann die hochsohlige Fußbekleidung der Schauspieler in der Tragödie; später Sinnbild der Tragödie, bes. der ernste, erhabene Tragödienstil, hochtrabende Schreibart.

Koti, Kutei, Fluß in der Osthälfte Borneos, durchfließt den gleichnam. niederländ. Vasallenstaat und mündet bei Samaringa.

Kotlarewskij (Iwan Petrowitsch), kleinruss. Dichter, geb. 29. Aug. 1769 zu Poltawa, wandte zuerst die kleinruss. Volkssprache als Schriftsprache an.

Kotlin, die Insel im Finnischen Meerbusen, auf welcher die Stadt und Festung Kronstadt liegt.

Kotorosl, Nebenfluß der Wolga im russ. Gouv. Jaroslawl, mündet nach 150 Kilom. bei Jaroslawl.

Kotscha, Gewicht in Maskat = $0,_{5}$ Centigr.

Kötschau, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Merseburg, an der Eisenbahn Leipzig-Weißenfels, 460 E.

Kottbus, Hauptstadt des Kreises K. (852 □Kilom. mit 70,316 E.) im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Spree, 25,594 E. (nebst Sandow), mit königl. Schloß und Industrie in Tuch und Wollenwaaren; Knotenpunkt der Eisenbahnen Berlin-Görlitz, Leipzig-Posen, Großenhain-Guben, K.-Goyatz; vom 1. Oct. 1879 ab Sitz eines Landgerichts.

Kotyledonen (grch.), Samenlappen, Keimblätter, nennt man das 1. oder die ersten beiden Blätter an dem Keimling der Phanerogamen, welche nach ihnen eingetheilt werden in **Dikotyledonen** oder Zweikeimblättrige und in **Monokotyledonen** oder Einkeimblättrige.

Kotyledonen in der Physiologie, die büschelförmigen Zotten an der äußern Eihaut des Fötus bei Wiederkäuern.

Kotzau, Ober-Kotzau, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Rehau, an der Saale und den Eisenbahnen Hof-Bamberg, Hof-Eger und Hof-Redwitz, 1905 E.

Kotzebue (Aug. Friedr. Ferd. von), fruchtbarer deutscher Lustspieldichter, geb. 3. Mai 1761 zu Weimar, seit 1782 im russ. Staatsdienst, wurde 1785 Präsident des Gouvernementsmagistrats von Esthland, nahm aber 1795 seine Entlassung und war 1798—1800 Hoftheaterdichter in Wien. Nach Rußland zurückgekehrt, wurde er dort verhaftet und nach Sibirien gebracht, doch nach einem Jahre begnadigt. 1802 ging er nach Berlin, flüchtete 1806 vor Napoleon wieder nach Rußland und kam 1817 als polit. Polizeispion der russ. Regierung erst nach Weimar, dann nach Manheim. Hier erdolchte ihn der Student Karl Sand 23. März 1819. „Sämmtliche dramatische Werke" (28 Bde., 1797—1823; 44 Bde., 1827—29; 40 Bde., 1840—41).

Kotzebue (Otto von), 2. Sohn des Vorigen, russ. Reisender, geb. 30. Dec. 1787 zu Reval, förderte auf 3 Reisen um die Welt (1803—6, 1815—18 und als russ. Kapitänlieutenant 1823—26) die Hydrographie, bes. der Südsee. K. starb 15. Febr. 1846 zu Reval. — Sein Bruder, **Moritz von K.,** geb. 11. Mai 1789, starb Febr. 1861 zu Warschau als Mitglied der poln. Abtheilung des russ. Senats. — Ein 3. Bruder, **Paul Graf von K.,** geb. 1801, ist seit 1874 Generalgouverneur von Polen. — Ein 4. Bruder, **Alexander von K.,** geb. 9. Juni 1815, ist Schlachtenmaler.

Kotzeluch (Leopold), Componist, geb. 1748 zu Wellwarn in Böhmen, 1792 Kammerkapellmeister in Wien, gest. daselbst 7. Mai 1818.

Kotzen, tuchartiges Wollenzeug aus grobem Gespinst, nicht geschoren, bes. zu Pferdedecken benutzt.

Kotzenau, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Lüben, 470 E., mit Eisenwerken. Dabei die Dörfer Groß- und Klein-K., zusammen mit 1450 E.

Kotzmann, Bezirkshauptort in der österr. Bukowina, 3632 E.

Kötzschenbroda, Marktflecken in der sächs. Amtshauptm. Dresden, an der Elbe und der Eisenbahn Leipzig-Dresden, 2610 E. mit zahlreichen Villen.

Kötzting, Marktflecken und Bezirkshauptort im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, am Schwarzen und Weißen Regen, 1559 E., mit den Eisenhütten Sperlhammer und Harrashammer.

Kouta, Kowdo, Fluß im russ. Lappland, durchfließt den gleichnam. 584 □Kilom. großen See und mündet in den Kandalakschabusen des Weißen Meeres.

Kövar, District in Ungarn, an der Szamos, mit dem Hauptorte Groß-Somkut, 1849—60 siebenbürg. Bezirk, dann ungar. Comitat, seit 1876 zwischen die Comitate Szolnok-Doboka und Szathmar vertheilt.

Kovászna, Dorf im ungar. (siebenbürg.) Comitat Haroszek, 3576 E., mit Mineralquellen.

Kowal, Stadt im russ.-poln. Gouv. Warschau, an der Eisenbahn Warschau-Bromberg, 3300 E.

Kowalewskij (Georg), russ. Geograph, geb. 1811 im Gouv. Charkow, Vicepräsident der petersburger Geogr. Gesellschaft, gest. 2. Oct. 1868, verdient durch eigene Reisen und Förderung fremder Expeditionen um die Erforschung Asiens.

Kowel, Kreisstadt im russ. Gouv. Volhynien, am Turija und der Eisenbahn Warschau-Kiew, 4119 E.

Kowno (litauisch Kauna), Hauptstadt des gleichnam. russ. Gouv. (40,641 □Kilom. mit 1,156,041 E.), am Zusammenfluß der Wilia und des Niemen und an der Eisenbahn Königsberg-Wilna, 33,050 E.

Kowrow, Kreisstadt im russ. Gouv. Wladimir, an der Eisenbahn Moskau-Nischegorod, 4893 E.

Koyan (Coyang), Getreide- und Flüssigkeitsmaß in Pinang = $35,_{21}$ Hektolit.; Reisgewicht in Batavia = $1661,_{08}$, in Cheribon und Surabaya = $1845,_{63}$, in Samarang = $1722,_{58}$, in Bantam = $3937,_{34}$ Kilogr.

Kozlow, Flecken im galiz. Bez. Brzezany, an der Eisenbahn Lemberg-Tarnopol, 3415 E.

Kozowa, Flecken im galiz. Bez. Brzezany, am Koropiec, mit 3614 E.

Kraal, Hüttendorf der Hottentotten und Kaffern.

Krabben (Taschenkrebse, Brachyura), Gruppe der zehnfüßigen Krebse, mit breitem Kopfbruststück und sehr kurzem, umgeschlagenem Schwanz (Hinterleib); größten-

[redacted]

theils Meeresthiere, mit Ausnahme der Land-K. (Gecarcinus). Viele Arten geben ein geschätztes Nahrungsmittel, wie die Gemeine Fluß-K. (Südeuropa), die Meerspinne, der Taschenkrebs.

Krafft (Adam), berühmter Steinbildhauer, geb. 1455 zu Nürnberg, gest. in Schwabach 1507.

Krafft (Pet.), Historienmaler, geb. 17. Sept. 1780 zu Hanau, gest. 28. Oct. 1856 zu Wien als Director der Belvederegalerie daselbst. — Sein Bruder, Jos. K., geb. 1787 zu Hanau, gest. 23. Juni 1828 zu Wien, Porträtmaler.

Kraft, im allgemeinen jedes Vermögen, zu wirken; in der Mechanik die Ursache, durch welche ein Körper sich bewegt, oder sich zu bewegen strebt. Man theilt die K. ein in bewegende und in widerstrebende (Widerstände). Die bewegenden Kräfte sind in Beziehung auf Zeit beständige und veränderliche; in Beziehung auf Geschwindigkeit und Richtung absolute und relative. Von den Kräften der Natur kommen hauptsächlich bei den vielen künstlichen und natürlichen Einrichtungen in Betracht: die **Muskelkraft** der Thiere und Menschen; die aus der Undurchdringlichkeit der Materie entspringende **Stoßkraft**; die **Schwerkraft**, vermöge welcher sich jeder Körper mit einer gewissen Acceleration dem Mittelpunkte der Erde nähert; die **Cohäsionskraft** oder Festigkeit der Körper; die **Adhäsionskraft**, mittels welcher 2 Körper einander gegenseitig anziehen; die **Federkraft** oder Elasticität; die **Expansivkraft** luftförmiger Körper; und endlich die **Wärmekraft**, vermöge welcher die Körper sich bei verschiedenen Temperaturen ausdehnen oder zusammenziehen.

Kraft (Friedr. Karl), Philolog, geb. 28. Jan. 1786 zu Niedertrebra bei Jena, 1827—61 Director des Johanneums zu Hamburg, gest. 6. Febr. 1866, bes. bekannt durch sein „Deutsch-lat. Lexikon" (2 Bde., 1818—21; 4. Aufl. 1844) und sein „Real-Wörterbuch" (mit H. Müller, 2 Bde., 1848—53).

Kraftmehl, s. **Amhlum**.

Kraftmesser, s. **Dynamometer**.

Krafto, Karafto, große Insel, s. **Sachalin**.

Krageröe, Hafenstadt in Norwegen, 4861 E.

Kragstein, s. **Console**.

Kragujevatz, Kreisstadt im Innern Serbiens, an der Lepeniza, mit 6663 E., oft fürstl. Residenz, mit Waffenfabrik und Arsenal.

Krähe, mehrere Arten aus der Gattung Rabe (Corvus); die **Raben-K.** (Corvus Corōne), Hals und Rücken stahlblau, glänzend schwarz, in Deutschland bald Zug-, bald Standvogel; die **Nebel-K.** (C. Cornix), aschgrau, Kopf, Kehle, Flügel und Schwanz schwarz, bewohnt Nordeuropa, bes. Schweden und Rußland und besucht Deutschland im Winter; die **Saat-K.** (C. frugilĕgus), schwarz, violett und blau schillernd, in Deutschland Zug- und Standvogel.

Krähenaugen, s. **Strychnos** und **Jatrŏpha**.

Krahn, ein Apparat, um schwere Lasten in horizontaler oder verticaler Richtung zu heben oder fortzurücken.

Krahwinkel, Krähwinkel, mehrere Dörfer, eins im Kreise Eckartsberga des preuß. Reg.-Bez. Merseburg, 175 E.; eins in Sachsen-Gotha (s. Grawinkel); zwei im Kreise Sieg des preuß. Reg.-Bez. Köln; eins bei Solingen. Daß der Name K. vom Volkswitz als Sitz von Kleinstädterei bezeichnet wird, beruht auf einer Fiction Kotzebue's im Lustspiel „Die deutschen Kleinstädter".

Kraichgau, nordwestl. Theil des fränk. Triasplateau, von der **Kraich** (68 Kilom. langer Zufluß des Rheins) durchschnitten, welcher von Durlach bis gegen Heidelberg den östl. Rand der Rheinebene bildet; als ehemaliger Gau mit der Hauptstadt Heidelberg.

Krailsheim, Crailsheim, Stadt und Oberamtssitz im würtemb. Jagstkreise, an der Jagst und den Eisenbahnen Ulm-Wertheim und Nürnberg-Heilbronn, 4482 E., mit Sauerbrunnen.

Krain, ein zum cisleithanischen Theil der Oesterr.-Ungar. Monarchie gehöriges Herzogthum von 9988 □Kilom., von den Karnischen, den Julischen oder Krainer Alpen (Terglou 2856 Mt.) und dem Karst durchzogen, von der Save und ihren Nebenflüssen durchströmt, zählt 468,062 E., meist Krajnci (Slowenen); Waldbau, Viehzucht, Bergbau, Leinweberei, Spitzenverfertigung, Transitohandel; 3 Gymnasien, 1 Oberrealschule, 234 Volksschulen. Nach der Verfassung vom 26. Febr. 1861 besteht der Landtag aus 37 Mitgliedern; zum Reichsrath schickt K. 6 Deputirte. Eintheilung in 11 Bezirkshauptmannschaften, außer der Hauptstadt Laibach. K. gehörte ursprünglich zu Pannonien, kam durch Karl d. G. an Friaul; seit 972 wurde ein Theil von eigenen Markgrafen beherrscht, nach deren Erlöschen 1245 ihr Land an Oesterreich kam, wie auch 1364 der übrige, bisher zu Tirol gehörige Theil. 1809—13 gehörte K. zum franz. Königreich Illyrien. Werke von Hoff (1808), Dimitz (1874—76).

Kraina, Landsch. und Kreis in Serbien, an der Donau, abwärts vom Eisernen Thor, 3166 □Kilom. mit 75,988 E. und der Hauptstadt Negotin — K., Name für den in Bosnien liegenden Theil von Kroatien.

Krainburg, Stadt im österr. Kronlande Krain, an der Save, und der Eisenbahn Laibach-Villach, 2668 E., mit Schloß Kieselstein, der ehemaligen Residenz der Markgrafen von Krain.

Krais (Julius Friedr.), einer der Letzten der ältern schwäb. Dichterschule, geb. 29. Nov. 1807 in Beilstein, Pfarrer in Ofterdingen, gest. 30. Nov. 1878.

Krajowa, Hauptstadt des rumän. Kreises K., ehemals Hauptstadt der Kleinen Walachei, unweit des Schyl, und an der Eisenbahn Bukarest-Orsowa, 22,764 E., mit Salzwerken.

Krakau, Stadt im österr. Königreich Galizien, an der Weichsel, Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und eines Bischofs, an der Eisenbahn Wien-Lemberg, mit 49,835 E., befestigtem Schloß, goth. Kathedrale mit Gräbern poln. Könige, Universität (1364 gestiftet), Akademie der Wissenschaften (seit 1872). K. soll vom Polenfürsten Krakus um 700 gegründet sein, war 1320—1609 Residenzstadt, von 1609 an noch Krönungsstadt der poln. Könige, kam 1795 an Oesterreich, 1809 an das Herzogth. Warschau, bildete mit einem kleinen Gebiet 1815—46 die **Republik K.** (1220 □Kilom., 140,000 E.), welche 6. Nov. 1846 als **Großherzogth. K.** an Oesterreich kam.

Kraken, Weichthiere, soviel wie **Kopffüßler** (Tintenfische), s. **Cephalopoden**.

Krakow, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, Kreis Güstrow, am **Krakowsee**, 2022 E.

Krakowiak, poln. Nationaltanz in $^2/_4$-Takt, von Gesang (kurzen zweizeiligen Liedern, **Krakowiaken**) begleitet, modernisirt als Cracovienne.

Krakusen, poln. leichte Reiter, nach dem poln. Heiligen St.-Kral genannt.

Kral (slaw., russ. Korolj), der König.

Kralingen, Dorf in der niederländ. Prov. Südholland, nordöstl. Vorort von Rotterdam, 10,313 E., Geburtsort der Maler Adrian und Peter van der Werff.

Krall (Emilie), Opernsängerin, geb. um 1835 zu Wien, 1856—71 Mitglied des Hoftheaters in Dresden, vermählte sich 1859 mit dem Hofschauspieler (seit 1875 Director der wiener Hofoper) **Franz Jauner**, führt seitdem den Namen **Jauner-Krall** und ging mit ihrem Mann 1871 nach Wien.

Kralowa-Hola, soviel wie **Kiraly-Hegy**.

Kralowitz, Bezirksstadt im westl. Böhmen, im Pilsener Kreise, 2083 E.

Kralup, Stadt im böhm. Bez. **Komotau**, an der Eisenbahn Eger-Bodenbach, 932 E. — **K.**, Dorf im böhm. Bez. Schlan, an den Eisenbahnen **Prag-Tetschen** und Kladno-Turnau, 1597 E.

Krambambuli (poln.), ursprünglich danziger Kirschwasser; Studentenausdruck für geistige Getränke.

Kramer, Kaufleute als Mitglieder der **Kramerinnung** und als solche früher ausschließlich berechtigt, mit bestimmten Waaren Kleinhandel zu treiben. Die Vorsteher heißen **Kramermeister**. — **Krämer**, im Handelsregister nicht eingetragene Handelsleute, welche ihre Waaren am eigenen Wohnorte oder in dessen Nähe kaufen und im Kleinhandel wieder verkaufen. — **Kramer**-

gewicht, an manchen Orten Gegensatz zum Fleischergewicht; 11 Pfd. des erstern = 10 Pfd. des letztern.

Krameria, Pflanzengattung der Cäsalpiniaceen, amerik. Sträucher; die sehr große, holzige Wurzel von K. triandra kommt als Ratanhawurzel (Radix Ratanhiae) in den Handel und ist officinell.

Kramme, spitziges Eisen mit einem Auge, in dem ein Ring hängt.

Krammer, Strom zwischen Südholland und Nordbrabant, hängt durch das Volkerak mit dem Hollands-Diep zusammen und geht durch den Vieningen (Grevelingen) und das Brouwershavensche Gat zur Nordsee.

Krammetsvogel, s. unter **Drossel**.

Krampe, ein kleines Eisenstück zur Verbindung zweier Gegenstände.

Krämpeln oder **krempeln**, auch **kratzen**, eine Arbeit, welcher die Baumwolle in den Spinnereien unterzogen wird, und welche die Entfernung von Unreinigkeiten sowie die Aufhebung der büschelweisen Gruppirung der Fasern bezweckt.

Krampf (Spasmus), jede widernatürliche krankhafte Zusammenziehung der Muskeln, welche durch abnorme Nervenerregung entsteht. **Klonischer K.**, Zuckungen oder Convulsionen, bei denen der Muskel abwechselnd sich zusammenzieht und wieder erschlafft; **Tonischer K.**, Dauer- oder Starr-K., wo der krankhaft ergriffene Muskel unausgesetzt in Zusammenziehung beharrt und dadurch das Glied krumm gezogen wird. Einige Krampfarten sind unter besonderm Namen benannt, wie Epilepsie, **Veitstanz**, Starr-K., Kinnbacken-K., Starrsucht. Die erste Hülfe bei K. besteht in Entfernung aller beengenden Kleider, ruhiger Lage, Einflößen von warmem Thee, Ausspritzen von kaltem Wasser, Vorhalten von Riechsalz, Salmiakspiritus u. s. w. Die sogen. **krampfstillenden Mittel** (s. **Antispasmodische Mittel**) gewähren nur vorübergehende Erleichterung.

Krampfadern (Varices), krankhafte Anschwellungen der Blutadern oder Venen kommen am häufigsten an den Unterschenkeln, vor allem bei Frauen, die geboren haben, und bei solchen Personen vor, die lange Zeit stehen müssen. Sehr oft bewirkt auch anhaltendes Sitzen ein Senken des Blutes nach dem After, und läßt da K. entstehen, welche als Hämorrhoiden, Hämorrhoidalknoten, Blutaderknoten bekannt sind. **Krampfaderbruch** (Varicocele) nennt man die Erweiterung der Samenstrangvenen; **Krampfadergeschwüre** entstehen durch Entzündung des Zellgewebes um eine Venenschwellung. Gegen K. ist außer Ruhe, kalten Waschungen das beste Mittel das Tragen eines Gummistrumpfes oder einer sorgsam angelegten Rollbinde.

Kran, Silbermünze in Persien = $0{,}82$, in Bagdad = $0{,}89$ M.

Krän, soviel wie Meerrettich.

Kranabitsattel, ein 1764 Mt. hoher Gipfel des Höllengebirgs in Oberösterreich.

Kranenburg, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Kleve, am Wettering und an der Eisenbahn Kleve-Nimwegen, 818 E.

Krängen, in der Seemannssprache soviel wie neigen, auf die Seite legen.

Kranich (Grus), Gattung der hühnerartigen Watvögel; die einzige europ. Art ist der **Gemeine K.** (G. cinerea), $1{,}3$ Mt. hoch, aschgrau, bes. durch einige krause Schwungfedern und einen nackten rothen Hinterkopf ausgezeichnet; lebt im Winter am Mittelmeer, brütet Sommers in nördl. Gegenden; jung eingefangen leicht zähmbar. Bei den Alten galten sie als Sinnbild der Wachsamkeit. Zu dieser Gattung gehört auch der **Numidische K.** oder die Jungfrau von Numidien (G. Virgo), der **Paradies-K.** (G. paradisea) und der **Pfauen-K.** (Kronen-K., Königsvogel, G. pavonia).

Kranichfeld, Stadt in Thüringen, an der Ilm, 1672 E., mit 2 Schlössern (das Niederschloß verfallen), zwischen Sachsen-Weimar und Sachsen-Meiningen getheilt; einst eine besondere Grafschaft.

Kranichschnabel, Pflanzengattung, s. **Pelargonium**.

Kranidion, Stadt in der griech. Nomarchie Argolis und Korinth, 7185 E.; 1823 Sitz des griech. Senats.

Kranion (grch.) oder **Cranium** (neulat.), der Schädel; **Kraniognómik**, die Bestimmung der Geistesfähigkeiten und Neigungen eines Menschen aus der Bildung des Schädels; **Kraniologie** oder **Kranioskopie** (grch.), die Schädellehre; **Kraniomantie**, Weissagung aus dem Schädel.

Krankenanstalt, Krankenhäuser, s. **Hospital**.

Krankenheil, Bad im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Tölz, mit iodhaltiger Mineralquelle.

Krankenkassen, Institute zur gegenseitigen Hülfsleistung und Unterstützung in Krankheitsfällen, meist freiwillige Genossenschaften auf Gegenseitigkeit, deren Mitglieder meist wöchentlich Beiträge leisten und im Fall der Krankheit Unterstützung empfangen. Gewerbliche Arbeiter sind durch das deutsche Reichsgesetz vom 7. April 1876 verpflichtet, einer K. beizutreten.

Krankenpflege umfaßt alle den Kranken und Siechen gewährten Hülfeleistungen und Handreichungen, welche in öffentlichen Anstalten und Krankenhäusern (**öffentliche K.**) oder in der Behausung des Erkrankten selbst (**häusliche K.**, **Privatpflege**) geschehen. Als besonderer Theil hat sich die **Kriegs-K.** abgezweigt, welche für die zweckmäßige Organisation des Sanitätswesens im Felde, die Errichtung der Verbandplätze und Feldlazarethe, den Transport der Verwundeten und die zweckmäßige Verwendung der durch Private errichteten freiwilligen K. zu sorgen hat. (Miß Nightingale, „Rathgeber &c.", 2. Aufl. 1878; Marie Simon, „Die K.", 1876.)

Krankenträger, die Mannschaften militärisch organisirter Abtheilungen, deren Aufgabe es ist, Verwundete aus dem Gefecht nach den Verbandplätzen und weiter nach den etablirten Lazarethen zu schaffen.

Krankheit (Morbus), im allgemeinen jede Beeinträchtigung des Wohlbefindens, im Sinne der Wissenschaft die Störung (Nosos) der normalen Vorgänge im Körper, die regelwidrige Abänderung der Erscheinungen, Verrichtungen und Organe. Man unterscheidet an jeder K. das Wesen derselben (die nächste Ursache), deren entferntere Ursachen und deren Symptome. Je nach Verlauf und Art der K. unterscheidet man acute (schnell verlaufende) und chronische (langsam verlaufende), typische oder rhythmische (mit gesetzmäßigem Verlauf) und atypische oder arhythmische (mit unregelmäßigem, schwankendem Verlauf), weiterhin intermittirende (aussetzende), epidemische und endemische K.; **Constitutions-K.**, solche, welche das Bestehen des ganzen Organismus gefährden, im Gegensatz zu **localen K.**, welche nur einzelne Körpertheile befallen; **Infections-K.**, solche, welche durch das Eindringen mikroskopischer Organismen (Mikrokokken) in den Körper entstehen. Mit dem Wesen der K. beschäftigt sich die Pathologie, welche in die Lehren von den Ursachen der K. (Aetiologie), von den Krankheitserscheinungen (Symptomatologie), von der Erkennung der K. (Diagnostik), ihren vermuthlichen Ausgängen (Prognostik), ihrer Behandlung (Therapie) und den Mitteln ihrer Verhütung (Prophylaxis) zerfällt.

Kranowitz, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Ratibor, 2602 E.

Kranz, Ostseebad im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Fischhausen, 1100 E.

Krapf (Joh. Ludw.), Missionar und Afrikareisender, geb. 11. Jan. 1810 zu Derendingen bei Tübingen, durchforschte 1848—52 Innerafrika, wobei er den Nyassasee entdeckte, und begleitete 1867 die engl. Expedition nach Abessinien. Wie um die Geographie so hat K. auch um die Sprachenkunde Afrikas die größten Verdienste.

Krapfen, ein den Pfannkuchen ähnliches Gebäck.

Krapina, Marktflecken und Mineralbad im kroat. Comitat Warasdin, am **Fluß K.** (Nebenfluß der Save), 820 E.

Krapiwna, Kreisstadt im russ. Gouv. Tula, an der Plawa, 2446 E.

Krapotkin (Dmitry Nikolajewitsch, Fürst), Gouverneur von Charkow, geb. 1836, von Nihilisten ermordet 27. Febr. 1879.

Krapp, die durch ihre rothen Farbestoffe wichtigen Wurzeln der Färberröthe (s. d.), bezeichnet aber auch

die Pflanzengattung selbst. Der K. kommt gewöhnlich gemahlen in den Handel. Die schönste Krappfarbe ist das sogen. Türkischroth. Zur Malerei und als Druckfarbe bedient man sich der **Krapplacke**, d. h. Niederschläge von Krappabkochungen mit Alaun.

Krappitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Oppeln, an der Oder, 2553 E.

Krasicki (spr. Krasitzki, Ignaz), poln. Dichter, geb. 3. Febr. 1735 zu Dubiecko, zuletzt Erzbischof von Gnesen, gest. 14. März 1801.

Krasinski (Sigmund Napoleon, Graf), einer der bedeutendsten poln. Dichter, Sohn des **Grafen Vincenz K.** (geb. 1782, gest. als russ. General 1858), geb. 19. Febr. 1812 zu Paris, gest. 24. Febr. 1859. — **Graf Valerian K.**, aus dem evang. Zweige der Familie, geb. 1780 in Weißrußland, seit 1831 in England, gest. 22. Dec. 1855, schrieb über die polit. und religiösen Zustände Polens.

Krasiologie (grch.), die Lehre von der Mischung der Säfte des thierischen Körpers.

Kräsis (grch.), die gehörige Mischung der Säfte, als Bedingung der Gesundheit; in der Grammatik: die Mischung oder Verschmelzung zweier Vocale in einen langen Laut, wie: „zum" statt „zu dem"; auch eine rhetorische Figur zur Abkürzung der Rede.

Krasnik, Stadt im poln.-russ. Gouv. und Kreis Ljublin, 4165 E.

Krasnojarsk, Bezirksstadt im russ.-sibir. Gouv. Jeniseisk, am Jenisei, 14,159 E.

Krasnoje-Selo, Dorf im SW. von Petersburg, mit kaiserl. Schloß, 2817 E.; mit Petersburg durch Eisenbahn verbunden.

Krasnokutsk, Stadt im russ. Gouv. Charkow, an der Merla, 5678 E.

Krasnoslobodsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Pensa, an der Eisenbahn Tambow-Saratow, 4236 E.

Krasnostaw, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Ljublin, an der Eisenbahn Warschau-Kowel, 4870 E.

Krasno-Ufimsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Perm, an der Ufa, 3682 E.

Krasnowodsk, Hauptort des im J. 1874 gebildeten Transkaspischen Gebietes im russ. Centralasien, an der **Bucht von K.** an der Ostküste des Kaspischen Meeres; Ausgangspunkt der Karavanen nach Khiwa.

Krasnyi, Krasnoi, Kreisstadt im russ. Gouv. Smolensk, links vom Dnjepr, 3493 E., lag 1812 auf der Rückzugslinie der Franzosen.

Krasnyi-Jar, Krasnoijar, Kreisstadt im russ. Gouv. Astrachan, auf einer Insel im östl. Theile des Wolgadeltas, 4761 E., Residenz des Kalmückenkhans.

Krasso oder **Krassóva,** ungar. Comitat, 5272 □Kilom. mit 273,827 E., mit den Comitaten Temes und Torontal das ungar. Banat. Hauptort ist Lugos.

Krassova, Flecken im ungar. Comitat Krassó, am Karas, unweit der Bahn Jassenowa-Steierdorf, 3532 E.

Krassow, pommersches Adelsgeschlecht, das sich im 14. Jahrh. in 2 Hauptlinien theilte, von denen die Schweikevitz-saalkower 3. Aug. 1825 im Mannsstamme erlosch, während die Pansevitz-pansevitzer noch gegenwärtig blüht und 1840 in den preuß. Grafenstand erhoben wurde. Der einzige männliche Vertreter des Geschlechts ist **Graf Karl Reinhold Adolf von K.**, geb. 15. April 1812, vormals Regierungspräsident zu Stralsund. (Von Bohlen, „Geschichte des Geschlechts von K.", 1853.)

Kraszewski (Jos. Ignaz), namhafter poln. Schriftsteller, pseudonym Boleslawita, geb. 26. Juli 1812 in Warschau, seit 1863 in Dresden, von staunenswerther Productivität in Poesie, Kritik, bes. Roman und Novelle.

Kraszna, ungar., 1849—60 siebenbürg., dann wieder ungar. Comitat, seit 1876 dem ungar. Comitat Szilagy zugetheilt. — **K.**, Flecken mit 3128 E. an dem **Flusse K.** (Nebenfluß der Szamos).

Krater (grch., d. i. Becher), die meist trichterförmigen Oeffnungen der Vulkane, durch welche die Ausbrüche derselben erfolgen.

Krates, griech. Grammatiker und Kritiker der Homerischen Gesänge, der im 2. Jahrh. v. Chr. am Hofe des Attalus in Pergamum lebte und das Anomale als sprachliches Princip gegen die Analogie vertheidigte. Wegener, „De aula Attalica" (1836).

Kratinus, ein Vertreter der ältern griech. Komödie, gest. 423 v. Chr., von dessen Stücken jedoch nur Bruchstücke übrig sind (gesammelt von Meineke in den „Fragm. comic. Graec." (2. Bd., 1840).

Kratylus, ein griech. Philosoph, Schüler des Heraklit und Protagoras, und Lehrer des Plato; letzterer benannte nach ihm seinen Dialog von dem Ursprung und dem Wesen der Sprache.

Kratzarbeiten, seit 1853 aufgekommene Kunstspielereien, bestehend in Porzellangeräthen, auf deren farbiger Grundirung mit einem Instrumente eine darauf angelegte Zeichnung ausgekratzt ist.

Kratzau, Stadt im böhm. Bez. Reichenberg, an der Neisse und an der Zittau-Reichenberger Bahn, 5242 E., mit Streichgarnspinnereien.

Kratzdistel (Cirsium), artenreiche Pflanzengattung der Korbblütler, von der Gattung Distel (Carduus) durch den federigen Pappus (Samenkrone) unterschieden; häufig auf Wiesen; in Gräben die **kohlartige K.** (Wiesenkohl, C. oleraceum), mit großen, gelblichen Blütenköpfchen; gute Futterpflanze.

Krätze (Scabies), eine ansteckende Hautkrankheit, die in stark juckenden Bläschen und Grinden besteht, meist von den Fingerwurzeln ausgeht und durch den Aufenthalt einer kleinen Milbe (**Krätzmilbe, Acarus scabiei**) in der Haut hervorgerufen wird. Bei den Säugethieren und Vögeln heißt die entsprechende Krankheit Räude oder Raude. Die Uebertragung der Krätzmilben auf gesunde Personen erfolgt außerordentlich leicht. Behandlung: Einreibungen des ganzen Körpers mit grüner Seife, Perubalsam, Storax oder Schwefelsalben, Bäder, sorgfältige Reinigung der Kleider und Bettwäsche.

Krätzer, ein Zubehörstück der Vorderladungshandwaffen, einem doppelten Korkzieher ähnlich, zum Herausziehen nicht verfeuerter Ladungen bestimmt; auch schlechter saurer (im Halse kratzender) Wein.

Kraurit, soviel wie Grüneisenstein.

Kraus (Christian Jak.), philos. Schriftsteller, geb. 27. Juli 1753 zu Osterode, gest. 25. Aug. 1807 als Prof. der praktischen Philosophie und Kameralwissenschaften zu Königsberg. Aus seinem Nachlasse gab Auerswald die „Staatswissenschaft" (1808—11) und eine „Sammlung vermischter Schriften" (1808—12) heraus, der im 8. Bande (1819) Joh. Voigt eine Biographie K.' hinzufügte.

Kraus (Franz Xaver), kath. Theolog und Kunstarchäolog, geb. 18. Sept. 1840 in Trier, 1872—78 Prof. für Kunstarchäologie in Straßburg, seitdem Prof. der Kirchengeschichte in Freiburg i. Br.

Kraus (Fritz), Genremaler, geb. 27. Mai 1826 in Krottingen bei Memel, lebt in Berlin.

Krause (Karl Christian Friedr.), Philosoph und freimaurerischer Schriftsteller, geb. 6. Mai 1781 zu Eisenberg (Altenburg), 1802 Privatdocent zu Jena, gest. 27. Sept. 1832 zu München. Zahlreiche philos. Werke; seinen Nachlaß gab Leonhardi, seine Rechtsphilosophie Röder heraus. Anhänger seiner Lehre: Ahrens, von Leonhardi, Röder, Schliephake &c.

Krause (Wilhelm Aug. L. Chr.), Begründer der berliner Marinemalerschule, geb. 27. Febr. 1803 in Dessau, seit 1832 Mitglied der Akademie und Prof. in Berlin, wo er 8. Jan. 1864 starb.

Krauseminze, s. Mentha.

Krauseneck (Wilh. von), preuß. General, geb. 13. Oct. 1775 in Baireuth, gest. 2. Nov. 1850, zeichnete sich in den franz. Kriegen aus und ist bes. durch seine Thätigkeit als Chef des Generalstabes der Armee verdient. Seine Memoiren erschienen 1851 zu Berlin.

Krauß (Phil., Freiherr von), österr. Staatsmann, geb. 28. März 1792 zu Lemberg, 1848—52 Finanzminister, verdient durch Reformen des Steuer- und Zollwesens. Zuletzt Präsident der obersten Rechnungscontrolbehörde, gest. 26. Juni 1861. — Sein Bruder, **Karl, Freiherr von K.**, geb. 13. Sept. 1789, 1851—57 Justizminister, später Präsident des Reichsgerichts und Mitglied des Herrenhauses des Reichsraths in Wien.

Kraut, soviel wie Kopfkohl, s. **Kohl.** — In der Seemannssprache bedeutet K. soviel wie Pulver; dann ein bes. am Niederrhein und Westfalen hergestelltes Obstgelée. — **Kraut und Loth,** Pulver und Blei, alter Ausdruck für die Ladung der kleinen Feuerwaffen.

Kraut (Wilh. Theod.), Rechtslehrer, geb. 15. März 1800 zu Lüneburg, seit 1828 Prof. zu Göttingen, gest. 1. Jan. 1873, bes. auf dem Gebiete des deutschen Privatrechts ausgezeichnet.

Kräuter (Herbae), im allgemeinen alle nicht zu den Holzgewächsen, Gräsern, Moosen, Flechten und Pilzen gehörigen Pflanzen; dann bes. die blattreichen Vegetabilien, von denen die Stengel oder Blüten oder Blätter gesammelt, getrocknet und als Thee (**Kräuterthee**), zu Umschlägen 2c. benutzt werden.

Krautheim, Stadt im bad. Kreise Mosbach, an der Jagst, 820 E., Hauptort der Standesherrschaft K.

Krautsand, Elbinsel von 15 □Kilom., in der preuß. Landdrostei Stade, Marschkreis Stade, 980 E.

Krawang, niederländ. Residentschaft auf der westl. Nordküste der Insel Java, 5290 □Kilom. und 270,858 E., mit gleichnam. Hauptstadt.

Kreatin (grch.), stickstoffhaltiger Bestandtheil des Muskelfleisches, Blutes und Gehirns, bildet farblose, durchsichtige Krystalle von schwach bitterm Geschmack, die sich schwer in kaltem, leicht in heißem Wasser lösen, und verwandelt sich beim Erhitzen mit Säuren in **Kreatinin,** welches sich im Harn findet und ebenfalls farblose Krystalle bildet. Beide Stoffe stellen Endproducte des Stoffwechsels in den Muskeln dar, welche aus dem Körper durch den Harn entfernt werden.

Krebs (Cancer, Carcinōma), eine bösartige, schnell wachsende Geschwulst, die aus einer faserigen Grundsubstanz und zahlreichen mikroskopischen Zellen (**Krebszellen**) besteht. Wenn das Fasergerüst überwiegt, so heißt er **Faser-K.,** auch **Harter K.** oder Scirrhus; wenn dagegen die Geschwulst zellenreich ist, Markschwamm, auch **Hirn-K., Weicher K.** Ferner unterscheidet man den Blutschwamm (s. d.), den **Schwarzen K.,** der viel schwarzen Farbstoff enthält, den **Gallert-K.,** der fast ausschließlich aus Gallertmasse gebildet wird und den **Zotten-K.,** dessen Oberfläche eine zottige Beschaffenheit hat. Der K. hat gewöhnlich die Form von Knoten oder Knollen, welche allmählich größer werden und auch benachbarte Theile ergreifen, bis sie erweichen, aufbrechen und zu stark jauchenden **Krebsgeschwüren** zerfallen. Der Tod erfolgt gewöhnlich an allgemeiner Entkräftung.

Krebs, das 4. Zeichen des Thierkreises; auch ein Sternbild in der Nähe desselben.

Krebs (Karl August), eigentlich **Miedcke,** Tonkünstler, geb. 16. Jan. 1804 zu Nürnberg, seit 1850 Hofkapellmeister in Dresden. — Seine Gattin **Aloyse K.-Michalesi,** geb. 29. Aug. 1826 in Prag, vorzügliche Sängerin. — Seine Tochter **Mary K.,** geb. 5. Dec. 1851 in Dresden, Klaviervirtuosin.

Krebse oder **Zehnfüßler** (Decapōda), eine Ordnung der Krustenthiere, mit verkalkter Haut, Kopfbruststück, gestielten Augen und 5 Paar eigentlichen Füßen, das 1. Paar meist mit Scheren versehen. Eintheilung in **Langschwänzer** (Fluß-K., Hummer, Garneele, Heuschrecken-K 2c.), **Halbschwänzer** (Einsiedler- oder Eremiten-K.) und **Kurzschwänzer** oder Krabben (s. d.). Der **Fluß-K.** (Astacus fluviatilis), grünlichbraun (beim Kochen roth werdend), bis 15 Ctmt. lang, lebt in Uferlöchern unserer Teiche und Flüsse und häutet sich alljährlich (Butter-K.); **Stein-K.** heißen die dunkeln Varietäten, die in Bächen mit felsigem Grund leben. **Krebsaugen, Krebssteine,** in der Medicin gebraucht, sind eigenthümliche Kalkconcremente, die sich in den Magentaschen vor der Häutung finden und verflüssigt zur Bildung der neuen Schale verwendet werden.

Krebsotter, soviel wie Nörz.

Krebswurz, Pflanzengattung, s. **Aronicum.**

Kredj, Negervolk, s. **Darfertit.**

Krefeld, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, 7 Kilom. vom Rhein, an den Eisenbahnen Köln-Nimwegen, Aachen-Ruhrort, Hüls-Süchteln, 62,905 E., mit mannichfaltiger Industrie, bes. Mittelpunkt der deutschen Seiden- und Sammetfabrikation. Hier 23. Juni 1758 Sieg Ferdinand's von Braunschweig über die Franzosen. — Der **Stadtkreis K.** hat 21 □Kilom., der **Landkreis K.** 165 □Kilom. mit 29,818 E.

Kreglingen, Stadt im würtemb. Jagstkreise, Oberamt Mergentheim, an der Tauber, 1252 E.

Krehl (Aug. Ludw. Gottlob), prot. Theolog, geb. 2. Febr. 1784 zu Eisleben, gest. 14. Aug. 1855 als Prof. und Universitätsprediger zu Leipzig. Sein Sohn **Ludolf K.,** verdienter Orientalist, geb. 29. Juni 1825 zu Meißen, Prof. und Oberbibliothekar zu Leipzig.

Kreibitz, Stadt im böhm. Bez. Rumburg, an der Eisenbahn Zittau-Tetschen, 1921 E.; dabei die Dörfer **Nieder-K.** mit 1954, **Ober-K.** mit 1169, **K.-Neudörfel** mit 1543 und Vorstadt **Neu-K.** mit 648 E.

Kreide, weißer, feinerdiger, lockerer und abfärbender Kalkstein, verdankt zumeist kleinen mikroskopischen Thierchen seinen Ursprung, enthält häufig Feuersteinknollen als accessorische Bestandmassen und findet sich als oberstes Glied der Kreideformation; sie wird namentlich geschlämmt zu **Schreib-K.** verarbeitet. **Span. K.,** soviel wie Speckstein.

Kreideformation (Kreidegruppe, Quadersandsteingebirge), Gebirgsformation zwischen Tertiär und Jura, gebildet aus mannichfaltigen Gesteinen, bes. Sandsteinen (Quadersandstein, Grünsand), Kalksteinen (darunter die weiße Kreide), Mergel und Thonen.

Kreidenfeuer, Kreidenschuß, nach Grimm's Wörterbuch soviel wie Signalfeuer, Signalschuß.

Kreiensen, Dorf im braunschw. Kreise Gandersheim, an der Kreuzung der Eisenbahnen Magdeburg-Holzminden und Hannover-Bebra, 851 E.

Kreil (Karl), Meteorolog und Astronom, geb. 4. Nov. 1798 zu Ried in Oesterreich, Director der Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien, gest. 21. Dec. 1862.

Kreis (Circulus), in der Geometrie die von einer **Kreislinie** eingeschlossene Figur, von deren Mittelpunkt (Centrum) alle Punkte der Kreislinie gleichweit entfernt sind. Eine vom Mittelpunkte nach der Kreislinie (Peripherie des K.) gezogene gerade Linie heißt Halbmesser (Radius). Eine 2 Punkte einer Kreislinie verbindende Linie heißt **Sehne** (Chorde); geht sie durch den Mittelpunkt, **Durchmesser** (Diameter). Eine den K. an einem einzigen Punkte treffende gerade Linie heißt **Tangente;** schneidet sie dessen Umfang in 2 Punkten, **Secante.** Ein von einer Sehne und einem Bogen eingeschlossenes Stück des K. heißt **Kreisabschnitt** (Segment); ist es von 2 Halbmessern und einem Bogen eingeschlossen, **Kreisausschnitt** (Sector). Der Umfang eines K. verhält sich zu dessen Durchmesser wie 3,14159....: 1 (die sogen. **Ludolf'sche Zahl**). Dieses Verhältniß ist irrational, d. h. durch gebrochene Zahlen nicht ganz genau ausdrückbar.

Kreis, in geogr. Hinsicht die in mehrern deutschen Staaten übliche Landeseintheilung, wobei die Staatsgewalt durch höhere Verwaltungsbeamte (Kreisdirector, Kreishauptmann, Landrath 2c.) vertreten ist. Maximilian I. theilte Deutschland in 6 K.: den bair., schwäb., fränk., rhein. (später oberrhein.), westfäl. und sächs. (später niedersächs.), zu denen 1512 der niederrhein., obersächs., österr. und burgund. K. kamen.

Kreischa, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Pirna, 1471 E., Kaltwasserheilanstalt und Strohflechterei.

Kreislauf des Blutes, Blutumlauf, s. **Blut.**

Kreisordnung, die auf Grund des Gesetzes vom 13. Dec. 1872 reorganisirte Gesetzgebung über die Verwaltung des preuß. Staats. Jeder Kreis bildet einen Communalverband zur Selbstverwaltung seiner Angelegenheiten mit den Rechten einer Corporation. An der Spitze der Verwaltung steht der Landrath. Der Kreistag (mindestens 25 Mitglieder) erwählt den Kreisausschuß, und diesem, nebst dem Landrathe, liegt die Verwaltung der Kreisangelegenheiten ob.

Kreitmayer (Aloys Wiguläus, Freiherr von), bair. Staatsmann und Rechtsgelehrter, geb. 1. Dec. 1705 zu München, unter Kurfürst Max Joseph II. Geheimrathskanzler und Conferenzminister, gest. 27.

Oct. 1790; ihm verdankt Baiern die Codification seines Rechts. Denkmal in München.

Krejči (Joseph), Tonkünstler, geb. 6. Febr. 1822 zu Milostin in Böhmen, seit 1865 Director des prager Conservatoriums der Musik.

Kreling (Aug.), Maler und Bildhauer, geb. 23. Mai 1819 zu Osnabrück, seit 1853 Director der Kunstgewerbschule zu Nürnberg, gest. 22. April 1876.

Kremenicz (poln. Krzemieniec), Kreisstadt im russ. Gouv. Wolhynien, 11,819 E.

Krementschug, Kreisstadt im russ. Gouv. Poltawa, am Dnjepr und der Eisenbahn Charkow-Odessa, mit dem gegenüberliegenden Flecken Krjukow zusammen 30,472 E., wichtiger Handelsplatz in Südrußland.

Krementz (Phil.), Bischof von Ermeland, geb. 1. Dec. 1819 zu Koblenz, 1848 Pfarrer daselbst, 1867 Bischof, gerieth wegen seiner Maßregeln gegen die Altkatholiken (1872 Excommunication über Prof. Michaelis und Dr. Wollmann in Braunsberg) mit der Regierung in Conflict; daher 25. Sept. 1872 die Temporaliensperre gegen ihn verhängt.

Kremer (Alfred von), Orientalist, geb. 13. Mai 1828 zu Wien, nach diplomatischen Stellungen im Orient 1872 Ministerialrath und Referent für das Consularwesen zu Wien, seit 1876 Mitglied der ägypt. Staatsschuldencommission zu Kairo.

Kremer (Gerhard), genannt Mercator (s. d.).

Kreml (russ.), Festung oder ein mit Wall und Mauer umgebener Stadttheil, vorzugsweise der K. in Moskau, welcher, 5 Kilom. im Umfang, das 1849 neuerbaute kaiserl. Residenzschloß, das Arsenal, die Schatzkammer, das Synodalgebäude, 2 Klöster und mehrere Kathedralen und Kirchen umfaßt. Die Begräbnißkathedrale enthält die Grüfte aller Großfürsten und Zaren bis auf Peter d. Gr. Der freistehende 85 Mt. hohe Glockenthurm, der sogen. Iwan-Welikij (der große Iwan), hat eine 60,000 Kilogr. wiegende Glocke.

Kremmen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Ost-Havelland, 2841 E.

Kremnitz (ungar. Körmöcz-Banya), königl. Freistadt im ungar. Comitat Bars, Hauptbergstadt des Landes, an der Bahn Ruttek-Szolnok, Sitz einer Bergverwaltung und eines Münzamts (Kremnitzer Dukaten), 8442 E., mit berühmten Gold- und Silberbergwerken.

Kremnitzerweiß, Kremserweiß, s. Bleiweiß.

Krempe, Stadt in der preuß. Prov. Schleswig-Holstein, Kreis Steinfurt, in der fruchtbaren Krempermarsch, an der Kremperau und der Eisenbahn Glückstadt-Itzehoe, 1133 E.

Krempeln, s. Krämpeln.

Krems, niederösterr. Bezirksstadt, an der Mündung der 60 Kilom. langen K. in die Donau und an der Eisenbahn Stockerau-K., 6114 (nebst Und und Stein 8343) E. — K., Marktflecken im böhm. Bez. Krumau, 2807 E., Fundort von Granaten.

Kremsier, slaw. **Kromierzitz,** Bezirksstadt in Mähren, in der Landsch. Hanna, an der March, 9918 E.; im Sommerpalaste des Erzbischofs von Olmütz tagte vom 22. Nov. 1848 bis 7. März 1849 der von Wien hierher verlegte Reichstag.

Kremsmünster, Marktflecken im oberösterr. Bez. Steier, an der Krems, 1713 E., mit reicher, 778 gestifteter Benedictinerabtei.

Krenologie (grch.), Quellen- oder Brunnenkunde, Lehre von den Heilquellen.

Kreon, Sohn des Menökeus, Bruder der Jokaste, König von Theben, übergab dem Oedipus und der Jokaste sein Reich, das er nach dem Falle des Eteokles wieder übernahm. Sein Verbot, den Leichnam des Polynius zu bestatten, hatte die gänzliche Verwaisung seines Hauses zur Folge. — K. hieß auch ein König von Korinth, s. Kreusa.

Kreosot (grch.), ein eigenthümlicher Bestandtheil des Holz- und Torftheers, ist eine ölige, farblose, durchdringend riechende Flüssigkeit. Eine Lösung von 1 Theil K. in 100 Theilen Wasser bildet das Kreosotwasser (Aqua Kreosoti). Das K. zerstört die Haut und ist giftig; es schützt das Fleisch vor Fäulniß, dient zum Conserviren des Holzes und wird in der Medicin gegen Zahnschmerzen, Erbrechen und Durchfälle benutzt.

Krepost (russ.), kleiner befestigter Platz, aber auch zur Benennung größerer Festungen gebraucht.

Krepp, soviel wie Flor.

Kreß von Kressenstein, altes reichsunmittelbares Geschlecht in Franken, das 1817 die bair. Freiherrenwürde erhielt und gegenwärtig in 2 Linien, in Baiern und Oesterreich, blüht.

Kresse (Lepidium), Pflanzengattung der Cruciferen, mit weißen Blüten, zusammengedrückten, rundlichen einsamigen Schötchen. Die Garten-K. (L. sativum), von senfartigem Geschmack, im Orient und Aegypten heimisch, bei uns cultivirt, wird jung als Salat genossen. An Mauern, Wegen rc. häufig die Stein- oder Stink-K. (L. ruderale), von widrigem Geruch; das Pfefferkraut (L. latifolium), früher als Gewürzpflanze gebaut. Berg- oder Wiesen-K., s. Cardamine; Bitter-K., s. Brunnenkresse; Kapuziner-K., s. Tropaeolum.

Kreßling, Fisch, s. Aesche.

Krestzy, Kreszty, Kreisstadt im russ. Gouv. Nowgorod, im Waldaiwald, 3173 E., mit Schloß.

Kreta, neugriech. **Kriti,** türk. **Kirid,** alter Name der Insel Candia.

Krethi und Plethi (hebr.), d. i. Kreter und Philister, die Leibwache des Königs David; jetzt Ausdruck für sehr gemischte Gesellschaft, Gesindel.

Kretinen (vom romanischen cretina, d. h. Creatur, elendes Geschöpf), **Cretins** (frz.) oder Fexen nennt man Personen, die von Geburt an blödsinnig und mit körperlichen Gebrechen (Misgestaltung des Schädels, gekrümmten Beinen und Rücken, Kropf) behaftet sind. Ihre Krankheit, der Kretinismus, ist angeborener Blödsinn und kommt am häufigsten in den Alpenthälern der Schweiz, Oesterreichs, Savoyens und Piemonts vor. Als Ursachen dieses Uebels werden ungesunde Nahrung, schlechtes Trinkwasser, dumpfe Wohnungen, Heirathen unter Blutsverwandten und Erblichkeit angeführt.

Kretscham (slaw.), soviel wie Wirthshaus, und Kretschmer, der Schenkwirth.

Kretschmann (Karl Friedr.), lyrischer Dichter, geb. 1. Dec. 1738 zu Zittau, Gerichtsactuar daselbst, gest. 16. Jan. 1809, dichtete „Bardenlieder" im Stile Klopstock's. „Werke" (1784—1805).

Kretschmer (Edmund), Operncomponist, geb. 31. Aug. 1830 in Ostritz, seit 1863 Hoforganist in Dresden.

Kretschmer (Joh. Herm.), Historien- und Genremaler, geb. 1811 in Anklam, Prof. in Leiden.

Kreüsa, Tochter des Priamus und der Hecuba, Gemahlin des Aeneas, Mutter des Askanius (Julus), kam bei dem Brande Trojas um. — K. hieß auch die Tochter des korinth. Königs Kreon, zur Gemahlin des Jason bestimmt, welche durch die deshalb eifersüchtige Medea mit ihrem Vater den Tod fand.

Kreußen, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Pegnitz, am Rothen Main und an der Eisenbahn Nürnberg-Baireuth, 1084 E.

Kreuth oder **Wildbad K.,** Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, 798 Mt. hoch, nahe dem Tegernsee, Bade- und Curort mit kalten eisenhaltigen Schwefelquellen und Molkencuranstalt.

Kreutz (Körös), kroat.-slawon. Comitat im S. von der Drau, 1396 □Kilom. mit 108,207 E. Amtssitz ist die königl. Freistadt K. an der Golkoinszka und an der Eisenbahn Ofen-Agram, 3229 E.

Kreutzer (Konradin), Operncomponist, geb. 22. Nov. 1782 zu Möskirch in Baden, gest. 14. Dec. 1849 als Kapellmeister zu Riga. Hauptoper: „Das Nachtlager von Granada".

Kreutzer (Rud.), Violinvirtuos und Operncomponist, geb. 6. Nov. 1766 zu Versailles, 1816—26 musikal. Leiter der Großen Oper in Paris, gest. zu Genf 6. Jan. 1831. — Sein jüngerer Bruder, Aug. K., geb. 1781, Prof. der Musik am pariser Conservatorium, gest. 30. Aug. 1832.

Kreuz, im Alterthum häufig Werkzeug zur Ausführung der Todesstrafe an Sklaven und Verbrechern der niedrigsten Volksklasse. Durch den Kreuzestod

Christi zu einem heiligen Unterscheidungs- und Erinnerungszeichen der Christen erhoben, gilt es mit dem darangehefteten Bilde des sterbenden Erlösers (Crucifix) als das erhabenste aller Heiligenbilder. — In der Diplomatik und Heraldik bildet die Lehre von den K. eine wesentliche Abtheilung, nicht minder in der Numismatik. — In der Musik ist das K. (♯) ein Erhöhungszeichen des Tons. (S. auch **Eisernes Kreuz.**)

Kreuz, Eisenbahnhof an der Kreuzung der Bahnen Berlin-Königsberg und Stettin-Posen, im Kreise Tscharnikau des preuß. Reg.-Bez. Bromberg, zum Dorfe Lukatz (mit 2155 E.) gehörig.

Kreuzband, bequeme und billige Versendungsweise durch die Post für Drucksachen, in Deutschland und Oesterreich bis zu 1, im Weltpostverein bis zu 2 Kilogr. Gewicht zulässig.

Kreuzbaum, soviel wie Feldahorn, s. **Ahorn.**

Kreuzbein, auch heiliges Bein (Os sacrum), bildet das untere Ende der Wirbelsäule und zugleich die hintere Wand der Beckenhöhle. Es besteht ursprünglich aus 5 miteinander verschmelzenden Kreuzbeinwirbeln und ist durch die **Kreuzdarmbeinfugen** mit den beiden Darmbeinen verbunden.

Kreuzberg, dritthöchster Gipfel des Rhöngebirgs, in der Südl. Rhön, auf bair. Gebiet, 931 Mt. hoch; nahe dem Gipfel ein Franciscanerkloster.

Kreuzblütler, Pflanzenfamilie, s. **Cruciferen.**

Kreuzburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Preuß.-Eylau, 2004 E. — **K.,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, **Kreis K.** (553 □Kilom. mit 41,919 E. und Hauptstadt Constadt), an der Stober und an der Eisenbahn Oels-Kattowitz, 5238 (nebst Ellguth 6292) E. — **K.** (Creuzburg), Stadt im weimar. Bez. Eisenach, an der Werra, 1818 E., mit der Saline Wilhelmglücksbrunn.

Kreuzdorn, Kreuzbeerstrauch, s. **Rhamnus.**

Kreuzegg, Berg im schweiz. Canton St.-Gallen, 1317 Mt. hoch, im westl. Toggenburg; über denselben der **Kreuzeggpaß** von Goldingen nach Wattwyl.

Kreuzen, sich auf hoher See halten und dieselbe nach allen Richtungen durchschneiden, um Kaper und Schleichhändler zu fangen, Handelsschiffe des Feindes aufzubringen, Küsten und Flotten zu cerniren, Häfen zu sperren &c. Die hierzu gehörigen gut armirten Schiffe heißen **Kreuzer.**

Kreuzer, deutsche Scheidemünze seit dem 15. Jahrh. zu $^1/_{60}$ Gulden, beim rhein. oder süddeutschen Gulden = $2^6/_7$, beim österr. = $3^1/_2$, seit 1857 zu $^1/_{100}$ Neugulden = 2 Pf. (**Neukreuzer**).

Kreuzeserfindung, in der kath. Kirche das 3. Mai gefeierte Fest der Auffindung des Kreuzes Christi durch Helene, Konstantin's Mutter. — **Kreuzeserhöhung,** die Wiedereroberung und -Aufrichtung des von den Persern geraubten Kreuzholzes auf der Schädelstätte unter Heraklius (628). Das Fest der Kreuzeserhöhung ist 14. Sept.

Kreuzfahrer war der Name für die Theilnehmer an einem Kreuzzuge.

Kreuzfeuer von Geschützen und Gewehren erfolgt, wenn von verschiedenen Punkten aus gegen ein und dasselbe Ziel gefeuert wird, sodaß sich die Schußrichtungen kreuzen.

Kreuzgang, ein meist aus 4 Bogenhallen bestehender, einen Hof (Klosterhof) umschließender Gang, welcher sich an eine Kloster- oder Stiftskirche anschließt.

Kreuzherren, Kreuzorden, auch **Bethlehemitischer Orden,** nach dem Abzeichen auch Sternträger (Stelliferi) genannt, die Glieder eines zur Zeit der Kreuzzüge in Palästina entstandenen, 1238 von Gregor IX. bestätigten geistlichen Ritterordens. Die K. sind noch jetzt Besitzer ansehnlicher Pfründen in Böhmen und bekleiden meist Kirchenämter und Professuren zu Prag. Der Ordensgroßmeister gilt als 1. Prälat unter den regulirten Klerikern in Böhmen.

Kreuzholz, soviel wie Mistel.

Kreuz-Kostelets, s. **Kostelets.**

Kreuzkraut, Pflanzengattung, s. **Senecio.**

Kreuzlingen, Dorf im schweiz. Canton Thurgau, dicht bei Konstanz, 200 E., Station der Bahnlinie Rorschach-Romanshorn-Konstanz; in der 1848 aufgehobenen Augustinerabtei ist jetzt ein Lehrerseminar.

Kreuzlipaß, Paßübergang von Amsteg im schweiz. Canton Uri nach Sedrun in Graubünden.

Kreuznach, Hauptstadt des **Kreises K.** (557 □Kilom mit 63,009 E.) und besuchter Badeort im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Nahe und an den Eisenbahnen Bingerbrück-Saarbrück und K.-Landau, 13,772 E.; oberhalb der Stadt die Salinen Karlshall und Theodorshall mit Solbädern.

Kreuzotter (Giftotter, Kupfer-, Haselnatter, Pelias berus), sehr gefährliche Giftschlange, bis 75 Ctmt. lang, mit breitem, stark abgesetztem Kopf, schwarzer Zickzackbinde am Rücken und schwarzen Flecken an den Seiten, bringt lebende Junge zur Welt, durch ganz Europa und Nordasien; zahlreiche Farbenvarietäten.

Kreuzschnabel (Loxia), Singvogelgattung aus der Familie der Kegelschnäbler, mit krummgebogenen Kiefern, die mit ihren Spitzen sich kreuzen, plumpe, gesellige Vögel, meist in Nadelhölzern Nordeuropas lebend und sich von den Zapfensamen nährend. In Deutschland ist am häufigsten der **Gemeine** oder **Fichten-K.** (Tannenpapagai, Krinitz, L. curvirostra), Männchen roth mit braunen Flügeln und Schwanz.

Kreuzspinne (Epeira diadema), Gattung der Webespinnen; der oft haselnuß große Hinterleib grau, in der Mittellinie mit gelben oder weißlichen Flecken; spinnt ein senkrechtes, radförmiges Netz; nicht giftig.

Kreuzthaler, lombard. Silbermünze = $5_{,43}$ M.; auch soviel wie Kronenthaler (s. **Krone**).

Kreuzung, in der Thierzucht die Paarung zweier verschiedener Rassen, um die Eigenschaften beider in den Nachkommen zu vereinigen; in der Gartenkunst die künstliche Befruchtung von Blüten mit dem Blütenstaub von Blumen anderer Art, um Varietäten der Zierpflanzen zu erzielen.

Kreuzverhör (engl. Cross-examination), im engl. Processe, wo die Zeugen vor Gericht von den Parteien selbst verhört werden, die Befragung des Zeugen durch die Gegenpartei, zu dem Zwecke, dessen Glaubwürdigkeit zu schwächen, ihn in Widersprüche zu verwickeln u. s. w.; auch nach der deutschen Strafproceßordnung zulässig.

Kreuzzeitungspartei, Ausdruck für eine polit. Partei in Preußen, welche 1848 entstand, royalistische und aristokratische Tendenz verfolgt und als Organ die „Neue Preußische Zeitung" besitzt; diese wegen des Landwehrkreuzes in der Vignette gewöhnlich „Kreuzzeitung" genannt.

Kreuzzüge, die von der abendländ. Christenheit 1096—1291 gegen die mohammed. Welt geführten Kriege, um ihr das Heilige Land zu entreißen. Der 1. Kreuzzug (1096—99), von Urban II. auf der Kirchenversammlung zu Clermont 1095 (angeblich durch Peter von Amiens' Beredsamkeit) hervorgerufen, unter Gottfried von Bouillon und seinem Bruder Balduin, endigte mit der Eroberung Jerusalems (15. Juli 1099), das zu einem Königreiche unter Gottfried von Bouillon als Beschützer des Heiligen Grabes erhoben wurde. Der 2. Kreuzzug (1147—49), von Papst Eugen befohlen, von Kaiser Konrad III. und Ludwig VII. geleitet, blieb ohne Erfolg. Der 3. Kreuzzug (1189—92), von Friedrich I. Barbarossa, Philipp August von Frankreich und Richard I. Löwenherz geleitet, führte zur Eroberung Akkas, war aber sonst ohne Resultat, da Friedrich I. 1190 in Cilicien starb und die beiden Könige sich entzweiten. Der 4. Kreuzzug (1204) erhielt die Richtung auf Konstantinopel. Der 5. Kreuzzug (1228—29) wurde auf Gregor's IX. Drängen von Kaiser Friedrich II. unternommen, der sich in Jerusalem selbst die Königskrone aufsetzte. Den 6. und 7. Kreuzzug (1248—50 und 1270) führte Ludwig IX., der Heilige, aus. Er bezweckte zunächst die Eroberung Aegyptens, starb aber vor Tunis. Außer diesen 7 wurden noch viele kleinere Züge unternommen, auch ein Kinderkreuzzug (1212). Mit dem Falle von Acre (Ptolemais), 18. Mai 1291, ging ganz Palästina und Aegypten für die Christenheit verloren. Werke von Michaud (1825—30), Röhricht (1874—78).

Krewingen, Krewitschen, ein kleiner livischer Volksrest in Kurland.

Kreyßig (Friedr.), Literarhistoriker, geb. 5. Oct. 1818 auf dem Landgute Gottesgabe bei Mohrungen (Ostpreußen), seit 1871 Director der Schulen der Polytechnischen Gesellschaft zu Frankfurt a. M. Hauptwerke: „Geschichte der franz. Nationalliteratur" (4. Aufl. 1872), „Vorlesungen über Shakspeare" (3. Aufl. 1877).

Kriebelkrankheit oder Kornstaupe (Ergotismus) tritt meist epidemisch auf, äußert sich durch Unterleibsbeschwerden, Eingenommensein des Kopfes, Krämpfe, Lähmungen, Ameisenkriechen, zuweilen auch mit Convulsionen (E. spasmodicus), oder mit Brand (E. gangraenosus) und kann zum Tode führen. Ursache ist der Genuß von Brot aus unreinem, mit viel Mutterkorn vermischtem Getreide. (S. **Mutterkorn.**)

Krieblowitz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Breslau, 265 E., Blücher's Gut und Schloß.

Kriebstein, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Döbeln, an der Zschopau, 121 (nebst **Kriebethal** 540) E., mit romantischem Bergschloß.

Krickente (Kriechente, Anas crecca), die kleinste unserer wilden Enten, Männchen mit grünem, vorn schwarz und weiß eingefaßtem Spiegel und goldgrünem Halsstreife; Weibchen mit halb schwarzem, halb grünem, oben und unten weiß eingefaßtem Spiegel.

Krieg, der gewaltsame Kampf zwischen Völkern und Staaten, auch zwischen feindlichen Parteien in demselben Staate, entsteht, wenn die Anerkennung des gegenseitigen Rechtszustandes (der Frieden) gestört und durch Unterhandlungen nicht wiederherzustellen ist. Der Art nach gibt es Staaten- und innere (Bürger-) K., Cabinets- und Volks-K., Eroberungs- und Vertheidigungs-K., Verfassungs-, Unabhängigkeits-, Religions-K. rc., der Führung nach Offensiv- und Defensiv-K., Land- und See-K., Feld- und Festungs-K. Diejenigen Operationen, welche entscheidend sein sollen, nennt man in ihrer Gesammtheit den **Großen K.**, die diese vorbereitenden unterstützenden kleinern Unternehmungen den **Kleinen K.** Der **Kriegsplan**, d. h. der Entwurf zur Führung des Kriegs, wird von dem Kriegsherrn oder Oberfeldherrn, nöthigenfalls im Verein mit dem aus höhern Offizieren gebildeten **Kriegsrath** bestimmt. Unter **Kriegsgebrauch** versteht man das nach und nach zur Regel gewordene Verfahren in kriegerischen Angelegenheiten. Die **Kriegsgefangenen**, d. h. die durch Waffengewalt gefangen genommenen Krieger jedes Ranges, unterliegen bes. dem Kriegsgebrauch und stehen jetzt bei allen civilisirten Nationen unter dem Schutze des Völkerrechts. Das **Kriegsgeschrei** gilt entweder als Schlachtruf für einen bestimmten Tag, oder ist feststehend, wie das „St.-George" der Engländer. Von demselben ist jedoch das Feldgeschrei (s. d.) verschieden. Die **Kriegsgeschichte** schildert den Anfang, Verlauf und Zusammenhang der Kriegsbegebenheiten. Die **Wissenschaft des K.**, aus praktischen Erfahrungen hergeleitet, entwickelt die Lehre vom K., den Kriegsmitteln und der Kriegführung und sondert sich in die einzelnen **Kriegswissenschaften.** Die Lehre von den Kriegsmitteln umfaßt die Waffenlehre und die Befestigungskunst, und die Lehre von der Kriegführung die Taktik (Truppenlehre) und die Strategie (Feldherrnwissenschaft).

Kriegern, Flecken im böhm. Bez. Podersam, am Goldbach und an der Bahn Pilsen-Priesen, 1430 E.

Kriegk (Georg Ludw.), histor. Schriftsteller, geb. 28. Febr. 1805 zu Darmstadt, längere Zeit Prof. der Geschichte am Gymnasium zu Frankfurt a. M., seit 1860 Stadtarchivar daselbst, gest. 28. Mai 1878.

Krieglach, Dorf im steiermärk. Bez. Bruck, an der Mürz und der Semmeringbahn, 3199 E.

Kriegsakademie, die höchste militär. Schule für Deutschland in Berlin, welche die Ausbildung der Generalstabsoffiziere und der höhern Führer bezweckt.

Kriegsartikel, für das deutsche Heer vom 31. Oct. 1872, enthalten die Pflichten, Befugnisse und Belehrungen des Soldaten, sowie einen Auszug aus dem Militärstrafgesetz, dem Rekruten werden sie vor der Vereidigung erläutert, den ältern Soldaten von Zeit zu Zeit erneut vorgelesen.

Kriegsbaukunst lehrt, Bauten, die den Forderungen der Befestigungskunst (s. d.) entsprechen, entwerfen und ausführen.

Kriegsbedarf, die Erfordernisse einer Armee an Mannschaften, Geldmitteln, lebendem und todtem Material aller Art, um vom Friedens- auf den Kriegsfuß überzugehen und alle während des Kriegs an sie herantretenden Aufgaben erfüllen zu können.

Kriegsbereitschaft, Zustand zwischen Friedens- und Kriegsfuß, bei dem nicht immer der volle Kriegsetat an Mannschaften erreicht ist, aber alle Vorbereitungen getroffen sind, um in kürzester Frist in kriegerische Action zu treten.

Kriegscommissare, Beamte der Intendantur; die für die Bedürfnisse der Heere zu sorgen haben.

Kriegscontrebande, alle Gegenstände, welche die gegnerischen Parteien in der Fortsetzung des Kriegs unterstützen können und deren Einfuhr in den einen Staat durch alle Mittel des Gegners verhindert wird.

Kriegscontribution, einestheils die der feindlichen Bevölkerung zur Bestreitung des Bedarfs der Armee oder zur Strafe für das Verhalten der Bewohner gegen die Armee oder zur Erreichung eines bestimmten Zwecks auferlegte Zahlung einer Summe Geldes, andererseits auch die von dem Besiegten beim Friedensschluß als Entschädigung für die aufgewachsenen Kriegskosten verlangte baare Geldsumme.

Kriegsdenkmünzen, Decorationen, die im Gegensatze zu den eigentlichen Ehrenzeichen und Orden nicht Einzelnen als besondere Auszeichnung, sondern allen an einem Feldzuge oder einer Action Betheiligten verliehen werden.

Kriegsehren, Ehrenbezeigungen bei Uebergabe einer Stadt, bei Capitulation des Feindes, bei militär. Begräbnissen; in letzterm Falle aus militär. Begleitung und Salutschüssen über dem Grabe, in den erstern Fällen aus der Ermächtigung, mit klingendem Spiel und entfalteten Fahnen abzumarschiren, bestehend.

Kriegserklärung, die Benachrichtigung des gegnerischen Staats von dem Abbruch der freundschaftlichen Beziehungen zu demselben und vom Beginn der Feindseligkeiten.

Kriegsetat oder **Kriegsfuß,** der Zustand, in welchem die Streitkräfte organisatorisch und administrativ zum Kriege bereit sind.

Kriegsgericht, militär. Gericht, das gegen Personen des Soldatenstandes in den zur höhern Gerichtsbarkeit gehörenden Straffällen erkennt und außer dem Auditeur aus 5 Richterklassen, deren eine der Präses bildet, besteht. Die Richterklassen der Offiziere bestehen aus je 2, die der Unteroffiziere und Gemeinen aus je 3 Mitgliedern.

Kriegsgesetze, im weitern Sinne alle auf die Rechtspflege, die Disciplin und die sonstigen Verhältnisse der Truppen sich beziehenden Gesetze, Reglements und Verordnungen, im engern Sinne die während eines Kriegs oder Belagerungszustandes für die Armee geltenden Strafgesetze.

Kriegshafen, mit Einrichtungen zum Bau und zur Ausrüstung von Kriegsschiffen versehener Hafen, durch Befestigungen vor feindlichen Angriffen geschützt.

Kriegshochschule, die höchste Militärschule Schwedens, früher in Marieberg, seit 1878 in Stockholm, ähnlich der deutschen Kriegsakademie.

Kriegsleistungen, Leistungen, zu denen die Bewohner des eigenen Landes für das Heer während der Mobilmachungs- und Kriegszeit verpflichtet sind.

Kriegslieder, im weitern Sinne alle Lieder, welche sich auf den Krieg überhaupt oder auf bestimmte Kriege beziehen; im engern Sinne die Lieder und Gesänge, welche die Verherrlichung gewisser Kriege, Schlachten und Heldenthaten oder die Erweckung kriegerischer Begeisterung zum Zweck haben.

Kriegsmaschinen, bis zur Benutzung des Schießpulvers zum Kriegsgebrauch in Anwendung, zerfielen in Deckwerke, Angriffsmaschinen und Schieß-

oder Wurfmaschinen. (S. **Balliste**; **Katapulte**; **Sturmbock**; **Sturmdach** ꝛc.)

Kriegsministerium, die oberste Staatsbehörde für Heer- und Kriegswesen.

Kriegsrakete hat im Gegensatze zur Signalrakete und zur Rakete des Lustfeuerwerks ein Geschoß oder eine Brandhaube zur Versetzung und soll im erstern Fall ähnlich wie das Geschoß eines Geschützes wirken, im letztern Brand erzeugen. (S. **Congreve**, Sir William.)

Kriegsrecht, der Inbegriff aller auf den Krieg bezüglichen Regeln und Gebräuche, die theils durch staatliche Vereinbarungen oder öffentliche Erklärungen der Kriegsgewalt, theils durch das Völkerrecht und die Völkersitte sanctionirt sind.

Kriegsreserve begreift alle Wehrpflichtigen in sich, die im Kriegsfalle zur Ergänzung und Vermehrung der im Frieden vorhandenen Streitkräfte verfügbar sind.

Kriegsschiffe, zum Unterschied von Handelsschiffen alle für Kriegszwecke und speciell für das Gefecht bestimmten Schiffe. Die frühere Eintheilung nach Anzahl und Art der Aufstellung der Geschütze ist bei den jetzt gänzlich veränderten Schiffstypen durch eine nach der Stärke des Panzers und der Maschine sowie der Größe des Kalibers der einzelnen Geschütze ersetzt.

Kriegsschulen sind in Deutschland Anstalten zur kriegswissenschaftlichen Ausbildung der Offiziersaspiranten aller Waffengattungen.

Kriegsspiel bezweckt die Durchführung einer taktischen Idee auf einem Plane in großem Maßstabe mit Hülfe eines hierzu construirten Apparates zwischen 2 gegeneinanderfechtenden Parteien, soll dem Offizier Uebung im Truppenführen bieten und gleichzeitig unterhalten. Anleitung hier von Tschischwitz (4. Aufl. 1874), Meckel (1875), von Trotha (3. Aufl. 1875), Verdy du Vernois (1876).

Kriegstagebuch wird während des Kriegs von den einzelnen Truppentheilen und Commandobehörden geführt, muß über alle Vorkommnisse, Personalveränderungen ꝛc. Auskunft ertheilen und bildet später die Grundlage für die Bearbeitung der Kriegsgeschichte.

Kriegsverrath, von einer Person des Soldatenstandes im Felde begangener Landesverrath, wird mit dem Tode, in minder schwerern Fällen mit Zuchthaus nicht unter 10 J. bestraft.

Kriegszucht, gleichbedeutend mit **Disciplin**.

Kriegszustand, das mit erfolgter Kriegserklärung oder mit dem Ausbruch des Kriegs beginnende Verhältniß, wenn auch die kriegerischen Operationen selbst noch nicht begonnen haben.

Kriel, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Landkreise Köln, südwestl. Vorort von Köln, 3964 E., mit der Privatirrenanstalt Lindenburg.

Kriemhild, Krimhilt, s. **Chriemhild**. [3702 E.

Kriens, Industriedorf bei Luzern, am Pilatus,

Kriewen (poln. Krzywin), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Kosten, 1500 E.

Krikoïdisch (grch.), ring- oder kreisförmig.

Krim oder **Krym**, Halbinsel im südl. europ. Rußland, zum Gouv. Taurien gehörig, daher auch **Halbinsel Taurien** oder **Taurische Halbinsel** genannt, zwischen dem Schwarzen und dem Asowschen Meer, durch die schmale Landenge von Perekop mit dem Festlande verbunden, 25,727 □Kilom. groß, im N. öde Steppe mit zahlreichen Salzgründen, dagegen im S., von dem bis 1660 Mt. hohen Jailagebirge durchzogen, mannichfachster Wechsel an anmuthigen Landschaften, Festen und Ruinen der Vorzeit, herrliche Olivenhaine und bei vorzüglichem Klima die schönste subtropische Vegetation. 1478—1783 tatar. Khanat unter türk. Oberherrschaft, von Katharina II. Rußland einverleibt. Hauptstadt ist Simferopol. Die K., Lieblingsaufenthalt russ. Großen, auch häufig der kaiserl. Familie (Landsitz Livadia, 4 Kilom. von der Kreisstadt Jalta), war 1854—56 Schauplatz des sogen. **Krimkriegs**, zwischen Rußland einerseits und der Türkei und ihren Verbündeten (England, Frankreich, Sardinien) andererseits geführt und durch den Pariser Frieden vom 30. März 1856 geschlossen, durch den die Türkei in das europ. Concert aufgenommen und Rußland zur Abtretung eines Strichs von Bessarabien und Neutralität des Schwarzen Meeres verpflichtet wurde.

Krimatologie (grch.), Lehre von den Urtheilen, ein Theil der Logik.

Krimer, Krimmer, krause Lämmerfelle (Baranken), bes. aus der Krim, gesuchter Handelsartikel.

Kriml, Dorf im salzburg. Bez. Zell, am See, 1040 Mt. über dem Meer, im Thal der **Krimler Ache** (Quellbach der Salzach), 318 E., berühmt wegen der prachtvollen Wasserfälle; hier der 2449 Mt. hohe Uebergang der **Krimler Tauern** nach Tirol.

Krimpmaß, Maßverminderung von Getreide und Sämereien infolge längern Lagerns.

Krinitz, Vogel, soviel wie **Kreuzschnabel**.

Krinne, Gewicht in Graubünden, die **große K.** = $650_{,536}$, die **kleine K.** = $520_{,429}$ Gr.

Krinoména (grch.), Unterscheidungszeichen.

Krippe, Kribbe, Stückmaß, bes. für Stockfische im Gebrauch = 180 Stück.

Krippen, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Pirna, an der Elbe, Knotenpunkt der Eisenbahnen Dresden-Bodenbach und K.-Bautzen, Eisenbahnbrücke, 1113 E.

Krippen oder **Säuglingsbewahranstalten** (frz. Crèches), so genannt nach der Krippe, in welcher das Christkind schlief, Anstalten zur Aufnahme und Pflege von Säuglingen und Kindern (bis zu 2 J.) der arbeitenden Klasse; zuerst durch Marbeau 1844 in Paris ins Leben gerufen. (S. **Kinderbewahranstalten**.)

Krippenbeißer, Krippensetzer, Pferde, welche die Unart haben, die Krippe (Raufe) mit den Schneidezähnen zu ergreifen und zu zernagen.

Krippenstein, Berg in Oberösterreich, bei Hallstatt, 2057 Mt. hoch.

Krischna (sanskrit., d. i. der Schwarze), in der ind. Mythologie der Name des Gottes Vischnu in seiner 8. Verkörperung (Avatâra), in welcher er die Nymphe Râdha liebt und den Drachen Kaliya tödtet. Seine Thaten bilden den Inhalt zahlreicher Dichtungen.

Krisis (grch.), Urtheil, Entscheidung, in der Medicin die rasche Wendung einer Krankheit zum Bessern oder Schlechtern, insbes. der rasch erfolgende Abfall der hohen Fiebertemperatur und Pulsfrequenz. Die alte Lehre von den **kritischen Tagen**, wonach die K. nur an bestimmten Tagen (7., 14., 20. Tag) erfolgen sollte, hat sich als unhaltbar erwiesen. — Im gewöhnlichen Leben heißt K. der Zeitpunkt in einer einzelnen oder in einer Reihe von Begebenheiten, welcher den Ausgang derselben bestimmt, Wendepunkt.

Kriß, Dolch der Malaien, gewöhnlich mit geflammter Klinge, oft mit Gift bestrichen.

Krissa, im Alterthum Stadt in Phocis, bei Delphi, in der Nähe des heutigen Chryso, von der der **Krissäische Meerbusen**, der jetzige Busen von Salona, seinen Namen erhielt; noch in Trümmern vorhanden.

Kriterium (grch.), Merkmal, Unterscheidungs- und Erkennungszeichen, woran man etwas erkennt oder wonach man etwas beurtheilt.

Krith (grch.), Gewicht eines Lit. Wasserstoff bei 0° und 760 Mmt. Barometerstand = $0_{,0896}$ Gr.

Kriti, neugriech. Name für Candia.

Kritias, der gewaltsamste unter den sogen. Dreißig Tyrannen in Athen, fiel 403 v. Chr. in dem Kampfe gegen Thrasybul, Philosoph, Redner und Dichter. Bruchstücke seiner Elegien ꝛc. von Schneidewin und Bergk.

Kriticismus, Kant's Lehre, welche die Philosophie auf eine Untersuchung über das Erkenntnißvermögen baut und so zu sicherer Erkenntniß der Wahrheit zu gelangen sucht.

Kritik (grch.), Beurtheilung, Prüfung; ferner die Fähigkeit oder Kunst der Beurtheilung; endlich die Darlegung der zur Beurtheilung eines Gegenstandes dienenden Regeln. Die **philos. K.** unterscheidet eine kritische Methode (**Kriticismus**) von der dogmatischen und der skeptischen. Die **histor. K.** untersucht die Echtheit (Authenticität) gewisser, bes. schriftlicher Zeugnisse. Die **philol. K.** prüft die schriftlichen Denkmäler, bes. des Alterthums, auf Echtheit (**höhere K.**; **niedere**

oder diplomat. K.) oder auf Richtigkeit einzelner Wörter und ihrer Verbindungen zu einem Satze (niedere K.; innere K.). S. auch Conjectural-K. Die Kunst-K. scheidet sich in eine ästhetische und eine technische K. Die sittliche K. hat ihre Haltepunkte in der Ethik. — **Kritiker,** Kunstrichter, Beurtheiler; **Kritikaster,** Krittler, Splitterrichter. **Kritisch,** prüfend, beurtheilend, entscheidend; mißlich, bedenklich; **kritisiren,** beurtheilen, prüfen; bekritteln, tadeln.

Kriton, ein reicher Athener um 400 v. Chr. Schüler und Freund des Sokrates, nach welchem ein Dialog des Plato benannt ist.

Kritschew, Flecken im russ. Gouv. Mohilew, an dem von hier schiffbaren Sosch, 3500 E.

Kriwan, Großer K., Gipfel im Tatragebirge, im ungar. Comitat Liptau, 2492 Mt. hoch. — **K.-Fatra,** Gipfel im Maguraszug der Karpaten, im ungar. Comitat Arva, 1667 Mt. hoch.

Kriwitscher, altslaw. Volksstamm in Rußland, zwischen Pripet und Düna.

Kriwitz, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, 3099 E.

Krkonosch, Berg im Riesengebirge, auf böhm. Seite, nahe der Elbquelle, 1478 Mt. hoch; **Krkonoschi hori,** böhm. Name des Riesengebirgs.

Krnka-Gewehr, Hinterladungsgewehr der russ. Armee, eine Umwandlung des frühern Vorderladers nach der Construction des prager Büchsenmachers Krnka.

Kroaten, leichte Truppen zu Fuß und zu Pferd, auf nationaler Basis in der österr. Armee organisirt, spielten im Dreißigjährigen Kriege eine Rolle, wurden später als „Grenzer" dem regulären Verbande eingefügt und hielten die kroat.-slawon. Militärgrenze besetzt.

Kroatien, früher Königr. der österr. Monarchie, bildet jetzt mit Slawonien einen zur ungar. Krone gehörigen Ländercomplex von 22,442 □Kilom. mit 1,156,025 E., wovon 9617 □Kilom. mit 650,566 E. auf K. kommen. Niedrige, bewaldete Berge, fruchtbare Thäler der Save und Drau mit ihren Nebenflüssen; Ackerbau, Weincultur. In den ungar. Reichstag schickt Kroatisch-Slawonien 36, in die Reichsdelegation 12 Deputirte. Der Landtag von Kroatisch-Slawonien ist autonom in der innern Verwaltung. Eintheilung in 8 Comitate, Hauptstadt Agram. Das **Kroat.-Slawon. Grenzgebiet** bildet eine besondere Prov. Ungarns von 18,901 □Kilom. und 691,095 E. in 6 Gebieten, aus der ehemaligen Militärgrenze gebildet. K. gehörte ursprünglich zu Pannonien, kam unter Augustus an das Röm. Reich, 489 an die Ostgothen, 535 an Byzanz. Seit 640 wanderten die Kroaten ein, welche erst den Franken, dann den Byzantinern unterthan waren, seit 1075 ein unabhängiges Königreich bildeten, das seit 1091 unter die Herrschaft der Ungarn kam. Im Karlowitzer Frieden 1699 trat die Türkei alles Land links der Unna an K. ab, während das Land rechts der Unna als **Türk.-K.** bei Bosnien blieb. Das **Kroat. Litorale** wurde 1717—76 der kaiserl. Deutsch-kroat. Handelsgesellschaft überlassen. Die Stadt Fiume ist seit 1797 selbständig. 1849—68 bildete K. mit Slawonien, dem Küstenland und Fiume ein eigenes Kronland, das aber durch den Ausgleich vom 25. Juli 1868 wieder mit Ungarn vereinigt wurde. Werke von Csaplowicz (1819) und Matkowitsch (1873).

Kröben, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, im gleichnam. Kreise, 1577 E. Der **Kreis K.** (Hauptstadt Rawitsch) hat auf 1038 □Kilom. 76,827 E.

Krodo, angeblich heidnischer Gott der alten Deutschen, dessen Haupttempel auf der Harzburg gestanden haben soll. Ueber den sogen. **Krodoaltar** im Dom zu Goslar vgl. das Werk von Delius (1826).

Kroisbach (**Rákos**), Marktflecken im ungar. Comitat Oedenburg, 1516 E., mit bischöfl. Schloß und Gesundbrunnen.

Kroja, türk. Stadt, soviel als Ak-Hissar.

Krojanke oder **Krojenka,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Flatow, an der Eisenbahn Schneidemühl-Dirschau, 3532 E.

Krokodile (Panzereidechsen, Loricata), Ordnung der Reptilien, große eidechsenähnliche Thiere, mit langem zusammengedrücktem Schwanz, 4 kurzen Füßen, deren hinteres Paar mit Schwimmhäuten, mit Knochentafeln auf dem Rücken, breiten, flachem Schädel. Hierher gehören der Gavial, der Alligator oder Kaiman und die eigentlichen K.; zu letztern das **Nil-K.** (Crocodilus vulgaris), bis 10 Mt. lang, den alten Aegyptern heilig, in allen größern Gewässern Afrikas.

Krokodilthränen, heuchlerische Thränen, um andere zu hintergehen, nach der Sage, daß das Krokodil, wenn es auf Raub lauere, die Stimme eines weinenden Kindes nachahme.

Krolewez, russ. Stadt, Gouv. Tschernigow, mit 8145 E., berühmter Jahrmarkt (14. bis 27. Sept.).

Kromau, Bezirksstadt in Mähren, an der Rokitna und der Eisenbahn Brünn-Laa, 1761 E.

Krompach, Stadt im ungar. Comitat Zips, an der Eisenbahn Kaschau-Oderberg, 2141 E.; Bergbau auf Eisen und Kupfer.

Kromy, Kreisstadt im russ. Gouv. Orel, an der Kroma und Nedna, 2992 E.

Kronach, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Mündung der K. in die Haßlach und an der Eisenbahn Hochstadt-Stockheim, 3685 E.; dabei die alte Bergfeste Rosenberg; Geburtsort des Malers Lukas Cranach des Aeltern (1472).

Kronanwalt, im frühern Königr. Hannover soviel wie Staatsanwalt.

Kronawetter, Kranawetter, süddeutsche und österr. Bezeichnung der Krammetsvögel, s. unter Drossel.

Kronberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Kreis Obertaunus, an der Bahn Frankfurt-K., 2423 E.; Obstbaumzucht. Nahebei der Curort Kronthal.

Kronberg, Alpengipfel im schweiz. Canton Appenzell, 1640 Mt. hoch.

Kronborg, befestigtes Schloß auf der dän. Insel Seeland, bei Helsingör am Sund.

Krone (vom lat. corōna, d. i. Kranz), in den neuern Staaten das Zeichen fürstl. Würde. Die Heraldik unterscheidet zwischen Kaiser-, Königs-, Herzogs-, Fürsten-, Grafen-, Freiherren- und adeliger K. Der Papst trägt die 3fache K. (Tiara). Im Gegensatz zu Staat bezeichnet K. den Inbegriff der Rechte und Vorzüge des Staatsoberhauptes, daher **Krondomänen, Krongüter, Kronämter** (letztere jetzt fast ausschließend Hofdienstämter).

Krone, amtlicher Name des deutschen goldenen Zehnmarkstücks, **Doppel-K.,** des Zwanzig-, **halbe K.,** des Fünfmarkstücks; frühere Goldmünze in Deutschland und Oesterreich (Vereinshandelsmünze) 1857—71 = $27,_{9}$ M.; Einheit der portug. Goldmünzen, soviel wie Corōa (s. d.); engl. Silbermünze, s. Crown; Münzeinheit in Schweden, Norwegen, Dänemark zu 100 Oere in Gold = $1,_{198}$, in Silber (Scheidemünze) = $1,_{00}$ M. Goldgewicht in Basel = $3,_{37}$, in Frankfurt a. M. für 18karatiges Gold (K.-Gold) = $3,_{2440}$ Gr. — **Kronenthaler** (Silber-K., Kreuzthaler), österr. Silbermünze für die Niederlande seit 1755, auch in Süddeutschland geprägt, = $4,_{606}$ M.

Krone, 2 Sternbilder; die **Nördl. K.,** ostwärts neben dem Bootes, und die **Südl. K.,** unter dem Schützen, in der Nähe des Schwanzes des Skorpions.

Krone, die obere Fläche einer Brustwehr.

Krone, bei Pferden, der untere Theil des Fußes, über dem Huf, wo die letzten Haare (die **Kronenhaare**) sich kronenartig über den Huf schlagen.

Krone von Indien, kaiserl. ind. Orden, gestiftet 1. Jan. 1878 von der Königin Victoria von England bei Annahme des Titels einer Kaiserin von Indien.

Kröneln, das rauhe Bearbeiten der Werkstücke oder Platten mit dem Kröneleisen.

Kronenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mettman, hoch über der Wupper, 8167 E.

Kronenblume, Kaiserkrone, s. Fritillaria.

Kronenorden, mehrere Orden. **Bair. K.,** Verdienstorden, gestiftet 19. Oct. 1808 vom König Maximilian. — **Ital. K.,** gestiftet 20. Febr. 1868 von Victor Emanuel zum Andenken an die Einigung Italiens; Großmeister ist der König. — **Preuß. K.,** gestiftet 18.

Oct. 1861 von König Wilhelm zum Andenken an seine Krönung. — **Würtemb. K.**, Civil- und Militärverdienstorden, gestiftet 23. Sept. 1818 von König Wilhelm I.

Kröner (Johann Christian), hervorragender Landschafts- und Thiermaler in Düsseldorf, geb. 3. Febr. 1838 zu Rinteln.

Krones (Franz Xaver), österr. Geschichtschreiber, geb. 19. Nov. 1835 zu Ungar.-Ostrau (Mähren), Prof. an der Universität zu Graz.

Krones (Therese), beliebte Schauspielerin, geb. 7. Oct. 1801 zu Freudenthal, seit 1821 am Leopoldstädter Theater in Wien, gest. 28. Dec. 1830.

Kronfeldherr, früher in Polen die höchste militär. Würde, soviel wie Generalfeldmarschall.

Kronglas, s. **Crownglas**.

Krongüter, soviel wie Domänen.

Kronide, Sohn des Kronos (Saturnus), Beiname des Zeus (Jupiter).

Kronländer, die Erbländer eines fürstl. Hauses; bes. in Oesterreich vor dem ungar. Ausgleich Bezeichnung für die mit der Krone erblich verbundenen Länder: Böhmen, Mähren, Galizien, Kroatien, Slawonien und Siebenbürgen, welche bis dahin eigene Verfassung und Verwaltung hatten. Die 3 letztgenannten gehören jetzt zu Ungarn und werden mit diesem zusammen als die Länder der ungar. Krone bezeichnet.

Kronoberg oder **Wexiö**, Län in Schweden, ein Theil der Landsch. Småland, 9949 □Kilom. (1009 □Kilom. Seen) mit 166,734 E.; Hauptstadt Wexiö.

Kronos, griech. Gott, s. **Saturnus**.

Kronprinz-Rudolf-Land, nördlichste von Payer 12. April 1874 erreichte Insel im Austriasund des Franz-Joseph-Landes.

Kronstadt (ungar. Brassó), Stadt in Siebenbürgen und Hauptort des **Comitats K.** (1797 □Kilom. mit 83,090 E.), an der Ungar. Ostbahn, 27,766 E. (zur Hälfte Deutsche), mit Festung (im NO. der Stadt), ansehnlichem Gewerbebetrieb und Handel. Die fruchtbare Umgebung heißt das Burzenland.

Kronstadt, Stadt und wichtige Seefestung im russ. Gouv. Petersburg, auf der Insel Kotlin im Finnischen Meerbusen, 47,166 E., Kriegs- und Handelshafen; Sitz der Admiralität und Station der kaiserl. Ostseeflotte. Unter den ringsum aus der See aufragenden Forts ist Kronslott das bedeutendste.

Kronsyndicus, in Preußen vom König ernannte Rechtsgelehrte, welche auf Verlangen der Krone über zweifelhafte staatsrechtliche Fragen ihr Gutachten abgeben; haben Sitz und Stimme im Herrenhause.

Kronthal, Mineralbad, s. **Kronberg**.

Krönung, die in der Regel mit kirchl. Feierlichkeiten verbundene 1. öffentliche Aufsetzung der von einem neuen Regenten übernommenen Krone, im Mittelalter durch hohe kirchl. Würdenträger vorgenommen, während neuere Regenten zuweilen sich die Krone selbst aufsetzten. — **K.** in der Kriegskunst, s. **Couronnement**.

Kronwerk, bei Befestigungen ein äußeres Werk aus 2 bastionirten Fronten, also einer ganzen und 2 halben Bastionen, mit den beiden dazwischen liegenden Courtinen und Ravelinen bestehend.

Kronwicke, Pflanzengattung, s. **Coronilla**.

Kroog oder **Koog**, in Marschländern ein der See abgewonnenes und mit einem Erdwalle umgebenes Stück Weide- oder Saatland.

Kropatschek-Gewehr, ein von dem österr. Major Kropatschek construirtes Repetirgewehr, 1878 für die franz. Marine-Infanterie eingeführt.

Kröpelin, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, Kreis Schwerin, 2360 E.

Kropf (Ingluvies), in der Zoologie die bes. Hühnern und Tauben eigene sackartige Erweiterung der Speiseröhre, in welcher das genossene Futter erweicht, ehe es in den Magen gelangt. Beim Menschen (Strūma) die von einer Vergrößerung der Schilddrüse herrührende Anschwellung an der vordern Seite des Halses. Man unterscheidet 3 Arten. Der **Gefäß-K.** entsteht durch Erweiterung der in der Drüse sich verzweigenden Gefäße. Der **lymphatische K.** wird durch Ausschwitzung wässeriger oder geronnener Stoffe in das Drüsengewebe erzeugt und enthält häufig größere Hohlräume (Cysten-K.). Der **krebsartige K.** ist eine harte Geschwulst, die nach Art des Krebses verhärtet ist. Die Ursachen der Kröpfe sind ungewiß; in manchen Gegenden ist er endemisch. Als Hauptmittel dagegen haben sich die Jodpräparate bewährt.

Kröpfen, verkröpfen, in der Baukunst einen Theil des Gebäudes mit einem Vorsprung (Kropf) verbrechen. — **Kropf- oder Sackräder**, mittelschlächtige Wasserräder, deren Schaufeln gebrochen werden (eine **Kröpfung** erhalten) und in ringförmigen Gerinnen oder **K.** (Mantel) wirken.

Kropfgans, soviel wie Pelikan.

Kropinski (Ludw.), poln. Dichter, geb. 1767 in Brzesc, General bis 1815, 1834 erblindet, gest. 1844.

Kroppenstedt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Oschersleben, 2233 E.

Kroscienko-wyzne, Flecken im galiz. Bez. Neumarkt, 2001 E., mit Mineralquelle.

Krosno, Bezirksstadt in Galizien, an der Wisloka, 2500 E.

Krossen, Hauptstadt des **Kreises K.** (1307 □Kilom. mit 60,592 E.) im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt a. O., an der Mündung des Bober in die Oder und an der Eisenbahn Kottbus-Posen, 7319 E., Tuchfabriken.

Krösus, der letzte König von Lydien (560—548 v. Chr.), Sohn des Alyattes, durch seinen Reichthum sprichwörtlich geworden. Im Kriege gegen Cyrus 548 v. Chr. gefangen genommen, ward er dessen und seines Sohnes Kambyses Rathgeber. Seine Begegnung mit dem Athener Solon ist Sage.

Kröten (Bufonida), Familie der Froschlurche, meist Landbewohner mit plumpem Körper, warziger und ein widerliches Sekret absondernder Haut, durch Vertilgen zahlreicher Insekten nützlich. Die **Gemeine K.** (Lork, Feld-K., Bufo cinereus), grau bis rothbraun, mit rother Iris. Die **Wechsel-K.** (Grüne K., B. viridis), mit grünen Flecken auf weißlichem Grunde. Die **Kreuz-K.** (B. calamita), olivengrün mit röthlichen Warzen und hellgelben Längsstreifen auf dem Rücken. Früher als Volksheilmittel benutzt; nicht giftig. **Feuer-K.**, s. **Unke**; **Waben-K.**, s. **Pipa**.

Krötensteine (Bufoniden), versteinerte Fischzähne; auch die versteinerte Lochmuschel (Terebratula vulgaris).

Kroton oder **Croton**, altgriech. Stadt in Unteritalien, s. **Cotrone**.

Krotoschin, Hauptstadt des **Kreises K.** (954 □Kilom mit 67,231 E.) und Hauptort des dem Fürsten von Thurn und Taxis gehörigen Mediat-Fürstenthums **K.** im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Eisenbahn Breslau-Gnesen, 8034 E.

Krüdener (Juliane Freifrau von), geb. Freiin von Vietinghoff, Schriftstellerin und seit 1813 pietistische Wanderpredigerin, geb. 21. Nov. 1764 zu Riga, wurde 1814 in Heidelberg dem Kaiser Alexander I. von Rußland vorgestellt, der sie mit nach Paris nahm. Sie starb 25. Dec. 1824 zu Karassubasar in der Krim.

Krüdener (Nikolaus Iwanowitsch, Baron von), russ. General, geb. 1811 in Riga, 1849 Rüdiger's Generalquartiermeister in Ungarn, im russ.-türk. Krieg Commandeur des 1877 der Donauarmee zugetheilten 8. Armeecorps, erstürmte Nikopoli (16. Juli), ward aber bei Plewna (30. Juli) durch Osman-Pascha geschlagen und als Adlatus des Militärgouverneurs nach Warschau versetzt.

Krug, Gefäß zum Aufbewahren von Flüssigkeiten, oben mit weiter Oeffnung, von bauchiger Gestalt; bezeichnet auch ein geringes Dorfwirthshaus.

Krug (Wilh. Traugott), philos. und polit. Schriftsteller, geb. 22. Juni 1770 zu Radis bei Gräfenhainichen, seit 1809 Prof. der Philosophie zu Leipzig, bis 1831 ein Vorkämpfer des deutschen Liberalismus. 1834 pensionirt, setzte er seine Vorlesungen bis zu seinem Tode 13. Jan. 1842 fort. Hauptwerke: „Fundamentalphilosophie" (3. Aufl. 1827) und „Allgemeines Handwörterbuch der philos. Wissenschaften" (2. Aufl., 5 Bde., 1832—34). Selbstbiographie: „Meine Lebensreise in sechs Stationen, von Urceus" (Lpz. 1826; 2. Aufl. 1842).

Krug von Nidda (Friedr. Albr. Franz), geb. 14. Mai 1776 auf Gatterstädt bei Querfurt, gest. 1843 als sächs. Hauptmann a. D., dramatischer, didaktischer und lyrischer Dichter, sowie Roman- und Reiseschriftsteller.

Krugbäcker, am Rhein Fabrikanten von thönernen Mineralwasserkrügen.

Krüger (Bartholomäus), dramatischer Dichter und Volksschriftsteller des 16. Jahrh., aus Spremberg, um 1580 Stadtschreiber zu Trebin im Brandenburgischen. Das Volksbuch „Hans Clauert's wercklicher Historien" (1587 u. öfter) erneuert in Marbach's „Deutschen Volksbüchern" Nr. 39, 1846.

Krüger (Ephraim Gottlieb), Kupferstecher, geb. 20. Juli 1756 zu Dresden, gest. daselbst 9. Jan. 1834 als Prof. bei der Akademie, lieferte u. a. die schönsten Blätter in Becker's „Augusteum".

Krüger (Ferd. Ant.), Kupferstecher, geb. 1. Aug. 1795 zu Loschwitz bei Dresden, seit 1829 Prof. an der Akademie zu Dresden, gest. daselbst 24. April 1857, bes. durch den Stich des Ecce homo nach Guido Reni und der Rafael'schen Madonna del Cardelino bekannt.

Krüger (Franz), berühmter Porträt- und Pferdemaler, geb. 3. Sept. 1797 in Radegast, gest. als Hofmaler und Prof. 21. Jan. 1857 in Berlin, genannt „der Pferdekrüger".

Krüger (Wilhelm), Virtuos und Componist für das Pianoforte, geb. 1820 in Stuttgart, 1845—70 in Paris, seitdem Prof. am Conservatorium in Stuttgart.

Krugverlag, Zwangsrecht, nach welchem gewisse Schankstätten ihren Bedarf ausschließlich aus einer bestimmten Fabrikationsstätte geistiger Getränke beziehen müssen, unterliegt, wo noch nicht beseitigt, nach der deutschen Gewerbeordnung der Ablösung.

Kruh oder **Krumen** (d. i. Kru-Männer), Negervolk auf der Pfeffer- und Elfenbeinküste Guineas, gehören zum Stamme der Aschanti und haben sich zum Theil an die Republik Liberia angeschlossen.

Krukenberg (Peter), Mediciner, geb. 1788 in Königslutter, 1814—61 Prof. in Halle, gründete daselbst 1816 seine berühmte Klinik; gest. 13. Dec. 1865, einer der hervorragendsten Kliniker des 19. Jahrh. Barries, „Peter K." (1866).

Krukowiecki (spr. -wietzki, Jan, Graf), poln. General, geb. 1770, bis 1830 in der poln. Armee unter dem Großfürsten Konstantin, bei Ausbruch der Revolution Generalgouverneur von Warschau und 17. Aug. 1831 Präses der Regierung, als welcher er, als Paskiewitsch Warschau angriff, die Stadt den Russen überlieferte; gest. 1850 in Warschau.

Krumau, Bezirksstadt in Böhmen, an der Moldau und der Eisenbahn Linz-Budweis, 6712 E., mit Schloß, Hauptort des fürstl. Schwarzenberg'schen Herzogth. K. (1210 □Kilom.).

Krumbach, Marktflecken und Bezirkshauptort im bair. Reg.-Bez. Schwaben, an der Kammlach, 1684 E., in der Nähe das Dorf Edenhausen mit dem Mineralbad Krumbad.

Krümelzucker (Glykose), soviel wie Traubenzucker.

Krumhermersdorf, großes Weberdorf in der sächs. Kreishauptm. Zwickau, 2446 E.

Krummacher (Friedr. Adolf), Dichter und Volksschriftsteller, geb. 13. Juli 1768 zu Tecklenburg in Westfalen, 1824—43 Oberpfarrer zu Bremen, gest. daselbst 4. April 1845, bes. berühmt als Dichter der „Parabeln" (1805; 9. Aufl. 1876) und durch seinen „Bibelkatechismus" (13. Aufl. 1854). Moller, „K. und seine Freunde" (2 Bde., 1849). — Sein Bruder Gottfr. Dan. K., geb. 1. April 1774 zu Tecklenburg, seit 1816 Pfarrer zu Elberfeld, gest. 30. Jan. 1837, der Haupturheber der schroffpietistischen Partei im Wupperthal, übrigens hervorragender Kanzelredner. — Friedr. Wilh. K., Sohn von Friedr. Adolf K., geb. 28. Jan. 1796 zu Mörs, gest. 11. Dec. 1868 als Hofprediger zu Potsdam, bekannt als Prediger und geistlicher Dichter wie als orthodoxer Eiferer.

Krümme (Krümpe), Volksausdruck für die Klauenseuche bei Schafen und deren Folgen.

Krumme Linie, s. Curve.

Krummenau, Dorf im schweiz. Canton St.-Gallen, im Toggenburg, 1529 E.; dabei eine natürliche Felsenbrücke über die Thur.

Krummholz, s. unter Kiefer.

Krummhölzer-Arbeit (Bergbau), eine bei flachfallenden schmalen Flötzen (z. B. im Mansfeldischen) vorkommende Grubenarbeit, bei welcher die Arbeiter auf der linken Seite auf Fahrbretern liegen.

Krummhorn, soviel wie Bassethorn.

Krummstab, gleichbedeutend mit Bischofsstab.

Krummzapfen, s. Kurbel.

Krümper nannte man in Preußen die Wehrpflichtigen, die nach dem Tilsiter Frieden (1807) eine kurz bemessene Ausbildung bei den stehenden Truppen erhielten und dann in die Heimat entlassen wurden, um die Reihen des schwachen Heeres im geeigneten Momente durch einigermaßen ausgebildete Mannschaften bedeutend vermehren zu können. Der Name stammt von den vielen Tuchmachergesellen (K.) her, die aus den Fabriken der Mark und Schlesiens zu dieser Ausbildung herangezogen wurden.

Krümperpferde, im deutschen Heere außeretatsmäßige Pferde, für die keine Fourage geliefert wird, die also durchgefüttert werden müssen und zu wirthschaftlichen Zwecken, wie Heranfahren der Fourage, des Brotes ꝛc., benutzt werden.

Krupina, Fluß in Ungarn, mündet nach 110 Kilom. bei Ipoly-Sagh in die Eipel.

Krupp (Alfred), verdienter deutscher Industrieller, geb. 11. April 1810 zu Essen, seit 1848 alleiniger Inhaber der von seinem Vater Friedr. K. (geb. 1787, gest. 8. Oct. 1826) 1810 errichteten kleinen Gußstahlfabrik, die er unter dessen Namen zu der bedeutendsten Gußstahlfabrik der Welt erhob. Die K.'sche Fabrik umfaßt etwa 500 Hekt. und beschäftigt (außer den zahlreichen Berg- und Hüttenarbeitern) über 12,000 Arbeiter. K.'s Specialität bilden die Hinterladergeschütze.

Krusch, arab. Münze = $1_{,68}$ M.

Kruschevacz, Kreisstadt in Serbien, unweit der Vereinigung der serb. und bulgar. Morawa, Sitz eines griech. Bischofs, 4271 E., mit altem Schloß.

Kruschka, russ. Flüssigkeitsmaß = $1_{,229}$ Lit.

Kruschwitz (poln. Kruswice), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Inowrazlaw, am Goplosee, 704 E., einst Sitz der Bischöfe von Kujavien.

Kruse (Heinr.), Publicist und dramatischer Dichter, geb. in Stralsund 15. Dec. 1815, 1855—72 Chefredacteur der „Kölnischen Zeitung", seitdem in Berlin.

Kruse (Friedr. Karl Herm.), deutscher Geschichtsforscher, geb. 21. Juli 1790 zu Oldenburg, Sohn des Geschichtsforschers Karsten K. (geb. 9. Aug. 1753 zu Hiddigwarden, Großherzogth. Oldenburg, gest. 4. Jan. 1827 als Prof. der histor. Hülfswissenschaften zu Leipzig), 1828 Prof. der Geschichte zu Dorpat, gest. 23. Aug. 1866 zu Gohlis bei Leipzig, verfaßte außer seinem Hauptwerk „Hellas" (1825—27) werthvolle Schriften über die Ostseeprovinzen und bearbeitete (1841) seines Vaters „Atlas und Tabellen zur Geschichte der europ. Staaten" (1804—12) in 6. Aufl.

Krusemark (Friedr. Wilh. Ludw. von), preuß. General, geb. 9. April 1767, bis 1806 Möllendorf's Adjutant, dann meist als Diplomat verwendet, vermittelte 1806 das Bündniß Preußens mit Rußland, welches der Tilsiter Frieden wieder auflöste. 1809—13 Gesandter in Paris, nach dem Frieden als solcher in Wien, wo er 25. April 1822 starb.

Krusenstern (Adam Joh. von), ausgezeichneter russ. Seemann und Reisender, geb. 19. Nov. 1770 zu Haggud (Esthland), leitete 1803—6 die 1. russ. Weltumsegelung (von ihm beschrieben, 1810—12); gest. 24. Aug. 1846 auf Aß in Esthland als Admiral.

Krusensternstraße, Theil der Koreastraße, zwischen Japan (Nipon, Kiusiu) und Tsusima.

Krustenthiere (Cetacea), Gliederthiere, Haut lederartig oder durch Einlagerung von Kalk zu festem Panzer geworden, mit verwachsenem Kopf und Bruststück, mit 2 Fühlerpaaren und zahlreichen gegliederten Beinen an Brust und Hinterleib; meist Wasserbewoh-

ner. Hierzu gehören die eigentlichen Krebse (s. d.), die Flohkrebse, die Asseln, die Muschelkrebse, Schmarotzer-, Rankenfüßler rc.

Krylow (Iwan Andrejewitsch), russ. Dichter, geb. 13. Febr. 1768 zu Moskau, russ. Staatsrath, gest. 11. April 1844, schrieb treffliche Fabeln (deutsch 1874).

Krynica, Dorf und Badeort im galiz. Bez. Neusandec, bei Muszyna, an der Eisenbahn Tarnow-Kaschau, 1239 E., mit 14 Mineralquellen.

Kryolith, Eishaloid, Mineral aus der Klasse der Haloidsalze, graulich oder gelblichweiß, durchscheinend, vor dem Löthrohr leicht schmelzbar, besteht aus Fluor, Aluminium und Natrium, in Südgrönland, am Ural; zur Darstellung von Soda, Aluminiumsulfat sowie zur Fabrikation von Aluminium verwendet.

Kryophŏr (grch.), Kälte- oder Eisträger, eine von Wollaston angegebene Vorrichtung, um mittels der Verdunstungskälte künstliches Eis zu erzeugen: 2 durch eine Glasröhre miteinander verbundene luftleere Kugeln, von denen die eine Wasser enthält. Wird die eine Kugel durch Einsetzen in eine Kältemischung unter 0° abgekühlt, so werden die in ihr enthaltenen Wasserdämpfe condensirt und das Wasser in der andern Kugel verdampft so schnell, daß es infolge der erzeugten Temperaturerniedrigung gefriert.

Krypsis (grch.), Verbergung, bes. die Verbergung der göttlichen Natur bei Christo während seines Lebens auf der Erde, s. **Kenotiker und Kryptiker.**

Krypta (grch.), der das Grab eines Märtyrers enthaltende Raum unter dem Altare der altchristl. Cultusstätten, auch Aufbewahrungsort von Reliquien, woraus später unterirdische, spärlich erleuchtete Kapellen, die dem Todtencultus dienten, entstanden.

Krypteia (grch.), Uebung der spartan. Jünglinge im Ueberlisten der Heloten, wobei letztere selbst dem Morde ausgesetzt waren.

Kryptiker, s. **Kenotiker und Kryptiker.**

Kryptisch (grch.), verborgen, versteckt; daher **kryptischer Schluß**, richtiger Schluß, dem aber ein Glied zu fehlen scheint. — **Krypto** in Zusammensetzungen, soviel wie geheim, heimlich.

Kryptocalvinisten, heimliche Anhänger Calvin's in der Lehre vom Abendmahl. Nachdem der Streit darüber (1552—74) bereits für die Lutheraner entschieden war, gewannen die K. unter Kurfürst Christian I. von Sachsen und dessen Kanzler Nikol. Crell wieder die Oberhand (1586—91), wurden jedoch 1592 vom Herzog Friedr. Wilhelm, dem Vormund Christian's II., zur Unterschreibung der kursächs. Visitationsartikel gezwungen oder ausgewiesen. Den Kanzler Crell ließ Christian II. 1602 enthaupten.

Kryptogămen (grch.) oder **blütenlose Pflanzen**, haben keine Blüten mit Staubgefäßen und Pistillen, pflanzen sich nicht durch Samen, sondern nur durch Sporen oder Keimkörner fort: die letzte (24.) Klasse des Linné'schen Systems, bestehend aus den Algen und Flechten, Pilzen, Laub- und Lebermoosen, Farrnkräutern, Bärlappen und Schachtelhalmen.

Kryptographie, Geheimschrift, s. **Chiffreschrift.**

Kryptonym (grch.), mit verborgenem Namen, soviel wie anonym und auch pseudonym.

Kryptorchismus (grch.), angeborene Lageveränderung der Hoden, wobei diese in der Bauchhöhle liegen; **Kryptorchid**, ein Mann mit solcher Misbildung.

Krystalle (grch.) heißen die regelmäßigen und ursprünglichen Formen, welche die Körper beim Uebergange aus dem flüssigen oder dampfförmigen Zustande in den festen freiwillig annehmen. Der Proceß ihrer Bildung heißt **Krystallisation.** Nach den Achsen und Gestaltungsgesetzen überhaupt hat man die K. in 6 sogen. **Krystallsysteme** eingetheilt: 1) das **tesserale** (tessularische, reguläre oder isometrische Krystallsystem); 2) das **tetragonale** (viergliederige, zwei- und einachsige, pyramidale oder monodimetrische); 3) das **hexagonale** (sechsgliederige, drei- und einachsige, rhomboëdrische oder monotrimetrische); 4) das **rhombische** (zweigliederige, orthotype); 5) das **monokline** (monoklinoëdrische, zwei- und eingliederige, hemiorthotype oder klinorhombische); 6) das **trikline** (klinorhomboïdische, triklinoëdrische, zwei- und eingliederige, anorthotype). Die Wissenschaft, welche sich mit der Lehre von den K. beschäftigt, heißt **Krystallographie**, und insofern sie die Winkel der K. mißt (mit dem Goniometer) und berechnet, **Krystallometrie.** Die **Krystallphysik** erforscht die physik. Eigenschaften der K. **Krystallogenie**, die Lehre von der Bildung der K. **Zwillings-K.** entstehen durch gesetzmäßige Verwachsung zweier K. **After-** oder **Pseudo-K.** s. **Pseudomorphosen; Krystalldruse**, s. **Druse. Krystallinisch**, aus kleinen, meist nicht vollständig ausgebildeten K. bestehend. Werke von Naumann, Groth, Kopp, Hochstetter und Bisching.

Krystallin, s. **Anilin.**

Krystiampol, Marktflecken im galiz. Bez. Sokal, an der Zolonia und am Bug, 3182 E., mit Schloß.

Krzeszowice (spr. Krscheschowitz), Marktflecken im galiz. Bez. Chrzanow, an der Rudawa und der Eisenbahn Krakau-Trzebinse, 2337 E.; mit gräfl. Potocki'schem Schloß und Schwefelbädern.

Krzyz, Swienty-K., Kreuzberg (lat. Mons sanctae crucis), Benedictinerabtei im russ.-poln. Gouv. Radom, auf der 611 Mt. hohen Lysa-Gora, dem höchsten Berge Polens.

Kschattriyas, bei den brahman. Hindu die Angehörigen der Kriegerkaste.

Ktesias, griech. Geschichtschreiber, aus Knidos in Karien, ein Zeitgenosse des Xenophon, schrieb im ion. Dialekte 23 Bücher „Persica", und eine kleinere Schrift „Indica". Die zahlreichen Bruchstücke beider Werke gab Müller (1849) heraus.

Ktesibius, griech. Mechaniker, um 150 v. Chr., erfand mit Heron die Pumpen, den krummen Heber, die Compressionsfontaine (Heronsball) und andere mit dem Luftdruck in Verbindung stehende Maschinen.

Ktesiphon, jetzt El-Madain, befestigte Stadt am östl. Ufer des Tigris, zuletzt die Hauptstadt des gesammten parthischen Reichs.

Ktesiphon, Staatsmann in Athen, beantragte nach der Schlacht bei Chäronea, 338 v. Chr., den Demosthenes durch eine goldene Krone zu ehren. Von Aeschines deshalb angeklagt, ward er von Demosthenes selbst siegreich in der Rede „Für die Krone" vertheidigt.

Kuang-tschen, Kuang-tung, bei den Europäern **Kanton**, Hauptstadt der chines. Prov. Kuang-tung, am Tschu-kiang oder **Kantonfluß**, $1\frac{1}{2}$ Mill. E., von denen an 300,000 auf Booten und Flößen wohnen; bis 1842 der einzige dem europ. Handel geöffnete Hafen, ist K. auch jetzt noch nach Shanghai der bedeutendste chines. Handelsplatz.

Kuang-si, Küstenprov. im südwestl. China, 201,640 □Kilom. mit 8,121,327 E. und der Hauptstadt Kuei-lin.

Kuang-sin, ansehnliche Fabrikstadt in der chines. Prov. Kiang-si, am Kin-kiang.

Kuang-tung, die südwestlichste Küstenprov. Chinas. 233,728 □Kilom. mit 20,152,603 E.; Hauptstadt Kuang-tschen (Kanton).

Kuba, Kreisstadt im russ. Gouv. Baku in Kaukasien, an der Kubinka, 13,062 E.

Kuba oder **Koba**, abessin. Weinmaß = $1_{,016}$ Lit.; Gewicht $1_{,01}$ und $1_{,??}$ Kilogr.

Kuban, Fluß in Kaukasien (der Hypanis der Alten), mündet nach 750 Kilom. in mehrern Armen ins Schwarze und ins Asowsche Meer. — Das **Kuban-Gebiet** des russ. Kaukasien hat auf 94,412 □Kilom. 831,740 E.; Hauptstadt ist Jekaterinodar.

Kubany, Berggipfel im Böhmerwald, östl. von der Moldauquelle, 1357 Mt. hoch.

Kübeck (Karl Friedr., Freiherr von K. zu Kübau), österr. Staatsmann, geb. 28. Oct. 1780 zu Iglau, gest. 11. Sept. 1855 zu Hadersdorf bei Wien als Reichsrathspräsident. — Sein Bruder **Aloys, Freiherr von K. zu Kübau**, geb. 19. Juni 1787, gest. 10. Juni 1850 als Wirkl. Hofrath bei der Hofkanzlei. — Dessen Sohn, **Aloys Karl, Freiherr von K. zu Kübau**, geb. 29. Dec. 1819, 1872 österr. Botschafter beim päpstl. Stuhl, gest. 14. Mai 1873 zu Graz; sein jüngerer Bruder, **Guido**, geb. 13. Jan. 1829, Statthalter in Steiermark.

Kubin, Flecken im ungar. Comitat Torontal (ehemals deutsch-banater Regimentsbezirk), an der Donau, 4616 E. — **K.,** Alsó-(Unter-)K., Comitatshauptort im ungar. Comitat Arva, an der Arva, 1400 E.

Kubinskoje-See, See im russ. Gouv. Wologda, 393 □Kilom. groß, nimmt die 330 Kilom. lange **Kubina** auf, steht durch den **Kubinskojekanal** oder **K.** des Herzogs von Würtemberg mit der Schekßna und Wolga in Verbindung und entsendet die Suchona zur Dwina.

Kubus (grch.), in der Geometrie ein Würfel; in der Arithmetik und Algebra die 3. Potenz einer Zahl. So ist 8 der **K.** (**Kubikzahl**) von 2 (**Kubikwurzel**), nämlich: $2 \times 2 \times 2 = 8$; 27 der **K.** von 3; 64 der **K.** von 4 *rc.* Die Länge der Kante eines Würfels in der 3. Potenz ist dessen körperlicher Inhalt. — **Kubikmaß** (**Kubikmeter, Kubikdecimeter, Kubikcentimeter; Kubikliter, Kubikdeciliter, Kubikcentiliter**), das zur 3. Potenz erhobene Längenmaß, um den räumlichen oder körperlichen Inhalt zu bestimmen. — **Kubisch,** würfelicht; in der Physik auch körperlich, nach Länge, Breite und Höhe.

Kuchelbad, Ortschaft im böhm. Bez. Königsaal, an der Moldau und an der Eisenbahn Prag-Pilsen, 4 Kilom. von Prag, beliebter Vergnügungsort.

Küchenlatein (Latinitas culinaria), das gemeine fehlerhafte Latein, wie es etwa in den Küchen zu Rom gesprochen wurde, bezeichnete bes. auch das verderbte Mönchslatein des Mittelalters.

Küchenmeister (Hermine), Tochter des Concertmeisters Rudersdorf, geb. 12. Dec. 1822, Sängerin, war in Karlsruhe, Frankfurt a. M., Breslau und Berlin engagirt und ging 1854 nach England, wo sie lange als Concertsängerin gefeiert wurde.

Küchenschelle (Pulsatilla), s. **Anemone.**

Kuchl, Marktflecken im salzburg. Bez. Salzburg, an der Salzach und Bahn Salzburg-Wörgl, 1883 E.

Kuczurmare, Flecken in der österr. Bukowina, Bez. Czernowitz, an der Eisenbahn Czernowitz-Suczawa, 6419 E.

Kücken (Friedr.), beliebter Liedercomponist, geb. 16. Nov. 1810 in Bleckede, 1851—62 Kapellmeister in Stuttgart, seitdem in Schwerin.

Kudarinskaja, Festung im russ. Gebiete Transbaikalien, am Tschikoi und an der chines. Grenze, 38 Kilom. von Kjachta, 700 E.

Küddow, Nebenfluß der Netze, kommt von der Pommerschen Seenplatte und mündet bei Uscz.

Kudlich (Hans), österr. Politiker, geb. 1823 zu Lobenstein (Oesterr.-Schlesien), 1848 im österr. Reichstag ein Führer der äußersten Linken und im Oct. 1848 an der Spitze der Volksbewegung in Wien, auch 1849 am Aufstand der Pfalz betheiligt; daraufhin flüchtig, lebte er als Arzt in Amerika. 1872 nach Oesterreich zurückgekehrt, erhielt er das Ehrenbürgerrecht von Wien.

Kudrjáwzew (Peter Nikolajewitsch), pseudonym Nestrojew, russ. Historiker, geb. 16. Aug. 1817 in Moskau, Prof. daselbst, gest. 30. Jan. 1858.

Kuei, chines. Getreidemaß = 64 Su oder Hirsekörner.

Kuei-lin (Queilin), Hauptstadt der chines. Prov. Kuangsi, am **Kuei-kiang** (einem 360 Kilom. langen Zufluß des Si-kiang).

Kuei-tschéu, Binnenprovinz im südwestl. China, 172,898 □Kilom. mit 5,679,128 E. und der Hauptstadt **Kuei-jang.**

Kuén-luén, Gebirgszug an der Nordgrenze Tibets, vom Karakorumpaß und den Quellen des Jarkandflusses im W. bis zum Oberlauf des Jang-tse-kiang im O., von den Brüdern Schlagintweit 1856 im 5433 M. hohen Elchi-Dawanpaß überstiegen.

Kufa, ehedem Stadt (jetzt in Ruinen) im asiat.-türk. Vilajet Bagdad, am Euphrat, Residenz der Khalifen, mit berühmter Schule.

Kufe, großes Gefäß für Bier; früheres Biermaß in Preußen = $4{,}58$, in Sachsen = $7{,}85$ Hektolit.

Küfer, in Weinländern soviel wie Böttcher.

Kuff, in den nord. Seestaaten Handelsfahrzeug mit 2 Masten, Spriet und Topsegeln.

Kufar, Kafar, Stadt im Schammargebiet des innern Arabien, 8000 E.

Kufische Münzen, mohammed. Gold- (Dinar), Silber- (Dirhem) und Kupfer-(Fuls)Münzen mit Inschriften in kufischer Schrift.

Kufische Schrift heißt nach der Stadt Kufa die alte (mehr eckige) Form der arab. Schrift, eine Tochter der altsyr. oder Estrangelo-Schrift. Um 1000 v. Chr. durch die jetzige Currentschrift (Neskhi) verdrängt, erhielt sich die **K.** S. nur noch auf Münzen und Inschriften.

Kufstein, Kuefstein, Kuffstein, Bezirksstadt in Tirol, am Inn, nahe der bair. Grenze, an der Eisenbahn Rosenheim-Innsbruck, 2402 E.; über der Stadt die Felsenfestung Geroldseck, früher österr. Staatsgefängniß, jetzt Kaserne.

Kugel (Sphaera, globus), ein runder Körper, dessen Oberfläche überall vom Mittelpunkt (Centrum) gleichweit entfernt ist. Der Durchschnitt einer **K.** mit einer Ebene ist ein größerer oder kleinerer Kreis; den größten Kreis bildet der Durchschnitt durch den Mittelpunkt (**Kugelhalbmesser**). Die Endpunkte einer durch den Mittelpunkt eines größten **Kugelkreises** gehenden senkrechten Ebene sind die **Kugelpole.** Die **Kugeloberfläche** von 2 parallelen Kugelkreisen ist die **Kugelzone.** Den Inhalt einer Kugelzone findet man durch Multiplication des Umfangs eines größten Kreises mit der Höhe der Zone. Der Inhalt der ganzen Kugeloberfläche ist gleich dem 4maligen Inhalt eines größten Kreises. Der Inhalt der **K.** selbst ist gleich der 3. Potenz des Kugeldurchmessers, multiplicirt mit der Ludolf'schen Zahl (s. d.) und das Product dividirt mit 6. Der Inhalt einer **K.** verhält sich zu einem Cylinder (an Grundfläche einem größten Kreise und an Höhe dem Durchmesser der **K.** gleich) wie 2 zu 3, und zu einem ebensolchen Kegel wie 2 zu 1. — **K.,** auch das Symbol der Erdkugel.

Kugel (Geschoß), das aus den glatten Geschützen und Gewehren verfeuerte massive Geschoß von sphärischer Form, bei den gezogenen Feuerwaffen durch ein Langgeschoß ersetzt. — **Kugelbahn,** die krumme Linie, welche das Geschoß von der Mündung der Feuerwaffen bis zum Einschlagpunkte durchfliegt. — **Kugelfang,** auf Schießplätzen ein Erdaufwurf zum Schutz der angrenzenden Gelände, der die Kugeln auffangen soll. — **Kugelgarten,** in Festungen der Platz, an dem die Geschosse der Artillerie in Haufen oder Pyramiden regelmäßig aufgeschichtet werden.

Kugeldistel, s. **Echinops.**

Kügelgen (Gerhard von), Geschichts- und Porträtmaler, geb. 26. Jan. 1772 zu Bacharach, wie sein Zwillingsbruder der Landschaftsmaler **Karl Ferdinand von K.** (gest. 9. Jan. 1832 zu Reval) hauptsächlich in Rom gebildet, seit 1805 in Dresden, in dessen Nähe 27. März 1820 ermordet. Biographie von Hasse (1824). Sein Sohn **Wilh. von K.,** geb. 20. Nov. 1802, auch Maler, gest. 25. Mai 1867 in Bernburg. Selbstbiographie (erst nach seinem Tode erschienen): „Jugenderinnerungen eines alten Mannes" (1870; 8. Aufl. 1876).

Kugelspritze, s. **Kartätschgeschütz.**

Kugler (Franz Theod.), ausgezeichneter Kunsthistoriker, auch Geschichtschreiber und Dichter, geb. 19. Jan. 1808 zu Stettin, seit 1849 vortragender Rath im preuß. Cultusministerium, gest. 18. März 1858, bes. verdient durch sein „Handbuch der Kunstgeschichte" (1841—42; 5. Aufl., von Lübke, 1871—72).

Kuguar oder **Puma,** der Amerik. Löwe (Felis concolor), ein zur Gattung der Katzen gehöriges blutgieriges Raubthier, im größten Theil Amerikas von Canada bis Paraguay, gelbroth oder braun, erreicht eine Länge von $1^1/_2$ M.

Kuh, das Weibchen des Rindes, auch anderer Hornthiere, z. B. Hirschkuh, Rehkuh.

Kuh (David), österr. Publicist, geb. 1818, gest. 26. Jan. 1879 in Prag, daselbst in seinem Journal „Der Tagesbote aus Böhmen" Vertreter des Deutschthums, Reichstags- und Landtagsabgeordneter.

Kuh (Emil), österr. Lyriker und Kritiker, geb. 13. Dec. 1828 in Wien, Prof. an der Handelsakademie daselbst, gest. 30. Dec. 1876 in Meran.

Kuh (Moses Ephraim), deutscher Dichter, geb. 1731

zu Breslau, Handlungsdiener in Berlin, erwarb sich die Freundschaft Mendelssohn's, Ramler's, Lessing's u. a., erschöpfte durch Bücherliebhaberei sein Vermögen und verfiel in Wahnsinn; gest. 3. April 1790. Seine „Hinterlassenen Werke" gaben Hirschel und Kausch (1792) heraus.

Kuhbaum, Baumart, s. Galactodendron. — **Kuhblume,** Pflanzenart, s. Caltha.

Kuhhessiges oder **kuhhäckiges Pferd,** Pferd, bei dem die Hinterknie, wie bei den Kühen, sehr nahe aneinander stehen, sodaß sie im Gehen sich streichen.

Kuhhorn (Ineu), Gipfel der Karpaten im ungar. Comitat Bisztritz-Naszód, 2281 Mt. hoch.

Kuhi-Baba (Kohi-Baba), Gebirgskette in Afghanistan, westl. Glied des Hindukusch und von diesem durch den 3600 Mt. hohen Hadschijakpaß getrennt, mit Gipfelhöhen bis über 5000 Mt.

Kuhi-Pandsch, Gebirgskette in Afghanistan, in der Verlängerung des Hindukusch und Kuhi-Baba, nordöstl. vom Hamunsee, 3660 Mt. hoch.

Kuhistan, soviel als Kohistan.

Kuhl, russ. Getreidemaß = $2,_{099}$ Hektolit.; Getreidegewicht nach den Getreidesorten (mit Sack) = 220—360 russ. Pfd.

Kuhländchen, Landstrich im mähr. Bez. Neutitschein und in Oesterr.-Schlesien, 220 □Kilom. Die etwa 80,000 E. (**Kuhländler**), Deutsche mit Slawen vermischt, haben eigene Mundart und Gebräuche. Hauptorte sind Odrau und Fulnek.

Kühlapparate, diejenigen Vorrichtungen, mittels deren man beim Destilliren des Wassers, des Alkohols, der ätherischen Oele und überhaupt aller flüchtigen Flüssigkeiten die aus dem der Destillation unterworfenen Material durch die Wärme entwickelten Dämpfe abkühlt, um sie zu verduften und als Flüssigkeit (Destillat) aufzusammeln. (S. **Destillation.**)

Kuhlau (Friedr.), Opern- und Instrumentalcomponist, geb. 13. März 1786 zu Uelzen, seit 1810 Hofkapellmeister in Kopenhagen, gest. 18. März 1832.

Kuhlenbau, eine Art Tagebau auf Braunkohlenablagerungen mit sehr weiten Schächten.

Kühlende Mittel (Refrigerantia, Temperantia), Mittel, die zur Beschränkung der krankhaft erhöhten Körperwärme dienen, wie Wasser als kaltes Bad, Umschlag oder Uebergießen, Eis, kalte Luft, mineralische und vegetabilische Säuren und mit diesen gebildete Salze, bes. Salpeter, diese auch wol mit Zucker bereitet als **Kühlpulver,** sogen. niederschlagendes Pulver.

Kuhloor (spr. Kahlur), brit. Schutzstaat im nördl. Indien, zu den sogen. Bergstaaten am Setledsch gehörig, umfaßt 1160 □Kilom. mit 60,000 E.; Hauptstadt ist Belaspur.

Kuhlmann (Karl Friedr.), Chemiker, geb. 22. Mai 1803 in Colmar, seit 1832 Prof. in Lille, auch Präsident der Handelskammer daselbst, bedeutender Förderer der technischen Chemie.

Kuhn (Adalbert), Sprachforscher und Mytholog, geb. 19. Nov. 1812 zu Königsberg (Neumark), seit 1870 Director des Cöllnischen Gymnasiums zu Berlin, Begründer der vergleichenden Mythologie, außerdem namentlich Erforscher der deutschen Mythe und Sage. — Sein Sohn, **Ernst Wilh. Adalb. K.,** geb. 7. Febr. 1846, seit 1877 Prof. des Sanskrit zu München; „Beiträge zur Påligrammatik" (1871).

Kuhn (Franz, Freiherr von Kuhnenfeld), österr. Feldzeugmeister, geb. 15. Juli 1817 zu Proßnitz (Mähren), seit 1837 in der österr. Armee, 1866 Commandant in Tirol, 1868—74 Reichskriegsminister, dann Landescommandirender in Graz; auch als militär. Schriftsteller bekannt.

Kühn (Julius), geb. 23. Oct. 1825 in Pulsnitz (Oberlausitz), Director des landwirthschaftlichen Instituts zu Halle, verdienter landwirthschaftlicher Lehrer und Schriftsteller.

Kühn (Karl Gottlob), Mediciner, geb. 13. Juli 1754 zu Spergau bei Merseburg, gest. 19. Juni 1840 als Prof. der Physiologie und Pathologie zu Leipzig, durch Herausgabe der „Opera medicorum Graecorum, quae supersunt" (20 Bde., 1821—30) um die Geschichte der Medicin verdient, ebenso sein Sohn, **Otto Bernh. K.,** geb. 6. Mai 1800 zu Leipzig, daselbst seit 1830 Prof. der allgemeinen Chemie, gest. 5. Dec. 1863, um die Stöchiometrie und anorganische Chemie.

Kuhnau (Johann), Musiker und Gelehrter, geb. 1667 zu Geising, Advocat in Leipzig, daneben Universitätsmusikdirector und Cantor an der Thomasschule daselbst (Vorgänger Bach's), gest. 25. Juni 1722, war der erste Deutsche, der Sonaten componirte.

Kühne (Ferd. Gust.), Romanschriftsteller und Essayist, geb. 27. Dec. 1806 in Magdeburg, zum „Jungen Deutschland" zählend, 1835—56 in Leipzig, ließ sich darauf in Dresden nieder. „Gesammelte Schriften" (10 Bde., 1862—67).

Kühner (Rafael), Philolog und Schulmann, geb. 22. März 1802 zu Gotha, Sohn des Geh. Hofraths und Prof. der freien Künste, auch als Maler geschätzten **Joh. Christian K.** (geb. 1. Juni 1774, gest. 23. Jan. 1852), seit 1824 Lehrer am Lyceum zu Hannover, gest. 16. April 1878, Verfasser weitverbreiteter griech. und lat. Schulgrammatiken.

Kühnheide, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Marienberg, an der Zöblitz, 1362 E.; Spielwaareninduſtrie.

Kuhn-Insel, vor Ostgrönland, 1869—70 von Kapitän Koldewey entdeckt.

Kuhpocke oder **Vaccine** (Variola vaccina), eine fieberhafte Ausschlagskrankheit an den Eutern der Kühe, erscheint anfangs als ein kleiner rother Fleck, bildet bis zum 7. oder 8. Tage eine erbsengroße, von einem rothen Hofe umgebene und mit wasserheller Flüssigkeit (Lymphe) gefüllte Pustel, die allmählich eintrocknet und als Schorf abfällt. Die K. sind ansteckend und lassen sich durch Impfung auf den Menschen übertragen, haben dann einen ähnlichen milden Verlauf wie bei den Kühen und vernichten auf längere Zeit die Empfänglichkeit für das Contagium der Menschenpocken, worauf die Wirkung der Jenner'schen **Kuhpocken- oder Schutzpockenimpfung** beruht. (S. **Impfen.**)

Kuhreihen oder **Kuhreigen,** die alte Nationalmelodie der Alpenhirten in der Schweiz.

Kuhreiher, Vogel, soviel wie Rohrdommel.

Kuhrud, 2788 Mt. hoher Gebirgspaß in Persien, über welchen die Straße von Kaschan nach Ispahan führt.

Kuhstall, Felsenpartie in der Sächs. Schweiz.

Kuhvogel, Kuhstaar (Cassicus pecoris), amerik. Singvogel aus der Familie der Raben, legt seine Eier in die Nester fremder Vögel; er erscheint oft auf dem Rücken der Weidethiere, um Schmarotzer abzulesen.

Kuilenburg, niederländ. Stadt, s. Culenborg.

Kuinder (spr. Keunder), Fluß in der niederländ. Prov. Friesland, mündet zugleich mit der Linde bei dem Flecken K. oder Kuinre in die Zuidersee.

Kujavien, früher poln. Fürstenth., an der Weichsel, jetzt theils zu Posen, theils zum russ. Polen gehörig, mit den Städten Inowrazlaw und Brzesk.

Kujundschik, Ruinenhügel auf den Trümmern von Ninive, Mosul gegenüber.

Kuka, Federbusch von Straußfedern mit Edelsteinen besetzt, ehedem in der Türkei gebräuchlich.

Kuka oder **Kukaua,** Hauptstadt des Reiches Bornu, nahe am Westufer des Tschadsees, 60,000 E., mit lebhaftem Karavanen-, bes. Sklavenhandel, wurde 1846 neuerbaut und in neuerer Zeit von Barth, Vogel, Beurmann, Rohlfs, Nachtigal besucht.

Kuki, hinterind. Volk, s. Kooki.

Kuklux-Gesellschaften, geheime social-polit. Orden in den V. St. von Amerika; 1867 in Nordcarolina entstanden, verbreitete sich der Geheimbund des **Ku-Klux-Klan (Kuklux)** bald fast über die ganze Union. Das gegen alles, was den Tendenzen der frühern (demokratischen) Sklavenhalterpartei zuwiderlief, sich wendende, durch ungesetzliche Thaten sich äußernde Kuklux-Unwesen währte trotz aller Maßregeln bis 1876.

Kúkolnik (Nestor), russ. Dichter und Novellist, geb. 1808, 1843—57 im Kriegsministerium thätig, gest. als pensionirter Wirkl. Staatsrath 20. Dec. 1868.

Kuku-choto, Stadt in der Mongolei, nahe der

chines. Grenze, 50,000 E.; Ausgangspunkt der Wege nach Kjachta und nach Semipalatinsk.

Kukuke (Cuculida), Familie aus der Ordnung der Klettervögel. Bei uns vom April bis Aug. der **Gemeine K.** (Gauch, Cuculus canorus), graubraun oder rothbraun, Bauch weiß mit schwärzlichen Querbändern, 34 Ctmt. lang; lebt vorzugsweise von haarigen Raupen; baut kein Nest, sondern legt seine Eier in die Nester kleinerer Vögel.

Kukuksblume, s. Orchis und Lychnis. — **Kukuksknecht, Kukuksküster**, soviel wie Wiedehopf.

Kukuljević-Sakcinski (spr. -itsch-, Iwan), kroat. Geschichtsforscher und Staatsmann, geb. 29. Mai 1816 in Warasdin, Obergespan des Agramer Comitats, Herausgeber werthvoller Quellenwerke.

Küküllö, Küküllövar, ungar. Namensform für Kokel und Kokelburg in Siebenbürgen.

Kuku-Nor, d. h. Blauer See, See im Gebirgslande der südl. Mongolei, 3199 Mt. hoch, 7000 □Kilom. groß, von Hochgebirgen umgeben.

Kukurbeta (Kürbis), Gipfel des Bihargebirgs im ungar. Comitat Torda-Aranyos, 1846 Mt. hoch.

Kukuruz, in Ungarn, Dalmatien und Slawonien Name des türk. Weizen oder Mais.

Kula, Marktflecken im ungar. Comitat Bacs, am Franzenskanal, 7887 E.

Kula, Stadt im türk. Vilajet Aidin, Sandschak Saruhan, 4000 E.

Kula (türk.), ein befestigtes Wachthaus, Blockhaus.

Kulan, eine wilde Eselsart.

Kuldscha, Gebiet im russ. Centralasien, Generalgouv. Turkestan, bis 1871 chinesisch, 71,213 □Kilom. mit 130,000 E. mongol. Rasse. Hauptstadt K. (Guldscha oder Ili), am Ili, 4. Juli 1871 von den Russen besetzt, 10,000 E.

Kulikowsches Feld, Ebene bei Jepifan im russ. Gouv. Tula; hier siegte 8. Sept. 1380 Dmitri IV. über den Mongolenkhan Mamai.

Kuliks, poln. Faschingslustbarkeit, lawinenartige Besuche der Gutsbesitzer unter sich, wobei die Zahl der Gäste sich bis auf 100 Personen steigert. Der Anfang der Kuliksaison ist im Jan., das Ende am Donnerstag vor Palmsonntag.

Kulis, Coolies, Coulies, Hindus aus den untern Kasten, Tagelöhner, seit der Sklavenemancipation von den Engländern nach den westind. und andern Colonien als Plantagenarbeiter gedungen, aber fast wie Sklaven behandelt, bis ihre Verhältnisse durch die ind. Emigrationsacte von 1871 geregelt wurden.

Kulisz (Pantaleon Alexandrowicz), kleinruss. Schriftsteller, geb. 27. Juli 1819 in Woronesch, wegen seines Liberalismus vielfach verfolgt.

Kullak (Theodor), Tonkünstler und Lehrer des Klavierspiels, geb. 12. Sept. 1818 in Krotoschin, 1846 zum preuß. Hofpianisten ernannt, leitet seit 1850 die von ihm gegründete Neue Akademie der Tonkunst in Berlin.

Kulleh oder **Kulla**, algier. Flüssigkeitsmaß = 16 Lit.

Kulm, Bezeichnung für isolirte Berggipfel, bes. in der Schweiz, z. B. Rigikulm.

Kulm, Rauher K., 680 Mt. hoch, **Kleiner K.**, 572 Mt. hoch, 2 Basaltkegel in der bair. Oberpfalz, bei Neustadt an der Heidenab. — **K., Lobensteiner K.**, Kuppe des Frankenwaldes, 737 Mt. hoch, am Rennsteig.

Kulm, Culm (poln. Chelmno), Hauptstadt des Kreises K. (887 □Kilom. mit 55,682 E.) im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Weichsel, Priesterseminar, 9628 E. K. ist die älteste Stadt Westpreußens, wurde 1243 Bisthum, kam mit dem Kulmerland 1466 an Polen, 1773 an Preußen. Das Kulmische Recht, 1394 aufgezeichnet, entstand aus der Kulmischen Handfeste, einem Freiheitsbrief von 1233. Geschichte der Stadt von Schultz (1876 fg.).

Kulm (böhm. Chlumec), Dorf im böhm. Bez. Karbitz, nördl. von Teplitz, an der Dux-Bodenbacher Eisenbahn, 650 E.; hier 29. und 30. Aug. 1813 Sieg der Verbündeten unter Ostermann über die Franzosen unter Vandamme (3 Denkmäler).

Kulm, Ober- und Unter-, 2 Dörfer im schweiz. Canton Aargau, im Kulmthal, am Winenbach, 1627 und 1589 E.; röm. Alterthümer.

Kulmann (Elisabeth), deutsche Dichterin, geb. 5. Juli 1808 zu Petersburg, aus elsaß. Familie, gest. 19. Nov. 1825. Ihre Gedichte gab K. F. von Großheinrich mit einer Biographie heraus (8. Aufl. 1857), eine Auswahl von Gedichten Miltner (1875).

Kulmbach, Culmbach, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, am Weißen Main und an der Bahn Hof-Bamberg, 5971 E., bedeutende Bierbrauereien, mit der ehemaligen Bergfestung Plassenburg (jetzt Zuchthaus). 1398—1595 war die Plassenburg Residenz der Markgrafen von Brandenburg-K.

Külmet, baltisches Getreidemaß, in Riga = $11_{,47}$, in Reval = $14_{,12}$ Lit.

Kulmsee, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Thorn, 3312 E., mit Schloß und Dom.

Kulpa, linker Nebenfluß der Save, von Karlstadt an schiffbar, mündet nach 330 Kilom. bei Sissek.

Kuluglis oder **Kuruglis**, in Nordafrika die Kinder eingewanderter Türken und eingeborener Frauen.

Kulunda, See im russ. Gouv. Tomsk, von 446 □Kilom.

Kulunsee, soviel wie Dalainoor.

Kum, Stadt in der pers. Prov. Irak-Adschemi, am Badiân, 10,000 E., mit vielen Gräbern moslem. Heiligen.

Kuma, einer der bedeutendsten Flüsse Kaukasiens, entspringt nördl. am Elbrus und mündet nach 525 Kilom. bei Kumsk in mehrern Armen ins Kaspische Meer. — **K.-Manytsch-Ebene**, s. Manytsch.

Kumamotu, Stadt am Simabaragolf auf der japan. Insel Kiusiu, 300,000 E.

Kumänen, Komanen, Volk ugrischen Stammes, das im 11. Jahrh. über die Wolga in Europa einbrach, sich im N. des Schwarzen Meeres bis zu den Donaumündungen ausbreitete, aber 1224 in der Schlacht an der Kalka den Mongolen erlag. Ein Rest siedelte sich 1238 in Ungarn an, wo sich der Name K. in den Landschaften Groß- und Klein-Kumanien in den Comitaten Szolnok und Pest erhalten hat.

Kumanowo, Stadt im türk. Vilajet Monastir, Sandschak Ueskûb, 3000 E.

Kumaon (spr. Kamaon), Division der indobrit. Nordwestprovinzen, am Himalaja, 29,784 □Kilom. mit 743,602 E.; Hauptstadt Almora.

Kumassi, Hauptstadt der Aschanti, s. Coomassie.

Kumi, Kymi, Stadt an der Ostküste der griech. Insel Euböa, 3217 E.

Kumiß, ein bei den Kalmücken beliebtes, aus gegorener Stutenmilch bereitetes, sehr kühlendes, aber zugleich berauschendes Getränk. Der Kumißbranntwein, Wina oder Racky genannt, wird durch Destillation aus dem K. gewonnen.

Kum-Kaleh, Stadt in türk. Vilajet der Inseln, Sandschak Bigha, am Ausgang der Dardanellen, 2000 E.

Kümmel (Karve, Carum carvi), bekannte Doldenpflanze, auf Wiesen in Europa wild, in vielen Gegenden Deutschlands angebaut. Die eigenthümlich gewürzhaft riechenden und schmeckenden Früchte dienen als Gewürz. **Röm., Aegypt., Scharfer** oder **Langer K.** ist soviel wie **Echter Kreuz-K.**, s. Cuminum.

Kummer (Friedr. Aug.), vorzüglicher Cello-Spieler und Componist, geb. 5. Aug. 1797 in Meiningen, 1818—64 Solist in der königl. Kapelle zu Dresden.

Kummer (Karl Robert), tüchtiger Landschaftsmaler, geb. 30. Mai 1810 in Dresden, Ehrenmitglied der Kunstakademie daselbst.

Kummer (Kaspar), Flötenvirtuos und Componist, geb. 10. Dec. 1795 zu Erlau, Musikdirector in Koburg, gest. 21. Mai 1870.

Kummer (Rudolf Ferdinand von), preuß. General, geb. 11. April 1816 zu Szelejewo in Posen, 1866 Befehlshaber einer Brigade der Mainarmee, 1870 erst der 3. Reservedivision von Metz, dann der 15. Division der I. Armee bei Amiens, Bapaume und St.-Quentin.

Kummt, am deutschen Zuggeschirr der über den Hals des Pferdes gestreifte gepolsterte Theil, an dem die Geschirrtaue befestigt sind.

Kumo, Fluß in Finland, mündet nach 375 Kilom. bei Björneborg in den Bottnischen Meerbusen.

Kumpf, früheres Getreidemaß zu $^1/_{16}$ Malter in Mainz = 6,84, in Darmstadt = 8,00 Lit.

Kumyken, tatar. Völkerschaft im russ. Gebiet Daghestan (Kaukasien), vom Terek längs des Kaspischen Meeres bis gegen Derbent.

Kunaxa, Ort in Babylonien, 70 Kilom. von Babylon, wo 401 v. Chr. Artaxerxes über seinen Bruder, den jüngern Cyrus, siegte.

Kunda, Hafenort im russ. Gouv. Esthland, am Finnischen Meerbusen, mit Seebädern.

Kündigung, s. Aufkündigung.

Kundmann (Karl), Bildhauer, geb. 15. Juli 1838 in Wien, Prof. an der Kunstakademie daselbst.

Kundschaft, früher bei wandernden Handwerkern das schriftliche Zeugniß des Wohlverhaltens, von ihren Lehrherren oder auch von den Meistern, wo sie in Arbeit gestanden, ausgestellt.

Kundschafter, Personen, welche unerkannt polit. und militär. Nachrichten sammeln und Geheimnisse erforschen sollen, die für den auftraggebenden Staat von Wichtigkeit sind.

Kunduriótis (Lazaros), um sein Vaterland hochverdienter Grieche, geb. um 1768 auf Hydra, Schiffsrheder, opferte sein Vermögen für den Unabhängigkeitskampf; Präsident des Senats seiner Insel, gest. 17. Juni 1852. — Sein Bruder, **Georg K.**, nahm am Freiheitskampfe theil, 1824 und 1825 Präsident des Vollziehungsraths, bekämpfte mit seinem Bruder (1826 und 1827) die engl. Partei mit Erfolg; 1843 Präsident des Staatsraths, gest. März 1858.

Kunduz, Chunduz, Stadt im afghan. Turkestan, früher Hauptstadt eines eigenen Khanats, der seit 1860 den Afghanen unterworfen, 1500 E.

Kunersdorf, Dorf im lebuser Kreise des Reg.-Bez. Frankfurt der preuß. Prov. Brandenburg; hier wurde 12. Aug. 1759 Friedrich II. von den Russen und Oesterreichern geschlagen.

Kungrad, Stadt im Khanat Khiwa, im Delta des Amu, 2000 E., wichtiger Handelsplatz.

Kung-tschang, große Handelsstadt im S. der chines. Prov. Kan-su, im Quellgebiet des Weiho.

Kungur, Kreisstadt im russ. Gouv. Perm, an der Sylwa, 10,804 E.

Kun-Hegyes, Flecken im ungar. District der Jazygier (früher Großkumanien), 7272 E.

Kunié, Konié, Fichteninsel, Pinieninsel, Isle de Pins, franz. Insel in Polynesien, südöstl. von Neu-Caledonien, 150 □Kilom. groß, bis 268 Mt. hoch (Pik Nga), mit einer Colonie von Deportirten.

Kunigunde, die Heilige, Gemahlin Kaiser Heinrich's II., nahm nach dessen Tode in ihrem Kloster Kaufungen bei Kassel den Nonnenschleier (15. Juli 1025), gest. 3. März 1038, von Innocenz III. kanonisirt. Gedächtnißtag 3. März. — **K.**, eine andere Heilige, Gemahlin König Boleslaw's, als Witwe gest. 1292 im Kloster Sandec, kanonisirt 1690.

Kunkellehn (von **Kunkel**, d. i. Spinnrocken, Spindel, dann auch das weibliche Geschlecht im Gegensatze des Schwerts oder männlichen Geschlechts), heißt ein Lehn, das auf Frauen forterbt.

Kunkih, Koonkee, bengal. Getreidegewicht = 0,20 Kilogr.

Kunowitz, Marktflecken im mähr. Bez. Ungar.-Hradisch, an der Olsawa, 3364 E.

Kunst, von Können, im allgemeinen jede durch Uebung erworbene Fertigkeit, im engern Sinne die schönen Künste: Bau-K., Bildhauerei, Malerei, Musik, Dicht-K.; auch die Schauspiel- und die Rede-K. und in Verbindung mit ersterer die Tanz-K.

Kunst (Wilh.), Schauspieler, geb. 1798 zu Hamburg, spielte auf fast allen Bühnen Deutschlands und starb 17. Nov. 1859 zu Wien.

Kunstakademie, Bildungsanstalt für Maler und Bildhauer. Die erste K. gründete Lodovico Carracci in Bologna. Nach dem Muster der 1648 in Paris errichteten entstanden die in Berlin 1694, in Dresden 1697, in Wien 1726. Jetzt gibt es in Deutschland K. zu München, Berlin, Düsseldorf, Dresden, Leipzig, Weimar, Karlsruhe.

Kunstausdrücke, Kunstwörter (Termini technici), Ausdrücke, welche nicht nur Künstlern aller Art (auch Handwerkern, Gewerbtreibenden), sondern auch den Bearbeitern einer Wissenschaft zur Bezeichnung der darin vorkommenden Begriffe eigenthümlich sind.

Kunstausstellung, öffentliche von den Kunstakademien oder den Kunstvereinen gewöhnlich in einem bestimmten Turnus und nach bestimmten kritischen Grundsätzen veranstaltete Schaustellung von neuen Werken der Maler, Zeichner und Bildhauer. Die jährliche K. der pariser Akademie der schönen Künste heißt „Der Salon". Von Kunsthandlungen werden in einigen großen Städten permanente K. unterhalten.

Kunstgeschichte, die Geschichte der Entwickelung vorzugsweise der bildenden Künste: Baukunst, Plastik und Malerei, nebst Nachrichten aus dem Leben und Bildungsgange der Künstler. Im Mittelalter schrieb Vasari Künstlerbiographien. Die wissenschaftliche K. beginnt mit Winckelmann, dessen „Geschichte der Kunst des Alterthums" 1764 erschien. Geschätzte Handbücher der K. verfaßten Kugler, Schnaase, Lübke, Springer, Burkhardt, Carriere. Auch die Franzosen und Engländer besitzen gute kunstgeschichtliche Werke.

Kunstfeuer zerfallen in die für Kriegszwecke bestimmten Ernstfeuer und die für Volksbelustigungen verwendeten Lustfeuer; bei beiden bildet das Schießpulver das Hauptingrediens.

Kunstgestänge, s. Gestänge.

Kunstgewerbe und **Kunstindustrie,** die Verbindung der Kunst mit dem Gewerbe und der Industrie zur Erzeugung künstlerisch vollendeter Gegenstände. Zur Erreichung dieses Zwecks dienen Museen, Ausstellungen, Kunstgewerbeschulen und die literarische Thätigkeit von Vereinen verschiedener Art. Bucher, „Geschichte der technischen Künste" (1876—77) und „Die Kunst im Handwerk" (2. Aufl. 1876).

Kunstgezeug, im Bergbau eine Vereinigung von Pumpen, welche das Wasser einander zuheben und durch eine Maschine in Bewegung gesetzt werden.

Kunsthefe, s. unter Hefe.

Kunstmann (Friedr.), histor. und geogr. Schriftsteller, geb. 4. Jan. 1811 zu Nürnberg, kurze Zeit Kaplan zu Bamberg, 1837 Religionslehrer an der Gewerbeschule und 1839 am Cadettencorps zu München, 1841—46 Lehrer der Prinzessin Donna Amalia von Brasilien in Lissabon, seit 1847 Prof. zu München, gest. 15. Aug. 1867.

Kunstsprache, Terminologie, die Lehre und der Inbegriff der gebräuchlichen Kunstausdrücke (s. d.) einer Wissenschaft oder Kunst.

Kunststraße, soviel wie Chaussée.

Kunsttriebe, eine Steigerung des Instincts, sind nur den Thieren eigen, welche durch dieselben angetrieben werden, für sich allein oder in Gesellschaft bewunderungswürdige Kunstgebilde darzustellen. Am meisten werden mit Recht die kunstvollen Baue bewundert, welche gewisse Thiere zur Aufnahme ihrer Jungen ausführen.

Kunstverein, eine Vereinigung von Kunstfreunden zu dem Zweck, das Publikum mit den neuen Werken der Maler bekannt zu machen durch Ausstellung, Ankauf und Verlosung von Gemälden. Der 1. K. bildete sich 1823 in München; jetzt hat fast jede größere Stadt Deutschlands einen K., und auch in den übrigen Culturländern entstanden ähnliche Institute.

Kunstwolle, das durch Zerfaserung wollener Lumpen gewonnene Spinnmaterial, das, mit neuer Wolle (Naturwolle) gemischt, zu billigen Streichgarnen versponnen und zur Erzeugung ordinärer Tuchstoffe verwendet wird. Die aus Kammgarngeweben herstammende und daher aus den längsten Fasern bestehende K. bezeichnet man mit **Shoddy**, die aus gewalkten (tuchartigen) Stoffen mit **Mungo**.

Kun-Szent-Márton, ungar. Flecken, Comitat Jazygien, am Körös, 10,036 E. — **K.-S.-Miklós**, ungar. Flecken, Comitat Pest (ehemals Kleinkumanien), 5593 E.

[redacted]

Kunth (Karl Sigism.), Botaniker, geb. 18. Juni 1788 in Leipzig, gest. 22. März 1850 als Prof. zu Berlin, beschrieb die von Humboldt und Bonpland gesammelten Pflanzen („Synopsis", 4 Bde., 1822—25); sein Hauptwerk: „Enumeratio plantarum omnium hucusque cognitarum" (5 Bde., 1833—50).

Kunto Scholai, japan. Verdienstorden, 1875 in 8 Klassen gestiftet.

Kuntz (Gustav Adolf), vorzüglicher Genremaler, geb. 17. Febr. 1843 zu Wildenfels, gest. 2. Mai 1879 zu Rom.

Kuntz (Karl), geb. 28. Juli 1770 zu Manheim, gest. als Galeriedirector zu Karlsruhe 8. Sept. 1830, vorzüglicher Thier- und Landschaftsmaler. Auch seine Söhne, **Rud. K.**, geb. 1798, gest. als Hofmaler 8. Mai 1848 zu Karlsruhe, und **Ludw. K.**, geb. 1810, sind als Thiermaler bekannt.

Kuntze (Karl), beliebter Componist für vierstimmigen Männergesang, geb. 17. Mai 1817 zu Trier, 1852 königl. Musikdirector, später Organist in Delitzsch.

Kunz (Konrad Max), beliebter Componist für Männergesang, geb. 30. Dec. 1812 zu Schwandorf in Baiern, seit 1845 Chordirigent am Hoftheater in München, gest. 3. Aug. 1875.

Künzelsau, Stadt und Oberamtssitz im würtemb. Oberamt Mergentheim, am Kocher, 2611 E.

Kunzen (Friedr. Ludw. Emil), Operncomponist, geb. 24. Sept. 1761 zu Lübeck, gest. 28. Jan. 1817 als Kapellmeister in Kopenhagen.

Kunzendorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Neurode, 2157 E., Damastweberei.

Kuopio, Hauptort des Gouv. K. (42,731 QKilom., davon 6984 QKilom. Seefläche, mit 238,280 E.) im Innern von Finland, am See Kallavesi, 6062 E.

Kup, siames. Längenmaß = $0_{,25}$ Mt.

Kupálo (russ., Bad), in Rußland Volksfest in der Johannisnacht (zum 24. Juni), von dem an man zu baden beginnt; zugleich Namenstag der heil. Agrippina, die daher auch **Kupálniza** heißt.

Kupang, Hauptstadt der niederländ. Besitzungen auf der Insel Timor, an der gleichnam. Bai, 7000 E.

Kupelwieser (Leop.), bibl. Historienmaler, geb. 17. Oct. 1796 zu Piesting in Niederösterreich, gest. 17. Nov. 1862 zu Wien.

Kupetzky (Joh.), Porträtmaler, geb. 1667 zu Bösing (Ungarn), gebildet in Wien, ließ sich zuletzt in Nürnberg nieder, wo er 1740 starb.

Kupfer (chemisches Zeichen: Cu = **cuprum**), ein Metall, findet sich theils gediegen, häufiger aber in Verbindung mit Sauerstoff oder mit Schwefel in den **Kupfererzen** (Kupferglanz, Kupferkies, Buntkupfererz, Fahlerz, Rothkupfererz, Malachit, Kupferlasur) in der Natur, von hellrother Farbe mit verschiedenen Nuancen, politurfähig und bei einem hohen Grade von Festigkeit sehr geschmeidig. An feuchter Luft oxydirt es mit einem grünen Ueberzuge (**Grünspan**). Seine wichtigsten Legirungen sind: Messing, Bronze, Kanonenmetall, Glockenmetall, Spiegelmetall, Neusilber. K. und Silber, und K. und Gold lassen sich in allen Verhältnissen zusammenschmelzen. — **Kupfervitriol** (blauer Vitriol) ist schwefelsaures Kupferoxyd, das sich theils aufgelöst in Grubenwässern (Cementwässern) vorfindet, theils in durchsichtigen und glänzenden Krystallen auf künstlichem Wege dargestellt in der Technik zur Farbenfabrikation und bei der Galvanoplastik verwendet wird.

Kupferberg, Bergstadt im böhm. Bez. Kaaden, an der Eisenbahn Annaberg-Komotau, 870 E.; auf dem nahen, 907 Mt. hohen, **Kupferhübel** eine Kapelle mit prächtiger Fernsicht. — K., Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Stadtsteinach, 855 E.; Serpentin- und Bronzitgruben. — K., Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Schönau, am Bober, 646 E., mit Schloß und Bergwerken.

Kupferblüte (Chalkotrichit), Mineral, s. Rothkupfererz.

Kupferdreh, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Landkreis Essen, an der Ruhr und an den Eisenbahnen Vohwinkel-Steele und Düsseldorf-Steele, 2581 E.; Eisen- und Kupferhütten.

Kupferdruck, das Verfahren, Stiche in Kupfer- oder Stahlplatten abzudrucken, geschieht auf der **Kupferdruckpresse**, einer Presse mit 2 eisernen Walzen, welche (die obere von der untern) mittels eines Schraubenapparats voneinander entfernt werden können. Zwischen beiden Walzen liegt auf einem starken Brete die in den Vertiefungen mit Farbe eingeriebene Platte, auf dieser das Papier, über diesem eine Ueberlage und das wollene Drucktuch. Wird nun mittels des Sterns einer Walze eine drehende Bewegung mitgetheilt, so nimmt auch die andere dieselbe an, der Drucktisch wird mit Platte und Papier zwischen den Walzen durchgezogen und der Abdruck vollendet. Das **Kupferdruckpapier** ist meist ungeleimtes Papier von weichem Stoffe. (S. **Abdruck**.)

Kupferfluß, im russ. Amerika, s. **Atna**.

Kupferglanz, Kupferglas (Chalkosin, Redruthit), schwärzlich bleigraues, sehr mildes Mineral, bestehend aus Kupfer und Schwefel, eins der reichsten Kupfererze (Freiberg, Berggießhübel &c.).

Kupferglimmer, smaragd- bis spangrünes Mineral, bestehend aus Arsensäure, Kupferoxyd, Thonerde und Wasser.

Kupfergrün (Kieselkupfer, Kieselmalachit, Chrysokoll), spangrünes, halbdurchsichtiges Mineral, enthaltend Kieselsäure, Kupferoxyd und Wasser; häufiger Begleiter des Malachits und anderer Kupfererze.

Kupferindianer, Indianerstamm des brit. Nordamerika, auf der Nordseite des großen Sklavensees, gehört zur Familie der Athapaskas.

Kupferindig (Covellin), dunkel-indigblaues bis schwärzlichblaues Mineral, enthaltend Kupfer und Schwefel, brennt mit blauer Flamme; massenhaft auf der Insel Kawau bei Neuseeland und in Australien, wird auf Kupfer benutzt.

Kupferkies (Chalkopyrit), messing- bis goldgelbes, im Striche schwarzes Mineral, bestehend aus Kupfer, Eisen und Schwefel; das häufigste unter allen Kupfererzen (Freiberg, Mansfeld &c.).

Kupferminenfluß (Coppermine-River), Fluß mit zahlreichen Fällen, im brit. Nordamerika, entsteht aus dem Point-Lake und mündet in den Coronationsgolf des Arktischen Meeres.

Kupferlasur (Azurit), Mineral, lasur- bis smalteblau, dient zur Gewinnung von Kupfer und Kupfervitriol und als blaue Farbe (Bergblau).

Kupferrose, Kupferausschlag (Acne rosacea), chronische, meist hartnäckige Entzündung der Talgdrüsen des Gesichts, insbes. der Nase, befällt häufig Wein- und Branntweintrinker, erfordert strenge Regulirung der Diät, zeitweilige örtliche Blutentleerungen, kalte Douchen und Waschungen mit Borax-, Sublimat- und Schwefelleberlösungen.

Kupferschiefer, dünnschieferige, stark bituminöse, schwarz gefärbte Mergel, reich an Fischresten und in ihrer Gesteinsmasse außerordentlich feine Kupfererzpartikelchen enthaltend; auf ihrer Gewinnung beruht der mansfelder Bergbau.

Kupferschieferflötz, eine in der Zechsteinformation befindliche schmale Schicht von bituminösem schwarzen Mergelschiefer mit eingemengten silberhaltigen Kupfererzen (in Thüringen und Hessen).

Kupferschlange, soviel wie Kreuzotter; auch die nordamerik. Copperhead.

Kupferschwärze, bräunlichschwarzes, amorphes Mineral, bestehend aus Manganoxyd, Eisenoxyd, Kupferoxyd und Wasser.

Kupfersilberglanz (Silberkupferglanz, Stromeyrit), schwärzlich bleigraues, stark glänzendes Mineral, besteht aus Schwefelkupfer und Schwefelsilber und wird als Kupfer- und Silbererz benutzt (Schlesien, Sibirien, Chile).

Kupferstechkunst (Chalkographie), die Kunst, auf einer Kupferplatte vertiefte, zum Abdruck auf der Kupferdruckpresse geeignete Zeichnungen hervorzubringen. Die Erfindung der K. gebührt wol dem deutschen Meister E. S. (nach Kugler Erhard Schön), von dem zuerst 1465 für den Abdruck gefertigte Platten vorkommen. In Deutschland wurde die K. durch Mart. Schongauer, Albr. Dürer, G. Penz, B. und H. S.

Beham, Aldegrever, J. Bink, Albr. Altdorfer ausgebildet, in Italien durch Andr. Mantegna und durch Marc Antonio Raimondi vervollkommnet. Durch Primaticcio und Rosso wurde in der Mitte des 16. Jahrh. die K. in Frankreich eingeführt; in den Niederlanden wirkten Lukas von Leiden, Dirk von Staren, die Gebr. Wierx, später H. Goltzius. Rubens' Malereien wurden durch die Vorsterman, die Bolswert, P. Pontius u. a. durch den Grabstichel vervielfältigt. Bloemart begann in Frankreich eine neue Epoche; in Holland errang Cornelius Visscher die Palme; in Deutschland arbeiteten Matth. Merian Vater und Sohn, B. Kilian und Wenzel Hollar, während aus Italien, wo J. Frey und G. Wagner wirkten, Bartolozzi die Kunst nach England verpflanzte. G. F. Schmidt aus Berlin und J. G. Wille aus Hessen schufen im 18. Jahrh. in Frankreich Meisterwerke, und Cunego bildete die ital. Schule. In neuerer Zeit haben namentlich Deutschland, Frankreich und England tüchtige Kupferstecher aufzuweisen.

Bei der **Linienmanier** werden mittels des Grabstichels die Linien (Taillen) nach der vorher eingeritzten Zeichnung ausgegraben. Bei der **Radirmanier** werden feine Striche mit der Nadel in den Kupferstechgrund geritzt, s. darüber **Aetzen**. Die **Punktirmanier** geschieht mit Stahlstängelchen, mittels deren man Punkte in die Platte einschlägt. Bei der **Schabmanier** oder Schwarzkunst, auch Engl. Kunst oder Mezzotinto, macht man die Platten mittels eines Instruments rauh, schabt und polirt dieselben an den erforderlichen Stellen. Der franz. **Kreidezeichnungsstich** (Crayon-Manier), hat den Zweck, Kreidezeichnungen nachzuahmen. Ueber **Aquatinta-** oder **Bistermanier**, s. **Aquatinta**.

Kupferstiche sind Abdrucke von Erzeugnissen (Platten) der Kupferstecherkunst und seit alten Zeiten Gegenstand von Sammlungen der Kunstliebhaber und Kunstanstalten; sie bilden jetzt einen Hauptzweig des Kunsthandels, und die Kupferstichkunde ist ein wichtiger Theil der Kunstwissenschaft. Werke darüber von Bartsch (1821), Heller (2. Aufl. 1847—49), Quandt (1826), Lödel (1857), Passavant (3 Bde., 1860—62).

Kupfervitriol, s. unter **Kupfer**.

Kupferwasser, soviel wie Eisenvitriol.

Kupferwismuthglanz (Wismuthkupfererz, Wittichenit), dunkel-stahlgraues Mineral, bestehend aus Schwefelkupfer und Schwefelwismuth (bei Wittichen im Schwarzwalde).

Kupffer (Adolf Theodor), Physiker, geb. 18. Jan. 1799 in Mitau, seit 1848 Director der magnet.-meteorol. Centralanstalt für Rußland, gest. 4. Juni (23. Mai) 1865 in Petersburg, höchst verdient um Physik und Meteorologie.

Kupiansk, Kreisstadt im russ. Gouv. Charkow, am Oskol, 4247 E.

Kuppel, Kugel- oder Kesselgewölbe, ein flachrundes Gewölbe zur Bedeckung runder Gebäude.

Kuppelei (Lenocinium), das Anlaßgeben und Gelegenheitschaffen zu unerlaubter Befriedigung des Geschlechtstriebes. Die §§. 180 und 181 des Deutschen Reichsstrafgesetzbuchs verfügen die Strafen für dieses Vergehen, bez. Verbrechen.

Kuppelung, im Maschinenwesen eine Vorrichtung zur Fortpflanzung einer Bewegung von einem Maschinentheile auf den andern, auch letztere so miteinander zu verbinden, daß sie nach Bedürfniß aus- und eingerückt werden können. Es gibt Hülsen-, Klauen-, Klinken- und Gelenk-K.

Kuppenheim, Stadt im bad. Kreise Baden, an der Murg und der Eisenbahn Rastatt-Gernsbach, 1807 E.

Kur, der Cyrus der Alten, entspringt am Kanly-Dagh im russ.-armen. Bez. Kars, durchfließt Transkaukasien, und mündet nach 1350 Kilom. zwischen Baku und Lenkoran in das Kaspische Meer.

Kurach, Kura, kleine Festung im Kaukasus, im russ. Gebiet Daghestan, 1585 E., Hauptort eines etwa 15,000 E. umfassenden Khanats.

Kuramen, ein mit den Kirgisen verwandter Völkerstamm im russ. Gebiet Ferghana, am Angrenflusse, 159,500 Köpfe stark.

Kuranda (Ignaz), österr. Publicist und Abgeordneter, geb. 1811 zu Prag, gründete 1841 die „Grenzboten" in Leipzig, 1848 Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung, bis 1866 Herausgeber der „Ostdeutschen Post" in Wien, seit 1861 Abgeordneter des niederösterr. Landtags und Mitglied des Reichsraths.

Küraß, Brustharnisch, von Leder, Eisen oder Stahl, als alleiniges Ueberbleibsel der frühern Harnische die Bewaffnung der schweren Cavalerie (**Kürassiere**).

Kurbel, eine knieförmige Vorrichtung oder Handhabe zum Drehen einer Maschine (Radwelle oder Haspel). Die K. wird **Krummzapfen**, wenn sie zweimal rechtwinkelig gebogen in einer Radwelle befestigt und zum Anhängen von Gestänge ꝛc. verwendet wird.

Kürbis (Cucurbita), Pflanzengattung der Cucurbitaceen. Der **Feld-K.** oder Gemeine K. (C. Pepo), mit einhäusigen gelben Blüten und oft centnerschweren, kugeligen Früchten, in vielen Varietäten cultivirt, dient als Speise, Viehfutter, zur Spiritusbereitung. Der **Flaschen-K.** (Lagenaria) bildet eine besondere Gattung, die sich durch weiße Blumen, weiche Behaarung und Moschusgeruch unterscheidet; seine keulenförmigen oder flaschenförmigen Früchte werden in wärmern Gegenden zu Flaschen (Calabassen) verwendet.

Kürbisbaum, s. **Crescentia**.

Kurden, iranischer Volksstamm im Gebiet des obern Tigris, größtentheils Nomaden, nominell theils den Türken, theils den Persern unterworfen, auf 400,000 Köpfe geschätzt. Ihr Gebiet, **Kurdistan**, umfaßt die türk. Vilajets Diarbekr, Erzerum und zum Theil Bagdad sowie die pers. Prov. Kurdistan oder Ardilan mit der Hauptstadt Kirmanschah.

Kuren, Fluß in Persien, s. **Karun**.

Kürenberg (der von), ein Minnesänger, der wahrscheinlich um die Mitte des 12. Jahrh. in Süddeutschland gelebt hat.

Kureten, Priester der Rhea und des Zeus auf Kreta, welche lärmende Waffentänze aufführten.

Kurfirsten, schweizer Bergkette s. **Churfirsten**.

Kurfürsten, im alten Deutschen Reiche nach Aussterben der Karolinger die Fürsten, denen ausschließlich das Recht zustand, den deutschen König zu wählen (küren), und deren Vorrechte 1356 von Karl IV. durch die Goldene Bulle bestätigt wurden. Zu den ursprünglichen 7 K. (Mainz, Trier, Köln, Pfalz bei Rhein, Sachsen, Brandenburg, Böhmen) kam 1648 Baiern, 1692 Hannover; 1777 ging die bair. Kurwürde durch den Anfall Baierns an die Pfalz ein; 1803 kamen Baden, Würtemberg, Hessen-Kassel, Salzburg hinzu, Trier und Köln fielen weg. Seit 1806 führten nur noch Trier bis 1812 und Hessen-Kassel bis 1866 den bedeutungslosen Titel Kurfürstenthum.

Kurgan, Bezirksstadt im russ.-sibir. Gouv. Tobolsk, am Tobol, 6120 E.

Kurgäne, meist kuppelförmige Grabhügel von hohem Alter im südl. Rußland, enthalten neben Gebeinen oft kostbare Geräthe.

Kurhut, s. unter **Hut**.

Kuria-Muriabai, Bucht des Indischen Oceans an der südarab. Küste von Hadramaut, mit den jetzt engl. **Kuri-Muria-Inseln**.

Kurier, frz. Courrier (spr. Kurieh), ein Eilbote, bes. von einem Hofe oder einer Person hohen Ranges mit einer wichtigen Nachricht abgesendet.

Kurilen, Kette von 22 Inseln in Ostasien, von der Südspitze Kamtschatkas bis zur Insel Jeso, 14,826 QKilom., schwach bewohnt von Ainos; die südl. Inseln **Kunaschir** (1938 QKilom.) und **Iturup** (die größte, 6725 QKilom.) gehören längst, die nördl., von denen Urup (1511 QKilom.) und Paramuschir (2479 QKilom.) die größten, seit dem japan.-russ. Vertrag vom 7. Mai 1875 zu Japan.

Kurische Könige, hießen die bis 1854 mit besondern Privilegien ausgestatteten Freibauern (etwa 25 Familien) lettischer Abkunft im kurländ. Kreis Goldingen.

Kurisches Haff, Strandsee in Ostpreußen, 1625 QKilom. groß, durch die 90 Kilom. lange **Kurische Nehrung** (einen schmalen Landstreifen mit Sanddünen)

[redacted]

von der Ostsee getrennt, nimmt die Memel auf und fließt durch das Gatt oder Tief von Memel ab.

Kurkreis, einer der ehemaligen 7 Kreise des Kurfürstenth. Sachsen, umfaßte 4080 □Kilom. mit etwa 150,000 E. und hatte Wittenberg zur Hauptstadt, daher auch Wittenberger Kreis genannt. Bei der Theilung Sachsens 1815 kam der ganze Kreis an Preußen.

Kurkumé, Pflanzengattung, s. Curcuma.

Kurla, offene Stadt mit Fort, im chines. Ostturkestan, am Juldus, 3500 E.

Kurland, russ. Gouv., eine der Ostseeprovinzen, 27,286 □Kilom. mit 619,154 E., worunter 44,000 Deutsche, die Stadtbevölkerung und Großgrundbesitzer bildend, und 460,000 **Kuren**, lettischen Stammes. Hauptstadt Mitau. Das Land bildete früher die Herzogthümer K. und Semgallen, wurde um 1250 von den Schwertrittern erobert, 1561 ein poln. Lehnsherzogthum und kam 1795 an Rußland.

Kurmark, der Name des Haupttheils der Mark Brandenburg, im Gegensatze zur Neumark, 20,500 □Kilom., zerfiel in die Altmark (Hauptstadt Stendal), die Vormark oder Priegnitz (Perleberg), die Mittelmark (Brandenburg), die Ukermark (Prenzlau) und die Herrschaften Beeskow und Storkow.

Kurmede, das frühere Recht des Herrn, aus der Verlassenschaft eines leibeigenen Bauern das beste Stück (Besthaupt) für sich zu nehmen.

Kurmysch, Stadt im russ. Gouv. Simbirsk, an der Einmündung der **Kurmyscha** in die Sura, 1925 E.

Kurnik, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Schrimm, am See K., 2658 E.

Kurnul, Stadt in Indien, s. Curnoul.

Kuron (Crore), ostind. Rechnungsstufe = 10 Mill. Rupien (jetzt nicht ganz 20 Mill. M.).

Kuro-Siwo, d. i. Schwarzer Strom, Meeresströmung im Großen Ocean, welche sich an der Ostküste von Formosa entwickelt, an den Südküsten von Japan gegen NO. geht, südl. von den Aleuten sich nach O. wendet und als Nordpacifische Strömung die Küsten Californiens bespült.

Kurow, Stadt im poln.-russ. Gouv. Lublin, 2200 E., mit Mineralquelle.

Kurpinski (Karl), fruchtbarer poln. Componist, geb. 1785 zu Wloszakowice, Hofkapellmeister und bis 1841 Musikdirector am Nationaltheater in Warschau.

Kürnberger (Ferdinand), belletristischer Schriftsteller, geb. 3. Juli 1823 in Wien, seit 1864 zu Graz.

Kurrheinischer Kreis (Niederrhein. Kreis), ehemaliger Kreis des Deutschen Reichs, umfaßte die Unterpfalz, die Kurfürstenthümer Mainz, Trier und Köln, ungefähr 52,250 □Kilom. groß.

Kursali, Ortschaft auf dem Himalaja, einer der besuchtesten Wallfahrtsorte der Hindus.

Kürschner, Handwerker, welche allerlei Pelzwaaren verfertigen, das Pelzwerk färben und zurichten; treiben zugleich Rauchwaarenhandel.

Kursdorf, Dorf im schwarzburg-rudolst. Amte Oberweißbach, 850 E.; in der Nähe die **Kursdorfer Kuppe** (auch Meuselbacher Kuppe genannt) des Thüringerwaldes, 807 Mt. hoch.

Kurschumlje, Flecken in dem seit 1878 serb. Kreise Nisch, an der Topliza, 400 E.

Kursk, Hauptstadt des **Gouv. K.** (46,455 □Kilom. mit 1,954,807 E.) im europ. Rußland, am Zusammenflusse des Tuskar und Seim und an den Eisenbahnen Moskau-Sewastopol und K.-Kiew, 31,754 E.; wichtiger Handelsplatz.

Kurtz (Joh. Heinr.), prot. Theolog, geb. 13. Dec. 1809 zu Montjoie (Rheinprov.), 1850—70 Prof. zu Dorpat, seitdem privatisirend zu Marburg. Von seinen Schriften bes. das „Lehrbuch der Kirchengeschichte" (7. Aufl., 2 Bde., 1874) geschätzt.

Kuruman (Neu-Lattaku), Hauptmissionsstation im Lande der Betschuanen in Südafrika, 5—6000 E.

Kurus, Kuruiden oder **Kauravas,** eine alte Dynastie der brahman. Hindu, welche in mythischer Zeit zu Hastinapura im nordwestl. Indien herrschte und deren Kämpfe mit den siegreichen Pandavas oder Nachkommen des Königs Pandu in dem großen ind. Epos Mahâbhârata erzählt werden.

Kurutschesme, Dorf am Bosporus, nördl. von Konstantinopel, das frühere Anaplus, wo Kaiser Konstantin die berühmte Kirche des Erzengels Michael erbaute.

Kurvereine, die im frühern Deutschen Reiche von den Kurfürsten in außerordentlichen Versammlungen geschlossenen Vereinigungen zur Wahrung gemeinsamer Rechte in besondern Zeitereignissen.

Kurz (Heinr.), Literarhistoriker, geb. 28. April 1805 zu Paris, seit 1839 Prof. an der Cantonsschule zu Aarau, gest. daselbst 24. Febr. 1873. Sein Hauptwerk ist die „Geschichte der deutschen Literatur" (Bd. 1—3, 6. Aufl., 1873; Bd. 4, 2. Aufl., 1874).

Kurz (Herm.), deutscher Literaturforscher und Novellist, geb. 30. Nov. 1813 zu Reutlingen, gest. 10. Oct. 1873 als Universitätsbibliothekar zu Tübingen, am bekanntesten durch die Romane „Schiller's Heimatjahre" (2. Aufl. 1856—57) und „Der Sonnenwirth" (2. Aufl. 1862); „Gesammelte Werke" (10 Bde., 1874—75).

Kurzathmigkeit, s. Asthma.

Kurzbauer (Eduard), Genremaler, geb. 2. März 1840 zu Wien, gest. zu München 13. Jan. 1879.

Kurzflügler (Brachelytra), Familie der fünfzehigen Käfer, Insekten, deren Körper langgestreckt, Flügeldecken verkürzt, Hinterflügel gefaltet, nähren sich bes. von zersetzten Stoffen des Pflanzen- und Thierreichs; mehr als 2000 Arten; in unsern Wäldern häufig der goldgelb gerandete u. gefleckte Staphylinus caesareus. — K., auch eine Ordnung der Vögel (Strauß, Kasuar ꝛc.

Kurzgefesselt, kurzköthig, Pferde, deren Vorderfüße sich zu sehr rückwärts kehren.

Kurzolari-Inseln, die alten Echinaden, Gruppe kleiner Inseln an der Küste der griech. Nomarchie Akarnanien und Aetolien.

Kurzsichtigkeit (Myopie), das Unvermögen eines oder beider Augen, Gegenstände, die in der gewöhnlichen Sehweite vom Auge entfernt sind, zu erkennen, entsteht dadurch, daß die Lichtstrahlen, welche von außen in das Auge fallen, so stark in den durchsichtigen Theilen desselben gebrochen werden, daß ihre Wiedervereinigung in Einen Punkt nicht auf der Netzhaut, sondern vor derselben stattfindet; zu ihrer Correction dienen concave Brillengläser (s. Brille).

Kurzwaaren, Kurze Waaren (frz. Quincaillerie, Mercerie), sehr verschiedenartige, bes. kleinere Waaren aus Metall, Holz, Glas, Elfenbein, Porzellan ꝛc., sowie deren Verbindungen zu Schneideinstrumenten, Nadeln, Uhren, Ringen ꝛc. Gegensatz: Lang- oder Ellenwaaren, gewebte Stoffe aller Art.

Kuschadasi (Scalanuova), Stadt im türk. Vilajet Aidin, Sandschak Smyrna, am Aegäischen Meer, 10,000 E.; nördl. die Trümmerstätte von Ephesus.

Kuschwarda (Bärenloch), Dorf im böhm. Bez. Prachatitz, an der bair. Grenze, 813 Mt. hoch, 650 E.

Kuskokwim, Fluß in Alaska, mündet nach 1000 Kilom. in die K.-Bai des Beringmeeres.

Kusnezk, Kreisstadt im russ. Gouv. Saratow, an der Truswa und der Eisenbahn Moskau-Orenburg, 14,185 E. — K., Stadt im russ.-sibir. Gouv. Tomsk, am Tom, 3253 E.

Küssen, das Aufdrücken der Lippen auf einen Gegenstand als Zeichen der Liebe, Achtung und Freundschaft. In Nachahmung des **Friedenskusses** in der altchristl. Kirche ist in der griech. Kirche noch jetzt der **Osterkuß** üblich. Der **Pantoffelkuß** gilt als Verehrungsbezeigung gegen den Papst. Der **Handkuß** ist ceremoniell bei hohen Personen. Der **Judaskuß** ist sprichwörtlich geworden.

Kußmaul (Adolf), ausgezeichneter Kliniker, geb. 22. Febr. 1822 in Graben bei Karlsruhe, früher in Heidelberg, Erlangen und Freiburg, seit 1876 Prof. in Straßburg, bes. um die Lehren von der Epilepsie, der Magenerweiterung und den Sprachstörungen verdient.

Küßnacht, Flecken mit 2853 E. im schweiz. Canton Schwyz, am Rigi und am nordöstl. Arme des Vierwaldstättersees, der davon hier **Küßnachtersee** heißt.

Die **Hohle Gasse** bei **K.**, wo Tell den Landvogt Geßler erschossen haben soll, ist durch Straßenbau verschwunden; daselbst eine „Zum Tell" genannte **Kapelle**. — **K.**, Pfarrdorf im schweiz. Canton Zürich, 2633 E., mit Schullehrerseminar.

Kussoblumen oder **Kossoblüten**, die Blüten der wurmwidrigen **Brayera** (Brayera anthelmintica), eines in Abessinien heimischen Baumes aus der Familie der Rosaceen, enthalten einen krystallisirbaren, widerlich schmeckenden Körper (**Kussin**) und werden gepulvert und mit Wasser angerührt vielfach als Bandwurmmittel verwendet.

Küste oder **Gestade**, derjenige Theil des Landes, welcher vom Meere berührt oder begrenzt wird; **Strand**, derjenige Theil des Landes, den das Meer je nach Flut und Ebbe abspült oder trocken läßt. Die Größe der **Küstenlänge** oder das Litorale, d. i. der Linie, mit welcher ein Land oder ein Erdtheil an das Meer grenzt, ist im Verhältniß zum Flächeninhalt dieses Landes oder Erdtheils von Wichtigkeit für die maritime Zugänglichkeit desselben. Die **Steil-K.** bestehen aus zum Meere unmittelbar oder zum Strande abfallenden Wänden verschiedener Höhe. Die **Klippen-K.**, die von Klippen umgeben sind, zerfallen in die eigentlichen Klippen-K., die mit Klippen oder mit allmählich ins Meer verlaufenden Felskämmen besetzt sind, und in **Korallenklippen-K.** Am häufigsten sind die **Flach-K.**, wo das Land sich ganz allmählich bis zum Meere und unter dessen Spiegel herabsenkt.

Küstenbefestigungen, zum Schutz wichtiger Punkte der Meeresküste, namentlich der bedeutendern Handelsplätze und der Kriegshäfen, bestehen aus Küstenbatterien, Küstenforts und zusammenhängenden Festungsanlagen, die in permanenter Weise erbaut und mit den schwersten panzerbrechenden Geschützen bewaffnet sind.

Küstendsche, Köstendsche, Hafenstadt am Schwarzen Meer, im Fürstenth. Rumänien (seit 1878), 1800 E. (das alte Constantiana), Ausgangspunkt der Eisenbahn nach Tschernawoda (Boghasköi) an der Donau.

Küstenfahrt, s. **Cabotage**.

Küstengebiet, Russisches, in Ostasien, umfaßt die Küstenländer am Japanischen Meer, am Meerbusen von Ochotsk und am Beringmeer, nebst der Halbinsel Kamtschatka und der Insel Sachalin, zusammen 1,890,677 □Kilom. mit 50,512 E. (Tschuktschen, Korjaken, Kamtschadalen, Ainos, Giljaken, Tungusen und Chinesen) und der Hauptstadt Nikolajewsk.

Küstenland, Oesterreichisch-illyrisches, zum cisleithan. Theil der Oester.-Ungar. Monarchie gehöriges Gebiet, die Stadt Triest mit Gebiet, die Markgrafsch. Istrien und die gefürstete Grafsch. Görz und Gradisca umfassend, 7989 □Kilom. mit 600,525 E.

Küstner (Karl Theod. von), verdienstvoller Dramaturg, geb. 26. Nov. 1784 zu Leipzig, gest. daselbst 27. Oct. 1864, leitete 1817—28 das leipziger Stadttheater, dann das darmstädter und münchener Hoftheater, und war 1842—51 Generalintendant der königl. Schauspiele in Berlin. „34 Jahre meiner Theaterleitung" (1853).

Küstrin, Stadt und Festung im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Königsberg, an der Einmündung der Warthe in die Oder und an den Eisenbahnen Berlin-Königsberg und Swinemünde-Breslau, 12,014 E., mit Schloß, früher Hauptstadt der Neumark.

Kutahia oder **Kjutahia** (das Cotyaeum der Alten), Stadt im Vilajet Khodawendikjar, im **Sandschak K.** (mit 379,148 E.), am **K.-Su**, der nach 285 Kilom. in den Sakaria mündet, wichtige Handelsstadt, 60,000 E., mit festem Schloß und Mineralquellen.

Kutaïs, ruff. Gouv. in Transkaukasien, umfaßt auf 20,832 □Kilom. mit 570,691 E. die ehemaligen Königr. Mingrelien und Imerethi (das alte Kolchis). Die **Hauptstadt K.**, am Rion und der Eisenbahn Poti-Tiflis, 12,165 E.

Kutei, Fluß, s. **Koti**.

Kutha, District in Babylonien, aus welchem Asarhaddon im 7. Jahrh. v. Chr. Colonisten in das 722 zerstörte Reich Israel versetzte. Aus der Vermischung der Kuthäer mit den Israeliten entstanden die **Samaritaner**, im Talmud und bei den Syrern **Kuthim**.

Kutno, Stadt im russ.-poln. Gouv. Warschau, an der Eisenbahn Warschau-Bromberg, 8228 E.

Kutra, Indigogewicht in Basra = $63_{,02}$ Kilogr.

Kutscha, Kutsch (Gaisa), Bezirksstadt in der chines. Prov. Thianschan-nanlu (Ostturkestan), an der Handelsstraße von China nach Kaschgar, 10,000 E.

Kutschan (Kabuschan), Stadt in der pers. Prov. Khorasan, 10,000 E., zwischen kurdischen Colonien.

Kutschkelied, Soldatenlied aus dem deutsch-franz. Krieg 1870/71 (einem nicht existirenden Füsilier Kutschke zugeschrieben, verfaßt vom Pastor Hermann Alex. Pistorius in Basedow im Mecklenburgischen, gest. 1877), von Ehrenthal in „Das K. auf der Seelenwanderung" (1. bis 7. Aufl. 1871) humoristisch-gelehrt behandelt.

Kutschker (Johann Baptist), kath. Theolog, geb. 11. April 1810 zu Wiese in Oesterr.-Schlesien, 1857 k. k. Rath im Cultusministerium, 1862 Weihbischof, 1876 Erzbischof von Wien, 1877 Cardinal.

Kütschük-Kainardschi, s. **Kainardschi**.

Kütschük-Mender (ehemals Kaystros), Fluß im türk. Vilajet Aidin, geht nach 140 Kilom. bei den Ruinen von Ephesus ins Meer; reich an Schwänen.

Kuttelfisch, soviel wie **Sepia**.

Kutteln, die Eingeweide der Schlachtthiere; **Kuttelhof**, Name für das Schlachthaus der Fleischer.

Kuttenberg (böhm. Kutná-hora), Bergstadt im gleichnam. böhm. Bez., an der Eisenbahn Wien-Tetschen, 12,747 E., mit ehemals reichen Silberbergwerken.

Kuttenplan, Marktflecken im böhm. Bez. Plan, an der Eisenbahn Eger-Pilsen, 1094 E., mit Alaun- und Vitriolfabrik und kohlensauren Mineralquellen.

Kutter, einmastiges, nach Art der Jacht aufgetakeltes Fahrzeug, wegen seiner Besegelung und der scharfen Bauart zum schnellen Segeln, selbst zum Manövriren gegen den Wind geeignet.

Kutting oder **Kutur**, isländ. Flüssigkeitsmaß = $[4_{,83}$ Lit.

Kutty, Kuty, Stadt im galiz. Bez. Kossow, am Czeremosch, 5715 (nebst **Alt-K.** 8579) E.

Kutúsow (Michail Larionowitsch Golenischtschew-), Fürst Smolenskij, russ. Feldmarschall, geb. 16. Sept. 1745, befehligte 1805 das 1. russ. Armeecorps gegen die Franzosen und unter Kaiser Alexander das verbündete Heer 2. Dec. in der Schlacht von Austerlitz. Für seinen Sieg bei Smolensk (Nov. 1812) erhielt er den Beinamen Smolenskij. Er starb 28. April 1813 zu Bunzlau (Denkmal daselbst und zu Petersburg).

Kützing (Friedr. Traugott), namhafter Botaniker, geb. 8. Dec. 1807 zu Ritteburg (Thüringen), seit 1838 Lehrer der Naturwissenschaften an der Realschule zu Nordhausen, bes. verdient um die Algenkunde.

Kux, ein idealer Antheil an einem Bergwerkseigenthum (gewerkschaftliche Grube oder Zeche), durch welchen das Verhältniß der Antheile der betheiligten Gewerken untereinander bestimmt wird; er hat Mobiliarqualität und ist untheilbar (s. **Gewerkschaft**).

Kuyk, Cuijk, Flecken in der niederländ. Prov. Nordbrabant, an der Maas, 2320 E.

Kvalö, Insel an der Küste von norweg. Finmarken, mit der Stadt Hammerfest. — **Süd-K.**, Insel ebendaselbst, westl., **Nord-K.**, nördl. von Tromsöe.

Kväna, Fluß im südl. Norwegen, entsteht auf der Hardanger Vidden, durchfließt den Mjös-Vand, bildet den Rjukand-Foß und geht als Tinn-Elf zur Skien-Elf.

Kwan, Rechnungsmünze in Annam = $0_{,96}$, eigentlich und früher = $2_{,88}$ M.; Gewicht = $312_{,4}$ Kilogr.

Kwan-tschung-tse, Stadt in der chines. Mandschurei, Handelsplatz an der Straße von China nach dem Amur, 70,000 E.

Kwaß, bierähnliches Getränk in Rußland, aus Mehl und Wasser durch Gärung bereitet; es gibt auch Aepfel- und Himbeer-K.

Kwieschischewo (poln. Kwieciszewo), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Mogilno, an der Eisenbahn Posen-Thorn, 837 E.

Kwitka (Georgij Fedorowitsch), pseudonym **Osnowjanenko**, kleinruss. Schriftsteller, geb. 18. Nov.

1778 in **Ossnowa**, gest. 8. Aug. 1848, Verfasser von Dorfgeschichten und Komödien.

Kyaneä, auch **Plankta** oder **Symplegades**, 2 kleine Felseneilande in Bithynien, am Eingange in das Schwarze Meer, der Schiffahrt gefährlich.

Kyanisiren heißt nach **Kyan**, einem Engländer, das von ihm zuerst angewandte Verfahren, Holz mit Quecksilberchloridlösung zu tränken, um es gegen die Einwirkung von Feuchtigkeit und Fäulniß zu schützen. Vergiftungsfälle haben das **K.** als gefährlich erwiesen.

Kyanol, soviel wie Anilin.

Kyau (Friedr. Wilh., Freiherr von), geb. 6. Mai 1654 zu Oberstrohwalde, trat aus preuß. in sächs. Militärdienste, am Hofe August's des Starken als Lustigmacher beliebt, starb 19. Jan. 1733 als Commandant der Festung Königstein („K.'s Leben und Schwänke", 1800).

Kyburg, Pfarrdorf im schweiz. Canton Zürich, an der Töß, 385 E., mit uraltem Schloß, ehemaliger Sitz der schon 760 erwähnten **Grafen von K.**

Kydnos, im Alterthum ein durch seine Kälte heilkräftiger Fluß in Cilicien.

Kydonia, im Alterthum Stadt auf Kreta, lieferte berühmte Bogenschützen und besaß einen Tempel der Artemis, woher deren Beiname **Kydonia**.

Kyesiologie (grch.), Schwangerschaftslehre.

Kyffhäuser, Bergrücken im Fürstenth. Schwarzburg-Rudolstadt, an der Südgrenze der Goldenen Aue, mit Burgruine, bekannt durch die Volkssage von dem darin verzauberten Kaiser Friedrich I. Barbarossa.

Kyll, Fluß in der Eifel, mündet nach 142 Kilom. bei Ehrang in die Mosel.

Kyllburg, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis Bittburg, an der Kyll und an der Eisenbahn Trier-Köln, mit 1000 E.

Kyllene, Gebirgsstock in Peloponnes, s. **Cyllene**.

Kyllosis (grch.), Krümmung, in der Heilkunde Verkrümmung der Wirbelsäule, der sogen. Buckel.

Kylon, ein Athenienser, begründete 612 v. Chr. eine Tyrannenherrschaft durch Besitznahme von der Burg in Athen. Zur Uebergabe gezwungen, flüchtete er sich zu den Altären der Götter, ward aber dennoch ermordet. Ganz Athen gerieth über diesen Frevel in Bestürzung und Epimenides aus Kreta mußte die Stadt wieder sühnen.

Kyme, älteste Stadt der Landschaft Aeolis in Kleinasien, jetzt Sandasli am Aegäischen Meere.

Kymmene, Abfluß des Päijäne und anderer Seen in Finland, mündet nach 450 Kilom. bei **Kymmenegård** und Ruotsinsalmi in den Finnischen Meerbusen.

Kymographion (grch.), Instrument zur Messung und bildlichen Darstellung des Arterienpulses.

Kymren (Cymry), einheimischer Name der celt. Bewohner von Wales.

Kynanthropie (grch.), Wasserscheu infolge des Bisses von einem tollen Hunde.

Kynast, gräfl. Schaffgotsch'sche Standesherrschaft im hirschberger Kreise des preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, führt ihren Namen von dem gleichnam. durch Sage und Gesang verherrlichten Bergschlosse, welches 1675 vom Blitze zerstört wurde und eine schöne Ruine bildet.

Kynegetik (grch.), die Jagdkunst, Jägerei; **Kyniatrie**, die Hundeheilkunst.

Kynorexie (grch.), der Wolfshunger.

Kynoskephalä (grch., Hundsköpfe), 2 Hügel bei Skotussa in Thessalien, merkwürdig durch den Sieg des röm. Feldherrn Titus Quinctius Flamininus über den macedon. König Philipp II. (197 v. Chr.).

Kynuria, im Alterthum kleine Landschaft in Argolis, an der Grenze von Lakonika, lange Zeit der Zankapfel zwischen Argos und Lacedämon, bis sie endlich von letzterm erobert ward.

Kyouk-Phyouk, Hafenstadt in der Division Aracan von Britisch-Birma auf der Insel Ramree.

Kyparissia, im Alterthum Stadt in Messene unweit des Vorgebirges **Kyparission** (jetzt Konello), welches mit Ichthys den **Kyparissischen Meerbusen** (Golf von Arkadia) bildet; jetzt Arkadia.

Kyphose (grch.), Krümmung der Wirbelsäule, Buckel.

Kyrie eleïson (grch.), d. i. Herr, erbarme dich! sind bibl. Worte, die den ersten Satz der musikal. Messe in der kath. Kirche bilden und auch noch in der prot. Kirche gesungen werden.

Kyriologisch (grch.), in eigentlichem, nicht tropischem Ausdrucke, in natürlicher, nicht symbolischer oder allegorischer Darstellung.

Kyritz, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Ostpriegnitz, an der Jäglitz, 4666 E.

Kysyl-Kum, Wüste im russ. Gebiet Syr-Darja, zwischen dem Amu und Syr, an 120,000 □Kilom. groß.

Kythnos, jetzt Termia, eine der griech. Cykladen, 135 □Kilom. mit 4000 E., mit heißen Quellen; die Stadt **K.** hat 1438 E.

L.

L, der 12. Buchstabe unsers Alphabets, gehört zu der Klasse der Liquiden oder flüssigen Consonanten. L als röm. Zahlzeichen = 50; in Bezug auf Münzen Lira und Livre; £ das Zeichen für das engl. Pfund Sterling; auf franz. Münzen L die Münzstätte Bayonne; auf franz. Curszetteln Lettres (Wechselbriefe); l = Liter.

La, chem. Zeichen für Lanthan.

L. a. auf Recepten = Lege artis (lat.), nach Vorschrift der (pharmaceutischen) Kunst.

Laa, Stadt im niederösterr. Bez. Mistelbach, an der Thaya und der Eisenbahn Wien-Brünn, 2489 E.

Laab oder **Lab**, der durch Einsalzen und Trocknen oder Räuchern präparirte Magen (**Laabmagen**) von Saugkälbern, in der Süßmilchkäsefabrikation Mittel zur Gerinnung der erwärmten Milch; jetzt besser durch **Laabessenz** (die Schleimhaut jenes Magens in Weißwein und Kochsalz) ersetzt.

Laach (lat. Abbatia Lacensis), einst reiche und berühmte Benedictinerabtei auf der Eifel im Kreise Mayen des preuß. Reg.-Bez. Koblenz, auf der Westseite des 5 □Kilom. großen **Laachersees**, 1093 gestiftet, 1802 aufgehoben; das Kloster, als Domäne versteigert, erwarb zuerst die Familie Delius, 1863 bis 1. Jan. 1873 hatten es die Jesuiten inne, jetzt Eigenthum des Grafen von Schaesberg. Die nicht mehr benutzte schöne roman. Kirche mit 6 Thürmen ist im Besitz der Regierung.

Laage, Lage, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, im Wendischen Kreis, 2053 E.

Laagen (spr. Logen), Fluß in Norwegen, entspringt im N. von Thelemarken und mündet nach 245 Kilom. bei Laurvik in das Skager-Rack.

Laaland (spr. Lolland), dän. Insel vor dem Eingange in den Großen Belt in der Ostsee, 1170 □Kilom. mit 62,953 E., bildet mit Falster das Amt Maribo.

Laar oder **Laer** (Pieter van), Maler, geb. um 1613 zu Laren bei Naarden, längere Zeit in Italien, gest. 1674 in Haarlem, bes. in Scenen des niedrigsten Volkslebens ausgezeichnet; daher **Bamboccio** (Krüppel) genannt, s. **Bambocciaden**.

Laasphe, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Wittgenstein, an der Lahn, 2293 E., mit dem Bergschloß Wittgenstein.

Labadie (Jean de), Mystiker und Separatist, geb. 13. Febr. 1610 zu Bourg (Guyenne), Jesuit bis 1639, trat 1650 zur reform. Kirche über und vereinigte 1669 in Amsterdam seine Anhänger zur kirchl. Gesellschaft der Labadisten; gest. 2. Febr. 1674. Unter seinen

Anhängern erregte seine Schülerin **Anna Maria von Schürmann** (geb. 5. Nov. 1607 zu Köln, gest. 5. Mai 1678) großes Aufsehen. Die Sekte forderte eine Trennung der sogen. Erleuchteten von den Verderbten und erhielt sich bis gegen Mitte des 18. Jahrh.

Laban, angesehener Heerdenbesitzer in Haran, Sohn Bethuel's, Neffe Abraham's und durch seine Töchter Rahel und Lea Schwiegervater Jakob's, des Sohnes seiner Schwester Rebekka (1 Mos. 24. 29—31).

Laband, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Tost-Gleiwitz, an der Klodnitz und der Bahn Kosel-Gleiwitz, 2386 E., mit Eisenwerk Herminenhütte.

Laband (Paul), angesehener Germanist und Staatsrechtslehrer, auch um die Bearbeitung des Handelsrechts verdient, geb. 24. Mai 1828 in Breslau, erst in Königsberg, seit 1872 Prof. in Straßburg.

Labarre (Theodore), Componist und Harfenvirtuos, geb. 5. März 1805 zu Paris, gest. daselbst als Prof. am Conservatorium 9. März 1870.

Labărum, in der spätröm. Zeit die kaiserl. Hauptfahne des Heeres, in welche Konstantin d. Gr. das Zeichen des Kreuzes setzen ließ.

Labassère (spr. Labassähr), Dorf im franz. Dep. Oberpyrenäen, 15 Kilom. von Bagnères-de-Bigorre, mit Schwefelquelle.

Labat (spr. Läbah, Jean Baptiste), Missionar und Reiseschriftsteller, geb. 1663 zu Paris, Dominicaner, 1694—1705 in Westindien thätig, gest. 6. Jan. 1738.

Labé (Louise), geb. 1526 zu Lyon, eine zu ihrer Zeit vielgefeierte franz. Dichterin, heirathete später den Seiler Ennemond Perrin; gest. 1566. Gedichte (1555) in neuer Aufl. 1875; Biographie von Laur (1875).

Labedoyère (spr. Labdöajähr, Charles Angelique Huchet, Graf von), franz. General, geb. 17. April 1786 zu Paris, machte die franz. Feldzüge 1806—13 mit, trat nach Napoleon's I. Rückkehr von Elba 1815 zuerst zu diesem über und ward nach der 2. Restauration 19. Aug. 1815 kriegsgerichtlich erschossen.

Labefactiren (lat.), schwächen, wankend machen.

Labĕnt (lat.), gleitend, schlüpfend.

Labĕo (lat., Dickmaul), Benennung für einen Menschen mit auffallend dicken Lippen.

Laber, 3 kleine Flüsse in Baiern, die Schwarze, die Große und die Kleine L., entspringen in der bair. Oberpfalz und münden in die Donau; eine 4. L. mündet bei Dietfurt in die Altmühl.

Laberdan, eingesalzener Kabeljau.

Laberius (Decimus), röm. Ritter, geb. 107 v. Chr., berühmter Mimendichter. Bruchstücke seiner Mimen gesammelt von Ribbeck (1873).

Labes, Kreisstadt im Kreis Regenwalde des preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Rega und der Eisenbahn Stettin-Danzig, 5010 E.

Labet (vom frz. la bête), im Kartenspiel verloren, stichlos; auch ermattet, kraftlos.

Labiāl (lat.), zu den Lippen gehörig. — **Labiales,** die Lippenlaute, s. unter **Laut.**

Labiāten, in der Botanik die Lippenblütler (Labiatae), Pflanzenfamilie der Dikotyledonen; in der Regel mit viereckigem Stengel, gegenständigen oder quirlständigen Blättern, unregelmäßiger, meist zweilippiger, rachenförmiger Blumenkrone, 2 oder 4 Staubgefäßen und 4 Nüßchen; meist aromatisch riechende Pflanzen, wie Lavendel, Salbei, Minze &c.

Labiau, Hauptstadt des Kreises L. (1064 QKilom. mit 51,342 E.) im ostpreuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Deime, 4487 E., mit altem Schloß. Im **Vertrag von L.** 30. Oct. 1656 erhielt der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm von König Karl Gustav von Schweden (damals Herr von fast ganz Polen) die Souveränetät über Ostpreußen.

Labiche (spr. Labisch, Eugène Marie), franz. Bühnendichter, geb. 5. Mai 1815 in Paris, bes. fruchtbar auf dem Gebiet des Vaudeville.

Labidometer oder **Labimeter** (grch.), geburtshülfliches Instrument, um während der Geburt die Größe des Kindskopfs zu messen.

Labiēnus (Titus Atius), Feldherr Cäsar's im Gallischen Kriege, trat im Bürgerkriege auf die Seite des Pompejus und fiel in der Schlacht bei Munda in Spanien (17. März 45).

Labiiren (lat.), das **Labium** einer Orgelpfeife (schmale Ritze, an der sich der Wind schneidet und den Ton hervorbringt) nach ihrer Mensur einrichten.

Labil (lat.), schwankend.

Labillardière (spr. Labijardiähr, Jean Julien), Naturforscher und Reisender, geb. 28. Oct. 1755 zu Alençon, gest. 8. Jan. 1834 in Paris.

Labiodentāl (lat.), lippenzahnig, mit den Lippen und Zähnen ausgesprochen (Buchstaben).

Labischin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Schubin, an der Netze, 2370 E.

Labitzky (Jos.), Tanzcomponist, geb. 4. Juli 1802 zu Schönfeld in Böhmen, bis 1870 Dirigent der Curkapelle in Karlsbad. Seine Söhne **Wilh.** und **Aug. L.** Violinisten, seine Tochter **Tony L.** Opernsängerin.

Labium (lat.), Lippe, s. **Labiiren.**

Labkraut, Pflanzengattung, s. **Galium.**

Lablache (Luigi), berühmter Baßsänger, geb. 6. Dec. 1794 in Neapel, gest. daselbst 23. Jan. 1858.

Laborānt (lat.), der sich mit chem. Versuchen und Darstellung chem. Producte beschäftigt; bes. der in größern Apotheken eigens hierfür engagirte Gehülfe; auch soviel wie Alchemist. **Laboriren,** arbeiten; sich mit chem. Versuchen beschäftigen; an etwas leiden, behaftet sein (mit einem Uebel). **Laboratorium,** der zur Ausführung chem. Operationen bestimmte Ort, die chem. Werkstätte; bei der Artillerie der Ort, welcher bes. zur Anfertigung der Pulvermunition, von Zündungen, Ernst- und Lustfeuerwerken eingerichtet ist.

Laborcza, Fluß in Ungarn, entspringt auf den Karpaten und bildet nach seiner Vereinigung mit dem Ungh, der Latorcza und Ondawa den Bodrog.

Laborde (spr. Labórd, Jean Jos. de), geb. 1724 zu Jaca in Spanien, hatte sich als Kaufmann und Bankier zu Bayonne ein ungeheueres Vermögen erworben und verwandte Millionen zu gemeinnützigen Anstalten. Seine Besitzungen erhob Ludwig XVI. zum Marquisat. Er fiel 18. April 1794 unter der Guillotine. — Von seinen Söhnen stand **Graf Alex. Louis Jos. de L.,** geb. 15. Sept. 1774 zu Paris, erst in der österr. Armee, kehrte aber 1797 nach Frankreich zurück, bekleidete unter Napoleon I., der Restauration und unter Ludwig Philipp hohe Aemter; gest. 24. Oct. 1842 zu Paris. Außer mehrern Reisebeschreibungen gab er große Kupferwerke über die franz. Gärten und Schlösser (2 Bde., 1808), Versailles (1840) und „Les monuments de la France" (2 Bde., 1832—36) heraus. — **Graf Léon Emanuel Simon Jos. de L.,** Sohn des Vorigen, Archäolog, geb. 12. Juni 1807, seit 1857 Director der Reichsarchive, veröffentlichte gelehrte Werke aus dem Gebiete der Geschichte, Culturgeschichte und Geographie; gest. 29. März 1869.

Labouchère (spr. Labuschehr, Henry), brit. Staatsmann, geb. 15. Aug. 1798 in London, Sohn eines franz. Royalisten, seit 1828 Mitglied des Unterhauses, nacheinander Lord der Admiralität, Vorsitzender im Handelsministerium, Minister der Colonien, unterstützte alle liberalen Gesetzvorschläge; 1859 zum Lord Taunton erhoben, trat er 1860 ins Oberhaus; gest. 15. Juli 1869. — Sein Sohn **Henry L.,** geb. 1831, mehrere Jahre Parlamentsmitglied.

Laboulaye (spr. Labuläh, Édouard René Lefebvre-), bedeutender franz. Rechtslehrer, Historiker und Publicist, geb. 18. Jan. 1811 zu Paris, Prof. am Collège de France, 1871—75 Mitglied der Nationalversammlung, seitdem des Senats.

Labourdan (spr. Laburdang), Landsch. im südl. Frankreich (Niederpyrenäen) und Spanien, meist von Basken bewohnt; Hauptstadt Bayonne.

Labourdonnaye (spr. Laburdonäh, Bertrand Franç. Mahé de), berühmter franz. Seemann, geb. 11. Febr. 1699 zu St.-Malo, gestaltete als Gouverneur der Inseln Isle-de-France und Bourbon dieselben zu blühenden Colonien, that den Engländern 1741—44 in den ind. Gewässern großen Schaden, eroberte Ma-

dras, verließ es aber gegen ein Lösegeld von 9 Mill. Livres, weshalb er 3 J. in die Bastille kam. Er starb 9. Sept. 1753. Seine Lebensgeschichte schrieb sein als Schachspieler berühmter Enkel **Bertrand Franç. Mahé de L.**, geb. 1795, gest. im Febr. 1840 in London. — Unter den Mitgliedern dieser Familie ist noch bes. bekannt **Franç. Régis, Graf de L.**, geb. 19. März 1767 zu Angers, ein eifriger Royalist, 1829 Minister des Innern, gest. 28. Aug. 1839 zu Mésangeau.

Labradŏr, die nordöstl. Halbinsel Nordamerikas, 1,382,900 □Kilom. groß, gehört den Engländern; der kleinere nordöstl. Theil mit 2479 E. und den Missionsstationen der Herrnhuter, Nain, Okak, Hoffenthal und Hebron, wird zu Neufundland, der größere westl., noch wenig bekannte Theil zur Dominion von Canada gerechnet. Die Küste ist von Eskimos, das Innere von Bergindianern spärlich bevölkert. Entdeckt wurde L. 24. Juni 1497 durch Giovanni und Sebastiano Caboto.

Labradŏr, Labradorit, Mineral aus der Familie der Feldspate, grau oder weiß, in vielen Varietäten von schön blauen oder grünen, rothen oder violetten Farben; Gemengtheil vieler Gesteine, auch derb (an der Küste von Labrador, Ingermanland, bei Kiew rc.). Die farbenwandelnden Varietäten werden zu Ringsteinen, Stockknöpfen, Tabatièren und Ornamenten verschliffen.

Labradorthee, s. Gaultheria.

Labruguière (spr. Labrügiähr), Stadt im franz. Dep. Tarn, an der Bahn Castres-Mazamet, 3598 E.

Labruyère (spr. Labrüjjähr, Jean de), franz. Schriftsteller, geb. 17. Aug. 1645 zu Paris, gest. 10. Mai 1696 zu Versailles, hat sich durch seine „Caractères de Theophraste" (1687; herausg. von Walckenaer, 1845, von Lacone und Jaoust, 1872) u. a. als feiner Charakterzeichner bekundet.

Labuan, seit 1846 brit. Insel an der Nordküste von Borneo, 78 □Kilom. mit 4898 E., wichtige Handelsstation zwischen Singapore und Hongkong.

Labyrinth (grch.), Irrgang, Verwickelung oder Verwirrung, nannte man im Alterthum gewisse Gebäude, welche viele sich kreuzende Kammern enthielten und nur wenige Ein- oder Ausgänge hatten, sodaß sich der Eintretende leicht darin verirren konnte. Die bekanntesten sind das kretische L., bei Knossos, die Wohnung des fabelhaften Minotaurus, und das ägypt. L. am See Möris, dessen Ruinen sich noch bei Howâra am Eingange des Fayûm finden. — L. in der Anatomie, s. Gehör.

Labyrinthodónten (Wickelzähner, Panzerlurche), Ordnung von fossilen Amphibien, deren Zähne zierliche labyrinthähnliche Cementlagen besitzen; in der Steinkohlenformation, ihre größten Arten in der Trias.

Lac (Lack), ostind. Rechnungseinheit = 100,000 Rupien (192,452,$_{00}$ M.).

Lacaille (spr. Lacáj, Nicolas Louis de), berühmter franz. Astronom und Mathematiker, geb. 15. März 1713 zu Rumigny, Prof. am Collège Mazarin, 1750—54 am Cap der Guten Hoffnung, gest. zu Paris 21. März 1762, verdient um Berichtigung der Sternkataloge und astron. Tafeln.

Lacalprenède (spr. Lakalprenähd, Gauthier de Costes, Chevalier Seigneur de), s. Calprenède.

Lacandones, ein Indianerstamm am obern Usumasinta in Chiapas und Guatemala, der einen Dialekt der Mayasprache redet.

Laccadive-Isles, engl. Name für Lakediven.

Lacedämon, soviel wie Lakonika und Sparta.

Lacedonia (spr. Latschedónia), Stadt in der ital. Prov. Avellino, 6132 E.

Lacépède (spr. Laßepähd, Bernard Germain Etienne de Laville, Graf de), franz. Naturforscher, geb. 26. Dec. 1756 zu Agen, Prof. in Paris, 1809 Staatsminister, 1814 Pair, gest. 6. Oct. 1825 zu Epinay, bes. durch seine Werke über die Naturgeschichte (des Menschen, der Säugethiere, der Fische rc.) bekannt.

Lacerābel (lat.), zerreißbar; **Laceration**, die Zerreißung, Zerfleischung; **laceriren**, zerreißen, zerfleischen; auch verleumden, verlästern.

Lacerte (lat. Lacerta), die Eidechse.

Lacessiren (lat.), reizen, necken, herausfordern.

Lacet (frz., spr. Laßeh), Schnürband, Schnürsenkel.

Lachaise (spr. Läschähs, François d'Aix de), Jesuit, geb. 25. Aug. 1624 in Aix, seit 1675 der einflußreiche Beichtvater Ludwig's XIV., gest. 20. Jan. 1709. Sein Landhaus nebst Garten am Mont-Louis in Paris, später Besitzthum der Jesuiten, seit 1804 in den Père-Lachaise genannten Begräbnißplatz umgewandelt.

Lachaussée (spr. Laschohßeh, Pierre Claude Nivelle de), franz. Dramatiker, geb. 1692 zu Paris, gest. 14. März 1754, wurde (1735) Begründer der Comédie larmoyante, d. i. des weinerlichen Schauspiels.

Lachaux-de-Fonds, s. Chaux-de-Fonds.

Lachbaum, Grenzbaum mit eingehauenem Zeichen.

Lâche (frz., spr. läsch), lässig, schlaff, träge; **Lacheté** (spr. Lasch'teh), Lässigkeit, Trägheit, auch Feigherzigkeit; **lachiren**, nach- oder loslassen, nachgeben.

Lache, ein in einen Baum gehauenes Zeichen; Harzrisse; ein zusammengelaufenes stehendes Wasser.

Lachen, Marktflecken im schweiz. Canton Schwyz, am Zürichersee und dem Eingang des Wäggithals, wie an der Eisenbahn Zürich-Wesen, 1555 E.

Lachen (Risus), eigenthümliche stoßweise Ausathmung mit Zusammenziehung gewisser mimischer Gesichtsmuskeln (**Lachmuskeln**), wird erregt durch Kitzeln, als Nervenreflex, durch Vorstellungen oder Eindrücke komischer Art, oder auch durch Krankheitszustände (als **Lachkrampf**) vom Gehirn aus. Der geringste Grad des L. ist **Lächeln**.

Lachĕsis, eine der 3 Parzen.

Lachmann (Karl), Kritiker und Philolog, geb. 4. März 1793 zu Braunschweig, gest. 13. März 1851 als Prof. zu Berlin, ausgezeichnet durch seine strenge methodische Kritik, hat sich um die classische wie um die deutsche Philologie die größten Verdienste erworben.

Lachner (Franz), geschätzter Componist, geb. 2. April 1804 zu Rain in Baiern, 1828—34 Kapellmeister am Kärntnerthortheater in Wien, seit 1836 in München, 1852 zum Generalmusikdirector ernannt. — Sein Bruder **Ignaz L.**, geb. 17. Sept. 1807, Componist, Kapellmeister in Wien, Stuttgart, München, Hamburg, Stockholm und Frankfurt a. M. — Der jüngste Bruder, **Vincenz L.**, Componist, geb. 19. Juli 1811, 1836—73 Hofkapellmeister in Manheim.

Lachse (Salmonida), Fischfamilie der Weichflosser, wozu die Forelle, die Renke, die Aesche rc. gehören. Der **Große L.** (Rhein-L., Salm, Salmo oder Trutta salmar), Rücken blau, Seiten silberfarbig mit schwarzbraunen runden Flecken, 1—1,$_7$ M. lang, bis zu 25 Kilogr. schwer, bewohnt die nord. Meere, steigt aber zur Laichzeit (Mai bis Nov.) weit hinauf in die Flüsse, wegen seines wohlschmeckenden Fleisches häufig gefangen. **Haken-L.** nennt man alte Männchen, **Sämlinge** die jährigen L., **Weiß-L.** die ausgewachsenen und fetten, **Grau-L.** die magern und schlechten, **Roth-L.** die in der See, **Kupfer-L.** die zur Laichzeit gefangenen.

Lachsforelle, s. Forellen.

Lachtaube, s. Taube.

Lachte, Nebenfluß der Aller in der preuß. Landdrostei Lüneburg, mündet bei Celle.

Lachter, Berglachter, früheres Längenmaß im Bergbau in Preußen = 2,$_{09}$, in Sachsen = 2,$_{00}$ Mt.

Lacinium, im Alterthum Vorgebirge in Bruttium, jetzt Capo della Colonna, mit Tempel der Juno Lacinia, von welchem noch jetzt Reste vorhanden.

Laciren (frz., spr. läßiren), ein- oder zuschnüren, mit Band durchflechten; **Lacis** (spr. Laßih), das Adergewebe; auch ein Netzgewebe.

Lack, Bischoflack, Stadt im krainer Bez. Krainburg, an der Zayer und der Eisenbahn Villach-Laibach, 3885 E., mit Bergschloß.

Lack, Pflanzengattung, s. Cheiranthus.

Lack, speciell das Harz, welches unter dem Namen **Gummi-L.** (Milchsaft verschiedener baum- oder strauchartiger Gewächse aus Ostindien) in den Handel kommt; dann auch diejenigen Firnisse, welche Harze als wesentlichen Bestandtheil gelöst enthalten (**Lackfirnisse**);

ferner die eigentlichen **Lackfarben**, Verbindungen organischer Farbstoffe namentlich mit Thonerde oder Zinkoxyd (Schüttgelb, gelbe L. aus Kreuzbeeren; Karmin-L., Krapp-L. x.). **Kugel-L.**, eine mit Fernambuckholz dargestellte Lackfarbe; **Lack-dye**, ein aus Gummi-L. gewonnenes, zum Rothfärben gebrauchtes Product; **Lackharz**, ein Gemenge verschiedenartiger Harze mit Farbstoffen und andern animalischen Substanzen, welche den **Stock-L.**, **Körner-L.** und das **Schellack** bilden; **L.-lack**, ein aus Ostindien kommendes, aus dem Gummi-L. gewonnenes, der Cochenille ähnlich färbendes Product. **Lackiren** bezweckt auf der Oberfläche eines Gegenstandes einen dicken, dauerhaften und farbigen Ueberzug hervorzubringen.

Lackmus (Tournesol), blauer aus Flechten gewonnener Farbstoff, der in der Färberei nicht verwendet wird, aber vorzüglich zum Blaufärben des Marmors, zum Anstrich und als Reagens in der Chemie dient, indem den Lackmusfarbstoffen durch freie Säure die Basen entzogen werden und so die blaue Farbe der **Lackmustinctur** in die rothe übergeführt wird. Das blaue **Lackmuspapier** läßt die Lackmusfarbstoffe in geringer Quantität auf einem kleinen Raume haften und wird daher zur Reaction vorzugsweise angewendet.

Laclos (spr. Lakloh, Pierre Ambroise François Choderlos de), geb. 1741 zu Amiens, 1778 Geniekapitän, als Freund des Herzogs von Orléans 1793 verhaftet, unter Napoleon I. Brigadegeneral der Artillerie, gest. 5. Nov. 1803 zu Tarent; bes. durch den schlüpfrigen Roman „Les liaisons dangereuses" (1784) bekannt.

Lacordaire (spr. Lakordähr, Jean Bapt. Henri Dominique), berühmter franz. Kanzelredner, geb. 12. März 1802 in Recey-sur-Ource, wirkte gemeinschaftlich mit Lamennais und Montalembert und begann 1834 mit großem Beifall in Notre-Dame zu Paris zu predigen. Seit 1853 beschränkte er sich jedoch auf die Leitung seiner Schule zu Sorrèze und starb als Akademiker 21. Nov. 1861. Werke, neue Ausg. 9 Bde., 1872; Predigten, deutsch, 4 Bde., 1846—52. Biographien von Chocarne (4. Aufl. 1873) und Bleibtreu (1873). — Sein Bruder **Jean Théodore L.**, geb. zu Recey 1. Febr. 1801, Prof. zu Lüttich, gest. 19. Juli 1870, als Naturforscher bekannt.

Lacretelle (spr. Lakrätell, Pierre Louis), der Aeltere, franz. Jurist und philos. Schriftsteller, geb. 1751 zu Metz, Parlamentsadvocat zu Paris, gest. 5. Sept. 1824, durch die Ehrlichkeit und Unbestechlichkeit seiner polit. Grundsätze wie durch seine Schriften bekannt. Sämmtliche Werke, 6 Bde., 1823—24.

Lacretelle (spr. Lakrätell, Jean Charles Dominique de), der Jüngere, Bruder des Vorigen, geb. 3. Sept. 1766 zu Metz, seit 1809 Prof. an der Universität zu Paris, gest. 26. März 1855, zählt zu den vorzüglichsten neuern franz. Geschichtschreibern; seine Werke bilden eine ziemlich vollständige Geschichte Frankreichs. — Sein Sohn **Henri de L.**, geb. 1820, als Dichter bekannt, 1871—76 Mitglied der Nationalversammlung.

Lacrimābel (lat.), thränenwerth, beweinenswerth, kläglich; **lacrimāl** (lat.), was sich auf die Thränenwege bezieht.

Lacrimae Christi (lat.), Thränen Christi, ein feiner ital. dunkelrother Wein, von süßem aber pikantem Geschmack, wächst am Fuße des Vesuv.

Lacrimarien oder **Lacrimatorien** (lat.), Thränenkrüge, in welche man bei altröm. Leichenbegängnissen die Thränen rinnen ließ.

Lacroix (spr. Lakroah, Paul), pseudonym P. L. Jacob, Bibliophile, franz. Schriftsteller, geb. 27. Febr. 1806 zu Paris als Conservator an der Bibliothek des Arsenals, Geschichtschreiber, Philolog und Romanschriftsteller.

Lacroix (spr. Lakroah, Sylvestre François), ausgezeichneter Mathematiker, geb. 1765 zu Paris, Prof. an der Universität und am Collège de France zu Paris, gest. 25. Mai 1843.

Lacrōma, kleine dalmat. Insel im Adriatischen Meer, vor dem Hafen von Ragusa.

La Crosse, Stadt im nordamerik. Staate Wisconsin, am Mississippi, 7785 E., Handelsplatz.

Lactantius (Lucius Cölius L. Firmianus), lat. Kirchenvater, der „christl. Cicero" genannt, gest. um 330, wahrscheinlich zu Trier. Hauptwerk die „Institutiones divinae".

Lactation (lat.), die Absonderung der Milch in den Brustdrüsen, auch die Ernährung des Kindes durch Säugen; **Lactein**, der Nahrungsstoff der Milch; **lactescirend**, milchig, milchsaftig; **Lacticinien**, aus Milch bereitete Gegenstände, auch Milchspeisen; **lactiren**, säugen; **Lactolin**, Milchzucker, eine durch Austrocknung der Milch gewonnene hornartige Masse.

Lactométer, Lactoskop (lat.-grch.), Milchmesser, ein von Donné erfundenes Instrument, mit dem der Rahmgehalt der Milch bestimmt werden kann.

Lactōse, eine Zuckerart, die sich aus Milchzucker beim Erwärmen mit verdünnten Säuren neben einer andern Zuckerart bildet.

Lactūca, Lattich, Pflanzengattung der Compositen; Kräuter mit büschel- oder rosettenförmig gestellten Grundblättern, kleinen, meist gelben Blütenkörbchen. **L. virōsa**, Giftlattich, an Hecken und Mauern, mit gelben Blüten, deren getrocknetes Kraut das als **Lactucarium** bekannte opiumähnlich wirkende Heilmittel bildet. **L. scariola**, wilder Lattich, Zaunlattich, Leberdistel, auf wüsten Plätzen, Mauern, Schutthaufen, an Wegen x., gilt als die Stammpflanze des cultivirten **eßbaren Lattich** oder **Staudensalats** (L. sativa), von welchem man 3 Abarten unterscheidet: Schnitt- oder Stichsalat, Bindsalat (Sommerendivie, Röm. Salat) und Kopfsalat.

Lacūne (lat.), eine Lücke, bes. in dem Context der alten Autoren; **lacunös**, lückenhaft, voll Lücken.

Lacy (spr. Lassy), altes normann. Geschlecht, welches im 11. Jahrh. nach England übersiedelte und sich unter Heinrich II. in Irland niederließ, von hier aus aber theils nach Rußland, theils nach Oesterreich zog. Nach Rußland kam es durch **Graf Peter von L.**, geb. 29. Sept. 1678 in der irländ. Grafsch. Limerick, der unter Peter d. Gr. Kriegsdienste nahm, an dessen Kriegen hervorragenden Antheil hatte und zu den höchsten militär. Würden aufstieg; er starb 1751 in Riga. — Sein Sohn, **Graf Moritz von L.**, geb. 21. Oct. 1725 in Petersburg, trat 1743 in österr. Dienste, zeichnete sich als General im Siebenjährigen Kriege aus, wurde 1774 Staatsminister, wirkte auch unter Leopold II. und Franz I.; gest. 24. Nov. 1801.

Ladak, Ladakh, Mittel- oder Westtibet, früher ein Fürstenthum, jetzt Prov. des brit. Vasallenstaates Kaschmir, ein Alpenland des Himalaja und Karakorum, 73,138 □Kilom. mit 20,621 tibetan. E., meist Bekennern des Lamaismus. Hauptstadt ist Leh.

Ladanum, eine heilsame gummig-harzige Substanz, welche aus den Blättern und Zweigen mehrerer Cistusarten in Tropfen ausfließt.

Ladegaardsö, Halbinsel bei Christiania, auf welcher Christian VII. (1814) dem Throne Norwegens entsagte.

Ladenbein, Unterkiefer der Pferde; daher **Ladenkrankheit**, Verdickung des Zahnfleisches und daraus entstehende Hartmäuligkeit der Pferde.

Ladenberg (Phil. von), preuß. Staatsmann, geb. 15. Aug. 1769 zu Magdeburg, 1820 Director des Schatzministeriums, legte den Grund zum gegenwärtigen preuß. Etats-, Kassen- und Rechnungswesen; 1837—42 Geh. Staatsminister, gest. 11 Febr. 1847. — Dessen Sohn, **Adelbert von L.**, geb. 18. Febr. 1798, gest. 15. Febr. 1855 als Chefpräsident der Oberrechnungskammer, ein um das preuß. Schulwesen verdienter Staatsmann; auch als jurist. Schriftsteller bekannt.

Ladenburg, Stadt im bad. Kreise Manheim, am Neckar und an der Eisenbahn Darmstadt-Heidelberg, 3040 E.; Gefecht 16. Juni 1849 zwischen Reichstruppen und bad. Insurgenten.

Lädent (lat.), der Beleidiger, der verletzende Theil.

Ladestock, Instrument zum Niederstoßen der Ladung im Laufe der Vorderladungs-Handfeuerwaffen, zuerst aus Holz, später aus Eisen gefertigt, dient jetzt bei den Hinterladungswaffen nur noch als Entladestock, um eingesetzte Patronen aus dem Gewehrlaufe zu entfernen, da das Einsetzen derselben mit der Hand geschieht.

Ladiner, Gesammtname für die in der Schweiz wohnenden roman. Völkerreste, s. **Romanisch.**

Ladinisch heißt der im Engadin gesprochene roman. Dialekt, im Unterschied von dem Churwelschen.

Ladino, der span. und zum Theil portug. Jargon der Juden auf der Pyrenäischen Halbinsel, von deren Abkömmlingen bes. nach der Türkei und Nordafrika verpflanzt, mit eigener Literatur.

Ladiños, im mittlern Amerika die Indianer und Mischlinge, welche sich zum Christenthum bekennen.

Lädiren (lat.), verletzen, beleidigen; verkürzen.

Ladis, Badeort im tirol. Bez. Landeck, am Inn, 344 E. In der Nähe der Badeort **Obladis** mit ausgezeichnetem Säuerling.

Ladislaw (Name poln. Könige), s. **Wladislaw.**

Ladmirault (spr. Lamiroh, René Paul de), franz. General, geb. 17. Febr. 1808 in Montmorillon, diente 1831—52 in Algier, befehligte 1859 in Italien eine Division, 1870 in Metz das 4. Armeecorps; seit 1871 Gouverneur von Paris, wegen seiner klerikalen Neigungen im Febr. 1878 seines Postens enthoben und durch General Aymard ersetzt.

Ladogasee, größter Landsee Europas, im nordwestl. Rußland, von 18,120 □Kilom.; nimmt die Wolchow, den Swir, den Wuoxen auf, einziger Abfluß die Newa. An seiner Südseite führt, da die Schiffahrt auf dem See schwierig ist, der **Ladogakanal** von der Swirmündung bis zur Newa.

Ladon (spr. Ladong), Flecken im franz. Dep. Loiret, an der Besonde und der Eisenbahn Troyes-Orléans, 1359 E.; Gefechte 24. und 26. Nov. 1870 von Deutschen gegen die Loire-Armee.

Ladon, der Drache, der die goldenen Aepfel der Hesperiden hütete, von Hercules getödtet und von Here unter die Sterne versetzt.

Ladowskaja, Stadt im russ. Kubangebiet, am [Kuban, 3734 E.

Ladronen oder **Diebsinseln,** die nördlichste Inselgruppe Australiens, bildet im N. der Karolinen eine von S. nach N. sich erstreckende Reihe von 17 Eilanden von zusammen 1079 □Kilom. mit 8000 E., Hauptproducte: Reis, Mais, Baumwolle und Indigo. Entdeckt 1521 durch Magelhaens; später von jesuitischen Missionaren, die sich 1667 hier ansiedelten, **Marianen** genannt und von den Spaniern 1668 in Besitz genommen. Hauptinsel ist Guahan oder Guam.

Ladung, die zu einem Schuß gehörige Munition, Pulver und Geschoß zusammen, speciell aber die betreffende Pulvermenge. Bei Hohlgeschossen und Minen heißt die zur Sprengung erforderliche Pulvermenge **Sprengladung.** — L. nennt man auch die gesammten Güter, die ein Schiff eingenommen hat; **volle L.** hat ein Fahrzeug, wenn es bis zu seinem größtmöglichen Tiefgange belastet ist. — Ueber L. im Proceß s. **Citation.**

Ladungsschein, soviel wie Connossament.

Lady (engl., spr. Lehdi), ehedem Ehrentitel der engl. Königinnen, später der Prinzessinnen von königl. Geblüt; jetzt mit Vor- und Familiennamen Titel der Frauen engl. Peers, Baronets und Ritter, sowie der Tochter der Herzoge, Marquis und Grafen auch nach ihrer Verheirathung mit Bürgerlichen; endlich (nicht als Titel) soviel als Frau.

Laeken (spr. Lahken), nördl. Vorort von Brüssel, an der Eisenbahn Brüssel-Gent, 16,147 E., mit königl. Residenzschloß.

Laer, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Eisenbahn Steele-Langendreer, 2270 E. — **L.,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Steinfurt, 2151 E. — **L.,** Dorf in der preuß. Landdrostei Osnabrück, Kreis Melle, 727 E., mit Solbad.

Laërtes, Sohn des Akrisios, Vater des Odysseus, dessen Rückkehr von Troja er als Greis erlebte; früher Theilnehmer an der Kalydonischen Jagd und am Argonautenzuge.

Laesae majestatis crimen (lat.), ein Majestäts- [verbrechen.

Laesio, Läsion (lat.), Verletzung, Bevortheilung, speciell Rechtsverletzung. **L. enormis** oder **L. ultra dimidium,** Verletzung über die Hälfte, wenn der bezahlte Kaufpreis weniger als die Hälfte oder über das Doppelte des Werths der verkauften Sache beträgt, ermächtigt den auf solche Weise Benachtheiligten zum Rücktritt vom Geschäft.

Laessö, Läsö, Insel im Kattegat, 100 □Kilom. mit 2100 E., meist Fischern.

Lafarge (spr. Läfarsch, Marie Capelle, Madame), geb. 1816 zu Villers-Hellon, wurde angeklagt, ihren Mann, den Hammerwerksbesitzer L., durch Kuchen vergiftet zu haben, und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in Montpellier verurtheilt. In ihren Memoiren (deutsch 1841) bot sie alles auf, ihre Unschuld zu beweisen. Nach 5 Jahren ins Kloster St.-Remy gebracht und 1852 ganz freigegeben, starb sie noch in demselben Jahre zu Ussat.

Lafayette (spr. Lafäjätt), Hauptstadt der Grafsch. Tippecanoe im nordamerik. Staate Indiana, am Wabasch, 13,506 E., Eisenbahnknotenpunkt.

Lafayette (spr. Läfäjätt, Marie Jean Paul Roch Yves Gilbert Motier, Marquis de), franz. General und polit. Charakter, geb. 6. Sept. 1757 auf Schloß Chavagnac (Oberloire), nahm unter Washington als Generalmajor am amerik. Unabhängigkeitskriege ruhmreich theil. 1785 wieder in Frankreich, ward er 1789 Generalcommandant der Nationalgarde und rettete 6. Oct. die königl. Familie in Versailles, entzog sich 1792 der über ihn ausgesprochenen Acht durch die Flucht, wurde aber von den Oesterreichern verhaftet und saß bis 1797 zu Olmütz gefangen. 1815 Abgeordneter der Deputirtenkammer, erhob er sich für die Grundsätze von 1789, nahm 1818—24 wieder seinen Sitz auf der äußersten Linken der Deputirtenkammer ein und ging dann nach Nordamerika. 29. Juli 1830 in Paris Oberbefehlshaber über die Nationalgarden, wirkte er für die Wahl Ludwig Philipp's zum König der Franzosen. L. starb 20. Mai 1834 zu Paris. (Büdinger, „L., ein Lebensbild", 1870.) — Sein Sohn, **George Washington de L.,** geb. 25. Dec. 1779, gest. 30. Nov. 1849, seit 1815 beständig Mitglied der Deputirtenkammer. — Dessen Sohn, **Oskar Marquis de L.,** geb. 1816 zu Paris, hielt sich in der Nationalversammlung 1871—76 zur republikanischen Partei und ward Senator. — Sein jüngerer Bruder, **Edmond de L.,** geb. 11. Juli 1818 auf Chavagnac, wurde 1876 in den Senat gewählt.

Lafayette (spr. Läfäjätt, Marie Madeleine Pioche de Lavergne, Gräfin de), geb. 1632, gest. 1693, verfaßte mehrere Romane, die der Zeit nach als die ersten in Frankreich anzusehen sind, als „Oeuvres complètes" von Etienne und Jay, mit den Werken der Damen Tensin und Fontaines (5 Bde., 1825) herausgegeben.

La-Fère, franz. Stadt, s. **Fère** (La).

Laffête (vom frz. l'affût), das hölzerne oder eiserne Gestell, auf dem die Geschützrohre gelagert sind; bei den schwerern Geschützen dient sie nur als Schießgestell, bei den leichtern daneben auch als Fuhrwerk für die Bewegungen derselben.

Laffitte (Jacques), franz. Staatsmann, geb. 24. Oct. 1767 zu Bayonne, 1814 Gouverneur der Bank von Frankreich. 1830 für die Erwählung Ludwig Philipp's thätig, war er kurze Zeit Minister, gründete 1837 mit den Trümmern seines Vermögens eine Discontokasse; 1843 Kammerpräsident, gest. 26. Mai 1844.

Lafnitz, Nebenfluß der Raab, entspringt in Steiermark und mündet in Ungarn bei St.-Gotthard.

Lafont (spr. Läfong, Charles Phil.), Violinvirtuos und Componist, geb. 7. Dec. 1781 zu Paris, 1808—15 Kammervirtuos in Petersburg, seitdem wieder in Paris, verunglückte 14. Aug. 1839.

Lafontaine (spr. Lafongtähn, Aug. Heinr. Jul.), deutscher Romandichter, geb. 20. Oct. 1758 zu Braunschweig, gest. 20. April 1831 zu Halle, einer der fruchtbarsten Vertreter des empfindsamen Familienromans.

Lafontaine (spr. Lafongtähn, Jean de), berühmter franz. Dichter, geb. 8. Juli 1621 zu Château-Thierry, gest. 13. April 1695 zu Paris. („Oeuvres" von Walckenaer, 18 Bde., 1819—20; von Pauly, 6 Bde., 1875.)

Lafosse (spr. Lafoss', Charles de), franz. Maler, geb. 1640, gest. 1716 zu Paris.

Lafourche (spr. Lafursch), ein großer Ausfluß des Mississippi in Louisiana, beginnt bei Donaldsonville

und mündet nach 260 Kilom. in den Mexicanischen Golf im Fourchonpaß.

Lafuente (Modesto), span. Geschichtschreiber, geb. 1806 zu Rabanal des los Caballeros (Prov. Palencia), Director der Escuela superior zu Madrid, unter dem Pseudonym Fray Gerundio y Tirabeque als periodischer Schriftsteller berühmt, ausgezeichnet durch seine „Historia general de España" (1850—62). — **Miguel L. y Alcántara**, span. Geschichtschreiber, geb. 10. Juli 1817 zu Archidona (Prov. Malaga), gest. 1850 in der Havana als Fiscal von Cuba; sein Hauptwerk „Historia de Granada" (1851).

Laga, in der nord. Mythologie die Göttin und heilbringende Beschützerin der Gewässer und Bäder.

Laga-Au (spr. -Ohn), Fluß in Schweden, entspringt im Jönköping-Län, durchfließt den Widöstersee und mündet nach 100 Kilom. in das Kattegat.

Lagan, Fluß im nordöstl. Irland, mündet in die Bai von Belfast.

Lagarde (Paul. Ant. de), eigentlich Paul Bötticher, geb. 2. Nov. 1827 zu Berlin, seit 1869 Prof. der orient. Sprachen in Göttingen, durch Studien auf dem Gebiet der iranischen Sprachen, sowie durch kritische Ausgaben orient. Bibelübersetzungen verdient.

Lage, Stadt im Fürstenth. Lippe-Detmold, an der Werra und den Eisenbahnen Lemförde-Bergheim und L.-Lemgo, 2723 E.

Lage, die Art und Weise, in der ein Gegenstand auf einem andern ruht; in der Mathematik die Art, in der Punkte und geometr. Größen nebeneinander gedacht werden; Verhältniß des Ortes, in dem sich ein Gegenstand befindet, zu andern Dingen; Art der Zusammenstellung verschiedener Gegenstände, bes. bei Landschaften; die Stellung der Fechtenden, worin der Angriff des Gegners erwartet wird; Stellungen der Hand, bei Behandlung der Saiteninstrumente, um alle Töne bequem erhalten zu können; früher sämmtliche auf einer Seite eines Schiffsverdecks stehenden Geschütze, sodaß eine **volle L.** geben gleichbedeutend ist mit dem gleichzeitigen Abfeuern aller dieser Geschütze.

Lägel, Schleifen oder Ringe an den Segeln zum Durchziehen der Taue; Fäßchen für Sardellen, Heringe u. a.; Weinmaß im Canton Tessin = 45,18 Lit.; Stahlgewicht in Steiermark = 125 wiener Pfd., in Stettin für steirischen Stahl = 150, für inländischen = 100 preuß. Pfd.

Lager, im Gegensatz zum Quartier, der Ruheaufenthalt der Truppen außerhalb bewohnter Orte (Frei-L. oder Bivouaks, Hütten-, Zelt- und Baracken-L.). **Verschanzte L.** dienen zur Sicherung einer dem Feinde im freien Felde nicht gewachsenen Armee.

Lager (geolog.), soviel wie Flötz. L. (botan.), s. **Thallus; Lagerpflanzen**, s. **Thallophyten**.

Lagerbier (Unterhefenbier), ein durch Untergärung gebrautes Bier, welches eine langsame Nachgärung durchmacht und deshalb in kalten Kellern aufbewahrt wird.

Lagerhaus, private oder öffentliche (letztere meist mit Zollämtern verbundene, s. **Kaufhaus**) Gebäude zur Aufbewahrung von Waarenvorräthen. **Lagerfrist**, die Zeit wie lange sie darin unverzollt liegen dürfen (1—2 J.). **Lagergeld**, **-Miethe**, Gebühren dafür. **Lagerscheine**, verpfändbare Ausfertigungen über in einem öffentlichen L. lagernde Waaren.

Lägern, ein zum Jura gehöriger, 862 Mt. hoher Bergzug in den schweiz. Cantonen Aargau und Zürich, zwischen Limmat und Glatt.

Lagerung, in der Geognosie das räumliche Verhalten der einzelnen Gesteinskörper zueinander und zum Erdganzen, wobei sich wesentliche Verschiedenheiten zwischen der L. der geschichteten Gesteine, Massen- und Ganggesteine ergeben.

Laghuat (El-Aghuât), Oasenstadt in Algerien, Prov. Algier, am Nordrande der Sahara, 780 Mt. über dem Meer, 3630 E., berühmte Dattelcultur.

Lagnieu (spr. Lanjiöh), Stadt im franz. Dep. Ain, an der Rhône, 2796 E., an der Bahn nach Bourg.

Lagno (spr. Lanjo), Fluß in der ital. Prov. Caserta, entspringt an den Bergen von Avella und fließt kanalisirt (Regi-Lagni) durch Campanien nach 70 Kilom. ins Tyrrhenische Meer.

Lagny (spr. Lanji), Stadt im franz. Dep. Seine-et-Marne, 4272 E., an der Marne und den Eisenbahnen Paris-Straßburg und L.-Villeneuve; Stützpunkt der Belagerungsarmee von Paris 1870/71.

Lago (span. und ital.), soviel wie Landsee.

Lago-Maggiore (spr. Lagho madschöre), deutsch **Langensee**, der Lacus Verbanus der Römer, schöner Landsee am Südabhange der Alpen, 195 Mt. über dem Meere, mit dem nördl. Theil zum schweiz. Canton Tessin, mit dem südl. zu Italien gehörig, 64 Kilom. lang, bis 9 Kilom. breit, 204 QKilom. groß, vom Ticino durchströmt, wegen der Schönheit seiner Ufer und Inseln (Borromeische Inseln) berühmt.

Lagonĕgro, Lagonĕro, Bezirksstadt in der ital. Prov. Potenza, 4412 E.

Lagophtalmus (grch.), das sogen. Hasenauge.

Lagos (Eko oder Oni), Insel am Golf von Benin in Nordguinea, seit 1862 britisch, 189 QKilom. mit 60,221 E. und der gleichnamigen Handelsstadt.

Lagos, Hafenstadt und Festung in der portug. Prov. Algarve, 10,958 E., an der Eisenbahn nach Lissabon.

Lagosta, Insel im Adriatischen Meere, zum dalmat. Bez. Curzola gehörig, 206 QKilom., mit dem gleichnam. Hafenorte und 1300 E.

Lagostōm (grch.), die Hasenscharte.

Lagow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Oststernberg, 485 E., mit Schloß.

Lagrange (spr. Lägrangsch, Jos. Louis), berühmter franz. Mathematiker, geb. 25. Jan. 1736 zu Turin, 1766—87 Director der mathem. Klasse der berliner Akademie, später Prof. an der Polytechnischen Schule in Paris, von Napoleon I. zum Senator und Grafen ernannt, gest. 10. April 1813.

Lagrange (spr. Lägrangsch, Anne), gefeierte Opernsängerin, geb. 24. Juli 1825 in Paris, gastirte an allen großen Bühnen Europas und Amerikas.

La-Granja, Lustschloß, s. **Granja, La**.

Lagthing (norweg.), die gesetzgebende Abtheilung der norweg. Reichsversammlung (Storthing).

Laguéronnière (spr. Lagheronnjähr, Louis Etienne Arthur, Vicomte de), franz. Staatsmann und Publicist, geb. 1816 zu Limoges, 1848 Cabinetschef Lamartine's, seit 1852 Anhänger Napoleon's III., 1861 Senator und Chef des Preßbureau, 1868 Gesandter in Brüssel, 1870 in Konstantinopel; gest. 23. Dec. 1875.

Lagunen (ital.), sumpfige Küstenniederungen, vorzugsweise an der nordwestl. Küste des Adriatischen Meeres von der Isonzomündung bis zum Delta des Po, inmitten deren Venedig gebaut ist.

Lagus und **Lagiden**, s. **Ptolemäus**.

Lahaina, Hafenstadt an der Westküste von Maui, Sandwichinseln, 3002 E.

Laharpe (spr. Läharp, Frédéric César), geb. 1754 zu Rolle im Waadtland, 1783—96 Lehrer der russ. Großfürsten Alexander (des spätern Kaisers) und Konstantin, wirkte darauf in der Schweiz im Sinne der Franz. Revolution und wurde Director der Helvet. Republik. Er starb 30. März 1838 als hochgeachteter Privatmann in seinem Vaterlande.

Laharpe (spr. Läharp, Jean Franç. de), franz. Kritiker und Dichter, geb. 20. Nov. 1739 zu Paris, seit 1786 Prof. daselbst, gest. 11. Febr. 1803.

Lahire, eigentlich **Etienne Vignoles** (spr. Winjöhl), Heerführer Karl's VII. von Frankreich, Anführer der Armagnacs, schloß sich Jeanne d'Arc an und nahm den Engländern mehrere feste Plätze; erlag 11. Jan. 1443 zu Montauban seinen Wunden. Der Coeurbube trägt in der franz. Karte seinen Namen.

Lahitolle-Geschütz, das in Frankreich eingeführte gußstählerne, mit Ringen verstärkte gezogene Hinterladungsgeschütz der Feldartillerie.

Lähmung (Paralysis), jede Art von aufgehobener Thätigkeit eines Körpertheils, speciell die aufgehobene oder herabgesetzte Nerventhätigkeit eines Theils, die in Empfindungslosigkeit (Anästhesie) und Bewegungslosigkeit (eigentliche L., Akinesie) zerfällt. Die Ur-

sache der L. ist entweder ein krankhafter Zustand des Gehirns und Rückenmarks (**centrale L.**), oder behinderte Leitung in den Bewegungsnervenfäden (**peripherische L.**), oder ein Fehlen des zum Zustandekommen mancher Muskelbewegung erforderlichen Anstoßes von gewissen Empfindungsnerven, die sogen. **Reflex-L.** Diejenigen L., die nur eine Seite des Körpers betreffen, heißen **halbseitige L.** (Hemiplegie); solche, die die untere Hälfte betreffen, **Quer-L.** (Paraplegie); diejenigen, die einige Theile sowol rechts als links betreffen, **Kreuz-L.** (P. cruciata). Plötzliche L. nennt man Schlagfluß. Die Behandlung erfordert genaue Erforschung der Grundursache, Anwendung von Elektricität, Massage und indifferenter Thermen.

Lahn, Nebenfluß des Rheins, entspringt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, ist von Gießen an schiffbar und mündet nach 218 Kilom. bei Niederlahnstein. Nach ihr heißt ein Ausläufer des Vogelgebirgs in der preuß. Prov. Hessen **Lahngebirge.**

Lahn (Plätt, Plasch), feinster Gold- oder Silberdraht, zu einem schmalen dünnen Bändchen geplättet.

Lähn, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Löwenberg, am Bober, 1121 E.

Lähnberg, ein Theil des Riesenkamms im Riesengebirge, 1466 Mt. hoch, im schles. Kreis Hirschberg, nahe der böhm. Grenze.

Lähnen, die in Sandgegenden aufgeführten kleinen Dämme zur Verhinderung der Wegschwemmung des von der Flut herbeigeführten Sandes.

Lahnstein, Ober- und Nieder-, ersteres Stadt mit 4857 E., letzteres Flecken mit 2462 E., beide im Kreise Rheingau des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an den Eisenbahnen Frankfurt-Bonn und Gießen-Koblenz; Ober-L. mit Schloß und Burg Lahneck, 2 Sauerbrunnen.

Laholm, Hafenstadt im schwed. Län Halmstad, am Kattegat, 1325 E.

Lahore, Lahaur, Hauptstadt des indobrit. Gouvernements Pendschab und der gleichnam. Division (23,208 QKilom. mit 1,889,495 E.), am Rawi, mit Citadelle, vielen Prachtbauten früherer Zeit und 128,441 E. 1525 kam L. an das Reich Delhi, 1746 an die Sikhs, deren Residenz es war; 22. Febr. 1846 von den Briten genommen, wurde hier 9. März der Friede mit den Sikhs geschlossen; 29. März 1849 wurde L. mit dem ganzen Pendschab britisch.

Lahr, Amtsstadt im bad. Kreise Offenburg, an der Schutter und der Eisenbahn L.-Dinglingen, 8491 E.; hier erscheint der weitverbreitete Volkskalender „Der Lahrer hinkende Bote“.

Lahsa, arab. Landschaft, s. **El-Ahsa.**

Laib, die länglichen oder runden Stücke, in die das Brot beim Backen gebracht wird (L. Brot); Gewicht in Appenzell für fetten Käse zu 50 Pfd. = 29,08, für magern zu 32 Pfd. = 18,61 Kilogr.

Laibach, Nebenfluß der Save in Krain, heißt im Oberlauf **Poik,** fließt durch die Adelsberger Grotte, tritt bei Planina als **Unz** wieder zu Tage und läuft dann unterirdisch bis Ober-L., von wo er L. heißt.

Laibach (ital. Lubiana, slowen. Ljubljana, das alte Emona), Hauptstadt des österr. Herzogth. Krain, an der L. und den Bahnlinien Wien-Triest und L.-Tarvis, Sitz eines Fürstbischofs, 24,985 E., Kathedrale, Strafhaus im alten Castell. Das 23,000 Hekt. große **Laibacher Moor** ist fast ganz urbar gemacht. Der **Laibacher Monarchencongreß,** 26. Jan. bis 12. Mai 1821, beschloß Unterdrückung der ital. Unruhen. — **Ober-L.,** Marktflecken im Bez. Krain, an der L., 1521 E.

Laichen, das Legen des **Laiches,** d. h. der Eier, bei den Fischen und froschartigen Amphibien. Das **Weibchen** (Rogener) legt an den Ufern oder flachen Stellen der Gewässer die Eier ab, worauf das nebenher schwimmende Männchen (Milchner) dieselben mit seiner Milch (Samen) begießt und befruchtet. Der Fischlaich besitzt eine große Lebenskraft, worauf die künstliche Fortpflanzung der Fische beruht (s. **Fischzucht**). Die Laichzeit ist im Frühjahr, doch laichen manche Fische erst in den letzten Monaten des Jahres.

Laichingen, Dorf im würtemb. Oberamt Münsingen, hoch auf der Alb, 2584 E., mit Irrenanstalt.

Laien (vom griech. Laós, Volk), Uneingeweihte, Ungelehrte; in der kath. Kirche alle, die nicht zum Klerus gehören. **Laienäbte,** vom 9. bis 11. Jahrh. weltliche Große, denen Abteien verliehen waren. **Laienbrüder** und **Laienschwestern,** zur Bedienung in den Klöstern bestimmte Personen, die nur das Gehorsamsgelübde ablegen. **Laienpriester,** Weltgeistliche, die keinem Orden angehören. **Laïsirung** die Strafe der Zurückversetzung eines Geistlichen in den Laienstand.

Laigle, Stadt im franz. Dep. Orne, an der Rille und an den Eisenbahnen Paris-Granville und Rouen-Lemans, 5196 E.

Laimer, Bezeichnung für unfruchtbare Karpfen.

Lainé (spr. Läneh, Jos. Henri Joachim), franz. Staatsmann, geb. 11. Nov. 1767 zu Bordeaux, 1816—18 Minister, bekämpfte die verfassungsfeindlichen Plane der Ultraroyalisten; gest. 17. Dec. 1835.

Lainez (spr. Läneh, Alex.), franz. Dichter, geb. 1650 zu Chimay im Hennegau, gest. 18. April 1710 zu Paris, besang in eleganten (meist bei Tische entstandenen) Versen den Lebensgenuß.

Lainez (Jak.), Jesuit, s. **Laynez.**

Laing (spr. Lehng, Alex. Gordon), brit. Reisender, geb. 27. Dec. 1794 zu Edinburgh, engl. Offizier, bereiste im Auftrage der Regierung von Sierra Leone aus Innerafrika, drang 1825 von Tripolis aus bis Timbuktu vor, dort ermordet. „Travels“ (1825; deutsch 1826).

Laios, Sohn des Labdakos, König von Theben, Gemahl der Jokaste, Vater des Oedipus, der ihn erschlug.

Laird (schott.), Herr, Gutsherr, Edelmann.

Laird (Macgregor), engl. Forschungsreisender, geb. 1808 in Greenock, 1830 Begleiter Lander's auf der Nigerfahrt (beschrieben 1832), gründete die afrik. Dampfschifffahrtscompagnie und rüstete unter Mitwirkung der Regierung 1854 u. 1857 erfolgreiche Expeditionen nach dem Niger aus; gest. 27. Jan. 1861 zu Brighton.

Lairesse (spr. Läreß, Gérard de), niederländ Historienmaler und Kupferstecher, geb. 1640 zu Lüttich, starb 28. Juli 1711 zu Amsterdam; seine radirten Blätter gab Nic. Vischer heraus. — **Ernst de L.,** Thiermaler, und **Jak. de L.,** Blumenmaler, Brüder des Vorigen.

Lais (spr. Lehs, vom celt. Laidh, Vers oder Lied), im Altfranzösischen, wie noch jetzt im Englischen (Lays), allgemeine Bezeichnung für Lieder oder Weisen, später alle volksthümlichen Lieder im Gegensatze zu den Kunstliedern; im Mittelhochdeutschen Leich (s. d.).

Laïs, 2 wegen ihrer Schönheit bewunderte griech. Hetären, von denen die ältere bes. in Korinth die Vornehmsten des Staats bezaubert haben und in Thessalien (nach andern die jüngere L.) von Weibern aus Eifersucht über ihre Schönheit im Tempel der Venus ermordet worden sein soll.

Laischew, Kreisstadt im russ. Gouv. Kasan, an der Kama, 4654 E., Landungsplatz für die nach Nishnij-Nowgorod gehenden Erzeugnisse Sibiriens.

Laïsirung, s. unter **Laien.**

Laissez-passer (frz., spr. Läsfeh-passeh), Passirschein.

Lakediven, Lakkha-Diwa, Inselgruppe im Arabischen Meer, seit 1875 zur indobrit. Präsidentsch. Madras, District Malabar, gehörig, 20 Gruppen kleiner Koralleninseln, 1927 QKilom. mit 6800 mohammed. E. arab. Ursprungs (Moplas).

Lakei, Lakai, frz. Laquais, Diener, Aufwärter.

Lakisten (spr. Lehk-), die Mitglieder einer engl. Dichterschule, der **Lake-School** (spr. Lehkskuhl) zu Anfang des 19. Jahrh., so genannt nach den Seen (Lakes) Westmorelands, an deren Ufern sich Wordsworth, der Koryphäe der Schule, und seine Freunde Coleridge und Southey niedergelassen hatten; verdrängten den Classicismus durch die Naturpoesie.

Laknau, Stadt in Ostindien, s. **Luknow.**

Lakonika oder **Lakonien,** soviel wie das alte Sparta. Im heutigen Königr. Griechenland bildet **Lakonien** eine Nomarchie von 4346 QKilom. mit

105,851 E. und der Hauptstadt Sparta. — **Lakonisch**, nach Art der alten Lacedämonier oder Lakonier, mit wenigen Worten vielsagend, kurz und schlagend im Ausdruck; **Lakonismus**, Bündigkeit, prägnante Kürze.

Lakonischer Meerbusen, alter Name für den jetzigen Golf von Marathonisi, zwischen den beiden Halbinseln Lakoniens.

Lakritzensaft, der Extract der Süßholzwurzel, s. Glycyrrhiza.

Laktismus (grch., das Fußtreten), die fühlbare Bewegung des Kindes im Mutterleibe.

Lalande (spr. Lalangd, Jos. Jérôme Lefrançais de), berühmter Astronom, geb. 11. Juli 1732 zu Bourg, gest. 4. April 1807 als Director der pariser Sternwarte, hat sich vorzugsweise mit der Theorie der Planeten beschäftigt. Hauptwerk „Traité d'astronomie" (zuerst 1764). — Auch sein Neffe, **Michel Jean Jérôme Lefrançais L.**, geb. 21. April 1766 zu Courcy, gest. 7. April 1839, als Astronom bekannt.

Lalande (spr. Lalängd, Michel Richard de), Componist, geb. 15. Dec. 1657 zu Paris, seit 1683 Kapellmeister Ludwig's XIV., gest. 18. Juni 1726.

Lalenbuch, altes deutsches Volksbuch voll Schildbürgerstreiche (s. **Schilda**); 1. Ausg. 1598.

Lalie (grch.), die Rede, das Sprechen.

Lälius (Gajus), ein von den Römern mit dem Beinamen des Weisen (Sapiens) beehrter Mann, vertrauter Freund des Publ. Scipio Africanus, in Cicero's nach seinem Namen bezeichneten Gespräche „Ueber die Freundschaft" als Hauptsprecher aufgeführt. Auch seine Tochter **Lälia**, Gattin des Augur Quintus Mucius Scävola, war ihrer edeln Bildung wegen berühmt.

L'Allemand (spr. Lall'mang, Friedr.), Schlachtenmaler, geb. in Hanau 1812, lebte in Wien, gest. 1866. Sein Neffe **Sigismund L.**, geb. 1840 in Wien, ebenfalls Schlachtenmaler.

L'alliaz, Mineralbad im schweiz. Canton Waadt, unweit des Genfersees.

Lally-Tolendal (spr. -Tolangdall, Thom. Arthur, Graf von), ein Opfer der franz. Justiz im 18. Jahrh., geb. Jan. 1702 zu Romans (Dauphiné), 1756 Generalcommandant aller franz.-ostind. Niederlassungen, mußte 16. Jan. 1761 den Engländern Pondichéry ohne Bedingung ergeben. Des Verraths angeklagt, wurde L. 6. Mai 1766 zu Paris enthauptet. 1778 ward das Urtheil cassirt und L.'s Ehre wiederhergestellt. — Sein Sohn, **Trophime Gérard, Marquis de L.**, geb. 5. März 1751 zu Paris, verband sich 1789 mit dem „Dritten Stande", flüchtete 1792 nach England; unter Ludwig XVIII. Staatsrath, gest. 11. März 1830.

La Louvière (spr. la Luwjähr), Ortschaft in der belg. Prov. Hennegau, an der Eisenbahn Manage-Mons, 10,211 E.; Hohöfen und Glashütten.

L. A. M. = liberalium artium magister, Lehrer der freien Künste, akademische Würde; s. **Magister**.

Lama (tibet., der Obere), Name der buddhistischen Priester in Tibet, bei den Mongolen und Kalmücken. **Lamaismus**, die spätere Entwickelung des Buddhismus, namentlich dessen Umgestaltung durch Tsonkhapa (1357—1417). Nach seiner Lehre und der seiner Anhänger (Gelbmützen) ist das Haupt der Geistlichkeit die immer wiedergeborene Incarnation des Avalokitesvara (auch Chongschim-Bodhisattva), welche nun den Namen **Dalai-L.** führt. Neben diesem und an Heiligkeit gleich steht der Pan-tschhen-rinpo-tschhe, gewöhnlich **Bogdo-L.** (Teschu-L.) genannt, im Kloster Taschi-Lumpo, eine Wiedergeburt des Amitâbha.

Lama oder **Schafkamel** (Auchenia), Gattung der Schwielensohler oder Kamele; Südamerika. Das **eigentliche L.** (A. Lama), bis $1^1/_3$ Mt. hoch, meist braun, geschätztes Lastthier beim Betrieb des Bergbaues; das **Alpaka** (A. paca), 1 Mt. hoch, mit feinen, langen, seidenglänzenden Wollhaaren. Die **Vicunna** (A. vicunna), $1_{,4}$ Mt. hoch, mit rothbrauner und kürzerer Wolle; das **Huanaco** (A. Huanaco), $1_{,7}$ Mt. hoch, vollständig wild in Peru und Chile, schwer zähmbar, wird als die Stammart des L. angesehen.

Lama, ein tuchartiges Wollenzeug, glatt (leinwandartig), zuweilen auch geköpert und gemustert, auf der rechten Seite gerauht und wenig geschoren.

La Manche (spr. La Mangsch, d. i. Aermel), franz. Name des **Kanals** (s. d.). Das danach benannte franz. Dep. s. unter **Manche**.

Lamantin, eine Art Seekuh.

Lamarck (Jean Bapt. Antoine Pierre Monet de), berühmter franz. Naturforscher, geb. 1. Aug. 1744 zu Barentin, seit 1792 Prof. der Naturgeschichte am Jardin des Plantes zu Paris, gest. 20. Dec. 1829, bes. durch seine „Flore française" (zuerst 1778) um die Botanik, mehr aber noch durch die „Histoire naturelle des animaux sans vertèbres" (1815—22) um die Zoologie verdient.

Lamark, Graf von, s. unter **Arenberg**.

La Marmora (Alfonso Ferrero, Marchese di), ital. General und Staatsmann, geb. 17. Nov. 1804 in Turin, unter Karl Albert und Victor Emanuel wiederholt Kriegsminister, im Krimkriege 1855 Oberbefehlshaber der ital. Hülfstruppen, 1859 beim Feldzug in der Lombardei Chef des Generalstabes. Nach dem Frieden von Villafranca bis Jan. 1860 und wieder 1864—66 Ministerpräsident, brachte er das Bündniß mit Preußen zu Stande und war 1866 der eigentliche Feldherr und Urheber des Feldzugsplanes, erregte aber durch Verlesung einer preuß. Depesche in der ital. Kammer eine peinliche Aufregung der betroffenen Cabinete. Von Oct. 1870 bis Jan. 1871 Generalgouverneur in Rom, beging er eine neue Indiscretion durch die Schrift „Un po' più di luce" (1873); gest. 5. Jan. 1878 zu Florenz.

Lamarque (spr. Lamark, Maximilien, Graf), franz. General und polit. Charakter, geb. 22. Juli 1770 zu St.-Sever (Dep. Landes), diente ruhmvoll unter Napoleon I.; 1818 nach Frankreich zurückgekehrt, bekämpfte er nach 1830 die auswärtige Politik Ludwig Philipp's. L. starb 1. Juni 1832. Sein Leichenbegängniß gab 5. und 6. Juli Anlaß zu einer Straßenemeute in Paris. L.'s „Mémoires" (1835).

Lamartine (spr. Lammartihn, Marie Louis Alphonse de), berühmter franz. Dichter, auch Historiker, geb. 21. Oct. 1790 zu Mâcon, erregte durch seine „Méditations poétiques" (1820) und „Harmonies poétiques et religieuses" (1830) großes Aufsehen, bereiste 1832 den Orient (beschrieben in 4 Bdn., 1832—34), betrat 1834 die polit. Laufbahn, gehörte zu den glänzendsten Rednern der Deputirtenkammer und wurde durch seine „Histoire des Girondins" (1847) allgemein populär. Nach der Februarrevolution 1848 Mitglied der provisorischen Regierung und Minister des Auswärtigen, übte er bedeutenden Einfluß auf die ersten Schritte der neuen Republik, zog sich aber, unzufrieden mit den polit. Zuständen Frankreichs, im Herbst 1851 ins Privatleben zurück; gest. 1. März 1869 zu Passy. „Oeuvres complètes", 40 Bde., 1860—64; „Memoires" 1871. Biographien von Pelletan (1868) und Janin (1869).

Lamato, Fluß in der ital. Prov. Catanzaro, mündet im Golf von San-Eufemia.

Lamb (spr. Lämm, Charles), engl. Essayist, geb. 18. Febr. 1775 zu London, 1792—1825 Beamter der Ostind. Compagnie, gest. 27. Dec. 1834 zu Edmonton, unter dem Namen Elia als Schriftsteller bekannt. Seine „Tales from Shakespeare" (14. Aufl., 1865) sind weltberühmt. Gesammtausgabe seiner Werke von T. Purnell (1870). — Seine Schwester, **Mary Ann L.**, geb. 1765, gest. 20. Mai 1847, Jugendschriftstellerin.

Lambach, Flecken im oberösterr. Bez. Wels, an der Traun und der Trennung der Bahnen Linz-Gmunden und Linz-Salzburg, 1699 E., mit Benedictinerabtei.

Lamballe (spr. Langbäll), Stadt im franz. Dep. Côtes-du-Nord, an der Eisenbahn Rennes-Brest und L.-St.-Lo, 4255 E.

Lamballe (spr. Langbäll', Marie Thérèse Louise von Savoyen-Carignan, Prinzessin von), ein Opfer der Franz. Revolution, geb. 8. Sept. 1749 zu Turin, 1769 Witwe des Prinzen Louis Alexandre Jos. Stanisl. von Bourbon-L., Intendantin des Hauses der Königin Marie Antoinette, 3. Sept. 1792 zu Paris ermordet.

Lambaye, Hauptstadt des Landes Baol in Senegambien, südöstl. vom Cap Verde.

Lambayeque, Hauptstadt des peruan. Dep. L.

(mit 85,384 E.), 8000 E., mit Hafen; Eisenbahnen nach Eton und Ferrenafe.

Lambda, das griech. L; davon **Lambdacismus** oder Lallation, die Unfähigkeit, das L auszusprechen.

Lambeck (Pet.), gewöhnlich **Lambecius**, geb. 13. April 1628 zu Hamburg, zuletzt Bibliothekar an der kaiserl. Bibliothek zu Wien, gest. 3. April 1680, ausgezeichneter Gelehrter und Bibliograph.

Lamberg, altes österr. Adelsgeschlecht, bes. in Krain begütert, welches 1554 die freiherrliche und 1626 die gräfl. Würde erhielt. Die Brüder Balthasar, Georg und Jakob L. begründeten 1414 3 Linien, von denen Jakob's Linie 1689, Georg's Linie zu Stein und Guttenberg 1828 erlosch. Balthasar's Nachkommenschaft theilte sich mit den Söhnen seines Urenkels Sigismund (gest. 1619) in 3 Linien, nämlich a) **Raimund's Linie** zu Greissenfeld, jetzt auf Feistritz, deren Haupt **Graf Anton**, geb. 13. Juni 1824 ist. b) **Georg Sigismund's Linie**, aus welcher Graf Leopold Matthias, geb. 1667, gest. 1711, 1707 die fürstl. Würde erhielt, die, nachdem seine unmittelbare Nachkommenschaft 1794 ausgestorben war, auf den nächsten Agnaten, den Grafen Karl Eugen von L., geb. 1764, gest. 1831, überging, dessen Enkel das gegenwärtige Haupt der fürstl. Linie, **Fürst Gustav von L.**, geb. 13. Sept. 1841 ist. c) **Johann Albert's Linie**, welche auf Ottenstein und Gilgenberg blüht. Haupt derselben ist **Graf Franz**, geb. 30. April 1832, dessen Vater, **Graf Franz Phil. von L.**, geb. 30. Nov. 1791, als Feldmarschallieutenant und (seit 5. Sept. 1848) Commissar im insurgirten Ungarn sowie Obercommandant der militär. Macht am 28. Sept. 1848 zu Pest vom Pöbel ermordet wurde.

Lambert (spr. Langbehr, François), geb. 1487 in Avignon, Franciscaner, 1522 von Zwingli für die Reformation gewonnen, kam Jan. 1523 unter dem Namen Joh. Serranus nach Wittenberg und entschied 1526 den Sieg der Reformation in Hessen. Er starb 18. April 1530 als Prof. der Theologie zu Marburg. Biographien von Baum (1840) und Hassencamp (1860).

Lambert (Joh. Heinr.), scharfsinniger Philosoph und Mathematiker, geb. 26. Aug. 1728 zu Mülhausen (Elsaß), gest. 25. Sept. 1777 als Oberbaurath zu Berlin, in Mathematik, Logik und Metaphysik der größte Analytiker seiner Zeit. Als Philosoph gehörte er der Leibniz'schen Schule an. (1828 Denkmal zu Mülhausen.)

Lambert von Hersfeld, mittelalterlicher Geschichtschreiber, gest. 1088 als Mönch im Kloster Hersfeld; seine „Annales" abgedruckt in Pertz' „Monumenta", Bd. 5; Lesarth, „L. von Hersfeld" (1872).

Lambertsnüsse, s. Hasel.

Lambertus, Heiliger und Märtyrer, Bischof in Mastricht, 708 auf Befehl Alpheide's, der Mutter Karl Martell's, ermordet. Gedächtnißtag 17. Sept.

Lambesc (spr. Langbeßk), Stadt im franz. Dep. Rhônemündungen, 2829 E.

Lambèse, franz. Strafcolonie in der algierischen Prov. Konstantine, 1849 in den großartigen Ruinen der röm. Stadt Lambaesis am Auresgebirg angelegt, jetzt nur noch Militärstrafanstalt.

Lambeth (spr. Lämbeth), Kirchspiel und Stadttheil von London, südl. der Themse, 208,302 E. Von hier datiren die **Lambethanischen Artikel**, d. h. die 9 Artikel, welche 1598 dem Erzbischof John Whitgift in seinem Palast zu L. zu Gunsten der strengern Prädestinationslehre überreicht wurden.

Lambin (spr. Langbäng, Denis), gewöhnlich **Dionysius Lambinus**, franz. Kritiker, geb. 1516 zu Montreuil-sur-Mer, Prof. zu Paris, gest. 1572, lieferte noch jetzt geschätzte Ausgaben lat. Autoren.

Lambrecht-Grevenhausen, Dorf im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Neustadt, am Speierbach und an der Eisenbahn Ludwigshafen-Saarbrücken, 2980 E.

Lambrequins (frz., spr. Langb'räng), die Helmdecke, Bänderbüschel am Helme; drapirte Behänge an Fensterbretern ꝛc.

Lambris (frz., spr. Langbrih), das Getäfel, die Bekleidung einer Mauer mit Holz ꝛc.; **lambrisiren**, täfeln, bekleiden.

Lambro, Fluß in Oberitalien, entspringt nahe am Comersee und mündet nach 140 Kilom. bei Corte San-Andrea in den Po.

Lambruschini (spr. Lambruskini, Luigi), Cardinal und einflußreicher Minister Gregor's XVI., geb. 16. Mai 1776 zu Genua, gest. 12. Mai 1854.

Lambsheim, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Frankenthal, an der Eisenbahn Frankenthal-Neustadt, 3100 E. (einschließlich Marxdorf).

Lamego (spr. -gu), Stadt in der portug. Prov. Beira, District Vizeu, am Douro, Bischofssitz, 7702 E.; hier 1143 unter König Alfons I. berühmter Reichstag, der die Erbfolge in Portugal festsetzte und die Cortes einführte.

Lamellär (lat.), tafelförmig, tafelig; blatt- oder plattenförmig; **Lamellen**, Blättchen; dünnes Blech von allerlei Metall, Dünnblättchen; **lamelliform**, blätterartig oder plattenförmig.

Lamennais (spr. Lamènnäh, Hugues Félicité Robert de), franz. Schriftsteller, geb. 19. Juni 1782 zu St.-Malo, 1816 zum Priester geweiht, erst bes. in dem berühmten „Essai sur l'indifférence en matière de religion" (1817—20) eifriger Vertheidiger des Katholicismus und des restaurirten Königthums, nach der Julirevolution 1830 in „L'avenir" und „Paroles d'un croyant" (1834; deutsch von Börne) Verfechter der Revolution und Demokratie. 1848 saß er in der Constituirenden und in der Gesetzgebenden Versammlung auf der Linken; gest. 27. Febr. 1854. „Oeuvres complètes", 2. Aufl., 10. Bde., 1844—47; „Oeuvres posthumes" 5 Bde., 1855—58.

Lamentabel (lat.), kläglich, jämmerlich, beklagens- oder beweinenswerth; **Lamentation** (lat.), Klage, Klagelied; daher **Lamentationen**, die 3 Abschnitte der Klagelieder Jeremiä, welche an den 3 letzten Tagen der Charwoche in dem 1. Nocturnus der Trauermetten in der kath. Kirche abgesungen werden. **Lamentabile** oder **lamentóso** (ital., Mus.), klagend, im Klagetone.

Lamentin (spr. Lamangtäng), Marktflecken auf der franz. Insel Martinique in Westindien, 11,156 E. — **L.**, Flecken auf Guadeloupe, 4197 E.

Lameth (Charles Malo Franç., Graf von), franz. General und polit. Charakter, geb. 5. Oct. 1757 zu Paris, gest. 28. Dec. 1832, unter Napoleon I. 1809 Gouverneur von Würzburg. — Seine Brüder: **Alexandre, Graf von L.**, geb. 28. Oct. 1760 zu Paris, gest. 18. März 1829 zu Paris, in der Kammer eifriger Vertheidiger der constitutionellen Rechte; **Theodore, Graf von L.**, geb. 24. Juni 1756, gest. 19. Oct. 1854, erhob sich bes. gegen die Greuel von 1792; **Augustin Louis Charles, Marquis von L.**, geb. 20. Juni 1755, gest. 20. Jan. 1837, 1805—9 Mitglied des Gesetzgebenden Körpers.

Lamettrie (Julien Offray de), geb. 23. Dec. 1709 zu St.-Malo, Atheist, fand, wegen seiner freigeistigen Schriften überall verfolgt, endlich bei Friedrich d. Gr. in Berlin Zuflucht, und starb daselbst 11. Nov. 1751. In „Histoire naturelle de l'âme" (1745), „L'homme machine" (1748), „L'homme plante" (1748) suchte er ein System des Materialismus aufzustellen.

Lamey (Aug.), liberaler bad. Staatsmann, geb. 27. Juli 1816 zu Karlsruhe, 1856 Prof. der Rechtswissenschaft zu Freiburg i. Br., 3. April 1860 Präsident des Ministeriums des Innern, erließ 1864 das liberale Gesetz über die Schulaufsicht; 1866 gegen Preußen, mußte er der veränderten Politik weichen und nahm 26. Juli seine Entlassung; seit 1860 Mitglied der Kammer, 1871—73 des Deutschen Reichstags.

Lámi (zusammengesetzt aus den Namen der Töne la und mi), in der Tonkunst etwas übel oder kläglich Klingendes, ein Mißklang; **auf ein L. ausgehen**, übel oder schlimm ablaufen, kläglich endigen.

Lami (Mohammed ben Osman), berühmter türk. Dichter, gest. 1531, verfaßte außer prosaischen Werken 4 große epische Gedichte: „Wamik und Asra" (bearbeitet von Hammer-Purgstall, 1833), „Weise und Ramin", „Absal und Selman" und „Ferhâdnâmeh" (bearbeitet von Hammer-Purgstall 1812).

Lamia, im Alterthum Stadt der Malier in Phthiotis, im Mittelalter Zeituni, jetzt wiederum L. in der griech. Nomarchie Phthiotis, 4873 E.

Lamia, nach dem Glauben der Alten ein Spukgeist, der Müttern ihre Kinder raubte, sowie auch ein Drohgespenst für die letztern. Später hießen **Lamien** schöne gespenstige Frauen, welche Jünglinge an sich locken, um vampyrähnlich ihr Blut zu genießen.

Laminaria, Pflanzengattung, s. **Tange.**

Laminiren (lat.), strecken, Metall zu dünnem Blech hämmern; in der Baumwollspinnerei den durch das Kratzen gewonnenen Bändern auf der Streckmaschine (**Laminirstuhl**) den erforderlichen Grad von Gleichförmigkeit geben.

Lamischer Krieg, Krieg der Athener und ihrer Bundesgenossen nach Alexander's d. Gr. Tode gegen dessen Feldherrn Antipater in Lamia, endete Aug. 322 v. Chr. mit dem Siege des Letztern bei Krannon.

Lamm, das Junge des Hausschafs, gilt als Symbol der Demuth und Unschuld; wegen seines unschuldig erlittenen Todes für die Welt heißt Jesus das L. Gottes, s. **Agnus Deï.**

Lämmerbach, Nebenfluß der Salzach in Salzburg.

Lämmergeier, soviel wie Bartgeier.

Lammermoor, Lammermuir (spr. Lämmermur), Gebirgszug in Schottland, zwischen den Grafsch. Haddington und Berwick, bildet die Wasserscheide zwischen Förth und Tweed, 500 Mt. hoch.

Lammers (Aug.), volkswirthschaftl. Schriftsteller und Publicist, geb. 23. Aug. 1831 zu Lüneburg, seit 1866 Redacteur des „Bremer Handelsblatts", seit 1877 Mitglied des preuß. Landtags (nationalliberal).

Lamone, Fluß in Italien, entspringt am toscan. Apenin und mündet nördl. von Ravenna nach 95 Kilom. ins Adriatische Meer.

Lamoricière (spr. -ßjähr, Christophe Léon Louis Juchault de), franz. General, geb. 5. Febr. 1806 zu Nantes, kämpfte ruhmvoll in Algier, 1848 Militärgouverneur von Paris, half Cavaignac die Insurrection niederschlagen, darauf Kriegsminister. 2. Dec. 1851 verhaftet und über die Grenze gebracht, verweigerte er den Eid auf die neue Verfassung; 1857 nach Frankreich zurückgekehrt; 1860 als Commandant der päpstl. Armee bei Castelfidardo (18. Sept.) besiegt, zog er sich ins Privatleben zurück; gest. 10. Sept. 1865 auf Prouzel bei Amiens.

Lamormain (spr. -mäng, Wilh.), eigentlich Lämmermann, Jesuit, geb. um 1560 bei Luxemburg, gest. 22. Febr. 1648 in Wien, als Beichtvater Kaiser Ferdinand's II. der Haupturheber der blutigen Bewegungen gegen die Protestanten in Böhmen.

Lamothe (spr. Lamoht, Jeanne de Luz, de St.-Remy, Gräfin von), Hauptperson in der berüchtigten Halsbandgeschichte (s. d.), geb. 22. Juli 1756 zu Fontette, gest. 23. Aug. 1791 zu London. (Campardon, „Marie Antoinette et le procès du collier", 1864.)

Lamothe-le-Vayer (spr. Lamoht-le-Wäjeh, François de), geb. 1588 zu Paris, skeptischer Philosoph, Erzieher Ludwig's XIV., gest. 1672. Sein Hauptwerk: „Cinq dialogues faits à l'imitation des anciens par Horatius Tubero" (1706).

Lamotte (spr. Lamott, Antoine Houdart de), geb. 17. Jan. 1672 in Paris, gest. 26. Dec. 1731, franz. Dichter, der sich in allen Dichtungsarten versuchte. „Oeuvres" (10 Bde., 1754); „Oeuvres choisies" (2 Bde., 1811).

Lampa, Hauptstadt der Prov. L. (76,488 E.) im peruan. Dep. Puno, an der Eisenbahn Arequipa-Puno, mit Silbergruben.

Lampadarius (grch.-lat.), ein Lampen-, Fackelträger; **Lampadedromie** oder **Lampadodromie,** Fackellauf, Wettrennen mit brennenden Fackeln.

Lampadius (Wilh. Aug.), Chemiker, Physiker und Metallurg, geb. 8. Aug. 1772 zu Hehlen (Braunschweig), 1794 Prof. an der Bergakademie zu Freiberg, gest. 13. April 1842, verdient um Hüttenkunde, die Lehre vom Dünger und der Gärung, Entdecker des Schwefelkohlenstoffs.

Lampe, in der Thierfabel Name des Hasen.

Lampedüsa, eine zur ital. Prov. Girgenti gehörige Insel im Mittelländischen Meere, westl. von Malta, 946 E., mit Rhede; früher Deportationsort.

Lampen, Apparate zur Beleuchtung von Räumen für den Haushalt, bei denen die Flamme durch Rapsöl, Thran oder durch verschiedene, als Producte der trockenen Destillation fossiler Brennstoffe und als ätherische Oele (Camphin, Photogen, Petroleum rc.) in den Handel kommende Kohlenwasserstoffe erzeugt wird; oder aber Vorrichtungen zu chem. Zwecken, deren Flamme für Erreichung von Temperaturgraden durch Spiritus gespeist wird. Die L., in den mannichfaltigsten Formen und Constructionen in den Gewerben erzeugt, sind um so vollkommener, je leichter die Höhe des Dochtes regulirt durch längere Zeit gleichförmig erhalten werden kann, und je vollständiger zugleich durch gehörig regulirten Luftzutritt die Verbrennung des Oeles rc. bei möglichst gesteigerter Leuchtkraft der Flamme erfolgt. — **Lampenruß, Lampenschwarz,** die feinste und kostbarste Rußsorte, entsteht, wenn eine leuchtende Flamme abgekühlt wird. Die **Sicherheits-L.** beim Bergbau haben den Zweck, Unglücksfälle durch Explosion schlagender Wetter zu vermeiden.

Lampertheim, Flecken in der hess. Prov. Starkenburg, nahe dem Rhein und an der Eisenbahn Manheim-Worms, 5128 E.

Lampion (frz., spr. Langpjóng), Lämpchen oder Papierlaterne zum Illuminiren.

Lampist, Lampenfabrikant; **Lampisterie,** Lampenfabrikation, auch Aufbewahrungsort für Lampen (auf Eisenbahnhöfen).

Lampong, niederländ. Residentschaft auf der Südostküste Sumatras, 26,155 QKilom. mit 117,537 E., meist dem Malaienstamm **Lampuhns (Lampongs)** angehörend. Hauptort Tarabangi.

Lampons (frz., spr. Langpong), Trink-, Zechlieder.

Lamporecchio (spr. Lamporekkio), Hauptort einer Gemeinde mit 7546 E. in der ital. Prov. Florenz.

Lamprecht, der Pfaffe, deutscher Dichter des 12. Jahrh., bearbeitete nach einem franz. Original das „Alexanderlied"; herausg. von Weismann (1850).

Lamprecht von Regensburg, deutscher Dichter des 13. Jahrh.; von seinen Dichtungen nur Bruchstücke erhalten.

Lamprete, Fisch, eine Art Neunauge (s. d.).

Lampridius (Aelius), röm. Geschichtschreiber des 4. Jahrh. n. Chr., beschrieb das Leben der Kaiser Commodus, Antoninus Diadumenus, Heliogabalus und Alexander Severus.

Lampsakos, Stadt in Kleinmysien, jetzt **Lapsaki,** an der Meerenge der Dardanellen, wichtig durch seine Lage, daher in den alten Kriegen oft genannt.

Lamscheid, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, mit alkalisch-erdigem Eisensäuerling, dessen Wasser als Leininger Sauerbrunnen versandt wird.

Lamspringe, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Marienburg, 1608 E., früher mit reichem Benedictinerkloster.

Lamuten, ein tungus. Stamm, der mit seinen Rennthierheerden um das Ochotskische Meer (daher auch **Lamutisches Meer** genannt) nomadisirt.

Län, in Schweden die größern Verwaltungsdistricte, denen ein **Landshöfding** oder Landeshauptmann vorsteht.

Lana, Flecken im tirol. Bez. Meran, an der Etsch und dem Ausgang des Ultenthals, 2016 E., mit 2 Deutschordenshäusern. — **L., Lahna,** Dorf im böhm. Bez. Schlan, an der Buschtiehrader Eisenbahn, 600 E.

Lāna (lat.), Wolle; **L. philosophica,** alte chem. Benennung für sublimirtes Zinnoxyd, wegen dessen flockiger Gestalt. **L. caprīna,** Ziegenwolle, wegen der Unentschiedenheit, ob die Ziege Haare oder Wolle habe, sprichwörtlich bei den Römern von unbedeutenden Dingen gebraucht: Um des Kaisers Bart streiten.

Lanai, eine der mittlern Sandwichinseln, von 468 QKilom. mit 348 E.

Lanark (spr. Lännärk) oder **Clydesdale,** Grafsch. in Südschottland, 2302 QKilom. mit 765,339 E., hat

die bedeutendste Industrie und die reichsten Steinkohlengruben in Schottland, die wichtigsten Bleigruben von ganz Großbritannien und großartige Eisenwerke. Hauptfabrikstadt ist **Glasgow**. Die **Grafschaftsstadt L.**, am Clyde, zählt 5099 E., das nahe Dorf **New-L.** mit Baumwollspinnereien, 973 E.

Lanatz, serb. Feldmaß = 57,546 Ar.

Lançade (frz., spr. Langßäd), der Sprung eines Pferdes, wenn sich dasselbe mit den Vorderfüßen hebt und dann mit den Hinterfüßen ein wenig ausschlagend bogenförmig in die Luft springt; **lançadiren**, öfter und wiederholt L. ausführen.

Lancaster (spr. Längkäster) oder **Lancashire** (spr. Längkäschir), Grafsch. im nördl. England, 4680 □Kilom. mit 2,819,495 E., welche neben Ackerbau berühmte Viehzucht (**L.-Rind**) treiben, hat ungeheuere Kohlenlager, die nebst den Kupfer-, Blei-, Eisen- und Schiefergruben Hebel des regsten Industrielebens sind, das sich in Manchester concentrirt, wie der Handel in Liverpool. — Die **Hauptstadt L.**, am Lune und am **L.-Kanal**, hat 17,275 E.

Lancaster, Hauptstadt der Grafsch. Fairfield im nordamerik. Staate Ohio, am Hockhocking, 4725 E., Eisenbahnknotenpunkt. — **L.**, Hauptstadt der gleichnam. Grafsch. Pennsylvanien, 20,233 E.

Lancaster, das Haus, s. unter **Plantagenet**.

Lancaster (Sir James), geb. 1550, der erste engl. Ostindienfahrer, der 2 Handelsexpeditionen (1591—93 und 1601) unternahm und den engl. Verkehr mit Ostindien begründete; gest. 1620. Ihm zu Ehren ist der **Lancastersund** im nördl. Polarmeer benannt.

Lancaster (Jos.), Erfinder und Verbreiter des gegenseitigen Unterrichts (s. **Bell-Lancaster'sches Unterrichtssystem**), geb. 25. Nov. 1778 zu London, gest. 24. Oct. 1838 zu Neuyork.

Lancaster-Gewehr und **-Geschütz** haben zum Querschnitt der Seele keinen Kreis, sondern eine Ellipse, deren Lage sich aber von dem Pulversack zur Mündung hin allmählich dergestalt ändert, daß die Endpunkte der Achsen eine Spirale beschreiben, sodaß die Seele selbst eine Windung, einen **Drall** hat, wie die Züge gezogener Waffen.

Lance (spr. Länß, George), engl. Früchte- und Blumenmaler, geb. 24. März 1802 zu Little-Easton, gest. 18. Juni 1864 zu Sunnyside bei Birkenhead.

Lancelot vom See, einer der Helden des Sagenkreises von König Artus. Gegen Ende des 12. Jahrh. verfaßte **Ulrich** von Zatzikhoven nach einem franz. Original das deutsche Gedicht „Lancelot" (herausg. von Hahn, 1845).

Lancerota, Lanzarote, die östlichste der größern Canarischen Inseln, mit dem 680 Mt. hohen **Monte de la Corona**, 780 □Kilom. mit 15,837 E.; Hauptstadt **Arrecife**.

Lanciano (spr. Lantschäno), Stadt in der ital. Prov. Chieti, Sitz eines Erzbischofs, 17,340 E.

Lanciers (frz., spr. Langsieh), soviel wie Ulanen, eine Art Contretanz, auch Quadrille à la cour genannt.

Lanciren (frz., spr. langsiren), werfen, schleudern, ein Geschoß, einen Wurfspieß ꝛc.; jemand befördern; in der Jägersprache: einem Wilde mit dem Hunde (**Lancirhunde**) so lange auf der Fährte folgen; in der Weberei eine Verfahrungsart beim Broschiren (s. d.) der Stoffe, nach welcher der Figurschuß durch die ganze Kettenbreite läuft; **ein Schiff lanciren**, d. h. vom Stapel laufen lassen.

Lancut, Bezirkshauptstadt in Galizien, am Wislok und der Bahn Krakau-Lemberg, 3398 E., mit Schloß.

Land (geogr.), die über den Meeresspiegel sich erhebenden Theile der Erdoberfläche, in **Festländer** (Continente) und **Eilande** (Inseln) zertheilt. Die nördl. Halbkugel hat fast dreimal soviel L. als die südl., und die östl. zweimal soviel als die westl. Die horizontale Gliederung des L. umfaßt die Halbinseln, Landzungen und Landengen, Landspitzen oder Vorgebirge (**Caps**); die verticale Gliederung (s. **Orographie**) unterscheidet als Hauptformen Tiefland und Hochland, Ebene und Gebirgsland.

Landak, den Holländern tributpflichtiges Fürstenthum im westl. Borneo, 8920 □Kilom. mit 22,000 E., am gleichnam. Fluß, reich an Diamanten, Gold, Eisen. Hauptstadt L. oder Ngaban.

Landammann, s. unter **Ammann**.

Landau, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, an der Isar, 2893 E. — **L.**, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, an der Queich und den Bahnen Mainz-Straßburg und Zweibrücken-Germersheim, 7579 E. L. wurde 1291 Freie Reichsstadt, kam 1511 zum Elsaß, 1648 an Frankreich, 1815 an Baiern, wurde deutsche Bundesfestung, 1871 als Festung aufgegeben.

Landau (Georg), hess. Geschichtschreiber und Alterthumsforscher, geb. 26. Oct. 1807 zu Kassel, Archivar am kurhess. Staatsarchive, gest. 15. Febr. 1865.

Landauer, viersitziger Wagen, dessen Verdeck sich in der Mitte theilt und vorn und hinten niederschlagen läßt; eigentlich Reisewagen. Den ersten hatte Kaiser Joseph I., als er 1702 vor Landau zog.

Landboten, ehemals die adeligen Deputirten des poln. Reichstags; jetzt bisweilen für Landtagsabgeordnete angewendet.

Landdrost und **Landdrostei**, s. unter **Drost**.

Landeck, Stadt im westpreuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Schlochau, an der Küddow, 992 E. — **L.**, Stadt und Badeort im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Habelschwert, an der Biela, 2494 E., mit erdigsalinischen Schwefelquellen.

Landeck, Dorf und Bezirkshauptort in Tirol, am Inn und der Trisanna, 1400 E., mit Bergschloß, Eisenwerken und einem Sauerbrunnen. — **L.**, Dorf im böhm. Bez. Tepl, 560 E., mit 2 Sauerbrunnen. [(Oesterreich).

Landel (das), provinziell für das Land ob der Enns

Landen, Flecken in der belg. Prov. Lüttich, Bez. Huy, an der Köln-Ostender Eisenbahn, 1040 E.; ehemals feste Stadt, in welcher 640 Pipin von L. starb.

Landenberg, Anhöhe bei Sarnen im schweiz. Canton Unterwalden, früher mit der Burg des österr. Vogts Beringer von L., jetzt mit Zeughaus.

Landenge, ein schmaler Strich Landes, der, zwischen 2 Meeren durchgehend, 2 Länder verbindet.

Lander (spr. Lännder, Rich.), Entdecker des untern Nigerlaufs, geb. 8. Febr. 1804 zu Truro (Cornwall), untersuchte 1830 mit seinem Bruder John im Auftrag der brit. Regierung den Nigerlauf mit bestem Erfolg. Auf einer 2. Expedition überfallen und verwundet, starb L. 6. Febr. 1834 auf Fernando Po. — Sein Bruder, **John L.**, geb. 1807, Buchdrucker zu Truro, nach seiner Rückkehr Zollbeamter, starb 16. Nov. 1839.

Landerneau (spr. Langdernoh), Hafenstadt im franz. Dep. Finistère, an der Rhede von Brest und den Bahnen Brest-Rennes, Brest-Nantes, 8195 E.

Landes (franz., spr. Langd), Steppen, die längs der Küste des Biscayischen Meerbusens im westl. Frankreich sich erstreckenden Heiden zwischen der Gironde und den Pyrenäen, nur schwach von den sogen. **Parens** (Gascogner) bewohnt. — **Das Dep. L.**, 9321 □Kilom. mit nur 303,508 E.; Hauptstadt Mont-de-Marsan.

Landesältester, Landesbestallter, in einigen deutschen Staaten, namentlich der Lausitz, der von der Ritterschaft einer Provinz aus ihrer Mitte erwählte Vertreter derselben.

Landesdirector, preuß. Behörde für Leitung der laufenden Geschäfte der communalen Provinzialverwaltung; in Waldeck steht ein L. an der Spitze der an Preußen durch Vertrag vom 18. Juli 1867 übertragenen Landesverwaltung.

Landeshoheit oder **Landesherrlichkeit**, die Obergewalt des Staats über ein Land und seine Bewohner (Souveränetät). **Landesherr**, Souverän, Herrscher in einem Lande mit erblichen Rechten.

Landeshut, Hauptstadt des **Kreises L.** (397 □Kilom. mit 49,116 E.) im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Bober und dem **Landeshuter Kamm** (Gebirgszweig des Schles. Gebirgs) wie an der Eisenbahn Breslau-Prag, 5817 E.; die evang. Gnadenkirche wurde 1711—20 erbaut; an den Bruschner Bergen 23. Juni 1760 Sieg Laudon's über die Preußen unter Fouqué.

Landesmann (Heinr.), als Dichter und Schriftsteller unter dem Namen **Hieronymus Lorm** geb. 9. Aug. 1821 zu Nikolsburg (Mähren), lebt in Dresden.

Landesschützen, Name der Landwehr in Tirol und Vorarlberg.

Landesvater, soviel wie Landesherr; dann deutsches Studentenlied, bei großen Commersen gesungen.

Landesvermessung, die unter Aufsicht des Staats ausgeführte geogr.-geodätische Durchforschung der Bodenfläche mit ihren festen Bestandtheilen in ihrer horizontalen und verticalen Gliederung.

Landesverrath, alle verrätherischen Handlungen kriegerischen oder nichtkriegerischen Charakters, die einen Angriff auf den Staat nach außen und innen bezwecken. Der **diplomatische L.** besteht in Verrath von Staatsgeheimnissen, staatlichen Beweisurkunden &c. Den im Felde begangenen L. behandeln die §§. 57—61 des Deutschen Reichs-Militärstrafgesetzbuchs (s. **Hochverrath**).

Landesverweisung, s. **Verbannung**.

Landfriede, der Zustand öffentlicher Sicherheit und Ruhe, vorzugsweise der innere allgemeine Friede in Deutschland mit dem Aufhören des Faustrechts, wie ihn seit Konrad II. die deutschen Kaiser, dann die Städtebünde (Hansa &c.) anstrebten. Der **Ewige L.** (s. d.) kam erst unter Maximilian I. zu Stande. — **Landfriedensbruch**, nach dem Deutschen Reichsstrafgesetzbuch (§. 125 fg.) eine öffentlich vollbrachte Gewaltthat an Personen oder Eigenthum durch mehrere zusammengerottete Urheber.

Landgensdarmerie, in Preußen ein militär. organisirtes, für den Polizeidienst bestimmtes Corps, das den Civilbehörden unterstellt ist.

Landgerichte, in mehrern deutschen Einzelstaaten die über Districte des platten Landes gesetzten Untergerichte. Nach dem Deutschen Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Jan. 1877 (§§. 58—78) Gerichte mit Civil- und Strafkammern, den frühern preuß. Kreis-, resp. Stadtgerichten, sächs. Bezirksgerichten &c. ziemlich entsprechend. (S. **Oberlandesgerichte**.)

Landgraf, soviel wie Landrichter, vom Kaiser über eine Provinz oder ein ganzes Land gesetzt (s. **Graf**). Unter den Karolingern machten sie sich zu Landesherren oder erlangten die landgräfl. Würde. Im hessischen Hause hat sich der Titel erblich erhalten, doch führte ihn von den Regierenden nur noch der von Hessen-Homburg (bis 1866) und jetzt noch die Chefs der Nebenlinien.

Landgut, Grundbesitz mit Ackerbaubetrieb; jede auf dem Land gelegene Wirthschaft, Villa.

Landi (Gasparo), Historienmaler, geb. 1756 zu Piacenza, gest. 24. Febr. 1830 als Director an der Akademie von San-Luca in Rom.

Landino (Cristoforo), ital. Gelehrter, geb. 1424 zu Florenz, 1457—97 Prof. der Rhetorik und Poetik daselbst, gest. 1504 zu Pratovecchio, bes. hochverdient um die Wiederbelebung der Dante-Studien in Italien.

Landkarten, versinnbildlichende Darstellungen der Oberfläche der ganzen Erde oder deren Theile durch Zeichnung. Man unterscheidet **Planigloben** (Planisphärien), welche die ganze Erde in 2 Halbkugeln getheilt, und **Welt-** und **Universalkarten**, welche dieselbe als eine Ebene darstellen, von den **Particularkarten**, auf denen nur ein Theil der Erde abgebildet ist. Letztere sind **Generalkarten** oder **Specialkarten**, je nach der Größe ihres Maßstabes. Karten, die einen kleinen Bezirk in großem Maßstabe darstellen, heißen **chorogr.** oder **topogr. Karten**. Eine Sammlung von Karten heißt **Atlas**. Da man beim Kartenzeichnen eine krumme Fläche auf horizontaler Ebene darzustellen hat, so bedient man sich verschiedener Projectionen (s. d.); die in der Mercator'schen entworfenen Karten, meist für Seefahrer bestimmt, heißen auch **reducirte Karten**.

Die ältesten L. auf Metallplatten sind von Griechen um 500 v. Chr. gefertigt. Eine röm. Karte ist uns in der Tabula Peutingeriana erhalten. Die älteste bekannte Karte des Mittelalters ist von Marino Sanuto, um 1320. Behaim, Mercator, Homann (1710) und Cassini (1793) entwickelten die Kartographie, die in neuester Zeit Stieler, Sydow, Kiepert, Petermann u. a. vervollkommnet haben. Außer dem **Kupferstich** bedient man sich gegenwärtig auch des **Stein-** und **Buntdrucks**; zugleich fertigt man auch **Reliefkarten** (in gepreßter Papiermasse) und **Hochkarten**.

Ländler (Länderer, Dreher), ein bei den Bewohnern des sogen. Landels (des Landes ob der Enns in Oesterreich) sehr beliebter Tanz, eine Art Walzer.

Landmarke, Grenze eines Landes oder Gerichts, heißen bes. die meist auf Seekarten abgebildeten, weithin sichtbaren oder sich bes. auszeichnenden Küstenpunkte (Berge &c.), aus welchen der Schiffer die einzuschlagende Richtung abnehmen kann.

Landmiliz, in einigen deutschen Staaten während des Dreißigjährigen Kriegs die neben dem stehenden Heere organisirte Streitkraft, etwa dem Landsturm späterer Zeit entsprechend.

Landmünze, im alten Deutschen Reich alle Münzen, die nicht im ganzen Reiche, sondern nur in einem einzelnen Lande Geltung hatten.

Landois (spr. Langdoa, Hermann), Zoolog, geb. 19. April 1835 in Münster, daselbst seit 1873 Prof. — Sein Bruder **Leonard L.**, geb. 1. Dec. 1837, seit 1868 Prof. der Physiologie in Greifswald.

Landon (spr. Langdong, Charles Paul), franz. Maler und Kunstschriftsteller, geb. 1760, gest. 5. März 1826 in Paris. Hauptwerke: „Annales du musée et de l'école moderne des beaux-arts (25 Bde., 1824—35), „Vies et œuvres des peintres les plus célèbres" (25 Bde., 1803—25), „Galerie historique des hommes les plus célèbres" (13 Bde., 1805—9), „Choix de tableaux et de statues des plus célèbres musées" (18 Bde., 1821).

Landon (spr. Lännd'n, Letitia Elizabeth), engl. Dichterin, geb. 1802 zu Chelsea, 1838 mit George Maclean, Gouverneur von Cape-Coast-Castle, verheirathet, wo sie schon 16. Oct. 1838 starb, ausgezeichnet durch ihre tiefgefühlten Gedichte. „Life and literary remains" von Laman Blanchard.

Landor (spr. Länndör, Walter Savage), engl. Schriftsteller, geb. 30. Jan. 1775 auf Ipsley-Court (Warwickshire), gest. 17. Sept. 1864 zu Florenz. Gesammtausgabe seiner Werke (7 Bde.) 1876.

Landpfleger nennt Luther in seiner Bibelübersetzung theils die pers. und chald. Provinzialdirectoren, theils die röm. Proconsuln von Syrien und die Procuratoren von Judäa.

Landquart, Nebenfluß des Rheins im schweiz. Canton Graubünden, entspringt am Fuße des Silvretta im Prättigau und mündet bei Malans.

Landrath, in Preußen (mit Ausnahme der Prov. Hannover und des Reg.-Bez. Hohenzollern-Sigmaringen) der Vorsteher der Kreisverwaltung, als Staatsbeamter die Staatsgewalt vertretend und dem Kreisausschuß und der Kreisvertretung vorsitzend. Aehnlich ist die Stellung der Landräthe in andern nord- und mitteldeutschen Staaten. In Baiern bezeichnet L. die ständische Vertretung der Kreise oder Regierungsbezirke, sowie deren Vertreter.

Landrecht, im Mittelalter die Rechtsnormen, die auf dem platten Lande in Uebung waren (s. **Sachsenspiegel**). Am bekanntesten ist unter den seit dem 13. Jahrh. in den Territorialgesetzgebungen entstandenen L. das in Preußen 1. Juni 1794 promulgirte „Allgemeine L." mit den seit 1794 hinzugekommenen Verordnungen und Ministerialentscheidungen. Wissenschaftlich behandelten das L. Bornemann, Koch, Rönne, Förster (3. Aufl., 1869—74) und Dernburg (3. Abth., 1871—75).

Landrecies (spr. Langdr'ßih), Stadt und Festung im franz. Dep. Nord, an der Sambre und der Eisenbahn Paris-Brüssel, 4183 E.; im Jan. 1871 von den Deutschen vorübergehend bombardirt.

Landrente, Grundrente, soviel wie Bodenrente.

Landrentenbank, Rentenbank, unter Staatsaufsicht stehende, zuerst in Sachsen (1832) errichtete Geldinstitute zur Erleichterung der Ablösung der Grundlasten, indem sie die Renten von den Pflichtigen einzogen, dem Berechtigten aber die ganze Summe in verzins- und verloosbaren **Landrentenbriefen** auszahlten.

Landsassen, nach heutigem Begriffe die Forensen, d. i. solche, die als Besitzer von Grundstücken der zuständigen Gerichtsbarkeit oder Landeshoheit unterstehen, ihren Wohnsitz aber anderswo haben. In diesem Sinne unterscheidet die Deutsche Civilproceßordnung (§§. 13—32) zwischen vollem und mindervollem **Landsassiat.**

Landsberg, deutsche Markgrafschaft, im 12. Jahrh. begründet und nach der Stadt L. in der preuß. Prov. Sachsen benannt, umfaßt die Trümmer der alten nordthüring. Mark. Sie gehörte seit 1210, mit Ausnahme der Zeit 1291—1347, wo sie die Markgrafen von Brandenburg innehatten, den Markgrafen von Meißen, bei deren Linie sie blieb, bis sie 1815 an Preußen kam.

Landsberg, Stadt im ostpreuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Preußisch-Eylau, 2746 E. — L. im Reg.-Bez. Potsdam, s. **Alt-Landsberg.** — **L. an der Warthe,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Warthe und der Eisenbahn Berlin-Königsberg, 21,379 E., bedeutender Handel. Der Kreis L. hat auf 1211 □Kilom. 81,883 E. — **L. bei Halle,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Delitzsch, an der Eisenbahn Halle-Berlin, 1432 E. — L., Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, am Lech, 4956 E.

Landsberg, Deutsch-L., Flecken und Bezirkshauptort in Steiermark, an der Laßnitz und der Eisenbahn Graz-Wies, 782 E.

Landschaft, im staatsrechtlichen Sinne soviel wie Landstände, bezeichnet oft nur eine Klasse derselben, z. B. Städte und Aemter, der Ritterschaft gegenüber, auch bisweilen die **Landschaftlichen Creditinstitute,** Vereine der größern Grundbesitzer einer Provinz zur Sicherstellung ihres Credits, indem sie sich solidarisch für einen gewissen Werth ihrer Besitzungen verbürgen. **Landschaftshaus,** Gebäude, in welchem die Stände eines Landes oder einer Provinz ihre Sitzungen halten.

Landschaftsmalerei. Die L., den Alten, wie es scheint, unbekannt, begann erst im 15. Jahrh., indem man, zuerst die Brüder van Eyck in Flandern, den Bildern aus der bibl. Geschichte statt des Goldgrundes eine Landschaft zum Hintergrunde gab. Ende des 16. Jahrh. nahm die selbständige Darstellung der Landschaft ihren Anfang durch Peter Breughel und dessen Nachfolger, und im 17. wurde sie durch Nic. Poussin, Claude Lorrain und Salvator Rosa nach verschiedenen Richtungen ausgebildet. Beliebte moderne Landschaftsmaler: Lessing, Schirmer, Andr. und Osw. Achenbach, Rottmann, Preller, Zimmermann, Hildebrandt, Calame; in England Turner; in Frankreich Flandrin und Th. Rousseau; in Dänemark Dahl. Je nach der Auffassung unterscheidet man die histor. oder heroische, d. i. die mehr idealisirte, und die **Vedute,** d. i. die mehr naturgetreue Landschaft.

Landseer (spr. Ländsihr, Sir Edwin), berühmter Thiermaler, geb. 1802 zu London, Sohn des Kupferstechers **John L.** (geb. 1769 in Lincoln, gest. 29. Febr. 1852 in London), seit 1831 Mitglied der londoner Akademie der Künste, 1850 in den Ritterstand erhoben, gest. 1. Oct. 1873 zu London. Sein Bruder **Thomas L.,** geb. 1798, vorzüglicher Kupferstecher; **Charles L.,** geb. 1799, Historienmaler.

Landsend, Cap, die südwestlichste Landspitze Englands (Grafsch. Cornwall), mit Leuchtthurm.

Landsfeld, Gräfin, s. **Montez** (Lola).

Landshut, Hauptstadt des bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, an der Isar und der Eisenbahn München-Regensburg, 14,780 E., goth. Martinskirche mit 143 Mt. hohem Thurm, 1800—26 Sitz einer Universität (jetzt in München). In der Nähe das Schloß Trausnitz, in welchem Konradin 1252 geboren wurde. 1392—1505 war L. Sitz der besondern Linie **Baiern-L.**

Landsknechte, von Kaiser Maximilian zu Lebzeiten seines Vaters Friedrich III. 1487 zum Ersatz der schweiz. Söldner errichtete Fußtruppen, die auf bestimmte Zeit im eigenen Lande geworben wurden, zuerst die Pike als Hauptwaffe führten, dann aber nach und nach auch Feuergewehre erhielten. So groß der Kriegsruhm der L., so übel verrufen waren sie wegen ihrer Zügellosigkeit, bes. im Trinken und Spielen. Das Hazardspiel L. oder **Lansquenet** ist nach ihnen genannt. Im 17. Jahrh. verlor sich der Name L., weil die Banden des Dreißigjährigen Kriegs nicht mehr blos aus Knechten des deutschen Landes, sondern aus Volk aller Nationen bestanden.

Landskron, Bezirksstadt im östl. Böhmen, an der Bahn Olmütz-Böhmisch-Trübau, 5012 E., bedeutende Leinenindustrie. — **L., Lanzkorona,** Stadt im galiz. Bez. Wadowice, 1450 E., mit Felsenschloß; dabei der Wallfahrtsort Kalwarya.

Landskrona, Stapelstadt und Festung in dem schwed. Län Malmö, am Sund, 9219 E.

Landskrone, freistehender Basaltberg bei Görlitz, mit den Ruinen einer Raubburg, 429 Mt. hoch.

Landsmannschaften, früher **Nationen,** hießen Studentenverbindungen, deren Hauptzweck Gemeinsamkeit des Lebens während der Universitätszeit war. An ihre Stelle traten später die Corps. Sie beobachten herkömmliche Regeln bei geselligen Vereinigungen, im Duell (Mensur) und Ehrensachen (den sogen. Comment), stehen unter Obern (Chargirten, Senioren) und theilen sich in ordentliche Mitglieder (Burschen) und außerordentliche (Renoncen oder Füchse). Die verschiedenen Corps derselben Universität bilden einen Seniorenconvent (S.-C.); fast alle deutschen Corps schlossen einen Cartelverband zu Kösen (den sogen. Kösener S.-C.). (Haupt, „L. und Burschenschaften".)

Landstände, ursprünglich die corporative Vereinigung der privilegirten Stände zur Vertretung ihrer Standesrechte auf Landtagen, an denen später auch die Städte theilnahmen. Der Bauer war von jeder Landstandschaft ausgeschlossen. 1806 verschwanden die letzten Reste dieser Verfassung fast überall in Deutschland. Die durch Art. 13 der Bundesacte von 1815 verheißenen **landständischen Verfassungen** waren constitutionelle mit Volksvertretungen und fallen unter den Begriff des Repräsentativsystems (s. d.).

Landstraß, früher **Landestrost** (Kostainaveza), Stadt im krainer Bez. Gurkfeld, 400 E., mit Schloß und der Wallfahrtskirche Maria zum guten Rath.

Landstraße, östl. Vorstadt von Wien, 90,256 E.; der gleichnam. Commissariatsbezirk, zu dem noch Simmering gehört, hat 108,578 E.

Landstuhl, Stadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Homburg, an den Eisenbahnen Ludwigshafen-Saarbrücken und L.-Kusel, 3448 E., mit Ruine der Burg, in welcher 7. Mai 1523 Franz von Sickingen starb.

Landsturm, das durch Gesetz vom 12. Febr. 1875 organisirte Volksaufgebot in Deutschland, zu dem alle männlichen Einwohner vom 17. bis 42. Lebensjahre, die weder dem activen Heere noch der Marine mehr angehören, pflichtig sind, und das nur zur unmittelbaren Landesvertheidigung dient.

Landtorpedos, mit Pulver gefüllte Gefäße, welche vor Befestigungen nahe unter der Erdoberfläche eingegraben und wie Minen verwendet werden.

Landvogteien, im ehemaligen Deutschen Reiche 2 unmittelbar dem Kaiser unterworfene Districte, denen kaiserl. **Landvögte** vorgesetzt waren: die **L. zu Altdorf** und die **L. zu Hagenau** über 10 elsassische Städte, die 1648 an Frankreich abgetreten wurden.

Landwarowo, Dorf im russ. Gouv. Wilna, unweit Wilna, an der Theilung der Eisenbahnen von Petersburg nach Warschau und nach Königsberg.

Landwehr nennt man Streitkräfte, die aus Landeseinwohnern milizartig oder als Kriegsreserve organisirt, zur Landesvertheidigung im weitern Sinne bestimmt sind. Das nach Scharnhorst's Plan in Preußen am 17. März 1813 eingeführte Landwehrsystem wurde nach dem 1. Pariser Frieden durch Eintheilung der L. in 2 Aufgebote geändert, von denen das 1. im Kriege neben dem stehenden Heere kämpfen und die Wehrmänner vom 26. bis 32. J. enthalten sollte, während das 2. (bis zum 39. J.) nur zum Garnison- und Festungsdienst im Kriege bestimmt blieb. Nach 1860 schied die L. aus der Feldarmee aus und trat in das Verhältniß einer Kriegsreserve, die in der Regel nur zu Besatzungszwecken dienen soll; dabei wurde die

Landwehrpflicht für das 1. Aufgebot auf 4 (28. bis 31.), für das 2. auf 5 (32. bis 36.) J. herabgesetzt. Nach 1871 wurde diese Landwehrorganisation auf das ganze Deutsche Reich ausgedehnt, auch in den meisten Großstaaten mit Modificationen und unter andern Namen (in Frankreich „Territorial-Armee") angenommen.

Landwirthschaft oder **Oekonomie**, im weitern Sinne das Gewerbe, welches die möglichst vortheilhafte Benutzung des Bodens und die Erzeugung nützlicher organischer Stoffe zum Zweck hat, heißt, auf Hervorbringung von Nutzpflanzen allein gerichtet, im engern Sinne **Landbau**, der wieder in 2 gesonderte Gewerbe, den **Ackerbau** (s. d.) und die **Spatencultur** oder **Gartenbau** (s. d.), zerfällt. Die eigentliche L. (Ackerbau und Viehzucht) ist von hohem Alter und entwickelte sich aus Weide- (bis 200 v. Chr.), Körner- (bis 1750 n. Chr.), Wechsel- (bis 1840), durch Thaer und Liebig zur freien Wirthschaft (s. **Betriebssysteme, landwirthschaftliche**) und Wissenschaft. Die letztere (**Landwirthschaftslehre**) zerfällt in **Agronomie** (s. d.), **Feld- und Wiesenbau, Zucht** und **Benutzung der Hausthiere, Wirthschaftskunde** (mit **Landwirthschaftlicher Buchhaltung**), und wird in **Landwirthschaftlichen Lehranstalten** (höhere, verbunden mit Universitäten: in Halle, Leipzig, Göttingen, Wien u. a.; Akademien: in Hohenheim, Proskau, Ungar.-Altenburg u. a.; mittlere, nach Art der Realschulen, niedere s. **Ackerbauschulen**) gelehrt. Gefördert wurde die L. durch **Landwirthschaftliche Vereine, Wanderversammlungen** (gegründet 1837), **Ausstellungen** (für Producte und Geräthe), **Versuchsstationen**. Neuere Lehrbücher von Hamm, Rosenberg-Lipinsky, Settegast u. a., Geschichte von Fraas, Encyklopädien von Kirchhof, von Kirchbach, Thiel.

Landwirthschaftlicher Congreß, 1868 constituirte Vereinigung von Landwirthen in Berlin zur Förderung der landwirthschaftlichen Interessen.

Landwirthschaftliche Geräthe (zum Gebrauch in der Hand oder durch Bespannung) und **Maschinen** (mit Transmission, Dampf- ꝛc. Betrieb), mechan. Hülfsmittel zur Feldbestellung, Pflege, Ernte, Transport, Verarbeitung ꝛc. der landwirthschaftlichen Producte, haben seit 18. Jahrh. in England, seit 1845 in Deutschland einen großen Aufschwung genommen.

Landwirthschaftliche Versuchsstationen, mit Grundstücken, Laboratorien ꝛc. ausgestattete Anstalten zur Prüfung landwirthschaftlicher Betriebsmethoden, Futtermittel, Düngstoffe, Maschinen u. a., auch Controlen des Dünger- und Samenhandels. Werk von Heyden, Zeitschrift von Peters (seit 1866).

Landzunge, lange, schmale Halbinsel, welche sich weit ins Meer erstreckt.

Lane (spr. Lehn, Edward William), verdienter engl. Philolog, geb. 17. Sept. 1801 zu Hereford, berühmt durch sein „Arab.-engl. Lexikon" (Bd. 1—6), vor dessen Vollendung er Mitte Aug. 1876 starb. Biographie von Poole (1877).

Lanfranc, geb. 1005 zu Pavia, ein Scholastiker, gest. 1089 als Erzbischof von Canterbury, führte die Dialektik in die Theologie ein. Werke herausgegeben von Giles (2 Bde., 1844—45).

Lanfranco (Giovanni), geb. 1581 in Parma, Frescomaler der bologneser Schule, gest. 29. Nov. 1647 bei Rom.

Lanfrey (spr. Langfreh, Pierre), franz. Publicist und Historiker, geb. 1828 zu Chambéry, in der Nationalversammlung auf Seite der gemäßigten Republikaner, 1871—73 Gesandter in der Schweiz, 1875 Senator, gest. 16. Nov. 1877, bek. durch seine unparteiische: „Histoire de Napoléon I." (5 Bde., 1867—75) verdient.

Lang (Heinr.), Theolog, geb. 14. Nov. 1826 zu Frommen in Würtemberg, gest. 13. Jan. 1876 als Pfarrer zu St.-Peter in Zürich, namhafter Kanzelredner und populär-religiöser Schriftsteller; durch die seit 1855 von ihm redigirten „Zeitstimmen für die reform. Schweiz" Hauptbegründer der freisinnigen „Reformpartei" in der Schweiz. Biographie von Biedermann (1876).

Lang (Heinr.), Schlachten- und Genremaler, geb. 24. April 1838 zu Regensburg, in München lebend.

Lang (Karl Heinr., Ritter von), deutscher Geschichtsforscher und Publicist, geb. 7. Juli 1764 zu Balgheim, 1815—17 Kreisdirector zu Ansbach, gest. 26. März 1835 auf seinem Landgute bei Ansbach, bes. berühmt durch die „Hammelburger Reisen" (1833) und „Memoiren" (1842).

Langbein (Aug. Friedr. Ernst), launiger Dichter und Erzähler, geb. 6. Sept. 1757 zu Radeberg bei Dresden, erst Kanzlist bei dem Geh. Archiv zu Dresden, seit 1820 Censor in Berlin, gest. 2. Jan. 1835. „Sämmtliche Schriften", 2. Aufl., 16 Bde., 1841.

Lange (Friedr.), namhafter Baumeister und Kunsthistoriker, geb. 5. April 1817 zu Kassel, widmete sich neben sprachlichen Studien vorzugsweise der Baukunst und wirkte seit 1851 als Prof. der Kunstgeschichte und Baukunst zu Marburg, wo er Sept. 1870 starb.

Lange (Friedr. Albert), Philosoph und Nationalökonom, Sohn des bonner Theologen Joh. Peter L., geb. 28. Sept. 1828 in Wald bei Solingen, zuletzt Prof. in Marburg, gest. 23. Nov. 1875, bek. durch seine „Geschichte des Materialismus" (3. Aufl. 1876) und Schriften über die Arbeiterfrage bekannt.

Lange (Henry), Kartograph, geb. 13. April 1821 zu Stettin, Schüler von Berghaus, 1855—59 Leiter der Geogr.-artistischen Anstalt von F. A. Brockhaus in Leipzig, seit 1868 Plankammerinspector am Statist. Bureau in Berlin.

Lange (Joach.), prot. Theolog und Philolog, geb. 26. Oct. 1670 zu Gardelegen, seit 1709 Prof. in Halle, gest. 7. Mai 1744, eifriger Gegner der Wolff'schen Philosophie, bes. bekannt als Verfasser der sogen. Halleschen Grammatiken („Griech. Grammatik", 1705 u. öfter; „Lat. Grammatik", 1707 u. öfter).

Lange (Joh. Pet.), Theolog, geb. 10. April 1802 zu Sonnborn bei Elberfeld, seit 1854 Prof. der Dogmatik in Bonn (vorher in Zürich), geistvoller Schriftsteller auf fast allen Gebieten der Theologie, bes. durch sein „Theol.-homiletisches Bibelwerk" (1857—77) bekannt.

Lange (Joseph), berühmter Schauspieler, geb. 1751 zu Würzburg, glänzte lange Zeit am Hoftheater in Wien und starb daselbst 1827. — Seine Gattin **Luise Marie Antoine L.**, geb. Weber, geb. 1762 in Manheim, durch ihren Schwager Mozart zur vorzüglichen Coloratursängerin ausgebildet, war an den Opernbühnen zu Wien, Hamburg und Amsterdam engagirt und starb 1830 in Frankfurt a. M.

Lange (Ludw.), Architekt, geb. 22. März 1808 zu Darmstadt, 1847 Prof. an der Akademie der Künste in München, gest. 31. März 1868, entwarf u. a. den Plan zu dem Museum zu Leipzig und der königl. Villa in Berchtesgaden. — Sein Bruder, **Julius L.**, ausgezeichneter Landschafter, geb. 7. Aug. 1817 zu Darmstadt, gest. 25. Juni 1878 in München.

Lange (Ludw.), Philolog und Alterthumsforscher, geb. 4. März 1825 zu Hannover, erst zu Göttingen, Prag, Gießen, seit Ostern 1871 Prof. der classischen Philologie zu Leipzig, bes. bekannt durch sein Hauptwerk, „Handbuch der röm. Alterthümer" (Bd. 1, 3. Aufl. 1876; Bd. 2, 2. Aufl. 1867; Bd. 3, Abtheilung 1, 2. Aufl. 1876).

Lange (Max), geb. 7. Aug. 1832 zu Magdeburg, lebt in Leipzig; Meister im Schachspiel, über welches er eine Reihe von Schriften veröffentlichte.

Lange (Phil. Karl Ernst), bekannt unter dem Pseudonym **Philipp Galen**, beliebter Romanschriftsteller, geb. 23. Dec. 1813 zu Potsdam, Stabsarzt daselbst. „Gesammelte Schriften" in 36 Bdn. (1857—66).

Lange (Rudolf), Schauspieler, geb. 1830 zu Potsdam, seit 1852 am Theater zu Karlsruhe, wo auch seine Gattin, **Johanna**, geb. Scherzer, geb. 5. April 1833 in München, bes. in Darstellung von Frauengestalten des classischen Dramas glänzt.

Lange (Sam. Gotthold), deutscher Dichter, geb. 1711 zu Halle, Sohn Joach. Lange's, gest. 25. Juni 1781 als Pastor zu Laublingen, bekannt durch seine von Lessing unbarmherzig kritisirte Uebertragung der Oden des Horaz (1752). Seine „Sammlung gelehrter und freundschaftlicher Briefe" (1769—70) charakterisirt die damalige literarische Bewegung.

Länge, geographische, eines Ortes, der Abstand desselben von einem bestimmten, als ersten angenommenen Meridian, von dem man entweder nach W. und O. bis 180° zählt (west. und östl. L.), oder nur nach O. bis 360°. Die Längengrade werden nach den Meridianen von Ferro, Paris, Greenwich oder Washington gezählt. Die Längenbestimmung eines Ortes geschieht meist durch Vergleichung der Zeitdifferenz, welche für jeden Grad 4 Minuten beträgt. — Die astron. L. eines Gestirns ist der Bogen der Ekliptik zwischen dem Breitenkreise desselben und dem Frühlingspunkte; sie wird nur nach O. gezählt. — Längenbureau, Anstalt für geogr.-astron. Bestimmungen zu Paris und London.

Langeac (spr. Langschack), franz. Stadt, Dep. Oberloire, am Allier und der Bahn Lempde-Nismes, 4552 E.

Langeais (spr. Langschäh), Stadt im franz. Dep. Indre-Loire, an der Loire und der Orléansbahn, 3450 E., mit goth. Schloß.

Langebek (Jak.), geb. 23. Jan. 1710 zu Skjoldborg in Jütland, seit 1748 dän. Geheimarchivar, gest. 16. Aug. 1775 zu Kopenhagen, einer der ausgezeichnetsten dän. Geschichtsforscher, unter dessen Quellen- und Sammelwerken bes. die „Scriptores rerum Danicarum" (Bd. 1—3, 1772—74; fortgesetzt von Suhm, Bd. 4—7, 1776—92, Bd. 8, 1834, von Engelstoft und Werlauff) hervorzuheben sind.

Langebrück, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Dresden, an der Bahn Dresden-Bautzen, 1034 E.

Langeland, dän. Insel zwischen Fünen und Laaland, 275 □Kilom. mit 19,631 E. und der Stadt Rudkjöbing.

Langelsheim, Flecken im braunschw. Kreise Gandersheim, an der Innerste und den Eisenbahnen Halberstadt-Kreiensen und L.-Klausthal, 2245 E.; dabei Eisenwerk Sophienhütte.

Langen, Marktflecken in der hess. Prov. Starkenburg, an der Bahn Frankfurt-Darmstadt, 4005 E.

Längenabweichung, die in der Richtung der Schußlinie gemessene Abweichung der Geschosse vom beabsichtigten oder mittlern Treffpunkte, die sich beim Schießen ergibt.

Lange Nacht, bei den Juden der dem Gebet gewidmete Tag vor dem Versöhnungsfeste.

Langenäs, Hallig an der Westküste von Schleswig zwischen Föhr und Pelworm, 180 E.

Langenau, Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Teuschnitz, 620 E., Mineralbad (Max-Marienquellen, erdig-alkalischer Eisensäuerling). — L., Stadt im würtemb. Donaukreise, Oberamt Ulm, an der Nau und der Eisenbahn Ulm-Aalen, 3785 E. — L., Ober- und Nieder-, 2 Dörfer in der sächs. Amtshauptm. Freiberg, 1296 und 1242 E., Bergbau.

Langenbeck (Konr. Joh. Mart.), ausgezeichneter Anatom und Chirurg, geb. 5. Dec. 1776 zu Horneburg in Hannover, gest. 24. Jan. 1851 als Prof. zu Göttingen, hat zahlreiche chirurg. und anatom. Schriften verfaßt. — Sein Sohn Maximilian Adolf L., geb. 11. Jan. 1818 zu Göttingen, 1845—48 Prof. zu Göttingen, seitdem prakt. Arzt zu Hannover, Chirurg und Ophthalmolog. — Bernhard L., später geadelt, Neffe von Konr. Joh. Mart. L., geb. 9. Nov. 1810 zu Hannover, erst Prof. in Kiel, seit 1848 in Berlin, Generalarzt des Sanitätscorps, um die conservative und plastische, sowie um die Kriegschirurgie hochverdient.

Langenberg, Fabrikstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mettmann, an der Eisenbahn Steele-Vohwinkel, 4607 E. — L., Marktflecken in der reuß. Herrschaft Gera, an der Weißen Elster und der Eisenbahn Leipzig-Gera, 1578 E.; Saline Heinrichshall, Kaltwasserheilanstalt.

Langenbielau, größtes Dorf der preuß. Monarchie, im Kreise Reichenbach des Reg.-Bez. Breslau, bedeutender Manufactur- und Fabrikort, in 4 Bezirke getheilt, 12,944 E.

Langenbrück, Weberdorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Neustadt, 2046 E.

Langenbrücken, Marktflecken im bad. Kreise Karlsruhe, an der Kraich und der Eisenbahn Karlsruhe-Heidelberg, 1442 E.; mit Gesundbrunnen Amalienbad (schwefelhaltigste Mineralquelle in Deutschland).

Längenbureau, s. unter Länge.

Langenburg, Stadt im würtemb. Jagstkreise, Oberamt Gerabronn, an der Jagst, 1441 E., mit Residenzschloß des Fürsten von Hohenlohe-Langenburg und Jagdschloß Ludwigsruhe.

Langendijk (spr. -deik, Pieter), holländ. Dichter, geb. 25. Juli 1683 zu Haarlem, Geschichtschreiber seiner Vaterstadt, gest. 18. Juni 1756 daselbst; in seinen Lustspielen reich an Komik.

Langendorf, Weberdorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Neisse, 2020 E.

Langendreer, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Dortmund, an der Kreuzung der Eisenbahnen Dortmund-Duisburg, Essen-Hagen u. a., 6804 E.; große Kohlenbergwerke.

Langenhorst, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Steinfurt, mit kath. Schullehrerseminar, 334 E.

Langenleuba, L.-Oberhain, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Rochlitz, 1426 E., an der Eisenbahn Narsdorf-Penig, lang gebaut; anstoßend L.-Niederhain im Herzogth. S.-Altenburg, 1325 E.

Langenlois, Flecken im niederösterr. Bez. Krems, 3524 E.; bedeutender Weinbau.

Langenn (Friedr. Alb. von), sächs. Jurist und Geschichtsforscher, geb. 26. Jan. 1798 zu Merseburg, gest. 30. Dec. 1868 zu Dresden als 1. Präsident des Oberappellationsgerichts, durch archivalische Forschungen und jurist. Arbeiten verdient.

Langenöls, Weber- und Fabrikdorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Lauban, an der Eisenbahn Lauban-Hirschberg, 3536 E.

Langensalza, Hauptstadt des Kreises L. (418 □Kilom. mit 34,761 E.) im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, an der Salza und an der Eisenbahn Gotha-Leinefelde, 9855 E., Schwefelbad. 27. Juni 1866 Kampf zwischen Preußen und Hannoveranern, dem 29. Juni die Capitulation der letztern folgte.

Langenschwalbach, Kreisstadt im Kreise Untertaunus des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, am Münzenbach, 2731 E.; berühmte Stahlquellen.

Langensee, deutscher Name des Lago-Maggiore.

Langenselbold, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Hanau, an der Kinzig und Gründau und der Eisenbahn Bebra-Hanau, 3060 E.

Langenthal, Marktflecken im schweiz. Canton Bern, an der Langeten und der Eisenbahn Aarau-Herzogenbuchsee, 3353 E., Mineralbad.

Langenwetzendorf, Fabrikdorf im Fürstenth. Reuß-Schleiz, 2120 E.

Langenzenn, Stadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Fürth, an der Zenn und einem Zweig der Bahn Nürnberg-Würzburg, 1744 E.

Langer (Ferd.), Operncomponist, geb. 1839 zu Leimne bei Heidelberg, wirkt in Manheim.

Langer (Hermann), Tonkünstler, geb. 6. Juli 1819 zu Höckendorf bei Tharand, seit 1840 in Leipzig, Dirigent des studentischen Männergesangvereins Paulus und Universitäts-Musikdirector.

Langer (Joh. Pet. von), Historienmaler, geb. 1756 zu Kalkum, gest. 6. Aug. 1824, seit 1806 Director der Kunstakademie zu München. — Sein Sohn, Rob. von L., geb. 1783 in Düsseldorf, Prof. an der münchener Akademie, seit 1841 Central-Galeriedirector daselbst, richtete die Pinakothek ein; gest. 6. Oct. 1846 auf seinem Landhause zu Haidhausen.

Langerfeld, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Hagen, an der Eisenbahn Elberfeld-Hagen, 5523 E., mit Papier-, Band- und Knopffabriken.

Langeroog, Insel in der Nordsee, an der Küste von Ostfriesland, zum Kreis Aurich gehörig, 6 □Kilom, mit 159 E., Seebad.

Langert (August), Operncomponist, geb. 1830 zu Koburg, Kapellmeister daselbst.

Langer Tag, das jüd. Versöhnungsfest.

Langes Parlament, das vom König Karl I. 1640 zusammenberufene Parlament, s. Großbritannien.

Langethal (Christian Eduard), namhafter Botaniker und landwirthschaftlicher Schriftsteller, geb. 1806 in Erfurt, seit 1839 Prof. in Jena, gest. 25. Juli 1878, bearbeitete namentlich die Naturgeschichte in Anwendung auf die Landwirthschaft.

Langewiesen, Stadt in Schwarzburg-Sondershausen, Bez. Gehren, an der Ilm, 1682 E.

Langfield, Gebirge auf der Grenze der norweg. Stifter Hamar, Bergen und Drontheim, im Stardstind 1882 Mt. hoch.

Langflügler (Longipennes), eine Ordnung der Vögel (die Möven und Sturmvögel).

Langgeschoß, Gattungsname der Geschosse der gezogenen Feuerwaffen, gegenüber der Bezeichnung Kugel, Hohlkugel bei den glatten.

Langgöns, Flecken in der hess. Prov. Oberhessen, Kreis Gießen, an der Bahn Gießen-Frankfurt, 1407 E.

Langgranate, Hohlgeschoß gezogener Geschütze, das eine größere Länge als die gewöhnliche Granate hat, um eine große Sprengladung aufnehmen zu können, neuerdings fast ausschließlich gebraucht.

Langhans (Karl Gotthart), berühmter Baumeister, geb. 1733 zu Landeshut, Kriegs- und Oberbaurath in Breslau, dann Director des königl. Oberbauamts in Berlin, gest. 1808. Hauptwerk das Brandenburger Thor in Berlin. — Sein Sohn, **Karl Ferd. L.**, geb. 1781, gest. 22. Nov. 1869 als Oberbaurath in Berlin, bekannt durch seine Bauten und Entwürfe von Theatern in Berlin, Breslau, Leipzig u. a.

Langhans (Wilh.), Componist und musikal. Schriftsteller, geb. 21. Sept. 1832 zu Hamburg, 1857—60 Concertmeister in Düsseldorf, darauf in Hamburg, ließ sich nach 1876 in Berlin nieder.

Langhemark, Marktflecken in der belg. Prov. Westflandern, Bez. Ypern, an der Eisenbahn Brügge-Ypern, 6119 E.

Langiewicz (spr. Langjewitsch, Maryan), poln. Insurgentenführer, geb. 5. Aug. 1827 in Krotoschin, diente in der preuß. Artillerie, 1860 Militärlehrer in Paris, dann Theilnehmer an Garibaldi's Expedition nach Sicilien, 1863 Führer, dann Dictator in der poln. Revolution, mußte nach Oesterreich übertreten; in Josephstadt internirt, ging er 1865 in die Schweiz, dann in türk. Dienste.

Langlin (spr. Langläng), Nebenfluß der Gartempe in den franz. Dep. Indre und Vienne.

Langnau, Hauptort des Emmenthals im schweiz. Canton Bern, an der Eisenbahn Bern-Luzern, 6214 E.

Langogne (spr. Langonje), Stadt im franz. Dep. Lozère, an der Bahn Lampde-Nismes, 3611 E.

Langon (spr. Langgóng), Stadt im franz. Dep. Gironde an der Garonne und der Südbahn, 4720 E.

Langrand-Dumonceau (spr. Langgrang-Dümongsoh, Andreas), päpstl. Graf, geb. 5. Dec. 1826 in Vossem bei Lüttich, berüchtigt durch seine schwindelhaften Actiengesellschaften, angeklagt des betrügerischen Bankrotts sowie der Fälschung und des Betrugs, nach Amerika entflohen, 1872 in contumaciam zu 10 J. Gefängniß verurtheilt.

Langres (spr. Langgr), feste Stadt im franz. Dep. Obermarne, an der Marne und der Ostbahn, auf dem eisenreichen **Plateau von L.**, Sitz eines Bischofs, 10,376 E. Siegreiches Gefecht der Deutschen 16. Dec. 1870.

Langside (spr. Längseid), Dorf bei Glasgow in Schottland, wo 13. Mai 1568 die Truppen der Königin Maria Stuart unter Hamilton durch Murray eine große Niederlage erlitten.

Languard, Piz-L., Berg im schweiz. Canton Graubünden, bei Pontresina, 3266 Mt. hoch; vielbesuchter Aussichtspunkt.

Languedoc, im Mittelalter eine Prov. des südl. Frankreich, deren Gebiet jetzt die Dep. Lozère, Gard, Ardèche, Aude, Hérault und Ober-Garonne, Ober-Loire und Tarn einnehmen, führte ihren Namen von der südfranz. Mundart (Langue d'oc), die der nordfranz. (Langue d'oui) entgegengesetzt wird. Die Hauptstadt war Toulouse.

Languedockanal (Canal du Midi), Kanal in Südfrankreich, reicht von der Garonne bei Toulouse bis zum Strandsee von Thau bei Agde und verbindet das Atlantische und Mittelmeer.

Languénte oder **languido** (ital. Mus.), schmachtend, sehnsuchtsvoll.

Languet (spr. Länggeh, Hubert), polit. Schriftsteller, geb. 1518 zu Viteaux (Burgund), als Gesandter des Kurfürsten von Sachsen während der Bartholomäusnacht in Paris, gest. 30. Sept. 1581 zu Antwerpen im Dienste des Prinzen von Oranien. Seine Schrift „Vindiciae contra tyrannos" (deutsch, 1846) gab er unter dem Namen Junius Brutus heraus.

Languette (frz., spr. Länggätt), feines weißes Zwirnband; gezackte Besetzung; in der Chirurgie eine lange, schmale Compresse; **languettiren**, Weißzeug am Rande mit Zacken verzieren. [Abgespanntheit.

Languid (lat.), matt, träge, schlaff; **Languidität**,

Languſten (Palinurida), Familie der langschwänzigen Krebse; die **Gemeine L.** (Palinūrus vulgaris), bis ½ Mt. lang, bis 6 Kilogr. schwer, im Mittelmeer, ist wie der Hummer ein bedeutender Handelsartikel.

Langwedel, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Stade, Kreis Verden, an der Weser und an den Bahnen Bremen-Magdeburg und Bremen-Hannover, 834 E.

Laniation (lat.), die Zerfleischung, Zerreißung; **laniiren**, zerfleischen. **Lanist**, bei den alten Römern ein Fechtmeister, Lehrer der Gladiatoren.

Laniférisch (lat.), wolletragend.

Lanjarón, Villa in der span. Prov. Granada, am Südabhang der Sierra Nevada, 3408 E., mit Mineralquellen, Badeort und Sommeraufenthalt.

Lanjuinais (spr. Langschuinäh, Jean Denis, Graf), franz. Staatsmann, geb. 12. März 1753 zu Rennes, Prof. des constitutionellen Rechts daselbst, kämpfte mit den Girondisten gegen den Jakobinismus; 1800 Senator, unter Ludwig XVIII. Pair, gest. 13. Jan. 1827, auch publicistisch bekannt. — Sein Sohn, **Victor Ambroise, Vicomte L.**, geb. 5. Nov. 1802, Republikaner, 2. Dec. 1851 verhaftet, gehörte seit 1863 der Legislative an; gest. 1. Jan. 1869 zu Paris.

Lanká, bei den alten Indern Ceylon.

Lanner (Jos. Franz Karl), vorzüglicher Tanzcomponist, geb. 11. April 1800 zu Wien, gest. daselbst 14. April 1843.

Lannes (spr. Lann, Jean), Herzog von Montebello, Marschall des 1. franz. Kaiserreichs, geb. 11. April 1769 zu Lectoure (Dep. Gers), ging 1798 mit Bonaparte nach Aegypten; 1804 Marschall und Herzog, kämpfte 1805—9 ruhmvoll unter Napoleon I.; in der Schlacht bei Aspern verwundet, gest. 31. Mai 1809 zu Wien. — Sein ältester Sohn, **Napoleon Auguste, Herzog von Montebello**, geb. 30. Juli 1801, Pair von Frankreich, mehrfach Gesandter, seit 5. Oct. 1864 Senator. — Dessen Bruder, **Gustave Olivier, Graf von Montebello**, geb. 4. Dec. 1804 zu Paris, franz. Divisionsgeneral, 1861—66 Commandant der franz. Occupationsdivision im Kirchenstaate, gest. 22. Aug. 1875.

Lannion (spr. Lannióng), Hafenstadt im franz. Dep. Côtes du Nord, am Guer, unweit seiner Mündung in den Kanal, 6294 E.

Lanschütz (Cseklesz), Flecken im ungar. Comitat Poszony (Preßburg), an der Eisenbahn Preßburg-Pest und am Schwarzwasser, 1500 E., mit fürstl. Esterhazy'schem Schloß.

Lansdowne (spr. Lännsdaun), große Ebene in der engl. Grafsch. Somersett, bei Bath, bekannt durch die Schlacht zwischen den königl. und den Parlamentstruppen 5. Juli 1643.

Lansdowne (spr. Lännsdaun, Will. Petty, Graf Shelburne, Marquis von), brit. Staatsmann, geb. 2. Mai 1737, leitete 1782 als Staatssecretär des Auswärtigen die Friedensunterhandlungen mit den V. St. ein; gest. 7. Mai 1805. — Sein Sohn, **Lord Henry Petty, Marquis von L.**, geb. 2. Juli 1780, 1806 Schatzkanzler, nahm 1818 den alten Familiennamen Fitzmaurice wieder an, 1827 Minister des Innern, 1830 Präsident des Staatsraths, 1851—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Jetziges Haupt

der Familie ist sein Enkel, **Henry Charles Keith, Graf von Kerry**, geb. 14. Jan. 1845.

Lansing (spr. Lännssing), Hauptstadt des nordamerik. Staates Michigan, am Grand-River, 5241 E., Knotenpunkt von 4 Eisenbahnen.

Lansingburgh (spr. Lännssingbörk), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, am Hudson, 6372 E.

Lauskersee, ein 12 Kilom. langer See in Ostpreußen, von der Alle durchflossen.

Lantāna, Lantane, Bergsalbei, Pflanzengattung der Verbenaceen, meist amerik. Sträucher; mehrere schönblühende Arten in Warmhäusern und Gärten. Die aromatischen Blätter von L. Pseudo-Thea, in Brasilien, werden zu Thee benutzt.

Lanterne (spr. Langtern), Fluß im franz. Dep. Obersaone, kommt vom Wasgenwald und geht nach 65 Kilom. bei Conflans in die Saone.

Lanthān, ein im Cerit aufgefundener einfacher metallischer Körper.

Lan-tschéu, volkreiche Hauptstadt der chines. Prov. Kansu, unweit des Hoang-ho.

Lanusēi, Kreishauptstadt in der ital. Prov. Cagliari auf Sardinien, Bischofssitz, 2486 E.

Lanuvium, Stadt in Latium (südöstl. von Rom an der Appischen Straße), bekannt durch die Frühlingsfeier zu Ehren der Juno Sospita.

Lanza (Giovanni), ital. Staatsmann, geb. 1815 zu Vignale in Piemont, Arzt, 1855—59 Minister des Unterrichts und der Finanzen, mehrmals Parlamentspräsident; 1864—65 Minister des Innern, ebenso 1869—73, verdient um die Hebung der ital. Finanzen.

Lanzarote, Canarische Insel, s. **Lancerota**.

Lanze, Stoßwaffe, bestehend aus einem Schaft mit eiserner Spitze, meist unterhalb der letztern mit einem Fähnchen. Nach der Einführung der Ordonnanzcompagnien in Frankreich wurde die schwere Reiterei nach L. berechnet: eine **volle L.** (Rotte) war 6 Reiter stark. Die heutige Reiter-L. ist tatar. Ursprungs, bes. bei den slaw. Völkern beliebt.

Lanzette (Wundnadel), zweischneidiges, sehr dünnes chirurg. Instrument von der Form einer Lanzenspitze, verwendet zum Aderlassen, Impfen, Oeffnen von Abscessen und ähnlichen Operationen.

Lanzettfisch (Amphioxus lanceolatus), ein 5 Ctmt. langer, zur Ordnung der Röhrenherzen gehöriger Fisch von lanzettförmiger Gestalt, unter allen Fischen am tiefsten stehend, da ihm Gehirn, Knorpel und Knochen, Kiefer und Zähne, Herz und besondere Athmungsorgane abgehen (an sandigen Küsten der Nordsee, des Mittelmeeres und Südamerikas).

Lanzettförmig, lanzettlich (botan.), ein Blatt mit nach beiden Enden zulaufenden Rändern, dessen an dem einen Ende liegender größter Querdurchmesser kürzer als die Hälfte des Längendurchmessers ist.

Lanzi (Luigi), ital. Alterthumsforscher, geb. 1732 zu Monte dell' Olmo bei Macerata, Jesuit, gest. 30. März 1810 als Mitglied der Accademia della Crusca zu Florenz. Hauptwerke: „Saggio di lingua etrusca" (1789) und „Storia pittorica d'Italia" (1795).

Lanzo, Stadt in der ital. Prov. Turin, an der Stura und der Eisenbahn Turin-L., 2625 E.

Lao, im Alterthum Läus, Fluß in der ital. Prov. Cosenza, geht nach 55 Kilom. ins Tyrrhenische Meer.

Laodămas, Sohn des Königs von Theben Eteokles; unter ihm der Zug der Epigonen gegen Theben, infolge dessen L. den Tod fand.

Laodicēa, Name mehrerer alter Städte; am bekanntesten L. in Phrygien (jetzt Eski Hissar), wo das berühmte Concil von 363 stattfand.

Laodike, Tochter des Priamus und der Hekuba, Gemahlin Helikaon's, auf der Flucht nach der Zerstörung Trojas von der Erde verschlungen.

Laokōon, Antenor's Sohn, Priester in Troja, warnte die Trojaner vor dem hölzernen Pferde der Griechen und wurde deswegen mit seinen zwei Söhnen durch zwei ungeheuere Schlangen getödtet, welche der Zorn der Minerva schickte. Die berühmte **Gruppe des L.** 1506 unfern Rom gefunden, jetzt im Vatican.

Laomĕdon, Sohn des Ilus, König von Troja, betrog Neptun und Apollo um den bedungenen Lohn für die Erbauung der Stadtmauern von Troja. Das Seeungeheuer, das diese zur Strafe schickten und dem L.'s Tochter Hesione preisgegeben werden sollte, wurde von Hercules getödtet. Als L. aber auch gegen diesen wortbrüchig wurde, tödtete ihn dieser.

Laon (spr. Lāng), das alte Laudunum, befestigte Hauptstadt des franz. Dep. Aisne, an der Kreuzung der Eisenbahnen Paris-Givet und Amiens-Chalons, 12,036 E. Hier Blücher's Sieg über Napoleon 9. und 10. März 1814. 9. Sept. 1870 Sprengung der Citadelle durch die Franzosen nach Abschluß der Capitulation und Einmarsch der Deutschen.

Laos, die eingeborenen Stämme des hinterind. Hochlandes im nördl. Assam, Birma, Siam und Tongkin, in vielen von diesen Ländern abhängigen Staaten, gehören zu den Schanvölkern und sind Buddhisten.

Laotse, älterer Zeitgenosse des Confucius, geb. um 565 v. Chr. in der heutigen Provinz Ho-nan, schrieb das berühmte Werk „Tao-te-king" (Kanon des Tao und der Tugend). Deutsche Uebersetzungen von V. von Strauß (1870) und R. von Plaenckner (1870).

Lapáktisch (grch.), gelind abführend.

Laparocēle (grch.), ein Unterleibsbruch; **Laparoskopie**, Untersuchung des Unterleibes; **Laparatomie**, Bauchschnitt, Eröffnung der Bauchhöhle.

La Paz, La Paz de Ayacucho, Hauptstadt des Dep. L. (111,495 □Kilom. mit 519,465 E.) in Bolivia, nahe des Südostendes des Titicacasees, 83,092 E., Universität, bedeutendster Handelsplatz des Staats. — **L.**, argentin. Stadt, Prov. Entre-Rios, am Parana, 3438 E. — **L.**, Hauptort des mexic. Gebietes Californien, an der Ostküste der Halbinsel, 500 E., Hafen.

Lapérouse (spr. Lapehruhs', Jean François de Galaup, Graf), franz. Seefahrer, geb. 22. Aug. 1741 zu Guo bei Albi, ging 1. Aug. 1785 auf Befehl Ludwig's XVI. mit 2 Schiffen zu einer Entdeckungsreise um die Welt aus, ankerte Febr. 1788 in Botanybai, seitdem verschwunden. Erst 1826 führte ein Zufall auf die Spur der Verunglückten, wonach die Schiffe an der Insel Malicolo gescheitert waren. (1844 Denkmal zu Albi.) Nach ihm ist die **L.-Straße** (Meerenge zwischen der japan. Insel Jeso und der Insel Sachalin) benannt. L.'s „Voyage autour du monde" (1797) ist noch jetzt von Interesse.

Lapidār, die bes. bei den Uhrmachern üblichen kleinen Schleifmaschinen.

Lapidārschrift, lat. Schrift (Antiqua) in Uncialen, Nachahmung der Inschriften auf Denksteinen (lat. Lapis). **Lapidārstil**, die den alten, bes. röm. Inschriften eigenthümliche Fassung und kurze, gedrängte Ausdrucksweise.

Lapidification (lat.), die Steinerzeugung, Bildung oder Erzeugung der Steine; auch Versteinerung.

Lăpis (lat.), der Stein; **L. calaminăris**, Galmei; **L. divīnus**, der göttliche Augenstein Beer's, besteht aus Kupfer und Alaun, äußeres Mittel gegen alte katarrhalische Augenentzündungen und Katarrhe überhaupt; **L. infernālis**, Höllenstein; **L. causticus**, Aetzkali; **L. lazŭli**, Lasurstein; **L. Pideriti**, schwefelsaures Kupfer, blutstillendes Mittel.

Lapithes, mythischer Ahnherr der **Lapīthen**, eines wilden Volksstammes in Thessalien, die mit den Centauren in Zwietracht lebten.

Laplace (spr. Läplahß, Pierre Simon, Graf), berühmter Mathematiker und Astronom, geb. 28. März 1749 zu Beaumont-en-Auge, erst Lehrer der Mathematik daselbst, unter der Consularregierung kurze Zeit Minister des Innern, später Kanzler des Erhaltungssenats und bei der Errichtung des Kaiserthrons zum Grafen erhoben. Von Ludwig XVIII. zum Pair, 1817 zum Marquis ernannt, gest. zu Paris 5. März 1827. L. entwickelte ein Weltsystem in der berühmten „Mécanique céleste" (1799—1825; neue Ausg., 1843), populär bearbeitet als „Exposition du système du monde" (1796; 5. Aufl., 1824; deutsch, 1797). „Oeuvres" 7 Bde., 1843—48; neue Ausg. der Pariser Akademie, 1878 fg.

La-Plata-Staaten, soviel wie Argentinische Conföderation. — **La-Plata-Strom**, s. **Plata**.

La Porte, Hauptstadt der gleichnam. Grafschaft im nordamerik. Staate Indiana, 6581 E., mit dem Indiana-Medical-College.

Lappa, Pflanzengattung, s. **Klette**.

Lappé, im Pharaospiele der doppelte Gewinn des Einsatzes.

Lappenberg (Joh. Mart.), Geschichtsforscher, geb. 30. Juli 1794 zu Hamburg, 1823—63 Archivar des hamburger Senats, gest. 28. Nov. 1865, um die Geschichte der Hansa, Niederdeutschlands, bes. aber Hamburgs verdient.

Lappland (Sameland), Landsch. im nordöstlichsten Theile Europas, umfaßt die norweg. Aemter Finmarken, Tromsö und Nordland (111,664 QKilom.), die schwed. Län Norrbotten und Westerbotten mit Ausnahme des Küstenlandes (132,660 QKilom.), den nördlichsten Theil von Finland (68,750 QKilom.) und die russ. Halbinsel Kola (154,500 QKilom.). Das Klima ist mit Ausnahme der kurzen Sommer rauh. Die **Lappen** gehören zur finn. Gruppe der mongol. Rasse; ihre Zahl wird auf 29,986 (in Norwegen 15,718, Schweden 6711, Rußland 7497) angegeben. Sie theilen sich in Berglappen, Waldlappen, Fischerlappen und Kirchspiellappen und sind christl. Religion, ihr einziger Reichthum Renthiere. Werke von Helms (1868) und Ecker (1878); über die Sprache Werke von Rask (1832), Stockfleth (1840), Friis (1856).

Lappländisches Gebirge, der nördl. Theil der Kjölen (s. d.), in Skandinavien.

Laprade (Pierre Marie Rich. Victor de), geb. 13. Jan. 1812 zu Montbrison, Mitglied der franz. Akademie, namhafter franz. Dichter der Gegenwart.

Lapsi (lat.), Gefallene, in den ersten Jahrh. der christl. Kirche vorzugsweise diejenigen, welche unter den Verfolgungen der heidnischen Staatsgewalt dem christl. Glauben nicht treu blieben.

Lapsus (lat.), Fall; Fehler; **L. bonōrum**, Verfall des Vermögens; **L. calămi**, Schreibfehler; **L. memoriae**, Gedächtnißfehler.

Laques (frz., spr. Lahks), die durch Abkochung und chem. Behandlung verschiedener Farbstoffe gewonnenen Farbteige, in Wolldruckfabriken allgemein gebraucht.

Lar, Hauptstadt von Laristan (s. d.).

Laramie, Fort im nordamerik. Territorium Wyoming, an der Mündung des Flusses L. in den North-Fork des Platte-River. — **L.**, Stadt in Wyoming, am obern L. und an der Pacificbahn, 1868 gegründet, 2500 E. — **L.-Range**, Gebirge im südöstl. Wyoming mit dem 3000 Mt. hohen **L.-Peak**.

Lärchenbaum (Larix), Nadelholzgattung; hohe schlanke Bäume mit nadelförmigen Blättern. Der **Gemeine L.** (Lärchentanne, europ. Ceder, L. europaea), 25—45 Mt. hoch, in den Gebirgen Mitteleuropas heimisch, mit büscheligstehenden kleinen Nadeln, eiförmigen bis 4 Ctmt. langen hellbraunen Zapfen, liefert dauerhaftes, harzreiches Bauholz, den sogen. Florentiner Terpentin, in südl. Ländern das **Lärchenmanna**. Schädlich wird ihr bes. ein parasitischer Pilz (Peziza Willkommii), welcher den **Lerchenkrebs** verursacht, und die die Nadeln aushöhlende **Lärchenmotte** (Coleophora laricella); der auf ihr wachsende, anfangs weiße, dann ockergelb werdende **Lärchenschwamm** (Polyporus officinalis) ist officinell.

Lardner (Dionysius), Physiker und Mathematiker, geb. 3. April 1793, bis 1840 Prof. an der londoner Universität, gest. 29. April 1859 zu Neapel, bes. bekannt durch „L.'s Cyclopaedia" (133 Bde., 1853).

Larēdo, Hafenstadt in der span. Prov. Santander, an der Bai von Santoña, 3200 E.

Laren, bei den Römern die Haus- und Schutzgötter, nach dem Volksglauben die Seelen abgeschiedener Vorfahren; ihre Bilder waren in Schreinen oder Kapellen 2c. aufgestellt. (S. **Penaten**.)

Larg, Fluß im Oberelsaß, kommt vom Jura, speist mit einem Ableitungskanal den Rhein-Rhône-Kanal und mündet bei Illfurth in die Ill.

Larga manu (lat.), mit reicher, freigebiger Hand, reichlich; **Largition**, Geschenkaustheilung.

Largo (ital., Mus.), gedehnt, feierlich, langsam; **largo di molto**, ganz langsam; **Larghétto**, ein etwas geringerer Grad der langsamen Bewegung.

Largs, Stadt und Seebadeort in der schott. Grafsch. Ayr, am Clydebusen, 2758 E.

Larino, Bezirksstadt in der ital. Prov. Campobasso, unweit des Biferno, 5739 E.

Larissa (türk. Jenischehr), Stadt im türk. Sandschak Tirchala, dem alten Tessalien, am Salamvria, 30,000 meist türk. E.

Laristan, Prov. im südl. Persien, 59,470 QKilom. mit 200,000 E. Hauptstadt **Lar** mit 15,000 E.

Larive (spr. Läríhw', Jean Mauduit de), berühmter Schauspieler, geb. 6. Aug. 1747 zu Larochelle, glänzte in der classischen Tragödie der Franzosen; gest. zu Montmorency bei Paris 30. April 1827.

Larnaka, Stadt an der Südostküste von Cypern, das alte Citium, 12,000 E., Hauptort einer der 6 Kreise, in welche die Engländer Cypern getheilt haben.

Larne, Hafenstadt in der irländ. Grafsch. Antrim, am Eingang zur Bai Lough-L., 3288 E.

Laroche (spr. Lärosch), Stadt in der belg. Prov. Luxemburg, an der Ourthe, 1460 E., mit dem Sarazenenthurm (altes Felsenschloß).

La Roche (spr. Lärosch, Karl von), ausgezeichneter Schauspieler, geb. 12. Oct. 1794 zu Berlin, 1822—32 am weimarer Theater, seit 1833 Mitglied des Burgtheaters in Wien.

Laroche (Maria Sophie), deutsche Schriftstellerin, geb. 6. Dec. 1730 zu Kaufbeuren, Tochter des Arztes Gutermann, Jugendliebe Wieland's, 1789 Witwe des kurtrier. Geh. Conferenzraths L., starb 18. Febr. 1807 zu Offenbach, bekannt durch ihre Romane und Familiengeschichten in Briefform.

Laroche-sur-Yon, Hauptstadt des franz. Dep. Vendée, s. unter **Bourbon**.

Larochefoucauld (spr. Läroschfukóh), franz. Geschlecht, bis ins 11. Jahrh. reichend, dessen älteste Glieder vom 11. bis 15. Jahrh. eine wichtige Rolle in den Kriegen der Guyenne spielten. Von den spätern sind bes. zu erwähnen: **François VI., Herzog von L.**, geb. 15. Dec. 1613, nahm an den Unruhen der Fronde theil, machte sein Haus zum Sammelplatz aller glänzenden Geister jener Epoche, gest. 17. März 1680. In seinen „Mémoires de la régence d'Anne d'Autriche" schildert er meisterhaft die Geschichte seiner Zeit. Noch heute gelten als Muster classischer Prosa seine „Maximes et réflexions morales" (1822; deutsch 1875). Neue Ausgabe seiner Werke 1868—73, 2 Bde. — **François Alexandre Fréderic, Herzog von L.-Liancourt**, Philanthrop, geb. 11. Jan. 1747, gründete 1788 die „École des enfants de la patrie" und nach der Restauration die 1. Sparkasse in Frankreich; gest. 27. März 1827. — **Fréderic Gaëtan, Marquis de L.-Liancourt**, geb. 5. Febr. 1779, unter der Kaiserregierung Präfect, unter den Bourbons Vertheidiger der constitutionellen Freiheiten, gest. 15. April 1863. — **Sosthènes, Marquis de L., Herzog von Doudeauville**, geb. 15. Febr. 1785, eifriges Mitglied der ultraroyalistischen Chambre introuvable; gest. 7. Oct. 1864. — Sein ältester Sohn, **Augustin Marie Matthieu Stanislas de L., Herzog von Doudeauville**, geb. 9. April 1822, fiel 18. Oct. 1870 bei der Vertheidigung von Châteaudun. — Dessen Bruder, **Marie Charles Gabriel Sosthènes, Herzog von L.-Bisaccia**, geb. 1. Sept. 1825, 1873 Botschafter in London, Haupt der Legitimisten in der Nationalversammlung und Deputirtenkammer.

Larochejacquelein (spr. Läroschschäk'läng, Duvergier de), seit 1300 bekannte franz. Adelsfamilie, aus Duvergier in Poitou. — **Henri Duvergier, Graf von L.**, geb. 30. Aug. 1772, Generalissimus der Vendéer 1792—94, fiel 9. Febr. 1794 bei Nouaillé. — **Louis Duvergier, Marquis de L.**, des Vorigen Bruder, geb. 29. Nov. 1777, Anfang 1815 Obergeneral in der Vendée, fiel 4. Juni bei St.-Gilles. — Sein ältester Sohn, **Henri Auguste Georges Duvergier, Marquis**

de L., geb. 28. Sept. 1805, Pair von Frankreich, 1852 Senator, gest. 7. Jan. 1867 (mit Hinterlassung eines Sohnes, des Marquis Julien Marie Gaston, geb. 1834). Dessen Bruder, **Henri Louis Lescure Duvergier, Graf von L.**, geb. 26. Mai 1809, suchte 1832 vergeblich die Vendée zu insurgiren, fiel 5. Nov. 1833 in Portugal für die Sache Dom Miguel's. — **Marie Louise Victoire**, Gemahlin des **Henri Louis Lescure**, geborene **de Donnissan**, berühmt als royalistische Heldin, geb. 25. Oct. 1772 zu Versailles, gest. 15. Febr. 1857, gab in ihren „Mémoires" (1815 u. öfter) einen wichtigen Beitrag zur Geschichte der franz. Revolution.

Larochelle (spr. Laröschell), Festung und Hauptstadt des franz. Dep. Niedercharente, am Atlantischen Meer und an der Orléans- und Charentebahn, 19,583 E., mit Hafen, Schiffswerften, berühmtem Arsenal, Salzwerken und Seebädern.

Laroda, La Roda, Stadt in der span. Prov. Albacete, an der Eisenbahn Madrid-Valencia, 5610 E.

La-Roncière-Le-Noury (La-rongsiähr-le-nurih, Clement, Baron von), franz. Viceadmiral, geb. 31. Oct. 1813 zu Turin, nahm am deutsch-franz. Kriege Antheil; 1875 Commandant der Mittelmeerflotte, als erklärter Bonapartist abberufen, seit 1876 Senator.

Larothière (spr. Larothjähr), Dorf bei Brienne im franz. Dep. Aube, mit 300 E., wonach die Schlacht bei Brienne (s. d.) auch **Schlacht von L.** heißt.

Larousse (Pierre), franz. Lexikograph, geb. 23. Oct. 1817 zu Toucy, gest. 3. Jan. 1875 zu Paris. Hauptwerk: „Grand dictionnaire universel de XIXe siècle" (15 Bde., 1864—76; Supplement 1878).

Larra (Don Mariano José de), span. Dichter, geb. 24. März 1809 zu Madrid, gest. 13. Febr. 1837 durch Selbstmord, schrieb unter den Namen Ramon Arriala und Figaro. Seine Werke (4 Bde., 1843; 2 Bde., 1848) sind ausgezeichnet in Sprache und Stil.

Larrey (spr. Lärreh, Dominique Jean, Baron), berühmter Chirurg, geb. im Juli 1766 zu Beaudeau, unter Napoleon I. 1805 Generalinspector des franz. Militärmedicinalwesens, später Generalchirurg des Invalidenhauses, gest. 25. Juli 1842 zu Lyon, erwarb sich um die Kriegschirurgie große Verdienste. — Nicht zu verwechseln mit ihm sind sein Bruder, **Claude Franç. Hilaire L.**, geb. 1774, gest. 1819 in Nismes, und sein Sohn, **Felix Hippolite, Baron L.**, geb. 1810, beide ebenfalls verdiente Chirurgen.

Larronen, Ladrone-Inseln, felsige chines. Inseln im Busen von Kanton, von etwa 40,000 E. bewohnt, die zum Theil Schleichhandel und Seeräuberei treiben.

Larve (Larva), Gesichtsmaske, bei den Römern eine Bezeichnung für gespensterhafte, unglückbringend gehaltene Erscheinungen (s. **Lemur**), wurde aber auch schon bei ihnen für Gesichtsmaske gebraucht. — In der Naturgeschichte bezeichnet L. bei einer Verwandlung unterworfenen Thieren diejenige Form, in welcher das dem Ei entschlüpfte Junge zunächst erscheint.

Larvenschwein, Maskenschwein oder **Emgalo** (Phacochoerus), afrik. Schweinegattung, dem gemeinen Schwein ähnlich, die Wangen aber mit schwieligen Hautlappen besetzt.

Larventaucher oder **Seepapagai** (Mormon arctica), ein Schwimmvogel, s. unter **Alken**.

Larynx (grch.), der Kehlkopf; **Laryngismus**, periodische Engbrüstigkeit oder Stimmritzenkrampf der Kinder; **Laryngitis**, Kehlkopfentzündung; **Laryngophthisis**, Kehlkopfschwindsucht; **Laryngoskopie**, Untersuchung des Kehlkopfs, s. unter **Kehlkopfspiegel**; **Laryngochirurgie**, derjenige Theil der Chirurgie, welcher von den Operationen im Kehlkopf handelt; **Laryngotomie**, die Kehlkopföffnung, s. unter **Bronchotom**. **Laryngotracheitis**, Entzündung des Kehlkopfs und der Luftröhre.

Läsare (schwed., d. i. Leser), religiöse Partei der Bibelleser in Schweden, gestiftet von **Hans Nielsen Hauge** (geb. 3. April 1771, gest. 24. April 1824), luth.-orthodox und ascetisch.

Lasaulx (spr. Lasóh, Ernst von), Alterthumsforscher, geb. 16. März 1805 zu Koblenz. — Sein Vater, **Joh. Claudius von L.**, geb. 27. März 1781 zu Koblenz, gest. 14. Oct. 1848, verdienter Architekt.

Las Casas (Fray Bartolomé de), Bischof von Chiapas in Mexico, edler Menschenfreund, geb. 1474 zu Sevilla, gest. Juli 1566 zu Madrid, wirkte für die Verbesserung der Lage der Eingeborenen; in Europa bekannt durch seine „Brevisima relacion de la destruccion de las Indias" (deutsch von Andrä, 1790).

Las-Cases (spr. Laskahs, Emmanuel Augustin Dieudonné, Marquis de), geb. 1766 auf Las-Cases unweit Revel, zog durch seinen „Atlas historique" (neueste Aufl., 1824—28), den er unter dem Namen **Lesage** herausgab, die Aufmerksamkeit Napoleon's auf sich, der ihn 1808 zum Reichsbaron erhob. L. begleitete Napoleon nach St.-Helena, mußte jedoch schon 1816 zurückkehren, und lebte bis zu Napoleon's Tode in Deutschland und Belgien. Er gab hierauf das wichtige „Mémorial de Ste.-Hélène" (8 Bde., 1821—23) heraus. Er starb 15. Mai 1842. — Sein Sohn **Emmanuel Pons Dieudonné, Baron de L.**, geb. 8. Juni 1800 zu St.-Meen, auf St.-Helena Napoleon's Secretär, unter Napoleon III. Senator, gest. im Juni 1854. Seine Reise nach St.-Helena zur Abholung der Reste Napoleon's 1840 beschrieb er in „Journal écrit à bord de la frégate la Belle-Poule" (1841).

Lasch (Karl), Porträt- und Genremaler, geb. 1. Juli 1822 in Leipzig, in Düsseldorf lebend.

Laschitzen, Laski, im russ. Handel die Wieselfelle.

Laschwa, linker Nebenfluß der Bosna in Bosnien, kommt vom Radovangebirge.

Lasciv (lat.), unzüchtig, wollüstig; **Lascivität**, die Ueppigkeit, Unzucht.

Lasen (Lazen), die Bewohner der früher türk., im Frieden von San-Stefano (13. März 1878) an Rußland abgetretenen Landsch. **Lasistan** in Kleinasien, am Schwarzen Meer, ausgezeichnet durch Reichthum an Nußbäumen, Kern- und Steinobst; Hauptort ist Choppa (Koppa), der bedeutendste Ort Batum.

Lasinio (Carlo, Graf), ital. Zeichner und Kupferstecher, geb. 1757 zu Treviso, gest. 1839 in Pisa, durch Nachbildung von Kunstwerken älterer Zeit bekannt.

Lasinski (Joh. Adolf), Landschaftsmaler, geb. 16. Oct. 1808 in Simmern, gest. 8. Sept. 1871 zu Düsseldorf. — Sein Bruder **Gustav L.**, geb. 1811, gest. 21. April 1870 in Mainz, Historien- und Genremaler.

Läsion, s. Laesio.

Lasiren, eine durchsichtige Farbe (**Lasur**) auf einen farbigen oder metallischen Grund auftragen, um einen lebhaftern Ton hervorzubringen.

Lasistan, Landschaft, s. unter **Lasen**.

Lask, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Petrikau, an der Grabowka, 3400 E.

Laskaren, Laskars, ind. Bootsknechte.

Laskaris (Konstantin), gelehrter Grieche, floh 1454 aus Konstantinopel nach Italien, wo er die Kenntniß der griech. Sprache verbreitete, gest. 1493 zu Messina. — **Andreas Johannes** oder **Janos L.**, genannt Rhyndakenos, gest. 1535 zu Rom, um die Verbreitung der classischen Studien hochverdient.

Lasker (Eduard), hervorragender deutscher Politiker, im preuß. Abgeordnetenhaus seit 1866 wie im Norddeutschen und Deutschen Reichstag ein Führer der nationalliberalen Partei, geb. 14. Oct. 1829 zu Jarocin (Posen) von israel. Aeltern, seit 1870 Rechtsanwalt zu Berlin, 1873 von der Universität Leipzig ehrenhalber zum Doctor der Rechte ernannt.

Laski, poln. Adelsfamilie. **Jan L.** oder **a Lasco**, geb. 1466, Großkanzler von Polen und seit 1510 Erzbischof von Gnesen, gest. 19. Mai 1531, gab die wichtige Sammlung der ältesten poln. Gesetze: „Commune inclyti Poloniae regni privilegium" (1506) heraus (Zeißberg, „Johannes L.", 1875). — Sein Neffe, **Jan L.**, geb. 1499 zu Warschau, Erzbischof von Kujawien, wirkte für die Protestantisirung Polens, wanderte aber, da dies nicht gelingen wollte, aus und lebte in Ostfriesland und London demselben Bestreben. 1556 kehrte er nach Polen zurück und starb 1560 als Vorsteher der prot. Gemeinden in Kleinpolen.

Las Palmas (Ciudad de las Palmas), Hauptstadt der Insel Gran-Canaria, 12,572 E., mit Hafen und schöner Kathedrale.

Laspeyres (Hugo), Geognost, geb. 1836 zu Halle, seit 1870 Prof am Polytechnikum in Aachen.

Lassa, Hauptstadt Tibets, s. L'Hassa.

Lassalle (Ferd.), einer der Urheber der socialpolit. Bewegung in Deutschland, hervorragender Gelehrter und Schriftsteller, geb. 11. April 1825 zu Breslau von israel. Aeltern, zuerst bekannt durch sein Auftreten für die Gräfin Hatzfeld, organisirte die Arbeiterbewegung in Deutschland. L. starb 31. Aug. 1864 infolge eines Duells mit dem walach. Bojaren Racowitza, dem Verlobten der Tochter des bair. Diplomaten von Dönniges. Wissenschaftliche Hauptwerke: „Die Philosophie Herakleitos des Dunkeln" (2 Bde., 1857) und „System der erworbenen Rechte" (2 Bde., 1862).

Lassan, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, Kreis Greifswald, an der Peene, 2417 E.

Laßberg (Jos., Freiherr von), Alterthumsforscher, geb. 10. April 1770 zu Donaueschingen, gest. 15. März 1855 zu Meersburg am Bodensee, schrieb unter dem Namen Meister Sepp von Eppishusen. L.'s Briefwechsel mit Uhland herausg. von Pfeiffer (1870).

Lassen (Christian), geb. 22. Oct. 1800 zu Bergen in Norwegen, gest. 8. Mai 1876 als Prof. in Bonn, ausgezeichneter Orientalist, dem u. a. 1836 die Entzifferung der altpers. Keilschriften gelang. „Ind. Alterthumskunde" (4 Bde., 1844—62; 2. Aufl. 1872 fg.).

Lassen (Eduard), Componist, geb. in Kopenhagen 13. April 1830, seit 1858 Hofkapellmeister in Weimar.

Lasser von Zollheim (Jos., Freiherr von), österr. Staatsmann, geb. 30. Sept. 1815 zu Werfen (Salzburg), 1861—65 Minister der polit. Verwaltung, 1868—70 Statthalter von Tirol, 1871—78 Minister des Innern.

Lasso, eine Wurfschlinge in Südamerika, ein langer, in seiner äußersten Spitze mit einer Kugel versehener lederner Riemen, zum Einfangen der Büffel, der wilden Pferde &c. gebraucht.

Lasso (Orlando di) oder **Orlandus Lassus**, berühmter Tonmeister, geb. um 1520 zu Mons, 1541—43 Kapellmeister bei St.-Lateran in Rom, lebte dann in Antwerpen, seit 1557 als oberster Kapellmeister in München, gest. daselbst 14. Juni 1594.

Last, Getreidemaß in Dänemark = $16_{,69}$, in Rußland = $33_{,58}$, in Holland = $30_{,00}$, in Preußen = $32_{,97}$ (für Kohlen 36—40) Hektolit.; Feldmaß in Lübeck und Mecklenburg; großes Schiffsgewicht in Deutschland zu 2 Tonnen = 2000, in den Hansestädten (Commerzlast) = 3000, in Dänemark = 2600, in Schweden (Neulast) = 4250¾ Kilogr.; Stückmaß bei Bestimmung der Schiffsfracht (Schiffslast), für Heringe = 12, in Stettin 13 Tonnen.

Lastadie, Ballast, Schiffsfracht; in einigen Seestädten Platz vor der Stadt, wo die Waaren in die Schiffe ein- und ausgeladen werden.

Lasteyrie-Dusaillant (spr. Laständih-Düsajáng, Ferdinand Charles Léon, Graf de), franz. Staatsmann und Kunsthistoriker, geb. 15. Juni 1810, längere Zeit Staatsbeamter und Deputirter, zog sich nach dem Staatsstreiche vom 2. Dec. 1851 zurück; gest. 14. Mai 1879. „Histoire de la peinture sur verre" (33 Hefte, 1837—58).

Lasting oder **Prunell,** ein atlasartiges Kammwollgespinst, meist nur schwarz.

Lästrygonen, in der mythologischen Geographie der Griechen ein rohes, kannibalisches Volk, zu welchem Odysseus auf seinen Irrfahrten kam.

Lasur, soviel wie Kupferlasur.

Lasurblau, gleichbedeutend mit Ultramarin.

Lasurfarben, im Gegensatz zu Deckfarben (s. d.) solche Farben, welche die Grundfarbe oder eine andere bereits aufgetragene Färbung durchschimmern lassen (Lacke oder Pflanzenpigmente).

Lasurstein (Lapis Lazúli), schön lasurblaues, glasartig fettglänzendes Mineral, bestehend aus Kieselsäure, Thonerde, Natron, Kalk und Schwefelsäure, kommt derb und eingesprengt, mit Kalkstein verwachsen und mit Schwefelkies gemengt in Sibirien, Tatarei, China, Chile &c. vor; zu allerlei Geschmeide und Ornamenten verarbeitet, früher auch zur Herstellung des Ultramarins benutzt.

Latakieh, Latakia (das alte Laodicea), Stadt im türk. Vilajet Syrien, am Mittelländischen Meer, 10,000 E., neben Alexandrette Hafen von Aleppo.

Latania (Sammetpalme), Palmengattung; mittelgroße Palmen mit fächerförmigen Blättern und gelben Beeren; einige Arten Zierden unserer Palmenhäuser.

Lätäre (lat.), der 4. Fastensonntag, weil der Gottesdienst an demselben ehedem mit dem Gesang „Laetare Jerusalem" (Freue dich, Jerusalem) begann; auch Rosensonntag, Brotsonntag, Mitfasten, Todtensonntag oder schwarzer Sonntag genannt.

Lateau (spr. Latoh, Louise), geb. zu Bois d'Haine in Belgien, wurde durch ihre „Stigmatisation" (Blutungen an den sogen. Kreuzmalen Christi) bekannt.

Lateiner, Latiner (lat. Latini), die Bewohner des alten Latium in Italien, nach der röm. Sage zu Ehren eines alten Königs Latinus benannt, von welchem Aeneas mit seinen Trojanern gastlich aufgenommen wurde. 330 v. Chr. wurden alle Städte Latiums Rom unterworfen.

Lateinisch (latinisch), was sich auf Latium bezieht, insbes. aber soviel wie römisch, da Rom die vornehmste Stadt Latiums war (lat. Sprache, s. Römische Sprache); später auch soviel wie abendländisch, im Gegensatz von byzantinisch (morgenländisch), weshalb das 1204 von den welschen Kreuzfahrern zu Konstantinopel errichtete Kaiserthum das Lat. Kaiserthum genannt wurde (s. Byzantinisches Reich); endlich soviel wie römisch-katholisch, daher lat. Kirche die röm.-kath. Kirche im Gegensatz zur morgenländischen oder griech.-kath. Kirche.

Latént (lat.), verborgen; auch gebunden, so latente Wärme, s. Wärme. Unter latentem Leben in den Samenkörnern versteht man das Keimleben, unter latenten Krankheiten die Krankheitsanlagen.

Laterál (lat.), seitwärts gelegen, seitlich; in Zusammensetzungen soviel wie Seiten-, z. B. Lateralerben, Seitenerben.

Laterán, ein von den Päpsten bis zur Verlegung ihres Sitzes nach Avignon bewohnter Palast in Rom, enthält eine Antikensammlung; daneben die Kirche des heil. Johannes, die Hauptkirche Roms und „Mutter und Haupt aller Kirchen", berühmt durch die seit 1122 darin abgehaltenen Kirchenversammlungen (Lateranische Concilien).

Lateriren (lat.), die einzelnen Rechnungsposten erst seitenweise summiren, um die Summen auf die folgende Seite (Latus) überzutragen.

Latérna magica (lat.), eine Art Lampenmikroskop, um transparente auf Glas gemalte Figuren auf eine Wand zu projiciren.

Laterne, Leuchte mit Wänden aus Glas, Horn oder einer andern durchscheinenden Masse, daß das Licht gegen Wind und Regen geschützt oder das Herabfallen von Funken an feuergefährlichen Orten verhindert werde; bei Dächern, bes. Kuppeldächern und den Räumen, welche das Licht von oben erhalten, kleiner thurmartiger Aufsatz aus leichten Säulen mit Glasfenstern.

Laterne des Diogenes oder **des Aristoteles,** der große fünfzähnige Kauapparat der Seeigel.

Laternenträger (Leuchtzirpe, Fulgora), Insektengattung der Zirpen; der surinamische L. (F. laternaria) hat eine stark aufgetriebene laternenartige Stirn und lebhaft gefärbte, bis 14 Ctmt. spannende Flügel, leuchtet jedoch nicht; ebenso wenig der Chines. L. (F. candelaria) und unser nur 10 Mmt. großer Deutscher L. (F. europaea).

La Teste de Buch, Hafenstadt im franz. Dep. Gironde, am Bassin d'Arcachon und der Eisenbahn nach Bordeaux, 5314 E.

Latet anguis in herba (lat., aus Virgil), Es liegt eine Schlange im Grase verborgen, Sprichw. von verborgener Gefahr.

Latham (spr. Lehthäm, Rob. Gordon), engl. Sprachforscher und Ethnolog, geb. 1812 zu Billingborough

(Lincoln), seit 1840 Prof. an der londoner Universität, Mitbegründer der Philological Society, verfaßte werthvolle linguistische und ethnolog. Werke.

Lathyrus (Platterbse), Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler. Die gelbe Wiesenwicke (L. pratensis), gutes Futterkraut, findet sich auf vielen bessern Wiesen; die **Ackerplatterbse** (Kaper, Kicher, span. Linse), mit eßbaren, erbsenähnlichen Samen, häufig in Südeuropa gebaut. Die **knollige Platterbse** (Erdmandel, Erdnuß, Erdeichel, Saubrot, L. tuberosus), mit haselnußgroßen, wie Kastanien schmeckenden Knollen an den Wurzeln, wächst auf kalkhaltigem Boden unter dem Getreide. Zierpflanzen sind die **wohlriechende Platterbse** (Gartenwicke, L. odoratus) und die **afrik. Platterbse** (afrik. Wicke, L. tingitanus).

Lätificantia (lat.), erheiternde, belebende Mittel.

Latifolisch (lat.), breitblätterig.

Latifundium (lat.), Landgut von großem Umfang; **Latifundienwirthschaft**, übermäßige Ansammlung ausgedehnter Ländereien in den Händen weniger Großgrundbesitzer.

Latilla (Gaëtano), Operncomponist, geb. 1713 in Bari, gest. 1788 in Neapel.

Latimer (spr. Lättimer, Hugh), Märtyrer der Reformation in England, geb. 1490 zu Thurcaston, Bischof von Worcester, gab sein Bisthum auf, stand mit Cranmer und Ridley an der Spitze der Protestanten, mit letzterm 16. Oct. 1555 unter Königin Maria zu Oxford verbrannt. Biographie von Demaus (1869).

Latiner, soviel als Lateiner.

Latinisiren, lateinisch bilden und benennen; **Latinismus**, ein der lat. Sprache eigener Ausdruck, eine lat. Spracheigenheit; **Latinist**, Lateinkenner, Lateinkundiger; **Latinität**, die lat. Sprache oder Sprachkenntniß.

Latisāna, Marktflecken in der ital. Prov. Udine, am Tagliamento, 1913 E. [seines Asteroiden.

Lätitia (lat.), die Fröhlichkeit, Freude; auch Name

Latitudinarier (lat.), Name einer Partei der engl. Episkopalen seit Karl I., gegenüber den Strengkirchlichen mit freierm Geist auf die Behandlung der Glaubenslehre hinwirkend; im gewöhnlichen Leben Leute mit weitem Gewissen. **Latitudinarismus**, Freigeisterei.

Latium, im Alterthum Landsch. im mittlern Italien, vom Tiberis, dem Apennin, den Albanerbergen und dem Meere begrenzt; später verstand man unter L. alles Land vom Tiberis bis zum Liris, mithin fast die ganze jetzige Campagna di Roma.

Latomus (grch.), Steinbrecher, Steinhauer, Steinmetz; daher Freimaurer, und **Latomia** die Freimaurerei. **Latomien** hießen insbes. die unterirdischen Steinbruchgefängnisse bei Syrakus unter der Regierung des Tyrannen Dionysius.

Latōna, griech. Leto, eine der Frauen des Zeus, Mutter des Apollo und der Artemis.

Latour (spr. Lätuhr, Baillet von), alte aus Burgund stammende, in Oesterreich und Belgien blühende und seit 1719 gräfl. Familie. Haupt der ältern (österr.) Linie ist **Graf Jos. Baillet von L.**, österr. Major a. D., geb. 19. März 1816. Dessen Oheim, **Graf Theodor Baillet von L.**, geb. 15. Juni 1780, österr. Feldzeugmeister, in den Märztagen 1848 Kriegsminister, fiel 6. Oct. 1848 als ein Opfer des Pöbels. — Die jüngere (belg.) Linie ist nur noch durch den **Grafen Baillet von L.**, geb. 7. April 1802, repräsentirt.

Latour d'Auvergne (spr. Latuhr d'Owärnj'), franz. Adelsgeschlecht, mit Bertrand I. Anfang des 13. Jahrh. beginnend. Von seinen Nachkommen war **Antoine de L.** Stammvater der **Vicomtes de Turenne**. Diese Hauptlinie, welcher der berühmte Feldherr, **Henri de L., Vicomte de Turenne** (s. d.), entsprang, erlosch 7. Febr. 1802 mit Jacques Leopold Charles Godefroy de L., Herzog von Bouillon, Albret und Château-Thierry. — Die 2. Hauptlinie des Hauses, die der **Seigneurs de Murat**, stiftete **Antoine Raymond de L.**, geb. 1471, Bruder des Obigen. Gegenwärtiger Chef des Hauses ist **Maurice César, Fürst von L.**, geb. 7. Mai 1809, der auch den Namen „d'Apchier" führt. — Aus einer Bastardlinie stammt **Théophile Malo Corret de Kerbauffret**, der Erste Grenadier von Frankreich, geb. 23. Nov. 1743 zu Carhaix (Dep. Finistère), 9. April 1785 mit Erlaubniß des Herzogs von Bouillon **Latour d'Auvergne** genannt. Er befehligte bei Ausbruch der Franz. Revolution in den Ostpyrenäen die aus 8000 Grenadieren bestehende Avantgarde, war eine Zeit lang Gefangener auf den engl. Pontons, focht 1799 unter Massena, wies jede Beförderung zurück und fiel 27. Juni 1800 bei Neuburg in Baiern. (Denkmal bei Oberhausen, wo er fiel, und 1841 in seinem Geburtsort.) — In wahrscheinlicher Stammesgenossenschaft mit dem Hause L. steht die seit 1239 urkundlich bekannte Familie **L.-Lauraguais**, deren Glieder seit dem Aussterben der Herzoge von Bouillon den fürstl. Titel führen. Chef dieses Hauses ist **Charles Laurence Bernard Godefroy, Fürst de L.-Lauraguais**, geb. 20. Juni 1852, Sohn des 6. Mai 1871 verstorbenen Ministers **Godefroy Bernard Alphonse Henri, Fürst de L.-Lauraguais**.

Latour-Maubourg (spr. Latuhr-Mohburg, Marie Victor de Fay, Marquis de), franz. General, geb. 11. Febr. 1766, 1792 mit Lafayette verhaftet und nach Olmütz geführt, Adjutant Kleber's bei der ägypt. Expedition, focht ruhmvoll unter Napoleon; 1819—21 Kriegsminister, 1822 Gouverneur der Invaliden, folgte Karl X. in die Verbannung; gest. 11. Nov. 1850. — Sein Bruder, **Marie Charles César de Fay, Graf von L.**, franz. General, geb. 22. Mai 1758, führte 1791 als einer der Commissare den entflohenen König von Varennes nach Paris zurück; unter Napoleon Senator und Militärcommandeur von Cherbourg, unter Ludwig XVIII. Pair, gest. 28. Mai 1831. — **Just Pons Florimont de Fay, Marquis**, ältester Sohn des Vorigen, geb. 1781, starb 24. Mai 1837 als franz. Gesandter zu Rom. — Dessen Brüder, **Rodolphe, Graf von L.**, geb. 8. Oct. 1787, franz. General und Pair, seit 1852 im Ruhestand; **Armand Charles Septime de Fay, Graf von L.**, geb. 22. Juli 1801, franz. Gesandter an mehrern europ. Höfen, gest. 18. April 1845 zu Marseille; **Charles de Fay, Graf von L.**, Schwiegersohn Lafayette's, gest. 1846 als franz. General.

La Trappe (spr. Lätrapp), schwer zugängliches Thal in der Normandie, im Dep. Orne, am Iton, Stiftungsort der Trappisten.

Latreille (spr. Latrellj, Pierre André), geb. 1762 zu Brives, gest. 6. Febr. 1833 als Prof. der Entomologie am Museum der Naturgeschichte zu Paris, ausgezeichneter Zoolog.

Latrie (grch.), Verehrung, Anbetung.

Latrine (lat.), Abort, Abtrittsgrube, Cloake.

Latrocinium (lat.), Raubmord.

Latschasee, Quellsee der Onega im russ. Gouv. Olonez, 361 QKilom. groß; hat Kanalverbindung mit dem Bjelo-Osero.

Latsche, soviel wie Knieholzkiefer; s. **Kiefer**.

Lattaignant (spr. Lattänjang, Gabriel Charles de), Abbé, franz. Dichter, geb. 1697 in Paris, gest. daselbst 10. Jan. 1779.

Lattenarrest, eine jetzt nicht mehr übliche Verschärfung der Arreststrafe, bei welcher der Arrestant eine Zelle angewiesen erhielt, deren Fußboden und Wände mit scharfkantigen Latten beschlagen waren.

Lattich, Pflanzenart, s. **Lactūca**.

Lattun, Latun (aus dem Spanischen), soviel wie Messingblech, daher **Lattunwerk**, Messingwerk.

Latude (spr. Lätühd, Henri Masers de), geb. 23. März 1725 zu Montagnac, franz. Lieutenant, intriguirte gegen die Pompadour und mußte dafür 1749—84 in der Bastille sitzen, ohne daß ihm der Proceß gemacht wurde. Deshalb zwangen 1793 die Gerichte die Erben der Pompadour, ihm eine Entschädigung von 60,000 Frs. zu leisten. L. starb 1. Jan. 1805.

Latus (lat.), s. **Lateriren**.

Lätus (Julius Pomponius, oder ital. Giulio Pomponio Leto), geb. 1425, gest. 9. Juni 1498, einer der bedeutendsten und edelsten Humanisten seiner Zeit, lehrte von 1457 an zu Rom und besorgte u. a. den 1. Druck des Virgil (um 1469).

Latwerge, eine Arzneiform von dickbreiiger Beschaffenheit, besteht aus Pulvern und verschiedenen Pflanzenmusen. Die **Laxirlatwerge** (Electuarium lenitivum) enthält Sennesblätter, Koriandersamen, Tamarindenmus und Syrup.

Laub (Ferdinand), Violinvirtuos, geb. 19. Jan. 1832 in Prag, Prof. am Conservatorium in Moskau, gest. 17. März 1875 in Gries bei Bozen.

Laubach, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, an der Wetter, 1724 E., Residenz der Grafen von Solms.

Lauban, Hauptstadt des Kreises L. (519 □Kilom. mit 65,992 E.) im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Queis und an den Eisenbahnen Görlitz-Hirschberg und L.-Kohlfurth, 10 076 E.

Laube (Heinr.), dramatischer Dichter, Romanschriftsteller und Dramaturg, geb. 18. Sept. 1806 zu Sprottau, eins der Häupter des Jungen Deutschland, 1849—67 artistischer Director des Hofburgtheaters zu Wien, 1869—71 Director des Stadttheaters in Leipzig, seitdem des Wiener Stadttheaters. „Dramatische Werke" (13 Bde., 1845—75); „Gesammelte Schriften" (15 Bde., 1875 fg.).

Laubegast, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Dresden, an der Elbe, 1227 E., mit zahlreichen Villen.

Lauben, Uklei oder **Nestling** (Alburnus lucidus), ein 12—18 Ctmt. langer, schmaler und gestreckter Fisch aus der Familie der Karpfen, mit stark silberglänzenden Schuppen, welche zerrieben die Essence d'Orient zur Erzeugung falscher Perlen liefern.

Laubenheim, Dorf in der hess. Prov. Rheinhessen, am Rhein und an der Eisenbahn Mainz-Worms, 1064 E., Weinbau (**Laubenheimer**).

Lauberhüttenfest, das 3. der israel. Wallfahrtsfeste, 15. bis 22. Tisri (October) Ernte- und Herbstdankfest und zum Andenken an das Wohnen der Israeliten in Hütten bei dem Zuge durch die Wüste.

Laubfrösche (Hylida), Familie der Froschlurche, mit Haftscheiben an den Zehenspitzen, mittels deren sie auf Bäume klettern; viele Arten in den Tropen, bes. in Amerika; bei uns der **Europ. L.** (Hyla arborea), oben grasgrün, unten weißlich, überwintert im Schlamm, lebt außer zur Laichzeit auf Bäumen und Sträuchern; angeblicher Wetterprophet.

Laubhölzer, im Gegensatz zu den Nadelhölzern die Holzgewächse mit eigentlichen Blättern, zerfallen in **blattwechselnde** oder sommergrüne (Eiche, Weide rc.) und **blattbehaltende** od. immergrüne (Stechpalme, Lorber rc.).

Laubkäfer (Melolonthida), Abtheilung der Blatthornkäfer; von Blättern, ihre Larven meist von Wurzeln lebend, wie der Maikäfer.

Laubheuschrecken (Locustida), Familie der geradflügeligen Insekten, mit langem Körper, verlängerten Hinterbeinen, borstenförmigen, sehr langen Fühlern; die Männchen bringen durch Reiben der Flügeldecken einen schnarrenden Ton hervor. Das **Heupferd** (Grashüpfer, Locusta viridissima), bis 30 Mmt. lang, grasgrün, häufig in ganz Europa; die **Grasheuschrecke** (Warzenbeißer, Decticus verrucivorus), Flügeldecken grünlich, braungefleckt, in Mittel- und Nordeuropa.

Laubmoose, s. **Moose.**

Laubthaler (mit Laubzweigen im Gepräge) oder **Neuthaler** (grand écu oder écu neuf), alte franz. Silbermünze zu 6 Livres, später 5,$_{92}$ Frs. = 4,$_{66}$ M.

Lauch, Lauch, Fluß im Oberelsaß, kommt vom Wasgenwald und geht bei Colmar in die Ill.

Lauch (Allium), artenreiche Pflanzengattung der Liliaceen, Zwiebelgewächse mit vor dem Aufblühen von 1 oder 2 Scheiden umschlossenen Blütenköpfchen oder Dolden. **Allermannsharnisch** (Siegwurz, wilder Alraun, Edelraute, A. victorialis), früher als Schutzmittel gegen Unfälle benutzt. Der **Bärenlauch** (deutscher Knoblauch, A. ursinum), in feuchten Wäldern. Der **Schnittlauch** (Suppenlauch, Graslauch, A. schoenoprassum), mit dünnen, hohlen, binsenförmigen Blättern, vielfach in Gärten cultivirt. Die **Hauszwiebel** (Sommerzwiebel, A. Cepa), die **Winterzwiebel** (Röhrenlauch, A. fistulosum), die **Schalotte** (Eschlauch, askalonische Zwiebel, A. ascalonicum), der **Porre** (Porré, Welschzwiebel, Fleischlauch, A. Porrum), dessen Varietät die feinschmeckende **Perlzwiebel**, der **Knoblauch** (A. sativum), als Küchengewürz benutzt.

Laucha, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Querfurt, an der Unstrut, 2236 E.

Lauchart, Fluß im Fürstenth. Hohenzollern, entspringt an der Rauhen Alp und mündet nach 57 Kilom. unterhalb Sigmaringen in die Donau.

Lauchhammer, preuß. Dorf, Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Liebenwerda, bei Mückenberg, an der Schwarzen Elster und der Eisenbahn Elsterwerda-Kohlfurt, 250 E.; berühmte Kunstgießerei (Luther-Denkmal in Worms rc.).

Lauchheim, Stadt im würtemb. Jagstkreise, Oberamt Ellwangen, an der Jagst und der Eisenbahn Stuttgart-Nördlingen, 1226 E.

Lauchstädt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Merseburg, an der Laucha, 1902 E., mit erdig-salinischer Eisenquelle und Badeanstalt.

Lauckhard (Karl Friedr.), Pädagog und Schulmann, geb. 8. April 1813 zu Alzei, gest. 16. April 1876 als Schulrath und vortragender Rath im Staatsministerium in Weimar, hat neben pädagogischen Schriften Schul- und Unterrichtsbücher veröffentlicht.

Laud (spr. Lahd, William), Erzbischof von Canterbury, geb. 7. Oct. 1573 zu Reading (Berkshire), Minister unter Karl I., erregte durch seine hochkirchl.-reactionären Bestrebungen den Aufstand der Schotten und die Entwickelung der brit. Revolution; vom Parlament 1640 in Anklage versetzt, 10. Jan. 1645 auf Towerhill enthauptet. Biographie von Norton (1863).

Lauda, Stadt im bad. Kreise Mosbach, an der Tauber und den Eisenbahnen Würzburg-Heidelberg und Wertheim-Ulm, 1338 E.

Lauda (ital.), Lobgesang zum Schluß der Vesper.

Laudābel (lat.), löblich, lobenswerth, empfehlenswürdig; **Laudacismus,** Lobhudelei; **Laudamentum,** ein Handgelübde oder Handgelöbniß; **laudativ, laudatōrisch,** lobend, lobrednerisch.

Laudānum (lat.), ein Einschläferungsmittel; **L. Sydenham's** (Laudanum liquidum Sydenhami), weiniger Auszug von Opium und Safran mit Nelken und Zimmet, als Tinctura opii crocata officinell.

Laudation (lat.), Lob, Lobrede; schriftliches Zeugniß vor Gericht zu Gunsten eines Angeklagten.

Laudemium (lat.), Lehngeld, Lehnwaare, nach deutschem Recht Abgabe, die für die ertheilte oder erneuerte Investitur dem Lehnsherrn entrichtet ward; später Abgabe, welche bei Veräußerungen bäuerlicher Grundstücke an den Gutsherrn bezahlt werden mußte; jetzt abgelöst. **Laudemialgüter,** solche Güter, bei deren Antritt Lehngeld zu entrichten war.

Lauderdale (spr. Lahderdehl), Name der schott. Grafen und Herzoge von Thirlestane und Leithington, deren Stammvater, **Sir Richard de Maitland,** im 13. Jahrh. lebte. Einer seiner Nachkommen, **John Maitland von Thirlestane,** wurde 1624 zum **Grafen von L.** erhoben. — **John, 2. Graf von L.,** 1672 zum **Herzog von L.** erhoben, verfuhr unter Karl II. gegen die schott. Covenanter mit blutiger Strenge; gest. 1682. — **James Maitland, 8. Graf von L.,** berühmter Staatsmann und Schriftsteller, geb. 26. Jan. 1759, 1806 Peer von Großbritannien und Großsiegelbewahrer von Schottland, gest. 13. Sept. 1839. — **11. Graf von L.** ist seit 1863 dessen Vetter, **Thomas Maitland,** Viceadmiral in der brit. Marine, geb. März 1803. — Ein Verwandter, **Sir Frederick Lewis Maitland,** geb. 1776, nahm als Kapitän des Bellerophon 1815 Napoleon an Bord auf, gest. 30. Dec. 1839 als Oberbefehlshaber in den ind. Gewässern.

Laudes (lat.), Belobungen, Lobgesänge; auch die 2. priesterliche Tagzeit in der kath. Kirche.

Laudīren (lat.), loben; in der Rechtssprache: in Vorschlag bringen, z. B. einen Zeugen; in der Technologie: ölen, einölen, gepreßten Tuchen durch Bestreichen mit Baumöl ein schöneres Ansehen geben.

Laudisten (lat.), Lobliedsänger, welche, auf den Straßen herumziehend, Lieder zum Lobe Gottes sangen, bes. früher in Italien und Frankreich.

Laudon (spr. Lahd'n), auch **London**, altes schott. Geschlecht, welches in einer Linie seit dem 15. Jahrh. in Livland ansässig war, 1759 in den österr. Freiherrenstand erhoben wurde und gegenwärtig noch in Niederösterreich und Mähren begütert ist. Derselben gehörte an **Freiherr Gideon Ernst von L.**, geb. 10. Oct. 1716 zu Trotzen in Livland, erst in russ., seit 1742 in österr. Kriegsdiensten, berühmter Feldherr im Siebenjährigen und Bair. Erbfolgekriege, gest. 14. Juli 1790 zu Neutitschein. Sein Neffe, **Freiherr Jos. Ludw. Alex. von L.**, gest. 22. Sept. 1822 als österr. Generalfeldmarschallieutenant, war Vater des **Freiherrn Olivier von L.**, geb. 31. Oct. 1795, des gegenwärtigen Hauptes der Familie.

Laudum (lat.), der Ausspruch eines Schiedsrichters; auch eine Angelobung, ein Versprechen.

Lauenburg, Sachsen-L., Herzogth. an der Niederelbe, 1260 von Johann dem Askanier gegründet, kam nach dem Erlöschen der Askanier 1689 an Braunschweig, 1705 an Hannover, 1807 an Westfalen, 1810 an Frankreich, 1813 an Hannover, wurde 29. Mai 1815 an Preußen, 4. Juni 1815 an Dänemark tauschweise abgetreten. Im Wiener Frieden 30. Oct. 1864 trat Dänemark L. an Oesterreich und Preußen ab, im Vertrag zu Gastein 14. Aug. 1865 verkaufte Oesterreich seine Rechte auf L. an Preußen, mit dem das Land in Personalunion verbunden blieb, bis es durch Gesetz vom 23. Juni 1876 Preußen einverleibt und seit 1 Juli 1876 als Kreis Herzogth. L. (1172 QKilom. mit 48,770 E.) dem Reg.-Bez. Schleswig zugetheilt wurde. Kreisstadt ist Ratzeburg. Werke von Kobbe (1836—37) und Knauth (1866).

Lauenburg, Stadt im Kreis Herzogth. L. des preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Elbe und der Eisenbahn Lübeck-Lüneburg, 4625 E. — L., Hauptstadt des Kreises L. (1228 QKilom. mit 43,248 E.) im preuß. Reg.-Bez. Köslin, an der Leba und der Eisenbahn Stettin-Danzig, 7165 E.

Lauenförde, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Einbeck, an der Weser, 671 E.

Lauenstein, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Dippoldiswalde, an der Müglitz, 755 E., mit altem Bergschloß. — L., Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Hameln, 787 E., mit den Burgruinen Lauenstein und Spiegelberg. Dabei die **Lauensteiner Berge**, im Mönkestein 405 Mt. hoch.

Lauer, Fluß im bair. Kreise Unterfranken, durchfließt den fruchtbaren **Lauergrund** und mündet unterhalb Neustadt nach 33 Kilom. in die Fränkische Saale.

Lauer (Ludwig Gustav Adolf), Leibarzt Kaiser Wilhelm's, geb. 10. Oct. 1808 in Wetzlar, seit 1844 Leibarzt des damaligen Prinzen von Preußen, jetzigen Deutschen Kaisers Wilhelm, 1864 Generalarzt des Gardecorps, erhielt 22. März 1877, am 80. Geburtstag des Kaisers, Generalsrang.

Lauf, Stadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Hersbruck, an der Pegnitz und den Eisenbahnen Nürnberg-Pilsen und Nürnberg-Baireuth, 3298 E.

Lauf, der Haupttheil der tragbaren Feuerwaffen, den das Geschoß durchläuft, zuerst aus Kupfer oder Bronze, dann aus Schmiedeeisen, jetzt aus Gußstahl gefertigt, früher hinten mit einer Schwanzschraube dauernd verschlossen, bei den Hinterladern mit einem beweglichen Verschluß versehen; in der Jägersprache Bein von jedem vierfüßigen Jagdthier.

Laufach, Dorf im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Aschaffenburg, an der Eisenbahn Würzburg-Aschaffenburg, 1031 E.; Sieg der Preußen über das 8. Corps der Bundestruppen 13. Juli 1866.

Laufberger (Ferdinand), Maler, geb. 16. Febr. 1829 zu Mariaschein (Böhmen), seit 1868 Prof. an der Kunstgewerbeschule des Oesterr. Museums in Wien.

Laufen, Lauffen, Marktflecken im oberösterr. Bez. Gmunden, an der Traun und der Eisenbahn Passau-Graz, 441 E., mit Wallfahrtskirche und dem Kleinen Traunfall. — L., Marktflecken im steiermärk. Bez. Cilli, an der Sann, 2366 E.

Laufen, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Laufen, an der Salzach, 2149 E. — L., **Lauffen**, Stadt im würtemb. Neckarkreise, Oberamt Besigheim, am Neckar und an der Eisenbahn Stuttgart-Heilbronn, 3418 E., mit Schloß; hier siegte Herzog Ulrich 12. und 13. Mai 1534 über den Schwäbischen Bund.

Laufen, Pfarrdorf im schweiz. Canton Zürich, am Rhein, der hier den sogen. Rheinfall von Schaffhausen bildet, 806 E., mit altem Schloß; Rheinbrücke der Zürich-Schaffhausener Bahn. — L., Stadt im schweiz. Canton Bern, an dem von der Birs durchflossenen **Laufenthal** und an der Eisenbahn Basel-Biel, 1226 E.

Laufenburg, Stadt im schweiz. Canton Aargau, am Rhein, mit 767 E.; gegenüber im bad. Kreis Waldshut der Flecken **Kleinlaufenburg**, 434 E., an der Eisenbahn Basel-Schaffhausen.

Laufendes Gut, in der Takelage eines Schiffs diejenigen Taue, welche dazu dienen, die Segel, Raaen und obern Theile an ihren Platz zu bringen; Gegensatz das **stehende Gut**, die Stütztaue der Masten und Gestenge, Pardunen und Stagen.

Läufer (ital. volata), auch Gang, Passage, Roulade, in der Musik eine Gruppe auf- oder absteigender, in geschwindem Tempo zu spielender Noten.

Läufer, im Schachspiel der Offizier; junge Schweine, welche abgesetzt sind, bis zu der Zeit, wo sie sich das 1. mal begatten oder zur Mast aufgestellt werden; auch der weibliche Hopfen.

Lauffeuer, früher bei der Infanterie die rottenweise, abwechselnd von den Flügeln beginnende Feuerart; bei Minen eine Vorrichtung, um deren Ladung von weitem zu entzünden, indem man einen Streifen loses Pulver vom Standpunkt bis zur Mine schüttet.

Laufgräben oder **Trancheen**, die von Belagerern angelegten, mit Brustwehren versehenen Gräben, mittels deren sie sich der Festung gedeckt zu nähern suchen. Da sie etwa parallel zur Umfassungslinie der Festung laufen, nennt man sie auch **Parallelen**.

Laufkäfer (Carabida), artenreiche Familie der fünfzehigen Käfer; kräftige, räuberische Insekten, nützlich durch Vertilgung anderer Insekten, durch schnellen Lauf sich auszeichnend: der **Goldschmied** (Carabus auratus), der **Bombardirkäfer** (Brachinus), der **Puppenräuber** (Calosoma), bei uns bekannte Arten.

Laufvögel (Cursōres), Ordnung meist großer Vögel mit verkümmerten Flügeln, langen, sehr kräftigen Beinen, langem Halse, welche nur laufen, aber nicht fliegen können: Strauße, Kasuare, Kiwis.

Lauge, im allgemeinen jede Salzlösung, im speciellen die Lösung der nicht flüchtigen Alkalien (des Kali und Natron) in Wasser; letztere zum Unterschied auch **Aetzlauge** (Aetzkali- und Aetznatronlauge) genannt. **Vegetabilisches Laugensalz**, alter Name für das kohlensaure Kali, **mineralisches Laugensalz**, für das kohlensaure Natron und **flüchtiges Laugensalz**, für das kohlensaure Ammoniak. **Javelle'sche L.**, die sogen. Bleichflüssigkeit, die aus Natron oder Kali und Chlor zusammengesetzt ist. **Mutter-L.**, die Flüssigkeit, welche nach dem Auskrystallisiren einer zuvor gelösten Substanz übrigbleibt.

Laugenmesser oder **Laugenwage**, ein Aräometer zur Bestimmung des Gehalts der Aetzlaugen.

Lauingen, Stadt im bair. Reg.-Bez. Schwaben und Neuburg, Bez. Dillingen, an der Donau und der Eisenbahn Ulm-Donauwörth, 3784 E.

Laun, böhm. Bezirkshauptstadt, an der Eger und an der Eisenbahn Prag-Dux, 3843 E.

Laun (Friedrich), pseudonym für Friedr. Aug. Schulze (Romanschriftsteller).

Launceston (spr. Lahnsest'n), Stadt in der engl. Grafsch. Cornwall, an der Tamer, 3458 E., von wo der 34 Kilom. lange L.-Kanal nach dem Hafen Bude führt.

Launceston (spr. Lahnsest'n), Stadt in der engl. Colonie Tasmania, am Tamar, 10,668 E.

Laune (aus dem lat. luna, d. i. Mond), eine unbestimmte, wechselnde Gemüthsstimmung; **launenhaft**, wer sich von wechselnden Empfindungen beherrschen läßt. Die **gute L.** ist die Geneigtheit zu Scherz und Heiterkeit; wer gute L. hat und erzeugt, heißt **launig**, bei

wem die heitere oder üble L. vorherrscht, gut oder bös **gelaunt**; **launisch** dagegen derjenige, der sich der übeln L., grämlicher, reizbarer Stimmung, hingibt.

Laune (Staupe, Hundsseuche), ansteckende fieberhafte Krankheit der Hunde und anderer Hausthiere.

La-Union, Stadt im centralamerik. Staate San-Salvador, an der Fonsecabai, 2000 E., ist der Hafen von San-Miguel.

Launitz (Eduard von der), Bildhauer, geb. 23. Nov. 1797 zu Grobin (Kurland), in Rom Schüler Thorwaldsen's, seit 1830 in Frankfurt a. M., gest. daselbst 12. Dec. 1869 (Gutenberg-Denkmal).

Laupen, Stadt im schweiz. Canton Bern, am Einfluß der Sense in die Saane und an der Eisenbahn Bern-Freiburg, 882 E.; daselbst 21. Juni 1339 Sieg der Berner unter Rudolf von Erlach über die Freiburger unter dem Grafen Nidau.

Lauperswyl, Flecken im schweiz. Canton Bern, an der Emme und der Bahn Bern-Luzern, 2740 E.

Laupheim, Groß- und Klein-L., Marktflecken und Oberamtssitz im würtemb. Donaukreise, an der Bahn Ulm-Friedrichshafen, 4322 E., mit 2 Schlössern.

Laura (Lawra), in der orient. Kirche ein Kloster, das aus einzelnen dorfartig um einen gemeinsamen Mittelpunkt gruppirten Zellen besteht.

Laura, die gefeierte Geliebte Petrarca's, gewöhnlich für die Tochter des Edelmanns Audibert de Noves und die Gemahlin des Hugues de Sade gehalten, soll 1348 zu Avignon an der Pest gestorben sein. (Zendrini, „Petrarca e L.", 1875.)

Laurahütte, Ortschaft im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Kattowitz, an der Eisenbahn Beuthen-Kattowitz, 7960 E., großes Eisenwerk; dabei das Zinkwerk Georgshütte und die Kohlenzeche Siemianowitz. Von hier schrieb Ronge (s. d.) 1. Oct. 1844 seinen Brief gegen Bischof Arnoldi von Trier.

Laureātus, Laureāt (lat.), ein mit dem Lorberkranz Geschmückter, gekrönter Dichter.

Lauremberg (Joh. Wilh.), geb. 1591 zu Rostock, Prof. an der Ritterakademie zu Soröe, gest. 1650, durch seine witzigen plattdeutschen Gedichte „Veer olde beröhmede Schertzgedichte" (1654; neue Ausg. 1861) der Schöpfer der deutschen Satire.

Laurent (spr. Lorang, Franz), belg. Schriftsteller und Publicist, geb. 8. Juli 1810 zu Luxemburg, 1835 Prof. an der jurist. Facultät zu Gent, verfolgt in seinen geschichtsphilos. Arbeiten die Tendenz, den Staat von der Kirche zu trennen; die von ihm 1869 begonnene und 1878 beendigte Sammlung der „Principes du droit civil français" umfaßt 33 Bde.

Laurentie (spr. Lohrangtih, Pierre Sebast.), franz. legitimistisch-klerikaler Geschichtschreiber und Publicist, geb. 21. Jan. 1793 zu Houga (Dep. Gers).

Laurentius der Heilige, unter Papst Sixtus II. Diakon zu Rom, erlitt den Märtyrertod unter Valerian 258 durch Verbrennen. Gedächtnißtag 10. Aug.

Laurentum, alte Stadt in Latium, nahe am Meere, nach der Sage Residenz des Königs Latinus und wichtiger Handelsplatz.

Lauria, Stadt in der ital. Prov. Potenza, am Westabhange des Monte-Serino, 10,609 E.

Laurentische oder **Laurentinische Formation**, Bezeichnung der ältesten geschichteten Gesteine, vorwiegend aus Gneis bestehend.

Lauriāno (Augustin Tribonius), geb. 1815 in Siebenbürgen, 1851 Inspector der moldauischen Schulen in Jassy, jetzt in Bukarest lebend, einer der gelehrtesten Geschichtsforscher der Rumänen.

Laurin (Kleiner Rosengarten), mittelhochdeutsche Dichtung (Mitte des 13. Jahrh.), herausg. von Müllenhoff (1874).

Laurin (neulat.), Lorberkampher.

Lauringen, Stadt L., Stadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Königshofen, an der Lauer, 780 E.; dabei **Dorf Ober-L.** mit 886 E.

Laurinsäure, in den Lorbern, den Pichurimbohnen, dem Cocosnußöle und Walrath in Verbindung mit Lipyloxyd (als **Laurostearin**) vorkommend.

Laurion, Gebirge im südl. Attika, im Alterthum bekannt durch seine Silbergruben; seit 1864 Verschmelzung der alten Schlacken wieder aufgenommen.

Lauriston (spr. Lohristong, Alex. Jacq. Bernard Law, Marquis de), Marschall und Pair von Frankreich, geb. 1. Febr. 1768 zu Pondichéry, focht ruhmvoll unter Napoleon I. 1815 Pair, 1820 Minister des königl. Hauses, 1821 Marschall, gest. in Zurückgezogenheit 10. Juni 1828 zu Paris.

Laurocerāsus, der Kirschlorber.

Laurostearin, s. unter **Laurinsäure**.

Laurus, der Lorber.

Laurvig, Hafenstadt an der Südküste von Norwegen, Amt Jarlsberg und Laurvig, an der Mündung der Laagen-Elf, 7681 E., mit großen Eisenwerken.

Lausanne (spr. Losánne), Hauptstadt des schweiz. Cantons Waadt, am Fuße des Jorat und unweit des Genfersees, 26,520 E., mit goth. Kathedrale, vielen Schulen, Eisenbahnen nach Genf, Pontarlier, Neuenburg, Bern, Sitten, Drahtseilbahn nach Ouchy.

Lauscha, Fabrikort in S.-Meiningen, Kreis Sonneberg, an der L., 2419 E., Hauptsitz der Glasindustrie auf dem Thüringerwald.

Lausche, Berg bei Zittau, an der böhm.-sächs. Grenze, 792 Mt. hoch.

Laus Deo, abgekürzt L. D. (lat.), Gott sei Lob!

Läuse (Pediculida), Familie ungeflügelter Insekten mit saugenden Mundtheilen, leben nur parasitisch auf Säugethieren; keine Metamorphose; auf dem Menschen die **Kopflaus** (Pediculus capitis), von grauer Farbe, bes. bei Kindern häufig; die **Kleiderlaus** (P. vestimenti), von mehr gelblicher Farbe, bohrt sich unter der Epidermis ein, bildet dann Beulen (Läusesucht); die **Filzlaus** (Phthirius pubis), an den behaarten Stellen des menschlichen Körpers, bes. in der Schamgegend. Auch auf Säugethieren kommen L. vor. Ueber **Vogellaus**, s. **Pelzfresser**.

Läusekrankheit (Phthiriăsis), die massenhafte Ansammlung von Kopf- und Kleiderläusen auf einem Individuum, führt zu ausgedehnten Grinden und Hautausschlägen und erfordert Bäder, Einreibungen mit Quecksilbersalbe, Petroleum, Perubalsam u. dgl. Bei der von ältern Schriftstellern erwähnten **Läusesucht**, an der Herodes, Sulla u. a. gestorben sein sollen, entstanden heftig juckende Beulen, aus der sich eine ungemein große Menge von Schmarotzern entleert haben soll.

Läusekraut (Moorkönig, Pediculāris), Pflanzengattung der Scrophularineen, Kräuter mit einfach- oder doppeltfiedertheiligen Blättern; das **Wald-L.** (P. silvatica) und das **Sumpf-L.** (P. palustris), auf moorigen, sumpfigen Wiesen, mit unangenehm riechenden und schmeckenden Blättern, früher als Mittel gegen die Läuse der Hausthiere angewendet. Als läusevertreibend werden auch die Samen von Veratrum Sabadilla, Schoenocaulon officinale, wie auch Kokkelskörner und die Stephanskörner (s. **Delphinium**) benutzt, daher **Läusekörner** oder **Läusesamen** genannt.

Lausigk, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Borna, 3531 E., mit Mineralbad (Hermannsbad).

Lausitz (Lusatia), Landsch. in Deutschland zwischen Oder und Elbe, bildete früher die Markgrafsch. **Ober- und Nieder-L.**, von denen erstere von den Milzenern, letztere von den **Lusitzern** (Lusici) bewohnt war, beides slaw. Stämme. Die Lusitzer wurden 936 vom Markgraf Gero, die Milzener Ende des 10. Jahrh. von den Markgrafen von Meißen unterworfen, die 1136 auch die Nieder-L. erwarben, während die Ober-L. 1158 an Böhmen kam. Durch Heirath kam 1253 die Ober-L., durch Kauf 1303 die Nieder-L. an Brandenburg; 1319 unterwarf sich die Ober-L. wieder den Böhmen, denen 1373 auch die Nieder-L. abgetreten wurde. Durch Vertrag vom 30. Mai 1635 erhielt Sachsen beide L. als böhm. Erblehen. 1815 wurde die Nieder-L. und der größere Theil der Ober-L. an Preußen abgetreten. Die Nieder-L., 6834 QKilom., 395,800 E., bildet jetzt die brandenb. Kreise Luckau, Sorau, Guben, Lübben, Kalau, Spremberg, Kottbus; die preuß. Ober-L., 3400 QKilom., 243,500 E., die schles. Kreise Görlitz, Rothenburg, Hoyerswerda, Lau-

ban; die sächs. Ober-L., 2300 □Kilom., 300,000 E., den Haupttheil der Kreishauptm. Bautzen.

Lausitzer Gebirge, im weitern Sinne das ganze östl. der Elbe südl. bis zur Iser, nördl. bis Görlitz und die Gegend von Meißen reichende Gebirgsland; im engern Sinne das im S. von Zittau an der böhm. Grenze hinziehende Gebirge, höchster Gipfel die Lausche.

Lauska (Franz), Klaviervirtuos und Componist, geb. 13. Jan. 1764 in Brünn, seit 1798 in Berlin, wo er 28. April 1825 starb.

Laut, der bei bestimmten Stellungen und Bewegungen der Mund- und Kehlkopforgane durch den Athmungs-(Respirations-)Strom erzeugte Schall. Eine Sprache besteht aus **artikulirten L.**, die den **Lautgesetzen** folgen. Die L. theilt man in Vocale (Diphthongen) und in Consonanten (momentane und Dauer-L.); hinsichtlich der thätigen Organe in: **Kehl-L.** (Gutturales), **Gaumen-L.** (Palatales), **Zungen-L.** (Linguales), **Zahn-L.** (Dentales) und **Lippen-L.** (Labiales). Die **Lautphysiologie** behandelt die Bedingungen der Lautbildung und Lautveränderung. Ueber die **Lautgesetze** die Werke von Grimm, Bopp, Diez, Schleicher u.a.; Sievers, „Grundzüge der Lautphysiologie" (1876).

Laute (ital. Liuto), altes, früher sehr beliebtes Saiteninstrument, mit 24 Darmsaiten bezogen. Die Spieler hießen **Lautenisten** oder **Lautenschläger**.

Lautenburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Strasburg, am Ostende des **Lautenburgersees** und an der Bahn Danzig-Warschau, 3734 E.

Lautenthal, Bergstadt in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Zellerfeld, an der Bahnlinie Langelsheim-Klausthal, 2535 E., mit Berg- und Hüttenwerken.

Lauter, mehrere Flüsse in Deutschland, darunter der bemerkenswertheste: die L. (franz. Lutter) in der bair. Pfalz, welche auf der Hardt entspringt, das Dahnerthal durchfließt und nach 82 Kilom. bei Hagenbach in den Rhein mündet. Zwischen Weißenburg und Lauterburg zog sich an dem steilen Südufer des Flusses früher eine zusammenhängende Reihe von Gräben, Wällen und Schanzen über 15 Kilom weit hin, genannt die **Linien der L.**, auch die **Lauterburger und Weißenburger Linien**, welche verschiedenen Kriegsoperationen zur Basis dienten. — Eine 2. L. geht vom Thüringer Wald zur Schleuse, eine 3. in Würtemberg zum Neckar, eine 4. in der bair. Pfalz (bei Kaiserslautern) zur Glan, eine 5. in Oberhessen zur Fulda.

Lauter, Fabrikdorf in der sächs. Amtshauptm. Schwarzenberg, am Schwarzwasser und an der Eisenbahn Zwickau-Schwarzenberg, 2667 E.

Lauterbach, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, an der Lauter und der Eisenbahn Gießen-Fulda, 3181 E., Woll- und Baumwollspinnerei.

Lauterbach, Stadt im böhm. Bez. Falkenau, 1982 E., mit Zinngruben.

Lauterbach (Joh. Christoph), vorzüglicher Violinvirtuos, geb. 24. Juli 1832 in Kulmbach, früher in München, seit 1861 erster Concertmeister der königl. Kapelle in Dresden.

Lauterberg, Flecken in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Osterode, an der Oder, nahe der Bahn Northeim-Nordhausen, 3906 E., Kaltwasserheilanstalt.

Lauterbrunnen, Pfarrdorf im schweiz. Canton Bern, nahe dem Fuß der Jungfrau, an der Lütschine, im reizenden **Lauterbrunnenthal**, 1757 E., Staubbach.

Lauterburg, Stadt im Kreise Weißenburg des deutschen Reichslandes, an der Lauter und der Eisenbahn Straßburg-Germersheim, 1932 E., früher Festung.

Lauterburger Linien, s. unter Lauter.

Lauterecken, Stadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Kusel, an der Mündung der Lauter in die Glan, 1215 E., Steinkohlengruben.

Lauth (Franz Joseph), Philolog, geb. 18. Febr. 1822 zu Arzheim, seit 1869 Prof. an der münchener Universität, bes. als Aegyptolog bekannt.

Lautirmethode, s. Lesen und Lesemethoden.

Lautverschiebung, das von Jak. Grimm zuerst zum Ausdruck gebrachte Lautgesetz der german. Sprachen, wonach die ursprünglichen momentanen Consonanten des Indogermanischen regelmäßigem Wechsel unterworfen sind. (Schleicher, „Compendium der vergleichenden Grammatik der indogerman. Sprachen", 4. Aufl. 1876; Scherer, „Zur Geschichte der deutschen Sprache", 1868.)

Lauwer-Zee, ein Meerbusen der Nordsee an der Grenze der holländ. Prov. Gröningen und Friesland.

Lauzun (spr. Losäng, Antoine Nombar de Caumont, Herzog von), Günstling Ludwig's XIV., geb. 1633, ein armer Edelmann aus der Gascogne, erwarb sich die Gunst des jungen Königs und ward mit Ehren überhäuft. 1670 heimlich und wider den Willen des Königs mit der stolzen Enkelin Heinrich's IV., Mademoiselle de Montpensier, vermählt und daraufhin 1672 zum Marschall von Frankreich ernannt, mußte er seinen beleidigenden Hochmuth gegen die Marquise von Montespan mit Ungnade und fünfjähriger Festungshaft büßen. Später wieder am Hof und 1692 auch zum Herzog erhoben, aber ohne den frühern Einfluß auf den König; gest. 1723.

Lāva, die bei vulkanischen Eruptionen dem Erdinnern im feurig-flüssigen Zustande entströmenden Massen, die beim Erkalten zu festen, mehr oder minder blasigen, nur selten ganz dichten Gesteinen erstarren.

Lavaglas, soviel wie Obsidian.

Lavagna (spr. Lawánja), Fluß in der ital. Prov. Genua, mündet nach 35 Kilom. in den Golf von Genua.

Lavagna (spr. Lawánja), Stadt in der ital. Prov. Genua, an der Eisenbahn Genua-Pisa, 6888 E., Stammsitz der **Grafen von L.**, zu denen Fiesco gehörte.

Laval (spr. Lawáll), Hauptstadt des franz. Dep. Mayenne, an der Mayenne und den Bahnen Lemans-Brest und Caen-Angers, 27,107 E., Bischofssitz; 16. Jan. 1871 Rückzugspunkt der geschlagenen Loire-Armee.

Lavaletta, stark befestigte Hauptstadt der brit. Insel Malta, mit 2 Häfen, vielen prächtigen Kirchen und Palästen, Universität, 86,439 E., Seeschiffahrt, Handel; einst Hauptsitz des Ordens der Johanniterritter, benannt nach dem Großmeister Jean de L., der es 1566 gründete.

Lavalette (spr. Lawalätt, Marie Chamans, Graf), Generalpostdirector unter Napoleon I., geb. 1769 zu Paris, vermählt mit Josephinens Nichte, Emilie Louise Beauharnais, wegen seiner Beihülfe zu Wiederherstellung der Napoleonischen Herrschaft 19. Nov. 1815 von den Assisen zum Tode verurtheilt, von seiner Frau am Tage vor seiner Hinrichtung (23. Dec.) durch List gerettet, flüchtete nach München; 1822 begnadigt, gest. 15. Febr. 1830 zu Paris. Seine Gemahlin starb 1855 in Geisteszerrüttung. „Mémoires et souvenirs" (1831).

Lavallière (spr. Lawäljähr, Louise Françoise de Labaume Leblanc, Herzogin de), Geliebte Ludwig's XIV., geb. 7. Aug. 1644 zu Tours, gebar dem König 4 Kinder. Von der Montespan aus der Gunst des Königs verdrängt, nahm sie 1674 als Louise de la Miséricorde den Schleier und starb 6. Juni 1710 zu Paris. Biographien von Capefigue (1859), Houssaye (1860), Duclos (1869).

Lavandŭla, Pflanzengattung, s. **Lavendel**.

Lavant, linker Nebenfluß der Drau im kärntner Bez. Wolfsberg, durchfließt das **Lavantthal** und mündet nach 80 Kilom. bei dem **Flecken Lavamünd**.

Lavāter (Joh. Kaspar), einer der merkwürdigsten Männer des 18. Jahrh., geb. 15. Nov. 1741 zu Zürich, früh ascetisch-mystischen Studien zugeneigt, 1786 Pfarrer an der Peterskirche daselbst, 26. Sept. 1799 von einem franz. Grenadier verwundet, gest. 2. Jan. 1801; von großem Einfluß auf seine Zeit. Zuerst bekannt durch seine „Schweizerlieder" (1767), erlangte er Berühmtheit durch seine „Physiognom. Fragmente" (1775—78). „Ausgewählte Schriften" 8 Bde., 1841—44. Biographie von Bodemann (2. Aufl. 1877).

Lavatēra (Staudenpappel), Pflanzengattung der Malvaceen; mehrere Arten Zierpflanzen, wie L. trimestris (Sommerpappel), aus Südeuropa, eine bis 2 Mt. hohe Pflanze mit rosenrothen und weißen Blüten.

Lavation (lat.), das Waschen, die Waschung; **Lavatorium**, ein Waschbecken.

La-Vaud (spr. La-Wohd), oder der **Waadt**, Küstenlandschaft im schweiz. Canton Waadt, die sich vom Ufer

des Genfersees aus terrassenförmig erhebt und vorzüglichen Wein hervorbringt. [am Agout, 7563 E.

Lavaur (spr. Lawohr), Stadt im franz. Dep. Tarn,

Laveleye (Emile Louis Victor de), geb. 5. April 1822 zu Brügge, Prof. der Nationalökonomie in Lüttich, Verfasser polit. und nationalökonomischer Schriften.

Lavello, Stadt in der ital. Prov. Potenza, unweit des Ofanto, 5709 E.

Lavement (frz., spr. Law'mäng), s. **Klystier.**

Lavéndel (Lavandŭla), eine zu den Lippenblütlern (Labiaten) gehörige Pflanzengattung. Der **Gemeine** L. oder die **Spike** (L. **spica** oder **angustifolia**), in Südeuropa einheimisch, mit blauen Blumen, bei uns in Gärten angebaut. Die Blätter und Blütenähren dieser lieblich riechenden, viel ätherisches Oel enthaltenden Pflanze officinell, auch als Räucherungsmittel gegen die Motten gebraucht. Man bereitet aus dem L. den **Lavendelgeist** (Eau de lavande), aus dem **Breitblätterigen L.** das **Lavéndelöl** oder Spiköl (Oleum Lavandŭlae).

Laveno, befestigter Marktflecken in der ital. Prov. Como, an der Mündung der Tresa in den Lago-Maggiore, 1578 E., mit Hafen.

Lavenza, Hafenstadt in der ital. Prov. Massa und Carrara, am Ligurischen Meer und der Eisenbahn Genua-Pisa, 1290 E.

Laves (Georg Friedr. Ludw.), Architekt, geb. 17. Dec. 1789 zu Uslar, seit 1838 Oberhofbaurath in Hannover, gest. 30. April 1864, um die Verschönerung von Hannover (neues Residenzschloß 2c.) verdient.

Lavey, Badeort im schweiz. Canton Waadt, unweit der Rhône, am Fuße des Dent-de-Morcles, 370 E., mit salinisch-muriatischer Schwefelwasserquelle.

Lavinen (Lauinen), die großen Schneemassen, die, von hohen Bergen herabrutschend, die größten Verwüstungen anrichten. **Staub-** oder **Wind-L.** entstehen, wenn ein frischer tiefer Schnee plötzlich von den Abhängen herabschießt und im Falle zerstiebt; **Grund-**, Berg- oder Schnee-L., die durch ihre eigene Schwere stürzen, und dann den ganzen Grund, auf dem sie liegen, mit sich fortschieben; **Schleich-** oder **Rutsch-L.**, die im Frühlinge meist an der Sommerseite der Bergabhänge entstehen; **Schlag-L.**, die am gefährlichsten sind, und **Gletscher-** oder **Sommer-L.**, aus losgerissenen Gletschertheilen bestehend, die im Sommer von den großen Eismassen sich ablösen.

Lavinium, alte Stadt in Latium, der Sage nach von Aeneas gegründet zu Ehren seiner Gattin Lavinia.

Laviren, in der Schiffersprache bei ungünstigem Winde bald nach der einen bald nach der andern Richtung segeln; daher auch im gewöhnlichen Leben klug und bedächtig verfahren; in der Malerkunst, eine aufgetragene Farbe mit Wasser vertreiben; eine **Zeichnung laviren,** sie tuschen oder mit einer Tinte oder Farbe malen.

Lavis, Fluß in Tirol, soviel als Avisio.

Lavis, Flecken im tiroler Bez. Trient, am Avisio, der hier aus dem Fleimserthal ins Etschthal tritt, und an der Eisenbahn Bozen-Trient, 3221 E.

Lavoisier (spr. Lawöasjeh, Antoine Laurent), geb. 16. Aug. 1743, berühmter franz. Chemiker, während der Schreckenszeit 8. Mai 1794 hingerichtet, wurde durch seine Untersuchungen über die Natur der Gasarten der Begründer des sogen. antiphlogistischen Systems (s. **Phlogiston**); Hauptwerk: „Traité élémentaire de chimie" (1789).

Lavoisium, ein von dem franz. Chemiker Prat 1877 in einigen Varietäten von Schwefelkiesen entdecktes Metall, silberweiß, hämmer- und schmelzbar.

Lavos, Stadt im portug. District Coimbra, nahe der Mündung des Mondego, 5824 E., mit Rhede.

Lavoulte, Flecken im franz. Dep. Ardèche, an der Rhône, den Bahnen Alais-Crest und L.-Givors, 4615 E.

Law (spr. Lah, Jean) durch sein Finanzsystem und seine Creditoperationen während Ludwig's XV. Minderjährigkeit in Frankreich bekannt, geb. 1671 zu Edinburgh, nach dem von seinem Vater gekauften Landgute L. of **Lauriston** genannt, Director der von ihm 1716 gegründeten, 1718 in eine Staatsbank verwandelten Creditbank, 1720 Staatsrath und Generalcontroleur der Finanzen, brachte durch seine verfehlten Operationen das Volk gegen sich auf, flüchtete Dec. 1720 nach Brüssel, gest. Mai 1729 zu Venedig. Schriften über ihn von Cochut (1853), Levasseur (1857), Horn (1858).

Lawa, eine den Kosaken eigenthümliche Angriffsform, bei der die Abtheilung in einem einzigen Gliede mit sehr verlängerter Front vorgeht.

Lawra oder Laurakłöster, s. **Laura.**

Lawrence (spr. Lährenß), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, am Merrimack, 28,921 E. — L., Stadt im nordamerik. Staate Kansas, am Kansas, 8320 E., mit Universität.

Lawrence (spr. Lährenß, Sir John Laird Mair), engl. Staatsmann, bekannt durch seine Wirksamkeit in Indien, geb. 4. März 1811 zu Richmond (Yorkshire), 1849 mit seinem Bruder **Henry L.** (gefallen 4. Juli 1857 bei der Vertheidigung von Luknow) Commissionsmitglied im Pendschab, später Obercommissar, trug 1857 während des Aufruhrs der Sipoys durch seine Energie zur Rettung Indiens wesentlich bei; 1858 Baronet, 1863—68 Vicekönig von Indien, als Lord L. zur Peerswürde erhoben, 1870—72 Präsident des londoner Schulraths, seitdem zurückgezogen.

Lawrence (spr. Lährenß, Sir Thomas), engl. Porträtmaler, geb. 13. April 1769 zu Bristol, nach West's Tode Präsident der Akademie, gest. 7. Jan. 1830.

Lawrence (William Beach), amerik. Jurist, Diplomat und Schriftsteller, geb. 23. Oct. 1800 zu Neuyork, siedelte 1850 nach Ochre-Point (Rhode-Island) über, bekleidete hier mehrere hohe Aemter und lebt wissenschaftlichen Arbeiten.

Lawsonia, Lawsonie, Pflanzengattung der Lythrarieen; L. alba oder L. inermis (echte Alkanna, Hennastrauch, Alhenna), ein bis $3^3/_4$ Mt. hoher dorniger Strauch Nordafrikas und Südasiens, mit braunrother Wurzel, welche zum Färben dient (s. **Alkanna**).

Lax (lat.), schlaff, bes. sittlich etwas leichtfertig, ungebunden, zügellos; **Laxität**, die Schlaffheit.

Laxamentum (lat.), Erleichterung, Erweiterung.

Laxánz (lat.), Abführungsmittel, und **Laxantia, Laxativa,** gelinde abführende Heilmittel, im Gegensatz von Drastica; **laxiren**, auflösen, abführen, reinigen, den Durchlauf haben.

Laxenburg, Marktflecken im niederösterr. Bez. Baden, 15 Kilom. von Wien, an der Schwechat und der Eisenbahn Mödling-L., 964 E., mit kaiserl. Lustschloß und berühmtem Park (darin die neue goth. Franzensburg).

Layard (spr. Leh-örrd, Sir Austen Henry), engl. Reisender und Staatsmann, geb. 5. März 1817 zu Paris, bekannt durch seine Ausgrabungen bei Ninive und Babylon, mehrmals Parlamentsmitglied, seit März 1877 Gesandter in Konstantinopel.

Laynez (spr. Läines, Jak.), 2. Ordensgeneral der Gesellschaft Jesu und eigentlicher Gründer des Ordensstatuts, geb. 1512 zu Almancario (Castilien), stiftete mit Loyola den 1540 von Paul III. bestätigten Jesuitenorden, gest. 19. Jan. 1565 zu Rom.

Lazareth, soviel wie Hospital.

Lazárus (aus dem hebr. „Elazar", **Gott hilft**), Bruder der Maria und Martha, der von Jesus aus dem Grabe erweckt wurde. — Nach einem andern **L.**, einem armen kranken Manne (Luc. 16,20), daher Schutzpatron der Kranken, heißen die Hospitäler auch Lazarethe. Ein **Ritterorden des heil. L.** wurde während der Kreuzzüge zum Behufe der Krankenpflege in Palästina gestiftet und blühte seit dem 13. Jahrh. bis 1830 in Frankreich und Italien. Der 1624 zu Paris von Vincenz von Paula gestiftete **Lazaristenorden** wirkt noch jetzt eifrig auf dem Gebiete der innern Mission.

Lazarus (Mor.), deutscher Philosoph, geb. 15. Sept. 1824 zu Filehne (Posen), Sohn des als Talmudist berühmten rabbinischen Gelehrten **Aron Levi L.** (geb. 1790, gest. 26. Febr. 1874 zu Filehne), ursprünglich Kaufmann, seit 1873 Prof. zu Berlin, vielfach literarisch thätig. — Sein Bruder, **Ludw. L.**, geb. 1822, Rabbiner und Director des jüd.-theol. Seminars zu Breslau, gest. 16. April 1879.

Lazen, ein Volksstamm, s. **Lasen.**

Lazulith (Blauspat), eigentlich farbloses, aber immer blau gefärbtes, glasglänzendes Mineral, ein wasserhaltiges Thonerde-, Magnesia-, Eisenoxydulphosphat, findet sich meist derb oder eingesprengt (Steiermark, Salzburg, Schweden rc.).

Lazzäri (Donato), Architekt, s. **Bramante.**

Lazzaróni (Lazzari), die unterste, müßig sich umhertreibende Volksklasse Neapels.

Lazzi (ital.), bei den Italienern bes. die auf plötzlicher Eingebung beruhenden, schlagfertigen Witze.

Lazzi, in der altsächs. Rechtssprache soviel wie Hörige, Hofhörige.

L. B. = lectōri benevōlo (lat.), dem geneigten Leser; L. B. S. = lectōri benevōlo salūtem, dem geneigten Leser Heil und Gruß (in Büchervorreden).

L. c. = loco citāto (lat.), am angeführten Ort.

L. D. = Laus Deo (lat.), Lob Gott dem Herrn.

Lea (spr. Lih), linker Nebenfluß der Themse, 82 Kilom. lang, entspringt in der Grafsch. Hertford und mündet in London.

Lea, ältere Tochter Laban's, Schwester Rahel's, 1. Frau Jakob's, gebar diesem 6 Söhne und die Dina.

Lea (spr. Leh) oder **Ley,** engl. Maß für Leinen oder Hanfgarn = 300, Baumwollengarn = 120, Kammgarn = 80 und 120 Yards.

Leader (engl., spr. Lihder, d. i. Anführer), der Leitartikel in Zeitungen; auch der leitende Charakter, die Hauptrolle auf der engl. Bühne; der 1. Violinist rc.

Leadhills (spr. Leddhills), das höchstgelegene Dorf in Schottland, Grafsch. Lanark, 403 Mt. hoch, 1200 E., reiche Bleiminen.

League (spr. Lihg), engl. Wegemaß = $4_{,827}$, zur See = $5_{,559}$ Kilom.; dann Bündniß, Liga.

Leake (spr. Lihk, William Martin), engl. Archäolog, geb. 14. Jan. 1777 zu Thorpe-Hall (Essex), 1804—9 mit mehrern diplomat. Missionen in der Levante betraut, gest. 6. Jan. 1860 zu Brigthon, bes. verdient durch seine Forschungen in Griechenland und Kleinasien.

Leamington-Priors (spr. Lihmingt'n-Preiers), Stadt in der engl. Grafsch. Warwick, am Leam (Zufluß des Avon), hatte 1811 nur 543, 1871 20,910 E.; berühmte Mineralquellen, Wettrennen, Jagden.

Lean oder **Leane** (spr. Lihn), der schönste See in Irland, s. unter **Killarney.**

Leánder, s. unter **Hero.**

Lear (spr. Lihr), mythischer König von Britannien (in der gleichnam. Tragödie von Shakspeare).

Leaseholders (engl., spr. Lihs-), die Pächter.

Leavenworth (spr. Lihwenworth), Stadt im nordamerik. Staate Kansas, am Missouri, 17,873 E.

Leba, Fluß in Pommern, durchfließt den 108 QKilom. großen Lebasee (Strandsee) und mündet nach 135 Kilom. in die Ostsee bei der Stadt L. (im Kreis Lauenburg des preuß. Reg.-Bez. Köslin, 2011 E.).

Lebadéa, Stadt in Böotien, am Helikon, berühmtes Orakel in der Höhle des Trophonius, jetzt Livadia.

Lebánon (spr. Libännönn), Stadt im nordamerik. Staat Pennsylvanien, am Union-Kanal, 6727 E. — L., Stadt in Kentucky, 1925 E., mit dem röm.-kath. St.-Mary's College. — L., Stadt in Tennessee, an einem Arm des Cumberland, 2073 E., Sitz der Cumberland-Universität. — L. in Ohio, am Turtle-Creek, 2749 E. — L., Stadt in Illinois, 2117 E., mit dem methodistischen Mac-Kendree-College.

Lebbéke, Marktflecken in der belg. Prov. Ostflandern, Bez. Dendermonde, 4814 E.

Lebeau (spr. Leboh, Jean Louis Josephe), belg. Staatsmann, geb. 2. Jan. 1794 zu Huy, Generaladvocat am lütticher Appellhofe, betrieb 1830 als Minister des Auswärtigen die Wahl des Prinzen Leopold von S.-Koburg, 1832—34 Justizminister, 1839 Gesandter beim Deutschen Bunde, 1840 wieder Minister, gest. 19. März 1865 zu Huy (Standbild daselbst).

Lebédin, Kreisstadt im russ. Gouv. Charkow, an der Olschana, 11,897 E.

Lebedján, Kreisstadt im russ. Gouv. Tambow, am Don, 6010 E.

Lebédos, im Alterthum eine der ion. Küstenstädte in Kleinasien, mit einem Tempel des Apollo Klarios, zu dessen Feste Künstler aus ganz Ionien sich zum Wettstreite versammelten.

Leben, der Inbegriff aller derjenigen Eigenthümlichkeiten, durch welche sich die lebenden Naturkörper (Organismen) von den leblosen (unorganischen) unterscheiden: 1) Ihre Form ist aus kleinen rundlichen Zellen (s. d.) gebildet, welche sich zu den verschiedenartigen Geweben und zu größern Körpertheilen von eigenthümlichem Baue (Organen) zusammensetzen (Organisation). 2) Die chem. Zusammensetzung der organischen Körper besteht vorzugsweise aus Grundbestandtheilen (organischen Radicalen), welche wiederum aus 3 oder 4 Elementarstoffen zusammengesetzt sind, weshalb sie außerhalb des Körpers oder nach dessen Tode durch äußere Einwirkungen (den Sauerstoff namentlich) in ihrer Zusammensetzung verändert, mithin zersetzt werden. Auch während des L. unterliegen sie einer beständigen Zersetzung und Umwandlung, indem sie die für den Organismus unbrauchbaren Theile (in den Secreten und Excreten) verlieren und brauchbare wieder (aus dem Blute) empfangen (s. **Stoffwechsel**). 3) Durch ihre Thätigkeit unterscheiden sich die lebenden Körper dadurch, daß sie selber die Anregung zu Umänderungen in sich selbst besitzen (Selbstthätigkeit, Spontaneïtät), durch eigene Organe sich bewegen (Ortsbewegung, Säfteumlauf), ernähren, wachsen, fortpflanzen, einen eigenen Wärmegrad besitzen, gewisse Lebensstufen durchlaufen, endlich sterben und faulen. **Lebensbedingungen** für die Organismen sind: Wärme, Luft, Wasser, Nahrung, bei thierischen Körpern Thätigkeit und Muskelbewegung.

Man theilt das individuelle oder organische L. ein in 3 Hauptformen: 1) **Keim-L.** (latentes L.) an Samenkörnern und Eiern, welche längere Zeit hindurch den äußern Einflüssen Widerstand leisten. 2) **Pflanzliches, vegetabilisches L.** besteht in Wachsthum, Ernährung und Reproduction, Absonderung und Fortpflanzung, in der Regel ohne Empfindung und Bewegung (nur bei den Schwärmzellen der Algen und anderer niederer Pflanzen findet sich eine beschränkte Bewegung). 3) **Thierisches, animales L.,** hat Empfindung, Bewegung, Willen und Denken, welche Eigenthümlichkeiten in der Regel durch ein Nervensystem im Körper des Thiers vermittelt werden. Die Lehre vom L. heißt Biologie oder Physiologie.

Lebende Bilder, frz. Tableaux vivants, nennt man die Darstellungen von Werken der Malerei und Plastik durch lebende Personen.

Lebende Columnentitel, im Buchdruck Ueberschriften der Seiten, die nach dem Inhalte sich ändern.

Lebendige Kraft, die Arbeitsfähigkeit, welche einem bewegten Körper innewohnt, wird in der Artillerie durch Metertonnen gemessen und entscheidet ihre Größe, z. B. ob ein Geschoß einen Schiffspanzer zu durchschlagen vermag.

Lebensbaum (Thuja), Pflanzengattung der cypressenartigen Nadelhölzer, immergrüne Bäume und Sträucher; der in Nordamerika einheimische **Gemeine L.** (T. occidentalis), in Norddeutschland häufig auf Friedhöfen cultivirt, wie in Süddeutschland und Oesterreich der in China rc. heimische **Morgenländ. L.** (T. orientalis).

Lebensbeschreibung, s. **Biographie.**

Lebensdauer, d. h. die einem organischen Wesen bestimmte Lebenszeit, ist bei dem Menschen normal 60—80 J. Von dieser normalen oder absoluten L. weicht die relative ab, d. h. die Zeit, welche ein Individuum von einem bestimmten Alter an wahrscheinlich noch zu leben hat, und die man nach den Geburts- und Sterbelisten eines Landes im Durchschnitt berechnet hat. Von allen neugeborenen Kindern sterben etwa 2 Drittheile. Im Durchschnitte würde ein Mensch bei seiner Geburt noch 20 J., bei 1 J. Alter 39 J., bei 5 J. 46 J., bei 10 J. 45 J., bei 15 J. 39 J., bei 30 J. 29 J., bei 40 J. 23 J., bei 50 J. 17 J., bei 60 J. 11 J., bei 80 J. 4 J., bei 100 J. 1⅔ J. zu leben haben. Indessen machen Körperconstitution, Lebensweise, Stand, Beschäftigung, klimatische Verhältnisse rc. große Unterschiede.

Lebensfähigkeit, das Vermögen, unter günstigen Bedingungen Lebensäußerungen von sich zu geben; in der gerichtlichen Medicin die Fähigkeit der Neugeborenen, nach erfolgter Geburt das Leben unabhängig von der Mutter fortzusetzen. **Lebensfähig** ist ein Kind erst am Ende des 7. Schwangerschaftsmonats, vorausgesetzt, daß ihm kein lebenswichtiges Organ fehlt.

Lebenskraft (Vis vitālis) bezeichnete früher die Ursache der Lebenserscheinungen organischer Wesen, die man nicht aus ihrer physik. und chem. Beschaffenheit zu erklären verstand. In der neuern Physiologie ist der Begriff der L. durch die mechan. Ansicht vom organischen Leben völlig verdrängt worden.

Lebenslauf, s. Biographie.

Lebensmagnetismus, soviel wie Thierischer Magnetismus.

Lebensversicherung, ein durch das die Versicherungsbedingungen enthaltende Document (Police) abgeschlossener Vertrag zwischen einer Gesellschaft (L.-Gesellschaft) und einem Privaten, wonach dem letztern oder seinen Rechtsnachfolgern gegen eine einmalige oder periodisch wiederkehrende, bis zum Endtermin zu leistende Prämienzahlung im Fall des Todes oder nach Erreichung eines bestimmten Alters eine bestimmte Gegenleistung an Kapital (einfache L.) oder Rente gesichert wird. Auch verbundene Leben können versichert werden, wobei die Gegenleistung nach dem Tode je eines der Versicherten fällig ist. Norm bei Bestimmung der Prämien bilden die Sterblichkeitstafeln (s. Mortalität) und ihre Höhe ist verschieden nach Alter und Gesundheitszustand des Aufzunehmenden. Die L.-Gesellschaften entstanden zu Anfang des 18. Jahrh. in England; in Deutschland zuerst die zu Gotha (seit 1827), der dann viele andere folgten.

Leber (Hepar oder Jecur), die größte Drüse des Thierleibes, welche die zur Verdauung nöthige Galle abscheidet und in naher Beziehung zur Blutbildung steht, liegt bei Erwachsenen auf der rechten Seite unter dem Zwerchfell, über und neben dem Magen, wiegt $1{,}_{50}$ Kilogr. und darüber und hat die Gestalt eines abgerundeten Vierecks. Auf der hintern untern Fläche befindet sich in der sogen. **Leberpforte** der Eintritt der Blutgefäße und die Ausmündung der Gallengänge sowie die Gallenblase. Die L. ist vom Bauchfell überzogen und durch eine besondere Falte desselben, das Aufhängeband der L., an das Zwerchfell befestigt. — Die **Leberkrankheiten** bewirken immer Störungen in der Absonderung der Galle; infolge dessen wird diese in dem Körper zurückgehalten und es tritt Gelbsucht ein. Die wichtigsten sind: Blutüberfüllung oder Hyperämie der L., acute und chronische Entzündungen (Schnürleber, Lebercirrhose oder Schrumpfleber), Syphilis, Echinococcus, fettige Entartung (Fettleber) und Krebskrankheit (Leberkrebs).

Leber, ältere Bezeichnung der Schwefelalkalien in deren Verbindung mit metallischen Oxyden (wegen der braunen, etwas ins Grüne ziehenden **Leberfarbe**).

Leberau, Flecken im Kreise Rappoltsweiler des deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, an der Leber, 2791 E.

Leberbergische Aemter, Leberg, der nordwestl. Theil des schweiz. Cantons Bern, zum ehemaligen Bisthum Basel gehörig, umfaßt die Bezirke Courtelary, Moutier, Freibergen, Pruntrut und Delsberg.

Leberblende, soviel wie Zinkblende.

Leberblümchen, s. Hepatica. **Leberdistel,** s. Lactūca.

Leberegel (Distŏmum hepaticum), Eingeweidewurm, der bei Hausthieren die sogen. **Leberfäule** erzeugt, s. unter Distŏmen.

Lebererz, ein durch Kohle und erdige Theile verunreinigter Zinnober (Quecksilber-L.)

Leberfleck (Macŭla hepatica, Chloasma), kleine dunkelbraun gefärbte Hautverdickung, ist entweder angeboren (**Fleckenmal**) oder entsteht während der Schwangerschaft, bei Gebärmutterkrankheiten, Alkoholmisbrauch. Man entfernt sie durch Aetzungen, Bestreichen mit Sublimat oder Ausschneiden.

Leberkies, soviel wie Markasit.

Lebermoose (Hepaticae), s. Moose.

Leberon (spr. Lebrong), Gebirge im franz. Dep. Vaucluse, südwestlichster Kalkalpenstock auf der Nordseite der untern Durance, bis 1750 Mt. hoch.

Leberreime, zweizeilige deutsche Scherzgedichte, deren 1. Zeile: „Die Leber ist vom Hecht und nicht von einem —" mit einem Thiernamen schließt, auf den die folgende Zeile reimen muß.

Lebert (Hermann), namhafter Patholog und Kliniker, geb. 9. Juni 1813, seit 1859 Prof. in Breslau, gest. 1. Aug. 1878 in Bex.

Leberthran (Olĕum jecŏris aselli), das aus der Leber des Kabeljau gewonnene fette Oel, in der Gerberei, sowie in der Medicin als wirksames Mittel gegen Skrofulose und Schwindsucht benutzt. Seine medic. Wirksamkeit beruht auf dem Gehalt an Jod.

Lebid (Abu-Okail-Lebid ben Rabiat), arab. Dichter, geb. 575, gest. 662, Verfasser einer berühmten Moallaka (deutsch und lat. von Peiper, 1828).

Lebkuchen, soviel wie Pfefferkuchen.

Leboeuf (Edmond), franz. Marschall, geb. 6. Dec. 1809 zu Paris, 1869 Kriegsminister, 24. März 1870 Marschall; bei Ausbruch des deutsch-franz. Kriegs Generalstabschef der Armee, übernahm er an Bazaine's Stelle den Befehl über das 3. Armeecorps und gerieth nach der Capitulation von Metz in deutsche Gefangenschaft; lebt seit 1871 im Haag.

Lebrija (spr. Lebricha), Stadt in der span. Prov. Sevilla, an der Bahn nach Jerez, 10,240 E.

Lebrun (spr. Lebröng, Charles), franz. Maler, geb. 24. Febr. 1619 zu Paris, Präsident der Malerakademie, daselbst gest. 12. Febr. 1690.

Lebrun (spr. Lebröng, Charles Franç.), Herzog von Piacenza, geb. 19. März 1739 zu St.-Sauveur-Landelin bei Coutances, vor der Revolution königl. Beamter, 1796 Präsident des Raths der Fünfhundert, nach dem 18. Brumaire von Bonaparte zum 3. Consul erwählt, unter dem Kaiserreiche Erzschatzmeister, Generalgouverneur von Ligurien und zum Herzog von Piacenza ernannt. Nach 1814 schloß er sich den Bourbons an, erhielt die Pairswürde und starb 16. Juni 1824. „Mémoires" (1829). — Sein Sohn, **Anne Charles L., Herzog von Piacenza,** geb. 28. Dec. 1775, Adjutant Desaix', der bei Marengo in seinen Armen verschied, 1813 Commandant von Antwerpen, 1824 Pair, 1852 Senator, gest. 21. Jan. 1859.

Lebrun (spr. Lebröng, Jean Bapt. Pierre), geb. 1748 zu Paris, gest. 6. Aug. 1813, Kunstkritiker. Seine Gattin, **Marie Louise Elisabeth L.,** geb. 16. April 1755, gest. 30. März 1842, Malerin.

Lebrun (spr. Lebröng, Karl Aug.), Schauspieler und Bühnendichter, geb. 8. Oct. 1792 zu Halberstadt, leitete 1827—37 das Stadttheater in Hamburg und starb daselbst 25. Juli 1842.

Lebrun (spr. Lebröng, Pierre Antoine), franz. Dichter, geb. 29. Dec. 1785 zu Paris, unter Napoleon I. Haupteinnehmer bei den indirecten Steuern, nach der Julirevolution Director der königl. Druckerei, 1839 Pair, März 1853 Senator, gest. zu Paris 27. Mai 1873. Seine vorzüglichsten Dichtungen erschienen gesammelt (4 Bde. 1864).

Lebrun (spr. Lebröng, Ponce Denis Ecouchard), gewöhnlich **Lebrun-Pindare,** geb. 10. Aug. 1729 zu Paris, franz. Lyriker aus der classischen Schule, widmete erst Ludwig XVI., dann der Revolution, endlich Napoleon seine Muse und starb 2. Sept. 1807. Seine „Oeuvres" (herausg. von Ginguené, 4 Bde., 1811) enthalten vorzüglich Oden und Elegien.

Lebu, Hafenstadt in der chilen. Prov. Arauco, an der Mündung des gleichnam. Flüßchens, 5783 E.

Lebus, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt a. O., im Kreise L. (1573 QKilom. mit 93,965 E.), dessen Hauptort Seelow ist, an der Oder und der Eisenbahn Frankfurt-Küstrin, 2767 E.

Lecanōra (Schüsselflechte), Pflanzengattung der Krustenflechten, mit schüsselförmigen Apothecien (Fortpflanzungsorgane); L. esculenta, in den Steppen Asiens, ist genießbar (Erdbrot, Himmelbrot). Mehrere Arten, z. B. L. tartarĕa (Weinsteinflechte), dienen gleich der Orseilleflechte (Roccella) zur Darstellung

der Orseille und des Lackmus (Erdorseille, Persio und Cudbear des Handels).

Leccage (frz., spr. Lekkahsch), s. unter Lecken.

Lecce (spr. Lettsche), Hauptstadt der ital. Prov. L. (8530 □Kilom. mit 516,977 E.), an der Eisenbahn Brindisi-Otranto, 24,076 E.

Lecco, Hafenort in der ital. Prov. Como, am südwestl. Ende des Comersees, dessen östl. Arm davon Lago di L. heißt, und an der Eisenbahn L.-Cremona, 7040 E.

Lech, rechter Nebenfluß der Donau, kommt aus Vorarlberg, wird bei Schongau schiffbar und mündet nach 285 Kilom. bei Lechsgemünd. Auf dem Lechfeld, einer 40 Kilom. langen Ebene zwischen Lech und Wertach, schlug 10. Aug. 955 Otto I. die Ungarn.

Lech, nach der Sage der 1. Fürst von Polen, kam um 550 n. Chr. aus Kroatien in die Ebenen von Großpolen und gründete dort die 1. poln. Niederlassung Gnesen. Lechiten oder Lechen hießen zuerst die Slawen, an der Weichsel, später insbes. die Polen.

Leche (Steine), die bei Hüttenprocessen sich erzeugenden Verbindungen der Metalle mit Schwefel.

Lechenich, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Köln, Kreis Euskirchen, am Rothbach, 2987 E.

Lechevalier (spr. Leschwaljeh, Jean Bapt.), franz. Archäolog, geb. 1. Juli 1752 zu Trelly, gest. 2. Juli 1836 als Bibliothekar zu Paris. Hauptwerk: „Voyage de la Troade" (3. Aufl., 3 Bde., 1802).

Lechfeld, s. unter Lech (Fluß).

Lechhausen, großes Pfarrdorf im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Friedberg, am Lech, Vorort von Augsburg, 6724 E., Leinen- und Seidenweberei.

Lechler (Gotthard Victor), prot. Theolog, geb. 18. April 1811 zu Kloster-Reichenbach in Würtemberg, seit 1858 Superintendent und Prof. der Theologie zu Leipzig, um die histor. Theologie bes. durch seine Arbeiten zur engl. Kirchengeschichte verdient.

Leck, eine durch gewaltsame Veranlassung entstandene Beschädigung des Schiffs, welche ein Eindringen des Wassers gestattet; leck werden, schadhaft werden.

Leck, Lek, ein Hauptarm des Rheins in den Niederlanden, zweigt sich bei Wyk-by-Duurstede vom Rhein ab, vereinigt sich bei Krimpen mit dem Noord und fließt als Neue Maas unterhalb Brielle und Maassluys in die Nordsee.

Lecken, das fast unmerkliche Austräufeln der Flüssigkeiten aus den Fässern; der dadurch entstandene Verlust heißt Leccage (spr. Lekkahsch). — Leckwein, aus freiwillig ausgeflossenem Traubensaft bereiteter Wein, auch Strohwein genannt.

Lecky (William Edward Hartpole), engl. Historiker, geb. 26. März 1838 zu Dublin; Hauptwerke: „History of the rise and influence of the spirit of rationalism in Europe" (5. Aufl. 1872; deutsch 1870), „History of the European morals from Augustus to Charlemagne" (3. Aufl. 1877; deutsch 1870).

Leclerc d'Ostin (spr. Leklähr d'Ostäng, Victoire Emmanuel), franz. General, geb. 17. März 1772 zu Pontoise, 1797 mit Pauline, Bonaparte's Schwester, vermählt, 1800 Divisionsgeneral unter Moreau, unterwarf als Generalkapitän 1802 die Insel Haiti, gest. 2. Nov. 1802 auf der Insel Tortue. Seine Gemahlin heirathete 1803 den Fürsten Borghese.

Leclercq (spr. Lekläht, Michel Théodore), franz. Dichter, geb. 1. April 1777 zu Paris, gest. daselbst 15. Febr. 1851, Verfasser von witzigen „Proverbes dramatiques" (8 Bde., 1834—48; deutsch von Baudissin, 1875)

Lécluse (spr. Leklühs), oder **Fort de l'Ecluse**, altes Grenzfort im franz. Dep. Ain, zwischen Genf und Seyssel, oberhalb der Perte du Rhône.

Lecluse (spr. Leklühs, Charles de), gewöhnlich Clusius, Arzt und Botaniker, geb. 18. Febr. 1554 zu Arras, gest. 4. April 1609 als Prof. der Botanik zu Leiden, entdeckte viele neue Pflanzen und beschrieb sie musterhaft in mehrern Werken. Ihm zu Ehren ist die Pflanzengattung Clusia (s. d.) benannt.

Lecocq (Charles), beliebter franz. Operettencomponist, geb. 3. Juni 1834 in Paris, lebt daselbst. Bes. populär: „La fille de Mme. Angot".

Lecompton, ehemals Hauptstadt des nordamerik. Staates Kansas, Grafsch. Douglas, am Kansas, 971 E.

Leconte de Lisle (spr. Lekongt d'Lihl, Charles Marie), franz. Dichter, geb. 1820 auf der Insel Bourbon, seit 1846 in Paris; „Poésies complètes" (1858).

Le Couppey (Félicien), Claviercomponist, geb. 14. April 1814 in Paris, seit 1843 Prof. am Conservatorium daselbst.

Lection (lat.), Vorlesung, Unterrichtsstunde oder Aufgabe; auch Verweis. Lectionskatalog, das Verzeichniß der Vorlesungen auf Universitäten. — Lectionarium, Sammlung von bibl. Abschnitten zum Vorlesen in kath. Gemeinden.

Lectisternium, bei den alten Römern öffentliche Göttermahlzeit, um bei Gefahren die Gunst der Götter zu gewinnen, wobei die Bilder derselben um die mit Speisen besetzte Tafel gestellt wurden.

Lectoren (Lectores, Anagnostae), in der alten Kirche Geistliche niedern Ranges, mit dem Vorlesen aus der Bibel betraut; jetzt die Lehrer an bischöfl. Lehranstalten; auf den deutschen Universitäten, die für neuere Sprachen angestellten Lehrer.

Lectoure, Stadt im franz. Dep. Gers, am Gers und an der Eisenbahn Agen-Tarbes, 5507 E., Geburtsort von Marschall Lannes.

Lectüre (vom lat. lego, ich lese), sowol das Lesen als Handlung und die Uebung in demselben, als auch der in den Schriften dargebotene Stoff zum Lesen.

Lecythis (Topfbaum), Pflanzengattung der Lecythideen; große Bäume Venezuelas, Guayanas und Brasiliens, mit holzigen, oft sehr großen Früchten, die zu Trinkgefäßen und andern Gefäßen benutzt werden, und wohlschmeckenden Samen.

Leda, schiffbarer Nebenfluß der Ems, mündet bei Leerort nach 70 Kilom.

Leda, Gemahlin des spartan. Königs Tyndareus, bekannt durch ihr Liebesverhältniß mit Jupiter (Zeus), der sie als Schwan besuchte. Aus einem Ei der L. läßt die Mythe den Pollux (Polydeukes) und die Helena hervorgehen, aus dem andern den Kastor und die Klytämnestra. — L. heißt auch einer der Asteroiden.

Lede, Dorf in der belg. Prov. Ostflandern, Bez. Aalst, 4164 E., an der Eisenbahn Brüssel-Gent.

Ledeberg, Gemeinde in der belg. Prov. Ostflandern, am Bahnhofe von Gent, 5549 E.

Ledebour (Karl Friedr. von), verdienter Botaniker, geb. 8. Juli 1785 zu Stralsund, 1811—35 Prof. zu Dorpat, gest. 4. Juli 1851 zu München, Hauptautorität für die Kunde der nordosteurop. und nordasiat. Pflanzenwelt; Hauptwerk „Flora Rossica" (3 Bde., 1842—51).

Ledebur, altes westfäl. Geschlecht der Grafsch. Ravensberg, blüht in 6 Zweigen, von denen die 5 preuß. den Freiherrntitel führen, während der in Böhmen reichbegüterte Zweig L.-Micheln seit 1807 dem österr. Grafenstande angehört. Haupt desselben ist Graf Adolf, geb. 14. Juni 1812. — Leopold Karl Wilh. Aug., Freiherr von L., geb. 2. Juli 1799, Director der Kunstkammer zu Berlin, erwarb sich durch zahlreiche histor. Abhandlungen und sein „Adelslexikon der preuß. Monarchie" (1855) einen Ruf als Geschichtsforscher; gest. zu Potsdam 17. Nov. 1877.

Ledeganck (Karl Ludw.), vläm. Dichter, geb. 9. Nov. 1805 zu Eecloo (Ostflandern), gest. 19. März 1847 als Provinzialinspector des niedern Schulunterrichts zu Gent. Seine Dichtungen nebst Lebensskizze L.'s herausg. von Heremans (1856).

Leder werden Thierhäute genannt, welche durch verschiedene Behandlungsweisen mit Auszügen von an Gerbsäure reichen Pflanzenstoffen weich und geschmeidig gemacht werden, nachdem die Häute von Haaren, Fleisch, Fett, Blut ꝛc. befreit sind. Die verschiedenen Methoden der Zubereitung der Häute sind Gegenstand der Lederfabrikation oder Gerberei (s. d.).

Lederbaum, Lederstrauch, s. Coriaria.

Lederer, österr. Adelsgeschlecht, welches mit Aug. Gottlob L., geb. 27. Mai 1723 zu Großenhain in Sachsen, gest. 9. Febr. 1796 als k. k. Hofrath und

Geh. Staatsoffizial, 1763 den Adel und 1778 die freiherrliche Würde erhielt. Von seinen Söhnen war **Freiherr Ignaz von L.**, geb. 25. Aug. 1769, gest. 10. Sept. 1849, österr. Feldmarschall und eine Zeit lang commandirender General in Ungarn; dessen Sohn ist der österr. Feldmarschalllieutenant a. D. **Freiherr Max von L.**, geb. 29. Juli 1809. **Freiherr Karl von L.**, ein Bruder von Ignaz von L., geb. 11. Febr. 1772, gest. 17. Aug. 1860, war österr. Staatsrath und eine Zeit lang Gouverneur der österr. Nationalbank.

Lederkrapp, Pflanzengattung, s. Erithälis.

Ledertuch, ein mit Leinölfirniß unter Zusatz von Erdfarbe überzogener Baumwollstoff, welchem durch Pressen zwischen gravirten Walzen die dem Saffian oder andern feinen Lederarten eigenthümliche Narbe gegeben wird; ausgedehnter Gebrauch zu Tischdecken, zum Beziehen von Sofas, Stühlen ꝛc.

Ledesma, Badeort in der span. Prov. Salamanca, am Tormes, 2896 E., mit warmen Schwefelquellen. — L., Stadt in der argentin. Prov. Jujui, 3149 E.

Ledetsch, böhm. Bezirkshauptstadt, 2104 E.

Ledochówski (Mieczyslaw, Graf), Cardinal, geb. 29. Oct. 1823 zu Gorki bei Sandomir, Jesuit, seit 1866 Erzbischof von Posen-Gnesen, 1874 wegen ultramontaner Agitationen und Widerstandes gegen die Maigesetze verhaftet und abgesetzt, seit 1876 in Rom.

Ledru-Rollin (spr. Ledrü-Rolläng, Alexandre Auguste), radicaler franz. Staatsmann, geb. 2. Febr. 1808 zu Paris, Advocat, durch viele polit. Processe populär; seit 1844 Deputirter, Febr. 1848 Mitglied der Provisorischen Regierung und Minister des Innern, bewirkte die Einführung des allgemeinen Stimmrechts. Haupt der socialdemokratischen Partei, floh er nach dem Juniaufstand (13. Juni 1849) nach England. 1870 infolge der Amnestie zurückgekehrt, ward er 1871 Deputirter für Paris, 1874 Mitglied der Nationalversammlung, gest. 31. Dec. 1874 zu Fontenay-aux-Roses bei Paris.

Ledum (Porst), Pflanzengattung der Ericaceen, immergrüne meist amerik. Sträucher. L. palustre, Gemeiner Porst (wilder Rosmarin, Wanzen- oder Mottenkraut), Torfpflanze in Europa, mit widerlich aromatisch riechenden Blättern, die zur Vertreibung der Motten und Läuse angewendet werden. Die Blätter des L. latifolium, Nordamerika, liefern den James- oder Labradorthee.

Lee oder **Leeseite**, die vom Winde abgewendete Seite eines Schiffs, während jene, die vom Winde getroffen wird, die Luvseite heißt. **Leewärts** oder **unter dem Winde**, bezeichnet daher die Seite, nach welcher der Wind weht. — **Leesegel** (Beisegel), kleine Segel, die bei leichtem Winde am Ende der Raaen befestigt werden, um mehr Wind zu fangen.

Lee (spr. Lih), Fluß in der irländ. Grafsch. Cork, bildet bei seiner Mündung den Hafen von Cork.

Lee, rumän. Münze, s. Leu.

Lee (spr. Lih, Anna), s. unter Shakers.

Lee (spr. Lih, Rob. Edmund), südstaatlicher General im amerik. Bürgerkrieg, geb. 19. Juni 1807 zu Stafford (Virginien), 1861 Oberst eines Cavalerieregiments, bei Ausbruch des Bürgerkriegs Obercommandant aller secessionistischen Truppen Virginiens, übernahm 26. Juni 1862 den Oberbefehl der Südarmee, mußte sich 9. April 1865 bei Appomatox-Court-House mit den Ueberresten seines Heeres dem General Grant ergeben; gest. 12. Oct. 1870 als Oberdirector des Washington-College zu Lexington.

Lee (spr. Lih, Sam.), engl. Orientalist und Sprachkenner, geb. 14. Mai 1783 zu Longnor, 1833 Prof. der hebr. Sprache zu Cambridge, gest. 16. Dec. 1852 zu Barlay.

Lee (Sebastian), Violoncellvirtuos und Componist, geb. 24. Dec. 1805 zu Hamburg, früher in Paris an der Großen Oper, seit 1868 in Hamburg.

Lee (spr. Lih, Sophia und Harriet), engl. Schriftstellerinnen; **Sophia L.**, geb. 1750 zu London, gest. 13. März 1824 zu Clifton, eröffnete 1780 mit ihrer Schwester, **Harriet L.**, geb. 1756, gest. 1. Aug. 1851 zu Clifton, eine Töchterschule in Bath. Außer verschiedenen Romanen gaben beide vereinigt die beliebten „Canterbury tales" (5 Bde., 1797—1805) heraus.

Lee, Graf von, s. Montholon (Charles Tristan de).

Leech (John), engl. Caricaturzeichner, geb. 29. Aug. 1817 in London, geistvoller Mitarbeiter des „Punch", gest. 29. Oct. 1864.

Leeds (spr. Lihds), Hauptort des West-Riding der engl. Grafsch. York, am Aire, 298,189 E., Eisenbahnknotenpunkt und Mittelpunkt der engl. Tuchfabrikation und des Tuchhandels. — Der **L.-Liverpool-Kanal**, der großartigste von ganz England, 1770—1816 für 2 Mill. Pfd. St. erbaut, ist 210 Kilom. lang.

Leemans (Conradus), niederländ. Archäolog, geb. 1809 zu Zalt-Bommel (Gelderland), 1859—77 Director des durch ihn begründeten ethnogr. Reichsmuseums zu Leiden, gründlicher Kenner des ägypt. Alterthums.

Leer, Hauptstapt des **Kreises L.** (980 QKilom. mit 64,583 E.) in der preuß. Landdrostei Aurich, an der Leda und den Eisenbahnen Emden-Münster und Bremen-Groningen, 9335 E. Dabei, an der Mündung der Leda in die Ems, das **Dorf Leerort**, 174 E.

Leerdam, Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, Bez. Gorkum, an der Linge, 3242 E.

Leere (Vacuum), ein Raum, in welchem sich keine Materie befindet. **Torricelli'sche L.**, der Raum in der Barometerröhre oberhalb des Quecksilbers, in dem keine Luft, sondern nur eine äußerst geringe Menge Quecksilberdampf ist. (S. Horror vacui.)

Leeuwarden (spr. Lee-uwardn), Hauptstadt der niederländ. Prov. Friesland, an der Ee und am Zusammenfluß mehrerer Kanäle, wie an den Eisenbahnen Harlingen-Groningen und L.-Zwolle, 27,085 E., bis 1747 Residenz der Erbstatthalter von Friesland.

Leeuwarderadeel, Gemeinde in der niederländ. Prov. Friesland, Bez. Leeuwarden, 8675 E.

Leeuwenhoeck (spr. Lee-uwenhuk, Anthony van), Naturforscher, geb. 24. Oct. 1632 zu Delft, gest. daselbst 26. Aug. 1723, hochberühmt als Verfertiger optischer Instrumente, bes. von Mikroskopen; er war der erste Zoolog, welcher mikroskopische Untersuchungen anstellte.

Leeuwin, Cap, südwestl. Vorgebirge von Australien.

Leeward-Inseln, Leeward Islands (spr. Lihuard Eiländs), Inseln unter dem Winde, d. h. die den nordöstl. Passatwind später erhalten, heißen die zwischen Dominica und Portorico gelegenen Kleinen Antillen.

Lefèbre (spr. Lefäwr), auch **Lefevre** (Tanegui), gewöhnlich **Tanaquil Faber**, geb. 1615 zu Caen, eine Zeit lang Prof. an der theol. Akademie der Reformirten zu Saumur, gest. 12. Sept. 1672, verdient durch Ausgaben und Uebersetzungen alter Classiker. Seine Tochter war die gelehrte Anna Dacier.

Lefebvre (spr. Lefäw'r, François Josephe), Herzog von Danzig, franz. Marschall, geb. 25. Oct. 1755 zu Ruffach (Elsaß), General in der Revolutionsarmee, 1804 Marschall, nahm 26. März 1807 Danzig, dafür zum Herzog erhoben, kämpfte in Spanien, führte 1809 die bair. Armee, unterdrückte den Aufstand der Tiroler und befehligte 1812—13 die franz. Garden. Nach Abdankung Napoleon's zu den Bourbons übergetreten und zum Pair erhoben, starb er 14. Sept. 1820.

Lefebvre-Desnouettes (spr. Lefäw'r-Dähnuätt, Charles Graf), franz. General, geb. 14. Sept. 1773 zu Paris, Freiwilliger in der Revolutionsarmee, 1808 Commandant der Gardechasseurs, während der Hundert Tage zum Pair erhoben, kämpfte bei Belle-Alliance, floh nach Amerika; 1816 in Frankreich zum Tode verurtheilt, wollte er seine Gemahlin aus Belgien abholen, kam jedoch 23. April 1822 bei einem Schiffbruch im Angesicht der Küste von Irland um.

Lefèvre (spr. Lefäwr, Rob.), franz. Maler, geb. 1756 zu Bayeux, gest. 3. Oct. 1830, hat außer Historienbildern bes. gelungene Porträts (z. B. von Napoleon und Josephine in vielen Copien) geliefert.

Leflô (Adolphe Charles Emmanuel), franz. General, geb. 2. Nov. 1804 in Lesneven, seit 1825 in der Armee, 1848 Botschafter der Republik in Petersburg, 1849 Mitglied der Constituante, dann der Legislative, als Gegner Ludwig Napoleon's bei dessen Staats-

streich verbannt, 1859 zurückgekehrt, 4. Sept. 1870, dann wieder kurze Zeit unter Thiers Kriegsminister, seit Aug. 1871 Botschafter in Petersburg.

Lefort (spr. Lefohr, Franz Jak.), Günstling Peter's d. Gr., geb. 1656 zu Genf, erst in franz., dann in holländ., seit 1675 in russ. Diensten, gewann Peter's I. Gunst, leistete demselben wichtige Dienste und starb 1699 als Generalissimus des russ. Heeres.

Lefranc (spr. Lefrang, Jean Jacq.), Marquis de Pompignan, franz. Dichter, geb. 10. Aug. 1709 zu Montauban, gest. 1. Nov. 1784. „Oeuvres" 1813.

Leg. = legātur (lat.), man lese.

Lega (ital.), Schrot und Korn bei Münzen.

Legāl (lat.), gesetzlich, gesetzmäßig, heißt eine Handlung, wenn sie mit dem Gesetze übereinstimmt, ihm angemessen ist, **Legalität**, diese Zusammenstimmung und Angemessenheit. **Legalisation** oder **legalisiren**, Handlung, durch die etwas gesetzliche Gültigkeit erhält. **Legalsection**, die unter vorgeschriebenen Förmlichkeiten beginnende Zergliederung eines Leichnams beim Verdacht einer unnatürlichen Todesart.

Legal tender (engl., spr. Lihgel-), die den Noten einzelner engl. Banken, bes. der Bank von England, beigelegte Eigenschaft, bei Privaten und Staatskassen als gesetzliches Zahlungsmittel zu gelten.

Legāt oder Vermächtniß (Legātum), die Zuwendung eines Theils einer Verlassenschaft an eine nicht erbberechtigte Person, den **Legatār**. Nach dem röm. Recht muß dem Erben mindestens der 4. Theil der Verlassenschaft bleiben (s. **Falcidische Quart**).

Legāten (Legati), bei den Römern die mit einer polit. Sendung (Legatio) Beauftragten; auch die ständigen Gehülfen der Feldherren oder Statthalter, sowie der Proconsuln und unter den Kaisern deren Stellvertreter bei den Heeren (Legati Augusti). — L. auch Titel der Bevollmächtigten der röm. Curie, meist besondere Gesandte mit weitgehenden Vollmachten (s. **Nuntien**); auch die obersten Befehlshaber in den Provinzen (**Legationen**) des frühern Kirchenstaats (s. **Delegation**). — **Legation**, Gesandtschaft einer unabhängigen Macht an die andere (s. **Gesandte**).

Legé, Leger (spr. Lescheh), Stadt im franz. Dep. Niederloire, 4455 E., wo 30. April 1793 im Vendéekrieg Charette über die Republikaner siegte.

Lege artis (lat.), nach dem Gesetze der Kunst, vorschriftsmäßig.

Legénde (lat. legenda), hieß in der alten röm.-kath. Kirche ein Buch, aus dem beim Gottesdienste vorgelesen wurde; dann die Erzählungen aus dem Leben der Heiligen und Märtyrer, die geistl. Sage, vielfach auch noch von neuern Dichtern poetisch behandelt. — In der Münzkunde heißt L. die Inschrift oder Umschrift der Münzen; auf Landkarten, Stadtplänen ꝛc. die beigefügten Namensverzeichnisse.

Legendre (spr. Leschangdr, Adrien Marie), geb. 18. Sept. 1752 zu Paris, Prof. an der Militärschule daselbst, gest. 10. Jan. 1833, ausgezeichneter franz. Mathematiker, dessen Werke heute noch in Ansehen stehen.

Léger (frz., spr. leschähr), leicht, frei, ungezwungen; auch flüchtig, nachlässig; **Legèreté**, Leichtigkeit, Flüchtigkeit, Leichtfertigkeit.

Legestädte, im alten Deutschen Reich die Städte, wo gewisse Reichsanlagen bezahlt werden mußten; im Oesterreichischen Städte, wo Transitogüter, um Schleichhandel zu verhüten, bis zu einer weitern Verführung aufbewahrt werden; vormals gewisse Stapelstädte, in denen alle in deren Bezirk eingeführte Waaren auf eine gewisse Zeit zum Verkauf ausgeboten werden mußten.

Leggen, in einzelnen Webereidistricten amtliche Anstalten zur Controle der in den Handel gebrachten Leinenwaaren nach Länge und Breite der Stücke, sowie nach Qualität.

Legger, Weinmaß auf Ceylon = 5,$_{67}$, auf Java [= 5,$_{78}$ Hektolit.

Leggiēro, leggiermente (ital., spr. ledschēr-), leichthin, ohne markirten Vortrag (Mus.).

Legio fulminātrix (lat.), s. **Donnerlegion**.

Legion (lat.), eine große, unbestimmte Menge, Schar, im alten röm. Heerwesen eine Kriegerschar von wechselnder Stärke (1000—10,000 Mann Fußvolk und Reiter), deren jede ihren Adler hatte; jetzt ein aus Fremden oder Einheimischen geworbener Truppenkörper außerhalb der regulären Armee; im Freiheitskriege bildete sich eine engl.-deutsche und eine russ.-deutsche L. (s. auch **Fremden-L.**). — **Légion d'honneur**, die Ehrenlegion (s. d.), einziger franz. Orden; **Legionär**, Soldat einer Legion oder Mitglied (Ritter) der Ehrenlegion.

Legīren (lat.), ein Vermächtniß (Legat) aussetzen; einen als Abgesandten (Legaten) entsenden.

Legīrung (vom lat. ligāre, binden), die Verbindungen oder Mischungen von zwei oder mehrern Metallen untereinander in bestimmten Verhältnissen; nur die Verbindung des Quecksilbers mit den übrigen Metallen wird Amalgam (s. d.) genannt.

Legislation (lat.), Gesetzgebung; gesetzgebende Gewalt; **legislativ**, gesetzgebend, die Gesetzgebung betreffend; **Legislative**, die gesetzgebende Versammlung, der gesetzgebende Körper; **Legislaturperiode**, Zeitraum, für welchen die Abgeordneten gewählt werden.

Legisten, Anhänger des röm. Rechts, s. **Decretisten**.

Legitīm (lat.), durch das Gesetz berechtigt, rechtmäßig; **Legitimität**, Gesetz- oder Rechtmäßigkeit eines Besitzes, Anspruchs ꝛc., insbes. in Bezug auf Dynastien und die eheliche Geburt gebraucht; **Legitimisten**, die Anhänger des **Legitimitätsprincips**, d. h. des Grundsatzes der Unveränderlichkeit der erblichen Monarchie (Königthum von Gottes Gnaden); speciell in Frankreich diejenige Partei, welche nur den ältern Zweig der Bourbons, gegenwärtig den Grafen von Chambord (Heinrich V.), als berechtigt zur Regierung anerkennt.

Legitima portio (lat.), soviel wie Pflichttheil.

Legitimiren (lat.), beglaubigen, z. B. einen Gesandten, Bevollmächtigten; dann gesetzmäßig machen, in Beziehung auf außer der Ehe erzeugte Kinder diesen die Rechte der ehelich geborenen ertheilen; **sich legitimiren**, seine Berechtigung zu etwas darthun. **Legitimation**, Beglaubigung, der Act des Legitimirens, auch die Urkunde, durch welche dies geschieht; ferner der Nachweis gewisser rechtlicher Eigenschaften, z. B. **L. zur Sache** (legitimatio ad causam) seitens des Klägers im Civilprocesse, wenn er oder sein Gegner nicht der ursprünglich Berechtigte oder Verpflichtete war.

Legitimationsschein, das nach der deutschen Gewerbeordnung zum Gewerbebetrieb im Umherziehen vorgeschriebene obrigkeitliche Attest.

Legnāgo (spr. Lenjágo), Stadt und Festung in der ital. Prov. Verona, an der Etsch und der Eisenbahn Verona-Adria, 13,355 E., eine der Festungen des oberital. Festungsvierecks (Verona, Mantua, Peschiera, L.).

Legnāno (spr. Lenjáno), Marktflecken der ital. Prov. Mailand, an der Olona und der Eisenbahn Mailand-Arona, mit 6685 E., bekannt durch die Niederlage Friedrich Barbarossa's durch die Mailänder 29. Mai 1176.

Legoa, portug. Meile = 6,$_{19}$, in Porto = 9,$_{0}$ [Kilom.

Legographologie (grch.), die Lese- und Schreiblehre; **Legologie**, die Lesekunst, Leselehrkunde.

Legouvé (spr. Legūweh, Gabriel Marie Jean Bapt.), Sohn des als Dichter bekannten Advocaten **Jean Bapt. L.**, geb. 23 Juni 1764 zu Paris, gest. 20. Oct. 1812, gleichfalls Dichter, bes. durch sein Lehrgedicht „Le mérite des femmes" (1801) bekannt. Sein Sohn **Ernest Wilfrid L.**, geb. 14. Febr. 1807 zu Paris, ebenfalls beliebter franz. Theater- und Romandichter.

Legua, die span. Meile = 5,$_{57}$, die neue L. = 6,$_{69}$; in Paraguay = 4,$_{19}$ Kilom.

Leguāne (Iguāna), große südamerik., geschickt kletternde Eidechsen mit großen Stachelkämmen auf dem Rücken, einem sehr langen Schwanze und einem häutigen Kehlsack. Der **Gemeine L.** (I. tuberculata), bis 1,$_{5}$ Mt., wird in Südamerika des schmackhaften Fleisches wegen gejagt.

Leguminosen, soviel wie Hülsengewächse. **Legumīn**, der eiweißartige Stoff in den Hülsenfrüchten.

Leh, Hauptstadt von Ladakh, nördl. vom Indus, 4000 E., Durchgangspunkt des Karavanenhandels zwischen Indien und Hochasien, Hauptmarkt für die Shawlwolle.

Lehde, ein unfruchtbares Grundstück, blos zur Baumpflanzung und Weide dienend.

Lehe, Stadt und Kreis, s. **Bremerlehe**.

Lehesten, Stadt im meining. Kreis Saalfeld, 1859 E., bekannt durch seine großen Schieferbrüche.

Lehigh (spr. Lehi), schiffbarer Fluß in Pennsylvanien, mündet bei Easton in den Delaware.

Lehmann (Henri), Historienmaler, geb. 14. April 1814 in Kiel, in Paris lebend, Mitglied der Akademie. Sein Bruder **Rudolf L.**, geb. 19. Aug. 1819, ebenfalls Maler, lebt zu Rom.

Lehmann (Joh. Georg), verdienter Kartograph, geb. 11. Mai 1765 in der Johannismühle bei Baruth, gest. 6. Dec. 1811 als Major und Director der Plankammer zu Dresden, Erfinder der allgemein angenommenen Methode der Terrainzeichnung, nach welcher der Neigungsgrad der Bodenfläche durch hellere oder dunklere Schraffirung bezeichnet wird. Hauptwerk: „Die Lehre vom Situationszeichnen" (1812; 5. Aufl. 1843).

Lehmann (Lilli), Opernsängerin, geb. 1848 in Würzburg, 1870—76 am Stadttheater in Leipzig, seitdem königl. Kammersängerin an der berliner Hofoper. — Ihre Schwester **Marie L.**, geb. 15. Mai 1851, beliebte Sängerin, seit 1873 am Stadttheater in Köln.

Lehmann (Peter Martin Orla), dän. Staatsmann, geb. 19. Mai 1810 zu Kopenhagen, 1861—63 Minister des Innern, gest. 13. Sept. 1870, Führer der eiderdän.-skandinav. (liberalen) Partei. — Sein Vetter, **Theodor Heinr. Wilh. L.**, geb. 22. Nov. 1824, Advocat zu Kiel, gest. 29. Juli 1862, Begründer der deutsch-nationalen Partei in Schleswig-Holstein.

Lehn und **Lehnswesen**. Das von den frühesten Zeiten bei den german. Stämmen aus Dienstverhältnissen zu einem Obern oder aus Schutzbedürftigkeit hervorgegangene Lehnswesen gerieth seit Ausgang des Mittelalters immer mehr in Misachtung, sodaß verfallene Lehen nicht wieder ausgethan und neue seltener errichtet wurden; doch hat sich das **Lehnrecht** als ein verwickeltes Eigenthumsrecht bis auf die heutige Zeit erhalten. Die wichtigste gemeinrechtliche Sammlung für das Lehnrecht bilden die sogen. Libri feudorum aus dem 12. Jahrh., die als decima novellarum collatio dem Corpus juris civilis einverleibt sind. Hiernach ist L. eine Sache, deren nutzbares Eigenthum jemand unter der Bedingung gegenseitiger Treue in erblichen Besitz und Genuß mit Vorbehalt des Anheimfalls an den Obereigenthümer übergeben wurde. Die Regel bildeten die **Mannlehen**, indeß finden sich auch **Weiberlehen** (Schleier-, Kunkellehn). Ueber die erfolgte **Belehnung** (Investitur) stellte der Herr den **Lehnsbrief** aus. Fand in der Person des Lehnsherrn ein Wechsel statt, so mußte für die Lehnserneuerung eine Abgabe (**Lehnwaare, Laudemium**) erlegt werden. Der **Lehnsdienst** bestand in Kriegsdienst, in bestimmten Hofdiensten, in Abhängigkeitsgaben (Prästationen), dann in Mitwirkung als Lehnschöffe im **Lehnsgericht**, an dessen Stelle später die **Lehnshöfe** traten. Die **Lehnssuccession** regelte das Erbwesen der Belehnten und Lehnsfähigen. Durch **Mitbelehnung** konnte das L. auch auf Töchter übergehen. Stobbe, „Handbuch des deutschen Privatrechts" (Bd. 2, Abth. 2, 1876).

Lehm (Leimen), mit Quarzsand und Eisenoxyd, auch mit kohlensaurem Kalk gemengter, meist bräunlichgelber Thon, welcher in der Diluvialbildung auftritt und in ihr große Flächenräume bedeckt, namentlich in Norddeutschland und den Rheinlanden, wo er unter dem Namen Löß bekannt ist; dient zum Ausstreichen der Fachwände, zu Mauersteinen ꝛc.

Lehnin, Marktflecken im Kreise Zauche-Belzig des preuß. Reg.-Bez. Potsdam, 2130 E., Ruinen der Abtei Himmelpfort am See mit 1871—77 restaurirter Kirche. Die **Lehninische Weissagung**, ein lat. Gedicht aus dem Ende des 17. Jahrh., welches die Schicksale des Hohenzollern'schen Hauses prophezeit, wurde lange dem Mönche **Hermann von L.** (um 1234) zugeschrieben, ist aber eine Fälschung und 1683—85 verfaßt. Kritzinger, „L. und seine Sagen" (1877).

Lehnwaare, s. **Laudemium**.

Lehrbataillon, ein aus Mannschaften aller Infanterieregimenter einer Armee alljährlich für einige Monate zusammengesetztes Bataillon, das eine gleichmäßige Ausbildung durch die zu ihren Truppentheilen zurückkehrenden Mannschaften in der gesammten Infanterie verbreiten soll.

Lehrbegriff, der Umfang einer in ihren Theilen gehörig geordneten Lehre, bes. der ganze Umfang der Glaubenswahrheiten.

Lehrberg, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Ansbach, an der Fränkischen Rezat und der Eisenbahn Ansbach-Würzburg, 1155 E.

Lehre (Leere), Geräth mit einer Oeffnung oder einem Ausschnitt, um die Gestalt oder Größe eines Arbeitsstücks zu bilden oder zu prüfen.

Lehrgebäude, s. **System**.

Lehrgedicht oder **didaktisches Gedicht**, eine Dichtung, in welcher der Zweck der Belehrung vorwaltet; man rechnet dazu die Theogonien und Kosmogonien der Alten, die Fabel, die Parabel und die Gnomen oder Spruchgedichte.

Lehrmittel, die in irgendeiner Weise den Unterrichtszwecken dienenden Gegenstände innerhalb und außerhalb der Schullocalitäten, dann die Lehrer- und Schülerbibliotheken, Sammlungen, Apparate, endlich auch die botan. Schulgärten. Durch die neuern **L.-Ausstellungen** wird die praktische Herstellung von L. und deren Verbreitung wesentlich gefördert.

Lehrs (Karl), Philolog, geb. 14. Jan. 1802 zu Königsberg i. Pr., seit 1835 Prof. daselbst, epochemachend bes. in seinen Homerischen Studien.

Lehrsatz oder **Theorem**, in dem System der Erkenntnisse ein Satz, welcher aus den Grundsätzen einer Wissenschaft erwiesen oder bewiesen, d. h. durch Schlüsse abgeleitet ist; in den empirischen Wissenschaften auch wol solche Sätze, die sich durch eine hinlängliche Anzahl von übereinstimmenden Thatsachen belegen lassen.

Lehrschmiede, militär. Anstalt in Preußen, um die Armee mit in ihnen ausgebildeten sachverständigen Beschlagschmieden zu versorgen.

Lehrte, Pfarrdorf in der preuß. Landdrostei Lüneburg, Kreis Celle, an der Kreuzung der Eisenbahnen Berlin-Hannover, Lüneburg-Hildesheim, Magdeburg-Hannover, Berlin-Altenbeken, 2637 E.

Lei, soviel als Felsen, so die **Rothe Lei**, die **Lurlei** u. a. Felsen am Rhein.

Leibbürge, soviel wie Geisel.

Leibcompagnie, früher die Compagnie, welche ein Regimentscommandeur neben seinem höhern Commando führte, jetzt in einzelnen Armeen eine Compagnie, die in besonderm Verhältniß zum Kriegsherrn steht.

Leibeigenschaft oder **Leibeigenthum**, die zwangsweise Verpflichtung einer Person nebst deren Nachkommen gegen einen Herrn zu Diensten und Abgaben unter gleichzeitigem Verluste der meisten ihrer bürgerlichen Rechte. Seit Ende des 18. Jahrh. ist die Freilassung der Leibeigenen in den einzelnen deutschen Staaten durch Gesetze erfolgt, doch verschwanden die letzten Reste der L. erst 1832 in der sächs. Oberlausitz, in den österr. Landen 1848; in Sardinien schon 1771, in Dänemark seit 1800. In Rußland erfolgte die Freigebung der Leibeigenen 3. März 1863 durch Kaiser Alexander II. (Sugenheim, „Geschichte der Aufhebung der L. in Europa", 1861; Kawelin, „Der bäuerliche Gemeindebesitz in Rußland", 1877.)

Leibesbeschaffenheit, s. **Constitution** (in der Heilkunde).

Leibeserben, soviel wie Descendenten.

Leibesfrucht, gleichbedeutend mit Embryo.

Leibeshöhle, s. **Abdomen**.

Leibgarde, s. unter **Garden**.

Leibgedinge, **Leibgut** oder **Leibzucht**, eine Nutznießung, Rente ꝛc., insbes. das einer Witwe für die Zeit des Witwenstandes eingeräumte Witthum.

Leibitz, **Leibicz**, Stadt im ungar. Comitat Zips, 2507 E., dabei das **Leibitzer Schwefelbad**.

Leibnitz, Bezirkshauptort in Steiermark, am Zusammenfluß der Sulm und Laßnitz, und an der Bahn

Graz-Triest, 3962 E. In der Umgebung (**Leibnitzerfeld**) Ruinen der röm. Stadt Solva.

Leibniz (Gottfr. Wilh., Freiherr von), einer der größten Gelehrten aller Zeiten, geb. 6. Juli 1646 zu Leipzig, 1676 Bibliothekar und Rath des Herzogs von Hannover, später Geh. Justizrath und Historiograph, von Wien aus zum Freiherrn und Reichshofrath, von Peter d. Gr. zum Geheimrath ernannt, gest. 14. Nov. 1716 zu Hannover. (Denkmal daselbst mit der Inschrift: Genio Leibnitii.) L. ist groß als Mathematiker (Erfinder der Differentialrechnung), als Philosoph, Rechtsgelehrter, Staatsmann und Theolog; auch stiftete er 1700 durch Friedrich I. die Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Gesammtausgabe seiner Werke begonnen von Pertz im Verein mit Grotefend und Gerhard (Bd. 1—11, 1843—62); Onno Klopp (Bd. 1—10, 1864—77); Foucher de Careil (20 Bde., 1859 fg.). Biographien von Guhrauer (1842), Kirchner (1877); über seine Philosophie Feuerbach (1837) und Fischer (2. Aufl. 1867), über seine staatsmännische Thätigkeit Pfleiderer (1870) und Schaumann in „Geschichte der Erwerbung der Krone Großbritanniens von seiten des Hauses Hannover" (1878).

Leibrente nennt man die Einkünfte eines Kapitals, das unter der Bedingung dargeliehen wird, daß der Anleiher dem Gläubiger lebenslängliche und zwar höhere als sonst übliche Zinsen zahlt, mit des letztern Tode aber das Kapital erbt.

Leibzucht, soviel wie Leibgedinge.

Leicester (spr. Lestr), Grafsch. in Mittelengland, 2071 □Kilom. mit 269,311 E., Viehzucht (**Leicesterrind, Leicesterschaf**), Wollstrumpfmanufactur. — Die **Hauptstadt** L., am Saar und **Leicesterkanal**, 117,461 E., Eisenbahnknotenpunkt, war früher Sitz der mächtigen **Grafen von L.**

Leicester (spr. Lest'r, Robert Dudley, Graf von), Günstling der Königin Elisabeth von England, geb. 1531, Sohn des 22. Aug. 1553 hingerichteten Herzogs von Northumberland (s. **Grey**, Jane); in 1. Ehe mit Amy Robsart, in 2. heimlich mit der Witwe des Grafen von Essex verheirathet, wodurch er den Zorn der Königin erregte; 1585 Oberbefehlshaber der engl. Hülfsvölker in den Niederlanden gegen Spanien, strebte er nach unumschränkter Herrschaft; 1587 Oberbefehlshaber des Heeres zum Schutze der Hauptstadt während der drohenden span. Invasion, gest. 4. Sept. 1588. Sein Nachfolger in der Gunst der Königin war sein Stiefsohn, Graf Essex (s. d.).

Leich, eine altdeutsche Dichtungsform, bei der nicht wie beim Liede die Strophen gleich, sondern nach der wechselnden Melodie verschieden gestaltet sind.

Leichdorn, soviel wie Hühnerauge.

Leiche, Leichnam (Cadăver), der abgestorbene thierische Organismus, zeigt nach dem Aufhören des normalen Stoffwechsels Gerinnung des Blutes und der Muskelsubstanz (**Leichenstarre**), Verschwinden der thierischen Wärme (**Leichenkälte**), Verfärbungen der Haut (**Leichenflecken**) und die charakteristischen Erscheinungen der eintretenden Fäulniß. Die entstehende Jauche (**Leichengift**), auf kleine Hautwunden übertragen, erzeugt lebensgefährliche Entzündungen und Blutvergiftung, in andern Fällen schmerzhafte warzenähnliche Hautknoten (**Leichentuberkeln**). Bei jedem Todesfall muß behufs Feststellung des Todes die **Leichenschau** oder **Todtenschau** durch den behandelnden Arzt oder den amtlich verpflichteten **Leichenschauarzt** stattfinden. Ueber **Leichenöffnung** s. **Section**.

Leiche, in der Buchdruckerei größere Auslassungen, welche der Setzer aus Versehen gemacht hat.

Leichenfett, s. **Adipocire**.

Leichenhaus oder **Leichenhalle,** ein Gebäude, dazu bestimmt, die Leichen bis zur Beerdigung aufzunehmen, soll vor dem Lebendigbegrabenwerden schützen und bei Epidemien die Ueberlebenden vor der Erkrankung bewahren. Zuerst von Hufeland (1792) in Weimar errichtet.

Leichenverbrennung (Feuerbestattung, Cremation), diejenige Art der Todtenbestattung, bei welcher der Leichnam durch Feuer rasch in Asche verwandelt wird, war im Alterthum bei den Griechen und Römern, bei Celten und Germanen üblich, findet sich noch bei Indern und Japanesen und wird neuerdings aus hygieinischen Gründen als rationellste Bestattungsart wieder vielfach empfohlen. Die ersten Leichenverbrennungen in Deutschland fanden seit 1874 in Breslau und Gotha vermittels Siemens'scher Regeneratoröfen statt.

Leichhardt (Ludw.), deutscher Reisender, geb. 23. Oct. 1813 zu Trebatsch bei Beskow, studirte Naturwissenschaften und Medicin, ging 1841 nach Sydney und durchforschte Australien nach vielen Richtungen; seit 3. April 1848 verschollen. Sein Reisebericht deutsch von Zuchold (1851); seine „Beiträge zur Geologie von Australien", herausgegeben von Girard (1855).

Leichhuhn, s. unter **Eule** (Strix).

Leichlingen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Solingen, an der Wupper und der Bahn Haan-Deutz, 5337 E.

Leichte Truppen, Truppen, die durch ihre Ausrüstung und Bewaffnung ꝛc. zu großen Marschleistungen, zu den Aufgaben des Aufklärungs- und Sicherungsdienstes, zur Verwendung in jedem, auch schwierigen Terrain besonders befähigt sind.

Leichtschnäbler, soviel wie Kukuksvögel.

Leichtsinn, sowol der alles gern von der leichten Seite nehmende Sinn, als auch die oberflächliche und fahrlässige Weise, mit der gegen drohende Uebel oder für zu erreichende Zwecke verfahren wird.

Leiden, niederländ. Stadt, s. **Leyden**.

Leiden (Lébeny-Szent-Miklos), Flecken im ungar. Comitat Wieselburg, an der Bahn Wien-Raab, 2597 E.

Leiden, Leidenland, Marschland, das landwärts hinter den Deichen liegt.

Leidenfrost (Joh. Gottlob), Mediciner, geb. 24. Nov. 1715 zu Ortenberg, seit 1743 Prof. zu Duisburg, gest. 2. Dec. 1794, beobachtete zuerst, daß ein Wassertropfen eine stark glühende blanke Metallfläche, auf der er liegt, nicht berührt (sphäroïdaler Zustand), daher auch nur mäßig verdampft. Dagegen tritt beim Abkühlen bei einer bestimmten Temperatur plötzlich die Berührung ein und die in den Tropfen rasch eintretende Wärme verwandelt ihn sofort mit einer kleinen Explosion in Dampf (sogen. **Leidenfrost'scher Versuch**).

Leidenschaft, jede heftige Störung des normalen Verlaufs der Gedanken und Bestrebungen; **leidenschaftlich**, hocherregt, zu Ausbrüchen des Affects geneigt.

Leier, auch **Bauern-** oder **deutsche Leier,** nicht zu verwechseln mit Lyra, ein außer Gebrauch gekommenes Saiteninstrument. — **Leierkasten,** s. **Drehorgel**.

Leiernase (Megaderma lyra), eine rothbraune ostind. Fledermaus mit leierförmigem Nasenblatt.

Leierschwanz, Leiervogel (Maenura), Singvogelgattung der Dünnschnäbler. Das **Schweifhuhn** (M. superba), von Hühnergröße, mit großem keil-, beim Männchen leierförmigem Schwanz (Australien).

Leihbibliotheken, Büchersammlungen, aus denen gegen Lesegebühren Bücher entliehen werden.

Leihhaus, Pfandhaus, Lombard, öffentliche (staatliche oder gemeindliche), in verschiedenen Ländern neben diesen auch private Anstalten, bei denen gegen ausreichendes Pfand Geldsummen auf kurze Zeit gegen billige Zinsen vorgestreckt werden. In Deutschland wurde das 1. L. 1498 zu Nürnberg errichtet.

Leihkauf, Schmaus, der nach einem abgeschlossenen Kaufe von beiden Theilen nebst den Zeugen, Unterhändlern ꝛc. auf Kosten des Käufers oder Verkäufers oder beider zu gleichen Theilen genossen wird.

Leihvertrag, s. **Darlehn**.

Leim, ein aus verschiedenen im thierischen Organismus vorkommenden Geweben (Knorpel, Knochen, Haut, Sehnen) durch Kochen mit Wasser aufgelöster, in der Kälte aber zu einer Gallerte geronnener Stoff. Man unterscheidet den **Knochen-L.** (Glutin, Tischler-L.) und den **Knorpel-L.** (Chondrin). **Leimsiederei** bezweckt die Darstellung des käuflichen L., wozu alle die Materialien angewendet werden, welche beim Kochen L. geben. Mit Rohrzucker und Gummi vermischt bildet er den **Mund-L.** Der sogen. **flüssige L.** wird durch Zusatz

von Salpetersäure bereitet. Der im Handel erscheinende **russ. L.** verdankt seine undurchsichtige weiße Farbe einer Beimischung von Zinkoxyd. Der **vegetabilische L.** besteht aus Wachs- oder Harzseife und Alaun. **Fisch-L.** ist mit Wasser erwärmte Hausenblase.

Leimbach, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, mansfelder Gebirgskreis, an der Wipper, 1468 E., mit Kupfer- und Vitriolhütte.

Leimenthal, das Thal der Birsig, welches theils zum Elsaß, theils zu den schweiz. Cantonen Basel und Solothurn gehört.

Lein (Linum), Pflanzengattung der Linaceen. Der **Gemeine L.** (Flachs, L. usitatissimum), eine blaublühende, einfachstengelige, aus dem Orient stammende Pflanze, enthält feine, feste und zähe Bastfasern (s. **Flachs**). Man unterscheidet **Schließ-** oder **Dresch-** und **Spring-** oder **Klang-L.** Die Bastfasern dienen zu Gespinsten, die Samen geben Oel (**Leinöl**). Andere Arten, wie L. grandiflorum (Nordafrika), L. austriacum und L. flavum (Südeuropa), sind Zierpflanzen.

Leindotter, Pflanzengattung, s. **Camelina.**

Leine, Nebenfluß der Aller, entspringt bei Worbis im Eichsfelde, wird bei Hannover schiffbar, bildet bei Neustadt den sumpfigen **Leinemoor** und mündet nach 192 Kilom. bei Bothmer. Nach ihr führte im Königr. Westfalen ein Departement (**Leinedepartement**) mit der Hauptstadt Göttingen den Namen. — L. heißt auch der Oberlauf der Hörsel (s. d.).

Leinefelde, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Worbis, an der Leine, 1219 E.; Vereinigungspunkt der Eisenbahnen Halle-Kassel und Gotha-L.

Lein-kong, Lian-kong, Stadt in der chines. Prov. Fukian, 250,000 E., mit starkem Theebau.

Leinfink (Birkenzeisig, Karminhänfling, Linaria rubra), hochnord. Singvogel aus der Familie der Finken, welcher im Winter manchmal scharenweise nach Deutschland kommt.

Leiningen, mediatisirtes deutsches Grafen- und Fürstenhaus, stammt von Graf Friedrich I. (1220—37), 2. Sohn des Grafen Simon II. von Saarbrück, und zerfiel 1310 in die Linien **L.** und **Dagsburg**, deren erstere 1467 mit Hesso erlosch, der 1444 zum Landgrafen ernannt worden war. Der Name L. ging auf den Enkel des Grafen Reinhard von Westerburg und der Schwester Hesso's über, der die gräfl. Linie **L.-Westerburg** stiftete. Sie theilte sich 1695 in die Linien **Alt-** und **Neu-L.-Westerburg**; erstere besitzt die Standesherrschaft Ilbenstadt in Oberhessen und die Hälfte von Westerburg und Schadeck im Reg.-Bez. Wiesbaden; Standesherr ist **Graf Friedrich**, geb. 30. Dec. 1852, dessen Oheim, **Graf Karl**, geb. 11. April 1819, als ungar. Revolutionär 10. Oct. 1849 zu Pest hingerichtet wurde; letztere besitzt die andere Hälfte von Westerburg und Schadeck und hat zum Standesherrn **Graf Wilhelm**, geb. 16. Febr. 1824. — Die Dagsburger Linie theilte sich 1541 in 2 Linien. Die 1., **L.-Dagsburg-Hardenburg**, wurde 3. Juli 1779 in den Reichsfürstenstand erhoben, 1806 mediatisirt, und hat Besitzungen in Baden (im Kreis Mosbach, 1080 QKilom.), Baiern (Miltenberg und Amorbach, 275 QKilom.) und Hessen (15 QKilom.). Standesherr ist **Fürst Ernst**, geb. 9. Nov. 1830, erbliches Mitglied der bair. Kammer und brit. Admiral, dessen Vater, **Fürst Karl** (geb. 12. Sept. 1804, gest. 13. Nov. 1856), 9. Aug. bis 5. Sept. 1848 Präsident des deutschen Reichsministeriums war. Die 2. Linie **L.-Dagsburg-Heidesheim-Falkenburg** zerfiel 1658 in die Unterlinien Dagsburg, Heidesheim und Guntersblum, von welchem nur noch letztere in einer Nebenlinie blüht, die wieder in 2 Nebenlinien sich theilt: **L.-Guntersblum** und **L.-Heidesheim**, seit 1803 nach ihren Besitzungen unter bad. Oberhoheit **L.-Billigheim** (Standesherr **Graf Karl**, geb. 7. März 1823) und **L.-Neudenau** (Standesherr **Graf Emich**, geb. 31. Juli 1855) genannt.

Leininger Sauerbrunnen, s. unter **Lamscheid.**

Leinkraut, s. **Linaria.**

Leinpfade heißen die längs der Flüsse hinlaufenden Wege, bestimmt für Menschen und Pferde, welche die Schiffe gegen den Strom an Seilen ziehen.

Leins (Christ. Friedr.), verdienter Architekt, geb. 1814 in Stuttgart, 1858 daselbst Oberbaurath und Lehrer der Architektur am Polytechnikum.

Leinster (spr. Linnster), Prov. im südöstl. Irland, östl. von der Irischen See begrenzt, 19,736 QKilom. mit 1,339,451 E., zerfällt in die 12 Grafsch.: Louth, East-Meath, Dublin, Wicklow, Wexford, Carlow, Kilkenny, Kildare, Queen's-County, King's-County, West-Meath und Longford.

Leinwand, s. **Linnen und Linnenindustrie.**

Leiokom (grch.), soviel wie Dextrin.

Leipa, s. **Böhmisch-Leipa.**

Leipheim, Stadt im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Günzburg, an der Donau, 1676 E.

Leipnik, Stadt im mähr. Bez. Weißkirchen, an der Eisenbahn Prerau-Oderberg, 6051 E.

Leipzig, zweitgrößte Stadt Sachsens, Hauptstadt der gleichnam. Kreis- und Amtshauptm., an der Elster, Pleiße und Parthe, besteht aus der innern Stadt und den durch schöne Promenaden von dieser getrennten, sehr ausgedehnten Vorstädten, welche wieder von zahlreichen, zum Theil unmittelbar an sie stoßenden Vororten umgeben sind, zählt 127,387 E., mit den nähern Vororten 189,689, mit den äußern Vororten 213,203 E., überwiegend Lutheraner.

L. ist Sitz des Deutschen Reichsgerichts (seit 1. Oct. 1879), einer kaiserl. Oberpostdirection, Reichstelegraphendirection, Reichsbankhauptstelle, einer Kreishauptmannschaft, Amtshauptmannschaft, eines Landgerichts, Amtsgerichts und Hauptzollamts. An Unterrichtsanstalten hat L. eine Universität, 4. Dec. 1409 gegründet, mit reichen Sammlungen, Bibliothek, Sternwarte ꝛc., jetzt die besuchteste Deutschlands, über 3000 Studenten; 3 Gymnasien, 2 Realschulen, 1 höhere Töchterschule, 1 Gewerbeschule, 8 Bürgerschulen, 1 Handelslehranstalt, 1 Buchhändlerlehranstalt, 1 Conservatorium für Musik, 1 Akademie der bildenden Künste mit Kunstgewerbeschule; an öffentlichen Sammlungen die Stadtbibliothek, das Museum für Völkerkunde, die Kunstsammlung im Museum ꝛc.

Nächst Hamburg ist L. die bedeutendste Handelsstadt Deutschlands durch die seit 1183 bestehenden, später mit bedeutenden Privilegien versehenen Messen; hervorzuheben ist namentlich der Umsatz in Rauchwaaren, Colonialwaaren, Leder, Wolle ꝛc. Den Verkehr vermitteln die von L. ausgehenden Bahnen nach Dresden, Magdeburg, Hof, Thüringen, Berlin, Kottbus; dem Handel dienen die Creditanstalt, die Leipziger Bank, die Börse, die Oel- und Productenbörse ꝛc. Für den deutschen Buchhandel bildet L. den Centralpunkt (Buchhändlerbörse, Buchhändlermesse); es bestehen 275 buchhändlerische Firmen, 66 Buchdruckereien, 170 Buchbindereien. Die Industrie liefert Taback, Cigarren, Pianofortes, Wachstuch, Maschinen, Luxuspapiere, Chemikalien, künstliche Blumen ꝛc.

L., vom slaw. Lipa (Linde), wird 1015 zuerst als Stadt erwähnt, erhielt unter Otto dem Reichen (1156—89) 2 Messen und fiel 1485 der Albertinischen Linie zu. 1539 wurde die Reformation eingeführt. Im Dreißigjährigen Krieg hatte L. viel zu leiden (Schlachten bei L. 1631 und 1642, s. **Breitenfeld**), ebenso im Siebenjährigen Kriege und den Napoleonischen Kriegen. Vgl. zur Topographie die Mittheilungen des Statist. Bureau (seit 1868) und das Werk von Hasse (1878); zur Geschichte die Werke von Gretschel (1838), Große (1840—42) und Moser (1873 und 1877).

Die **Völkerschlacht bei Leipzig** ist eine Kette von Gefechten und Schlachten vom 14. bis 20. Oct. 1813, durch welche die Uebermacht Frankreichs gebrochen wurde; namentlich sind zu erwähnen der Sieg Blücher's über Marmont bei Möckern 16. Oct., die Schlacht bei Wachau und die Gefechte bei Connewitz und Lindenau 16. Oct.; die Gefechte und Schlachten bei Schönefeld, Paunsdorf, Probstheida, Stötteritz, Connewitz 18. Oct., die Einnahme von L. 19. Oct. Im ganzen waren gegen 500,000 Mann mit 2000 Kanonen im Kampfe.

Eine Anzahl von Denksteinen bezeichnet die merkwürdigsten Punkte der Schlacht. Werke von Aster (2 Bde., 1852—53), Wuttke (1863), Königer (1865) und Moser (1873).

Leipzig, Kreishauptm. im Königr. Sachsen, 3567 □Kilom. mit 639,975 E., umfaßt die Stadt L. (16 □Kilom.) und die **Amtshauptm. L.** (482 □Kilom., 132,643 E.), Borna, Grimma, Oschatz, Döbeln, Rochlitz.

Leipziger Colloquium, das im März 1631 zwischen reform. und luth. Theologen abgehaltene Religionsgespräch, auf welchem man vergeblich eine Einigung beider Confessionen anstrebte. — Die **Leipziger Disputation** fand 27. Juni bis 16. Juli 1519 auf der Pleißenburg zu Leipzig statt; Luther und Karlstadt vertheidigten dabei die neue Lehre gegen Joh. Eck.

Leipziger Interim, s. unter **Interim**.

Leipziger Schule in der Geschichte der deutschen Literatur Bezeichnung der Anhänger Gottsched's in dessen ästhetischem Streite mit den Schweizern.

Leiria, Stadt im Bez. L. der portug. Prov. Estremadura, Bischofssitz, 3330 E., Mineralquellen, war im Mittelalter eine Zeit lang die Residenz der Könige.

Leisewitz (Joh. Anton), Dichter, geb. 1. Mai 1752 zu Hannover, gest. 10. Sept. 1806 als Präsident des Obersanitätscollegiums zu Braunschweig, berühmt durch sein Trauerspiel „Julius von Tarent" (1776). Biographie von Kutschera (1876).

Leisnig, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Döbeln, an der Freiberger Mulde und der Eisenbahn Leipzig-Döbeln, 7045 E., mit altem Bergschloß und Curanstalt Mildenstein.

Leissigen, Dorf im schweiz. Canton Bern, südl. am Thunersee und am Fuße des **Leissigengrats** (1689 Mt.), 437 E.; dabei das **Leissigerbad** (schwefelhaltiges Mineralwasser).

Leist (Burkard Wilh.), namhafter Romanist, geb. 12. Juli 1819 zu Westen bei Verden, erst Prof. der Rechte in Basel, 1853—69 in Jena, seitdem daselbst privatisirend, scharfsinniger jurist. Schriftsteller.

Leiste, Leisten (Inguinalgegend), die unterste dicht über dem Schenkel liegende Bauchpartie mit der Schenkelbuge, in welcher sich 2 aus der Bauchhöhle führende Kanäle befinden, durch die sehr oft Därme oder Netz als Brüche aus dem Bauche hervortreten. Durch den einen dieser Kanäle, **Leistenkanal** genannt, tritt beim Manne der Samenstrang in die Bauchhöhle, bei der Frau das runde Mutterband von der Seite der Gebärmutter heraus zu den äußern Geschlechtstheilen. Brüche, welche durch den Leistenkanal und seine äußere Oeffnung hervortreten, heißen **Leistenbrüche**. Der andere Kanal heißt Schenkelkanal, und die durch ihn passirenden Brüche Schenkelbrüche. Ueber **Leistenbeule**, die entzündliche Anschwellung der **Leistendrüsen**, s. **Bubo**.

Leiste heißt der südl. Abhang des Bergs, auf welchem die Citadelle Würzburgs liegt; an demselben und in der Nachbarschaft wächst der sogen. **Leistenwein**. (S. **Frankenweine**.)

Leitaccord oder **Leitharmonie**, überhaupt jeder Septimenaccord, bes. aber der auf der 5. Stufe (Dominante) einer Tonart liegende.

Leiter, in der Physik diejenigen Körper, welche die Eigenschaft besitzen, Elektricität, Wärme und Schallwellen weiter zu führen und fortzuleiten, im Gegensatz zu den **Nichtleitern** oder **Isolatoren** (s. unter **Isoliren**). Am besten leiten die Metalle, bes. das Silber und Kupfer.

Leitereigen heißen diejenigen Töne, welche zur Tonleiter der Grundtonart eines Musikstücks gehören; **leiterfremd** diejenigen, die nicht in dieser Tonleiter enthalten sind.

Leitert (Joh. Georg), Klaviervirtuos und Componist, geb. 29. Sept. 1852 in Dresden.

Leitfeuer, Vorrichtungen zur Entzündung von Pulverladungen, z. B. der Minen, von größerer Entfernung aus, wie z. B. Lauffeuer (s. d.), Zündwurst rc.

Leitfossilien, Leitversteinerungen, solche Versteinerungen, welche auf bestimmte Gesteinsformationen oder bestimmte Gesteinsschichten beschränkt sind und deshalb zur Erkennung gleichartiger Bildungen dienen.

Leith (spr. Lihth), Stadt in der schott. Grafsch. Mid-Lothian, der Hafen Edinburghs, am Firth of Forth, 52,912 E.

Leitha, rechter Nebenfluß der Donau, entsteht in Niederösterreich aus der Schwarza (70 Kilom.) und dem Pitten (54 Kilom.) und mündet nach 150 Kilom. unterhalb Wieselburg, rechts begleitet vom **Leithagebirge**, den 700 Mt. hohen Ausläufern der nördl. Kalkalpen. Da die L. eine Strecke lang die Grenze zwischen Oesterreich und Ungarn bildet, bezeichnet man seit 1867 die beiden Reichshälften der Oesterr.-Ungar. Monarchie als Cisleithanien und Transleithanien.

Leitmeritz, Hauptstadt des gleichnam. böhm. Bez., an der Elbe und der Eisenbahn Tetschen-Kolin, Bischofssitz, 10,023 E.

Leitmuscheln, soviel wie Leitfossilien.

Leitner (Gottlieb Wilh.), Orientalist und Reisender, geb. 14. Oct. 1840 in Pest, bes. bekannt durch seine Forschungsreisen (1866—70) in Kaschmir, Kleintibet, Dardistan und durch Entdeckung der Dardusprachen („The racy and languages of Dardistan", 2 Bde., 1867—71).

Leitomischl, Stadt im gleichnam. böhm. Bez., an der Lautschna, 7021 E., mit Schloß der Fürsten von Thurn und Taxis, früher der Grafen Waldstein.

Leitrim (spr. Lihtrim), die nordöstlichste Grafsch. der irländ. Prov. Connaught, 1588 □Kilom. mit 95,562 E.; Hauptort Carrick-on-Shannon.

Leitton, die siebente Stufe jeder Tonleiter, weil sie in die Octave des Grundtons hinüberleitet.

Leitzkau, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Eisenbahn Magdeburg-Zerbst, 1182 E.

Lelwein, s. unter **Erpel**.

Lejean (spr. Leschäng, Guillaume), franz. Reisender, geb. 1828 zu Plouégat-Guérand (Dep. Finistère), gest. daselbst 1. Febr. 1871, berühmt durch seine Reisen in der Türkei, Oberägypten, Abessinien und dem Orient.

Lek, ein Arm des Rheins, s. **Leck**.

Lekain (spr. Lekäng, Henri Louis), tragischer Schauspieler, geb. 14. April 1728 zu Paris, seit 1752 Mitglied des Théâtre Français, gest. 8. Febr. 1788.

Lekno, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Wongrowitz, 770 E.

Lekschasee, See von 242 □Kilom. im russ. Gouv. Olonez; sein Abfluß, der Tschirka-Kum, geht zum Kem.

Leléger, in der vorhellen. Zeit ein mit den Pelasgern zugleich genanntes Wandervolk, das in Theilen von Griechenland und Kleinasien wohnte, aber in histor. Zeit bereits in den Hellenen aufgegangen war. Deimling, „Die L." (1862).

Lelewel (Joach.), namhafter poln. Historiker, geb. 21. März 1786 zu Warschau, bis 1824 Prof. in Wilna, 1830 einer der Hauptbeförderer der poln. Revolution, floh nach Frankreich, lebte seit 1833 in Brüssel, gest. 29. Mai 1861; „Polska" (20 Bde. 1853—76).

Lely (Pet.), eigentlich van der Faes, geb. 1618 zu Soest, Porträtmaler nach van Dyck's Vorbild, erst Hofmaler Karl's I., trat in Cromwell's Dienste, ward von Karl II. zum Ritter erhoben und starb 1680.

Lemaître (spr. Lemähtr, Frédéric), franz. Schauspieler und Dramatiker, geb. 21. Juli 1800 zu Havre, Dramaturg in Paris, gest. 26. Jan. 1876. Sein Sohn **Charles Frédéric L.**, geb. 1835, ebenfalls Schauspieler und Theaterdichter, gest. 16. März 1870.

Lemaki, Lemmaken, Name der kleinruss. (ruthen.) Bevölkerung in den Nordostkarpaten und Ungarn.

Lemanischer See, Lemansee, soviel wie Genfersee. — **Lemanische Republik**, Name der Republik Genf während der Franz. Revolution.

Lemberg (poln. Lwów), Hauptstadt des österr. Königr. Galizien, am Peltew und den Bahnen nach Stanislau, Krakau, Brody, Tarnopol, Czernowitz und Jassy, Sitz eines kath., griech. und armen. Erzbischofs; Universität 1784 gestiftet, poln.-literar. Nationalinstitut, von Graf Ossolinski gegründet, 87,109 E. Die Stadt, 1250 gegründet, war 1340—1772 polnisch.

Lemberg, höchster Punkt des schwäb. Jura, im würtemb. Oberamt Spaichingen, 1013 Mt. hoch.

Lemchen (Simon), s. Lemnius.

Lemēne, Fluß, mündet nördl. vom Hafen von Falconera in den Golf von Venedig.

Lemförde, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Diepholz, unweit des Dümmersees und an der Eisenbahn Venlo-Hamburg, 776 E.

Lemgo, Stadt im Fürstenth. Lippe-Detmold, 5108 E., Meerschaumindustrie.

Lemierre oder **Lemière** (spr. Lĕmiähr, Antoine Martin), geb. 12. Jan. 1723 zu Paris, franz. Schauspieldichter, gest. 4. Juli 1793 zu St.-Germain-en-Laye. Sein Trauerspiel „Guillaume Tell" bei Ausbruch der Revolution ein Lieblingsstück.

Lemma (grch.) oder Lehnsatz nennt man einen Satz, den man, ihn als anderweit bewiesen voraussetzend, zum Beweis eines andern Satzes gebraucht.

Lemmaken, soviel als Lemaki.

Lemmer, Ort in der niederländ. Prov. Friesland, an der Zuidersee, mit Hafen und Schiffswerften, gehört zur Gemeinde Lemsterland (5261 E.).

Lemming (Myodes), Säugethiergattung der Wühlmäuse. Der Norweg. L. (M. lemnus), 15. Ctmt. lang, röthlichgelb, unten weiß, im N. der skandinav. Halbinsel, wandert oft in großen Scharen aus.

Lemna (Wasser-, Meerlinse, Entengrün), bekanntes, kleines, auf der Oberfläche stehender Gewässer schwimmendes, grünes Pflänzchen mit blattartig ausgebreitetem Stengel und ohne entwickelten Blättern; dient den Enten zur Nahrung.

Lemnische Erde, s. unter Bolus.

Lemnius (Simon), eigentlich Lemchen, geb. um 1510 zur Margadant in Graubünden, gest. 24. Nov. 1550 als Gymnasiallehrer zu Chur, berüchtigt wegen seiner Epigramme (1538) und verschiedener Schmutzschriften gegen Luther.

Lemnos, früherer Name für Limni.

Lemosinische Mundart, die im östl. Spanien gesprochenen, dem Provenzalischen verwandten Dialekte, auch grammatisch und literarisch fixirt.

Lemosität (lat.), das Augentriefen.

Lempa, Fluß in Centralamerika, kommt aus dem See von Guija im NW. von San-Salvador und mündet nach 270 Kilom. in den Großen Ocean.

Lempdes, Dorf im franz. Dep. Oberloire, an der Eisenbahn Lyon-Toulouse, 1490 E. Dabei der Weiler Arvant, 5 Kilom. östl., Knotenpunkt der Eisenbahnen Lyon-Toulouse und Paris-Nimes.

Lemsal, Stadt im russ. Kreis Riga, 1442 E.

Lemur, in der Mehrzahl Lemūres, bei den Römern Benennung für die abgeschiedenen Seelen der Verstorbenen, die guten und die bösen. Man feierte jährlich in den Mitternachtstunden des 9., 11. und 13. Mai das Fest der Lemurien (Lemuria).

Lemur (Affe), s. Maki.

Lemvig, Hafenstadt im dän. Amte Ringkjöbing in Jütland, am Lijmfjord, 1350 E.

Lena, Strom in Ostsibirien, entspringt im Baikalgebirge, mündet nach 4820 □Kilom. in das Nördliche Eismeer und hat ein Stromgebiet von 2,080,000 □Kilom.

Lenape, Gesammtname für die Indianergruppe der Algonkin (s. d.) oder Algonkin-Lenape-Völker.

Lenartówicz (Theophil), poln. Dichter, geb. 27. Febr. 1822 in Warschau, seit 1848 im Ausland, zuletzt in Florenz. Seine Gattin Sophie Szymanowska als Malerin bekannt.

Lenau (Nikolaus), Pseudonym des Dichters Niembsch von Strehlenau.

Lenäus, Keltergott, Beiname des Bacchus; Lenäon, großes Bacchusfest in Athen, mit dramatischen Wettkämpfen gefeiert.

Lenbach (Franz), ausgezeichneter Porträtmaler, geb. zu Schrobenhausen in Baiern 13. Dec. 1836, Schüler Piloty's, lebt in München.

Lenca, ein Indianerstamm in Honduras.

Lenclos (spr. Längkloh, Anne, genannt Ninon de), geb. 15. Mai 1616 zu Paris, durch ihre Schönheit (bis ins höchste Alter) und Galanterie bekannt, machte ihr Haus zum Sammelplatz geistreicher Personen; gest. 17. Oct. 1706. „Mémoires" (herausg. von Mirecourt 1854).

Lend, Dorf im salzburg. Bez. St.-Johann, an der Einmündung der Gasteiner Ache in die Salzach und an der Eisenbahn Salzburg-Wörgl, 186 E.

Lendemain (frz., spr. Langd'mäng), der folgende Tag; insbes. der Tag nach der Hochzeit, Nachfeier.

Lenden, die weichen Seitentheile des Unterleibes, bes. mit Inbegriff der Hüften.

Lendersdorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Aachen, Kreis Düren, 1684 E., mit Eisen- und Zinkwerken.

Lendināra, Districtsstadt in der ital. Prov. Rovigo, an der Eisenbahn Verona-Adria, 6909 E.

Leng, Lengfisch (Lota molva), eine Art Schellfisch, der Aalraupe verwandt, olivengrün, unten silberig, in den nord. Meeren, nächst dem Stockfisch und Hering der wichtigste Handelsfisch in der Nord- und Ostsee.

Lengefeld, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Marienberg, im Erzgebirge, in der Nähe der Bahn Chemnitz-Kommotau (Bahnhof Pockau), 3484 E.

Lengenfeld, L. im Voigtlande, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Auerbach, an den Eisenbahnen Zwickau-Falkenstein und Herlasgrün-Oelsnitz, 4894 E.

Lengerich, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Eisenbahn Münster-Osnabrück, 1824 E.

Lengerke (Alex. von), geb. 30. März 1802 zu Hamburg, gest. 23. Dec. 1853 als Generalsecretär des Landesökonomiecollegiums in Berlin, geschätzter landwirthschaftlicher Schriftsteller.

Lengerke (Cäsar von), Bruder des Vorigen, verdienter Exeget und Orientalist, geb. 30. März 1803 zu Hamburg, erst Prof. der Theologie, 1843—51 Prof. der orient. Sprachen zu Königsberg, gest. 3. Febr. 1855 zu Elbing.

Lengfeld im Odenwald, Flecken in der hess. Prov. Starkenburg, an der Eisenbahn Darmstadt-Erbach, 1120 E.

Lengfurt, Flecken im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Marktheidenfeld, am Main, 847 E.

Lenggries, Flecken im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Tölz, 2416 E., mit Marmorbruch und Schloß Hohenburg.

Lengsfeld, Stadt in S.-Weimar-Eisenach, an der Felda, 1558 E., mit 3 Schlössern.

Lenitīv (lat.), lindernd, mildernd; Lenitivmittel, besänftigende, mildernde Heilmittel.

Lenk (die), hochgelegener Curort im obern Simmenthal, Canton Bern, bei dem Pfarrdorf L., mit 2306 E.

Lenkoran, Kreis- und Hafenstadt im russ.-kaukas. Gouv. Baku, an der Mündung des Flusses L. ins Kaspische Meer, 5320 E., mit heißen Schwefelthermen.

Lenne, Fluß in Westfalen, entspringt am Kahlen-Astenberg und mündet nach 131 Kilom. unterhalb Westhofen in die Ruhr. Nach ihm heißt ein Theil der Sauerländischen Gebirge das Lennegebirge, im Homert bis 660 Mt. hoch.

Lenné (Pet. Jos.), berühmter Landschaftsgärtner, geb. 29. Sept. 1789 zu Bonn, seit 1816 in Berlin, gest. 23. Jan. 1866 als Director der königl. Gärten in Potsdam; Schöpfer der dortigen Anlagen, des berliner Thiergartens &c.

Lennep, Hauptstadt des Kreises L. (303 □Kilom. mit 88,149 E.) im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Eisenbahn Rittershausen-Remscheid, 7753 E.

Lennep (Jak. van), niederländ. Schriftsteller und Dichter, geb. 24. März 1802 zu Amsterdam, Sohn des Philologen David Jak. von L. (geb. 15. Juli 1774 zu Amsterdam, gest. daselbst 10. Febr. 1853), längere Zeit Richter in Amsterdam, gest. 25. Aug. 1868 zu Oosterbeek bei Arnheim, Vertreter der Romantik in Holland. „Poetische Werke" (13 Bde., 1859—72); „Romantische Werke" (23 Bde., 1855—72).

Lenni-Lenape, die Sprache der Delaware-Indianer in Nordamerika.

Lennox oder **Lenox** (spr. Lennöcks, Graf), s. Darnley und Richmond.

Leno, in der Mehrzahl Lenōnen (lat.), Kuppler, auch Sklavenhändler, bes. in den altröm. Komödien; Lenocinium, Kuppelei.

Lenormand (spr. -mang, Marie Anne), franz. Kartenschlägerin und Wahrsagerin in Paris, geb. 27. Mai 1772 zu Alençon, unter dem 1. Kaiserreich in Ruf, 1809 aber des Landes verwiesen, rächte sich dafür durch die „Souvenirs prophétiques d'une Sibylle sur les causes de son arrestation" (1814), worin sie den Sturz Napoleon's prophezeite. Sie starb 25. Juni 1843 in Paris. Viel Aufsehen erregten ihre „Mémoires historiques et secrètes de l'impératrice Josephine" (1820; 2. Aufl. 1828).

Lenormant (spr. -mang, Charles), bedeutender franz. Kunsthistoriker und Archäolog, geb. 1. Juni 1802, seit 1848 Prof. am Collège de France, gest. 22. Nov. 1859. — Sein Sohn Franç. L., geb. 1835 in Paris, Prof. daselbst, ausgezeichneter Numismatiker und Orientalist. Von seinen zahlreichen, zum Theil epochemachenden Werken sind bes. anerkannt: „Manuel d'histoire ancienne de l'Orient" (6. Aufl. 1873, deutsch, 2. Aufl. 1872), „Lettres assyriologiques" (1871—74), „Les premières civilisations" (1874, deutsch 1875), „Les sciences occultes en Asie" (1874—75) und „La monnaie dans l'antiquité" (1878).

Lenôtre (spr. Lnohtr, Andr.), der Schöpfer der franz. Gartenkunst, geb. 1613 zu Paris, gest. 1700, legte die Gärten zu Versailles, St.-Cloud, Meudon, Fontainebleau ꝛc. an.

Lens (spr. Langs), Stadt im franz. Dep. Pas-de-Calais, 9383 E., Eisenbahnknotenpunkt zwischen Arras-Lille und Calais-Douai.

Lenssen, lenzen, auf See bei schwerem Sturme mit großer Schnelligkeit, blos mit einem Vorsegel oder auch wol ohne alle Segel vor dem Wind laufen.

Lénström (Karl Jul.), schwed. Schriftsteller, geb. 7. Mai 1811 zu Gefle, seit 1845 Propst und Pfarrer zu Wester-Löfsta (Westmanland), durch theol. Lehrbücher, ein Lehrbuch der Aesthetik und mehrere literar- und kunsthistor. Schriften vortheilhaft bekannt.

Lenta, Hochthal im schweiz. Canton Graubünden, beginnt am Lentahorn (3259 Mt.).

Lentescirend (lat.), schleichend, bes. von Krankheiten.

Lenticellen (Korkwarzen, Rindenhöckerchen), bräunliche Wärzchen aus korkartiger Substanz, häufig an der jüngern Rinde der Holzgewächse.

Lenticulär (lat.), linsenförmig; **Lentigo**, ein Linsenmal, Leberfleck; Sommersprossen; **lentiginös**, sommersprossig.

Lentini (das alte Leontium), Stadt in der ital. Prov. Siracusa, am gleichnam. Flusse und an der Eisenbahn Catania-Siracusa, 10,578 E.

Lento (ital., Mus.), langsam gedehnt; **l. assai** und **l. di molto**, sehr langsam; **lentando** und **lentante**, zögernd, nach und nach langsamer.

Lentschiza (Lenczyca), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Kalisch, am Ner, 6803 E.

Lentulus, patricische Familie des röm. Geschlechts der Cornelier. Besonders bekannt: **Publius Cornelius L. Sura**, der, Prätor und Consul, seines unsittlichen Lebens wegen aus dem Senate gestoßen, sich 63 v. Chr. mit Catilina verband und den Tod im Gefängnisse erlitt. **Publius Cornelius L. Spinther**, Prätor und Consul, für Cicero's Rückberufung thätig, später eifriger Anhänger des Pompejus. **Lucius Cornelius L. Crus**, 61 v. Chr., Ankläger des Clodius, Gegner Cäsar's, wurde nach der Schlacht bei Pharsalus getödtet. **Publius L.**, Amtsvorgänger des Pilatus, in der Kirchengeschichte durch einen Pseudobrief bekannt, der eine Personbeschreibung Jesu enthält.

Lenz, in der Dichtersprache soviel wie Frühling.

Lenz (Harald Otmar), Naturhistoriker, geb. 1799 in Schnepfenthal, Lehrer daselbst, gest. 13. Jan. 1870, durch naturhistor. Arbeiten, bes. „Gemeinnützige Naturgeschichte" (5. Aufl., 5 Bde., 1873—75) bekannt.

Lenz (Heinr. Friedr. Emil), Physiker, geb. 12. Febr. 1804 zu Dorpat, O. von Kotzebue's Begleiter auf seiner Reise um die Erde, seit 1834 Prof. der Physik an der Universität zu Petersburg, gest. zu Rom 10. Febr. 1865, durch zahlreiche Specialuntersuchungen in seiner Fachwissenschaft verdient. — Sein Bruder, Rob. L., geb. 23. Jan. 1808 zu Dorpat, gest. 30. Juli 1836 zu Petersburg, gründlicher Kenner des Sanskrit.

Lenz (Heinr. Oscar), Geolog und Reisender, geb. 13. April 1848 in Leipzig, Beamter der k. k. Geol. Reichsanstalt in Wien, bereiste 1874—77 das Ogowe- und Gabungebiet in Westafrika.

Lenz (Jak. Mich. Reinhold), dramat. Dichter, geb. 12. Jan. 1750 zu Seßwegen in Livland, gehörte in Straßburg 1771 zu dem Goethe'schen Kreise, verfiel 1778 in Irrsinn und starb 24. Mai 1792 zu Moskau. „Gesammelte Schriften", herausgegeben von Tieck (3 Bde., 1828). Falck, „L. in Livland" (unbekannte Jugenddichtungen, 1878).

Lenzburg, Stadt im schweiz. Canton Aargau, an der Aa und der Eisenbahn Aarau-Zug, 2502 E.

Lenzen, Stadt im Kreise West-Priegnitz des preuß. Reg.-Bez. Potsdam, unweit der Elbe, am See L. und an den Eisenbahnen Berlin-Geestemünde und Wittenberge-Buchholz, in der fruchtbaren Marschgegend der Lenzener Wische, 2779 E.; hier Sieg König Heinrich's I. über die Redarier 929.

Lenzen, auf der See, s. Lenssen.

Lenzin, feiner, weißer, geschlämmter Thon, als Zusatz zur Papier-, auch zur Mehlverfälschung benutzt.

Lenzkirch (Ober-L.), Marktflecken im bad. Kreise Freiburg, 1278 E.

Leo (lat.), der Löwe.

Leo, byzant. Kaiser. **L. I., der Große**, 457—474; **L. III.**, der Isaurier, 717—741, vertrieb die Araber und verbot den Bilderdienst; **L. VI.**, der Weise, 886—911, vollendete die Basiliken (das byzant. Gesetzbuch).

Leo, Name von 13 Päpsten. **L. I.**, der Große (440—461), begründete zuerst den Anspruch Roms auf den Primat dogmatisch, vermittelte 451 den Frieden mit Attila und rettete 455 Rom vom völligen Verderben, mit dem es Geiserich bedrohte, gest. 461. (Perthes, „Papst L.'s I. Leben und Lehren", 1843). — **L. II.** (682—683). — **L. III.** (795—816) krönte 25. Dec. 800 Karl d. Gr. zum röm. Kaiser. — **L. IV.** (847—855) soll als Nachfolger die Päpstin Johanna gehabt haben. — **L. V.** (907) starb nach 7 Monaten unter Papst Christoph im Gefängniß. — **L. VI.** (928—929) und **L. VII.** (936—939) regierten zur Zeit der Theodora und Marozia. — **L. VIII.** (963—965) sprach den Kaisern das Recht zu, den Papst einzusetzen und die Bischöfe zu investiren. — **L. IX.** (1049—54), im Kampfe mit den Normannen (1053) gefangen, starb 1054. — **L. X.** (1513—21), geb. 11. Dec. 1475 zu Florenz, 2. Sohn Lorenzo's von Medici, Förderer der Wissenschaften und Künste, prachtliebend und verschwenderisch, stellte die Universität Rom her und ließ zur Verbesserung seiner Finanzen, bes. auch zur Vollendung der Peterskirche, Ablaßbriefe verkaufen, was Veranlassung zur Reformation gab, gest. 1. Dec. 1521. (Ranke, „Die röm. Päpste", 4. Aufl. 1855). — **L. XI.** (1605) regierte nur 27 Tage. — **L. XII.** (1823—29), geb. 1760, ordnete das Gebet um Ausrottung der Ketzer an, gest. 10. Febr. 1829. (Köberle, „L. XII.", 1846.) — **L. XIII.** (eigentlich Gioacchino Pecci), seit 1878, geb. 2. März 1810 zu Carpineto bei Anagni, im Collegio Romano erzogen, 1837 von Gregor XVI. zum Hausprälaten ernannt, 1843 Nuntius in Brüssel, 1846 Erzbischof von Perugia und Cardinal, nach Antonelli's Tod (1876) nach Rom berufen, 1877 päpstl. Kämmerling (Camerlengo), leitete nach Pius' IX. Tod (7. Febr. 1878) die Geschäfte der Curie und ward 20. Febr. 1878 zum Papst erwählt. Ohne den Proteststandpunkt seines Vorgängers zu verleugnen, knüpfte er mit den weltlichen Machthabern, auch mit dem Deutschen Kaiser, wieder Beziehungen an.

Leo (Heinr.), deutscher Geschichtschreiber, geb. 19. März 1799 zu Rudolstadt, seit 1828 Prof. der Geschichte zu Halle, seit 1863 lebenslängliches Mitglied des preuß. Herrenhauses, gest. 24. April 1878, in seinem Wirken und Leben kirchl.-orthodox und politisch-conservativ; verdient auf dem Gebiete der altgerman. und celt. Sprachforschung. Hauptwerke: „Geschichte des Mittelalters" (1830), „Geschichte der ital. Staa-

ten" (2 Bde., 1829—30), „Lehrbuch der Universalgeschichte" (3. Aufl., 6 Bde., 1849—55), „Vorlesungen über die Geschichte des deutschen Volks und Reichs" (5 Bde., 1854—67).

Leo (Leonardo), Tonmeister, geb. 1694 in San-Vito degli Schiavi, ein Hauptrepräsentant der neapolitan. Schule, gest. 1745 als Director des Conservatoriums San-Onofrio in Neapel.

Leo Africānus, arab. Geograph, ein Maure aus Granada, Namens Alhassan Ibn-Mohammed Alwazzan, trat in Rom zum Christenthum über und starb nach 1526. Seine Beschreibung von Afrika, vielfach übersetzt (deutsch von Lorsbach, 1805), bildete lange die Hauptquelle für die Kenntniß des Sudan.

Leo Diakŏnos, aus Jonien, lebte zu Konstantinopel und schrieb die byzant. Geschichte von 959—975 (herausg. von Hase 1819).

Leo Grammaticus, byzant. Geschichtschreiber des 11. Jahrh., dessen „Chronographia" Bekker (1842) und Tafel (1859) herausgaben.

Leoben, Bezirksstadt in Steiermark, an der Mur und an den Eisenbahnen Graz-Passau, Wien-Tarvis und L.-Vordernberg, 4529 E., mit Bergamt und Bergakademie; hier 18. April 1797 der Präliminarfriede von L. (zwischen Oesterreich und Frankreich), dem der Friede von Campo-Formio (s. d.) folgte.

Leobersdorf, Marktflecken im niederösterr. Bez. Baden, an den Eisenbahnen Wien-Triest, L.-St.-Pölten und L.-Guttenstein, 2630 E.

Leobschütz, Hauptstadt des Kreises L. (690 QKilom., 84,318 E.) im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Zinna und der Oberschles. Eisenbahn, 11,425 E.

Leochăres, Erzgießer und Bildner, Zeitgenosse des Praxiteles, arbeitete zu Athen in der 104. bis 111. Olympiade, von den Alten hochgepriesen.

Leominster, Stadt in der engl. Grafsch. Hereford, am Lug, 5863 E.

Leon, span. Königr., 39,475 QKilom. mit 888,937 E., umfaßt die Prov. L. (15,971 QKilom., 351,392 E.), Zamara und Salamanca. — Die Hauptstadt L. an dem Torio und den Eisenbahnen nach Madrid, Gijon und Coruña; prächtige Kathedrale, 10,296 E.

Leon, Nuevo L., nördl. Staat in Mexico, 61,200 QKilom., 189,722 E., Hauptstadt Monterey. — **L. de las Aldamas,** Stadt im mexic. Staat Guanaxuato, 78,930 E. — **L.,** Hauptstadt des Dep. L. in Nicaragua, prächtige Kathedrale, 20,000 E. — **L.,** Prov. in Ecuador, 101,282 E., Hauptstadt Tacunga.

Leon oder **Isla de L.,** Insel im Atlantischen Ocean, an der Südwestküste von Spanien, mit der Stadt Cadix.

Léonard (Hubert), Violinvirtuos und Componist, geb. 7. April 1819 zu Bellaire in Belgien, 1849 Prof. am Conservatorium in Brüssel, siedelte 1867 nach Paris über. — Seine Gattin **Antonia Sitcher de Mendi-L.,** geb. 28. Oct. 1827 zu Talavera de la Reina in Spanien, früher gefeierte Concertsängerin.

Leonardo da Vinci (spr. Wintschi), einer der hervorragendsten ital. Maler, geb. 1452 in Vinci bei Florenz, trat 1482 in Lodovico Sforza's, Herzogs von Mailand, Dienste und stiftete bald darauf seine Kunstakademie, in welcher er durch Schriften („Trattato della pittura") und Beispiel auf zahlreiche Schüler wirkte. Unter seinen Werken weltberühmt das 1496 begonnene, leider sehr beschädigte Abendmahl im Refectorium von Sta.-Maria delle Grazie. Nach Mailands Eroberung kehrte er 1499 nach Florenz zurück, wo er, auch im Wettkampfe mit Michel Angelo, Ausgezeichnetes leistete. 1516 folgte er einem Rufe des Königs Franz I. nach Frankreich, wo er zu Clour bei Amboise 2. Mai 1519 starb.

Leonardo Pisāno oder **Leonardo Fibonacci** (d. i. Filius Bonacci), aus Pisa, zählt zu den namhaftesten Mathematikern des Mittelalters; „Scritti", herausg. von Boncompagni, 2 Bde., 1857—62.

Leonberg, Oberamtsstadt im württemb. Neckarkreis, an der Eisenbahn Stuttgart-Calw, 2231 E.; berühmte Hundezucht (Leonberger Hunde).

Leonforte, Stadt in der ital. Prov. Catania, an der Eisenbahn Catania-Girgenti, 12,010 E.

Leonhard (Julius Emil), Componist, geb. 13. Juni 1810 zu Lauban, 1852—59 Lehrer am münchener, 1860—73 am dresdener Conservatorium.

Leonhard (Karl Cäsar von), Mineralog und Geognost, geb. 12. Sept. 1779 zu Rumpenheim, Prof. in Heidelberg, gest. 23. Jan. 1862, Verfasser einer Reihe vorzüglicher systematischer und populärer Werke. — Sein Sohn **Gustav L.,** geb. 22. Nov. 1816, ebenfalls Mineralog und Geognost, Prof. in Heidelberg.

Leonhardi (Herm. Karl, Freiherr von), Philosoph, geb. 12. März 1809 zu Frankfurt a. M., seit 1849 Prof. zu Prag, gest. daselbst 21. Aug. 1875, bes. als Herausgeber und Verbreiter der Philosophie Krause's, sowie um die Hebung des Erziehungs- und Unterrichtssystems Fröbel's verdient, auch Gründer des Philosophencongresses (1868).

Leonhardt (Gerhard Adolf Wilh.), preuß. Justizminister, geb. 6. Juni 1815 zu Hannover, seit 1848 im hannov. Staatsdienst, 1865 Justizminister, nach der Einverleibung Hannovers in Preußen 1866 Vicepräsident am Oberappellationsgericht in Celle, 1867 1. Präsident des Oberappellationsgerichts für die neuen Provinzen in Berlin, 1867 Kronsyndikus und lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses, seit 5. Dec. 1867 preuß. Staats- und Justizminister. Als Mitglied des Bundesraths und Vorsitzender des Ausschusses für Justizwesen um die Reichsgesetzgebung verdient, auch als jurist. Schriftsteller aufgetreten.

Leonĭdas, König von Sparta, seit 491 v. Chr., berühmt als Heerführer der 300 Spartaner und etwa 6000 Mann Hülfsvölker gegen Xerxes bei Thermopylä, wo er 480 fiel. — Auch 2 griech. Epigrammendichter, der eine aus Tarent um 270 v. Chr., der andere aus Alexandrien, 59—129 n. Chr.

Leonidion, Stadt in der griech. Nomarchie Arkadia, Eparchie Kynuria, am Golf von Nauplia, 4008 E.

Leoninische Stadt, Città Leonina, das vaticanische Gebiet der Stadt Rom, welches Leo III. und Leo IV. mit jetzt meist abgetragenen Mauern umgaben.

Leoninische Verse, im Mittelalter beliebte, nach einem Dichter Leo benannte Hexameter und Pentameter, deren Mitte und Schluß sich reimen.

Leonische Waaren, auch **Lyonische Waaren** (von der Stadt Leon in Spanien oder wahrscheinlicher Lyon in Frankreich), Name von Borten, Tressen, Flitter u. dgl. aus gold- oder silberähnlichem Kupferdraht.

Leoninischer Vertrag oder **Löwengesellschaft,** ein Gesellschaftsvertrag, nach welchem, gleich dem Löwen in der Aesopischen Fabel, der eine Theilhaber allen Nachtheil allein trägt, der andere allen Nutzen allein zieht; ein den Rechten nach als Gesellschaftsvertrag unzültiges Verhältniß.

Leonisten, soviel wie Waldenser (nach ihrem Urheber Petrus Waldus aus Lyon).

Leontāri, Flecken in der griech. Nomarchie Arkadien, Eparchie Megalopolis, 1500 E.

Leontes, alter Name für den Fluß Kasimieh (s. d.) in Syrien.

Leontiăsis, Leontiăse (grch.), der knollige Aussatz, bes. im Gesichte.

Leontium oder **Leontini,** altgriech. Stadt an der östl. Küste Siciliens, am Lissus, Colonie von Naxos, von Syrakus unterworfen und von den Römern im 2. Punischen Kriege zerstört.

Leontium, eine durch Geist und Schönheit ausgezeichnete Hetäre in Athen, Schülerin und Freundin Epikur's, von Dichtern, bes. Hermesianax, besungen.

Leontŏdon, Pflanzengattung, s. **Taraxăcum.**

Leontopodium, Edelweiß, s. **Gnaphalium.**

Leopărd (Felis Leopardus), eine über Afrika, Persien und Vorderindien verbreitete, gegen 1 Mt. lange (ohne den 60 Ctmt. langen Schwanz) Katze, mit 10 Reihen kleiner, brauner Flecken auf dem ledergelben Felle.

Leopardi (Giacomo, Graf), ital. Dichter und Philolog, geb. 29. Juni 1798 zu Recanati, gest. 14. Juni

1837 zu Neapel, gefeiert als patriotischer Lyriker: „Canti" (1831; deutsch von Hamerling 1866). Poetische Werke herausg. von Chiarini (1871) und Leirz (1877). Biographie von Baragiola (1876).

Leopold I., deutscher Kaiser (1658—1705), geb. 9. Juni 1640, 2. Sohn und Nachfolger Kaiser Ferdinand's III. und der Maria Anna von Spanien, 1655 König von Ungarn, 1658 König von Böhmen und (18. Juli) deutscher Kaiser, trotz seiner Friedensliebe fortwährend von Kriegen bedrängt. Unter ihm kamen (1679) Freiburg i. Br., Lothringen und andere deutsche Länder in die Hände der Franzosen, brachen die Ungarn (1682) in offenen Aufruhr aus, drangen die Türken (1683) sogar bis Wien vor. Den span. Erbfolgekrieg erregte L. I. durch die Aufstellung seines Sohnes Karl als Kronprätendenten von Spanien. Er starb 5. Mai 1705. Nachfolger war sein Sohn Joseph I., dem dessen Bruder Karl VI. folgte.

Leopold II., deutscher Kaiser (1790—92), geb. 5. Mai 1747, nach seines Vaters, Kaiser Franz' I., Tode 1765 Großherzog von Toscana, nach dem Tode seines Bruders, Joseph II., deutscher Kaiser, schloß mit Preußen 27. Aug. 1791 den Vertrag von Pillnitz und starb 1. März 1792. Ihm folgte sein Sohn Franz II. (als Kaiser von Oesterreich Franz I.). Beer, „L. II., Franz II. und Katharina" (1874).

Leopold I. (Georg Christian Friedrich), König der Belgier (1831—65), geb. 16. Dec. 1790, jüngster Sohn des Herzogs Franz von S.-Koburg, 2. Mai 1816 mit der brit. Thronerbin Charlotte Auguste (geb. 7. Jan. 1796, gest. 5. Nov. 1817) vermählt, nach Entsagung der Würde eines souveränen Erbfürsten Griechenlands 4. Juni 1831 vom belg. Nationalcongreß zum König erwählt, vermählte sich Aug. 1832 zum 2. male mit Prinzessin Luise (geb. 3. April 1812), Tochter Ludwig Philipp's von Frankreich. L. starb 10. Dec. 1865, hochverdient um die geistige und materielle Entwickelung des Staats. Ihm folgte sein Sohn Leopold II. Biographie von Juste (deutsch, 1869).

Leopold II., König der Belgier (seit 10. Dec. 1865), geb. 9. April 1835 zu Brüssel, Herzog von Brabant, Sohn und Nachfolger Leopold's I., 22. Aug. 1853 vermählt mit Erzherzogin Maria Henriette (geb. 1836), verlor 1869 seinen einzigen Sohn, Leopold, wodurch die muthmaßliche Thronfolge auf des Königs Bruder, den Prinzen Philipp, Grafen von Flandern (geb. 24. März 1837, vermählt 25. April 1867 mit Maria von Hohenzollern-Sigmaringen, geb. 17. Nov. 1845) überging. Töchter: Luise (geb. 1858, vermählt 1875 mit Prinz Philipp von S.-Koburg-Gotha); Stephanie (geb. 1864); Clementine (geb. 1872).

Leopold (Karl Friedr.), Großherzog von Baden (1830—52), geb. 29. Aug. 1790 zu Karlsruhe, ältester Sohn des Großherzogs Karl Friedrich, aus dessen 2. Ehe mit Karoline, Freiin Geyer von Geyersberg, späterer Reichsgräfin von Hochberg, 1817 als Prinz von Baden anerkannt, 25. Juli 1819 vermählt mit Sophie Wilhelmine von Schweden (geb. 21. Mai 1801, gest. 6. Juli 1865), folgte 30. März 1830 seinem Halbbruder Ludwig in der Regierung. Trotz seiner liberalen Politik ward Baden 1848 und 1849 heftig erschüttert, sodaß nur mit Hülfe preuß. Bundestruppen die Revolution niedergeworfen wurde. L. starb 24. April 1852. Ihm folgte erst als Prinz-Regent, später als Großherzog sein 2. Sohn Friedrich.

Leopold II. (Joh. Jos. Franz Ferd. Karl), Großherzog von Toscana (1824—59), Erzherzog von Oesterreich, geb. 3. Oct. 1797, 2. Sohn des Großherzogs Ferdinand III., 1817 vermählt mit Marie Anna von Sachsen (geb. 15. Nov. 1799, gest. 24. März 1832), folgte seinem Vater 17. Juni 1824, verlor bei Ausbruch der Krisis von 1859, da auch seine spätere Abdankung zu Gunsten seines Sohnes Ferdinand IV. nichts änderte, sein Land und nahm seinen Wohnsitz in Böhmen; gest. 29. Jan. 1870 auf Schloß Brandeis.

Leopold I., Fürst von Anhalt-Dessau (1693—1747), unter dem Namen der Alte Dessauer bekannt, geb. 3. Juli 1676, folgte seinem Vater Joh. Georg II. 17. Aug. 1693 unter Vormundschaft seiner Mutter Henriette von Oranien und übernahm 1698 selbständig die Regierung seines Landes, das er wirthschaftlich hob. Seit 1693 in preuß. Kriegsdiensten, war er, obwol hart und gewaltthätig, einer der größten Feldherren seiner Zeit; gest. 7. April 1747. Seine zur Reichsfürstin erhobene Gemahlin, die Apothekerstochter Anna Louise Föse von Dessau, schenkte ihm 9 Kinder und starb 5. Febr. 1745. Ihm folgte sein Sohn Leopold Maximilian, geb. 20. Dec. 1700, gest. 16. Dec. 1751. Ueber L.'s Leben Varnhagen von Ense, „Biogr. Denkmale" (3. Aufl., Bd. 2, 1872).

Leopold Friedrich Franz, Herzog von Anhalt-Dessau (1751—1817), geb. 10. Aug. 1740, Enkel Leopold's I. und Sohn Leopold Maximilian's, übernahm 20. Oct. 1758 die Regierung und hob sein Land nach allen Richtungen. Er nahm unter Beitritt zum Rheinbunde den Herzogstitel an und starb 9. Aug. 1817. Ihm folgte sein Enkel Leopold Friedrich.

Leopold Friedrich, Herzog von Anhalt, geb. 1. Oct. 1794 zu Dessau, Enkel des Herzogs Leopold Friedr. Franz, dem er 9. Aug. 1817 in Dessau folgte, trat 23. Nov. 1847 auch in Anhalt-Köthen, 2. (7.) Mai 1853 auch in Bernburg die Regierung an und führte seit 30. Aug. 1863 den Titel Herzog von Anhalt. 1866 auf Seite Preußens, trat er dem Norddeutschen Bunde bei. L. F. starb 22. Mai 1871 zu Dessau. Ihm folgte sein Sohn Friedrich (s. d.). Außer diesem hinterließ er 2 Töchter: Agnes (geb. 24. Juni 1824, vermählt mit Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg), und Maria Anna (geb. 14. Sept. 1837, vermählt mit Prinz Friedr. Karl von Preußen).

Leopold (Paul Alexander), Fürst zur Lippe, geb. 6. Nov. 1796, Sohn des 1802 verstorbenen Fürsten Friedrich Wilhelm Leopold, trat 4. Juni 1820 die Regierung selbständig an, gest. 1. Jan. 1851. Ihm folgte sein Sohn Leopold (Paul Friedr. Emil), geb. 1. Sept. 1821, gest. 8. Dec. 1875, diesem sein Bruder Woldemar, geb. 18. April 1824.

Leopold (Maximilian Julius), Prinz von Braunschweig, geb. 10. Oct. 1752, jüngster Sohn des Herzogs Karl, Neffe Friedrich's d. Gr., ertrank 27. April 1785 zu Frankfurt in der Oder, als Opfer der Menschenliebe oder aber seiner Verwegenheit. (Standbild daselbst.) Hänselmann, „Der Tod des Herzogs L. von Braunschweig" (1878).

Leopold III., der Heilige, Herzog von Oesterreich (1096—1136), geb. 29. Sept. 1073, gest. 15. Nov. 1136, wegen seiner Mildthätigkeit von Innocenz VIII. 1485 kanonisirt, Landespatron von Oesterreich.

Leopold (Karl Gustaf af), schwed. Dichter, geb. 3. April 1756 zu Stockholm, 1818 Staatssecretär, gest. 9. Nov. 1829, Hauptvertreter der franz. Geschmacksrichtung, von Einfluß auf die literar. Zustände Schwedens.

Leopoldau, Leopoldsau, Vorort von Wien im Commissariatsbez. Floridsdorf, mit Neu-L. und Mühlschüttel 5578 E.

Leopoldinisch-Karolinische Akademie, s. [Akademie.

Leopoldino, Münze, s. Francescone.

Leopoldschlag, Flecken im oberösterr. Bez. Freistadt, 652 E., Mineralquelle.

Leopoldshafen (bis 1831 Schröck), Dorf im bad. Kreise Karlsruhe, an einem jetzt todten Rheinarm und an der Eisenbahn Manheim-Karlsruhe, 755 E.

Leopoldshall, Dorf im Herzogth. Anhalt, an der Bode und an der Eisenbahn Schönebeck-Güsten, bei Staßfurt, 2128 E., mit Steinsalzwerk.

Leopoldshöhe, Weiler im bad. Kreise Lörrach, zur Gemeinde Weil gehörig, an der Eisenbahn Basel-Freiburg, Grenzzollamt gegen die Schweiz.

Leopoldsorden, österr. Civil- und Militärverdienstorden, 8. Jan. 1808 von Kaiser Franz I. zum Andenken an seinen Vater Leopold II. gestiftet. — Der Belg. L., ebenfalls Civil- und Militärverdienstorden, 11. Juli 1832 von König Leopold I. gegründet.

Leopoldstadt, nördl. Vorstadt von Wien und eigner Commissariatsbezirk, auf einer Donauinsel, 94,599 E. — L. (Lipotvar), Leopoldstadtl, Festung

und Stadt im ungar. Comitat Neutra, an der Waag und der Waagthalbahn, 1680 E.

Leotychides, König von Sparta, regierte seit 491 v. Chr. zugleich mit Kleomenes und Leonidas, und trug wesentlich zum Seesiege über die Perser bei Mykale 479 v. Chr. bei; der Bestechlichkeit angeklagt, starb er 466 im Exil.

Leowo, Leova, Stadt am Pruth im ruff. Gouv. Bessarabien, 2000 E., 1856—78 rumänisch.

Le-Palais, Hauptstadt von Belle-Isle (s. d.).

Lepánto (neugriech. Epaktos, jetzt officiell Naupaktos, türk. Ainabachti), Hauptstadt einer Eparchie der griech. Nomarchie Aetolien-Akarnanien, am Meerbusen von L. oder von Korinth, 901 E., Hafen. Im Alterthum als Naupaktos bedeutender Handelsplatz. Hier Seesieg Don Juan d'Austria's über die Türken 7. Oct. 1571.

Lepel, Kreisstadt im russ. Gouv. Witebsk, an der schiffbaren Ulla, 4640 E.

Lepenatz, Gebirge im südl. Serbien.

Lepenica, Dorf im Fürstenth. Bosnien, im Bez. von Serajewo, mit berühmter Heilquelle.

Léperos (span., Aussätzige), in Mexico Bettler und Lastträger; überhaupt Pöbel der niedrigsten Art.

Lepidium, Pflanzengattung, s. Kresse.

Lepidodisch (grch.), schuppig, schuppenförmig.

Lepidodendron (Schuppenbaum), vorweltliche Pflanzengattung der Lycopodiaceen, mit gegen 150 Arten; bes. zur Zeit der Steinkohlenperiode.

Lepidolith, soviel wie Lithionglimmer, s. Glimmer.

Lepidoptĕra (grch.), Schuppenflügler (Schmetterlinge); Lepidopteriten, versteinerte Schmetterlinge, meist Abdrücke derselben z. B. auf mansfelder Kupferschiefer; Lepidopterologie, Kenntniß der Schmetterlinge.

Lepidosarkōm (grch.), eine schuppige Fleischgeschwulst; Lepidōsis, der Schuppenausschlag.

Lepidosiren, s. Lungenfische.

Lepidus, röm., zu dem altpatricischen Geschlecht der Aemilier gehörige Familie. Am bekanntesten: Marcus Aemilius L., der als Consul 78 v. Chr. den vergeblichen Versuch machte, mit gewaffneter Hand die Einrichtungen Sulla's umzustürzen, gest. in Sardinien, wohin er geflohen und dessen Sohn, Marcus Aemilius L., der sich nach Cäsar's Ermordung zur Partei des Antonius schlug und mit Octavian und jenem zum Triumvirat zusammentrat; er erhielt bei der Theilung der Provinzen Afrika, und gerieth bei dem Versuche, gegen Octavian Sicilien zu gewinnen, in dessen Gewalt, der ihm jedoch Vermögen und die Pontifexwürde ließ; gest. 13 v. Chr.

Lepontier, ein rhätisches Volk im NW. des jetzigen Canton Tessin, nach welchem noch jetzt ein Theil der Alpen die Lepontischen Alpen genannt wird.

Leporarium, im alten Rom Umhegung von Villen, wo Wild gehalten wurde; Thiergarten.

Leporid (vom lat. lepus, Haase), Bastard von Haase und Kaninchen.

Leporinum labium (lat.), die Hasenscharte; Leporinus ocŭlus, das Hasenauge.

Lepra (grch.), der Aussatz; leprös, mit Aussatz behaftet; Leprosen, Aussätzige; Leprosorium, Leprosenhaus, Hospital für Aussätzige.

Leprenzi (Giovanni), Tonmeister, geb. um 1625 zu Clusone, gest. 1690 als Director des Conservatoriums und Kapellmeister an der Markuskirche in Venedig.

Lēpsis (grch.), die Annahme, der angenommene Satz; der Anfall einer Krankheit.

Lepsius (Karl Peter), verdienter Alterthumsforscher, geb. 2. Juni 1775 zu Naumburg a. S., gest. 23. April 1853 daselbst.

Lepsius (Karl Richard), ausgezeichneter Aegyptolog und Sprachforscher, Sohn des Vorigen, geb. 23. Dec. 1810 zu Naumburg, seit 1846 Prof., 1873 Oberbibliothekar zu Berlin, 1842—46 Oberleiter der großen wissenschaftlichen Expeditionen nach Aegypten. Hauptwerk: „Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien" (12 Bde., 1849—60).

Leptinit, gleichbedeutend mit Granulit.

Leptis, 2 von den Phöniziern gegründete Städte an der Nordküste von Afrika, die zum karthagenischen Gebiete gehörten. Die eine, Leptis parva, lag im heutigen Tunis, die andere, Leptis magna, östl. vom heutigen Tripolis, an der Syrte.

Leptochröa (grch.), eine dünne, feine Haut. Leptographisch, fein oder klein geschrieben. Leptolōg, ein Spitzfindiger, Kleinigkeitskrämer; Leptologie, die Spitzfindigkeit, der Kleinigkeitsgeist. Leptomerie, dünne, feine Beschaffenheit. Leptophonie, Dünn- oder Feinstimmigkeit. Leptotrichie, Dünnhaarigkeit. Leptysmus, das Dünn- oder Magerwerden, Abmagern.

Lepton, altgriech. Kupfermünze = etwa $^1/_3$ Pf.; neugriech. Kupfermünze = $^1/_{100}$ Drachme (Franc).

Leptschas, ein Volk tibetan. Stammes in Sikkim und den angrenzenden Theilen von Nepal.

Lepus (lat.), der Hase.

Lercāra Freddi, Stadt in der ital. Prov. Palermo, an der Eisenbahn Palermo-Girgenti, 9154 E.

Lerche (Alauda), Singvogelgattung der Kegelschnäbler, durch ihren Gesang ausgezeichnet. Die Feld-L. (Brach-, Korn-, Himmels-L., A. arvensis), weit verbreitet, bei uns von Febr. bis Oct., wird vielfach gefangen und gegessen („Leipziger L."). Die Baum-L. (Heide-, Dull-L., Heidenachtigall, A. arborĕa), in dürren sandigen Gegenden von März bis Oct., kleiner als die Feld-L. Die Hauben-L. (Kamm-, Schopf-, Haus-L., A. cristata), häufig an den Heerstraßen, zieht im Winter nicht fort. Die Kalander-L. (A. calandra) in Südeuropa, Mittel- und Ostasien.

Lerchenfeld, Neu-L., Vorort von Wien, im Commissariatsbezirk Ottakring, 20,938 E. — Alt-L., Vorstadt Wiens, im Commissariatsbezirk Josephstadt.

Lerchenfeld, adeliges Geschlecht in Baiern seit 1587, erhielt 1653 die Reichsfreiherrnwürde und blüht noch in 2 gräfl. und 2 freiherrlichen Linien. Erstere sind die Linien 1. auf Köfering (Reichsgrafen seit 1698), deren Chef, Graf Ludwig, geb. 22. Aug. 1837 als Sohn des bair. Diplomaten Graf Max Jos. (geb. 13. Aug. 1799, gest. 3. Nov. 1859), erblicher bair. Reichsrath ist, und 2. auf Ober-Brennberg (Reichsgraf 1770), deren Chef Graf Alfons (geb. 18. Nov. 1838) ist. Freiherrlich sind die ältere und jüngere Ahamer Linie; letzterer gehörte an Maxim. Emanuel Franz von L., geb. 1779, gest. 17. Oct. 1843, bair. Diplomat, 1817 —25 und 1833—35 Finanzminister. Sein Sohn Gust. Ant. von L., geb. 30. Mai 1806, gest. 10. Oct. 1866, war März bis 15. Nov. 1848 bair. Finanzminister, dann bis 14. Dec. 1848 Minister des Aeußern, seit 1849 Mitglied der bair. Kammer, wo er der gemäßigten Linken angehörte, als Schriftsteller um die Geschichte Baierns verdient.

Lerchensporn, Pflanzengattung, s. Corydălis.

Lerchenstößer, der Baumfalk, s. Falken.

Lerdo de Tejada (Sebastian), mexic. Staatsmann, geb. 25. April 1827 zu Jalapa, 1857—59 Minister des Aeußern und Ministerpräsident, 1861 Präsident des Abgeordnetenhauses, 1863 nebst Juarez von den Franzosen vertrieben, 1867 Vorsitzender des obersten Justiztribunals, nach Juarez' Tod 1872 Präsident der Republik und Juli 1876 abermals gewählt, aber durch General Porfirio Diaz gestürzt, floh im Dec. 1876 nach den V. St.

Lerēma, Lerēsis (grch.), Geschwätz, thörichte, kindische Rede, bes. das Kindischwerden im hohen Alter.

Lerici (spr. Leritschi), Flecken in der ital. Prov. Genua, am Golf von Spezzia und an der Eisenbahn Genua-Pisa, 5940 E.

Lerida, Festung und Hauptstadt der span. Prov. L. (12,366 □Kilom. mit 330,447 E.), am Segre und an der Eisenbahn Saragossa-Barcelona, 18,421 E.

Lerinische Inseln (franz. Lerins), franz. Inselgruppe im Mittelmeer, an der Küste des Dep. Seealpen, Cannes gegenüber; die Hauptinsel St.-Marguerite hat ein Fort mit Staatsgefängniß (Eiserne Maske, Bazaine, 1873—74).

Lerius (Theod. van), Kunstschriftsteller, geb. 31. März 1819 zu Antwerpen, ursprünglich Advocat da-

selbst, hat durch seine archivalischen Studien die niederländ. Kunstgeschichte wesentlich gefördert. Sein Vetter **Joseph Hendrik Franz van L.**, geb. 23. Nov. 1823 zu Boom bei Antwerpen, Maler, Prof. an der antwerpener Akademie, gest. 29. Febr. 1876.

Lerma, Stadt in der span. Prov. Burgos, am Arlanza, 1995 E., Stammschloß der gleichnam. Herzoge.

Lerma (Francisco Gomez de Sandoval y Rojas, Herzog von), Günstling und Minister (1598—1618) Philipp's III. von Spanien, vertrieb die Morisken und verursachte den Verfall des Landes, während er selbst große Reichthümer ansammelte; gest. 1625.

Lérmontow (Michail Jurjewitsch), hervorragender russ. Dichter, geb. 15. Oct. 1814, Gardeoffizier, zweimal in den Kaukasus verbannt, fiel daselbst in einem Duell 27. Juli 1841. Seine Poesien und ein Roman auch deutsch von Bodenstedt, Budberg u. a.

Lernäische Schlange, nach dem griech. Mythus im Sumpfe von Lerna bei Argos hausend, mit 100 Köpfen, die, abgeschlagen, immer wieder nachwuchsen; von Hercules erlegt.

Lero (im Alterthum **Leros**), türk. Insel im Aegäischen Meer, an der kleinasiat. Küste vor dem Golf von Mendelia, 64 □Kilom. Die **Stadt L.**, mit Castell und Hafen, hat 1500 E.

Leroux (spr. Lěruh, Pierre), franz. Publicist und Socialphilosoph, geb. 1798 zu Berri bei Paris, gehörte, 1848 in die Constituante und Legislative gewählt, zu den Hauptrednern der Bergpartei. Seit dem Staatsstreich vom 2. Dec. 1851 lebte er auf Jersey; nach der Amnestie von 1869 zurückgekehrt, starb er 12. April 1871 zu Paris.

Leroux-de-Lincy (spr. Leruh-de-Längsi, Adrien Jean Victor), Literarhistoriker, geb. 22. Aug. 1806, gest. im Mai 1869, einer der gründlichsten Kenner der ältern franz. Literatur.

Leroy de St.-Arnaud, s. **Arnaud**.

Lers, Fluß im südl. Frankreich, entspringt an den Pyrenäen und mündet nach 90 Kilom. in die Ariège.

Lerwick (spr. Lěrrick), Hauptstadt der Shetland-Inseln, auf der Ostküste von Mainland, 3516 E.

Lesage (spr. Lěsahsch, Alain René), franz. Dichter, geb. 8. Mai 1668 zu Sarzeau, gest. 17. Nov. 1747 in Boulogne, am bekanntesten durch seine komischen Romane, bes. „Gil Blas de Santillane". „Oeuvres", 12 Bde., 1826; deutsch 1839—40.

Lesbōnax, griech. Rhetor im 1. Jahrh. n. Chr., wahrscheinlich aus Mitylene, Verfasser zweier Kunstreden, u. a. von Orelli (1820) herausgegeben.

Lesbos (nach der alten Hauptstadt Mytilene [jetzt Mitilini] von den Türken Midüllü genannt), türk. Insel im Aegäischen Meer, an der asiat. Küste, unmittelbar südl. von Troas gelegen, über 1600 □Kilom. mit 50,000 meist griech. E., reich an Oel, Wein, Südfrüchten, war im Alterthum eine mächtige Demokratie, mit blühenden Städten: Methymna, Antissa, Eresus, Pyrrha, Mytilene. Die alten **Lesbier** hoch gebildet, doch durch unnatürliche Wollust (Lesbische Liebe) berüchtigt. Im 14. Jahrh. wurde L. von Byzanz an die genues. Familie Gatteluzzi abgetreten, von dieser aber 1462 an Mohammed II. verloren. Die türk. Hauptstadt von L. ist gegenwärtig Castro.

Leschkirch (ungar. Uj-Egyhaz), Marktflecken im (siebenbürg.) Comitat Hermannstadt, am Hartbach, 1026 E.; ehemals Hauptort des sächs. Stuhls L.

Leschnitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Großstrehlitz, 1463 E.; dabei der St.-Annaberg mit Wallfahrtskirche.

Lescot (spr. Leskoh, Pierre), geb. 1510, Abt zu Clugny und Kanoniker der Kathedrale zu Paris, gest. 1571, ein ausgezeichneter Architekt, bes. bekannt als Erbauer des Louvre.

Lesen und Lesemethoden. Die Verbreitung der Schreib- und Lesefertigkeit gilt mit Recht als Maßstab für den Culturgrad eines Volks; von jeher suchte man deshalb die Kunst des Lesenlernens zu erleichtern. Anfangs geschah dies durch Buchstabiren (Buchstabir- und Nominalmethode), dann durch Lautiren (Laut- oder Lautirmethode); der Einfluß der Grundsätze Jacotot's (s. d.) führte dann zur Wortmethode. Jetzt ist die Schreiblesemethode zur Geltung gekommen, wobei das Kind schreibend lesen lernt; ihr Hauptvertreter war Schuldirector Vogel zu Leipzig. Wegener, „Methode für den Leseunterricht" (1876).

Le-Sentier (spr. Le Sangtjeh), Hauptort des Jourthals im schweiz. Canton Waadt, 3608 E.

Lesghier, kaukas. Volk, 460,000 Köpfe, meist in Daghestan; Mohammedaner, den Russen ganz unterworfen. Hauptstämme sind die Awaren, Kasikumuchen, Akuscha, Küriner, Uden, Kubetschi.

Lesginka nennen die Russen den allen kaukas. Bergbewohnern gemeinsamen Nationaltanz.

Lesina, dalmat. Insel im Adriatischen Meere, 314 □Kilom. mit 13,300 E., reich an Südfrüchten, bildet mit Lissa den dalmat. Bez. L., 413 □Kilom. mit 19,863 E. Die **Hauptstadt L.** hat 1930 E.

Lesina, Lago-di-, auch **Lago-falso** und **Lago-di-Salpe**, ein Strandsee in der ital. Prov. Foggia, 40 □Kilom. groß.

Leskien (Aug.), namhafter Sprachforscher, geb. 8. Juli 1840 in Kiel, Prof. der slaw. Sprachen in Leipzig.

Leskowatz, auch **Leskofdscha**, Stadt im Fürstenth. Serbien (seit 1878), an der Weterniza, unweit der bulgar. Morawa, 12,000 E.

Lesley (spr. Leslih, Joh.), geb. 1527, Geistlicher, gest. 1587, bes. durch seine Thätigkeit für Maria Stuart und als schott. Geschichtschreiber bekannt.

Leslie (Charles Rob.), engl. Historien- und Genremaler, geb. 11. Oct. 1794 in London, gest. daselbst 12. Mai 1859.

Leslie (Henry), Componist, geb. 18. Juni 1822 in London, Dirigent eines 1856 von ihm gegründeten Vereins für Chorgesang daselbst.

Leslie (John), Physiker, geb. 16. April 1766 zu Largo, Prof. in Edinburgh, gest. 10. Nov. 1832, durch die Erfindung des Differentialthermometers, eines Hygrometers und des Photometers bekannt.

Lesnyj, Lesnöj, im russ. Volksglauben der Waldgeist, ein einäugiger Riese.

Lesparre, Stadt im franz. Dep. Gironde, an der Eisenbahn Bordeaux-Le Verdon, 3794 E.

Lespès (spr. Lespähß, Leo), unter dem Namen **Timothée Trimm** bekannter franz. Schriftsteller und Journalist, geb. 18. Juni 1815 zu Bouchain, gest. zu Paris 21. April 1875.

Lessen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Graudenz, 2465 E.

Lesseps (Jean Bapt. Barthélemy, Baron von), franz. Reisender und Diplomat, geb. 27. Jan. 1766, gest. 6. Mai 1834 zu Paris. — Sein Bruder, **Matthieu Maximilien Prosper, Graf von L.**, franz. Diplomat, geb. 4. März 1774 zu Hamburg, gest. 28. Dec. 1832 als Geschäftsträger zu Tunis. — Dessen Sohn, **Ferdinand de L.**, geb. 19. Nov. 1805 zu Versailles, widmete sich von 1854 an ganz dem Plane der Kanalisirung des Isthmus von Suez, die auch 1869 zur Ausführung gelangte (s. **Suezkanal**).

Lessine, mit Gliedern verzierte Einfassung großer Mauer- und Holzflächen.

Lessines (spr. Lessihn), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Dender und den Eisenbahnen Mons-Gent und Kortryk-Namur, 5658 E.

Lessing (Gotthold Ephraim), der große Reformator der deutschen Nationalliteratur, Kritiker und mustergültiger Prosaist, geb. 22. Jan. 1729 zu Kamenz in Sachsen, studirte seit 1746 in Leipzig, war seit 1748 in Berlin schriftstellerisch thätig, ging 1760 als Secretär des Generals Tauenzien nach Breslau, übernahm 1768 die dramaturgische Leitung eines Theaters in Hamburg, wurde 1770 als Bibliothekar nach Wolfenbüttel berufen und starb, nachdem er sich 1776 mit der Witwe Eva König verheirathet, 15. Febr. 1781 in Braunschweig. Hauptwerke: die Dramen „Miß Sara Sampson" (1755), „Emilia Galotti", „Minna von Barnhelm", „Nathan der Weise" (1779); die ästhetischen Schriften „Hamburgische Dramaturgie" und „Laokoon";

die philosophische „Die Erziehung des Menschengeschlechts". Seine „Sämmtlichen Schriften" erschienen zuerst in Berlin 1771—94 (30 Bde.), kritische Ausgaben besorgten K. Lachmann (13 Bde., 1838—40) und Maltzahn (12 Bde., 1853—57). Biographien L.'s: von seinem Bruder Karl Gotthelf L. (2 Bde., 1793); von Danzel und Guhrauer (2 Bde., 1850—54); Stahr (2 Bde., 1859; 8. Aufl. 1877); Sime (1878, engl. und deutsch).

Lessing (Karl Friedr.), bedeutender Historien- und Landschaftsmaler, geb. 15. Febr. 1808 zu Breslau, Großneffe des Vorigen, seit 1858 Galeriedirector in Karlsruhe.

Leßmann (Dan.), Roman- und Novellendichter, geb. 18. Jan. 1794 zu Soldin, Privatgelehrter, nahm sich 8. Sept. 1831 unweit Wittenberg das Leben.

Lest (frz.), Ballast; **Lestage** (spr. Lestahsch), das Einladen des Ballastes in ein Schiff.

Lesto (ital. Mus.), munter, leicht.

L'Estocq (Ant. Wilh. von), preuß. General, geb. 15. Aug. 1738 zu Celle, seit 1758 im preuß. Kriegsdienst, am Siebenjährigen Krieg, bair. Erbfolgekrieg, an den Kriegen gegen Frankreich 1792—95 und gegen Napoleon betheiligt, 1807 Gouverneur von Berlin, 1814 von Breslau, gest. 5. Jan. 1818.

L'Estocq (Joh. Herm., Graf von), Günstling der Kaiserin Elisabeth von Rußland, geb. 29. April 1692 zu Celle, trat 1713 als Wundarzt in die Dienste Peter's d. Gr. und leitete die Palastrevolution, durch welche 5. Dec. 1741 Elisabeth auf den Thron gelangte, dafür mit hohen Ehrenposten belohnt. 1748 seiner Würden und Güter beraubt und 1753 verbannt, aber von Peter III. 1762 zurückgerufen; gest. 23. Juni 1767.

Lesueur (spr. Lesüöhr, Eustache), franz. Historienmaler, geb. 19. Nov. 1617 zu Paris, gest. 30. April 1655 daselbst; am bekanntesten die Scenen aus dem Leben des heil. Bruno in 22 Bildern.

Lesueur (spr. Lesüöhr, Jean Franç.), franz. Componist, geb. 15. Jan. 1763 zu Drucat-Plessiel bei Abbeville, 1786 Kapellmeister an der Notre-Dame-Kirche in Paris, 1796 Inspector des Conservatoriums, 1804 Kapellmeister Napoleon's, gest. zu Chaillot 6. Oct. 1837.

Lesum, Dorf in der preuß. Landdrostei Stade, Kreis Osterholz, an der Wümme, die von hier ab auch L. heißt, und an der Eisenbahn Bremen-Bremerhaven, 1072 E.

Leszczynski (spr. Leschtschinski), poln., aus Böhmen stammende Adelsfamilie. **Rafael L.**, Wojwode von Belz, Dichter und Anhänger der Reformation, starb 1636 zu Wlodawa. — Sein Enkel, **Rafael L.**, Großschatzmeister von Polen, gest. 1702, der Vater des Königs **Stanislaw** (s. d.), mit dem die Familie ausstarb. Des Letztern einzige Tochter, **Maria Leszczynska**, geb. 23. Juni 1703, wurde 1725 Gemahlin Ludwig's XV. und starb 24. Juni 1768.

Letāl (lat.), tödlich, und **Letalität**, Tödlichkeit, in der gerichtlichen Medicin die Bezeichnung solcher Wunden, welche an und für sich den Tod herbeiführen können. Man unterscheidet absolut oder unbedingt letale Verletzungen und relativ letale, die nur durch gewisse Umstände tödlich werden.

Lethargie (grch.), tiefe Schlafsucht, wobei der Kranke nur schwer zu erwecken ist und sogleich wieder in Schlaf versinkt; figürlich der Zustand geistiger Trägheit und Unempfindlichkeit. **Lethargisch**, schlafsüchtig; schläfrig, sorglos, gefühllos.

Lēthe (grch.), Strom der Vergessenheit in der Unterwelt, aus dem die Seelen der Verstorbenen vor ihrem Anlangen in Elysium zur Tilgung der Erinnerung an vergangene Leiden tranken.

Leti, Donauinsel zwischen den Mündungsarmen Sulina und St.-Georg, 1450 □Kilom. groß.

Letitschew, Leticzew, Kreisstadt im russ. Gouv. Podolien, am Bug, 4772 E.

L'Etivaz, Badeort im schweiz. Canton Waadt, Bez. Pays d'Enhaut, mit schwefelhaltiger Quelle.

Letmathe, Fabrikdorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Iserlohn, an der Lenne, Station der Ruhr-Siegbahn mit Zweigbahn nach Iserlohn, 3714 E.

Leto, griech. Name für Latona.

Letokhori, Stadt im türk. Sandschak Trikala, am Fuß des Olymp und nahe am Golf von Salonichi, 2500 E.

Letronne (spr. Letronn, Jean Antoine), franz. Alterthumsforscher, geb. 25. Jan. 1787 zu Paris, Prof. am Collège-de-France, seit 1840 auch Oberinspector der Archive Frankreichs, gest. 13. Dec. 1848 zu Paris, hochverdient bes. um alte griech. und ägypt. Geschichte, Geographie, Chronologie und Epigraphik.

Letschin, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Lebus, im Oderbruch, an der Eisenbahn Frankfurt-Wriezen, 3555 E.

Lette (Wilh. Adolf), ausgezeichneter preuß. Staatsbeamter, geb. 10. Mai 1799 zu Kienitz in der Neumark, 1845 Präsident des Revisionscollegiums für Landesculturfachen, gest. 3. Dec. 1868 zu Berlin, bes. hervorragend durch seine Arbeiten über Landescultur und sein parlamentarisches Wirken.

Letten, eine Art Thon mit Kohle vermischt, wird zu Töpfergeschirr, Dammanlagen ꝛc. verwendet; ein Lehmboden mit ungefähr 45 Proc. Sand.

Letten, indogerman. Volksstamm aus der litu-slaw. Gruppe, in Kurland und im südl. Livland die Landbevölkerung, 1 Mill. Köpfe. Die **lettische Sprache** umfaßt mehrere Mundarten, wird mit deutscher Schrift geschrieben, hat neben einem reichen Schatz von Volksliedern seit der Reformation eine Literatur. Grammatik von Bielenstein; Wörterbuch von Ullmann; Literaturgeschichte von Napiersky.

Lettère, Stadt in der ital. Prov. Neapel, 5640 E.

Lettern (lat.), Druckbuchstaben, s. **Schriften**.

Lettowitz, Marktflecken im mähr. Bez. Boskowitz, an der Zwittawa und der Bahn Brünn-Prag, 2083 E.

Lettre (frz., spr. Lett'r), Brief; **L. de change** (spr. -schangsh), Wechsel; **L. de créance** (spr. -kreangsh), Beglaubigungsschreiben, Accreditiv; **L. de grosse**, Bodmereibrief; **L. de marque** (spr. -mark), Kaperbrief; **L. de répit** (spr. -repih), Anstandsbrief, s. **Moratorium**; **L. de voiture** (spr. -woatühr), Frachtbrief.

Lettres de cachet (frz., spr. Lett'r de Kascheh, d. i. versiegelte Briefe), die berüchtigten Verhaftsbefehle in Frankreich vor der 1. Revolution, bes. seit der Regierung Ludwig's XIV. in Gebrauch, um mißfällige Personen auszuweisen oder ohne Urtheil und Recht in der Bastille oder einem andern Staatsgefängniß unterzubringen; durch Decret der Nationalversammlung (23. Juni 1789) beseitigt.

Letzlingen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Gardelegen, 1199 E., Oberförsterei, königl. Jagdschloß; dabei die wildreiche **Letzlinger Heide**.

Letzte Dinge, s. **Eschatologie**. — **Letzte Oelung**, s. **Oelung**. — **Letzter Wille**, s. **Testament**.

Leu, dichterisch soviel wie Löwe.

Leu (Aug. Wilh.), namhafter Landschaftsmaler, geb. 1819 zu Münster, Prof. zu Düsseldorf.

Leu (Jos.), Führer der Ultramontanen in der Schweiz, geb. 1800 zu Ebersol im Canton Luzern, 19. Juli 1845 von Jak. Müller ermordet.

Lĕu (Mehrzahl Lei), Einheit des rumän. Rechnungs- und Münzsystems zu 100 Bani, in Gold = $0{,}_{81}$, in Silber (Scheidemünze) = $0{,}_{75}$ M.

Leubus, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Wohlau, an der Oder, 710 E.; dabei Dorf **Kloster-L.**, 1934 E., mit Irrenanstalt in der frühern Cistercienserabtei.

Leuca, Capo di-, Capo Santa-Maria di L., Vorgebirge an der äußersten Südostspitze Italiens.

Leuchten des Meeres, s. unter **Meer**.

Leuchtenberg, Standesherrschaft von 220 □Kilom. mit 6500 E. in der bair. Oberpfalz, mit dem **Flecken L.** (546 E.) bei dem verfallenen Schloß L., dem Stammsitze der **Landgrafen von L.**, die 1646 erloschen. Baiern, das die Grafschaft erbte, trat sie 1817 nebst dem Fürstenth. Eichstädt an den ehemaligen Vicekönig von Italien, Eugen Beauharnais, ab, der nun den Titel Herzog von L., Fürst von Eichstädt annahm.

Leuchtenberg (Eugen, Herzog von), Fürst von Eichstädt, zur Zeit des 1. franz. Kaiserreichs Vicekönig von Italien, geb. 3. Sept. 1781, Sohn des

(1794 guillotinirten) Vicomte Beauharnais und Josephinens Tascher de la Pagerie, späterer Gemahlin Napoleon's I., 1805 Vicekönig, 1806 vermählt mit Amalie Auguste von Baiern (geb. 21. Juni 1788, gest. 13. Mai 1851). Von Napoleon I. 1807 adoptirt, kämpfte er mit Auszeichnung in den franz. Kriegen, erhielt als Schwiegersohn Maximilian's I. Joseph von Baiern nach Napoleon's Sturz die Landgrafsch. Leuchtenberg und das Fürstenth. Eichstädt; gest. 21. Febr. 1824 zu München. Er hinterließ 2 Söhne und 4 Töchter: Josephine (geb. 1807, gest. 7. Juni 1876 als Witwe König Oskar's von Schweden), Eugenie (geb. 1808, gest. 1847 als Gemahlin des Fürsten Friedrich von Hohenzollern-Hechingen), Amalie (geb. 1812, gest. 26. Jan. 1873 als Witwe Kaiser Pedro's I. von Brasilien), Theodolinde (geb. 1814, gest. 1857 als Gemahlin des Grafen Wilhelm von Würtemberg). — Der älteste Sohn, **Karl August Eugen Napoleon, Herzog von L.**, geb. 9. Dec. 1810 zu Mailand, starb 28. März 1835. Der 2. Sohn **Max Eugen Joseph Napoleon**, nach seines Bruders Tode **Herzog von L.**, geb. 2. Oct. 1817 zu München, 14. Juli 1839 vermählt mit Maria Nikolajewna, der ältesten Tochter des Kaisers Nikolaus, starb 20. Oct. (1. Nov.) 1852 zu Petersburg. Er hinterließ 2 Töchter (Maria, geb. 1841, Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Baden, und Eugenie, geb. 1845, Gemahlin des Prinzen Alexander von Oldenburg) und 4 Söhne, die sämmtlich den Titel Kaiserl. Hoheit und seit 1852 den Zunamen „Romanowski" führen. Sein ältester Sohn, **Herzog Nikolaus Maximilianowitsch von L., Fürst Romanowski**, geb. 23. Juli (4. Aug.) 1843, ist jetzt Haupt der Familie; dessen Bruder **Sergei**, geb. 8. (20.) Dec. 1849, fiel in Bulgarien 12. (24.) Oct. 1877.

Leuchtenburg, Schloß bei Kahla (s. d.).

Leuchterbaum, s. **Rhizophora**.

Leuchterblume, soviel wie Ceropegia.

Leuchtgas, die durch trockene Destillation von Steinkohlen, Holz, Fichtenharz und andern kohlenstoffreichen organischen Stoffen erhaltenen Gasgemenge, welche die Fähigkeit besitzen, angezündet mit leuchtender Flamme zu brennen (s. **Gasbeleuchtung**).

Leuchtkäfer (Lampyris), s. **Glühwurm** und **Johanniswürmchen**.

Leuchtkugeln, Geschosse, mit Leuchtsatz gefüllt und aus belagerten Festungen in der Nacht geworfen, um die nächtlichen Arbeiten des Feindes zu erkennen, jetzt meist durch elektrisches Licht verdrängt. — **Leuchtraketen** sind Raketen, die vorn eine Leuchthaube tragen, aus der beim Ausstoß eine Menge leuchtender Körper aus der Höhe zur Erde fallen und mehrere Secunden lang einen Umkreis von etwa 600 Mt. Durchmesser erleuchten.

Leuchtsteine (Lichtmagnete) nennt man gewisse unorganische, theils natürlich vorkommende, theils künstlich darstellbare Substanzen, welche, nachdem sie kurze Zeit von der Sonne (oder auch dem elektrischen Lichte) bestrahlt worden sind, die Eigenschaft besitzen, im Dunkeln noch einige Zeit fortzuleuchten, wie Flußspat, Kalkspat, Schwefelbaryum, Chlorcalcium etc.

Leuchtthierchen (Noctiluca miliaris), stecknadelkopfgroßes Infusorium, bei Nacht phosphorisch leuchtend, erscheint oft in ungeheuerer Menge an der Oberfläche des Meeres und trägt hauptsächlich zur Erscheinung des Meeresleuchtens bei.

Leuchtthurm, hohes, an einem Hafen oder an gefährlichen Küstenpunkten errichtetes Bauwerk, an dessen Spitze am Tage eine Flagge, bei Nacht ein Feuer angebracht wird, um die Schiffe vor gefährlichen Punkten im Fahrwasser zu warnen.

Leucin (Amidokapronsäure), in weißen Schuppen krystallisirende stickstoffhaltige organische Substanz, findet sich verbreitet im thierischen Körper (bes. in der Bauchspeicheldrüse) und im Pflanzenreich, entsteht bei der Fäulniß von Leim und eiweißartigen Stoffen.

Leucippus, griech. Philosoph, um 500 v. Chr., Lehrer des Demokrit und Urheber der von letzterm ausgebildeten Atomenlehre.

Leucit, ein im tetragonalen System krystallisirendes Mineral, farblos, weiß, graulich, gelblich, röthlich, halbdurchsichtig, fett- bis glasglänzend, bestehend aus Kieselsäure, Thonerde und Kali, findet sich in Laven.

Leuckart (Karl Georg Friedr. Rud.), namhafter Zoolog, geb. 7. Oct. 1823 zu Helmstedt, Neffe des als Zoologen bekannten **Sigismund L.** (gest. 25. Aug. 1843 als Prof. der Medicin zu Freiburg i. Br.), 1850 Prof. zu Gießen, seit 1870 zu Leipzig, sehr verdient um die Kenntniß der niedern Thiere, bes. der Eingeweidewürmer, der Trichinen und Finnen.

Leucojum (Knotenblume), Pflanzengattung der Amaryllideen; L. vernum (Schneeglöckchen, Schneelilie, Märzglöckchen), sehr frühzeitig im Frühling blühendes Zwiebelgewächs mit überhängender, weißer Blume; in Wäldern und Gebüschen Mittel- und Südeuropas, auch als Zierpflanze cultivirt.

Leuk (franz. Louèche), Flecken im schweiz. Canton Wallis, am Einfluß der Dala in die Rhône und an der Simplonbahn, 1220 E. — 14 Kilom. nördl. **Leukerbad** mit 23 eisenhaltig-salinischen Schwefelwasserquellen, 1415 Mt. hoch; Paß über die Gemmi.

Leukadia, s. **Leukas**.

Leukämie, Leukocythämie (grch., Weißblütigkeit), eigenthümliche, zuerst von Virchow erkannte Krankheit, bei der die weißen Blutkörperchen außerordentlich vermehrt, die rothen vermindert sind, äußert sich durch Milz- und Drüsenschwellung, auffallende Blässe und Abmagerung, Schwerathmigkeit, Nasen- und Darmblutungen; führt meist durch Erschöpfung zum Tode.

Leukangitis (grch.), die Entzündung der Lymphgefäße.

Leukas, auch **Santa-Maura**, im Alterthum **Leukadia**, eine der Ionischen Inseln, jetzt Eparchie der griech. Nomarchie Korfu, 285 □Kilom. mit 20,892 E. Die **Hauptstadt L.** (Amarichi oder Hamaxidi), 2065 E., mit Hafen. — Die Südspitze von L. ist der **Leukadische Fels**, jetzt Cap Ducato, von dem früher jährlich ein Verbrecher ins Meer geworfen wurde; auch Sappho stürzte sich von ihm herab.

Leukäthiops (grch.), wörtlich: weißer Mohr, soviel wie Kakerlak oder Albino; **Leukäthiopie**, das Ansehen oder der Zustand eines solchen.

Leukom (grch.), ein weißlicher, oft durchscheinender, mehr oder minder hervorragender Fleck auf der Hornhaut des Auges, Folge einer Entzündung; **leukomatös**, daran leidend, damit behaftet.

Leukomorie (grch.), Trübsinn, infolge dessen der Kranke gern einsame Orte aufsucht.

Leukopathie (grch.), die Bleichsucht; auch soviel wie Albinismus (s. d.); **leukopathisch**, bleichsüchtig.

Leukorrhöe (grch.), Weißer Fluß, die übermäßige Schleimabsonderung aus den weiblichen Geschlechtstheilen, entweder infolge katarrhalischer Entzündung der Mutterscheide und des Uterus, oder auch durch andere Krankheiten dieser Theile bewirkt.

Leukosyrer (weiße Syrer), im Alterthum bei den Griechen der Name für die Bewohner der kappadocischen Landsch. **Leukosyrien**, zwischen Halys und Lykos.

Leukothea, griech. Göttin, s. **Ino**; auch ein Asteroid.

Leuktra, Stadt in Böotien, südwestl. von Theben, berühmt durch den Sieg der Thebaner unter Epaminondas über die Spartaner 371 v. Chr.

Leumund, der Ruf über alle persönlichen Verhältnisse, den Lebenswandel und moralischen Charakter eines Menschen. Die Erforschung des L. eines Angeschuldigten durch Abhörung von Zeugen (**Leumundszeugen**) ist ein wichtiger Act des Untersuchungsprocesses.

Leun, Leum, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Wetzlar, an der Lahn und der Eisenbahn Wetzlar-Koblenz, 1206 E.

Leunis (Johannis), naturwissenschaftlicher Schriftsteller, geb. 2. Juni 1802 zu Mahlerten, gest. 30. April 1873 als Prof. am Gymnasium Josephinum zu Hildesheim; seine „Schulnaturgeschichte" und sonstigen Schulbücher über ganz Deutschland verbreitet. Hauptwerk: „Synopsis der drei Naturreiche".

Leutenberg, Stadt in Schwarzburg-Rudolstadt, 1224 E., 6 Kilom. vom Bahnhof Eichicht.

Leutersdorf, Ober-, Mittel-, Nieder- und Neu-

L., zusammenhängende Dörfer in der sächs. Amtshauptm. Zittau, an der Bahn Löbau-Warnsdorf, 2839 E.

Leutershausen, Stadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Ansbach, an der Altmühl und der Eisenbahn Ansbach-Crailsheim, 1482 E.

Leuterung, nähere Erörterung einer Rechtssache, dann Appellation; **Leuterant,** der eine L. gebraucht, **Leuterat,** gegen welchen man sie gebraucht.

Leuthen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Neumarkt, 1082 E.; Sieg Friedrich's II. 5. Dec. 1757 über Karl von Lothringen.

Leutkirch, Oberamtsstadt im würtemb. Donaukreis, an der Eschach und den Bahnen Aulendorf-Memmingen, L.-Wangen, 2797 E., 1293—1802 freie Reichsstadt. Auch die Bewohner der Umgegend (**Leutkircher Heide**) waren unmittelbare Reichsbürger.

Leutpriester, soviel wie Laienpriester, s. **Laien.**

Leutschach, Flecken im steiermärk. Bez. Leibnitz, am Windischbühel, 5782 E., mit Schloß Trautenburg.

Leutschau (ungar. Löcse), königl. Freistadt, Hauptstadt des ungar. Comitats Zips, an der Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 6887 E.

Leutstetten, Pfarrdorf im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. München links der Isar, 247 E., mit Bad Petersbrunn (alkalisch-erdige Mineralquelle).

Leutze (Emanuel), bedeutender Historienmaler, geb. 24. Mai 1816 in Schwäbisch-Gmünd, Schüler Lessing's in Düsseldorf, seit 1859 in Amerika, gest. zu Washington 18. Juli 1868. [Stadt Löwen.

Leuven (spr. Löfen), niederländ. Namensform der

Leuze (spr. Löf'), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Dender und den Eisenbahnen Lille-Brüssel und Valenciennes-Gent, 6136 E.; dabei 1691 Sieg der Franzosen über die Alliirten.

Leva, in Ungarn, s. **Levencz.**

Levade (frz., spr. Lewahd), die Hebung eines schulgerechten Pferdes mit den Vorderfüßen.

Levaillant (spr. Lewajang, François), geb. 1753 zu Paramaribo, berühmt durch seine Reisen (1780—85) ins südl. Afrika, gest. 1. Dec. 1824 zu Sézanne in der Champagne, verfaßte außer seinen beiden „Voyages" verschiedene ornitholog. Schriften.

Levallois-Perret, (spr. Lewolloa-Perrä), nordwestl. Vorort von Paris, 22,744 E.

Levana, altröm. Göttin, die Schutzgöttin neugeborener Kinder; daher Titel von Jean Paul's Buch über die Erziehung.

Levanger, Stadt im norweg. Amte Norddrontheim, an der Mündung des Flusses L., 900 E.

Levante, ital. il Levante, d. h. das Morgenland, im weitern Sinne alle von Italien aus nach O. liegende Länder, vom Mittelländischen Meere bis zum Euphrat und Nil, im engern die Küsten Kleinasiens, Syriens und Aegyptens. Der dahin betriebene Handel wird der **Levantische Handel,** der arab. Kaffee **Levantischer Kaffee** genannt. **Riviera di Levante,** s. **Riviera.**

Levanteros, heftige Westwinde an der Küste von Syrien, mit Nebel und Regen.

Levantine (spr. Lewangtihn), geköpertes Seidengewebe, zu Damenkleidern ꝛc.

Levanto, Hafenstadt in der ital. Prov. Genua, am Golf von Genua und an der Eisenbahn Genua-Pisa, 4708 E.

Levanzo (sonst Phorbantia), eine der Aegadischen Inseln, 12 □Kilom. groß, 4500 E.

Levasseur (Nicolas Prosper), berühmter Baßsänger, geb. 9. März 1791 in der Picardie, bis 1845 an der Großen Oper in Paris, gest. daselbst 7. Dec. 1871.

Levassor (Pierre), Schauspieler und meisterhafter Chansonssänger, geb. 1808 in Fontainebleau, gest. 14. Jan. 1870 in Paris.

Levation (lat.), die Aufhebung, bes. der Hand beim Taktschlagen; **Levator,** der Aufheber, eine Hebemuskel; **Levatorium,** ein Hebewerkzeug.

Levée (frz.), die Erhebung, der Aufstand; in der Kriegssprache die Aushebung, Werbung; im Kartenspiel: die sogen. Lese, die meisten Stiche. **Levée en masse,** Gesammtaufstand, das Aufgebot der gesammten männlichen Bevölkerung einer Nation zu kriegerischen Zwecken.

Levee (engl., spr. Lewwi), soviel wie das franz. Lever; in Nordamerika dagegen: Abendgesellschaft.

Leven, Loch-L. (spr. Lihwen), See in der schott. Grafsch. Kinroß, fließt durch den gleichnam. Fluß zum Firth-of-Forth ab.

Levencz oder **Léva,** Flecken im ungar. Comitat Bars, 5914 E., mit Piaristencollegium.

Levens (spr. Lewang), ital. **Levenzo,** Flecken im franz. Dep. Seealpen, am Varzufluß Vesubia, 1795 E.

Leventina, Livinen, Bez. im schweiz. Canton Tessin, welcher das vom Tessin durchflossene **Livinenthal** und das Bedrettothal umfaßt.

Lever (frz., spr. L'weh, d. i. das Aufstehen), im 17. und 18. Jahrh. die Morgenaudienz der franz. Könige; jetzt an einigen Höfen Vormittagsempfang.

Lever (spr. Lihwer, Charles James), beliebter engl. Romanschriftsteller, geb. 31. Aug. 1809 zu Dublin, Arzt, gest. 1. Juni 1872 als engl. Consul in Triest.

Leverdon, Hafenplatz an der Mündung der Gironde im franz. Dep. Gironde, 390 E., an der Eisenbahn nach Bordeaux.

Leverrier (spr. Lewerrieh, Urbain Jean Jos.), berühmter franz. Astronom, geb. 11. März 1811 zu St.-Lo, seit 1854 Director der Sternwarte zu Paris, gest. 23. Sept. 1877, auch in weitern Kreisen durch seine Vorausberechnung des Neptun bekannt.

Levi, Sohn Jakob's und der Lea, s. **Leviten.**

Leviathan (hebr. „das Gewundene"), bedeutet im A. T. und in den rabbin. Sagen ein Seeungeheuer, Hiob 40, 20 fg. das Krokodil.

Levico, Flecken im tirol. Bez. Borgo, am **See von L.** und der Brenta, 6250 E., Mineralbad.

Levigation (lat.), Glättung; Zerreibung, bes. in der Pharmacie die Zerkleinerung fester Stoffe zu Pulver; **levigiren,** glätten; zu Pulver reiben.

Levir (lat.), des Mannes Bruder. **Leviratsehe,** Schwagerehe, Vermählung mit der kinderlosen Witwe, welche bei den Juden und andern orient. Völkern der Bruder ihres verstorbenen Mannes zu ehelichen verpflichtet war. [machen lassen.

Leviren (frz.), das Pferd eine Levade (s. d.)

Levirostres, soviel wie Kukuksvögel.

Levis notae macula (lat.), leichter, kleiner Schandfleck, moralische Anrüchigkeit wegen schlechten Lebens oder Gewerbes.

Levisticum, Pflanzengattung, s. **Liebstöckel.**

Levita (Elias), Sohn des Rabbi Ascher, gewöhnlich **Bachur** oder **Aschkenazi** (der deutsche) zubenannt, geb. 1472 zu Neustadt bei Nürnberg, gest. 1549 zu Venedig, ausgezeichneter jüd. Grammatiker, der durch seine vielfach ins Lateinische übersetzten Arbeiten der Hauptlehrer der Christenheit im Hebräischen wurde.

Leviten, die Nachkommen Levi's, des Sohnes des Jakob; im engern Sinn die niedern Tempeldiener im Gegensatz zu den Priestern, d. h. der Familie Aaron's. — **Leviticus** oder Priesterbuch heißt nach seinem Inhalt das 3. Buch Mosis; die Redensart jemand **die L. lesen** stammt aus den Klöstern, wo Verweise an die Lektüre des Leviticus geknüpft wurden. — In der kath. Kirche heißen die Diakonen, als Gehülfen der Priester, auch L.

Levitschnigg (Heinr., Ritter von), österr. Dichter und Schriftsteller, geb. 25. Sept. 1810 zu Wien, gest. daselbst 25. Jan. 1862.

Levkas, soviel wie Leukas.

Levkoi, s. **Matthiola.**

Levkosia, auf Cypern, s. **Nikosia.**

Lévy (Michel), thätiger franz. Verlagsbuchhändler, geb. 20. Dec. 1821 zu Pfalzburg (Lothringen), in Paris etablirt; gest. 6. Mai 1875. Nachfolger im Verlagsgeschäft sein Bruder **Calman L.**

Lewald (Joh. Karl Aug.), belletristischer Schriftsteller, geb. 14. Oct. 1792 zu Königsberg, 1835—48 Redacteur des Journals „Europa", gest. 10. März 1871 in München. „Gesammelte Werke" (12 Bde., 1844—45).

Lewald-Stahr (Fanny), Romanschriftstellerin, geb. 24. März 1811 zu Königsberg, vermählte sich 1855 mit Adolf Stahr. Eine Auswahl ihrer Schriften enthalten „Gesammelte Werke" (12 Bde., 1871—75).

Lewes (spr. Luh'is), Hauptstadt der engl. Grafsch. Sussex, an der Ouse, 6010 E.; Hafenplatz der Stadt ist Newhaven.

Lewes (spr. Luh'is, George Henry), engl. Schriftsteller, geb. 18. April 1817 zu London, in Deutschland bes. bekannt durch „Life of Goethe" (3. Aufl. 1875, deutsch, 11. Aufl. 1877); auch auf dem Gebiete der Physiologie und Psychologie thätig. — Seine Gemahlin, **Mary Anne L.**, geb Evans, pseudonym **George Eliot**, geb. um 1820, beliebte Romanschriftstellerin.

Lewin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Glatz, 1670 E.

Lewin, Marktflecken im böhm. Bez. Leitmeritz, 850 E., Kaltwasserheilanstalt.

Lewinsky (Joseph), Schauspieler, vorzüglicher Charakterdarsteller, geb. 20. Sept. 1835 in Wien, Mitglied des Hofburgtheaters daselbst.

Lewis (spr. Luh'is), Insel aus der Gruppe der nördl. Hebriden, mit **Harris** durch einen schmalen Isthmus verbunden.

Lewis (spr. Luh'is), **Snake-River**, Fluß im westl. Nordamerika, entspringt im Nationalpark von Wyoming, durchfließt Idaho, Oregon und Washington und mündet nach 1600 Kilom. in den Columbia.

Lewis (spr. Luh'is, Sir George Cornewall), engl. Staatsmann, histor. und philos. Schriftsteller, geb. 21. Oct. 1806 zu London, Sohn des 1846 zum Baronet erhobenen **Sir Thomas Frankland L.** (gest. 22. Jan. 1855), seit 1861 Kriegsminister, gest. 13. April 1863 auf Harpton-Court in Radnorshire, (1864 Standbild zu Hereford). — Seine Gattin, **Lady Maria Theresa L.**, geb. 8. März 1803, gest. 8. Nov. 1865 zu Oxford, ebenfalls als Schriftstellerin bekannt.

Lewisburg (spr. Luh'isbörg), Stadt in Pennsylvanien, 3121 E., mit baptist. Universität.

Lewiston (spr. Luh'ist'n), Stadt im nordamerik. Staate Maine, am Androscoggin, 13,600 E., mit dem Seminar des Staats. — **L.**, Stadt im nordamerik. Staate Newyork, am Niagara, 2959 E.

Lex (lat.), Verordnung, Vorschrift, Gesetzvorschlag, Gesetz. **Lex et regio**, Gesetz und Gegend oder Landschaft, d. h. ländlich sittlich.

Lexikon (grch.), Wörterbuch, alphabetisch geordnetes Verzeichniß einer Sprache oder Wissenschaft zur Erklärung eines Gegenstandes an sich oder seiner Bedeutung gegenüber andern Sprachen. **Lexikographie**, die Kunst, Wörterbücher zu schreiben, die lexikographische Wissenschaft; **Lexikologie**, die Wörterkunde; **lexikalisch**, in der Form eines Wörterbuchs.

Lexington (spr. Leckßingt'n), Stadt im nordamerik. Staate Kentucky, am Town-Fork des Elkhorn, 14,801 E., mit der 1798 gestifteten Transsylvania-Universität. — **L.**, Stadt im nordamerik. Staate Virginien, 2873 E.; berühmte natürliche Felsenbrücke über den Cedarcreek. — **L.**, Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, Grafsch. Middlesex, mit 2277 E.; Sieg der Amerikaner über die Engländer 19. April 1775. — **L.**, Stadt in Missouri, am Missouri, 4373 E.; Treffen im Secessionskriege 24. Sept. 1861.

Lexis (grch.), das Nachlassen (von Krankheiten).

Ley (spr. Leh), engl. Garnmaß, s. **Lea**.

Leyden, Leiden, das alte Lugdunum Batavōrum, Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, oberhalb der Mündung des Alten Rhein in die Nordsee, an der Eisenbahn Amsterdam-Rotterdam, 41,298 E., Universität (seit 1575), Hauptplatz Hollands für Wolle und wollene Waaren.

Leyden (Ernst Victor), hervorragender Arzt und Kliniker, geb. 20. April 1832 zu Danzig, erst Militärarzt, dann Prof. in Königsberg und Straßburg, seit 1876 Director der propädeutischen Klinik in Berlin, um Nerven- und Rückenmarkskrankheiten verdient.

Leydener Flasche, der gewöhnliche Name für die elektrische Verstärkungsflasche, Apparat zur Anhäufung von Elektricität, wurde 1745 von Kleist in Kammin (daher auch **Kleist'sche Flasche** genannt) und 1746 von Cunäus in Leyden erfunden.

Leydig (Franz), Zoolog, geb. 21. Mai 1821 in Rothenburg, erst in Würzburg und Tübingen, seit 1875 Prof. in Bonn.

Leye, Fluß, fläm. Namensform für Lys.

Leyen (von der), deutsches Fürstengeschlecht, mit Stammschloß zur L. an der Mosel im Trierschen, erwarb 1705 die Reichsherrschaft Hohengeroldseck, 1711 die Reichsgrafenwürde und 1806 beim Anschluß an den Rheinbund den Fürstentitel mit der Souveränetät in der Grafsch. Hohengeroldseck, wurde jedoch 1815 als standesherrlich der Staatshoheit Oesterreichs unterworfen, das sie 1819 an Baden abtrat. Der gegenwärtige Standesherr ist **Fürst Philipp von der L. und Hohengeroldseck**, geb. 14. Juni 1819.

Leyre (spr. Lehr), Fluß in den franz. Dep. Landes und Gironde, mündet nach 98 Kilom. in das Bassin von Arcachon.

Leys (Hendrik, Baron), ausgezeichneter Historien- und Genremaler, geb. 26. Febr. 1815 zu Antwerpen, gest. daselbst 26. Aug. 1869.

Leyser (Augustin von), geb. 1683 zu Wittenberg, Ordinarius der Juristenfacultät daselbst, gest. 1752, berühmter deutscher Rechtslehrer, sein Hauptwerk „Meditationes ad Pandectas" (11 Bde., 1718—47), von Höpfner fortgesetzt (2 Bde., 1774—80) und von Hartleben und J. E. D. Müller commentirt.

Leyte, eine der Philippinischen Inseln, 9470 QKilom., Hauptort Tacloban.

Leza, Fluß in der span. Prov. Logroño, mündet unterhalb Murillo in den Ebro.

Lezajsk, Stadt im galiz. Bez. Lancut, 4964 E., mit schöner Klosterkirche.

Lézignan (spr. Lesinjang), Stadt im franz. Dep. Aude, an der Eisenbahn Toulouse-Narbonne, 4670 E.

Lezoux (spr. Lesuh), Stadt im franz. Dep. Puy de Dôme, an der Eisenbahn Clermont-Lyon, 3655 E.

Lgow, Kreisstadt im russ. Gouv. Kursk, am Seim und an der Eisenbahn Kursk-Kiew, 3852 E.

Lhassa, Hauptstadt Tibets, s. **Hlassa**.

L'Hombre (spr. Longbr), beliebtes Kartenspiel, bei welchem die 8, 9 und 10 der franz. Karte fehlen, wird mit 3, auch einem 4. Mann (Strohmann mort [frz., todt]) gespielt.

L'Hôpital (spr. Lopitall, Michel de), Kanzler von Frankreich, geb. 1505 zu Aigueperse, 1560—68 unter Katharina von Medici Kanzler, entging den Metzeleien der Bartholomäusnacht (1572) und starb 15. März 1573 in großer Armuth. Seine „Oeuvres" gab Dufey de l'Yonne heraus (5 Bde., 1824—26). Villemain, „Vie de L'H." (1874).

Li, chem. Zeichen für Lithium.

Li, chines. Landmaß zu 180 Tschang = 442 Mt.; Münze und Münzgewicht, s. **Käsch**.

Liady, Marktflecken im russ. Gouv. Mohilew, Kreis Orscha, am Dnjepr, 2900 E., einst poln.-russ. Grenzstadt.

Liaison (frz., spr. Liäsong), Bund, Verbindung, Verhältniß, bes. Liebesverhältniß.

Liakuragebirge, s. **Parnaß** (Parnassus).

Liambje, Liambei (Luambesi), d. h. Fluß, der von Livingstone 1855 erforschte Oberlauf des Zambesi bis zu den Victoria-Fällen.

Liamone, Fluß auf der Westküste von Corsica.

Liancourt (spr. Liangkuhr), Marktflecken im franz. Dep. Oise, an der Eisenbahn Paris-Amiens; danach führen die **Herzoge von L.** (Rochefoucauld) ihren Namen.

Liane, Fluß im franz. Dep. Pas de Calais, mündet bei Boulogne in den Kanal.

Lianen, Schlinggewächse, bes. in den Wäldern des tropischen Amerika; Arten der Gattungen: Bignonia, Bauhinia, Paullinia, Pattiflora, Aristolochia ꝛc.

Liang (Tael oder Tehl), Rechnungseinheit des chines. Münzsystems nominell zu 1000 Li = 6 M.; Gewicht = $37{,}_{57}$ Gr. (S. **Käsch**.)

Liao oder **Khitanisches Reich**, s. **Khitan**.

Liard (spr. Liahr), ehemalige franz. Silber-, dann Kupfermünze zu 1/4 Sou = 1 Pf.

Lias (spr. Leias), eine Abtheilung der Juraformation, zusammengesetzt aus dichtem, schwärzlichem Kalk (Gryphitenkalk), eisenschüssigem Sandstein und schwarzen bituminösen Schiefern (Posidonienschiefer), mit vielen fossilen Ueberresten. [Preisanzeigen.

Liäffe (frz.), ein Bündel angereihter Zettel, bes.

Liba, Nebenfluß des Liambje, entspringt im Sumpfsee Dilolo und mündet im Lande der Barotse.

Libamént (lat.), ein Kost- oder Leckerbissen.

Liban, Stadt im böhm. Bez. Gitschin, an der Bistritz, 1500 E.

Libanius, griech. Sophist, geb. um 315 n. Chr. zu Antiochia, gest. daselbst 393 n. Chr., hat zahlreiche Schriften hinterlassen.

Libánon, bei den Arabern **Dschebel-Libnân** (d. h. Weißes oder Schneegebirge), Gebirge in Syrien, besteht aus der bis 1769 Mt. hohen Kette des Dschebel-Nusairieh im N., der Kette des eigentlichen L. mit dem 3066 Mt. hohen Dhor-el-Chotib im S. (zusammen 330 Kilom. lang), und der östl. Parallelkette des letztern, dem Antilibanon (s. d.). Nur an einer Stelle trägt der L. noch einen Cedernwald; in seinen Höhen aus kahlem Kalkfels bestehend, ist er abwärts mit Maulbeerbaum- und Weinpflanzungen bedeckt. Im L. wohnen mohammed. Drusen und christl. Maroniten, welche 2 abgesonderte Staaten unter Oberhoheit der Pforte bilden. Das türk. **Mutassarifilik** L. zählt 220,000 E.

Libation (lat.), bei den alten Römern ein den Göttern oder den Verstorbenen dargebrachtes Trankopfer; auch soviel wie Gelage.

Libau, Stadt in Kurland, am Ausflusse des **Libauschen Sees** in die Ostsee, durch die Bahn nach Koschedary mit der Bahnlinie Wilna-Eydtkuhnen verbunden, 10,767 E., mit Hafen, Seebädern; wichtiger Seehandelsplatz für Getreide.

Libbra, Gewicht in Italien = 301—339, die **schwere** L. = etwa 480, **Libbra metrica** in Mailand = 1000 Gr.; Oelmaß in Lucca = $0,_{365}$ Lit.; **Libbretta**, $^1/_{12}$ des letztern.

Libeccio (spr. Libettscho), heißer Südwestwind in Unteritalien, dem Sirocco ähnlich.

Libéll (lat. Libellus), bei den alten Römern jede Klagschrift, später auch Bittschrift; im neuern Sprachgebrauch (im Sinne von **libellus famōsus**) Schmähschrift oder Pasquill; **Libellist**, Verfertiger von Schmähschriften, Pasquillant.

Libelle, soviel wie Wasserwage.

Libellen (Wasserjungfern, Libellulida), Familie schöner, schlanker, räuberischer Insekten mit großem Kopf, großen Augen, gleichartigen, großen glasartigen Flügeln; leben in der Nähe des Wassers und sind nützlich durch Vertilgen von andern Insekten.

Libellenquadrant, ein zum Nehmen der Höhenrichtung der Geschütze bestimmtes Instrument, das als wesentlichen Theil eine kleine um einen Endpunkt drehbare Libelle hat.

Libelt (Karl), poln. philos. Schriftsteller und Politiker, geb. 8. April 1807 in Posen, im preuß. Abgeordnetenhause Führer der Poln. Fraction, suchte in seinen Schriften eine Philosophie im poln.-slaw. Geist zu begründen; gest. 9. Juni 1875.

Liber, altital. Gott der feuchten Naturkraft; bei den Römern Beiname des Bacchus, gemeinschaftlich mit Ceres und **Libĕra** (Persephone) verehrt.

Libĕra (lat., d. i. befreie, erlöse) heißt nach dem Anfangsworte das Todtengebet der Katholiken.

Liberál (lat.), freigebig, gütig, vorurtheilsfrei, dann freisinnig, nach Freiheit strebend. **Liberale**, die Verfechter freier Ideen in Staat, Kirche und Wissenschaft, ihre Gesinnung **Liberalismus**. **Liberalität**, Freisinnigkeit oder freie, edle Gesinnung; Freigebigkeit, Milde.

Liberation (lat.), Befreiung, Freilassung; dann, was ehedem bes. in Frankreich Hausbediente und Beamtete an Geld, Kleidern 2c. erhielten; davon Livrée.

Liberia, Negerrepublik an der Pfefferküste Oberguineas, vom Mannafluß am Cape Mount bis zum Rio-San-Pedro, entstand aus einer 1821 durch eine Amerik. Gesellschaft gegründeten Ansiedelung freigegebener Negersklaven, welche 8. Juli 1847 von den V. St. für einen souveränen Freistaat erklärt wurde. 1857 vereinigte sich die 1834 am Cap Palmas gegründete Negerrepublik mit ihm. L. hat 24,780 QKilom. und 718,000 E., wovon nur 18,000 civilisirte Neger prot. Confession; der Rest sind unterworfene heidnische und mohammed. Negerstämme. Der Präsident wird auf 2 J. gewählt; die Legislative hat der Senat und das Repräsentantenhaus. Bedeutender Handel (Palmöl, Palmnüsse, Elfenbein, Kaffee, Zucker, Ingwer), Handelsverträge mit Nordamerika und fast allen Staaten Europas. Hauptstadt Monrovia.

Liberius, Papst (352—366), bekannt durch die Unterzeichnung von 2 semiarianischen Glaubensformeln (358), gilt als Heiliger der röm.-kath. (Gedächtnißtag 27. Aug.) und griech.-kath. Kirche (23. Sept.).

Libertad, Dep. im N. der südamerik. Republik Peru, an der Küste, 40,532 QKilom. mit 147,541 E., und der Hauptstadt Truxillo. — L. in San-Salvador, s. **Puerto Libertad**.

Libértas (lat.), d. i. Freiheit, bei den Römern Göttin der Freiheit, auf Münzen mit einer Mütze in der Hand, Lanze und Füllhorn dargestellt.

Liberté, Fraternité, Egalité (frz.), Freiheit, Brüderlichkeit, Gleichheit, Losungswort der Franzosen während der Revolution.

Libertin (frz., spr. Libĕrtäng), nach Vergnügen haschender, ausschweifender Mensch.

Libertiner, pantheistisch-antinomistische Sekte des 16. Jahrh., bes. in Frankreich, mit der Tendenz auf Emancipation des Fleisches.

Libethen (Libetbanya), Bergstadt im ungar. Comitat Sohl, 1530 E., mit Eisen- und Kupferbergbau.

Libidibischoten, s. **Dividivi**.

Libidinist (lat.), ein Wollüstling; **libidinös**, wollüstig, ausschweifend; **Libidinosität**, Wollüstigkeit, ausschweifende Lebensweise.

Libitina, altital. Leichengöttin, aus deren Tempel alles zur Beerdigung Nöthige gekauft oder gemiethet ward.

Libitz, Dorf im böhm. Bez. Podiebrad, an der Cydlina, 445 E., einst befestigt, von Libussa gegründet.

Libochowitz, Stadt im böhm. Bez. Raudnitz, an der Eger, 1962 E., mit Schloß.

Libourne (spr. Liburn), Stadt im franz. Dep. Gironde, an der Mündung der Isle in die Dordogne, 15,231 E., Knotenpunkt der Eisenbahnen von Bordeaux nach Nantes, Tours, Orléans, Bergérac.

Libra, früheres Handelsgewicht in Spanien und Span.-Amerika = 460 Gr.; Oel- und Branntweinmaß = $0,_{37}$—$0,_{60}$ Lit.; Münze in Catalonien = $2,_{30}$, Valencia = $3,_{25}$, Aragonien = $4,_{07}$ M.

Librarius (lat.), Bücherabschreiber, im Mittelalter Bücherverleiher, Buchhändler.

Libration (lat.), das scheinbare Schwanken des Mondes, hervorgerufen durch die ungleichförmige Bewegung in seiner Bahn um die Erde. Man unterscheidet eine **L. des Mondes in der Länge** und eine solche **in der Breite**, sowie eine **tägliche** L., die auf einer optischen Täuschung zu beruhen scheint.

Libreta, Gewicht in Valencia = 355 Gr.

Librétto (ital., eigentlich ein kleines Buch), das Textbuch, der Operntext.

Liburnia, im Alterthume und noch im Mittelalter eine Landsch. in Illyrien, zwischen Istrien und Dalmatien bis zum Adriatischen Meere, das auf dieser Seite auch das **Liburnische Meer** genannt wurde, umfaßte den westl. Theil des heutigen Kroatien und den nördl. Dalmatiens.

Libussa (Libuscha), die sagenhafte Begründerin der Przemysliđischen Dynastie in Böhmen, eine der Töchter des Häuptlings Krok, als Priesterin gefeiert, gest. um 738, soll auch Gründerin von Prag sein.

Libyen, der früheste Namen von Afrika, im engern Sinne nur der nördl. Theil, der später in das Aeußere L., das Innere L. und Libya-Marcotis getheilt wurde. — **Libysche Wüste**, früher die ganze Sahara, jetzt nur der östl. von der Karavanenstraße von Tripolis nach Bornu gelegene Theil derselben.

Lic. = Licentiat.

Licāta, Stadt auf Sicilien, s. **Alicata.**

Licent, Abgabe für außer Landes verführte Waaren; daher auch soviel wie Zoll.

Licentia (lat.), Erlaubniß, Freiheit, die man sich nimmt. **L. concionándi**, die Erlaubniß oder Befugniß zu predigen; **L. docéndi**, die Befugniß bes. auf Hochschulen Vorlesungen zu halten. **L. poetica**, dichterische Freiheit. **Licentiiren**, gestatten, Erlaubniß oder Befugniß ertheilen; befreien, freigeben; verabschieden.

Licentiāt (lat.), akademische Würde zwischen Baccalaureus und Doctor. Die **Licentiatenwürde** gibt das Recht, auf Universitäten namentlich theol. Vorlesungen zu halten.

Licénz (lat.), Erlaubniß, Erlaubnißschein zum Verkauf, Vergünstigung, Freiheit. — **Licenzen** oder **Freibriefe**, Berechtigungen zum Seehandel während des Continentalsystems unter Napoleon I. — L. in Klöstern, Dispensationen von einem bestehenden Gesetz. — **Licenzschein**, bei Militärpersonen die von den Vorgesetzten schriftlich ertheilte Erlaubniß zum heirathen.

Licet (lat.), es ist erlaubt, gestattet.

Lich, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, an der Wetter und der Eisenbahn Gießen-Gelnhausen, 2360 E., mit Schloß des Fürsten Solms-Hohensolms-L.

Lichen (grch.), die Flechte (Hautkrankheit).

Lichénes, Lichenen, die Flechten (Pflanzen).

Lichenin, der nährende Bestandtheil mancher Flechten, findet sich bes. im Isländischen Moos und wird durch Auskochen mit Wasser gewonnen. Die in der Siedhitze bereitete Lösung erstarrt erkaltet zu einer Gallerte.

Lichfield, Litchfield (spr. Litschfihld), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, 7347 E., alte Kathedrale.

Lichnówsky, eine in Oesterreich und Preußen begüterte Familie, welche 1773 den preuß. Fürstenstand erhielt. Fürst **Eduard Maria L.**, geb. 19. Sept. 1789, gest. 1. Jan. 1845, hinterließ eine unvollendete „Geschichte des Hauses Habsburg" (Bd. 1—8, 1836—44). Sein ältester Sohn und Nachfolger **Felix L.**, geb. 5. April 1814, erst in preuß. Militärdienst, darauf einige Jahre Brigadegeneral des span. Prätendenten Don Carlos, 1848 Mitglied der Deutschen Nationalversammlung in Frankfurt, wo er, einer der bedeutendsten Redner der Rechten, während des Aufstandes 18. Sept. 1848 mit dem General Auerswald auf der Bornheimer Heide ermordet wurde. Ihm folgte sein Bruder Fürst **Karl L.**, geb. 19. Dec. 1820, als Chef des Hauses und erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses.

Licht, die objective Ursache der Sichtbarkeit der Körper, besteht nach der Vibrations- oder Undulationstheorie, welche die früher herrschende Emanationstheorie verdrängt hat, in Schwingungen, welche von den leuchtenden Körpern einem überall vorhandenen, äußerst feinen elastischen Fluidum, dem sogen. Aether, mitgetheilt werden und sich in diesem fortpflanzen. Treffen diese Schwingungen die Netzhaut unsers Auges, so entsteht in uns die Empfindung von Licht. Die Geschwindigkeit, mit welcher sich diese Schwingungen im Aether fortpflanzen, beträgt 42,505 Mt. in der Secunde. Die Richtungen, in welchen sich die Aethertheilchen bei diesen Schwingungen bewegen, stehen senkrecht auf der Richtung des Lichtstrahls. Erfolgen die Schwingungen aller Strahlen eines Lichtbündels in parallelen Ebenen, so nennt man das L. polarisirt (s. **Polarisation des L.**). Bleiben die Schwingungen des Aethers in einem und demselben Mittel, so geschieht die Fortpflanzung geradlinig. An der Grenze zweier verschiedener Mittel wird dagegen das L. theils in das erste Mittel zurückgeworfen (s. **Reflexion**), theils beim Eintritt ins zweite Mittel gebrochen, d. h. von der ursprünglichen Richtung abgelenkt (s. **Brechung der Lichtstrahlen**). Bei der Brechung des L. treten die verschiedenartigen Lichtstrahlen, welche sich durch die Schnelligkeit ihrer Schwingungen und durch die Länge ihrer Wellen unterscheiden, auseinander (s. **Farbenlehre** und **Dispersion**) und bilden ein farbiges Bild, das sogen. Spectrum (s. d.). Ueber die Erscheinungen beim Zusammentreffen mehrerer von einem Punkte ausgegangener Wellenzüge, welche verschiedene Wege zurückgelegt haben, s. **Interferenz** und **Beugung des L.** Ueber das Leuchten gewisser Körper, z. B. gebrannter Austerschalen, wenn sie zuvor vom L. bestrahlt sind, s. **Phosphorescenz.** Ueber die chem. Wirkungen des L. s. **Photographie.** — Das L. in der Malerei bestimmt nach seiner Stärke auch den Schatten und die Farben. (S. **Beleuchtung** und **Schatten.**) **Abgedämpftes L.** ist dunkler als das Hauptlicht im Bilde. **Lichter** heißen in der Malerei diejenigen Stellen, welche das einfallende Licht in seiner vollen Stärke empfangen.

Lichtbilder, s. **Lithophanie** und **Photographie.**

Lichtbreite, s. **Im Lichten.**

Lichtdruck (Albertotypie), ein von Photographie und Pressendruck combinirtes Verfahren, auf Anwendung von Leim und chromsauren Kali beruhend; die photographische Darstellung wird auf eine Glasplatte übertragen, welche als Druckplatte auf der lithogr. Presse dient. **Husnik**, „Das Gesammtgebiet des L." (1877).

Lichten, licht, leer machen, in der Schiffersprache: überhaupt etwas heben, bes. die Anker aus dem Grunde heben, folglich fortfahren. Ein Schiff wird gelichtet, wenn wegen flachen Wassers oder weil es auf Sand gerathen ist, durch kleine Schiffe, **Lichterschiffe**, ein Theil der Ladung abgeführt wird.

Lichtenau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Witzenhausen, 1340 E. — **L.**, Stadt im bad. Kreise Offenburg, an der Acher, unweit des Rheins, 1249 E. — **L.**, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Heilsbronn, an der fränk. Rezat, 1089 E.

Lichtenau, Dorf im böhm. Bez. Senftenberg, an der preuß. Grenze, 960 E., Knotenpunkt der Eisenbahnen Sternberg-L. und Glatz-Wildenschwerdt.

Lichtenau (Wilhelmine, Gräfin von), Geliebte Friedrich Wilhelm's II. von Preußen, geb. 1754 zu Potsdam, Tochter des Musikers Enke, zum Schein mit dem Kammerdiener Rietz verheirathet, 1786 zur Gräfin von L. erhoben; gest. 9. Juni 1820 zu Berlin.

Lichtenberg, ehemaliges deutsches Fürstenthum auf dem linken Rheinufer, 537 □Kilom. mit 43,495 E., früher die **Herrsch. Baumholder** genannt, 1816 von Preußen an den Herzog von Sachsen-Koburg für geleistete Kriegsdienste abgetreten, von diesem 1834 gegen eine jährliche Rente an Preußen zurückgegeben, bildet gegenwärtig den Kreis St.-Wendel des Reg.-Bez. Trier.

Lichtenberg, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Naila, an der Selbitz, 832 E. — **L.**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Niederbarnim, östl. Vorort von Berlin, an der Ringbahn, 12,295 E. (nebst Friedrichsberg). — **L.**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Freiberg, an der Eisenbahn Freiberg-Bienenmühle, 1845 E. — **L.**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Kamenz, 1185 E. — **L.**, Dorf im Kreis Zabern des deutschen Reg.-Bez. Niederelsaß, 1080 E., mit 376 Mt. hohem Bergschloß, das 10. Aug. 1870 von den Deutschen nach 12stündiger Beschießung genommen ward.

Lichtenberg (Georg Christoph), Physiker und satirischer Schriftsteller, geb. 1. Juli 1742 zu Oberramstädt bei Darmstadt, gest. 24. Febr. 1799 als Prof. zu Göttingen. „Vermischte Schriften" (9 Bde., 1800—1805; neue Ausg. 1867; „Erklärung von Hogarth's Kupferstichen" (neue Ausg. 6 Bde., 1850—53).

Lichtenberg'sche Figuren (elektrische Staubfiguren) entstehen, wenn man auf eine Harzplatte Elektricität strömen läßt und die Platte dann mit einem Gemisch aus Mennige und Lycopodium bestreut.

Lichtenburg, Domäne (früher Kloster), im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Torgau, bei Prettin an der Elbe; im Schloß jetzt eine Strafanstalt.

Lichtenfels, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, am Main und an den Eisenbahnen Hof-Bamberg und L.-Eisenach (Werrabahn), 2359 E.

Lichtenfels (Eduard von), Landschaftsmaler, geb. 18. Nov. 1833 in Wien, Prof. an der Akademie daselbst.

Lichtenhain, Kirchdorf im meining. Amte Kamburg, bei Jena, 294 E.; berühmtes Bier, Vergnügungsort der jenaer Studenten.

Lichtenstadt, Stadt im böhm. Bez. Karlsbad, an der Wistritz, 1948 E.

Lichtensteig, Stadt im schweiz. Canton St.-Gallen, an der Thur und der Toggenburgbahn, 1039 E.

Lichtenstein, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Glauchau, an der Rödlitz und der Eisenbahn St.-Egidien-Stollberg, 4862 E., mit fürstl. Schönburgischem Schloß. — L., Jagdschloß im würtemb. Oberamt Reutlingen, 817 Mt. hoch, vom Grafen Wilhelm von Würtemberg auf der Stelle der alten gleichnam. Feste (durch Hauff's Roman „Lichtenstein" bekannt) 1842 erbaut.

Lichtenstein (Karl Aug., Freiherr von), Operncomponist, geb. 8. Sept. 1767 zu Lahen in Franken, Dirigent der Hofoper in Berlin, gest. 10. Sept. 1845.

Lichtenstein (Mart. Heinr. Karl), ausgezeichneter Zoolog, geb. 10. Jan. 1780 in Hamburg, Prof. in Berlin und seit 1815 erster Director des Zoolog. Museums daselbst, gest. 2./3. Sept. 1857 auf der See zwischen Korsör und Kiel.

Lichtenthal, Gemeinde im bad. Kreise Baden, am Oosbach oberhalb Baden, 3293 E., mit Nonnenkloster.

Lichtenwalde, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Flöha, an der Zschopau und der Eisenbahn Chemnitz-Frankenberg, 613 E., mit Vitzthum'schen Schloß und Park (Harrasssprung).

Lichterfelde, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Teltow, Vorort von Berlin an der Berlin-Potsdamer und an der Anhalt. Eisenbahn, 1500 E., seit 1878 mit Centralcadettenanstalt.

Lichterschiff, s. unter **Lichten.**

Lichtervelde, Marktflecken in der belg. Prov. Westflandern, Bez. Roulers, an der Theilung der Eisenbahnen Kortryk-Ostende und K.-Dünkirchen, 5644 E.

Lichtfreunde oder **Protestantische Freunde,** s. unter **Freie Gemeinden.**

Lichtjahr, eine von einigen Physikern gebrauchte Maßeinheit, nach welcher die ungeheuern Entfernungen der Fixsterne bestimmt werden. Wenn man sagt, ein Fixstern ist ein L. von der Erde entfernt, so heißt dieses: das Licht des Fixsterns braucht ein volles Jahr, um auf der Erde anzulangen.

Lichtmesse, das Fest der Reinigung Maria's (2. Febr.), wobei in kath. Kirchen die Kerzen für das ganze Jahr geweiht werden. — **Tag der Lichte,** in der alten Kirche das Tauffest Christi (Epiphania).

Lichtmagnete, soviel wie Leuchtsteine.

Lichtmesser, s. **Photometer.**

Lichtmotten, s. **Zünsler.**

Lichtnelke, s. **Lychnis.**

Lichtscheu (Photophobie), das Unvermögen, den Reiz des Lichts zu ertragen, beruht auf krankhafter Ueberempfindlichkeit der Iris, ist ein Symptom jeder heftigern Augenentzündung und muß durch Bekämpfung der Grundkrankheit gehoben werden. Linderungsmittel dagegen sind Lichtschirme, blaue oder graue Schutzbrillen und narkotische Mittel.

Lichtschlag, im forstwirthschaftlichen Samenschlagbetrieb nach der dunkeln Hauung (s. d.) die nächste Lichtungsstufe, bestehend im Abhieb weiterer Stämme, um dem Nachwuchs Licht und Luft zu schaffen.

Lichtwer (Magnus Gottfr.), Fabeldichter, geb. 30. Jan. 1719 in Wurzen, gest. 7. Juli 1783 zu Halberstadt als preuß. Regierungsrath; „Vier Bücher Aesopischer Fabeln" (1748).

Lichwin, Kreisstadt im russ. Gouv. Kaluga, an der Oka, 2224 E.

Licinius, röm. plebejisches Geschlecht, das sich schon in den ersten Zeiten der Republik hervorthat. Regen Antheil an der Gleichstellung des plebejischen Standes mit dem patricischen nahm **Gajus L. Calvus,** genannt **Stolo,** der während seines zehnjährigen Volkstribunats zu Gunsten der Plebejer die sogen. **Licinischen Gesetze** (367 v. Chr.) durchsetzte. — L. hieß auch ein röm. Kaiser, der, aus niederm Stande in Dacien geboren, sich im Kriegsdienste emporschwang, von Galerius 307 n. Chr. zum Augustus erhoben, 323 von Konstantin d. Gr. besiegt und 324 getödtet ward.

Licitum, in der Mehrzahl **Licita** (lat.), das Erlaubte; **licito modo,** erlaubterweise. — Bei **Licitation,** Versteigerung bes. unbeweglicher Güter, heißt **L.** das Angebot; **licitando,** auf dem Wege des Meistgebots; **Licitant,** ein Bietender, Meistbietender; **licitiren,** auf etwas bieten; feilbieten, versteigern.

Lictoren, im alten Rom Diener der höhern Magistrate, denen sie die Fasces vortrugen; sie hatten die von jenen verhängten peinlichen Strafen zu vollziehen.

Licuala, Pflanzengattung der Palmen, niedrige Bäume mit fächerförmigen Blättern, stacheligen Blattstielen und einsamigen Steinfrüchten; einige Arten aus dem tropischen Asien bei uns in Gewächshäusern.

Lida, Kreisstadt im russ. Gouv. Wilna, an der Lideja, 3333 E.

Lidå (spr. Lido), Fluß im schwed. Län Skaraborg, fällt bei Lidköping in den Wenersee.

Liderung, das Mittel, einen luft-, gas- oder wasserdichten Abschluß zwischen Maschinentheilen zu erzeugen; auch bei Hinterladungsgewehren und -Geschützen zur Verhinderung des Ausströmens der Pulvergase nach hinten erforderlich, bei den Gewehren allgemein durch die gasdichte Metallpatrone, bei Geschützen durch verschiedene Mittel hergestellt.

Lidi, im Mittelalter um Lohn gedungene Dienstleute; **Lidlohn,** der dem Gesinde oder für Handarbeit zu gewährende Lohn.

Lidköping (spr. Liddschöping), Stadt im schwed. Län Mariestad, an der Mündung der Lidå in den Wenersee und der Eisenbahn L.-Stenstorp, 4300 E.

Lido, ein natürlicher Dünenwall (stellenweise Sandinseln) oder ein künstlicher Steindamm zwischen den Lagunen von Venedig und dem Adriatischen Meer.

Lidon (José), Kirchencomponist, geb. 1752 zu Béjar, Kapellmeister in Madrid, gest. 11. Febr. 1827.

Lie (Erika), vorzügliche Pianistin, geb. 17. Jan. 1845 zu Kongsvinger in Norwegen, lebt in Christiania.

Liebau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Landshut, am Schwarzwasser und an der Eisenbahn Breslau-Prag, 5689 E. (einschließlich Dittersbach).

Liebau (Deutsch-L.), Flecken im mähr. Bez. Littau, an der Bahn Sternberg-Lichtenau, 4010 E. — **L., Stadt L.,** Stadt im mähr. Bez. Sternberg, 2555 E.

Liebe, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, mündet nach 110 Kilom. in die Nogat.

Liebe, im ästhetischen Sinne der irdische Abglanz göttlicher Vollkommenheit, dessen edelster Ausdruck die Nächsten-L. sowie die Aeltern- und Kindes-L. ist. Die **Geschlechts-L.** beruht auf einem Naturgesetz und bedingt die Fortpflanzung des Menschengeschlechts. **Platonische L.,** das rein geistige Wohlgefallen zwischen Personen verschiedenen Geschlechts.

Liebemühl, Stadt im ostpreuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Osterode, am Oberländischen Kanal, 2254 E., mit altem bischöfl. Schloß.

Lieben (Liben), Fabrikdorf im böhm. Bez. Karolinenthal, an der Moldau unterhalb Prag, 5845 E.

Liebenau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Züllichau, 1255 E. — **L.,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Hofgeismar, an der Diemel und an der Eisenbahn Paderborn-Kassel, 588 E. — **L.,** Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Nienburg, an der Aue, 1471 E.

Liebenau, Stadt im böhm. Bez. Turnau, an der Pardubitz-Reichenberger Bahn, 2918 E.

Liebenburg, Dorf in der preuß. Landdrostei Hildesheim (Kreis L., 624 QKilom. mit 52,802 E. und Goslar als Hauptort), 725 E., mit altem Schloß.

Liebenstein, Dorf und Badeort im Herzogth. S.-Meiningen, am Thüringer Wald, unweit der Werrabahn (Bahnhof Immelborn), 1020 E., mit Mineralquelle (erdig-muriatischer Eisensäuerling), Fichtennadelbad, Molkencuranstalt.

Liebenstein, Flecken im böhm. Bez. Eger, 2244 E.

Liebenthal, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Löwenberg, am Queis, 1845 E.

Liebenwalde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Niederbarnim, an der Havel und dem Finowkanal, 2639 E.

Liebenwerda, Hauptstadt des Kreises L. (794 QKilom. mit 44,722 E.) im preuß. Reg.-Bez. Mer-

seburg, an der Schwarzen Elster und der Eisenbahn Wittenberg-Liegnitz, 3028 E.

Liebenzell, Stadt im würtemb. Schwarzwaldkreise, Oberamt Kalw, an der Nagold und der Eisenbahn Pforzheim-Horb, 1395 E., mit 2 Badeanstalten (Oberes und Unteres Bad).

Lieber (Franz), Gelehrter und Publicist, geb. 18. März 1798 zu Berlin, nach wechselvollem Schicksal 1858 Prof. der Geschichte und Staatswissenschaften am Columbia-College zu Neuyork, gest. daselbst 2. Oct. 1872, verdient als Schiedsrichter in verschiedenen hochwichtigen Streitfragen zwischen den V. St. von Amerika und Mexico.

Lieberose, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Lübben, 1671 E.

Liebertwolkwitz, Marktflecken in der sächs. Amtshauptm. Leipzig, 2020 E.; Einleitungspunkt der Völkerschlacht bei Leipzig (1813).

Liebesapfel, Pflanzenart, s. **Solanum.**

Liebesbaum, soviel als Judasbaum, s. **Cercis.**

Liebeskraut, Liebfrauenbettstroh, s. **Galium.**

Liebeshöfe (Cours d'amour), in allegorischen Gedichten des spätern Mittelalters der Hofhalt des Gottes Amor als eines Königs der Liebe mit einem förmlichen Minnegerichte, woraus später sogar ein scherzhaftes förmliches Liebesgesetzbuch (die „Arrêts d'amour" des Martial d'Auvergne aus dem 15. Jahrh.) hervorging. (Diez, „Beiträge zur Kenntniß der romantischen Poesie", 1825.)

Liebesmahle oder **Agapen,** in der ältesten christl. Kirche die Abendmahle, bei welchen jeder von dem Mitgebrachten aß; den Kern der L. bildete der Genuß des gesegneten Brotes und Weins. Später wurden die L., obwol auch mit gottesdienstlichem Charakter, von dem eigentlichen Abendmahl getrennt und Ende des 4. Jahrh. wegen ihrer Ausartung ganz abgeschafft. Erst die Brüdergemeine hat die L. (mit Thee und Weizenbrot) wieder bei sich eingeführt.

Liebestrank (Philtron), ein vermeintliches Zaubermittel, um damit Gegenliebe in einer bestimmten Person zu erwecken, bestehend meist aus reizenden und schädlichen Thier- und Pflanzenstoffen.

Liebeswahnsinn, s. **Erotomanie.**

Liebethal, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Pirna, in dem Felsenthale der Wesenitz (**Liebethaler Grund**), 383 E., mit großen Sandsteinbrüchen.

Liebfrauenmilch, beliebter rheinhess. Rieslingswein, der um die Kirche des Liebfrauenstifts in Worms wächst.

Liebhard, s. **Camerarius** (Joach.).

Liebieg (Joh., Freiherr von), österr. Industrieller, geb. 7. Juni 1802 zu Braunau (Böhmen), gründete in Reichenberg und an andern Orten großartige Spinnereien und verschiedene andere Fabriken; 1866 geadelt, gest. 16. Juli 1870 als Reichsrathsmitglied. Nachfolger (Firma **Liebieg u. Comp.**) seine Söhne **Joh., Heinr.** und **Theodor, Freiherren von L.,** und der Schwiegersohn Jos. Ritter von Mallmann.

Liebig (Justus, Freiherr von), berühmter Chemiker und einflußreichster Naturforscher, geb. 8. Mai 1803 zu Darmstadt, 1824—52 Prof. zu Gießen, seitdem zu München, gest. daselbst 18. April 1873, bedeutend auf allen Gebieten der Chemie. Das Hauptverdienst hat sich L. um die organ. Chemie erworben; er begründete die neue Lehre von der Pflanzenernährung und dadurch eine neue Epoche in der Landwirthschaft, lieferte auch viele Untersuchungen über die Nahrungsmittel der Menschen. Große Verdienste erwarb er sich durch Darstellung und Einführung des Fleischextracts.

Liebknecht (Wilh.), socialdemokratischer Agitator, geb. 29. März 1826 in Gießen, in Leipzig lebend, seit 1874 Mitglied des Deutschen Reichstags.

Liebner (Theod. Albert), Theolog, geb. 1806 zu Schkölen bei Naumburg, seit 1855 Oberhofprediger in Dresden (vorher Prof. in Göttingen, Kiel und Leipzig), gest. 24. Juni 1871 zu Meran.

Liebreich (Matthias Eugen Oskar), Mediciner, geb. 14. Febr. 1839 zu Königsberg i. Pr., seit 1872 Prof. und Director des pharmakologischen Instituts zu Berlin, bekannt durch die Entdeckung der schlafbringenden Wirkung des Chloralhydrats (s. d.).

Liebstadt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Mohrungen, 2369 E. — **L.,** Stadt in der sächs. Amtshauptm. Pirna, 858 E., mit Bergschloß.

Liebstadtl, Marktflecken im böhm. Bez. Gitschin, an der Eisenbahn Pardubitz-Reichenberg, 580 E.

Liebstöckel (Levisticum), Pflanzengattung der Doldengewächse. Das **Gebräuchliche L.** (Badekraut, Saukraut, L. officinale), eine perennirende, 1—1½ Mt. hohe, stark aromatisch riechende und schmeckende Pflanze der südeurop. Gebirge, mit doppelt gefiederten, gelblichgrünen Blättern und gelben Blüten; ihre fleischige Wurzel ist als Radix Levistici officinell.

Liebwerda, Dorf und Badeort im böhm. Bez. Friedland, am Isergebirge, unweit der Eisenbahn Reichenberg-Friedland (Bahnhof Raspenau-L.), 900 E., mit Schloß und 4 Mineralquellen (Säuerlinge).

Liechtenstein, souveränes Fürstenth. zwischen Tirol und Graubünden, von letzterm durch den Rhein getrennt, besteht aus den Herrschaften Baduz und Schellenberg, von zusammen 1780 □Kilom. mit 8664 E., meist Deutsche und Katholiken. Die Verfassung vom 26. Sept. 1862 ist constitutionell-monarchisch. Oberste Verwaltungsbehörde ist die fürstl. Hofkanzlei in Wien; zu Baduz besteht eine fürstl. Regierung und ein Landgericht, letzteres dem österr. Oberlandesgericht zu Innsbruck untergeordnet. L. war 1815—66 Mitglied des Deutschen Bundes und bildet durch Vertrag vom 3. Dec. 1876 mit Vorarlberg ein gemeinsames Zoll- und Steuergebiet. Militär besitzt L. seit 1868 nicht. Die Mediatbesitzungen des Hauses L. in Oesterreich, Schlesien und der Lausitz umfassen 5700 □Kilom. mit 600,000 E.

Das **Haus L.,** eins der ältesten Oesterreichs, theilte sich 1595 in die 1712 ausgestorbene Karl'sche und in die Gundakar'sche Linie; letztere wurde 1623 in den Fürstenstand, 1713 in den Reichsfürstenstand erhoben. **Fürst Joseph Wenceslaw Lorenz** (geb. 10. Aug. 1696, Fürst 1748, gest. 10. Febr. 1772), wurde der Reformator der österr. Armee. **Fürst Johann Joseph,** geb. 25. Juni 1760, Fürst 1805, gest. 20. April 1836, zeichnete sich als österr. Feldmarschall in den Kriegen gegen Napoleon I. aus. Ihm folgte sein Sohn **Alois,** gest. 14. Nov. 1858, diesem **Johann II.** (s. d.). Geschichte des Hauses L. von Falke (1868—77).

Lied, ein sangbares lyrisches Gedicht, sowol die Worte, als die Composition, als beides zusammen, eigentlich nur in Deutschland heimisch: Volks- und Kunst-L., geistliches und weltliches L. rc.

Lied der Lieder, s. **Hohes Lied.**

Liederspiel, ein meist heiteres Schauspiel mit Gesang und schwacher Instrumentalbegleitung, nach Art des franz. Vaudeville.

Liedertafel, Liederkranz, Vereine zu Pflege und Ausführung des Männer- und Chorgesangs. Zelter in Berlin (1809) und Nägeli in Zürich gaben den ersten Anstoß zur Bildung von L.

Liefern, Waaren, bes. Kriegsbedarf, oft nach abgeschlossenem Vertrag (**Lieferungscontract**), besorgen; **Lieferant,** der Ausführer derselben, auch Titel (Hoflieferant); **Lieferschein,** Bescheinigung über erfolgte Lieferung; **Lieferzeit,** die Frist, bis zu der eine Lieferung fällig ist, oder Eisenbahnen und Fuhrleute zur Beförderung übernommene Frachten an den Adressaten auszuhändigen haben. Das Interesse rechtzeitiger Lieferung kann bei Eisenbahnen mit einer beliebigen Summe, die bei Nachweis der Verspätung die Bahnverwaltung zu zahlen hat, versichert werden.

Lieferungsgeschäft (Zeitgeschäft, Kauf auf Lieferung), Handelsgeschäft, bei dem die Waare nicht sofort bei Abschluß des Kaufes, sondern erst zu einem spätern, aber im voraus bestimmten Termin und eben so bestimmten Preise zu liefern, oder bei Nichterfüllung die Differenz zwischen dem letztern und dem Marktpreise am Fälligkeitstermin zu zahlen ist, wird im

Börsenverkehr oft zum sogen. Fix- (s. d.) oder Differenzgeschäft (s. d.).

Liége (spr. Liähsch), franz. Name für Lüttich.

Liegendes, s. unter **Hangendes**.

Liegetage, die Zeit, die das Ausladen eines Schiffs erfordert und in der Charteparte ausdrücklich bestimmt werden muß; für Ueberschreiten derselben ist **Liegegeld** an Schiffer oder Rheder zu zahlen.

Liegnitz, Hauptstadt des **Reg.-Bez. L.** (13,600 □Kilom. mit 995,083 E. in 21 Kreisen) in der preuß. Prov. Schlesien, unweit der Mündung des Schwarzwassers in die Katzbach, an der Breslau-Freiburger und der Niederschles.-Märkischen Eisenbahn, 31,442 E., mit königl. Schloß (Piastenburg), Ritterakademie; 1164—1675 Residenz der Herzoge des **Fürstenth. L.** (1839 □Kilom.), das dann an Oesterreich, 1742 an Preußen kam.

Liegnitz (Auguste, Fürstin von), s. unter **Harrach**.

Liēn (lat.), die Milz.

Liĕnterīe (grch.-lat.), heftige Diarrhöe, bei welcher die Speisen unverdaut oder halbverdaut abgehen.

Lienz, Bezirksstadt in Tirol, in der Vereinigung des Pusterthals und Teffereckenthals, an der Drau und der Eisenbahn Marburg-Franzensfeste, 2111 E.; westl. davon die **Lienzer Klause**, ein Engpaß an der Drau.

Lier (Lierre), Stadt in der belg. Prov. Antwerpen, am Zusammenfluß der großen und kleinen Nethe und an den Eisenbahnen Antwerpen-Mastricht und Mecheln-Herrenthals, 16,103 E.

Lier (Adolf), Landschaftsmaler, geb. 21. Mai 1827 in Herrnhut, lebt in München.

Lierbach, Dorf im bad. Kreise Offenburg, 390 E., am L. (Gründenbach), der die schönen Büttensteiner Fälle bildet und zur Rench fließt; dabei die Ruinen des Prämonstratenserklosters Allerheiligen.

Liesborn, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Münster, 2376 E., mit einer ehemaligen Benedictinerabtei.

Lieschgras, s. **Phleum**.

Lieser, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Trier, entspringt auf der Eifel oberhalb Daun und mündet nach 50 Kilom. bei dem Dorfe L. in die Mosel.

Liesing, Dorf im niederösterr. Bez. Hernals, an der L. und an der Wien-Triester Eisenbahn, 2326 E., Schloß, berühmte Brauerei.

Liespfund, Handelsgewicht in Norddeutschland, Dänemark, Schweden, den russ. Ostseehäfen zu $^1/_{20}$ Schiffspfund = durchschnittlich 8 Kilogr.

Liestal oder **Liestall**, Hauptstadt des schweiz. Cantons Basel-Landschaft, an der Ergolz und der Eisenbahn Basel-Olten, 3873 E.

Lieue (spr. Liöh), die franz. Meile; die alte = 4,45, die **neue L.** (Myriameter) = 10 Kilom.

Liŭkiŭ, s. **Liu-kiu**.

Lieutenant (frz.), Statthalter, Stellvertreter eines Höhern; insbes. der unterste Grad des Offizierstandes; dem Range nach in Premier-(Ober-)L. und Seconde-(Unter-)L. unterschieden.

Lieven (Liewen), in Livland und Kurland begüterte alte Familie, wurde in der einen Linie in Schweden in den Grafen-, in der andern in Rußland in den Fürstenstand erhoben. **Joh. Heinr., Graf von L.**, geb. 1670, gest. 1733, begleitete Karl XII. auf allen seinen Kriegszügen. **Charlotte Karlowna, Fürstin von L.**, geb. von Posse, Witwe des russ. Generalmajors Andreas Romanowitsch L., wurde als Erzieherin der Kinder Paul's I. 1799 zur Gräfin, 1826 in den Fürstenstand erhoben und starb 7. März 1828. **Karl Andrejewitsch, Fürst von L.**, geb. 1767, russ. General, 1828—33 Minister der Volksaufklärung, darauf kaiserl. Palastmarschall, starb 16. Jan. 1845. **Christoph Andrejewitsch, Fürst von L.**, geb. 1770, Bruder des Vorigen, russ. Generallieutenant, 1813—34 Gesandter in London, gest. 12. Jan. 1839. Seine Gemahlin **Dorothea, Fürstin von L.**, geb. von Benkendorff, geb. 17. Dec. 1785, Ehrendame der Kaiserin, lebte seit ihres Gemahls Tode zu Paris, wo sie, wie früher in London, ihre Salons zum Sammelplatze der interessantesten Notabilitäten machte. Sie starb 26. Jan. 1857.

Lievens (Jan), niederländ. Historienmaler, geb. 24. Oct. 1607 zu Leyden, gest. zu Antwerpen 1663.

Liezen, Bezirkshauptort im österr. Herzogth. Steiermark, an der Enns und der Bahn Graz-Passau, 1639 E.

Liezen-Mayer (Alexander), Maler, geb. 24. Jan. 1839 in Raab, Schüler Piloty's, lebt in München.

Liffey (spr. Liffi), Fluß in Irland, mündet nach 75 Kilom. bei Dublin in die Irische See.

Lifford, Hauptstadt der irländ. Grafsch. Donegal, am Foyle, 600 E.

Liga, franz. **Ligue** (spr. Lihk), vorübergehendes Bündniß, Allianz oder Coalition. — Die **L. von Cambrai**, zwischen Papst, Kaiser, Frankreich, Aragonien und einigen ital. Staaten im Dec. 1508 gegen Venedig geschlossen, scheiterte an der Uneinigkeit der Verbündeten. — Die **Liga sancta** (**heilige L.**), die Vertreibung der Franzosen aus Italien bezweckend, wurde 1511 zwischen dem Papst, den Schweizern, Venedig und Aragonien geschlossen, denen 1512 England und der Kaiser beitraten, löste sich aber 1513 auf. — Eine andere **heilige L.** setzten die kath. Fürsten Deutschlands 1538 dem prot. Schmalkaldener Bund, 10. Juli 1609 der prot. Union von Ahausen entgegen. — In den franz. Religionswirren stiftete Herzog Heinrich von Guise 13. Febr. 1576 eine L. gegen die Hugenotten, welcher 6. Nov. 1576 König Heinrich III. beitrat; aus ihr ging die **Ligue der Sechzehner** hervor, welche im Mai 1588 Paris in Aufstand brachte. Die Aussöhnung Heinrich's IV. mit dem Papst beendete diese L., die auch polit. Zwecke verfolgte. Geschichte derselben von Mignet (1829).

Ligade, Ligiren (frz.), beim Fechten Wegschlagung des Degens aus der Hand des Gegners.

Ligage (frz., spr. Ligahsch), bei großblumigen reichen Stoffen die Fäden, welche die einbrochirten Fäden und den Lahn in den Blumen befestigen.

Ligamĕnt (lat.), Band, Binde. **Ligamente**, die Bänder und Flechsen, welche die Glieder des Körpers zusammen beweglich verbinden; **ligamentös**, sehnig.

Ligarius (Quintus), röm. Senator und Anhänger des Pompejus, seit 51 v. Chr. Legat in Afrika, der Widersetzlichkeit gegen Cäsar angeklagt, von Cicero aber in „Pro Ligario" siegreich vertheidigt. L. nahm später an der Verschwörung gegen Cäsar theil und fand bei dem Umsturze der Republik seinen Untergang.

Ligāto (ital., Mus.), gebunden, geschleift.

Ligatūr (lat.), Bindung, Unterbindung (der Adern 2c.); in der Musik: Verbindung zweier gleich hoher Noten oder mehrerer Noten von ungleicher Höhe (geschleifte Noten) durch einen Bogen (⌒).

Ligiren, s. **Ligade**.

Ligne (spr. linj), Langenmaß, s. **Linie**.

Ligne (spr. Linj), Flecken in der belg. Prov. Hennegau, an der Bahn Lille-Brüssel, 1200 E., Stammsitz der Familie L.

Ligne (spr. Linj), altes Geschlecht in Belgien, erhielt 1545 die reichsgräfl., 1602 die fürstl. Würde. Der Sohn des 1. Fürsten Lamoral, **Florenz von L.**, gest. 1619, brachte durch seine Vermählung (1608) mit Luise von Lothringen das Fürstenth. Amblise und andere lothring. Besitzungen an sein Haus. Dessen Sohn **Fürst Claude Lamoral**, Vicekönig von Sicilien, gest. 1679, wurde 1643 mit der erblichen Würde eines Granden von Spanien 1. Klasse bekleidet. Vor allen zeichnete sich dessen Urenkel, **Fürst Karl Jos. von L.**, geb. 12. Mai 1735, als österr. Militär, geistreicher Schriftsteller und Staatsmann aus. Er starb, seit 1808 zum Feldmarschall ernannt, 13. Dec. 1814 während seiner Anwesenheit auf dem Congreß zu Wien. „Mélanges militaires, littéraires et sentimentaires" (34 Bde., 1795—1811), „Oeuvres posthumes" (6 Bde., 1817), und „Vie du prince Eugène de Savoie" (1809). Enkel des Vorigen ist **Eugène Lamoral von L.**, Fürst von Amblise und Epinoy, geb. 28. Jan. 1804. Wohnsitz des Geschlechts ist das Schloß Beloeil bei Mons. — Eine jüngere Linie dieses fürstl. Hauses sind die Herzöge von Aremberg.

Lignit (neulat.), verkohltes Holz, die Braunkohle.

Lignon (spr. Linjong), Fluß im franz. Dep. Oberloire, entspringt am Mont-Mezin und mündet nach 66 Kilom. bei Beauzac in die Loire. — **L.**, Fluß im franz. Dep. Loire, entspringt in den Monts-Forez und mündet nach 50 Kilom. bei Feurs in die Loire.

Lignum (lat.), das Holz; **lignös**, holzartig, holzig; **Lignosität**, Holzartigkeit.

Ligny (spr. Linji), Stadt im franz. Dep. Maas, am Ornain und der Eisenbahn Paris-Straßburg, wie am Rhein-Marnekanal, mit 4211 E.

Ligny (spr. Linji), Dorf in der belg. Prov. Namur, an den Eisenbahnen Paris-Hamburg und Löwen-Tamines, 1280 E.; Schlacht 16. Juni 1815 zwischen Blücher und Napoleon.

Ligroïn, der flüchtige Stoff von Erdöl oder Petroleum, ein Beleuchtungsmaterial.

Ligua, Fluß in der chilen. Prov. Aconcagua, 66 Kilom. lang, mündet in die gleichnam. Bai; an demselben liegt die **Stadt L.** mit Goldbergwerken.

Ligue (frz., spr. Lihl), s. **Liga**.

Liguori (Alfonso Maria de), Stifter der Liguorianer oder Redemptoristen (s. d.), geb. 26. Sept. 1696 zu Neapel, gründete 1732 den klösterlichen Verein des Ordens vom Erlöser (Il santo redentore), 1762 Bischof, gest. 1. Aug. 1787 zu Nocera-de-Pagani; 26. Mai 1839 kanonisirt und 23. März 1871 als Doctor ecclesiae proclamirt. „Werke" (8 Bde., 1845), meist auch ins Deutsche übersetzt. Biographie von Jeancard (1829; deutsch 1840).

Ligurien, das Land der **Ligurer**, die in vielen kleinen Völkerschaften in den ältesten Zeiten im südl. Gallien und im westl. Italien wohnten, nach langwierigen Kämpfen 200—191 v. Chr. von den Römern unterworfen. In neuerer Zeit ist der alte Name L. wieder für die jetzige ital. Prov. Genua aufgekommen.

Ligurische Republik nannte sich die Republik Genua, als dieselbe 1797 während der franz. Invasion ihre aristokratische mit einer demokratischen Verfassung vertauschen mußte, s. **Genua**. — **Ligurisches Meer**, der um Genua liegende Theil des Mittelländischen Meeres.

Ligurischer Apennin, der nördl. Theil des Apennin, vom Col-di-Tenda bis zum Monte-Cimone reichend, mit Unterbrechungen die Küstengebiete des Golfs von Genua umsäumend und durch die Eisenbahnen Genua-Novi und Turin-Savona überschritten.

Ligúster (Ligustrum), Pflanzengattung der Oleaceen (Oelbäume). Der **Gemeine L.** (Hartriegel, Rainweide, L. vulgare), ein bis $4\frac{1}{2}$ Mt. hoher Strauch mit weißen Blütenrispen und schwarzen, unangenehm schmeckenden Beeren, häufig in Büschen und Wäldern Mitteldeutschlands, liefert gutes Drechslerholz. Auf ihm lebt die Raupe des **Ligusterschwärmers** (Sphinx Ligustri), eines der größten deutschen Abendschmetterlinge.

Liimfjord, Meerenge, s. **Limfjord**.

Liiren (frz.), verbinden; **liirt**, engverbunden.

Likka, Lika, Fluß im ungar. Comitat Gospich (Küstenland), zwischen den Gebirgen Vellebich und Kapella, verschwindet nach 85 Kilom. in einem Erdtrichter und geht unterirdisch ins Adriatische Meer.

Lilafarbe, blaß violett, wie die Blüten des blauen Hollunders (**Lilak**).

Liliaceen (Liliaceae), eine zu der Abtheilung der Monokotyledonen gehörende Pflanzenfamilie, meist krautartige Gewächse, von denen viele Zierpflanzen sind: Tulpe, Kaiserkrone, Lilie, Hyacinthe, Aloë ꝛc.

Lilibeo, Vorgebirge, s. **Boco**.

Lilie (Lilium), bekannte Gattung von Zwiebelgewächsen der Liliaceen. Die **weiße L.** (L. candidum) stammt aus dem Orient; die **Feuer-L.** (Gold-, rothe L., L. bulbiferum), in Mittel- und Südeuropa; die **Türkenbund-L.** (L. Martagon), mit zurückgerollten Blütenblättern, in fast ganz Europa und Nordasien; die **Tiger L.** (L. tigrinum) aus China und Japan, mit feuerrothen, innen schwarz punktirten Blütenblättern; diese und andere Arten sind Zierpflanzen.

Lilie, Figur im Wappen der franz. Könige (Sinnbild des legitimen Königthums) seit 1150, seit Karl VI. in der Regel aus 3 L. bestehend.

Liliencron, eine aus Schleswig-Holstein stammende, seit 1654 adelige Familie, 1673 in der Person des **Andreas Paul von L.**, gest. 1700 als Reichsrath und Kanzler der Herzogth. Schleswig und Holstein, in den Freiherrenstand erhoben. Gegenwärtiges Haupt der Familie ist **Freiherr Friedr. von L.**, geb. 11. April 1806, sachsen-altenburg. Geheimrath und Intendant des Hoftheaters. Der jüngere seiner beiden Brüder, **Freiherr Rochus von L.**, geb. 8. Dec. 1820 zu Plön, bekannter Germanist, seit 1876 Propst des adeligen St.-Johannisstiftes zu Schleswig, Herausgeber der „Allgemeinen Deutschen Biographie" (1875 fg.).

Liliendukaten (Zecchino oder Ruspo), ehemalige toscan. Goldmünze = $9,_{72}$ M.

Lilienfeld, Bezirkshauptort in Niederösterreich, am Traisen und an der Eisenbahn St.-Pölten-Annaberg, 2238 E., besteht aus **Markt-L.**, **Dörfel-L.** und der 1203 gegründeten großartigen Benedictinerabtei **Stift-L.**

Lilienstein, Plateauberg der sächs. Schweiz, an der Elbe, dem Königstein gegenüber, 411 Mt. hoch.

Liliensterne, s. **Crinoïdea**.

Lilienthal, Dorf in der preuß. Landdrostei Stade, 789 E., mit ehemaligem Cistercienserkloster.

Lilionése, ein angebliches Schönheitsmittel, besteht aus einer gesättigten Auflösung von kohlensaurem Kali mit etwas Rosen- oder Zimmetöl.

Lilium, die Lilie.

Lille (spr. Lihl), niederländ. **Ryssel**, Hauptstadt des franz. Dep. Nord, wichtige Festung, am Deule-Kanal und der Lys, Knotenpunkt der Eisenbahnen Calais-Brüssel, Gent-Abbeville, L.-Douai, L.-Valenciennes, 162,775 E., im Winter 1870—71 Stützpunkt der franz. Nordarmee.

Lillehammer, Landstadt im norweg. Christiansamt, an der Mündung des Lougen in den Mjösensee, 1676 E., Dampfschiffstation.

Lillers (spr. Lillähr), Stadt im franz. Dep. Pas de Calais, an der Eisenbahn Arras-Calais, 7003 E.

Lillesand, Ladestelle im norweg. Amte Nobygdelaget, 800 E., berühmte Lederfabriken.

Liliput, der Name eines erdichteten kleinen Ländchens, dessen Bewohner, die **Liliputer**, nicht größer als ein Daumen sein sollten.

Lilly (John), engl. Dichter, geb. in Kent 1554, Zeitgenosse Shakspeare's, gest. um 1600, Dramatiker, bes. aber bekannt durch seinen Roman „Euphues, the anatomy of wit" (1580), wodurch er den sogen. Euphuismus (s. d.) begründete.

Lilybäum, bei den Alten die westl. Landspitze Siciliens, jetzt Cap Boco (s. d.).

Lima, Hauptstadt des ehemaligen span. Vicekönigreichs sowie der jetzigen Republik Peru, am Rimac, 100,073 E., mit schöner Kathedrale, Universität, Sitz eines Erzbischofs, wichtige Handelsstadt; Eisenbahnen nach Callao (18 Kilom.), dem Seebade Chorillos, nach Huacho und Oroya, letztere über eine Höhe von 4769 Mt.

Limaille (frz., spr. Limalj), Feilstaub, Feilspäne von Metallen, Metallpulver.

Limakographie (grch.), Schneckenbeschreibung; **Limakologie**, Lehre von den Schnecken.

Liman (russ.), die eigenthümliche, oft zu einem breiten Meeresarme erweiterte Mündung eines Flusses, der bisweilen noch Inseln vorliegen. (S. **Fluß**.)

Limanowa, Hauptort einer Bezirkshauptm. in Galizien, südl. von Bochnia, 1107 E.

Limári, Fluß in der chilen. Prov. Coquimbo, kommt von dem über 4500 Mt. hohen **Vulkan L.**

Limasol (Limiso), Stadt auf der Südküste von Cypern, 4000 E.; in der Nähe Reste des alten Amathus.

Limation (lat.), das Verkleinern durch Feilen, die Feilung; **Limatür**, Feilstaub, Feilspäne.

Limax (lat.), Erd-, Wegschnecke, s. **Schnecken**.

Limbach, Marktflecken in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, 6879 E., bedeutende Strumpfwirkerei, Eisenbahn nach Chemnitz.

Limburg, ehemaliges Herzogth., kam mit den Niederlanden 1794 an Frankreich, 1814 an die Niederlande zurück, schloß sich 1830 der belg. Revolution

an und ward 1839 in die jetzigen belg. und niederländ. Gebiete getheilt. — Die **niederländ. Prov. L.**, zu beiden Seiten der Maas, umfaßt 2205 □Kilom. mit 230,119 E., Hauptstadt Mastricht. — Die **belg. Prov. L.**, links der Maas und durch sie von Niederländ.-L. getrennt, mit der Hauptstadt Hasselt, hat auf 2412 □Kilom. 205,237 E.

Limburg, ehedem Hauptstadt des gleichnam. Herzogth., jetzt zur belg. Prov. Lüttich gehörend, 2367 E., bes. bekannt durch den **Limburger Käse**, namentlich aus der Umgebung von Herve. Im Thale die Vorstadt **Dolhain** an der Eisenbahn Verviers-Aachen.

Limburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Lahn und an den Eisenbahnen Gießen-Koblenz und Frankfurt-Hadamar, 5757 E., Bischofssitz, besitzt in der **Limburger Chronik**, angeblich von Joh. Gensbein, Schreiber der Stadt L. 1336—1402, verfaßt (herausg. von Vogel, 1828), ein interessantes Geschichtswerk. — **L., Hohen-L.**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Iserlohn, an der Lenne und der Eisenbahn Hagen-Siegen, 4910 E., mit Schloß, Hauptort der **Grafsch. Hohen-L.** des Fürsten von Bentheim-Tecklenburg-Rheda.

Limbus (lat.), d. i. Gürtel oder Umgrenzung, heißt nach röm.-kath. Lehrbegriffe einer der Aufenthaltsorte abgeschiedener Seelen in der Unterwelt.

Limenárch (grch.), ein Hafenaufseher; **Limenerentik**, die Seefahrtskunde; auch Steuermannskunst.

Limerick, Grafsch. in der irländ. Prov. Munster, 2755 □Kilom. mit 191,936 E. — Die **Hauptstadt L.**, an der Mündung des Shannon, 39,353 E., Hafen.

Limette (frz.), kleine Melone oder Citrone.

Limfjord, Liimfjord oder **Lymfjord,** Binnengewässer im nördl. Jütland, welches Jütland vom Kattegat bis zur Nordsee durchschneidet.

Limia, Lima, Fluß an der Westküste der Pyrenäischen Halbinsel, entspringt in der span. Prov. Orense und mündet in Portugal bei Viana nach 130 Kilom. in den Atlantischen Ocean.

Limiso, Limisso, Stadt auf Cypern, s. **Limasol.**

Limitation (lat.), Begrenzung, Beschränkung; bestimmte, vorgeschriebene Zeit; **limitativ**, beschränkend; **limitiren**, begrenzen, beschränken, beengen; genau bestimmen, festsetzen. **Limite** (frz.), **Limito** (ital.), **Limitum** (lat.), das höchste Auftragsgebot im Börsenverkehr; auch die Grenze des kaufmännischen Credits.

Limited liability (engl., spr. leiabilitv), abgekürzt L. L. oder Limited, beschränkte Haftpflicht bei engl. Actiengesellschaften, wobei die Verbindlichkeit der Actionäre auf ihre gezeichneten Actien beschränkt ist.

Limmat, Ausfluß des Zürichersees, geht bei Turgi in die Aar; mit seinem Quellfluß Linth 150 Kilom. lang.

Limmer, Dorf in der preuß. Landdrostei und dem Landkreis Hannover, an der Leine und der Eisenbahn Hannover-Minden, 1159 E., mit Mineralquelle (erdig-salinisches Schwefelwasser).

Limnáden (grch.), See- und Teichnymphen.

Limni, Limno, Stalimène, das alte Lemnos, türk. Insel im Aegäischen Meer, zum Sandschak Bigha gehörig, 508 □Kilom. mit 12,000 E. Die sogen. **Lemnische Erde**, Siegelerde, eine Art Bolus, wird theils zum Färben, theils als Heilmittel benutzt. Hauptstadt der Insel ist Kastro. — **L.**, Stadt in der griech. Nomarchie Euböa, am Kanal von Talandi, 2685 E., mit Hafen.

Limoges (spr. Limohsch), Hauptstadt des franz. Dep. Obervienne, an der Vienne und den Eisenbahnen Bordeaux-Paris und Rochefort-Lyon, 59,011 E., Bischofssitz, bedeutende Industrie in Tuch und Porzellan, früher auch in Email (**Emaux de Limoges**).

Limoktonie (grch.), Tödtung durch Hunger, Hungertod; **Limotherapie**, die Hungercur.

Limóne, Dorf und besuchter Hafen am Westufer des Gardasees in der ital. Prov. Brescia, 574 E.

Limonen, die Früchte des Citronen- oder **Limonenbaums**, s. **Citrus.** — **Limonade**, ein aus Wasser, Zucker und Citronensaft bereitetes kühlendes Getränk.

Limonit, soviel wie Brauneisenerz

Limōs (lat.), schlammig, sumpfig.

Limosin (spr. Limosäng, Leonard), von Franz I. zum Director der berühmten Emaillemanufactur zu Limoges ernannt, lebte im 16. Jahrh. und war der vorzüglichste Email- und Glasmaler seiner Zeit, dessen Arbeiten unter dem Namen **Limosins** bekannt.

Limousin (spr. Limusäng), Prov. des alten Frankreich mit der Hauptstadt Limoges, entspricht dem jetzigen Dep. Obervienne und Corrèze. Die **Limousins**, ein Gebirgsvolk, beschäftigen sich bes. mit Viehzucht. Die **limousinische Mundart** ist reich an Sinnsprüchen.

Limoux (spr. Limuh), Stadt im franz. Dep. Aude, an der Aude und Bahn Carcassonne-Quillan, 6661 E.

Limpid (lat.), klar, hell; **Limpidität**, Klarheit.

Limpopo (Oori, Bembe, Krokodilfluß), Fluß im östl. Südafrika, entspringt in der engl. Transvaalcolonie, mündet im N. der Delagoabai, 970 Kilom. lang.

Limpurg, ehemalige Grafsch. im würtemb. Jagstkreise, benannt nach der jetzt in Ruinen liegenden gleichnam. Stammburg bei Hall, jetzt zum Oberamt Gaildorf gehörig.

Linamént (lat.), Zupfleinwand, Charpie.

Linard, einer der Gipfel der Silvretta-Alpen im schweiz. Canton Graubünden, 3416 Mt. hoch.

Linares, Stadt in der span. Prov. Jaen, an der Eisenbahn Cordova-Madrid, 10,567 E.; dabei reiche Blei- und Kupferminen.

Linares, Hauptstadt der chilen. **Prov. L.** (9036 □Kilom. mit 130,637 E.), am Fuß der Anden, 6447 E.

Linaria (Leinkraut, Frauenflachs), Pflanzengattung der Scrophularineen, der Gattung Löwenmaul ähnlich. **L. vulgaris** (Gemeines Leinkraut, Marienflachs, gelbes Löwenmaul), mit großen schwefelgelben Blumen, an Wegen, auf Hügeln, wüsten Plätzen rc. wild wachsend; mehrere andere schönblühende Arten, wie **L. alpina**, L. Cymbalaria (Cymbelkraut) rc., Zierpflanzen.

Linarin, eine wesentlich aus Provenceröl bestehende Flüssigkeit, dient als Untersuchungsmittel, ob linnenes Gewebe mit Baumwolle vermischt ist. Einige Tropfen auf die Probe gegossen und diese nach einiger Zeit scharf ausgepreßt, zeigen sich die Baumwollenfäden rein weiß, während die Leinenfäden dunkel und völlig durchsichtig, wie geöltes Papier, erscheinen.

Linarit (Bleilasur), lasurblaues, diamantglänzendes, durchscheinendes Mineral, bestehend aus Bleioxyd, Kupferoxyd, Schwefelsäure und Wasser (Linares in Spanien, Schottland, Sibirien, Kärnten u. a. O.).

Lincoln (spr. Lingkönn), die fruchtbarste Grafsch. Englands, an der Nordsee, 7126 □Kilom. mit 436,599 E., hochentwickelte Landwirthschaft und Viehzucht. Das **Lincolnschaf** liefert die beste engl. Langwolle. — Die **Hauptstadt L.** am Witham, mit schöner Kathedrale, hat 26,766 E.

Lincoln (spr. Lingkönn, Abraham), 16. Präsident der V. St. von Amerika, geb. 12. Febr. 1809 in Hardin-County (Kentucky), 1836 Advocat zu Springfield, trat 1847 in den Congreß, 4. März 1861 Präsident, führte den sofort beginnenden Bürgerkrieg im Geiste der Freiheit bis zur Niederwerfung der Rebellion weiter. 4. März 1865 wieder gewählt, wurde er schon 14. April zu Washington von dem Schauspieler Booth ermordet (1876 Statue zu Washington).

Lind (Jenny), gefeierte Sängerin, geb. 8. Febr. 1820 zu Stockholm, vermählt seit 1851 mit dem Pianisten Otto Goldschmidt (s. d.), seit 1858 in London lebend.

Lindau, Bezirksstadt im bair. Kreise Schwaben und Neuburg, auf 2 Inseln im Bodensee, an der Ausmündung der München-Lindauer und der Vorarlberger Bahn, 5124 E., wichtige Dampfschifffahrt (Maximilianshafen seit 1812). — **L.**, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Osterrode, 1374 E.

Lindau (Paul), Journalist, geistreicher Kritiker und dramatischer Dichter, geb. 3. Juni 1839 in Magdeburg, in Berlin lebend, Herausgeber der Wochenschrift „Die Gegenwart" u. der Monatsrevue „Nord und Süd".

Lindblad (Adolf Frederik), Gesangscomponist, geb. 1. Febr. 1804 in Skenninge, Lehrer der Jenny Lind, gest. 23. Aug. 1878 in Stockholm.

Linde (Tilia), Pflanzengattung der Tiliaceen, große Bäume mit meist schief herzförmigen, gesägten Blättern und bes. durch das große, längliche, dem Blütenstiele der Doldentraube unterwärts angewachsene, netzaderige, gelbliche Deckblatt ausgezeichnet. Die Blüten sind officinell und geben den Bienen viel Wachs und Honig. In Deutschland unterscheidet man vorzüglich 2 Arten: die **Großblätterige L.** (Sommer-, Wasser-L., T. grandifolia) und die **Kleinblätterige L.** (Stein-, Berg- oder Winter-L., T. parvifolia). Andere Arten und Varietäten in Anlagen Zierbäume, wie die **Morgenländische Silber-L.** (T. tomentosa), die **Abendländische Silber-L.** (T. alba), die **Schwarz-L.** (T. americana).

Linde (Anton van der), Schriftsteller und ausgezeichneter Schachspieler, geb. 14. Nov. 1833 in Haarlem, Bibliothekar der königl. Bibliothek in Wiesbaden.

Linde (Justin Timotheus Balthasar von), Rechtsgelehrter und Staatsmann, geb. 7. Aug. 1797 zu Brilon, erst Prof. zu Gießen, 1829 Ministerialrath zu Darmstadt, 1836 Wirkl. Geh. Staatsrath, 1850 Bundestagsgesandter für Liechtenstein, Reuß ältere Linie und Hessen-Homburg, gest. 9. Juni 1870 zu Bonn, ausgezeichnet als Germanist und Processualist.

Linde (Sam. Gottlieb), poln. Sprachforscher, geb. 1771 in Thorn, bis 1838 Director des Gymnasiums zu Warschau, gest. daselbst 8. Aug. 1847, Verfasser eines geschätzten „Wörterbuchs der poln. Sprache" (2. Aufl., 6 Bde., 1855—59).

Linden, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Bochum, an der Eisenbahn Steele-Witten, 3475 E. — **L.**, Vorort von Hannover, an der Bahn Hannover-Altenbeken, 20,899 E., bedeutende Maschinenindustrie.

Lindenau, Marktflecken in der sächs. Amtshauptm. Leipzig, an der Luppe und der Eisenbahn Leipzig-Gera, Vorort von Leipzig, 9823 E., mit zahlreichen Fabriken.

Lindenau (Bernh. Aug. von), sächs. Staatsmann, zugleich Astronom, geb. 11. Juni 1779 zu Altenburg, 1830—43 sächs. Staatsminister, gest. 21. Mai 1854 zu Altenburg, vermachte dem Lande seine Bibliothek und seine werthvolle Sammlung von Kunstgegenständen.

Lindenbrog oder **Lindenbruch** (Erpold), Geschichtsforscher, geb. 1540 zu Bremen, gest. 1616 als Kanonikus zu Hamburg, Herausgeber der „Scriptores rerum Germanicarum septentrionalium" (3. Aufl., von Fabricius, 1593) und der „Historia regum Daniae" (1594). Seine Brüder, **Heinr. L.**, geb. 1570, gest. 1642, und **Friedr. L.**, geb. 1575, gest. 1648, waren bedeutende Philologen.

Lindenfels, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, im Odenwald, 906 E., mit Burgruine.

Lindenschmitt (Wilh.), Historienmaler, geb. 12. März 1806 in Mainz, Schüler von Cornelius in München, gest. 12. März 1848 in Mainz; Fresken auf Schloß Hohenschwangau. — Sein Bruder **Ludwig L.**, geb. 4. Sept. 1809, ebenfalls Maler und Alterthumsforscher, Director des röm.-german. Centralmuseums in Mainz. — Des Erstern Sohn, **Wilhelm L.**, geb. 20. Juni 1829 in München, seit 1875 Prof. der Historienmalerei an der Akademie daselbst.

Lindesnäs, Vorgebirge am Eingange des Skager-Rack, die südlichste Spitze Norwegens bildend.

Lindlar, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Köln, Kreis Wipperfürth, 6123 E., Eisen-, Stahlhütten, Pulverfabriken, Ruinen der Feste Neuenberg.

Lindley (spr. Lindli, John), engl. Botaniker, geb. 5. Febr. 1799, seit 1829 Prof. an der londoner Universität, gest. 1. Nov. 1865 zu Catton, berühmt durch seine zahlreichen botan. Schriften, bes. „Introduction to the natural system of botany" (3. Aufl. 1839) und „Natural system of botany" (1835), in denen er das nach ihm genannte System entwickelte. Ihm zu Ehren ist eine Pflanzengattung aus der Familie der Biraceen **Lindleya** genannt.

Lindner (Albert), dramatischer Dichter, geb. 24. April 1831 zu Sulza (S.-Weimar), 1864—67 Gymnasiallehrer in Rudolstadt, lebt in Berlin.

Lindner (Friedrich), bedeutender Tonsetzer, geb. um 1540 in Liegnitz, wirkte seit 1574 in Nürnberg und starb dort zu Anfang des 17. Jahrh.

Lindner (Friedr. Wilh.), Pädagog, geb. 11. Dec. 1779 zu Weida, 1806—44 Lehrer an der allgemeinen Bürgerschule zu Leipzig, daneben 1825—60 Prof. der Katechetik und Pädagogik an der Universität daselbst, gest. 3. Nov. 1864. Sein Sohn **Wilh. Bruno L.**, geb. 1814 zu Leipzig, Theolog, gest. 18. Mai 1876.

Lindner (Joh.), der Pirnaische Mönch genannt, geb. 1450 in Pirna oder zu Münchberg im Baireuthischen, gest. als Dominikaner und eifriger Gegner der Reformation in Pirna um 1530, bes. durch ein histor. Werk (Bruchstücke herausg. von Mencke in „Scriptores rerum germanicarum") bekannt.

Lindos, im Alterthume Stadt auf der Insel Rhodus, vor Erbauung der Stadt Rhodus der Haupthafen. An der Stelle von L. steht jetzt das Dorf **Lindo**.

Lindow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Ruppin, 1872 E.; dabei ein ehemaliges Prämonstratenserkloster, jetzt adeliges Fräuleinstift.

Lindpaintner (Pet. Jos. von), hervorragender Componist, geb. 8. Dec. 1791 zu Koblenz, 1812—19 Musikdirector am Hoftheater in München, dann Hofkapellmeister in Stuttgart, gest. 21. Aug. 1856 in Nonnenhorn am Bodensee.

Lindsey (spr. Lindseh), Landsch. in England, den nördl. Theil der Grafsch. Lincoln bildend.

Lindwurm, fabelhaftes Ungeheuer, als eine Art Drache, Krokodil oder auch als eine große vierfüßige, geflügelte Schlange beschrieben, wie der Ritter St. Georg eine erlegt haben soll.

Line (engl., spr. Lein), auch **Long Line**, im engl. Leingarngeschäft Garn aus Flachs, im Gegensatz von Tow, Garn aus Werg.

Line (spr. Lein), Längenmaß, s. **Linie**; Holzmaß, s. **Cord**.

Linĕa (lat.), die Linie; **lineāl**, linienförmig, in gerader Linie fortschreitend; **Linealsystem**, Bestimmung der Erbfolge nach der nächsten Linie (Reihe der Descendenten), im Gegensatz des Gradualsystems.

Lineaménte (lat.), Züge, Gesichtszüge; Handzüge, Handlinien, Linien auf der innern Fläche der Hand.

Lineār oder **lineārisch** (lat.), linienförmig, durch Linien darstellbar. **Linearische Gleichung**, Gleichung zwischen 2 veränderlichen Größen. — **Linearzahl**, eine geometrisch durch eine gerade Linie darstellbare Zahl; in arithmet. Reihen aller Ordnungen die Einheitszahl der 1. Reihe. — **Linearzeichnung**, Zeichnung durch Linien, Umrißzeichnung.

Lineartaktik, die Kampfweise, bei der die Linienstellung im Gefecht die maßgebende, fast ausschließliche Ordnung war; sie wurde durch Friedrich d. Gr. auf ihren Höhepunkt gebracht.

Ling (Pet. Henrik), geb. 15. Nov. 1776 zu Ljunga in Småland, gest. 3. Mai 1839 als Vorsteher des gymnastischen Centralinstituts zu Stockholm, Dichter und Begründer der Heilgymnastik (s. **Gymnastik**), deren Grundsätze er in „Die allgemeinen Gründe der Gymnastik" (1840) darlegte.

Lingaïten, Religionspartei im südl. Indien, verehren den volksthümlichen Gott Siwa unter der Form des **Lingam**, im Sanskrit mit der Bedeutung des Phallus, in der ind. Religion, im Siwadienste, das Symbol der schaffenden Naturkraft, die Geschlechtstheile des Mannes und Weibes in ihrer Vereinigung darstellend.

Linge, Fluß in der niederländ. Prov. Geldern, mündet in die Merwede.

Linge de table (spr. Läng de Tabl), in Frankreich das im Handel unter eigenen Namen vorkommende Servietten-, Zwillich- und Damastleinen.

Lingen, Hauptstadt des **Kreises L.** (1714 □Kilom. mit 59,511 E.) in der preuß. Landdrostei Osnabrück, an der Ems und an der Eisenbahn Münster-Emden, 5736 E., 1680—1819 Sitz einer Universität. — Die **Grafsch. L.** gehörte den Grafen von Tecklenburg, seit dem Schmalkaldischen Kriege den Grafen von Büren, dann dem Hause Oranien; 1702 kam sie an Preußen; 1810—13 war sie französisch. Die Obere Grafsch.

L. wurde, vereinigt mit Tecklenburg, 1815, die Niedere Grafsch. L. 1866 preußisch.

Lingerie (frz., spr. Längsch'rih), der Linnenhandel, Weißzeugladen; die Wäschkammer.

Lingettes (frz., spr. Längschett'), dünne Serge; auch die feinern Sorten der Flanelle.

Lingg (Herm. Ludw. Otto), lyrischer und epischer Dichter, geb. 22. Juni 1820 zu Lindau am Bodensee, bis 1851 praktischer Arzt, seitdem in München seinen poetischen Arbeiten lebend.

Lingga, Inselgruppe an der Ostküste Sumatras, zur niederländ. Residentschaft Riouw gehörig; auf der Hauptinsel L., 990 QKilom., liegt Kwaladai, die Residenzstadt des malaiischen Vasallensultans.

Lingonen, celt. Volk in Gallien, am Fuß des Wasgenwaldes, zwischen den Trevirern und Sequanern.

Lingotten (frz., spr. Längg-), gegossene Stangen von edeln Metallen, bes. Silber, wie sie in die Münzen und an Metallarbeiter verkauft werden.

Lingua (lat., d. i. Zunge), die Sprache eines Volks, auch der Volksdialekt. **L. bodola**, der in Dalmatien entstandene ital. Dialekt; **L. franca**, zunächst die aus dem Italienischen in der Levante hervorgegangene Mischsprache, dann jede Mischsprache überhaupt. **L. geral**, in Brasilien die Sprache der Tupi-Indianer.

Linguaglossa, Stadt in der ital. Prov. Catania auf Sicilien, am Abhang des Aetna, 8822 E.

Linguál (lat.), was sich auf die Zunge bezieht. **Linguales**, die Zungenlaute: d, t, n, l, r, s. Laut.

Linguet (spr. Länggeh, Sim. Nic. Henri), franz. Publicist, geb. 14. Juli 1736 zu Rheims, Parlamentsadvocat, griff vor der Revolution die Zustände Frankreichs, nach dem Ausbruch der Revolution die Nationalversammlung scharf an und wurde unter dem Convent 27. Juli 1794 guillotinirt. Von seinen Schriften sind bes. die „Annales politiques, civiles et littéraires du 18e siècle" (9 Bde.) hervorzuheben.

Linguetta oder **Glossa**, Cap, die äußerste Westspitze von Türk.-Albanien, ist der groteske Ausläufer des Tschikagebirgs.

Linguifórm (lat.), zungenförmig.

Linguisch (lat.), sprachlich, der Sprache nach oder in Hinsicht der Sprache. **Linguist**, ein Sprachkenner, Sprachforscher; **Linguistik**, die Sprachenkunde; **linguistisch**, sprachwissenschaftlich.

Linie, Längenmaß, bezeichnet durch ''', im Duodecimalsystem zu $^1/_{12}$, im Decimalsystem zu $^1/_{10}$ Zoll. Die **pariser L.** (ligne) = $2_{,256}$, die **rhein. L.** = $2_{,179}$, die **wiener L.** = $2_{,195}$, die **engl. L.** (line) oder **russ. L.** = $2_{,116}$ Mmt.

Linie, in der Mathematik die ideale Längenausdehnung, eingetheilt in gerade, gebogene, krumme, ebene oder unebene L. Die geraden L. gehören zur 1. Ordnung, die krummen zur 2.; in der mathem. Geographie der Erdäquator (s. **Aequator**), daher der Ausdruck: die **L. passiren**; in der Rechtssprache eine Reihe von Verwandten, s. **Descendenten**.

Linie in der Militärsprache, die Aufstellung der Truppen nach der Breite im Gegensatz zur Colonne; das stehende Heer (**Linientruppen**) im Gegensatz zur Landwehr; die sogen. Feldtruppen im Gegensatz zu den Garden; die Theile der Infanterie und Cavalerie, die nicht zur leichten Infanterie und Cavalerie gezählt werden; bei Befestigungen die einzelnen Theile eines Werks mit seinem gesammten Profil; umfangreiche Feldverschanzungen nennt man **befestigte L.**

Linienbataillone, in Rußland ursprünglich in den Grenzdistricten als Cordontruppen (daher der Name) aufgestellt, dienen jetzt im Kaukasus, in Turkestan, in Sibirien als Garnisonen der festen Plätze.

Liniencommandanturen, in Deutschland Militärbehörden, welchen die Leitung der Militärtransporte auf bestimmten Eisenbahnlinien zufällt.

Linienperspective, s. unter **Perspective**.

Linienschiff, ein durch Größe und Bewaffnung zum Kampf in der Schlachtlinie befestigtes Kriegsschiff (Segelschiff), seit Verwendung des Dampfes und der Panzerung außer Gebrauch gekommen.

Linien- oder **Notensystem** (ital. scala, franz. echelle musicale), die 5 parallel übereinanderlaufenden Linien, auf, zwischen, unter und über welchen die Noten stehen.

Linientruppen, s. unter **Linie**.

Liniiren (lat.), Linien ziehen. **Liniirmaschine** (Rastrirmaschine), Apparat zum Liniiren von Tabellen, Contobüchern ꝛc., durch an mit flüssigem Farbstoff getränkten Filzen angebrachte Federn oder durch verstellbare Rädchen.

Linimént (lat.), zum Einreiben in die Haut bestimmte Arzneiform, s. **Einreibung**.

Link (Heinr. Friedr.), Botaniker, geb. 2. Febr. 1769 zu Hildesheim, gest. 1. Jan. 1851 als Geh. Medicinalrath, Prof. und Director des botan. Gartens zu Berlin, als botan. Schriftsteller rühmlichst bekannt.

Link, engl. Längenmaß zu $^1/_{100}$ Chain = $0_{,2}$ Mt.

Linke oder **linke Seite**, in der parlamentarischen Sprache ursprünglich die Oppositionspartei im Gegensatz zur Regierungspartei oder der **Rechten**; später die liberale Partei gegenüber den Conservativen.

Linköping (spr. Lindschöping), Hauptstadt des gleichnam. schwed. Län oder Oestergötlandslän (10,988 QKilom. mit 267,009 E.), am Südende des Roxensees und der Eisenbahn Norrköping-Malmö, 8373 E.

Linlithgow (spr. Linlisgho) oder **West-Lothian**, Grafsch. in Südschottland, 328 QKilom. mit 40,965 E. Der Hauptort L., am gleichnam. See, 3690 E., mit den Ruinen eines königl. Schlosses, ist Geburtsort der Maria Stuart.

Linné (Karl von), berühmter Naturforscher, geb. 13. Mai 1707 zu Råshult in Småland, Arzt, seit 1741 Prof. zu Upsala, gest. 10. Jan. 1778, entwickelte bes. in seinen Hauptwerken: „Systema naturae" (7 Bde., 1735; 13. Aufl., 3 Bde., 1788—93) und „Species plantarum" (1753; 5. Aufl., 6 Bde., 1797—1830) eine einfache Methode des Sexualsystems; gehört zu den großen Reformatoren der Wissenschaft. Biographie von Schleiden (1871). — Sein Sohn, **Karl von L.**, geb. 20. Jan. 1741, Amtsnachfolger seines Vaters, gest. 1. Nov. 1783, ebenfalls durch botan. Schriften bekannt.

Linneït, Mineral, soviel wie **Kobaltkies**.

Linnemann'scher Spaten, ein vom dän. Kapitän Linnemann construirter leichter Spaten, der jetzt bei der Infanterie der meisten Staaten zur Ausführung von Schützengräben, Feldbefestigungen ꝛc. eingeführt ist.

Linnen (Leinen, Leinwand), glatte Gewebe aus Flachs, Hanf und Werch, die in allen Abstufungen der Feinheit mit mancherlei Verschiedenheiten in Dichtigkeit des Gewebes, Breite und äußerer Zurichtung als Flachsleinwand, flächsenes Leinen, Hanf-, Werch-, Hede-L., Halbflächsene L., Halb-L. (sogen. irische oder irländ. L.) in den Handel kommen.

Linnenleggen, s. **Leggen**.

Linnich, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Aachen, Kreis Jülich, an der Roer, 1928 E. Hier 3. Nov. 1443 Sieg Herzogs Gerhard von Jülich über Arnold Egmont, Herzog von Geldern.

Liño, Feldmaß in Paraguay = $48_{,633}$ Ar.

Linoleum (muralin), von Frederick Walton erfundener Stoff zur Bekleidung der Wände, des Fußbodens ꝛc., bestehend aus einem Gemisch von Korkpulver oder Baumwollfasern und Leinöl, letzteres mit kleinem Zusatz von Metalloxyd, eine elastische, Guttapercha ähnliche Substanz, wird mittels Maschinen derartig gepreßt, daß sie reliefartige Muster bildet; durch Farbenauftragungen, Gold- und Silberverzierungen lassen sich die reizendsten Effecte erzielen.

Linon (spr. Linóng), feines, weißes Leinenzeug, steht in der Mitte zwischen Batist und Schleier; wird auch aus Baumwolle hergestellt.

Linophanie (grch.), den Lithophanien ähnliches Bild aus Papiermaché.

Linos, mythischer Sänger der Griechen, von Apollo mit der Leier erschlagen; in klagenden Weisen betrauert.

Linosa, unbewohnte vulkanische Insel im Mittelmeere, gehört zur ital. Prov. Girgenti.

Linse (Ervum Lens), zu den wickenartigen Hülsenfrüchtlern (Leguminosen) gehörende einjährige Culturpflanze, mit zusammengedrückten, kreisrunden, meist gelblichen Samen (nahrhaftes Gemüse); in mehreren Varietäten cultivirt: die Winter-, Pfennig-, schwarze L., Algarobas.

Linse, in der Optik ein Mittel zur Sammlung oder Zerstreuung der Lichtstrahlen. Die krummen Seitenflächen der L. sind Segmente einer Kugel- (oder Cylinder-) Oberfläche; als solche sind sie entweder erhaben (convex) oder vertieft (concav), auch kann die eine Seite eben (plan) sein. Man unterscheidet daher zwischen doppelt-erhaben (biconvex), eben-erhaben (planconvex), eben-vertieft (planconcav), erhaben-vertieft (convexconcav). Biconvexe L., sowie planconvexe, sogen. Sammelgläser, machen die auf sie fallenden Lichtstrahlen convergent (oder verringern wenigstens deren Divergenz) und vereinigen sie hinter der L. in dem Brennpunkt (Focus). Der Abstand des Brennpunktes vom Mittelpunkte der L. ist deren Brennweite. Biconcave und planconcave L. wirken gerade umgekehrt, indem sie die Lichtstrahlen zerstreuen (divergent machen). L. mit convexen Oberflächen erzeugen auf einem hinter ihnen befindlichen weißen Schirme ein Sammelbild; hierauf gründet sich ihre Anwendung zu Fernröhren, Mikroskopen 2c. (S. **Achromatische Gläser**). **Aplanatische L.** sind aus 2 oder 3 L. zusammengesetzt. — L. in der Mechanik nennt man die linsenförmige Scheibe an Pendeln.

Linsenerz, das in linsenförmigen Körnern auftretende thonige Brauneisenerz; auch soviel wie Lirokonit.

Linth, Fluß im schweiz. Canton Glarus, geht nach 50 Kilom. durch den Mollierkanal in den Wallensee und aus diesem als **Linthkanal** (20 Kilom. lang) in den Züricher See; diese Kanal- und Entwässerungsbauten sind durch Escher von der Linth angelegt.

Linththal, Flecken im schweiz. Canton Glarus, an der Linth, 2119 E.; in nächster Nähe Bad Stachelberg.

Linum (lat.), die Lein- oder Flachspflanze.

Linurgie (grch.), die Leinweberei.

Linz, Hauptstadt von Oberösterreich, an der Donau und den Eisenbahnen Wien-München und Gmunden-Budweis, Bischofssitz, 33,384 E.; Lehranstalt, Teppich- und Wollfabriken, Schiffbau. Früher durch 32 sogen. Maximilianische Thürme befestigt, wovon noch 5 übrig.

Linz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Neuwied, am Rhein und an der Eisenbahn Oberlahnstein-Siegburg, 2975 E., mit Schloß.

Lion (engl., spr. Lei'n; frz. spr. Liong) der Löwe; davon: ungewöhnliche, Aufsehen erregende Persönlichkeit.

Lion (Justus Karl), hochverdient um das Turnwesen, geb. 13. März 1829 zu Göttingen, seit 1862 Director des städtischen Schulturnens in Leipzig.

Liparie (grch.), die Fettigkeit, Klebrigkeit.

Liparische Inseln, bei den Alten Aeolische Inseln, Gruppe von 7 größern und mehrern kleinern vulkanischen Inseln an der Nordseite Siciliens, 292 □Kilom. mit 12,020 E., reich an Wein, Südfrüchten, Bimsstein, Alaun und Schwefel. Die größte Insel, **Lipari**, 82 □Kilom. mit 7671 E., hat zur Hauptstadt **Lipari**, Bischofssitz, 4499 E. Die Inseln Vulcano und Stromboli haben feuerspeiende Berge.

Lipau, Lippau, Marktflecken im mähr. Bez. Göding, 1080 E.; dabei 30. Mai 1434 Schlacht zwischen den Taboriten und Calixtinern.

Lipezk, Stadt im russ. Gouv. Tambow, am Woronesch und an der Eisenbahn Moskau-Zarizyn, 14,213 E., mit Mineralbädern.

Lipinski (Karl Joseph), Violinvirtuos und Componist, geb. 4. Nov. 1790 zu Radzyn, seit 1839 königl. Concertmeister in Dresden, gest. 16. Dec. 1861 zu Urlow bei Lemberg.

Lipnica, Marktflecken im galiz. Bez. Bochnia, an der Uszwila, 5484 E. (einschließlich der Dörfer L.-Dolna und L.-Gorna).

Lipno, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Plotzk, 5463 E.

Lipocele (grch.), Fettbruch.

Lipogrammatisch, leipogrammatisch (grch.), nennt man literar. Arbeiten und Gedichte (Spielereien), in denen gewisse Buchstaben absichtlich vermieden werden.

Lipom (grch.), Fettgeschwulst; **lipomatös**, fettig entartet.

Lipona (Gräfin), s. **Bonaparte** (Maria Annunciada [Carolina) VII.

Lipopyrie oder **Lipyrie** (grch.), Fieber mit innerer Hitze und äußerer Kälte.

Liposphyxie (grch.), das Aussetzen des Pulses.

Lipowaner, soviel wie Philipponen.

Lipowez, Kreisstadt im russ. Gouv. Kiew, an der Suba, 6710 E.

Lippa, Flecken im ungar. Comitat Temes, an der Maros und der Bahn Arad-Hermannstadt, 7008 E.

Lippe, Nebenfluß des Rheins, entspringt bei Lippspringe am Lippischen Wald, wird bei Lippstadt schiffbar und mündet nach 255 Kilom. bei Wesel.

Lippe (unrichtig L.-Detmold), deutsches Fürstenthum, zwischen den preuß. Prov. Westfalen und Hannover, 1189 □Kilom. mit 112,452 meist reformirten E., ein waldreiches Bergland mit wenig Industrie, bedeutender Viehzucht und Ackerbau. L. ist eine constitutionelle Monarchie (Verfassung vom 6. Juli 1836, Wahlgesetz vom 3. Juni 1876); 1878 betrug die Einnahme 920,474, die Ausgabe 948,552, die Schuld 1,132,857 M. Zum Reichsheer stellt L. das Füsilierbataillon des 55. Infanterieregiments. Hauptstadt ist Detmold. Stammvater der Lippe'schen Dynastie ist Bernhard, Edler von der L., den Kaiser Lothar um 1130 mit der damals Haholt genannten Grafsch. belehnte. Bernhard VIII., gest. 1563, nannte sich zuerst Graf von der L. und trat 1556 zum Protestantismus über. 1613 wurde das Land unter die Linien L., Brake (erloschen 1709) und Bückeburg (s. **Schaumburg-Lippe**) getheilt; von ersterer zweigten sich die noch jetzt blühenden Linien **L.-Biesterfeld** und **L.-Weißenfeld** ab. Das Land wurde 1720 Reichsfürstenthum, 1807 durch Beitritt zum Rheinbund souverän, 1815 deutscher Bundesstaat. Die Verfassung vom 6. Juli 1836 wurde 1848 und 1849 in liberalem Sinne umgestaltet, aber 26. März 1853 wiederhergestellt. 1866 hielt L. zu Preußen, mit dem es 1. Oct. 1867 eine Militärconvention abschloß. Fürst Woldemar, der 8. Dec. 1875 seinem Bruder Leopold folgte, gab 3. Juni 1876 ein neues Wahlgesetz mit directer Wahl. Werk von Fallmann (1847—69).

Lippe-Biesterfeld (Leopold, Graf zur), geb. 19. März 1815 zu See bei Görlitz, seit 1840 im preuß. Justizdienst, 17. März 1862 Justizminister, 17. Mai Kronsyndikus, 5. Dec. 1867 entlassen und seitdem heftiger Gegner Bismarck's im Herrenhaus.

Lippe-Weißenfeld (Arnim, Graf zur), Landwirth, geb. 15. Oct. 1825 zu Oberlößnitz bei Dresden, Prof. der Landwirthschaft in Rostock, verdient um das landwirthschaftliche Vereinswesen.

Lippehne, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Soldin, am Wendelsee, 3563 E.

Lippen, Gesichtstheile, s. unter **Mund**.

Lippenblütler, Pflanzenfamilie, s. **Labiaten**.

Lippert (Phil. Dan.), der Herausgeber der „Daktyliothek", geb. 2. Sept. 1702, gest. 28. März 1785 als Aufseher der Antiken bei der Akademie der Künste zu Dresden, erfand eine weiße Porzellanmasse von vorzüglichem Glanze; die Abdrücke in dieser Masse vereinigte er in seiner „Dactyliotheca" (1755).

Lippfische (Labrida), Familie der Stachelflosser, meist schön gefärbte Fische mit fleischigen Lippen, bes. häufig im Mittelmeer und in den tropischen Meeren: Lippfisch, Meerjunker, Papagaifisch u. a.

Lippi (Fra Filippo), vorzüglicher ital. Maler, geb. 1412 zu Florenz, nach einem abenteuerlichen Leben gest. 8. Oct. 1469 in Spoleto. Hauptwerk: die Wandgemälde im Dom zu Prato. Sein Sohn **Filippino L.**, geb. 1460, gest. 13. April 1505 in Florenz, ebenfalls berühmter Freskenmaler.

Lippis et tonsoribus notum (lat.), den Schlechtsehenden und Bartscherern, d. h. jedermann, bekannt.

Lippischer Wald, der mittlere Theil des Teutoburgerwaldes, im SW. des Fürstenth. Lippe.

Lippspringe, Marktflecken und Badeort im preuß.

Reg.-Bez. Minden, Kreis Paderborn, am Ursprung der Lippe, 2163 E., mit der Arminiusquelle.

Lippstadt, Hauptstadt des Kreises L. (500 □Kilom. mit 34,929 E.) im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Lippe und der Eisenbahn Dortmund-Altenbeken, 8137 E.

Lips (Joh. Heinr.), Maler, Zeichner und Kupferstecher, geb. 1758 zu Kloten bei Zürich, gest. 5. Mai 1817 zu Zürich, ein Schützling Lavater's, 1788—94 Director der Zeichenakademie in Weimar. — **Jak. L.**, Sohn des Vorigen, ebenfalls Kupferstecher, starb 3. Mai 1833 durch Selbstmord.

Lips Tullian, auch Phil. Mengstein, Elias Erasmus Schönknecht und der Wachtmeister genannt, berüchtigter Raubmörder, geb. 1675 zu Straßburg, floh als kaiserl. Wachtmeister wegen eines Duells 1702 nach Prag, gerieth in eine Diebsbande, 1715 in Dresden hingerichtet.

Lipsána (grch.), hinterlassene Heiligthümer, Reliquien; **Lipsanographīe**, Reliquienbeschreibung; **Lipsanothēk**, ein Reliquienbehältniß.

Lipsia, neulat. Name für Leipzig.

Lipsius (Justus), eigentlich Joest Lips, Philolog, geb. 18. Oct. 1547 zu Overyssche bei Brüssel, erst Prof. zu Jena, 1579—1602 zu Leyden, dann zu Löwen, gest. 23. März 1606, ausgezeichneter Latinist, wesentlich verdient um die Kritik und sachliche Erklärung der lat. Classiker. „Opera omnia", 4 Bde., 1675.

Lipsius (Karl Heinr. Adelbert), geb. 19. Jan. 1805 zu Großhennersdorf, gest. 2. Juli 1861 als Rector der Thomasschule zu Leipzig, verdienter Philolog und Schulmann.

Lipsius (Rich. Adelbert), ältester Sohn des Vorigen, geb. 14. Febr. 1830 zu Gera, seit 1871 Prof. der Theologie in Jena (vorher zu Leipzig, Wien und Kiel), durch Quellenforschungen zur alten Kirchengeschichte und sein freisinniges „Lehrbuch der evang.-prot. Dogmatik" (1876; 2. Aufl. 1879) verdient. — Brüder: **Johannes Wilhelm Konstantin L.**, geb. 20. Oct. 1832, Architekt; **Justus Hermann L.**, geb. 9. Mai 1834, Philolog, 1866—77 Rector der Nikolaischule zu Leipzig, Prof. an der Universität daselbst. Ihre Schwester, **Ida Maria L.**, geb. 30. Dec. 1837, unter dem Pseudonym **La Mara** musikal. Schriftstellerin.

Liptau (ungar. Liptó), ungar. Comitat diesseit der Donau, 2258 □Kilom. mit 79,273 E., von der Waag durchflossen, von Ausläufern der Karpaten (**Liptauer Alpen**) erfüllt, bes. der Viehzucht günstig (der **Liptauer Käse** bedeutender Ausfuhrartikel), reich an Waldungen, liefert außer andern Metallen auch gediegenes Gold. Hauptort ist **Lipto-Szent-Miklos**, Flecken an der Waag und der Eisenbahn Kaschau-Oderberg, 2273 E.

Lipyl, chem. Radical, dessen Oxyd in Verbindung mit fetten Säuren die verschiedenen Fette und Oele bildet. Während sich die Fettsäure beim Verseifen mit dem Alkali verbindet, nimmt das Lipyloxyd Wasser auf und bildet das Glycerin (**Lipyloxydhydrat**).

Lipyrie, soviel wie Lipopyrie.

Liquábel (lat.), schmelzbar; **Liquation**, die Flüssigmachung, Schmelzung der Metalle, Zerfließung der Salze, Scheidung des Silbers vom Kupfer. **Liquént**, fließend, flüssig, hell, klar; **Liquefaction**, Schmelzung, Zerlassung harter harziger Stoffe durch langsames Feuer; **liquescént**, schmelzend, flüssig werdend.

Liquet (lat.), es ist klar, deutlich, leuchtet ein; **non liquet**, es ist nicht klar, läßt sich nicht entscheiden.

Liqueur (frz., spr. Likör, eigentlich Flüssigkeit), feiner, aber gewürzhaft riechenden Substanzen abgezogener und mit geläutertem Zuckersyrup versüßter Branntwein. — **Liqueurweine** heißen die dickflüssigen süßen Weine, aus angewelkten Beeren gekeltert.

Liquid (lat.), flüssig; in Rechnungssachen: richtig anerkannt, erwiesen, verfügbar; **Liquidum**, eine klar erwiesene und verfügbare Forderung; **Liquidität**, die Flüssigkeit; Erwiesenheit oder Richtigkeit von Forderungen; im Civilproceß der erbrachte oder zu erbringende Beweis bei gewissen Einreden.

Liquidambar (Amberbaum), Pflanzengattung der Amberbäume (Balsamifluae). **L. styracíflua** (Guldenbaum, amerik. Storaxbaum), nordamerik. Baum mit 5lappigen Blättern, liefert einen röthlich-gelben Balsam; **L. orientale** (morgenländ. Amberbaum), auf Cypern und Kleinasien, den flüssigen Storax des Handels.

Liquidae (lat.), die schmelzenden, fließenden Consonanten: l, m, n, r, im Gegensatz der Mutae, s. Laut.

Liquidiren (lat.), klar machen, auseinandersetzen, im Handel: das Abrechnen der gegenseitigen Forderungen, auch das Einstellen der Zahlungen, sowie das freiwillige Aufgeben des Geschäfts durch allmähliche Abwickelung der Geschäftsverhältnisse; in der Rechtssprache: die zu bezahlenden Kosten einzeln verzeichnen und berechnen. **Liquidation**, Kostenberechnung; Abwickelung eines aufgegebenen Geschäfts; **Liquidationstermin**, die für die Gläubiger einer Concursmasse gerichtlich festgesetzte Zeit zur Anmeldung ihrer Forderungen; **Liquidant**, ein seine Schuldforderung geltend machender Gläubiger, **Liquidāt**, der Schuldner, gegen den dieselbe geltend gemacht wird.

Liquiritiensaft, soviel wie Lakritzensaft.

Liquor (lat.), Flüssigkeit, bes. künstlich bereitete, zum pharmaceutischen Gebrauch. **Liquor anodynus** oder Schwefelāthergeist, aus Schwefeläther und höchst rectificirtem Weingeist bestehend, wirkt erregend und belebend auf das Nervensystem, bekannt unter dem Namen Hoffmann'sche Tropfen; s. Hoffmann (Friedr.).

Lira (Mehrzahl Lire), ital. Rechnungs- und Münzeinheit (**L. nuova oder italiana**) zu 100 Centesimi in Gold = $0,_{81}$, in Silber (Scheidemünze) = $0,_{75}$ M. Die frühere **L. austriāca** in Venedig = $0,_{70}$ M.

Lirazza, Silbermünze der ehemaligen Republik Venedig zu 30 Soldi = $0,_{63}$ M.

Liretta, frühere ital. Silbermünze = $\frac{1}{2}$ Lira; Gewicht im schweiz. Canton Tessin = $322,_{9}$ Gr.

Liri, Fluß in Italien, vereinigt sich mit dem Sacco zum Garigliano (im Alterthum Liris), der in den Golf von Gaëta mündet.

Liria, Stadt in der span. Prov. Valencia, 8920 E.

Liriodéndron, s. Tulpenbaum.

Lirokonit (Linsenerz), himmelblaues bis spangrünes, glasglänzendes, durchscheinendes Mineral, besteht aus Arsensäure, Kupferoxyd, Thonerde, Wasser und etwas Phosphorsäure (Cornwall, Ungarn, Voigtland).

Lis (lat.), Streit, bes. Rechtsstreit, Proceß; **Lis pendens oder lis sub judice**, eine schwebende, noch unentschiedene Rechtssache.

Lis, Küstenfluß in der portug. Prov. Estremadura.

Lisaine, Zufluß der Savoureuse im franz. Dep. Obersaône, mündet bei Montbéliard in den Doubs. Schlacht an der L., s. Héricourt.

Lisburn, Stadt in der irländ. Grafsch. Antrim, am Lagan, 7876 E.

Lisch (Georg Christian Friedr.), Geschichts- und Alterthumsforscher, geb. 29. März 1801 zu Altstrelitz, Geh. Archivrath zu Schwerin, bes. als Quellenforscher verdient.

Lischau, Marktflecken im böhm. Bez. Budweis, mit 2628 E.

Lisco (Emil Gustav), geb. 13. Jan. 1819 zu Berlin, seit 1859 Pfarrer an der Neuen Kirche daselbst, eifriger Vorkämpfer des liberalen Protestantismus.

Liscow (Christian Ludw.), verdienter Schriftsteller, geb. 27. April 1701 zu Wittenberg in Mecklenburg, 1745 sächs. Kriegsrath, 1750 seines Amts enthoben, gest. 30. Oct. 1760 auf Berg vor Eilenburg, in seinen satirischen Schriften der beste deutsche Prosaist vor Lessing. Biographien von Helbig (1844) und Lisch (1845).

Lisēnen (Lesinen oder Lesenen), in der Baukunst flach hervortretende verticale Wandstreifen oder pilasterähnliche Verstärkungen der Mauer.

Lisianka, Stadt im russ. Gouv. Kiew, am Zingly, 3000 E., mit Mineralbädern.

Lisière (frz.), die Einfassung, der Saum; **Liserage** (spr. Liserahsch), Blumenwerk von Schnüren oder Zwirn gestickt, bes. zur zierlichen Einfassung.

Lisieux (spr. Lisiöh), Fabrikstadt im franz. Dep. Calvados, am Touques und an den Eisenbahnen Pa-

ris-Cherbourg und Honfleur-Orbec, 18,396 E., Bischofssitz, alte Kathedrale.

Lisighaus, Weiler im Canton St.-Gallen, zur Pfarrgemeinde Wildhaus gehörig, Geburtsort Zwingli's.

Lisko, Flecken im galiz. Kreise Sanok, am San und an der Bahn Lemberg-Miskolcz, 3217 E., mit Schloß.

Liskowo, Flecken im russ. Gouv. Nishnij-Nowgorod, Kreis Makarjew, an der Wolga, 6000 E.

L'Isle (spr. Lihl), Stadt im franz. Dep. Vaucluse, an der Eisenbahn Avignon-Marseille, 6508 E.

Lisola (François Paul, Baron de), geb. 1613 zu Salins in der Franche-Comté, seit 1638 im Dienste des Kaisers Ferdinand III., ein treuer Diener des Hauses Habsburg als Diplomat und Staatsmann, gest. 1675 als kaiserl. Resident im Haag. Großmann, „Der kaiserl. Gesandte Franz von L. im Haag" (1874).

Lissa, Polnisch-Lissa (poln. Leszno), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Fraustadt, dem Fürsten Sulkowski gehörig, an der Theilung der Bahn von Posen nach Glogau und nach Breslau, 11,069 E., vom 1. Oct. 1879 an Sitz eines Landgerichts. — **L.**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Neumarkt, am Schweidnitzer Wasser und an der Eisenbahn Breslau-Liegnitz, 1358 E., mit Schloß, in welchem Friedrich II. am Abend der Schlacht von Leuthen (5. Dec. 1757) vor der österr. Generalität erschien.

Lissa, Neu-L., Stadt im böhm. Kreise Bunzlau, unweit der Elbe und an den Eisenbahnen Tetschen-Kolin und Prag-Königingrätz, 3883 E., mit Schloß.

Lissa, dalmat. Insel, zum Bez. Lesina gehörig, 99 QKilom. mit 6600 E., hat gute Häfen, bes. einen Kriegshafen bei dem Marktflecken L. (mit 3540 E.). Auf der Höhe von L. errang der österr. Admiral Tegetthoff 20. Juli 1866 einen glänzenden Seesieg über die ital. Flotte.

Lissabon (portug. Lisbôa), Haupt- und Residenzstadt des Königr. Portugal, 15 Kilom. von der Mündung des Tajo, amphitheatralisch an und auf 3 Hügeln liegend, 224,063 E., mit königl. Schloß, 64 Kirchen, 23 Nonnenklöstern, einer großartigen Wasserleitung, Sitz der höchsten Reichsbehörden, eines Patriarchen und eines Erzbischofs, reich an Anstalten zur Förderung der Wissenschaften, Gewerbe und des Handels. Eisenbahnen führen nach Porto, Madrid, Faro.

L., im Alterthume Olisippo, als röm. Municipalstadt Felix Julia, von den Westgothen Olisippona, von den Arabern Lischbuna oder Aschbuna genannt, fiel 712 den letztern in die Hände und konnte erst 1147 durch Alfons I. wiedererobert werden. Unter Emanuel I. zur Residenz erhoben, blühte L. als Ausgangspunkt der portug. Seeexpedition zu dem bedeutendsten Handelsorte Europas empor, sank aber unter der span. Herrschaft (1580—1640). Durch das große Erdbeben vom 1. Nov. 1755 ward die Stadt größtentheils zerstört. — Die berühmten **Linien von L.**, durch Wellington 1809 und 1810 errichtet, sind eine Reihe von großartigen Befestigungswerken, welche nördl. vom Cap Roca beginnen, ostwärts nach Torres-Vedras ziehen, daher auch die Linien von Torres-Vedras genannt, und sich südwärts nach Alhandra am Tajo wenden.

Lißberg, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, an der Nidder, 367 E., mit Burgruine.

Lissitz, Marktflecken im mähr. Bez. Boskowitz, 1814 E., mit Steinkohlen- und Graphitgruben.

List, Dorf mit 70 E. an der Nordspitze der Insel Sylt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig; dabei der versandete Königshafen und die **Lister Rhede**; der Meeresarm zwischen Sylt und Romö heißt **Lister Tiefe.**

List (Friedr.), berühmter Nationalökonom und Publicist, geb. 6. Aug. 1789 in Reutlingen, 1817—19 Prof. in Tübingen, ging, politisch verfolgt, 1825 nach Amerika, schrieb hier „Outlines of a new system of political economy" (1827), die sich später gegenüber dem freihändlerischen Kosmopolitismus zu einem „Nationalen System der polit. Oekonomie" (1841; 6. Aufl. 1877) mit Hinneigung zum Schutzzoll erweiterten. 1832 nach Deutschland zurückgekehrt, regte er den Bau der Leipzig-Dresdener Bahn an; 1837—41 in Paris, 1843 in Augsburg Herausgeber des „Zollvereinsblattes", erschoß sich zu Kufstein 30. Nov. 1846. „Gesammelte Schriften" mit Biographie von Häusser (3 Bde., 1850—51).

Lista y Aragón (Don Alberto), span. Dichter und Gelehrter, geb. 15. Oct. 1775 zu Triana (Sevilla), gest. 5. Oct. 1848 zu Sevilla, ausgezeichnet als Mathematiker, lyrischer Dichter und Kritiker.

Lister (Joseph), berühmter engl. Chirurg, erst Prof. in Edinburgh, dann in London, hat die antiseptische Verbandmethode angegeben, welche für die neuere Chirurgie von der größten Wichtigkeit geworden ist. Der **L.'sche Verband**, bei dem alle Verbandstücke mit Carbolsäure imprägnirt sind, beruht auf dem Princip, Fäulnißkeime von der Wunde strengstens fernzuhalten.

Lister und Mandal, norweg. Amt, das südlichste des Landes, 6275 QKilom. mit 75,110 E., Hauptstadt Christiansand.

L'istésso tempo (ital., Mus.), dasselbe Zeitmaß.

Lisza, Dorf im ungar. Comitat Trentschin, 1949 E., am **Liszapaß**, durch welchen die projectirte Eisenbahn Trentschin-Weißkirchen führen soll.

Liszt (Franz), Meister des Klavierspiels und Componist, geb. 22. Oct. 1811 zu Raiding in Ungarn, in Wien und Paris gebildet, concertirte 1839—47 mit größtem Erfolge in allen größern Städten Europas, ließ sich 1849 in Weimar nieder und lebt seit 1861 abwechselnd in Rom, wo er in den geistlichen Stand trat und Abbé wurde, Weimar und Pest. Durch seine geistreichen weltlichen und kirchl. Compositionen ward er Mitbegründer der sogen. neudeutschen Schule.

Litanei (grch.), das Bittgebet der altchristl. Kirche; später feierliche Gebete mit Responsorien, sowie Buß- und Bittandachten mit Processionen. Die kath. Kirche unterscheidet zwischen einer **kleinern** und **größern L.** Die prot. Kirche hat die L. für die Bußtage beibehalten. — Bei den Herrnhutern heißt L. die vor der Sonntagsvormittagspredigt gehaltene Betstunde.

Litauen, Lithauen, früher zu Polen gehöriges Großherzogthum von 275,000 QKilom., bestand aus dem eigentlichen L., Samogitien und dem litauischen Rußland und kam bei den Theilungen Polens theils an Rußland (die Gouv. Wilna, Grodno, Mohilew, Witebsk und Minsk), theils an Preußen (der größte Theil des Reg.-Bez. Gumbinnen). Die Litauer machten sich im 12. Jahrh. von der russ. Herrschaft frei; Jagello vereinigte 1386 L. mit Polen und 1569 wurde die Union beider Völker beschlossen. — Die **Litauer** bilden mit den Letten und alten Preußen den **litauisch.** Hauptast des indogerman. Sprachstammes; ihre Zahl wird in Preußen auf 150,000, in Rußland auf 1½ Mill. berechnet. Die **litauische Sprache** ist zwar nach der Reformation auch Schriftsprache geworden, doch gibt es keine **litauische Literatur**; der einzige Nationaldichter ist Donalitius. Grammatik von Schleicher (2 Bde., 1856—57), Wörterbücher von Nesselmann (1851) und Kurschat (1874).

Litchfield, engl. Stadt, s. Lichfield.

Lit d'effigie (frz., spr. Lih deffischi), das Paradebett eines verstorbenen Königs von Frankreich.

Lit de justice (frz., spr. Lih dë Schüstihs), d. i. Gerechtigkeitsbett, der erhöhte Sitz, auf dem die Könige von Frankreich Gericht hielten; später die Parlamentssitzungen, in welchen der König selbst erschien.

Litem denunciiren (lat.), einen Rechtsstreit ankündigen; **litem moviren**, einen Streit erheben; **litem lite resolvere**, eine dunkle Sache durch eine nicht minder dunkle zu erklären suchen.

Liten (Liti), eigene Leute, Hörige, im Mittelalter eine Abstufung der Unfreien.

Lite pendente (lat.), bei noch anhängigem Streite, solange das Urtheil noch nicht gefällt ist.

Liter (franz. Litre) oder **Kanne,** Einheit der Hohlmaße im metrischen System (= 1 Kubikdemt.), aus der durch Multiplication mit 10 die größern (griech. benannten) und durch Division mit 10 die kleinern (lat. benannten) Hohlmaße gebildet werden: Deka-, Hekto- (Getreidemaß = 1,82 preuß. Scheffel), Kilo-L. (10, 100, 1000 L.); Deci-, Centi-, Milli-L.

($^1/_{10}$, $^1/_{100}$, $^1/_{1000}$ L.). 1 L. = $0_{,87}$ preuß. Quart = $1_{,71}$ wiener Maß = $1_{,06}$ dresdener Kanne.

Litĕra (lat.), der Buchstabe; **Literae**, Buchstaben, etwas Schriftliches, ein Brief; die Wissenschaften.

Litĕra scripta manet, lat. Sprichw.: Der geschriebene Buchstabe bleibt, d. h. was geschrieben ist, macht weit mehr verbindlich als mündliche Rede. — **Litĕrae non erubĕscunt**, Der Brief erröthet nicht, d. h. man schreibt kecker als man spricht.

Literārisch oder **literär** (lat.), was auf Literatur überhaupt Bezug hat.

Literarisches Eigenthum, das Anrecht des Verfassers (Urhebers) eines Schriftwerks auf dasselbe und dessen Verwerthung, auch durch internationale Staatsverträge geschützt, s. **Geistiges Eigenthum**.

Literāt (lat. literatus, d. i. Gelehrter), ein ausschließlich von literarischer Thätigkeit lebender Schriftsteller ohne amtliche Stellung.

Literatur (lat.), im weitesten Sinne die Gesammtheit aller die geistige Bildung und Entwickelung des Menschengeschlechts in sich schließenden schriftlichen Denkmale. Die literarischen Erzeugnisse eines einzelnen Volks bilden dessen **National-L.** Die geschichtliche Form des fortschreitenden Entwickelungsganges auf culturhistor. Grundlage behandelt die **L.-Geschichte**.

Litewka, ein Uniformsrock mit Schößen von verschiedener Form, mit Haken und Oesen oder mit Knöpfen versehen.

Lithagōga (grch.), Stein abführende Heilmittel; **Lithiāse**, die Steinkrankheit, s. **Harnsteine**.

Lithánthrax (grch.), die Steinkohle; **Lithanthracīten**, Pflanzenversteinerungen aus Steinkohlengebirgen.

Lithargyrum (grch.), soviel wie Bleiglätte.

Lithauen, s. **Litauen**.

Lithische Säure, die Harnsäure.

Lithium, ein einfaches Alkalimetall, dessen Oxyd an Kieselsäure gebunden ist. Seine Salze sind alle im Wasser löslich.

Lithobiblion oder **Lithophyllen** (grch.), ein Blätterabdruck, versteinertes Blatt.

Lithochromīe (grch.), Chromolithographie, farbiger Steindruck, s. **Farbendruck**.

Lithodendron (grch.), versteinertes Holz.

Lithodialȳse (grch.), die Blasensteinauflösung.

Lithofracteur (Steinsprenger), ein aus Sand, Steinkohlen, Salpeter und Schwefel bestehendes Pulver, das mit Nitroglycerin getränkt ist und zum Sprengen von Gestein rc. gebraucht wird.

Lithoglȳph (grch.), Steinschneider, **Lithoglyphik** oder **Lithoglyptik**, Steinschneidekunst (s. d.); **Lithoglȳphen**, Bildsteine, s. **Agalmatolith**.

Lithogrāph (grch.), Zeichner auf Stein für die **Lithographīe**, den Steindruck (s. d.); **lithographischer Stein**, der dazu angewendete Kalkstein.

Lithokollētisch (grch.), mit eingelegten Steinen besetzt, mit Edelsteinen verziert; **Lithokollēten**, mit angekitteten Edelsteinen rc. ausgelegte Kunstwerke.

Litholābon (grch.), ein wundärztliches Instrument, um Steine aus der Blase zu nehmen.

Litholatrīe (grch.), Verehrung von Steinen, eine Art Fetischismus im Alterthum.

Lithologīe (grch.), die Steinlehre, Steinkunde; **Litholōg**, ein Steinkundiger.

Lithomórphen (grch.), Bildersteine, seltsam gestaltete Steine.

Lithopädion (grch.), abgestorbene und in der Gebärmutter verkümmerte (verknöcherte) Leibesfrucht.

Lithophanie (grch.), bildliche, in weiche Porzellanplatten gepreßte Darstellungen, welche, gegen das Licht gehalten (Lichtbilder), dieselben in ihren Schatten und Lichtwirkungen wiedergeben.

Lithophyllen (grch.), s. **Lithobiblion**.

Lithophyten (grch.), Steinpflanzen, Korallengewächse; auch Pflanzenversteinerungen und Abdrücke von Pflanzen in Steinen.

Lithostēa (grch.), Knochenversteinerungen.

Lithostrātum (grch.), Fußboden-Mosaik.

Lithotōm (grch.), Instrument zum Steinschnitt; **Lithotomīe**, der Steinschnitt.

Lithotripsīe (grch.), Steinzertrümmerung innerhalb der Harnblase; **Lithotriptika**, steinzermalmende oder steinauflösende Mittel; **Lithotriptor** oder **Lithotriptēr**, der Steinzertrümmerer, Instrument dazu; **Lithotritīe**, Steinzerbröckelung in der Blase (von Civiale erfunden), s. **Harnsteine**.

Lithotypographīe (grch.), Vervielfältigung des Letterndrucks durch Steindruck mittels Uebertragung des erstern auf Stein.

Lithoxȳlon (grch.), versteinertes Holz, Holzstein.

Lithurgīe (grch.), Steinhauerei, auch Stein-Stoffkunde oder Stein-Scheidekunst (Steinchemie); **Lithurgik**, die Lehre von der Anwendung der Mineralien in ökonomischer, artistischer und technischer Hinsicht.

Lithurīe (grch.), das Stein-, Griesharnen.

Liti et causae entsagen (lat.), bei Vergleichen auf die Fortsetzung des Processes und die darin geltend gemachten Ansprüche verzichten.

Litigánt (lat.), der vor Gericht Streitende; **Litigation**, Wortwechsel, bes. aber Gerichtshandel, Proceß; **litigiös**, streitig, dem Streite unterworfen; **Litigiosität**, die Streitigkeit, das Verhältniß einer Sache, über welche ein richterlicher Streit anhängig ist.

Litisconsórten (lat.), Streitgenossen, Theilnehmer am Proceß; **Litiscontestation**, Rechtsbefestigung, d. i. die Antwort, Einlassung auf die Klage; **Litisdenunciation**, Proceßankündigung, diejenige Handlung in einem Civilprocesse, durch welche eine Partei (**Litisdenunciánt**) einen dritten (**Litisdenunciāt**), an den ihr Regreßansprüche zustehen, von dem erhobenen Rechtsstreite in Kenntniß setzt und zur Unterstützung auffordert; **Litispendénz**, Rechtsanhängigkeit, Dauer des Processes; **Litisreassumption**, Erneuerung des Processes; **Litisrenunciation**, Lossagung vom Processe.

Litolff (Henry), Klaviervirtuos und Componist, geb. 6. Febr. 1818 zu London, 1841—44 Theaterkapellmeister in Warschau, später in Paris.

Litorāl (lat.), das Küstenland betreffend.

Litorāle (lat.), Küstenland, vorzugsweise das kroat. Küstenland (s. **Kroatien**), jetzt Stadt und Comitat Fiume (s. d.).

Litótes (grch., Geringfügigkeit), Redefigur, nach welcher man einen scheinbar verkleinernden Ausdruck wählt, um die Sache desto mehr hervorzuheben.

Litra, Getreidemaß in San-Domingo = $0_{,53}$ Lit.; Gewicht in der Türkei = $0_{,32}$, Serbien = $0_{,35}$, Tiflis = $3_{,08}$ Kilogr.

Litrameter (grch.), Instrument, um das spec. Gewicht von Flüssigkeiten aufzufinden.

Litre, s. **Liter**.

Litron (spr. -ong), altes pariser Getreidemaß = $0_{,813}$ Lit.

Litschau, Stadt im niederösterr. Bez. Waidhofen, 1633 E.; gegen die böhm. Grenze hin breitet sich der **Litschauer Wald** aus.

Litta (Pompeo, Graf), ital. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 27. Sept. 1781 zu Mailand, gest. 17. Aug. 1852, bekannt durch sein bedeutendes Werk „Famiglie celebri d'Italia" (Lieferung 1—179, 1819—75).

Littai, Bezirkshauptort in Krain, an der Save und der Bahn Wien-Triest, 1347 E., mit fürstl. Auersperg'schem Schloß.

Littau, mähr. Bezirkshauptstadt, an der March und der Eisenbahn Olmütz-Prag, 3186 E., Hauptort einer fürstl. Liechtenstein'schen Herrschaft.

Littlehampton (spr. Littl-Hämpt'n), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Surrey, 3272 E.

Little-Rock (spr. Littl-Rack), Hauptstadt des nordamerik. Staates Arkansas, am Arkansas, 12,380 E.

Littré (Maxim. Paul Emile), geb. 1. Febr. 1801 zu Paris, Arzt, Philosoph und Sprachforscher, bekannt durch eine Uebersetzung des Hippokrates (10 Bde., 1839—61), eine Geschichte (4. Aufl., 2 Bde., 1869) und ein Wörterbuch der franz. Sprache (5 Bde., 1863—75, Supplement 1877).

Littrow (Jos. Joh. von), astron. Schriftsteller, geb. 13. März 1781 zu Bischof-Teinitz in Böhmen, gest. 30. Nov. 1840 als Director der Sternwarte zu Wien. — Sein Sohn **Karl von L.**, geb. 18. Juli 1811

zu Kasan, gest. 16. Nov. 1877 zu Venedig, als Director der wiener Sternwarte. — Dessen Sohn **Otto von L.**, geb. 14. Febr. 1843, gest. 7. Nov. 1864, verdient durch physik. Arbeiten. — **Heinrich von L.**, Bruder Karl's von L., geb. 26. Jan. 1820 zu Wien, Fregattenkapitän, Dichter und Marineschriftsteller.

Litür (lat.), das Ausstreichen, bes. die ausgestrichene Stelle einer Schrift.

Liturgie (grch., Leistung), im kirchl. Sprachgebrauch die Gesammtheit der gottesdienstlichen Handlungen, die Ordnung des Gottesdienstes außer der Predigt; **Liturg**, der ausführende Geistliche, **Liturgik**, die Wissenschaft von den verschiedenen Theilen der L.

Litu-slawische Sprachfamilie, einer der Hauptäste des indogerman. Sprachstammes, bestehend aus den litauischen und slaw. Sprachen.

Lityn, Kreisstadt im russ. Gouv. Podolien, an der Sgara, 7081 E.

Litzni, Badeort bei Burgas in der türk. Prov. Ostrumelien.

Litzenbrüder, in norddeutschen Städten die Ballenbinder, Packknechte, Ablåder ꝛc.

Liudprand, einer der wichtigsten Quellenschriftsteller für die deutsche Geschichte, geb. um 922, ein Italiener, unter Otto I. Bischof von Cremona, gest. um 975; die besten Ausgaben seiner Schriften von Pertz und Dümmler.

Liu-kiu (Lieu-kieu, Lutschu), Inselgruppe im Großen Ocean, zwischen Formosa und Japan, seit 1872 japanisch, 2092 QKilom., mit 167,073 E., ursprünglich Malaien, stark mit Chinesen und Japanern gemischt. Auf der Hauptinsel Tschusan oder Okinawa die Hauptstadt Sjuli und der dem fremden Handel geöffnete Hafen Napa oder Nawa.

Liutger (Liudger, Ludger), ein edler Friese, geb. 746 zu Wierum, 1. Bischof zu Münster, begleitete Karl d. Gr. auf mehrern Kriegszügen und starb 26. März 809 in Billerbeck. Sein Leben beschrieben Bornstedt (1842) und Behrends (1843).

Livadia (Levadia), das alte Lebadea, Stadt in der griech. Nomarchie Attika und Böotien, am Fuße des Helikon, 4067 E.; danach der nördl. Theil Griechenlands lange Zeit **Livadien** genannt.

Livadia, kaiserl. russ. Lustschloß an der Südküste der Krim, unweit Jalta, häufiger Aufenthalt des Kaisers.

Liven, finn. Volk, das Livland den Namen gegeben, aber sich nur in 14 Ortschaften Kurlands (etwa 2100 E.) erhalten hat. Grammatik und Wörterbuch der **Livischen Sprache** (zum baltisch-finn. Zweige der finn. Sprachgruppe gehörig) von Sjögren (1861).

Livénza, schiffbarer Fluß in Italien, entspringt bei Polcenigo in der Prov. Udine und mündet nach 80 Kilom. bei Caorle in das Adriatische Meer.

Liverpool (spr. Liwwerpuhl), nach London die größte Handelsstadt Großbritanniens, in der Grafsch. Lancaster, an der Mündung der Mersey in das Irische Meer, mit 527,083 E., schönem Rathhaus, großartigen dem Handel gewidmeten Gebäuden und 36 Docks, die 120 Hekt. bedecken. Nach Manchester, dessen Hafen L. gleichsam bildet, führt eine der 5 hier sich vereinigenden Eisenbahnen (die älteste Englands, seit 1830), und ein Seitenzweig des Bridgewaterkanals, nach Leeds der **Leeds-Liverpoolkanal**. L. ist der erste Baumwollenmarkt der Welt und der wichtigste Auswanderungshafen Europas, hat aber auch viele Fabriken und Institute für Wissenschaft und Kunst.

Liverpool (spr. Liwwerpuhl, Charles Jenkinson, Baron Hawkesbury, Graf von), brit. Staatsmann, geb. 10. Mai 1727 in der Grafsch. Oxford, unter Pitt Kanzler des Herzogth. Lancaster, gest. 17. Dec. 1808, gab eine Sammlung der Friedensverträge von 1648—1783 heraus (3 Bde., 1785). — Mit seinen Söhnen **Robert Banks Jenkinson, Graf von L.** (geb. 7. Juni 1770, Lord-Schatzkanzler, gest. 4. Dec. 1828), und **Charles Cecil Cope Jenkinson** (geb. 29. Mai 1784, unter Peel Lord-Steward, gest. 3. Oct. 1851) erloschen sämmtliche Titel der Familie.

Liverpool-Gebirge, Gebirge im nördl. Neusüdwales, bis 1400 Mt. hoch, an dessen Nordfuß sich die sehr fruchtbaren **L.-Ebenen** ausbreiten.

Livery (engl.), die Gesammtheit der wahlberechtigten londoner Bürger; dann auch soviel wie Zunft.

Livia Drusilla, 2. Gemahlin des Kaisers Augustus nach ihrer Scheidung von Tiberius Claudius Nero, scheute kein Mittel, ihrem Sohne 1. Ehe Tiberius die Nachfolge zu sichern. Von Augustus in das Julische Geschlecht aufgenommen, starb sie 29 n. Chr., 86 J. alt. — Ihre Enkelin, **Livia** (Livilla), Tochter des Drusus, ermordete im J. 23 ihren 2. Gemahl, Drusus, des Tiberius Sohn; 31 n. Chr. hingerichtet.

Livid (lat.), bleifarbig, fahl; neidisch; **Lividität**, Bleifarbe, Fahlheit; Misgunst, Neid.

Livinen und **Livinenthal**, s. unter **Leventina**.

Livingston (spr. Liwwingst'n, Edward), nordamerik. Jurist, geb. 26. Mai 1764 in Clermont, gest. 23. Mai 1836, verfaßte im Auftrag des Staates Louisiana einen Strafcodex. — **Robert L.**, Bruder des Vorigen, geb. 27. Nov. 1746 in Neuyork, gest. 26. Febr. 1813, nahm 30. April 1789 als Kanzler Washington den Präsidenteneid ab.

Livingstone (spr. Liwwingstohn, David), Afrikareisender, geb. 19. März 1813 zu Blantyre bei Glasgow, ging 1840 als Missionar nach Südafrika, entdeckte auf seiner 1. Reise 1849 den See Ngami, auf seiner 2. 1851 den Liambje, durchkreuzte auf der 3. 1854—56 den ganzen afrik. Continent von Loanda bis Quilimane und ging dann nach England, wo er seine Reise beschrieb (1857, deutsch 1858). Die 4. Reise, 1858—59, auf der ihn sein Bruder **Charles L.** begleitete, brachte die Entdeckung des Schirwasees. (Beschreibung, engl. und deutsch, 1865). Zum brit. Consul für Innerafrika ernannt, landete er Jan. 1866 in Zanzibar, drang 1867 bis zum Land des Cazembe, entdeckte 1867 den Lualabafluß, wurde 1871 von Stanley in Udschidschi aufgefunden, mit dem er den Tanganjikasee bereiste und den er 1872 nach Unyanyembe begleitete. Von hier brach L. wieder nach dem Reich des Cazembe auf, starb aber 1. Mai 1873 im Dorfe Tschitambo's in Ilala. Seine Leiche wurde 1874 nach England gebracht und in der Westminster-Abtei beigesetzt. Biographie von Barth (1875).

Livingstonefluß, s. **Congo**.

Livius, röm. plebejisches Geschlecht. **Marcus L.**, genannt **Salinātor**, weil er den Salzpreis erhöhte, schlug als Consul 219 v. Chr. die Illyrier, 207 den Hasdrubal, Hannibal's Bruder, am Metaurus. Sein Freigelassener war L. Andronicus.

Livius (Titus), röm. Geschichtschreiber, geb. 59 v. Chr. zu Padua, gest. daselbst 17 n. Chr., verfaßte eine röm. Geschichte von der Erbauung Roms bis zum Tod des Drusus (9 v. Chr.) in 142 Büchern, von denen 35 (1—10, 21—45) erhalten sind. Ausgaben von Weißenborn (10 Bde., 1853—66) und Madvig und Ussing (2. Aufl. 1873), Uebersetzungen von Heusinger, Oertel, Klaiber, Gerlach.

Livius Andronicus, der Begründer der epischen und dramatischen Poesie der Römer, ein geborener Grieche, in der Mitte des 3. Jahrh. v. Chr. Die Fragmente seiner Dichtungen gaben Düntzer und Klußmann heraus.

Livland, Lievland, Liefland, nach den Liven benannt, russ. Gouvernement an der Ostsee von 47,029 QKilom. mit 1,000,876 E., Deutsche, Letten und Esthen. Das Land hat viel Wald und Getreidebau. Hauptstadt ist Riga. **Livländ. Schweiz** heißt die an Ruinen reiche Gegend östl. von Wenden. L. wurde durch bremer Kaufleute 1158 bekannt. Bischof Albrecht (1199—1229) gründete Riga und 1201 den Orden der **Livländ. Schwertritter**, der sich später dem Deutschorden verband. 1561 wurde L. poln. Schutzprov., 1660 kam es an Schweden, 1721 an Rußland. Geogr. Werke über L. von Kohl (1840), Willkomm (1872), histor. von Schlözer (1850) und Eckardt (1876).

Livno, Stadt im Fürstenth. Bosnien, an der Grenze von Dalmatien und der Herzegowina, 5000 E.; 28. Sept. 1878 von den Oesterreichern eingenommen.

Livornina (Pezza oder Rosenstück), ehemalige

toscan. Rechnungsmünze, in Silber = $4_{,06}$, in Gold = $4_{,35}$ M.

Livorno, Hafenstadt in der ital. Prov. L. (326 □Kilom., 119,894 E.), am Mittelmeer und an der Röm. Eisenbahn, 97,770 E., bedeutender Handel. — **L.-Vercellese,** Stadt in der ital. Prov. Novara, 5797 E.

Livre (frz., spr. Lihwr), franz. Silbermünze zu 20 Sous; **L. Tournois** (spr. Turnöä), bis 1795 Einheit des franz. Münzsystems = 80 Pf.; **L. Parisis** = $1_{,00}$ M.; franz. Gewichtspfund, beim Pariser Markgewicht = $489_{,5}$, **L. usuelle** = 500 Gr. — **L.-Sterling,** soviel wie Pfund Sterling.

Livrée, in Frankreich zunächst die der königl. Dienerschaft unentgeltlich gelieferte Kleidung bei großen Hoflagern; dann überhaupt die Kleidung der Bedienten.

Livron (spr. Liwrong), Stadt im franz. Dep. Drôme, an der Eisenbahn Alais-Creſt, 4386 E.

Livry, Flecken im franz. Dep. Seine und Oise, 2195 E., wichtiger Punkt bei der Belagerung von Paris 1870/71.

Liwa, Liva (türk., d. i. Banner), in der Türkei die Unterabtheilung des Vilajet, die von einem Kaimakam regiert wird; in der türk. Armee auch soviel wie Brigadegeneral.

Liwny, Kreisstadt im ruſſ. Gouv. Orel, an der Einmündung der **Liwenka** in die Sosna, 12,975 E.

Lixiviation (lat.), die Auslaugung, s. **Auslaugen.**

Lixurion, Hafenstadt auf der griech. Insel Cephalonia, 5031 E.

Lixus, Stadt in Mauritania Tingitana, unter Claudius röm. Colonie, das jetzige Arisch (s. d.).

Lizard (spr. Lisserd), Vorgebirge an der Südwestspitze der engl. Grafsch. Cornwall, der südlichste Punkt von England, mit 2 Leuchtthürmen.

Liesch, türk. Namensform für Alessio.

Ljubim, Kreisstadt im ruſſ. Gouv. Jaroslaw, an der Obnora, 2398 E.

Ljung-Ån (spr. -Ohn), Fluß in Schweden, entspringt in Jemtland, mündet südl. von Sundsvall nach 375 Kilom. in den Bottnischen Golf.

Ljusne, Fluß in Schweden, mündet nach 400 Kilom. südl. von Söderhamn in den Bottnischen Meerbusen. Nahe dem Ursprung der **Flecken Ljusnedal,** 300 E., mit Eisen- und Kupferbergwerken.

L. l. = loco laudāto, an der angeführten Stelle.

Llandaff (spr. Länndäff), Stadt im engl. Fürstenth. Wales, am Taff, Bischofssitz, 700 E.

Llandilo, Llandilofawr (spr. Länndelo, Länndelofäwr), Stadt im engl. Fürstenth. Wales, Grafsch. Carmarthen, am Towy, 5450 E.

Llandudno (spr. Ländödno), besuchter Badeort im nördl. Wales, 2762 E.

Llanelly (spr. Länelli), Hafenstadt im engl. Fürstenth. Wales, Grafsch. Carmarthen, am Aestuar des Amman (Burry genannt), 14,973 E.

Llangollen (spr. Länngöllen), Stadt im engl. Fürstenth. Wales, Grafsch. Denbigh, am Dee, im schönen **Thal von L.,** 2798 E., mit Eisenwerken.

Llanidloes (spr. Lännidlöß), Stadt im engl. Fürstenth. Wales, am obern Severn, 8428 E.

Llanos (spr. Ljanos), im Norden Südamerikas die großen, zum Theil mit Gras, zum Theil mit Flugsand bedeckten Ebenen, von Hirten (**Llaneros**) und zahlreichen Heerden aller Arten Thiere bewohnt.

Llanos (spr. Ljanos), Stadt im mexic. Staate Chiapas, am Rio Chiapa, 7000 E.

Llanquihue, Prov. im südl. Chile, 18,193 □Kilom. mit 53,341 E., Hauptort Puerto-Montt. Der **See von L.,** 585 □Kilom., fließt durch den Maullin zum Großen Ocean ab.

L. L. D. = Legum Doctor, in England soviel wie Doctor der Rechte.

Llerena (spr. Ljerena), Stadt in der span. Prov. Badajoz, in der Sierra Morena, 6090 E.

Llobregat (spr. Ljobregat), Fluß in der span. Prov. Barcelona, mündet nach 160 Kilom. südl. von Barcelona in das Mittelmeer.

Llorente (spr. Ljorente, Don Juan Antonio), span. Geschichtschreiber, geb. 30. März 1756 zu Rincon-del-Soto (Aragonien), zuletzt Kanoniker an der Hauptkirche zu Toledo, gest. 5. Febr. 1823 zu Madrid. Selbstbiographie 1818.

Lloyd Austro-ungárico, Oesterr.-Ungar. Lloyd, eine für den österr. und deutschen Handel mit dem Orient sehr wichtige Handelsgesellschaft zu Triest; 1833 gegründet, 1836 durch Errichtung einer Actiengesellschaft erweitert. Die Gesellschaft besteht aus 3 Sectionen: 1) die der 29 Assecuranzkammern, 2) die für die Dampfschifffahrt, 3) die literarisch-artist. Section, und besitzt ein Arsenal mit großartigen Etablissements für Schiffs- und Maschinenbau.

Lloyd's (coffee-house, Kaffeehaus), eine längst eingegangene Restauration in der City in London, der Sammelplatz für alle Geschäftsleute in Schifffahrtsangelegenheiten. Die neuere Institution (seit 1834), **Lloyd's Register of British and foreign Shipping,** hat nur den Zweck, die einheimischen und fremden Schiffe zuverlässig und genau zu klassificiren, worüber jährlich Register veröffentlicht werden. — Unter dem Namen L. bestehen noch andere Börsenversammlungen für die Behandlung von Schiffs- und Seeversicherungsangelegenheiten, so in Triest (s. **Lloyd Austro-ungarico**), Berlin (**German. L.**), Bremen (**Norddeutscher L.**), München-Gladbach (**Rhein.-Westfäl. L.**), Budapest.

Lluch (spr. Ljuch), Nuestra Señora de L., berühmter Wallfahrtsort auf der span. Insel Mallorca, mit einer Kirche aus schwarzem Marmor.

Luchana, Graf von, s. **Espartero.**

Llummayor, Lluch-Mayor (spr. Ljum-), Stadt auf der span. Insel Mallorca, 8526 E.

L. m. = laeva manu (lat., Muſ.), mit der linken Hand (zu spielen).

Loa (span.), ein den Inhalt des Stücks ankündigendes kleines Vorspiel des span. Schauspiels.

Load (spr. lohd) oder **Wey,** engl. Getreidemaß = 5 Quaters; L. oder Ton, Holzmaß = 40—50 engl. Kubikfuß; Stückmaß verschiedener Größe.

Loafers (spr. Lohfers), in Nordamerika die Umhertreiber und Taugenichtse.

Loanda, São-Paulo de L., Hauptstadt der portug. Besitzungen an der Westküste von Südafrika, 14,500 E. (darunter 2500 Weiße), guter Hafen.

Loángo, Küste in Niederguinea, von Cap Lopez bis zur Congomündung, mit den jetzt machtlosen Königr. L., Kalongo und Ngoy, erforscht durch die deutsche Expedition unter Güßfeldt 1873, von Bastian beschrieben (2 Bde., 1874—75).

Loangwa, linker Nebenfluß des Zambesi, mündet bei der portug. Niederlassung Zumbo.

Loáno, Stadt in der ital. Prov. Genua, am Meere und an der Eisenbahn Genua-Nizza, 3502 E.

Loaseen (Loaseae), Pflanzenfamilie aus der Klasse der Parietalen, meist außereurop. Pflanzengattungen, Kräuter, Sträucher und Bäume, oft mit schönen Blüten; viele davon bei uns Zierpflanzen, so z. B. Loasa, Blumenbachia u. a.

Lobal (Balobal), Negerreich in Südafrika, im Innern von Benguela, am Lungebungo, einem Nebenfluß des obern Zambesi.

Lobanow (Fürst Alexis), ruſſ. Diplomat, geb. 18. (30.) Dec. 1825 zu Petersburg, 1870 Staatssecretär, Mai 1878 Botschafter in Konstantinopel, im Sommer 1879 statt Schuwalow als solcher in London designirt.

Lobau, Donauinsel südöstl. von Wien, bekannt durch den Uebergang der Franzosen über die Donau 1809.

Lobau (Georges Mouton, Graf von), Marschall von Frankreich, geb. 21. Febr. 1770 zu Pfalzburg, gest. 21. Nov. 1838 zu Paris, 1805 und 1806 Adjutant Napoleon's I., zeichnete sich bei Aspern 1809 aus, weshalb ihn Napoleon zum Grafen von L. ernannte.

Löbau, Hauptstadt des **Kreises L.** (971 □Kilom. mit 51,221 E.) im westpreuß. Reg.-Bez. Marienwerder, 4506 E. — **L.,** Stadt in der **Amtshauptm. L.** (523 □Kilom. mit 92,632 E.) der sächs. Kreishauptm. Bautzen, am **Löbauer Wasser,** einem Spreezufluß, und an den Eisenbahnen **Dresden-Görlitz, L.-**

[redacted]

Zittau, L.-Rumburg, am Fuße des 446 Mt. hohen Löbauer Bergs, 6226, mit Alt-L. 6962 E.

Lobberich, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Eisenbahn Grefrath-Venlo, 5035 E.

Lobe (Joh. Christian), Musikschriftsteller und Componist, geb. zu Weimar 30. Mai 1797, wirkt seit 1846 in Leipzig; Hauptwerk „Lehrbuch der musikal. Composition" (4 Bde., 1850—67 u. öfter).

Löbe (William), landwirthschaftlicher Schriftsteller, geb. 28. März 1815 in Treben bei Altenburg, lebt in Leipzig, Verfasser zahlreicher Werke.

Lobeck (Christian Aug.), Philolog und Alterthumsforscher, geb. 5. Juni 1781 zu Naumburg an der Saale, gest. 25. Aug. 1860 als Prof. zu Königsberg.

Lobeda, Stadt in S.-Weimar, unweit Jena, an der Saale, Station der Weimar-Geraer Bahn, 765 E., mit der 328 Mt. hoch gelegenen Ruine Lobedaburg.

Lobeira (Vasco da), geb. um 1270 zu Porto in Portugal, gilt für den Verfasser des Amadis von Gallien.

Löbejün, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, im Saalkreis, 3222 E., Steinkohlenwerke.

Lobelia, Lobelie, Pflanzengattung aus der den Glockenblütlern verwandten Familie der Lobeliaceen, meist milchende Kräuter, durch eigenthümlich geformte Blumenkrone ausgezeichnet; einige schönblühende Arten, wie L. cardinalis aus Nordamerika, L. erinus vom Cap, als Zierpflanzen cultivirt.

Loebell (Joh. Wilh.), Geschichtschreiber, geb. 15. Sept. 1786 zu Berlin, gest. 13. Juli 1863 als Prof. und Geh. Regierungsrath zu Bonn, bekannt durch seine Umarbeitung der Becker'schen „Weltgeschichte".

Löben, altes Adelsgeschlecht in Sachsen, Schlesien, den Lausitzen, Brandenburg und Böhmen. Die schles. Hauptlinie wurde in der Person des brandenb. Diplomaten **Johann Friedrich von L.** (geb. 27. Febr. 1595, gest. 16. Mai 1667) 1642 in den Freiherrnstand, die oberlausitzer Linie in der Person des kursächs. Cabinetsministers **Otto Ferdinand von L.** (geb. 18. Juni 1741, gest. 16. Sept. 1804), 17. Juli 1790 in den Reichsgrafenstand erhoben. Letztere Linie starb mit den Söhnen des Stifters, **Otto Heinrich von L.** (geb. 18. Aug. 1786, gest. 3. April 1825, Dichter unter dem Namen Isidorus Orientalis) und **Albrecht** (geb. 29. April 1800, gest. 2. April 1875) aus.

Lobenstein, Stadt im Fürstenth. Reuß jüngerer Linie, früher Residenz von Reuß-Lobenstein-Ebersdorf, an der Lemnitz, 2838 E., mit Schloß und Bad. Der **Lobensteiner Kulm**, am Rennsteig, 737 Mt. hoch, ist einer der höchsten Gipfel des Frankenwaldes.

Lober, Löber, Löbber, Fluß in der preuß. Prov. Sachsen, mündet bei Bitterfeld in die Mulde.

Lobgesang, soviel wie Hymne.

Lobkowitz, altes böhm. Geschlecht, theilte sich 1440 in die **Peter-Popel'sche** und die im 17. Jahrh. erloschene **Hassenstein'sche Linie**. Erstere spaltete sich wieder in die 1722 **ausgestorbene Linie zu Bilin** und die Linie **zu Chlumetz**, aus welcher Zdenko Adalbert 17. Aug. 1624 die Reichsfürstenwürde erhielt. 1715 theilte sich das Geschlecht wieder in die **ältere** und **jüngere Linie**, welche beide seit 3. Mai 1786 noch den Titel eines Herzogs von Raudnitz führen. Die ältere Linie besitzt das Herzogthum Raudnitz, das Majorat Bilin und einige andere Herrschaften (2090 □Kilom.), die jüngere die Allodialherrschaft Melnik nebst andern Liegenschaften (550 □Kilom.). Haupt der 1. Linie ist **Fürst Moritz** (geb. 2. Juni 1831), der 2. **Fürst Georg Christian** (geb. 14. Mai 1835).

Unter den Mitgliedern dieser Familie sind hervorzuheben: **Bohuslaw L.**, geb. 1462, gest. 11. Nov. 1510, hochverdient um die böhm. Literatur und Cultur. **Wenzel Eusebius, Fürst von L.**, geb. 20. Jan. 1609, gest. 24. April 1677, 1668—74 österr. Minister. **Georg Christian, Fürst von L.**, geb. 10. Aug. 1686, gest. 4. Oct. 1755, österr. General gegen die Türken, im Oesterr. Erbfolgekrieg und den 1. Schles. Kriegen. **Aug. Longin, Fürst von L.**, geb. 15. März 1797, gest. 17. März 1842, 1826—32 Gouverneur von Galizien und seit 1834 Präsident der Hofkammer für Münz- und Bergwesen in Wien.

Lob-Nor, Lobsee, See in der chines. Prov. Thian-schan-nanlu, Ostturkestan, 670 Mt. über dem Meere zwischen Wüsten gelegen, etwa 2000 □Kilom. groß, nimmt den Tarim auf.

Lobos, Stadt in der argentin. Prov. Buenos-Aires, 1660 E., Endpunkt der Eisenbahn Buenos-Aires-L.; Ausfuhr von Schafwolle.

Lobosinseln, Gruppe von 3 Inseln, im Großen Ocean, unweit der Küste von Peru, deren große Guanolager jetzt ausgebeutet sind.

Lobositz, Stadt im böhm. Bez. Leitmeritz, an der Elbe und an der Eisenbahn Dresden-Prag, 3141 E., mit Schloß. Hier Sieg Friedrich's II. 1. Oct. 1756 über die Oesterreicher.

Lobsens, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Wirsitz, an der Lobsenka (Nebenfluß der Netze, 80 Kilom. lang), 2763 E.

Lobstädt, Marktflecken in der sächs. Amtshauptm. Borna, an der Pleiße und der Eisenbahn Leipzig-Chemnitz, 806 E.

Löbtau, westl. Vorort von Dresden, an der Weißeritz, 6248 E.

Loburg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Jerichow I., 2160 E.

Lobwasser (Ambrosius), geb. 1515 in Schneeberg, gest. als Prof. in Königsberg 15. Nov. 1585, bekannt durch seine gereimte Uebersetzung der Psalmen (1573), die bes. bei den Reformirten lange als Kirchengesangbuch gebraucht ward.

Local (lat.), örtlich, räumlich; das Local, Locale, die Oertlichkeit, Ortsbeschaffenheit; zu gewissem Zweck eingerichteter Raum.

Localien, in Oesterreich seit Joseph II. Seelsorgerstationen in weitläufigen Pfarreien, deren Seelsorger Localisten (Capellāni locāles) heißen.

Localisiren (lat.), örtlich beschränken (Krieg); Localisation, Beschränkung auf einen gewissen Punkt.

Localtruppen, in Rußland die Truppen für den Dienst im Innern des Reichs, zu denen auch die Gensdarmerie, die Grenzwache gerechnet wird.

Locāna, Marktflecken in der ital. Prov. Turin, am Orco, 5874 E.

Locánda (ital.), Herberge, Schenke.

Locárno, deutsch Luggarus, Stadt im schweiz. Canton Tessin, am Nordufer des Lago-Maggiore (hier Locarnersee genannt), 2667 E.

Locatār (lat.), der Miethsmann, Pächter.

Locāte (lat.), Fächer, bes. Schriftfächer.

Location (lat.), Vermiethung, Verpachtung; Anordnung der Klassen der Gläubiger im Concurs, geschieht durch das Locationsurtel; auch die Reihenfolge der Schüler in den Klassen.

Locātor (lat.), der Vermiether, Verpachter.

Loccum, Lokkum, Dorf in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Nienburg, 1664 E., mit 1163 gestiftetem Kloster, jetzt prot. Stift- und Predigerseminar.

Loch (gael.), in Schottland Bezeichnung für einen See, entspricht dem irischen Lough.

Lochauer Heide, s. unter Annaburg.

Lochem, Stadt in der niederländ. Prov. Geldern, an der Berkel, 2721 E.; dabei der Lochemer Berg mit Quarzkrystallen.

Locher (Jakob), Dichter und berühmter Humanist, geb. 1471 zu Ehingen, gest. 4. Dec. 1528 als Prof. an der Universität zu Ingolstadt, als Philomusos Ehingensis von Kaiser Maximilian I. gekrönt.

Loches (spr. Losch), Arrondissementsstadt im franz. Dep. Indre-et-Loire, am Indre, 5085 E., mit Ruinen des Schlosses der Agnes Sorel.

Lochien (grch.), der Geburts- oder Kindbetterinnen-Ausfluß; Lochiorrhagie, Mutterblutfluß während des Kindbettes; Lochodochium, das Gebärhaus.

Lochowitz, Marktflecken im böhm. Bez. Horzowitz, an der Litawka und der Eisenbahn Beraun-Budweis, 1400 E., mit Mineralquelle.

Lochstedt, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Fischhausen, mit Deutschordensburg.

Lochsteine, Grenzsteine, Marken, Zeichen bei Vermessung eines Grubenfeldes.

Lochwitza, Kreisstadt im russ. Gouv. Poltawa, an der Sulitza, 7903 E.

Loci (lat., die Mehrzahl von Locus), Plätze, Stellen. **L. communes**, Gemeinplätze. **L. theologici**, von Melanchthon eingeführte Benennung für Lehrbuch der evang. Dogmatik.

Lociren (lat.), an seinen Platz stellen, setzen; anlegen, verleihen (Geld); vermiethen, verpachten; die Gläubiger einer Concursmasse ordnen.

Locke (John), ausgezeichneter engl. Philosoph, geb. 29. Aug. 1632 zu Wrington (Somerset), gest. 28. Oct. 1704 zu Oates (Essex). Hauptwerk: „Essay concerning human understanding" (1690; deutsch von Kirchmann, 1872). Gesammtausgabe seiner Werke, 2 Bde., 1854. Biographie von Burne (1876).

Locke (Jos.), engl. Eisenbahningenieur, geb. 9. Aug. 1805 zu Attercliffe bei Sheffield, gest. 18. Sept. 1860 zu Moffat in Schottland.

Lockhart (John Gibson), engl. Schriftsteller, geb. 1794 zu Glasgow, Advocat zu Edinburgh, gest. 25. Nov. 1854 zu Abbotsford, bekannt durch die Biographie seines Schwiegervaters Sir Walter Scott (7 Bde., 1838). — Seine Gattin Sophie starb 17. Mai 1837, sein letzter Sohn Walter L.-Scott 10. Jan. 1853.

Lockhaven, Hauptstadt der Grafsch. Clinton in Pennsylvanien, am Susquehanna, 6986 E.

Löcknitz, Nebenfluß der Elbe im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, mündet unterhalb Lenzen. — **L.**, Nebenfluß der Spree, bei Rüdersdorf.

Löcknitz, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Randow, an der Randow und der Eisenbahn Stettin-Stralsund, 1160 E.

Lockport, Fabrikstadt im nordamerik. Staate Neuyork, am Eriekanal, 12,426 E.

Lockwitz, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Dresden, im Lockwitzer Grunde, 1559 E.; viele Landhäuser.

Lockyer (Joseph Norman), engl. Astronom, geb. 17. Mai 1836 in Rugby, verdient um Erforschung der physikal. Beschaffenheit der Himmelskörper.

Locle, Le (spr. Lokl), Marktflecken im schweiz. Canton Neuenburg, 10,334 E., Taschenuhrenfabrikation, mit Chaux de Fonds durch Eisenbahn verbunden.

Loco (lat.), an Stelle, anstatt; **loco citāto**, abgekürzt l. c., und **loco laudāto**, abgekürzt l. l., am angeführten Orte (eines Buchs). **Loco judicii**, an (gewöhnlicher) Gerichtsstelle; **loco sigilli**, abgekürzt l. s., an Ort oder anstatt des Siegels.

Locofócos, die Anhänger der demokratischen oder Fortschrittspartei in Nordamerika.

Locomobil (lat.), ortbeweglich, der Ortsveränderung fähig; **Locomobilität**, die Beweglichkeit, Bewegbarkeit; **Locomotion**, die Ortsveränderung.

Locomobile (lat.), **Locomobile**, fahrbarer Dampfmotor zum Betriebe von landwirthschaftlichen Maschinen, neuerdings auch von Baumaschinen.

Locomotiv (lat.), stellverändernd, freibeweglich; auch Ortsveränderung bewirkend; **Locomotivität**, die freie Beweglichkeit.

Locomotive (lat.), das Fortbewegungsmittel auf Eisenbahnen, neuerdings auch auf gewöhnlichen Straßen erprobt (Straßen-L.), s. Dampfwagen.

Locotenént (locum tenens, lat.), Stellvertreter, Statthalter; **Locotenénz**, Stellvertretung.

Locupletiren (lat.), bereichern, reich machen; **locuplēt**, reich, begütert.

Locus (lat.), Ort, Stelle; **L. a quo**, Ort, wo der Aussteller eines Wechsels lebt; **L. ad quem**, Ort, wo der Wechsel zu bezahlen ist; **L. apprehensionis**, Ort, wo der Verbrecher ergriffen, **L. delicti**, Ort, wo das Verbrechen begangen worden ist. **L. commūnis**, Gemeinplatz, bei den Römern ein allgemeiner Begriff oder eine Behauptung über denselben. **L. classicus**, eine Haupt- oder Beweisstelle aus einem Buche.

Locusta, die Laubheuschrecke. — **Locustbaum**, Heuschreckenbaum, s. Hymenaea.

Locution (lat.), Rede-, Ausdrucksweise; **Locutorium**, Sprechzimmer in den Klöstern.

Lodeinoje-Pole, Kreisstadt im russ. Gouv. Olonez am Swir, 1133 E.

Lödel (Heinr. B.), Xylograph, geb. 16. Dec. 1798 zu Hameln, gest. 23. Nov. 1861 zu Göttingen.

Loden, die jungen Triebe des aus dem Stamme ausschlagenden Laubholzes.

Loden, das rohe Wollentuch, wie es vom Stuhle kommt, d. h. ehe es gewalkt, geschoren und gepreßt ist; **lodenblau** dasjenige Tuch, welches vor der Walke gefärbt ist. — In Baiern und Würtemberg bezeichnet L. insbes. ein ordinäres, starkes Wollenzeug, ein Mittelding zwischen Fries und Tuch.

Lodève (spr. Lodäw), Stadt im franz. Dep. Hérault, am Fuße der Cevennen und an der Ergue, 10,528 E., wichtige Tuchmanufacturen.

Lodi, Stadt in der ital. Prov. Mailand, an der Adda und der Eisenbahn Mailand-Piacenza, 19,088 E., Majolika- und Fayencefabriken, Viehzucht (Parmesankäse). Sieg Bonaparte's über die Oesterreicher an der Addabrücke 10. Mai 1796. **Alt-L.**, **L.-Vecchio**, 6 Kilom. westl. von L., das alte Laus Pompeji, 1158 von den Mailändern zerstört, zählt 3495 E.

Lodoicéa, Palmengattung; L. Sechellarum (Meeres-, Seecocos), eine nur auf den Sechellen vorkommende, bis 28 Mt. hohe Palme, mit über 3 Mt. breiten und 6—9 Mt. langen, fächerförmigen Blättern und großen, sehr langsam reifenden Früchten (Maldivische Nüsse), Gegenstand vieler Fabeleien.

Lodomerien, lat. Name des Fürstenth. Wladimir in Volhynien. Seit der 1. Theilung Polens nahm der österr. Kaiser den Titel eines Königs von Galizien und L. wieder an, den schon Andreas II. von Ungarn im 13. Jahrh. geführt hatte.

Lodz, russ. **Lodsi**, Handelsstadt im russ.-poln. Gouv. Petrikau, 39,078 E., Eisenbahn nach Warschau.

Loevestein (spr. Luwestein), Fort in der niederländ. Prov. Geldern, Bez. Thiel, am Zusammenfluß der Maas und Waal, seit 1619 Staatsgefängniß.

Lofer, Marktflecken im salzburg. Bez. Zell, an der Mündung des Loferbachs in die Saalach und an der Eisenbahn Salzburg-Wörgl, 382 E.; westl. der tirol. Grenzpaß Strub.

Löffel, das bekannte Werkzeug, um damit flüssige Körper aus einem Gefäß zu schöpfen oder zum Munde zu bringen; bei Hasen und Kaninchen die Ohren.

Löffelente (Spatelente, Spatula clypeata), eine Entenart, ausgezeichnet durch ihren vorn sehr breiten Schnabel, lebt an und auf Sümpfen, Seen und Flüssen der gemäßigten Zone; häufig in Ostpreußen, Polen, Dänemark, Holland.

Löffelgans, Löffelreiher, Löffler (Spatelgans, Ptalea leucoroden), Reiherart, mit langem, abgeplattetem, spatelförmigem Schnabel, weiß, lebt in wärmern Gegenden; häufig in Thiergärten.

Löffelgarde, zuerst ein Spottname der franz. Infanterie, weil sie zuweilen den Eßlöffel an der Kopfbedeckung befestigt trug, später ein Spottname für undisciplinirte, schlecht ausgebildete Truppen.

Löffelkraut, s. Cochlearia.

Löffingen, Stadt im bad. Kreise Freiburg, auf der Baar, 1084 E.

Löffler (Aug.), bedeutender Landschaftsmaler, geb. 4. Mai 1822 in München, gest. daselbst 19. Jan. 1866.

Lofne oder **Lofn**, in der altnord. Fabellehre die Göttin der Liebenden und der Ehe.

Lofóten, Lofodden, Loffodden, Gruppe von 6 größern Inseln (Värö, Moskenesö, Flakstadö, Ostvaagö, Gimsö, Westvaagö) und einigen kleinern unweit der Küste des nördl. Norwegen, zusammen 4950 □Kilom. mit 18,000 E. und altberühmter Fischerei.

Löfsta, das größte Eisenwerk Schwedens, am Dannemorasee in Upsalalän, hat über 2000 Arbeiter.

Loftus (Augustus William Frederick Spencer, Lord), engl. Diplomat, geb. 4. Oct. 1817, von 1858 an Gesandter an verschiedenen Höfen, 1879 zum Gouverneur von Neusüdwales ernannt.

Log oder **Logg**, Vorrichtung auf Schiffen zur Ermittelung der Fahrgeschwindigkeit ein durch Gewichte

im Wasser senkrecht erhaltener Holzquadrant (**Logscheit**) wickelt von einer Rolle auf dem Schiff eine Leine (**Logleine**) ab, die etwa von Schiffslänge an durch Knoten in Theile getheilt ist, welche sich zu 1 Seemeile verhalten, wie 15 Secunden zu 1 Stunde, und es gibt dann die Zahl der in 15 Secunden abgewickelten Knoten die Zahl der Seemeilen an, die das Schiff in 1 Stunde zurücklegt. Gleichem Zweck dienen künstliche Apparate mit Pendel, Uhrwerk u. dgl. **Grund-L.** für strömende Gewässer, mit einem durch ein Senkblei zu verankerndem Logscheit. Die Beobachtungen am L. werden ins **Logbuch** eingetragen.

Logansport (spr. Loh'gännspohrt), Hauptstadt der Grafsch. Caß im nordamerik. Staate Indiana, am Wabash, 12,191 E., Eisenbahnknotenpunkt.

Logaödische Verse, solche Verse, in denen der gesangmäßige daktylische Rhythmus in den schwächern und ruhigern trochäischen übergeht.

Logarithmische Linie oder **logistische Linie,** eine solche transscendente krumme Linie, bei welcher die Ordinaten die Logarithmen der Abscissen sind.

Logarithmus (grch.), in der Mathematik der eine Zahl als Potenz einer positiven Grundzahl darstellende Exponent. Die Gesammtheit der L. der Zahlen in Bezug auf eine gewisse Grundzahl heißt Logarithmensystem. Das vom Engländer Briggs eingeführte System ist das bequemste. Hiernach ist 10 die Grundzahl: folglich 1 der L. von 10, 2 der L. von 100, 3 der L. von 1000 ꝛc. Die L. der Zahlen von 1—10 sind echte Brüche; die L. der Zahlen von 10—100 liegen zwischen 1 und 2 ꝛc. Die ganze Zahl eines L. ist dessen Kennziffer (Charakteristik), der beigefügte Decimalbruch heißt die Mantisse. Die L. aller zwischen 0, 10, 100, 1000 ꝛc. liegenden Zahlen sind in Tabellen gebracht, deren Gebrauch bei Berechnung großer Zahlen von Bequemlichkeit ist, und zwar nicht nur für mathem. Rechnungen, sondern auch bei Rechnungen im gemeinen Leben. Unter den zahlreichen Ausgaben logarithmischer Tafeln sind die von Vega (61. Aufl., bearbeitet von Bremiker, 1877) in Deutschland am meisten verbreitet.

Logau (Friedr., Freiherr von), Dichter, geb. 1604 zu Brockgut in Schlesien, Kanzleirath des Herzogs Ludwig IV. von Brieg, gest. 25. Juli 1655 zu Liegnitz. Seine Gedichte, meist Sinngedichte und Epigramme, veröffentlichte er unter dem Namen Salomon von Golaw; sie wurden durch Ramler und Lessing wieder herausgegeben (1759), neuerdings durch G. Eitner (1870) und Simrock (1874).

Loge, Flecken in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Diepholz, an der Bahn Venlo-Hamburg, 686 E.

Loge (frz., spr. Lohsch), ein nach einer Seite offenes Cabinet; in Schauspielhäusern die vorn offenen und mit Brüstungen versehenen Abtheilungen für Zuschauer; Hütte, Bauhütte, bes. der Freimaurer, sowol der Versammlungsort als die Versammlung, auch die Gesammtheit der Mitglieder.

Loge, nord. Gott, s. **Loki.**

Lögel, Flüssigkeitsmaß in Meisenheim (Hessen-Homburg) = 50 Lit.

Logement (frz., spr. Losch'mang), Wohnung, Behausung; in der Kriegssprache Verschanzung, Befestigung eines von den Belagerern eroberten Terrainabschnitts; **Logis** (spr. Loschih), Wohnung, Behausung; **logiren,** wohnen; jemand beherbergen, bei sich wohnen lassen oder ihm Wohnung geben.

Loggia (ital., spr. Loddscha), eine von mehrern Seiten offen stehende Bogenhalle; dann ein Bogengang längs der Seite eines Palastes; ferner das Haupt- und Prachtfenster im Hinterstockwerke der altvenet. Paläste; endlich eine luftige, meist nach allen Seiten freie Halle auf dem flachen Dache eines Gebäudes.

Logier (spr. Loschleh, Joh. Bernh.), Musikpädagog, geb. 9. Febr. 1777 zu Kassel, Erfinder einer Lehrmethode bes. zur mechan. Ausbildung im Klavierspiel mittels des Chiroplast, gest. 27. Juli 1846 in Dublin.

Lógik (grch.) oder **Denklehre,** die Wissenschaft von den Gesetzen des richtigen Denkens oder des Erkennens, eine Vorbereitungswissenschaft für jede besondere Forschung. Sie ist zugleich das allgemeine Kriterium für Prüfung aller Behauptungen; wird sie dabei als geistige Angriffs- und Vertheidigungskunst ausgebildet, so heißt sie Dialektik (s. d.).

Logisch (grch.), den Gesetzen der Logik, der Denk- oder Vernunftlehre gemäß, darin gegründet; vernünftig. **Logismus,** ein Vernunftschluß.

Logist (grch.), Rechner, bes. Buchstabenrechner (Algebraist); **Logistik,** die Buchstabenrechnung (Algebra); auch die Schlußkunst; in der Kriegssprache die Lehre von den Verhältnissen des Raums und der Zeit für taktische Bewegungen.

Logistische Linie, s. **Logarithmische Linie.**

Logodädalie (grch.), die Wortkünstelei; **Logodädalist,** ein Wortkünstler, Schönsprecher.

Logográphen (grch.) heißen die ältesten griech. Geschichtschreiber (im 6. und 5. Jahrh. v. Chr.), insofern sie die Sagen zuerst in Prosa aufsetzten. Bruchstücke gesammelt von Müller in „Historicorum Graecorum fragmenta" (Bd. 1, 1841). **Logographie,** Sagenschreibung, die älteste Geschichtschreibung.

Logogriph (grch.), ein Buchstaben- oder Worträthsel, wobei ein Wort durch Hinzusetzen oder Wegnehmen, auch Versetzen eines oder mehrerer Buchstaben jedesmal eine andere Bedeutung erhält.

Logolatrie (grch.), die übertriebene Verehrung des Wortes oder auch der Vernunft (Logos).

Logologie (grch.), die Lehre vom Logos im N. T.

Logomachie (grch.), Wortstreit, Wortgezänk; **Logomáchos,** Wortklauber, Silbenstecher.

Logoneurose (grch.), eine krankhafte Thätigkeit des Gehirns in seiner psychischen Sphäre.

Lógos (grch.), in der stoischen Philosophie die „göttliche Vernunft"; in der jüd.-alexandrin. „Vernunft" und „Wort". Daraus entwickelte sich in der christl. Religion der Begriff der Offenbarung, indem Jesus Christus als der göttliche, aber Fleisch gewordene L. betrachtet wurde. [Reiche der Kanzler.

Logothēt (grch.), Rechnungsführer; im Byzant.

Logroño (spr. Loghronjo), Hauptstadt der span. Prov. L. (5038 □Kilom. mit 183,205 E.), am Ebro und an der Eisenbahn Bilbao-Saragossa, 12,756 E.

Lohaia, Hafenstadt im türk. Vilajet Jemen, am Rothen Meer, 10,000 E.

Lohde (Max), Maler, geb. 13. Febr. 1845 in Berlin, gest. 18. Dec. 1868 zu Neapel.

Lohe, Fluß in Schlesien, mündet nach 75 Kilom. unterhalb Breslau in die Oder.

Lohe, eine bei den Pflanzen, bes. bei Obstbäumen vorkommende Krankheit, wenn die Blätter zusammenschrumpfen und absterben, infolge anhaltender Trockenheit.

Lohe in der Gerberei, gemahlene Fichten- oder Eichenrinde zum Gerben, wird auf **Lohmühlen** hergestellt. **Lohkuchen,** benutzte zusammengepreßte L., dienen als Brennmaterial.

Lohengrin, der Held eines mittelhochdeutschen, nur in späterer Bearbeitung erhaltenen Gedichts, das die Sage vom Schwanenritter behandelt; Stoff zu einer Oper R. Wagner's.

Lohenstein (Kaspar Daniel von), Haupt der 2. Schles. Dichterschule, geb. 25. Jan. 1635 zu Nimptsch, gest. 28. April 1683 zu Breslau. „Trauer- und Lustgedichte" (1733), „Arminius und Thusnelda, ein Heldenroman" (2 Bde., 1689; umgeänderte Ausg., 4 Bde., 1731). Passow, „Kaspar Daniel von L." (1852).

Löher (Franz von), Geschichtschreiber, geb. 15. Oct. 1818 zu Paderborn, 1855 Prof. zu München, 1864 Director des bair. Reichsarchivs, vielseitig literarisch thätig, lieferte auch treffliche Reiseskizzen.

Lohgerberei oder **Rothgerberei,** derjenige Theil der Gerberei, bei welchem mittels gerbstoffhaltiger Vegetabilien, bes. Lohe (Eichen-, Fichtenrinden), Knoppern, Galläpfel ꝛc., rohe Häute in Leder verwandelt werden, welches **loh-** oder **rothgares Leder** genannt wird (s. **Gerberei** und **Leder**).

Lohita, Nebenfluß des Brahmaputra (für dessen Quellfluß gehalten), mündet bei Sadija in Ober-Assam.

Lohmann (Friederike), geb. Ritter, Romanschriftstellerin, geb. 25. März 1749 zu Wittenberg, gest. 21. März 1811 zu Magdeburg, schrieb in Lafontaine's Art. — Ihre Tochter, **Emilie Friederike Sophie L.**, geb. 1774 zu Schönebeck, gest. 15. Sept. 1830 zu Leipzig; gleichfalls fruchtbare Romanschriftstellerin.

Lohmen, Marktflecken in der sächs. Amtshauptm. Pirna, an der Wesenitz und der Eisenbahn Pirna-Kamenz, 1587 E., mit Schloß; Sandsteinbrüche.

Lohn, Arbeitslohn, s. unter **Arbeiter.**

Löhne, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Werre und Else und an der Kreuzung der Bahnen Köln-Minden und Osnabrück-Hameln, 700 E.

Löhnung, Gehalt, Sold, Tractament, speciell die Geldverpflegung der nicht im Offizierrange stehenden Soldaten, die ihnen dekadenweise (zehntägig) im voraus in der Höhe gezahlt wird, die ihrem Range und Truppentheil entspricht.

Lohr, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main und an der Eisenbahn Würzburg-Aschaffenburg, 4353 E.

Löhr (Joh. Andr. Christian), geb. 18. Mai 1764 zu Halberstadt, zuletzt Oberpfarrer in Zwenkau bei Leipzig, gest. 28. Juni 1823, durch vortreffliche Jugendschriften bekannt.

Lohra, ehemalige Herrschaft in der Goldenen Aue und auf der Hainleite, den Grafen von Hohenstein gehörig, später (nebst Klettenberg) kursächsisch, seit 1648 brandenburgisch. **Amt-L.** mit altem Schloß liegt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Nordhausen, auf dem Rande der Hainleite; am Fuße des Bergs die Dörfer **Friedrichs-L.** und **München-L.**

Lohrglas, ein bleioxydfreies Glas.

Loibel oder **Loibl,** Straßenübergang über die Karnischen Alpen, zwischen Klagenfurt und Krainburg, 1355 Mt. hoch, früher eine Hauptstraße nach Italien.

Loigny (spr. Loännji), Dorf im franz. Dep. Eure-Loire, nördl. von Orléans; 2. Dec. 1870 Sieg der Deutschen unter Großherzog von Mecklenburg über die Franzosen unter Chanzy.

Loimographie (grch.), Beschreibung einer Pest oder Seuche; **Loimologie,** Lehre von der Pest oder ansteckenden Krankheiten; **Loimopyra,** das Pestfieber.

Loing (spr. Löäng), linker Nebenfluß der Seine, entspringt bei St.-Fargeau im Dep. Yonne und mündet nach 140 Kilom. bei Fontainebleau; vermittelt die Verbindung der Seine mit der Loire.

Loir (spr. Löahr), Fluß im nordwestl. Frankreich, mündet nach 280 Kilom. oberhalb Angers in die Sarthe. Das danach benannte **Dep. Loir-Cher** (spr. Löahr Schär), 6351 □Kilom. mit 272,634 E., hat Blois zur Hauptstadt.

Loire (spr. Löahr), der größte Fluß in Frankreich, entspringt am Westabhange der Cevennen und mündet nach 1015 Kilom. bei Paimboeuf in das Atlantische Meer, Stromgebiet 116,600 □Kilom. groß; steht durch Kanäle mit der Seine, der Rhône und dem Rhein in Verbindung. Das **Tiefland der L.** erstreckt sich als eine fruchtbare Ebene vom Atlantischen Ocean ostwärts bis Nevers. Das **Dep. L.**, 4760 □Kilom. mit 590,613 E., hat zur Hauptstadt Montbrison. — Das **Dep. Ober-L.** (Haute-L.) hat 4962 □Kilom. mit 313,721 E., und zur Hauptstadt Le-Puy. — Das **Dep. Unter-L.** oder **Nieder-L.** (L. inférieure), im westl. Frankreich, von 6875 □Kilom. mit 612,972 E., hat zur Hauptstadt Nantes.

Loiret (spr. Löareh), Dep. im mittlern Frankreich, benannt nach dem kleinen Flüßchen L., welches unfern Orléans in die Loire mündet, 6771 □Kilom. mit 360,903 E. und der Hauptstadt Orléans.

Loisach, Fluß in Tirol und Oberbaiern, durchfließt mehrere Seen und Moose und geht nach 120 Kilom. unterhalb Wolfratshausen in die Isar.

Loiz, Loitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, Kreis Grimmen, an der Peene, 3881 E.

Loja oder **Loxa** (spr. Locha), Stadt in der span. Prov. Granada, am Jenil und an der Eisenbahn Granada-Bobadilla, 11,850 E., mit maurischem Castell.

Loja, Stadt in der Prov. L. (26,728 □Kilom. mit 72,159 E.) in Ecuador, 10,000 E., Cochenillezucht.

Lokeren, Fabrikstadt in der belg. Prov. Ostflandern, an der Durme und an den Eisenbahnen Gent-Antwerpen und Dendermonde-Terneuzen, 17,400 E.

Loki, Loke, Loge, in der nord. Mythologie erst der Feuergott, dann der Gott der Vernichtung und des bösen Princips, Mittelpunkt zahlreicher Mythen.

Lokiec (spr. Lokjez), poln. Elle = $0,_{576}$ Mtr.

Lokmân, nach der arab. Sage ein Weiser vor Mohammed, unter dessen Namen eine Sammlung von Fabeln vorhanden ist, u. a. herausgegeben von Rödiger, Schier und Derenburg.

Lokri, durch ihren Gesetzgeber Zaleukus berühmte Stadt Unteritaliens, von griech. Lokrern bevölkert.

Lokris, Landsch. im alten Hellas, deren Bewohner, **Lokrer,** sich in 3 Stämme schieden: Ozolische, Opuntische und Epiknemidische Lokrer.

Lola Montez s. **Montez.**

Lolch (Lolium), Grasgattung, durch zweizeilige, platt zusammengedrückte Aehren ausgezeichnet. Mehrere Arten unter dem Namen Raigras dienen zur Anlegung schöner Rasenplätze, geben auch gutes Viehfutter, wie der **ausdauernde L.** (Wiesen-L., engl. Raigras, L. perénne) und der **Ital. L.** (L. itálicum). Der **Taumel-L.** (L. temuléntum), auch Tollgerste oder Twalch genannt, ein lästiges Unkraut, bes. unter Gerste und Hafer, mit narkotisch wirkendem Samen.

Lolland, soviel als Laaland.

Lollar, Dorf in der hess. Prov. Oberhessen, an der Lunda, Station der Eisenbahn Gießen-Marburg, 929 E., mit Eisenhütte.

Lollharden oder **Lollarden,** die Mitglieder einer um 1300 zu Antwerpen gestifteten religiösen Genossenschaft zur Krankenpflege und Leichenbestattung, wobei sie einen traurigen Gesang hören ließen, bis ins 18. Jahrh. bestehend; ihr Name wurde allmählich zum Spott- und Ketzernamen.

Lolli (Antonio), berühmter Violinist, geb. 1733 in Bergamo, erst in Stuttgart und in Petersburg angestellt, dann auf Kunstreisen, erster Vertreter des neuern Virtuosenstils, gest. 1802 auf Sicilien.

Lom, Lom-Palanka, Stadt im Fürstenth. Bulgarien, an der Mündung des 75 Kilom. langen Flusses L. in die Donau, 5500 E., Dampferstation.

Lombard (frz., spr. Longbáhr), Leihhaus, Leihbank; Darlehnsgeschäft von Bankiers und Bankinstituten gegen Unterpfand (**Lombardgeschäft, Lombardiren**).

Lombardei, Landsch. in Oberitalien, nördl. vom Po, zwischen dem Ticino und Mincio. Früher als Gallia cisalpina röm. Prov., wurde die L. 476 von Odoaker, 493 von den Ostgothen, 553 von den Griechen, 568 von den Longobarden und 774 von Karl d. Gr. erobert. Seit 843 bildeten sich hier kleine Republiken und Herzogthümer als deutsche Lehnsstaaten, von denen Mantua und Mailand 1713 an Oesterreich kamen und die Oesterr. L. bildeten. 1797—1802 gehörte die L. zur Cisalpinischen, bis 1805 zur Ital. Republik, bis 1814 zum Königr. Italien. Dann bildete es, mit Venedig vereint, als **Lombard.-Venet. Königr.** (46,828 □Kilom., 5,236,854 E. im J. 1857) einen Theil der österr. Monarchie. 1859 kam der größere Theil, 1866 der Rest (Mantua), an Italien. Seitdem bildet die L. eine Abtheilung Italiens von 23,527 □Kilom. mit 3,589,527 E., die Prov. Bergamo, Brescia, Como, Cremona, Mailand, Mantua, Pavia und Sondrio umfassend.

Lombárdus (Petrus), berühmter Scholastiker, aus Novara, Schüler Abälard's, gest. 1164 als Bischof zu Paris, schrieb „Sententiarum libri IV", daher Magister sententiarum, seine Schüler „Sententiarier" genannt. Seine Schriften gab Aleaume (1546) heraus.

Lombok, eine der Kleinen Sundainseln, durch die Lombokstraße von Bali getrennt, 5670 □Kilom. mit 400,000 E. Der niederländ. Antheil mit der Hauptstadt Mataram gehört zur Residentschaft Bali.

Lomello, Stadt in der ital. Prov. Pavia, an der Agogna und der Eisenbahn Pavia-Alessandria, 2948

E., Hauptort der Landsch. Lomellina, fruchtbare Ebene zwischen Sesia und Ticino, am linken Ufer des Po.

Loménie (Louis Léonard de), franz. Schriftsteller, geb. 1818 zu St.-Yrieix, Prof. an der Polytechnischen Schule zu Paris, 1871 Mitglied der Akademie, gest. 2. April 1878 in Mentone.

Loménie de Brienne (Etienne Charles de), Cardinal und Minister, geb. 1727 zu Paris, unter Ludwig XVI. Generalcontroleur und Premierminister, leistete 1790 den Eid als constitutioneller Priester; gest. 16. Febr. 1794 im Gefängniß. — Sein Bruder, **Athanase Louis Marie de L., Graf von Brienne**, 1787 Kriegsminister, starb 1794 unter der Guillotine.

Lommatzsch, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Meißen, an der Jahne und der Eisenbahn Riesa-Nossen, in der fruchtbarsten Gegend des Landes (der Lommatzscher Pflege), 3081 E.

Lomnitz, Fluß im Riesengebirge, entspringt auf dem Koppenplan und fließt in den Bober.

Lomnitz, Stadt im böhm. Bez. Semil, an der Popelka, 3647 E., Kattunweberei und -Druckerei. Dabei das Fabrikdorf Alt-L. — L., Stadt im böhm. Bez. Wittingau, am Goldbach und der Eisenbahn Wien-Prag, 1954 E. — L., Marktflecken im mähr. Bez. Brünn, 1796 E.

Lomnitzer Spitze, zweithöchster Gipfel der Tatra im ungar. Comitat Zips, 2632 Mt. hoch.

Lomniza, Nebenfluß des Dnjestr im östl. Galizien, 120 Kilom. lang.

Lomond (spr. Lohmönd), **Ben**, Berg in Schottland, Grafsch. Stirling, 973 Mt. hoch. Südl. der Loch-L., der größte See Großbritanniens, 72 QKilom., fließt durch den Leven zum Clyde ab.

Lomonóssow (Michael Wasiljewitsch), russ. Dichter und Schriftsteller, geb. 1711 zu Denissowskaja bei Cholmogory, seit 1746 Prof. der Chemie zu Petersburg, gest. 4. April 1775, Begründer der neuruss. Literatur in der Volkssprache und Haupt der ältern russ. Dichterschule.

Lomont (spr. Lomong, Montagnes de), Gebirgszug im franz. Dep. Doubs, bildet die Fortsetzung des Mont-Terrible im schweiz. Canton Bern.

Lomow, Nischnij-L., Kreisstadt im russ. Gouv. Pensa, am Fluß L., 9640 E. — L., Werchnij L., Stadt ebendaselbst, an der L., 7944 E.

Lomsha, Lomza, Hauptstadt des russ.-poln. Gouv. L. (12,087 QKilom. mit 501,385 E.), an der Narew, befestigt, 13,335 E.

Lonāto, Stadt in der ital. Prov. Brescia, an der Eisenbahn Mailand-Verona, 6887 E.

Londerzeel, Flecken in der belg. Prov. Brabant, Station der Eisenbahn Mecheln-Gent, 4447 E.

London, Hauptstadt Großbritanniens, die größte Stadt der Erde, an beiden Ufern der Themse, in den Grafsch. Middlesex, Essex, Kent und Surrey, besteht aus 150 selbständigen Gemeinden, welche die Parlamentswahlbezirke City, Westminster, Southwark, Marylebone, Finsbury, Tower-Hamlets, Hackney, Chelsea, Lambeth und Greenwich bilden und zählt auf 305 QKilom. 3,533,484 E. (1877). Die Kerngemeinde, die City, ist der Sitz des Welt- und Großhandels, Westminster die Stadt der Beamten und der vornehmen Welt, Southwark die Stadt der Arbeiter und Fabriken. Den Verkehr zwischen beiden Themseufern vermitteln 18 Brücken, worunter 5 Eisenbahnbrücken und 2 Tunnels unter der Themse, von denen der große 1825—42 von Isambert Brunel erbaute, jetzt von einer Eisenbahn durchfahren wird. Von öffentlichen Gebäuden sind hervorzuheben die königl. Paläste St.-James und Buckingham, Marlborough-House (die Residenz des Prinzen von Wales); viele Privatpaläste; die 1837—68 erbauten Parlamentsgebäude mit der alten Westminster-Hall, die neuen Regierungsgebäude, das Rathhaus der City (Guildhall), der Temple, das Mansion-House (Residenz des Lordmayors von L.), der Tower, das Opernhaus, die Bank, die Börse, die Münze, das Generalpostamt, das Hauptzollamt, das East-India-House ꝛc. Unter den über 1000 Kirchen und Kapellen sind die schönsten die Paulskirche, von Wren 1675—1710 erbaut, mit 110 Mt. hoher Kuppel, die Westminster-Abtei und die kath. Kirche. Für L.s Gesundheitszustand wirken günstig die vielen Parks wie St.-James-, Green-, Hydepark, Kensington-Garden ꝛc. und Squares (umgitterte Gärten). In Fishstreet-Hill steht die 61 Mt. hohe Säule zum Andenken an den Brand von 1666, im Hydepark das Wellington-Monument und das Albert-Memorial, auf dem Trafalgar-Square die Nelsons-, vor St.-Jamespark die York-Säule. An Bildungsanstalten bestehen: das 1827 gegründete University-College, das Kings-, Sion-, Gresham-, New- und das 1874 gegründete Catholic-University-College, sowie viele Lateinschulen und Fachschulen, Akademien und wissenschaftliche Vereine jeder Art. Unter den Museen und Kunstsammlungen sind das Brit. Museum (s. d.) und das Kensington Museum, unter den 40 Theatern das Opernhaus und Her-Majesty's-Theater, unter den 250 Hospitälern das Chelsea- und das Greenwich-Hospital, unter den Gefängnissen Newgate oder Old-Bailey hervorzuheben. Dem Verkehr dienen 18 Hauptbahnhöfe mit den die ganze Stadt durchschneidenden unterirdischen Eisenbahnen, über 10,000 Omnibusse, 300 Dampfboote ꝛc. Der Hafen erstreckt sich von der Londonbrücke bis zur Themsemündung; zu ihm gehören 2852 Schiffe; 1877 liefen 12,155 Schiffe ein; der Werth der Einfuhr beträgt 2700, der der Ausfuhr 1041 Mill. M. Die großartigen Docks wurden seit 1805 angelegt.

L. war schon zur Römerzeit eine bedeutende Stadt, wurde unter Alfred d. Gr. Residenz und erhielt viele Freiheiten, die 1210 in eine Verfassung gebracht wurden, welche die Grundlage der jetzigen ist. Trotz großer Seuchen (1665) und Feuersbrünste (1666) wuchs L. rasch. Mai bis Oct. 1851 war hier die erste Weltindustrieausstellung. Topogr. Werke von Jesse (3 Bde., 1871) und Firth (1876), Reisehandbücher von Baedeker, Ravenstein, Murray, histor. Werke von Allen (4 Bde., 1829) und Thornbury (3 Bde., 1873—75).

London, Stadt in der brit.-amerik. Prov. Ontario (Obercanada), 15,820 E.

Londonderry oder **Derry** (spr. Lönd'ndérri), Grafsch. der irländ. Prov. Ulster, 2114 QKilom. mit 173,906 E. — Die Hauptstadt L. oder Derry, oberhalb der Mündung des schiffbaren Foyle in den gleichnam. Meerbusen, Sitz eines prot. und eines kath. Bischofs, hat 25,242 E.

Londonderry (spr. Lönd'ndérri, Charles William Vane, Marquis von), früher Sir Charles Stewart, brit. Staatsmann, geb. 17. Mai 1778, Halbbruder Castlereagh's (s. d.), gest. 6. März 1854 zu London, auch literarisch bekannt. Gegenwärtiger Marquis von L. ist dessen ältester Sohn aus 2. Ehe, George Henry Robert Charles Vane-Tempest, geb. 26. April 1821.

Londoner Conferenzen, Zusammenkünfte der Bevollmächtigten der Großmächte zu London zur Beilegung europ. Verwickelungen; namentlich die Conferenzen über die Angelegenheiten Griechenlands 1826, die zur Lösung der belg. Frage 1830—32 und 1839, die zur Regulirung der Erbfolge in Dänemark 1852 (Londoner Protokoll vom 8. Mai 1852), die über die Neubesetzung des griech. Throns 1863 und die zur Schlichtung des deutsch-dän. Streits 1864.

Londres (spr. Longd'r), franz. Name für London; dann eine Sorte Havannacigarren.

Longavität (lat.), langes Leben, hohes Alter.

Longchamps (spr. Longschang), Pächterei am rechten Ufer der Seine, westl. von Paris, bei Boulogne, früher Nonnenkloster, beliebte Promenade der Pariser, bes. bei Pferderennen.

Longe (frz., spr. Longsche), Laufleine für Pferde, s. Longiren.

Longerich, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. und Landkreis Köln, 14,177 E., mit dem zoolog. und botan. Garten von Köln und Bahnhof der Eisenbahn Köln-Zevenaar.

Longet (spr. Longscheh, François Achille), franz. Physiolog, geb. 1811 zu St.-Germain-en-Laye, gest.

Mitte Mai 1871 in Paris als Prof. der Medicin, bes. verdient um die Physiologie des Nervensystems.

Longeville (spr. Longwill), Dorf im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, Kreis Metz, Vorort von Metz, an der Maas, 759 E.; Gefecht 15. Aug. 1870 zwischen Deutschen und Franzosen.

Longfellow (spr. Longfello, Henry Wadsworth), amerik. Dichter, geb. 27. Febr. 1807 zu Portland (Maine), 1835—54 Prof. der neuern Sprachen und Literatur zu Cambridge, seitdem dort als Privatmann. Gesammtausgabe seiner Werke 1867; seine meisten Dichtungen übersetzt von Böttger und Freiligrath.

Longfield, Gebirge in Ulster, Graffch. Tyrone, im Slive-Donard 820 Mt. hoch.

Longford (spr. Långförrd), Graffch. in der irländ. Prov. Leinster, 1090 QKilom. mit 64,501 E.; Hauptstadt L. mit 4375 E.

Longhi (Jos.), ital. Kupferstecher, geb. 13. Oct. 1766 zu Monza, gest. 2. Jan. 1831 zu Mailand.

Longhi, Lunghi (Luca), geb. 1517 zu Ravenna, gest. 1580, hervorragender Maler der bolognesischen Schule, ebenso seine Tochter Barbara L. und sein Sohn Francesco L., geb. 1576, gest. 1610.

Longimān (lat.), langhändig; Longimanus, Langhand.

Longimetrie (grch.), Längenmessung, Theil der Geometrie, der die Ausmessung gerader Linien zum Gegenstand hat.

Longinus (Dionysius Cassius), Philosoph und Rhetor, aus Athen oder Emesa, als Lehrer der Zenobia zu Palmyra 273 enthauptet.

Longiren (frz., spr. Longschīren), Pferde, an einer langen Leine (Longe) befestigt, sich im Kreise herumbewegen lassen, um ihnen ohne Reiter mit Hülfe mechan. Mittel, des Longirzeugs, die richtige Stellung von Kopf, Hals rc. anzueignen.

Long-Island (spr. Long-Eiländ), Insel an der Südküste des nordamerik. Freistaates Newyork, 2640 QKilom. mit 540,648 E., mit der gegenüberliegenden Küste den Connecticut- oder Long-Island-Sund bildend, durch den Hudson von der Stadt Newyork, durch die Narrows von der kleinern Insel Staten-Island getrennt. Die größte Stadt ist Brooklyn.

Longitūdo (lat.), die Länge; longitūdinal, der Länge nach, die Länge betreffend.

Longjumeau (spr. Longschümoh), Marktflecken im franz. Dep. Seine-Oise, Bez. Corbeil, 2314 E., ein Stützpunkt der deutschen Armee bei der Belagerung von Paris 1870/71.

Longman, engl. Buchhändlerfamilie, stammt ab von Thom. L., geb. 1699 in Bristol, der 1725 in London eine Verlagsbuchhandlung gründete, welche bei seinem Tod, 18. Juni 1755, an seinen Neffen Thomas L., geb. 1731, gest. 5. Febr. 1797, kam. Unter dessen Sohn Thomas Norton L., geb. 1771, gest. 28. Aug. 1842, gewann das Geschäft eine große Ausdehnung und wurde von seinen Söhnen William (gest. 13. Aug. 1877) und Thomas L. fortgeführt; die jetzige Firma ist: Longmans, Green u. Comp.

Longobarden, eigentlich Langobarden, ein tapferes deutsches Volk (die Winniler), an der Niederelbe, zur Zeit der Geburt Christi. Im 4. Jahrh. nach Süden vordringend, nahmen sie den Arianismus an, zertrümmerten die Reiche der Heruler und Gepiden und erhoben sich als Herren Pannoniens zum mächtigsten Volke jener Landstriche. 569 brachen sie unter Alboin in Italien ein, dessen nördl. Theil, die Lombardei, ihren Namen trägt, drangen bis in die Nähe von Rom vor und schwärmten 10 J. lang bis Unteritalien und hinüber nach Gallien. Von Gregor d. Gr. zuerst katholisirt, begann die Reihe der kath. Herrscher der L. mit Ariowald (gest. 636) und Rothari (gest. 652), der 643 das Longobard. Volksrecht in lat. Sprache aufstellte. Als aber ihr König Aistulf (749—756) nach andern Eroberungen auch die Oberherrschaft über Rom beanspruchte, erlangte Papst Stephan II. die Hülfe Pipin's des Kleinen, der 756 die den L. entrissenen Landestheile dem Papste als Schenkung gab. Karl d. Gr. machte darauf 774 dem longobard. Reiche durch die Eroberung Pavias ein Ende. Geschichte von Flegler (1851) und Bluhme (1868—74).

Longobucco, Stadt in der ital. Prov. Cosenza, im Silagebirge, 3225 E., mit Eisengruben.

Longolius (Christoph), eigentlich Longueil (spr. Longgölj), geb. 1488 zu Mecheln, Parlamentsrath in Paris, gest. 11. Sept. 1522 zu Padua, ein thätiger Beförderer der classischen Literatur. — Paul Daniel L., Geschichtschreiber, geb. 1. Nov. 1704 zu Kesselsdorf, gest. 24. Febr. 1779 als Rector zu Hof.

Longpérier (spr. Longperieh, Henri Adrien Prévost de), Archäolog und Numismatiker, geb. 21. Sept. 1816 zu Paris, Conservator am Museum des Louvre.

Long Primer (engl.), Schriftgattung, soviel wie Corpus.

Longton (spr. Longt'n), Fabrikort in der engl. Grafsch. Stafford, im Pottery-District, hat mit Lane-End 19,748 E.

Longuette (frz., spr. Longett), Schmalbäuschchen auf Wunden, s. Compresse.

Longueville (spr. Longhwil, Herzoge), s. Dunois und Longueville.

Longus, griech. Sophist und Erotiker, aus dem 4. oder 5. Jahrh. n. Chr., ist der Verfasser des Schäferromans „Pastoralia“. Ausgabe von Hercher (1858), Uebersetzung von Passow (1811).

Longuyon, Stadt im franz. Dep. Meurthe und Mosel, am Chiers und an der Theilung der Eisenbahn von Sedan nach Luxemburg und Diedenhofen, 2524 E.

Longwood (spr. Longwudd), Meierei auf St.-Helena, Aufenthaltsort Napoleon's I. 1815—21.

Longwy, Stadt und Grenzfestung im franz. Dep. Meurthe und Mosel, am Chiers und an der Bahn Sedan-Luxemburg, 4225 E.; 14. bis 25. Jan. 1871 von den Deutschen beschossen, capitulirte 25. Jan.

Lōni, Luni, Fluß in Hindostan, entspringt am Aravalligebirge, durchfließt Marwar und mündet nach 520 Kilom. in den Salzsumpf Rin.

Lonicēra, Lonitzēre, Pflanzengattung der Caprifoliaceen (Geisblattgewächse), Sträucher der gemäßigten und warmen Zone, theils mit aufrechtem Stengel, wie die Hecken-, Ahl-, Hundskirsche (L. xylosteum), theils mit sich schlingendem Stengel, wie das Geisblatt, Jelängerjelieber (L. Periclymenum und L. caprifolium), häufig als Laubenpflanze und zu Wandbekleidungen verwendet. Andere Arten Zierpflanzen.

Lonigo, Stadt in der ital. Prov. Vicenza, an der Gua und der Eisenbahn Verona-Vicenza, 9185 E.

Löningen, Marktflecken im oldenburg. Kreise Kloppenburg, an der Haase, 1167 (Gemeinde 4790) E.

Lonneker, Fabrikort in der niederländ. Prov. Overyssel, 12,032 E., mit Leinen- und Baumwollspinnereien und -Webereien.

Lönnrot (Elias), finn. Philolog und Schriftsteller, geb. 9. April 1802 zu Sammatti in Nyland, 1854 Prof. der finn. Sprache und Literatur, deren thätigster Neubegründer er ist, zu Helsingfors.

Lonsdale (John), anglikan. Theolog, geb. 17. Jan. 1788 zu Darfield (Yorkshire), seit 1843 Bischof von Lichfield, gest. 21. Oct. 1867.

Lons-le-Saunier (spr. Long-le-Sohnjeh), Hauptstadt des franz. Dep. Jura, an den Eisenbahnen Besançon-Lyon und L.-Châlon, 11,391 E.

Löntsch, Bergfluß im schweiz. Canton Glarus, kommt aus dem Klönthalersee und mündet bei Nettstall in die Linth.

Lonna, Nebenfluß der Save in Kroatien, im Comitat Belovár, 165 Kilom. lang.

Lónyay (spr. Lóniai, Meinhard, Graf von Nagy-Lónya und Vásáros-Namenz), ungar. Staatsmann, geb. 6. Jan. 1822, unter Kossuth 1848 Unterstaatssecretär im Finanzministerium, 1867—70 Finanzminister im ungar., 1870—71 im gemeinsamen Reichsministerium, 1871—72 Ministerpräsident für Transleithanien.

Loo, Het, Lustschloß des Königs der Niederlande in der holländ. Prov. Geldern, unweit Apeldoorn.

Loo-Choo (spr. Lutschu), soviel wie Liu-kiu.

Loodiana (spr. Ludiana), District (3520 QKilom.

mit 583,245 E.) in der Division Ambala der indobrit. Statthalterschaft Pendschab. Hauptstadt L. 39,983 E.

Loof, russ. Getreidemaß, in Riga = 68,88, in Reval = 42,37 Lit.

Loofstelle, Feldmaß in Riga = 37,14 Ar.

Loomis (spr. Luhmis, Elias), amerik. Mathematiker und Astronom, geb. 7. Aug. 1811 in der Grafsch. Tolland in Connecticut, seit 1860 Prof. der Naturwissenschaften am Yale-College.

Loop, braunschw. Garnmaß zu 10 Gebind = 900 (Kauf-L.) oder 1000 Fäden (Werk-L.) zu 3¾ Elle.

Loos, Fabrikdorf im franz. Dep. Nord, unweit Lille, an der Eisenbahn Lille-Béthune, 6706 E.; die alte Abtei daselbst ist jetzt Zuchthaus.

Loos (Dan. Friedr.), Medailleur, geb. 15. Jan. 1735 zu Altenburg, gest. 1. Oct. 1819 als Hofmedailleur zu Berlin. Sein Sohn, Gottfr. Bernh. L., geb. 6. Aug. 1774 zu Berlin, gest. 29. Juli 1843 als Münzrath und Generalwardein zu Berlin, begründete daselbst eine Medaillonmünzanstalt. — Adolf L., Bildhauer, geb. 1831, gest. 31. März 1879 in Brünn.

Loosbaum, soviel wie Clerodendron.

Lootse, Lootsmann oder **Pilot** heißt in den Hafenstädten ein der Gegend und der Küstenfahrt kundiger Schiffer, der die ankommenden und abgehenden Schiffe sicher ein- und ausbringt.

Lootsenfisch, s. Pilot.

Looz und Corswarem, gräfl., seit 1778 herzogl. Geschlecht in Belgien, erhielt 1803 für seine Besitzungen in Westfalen das Fürstenth. Rheina-Wolbeck (830 QKilom.) unter preuß. Hoheit, das 1827 an einen Seitenverwandten, Napoleon von Lannoy (geb. 17. Nov. 1807, gest. 7. März 1874), fiel, der 1840 vom König von Preußen zum Fürsten von Rheina-Wolbeck erhoben wurde; ihm folgte sein Sohn Arthur (geb. 19. Febr. 1833). Die belg. Besitzungen erhielt Herzog Karl, gest. 16. Sept. 1822, dem sein Sohn Karl Franz Wilh. Ferdinand (geb. 9. März 1804) folgte.

Lop oder **Lopf**, Garnmaß in Bremen zu 10 Gebind = 900 Fäden.

Lopatka, Cap, Südspitze von Kamtschatka.

Lope de Rueda, s. Rueda.

Lope de Vega, s. Vega.

Lopez, Vorgebirge an der Westküste von Südafrika, Grenze zwischen Ober- und Niederguinea.

Lopez (spr. Lopes, Don Carlos Antonio), Präsident von Paraguay, geb. 4. Nov. 1790 zu Asuncion, Neffe des Dictators Francia, 1844 Präsident, gest. 10. Sept. 1862, herrschte willkürlich, aber zum Wohle des Landes. — Sein Sohn und Nachfolger, Francisco Solano L., geb. 24. Juli 1827 bei Asuncion, 16. Oct. 1862 auf 10 J. zum Präsidenten gewählt, fiel im Kriege mit Brasilien 1. März 1870 am Aquidaban.

Lopez (spr. Lopes, Narcisso), geb. 1799 in Venezuela, betheiligte sich am span.-amerik. Befreiungskriege, rüstete seit 1849 Expeditionen zur Befreiung Cubas aus, wurde gefangen und 1. Sept. 1851 zu Havanna hingerichtet.

Lopez Gonsalvo, L. Gonzales, Cap, niedriger Landvorsprung des Ogove-Delta an der Westküste von Afrika, auf der Insel L. G., nahe dem Aequator. Oestlich dabei die Lopezbai.

Lopienno, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Wongrowitz, 932 E.

Lopitho, das alte Lapethos, kleiner Hafenort an der Nordküste von Cypern.

Lopsee, s. Lob-Nor.

Loquacität (lat.), Geschwätzigkeit, Redseligkeit.

Loquitz, Nebenfluß der Saale, entspringt am Frankenwald und mündet bei Eichicht.

Loranthus, Riemenblume, s. Mistel.

Lorber (Laurus), Pflanzengattung der Laurineen. Der Edle L. (L. nobilis), bis 18 Mt. hoher Baum mit sehr ästiger Krone, länglichen, wellenrandigen, lederartigen, glänzend grünen Blättern und grünlichen oder gelblichweißen Blüten, stammt aus dem Orient, wächst in den Mittelmeerländern wild, wird bei uns als Zierpflanze cultivirt. Die gewürzhaften Blätter dienen als Küchengewürz, die Beeren sind officinell und liefern das grüne, halbflüssige Lorberöl. Bei den alten Griechen hieß der L. Daphne und war dem Apoll geweiht. Lorberkränze schmückten den Sieger, den Priester, aber auch den Todten; auch junge Doctoren wurden später damit geschmückt, daher der Name Baccalaureus; noch jetzt gelten Lorberkränze als Ehrenzeichen für Dichter, Künstler und Krieger.

Lorberkirsche, s. Kirschlorber. — **Lorberrose**, soviel wie Oleander.

Lorca, Stadt in der span. Prov. Murcia, an der Sangonera, 48,158 E., Salpeter-, Pulverfabriken.

Lorch, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Kreis Rheingau, am Rhein und Wisperbach und an der Eisenbahn Frankfurt-Koblenz, 1886 E.; dabei der Mineralbrunnen Daubenau. — **L.**, Stadt im würtemb. Jagstkreis, Oberamt Welzheim, an der Rems und der Bahn Stuttgart-Nördlingen, 2244 E., mit ehemaliger Benedictinerabtei auf dem Marienberge.

Lorch, Dorf im oberösterr. Bez. Linz, bei Enns, auf der Stelle des alten Lauresacum, vom 5. bis 8. Jahrh. Bischofssitz.

Lorchel, ein Pilz, s. Morchel.

Lord (spr. Lohrd), d. i. Herr, Gebieter, in England Titel der Peers und Barone, sowie der Söhne der Herzoge und Marquis und der ältesten Söhne der Grafen; auch Titel der Richter an höhern Tribunalen. — **L.s der Admiralität und des Schatzes**, die Mitglieder des Marine- und obersten Finanzrathes. — **L.-Mayor** (spr. -Mähr), Titel der Bürgermeister von London, Dublin und York.

Lordosis oder **Lordoma** (grch.), die vorgebückte Haltung des Körpers, bes. aber der Brusthöcker.

Lorelei, s. Lurlei.

Lorenz (Adolf), Componist, geb. 13. Aug. 1837 zu Köslin, seit 1866 Musikdirector in Stettin.

Lorenz (Ottokar), Historiker, geb. 1832 zu Iglau, seit 1860 Prof. der Geschichte zu Wien, bes. verdient durch mit Scherer herausgegebene „Geschichte des Elsaß" (2. Aufl. 1872).

Lorenz-Gewehr, in Oesterreich kurze Zeit eingeführtes gezogenes Vorderladungsgewehr, dessen Geschoß auf der Mantelfläche mit starken Einschnitten versehen war, um beim Schuß durch starke Stauchung das Blei in die Züge des Laufes zu treiben.

Lorenzstrom oder **St.-Lorenzstrom**, engl. St.-Lawrence, franz. St.-Laurent, großer Strom Nordamerikas, welcher die Wassermasse der Canadischen Seen dem Atlantischen Ocean zuführt, den St.-Louis zum Quellfluß hat und bei Mingan in einer 150 Kilom. breiten Mündung in den St.-Lorenzbusen geht; letzterer ist in der Richtung von SW. gegen NO. 820 Kilom. lang und 375 Kilom. breit und steht durch die Straße von Belle-Isle im NO., zwischen Labrador und Neufundland, die Südstraße zwischen Neufundland und Cap Breton, und Canso zwischen Cap Breton und Neuschottland mit dem Atlantischen Ocean in Verbindung. Die Länge des L. beträgt 3350 Kilom., das Stromgebiet 1,375,000 QKilom.

Loreto, Stadt in der ital. Prov. Ancona, unweit der Mündung des Musone in das Adriatische Meer und an der Eisenbahn Ancona-Brindisi, 8083 E., berühmt als Wallfahrtsort zu dem sogen. Heiligen Hause (Casa santa) in der prachtvollen Domkirche, in welchem die Jungfrau Maria gewohnt haben und das 1291 angeblich von Engeln aus Nazareth nach Dalmatien, 1294 nach L. gebracht worden sein soll. — L.-Aprutino, Stadt in der ital. Prov. Teramo, 5568 E.

Loreto, kleiner Ort am Amassonas im peruan. Dep. L. (343,763 QKilom. mit 61,125 E.) dessen Hauptort Moyobamba ist, mit Flußhafen. — L., Real-de-L., früher Hauptort des mexic. Gebietes Californien, an der Ostküste der Halbinsel, mit Fort, Hafen und Missionsanstalt.

Lorette, Stadt im franz. Dep. Loire, am Gier und an der Eisenbahn Lyon-St.-Etienne, 4171 E.

Loretten oder **Cocotten**, franz. Ausdruck für leichtfertige Frauenzimmer.

Lorgniren (frz., spr. lornjīren), auch **lorgnettiren**, beäugeln, verstohlen beobachten; bes. durch Augengläser schauen; **Lorgnette** (Lornjette), ein hohl, nach dem Grad der Kurzsichtigkeit geschliffenes Augenglas, für Kurzsichtige; **Lorgnon** (spr. Lornjóng), einfaches Vergrößerungsglas für Ein Auge.

Lori (Stenops, Faulaffe, Gespenstaffe), eine Gattung kleiner, nächtlich lebender Halbaffen Ostindiens; auch eine Familie kurzschwänziger, prachtvoll gefärbter Papagaien der Sundainseln.

Lorient (spr. Loriang) oder **L'Orient**, Seestadt und Festung im franz. Dep. Morbihan, an der Mündung des Blavet und an der Eisenbahn Nantes-Brest, 35,165 E., mit vortrefflicher Rhede, ist Kriegshafen, Flottenstation und Sitz einer Seepräfectur.

Lorinser (Karl Ignaz), geb. 24. Juli 1796 zu Nimes in Böhmen, gest. 2. Oct. 1853 als Geh. Medicinalrath a. D. zu Patschkau in Schlesien, bes. bekannt durch seine Arbeiten über die Epidemien.

Lorinser (Franz), kath. Theolog, des Vorigen Sohn, geb. 12. März 1821 zu Berlin, seit 1869 Domkapitular zu Breslau, bekannt als theol. Schriftsteller und als gründlicher Kenner der span. Sprache und Literatur.

Loriol, Flecken im franz. Dep. Drôme, an der Rhône und der Eisenbahn Lyon-Avignon, 3686 E.

Loris-Melikow (Michael Tarielowitsch), russ. General, geb. 1. Jan. 1826 zu Tiflis, früher als Adjutant Woronzow's im Kaukasus, 1877 Befehlshaber der russ. Armee in Armenien.

Lorm (Hieronymus), Pseudonym H. Landesmann's.

L'Orme (Philibert de), franz. Architekt, geb. um 1500 zu Lyon, gest. 1577, Erbauer der Schlösser zu Meudon und Anet 2c.

Lorne (John Douglas Sutherland, Marquis of), geb. 6. Aug. 1845 als ältester Sohn des Herzogs von Argyll, vermählt 21. März 1871 mit Luise, Tochter der Königin Victoria (geb. 18. März 1848), seit Juli 1878 Generalgouverneur von Canada.

Lornsen (Uwe Jens), schlesw.-holstein. Patriot, geb. zu Keitum (Insel Sylt) 18. Nov. 1793, regte 1830 durch eine Schrift über das Verfassungswerk in Schleswig-Holstein die deutsche Bewegung daselbst an und wurde deshalb von der Regierung verfolgt; er ertränkte sich Mitte Februar 1838 im Genfersee.

Lörrach, Hauptstadt des Kreises L. (960 □Kilom. mit 91,489 E.) in Baden, an der Wiese und der Eisenbahn Baden-Zell, 6249 E.

Lorrain (spr. Löräng), s. Claude Lorrain.

Lorraine, franz. Namensform für Lothringen.

Lorsch, Marktflecken in der hess. Prov. Starkenburg, an der Weschnitz und der Eisenbahn Worms-Bensheim, 3766 E., mit Ruinen der 764 gestifteten, 1621 zerstörten Abtei.

Lortzing (Alb. Gust.), Componist komischer Opern, geb. 23. Oct. 1803 zu Berlin, auch Schauspieler, längere Zeit in Leipzig, gest. als Kapellmeister am Friedrich-Wilhelmstädter Theater zu Berlin 21. Jan. 1851. Hauptoper: „Czar und Zimmermann“ (1838).

Los-Angeles, Hauptstadt der Grafsch. L. im nordamerik. Staate Californien, am Flusse L., 5728 E.

Los-Arapiles, Dorf bei Salamanca in Spanien, bekannt durch den Sieg Wellington's über die Franzosen unter Marmont 22. Juni 1812.

Lösch (Lissen), Flecken im mähr. Bez. Brünn, 3590 E.

Löschdosen, s. Feuerlöschdosen.

Löschen (Losen oder Lossen, Entlossen), in der Schiffersprache das Ausladen der Waaren aus dem Schiffe, hat während der bedungenen Lösch- oder Liegetage zu geschehen; Lösch- oder Loßplatz, der Ausladeplatz.

Löschhorn (Albert), Componist, geb. in Berlin 27. Juni 1819, Prof. der Musik daselbst, bes. durch seine instructiven Etuden für Pianoforte bekannt.

Loschitz, Stadt im mähr. Bez. Hohenstadt, an der Trebowka, 2608 E.

Löschmannschaften, s. unter Feuerlöschwesen.

Löschpatronen, soviel wie Feuerlöschdosen.

Loschwitz, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Dresden, an der Elbe oberhalb Dresden, 3387 E., mit Weinbergen und zahlreichen Villen. Im Sommer 1786 Aufenthaltsort Schiller's (Denkmal seit 1855).

Lösegeld (Ranzion) wurde früher dem Gegner zur Auslösung der Kriegsgefangenen gezahlt, ist aber seit dem Ende des 18. Jahrh. durch die Auswechselung der Gefangenen allgemein ersetzt.

Löser (Schalter, Buch), Blättermagen der Wiederkäuer. — **Löserdürre**, s. Rinderpest.

Loslau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Rybnik, 2384 E.

Losoncz (spr. Loschonz), Marktflecken im ungar. Comitat Neograd, an der Eisenbahn Fülek-Altsohl, 5178 E., mit Mineralbad.

Los Rios, Prov. in der Republik Ecuador, die weiten Urwälder im O. der Anden umfassend, 436,318 □Kilom. mit 61,922 E.

Löß, ein Diluvialgebilde von feinem, gelblichgrauem, weichem Thon, mit Kalk und feinem Kieselsande gemengt, eine Menge von Schnecken und Muscheln enthaltend (s. Lehm).

Lossa, rechter Nebenfluß der Unstrut in Thüringen, mündet bei Leubingen. — **L.**, Nebenfluß der Mulde, mündet bei Eilenburg.

Lossen, s. Löschen.

Lößnitz, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Glauchau, an der Eisenbahn Chemnitz-Adorf, 5725 E.; große Schieferbrüche. — **L.**, Ober- und Nieder-L., 2 Dörfer in der sächs. Amtshauptm. Dresden, mit 820 und 1696 E., Weinbergen, zahlreichen Villen und dem Staatsweingrundstück Hof-L.

Lossow (Arnold Hermann), Bildhauer, geb. 24. Oct. 1805 in Bremen, seit 1831 in München als Gehülfe Schwanthaler's, gest. 3. Febr. 1874. — Von seinen Söhnen war **Friedr. L.**, geb. 13. Juni 1837, gest. 19. Jan. 1872 zu München, Thiermaler, **Heinrich L.**, geb. 10. März 1840, ist Genremaler in München.

Lostage, die 84 Tage des Jahres, an welche sich Witterungsvorhersagungen oder Bestimmungen über landwirthschaftliche Thätigkeit knüpfen. Die wichtigsten sind: Neujahr, Dreikönigstag, Lichtmeß, Matthias, Markus, Philipp-Jakobi, Johannistag, Jakobus, Matthäus, Michael, Andreas und Weihnachtsabend.

Losung, Wort oder Sache, welche zu einem Parteizeichen dienen; L. im Kriegswesen, s. Feldgeschrei; dann nach der Ersatzordnung für das deutsche Heer die Bestimmung der Reihenfolge, in welcher die Militärpflichtigen eines Aushebungsbezirks zur Einstellung in die Armee gelangen, durch das Los.

Losung in der Jägersprache, der Unrath der Thiere.

Lot (spr. Loh), Fluß im südl. Frankreich, entspringt auf dem Westabhange der Cevennen im Dep. Lozère und mündet nach 440 Kilom. bei Aiguillon in die Garonne. — Das franz. Dep. L., 5212 □Kilom. mit 276,512 E., hat zur Hauptstadt Cahors. — Das franz. Dep. L.-Garone zählt auf 5354 □Kilom. 316,920 E. und hat zur Hauptstadt Agen.

Lot, Weinmaß in Brüssel = 2,7 Lit.

Lot, Sohn Haran's und Neffe Abraham's, begleitete letztern nach Kanaan, wohnte dann in Sodom bis zu dessen Zerstörung und wurde durch seine Töchter Stammvater der Moabiter und Ammoniter.

Lota, L.-Baja, Hafenstadt in der chilen. Prov. Concepcion, an der Araucobai, 4642 E.

Loth, früheres Handelsgewicht zu $^1/_{32}$ oder $^1/_{30}$ des landesüblichen Pfundes; Gold-, Silber- und Münzgewicht = $^1/_{16}$ M.; Probirgewicht für Silber (seine Feinheit Löthigkeit genannt); **Neu-L.**, im metrischen System Name des Dekagramms. — L., an einem Faden befestigtes Blei (Blei-L.) der Baugewerke, zur Bestimmung der senkrechten Richtung (lothrecht = senkrecht); Senkblei der Schiffer; Metallgemisch zum Löthen.

Lothar I., röm. Kaiser (840—855), geb. 795, ältester Sohn Ludwig's des Frommen, 817 zum Nachfolger im Kaiserthum bestimmt, strebte nach seines Vaters Tode nach Alleinherrschaft, wurde aber von seinen Brüdern Ludwig und Karl 841 bei Fontenai geschlagen. Im Vertrag von Verdun erhielt L. mit der Kaiserwürde Italien und Lotharingien. Er starb als

Mönch 28. Sept. 855 im Kloster Prüm. Von seinen Söhnen erhielt Ludwig II. Italien, Lothar II. Lothringen und Karl die Provence mit Lyon. (S. **Karolinger.**)

Lothar II., der Sachse, Graf von Supplinburg, Herzog der Sachsen (seit 1106), König der Deutschen (1125—37), nach Heinrich's V. Tode mit Umgehung Herzog Friedrich's von Schwaben von der klerikalen Partei 1125 eigenmächtig zum König gewählt, regierte mit kräftiger Hand. Gegen die Hohenstaufen verband er sich mit dem welfischen Hause und gab seinem Tochtermann, Herzog Heinrich dem Stolzen von Baiern, das Herzogth. Sachsen zu Lehn. Seitdem begann der Kampf der Welfen und Hohenstaufen. 30. April 1133 zum röm. Kaiser gekrönt, nahm L. die Mathilde'schen Erbgüter vom Papst zu Lehn, was die Kaisergewalt schwächte. Auf der Rückkehr von einem 2. Zug nach Italien starb L. 3. Dec. 1137 bei Trient. Seine Leiche wurde zu Königslutter begraben. Sein Nachfolger war Konrad III.

Löthen, Operation, wodurch die Vereinigung zweier Metallstücke durch ein drittes dazwischen eingeschmolzenes (das Loth) bewirkt wird. Je nach der hierbei angewendeten Hitze und der Wahl des Löthmittels unterscheidet man: Weich-, Schnell-, Weiß-, Hart-, Streng-, Schlag-L. **Löthkolben**, ein an einem mit einer hölzernen Handhabe versehenen Eisenstabe befestigtes prismatisches Stück Kupfer. **Löthofen**, kleiner Ofen von Eisenblech, in welchem zwischen Holzkohlenfeuer der Kolben erhitzt wird; doch geschieht die Erhitzung auch mittels Gasflamme.

Lothian (spr. Lohthjänn), Landsch. Schottlands, im S. des Forthbusens, umfaßt die 3 Grafsch. Haddington, Linlithgow und Edinburgh oder Ost-, West- und Mittel-(Mid-)L.

Lothringen, franz. Lorraine, früher deutsches Herzogthum, auf welches der Name des weit größern Lotharing. Reichs übergegangen war, dann franz. Landsch., seit 1871 zum Theil deutsches Reichsland als **Deutsch-L.** oder **Bez. L.**, 6233 QKilom. mit 480,250 E. und der Hauptstadt Metz, theils französisch, die Dep. Vogesen (Vosges), Meurthe-Mosel und Maas umfassend, mit 17,313 QKilom., 1,105,745 E. und der Hauptstadt Nancy. Den Namen hat L. von dem Karolinger Lothar II., der es 855 erhielt. Otto I. verlieh es 953 seinem Bruder Bruno, Erzbischof von Köln, der das Land 959 in **Ober-L.** (Mosellanien) und **Nieder-L.** (Ripuarien) theilte. Nieder-L. fiel 1429 an Burgund. Ober-L. kam 1046 an die Grafen von Elsaß, nach deren Aussterben 1431 an Renatus von Anjou, 1473 an Renatus, Grafen von Vaudemont. 1552 kam Metz, Toul und Verdun an Frankreich, das sich 1642 des ganzen Landes bemächtigte und es erst 1697 wieder herausgab. Herzog Franz Stephan trat es 1735 gegen Toscana an Stanislaus, König von Polen, ab, nach dessen Tod 22. Febr. 1766 es an Frankreich fiel. Durch den Frankfurter Frieden kam 1871 Deutsch-L. mit Metz an Deutschland. (S. **Elsaß-Lothringen.**) Geschichte von Digot (6 Bde., 1856) und Jacquet (1874), Geographie Deutsch-L.s von Lang (1874) und Huhn (1875).

Löthrohr, ein ziemlich enges, 200—250 Mmt. langes messingenes Rohr, an einem Ende erweitert, am andern umgebogen und mit einer feinen Oeffnung versehen. Das weite Ende nimmt man in den Mund, um gleichmäßig und anhaltend hineinzublasen, die enge Spitze wird in die Flamme gehalten, um eine schmale zugespitzte Flamme (Stichflamme) zu gewinnen. Das Instrument dient zur Erzielung eines hohen Hitzegrades im Kleinen und wird von Metallarbeitern zum Löthen kleiner Gegenstände, in der analytischen Chemie und sonst benutzt, um rasch und bequem das Verhalten verschiedener Körper in hoher Temperatur zu beobachten. **Löthrohrgebläse** sind mechan. Vorrichtungen zum Hervorbringen eines beträchtlich hohen Hitzgrads ohne Beihülfe der menschlichen Lungen (Balgen- und Gasometergebläse).

Lotichius (Petrus), neulat. Dichter, geb. 2. Nov. 1528 zu Schlüchtern im Hanauischen, gest. 7. Nov. 1560 als Prof. zu Heidelberg; seine „**Poemata**" von ihm selbst 1551 herausgegeben, später von P. Burmann 1754, von Kretschmar 1773, von Friedemann 1840; deutsch von Kößlin 1826. — Ebenfalls berühmt als lat. Dichter ist sein Neffe **Joh. Pet. L.**, geb. 8. März 1598 zu Nauheim, gest. 1669 als kaiserl. Historiograph zu Frankfurt. [Abwaschung, Reinigung.

Lotion, auch **Lotur** (lat.), das Waschen, Baden,

Lotophägen (grch.), Lotosesser, im Alterthum Volksstamm in Nordafrika, der sich hauptsächlich von süßen Früchten des Lotosbaums nährte.

Lotos nannten die Griechen verschiedene Pflanzen, die als Speise dienten. Der von Theophrast erwähnte L. ist der **L.-Judendorn** (Zizyphus Lotus) aus der Familie der Rhamneen; bei den Indiern und Aegyptern bezieht sich der Name L. auf mehrere schöne See- oder Wasserrosen: auf die Blaue (Nymphaea caerulea) und die Aegypt. Seerose (N. Lotus) und auf die prächtige Nelumbo (Nelumbium speciosum). Nach den Mythen der Indier ruht der Weltenschöpfer auf einem L., und die Lotosblume ist ihnen ein Sinnbild der Erde. Auch bei den Aegyptern war der L. Sinnbild des Universums.

Lötschenthal, Alpenthal im schweiz. Canton Wallis, Bez. Raron, 48 Kilom. lang, wird von der Lonza durchflossen und hat zur Hauptstadt Kippel.

Lotterie und **Lotto,** meist vom Staat und zu Gunsten der Staatskasse veranstaltete Glücksspiele. Die **Lotterie**, auch **Klassenlotterie** genannt, weil mehrere Ziehungen (Klassen) stattfinden, bestimmt nach einem Plane die Zahl der Lose, die in Halbe-, Viertel-, Achtellose getheilt und in Raten, vor den Ziehungen, zahlbar sind, und der Gewinne, über deren Zutheilung der Zufall (die Ziehung) entscheidet; die Lose werden durch Haupt- und Sub- oder Untercollecteure verbreitet, und den Ertrag bilden die von den Gewinnen abzuziehenden (bis 20) Proc. Das **Lotto** oder die **Zahlenlotterie**, wobei von den Zahlen 1—90 5 gezogen und der Spieler eine (sogen: Auszug) oder bis 5 (Ambe, Terne, Quaterne, Quinterne) beliebige Nummern besetzt, in der Hoffnung, daß gerade sie gezogen werden, ist wegen erleichterter Theilnahme noch verderblicher als die Lotterie. — **Lotterieanlehen**, s. **Anlehen.**

Lotti (Antonio), ital. Tonmeister, geb. 1665 in Venedig, gest. daselbst 5. Jan. 1740, 1717 mit seiner Gattin, der berühmten Sängerin **Santa Stella** (aus Bologna, gest. 17. Sept. 1759), an der Spitze einer ital. Oper nach Dresden berufen, 1719 nach Venedig zurückgekehrt.

Lotto (Isidor), hervorragender Violinvirtuos, geb. 22. Dec. 1840 in Warschau, seit 1872 Prof. am Conservatorium zu Straßburg.

Lotus (Schotenklee, Hornklee), Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler; **L. corniculatus** (Gemeiner Schotenklee, Honigklee, gelber Kopfklee), eine in ganz Europa auf Grasplätzen vorkommende perennirende gute Futterpflanze; mehrere Arten Zierpflanzen.

Lotusblume, s. **Lotos.**

Lotz (Karl), Historien- und Genremaler, geb. 1833 in Hessen-Homburg, seit frühester Jugend in Ungarn, lebt in Pest.

Lotze (Rud. Herm.), namhafter Philosoph, geb. 21. Mai 1817 zu Bautzen, erst Prof. zu Leipzig, 1844 zu Göttingen, begründete in seinen Schriften ein System des „teleologischen Idealismus".

Lötzen, Lözen, Hauptstadt des Kreises L. (895 QKilom. mit 39,992 E.) im ostpreuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, am Löwentinersee, in der sogen. Masurischen Schweiz und an der Eisenbahn Königsberg-Lyk, 4034 (nebst Festung Boyen 4625) E., mit Schloß.

Loudéac, Stadt im franz. Dep. Côtes-du-Nord, an der Eisenbahn St.-Brieuc-Auray, 5901 E.; Fabriken von Leinenzeugen (Toile de Bretagne).

Loudon, ursprünglich schott., jetzt in Niederösterreich begütertes Geschlecht, s. **Laudon.**

Loudun (spr. Luhdöng), Arrondissementsstadt im franz. Dep. Vienne, an der Bahn Tours-Les-Sables-d'Olonne, 4522 E.; Weinbau.

Lougen, Logen, Fluß in Norwegen, durchströmt die Landsch. Gudbrandsdalen und mündet nach 150 Kilom. in den Mjösensee.

Lough (spr. Lach), s. **Loch.**

Loughborough (spr. Löffböro), Stadt in der engl. Grafsch. Leicester, am Soar, 11,588 E., Hauptsitz für Wollenstrumpfwirkerei und Wollspinnerei.

Louhans (spr. Luáng), Arrondissementsstadt im franz. Dep. Saône-Loire, an der Seille und der Eisenbahn Châlon-Lens, 4163 E.

Louis (frz., spr. Lui), soviel wie Ludwig; Bezeichnung für die Zuhalter öffentlicher Dirnen.

Louis (spr. Luih, Antoine), geb. 1723 zu Metz, ein bes. um Fragen der gerichtlichen Medicin verdienter Chirurg, leitete die Ausführung der von Guillotin angegebenen Hinrichtungsmaschine, weshalb die Guillotine auch **Louison** genannt wurde.

Louis Ferdinand, Prinz von Preußen, s. **Ludwig** (Friedr. Christian).

Louis blanc (spr. Lui blank) oder **Louis d'argent** (spr. -darschang), franz. Silbermünze im 17. Jahrh. = $4_{,47}$ M.

Louisd'or (frz., d. i. Gold-Ludwig), franz. Goldmünzen seit Ludwig XIII., die ältern = $20_{,45}$ M., gingen 1795 in die 20- und 40-Francsstücke über; in Deutschland früher die nichtpreuß. Goldmünzen zu 5 Thlr. Gold = $16_{,80}$ M.

Louisiade, Inselgruppe des innern Gürtels der austral. Inseln, in der Nähe der südöstl. Halbinsel Neuguineas. Die Einwohner, der Papuarasse angehörend, gehen völlig nackt.

Louisiana, einer der sogen. Südstaaten der nordamerik. Union, 107,082 □Kilom. mit 726,915 E. (darunter 364,210 freie Farbige, 569 Indianer, 71 Chinesen), fruchtbares Tiefland am untern Mississippi, liefert Zucker und Baumwolle, ist reich an Vieh, der Handel von großer Bedeutung. Hauptstadt Neuorleans. Constitution von 1868. L. sendet 2 Senatoren und 6 Repräsentanten zum Congreß. L. war bis 1762 französisch, kam dann an Spanien, 1800 wieder an Frankreich, ward aber 1803 für 15. Mill. Doll., einschließlich allen Landes zwischen Mississippi und dem Großen Ocean, dem brit. und span. Amerika, an die V. St. überlassen; seit 1812 Staat.

Louisville (spr. Lüiswill), Hauptstadt der Grafsch. Jefferson im nordamerik. Staate Kentucky, links am Ohio, 100,753 E., bedeutendste Handels- und Fabrikstadt des Staats, mit dem Innern und dem Süden durch 3 Eisenbahnen verbunden.

Loulé, Stadt in der portug. Prov. Algarve, 12,146 E., mit Wallfahrtskirche.

Loulé (spr. Lolé, Marquis von), geb. 1785 zu Lissabon, führte als eifriger Anhänger Napoleon's I. diesem ein Corps von 8000 Mann zu. 1821 mit dem ihm befreundeten König Johann VI. nach Portugal zurückgekehrt, erlag er dem Hasse der Absolutistenpartei und wurde 1. Mai 1824 ermordet. Sein Sohn, **Herzog von L.**, geb. 1801, 1827 mit der Infantin Anna da Jesus Maria von Portugal vermählt, wiederholt portug. Ministerpräsident, starb 23. Mai 1875.

Loupe (frz.), **Lupe,** eine convexe Glaslinse (s. **Linse**) zur Vergrößerung kleiner Gegenstände, vergrößert um so mehr, je stärker ihre Substanz das Licht bricht und je stärker ihre Krümmungen sind. Anstatt einer Linse kann man zu stärkern Vergrößerungen auch mehrere dicht hintereinander liegende anwenden.

Lourderie oder **Lourdise** (frz.), Plumpheit, Tölpelei, plumper Streich.

Lourdes (spr. Luhrd), Stadt im franz. Dep. Oberpyrenäen, am Gave de Pau und an den Eisenbahnen Toulouse-Bayonne und Agen-Luz, 5471 E. Seit 1858 Wallfahrtsort, weil in der nahen Massavielle-Grotte die Mutter Gottes erschienen sein sollte.

Louth (spr. Lauth), Grafsch. im nördl. Theile der irischen Prov. Leinster, 818 □Kilom. mit 84,021 E. und der Hauptstadt Dundalk. — **L.**, Stadt in der engl. Grafsch. Lincoln, 10,500 E.

Loutherbourg (spr. Luterbuhr, Phil. Jak.), Landschafts-, Schlachten- und Seemaler, geb. 31. Oct. 1740 zu Straßburg, lebte zuletzt in London, gest. 1814.

Louvain (spr. Luwäng), franz. Name für Löwen.

Louvel (spr. Luwell, Pierre Louis), geb. 7. Oct. 1783, unter Napoleon I. in den Hofställen beschäftigt, ermordete 13. Febr. 1820 den Herzog von Berri und ward 7. Juni 1820 hingerichtet.

Louvet de Couvray (spr. Lüweh de Kuwräh, Jean. Bapt.), franz. Schriftsteller, geb. 11. Juni 1760 zu Paris, während der Revolution Jakobiner, dann Girondist, gest. 25. Aug. 1797 als Mitglied des Raths der Fünfhundert, bes. bekannt durch den schlüpfrigen Roman „Les aventures du chevalier Faublas".

Louviers (spr. Luwieh), Stadt im franz. Dep. Eure, an der Eure und der Eisenbahn Rouen-Evreux, 10,973 E., berühmt durch Fabriken feiner Tuche.

Louvois (spr. Luwoäh, François Michel Letellier, Marquis de), Kriegsminister Ludwig's XIV., geb. 18. Jan. 1639 zu Paris, nächst dem König der mächtigste Mann in Frankreich, verwickelte diesen, um seine Pläne zu fördern, in verschiedene Kriege, überfiel 30. Sept. 1681 Straßburg und ließ 1689 die Pfalz verwüsten; gest. 16. Juli 1691. (Rousset, „Histoire de L.", 3. Aufl. 1864.)

Louvre (spr. Luhw'r), das nationale Hauptmuseum in Paris seit 1793; ursprünglich Hofburg. Der Ausbau des sogen. Neuen L. begann unter Ludwig XIV.; nachdem er lange vernachlässigt, ließ ihn Napoleon III. 1857 beendigen.

Lowas oder **Lawas,** Volk in den innern Gebirgslandschaften Hinterindiens, gehört zu den Schanvölkern.

Lowat, Lowot, Fluß in Rußland, entspringt im Gouv. Witebsk und mündet in den Ilmensee.

Lowatz (Losdscha, Lowdsche), Stadt im Fürstenth. Bulgarien, südl. von Plewna, an der Osma, 11,000 E., 1877—78 wiederholt Kriegsschauplatz.

Lowe (spr. Loh, Sir Hudson), der Hüter Napoleon's I. auf St.-Helena, geb. 28. Juli 1769 in Irland, seit 1815 Gouverneur von St.-Helena, gest. 10. Jan. 1844 auf Ceylon als Generallieutenant; wegen seiner Strenge gegen Napoleon vielfach angefeindet.

Lowe (spr. Loh, Robert), engl. Staatsmann, geb. 1811 zu Bingham (Nottinghamshire), 1842 Advocat zu Sydney (Australien), 1852—55 Secretär beim Ind. Amte zu London, liberales Parlamentsmitglied, 1868—73 Schatzkanzler, 1873—74 Minister des Innern.

Löwe (Felis Leo), die größte Katzenart, wegen seiner Stärke, seines majestätischen Aussehens und seines Muths der König der Thiere genannt, bräunlichgelb, bis $2_{,5}$ Mt. lang, 1 Mt. hoch; Männchen mit langer Mähne. Als Varietäten lassen sich unterscheiden: der **L. der Berberei**, der größte von allen, mit sehr langer dunkler Mähne, der **L. vom Senegal**, der **Pers. L.**, der **L. vom Cap der Guten Hoffnung** und Abessinien, der **L. von Guzerate** oder sogen. **mähnenlose L.** Der Amerik. L. ist der Puma (s. d.).

Löwe und **Löwin des Tages,** s. Lion.

Löwe (Ferdinand), vorzüglicher Schauspieler, geb. 1787 zu Rathenow, gest. 13. Mai 1832 in Wien. — Sein Bruder **Ludwig L.**, Schauspieler, geb. 29. Jan. 1795 zu Rinteln, seit 1826 eine Zierde des Hofburgtheaters in Wien, gest. daselbst 7. März 1871. — **Sophie L.**, Tochter von Ferd. L., berühmte dramatische Sängerin, geb. 24. März 1815 zu Oldenburg, 1832 an der wiener, 1837 an der berliner Hofoper, dann in Paris, London und Italien, bis sie sich 1848 mit dem Fürsten Friedrich von Liechtenstein vermählte; gest. 29. Nov. 1866 in Pest. — Ihr Bruder, **Franz Ludw. Feodor L.**, Schauspieler und Dichter, geb. 5. Juli 1816 zu Kassel, Regisseur am Hoftheater in Stuttgart.

Löwe (Joh. Karl Gottfr.), fruchtbarer Vocalcomponist, geb. 30. Nov. 1796 zu Löbejün, 1822—66 Musikdirector in Stettin, gest. in Kiel 20. April 1869, bes. durch Balladen und Lieder bekannt.

Löwe (Wilh.), liberaler Politiker, geb. 14. Nov. 1814 in Olvenstedt bei Magdeburg, Arzt in Calbe (daher L.-Calbe), 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments (demokratische Linke), 1849 Präsident des

Rumpfparlaments in Stuttgart, dann im Auslande, bis er sich 1861 in Berlin niederließ. Seit 1863 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, seit 1867 des Norddeutschen und Deutschen Reichstags, gehörte er zur Deutschen Fortschrittspartei, bis er 1874 aus ihr schied und die sogen. Gruppe L.-Berger bildete.

Lowell (spr. Loh'ill), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, Grafsch. Middlesex, 40,928 E., Hauptplatz für die Baumwollindustrie in ganz Neuengland.

Lowell (spr. Loh'ill, James Russell), amerik. Dichter, geb. 22. Febr. 1819 in Cambridge (Massachusetts), seit 1855 Prof. der neuern Sprachen am Harvard-College. Seine Poesien, bes. die beliebten „Biglow papers", wurden mehrfach gesammelt.

Löwen, vläm. Leuven, franz. Louvain, Stadt in der belg. Prov. Brabant, an der Dyle und den Eisenbahnen Brüssel-Lüttich, L.-Antwerpen und Namur-Herzogenbusch, 33,917 E., goth. Rathhaus, prächtige Kathedrale zu St.-Peter und große Brauereien, eine 1426 gestiftete Universität, im 16. Jahrh. die bedeutendste in Europa mit über 6000 Studenten, jetzt streng katholisch; im 14. Jahrh. Hauptstadt von Brabant.

Löwen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Brieg, an der Neisse und der Eisenbahn Breslau-Oppeln, 2427 E., mit Schloß.

Löwen (Joh. Friedr.), Dichter, geb. 1729 zu Klausthal, gest. 23. Dec. 1771 als Registrator in Rostock; seine „Schriften" gesammelt in 4 Bdn. (1765—66).

Löwenberg, Hauptstadt des Kreises L. (751 QKilom. mit 65,226 E.) im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Bober, 5023 E.

Löwenbund (Gesellschaft vom Leuen), der 1379 zu Wiesbaden zusammengetretene Ritterbund (Löwenritter) zur Entsagung der Fehden untereinander. — L. oder Gesellschaft von dem Leon, der 1489 vom Kaiser Friedrich III. bestätigte Ritterverein gegen die Herzoge Albrecht VI. und Georg von Baiern.

Löwenburg, einer der Gipfel des Siebengebirgs am Rhein, unweit Honnef, 440 Mt. hoch.

Löwendal (Ulrich Friedr. Waldemar, Graf von), Urenkel König Friedrich's III. von Dänemark, geb. 1. April 1700 zu Hamburg, trat, nachdem er in kaiserl. und dän. Kriegsdiensten gestanden und in sächs. zum Feldmarschall erhoben worden, in franz. Dienste, zeichnete sich im Kriege in den Niederlanden aus und erhielt für die Einnahme der Festung Bergen-op-Zoom 16. Sept. 1747 den Marschallstab. Er starb 27. Mai 1755.

Löwengesellschaft, s. Leoninischer Vertrag.

Löwengolf (Golfe du Lion), große Bucht des Mittelmeeres an der Südostküste von Frankreich, an welcher Toulon, Marseille, Cette und Agde liegen.

Löwenhaupt (Adam Ludw., Graf von), geb. 15. April 1659 auf Seeland, einer der besten Generale Karl's XII. von Schweden, gerieth 1709 nach der Schlacht bei Pultawa in russ. Gefangenschaft, in welcher er auch bis zu seinem Tode 12. Febr. 1719 blieb.

Löwenklau oder **Bärenklau,** s. Acanthus.

Löwenkopf, Berg in Südafrika, südl. von der Capstadt, 664 Mt. hoch.

Löwenmaul, s. Antirrhinum und Linaria vulgaris.

Löwenorden. Der bad. Orden vom Zähringer Löwen, ein Militärorden, gestiftet 26. Dec. 1812 vom Großherzog Karl Ludwig. — Der braunschw. Orden Heinrich des Löwen, 25. April 1834 gestiftet von Herzog Wilhelm, für Civil und Militär. — Der kurhess. Orden vom goldenen Löwen, 14. Aug. 1770 gegründet vom Landgrafen Friedrich II., 1866 aufgehoben. — Der Nassauische und königl. niederländ. Hausorden vom goldenen Löwen, 1858 für beide Linien des Hauses Oranien gestiftet, erlosch für Nassau 1866.

Löwenstein, Grafsch. mit gleichnam. Hauptstadt (1070 E.) im würtemb. Neckarkreis, Oberamt Weinsberg, 138 QKilom. groß, kam 1441 an Kurpfalz und später an Ludwig, den Sohn des Kurfürsten Friedrich I. aus morganatischer Ehe, der 1494 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. Sein Enkel Ludwig II. nannte sich nach Erwerb von Wertheim und Rochefort Graf von L.-Wertheim. Dessen Söhne Christoph Ludwig und Johann Theodor stifteten 2 noch blühende Linien. Die ältere Linie L.-Wertheim-Virneburg oder die evang. Linie, jetzt L.-Wertheim-Freudenberg, zu Wertheim residirend, war 1721—1852 in 2 Linien, die Vollrath'sche und die ausgestorbene Karl'sche Speciallinie gespalten, welche beide 1812 von Baiern, 1813 von Würtemberg in den Fürstenstand erhoben wurden. Chef dieser Linie ist Fürst Wilhelm, geb. 19. März 1817. Die jüngere Linie, L.-Wertheim-Rochefort oder die kath. Linie, seit 1803 L.-Wertheim-Rosenberg, erhielt 1711 die Reichsfürstenwürde, hat ihre Residenz zu Klein-Heubach am Main in Unterfranken; Chef ist Fürst Karl, geb. 21. Mai 1834.

Löwenstein (Rudolf), Dichter und Journalist, geb. 20. Febr. 1819 zu Breslau, Mitredacteur des „Kladderadatsch" in Berlin.

Löwenthaler, ehemalige brabanter Silbermünze = $5_{,75}$ M.; Goldmünze, s. Goldlöwe.

Löwentinersee, See bei Lötzen in Ostpreußen, bis 12 Kilom. lang und 27 QKilom. groß.

Löwenzahn (Leontŏdon), s. Taraxăcum.

Lowerz (Lauerz), Dorf im schweiz. Canton Schwyz, am Lowerzersee, 1806 durch einen Bergsturz fast zerstört.

Lowestoft (spr. Lohstoft), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Suffolk, 15,246 E.; bedeutende Fischerei.

Lowicz (spr. Löwitsch), Stadt im russ.-poln. Gouv. Warschau, an der Bzura und der Eisenbahn Warschau-Bromberg, 7605 E.

Lowisa, Hafenstadt im finn. Gouv. Helsingfors (Nyland), am Finnischen Meerbusen, 2135 E.; vor dem Hafen die Inselfestung Svartholm.

Lowry (engl., spr. Lohri), auf Eisenbahnen die oben offenen, zum Transport von Kohlen 2c. dienenden Waggons, Güterwagen; daher auch Preismaß für Kohle = 4500 Kilogr. oder 90 Ctr.

Lowtherhills (spr. Lautherhills), Gebirge in der schott. Grafsch. Lanark, 721 Mt. hoch.

Loxia, der Kreuzschnabel.

Loxodromische Linie (d. h. Linie des schiefen Laufs), eine auf der Oberfläche einer Kugel (oder eines ellyptischen Sphäroids) gezogene Linie von doppelter Krümmung, welche alle aus einem Pole gezogenen größten Kreise (Meridiane) unter demselben Winkel schneidet; wichtig in der Schifffahrtskunde.

Loyāl (frz.), gesetz-, pflichtmäßig; bieder; politisch treu, es mit der Regierung haltend; Loyalität, Gesetzlichkeit, Rechtlichkeit, Biederkeit, bes. Unterthanentreue.

Loyola (spr. Lojola, Ignaz von), eigentlich Inigo Lopez de Recalde, Stifter des Ordens der Jesuiten, geb. 1491 auf Loyola in Guipuzcoa, Offizier in span. Kriegsdiensten, seit 1521 religiöser Schwärmer, stiftete 1537 mit Laynez, Bobadilla, Rodriguez u. a. zu Venedig den Jesuitenorden (s. Jesuiten). L. wurde 1541 1. Ordensgeneral und starb 31. Juli 1556; 1609 von Paul V. selig und 1622 von Gregor XV. heilig gesprochen, sein Gedächtnißtag 31. Juli. (Spuller, „Ignace de L.", 1876.)

Loyson (spr. Loasong, Ch.), s. Hyacinthe (Pater).

Lozère (spr. Lŏsähr), Dep. im südl. Frankreich, genannt nach dem zur Centralmasse der Cevennen gehörigen Lozèregebirge im O. und SO. derselben, 5170 QKilom. mit 138,319 E.; Hauptstadt ist Mende.

Ls, chem. Zeichen für Lavoisium. — **L. s.** = loco sigilli, d. i. statt des Siegels; auch = Lectōri salutem, Gruß dem Leser. — **Lst.** (£), Abkürzung für Livre Sterling (Pfund-Sterling).

Luálaba, der Oberlauf des Flusses Congo (s. d.).

Luanco, Sta.-Maria de la Pola de L., Hafenstadt in der span. Prov. Oviedo, 1405 E.

Luarca, Hafenstadt in der span. Prov. Oviedo, an der Mündung des Negro, 2298 E.

Luat in corpŏre, qui non habet in aere (lat.), Der büße am Körper (Haft), welcher kein Geld hat (nicht mit Geld die Strafe bezahlen kann).

Lubaczow (spr. Lubatschof), Stadt im galiz. Bez. Cieszanow, 4138 E., mit schönem Schloß.

Lubar (Ljubar), Stadt im russ. Gouv. Volhynien, am Sluzk, mit 4000 E.

Lubartow, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Lublin, am Wieprz und an der Bahn Lukow-Lublin, 3810 E.

Lübbecke, Hauptstadt des Kreises L. (563 □Kilom. mit 46,465 E.) im preuß. Reg.-Bez. Minden, 2735 E. Die benachbarten **Lübbecker Berge** erheben sich im Wurzelbrink zu 315 Mt.

Lübben, Hauptstadt des Kreises L. (1038 □Kilom. mit 34,026 E.) im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, am Einfluß der Berste in die Spree und an der Eisenbahn Berlin-Kottbus, 5387 E.

Lübbenau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Kalau, an der Spree und der Theilung der Eisenbahn von Berlin nach Görlitz und nach Pirna, 4073 E., mit Residenzschloß des Fürsten Lynar.

Lubbock (Sir John, Baronet), engl. Naturforscher, geb. 30. April 1834 zu London, hervorragender Vertreter des Darwinismus.

Lübbesee, Großer L., Landsee im preuß. Reg.-Bez. Köslin, Kreis Dramburg, 12 Kilom. lang, wird von der Drage durchflossen.

Lübeck, zum Großherzogth. Oldenburg gehöriges Fürstenthum in der holstein. Landsch. Wagrien, 521 □Kilom. mit 34,085 E., mit Hauptstadt Eutin, früher ein Bisthum, kam 1802 an Oldenburg und wurde 1866 durch das holstein. Amt Ahrensböl vergrößert.

Lübeck, Freie Hansestadt des Deutschen Reichs, deren Gebiet, an der Mündung der Trave in die Ostsee zwischen Mecklenburg und Schleswig-Holstein gelegen, auf 283 □Kilom. 56,912 E. zählt. Nach der demokratischen Verfassung vom 7. April 1875 besteht die Regierung aus dem Senat mit 14 und der Bürgerschaft mit 120 Mitgliedern. Nach dem Budget für 1878 betrugen die Einnahmen und Ausgaben 2,638,658, die Staatsschuld 24,140,469 M. Mit Bremen und Hamburg stellt L. das 75. und 76. Infanterieregiment zum Reichsheer. Das Wappen ist der zweiköpfige Adler mit weiß und roth getheiltem Brustschild. Landesfarben sind Weiß und Roth.

Die Stadt L., an der Trave und Wacknitz und den Eisenbahnen Lüneburg-Kiel und Hamburg-Rostock, hat viele mittelalterliche Gebäude, wie die Marienkirche, der Dom 2c., und zählt 44,799 E., die meist von Handel und Schifffahrt leben. L. besaß 1876 40 Schiffe mit 8909 Tonnen, worunter 20 Dampfer, und steht mit allen Haupthäfen der Ostsee in Schifffahrtsverkehr. Hafen für größere Schiffe ist Travemünde.

L. wurde 1143 von Graf Adolf II. von Holstein-Schaumburg nach der Zerstörung der ältern Stadt durch die Rugianer neu gegründet und 1158 an Heinrich den Löwen abgetreten. 1226 wurde es Freie Reichsstadt und gelangte zu großer Macht, die der Dreißigjährige Krieg zerstörte; 6. Nov. 1806 wurde die von Blücher besetzte Stadt durch die Franzosen erstürmt und geplündert; erst 5. Dec. 1813 räumten sie die Franzosen wieder. Topogr. Werke von Behrens (2 Bde., 1856) und Deecke (1854), histor. von Waitz (1855—59), Pauli (1847—72) und Deecke (1878).

Lüben, Hauptstadt des Kreises L. (630 □Kilom. mit 32,602 E.) im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Kalten Bach und der Eisenbahn Liegnitz-Glogau, 5308 E.

Lubien, L. wielki, Dorf im galiz. Bez. Grodek, 1918 E., mit Mineralbad.

Lübische Bucht oder **Lübisches Fahrwasser,** soviel wie Travebusen.

Lübisches Recht, das der Stadt Lübeck von Heinrich dem Löwen 1167 ertheilte Stadtrecht, eins der wichtigsten Stadtrechte des deutschen Mittelalters. Das älteste noch vorhandene lübische Rechtsbuch ist von 1235, die letzte Revision des L. R. von 1586.

Lübke (Wilh.), verdienter Kunsthistoriker, geb. 17. Jan. 1826 zu Dortmund, seit 1866 Prof. der Kunstgeschichte am Polytechnikum zu Stuttgart und Mitdirector der Kunstschule, Verfasser wichtiger Werke zur Kunstgeschichte.

Lübker (Friedr.), Philolog, geb. 18. Aug. 1811 zu Husum, 1851—63 Gymnasialdirector zu Parchim, gest. 10. Oct. 1867 als Rector zu Flensburg, außer durch das „Reallexikon des classischen Alterthums" (1858; 4. Aufl. von Eckstein und Siefert 1874) durch Schriften über Gymnasialpädagogik bekannt.

Lublau (ungar. Lubló), **Alt-L.,** Stadt im ungar. Comitat Zips, am Poprad, 2056 E., mit altem Schloß; Dorf **Neu-L.** mit 1000 E.; **Heilbad L.** mit 2 Säuerlingen.

Lublin (Ljublin), Hauptstadt des russ.-poln. **Gouv. L.** (16,838 □Kilom. mit 738,426 E.), an der Bistrzyca und der Eisenbahn Warschau-Kowel, 26,708 E., mit Bergschloß und prächtiger Kathedrale.

Lubliner (Hugo), unter dem Pseudonym **Hugo Bürger** bekannter Dramatiker, geb. 22. April 1846 zu Breslau, lebt in Berlin.

Lublinitz, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an einem Zufluß der Malapane, mit 2255 E. Der **Kreis L.** hat auf 1009 □Kilom. 43,749 E.

Lubny, Kreisstadt im russ. Gouv. Poltawa, an der Sula, 5205 E., mit Thierarzneischule.

Lubricantia (lat.), schlüpfrig machende Mittel; auch schlüpfrige Reden oder Bilder; **Lubricität,** Schlüpfrigkeit; **Lubrification,** Schlüpfrigmachung.

Lübtheen, Marktflecken in Mecklenburg-Schwerin, unweit der Rögnitz, 2247 E.; Gipsbrüche.

Lübz, Lübitz, Stadt und Amtssitz in Mecklenburg-Schwerin, an der Elde, 2503 E.

Lucae (Aug. Johann Konstantin), berühmter Ohrenarzt, geb. 24. Aug. 1835 in Berlin, Prof. und Director der königl. Poliklinik für Ohrenkranke daselbst.

Lucae (Richard), hervorragender Architekt, geb. 12. April 1829 in Berlin, Director der Bauakademie daselbst und vortragender Rath in der Bauabtheilung des Handelsministeriums, gest. 26. Nov. 1877.

Lucanien, altital. Landsch. in Unteritalien am Tarentinischen Meerbusen (von den Oenotrern bewohnt), mit den Städten Päftum, Heraklea, Sybaris und Elea (Velia).

Lucānus (Marcus Annäus), röm. Dichter, geb. 39 n. Chr. zu Corduba in Spanien, gest. 65 zu Rom. Von seinen Gedichten hat sich nur das Epos „Pharsalia" erhalten, herausg. von Weber (1821—31), übersetzt von Krais (1863).

Lucanus (Friedr. Gottfr. Herm.), geb. 3. Dec. 1793 zu Halberstadt, Apotheker, zugleich Lehrer der Chemie an der Provinzialgewerbeschule daselbst, gest. 23. Mai 1872, um die Gründung der deutschen Kunstvereine verdient.

Lucānus cervus, der Hirschkäfer.

Lucarne (frz.), Dachfenster, Dachluke.

Lucas, der Evangelist, s. **Lukas.**

Lucayische Inseln, Lucayos, s. **Bahamainseln.**

Lucca, Hauptstadt der ital. **Prov. L.** (1493 □Kilom. mit 288,377 E.), am Serchio und der Eisenbahn Florenz-Pisa, 21,286 (Gemeinde 68,309) E., Akademie der Wissenschaften und Künste, Seiden-, Tuch- und Papierfabriken. Die **Bäder von L.** (**Bagni di L.**), 10 Quellen von 30—54° C., sind 20 Kilom. von der Stadt.

L., eine Colonie der Römer (178 v. Chr.), erkaufte 1369 von Karl IV. die Freiheit, war dann Republik, 1805—15 Fürstenthum unter Bacciochi, kam 1815 an Maria Luise, Witwe des Königs Ludwig von Etrurien, deren Sohn Karl 7. Oct. 1847 L. an Toscana abtrat und die Regierung Parmas übernahm.

Lucca (Pauline), geschätzte dramatische Sängerin, geb. 25. April 1842 in Wien, 1861—72 an der königl. Oper in Berlin, seitdem in Nordamerika und Europa gastirend, ohne festes Engagement.

Lucchesini (spr. Lukesini, Girolāmo Marchese), preuß. Staatsmann, geb. 1752 zu Lucca, erst Bibliothekar Friedrich's d. Gr., 1791 bevollmächtigter Minister bei dem Congreß in Reichenbach, nahm 1807 seine Entlassung, gest. 19. Oct. 1825 zu Florenz, verfaßte eine Geschichte des Rheinbunds (ital. und deutsch). — Sein Bruder, Cesāre L., geb. 2. Juli 1756, gest. 16. Mai 1832 als Staatsrath in Lucca, durch sprachgeschichtliche Werke bekannt.

Lucēna (spr. Lußēna), Stadt in der span. Prov. Cordova, 14,766 E.; berühmte Pferdezucht.

Lucēra (spr. Lutschehra), Stadt in der ital. Prov. Foggia, an der Salsola, Bischofssitz, 14,014 E.

Luch, 200 Kilom. langer Nebenfluß der Kljasma im russ. Gouv. Wladimir.

Luchetto da Genova, s. Cambiaso (Luca).

Luchon (spr. Lüschong), s. Bagnères de Luchon.

Lüchow, Stadt in der preuß. Landdrostei Lüneburg, an der Jeetze, im sogen. Wendlande, 2602 E.

Luchs (Lynx), eine Gruppe von Katzen mit hohen Beinen, kurzem Schwanze und langem Haarpinsel auf der Spitze des Ohrs, bes. in kältern Gegenden einheimisch. Der Gemeine L. (europ. L., L. vulgaris), 1 Mt. lang, das verderblichste Raubthier des ganzen Nordens, dessen Abarten der Wolf-L., der Katzen-L. oder Silber-L. und der Fuchs-L. oder Polar-L. sind. Der Pardel-L. (Felis L.), hat rothbraunes Fell mit schwarzen Flecken, bewohnt die Gebirgswälder Südeuropas, einst häufig in Deutschland. Der Karakal oder Furanik (F. caracal) lebt in Afrika und Westasien. Die Scharfsichtigkeit des L. ist sprichwörtlich geworden.

Luchser, in der Jägersprache die Ohren des Wildes, bes. der Raubthiere.

Luchssaphir, s. unter Cordierit.

Luchtmans, berühmte Buchhandlung und Buchdruckerei in Leyden, gegründet 1683 von Jordan L., geb. 1652, gest. 1708, fortgeführt von dessen Sohn Samuel L., geb. 1685, gest. 1766, dann von dessen Söhnen Samuel L., geb. 1724, gest. 1766, und Johannes L., geb. 1726, gest. 1809, endlich des erstern Sohn, Samuel L., geb. 1766, gest. 1812. 1814 übernahm die Leitung der Buchdrucker J. Brill und führte das Geschäft seit 1850 mit seinem Sohne E. J. Brill (gest. 1871) unter der Firma E. J. Brill fort; Besitzer derselben sind seit 1872 van Oordt und Stoppelaar.

Lucian, Fürst von Canino, s. unter Bonaparte III.

Luciani, Maler, s. Piombo (Fra Sebastiano del).

Luciánus, griech. Schriftsteller, geb. 125 n. Chr. zu Samosata in Syrien, machte große Reisen und war zuletzt Procurator in Aegypten. Am bedeutendsten ist er in der Satire. Erhalten sind noch 80 Schriften (nicht alle echt); Ausgaben von Jacobitz und Fritzsche, Uebersetzung von Wieland (6 Bde., 1788—91).

Lucid (lat.), hell, leuchtend, glänzend; Lucidität, Helle, Durchsichtigkeit.

Luciensteig, Paß mit Festungswerken im schweiz. Canton Graubünden, an der Grenze gegen Liechtenstein, bis 684 Mt. hoch.

Lucifer (lat.), griech. Phosphoros, d. i. Lichtbringer, Name der Venus als Planet, wenn sie vor der Sonne aufgeht, der Morgenstern. — L. wird auch der Teufel als Fürst der Finsterniß genannt.

Lucilius (Cajus), röm. Dichter, geb. 148 v. Chr. zu Suessa, gest. um 103 v. Chr. zu Neapel, Begründer der röm. Satire. Sammlung der erhaltenen Bruchstücke von Lucian Müller (1872). — Einem jüngern L., Procurator in Sicilien, wird das Gedicht „Aetna" zugeschrieben.

Lucīna (lat.), die ans Licht Bringende, Beiname der Diana oder der Juno, als geburtshelfender Gottheiten.

Lucius, 3 Päpste. — L. I. (252—253) starb unter Gallus als Märtyrer. — L. II. (1144—45), gest. 25. Febr. 1145 bei Erstürmung des Capitols durch die aufständischen Römer. — L. III. (1181—85) lag im Streit mit Friedrich I. und sprach den Bann über die Waldenser aus.

Lucius (Robert), Politiker, geb. 20. Dec. 1835 zu Erfurt, ursprünglich Arzt, Besitzer der Güter Klein- und Großballhausen bei Erfurt, seit 1870 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und dann des Deutschen Reichstags (freiconservativ), 1879 2. Vicepräsident.

Lucka, Stadt in Sachsen-Altenburg, an der Schnauder und der Eisenbahn Leipzig-Meuselwitz, 1821 E.; hier 31. Mai 1307 Sieg Friedrich's des Gebissenen über König Albrecht I.

Luckau, Hauptstadt des Kreises L. (1301 □Kilom. mit 60,812 E.) im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, früher Hauptstadt der Niederlausitz, an der Berste und der Eisenbahn Berlin-Dresden, 5009 E.

Lücke (Gottfr. Christian Friedr.), prot. Theolog, geb. 24. Aug. 1791 zu Egeln bei Magdeburg, seit 1827 Prof. zu Göttingen, gest. 14. Febr. 1855, bes. als Exeget des N. T. ausgezeichnet.

Luckenwalde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Jüterbogk-L., an der Nuthe und der Berlin-Anhalt. Eisenbahn, 13,816 E., ein Mittelpunkt der Tuch- und Wollwaarenfabrikation.

Luckner (Nikol.), Graf und Marschall von Frankreich, geb. 11. Jan. 1722 zu Cham in Baiern, trat 1763 aus preuß. Kriegsdiensten in franz. über, schloß sich 1790 der Revolution an, 1791 Marschall, führte den Oberbefehl über die Nordarmee gegen Oesterreich, gest. 4. Jan. 1794 unter der Guillotine.

Lucknow, Lucknau, s. Luknow.

Luçon (spr. Lüßong), Stadt im franz. Dep. Vendée, am Kanal von L. und an der Eisenbahn Nantes-Bordeaux, 6247 E.

Lucrativ (lat.), Gewinn versprechend oder bringend.

Lucretia, Gemahlin des Tarquinius Collatinus, ausgezeichnet durch Schönheit und Tugend, ward durch Sextus Tarquinius geschändet, tödtete sich deshalb und veranlaßte dadurch 509 v. Chr. die Vertreibung der Tarquinier und die Gründung der röm. Republik.

Lucretius (Titus Carus), röm. Dichter, geb. 99 v. Chr., gest. durch Selbstmord 15. Oct. 55, schrieb das epikuräische Lehrgedicht „De rerum natura", herausgeg. von Lachmann (4. Aufl. 1871) und Bernays (1874), übersetzt von Knebel (1831).

Lucrum (lat.), der Gewinn. L. cessans, derjenige Verlust, welcher in der Einbuße eines Gewinns besteht; Gegensatz Damnum emergens, wirklich entstehender Schade. Lucri bonus odor, lat. Sprichw.: Des Gewinnes Geruch ist gut, d. h. Gewonnenes ist willkommen, auch wenn es nicht gut riecht, Vespasian's Ausspruch, als man seine Besteuerung der Abtritte als ekelhaft darstellte. Lucri causa, des Gewinns wegen. Lucriren, gewinnen, Vortheil haben.

Lucsky, Dorf im ungar. Comitat Liptau, in einem engen Karpatenthale, 900 E., warme Mineralquellen.

Luctuōs (lat.), kläglich, trauervoll.

Lucubration (lat.), die Nachtarbeit, bes. nächtliches Forschen; auch die auf solche Art verfertigten Arbeiten; lucubriren, bei Nacht arbeiten.

Luculént (lat.), lichtvoll, deutlich, augenscheinlich; Luculénz, Helle, Deutlichkeit der Schrift oder des Drucks.

Lucullus (Lucius Licinius), röm. Feldherr, geb. um 114 v. Chr., besiegte 74—67 den Mithridates und lebte dann bis zu seinem Tode, um 57 v. Chr., in verschwenderischer Ueppigkeit (Lucullische Gastmähler). Er brachte den Kirschbaum von Cerasus nach Europa. Sein gleichnam. Sohn fiel bei Philippi 42 v. Chr.

Lucumonen, in Etrurien die Edeln und Vornehmen, aus denen in den 12 Republiken oder Bundesstädten dieses Landes die jährlich wechselnden gleichnam. Magistrate gewählt wurden.

Lucus a non lucendo, aus Quintilian stammende, sprichwörtlich gewordene lat. Redensart, um eine unsinnige Etymologie zu bezeichnen, z. B.: der Hain wird lucus genannt, weil es darin nicht leuchtet (non lucet).

Ludämilie (Elisabeth), Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 7. April 1640, gest. 12. März 1672, eine fromme, gelehrte Dame, deren geistl. Dichtungen gesammelt sind in „Die Stimme der Freundin" (1687; neu herausg. von Thilo 1856); Biographie von Thilo (1856) und Frommel (1849).

Ludditen, in England diejenigen, welche durch planmäßige Zerstörung des Maschinenwesens von ihrer Nahrungslosigkeit sich zu retten strebten, nach ihrem ersten Anführer Lud.

Luden (Heinr.), Geschichtschreiber, geb. 10. April 1780 zu Lorstedt (Bremen), gest. 23. Mai 1847 als Prof. zu Jena, durch zahlreiche Werke verdient. — Sein Sohn, Heinr. L., geb. 9. März 1810 zu Jena, Prof. der Rechte und Oberappellationsgerichtsrath daselbst.

Lüdenscheid, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Altena, unweit des Bahnhofs Brügge der Bahn Brügge-Hagen, 8555 E., Metallwaarenindustrie.

Lüders (Graf Alex. Nikolajewitsch), russ. General, geb. 1790 in Rußland, warf 1848 mit Omer-Pascha

den Aufstand in den Donaufürstenthümern nieder, operirte 1849 in Siebenbürgen und Ungarn gegen die Insurrection, befehligte im Orientkriege 1855 die Südarmee, 1856 Höchstcommandirender in der Krim, 1861 Statthalter in Polen; gest. 13. Febr. 1874 zu Petersburg.

Ludewig (Joh. Pet. von), geb. 15. Aug. 1670 zu Hohenhard, Geschichtsforscher, gest. 7. Sept. 1743 als Kanzler der Universität Halle. Hauptwerke: „Scriptores rerum Germanicarum" (2 Bde., 1718) und „Reliquiae manuscriptae omnis aevi diplomatum" (12 Bde., 1740—41).

Ludger, Bischof von Münster, s. Liutger.

Ludimagister (lat.), ein Schulmeister.

Lüdinghausen, Hauptstadt des Kreises L. (697 □Kilom. mit 38,657 E.) im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Stever und der Eisenbahn Dortmund-Gronau, 2187 E.

Luditz, Bezirkshauptstadt im westl. Böhmen, an der Strehla, 1885 E.

Ludmilla, Ludmila, Gemahlin des ersten christl. Herzogs von Böhmen, Borziwoj, eifrige Förderin des Christenthums, als Witwe auf Anstiften ihrer Schwiegertochter Drahomira auf Tetin 15. Oct 927 erdrosselt, später kanonisirt und zur böhm. Landespatronin erhoben. Gedächtnißtag 16. Sept.

Ludolf (Hiob), auch **Leutholf**, geb. 15. Juni 1624 zu Erfurt, gest. 8. April 1704 als kursächs. Rath und Resident zu Frankfurt a. M., wurde durch seine Grammatik (1661, 2. Aufl. 1702) und das Lexikon der äthiop. Sprache (1661, 2. Aufl. 1699) Begründer der äthiop. Studien. Bahnbrechend war auch seine „Historia Aethiopica" (1681) nebst „Commentarius" (1691) und „Appendix" (1693), sowie die Grammatik und das Lexikon der amharischen Sprache (1698).

Ludolf'sche Zahl, die nach Ludolf van Ceulen benannte irrationale Zahl $3{,}_{1415926535}$ ... als das annähernde Verhältniß der Peripherie eines Kreises zu seinem Durchmesser = 1. (S. Kreis und Kugel.)

Ludwig I., der Fromme, röm. Kaiser (814—840), geb. 778, 3. Sohn Karl's d. Gr., 28. Jan. 814 Alleinherrscher des Frankenreichs, das er schon 817 unter seine Söhne Lothar, Pipin und Ludwig theilte. Als er 829 zu Gunsten seines Sohnes Karl, aus 2. Ehe, eine nochmalige Theilung vornahm, empörten sich seine Söhne gegen ihn. Durch eine wiederholte Theilung 838 erregte er neue Wirren, starb inzwischen 20. Juni 840 auf einer Rheininsel unterhalb Mainz und ward in Metz beerdigt. Als Kaiser folgte ihm Lothar I.

Ludwig der Deutsche, König der Deutschen (843—876), geb. um 804, Sohn Ludwig's des Frommen, erhielt 817 Baiern und die Ostländer, 843 Deutschland bis zum Rhein sowie Mainz, Speier und Worms, und wurde so der Gründer eines Deutschen Reichs. Er starb 28. Aug. 876 zu Frankfurt. Seine 3 Söhne, Karlmann, Ludwig der Jüngere und Karl der Dicke, theilten das Reich unter sich. (S. Karolinger.)

Ludwig II., röm. Kaiser (855—875), geb. um 822, ältester Sohn Lothar's I., 844 König der Longobarden, 855 Nachfolger seines Vaters und Beherrscher Italiens, schlug 848 die Sarazenen bei Benevent und behauptete das Kaiserthum gegen die Griechen; gest. 12. Aug. 875 ohne männliche Erben.

Ludwig III., das Kind, geb. 893, Sohn des deutschen Königs Arnulf, erhielt 900 die deutsche Königskrone. Unter ihm verheerten die Ungarn das Reich und es entstanden in der allgemeinen Anarchie die Herzogthümer. L. starb 911 als der letzte der Deutschkarolinger. Sein Nachfolger war Konrad I. (S. Karolinger.)

Ludwig IV., der Baier, deutscher Kaiser (1314—47), geb. 1286, Sohn Herzog Ludwig's des Strengen, 1314 von 5 Kurfürsten zum Kaiser gewählt, während die übrigen Herzog Friedrich den Schönen von Oesterreich wählten, besiegte diesen nach 8jährigem Kampfe. Als ihn Johann XXII. wegen seines Widerstrebens in den Bann und seiner Herrschaft verlustig erklärte, wiesen 15. Juli 1338 zu Rense die Kurfürsten die Einmischung des Papstes in die deutsche Königswahl zurück. L. vergrößerte seine Hausmacht, zog sich dadurch aber in Clemens VI. und den deutschen Fürsten heftige Gegner zu, sodaß diese 11. Juli 1346 zu Rense Karl IV. als Gegenkaiser aufstellten. L. starb plötzlich 11. Oct. 1347 bei Fürstenfeld und wurde in der Frauenkirche zu München begraben.

Ludwig, Könige von Frankreich. — **L. I.** (s. L. der Fromme). — **L. II.**, der Stammler (877—879), geb. 846, Sohn Karl's des Kahlen. — **L. III.** (879—882), Sohn L.'s II., hinterließ das Reich seinem Bruder Karlmann. — **L. IV.**, d'Outremer (der Ueberseeische), geb. 901, Sohn Karl's des Einfältigen, regierte 936—954. — **L. V.**, der Faule (986—987), geb. 966, Sohn Lothar's II., der letzte Karolinger in Frankreich. — **L. VI.**, der Dicke (1108—37), geb. 1077, Sohn des Capetingers Philipp I., verlieh den Städten corporative Rechte und führte lange Kriege mit England. — **L. VII.** (1137—80), geb. 1120, Sohn L.'s VI., hatte unausgesetzt Kämpfe mit Heinrich von der Normandie, dem spätern Heinrich II. von England. — **L. VIII.** (1223—26), geb. 1187, Sohn Philipp's II. August, förderte die Centralisation des Staats und der königl. Gewalt durch Kriege mit Heinrich III. von England und den Großen im Süden.

Ludwig IX., der Heilige, König von Frankreich (1226—70), geb. 25. April 1215, Sohn und Nachfolger Ludwig's VIII. unter Vormundschaft seiner Mutter, Blanca von Castilien, stärkte die Königsmacht, verbesserte das Gerichtswesen und beschränkte die Uebergriffe der Päpste und Vasallen. Er unternahm 2 Kreuzzüge, 1248—54 und 1270. L. starb 25. Aug. 1270 im Lager vor Tunis. Bonifacius VIII. sprach ihn heilig. Ihm folgte sein Sohn Philipp III.

Ludwig X., der Zänker, König von Frankreich (1314—16), geb. 1289, Sohn Philipp's IV. des Schönen, übte die unumschränkte Gewalt fast ohne Widerspruch und ergab sich einem üppigen Hofleben. Ihm folgte sein Bruder Philipp V.

Ludwig XI., König von Frankreich (1461—83), geb. 3. Juli 1423, Sohn Karl's VII. (Valois), harten Charakters, empörte sich als Dauphin gegen seinen Vater, brach durch List den Widerstand seiner Vasallen und machte die Krongewalt unbeschränkt. Er starb 30. Aug. 1483 zu Plessis-les-Tours. (Legeay, „Histoire de Louis XI.", 2 Bde., 1874.)

Ludwig XII., König von Frankreich (1498—1515), geb. 27. Juni 1462, aus dem Hause Orléans (s. Valois), nahm 1499 Mailand in Besitz, trat 1509 der Ligue von Cambrai gegen Venedig bei, verlor aber 1512 Mailand gegen die Heilige Ligue. Im Kriege gegen Heinrich VIII. von England, gegen die Schweizer und Deutschen durch seine Unterhandlungskunst erfolgreich, starb er 1. Jan. 1515, geehrt als „Vater des Volks". Ihm folgte sein Schwiegersohn Franz I.

Ludwig XIII., König von Frankreich (1610—43), geb. 27. Sept. 1601, Sohn und Nachfolger Heinrich's IV. (Bourbon) unter Vormundschaft seiner Mutter, Maria von Medici, bestätigte bei seiner Mündigkeitserklärung (Sept. 1614) das Edict von Nantes, beschwichtigte die unruhigen Parteien durch den Vertrag zu Loudun, 4. Mai 1616, machte sich 1617 von der Herrschaft seiner Mutter frei, überließ sich indeß der Leitung des Herzogs de Luynes und später des Cardinals von Richelieu, der die Staatsgewalt an sich riß und der Regierung eine gegen die Großen, die Protestanten und das Parlament gerichtete feste Leitung gab. L. starb 14. Mai 1643. Ihm folgte sein Sohn Ludwig XIV.

Ludwig XIV., König von Frankreich (1643—1715), geb. 5. Sept. 1638, Sohn und Nachfolger Ludwig's XIII. unter Vormundschaft seiner Mutter Anna von Oesterreich, welche Mazarin zu ihrem Minister erhob, der bis zu seinem Tod 1661 die Regierung führte. Hierauf ergriff L. 1661 das Staatsruder und vollendete die Unumschränktheit nach innen und Frankreichs Uebergewicht nach außen. Unter seinen Ministern waren bes. Colbert durch Finanztalent und Louvois durch Kriegsgenie die Hauptstützen seiner Macht; zu L.'s XIV. berühmtesten Feldherren zählen Turenne, Condé, Catinat, Villars, Luxembourg ꝛc. In den span. Niederlanden führte er 1667—68 den Devolutionskrieg, begann 1672 den hol-

länd.-europ. Krieg, nöthigte 1673 den Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg zum Separatfrieden von Vossem, schloß 1678 den Frieden von Nimwegen und erhielt 1679 vom Deutschen Reiche Freiburg und Hüningen, 10 elsaß. Städte und fast ganz Lothringen. Durch die Reunionskammern riß er noch andere Theile von Elsaß und den Niederlanden an sich und nahm mitten im Frieden 30. Sept. 1681 Straßburg. Seine Intriguen gegen Oesterreich veranlaßten die Türken zum Vordringen bis nach Wien (1683); er verfolgte die Jansenisten und hob 1685 das Edict von Nantes auf. Im Kriege gegen das Deutsche Reich, die Seemächte, Spanien und Savoyen (1688—97) ließ er die Pfalz verwüsten. Im Span. Erbfolgekrieg (1701—14) erreichte er trotz seiner wiederholten Niederlagen seinen Zweck. L. starb 1. Sept. 1715. Die Ueppigkeit seines Hofes, sein Leben mit weiblichen Günstlingen (einer Montespan, Maintenon u. a.) entsittlichte das Volk und trug zum Ruin des Landes wesentlich bei. Ihm folgte sein Urenkel Ludwig XV.

Ludwig XV., König von Frankreich (1715—74), geb. 15. Febr. 1710, Sohn des 1712 verstorbenen Dauphin Ludwig, Herzogs von Bourgogne, folgte seinem Urgroßvater, Ludwig XIV., 1. Sept. 1715 unter der Regentschaft (bis 1723) des sittenlosen Herzogs von Orléans, der mit dem Minister Dubois Frankreichs Finanzwesen zerrüttete. Anfangs vom Volke geliebt, zog sich L. bald durch die Regierungswirthschaft der Marquise von Pompadour, bes. aber der Gräfin Dubarry Haß und Verachtung zu. Im poln. Erbfolgestreite und im österr. Erbfolgekriege hielten der Marschall von Sachsen und Graf Belleisle den franz. Kriegsruhm noch aufrecht, doch im Siebenjährigen Kriege ging dieser verloren und Frankreich sank vollständig im Ansehen. L. starb 10. Mai 1774. Ihm folgte sein Enkel, Ludwig XVI., nachdem sein einziger Sohn, Dauphin Ludwig, 20. Dec. 1765 und seine Gemahlin, Maria Leszczynska von Polen, 24. Juni 1768 gestorben waren.

Ludwig XVI. (August), König von Frankreich (1774—93), geb. 23. Aug. 1754, 3. Sohn des Dauphin Ludwig, einzigen Sohnes Ludwig's XV., 10. Mai 1770 vermählt mit Marie Antoinette von Oesterreich, folgte 10. Mai 1774 seinem Großvater Ludwig XV. auf dem Thron. Die Zerrüttung der Finanzen, die maßlosen Uebergriffe des Adels und der Geistlichkeit, die sittliche Verdorbenheit aller Stände in Verbindung mit dem Wankelmuthe des Königs, riefen 1789 eine Revolution hervor, infolge deren er, trotz verschiedener Zugeständnisse, vom Nationalconvent 21. Sept. 1792 gestürzt und in den Anklagestand versetzt ward. L. wurde 21. Jan. 1793 zu Paris hingerichtet, sein Leichnam auf dem Kirchhofe Ste.-Madeleine bestattet. (S. **Frankreich**.) Sein Bruder, Graf von Provence, erklärte den Dauphin als Ludwig XVII. zum König.

Ludwig XVII. (Karl), geb. 27. März 1785 zu Versailles, Sohn Ludwig's XVI. und der Marie Antoinette, nach der Hinrichtung seines Vaters von seinem Oheim, dem spätern Ludwig XVIII., zum König von Frankreich erklärt, wurde vom Convent dem Schuster Simon übergeben und starb 8. Juni 1795. Sein lange unaufgeklärtes Geschick veranlaßte mehrere Abenteurer, die Rolle L.'s XVII. zu spielen, unter denen der sogen. **Herzog von Richmont** und ein Deutscher, **Karl Wilhelm Naundorff**, das meiste Aufsehen erregten. (Bülau, „Geheime Geschichten rc.", Bd. 2., 1850.)

Ludwig XVIII. (Stanislaus Xaver), König von Frankreich (1814—24), geb. 17. Nov. 1755 zu Versailles, 4. Sohn des Dauphin Ludwig, einzigen Sohnes Ludwig's XV., erhielt den Titel Graf von Provence, flüchtete 21. Juni 1791 nach Brüssel, bildete mit seinem Bruder Artois zu Koblenz 1792 ein Emigrantenheer und nahm nach Ludwig's XVII. Tode 1795 den Königstitel an. Nach unstetem Umherirren lebte er von 1809 an auf Schloß Hartwell in England, bis ihn 1814 ein Senatsbeschluß auf den Thron von Frankreich berief; 4. Juni erließ er eine constitutionelle Charte. Während der Hundert Tage hielt sich L. mit seiner Familie in Gent auf und kehrte 9. Juli 1815 nach Paris zurück. Er starb 16. Sept. 1824. Ihm folgte sein Bruder Karl X.

Ludwig Philipp, König der Franzosen (1830—48), geb. 6. Oct. 1773 zu Paris, Sohn Herzog Ludw. Phil. Joseph's von Orléans, erst Herzog von Valois, 1785 von Chartres, nach seines Vaters Tode Herzog von Orléans, flüchtete 4. April 1793 auf österr. Gebiet, lebte als Lehrer in Reichenau bei Chur, ging 1796 nach Amerika, lebte 1800—8 in England, vermählte sich 25. Nov. 1809 mit Marie Amélie, Tochter König Ferdinand's I. von Neapel (geb. 26. April 1782, gest. 24. März 1866) und kehrte nach Napoleon's I. Sturz nach Paris zurück. Nach Abdankung Karl's X. 31. Juli 1830 Generallieutenant des Reichs, bestieg er 7. Aug. den franz. Thron. Die Februarrevolution 1848 stürzte ihn; er gelangte 3. März nach England, wo er unter dem Titel eines Grafen von Neuilly 26. Aug. 1850 zu Claremont starb. Repräsentant seines Hauses ist sein Enkel, Prinz Ludw. Phil. Albert von Orléans, Graf von Paris, geb. 24. Aug. 1838. (S. **Orléans**.)

Ludwig Napoleon, Sohn Napoleon's III., s. Napoleon (Eugen Ludwig Johann Joseph).

Ludwig I. (Dom Luiz Filippe), König von Portugal (seit 1861), geb. 31. Oct. 1838, 2. Sohn der Königin Maria II. da Gloria und Ferdinand's von S.-Koburg-Kohary, folgte seinem Bruder, Dom Pedro II., 11. Nov. 1861 auf dem Throne (s. **Portugal**); 6. Oct. 1862 vermählt mit Maria Pia von Italien (geb. 16. Oct. 1847). Thronerbe ist Dom Carlos Fernando, Herzog von Braganza, geb. 28. Sept. 1863.

Ludwig I. (Karl August), König von Baiern (1825—48), geb. 25. Aug. 1786, ältester Sohn König Maximilian's I. Joseph, dem er 13. Oct. 1825 auf dem Throne folgte, war Beschützer der Künste und Wissenschaften und verewigte sich durch viele denkwürdige Bauten; auch als Dichter bekannt. L. trat 20. März 1848 die Regierung an seinen Sohn Maximilian II. ab (s. **Baiern**) und starb 29. Febr. 1868 zu Nizza.

Ludwig II. (Otto Friedrich Wilhelm), König von Baiern (seit 1864), geb. 25. Aug. 1845 zu Nymphenburg, Sohn König Maximilian's I. und Maria's von Preußen, folgte seinem Vater 10. März 1864 auf dem Throne. Im Deutschen Kriege 1866 auf Seite Oesterreichs, bewährte er im deutsch-franz. Kriege 1870/71 strenge Vertragstreue gegenüber Preußen und dem Norddeutschen Bunde und veranlaßte die Uebertragung der deutschen Kaiserkrone auf Wilhelm I. von Preußen. L. ist unvermählt, muthmaßlicher Thronerbe sein Bruder Otto, geb. 27. April 1848.

Ludwig I., der Große, König von Ungarn (1342—82), geb. 5. März 1326, Sohn König Karl Robert's, seit 1370 auch König von Polen, kämpfte ohne Erfolg gegen die Osmanen und starb 11. Sept. 1382. — L. II., König von Ungarn (1516—26), Sohn Ladislaus' II., geb. 1506, fiel 29. Aug. 1526 bei Mohacs gegen die Türken.

Ludwig I., Großherzog von Hessen (1790—1830), geb. 14. Juni 1753 zu Prenzlau, Sohn des spätern Landgrafen Ludwig IX. und Henriette Karolinens von Zweibrücken-Birkenfeld, der „großen Landgräfin", trat 1790 als Landgraf Ludwig X. die Regierung an; gest. 6. April 1830. (S. **Hessen-Darmstadt**.) — Sein Sohn, **Ludwig II.**, Großherzog von Hessen (1830—48), geb. 26. Dec. 1777, nahm 1848 seinen ältesten Sohn zum Mitregenten an und starb 16. Juni 1848. — Dieser, **Ludwig III.**, Großherzog von Hessen (1848—77), geb. 9. Juni 1806, vermählt 1833 mit Mathilde von Baiern (geb. 30. Aug. 1813, gest. 25. Mai 1862), seit 1868 morganatisch vermählt mit Magdalene, Freiin von Hochstädten, starb 13. Juni 1877 zu Seeheim kinderlos. — Sein Nachfolger, **Ludwig IV.**, Großherzog von Hessen, geb. 12. Sept. 1837, Sohn des 20. März 1877 verstorbenen Prinzen Karl von Hessen, nahm an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 als Commandeur theil. Er war vermählt seit 1. Juli 1862 mit Alice von England (geb. 25. April 1843, gest. 14. Dec. 1878).

Ludwig II., der Springer, Landgraf von Thüringen (1056—1123), geb. 1042, Sohn Ludwig's I.,

des Bärtigen, Stammvaters des thüring. Hauses, gründete die Wartburg; gest. als Mönch im Kloster Reinhardsbrunn. — Sein Sohn **Ludwig III.** regierte 1123—40. — Dessen Sohn, **Ludwig IV., der Eiserne** (1140—72), geb. 1129, starb zu Freiburg a. U. (S. **Edelacker**.) — Sein Sohn, **Ludwig V., der Milde** (1172—89), starb ohne männliche Nachkommen. Ihm folgte sein Bruder Hermann I. — **Ludwig VI., der Heilige** (1217—27), geb. 1200, Sohn Hermann's I., erhielt 1226 vom Kaiser Friedrich II. Meißen, die Lausitz und das Pleißenland als Lehn. Er starb 1227 zu Otranto. Ihm folgten seine Gemahlin, Elisabeth die Heilige, und sein Sohn Hermann II.

Ludwig, Fürst von Anhalt-Köthen (1603—50), geb. 17. Juni 1579, Sohn Joachim Ernst's, gest. 7. Jan. 1650, bekannt als Stifter der Fruchtbringenden Gesellschaft (1617).

Ludwig Wilhelm I., Markgraf von Baden-Baden (1677—1707), geb. 8. April 1655 zu Paris, einer der ausgezeichnetsten Feldherren seiner Zeit im Dienste des Kaisers gegen Türken und Franzosen, starb 4. Jan. 1707 zu Rastatt.

Ludwig (Jos. Ant.), Erzherzog von Oesterreich, geb. 13. Dec. 1784 zu Florenz, jüngster Bruder Kaiser Franz' I., 1835 Chef der Geheimen Staatsconferenz, seit 1848 zurückgezogen, gest. 21. Dec. 1864 zu Wien.

Ludwig (Friedr. Christian), gewöhnlich **Louis Ferdinand** genannt, Prinz von Preußen, geb. 18. Nov. 1772, Neffe Friedrich's d. Gr., geistreich, tapfer, aber excentrisch, fiel 10. Oct. 1806 bei Saalfeld als Commandant der Avantgarde des Hohenlohe'schen Corps.

Ludwig (Karl), Landschaftsmaler, geb. 1839 zu Römhild, seit 1877 Prof. an der Kunstschule in Stuttgart. Von seinen Schwestern ist **Auguste L.**, geb. 1834, Genremalerin, **Julie L.**, geb. 1832, Schriftstellerin.

Ludwig (Karl Friedrich Wilhelm), ausgezeichneter Physiolog, geb. 29. Dec. 1816 zu Witzenhausen (Hessen), früher Prof. in Marburg, Zürich und Wien, seit 1865 in Leipzig, hat die Wissenschaft mit zahlreichen fundamentalen Entdeckungen, bes. über Blutgase und Blutkreislauf, Speichel- und Harnsecretion, Herzbewegung, die Lymphwege und die Lymphbildung, bereichert.

Ludwig (Maximilian), Schauspieler, geb. 1. Jan. 1847 zu Breslau, seit 1872 am berliner Hoftheater. Seine Gattin ist die frühere Schauspielerin **Anna Zipser** (geb. 20. Aug. 1850 in Berlin), 1872 von der Bühne abgetreten.

Ludwig (Otto), dramatischer und erzählender Dichter von kräftiger Eigenart, geb. 11. Febr. 1813 zu Eisfeld, lebte seit 1855 in Dresden und starb daselbst 25. Febr. 1865. „Gesammelte Werke" (4 Bde., 1870).

Ludwigsbad, Mineralbad im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Schweinfurt, gegenüber Wipfeld am Main, mit Schwefelquelle, Schlammbädern, Molken- und Kräutercuranstalt. [Großkarben (s. d.).

Ludwigsbrunnen, Mineralbad in Hessen bei

Ludwigsburg, Stadt und Oberamtssitz im württemb. Neckarkreise, an der Eisenbahn Stuttgart-Heilbronn, 2. Residenz des Königs, mit prachtvollem königl. Schloß, 14,709 E. In der Nähe die Lustschlösser Favorite, Monrepos und Solitude. [= 14,435 M.

Ludwigsd'or, bad. Goldmünze = 5 Thlr. Gold

Ludwigshafen, Stadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Speier, am Rhein, Manheim gegenüber (Eisenbahnbrücke), früher die Rheinschanze genannt, 12,093 E., Freihafen, mit Eisenbahnen nach Mainz, Saarbrücken, Speier, Manheim.

Ludwigshall, Salzwerk in der hess. Prov. Starkenburg, bei Wimpfen, mit Solbad.

Ludwigskanal, der durch König Ludwig I. von Baiern ausgeführte, 25. Aug. 1845 eröffnete Kanal von der Donau bei Kelheim bis Bamberg an der Regnitz, ist 176 Kilom. lang, hat von seinem 416 Mt. hohen Scheitelpunkte 25 Schleusen bis zur Donau, 69 bis zum Main, 22 Häfen und Landungsplätze.

Ludwigslied, althochdeutsches Gedicht auf den Sieg des westfränk. Königs Ludwig's III. über die Normannen 881 bei Saucourt, von einem unbekannten Verfasser, durch Hoffmann von Fallersleben in „Monumenta Elnonensia" (1837) herausgegeben.

Ludwigslust, Flecken im Amte Grabow des Großherzogth. Mecklenburg-Schwerin, an der Eisenbahn Berlin-Hamburg und dem von der Elde abgeleiteten **Ludwigsluster Kanal**, 6005 E., mit großherzogl. Schloß.

Ludwigsorden, bair. Orden, von König Ludwig I. 25. Aug. 1827 zur Belohnung 50jähriger treuer Kriegs- und Civildienste gestiftet. — Der **hess. L.**, gestiftet 25. Aug. 1807 und erneuert 14. Dec. 1831, ein Haus- und Verdienstorden für Militär- und Civil.

Ludwigstadt, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Teuschnitz, an der Loquitz, 1558 E.

Ludwigsthal, Dorf im österr.-schles. Bez. Freudenthal, 665 E., mit Eisenhütten.

Lueg, romantischer Paß im salzburg. Pongau, zwischen Werfen und Golling, von der Salzach durchströmt.

Lufft (Hans), geb. 1495, Buchdrucker zu Wittenberg, bes. durch den Druck der verschiedenen Erstlingsausgaben der Luther'schen Bibelübersetzung bekannt; gest. 2. Sept. 1584.

Luft, im allgemeinen jeder gasförmige Körper; gewöhnlich das die atmosphärische L. bildende Gasgemenge, aus 77 Proc. Stickstoff und 23 Proc. Sauerstoff bestehend. (S. **Gas** und **Atmosphäre**.)

Luftballon (Aërostät, grch.), eine von Stephan und Joseph Montgolfier (s. d.) zu Annonay in Frankreich 1782 zuerst hergestellte Vorrichtung zum Aufsteigen in höhere Luftschichten. Mit erhitzter Luft, Wasserstoffgas oder Leuchtgas gefüllt, die sämmtlich leichter sind als die atmosphärische Luft, dient der aus soliden Stoffen verfertigte L., an dem eine durch festes Netzwerk mit dem Ballon verbundene Gondel hängt, zu Schaustellungen, wissenschaftlichen und militär. Zwecken. — **Luftschiffahrt** (Aëronautik), die Kunst, sich mit einem Apparat in die Luft zu erheben und sich dort fortzubewegen, ist noch wenig entwickelt. Die erste gelungene Luftfahrt veranstalteten die Gebrüder Montgolfier 5. Juni 1783.

Luftbetten und **Luftkissen**, Kissen aus luftdichtem, inwendig mit Kautschuk überzogenem Gewebe, welche durch einen Hahn mit Luft aufgeblasen und wieder entleert werden können, gewähren ein elastisches weiches Lager und werden als Schutzmittel gegen Aufliegen benutzt, die Luftkissen auch auf der Reise.

Luftcur, s. **Anemopathie**.

Lufterscheinungen, s. **Meteore**.

Luftheizung, die Methode, durch besondere Brennungs- oder Heizapparate die Luft zu erhitzen und durch Röhren oder Kanäle in die zu erwärmenden Räume zu leiten. Da die Luft hierdurch bedeutend ausgetrocknet wird, hat die Wasserheizung oder die Dampfheizung größere Beliebtheit erlangt.

Luftkreis, soviel wie Atmosphäre.

Luftpresse, gleichbedeutend mit Aërostatische Presse.

Luftpumpe, eine 1650 von Guericke erfundene Vorrichtung zur Luftverdünnung in geschlossenem Raum. Die Theile der L. sind: 1) der Stiefel, 2) der Kolben, 3) die Röhre (Kanal), 4) der Teller, 5) der Recipient, 6) der Hahn oder die Ventile (Stöpsel). Der Hahn an einer **Hahn-L.** hat eine doppelte Bohrung und läßt sich auf 3fache Art drehen: 1) daß Recipient und Stiefel, 2) daß Stiefel und äußere Luft, 3) daß Recipient und äußere Luft in Verbindung treten. Von den Ventilen (Stöpseln) einer **Ventil-(Stöpsel-)L.** öffnet sich das Bodenventil bei überwiegendem Luftdruck aus dem Recipienten nach dem Stiefel; das Kolbenventil aus dem Stiefel nach der Atmosphäre; beide schließen sich umgekehrt. Der Hahn an einer Ventil-L. verbindet nur den Recipienten mit der äußern Luft oder mit dem Stiefel. Die Größe der Luftverdünnung gibt das Heberbarometer an (Barometerprobe). Zu schnellerer Luftverdünnung wendet man auch 2 Stiefel an, wobei der Kolben in dem einen vorwärts, in dem andern rückwärts geht, und umgekehrt. Eine Hahn-L. läßt sich auch zur Luftverdichtung gebrauchen. Bei den verdichtenden Ventil- oder Stöpsel-L. haben Ventile oder Stöpsel eine entgegengesetzte

Lage wie bei den Verdünnungs-L. Die neuerdings wieder aufgenommenen und verbesserten **Barometer-Quecksilber-L.** haben anstatt der Ventile und Kolben nur ein Quecksilbergefäß und einen Kautschukschlauch, um durch deren Hebung die ins Barometervacuum eingeschlossene Luft auszutreiben.

Luftröhre (Trachēa), der zwischen Kehlkopf und Lungen gelegene Theil der Athmungswerkzeuge, stellt eine aus Häuten und Knorpelringen zusammengesetzte Röhre dar, ist ungefähr 12 Ctmt. lang, liegt an der vordern Seite des Halses und theilt sich, sobald sie in die Brusthöhle eingetreten ist, in 2 Aeste (Bronchi), die zu den beiden Lungenflügeln führen. Hier theilen sie sich wieder in kleinere Zweige (Bronchien) und bilden so das eigentliche Gerüst der Lunge. Die meisten Krankheiten dieses Organs rühren von besonders kalten oder scharfen Einathmungen her, welche die häufigste Ursache des **Luftröhrenkatarrhs** abgeben. Die sogen. **Luftröhrenschwindsucht** (Phthisis trachealis) hängt meist von Lungen- oder Kehlkopfsvereiterung ab. Die **Verengung der L.** (Tracheostenōsis) gibt sich durch pfeifendes Ein- und Ausathmungsgeräusch zu erkennen.

Luftsattel, in der Geognosie die ideale Ergänzung einer nach oben nicht geschlossenen, sondern zum Theil zerstörten sattelförmigen Erhebung geschichteter Gesteine.

Luftschifffahrt, s. unter **Luftballon**.

Luftspiegelung oder **Kimmung**, die totale Reflexion des Lichts an der Grenze einer kalten und warmen Luftschicht. Der reflectirte Gegenstand erscheint wie in einer Wasserfläche gespiegelt. (S. **Fata-Morgana**.)

Luftwiderstand, der Widerstand, den die atmosphärische Luft den in ihr bewegten Körpern entgegensetzt, macht sich namentlich bei der Bewegung der Geschosse geltend und ist um so bedeutender, je größer die Geschwindigkeit derselben ist.

Luftwurzeln, s. **Wurzel**.

Luga, Fluß im russ. Gouv. Petersburg, mündet nach 315 Kilom. bei der Kreisstadt L. (1541 E.) in den Finnischen Meerbusen.

Lugan, Flecken im russ. Gouv. Jekaterinoslaw, am Fluß L. (Nebenfluß des Donez) und der Olchowaja, 10,049 E., große Eisengießerei und Steinkohlenwerke.

Lugāno (deutsch Lauis), Stadt im schweiz. Canton Tessin, an dem 51 □Kilom. großen **Luganersee** und an der Eisenbahn Mailand-Bellinzona, 6024 E.

Luganskī, russ. Volksschriftsteller, s. **Dahl**.

Lugau, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, an der Bahn Chemnitz-L., 3462 E., Steinkohlenbergbau.

Lügde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Höxter, an der Emmer und der Eisenbahn Altenbeken-Hannover, 2448 E.

Lugdūnum, röm. Name für Lyon, **Lugdūnum Batavōrum** für Leyden.

Lüge, die mit der Absicht zu täuschen verbundene, also bewußte Unwahrheit, ob subjectiv ausgesprochen oder durch Zurückhaltung glaubwürdig gemacht. Die **fromme L.** (pia fraus) will durch absichtliche Unwahrheit einen guten Zweck erreichen; die **Noth-L.** sucht von jemand ein Unheil oder Verbrechen abzuwenden.

Lugger, **Logger**, schnellsegelndes 2—3mastiges Schiff, führt eine besondere Art Segel, die **Luggersegel**.

Lugnetz, Thal im schweiz. Canton Graubünden, vom Glenner und Valser Rhein durchflossen, mit roman. Bewohnern.

Lugo, Hauptstadt der span. Prov. L. (9808 □Kilom. mit 474,286 E.), am Minho und an der Eisenbahn Madrid-Coruña; warme Schwefelquellen.

Lugo, Stadt in der ital. Prov. Ravenna, am Senio und an der Eisenbahn Bologna-Ravenna, 8664 E.

Lugos (spr. Lugosch), Hauptort des ungar. Comitats Krasso, an der Temes und der Eisenbahn Temesvar-Orsova, 11,654 E.

Lugubrität (lat.), Traurigkeit, Düsterheit.

Lügumkloster, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Tondern, 1452 E.; früher (1173—1548) Cistercienserkloster.

Luhatschowitz, Dorf und Bad im mähr. Bez. Ungar.-Brod, 900 E., mit Gesundbrunnen.

Luhe, Fluß in der preuß. Landdrostei Lüneburg, mündet unterhalb Winsen in die Ilmenau.

Lühe, Fluß in der preuß. Landdrostei Stade, mündet nach 45 Kilom. unterhalb Steinkirchen in die Elbe.

Lui, chines. Gewicht = $0,_{15}$ Gr.

Luini oder **Luvino** (Bernardino), berühmter Maler der Mailänder Schule, geb. um 1460, wirkte 1500 —30. Sein Sohn **Aurelio L.** ebenfalls tüchtiger Maler.

Luise (Auguste Wilhelmine Amalie), Gemahlin König Friedrich Wilhelm's III. von Preußen und Mutter Kaiser Wilhelm's I., geb. 10. März 1776, Tochter Herzog Karl's von Mecklenburg-Strelitz, vermählt 24. Dec. 1793, ebenso ausgezeichnet als Gattin wie als Mutter des Volks und als deutsche Patriotin, starb 19. Juli 1810 auf Hohenzieritz in Strelitz. Zu ihrem Andenken wurde das **Luisenstift** (Anstalt zur Erziehung junger Mädchen) in Berlin und 1814 der **Luisenorden** (preuß. Frauenorden) gestiftet. Ihre und ihres Gemahls (gest. 1840) Ueberreste ruhen im Mausoleum zu Charlottenburg.

Luise Henriette, Gemahlin des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg, Tochter des Prinzen Friedrich Heinrich von Oranien, geb. 17. Nov. 1627, vermählt 1646, gest. 18. Juni 1667, Verfasserin geistlicher Lieder (z. B. „Jesus meine Zuversicht").

Luise Ulrike, Gemahlin König Adolf Friedrich's von Schweden, geb. 24. Juli 1720, Schwester Friedrich's d. Gr., vermählt 1744, gest. 16. Juli 1782, durch Hochherzigkeit, Liebe zu den Wissenschaften und Geistesstärke ausgezeichnete Fürstin.

Luisenburg (Luchsburg), Berg im Fichtelgebirg, bei Wunsiedel, 789 Mt. hoch, großartiges Labyrinth von Granitblöcken.

Luitprand, s. **Liutprand**.

Lukas, der Verfasser des 3. Evangeliums und der Apostelgeschichte, nach Col. 4, 14 ein Arzt (nach späterer Sage ein Maler), begleitete längere Zeit den Apostel Paulus. Sein Gedächtnißtag der 18. Oct.

Lukas von Leyden, eigentlich **Lukas Jakobsz**, bedeutender niederländ. Maler, bes. hervorragend als Radirer, geb. 1494 zu Leyden, gest. 1533.

Lukaszewicz (Jos. von), poln. Historiker, geb. 30. Nov. 1797 bei Posen, Bibliothekar, Gymnasiallehrer, zuletzt Buchhändler daselbst, gest. 13. Febr. 1873, behandelte namentlich die poln. Reformationszeit.

Lukatz, im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, s. **Kreuz**.

Luklum, Dorf und herzogl. Gut im braunschw. Kreise Braunschweig, 384 E., früher Hauptsitz der deutschen Ordensballei Sachsen.

Lukmanier, Bergpaß in den Schweizeralpen, 1917 Mt. hoch, führt aus dem Medelser Thale (Graubünden) in das Blegnothal (Tessin).

Luknow (Lacknau), Hauptstadt des ehemaligen Königr. Oude und der Division L. (11,502 □Kilom. mit 2,838,106 E.) der Nordwestprovinzen des indobrit. Reichs, am Gumti, 284,779 E. Hier Ausbruch des Seapoysaufstandes 10. Juni 1857, Räumung der Stadt durch die Briten 22. Nov. 1857, Wiedereinnahme 19. März 1858.

Lukojanow, Kreisstadt im russ. Gouv. Nishegorod, an der Tescha, 2371 E.

Lukow, Kreisstadt im poln.-russ. Gouv. Sjedletz, an den Bahnen Warschau-Brest, L.-Lublin, 4148 E.

Luksor, ägypt. Dorf in dem alten Stadtbezirke von Theben, dicht am östl. Nilufer, berühmt durch alte Tempel und 2 Obelisken, von denen der kleinere (20 Mt. hoch) 1831 nach Paris gebracht und auf der Place de la Concorde aufgestellt wurde.

Luleå (spr. Luleo), Hauptstadt des schwed. Län Norbotten, an der Mündung des 500 Kilom. langen Flusses L. in den Bottnischen Meerbusen, 2702 E.

Lüleh-Bergas, Stadt im türk. Sandschak Rodosto, am Karagatsch und an der Eisenbahn Konstantinopel-Adrianopel, 5000 E.

Lullus (Raimundus), Scholastiker und Alchymist, geb. 1234 zu Palma (Mallorca), Missionar in Afrika, gest. 1315. Die **Lullische Kunst** bezweckte durch schematische Anordnung von Buchstaben, Figuren und Abtheilungen eine übersichtliche und leichte Mittheilung.

Lullus, angelsächs. Missionar, von Bonifacius nach

Deutschland berufen, dem er 755 als Erzbischof von Mainz folgte, Gründer des Klosters Hersfeld, daselbst gest. 16. Oct. 786, wo ihm zu Ehren noch das **Lullusfest** gefeiert wird.

Lully (Giov. Battista), hervorragender Tonkünstler, geb. 1633 zu Florenz, gest. 22. März 1687 zu Paris, Begründer des franz. Opernstils.

Lü-lü (chines.), das Buch, welches die Regeln des gesetzlich vorgeschriebenen Tonsystems der Chinesen enthält.

Lumbāl oder **lumbar** (lat.), die Lenden (lumbāgi) betreffend; **Lumbāgo**, die Lendenlähmung.

Lumberton (spr. Lömbert'n), Einfuhrhafen im nordamerik. Staate Neujersey, 1718 E. — **L.**, Hauptort der Grafsch. **Robeson** in Nordcarolina, am **Lumber-River**, 1339 E.

Lumbye (Hans Christian), Tanzcomponist, geb. 1808 in Kopenhagen, gest. daselbst 20. März 1874.

Lūmen (lat.), Licht; heller Kopf, großer Geist; **L. mundi**, ein Weltlicht, Welterleuchter. **L. philosophicum**, im 18. Jahrh. die Flamme des brennenden Wasserstoffgases. **Luminös**, lichtvoll, klar.

Lumme (Uria), Schwimmvogelgattung der Alken, Seevögel des höchsten Nordens, schwimmen und tauchen vortrefflich und fliegen nur zur Brutzeit, außer der sie das Meer nie verlassen. Die **Gryll-L.** (U. Grylle), schwarz, von Taubengröße; die **Troil-L.** oder **dumme L.** (U. troile); der **Krabbentaucher** (Rott, Murr, Mergulus alle) von Wachtelgröße.

Lumpfisch (Cyclopterus), Gattung sonderbar gestalteter Fische mit großer Haftscheibe; der **Eigentliche L.** oder **Seehase** (C. lumpus), fast meterlang, in den nördl. Meeren; in Jütland ein Vorbote der Heringe.

Luna (lat.), der Mond; dann die Mondgöttin, der röm. Name der griech. Göttin Selēne; **lunär**, **lunarisch**, den Mond betreffend; **Lunarium**, ein künstliches Werkzeug zur Darstellung der Bewegung des Mondes um die Erde; **Lunation**, der Mondwechsel.

Luna (Alvaro de), Graf von Gormas, geb. 1388, Günstling König Johann's II. von Castilien, Minister und Connétable, 1453 zu Valladolid hingerichtet, weil er sich ohne des Königs Wissen mit der Infantin Maria von Portugal verheirathet hatte.

Lunaria (Mondviole), Pflanzengattung der Cruciferen. **L. biennis** (Mondveilchen, Judassilberling) mit violetten oder weißen, geruchlosen Blüten und silberglänzenden Schötchen, **L. rediviva** (Mondkraut, Silberblatt, **Atlasblume**) mit wohlriechenden, violetten Blüten; beide in Gebirgswäldern des südlichen Europa und beliebte Gartenzierpflanzen.

Lunaticus oder **Lunambulist** (lat.), ein Mondsüchtiger; **lunatisch**, mondsüchtig; **Lunambulismus**, die Mondsucht, das Nachtwandeln.

Lunawara, **Lonawara**, Stadt und Hauptort eines Vasallenstaats (1007 □Kilom. mit 74,813 E.) in der ostind. Landsch. Gujerat, am Mahi, 9662 E.

Lunch oder **Luncheon** (engl., spr. Lönsch, Lönschen), das zweite oder Gabelfrühstück.

Lund, Stadt im schwed. Län Malmöhus, an den Eisenbahnen Stockholm-Malmö und L.-Falsterbo, 13,415 E., Bischofssitz, Dom, 1668 gegründete Universität; bis 1533 Sitz des Erzbischofs der 3 nord. Reiche.

Lundby, Dorf in Jütland zwischen Aalborg und Hobro; hier Gefecht zwischen Preußen und Dänen am 3. Juli 1864.

Lunden, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Norderdithmarschen, an der Eider und der Eisenbahn Altona-Tönning, 4203 E.

Lundenburg, Marktflecken im mähr. Bez. Göding, an der Thaya, Knotenpunkt der österr. Nordbahnen, 3604 E.

Lundgren (Egron Selliff), schwed. Maler und geistreicher Reiseschriftsteller, geb. 18. Dec. 1815 in Stockholm, gest. daselbst 23. Dec. 1875.

Lundy (spr. Lönndi), Insel an der Nordwestküste der engl. Grafsch. Devon, im Bristolkanal.

Lune, Fluß in der preuß. Landdrostei Stade, mündet nach 52 Kilom. in die untere Weser.

Lune (spr. Luhn) oder **Loyne**, Fluß in England, entspringt in Westmoreland und mündet nach 75 Kilom. bei Lancaster in die Irische See.

Lüne, Domäne in der preuß. Landdrostei Lüneburg, 417 E., ehemals Kloster, jetzt evang. Fräuleinstift.

Lüneburg, Landdrostei in der preuß. Prov. Hannover, 11,515 □Kilom. mit 386,714 E., das ehemalige **Fürstenth. L.**, das Erbland der Welfen, durchzogen von der öden **Lüneburger Heide**. Im Kreis L. (1074 □Kilom. mit 49,032 E.) liegt die **Hauptstadt L.**, an der Ilmenau und den Bahnen Lehrte-Harburg, Berlin-Geestemünde, L.-Lübeck, bis 1369 Residenz der Herzoge von Braunschweig-L., 17,532 E.; goth. Johanniskirche, Schloß, Rathhaus (Fürstensaal).

Lunel (spr. Lünēl), Stadt im franz. Dep. Hérault, an der Vidourle, am **Kanal von L.** und an der Lyoner Eisenbahn, 8315 E.; Handel mit **Muskat-L.**, einem süßen Wein aus der weißen Muskatellertraube.

Lünemann (Georg Heinr.), Philolog, geb. 3. Sept. 1780 zu Göttingen, gest. daselbst 8. Jan. 1830 als Gymnasialdirector, bearbeitete das Scheller'sche lat.-deutsche „Handlexikon". — Sein Bruder, **Joh. Christian Heinr. L.**, geb. 14. Dec. 1787 zu Göttingen, gest. 25. Juni 1827 als Gymnasiallehrer zu Gumbinnen, durch sein Wörterbuch zum Homer bekannt.

Lünen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Dortmund, an der Seseke und Lippe und der Eisenbahn Dortmund-Enschede, 3134 E.

Lünette (frz.), das Augenglas, die Brille; der Deckelring einer Uhr; das Scheu- oder Augenleder der Pferde; Fensterchen oder Luftlöcher in Thurmhauben; in der Befestigungskunst: offene Schanzen, deren Umriß die Form eines isolirten Bastion hat, daher aus 2 Facen und 2 Flanken besteht; in der Baukunst: ein halbkreisförmiges abgeschlossenes Feld an der Wand, über Thüren, Fenstern ꝛc.; auch ein halbkreisförmiges Bild über einem größern Altargemälde.

Lunéville (spr. Lünwil), deutsch **Luenstadt**, Stadt im franz. Dep. Meurthe-Mosel, an der Meurthe und Vezouze und der Eisenbahn Paris-Straßburg, 15,878 E.; 9. Febr. 1801 zwischen dem Deutschen Reiche und der Franz. Republik der **Luneviller Frieden**; 12. und 13. Aug. 1870 von den Deutschen besetzt.

Lungau, eine Landsch. im Salzburgischen, Bez. Tamsweg, umfaßt das Thal der obern Mur.

Lunge (Pulmo), das eigentliche Organ der Athmung (s. **Athmen**) bei den höhern Wirbelthieren, besteht beim Menschen aus 2 seitlichen halbkegelförmigen Hälften, den beiden L. oder **Lungenflügeln**, in der Brusthöhle gelegen, und in mehrere **Lungenlappen** zerfallend. Dieselben haben eine bläulich-violette Farbe und ein elastisches, schwammiges, blutreiches Gewebe, das beim Drücken knistert. Jede der beiden L. nimmt einen Ast der Luftröhre in sich auf; diese verzweigt sich in eine große Anzahl kleiner Aeste und Zweige, die in kleinen **Lungenbläschen** oder **Lungenalveolen** enden. Zwischen diesen letztern schlingen sich unzählige feine Haargefäße hin, in denen das Blut durch die sehr dünnen Hautwände der Gefäßröhren und Lungenzellen hindurch Sauerstoff aus der eingeathmeten frischen Luft einsaugt und Kohlensäure an die auszuathmende abgibt. Hierdurch wird das Blut immer wieder mit Sauerstoff versorgt und zur Erwärmung sowie zur Ernährung des Körpers tauglich erhalten. Die Oberfläche der L. ist mit dem dünnen **Lungenfell** (Pleura pulmonālis) überzogen, welches sich continuirlich in das Brustfell (Pleura costalis) fortsetzt.

Lungenfische (Doppelathmer, Dipnoi), gestreckte Fische, durch Kiemen und Lungen athmend, bilden den Uebergang zu den Amphibien: der Caramuru (Lepidosiren paradoxa) in Brasilien und Protopterus (Rhinocryptis) annectens in den Sümpfen und an den Ufern des Weißen Nils, Niger, Gambia.

Lungenflechte, s. **Sticta**.

Lungenkrankheiten, im täglichen Leben Brustkrankheiten genannt, sind sehr häufig, weil die Lunge von der Geburt an in beständiger Thätigkeit bleibt. Am häufigsten ist Entzündung, entweder des Ueberzugs: **Lungenfellentzündung**, Brustfellentzündung (Pleu-

ritis), oder der Gewebe: **Lungenentzündung**, **Brustentzündung** (Pneumonia), oder der Schleimhaut der Luftwege: **Lungenkatarrh** (Catarrhus pulmōnum). Ferner findet sich **Lungensucht** oder **Lungenschwindsucht** (Tuberculōsis) sehr verbreitet und führt durch mehr oder minder weitgreifende Zerstörungen des Lungengewebes zu allgemeiner Consumtion des Körpers. Infolge übermäßiger Ausdehnung des Lungengewebes kann auch **Lungenerweiterung** (Emphysēma pulmōnum) eintreten und heftige Athemnoth veranlassen. Jede dieser L. ist von Husten und Auswurf begleitet. Immer ist Einathmung kalter Luft nachtheilig, gleichmäßige Temperatur und körperliche Ruhe nöthig.

Lungenkraut (Pulmonaria), Pflanzengattung der Boragineen; das **Gemeine L.** (P. officinalis) mit hellrothen, später violetten, zuletzt dunkelblauen Blüten, eine der ersten Frühlingsblumen in Laubwäldern 2c.

Lungenprobe oder **Pneumobiomantik** gründet sich auf die Thatsache, daß eine mit Luft erfüllte Lunge leichter als Wasser ist, also schwimmt, eine luftleere aber untersinkt, und dient zur Erkennung in gerichtlichen Fällen: ob ein todt aufgefundenes neugeborenes Kind schon geathmet (und also gelebt) habe oder nicht.

Lungenseuche, gefährlichste, ansteckende, meist unheilbare Krankheit des Rindviehs in gemäßigten und nördl. Gegenden, zeigt sich in einem trockenen Husten und führt unter Fieber rasch zum Tode. Bei Ausbruch nothwendig: Trennung der gesunden von den kranken Thieren, gründliche Desinfection.

Lungenstimme, Bronchophonie, s. unter [Bronchial.

Lunginsee, Alpensee im schweiz. Canton Graubünden, im Engadin, Quellsee des Inn.

Lungro, Stadt in der ital. Prov. Cosenza, 5724 E.; Steinsalzbergwerk.

Lungwitz, Ober- und **Nieder-L.,** 2 Weberdörfer in der sächs. Amtshauptm. Glauchau, am **Lungwitzbach** (geht zur Zwickauer Mulde), 4959 E. — Damit eng zusammengebaut **L., Abtei-Ober-L.,** Dorf in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, 1192 E.

Lunigiana (spr. Lunidschāna), Landsch. in Oberitalien, an der Ostküste des Golfs von Genua.

Lunte, ein Strick von starkem Hanfgespinst, in einer Lösung getränkt, um ihn langsam fortglimmend zu machen, früher, auf einen **Luntenstock** gewickelt, zum Abfeuern der Geschütze benutzt, jetzt durch Frictionszündung ersetzt.

Luntenschloß, die erste Vorrichtung an den Handfeuerwaffen zum Abfeuern, bestand aus einem drehbaren Hahn, in den ein Stück Lunte eingeklemmt wurde, welches das Pulver in der Pfanne entzündete, wenn abgedrückt war.

Lunŭla (lat.), kleiner Mond, eine halbmondförmige Verzierung; auch der weiße halbrunde Fleck an der Wurzel der Fingernägel. **L. Hippocrătis,** in der Größenlehre der zwischen 2 Kreisbogen, die nach derselben Seite hin hohl sind, eingeschlossene Raum. **Lunulär,** halbmondförmig.

Lunzenau, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Rochlitz, an der Mulde und der Eisenbahn Glauchau-Wurzen, zur gräfl. schönburgischen Herrschaft Rochsburg gehörig, 3233 E.

Lupercus, altital. Heerdengott, später mit dem griech. Pan verschmolzen, hatte am Palatinischen Berge zu Rom ein Grottenheiligthum (**Lupercal**) und im Febr. ein eigenes Fest (**Lupercalia**).

Lupin (Friedr., Freiherr von), Mineralog und humoristischer Schriftsteller, geb. 11. Nov. 1771 in Memmingen, bair. Oberbergrath, gest. auf seinem Landgut Illerfeld 28. Nov. 1845.

Lupine, Feig- oder **Wolfsbohne** (Lupinus), Pflanzengattung der Papilionaceen. Die **Weiße L.** oder **Feigbohne** (L. albus) mit weißen Blüten, im Orient einheimisch, zu Gründünger benutzt; die **Gelbe L.** (L. luteus) und die **Blaue L.** (L. angustifolius), die **Perennirende L.** (L. perennis) wichtige Futterpflanzen, oft im Großen angebaut. Andere Arten wegen ihrer Blütentrauben beliebte Zierpflanzen.

Lupow, Fluß in Pommern, entspringt aus dem Lupowksee und mündet nach 125 Kilom. durch den Gardenschen See in die Ostsee.

Luppe, ein Arm der Weißen Elster, zweigt sich westl. von Leipzig bei Lindenau-Plagwitz ab und mündet nach 35 Kilom. unterhalb Merseburg in die Saale.

Luppe, ein beim Frischen des Eisens zusammengeballter weicher Klumpen Schmiedeeisen, der in **Luppen-Walzwerken** weiter verarbeitet wird.

Lupulin, Hopfenmehl, s. **Hopfen** (Lupŭlus).

Lupus (lat.), der Wolf; auch ein um sich fressendes krebsartiges Geschwür oder eine solche Flechte. **L. in fabŭla,** lat. Sprichw. aus Terenz: Der Wolf in der Fabel, d. h. Wenn man von einem redet, pflegt er zu kommen. **L. non curat numĕrum** (ovium), lat. Sprichw.: Der Wolf frißt auch die gezählten Schafe.

Luray, Hauptort der Grafsch. Page im nordamerik. Staate Virginien, 2144 E., mit großartiger Höhle.

Lurche, soviel wie Amphibien.

Lurde, Lurdings (engl.), dünne getheerte Stricke, womit Schiffsseile und Schiffstheile belegt werden, um sie vor Abreiben zu verwahren.

Lure (spr. Lühr), Stadt im franz. Dep. Obersaône, an der Eisenbahn Vesoul-Belfort, 3995 E.; ehemals mit gefürsteter Abtei.

Luri, Marktflecken auf Corsica, nördl. von Bastia, 2040 E., mit dem sogen. Thurm des Seneca.

Luristan, Gebirgsprov. im westl. Persien, 39,095 □Kilom. mit 390,000 E. und der Hauptstadt Burudschird; zerfällt in **Klein-L.,** den Wohnsitz der wilden **Luren,** eines iranischen Volksstammes, und in **Groß-L.,** von dem verwandten Volke der Bakhtiaren bewohnt.

Lurlei, Lorelei, sagenhafte Sirene im Rhein, welche mit Gesang die Schiffenden anlockte und in die Wellen zog. Nach ihr benannt ist der **Lurleifels** zwischen Caub und St.-Goarshausen.

Lurö, Insel an der norweg. Küste, zum Amte Nordland gehörig, 690 Mt. hoch.

Lus, auch **Laß,** eine Landsch. im südöstl. Beludschistan, von dem Stamme der Lamri oder Namari bewohnt, deren Oberhaupt zu Bela residirt.

Lusa, Fluß im russ. Gouv. Wologda, mündet nach 800 Kilom. in den Jug.

Lusatia, lat. Name für die Lausitz.

Luschai, Lushai, ein rohes Bergvolk vom Kookistamm der Urbewohner Hinterindiens, an der Grenze Bengalens gegen Birma.

Luschka (Herbert), Mediciner, geb. 27. Juli 1820 in Konstanz, gest. 1. März 1875 als Prof. in Tübingen, bekannt durch topogr.-anatom. Arbeiten. Hauptwerk: „Anatomie des Menschen" (3 Bde., 1862—69).

Luschnitz, Fluß in Böhmen, mündet nach 165 Kilom. bei Moldautein in die Moldau.

Luscinia, die Nachtigall.

Luscität (lat.), die Schiefsichtigkeit, das Schielen.

Lusenberg, s. unter **Böhmerwald.**

Luserna, Marktflecken in der ital. Prov. Turin, in dem vom Pelice durchströmten gleichnam. Alpenthal, 1593 E.

Lusiaden, berühmtes Epos von Camoëns.

Lusignan (spr. Lüsinjang), Stadt im franz. Dep. Vienne, an der Vanne und an der Eisenbahn Poitiers-La Rochelle, 2266 E., mit Resten eines angeblich von der Melusine erbauten Schlosses.

Lusignan (spr. Lüsinjang), s. **Guido de Lusignan.**

Lusingando (ital., Mus.), schmeichelnd, liebkosend.

Lusitanien, Abtheilung des alten Hispanien, ungefähr das jetzige Portugal.

Lussin (Ossero), eine der Quarnerischen Inseln, bildet mit Veglia und Cherso den Bez. L. des österr. Küstenlandes, 941 □Kilom. mit 35,917 E.; Hauptort **L.-piccolo,** 7764 E., mit Hafen; auch der Marktflecken **L.-grande,** 2356 E., mit Hafen.

Lust und **Unlust,** die einander gegenüberstehenden und unter Umständen einander aufhebenden Grundbestimmungen unsers Gefühlslebens, hervorgegangen aus dem Bewußtsein körperlichen und geistigen Wohl- oder Misbehagens.

Lustenau, alte Ortschaft im vorarlberger Bez. [Feldkirch, im Rheinthal, 3903 E.

Lüster (frz. Lustre), geköpertes Gewebe von schillerndem Ansehen, mit Kette aus Baumwollgarn und Einschuß aus hartem Kammgarn, Alpaca oder Mohair. **Metalllüster**, metallglänzende aufgebrannte Ueberzüge auf Thonwaren, welche gold-, kupfer-, silber- oder platinafarbig sind. Das **Lüstriren** in der Baumwollspinnerei hat den Zweck, dem Garnfaden eine glatte Oberfläche und einen gewissen Glanz zu ertheilen.

Lustfeuerwerk, s. Feuerwerk.

Lustgas (Lachgas, Stickstoffoxydulgas), farbloses, schwach süßlich riechendes Gas, welches beim Erhitzen von salpetersaurem Ammoniak entsteht, unterhält die Verbrennung, kann zu einer Flüssigkeit verdichtet werden und wirkt eingeathmet zuerst berauschend und erheiternd, dann anästhesirend, deshalb bei kleinen Operationen, namentlich beim Ausziehen der Zähne, als anästhetisches Mittel vielfach benutzt.

Lustiger Rath, soviel wie Hofnarr.

Lustration (lat.), die Durchsicht, Musterung; feierliche Reinigung oder Weihe; **lustriren**, mustern, durchsehen; auch glänzend machen.

Lustre (frz., spr. Lüstr), Glanz, das feinste Glasschmelz; Kronleuchter; auch soviel wie Lüster.

Lustrum (lat.), das feierliche Sühn- und Reinigungsopfer der Römer nach Beendigung des Census; später, weil dies in der Regel alle 5 J. wiederkehrte, ein Zeitraum von 5 J.

Lustseuche, s. Syphilis.

Lustspiel, s. Komödie.

Luszczewska (spr. Luschtschewska, Jadwiga), pseudonym Deotyma, poln. Dichterin, geb. 1840 in Warschau, berühmt durch geistvolle Improvisationen.

Luta-Nsige, Mwuta oder **Albert Nyanza**, See in Centralafrika, unter dem Aequator, vom Weißen Nil durchflossen.

Lutamént (lat.), das Kitt- oder Lehmwerk; **Lutation**, die Verleimung, Verkittung eines Gefäßes.

Lutatius, röm.-plebejisches Geschlecht. **Cajus L. Catulus** beendigte als Consul 241 v. Chr. durch den Sieg über die karthagen. Flotte bei den Aegadischen Inseln den 1. Punischen Krieg. **Quintus L. Catulus** siegte 101 mit Marius über die Cimbern auf den Raudischen Feldern und gab sich, 87 von Marius geächtet, selbst den Tod. Sein Sohn, **Quintus L. Catulus**, ein Gegner Cäsar's, Freund Cicero's, starb 60 v. Chr.

Luteolin, der gelbe Farbestoff des Wau (Reseda luteola), bes. in dessen Blütenspitzen.

Lutetia, L. Parisiorum, lat. Name für Paris.

Lutetia, einer der Asteroiden.

Lütgendortmund, Lüttgen-D., Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Dortmund, an der Eisenbahn Bochum-Dortmund, 2650 E., Steinkohlengruben.

Luthardt (Christoph Ernst), prot. Theolog, geb. 22. März 1823 zu Maroldsweisach in Unterfranken, seit 1856 Prof. der Dogmatik zu Leipzig, Hauptstimmführer der confessionellen Lutheraner in Deutschland, als deren Organ er 1869 die „Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung" begründete. Hauptwerk: „Compendium der Dogmatik" (4. Aufl. 1873).

Luther (Martin), geb. 10. Nov. 1483 oder 84 zu Eisleben, von wo sein Vater, der Bergmann Hans L. (vorher Bauer in Möhra bei Eisenach) mit seiner Mutter Margarethe, geb. Lindemann, ein halbes Jahr später nach Mansfeld übersiedelte. Zu Mansfeld, Magdeburg und Eisenach vorbereitet, studirte L. seit 1501 in Erfurt die Rechte, trat aber 1505, nachdem er eben Magister geworden, ins Augustinerkloster, wurde 1507 Priester, 1508 Prof. der Philosophie und 1512 Doctor der Theologie zu Wittenberg, nachdem er 1510 bei einer Reise nach Rom das Verderbniß des Papstthums kennen gelernt hatte. Am 31. Oct. 1517 eröffnete er durch seine 95 Thesen den Kampf gegen den Ablaßkrämer Tezel, disputirte 1519 in Leipzig mit Eck, verbrannte am 10. Dec. 1520 in Wittenberg die päpstl. Bannbulle und vertheidigte sich am 17. und 18. April 1521 kühn vor dem Reichstage zu Worms. Auf der Rückreise von Kurfürst Friedrich dem Weisen zum Schutze vor der Reichsacht auf die Wartburg gerettet, übersetzte er hier in 10 Monaten das N. T., kehrte im März 1522 zur Dämpfung von Karlstadt's Bildersturm nach Wittenberg zurück und verheirathete sich 1525 mit Katharina von Bora. Durch die Kirchenvisitation von 1527—29 bahnte er die Umgestaltung der kursächs. Kirche an, schrieb 1529 die beiden Katechismen und vollendete 1534 die Uebersetzung der Bibel. Durch endlose Anstrengungen aufgerieben, starb er 18. Febr. 1546 zu Eisleben, wohin er von den Grafen von Mansfeld als Schiedsrichter berufen war; seine Leiche wurde in der Schloßkirche zu Wittenberg beigesetzt.

Von seinen 6 Kindern überlebten ihn 4: Johannes (gest. 28. Oct. 1575 zu Königsberg in Diensten des Herzogs Albrecht von Preußen), Martin (gest. 3. Mai 1565 als Theolog), Paul (gest. 8. März 1593 zu Leipzig als kursächs. Leibarzt) und Margarethe (gest. 1570); die männlichen Nachkommen L.'s starben 1759 aus. Von **Luther-Denkmalen** ist neben dem Wittenberger (errichtet 1817—21) bes. das von Rietschel entworfene, 1868 enthüllte Denkmal zu Worms berühmt. 1846 wurden zu Erfurt und Leipzig **Luther-Stiftungen** zur Unterstützung seiner Nachkommen und zur Verbreitung seiner Schriften begründet. Die vollständigsten Ausgaben der letztern sind die von Walch (24 Bde., 1740—52) und die Erlanger (seit 1826, bis jetzt 98 Bde.). Die Briefe L.'s gab De Wette (5 Bde., 1825—28) heraus. Die wichtigsten Biographien L.'s sind die von Melanchthon (1546), von Matthesius (in 17 Predigten, 1565 u. öfter), Stang (1835—37), Meurer (3. Aufl. 1870) und bes. von Köstlin (2 Bde., 1875).

Luther (Karl Theod. Rob.), Astronom, geb. 16. April 1822 zu Schweidnitz, seit 1851 Director der Sternwarte zu Bilk bei Düsseldorf, Entdecker einer Reihe von Planetoiden. — **Eduard L.**, geb. 24. Febr. 1816 in Hamburg, seit 1859 Prof. der Astronomie und Director der Sternwarte zu Königsberg.

Lutheraner, die Glieder der evang. Landeskirchen, die sich seit 1526 nach den Grundsätzen Luther's bildeten, 1530 in der „Augsburgischen Confession" ein gemeinsames Glaubensbekenntniß aufstellten und im Religionsfrieden zu Augsburg 1555 staatliche Anerkennung erlangten. Bekenntnißschriften der luth. Kirche sind noch die Katechismen Luther's von 1529, Melanchthon's Apologie der Augsburgischen Confession (1530), Luther's Schmalkaldische Artikel (1537) und die „Formula concordiae" (1577). Letztere war ein Sieg der luth. Orthodoxie gegen die reform. Neigungen im 16. Jahrh.; dieselbe Orthodoxie (die sogen. luth. Scholastik) bekämpfte im 17. und 18. Jahrh. den Pietismus, seit 1817 den herrschend gewordenen Rationalismus und die von Friedrich Wilhelm III. in Preußen angestrebte Union beider evang. Kirchen. Der Kampf zwischen Union und Lutherthum führte 1830 zur Separation eines Theils der strengen L. in Schlesien (sogen. Alt-L. unter dem Oberkirchencollegium in Breslau, seit 1841), sowie in andern deutschen Ländern. In Preußen wurde 1873 von den confessionellen L. innerhalb der Landeskirche die „Augustconferenz" zur Wahrung ihrer Interessen gegründet; herrschend, obwol in stetem Kampf mit dem Protestantenverein, ist das confessionelle Lutherthum bes. in Mecklenburg, Hannover, Baiern (Erlangen) und zum Theil in Sachsen (Leipzig), dann in Dänemark, Schweden, den russ. Ostseeprovinzen (Dorpat) und in einigen Synoden von Nordamerika.

Lutidin, flüchtige organische Base, bildet sich bei der trockenen Destillation thierischer Substanzen.

Lutiren (lat.), verkitten.

Lütjenburg, Stadt in der preuß. Prov. Schleswig-Holstein, Kreis Plön, unweit der Ostsee, 2385 E.

Lütke (Friedr., russ. Feodor Petrowitsch), russ. Admiral, geb. 29. Sept. 1797, leitete 1826—29 eine russ. Weltumsegelung, machte dabei viele geogr. Entdeckungen („Bericht" russ. und franz.), seit 1864 Präsident der petersburger Akademie der Wissenschaften.

Lütolf (Aloys), schweiz. Geschichtsforscher, geb. 23. Juli 1824 in Gettnau, Prof. der Kirchengeschichte und Patrologie an der theol. Lehranstalt zu Luzern, gest. 8. April 1879.

Luton (spr. Ljut'n), Stadt in der engl. Grafsch. Bedford, am Lea, mit 17,317 E.; in der Nähe das schöne Schloß **L.-Hoo-Park** des Marquis von Bute.

Lutraki, Hafenort und Dampferstation am Isthmus und Golf von Korinth.

Lutry (spr. Lütri), Stadt im schweiz. Canton Waadt, am Genfersee und an der Eisenbahn Lausanne-Sitten, 2204 E.

Lütschinen, ein enges Thal im schweiz. Canton Bern, von dem wilden Gletscherstrom Lütschine durchflossen, welcher aus der **Schwarzen** und **Weißen L.** entsteht und in den Brienzersee mündet.

Lu-tschu, soviel als Liu-kiu.

Lutten, aus Bretern zusammengenagelte Kanäle oder metallene Röhren, auch solche aus Zinkblech (Wetter-L.), um den Grubenbauen natürlichen Luft-(Wetter-)strom zuzuführen.

Luttenberg, Bezirkshauptort in Steiermark, an der Stainz, 1074 E., Weinbau (Luttenberger-Eisenthürer, dem Stift Admont gehörig).

Lutter, rechter Zufluß der obern Ems in Westfalen, mündet zwischen Wahrendorf und Rheda.

Lutter nennt man das erste Destillationsproduct beim Branntweinbrennen.

Lutter am Barenberge, Flecken im braunschw. Kreise Gandersheim, an der Eisenbahn Holzminden-Jerxheim, 1646 E.; hier Sieg Tilly's 27. Aug. 1626 über Christian IV. von Dänemark.

Lutterworth (spr. Lötterwörrth), Stadt in der engl. Grafsch. Leicester, am Swift, 2080 E., Denkmal Wicliffe's, der hier starb.

Lüttich (franz. Liége, vläm. Luyk), belg. Prov., 2894 □Kilom. mit 632,228 E., meist Wallonen, reich an Kohlen und Eisen, mit blühender Industrie, namentlich in Eisen- und Glaswaaren. Die **Hauptstadt L.**, an der Maas, Eisenbahnknotenpunkt, 118,140 E., mit Citadelle, Universität (seit 1817), mit Bergbauschule und Polytechnikum. Das **Bisthum L.** im Westfäl. Kreise kam 1802 an Frankreich, 1815 an die Niederlande, 1831 an Belgien.

Lüttringhausen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Lennep, an der Eisenbahn Rittershausen-Remscheid, 9471 E., Stahl- und Messingfabriken.

Lutulént (lat.), trüb, schlammig, lothig.

Lutz (Joh. von), bair. Staatsmann, geb. 4. Dec. 1826 zu Münnerstadt, 1863—66 Privatsecretär im königl. Cabinet, 1. Oct. 1867—71 Justizminister, seit 20. Dec. 1869 auch Cultusminister.

Lutze (Arthur), Arzt, medic. Schriftsteller, auch Dichter, geb. 1. Juni 1813 zu Berlin, gest. 11. April 1870 zu Köthen, eifriger Anhänger der Homöopathie.

Lützelburg und **Grafen von Lützelburg** (Lützenburger), s. unter Luxemburg.

Lützelburger oder **Leutzelburger** (Hans), genannt **Frank**, einer der vorzüglichsten Formschneider des 16. Jahrh., gest. 1527 zu Barel, soll Holbein's Todtentanz, Alphabete ꝛc. in Holz geschnitten haben.

Lützelflüh, Pfarrgemeinde im Emmenthal des schweiz. Cantons Bern, 3348 E.; daselbst lebte der Volksschriftsteller Jeremias Gotthelf (Bitzius).

Lützelhausen, Flecken im Kreis Molsheim des deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, an der Breusch und der Eisenbahn Straßburg-Schirmeck, 1389 E.

Lützelstein, franz. La petite Pierre, Stadt im Kreise Zabern des deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, 1019 E., mit Bergfeste, 19. Aug. 1870 von den Franzosen verlassen und von den Deutschen besetzt.

Lützen, Stadt im Reg.-Bez. und Kreis Merseburg der preuß. Prov. Sachsen, 2875 E. Hier fiel Gustav Adolf, über die Kaiserlichen unter Wallenstein siegend, 16. Nov. 1632. Auch die Schlacht bei Großgörschen (s. d.) wird oft Schlacht bei L. genannt.

Lutzer (Jenny), s. Dingelstedt (Franz von).

Lützow, altes mecklenb. Adelsgeschlecht, dessen Mitglieder sich vielfach im Civil- und Militärdienste bes. der mecklenb. Herzoge ausgezeichnet haben. Eine Linie wurde 1643 von Kaiser Ferdinand III. in den Freiherrenstand, eine andere 1692 in den Grafenstand erhoben. Haupt der gräfl. Linie in Böhmen ist **Graf Rud. von L.**, geb. 23. Sept. 1813. — Aus der freiherrlichen Linie ist **Freiherr Ludwig Adolf Wilh. von L.**, geb. 18. Mai 1782, gest. als Generalmajor 6. Dec. 1834 in Berlin, bekannt als Anführer des 1813 zur Beunruhigung der Franzosen errichteten **Lützow'schen Freicorps** (gewöhnlich die Schwarzen Jäger genannt), welches sich meist aus Jünglingen höherer Stände gebildet hatte. Dessen jüngerer Bruder, **Freiherr Leop. von L.**, geb. 26. März 1786, hatte während der franz. Kriegsjahre 68 Schlachten und Gefechten beigewohnt und starb 7. Aug. 1844 als preuß. Generallieutenant, Commandeur der 9. Division und 1. Commandant der Festung Glogau. Des letztern Sohn, **Freiherr Leo von L.**, geb. 1. Sept. 1817, Appellationsgerichtsrath zu Görlitz, ist gegenwärtig Repräsentant des Hauses.

Lützow (Karl von), Kunsthistoriker, geb. 25. Dec. 1832 zu Göttingen, Prof. der Kunstgeschichte in Wien.

Lützow (Therese von), geb. von Struve, Schriftstellerin, geb. 4. Juli 1804 in Stuttgart, erst mit dem russ. Generalconsul von Bacharacht, seit 1849 mit dem niederländ. Oberst von L. vermählt, gest. auf Java 16. Sept. 1852, veröffentlichte unter dem Namen **Therese** Reiseskizzen, Romane und Novellen.

Lützschena, Pfarrdorf mit Rittergut, 847 E., 8 Kilom. nordwestl. von Leipzig, mit freiherrlich Speck von Sternburg'schem Schloß (Gemäldegalerie) und Brauerei.

Luvseite, im Gegensatze von Leeseite, die Seite eines Schiffs, die den Wind zuerst empfängt.

Lux (Friedr.), Componist und Orgelvirtuos, geb. 24. Nov. 1820 zu Ruhla, 1841—51 Musikdirector in Dessau, seitdem Kapellmeister in Mainz.

Luxation (lat.), Verrenkung, das Ausweichen eines beweglichen Knochens aus seiner Gelenkverbindung.

Luxburg (Friedr., Graf von), geb. 21. Aug. 1829 in Dresden, wo sein Vater **Graf Friedr. von L.** (gest. 1856) damals bair. Gesandter war, seit 1869 bair. Regierungspräsident von Unterfranken und Aschaffenburg, im deutsch-franz. Krieg 1870/71 Präfect des Niederrheins, Mitglied des Zollparlaments und Deutschen Reichstags (Deutsche Reichspartei).

Luxembourg (spr. Lüxangbuhr), Palais du L., großer Palast in Paris, 1615 gebaut, seit 1795 Sitz des Directoriums, unter Napoleon I. und III. Sitz des Senats, 1814—48 der Pairs, seit 1871 des Seinepräfecten und der Stadtverwaltung von Paris.

Luxembourg (spr. Lüxangbuhr, François Henri de Montmorency, Herzog von), Marschall von Frankreich, Feldherr Ludwig's XIV., geb. 8. Jan. 1628, 1672 Oberbefehlshaber des Heeres in den Niederlanden, verwüstete 1676 den Breisgau; 1690 Oberbefehlshaber in Flandern, endete er den Feldzug 12. Oct. 1693 mit der Eroberung von Charleroi; gest. 4. Jan. 1695.

Luxemburg, altes Dynastenland im westl. Deutschland. Die **Grafen von Luxemburg oder Lützelburg** kommen seit dem 10. Jahrh. vor; 1308 gelangten sie mit Heinrich VII. auf den deutschen Kaiserthron. Dessen Enkel Karl IV. erhob 1354 L. zum Herzogthum. 1443 kam das Land an Burgund, 1477 an das Haus Habsburg-Oesterreich, 1555 an Spanien, 1713 an Oesterreich, 1795 an Frankreich. Im Wiener Congreß 1815 wurde L. als Großherzogthum unter dem König der Niederlande deutsches Bundesland, infolge der belg. Revolution 1839 der größere wallon. Theil an Belgien abgetreten und bildet seitdem die belg. **Prov. L.** von 4418 □Kilom. mit 206,783 E. und der Hauptstadt Arlon. Das **Großherzogth. L.** wurde nach der Auflösung des Deutschen Bundes durch den Londoner Vertrag vom 11. Mai 1867 für neutral unter bleibender Souveränetät des Hauses Nassau-Oranien erklärt, mit eigener Verfassung und Verwaltung unter einem vom König-Großherzog eingesetzten Statthalter. Doch gehört es noch dem deutschen Zollverein an. Es zählt auf 2587 □Kilom. 205,158 meist kath. und deutsche E.; 1878 betrugen die Einnahmen 7,037,800, die Ausgaben 6,893,795, die Schuld 12 Mill. Frs.

Luxemburg (Lützelburg), Hauptstadt des gleich-

nam. Großherzogthums, 1815—66 deutsche Bundesfestung, an der Alzig, 15,954 E., mit Eisenbahnen nach Metz, Trier, Lüttich, Namur; die berühmten Festungswerke werden seit 1867 geschleift.

Luxeuil (spr. Lüssölj), Stadt im franz. Dep. Oberſaône, 4162 E., mit Mineralquellen.

Luxus (lat.), Prachtaufwand, Prunkliebe, Ueppigkeit; das aus dem Reichthum entspringende höhere Wohlleben einer Nation, nur tadelnswerth in seinem je nach Einnahme und Stellung sich richtenden Uebermaß. Luxuriös, üppig, verschwenderisch, schwelgerisch.

Luyk (spr. Leuk), vläm. Name für Lüttich.

Luynes (spr. Lüihn), Stadt im franz. Dep. Indre-Loire, an der Loire, 2047 E., wurde unter Ludwig XIII. zum Herzogthum erhoben.

Luynes (spr. Lüihn, Charles d'Albert, Herzog von), Günstling Ludwig's XIII. von Frankreich, geb. 5. Aug. 1578 zu Pont-St.-Esprit (Gard), führte den Sturz des Marschalls d'Ancre und die Gefangenschaft der Königin Maria de' Medici herbei; im Feldzug gegen die Protestanten 1621 Connétable, darauf Kanzler; gest. 15. Dec. 1621. — Ein Nachkomme desselben, **Honoré Théodoric Paul Josephe d'Albert, Herzog von L.**, Archäolog und Alterthumsforscher, geb. 15. Dec. 1802 zu Paris, gest. 17. Dec. 1867 zu Rom, gab u. a. die Memoiren seines Vorfahren, des am Hofe Ludwig's XV. lebenden Herzogs **Charles Philippe von L.**, heraus (17 Bde., 1860—65).

Luz (spr. Lühs), Stadt im franz. Dep. Oberpyrenäen, am Gave de Pau, 1671 E., Fabriken von Seidenstoffen (Barèges). Dabei die Mineralbäder von St.-Sauveur.

Luzan (Ludsán, Don Ignacio de), span. Dichter, geb. 28. März 1702 zu Saragossa, gest. 14. Mai 1754 als Finanzrath und Schatzmeister der königl. Bibliothek, führte durch seine „Poetica" den franz.-classischen Geschmack in Spanien ein.

Luzern, Canton der mittlern Schweiz, 1501 QKilom. mit 133,490 meist kath., deutschen E., im S. gebirgig, im N. Hügelland, zum Gebiet der Aar und des Vierwaldstättersees gehörig. L. trat 1332 dem Bund der Waldstätte bei; seine von der ultramontanen Partei geleitete Politik war Hauptursache des Sonderbundskriegs von 1847. Die jetzige Verfassung, 1875 revidirt, ist demokratisch. — Die Hauptstadt L., am Ausfluß der Reuß aus der Luzernerbucht des Vierwaldstättersees, 14,524 E., Eisenbahnen nach Bern, Basel, Zürich.

Luzerne, der angebaute Schneckenklee (Medicago sativa, Monatsklee, Spargelklee, burgund. Heu), aus dem Orient stammend, mit dreifingerigen Blättern, violettblauen Schmetterlingsblumen; eine dem Klee und der Esparsette gleichwerthige Futterpflanze.

Luzin (Ljuzin), Kreisstadt im russ. Gouv. Witebsk, an der Lusha, 3759 E.

Luzk, poln. **Luck**, russ. **Michailograd**, Kreisstadt im russ. Gouv. Wolhynien, 11,838 E.

Luzon (spr. Ludson), Insel, soviel als Manila.

Luzūla (Hainbinse, Hainsimse), Pflanzengattung der Juncaceen, Halbgräser mit halmähnlichem Stengel und grasähnlichen, langbehaarten Blättern, im Frühling auf Wiesen und in Wäldern blühend; Viehfutter.

Luzy (spr. Lüſi), Stadt im franz. Dep. Nièvre, an der Eisenbahn Nevers-Châlon, 2668 E.

Luzzāra (spr. Ludsāra), Marktflecken in der ital. Prov. Reggio nell' Emilia, unweit des Po, 7609 E.

Lwoff (Alexis), Componist, geb. 25. Mai 1799 in Reval, gest. 28. Dec. 1870 als Director der kaiserl. Hofkirchensänger-Kapelle, componirte u. a. die russ. Nationalhymne.

LXX (lat., d. i. 70), Abkürzung für Septuaginta.

Lyäos (grch.), d. h. Befreier (von Sorgen), ein Beiname des Bacchus.

Lycée (frz., spr. Lißeh), im allgemeinen gleichbedeutend mit Lyceum, in Frankreich soviel wie Staatsgymnasium (s. Collége).

Lyceum (grch. Lykeion), in neuerer Zeit Titel für Latein- und Gelehrtenschulen, jetzt meistens durch Gymnasium und Studienanstalt ersetzt. In Würtemberg stehen die Lyceen unter den Gymnasien.

Lychen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Templin, 2176 E.

Lychnis (Lichtnelke), Pflanzengattung der Nelkengewächse oder Caryophylleen. Wild wachsende Arten: die **Pechnelke** (L. viscaria), rothblühend, unter den Gelenkknoten pechartig klebrig; die **Feuernelke** (Fleischer-, Kukuksblume, L. flos cuculi), mit zerschlitzten rothen Blumenblättern; die **Weiße** oder **Abendlichtnelke** (L. vespertina), die **Tageslichtnelke** (L. diurna); einige Arten Zierpflanzen, wie die **Gekrönte Nelke, Sammtnelke** (L. coronaria), die **Brennende Liebe** (**Feuernelke, Jerusalemsblume**, L. chalcedonica) 2c.

Lycien, Landsch. an der Südküste Kleinasiens, ursprünglich von Solymern bewohnt, dann unter pers., macedon. und syrischer Herrschaft, bildete nach den Kriegen Roms mit Macedonien einen Städtebund (Xanthus, Patara, Pinara, Olympus, Myro, Tlos 2c.) und wurde unter Kaiser Claudius röm. Prov. Die in einigen Inschriften noch erhaltene **lycische Sprache** ist indo-germanisch.

Lycium (Bocksdorn, Teufelszwirn), Pflanzengattung der Solanaceen. **L. europaeum**, der europ. Bocksdorn, dornige Jasmin, ein gegen 3 Mt. hoher Strauch mit dünnen, ruthenförmigen, herabgebogenen Aesten, violetten Blüten und mennigrothen Beeren; **L. barbārum** (Gemeiner Teufelszwirn); beide Arten häufig als Ziersträucher zu Zäunen und Lauben angepflanzt.

Lyck, Lyk, Hauptstadt des Kreises L. (1127 QKilom. mit 48,168 E.) im ostpreuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, am **Lycksee** (Somnausee) und an den Eisenbahnen von Königsberg und Tilsit nach Bialystok, 5912 E., mit altem Schloß.

Lycopérdon, Pilzgattung, s. Bovist.

Lycopersicum, Liebesapfel, s. Solānum.

Lycopodium (Bärlapp, Moosfarrn), Pflanzengattung der artenreichen Familie der **Lycopodiaceen** oder Bärlappgewächse. In Nadelwäldern, auf Heiden und an sonnigen Hügeln der **Kolbenbärlapp** (Schlangenmoos, Unruhe, Drudenkraut, Gürtelkraut, Teufelsklaue, L. clavatum), eine moosähnliche, immergrüne, sehr weit hinkriechende Pflanze, deren staubförmige, hellgelbe Sporen unter dem Namen **Hexenmehl** (Blitz-, Moospulver) gesammelt und medicinisch, auch zu Blitzfeuer 2c. verwendet werden.

Lydien, Landsch. Kleinasiens am Aegäischen Meer, zuerst von den mythischen Atyaden und Herakliden, dann von den Mermnaden beherrscht, deren letzter, Krösus, 546 v. Chr. von dem Perserkönig Cyrus unterworfen wurde. Die Lydier waren Erfinder mehrerer Künste und des Gebrauchs des **Lydischen Steins** (Kieselschiefer) als Probirstein. **Lydische Tonart** heißt eine weichliche Tonart der griech. Musik.

Lydos (Johannes Laurentius), griech. Schriftsteller, geb. 490 n. Chr. zu Philadelphia in Lydien, gest. nach 522 zu Konstantinopel. Ausgabe seiner Fragmente von Bekker (1837).

Lyell (spr. Leiell, Sir Charles), engl. Geolog, geb. 14. Nov. 1797 zu Kinnardy (Forfarshire), Sohn des Botanikers **Charles L.** (gest. 1849), Prof. zu London, gest. 22. Febr. 1875, in der Westminster-Abtei beigesetzt, ausgezeichnet durch epochemachende Werke.

Lykabettos, 283 Mt. hoher Berg bei Athen.

Lykanthrop (grch.), ein Wolfsmensch, Werwolf; **Lykanthropie**, eine Art des Wahnsinns, welche vorzüglich im Alterthume in Griechenland, im 14. bis 16. Jahrh. im übrigen Europa vorkam und darin bestand, daß die Geisteskranken sich in Wölfe verwandelt glaubten und demgemäß betrugen.

Lykāon, König in Arkadien, von Zeus, dem er mit Menschenfleisch vermischte Speisen vorgesetzt, sammt seinen 50 Söhnen in Wölfe verwandelt. Der Gottlosigkeit seines Geschlechts (Lykaoniden) wird die Herbeiführung der Deukalionischen Flut zugeschrieben.

Lykāon, soviel wie Hyänenhund (s. d.).

Lykaonien, Landsch. in Kleinasien mit der Hauptstadt Ikonium.

Lykäos, Beiname des Zeus und des Pan nach ihren Heiligthümern auf dem Berge Lykäos in Arkadien.

Lykóphron, griech. Grammatiker, geb. um 270 v. Chr. zu Chalcis, meist am Hofe der Ptolemäer zu Alexandria, ist der Verfasser eines Trauerspiels „Kassandra" oder „Alexandra" (mit den griech. Commentaren des Isaak und Joh. Tzetzes), zuletzt (1853) von Dehèque herausgegeben.

Lykorexie (grch.), der Wolfshunger.

Lykos, Name verschiedener mythologischer Persönlichkeiten; am bemerkenswerthesten ist L., der Sohn Pandion's, der von seinem Bruder Aegeus aus Athen vertrieben, nach Lycien, das von ihm den Namen erhielt, einwanderte, Ahn des Priestergeschlechts der Lykomeden. — L. ist auch der Name mehrerer Flüsse im Alterthume: in Assyrien, Paphlagonien rc.

Lyksele, Kirchspiel im schwed. Län Westerbotten, am Umeå, 3600 E.

Lykúrgos (Logothetis), neugriech. Freiheitskämpfer, geb. 1772 auf Samos, gest. als griech. Senator und Generallieutenant 22. Mai 1851.

Lykúrgus, nach der Sage spartan. Königssohn aus der alten Familie der Prokliden, in der 2. Hälfte des 9. Jahrh. v. Chr., Vormund seines Neffen, des Königs Charilaus, gab Sparta eine Verfassung, welche alle Privatinteressen dem gemeinsamen Staatsinteresse unterordnete. (S. Sparta.) L. ließ die Bürgerschaft schwören, daß sie während seiner Abwesenheit nichts in der Verfassung ändern wolle, und verließ dann Sparta, um nie wiederzukehren und dadurch seiner Gesetzgebung Dauer zu sichern.

Lykurgus, attischer Redner, geb. um 390 v. Chr. zu Athen, gest. 323. Erhalten ist nur seine Rede gegen Leokrates, in den „Oratores Attici", von Mätzner (1836), Scheibe (1853) und Jenicke (1856) herausgegeben.

Lyme-Regis (spr. Leim-Rih'dschis), Stadt in der engl. Grafsch. Dorset, 2603 E., Seebad.

Lymington (spr. Limmingt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Hampshire, an der Küste des Kanals, 4295 E., mit Seebad.

Lymphadenitis oder Lymphangeitis (grch), Entzündung der Lymphgefäße.

Lymphadenitis (grch.), Lymphdrüsenentzündung. — **Lymphangitis**, Lymphgefäßentzündung. — **Lymphektasie**, krankhafte Erweiterung der Lymphgefäße. — **Lymphochezie**, lymphähnlicher Durchfall. — **Lymphom**, Drüsengeschwulst. — **Lymphoncus**, Anschwellung eines Lymphgefäßes. — **Lymphorrhöa oder Lymphorrhagie**, übermäßige Ergießung der Lymphe. — **Lymphosarkom**, bösartige Drüsengeschwulst. — **Lymphose**, Bildung der Lymphe in den Lymphgefäßen.

Lymphatisches System (Systema lymphaticum) stellt ein System von feinen Adern (Lymphgefäßen oder Saugadern) dar, welches sich in allen Organen des menschlichen Körpers vorfindet und die Bestimmung hat, das Blut durch Zuführung der Lymphe und des Speisesafts (Chylus) zu ernähren. Die Lymphgefäße sind dünne zartwandige Röhrchen, die in der Nähe der Brusthöhle in einen größern und einen kleinern Gang (**Lymphgefäßstamm**) zusammentreten, deren größerer, der rabenfederkieldicke Milchbrustgang, in die dicke Schlüsselbeinblutader einmündet. Die **Lymphdrüsen**, Lymphknoten, stellen plattrundliche, erbsen- bis bohnengroße Körperchen dar, die aus einem äußerst feinen netzartigen Gewebe von Saugadern bestehen und sich bes. in der Bauch- und Brusthöhle, am Kopfe und Halse, in der Achselhöhle und Schenkelbuge befinden; sie schwellen leicht an, wenn sie sich entzünden, und können zu Lymphdrüseneiterungen oder Bubonen (s. d.) führen.

Lymphe, Milchsaft, eine farblose oder gelblichweiße Flüssigkeit um die feinern Gewebsbestandtheile aller Organe, welche die Gewebe ernährt. (S. Lymphatisches System.)

Lynár, altes aus Oberitalien stammendes gräfl. und fürstl. Haus, siedelte mit Graf Rochus von L. nach Deutschland über, wo er erst in kursächs., dann in brandenb. Staatsdiensten stand und 1596 starb. 1781 theilte sich das Haus in eine ältere gräfl. und eine jüngere Linie, die 1806 für den jedesmaligen erstgeborenen Sohn in den Fürstenstand erhoben ward. Letzterer gehörte an Fürst Otto von L., geb. 21. Febr. 1793, gest. 9. Nov. 1860, als Dichter bekannt, Oheim des jetzigen Fürsten Alexander von L., geb. 17. Sept. 1834. — Das Haupt der gräfl. Linie ist Maximilian, Graf zu L., geb. 24. April 1825, erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses und Herr der freien Standesherrschaft Lübbenau.

Lynchburg (spr. Lintschbörgh), Stadt im nordamerik. Staate Virginien, am James-River, 6825 E.

Lynchjustiz (spr. Lintsch), **Lynchen** nennt man die sogen. Volksjustiz in den V. St. von Amerika, die das Volk gewöhnlich unter Gewaltthätigkeiten gegen diejenigen übt, die das Strafgesetz gar nicht oder nach seiner Meinung nicht hart und schnell genug trifft.

Lyndhurst (spr. -hörst, John Singleton Copley, Baron), brit. Staatsmann, geb. 21. Mai 1772 zu Boston, gest. 12. Oct. 1863, mehrmals Lordkanzler und Hauptführer der Torypartei im Oberhause.

Lyngby, Kongens-L., stadtähnliches Kirchdorf bei Kopenhagen, an der Eisenbahn nach Helsingör, 1100 E. (Kirchspiel L. 3769 E.), mit Thiergarten und 3 königl. Lustschlössern.

Lyngenfjord, Fjord im norweg. Amte Finmarken; daran das Dorf Lyngen mit Ladeplatz.

Lynkeus, Sohn des Aegyptus, Freier der Danaide Hypermnestra, wurde allein von seiner Verlobten in der Brautnacht nicht ermordet und folgte seinem Schwiegervater Danaus als Herrscher von Argos. — L., Sohn des Aphareus, war Lootse der Argonauten und Genosse der Kalydonischen Jagd.

Lynn, Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, 28,233 E., bedeutende Schuhfabriken.

Lynn-Regis (spr. Rih'dschis) oder **Kings-Lynn**, Stadt in der engl. Grafsch. Norfolk, 16,562 E., an der Mündung der Ouse in die Wash.

Lyö, kleine Insel südl. von Fünen im Kleinen Belt, mit 300 E., gehört zum Amte Svendborg.

Lyon, Golf von, unrichtige Bezeichnung des Löwengolfs (s. d.).

Lyon (spr. Liong), Hauptstadt des franz. Dep. Rhône, nach Paris die größte Stadt Frankreichs, am Zusammenfluß der Rhône und der Saône, wichtiger Knotenpunkt verschiedener Eisenbahnen, 342,815 E., Festung 1. Rangs, Sitz eines Cardinal-Erzbischofs, einer Académie universitaire und einer Akademie der Wissenschaften, Literatur und Künste. L. ist die erste Fabrikstadt Frankreichs, in der Seidenmanufactur die erste der Welt. L. war schon zur Zeit der Gallier als Lugdunum bedeutend, bildete später mit der Umgebung die Grafsch. Lyonnais, kam unter Konrad II. an das Deutsche Reich und 1363 an Frankreich. Aufstand gegen die Jakobiner 29. Mai 1793, Eroberung durch die Conventstruppen 10. Oct. 1793 und hierauf fast gänzliche Zerstörung derselben.

Lyons (spr. Leions, Edmund, Lord L. of Christchurch), brit. Admiral, geb. 21. Nov. 1790, engl. Gesandter in Athen 1833—49, dann in Stockholm, nahm im Krimkriege 24. Mai 1855 Kertsch und 17. Oct. Kinburn; gest. 23. Nov. 1858 auf Arundel-Castle (Sussex). — Sein Sohn, **Richard Bickerton Pemell, Lord L.**, geb. 26. April 1817, engl. Gesandter zu Washington während des amerik. Bürgerkriegs, dann in der Türkei, seit 1867 Botschafter zu Paris.

Lypothymie (grch.), melancholischer Gemüthszustand, Schwermuth.

Lyra, das älteste Saiteninstrument, mit dem schon die alten Aegypter, bes. aber die Griechen, ihre Gesänge begleiteten.

Lyra, Sternbild am nördl. Himmel.

Lyrik, Lyrische Poesie, in Poesie wie in Musik Ausdruck des innerlichen, subjectiven Gefühls, im Gegensatz zum Drama (der belebten Handlung) und zur Epik, die an äußere Begebenheiten anknüpft. **Lyriker**, Dichter, der wesentlich eigene Gefühle und Erlebnisse besingt. **Lyrisch**, liederartig, singbar, empfindungsvoll.

Lys oder **Leye**, Nebenfluß der Schelde in Frank-

reich und Belgien, bei Merville schiffbar, mündet nach 165 Kilom. bei Gent in die Schelde.

Lysander, spartan. Feldherr und Staatsmann, beendete durch die Vernichtung der atheniens. Flotte bei Aegospotamos 405 v. Chr. den Peloponnesischen Krieg. Er fiel im Böotischen Kriege in der Schlacht bei Haliartus 394 v. Chr.

Lysd'argent (spr. -arschäng) oder **Silberlilie,** franz. Silbermünze von 1665 = $2,_{43}$ M. Lysd'or, s. Goldlilie.

Lysefjord, schmaler Fjord im norweg. Amt Stavanger.

Lysekiel, Dorf mit Seebad im schwed. Län Götaborg, am Kattegat, 800 E.

Lysias, griech. Redner, geb. 459 v. Chr. zu Athen, gest. 378. Von den (425) Reden, die er gehalten haben soll, sind nur 35 auf uns gekommen. Außer den Bearbeitungen in den Sammlungen der „Oratores Attici" von Scheibe, Westermann, in Auswahl von Rauchenstein und Frohberger herausgegeben.

Lysiec, Stadt im galiz. Bez. Bohorodczany, an der Bystrica, 2473 E., mit Schloß und Landhäusern.

Lysimachus, Feldherr Alexander's d. Gr., wurde nach dessen Tode Herr des macedon. Thraziens und nach der Schlacht von Ipsus (301 v. Chr.) von ganz Vorderasien diesseit des Taurus; fiel im Krieg gegen Seleukus Nikator in der Schlacht bei Kurupedion in Phrygien 282 v. Chr.

Lysios (grch.), Sorgenbrecher, Beiname des Bacchus.

Lysippus, griech. Erzbildner, von dessen Werken wir nur wenige Nachbildungen besitzen, z. B. einen Herakles, Alexander ꝛc.

Lysis (grch.), die Lösung; allmähliche Genesung.

Lysistratus, griech. Bildhauer um 330 v. Chr., aus Sicyon, des Lysippus Bruder, war der erste, der Gesichter in Gips abformte, dann Ausgüsse in Wachs machte und danach in Erz arbeitete.

Lysizone (grch.), die Gürtellösende, ein Beiname der Artemis (Diana).

Lyskamm, Felsgrat in der Monte-Rosa-Gruppe, bis 4148 Mt. hoch, auf der Grenze zwischen dem Zermatthale in Wallis und dem piemont. Lysthale oder Lesathale, an seiner Südseite der Lysgletscher.

Lyssa (grch.), Wuthbläschen, heißen die kleinen Geschwüre, welche bei der Hundswuth an der Zunge der Kranken sich finden; auch die Hundswuth (s. d.) selbst.

Lyterien (grch.), die Vorzeichen einer glücklichen Wendung bei gefährlichen Krankheiten.

Lyttelton (spr. Lüttlt'n), besuchter Hafenplatz in der Prov. Canterbury der brit. Colonie Neuseeland, am Port Victoria, 2550 E., mit der Hauptstadt Christchurch durch Eisenbahn verbunden.

Lyttelton (spr. Lüttlt'n, George, Lord), engl. Dichter und Geschichtschreiber, geb. 17. Jan. 1709 zu Hagley (Worcester), Nachkomme des durch sein „Treatise on tenures" bekannten Richters L. (gest. 1481), 1755—57 Kanzler der Schatzkammer, gest. 22. Aug. 1773. — Seinem Enkel, **George William, Lord L.,** geb. 31. März 1817, gest. 18. April 1876, der bes. über kirchliche und Erziehungsfragen schrieb, folgte in der Peerswürde dessen Sohn, **Charles George,** geb. 27. Oct. 1842, 1864—75 liberales Parlamentsmitglied.

Lytton (spr. Lütt'n, Baron), s. Bulwer.

M.

M, der 13. Buchstabe im deutschen Alphabet, gehört zu den Lippenlauten. M im Lateinischen = Marcus, im Französischen = Monsieur (MM = Messieurs); im Gewehr- und Geschützwesen = Modell (M/71 = Modell vom Jahr 1871); auf franz. Münzen die Münzstätte Toulouse; als röm. Zahlzeichen = 1000; als deutsches Geldzeichen = Mark. In der Grammatik m. = masculinum; m als Maß = Meter.

M', Abbreviatur für den altröm. Namen Manlius, und für den schott. Mac.

Ma, ägypt. Göttin der Wahrheit und Gerechtigkeit, mit Thot-Hermes zusammengestellt, führt in der Unterwelt die Todten vor Osiris. Symbol: Straußfeder am Kopf.

Ma (Meh oder Tsin), chines. Rechnungsmünze = $0,_{6}$ M.; Gewicht = $3,_{77}$ Gr.; Längenmaß = 1 Yard.

Maaden, plattdeutsch für Metze (Maß).

Maaden-Chapur, Stadt im türk. Vilajet Diabekir, am Schatt (Tigris), 10,000 E., mit reichen Kupfergruben und Metallfabriken.

Maadieh oder **See von Abukir,** Strandsee in Aegypten, südl. von Abukir, östl. von Alexandria.

Maal, norweg. Feldmaß = $9,_{84}$ Ar.

Maal, Mal, Figur oder sonstiges Zeichen zur Erinnerung; Grenzzeichen (**Maalbaum, Maalstein**); auch Hautflecken an einer bestimmten Stelle (**Muttermaal**).

Maalbrief, Contract zwischen Rheder und Schiffsbauer über Erbauung eines Schiffs.

Maalplatz, Maalstatt, bei den alten Deutschen die Stelle, wo Gericht gehalten wurde.

Mäander, jetzt **Mendere,** Fluß in Kleinasien, durchströmt Karien und Lydien und fällt bei Milet ins Ikarische Meer. Nach seinen Krümmungen heißt M. auch eine aus der altgriech. Baukunst stammende Verzierung, ein vielfach gebrochener Stab oder Band.

Maar, Kratersee (bei erloschenen Vulkanen).

Maas, frz. **Meuse** (spr. Möhs), Fluß in Frankreich, Belgien und den Niederlanden, 810 Kilom. lang, welcher sich bei Gorinchen mit der Waal, weiterhin mit andern Rheinarmen vereinigt und in mehrern gemeinsamen Mündungen, unter denen die eine von Rotterdam ab wieder den Namen M. führt, sich in die Nordsee ergießt. Das Flußgebiet der M. umfaßt 47,500 □Kilom. — Nach ihr benannt ist das franz. **Dep. M.,** 6228 □Kilom. mit 294,054 E. und der Hauptstadt Bar-le-Duc.

Maaseyk, Fabrikdorf in der belg. Prov. Limburg, an der Maas und der Bahn Charleroy-Wesel, 4482 E.

Maasland, später **Maasmündungen,** unter Napoleon I. ein franz. Dep., etwa der heutigen Prov. Südholland entsprechend.

Maaßen (Friedr. Bernh. Christian), Lehrer des kanonischen Rechts, geb. 24. Sept. 1824 in Wismar, 1851 zum Katholicismus übergetreten, seit 1871 Prof. an der Universität in Wien.

Maaßen (Karl Georg), preuß. Staatsmann, geb. 23. Aug. 1769 zu Kleve, gest. 2. Nov. 1834 als Geh. Staats- und Finanzminister zu Berlin, verdient um die Zustandebringung des Deutschen Zollvereins.

Maassluis oder **Maaslandsluis,** Fischerstadt in Südholland, an der Maas, 4673 E.

Maastricht, s. Mastricht.

Maat (holl.), Genosse, Gehülfe, in den meisten Kriegsmarinen Bezeichnung der Unteroffiziere.

Maatschappij (holl., spr. Mahtsschappei), Gesellschaft, bes. Handelsgesellschaft; Kameradschaft, die Mannschaft eines Schiffs.

Mab, bei Shakspeare die Königin der Feen.

Mabellini (Teodulo), Opern- und Kirchencomponist, geb. 2. April 1817 zu Pistoja, 1847 Hofkapellmeister in Florenz.

Mabillon (spr. Mäbijōn, Jean), geb. 23. Nov. 1632 zu St.-Pierremont in der Champagne, gelehrter Benedictiner, gest. 27. Dec. 1707 zu Paris, durch sein Werk „De re diplomatica" (1681) Begründer der wissenschaftlichen Urkundenlehre.

Mably (Gabr. Bonnot de), franz. Schriftsteller, geb. 14. Mai 1709 zu Grenoble, Geistlicher, gest. 23.

April 1785 zu Paris; „Oeuvres" (6 Bde., 1818), meist geschichtlichen und staatswissenschaftlichen Inhalts.

Mabub, frühere türk. Goldmünze = 1 Dukaten.

Mabuse (Joh. von), eigentlich Gossart, geb. 1470 in Maubeuge oder Mabuse im Hennegau, daher sein Name, Maler, gest. zu Antwerpen 1532.

Mac (gael., spr. Mäck), d. i. Sohn, in Schottland ursprünglich abgekürzt (M') dem Namen vorangesetzt, um das Andenken an berühmte Vorfahren zu erhalten.

Macábre (frz., spr. Makahb'r), bildliche Darstellung des sogen. Todtentanzes; auch ehemalige kirchl. Maskeraden in Frankreich und England.

Macadamisiren heißt nach ihrem Erfinder, dem Amerikaner **John Loudon M'Adam** (geb. 1755, gest. 26. Nov. 1836), eine besondere Art des Chausseebaus, wonach die Straßen nur eine geringe Wölbung und eine Schicht von Steinschutt erhalten, welcher durch das Fuhrwerk selbst festgedrückt wird.

Macão, seit 1563 portug. Niederlassung und Stadt auf einer kleinen Halbinsel der 860 QKilom. großen Insel M. westl. an der Mündung des Tschukiang im südl. China, 71,834 E. auf 4 QKilom.

Macapá, Hafenstadt in der brasil. Prov. Pará, an der linken Seite der Marañonmündung, 3000 E.

Macarsca, Hafenstadt in Dalmatien, westl. von Ragusa, 1625 E.

Macassar (Mangkassar), früher selbständiges Reich auf der Südspitze von Celebes, jetzt Residentschaft des niederländ. Gouv. Celebes. Die Hauptstadt M. (Vlaardingen), Sitz des Gouverneurs von Celebes, 25,800 E., liegt am Südende der **Straße von M.**, die Borneo von Celebes trennt.

Macassaröl, so genannt nach dem frühern Königr. Macassar, von wo es ausgeführt wird, ist eine Art Pflanzenbutter, auch ein Geheimmittel zur Beförderung des Haarwuchses (Oliven- oder Mandelöl mit Alkannawurzel gefärbt).

Macaulay (spr. Mackahleh, Thomas Babington, Lord), berühmter engl. Geschichtschreiber und Kritiker, geb. 25. Oct. 1800 zu Rothley-Temple, wirkte in Presse und Parlament im liberalen Sinne, 1834—38 Beamter in Indien, 1839—48 im brit. Kriegsministerium, 1857 Peer, gest. 28. Dec. 1859 zu Kensington, in der Westminster-Abtei beigesetzt; Hauptwerk: „History of England from the accession of James II." (1848—61; deutsch, 1849—62). Gesammtausgabe seiner Schriften (8 Bde., 1866).

Macbeth (spr. Mäckbeth), König von Schottland, bemächtigte sich 1039 durch Tödtung seines Mitbewerbers Duncan der Krone Schottlands, aber durch Macduff und Malcolm (Duncan's Sohn) 1056 besiegt und getödtet; der Held der Shakspeare'schen Tragödie M.

Maccaluba, ein Schlammvulkan in der sicil. Prov. Girgenti, zwischen Girgenti und Aragona.

Maccaróni oder **Macheróni** (ital.), gerollte Nudeln aus feinem Weizenmehl, eine Lieblingsspeise aller Volksklassen Italiens; in Italien auch der Hanswurst.

Maccaronische Poesie, auch **Macheronische Poesie**, ursprünglich eine Gattung lat. Scherzgedichte mit eingestreuten Wörtern aus anderer Sprache und lat. Biegung; dann jede auf Vermischung der Sprache gestützte Art der komischen Poesie.

Macchiavelli (Niccolo), s. **Machiavelli**.

Mac-Clellan, (spr. Mackklellan, George Brinton), amerik. General, geb. 3. Dec. 1826 zu Philadelphia, bei Ausbruch des Bürgerkriegs 14. Mai 1861 Generalmajor der V. St.-Armee von Ohio, nach Scott's Rücktritt Oberbefehlshaber, 7. Nov. 1862 wegen Unthätigkeit des Commandos enthoben, nahm 8. Nov. 1864 seine Entlassung und lebt seit 1868 meist zu Orange (Neujersey); auch als militär. Schriftsteller bekannt.

Macclesfield (spr. Mäcklsfihld), Stadt in der engl. Grafsch. Chester, 35,450 E., Seidenindustrie.

Mac-Clintock, (spr. Mackklintock, Sir Francis Leopold), brit. Seemann, geb. 1819 zu Dundalk, unternahm 1848—59 3 Expeditionen ins Arktische Meer zur Aufsuchung Franklin's, wobei er den Beweis für dessen Untergang erlangte („Voyage in the Arctic Seas", 1860); seit 1871 Contre-Admiral und Oberintendant der Werften zu Portsmouth.

Mac-Clintock-Insel, Insel von etwa 2000 QKilom. im S. von Franz-Joseph-Land.

Mac-Clure, (spr. Mäcklühr, Sir Robert John Le Mesurier), brit. Seemann, geb. 28. Jan. 1807 zu Werford, fand als Commandeur des Schiffs Investigator 26. Oct. 1850 auf einer Expedition ins Arktische Amerika die lange gesuchte sogen. nordwestl. Durchfahrt. 1854 nach England zurückgekehrt, wurde er Baronet; gest. 18. Oct. 1873 zu Portsmouth.

Mac-Culloch (spr. Mäcköllock, John Ramsay), verdienter engl. Nationalökonom, geb. 1. März 1789 auf der Insel Whithorn, gest. 11. Nov. 1864 als Controleur beim Stationary-Office zu London. Hauptwerke: „Dictionary of commerce" (1832; neue Ausg. 1877), „Principles of political economy" (5. Aufl. 1864).

Macdonald (spr. Makdonal, Etienne Jacq. Jos. Alex.), Herzog von Tarent, Marschall und Pair von Frankreich, geb. 17. Nov. 1765 zu Sancerre, aus hochschott. Clangeschlechte, focht ruhmreich bei Wagram, wurde dafür Marschall und Herzog, deckte bei Leipzig den Rückzug des franz. Heeres; unter den Bourbons Pair, 1819 Major-Général der Garden, gest. 25. Sept. 1850 auf Schloß Courcelles bei Guise. Sein Sohn **Alex Charles M.**, Herzog von Tarent, geb. 11. Nov. 1824, war Kammerherr Napoleon's III.

Macdonald (spr. Mäckdönneld, George), engl. Dichter und Novellist, geb. 1825 zu Huntlay, lebt in London; „Works", 10 Bde., 1875.

Macduff (spr. Mäckdöff), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Banff, der Stadt Banff gegenüber, 3407 E.

Macedo (spr. Maßēdu, Joaquim Manoel de), brasil. Dichter, geb. 24. Jan. 1820 zu San-João de Itaborahy, Prof. der Geschichte am Collegio Imperial de Pedro II. zu Rio de Janeiro, bekannt durch die Romane: „A Moreninha" und „O moço louro.

Macedonicus, Beiname des Q. Cäcil. Metellus.

Macedonien, früher **Emathia**, Landsch. nördl. von Griechenland, dehnte sich ursprünglich bis zum Olympus und den Cambunischen Bergen im S., im O. bis zum Strymon aus. Durch Fruchtbarkeit und reiche Bergwerke ausgezeichnet, hatte M. eine Menge blühender Städte, wie die Residenz Pella, Thessalonike, Olynthos, Philippi. Die Macedonier waren ein Hirtenvolk, mit den Griechen nur zum kleinern Theil stammverwandt. Der König Alexander I. ward 490 v. Chr. durch Mardonius den Persern unterworfen, aber 479 nach der Schlacht bei Platää wieder frei. Perdikkas II., 436—413, war im Peloponnes. Kriege auf Seite der Spartaner; Archelaus, 413—399, bewies sich als trefflicher Regent; Philipp II., 359—333 v. Chr., bemächtigte sich durch die Schlacht von Chäronea 338 v. Chr. der Herrschaft Griechenlands; sein Sohn Alexander, 333—323, erhob M. zur Herrscherin der halben Welt. Nach seinem Tode sank M. durch raschen Wechsel der Herrscher und öftere Aufstände; Philipp III. wurde 197 von den durch die Griechen zu Hülfe gerufenen Römern bei Kynoskephälä geschlagen, Perseus 168 v. Chr. bei Pydna von Aemilius Paulus besiegt und M. 148 v. Chr. röm. Provinz. Flathe, „Geschichte M.s" (2 Bde., 1833—34), Abel, „M. vor König Philipp" (1847).

Mäcēnas (Gajus Cilnius), röm. Ritter, der Vertraute des Kaisers Augustus, hochgebildet, Beschützer des Virgil, Horaz und anderer Dichter. Nach ihm Mäcēn ein Beschützer der Kunst und Wissenschaft.

Macer (Aemilius), röm. Dichter, aus Verona, gest. 16 v. Chr. in Asien, Verfasser verschiedener (verlorener) Lehrgedichte nach Nicander's Vorbild. Das Gedicht „De viribus herbarum" wird ihm fälschlich beigelegt.

Macerāta (spr. Matscherāta), Hauptstadt der ital. Prov. M. (2764 QKilom. mit 241,426 E.), unweit des Chienti, 20,139 E., mit 1548 gestifteter kleiner Universität. — **M.-di-Marcianise**, Stadt in der ital. Prov. Caserta, 3541 E.

Maceriren (lat.), einweichen, einwässern, eine

Substanz der Einwirkung des Wassers oder einer andern Flüssigkeit aussetzen, um ihre löslichen Stoffe auszuziehen; uneigentlich: sich abarbeiten, quälen, kasteien; **Maceration**, die Einweichung; Kasteiung.

Maceyo, Maceio (spr. Maßëu), Hafenstadt in der brasil. Prov. Alagoas, mit 5000 E.

Macfarren (George Alexander), Opern- und Oratoriencomponist, geb. 1813 in London, Prof. und Director der Neuen königl. Akademie der Musik daselbst.

Macgregor (John), bekannt durch seine ausgedehnten Reisen und seine kühnen Canoefahrten auf Meeren und Flüssen, geb. 1825 zu Gravesend.

Machäon, Sohn des Aesculap, Bruder des Podaleirios, beide als Wundärzte im griech. Heere vor Troja berühmt.

Machecoul (spr. Maschkuhl), Stadt im franz. Dep. Niederloire, an der Bahn Nantes-M., 3720 E.

Machern, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Grimma, an der Bahn Leipzig-Dresden, 782 E., Schloß mit Park.

Macherry (spr. Matscherry), in Indien, s. **Alwar**.

Machĕtik (grch.), die Lehre vom Gefecht.

Machiavelli (spr. Mackiawelli, Niccolo), ital. Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. 5. Mai 1469 zu Florenz, Kanzleisecretär des Raths der Zehn, 1512 der Theilnahme an einer Verschwörung gegen die Medici angeklagt und der Tortur unterworfen, 1523 wieder mit polit. Sendungen betraut, gest. 22. Juni 1527 zu Florenz; huldigt in seinen Geschichtswerken dem Grundsatz unumschränkter Fürstengewalt, bes. in „Il Principe“ (1515 u. öfter; deutsch u. a. von Eberhard, 2. Aufl. 1873). Danach **Machiavellismus**, die an keine Gesetze der Moral gebundene Staatskunst. Ueber M. besteht eine überaus reiche Literatur, von Friedrich d. Gr. an (in seinem „Anti-Macchiavel“) bis auf Ranke, Gervinus, Macaulay und viele andere. Villari, „Niccolò M. e i suoi tempi“ (1877; deutsch von Mangold, 1877).

Machicoulis (frz., spr. Maschikulih), Oeffnungen, die im Boden balkonartiger Vorsprünge an befestigten Gebäuden oder an dem obern Theile von Befestigungsmauern angebracht wurden, um den am Fuß der Mauer befindlichen Feind von oben aus senkrecht beschießen oder mit siedendem Oel ꝛc. begießen zu können.

Machination (lat.), hinterlistiges Treiben, geheime Ränke; **machiniren**, Ränke schmieden.

Machram, Ortschaft im nördl. Theil der russ. Prov. Ferghana in Centralasien; hier Sieg der Russen 3. Sept. 1875 über die Khokander.

Māchol, althebr. Saiteninstrument.

Machsōr (hebr., d. i. Cyklus), jüd. Gebetbuch, welches die in der Synagoge üblichen Gebete enthält.

Macht, soviel wie Kraft, bes. insofern sich solche durch äußere Mittel kundgibt (Kriegsmacht, Seemacht); dann jeder Staat von größerer Bedeutung.

Mächtig bezeichnet im Bergbau die Dicke (**Mächtigkeit**) eines Gebirggesteins (Ganges oder Flötzes) in verticaler Richtung.

Machtvollkommenheit, der ganze Umfang der Regentengewalt, die Summe aller Hoheitsrechte.

Macias, galic. Troubadour, in der 1. Hälfte des 15. Jahrh. Page des Marques Enrique de Villena, vom Gemahl seiner von ihm gefeierten Dame durch eine geschleuderte Lanze getödtet, lebt im Munde des Volks und der Dichter fort.

Maciejowice (spr. Madschäjowize), Ortschaft im russ. Gouv. Sjedletz, 75 Kilom. von Warschau, denkwürdig durch die Schlacht vom 10. Oct. 1794, in welcher mit Kosciuszko's Gefangennehmung Polens Selbständigkeit unterging.

Maciejowski (spr. Matschäjowski, Waclaw Alex.), poln. Historiker, geb. 1793 in Kalvarien, Gymnasialprof. und Tribunalrichter in Warschau, gest. 25. Dec. 1875, bes. bekannt durch seine „Slaw. Rechtsgeschichte“ (auch deutsch, 4 Bde., 1835—39).

Macies (lat.), die Magerkeit; Abzehrung.

Macigno (ital., spr. Matschinjo), Florentinischer Sandstein.

Macis oder **Muskatblüte**, die den Samen der Muskatnuß umgebende zerschlitzte Haut, liefert ausgepreßt den blutrothen Muskatbalsam und dient getrocknet, wie die Muskatnuß, als Gewürz.

Mack von Leiberich (Karl, Freiherr), österr. Feldmarschalllieutenant, geb. 25. Aug. 1752 zu Nennslingen (Franken), 1798 Oberbefehlshaber des neapolit. Heeres gegen die Franzosen, 1805 an der Spitze des österr. Heeres in Deutschland, ergab sich in Ulm 17. Oct. mit 20,000 Mann den Franzosen; durch ein österr. Kriegsgericht zum Tod verurtheilt, vom Kaiser zu 20jähriger Festungshaft, 1819 ganz begnadigt; gest. 22. Oct. 1828 zu St.-Pölten. Seine Rechtfertigungsschrift in Raumer's „Histor. Taschenbuch“, 1873.

Mackay (spr. Mäckeh, Charles), schott. Dichter und Schriftsteller, geb. 1814 in Perth, lebt in London.

Mackeldey (Ferd.), berühmter Rechtslehrer, geb. 3. Nov. 1784 zu Braunschweig, seit 1818 in Bonn, wo er als erster Prof. der Rechte 20. Oct. 1834 starb, bes. um das röm. Recht verdient. Sein Hauptwerk: „Lehrbuch des heutigen röm. Rechts“ (1814; 14. Aufl., von Fritz, 1862).

Mackenzie (spr. Mäcklensi), Fluß im brit. Nordamerika, entspringt als Athapasca, heißt vom Ausfluß aus dem Athapaskasee Sklavenfluß, vom Ausfluß aus dem Großen Sklavensee M., und mündet nach 4000 Kilom. in das Arktische Meer.

Mackenzie (spr. Mäcklensi, Henry), engl. Romanschriftsteller, geb. Aug. 1745 zu Edinburgh, gest. 14. Jan. 1831 als Generalcontroleur, lenkte zuerst die Aufmerksamkeit des Publikums auf Robert Burns. Gesammelte Werke 8 Bde., 1818. Biographie von Walter Scott in „Lives of the novelists“.

Mackinaw (spr. Meh'knah), **Mackinac**, Ortschaft im nordamerik. Staate Michigan, auf der kleinen Insel M. im Michigansee und an der den Michigan- und Huronsee verbindenden **Mackinawstraße**, etwa 1000 E., durch ein Fort geschützt, wichtig für den Pelzhandel.

Mackinaw (engl., spr. Meh'knah), eigenthümlich geformtes Ruderboot der Trapper (Wild- und Pelzjäger) in Nordamerika.

Mackintosh (spr. Mäcklintösch, Charles), schott. Chemiker, geb. 1766 zu Glasgow, Besitzer einer chem. Fabrik zu Croßbasleit, erfand u. a. 1823 die nach ihm benannten wasserdichten Stoffe; gest. 25. Juli 1843.

Mackintosh (spr. Mäcklintösch, Sir James), engl. Rechtsgelehrter und Staatsmann, geb. 24. Oct. 1765 zu Aldouriehouse (Inverneß), seit 1813 im Parlament thätiger Theilnehmer an der Reform der Criminalgesetze, 1831 Kämpfer für die Reformbill, gest. 30. Mai 1832 als Mitglied der Commission für die ostind. Angelegenheiten; auch als Schriftsteller namhaft.

Macleod (spr. Mäcklàhd, Henry Dunning), engl. Nationalökonom, geb. 1821 zu Edinburgh, Advocat zu London, zuerst bekannt durch sein Werk: „The theory and practice of banking“ (3. Aufl. 1875), dem 1858 „Elements of political economy“ und andere wichtige Werke folgten, führt das System der Volkswirthschaft auf die Lehre vom Tausch zurück.

Maclūra (Osagedorn), Gattung der Moreen; M. aurantiăca, ein Baum Westindiens mit orangefarbenen, eßbaren Früchten, liefert das Gelbholz (gelbes Brasilienholz, alter Fustik), welches zum Färben dient.

Mac-Mahon (spr. Mackmahong, Marie Edme Patrice Maurice, Graf von), Herzog von Magenta, franz. Marschall und 2. Präsident der neuen Republik Frankreich, geb. 13. Juni 1808 auf Sully bei Autun aus irischer Familie, im franz. Kriegsdienst, entschied im Krimkrieg den Sturm auf den Malakow, im Ital. Kriege 4. Juni 1859 die Schlacht von Magenta, dafür Marschall und Herzog von Magenta. Nach Pelissier Generalgouverneur von Algerien, führte er im deutsch-franz. Kriege 1870/71 den Oberbefehl im östl. Frankreich; bei Wörth geschlagen, in die Festung Sedan gedrängt, gerieth er in deutsche Kriegsgefangenschaft, übernahm 11. April 1871 nach dem Präliminarfrieden den Oberbefehl über die Armee von Versailles und warf Mai 1871 den Aufstand der pariser Commune nieder. Nach Thiers' Sturz 24. Mai

1873 ward er zum Präsidenten der Republik erwählt (20. Nov. Verlängerung der Präsidentschaft auf 7 J., Septennat), legte jedoch 31. Jan. 1879 vor der liberalern Strömung die Präsidentschaft nieder. An seiner Stelle wurde François Paul Jules Grévy gewählt.

Mâcon (spr. Mahkong), Hauptstadt des franz. Dep. Saône-Loire, an der Saône und den Eisenbahnen Paris-Lyon und Nevers-Bourg, 17,570 E.

Macon (spr. Mehk'n), Stadt im nordamerik. Staate Georgia, Grafsch. Bibb, am Ocmulgee, 10,810 E., Mittelpunkt der Eisenbahnen des Staats.

Maçon (frz., spr. Maßóng), Maurer, Freimaurer; **Maçonnerie**, die Freimaurerei.

Macpherson (spr. Mäckferrsn, James), schott. Gelehrter, geb. 1738 zu Kingussie, gest. 17. Febr. 1796 zu Belleville, Herausgeber der angeblich aus dem Gälischen übersetzten „Fragments of ancient poetry" (1761), denen „Fingal" (1762) und „Temora" (1763), als angebliche Gedichte Ossian's (s. d.) folgten.

Macquarie-Inseln, die südlichste Inselgruppe Polynesiens, etwa 350 Kilom. groß, unbewohnt.

Macready (spr. Mäckreddi, William Charles), berühmter engl. Schauspieler, geb. 3. März 1793 in London, gest. 29. April 1873.

Macrobius (Aurelius Ambrosius Theodosius), röm. Grammatiker im 5. Jahrh. n. Chr., ein Grieche, dessen noch vorhandene Schriften zuletzt von Eyßenhardt (1868) herausgegeben wurden.

Macrolepidoptĕra, die Großschmetterlinge (Tagfalter, Schwärmer, Spinner, Spanner ꝛc.).

Macūba, District auf Martinique, berühmt wegen seines Schnupftabacks.

Macte! (lat.), Heil dir, Glück auf!

Macŭla (lat.), der Fleck. S. auch **Levis notae macula.**

Macuta, Münze in portug. Niederguinea = $0,_{22}$ M.

Mád, Maad, Marktflecken im ungar. Comitat Zemplin, in der Hegyalja, 3779 E., Mineralbad.

Madagáscar, bei den Eingeborenen Nossi-Ndambo, bei den Arabern Dschesira-el-Komr, Insel im Indischen Ocean, von der Ostküste Südafrikas durch die Straße von Mozambique getrennt, 591,981 □Kilom., im Innern gebirgig, im Ankaratgebirge 2730 Mt. hoch, mit tropischer, eigenthümlicher Flora und Fauna. Die Bewohner, etwa $2^1/_2$ Mill., nennen sich selbst **Malagasi** oder **Malagasch**; auf der Westküste wohnen die **Sakalawa** (500,000), mit Kafferntypus, im Innern die **Betsimisaraka** (300,000), auf der Ostküste der herrschende Stamm der **Howa** mit den **Betsileo** (1,700,000), malaiischer Abstammung. Officiell ist bei den Howas das Christenthum in Form des Presbyterianismus eingeführt. Der Handel wird hauptsächlich durch engl. Schiffe betrieben; zur Ausfuhr kommen Rindvieh, Wachs, Häute, Kautschuk, Gummi ꝛc. — M., schon von Marco Polo genannt, wurde den Europäern doch erst 1506 durch den Portugiesen Almeida bekannt. Colonisationsversuche der Holländer, Engländer und namentlich der Franzosen scheiterten bes. am Widerstand der Howas. Dieser Stamm breitete seit 1813 unter Radama I. seine Herrschaft über die ganze Insel aus. Radama begünstigte europ. Cultur und Christenthum, aber seine Gattin und Nachfolgerin Ranavaluee oder Ranavolo I. (1828—61) unterdrückte beides blutig. Ihr folgte Radama II., diesem 1863 seine Gemahlin Rosaherina und dieser 1868 Ranavalune oder Ranavalo II., welche 1869 zum Christenthum übertrat und 1877 die Sklaverei abschaffte. Hauptstadt ist Tananarivo. Werke von Ellis (1838 und 1859), Mullens (1875) und Grandidier (1876 fg.).

Madāi (Karl Otto von), Rechtslehrer, geb. 29. Mai 1809 zu Zschaken bei Halle, gest. 2. Juli 1850 als Prof. zu Gießen. — Sein Vetter **Guido von M.**, geb. 1. Juni 1810 zu Halle, seit 12. Aug. 1872 Polizeipräsident von Berlin.

Madame, s. **Dame.**

Madarosis (grch.), das Ausfallen der Haare, bes. der Augenwimpern.

Maddalēna (Magdalena), Insel in der Straße von Bonifacio, im NO. von Sardinien, 2000 E., mit der gleichnam. Hafenstadt von 1914 E.

Maddalōni, Stadt in der ital. Prov. Caserta, an der Kreuzung der Eisenbahnen Rom-Neapel und Neapel-Brindisi, 17,024 E.

Madefaction (lat.), Befeuchtung, Benetzung.

Madega, abessin. Getreidegewicht = $0,_{44}$ Kilogr.

Madegassen, die Einwohner von Madagascar.

Madeira (spr. Madēira), Nebenfluß des Amazonenstroms, entspringt unter dem Namen Mamoré in Bolivia, nimmt nach seiner Vereinigung mit dem Beni den Namen M. an und mündet nach 2650 Kilom. unweit Serpa in der brasil. Prov. Amazonas. Die Stromschnellen des M. werden durch die 270 Kilom. lange **Madeirabahn** umgangen.

Madēira, span. **Madēra**, portug. Insel an der Westküste von Afrika, 815 □Kilom. mit 122,081 E., großentheils portug. Abkömmlingen. Die **Madeiragruppe**, auch Nordcanarische Inseln genannt, besteht aus den Inseln M., Porto-Santa, Falcon-Bajo, Selvagem und den 3 Ilhas Desertas. Das warme Klima erzeugt auf dem fruchtbaren vulkanischen Boden eine reiche Pflanzenwelt (berühmt der **Madeirawein**: Malvasier, Dry-M.), und hat die Inseln zu einem beliebten Curorte gemacht. Hauptstadt Funchal.

Madeleine, La M. (spr. Madlähn), Ortschaft im franz. Dep. Nord, bei Lille, an der Eisenbahn nach Calais, 7461 E.

Mädelergabel, s. unter **Algau.**

Madelonetten (frz.), Freudenmädchen, welche in strengen Klöstern Buße thun.

Mademoiselle, s. **Damoiselle.**

Maden, die fußlosen Insektenlarven, bes. der meisten Fliegen. Selten können sie springen, wie die M. der Käsefliege. Viele werden durch Zerstörung nützlicher Pflanzen schädlich, andere, wie die M. der Bremsen, auch den Hausthieren und selbst den Menschen. Die M. der Schmeißfliege kriechen in wenigen Stunden aus den auf das Fleisch gelegten Eiern aus.

Mader (Georg), Historienmaler, geb. 9. Sept. 1824 zu Steinach in Tirol, seit 1868 Mitglied der Kunstakademie in Wien.

Maderanerthal (Kerstelenthal), Alpenthal im schweiz. Canton Uri, reich an Naturschönheiten.

Madia, Madie, Pflanzengattung der Compositen, klebrige Kräuter aus Chile, mit gelben Blütenköpfchen. Die Arten **M. mellosa** und **M. viscosa** sind Zierpflanzen; **M. sativa** wegen ihrer ölgebenden Samen vielfach als Oelpflanze angebaut.

Madīna, El-M., Handelsstadt im Innern von Marokko, am obern Umm-er-rebieh, 10,000 E.

Madison (spr. Mäddis'n), Hauptstadt des nordamerik. Staates Wisconsin, 9176 E., mit der Universität des Staats. — M., Stadt im Staate Indiana, am Ohio, 10,709 E. — M., Stadt im Staate Georgia, Grafsch. Morgan, 1389 E.

Madison (spr. Mäddis'n, James), 4. Präsident der V. St. von Amerika (1809—17), geb. 16. März 1751 zu Montpellier (Virginien), Advocat, 1808 Staatssecretär, 1809 Präsident, bekämpfte die Partei der sich zu England hinneigenden Föderalisten, was 1812 zum Kriege mit England führte. Nach Ablauf seiner Amtsperiode wieder gewählt, schloß er 24. Dec. 1814 den Frieden zu Gent, unterzeichnete 1. Mai 1817 die Navigationsacte, legte 4. Mai seine Stelle nieder; gest. 28. Juni 1836 zu Montpellier. Sein Nachfolger war Monroe.

Mädler (Joh. Heinr. von), verdienter Astronom, geb. 29. Mai 1794 zu Berlin, 1837 Prof. daselbst, 1840—65 Prof. und Director der Sternwarte zu Dorpat, gest. 14. März 1874 zu Hannover, durch epochemachende Schriften über die Fixsterne bekannt.

Madonna (ital.), d. h. meine Herrin, wird vorzugsweise die Jungfrau Maria als Gegenstand der bildenden Kunst genannt.

Madou (Jean Baptiste), belg. Genremaler, geb. 1796 zu Brüssel, gest. daselbst 3. April 1877.

Madoz (spr. Mados, Pasquale), span. Staatsmann, geb. 17. Mai 1806 zu Pampelona, 1855 Finanzminister, brachte das berühmte Desamortisations-

gesetz (Verkauf der Staats- und Kirchengüter) vor die Cortes, die es annahmen. Im Juni 1855 zurückgetreten, gest. 13. Dec. 1870; Verfasser des trefflichen „Diccionario geografico, estatistico y historico de España" (16 Bde., 1848—50).

Madrās, Präsidentschaft des anglo-ind. Reichs, im S. und SO. des Dekan, ohne die zu ihr gehörigen Vasallenstaaten (25,428 QKilom. mit 3,289,392 E.), 357,330 QKilom. mit 31,672,613 E. in 21 Districten. — Die Hauptstadt M. bildet einen eigenen District mit 397,552 E., auf der Küste Koromandel, Sitz der Präsidentschaftsregierung, Haupthandelsplatz für Perlen und Edelsteine. M. ist die älteste feste Niederlassung der Engländer (1639) in Ostindien.

Madrazo (Don José de), span. Historien- und Porträtmaler, geb. 22. April 1781 zu Santander, Director der Akademie zu Madrid, gest. 8. Mai 1859. Seine Söhne Don Federico M., geb. 12. Febr. 1815 zu Rom, und Luiz M., ebenfalls Porträtisten.

Madre-do-Dios, Fluß im Innern von Peru und Bolivia, entspringt an den Ostabhängen der Anden und mündet nach 700 Kilom. als Mapiri in den Beni.

Madrepōra nannte Lamarck eine Gattung vielästiger Korallenstücke; in den tropischen Meeren häufig, von den Schiffern sehr gefürchtet.

Madrid, die Hauptstadt Spaniens und der Prov. M. (7762 QKilom. mit 484,541 E.), am Manzanares, 367,284 E., mit prächtigen Gebäuden, Plätzen und Spaziergängen, dem königl. Residenzschloß, dem alten königl. Palast Buen-Retiro, Museum mit reicher Bildergalerie, Universität (seit 1836), Bibliothek, Sternwarte; Centrum des span. Eisenbahnnetzes.

Madridejos (spr. Madridechos), Stadt in der span. Prov. Toledo, 6828 E., bekannt durch den vortrefflichen in der Umgebung erzeugten Käse.

Madrigal, eine künstliche Form der lyrischen Dichtung, nahe mit dem Sonett verwandt. In der Musik erwuchs aus dem M. die Oper; der berühmteste Componist des weltlichen M. war Luca Marenzio (gest. 1599), des geistlichen Palestrina.

Madrillbret, Schlag-, Schlägelbret, zur Unterlage des Schlägels oder Sprengstücks (Petarde).

Madrūre (frz.), die Masern im Holze.

Madschari, früher Hauptstadt der Tataren der Goldenen Horde, jetzt Trümmerstätte im russ.-kaukas. Gouv. Stawropol, an der Kuma und der Straße von Astrachan nach Mosdok, im Gebiet der Nogaier.

Madūesee, Landsee im preuß. Reg.-Bez. Stettin, durch die Plöne mit dem Plönersee verbunden, reich an Maränen.

Madūra, niederländ. Insel und Residentschaft im Indischen Archipel, 5280 QKilom. mit 763,724 E., durch die Madurastraße von der Nordküste Javas getrennt; Hauptstadt Bangkallan.

Madūra, Stadt im gleichnam. District (24,609 QKilom. mit 2,266,615 E.) der anglo-ind. Präsidentschaft Madras, am Waiga, 51,987 E., altind. Ruinen.

Madvig (Joh. Nikolai), ausgezeichneter dän. Philolog und Staatsmann, geb. 7. Aug. 1804 zu Svanele auf Bornholm, seit 1829 Prof. zu Kopenhagen, 1848—51 Minister des Cultus, seit 1854 Mitglied des Reichsraths und des Reichstags, später wieder Prof.; durch vorzügliche philol. Schriften hochverdient (7. Aug. 1874 Denkmal zu Svanele). [hülfe, Entbindungskunst.

Mäeia, Mäia, Mäeutik (grch.), die Geburts-

Maerlant (spr. Mahrlant, Jak.), einflußreichster niederländ. Dichter des 13. Jahrh., gest. um 1300 zu Damm bei Brügge, Verfasser mehrerer didaktischer Epen. Sein umfänglichstes Werk ist der „Spieghel historiael" (Bd. 1—3, 1857—59). Charakteristik von Serrüre (1861), Winkel (1877).

Maestoso (ital., Mus.), majestätisch, feierlich.

Maëstro (ital.), Meister, in Italien jeder Tonkünstler; M. di cappella, Kapellmeister.

Maffēi (Andrea, Cavaliere), ital. Dichter, geb. 1802 zu Riva am Gardasee, wo er auch lebt, bes. durch vortreffliche Uebersetzungen Schiller's, Goethe's, Milton's, Byron's rc. bekannt.

Maffēi (Francesco Scipione, Marchese), ital. Dichter und Archäolog, geb. 1. Juni 1675 zu Verona, gest. daselbst 11. Febr. 1755. — Sein Bruder, Alessandro, Marchese M., geb. 3. Oct. 1662 zu Verona, in bair. Kriegsdiensten, gest. 1730 als Feldmarschall zu München.

Maffēi (Giovanni Pietro), gelehrter Historiker, geb. 1535 zu Bergamo, Jesuit, gest. 20. Oct. 1603 zu Tivoli. Hauptwerk: „Historiarum Indicarum libri XVI" (beste Ausg. 1593). Eine Sammlung seiner lat. Schriften besorgte Serassi (2 Bde., 1747).

Maffersdorf, M. links und rechts der Neisse, 2 Dörfer im böhm. Bez. Reichenberg, an der Bahn Reichenberg-Turnau, 2226 und 1710 E., Teppichfabriken.

Mafía (Maffia), die camorristischen Verbände auf Sicilien (s. Camorra); ferner das stillschweigende Einverständniß der sicil. Bevölkerung (Mafiosen) in Auflehnung gegen die gesetzliche Ordnung und in Beschützung jeder dahingehenden Ungesetzlichkeit.

Mafra, Stadt im portug. District Lisboa, 3497 E., mit berühmtem Kloster.

Magadino, Dorf im schweiz. Canton Tessin, am Einflusse des Ticino in den Lago-Maggiore, 667 E.

Magalhães (spr. Maghaljangs, Domingo José Gonçalves de), brasil. Dichter, geb. 13. Aug. 1811 zu Rio de Janeiro, 1859—67 Gesandter zu Wien, seitdem in Rio de Janeiro lebend, das Haupt der nationalen Dichterschule, am berühmtesten durch das Epos „A Confederação dos Tamayos" (1864). Gesammtausgabe seiner Werke (8 Bde., 1864—65).

Magalhães, Seefahrer, s. Magellan.

Magallanes, chilen. Colonie an der West- und Südseite von Patagonien, 1258 E., mit dem durch seine Steinkohlen für die Schiffahrt wichtigen Hafenorte Punta-Arenas. Das Gebiet M. wird zu 248,000 QKilom. veranschlagt.

Magazin (frz.), Vorrathshaus, in dem Gegenstände gegen Verderben, Entwendung und sonstigem Verlust gesichert, für das eintretende Bedürfniß aufbewahrt werden. Zu militär. Zwecken gibt es M. für die Verpflegung der Truppen (Proviant- und Fourrage-M.) und für Kriegsmaterial aller Art. Bes. wichtig sind die Pulver-M., die in Friedens-M. und in Kriegs-M. zerfallen. Die Magazinverpflegung der Truppen ist seit den franz. Revolutionskriegen durch das Requisitionssystem verdrängt. — M. heißt ferner ein elegantes Kaufmannsgewölbe; auch führen Collectivschriften aller Art den Titel M.

Magazingewehr (Repetirgewehr), ein Gewehr, das in seinem Schaft, entweder unter dem Lauf oder im Kolben, ein Magazin zur Aufnahme mehrerer Patronen besitzt, die durch den Schloßmechanismus nach und nach in den Lauf gebracht und ohne neues Laden abgefeuert werden können.

Magdāla, ehemalige Bergfestung (2730 Mt. hoch) im Innern von Abessinien, 190 Kilom. südöstl. von Gondar; 13. April 1868 von den Engländern zerstört, wovon der engl. Befehlshaber, Robert Napier, die Peerswürde mit dem Titel Lord Napier of Magdala erhielt.

Magdalēna, Staat der südamerik. Republik Columbien, 63,600 QKilom. mit 85,255 E. und der Hauptstadt Santa-Marta.

Magdalēna oder **Maria von Magdāla** (Stadt am See Genezareth), Begleiterin Jesu; aus der Verwechselung der M. mit der Luc. 7, 36 fg. erwähnten Sünderin entstand in der christl. Legende und Kunst die „büßende M." — Der Orden der Magdalenerinnen oder von der Buße der heiligen M., im 12. Jahrh. in Deutschland gestiftet, diente der Rettung gefallener Mädchen, wie die heutigen Magdalenen-Stifte.

Magdaleneninsel, s. Maddalēna.

Magdalēnenstrom, span. Rio Madalena, Hauptstrom des südamerik. Freistaates Columbien, mündet nach 1550 Kilom. in das Karaibische Meer. — Die Tiefebene des Magdalena umfaßt ein waldreiches, theilweise cultivirtes, feuchtheißes Tropengebiet von 350,000 QKilom.

Magdeburg, Hauptstadt der preuß. Prov. Sachsen und des Reg.-Bez. M. (11,500 QKilom. mit 879,558

E.), Festung 1. Ranges, links an der Elbe (3 Arme mit 3 Brücken), 87,925 E., mit den Vorstädten (Neustadt und Buckau) 122,789 E.; goth. Dom, Liebfrauenkloster (Pädagogium) und Domgymnasium, Kunst- und Baugewerkschule. Großer Handels- und Industrieplatz, Hauptsitz der deutschen Rübenzuckerfabrikation, Knotenpunkt von 8 Eisenbahnen, Dampfschifffahrt. Vom 1. Oct. 1879 ab Sitz eines Landgerichts.

Das **Erzbisthum M.** wurde 937 von Otto I. an Stelle des Benedictinerklosters St.-Mauritius gestiftet; die Stadt war von den Erzbischöfen wenig abhängig, sodaß sie, wenn auch nicht dem Namen nach, die Stellung einer Freien Reichsstadt gewann. Der Schöppenstuhl von M. stand in großem Ansehen, das **Magdeburger Recht** war weitverbreitet. Nach Annahme der Reformation wurde das Stift von Prinzen aus den Häusern Brandenburg und Sachsen verwaltet; im Dreißigjährigen Kriege wurde die Stadt 20. Mai 1631 zerstört; 1648 kam das Erzstift als **Herzogth. M.** an Brandenburg. Werke von Rathmann, Wolter, Hoffmann, Jannicke. — **Magdeburger Börde** heißt das fruchtbare Tiefland nördl. von M.

Magdeburger Centurien, s. Centurien.

Mägdekrieg, soviel wie Böhm. Mägdekrieg.

Mägdesprung, schroffe Felsenklippe im Herzogth. Anhalt-Bernburg, im Selkethal; am Fuße derselben das gleichnam. Hüttenwerk.

Magelang, Hauptstadt der niederländ. Residentschaft Kadu auf Java.

Magellan (Fernando de), eigentlich **Magalhães,** berühmter Seefahrer, geb. um 1470, Portugiese, trat 1517 in den Dienst Kaiser Karl's V. Um einen neuen Weg von Westen nach den Molukken zu finden, ging er 20. Sept. 1519 mit 5 Schiffen von San-Lucar unter Segel, entdeckte Oct. 1520 die Magellansstraße (s. d.), 27. Nov. den Stillen Ocean, kam 6. März 1521 nach den Ladronen; gefallen 27. April 1521 auf der Insel Matan (Philippinen). Bürck, „M., oder die 1. Reise um die Welt" (1844).

Magellansstraße (Magalhaens- oder Magalhães-straße), Meeresstraße zwischen Patagonien und dem Feuerland, im O. durch ebenes Land, im W. durch Hochgebirge sich windend, seit Auffindung von Steinkohlen in der chilen. Colonie Punta-Arenas häufiger befahren. Den östl. Ausgang der Straße nimmt Argentinien in Anspruch.

Magelōne oder **Maguelonne,** die Heldin einer Sage, die um 1178 von Bernard de Treviers in einem provenzal. Gedichte aufgezeichnet, dann in einen franz. Prosaroman (1457) umgearbeitet wurde. Das deutsche Volksbuch „Von der schönen Magelone" ward durch Veit Warbeck bearbeitet (1536).

Magen, in der alten Rechtskunde das Glied einer von gleichen Stammältern herkommenden Familie, wo die Männer **Schwert-** und die Frauen **Spillmagen** hießen. **Magenschaft,** eine solche Verwandtschaft.

Magen (Stomăchus oder Ventricŭlus), die sackartige Erweiterung des Darmkanals zwischen Speiseröhre und Dünndarm, liegt quer im obern Theile der Bauchhöhle unmittelbar unter dem Zwerchfell hinter der sogen. **Magengrube** und zerfällt in eine blindsackförmige, in der linken Körperhälfte liegende Ausbuchtung, den **Magengrund** (Fundus ventriculi), in einen mittlern **Theil,** den **Körper des M.** (Corpus ventriculi), und in den sogen. **Pförtner** (Pylōrus), die ringförmige Ausmündung in den Zwölffingerdarm. Die Eintrittsstelle der Speiseröhre in den M. heißt **Magenmund** (Cardia). Die Magenwände bestehen aus 3 Hauptschichten: aus einem äußern glatten Bauchfellüberzug, einer mittlern Muskelschicht, welche den M. bewegt, und einer innern Schleimhaut mit zahlreichen Blutgefäßen und den sogen. **Labdrüsen,** welche den sauern **Magensaft** zur Verdauung des Fleisches und Eiweißes liefern. Durch Einwirkung dieses Saftes werden die Nahrungsstoffe verflüssigt und in dieser Form in das Blut von den Blut- und Lymphgefäßen aufgesogen. — Von den **Magenkrankheiten** ist der **Magenkatarrh** (auch gastrischer Zustand, Magenverschleimung, verdorbener M. genannt) am häufigsten, neben ihm die hämorrhagische Erosion, das Magengeschwür (gewöhnlich **Magenkrampf** genannt), die **Magenerweiterung** und der **Magenkrebs.** In allen Krankheiten des M. findet sich Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Würgen, Erbrechen, Druck oder Schmerz in der Herzgrube, und immer ist strenge Diät, Vermeidung fetter, heißer und eiskalter Speisen zu ihrer Heilung nöthig. Zur Erkennung der Magenkrankheiten dient die **Magensonde,** zu ihrer Behandlung die **Magenpumpe,** durch welche die angehäufte und zersetzte Flüssigkeit aus dem M. entfernt und die kranke Schleimhaut mit alkalischen Lösungen bespült wird. Sogen. **Magenmittel** sind entweder bittere Extracte, oder aromatische spirituose Auszüge. — Bei den Thieren ist die Bildung des M. sehr verschieden. Die meisten Vögel haben 2 M. (Vormagen oder Kropf und den eigentlichen), einige 3. Die Wiederkäuer besitzen 4 einzelne M. von verschiedener Bildung: Pansen, Netzmagen, Psalter und Labmagen.

Magendie (spr. Maschangdih, François), franz. Physiolog, geb. 15. Oct. 1783 zu Bordeaux, seit 1831 Prof. am pariser Collège-de-France, gest. 7. Oct. 1855, hat sich große Verdienste um die Experimentalphysiologie erworben, bes. durch Versuche mit lebenden Thieren.

Magenta (spr. Madschēnta), Marktflecken in der ital. Prov. Mailand, an der Eisenbahn Mailand-Novara, 5011 E.; Sieg der Franzosen und Piemontesen über die Oesterreicher 4. Juni 1859, für welchen General Mac-Mahon den Titel **Herzog von M.** erhielt.

Mager (Karl), Pädagog, geb. 1. Juni 1810 zu Gräfrath bei Solingen, 1848—52 Director des Realgymnasiums zu Eisenach, gest. 10. Juni 1858 zu Wiesbaden, hochverdient um die Entwickelung des höhern Bürgerschulwesens in Deutschland.

Magerkeit (Macies), der Zustand, in welchem der Fettgehalt und damit der Umfang des Körpers in abnormer Weise vermindert ist. Die M. kann Folge einer Krankheit oder mangelhafter Ernährung sein, ist aber auch häufig in klimatischen, socialen oder gemüthlichen Verhältnissen begründet; sie ist gewöhnlich ein minder gutes Zeichen, wenn sie nach vorheriger Körperfülle als Abmagerung eintritt.

Maggia (spr. Maddscha), Fluß im schweiz. Canton Tessin, durchströmt das Lavizzara- und Maggiathal und mündet bei Locarno in den Lago-Maggiore.

Maggiolata (ital., spr. Madscholāta), eigentlich ein Gedicht auf den Mai, in Italien ein Minnelied der Liebhaber unter dem Fenster der Geliebten.

Maghs oder **Mughs** heißen bei den brahman. Hindu die Bewohner von Aracan, ein den Birmanen verwandtes Volk.

Magīe (von Magier abgeleitet), soviel wie Zauberei, Taschenspielerei, die Kunst, durch geheimnißvolle Mittel wunderbare Wirkungen hervorzubringen. Im Mittelalter unterschied man eine **höhere** und **niedere, weiße** und **schwarze M.** (schwarze Kunst, daher Schwarzkünstler), wobei der Teufelsglaube eine Rolle spielte.

Magier (Magi), die Mitglieder der Priesterkaste in Persien und Medien; als Inhaber wissenschaftlicher (bes. astrol.) Kenntnisse und geheimer Künste veranlaßten sie die Bezeichnung der letztern als Magie oder magischer Künste auch bei andern Völkern. Die Matth. 2, 1 erwähnten M. aus dem Morgenlande sind als Sterndeuter zu denken.

Magindanāo, soviel als Mindanao.

Magister (lat.), vollständig **M. artium liberalium,** d. i. Meister der freien Künste, eine akademische Würde der philos. Facultät, aus den ältesten Zeiten des Universitätswesens stammend, wo sich der Kreis der akademischen Thätigkeit auf die sogen. freien Künste (s. d.) beschränkte, muß in neuerer Zeit von dem erworben werden, der akademische Vorlesungen halten (**M. legens** werden) will; auf manchen Universitäten mit dem Titel Doctor der Philosophie verbunden. — **M. sancti palatii** (Meister des heiligen Palastes) heißt der vom Papst zum Censor der Druckschriften gewählte Dominicaner.

Magister equitum (lat.), d. i. Vorsteher der

Ritter, bei den Römern der zunächst dem Dictator zugeordnete Befehlshaber der Reiterei.

Magister Islebius, Magister von Eisleben, ist der literarische Beiname von Joh. Agricola.

Magister matheseos (lat.), d. i. Meister der Mathematik, heißt in der Mathematik der bekannte Pythagoräische Lehrsatz, wonach im rechtwinkeligen Dreieck das Quadrat der Hypotenuse der Summe der beiden Kathetenquadrate gleich ist.

Magisterium (lat.), die Würde eines Magisters; in der ältern Pharmacie soviel als Niederschlag.

Magistral, der geröstete Schwefel- und Kupferkies, welchen man in Mexico bei der Silbergewinnung durch Amalgamation anwendet.

Magistrale (lat.), im Festungsgrundriß die Linie, welche den innern Grabenrand, also bei revetirten Gräben den Cordon der Escarpenmauer angibt. **Magistralgalerie**, die sich der Form der Contrescarpe anschließende Galerie der Vertheidigungsminen, von der im Minenkriege alle Arbeiten des Vertheidigers ausgehen.

Magistratus (lat.), im alten Rom sowol das obrigkeitliche Amt als die Person, die es bekleidete. — In neuern Zeiten bezeichnet **Magistrat** die Gesammtheit städtischer Verwaltungsbehörden, den Stadtrath.

Magliabecchi (spr. Maljabe'cki, Antonio), Bibliograph, geb. 28. Oct. 1633 zu Florenz, gest. 4. Juli 1714 als Bibliothekar daselbst, dessen eigene ausgezeichnete Bibliothek unter dem Namen der **Magliabecchischen Bibliothek** zu Florenz aufgestellt ist.

Maglai, Stadt in Bosnien, an der Bosna, 3000 mohammed. E., mit altem Schloß, bekannt durch den Ueberfall, welchen Einwohner 2. Aug. 1878 gegen österr. Reiterei ausführten.

Magliano (spr. Maljāno), Stadt in der ital. Prov. Perugia, nahe der Tiber und an der Eisenbahn Rom-Florenz, 2581 E., Bischofssitz.

Maglie (spr. Mahlie), Stadt in der ital. Prov. Lecce, an der Eisenbahn Brindisi-Otranto, 5737 E.

Magnäanisches Legat heißt die von dem gelehrten Isländer **Arni Magnusson** (geb. 1663, gest. 1730 zu Kopenhagen) in Island 1702—13 zusammengebrachte und der kopenhagener Universitätsbibliothek vermachte Sammlung von gegen 1800 isländ. Handschriften und das zur Förderung der Studien altnord. Literatur und Geschichte hinterlassene Kapital.

Magna Charta (the Great Charter), das dem König Johann ohne Land 19. Juni 1215 von Adel und Geistlichkeit abgenöthigte Staatsgrundgesetz Englands, welches die Feudalverhältnisse ordnete, den Klerus von der weltlichen Gerichtsbarkeit befreite, bes. aber dem Adel und Klerus das Steuerbewilligungsrecht gewährte und die Freien vor Strafe ohne Urtheil sicherte. Später wiederholt bestätigt, bildet die M. C. noch jetzt die Grundlage der engl. Verfassung.

Magnan (spr. Manjang, Bernard Pierre), franz. Marschall, geb. 7. Dec. 1791 zu Paris, gest. daselbst 29. Mai 1865, schloß sich seit 1851 an Napoleon III. an.

Magnanerie (frz., spr. Manjanerie), Anstalt zum Betrieb der Seidenzucht, Maulbeerbaumpflanzung.

Magnanim (lat.), groß-, hochherzig; **Magnanimität**, Hochherzigkeit, Seelengröße.

Magnaten (lat. Magno-nati, d. h. Hochgeborene), in Ungarn die vornehmsten adeligen Geschlechter, die von Geburts wegen Antheil an der Vertretung des Landes haben und sich dazu in einer besondern Kammer (**Magnatentafel**) versammeln. In Polen bezeichnete man damit die Senatoren und den hohen Adel.

Magne (spr. Manj, Pierre), franz. Staatsmann, geb. 3. Dec. 1806 zu Périgueux, gest. 8. Juni 1878 zu Paris, 1855—74 wiederholt Finanzminister.

Magnesia, lydische Stadt in Kleinasien (jetzt Manissa), berühmt durch den Sieg der Römer unter Scipio über Antiochus d. Gr. 190 v. Chr.; Stadt in Karien, das jetzige Güzelhissar; auch eine Landsch. in Thessalien mit der gleichnam. Hauptstadt.

Magnesia (Bitter- oder Talkerde), das Oxyd des Magnesiums (s. d.), findet sich in der Natur als Dolomit und Magnesit, in vielen andern Mineralien, in Salzsolen und im Meerwasser, stellt ein in Wasser unlösbares, weißes leichtes Pulver dar und wird als **gebrannte M.** (Magnesia usta) als leichtes Abführmittel und säuretilgendes Mittel benutzt. Von den Salzen sind am bekanntesten die **schwefelsaure M.** oder das **Bittersalz**, das in den natürlichen Bitterwässern vorkommt, und die **kohlensaure M.**, die sich natürlich als **Magnesit** findet und als Medicament vielfach angewendet wird. **Chlormagnesium**, im Meerwasser und in Abraumsalzen in größern Mengen vorkommend, dient zur Darstellung des Magnesiums.

Magnesialicht, durch Glühen von Magnesiastiften in der Knallgasflamme erzeugt, ist ein hellstrahlendes Licht von größter Intensität, dessen man sich bes. zur Beleuchtung der Mikroskope, der Nebelbilder und zu andern optischen Experimenten, neuerdings auch zu Beleuchtungszwecken bedient.

Magnesit, Carbonatmineral, aus kohlensaurer Magnesia bestehend; kommt vor als **Magnesitspat** (Talkspat, Bitterspat), rhomboëdrisch krystallisirt und als **dichter M.** (kryptokrystallinischer M.); letzterer nierenförmig, derb, schneeweiß, gelblich bis isabellgelb; Benutzung zur Kohlensäure- und Bittersalzgewinnung, in der Porzellanfabrikation, zu feuerbeständigen Ziegeln.

Magnesium oder **Magnium**, ein metallisches Element, findet sich nicht gediegen, aber in zahlreichen Verbindungen in der Natur (s. **Magnesia**), wird aus Chlormagnesium mittels Natrium dargestellt, ist silberweiß, nicht sehr hart, läßt sich feilen, bohren, zu Blech auswalzen und schmilzt bei 408° C., sein spec. Gewicht ist $1_{,7}$, sein Atomgewicht 24. Bei Zutritt von Luft oder Sauerstoff erhitzt, verbrennt es mit blendendweißem Licht zu Magnesia. (S. **Magnesiumlicht.**)

Magnesiumlicht, höchst intensives und chem. wirksames Licht, welches durch Verbrennung von Magnesiumdraht in eigens construirten Lampen (**Magnesiumlampen**) entsteht, wird zu Signallichtern, zu Beleuchtungszwecken (auf Leuchtthürmen) und zu photographischen Aufnahmen benutzt.

Magnet, s. **Magnetismus**.

Magneteisenerz, Magnetit, eisenschwarzes, undurchsichtiges, metallglänzendes, sehr stark magnet. Mineral, besteht aus Eisenoxyduloxyd mit 72 Proc. Eisen, findet sich meist derb, eingesprengt, auch in losen Körnern (**Magneteisensand**), liefert den größten Theil des in Norwegen, Schweden und Rußland producirten Eisens; auch dient es zu natürlichen Magneten.

Magnetisch (lat.), mit der anziehenden Kraft des Magnets begabt, anziehungskräftig.

Magnetische Curen nennt man die Anwendung des Magnets zu Heilzwecken. Die ältern Aerzte schrieben dem Magneten eine beruhigende und beschwichtigende Wirkung auf den menschlichen Körper zu, doch ist neuerdings nachgewiesen, daß alle derartigen Curen auf Irrthum oder Betrug beruhen. Anders verhält es sich mit der Magnetelektricität, dem Galvanismus, der in seinen verschiedenen Anwendungsweisen mit bestem Erfolg gegen die mannichfachen Nerven- und Muskelkrankheiten benutzt wird. (S. **Elektrische Cur.**)

Magnetisiren (lat.), einem Körper magnet. Kraft mittheilen, ihn anziehend machen, weiterhin durch Reiben oder geregelte Handbewegung und Berührung (Manipulation) angeblich geheime Kräfte im menschlichen Körper erwecken und dadurch Nervenkrankheiten heilen. **Magnetist** oder **Magnetiseur** (spr. Magnetisöhr), wer auf solche Art zu heilen sucht. Das Nähere s. unter **Thierischer Magnetismus**.

Magnetismus und **Magnet**. Eisenhaltige Körper lassen sich in einen Zustand versetzen, in welchem sie die merkwürdige Eigenschaft besitzen, kleine in ihre Nähe gebrachte Eisenstücke anzuziehen und festzuhalten. Man nennt die in einem solchen Zustande befindlichen Körper **Magnete** und diese Eigenschaft selbst **Magnetismus**. Man nahm den Magnetismus zuerst bei einem natürlichen Eisenerze, dem sogen. **Magneteisenstein** (**natürlicher Magnet**), wahr; später lernte man ihn auch dem Stahle dauernd und dem weichen Eisen vorübergehend mittheilen (**künstliche Magnete**). Legt man

einen Magnet in Eisenfeile, so hängt diese sich vorzugsweise an die beiden Enden, welche die **Pole des Magnets** genannt werden, wogegen seine Mitte (**Indifferenzpunkt**) keine magnet. Anziehung äußert. Hängt man einen Magnet mit seiner Mitte an einem Coconfaden auf, oder setzt man ihn beweglich auf eine Spitze, so richtet er sich bei uns mit dem einen Pol (**Nordpol**) nach N., mit dem andern (**Südpol**) nach S. Wenn man zwei frei bewegliche Magnete einander nähert, so überzeugt man sich leicht, daß gleichnamige Pole sich abstoßen, ungleichnamige dagegen sich anziehen. Zerbricht man einen Magnet in seiner Mitte, so erhält man 2 neue Magnete mit je 2 Polen. Mehrere Magnete vereinigt bilden ein magnet. Magazin; die stärkste Tragkraft besitzen die Hufeisenmagnete, deren Pole nebeneinander liegen. Man erklärt die magnet. Erscheinungen als die Wirkung kleiner paralleler elektrischer Kreisströme, welche jedes einzelne Molecul des Magnets umfließen.

Eisen nimmt den magnet. Zustand sehr leicht an, wenn es in die Nähe eines Magnets gebracht oder in eine von einem elektrischen Strome durchflossene Drahtspirale gelegt wird (s. **Elektromagnetismus**), verliert ihn aber auch sogleich wieder, wenn der Magnet entfernt oder der elektrische Strom der Spirale aufgehoben wird. Gehärteter Stahl setzt dem Uebergange in den magnet. Zustand einen gewissen Widerstand entgegen (Coercitivkraft genannt); dafür aber hält er auch einen Theil des in ihm erregten Magnetismus dauernd fest. Gleich Eisen und Stahl verhalten sich Nickel, Kobalt und einige andere Metalle. Auf andere Körper, z. B. Wismuth, Antimon, Zink, übt der Magnet Abstoßung aus; man nennt dieselbe **Diamagnetismus.** Auf letzterm beruht die drehende Wirkung, welche ein Magnet auf die Schwingungsebenen eines polarisirten Lichtstrahls ausübt. Ueber den sogen. **Lebensmagnetismus**, s. **Thierischer Magnetismus.**

Magnetismus der Erde. Aus der Erscheinung, daß ein frei beweglicher Magnet sich mit seinem Nordpole ungefähr nach N. und mit seinem Südpole ungefähr nach S. richtet, folgt, daß die Erde in der Nähe des geogr Nordpols einen magnet. Südpol und in der Nähe des geogr. Südpols einen magnet. Nordpol besitzt. Der erstere liegt im nördl. Amerika unter 73° 25′ nördl. Br. und 264° 21′ östl. L. von Greenwich, der zweite unter 72° 35′ südl. Br. und 152° 30′ östl. L. von Greenwich. Der M. gilt als die Folge von elektrischen Strömen, die in der Erde auf eine gewisse Weise vertheilt sind. Ueber **magnet. Declination** s. **Abweichung**; über **magnet. Inclination** oder Neigung s. **Inclination.**

Magnetkies (Pyrrhotin), bronzegelbes, tombackbraun anlaufendes, sprödes magnet. Mineral, besteht aus Schwefeleisen mit gegen 60 Proc. Eisen, findet sich häufig auf Erzlagern im krystallinischen Schiefergebirge und wird auf Eisenvitriol und in der Schwefelsäurefabrikation benutzt.

Magnetnadel, dünnes, auf einer feinen Spitze schwebendes, oder an einem Coconfaden so aufgehangenes Magnetstäbchen, daß es sich in einer horizontalen Ebene bewegen kann. Durch die Wirkung des Erdmagnetismus stellt sich die M. stets in die Richtung des magnet. Meridians. (S. **Compaß.**)

Magnetoelektricität, Magneteelektricität, die durch Einwirkung eines seiner Lage oder seiner Stärke nach sich ändernden Magnets in einem in seiner Nähe befindlichen Leiter erregten elektrischen Ströme; auch **Magnetinduction** genannt, s. **Induction.**

Magnetométer (grch.), großer an einem Coconfaden freischwebender und mit genauer Meßvorrichtung versehener Magnetstab zur genauen Bestimmung der magnet. Declination oder Abweichung (s. d.) und der Intensität des Erdmagnetismus.

Magnificat (lat.) heißt in der kirchl. Sprache nach den Anfangsworten (magnificat anima mea dominum, meine Seele preiset den Herrn), der sogen. Lobgesang der Maria, der bei Feierlichkeiten in der kath. und prot. Kirche zur Aufführung kommt.

Magnificénz (lat.), Herrlichkeit oder Hoheit, ist der Titel des Rectors (**Rector magnificus**) und Kanzlers der Universitäten, sowie der Bürgermeister in den Freien Städten. Bekleidet ein Fürst die Würde eines Rectors, so heißt er **Magnificentissimus.**

Magniloquénz (lat.), Großsprecherei, Prahlerei.

Magnin (spr. Manjäng, Charles), geb. 4. Nov. 1793 zu Paris, einer der Conservatoren der kaiserl. Bibliothek, gest. 8. Oct. 1862, vorzüglicher Literarhistoriker.

Magnium, s. **Magnesium.**

Magnolia, Magnolie, Pflanzengattung der Magnoliacéen, schöne, bes. in Nordamerika, China und Japan einheimische Bäume, mit meist großen, ganzrandigen, immergrünen Blättern und weißen oder blaurothen, wohlriechenden Blüten; einige Arten Zierpflanzen, wie M. grandiflora, M. Yulan ꝛc.

Magnus (Eduard), berühmter deutscher Porträtmaler, geb. 7. Jan. 1799 in Berlin, 1844 Prof. der Akademie daselbst, gest. 8. Aug. 1872.

Magnus (Heinr. Gust.), Chemiker und Physiker, geb. 2. Mai 1802 in Berlin, Prof. der Physik und Technologie daselbst, gest. 4. April 1870, bes. durch zahlreiche Untersuchungen über Gase und Wärme bekannt.

Magnusen (Finn), nord. Archäolog, geb. 27. Aug. 1781 zu Skalholt auf Island, Prof. der altnord. Literatur und Mythologie zu Kopenhagen, seit 1835 Deputirter Islands und der Faröer, gest. 24. Dec. 1847 zu Kopenhagen, durch histor.-mythologische Forschungen verdient.

Magnusson (Arni), s. **Magnäanisches Legat.**

Magot (Inus), Affengattung der Alten Welt, mit Backentaschen, Gesäßschwielen, stark vorspringender Schnauze; der **Türk. Affe** (I. ecaudatus), mit fleischfarbigem, runzeligem Gesicht, in Nordafrika, auch auf den Felsen von Gibraltar; bei uns häufig in Schaubuden; der **Schweinsaffe** (Bruh, I. nemestris), in Sumatra zum Einsammeln der Cocosnüsse benutzt; der **Bartaffe** (I. Silenus), auf Ceylon; der **Makako** (I. cynomolgus) und der **Hutaffe** (I. sinicus), in Asien.

Maguey, die Fasern der Blätter der Agave (s. d.).

Magus im Norden, s. **Hamann** (Joh. Georg).

Magyar (spr. Madjar, Ladislaus), ungar. Reisender, geb. 1817 zu Maria-Theresiopol, 1844 Marinelieutenant in argentin. Dienste, besuhr 1848 an der Westküste Afrikas den Congo und landete 9. Dec. in der Bucht von Benguela, gründete 1857 an der Lucira-Bai eine Niederlassung, gest. 19. Nov. 1864 zu Cuju in Benguela.

Magyaren (spr. Madjáren), der ursprüngliche Name der Ungarn.

Mahabalipuram (Mavalipuram, Mamallapuram), Ort im District Chingleput der brit. Präsidentschaft Madras, bekannt durch die sogen. Sieben Pagoden, eine Gruppe von Felsentempeln.

Mahâbhârata, eine der beiden großen ind. National-Epopöen, s. **Sanskrit.**

Mahagoniholz, eine der beliebtesten Holzsorten zu feinen Tischlerarbeiten, vom **Mahagonibaum** (Swietenia Mahagoni), auf den westind. Inseln.

Mahalebkirschbaum, Steinkirsche, s. **Kirsche.**

Mahanadi, Mahanuddy, d. h. Großer Fluß, Hauptfluß der anglo-brit. Prov. Orissa, mündet unterhalb Cuttack nach 810 Kilom. in den Bengalischen Golf.

Maha-Radscha, d. i. großer König, ein Titel, den mehrere Fürsten Indiens führen.

Maharatten oder **Maratten,** arisches Hinduvolk in den vorderind. Gebirgen zwischen Gwalior und Goa, früher in viele Stämme getheilt, die Sewadschi (gest. 1680) zu einem großen Reiche vereinigte. Unter dessen schwachen Nachfolgern machte sich der Peischwa (1. Minister) Badschiro (gest. 1750) unabhängig und gründete das Reich Puna, während sein College Ragodschi das Reich Berar gründete. Nach und nach zerfielen diese Länder in viele kleine Staaten, welche 1817 und 1818 von den Briten zu Vasallenstaaten gemacht wurden. Nur Rao-Scindia blieb unabhängig und erst nach seinem Tode konnte sein Land durch die Schlachten von Maharadschpur und Puniar, 29. Dec. 1843, zum Tributstaat gemacht werden. Die bedeu-

tendsten Maharattenstaaten: Baroda, Gwalior, Indore. Die Sprache der M., das **Mahratti**, ist eine Enkelsprache des Sanskrit. Grammatik von Stevenson (1843).

Mahé, die größte Insel der Sechellen, wonach diese auch M.-Inseln heißen.

Mahé, franz. Hafenstadt und Gebiet an der ostind. Küste Malabar, 59 QKilom. mit 8469 E.

Mähen, das Abbringen von Grünfutter und Getreide mit der Sense, während man mit der Sichel schneidet und mit dem Sichet haut, geschieht in neuerer Zeit auch durch **Mähmaschinen**, die in **Gras-** und Getreide- oder Erntemaschinen zerfallen.

Mahlberg, Stadt im bad. Kreise Ettenheim, 1064 E., mit Schloß und Weinbau.

Mahlen, s. **Mühlen**.

Mahlmann (Siegfried Aug.), Dichter, geb. 13. Mai 1771 in Leipzig, gest. daselbst 16. Sept. 1826. „Sämmtliche Schriften" 3 Bde., 1859.

Mahlschatz, Brautschatz, soviel wie Aussteuer.

Mahl- und Schlachtsteuern, zu den sogen. Verzehrungs- und Aufwandssteuern (Aufschlag) gehörende innere Abgaben auf die nothwendigsten Lebensmittel als Fortsetzung der alten Accise; nur noch als städtische Abgaben (Octroi) erhalten, jetzt aber meist in Wegfall gekommen. (S. **Steuern**.)

Mahlzähne, soviel wie Backenzähne, s. **Zahn**.

Mahmil (arab.), Lastthier, insbes. das geweihte Kamel, das des Sultans Geschenke nach Mekka trägt.

Mahmud II., Sultan des Osmanenreichs (1808—39), geb. 20. Juli 1785, 2. **Sohn Abdulhamid's I.** und Nachfolger seines Bruders Mustapha IV., suchte das Reich zu reorganisiren, vernichtete 1826 die Janitscharen und schuf die türk. Armee um, mußte aber 28. Sept. 1829 Griechenlands Unabhängigkeit und Serbiens freiere Stellung gewähren, ebenso 5. Mai 1833 Syrien und Cilicien an Mehemed-Ali abtreten. Während eines 2. Kriegs mit Aegypten starb M. 1. Juli 1839. Ihm folgte sein Sohn Abd-ul-Medschid.

Mahmudi, arab. Münze zu 20 Gaß = 21,4 Pf.

Mahmudieh, 80 Kilom. langer Kanal in Unterägypten, verbindet den westl. Nilarm mit dem Hafen von Alexandrien.

Mahn (Karl Aug. Friedr.), Sprachforscher, geb. 9. Sept. 1802 in Zellerfeld, seit 1828 Lehrer fremder Sprachen in Berlin, bes. bedeutend auf roman. Gebiet.

Mahnd, Gewicht in Arabien = 554 Gr.; in Ostindien s. **Maun**.

Mähne, das lange Haar, welches bei einigen Thieren, namentlich Löwen und Pferden, vom obern Theil des Halses auf beiden Seiten herabhängt.

Mahni (Mannie), Feldmaß, s. **Graund**.

Mahnverfahren (Mandatsproceß), nach der Deutschen Civilproceßordnung (§§. 628 fg.) das Verfahren, die schuldige Zahlung einer Summe oder die Leistung bestimmter Dinge vor Gericht zu erwirken, wobei auf Antrag (Gesuch) des Gläubigers ein bedingter Zahlungsbefehl erlassen wird, der, wenn ein Widerspruch nicht erfolgt, vollstreckbar wird. Jede Partei kann den Gegner zur mündlichen Verhandlung mit Ladungsfrist von mindestens 3 Tagen laden.

Mahon, Port-M., Hafenplatz und Festung auf der span. Insel Minorca, 21,976 E., goth. Hauptkirche, imposanter Molo und großes Marinehospital.

Mahon, Herzog von, Ehrentitel des 2. Herzogs von Crillon wegen der Eroberung von Minorca (1782).

Mahon (spr. Mhön, Viscount), s. **Stanhope**.

Mahon (Mac-), franz. Marschall, s. **Mac-Mahon**.

Mahonia, Mahonie, Pflanzengattung der Berberideen, nordamerik. und asiat. Sträucher mit unpaarig gefiederten Blättern und gelben Blüten; mehrere Arten, wie M. Aquifolium, repens, Zierpflanzen.

Mähren, eine zum cisleithan. Theil der Oesterr.-Ungar. Monarchie gehörige Markgrafschaft und Kronland, 22,230 QKilom. mit 2,079,826 E., darunter 26 Proc. Deutsche, die übrigen meist Czechen. Die **Mährische Landhöhe** (nicht Gebirge, sondern Plateau) trennt M. von Böhmen, das **Mährische Gesenke** (Jesenika, d. i. Eschengebirge) bildet zum Theil die Grenze gegen Schlesien, schärfer ist M. durch die Karpaten von Ungarn getrennt, während das fruchtbare **Mährische Tiefland** sich im S. gegen Niederösterreich öffnet. Ackerbau und Viehzucht stehen in Blüte; in der Landeshauptstadt Brünn und in den rauhern Gebirgsgegenden ist lebhafte Industrie, namentlich in Weberei. Nach der Landesordnung vom 26. Febr. 1861 besteht der Landtag der Markgrafschaft, mit welchem der Kaiser in Landessachen die gesetzgebende Gewalt ausübt, aus 100 Mitgliedern. In das Abgeordnetenhaus des österr. Reichstags entsendet der mähr. Landtag 22 Mitglieder. An der Spitze der innern Landesverwaltung steht die Statthalterei; für die weitere Verwaltung zerfällt M. in 36 Bezirkshauptmannschaften.

M., ehedem ein selbständiges Königreich, das, von den Morawern gegründet, unter dem Namen **Groß-M.** eine weite Ausdehnung hatte, 908 aber ganz aufgelöst wurde, blieb seit 1029 dem Königr. Böhmen zugeordnet. Erst mit der Constituirung M.s als Markgrafschaft, 1197, erscheinen ein eigener mähr. Hof und mähr. Hofämter. Im 14. Jahrh. kam es unter die Regentschaft des luxemburg. Hauses und fiel 1526, wiederum mit Böhmen verbunden, an das Haus Oesterreich. Durch die Reichsverfassung von 1849 wurde es als Kronland der österr. Monarchie erklärt. Werke von Trampler (1877), Koristka (1861); Dudik, „Geschichte M.s" (7 Bde., 1860—76).

Mährische Brüder, s. **Böhmische Brüder**.

Mährisch-Neustadt, Stadt im mähr. Bez. Littau, an der Bahn Sternberg-Grulich, 4781 E.

Mährisch-Ostrau, Stadt im mähr. Bez. Mistek, an der Ostrawitza und der Bahn Wien-Krakau, 6881 E.

Mährisch-Trübau, Stadt im mähr. Bez. Zwittau, 5192 E., mit fürstl. Liechtensteinschem Schloß, Station der Bahn Wien-Krakau.

Mai (Wiesen-, Gras-, Blüten-, Rosen- oder Wonnemonat), 5. Monat des Jahres (31 Tage), 2. Frühlingsmonat, mit den 3 Sommerwächtern Pancratius, Servatius, Bonifacius (12., 13. und 14. M.) und den Lostagen 1., 6., 12., 13. und 25. M., nach Maja, der Mutter des Mercur, benannt. — **Maien**, zur Pfingstzeit vor die Thüren gepflanzte junge Bäume (Birken).

Mai (Angelo), ital. Philolog und Alterthumsforscher, geb. 7. März 1782 zu Schilpario (Bergamo), Jesuit, gest. 9. Sept. 1854 als Cardinal zu Albano bei Rom, bekannt durch seine palimpsestischen Entdeckungen in der Ambrosianischen Bibliothek zu Mailand und der Vaticanischen Bibliothek zu Rom.

Maiblume, s. **Convallaria**.

Maidân, Meidan (arab.), eigentlich Rennbahn, Rennplatz, bes. in Konstantinopel; dann überhaupt ein großer ebener Platz, ein Marktplatz.

Maidenland, s. unter **Falklandsinseln**.

Maiden speech (engl., spr. Mehden spihtsch), soviel wie Jungfernrede, erste öffentliche Rede.

Maidstone (spr. Mehdston), Hauptstadt der engl. Grafsch. Kent, am Medway, 26,196 E.

Maienfeld, Stadt im schweiz. Canton Graubünden, am Rhein und an der Eisenbahn Rorschach-Chur, 1299 E.; in der Nähe der Paß Luciensteig.

Maienthal, 12 Kilom. langes Alpenthal im schweiz. Canton Uri, vom **Maienbach** durchflossen. Ueber demselben erhebt sich der **Maienthalerstock** bis 2888 Mt.

Maier (vom lat. major), im Mittelalter der Vorsteher von Gutsunterthanen, Vogt; der Verwalter eines Landguts, bes. eines Vorwerks, wo bes. Rindviehzucht getrieben wird (**Maierhof**); in Niedersachsen der Besitzer eines Bauernguts (**Maierguts**), wovon er dem Gutsherrn einen jährlichen Zins (**Maierzins**) entrichtet.

Maifeld, s. unter **Märzfeld**.

Maifisch, s. **Alse**.

Maikäfer (Melolóntha), Käfergattung, zur Abtheilung der fünfgliederigen und blatthörnigen Käfer gehörig. Der **Gemeine M.** (M. vulgaris) mit rostfarbenen Fühlern, Beinen und Flügeldecken, rothbraunem oder schwarzem Brustschild, weißen Seitenflecken am Hinterleib, richtet im April und Mai an dem jungen Laube der Bäume großen Schaden an.

Die Larve des M., **Engerling** genannt, lebt 3 J. lang unter der Erde von den Wurzeln der Forst- und Feldgewächse, verpuppt sich daselbst und kommt im April oder Mai als Käfer hervor. Der **Junikäfer** (Brach- oder Johanniskäfer, M. solstitialis), halb so groß, weniger schädlich, fliegt im Juni und Juli und bedarf nur eines Jahres zu seiner Entwickelung.

Maikammer-Alsterweiler, Dorf im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Landau, 2273 E. — **M.-Kirrweiler,** Bahnhof der Linie Neustadt-Weißenburg, einschließlich Kirrweiler 1507 E.

Maikop, befestigte Kreisstadt im russ.-kaukas. Kubanschen Landstrich, an der Bielaja, 10,018 E., ehemals von Tscherkessen, jetzt von Russen bewohnt.

Mail (engl., spr. Mehl), Brieffelleisen, Reitpost.

Mail (frz., spr. Malj), Spiel (**Mailspiel**) in einer hufeisenförmigen Bahn, wobei die Spielenden mittels eines Kolbens Kugeln durch die Bahn laufen lassen.

Mailand (ital. Milāno), Hauptstadt des ehemaligen Herzogth. M., bis 1859 der Lombardei, jetzt der ital. **Prov. M.** (2992 □Kilom. mit 1,048,446 E.), an der Olona, 260,997 E. (einschließlich der 24 Vororte, welche den Namen Corpi-Santi führen und 62,967 E. zählen), 44 Kirchen (darunter der prachtvolle Dom, die alte Kirche Santo-Ambrogio), königl. Palast, Theater della-Scala, große Arena, Ambrosianische Bibliothek, Passage; prächtige Stadt mit Industrie in Seiden-, Gold- und Bijouteriewaaren, Glas, Tabacк; dem Handel und Verkehr dienen verschiedene Eisenbahnen mit Centralbahnhof.

M., das alte Mediolānum, war Hauptstadt der Insubrer, wurde 222 v. Chr. römisch, später die 2. Stadt des Röm. Reichs, 452 v. Chr. von den Hunnen geplündert, 490 von den Ostgothen, 570 von den Longobarden, 774 von den Franken besetzt. Im Mittelalter strebte M. nach Selbständigkeit und wurde mehrmals, namentlich 1158 und 1162, hart gezüchtigt, erlangte aber 1176 nach der Schlacht von Legnano seine Freiheit, die indessen durch innere Parteikämpfe geschädigt wurde. Von 1395 Hauptstadt des neubegründeten Herzogth. M. (unter Regenten aus den Häusern Visconti und [1447] Sforza), kam sie mit diesem an Maximilian I. Von da an span.-österr., mit einer Unterbrechung durch die franz. Herrschaft (1796—1815); 1859 im Frieden von Villafranca an das Königr. Italien abgetreten.

Mailáth (Joh., Graf), österr. Geschichtschreiber und Dichter, aus altadeliger ungar. Familie, geb. 5. Oct. 1786 zu Pest (Sohn des österr. Staats- und Conferenzministers **Grafen Joseph M.**, geb. 1735, gest. 1810), kurze Zeit im Staatsdienst, darauf in Wien, später in München lebend, ertränkte sich mit seiner Tochter 3. Jan. 1855 im Starnbergersee. Hauptwerk: „Geschichte des österr. Kaiserstaats" (5 Bde., 1834—50).

Mailáth von Székely (Georg von), ungar. Staatsmann, geb. 22. April 1786, 1825 und 1830 Präsident der königl. Gerichtstafel, 1839 Judex Curiae und auf dem pester Reichstag 1848 Präsident des Oberhauses, gest. 11. April 1861 zu Wien. — Sein Sohn, **Georg von M.**, geb. 1816, 1865 ungar. Hofkanzler, 1867 Präsident des obersten Landesgerichtshofs und des Oberhauses.

Maillart (spr. Mäjart, Louis Aimé), franz. Operncomponist, geb. 24. März 1817 zu Montpellier, gest. 26. Mai 1871 in Moulins.

Maille (spr. mahj), altfranz. Silbermünze, zuletzt = $^1/_3$ Pf.; Gold- und Silbergewicht zu $^1/_8$ Gros.

Maimatschin, Handelsstadt in der chines. Mongolei, an der russ. Grenze, 6000 E., wichtiger Handelsplatz zwischen China und Rußland.

Maimbourg (spr. Mängbuhr, Louis), franz. Kirchenhistoriker, geb. 1610 zu Nancy, gest. 13. Aug. 1686 in der Abtei St.-Victor.

Maimēne, Stadt in Afghanistan, 7500 E., früher ein unabhängiges Khanat in Turkestan bildend, 1850 von Dost Mohammed erobert.

Maimon (Salomon), Philosoph aus der Schule Kant's, geb. 1754 in Litauen, gest. 1800 zu Niedersiegersdorf in Schlesien.

Maimonides, eigentlich Moses Ben-Maimon Ben-Joseph, arab. Abu-Amran-Musa-ibn-Abdalla, jüd. Philosoph und Gelehrter, geb. 30. März 1135 zu Cordoba, wendete sich, aus Andalusien vertrieben, um 1166 nach Fostat, Kairo gegenüber, wo er als Leibarzt des Sultans von Aegypten und Vorsteher der jüd. Gemeinde 13. Dec. 1204 starb, durch Gelehrsamkeit, Charakter und Geist berühmt. In seinen Schriften übte M. als Theolog und Gesetzlehrer großen Einfluß auf die Entwickelung des Judenthums aus.

Main (lat. Moenus), schiffbarer Nebenfluß des Rheins, entsteht unterhalb Kulmbach aus dem **Weißen** und dem **Rothen M.**, von denen der erstere auf dem Fichtelgebirge, der letztere auf dem Frankenjura entspringt, und mündet nach 495 Kilom. oberhalb Mainz. **Mainlinie** heißt die Grenze zwischen Nord- und Süddeutschland, welche vom Fichtelgebirge zur Rhön, von da hinab nach Hanau, Mainz und Bingen zieht.

Main (frz., spr. Mäng), die Hand. **M. forte,** starke Hand, die obrigkeitliche Gewalt; auch die bewaffnete Mannschaft. **M. morte,** Todte Hand, unveräußerliches Grundeigenthum (Klöster, milde Stiftungen).

Maina (spr. Mā-ina), s. **Mainoten.**

Maīnas, Landschaft im Innern des nördl. Peru, zwischen Huallaga und Ucayale, fast nur von Indianerstämmen bewohnt, worunter auch das Volk der M.

Mainau, Insel im Ueberlingersee, zum bad. Kreise Konstanz gehörig, mit großherzogl. Schloß; früher Sitz einer Deutschordens-Comthurei.

Mainberg, Dorf im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Schweinfurt, am Main und an der Eisenbahn Bamberg-Würzburg, 293 E., mit Bergschloß.

Mainbernheim, Stadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, District Kitzingen, am Wehrbach und an der Eisenbahn Würzburg-Nürnberg, 1381 E.

Maine (spr. Mähn), der aus der Mayenne und Sarthe gebildete nur 11 Kilom. lange Nebenfluß der Loire im westl. Frankreich. — Das nach ihm und der Loire benannte **Dep. Maine-Loire** (spr. Mähn-Loahr) hat 7121 □Kilom. mit 517,258 E.; Hauptstadt Angers.

Maine (spr. Mähn), ehemalige Prov. Frankreichs (ungefähr die jetzigen Dep. Sarthe und Mayenne), seit 955 von erblichen Grafen regiert und 1481 mit der Krone Frankreichs vereinigt.

Maine (spr. Mähn, Louis Auguste de Bourbon, Herzog von), natürlicher Sohn Ludwig's XIV. und der Montespan, geb. 30. März 1670 zu Versailles, 1673 legitimirt, ließ sich nebst seiner Gemahlin Anne von Bourbon-Condé (geb. 8. Nov. 1676, gest. 23. Jan. 1753 zu Sceaux) und dem span. Gesandten, Prinzen von Cellamare, in eine Verschwörung gegen den Regenten, Herzog Philipp von Orléans, ein, um eine neue Regentschaft zu Gunsten Philipp's V. von Spanien, Enkels Ludwig's XIV., einzusetzen. Nach Entdeckung der Verschwörung, Dec. 1718, wurde er 1 J. lang gefangen gehalten; gest. 14. Mai 1736 zu Sceaux.

Maine (spr. Mehn), der nordöstlichste von den Neuenglandstaaten der nordamerik. Union, 90,646 □Kilom. mit 626,915 E. (darunter 500 Indianer) und der Hauptstadt Augusta, wurde 1630 colonisirt, 1820 als eigener Staat von Massachusetts getrennt und sendet nach Washington 2 Senatoren und 5 Repräsentanten, während der eigene Congreß aus 31 Senatoren und 149 Repräsentanten besteht.

Maingau, Gau in Rheinfranken, umfaßt das Land westl. vom Spessart in Unterfranken.

Mainland (spr. Mehnländ), die größte der Shetlandinseln, 21,698 E.; Hauptstadt Lerwick. — M. wird bisweilen auch die Orkney-Insel Pomona genannt.

Mainleus, Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, am Zusammenfluß des Rothen und Weißen Main und an der Eisenbahn Bamberg-Hof, 471 E.

Mainoten (spr. Maīnoten), richtiger **Maniaten,** die freiheitsliebenden Bewohner der griech. Gebirgslandschaft **Mani** (irrig Maina) auf der Halbinsel zwischen den Golfen Marathonisi und Koron, behaupteten unter türk. Herrschaft ihre Unabhängigkeit, verloren diese aber 1834 im Kampfe gegen die Regentschaft des

Königreichs Griechenland. Ihr letzter Bei war Petros Mauromichalis.

Mainprise (engl., spr. Mehnpreis), Freilassung eines Gefangenen gegen persönliche Bürgschaft eines andern.

Mainroth, Dorf im bair. Kreise Oberfranken, Bez. Lichtenfels, am Main und an der Eisenbahn Bamberg-Hof, 804 E.

Maintenance (frz., spr. Mängtnängß), Aufrechterhaltung; **mainteniren**, behaupten, aufrecht erhalten.

Maintenon (spr. Mängt'nong), Stadt im franz. Dep. Eure-Loir, an der Eure, und der Eisenbahn Paris-Chartres, 1930 E.; mit Schloß, einst Eigenthum der davon ihren Namen tragenden Marquise von M.

Maintenon (spr. Mängt'nong, Françoise d'Aubigné, Marquise von), Geliebte, seit 1685 heimliche Gemahlin Ludwig's XIV., geb. 27. Nov 1635 zu Niort aus prot. Adelsfamilie, nach dem Tode ihres Mannes, des Dichters Scarron, 1670 Erzieherin der beiden Söhne der Frau von Montespan. Nach Ludwig's XIV. Tode zog sie sich in das Fräuleinstift St.-Cyr zurück und starb 15. April 1719. Gesammtausgabe ihrer Schriften von Lavallée (10 Bde., 1854—66). Biographie von Noailles (4 Bde., 1848—54).

Mainz, ehemaliges Erzstift im Niederrhein. Kreise, 748 von Bonifacius gestiftet, dessen Erzbischof um 996 die Kurwürde und das deutsche Erzkanzleramt erhielt, umfaßte 8260 □Kilom. und wurde, nachdem der letzte Kurfürst Friedrich Karl von Erthal 1802 gestorben war, 25. Febr. 1803 säcularisirt. Der Coadjutor von Dalberg erhielt Regensburg, Wetzlar und Aschaffenburg, mußte aber 1813 auf seine Besitzungen verzichten.

Mainz, die alte Residenz der Erzbischöfe und Kurfürsten von M., jetzt die Hauptstadt der hess. Prov. Rheinhessen und deutsche Reichsfestung, an der Mündung des Mains in den Rhein (Pontonbrücke und eiserne Eisenbahnbrücke) und an den Eisenbahnen Frankfurt-Rüdesheim, Frankfurt-Bingen, M.-Darmstadt, M.-Worms, M.-Alzei, 56,421 E., Domkirche, großherzogl. Palast, ehedem Deutschordenshaus, reiche Industrie.

M. (Moguntiacum) wurde 13 v. Chr. von Drusus als röm. Castell angelegt, 406 von den Vandalen zerstört, 612 von König Dagobert wieder aufgebaut, erhielt 750 durch Bonifacius das Erzbisthum; im 13. Jahrh. stand M. an der Spitze des Rhein. Städtebundes, die Stadt wurde aber 1486 dem Erzstift förmlich einverleibt. 1801—14 war M. Hauptstadt des franz. Dep. Donnersberg, dann kam es an Hessen, doch blieb es Bundesfestung bis 1866, abwechselnd von Preußen und Oesterreichern besetzt. Hier errichtete Gutenberg 1450 die 1. Buchdruckerei (1837 Standbild gesetzt). Schaab, „Geschichte der Stadt M." (2 Bde., 1841—44).

Maipu, Maypu, 5381 Mt. hoher Vulkan der Anden in der chilen. Prov. Santiago; auch ein Fluß (von 240 Kilom.) daselbst, an dessen Ufern 5. April 1818 Sieg der Chilenen über die Spanier.

Maira, rechter Nebenfluß des Po in Piemont, mündet nach 110 Kilom. unterhalb Raconigi. — M., Mera, Alpenfluß, durchfließt das Bergell und ergießt sich nach 45 Kilom. in den Comersee.

Maire (frz., spr. Mähr), in Frankreich Vorsteher eines Gemeindebezirks, zugleich Richter und Verwaltungsbeamter. Durch Gesetz vom 27. Jan. 1873 ist dem M. die strafrichterliche Thätigkeit genommen, dagegen sind ihm viele neue administrative Functionen übertragen.

Mais (Zea), eine zu dem Getreide gehörende Grasart, mit starkem und hohem Stengel, die männliche Blüte als Aehre auf der Spitze, die weiblichen zu beiden Seiten in den Blattwinkeln von Deckblättern eingeschlossen, einen Kolben bildend. Der **Gemeine M.** (Z. Mais), auch Welschkorn, Türk. Weizen, Kukuruz genannt, aus Amerika, in zahlreichen Varietäten (Zahnmais, Riesenmais ꝛc.) angebaut, liefert schätzbares Grünfutter; die Körner zu Gries und Mehl gemahlen, auf Spiritus, Stärkemehl und Bier verarbeitet, das Mehl zu Brot verbacken; unreife Kolben dienen als Gemüse.

Maische, mit heißem Wasser übergossenes Malz; **Maischen**, Manipulation beim Branntweinbrennen, s. unter **Bier** und **Branntwein**.

Maischwamm, s. **Mufferon**.

Maison (spr. Mäsong, Nicolas Jos., Marquis), franz. Marschall und Pair, geb. 19. Dec. 1771 zu Epinay, focht ehrenvoll unter der Republik und unter Napoleon I., 1815 Gouverneur von Paris, 1828 Oberbefehlshaber der Expedition nach Morea, 1829 Marschall, erklärte sich 1830 für die Orléans; April 1835 bis Sept. 1836 Kriegsminister, gest. 13. Febr. 1840.

Maisons-Alfort (spr. Mäsong-Alfohr), s. **Alfort**.

Maistre (spr. Mähstr, Jos., Graf von), publicistischer und philos. Schriftsteller, geb. 1. April 1754 zu Chambéry, 1803—17 Gesandter in Petersburg, dann zu Turin, wo er 26. Febr. 1821 starb; geistreicher Vertreter des kirchlichen Absolutismus. Seine „Correspondance diplomatique" hat Blanc (2 Bde., 1860) herausgegeben. — **Xavier de M.**, Bruder des Vorigen, geb. im Oct. 1763 zu Chambéry, lebte seit 1817 abwechselnd in Frankreich und Petersburg, wo er 12. Juni 1852 starb, einer der geistreichsten franz. Schriftsteller.

Maistre (Matthäus Le-), Componist, Anfang des 16. Jahrh. in den Niederlanden geboren, 1554 Kapellmeister in Dresden, gest. daselbst vor 1577.

Maitland (spr. Mehtländ), schott. Familie, s. **Lauderdale** (Grafen von).

Maitrank, beliebtes Getränk aus weißem Wein, der mit Waldmeister (Asperula odorata) gewürzt und mit Zucker versüßt wird.

Maître (frz., spr. Mät'r), Meister, bes. Lehrmeister, z. B. in Musik, Tanzen, Fechten. **M. de plaisir** (spr. -d'pläsih), Hofbeamter, welcher die Unterhaltung leitet. **M. de requêtes** (spr. - d'rekäht), früher beim Parlament zu Paris der Staatsbeamte, der eingegangene Vorstellungen und Bitten (Requêtes) durchsah und zum Vortrag brachte; jetzt höherer Beamter bei dem Staatsrathe.

Maitresse (frz.), eigentlich Gebieterin, Herrin, bes. gebraucht für Geliebte.

Maiwurm oder **Oelkäfer** (Meloë), eine zu den Blasenkäfern gehörige Käfergattung. Der **Blaue M.** (M. proscarabaeus), 2,5 Ctmt. lang, bläulichschwarz, mit perlschnurartigen Fühlern, verkürzten Flügeldecken, schon im April häufig im Gras und an Wegen, enthält eine blasenziehende Substanz.

Maizières en Gatine (spr. Mäsiähr ang Gatihn), Dorf im franz. Dep. Loiret, 490 E.; Gefechte zwischen der Loire-Armee und der II. deutschen Armee 24. und 26. Nov. 1870. — **M. bei Metz**, Dorf im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, Kreis Metz, an der Eisenbahn Metz-Diedenhofen, 713 E.; Ausfallsgefecht 7. Oct. 1870.

Mâjâ, d. h. Täuschung, Schein, in der spätern ind. Mythologie eine zugleich mit dem Urschöpfer der Welt auftretende weibliche Gottheit: die Göttin der Liebe. M. ist auch der Name der Mutter des Buddha. — In der griech. Mythologie ist **Maja** die älteste Tochter des Atlas, mit welcher Zeus den Hermes zeugte. Bei den Römern hieß **M.** oder **Majesta** die Tochter des Faunus und Gemahlin des Vulcan. — Auch ein Asteroid.

Majaki, Hafenstadt im russ. Gouv. Cherson, Kreis Odessa, am Dnjestr, 7785 E., mit der Stadt Odessa durch Eisenbahn verbunden.

Majano (Benedetto da), florent. Bildhauer, geb. 1842 zu **Majano**, gest. 1497, einer der Begründer der Entwickelungsperiode der Sculptur. — Sein Bruder, **Giuliano da M.**, geb. 1432, gest. 1490 in Neapel, leitete einige Zeit den Bau des Doms in Florenz.

Majdanpek (Pek-Majdan), Bergstadt im Fürstenth. Serbien, am Pek, 570 E., mit Eisen- und Kupferhütten; früher, als daselbst noch deutsche Bergleute geduldet wurden, von größerer Bedeutung.

Majella, ein Gebirge in den südl. Abruzzen, erhebt sich im Monte-Amaro 2743 Mt.

Majestät (lat. Majestas), Hoheit, Erhabenheit, in der Republik Rom die dem Volke, als der Gesammtheit der Bürger, zukommende höchste Macht und Würde, dann auf die röm. Imperatoren, von diesen auf die röm.-deutschen Kaiser übertragen; jetzt von allen europ. Kaisern und Königen als Titel geführt. Ausfluß der M. sind die **Majestätsrechte**, im wesentlichen in der Unverletzlichkeit und Heiligkeit der Person des Mon-

erhen bestehend. — **Majestätisch**, herrlich, erhaben, glänzend.

Majestätsbrief, die von Kaiser Rudolf II. am 11. Juni 1609 den böhm. Protestanten verliehene Gnadenacte, durch deren Aufhebung 1618 Kaiser Matthias den Anstoß zum Dreißigjährigen Krieg gab.

Majestätsverbrechen oder Verbrechen der beleidigten Majestät (Crimen laesae majestatis), jede absichtliche (dolose) Verletzung der Ehre des Regenten oder der demselben schuldigen Ehrerbietung. Die gegen Freiheit oder Leben des Regenten gerichteten dolosen Unternehmungen fallen unter den Begriff des Hochverraths. Die verschiedenen Arten der M. behandeln die §§. 94—101 des Deutschen Strafgesetzbuchs.

Majolika, f. Fayence. Die M. aus dem 15. bis 17. Jahrh., bes. die ital. und franz., von hohem Kunstwerth und Gegenstand eifrigen Sammelns. Neuerdings (bes. in Italien und England) bedeutender Kunstindustriezweig.

Mājor und **Mĭnor** (lat., d. i. „größer" und „kleiner"), in Bezug auf das Alter: „älter" und „jünger". **Majorität** und **Minorität**, Mehrzahl und Minderheit, Bezeichnung der numerischen Verhältnisse bei einer Abstimmung; **Majorisiren**, vergewaltigen, zwingen.

Majōr (aus dem Lateinischen), in der militär. Rangordnung die unterste Stabsoffiziercharge, also der zunächst auf den Hauptmann (Rittmeister) folgende Offizier, der ein Bataillon ꝛc. commandirt.

Majorān, f. Origanum.

Majorāno (Gaëtano), Sopranist, f. Caffarelli.

Majorāt (lat.), jede Erbfolgeordnung, die dem Aeltesten ein Vorzugsrecht gewährt. Dahin gehören 1) die **Primogenitur** (Erstgeburtsrecht), wonach der Aelteste der ältesten Linie zur Erbfolge gelangt; 2) das **Seniorat**, wonach der Aelteste der ganzen Familie überhaupt erbberechtigt ist; 3) das **M. im engern Sinne**, wonach der Aelteste der dem Grade nach am nächsten Verwandten erbt. **Majoratsgüter** sind untheilbar und unveräußerlich. Im Bauernrecht muß das M. gewöhnlich dem Minorat weichen.

Majŏrca, soviel wie Mallorca.

Major domus, deutsch: **Hausmaier**, unter den Merovingern der oberste Hof- und Staatsbeamte. Er vertrat die Person des Königs und meist fiel ihm die ganze Regierungsgewalt anheim. Der letzte M. war Pipin der Kleine, der sich 752 zu Soissons an Childerich's III. Stelle zum König wählen ließ. (S. **Fränkisches Reich**.)

Majorĕnn, großjährig, **Majorennität**, Großjährigkeit, im Gegensatze von minorenn, Minorennität (f. d.).

Majorescu (Titus), rumän. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 1840 zu Krajova, 1862 Prof. in Jassy, 1874—76 Unterrichtsminister, verdient um Schulwesen und Bildung im nationalen Sinne.

Majos heißen die schön gewachsenen Bewohner einiger Thäler in der span. Prov. Andalusien, welche als Schläger und Raufer im Lande umherziehen. Auch die weiblichen Bewohner jener Gegenden, **Majas**, sind sowol ihrer Schönheit, wie ihrer Leichtfertigkeit wegen in ganz Spanien berühmt.

Majotta, Insel, f. Comoren.

Majunke (Paul), ultramontaner Publicist, geb. 14. Juli 1842 in Großschwograun (Schlesien), früher kath. Kaplan, 1871—78 Redacteur des ultramontanen Centralorgans „Germania", seit 1874 Mitglied des Deutschen Reichstags.

Majúskeln, seit der Zeit des spätern Mittelalters die großen Anfangsbuchstaben gegenüber den **Minuskeln** oder kleinen Buchstaben.

Makāko, Affenart, f. Magot.

Makalla (Makulla), Sultanat in der arab. Landsch. Hadramaut; die **Hauptstadt M.**, am Golf von Aden, 18,000 E., früher wichtiger Sklavenmarkt.

Makāme (arab.), Sitzung, dann literarische Zusammenkunft, bei der man sich durch improvisirte Dichtungen unterhielt. Daraus entstand die Kunstform der **Makāmāt**, zuerst von Hamadâni (gest. 1007 n. Chr.) ausgebildet, von Hariri (gest. 1122) zur Vollendung gebracht. Hebräische Nachahmungen lieferte Charisi im 13. Jahrh.

Makāo (Ara Macao), ein brasil. Papagai.

Makāriew, Makarjew, Kreisstadt im russ. Gouv. Nishnij-Nowgorod, an der Wolga, 1656 E., mit schönem Kloster, früher berühmt durch ihre 1817 nach Nishnij-Nowgorod verlegten Messen. — **M.**, Kreisstadt im russ. Gouv. Kostroma, an der Unsha, 5202 E.

Makarismen (grch.), die 9 Seligpreisungen zu Anfang der Bergpredigt (Matth. 5, 3—11).

Makarius, der Große, seit 330 Einsiedler in der Sketischen Wüste (Aegypten), gest. 390; seine mystisch gefärbten Homilien ꝛc. gaben Morel (1559) und Pritius (1698) heraus, in deutscher Uebersetzung Jocham (2 Bde., 1839). — **M. der Jüngere, aus Alexandrien**, Einsiedler in der Nitrischen Wüste, starb um 404. — **M. von Antiochien** wurde 680 auf dem Concil von Konstantinopel als Monothelet verdammt.

Makarska, Bezirksstadt in Dalmatien, am Adriatischen Meer, 8359 E., mit gutem Hafen.

Makart (Hans), hervorragender Historienmaler, geb. 28. Mai 1840 zu Salzburg, Schüler Piloty's, in Wien lebend. Von seinen Bildern am bekanntesten: die 7 Todsünden (Pest zu Florenz), Catarina Cornaro und der Einzug Karl's V. in Antwerpen.

Makassar, f. Macassar.

Makhadu, Hauptstadt der Comoro-Insel Anjuan.

Maki oder **Fuchsaffe** (Lemur), Gattung der Halbaffen, mit fuchsartigem Kopfe und Schwanze, gesellig auf Madagascar lebend. Der **Mohren-M.** (L. Macaco), der **Mongoz** (L. Mongoz), beide gegen 45 Ctmt. lang, mit gleich langem Schwanz.

Makkabäer, jüd. Heldenfamilie, die seit 167 v. Chr. ihr Volk von der syr. Bedrückung befreite, benannt nach Judas Makkabi (= Hammer); nach Judas (gest. 160) herrschten seine Brüder Jonathan (als Hoherpriester) und Simon (als erblicher Fürst 141—35). Der Stamm der M. oder Hasmonäer (nach ihrem Ahnherrn) erlosch mit Antigonus 37 v. Chr. — Die Geschichte der M. wird in den beiden apokryphischen **Büchern der M.** erzählt; ein drittes berichtet über die Verfolgung der Juden unter Ptolemäus Philopator.

Mäkler, Makler, Sensal (frz. Courtier, engl. Broker), Unterhändler, der gewerbsmäßig Geschäfte nachweist und Abschlüsse vermittelt; bes. im Handel wichtig, wo es auf großen Plätzen Waaren-, Wechsel-, Fonds-, Fracht-, Schiffs- u. a. M. gibt, die oft vereidet sind (**vereidete M.**), unter dem Handelsgesetz oder einer **M.-Ordnung** stehen, über ihre Geschäfte ein **M.-Journal** führen müssen und einen Procentsatz der Umsatzsumme erhalten (**M.-Lohn**, Courtage, Sensarie).

Makó, Hauptort des ungar. Comitats Csanad, am Maros, 27,449 E., Bischofssitz.

Makow, Stadt im russ.-poln. Gouv. Lomsha, an der Orzye, 6527 E.

Makrān (Mekran), Küstenlandsch. am Arabischen Meer, theils zu Persien gehörig, theils unter eigenen Fürsten zu Beludschistan.

Makrēle (Scomberida), Fischfamilie der Stachelflosser, mit langgestrecktem, comprimirtem Körper, erscheinen oft in großen Zügen und sind Gegenstand der lebhaftesten Fischerei. Die **Gemeine M.** (Scomber scombrus), im Mittelmeer und den westeurop. Meeren, mit sehr schmackhaftem Fleisch.

Makrobiotik (grch.), Kunst der Lebensverlängerung, nannte Hufeland sein berühmtes Buch (zuerst 1796).

Makrocephalie (grch.), Großköpfigkeit, angeborene Verbildung, durch Wasseransammlung oder abnorme Vergrößerung des Gehirns entstanden, Ursache unheilbaren Blödsinns.

Makroglossie (grch.), abnorme Größe der Zunge, angeboren oder Folge von Entzündungen.

Makrokósmos (grch.), die große Welt, Außenwelt, das Weltgebäude, Gegensatz Mikrokosmos, f. **Kosmos**. **Makrokosmologie**, Lehre von den Außendingen.

Makrologie (grch.), weitläufiges Geschwätz.

Makrōne (ital.), Gebackenes von Zucker und Mandeln.

Makronisi (Helena), kleine griech. Insel, östl. an der Südspitze von Attika.

Makropnöe (grch.), tiefes Einathmen mit starker Erweiterung der Brust.

Makroskópisch (grch.), was mit unbewaffnetem Auge wahrgenommen wird; Gegensatz mikroskopisch.

Makrosporen, s. Sporen.

Makuas oder **Mokkua**, Negervolk im Innern der Küste von Mozambique im östl. Südafrika.

Makulatúr (lat.), ursprünglich die beim Druck eines Werks schadhaft gewordenen Bogen, dann die durch Unverkäuflichkeit entwertheten Drucksachen; **makuliren**, unverkäufliche Bücher zu M. machen.

Malabár, auch **Pfefferküste**, bei den Eingeborenen **Malayawara**, d. h. Bergland, der südlichste Theil der Westküste des Dekan. Die Bewohner, **Malabaren** oder **Malayala**, sind Hindu mit eigener Sprache (**Malayalam**). Das Land, zur indobrit. Präsidentschaft Madras gehörig, umfaßt die Tributstaaten Cochin und Travancore und den **Distriet M.** (15,545 □Kilom., 2,261,250 E.) mit der Hauptstadt Cananore.

Malachias, s. **Maleachi**.

Malachit, Mineral, smaragd- bis spangrün, basisch kohlensaures Kupferoxyd mit 57 Proc. Kupfer, kommt in traubigen, nierenförmigen, stalaktitischen Aggregaten von krummschaliger und radialfaseriger Textur (**Atlaserz**), auch derb, als Anflug und erdig (**Kupfergrün**) vor, findet sich mit andern Kupfererzen oder mit Brauneisenerz (bes. in Rußland) und wird auf Kupfer verhüttet, auch als Schmuckstein verarbeitet.

Malachowski (Stanislaw, Graf), poln. Staatsmann, geb. 24. Aug. 1736, der hauptsächliche Gründer der Constitution vom 3. Mai 1791, gest. als Präsident des Secretariats des Herzogth. Warschau 29. Dec. 1809. Sein Bruder, **Hyacinth, Graf M.**, Kronkanzler, war sein polit. Gegner und starb 27. März 1821 zu Bodzechow. — **Kasimir M.**, poln. General, geb. 27. Febr. 1765 zu Wisnewo in Litauen, nahm am Krieg Napoleon's I. gegen Rußland 1812 und an der poln. Revolution 1830 theil und starb 5. Jan. 1845 zu Chantilly.

Malacie, **Malakie** (grch.), die krankhafte Begierde nach dem Genusse ungewöhnlicher, ja selbst ekelhafter Dinge; dann auch soviel wie Erweichung.

Malaczka, Stadt im ungar. Comitat Preßburg, 3245 E., mit gräfl. Palffy'schem Schloß.

Maláde (frz.), kränklich, siech; **Maladie**, Kränklichkeit, Siechthum.

Maladetta, höchster Gebirgsstock der Centralpyrenäen, auf der Grenze von Frankreich und Spanien, mit dem 3404 Mt. hohen Pic-Nethou.

Maladrésse (frz.), Ungeschicklichkeit; **maladroit** (spr. maladroá), ungeschickt, plump.

Mala fide (lat.), wider besseres Wissen, arglistig.

Malága, Stadt in der span. Prov. M. (7313 □Kilom., 502,378 E.), an der Mündung des Guadalmedina in die **Bucht von M.** des Mittelmeeres, 97,943 E., bedeutender Handel und Industrie, auch Luftkurort für Lungenkranke. Beste **Malagaweine**: Seco, Blanco dulce, Dulce del color und Tierno.

Malágma (grch.), erweichender Breiumschlag; **malaktisch**, erweichend; auch erschlaffend.

Malaien, ein zur malaiischen Rasse gehöriges Volk, das sich seit 1160 von Manangkabau auf Sumatra über die Halbinsel Malakka, ganz Sumatra und Theile von Java und Borneo verbreitet hat. Sie sind Mohammedaner; ihre Zahl beträgt $3^1/_2$ bis 4 Mill. Auf Malakka sind noch einige unabhängige Staaten der M., die auf den Inseln sind jetzt sämmtlich holländ. Tributstaaten, von denen Atschin der größte ist.

Malaiische Rasse, s. Menschenrassen.

Malaiische Sprache und Literatur. Malaiisch, die ursprüngliche Landessprache auf der Halbinsel Malakka, hat sich über einen großen Theil des Indischen Archipels ausgebreitet und ist jetzt Handels- und Verkehrssprache daselbst. Die malaiische Literatur ist ziemlich reich, lehnt sich aber meist an arab. Stoffe an. Grammatiken von Marsden (1812), de Hollander (1856).

Malaiische Völker und Sprachen, auch **malaiisch-polynesische** oder oceanische Völker und Sprachen, Gesammtname für den über die Inseln des Indischen wie des Großen Oceans ausgebreiteten Völker- und Sprachstamm, welcher in 2 Hauptabtheilungen, eine östl. oder polynes. (s. **Polynesier**) und eine westl., zerfällt. Letztere umfaßt die philippin., die madegassische und die eigentlich malaiische Gruppe, zu welcher auch das Kawi gehört.

Malákka, schmale Halbinsel im südl. Hinterindien, 154,000 □Kilom., mit allen ind. Producten und malaiischen Bewohnern, ist größtentheils von Siam abhängig; den kleinern Theil bilden unabhängige Malaienstaaten und die engl. Besitzungen Tenasserim und Straits-Settlements. Zu letztern gehört die **Prov. M.** (1657 □Kilom., 77,756 E.) mit der **Hauptstadt M.** an der **Malakkastraße**, welche M. von Sumatra trennt, 10,000 E., bis 1824 niederländisch.

Malakolith, Mineral, Varietät des Augit.

Malákow, **M.-Thurm**, das Centralbastion der Südseite von Sewastopol vor 1855, von den Franzosen unter Pelissier 8. Sept. 1855 erstürmt. Letzterer erhielt dafür den Titel eines **Herzogs von M.**

Malakozoën (grch.), die Weichthiere; **Malakozoologie**, Lehre von den Weichthieren (Mollusken).

Malalarin (Hartfluß), der nordwestlichste Quellstrom des Oranjeflusses in Südafrika.

Malamócco, eine 13 Kilom. lange, sehr schmale und stark befestigte Insel, welche die Lagunen von Venedig vom Adriatischen Meere trennt; auf derselben das **Dorf M.** mit 2096 E.; am südl. Ende **Porto-di-M.**, der ehemalige Kriegshafen der Republik.

Malandria (lat.), der Rotz, eine Pferdekrankheit.

Malandrino (ital.), ursprünglich eine Art Straßenräuber zur Zeit der Kreuzzüge, dann als Schimpfwort: Schelm; die **Malandrinen** von Schiller (in „Turandot") irrig für eine Völkerschaft gehalten.

Malapáne, Nebenfluß der Oder in Schlesien, mündet nach 125 Kilom. unterhalb Oppeln bei Czarnowanz. An derselben im Reg.-Bez. und Kreise Oppeln das **Dorf M.** mit 135 E. und Eisenwerken.

Mal-à-propos (frz.), zur Unzeit, ungelegen.

Malaria (ital., d. i. schlechte Luft) oder **Sumpfmiasma** nennt man die sumpfigen Gegenden Italiens und anderer heißen Länder eigene krankmachende Einwirkung auf den lebenden Organismus, welche durch Wechselfieber, schlechte Ernährung und bleiches Aussehen sich kundgibt. Die **Malariakrankheiten** sind immer mit Anschwellung der Milz und Leber, Wassersucht und langem Siechthume verbunden.

Mälarsee, See von 1163 □Kilom. im mittlern Schweden, mit zahlreichen Armen und Buchten und 1260 Inseln, ergießt sich bei Stockholm in die Ostsee.

Malatia (Melatieh), Stadt im türk. **Sandschak M.** im Vilajet Diarbekir, unweit des Euphrat, 20,000 E.

Malaxiren (lat.), erweichen; **Malaxation**, die Erweichung, bes. das Weichkneten von Pflastern 2c.

Malberg, soviel wie Maalplatz. — **Malbergische Glosse**, s. **Salisches Gesetz**.

Malchen, der, s. **Melibocus**.

Malchin, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, Kreis Güstrow, an der Peene, zwischen **Malchinersee** und Kummerowersee, an der Bahn Stettin-Lübeck, 5350 E.

Malchow, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, am gleichnam. See, 3368 E.

Malchus (Karl Aug., Freiherr von), staatswissenschaftlicher Schriftsteller, geb. 27. Sept. 1770 zu Mannheim, gest. 24. Oct. 1840 in Heidelberg, 1811—13 Finanzminister im Königr. Westfalen.

Malcolm (spr. Mällkom, Sir John), engl. Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. 2. Mai 1769 zu Burnfoot in Schottland, 1800—10 von der brit. Regierung mit wichtigen Sendungen am pers. Hofe betraut, 1818 Gouverneur in Mittelindien, 1827 Gouverneur von Bombay, gest. 31. Mai 1833 zu Windsor.

Malcontenten (frz.), Misvergnügte, Parteien, die eine Aenderung der Dinge herbeizuführen suchen.

Malczewski (spr. Maltsch-, Antoni), poln. Dichter,

geb. 1792 in Volhynien, poln. Offizier, gest. 2. Mai 1826 zu Warschau, berühmt durch die poetische Erzählung „Marja" (auch deutsch).

Maldah, District (4695 □Kilom. mit 676,426 E.) in der Division Rajshahye der anglobrit. Präsidentsch. Bengalen, mit der Stadt M., 5262 E., und der Hauptstadt English-Bazar.

Malden, Insel in Polynesien, nordöstl. von der Manihikigruppe, 83 □Kilom., von den Engländern auf Guano ausgebeutet. [gattung Lodoïcea.

Maldivische Nüsse, die Früchte der Palmen-

Maldon (spr. Mäld'n), Stadt in der engl. Grafsch. Essex, am Chelmer und Blackwater, 5586 E.

Maléa, im Alterthume Name des Cap Malia an der Südostspitze des Peloponnes.

Maleáchi, griech. **Malachias,** der letzte hebr. Prophet um 440 v. Chr.; nach ihm sollte der Prophet Elias als Vorläufer des Messias erscheinen (3, 23).

Malebranche (spr. Malbrangsch, Nicolas), franz. Philosoph, geb. 6. Aug. 1638 zu Paris, gest. 13. Oct. 1715. Unter seinen Werken (11 Bde., 1712) ist am berühmtesten: „De la recherche de la vérité" (1674; deutsch 1776—86).

Mäle (lat.), schlecht, schlimm.

Malediciren (lat.), verwünschen, verfluchen, schmähen; **Malediction,** Schmähung, Verleumdung; Verwünschung, Verfluchung.

Malediven, Kette von über 12,000 niedern Koralleninseln, 870 Kilom. lang, 6773 □Kilom. mit 150,000 E., eingewanderten Hindu und Mohammedanern, unter einem Sultan auf der Insel Male.

Maleficánt (lat.), soviel wie Inquisit oder Inculpat, der eines Verbrechens Angeschuldigte. **Malefiz,** Missethat, in der ältern Rechtssprache häufig in Zusammensetzungen für „Criminal" (z. B. Malefizgericht).

Malekiten, eine der 4 Rechtsschulen der Moslems, genannt nach ihrem Stifter **Malek** (geb. 708 in Medina, gest. 795). [höhle des Reineke Fuchs.

Malepártus, in der deutschen Thierfabel die Raub-

Malerakademie, s. **Kunstakademie.**

Malerei, die Kunst, welche sichtbare Gegenstände mittels Linien und Farben auf Flächen darstellt und nicht blos die körperliche Erscheinung, sondern auch den geistigen Ausdruck wiederzugeben sucht. Man unterscheidet: Historische M., Genre-M. (Landschaft, Thierstück, Blumen- und Fruchtstück, Architektur, Stillleben), Porträt-M.; ferner: Fresco-, enkaustische, Glas-, Oel-, Aquarell-M.; endlich: Wand- oder Monumentale und Staffelei- oder Tafel-M. Bei den orient. Völkern kannte man noch nicht die Perspective; erst bei den Griechen wurde die M. durch Polygnon, Apollodoros, Zeuxis, Parrhasios, Timanthes weiter gebildet und durch Apelles und Protogenes auf eine noch höhere Stufe erhoben. Von den Griechen zu den Römern übergehend, stieg die M. wieder abwärts, und im Zustande des Verfalls entlehnte sie das Christenthum. Die Geschichte der christl. M. s. bei den einzelnen Nationen. Kugler, „Handbuch der Kunstgeschichte" (5. Aufl. von Lübke, 2 Bde., 1872).

Malerfarben. Die Farben zur Oelmalerei sind entweder Metalloxyde und Schwefelmetalle, oder Thonerde- und Zinnoxydlacke; sie werden in Oel geschlemmt, dann mit Gummiwasser, Seifenspiritus oder Mohn- und Leinsamenöl gerieben. Zur Wandmalerei diente bei den Alten Wachs als Bindemittel der Farben, jetzt verwendet man mit Terpentinöl verdünnte Auflösungen fester Harze. Deckfarben verbergen die darunter befindliche Farbe, Lasurfarben lassen sie durchleuchten. Gentele, „Lehrbuch der Farbenfabrikation" (1860).

Malergold (Muschelgold), **Malersilber** (Muschelsilber), Präparate der mit Honig gemengten Abfälle beim Gold- und Silberschlagen, zum Vergolden, Versilbern und Einbrennen auf Porzellan und Glas.

Malerisch, s. **Pittoresk.**

Malerkrankheit, s. **Bleivergiftung.**

Maleschau, Marktflecken im böhm. Bez. Kuttenberg, 1000 E., mit Schloß und Mineralquellen.

Malesherbes (spr. Mal'serb, Chrétien Guillaume de Lamoignon de), franz. Staatsmann, geb. 6. Dec. 1721 zu Paris, 1775—76 Minister des Innern unter Ludwig XVI., den er auch vor dem Convent vertheidigte, gest. unter der Guillotine 22. April 1794.

Malet (spr. Malleh, Claude Franç. de), franz. General, geb. 28. Juni 1754 zu Dôle, wegen republikanischer Gesinnung eingezogen, entwarf 1812 den Plan, Napoleon I. zu stürzen; 24. Oct. 1812 gefangen und 29. Oct. erschossen.

Malevo, Hagios-Petros, altgriech. Parnon, Gebirge im S. des Peloponnes, bis 1840 Mt. hoch.

Malevolént (lat.), übelwollend, abgeneigt, ungünstig; **Malevolénz,** Abneigung, Misgunst.

Malfaçon (frz., spr. Malfaßong), Uebelstand, Misstand; fehlerhafte Zuthaten zu einer Arbeit.

Malfilâtre (spr. -lahtr, Jacq. Charles Louis de Clinchamp de), franz. Dichter und Uebersetzer, geb. 8. Oct. 1732 zu Caen, gest. 6. März 1767 zu Paris. „Oeuvres choisies" herausg. von Auger (1825)

Malghéra, ital. Fort an der Lagunenbrücke zwischen Venedig und Mestre, 4. bis 27. Mai 1849 von den Oesterreichern belagert und eingenommen.

Malgré (frz.), ungern, wider Willen.

Malgue, La (spr. Malk), Fort auf der Rhede von Toulon; dabei wächst der rothe **Malguewein.**

Malhabil (frz.), ungeschickt; **Malhabilité,** die Ungeschicklichkeit.

Malherbe (spr. Malerb, François de), franz. Dichter, Schöpfer der classischen franz. Poesie, geb. 1555 zu Caen, gest. 16. Oct. 1628 zu Paris. Ausgabe seiner Werke von Lalanne (5 Bde., 1862—69); Laur, „Malherbe" (1869). [Unglücksfall.

Malheur (frz., spr. Mälöhr), Misgeschick, Unfall,

Malhonnet (frz.), unanständig, ehrwidrig, unedel, unredlich; **Malhonnêteté,** Unanständigkeit, Ehrwidrigkeit, Ehrlosigkeit, das ehrlose Betragen.

Malibran (spr. -brang, Maria Felicitas), hochgefeierte Sängerin, Tochter des span. Sängers Manuel Garcia, geb. 24. März 1808 zu Paris, erst mit dem Kaufmann M. in Neuyork, dann mit dem Violinvirtuosen Bériot vermählt, gest. 23. Sept. 1836 zu Manchester.

Malice (frz., spr. Malihß), Bosheit, Arglist, Tücke; auch ein boshafter, tückischer Streich; **malitiös,** boshaft, hämisch, tückisch.

Malifórm (lat.), apfelförmig.

Malignität (lat.), Bösartigkeit, Schadenfreude.

Malines (spr. -ihn), franz. Namensform für Mecheln.

Malinké, einheimischer Name des Volks und der Sprache der Mandingos in Senegambien.

Malkasten, Name des geselligen Vereins der düsseldorfer Künstler.

Malle (frz., spr. Mall), kleiner Reisekoffer, Felleisen; daher **Mallepost,** Briefpost, Felleisenpost.

Malleábel (lat.), hämmerbar, dehn- oder streckbar; **Malleabilität,** Dehn- oder Streckbarkeit.

Mallemba, Hafenstadt auf der südafrik. Loangoküste, im Reich Cacongo.

Malleólus (lat.), das Hämmerchen, in der Anatomie der Knöchel am Schien- und Wadenbein; **malleolär,** was sich auf die Knöchel bezieht.

Malleólus, s. **Hemmerlin** (Felix).

Mallersdorf, Flecken und Sitz eines Bezirksamts im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, an der Kleinen Laber und der Eisenbahn Landshut-Straubing 843 E.

Mallet du Pan (spr. Malleh dü Pang, Jacq.), franz. Publicist, geb. 1749 bei Genf, gest. 10. Mai 1800 zu Richmond in England, eifriger Royalist.

Mallëus (lat.), Hammer, Schlägel; in der Anatomie das größte der drei Gehörknöchelchen. — **M. maleficárum,** der Hexenhammer, s. unter **Hexe.**

Mallicollo, Insel in Melanesien, zu den Neuen Hebriden gehörig, 2050 □Kilom. mit 10,000 E.

Mallinckrodt (Herm. von), ein Führer der Ultramontanen, geb. 5. Febr. 1821 zu Minden, 1860 Regierungsrath zu Düsseldorf, 1867 zu Merseburg, schied 1. Mai 1872 aus dem Staatsdienst, gest. 26. Mai 1874 zu Berlin, als Mitglied des Reichstags der schlagfertigste Vorkämpfer der Centrumspartei.

Mallinger (Mathilde), dramat. Sängerin, geb. 17. Febr. 1847 zu Agram, seit 1869 an der königl. Oper in Berlin, vermählt mit Baron Schimmelpfennig von der Oye.

Mallmitz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Sprottau, 1121 E., mit Eisenhammer und gräfl. Dohna'schem Schloß.

Mallorca oder **Majorca**, die größte der Balearischen Inseln im Mittelländischen Meere, 3391 □Kilom. mit 229,197 E. Hauptstadt ist Palma.

Mallow (spr. Malo), Stadt in der irländ. Grafsch. Cork, 4165 E., mit Mineralbad.

Malmaison (spr. Malmäsong), Schloß im franz. Dep. Seine-Oise, 6 Kilom. von Paris, 1809—14 der Kaiserin Josephine gehörig, jetzt Privateigenthum.

Malmedy, Hauptstadt des **Kreises M.** (813 □Kilom. mit 30,277 E.), im preuß. Reg.-Bez. Aachen, 5671 E., mit Stahlquelle und Lederindustrie.

Malmesbury (spr. Mämmsbëri), Stadt in der engl. Grafschaft Wilts, am Avon, 3123 E.

Malmesbury (spr. Mämmsbëri, James Harris, Graf von), engl. Diplomat, geb. 9. April 1746 zu Salisbury, gest. 21. Nov. 1820, schrieb für die Geschichte der Höfe bedeutsame Memoiren. — Sein Enkel, **James Howard Harris, Graf von M.**, geb. 26. März 1807, bis 1876 Geheimsiegelbewahrer, gab die Memoiren seines Großvaters heraus (2 Bde., 1846.)

Malmköping, Flecken im schwed. Län Nyköping, an der Eisenbahn Stockholm-Katrineholm, 400 E.; in der Nähe die Eisengießerei Hellefors.

Malmö, Hauptstadt des schwed. Län **Malmöhus** (4784 □Kilom. mit 343,074 E.), am Sund und an den Eisenbahnen M.-Stockholm und M.-Ystad, 34,439 E., mit Hafen, dem alten festen Schloß **Malmöhus** und lebhaftem Handel. Friede vom 23. April 1523 zwischen den Dänen und Hanseaten, zugleich Waffenstillstand zwischen Dänemark und Schweden; 26. Aug. 1848 Waffenstillstand zwischen Preußen und Dänemark.

Malmysch, Kreisstadt im russ. Gouv. Wjatka, an der Schoschma, 2618 E.

Malo-Archangelsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Orel, an der Kulikowaja und der Eisenbahn Moskau-Kursk, 4891 E.

Malodeczno, Dorf im russ. Gouv. Minsk, westl. von Borissow; hier schrieb 3. Dec. 1812 Napoleon I. das Bulletin über seine Niederlage in Rußland.

Maloëlab (Kawen, Baß oder Araktschejew) 60 Kilom. langes, 25 Kilom. breites Atoll mit 64 Inseln in der Ratakgruppe der Marschallinseln, 1000 E. und mehrern Häfen.

Malója, ital. **Maloggia**, Paß auf der Straße vom Engadin ins Bergell, 1817 Mt., führt vom Silsersee nach Casaccia.

Malo-Jaroslawez, Kreisstadt im russ. Gouv. Kaluga, an der Lusche, 5173 E.

Maloma, Nebenfluß der Wjatka im russ. Gouv. Wjatka, mündet nach 375 Kilom. oberhalb Kotelnitsch.

Malorossen, Malorusskie, die sogen. Kleinrussen.

Malortie (Karl Otto Unico Ernst von), hannov. Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. 15. Nov. 1804 zu Linden, 1862—66 Minister des königl. Hauses.

Malot (Hector), franz. Romanschriftsteller, geb. 20. Mai 1830 in La-Bouille, lebt in Paris.

Malou (Jules), belg. Staatsmann, geb. 19. Oct. 1810 zu Ypern, 1845—47 und 1871—78 Finanzminister, Haupt der klerikalen Partei. — Sein Bruder **Johann Baptist M.**, theol. Schriftsteller, geb. 30. Juni 1809, gest. 23. März 1864 als Bischof von Brügge.

Malouinen, soviel wie Falklandsinseln.

Malpighi (Marcello), ital. Anatom und Physiolog, geb. 10. März 1628 zu Crevalcuore bei Bologna, gest. 29. Nov. 1694 zu Rom als Arzt und Kammerherr des Papstes Innocenz XII., ist der Begründer der mikroskopischen Anatomie und der Pflanzenanatomie. Seine „Opera omnia" erschienen zu London 1686.

Malpighisches Schleimnetz, s. unter **Haut**.

Malplaciren (frz., spr. -ßiren), schlecht setzen, an den unrechten Ort stellen.

Malplaquet (spr. -plakeh), Dorf im Bez. von Avesnes im franz. Dep. Nord, wo 11. Sept. 1709 die Oesterreicher und Engländer unter Eugen und Marlborough über die Franzosen unter Villars siegten.

Malpropre (frz., spr. -pròp'r), unreinlich, unsauber, schmuzig; **Malpropreté**, die Unsauberkeit.

Mals, Flecken im tirol. Bez. Meran, auf der **Malser Heide**, 1006 E., mit Schloß Fürstenstein.

Malsburg (Ernst Friedr. Georg Otto, Freiherr von der), geb. 23. Juni 1786 zu Hanau, kurhess. Regierungsrath, gest. 20. Sept. 1824 auf Escheberg, bekannt durch Uebersetzungen (Calderon, Lope de Vega).

Malsch, Nebenfluß der Moldau im südl. Böhmen.

Malsch, Marktflecken im bad. Kreise Karlsruhe, an der Eisenbahn Karlsruhe-Basel, 3544 E.

Malstatt-Burbach, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis Saarbrücken, an der Saar und der Eisenbahn Saarbrücken-Trier, aus den vereinigten Landgemeinden Burbach (s. d.) und Malstatt gebildet, 12,433 E., Eisenerzgruben und Eisenwerke.

Malström, **Moskoström**, merkwürdiger Meeresstrudel im nördl. Atlantischen Ocean, an der norweg. Küste, zwischen den Inseln Moskö und Värö.

Malta, bei den Griechen **Melite**, Insel im Mittelländischen Meere zwischen Sicilien und der afrik. Küste, 275, mit den nordwestl. dabeiliegenden kleinen Inseln Gozzo, Comino und dem unbewohnten Cominotto 370 □Kilom., 145,604 E., als Hauptstation der Dampfschiffahrt im Mittelmeere und als Hauptstützpunkt der engl. Macht wichtig und deshalb stark befestigt. Hauptstadt ist Lavaletta. Im Alterthume war M. tyrisch-phöniz. Colonie und hieß bei den Griechen Ogygia, wurde 400 v. Chr. von den Karthagern, später von den Römern, Vandalen, Gothen, Byzantinern und Arabern besetzt, gehörte 1090—1530 zu Sicilien, dann dem Johanniterorden, der sich daher **Malteserorden** nannte, wurde 1798 von Bonaparte genommen und gehört seit 1800 den Engländern.

Maltebrun (Konr.), eigentlich Malte Konrad **Brunn**, geschätzter geogr. Schriftsteller, geb. 12. Aug. 1775 zu Thisted in Jütland, gest. zu Paris 14. Dec. 1826.

Malter (Sac, Sacco), Getreidemaß in der Schweiz, = $1,_{5}$, früher zu 12 Scheffel in Preußen = $6,_{5}$, Sachsen = $12,_{4}$, Baden, $1,_{5}$ Hektolit.

Malterdingen, Marktflecken im bad. Kreise Freiburg, 1545 E., Mineralquelle mit Badeanstalt.

Malteserorden, s. **Johanniterorden**.

Maltesischer Spiegel, in der Physik, soviel wie Kircher's Brennspiegel, s. **Kircher** (Athanasius).

Maltha, eine Mischung von Pech und Wachs, auch Asphalt genannt.

Malthus (Thom. Rob.), ausgezeichneter engl. Nationalökonom und Statistiker, geb. 14. Febr. 1766 zu Albury (Surrey), gest. 29. Dec. 1834 zu Bath, behandelte das Problem der Bevölkerung zuerst wissenschaftlich.

Maltitz (Franz Friedr., Freiherr von), dramatischer und lyrischer Dichter, geb. 6. Juni 1794 in Nürnberg, russ. Diplomat, gest. 25. April 1857 zu Boppard am Rhein; dichtete eine Fortsetzung des Schiller'schen „Demetrius". — Sein Bruder **Apollonius, Freiherr von M.**, dramatischer Dichter, geb. 1795, ebenfalls russ. Diplomat, gest. 2. März 1870 in Weimar.

Maltitz (Gotthilf Aug., Freiherr von), Schriftsteller, geb. 9. Juli 1794 zu Königsberg, ließ sich nach den Freiheitskriegen in Berlin nieder, wurde 1828 wegen seines Dramas „Der alte Student" von dort ausgewiesen und starb in Dresden 7. Juni 1837. Eine Sammlung polit. Satiren gab er unter dem Titel „Pfefferkörner" (4 Hefte, 1831—34) heraus.

Malton (spr. Mahlt'n), Stadt in der engl. Grafsch. York, North-Riding, am Derwent, 8168 E.

Maltose, Zuckerart, die sich aus der Stärke durch Einwirkung der im Malz enthaltenen Diastase (s. d.) bildet, geht bei Kochen mit verdünnten Säuren in Traubenzucker über. Sie ist in der Würze der Bierbrauereien und in der süßen Maische der Branntweinbrennereien enthalten.

Maltzan, Maltzahn, altes Adelsgeschlecht in

Mecklenburg, das sich 1487 mit den beiden Brüdern Berend und Lüdeke M. in 2 große Zweige theilte. Die Söhne des erstern, Joachim und Georg, wurden von Karl V. 10. Aug. 1530 zu Reichsfreiherren von Wartenberg und Penzlin erhoben; die Nachkommen Georg's sind 1774 ausgestorben, während die Linie Joachim's in den Grafen (seit 1728) zu Militsch und den Reichsfreiherren des Hauses zu Penzlin fortleben.

Aus der gräfl. Linie sind **Graf Joachim Karl von M.**, geb. 24. Dec. 1733, gest. im Sept. 1817, sowie sein Enkel, **Graf Mortimer von M.**, geb. 15. April 1793, gest. 9. Aug. 1843, als preuß. Diplomaten und Staatsminister bekannt. Des letztern Enkel, **Andreas, Graf M.**, geb. 20. Mai 1863, ist gegenwärtiges Haupt der gräfl. Linie (auf Militsch in Schlesien).

Chef der freiherrlichen Linie zu Penzlin ist gegenwärtig **Freiherr Johannes von M.**, geb. 9. April 1845. Dieser Linie gehörten an: **Freiherr Wendelin von M.**, der sich durch seine Ausgabe von Lessing's Werken und „Schiller's und Goethe's Xenienmanuscript" (1856) verdient gemacht hat, sowie **Freiherr Heinrich von M.**, geb. zu Dresden 6. Dec. 1826, bekannt als Reisender, Ethnograph und Sprachforscher, gest. zu Pisa 22. Febr. 1874. Die andere freiherrliche Linie zu Cummerow und Sarow zerfällt in 2 Abtheilungen: 1) die Linie Cummerow, welche sich wiederum in einen ältern (die Häuser Vanselow und Utzedel) und einen jüngern (Haus Cummerow) Ast gespalten hat. Letzterer Ast blüht in 3 Zweigen. Der älteste Zweig des Hauses Cummerow ist durch Testament des kursächs. Geheimraths Grafen von Plessen von 1761 in den Besitz der Herrschaft Ivenack in Mecklenburg gelangt, deren jedesmaliger Majoratsherr den Namen **Graf von Plessen** führt. 2) Die Linie Sarow blüht ebenfalls in 3 Zweigen. Vgl. Lisch, „Geschichte des Geschlechts von M." (5 Bde., 1842—55).

Malum (lat.), Uebel, Unglück, Schaden; auch ein körperliches Gebrechen. **M. mortŭum**, d. i. Todtenübel, heißt ein räudiger Aussatz, bes. an den Hüften. **M. neapolitānum**, soviel wie Syphilis.

Malus (spr. Malüh, Etienne Louis), franz. Physiker, geb. 23. Juli 1775 zu Paris, gest. daselbst 23. Febr. 1812, Entdecker der Polarisation des Lichts.

Malvasia, Napoli-di-M., Monembasia, feste Stadt in der griech. Nomarchie Lakonien, 1000 E., mit Schloß und gutem Hafen.

Malvasier, der ursprünglich bei **Malvasia** in Morea, dann auf Cypern, Candia und andern Inseln des **Archipels** wachsende, sehr süße und geistige rothe und weiße Wein. Den im Handel vorkommenden M. liefern Teneriffa, die Liparischen Inseln, Sicilien rc.

Malve (Malva), Pflanzengattung der Malvaceen, Kräuter und Sträucher mit ganzen oder gelappten Blättern, in deren Blattwinkeln die Blüten stehen. Die **Wald-M.** (große Käse- oder Roßpappel, M. sylvestris), die **Rundblätterige M.** (kleine Käsepappel, M. rotundifolia), in ganz Europa wild, ihre schleimigen, bitterlich schmeckenden Blätter und Blüten officinell. Die **Schlitzblätterige M.** (Augen-, Rosenpappel, Wetterrose, M. Alcea) dient als Zierpflanze, ebenso die schwach moschusartig riechende **Bisam-M.** (M. moschāta). Die in Gärten cultivirte **Rosen-** oder **Stock-M.** gehört der Gattung Eibisch (s. **Althaea**) an.

Malvern, Stadt in der engl. Grafsch. Worcester, 5693 E., am Fuße der 395 Mt. hohen **Malvernhills**.

Malversation (lat.), die Veruntreuung, ungetreue Verwaltung eines Amts, der Unterschleif durch Bestechung; **malversiren**, Unterschleife begehen, etwas veruntreuen; **Malversānt**, wer sein Amt ungetreu verwaltet, Unterschleife macht rc.

Malwa, vorderind. Landsch., 102,400 □Kilom. mit $3^{1}/_{2}$ Mill. E., zu den brit. Vasallenstaaten Gwalior, Indore und Bhopal gehörig.

Malxe, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt in der Niederlausitz, mündet bei Fehrow in die Spree.

Malz, das zum Bierbrauen, Branntweinbrennen und Essigsieden zubereitete Getreide (meist Gerste und Weizen), wird im Quellbottich mit Wasser durchtränkt, dann auf der Malztenne zum Keimen gebracht (um das im Kern enthaltene Stärkemehl in Dextrin, dann Zucker zu verwandeln), endlich zur Tödtung des Keims getrocknet (**Luft-** oder **Schwelch-M.**) oder gedarrt (**Darr-M.**) oder schwarz geröstet (**Farbe-M.**). Schneider, „Mälzerei" (2. Aufl. 1875). — **Malzextract**, zu Extractconsistenz abgedampfter Malzaufguß, ein vorzügliches Nahrungs- und Heilmittel. **Malzzucker, Malzbonbons**, Zucker mit Malzaufguß verkocht. **Malzsurrogate**: Stärkezucker, Melasse, Glycerin. — **Malzaufschlag**, die Steuer für Brau-M.

Mälzel oder **Mälzl** (Joh. Nep.), Mechaniker, geb. 15. Aug. 1772 in Regensburg, gest. Aug. 1838 in Philadelphia, erfand das Panharmonikon und mit Winkel das Metronōm (musikal. Taktmesser).

Mamadysch, Kreisstadt im russ. Gouv. Kasan, an der Wjatka, 4123 E.

Mame, franz. Buchhandlung in Tours, von **Amand M.** begründet, von dessen Sohn **Alfred M.** (1845) und **Paul M.** (1859) sehr erweitert mit Druckerei, Lithographie, Buchbinderei, bes. berühmt durch ihre kath. Gebetbücher u. a.

Mamers (spr. Mämähr), Arrondissementsstadt im franz. Dep. Sarthe, an der Dive und der Eisenbahn M.-St.-Calais, 5342 E.

Mamertiner (d. i. dem Mars Geweihte) nannten sich nach **Mamers**, dem oscischen Mars, campan. Samniten, früher Söldlinge des Agathokles von Sicilien, die sich 289 v. Chr. der Stadt Messana bemächtigt hatten. Von Hiero II. von Sicilien bedrängt, wandte sich eine Partei derselben an die Karthager, eine andere 264 an die Römer, was die Veranlassung zum 1. Punischen Kriege wurde.

Mamiāni (Graf Terenzio della Rovère), ital. Dichter, Philosoph und Staatsmann, geb. 1800 zu Pesaro, wirkte als Flüchtling zu Paris für die Wiedergeburt Italiens; 1848 Minister zu Rom, 1865—67 Gesandter in Bern, seitdem Vicepräsident des Senats.

Mamiastraße, die Meerenge zwischen der Insel Sachalin und dem russ. Amurland, welche aus dem Japanischen in das Ochotskische Meer führt.

Mamillaria (Warzencactus, Brustwarzendistel), artenreiche Gattung von Cactusgewächsen mit kugeligem oder walzigem Stamm, über und über mit warzenartigen Hervorragungen besetzt, mit scharlachrothen genießbaren Beeren; bei uns Zierpflanzen.

Mamluken (arab.), d. i. Sklaven, in Aegypten die aus den Kaukasusländern stammenden Sklaven der Beis, welche Sultan Nodschmaddin im 13. Jahrh. zu einem Kriegscorps gestaltete, das bald die Regierung an sich riß und 1251 auch den Sultan aus seiner Mitte ernannte. Selim I. stürzte 1517 ihr Reich, doch setzte er 24 Beis der M. als Statthalter ein, die bald wieder alle Macht an sich rissen, bis sie Mehemed-Ali 1811 vernichtete.

Mamma (lat.), die weibliche Brust; **mammāl**, die Brüste betreffend. **Mammilla**, die Brustwarze.

Mammalia (lat.), die Säugethiere; **Mammalogie**, die Lehre von den Säugethieren; **Mammaliolithen**, fossile Ueberreste vorweltlicher Säugethiere.

Mammola, Flecken in der ital. Prov. Reggio-di-Calabria, am Aspromonte, 7804 E.

Mammon (chald.), Habe, Vermögen, Reichthum; dann der Reichthum als Götze. **Mammonsdiener**, ein Geldmensch; **Mammonismus**, beliebtes Schlagwort der Socialdemokratie für die Uebermacht des Kapitals.

Mammuth (Elĕphas primigenius), vorweltliche große Elefantenart, lebte bis nach Sibirien hinauf, wo man im vereisten Schuttlande noch unversehrte Leichen dieser Thiere gefunden hat und die daselbst ausgegrabenen Stoßzähne wichtiger Handelsartikel sind.

Mammuthbaum, s. **Wellingtonia**.

Mammuthpulver, ein Schießpulver für Geschütze großen Kalibers mit sehr großen Körnern, in den V. St. Amerikas im Gebrauch.

Mamoré, Fluß, s. **Madeira**.

Mamuret-el-Aziz, Muteſſariflik in der asiat. Türkei, 294,800 E., aus den **Sandschaks M.** (190,000

E.) und Ergheni-Madeni bestehend, am obern Euphrat; hat bedeutende Bergwerke.

Man. auf Recepten = Manipŭlus (lat.), d. i. eine Hand voll.

Man (spr. Männ), engl. Insel in der Irischen See, 588 QKilom. mit 54,042 E. celt. Stammes, die sich selbst **Manks** und ihre Insel **Manning** nennen. Sie stehen unter einem königl. Gouverneur, haben eigene Verfassung, eigenes Landrecht und sind frei von Zöllen und Abgaben. Hauptort Castletown.

Man oder **Männ**, Gewicht in Persien = $2,_{93}$, im Großhandel = $4,_{50}$, für Seide = $5,_{73}$; in Basra = $12,_{92}$ und $40,_{03}$; in Bagdad = $8,_{07}$ Kilogr.; in Indien, s. **Mönn.**

Manabi (Manavi), Prov. der südamerik. Republik Ecuador, 14,922 QKilom. mit 67,852 E.

Manacor, Stadt auf Mallorca, 10,500 E., Sommeraufenthalt des reichen Adels der Insel.

Mänăden (grch.), soviel wie Bacchantinnen; dann bis zur Wuth exaltirte Frauen.

Manager (engl., spr. Männldscher), überhaupt Leiter eines Unternehmens, Geschäftsführer; auch Ordner auf der engl. Bühne, Regisseur.

Manágua, Hauptstadt der centralamerik. Republik Nicaragua, am **See M.**, der durch den Tipitapa mit dem Nicaraguasee verbunden ist, 10,000 E.

Manama (Menama, auch Awal), Hauptstadt der arab. Insel Bahrein, 5000 E.

Manáos, brasil. Stadt, s. **Barra do Rio Negro.**

Manasa-Sarowara-See, s. unter **Kailása.**

Manasse, Sohn Joseph's, Ahnherr eines der 12 Stämme Israels, dessen Gebiet zu beiden Seiten des Jordan lag (Ost-M. und West-M.) — **M.**, Sohn Hiskia's, König von Juda 698—643, berüchtigter Götzendiener. Nach 2 Chron. 33, 11 fg. soll er sich als Gefangener in Babel bekehrt haben; daher das **Gebet M.** in den Apokryphen des **A. T.**

Manati, soviel wie Seekuh.

Manation (lat.) das Fließen, der Ausfluß.

Manc. = **mancándo** (ital., Mus.), allmählich im Ton abnehmend, hinschwindend.

Mancha (spr. Mantscha), **La-Mancha**, ehemalige span. Prov., jetzt zur Prov. Ciudad-Real gehörig.

Manche (spr. Mangsch) oder **La-Manche** heißt im Französischen der Frankreich von England trennende Kanal (s. d.). Nach ihm ist das **Küstendep. M.** im nordwestl. Frankreich benannt, 5928 QKilom. mit 539,910 E. und St.-Lô als Hauptstadt.

Manchester (spr. Männtschester), erster Fabrikplatz, bedeutendster Eisenbahnmittelpunkt Englands, erster Platz für Baumwollindustrie auf der Erde, in der Grafsch. Lancaster, am Irwell und Bridgewaterkanal, 359,213, mit dem gegenüberliegenden Salford 522,191 E. — **Manchesterpartei** oder **Manchesterschule**, eine polit. Partei in England, deren Hauptzweck die Durchführung der Freihandelstheorie ist und als deren Haupt nach Cobden's Tod Bright betrachtet wird.

Manchester (spr. Männtschester), Stadt im nordamerik. Staate New-Hampshire, am Merrimack, 23,536 E.

Manchester (spr. Männtschester), die Grafen und Herzoge, leiten ihren Ursprung von Drogo de Monteacuto ab, der mit Wilhelm dem Eroberer nach England kam. Unmittelbarer Stammvater ist **Sir Edward Montagu**, gest. 1557 als Oberrichter der Kings-Bench. **Sir Henry Montagu**, Großsiegelbewahrer unter Karl I., wurde 1626 zum **Grafen von M.** erhoben und starb 7. Nov. 1642. Sein Sohn **Edward, Graf von M.**, schlug als General des Parlaments den Prinzen Rupert und starb 5. Mai 1671. Dessen Enkel **Charles** wurde 13. April 1719 zum **Herzog von M.** erhoben; er starb 20. Jan. 1722. **William Drogo Montagu**, siebenter und gegenwärtiger **Herzog von M.**, geb. 15. Oct. 1823, residirt zu Kimbolton-Castle in der Grafsch. Huntingdon.

Manchester (spr. Männtschester, engl. Velvets, Velverets), sammtartige Zeuge aus Baumwolle (Sammtmanchester oder Baumwollsammt).

Manchetta, span. Tanz, eine Art Bolero (s. d.).

Mancini (spr. Mantschini, Hortense), geb. 1646 in Rom, Nichte des Cardinals Mazarin, heirathete 1661 Armand de la Porte, Herzog von Mazarin, den sie 1688 verließ, spielte darauf am Hofe zu London eine große Rolle; gest. in London 2. Juli 1699.

Mancini (spr. Mantschini, Pasquale Stanislaus), ital. Jurist und Staatsmann, geb. 17. März 1817 zu Castel-Baronia bei Ariano, 1862 Minister des Unterrichts, 1876—78 Minister der Justiz und des Cultus. — Seine Gemahlin, **Laura Beatrice M.**, geb. Oliva, geb. 1823 zu Neapel, gest. 17. Juli 1869 zu Florenz, dramatische und lyrische Dichterin.

Mancipation (lat.) die Einhändigung, Ueberlieferung einer Sache zum Eigenthum; auch Unterwerfung; **mancipīren**, zum Eigenthum übergeben oder zueignen; **Mancipium**, der gerichtliche förmliche Kauf; das Eigenthumsrecht an eine Sache.

Manco (ital.), der Abgang bei Waaren.

Mandäer (hebr., von manda dechajje, Wort des Lebens) nennen sich die Sabier oder Johannesjünger, eine gnostische Sekte südl. von Bagdad.

Mandal, Hafenstadt im norweg. Amte Lister und Mandal, an der Mündung des **Flusses M.**, 3849 E.

Mandalay, Mandeley (Pattaniapura), Hauptstadt von Birma, am Irawadi, 9000 E.

Mandara (Wandala), mohammed. Reich im mittlern Sudan, im S. von Bornu, 5500 QKilom. mit 150,000 E., unter einem Sultan, der zu Mora residirt.

Mandarin (von den Portugiesen aus dem sanskrit. Mantrin, d. i. Rathgeber, gebildet) nennen die Europäer jeden öffentlichen Beamten in China.

Mandarine, ein kurzer, mit Pelz besetzter Damenüberrock; kleine Apfelsine aus Malta, Algier 2c.

Mandāt (lat.), der nach neuern Rechten vielfach schriftlich geforderte, gegen Entgelt abgeschlossene Vollmachtsauftrag, wodurch ein Contrahent (**Mandánt**) dem andern (**Mandatār**) die Ausführung eines Geschäfts überträgt. Man unterscheidet zwischen **General-** und **Special-M.** — **M.**, im röm. Rechte, in Form von Instructionen für höhere Beamte gehaltene kaiserl. Gesetze; daher auch Benennung allgemeiner landesherrlicher Verordnungen. — Den früher bedingten, verwickelten **Mandatsproceß** hat die neue Reichsgesetzgebung (Civilproceßordnung §. 628. fg.) in ein eigengeartetes Mahnverfahren (s. d.) umgebildet. Im Strafproceß heißt bei leichtern Straffällen das Verfahren, welches mit Festsetzung der Strafe durch ein bedingtes M. ohne vorgängiges Gehör des Beschuldigten beginnt, Mandatsproceß. Einen solchen kennt auch die neue Reichsstrafproceßordnung (§§. 447—469). — **M.** im Postwesen, s. **Postmandat.**

Mandate, franz. Papiergeld, s. unter **Assignaten.**

Mandavie, Stadt im brit. Vasallenstaat Cutch, am Golf von Cutch, 35,988 E.

Mandel, Stückmaß zu 15 auch 16 (**Großmandel**) Stück; in der Landwirthschaft Haufen von 15 Garben.

Mandel (Eduard), Kupferstecher, geb. 15. Febr. 1810 zu Berlin, seit 1842 Prof. und Vorsteher der Kupferstecherschule in Berlin. Sein Sohn **Reinh. M.**, ebenfalls Maler und Kupferstecher, starb 1865.

Mandelahorn, s. Caryŏcar.

Mandelbaum (Amygdălus), Pflanzengattung der Amygdaleen. Der dem Pfirsichbaum sehr ähnliche **Gemeine M.** (A. communis), aus dem Orient stammend, im ganzen südl. Europa völlig verwildert und daselbst in zahlreichen Spielarten (Knackmandel oder Krachmandel, Pfirsichmandel 2c.) cultivirt; bei uns gleich dem **Zwergmandelstrauch** (A. nana) der schönen rothen Blätter wegen Zierpflanze. Die Samen des Mandelbaumes (**Mandeln**) sind süß oder bitter; erstere enthalten viel fettes, sehr mildes Oel, Emulsin, Gummi, Traubenzucker, Cellulose, die bittern außerdem noch Amygdalin (s. d.). Man benutzt sie als Obst (Krachmandeln), zu Backwerk und Conditorwaaren, zur Gewinnung von fettem Oel, Bittermandelöl, Bittermandelwasser, Mandelmilch 2c.

Mandelkrähe (Coracias), Singvogelgattung der Raben und Unterfamilie der Racken; die **Gemeine M.** (Blauhäher, Blaurabe, Blauracke, Goldkrähe, Kuchen-

elster, C. garrula), blaugrün, Rücken bräunlich, Schwingen azurblau, bei uns vom Mai bis Aug.

Mandeln oder **Tonsillen** (Amygdalae, Tonsillae) heißen 2 ovale drüsige Organe, welche im hintern Theile der Mundhöhle zwischen den beiden Gaumensegeln liegen und beim Schlingen durch ihr abgesondertes Secret den Racheneingang schlüpfrig machen. Sie sind häufig der Sitz von Krankheiten, indem sie leicht von harten und scharfen Bissen beim Verschlucken gereizt oder durch kaltes Getränk und kalte Luft der Erkältung ausgesetzt werden. Gewöhnlich entsteht dadurch die **Mandelentzündung**, bekannt als **Mandelbräune, geschwollene Mandeln** (Amygdalitis), welche in Vereiterung oder Verhärtung enden kann. Bisweilen entstehen durch chronische Entzündung die sog. **Mandelsteine**, kleine kalkige Concremente, welche sich in den taschenförmigen Buchten der M. bilden.

Mandelsteine (Amygdaloïde) nennt man Gesteine, deren blasenförmige Hohlräume größtentheils mit später abgesetzter Mineralsubstanz (Varietäten des Quarzes, Kalkspat, Zeolithen, Grünerde) erfüllt sind.

Mandement (frz., spr. Mangd'máng), Verordnung, eine mehr ermahnende als gebietende Verfügung, bes. der kath. Geistlichkeit.

Manderscheid, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis Daun, an der Lieser, 812 E., mit der schönen Klosterruine Himmelrode.

Manderström (Christopher Rutger Ludvig, Graf), schwed. Staatsmann, geb. 22. Jan. 1806 zu Stockholm, 1858—68 Minister des Aeußern, seitdem Präsident des Commerzcollegiums, gest. 18. Aug. 1873 auf einer Reise zu Köln.

Mandeville, s. **Maundeville.**

Mandibula (lat.), Kiefer (Kinnlade).

Mandingo, eigentl. Wangarawa, Negervolk in Westafrika, aus dem Bergland **Manding** am Ostquellarm des Senegal stammend, jetzt am Senegal, Gambia, Casemanse und Rio Grande sowie in Sierra Leone verbreitet, sodaß ihre Sprache (Malinke) von der Senegalküste bis zum Niger die herrschende ist. Sie sind meist Mohammedaner und die cultivirtesten und intelligentesten Bewohner Senegambiens, an Zahl 6—8 Mill. Ihre Hauptstaaten sind Kaarta, El-Hodh, Dentilia, Riani und Bar.

Mandioka, Mehl aus der Wurzel des Manihot (s. d.).

Mandling, Weiler im steiermärk. Bez. Gröbming, an der Enns und der Eisenbahn Graz-Salzburg; der **Mandlingpaß** führt aus dem Oberennsthal in Steiermark nach dem Pongau in Salzburg.

Mandoline (ital. Mandola), ein lautenartiges Instrument mit 5 oder mit 4 Saitenchören, die mit dem Finger oder mit einem Plectrum gerissen werden. — **Mandöra**, ein der Laute noch ähnlicheres Instrument mit 8 Saitenchören.

Mandoo, Ruinenstadt im anglo-ind. Vasallenstaate Dhar, 1387—1526 Residenz der Sultane von Malwa.

Mandragöra (Alraunwurzel), Pflanzengattung der Nachtschattengewächse oder Solaneen; A. vernalis (Frühlingsalraun) und M. autumnalis (Herbstalraun), im südl. Europa einheimisch, mit gewürzigen Beeren und narkotisch betäubender Wurzel, aus welcher man früher die Alraunen (s. d.) schnitt.

Mandrill oder Waldteufel, s. **Pavian.**

Mandschu oder **Mandschuren,** auch Mantschu, ein Hauptzweig des tungus. Volksstammes, seit 1644 Beherrscher des chines. Reichs, bewohnen hauptsächlich den nordöstl. Theil des chines. Reichs, die sog. **Mandschurei** (950,000 □Kilom. mit 12 Mill. E.), und die daran grenzenden, ehemals zu ihr gehörigen russ. Gebiete. Ihre Sprache, vom Chinesischen fast verdrängt, ist mit dem Tungusischen verwandt. Grammatik von von der Gabelentz (1832) und Kaulen (1856).

Manducation (lat.), das Kauen; **Manducatöres,** die Kaumuskeln.

Mandulis, Mantulis, oder **Muntu,** ägypt. Gottheit, Sohn des Ra, mit Sperberkopf, worauf ein Diskus mit Ammonsfedern, dargestellt.

Manduria, Stadt in der ital. Prov. Otranto, im Innern Apuliens, 8733 E.

Manège (frz., spr. Mänähsch), die Reitbahn, die Reitschule; **Manègenreitkunst,** Schulreitkunst.

Mänen (lat. Manes, die Guten), bei den Römern und altital. Völkern die Seelen der Verstorbenen.

Maneni (Nicolás), fruchtbarer Componist, geb. 22. Juni 1827 in Mahon auf Minorca, seit 1851 Kapellmeister in Barcelona.

Manesse'sche Handschrift, jetzt Pariser Handschrift (C) genannt, eine im 14. Jahrh. in der Schweiz geschriebene, im Dreißigjährigen Kriege von Heidelberg nach Paris entführte Sammlung mittelhochdeutscher Gedichte, abgedruckt in Hagen's „Minnesinger" (1838).

Manèthôs, Geschichtschreiber und ägypt. Priester aus Sebennytos zur Zeit der ersten Ptolemäer; seine Werke über ägypt. Geschichte, aus welchen alle spätern Geschichtschreiber schöpften, bis auf wenige Fragmente (herausgeg. von Müller, 1848) verloren gegangen.

Manetin, Stadt im böhm. Bez. Kralowitz, 1230 E.

Manfred, Fürst von Tarent, geb. 1231, natürlicher, aber anerkannter Sohn Kaiser Friedrich's II., erhielt nach dessen Tode 1250 Tarent, übernahm nach seines Halbbruders Konrad's IV. Tode 1254 die Verwaltung des apulischen Reichs für seinen Neffen Konradin und gewann im Kampfe mit dem päpstl. Stuhle 1260 ganz Tuscien. Urban IV. gab seine Länder 1263 an Karl von Anjou als päpstl. Lehn; M. fiel gegen Karl's Heer 26. Febr. 1266 bei Benevent. Seine Witwe Helena erlag 1271 ihrem Schmerze; ihre Tochter Beatrix lebte 18 J. als Gefangene; M.'s 3 Söhne starben im Gefängniß. Schirrmacher, „Die letzten Hohenstaufen" (1871).

Manfredonia, Stadt in der ital. Prov. Foggia, am Monte-Gargano und am gleichnam. Golf des Adriatischen Meeres, 7938 E., Sitz eines Erzbischofs.

Mangalia (Menkalie), Hafenstadt am Schwarzen Meer, 800 E., der südlichste Punkt des 1878 an Rumänien abgetretenen Theils der Dobrudscha.

Mangalore, Hafenstadt in der indobrit. Präsidentsch. Madras, District Südcanara, an der Mündung des Naitrawatti, 29,712 E.

Mangan, ein dem Eisen ähnliches Metall, welches oxydirt in der Asche der Pflanzen, den Knochen und vielen Mineralien vorkommt; es hat eine grauweiße Farbe, ist sehr spröde und strengflüssig; sein spec. Gewicht beträgt 8, sein Atomgewicht 55. Mit Eisen bildet es eine Legirung, **Ferro-M.**, die bei der Darstellung des Bessemerstahls verwandt wird. Mit dem Sauerstoff bildet es verschiedene Oxydationsstufen: 1) das **Manganoxydul,** gewonnen durch gelindes Glühen des kohlensauren Manganoxydul, von dunkel-graugrüner Farbe; verbrennt beim Erhitzen an der Luft zu 2) **Manganoxyduloxyd,** welches in der Natur als Hausmannit vorkommt. 3) **Manganoxyd,** findet sich in der Natur krystallisirt als Braunit. 4) **Manganhyperoxyd,** findet sich natürlich als Graubraunsteinerz und Pyrolusit; beim Glühen für sich oder beim Erhitzen mit Schwefelsäure entwickelt es Sauerstoff; mit Chlorwasserstoffsäure (Salzsäure) erhitzt, entwickelt sich aus letzterer das Chlor. Die beiden höchsten Oxydationsstufen sind Säuren, nämlich 5) die **Mangan-** und 6) die **Uebermangansäure.** Das Kalisalz der letztern, das **übermangansaure Kali** (Kali hypermanganicum oder Chamaeleon minerale), in dunkelbraunen Krystallen krystallisirend, löst sich in Wasser mit prachtvoll rother Farbe und wird als kräftiges Oxydations- und Desinfectionsmittel benutzt.

Manganblende (Manganglanz, Alabandin), eisenschwarzes bis stahlgraues, im Striche schmuziggrünes, halbmetallisch glänzendes Mineral, besteht aus Mangan und Schwefel (in Sachsen, Ungarn ꝛc.).

Mangan-Epidot, Mineral, s. **Epidot.**

Manganeut (grch.), Zauberer, Gaukler; auch Quacksalber; **Manganie,** Zauberei, Gaukelei.

Manganit (Graubraunstein, Graumanganerz), stahlgraues bis eisenschwarzes, unvollkommen metallglänzendes Mineral, aus Manganhydroxyd bestehend, wie Braunstein (s. d.) benutzt (Ilfeld, Ilmenau ꝛc.).

Manganschaum, Mineral, s. **Wad.**

Manganspat (Himbeerspat, Dialogit, Rhodochrosit), rosen- bis himbeerrothes, durchscheinendes Mineral, mit Glas- oder Perlmutterglanz, ist kohlensaures Manganoxydul, findet sich in Drusen, kugel- oder nierenförmigen Aggregaten auf Gängen, in Hohlräumen von Eisenerzen und Braunstein (Freiberg, Kapnik, Dietz in Nassau rc.).

Mangarai-Straße, Meeresstraße zwischen den Inseln Flores und Sumbawa in Niederländ.-Indien.

Mangaréwa (Gambierinseln), Inselgruppe im äußersten SO. der Tuamotu-Inseln, aus mehrern vulkanischen Inseln (mit Bergen bis 375 Mt.) und vielen Koralleninseln bestehend, 30 QKilom. mit 1500 E. vom Stamme der Narotonganer, 1797 von Wilson entdeckt, seit 1844 unter franz. Protectorat.

Mangelin, Perlengewicht in Madras = $0,_{38}$ Gr.

Mangfall, Nebenfluß des Inn in der bair. Prov. Oberbaiern, fließt bei Gmund aus dem Tegernsee und mündet nach 82 Kilom. bei Rosenheim.

Mangaia-Insel, s. Hervey-Inseln.

Mangischlak, große Halbinsel an der Ostküste des Kaspischen Meeres, endet im Cap Tjub-Karagan.

Mangle- oder **Mangrovebaum**, s. Rhizophora.

Mango, in der Mehrzahl **Mangōnen** (lat.), Händler, die ihre Waare trügerisch zustutzen; **Mangonie**, **Mangonisation**, die Zu- oder Aufstutzung der Waare, insbes. die Arzneiverfälschung.

Mangobaum (Mangifĕra), Gattung immergrüner, ostind. Bäume aus der Familie der Terebinthaceen. Der **Gemeine M.** (M. indica), der fleischigen, gänseeigroßen Früchte wegen in den Tropenländern cultivirt; der **Afrik. M.** (Obabaum, M. gabonensis), mit ölreichen, mandelartig schmeckenden Samen, welche geröstet cacaoähnlich riechen und das Dikabrot liefern.

Mangold, Pflanze, s. Beta.

Mangold (Joh. Wilh.), Componist, geb. 19. Nov. 1796 in Darmstadt, seit 1825 Hofkapellmeister daselbst, gest. 23. Mai 1875. — Sein Bruder **Karl Amand M.**, ebenfalls Componist, geb. 8. Oct. 1813 zu Darmstadt, seit 1848 Hofmusikdirector daselbst.

Mangostane, Mangustane, s. Garcinia.

Mangroli, Stadt auf der Halbinsel Kattywar in der ostind. Landsch. Gujerat, mit 15,341 E. und Hafen.

Manguste, soviel wie Ichneumon.

Manhartsberg, ein von N. nach S. von der Thaya zur Donau streichender Bergzug, bis 537 Mt. ansteigend; nach ihm die frühern niederösterr. Kreise **Ob dem (Ober-) M.** und **Unter dem (Unter-) M.** benannt.

Manhattan, Insel im nordamerik. Staate Neuyork, vom Hudson, Harlem- und East-River gebildet; auf ihr liegt die Stadt Neuyork.

Manheim, s. Mannheim.

Manhem, alte skandinav. mytholog. Benennung, gemeinschaftlich auf Schweden, Norwegen und Dänemark sowie auf jedes einzelne dieser Länder angewendet (nur noch in Poesie oder gehobener Prosa).

Mani, auch **Manes**, der Sohn eines pers. Magiers Formak, stiftete um 238 die Sekte der Manichäer (s. d.), indem er sich für den Joh. 14, 26 verheißenen Paraklet ausgab. Von dem pers. König Schapur I. vertrieben, unternahm er ausgedehnte Missionsreisen; nach seiner Rückkehr zwang ihn Bahram I. zu einer Disputation mit den Magiern und ließ ihn dann (um 276 n. Chr.) lebendig schinden. Werk von Flügel (1862).

Mania, altital. (mit der Zeit zu einem Kinderpopanz gewordene) Gottheit der Unterwelt, Mutter der Laren.

Maniāgo, Marktflecken in der ital. Prov. Udine, [4752 E.

Manichäer, die Anhänger des Mani (s. d.) und seines gnostischen Systems. Der **Manichäismus** ist ein Gemisch von altpers. Dualismus und christl. Gnosticismus. Der gute Gott (Ormuzd) suchte sein Lichtreich vor dem Gott der Finsterniß (Ahriman) zu schützen; der letztere gewann jedoch die Oberhand in der sichtbaren Welt. Zur Befreiung der in ihr gefangenen Lichttheile wurde Christus in einem Scheinleibe von Ormuzd gesandt, die Apostel verfälschten jedoch die wahre Lehre Christi und erst Mani hat sie wiederhergestellt. Der Manichäismus wurde erst im 6. Jahrh. in Persien, Nordafrika und Italien durch blutige Verfolgungen unterdrückt, erhielt sich aber insgeheim bis tief in das Mittelalter. Schriften von Baur (1831), Trechsel (1832) und Geyler (1875).

Manichäer, in der Studentensprache soviel wie mahnender Gläubiger, aus der Verwechselung der M. und Juden entstanden.

Manīe (grch.), Raserei, Tollheit, Tobsucht, Wuth, bezeichnet in Zusammensetzungen die leidenschaftliche Neigung für etwas, z. B. Bibliomanie.

Manier (frz.), Art und Weise; Benehmen; **feine Lebensart**; Kunstgriff, im tadelnden Sinne die Eigenschaften eines Kunstwerks, die aus Gewohnheit oder Nachahmung hervorgegangen sind; **Manieristen**, diejenigen, die den Stil eines Künstlers ohne Geist nachahmen. Oft ist M. auch gleichbedeutend mit Stil. — In der Musik heißen **Manieren** gewisse Verzierungen, wie Triller, Doppelschlag; **manirirt**, gekünstelt.

Manifést (mittellat.), die öffentliche Erklärung einer Staatsregierung über irgendeine wichtige Angelegenheit zur Rechtfertigung ihrer Handlungsweise; im Seerecht der Frachtbrief über die gesammte Ladung.

Manifestation (lat.), Offenbarung, Erklärung, Darlegung der Gedanken und des Wirkens. **Manifestationseid**, der Schwur, welcher die Zweifel an der Vollständigkeit einer Vermögensangabe von seiten des Gemeinschuldners beseitigt. **Manifestiren**, kundgeben, offenbaren, darlegen.

Manihot (Cassavestrauch, bittere Juka, Jatropha Manihot oder Manihot utilissima), ein 2 Mt. hoher, im tropischen Amerika einheimischer Strauch, hat 30—60 Ctmt. lange, in Büscheln stehende, blausäurehaltige, daher giftige, aber sehr stärkemehlhaltige Wurzeln; dieselben liefern, nachdem das Gift durch Rösten entfernt ist, ein wichtiges Nahrungsmittel, das **Maniok-**, **Mandioka-** oder **Cassavemehl**, welches verbacken wird. Die **süße M.** (süße Cassave, M. Janipha) wird ebenfalls cultivirt. Aehnliche Wurzeln liefert die Arracacha (s. d.).

Manikigruppe, Inselgruppe in Polynesien, im NO. der Samoa-Inseln, 110 QKilom. mit 3062 E., von den Nordamerikanern besetzt; wichtigere Inseln: **Manihiki** oder **Humphrey** mit 380 E. und Tongarewa oder Penrhyn mit 300 E.

Manila oder **Luzon** (Luçon), die größte der Philippinischen Inseln, fast ganz spanisch, 106,503 QKilom. mit 4,540,191 E., und **Hauptstadt M.**, am Paseg und an der **Bai von M.**, 173,400 E.

Manilahanf (Bananenfaser, Abaca), die zähen und dauerhaften Bastfasern mehrerer auf den Molukken und Philippinen, in Ostindien cultivirter Musa-Arten, zu Seilerwaaren, Schiffstauen, Klingelzügen, Gürteln und mancherlei Luxusartikeln verwendet.

Manilius (Marcus), röm. Dichter zur Zeit des Augustus, Verfasser des Lehrgedichts „Astronomica", herausg. von Bentley (1739) und Jacob (1846).

Manilius (Cajus), röm. Volkstribun, brachte 66 v. Chr. das Gesetz in Vorschlag, dem Pompejus den Krieg gegen Mithridates unter unbeschränkten Vollmachten aufzutragen, und wurde von Cicero in seiner Rede „Pro lege Manilia" dabei unterstützt.

Manillen (span.), Armbänder, bes. die von Negern zur Zierde getragenen messingenen Ringe; auch Handschellen.

Manilva, Stadt in der span. Prov. Malaga, 2550 E., mit Mineralbädern, baut trefflichen Wein.

Manin (Daniele), ital. Patriot und Staatsmann, geb. 13. Mai 1804 zu Venedig, Advocat daselbst, 23. März 1848 Cabinetspräsident der Provisorischen Regierung, 13. Aug. bis zum Falle Venedigs (24. Aug. 1849) Dictator; gest. 22. Sept. 1857 zu Paris. Biographien von Errera (1875) und Perlbach (1878).

Maniok, s. Manihot.

Manipulation (lat.), die kunstgerechte Handhabung, Anwendung der nöthigen Handgriffe, insbes. bei heilkünstlerischen Verrichtungen. **Manipuliren**, handhaben, betasten, befühlen.

Manipulus, Manipel (lat.), eine Hand voll,

Bündel; im alten Rom der 3. Theil einer Cohorte und der 30. Theil einer Legion.

Manissa, Stadt im türk.-kleinasiat. Vilajet Aidin, am Hermus und an der Eisenbahn Smyrna-Kassaba, 60,000 E., das alte Magnesia.

Manistee (spr. Mänistih), Stadt im nordamerik. Staate Michigan, an der Mündung des 210 Kilom. langen Flusses M. in den Michigansee, 4894 E.

Manitoba, Prov. der Dominion of Canada, im S. des Winnipeg- und des Manitobasees, 36,178 QKilom. mit 12,728 E., das fruchtbare Thal des Red-River umschließend. Hauptstadt ist Winnipeg.

Manitoulin, Manitulin, brit. Inselgruppe im N. des Huronsees, mit 2000 E., meist Indianern. Die größte Insel ist Great-M.

Manks, der auf der Insel Man gesprochene celt. Dialekt, zum gaelischen Zweige gehörend.

Manlius, röm. Patriciergeschlecht. Marcus M., genannt Capitolinus, vereitelte 390 v. Chr. den Anschlag der Gallier auf die Eroberung des Capitols, nahm sich der Plebejer an und wurde 384, als er angeklagt war nach der röm. Krone zu streben, vom Tarpejischen Felsen heruntergestürzt. Titus M., genannt Torquatus von der einem Gallier im Zweikampfe 361 v. Chr. abgenommenen goldenen Kette, ließ 340 v. Chr. seinen Sohn, der sich gegen seinen Befehl in Zweikampf mit einem Lateiner eingelassen und darin gesiegt hatte, hinrichten; davon Imperia Manliāna später sprichwörtlich für strenge Befehle.

Manna, süßschmeckender, erhärteter Pflanzensaft. Die officinelle Eschen-M. stammt von der Mannaesche (Fraxinus Ornus, s. Esche), ist eine gelbliche, krystallinische, 60—80 Proc. Mannit (s. d.) enthaltende Masse und wird durch Einschnitte in die Rinde gewonnen (im Handel: Röhren-M., gemeine M. und fette oder dicke M.). Die Tamarisken-M., von den Mönchen auf Sinai gesammelt und als bibl. M. verkauft, entsteht durch den Stich einer Schildlaus auf Tamarix mannifera, die Eichen-M. auf Quercus mannifera, die M. von Briançon auf jungen Trieben der Lärche, die austral. auf einer Art Eucalyptus. Die M. der Bibel (Himmelbrot), s. Lecanora.

Mannagras, Mannaschwingel und **Mannagrütze,** s. unter Glyceria.

Mannbarkeit, s. Pubertät.

Mannen, im Mittelalter Lehnsleute und Vasallen.

Mannequin (frz., spr. -käng), Gliederpuppe für den Maler als Modell, der sogen. Gliedermann.

Mannequinage (frz., spr. Mannekinahsch), Bildhauerarbeit an Gebäuden.

Manners (spr. Männers, Lord John James Rob.), ein Führer der engl. Torypartei, geb. 13. Dec. 1818, 2. Sohn des Herzogs von Rutland, seit 1874 Generalpostmeister, extremer Conservativer. Als Schriftsteller und Dichter gehört er zur Schule des Jungen England, die Vorliebe für das Mittelalter hat.

Mannersdorf, Marktflecken im niederösterr. Bez. Bruck, am Leithagebirge, 2378 E.

Mannert (Konr.), Historiker und Geograph, geb. 17. April 1756 zu Altdorf, gest. 27. Sept. 1834 als Prof. zu München, Verfasser der „Geographie der Griechen und Römer" (mit Ukert, 10 Bde., 1795—1825).

Mannhardt (Wilh.), Schriftsteller, geb. 26. März 1831 zu Friedrichstadt (Schleswig), seit 1863 in Danzig, Forscher auf dem Gebiete der german. Mythologie.

Mannhartsberg, s. Manhartsberg.

Mannheim (Manheim), Hauptstadt des bad. Bez. M. (3603 QKilom. mit 401,561 E.) und des Kreises M. (468 QKilom. mit 112,338 E.), am Einfluß des Neckars in den Rhein und an den Eisenbahnen nach Frankfurt, Heidelberg, Karlsruhe und Ludwigshafen, 46,453 E., großes Schloß, Eisenbahnbrücke nach Ludwigshafen, bedeutender Handel. Geschichte von Feder (2 Bde., 1875—77).

Mannheimer Gold, eine Legirung von Kupfer, Zinn und Zink.

Manning (spr. Männing, Henry Edward), Cardinal und Primas der kath. Kirche in England, geb. 15. Juli 1808 zu Totteridge von prot. Aeltern, 1840 Archidiakonus der Diöcese von Chichester, trat 1850 zum Katholicismus über, wurde 1865 Erzbischof von Westminster, 1875 Cardinal; auch als Schriftsteller eifriger Vertreter der kath. Hierarchie.

Mannit (Mannazucker), eine in der Manna und in Theilen mancher Pflanzen (Blätter von Syringa, Ligustrum) vorkommende Zuckerart, die man durch Auskochen von Manna mit Alkohol erhält; ist farblos, süßlich, im Wasser löslich, aber nicht gärungsfähig; wird durch Behandeln mit Salpetersäure in den explosiven Nitromannit (Knallmannit) übergeführt.

Mannschaft, beim Militär eine Anzahl gemeiner Soldaten ohne Hinzurechnung ihrer Vorgesetzten; bei der Cavalerie die Leute im Gegensatz zu den Pferden; auf Kriegsschiffen die Besatzung vom Offizier abwärts (ohne den Stab), während Bemannung die sämmtliche Besatzung bezeichnet.

Mannstädt (Franz), Tonkünstler, geb. 8. Juli 1852 in Bielefeld, seit 1876 Dirigent der berliner Symphonie-Kapelle.

Mannstollheit, soviel wie Andromanie.

Mannstreu, Pflanze, s. Eryngium.

Mannszucht, Gesammtbezeichnung, ebenso wie militär. Disciplin, für die Unterordnung der Mannschaft unter ihre Vorgesetzten und das moralische Betragen derselben selbst unter schwierigen Verhältnissen.

Mannus nannten nach Tacitus die Germanen den Sohn des erdgeborenen Gottes Tuisco, und leiteten von dessen 3 Söhnen ihre 3 Hauptstämme ab: die Ingävonen, Istävonen und Herminonen.

Māno diritta (ital., Mus.), abgekürzt m. d., mit der rechten Hand, dagegen Mano sinistra (m. s.), mit der linken Hand (zu spielen).

Manoël (Don Francesco), portug. Lyriker, geb. 1734 zu Lissabon, flüchtete 1778 vor der Inquisition nach Paris, gest. daselbst 25. Febr. 1819. Seine „Obras completas" gab er unter dem Namen Filinto Elysio (1818—19) heraus.

Manomēter (grch.), von Otto von Guericke erfundener, zur Messung der Dunnheit der Luft bestimmter Apparat; auch andere Vorrichtungen zur Messung der Dichtigkeit oder der Elasticität der Gase, Dämpfe.

Manosque (spr. Manoßk), Stadt im franz. Dep. Niederalpen, 6136 E., mit 2 Mineralquellen.

Manöver, frz. Manœuvre, Hand-, Kunstgriff, das Verfahren oder Benehmen bei einer Sache; in der Kriegssprache die Verbindung taktischer Bewegungen zu einem Ganzen, um sowol im Kriege wie im Frieden das wirkliche oder Scheingefecht einzuleiten oder das schon begonnene zu einem günstigen Resultate zu bringen. Vorzugsweise dient der Ausdruck M. für die Uebungen im Frieden. — Im Seewesen versteht man unter M. alle Bewegungen der Schiffe ohne Rücksicht auf das Feuern; auch den Inbegriff der Arbeiten, die zur Bewegung und Handhabung des Schiffs unternommen werden. — Manövriren, militär. Uebungen ausführen; das Gefecht durch Bewegungen einleiten; Vorkehrungen treffen, sich benehmen.

Manrēsa, Stadt in der span. Prov. Barcelona, am Cardaner und an der Eisenbahn Saragossa-Barcelona, 15,260 E.

Mans, Le (spr. Lemáng), Hauptstadt des franz. Dep. Sarthe, an der Sarthe, Knotenpunkt der Franz. Westbahn, 50,175 E., mit goth. Kathedrale; Sieg der Deutschen 11. bis 12. Jan. 1871.

Mansard (spr. Mangsahr, François), franz. Baumeister, geb. 1598 zu Paris, gest. daselbst Sept. 1666, brachte um 1650 die von P. Lescot schon 100 J. früher am Louvre angewendeten, nach ihm benannten Mansarden (vorspringende Dachstubenfenster) in Aufnahme. — Sein Neffe, Jules Hardouin M., berühmter Baumeister, geb. 1645 zu Paris, gest. 11. Mai 1708 zu Marly-le-Roi als Oberaufseher der königl. Bauten und Kunstgewerbeanstalten, leitete u. a. den 1684 vollendeten Schloßbau zu Versailles.

Manschette, frz. Manchette, die Handkrause, der Handärmel; auch eine über eine Kerze ꝛc. zu schiebende Papierkrause. Manschettenfieber, scherzhaft das

Feigheits- oder Furchtfieber; daher **Manschetten haben**, soviel wie Furcht haben.

Manschinellenbaum, s. Hippomäne.

Mansfeld, Kreisstadt an der Thalbach und der Eisenbahn Berlin-Wetzlar, im Mansfelder Gebirgskreise, 1775 E., mit Bergbau und Ruinen des im Dreißigjährigen Kriege zerstörten Stammschlosses der Grafen von Mansfeld. Der **Mansfelder Gebirgskreis**, 488 □Kilom. mit 45,299 E., der **Mansfelder Seekreis**, 594 □Kilom. mit 68,576 E. (Kreisstadt Eisleben) und der Kreis Sangerhausen, sämmtlich im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, bildeten das Gebiet der **Grafsch. M.**, welche nach dem Aussterben der Grafen 1780 zwischen Kursachsen und Preußen getheilt wurde.

Mansfeld, deutsches Grafengeschlecht, dem Stamme der Burggrafen von Querfurt entsprossen, aus welchem Burchard V. (gest. 1255) durch seine Gemahlin die Besitzungen der alten Grafen von M. erhielt und deren Namen fortführte. Seine Nachkommenschaft spaltete sich in viele jetzt ausgestorbene Linien, von denen die letzte, die kath. oder bornstädtische, welche 1709 in den Reichsfürstenstand erhoben wurde, mit dem Fürsten Joseph Wenzel 1780 erlosch, worauf Name und Allodialgüter durch Vermählung seiner Halbschwester an das Haus Colloredo übergingen. Unter den alten Grafen hat sich **Hoyer von M.**, der in der Schlacht am Welfesholze 1115 blieb, um Kaiser Heinrich V. verdient gemacht. **Peter Ernst von M.**, geb. 20. Juli 1517, Statthalter von Luxemburg und Brüssel, wurde zum Reichsfürsten ernannt und starb 22. Mai 1604. Bes. berühmt ist sein natürlicher Sohn, **Peter Ernst von M.**, von Kaiser Rudolf II. legitimirt, geb. 1585 und in der kath. Religion erzogen, der dem Könige von Spanien wichtige Dienste leistete, aber, als ihm die Güter seines Vaters vorenthalten wurden, 1610 zur reform. Religion und den prot. Fürsten übertrat und mit großer Tapferkeit und Feldherrntalent gegen Oesterreich kämpfte. Er führte 1618 den Böhmen Truppen zu und focht für die Sache ihres Königs, des Kurfürsten Friedrich von der Pfalz, in Böhmen und am Rhein mit abwechselndem Glücke. Mit einem durch franz. und engl. Geld 1625 geworbenen Heere beabsichtigte er in die österr. Erbstaaten einzudringen, wurde jedoch bei Dessau 25. April 1626 von Wallenstein geschlagen und zog sich nun, von diesem verfolgt, nach Ungarn, um sich mit Bethlen-Gabor zu vereinigen, starb jedoch im bosnischen Dorfe Racovitza bei Serajewo 29. Nov. 1626.

Mansfield (spr. Männsfihld), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Nottingham, 11,824 E.

Mansfield (spr. Männsfihld), Hauptort der Grafsch. Richland im Staate Ohio, 8029 E.

Manso (Joh. Kasp. Friedr.), Humanist und verdienter Schulmann, geb. 26. Mai 1759 zu Blasienzell (Herzogth. Gotha), gest. 9. Juni 1826 als Rector des Magdaleneum zu Breslau, bes. ausgezeichnet durch seine histor. Werke; auch Dichter.

Mansûrah, Stadt in Unterägypten, am östl. Hauptarm des Nils, 16,170 E.

Mantegna (spr. Mantênja, Andrea), berühmter ital. Maler und Kupferstecher, geb. 1430 zu Padua, gest. daselbst 1505.

Mantelet (frz., spr. Mangt'leh), auch **Mantelette**, eigentlich ein Mäntelchen; in der Befestigungskunst soviel wie Bekleidung; **manteliren**, umfriedigen, befestigen, verschanzen.

Mantelkinder, die vor der Trauung von den Verlobten miteinander erzeugten Kinder, welche jetzt durch die nachfolgende Ehe gleiche Rechte mit den ehelich geborenen erlangen, so genannt, weil in älterer Zeit die Mutter bei der Trauung ihren Mantel über sie breitete.

Mantelrohr, in der neueren Artillerie ein Geschützrohr, dessen Kernrohr am hintern Ende durch das Aufschieben eines eng anschließenden, cylindrischen stählernen Mantels verstärkt ist, um auch sehr starken Pulverladungen Widerstand leisten zu können.

Mantelrollen, untergeordnete Intriguantpartien im Schauspiel und in der Oper.

Mantelsack, bei der Cavalerie ein cylindrischer oder viereckiger, aus Tuch gefertigter Behälter zur Aufnahme der unentbehrlichsten Bekleidung ꝛc. des Reiters, am Sattel des Reitpferdes befestigt.

Mantelthiere (Tunicata), eine Abtheilung der kopflosen Mollusken, nur Seethiere, mit lederartigem oder häutigem Mantel, in welchem sämmtliche Eingeweide aufgehängt sind; theils freischwimmend, theils festsitzend, nähren sie sich von Algen, kleinen Krustenthieren ꝛc.; viele leuchten. Hierzu gehören die Salpen (Thaliacea) und die Seescheiden (Ascidiae).

Mantes (spr. Mangt), Stadt im franz. Dep. Seine-Oise, an der Seine und der Bahn Paris-Rouen, 5649 E.

Manteuffel, altes Adelsgeschlecht, das sich von Pommern aus über die Mark, Mecklenburg, Preußen, Sachsen, Schweden und die Ostseeprovinzen verbreitete. Ahnherr der **Freiherren von M.** in Preußen und Sachsen ist **Christoph Friedr. von Mühlendorf**, geb. 1727 zu Warschau, gest. 1803 zu Waldheim als kursächs. Major, der 1742 die reichsfreiherrliche Würde und den Namen seines Adoptivvaters, des poln. und kursächs. Cabinetsministers **Graf Ernst von M.**, erhielt. Aus dieser Linie stammen: **Otto Theodor, Freiherr von M.**, preuß. Staatsmann, geb. 3. Febr. 1805 zu Lübben, 8. Nov. 1848 Minister des Innern, 19. Dec. 1850 bis 6. Nov. 1858 Ministerpräsident und Minister des Aeußern, zeigte sich als entschiedener Feind des Liberalismus und gab in der äußern Politik seit der Olmützer Conferenz (27. Nov. 1850) die nationale Politik Preußens in der deutschen und schleswig-holstein. Frage gänzlich auf; seit 1864 Mitglied des preuß. Herrenhauses. — Sein Bruder, **Karl Otto, Freiherr von M.**, geb. 9. Juli 1806 zu Lübben, 1854—58 preuß. Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, gest. 28. Febr. 1879 in Berlin. — **Edwin, Freiherr von M.**, geb. 24. Febr. 1809 zu Dresden, trat 1827 in den preuß. Militärdienst, 1861 Generallieutenant, nahm am Krieg gegen Dänemark 1864 theil und wurde 1865 mit der Verwaltung Schleswigs betraut. Beim Ausbruch des Deutschen Kriegs von 1866 rückte er in Holstein ein, besetzte das nördl. Hannover und übernahm 20. Juli den Oberbefehl über die Mainarmee. 1868 zum General des 1. Armeecorps ernannt, führte er dasselbe im deutsch-franz. Krieg von 1870, bis er 27. Oct. 1870 den Oberbefehl über die I. Armee, 9. Jan. 1871 über die Südarmee, 5. April über die II. Armee und 20. Juni 1871 über die Occupationsarmee in Frankreich erhielt. Bei seiner Rückkehr aus Frankreich wurde M. 19. Sept. 1873 zum Generalfeldmarschall ernannt, vom 1. Aug. 1879 ab zum Statthalter von Elsaß-Lothringen.

Die reichsgräfl. Würde erhielt 1719 der poln. und sächs. Staatsminister **Ernst Christoph von M.**, der 1749 ohne Nachkommen starb, und 1759 **Gotthard Joh. von M.**, dessen 4 Söhne 4 Linien stifteten, von welchen die beiden ältern noch in Livland und Esthland blühen.

Mantik, Mantie (grch.), die Wahrsagekunst.

Mantilla (span.), das lange Schleiertuch der span. Frauen, welches den Kopf und einen Theil des Gesichts verhüllt; danach **Mantille**, eine Art Frauenmäntelchen.

Mantinea, im Alterthum Stadt in Arkadien, wo die Thebaner unter Epaminondas, der hier fiel, 362 v. Chr. über die Spartaner siegten.

Mantiqueira (spr. Mangtikêra), Gebirgskette im S. der brasil. Prov. Minas-Geraes, die im Itatiaiossu bis 2742 Mt. aufsteigt.

Mantisse (lat.), Zugabe, Anhang, heißt in der Mathematik der als Decimalbruch dargestellte Theil eines Logarithmus.

Mantius (Eduard), Opernsänger, geb. 18. Jan. 1806 in Schwerin, 1830—57 erster Tenorist der berliner königl. Oper, gest. im Bad Ilmenau 4. Juli 1874.

Manto, Tochter des Sehers Tiresias, selbst Seherin, wurde bei der Eroberung Thebens durch die Epigonen mit andern Gefangenen dem Delphischen Apollo geweiht, der sie wieder nach Kleinasien sandte, wo sie das Heiligthum des Klarischen Apollo bei Kolophon gründete.

Mantotto, Mantottama, Hafenstadt auf der NW.-Küste von Ceylon, an der Straße von Menaar.

Mantua (ital. Mantŏva), Hauptstadt eines ehe-

maligen Herzogth. in der Lombardei, jetzt der ital. Prov. M. (2490 QKilom. mit 297,166 E.), auf einer Insel im Mincio und an den Eisenbahnen Verona-Modena und M.-Pavia, starke Festung, 26,687 E., Bischofssitz. — M., unter den Römern blühende Stadt, kam 1052 an die Markgräfin Mathilde von Toscana, war seit 1167 freie Stadt im Lombard. Bund, gelangte 1329 an die Gonzaga, 1433 Markgrafschaft, 1530 Herzogthum, 1785 von Oesterreich mit den mailänd. Landschaften zur Lombardei vereinigt, 1859 zu Venetien geschlagen, fiel 1866 an das Königr. Italien.

Manu, in der ind. Mythologie der Stammvater des Menschengeschlechts, sowie Name des fabelhaften Stifters des Reiches Ayodhya; das ihm zugeschriebene älteste ind. Gesetzbuch, das Manavadharmaçastram, ist frühestens im 4. Jahrh. v. Chr. verfaßt.

Manuāl (lat.), **Handbuch** oder **Memorial**, im Rechnungswesen das Buch, worin die Ausgaben und Einnahmen nach den Quellen und verschiedenen Zwecken (Titeln und Kapiteln) eingetragen werden; bei der Orgel die Klaviatur für die Hand im Gegensatz zum Pedal.

Manualacten oder **Privatacten** heißen die vom Sachwalter aufbewahrten Proceßacten beider Parteien zur nöthigen Ergänzung der gerichtlichen Acten.

Mānu armāta (lat.), mit gewaffneter Hand; **brevi manu**, kurz, ohne Umschweife; **manu forti**, mit Gewalt, bes. obrigkeitlicher Gewalt; **manu propria**, mit eigener Hand, eigenhändig.

Manubien (lat.), die Kriegsbeute und insbes. das daraus gelöste Geld; auch Wuchergewinn.

Manubrium (lat.), der Handgriff, die Handhabe; insbes. die Handhaben, die Griffe an den Registerzügen der Orgel (**Manubrien**).

Manucaption (lat.), handschriftliche Bürgschaft; **Manucaptor**, Bürge durch Handschrift.

Manuduction (lat.), Handleitung, Anleitung.

Manuel (spr. Manüēl, Jacques Antoine), franz. Kammermitglied während der Restauration, geb. 19. Dec. 1775 zu Barcelonette, Advocat zu Paris, zog sich als glühender Vertheidiger constitutioneller Rechte den Haß der Ultras zu. Seine Ausschließung aus der Kammer (4. März 1823) konnte nur durch Gewalt erfolgen. M. starb 27. Aug. 1827 zu Maisons.

Manuel (Nikolaus), genannt Deutsch, geb. um 1484, namhafter Maler, starb in Bern 1530. Sein Sohn **Hans Rudolf M.** war Holzschneider.

Manuel (spr. Manüēl, Pierre Louis), franz. Conventsdeputirter, geb. 1751 zu Montargis, eifriger Jakobiner, 1791 Gemeindeprocurator, leitete die Unruhen vom 20. Juni und 10. Aug. 1792, zeigte sich aber rücksichtsvoll gegen die königl. Familie; 15. Nov. 1793 zum Tode verurtheilt und hingerichtet.

Manufactūr (lat.), Werkstätte, in welche durch Menschenhand oder die dieselbe ersetzenden Maschinen Rohstoffe zu Kunstwaaren verarbeitet werden, welche letztere daher **Manufacte** heißen. (S. **Fabrik**.)

Manum de tabŭla (lat.), Die Hand von dem Gemälde, d. h. Nichts angerührt! **Manus manum lavat**, Sprichwort: Eine Hand wäscht die andere.

Manumission (lat.), Entlassung, die Freigebung eines Sklaven oder Leibeigenen.

Manuscript (lat., d. i. Handschrift), jedes geschriebene Schriftstück im Gegensatz zu einem durch den Druck veröffentlichten Druckwerke. „Als Manuscript gedruckt" bezeichnet die Vervielfältigung irgendeines literarischen Erzeugnisses, ohne daß das Werk dem größern Publikum zugänglich wird. — **Manuscripte** oder **Handschriften**, bes. auch der Name aller handschriftl. Bücher vor oder nach Erfindung der Buchdruckerkunst.

Manustupration (lat.), Selbstbefleckung (Onanie).

Manutenénz oder **Manutention** (lat.), Beschützung, namentlich im Besitz.

Manutius (Aldus), ital. Manuzio, Manuzzi oder Manucci, auch **Aldus Romanus**, berühmter Buchdrucker und Gelehrter, geb. 1449 zu Bassiano, gest. 6. Febr. 1515, errichtete 1488 zu Venedig eine Druckerei, die sich durch schöne und correcte Drucke auszeichnete, und gab 28 griech. Classiker zuerst heraus (editio princeps). — Sein Sohn **Paulus M.**, geb. 12. Juni 1511, vorzüglicher Latinist, übernahm 1533 die Druckerei, siedelte 1561 nach Rom über, starb 6. April 1574; berühmt seine Cicero-Ausgabe. — Dessen Sohn **Aldus M., der Jüngere**, geb. 13. Febr. 1547, gelehrter Philolog, 1590 Leiter der aus des Vaters Buchdruckerei hervorgegangenen Typographia Vaticana in Rom, starb 28. Oct. 1597. Die Ausgaben aus der Druckerei der M. heißen **Aldinen**; sie haben als Zeichen einen Anker mit umschlungenem Delphin.

Manytsch, ein linker Nebenfluß des untern Don auf dem Kaukasischen Isthmus, bildet in der Mitte seines Laufs den See Bolschoi-Liman und mündet bei Staro-Tscherkask. Der **Westl. M.** hat von der Bifurcation (s. **Kalaus**) 420 Kilom., der **Oestl. M.**, der nur beim Hochwasser das Kaspische Meer erreicht, 300 Kilom., der **Kalaus** 400 Kilom. Länge.

Manzanāres, Fluß in der span. Prov. Madrid, entspringt an der Sierra Guadarrama, durchfließt Madrid und mündet nach 85 Kilom. in den Jarama.

Manzanāres, Stadt in der span. Prov. Ciudad-Real, am Azuer und an den Eisenbahnen Madrid-Lissabon und M.-Cadix, 10,275 E.

Manzanilla, Stadt in der span. Prov. Huelva, an der Eisenbahn Sevilla-Huelva, 2000 E., baut einen vorzüglichen Wein.

Manzanillo, soviel wie Puerto de Colima.

Manzanillobaum, soviel wie Manschinellenbaum, s. **Hippomāne**.

Manzōni (Alessandro), berühmter ital. Dichter, geb. 5. Mai 1784 zu Mailand, 1860 Senator des Königreichs, gest. 23. Mai 1873, Begründer und Haupt der roman. Schule Italiens. Hauptwerk: „I promessi sposi" (zuerst 1825), in alle europ. Sprachen übersetzt.

Mao, Hauptstadt von Kanem im mittlern Sudan, nördl. vom Tsadsee, 4000 E.

Mao, Längenmaß in Salsette = $0_{,44}$ Mt.; Gewicht in Goa = $11_{,016}$ Kilogr.

Mäonide, bei den Alten ein Beiname des Homer, entweder nach seinem Geburtslande **Mäonien** (einer Landsch. in Lydien), oder seinem Vater Mäon. — **Mäoniden** nannte man später die Musen.

Maori, die eingeborenen polynes. Bewohner von Neuseeland (s. d.).

Mäōtis, **Palus M.**, **Mäotischer See**, alter Name des Asowschen Meeres.

Mapiri, Nebenfluß des Beni im nördl. Bolivia.

Mappa (ital.), eine außer der Zeit gezogene Bilanz, um den Stand eines Geschäfts zu erfahren.

Mappiren (lat.), eine Gegend oder ein ganzes Land abzeichnen; **Mappirung**, die Zeichnung von Landkarten und topogr. Plänen, in Oesterr.-Ungarn speciell die militär. Landesaufnahme.

Maquette (frz., spr. Makett), das Modell, die erste Anlage zu einem Werke.

Maquia, brasil. Getreidemaß = 10 Lit.

Maquignon (frz., spr. Makinjong), ein Pferdehändler, Roßkamm; **Maquignonnage** (spr. Makinjonnahsch), der Pferdehandel; auch Roßtäuscherkünste.

Mara (Gertrud Elisabeth), geb. Schmehling, berühmte Sängerin, geb. 23. Febr. 1749 in Kassel, unter Hiller in Leipzig gebildet, 1771—80 bei der königl. Oper in Berlin, wo sie den Cellisten Joh. Baptist M. (1744—1808) heirathete, dann auf Concertreisen, gest. in Reval 20. Jan. 1833.

Marabios, eine Vulkanreihe in Nicaragua, die sich vom See Managua gegen NW. zur Fonsecabai hinzieht, aber bis auf den Momotombo erloschen ist.

Marabu, sehr feine, wollenartige, weiße Federn, von den Damen als Kopfputz getragen, sind die Steißfedern zweier storchartiger Vögel, des **Adjutant** (Leptoptilus Argala) in Indien und des **M.** (L. Marabu), südl. der Sahara.

Marabūt (arab.), ursprünglich Name einer Sekte im nordwestl. Afrika, aus der die Dynastie der Morabiten (Almoraviden) hervorging; jetzt ein oft als Heiliger geltender Priester mit erblicher Würde und Stellung; auch das Grab eines solchen heißt M.

Maracaibo, Hauptstadt des Staates Zulia (77,018 QKilom. mit 59,235 E.) in der südamerik. Republik Venezuela, an der Mündung des 24,750 QKilom. großen Sees von M. in den Golf von M., 21,954 E.

Maragha, Stadt in der pers. Prov. Aserbeidschan, 15,000 E., im Mittelalter die Sternwarte Persiens.

Marajo (Isla de las Juanes), Insel von 37,000 QKilom. in der brasil. Prov. Pará, durch den Marañon, den Para und den beide Flüsse verbindenden Tagioura gebildet.

Maräne, eine Lachsart, s. Renke.

Maranhão (spr. Maranjáung) oder **Maranham,** eine der nördlichsten Prov. Brasiliens, 459,884 QKilom. mit 359,040 E., darunter 74,939 Sklaven. — Die Hauptstadt M. oder San-Luiz-de-M., auf der Westseite der durch den Mosquitofluß vom Festland getrennten Insel M., Sitz eines Bischofs, 31,604 E.

Marañon (spr. Maranjón), s. Amazonenstrom.

Maranta, Pfeilwurz, Pflanzengattung der Marantaceen, zu welcher auch Canna gehört. M. arundinacĕa, eine krautige westind. Pflanze mit fingerdickem Wurzelstock, welcher bes. zur Gewinnung von Stärkemehl (Arrow-root) in den Handel kommt; andere Arten werden als Warmhauspflanzen cultivirt.

Marasch (Merasch), Sandschakshauptstadt im türk.-syr. Vilajet Haleb, unweit des Dschihan, 10,000 E.

Maraschino oder **Marasquino,** feiner von zerstoßenen Pfirsich- und Kirschkernen mit Branntwein abgezogener Liqueur; bes. berühmt der von Zara.

Marásmus (lat.), Welkwerden, Abzehrung; M. senīlis, Schwinden der Kräfte im Greisenalter.

Marat (spr. Marah, Jean Paul), eines der fanatischsten Häupter der Franz. Revolution, geb. 24. Mai 1744 zu Baudry, Stallarzt beim Grafen von Artois, wilder Demagog, gab den „Ami du peuple" heraus, den er seit 21. Sept. 1792 „Journal de la République" nannte. In den Convent gewählt, betrieb er das furchtbare Gesetz gegen die Verdächtigen; seit dem Sturze der Girondisten krank, wurde er 13. Juli 1793 von Charlotte Corday (s. d.) im Bade erstochen.

Marathokampos, Hafenstadt im SW. der Insel Samos, 2993 E.

Maráthon, Flecken an der Ostküste von Attika, berühmt durch den Sieg, den die Athener 490 v. Chr. hier unter Miltiades über die Perser erfochten.

Marathonisi, Hafenstadt, s. Gythion.

Maratten, soviel wie Maharatten.

Marátti oder **Maratta** (Carlo), ital. Maler, geb. 1625 zu Camurano, gest. zu Rom 1713, bes. durch die Restauration der Rafael'schen Fresken im Vatican verdient. Seine Tochter, Faustina M., Dichterin, war mit dem Dichter Zappi vermählt.

Marattia, eine auf den ostind. und austral. Inseln vorkommende Gattung von Farren.

Maraugie (grch.), das Flimmern vor den Augen.

Maravēdi, span., von den Mauren eingeführte, 1848 durch den Real ersetzte Gold-, dann Silber-, endlich Kupfermünze (M. de vellon) zu $^1/_{34}$ Real = $0,_{62}$ Pf. Rechnungsstufe in castilischer Währung = $1,_{16}$ (M. de plata antigua) und $1,_{24}$ (M. plata nueva), in mexicanischer = $1,_{87}$, in navarischer = $1,_{08}$ Pf.

Marbach, Oberamtsstadt im würtemb. Neckarkreise, am Neckar und an der Eisenbahn Bietingheim-Backnang, 2313 E., Geburtsort Schiller's. 14. Sept. 1405 schlossen zu M. die schwäb. Stände und Städte ein Bündniß gegen Kaiser Ruprecht von der Pfalz (Marbacher Bund).

Marbach (Gotthard Oswald), Dichter und Schriftsteller, geb. 13. April 1810 zu Jauer in Schlesien, Prof. der Philosophie an der Universität Leipzig.

Marbach (Joh.), geb. 24. Aug. 1521 zu Lindau am Bodensee, gest. 17. März 1581 als Prof. der Theologie zu Straßburg, als eifriger Lutheraner an den kirchlichen Kämpfen gegen die Reformirten betheiligt.

Marbais (spr. Marbäh) Dorf in der belg. Prov. Brabant, an der Bahn Charleroy-Löwen, 2032 E.

Marbella, Hafenstadt in der span. Prov. Malaga, am Mittelländischen Meer, 4869 E.

Marblehead (spr. Marbl'hedd), Seestadt im nordamerik. Staate Massachusetts, 7703 E.

Marbles (engl., spr. Marbls), Kunstwerke aus Marmor. Bes. berühmt die Elgin-M. vom Parthenon.

Marbod (Marobodŭus), Herzog der Markomannen, führte dieselben aus ihren Sitzen 8 v. Chr. in das heutige Böhmen und gründete hier ein mächtiges Reich. Armin der Cherusker bekriegte ihn 17 n. Chr., und der Gothone Catualda nöthigte ihn im. J. 19, zu den Römern zu flüchten. Tiberius wies ihm Ravenna als Aufenthaltsort an, wo er nach 18 J. starb.

Marburg, Hauptstadt des Kreises M. (559 QKilom. mit 39,188 E.) im preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Lahn und an der Eisenbahn Kassel-Frankfurt, 9600 E., mit einer 30. Mai 1527 von Landgraf Philipp von Hessen gegründeten Universität; vom 1. Oct. 1879 an Sitz eines Landgerichts. Auf dem Schlosse fand 1. bis 3. Oct. 1529 das Religionsgespräch zu M. zwischen Luther und Zwingli statt.

Marburg, Bezirksstadt in Steiermark, an der Drau und den Eisenbahnen Wien-Triest und M.-Franzensfeste, 12,828 E., Kathedrale (Sitz des Fürstbischofs von Lavant), Schloß.

Marc, altes pariser Gewicht = $244,_{75}$ Gr.

Marcal, ostind. Getreidemaß = $12,_{6}$ Lit.

Marcándo, Marcáto (ital., Mus.) stark accentuirt, mit besonderm Nachdruck.

Marc Aurel, s. Antoninus.

Marceau (spr. Marßoh, François Séverin Desgraviers), General der 1. franz. Republik, geb. 1. März 1769 zu Chartres, zeichnete sich im Vendéekriege durch Tapferkeit und Menschlichkeit aus, entschied 26. Juni 1794 den Sieg bei Fleurus, kämpfte 1796 unter Moreau bei der Rheinarmee, bei Altenkirchen verwundet, gest. daselbst 23. Sept. 1796.

Marcelline, glatter, taffetartig gewebter, meist schwarzer Seidenstoff.

Marcellinus, Papst 296—33, soll in der Diocletianischen Verfolgung vom Christenthum abgefallen, dann hingerichtet worden sein.

Marcello (spr. Martschello, Benedetto), vorzüglicher ital. Componist, geb. zu Venedig 24. Juli 1686, gest. 24. Juli 1739 zu Brescia.

Marcellus, röm.-plebejische Familie des Claudischen Geschlechts. (S. Claudius.) Unter ihren Mitgliedern ragt hervor: Marcus Claudius M., der durch seine Thaten im 2. Punischen Kriege sich den Namen des „Schwertes der Römer" erwarb; gefallen im Kampfe gegen Hannibal 208 v. Chr. — Marcus Claudius M., Anhänger des Pompejus, nach der Schlacht bei Pharsalus flüchtig, ward von Cäsar nach Cicero's Vertheidigungsrede „Pro Marcello" begnadigt, aber auf seiner Rückreise nach Rom von einem seiner Begleiter ermordet. — Der Vetter des Vorigen, Cajus Claudius M., hielt sich im Bürgerkriege von aller Partei fern; sein und der Octavia, der Schwester des Augustus, Sohn, Marcus Claudius M., ward von Augustus adoptirt und mit seiner Tochter Julia vermählt. Er starb, angeblich durch Livia vergiftet, 23 v. Chr. zu Bajä; Augustus selbst hielt ihm die Leichenrede und weihte seinem Andenken das Theatrum Marcelli.

Marcellus I., Papst, Nachfolger des Marcellinus, regierte 304—310. — M. II., Bischof von Nicastro, wurde 9. April 1555 als der vielversprechende Nachfolger Julius' III. zum Papst erwählt, starb jedoch schon nach 22 Tagen. Die Missa Marcelli von Palestrina ist nach ihm genannt.

Marcellus (spr. Marsellüs, Marie Louis Jean André Charles, Graf), geb. 19. Jan. 1795, unter der Restauration diplomatisch thätig, gest. im Juli 1865, bekannt als Hellenist und Schriftsteller.

Marcescīren (lat.), verwelken, erschlaffen; marcescent, welkend, erschlaffend.

March (slaw. Moráva), Hauptfluß Mährens, entspringt am Glatzer Schneegebirge und mündet nach 350 Kilom. bei Theben oberhalb Preßburg in die Donau.

March, fruchtbare Landschaft im schweiz. Canton Schwyz, 10,832 E., Hauptort Lachen.

Marchand (frz., spr. Marschang), Kaufmann, Handelsmann; **M.-tailleur** (spr. -tajöhr), Schneider, der ein Lager von Stoffen hält; **Marchandise** (spr. Marschangdihs'), Waare, Kaufmannsgut; **marchandiren**, handeln, Handel treiben, feilschen.

Marchand (spr. Marschang, **Louis Jos. Narcisse**, Graf), geb. 28. März 1791 zu Paris, Kammerdiener bei Napoleon I., auch auf St.-Helena, daselbst zugleich Secretär; gest. in Rouen 20. Juni 1876.

Marche (spr. Marsch), Landschaft in Frankreich, an der Creuse, im 14. Jahrh. zum Herzogthum erhoben, seit 1531 dauernd mit der Krone vereinigt; Hauptstadt war Guéret.

Marche (spr. Marsch), Stadt in der belg. Prov. Luxemburg, an der Eisenbahn Lüttich-Arlon, 2582 E.

Marchegg, Marcheck, Flecken im niederösterr. Bez. Großenzersdorf, an der March und an der Vereinigung zweier Eisenbahnen von Wien nach Preßburg, 1300 E., mit Schloß.

Märchen, schlichte, naive Erzählungen, nicht, wie die Sagen, an wirkliche Ereignisse oder bestimmte Oertlichkeiten anknüpfend, sondern frei von der Volksphantasie erfunden. Die Heimat der M. ist das Morgenland; von da kamen sie durch die Kreuzzüge zu den Völkern des Abendlands. Bekannteste Sammlung morgenl. Märchen: „Tausendundeine Nacht"; dem deutschen Volkscharakter entsprechen am besten: Grimm's „Kinder- und Hausmärchen" und Musäus' „Volksmärchen der Deutschen".

Marchena (spr. Martschena), Stadt in der span. Prov. Sevilla, an der Eisenbahn Sevilla-Osuna, 12,208 E., Schwefelbäder.

Marchenoir (spr. Marschnoahr), Flecken im franz. Dep. Loir-Cher, mit 708 E.; hier von der Tann durch die Franzosen geschlagen 8. Nov. 1870, Sieg des Großherzogs von Mecklenburg 9. und 10. Dec. 1870.

Marchese (ital., spr. Markese) f. **Marquis**.

Marchesi (spr. Markesi, Pompeo, Cavaliere), geb. 7. Aug. 1789 in Saltrio, berühmter Bildhauer, Schüler Canova's, gest. 7. Febr. 1858 als Prof. an der Akademie zu Mailand. Neben Reliefs fertigte M. viele Statuen, u. a. die sitzende Statue Goethe's in Marmor für die Stadtbibliothek in Frankfurt.

Marchesi (Salvatore, Ritter di Castrone), ital. Concertsänger, geb. 15. Jan. 1822 in Palermo, vermählt mit **Mathilde M.**, geb. Graumann, geb. 26. März 1826 in Frankfurt a. M., Concertsängerin und Gesangs-Professorin am wiener Conservatorium.

Marchetto, berühmter Tonmeister, geb. in Padua um die Mitte des 13. Jahrh., förderte bes. die Lehre von der Harmonie.

Marchfeld, Ebene in Niederösterreich, zwischen Donau und March, gegen 900 □Kilom., bekannt durch die Schlachten vom 13. Juli 1260 (Sieg Ottokar's von Böhmen über Bela IV. von Ungarn) und vom 26. Aug. 1278 (Sieg Rudolf's über Ottokar). Auch Aspern, Eßling und Wagram liegen auf dem M.

Marchi (spr. Marki, Francesco), Kriegsbaumeister, geb. 1506 in Bologna, nacheinander in den Diensten des Großherzogs von Florenz, des Papstes, des Herzogs von Parma, der Herzogin Margarethe in Brüssel, zuletzt Spaniens, gest. 1588; sein Werk „Dell' architettura militare" (1589; 4 Bde., 1810) war in der Geschichte der Befestigungskunst epochemachend.

Marchiennes (spr. Marschienn, M.-Ville), Stadt im franz. Dep. Nord, an der Scarpe, 3432 E. — **M. au Pont** (spr. - oh Pong), Flecken in der belg. Prov. Hennegau, an der Sambre und an den Eisenbahnen Paris-Namur und Brüssel-Vireux, 11,486 E.

Marchisio (Markisio, Carlotta und Barbara), ital. Sängerinnen, geb. zu Turin, erstere 1835, letztere 1838, haben auf allen großen Theatern Europas gesungen.

Marchthal, Ober-M., Flecken im würtemb. Donaukreise, Oberamt Ehingen, 949 E., Schloß, einstige Prämonstratenserabtei (1171—1803). — **Unter-M.**, Dorf eben daselbst, an der Donau und der Eisenbahn Ulm-Schaffhausen, 446 E.

Marcianise (spr. Martschanise), ital. Stadt, Prov. Caserta, an der Bahn Neapel-San-Nicola, 9525 E.

Marcianopŏlis, zur röm. Zeit Hauptstadt von Niedermösien, in den Kämpfen mit den Gothen im 3. und 4. Jahrh. mehrfach genannt.

Marcion, Sohn eines Bischofs von Sinope, lehrte seit etwa 150 n. Chr. zu Rom ein eigenes gnostisches System, indem er einen schroffen Gegensatz des Christenthums und des Judenthums behauptete. Der sogen. **Kanon des M.** enthielt nur das Evangelium des Lukas und 10 Briefe des Paulus. Seine Anhänger, die **Marcioniten**, erhielten sich bis ins 6. Jahrh.

Marco, Gold- und Silbergewicht in Portugal = $229{,}5$, in Spanien = $230{,}5$ Gr.

Marco Polo, f. **Polo** (Marco).

Marculf, ein franz. Mönch um 660, sammelte für die frühere franz. Geschichte sogen. „Formulae", herausg. von Bignon (1613) und Rozière (1860).

Marcus (Evangelist), f. **Markus**.

Marcus, Papst, folgte 336 auf Sylvester I., starb schon nach 9 Monaten.

Marcusthaler, Silbermünze der Republik Venedig = $4{,}23$ M.

Marder (Mustelĭda), Raubthierfamilie, Säugethiere mit langgestrecktem Körper, kurzen Beinen, meist nächtliche, blutdürstige, fast über die ganze Erde verbreitete Thiere: Marder, Iltis, Wiesel, Vielfraß, Fischotter, Dachs, Stinkthier, Zobel, Hermelin ꝛc. Der **Baum-** oder **Edel-M.** (Mustēla martes), gelblichbraun, mit dottergelber Kehle, lebt in Wäldern; der **Stein-** oder **Haus-M.** (M. foina), graubraun mit weißer Kehle, hält sich am liebsten in Steingebäuden, Gehöften auf; beide schaden dem Federvieh und kleinern Säugethieren, sind jedoch nützlich durch Vertilgung von Ratten und Mäusen und durch werthvolles Pelzwerk. Zur Gattung der echten M. gehören auch der Zobel und Pekan oder der Canadische M.

Mardin, Stadt im **Sandschak M.** (498,000 E.) des türk. Vilajet Diarbekir, 15,000 E.; im nahen Kloster Der-Saferan residirt der Patriarch der Jakobiten.

Mare Britannicum (lat.), der Brit. oder Engl. Kanal, f. **Kanal**; **M. Adriaticum** oder **Supĕrum**, das Adriatische Meer; **M. Cantabricum**, der Biscayische Meerbusen; **M. Cronium**, das Weiße Meer; **M. Erythraeum**, das die Südküste von Arabien bespülende Meer; **M. Etruscum** oder **Tuscum**, das Tyrrhenische Meer; **M. Germanicum**, die Nordsee; **M. Hibernicum**, das Irische Meer; **M. Ligusticum**, der Meerbusen von Genua; **M. Mediterranĕum**, das Mittelmeer; **M. Pacificum**, das Stille Meer; **M. Rubrum**, das Rothe Meer; **M. Suevicum**, die Ostsee.

Marecchia (spr. Marekkia), Fluß in Italien, mündet nach 65 Kilom. bei Rimini ins Adriatische Meer.

Maréchal (frz., spr. Marеschall), Marschall. **M. de Camp**, der Generalmajor, f. **General**. **M. de France** (spr. frangß), Marschall unter Napoleon I. **M. de l'Empire** (spr. l'angpihr), Marschall von Frankreich, d. i. Feldmarschall.

Maréchaussée, früher die berittenen Polizeisoldaten in Frankreich, jetzt Gensdarmen.

Marée (frz.), jeder frische, ungesalzene Seefisch.

Marekanit, eine durchsichtige Varietät des Obsidian; nach seinem Fundort in Sibirien benannt.

Maremmen, die berüchtigten sumpfigen und sehr ungesunden Küstenstriche Italiens im südl. Toscana am Mittelländischen Meere, die sich vom Ausflusse des Cecina bis gegen Orbitello in einer Länge von 150 Kilom. bei 10—35 Kilom. Breite erstrecken.

Marénco (Leopoldo, Graf), ital. Dichter, Sohn des ebenfalls als Dichter bekannten **Grafen Carlo M.** (geb. 1. Mai 1800, gest. 20. Sept. 1843), geb. 8. Nov. 1831 zu Ceva, lebt in Mailand.

Marengo, Dorf in der ital. Prov. Alessandria, am Fontanone und an der Eisenbahn Alessandria-Voghera; hier Sieg Bonaparte's 14. Juni 1800 über die Oesterreicher.

Marennes (spr. Marenn), Stadt im franz. Dep. Niedercharente, inmitten der Salzsümpfe, 4565 E., an der Eisenbahn nach Saintes; Austernfang.

Marenzio (Luca), Componist, geb. um 1550 in Brescia, seit 1581 Kapellmeister in Rom, gest. daselbst 22. Aug. 1599. (S. **Madrigal**.)

Mareográph (lat.-grch.), Flutmesser, Instrument zur Messung der Höhe des Wasserstandes (Pegel); dann speciell registrirende Instrumente, welche die Curve des Wasserstandes an den Küsten in 24 Stunden auf einem Papierstreifen selbstthätig aufzeichnen.

Mareótis, jetzt **Birket-Mariût,** Strandsee in Unterägypten, südl. von Alexandria, von dem Mittelmeere nur durch eine schmale Erdzunge getrennt.

Maret (spr. Mareh, Hugues Bernard), Herzog von Bassano, franz. Staatsmann, geb. 1. März 1763 zu Dijon, Advocat, trat 1792 ins Ministerium des Auswärtigen, später Staatssecretär, 1811 Herzog. Unter den Bourbons bis 1819 verbannt, unter den Orléans Pair, gest. 13. Mai 1839. — Sein Sohn, **Napoléon Jos. Hugues M.,** Herzog von Bassano, geb. 3. Juli 1803 zu Paris, franz. Diplomat, Ende 1852 Senator und Oberkammerherr Napoleon's III.

Marezoll (Gust. Ludw. Theod.), verdienter Rechtslehrer, geb. 13. Febr. 1794 zu Göttingen, Sohn des namhaften Kanzelredners, **Joh. Gottlob M.** (geb. 25. Dec. 1761 zu Plauen i. V., gest. 15. Jan. 1828 als Superintendent zu Jena), 1837—64 Prof. zu Leipzig, gest. 25. Febr. 1873 daselbst. Hauptwerk: „Lehrbuch der Institutionen" (1839; 10. Aufl. von Schirmer, 1875).

Marforio, verstümmelte Marmorstatue (Flußgott) in dem Hofe eines Flügels vom Capitol zu Rom, an die sonst, wie an Pasquino, allerlei Pasquinaden angeheftet wurden.

Margaretha, die Heilige, Schutzpatronin von Schottland, geb. 1046 aus der Familie Eduard's des Bekenners, Gemahlin König Malcolm's von Schottland, durch Frömmigkeit ausgezeichnet, gest. 16. Nov. 1093; kanonisirt 1251. Gedächtnißtag 16. Juni.

Margaretha von Antiochien, die Heilige, zur Zeit Diocletian's lebend, Tochter eines heidnischen Priesters, der sie wegen Annahme des Christenthums verstieß, weidete die Heerde ihrer christl. Pflegerin. Von Olybrius verfolgt, wurde sie im Gefängniß enthauptet. Gedächtnißtag 20. Juli.

Margarethe von Anjou (spr. Angschuh), Gemahlin König Heinrich's VI. von England, geb. 1425, Tochter des Titularkönigs von Sicilien, Renatus von Anjou, 1445 vermählt, beherrschte den geistesschwachen König vollständig. Im Kriege der Weißen mit der Rothen Rose handelte sie energisch für ihren Gemahl, mußte aber schließlich nach der Schlacht bei Herham (15. Mai 1463) nach Lothringen flüchten. Nachdem Heinrich VI. (1470) wieder auf den Thron gelangt war, landete sie 14. April 1471 bei Weymouth, wurde aber 4. Mai von Eduard IV. bei Tewkesbury völlig geschlagen und mit ihrem 18jährigen Sohne gefangen genommen; ihr Sohn und ihr Gemahl wurden ermordet, sie selbst blieb 4 J. im Tower gefangen. Nach Frankreich zurückgekehrt, starb sie 25. Aug. 1482.

Margarethe, Beherrscherin von Norwegen, Dänemark und Schweden, geb. 1353, Tochter König Waldemar's IV. von Dänemark (gest. 1375), Gemahlin Hakon's VIII. von Norwegen (gest. 1. Mai 1380), herrschte anfangs für ihren Sohn Olaf (geb. um 1370, gest. 3. Aug. 1387) in Dänemark und Norwegen. Nach dessen Tode als „Frau, Fürstin und selbstregierende Vormünderin" erwählt, gewann sie auch Schweden durch Gefangennahme König Albrecht's (von Mecklenburg), der seit 1363 dort herrschte. 1397 berief sie die Stände der 3 Reiche nach Kalmar, wo 20. Juli die Kalmarische Union (s. d.) abgeschlossen wurde. Sie starb 28. Oct. 1412 auf ihrem Schiffe im flensburger Hafen. Ihr folgte in allen 3 Reichen der Enkel ihrer Schwester Ingeborg, Erich von Pommern.

Margarethe von Valois oder **von Navarra,** früher von Angoulême, geb. 11. April 1492, Tochter Karl's von Orléans, Schwester Franz' I., erst mit Karl, Herzog von Alençon, in 2. Ehe (1527) mit Henri d'Albret, König von Navarra, vermählt, durch ihre Tochter Jeanne Großmutter Heinrich's IV., beschützte den Protestantismus in Frankreich. Sie starb 21. Dec. 1549 auf Schloß Ortez in Bigorre. Berühmt ihr „Heptaméron des novelles" (1559 u. öfter). Miß Freer, „Life of M., Queen of Navarre" (2 Bde., 1855).

Margarethe von Frankreich oder **von Valois** (spr. Waloah), geb. 14. Mai 1553, Tochter Heinrich's II. und der Katharina von Medici, heirathete 18. Aug. 1572 Heinrich von Navarra, spätern Heinrich IV. von Frankreich. Die Vermählung war der Vorläufer der Bartholomäusnacht (s. d.). Die unglückliche Ehe ward nach Heinrich's IV. Thronbesteigung durch Clemens VIII. 1599 geschieden. Sie starb als letzter Sprößling der Valois 27. März 1615. „Mémoires" deutsch von F. von Schlegel (1803).

Margarethe von Oesterreich, Statthalterin der Niederlande, geb. 10. Jan. 1480 zu Gent, Tochter Kaiser Maximilian's I. und Maria's von Burgund, als künftige Gemahlin des Dauphin Karl am Hofe Ludwig's XI. erzogen, kehrte 1493, als dieser die Erbin von Bretagne heirathete, an den Hof ihres Vaters zurück; 1496 mit dem Infanten von Spanien, Johann von Asturien, vermählt, wurde sie dasselbe Jahr Witwe; 1501 mit Herzog Philibert II. von Savoyen vermählt, der 1504 starb. Nach Philipp's des Schönen Tode Statthalterin, gest. 1. Dec. 1530 zu Mecheln. (1850 Denkmal daselbst.) Ihre Schriften gab Lemaire in der „Couronne Margaritique" (1549) heraus, ihre Correspondenz mit Maximilian I. Ghislain (1820), Leglay (1839) und van den Bergh (1845—47).

Margarethe von Parma, Statthalterin der Niederlande (1559—67), geb. 1522, natürliche Tochter Kaiser Karl's V., nach dem Tode ihres 1. Gemahls, Alessandro von Medici, 1538 mit Octavio Farnese, Herzog von Parma und Piacenza, vermählt, verwaltete unter Philipp II. die Niederlande mit großer Umsicht, legte aber Aug. 1567 bei Ankunft des Herzogs von Alba ihre Würde nieder und ging zu ihrem Gemahl nach Italien; gest. 1586 zu Ortona.

Margarethe von Sachsen, Tochter Ernst's des Eisernen von Oesterreich, 3. Juni 1431 mit Kurfürst Friedrich II., dem Sanftmüthigen, von Sachsen vermählt, Mutter der Prinzen Ernst und Albrecht (s. **Prinzenraub**), lebte nach ihres Gemahls Tode (7. Sept. 1464) meist zu Altenburg; gest. 12. Febr. 1486.

Margarethe von Thüringen, Tochter Kaiser Friedrich's II. und Jolantha's von Jerusalem, Gemahlin Landgraf Albrecht's des Unartigen von Thüringen, floh vor den Mordanschlägen ihres Gemahls mit ihren 3 Söhnen Heinrich, Friedrich und Diezmann aus der Wartburg und starb 8. Aug. 1270 in einem Kloster zu Frankfurt a. M.

Margarethe Maultasch, Gräfin von Tirol, nach Schloß Maultasch bei Terlan benannt, nach erfolgter Scheidung von Johann, Bruder Kaiser Karl's IV., 1342 mit Ludwig, einem Sohne Kaiser Ludwig's des Baiern, vermählt, Mutter Meinhardt's IV., vermachte nach dessen Tode Tirol an Oesterreich; gest. 1366 zu Wien.

Margarethe (Margherita), Königin von Italien, s. unter **Humbert I.**

Margarethen, Commissariatsbezirk in Wien, südl. Vorstädte umfassend, 54,491 E.

Margarin, eine Fettart, die sich im Schweinefett, Hammeltalg, Palmöl, in der Cacaobutter ꝛc. findet, läßt sich nur schwierig von Stearin und Olein trennen und scheidet sich aus der weingeistigen Lösung in weißen, glimmerartigen, bei 48° C. schmelzenden Schuppen ab. Beim Verseifen zerfällt es in **Margarinsäure** und Glycerin (s. d.). Aus der entstandenen Seife scheidet sich die Margarinsäure durch Zusatz einer stärkern Säure ab. Sie ist leicht löslich in Aether und wasserfreiem Weingeist, und krystallisirt aus Alkohol in weißen perlmutterglänzenden Blättchen; schmilzt bei 60°. Nach neuern Untersuchungen scheint es indessen, als sei die Margarinsäure keine besondere Säure, sondern ein Gemenge von Palmitin- und Stearinsäure (s. d.).

Margarit (Perlglimmer), ein silberweißer, stark perlmutterglänzender, kalkhaltiger Glimmer.

Margarita, Insel im Karaibischen Meer, mit einigen Nebeninseln den Staat **Nueva-Esparta** (1145 □Kilom. mit 30,983 E.) bildend, hat zur Hauptstadt

Asuncion. Die 1498 von Columbus entdeckte Insel lieferte im 16. Jahrh. viele Perlen, daher der Name.

Margariten, in der kath. Kirche Stückchen einer geweihten Hostie für Kranke.

Margate (spr. Märgheht), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, auf der Insel Thanet in der Themsemündung, 11,995 E., Hafen und besuchte Seebäder.

Margaux (spr. Margoh), Dorf im franz. Dep. Gironde, an der Eisenbahn Bordeaux-Verdon, mit 1208 E.; baut berühmten Rothwein (Château-Margaux).

Margency, Dorf im franz. Dep. Seine-Oise, 3 Kilom. nordwestl. der Stadt Enghien (Montmorency), 200 E., mit 2 Schlössern, während der Einschließung von Paris 1870/71 Hauptquartier des Kronprinzen Albert von Sachsen.

Margeride, Gebirge in den franz. Dep. Lozère und Cantal, zwischen Truenre und Allier, erhebt sich im Randon bis 1553 Mt.

Marggrabowa, poln. Oletzko, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, Kreis Oletzko (853 □Kilom. mit 39,276 E.), an der Eisenbahn Insterburg-Lyk, 4212 E., mit Schloß Oletzko.

Marggraff (Rud.), Kunstschriftsteller, geb. 28. Febr. 1805 zu Züllichau, 1842—55 Prof. und Generalsecretär an der Kunstakademie zu München, seitdem im Ruhestand. Sein Bruder, **Herm. M.,** Schriftsteller und Kritiker, geb. 14. Sept. 1809 zu Züllichau, redigirte seit 1853 die „Blätter für literarische Unterhaltung" in Leipzig und starb daselbst 11. Febr. 1864.

Marghilan, Stadt im Gebiet Ferghana des russ. Centralasien, an der Ausmündung des Schahimardan in die Steppe, 50,000 E.

Marginalien (lat.), Randbemerkungen, kurze Bemerkungen, welche sich in Handschriften und ältern Drucken zur Erläuterung einzelner Stellen des Textes an dem Rande befinden.

Margites, in der griech. Volkssage eine komische Person, welche bei natürlicher Einfältigkeit sich für klug hält, der Held eines dem Homer zugeschriebenen komischen Gedichts.

Margonin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Chodschesen, 1928 E.

Marheineke (Phil. Konr.), prot. Theolog, geb. 1. Mai 1780 zu Hildesheim, 1805 Prof. zu Erlangen, 1807 zu Heidelberg, 1811 zu Berlin, wo er 31. Mai 1846 starb. Hauptwerke: „Christl. Symbolik" (3 Bde., 1810—13) und „Geschichte der deutschen Reformation" (4 Bde., 1816—34).

Maria, die Mutter Jesu, in der Kirchensprache Unsere Liebe Frau (U. L. F.) oder Heilige Jungfrau, gebar nach Matthäus und Lukas Jesum zu Bethlehem als Verlobte des Zimmermanns Joseph von Nazareth, floh mit ihm vor Herodes nach Aegypten und kehrte dann nach Nazareth zurück. Nach Markus 6, 3 hatte M. noch 4 Söhne und mehrere Töchter. Nach der Kreuzigung Jesu blieb sie wahrscheinlich in Jerusalem (Apostelgesch. 1, 14). Die Anbetung der M. als der „Mutter Gottes" oder „Gottesgebärerin" erzeugte seit dem 5. Jahrh. immer neue Legenden und **Marienfeste;** die wichtigsten sind: **Mariä Geburt** (8. Sept.); **Mariä Verkündigung** (25. März); **Mariä Heimsuchung** (Besuch bei Elisabeth, 2. Juli); **Mariä Reinigung** oder Lichtmeß (2. Febr.); **Mariä Himmelfahrt** (15. Aug.). Seit dem 12. Jahrh. feierte man M. als die Himmelskönigin; das Ave Maria wurde ein Hauptgebet. Seinen Abschluß erhielt der **Marienkultus,** an dem auch die Kunst einen Hauptantheil hatte, durch die Lehre von der **Unbefleckten** (d. h. erbsündlosen) **Empfängniß Mariä,** die nach langem Streite (seit dem 12. Jahrh.) am 8. Dec. 1854 von Pius IX. zum Dogma erhoben wurde. Zu den zahlreichen **wunderthätigen Marienbildern** kamen in neuester Zeit angebliche Erscheinungen der Mutter Gottes in Lourdes (1858) und Marpingen (1876). — Andere Marien sind im N. T.: 1) **M. von Bethanien,** Schwester der Martha und des Lazarus; 2) **M. von Magdala, s. Magdalena;** 3) **M.,** die Frau des Kleophas, Mutter des jüngern Jakobus, Schwester der Mutter Jesu; 4) **M.,** die Mutter des Markus (Apostelsch. 12, 12).

Maria Theresia, Königin von Ungarn und Böhmen, Erzherzogin von Oesterreich, geb. 13. Mai 1717 zu Wien, Tochter Kaiser Karl's VI., durch die Pragmatische Sanction zur Thronfolgerin bestimmt, vermählte sich 12. Febr. 1736 mit Franz Stephan von Lothringen, Großherzog von Toscana, 1745 als Franz I. röm.-deutscher Kaiser. Sie bestieg 20. Oct. 1740 den Thron der österr. Erblande und ernannte 21. Nov. ihren Gemahl zum Mitregenten. In dem alsbald beginnenden Oesterr. Erbfolgekriege, sowie im Schles. und Siebenjährigen Kriege, zeigte sie sich als kluge und muthige Herrscherin. Nach dem Tode Franz' I. (18. Aug. 1765) nahm sie ihren Sohn Joseph II. zum Mitregenten an. Sittlich streng, wohlthätig und zugänglich, war sie ebenso ausgezeichnet als Regentin wie als Mutter. M. starb 29. Nov. 1780. Ihr folgte in Oesterreich Kaiser Joseph II. (S. **Oesterreich.**)

Maria I., Königin von England (1553—58), geb. 18. Febr. 1516, Tochter Heinrich's VIII. und Katharina's von Aragonien, erhielt 1544 mit ihrer Stiefschwester Elisabeth das entzogene Thronrecht zurück. Nach ihres Stiefbruders, Eduard's VI., Tode (6. Juli 1553) machte ihr der Herzog von Northumberland zu Gunsten seiner Schwiegertochter, Jane Grey, die Thronfolge streitig, doch schon 3. Aug. zog sie in London ein. Northumberland und einige Genossen wurden enthauptet. Die vom Bischof und Kanzler Gardiner ins Werk gesetzte Vermählung M.'s mit dem spätern König Philipp II. von Spanien erregte einen Aufstand, worauf sie Jane Grey sowie deren Gemahl und die Häupter der Verschwörung hinrichten ließ. Zur Herstellung der päpstl. Autorität in England ließ sie die Ketzergesetze erneuern und durch Gardiner vollziehen; viele Protestanten starben nun den Feuertod. M. starb 17. Nov. 1558, von der Geschichte die Blutige (Bloody Mary) genannt. Auf dem Thron folgte ihr Elisabeth.

Maria Stuart, Königin von Schottland (1542—68), geb. 8. Dec. 1542 zu Linlithgow, wenige Tage vor ihres Vaters Jakob's V. Tode, von ihrer Mutter, Maria von Lothringen, Schwester der Guisen, 1548 nach Frankreich gebracht und dort erzogen; 29. April 1558 mit dem Dauphin, spätern Franz II., vermählt, kehrte nach dessen Tode Aug. 1561 nach Schottland zurück, wo der Reformator Knox (s. d.) die Protestanten gegen sie erbitterte. 29. Juli 1565 heirathete sie ihren schönen aber rohen Vetter Henry, Lord Darnley, der sich durch Ermordung Dav. Riccio's, des Secretärs der Königin, deren Haß zuzog. 19. Juni 1566 gebar sie einen Sohn, Jakob VI., später als Jakob I. König von Großbritannien, und 9. Febr. 1567 wurde ihr Gemahl durch eine Pulverexplosion in einem Hause bei Edinburgh getödtet. Mit dem Grafen Bothwell des Mordes angeklagt, vermählte sie sich gleichwol 15. Mai 1567 mit diesem, wurde aber von dem empörten prot. Adel als Gefangene nach Schloß Lochleven gebracht. 24. Juli 1567 entsagte sie dem Throne zu Gunsten ihres Sohnes, für den ihr natürlicher Bruder, Graf Murray, die Regentschaft übernahm. Mit Hülfe des jungen George Douglas entfloh M. S. 2. Mai 1568 aus der Gefangenschaft, zog ein Heer zusammen, ward jedoch 15. Mai von Murray besiegt und entfloh nach England, wo sie von der Königin Elisabeth gefangen gehalten wurde. Nach vergeblichen Versuchen sie zu befreien, ward M. S. 18. Febr. 1587 im Schlosse Fotheringhay enthauptet. Schiller's Tragödie „Maria Stuart". Biographien von Mignet (1850), Miß Strickland (1864), Chantelauze (1876). Flandre, „History of Mary Stuart" (1874), rechtfertigt M. S. vom kath. Standpunkte aus.

Maria von Medici (spr. Méditschi), Königin von Frankreich, geb. 26. April 1573, Tochter des Großherzogs Franz II. Medici von Toscana, 16. Dec. 1600 mit Heinrich IV. von Frankreich vermählt, einen Tag vor dessen Ermordung (14. Mai 1610) als Königin gekrönt, riß sofort die Vormundschaft über ihren Sohn, Ludwig XIII. (geb. 27. Sept. 1601), und die Regentschaft an sich, wurde aber nach Ermordung ihres Günstlings Concini, Marquis d'Ancre, gestürzt und gefangen

gehalten. 1621 kehrte sie nach Paris zurück und trat wieder an die Spitze des Staatsraths, ward aber von Richelieu 1630 beseitigt und in Compiègne gefangen gehalten. Von hier entkam sie nach Brüssel, ging 1638 nach England und 1641 nach Köln, wo sie 3. Juli 1642 starb. Biographie von Miß Pardoe (2. Aufl. 1851).

Maria Luise, Gemahlin Karl's IV. von Spanien, geb. 9. Dec. 1751, Tochter Herzog Philipp's von Parma, 1765 vermählt, nahm an den Staatsgeschäften den regsten Antheil, trat mit dem ältern Godoy, und nach dessen Entfernung durch Karl III. mit dessen Bruder, dem spätern Herzog von Alcudia, in ein geheimes Verhältniß, worauf beide unter Karl IV. Spanien unumschränkt beherrschten. Als infolge der Revolution von Aranjuez (18. März 1808) ihr Sohn Ferdinand VII. den Thron bestieg, begab sie sich mit ihrem Gemahl nach Bayonne in den Schutz Napoleon's, der Ferdinand zur Entsagung der Krone zu Gunsten seiner Dynastie zwang. M. L. starb 2. Jan. 1819 zu Rom; ihr Gemahl 19. Jan. 1819 zu Neapel.

Maria Luise (Josephine), Königin von Etrurien, geb. 6. Juli 1782, Tochter Karl's IV. von Spanien, 1795 vermählt mit Ludwig von Bourbon, ältestem Sohne Herzog Ferdinand's von Parma, nahm zufolge Vertrags zwischen Spanien und Frankreich 1801 mit ihrem Gemahl Toscana als Königr. Etrurien in Besitz, wogegen Parma bei des Herzogs Ableben an Frankreich fallen sollte (was 1802 geschah). Nach dem Tode ihres Gemahls (27. Mai 1803) führte sie für ihren Sohn Karl die Regierung bis 23. Nov. 1807, wo Etrurien an Frankreich kam. Nach dem Sturze Napoleon's I. erhielt ihr Sohn Lucca mit der Anwartschaft auf Parma. M. L. führte für ihren Sohn, Karl II., einige Zeit die Regierung und starb 13. März 1824. Ihre Tochter, Marie Luise Charlotte (geb. 1802), vermählte sich später mit Prinz Maximilian von Sachsen.

Maria Christina, 4. Gemahlin Ferdinand's VII. von Spanien, geb. 27. April 1806, Tochter König Franz' I. Beider Sicilien, vermählt 11. Dec. 1829, beherrschte den König so vollständig, daß dieser durch Pragmatische Sanction (29. März 1830) den weiblichen Descendenten zum Nachtheil seines jüngern Bruders, Don Carlos, das Erbfolgerecht zusprach. Nach des Königs Tode (29. Sept. 1833) war sie Regentin während der Minderjährigkeit ihrer Tochter Isabella II. (geb. 10. Oct. 1830); Don Carlos erhob sich gegen sie und es begann der Bürgerkrieg zwischen den Karlisten und Christinos, der bis 1840 währte. 12. Oct. 1840 gezwungen, die Regentschaft niederzulegen, ging sie nach Frankreich, kehrte aber März 1844 zurück und übte großen Einfluß auf die Regierung selbst während ihrer 2. Verbannung (1854—64). Seit der Thronbesteigung ihres Enkels Alfons XII. wieder in Spanien, starb sie 22. Aug. 1878 in Havre. Ihre 2. Tochter, Luise, geb. 30. Jan. 1832, ist seit 10. Oct. 1846 mit Herzog Anton von Montpensier (s. d.) vermählt. M. C. vermählte sich schon 28. Dec. 1833 heimlich mit **Don Fernando Muñoz** aus Tarançon, der 1844 Herzog von Rianzares und Grand von Spanien ward (gest. 12. Sept. 1873 auf Ste.-Adresse bei Havre). Aus dieser Verbindung entsproß eine zahlreiche Nachkommenschaft.

Maria II. da Gloria, Königin von Portugal (1826—53), geb. 4. April 1819 zu Rio de Janeiro, Tochter Kaiser Pedro's I. von Brasilien, nach dem Tode ihres Großvaters, Johann's VI. von Portugal, und dem Verzicht ihres Vaters auf den portug. Thron (2. Mai 1826), Königin, gelangte erst 1834 nach dem Sturze ihres Oheims, Dom Miguel, der 30. Juni 1828 die Krone usurpirt hatte, in Besitz derselben. 26. Jan. 1835 mit Herzog August Karl Eugen Napoleon von Leuchtenberg vermählt, der schon 28. März starb, heirathete sie 9. April 1836 in 2. Ehe Ferdinand August Franz Anton, Prinzen von S.-Koburg-Gotha-Kohary. M. starb 15. Nov. 1853 zu Lissabon. Ihr folgten ihre Söhne Pedro V. und Ludwig I. (s. d.). Ein 3. Sohn ist August (geb. 4. Nov. 1847). Von ihren 2 Töchtern ist **Maria Anna** (geb. 21. Juli 1843) seit 11. Mai 1859 vermählt mit Prinz Georg von Sachsen, und **Antonia** (geb. 17. Febr. 1845) seit 12. Sept. 1861 vermählt mit Erbprinz Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen. M.'s 2. Gemahl, **Ferdinand** (geb. 29. Oct. 1816), erhielt den Königstitel und war während Pedro's V. Minderjährigkeit (bis 16. Sept. 1855) Regent. In 2. Ehe vermählte er sich mit Elise Hensler, Gräfin von Edla.

Maria von Burgund, Tochter Karl's des Kühnen und Gemahlin Kaiser Maximilian's I. (s. d.).

Maria (Herzogin von Würtemberg, Tochter Ludwig Philipp's), s. Orléans (Haus).

Mariage (frz., spr. Mariahsch), die Heirath, Vermählung; auch Name eines Kartenspiels.

Mariager, Hafenstadt in Jütland, Amt Randers, 727 E., an dem 36 Kilom. tief einschneidenden M.-Fiord des Kattegat.

Mariahilf, Wallfahrtskirche bei Mondsee im oberösterr. Bez. Vöcklabruck. — M., südl. Vorstadt von Wien, 63,963 E.

Mariakulm, Marktflecken im böhm. Bez. Falkenau, an der Bahn Eger-Karlsbad, 550 E.; Wallfahrtskapelle.

Mariampol, Stadt im russ.-poln. Gouv. Suwalki, an der Szeszupa, 5611 E.

Mariána (Juan), span. Geschichtschreiber, geb. 1536 zu Talavera, Jesuit, lehrte seit 1560 in Rom, Sicilien und Paris, kehrte 1574 nach Toledo zurück; gest. 17. Febr. 1623 zu Madrid.

Marianeninseln, soviel wie Ladronen.

Marianer, Name der Donatare und Mitglieder der freiwilligen Sanitätspflege des Deutschen Ritterordens im Krieg und Frieden, eine durch Erzherzog Wilhelm (geb. 21. April 1827), den gegenwärtigen Großmeister des Deutschen Ordens im Kaiserthum Oesterreich, ausgeführte Stiftung.

Marianisches Gebirgssystem, im innern Spanien das lange Gebirgssystem, welches von Murcia an bis zum Cap St.-Vincent reicht, die hohe Mancha und das südl. Estremadura begreift; in der östl. Hälfte die Wasserscheide zwischen Guadiana und Guadalquivir.

Marianne, eine 1850 gestiftete geheime Gesellschaft in Frankreich mit socialdemokratischen Tendenzen.

Mariasaal, Dorf im kärnt. Bez. Klagenfurt, an der Eisenbahn Klagenfurt-Glandorf, 1949 E., mit Schloß und Wallfahrtskirche.

Mariaschein, Dorf im böhm. Bez. Karbitz, an der Bahn Dur-Bodenbach, 610 E., Wallfahrtskirche.

Mariataferl, Dorf mit hochgelegener Wallfahrtskirche im niederösterr. Bez. Amstetten; an der Donau das Dorf Marbach, 1060 E., Schifffahrtsstation.

Maria-Theresien-Orden, österr. Militär-Verdienstorden, von Maria Theresia 18. Juni 1757 gestiftet.

Maria-Theresien-Thaler (Levantiner Thaler), österr. Silbermünze, noch jetzt mit dem Bildniß Maria Theresia's und der Jahrzahl 1780 für den Handel mit Afrika und Asien geprägt = 4,2 M.

Maria-Theresiopel (ungar. Szabadka), Stadt im ungar. Comitat Bacs, an der Eisenbahn Esseg-Großwardein, 56,323 E.

Mariazell, Marktflecken im steiermärk. Bez. Bruck, an der Salza, 1151 E., mit prachtvoller, 1363 von Ludwig I. von Ungarn erbauter Wallfahrtskirche, berühmtester Wallfahrtsort Oesterreichs. — M., Klein-M., Dorf im niederösterr. Bez. Baden, 301 E., gleichfalls Wallfahrtsort.

Máribo, Stadt auf der dän. Insel Laaland, 2156 E., mit Hafen; Eisenbahnen führen nach Gaabense, Nakskov, Rödby.

Marie Antoinette (spr. Angtoänett), Gemahlin Ludwig's XVI. von Frankreich, geb. 2. Nov. 1755, Tochter Maria Theresia's und Kaiser Franz' I., 16. Mai 1770 vermählt. Sie begleitete den König auf dem Fluchtversuch (21. Juni 1791) und 1792 in die Gefangenschaft im Temple. Nach dessen Hinrichtung nahm man ihr Juni 1793 ihre Kinder, brachte M. A. 2. Aug. in die Conciergerie, 13. Oct. vor das Revolutionstribunal, das sie 16. Oct. zum Tode verurtheilte und noch denselben Tag enthaupten ließ. Ihr Sohn, Ludwig XVII., starb 1795, ihre Tochter ward

später Herzogin von Angoulême, 2 andere Kinder starben früher. Goncourt, „Histoire de M. A." (1863; deutsch 1867); Arneth, „Maria Theresia und M. A." (1864), „M. A., Joseph II. und Leopold II." (1866). „Lettres inédites de M. A." (1876).

Mariefred, Stadt im schwed. Län Nyköping, am Mälarsee, 665 E., mit Schloß Gripsholm.

Marie-Galante (spr. Marih-Galangt), franz. Insel in Westindien, zu Guadeloupe gehörig, 149 QKilom. mit 14,590 E.; Hauptstadt Grand-Bourg oder Marigot.

Marie Luise, 2. Gemahlin Napoleon's I., nach dessen Sturze Herzogin von Parma, Piacenza und Guastalla, geb. 12. Dec. 1791, Tochter Kaiser Franz' I., 2. April 1810 vermählt, von Napoleon 1813 zur Regentin des Reichs ernannt. Nach Napoleon's Abdankung ging sie mit ihrem Sohne, dem Könige von Rom, spätern Herzog von Reichstadt, nach Schönbrunn. 17. März 1816 übernahm sie die Regierung der ihr im Vertrag zu Fontainebleau zugesicherten Herzogthümer und vermählte sich 1822 morganatisch mit dem Grafen von Neipperg. Sie starb 18. Dec. 1847 zu Wien. Die Herzogthümer gingen an Karl II., Herzog von Lucca, über.

Mariembourg, kleine feste Stadt in der belg. Prov. Namur, an den Eisenbahnen Paris-Dinant und Charleroy-Vireux, 800 E.

Mariemont, Dorf unweit Warschau, mit landwirthschaftlicher Lehranstalt und Thierarzneischule.

Marienbad (frz. Bain de Marie), Wasserbad, Vorrichtung, um Substanzen, welche erwärmt werden sollen, einer Hitze, welche die des kochenden Wassers nicht übersteigen darf (100°), auszusetzen.

Marienbad, berühmter Badeort im böhm. Bez. Tepl, an der Bahn Eger-Budweis, 600 Mt. hoch, gegen 2000 E., mit zahlreichen Mineralquellen, von denen 7 zum Trinken und Baden benutzt werden; 1807 als Badeort eingerichtet. Schriften von Kratzmann (4. Aufl. 1857), Kisch (4. Aufl. 1872), Herzig (1873).

Marienberg, Bergstadt, Sitz einer Amtshauptm. (404 QKilom. mit 55,667 E.) im Königr. Sachsen, an der Eisenbahn Chemnitz-Kommotau, 5956 E., mit Unteroffizierschule.

Marienblümchen, s. Bellis.

Marienburg, Kreisstadt im westpreuß. Reg.-Bez. Danzig, an der Nogat und den Eisenbahnen Berlin-Königsberg und Danzig-Warschau, 8526 E., mit dem ehemaligen großartigen Residenzschloß (1274 erbaut, 1817—42 restaurirt) der Hochmeister des Deutschen Ordens. Zwischen Nogat und Weichsel erstreckt sich der fruchtbare **Marienburgische Werder.** — **M.,** Dorf und Hauptort des **Kreises M.** (677 QKilom. mit 53,162 E.) in der preuß. Landdrostei Hildesheim, an der Innerste und der Eisenbahn Hildesheim-Goslar, 135 E., mit Schloß.

Mariendistel, s. Silybum.

Mariendorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Teltow, Vorort von Berlin, an der Eisenbahn Berlin-Dresden, 2246 E.

Marienfäden, Mariengarn, soviel wie Altweibersommer.

Marienfeste, s. unter Maria.

Marienfließ, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Saazig, 888 E., mit adeligem Fräuleinstift.

Marienglas, Marieneis, der blätterige Gips.

Mariengras (Hierochlöa), Gräsergattung; H. odorata, nördl. M., Darrgras, auf feuchten Wiesen, durch Wohlgeruch sich auszeichnend, Futtergras.

Mariengroschen, alte, zuerst in Goslar ausgeprägte Münzen mit dem Bildniß Maria's, zuletzt in Hannover und Braunschweig zu $^1/_{36}$ Thaler = 8 Pf. 20 M. = 1 **Mariengulden;** auch gab es an verschiedenen Orten **Marienthaler.**

Marienkäfer, Marienwürmchen (Coccinella), Käfergattung der Dreizehigen, mit vielen Arten; der **Siebenpunkt** (Sonnenkälbchen, Gottesschäfchen, C. septempunctata), schwarz, mit mennigrothen Flügeldecken, mit 7 schwarzen Punkten gezeichnet, häufig an Pflanzen, von deren Blattläusen er lebt.

Marienlyst, Schloß mit Park bei Helsingör, mit prächtiger Aussicht; Seebad.

Marienröschen, die Abendlichtnelke, s. Lychnis.

Marienstern, Cistercienser-Nonnenkloster in der sächs. Amtshauptm. Kamenz, 135 E.; zur Gerichtsbarkeit gehören 2 Städte und 63 Dörfer.

Marienthal, Cistercienser-Nonnenkloster bei Ostritz, in der sächs. Amtshauptm. Zittau, an der Neisse, 164 E.; zum Kloster gehören 1 Stadt und 26 Dörfer. — **M.,** Weberdorf in der sächs. Amtshauptm. Zwickau, 2488 E. — **M.,** Ortschaft im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Hagenau, an der Eisenbahn Straßburg-Hagenau, mit Wallfahrtskirche (bis 1789 Kloster).

Marienwalde, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Arnswalde, 1136 E., königl. Domäne, mit Glashütte.

Marienweiher, Dorf im bair. Kreise Oberfranken, Bez. Stadtsteinach, 924 E., mit Wallfahrtskirche.

Marienwerder, Hauptstadt des **Reg.-Bez. M.** (17,545 QKilom. mit 800,782 E.) und **Kreises M.** (951 QKilom. mit 65,610 E.) der preuß. Prov. Westpreußen, am Einflusse der Liebe in die Kleine Nogat, 7580 E., Domkirche, 1232 angelegte Burg, vom 1. Oct. 1879 ab Sitz eines Oberlandesgerichts. Zwischen der Stadt und der Weichsel zieht sich die über 330 QKilom. umfassende **Marienwerdersche Niederung** hin.

Marienwürmchen, soviel wie Marienkäfer.

Mariestad, Hauptstadt des schwed. Län Skaraborg, an der Mündung der Tida-Å in den Wenersee, 2618 E.

Marietta, Stadt in Ohio (Nordamerika), Grafsch. Washington, an der Mündung des Muskingum in den Ohio, 5218 E.

Mariette (spr. Mariätt, Aug. Edouard), franz. Aegyptolog, geb. 11. Febr. 1821 zu Boulogne, seit 1848 am Aegypt. Museum in Paris, jetzt Director des Bulak-Museums in Kairo, unternahm 1850—54 seine erste wissenschaftliche Expedition nach Aegypten, wo er u. a. den Serapistempel bei Memphis entdeckte. M. hat mehrere ägyptologische Werke, auch über wichtige Ausgrabungen veröffentlicht.

Mariette (spr. Mariätt, Pierre Jean), geb. 7. Mai 1694 zu Paris, von seinem Vater **Jean M.** (geb. 1660, gest. 20. Sept. 1742) in der Kupferstecherkunst unterrichtet, bekannter Kunstkenner und Kunstschriftsteller; gest. 10. Sept. 1774 zu Paris.

Marigliano (spr. Mariljano), Stadt in der ital. Prov. Caserta, nordöstl. vom Vesuv, 10,215 E., mit reichem Wein- und Gartenbau.

Marignano, s. Melegnano.

Marinsk, Kreisstadt im russ.-sibir. Gouv. Tomsk, an der großen sibir. Hauptstraße, 5311 E. — **M.,** Stadt am Kisisee im russ.-sibir. Küstengebiet, mit Handelsstraße von Amur nach dem Hafen Alexandrowsk. — **M.,** Flecken im russ. Gouv. Kasan, 2876 E.

Marikina, kleiner, einem Löwenhündchen ähnlicher Affe in Brasilien.

Marinade (frz., spr. Marinahd), Sauce von Gewürz und gewürzhaften Stoffen, um Fische oder Geflügel darin einzumachen.

Marine (frz.) nennt man die Seemacht eines Staats in weitester Bedeutung. An der Spitze der deutschen M. steht die Admiralität, unter dieser die Stationscommandos der Ost- und Nordsee. **M.-Akademien** und **-Schulen** dienen zur Ausbildung der Offiziere derselben.

Marinemalerei, Marinen, s. unter Seestücke.

Marineo, Stadt in der ital. Prov. Palermo, auf der Insel Sicilien, 8991 E.

Mariniren (frz.), eine besondere Zubereitung des Fleisches zum Behufe der Aufbewahrung, bes. bei den Fischen angewendet, welche gekocht in eine Brühe von Essig, Oel und Gewürzen gelegt werden.

Marino, Stadt in der ital. Prov. Rom, am Albanergebirge, das alte Marinum, 6509 E.

Marino, Republik, s. San-Marino.

Marino oder **Marini** (Giambattista), ital. Dichter, geb. 18. Oct. 1569 zu Neapel, gest. 25. März

1625, außer durch seine Dichtungen „Adone" und „La strage degl' innocenti" bes. durch seine Sonetten berühmt. Nach ihm nennt man die künstelnde, schwülstige Schreibart in der ital. Literatur **Marinismus**, deren Anhänger **Marinisten**.

Marinus, Päpste, s. unter **Martin**.

Mario (Giuseppe, Marquis von Candia, genannt), Tenorist, geb. 1808 in Turin, bis 1870 auf verschiedenen Bühnen thätig, Gemahl der Giulia Grisi (s. d.).

Mariólen, Raubgesindel in Italien.

Marionétten (frz.), Gliederpuppen, die mittels Schnüren oder Drähten sich bewegen lassen, und deren man sich auf den **Marionettentheatern** als Darsteller bedient, die der Marionettenspieler, je nach der Person die Stimme verändernd, sprechen läßt.

Mariotte (Edme), franz. Physiker, geb. um 1620 in Burgund, Prior von St.-Martin-sous-Beaune bei Dijon, gest. 12. Mai 1684, Entdecker des nach ihm benannten Gesetzes (**Mariotte'sches Gesetz**), daß die Volumina einer und derselben Menge Luft dem auf sie wirkenden Druck umgekehrt proportional sind.

Marisken (lat.), Feigwarzen; auch soviel wie Hämorrhoidalknoten.

Marital (lat.), ehelich, ehemännisch.

Maritim (lat.), zum Meere oder zur See gehörig, die Schifffahrt, Seemacht ꝛc. betreffend.

Maritza, der Hebrus der Alten, Fluß in der europ. Türkei, mündet nach 495 Kilom. bei den Sümpfen von Enos ins Aegäische Meer.

Marinpól, Hafenstadt im russ. Gouv. Jekaterinoslaw, am Asowschen Meer, 9037 E.

Marius (Gajus), röm. Feldherr, geb. 157 v. Chr. in Arpinum, 107 bis 85 7mal Consul, schlug 106 den Jugurtha, 102 die Teutonen bei Aquä-Sextiä und vernichtete 101 die Cimbern auf den Raudischen Feldern bei Verona. Als aber Sulla 88 Consul geworden und diesem die Führung des Mithridatischen Kriegs übertragen worden war, wollte M. ihm den Oberbefehl entreißen, und hierüber entstand der 1. Bürgerkrieg. Von Sulla geächtet, entkam M. mit Mühe nach Minturnä und von da nach Afrika, bis ihn 87 Cinna zur Rückkehr rief. An der Spitze von 4 Heerhaufen erzwang er nun den Eingang in Rom, ließ hier 5 Tage morden, und erhielt zum 7. male das Consulat, starb jedoch nach 17 Tagen. Sein Sohn, Gajus M., war 82 v. Chr. Consul und tödtete sich, von Sulla besiegt, in Präneste.

Marivaux (spr. Marīwoh, Pierre Carlet de Chamblain de), geb. 4. Febr. 1688 zu Paris, gest. daselbst 11. Febr. 1763, nahm als dramatischer Dichter und Romanschriftsteller eine gezierte und witzelnde Ausdrucksweise an, die, auch von andern nachgeahmt, **Marivaudage** (spr. Mariwodahsch) genannt wurde. „Oeuvres complètes", in 10 Bdn., 1827—30.

Mark, altdeutsch, soviel als Erinnerungszeichen, bezeichnete, sowie **Markung**, die Grenze eines Landes oder Bezirks ꝛc. und diente im Mittelalter auch zur Bezeichnung ganzer Länder; vorzüglich nannte man **Marken** die im Deutschen Reiche den feindlichen Nachbarvölkern entrissenen Landestheile, welche kaiserl. **Markgrafen** anvertraut wurden, weshalb sie auch **Markgrafschaften** hießen. Solche M. waren die M. Oesterreich, Brandenburg, Schleswig, Mähren, Lausitz ꝛc. Auch bezeichnet das Wort M. kleinere, einer Gemeinde gehörige Bezirke, daher **Markgenossen**, **Markordnungen** ꝛc.

Mark, vormalige Grafschaft von etwa 2500 □Kilom. im nordwestl. Theil des preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, durch die Ruhr in 2 Haupttheile, den Hellweg im N. und das Sauerland im S., getheilt, gehörte seit dem Ende des 12. Jahrh. den **Grafen von der M.**, kam im 14. Jahrh. an die Grafen von Kleve und fiel nach langen Streitigkeiten 1666 an Brandenburg.

Mark (Merck), Fluß in den Niederlanden, fließt an Breda vorbei und mündet in die Krammer.

Mark, in der Anatomie die im Innern von festwandigen Höhlen und Kanälen befindliche Substanz, mag es nun ein flüssiger Stoff sein (**Nerven-M.**) oder festweicher (**Knochen-M.**); auch das im Wirbelkanale befindliche **Rücken-M.** Dem entspricht auch die Benennung M. in der Botanik, z. B. **Hollunder-M.**, das zellige Gewebe im Innern des Stammes.

Mark, Einheit des deutschen Gold- und Münzsystems seit 1871 zu 100 Pf., geprägt in Goldmünzen zu 5, 10 (Kronen) und 20 M. (Doppelkronen), in Silber (Scheidemünze) zu 5, 2, 1, $^1/_2$, $^1/_5$ M., in Nickel zu $^1/_{10}$ M. = 10 Pf.; Silbermünze in Finland (Markka) = $0,_{81}$, in Norwegen (auch Ort genannt) = $0,_{91}$ M.

Mark, **Markgewicht**, ursprünglich Gold- (zu 24 Karat) und Silbergewicht zu 16 Loth, bis 1857 Einheit des deutschen Münzgewichts, hat zur Grundlage die alte kölnische M. = $233,_{81}$ Gr., die in Preußen auf $233,_{85}$ Gr. festgesetzt wurde, die „wiener kölnische" M. = $233,_{89}$, die „wiener" M. = $280,_{66}$ Gr.; ferner Gold-, Silber- und Münzgewicht verschiedener Größe in Schweden (Marc), Italien, Spanien, Portugal (Marco): Handelsgewicht in Schweden (auch Schalpfund genannt) = $425,_{07}$, in Island $996,_{8}$ Gr. Eine **feine M.** ist 16 Loth reines, eine **rauhe M.** 16 Loth versetztes Silber. — **M. Lübisch Courant**, in Lübeck = $1,_{20}$, **M. Banco**, in Hamburg = rund $1,_{50}$ M. M., ältere engl. Rechnungsmünze = $13^1/_3$ Schilling.

Mark, Graf de la, s. unter **Arenberg**.

Mark Twain, amerik. Humorist, s. **Clemens** (S. L.)

Markasit, Mineral, s. **Schwefelkies**.

Markdorf, Stadt im bad. Kreise Konstanz, am Bodensee, 1778 E., mit Schloß.

Marke, ein Zeichen, Erkennungszeichen, Markzeichen, bes. beim Spiel ein Rechenpfennig; eine Karte für eine Lehrstunde ꝛc.; **markiren** oder **marquiren**, bemerken, bezeichnen; stempeln; auf- oder anschreiben; mit Nachdruck hervorheben; beim Billardspiel die Treffer zählen; **markant** oder **marquant**, sich auszeichnend, hervorstechend; **markirt**, bezeichnet, bemerkt; hervortretend.

Marken, ital. Marche (spr. Marke), Landschaft in Italien, am Adriatischen Meer, die Prov. Ancona, Ascoli, Macerata, Pesaro-Urbino umfassend, von 9704 □Kilom. mit 936,035 E.

Marken, Fabrik- und Handelszeichen zur Auszeichnung der Waaren einer Firma vor denen anderer, sind durch das Reichsgesetz vom 30. Nov. 1874 gegen Misbrauch geschützt (**Markenschutz**), wenn sie ins Handelsregister eingetragen sind. Zuwiderhandlungen werden auf Antrag mit 150—3000 M. oder bis 6 Monate Gefängniß und Schadenersatz bestraft. Das **Markenrecht** erlischt, wenn nicht durch Neueintragung erneuert, in 15 J. Klostermann, „Patentgesetzgebung ꝛc." (2. Aufl. 1876).

Marketender, Personen beiderlei Geschlechts, welche den Truppen auf Märschen, in Biwouaks und im Lager Lebensmittel ꝛc. zuführen, auch wol die Küche und die Wäsche besorgen.

Márketings (engl.), sogen. Schwänzelpfennige, Korbpfennige der Köchinnen beim Einkauf.

Markgraf (Marchio) hieß der seit Karl d. Gr. bestellte Befehlshaber in einem Grenzbezirke (s. **Mark**). Als im 12. Jahrh. die markgräfl. Stellen erblich und reichsfürstlich wurden, stand der M. über dem Grafen und unter dem Herzoge.

Markgrafenland, ein evang., dicht bevölkerter Landstrich in den bad. Kreisen Lörrach und Freiburg. Der dort wachsende Wein heißt **Markgräfler**.

Mark-Gröningen, Stadt im würtemb. Neckarkreise, Oberamt Ludwigsburg, 2696 E.

Markham (spr. Märkäm, Clements Rob.), engl. Geograph und Reisender, geb. 20. Juli 1830 zu Stillingfleet bei York, 1862—63 Beamter des Unterstaatssecretariats für Indien, seit 1869 Secretär für die Forstverwaltung im Ministerium für Indien, durch werthvolle Reiseberichte sowie als Historiker verdient.

Markirch (franz. St.-Marie aux Mines), Fabrikstadt im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Rappoltsweiler, an der Leber und der Eisenbahn Schlettstadt-M., einschließlich der Vororte 11,661 E.

Märkische Schweiz, die Gegend um Buckow in den brandenb. Kreisen Lebus und Oberbarnim, mit dem 102 Mt. hohen Dachsberge.

Märkisch-Friedland, s. Friedland.

Marklissa, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Lauban, am Queis, 2224 E.

Markneukirchen, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Oelsnitz, an der Bahn Aue-Adorf, 4621 E., Fabrikation von Saiten und musikal. Instrumenten.

Markobrunn, ein Brunnen zwischen Mainz und Bingen, auf dem Strahlenberge im Rheingau; im anliegenden Weinberge wird der geschätzte feurige **Markobrunner** gewonnen.

Markoldendorf, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Eimbeck, an der Ilme, 966 E.

Markolf, Holzschreier, s. unter Häher.

Markolsheim, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Schlettstadt, 2234 E.

Markomannen, d. i. die in der Mark wohnenden Männer, alte suevische Völkerschaft, zwischen dem mittlern und obern Main, dem Oberrhein und der obern Donau seßhaft. Marbod führte sie etwa 8 v. Chr. in das heutige Böhmen, von wo sie zur Zeit Marc Aurel's ins Röm. Reich einbrachen (der **Markomannische Krieg** 166—180). 270 streiften die M. bis Ancona und Rom, doch Aurelian warf sie zurück und nöthigte sie zum Frieden. Mit dem 4. Jahrh. verliert sich allmählich ihr Name.

Markranstädt, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Leipzig, an der Eisenbahn Leipzig-Weißenfels, 2457 E.

Markscheide, Grenze oder Grenzlinie zwischen 2 aneinanderliegenden Gruben. **Markscheidekunst**, unterirdische Meßkunst, enthält die Regeln zur Anfertigung von Zeichnungen für Ausführung von bergmännischen Grubenbauen; die ausübende Person heißt der **Markscheider**, die gewöhnlichen Meßinstrumente **Markscheiderzeug** (Schienenzeug).

Markschwamm, weicher, zellenreicher Krebs (s. d.).

Marksuhl, Marktflecken im sachsen-weimar. Bez. Eisenach, an der Suhl und der Eisenbahn Eisenach-Meiningen, 1240 E., mit Schloß.

Markt, jede Gelegenheit zum Austausch von Gütern, im engern Sinn die besondern Oerter und Zeiten zum Verkehr mit bestimmten Güterklassen (Woll-, Vieh-, Leder-, Flachsmärkte 2c.), die **Kram-** oder **Jahrmärkte** (jährlich zu bestimmten Zeiten für den Kleinhandel), **Wochenmärkte** (wöchentlich 1—6 mal für die gewöhnlichsten Lebensbedürfnisse, an manchen Orten in zu diesem Zweck errichteten **Markthallen**). **Marktpolizei**, Inbegriff der polizeilichen Verordnungen über den Marktverkehr und deren Handhabung.

Markt-Bergel, Flecken im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Uffenheim, an der Eisenbahn Ansbach-Würzburg, 977 E., mit 2 Mineralquellen.

Marktbibart, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Scheinfeld, an der Eisenbahn Nürnberg-Würzburg, 686 E.

Marktbreit (Unterbreit), Stadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Kitzingen, am Main und an der Eisenbahn Würzburg-Ansbach, 2229 E. Dabei das **Dorf Obernbreit** mit 1355 E.

Markt-Einersheim, Flecken im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Scheinfeld, an der Eisenbahn Ansbach-Würzburg, 774 E., mit Schloß der Grafen von Rechtern-Limpurg-Speckfeld.

Marktflecken, s. unter **Flecken**.

Marktheidenfeld, Bezirkshauptort im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main, 1900 E.

Marktleuthen, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Wunsiedel, an der Eger und der Eisenbahn Hof-Wunsiedel, 1346 E.

Marktschorgast, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Berneck, an der Eisenbahn Bamberg-Hof, 1262 E., mit Schloß.

Marktschreier, medic. Charlatans, die sonst auf Märkten und Messen, gewöhnlich in Begleitung eines Possenreißers, umherzogen und Arzneien, welche meist für Arcana ausgegeben wurden, ausboten.

Marktsteft, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Kitzingen, am Main, 1131 E.

Markull (Friedr. Wilh.), Componist und Dirigent, geb. 17. Febr. 1816 in Reichenbach bei Elbing, seit 1836 Oberorganist in Danzig.

Markung; Markzeichen, s. **Mark** und **Feldmark**.

Markus, der Evangelist, in der Apostelgeschichte (12, 12) **Johannes M.**, Begleiter des Apostels Paulus, dann des Barnabas. Die spätere Ueberlieferung nennt ihn als Dolmetscher des Petrus und läßt ihn 61 n. Chr. als Bischof von Alexandrien sterben; sein Leichnam soll jedoch nach Venedig gebracht worden sein. Der Aposteltag des M. ist der 25. April. Das **Evangelium des M.** gilt als Auszug aus Matthäus und Lukas, oder als Bearbeitung des ältesten Evangelisten, des sogen. **Urmarkus**.

Markwaldungen, im nordwestl. Deutschland Waldungen, die das Eigenthum einer Genossenschaft (**Markerschaft**) oder Gemeinde sind. Die Genossen heißen **Märker**, der Vorsteher **Obermärker**, Waldbott, Holzgraf; **Ausmärker**, ein nicht dazu Gehöriger.

Markwort (Joh. Christian), Gesangsmeister, geb. 13. Dec. 1778 in Reisling, 1810—30 Vocal-Musikdirector in Darmstadt, Verfasser werthvoller Schriften über Tonkunst, gest. in Bessungen 13. Jan. 1866.

Marlborough (spr. Mahlböro), Stadt in der engl. Grafsch. Wilts, am Kennet, 3660 E.

Marlborough (spr. Mahlböro), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, Grafsch. Middlesex, 8474 E.

Marlborough (spr. Mahlböro, John Churchill, Herzog von), brit. Feldherr und Staatsmann, geb. 24. Juni 1650 zu Ashe (Devonshire), bei Jakob II. und Wilhelm III. von Oranien in Gunst, erlangte unter Königin Anna durch seine Gemahlin, **Sarah Jennings**, der Vertrauten der Königin, die sich von ihr völlig beherrschen ließ, schrankenlosen Einfluß. Als Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen im Span. Erbfolgekrieg schlug er die Franzosen in den Niederlanden, kam 1703 zur Unterstützung des Kaisers nach Deutschland, verband sich mit Prinz Eugen von Savoyen, siegte Juni 1704 bei Donauwörth, 13. Aug. bei Blenheim, 23. Mai 1706 bei Ramillies, 11. Sept. 1709 bei Malplaquet, verlor aber 1. Jan. 1712 nebst seiner Gemahlin die Gunst der Königin und seine Aemter. Von Georg I. wieder zum Generalissimus erhoben, starb M. 17. Juni 1722. Seine Gemahlin, **Sarah, Herzogin von M.** (geb. 29. Mai 1660), starb 29. Oct. 1744. Von ihren 4 Töchtern folgte die älteste, **Henriette**, Gemahlin des Grafen Godolphin, ihrem Vater als **Herzogin von M.**, starb aber 24. Oct. 1733, worauf der Titel an ihren Schwestersohn, **Charles Spencer, Grafen von Sunderland** (gest. 28. Oct. 1758 zu Münster), überging. Dessen Enkel, **George Spencer**, 5. Herzog von M., seit 1807 auch Churchill, starb 5. März 1840. Sein Sohn, **George Spencer-Churchill**, 6. Herzog von M., starb 1. Juli 1857. Ihm folgte dessen ältester Sohn, **John Winston Spencer-Churchill**, 7. Herzog von M., geb. 2. Juni 1822, bekannt durch seinen Eifer für die Interessen der Hochkirche, seit 1876 Vicekönig von Irland.

Marlitt (E.), s. **John** (Eugenie).

Marlow, Stadt in England, s. **Great-Marlow**.

Marlow oder **Marlowe** (spr. Marrlo, Christopher), engl. Dramatiker, Zeitgenosse Shakspeare's, geb. Febr. 1564 zu Canterbury, 16. Juni 1593 zu London erstochen. Werke herausg. von Dyce (1850), Cunningham u. a.

Marlow, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, Kreis Güstrow, unweit der Recknitz, 1906 E.

Marly-le-Roi, Flecken im franz. Dep. Seine-Oise, an der Seine, 1302 E., früher mit berühmtem königl. Schlosse. Zwischen M. und dem Seinedorfe **Port-Marly** liegt der alte **Park von M.**

Marly, gazeartiger Flor von Zwirn oder Seide.

Marmande (spr. Marmängd), Stadt im franz. Dep. Lot-Garonne, an der Garonne und der Eisenbahn Bordeaux-Agen, 8961 E.

Marmarameer, Mar di Marmára, bei den Alten Propóntis, Binnenmeer zwischen der europ. und asiat. Türkei, steht durch die Dardanellenstraße mit dem Aegäischen Meere und durch den Bosporus mit dem

Schwarzen Meere in Verbindung, hat zahlreiche Buchten und Inseln, unter letztern die 150 □Kilom. große Insel **Marmara** mit 4000 E.

Mármaros (spr. Marmärosch), Comitat im nordöstl. Ungarn, 10,355 □Kilom. mit 220,506 E., reich an Waldungen und Salzlagern; Hauptstadt Szigeth.

Marmelade (frz.), aus allerlei Früchten mit Zucker zu einer starken Gallerte gesottener Saft.

Marmier (spr. Marmieh, Xavier), franz. Schriftsteller, geb. 24. Juni 1809 zu Pontarlier, seit 1846 Bibliothekar der Ste.-Geneviève, bekannt durch kritische Arbeiten über die deutsche und nord. Literatur, sowie durch Berichte über seine ausgedehnten Reisen.

Marmol (José), span.-amerik. Dichter, geb. 4. Dec. 1818 zu Buenos-Ayres, unter dem Dictator Rosa's verbannt, nahm nach dessen Sturze regen Antheil am polit. Leben; gest. zu Anfang der sechziger Jahre.

Marmolit, ein serpentinartiges Mineral.

Marmont (spr. Marmong, Auguste Frédéric Louis Viesse de), Herzog von Ragusa, Marschall von Frankreich, geb. 20. Juli 1774 zu Châtillon-sur-Seine, begleitete 1798 Bonaparte nach Aegypten, focht ruhmvoll in Italien, Holland und Deutschland, 1809 Herzog und nach dem Treffen bei Znaim (10. Juli) Marschall, führte 1811 den Oberbefehl in Portugal; 1813 bei Möckern von Blücher geschlagen, unterwarf sich 5. April 1814 der Provisorischen Regierung, weshalb ihn Napoleon nach der Rückkehr von Elba von der Amnestie ausschloß. Unter Ludwig XVIII. Pair und Major-Général der Haustruppen, unter Karl X. Oberbefehlshaber der 1. Militärdivision, folgte er diesem 1830 ins Ausland; gest. 2. März 1852 zu Venedig. Seine „Mémoires" (9 Bde., 1856—57) sind ein höchst wichtiger Beitrag zur Zeitgeschichte.

Marmontel (spr. Marmongtel, Jean François), franz. Schriftsteller, geb. 11. Juli 1723 zu Bort im Limousin, gest. 31. Dec. 1799 in Abbeville bei Evreux. Unter seinen Werken (7 Bde., 1819—20) „Contes moraux", „Bélisaire", „Les Incas", die paradoxe „Poétique française" und „Éléments de littérature" (6 Bde.) am bekanntesten.

Marmor (Marmelstein, Urkalkstein) nennt man in der Mineralogie ein körnig-krystallinisches Aggregat von Kalkspatkrystallen, in der Technik dagegen alle politurfähigen Kalksteine, die sich gut verarbeiten lassen und unterscheidet: 1) **Einfache Marmorarten**, die nur aus einer reinen oder mit Farbestoff versetzten Kalkmasse bestehen. Dahin gehören a) der **weiße M.** oder Statuenmarmor in der Gegend von Carrara, auf Paros, im Pentelikongebirge ꝛc.; b) der **schwarze M.** oder Luculan (nero antico); c) der **rothe M.** (rosso antico); d) der **gelbe M.** Außerdem gibt es noch viele mit gemischten Farben. 2) Der **Breccien-M.** (spr. Brettschen-) besteht aus verschiedenfarbigen, gleichsam zusammengekitteten Marmorarten oder aus solchen M., welche nur durch Adern getheilt, aus Fragmenten zu bestehen scheinen (Pseudobreccien). **Broccatello** ist eine Breccie, die aus sehr kleinen Fragmenten zusammengesetzt ist. 3) **Zusammengesetzte M.** sind Breccien, die auch fremde Mineralien, z. B. Chlorit, Serpentin oder Kalk enthalten. Der **Cipolin**, geflammt mit weißem oder röthlichem Grunde, enthält Glimmer, Talk oder Chlorit. 4) Der **Muschel-** oder **Lumachell-M.** enthält Schalthiergehäuse; der prächtigste dieser Art ist der opalisirende vom Bleiberge in Kärnten.

Marmora, ital. Staatsmann, s. **La Marmora**.

Marmorchronik, auch **Parischer** oder **Arundelischer Marmor** genannt, heißt die um 262 v. Chr. verfertigte, im 17. Jahrh. zu Paros (nach andern auf Zea) ausgegrabene, 1627 von dem Grafen Arundel erkaufte und 1667 von dessen Enkel der Universität Oxford geschenkte Marmortafel, welche die Hauptbegebenheiten Griechenlands während des Zeitraums von 1582—264 v. Chr. umfaßt.

Marmoriren heißt Stoffen, wie Holz, Stein, Blech, Leder, Papier (auch beim Schnitte der Bücher) ꝛc. durch künstliche Färbung die Musterung und das Ansehen von Marmor geben.

Marmose, das Beutelthier in Südamerika.

Marmote, Marmota, das Alpenmurmelthier.

Marne, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Süderdithmarschen, nahe der Elbmündung, 2066 E.

Marne, der bedeutendste Nebenfluß der Seine, entspringt auf dem Plateau von Langres und mündet nach 440 Kilom. bei Charenton in die Seine. Unter den Kanälen im Gebiet der M. sind die wichtigsten: der Ourcqkanal, der von La-Ferté-Milon Trinkwasser nach Paris führt; der Seitenkanal der M., von Châlons nach St.-Dizier, der **M.-Aisnekanal**, der 270 Kilom. lange **M.-Rheinkanal**.

Das **Dep. M.**, aus dem mittlern Theile der Champagne gebildet, umfaßt 8180 □Kilom. mit 407,780 E.; Hauptstadt Châlons-sur-Marne. — Das **Dep. Ober-M.**, den südöstlichsten Theil der Champagne und einen kleinen Theil von Burgund begreifend, umfaßt 6220 □Kilom. mit 252,448 E.; Hauptstadt Chaumont.

Marner (Konrad), fahrender Sänger aus Schwaben um 1240, ermordet 1287; seine Werke in von der Hagen's „Minnesingern" (Bd. 2 und 3), auch bes. herausgegeben von Strauch (1876).

Marnix (Phil. van), s. **Aldegonde**.

Marobbiathal, 11 Kilom. langes Thal im schweiz. Canton Tessin, Bez. Bellinzona.

Marochetti (Carlo, Baron), ital. Bildhauer, geb. 1805 zu Turin, bis zur Februarrevolution in Paris, hierauf in England, gest. zu Paris 3. Jan. 1868.

Marode (frz.), ermattet, bes. von Soldaten gebraucht, die aus Erschöpfung hinter ihrer Truppe zurückbleiben. Solche Nachzügler heißen **Marodeurs** (spr. Märödöhr); ihr Umhertreiben, **Marodiren**, wird, wenn es mit Excessen, Erpressungen und Gewaltthätigkeiten gegen die Einwohner verbunden, streng bestraft.

Marokko oder das **Sultanat Maghreb-ul-Aksa**, der nordwestlichste Theil von Afrika, 672,300 □Kilom., von denen 197,100 auf die fruchtbare Küsten- und Gebirgsregion (das Tell), 67,700 auf die Steppen, 407,500 auf die Sahara kommen, vom Atlas durchzogen, mit 6—8 Mill. E., zu 2 Drittel berberische Ureinwohner (Amazirghen und Schilluh), dann Mauren, Juden und Negersklaven. Ackerbau, Viehzucht, wenig Industrie, bedeutender Karavanen- und Seehandel. Die Regierung ist rein despotisch. Der Atlas theilt den Staat in 2 Hälften, deren nordwestl. die Reiche Fez und M. im engern Sinne nebst Sus und Ued-Nun, deren südöstl. die Prov. Tafilelt und El-Dra umfaßt. Das Heer, 15—20,000 Mann, besteht meist aus Negern. Die Flotte ist ganz unbedeutend. — Hauptstadt ist M. am Fuße des Atlas, 50,000 E.

M., das **Mauritania Tingitana** der Römer, kam im 8. Jahrh. n. Chr. unter die Herrschaft der Araber und wurde unter den Almoraviden, die 1070 die Stadt M. gründeten, unabhängig. Unter den folgenden Dynastien breitete im 16. Jahrh. die der Scherife von Tafilelt ihre Herrschaft bis nach Guinea aus. Seitdem verfiel das Reich durch Despotismus und blutige Thronstreitigkeiten. Sidi-Mohammed (1859—73) wurde in einen Krieg mit Spanien verwickelt und mußte im Frieden 26. April 1860 einiges Gebiet an Spanien abtreten. Ihm folgte der jetzige Sultan Mulei Hassan. Werke von Rohlfs (1869) und Pietsch (1878).

Maronen, die Früchte des edeln Kastanienbaums, s. unter **Kastanien**.

Maroniten, christl. Sekte im Libanongebiet, Nachkommen der 680 n. Chr. verdammten Monotheleten (s. d.), die sich damals um den Abt des Klosters des heiligen Maro scharten. 1182 unterwarfen sie sich mit einigen Vorbehalten dem Papst; 1584 wurde für sie das Collegium der M. zu Rom gestiftet. Ihr Patriarch residirt meist im Kloster Kanobin auf dem Libanon. Obwol den Türken tributpflichtig, sind doch die etwa 200,000 M. im Libanon fast ganz selbständig und leben in stetem Kampf mit ihren Todfeinden, den Drusen.

Maron-Neger, Marons, die im Innern von Guiana in Südamerika lebenden, der Sklaverei entlaufenen Neger und deren Nachkommen.

Marons, zum Aufsuchen der Verunglückten ab-

gerichtete Spürhunde des Hospitiums von St.-Bernhard, deren sich die **Maronniers** (spr. Maronnieh), die Diener des Hospitiums, bedienen.

Maroquin (frz., spr. -käng), soviel wie Corduan.

Maros (spr. Marosch), im Alterthum Marisus, Fluß in Siebenbürgen und Ungarn, mündet nach 645 Kilom. bei Szegedin in die Theiß.

Maros-Torda, ungar. (siebenbürg.) Comitat, 4324 □Kilom. mit 165,627 rumän. und ungar. E.; Hauptstadt ist Maros-Vasárhely (s. **Vasárhely**).

Maros-Ujvár, Marktflecken im ungar.-siebenbürg. Comitat Alsó-Fehér, an der Maros, 2822 E., mit Schloß und großen Steinsalzbergwerken.

Marot (spr. Maroh, Clément), geb. 1495 zu Cahors, Kammerdiener bei Franz I., ist, gleichwie sein Vater **Jean M.**, als Dichter bekannt. Er starb nach wechselvollem Leben im Sept. 1544 zu Turin. Seine naiv anmuthigen Gedichte, die den Ausdruck **Style marotique** veranlaßten, erschienen in neuerer Zeit am besten von Lacroix (3 Bde., 1824). Auch M.'s Sohn, **Michel M.**, war Dichter.

Marótte (frz.), die Schellen- oder Narrenkappe; dann Narrheit, Grille, sogen. Steckenpferd.

Marozia (Mariuccia), vornehme Römerin, wie ihre Mutter Theodora eine der Repräsentantinnen der verrufensten Epoche Roms und des Papstthums im 10. Jahrh., herrschte fast unabhängig, bis ihr Sohn Alberich sich zum Fürsten aufwarf. Sie starb vor 945. Papst Johannes XI. war ihr Sohn, Johannes XII. ihr Enkel.

Marpingen, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis St.-Wendel, 1389 E., durch angebliche Madonnenerscheinungen bekannt.

Marpurg (Friedr. Wilh.), bedeutender Musikgelehrter, geb. 1. Oct. 1718 zu Seehausen in der Altmark, kam 1749 nach Berlin, wurde königl. Kriegsrath und starb daselbst 22. Mai 1795. Unter seinen zahlreichen Werken wird am höchsten geschätzt: „Abhandlung von der Fuge" (2 Bde., 1753; neue Ausg. von Dehn, 1858).

Marquardsen (Heinr.), Rechtslehrer und Politiker, geb. 25. Oct. 1826 in Schleswig, seit 1861 Prof. des deutschen Staatsrechts in Erlangen, Mitglied des bair. Abgeordnetenhauses und seit 1871 des Deutschen Reichstags (nationalliberal).

Marque Bauholzmaß in Havre = 0,07 Kbmt.

Marquesasinseln (spr. Markésas-, frz. les Marquises), nach ihrem Entdecker auch **Mendana-Archipel** und nach der Hauptinsel **Nukahiwa-Archipel** genannt, Inselgruppe im östl. Polynesien, 1239 □Kilom. mit noch 6011 E., aus einer südöstl. Gruppe (Marquesas) und aus einer nordwestl. (Washingtoninseln) mit 9 größern und mehrern kleinern Inseln bestehend, wurden 25. Juni 1842 von Frankreich in Besitz genommen. Auf Nukahiwa eine franz. Garnison.

Marqueterie (frz., spr. Marketrih), eingelegte Arbeit mit farbigem Holz, eine Art Mosaik.

Marquette, Stadt im NW. des nordamerik. Staates Michigan, am Obern See, 4617 E., mit Hafen.

Marqueur (frz., spr. Marköhr), beim Billardspiel zählender (markirender) Aufwärter; dann überhaupt Kellner in Gasthöfen und Kaffeehäusern.

Marquis (frz., spr. Markih), Adelstitel, in Frankreich in neuerer Zeit die Uebergangsstufe vom niedern zum hohen Adel; in Italien steht der **Marchese** (spr. Markése) dem Range nach vor dem Grafen, in England der M. (Marqueß) und in Spanien der **Marques** zwischen dem Herzog und dem Grafen. **Marquisat**, die Würde und das Gebiet eines M.

Marquise (frz., spr. Markis), die Frau oder Tochter eines Marquis; dann Schirmdach, eine Zeltdecke von Leinwand vor den Fenstern oder Thüren zur Abhaltung der Sonnenstrahlen.

Marr (Heinr.), hervorragender Schauspieler, geb. 30. Aug. 1797 in Hamburg, Regisseur zu Braunschweig, Leipzig, Weimar, seit 1857 des Thaliatheaters in Hamburg, wo er 16. Sept. 1872 starb.

Marra (Marie von), eigentlich **von Hacke**, Sängerin, geb. um 1822 in Linz, heirathete 1848 den Schauspieler Vollmer und ließ sich 1861 als Gesanglehrerin in Frankfurt a. M. nieder.

Marranen, die getauften, aber heimlich ihrer Religion getreuen Juden und Mauren in Spanien.

Marrast (spr. Marah, Armand), franz. Journalist, geb. 5. Juni 1801 in St.-Gaudens, 1848 Maire von Paris, präsidirte seit 15. Mai 1848 der Constituante, zog sich aber 1849 in das Privatleben zurück und starb 10. März 1852. Ein eifriger Republikaner, vertrat er das gesittetere Element der Revolution.

Marrubium (Andorn), Pflanzengattung der Lippenblütler; M. vulgare (Gemeiner Andorn, Mariennessel, Berghopfen, weißer Dorant), mit weißfilzigem Stengel und unterseits filzigen Blättern, überall in Europa verbreitet.

Marryat (spr. Märrjätt, Frederick), engl. Romanschriftsteller, geb. 10. Juli 1792, seit 1806 in engl. Seedienst, gest. 2. Aug. 1848 zu Langham in Norfolk als Flottenkapitän, literarisch bekannt bes. durch seine auch ins Deutsche übersetzten Seeromane. — Seine Tochter, **Florence M.**, gleichfalls Schriftstellerin, veröffentlichte „Life and letters of captain M." (1872).

Mars oder **Mävors**, bei den Griechen **Ares**, Sohn des Zeus und der Here, der Gott des Kriegs, Schutzgott der Römer, bes. auch in Thrazien verehrt.

Mars, gewöhnlich **Mastkorb**, das auf 2 starken mit dem Mast verbolzten Planken, den Sahlingen oder der Sattelung, ruhende Rösterwerk, bestimmt, den Fuß der Stenge, d. h. der Verlängerung des Mastes zu tragen und durch die Wanten derselben sie zu befestigen; Platz für die zum Auslugen Beorderten.

Mars, der Planet, s. **Planeten**.

Mars (Anne Françoise Hippolyte Boutet-Monvel), berühmte Schauspielerin, geb. 9. Febr. 1779 zu Paris, wirkte bis 1841 am Théâtre Français; gest. 20. März 1847 zu Paris.

Marsal, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, Kreis Château-Salins, an der Seille, ehemals Festung (1874 geschleift), 779 E.; 15. Aug. 1870 von den Deutschen genommen.

Marsála, Seestadt und Festung in der ital. Prov. Trapani, das alte Lilybäum, am Cap Boko, 36,309 E., mit altem und neuem Hafen, bedeutende Ausfuhr von Landesproducten, bes. von dem trefflichen **Marsalawein**, der im Val di Mazara erbaut wird.

Marsberg, Ober- und **Nieder-M.**, 2 benachbarte Städte im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Brilon, an der Diemel und an der Eisenbahn Düsseldorf-Berlin (Bahnhof Stadtberge), 1221 und 2839 E., Kupferhütte; hier ehedem die Sachsenfeste Eresburg.

Marsch, die geordnete Bewegung von Truppen auf ein bestimmtes Ziel, entweder **Friedens-** oder **Uebungs-M.** oder **Kriegs-M.**; letzterer ist entweder **Reise-M.** oder M. in der Nähe des Feindes und sind danach die Anordnungen verschieden. Nach der Richtung des M. unterscheidet man den **Front-M.** (gerade aus), **Diagonal-M.** (schräg) und **Flanken-M.** (nach der Seite). Die **Marschordnung** bestimmt die Reihenfolge der Truppen; **Marschroute** ist die Anweisung oder der Marschbefehl für Truppentheile, Detachements oder einzelne Soldaten, und dient zugleich als Nachweis über ihre Berechtigung zur Verpflegung und Einquartierung (**Marschquartiere**). **Abmarsch** heißt Ausbruch aus dem Quartier, **Aufmarsch** die Herstellung der Frontlinie aus der Colonne. **Marschtempo** ist die Schnelligkeit der Bewegung, die sich bei der Infanterie nach Geschwind-, Sturm- und Laufschritt abstuft. — M. heißt ferner ein Tonstück, nach dem die Truppen marschiren, mit langsamerm oder schnellerm Tempo, je nach der Veranlassung; man unterscheidet **Kriegs-**, **Parade-**, Cavalerie-, Trauermärsche ꝛc.

Marschall, in älterer Form **Marschalk** (zusammengesetzt aus march, Roß, und schalc, Diener), im Deutschen Reich Oberstallmeister und Führer der reisigen Mannschaft. Später bezeichnete bei den Franzosen **M. von Frankreich** und bei andern Nationen **Feld-M.** die höchste militär. Würde. **Hof-M.** ist jetzt der Oberaufseher über einen fürstl. Haushalt. — **Erz-**

M. des Heiligen röm. Reichs war der Kurfürst von Sachsen, der auf Reichstagen für die Erhaltung der Ordnung zu sorgen hatte. — Auch bezeichnet man mit M. einen bei besondern Feierlichkeiten zur Aufrechthaltung der Ordnung Ernannten, dessen hergebrachtes Amtszeichen der **Marschallstab** ist.

Marschall von Bieberstein, ursprünglich sächs. Adelsfamilie, bekleidete das Erbmarschallamt bei den Markgrafen von Meißen und nach dem zwischen Meißen und Freiberg gelegenen Stammgute Bieberstein genannt, zweigte sich zu Anfang des 18. Jahrh. nach Baden und Nassau ab. Der bad. Linie gehörte an der bad. Staatsminister **Freiherr Karl von M.**, geb. 1764, gest. 11. Aug. 1817. Dessen Bruder **Freiherr Friedr. von M.**, geb. 1766, russ. Staatsrath, gest. 1826 zu Charkow, hat sich als Botaniker durch mehrere schätzbare Werke einen Namen erworben. Der gegenwärtige Repräsentant der bad. Linie ist der Sohn des Erstgenannten, der bad. Wirkl. Geheimrath und Oberhofrichter a. D., **Freiherr Aug. Friedr. von M.**, geb. 4. Juli 1804. — Die Linie in Nassau begründete **Freiherr Ernst von M.**, ein Bruder des obengenannten Karl, geb. 1770, nassauischer dirigirender Staatsminister und Bundestagsgesandter, gest. 22. Jan. 1834.

Marschall von Burgholzhausen, altes Adelsgeschlecht, welches das Erbmarschallamt in Thüringen bekleidet. Aus demselben stammte u. a. **Graf Ernst Dietr. von M.**, geb. 31. Oct. 1692, der als österr. Feldzeugmeister die Kriege seiner Zeit mitmachte und sich u. a. in der Schlacht bei Kollin und durch seine tapfere Vertheidigung der Festung Olmütz auszeichnete, weshalb er 1760 in den Reichsgrafenstand erhoben ward. Er starb 31. Aug. 1771 (Grabdenkmal im Dom zu Naumburg). Sein Enkel, **Graf Aug. von M.**, geb. 10. Dec. 1804, k. k. Kämmerer und vormals Archivsvorstand der geolog. Reichsanstalt zu Wien, als Naturforscher bekannt. — Demselben Hause gehören auch die **Freiherren** (seit 1834) **von Marschall-Altengottern** an, die in 2 Linien blühen, aus denen mehrere Glieder der preuß. Militärs und Staatsdiener.

Marschall von Sachsen, s. Moritz (Graf von Sachsen).

Marschbataillon, aus Ersatzmannschaften und Reconvalescenten provisorisch gebildete Truppentheile, die der Feldarmee nachgeführt werden; in Frankreich auch im Kriege errichtete Neuformationen.

Marschland, im nordwestl. Deutschland der aufgeschwemmte, meist fruchtbare Boden.

Marschner (Heinr.), bedeutender Componist, geb. 16. Aug. 1795 in Zittau, 1824—27 Musikdirector in Dresden, ging dann nach Leipzig und wurde 1830 als Kapellmeister nach Hannover berufen. 1859 als Generalmusikdirector pensionirt, starb er 15. Dec. 1861. Seine beliebtesten Opern sind: „Der Vampyr", „Der Templer und die Jüdin" und „Hans Heiling". M.'s 2. Gattin war die Sängerin **Mariane Wohlbrück**, geb. 6. Jan. 1806 in Hamburg.

Marschner (Adolf Eduard), Liedercomponist, geb. 5. März 1810 zu Grünberg in Schlesien, seit 1831 in Leipzig, daselbst gest. 9. Sept. 1853.

Marsdiep, die 2 Kilom. breite Straße zwischen dem holländ. Festlande und der Insel Texel.

Marseillaise (spr. Marselljähs), die franz. Kriegs- und Nationalhymne, 1792 von Rouget de Lisle (s. d.) in Straßburg verfaßt und componirt.

Marseille (spr. Marsej), Hauptstadt des franz. Dep. Rhônemündungen, eine der ersten Seehandelsstädte Europas, an einer Bucht des Golfe-du-Lion und der Eisenbahn Paris-Toulon, 234,640 (einschließlich 5000 Bastiden oder Landhäuser und mehrerer Vororte 318,868) E., Kathedrale, Kaiserschloß, befestigter Hafen, der noch durch das Château-d'If und andere Inselforts gedeckt ist, Fabriken in Seife, Lichten, Leder, Parfumerien, Taback, Zucker, wichtiger Fischerei (Sardellen, Thunfische). M. hat 850 eigene Schiffe, Packetbootverbindung mit den wichtigsten Häfen der Erde. M. wurde bereits 546 v. Chr. von einer aus Kleinasien hierher geflüchteten Phocäercolonie gegründet, hieß bei den Griechen **Massilia**, war ein aristokratischer Freistaat und hatte blühenden Handel. 1482 unterlag es den Königen von Frankreich.

Marser, sabellisches Volk in Mittelitalien, das 91 v. Chr. mit den Samnitern in Bündniß gegen Rom trat, und in diesem verheerenden Bundesgenossen- oder **Marsischen Kriege** von Cnejus Pompejus Strabo unterworfen wurde. — M. hieß auch ein german. Volk am Niederrhein, das mit den Cheruskern großen Antheil an der Varusschlacht nahm.

Marsfeld, Campus martius, bei den alten Römern der nördl. Theil der großen Ebene außerhalb des Pomörium (Weichbild) von Rom, diente für gymnastische und kriegerische Uebungen, Volksversammlungen.

Marsfeld (frz. Champ de Mars), der von der Militärschule zu Paris bis ans Seineufer sich erstreckende, ein Parallelogramm bildende Platz (500,000 QM.), zu Volksfesten, Truppenmusterungen, auch zu den Weltausstellungen von 1857 und 1878 benutzt.

Marsh (spr. Marsch, Anne), engl. Romanschriftstellerin, geb. um 1799 in Staffordshire, gest. im Oct. 1874 in London; ihre zahlreichen Romane und Novellen fast sämmtlich auch ins Deutsche übersetzt.

Marsh (spr. Marsch, George Perkins), amerik. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 15. März 1801 zu Woodstock (Vermont), seit 1871 nordamerik. Gesandter am ital. Hof zu Rom.

Marsh (spr. Marsch, James), geb. 1790, engl. Chemiker, gest. 21. Juni 1846 zu London, bekannt durch den nach ihm benannten Apparat (**Marsh'scher Apparat**) zur Nachweisung von Arsenik. Das **Marsh'sche Verfahren** beruht auf der Bildung von Arsenwasserstoff und dessen Zerlegung durch Glühen in Wasserstoff und metallisches Arsen (sogen. Arsenspiegel).

Marshall-Archipel, Inselgruppe im nördl. Polynesien (Mikronesien), 2 Gruppen: die Ralik- und Ratakinseln, 1955 QKilom. mit 10,250 E.

Marsico, M.-nuovo, Stadt in der ital. Prov. Potenza, 8611 E., Bischofssitz. — **M.-vetere**, ebendaselbst, 2547 E.

Marsilie (nach der Stadt Marseille), Name des span. Piasters in der Türkei.

Mars-la-Tour (spr. Marslatuhr), Dorf im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, Kreis Metz, 652 E.; Sieg der Deutschen 16. Aug. 1870 (auch Schlacht von Vionville genannt).

Marstal, Flecken auf der dän. Insel Arröe, 2755 E., lebhafte Schifffahrt.

Marstall, Gebäude zur Aufstellung der Pferde und Wagen fürstl. und anderer vornehmer Personen.

Marston (spr. Marßt'n, John), engl. Dichter, geb. um 1570, gest. 1634 zu London, bes. als Satiriker, Trauer- und Lustspieldichter ausgezeichnet. Seine Werke gab Haliwell (3 Bde., 1856) heraus.

Marston (spr. Marßt'n, John Westland), engl. Dramatiker, geb. 30. Jan. 1820 in Boston, in London lebend; auch geistreicher Novellist.

Marston-Moor (spr. Marßt'n-Muhr), Ebene in England, 11 Kilom. von der Stadt York, bekannt durch den entscheidenden Sieg des Parlamentsheeres über die Royalisten 2. Juli 1644.

Marstrand, Hafenstadt im schwed. Län Gothenburg, auf einer Insel, 1269 E., mit der Festung Carlsten und Seebad.

Marstrand (Wilh.), dän. Maler, geb. 24. Dec. 1810 zu Kopenhagen, seit 1848 Prof. und 1853—59 Director der Akademie daselbst, gest. 25. März 1873.

Marsyas (Sohn des Olympos), forderte Apollo zu einem Wettstreite in der Musik heraus; von diesem besiegt und lebendig geschunden.

Marta, Fluß in Italien, kommt aus dem Bolsenasee und mündet bei Porto Clementino.

Martabán, Stadt in der Division Tenasserim von Brit.-Birmanien, Maulmain gegenüber, an der Mündung des Saluen in den Golf von M.

Martellothürme, runde gemauerte Thürme mit 6—8 Geschützen zur Küstenvertheidigung, früher vielfach in England und Italien verwendet.

Marten, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Dortmund, Station der Eisenbahn Dortmund-Duisburg, 2440 E.; große Steinkohlengruben.

Martène (spr. Martähn, Edmond), gelehrter Benedictiner, geb. 22. Dec. 1654 zu St.-Jean-de-Lône, gest. 20. Juni 1739. „Thesaurus novus anecdotorum" (5 Bde., 1717) und „Veterum scriptorum et monumentorum historicorum, dogmaticorum et moralium amplissima collectio" (9 Bde., 1724—33).

Martens (Georg Friedr. von), Diplomat und Publicist, geb. 22. Febr. 1756 zu Hamburg, 1784 Prof. der Rechte zu Göttingen, 1808—13 westfäl. Staatsrath, 1814 hannov. Geh. Cabinetsrath, 1816 Bundestagsgesandter, gest. 21. Febr. 1821 zu Frankfurt a. M., als Schriftsteller auf völkerrechtlichem Gebiete hervorragend. Sein würdiger Nachfolger auf demselben Gebiete war sein Neffe, **Karl von M.**, geb. 1790 in Frankfurt a. M., gest. 28. März 1863 zu Dresden als großherzogl. sächs.-weimar. Ministerresident a. D.

Martensen (Hans Lassen), dän. Theolog, geb. 19. Aug. 1808 zu Flensburg, Prof. zu Kopenhagen, seit 1845 auch Hofprediger und seit 1854 zugleich Bischof von Seeland, ausgezeichneter dän. Theolog und Kanzelredner.

Marterſteig (Friedr.), Maler, geb. 11. März 1814 in Weimar, daselbst lebend.

Martha, die Schwester des Lazarus und der Maria von Bethanien, bekannt als geschäftige Hausfrau, welche Jesum bewirthete, soll in Jerusalem oder bei Marseille gestorben sein.

Martiālis (Marcus Valerius), der bedeutendste röm. Epigrammendichter, geb. um 40 n. Chr. zu Bilbilis in Spanien, kam unter Nero nach Rom, gest. um 100; beste Ausgabe seiner Epigramme von Schneidewin (1841 und 1871), deutsch u. a. von Berg (1869).

Martiālisch (lat.), kriegerisch, streitbar, muthvoll; **Martialität,** das kriegerische Wesen, die Streitbarkeit. **Martialgesetz,** das Kriegsgesetz überhaupt, bes. in England die Einrichtung, nach der Behörden aufrührerische oder des Aufruhrs verdächtige Personen ohne Proceß verurtheilen, auch gegen Volkshaufen, die sich bei wiederholter Aufforderung, und in England nach Verlesung der Aufruhrsacte, nicht zerstreuen, mit Militärgewalt verfahren können.

Martigny, M.-la-Ville (spr. Martinjih), deutsch **Martinach,** Stadt im schweiz. Canton Wallis, an der Rhône und Dranse und an der Eisenbahn Lausanne-Sitten, 1490 E.; südl. davon der Flecken **M.-le-Bourg** mit 1266 E. und die Gemeinde **M.-Combe** mit 1543 E.

Martigues (spr. Martihg), Stadt im franz. Dep. Rhônemündungen, auf kleinen Inseln am Eingange zum Etang-de-Berre erbaut, 6963 E., an der Eisenbahn nach Marseille.

Martin von Tours, der Heilige, geb. um 316 zu Sabaria (jetzt Steinamanger in Niederungarn), ließ sich als heidnischer Soldat in Gallien taufen, ein Muster aller Tugenden, 375 Bischof von Tours, gest. 400 im Kloster von Marmoutiers. An seinem Gedächtnißtag, 11. Nov., feiert die kath. Kirche das **Martinsfest (Martini).** Die **Martinsgänse** führen ihren Namen von den früher an diesem Tage der Geistlichkeit gelieferten Zinsen an Geflügel.

Martin, Name von 5 Päpsten. — **M. I.** (649—653), Gegner der Monotheleten, von Kaiser Konstans II. gefangen genommen und nach dem Chersones verbannt, wo er 16. Sept. 655 starb; später kanonisirt. Gedächtnißtag 12. Febr. — **M. II.** oder **Marinus I.** (882—884); **M. III.** oder **Marinus II.** (942—946); **M. IV.** (1281—85), auch als **M. II.** aufgeführt, durch Karl von Anjou erhoben, dem er stets ergeben blieb. — **M. V.,** Colonna (1417—31), nach Gregor's XII. Entsagung und Benedict's XIII. Absetzung zu Konstanz erwählt, beschränkte die reformatorischen Bestrebungen des Concils auf Abschaffung unbedeutender Misbräuche; gest. 20. Febr. 1431.

Martin (Christoph Reinh. Dietr.), namhafter Jurist, geb. 2. Febr. 1772 zu Bovenden bei Göttingen, Prof. daselbst, 1805—15 zu Heidelberg, 1815—42 zu Jena, privatisirte darauf zu Mügeln (Sachsen) und Gotha, wo er 13. Aug. 1857 starb; als jurist. Schriftsteller ausgezeichnet. M.'s „Vorlesungen über die Theorie des deutschen bürgerlichen Processes" (2 Bde., 1855—57) wurden unter Mitwirkung seines Sohnes, des Justizamtmanns **Theodor M.,** veröffentlicht.

Martin (Eduard), Frauenarzt, geb. 22. April 1809 in Heidelberg, seit 1858 Prof. in Berlin, gest. 5. Dec. 1875, geschickter Operateur.

Martin (John), engl. Historienmaler, geb. 18. Juli 1789 zu Heydon-Bridge in Northumberland, gest. 17. Febr. 1854 zu Douglas auf Man.

Martin (Konrad), früher Bischof von Paderborn, geb. 18. Mai 1812 zu Geismar im Eichsfeld, erst Prof. der Theologie zu Bonn, 1856 Bischof zu Paderborn, Hauptanhänger der päpstl. Unfehlbarkeit, 1875 wegen Widerstands gegen die preuß. Regierung abgesetzt und in Wesel internirt, floh von da nach Belgien.

Martin (spr. Martäng, Bon Louis Henri), franz. Geschichtschreiber, geb. 20. Febr. 1810 zu St.-Quentin, Mitglied der Akademie und Senator; Hauptwerk: „Histoire de France" (4. Aufl., 17 Bde., 1855—60).

Martina, M.-Franca, Stadt in der ital. Prov. Otranto, 18,102 E.

Martinach, s. **Martigny.**

Martineau (spr. Martinoh, Harriet), engl. Schriftstellerin, geb. 12. Juni 1802 zu Norwich, Schwester des als unitarischen Geistlichen zu Liverpool bekannten **James M.** (geb. 1805 zu London), gest. 27. Juni 1876 zu Ambleside, erstrebte in zahlreichen Schriften die Verbesserung der gesellschaftlichen Zustände. Ihre Selbstbiographie von Maria Chapman (1877).

Martinez de la Rosa (spr. Martines, Francisco), span. Staatsmann und Dichter, geb. 10. März 1789 zu Granada, zog sich 1812 als freisinniger Abgeordneter Granadas in den Cortes den Haß Ferdinand's VII. zu; nach dessen Restauration verbannt. Unter Maria Christina 1834—35 Minister, unter der Regentschaft Espartero's Gesandter zu Paris und Rom, 1844—46 Minister, 1847—51 Gesandter zu Paris, 1858 Präsident des Staatsraths, gest. 7. Febr. 1862 zu Madrid. „Sämmtliche Schriften", 5. Bde., 1853—54.

Martini (Giambattista), berühmter Musikgelehrter, geb. 25. April 1706 zu Bologna, seit 1725 Kapellmeister daselbst, gest. 3. Oct. 1784.

Martini (Johann Paul Aegidius), eigentlich **Schwartzendorff,** Componist, geb. 1. Sept. 1741 zu Freistadt in der Pfalz, gest. als Sousintendant der Hofmusik in Paris 10. Febr. 1816.

Martini-Henry-Gewehr, s. **Henry-Martini-Gewehr.**

Martinique (spr. Martinik'), franz. Insel in Westindien, Kleine Antille, 987 □Kilom. mit 161,995 E., sehr fruchtbar; Hauptstadt Fort-de-France.

Martinsberg (Szent-Marton), Stadt im ungar. Comitat Raab, 1880 E., Benedictiner-Erzabtei.

Martinsbruck, Ort im untern Engadin, am Inn; bekannt durch die Gefechte zwischen Franzosen und Oesterreichern 14., 15. und 25. März 1799.

Martinstahl, eine Sorte Massestahl, wird dargestellt, indem man eine Partie Roheisen einschmilzt und in das unter einer Schlackendecke befindliche Bad solange Schmiedeeisen einträgt, bis die sehnige Natur des Schmiedeeisens erzielt ist. Durch Zusatz von Roheisen wird alsdann die Masse in Stahl verwandelt; benutzt zu Eisenbahnschienen und Gewehrläufen.

Martinsvogel, soviel wie Eisvogel.

Martinswand, hoher Felsen bei Zirl im Bez. Innsbruck; bekannt durch Kaiser Maximilian's Gefahr.

Martinus Gallus, poln. Geschichtschreiber zu Anfang des 12. Jahrh.; seine „Chronica Polonorum" in Pertz' „Monumenta" (Bd. 9).

Martin y Solar (Vincente), auch **Martini** genannt, Operncomponist, geb. 1754 in Valencia, Dirigent der ital. Oper in Petersburg, gest. Mai 1810.

Martius (Karl Friedr. Philipp von), Naturforscher und Reisender, geb. 17. April 1794 zu Erlangen, Sohn des als Botaniker und Pharmaceut wissenschaftlich bekannten Hofapothekers zu Erlangen, **Ernst Wilh. M.** (geb. 10. Sept. 1756 zu Weißenstadt, gest. 12. Dec.

1819), 1817—20 Theilnehmer an der von der österr. und bair. Regierung veranstalteten Reise nach Brasilien, als akademischer Lehrer und Director des botan. Gartens zu München bis 1864 thätig, gest. daselbst 13. Dec. 1868, durch seine ausgezeichneten Reiseberichte und zahlreichen naturwissenschaftlichen Schriften hochverdient. — Sein Bruder, **Theod. Wilh. Christian M.**, geb. 1. Juli 1796, Prof. der Pharmacie und Pharmakognosie zu Erlangen, gest. 15. Sept. 1863.

Martorëll, Stadt in der span. Prov. Barcelona, am Llobregat und an der Eisenbahn Barcelona-Saragossa, 4136 E.

Martos, Stadt in der span. Prov. Jaën, 11,660 E., mit Felsenschloß.

Martyr (Petrus), s. **Anghiëra.**

Märtyrer (grch., d. i. Zeuge), im allgemeinen jeder, der für eine Idee Verfolgung erleidet; insbes. die im Tode oder bei drohender Todesgefahr, sowie bei Verlust von Gut und Freiheit standhaft am Glaubensbekenntniß festhaltenden Christen. Das Fest **aller M.** feiert die griech. Kirche in der Pfingstwoche, die röm. 26. Dec. Die **Martyrologien** enthalten die Schilderungen der Thaten und Leiden der M.

Marunken, große runde blaurothe Pflaumen.

Maruwis, die malaiischen Bewohner von Babi.

Marvëjols (spr. Marwschol), Stadt im franz. Dep. Lozère, an der Eisenbahn Rodez-St.-Flour, 4884 E.

Marwar (Jodpur), Radschputenstaat in Ostindien, unter brit. Protectorat, 93,240 QKilom. mit 2 Mill. E., die einen besondern Hindidialekt, das **Marwari,** sprechen. Hauptstadt Jodpur.

Marx (Adolf Bernh.), ausgezeichneter Musikschriftsteller, geb. 15. Mai 1799 zu Halle, seit 1830 Prof. und Musikdirector an der Universität zu Berlin, gest. daselbst 17. Mai 1866. Von seinen zahlreichen Werken ist das hervorragendste „Die Lehre von der musikal. Composition" (4 Bde., 1837—45; 8. Aufl. 1875 fg.).

Marx (Karl), Publicist und Socialpolitiker, geb. 1818 zu Köln, studirte zu Bonn und Berlin die Rechte und Philosophie. Infolge seiner publicistischen Thätigkeit fast überall ausgewiesen, seit 1849 in London, wo er die Internationale (s. d.) gründete und das geistige Oberhaupt der internationalen Arbeiterbewegung ist. Seine Doctrinen entwickelte M. bes. in dem Werke „Das Kapital" (2. Aufl. 1873).

Maryland (spr. Märländ), nordamerik. Freistaat, 28,811 QKilom. mit 780,894 E. (darunter 175,397 Farbige) und der Hauptstadt Annapolis. M. gehört von 1776 der Union an, sendet 2 Senatoren und 6 Repräsentanten in den Congreß und hat einen Congreß von 26 Senatoren und 85 Repräsentanten.

Maryport (spr. Märlport), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Cumberland, an der Mündung des Ellen in das Irische Meer, 7443 E.

März (lat. Martius, d. i. dem Mars heilig), 3. Monat des Jahres (31 Tage), auch Lenz- oder Frühlingsmonat, Birkenmonat genannt, der 1. Mo at des alten röm. Jahres, hat die Lostage 9., 10., 12., 17., 19., 21. und 25. und als Himmelszeichen den Widder. — **Märzrevolution,** die 1848 in den deutschen Staaten meist im M. ausgebrochene Bewegung, welche allenthalben Gesetzes- und Verfassungsänderungen, die sogen. **Märzerrungenschaften,** hervorrief.

Märzfeld (Campus Martius) hieß unter den merowing. Königen der Franken die regelmäßig im März gehaltene allgemeine Volksversammlung. Pipin der Kleine verlegte sie 755 auf den Mai, weshalb sie **Maifeld** (C. Majus oder Magicampus) genannt wurde. Abhaltung der Heerschau, Berathung über Krieg und Frieden war hier Hauptsache.

Marzipän (entstanden aus dem lat. Marci panis, d. i. Marcusbrot), feines Confect, aus Teig von süßen und bittern Mandeln und Zucker bereitet, im Ofen gebacken, dann mit Zuckergelée übergossen. Berühmt der M. von Königsberg, Lübeck &c.

Mas (spr. Mähs), asiat. Rechnungsmünze von verschiedenem Werthe, 30—100 Pf.

Masaccio (spr. Masättscho, eigentlich Tommaso Guidi), florentin. Maler, geb. 1401 zu San-Giovanni im Arnothale, gest. in Rom 1428.

Masäda, Felsenfestung in Judäa, unfern des Todten Meeres, von Jonathan Makkabi erbaut, von Titus nach tapferer Gegenwehr genommen.

Masanderän oder **Masenderan,** das Hyrkanien der Alten, fruchtbarste Prov. Persiens, an der Südküste des Kaspischen Meeres, 27,091 QKilom. mit 300,000 E. und der Hauptstadt Sari. Die Einwohner sprechen einen besondern Dialekt, das Masenderani.

Masaniëllo, Tommaso Aniello, Fischer und Obsthändler, geb. 1622 zu Amalfi, Führer des 7. Juli 1647 wegen Steuerdrucks gegen den Vicekönig von Neapel ausgebrochenen Aufstandes, schloß 13. Juli mit dem Vicekönig einen Vertrag, 16. Juli von seinen Genossen ermordet; Hauptheld in Auber's Oper „Die Stumme von Portici".

Masaya, Stadt im centralamerik. Staate Nicaragua, Dep. Granada, 13,000 E.

Mascäli, Stadt in der ital. Prov. Catania, am Fuße des Aetna und am Meere, Station der Eisenbahn Messina-Siracusa, 5047 E.

Mascära, Stadt in Algerien, Prov. Oran, 9240 E., sonst Sitz des Beis der Provinz.

Mascarenische Inseln, Mascarenhas-Inseln, die östl. von Madagascar im Indischen Ocean gelegenen Inseln Réunion, Mauritius und Rodriguez.

Mascaret (frz., spr. Maskareh), die eigenthümliche Aufstauung des Meerwassers in der Gironde bei eintretender Flut.

Mascarets, ein dem Satin ähnlicher starker wollener Stoff mit eingewebten atlasartigen Mustern.

Mascaron (frz. spr. -röng), ein Fratzengesicht, fratzenhafter Kopf bes. an Thoren, Brunnen &c.

Mascarpöni, ital. Sahnkäse.

Mascha (Masha), ostind. Goldgewicht = 0,97 Gr.

Maschal (hebr.), ein Gleichniß, Denkspruch.

Masch-Allah (arab., wie es Gott will), Ausruf der Verwunderung bei den mohammed. Völkern Asiens.

Maschanzker, tirol. Apfelart, ähnlich dem bekannten Borsdorfer.

Maschinen, diejenigen künstlichen Vorrichtungen, welche vorhandene Kräfte aufnehmen, fortpflanzen, verändern und beabsichtigte Bewegungen hervorbringen. Sie werden eingetheilt in: kraftempfangende, Belebungs- oder Vor-M., und in kraftübertragende, Verbindungs- oder Zwischen-M., und in kraftausübende, Wirkungs- oder Hinter-M. Die verschieden bewegenden Kräfte der M. sind: Menschen- und Thierkraft, Wasserkraft, Windkraft und Dampfkraft; ferner auch die Heißluft- und Gas-M. und die elektromagnet. M.

Maschinenlehre, ein Theil der angewandten Mechanik, handelt von der Einrichtung, Construction und Beurtheilung der Maschinen, zerfällt in die mathem. oder theoretische M. (**Mechanik**), welche die Einrichtung der Maschinen im allgemeinen lehrt, und in die technische M. (**Maschinenbaukunst**), welche von der wirklichen Erbauung der Maschinen handelt.

Maschinerie, mehrere zu einem Zwecke verbundene oder angewendete Maschinen; bes. aber alle Vorrichtungen, durch welche Veränderungen auf der Bühne hervorgebracht werden, über welche ein **Maschinenmeister** die Aufsicht und Leitung hat.

Maschinisten-Abtheilung, in der deutschen Marine ein Stamm, der die auszurüstenden Kriegsschiffe nach Bedarf mit Maschinenpersonal versorgt.

Mascov (Joh. Jak.), Publicist und Historiker, geb. 26. Nov. 1689 zu Danzig, gest. 22. Mai 1761 als Prof. und Proconsul zu Leipzig. Hauptwerk: „Geschichte der Deutschen" (2 Bde., 1726—37).

Masculinum (lat.), männlich, bezeichnet in der Grammatik das männliche Geschlecht.

Masella (Gaëtano Aloisi), päpstl. Nuntius, geb. 30. Sept. 1826 zu Pontecorvo, seit Mai 1877 päpstl. Nuntius in München, verhandelte 1878 mit Fürst Bismarck in Kissingen über eine Verständigung der Curie mit Preußen.

Masenderan, s. **Masanderan.**

Maser (Flader), eine krankhafte, bes. bei Linden, Birken, Ulmen, Pappeln, Erlen, Kirschbäumen austretende Holzbildung, bei welcher die Holzfasern einen unregelmäßigen, stark gewundenen Verlauf zeigen und an dem Stamm knollenförmige Auswüchse (**Maserköpfe**) entstehen. Das **Maserholz** wird von Tischlern und Drechslern zu ausgelegten Arbeiten, Fourniren rc. verwendet.

Masern (Morbilli), eine fieberhafte ansteckende Ausschlagskrankheit bes. des Kindesalters, welche in Gestalt kleiner blaßrother Flecke zuerst an Gesicht und Hals erscheint, sich dann über die Brust und den ganzen Körper verbreitet, einige Zeit stehen bleibt und allmählich wieder verschwindet, worauf sich die Haut kleienartig abschilfert. Die Krankheit verlangt ruhiges Liegen im Bette, strenge Diät, dunkles Zimmer, reine gleichmäßig warme Luft und Bekämpfung des abnorm hohen Fiebers durch fieberwidrige Mittel. Bei unzweckmäßiger Behandlung können die M. Lungentuberkulose, sowie chronische Augen- und Ohrenentzündungen hinterlassen.

Masinissa, König der Massylier in Numidien, des Gala Sohn, Bundesgenosse Karthagos im 2. Punischen Kriege seit 213 v. Chr., schloß sich später den Römern an, ward von diesen nach der Schlacht bei Zama als König von ganz Numidien anerkannt und starb 149 v. Chr. Sein Reich ward unter seine 3 Söhne, Micipsa, Gulussa und Mastanabal, getheilt; des Letztern Sohn war Jugurtha.

Mask, Lough-M., See im westl. Irland, in den Grafsch. Mayo und Galway, 94 □Kilom.

Maskât, Staat im südöstl. Arabien auf der Küste Oman, 210,450 □Kilom. mit 1,350,000 E., war früher bedeutend größer, verlor aber 1856 seine Besitzungen an der Ostküste von Afrika, 1867 die an der pers. Küste. Der Sultan oder Imam residirt in der Stadt M., mit gutem Hafen, 20,000, mit dem daranstoßenden Matâra 50,000 E.

Maske (ital. maschêra, vom arab. mascharah, d. i. Spott, Gegenstand des Gelächters), künstliches hohles Gesicht, hinter welchem man das eigene verbirgt; auf der antiken (griech. und röm.) Bühne und noch jetzt auf dem ital. Volkstheater gebräuchlich, daher auch Symbol der Schauspielkunst; dann die ganze Tracht, in die man sich hüllt, und bildlich die maskirte Person selbst; davon auch soviel wie falscher Schein, Verstellung, Ausflucht. — M. in der Architektur, fratzenhaft gebildete Köpfe; in der Befestigungskunst ein Werk, welches ein dahinter liegendes dem feindlichen Blick und directem Feuer entzieht. **Maskiren,** durch eine M. die Erkennung erschweren, auch verstecken, verdecken.

Maskenball, Maskerade, ein Ball, an dem nur vermummte Personen theilnehmen und auf welchem größere Freiheit gestattet ist.

Maskopei, soviel wie (holl.) Maatschapij, Genossenschaft, bes. Handelsgesellschaft.

Masmünster, franz. **Massevaux** (spr. Mahsswoh), Stadt im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Thann, an der Doller, 3307 E., mit der Bahn Basel-Straßburg durch Zweigbahn verbunden.

Masonei, soviel wie Freimaurerei.

Masora (hebr., d. i. Ueberlieferung) heißt im engern Sinn die Vocalisation und Accentuirung der hebr. Bibel, die vom 4. bis 6. Jahrh. n. Chr. zu Tiberias und in Babylonien von jüd. Gelehrten, den sogen. **Masoreten,** besorgt wurde; im weitern Sinn der ganze textkritische Apparat aus alter Zeit, der in die Große und Kleine M. zerfällt.

Masovien, die nördl. Landsch. Polens mit den Hauptorten Warschau, Plotzk und Rawa, 1207—1526 ein eigenes Herzogthum, von König Sigismund I. wieder mit Polen vereinigt. Die Einwohner **Masuren.**

Maspero (Guido), franz. Philolog, geb. 23. Juni 1846 zu Paris, Prof. am Collége de France.

Masr, der arab. Name für Aegypten.

Maß und Gewicht, Größen, welche zur Vergleichung mit andern gleichartigen Größen als Einheit angenommen werden. Die Vergleichung heißt **messen,** wenn die Ausdehnung im Raume, **wiegen,** wenn die Schwere bestimmt wird. Maß und Gewicht war in den verschiedenen Ländern sehr verschieden, weil willkürlich bestimmt nach den Verhältnissen des menschlichen Körpers, der Größen gebräuchlicher Gefäße, der Last, die ein Mann tragen konnte rc. Erst in dem immer weiter Verbreitung findenden metrischen Maß- und Gewichtssystem ist ein der Natur entnommenes Universalmaß aufgestellt worden, bei den auch die Flüssigkeitsmaße und Gewichte aus dem Längenmaß abgeleitet werden (s. **Meter**). Noback, „Münz-, Maß- und Gewichtsbuch" (2. Aufl. 1877).

Maß (Maaß), Flüssigkeitsmaß in Wien zu 2 Halben = $1,_{417}$, in Darmstadt = $2,_{00}$, in Frankfurt a. M. die alte M. = $1,_{792}$, die junge M. = $1,_{593}$ Lit.

Massa, M.-Ducale, Hauptstadt der ital. Prov. M.-Carrara (1780 □Kilom. mit 168,444 E.), am Frigido und an der Eisenbahn Genua-Pisa, Bischofssitz, 18,031 E. — Das frühere Herzogth. M., welches mit dem Fürstenth. Carrara und mit Lunigiana 637 □Kilom. umfaßte, kam 1829 an Modena und 1860 an das Königr. Italien.

Massa (lat.), die Menge, der Stoff, Bestand, das Ganze; **M. bonōrum,** der Vermögensbestand; **M. concursus,** die Concursmasse.

Massa (Herzog von), s. **Regnier.**

Massa, Anrede der Negersklaven an ihren Herrn.

Massachusetts (spr. Mässätschuhsetts), einer der Neuengland-Staaten der V. St. von Amerika, 20,202 □Kilom. mit 1,651,902 E., der relativ bevölkertste Staat der Union, mit guten Häfen, namentlich an der **Massachusettsbai,** hauptsächlich Industriestaat. M. nahm 6. Febr. 1788 die Unionsverfassung an und sendet 2 Senatoren und 11 Repräsentanten nach Washington; der eigene Congreß zählt 40 Senatoren und 240 Repräsentanten. Hauptstadt ist Boston.

Massacre (frz., spr. Massák'r), das Gemetzel, Blutbad; **massacriren,** niedermachen, metzeln, morden.

Massafra, Stadt in der ital. Prov. Lecce, an der Eisenbahn Bari-Taranto, 9719 E.

Massāge (frz., spr. Massahsch), **Massiren,** Knetverfahren, mechan. Behandlungsweise äußerer Krankheiten, besteht in methodischen Manipulationen (Streichen, Reiben, Kneten und Klopfen des kranken Körpertheils), bewirkt eine Steigerung des Blutlaufs und Stoffwechsels und dadurch eine schnellere Aufsaugung entzündlicher Ausschwitzungen und wird hauptsächlich gegen Verstauchungen und Quetschungen, gegen Lähmungen und Gelenkkrankheiten mit Nutzen angewendet.

Massagēten, scythisches Nomadenvolk nördl. vom Jaxartes, gegen deren Königin Tomyris Cyrus 530 v. Chr. gefallen sein soll.

Massalia, einer der Asteroiden.

Massaliāner, mehrere unbedeutende christl. Sekten des 4. Jahrh. in Kleinasien, Armenien und Syrien.

Massa-Lombarda, Flecken in der ital. Prov. Ravenna, 5488 E.

Massalskij (Konstantin Petrowitsch), russ. Dichter und Romanschriftsteller, geb. 1802 zu Jaroslaw, gest. 1861 in Petersburg.

Massa-Lubrense, Massa-Sorrento, Stadt in der ital. Prov. Neapel, am Meer, 8296 E.

Massa-Maritima, M.-di-Maremna, Stadt in der ital. Prov. Grosseto, 13,052 E.

Maßanalyse, ein Zweig der analytischen Chemie, auch **Volumetrische Methode, Titrirmethode** genannt, nach welcher die Menge einer Substanz aus dem Volumen einer ihrem Gehalt nach bekannten Auflösung eines Reagens berechnet wird, welches die Substanz entweder neutralisirt, oder dieselbe in Form einer unlöslichen Verbindung abscheidet oder infolge von Oxydation oder Reduction eine bestimmte Form hervorruft.

Massaua, ägypt. Seestadt an der Küste von Abessinien, auf einer Insel des Rothen Meeres, 5000 E.

Mäßchen, Hohlmaß in Darmstadt = $0,_{5}$, Getreidemaß in Dresden = $1,_{6}$ Lit.

Masse (lat.), die Menge, der Stoff, Teig, Haufen,

das Gemenge; der Bestand, das Ganze eines Körpers, insofern derselbe als aus gleichartigen Theilen zusammengesetzt (also mehr mechanisch als chemisch) betrachtet wird (verschieden von Substanz); das Vermögen eines Gemeinschuldners oder Erblassers. — Die Große M., das niedere Volk. — Träge M., in der Maschinenlehre die Masse der mitbewegten Maschinentheile, die durch ihre Trägheit die Bewegung der Maschine gleichförmiger machen.

Massé (Felix Maria Victor), Operncomponist, geb. 7. März 1822 in Lorient, seit 1860 Gesangsdirector an der Großen Oper in Paris.

Maßel (Maaßel), wiener Getreidemaß = $1,_{92}$, das kleine M. = $0,_{96}$ Lit.

Masseln, im Hüttenbetrieb soviel wie Gänge.

Massematten (jüd.), Handel, Schacher, Gewinn.

Masséna (André), Herzog von Rivoli, Fürst von Esling, franz. Marschall, geb. 6. Mai 1758 zu Leven bei Nizza, entschied als Divisionsgeneral 14. Nov. 1797 die Schlacht von Rivoli, siegte als Oberbefehlshaber in der Schweiz 25. Sept. 1799 bei Zürich über die Russen, nahm 1806 das neapolit. Gebiet für König Joseph in Besitz; nach dem Frieden von Tilsit Herzog, nach der Schlacht bei Aspern und Esling Fürst, war er 1810—12 Commandant in Portugal, wurde unter Ludwig XVIII. Pair und starb 4. April 1817. Seine „Mémoires" (1849) gab General Koch heraus. Biographie von Toselli (1869).

Massenaufgebot, Volksaufgebot (Levée en masse), Act der Aufbietung aller Streitbaren, im übertragenen Sinne die dadurch aufgebrachten Streitkräfte.

Massenbach (Christian von), preuß. Oberst und histor. Schriftsteller, geb. 1768 zu Schmalkalden, 1806 Oberstgeneralquartiermeister, griff wegen nichtbewilligter Dienstesentlassung 1817 von Frankfurt a. M. aus Preußen durch eine Schrift heftig an, wurde verhaftet und wegen Bekanntmachung amtlicher Schriften zu 14jähriger Festungshaft verurtheilt. 1826 begnadigt, gest. 27. Nov. 1827 zu Bialokosz (Posen). Seine „Histor. Denkwürdigkeiten" (1809) sind von zeitgeschichtlichem Werth.

Massengebirge, s. unter Kettengebirge.

Massenja (Messenja), Hauptstadt des Reichs Bagirmi im mittlern Sudan.

Masseräno, Flecken in der ital. Prov. Novara, am Avostola, 3426 E., mit Schloß.

Masseria, in Italien ein Meierhof.

Masseter (grch.), der Kaumuskel.

Massevaux, soviel wie Masmünster.

Massey (spr. Mässih, Gerald), engl. Dichter und Literarhistoriker, geb. 29. Mai 1828 zu Tring in Hertfordshire, lebt in London.

Massey (spr. Mässih, Will. Nathaniel), engl. Historiker und Staatsmann, geb. 1809, ostind. Finanzminister 1865—68.

Maßholder (Feldahorn), s. Ahorn.

Massicot, der frühere Name für Bleioxyd.

Mäßigkeitsvereine, Verbindungen, deren Mitglieder sich verpflichten, im Genusse geistiger Getränke nicht auszuschweifen, bes. in Nordamerika und Großbritannien verbreitet. (S. Temperanzgesellschaften.)

Massilen, der niedere Adel in der Walachei.

Massilia, alter Name für Marseille.

Massillon (spr. Massiljong, Jean Baptiste), berühmter franz. Kanzelredner, geb. 24. Juni 1663 zu Hyères, gest. als Bischof von Clermont 18. Sept. 1742.

Mässina, Reich der Fellata am obern Niger, im westl. Sudan, 166,840 □Kilom. mit 4½ Mill. E.; Hauptstadt Hamdallahi.

Massinger (spr. Mässindscher, Phil.), engl. Schauspieldichter, geb. 1584 zu Salisbury, gest. 17. März 1640 zu London. Werke, herausgegeben von Cunningham (3. Aufl. 1872).

Massiren (frz.), kneten, bes. nach dem Baden den Körper kräftig drücken, streichen, s. Massage.

Massiv (lat.), aus lauter Mauerwerk bestehend, steinern, brand- oder feuerfest, stark; von Metallen: dicht, vollgewichtig, gediegen, nicht hohl; uneigentlich grob, plump; **Massivität**, Derbheit, feste Beschaffenheit; Grobheit, Plumpheit.

Maßlieb, Masliebe, Gänseblümchen, s. Bellis. — Großes M., s. Chrysanthemum.

Maßmann (Hans Ferd.), deutscher Sprachforscher und Mitbegründer des Turnwesens, geb. 15. Aug. 1797 zu Berlin, 1829 Prof. für altdeutsche Literatur zu München, 1842 zu Berlin, mit der Wiedereinführung des allgemeinen Turnunterrichts in Preußen beauftragt, gest. 3. Aug. 1874 zu Muskau, schrieb zahlreiche wissenschaftliche und einige turnerische Schriften.

Massoliren, mit einer Keule todt schlagen, ehemals in Italien und Spanien eine Todesstrafe.

Masson (spr. Massong, Antoine), franz. Kupferstecher, geb. 1636 zu Loury bei Orléans, gest. 30. Mai 1700 zu Paris.

Masson (spr. Massong, Aug. Michel Bénoit Gaudichot, gewöhnlich Michel), franz. Romanschriftsteller und dramatischer Dichter, geb. 31. Juli 1800 zu Paris.

Massow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Naugard, an der Stepenitz, 2671 E.

Maßstab, das Werkzeug, auf welchem die Längeneinheit mit ihren Unterabtheilungen eingerissen ist. Zum Messen großer Gegenstände dienen die Bandmaße oder Meßbänder. Peripherie-M., einfacher M., welcher die gewöhnliche Maßeintheilung in $3,_{1416}$facher Vergrößerung, aber mit unveränderter Bezifferung (z. B. $942,_5$ Mmt. Länge in 300 Theile getheilt) enthält und bei Anfertigung bes. von Röhren angewendet wird.

Massys oder **Metsys** (Quintin), geb. 1466 zu Löwen, Kunstschmied und bedeutender niederländ. Maler, genannt der Huffschmied von Antwerpen, gest. daselbst 1531. Sein wichtigstes Werk die Grablegung im Museum zu Antwerpen. Sein Sohn Jan M., 1531 in die Malergilde aufgenommen, starb um 1580.

Mast, Mastbaum, ein zum Anbringen der Segel dienender Baum auf Schiffen. Große Schiffe haben 3 M., von vorn nach hinten den Fock-M., Haupt- oder Groß-M. und den Kreuz- oder Besan-M.

Mast, Mästung, künstliche Steigerung der Fett- und Fleischmasse beim Schlachtvieh, durch dessen Absonderung, Ruhe, Reinlichkeit, Unterdrückung des Geschlechtstriebes (Verschneiden) und der Milchabsonderung, Darreichung stickstoffhaltigen, namentlich Körnerfutters, mäßige Wärme und Dämpfung des Lichts im Stalle. Werke von Haubner, Hamm, Körte u. a. — M. im Forstwesen, die zu Viehfutter geeigneten Früchte der Waldbäume (Eicheln rc.).

Mastalgie (grch.), Schmerz in den Brüsten; **Mastatrophie**, das Schwinden der weiblichen Brüste.

Mastdarm (Intestinum rectum), das unterste Stück des Darms, welches sich an den Dickdarm anschließt und im After endet, steigt längs der hintern Wand des kleinen Beckens an dem Kreuzbeine herab und wird durch einen eigenen Schließmuskel verschlossen. Von den Krankheiten des M. sind am häufigsten Hämorrhoiden, Verengerung, Vorfall, Geschwüre (leicht Fisteln bildend), Katarrh und Krebs.

Mastello, ital. Weinmaß, in Ferrara = $56,_{78}$, in Padua = $71,_{27}$, in Venedig = $75,_{12}$ Lit.; Oelmaß in Rom = $82,_{11}$ Lit.

Master (engl., spr. Mister, abgekürzt Mr.), Meister, in England Anrede aller Gentlemen, die keinen andern Rangtitel haben; auf Kriegsschiffen der die technische Leitung des Schiffs besorgende Offizier.

Masti (Tschu), Längenmaß in Japan = $109,_{31}$ Mt.

Mastic (engl. und frz.), soviel wie Kitt.

Mastication (lat.), die Kauung, das Kauen; Masticatorium, ein Heilmittel, das gekaut wird.

Mastitis (grch.), Entzündung der Brüste.

Mastix, das Harz des bes. auf der Insel Chios wachsenden Mastixbaums (Pistacia Lentiscus), in der Medicin und zum Färben verwendet.

Mastkorb, s. Mars.

Mastodon (Zitzenzahnthier), Gattung ausgestorbener, elefantenartiger Thiere mit kolossalen, gebogenen Stoßzähnen und höckerförmigen Backzähnen; M. giganteum, Riesen-M., in Nordamerika gefunden.

Mastóncus (grch.), Eitergeschwulst der weiblichen Brüste. **Mastorrhagie**, starke Blutung aus den weiblichen Brüsten.

Mastozóon (grch.), ein Säugethier; **Mastozoologie**, Naturbeschreibung der Säugethiere; **Mastozoolithen**, Säugethierversteinerungen.

Mastricht, niederländ. **Maastricht**, das alte Trajectus Mosae, Hauptstadt der niederländ. Prov. Limburg und Festung, an der Maas und den Eisenbahnen Antwerpen-Aachen und Lüttich-Venlo, 29,083 E. Unweit der Stadt der Petersberg mit Citadelle und den durch ihre unterirdischen Labyrinthe berühmten Steinbrüchen.

Masu, Hohlmaß in Japan = 1,81 Lit.

Masudi (Ali-Abdul-Hassan), arab. Schriftsteller, Geograph und Historiker, aus Bagdad, bereiste fast den ganzen Orient, gest. 956 zu Altkairo (Aegypten).

Masulipatám, Hauptstadt des Districts M. oder Kistna (20,812 QKilom. mit 1,452,374 E.) der indobrit. Präsidentschaft Madras, an der Mündung eines Kistna-Arms in den Bengalischen Golf, 36,188 E.

Masuren, der südl. polnisch redende Theil der preuß. Prov. Ostpreußen, von Osterode bis gegen Goldap, etwa 11,000 QKilom. mit 420,000 E.

Masurka, Mazurka, Masurek, poln. Nationaltanz, nach den Masuren genannt.

Matabele, Zweig der Zulukaffern, welcher 1820 in den südafrik. Landsch. zwischen Limpopo und Zambesi unter ihrem Häuptling Mosilikatse (gest. 1868) ein großes Reich schuf; gegenwärtiger Herrscher ist dessen Sohn Ulopengule.

Matacong, Insel an der Küste Senegambiens, unweit der Mündung des Mallecory. Obgleich von den Engländern zu ihrer Colonie Sierra Leone gerechnet, wurde sie im März 1879 von den Franzosen besetzt.

Matadór (vom lat. Mactátor, Schlächter), in Spanien bei Stiergefechten der Hauptkämpfer, der dem Thiere den Todesstoß gibt; in Kartenspielen Name der höchsten Trümpfe; auch ein hervorragender, einflußreicher, unternehmender Mann.

Matagalpa, Hauptstadt des Dep. M. in Nicaragua, 4000 E., meist Indianer.

Matagorda, Seestadt im nordamerik. Staate Texas, an der Mündung des Colorado in die Matagordabai des Mexicanischen Golfs, 1386 E.

Mátalan (ostind.), eine Art kleiner Flöten, womit der Tanz der Bajaderen begleitet wird.

Matamata (Chelys fimbriata), eine südamerik. Süßwasserschildkröte.

Matamóros, Handels- und Hafenstadt im mexic. Staate Tamaulipas, am Rio Grande, 12,000 E.

Matan, Mattan, malaiisches, den Niederländern tributpflichtiges Fürstenthum, im S. der Insel Borneo, zur Residentschaft Westborneo gehörig.

Matanzas, befestigte Hafenstadt auf der Nordwestküste von Cuba, am San-Juan, 40,000 E.

Matäologie (grch.), unnützes Geschwätz. **Matäosie**, eitles, vergebliches Thun. **Matäoponie**, vergebliche Mühe oder Arbeit. **Matäosophie**, eitle, nichtige Weisheit. **Matäotechnie**, vergebliche, verlorene Kunst.

Matapan, Cap, im Alterthum Tänaron, die Südspitze des Peloponnes.

Matarah, Matrah, Hafenstadt unmittelbar bei Maskat in Arabien, 30,000 E.

Mataram, mohammed. Reich auf Java, seit 1749 niederländ. Vasallenstaat; Hauptstadt Surakarta.

Mataram, Hauptstadt von Lombok.

Mataró, Hafenstadt in der span. Prov. Barcelona, am Mittelmeer und an der Eisenbahn Barcelona-Martorell, 15,860 E.

Matassin (frz., spr. Mataßäng), ein Gaukler, Seiltänzer; **Matassinaden**, Gauklerpossen.

Match (engl., spr. Mättsch), Partie, Wette; im Schachspiel Wettkampf zweier Spieler; beim Pferderennen Privatwette, Rennen zwischen 2 Pferden.

Maté, Matéthee, s. Ilex und Paraguaythee.

Matejko (Joh.), poln. Historienmaler, geb. 30. Juli 1838 zu Krakau, Director der Akademie daselbst.

Matelica, Stadt in der ital. Prov. Macerata, am Esino, Bischofssitz, 3117 E.

Matelot (frz., spr. Mat'lóh), Matrose, Bootsknecht; **Matelots**, Matrosenbeinkleider.

Matelotte (spr. Mehtlott) oder **Hornpipe** (spr. Hohrnpeip), ein in Wales gebräuchliches Pfeifeninstrument zur Begleitung des gleichnam. Nationaltanzes.

Matemans, soviel wie Lollharden.

Mater (lat.), die Mutter; die Schraubenmutter; auch soviel wie Matrize.

Mater dolorōsa (lat.), die Schmerzensmutter, die Mutter Jesu im Schmerzgefühle über die Leiden ihres Sohns dargestellt.

Mater dūra (lat.), die harte Hirnhaut; **M. pia**, die dünne Hirnhaut, s. Hirn.

Matēra, Stadt in der ital. Prov. Potenza, Sitz eines Erzbischofs, 14,312 E.

Materia medica (lat.), die Arzneimittellehre.

Materiāl oder **materiéll** (lat.), den Stoff einer Sache betreffend, im Gegensatz von formal oder formell; wesentlich, wichtig, stofflich; auch körperlich, sinnlich, dem Ideellen entgegengesetzt. Das **Material**, in der Mehrheit **Materialien**, der rohe Stoff zu einer Arbeit, die Zuthat, das Geräth.

Materialismus (lat.), die philos. Ansicht, wonach die sinnliche Körperwelt als einziges wirklich bestehendes Wesen, und die Erscheinungen des seelischen Lebens nur als Thätigkeitsformen derselben gelten. Der M., welcher der Materie auch seelische Grundkräfte beilegt, heißt Hylozoismus. **Materialist**, ein Anhänger der materialistischen Weltansicht.

Materialität (lat.), Körperlichkeit, Stoffhaltigkeit; das Körperliche, Bestehen aus bloßer Materie.

Materialiter (lat.), stofflich; sachlich, wesentlich, dem Wesen oder Inhalte nach.

Materialwaaren, eigentlich Waaren, die vor dem Gebrauch noch einer Bearbeitung bedürfen, Rohstoffe; gewöhnlich aber die Waaren der Krämer (Colonialwaaren, Gewürze ꝛc., überhaupt auch Spezereiwaaren genannt); in Süddeutschland Droguen.

Materiation (neulat.), die Stoffbildung, Stofferzeugung; **Materiātum**, etwas von einem Stoffe Gefertigtes oder Zusammengesetztes.

Materie (lat.) oder **Stoff, Grundstoff**, das Sachliche im Gegensatz zur Form, der Inhalt im Unterschied von der äußern Erscheinung und Darstellung; im Volksmund soviel wie Eiter. — Die Frage nach dem Urstoffe, der dem Wechsel der Erscheinungswelt zu Grunde liegt, beschäftigte die Philosophen aller Zeiten; der Begriff der M. ist daher ein Product der Philosophie und für die Metaphysik bes. wichtig.

Materiiren (neulat.), künstliche Arbeit machen, bes. früher das Meisterstück verfertigen; **Materienmeister**, die Innungsmeister, welche zugegen sein mußten.

Matérn (lat.), mütterlich; **Maternität**, die Mutterschaft, Mutterwürde. **Maternitätssystem**, der röm.-franz. Rechtsgrundsatz, daß die Erhaltung unehelicher Kinder der Mutter obliege. **Matérna**, das von der Mutter herrührende Erbtheil.

Matérna (Amalie), dramatische Sängerin, geb. 1847 zu St.-Georgen (Steiermark), 1868 mit ihrem Gatten **Karl Friedrich** am Carl-Theater in Wien, jetzt Primadonna an der Hofoper daselbst.

Matesegebirge, ital. Gebirge zwischen Campanien und den Abruzzen, in dem Monte-Miletto 2019 Mt. hoch.

Matéthee, s. Ilex und Paraguaythee.

Mathēma (grch.), Lehrsatz, bes. aus der Größenlehre.

Mathematik (grch.), die Wissenschaft der Größen, daher auch Größenlehre. Die reine M. zerfällt in die Arithmetik (Zahlengrößenlehre) und in die Geometrie (Raumgrößenlehre). Zur angewandten M. gehören die Mechanik und die Meßkunde, die Astronomie mit der Chronologie und Gnomonik. Die technische M. umfaßt die praktische Arithmetik (kaufmännische, jurist. und polit. Rechenkunst); die praktische Geometrie (descriptive, graphische Geometrie, Projectionslehre, Constructionslehre, Geodäsie, Feldmeßkunst, Forstgeometrie, Nivelliren, Markscheidekunst); die praktische Mechanik oder Maschi-

nenlehre; die bürgerliche Baukunst; die Wasserbaukunst (Hydromechanik); die Kriegswissenschaften; die Wissenschaften des Seewesens (Nautik). Der **mathem. Beweis** schließt jeden Zweifel, jede Ungewißheit aus; man spricht daher von **mathem. Gewißheit** oder **Wahrheit**. Geschichte der M. von Suter (2 Bde., 1873—75).

Mathēsis (grch.), die Wissenschaft im vorzüglichen Sinne, dann die Mathematik; **Mathesiologie**, die Lehre von den Wissenschaften, die Wissenschaftskunde.

Mathew (spr. Mättju, Theobald), Mäßigkeitsapostel, geb. 10. Oct. 1790 zu Thomastown in Irland, kath. Priester, begann 1833 seine Vorträge in Großbritannien und Amerika und starb 8. Dec. 1856 zu Queenstown.

Mathilde, die Heilige, Tochter des sächs. Grafen Dietrich, Gemahlin König Heinrich's I. von Deutschland, Mutter Kaiser Otto's d. Gr., gest. 14. März 968 zu Quedlinburg, später kanonisirt. Gedächtnißtag 14. März.

Mathilde, Markgräfin von Toscana, geb. 1046, Tochter des Markgrafen Bonifacius, im 30. J. Witwe Gottfried's des Buckeligen von Lothringen, war Gregor's VII. Stütze im Kampfe gegen das Kaiserthum. Auf ihrer Burg zu Canossa that Kaiser Heinrich IV. Buße. Sie starb 1115 auf Schloß Bondeno. Ihren ganzen Besitz schenkte sie 1102 der röm. Kirche (**Mathildische Erbschaft**), doch behielt sie sich freie Verfügung vor und erkannte 1111 Heinrich V. als Erben an. Hierdurch entstand ein langer Streit, bis der Kaiser den größern Theil der Erbschaft an die Kirche abtrat.

Mathis (Ludw. Emil), preuß. Staatsmann, geb. 31. Mai 1797 zu Berlin, 1846—48 Ministerialdirector im Ministerium des Innern, dann als Abgeordneter im preuß. Landtag bis 1861 Führer der constitutionellen Partei, 1864—72 Präsident des Oberkirchenraths, gest. 17. Nov. 1874.

Mathuriner, soviel wie Trinitarier.

Mathy (Karl), bad. liberaler Staatsmann, geb. 17. März 1806 zu Mannheim, 1863 bis 30. Juni 1866 Präsident des bad. Handelsministeriums, seit 28. Juli 1866 Chef des bad. Ministeriums, gest. 3. Febr. 1868 zu Karlsruhe, um die nationale Haltung Badens hochverdient. Biographie von Freytag (2. Aufl. 1872).

Matica (slaw., spr. -za, Mütterchen), Fonds; bes. bei den österr. Slawen der Name von Fonds und Gesellschaften zur Unterstützung der literar. Thätigkeit.

Matico (**Folia Matico**), die bitter und pfefferähnlich schmeckenden Blätter von Artanthe elongata, eine in den Wäldern von Peru, Brasilien und Bolivia wachsende Piperacee, enthalten ein dickes ätherisches Oel; gegen Blutungen und Schleimflüsse benutzt.

Matinée (frz.), Morgenunterhaltung, bes. für Vormittagsconcert gebraucht.

Matis, Mati, Fluß im türk. Albanien, mündet südl. vom Drin in das Adriatische Meer.

Matjesheringe, s. Hering.

Matlock (spr. Mättlöck), Stadt und Badeort in der engl. Grafsch. Derby, am Derwent, 3834 E.

Matotschkin-Scharr, Meeresstraße, welche die Süd- und Nordinsel von Nowaja-Semlja trennt.

Matozinhos (spr. Matosinjos), Stadt im portug. District Porto, an der Mündung des Leca, 5089 E., früher berühmter Wallfahrtsort.

Matragebirge, eine der schönsten Bergmassen Ungarns, im Comitat Heves, im Dasko 1007 Mt.

Matrah, arab. Hafenstadt, s. **Matarah**.

Matrei, Flecken im tirol. Bez. Innsbruck, an der Sill und der Brennerbahn, 523 E.

Matricaria, s. Kamille.

Matrikel (lat.), jedes schriftliche Verzeichniß gewisser Personen oder Einkünfte; auf Universitäten das Verzeichniß, in welches die Studenten bei ihrer Aufnahme als akademische Bürger eingetragen (**immatriculirt**) werden. Aus dem alten Deutschen Bunde sind in das neue Deutsche Reich die **Matricularbeiträge** der einzelnen Bundesstaaten, d. i. die Zuschüsse zu den gemeinsamen Reichsausgaben, übergegangen.

Matrimoniāl (lat.), die Ehe (matrimonium) betreffend, ehelich; **Matrimonialia**, Ehesachen.

Matrize (frz.), **Mater,** heißt jede Form, welche zum Abguß, zum Prägen oder zur Herstellung galvanischer Druckplatten dient; für letztere ist bei Platten für die Kupferdruckpresse die Form erhaben, sonst stets vertieft.

Matrosen, Seeleute, welche unter dem Befehle des Schiffsführers und Steuermanns die Bedienung des Schiffs besorgen. — **Matrosenpressen,** das gewaltsame Aufgreifen von Menschen zum Matrosendienst.

Matruēles (lat.), Mutterbruderskinder, Verwandte von mütterlicher Seite.

Matschin, Macsin, fester Platz an der Donau, in der Dobrudscha, 3000 E., seit 1878 rumänisch.

Matte, soviel wie Decke, bes. geflochtene Arbeit aus Schilf, Rohr, Bast &c.; dann soviel wie Wiese; auch eine fehlerhafte Vertiefung.

Matter (Jacq.), franz. theol., philos. und histor. Schriftsteller, geb. 31. Mai 1791 zu Alteckendorf im Elsaß, gest. 23. Juni 1864 als Prof. am prot. Seminar in Straßburg.

Matterhorn (Mont-Cervin), 4482 Mt. hohe Alpenspitze an der Grenze von Wallis und Piemont. Das hochromantische **Matterthal** mit dem Dorfe Zermatt bildet den obern Theil des Visperthals. Von hier führt ein Weg (Theodulpaß) über das 3322 Mt. hohe **Matterjoch** nach dem ital. Thal von Tournanche.

Matteucci (spr. Mattëútschi, Carlo), ital. Naturforscher und Politiker, geb. 20. Juni 1811 zu Forli, 1859 Vertreter der provisorischen toscan. Regierung in Paris, 1860 ital. Senator und Director des ital. Telegraphenwesens, 1862 Unterrichtsminister, gest. 25. Juni 1868 zu Livorno, bes. um die Lehre von der Elektricität, sowie um die elektrische Telegraphie verdient.

Matthäi (Friedr.), Maler, geb. 4. März 1777 in Meißen, Sohn des Bildhauers **Joh. Gottlob M.** (geb. 17. Juli 1754, gest. 4. Juli 1832), gest. als erster Inspector (Director) der königl. Gemäldegalerie zu Dresden, 23. Oct. 1845. Sein Bruder, **Ernst Gottlieb M.**, geb. 1779 zu Meißen, Bildhauer, starb 19. März 1842 als Director des Zoologischen und des Mengs'schen Museums. Deren Bruder, **Karl Ludw. M.**, der sich meist **Matthäy** schrieb, geb. 21. März 1778 zu Meißen, wirkte als Baumeister und Fachschriftsteller und starb 9. Aug. 1848. Seine Söhne, **Karl Ant. Aug. M.** (geb. 1812 zu Bremen, gest. 19. Mai 1842 zu Teplitz), und **Heinr. M.** (geb. 1808 zu Bremen), waren ebenfalls Architekten und Maler.

Matthäus, der Apostel und Evangelist, auch Levi genannt, war vorher Zollpächter (Matth. 9, 9). Sein Aposteltag ist der 21. Sept. — Das jetzige **Evangelium des M.** beruht wahrscheinlich auf einer aramäisch verfaßten Spruchsammlung des Apostels M.

Matthäus Vindocinensis, geb. in Vendôme, verfaßte um 1185 die lat. Dichtung „Tobias" (herausg. von Müldener, 1855).

Mathesius (Joh.), geb. 24. Juni 1504 zu Rochlitz, gest. 8. Dec. 1568 als Pastor zu Joachimsthal in Böhmen, bes. bekannt als Verfasser einer Biographie Luther's in 17 Predigten (1565 und öfter).

Matthiä (Heinr. Aug.), Schulmann und Philolog, geb. 25. Dec. 1769 zu Göttingen, gest. 6. Jan. 1835 als Gymnasialrector zu Altenburg. Sein älterer Bruder, **Friedr. Christian M.**, geb. 30. Dec. 1763 in Göttingen, gest. 21. März 1822 als Gymnasialrector zu Frankfurt a. M., ebenfalls als Philolog bekannt.

Matthias, Jünger Jesu, der durch das Los an Stelle des Judas zum Apostel bestimmt wurde. Die Kirche feiert ihn 24. Febr., da er angeblich an diesem Tage von den Juden gesteinigt wurde.

Matthias, deutscher Kaiser (1612—19), geb. 24. Febr. 1557, Sohn Maximilian's II., 1606 von den Erzherzogen zum Oberhaupt ihres Hauses erklärt, zwang seinen ältern Bruder Rudolf II. zur Abtretung fast aller Kronländer und wurde nach dessen Tod 24. Juni 1612 zum Kaiser gewählt. Unter seiner Regierung brach 1618 der Dreißigjährige Krieg aus; er starb 20. März 1619.

Matthias I. Corvinus, der Große, König von Ungarn (1458—90), geb. 1443, 2. Sohn Johann Hunyad's, kämpfte siegreich gegen Friedrich III., die

Türken und Böhmen, welche ihm 1479 Schlesien, Mähren und die Lausitz abtreten mußten, und eroberte 1485 Wien, wo er 6. April 1490 starb. Sein natürlicher Sohn, **Johannes Corvinus** (gest. 1504), vermochte nicht ihm auf dem Throne zu folgen. Sein Nachfolger war König Wladislaw VII. von Böhmen.

Matthiers, braunschw. Scheidemünze = 3,3 Pf.

Matthiola (Levkoi, Levkoje), Pflanzengattung der Cruciferen; M. annüa, der Sommerlevkoie und M. incara, der perennirende Winterlevkoie sind aus den Mittelmeerländern stammende Zierpflanzen.

Matthisson (Friedr. von), lyrischer Dichter, geb. 23. Jan. 1761 zu Hohendodeleben bei Magdeburg, 1794 Lector der Fürstin von Anhalt-Dessau, 1812 würtemb. Geh. Legationsrath und Oberbibliothekar und geadelt, lebte seit 1824 in Wörlitz, wo er 12. März 1831 starb. „Gedichte" (15. Aufl. 1851; herausg. von Kelchner, 1874). „Schriften", 8 Bde., 1825—29.

Mattighofen, Marktflecken im oberösterr. Bez. Braunau, an der Mattig (Zufluß der Salzach) und der Eisenbahn Braunau-Salzburg, 1322 E., mit Schloß; in der Nähe das Mattigbad.

Mattiren (frz.), matt verarbeiten, vergoldeten Gegenständen ein gleichförmig mattes Aussehen geben.

Mattmarksee, kleiner Alpensee auf der Mattmarkalp, im Hintergrunde des Saasthals (im schweiz. Canton Wallis), 2123 Mt. hoch.

Matto-Grosso (d. i. der große Urwald), Prov. Brasiliens, westl. im Innern gelegen und zu den Stromgebieten des Amazonenstroms und des La-Plata gehörig, 1,379,651 □Kilom. mit 60,417 E. (ohne die freien Indianer); Hauptstadt Cuyaba.

Mattra, auch **Muttra**, im Sanskrit Mathura, Stadt im District M. (4175 □Kilom. mit 887,689 E.) der Division Agra in den indobrit. Nordwestprovinzen, an der Jumna, 59,281 E.

Matura, Hafenstadt an der Südküste von Ceylon, an der Mündung des Nila-Ganga, 18,636 E.

Maturesciren (lat.), reif werden, reifen; **maturiren**, reif machen, zur Reife bringen; zeitigen, beschleunigen, eilen; **Maturantia**, Zeitigungsmittel, die Eiterung befördernde Mittel; **Maturation**, die Zeitigung, Beschleunigung; das Reifen, die Reife; die Eiterung; **maturativ**, Reife bewirkend, zeitigend; **Maturität**, die Reife, Zeitigkeit.

Maturin, Staat in der südamerik. Republik Venezuela, 33,945 □Kilom. mit 47,863 E. Die **Hauptstadt M.**, am Guarapiche, hat 12,944 E.

Maturitätsprüfung (Reifeprüfung, Abiturienten- oder Absolutorialexamen), die nach beendigtem Schulcursus stattfindende Prüfung an den höhern deutschen Schulen, um die erlangte Reife geistiger Bildung nachzuweisen.

Matutine (lat.), die Frühmesse in der kath. Kirche, Mette; **matutinäl**, morgendlich, früh.

Matzellsgebirge, s. Kolluragebirge.

Matzen (jüd.-deutsch), Kuchen, bes. ungesäuerte oder Osterkuchen der Juden.

Matzerath (Chr. Joseph), lyrischer Dichter, geb. 28. Jan. 1815 zu Linnich, preuß. Justizbeamter, zuletzt in Köln, wo er 24. März 1876 starb. „Gedichte" (1838), „Nachgelassene Gedichte" (1877).

Maubeuge (spr. Moböhsch), Stadt und Festung im franz. Dep. Nord, an beiden Ufern der Sambre und an der Eisenbahn Paris-Charleroy, 14,398 E.

Mauch (Karl), Afrikareisender, geb. 7. Mai 1837 zu Stetten (Würtemberg), bereiste 1865—72 Südafrika, entdeckte 1871 die Ruinen von Zimbaoe, gest. 4. April 1875 in Stuttgart.

Mauer oder **Mauerwerk**, der Theil eines Bauwerks, welcher aus natürlichen oder künstlichen Steinen zusammengesetzt ist, die durch ein Verbindungsmaterial (Kalkmörtel, Cäment, Gips) zu einem festen Ganzen verbunden sind. **Mauersalpeter**, **Mauerfraß**, ein aus Mauern ausblühendes und dieselben reifartig überziehendes, meist aus schwefelsaurer Bittererde, schwefelsaurem und kohlensaurem Natron bestehendes Salz.

Mauerbrecher, s. Sturmbock.

Mauerkirchen, Marktflecken im oberösterr. Bez. Braunau, an der Mattig und der Eisenbahn Braunau-Salzburg, 1151 E.

Mauerpfeffer, Pflanze, s. Sedum.

Mauerschwamm, soviel wie Hausschwamm.

Mauersee, See im Kreise Angerburg des ostpreuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, von 105 □Kilom., wird von der Angerap durchflossen.

Maui, **Mauwee**, eine der Sandwichinseln, 1966 □Kilom. mit 12,334 E.; Hauptort Laheina.

Mauke, bei Pferden und Rindern nässende Hautentzündung an der Hinterseite des Fessels, geht leicht in Eiterung über. Ursache: Schmuz, Waten in Schneewasser. Behandlung: Reinlichkeit, laue Bäder.

Maulbeerbaum (Morus), Gattung von Bäumen oder Sträuchern aus der Familie der Moraceen. Der **Weiße M.** (M. alba), mit gelblichweißer Frucht und mit herzförmig eirunden, gesägten, meist zugespitzten Blättern, welche die Nahrung der Seidenraupen ausmachen, stammt aus China und Centralasien. Der **Schwarze M.** (M. niger) aus Persien, mit schwarzen wohlschmeckenden Früchten, und der **Rothe M.** (M. rubra) aus Nordamerika, mit rothen, ebenfalls wohlschmeckenden Früchten, bei uns vielfach cultivirt. — **Papiermaulbeerbaum**, s. Broussonetia. **Maulbeerfeigenbaum**, s. Feigenbaum.

Maulbronn, Oberamtssitz im würtemb. Neckarkreise, an der Salza und der Eisenbahn Bruchsal-Mühlacker, 838 E.; 1137 gestiftetes Cistercienserkloster mit goth. Kirche (jetzt theol. Seminar). Zu M. 1564 zwischen prot. Theologen das **Maulbronner Colloquium** und 19. Jan. 1576 die **Maulbronner Formel**, eine Vorarbeit zur Concordienformel, unterzeichnet.

Maule (spr. Má-ule), Prov. der südamerik. Republik Chile, 7591 □Kilom. mit 119,377 E., benannt nach dem Flusse M., der die Prov. M. und Talca scheidet und bei Constitucion in den Großen Ocean fällt; Hauptstadt ist Cauquenes.

Maulesel, s. unter Maulthier.

Maulmain (spr. Mälmän), Hafenstadt in der brit.-ind. Prov. Tenasserim, an der Mündung des Saluen, 46,472 E.

Maultasch, altes Schloß in Tirol bei dem Dorfe Terlan, südl. von Meran, s. Margarethe Maultasch.

Maulthier (Equus Mulus), der Bastard vom Eselhengste und der Pferdestute, ziemlich von der Gestalt und Größe des Pferdes; Kopf- und Schwanzbildung und Stimme gleichen mehr denen des Esels; wegen seines sichern Ganges bes. in Gebirgsgegenden verwendet. **Maulesel** (Equus Hinnus), der Bastard vom Pferdehengst und der Eselstute, dem Esel ähnlicher, vorzüglich zum Lasttragen gebraucht.

Maulwurf (Mull, Talpa), Säugethiergattung der insektenfressenden Raubthiere, Thiere mit walzigem Körper, rüsselartiger Schnauze und kurzen Beinen, von denen die vordern breite, schaufelförmige Grabfüße. Der **Gemeine M.** (T. europaea), mit blauschwarzem, sammetweichem Pelz, über ganz Nord- und Mitteleuropa verbreitet, lebt unter der Erde in einem Baue, zu dem mehrere Gänge führen, wirft beim Graben Erdhaufen, und nährt sich von Regenwürmern, Schnecken, Insekten rc. Der **Blinde M.** (T. coeca), Südeuropa; der **Wasser-M.** (Scalops aquaticus), Nordamerika; der **Gold-M.** (Chrysochloris), Afrika; der **Stern-M.** (Condylura), Nordamerika.

Maulwurfsgrille (Gryllotalpa), Insektengattung der Sprungheuschrecken. Die **Gemeine M.** (Werre, Reutwurm, Erdwolf, Erdkrebs, Reitkröte, G. vulgaris), mit zu Grabbeinen umgewandelten Vorderbeinen, lebt in der Erde, gräbt Gänge und wird durch Zerstören der Pflanzenwurzeln schädlich.

Maumee oder **Mahmi**, Fluß in den V. St., mündet nach 340 Kilom. in die Maumeebai am westl. Ende des Eriesees.

Mauna-Kea, Berg mit Vulkan auf Hawaii, 4253 Mt.; der **M.-Loa**, 4194 Mt.

Maund, ostind. Gewicht, s. Mönn.

Maundeville oder **Mandeville** (spr. Mahndwill,

John), engl. Ritter und Reisender, geb. um 1300 zu St.-Albans, bereiste während 34 J. Europa, Asien und Afrika, gest. 17. Nov. 1372. Seine lat. Reisebeschreibung fast in alle europ. Sprachen übersetzt.

Maupeou (spr. Mohpuh, René Charles de), Vicekanzler von Frankreich unter Ludwig XV., geb. 1688 zu Paris, gest. 1775. — Sein Sohn, **Nicolas Charles Augustin de M.**, geb. 1714 zu Paris, 1768 Kanzler von Frankreich, suchte die Gewalt des Parlaments zu beschränken. Nach Ludwig's XV. Tode (10. Mai 1774) verbannt, gest. 29. Juli 1792 zu Thuit.

Maupertuis (spr. Mopertüih, Pierre Louis Moreau de), franz. Mathematiker, geb. 17. Juli 1698 zu St.-Malo, leitete 1736 die Gradmessung in Lappland; 1740 Präsident der Akademie zu Berlin, ging 1758 nach Basel, wo er 27. Juli 1759 starb. „Oeuvres" (4 Bde., 1768).

Maurandia, Pflanzengattung der Scrophularineen. **M. semperflorens**, immerblühende Maurandie, Mexico, mit windendem Stengel, spießpfeilförmigen Blättern, schön blaßrothen Rachenblüten, bei uns Zierpflanze.

Mauren, ursprünglich die Bewohner des alten Mauritanien, mit den Numidiern eines Stammes; ihre Nachkommen sind die Amazirghen in Marokko. Jetzt versteht man unter M. bes. den die eingeborene Bevölkerung der Städte der Berberei bildenden Volksstamm. Von den aus Mauritanien nach Spanien gelangten Arabern, die hier M. genannt werden, stammen die **Moriscos**, d. i. die in Spanien zurückgebliebenen maurischen Christen, welche zuletzt durch Philipp III. 1609 gänzlich aus Spanien vertrieben wurden und nach Nordafrika auswanderten.

Maurenbrecher (Karl Peter Wilh.), deutscher Historiker, geb. 21. Dec. 1838 in Bonn, Prof. an der Universität daselbst.

Maurepas (spr. Mohrpah, Jean Frédéric Phelippeaux, Graf von), franz. Staatsmann, geb. 9. Juli 1701, 1725—49 Minister des Seewesens, 1774 erster Minister, stellte das Parlament wieder her und bewog Ludwig XVI. zur Unterstützung der nordamerik. Colonien im Kampfe gegen England; gest. 21. Nov. 1781.

Maurer (Georg Ludw., Ritter von), Rechtsgelehrter und Staatsmann, geb. 2. Nov. 1790 zu Erpolsheim, 1832—34 Mitglied der Regentschaft in Griechenland, 1847 bair. Minister, gest. 9. Juli 1872 zu München, durch zahlreiche jurist. Schriften ausgezeichnet. — Sein Sohn, **Konrad von M.**, geb. 29. April 1823 zu Frankenthal, seit 1847 Prof. der Rechtswissenschaften zu München, Forscher auf dem Gebiete der german. und skandinav. Volksrechte.

Mauriac (spr. Mohriak), Arrondissementstadt im franz. Dep. Cantal, 3262 E.

Maurienne (spr. Mohrienn), Alpenlandschaft in Savoyen, das Thal des Flusses Arc umfassend.

Mauriner, die Mitglieder der Benedictinercongregation des heil. Maurus, gestiftet 1618 vom Prior Didier de la Cour zu St.-Vannes in Frankreich, durch die Revolution aufgelöst, 1833 wiederhergestellt; seitdem im Kloster Solesme bei Mans vielfach thätig.

Mauritania (Mauretania), im Alterthum der nordwestl., den Römern erst im Jugurthinischen Kriege näher bekannte Theil Afrikas, nach dem dort wohnenden Volke der Mauri (Maurusii) benannt. Die Hauptstadt des Reichs Jol ward zu Ehren des Augustus Cäsarea benannt (das jetzige Scherschel). 429 eroberten die Vandalen von Spanien aus M.; 534 kam es in Besitz der Byzantiner, die es im 7. Jahrh. an die Araber verloren.

Mauritia (Mauritiuspalme), Palmengattung. M. flexuosa (Miriti, Murichi), eine der nützlichsten und größten Palmen Südamerikas, liefert Stärkemehl, Palmenwein und Flechtwerk; M. vinifera (Weinpalme, Buriti), in Brasilien, gibt saftige, genießbare Früchte und Palmenwein.

Mauritius, bei den Franzosen **Isle-de-France**, brit. Insel im Indischen Ocean, eine der Mascarenischen Inseln, 1914 □Kilom. mit 345,955 E., reiche tropische Vegetation. Hauptstadt Port-Louis. M., 1507 entdeckt, war 1715—1810 französisch.

Maurogeni (Peter), rumän. Staatsmann, geb. 1819 in Jassy, wiederholt Minister, namentlich um das Finanzwesen Rumäniens verdient.

Maurokordatos, berühmte Fanariotenfamilie, die viele Hospodare der Moldau und der Walachei aufweist. — **Alex. M.**, geb. 15. Febr. 1791 zu Konstantinopel, 1821—25 Präsident der griech. Regierung; unter Otto I. mehrmals Minister und Gesandter; nahm thätigen Antheil an der Wahl des Prinzen Georg von Glücksburg zum König von Griechenland. Er starb 18. Aug. 1865 zu Aegina.

Mauromichalis, berühmte Mainotenfamilie. — **Petros M.**, gewöhnlich Petro-Bei, geb. 1775, während des griech. Freiheitskampfes wiederholt mit den höchsten Staatswürden bekleidet, unter Kapodistrias' Präsidentschaft 1830 gefangen gesetzt, weshalb seine Söhne, **Georg** und **Konstantin**, 9. Oct. 1831 Kapodistrias ermordeten (wofür der 1. sofort niedergehauen, der 2. 22. Oct. kriegsgerichtlich erschossen wurde), ward 1832 in Freiheit gesetzt; gest. 29. Jan. 1848. — Sein 3. Sohn, **Anastasios M.**, General, Senator und Minister unter Otto I., starb 11. Mai 1870 zu Athen.

Maursmünster (franz. Marmoutier), Stadt im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Zabern, an der Eisenbahn Zabern-Schlettstadt, 2406 E.; ehemals mit berühmter Abtei.

Maury (spr. Mohri, Jean Siffrein), franz. geistlicher und polit. Redner, geb. 26. Juni 1746 zu Valréas, 1789 in der Nationalversammlung Gegner der neuen Ideen, wanderte 1794 nach Rom aus, wurde 1798 Cardinal, 1806 Almosenier des Königs von Westfalen, 1810—14 Erzbischof zu Paris, gest. 11. Mai 1817 zu Rom.

Maury (Juan Maria), span. Dichter, geb. zu Malaga, gest. 2. Oct. 1845 zu Paris, erwarb europ. Ruf durch „Espagne poétique" (2 Bde., 1826—27). Seine „Poesias castellanas" 3 Bde., 1845.

Maury (spr. Mohri, Louis Ferd. Alfred), geb. 23. März 1817 zu Meaux, Alterthumsforscher und Culturhistoriker, seit 1868 Generaldirector der franz. Archive.

Maury (Maorih, Matthew Fontaine), amerik. Seemann und Physiker, geb. 14. Jan. 1806 zu Spottsylvania (Virginien), 1844 Director des Archivs der Seekarten zu Washington, leitete 1861 im Dienste der Conföderirten die Organisation der Küstenwehr, gest. 1. Febr. 1873 als Prof. der Naturwissenschaften zu Lexington, durch seine physik. Arbeiten berühmt.

Maus (Mus), artenreiche Nagethiergattung, mit zugespitzter Schnauze, ziemlich großen Ohren und langem Schwanze. Die bekannte **Haus-M.** (M. musculus), grau, über die ganze Erde verbreitet; die weißen (Kakerlaken, Albinos) oft als Zimmerthiere gehalten. Die **Wald-M.** (M. sylvaticus), oben gelblichgrau, unten weiß, größer als vorige, in ganz Europa, richtet in Wäldern, Gärten und Feldern oft großen Schaden an. Die **Brand-M.** (M. agrarius), braunroth mit schwarzen Streifen, vorzugsweise in Rußland, überwintert in Scheunen. Die **Zwerg-M.**, in Rußland und Sibirien, baut ein kunstvolles Nest an Kornhalme und Schilfstengel. Die **Feld-M.** und **Scher-M.** gehören zu den Wühlmäusen (s. d.).

Maus, alte Bezeichnung für Muskel; auch der fleischige Theil zwischen dem Mittelhandknochen des Daumen und Zeigefingers; an Pferden der Aufhebemuskel der Oberlippe.

Mäusedarm, s. Stellaria. — **Mäusedorn**, s. Ruscus. — **Mäuseohr**, s. Vergißmeinnicht.

Mauser, Mauserung, nennt man die Ablösung und Abstoßung abgenutzter und veralteter Gewebsbestandtheile (Zellen und zellenartiger Gebilde) und ihren Ersatz durch neue Gewebe. Am auffälligsten ist dies bei der M. der Oberhautgebilde der Vögel (Wechsel des Federkleides), was zu bestimmter Jahreszeit erfolgt und eine so bedeutende Anstrengung des Körpers der Vögel ist, daß sie während der M. immer etwas krank sind. Aehnlich ist der Haarwechsel der Säugethiere im Herbste (am Körper) und Frühjahre (am Kopfe); ferner das Häuten der Schlangen und Insekten, das Abwerfen der Geweihe bei Hirsch und Reh.

Mauser-Gewehr, das für die deutsche Infanterie eingeführte gezogene Hinterladungsgewehr, so genannt, da sein Verschluß von den Gebrüdern Mauser zu Oberndorf in Würtemberg construirt ist, officiell als Infanteriegewehr M/71 bezeichnet.

Mäusethurm, bei Bingen am Rhein, bekannt durch die sich an den Erzbischof von Mainz Hatto II. knüpfende Sage, anfangs des 13. Jahrh. angelegt, jetzt Warte, um Schiffern Signale zu geben.

Mausoléum, das prachtvolle Grabmal des karischen Königs Mausōlus zu Halikarnaß, später allgemeine Bezeichnung für prächtige Grabmäler.

Mautern, Stadt im niederösterr. Bez. Krems, an der Donau, 964 E. — **M.**, Flecken im steiermärk. Bez. Leoben, an der Lissing und an der Straße und Eisenbahn über die Rottenmanner Tauern, 1807 E.

Mauth (Meyto), Flecken im böhm. Bez. Horowitz, an der Eisenbahn Prag-Pilsen, 2114 E., mit Eisenwerken und Glashütten.

Mauth, soviel wie Zoll, auch Zollamt.

Mauthhausen, Flecken im oberösterr. Bez. Perg, an der Donau und Bahn Budweis-Steier, 1657 E.

Mautner (Eduard), Lustspieldichter, geb. 13. Nov. 1824 zu Pest, lebt in Wien.

Mauvillon (spr. Mowiljong, Jak.), Schriftsteller, geb. 8. März 1743 zu Leipzig, Offizier, zuletzt Lehrer am Carolinum in Braunschweig, gest. 11. Jan. 1794, bekannt durch sein mit Mirabeau verfaßtes Werk über den preuß. Staat, die „Physiokratischen Briefe" u. a.

Mävius, s. **Bavius.**

Mavors, soviel wie Mars.

Mawropotämos, der alte Acheron, Fluß im südl. Albanien, mündet ins Jonische Meer.

Max (Cornelius Gabriel), hervorragender Maler, geb. zu Prag 23. Aug. 1840, Sohn des Bildhauers und Malers **Joseph M.** (gest. 1854), lebt in München. Seine Schöpfungen sind phantastisch und düster.

Maxau, Weiler im bad. Kreise Karlsruhe, am Rhein und an der Bahn Karlsruhe-Winden, mit 363 M. langer Eisenbahnschiffbrücke nach Maximiliansau.

Maxd'or, bair. Goldmünze um 1740 = 12,$_8$ M.

Maxen, Rittergut und Dorf in der sächs. Amtshauptm. Pirna, 715 E., bekannt durch die Gefangennahme eines preuß. Corps unter General Fink durch die Oesterreicher unter Daun 20. Nov. 1759.

Maxentius, Sohn des Maximianus, 306 von den Prätorianern zum röm. Kaiser erhoben, 27. Oct. 312 von Konstantin d. Gr. am Pons-Milvius besiegt, ertrank in der Tiber.

Maxhütte, Maximilianshutte, großartige Eisen- und Stahlwerke im Sauforst bei Burglengenfeld im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, gegründet 1848.

Maxilla (lat.), die Kinnlade, Kiefer; **maxillär,** auf den Ober- oder Unterkiefer sich beziehend.

Maximäl (lat.), in Zusammensetzungen das Größte, Höchste, Aeußerste (z. B. Maximalbetrag), im Gegensatz zu Minimal, das Kleinste, Niedrigste.

Maxime (frz.), Grundsatz für das eigene Handeln aus freier Willensbestimmung.

Maximiānus (Marcus Aurelius Valerianus), genannt Herculius, röm. Kaiser, aus Sirmium, von Diocletianus 285 zum Cäsar, 286 zum Augustus erhoben, erhielt bei der Theilung des Reichs 292 Afrika und Italien und residirte in Mailand. 305 legte er die Augustuswürde nieder, nahm sie aber 306 mit seinem Sohne Maxentius wieder an, mußte sich vor diesem nach Gallien flüchten und verlor 310 in einer Verschwörung gegen Konstantin d. Gr. sein Leben.

Maximilian I., deutscher Kaiser (1493—1519), geb. 22. März 1459, Sohn und Nachfolger Kaiser Friedrich's III., 1486 röm. König, in 1. Ehe mit Maria von Burgund, in 2. mit Blanca Sforza von Mailand vermählt, gelangte 1493 auf den Kaiserthron. Er führte lange Kriege mit Karl VIII. und Ludwig XII. von Frankreich um Mailand und Neapel, errichtete den Ewigen Landfrieden, theilte Deutschland 1512 in 10 Kreise, gab gute Polizeigesetze, errichtete stehende Truppen (Landsknechte), legte Posten an und war ein Freund der Künste und Wissenschaften. Unter ihm rissen sich 1499 die Schweizer vom Reiche los, dagegen erwarb er Tirol und andere Länder für das Haus Habsburg. Er starb 12. Jan. 1519 zu Wels. Ihm folgte sein Enkel, Karl V. M. war auch literarisch thätig (s. **Weiß-Kunig**).

Maximilian II., deutscher Kaiser (1564—76), geb. 1. Aug. 1527 zu Wien, Sohn und Nachfolger Ferdinand's I., 1562 König von Böhmen und röm. König, 1563 König von Ungarn, 1564 Kaiser, war duldsam gegen den Protestantismus. Er starb 12. Oct. 1576. Ihm folgte sein Sohn Rudolf II.

Maximilian (Ferd. Jos.), Erzherzog von Oesterreich und Kaiser von Mexico (1864—67), geb. 6. Juli 1832 zu Wien, 2. Sohn des Erzherzogs Franz Karl, 1854 Contreadmiral der österr. Marine, 27. Juli 1857 vermählt mit Charlotte von Belgien (geb. 7. Juni 1840), nahm die ihm auf Betreiben Frankreichs angetragene Kaiserkrone von Mexico an und hielt 12. Juni 1864 seinen Einzug in Mexico. Durch Adoption eines Sohnes des 1824 hingerichteten Kaisers Iturbide (s. d.) suchte er erfolglos den wankenden Thron zu stützen; von Napoleon III. verlassen, wurde er von den Juaristen nach der Einnahme von Queretaro 19. Juni 1867 erschossen. M.'s Leichnam ist in der Kaisergruft zu Wien beigesetzt. Seine Witwe verfiel in unheilbare Geisteskrankheit.

Maximilian I., Kurfürst von Baiern (1597—1651), geb. 17. April 1573 zu Landshut, Sohn Herzog Wilhelm's V. (gest. 1626), übernahm 1597 für seinen Vater die Regierung, vollzog 1607 die Reichsacht gegen Donauwörth, das er behielt, und stellte sich an die Spitze der kath. Liga. Im Dreißigjährigen Kriege erhielt er die Pfalz mit der Kurwürde, im Westfälischen Frieden, gegen Herausgabe der Rheinpfalz, die Oberpfalz und Cham. Er starb 27. Sept. 1651. Ihm folgte sein Sohn Ferdinand Maria (1651—79).

Maximilian (II.) Maria Emanuel, Kurfürst von Baiern (1679—1726), geb. 11. Juli 1662, Sohn und Nachfolger des Kurfürsten Ferdinand Maria, wurde, nachdem er früher für Oesterreich in Ungarn und am Rhein gekämpft, wegen seiner Verbindung mit Ludwig XIV. im Span. Erbfolgekrieg 30. April 1706 geächtet und kam erst 1714 wieder in Besitz seiner Länder. Er starb 26. Febr. 1726. Ihm folgte sein Sohn Karl Albrecht (s. **Karl VII.**).

Maximilian (III.) Joseph, Kurfürst von Baiern (1745—77), geb. 28. März 1727, Sohn Kaiser Karl's VII., gab 22. April 1745 im Vertrag zu Füssen alle Ansprüche an Oesterreich auf, hob sein Land durch weise Verwaltung und begünstigte die Wissenschaften. Er starb 30. Dec. 1777 als der letzte der jüngern Hauptlinie Wittelsbach. Ihm folgte Karl Theodor, Kurfürst von der Pfalz, aus dem Hause Sulzbach.

Maximilian Joseph, Kurfürst von Baiern (seit 1799) und König (1806—25), geb. 27. Mai 1756 zu Schwetzingen, Sohn des Prinzen Friedrich von Zweibrücken-Birkenfeld und Maria Franziska's von Sulzbach, nach Karl Theodor's Tode 16. Febr. 1799 Kurfürst von Baiern und Herzog von Jülich und Berg, trat 1805 dem Rheinbund bei, nahm 1. Jan. 1806 den Königstitel an, schloß sich 8. Oct. 1813 den Alliirten an und gab 26. Mai 1818 Baiern eine Verfassung. Er starb 13. Oct. 1825. Ihm folgte sein Sohn Ludwig I.

Maximilian II. Joseph, König von Baiern (1848—64), geb. 28. Nov. 1811, Sohn König Ludwig's I., 13. Oct. 1842 vermählt mit Maria von Preußen (geb. 15. Oct. 1825), übernahm 21. März 1848 nach Abdankung seines Vaters die Regierung, ein Freund der Wissenschaften. Er starb 10. März 1864 zu München. Ihm folgte sein Sohn Ludwig II. (s. d.).

Maximilian Joseph, Herzog in Baiern, geb. 4. Dec. 1808 als Sohn des 3. Aug. 1837 gest. Herzogs Pius August, bereiste den Orient (Beschreibung 1839) und schrieb Dramatisches und Novellistisches unter dem Namen Phantasus. M. ist Vater der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, geb. 24. Dec. 1837.

Maximilian Heinrich, Kurfürst von Köln (1650—88), geb. 6. Oct. 1621, Sohn Herzog Albrecht's VI. in Baiern, 1650 Kurfürst und Bischof von Lüttich und Hildesheim, schloß 1669 mit Ludwig XIV. ein Bündniß gegen die Niederlande. Er starb 3. Juni 1688.

Maximilian (Franz Xaver Joseph), letzter Kurfürst von Köln (1784—94), geb. 8. Dec. 1756, jüngster Sohn Franz' I. und Maria Theresia's, 1784 Kurfürst und Bischof von Münster, gest. 27. Juli 1801 zu Hetzendorf. Biographie von Seida (1803).

Maximilian (Alex. Phil.), Prinz von Wied, früher von Neuwied, geb. 23. Sept. 1782, gest. 3. Febr. 1867 zu Neuwied, bereiste 1815—17 Brasilien (Beschreibung 1819—20) und 1833 Nordamerika (Beschreibung 1838—43).

Maximiliāna, Pflanzengattung; M. regia in Brasilien, 30 Mt. hoch mit 15 Mt. langen Blättern, liefert Palmkohl und eßbare Früchte.

Maximiliānische Thürme, nach dem Vorschlage des Erzherzog Maximilian von Este (kaiserl. Generalfeldzeug- und Großmeister des Deutschen Ordens in Oesterreich, geb. 14. Juli 1782, gest. 1. Juni 1863) um Linz 1830—36 erbaute Thürme, die ein großes verschanztes Lager einschließen, seit der Einführung schwerer gezogener Geschütze aber dem Feuer der Artillerie keinen Widerstand zu leisten vermögen.

Maximiliansau, Weiler im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Germersheim, an der Eisenbahn Karlsruhe-Winden, mit Eisenbahnbrücke nach Maxau.

Maximiliansorden, bair. Orden für Wissenschaft und Kunst, 28. Nov. 1853 von König Maximilian II. gestiftet.

Maximīnus, 2 röm. Kaiser. **Cajus Julius M.,** ein gemeiner Thrazier (daher Thrax), 235 vom Heere zum Kaiser ausgerufen, 238, als er Aquileja belagerte, von den Soldaten ermordet. — **Cajus Galerius Valerius M.,** genannt Daza, ein Illyrier, von Galerius 305 zum Cäsar ernannt, nahm 307 den Titel eines Augustus an, wurde 29. April 313 von Licinius bei Perinth geschlagen und tödtete sich auf der Flucht.

Maximīren (lat.), aufs höchste treiben oder im Preise steigen lassen (Waaren).

Maximum (lat.), das Größte, der höchste Werth, im Gegensatz zu Minimum, das Kleinste.

Maximus, röm. Familienname, s. unter **Fabius.**

Maximus Tyrius, platonischer Philosoph aus Tyrus, lehrte im 2. Jahrh. n. Chr. in Griechenland und Rom, und hat 41 rhetorisch-philos. Abhandlungen hinterlassen. Ausgabe von Dübner (1840).

Max-Josephorden, bair. Orden, 1. Jan. 1806 von König Max Joseph für Militärdienst gestiftet.

Maxwell (James Clerk), Physiker, geb. 1831 in Edinburgh, seit 1871 Prof. der Physik in Cambridge.

May (Sir Thomas Erskine), engl. Geschichtschreiber, geb. 1815, in London lebend. Hauptwerk: „Constitutional history of England since the accession of George III. 1760—1860" (3. Aufl. 1871; deutsch von Oppenheim 1862—64).

Maya-Indianer, Indianerstamm in Yucatan und den benachbarten Theilen Guatemalas, spricht eine eigene Sprache; hat das Christenthum angenommen.

Mayam (spr. Moham), Gold- und Silbergewicht auf Malakka = $3_{,97}$ Gr.

Maybach (Albert), deutscher Staatsmann, geb. 29. Nov. 1822 zu Werne in Westfalen, 1858 Rath im preuß. Handelsministerium, 1874 Präsident des Reichs-Eisenbahnamts, seit 30. März 1878 preuß. Handelsminister.

Mayen, Hauptstadt des Kreises M. (576 □Kilom. mit 53,652 E.) im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Nette, im fruchtbaren **Mayenfelde,** 6839 E.

Mayenne (spr. Maiänn), schiffbarer Fluß im nordwestl. Frankreich, entspringt im Dep. Orne und vereinigt sich nach 195 Kilom. mit der Sarthe zur Maine. — **Das** nach ihr benannte **Dep. M.,** 5171 □Kilom. mit 351,933 E., hat zur Hauptstadt Laval. — **Die Stadt M.,** an der M. und der Eisenbahn Angers Caen, 10,098 E., war ehemals Sitz der Grafen von M. Den Titel **Herzog von M.** führte Charles Guise von Lothringen, der 1611 kinderlos starb.

Mayer (Charles), Klaviervirtuos und Componist, geb. 21. März 1799 in Königsberg, 1819—46 in Petersburg, seitdem in Dresden, gest. 2. Juli 1862.

Mayer (Joh. Tob.), Astronom, geb. 17. Febr. 1723 zu Marbach, gest. 20. Febr. 1762 als Prof. der Mathematik zu Göttingen, berühmt durch seine Mondtafeln. — Sein Sohn, **Joh. Tob. M.,** geb. 5. Mai 1752, gest. 30. Nov. 1830 als Prof. zu Göttingen, verdienter Mathematiker und Physiker.

Mayer (Jul. Rob. von), berühmter Naturforscher, geb. 25. Nov. 1814 zu Heilbronn, erst Schiffsarzt, 1841 Oberamtswundarzt zu Heilbronn, seit 1847 privatisirend, gest. 20. März 1878 zu Heilbronn, der Urheber der mechan. Wärmetheorie.

Mayer (Karl Aug.), Historiker und Dichter, geb. 8. Juli 1808 auf der Eisenhütte bei Eisenberg (Rheinpfalz), Director des Realgymnasiums zu Karlsruhe.

Mayer (Karl Friedr. Hartmann), lyrischer Dichter, geb. 22. März 1786 zu Neckar-Bischofsheim, wurde 1843 Oberjustizrath in Tübingen, gest. daselbst 25. Febr. 1870. „Lieder" 1833; 3. Aufl. 1864.

Mayhew (spr. Mehjuh, Henry), engl. humoristischer Schriftsteller, geb. 25. Nov. 1812 in London, begründete 1841 den „Punch". Von seinen Brüdern **Edward M.,** geb. 1813, thierärztlicher Schriftsteller, **Thomas M.,** geb. 1810, Schriftsteller für die niedern Volksklassen, **Horace M.** (gest. 30. April 1872) und **Augustus M.** durch humoristische Romane bekannt.

Maynooth (spr. Mehnuhs), Flecken in der irländ. Grafsch. Kildare, 2091 E., kath. Priesterseminar.

Mayo (spr. Meh-o), Grafsch. in der irländ. Prov. Connaught, 5534 □Kilom. mit 246,030 E.; Hauptstadt Castlebar. — Der alte Ort M., einst Bischofssitz, ist jetzt ein ärmliches Dorf.

Mayo, in Spanien ein zierlicher Herr, Stutzer.

Mayonnaise (frz., spr. Majonnähs'), eine Art Salat von kaltem Geflügel oder Fisch.

Mayor (spr. Mähr), in England, Irland und den V. St. von Amerika die oberste Magistratsperson einer Stadt, Bürgermeister. In London, Dublin und York führt der M. den Titel **Lord-M.**

Mayotta oder **Mayotte,** die wichtigste der Comoreninseln an der Ostküste von Afrika, 356 □Kilom. mit 10,875 E., seit 1843 französisch.

Mayr (Georg), Statistiker und Volkswirth, geb. 12. Febr. 1841 zu Würzburg, Prof. in München, 1869 Hermann's Nachfolger in Leitung des Statist. Bureau.

Mayr (Jean Simon), Operncomponist, geb. 14. Juni 1763 zu Mendorf bei Ingolstadt, starb als Kapellmeister in Bergamo 2. Dec. 1845.

Mayrēna del Alcor, Stadt in der span. Prov. Sevilla, 4400 E., mit berühmten Pferdemärkten.

Mayseder (Joh.), Violinvirtuos und Componist, geb. 26. Oct. 1789 in Wien, Director der Hofmusikkapelle daselbst, gest. 29. Nov. 1863.

Maysville (spr. Mehswil), Stadt in Kentucky, am Ohio, 4705 E., Markt für Hanf.

Mazafran, eigentlich **Maa-el-Zafran,** Fluß in Algerien, mündet unfern der Bai von Sidi-Ferruch in das Mittelmeer. [lantischen Küste von Marokko, 2000 E.

Mazagan oder **El-Bridscha,** Hafenstadt an der at-

Mazaghan, Mazagran, Hafenstadt in der algier. Prov. Oran, 1153 E., mit Fort.

Mazamet (spr. Masameh), Stadt im franz. Dep. Tarn, an der Eisenbahn Alby-Montpellier, 14,168 E.

Mazarin (spr. Masäräng, Jules), Cardinal und franz. Staatsmann, geb. 14. Juli 1602 zu Piscina in den Abruzzen, seit 1639 in franz. Dienst, 1641 Cardinal und 1643 Richelieu's Nachfolger, machte sich während Ludwig's XIV. Minderjährigkeit der Königin-Mutter, Anna von Oesterreich, unentbehrlich. Er floh vor den Unruhen der Fronde 1651 nach den Niederlanden, kehrte 1653 nach Paris zurück und starb 9. März 1661 zu Versailles. Eine Bibliographie und eine Auswahl der gegen ihn erschienenen sogen. **Mazarinaden** (3 Bde., 1850—51) gab Moreau heraus.

Mazatlan (spr. Madsatlán), Hafenstadt im mexic. Staate Sinaloa, 15,000 E., wichtiger Handelsplatz am Großen Ocean.

Mazatenango, Stadt im centralamerik. Staate Guatemala, 10,000 E., Cacao- und Baumwollenbau.

Mazelsgebirge, soviel als Kolluragebirge.

Mazeppa (Joh.), russ. **Iwan Stefanowitsch Maseya**, Kosakenhetman, geb. 1645, Page König Johann Kasimir's von Polen, ward wegen eines galanten Abenteuers mit der Frau eines poln. Edelmanns von diesem nackt auf sein Pferd gebunden, seinem Schicksal überlassen, und übel zugerichtet auf sein entlegenes Gut gebracht. Aus Scham floh er (1663) in die Ukraine, ward Hetman, Vertrauter Peter's d. Gr., conspirirte aber dann gegen diesen heimlich mit Karl XII. von Schweden; starb nach der Niederlage bei Pultawa 22. Sept. 1710 zu Bender.

Maziik, s. **Maas-Eyk**.

Mazocha, berühmter Erdfall im mähr. Bez. Boskowitz, unweit Blansko.

Mazuraken, die poln. Bewohner des galiz. Flachlandes.

Mazuranic (spr. Maschuranitsch, Ivan), kroat. Staatsmann und Dichter, geb. 11. Aug. 1814 zu Novi, 1861—65 Hofkanzler, seit 1873 Banus von Kroatien, bewirkte den Ausgleich mit Ungarn.

Mazzára, M.-del-Vallo, Stadt in der sicil. Prov. Trapani, an der Mündung des Salemi ins Mittelmeer, 12,155 E.

Mazzarino, Stadt in der ital. Prov. Caltanisetta, 11,951 E.

Mazzini (Giuseppe), ital. Patriot und republikanischer Agitator, geb. 28. Juni 1808 zu Genua, Advocat, gründete 1832 zu Marseille den Geheimbund des Jungen Italien (Giovine Italia), 30. März 1849 einer der Triumvirn Roms, flüchtete nach London, von wo aus er die revolutionäre Bewegung in Italien leitete. Mehrmals zum Tode in contumaciam verurtheilt, 1866 amnestirt, kehrte M. 1870 nach Italien zurück, gest. 10. März 1872 zu Pisa. — Sein Vetter, **Andrea M.**, lebte als Flüchtling zu Paris und wirkte als Schriftsteller in gleicher Richtung.

Mazzóla, Mazzuóli (Francesco), Maler, geb. 11. Jan. 1503 zu Parma, daher **Parmeggiáno** oder **Parmeggianino**, gest. 24. Aug. 1540 zu Casalmaggiore.

Mazzóla (Giuseppe), Maler, geb. 5. Dec. 1748 in Valduggia, gest. 24. Nov. 1838 als Director des Museums zu Mailand.

Mazzolini (Lodovico), Maler der Schule von Ferrara, geb. 1481, gest. 1530. Sein Meisterwerk, Christus als Knabe im Tempel, ist im Museum von Berlin.

Mbau, Hafenstadt, s. **Bau**.

Mbaya, Indianerstamm im südwestl. Theil der brasil. Prov. Matto-Grosso.

Mbua, früher Residenz des Königs der Fidschi-Inseln, an der Ostküste der Hauptinsel Witi-Lewa.

M'Culloch, s. **Mac-Culloch**.

M. D. ad ch. auf Recepten = **misceatur**, detur **ad chartam** (lat.), d. i. Man mische und packe jede Dosis des Pulvers in eine Kapsel. **M. D. S.** = **misceatur, detur, signetur**, d. i. Man mische die aufgeschriebenen Mittel, fasse sie in ein Glas, eine Schachtel, und gebe darauf den Gebrauch an.

Mea gratia (lat.), mir zu Liebe, meinethalben.

Mea memoria (lat.), meines Wissens.

Mearns (spr. Märrns), soviel wie Kincardine.

Meath (spr. Mihth), **Eastmeath**, Grafsch. der irischen Prov. Leinster, 2347 □Kilom. mit 95,558 E.; Hauptstadt ist Trim.

Meaux (spr. Moh), Stadt im franz. Dep. Seine-Marne, an der Marne und der Eisenbahn Paris-Straßburg, 11,739 E., Bischofssitz.

Méchain (spr. Meschäng, Pierre Franç. André), franz. Astronom, geb. 16. Aug. 1744 zu Laon, gest. 20. Sept. 1804 zu Castellon de la Plana, bes. verdient durch Entdeckung von Kometen, sowie die Messung eines Meridianbogens zwischen Dünkirchen und Barcelona.

Mechánik (grch.), die Wissenschaft von dem Gleichgewichte und der Bewegung der Körper mittels der Kräfte, zerfällt 1) in die **Statik**, 2) in die **Dynamik**. Die M. wird in eine **niedere** und **höhere M.** und, je nach der Aggregationsform der Körper, in **Aerostatik** und **Aërodynamik** (Pneumatik); in **Hydrostatik** und **Hydraulik** (Hydrodynamik); in **Geomechanik, Geostatik, Geodynamik** eingetheilt. Die **angewandte M.** (Technologie) umfaßt die Construction von Maschinen. Als Gründer der theoretischen M. gilt Archimedes.

Mechanik des Himmels, s. unter **Astronomie**.

Mechaniker, Mechanikus, ein Verfertiger von Maschinen, Triebwerken, chirurg. Instrumenten 2c.; **mechanisch**, triebwerks-, maschinenmäßig; dann geläufig, zur Gewohnheit geworden, gedankenlos; auch zur Mechanik gehörig.

Mechanische Philosophie, soviel wie Atomistische Theorie, s. unter **Atome**.

Mechanismus (grch.), der Bau, das Triebwerk, die innere Einrichtung einer Maschine, das Ineinandergreifen der einzelnen Theile.

Mechanologie (grch.), die Maschinenlehre.

Mechanurgie (grch.), derjenige Theil der Chirurgie, der sich mit mechan. Hülfsleistung beschäftigt, im Gegensatz der Akiurgie (s. d.); dann auch die Kunst chirurg. Instrumente und Maschinen zu verfertigen.

Mechel (Christian von), hervorragender Kupferstecher, geb. 1737 in Basel, gest. 1815 zu Berlin.

Mecheln (franz. Malines), Stadt in der belg. Prov. Antwerpen, an der Dyle und den Eisenbahnen Aachen-Ostende, Brüssel-Antwerpen, M.-Terneuzen, 39,029 E., Sitz eines Erzbischofs; Kathedrale, schönes Stadthaus.

Mecheln oder **Meckenen** (Israel von), niederdeutscher Maler und Kupferstecher des 15. Jahrh., von dessen Leben Näheres nicht bekannt ist. — Von einem Kupferstecher **J. van M.** existiren gegen 300 Blätter.

Mechernich, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Aachen, Kreis Schleiden, an der Eisenbahn Düren-Trier, 3082 E.; bedeutende Blei-, Kupfer- und Eisenerzgruben.

Mechitaristen, eine 1701 zu Konstantinopel von **Petro Mechitar** (geb. 1676 zu Sebaste, gest. 1749) gegründete Congregation armen. Christen mit Kloster, auf der Insel San-Lazzáro zu Venedig. Die M. werden als Missionare und Religionslehrer für die armen. Nation herangebildet und haben seit 1810 eine Congregation in Wien, Zweigvereine in München und Paris.

Mechoacan, Staat in Mexico, s. **Michoacan**.

Mechong, Fluß, soviel wie Mekiang.

Meckel (Joh. Friedr.), der Jüngere, ausgezeichneter Anatom, geb. zu Halle 17. Oct. 1781, gest. daselbst 31. Oct. 1833 als Prof. der Anatomie und Physiologie. Schon sein Großvater, **Joh. Friedr. M.**, geb. zu Wetzlar 1714, gest. zu Berlin 1774, war ein bekannter Anatom.

Meckesheim, Dorf im bad. Kreise Heidelberg, an der Elsenz und den Eisenbahnen Heidelberg-Würzburg und M.-Jagstfeld, 1230 E.

Mecklenburg (Meklenburg), deutsches Land an der Ostsee, jetzt in M.-Schwerin und M.-Strelitz getheilt, war ursprünglich von deutschen, seit der Völkerwanderung von slaw. Stämmen bewohnt, welche Heinrich der Löwe unterwarf. Pribislaw erhielt von ihm 1164 das Fürstenthum M. als Lehn und wurde der Stammvater des noch regierenden Hauses. Die Fürsten Albrecht II. und Johann wurden 8. Juli 1348 von Karl IV. zu Herzogen erhoben. 1621 wurde das Land getheilt unter Johann Albrecht von M.-Güstrow und Adolf Friedrich I. von M.-Schwerin, welche beide 1628 durch Kaiser Ferdinand II. wegen ihres Bündnisses mit Dänemark vertrieben, während Wallenstein zum Herzog von ganz M. ernannt war, aber schon 1632 von Gustav Adolf wieder zurückgeführt wurden. M.-Güstrow starb 1695 aus. Durch eine neue Theilung 1701 wurde Friedrich Wilhelm Herzog von M.-Schwerin, Adolf Friedrich II. von M.-Strelitz. Geschichte von Boll (2 Bde. 1855—56).

Mecklenburg-Schwerin, deutsches Großherzogthum und deutscher Bundesstaat, 13,304 □Kilom. mit 553,785 meist luth. E., theils Tiefland an der Ostsee und Elbe, theils von der Mecklenb. Seenplatte erfüllt, durchgängig fruchtbar, reich an Getreide und Vieh, mit wenig Industrie, dagegen bedeutendem Handel (411

eigene Schiffe mit 115,320 Tonnen, einschließlich 9 Dampfer) zur See. Universität Rostock, 6 Gymnasien, 2 Seminare, 2 Schifffahrtsschulen, 5 Realschulen, 6 höhere Bürgerschulen. Die Staatsform, beruhend auf dem Erbvergleich von 1755, ist eine durch Feudalstände beschränkte erbliche Monarchie; die Landstände beider Großherzogthümer seit 1523 in unzertrennlicher Verbindung, bestehen aus Ritterschaft und Landschaft; der Bauernstand ist nicht vertreten. Ein allgemeines Staatsbudget besteht nicht; die landesherrliche Verwaltung hat etwa 12 Mill., die Finanzverwaltung über 2 Mill. M. jährlich Ausgaben, die Staatsschuld ist durch Activa vollständig gedeckt. Das Militär der beiden M. (durch Convention März 1873), zur 17. Division und zum 9. deutschen Armeecorps gehörig, besteht aus 2 Infanterieregimentern und 1 Jägerbataillon, 2 Dragonerregimentern und 5 Batterien Artillerie. Wappen: gespaltener und zweimal getheilter Schild mit schwarzem Büffelkopf und goldenem Greif. Landesfarben: roth, gold, blau; Flagge: blau, weiß, roth. Eintheilung: Herzogth. Schwerin (mecklenb. Kreis), Herzogth. Güstrow (wendischer Kreis), District Rostock, Fürstenth. Schwerin, Herrschaft Wismar. Haupt- und Residenzstadt ist Schwerin.

Der Stifter der Linie, Friedrich Wilhelm, starb 1713; diesem folgten Karl Leopold (1713—46), Christian Ludwig (1746—56), unter dem durch den landesgrundgesetzlichen Erbvergleich vom 18. April 1755 eine ständisch-feudale Verfassung eingeführt wurde, Friedrich (1756—85), Friedrich Franz I. (1785—1837), der 28. Juni 1815 den Titel Großherzog annahm, Paul Friedrich (1837—42) und Friedrich Franz II. seit 7. März 1842.

Mecklenburg-Strelitz, Großherzogth. im nördl. Deutschland, 2930 □Kilom. mit 96,673 E., wovon 382 □Kilom. mit 16,343 E. auf das getrennt liegende Fürstenth. Ratzeburg kommen; den größern Theil des Landes bildet die Herrschaft Stargard. Boden, Producte, Industrie wie in M.-Schwerin, ebenso die Staatsform. Beide Staaten sind durch den Erbvergleich von 1755 eng miteinander verbunden. Verfassung, Wappen ꝛc., Militär wie in M.-Schwerin. 3 Gymnasien und 2 Realschulen. Der Betrag des Budgets ist nicht bekannt. Haupt- und Residenzstadt ist Neustrelitz.

Dem Stifter dieser Linie, Adolf Friedrich II., folgten Adolf Friedrich III. (1708—52), Adolf Friedrich IV. (1752—94), der 1755 dem schwerinischen Erbvergleich beitrat, Karl Ludwig Friedrich (1794—1816), der 1815 den Titel Großherzog annahm, Georg (1816—60) und Friedrich Wilhelm, seit 6. Sept. 1860.

Mecklenburgische Schweiz heißt eine anmuthige Gegend mit bewaldeten Hügeln, Thälern und Seen in der Umgebung von Malchin.

Mécompte (frz., spr. Mekóngt), ein Rechnungsfehler, Irrthum.

Meconium (grch.), das Opium; auch Kindspech.

Medaille (frz., spr. Medálj, vom lat. metallum, Metall), Gedächtniß- oder Schaumünzen, kannten schon die alten Römer; im Mittelalter wurden sie gegossen und ciselirt, seit dem 16. Jahrh. durch Stahlstempel geprägt. — **Medailleur** (spr. Medaljöhr), Stempelschneider; **Medailleurkunst**, Stempelschneidekunst.

Medaillon (frz., spr. Medajóng), eine größere Medaille; rundes oder ovales Gemälde; auch rundes und plattes Behältniß zu einem Bildchen ꝛc.

Medane, abessin. Flüssigkeitsmaß = $8_{,12}$ Lit.

Mede, Stadt in der ital. Prov. Pavia, an der Eisenbahn Pavia-Alessandria, 6209 E.

Medéa, Tochter des kolchischen Königs Äetes, eine Zauberin, durch deren Hülfe Jason sich des Goldenen Vließes bemächtigte. Sie folgte ihm nach Griechenland; als dieser aber die Kreusa ihr vorzog, vernichtete sie die Nebenbuhlerin, tödtete die eigenen, mit Jason erzeugten Kinder und entfloh auf einem Drachenwagen nach Athen. Zuletzt unsterblich, ward sie in den Elysischen Gefilden Gemahlin des Achilles.

Medeah, Stadt in Algerien, Prov. Algier, 3620 E., früher Residenz des Bei von Titteri.

Medebach, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Brilon, 2153 E.

Medellin, Stadt in der span. Prov. Badajoz, am Guadiana und an der Eisenbahn Madrid-Badajoz, 1555 E., Geburtsort des Ferdinand Cortez.

Medellin, Stadt des Staates Antioquia in der südamerik. Republik Columbien, 29,567 E.

Medelpad, schöne Landsch. im schwed. Län Hernösand, an der balt. Küste.

Medelserthal, Alpenthal im schweiz. Canton Graubünden, im obersten Westende Val Cadelino genannt, vom Mittelrhein durchflossen, mündet Disentis gegenüber in das Hauptthal des Vorderrheins.

Medem, Nebenfluß der Elbe in der preuß. Landdrostei Stade, mündet schiffbar unterhalb Otterndorf.

Medemblik (Memelik), Hafenstadt in der niederländ. Prov. Nordholland, an der Zuidersee, 2189 E.

Medesimo tempo (ital., Mus.), in voriger oder gleicher Bewegung oder Zeitmessung.

Medewi, Medevibrun, Badeort im schwed. Län Linköping, am Wettersee, 300 E.

Medhurst (spr. Meddhörrßt, Walter Henry), gelehrter Missionar, geb. 1796 zu London, seit 1817 im Indischen Archipel, seit 1843 zu Schanghai, gest. 24. Jan. 1857 zu London, verdient um die Kenntniß der ostasiat. Sprachen, bes. des Chinesischen.

Mediae (lat.), in der Sprachlehre mittlere Laute: die weichen Mitlaute b, d, g.

Mediāl (lat.), in der Mitte befindlich.

Mediān (lat.), was die Mitte zwischen 2 Dingen hält, mittelgroß (Bücher, Papier); in der Anatomie die Lage in der Mittellinie.

Mediánte (ital.), der vermittelnde Ton, d. i. die Terz des Grundtons.

Mediante juramento (lat.), mittels des Eides.

Mediasch (ungar. Megyes), königl. Freistadt im ungar.-siebenbürg. Comitat Nagy-Kükülló, am Großen Kokel und an der Eisenbahn Arad-Kronstadt, 4621 E.; früher Hauptort eines Stuhls im Lande der Sachsen.

Mediastinum (lat.), das Mittel-, Zwischenfell, welches die Brusthöhle in 2 gleiche Theile theilt; **Mediastinitis**, die Mittelfellentzündung.

Mediāt (neulat.), mittelbar, im alten Deutschen Reiche solche Herrschaften, welche nicht unmittelbar unter dem Kaiser, sondern unter einem andern Fürsten standen. **Mediatisirt** sind Herrschaften, welche die Reichsunmittelbarkeit verloren, aber noch gewisse Vorrechte genießen.

Mediāteur (frz., spr. -töhr), Vermittler, eine Macht, welche das zerstörte Einverständniß zwischen andern Mächten durch Unterhandlungen herzustellen sucht. — **Mediationsacte** hieß die Verfassung vom 19. Febr. 1803, welche Bonaparte der Schweiz aufdrang.

Mediātor (lat.), eine Mittelsperson; **mediatōrisch**, vermittelnd, durch Zwischenkunft versöhnend; **Mediation**, Vermittelung; **mediatīv**, vermittelnd, bes. in der Sprachlehre ein Zeitwort, welches eine Handlung mit einem Gegenstande vermittelt.

Mediävisten (vom lat. medio aevo), Menschen, bes. Schriftsteller des Mittelalters.

Medicābel (lat.), heilbar.

Medicāgo, der Schneckenklee, s. Luzerne.

Medicamént (lat.), Arzneimittel, heißt jeder Stoff, welcher zum Zweck der Heilung von Krankheiten innerlich oder äußerlich angewandt wird; **Medication**, die planmäßige Verordnung von Arzneimitteln. **Medicāster**, ein Quacksalber, Pfuscher in der Heilkunst; **Medicasterei**, die ärztliche Pfuscherei. **Medice**, ärztlich, nach ärztlicher Vorschrift.

Mediceisches Zeitalter, in Florenz die Periode von Lorenzo dem Erlauchten (1469) bis Ferdinand II. (1621), die Blütezeit der Künste und Wissenschaften unter dem Einfluß der Familie Medici.

Medici (spr. Meditschi) oder **Mediceer,** berühmtes florent. Geschlecht, das im 14. Jahrh. in Florenz emporkam und 1434 zur Herrschaft gelangte. — **Cosimo I.**, geb. 1389, gest. 1464, leitete die Republik Florenz mit Klugheit und war freigebig gegen Künstler und Gelehrte. — **Lorenzo I.**, der Erlauchte (Magnifico), geb. 1448, Enkel Cosimo's, 1478 alleiniges

Haupt seines Hauses, ein Freund der Künste und Wissenschaften, auch selbst Dichter, sicherte seiner Vaterstadt einen langen Frieden. Er starb 8. April 1492. — **Giovanni de M.**, 2. Sohn Lorenzo's I., Cardinal, wurde 11. März 1513 Papst als Leo X. — Sein Brudersohn, **Giulio**, Cardinal, ward 1523 Papst als Clemens VII. — **Lorenzo II.**, geb. 1492, Enkel Lorenzo's I., gest. 28. April 1519, war Vater **Katharina's von M.** (s. d.). — **Alessandro**, Lorenzo's II. Sohn, 17. Mai 1527 von den Florentinern vertrieben, Juli 1531 durch Karl V. mit Waffengewalt als **Herzog von Florenz** wieder eingesetzt, wurde 5. Jan. 1537 ermordet; mit ihm erlosch der Mannsstamm Cosimo's I. — **Cosmus I.**, aus einer ältern Seitenlinie, geb. 11. Juni 1519, ward 1570 Großherzog von Toscana. Er förderte Künste und Literatur und starb 21. April 1574. — Sein Sohn **Franz I.**, geb. 25. März 1541, gest. 19. Oct. 1587, war Vater **Maria's von M.** (s. d.). — Mit **Cosmus II.**, geb. 12. Mai 1590, gest. 2. Febr. 1620, und seinem Sohne, **Ferdinand II.**, geb. 1610, gest. 24. Mai 1670, begann der Verfall Toscanas, der sich unter **Cosmus III.**, geb. 14. Aug. 1642, gest. 31. Oct. 1723, vollzog. In **Johann Gasto** (1721—37) und dessen Schwester Anna Luise, verwitweten Kurfürstin von der Pfalz (gest. 1743), erlosch die regierende Familie. 2 Nebenlinien blühen noch, in Florenz: die **M.-Tornaquinci**, in Neapel: die **M. von Ottojano**. Reumont, „Die M. 1530—1737" (1876).

Medicin (lat.), Heilkunst oder auch Arzneikunde, ist im weitern Sinne die Wissenschaft vom gesunden und kranken Zustande des Menschen, im engern die Kunst, Krankheiten vorzubeugen und deren Heilung zu befördern. Zu den wichtigsten Hülfsdisciplinen der M. zählen die Lehre von dem Bau des Körpers (Anatomie), von der Zusammensetzung seiner Gewebe (Gewebelehre oder Histologie), von seiner allmählichen Entwicklung (Embryologie) und von den Verrichtungen und Lebensäußerungen des thierischen Organismus (Physiologie). An die letztere schließt sich die Gesundheitslehre oder Hygieine an. Wesen, Ursachen und Erscheinung der Krankheiten erforscht die Pathologie, welche sich in die Lehre von den innern Krankheiten, äußern Schäden (Chirurgie), in die Augenheilkunde (Ophthalmologie), Ohrenheilkunde (Otiatrie), Geburtshülfe und Seelenheilkunde (Psychiatrie) gliedert. Mit der Erkennung und Unterscheidung der einzelnen Krankheiten befaßt sich die Diagnostik, welche sich der objectiven Untersuchungsmethoden (Inspection, Auscultation, Percussion, Palpation, Messung, Thermometrie) bedient; zu ihr gehören die Anamnestik, die Kunst, aus den Mittheilungen des Kranken Schlüsse über seinen Zustand zu machen, und die Semiotik, die Lehre von der Kunst, aus den am Körper wahrnehmbaren Erscheinungen Sitz und Beschaffenheit der Krankheit zu erschließen. Für den Arzt ist weiterhin die Prognostik, die Lehre von der Kunst, Verlauf und Ausgang der Krankheit vorher zu bestimmen, von großer Bedeutung. Speciell mit der Heilung der Krankheiten beschäftigt sich die Therapie, welche als Hülfswissenschaften die Arzneimittellehre (Pharmakologie), die Bäderlehre (Balneologie) und die Elektrotherapie hat. An die Arzneimittellehre schließt sich die Lehre von den Wirkungen der Gifte (Toxikologie), von den Kennzeichen der Arzneimittel (Pharmakognosie) und der Bereitung der Arzneien (Pharmacie) an. Staatszwecken dienen die Staatsarzneikunde und die Medicinalpolizei (s. **Gesundheitspflege**). Ueber Geschichte und Entwickelung der M. Lehrbücher von Wunderlich (1859), Häser (1875), Baas (1876).

Medicina (spr. Meditschina), Stadt in der ital. Prov. Bologna, am **Kanal M.**, 11,355 E.

Medicina forensis, s. **Gerichtliche Medicin**.

Medicinae Practicus, ein Chirurg, welcher zugleich auch ärztliche Praxis ausübt.

Medicinal (lat.), heilwissenschaftlich.

Medicinalgewicht, s. **Apothekergewicht**.

Medicinalpolizei (Sanitätspolizei) und **Medicinalwesen**, s. **Gesundheitspflege**.

Mediciniren (lat.), Arznei nehmen oder gebrauchen; **medicinisch**, zur Arznei gehörig, heilend; auch zum Arzte gehörig, ärztlich.

Medicinisch-chirurgische Akademie, Lehranstalt, wo bes. Militärchirurgen gebildet werden.

Medicochirurg (Medicinae practicus) bezeichnete früher einen Chirurgen, der zugleich innere Krankheiten zu heilen befähigt und berechtigt war.

Medien, im Alterthume der gebirgige, nordwestl. Theil des heutigen Iran, bewohnt von den zum arischen Zweig des indogerman. Stamms gehörigen **Medern**. Nachdem M. sich 606 v. Chr. von Assyrien losgerissen hatte, gelangte es unter seinen Königen zu immer größerer Macht, bis es 534 v. Chr. nach dem Tod des letzten Königs Cyaxares II. auf seinen Neffen Cyrus überging. Nach Alexander's d. Gr. Tod kam M. an die syr. Könige und ward 152 v. Chr. durch Mithridates I. mit Parthien vereinigt.

Medien (lat.), in der Geisterklopferei die vermittelnden Organe, s. **Medium**.

Medietät (lat.), die Mitte; die Mittelbarkeit.

Mediiren (lat.), mitten voneinander theilen, halbiren; auch vermitteln.

Medimnos, griech. Fruchtmaß. Der attische und sicil. M. = $52_{,53}$, der lacedämonische M. = $78_{,79}$, der jetzige **Medimnos** auf Cypern = $75_{,1}$ Lit.

Medina, arab. **Medynat-el-Nabi**, d. h. Stadt des Propheten, 2. Hauptstadt von Hedschas im türk. Arabien, 20,000 E., den Mohammedanern heilig durch des Propheten Flucht dahin und Tod daselbst.

Medina-Celi, Stadt in der span. Prov. Soria, an der Eisenbahn Madrid-Saragossa, 1064 E., mit Stammschloß der gleichnam. Herzoge. — **M.-de-las-Torres**, Stadt in der span. Prov. Badajoz, 3341 E. — **M.-del-Campo**, Stadt in der span. Prov. Valladolid, am Zapardiel und an den Eisenbahnen Madrid-Valladolid und M.-Zamora, 4238 E. — **M.-de-Pomar**, Stadt in der span. Prov. Burgos, an der Trueba, 2154 E. — **M.-de-Rioseco**, Stadt in der span. Prov. Valladolid, am Sequillo, 5333 E. — **M.-Sidonia**, Stadt in der span. Prov. Cadix, 9703 E., mit Ruinen des Stammschlosses der Herzoge von M.-Sidonia.

Medinawurm, soviel wie Guineawurm.

Medinet-el-Fayûm, Hauptort der Landsch. Fayum in Mittelägypten, 8000 E.

Meding (Oskar), geb. 1829 zu Königsberg, erst in preuß., 1859—66 in hannov. Staatsdienst, Vertrauter des Königs Georg, 1867—70 dessen Agent in Paris, seit 1873 in Berlin lebend, unter dem Pseudonym **Gregor Samarow** Verfasser einer Reihe von Zeitromanen.

Medino, ägypt. Scheidemünze = $0_{,5}$ Pf.

Medio, Getreidemaß in Cadix = $2_{,37}$ Lit.

Medio (lat.), in der Mitte; bes. auf Wechseln Mitte des Monats. **Medio tutissimus ibis**, lat. Sprichwort aus Ovid: In der Mitte wirst du am sichersten gehen, d. h. Der Mittelweg ist der beste.

Mediocrität (lat.), Mittelmäßigkeit, Geringfügigkeit; **mediocre** oder **mediocriter**, mittelmäßig.

Mediolanum, lat. Name für Mailand.

Mediomatrica, röm. Name für die Stadt Metz.

Medisance (frz., spr. Medisángß), Schmähsucht, Lästerung; **medisiren**, schmähen, verleumden; **medisant**, verleumderisch, schmähsüchtig.

Meditation (lat.), Nachdenken, als Vorbereitungsübung; bes. das wissenschaftliche Nachdenken; **meditiren**, nachsinnen, Betrachtungen anstellen; **meditativ**, nachdenkend, in Nachdenken vertieft.

Mediterrán (lat.), mittelländisch.

Medium (lat.), das Mittel, auch die Mitte; in der griech. Sprache ein eigenes Genus des Verbums, dessen eigentliche Bedeutung die reflexive ist; in der Geisterklopferei (s. **Spiritismus**) die mit dem Magnetiseur ꝛc. in Verbindung stehende, vermittelnde Person.

Medium tenuere beati, lat. Sprichw.: Die Glücklichen hielten die Mittelstraße, d.h. Der Mittelstand ist der beste. (Ausspruch des Prof. Taubmann in Wittenberg).

Medjidié-Orden, türk. Verdienstorden, von Sultan Abd-ul-Medschid im Aug. 1852 gestiftet.

Medler (Nik.), geb. 1502 zu Hof, Schüler und Freund Luther's zu Wittenberg, zuletzt Superintendent zu Bernburg, gest. 24. Aug. 1551, bes. als streitbarer Lutheraner und eifriger Schulmann bekannt.

Medoc, Landsch. im franz. Dep. Gironde, sehr fruchtbar, bes. an den geschätzten **Medocweinen.**

Medopersische Sprachen, gleichbedeutend mit iranische Sprachen.

Medresse (arab.), Name für die Hochschulen der Mohammedaner.

Medscherda, im Alterthum Bagradas, Fluß in Nordafrika, mündet nördl. der Stadt Tunis.

Medschidie, türk. Goldmünze zu 100 Piaster = $18{,}_{44}$, Silbermünze zu 20 Piaster = $3{,}_{50}$ M.

Medschidieh, Stadt in der Dobrudscha, seit 1878 rumänisch, an der Eisenbahn zwischen Küstendsche und Tschernawoda, 10,000 E.

Medschlis, in der türk. Amtssprache ein Rath, auch Rathsversammlung.

Medülla (lat.), Mark, Rückenmark; **medullär,** markig, zum Rückenmark gehörig. **Medullar-Sarkom** oder **Medullarschwamm,** weiche zellenreiche Form des Krebses (s. d.). **Medullin,** Markstoff, soviel wie Cellulose. **Medullitis,** die Rückenmarkentzündung. **Medullös,** voll Mark, markhaltig.

Medusa, eine der Gorgonen, und **Medusenhaupt,** soviel wie Gorgonenhaupt, s. unter **Gorgo.**

Medusen, soviel wie Quallen.

Medusenstern, s. unter **Seesterne.**

Medway (spr. Medd'ueh), schiffbarer Fluß in der engl. Grafsch. Kent, mündet in die Themse.

Medwedki, im russ. Pelzhandel die noch weißen Felle der jungen Seeottern.

Medwieditza, Fluß im russ. Gouv. Saratow, mündet nach 450 Kilom. in den Don.

Medyn, Kreisstadt im russ. Gouv. Kaluga, an der **Medynka** und der Bahn Warschau-Moskau, 7781 E.

Medzibor (Mittelwalde), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Wartenberg, 1371 E.

Meede, in Holland der Krapp, Färberröthe.

Meedeland, das alte leichtere Marschland, welches an das Geestland grenzt.

Meer, die ganze zusammenhängende Wassermasse, die das Festland der Erde umgibt und mehr als 2 Dritttheile der gesammten Erdoberfläche einnimmt, zerfällt in 5 Hauptabtheilungen: das **Nördliche Eis-M.,** das **Südliche Eis-M.,** das **Atlantische M.,** das **Stille M.** oder der **Große Ocean** und das **Indische M. Binnen-M.** heißen größere Meerarme, die in die Ländermassen hineinreichen; **Meerbusen** (Golfe, Buchten, Baien), kleinere Einbiegungen des M. in das Land; **Meerengen** (Straßen, Kanäle oder Sunde), Meerarme, die 2 größere M. verbinden. Der **Meeresgrund** zeigt, gleich der Oberfläche der Erde, Erhöhungen und Vertiefungen. Der **Meeresspiegel** (Oberfläche des M.), im allgemeinen überall gleich, dient als Grundlage für Höhenmessungen des Festlandes. Das **Meerwasser** hat einen salzig bittern Geschmack. Die **Meeresfarbe** im allgemeinen ist schwach grünlich. Das oft beobachtete **Leuchten des M.** ist kleinen phosphorescirenden Thieren zuzuschreiben. Die Temperatur des M. an der Oberfläche nimmt wie die der Luft vom Pole gegen den Aequator hin zu, und sinkt bei den ansehnlichsten Tiefen unter Gefrierpunkt.

Die Bewegungen des M., welche das Meerwasser vor Fäulniß bewahren, sind regelmäßig und unregelmäßig. Regelmäßige Bewegungen sind außer Ebbe und Flut (s. d.), sowie dem Aufsteigen leichter und dem Niedersinken schwerer Wassertheilchen an allen Orten die als oceanische Fahrbahnen für die Schifffahrt wichtigen **Meeresströmungen,** namentlich die Aequatorialströmungen von Ost nach West. Am merkwürdigsten der **Golfstrom** im Atlantischen Ocean, der sich als ein Strom warmen Wassers aus dem Golf von Mexico durch die Floridastraße nordöstl., parallel der Küste Nordamerikas, fortbewegt, bei Neufundland östl. abbiegt, dann in 3 Strömungen auseinandergeht, deren eine sich gegen Irland, Schottland und Norwegen wendet, während die zweite in den Golf von Biscaya eindringt, die dritte an der Westküste Nordafrikas entlang nach S. führt (Guineagolf). Ihm entspricht der Kuro-Siwo (s. d.) im Großen Ocean. Unregelmäßige Bewegungen: die durch den Druck der Luft verursachten Wellen, die Brandung an den Küsten, die von Erderschütterungen ausgehenden Flutwellen.

Meer oder **Meire** (Jan van der), **der Vater,** niederländ. Maler, geb. um 1628 zu Harlem, gest. daselbst wahrscheinlich 1691. — **Jan van der M., der Sohn,** einer der vorzüglichsten Meister, starb wahrscheinlich 1706. — Ein älterer **Künstler, Gerard van der M.,** blühte um 1430.

Meerane, Fabrikstadt in der sächs. Amtshauptm. Glauchau, am Meerchen und an der Eisenbahn Gößnitz-Glauchau, 21,277 E., ein Hauptsitz der sächs. Wollwaarenfabrikation.

Meeranemonen, s. **Actinien.**

Meeräsche (Mugil), Fischgattung der Stachelflosser; die **Gemeine M.** (M. cephalus), wohlschmeckender Seefisch, vorzugsweise im Mittelmeer.

Meerauge, in den Karpaten, bes. in der Tatragruppe, Bezeichnung der Gebirgsseen.

Meerbrassen, Fischfamilie, s. **Brassen.**

Meerbusen, s. **Meer.**

Meerdattel (Pholas dactylus), röhrenbewohnende Seemuschel, an den Mittelmeerküsten gegessen, an den engl. Küsten als Köder benutzt.

Meereicheln (Seepocken, Balanen, **Balanida**), Familie der Rankenfüßler, im Meere an Felsen, Muscheln, Schiffskielen ꝛc. festsitzende Krustenthiere, von einem aus mehrern Stücken zusammengesetzten Gehäuse umgeben, wie die Seetulpe, Walfischpocke ꝛc.

Meerenge, s. unter **Kanal** und **Meer.**

Meerengel, eine kleinere Art Haifisch.

Meerforelle, s. **Forelle.**

Meergötter, nach den verschiedenen Phänomenen des Meeres gebildete griech. Götter, stehen sämmtlich unter Poseidon (Neptun). Dahin gehören: Oceanus, seine Gattin Tethys, mit deren weiblichen Nachkommen (Oceaniden); Nereus, seine Gattin Doris und ihre 50 Töchter (Nereiden); Triton, Poseidon's Sohn, und die Tritonen; einzelne Meerdämonen (Proteus, Glaukos, Scylla, die Sirenen) u. a.

Meergras, s. **Armeria.**

Meerholz, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Kinzig und der Bahn Hanau-Bebra, 900 E., mit Schloß, Besitzthum der Grafen von Isenburg-M.

Meerkalb, die gemeine Robbe.

Meerkatze (Cercopithecus), Affengattung der schmalnasigen Affen, schlanke, muntere Affen mit langem Schwanz und mäßig langen Gliedmaßen, Bewohner der tropischen Gegenden Afrikas, gern in der Nähe der Waldströme: die **Grüne M.** (C. sabaeus), die **Rußfarbige M.** (C. fuliginosus), die **Rothe M.** (C. ruber), die **Halsband-M.** (C. aethiops).

Meerkohl, Pflanzengattung, s. **Crambe.** — **Meerlinse,** s. **Lemna.**

Meernase, Fisch, s. **Brachsen.**

Meernelke, soviel wie Meergras, s. **Armeria.**

Meernesseln oder **Meeranemonen,** s. **Actinien.**

Meerohr, Schneckengattung, s. **Seeohr.**

Meerrettich, s. **Cochlearia.**

Meersburg, Mörsburg, Stadt im bad. Kreise Konstanz, am Bodensee, 1681 E., mit Schloß.

Meerschaf, soviel wie Albatros.

Meerschaum, Kilkeffi oder **Kil,** ein weiches, mattes und undurchsichtiges erdiges Mineral aus der Familie des Specksteins, von weißer ins Röthliche, Gelbliche, oder Graue übergehender Farbe, aus Kieselerde, Magnesia und Wasser bestehend, findet sich derb oder knollig in Anatolien, Negroponte, Krim, Spanien, Mähren, bricht in dichten, zähen, an der Luft erhärtenden, aber immer noch schneidbaren Massen und wird bes. zu Tabacksköpfen (**Meerschaumköpfen**) verwendet (Wien, Ruhla).

Meerschwein, eine Art Delphin (s. d.).

Meerschweinchen (Cavia), Nagethiergattung der

Halbhufer. **Das Gemeine M.** (C. Cobaya), mit gedrungenem, walzenförmigem Körper, kurzen Beinen, schwanzlos, weiß, schwarz und rothgelb gefärbt, in Südamerika seit Jahrhunderten wie das Kaninchen als Hausthier gehalten; der **Aperea** (C. aperea), häufig am Platastrom.

Meersenf (Cakile), Pflanzengattung der Cruciferen; der Gemeine M. (C. maritima), mit fleischigen, fiederspaltigen Blättern und kurzen, zweigliederigen Schötchen, dessen oberes Glied dolchförmig ist, häufig am Strande der Nord- und Ostsee.

Meerssen (Mersen), Marktflecken in der niederländ. Prov. Limburg, an der Eisenbahn Mastricht-Aachen, 3024 E., bekannt durch die Verträge zwischen Ludwig dem Frommen und Karl dem Kahlen (847 und 851) und Ludwig dem Stammler und Ludwig dem Deutschen (878).

Meerut (spr. Mihrat), Stadt im **District M.** (6112 □Kilom. mit 1,276,104 E.) und der **Division M.** (28,828 □Kilom. mit 4,977,173 E.) der indobrit. Nordwestprovinzen, 81,386 E.

Meerzahn, Molluskengattung, s. **Dentalium.**

Meerzwiebel, Pflanzengattung, s. **Scilla.**

Meeting (engl., spr. Mihting), in England und Nordamerika Versammlung zur Berathung öffentlicher Angelegenheiten; bei den Presbyterianern die gottesdienstlichen Zusammenkünfte.

Meflant (frz., spr. mehfiäng), mistrauisch; **Mefiance** (spr. Mehfiangß), das Mistrauen.

Megalanthropogenesie (grch.), Inbegriff aller der physischen und moralischen Bedingungen, um kräftige Kinder zu erzeugen, galt im Mittelalter als eine Geheimlehre.

Megále-Chora, Stadt auf Samos, s. **Chora.**

Megalíthe (grch.), aus Steinblöcken hergestellte Denkmäler der Vorzeit, bes. in West- und Nordeuropa.

Megálographie (grch.), Darstellung von Gemälden mit Figuren in Lebensgröße.

Megálokastro, Stadt, s. **Candia.**

Megalopólis, eine im Alterthume blühende Stadt in Arkadien, 371 v. Chr. zum Schutze gegen die Spartaner gegründet, 222 v. Chr. durch den spartan. König Kleomenes erobert und zerstört.

Megalosaurus, s. **Dinosauria.**

Megálosplanchie (grch.), die übermäßige Entwickelung der Baucheingeweide.

Megálosplenie (grch.), Anschwellung der Milz.

Megaméter (grch.), Größenmesser, bes. für oder von Entfernungen der Sterne oder Meereslängen.

Megánder (Kaspar, eigentlich Großmann), geb. 1495 in Zürich, 1528—36 Prof. in Bern, gest. 18. Aug. 1545 als Archidiakonus zu Zürich, eifriger Anhänger Zwingli's und heftiger Gegner der Lutheraner.

Megaphón, ein von Edison erfundenes langes und weites, mit glockenförmiger Oeffnung und 2 Hörrohren versehenes Sprachrohr, mittels dessen man sich auf weite Entfernungen unterhalten kann.

Megára, einst Hauptstadt der altgriech. Landsch. Megaris, auf dem Isthmus von Korinth, jetzt Hauptort der **Eparchie Megaris** in der Nomarchie Attika, 4023 E. **Megarensische Thränen** wurden bei der Falschheit der Megarenser sprichwörtlich für erheuchelte Thränen.

Megära, eine der Erinnyen, s. unter **Eumeniden**; danach **Megäre**, ein böses Weib.

Megarische Schule, eine von Euklides aus Megara um 400 v. Chr. gegründete Philosophenschule, die sich bes. mit Dialektik und Ethik beschäftigte.

Megaspiläon (grch., d. i. große Höhle), das größte und reichste Kloster in Griechenland in der Nomarchie Achaja am Flusse Buraikus, wegen eines angeblich vom Evangelisten Lukas gefertigten Marienbildes von zahlreichen Wallfahrern besucht.

Megasthénes, griech. Geschichtschreiber, der um 295 v. Chr. als Gesandter des Seleucus nach Persien und Indien ging und „Indica" verfaßte (Bruchstücke gesammelt von Schwanebeck, 1846, und von C. Müller in „Fragmenta historicorum graecorum", Bd. 2).

Megatherium (Riesenfaulthier), Gattung vorweltlicher sehr großer Säugethiere aus der Ordnung der Zahnarmen; Reste im Diluvium und in Knochenhöhlen Süd- und Nordamerikas gefunden. Hierzu gehören auch die Gattungen Megalonyx und Mylodon.

Megerle (Ulrich), s. **Abraham a Sancta Clara.**

Megri, Makri, Hafenstadt im türk. Vilajet Adrianopel, am Aegäischen Meer, 3000 E.

Meh (Ma oder Tsien), chines. Rechnungsmünze = 0,₀ M.; Gewicht = 3,₇₅ Gr.

Mehadia, Marktflecken im ungar. Comitat Szöreny, an der Czerna und der Eisenbahn Temesvar-Orsova, 1770 E.; in der Nähe die berühmten Herculesbäder, warme Schwefel- und Eisenquellen.

Mehediah, Mahadijah, Hafenstadt in Tunis, an der Ostküste, 5000 E.

Mehëmed-Ali, Vicekönig von Aegypten, geb. 1769 zu Kavala in Macedonien, kam 1799 als Befehlshaber eines Albanesencorps nach Aegypten, schwang sich 1805 zum Pascha von Aegypten empor, das er unabhängig und der europ. Cultur zugänglich machen wollte (s. **Aegypten**). Er legte im Juli 1848 die Regierung nieder und starb 2. Aug. 1849. Schriften von Mouriez (4 Bde., 1855—58) und Prokesch-Osten (1877).

Mehëmed-Ali-Pascha, türk. Marschall (Muschir), eigentlich **Karl Detroit**, geb. 18. Nov. 1827 zu Brandenburg, kam 1843 als deutscher Schiffsjunge nach Konstantinopel, entfloh, trat, von Aali-Pascha begünstigt, zum Islam über und in den türk. Kriegsdienst, wurde 18. Juli 1877 Oberbefehlshaber der türk. Armee, vertrat 1878 den Sultan beim Berliner Congreß, wurde dann Oberbefehlshaber in Albanien; 7. Sept. 1878 in Jakova von den Aufständischen ermordet.

Mehëmed-Kibrizli-Pascha, türk. Staatsmann, geb. 1810 auf Cypern, 1854 Marineminister, 1859—61 Großvezir, dann Generalgouverneur von Adrianopel, gest. 6. Sept. 1871.

Mehércle (lat.), Beim Hercules! röm. Schwur.

Mehl, das auf Mühlen zu feinem Staub gemahlene, durch Beuteln mehr oder weniger von der Schale (Kleie) befreite und sortirte Getreide, das zum Backen, Kochen, auch Viehfutter verwendet wird. Sein bei verschiedenen Getreidesorten verschiedener Nährwerth beruht auf dem Gehalt an Stärkemehl und Kleber. Man unterscheidet nach Weiße und Feinheit beim Roggen: **Kern-, Mittel-** und **Schwarz-M.**, beim Weizen: **ausgeklärtes** oder **Cylinder-, Semmel-, After-M., Staub-M.**, das im Mühlraum verstäubte und zusammengekehrte M. **Dampf-** oder **Kunst-M.**, M. von Mühlen, die mit Dampfkraft betrieben werden. Ungebeuteltes M. heißt Schrot.

Mehlbeerstrauch, s. **Sorbus.**

Mehldorn, Mehlfäßchen, s. **Crataegus.**

Mehlkäfer, s. **Mehlwurm.**

Mehlig (Anna), Claviervirtuosin, geb. 1846 in Stuttgart, lebt daselbst.

Mehlis, Fabrikdorf im sächs.-gothaischen Amte Zella, im Thüringerwalde, 2791 E., Fabrikation von Waffen, Eisen- und Stahlwaaren.

Mehlpulver, zerriebenes Kornpulver zu Feuerwerkssätzen, um deren Entzündlichkeit zu vermehren.

Mehlsack, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Braunsberg, an der Walsch, 3694 E.

Mehlthau, ein weißlicher, mehlartiger Ueberzug auf Theilen lebender Pflanzen, bes. Blättern, rührt her entweder aus zahlreichen leeren Bälgen von Blattläusen oder durch Schmarotzerpilze aus der Gattung Erysiphe (Mehlthaupilz); E. Tuckeri, der Traubenpilz, verursacht an den Weinstöcken die Traubenkrankheit.

Mehltheuer, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Plauen, Station der Eisenbahn Plauen-Hof, 202 E.

Mehlwurm, die zollange, gelbe, harte, fast drahtähnliche Larve des Müllers oder **Mehlwurmkäfers** (Tenebrio molitor), eines pechbraunen unten rothbraunen Käfers; lebt in Mehl und Kleie und wird als Futter für viele Stubenvögel gezüchtet.

Mehren, in der alten Rechtssprache theilen; **abgemehrte Kinder**, abgefundene Kinder, die statt ihres einstigen Erbes eine Summe vorausbekommen.

Méhul (spr. Mehül, Etienne Henri), bedeutender

franz. Operncomponist, geb. 24. Juni 1763 in Givet, gest. 18. Oct. 1817 in Paris; sein Meisterwerk „Joseph in Aegypten" auch in Deutschland hoch geschätzt.

Mehun (spr. Mehöng), Stadt im franz. Dep. Cher, an der Orléansbahn, 6326 E., mit altem Schloß.

Meibom, deutsche Gelehrtenfamilie. **Heinr. M.**, der Aeltere, geb. 4. Dec. 1555 zu Lemgo, Prof. der Geschichte zu Helmstedt, gest. 20. Sept. 1625. Sein Sohn, **Joh. Heinr. M.**, der Jüngere, geb. 27. Aug. 1590 zu Helmstedt, gest. 16. Mai 1655 als Leibarzt des Erzbischofs zu Bremen in Lübeck. Dessen Sohn, **Heinr. M.**, geb. 29. Juni 1638 in Lübeck, gest. 26. März 1700 als Prof. zu Helmstedt, verewigte sich in der Anatomie durch die genaue Beschreibung der Schleimdrüsen der Augenlider, welche die sogen. Augenbutter absondern und die nach ihm **Meibom'sche Drüsen** heißen, sowie durch das von ihm entdeckte blinde Loch in der Zunge (**Meibom'sches Loch**). **Markus M.**, Verwandter des Vorigen, geb. 1630 in Tönningen, gest. 1711 als Prof. der Geschichte zu Amsterdam, beschäftigte sich bes. mit der Musik der Alten.

Meibom (Victor von), hervorragender Lehrer des deutschen Rechts, geb. 1. Sept. 1821 in Kassel, erst Prof. in Rostock, Tübingen, Bonn, seit 1875 Reichsoberhandelsgerichtsrath in Leipzig.

Meidan, s. **Maidan**. — **Meidan-Pek**, gleichbedeutend mit Majdanpek.

Meiderich, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mülheim, an den Eisenbahnen Ruhrort-Oberhausen und Ruhrort-Mülheim, 11,879 E.; Steinkohlengruben, großes Puddel- und Walzwerk.

Meidinger, scherzhafte Bezeichnung für eine alte, längstbekannte Anekdote, nach dem Lesestoff der franz. Grammatik von Meidinger (1783).

Meidling, Ober- und Unter-M., 2 Vororte von Wien, an der Südbahn, 1995 und 28,903 E.

Meier (Ernst Heinr.), Exeget und Sprachforscher, geb. 17. Mai 1813 zu Rusbendt in Schaumburg-Lippe, gest. 2. März 1866 als Prof. zu Tübingen. Wichtiger als seine Bibelcommentare und das „Hebr. Wurzelwörterbuch" (1845) sind seine Uebersetzungen der poet. und prophetischen Bücher des A. T. (3 Bde., 1851—63), sowie die der „Classischen Dichtungen der Inder" (3 Bde., 1847—54); auch durch seine Sammlungen von schwäbischen Volksliedern, Märchen rc. verdient.

Meier (Moritz Herm. Eduard), Philolog und Alterthumsforscher, geb. 1. Jan. 1796 zu Glogau, gest. 5. Dec. 1855 als Prof. zu Halle, durch Arbeiten über das griech. Alterthum, sowie durch Monographien für die Ersch- und Gruber'sche „Allgemeine Encyklopädie" (längere Zeit Redacteur deren 3. Section) verdient.

Meier, Meierhof, oder **Meierei**, s. unter **Maier**.

Meierótto (Joh. Heinr. Ludw.), verdienter Schulmann und Pädagog, geb. 22. Aug. 1742 zu Stargard, gest. 24. Sept. 1800 als Oberschulrath zu Berlin.

Meile (vom lat. mille, tausend), bis zur Einführung des metrischen Systems Einheit des Wege- und geogr. Längenmaßes in verschiedenen Ländern und von verschiedener Größe. Die **alte röm. M.** (milliarium) zu 1000 geometrischen Schritt = 1,742, die **deutsche** oder **geogr. M.** = 7,419 (1 □-M. = 55,0629 □Kilom., 1 □Kilom. = 0,01816 □-M.), die **preuß., norweg., dän.** (miil) **M.** = 7,532, die **österr. Post-M.** = 7,586, die **engl. geogr. M.** (statute mile) = 1,609, die **gemeine engl. M.** (London mile) = 1,524, die **schwed. M.** (mil) = 10,688, die **See-M.** = 1,854 Kilom.

Meilen, Pfarrdorf im schweiz. Canton Zürich, am Zürichersee, 3074 E.

Meiler, ein nach gewissen Regeln aufgeschichteter und mit einer Decke von Kohlenstaub und Erde versehener Haufen Holz zur Darstellung von Holzkohle (s. d.).

Meilhac (spr. Mä'ack, Henri), franz. Bühnendichter, geb. 1832 in Paris, daselbst lebend.

Meinardus (Ludwig Siegfried), Componist und musikal. Schriftsteller, geb. 17. Sept. 1827 in Hooksiel (Oldenburg), lebt in Hamburg.

Meinberg, Badeort im lippeschen Amte Horn, 1037 E., mit kalten, erdig-salinischen Schwefelquellen und Schwefelschlammbädern.

Meineid (vom mittelhochdeutschen mein, d. i. falsch), die absichtliche eidliche Versicherung einer dem Schwörenden als unwahr bekannten Thatsache; nach dem Deutschen Strafgesetzbuch mit Zuchthaus bis zu 10 J. bestraft, fahrlässiger M. mit Gefängniß bis zu 1 J.

Meinëke (Joh. Alb. Friedr. Aug.), Philolog, geb. 8. Dec. 1790 zu Soest, 1826—57 Director am Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin, gest. daselbst 12. Dec. 1870, als Kritiker der griech. Klassiker bedeutend.

Meiners (Christoph), philos.-histor. Schriftsteller, geb. 31. Juli 1747 bei Otterndorf, gest. 1810 als Prof. der Philosophie zu Göttingen.

Meinerzhagen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Altena, an der Volme, 2489 E., Kupferbergwerk, Eisenwerke.

Meinhold (Karl Wilh.), Theolog, Dichter und Publicist, geb. 27. Febr. 1797 zu Netzelkow (Insel Usedom), 1844—50 Pfarrer zu Rehwinkel bei Stargard, gest. 30. Nov. 1851 zu Charlottenburg, bes. bekannt durch „Die Bernsteinhexe" (1843). „Gesammelte Schriften", 8 Bde., 1846—52.

Meinicke (Karl Eduard), vorzüglicher Geograph, geb. 31. Aug. 1803 zu Brandenburg, 1852—69 Director des Gymnasiums zu Prenzlau, gest. 26. Aug. 1876 zu Dresden.

Meiningen, Haupt- und Residenzstadt des Herzogth. S.-M., an der Werra und an den Bahnen Eisenach-Lichtenfels und M.-Schweinfurt, 9521 E., mit dem alten Schloß Elisabethenburg und dem Neuen Palais; vom 1. Oct. 1879 ab Sitz eines gemeinschaftlichen Landgerichts für S.-M., S.-Koburg sowie für die preuß. Kreise Schleusingen und Schmalkalden.

Me insciénte (lat.), ohne mein Vorwissen.

Meinvättir, in der nord. Mythologie böse Wesen, die vulkanische Ausbrüche, Ueberschwemmungen u. dgl. verursachten.

Meiōsis oder **Miōsis** (grch.), d. i. Verminderung, rhetorische Figur, nach der man sich eines scheinbar verringernden Ausdrucks bedient, um denselben dadurch gerade hervorzuheben.

Meiringen, Meyringen, Marktflecken im schweiz. Canton Bern, Hauptort des Haslithals, 2787 E.

Meis (Castellorizo, Castel-Rosso), Insel und Stadt im türk.-kleinasiat. Sandschak Tekke, 600 E., mit Hafen.

Meise (Parus), Gattung aus der Familie der kegelschnäbeligen Singvögel, kleine lebhafte, von Insekten und Sämereien lebende, geschickt kletternde Vögel. Die **Kleine Kohl-M.** (Tannen-M., P. ater), vom hohen Norden durch ganz Mitteleuropa; die **Schwarze M.** (Sumpf-M., P. palustris), bei uns Zugvogel; die **Brand-M.** (Kohl-M., P. major), gemeinste deutsche Art, vergreift sich an andern Vögeln, um deren Gehirn zu fressen: die **Blau-M.** (Blaumüller, Ringel-, Mehl-M., P. caeruleus), vorzugsweise in Laubwäldern, Obstgärten ganz Europas; die **Hauben-M.** (Schopf-, **Kupp-M.**, Meisenkönig, P. cristatus), in Nadelwaldungen Mitteleuropas und Westasiens; die **Schwanz-M.** (Mehl-, Schnee-M., weißer Pfannenstiel, P. caudatus), überall in Europa; die **Beutel-M.** (österr. Rohrspatz, P. pendulinus), Südeuropa, Süddeutschland, baut sehr künstliche, beutelförmige, hängende Nester; die **Bart-M.** (türk. Sperling, P. barbatus), in Strandgegenden und um Salzseen, mit schnurbartförmigen, von den Augen herabhängenden, schwarzen Federn. (S. **Spechtmeise**.)

Meisenheim, Hauptstadt des **Kreises M.** (173 □Kilom. mit 13,462 E.) im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Glan, 1793 E., mit Schloß; bis 1866 zur Landgrafsch. Hessen-Homburg gehörig.

Meißen, Hauptstadt der sächs. **Amtshauptm. M.** (683 □Kilom. mit 86,668 E.), an der Elbe und der Eisenbahn Dresden-Döbeln-Leipzig, 13,002 E., mit Dom, Schloß Albrechtsburg, Fürstenschule St.-Afra, Porzellanfabrik, 1710 begründet, jetzt im Triebischthale, Elbschifffahrt. Der **meißener Wein** wächst meist am rechten Elbufer unterhalb Dresden in der Ober- und

Niederlößnitz. — Die Stadt und Markgrafsch. M. wurde 928 von Heinrich I. zum Schutze gegen die Slawen angelegt; das Land kam 1090 vorübergehend, 1127 erblich an das Haus Wettin und wurde später zum Kurfürstenth. Sachsen. Das Bisthum M. wurde 965 gestiftet, durch die Reformation 1559 säcularisirt, 1587 vollständig dem sächs. Lande einverleibt. Das Burggrafenth. M., die Schlösser Frauenstein, Hartenstein, Rochsburg und viele andere zerstreute Besitzungen umfassend, bestand seit 1011, gehörte zuerst dem Hause Wettin, zuletzt den Grafen Reuß zu Plauen, und wurde nach deren Erlöschen, 1146, aufgehoben.

Meißner, isolirte Bergmasse im preuß. Kreis Eschwege, bei Großalmerode, 751 Mt. hoch.

Meißner (Alfred), Dichter und Romanschriftsteller, geb. 15. Oct. 1822 zu Teplitz, lebte seit 1850 in Prag und ließ sich 1869 in Bregenz nieder. „Gesammelte Schriften" (18 Bde., 1871—73).

Meißner (Aug. Gottlieb), erzählender Schriftsteller, Großvater des Vorigen, geb. 3. Nov. 1753 zu Bautzen, erst Prof. zu Prag, seit 1805 Consistorialrath in Fulda, wo er 18. Febr. 1807 starb. „Gesammelte Werke", herausg. von Kuffner (56 Bde., 1811—12).

Meissonier (spr. Meßönjeh, Jean Louis Ernest), ausgezeichneter franz. Genremaler, geb. 1813 in Lyon, seit 1861 Mitglied der Akademie in Paris.

Meister, aus dem lat. Magister, bezeichnet in der Kunstgeschichte Künstler, über deren Namen man im Unklaren ist. Unter M. des kölner Dombildes versteht man den um 1500 lebenden bedeutendsten kölner Maler Stephan Lochner. Der M. von 1423 ist ein Formschneider von großer Bedeutung. Der M. mit den Bandrollen, weil seine Blätter fast alle mit Bandrollen versehen sind, auf denen lat. Sprüche stehen, vor 1452. Andere unbekannte M. sind: der M. mit der Heuschrecke, der mit dem Krebse, der mit dem Zirkel, M. E. S. von 1466 ꝛc. Die Blätter des M. mit dem Würfel werden dem im 16. Jahrh. blühenden Kupferstecher Beatrizet zugeschrieben.

Meister (Simon), Maler, geb. 1803 zu Koblenz, gest. 1844 zu Köln, schuf 1840 mit seinem Bruder Nik. M. das kolossale Panorama, den Rheinübergang des Generals Hoche bei Neuwied darstellend.

Meister Hämmerling, soviel wie Henker.

Meistersänger, Meistersinger, heißen die deutschen Kunstdichter von Anfang des 14. bis zum 17. Jahrh. Die M. waren städtische Bürger, während die Minnesänger dem Ritterstande angehört und an den Höfen gelebt hatten. Sie schlossen sich in zunftmäßige Vereine ab und beobachteten feste Regeln, die Tabulatur genannt. „Meister" wurde, wer einen neuen „Ton" (Versmaß) erfand und tadellos vortrug. Der berühmteste unter den M. war Hans Sachs in Nürnberg.

Meisterwurz, Pflanze, s. Imperatoria und Astrantia.

Meier (Otto Georg Alexander), hervorragender Kirchenrechtslehrer, geb. 27. Mai 1818 in Zellerfeld, nacheinander Prof. in Königsberg, Greifswald, Rostock, seit 1874 in Göttingen.

Mejico (spr. Mehchiko), s. Mexico.

Mejillones, Hafenplatz im bolivian. Dep. Atacama; die benachbarten Guanolager wurden bis 1866 von Chile ausgebeutet, und es wurde sodann der 24° südl. Br. als Grenzlinie festgesetzt.

Mejonit, Silicatmineral, Verbindung von Kieselsäure, Thonerde und Kalkerde, farblos oder weiß, glasglänzend, durchsichtig oder durchscheinend; findet sich in den Blöcken an der Somma des Vesuvs, auch am Laacher See.

Mekhong (Mekiang, Kambodscho), Strom im südöstl. Asien, entspringt in Tibet oder Yünnan, durchfließt die Binnenprovinzen von Hinterindien und mündet nach etwa 4200 Kilom. mit einem großen Delta in das Südchinesische Meer.

Mekines, Stadt im Innern von Marokko, Sommerresidenz des Sultans, 50,000 E.

Mekka, arab. Omm-el-Kora, d. h. Mutter der Städte, Stadt in der türk.-arab. Landsch. Hedschas, 45,000 E., die heiligste Stadt der Mohammedaner als Geburtsort Mohammed's, Zielpunkt großer Pilgerkaravanen. In der Hauptmoschee die Kaaba (s. d.).

Mekkabalsam, s. unter Balsambaum.

Meklenburg, s. Mecklenburg.

Mekometer (grch.), Längenmesser, eine Art Zirkel, um die Länge des Neugeborenen zu messen.

Mekran, arab. Küstenlandsch., s. Makrân.

Mela (Pomponius), röm. Geograph um 50 n. Chr. Seine Erdbeschreibung („Chorographia") herausg. zuletzt von Parthey (1867).

Mélac (Graf von), franz. Maréchal de Camp, vollzog 1689 unter Ludwig XIV. die Verwüstung der Pfalz mit barbarischer Strenge; er fiel 11. Sept. 1709 bei Malplaquet.

Melaleuca (Cajeputbaum), Pflanzengattung der Myrtaceen; M. minor, immergrüner Baum der Molukken, liefert das Cajeputöl (s. d.); dieser und andere Arten Zierpflanzen in Gewächshäusern.

Melámpus, in der griech. Mythe Seher und Arzt, Gründer des Dionysosdienstes in Griechenland.

Melampyrit (Dulcit), eine dem Mannazucker ähnliche, farb- und geruchlose, schwach süßlich schmeckende Substanz, welche sich bes. in der Dulcitmanna aus Madagascar und im Safte der Scrophularineen findet.

Melanämie (grch.), eigenthümlicher Krankheitszustand, bei welchem schwarze Farbstoffmolecule im Blut vorkommen, tritt bisweilen nach schweren Wechselfiebern ein und bewirkt eine eigenthümlich graue Färbung der innern Organe und der Haut.

Melancholie (grch., d. i. Schwarzgalligkeit), Zustand beständiger Traurigkeit und trüber Gemüthsstimmung. Die besten Mittel gegen M.: körperliche und geistige Arbeit bei kräftiger, leicht verdaulicher Kost, Baden, Zerstreuung, Pflege irgendeiner Lieblingsrichtung des Kranken. **Melancholiker,** ein in M. Versunkener, ein Mensch von melancholischem Temperament, d. h. von schwermüthiger, ernster Gemüthsart.

Melánchthon (Phil.), richtiger Melánthon, griech. Uebersetzung von Schwarzerd oder Schwarzert, geb. 16. Febr. 1497 zu Bretten in der Pfalz, wo sein Vater Georg Schwarzert (gest. 1507) Waffenschmied war. M. studirte seit 1509 zu Heidelberg und Tübingen, wurde 1518 auf Empfehlung seines Großoheims Reuchlin Prof. zu Wittenberg und zugleich der bedeutendste Gehülfe Luther's. Als Praeceptor Germaniae (Lehrer Deutschlands) allgemein gefeiert, starb er 19. April 1560. Die luth. Kirche verdankt ihm vor allem die Augsburgische Confession und die Apologie derselben (beide 1530), sodann die „Loci communes", die 1. prot. Dogmatik (1521) u. a. Die wichtigsten Biographien M.'s sind die von seinem Freunde Joachim Camerarius (1566 u. ö.) und die von Schmidt (1867). Die Werke M.'s erschienen zuerst zu Basel (5 Bde., 1541); dann durch seinen Schwiegersohn Peucer (4 Bde., 1562—64), am besten in Bretschneider's und Bindseil's „Corpus reformatorum" (28 Bde., 1834—60).

Melanesien, bei neuern Geographen das große Inselgebiet in Australien, welches Neuguinea mit den Papuas- und Salomonsinseln, Neuirland, Neubritannien, Neucaledonien, die Neuhebriden ꝛc. umfaßt und von den Melanesiern (Australnegern) bewohnt ist.

Mélange (frz., spr. Melangsch), Mischung, Gemengsel; Mélanges, Schrifte vermischten Inhalts.

Melänglanz, Mineral, s. Stephanit.

Melanilin oder **Diphenylguanidin,** eine Basis, deren chlorwasserstoffsaures Salz sich beim Hineinleiten von trockenem Chlorcyangas in wasserfreies Anilin bildet. Das M. krystallisirt in farblosen Blättchen von bitterm Geschmack.

Melanin (grch.), Schwarzstoff, ein schwarzes thierisches Pigment, welches sich in der Gefäßhaut des Auges, der Haut des Negers, in der Tinte der Sepien und krankhaften Geschwülsten findet, ist unlöslich und gibt beim Verbrennen eine eisenoxydreiche Asche.

Melanippe, Name verschiedener mythischer Wesen; am bekanntesten die Tochter des Centauren Chiron, von Äolus entehrt, wurde des Vaters Zorne dadurch

entzogen, daß die Götter sie als Pferd (Füllen) unter die Gestirne versetzten.

Melanit oder **Schwarzer Granat**, s. Granat.

Melanose (grch.), Schwarzsucht, die abnorm schwarze Verfärbung gewisser Organe und Gewebe des Körpers, infolge einer Umänderung des Blutroths (Hämatin) in schwarzen Farbstoff. **Melanötisch**, schwarz gefärbt.

Melanthios (Melantheus), Ziegenhirt des Odysseus, im Kampfe der Freier um Penelope auf Seite der erstern stehend, deshalb von Eumäus und Philötios auf Odysseus' Befehl getödtet.

Melanthus, Sohn des Neleus aus Messene, vor den Herakliden nach Athen flüchtend, wo er, nach dem Zweikampf mit Xanthus, König ward.

Melanzäne, Melanzanapfel, s. Solanum.

Melaphyr (Basaltit, Trapp), schwarzes, grünliches, bräunliches Gestein, feinkörnig bis dicht, häufig mandelsteinartig ausgebildet (**Melaphyrmandelstein**), ein Gemenge von Oligoklas und Augit mit Magneteisenstein, ist in untergeordneten Massen ziemlich verbreitet (Riesengebirge, Hundsrück, Harz, Thüringerwald ꝛc.).

Melas, im Alterthum Name mehrerer Flüsse; so der jetzige Mavronero in Böotien und auf der Nordküste Siciliens bei Myla.

Mélas (grch.), der schwarzfleckige Aussatz. **Melásma**, ein grau oder grauschwarz gefärbter Hautflecken.

Melas (Baron von), österr. Feldmarschall, geb. 1730 zu Schäßburg (Siebenbürgen), im Siebenjährigen Kriege Adjutant Daun's, focht ruhmvoll gegen die Franzosen am Rhein und in Italien, wurde aber 14. Juni 1800 bei Marengo geschlagen. Er starb 31. Mai 1806 zu Elbe-Teinitz in Böhmen

Melásse, eine hauptsächlich Schleimzucker enthaltende, dicke, zähe Flüssigkeit, welche bei der Rübenzuckerfabrikation als letztes Product übrigbleibt; ein sehr schätzbares Futtermittel für Rind- und Schafvieh und dient auch zur Branntweinbereitung.

Melatieh, kleinasiat. Stadt, s. Malatia.

Melatrophie (grch.), der Gliederschwund, das Abmagern eines einzelnen Theils.

Melbourne (spr. Mellbörn), Hauptstadt der engl. Colonie Victoria auf der Südseite des austral. Festlandes, am Flusse Yarra-Yarra, 1837 gegründet, 1876 schon 247,079 E., mit Universität.

Melbourne (spr. Mellbörn, William Lamb, Viscount), brit. Staatsmann, geb. 15. März 1779, gehörte als Minister der Whigpartei an, gest. 24. Nov. 1848. Seine Gemahlin, **Caroline Lamb**, Romanschriftstellerin, durch ihre Verbindung mit Lord Byron bekannt, starb 25. Jan. 1828. — Mit seinem Bruder, **Frederick James Lamb**, geb. 17. April 1782, 3. **Viscount M.**, gest. 29. Jan. 1853, erlosch der Titel. — Ein 3. Bruder, **George Lamb**, geb. 11. Juli 1784, Unterstaatssecretär, starb 2. Jan. 1834.

Melbye (Dan. Herm. Ant.), dän. Maler, geb. 13. Febr. 1818 zu Kopenhagen, lebt daselbst.

Melchers (Paulus), ehemaliger Erzbischof von Köln, geb. 6. Jan. 1813 zu Münster, 1866 Erzbischof, wegen Renitenz gegen die neuen kirchenpolit. Gesetze 28. Juni 1876 abgesetzt, entzog sich dem Gerichte durch die Flucht; lebt in der holländ. Prov. Limburg, seit 14. Nov. 1877 steckbrieflich verfolgt.

Melchisédek (hebr., König der Gerechtigkeit) war nach 1 Mose 14, 18 Priester und König zu Salem (Jerusalem?) und galt den spätern Juden als Vorbild des Messias; so noch im N. T. Hebr. 6, 20 fg. — **Melchisedekiten** oder **Melchisedekianer**, Anhänger des Geldwechslers Theodotus im 3. Jahrh., welcher M. über Christus stellte.

Melchthal, Alpenthal im schweiz. Canton Unterwalden, von der **Melch** durchflossen. **Arnold vom M.**, eigentlich Arnold an der Halden, gilt als einer der Gründer der schweiz. Freiheit (1. Jan. 1308).

Melcombe-Regis, Stadt in der engl. Grafsch. Dorset, an der Mündung des Wey in den Kanal, mit dem gegenüberliegenden **Weymouth** 13,259 E.

Melde (Atriplex), Pflanzengattung der Chenopodiaceen; mehrere Arten lästige Unkräuter. Die **Garten-M.** (wilder Spinat, Zucker-M., A. hortense), aus Mittelasien, als Gemüsepflanze cultivirt.

Meldóla, Marktflecken in der ital. Prov. Forli, am Ronco, 5969 E.

Meldorf, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Süderdithmarschen, an der Eisenbahn Altona-Tönning, 3307 E.

Meléager, Sohn des Königs Oeneus von Kalydon, betheiligte sich am Argonautenzuge, erlegte den Kalydonischen Eber, erschlug aber die 3 Brüder seiner Mutter, worauf diese infolge eines Orakelspruchs ein Scheit Holz in das Feuer warf, als dasselbe verzehrt wurde, schwand auch M.'s Leben.

Meléager, griech. Epigrammendichter um 60 v. Chr., stellte unter dem Titel „Stephanos" eine reiche, aber verloren gegangene Sammlung von Epigrammen von Dichtern zusammen. Seine eigenen Poesien gesammelt in der „Anthologia graeca" von Jacobs.

Meléda, dalmat. Insel, zum Kreise Ragusa gehörig, 85 □Kilom. mit 900 E. und dem Hauptort Balinopolje.

Melée (frz.), Handgemenge; Wortstreit.

Melegnáno (spr. Melenjano), früher Marignano, Flecken in der ital. Prov. Mailand, an der Eisenbahn Mailand-Lodi, 5124 E.; hier Sieg Franz' I. 13. und 14. Sept. 1515 über die Mailänder und Schweizer, Napoleon's III. 9. Juni 1859 über die Oesterreicher.

Melén, Kohlenwasserstoff, entsteht bei trockener Destillation von Bienenwachs und schmilzt bei 62° C.

Meléna (Elpis), Pseudonym der Schriftstellerin Marie Espérance von Schwartz.

Meléndez-Valdés (Don Juan), span. Dichter, geb. 11. März 1754 zu Riberadel-Fresno, unter franz. Herrschaft Staatsbeamter, gest. 24. Mai 1817 als Flüchtling zu Montpellier, durch national-classische Werke ausgezeichnet.

Melenki, Kreisstadt im russ. Gouv. Wladimir, am Einfluß der **Melenka** in die Unsha, 5597 E.

Meles, der Dachs.

Meles, im Alterthum Fluß bei Smyrna, an welchen sich die Sage von Homer's Geburt knüpft (daher **Melesigénes**).

Meletemata (grch.), sorgfältige Arbeiten, sorgfältige Untersuchungen, Studien.

Melfi, Stadt in der ital. Prov. Potenza, am Fuße des Monte-Vulture, Bischofssitz, 11,648 E., mit Schloß.

Meli (Giovanni), gefeierter sicil. Dichter, geb. 4. März 1740 zu Palermo, gest. 20. Dec. 1815. „Lieder" deutsch von Gregorovius, 1856.

Meliánthus (Honigblume), Pflanzengattung aus der Familie Zygophylleen, Cappflanzen, von denen einige Arten Zierpflanzen sind.

Melibocus oder **Malchen**, einer der bemerkenswerthesten Gipfel des Odenwaldes, 519 Mt. hoch.

Melicéris (grch.), Honigbalggeschwulst, entsteht durch Ansammlung von Hautfett in Hautdrüsen.

Meliglossus (grch.), Honigmund, d. h. ein ausgezeichneter Redner.

Melikértes, Sohn des Athamas und der Ino; letztere stürzte sich, von der Here verfolgt, mit ihm ins Meer, worauf Ino (als Leukothea) und M. (als Palämon) in Meergottheiten verwandelt wurden. Ihm zu Ehren bei Korinth die Isthmischen Spiele eingesetzt.

Melilla (spr. Melilja), eins der span. Presidios an der Küste von Marokko, 2200 E.; Hafen und Deportationsort.

Melilótus (Meliotenklee, Honigklee, Steinklee, Melote), Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler, Kräuter mit dreifingerigen Blättern und honigartig süßlich riechenden Blütentrauben. M. alba (weißer Steinklee, weißes Mottenkraut), häufig an Wegen und unbebauten Orten; M. officinalis, mit gelben Blüten und officinellen Blättern, dient zur Bereitung des **Meliotenpflasters** und zur Abhaltung der Motten (Mottenkraut); M. coerulea (Schabziegerklee, Käseklee, Siebenstundenkraut) wird als Gewürzpflanze zur Bereitung von Kräuterkäse gebaut.

Melinda, Seeplatz auf der Ostküste Südafrikas,

an der Mündung des Sabaki, zum Sultanat Zanzibar gehörig, 1200 E.

Melinit, soviel wie Gelberde.

Melioration (lat., Verbesserung), im weitern Sinne jede Verbesserung an Grundstücken, Gebäuden rc., wird zur Rechtsfrage, wenn jemand den betreffenden Gegenstand wieder herausgeben muß, z. B. bei Aufhören einer Pachtung. Es sind ihm dann die **nothwendigen M.** (impensae necessariae) zu erstatten, bei den **nützlichen M.** (impensae utiles) geschieht dies in der Regel, wenn er im redlichen Glauben besaß. Zum Vergnügen gemachte (impensae voluptariae) darf er bei der Rückgabe abtrennen, wenn es ohne Schaden der Substanz möglich ist. — M. im engern Sinn, die Regulirung, Entwässerung und Bewässerung von Grundstücken. **Melioriren,** verbessern. Döhl, „Das M.-Wesen im preuß. Staat" (1868).

Meliren (frz.), mischen; einmischen. **Melirte Zeuge,** Zeuge von gesprenkeltem Aussehen.

Melis, Meliszucker, eine geringere Gattung raffinirten Zuckers.

Melisch (vom griech. Melos, Lied, Gesang), gesangartig, sangbar; daher **melische Dichtkunst** soviel wie lyrische oder Liederdichtung.

Melische Erde oder **Melinum** (von der Insel Melos), eine weißliche oder aschgraue Alaunerde, zu Malerfarben gebraucht.

Melisma (grch.), die den einzelnen Ton durch Nebennoten, Coloraturen, ausschmückende Figur, Gesangsverzierung.

Melisse (Melissa), Pflanzengattung der Lippenblütler. Die **Garten-M.** (Citronenkraut, Mutterkraut, M. officinalis), ein im südl. Europa einheimisches Kraut mit citronenartigem Geruch, ist officinell und wird bei uns häufig in Gärten gezogen. Die sogen. **Türk. M.,** öfters zum Würzen von Speisen verwendet, ist Dracocephalum moldavicum (Türk. Drachenkopf).

Melissus, griech. Philosoph aus Samos, um 440 v. Chr., gehörte der Eleatischen Schule an.

Melissylalkohol, Melissin oder **Myricylalkohol,** findet sich, an Palmitinsäure gebunden, in dem gewöhnlichen Bienenwachse. Das Melissin wird aus dem in Alkohol unlöslichen Theile des Bienenwachses, dem Myricin, durch Behandeln mit Kali gewonnen; es hat einen seidenartigen Glanz und schmilzt bei 85° C.

Melitene, Hauptstadt der gleichnam. Landsch. im östl. Kappadocien, später in Kleinarmenien, an einem kleinen Nebenfluß des Euphrat, jetzt Malatia.

Melitismus (grch.), die Anwendung des Honigs als Heilmittel, die Honigcur.

Melito, Bischof von Sardes in der 2. Hälfte des 2. Jahrh., übergab dem Kaiser Marc Aurel eine Apologie für die Christen und verfaßte exegetische und dogmatische Schriften, von denen jedoch nur Bruchstücke vorhanden sind. Die „Clavis Melitonis" (herausg. von Pitra, 1855) ist unecht.

Melitopol, früher Alexandrowka, Kreisstadt im russ. Gouv. Taurien, an der Molotschnaja und der Eisenbahn Moskau-Sewastopol, mit 4852 E.

Melitose, eigenthümliche Zuckerart, die sich in der austral. Manna findet.

Melk (Mölk), Marktflecken im niederösterr. Bez. St.-Pölten, an der Donau und an der Eisenbahn Wien-Linz, 1664 E., mit berühmter Benedictinerabtei, in welcher sich eine theol. Lehranstalt und ein Gymnasium befinden. Im Kirchenschatze befindet sich das **Melkerkreuz,** ein Kelch aus Donauwaschgold. Als unter den Mönchen Unordnung eingerissen war, sendete Papst Martin V. 1420 Benedictiner aus Subiaco zur Reformirung derselben; unter dem Namen der **Congregation von M.** schloß sich an diese Reform eine große Anzahl deutscher Klöster an.

Melkart, Nationalgott der Phönizier, bes. der Tyrer, Gott der Sonne, dann der Schiffahrt und der Colonisation. Ihm zu Ehren nannten die Phönizier die Straße von Gibraltar die „Säulen des M."

Mella, Fluß in der ital. Prov. Brescia, bildet im Oberlaufe das Val Trompia, mündet in den Oglio.

Melle, Hauptstadt des **Kreises M.** (563 QKilom. mit 47,228 E.) in der preuß. Landdrostei Osnabrück, an der Eisenbahn Osnabrück-Minden, 1805 E.

Melle, Stadt im franz. Dep. Sèvres, an der Béronne, 2493 E.

Melliferisch (lat.), Honig tragend oder erzeugend; **Mellification,** die Honigbereitung; **mellifluent,** von Honig fließend, honigsüß.

Mellin (Gustaf Henrik), schwed. Novellist und Romanschriftsteller, geb. 23. April 1803 zu Revolax (Finland), gest. 2. Aug. 1876 als Pastor zu Norra-Wram in Schonen, auch durch histor. Schriften bekannt. Seine Romane auch ins Deutsche übersetzt.

Mellingen, Flecken im Großherzogth. S.-Weimar, an der Ilm und der Eisenbahn Weimar-Gera, 920 E.

Mellit, Mineral, soviel wie Honigstein.

Melliturie (grch.), Zuckerharnruhr, s. Diabetes.

Mellrichstadt, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Bahn Eisenach-Schweinfurt, 2096 E.

Melnik, Bezirksstadt in Böhmen, am Einfluß der Moldau in die Elbe und an der Eisenbahn Tetschen-Kolin, 3678 E., mit Schloß; berühmter Weinbau.

Melnik, Stadt im türk. Vilajet Salonichi, Sandschak Seres, 6000 E., das alte Heraklea.

Melo (Don Francisco Manuel de), eigentlich Mello, span. Geschichtschreiber, geb. 23. Nov. 1611 zu Lissabon, gest. daselbst 13. Oct. 1665; auch durch satirische und komische Dichtungen bekannt.

Melocactus (Melonencactus, Schopffackeldistel), Gattung von kugelrunden, mit erhabenen Längsrippen und sternförmig gruppirten Stacheln versehenen Cactusgewächsen; mehrere Arten bei uns Zierpflanzen.

Melodie (grch.), eine nach den Gesetzen der Tonkunst aneinandergereihte Folge von Tönen, im Gegensatz zur Harmonie, dem Zusammenklange mehrerer Töne. Die Wirkung der M. ist wesentlich durch den Rhythmus (s. d.) bedingt. **Melodisch, melodiös,** wohlklingend, reich an Melodien.

Melodion, ein von Dietz in Emmerich erfundenes Tasteninstrument, bei welchem der harmonikaähnliche Ton durch Reibung metallener Stäbe mittels eines Cylinders hervorgebracht wird.

Melodrama (grch.), ein Schauspiel oder eine Declamation, wobei das gesprochene, nicht gesungene Wort durch Instrumentalmusik begleitet wird.

Melograph (grch.), ein Notenschreiber, auch eine Notenschreibemaschine.

Melolontha, der Maikäfer.

Meloman (grch.), leidenschaftlicher Musikfreund; **Melomanie,** leidenschaftliche Liebe zur Tonkunst.

Melon (grch.), das Apfelauge, eine einem Apfelkern ähnelnde Geschwulst am Auge.

Meloncus (grch.), eine Wangengeschwulst.

Melone (Cucumis Melo), eine zur Gattung Gurke gehörige kürbisartige Feld- und Gartenfrucht von süßem Geschmack, die, ursprünglich in Asien einheimisch, jetzt in allen Erdtheilen cultivirt wird; die zahlreichen Varietäten unterscheidet man als glatte M., Kantalupen- oder Warzen-M., Netz-M. und geriefte M. Die **Wasser-M.** (Angurie, Arbuse, C. Citrullus) liefert eine sehr saftige, kühlende Frucht.

Melonenbaum, s. Carica.

Melophon (grch.), ein Instrument, bei welchem die Töne durch Zungen wie auf dem Accordion und der Physharmonica erzeugt werden.

Meloplastik (grch.), die Wangenbildung.

Melos, Insel, s. Milo.

Melote, Pflanzengattung, s. Melilotus.

Melothesie (grch.), der Satz einer Singweise; **Melothet,** Tonsetzer; **Melotypie,** Druck von Musiknoten auf der Buchdruckpresse mit beweglichen Lettern.

Melpomene, d. i. Singende, eine der 9 Musen, Vorsteherin des Trauerspiels; auch ein Asteroid.

Melrose, Dorf in der schott. Grafsch. Roxburgh, am Tweed, 1405 E., mit Ruinen einer in der Reformationszeit zerstörten Cistercienserabtei.

Melsungen, Hauptstadt des **Kreises M.** (389 QKilom. mit 28,003 E.) im preuß. Reg.-Bez. Kassel,

an der Fulda und an der Eisenbahn Kassel-Bebra, 3483 E.

Melton-Mowbray (spr. Mell't'n-Moh'breh), Stadt in der engl. Grafsch. Leicester, 5011 E., bekannt durch große Jagden.

Melun (spr. Mĕlöng), Hauptstadt des franz. Dep. Seine-Marne, an der Bahn Paris-Lyon, 11,241 E.; Besetzung durch die Deutschen 11. Sept. 1870.

Melusine, die schöne Meerfee in einer aus Frankreich nach Deutschland verpflanzten Sage, vielfach poet. und künstlerisch behandelt.

Melville (spr. Mellwill), Insel im Arktischen Archipel von Nordamerika, durch den **M.-Sund** von Banksland, Prinz-Albertsland und Victorialand getrennt, 42,500 QKilom. groß, mit vielen Buchten und Halbinseln (Sabine, Dundas); an der Südostküste der von den Polarfahrern benutzte Winterhafen.

Melville (spr. Mellwill, Henry Dundas, Viscount), brit. Staatsmann, geb. 28. April 1742 zu Edinburgh, 1803 Lord der Admiralität, gest. 29. Mai 1811. — Sein Sohn, **Rob. Saunders-Dundas, Viscount M.,** geb. 14. März 1771, 1828—30 1. Lord der Admiralität, gest. 10. Juni 1851 als Kanzler der Universität St.-Andrews. Gegenwärtiger 4. Viscount M. ist dessen 2. Sohn, **Rob. Dundas,** geb. 24. Sept. 1803.

Melville (spr. Mellwill, Herm.), amerik. Schriftsteller, geb. 1. Aug. 1819 zu Neuyork, früher Seemann, lebt seit 1850 in Pittsfield (Massachusetts).

Melville-Bai, weite Bucht im nordöstl. Theile der Baffinsbai, an der Nordostküste von Grönland, von zahlreichen Walfängern besucht.

Melville-Halbinsel, Halbinsel des nordamerik. Festlandes, zwischen dem Foxkanal und dem Boothiagolf des Arktischen Archipels.

Membrān, Membrāne (lat.), soviel wie Haut, bes. eine zarte Haut, ein Häutchen; in der Botanik jedes flache, zarte, biegsame Pflanzenorgan; auch soviel wie Pergament, und eine auf Pergament geschriebene Handschrift; **membraniförm,** hautförmig, hautartig; **membranōs,** häutig, blattartig, dünn.

Membré (spr. Mangbreh, Edmond), franz. Opernkomponist in Paris, geb. 1820 in Valenciennes.

Membrum (lat.), das Glied; **membrātim,** gliederweise; **Membratūr,** der Gliederbau.

Memel, der deutsche Name des Flusses Niemen.

Memel, Hauptstadt des Kreises M. (841 QKilom. mit 59,103 E.) im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, am **Memeler Tief** (Ausfluß des Kurischen Haffs), in welches hier die Dange mündet, und an der Bahn Insterburg-M., 19,796 E., Hafen, mit 106 eigenen Schiffen und ansehnlichem Seehandel; 1252 durch Anlegung der **Memelburg** unter Hochmeister Poppo entstanden, nach dem Brande vom 4./5. Oct. 1854 neu aufgebaut.

Memènto (lat.), gedenke! daher das M. eine Erinnerung, ein Gedächtnißzeichen. **M. mori,** Bedenke, daß du stirbst!

Memleben, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, 656 E., mit den Ruinen des Klosters, in welchem die Kaiser Heinrich I. und Otto I. starben.

Memling, richtiger **Memlinc,** auch **Hemling,** ital. **Memelino** (Hans), ausgezeichneter Maler der altflandr. Schule, geb. um 1440, gest. 1495.

Memmingen, Stadt im bair. Reg.-Bez. Schwaben, unweit der Iller und an der Aach, wie an den Eisenbahnen Kempten-Ulm und München-Buchloe-M., 7762 E. 1280—1802 Freie Reichsstadt.

Memnon, bei Homer der Sohn der Eos und des Tithonus, Aethiopierfürst, von Achilles vor Troja getödtet, angeblicher Urheber großer Bauwerke (Memnonia). Das berühmteste die sogen. **Memnonssäule** bei Theben (errichtet um 1500 v. Chr.).

Memoire (frz., spr. Memŏahr), eine Denkschrift über schwebende Fragen der Politik oder über eine sonst wichtige öffentliche oder private Angelegenheit.

Memoiren (frz., spr. Memŏaren), Denkwürdigkeiten, die histor. Darstellung von Ereignissen, an denen der Verfasser selbst mehr oder weniger theilgenommen hat, und seines Verkehrs mit hervorragenden Zeitgenossen. In England und Frankreich ist die **Memoirenliteratur** bes. reich entwickelt; in Deutschland gelten als Muster Goethe's „Dichtung und Wahrheit“ und die „Denkwürdigkeiten“ von Varnhagen von Ense.

Memorābel (lat.), merk-, denkwürdig; **Memorabilien,** Denkwürdigkeiten.

Memorāndum (lat.), ein Denk- oder Merkbuch; **Memoration,** die Erwähnung; **memorisiren,** zur Erinnerung aufzeichnen und aufbewahren.

Memoria (lat.), das Andenken, das Gedächtniß, die Erinnerungskraft; **memoriren,** etwas dem Gedächtnisse einprägen, auswendig lernen; **memoriter,** auswendig, aus dem Kopfe, z. B. hersagen.

Memoriāl oder **Memoriāle** (lat.), was zur Erinnerung dient; eine Erinnerungs- oder Denkschrift; Vorstellung oder Eingabe, Bittschrift, Gesuch, Eröffnung oder Anzeige, Meldung, Anfrage; ein zur Aufzeichnung von Notizen angelegtes Buch; Verzeichniß der ausgegangenen und wieder einzukaufenden Waaren; **memorialiter,** denk- oder bittschriftlich; bittweise.

Memphis, ägypt. **Mennuphi,** die älteste Hauptstadt von Unterägypten bis zu Ende des alten Reichs in der 12. Dynastie, dann wieder von der 21. Dynastie bis zur Zeit der Ptolemäer. Ruinen bei Metrahinneh, südl. bei Kairo.

Memphis, Stadt im nordamerik. Staate Tennessee, am Mississippi, 40,226 E., darunter 20,000 Neger; Stapelplatz für Baumwolle.

Mena (Juan de), span. Dichter, geb. 1411 zu Cordova, Secretär Johann's II. von Castilien, gest. 1456, in der Geschichte der span. Poesie epochemachend.

Menabréa (Luigi Federigo, Graf), ital. General und Staatsmann, geb. 4. Sept. 1809 zu Chambéry, 1861 Marineminister, 1866 ital. Bevollmächtigter in Deutschland, unterzeichnete den Frieden von Prag mit, 1867 Minister des Aeußern, seit 1876 Botschafter in London; auch schriftstellerisch thätig.

Menächmen (grch.), Namen von sehr ähnlichen Zwillingsbrüdern in der gleichnam. Komödie des Plautus; daher Zwillinge, Ebenbilder.

Menächmus, griech. Historiker des 3. Jahrh. v. Chr. Auch existirte ein gleichnam. Bildhauer.

Menaciren (frz., spr. menaßiren), bedrohen.

Menado, Hauptstadt der gleichnam. niederländ. Residentschaft (69,775 QKilom. mit 226,815 E.) auf der nordöstl. Halbinsel von Celebes, 3000 E., mit Hafen.

Menage (frz., spr. Menahsch), Haushaltung, Wirthschaft; Speisetransport; auch Ersparung, Tisch- und Wirthschaftsgemeinschaft, bes. beim Militär; dann auch Einsatzschüsseln zum Speisetransport; **menagiren,** haushalten mit einer Sache, haushälterisch mit etwas umgehen; **sich menagiren,** sich mäßigen, in Acht nehmen.

Menagerie (frz., spr. Menasch'rih), Sammlung lebender, bes. ausländischer Thiere.

Menahassa, der nordöstl. Theil von Celebes.

Menai (spr. Menneh) oder **Menaykanal,** die Meerenge zwischen der engl. Insel Anglesey und dem Fürstenth. Wales, von der **Menaibrücke** und der Britanniabrücke (s. d.) überspannt.

Menaldumadeel, Gemeinde in der niederländ. Prov. Friesland, 10,175 E., mit reichem Ackerbau.

Menam, der Hauptstrom Siams, im Oberlauf Meping, mündet nach 1500 Kilom. unterhalb Bangkok in den Golf von Siam.

Menama (Awal), die Hauptstadt der Bahreininseln, etwa 20,000 E.

Menānder, griech. Dichter, geb. 342 v. Chr. zu Athen, gest. 290 v. Chr., verfaßte über 100 Lustspiele, deren noch vorhandene Bruchstücke am besten von Meineke in „Fragmenta comicorum Graecorum“ (2 Bde., 1839) gesammelt.

Menangkabo, früher mächtiger Staat im Innern von Sumatra, zerfiel später in viele kleine Staaten, welche alle jetzt den Niederländern unterworfen sind.

Ménant (spr. Menang, Joachim), franz. Orientalist, geb. 1820 zu Cherbourg, Richter am Tribunal zu Hâvre, bes. durch seine Arbeiten über assyrische Keilinschriften verdient.

Menantes, s. **Hunold** (Christian Friedr.).

Mencius, latinisirt für Meng=tse.

Mencke, deutsche Gelehrtenfamilie. — **Otto M.,** geb. 22. März 1644 zu Oldenburg, gest. 29. Jan. 1707 als Prof. der Moral zu Leipzig, begründete die „Acta Eruditorum". — Sein Sohn, **Joh. Burkhard M.,** geb. 27. März 1675 zu Leipzig, gest. daselbst 1. April 1732 als Prof. und Historiograph Friedrich August's, gab die „Scriptores rerum Germanicarum, praecipue Saxonicarum" heraus; als **Philander von der Linde** beliebter Dichter und Vorsteher der Deutschübenden poetischen Gesellschaft zu Leipzig. — Sein Sohn, **Friedr. Otto M.,** geb. 3. Aug. 1708 zu Leipzig, gest. daselbst 14. März 1754 als Prof. der Rechte und Rathsherr, war gelehrter Literator.

Mendacität (lat.), die Lügenhaftigkeit.

Mendaña-Archipel (spr. Mendanja), soviel wie Marquesasinseln.

Mende (spr. Mangd), Hauptstadt des franz. Dep. Lozère, am Lot und an der Eisenbahn Séverac=M., 7300 E., Bischofssitz.

Mendeli, ehemals Pentelikon, Berg in der griech. Landsch. Attika, 1110 Mt. hoch.

Mendelssohn (Moses), philos. Schriftsteller, geb. 6. Sept. 1729 zu Dessau, von jüd. Aeltern, gest. 4. Jan. 1786 in Berlin, gelehrtester Schriftsteller des Aufklärungszeitalters, inniger Freund Lessing's, übte durch seine religiösen Schriften großen Einfluß auf die Culturentwickelung seiner Glaubensgenossen aus. „Gesammelte Schriften" 7 Bde., 1843—45. — Sein ältester Sohn, **Joseph M.,** geb. 11. Aug. 1770, gest. 24. Nov. 1848, gründete mit seinem Bruder **Abraham M.** (dem Vater von Felix M.=Bartholdy), geb. 10. Dec. 1776, gest. 19. Nov. 1835, das Bankierhaus **Mendelssohn u. Comp.** zu Berlin. — **Georg Benjamin M.,** Sohn Joseph's, geb. 16. Nov. 1794 zu Berlin, war Prof. für Geographie und Statistik zu Bonn; auch literarisch rühmlich bekannt. Er starb 24. Aug. 1874. — **Nathan M.,** 3. Sohn Moses M.'s, geb. 8. Dec. 1782 zu Berlin, gest. daselbst 8. Jan. 1852, war vorzüglich in der Mechanik. — Von Moses' Töchtern war die älteste, **Henriette,** Erzieherin der Tochter des Generals Sebastiani zu Paris; die 2., **Dorothea,** in 1. Ehe mit dem Kaufmann Simon Veit (gest. Nov. 1819), nach deren Auflösung in 2. Ehe mit Friedrich von Schlegel vermählt.

Mendelssohn-Bartholdy (Felix), einer der gewandtesten und durchgebildetsten Tonmeister der nachclassischen Zeit, Hauptvertreter der romantischen Richtung in der Musik, gefeierter Componist, geb. 3. Febr. 1809 in Hamburg, Enkel des Philosophen Moses Mendelssohn, schuf, kaum dem Knabenalter entwachsen, schon einige seiner berühmtesten Werke, darunter die Ouverture zum „Sommernachtstraum"; 1833 städtischer Musikdirector in Düsseldorf, 1835 Director der Gewandhausconcerte in Leipzig, folgte 1840 einem Rufe nach Berlin, kehrte aber 1841 in seine leipziger Stellung zurück, in welcher er das Conservatorium der Musik gründete. 1842 zum preuß. Generalmusikdirector ernannt, ging er nochmals nach Berlin, nahm jedoch bald seine Thätigkeit in Leipzig wieder auf und starb daselbst 4. Nov. 1847. M. war verheirathet mit Cäcilie Jeanrenaud aus Frankfurt a. M. (gest. 1853). Sein ältester Sohn **Karl M.=B.,** geb. 7. Febr. 1838 zu Leipzig, seit 1867 Prof. der Geschichte in Freiburg i. Br., starb 24. Aug. 1874. „M.'s Briefe" (1. Bd. „Reisebriefe", 8. Aufl. 1869; 2. Bd. „Briefe 1833—47", 6. Aufl. 1875); Reißmann, „Felix M. Sein Leben und seine Werke" (2. Aufl. 1872); Hensel, „Die Familie M. in Briefen" (1878).

Menden, Stadt im preuß. Reg.=Bez. Arnsberg, Kreis Iserlohn, an der Bahn Fröndenberg=M., 4749 E.

Mendere, Fluß, s. **Mäander.**

Mendes, altägypt. Stadt im Delta, bekannt durch den Cultus einer Localgottheit unter dem Symbol eines Bocks.

Mendicanten (lat.), soviel wie Bettelmönche.

Mendig, Ober=M., Dorf im preuß. Reg.=Bez. Koblenz, Kreis Mayen, 1521 E., mit Sauerbrunnen. — **Nieder=M.,** Stadt ebendaselbst, 2289 E., mit großen Mühl- und Werksteinbrüchen.

Mendip=Hills, steiler Höhenzug südl. von Bristol im westl. England, im Black=Down 335 Mt. hoch.

Mendizábal (Don Juan Alvarez y), span. Finanzmann, geb. um 1790 zu Cadix, von jüd. Aeltern, 1827 finanzieller Agent Dom Pedro's, 1835 span. Finanzminister, mußte nach Espartero's Sturze ins Ausland flüchten; 1848 nach Spanien zurückgekehrt, gest. 3. Nov. 1853 zu Madrid.

Mendocino, Cap, Vorgebirge an der Westküste von Californien, nördl. von San=Francisco.

Mendoza (spr. Mendodsa), Hauptstadt des Staates M. (von 88,193 □Kilom. mit 65,413 E.) der Argentin. Republik, 8124 E.; von hier der Upalatapaß über die Anden nach Chile.

Mendoza (spr. Mendodsa, Don Diego Hurtado de), span. Schriftsteller, Staatsmann und Feldherr unter Karl V., geb. um 1503 zu Granada, 1547—54 Statthalter zu Siena, gest. 1575 zu Valladolid, zählt als Dichter und Prosaiker zu den Classikern. Seine Bibliothek ist jetzt im Escorial. — Sein Bruder, **Don Antonio Hurtado de M.,** war Vicekönig von Neuspanien. Ein anderer, **Don Antonio de M.,** geb. 1590, gest. 1644, Geh. Secretär Philipp's IV. und Rath der Inquisition, verfaßte Komödien und lyrische Gedichte.

Mendoza (Iñigo Lopez de), s. **Santillana.**

Mendoza's Archipel (spr. Mendodsa's), gleichbedeutend mit Marquesasinseln.

Mendrisio, Mendris, Bezirksort im schweiz. Canton Tessin, in der Nähe des Luganersees, an der Eisenbahn Como=Bellinzona, 2337 E.

Menedēmus, griech. Philosoph um 300 v. Chr., aus Eretria auf Euböa, ist der Stifter der sogen. Eretrischen Schule.

Menée (frz.), ein geheimer Gang, Schlich; die Fährte eines Wildes.

Meneläus, König von Sparta, Agamemnon's Bruder, Gemahl der Helena, vor Troja einer der tapfersten Streiter, irrte nach dessen Fall, durch einen Sturm verschlagen, 8 J. umher, ehe er mit Helena in der Heimat anlangte.

Menenius Agrippa hieß der Gesandte, welchen die röm. Patricier bei der ersten Secession der Plebejer auf den Heiligen Berg, 496 v. Chr., an diese abschickten, und der sie zur Eingehung eines Vergleichs durch die bekannte Fabel vom Kriege der Glieder gegen den Magen überredete.

Menestrels oder **Menetriers** und **Minstrels** (neulat. Ministeriales, d. i. Diener), im Mittelalter die franz. (und engl.) Sänger und Dichter, wenn sie in den Dienst eines die Dichtkunst liebenden großen Herrn getreten waren.

Mene Tekel (genauer menē, menē tekēl upharsin, aram., d. i. gezählt, gewogen und ausgetheilt) lautete nach Dan. 5, 25 die Wandschrift, welche dem Könige Belsazar den Sturz seines Reichs verkündigte; daher soviel wie drohender Warnungsruf.

Menfrici, Stadt in der ital. Prov. Girgenti, unweit des Meeres, in Korkeichenwäldern, 9452 E.

Mengel, Thranmaß in Hamburg = $1_{,21}$ Lit., in Bremen Thrangewicht = $1_{,12}$ Kilogr.

Mengen, Stadt im würtemb. Donaukreis, Oberamt Saulgau, an den Eisenbahnen Schaffhausen=Ulm und Aulendorf=Sigmaringen, 2264 E.

Mengeringhausen, Stadt im Fürstenth. Waldeck, 1413 E., mit Schloß.

Mengs (Anton Rafael), ausgezeichneter Maler und Kunstschriftsteller, geb. 12. März 1728 zu Aussig, gebildet in Rom, seit 1744 in Dresden Hofmaler König August's III., 1754 Director der Malerakademie auf dem Capitol in Rom, 1761—76 am Hofe Karl's III. in Madrid, gest. 29. Juni 1779 in Rom. Seine berühmten Sammlungen von Handzeichnungen, Gipsabgüssen ꝛc. jetzt in Dresden und Madrid.

Meng=tse (der Weise Meng) oder **Mencius,** chines. Sittenlehrer, geb. um 430 v. Chr., gest. um 314, neben Confucius als größter Moralist verehrt.

Seine Gespräche bilden das „Buch des M.“, das 4. der sogen. „Vier Bücher“.

Menhaden, soviel wie See- oder Meerforelle, kommt als amerik. Sardine in den Handel.

Menhir (celt.), Steinmonument der Vorzeit, soviel wie Cromlech.

Ménilmontant (spr. Menilmongtang), früher Vorstadt, jetzt das 30. Arrondissement von Paris.

Menin (spr. M'näng) oder **Meenen,** Stadt und Festung in der belg. Prov. Westflandern, an der Lys und der Eisenbahn Armentières-Gent, 11,337 E.

Meningitis (grch.), Entzündung der Hirnhäute; oft auch Gehirnentzündung. **Meningocele**, Hirnbruch.

Meningitis cerebro-spinalis epidemica, s. Genickkrampf.

Menippus, Cyniker, aus Gadara in Syrien, geißelte in seinen Satiren die menschlichen Thorheiten; Varro verfaßte unter dem Namen der **Menippeischen Satire** eine besondere Art von Satiren.

Meniscus (grch.), Mondglas, ein Glas, auf der einen Seite erhaben, auf der andern hohl geschliffen; auch ein halbmondförmiger Kreisabschnitt; eine halbmondförmige Knorpellage zwischen Gelenken.

Menispermum, Pflanzengattung, s. Cocculus.

Menius (Justus), prot. Theolog, geb. 13. Sept. 1499 zu Fulda, führte seit 1542 die Reformation in Mühlhausen ein und starb als Pastor an der Thomaskirche zu Leipzig 11. Aug. 1558.

Menken (Gottfr.), geb. 29. Mai 1768 in Bremen, 1802—25 Pastor daselbst, gest. 1. Juni 1831, eifriger Anhänger Bengel's und daher Gegner des Rationalismus, bes. als Kanzelredner und Katechet bekannt.

Mennige oder **rothes Bleioxyd,** ein Präparat aus Bleioxyd und Bleihyperoxyd, ist ein ziegelrothes Pulver und dient als Farbe zur Darstellung von Bleiglas, Kitt, Pflastern (**Mennigpflaster**) und in der Zündwaarenfabrikation.

Menno (Simons), Stifter der Mennoniten, geb. 1496 zu Witmarsum (Friesland), kath. Priester, schloß sich 1536 den Taufgesinnten an, später Bischof zu Gröningen, gest. 13. Jan. 1561 zu Oldesloe (Holstein).

Mennoniten, s. Taufgesinnte.

Menologium (grch.), Heiligenkalender, nach den Monatstagen geordnete Heiligengeschichte.

Menominee (spr. Minominih), neue Stadt im nordwestl. Staate Michigan, an der Mündung des 280 Kilom. langen Flusses M. in den Michigansee, 1597 E.

Menopausis (grch.), Zeit des Nachlassens der Menstruation; **Menorrhöe,** Menstruation (s. d.), **Menostasie,** deren krankhafte Unterdrückung.

Menorca oder **Minorca,** die kleinere der Balearen, nordöstl. von Mallorca, 635 □Kilom. mit 39,005 E., Hauptstadt ist Mahon.

Menou (Jacq. François, Baron de), franz. General, geb. 1750 zu Boussay, begleitete Bonaparte nach Aegypten, wo er zum Islam übertrat, nach Kleber's Ermordung Oberbefehlshaber der franz. Heerestrümmer; gest. 13. Aug. 1810 als Gouverneur von Venedig.

Mens (lat.), das geistige Vermögen, bes. Verstand, richtiger Sinn. **Mens agitat molem** oder **M. regit mundum** (lat., aus Virgil), Verstand oder Klugheit bewegt die Masse oder Verstand regiert die Welt. **M. sana in corpore sano,** In gesundem Körper wohnt eine gesunde Seele (aus Juvenal).

Mensa (lat.), der Tisch, die Tafel. **M. ambulatoria,** wechselnder Freitisch für arme Schüler, auch früher hier und da für Landschullehrer. **Mensalgüter,** ehedem Tafelgüter, deren Einkünfte zur Tafel des Regenten verwendet wurden.

Mensa Isiaca, s. Isistafel.

Mensaleh, Menzaleh, Strandsee in Unterägypten, östl. vom Damiette-Arm, 2600 □Kil. groß.

Mensch, das höchst entwickelte Geschöpf, mit dessen Lebenserscheinungen sich die Anthropologie beschäftigt, zeichnet sich durch die Vollkommenheit seiner körperlichen Organisation, durch die hohe Ausbildung seines Nervensystems, durch den aufrechten Gang, den Gebrauch zweier Hände, sowie durch Sprache und Vernunft vor allen übrigen Thiergattungen aus. Die verschiedenen **Menschenrassen** zerfallen nach Blumenbach in die weiße kaukas., die gelbliche mongol., die schwarze äthiop., die kupferrothe amerik. und die braune malaiische Rasse, von denen die beiden letztern mehr als Uebergangsarten erscheinen; wogegen Retzius nach andern wissenschaftlichen Principien die Menschen nach der Bildung ihres Schädels in Langköpfe (Dolichocephalen) und Kurzköpfe (Brachycephalen) und jede dieser beiden Hauptklassen weiterhin nach dem stärkern oder geringern Vorspringen des Kiefers in Geradzähnige (Orthognathe) und Schiefzähnige (Prognathe) eintheilt. Alle Rassen sind untereinander fruchtbar; als **Mischrassen** entstehen Mulatten (von Weißen und Negern), Mestizen (Weißen und Indianern), Kreolen (Weißen und Mestizen), Zambos (Negern und Indianern) u. a. Die Gesammtmenge der Erdenbewohner wird zu 1300—1400 Mill. bewohnt, von denen 484 Mill. auf die kaukas., 526 Mill. auf die mongol., 252 Mill. auf die äthiop., 13 Mill. auf die amerik., 100 Mill. auf die malaiische Rasse und über 21 Mill. auf die verschiedenen Mischlinge kommen.

Betreffs der **Abstammung des Menschengeschlechts** stehen sich 3 Theorien gegenüber, wonach entweder alle Menschen von Einem Paare abstammen (mosaische Schöpfungsgeschichte) oder von Haus aus verschiedene Menschenstämme existirten (linguistische Theorie) oder der M. durch Zuchtwahl sich aus niedrigerstehenden Organismen entwickelte (Darwinismus). Die ältesten Spuren menschlicher Thätigkeit finden sich in den jüngsten Tertiärschichten; die **Urgeschichte des Menschengeschlechts** zerfällt in 3 Epochen, in die Steinzeit (Waffen aus Stein), Bronzezeit (Geräthe aus Bronze) und Eisenzeit (Uebergang in die histor. Zeit).

In socialer Beziehung bildet die Menschheit eine Gesellschaft von Wesen, die sich gegenseitig unterstützen. Auf Grund des geselligen Triebes sind Familien, Völker, Staaten, sowie Gesellschaften, Vereine und Religions-, Bildungs- und Erziehungsanstalten entstanden. Von den Fortschritten des socialen Lebens der M. handelt die **Geschichte der Menschheit,** deren wissenschaftlichen Grundstein Herder in seinen „Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit“ legte.

Menschenaffen, Waldmenschen (Pithecus), die 3 Affenarten Orang-Utang, Schimpanse und Gorilla.

Menschenfresser, s. Anthropophagen.

Menschenfreund, s. Philanthrop.

Menschenhaß, Menschenscheu, s. Misanthropie.

Menschenrassen, s. unter Mensch.

Menschenraub (Plagium), hauptsächlich diejenige Handlung, wobei jemand durch Beraubung seiner Freiheit in den Zustand dauernder Abhängigkeit von fremden Personen versetzt wird. Die §§. 234—35 des Deutschen Reichs-Strafgesetzbuchs enthalten die gegen das Verbrechen des M. gerichteten Strafen.

Menschenrechte, die ewigen, unveräußerlichen Rechte der Menschen auf Grund ihrer über der Thierwelt stehenden Natur. Vom Congreß der V. St. 1776 als leitende Grundsätze des Staatsrechts anerkannt, wurden die M. als Déclaration des droits de l'homme et du citoyen der franz. Constitution vom 3. Sept. 1791 einverleibt und umfassen die Freiheit des Cultus, des Gewissens, der Meinungsäußerung und der Presse, außerdem das Recht des Bürgers auf Unterricht und Unterstützung. Auch den 1848 erlassenen deutschen Grundrechten (s. d.) lag dieselbe Idee zu Grunde.

Menschikow (spr. -koff, Fürst Alex. Danilowitsch), russ. Staatsmann und Feldmarschall, geb. 17. (27.) Nov. 1672 zu Moskau aus niederm Stande, stieg im Dienste Peter's d. Gr. zu den höchsten Würden empor, übte unter Katharina I. und Peter II. fast unbeschränkte Gewalt, ward 1727 plötzlich durch die Dolgorukij gestürzt und starb 22. Oct. (2. Nov.) 1729 zu Beresow in der Verbannung. — Sein Urenkel, **Fürst Alex. Sergejewitsch M.,** geb. 1789, russ. Marineminister, 1853 Botschafter in Konstantinopel, im Orientkrieg Oberbefehlshaber der russ. Land- und Seemacht in der Krim, 1856 in Kronstadt, gest. 2. Mai 1869

zu Petersburg. — Dessen Sohn, **Fürst Wladimir M.**, ist seit 1857 Generaladjutant des Kaisers.

Mensdorff-Pouilly (Alex., Graf von), österr. Feldmarschalllieutenant und Staatsmann, geb. 4. Aug. 1813, 1850—52 Bundescommissar in Holstein, 1852—53 Gesandter am russ. Hofe, Oct. 1864—66 Minister des Aeußern, gest. 15. Febr. 1871 als Statthalter von Böhmen. — Der Besitzer der böhm. und mähr. Güter des Hauses ist **Alphons, Graf von M.**, geb. 25. Jan. 1810.

Mensel (lat. mensŭla), soviel wie Meßtisch.

Menselinsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Orenburg, am Jk, 4955 E.

Mensis (lat.), der Monat.

Menstruāl (lat.), einen Monat lang; monatlich sich erneuernd.

Menstruation (lat.) oder monatliche Reinigung, oder auch die Regeln, Katamenien, heißt eine beim menschlichen Weib alle 4 Wochen sich wiederholende, bei den vierfüßigen Thieren zur Brunstzeit eintretende Blutausscheidung aus der Gebärmutterschleimhaut, welche mit Entwickelung der Mannbarkeit beginnt und am Ende der Zeugungsfähigkeit (klimakterische Jahre) aufhört. Mit eintretender Schwangerschaft verschwindet die M. gewöhnlich, oder erscheint nur einigemal und dann schwächer. Das Ausbleiben der M. heißt **Amenorrhöe**, die erschwerte und schmerzhafte M. **Dysmenorrhöe**.

Menstrŭum (lat.), das Monatliche, soviel wie Menstruation; in der Chemie jede als Auflösungs- oder Extractionsmittel verwendete Flüssigkeit.

Mensūr (lat.), das Maß, in der Musik 1) Zeitwerth der einzelnen Noten, 2) das Zeitmaß einer Takteinheit, 3) das Tempo, in dem ein Tonsatz vorzutragen ist; in der Fechtkunst der festgesetzte Abstand der beiden Fechter voneinander beim Zweikampf.

Mensurābel (lat.), meßbar; **Mensurabilität**, Meßbarkeit, Ermeßlichkeit; **mensuriren**, abmessen, die Orgelpfeifen nach dem Tone zurichten.

Mensuralmusik, soviel wie Figuralmusik.

Mentăgra (lat.-grch.), finnen- oder flechtenartiger Ausfatz am Kinn, Bartflechte.

Mentāl (vom lat. Mens), innerlich, geistig; gedacht, nicht in Worten ausgesprochen; **Mentālreservation**, heimlicher (jesuitischer) Vorbehalt bei einem Eid.

Mentāna, Ortschaft unfern Rom und der Mündung der Allia in die Tiber; hier 3. Nov. 1867 Niederlage der Garibaldianer durch die Franzosen.

Mentawei-Inseln, Mantawi-Inseln, niederländ. Inselgruppe längs der Westküste Sumatras.

Mente captus (lat.), stumpf-, blödsinnig.

Menter (Sophie), Claviervirtuosin, geb. 29. Juli 1848 in München, 1872 vermählt mit Cellist Popper.

Mentha (Minze), Pflanzengattung der Lippenblütler, meist behaarte, perennirende Kräuter, enthalten, aromatisch riechendes, ätherisches Oel. Die Blätter der M. piperita, **Pfefferminze**, enthalten Pfefferminzöl und sind officinell, wie auch die der krausblätterigen Culturvarietäten verschiedener Arten, der sogen. **Krauseminze**.

Menton (spr. Mangtong), ital. **Mentōne**, Stadt im franz. Dep. Seealpen, am Mittelmeer und an der Bahn Nizza-Genua, 7819 E.; berühmter klimatischer Curort.

Mentor, vertrauter Freund des Odysseus, dem er bei dem Zuge nach Troja die Sorge für sein Haus und die Erziehung des Telemach anvertraute; daher überhaupt Erzieher, Führer von Jünglingen.

Menu, in der ind. Mythologie, soviel wie Manu.

Menu (frz., spr. M'nüh), Speisezettel, Tischkarte.

Menuet, alter franz. Reihentanz; die Musik dazu, bes. von Haydn und Mozart ausgebildet, erweitert und als besonderer Satz in der Symphonie, auch in der Sonate verwendet.

Menuiserie (frz.), Tischler-, Schreinerarbeit.

Menus plaisirs (frz., spr. Menü pläsir), kleine Vergnügungen und Ausgaben dafür; Taschengeld; in Frankreich früher des Königs Privatkasse.

Menyanthes (Zottenblume), Pflanzengattung der Gentianeen; die Blätter von M. trifoliata (Fieber- oder Bitterklee, Wiesenmangold), einer in Sümpfen Europas, Sibiriens und Nordamerikas vorkommenden Pflanze, Menyanthin enthaltend, sind officinell.

Menzel (Adolf Friedr. Erdmann), ausgezeichneter Historienmaler, geb. 8. Dec. 1815 in Breslau, seit 1853 Mitglied der Akademie und Prof. zu Berlin. Bedeutend als Illustrator der Zeit und des Lebens Friedrich's d. Gr., auch in Oelbildern, Aquarellen und trefflichen Lithographien („Künstlers Erdenwallen").

Menzel (Friedr. Wilh.), Geh. Secretär und Kanzlist im königl. kurfürstl. Cabinet zu Dresden, geb. um 1726, bekannt durch seinen Verrath diplomat. Verhandlungen an Friedrich II., wodurch er zum beschleunigten Ausbruch des Siebenjährigen Kriegs beitrug; gest. Mai 1796 auf dem Königstein nach 33jähriger Haft.

Menzel (Karl Adolf), Geschichtschreiber, geb. 7. Dec. 1784 zu Grünberg, erst Gymnasialprof., 1824 bis April 1855 Consistorial- und Schulrath zu Breslau, gest. daselbst 19. Aug. 1855; Hauptwerke: „Geschichte der Deutschen" (8 Bde., 1815—23); „Neuere Geschichte der Deutschen" (2. Aufl., 6 Bde., 1854—55).

Menzel (Wolfgang), Schriftsteller und Kritiker, geb. 21. Juni 1798 zu Waldenburg in Schlesien, seit 1825 in Stuttgart, gest. daselbst 23. April 1873, veröffentlichte zahlreiche geschichtliche und literargeschichtliche Werke.

Menzingen, Flecken im bad. Kreise Karlsruhe, 1505 E. — M., Marktflecken im schweiz. Canton Zug, 2211 E.

Meo vōto (lat.), nach meinem Wunsche; insofern es auf mich ankommt.

Mephistophĕles (Mephisto), in der alten Volkssage und in Goethe's „Faust" Benennung des Teufels.

Mephīten (lat.), bei den alten Chemisten die chem. Salze, welche aus einer beliebigen Basis mit Kohlensäure bestanden. Dagegen ist **Mephitismus** oder **Mephitis** der Spätern jede schlechte und nicht athembare Luft. Davon heißt **mephītisch** jede schädliche, übelriechende, nicht athembare Luftart oder Ausdünstung. — Mephitis hieß bei den alten Römern auch eine Schutzgöttin wider schädliche Ausdünstungen.

Meping, der Oberlauf des Menam (s. d.).

Meppel, Stadt in der niederländ. Prov. Drenthe, an der Havelter-Aa und den Eisenbahnen Zwolle-Leeuwarden und M.-Groningen, 7901 E.

Meppen, Hauptstadt des **Kreises M.** (2196 QKilom. mit 55,242 E.) in der preuß. Landdrostei Osnabrück, an der Mündung der Hase in die Ems und an der Eisenbahn Münster-Emden, 3128 E., Hauptort des mediatisirten Herzogth. Arenberg-M.

Mépris (frz., spr. Mépri), die Verachtung.

Méprise (frz., spr. Mépris), Irrthum, Versehen.

Mer, Stadt im franz. Dep. Loir-Cher, an der Loire und der Eisenbahn Orléans-Tours, 4021 E.

Mer de Glace, Gletscher, s. **Eismeer**.

Merān, Bezirksstadt in Tirol, 320 Mt. hoch an der Etsch und Passer im Vintschgau, 4229 E., mit dem Bergschloß Tirol und andern Burgen und Ruinen, als Wintercurort, auch zur Molken- und Traubencur viel besucht. — M. war einst Sitz der Grafen von Andechs und wurde 1180 durch Kaiser Friedrich I. zum Herzogth. M. erhoben; nach dem Aussterben der Herzoge (1248) kam das Land meist an Graf Albert I. von Tirol. In neuerer Zeit erhielt die Gemahlin und der Sohn des Erzherzogs Johann (s. d.) den Grafentitel von M.

Mercadante (Saverio), beliebter Operncomponist, geb. 1798 zu Altamura, seit 1840 Director des Conservatoriums zu Neapel, gest. daselbst 13. Dec. 1870.

Mercantīlisch (lat.), alles, was den Handel betrifft und mit ihm im Zusammenhang steht.

Mercantilsystem, das namentlich von Colbert (daher auch **Colbertismus** genannt) entwickelte nationalökonom. System, das im Besitz edlen Metalls und einer günstigen Handelsbilanz (s. d.), den Reichthum des Landes sah, daher Bergbau, Handel, Industrie und Ausfuhr förderte, dagegen Ackerbau und Einfuhr (durch Zölle) beschränkte; von den Physiokraten und dann Adam Smith wissenschaftlich überwunden.

Mercātor (deutsch **Gerhard Kremer**), berühmter Geograph, geb. 5. März 1512 zu Rupelmonde (Flandern), gest. 2. Dec. 1594 zu Duisburg als Kosmograph

des Herzogs von Jülich, bes. bekannt durch die von ihm zuerst (1569), angewendete und nach ihm benannte Projection (**Mercator's Projection**), bes. für Seekarten.

Mercāto-San-Severino, ital. Stadt, Prov. Salerno, an der Bahn Neapel-Avellino, 9840 E.

Mercēdes, Stadt in der argentin. Prov. Buenos-Aires, an der Eisenbahn von Buenos-Aires nach Chivilcoy, 4080 E.

Mercenār (lat.), käuflich, feil; **Mercenār**, ein Söldner, Miethling.

Mercerie (frz., spr. Merßerieh), der Kramhandel, die Krämerei, auch Kramwaaren.

Mercia, das Land der **Mercier**, eines Stammes der Angelsachsen, das von diesen zuletzt gestiftete Reich, erstreckte sich vom Meer an beiden Ufern des Trent bis nach Wales und wurde 825 vom westsächs. König Egbert unterworfen.

Mercier (spr. Merßleh, **Louis** Sebast.), franz. Schriftsteller, geb. 6. Juni 1740 zu Paris, gest. 25. April 1814 als Prof. der Geschichte an der Centralschule daselbst, durch seine geistreichen, aber auch paradoxen Schilderungen des pariser Volkslebens von Bedeutung für die franz. Literatur.

Merck (Joh. Heinr.), Schriftsteller, geb. 11. April 1741 in Darmstadt, hess. Staatsdiener, übte wichtigen anregenden Einfluß auf Herder's und bes. Goethe's Entwickelung. Er erschoß sich 27. Juni 1791. „Ausgewählte Schriften", herausg. von Stahr (1840). G. Zimmermann, „Johann Heinrich M., seine Umgebung und Zeit" (1871).

Merckem, Flecken in der belg. Prov. Westflandern, Bez. Dixmuyden, 3439 E., mit altem Schloß.

Mercur, Mercurius, bei den Griechen **Hermes**, Sohn des Zeus und der Maja, der Bote der Götter, Geleiter der abgeschiedenen Seelen in die Unterwelt, das Ideal körperlicher und geistiger Gewandtheit, daher Schutzgott der Gymnastik, des Handels, der Beredsamkeit, dargestellt als blühender Jüngling, mit Flügeln an seinem Heroldstabe, am Reisehut sowie an den Füßen. — Ueber den **Planeten** M. s. **Planeten**.

Mercūr, soviel wie Quecksilber; **Mercurial**, von Quecksilber, oder sich darauf beziehend; **Mercurialkrankheit, Mercurialkachexie**, soviel wie Quecksilbervergiftung, s. unter **Quecksilbermittel** (Mercurialia).

Mercurblende, Mineral, soviel wie Zinnober.

Mercuriale (frz., spr. Merküriāl), ehemals die Versammlung des Parlaments zu Paris an der 1. Mittwoch (dies Mercurii) nach Martini und nach Ostern; die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden hießen **Mercurialen**, in welcher die Misbräuche und Ungehörigkeiten bei der Gerichtsverwaltung zur Sprache kamen; daher M. auch soviel wie Verweis.

Mercurialis, Mercurialkraut, s. **Bingelkraut**.

Mercurificiren, in Quecksilber verwandeln; **Mercurification**, Verquickung, Verbindung mit Quecksilber; auch Ausziehung der Metalle durch Quecksilber.

Mercuriusberg (Großer Staufen), Berg bei Baden-Baden, 670 Mt. hoch, mit herrlicher Fernsicht.

Mercy (spr. Merßih, Franz, Freiherr von), kaiserl., später bair. General im Dreißigjährigen Krieg, aus Longwy in Lothringen, fiel 3. Aug. 1645 bei Allersheim (Nördlingen). Sein Großneffe, **Claudius Florimond, Graf von M.**, österr. General, geb. 1666, gefallen 29. Juni 1734 beim Angriff der Spanier auf das Schloß Croisetta. Sein Lehn mit dem Grafentitel erbten seine Adoptivsöhne, **Antoine M. d'Argenteau**, gest. 1767 als kaiserl. Generalgouverneur in Essek, und **Florimond M. d'Argenteau**, der, ein Günstling des Grafen Kaunitz, 1780 österr. Gesandter in Paris ward, vertrauter Rathgeber der Königin Marie Antoinette; seit 1790 Gesandter in London, gest. daselbst 25. Aug. 1794.

Merētrix (lat.), Buhlerin.

Mergel, inniges Gemenge von Kalkstein oder Dolomit mit Thon, erdig oder schieferig, oft bituminös (Stinkmergel), blättert sich in der Luft auf und zerfällt allmählich zur Erdkrume; man unterscheidet nach dem Vorherrschen gewisser Bestandtheile: Kalk-M., Thon-M., dolomitische M., Sand-M. Sie finden sich durch alle sedimentäre Formationen und dienen als Düngemittel, einige zur Cämentbereitung.

Mergentheim, Oberamtsstadt im würtemb. Jagstkreise, an der Eisenbahn Wertheim-Crailsheim, 4021 E., mit Schloß, 1527—1809 Sitz der Hochmeister des Deutschen Ordens; 5. Mai 1645 Sieg der bair. Truppen unter Mercy über die Franzosen unter Turenne.

Mergui (spr. Merghi), Hauptstadt des Districts M. (20,098 QKilom. mit 47,192 E.) in der indobrit. Division Tenasserim, 9737 E., an der Mündung des Tenasserim ins Meer, gegenüber den M.-Inseln.

Merheim, Bürgermeisterei im preuß. Reg.-Bez. Köln, Kreis Mülheim, 8567 E., zahlreiche Fabriken.

Merian, schweiz. Künstlerfamilie. **Matthäus M., der Aeltere**, geb. 1593 zu Basel, Kupferstecher zu Frankfurt, gest. 19. Juni 1650, bekannt durch seine Städteansichten: „Topographien" (30 Bde., 1640—88). Sein Sohn, **Matthäus M., der Jüngere**, geb. 1621, gest. 1687 zu Frankfurt, war Porträtmaler. Dessen Schwester **Maria Sybilla M.**, verehelichte Graff, geb. 2. April 1647, berühmte Blumen- und Insektenmalerin, gest. 13. Jan. 1717 in Amsterdam.

Merida, Stadt in der span. Prov. Badajoz, an der Guadiana und der Bahn Madrid-Lissabon, 5505 E., als röm. Colonie **Emerita Augusta** gegründet.

Merida, Hauptstadt des mexic. Staates Yucatan, 24,000 E., Sitz einer Universität. — **M.**, Hauptstadt des Staates Guzman in der südamerik. Republik Venezuela, 11,155 E.

Meridiān (lat.) oder **Mittagskreis** (höchster Grad, Gipfel), der durch die beiden Pole und das Zenith (also auch durch das Nadir) eines Ortes der Erde gezogene Kreis der Himmelskugel. Alle unter demselben M. liegenden Punkte der Erde haben gleichzeitig Mittag (oder Mitternacht), daher auch einerlei geogr. Länge. Die den M. in 360 Grade theilenden horizontalen Linien bestimmen die geogr. Breite. Gestirne (Fixsterne), die in den M. treten, erreichen damit ihre größte Höhe. Jede Sternwarte stellt ihren eigenen Meridiankreis auf und beobachtet mittels des Passageinstruments (**Mittagsrohres**) den Durchgang eines Gestirns durch ihren M. — **Meridianmessung**, s. **Gradmessungen**.

Meridies (lat.), Mittag, Süden; **meridionāl**, mittägig, südlich; **Meridionalität**, die mittägige oder südl. Lage oder Richtung.

Meridrōse (grch.), in der Heilkunde theilweises oder örtliches Schwitzen.

Mérimée (Prosper), franz. Schriftsteller, geb. 28. Sept. 1803 in Paris, erst Advocat, nach 1830 Staatsdiener, 1853 Senator, ausgezeichneter Novellist, auch Geschichtsforscher, gest. 23. Sept. 1870 zu Cannes.

Merimnophrontist oder **Merimnosophist** (grch.), ein ängstlicher Grübler, Grillenfänger.

Merindād, in Spanien Gerichtsbarkeit, unserm Landesgerichtsbezirk entsprechend.

Merino, leichtes geköpertes Kammwollenzeug, in verschiedenen Farben gefärbt, oft auch bedruckt.

Merino (Don Geronimo), bekannter unter dem Namen des **Pfarrers M.**, span. Guerillaführer, geb. um 1770 zu Villaobiado, gest. 1847 in Frankreich, in den Kämpfen gegen die franz. Invasion, sowie als Karlistenführer durch seine Grausamkeit berüchtigt.

Merinos, span. in andere Länder (1779 nach Sachsen, wo sich ihre Zucht bes. entwickelte) eingeführte Schafrasse mit feiner Wolle, wird nach Qualität der letztern eingetheilt in Spanien in Negretti (fein), Segovianer oder Leoner (mittel) und Sorianer (grob), in Deutschland in Electoral oder Escorial (sanftwollig) und Negretti oder Infantados (kraftwollig). Zu letztere gehört auch die franz. M.-Rasse (Rambouillet).

Merinthus heißt auch der Gnostiker Cerinthus.

Merioneth (spr. Merrióneßh), Grafsch. im engl. Fürstenth. Wales, 1559 QKilom. mit 46,598 E.; Hauptstadt Dolgelley.

Meriopathie (grch.), das Bezähmen der Leidenschaften.

Merisma (grch.), das Abgetheilte, der Theil; **Merismus**, Zertheilung eines Satzes bei der Disposition.

Meristem (grch., Theilungsgewebe), dasjenige Zellgewebe der Pflanzen, dessen Zellen fortfahren, sich unter allmählicher Volumenzunahme zu theilen.

Mérite (frz., spr. Merit), Verdienst. Der preuß. **Orden pour le mérite**, 1740 von Friedrich d. Gr. für Verdienst überhaupt gestiftet, 1810 auf Militärverdienst beschränkt, 1842 eine besondere Klasse für Wissenschaften und Künste errichtet.

Meritum (lat.), das Verdienst, in der Theologie bes. vom Verdienst des Menschen vor Gott verstanden. **Meriten**, Verdienste; **Meritentafel**, sonst Disciplinarmittel in den philantropinistischen Anstalten, bestehend in einer Tafel, auf welche die Vorzüge des Schülers geschrieben waren; **meritiren**, verdienen, werth oder würdig sein; **meritorisch**, verdienstlich.

Merkara, Hauptstadt der brit. Landsch. Coorg, 8146 E., brit. Militärstation.

Merkel (Gust. Adolf), Componist und Orgelspieler, geb. 1827 zu Oberoderwitz, seit 1867 Organist an der Hofkirche in Dresden.

Merkendorf, Stadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Gunzenhausen, 815 E.

Merlan (Merlangus), Fischgattung aus der Familie der Schellfische. Der **Wittling** (M. communis), silberweiß; der **Köhler** (M. carbonarius), dunkelbraun und der **Polak** (M. polachius), an den Seiten gefleckt, häufig in den westeurop. Meeren, als Nahrungsmittel wichtig.

Merle, soviel wie Amsel.

Merle (spr. Merl, Jean Toussaint), franz. Dramatiker und Publicist, geb. 16. Juni 1785 zu Montpellier, gest. 27. Febr. 1852.

Merle d'Aubigné (spr. Merl d'Obinjeh, Jean Henri), bedeutender Kirchenhistoriker, geb. 16. Aug. 1794 in Genf, Prof. der histor. Theologie daselbst, gest. 21. Oct. 1872, bes. als Geschichtschreiber der Reformation verdient.

Merlin, der Zwergfalke, s. **Falke**.

Merlin, der Zauberer, eine der bedeutendsten Gestalten in den altbrit. Sagen. Die von Gottfried von Monmouth als „Prophetiae Merlini" seiner Chronik beigefügten geheimnißvollen Dichtungen erhalten die nationale Erinnerung an M. (Schlegel, „Geschichte des Zauberers M.", 1804).

Merlin de Douai (spr. Merläng de Duäh, Phil. Ant., Graf), franz. Staatsmann und Rechtsgelehrter, geb. 30. Oct. 1754 zu Arleux, nach dem Sturz der Schreckensmänner (18. Fructidor) Mitglied des Directoriums, unter Napoleon I. Staatsrath, gest. 26. Dec. 1838 zu Paris, bekannt als Redacteur des bis 1811 geltenden Strafgesetzbuchs. — Sein Sohn, **Ant. François Eugène**, geb. 27. Dec. 1778, unter Napoleon I. Brigadegeneral, unter Ludwig Philipp Generallieutenant, Deputirter und Pair, starb 14. Jan. 1854.

Merlin de Thionville (spr. Merläng de Tiongwil, Ant. Christophe), franz. Revolutionsmann, geb. 13. Sept. 1762, eifriges Mitglied der Bergpartei, später gemäßigt, trat in den Rath der Fünfhundert, 1799 Generalverwalter der Posten, von Napoleon I. beseitigt, gest. 14. Sept. 1833 zu Paris.

Merlon (frz., spr. Merlong), der massive Theil zwischen 2 Scharten einer Erdbrustwehr.

Merluschki, soviel wie Baranken, s. **Astrachan**.

Merocele (grch.), der im Schenkelring austretende Unterleibsbruch.

Merode, altes niederrhein. Adelsgeschlecht, blüht in einer freiherrlichen und einer seit 1622 reichsgräfl. Linie. Aus letzterer zeichnete sich bes. aus **Joh. Phil. Eugen Graf von M.**, kaiserl. Feldmarschall, gest. 1732. In neuerer Zeit kämpfte **Ludw. Friedr. Ghislain, Graf von M.**, geb. 9. Juni 1792, für Belgiens Unabhängigkeit; gest. kinderlos 4. Nov. 1830. Sein Bruder, **Phil. Felix Balthasar Otto Ghislain, Graf von M.**, geb. 13. April 1791, nahm ebenfalls thätigen Antheil an der Septemberrevolution, war Mitglied der provisorischen Regierung und unterstützte die Wahl des Königs Leopold, 15. März bis 20. Mai 1832 interimistischer Kriegsminister, gest. 7. Febr. 1857. Sein Sohn **Graf Friedr. Xaver von M.**, geb. 26. März 1820, gest. 11. Juli 1874, war als Almosenier und Hausprälat des Papstes Vertrauter Pius' IX. und Kriegsminister. Gegenwärtiges Haupt der Familie ist **Karl Ant. Ghislain, Graf von M.**, geb. 1. Aug. 1824, Mitglied des belg. Senats.

Meroë, Hauptstadt des altäthiop. Reichs, ursprünglich am Berge Barkal am Nil, wo noch Ruinen bei **Merawe** vorhanden, später stromaufwärts zwischen Nil und Atbara verlegt (Ruinen nördl. von Schendi).

Mero jure (lat.), nach lauterm, reinem, Rechte.

Merŏpe, des Kypselos Tochter, Gemahlin des messenischen Königs Kresphontes, wurde durch ihren Schwager Polyphontes, der sich der Herrschaft bemächtigte, ihrer Kinder beraubt, bis auf den in Aetolien verborgenen Aepytos, der den Polyphontes bei einem Opfer ermordete und sich dadurch den väterlichen Thron wiedererwarb.

Meropie (grch.), die theilweise Verdunkelung des Gesichts.

Merovinger, Merowinger, 1. fränk. Königsgeschlecht in Gallien, nach dem um die Mitte des 5. Jahrh. regierenden **Merovaus** (**Merwig**) benannt. Dessen Enkel **Chlodwig** (481—511) vernichtete 486 den Rest röm. Herrschaft in Gallien, bezwang die Alemannen, erlangte das Uebergewicht über die Burgunder und Westgothen und trat zum Christenthum über. Unter seinen 4 Söhnen schied sich das Frankenreich in Ostfranken (Austrasien), das sich durch die Eroberung von Thüringen erweiterte, und in Westfranken (Neustrien), zu dem später Burgund kam. **Chlotar I.** (558—561) vereinigte das Reich für kurze Zeit, doch neue Theilungen und daraus entstehende Brüder- und Bürgerkriege, geschürt durch die Rachsucht der einander hassenden Königsfrauen Brunehilde und Fredegunde, stürzten das Reich in Zerrüttung. Nach abermaliger Wiedervereinigung unter **Chlotar II.** (613—628) fiel das Reich durch neue Theilungen in solche Schwäche, daß an jedem der 3 Höfe (in Austrasien, Neustrien und Burgund) die Leitung des Staats in die Hände des Major domus (Hausmaiers) kam. Unter sich uneinig, bekriegten sich diese 3 Kronbeamten, bis der Karolinger Pipin von Heristall, nach dem Siege bei Testri (687) alleiniger Major domus, diese Würde mit dem Titel „Fürst und Herzog der Franken" auf seine Nachkommen vererbte. Mit dem schwachen **Childerich III.** (742—752) ging das Haus der M. zu Ende. Die wichtigste Quelle für die frühere Zeit der M. ist Gregor von Tours.

Merrimack (spr. Merrimäck), Fluß in Neuengland (Nordamerika), mündet in Massachusetts nach 270 Kilom. unterhalb Newburyport in den Atlantischen Ocean.

Mersch, Flecken im niederländ. Großherzogth. Luxemburg, an der Alzig, Eisch und Mamer und an der Eisenbahn Luxemburg-Diekirch, 800 E.

Mersch (Jan Andreas van der), Anführer der aufständischen Belgier 1789—90, gest. 14. Sept. 1792 auf einem Gute bei Meenen.

Merscheid, s. unter **Höhscheid**.

Merseburg, Hauptstadt des Reg.-Bez. M. (10,210 □Kilom. mit 903,931 E.) der preuß. Prov. Sachsen, sowie des **Kreises M.** (576 □Kilom. mit 64,734 E.), an der Saale und der Eisenbahn Halle-Erfurt, 13,664 E., schöner Dom, ehemaliges bischöfl. Residenzschloß (jetzt Regierungsgebäude). Seit 9. Jahrh. war M. Hauptort der **Grafsch. M.** und öfters Residenz der sächs. Kaiser; Otto I. gründete 968 das **Bisthum M.** 1543 wurde die Reformation eingeführt; die Administration ging an Kursachsen über, bis 1648 M. gänzlich an Kursachsen fiel. Eine Seitenlinie **Sachsen-M.** bestand 1656—1738; 1815 fiel der größere Theil des Stiftes an Preußen. Die nach M. genannte Ungarnschlacht vom 15. März 933 fand bei dem Dorfe Keuschberg statt.

Mers-el-Kebir, Seeplatz in Algerien, 1390 E., ist der Hafen von Oran.

Mersen, s. **Meerssen**.

Mersey, (spr. Merrsi), Fluß in England, entspringt da, wo die Grenzen der Grafsch. York, Derby und Chester zusammentreffen, und mündet nach 100 Kilom. bei Liverpool.

Mersiwan, Mersifun, Stadt im türk.-kleinasiat. Vilajet Siwas, 15,000 E.; Silberbergwerke.

Mersljockow (Alexej Fedorowitsch), russ. Dichter und Kritiker, geb. 1778 in Dalmatow (Gouv. Perm), seit 1807 bis zu seinem Tode 1830 Prof. in Moskau.

Merthyr-Tydvil, die größte Stadt des engl. Fürstenth. Wales, in der Grafsch. Glamorgan, 51,949 E., großartige Eisenindustrie.

Meru, im mythisch-geogr. System der Inder ein heiliger Berg, der Wohnsitz der Götter, gilt für den Mittelpunkt der Welt.

Merŭla (lat.), die Amsel oder Schwarzdrossel.

Merulius lacrymans, der Hausschwamm (s. d.).

Merum (lat.), das Unvermischte, bes. unvermischter Wein. **M. jus,** lauteres Recht, ein ausdrückliches, gesetzliches Recht.

Merveille (frz., spr. Merwe'j), das Wunder, Wunderwerk; **merveilleux** (spr. merwe'jöhs), bewundernswürdig, ganz vortrefflich, unvergleichlich.

Merville, Stadt im franz. Dep. Nord, an der Lys und der Eisenbahn Armentières-Aire, 6912 E.

Merw, Stadt im Turkmanenlande am Murghab, 3000 E., früher zum Khanat Khiwa gehörig.

Méry (Joseph), franz. Dichter, geb. 21. Jan. 1798 in Les Aigalades, arbeitete in Paris zusammen mit Barthélemy und hat sich in allen Gattungen versucht, von der Reiseschilderung, Satire bis zur Lyrik und Dramatik; gest. 17. Juni 1866.

Merz (Kasp. Heinr.), Kupferstecher, geb. 7. Mai 1806 in St.-Gallen, seit 1826 in München, verunglückte 28. Juli 1875 bei Kufstein.

Merzig, Hauptstadt des **Kreises M.** (418 □Kilom. mit 35,720 E.) im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Saar und der Eisenbahn Trier-Saarbrück, 4411 E.

Merzweiler, Flecken im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Hagenau, an der Zinsel und an der Eisenbahn Hagenau-Saargemünd, 1919 E., Eisenhütte.

Mesa, König der Moabiter, dessen Siegessäule (**Mesastein**), errichtet 896 v. Chr., neuerdings bei Dhibân (östl. vom Todten Meer) aufgefunden wurde.

Mesagne (spr. Mesanje), Stadt in der ital. Prov. Lecce, 8511 E.

Mésalliance (frz., spr. Mesalliangß), Misheirath.

Meschede, Hauptstadt des **Kreises M.** (781 □Kilom. mit 33,297 E.) im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Ruhr und der Bahn Düsseldorf-Holzminden, 2678 E.

Meschhed-Ali oder **Iman-Ali,** Stadt im türk. Vilajet Bagdad, 20,00 E., mit der Grabmoschee Ali's, zu welcher die Schiiten wallfahrten.

Meschhed-Hussein, s. **Kerbelah.**

Meschhed, Hauptstadt der pers. Prov. Khorasan, 70,000 E., wichtige Industrie in Teppichen und Shawls und bedeutender Handel; Wallfahrtsort der Schiiten zum Grabe Riza's.

Meschtscherjäken, tatar. Völkerschaft zwischen Ural und Wolga, bes. im russ. Gouv. Ufa, 136,000 Köpfe.

Meschtschowsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Kaluga, an der Mosrhaila, 5431 E.

Mesembryanthĕmum (Mittagsblume, Zaserblume), Pflanzengattung der Mesembryanthemeen, Kräuter und Sträucher bes. vom Cap, mit fleischigen saftigen Blättern und meist ansehnlichen, viele lange, schmale Blumenblätter tragenden Blüten, weshalb viele Arten bei uns Zierpflanzen. Die im Sonnenschein wie Eistropfen glänzenden Blätter von M. crystallinum (Eisblume) werden wie Spinat genossen.

Mesen, Fluß im nördl. Rußland, mündet nach 630 Kilom. in die **Mesenbucht** im W. der Halbinsel Kanin. Nahe der Mündung im russ. Gouv. Archangel liegt die **Kreisstadt M.,** 1412 E.

Mesenterium (grch.), das Gekröse; **Mesenterialdrüsen,** Gekrösdrüsen; **Mesenterie,** Gekrösdrüsengeschwulst; **Mesenteritis,** Gekrösentzündung.

Meseritsch, Groß-M. (s. d.). — **M., Walachisch-M.,** Bezirksstadt in Mähren, an der Betschwa und an der Eisenbahn Weißkirchen-Trentschin (im Bau), 3029 E.

Meseritz, Hauptstadt des **Kreises M.,** (1152 □Kilom. mit 45,760 E.). im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Mündung der Packlitz in die Obra, 4818 E., vom 1. Oct. 1879 ab Sitz eines Landgerichts.

Mesit, essigsaures Methyloxyd (s. unter **Methyl**), kommt im rohen Holzgeist vor und bildet eine sehr angenehm ätherartig riechende Flüssigkeit.

Mesmer (Franz, nach andern Friedr. Ant.), Begründer der Lehre vom Thierischen Magnetismus oder des **Mesmerismus,** geb. 23. Mai 1733 zu Iznang am Bodensee, begann seit 1772 die Heilkraft des Mineralmagnets zu untersuchen und kam auf die Annahme einer dem Menschen innewohnenden ähnlichen Kraft, welche er Thierischen Magnetismus (s. d.) nannte. Er starb 5. März 1815 zu Meersburg.

Mesmeralp, 1790 Mt. hohe Alp im NO. des Säntis, Canton Appenzell.

Mesocarpium (grch.), bei Pflanzen die innere Schicht der Fruchtwand.

Mesocephălitis (grch.), Entzündung des Mittelgehirns.

Mesoden (grch.), Zwischengesänge.

Mesodme (grch.), das Zwischenfell, soviel wie Mediastinum; **Mesodmitis,** die Entzündung des M. oder des Zwischenfells.

Mesogastrium (grch.), die Bauchmitte; **mesogastrisch,** um die Bauchmitte befindlich; **mesogastrische Gegend,** soviel wie Nabelgegend.

Mesokranium (grch.), der Scheitel.

Mesolabium (grch.), Instrument, um mittlere Proportionallinien zwischen zwei gegebenen zu finden.

Mesomphălum oder **Mesomphalium** (grch.), die Nabelmitte, der Nabel als Körpermitte.

Mesonĕro y Romănos (Ramon de), span. Sittenschilderer, geb. 10. Juli 1803 zu Madrid, gab eine „Biblioteca de autores españoles" (2 Bde., 1857—58) heraus.

Mesopentekoste (grch.), der mittelste Tag zwischen Ostern und Pfingsten: 4. Tag nach Jubilate.

Mesophyll (grch.), das zwischen der Epidermis der Ober- u. Unterseite des Blatts befindliche Grundgewebe.

Mesopleura (grch.), die Zwischenrippenräume.

Mesopotamien, im Alterthum das ganze Land zwischen dem Euphrat und Tigris, von den Randgebirgen Armeniens begrenzt, in engerer Bedeutung nur der größere nördliche, von den Arabern el-Dschesireh, d. h. Insel, genannte Theil, während der südl. Theil, Babylonien, jetzt Irak-Arabi heißt. Gegenwärtig steht es unter türk. Herrschaft und bildet die Vilajets Diarbekir, Bagdad und Basra.

Mesoskelon (grch.), das Mittelfleisch zwischen den Schenkeln; **Mesoskelocele,** der Mittelfleischbruch.

Mesostylon (grch.), der Raum, welcher sich zwischen 2 Säulen befindet.

Mesotöchium (grch.), die Brustscheidewand, das Mittelfell (Mediastinum).

Mesozoische Formation (Trias und Quadersandstein), Gesteinsgruppen, deren organische Reste in ihren Formen weniger von den jetzt lebenden Organismen abweichen und Uebergangsformen darstellen.

Mespilus, die Mispel.

Mesra (arab.), Reise, bes. die nächtliche Himmelsreise Mohammed's.

Mesrata, Masrata, Misrata, Handelsstadt in Tripolis, an der großen Syrte, 8000 E.

Meß (engl.), Tischgesellschaft, bes. der gemeinschaftliche Mittagstisch der Offiziere, auch auf Kriegsschiffen.

Messa di voce (ital., spr. wohtsche), im Gesange das allmähliche Anschwellen und Abnehmen der Töne.

Messager (frz., spr. Messascheh), Bote, Titel mehrerer franz. Zeitungen. **Messagerie** (spr. Messasch'rih), Botenamt; auch Anstalt zur Beförderung von Reisenden durch Eilwagen in Frankreich und Belgien.

Messăla Corvīnus (Marcus Valerius), röm. Redner, geb. 59 v. Chr., gest. um 3 n. Chr. Fragmente seiner Reden in Meyer's „Oratorum roman. fragmenta" (2. Aufl. 1842).

Messalīna (Valeria), Tochter des Consuls Marcus

Valerius Messala Barbatus, 1. Gemahlin des röm. Kaisers Claudius, wegen ihres schamlosen Lebens noch heute sprichwörtlich, 48 n. Chr. auf Anstiften des Freigelassenen Narcissus getödtet.

Messapier, Zweig der Japygier im äußersten SO. Italiens (Landsch. **Messapia**), mit eigener Sprache (**Messapische Inschriften**).

Messaria, Handelsplatz auf der griech. Cyklade Thermia, 1950 E.; Wein- und Honighandel.

Meßbrief, Zeugniß über den Raumgehalt eines Schiffs, durch die Vermessungsbehörde **ausgestellt** (deutsche Schiffsvermessungsordnung vom 5. Juli 1872).

Meßcontirungen, s. Contirungen.

Meßconto, s. unter Certificat.

Messe (lat. missa), die Wiederholung des Opfers Christi durch das Emporhalten der geweihten Hostie; im weitern Sinn die gottesdienstliche Handlung in der kath. Kirche, bei der das **Meßopfer** unter Gebeten und Bibellesen (daher „M. lesen") gebracht wird. Der Name stammt von dem Ruf **missa est concio** (die Versammlung, nämlich der Ungetauften, ist entlassen), welcher in der alten lat. Kirche der Feier des Abendmahls vorangieng. — Die vom Priester allein abgehaltene M. heißt **Privat-** oder **stille M.**, die feierliche öffentliche **M. Hochamt**; zum Loskauf Verstorbener aus dem Fegefeuer werden **Seelen-M.** gelesen. Die **Meßbücher** oder **Missalen** enthalten den Text der M. Während der M. trägt der Priester das nach den kirchl. Zeiten wechselnde **Meßgewand.** — Endlich heißt **M.** auch die das Hochamt begleitende Musik.

Messen, Handelsmessen, Märkte zum Kauf und Verkauf gewisser Waaren im Großen (Woll-, Leder-, Tuch-M. ꝛc.), dann überhaupt große, an bestimmten Orten (**Meßplätzen**) und zu bestimmten Zeiten (meist kirchl. Festtagen) stattfindende und längere Zeit dauernde Jahrmärkte für weite Kreise, entstanden aus den alten, mit Handel verbundenen Kirchenmessen, wurden durch die den Meßplätzen gewährten Privilegien (**Meßfreiheiten**), Erleichterung der Zahlungen (**Meßvaluta**) u. a. gefördert. Den Verkehr regeln **Meßordnungen**, meist beginnt er schon vor den eigentlichen **Meßtagen** (**Meßwoche**) und endet mit den **Zahltagen** (**Zahlwoche**). Wichtige M. zu Leipzig (Neujahrs-, Jubilate-, Michaelis-M.), Frankfurt a. O. (kleinere in Braunschweig, Frankfurt a. M.), Lyon, Beaucaire, Sinigaglia, Bergamo, Budapest, Nischni-Nowgorod u. a. Die **Buchhändler-M.** zu Leipzig besteht nur noch in der wechselseitigen Auszahlung der buchhändlerischen Saldi aus dem vergangenen Rechnungsjahr.

Messenger (engl., spr. Messendscher), der Bote, häufig der Titel von Zeitungen.

Messenhauser (Wenzel), Commandant der wiener Nationalgarde 1848, geb. 4. Jan. 1813 zu Proßnitz, standrechtlich erschossen 16. Nov. 1848; auch Novellist.

Messenien, Landsch. im SW. des Peloponnes, hatte nach der dor. Einwanderung eigene Herrscher. In 2 Kriegen, die **Messenischen Kriege** genannt (743—724 v. Chr. und 685—668 v. Chr.), unterlag es den Spartanern; messenische Flüchtlinge eroberten Zankle in Sicilien und nannten es Messana; die Zurückgebliebenen versuchten in einem 3. Kriege 465—455 v. Chr. ihre Freiheit wiederzuerlangen, wurden besiegt und verbannt; unter Epaminondas wurde Messene 369 v. Chr. wieder aufgebaut und blieb bis 146 v. Chr. unabhängig. Das alte M. bildet die **Nomarchie M.** des heutigen Königr. Griechenland, 3176 □Kilom. mit 130,417 E. und der Hauptstadt Kalamata.

Messéniennes (spr. Messehniënn), 3 Elegien, welche Barthélemy in der „Reise des jungen Anacharsis" den Schlachtgesängen des Tyrtäos nachbildete; in der neuern franz. Literatur überhaupt alle poetischen Nationalklagen über geschmälerten Ruhm.

Messenja, Stadt, soviel wie Massenja.

Messianisch, was sich auf den von den Juden erwarteten Messias bezieht.

Messias (hebr.), griech. Christos, d. h. der Gesalbte, ist im **A. T.** theils Beiname des Hohenpriesters, theils des theokratischen Königs. Später übertrug man den Namen ausschließlich auf den erwarteten Sprößling aus dem Stamm David's; der als vollkommener König nach einer Zeit der Drangsale (der sogen. **Messiaswehen**) das **Messianische Reich** aufrichten werde. Dies der Inhalt der **Messianischen Weissagungen** bei den hebr. Propheten. Indem sich Jesus ausdrücklich für den verheißenen M. erklärte, gab er doch den sinnlichen Erwartungen der Juden eine tiefere geistige Wendung und verband mit der Idee des königl. M. die des **leidenden M.** (nach Jes. 52 fg.).

Messidor, der 10. Monat im franz. republikanischen Kalender, vom 19. Juni bis 18. Juli.

Messin (spr. Messäng), Landsch. in Lothringen, die Umgebung von Metz umfassend.

Messina, Hauptstadt der ital. **Prov. M.** in Sicilien (4579 □Kilom. mit 438,930 E.), an der **Straße von M.**, 118,014 E., Sitz eines Erzbischofs, einer Universität, stark befestigt, mit gutem Hafen, bedeutender Seidenweberei, blühendem Handel, mit Eisenbahn nach Catania. M. hieß einst Zankle, wurde 668 v. Chr. von auswandernden Messeniern bevölkert und **Messana** genannt, 264 v. Chr. römisch und war Sitz eines blühenden Handels. Im Mittelalter herrschten in M. nacheinander die Sarazenen, die Normannen, die Hohenstaufen, Karl von Anjou, die Aragonier, 1673 die Franzosen, dann wieder die Spanier, darauf die ital. Bourbonen, mit Unterbrechung durch die franz. Herrschaft; am 28. Juli 1860 durch Garibaldi für das neue Königr. Italien besetzt.

Messing (Gelbkupfer), eine Legirung des **Kupfers** mit Zink. Diejenige, welche mehr Zink enthält und weniger von den Eigenthümlichkeiten des reinen **Kupfers** besitzt, nennt man vorzugsweise M.; die mit einem kleinern Antheile Zink **Tombak** (rothes M.), als **Gußwaare Rothguß.** Zu letztern gehören die verschiedensten Mischungen, welche im Handel mancherlei Namen (Semilor, Manheimer Gold, Prinzmetall ꝛc.) und allgemein die Benennung **Composition** führen.

Meßkatalog, halbjährliche, zu Ostern und Michaeli erscheinende Verzeichnisse der in den Handel (zur Messe) gebrachten Bücher, Kunstsachen, Landkarten ꝛc., wurden zuerst 1564 vom Buchhändler Georg Willer in Augsburg herausgegeben, und unter mannichfachen Verbesserungen bis 1860 fortgesetzt.

Meßkirch (Mößkirch), Stadt im bad. Kreise Konstanz, an der Ablach und der Eisenbahn Ulm-Schaffhausen, 1990 E.; Sieg der Franzosen unter Moreau über die Oesterreicher 5. Mai 1800.

Meßkunst, die Ausmittelung der Ausdehnung von Raumgrößen, gehört zur prakt. Geometrie. Die **Feld-M.** (**Feldmessen**) zerfällt in die **niedere Feld-M.** (Geodäsie im engern Sinn) und in die **höhere Feld-M.** (höhere Geodäsie, **Land-M.**). Die erstere liefert topogr. Karten, die 2. dagegen Landkarten. Die Operationen der **Feld-M.** bestehen demnach in Horizontal- und in Höhenmessungen. Bei größern Flächen ist die trigonometrische Triangulation (s. d.) die jetzt übliche Vermessungsmethode. Die zu geodätischen Aufnahmen erforderlichen Instrumente sind: ein genauer Maßstab, die Absteckstäbe, die **Meßkette** und **Meßstäbe**, das Winkelkreuz, die Winkeltrommel, das Prismenkreuz und der Winkelspiegel; der **Meßtisch**, das Diopterlineal, die Kippregel, die Boussole, der einfache und der Repetitionstheodolit; der Orthograph und der Planimeter. Die Höhenmessungen zerfallen in das eigentliche Höhenmessen und in das Nivelliren.

Meßlein, bad. Getreidemaß zu $^1/_{10}$ Sester = $1,_5$ Lit.

Meßmer (Joseph Anton), christl. Archäolog, geb. 17. Oct. 1829 zu Röhrenbach, 1865 Prof. an der Universität zu München; in der Unfehlbarkeitsfrage gegen den Papst, 12. Dec. 1871 excommunicirt.

Meßrad, Uhrwerk an dem Rade eines Fuhrwerks, Dampfschiffs ꝛc., das die Umdrehungen des Rades und demnach die zurückgelegte Wegstrecke angibt.

Meßtisch (Mensel), Feldmeßinstrument, aus einem dreifüßigen Stativ und einem horizontalen, nach jeder Richtung beweglichen Reißbret bestehend. (S. **Meßkunst.**)

Meßwechsel (**Marktwechsel**), Wechsel, bei dem die

Zahlungszeit auf die Dauer der Messe (Markt) lautet; wenn nicht ein bestimmter Tag angegeben, ist es nach der Deutschen Wechselordnung (§. 35) der Tag vor dem gesetzlichen Schluß der Messe.

Mesta (auch Karasu), Fluß im türk. Vilajet Thessalonich, der alte Nestus, 225 Kilom. lang, mündet der Insel Thasos gegenüber.

Meste, hess. Getreidemaß = 25,₆₅ Lit.

Mestizen (span.), Mischlinge, Abkömmlinge von Weißen und Indianerinnen.

Mesto oder **Mestoso** (ital., Mus.), traurig.

Mestre, Stadt in der ital. Prov. Venedig, an der Vereinigung der Eisenbahnen von Udine und Verona, und der auf 3600 Mt. langen Lagunenbrücke nach Venedig führenden Eisenbahn, 9931 E.

Mesura, Oelmaß auf Mallorca = 16,₆₈ Lit.

Mesurābel (frz.), meßbar; **Mesūres** (spr. Mesühr), Maßregeln, Maßnahmen, Vorkehrungen.

Mesurādo (Montserrado), Vorgebirge in Guinea, Republik Liberia, unweit der Mündung des Flusses St.-Paul.

Mesure (spr. -führ), altes pariser Salzmaß = 2,₁₆ Lit.

Mészáros (spr. Meßahrosch, Lazar), ungar. Revolutionsgeneral, geb. 20. Febr. 1796 zu Baja, 1848 unter Graf L. Batthyányi Kriegsminister, organisirte die Armee, befehligte 1849 mit Dembinski die Theißarmee, flüchtete nach der Waffenstreckung von Villagos (13. Aug. 1849) in die Türkei, dann nach England; gest. 16. Nov. 1858 zu Eywood (Herfordshire).

Meta, linker Nebenfluß des Orinoko, entspringt in Cundinamarca an der Ostseite der Anden und mündet nach 950 Kilom. auf der Grenze der venezuelischen Prov. Apure und Guyana.

Meta, Berg in den Apenninen, an der Grenze der Prov. Aquila und Caserta, 2209 Mt. hoch.

Meta, Flecken in der ital. Prov. Neapel, bei Sorrento, 7229 E.

Meta (ital.), die Hälfte; im Handelswesen **a m.**, zu Hälfte, zu gleichem Gewinn und Verlust.

Metabāsis (grch.), Uebergang, bes. zu einer andern Heilart, zu einem neuen Abschnitt ꝛc.; in der Logik Sprung, Abschweifung, Fehler gegen die Logik; in der Rhetorik soviel wie Apostrophe.

Metabŏle (grch.), in der Heilkunde eine Umwandelung, Veränderung der Zeit, Luft oder Krankheit; auch eine Veränderung der Sitten ꝛc.; in der Grammatik die Versetzung der Buchstaben des Wohlklangs, auch des Versmaßes wegen; in der Rhetorik das Zusammenstellen von Gegensätzen in umgekehrter Ordnung.

Metabulie (grch.), Willensänderung.

Metacĕntrum (grch.), der Mittelpunkt der allgemeinen Schwere, bes. der Schwankpunkt eines Schiffs, d. h. derjenige Punkt in einer senkrechten Linie, wo die Oberfläche des Wassers diese Linie durchschneiden würde.

Metachorēsis (grch.), Versetzung oder Wanderung des Krankheitsstoffs.

Metachromatypīe (grch.), die Kunst, chromolithographische, auf mit Klebstoff zubereitetes Papier gedruckte Bilder (sogen. Abziehbilder), auf Holz, Glas, Metall, Porzellan, Leder, Papier ꝛc. zu übertragen. Bei Decoration von Porzellan werden Bilder mit Metallfarben gedruckt und diese eingebrannt.

Metachronismus (grch.), Setzung eines Ereignisses in eine spätere Zeit, wo es nicht geschehen konnte.

Metaglobulin und **Metallbumin,** eingenthümliche Eiweißstoffe, welche sich im Blute, im Chylus und in serösen Transsudaten finden.

Metagnostik (grch.), soviel wie Metaphysik.

Metagogie (grch.), eine rednerische Wiederholung derselben Wörter.

Metagrămm (grch.), eine Nachschrift, Abschrift; Uebersetzung; **Metagrammatismus**, Buchstabenveränderung oder Umschreibung; **Metagrammatik**, die Philosophie der Sprachlehre.

Metakarpium (grch.), die Vor- oder Mittelhand, vom Handgelenk bis zu den Fingern.

Metakosmia (grch.), die Zwischenwelten, der Raum zwischen Himmel und Erde (nach Epikur).

Metakritik (grch.), Nachbeurtheilung, die Kritik einer andern Kritik.

Metalepsie (grch.), Vertauschung, rhetorische Figur, in welcher man das Folgende für das Vorhergehende, z. B. Grab für Tod, setzt; in der Chemie Zersetzung, bei welcher durch Einwirkung eines Stoffs irgendein Element der organischen Verbindung entzogen, an dessen Stelle aber ein anderes Element eintritt.

Metallāge oder **Metallāxis** (grch.), Veränderung, Verwechselung, Vertauschung.

Metallbaum, die baumartig verzweigten metallischen Niederschläge aus der Ausscheidung eines Metalls durch ein anderes aus seinen Salzen.

Metallconstruction, künstliche, in der Artillerietechnik der künstliche Aufbau der Geschützröhre aus mehrern Cylindern, die mit einer gewissen Spannung übereinandergeschoben werden.

Metalle (grch.) nennt man diejenigen chem. einfachen Körper, welche sich hauptsächlich durch eigenthümlichen Glanz (**Metallglanz**), Undurchsichtigkeit, große Leitungsfähigkeit für Wärme und Elektricität, hohes spec. Gewicht charakterisiren und eine gewisse Dehnbarkeit und Schmelzbarkeit besitzen. Zu den **edlen M.** zählt man: Quecksilber, Silber, Platin, Palladium, Iridium, Ruthenium, Rhodium, Osmium und Gold, die man auch **schwere M.** nennt; zu letztern gehören noch die **unedlen M.**: Mangan, Eisen, Nickel, Kobalt, Uran, Kupfer, Zinn, Blei, Kadmium, Wismuth. **Leichte M.** sind die M. der Alkalien oder Alkalimetalle, als Kalium, Natrium, Lithium, deren Oxyde (Alkalien) das Kali, Natron und Lithion sind; ferner die M. der alkalischen Erden und die M. der eigentlichen Erden.

Metallegirungen, Verbindungen der Metalle untereinander. — **Metalloxyde**, Verbindungen der Metalle mit Sauerstoff. — **Metallsalze**, Verbindungen der Metalle mit Säuren.

Metalli, Oelgewicht in Algier = 16,₃₅ Kilogr.

Metallifĕrisch (grch.), metallführend, metallreich.

Metallifodīnen (neulat.), Erzgruben.

Métalliques (frz., spr. -ik) oder **Rescriptions métalliques** (d. i. Scheine für klingende Münze), die 1797 in Frankreich vom Directorium herausgegebenen Staatsobligationen; dann österr. auf Conventionsmünze, und russ. auf Silberrubel ausgestellte; nicht mehr im Gebrauch.

Metallmohr, Moiré métallique, perlmutterartige Zeichnungen auf verzinnten, mit Königswasser übergossenen und Salpetersäure abgespültem Eisenblech.

Metallochromie oder **galvanische Metallfärbung,** soviel wie Irisiren.

Metallographie (grch.), Erzbeschreibung.

Metalloide (grch.) oder **Nichtmetalle,** metallähnliche Körper, welche des Glanzes ermangeln und sowol schlechte Wärme- als auch Elektricitätsleiter sind: Sauerstoff, Wasserstoff, Kohlenstoff, Stickstoff, Chlor, Brom, Jod, Fluor, Schwefel, Selen, Phosphor, Bor, Kiesel.

Metallotherapīe (grch.), die Behandlung gelähmter Körpertheile durch Auflegen von Metallen.

Metallpatrone, die in eine Metallhülse eingeschlossene Ladung der modernen Hinterladungsgewehre, hat die früher übliche Papierpatrone überall ersetzt.

Metallurgie (grch.), die Lehre von den Processen, durch welche die Metalle und gewisse Verbindungen derselben aus ihren Erzen dargestellt werden, Erzscheidekunst, s. **Hüttenkunde.**

Metamĕre Körper, solche Körper, welche zwar aus denselben Elementarbestandtheilen bestehen, aber beim Zusammentreffen mit gewissen Substanzen verschieden zerlegt werden und somit ihren nähern Bestandtheilen nach verschieden zusammengesetzt sind. (S. Isomĕre Körper.)

Metamorphische Gesteine, solche Felsarten, in welchen nach ihrer ersten Ablagerung innere Veränderungen vorgegangen sind, welche eine Umbildungsweise entweder durch Contact und Nähe eines plutonischen oder vulkanischen Ausbruchsgesteins erlitten haben, oder umgewandelt (metamorphosirt) sind durch dampfartige

Sublimation von Stoffen, welche das heißflüssige Hervortreten gewisser Eruptionsmassen begleitet. Dadurch entstanden und entstehen z. B. aus Thon: Schieferthon und Thonschiefer, aus Sand: Sandstein ꝛc.

Metamorphose (grch.), jede Verwandlung in eine andere Gestalt, Umgestaltung, bes. in der Mythologie die Sagen und Fabeln über die Verwandlungen von Menschen in Thiere, Steine, Bäume ꝛc.; **metamorphosiren**, verwandeln, umgestalten, umschaffen.

Metamorphōse in der Botanik, die Veränderung, welche ein und dasselbe Organ, wie z. B. das Blatt, auf den verschiedenen Lebensstufen der Pflanze erleidet, ist eine **fortschreitende M.**, wenn das Organ auf eine höhere Stufe der Ausbildung, z. B. das Laubblatt zum Kelchblatte erhoben wird, eine **rückschreitende M.**, wenn das entwickelte Organ auf einer tiefern Ausbildungsstufe stehen geblieben ist; in der Zoologie, das Durchlaufen verschiedener Lebensperioden, innerhalb welcher das Thier eine abweichende Gestalt besitzt (bei Fröschen, Insekten ꝛc.); eine besondere Art M. ist der Generationswechsel, s. **Ammenzeugung**.

Metapher oder **Metaphŏra** (grch.), in der Rhetorik die Vertauschung des eigentlichen Ausdrucks mit einem bildlichen, z. B. Hafen statt Zuflucht; kalt statt gefühllos; **metaphŏrisch**, uneigentlich, bildlich, verblümt.

Metaphrāse oder **Metaphrăsis** (grch.), Uebersetzung; Umschreibung, bes. die Uebertragung eines Gedichts in Prosa und **Metaphrăst** derjenige, welcher eine solche verfaßt.

Metaphysik (grch.), Lehre vom Uebersinnlichen, Wesenlehre, die philos. Grundwissenschaft, die sich mit den letzten und höchsten Principien aller Dinge beschäftigt. Die M. sucht die hinter den physischen Thatsachen verborgen liegenden letzten Gründe zu erkennen. **Metaphysiker**, Vertreter der Wissenschaft des Uebersinnlichen; **metaphysisch**, übersinnlich, abstract.

Metaplăsmus (grch.), Umbildung, Veränderung der Gestalt eines Wortes; **metaplăstisch**, umbildend.

Metapodium (grch.), der Mittelfuß, das Fußblatt, bezeichnet bes. scheinbare Abdrücke von riesigen Menschenfüßen in Stein.

Metapolitik (grch.), die reine, philos. Staatslehre (ohne Anwendung auf irgendeinen Staat).

Metapontium, im Alterthum Grenzstadt Lucaniens gegen Apulien in Unteritalien, kam zur Zeit des Pyrrhus an die Römer. Ruinen der Stadt finden sich nördl. von der Mündung des Basento.

Metaptōsis, Metaschematismus (grch.), Umwandlung der Form einer Krankheit.

Metarsiologie (grch.), soviel wie Meteorologie.

Metaskopie (grch.), die Gemüthserschauung.

Metasomatose (grch.), die Vertauschung des Körpers, Einwanderung in einen andern Leib.

Metastăse (grch.), Versetzung oder Veränderung, nennt man nach der ältern Humoralpathologie das Uebergehen einer Krankheit von einem Organe in das andere; **metastatisch**, verändert, übergegangen, versetzt.

Metastasio (Pietro Antonio Domenico Bonaventura), eigentlich Trapassi, ital. Dichter, geb. 3. Jan. 1698, Hofdichter Karl's VI., seitdem des kaiserl. Hofes, gest. 2. April 1782 zu Wien, der Schöpfer des neuern ital. Singspiels.

Metastrŏphe (grch.), die Abwendung der Gedanken von einer Sache.

Metathĕsis, Metathēse (grch.), in der Grammatik die Umstellung, Versetzung der Buchstaben, z. B. Hercules und Herakles.

Metau, Nebenfluß der Elbe im östl. Böhmen, mündet nach 75 Kilom. bei Josephstadt.

Metauro, Fluß in den ital. Marken, fällt nach 100 Kilom. bei Fano in das Adriatische Meer.

Metaxas (Graf Andreas), griech. Staatsmann, geb. 1796, Sept. 1843 bis Febr. 1844 Ministerpräsident, gest. 8. Sept. 1860, Führer der russ. Partei.

Metazylogie (grch.), das Abbrechen der Rede, indem man auf einen andern Gegenstand übergeht, dann aber wieder zu dem vorigen zurückkehrt.

Metelino, ital. Name für Mitylene oder Lesbos.

Metellus, röm.-plebejisches Geschlecht der Cäcilier. **Lucius Cäcilius M.**, im 1. Punischen Kriege Consul, rettete 241 v. Chr. als Pontifex-Maximus das Palladium aus dem Tempel der Vesta bei einem Brande. **Quintus Cäcilius M.**, wegen seines Siegs über Andriscus (148), der sich zum Könige von Macedonien aufgeworfen hatte, **Macedonicus** genannt, starb nach Bekleidung der höchsten Ehrenstellen 115 v. Chr. — **Quintus Cäcilius M.**, wegen seines siegreichen Feldzugs gegen Jugurtha **Numidicus** genannt, einer der reinsten und festesten Männer seiner Zeit, der lieber in die Verbannung ging, als gegen seine Ueberzeugung handelte. Sein Sohn **Quintus Cäcilius M.**, wegen seines Eifers für die Rückrufung seines Vaters **Pius** genannt, schloß sich im Bürgerkrieg zwischen Marius und Sulla an letztern an, und starb 64 als Pontifex-Maximus. — **Quintus Cäcilius M.**, **Creticus** genannt, machte 66 v. Chr. Kreta zur röm. Prov. — **Quintus Cäcilius M. Celer**, ein Anhänger des Pompejus, später ein Gegner desselben, als er im J. 60 Consul war; auch trat er 59 gegen Cäsar's Ackergesetz auf und starb, wahrscheinlich von Clodia, seiner Gattin, vergiftet. Sein jüngerer Bruder, **Quintus Cäcilius M. Nepos**, diente im Seeräuberkriege unter Pompejus und trat für diesen als Volkstribun auf. — **Quintus Cäcilius M. Pius Scipio**, des Scipio Nasica Sohn, durch seine Tochter Schwiegervater des Pompejus, für den er, gleichzeitig mit ihm 49 Consul, gegen Cäsar wirkte. Beim Ausbruch des Kriegs stieß er zu Pompejus, focht unter ihm bei Pharsalus und überkam das Commando über die Pompejaner in Afrika; nach dem Verluste der Schlacht bei Thapsus 46 tödtete er sich auf der Flucht nach Spanien.

Metempsychose (grch.), bei der Annahme einer Seelenwanderung der Uebergang der Seele in einen andern Menschenkörper; **Metempsomatōse**, der Uebergang der Seele in einen andern Naturkörper; **Metempsychositen**, die Anhänger dieser Lehre.

Metemptose (grch.), im Gregorianischen Kalender die Auslassung des Schalttags aus den Säcularjahren, die nicht durch 400 theilbar sind.

Meteōra (grch., d. i. in der Luft Schwebende), eine Gruppe hervorragender Felsenmassen in Thessalien, auf denen mehrere Klöster erbaut sind.

Meteōre (grch.) oder Lufterscheinungen, im allgemeinen alle Erscheinungen, welche vorübergehenden Veränderungen in der Atmosphäre ihren Ursprung verdanken (Wolken, Nebel, Regen, Nebensonnen u. a.), im engern Sinne die Sternschnuppen und Feuerkugeln.

Meteōrik (grch.), die Lufterscheinungs- oder Witterungskunde; **meteorisch**, auf Luft- und Witterungsveränderungen bezüglich, davon abhängig.

Meteorismus (grch.), die krankhafte Ansammlung von Gasen im Magen und Darmkanal, wodurch der Unterleib trommelartig aufgetrieben wird, s. **Blähsucht**.

Meteorognosie (grch.), wissenschaftliche Wetterkunde; auch Wettervorhersagung; **Meteorognōst**, ein Witterungsverständiger, Wetterprophet.

Meteorographie (grch.), Wetter- oder Witterungsbeschreibung; **Meteorogrāph**, s. unter **Meteoroskop**.

Meteorologie (grch.), Atmosphärologie oder Witterungskunde, die Lehre von den Meteoren, beschäftigt sich mit den Veränderungen und Erscheinungen, welche in der Atmosphäre vorgehen. Die **geogr. M.** oder **Klimatologie** erforscht die Beschaffenheit der Atmosphäre in den verschiedenen Gegenden der Erde. Da vereinzelte Beobachtungen nur geringen Werth besitzen, so sind in der neuern Zeit **meteorolog. Stationen** errichtet, in denen die periodischen Veränderungen der meteorolog. Erscheinungen genau beobachtet und zusammengestellt werden und deren telegraphisch mitgetheilte Wetterberichte wenigstens annähernd in den Stand setzen, den kommenden Zustand der Witterung oder die zukünftige Witterung vorher zu bestimmen. **Meteorolōg**, Witterungsbeobachter, Witterungskundiger, **meteorolōgisch**, die Witterung betreffend.

Meteoromantie (grch.), die Vorauskündigung der Witterung; auch Wahrsagung aus den Lufterscheinungen; **Meteoromānt**, ein Wetterprophet.

Meteoroskop (grch.), ein aus verschiedenen physik. Instrumenten bestehender Apparat zu meteorolog. Beobachtungen; **Meteorograph**, ein derartiger Apparat, welcher die Angaben der einzelnen Instrumente selbstthätig registrirt.

Meteorsteine, auch **Mondsteine**, **Meteorolithen**, **Aërolithen**, **Uranolithen** genannt, steinartige oder metallische, aus der Luft herabgefallene Massen, nehmen ihren Ursprung aus den sogen. Feuerkugeln, die öfter nach kurzer Sichtbarkeit mit einem heftigen Knalle zerplatzen und deren Stücke dann zur Erde stürzen. Man muß bes. 2 Arten von M. unterscheiden. Die 1. Art (**Steinmeteoriten**) bildet steinige Massen, welche außen von einer Rinde umgeben sind, aus Verbindungen von Kieselerde, Talkerde, Kalk, Eisenoxydul, Thonerde, Kali, Natron und einigen andern Stoffen bestehen und metallisches Eisen fein eingesprengt enthalten. Die M. der 2. Art bestehen aus gediegenem Eisen, sogen. **Meteoreisen**, und sind bisweilen von bedeutender Größe. Die M. sind wahrscheinlich kosmischen Ursprungs, Bruchstücke größerer oder kleinerer planetarischer Körper, die sich frei im Weltraum bewegen und auf die Erde fallen, wenn sie derselben zu nahe kommen.

Meter oder **Stab**, franz. Mètre, Grundmaß des franz., auch in Deutschland (zu 2 Neuellen) angenommenen decimalen Maßsystems, ist der zehnmillionste Theil des Erdquadranten (zwischen Aequator und Nordpol) und wurde 1799 auf $443_{,296}$ alte pariser Linien festgesetzt, d. i. = $3_{,186}$ frühere preuß., $3_{,163}$ wiener, $3_{,280}$ engl. und russ. Fuß. Die höhern (griechisch) und die niedern (lateinisch benannten) Einheiten werden nach dem Decimalsystem gebildet: Deka- (oder Kette), Hekto-, Kilo-, Myria-M. (10, 100, 1000, 10,000 M.), Deci-, Centi- (oder Neuzoll), Milli- (oder Strich) M. ($^1/_{10}$, $^1/_{100}$, $^1/_{1000}$ M.). Das **Quadrat-M.** ist die Grundlage des Flächenmaßes (s. **Ar**, **Kilometer**). Aufs **Kubik-M.** (als Holzmaß in Frankreich Stère genannt) gehen die Körpermaße und Gewichte zurück (1 Liter = $^1/_{1000}$ Kubik-M., und 1 Kilogr. ist die Schwere eines Liters destillirten Wassers bei 4° C.).

Meth, weinartiges Getränk, aus Honig und Wasser durch Kochen und Gärung gewonnen, oft mit Wein oder Bier versetzt.

Methan, soviel wie Grubengas.

Methana, vulkanische Halbinsel in der griech. Nomarchie Argolis und Korinthia, im Golf von Aegina, 1946 E., mit dem 761 Mt. hohen Berg Chelone.

Methfessel (Alb. Gottlieb), beliebter Liedercomponist, geb. 6. Oct. 1785 in Stadt-Ilm, 1830—43 Hofkapellmeister in Braunschweig, gest. 23. März 1869 in Heckenbeck bei Gandersheim.

Methode (grch.), das Verfahren nach gewissen Grundsätzen zur Erreichung eines bestimmten Zwecks, bes. wichtig beim Unterricht (**akroamatische**, **erotematische** oder **dialogische**, **katechetische** oder **Sokratische M.**) und in der Wissenschaft (**progressive** oder **synthetische**, **regressive** oder **analytische M.**). Die **heuristische** oder **genetische M.** legt die Entstehung wissenschaftlicher Lehrsätze dar; die **mathem.** oder **Euklidische M.** geht von Erklärungen und Axiomen zu Lehrsätzen über. Außerdem spricht man von einer **objectiven** und **subjectiven**, einer **allgemeinen** und **speciellen M.**

Methodik oder **Methodologie** (grch.), die Anweisung zur Erlernung einer Wissenschaft oder Betreibung eines Geschäfts, s. **Hodogetik**.

Methodiker oder **Methodist** (grch.), wer eine Verfahrungsart, Lehrweise ꝛc. streng befolgt.

Methodisch (grch.), nach gewissen Grundsätzen geregelt, ordnungsmäßig, planmäßig; schul- oder lehrgerecht; auch kunstmäßig, wissenschaftlich.

Methodische Schule, Partei der ältern griech. Aerzte, welche nur gewisse allgemeine Beschaffenheiten des Körpers, bes. Strictur und Schlaffheit, als Grund einer Krankheit anerkannten.

Methodisten, Name einer aus der anglikan. Kirche hervorgegangenen Religionspartei, bes. in Großbritannien und den V. St. von Amerika zahlreich vertreten. Die 1729 von John Wesley zu Oxford angeregte religiöse Genossenschaft, schon früh streng hierarchisch gegliedert, sonderte sich seit 1797 in die **Neue M.-Gesellschaft** (Methodist New Connexion), die **ursprünglichen M.** (Primitive Methodist Connexion), die Bibelchristen (Bryanites), die **irischen primitiven Wesleyanischen M.**, die **Independenten-Wesleyaner**, die **Wesleyanischen prot. M.**, die **Wesleyanische M.-Association** und die **Vereinigte Methodistische Freikirche** (United Methodist Free-church). Daneben bestehen die **calvinistischen M.** mit mächtigem Einfluß auf die engl. Staatskirche. In Nordamerika herrscht die **Methodistische Episkopalkirche** mit ihren Erweckungen (Revivals) vor. Die Bedeutung des **Methodismus** ruht in seiner Einwirkung auf die religiöse Erweckung der niedern Volksklassen. In Amerika lag die Indianermission bis auf die neuste Zeit fast ausschließlich in den Händen der M. Jakoby, „Handbuch des Methodismus" (1853), Jüngst, „Der Methodismus in Deutschland" (2. Aufl. 1877).

Methodius, Slawenapostel, s. unter **Cyrillus**.

Methodus dirigendae intentiōnis (lat.), Bezeichnung der moralischen Maxime, welche die Jesuiten vertheidigen, daß die schlechteste Handlung erlaubt, sobald die Absicht gut sei.

Methoni, **Modon**, ehemals Methone, Stadt in der griech. Nomarchie Messenien, 3000 E., mit Hafen.

Methuenvertrag, der von dem brit. Gesandten Methuen in Lissabon 1703 mit der portug. Regierung abgeschlossene Handelsvertrag, wonach Wollenwaaren brit. Ursprungs wieder, wie vor 1684, zu dem Eingangszolle von 23 Proc. vom Werthe in Portugal zugelassen werden sollten, wogegen Großbritannien die portug. Weine bei der Einfuhr um ein Drittel niedriger als die franz. Weine besteuern sollte.

Methusalem, Sohn des Henoch, wurde (nach 1 Mos. 5, 27) 969 J. alt; daher sprichwörtlich: so alt, wie M.

Methyl (grch.), **Dimethyl** oder **Aethylwasserstoff**, ein aus 2 Aequivalenten Kohlenstoff und 3 Aequivalenten Wasserstoff bestehender Kohlenwasserstoff, ist das Radical (die Grundlage) des Holzgeistes (**Methyloxydhydrat** oder **Methylalkohol**) und der übrigen aus diesem dargestellten Methylverbindungen. Das M. bildet ein farb- und geruchloses, in Wasser fast unlösliches und in Alkohol nur wenig lösliches Gas von $1_{,0365}$ spec. Gewicht, und wird durch Einwirkung von Zink auf Jodmethyl bei einer Temperatur von 150° C. oder durch elektrolytische Zerlegung der Essigsäure und ihrer Salze erhalten. Das M. kann den Wasserstoff in vielen Verbindungen ersetzen, so im Ammoniak, wo sich **Methylamin**, im Anilin, wo sich **Methylanilin** bildet, das zur Bildung von **Methylviolett** verwendet wird.

Methylwasserstoff, soviel wie Grubengas.

Methyologie, **Methystik** (grch.), die Zechkunst.

Meticulös (lat.), furchtsam, ängstlich; **Meticulosität**, die Aengstlichkeit, Furchtsamkeit.

Metidja (spr. Metidscha), fruchtbare Ebene in Algier, südl. von der Hauptstadt Algier.

Metier (frz., spr. Metjeh), Gewerbe, Handwerk.

Metikal (Miskal), Perl- und Ambragewicht in Aleppo = $4_{,6}$, in Aegypten = $4_{,6}$ Gr.

Metis, d. h. die Klugheit, Tochter des Oceanus und der Tethys, erste Gemahlin des Zeus, wurde nach der Mythe von demselben verschlungen; darauf gebar er aus seinem Haupte die Athene (Minerva), die M. aber, welche er bei sich behielt, kündigte ihm das Böse und Gute an. — **M.**, auch Name eines Asteroiden.

Metkovich, Marktflecken im dalmat. Bez. Makarska, an der Narenta, 3404 E.

Metöken, **Metoiken**, im alten Griechenland eingesessene Fremdlinge, Schutzgenossen.

Meton, aus Athen, begründete die nach ihm benannte Zeitrechnung (**Meton'scher Cyklus**), nach der seit 432 v. Chr. das Jahr mit dem Neumond nach dem Sommersolstitium begann.

Metonomasie (grch.), Veränderung eines Namens, bes. durch dessen Uebersetzung in eine fremde Sprache, z. B. Melanchthon statt Schwarzerd.

Metonymie (grch.), in der Rhetorik die Vertauschung eines Begriffs mit einem nothwendig oder zufällig mit ihm verbundenen, wie z. B. kalt für todt, Bajonnete für Soldaten.

Metopántron (grch.), die Stirnhöhle; **Metopantralgie**, Stirnhöhlen-Kopfschmerz; **Metopantritis**, Entzündung in den Stirnhöhlen.

Metópe (grch.) oder Zwischenfeld, die häufig mit Reliefs verzierten Zwischenräume zwischen den Triglyphen des Frieses der dor. Säulenordnung.

Metoposkopíe (grch.), vermeintliche Kunst, aus den Gesichtszügen die Sinnesart und die Schicksale eines Menschen zu deuten.

Metra (grch.), die Gebärmutter; **Metralgie**, der Gebärmutterschmerz; **metrálgisch**, denselben betreffend oder daran leidend; **Metranastróphe**, die Umstülpung der Gebärmutter; **Metratonie**, die Gebärmuttererschlaffung; **Metratresie**, fehlerhafte Verschließung der Gebärmutter; **Metremphraxis**, Gebärmutterverstopfung; **Metreurýsma**, die Gebärmutterausdehnung; **Metrítis**, Gebärmutterentzündung. (S. **Gebärmutter.**)

Mètre (frz.), s. **Meter.**

Métrik (grch.), die Lehre von den Versmaßen nach den allgemeinen Gesetzen des Rhythmus und Wohlklangs. Obwohl schon bei den Griechen vollkommen ausgebildet, fand die M. erst durch Gottfried Hermann eine systematische Behandlung. Die deutsche M. hat seit Goethe eine ebenso reiche als eigenthümliche Ausbildung erfahren (Minckwitz, „Lehrbuch der deutschen M.", 5. Aufl. 1863).

Metriopathíe (grch.), Mäßigung bei Affectionen und Leidenschaften, Gleichmuth, Gemüthsruhe.

Metrisch (grch.), gemessen, geordnet nach den Regeln der Dichtkunst; in gebundener Rede; in Bezug auf Maß und Gewicht: den Meter zur Einheit habend, auf demselben beruhend.

Metrisches System, Maßsystem, vorzugsweise das in Frankreich entstandene und dort 1799 definitiv eingeführte, sowie in neuerer Zeit von fast allen europ. Staaten (außer Rußland) angenommene oder doch erlaubte (England, V. St. von Amerika) Maß- und Gewichtssystem, dessen Grundlage das Meter (s. d.) ist.

Metroblennorrhöe (grch.), Schleimfluß aus der Gebärmutter, weißer Fluß; **Metrocéle**, Gebärmutterbruch. (S. **Gebärmutter**).

Metrologíe (grch.), die Lehre von den Maßen und Gewichten der verschiedenen Länder.

Metroloxíe (grch.), die schiefe Stellung, Senkung der Gebärmutter. **Metrokarcinóm**, der Mutterkrebs. **Metromanie**, die Mutterwuth (s. **Andromanie**).

Metronóm, Metrometer (grch.), Zeitmesser, nach seinem Erfinder oder Verbesserer Mälzel's M. genannt, ein Apparat zur Angabe des musikal. Zeitmaßes, besteht aus einer in 110 Grad eingetheilten Scala und einem danach zu stellenden Pendel.

Metronymika (grch.), nach dem Namen der Mutter gebildete Eigennamen, **metronymisch**, nach der Mutter Namen benannt.

Metropólis, Metropóle (grch.), die Mutterstadt, im Gegensatz der Colonialstädte, in Griechenland die Hauptstadt einer Provinz, und in Asien überhaupt jede größere Stadt; daher die Erzbischöfe, welche in großen Städten ihre Sitze hatten, **Metropolít** oder **Metropolitán**, und die erzbischöfl. Hauptkirche (Kathedrale) **Metropolitankirche.**

Metroptose (grch.), Gebärmuttervorfall; **Metrorrhagie**, Mutterblutfluß, Gebärmutterblutung; **Metrorrhexis**, Gebärmutterzerreißung; **Metrorrhöe**, Schleimfluß aus der Gebärmutter; **Metroskop**, der Mutterspiegel, Instrument zur Untersuchung der Gebärmutter; **Metrotomie**, der Kaiserschnitt.

Metrosidérus, Pflanzengattung der Myrtaceen; M. vera (Nanibaum), auf den Molukken, liefert sehr festes Holz (Eisenholz).

Métrum (grch.), Maß, bes. in der Dichtkunst das aus einer rhythmischen Aufeinanderfolge der Silben bestehende Silben- oder Versmaß.

Metsched (arab.), ein mohammed. Tempel.

Metsu (Gabr.), bedeutender niederländ. Genremaler, geb. 1615 zu Leyden, gest. 1667 in Amsterdam.

Mett, vom Fett abgesondertes Fleisch, aus dem die Mettwurst bereitet wird.

Mette (vom lat. Matutina), der Gottesdienst vor Tagesanbruch, bes. der einem Feste in der kath. Kirche vorangehende Nachtgottesdienst (z. B. Christ-M.).

Metten, Pfarrdorf im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, Bez. Deggendorf, an der Donau, 1974 E., mit 791 gestiftetem Benedictinerkloster mit Gymnasium.

Mettenberg (Mittenberg), 3185 Mt. hoher Gebirgsstock im berner Oberlande, zwischen dem obern und untern Grindelwaldgletscher.

Metternich, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Koblenz, 1207 E., mit dem Stammschloß der gleichnam. fürstl. Familie.

Metternich, altes rheinländ. Dynastengeschlecht, erwarb 1697 die reichsgräfl., 30. Juni 1802 die reichsfürstl. Würde. Unter den zahlreichen Herrschaften, welche die Familie in Böhmen, Mähren, am Bodensee und Rhein besitzt, ist bes. das Schloß Johannisberg erwähnenswerth. Der erste Reichsfürst, **Franz Georg Karl von M.**, geb. 9. März 1746, gest. 11. Aug. 1818, Diplomat in österr. Diensten, war der Vater des österr. Staatskanzlers, Fürsten **Clemens Wenzel Nepomuk Lothar von M.**, Herzog von Portella, geb. 15. Mai 1773 zu Koblenz, der seine diplomat. Laufbahn als Vertreter des westfäl. Grafencollegiums auf dem Congresse zu Rastatt eröffnete; hierauf österr. Gesandter 1804 in Berlin, 1806 in Paris, 1809 Minister der auswärtigen Angelegenheiten, 1821 Haus-, Hof- und Staatskanzler, fast 40 J. lang die Seele der auswärtigen und innern Politik Oesterreichs, Vertreter der althergebrachten habsburg.-lothring. Hauspolitik, entschiedener Gegner jeder nationalen und liberalen Bewegung und in diesem Sinne thätig auf den Congressen zu Wien, Aachen, Karlsbad, Troppau, Laibach und Verona. Der wiener Aufstand vom 17. März 1848 zwang ihn zum Rücktritt und zur Flucht ins Ausland, bis er 1851 nach Wien zurückkehrte, wo er 11. Juni 1859 starb. Er wurde 1818 neapolit. Herzog von Portella, span. Grand 1. Klasse und Ritter aller europ. Orden, mit Ausnahme des engl. Hosenbandordens. Biographie von Beer im „Neuen Plutarch" (Bd. 5, 1877); „Memoiren", 1879 fg. Von seinen 3 Söhnen ist der ältere, Fürst **Richard M.**, geb. 7. Jan. 1829, Diplomat, Dec. 1859 bis 1870 österr. Botschafter in Paris, vermählt mit Gräfin **Pauline** Sándor (geb. 26. Febr. 1836).

Metteur en pages (frz., spr. Mettöhr ang pahsch), Formbildner, heißt derjenige Schriftsetzer, welcher, wenn mehrere Setzer an einem Werke arbeiten, das Manuscript vertheilt, den Schriftsatz in Seiten ordnet (umbricht) und druckfertig macht.

Mettlach, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis Merzig, an der Saar und der Eisenbahn Saarbrücken-Trier, 1261 E., mit großer Steingutfabrik in den Ruinen der ehemaligen Benedictinerabtei.

Mettmann, Hauptstadt des Kreises M. (251 □Kilom. mit 58,081 E.) im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, 6500 E.; in der Nähe das **Neanderthal** mit interessanten Höhlen und fossilen Funden.

Mettmenstätten, Marktflecken im schweiz. Canton Zürich, an der Eisenbahn Zürich-Luzern, 1420 E.

Mettwurst, s. **Mett.**

Metz, starke Festung mit zahlreichen Außenforts und Hauptstadt des deutschen Reg.-Bez. Lothringen, bis 1870 Hauptstadt des franz. Dep. Moselle, am Einfluß der Seille in die Mosel und an der Eisenbahn Forbach-M.-Novéant mit Abzweigung nach Diedenhofen und Amanweiler, Bischofssitz, 45,856 E., große Kathedrale St.-Stephan.

M., das gallische Divodurum, das röm. Mediomatrica, war unter den Franken Hauptstadt Austrasiens, nach der Theilung der karolingischen Lande freie deutsche Reichsstadt; wurde im April 1552 durch Verrath von Heinrich II. von Frankreich besetzt und im Westfäl. Frieden 1648 förmlich an Frankreich abgetreten, bei

dem es bis 1870 blieb. In der Umgebung von M. 14., 16., 18. Aug. 1870 die entscheidenden Siege der I. und II. deutschen Armee bei Colombey-Nouilly, Vionville und Gravelotte, dadurch Einschließung Bazaine's mit seiner Armee in M. und Cernirung der Stadt; 27. Oct. Capitulation von M. (173,000 Mann, 3 Marschälle, 4000 Offiziere gefangen), und durch den Frieden von Frankfurt a. M. (10. Mai 1871) an Deutschland zurückgegeben.

Metz (Aug.), deutscher Politiker, geb. 20. April 1818 zu Dreieichenhain, Hofgerichtsadvocat in Darmstadt, Führer der liberalen Partei in der hess. Zweiten Kammer, nationalliberales Mitglied des Zollparlaments und des 1. Deutschen Reichstags, gest. 23. Febr. 1874.

Metze, in Süddeutschland **Metzen,** früheres Getreidemaß zu $^1/_{16}$ Scheffel, in Preußen = $3_{,43}$, Sachsen = $6_{,49}$, in Baiern zu $^1/_6$ Schaff = $37_{,06}$, in Oesterreich zu $^1/_{30}$ Muth = $61_{,49}$, in Preßburg zu 75 Halben = $62_{,48}$, in Pest = $93_{,72}$, in Tyrnau = $31_{,21}$ Lit.

Metzenseif oder **Metzenseifen** (ungar. Meczenzéf), Ober- und Unter-M., 2 deutsche Marktflecken im ungar. Comitat Abauj, mit 1600 und 3473 E., bedeutender Bergbau.

Metzeral, Flecken im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Colmar, an der Fecht, 1575 E.

Metzingen, Stadt im würtemb. Schwarzwaldkreis, Oberamt Urach, an der Erm und an den Eisenbahnen Stuttgart-Reutlingen und M.-Urach, 5003 E.

Metzu (Gabr.), s. **Metsu.**

Meu (spr. Möh), rechter Nebenfluß der Vilaine im franz. Dep. Ille-Vilaine.

Méu, chines. Feldmaß = $6_{,73}$ Ar.

Meuble (frz., spr. Möb'l), bewegliches Gut, bewegliche Habe; Hausgeräth; **meubliren** und **Meublement,** s. **Ameublement.**

Meuchelmord, ein heimlicher- und hinterlistigerweise begangener Mord (s. d.).

Meudon (spr. Mödóng), Stadt im franz. Dep. Seine-Oise, unfern der Seine und an der Eisenbahn Paris-Versailles, 12,037 E., mit Lustschloß. Erfolgloses Ausfallsgefecht der Franzosen 13. und 14. Jan. 1871.

Meulebeke, Marktflecken in der belg. Prov. Westflandern, an der Eisenbahn Koortryk-Thielt, 8402 E.

Meulen (spr. Möhlen, Ant. Franz van der), geb. zu Brüssel 1634, berühmter Schlachtenmaler, gest. 15. Oct. 1690 zu Paris.

Möum, Pflanzengattung, s. **Bärwurz.**

Meung, Mehun (spr. Möng), Stadt im franz. Dep. Orléans, an der Loire und der Eisenbahn Orléans-Tours, 3624 E.; Kampf 6. und 7. Dec. 1870 zwischen Deutschen und Franzosen.

Meurs, Stadt, soviel wie Mörs.

Meursius (Johannes), der Aeltere, eigentlich Jan de Meurs, Philolog und Alterthumsforscher, geb. 1579 zu Loosduynen beim Haag, gest. 20. Sept. 1639 als Lehrer an der Akademie zu Sorö (Dänemark). — Sein Sohn, **Johannes M.,** der Jüngere, geb. 1613 zu Leyden, gest. 1654 in Dänemark, verfaßte antiquarische Schriften.

Meurthe (spr. Möhrt), rechter Nebenfluß der Mosel, entspringt am Westabhange des Wasgenwaldes und mündet nach 360 Kilom. bei Frouard. — Nach ihr und der Mosel ist aus dem 1870 französisch verbliebenen Theilen der beiden ehemaligen Dep. M. und Mosel gebildet das **Dep. M.-Mosel,** 5232 □Kilom. mit 404,609 E. und der Hauptstadt Nancy.

Meuse (spr. Möhs), franz. Name der Maas.

Meusebach (Karl Hartw. Greg., Freiherr von), Literarhistoriker, geb. 6. Juni 1781 zu Vockstedt, bis 1842 Präsident des Cassationshofs zu Berlin, gest. 22. Aug. 1847 zu Baumgartenbrück. M.'s Bibliothek und Autographensammlung sind der königl. Bibliothek zu Berlin einverleibt. Von seinen Söhnen war **Freiherr Karl von M.,** geb. 12. Aug. 1814, gest. 1862, preuß. Gesandter in Rio de Janeiro.

Meusel (Joh. Georg), Kunst- und Literarhistoriker, geb. 1743 zu Eyrichshof bei Bamberg, gest. 19. Sept. 1820 als Prof. zu Erlangen, um die allgemeine Geschichte, Statistik und Kunstgeschichte verdient.

Meuselwitz, Stadt in S.-Altenburg, an der Schnauder und an den Eisenbahnen Altenburg-Zeitz und Gaschwitz-M., 3058 E., mit Schloß und großen Braunkohlengruben.

Meute, eine Koppel Jagdhunde.

Meuterei, Aufruhr; dann die Vereinigung mehrerer Personen, bes. Soldaten, Seeleute, Gefangener, zu Ungehorsam und Empörung gegen die Vorgesetzten; wird im Kriege und zur See mit dem Tode bestraft.

Mevissen (Gustav), deutscher Politiker, Fabrikbesitzer in Köln, geb. 20. Mai 1815 zu Dülken, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, seit 1866 Mitglied des preuß. Herrenhauses.

Mewe, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Marienwerder, an der Ferse und Weichsel, 4071 E.

Mexicanischer Meerbusen oder **Golf von Mexico,** ein westwärts in das amerik. Festland eindringendes, einen Theil des Atlantischen Ocean bildendes Binnenmeer, durch die Straßen von Florida und von Yucatan mit dem Atlantischen Ocean und mit dem Karaibischen Meer in Verbindung.

Mexico (Mejico), Föderativrepublik im südl. Nordamerika, zwischen dem Stillen Ocean und dem Mexicanischen Meerbusen, 1,921,340 □Kilom. mit 389,461 E., theils Kreolen, d. i. eingeborene Weiße span. Abkunft, theils Indianer, theils Neger, theils Mischlinge dieser Rassen. Das Land ist zum größten Theil Hochland, zum kleinern Theil Tiefland, an den Küsten des Mexicanischen Golfs mit feuchtem Tropenklima. M. hat starke Viehzucht, erzeugt Baumwolle, Cacao, Mais; die Bergwerke liefern noch immer reichen Ertrag, namentlich an Silber. Verfassung vom 4. Febr. 1857. An der Spitze der Regierung ein auf 4 J. gewählter Präsident. Die gesetzgebende Gewalt übt der Congreß, welcher in 2 Kammern, die eine von 56 Senatoren, die andere von 331 Deputirten, getheilt ist. Herrschende Kirche ist die röm.-kath., mit 3 Erzbischöfen und 10 Bischöfen. Der öffentliche Unterricht steht auf niedriger Stufe. Finanzbudget 1878/79: Einnahmen 16,128,807, Ausgaben 22,108,046 Doll. Armee: 22,387 Mann; Handelsflotte: 357 Segelschiffe und 672 Küstenbarken. Industrie noch unbedeutend, der Handel hauptsächlich in den Händen der Engländer, Franzosen und Nordamerikaner. Haupthäfen: Veracruz, Tampico, Mazatlan. Eisenbahnen: 595 Kilom., Telegraphen: 9250 Kilom. Eintheilung in 27 Staaten (darunter der **Staat M.,** 20,300 □Kilom. mit 683,323 E. und der Hauptstadt Toluca), 1 Territorium und den **Bundesdistrict M.** (1200 □Kilom. mit 327,512 E.). Hauptstadt der Republik ist M.

Nachdem die Spanier Solis und Pinzon, welche 1508 Yucatan entdeckten, die erste Kunde von M. nach Europa gebracht, eroberte Cortez seit 1519 das ganze Reich der Azteken für Spanien; seit 1540 wurde es als Königr. Neuspanien von Vicekönigen regiert. Der 1. Aufstand gegen die Spanier 1810 wurde zwar unterdrückt, aber Grausamkeiten der Vicekönige veranlaßten neue Erhebungen, die Guerrero und Iturbide mit Erfolg leiteten. Letzterer war 1822—23 Kaiser von M. Nach seinem Sturz gab der Congreß die Verfassung vom 16. Dec. 1823, welche 4. Oct. 1824 in Wirksamkeit trat. Seit dem Schluß des Congresses, 29. Dec. 1824, von dem an das Bestehen der Republik M. datirt, ist die innere Geschichte M.s ein Gewirr von Parteikämpfen und Revolutionen, in welchen bes. der General Santa-Anna eine Rolle spielte. Nach außen kämpfte die Republik unglücklich gegen die sich unabhängig machenden Texaner 1836 und gegen die V. St. von Amerika 1845—48, welchen M. im Frieden von Guadalupe-Hidalgo 2. Febr. 1848 Neu-M. und Neu-Californien abtreten mußte. Hierauf folgten wieder innere Kämpfe der Liberalen und Klerikalen, bis 1861 Juarez Präsident wurde. Differenzen mit Spanien, Frankreich und England führten 1861 zur Absendung eines Expeditionscorps; nach der Convention von Soledad 19. Febr. 1862 zogen sich die Spanier und Engländer zurück, während die Franzosen den Marsch ins Innere fortsetzten, nach tapferm

Widerstand 18. Mai 1863 Puebla eroberten und 10. Juni in Mexico einzogen. Eine von den Franzosen berufene Notabelnversammlung proclamirte das mexic. Kaiserreich unter dem österr. Erzherzog Maximilian, der 10. April 1864 die Krone annahm, 12. Juni in der Hauptstadt einzog, aber beständig mit den Republikanern zu kämpfen hatte. Als Napoleon III. auf Drängen der V. St. die franz. Truppen 1866 zurückziehen mußte, nahmen die Republikaner 15. Mai 1867 Queretaro und ließen den daselbst gefangenen Kaiser Max 19. Juni erschießen. Die Republik wurde wiederhergestellt und Juarez wieder zum Präsidenten gewählt. Nach seinem Tode 18. Juli 1872 wurde Lerdo de Tejada 1872—76 Präsident; diesem folgte Porfirio Diaz. Werke von Richthofen (1854), J. W. von Müller (1864—65), Ratzel (1878); Geschichte von Prescott (1844), Alaman (5 Bde., 1849—52).

Mexico, Hauptstadt der gleichnam. Republik (vor der span. Eroberung Tenochtitlan genannt), unweit der Seen Tezcuco und Chalco, 2390 Mt. über dem Meere, eine der prächtigsten Städte Amerikas, Sitz der Regierung, des Congresses und eines Erzbischofs, 230,000 E., große Domkirche, Universität, Bergwerksschule; die Stadt bildet mit ihrer Umgebung den Bundesdistrict M. (s. unter Mexico, Föderativrepublik).

Meyenburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Ostpriegnitz, an der Stepenitz, 1588 E.

Meyendorff, russ. Adelsgeschlecht in den Ostseeprovinzen. In neuerer Zeit hat namentlich Peter, Freiherr von M., geb. 5. Aug. 1796, russ. Diplomat, als Chef des kaiserl. Privatcabinets in der Umgebung des Kaisers eine hervorragende Stellung eingenommen; gest. 19. März 1863. Sein Bruder, Alex., Freiherr von M., geb. 1792, gest. 26. Jan. 1865, Wirkl. Staats- und Geheimrath, erwarb sich in mercantiler und industrieller Beziehung um Rußland große Verdienste. Georg, Freiherr von M., gest. 1863, bekannt durch seine Reise von Orenburg nach Bochara (Bericht 1826, deutsch 1836). — Felix, Freiherr von M., russ. Diplomat, 1864 Geschäftsträger in Rom, 1870 am bad. Hof, gest. zu Karlsruhe 16. Jan. 1871.

Meyer (Alexander), Nationalökonom und Publicist, geb. 22. Febr. 1832 zu Berlin, 1866 Secretär der Handelskammer in Breslau, 1871 Generalsecretär des deutschen Handelstags in Berlin, 1876 Chefredacteur der „Schlesischen Presse", im preuß. Landtag (seit 1877) zur nationalliberalen Partei zählend; eifriger Verfechter des Freihandelssystems.

Meyer (Bernhard, Ritter von), ultramontaner Politiker, geb. 12. Dec. 1810 zu Sursee bei Luzern, 1841 Kanzler des Cantons, Gründer des Sonderbunds, 1847 vertrieben; seit 1851 Ministerialrath in Wien, gest. 29. Aug. 1874.

Meyer (Christian Erich Hermann von), Naturforscher, geb. 3. Sept. 1801 zu Frankfurt a. M., 1837 Controleur bei der deutschen Bundeskassenverwaltung, 1863—66 Bundestagskassirer, bedeutender Paläontolog, gest. 2. April 1869.

Meyer (Friedr. Joh. Lorenz), geb. 22. Jan. 1760 zu Hamburg, gest. 21. Oct. 1844, ein Freund Klopstock's, Schriftsteller im Fache der Länder- und der Kunstgeschichte.

Meyer (Friedr. Ludw. Wilh.), Schriftsteller, geb. 28. Jan. 1759 zu Harburg, gest. 1. Sept. 1840 auf seinem Gute Großbramstedt in Holstein, bes. durch seine classische Biographie J. L. Schröder's (2 Bde., 1819) bekannt.

Meyer (Jenny), Concertsängerin, geb. 26. März 1836 in Berlin, seit 1865 Gesanglehrerin am dortigen Conservatorium.

Meyer (Joh. Georg), genannt Meyer von Bremen, geb. daselbst 28. Oct. 1813, vorzüglicher Genremaler, bes. des Kinderlebens (daher Kinder-M.), lebt seit 1862 in Berlin.

Meyer (Joh. Heinr.), verdienter Alterthumsforscher und Kunstfreund, Goethe's vertrauter Freund seit dessen Aufenthalt in Italien, geb. 16. März 1759 zu Stäfa am Zürichersee, widmete sich der Malerei, gest. 14. Oct. 1832 zu Weimar als Director der Zeichenakademie (seit 1807).

Meyer (Joseph), Buchhändler, Publicist und Industrieller, geb. 9. Mai 1796 in Gotha, gründete daselbst 1826 das „Bibliographische Institut", 1828 nach Hildburghausen verlegt, aus dem eine Reihe Unternehmungen zur Verbreitung liberaler Ideen und humaner Bildung hervorgegangen sind. Seit seinem Tod, 27. Juni 1856, führt in gleicher Richtung das Geschäft sein Sohn Hermann Julius M. fort, der damit 1874 nach Leipzig übergesiedelt ist.

Meyer (Julius), Kunstschriftsteller, geb. 26. Mai 1830 zu Aachen, seit 1872 Director der Gemäldegalerie des Alten Museums in Berlin, übernahm neben eigener schriftstellerischer Thätigkeit auch die Redaction der neuen Ausgabe des Nagler'schen „Künstler-Lexikons".

Meyer (Jürgen Bona), philos. und gemeinnütziger Schriftsteller, geb. 25. Oct. 1829 zu Hamburg, seit 1868 Prof. der Philosophie in Bonn, bemüht um Popularisirung der philos. Wissenschaft.

Meyer (Leo), Sprachforscher, geb. 3. Juli 1830 zu Bledeln (Hannover), seit 1865 Prof. für deutsche Sprache und vergleichende Sprachkunde zu Dorpat, 1877 Wirkl. Staatsrath, durch seine Arbeiten ausgezeichnet, bes. auf dem Gebiet der indogerman. Sprachen.

Meyer (Leopold von), Claviervirtuos, geb. 1816 in Wien, lebt abwechselnd in Paris und London.

Meyer (Nik.), Novellist und Dichter, geb. 29. Dec. 1775 zu Bremen, gest. 24. Febr. 1855 als Geh. Reg.- und Medicinalrath zu Minden. „Briefwechsel mit Goethe" 1856.

Meyer von Knonau (Ludw.), schweiz. Historiker, geb. 12. Sept. 1769 zu Zürich, Diplomat und Rathsherr daselbst, gest. 21. Sept. 1841. Sein Sohn Gerold M. von K., geb. 2. März 1804, Staatsarchivar des Cantons Zürich, gest. 2. Nov. 1858, um die schweiz. Geographie und Geschichte verdient. Dessen Sohn Gerold M. von K., geb. 5. Aug. 1843, Geschichtsforscher, seit 1870 Prof. an der Universität Zürich.

Meyerbeer (Giacomo), eigentlich Jak. Meyer Beer, berühmter Operncomponist, geb. 5. Sept. 1791 in Berlin, Schüler Zelter's daselbst und seit 1810 des Abts Vogler in Darmstadt; ging 1815 nach Italien, wo er eine Reihe ital. Opern componirte, und trat 1831 in Paris mit „Robert der Teufel" auf, dem 1836 „Die Hugenotten", 1849 „Der Prophet" folgten; 1842 zum preuß. Generalmusikdirector ernannt, gest. 2. Mai 1864 in Paris.

Meyer-Dustmann (Louise), Opern- und Concertsängerin, geb. 1832 zu Aachen, 1857—75 an der Hofopernbühne in Wien.

Meyerheim (Friedrich Eduard), vorzüglicher Genremaler, geb. 7. Jan. 1808 in Danzig, Prof. und Mitglied der Kunstakademie zu Berlin, bes. hervorragend durch seine Darstellungen aus dem norddeutschen Volksleben; gest. 18. Jan. 1879. Sein jüngerer Bruder, Wilh. Alexander M., ebenfalls Maler, liefert Pferdestücke, Lagerscenen rc. Auch seine Söhne, Eduard Franz M., geb. 10. Oct. 1838, Lehrer an der Akademie zu Berlin, und Friedrich Paul M., geb. 13. Juli 1842, Mitglied der Akademie, Genremaler.

Meyern (Wilh. Friedr.), Schriftsteller, geb. 1762 in Ansbach, österr. Offizier und Diplomat, Verfasser des polit. Romans „Dyana-Sore, oder die Wanderer" (3 Bde., 1787—91; 3. Aufl., 5 Bde., 1840—41), gest. 13. Mai 1829 in Frankfurt a. M.

Meyern-Hohenberg (Gust. Wilh., Freiherr von), dramatischer Dichter, geb. 10. Sept. 1820 zu Kalvörde, früher Geh. Cabinetsrath des Herzogs Ernst II. von Koburg, Intendant des koburg-gothaischen Hoftheaters, gest. 9. März 1878 zu Konstanz am Bodensee.

Meyr (Melchior), Dichter und philos. Schriftsteller, geb. 28. Juni 1810 zu Ehringen im Ries (Baiern), gest. 22. April 1871 zu München, bes. bekannt durch „Erzählungen aus dem Ries" (3. Aufl., 4 Bde., 1875) und „Gespräche mit einem Grobian" (2. Aufl. 1867), sowie als Dramatiker und Romanschriftsteller. Biographie von Graf Bothmer und Carriere (1874).

Mèze (spr. Mähß), Stadt im franz. Dep. Hérault, an der Eisenbahn Montpellier-Agde, 6825 E.

Mézeray (spr. Mes'rä, François Eudes de), Geschichtschreiber, geb. 1610 bei Falaise, gest. 10. Juli 1683 als Secretär der Akademie zu Paris, bes. bekannt durch „Histoire de France" (3 Bde., 1643—51) und „Abrégé chronologique de l'histoire de France" (3 Bde., 1668).

Mezières (spr. Mesiähr), Hauptstadt des franz. Dep. Ardennen, und Festung 2. Klasse, an der Maas und den Eisenbahnen Reims-Namur und Lille-Verdun, 5319 E., von den Deutschen 2. Jan. 1871 eingenommen.

Mezö-Hegyes (spr. Mäsöh-Hädjäsch), Pußta im ungar. Comitate Csanád, 443 E., mit dem berühmtesten königl. Gestüt.

Mezö-Kövesd (spr. Mäsöh-Köweschd), Marktflecken im ungar. Comitate Borsod, an der Staatsbahnlinie Budapest-Miskolcz, 9196 E.

Mezö-Tur (spr. Mäsöh-), Marktflecken im ungar. Comitat Heves, am Berettyo und an der Bahn Szolnok-Arad, 20,447 E.

Mezza (ital.), halb. **M. voce**, abgekürzt m. v. (ital., spr. -wohtsche), mit halber Stimme, im Gesang der gedämpfte Vortrag.

Mezzanine (ital.), Halbgeschoß, soviel wie Entresol.

Mezzarola, Weinmaß in Genua = $1,_{59}$ Hektolit., in Gewicht = $158,_{829}$ Kilogr.

Mezzeno, Getreidemaß in Venedig = $41,_{65}$ Lit.

Mezzetta, sardin. und toscan. Weinmaß = $0,_{5}$, toscan. Getreidemaß = $0,_{76}$ Lit.

Mezzino, corsican. Getreidemaß = $49,_{85}$ Lit.

Mezzo (ital.), halb, häufig in Zusammensetzungen zu musikal. Bezeichnungen, bei Münzen 2c.

Mezzofanti (Giuseppe), ausgezeichneter Sprachkenner, geb. 17. Sept. 1774 zu Bologna, gest. 14. März 1849 als Cardinalpriester zu Neapel, weltberühmt durch sein Talent, sich fremde Sprachen anzueignen.

Mezzo-Lombardo (Welsch-Metz), Flecken im tirol. Bez. Trient, an der Mündung des Nos oder Noce ins Etschthal und an der Eisenbahn Bozen-Trient, 3377 E. — **M.-Tedesco** (Deutsch-Metz), ebendaselbst, 1796 E., mit Schloß.

Mezzo Soprano (ital.), der tiefe Sopran oder tiefe Discant.

Mezzotinto (ital.), Mittelfarbe, in der Malerei Farben, die durch den Uebergang von der einen in die andere Hauptfarbe entstehen, halbe oder gebrochene Farbe, auch lichte Schattirung. — **Mezzotinto-Manier**, gleichbedeutend mit der sogen. Schabmanier oder Schwarzkunst, s. unter **Kupferstechkunst**.

Mezzotomolo, Getreidemaß in Neapel = $27,_{77}$ Lit.

Mezzowo, **Metsovon**, Stadt im türk. Vilajet Janina, am Zygosgebirge, 6000 E.

M. f. p. oder **plv.** auf Recepten = Misce, fiat pulvis (lat.), Mische es, es werde ein Pulver.

Mg, in der Chemie Zeichen für Magnesium; **mg** = Milligramm.

Mglin, Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow, an der Sudenka, 6165 E.

Mgr. = Monseigneur.

Mhow (spr. Mhau), Stadt in der Division Jhansi der indobrit. Nordwestprovinzen, 16,428 E. — **M.**, Stadt in der Division Benares der indobrit. Nordwestprovinzen, 11,315 E. — **M.**, Stadt und brit. Militärstation im ind. Staat Indore, 10,000 E.

Miako, **Mijako**, Stadt auf Nipon, s. **Kioto**.

Miami (spr. Miämmi), Fluß im nordamerik. Staate Ohio, mündet nach 260 Kilom. bei Lawrenceburg in den Ohio. Der **Miamikanal** verbindet Cincinnati am Ohio mit Defiance am Wabasch.

Miamis, ein Indianerstamm in Indiana und in dem Indianergebiet.

Miaotse, fast unabhängiger Volksstamm in den Gebirgen des südl. und südwestl. China, wahrscheinlich vom Stamm der Laos.

Miask, **Mijask**, Bergstadt im russ. Gouv. Orenburg, im Ilmengebirge, reiche Goldwäschen, 10,000 E.

Miasma (grch.), Ansteckungsstoff, der sich außerhalb des Thierkörpers im Boden entwickelt, durch die Luft oder das Wasser verbreitet wird und durch seine Uebertragung auf den Thierkörper die sogen. **miasmatischen Krankheiten** (Wechselfieber, Sumpffieber u. a.) erzeugt. Augenscheinlich enthält jedes M. lebende, organisirte Gärungserreger. **Miasmatisch**, ansteckend, durch ein M. entstanden.

Miasteczko, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, s. **Friedheim**.

Miaulis (Andreas Vokos), griech. Freiheitskämpfer und Admiral, geb. 1768 auf Negroponte, 1821 Oberbefehlshaber der griech. Flotte; unter König Otto Viceadmiral, gest. 24. Juni 1835 zu Athen. — Sein Sohn, **Athanasios M.**, gest. Mai 1867 zu Paris, war 1857—62 Präsident des griech. Ministeriums.

Miava, Stadt im ungar. Comitat Neutra, am Flusse M. (Nebenfluß der March), 9637 E.

Mica, der Kaliglimmer, s. **Glimmer**.

Micali (Giuseppe), ital. Archäolog, geb. 1776 zu Livorno, gest. 27. März 1844 zu Florenz, regte durch seine „Storia degli antichi popoli d'Italia" (1844) das Studium der Alterthumswissenschaften in Italien an.

Mication (lat.), die Blutkreisung im Körper.

Micha, der 6. unter den 12 Kleinen Propheten, weissagte unter König Hiskia um 720 v. Chr. — **M.**, Prophet zur Zeit Ahab's von Israel (1 Kön. 22).

Michaël, einer der Erzengel; im Buche Daniel zugleich Schutzengel Israels, in der Offenb. Joh. (K. 12) Bezwinger des Drachens. In der kath. Kirche ist dem M. das **Michaelisfest** (29. Sept.) gewidmet.

Michael, König von Polen 1669—73, geb. 1638, Sohn des Jeremias Wisnowiecki, Wojwoden von Reußen, verlor an die Türken Podolien und die Ukraine und starb 10. Nov. 1673 zu Lemberg.

Michael III., Fürst von Serbien, s. **Obrenowitsch**.

Michael Attaliates, griech. Jurist und Geschichtschreiber in der 2. Hälfte des 11. Jahrh.; ein von ihm hinterlassenes Geschichtswerk herausg. von Bekker im 47. Bd. des „Corpus scriptorum historiae Byzantinae" (1853).

Michael Nikolajewitsch, Großfürst von Rußland, jüngster Bruder Kaiser Alexander's II., geb. 25. Oct. 1832, vermählt mit Cäcilie von Baden (Olga Feodorowna), 1873 Statthalter von Kaukasien, 1877 Oberbefehlshaber der kaukas. Armee gegen die Türkei.

Michaëlis (Adolf), Jurist, geb. 25. Dec. 1797 in Hameln, gest. 21. Jan. 1863 als Prof. in Tübingen, verdient um das deutsche und würtemb. Privatrecht.

Michaëlis (Adolf Theodor Friedr.), Archäolog, geb. 22. Juni 1835 in Kiel, erst Prof. der classischen Philologie und Archäologie in Greifswald und Tübingen, seit 1872 an der Universität Straßburg.

Michaëlis (Joh. Benj.), Dichter, geb. 31. Dec. 1746 zu Zittau, gest. in Halberstadt 30. Sept. 1772. „Sämmtliche Werke", 4 Bde., 1791.

Michaëlis, berühmte Theologenfamilie, die sich bes. um die Auslegung des A. T. verdient machte: **Joh. Heinr. M.**, geb. 26. Juli 1668 zu Klettenberg, gest. 10. März 1738 als Prof. der Theologie und orient. Sprachen zu Halle. Sein Neffe, **Christian Bened. M.**, geb. 26. Jan. 1680 zu Elrich, gest. 22. Febr. 1764 zu Halle, bekleidete dieselben Aemter. Dessen Sohn, **Joh. Dav. M.**, geb. 27. Febr. 1717 zu Halle, gest. 22. Aug. 1791 als Prof. der orient. Sprachen zu Göttingen, übertraf die beiden andern an Bedeutung.

Michaëlis (Otto), nationalökonomischer Schriftsteller, geb. 12. Sept. 1826 zu Lübbecke (Westfalen), 1861 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1867 des Norddeutschen Reichstags, bis zu seiner Berufung ins Reichskanzleramt, woselbst er seit 1877 Director der Finanzabtheilung ist, verdient um Codificirung der wirthschaftlichen Gesetze.

Michaelsorden, bair. Verdienstorden, gestiftet 29. Sept. 1693 durch Kurfürst Joseph Clemens von Köln, Herzog von Baiern, mit neuen Statuten versehen von König Ludwig I. 16. Febr. 1837.

Michaileni, Stadt im rumän. Kreise Dorohoi, am Sereth, 5935 E.

Michailow, Sadt im russ. Gouv. Rjäsan, an der Pronja, 3309 E., mit Militärgymnasium.

Michailowskij Danilewskij (Alex. Iwanowitsch), russ. General, geb. 1790, gest. 21. Sept. 1848 in Petersburg, schrieb über die Feldzüge von 1806—15.

Michaud (spr. Mischoh, Jos. François), franz. Historiker und royalistischer Publicist, geb. 19. Juni 1767 zu Albens in Savoyen, gest. zu Passy 30. Sept. 1839, ein Gegner Napoleon's und Anhänger der Bourbons. Aus der Buchdruckerei mit Verlagsgeschäft, das er um 1802 mit seinem Bruder Louis Gabr. M., (geb. 1772 zu Bourg-en-Bresse, gest. 20. März 1858 zu Ternes) angelegt hatte, ging u. a. die in der Hauptsache von letzterm geleitete „Biographie universelle" (3. Aufl. 1870 fg.) hervor.

Michel, abgekürzt statt Michael, mit der Nebenbedeutung des Einfältigen, Schwerfälligen; daher Deutscher M. die Bezeichnung für die Thorheiten und Verkehrtheiten der deutschen Nation.

Michel (spr. Mischell, Francisque), franz. Literarhistoriker, geb. 18. Febr. 1809 zu Lyon, seit 1839 Prof. zu Bordeaux, gründlicher Kenner der ältern franz. Sprache und Literatur, durch zahlreiche Ausgaben älterer Literaturdenkmäler verdient.

Michel Angelo Buonarroti (spr. Mikel Andschelo), hochberühmter Bildhauer, Maler und Architekt, geb. 6. März 1475 zu Caprese, Schüler des Malers Ghirlandajo und des Bildhauers Bertoldo, studirte auch 12 J. eifrig Anatomie. Seine plastischen Hauptwerke sind: die Pietà in der Peterskirche zu Rom, das Grabmonument Julius' II. mit der Mosesstatue in der Kirche San-Pietro-in-Vincoli zu Rom und die Mediceergräber zu Florenz; seine berühmtesten Gemälde die Fresken an der Decke und das Jüngste Gericht an der Altarwand der Sixtinischen Kapelle im Vatican. Seit 1546 leitete er auch den Bau der Peterskirche zu Rom. Er starb daselbst 18. Febr. 1564. Auch Gedichte hat man von ihm (deutsch, 1875). Biographie von Condivi (1553); Springer, „Rafael und M. A." (1877).

Micheldorf, Ortschaft im oberösterr. Bez. Kirchdorf, an der Krems, 3057 E., Fabrikation von Sensen, die Weltruf haben.

Michelet (spr. Misch'leh, Jules), franz. Historiker, geb. 21. Aug. 1798 zu Paris, 1838—50 Prof. am Collège-de-France, gest. 9. Febr. 1874 zu Hyères. Hauptwerke: „Histoire de France" (18 Bde., 1833—66, neue Ausg., 19 Bde., 1871 fg.) und „Histoire de la Révolution française" (3. Aufl., 6 Bde., 1868).

Michelet (spr. Misch'leh, Karl Ludw.), philos. Schriftsteller, geb. 4. Dec. 1801 zu Berlin, seit 1829 Prof. der Philosophie daselbst, aus der Schule Hegel's, 1845 Mitbegründer der Philos. Gesellschaft, hervorragend durch „Die Geschichte der Menschheit" (2 Bde., 1859—60). In seinem Werke „Das System der Philosophie" (1876—78) sucht M. die speculative Philosophie mit den exacten Wissenschaften zu versöhnen.

Michelfeld, Dorf und Badeort im bad. Kreise Heidelberg, an der Angerbach, 1316 E., mit Schloß.

Micheli (spr. Mikeli), San-M., Architekt, geb. 1484 in Verona, gest. daselbst 1559, baute Kirchen und Paläste in Venedig und Verona.

Michelis (Alexander), Landschaftsmaler, geb. 25. Dec. 1823 zu Münster, Prof. an der Kunstschule in Weimar, gest. 23. Jan. 1868.

Michelis (Friedr.), des Vorigen Bruder, ein Führer der altkath. Bewegung, geb. 27. Juli 1815 zu Münster, kath. Priester, 1864 Prof. der Philosophie zu Braunsberg, 1862 Mitbegründer des Reformvereins, kämpfte 1863 auf der kath. Gelehrtenversammlung an Döllinger's Seite für die Freiheit der kath. Wissenschaft. Während des Vaticanischen Concils und nach Verkündigung der Unfehlbarkeit des Papstes ein Hauptgegner des neuen Dogmas, deshalb excommunicirt, trat er der altkath. Bewegung bei, für welche er durch Wort und Schrift wirkt.

Michelsberg, Bergstadt im böhm. Bez. Plan, an der Eisenbahn Eger-Pilsen, 1000 E., mit zwei Mineralquellen.

Michelsdorf, Stadt im ungar. Comitat Zips, 700 E., bis 1876 Kronstadt.

Michelsen (Andr. Ludw. Jak.), ausgezeichneter Germanist, geb. 31. Mai 1801 zu Satrup auf Sundewitt, 1842—62 Prof. zu Jena, darauf bis 1865 1. Vorstand des German. Museums zu Nürnberg, lebt seitdem in Schleswig, bes. bekannt durch seine publicistische Thätigkeit zu Gunsten des Erbprinzen Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg.

Michelstadt, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, an der Mümling und der Odenwaldbahn, 3162 E., mit Kaltwasserheilanstalt.

Michigammasee, See im nordwestl. Theile des amerik. Staates Michigan, Mittelpunkt eines wichtigen Eisen- und Kupfererzdistricts; sein Abfluß bildet den Oberlauf des Menominee.

Michigan (spr. Mitschighhänn), einer der nordamerik. Freistaaten, umfaßt zwei durch den Huron-, Michigan- und Obern See gebildete Halbinseln, 146,202 QKilom., mit 1,344,031 E., reich an Kohlen und Kupfererz. Das Land kam 1783 an die Union als Gebiet Maine, hieß seit 1805 Gebiet M., wurde 1836 in die Union aufgenommen, sendet zum Congreß 2 Senatoren und 9 Repräsentanten und hat einen eigenen Congreß von 32 Senatoren und 100 Repräsentanten. Hauptstadt ist Lansing.

Michigan-City (spr. Mittschighän-Sitti), Hafenstadt im nordamerik. Staate Indiana, an der Südküste des Michigansees, 3985 E.

Michigansee, einer der 5 großen canadischen Seen im Gebiet der V. St. von Amerika, 61,907 QKilom.

Michilimackinac (spr. Mitschilimeh'knäck), nordamerik. Ortschaft, soviel wie Mackinaw.

Michoacán (spr. Mitschoakán) oder **Mechoacan,** Staat im westl. Mexico, 61,400 QKilom. mit 661,947 E., liefert namentlich die Weiße Jalape oder Mechoacanwurzel. Hauptstadt ist Morelia.

Michowitz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, 4758 E., mit Galmei- und Eisenerzgruben.

Micken, die gabelförmigen Gewehrständer vor Wachthäusern; auch Gabelstützen der Masten auf Schiffen.

Mickiewicz (spr. Mizkjewitsch, Adam), der berühmteste neuere poln. Dichter, geb. 25. Dec. 1798 bei Nowogródek (Litauen), ward 1823, polit. verdächtigt, ins Innere Rußlands verbannt, seit 1829 im Ausland, 1840 Prof. der slaw. Literatur am Collège de France in Paris, wo er seine berühmten „Vorlesungen über slaw. Literatur" (4 Bde., auch deutsch) hielt; wegen Antheilnahme an Towianski's Mysticismus suspendirt, gest. 26. Nov. 1855 zu Konstantinopel. Seine „Werke" enthalten Sonette, Balladen, Epen („Konrad Wallenrod", „Pan Tadeusz").

Micklitz (Robert), forstwirthschaftlicher Schriftsteller, geb. 24. Febr. 1818 zu Deutsch-Paulowitz (Oesterr.-Schlesien), seit 1872 Oberlandforstmeister und forsttechnischer Chef im Ackerbauministerium in Wien.

Microlepidoptĕra, die Kleinschmetterlinge (Geistchen oder Federmotten, Motten, Wickler, Zünsler).

Mictus cruĕntus (lat.), das Blutharnen.

Micyllus (Jak.), eigentlich Moltzer, Philolog und lat. Dichter, geb. 1503 in Straßburg, gest. als Prof. in Heidelberg 1558.

Midas, phryg. König, dem Dionysos den Wunsch gewährte, alles, was er berühre, in Gold zu verwandeln, bis er sich zur Befreiung von dieser lästigen Wohlthat im Paktolus badete, der seitdem Gold führte. Nach einer andern Sage entstellte ihn Apollo mit Eselsohren (Midasohren), da er in einem Wettstreite mit Pan diesem den Preis zuerkannt hatte.

Middelburg, Hauptstadt der niederländ. Prov. Zeeland, auf der Insel Walcheren, an der Eisenbahn Bergen-Vliessingen, 15,954 E.

Middelfart, Hafenstadt auf der dän. Insel Fünen, am Belt, 2336 E., Ueberfahrtsort nach Jütland, mit Eisenbahn nach Nyborg.

Middendorff (Alex. Theod. von), russ. Reisender und Naturforscher, geb. 18. Aug. 1815 zu Petersburg, Prof. in Kiew, bereiste das Eismeer sowie den äußer-

sten N. und O. Sibiriens, zog sich 1873 nach Livland zurück; Verfasser schätzbarer zoolog. und Reisewerke.

Middlesborough (spr. Middlesböroh), Stadt in der engl. Grafsch. York, North-Riding, 39,563 E., ist der wichtigste Hafen an der Tees.

Middlesex (spr. Middlseckß), engl. Grafsch., 734 □Kilom., mit 2,539,765 E. und der Hauptstadt Brentford, umfaßt den größten Theil von London.

Middleton (spr. Middlt'n), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, 14,587 E. — **M.**, Stadt in der irischen Grafsch. Cork, 3603 E.

Middletown (spr. Middltaun), Stadt im nordamerik. Staate Connecticut, am Connecticut, 6923 E., mit einer Wesleyanischen Universität. — **M.**, Stadt in Neuyork am Delaware, 6049 E.

Midgard, in der nord. Mythologie die Erde, umschlossen von der **Midgardschlange**.

Midhat-Pascha, türk. Staatsmann, geb. 1825, wurde, nachdem er Gouverneur des Tuna-Vilajet und später von Bagdad, auch 1868 und 1872 auf kurze Zeit Großvezir gewesen, 19. Dec. 1876 abermals Großvezir. Ein Anhänger der jungtürk. Reformpartei, proclamirte er 23. Dec. 1876 eine Verfassung 5. Febr. 1877 gestürzt und verbannt, ging er nach England, erhielt jedoch Sept. 1878 die Erlaubniß zur Rückkehr und wurde im Nov. 1878 zum Generalgouverneur von Syrien ernannt.

Midhurst (spr. Midhörst), Marktflecken in der engl. Grafsch. Sussex, 6753 E.

Midi (frz.), soviel als Süden, Mittag. — **Dent du M.**, Berg der westl. Berneralpen, in Wallis, 3285 Mt. hoch. — **Canal du M.**, soviel als Languedockanal. — **Pic du M. de Bigorre**, 2877 Mt. hoher Gipfel der Pyrenäen, 14 Kilom. südl. von Bigorre. — **Pic du M. d'Ossau**, ebendaselbst, 2885 Mt. hoch, 13 Kilom. von Les Eaux Chaudes. — **Pic du M. d'Arrens**, ebendaselbst, 2265 Mt. hoch.

Midia, Hafenstadt im türk. Vilajet Adrianopel, Sandschak Rodosto, am Schwarzen Meer, 6000 E.

Midian, im A. T. erwähntes Land (jetzt Madyan), liegt am nordöstl. Ende des Rothen Meeres; im Winter 1877—78 wurde das verschollene Land, reich an Ruinen aus der griech. und röm. Zeit, von R. Burton gleichsam neu entdeckt.

Midianiter, Nachkommen **Midian's**, eines Sohnes Abraham's, arab. Volksstamm im S. Palästinas, der von dem hebr. Richter Gideon gedemüthigt wurde.

Midilli, türk. Name von Lesbos.

Mid-Lothian (spr. Midd-Löhthiänn) oder **Edinburghshire**, Grafsch. in Südschottland, 951 □Kilom., mit 328,379 E.; Hauptstadt Edinburgh.

Midnapoor (spr. Midnapuhr), District in der Division Bardwan der indobrit. Präsidentschaft Bengalen, 13,162 □Kilom. mit 2,540,963 E. Die **Hauptstadt M.** zählt 31,491 E.

Midou, Fluß im südwestl. Frankreich, heißt nach der Vereinigung mit der Douze bei Mont-de-Marsan **Midouze** und mündet unterhalb Tartas in den Adour.

Midrasch (Plur. Midraschim), in der jüd. Literatur die aus dem Studium des Mosaischen Gesetzes hervorgegangenen Auslegungen und Lehrvorträge.

Midshipmen (engl.), in der engl. und nordamerik. Marine die Seecadetten.

Midüllü, türk. Namensform für Lesbos.

Miechow, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Kjelze (Kejletz), 1595 E.

Mieczyslaw (spr. Mjätschislaw), 3 poln. Könige. — **M. I.**, 962—992, führte 965 das Christenthum in Polen ein. — **M. II.**, der Träge, Enkel des Vorigen, regierte von 1025—34. — **M. III.**, der Alte, regierte 1139—1202, mit einer durch seine Bedrückungen veranlaßten Unterbrechung 1177—96, während welcher Kasimir II. regierte.

Mielec, Mielce (spr. Mjeltsche), Bezirksstadt in Galizien, an der Wisloka, 4177 E.

Mieltschin, Mielzyn, Städtchen im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Gnesen, 519 E.

Miendzyrzecz, Miedzyrzec, Stadt im russ.-poln. Gouv. Sjedletz, an der Zna und der Eisenbahn Warschau-Moskau, 4500 E., mit fürstl. Czartoryskischem Schlosse.

Miene, die individuelle Gestaltung des menschlichen Antlitzes, wie sie, namentlich im Zustand der Bewegung (**Mienenspiel**), innere Gemüthszustände darstellen.

Mierevelt (Mich. Janson), geb. 1568 zu Delft, gest. 27. Aug. 1641, ein geschätzter Porträtmaler, wie sein Sohn, **Pieter M.**, geb. 1596, gest. 1632.

Mieris (Frans van), der Aeltere, geb. 16. April 1635 zu Delft, berühmter holländ. Genremaler, starb zu Leyden 12. März 1681. Seine Söhne **Jan van M.**, geb. 17. Juni 1660, gest. 17. März 1690 in Rom, und **Willem van M.**, geb. in Leyden 1662, gest. 1747, wie dessen Sohn **Frans van M.**, der Jüngere, geb. 24. Dec. 1689, gest. 22. Oct. 1763, waren ebenfalls Künstler; Letzterer noch bekannter als Historiker.

Mieroslawski (Ludw.), poln. Revolutinär und militär. Schriftsteller, geb. 1814 zu Nemours, als Leiter der poln. Verschwörung 1846 zum Tode verurtheilt aber begnadigt, besiegte 1848 als Chef der poln. Insurgenten die preuß. Truppen bei Mieloslaw, darauf Commandeur in Sicilien und 1849 der bad. Revolutionsarmee, lebte seitdem, nach kurzer Betheiligung an der poln. Revolution 1863, in Paris, wo er 23. Nov. 1878 starb.

Mies, Bezirksstadt in Böhmen, am **Fluß M.**, der bei Pilsen in die Beraun fließt, und an der Eisenbahn Eger-Budweis, 3795 E., mit Bleibergwerken.

Miesbach, bair. Flecken, Reg.-Bez. Oberbaiern, an der Schlierach und Bahn München-Schliersen, 2067 E.

Miesmuschel (Mytilus), Muschelgattung. Die **Gemeine** oder **eßbare M.** (M. edulis), mit fast dreiseitigen keilförmigen, violetten Schalen, in den Meeren rings um Europa, dient als Köder, auch genießbar.

Miete, Grube auf dem Felde zur Aufbewahrung von Kartoffeln, Rüben, mit Luftkanälen versehen.

Miethvertrag, jedes schriftliche Uebereinkommen, wodurch der Gebrauch einer nicht verzehrbaren Sache (s. **Pacht**) oder gewisse Dienste gegen Entrichtung eines gewissen Lohnes zugesichert werden. Der Abmiether kann, wenn keine besondere Uebereinkunft es hindert, den Gebrauch einer ihm übergebenen Sache andern in **Aftermiethe** geben. Der Vermiether ist zur Einziehung des **Miethzinses** vom Miethmann auch dann berechtigt, wenn dieser die Sache zu gebrauchen verhindert ist. Der Dienstvertrag bezieht sich auf abgegrenzte Dienste für gewisse Zeit und gegen Lohn.

Mietschisko, Miescisko, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Wongrowitz, 938 E.

Mietzel, Miezel, linker Nebenfluß der Oder, kommt aus dem Soldinersee und mündet bei Klewitz.

Migliajo (spr. Milljajo), ital. Gewicht zu 1000 Libbra = etwa 339 Kilogr.; Oelmaß in Venedig = $6_{,31}$ Hektolit.; Feldmaß daselbst = $30_{,28}$, in Sardinien = $17_{,24}$ Ar.

Miglio (spr. Miljo), ital. Meile, in Rom, Genua, Sicilien = $1_{,49}$ Kilom., anderwärts größer, bis $2_{,46}$ Kilom. (in Piemont).

Mignard (spr. Minjahr, Pierre), franz. Historien- und Porträtmaler, geb. 1610 zu Troyes, Hofmaler Ludwig's XIV., gest. 13. Mai 1695.

Mignet (spr. Minjeh, Franç. Auguste Alexis), franz. Historiker, geb. 8. Mai 1796 zu Aix, 1830—48 Staatsrath, bekannt hauptsächlich durch seine Geschichte der franz. Revolution (1824).

Mignon (frz., spr. Minjong), Liebling, in Goethe's „Wilhelm Meister" Name eines lieblichen weiblichen Wesens.

Mignon (spr. Minjong, Abraham), ausgezeichneter Blumen-, Früchte- und Stilllebenmaler, geb. 1640 zu Frankfurt a. M., gest. 1679 zu Wetzlar.

Mignonetten (frz., spr. Minjonetten), schmale Zwirnspitzen; dann gemusterte baumwollene Tücher; auch kleine Briefoblaten.

Migräne (frz., aus dem griech. Hemikranie), der halbseitige Nervenkopfschmerz, beruht in einer Neur-

algie der sympatischen Halsnerven. Der Kranke muß in einem kühlen, dunkeln Zimmer ruhig liegen, die Füße sehr erwärmt, den Kopf kühl; er athme tief und lang ein und trinke kühlende Getränke.

Migriren (lat.), wandern, ziehen; **Migration**, Wanderung, bes. der Zugvögel.

Miguel (spr. Mighel, Dom Maria Evarist), Usurpator Portugals, geb. 26. Oct. 1802 zu Lissabon, Sohn König Johann's VI., s. **Braganza**.

Migulinskaja, Staniza im russ. Gebiet der Donkosaken, am Don, 20,582 E.

Mijáko, Miako, s. **Kioto**.

Mijares, Millares, Küstenfluß im östl. Spanien, mündet südl. von Castellon ins Mittelmeer.

Mijas, Nebenfluß des Iset im russ. Gouv. Orenburg, 450 Kilom. lang.

Mijl, holländ. Meile = $1_{,000}$, früher = $5_{,85}$ Kilom.

Mik, Muntje-Mik, Berg im ungar. Comitat Krasso, bei Karansebes, 1794 Mt. hoch, mit dem Thurm des Ovid, angeblich dessen Verbannungsort.

Mikádo, soviel wie Daïri.

Miklósich (spr. -schitsch, Franz von), ausgezeichneter Slawist, geb. 20. Nov. 1813 bei Luttenberg, 1849 Prof. der slaw. Sprachen in Wien. Hauptwerk: „Vergleichende Grammatik der slaw. Sprachen" (4 Bde., zum Theil in 2. Aufl., 1852—76).

Mikowec (spr. -wez, Ferd. Bretislaw), böhm. Schriftsteller, geb. 23. Dec. 1826 zu Pirkstein, gest. 22. Sept. 1862 zu Prag, verdient um die Alterthumskunde Böhmens.

Mikrakústisch (grch.), kleinhörig, nennt man die Instrumente, welche zur Verstärkung des Gehörs, d. h. zur Zuleitung des Schalls dienen.

Mikrobacterien (grch.), soviel wie Mikrococcus.

Mikrocardie (grch.), Kleinheit des Herzens.

Mikrocephálen (grch.) oder **Affenmenschen** heißen Menschen, welche infolge einer angeborenen Misbildung eine merkwürdige Kleinheit des Schädels und eine äußerst mangelhafte Ausbildung des Gehirns zeigen; ihrer mangelhaften Schädelbildung entspricht die unvollkommene Entwickelung ihrer geistigen Fähigkeiten. **Mikrocephalie**, angeborene Verkümmerung des Kopfes; **mikrocephálisch**, mit einer solchen behaftet.

Mikrochemie (grch.), chem. Untersuchungen mittels des Mikroskops in der physiol. Chemie.

Mikrococcus (Kugelbacterie), der Name einer Gruppe von Bacterien (s. d.), welche als äußerst kleine, kugelige oder ovale Zellen nicht nur bei allen Fäulniß- und Gärungsvorgängen, sondern auch bei vielen ansteckenden Krankheiten in den Säften und Geweben der Kranken gefunden werden. Sicher nachgewiesen ist das Vorkommen von Kugelbacterien bei Pyämie, Kindbettfieber, Milzbrand, Pocken, Cholera, Typhus und einigen andern Affectionen, weshalb sie auch neuerdings für das wahre Contagium dieser Krankheiten gehalten werden.

Mikrographie (grch.), Beschreibung mikroskopischer Gegenstände.

Mikrokosmologie (grch.), die Lehre vom Mikrokosmos, d. i. von dem Menschen.

Mikrokósmos (grch.), die kleine Welt, insbes. der Mensch, Gegensatz Makrokosmos, s. **Kosmos**.

Mikrolog (grch.), Kleinigkeitskrämer, Silbenstecher, Pedant; **Mikrologie**, Kleinigkeitsgeist, Grillenfängerei; **mikrológisch**, kleinlich, ins Kleine fallend; **mikrologisiren**, nach Kleinigkeiten haschen, sich mit geringfügigen Sachen beschäftigen.

Mikrométer (grch.), eine an Fernröhren und Vergrößerungsgläsern angebrachte Vorrichtung zur Abmessung sehr kleiner Größenverhältnisse, besteht entweder aus Spinnfäden oder auf Glas gezogenen Linien, oder aus einem mittels Schraube beweglichen Faden. Das bequemste aller astron. M. ist das **Kreis-M.** Sehr sinnreich construirt ist das **Rochon'sche M.**, das in einem Doppelprisma aus Bergkrystall zwischen Ocular und Objectiv eines astron. Fernrohrs besteht.

Mikrometerschraube, eine am Kopf mit einer am Umkreis getheilten Scheibe versehene Schraube, sodaß man ihre Umdrehung genau controliren und das Vorrücken der Schraube in der festliegenden Mutter aus der Ganghöhe des Gewindes berechnen kann; dient zu genauen Messungen.

Mikromillimeter, in der Mikroskopie gebräuchliches Maß = $0_{,001}$ Mmt.

Mikronesien, s. unter **Australien**.

Mikrophon (grch.), von dem amerik. Physiker Hughes erfundener Apparat, welcher ermöglichen soll, schwache Töne in gleicher Weise verstärkt wahrzunehmen, wie man durch das Mikroskop kleine Gegenstände vergrößert sieht.

Mikrophotographien, photographische Aufnahmen der vergrößerten Bilder mikroskopisch kleiner Gegenstände; dagegen **mikroskopische Photographien**, mikroskopisch kleine Bilder großer Gegenstände.

Mikrophthalmie (grch.), krankhaftes Schwinden des Augapfels.

Mikropsychie (grch.), Kleinmüthigkeit, Verzagtheit; auch kleinliche Gesinnung oder Denkart.

Mikropylekanal (grch.), feine Oeffnung der Eikapsel für den Eintritt der Samenfäden, s. **Integumente**.

Mikroskop (grch.), jeder optische Apparat zur Vergrößerung sehr kleiner Gegenstände. Das einfache M. besteht aus einer Glaslinse oder aus mehrern dicht aneinanderliegenden Glaslinsen (s. **Loupe**). Das zusammengesetzte M. besteht aus mindestens 2 in einer Röhre in bestimmten Entfernungen voneinander befestigten Linsengläsern, dem Ocular, und dem Objectiv mit sehr kurzer Brennweite (s. **Linse** und **Achromatische Gläser**). Das **Sonnen-M.** besteht aus einer (oder mehrerer die Stelle einer einzigen vertretenden) Glaslinse mit sehr kurzer Brennweite. Zur Beleuchtung dienen Linsen, welche das von einem ebenen Spiegel zurückgeworfene Sonnenlicht auf den zu beobachtenden Gegenstand concentriren. Das **Lampen-M.**, das **Hydrooxygengas-M.** (s. d.) und das **Photoelektrische M.** unterscheiden sich davon nur durch das Beleuchtungsmittel.

Mikroskopisch (grch.), durchs Vergrößerungsglas bewirkt oder betrachtet; nur durchs Vergrößerungsglas wahrnehmbar (mikroskopische Thiere). **Mikroskopische Photographien**, s. unter **Mikrophotographien**.

Mikrosphyxie (grch.), schwacher Pulsschlag.

Mikrosporen, s. **Sporen**.

Mikrospóron furfur, mikroskopischer Pilz, welcher in der Haut wuchert und die schuppende Kleienflechte verursacht.

Mikrotrophie (grch.), spärliche Ernährung.

Miktologie (grch.), Lehre von gemischten oder zusammengesetzten Körpern, Mischungslehre.

Mikulince, Stadt im galiz. Bez. Tarnopol, am Sereth, 3848 E., Schwefelbad.

Mil (Rin), japan. Kupfermünze = $0_{,4}$ Pf.

Mila, poln. Meile = $8_{,53}$ Kilom.

Miladinov (Brüder Dimitrij und Konstantin), bulgar. Schriftsteller und Patrioten, aus Ochrida in Macedonien, im Nov. 1861 im Gefängniß zu Konstantinopel vergiftet, veranstalteten die beste Sammlung bulgar. Volkslieder (1861).

Milan, Gabelweihe, s. **Weihe**.

Milan, Fürsten von Serbien, s. **Obrenówitsch**.

Miláno, der ital. Name für Mailand.

Milanóllo, Schwestern, **Teresa**, geb. 28. Aug. 1827, und **Maria**, geb. 19. Juni 1832 zu Savigliano bei Turin, wegen ihres virtuosen Violinspiels allgemein bewundert. Maria starb schon 21. Oct. 1848 in Paris; Teresa lebt seit 1857 verheirathet in Toulouse.

Milasa, Melasso, Milas, das alte Mylasa, Stadt im türk.-kleinasiat. Vilajet Aidin, 10,000 E.

Milazzo, Hafenstadt in der sicil. Prov. Messina, das alte Mylae, auf einer in das **Capo-M.** auslaufenden Halbinsel am Tyrrhen. Meere, 12,060 E.

Milbank-Amsler-Gewehr, das in der Schweiz angenommene, aus den frühern Vorderladern umgestaltete Hinterladungsgewehr.

Milbe (Acarina), Ordnung der spinnenartigen Insekten, kleine, oft mikroskopische Gliederthiere, deren

Kopf, Brust und Hinterleib zu einem Ganzen verwachsen und viele Parasiten sind. Die **Haarbalg-M.** (Demodex folliculorum), in den Follikeln der menschlichen Haut, die **Krätz-M.** (s. d.), die **Käse-M.** (Acarus siro), die **Mehl-M.** (A. farinae), die **Pflaumen-M.** (A. prunorum). Einige Arten der Gattung Phytoptus (**Gallen-M.**) erzeugen buckelig aufgetriebene Stellen an Blättern des Weinstocks, der Walnuß 2c. Die **Käfer-M.** (Gamasus coleopteratorum) schmarotzt an der Unterseite von Käfern, die **Vogel-M.** (Dermanyssus) an Vögeln; die rothe **Wasser-M.** (Hydrachna) lebt im Wasser, ihre Jungen an Wasserinsekten und Muschelthieren; die sammetrothe **Erd-M.** (Cochenille-M., Trombidium holosericeum) auf Moos, in Gartenerde; die rothe **Gras-M.** (T. autumnale) an dürrem Gras, bohrt sich in die Haut des Menschen und erregt peinliches Jucken; die **Zecke** oder der **Holzbock** (s. d.). Die **persische Gift-M.** (Giftwanze von Miana, Argas persicus), ein lästiger Schmarotzer, in den Wohnungen Persiens.

Milch, das Secret der weiblichen Milchdrüsen, besteht aus einer Auflösung geringer Mengen verschiedenartiger Stoffe (Chlornatrium, Chlorkalium, phosphorsaure Alkalien, Kalk und Talkerde) mit einer beträchtlichen Menge Milchzucker und Käsestoff und erscheint unter dem Mikroskop als eine klare Flüssigkeit, in welcher unzählige Fetttröpfchen, die sogen. **Milchkügelchen** suspendirt sind. Im Durchschnitt enthält die M. 10—12 Proc. feste Bestandtheile, die M. der Kühe ungefähr 3—4 Proc. Caseïn, 4½ Proc. Fett (Butter), 4 Proc. Milchzucker und $0,_2$ Proc. lösliche mineralische Salze. In der Ruhe sammeln sich die Milchkügelchen an der Oberfläche (Rahm); beim längern Stehen an der Luft gerinnt die M., indem die aus dem Milchzucker gebildete Milchsäure den Käsestoff unlöslich ausscheidet. Man prüft die Beschaffenheit der M. nach ihrem optischen Verhalten (Galaktometer, Laktoskop) oder ihrem spec. Gewicht (Aräometer, Milchwage). Zur längern Conservirung wird M. unter Zusatz von Rohrzucker im Vacuum vorsichtig eingedampft (**condensirte M.**, **Milchextract**). Ueber Surrogate der M. für Säuglinge s. **Auffütterung**.

Milchbaum, s. **Galactodendron**. — **Milchblume** (Kreuzblume), s. **Polygăla**.

Milchglas, Beinglas, auch Porzellanglas, ist das weiße milchfarbene undurchsichtige Glas, welches man herstellt, indem man Glas mit Beinasche glüht.

Milchkraut (Glaux), Pflanzengattung der Primulaceen. **Meerstrands-M.** (G. maritima), eine auf Salzboden, an Salinen, an der Nord- und Ostsee wachsende Pflanze mit fleischigen Blättern und blaßrothen bis rosenrothen Blüten; gutes Futterkraut.

Milchner, der männliche Fisch.

Milchsaft, s. **Chylus**.

Milchsäure (Oxypropionsäure) findet sich theils fertig gebildet in thierischen Flüssigkeiten z. B. im Blut, in der Muskelflüssigkeit, theils entsteht sie bei der Gärung (dem Sauerwerden) der Milch, des Stärkekleisters, Gummis u. a. Am zweckmäßigsten wird sie in großer Menge gewonnen bei der Gärung des Zuckers, wobei Käsestoff als Ferment dient. Im concentrirten Zustande bildet die M. eine syrupdicke Flüssigkeit von stark sauerm Geschmack, welche mit den Metalloxyden neutrale, in Wasser und Alkohol lösliche Salze bildet.

Milchschorf, s. **Ansprung**.

Milchstraße, der helle, fast in Gestalt eines größten Kreises um die ganze Himmelskugel sich erstreckende weißliche Streifen, aus einer linsen-, vielleicht auch ringförmigen, an einer Stelle in 2 Theile gespaltenen Sternenschicht bestehend, in deren Mitte oder nahe bei derselben unser Sonnensystem sich befindet.

Milchwirthschaft (Meierei oder Molkerei), derjenige Theil der Viehwirthschaft, dessen Zweck die Verwerthung der Milch, bes. der Kuhmilch, ist, geschieht durch unmittelbaren Verkauf derselben (**reine M.**), oder durch deren Verarbeitung zu Butter, Käse, Zieger 2c. (**industrielle Molkerei** oder **Holländerei**).

Milchzähne, s. unter **Zahn**.

Milchzucker, ein Bestandtheil der Milch, wird durch Abdampfen der von Fett und Käsestoff befreiten Kuhmilch (den sogen. süßen Molken) gewonnen. Er krystallisirt in schiefen vierseitigen Säulen, ist in Wasser schwer löslich und schmeckt daher nur schwach süß. Seine wässerige Lösung dreht die Polarisationsebene des Lichts nach rechts. Durch Fermente kann er in alkoholische, in Milchsäure- und Buttersäuregärung versetzt werden. Durch Kochen mit verdünnter Schwefelsäure wird der M. in Traubenzucker verwandelt.

Milde (Karl Julius), Maler, geb. 16. Febr. 1803 in Hamburg, seit 1838 in Lübeck, gest. 19. Nov. 1875.

Milde Stiftungen, liegende Gründe oder auf andere fruchtbringende Weise vom Staate, von communalen und religiösen Körperschaften oder von Privaten unter Bestätigung der zuständigen Behörde angelegte Werthe, deren Ertrag zu Wohlthätigkeitszwecken, zur Gewährung unentgeltlichen Unterrichts oder einer Beihülfe zu höhern Studien (Stipendien) fortdauernd verwendet wird.

Milder-Hauptmann (Anna Pauline), dramatische Sängerin, geb. 13. Dec. 1785 in Konstantinopel, seit 1803 am Kärntnerthor-Theater in Wien, 1815—31 an der berliner Opernbühne, gest. 29. Mai 1838.

Mile (spr. Meil), die englische Meile, s. **Meile**. — **M. of land** (spr. -länd), engl. Feldmaß zu 640 Acres = $258,_{99}$ Hekt. (oder $2,_{59}$ □Kilom., das ist die gesetzmäßig brit. □-Meile).

Milesima, span. Kupfermünze = $0,_{31}$ Pf.

Milĕt, im Alterthum blühende Handelsstadt in Karien, unweit der Mündung des Mäander durch Cyrus den Persern unterworfen, die es 495 v. Chr. zerstörten; jetzt das Dorf Palatia. Nach M. sind die **Milesischen Märchen** benannt, eine Art Romane.

Miletic (spr. Miletitsch, Svetozar), Publicist und Abgeordneter der ungar. Serben im Reichstag zu Budapest, geb. 1826 zu Moszorin, Advocat in Neusatz, begründete 1866 daselbst die Zeitung „Zastava".

Milĕto, Stadt in der ital. Prov. Catanzaro, Bischofssitz, 4421 E., mit Kathedrale.

Milford (spr. Millförrd), Seestadt in der engl. Grafsch. Pembroke, an der Nordseite des **Milfordhafens**, 3252 E.

Milha (spr. Milja), portug. Meile = $2,_{06}$ Kilom.

Milheiro, portug. Salzmaß = $1,_{45}$ Hektolit.

Miliānah, Stadt in Algerien, Prov. Algier, 3142 E.; Hafen ist Scherschell.

Miliār (lat.), von der Größe eines Hirsekorns (milium); **Miliartuberkulose**, das Auftreten von kleinsten, hirsekorngroßen Tuberkeln (s. d.).

Miliaria (lat.), Hautkrankheit, s. **Friesel**.

Milicz (Joh.), böhm. Geistlicher, Vorläufer von Huß, geb. zu Kremsier, gest. 29. Juni 1374 zu Avignon, predigte und schrieb gegen Misbräuche der Kirche.

Militär (lat.), das Soldaten- oder Kriegswesen, der Soldatenstand, bes. die gesammte Mannschaft des Heeres eines Staats. Die **Militärverfassung** ist der Inbegriff aller Gesetze und Verordnungen bezüglich der Verhältnisse des M. Die **Militärökonomie** regelt Verpflegung, Bekleidung, Ausrüstung, Unterkommen des M. und liegt **Militärbeamten** ob, d. h. Personen, die nicht zum Soldatenstande gehören, aber einen Militärrang haben und Intendantur-, Commissaritasbeamte genannt werden. Zu den Militärbeamten werden ferner die **Militärjustizbeamten**, die **Militärgeistlichen**, die **Militärveterinärs** (Roßärzte) 2c. gerechnet, während die **Militärärzte** Personen des Soldatenstandes bilden. Die eigenthümlichen Verhältnisse des M., namentlich im Kriege, erfordern ein besonderes **Militärrecht** und eine eigene **Militärgerichtsbarkeit**; die Nothwendigkeit fachwissenschaftlicher Ausbildung hat die Errichtung von **Militärschulen**, **Militärakademien** bedingt, denen sich behufs militär. Erziehung die Cadettenhäuser, Unteroffizierschulen anschließen und in ihrer Gesammtheit das **Militär-Erziehungs- und Bildungswesen** eines Staats darstellen.

Militärcolonien, eine Einrichtung des Alterthums, fanden in neuerer Zeit Nachahmung in dem Grenzinstitute Oesterreichs (s. **Militärgrenze**), in der

Indelta (s. d.) in Schweden (zu Ende des 17. Jahrh.) und seit 1820 in den M. Rußlands, deren Plan unter Alexander I. General Araktschejew entwarf zum Zweck der Verminderung der Kosten des stehenden Heeres, der Bildung einer Reserve desselben, der Erleichterung der Rekrutirung und der Urbarmachung unbebauter Landstriche. Ganze Regimenter wurden unter eigener militär.-polizeilicher Verwaltung angesiedelt und, während sie den Landbau betrieben, zugleich in den Waffen geübt, um eine Reserve der Armee zu bilden. Der Plan kam nicht ganz zur Ausführung und seit 1857 sind alle M. in Rußland aufgehoben.

Militärconventionen, Verträge zwischen befreundeten Staaten bezüglich der militär. Verhältnisse; so bestehen zwischen Preußen und den übrigen deutschen Staaten, mit Ausnahme der 3 Königreiche, M., welche die Contingente dieser Staaten mit dem preuß. Heere verbinden und gewissermaßen diesem einverleiben.

Militärdivisionen, in mehrern Staaten die durch eine Territorialeintheilung zu militär. Zwecken gebildeten Gebiete (Frankreich, Italien, Nordamerika).

Militärgrenze, früher der lange schmale Landstrich an der türk. Grenze der Oesterr.-Ungar. Monarchie, der nach einem besondern Plane militär. organisirt war und ein eigenes Kronland bildete, wurde durch König Sigismund von Ungarn begründet und nach und nach erweitert. Die M. stand unter dem Kriegsministerium und zerfiel in 3 Gebiete: das kroat.-slawon., das serbisch-banatische und das siebenbürg. Letzteres wurde 1851, das serbisch-banatische 1872 aufgehoben, ersteres als kroat.-slawon. Grenzgebiet (s. unter **Kroatien**) 1873 Ungarn einverleibt, so daß die M. nicht mehr besteht. Sie bildete eine Militärcolonie; alle männlichen waffenfähigen und ansässigen Grenzbewohner unterlagen vom 20. J. ab der Wehrpflicht und hatten nicht nur die Grenze zu vertheidigen und die Aufrechthaltung der innern Sicherheit zu schützen, sondern auch im Dienste des Kaisers außer Landes zu kämpfen. Die aus ihren Mannschaften gebildeten Grenzregimenter sind nach Auflösung der M. umgewandelt worden.

Militärheilkunde, Kriegsheilkunde, die gesammte Heilkunde in ihrer Anwendung im Heere, zerfällt in die **Kriegschirurgie**, welche von den Eigenthümlichkeiten in der Behandlung der Schußverletzungen, von dem Transport der Verwundeten und von der Einrichtung der Verbandplätze und Feldlazarethe handelt, und in die **Kriegsmedicin**, welche sich vornehmlich mit der Verhütung und Behandlung der im Kriege auftretenden Seuchen befaßt. Im Deutschen Reich steht das gesammte **Militärmedicinalwesen** unter einer besondern Militärmedicinalabtheilung des Kriegsministeriums, welcher zahlreiche Truppenärzte untergeordnet sind (auf jedes Armeecorps 1 Generalarzt, auf jedes Infanterieregiment 1 Oberstabs-, 3 Stabs-, 3 Assistenzärzte). Für den eigentlichen Krankendienst im Felde werden noch besondere **Sanitätsdetachements** zum Aufsuchen und Transport der Verwundeten formirt.

Militaria (lat.), Kriegsdienstangelegenheiten.

Militarismus (neulat.), das Vorherrschen und die Bevorzugung des Soldatenwesens, Säbelregiment.

Militärkarten sind in einem Maßstabe gezeichnet, der alle militär. wichtigen Gegenstände erkennen läßt. Hierzu ist der Maßstab von $^1/_{100000}$ der natürlichen Länge ausreichend, doch muß der Beschaffenheit des Bodens und seiner Erhebungen besondere Aufmerksamkeit geschenkt sein, entweder durch Cotirung, d. h. durch Einschreiben der Höhen der einzelnen Punkte über einem Nullpunkte oder durch äquidistante Horizontalen, die für den ganzen Terraintheil gezeichnet sind. Daneben sind Situationskarten in größerm Maßstabe ($^1/_{50000}$, $^1/_{25000}$ ꝛc.) für die Durchführung von Gefechten, Belagerungen ꝛc. erforderlich.

Militärmusik hat den Zweck, die Stimmung der Krieger zu heben, ihren Marsch im richtigen Tempo zu erhalten und die Befehle der Anführer zu signalisiren. Zu den Trommeln und Pauken kamen später die Blech- und im 17. Jahrh. die Holzblasinstrumente, namentlich die Hoboe, daher die Benennung Hoboisten. Infanterie-, Cavalerie- und Jägermusik unterscheiden sich durch verschiedene Instrumentirung.

Militärrechtspflege weicht von dem allgemeinen Recht theilweise ab. So werden alle strafbaren Handlungen nur durch Standesgenossen abgeurtheilt, dabei die militär. Vergehen und Verbrechen nach den Militärstrafgesetzen, alle gemeinen Vergehen und Verbrechen aber nach den bürgerlichen Gesetzen bestraft. Zu den erstern gehören Kameradendiebstahl, Insubordination, Meuterei, Desertion. Für jeden Fall besteht ein Untersuchungs- und ein Spruchgericht, dem stets der Auditeur zugehört, dessen übrige Mitglieder aber nach der Schwere der Schuld und nach der Charge des Angeklagten aus Offizieren, Unteroffizieren und Gemeinen bestellt werden. Kriegsgerichte urtheilen über die schwerern, Standgerichte über die leichtern Fälle; die Urtheile werden durch die militär. Vorgesetzten bestätigt oder umgestoßen; das Generalauditoriat bildet die höchste Instanz in militärgerichtlichen Fragen als Organ des Kriegsministeriums. Leichtere Vergehen werden ohne die Förmlichkeit des gerichtlichen Verfahrens durch die Vorgesetzten bestraft, die nach ihrem Grade mit einem gewissen Maß Strafgewalt versehen sind (Disciplinarstrafen).

Militärsteuer (Militärkopfsteuer, Militärdienststeuer) wird in einigen Staaten, z. B. der Schweiz, von den Wehrpflichtigen, die aus irgendeinem Grunde ihrer Dienstpflicht nicht persönlich genügen, während der Dauer ihrer Pflichtigkeit erhoben.

Militärstraßen, im engern Sinne die Wege, die für die Marschrichtung der Truppen besonders ausgewählt und hergerichtet sind, um deren ungehindertes Fortkommen zu befördern. Sind die gewöhnlichen Straßen absichtlich gesperrt oder verdorben, laufen sie in ungünstiger Richtung und muß die Truppenmasse auf mehr als einem Wege marschiren, dann legt man Colonnenwege (s. d.) an. Im Kriege bilden die Eisenbahnen als Etappenstraßen (s. **Etappe**) wichtige M.

Militärwissenschaften, s. unter **Krieg**.

Militello, Stadt in der sicil. Prov. Catania, 9978 E., Weinbau.

Militia (lat.), Kriegsdienst; Kriegswesen; Miliz.

Militsch, Hauptstadt des **Kreises M.** (931 QKilom. mit 54,453 E.) im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Bahn Oels-Gnesen, 3667 E., Hauptort der **Standesherrschaft M.** der Grafen von Maltzan.

Milium, s. **Waldhirse**.

Milium palpĕbrae oder **Miliŏlum** (lat.), ein Gerstenkorn auf dem Augenlide.

Milizen, Truppen, die nicht zum stehenden Heer gehören und nur im Falle der Noth aufgebracht und verwendet werden, wie Communalgarden, Bürgergarden, Nationalgarden, Landsturm.

Miljutin (Dimitrij Alexejewitsch), russ. General und Kriegsminister seit 1862, geb. 1816 zu Moskau, führte eine Militärreform durch und 1871 die allgemeine Wehrpflicht in Rußland ein. — Sein Bruder, **Nikolaj Alexejewitsch M.**, russ. Staatsmann, wiederholt im radicalen Sinne mit Ordnung der russ. Agrarverhältnisse beschäftigt, 1866 Minister-Staatssecretär für Polen, starb 1873 in Moskau.

Milkow, Nebenfluß der Putna in Rumänien, bildete ehedem die Grenze zwischen den beiden Fürstenthümern Moldau und Walachei.

Mill (James), engl. Historiker, Philosoph und Nationalökonom, geb. 6. April 1775 zu Logie-Pert (Forfar), Mitbegründer der londoner Universität, gest. 23. Juni 1836 als Beamter der Ostind. Compagnie, berühmt durch seine „History of British India" (6 Bde., 1818—19). — Sein Sohn, **John Stuart M.**, engl. Philosoph und Nationalökonom, geb. 20. Mai 1806 zu London, 1836—58 Beamter der Ostind. Compagnie, gest. 8. Mai 1873 zu Avignon, eifriger Vorkämpfer der Frauenrechte; Hauptwerke: „System of logic" (9. Aufl. 1875), „Principles of political economy" (7. Aufl. 1871); deutsche Uebersetzung seiner Werke von Gomperz (11 Bde., 1869—75).

Milla, span. Wegemaß = $^1/_3$ Legua.

Millais (John Everett), engl. Historienmaler, geb

8. Juni 1829 zu Southampton, gehört zu den Vertretern der sogen. Präraffaelitischen Schule.

Millau, Milhau, Milhaud (spr. Mijo), Stadt im franz. Dep. Aveyron, am Tarn und an der Orléansbahn, 15,695 E.

Mille (lat.), tausend.

Milledgeville (spr. Milledschwill), Stadt im nordamerik. Staate Georgia, Grafsch. Baldwin, am Oconee, 2750 E., bis 1868 Hauptstadt des Staats.

Millefiori (ital., d. i. tausend Blumen), Glasmosaik, aus zusammengeschmolzenen bunten Glasstäbchen gebildet.

Millennium (lat.), das Tausendjährige Reich; **Millennarier**, soviel wie Chiliasten, s. **Chiliasmus**.

Miller (Ferdinand von), berühmter Erzgießer, geb. 18. Oct. 1813 zu Fürstenfeldbruck in Baiern, seit 1844 Director der königl. Erzgießerei in München, in der er u. a. die Bavaria goß, Mitglied des Deutschen Reichstags (Centrum). Von seinen Söhnen ist **Ferdinand von M.** Bildhauer, **Fritz von M.** Ciseleur.

Miller (Joaquin), eigentlich **Cincinnatus Heine**, amerik. Dichter, geb. 16. Nov. 1841 in Indiana, nach einem abenteuerlichen Leben seit 1869 in London.

Miller (Joh. Mart.), Dichter, geb. 3. Dec. 1750 zu Ulm, gest. daselbst als Dekan 21. Juni 1814, zum Göttinger Dichterbund gehörend, Verfasser des epochemachenden sentimentalen **Romans** „Siegwart, eine Klostergeschichte" (zuerst 1776).

Miller (Thom.), engl. Dichter und Schriftsteller, geb. 31. Aug. 1808 in Gainsborough, gest. 25. Oct. 1874 in London, bes. durch Schilderungen aus dem engl. Landleben bekannt.

Mille-raies (frz., spr. Mil'räh), feine, schmal gestreifte Baumwollstoffe, bes. Musseline.

Millérolle oder **Millérole**, Wein- und Oelmaß in Marseille = $63_{,44}$ Lit.

Milleschauer, s. **Donnersberg**.

Millesimo, Stadt in der ital. Prov. Genua, an der Bormida und der Eisenbahn Turin-Savona, 1809 E.; hier 13. bis 15. April 1796 Sieg Bonaparte's über die Oesterreicher.

Millet (spr. Mileh, Jean François), franz. Maler, geb. 1815 zu Gréville, gest. 20. Jan. 1875 zu Barbizon bei Fontainebleau, ausgezeichnet im Genre.

Millevoye (spr. Millwöah, Charles Hubert), franz. Dichter, geb. 24. Dec. 1782 zu Abbeville, gest. 26. Aug. 1816; „Oeuvres", 2 Bde., 1837.

Milli-, Vorsilbe in den Benennungen des metrischen Maß- und Gewichtssystems, bezeichnet den 1000. Theil ($^1/_{1000}$) der Maßeinheit. (S. **Kilo**.)

Milliade (neulat.), ein Jahrtausend.

Milliarde (frz.), bes. bei Geldsummen 1000 Mill., 1,000,000,000 oder 10^9.

Milliarium (lat.), ein röm. Meilenstein, eine Entfernung von 1000 Schritten.

Millier (frz., spr. mijeh), früheres franz. Handelsgewicht zu 1000 Livres = $489_{,5}$ Kilogr. — Der Millier metrique (spr. -trik) = 1000 Kilogr.

Millimeter, der 1000. Theil des Meters.

Millin (spr. Milläng, Aubin Louis), franz. Archäolog, geb. 19. Juli 1759 zu Paris, gest. daselbst als Prof. und Conservator des Antikencabinets der Nationalbibliothek 14. Aug. 1818, durch Schriften über antike Vasengemälde, antike Monumente, durch eine mytholog. Galerie 2c. hochverdient.

Million (vom lat. mille, tausend), tausend mal tausend, 1,000,000; frühere deutsche Rechnungsmünze = 10 Tonnen Goldes.

Mills (Clark), Bildhauer, geb. 1. Dec. 1815 in der Grafsch. Onondaga in Neuyork, bes. durch die Reiterstatuen des Generals Jackson in Neuorleans und Washington's in Washington bekannt.

Milman (spr. Millmän, Henry Hart), engl. Dichter und Historiker, geb. 10. Febr. 1791 zu London, gest. daselbst 24. Sept. 1868 als Dechant an der St.-Paulskirche, auch als Philolog durch Bearbeitung mehrerer Classiker verdient.

Milna, Hafenort auf der bes. fruchtbaren dalmat. Insel Brazza, 3814 E.

Milne-Edwards (spr. Milln-Edduärds, Henry), franz. Naturforscher, geb. 23. Oct. 1800 zu Brügge, seit 1864 stellvertretender Director des pariser Museums, behandelt meist comparative Anatomie und Zoologie. Sein Sohn **Alphonse M.** ebenfalls Naturforscher.

Milo (Titus Annius), 57 v. Chr., röm. Volkstribun, Feind des P. Clodius, erschlug diesen, ward deshalb angeklagt, trotz Cicero's Vertheidigung nach Massilia exilirt und kam später bei der Belagerung eines Castells bei Thurii um.

Milo von Kroton, griech. Athlet um 520 v. Chr., klemmte sich, als er einen Baumstamm auseinanderreißen wollte, die Hände ein, und ward so eine Beute wilder Thiere.

Miloradowitsch (Michail Andrejewitsch, Graf), russ. General, geb. 1770, zeichnete sich 1813 bei Kulm und Leipzig aus und fiel als Militärgouverneur von Petersburg in dem Aufstande vom 26. Dec. 1825.

Milos (Melo), griech. Insel im Aegäischen Meer, zur Nomarchie der Cykladen gehörig, 66 QKilom. mit 3490 E. und dem Hafen Plaka.

Milosch, Fürst von Serbien, s. **Obrenowitsch**.

Miloslaw, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Wreschen, an der Bahn Posen-Breslau, 2064 E.

Milphosis oder **Miltosis** (grch.), das Ausfallen der Augenwimpern und Augenbrauen.

Milreis, Rechnungsmünze in Portugal = $4_{,5357}$, in Brasilien $2_{,2927}$ Mark; brasil. Silbermünze = $2_{,03}$ Mark. 1000 M. = 1 **Conto de Reis**.

Milseburg, Berggipfel der Rhön bei Kleinsassen im preuß. Kreise Gersfeld, 833 Mt. hoch, mit der Wallfahrtskapelle des St.-Gangolph.

Miltenberg, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main und an der Eisenbahn Würzburg-Ulm, 3561 E., mit fürstl. Leiningen'schem Schloß.

Miltiades, berühmter athen. Feldherr, besiegte die Thrazier, 490 v. Chr. bei Marathon die Perser, eroberte mehrere Inseln des Aegäischen Meeres, starb aber im Kerker, weil er die Strafsumme nicht bezahlen konnte, die seine Mitbürger ihm wegen eines misglückten Angriffs auf Paros 489 auferlegt hatten.

Miltitz, altes Adelsgeschlecht, deren Stammsitz die Burg Scharfenberg bei Meißen ist. **Karl von M.**, geb. um 1490, kam 1518 als päpstl. Nuntius nach Sachsen, um Luther zum Nachgeben zu bewegen; ertrank 1519 im Main bei Steinau. — **Dietrich von M.**, preuß. General, geb. 30. Jan. 1769, gest. 29. Oct. 1853, als Patriot und durch seine Freundschaft mit Novalis bekannt. — **Karl Borromäus Alex. Stephan von M.**, Dichter und Componist, geb. 9. Nov. 1781 zu Dresden, gest. 19. Jan. 1845. — **Alexander von M.**, preuß. Diplomat, geb. 1785, gest. 31. Jan. 1843 zu Dresden, literarisch bes. bekannt durch sein „Manuel des consuls" (2 Bde., 1837—38).

Milton (spr. Milt'n, John), einer der größten engl. Dichter, geb. 9. Dec. 1608 zu London, gelangte durch religiöse und polit. Streitschriften zu bedeutendem Ansehen; 1649 Geheimschreiber des Staatsraths, gest. 8. Nov. 1674 völlig erblindet; bes. berühmt durch seine Gedichte „Paradise lost" und „Paradise regained" (deutsch u. a. von Böttger, 1878). Die beste Ausgabe seiner Werke von Milford (8 Bde., 1851). Biographien über M. von Masson (Bd. 1—5, 1859—77) und Stern (1877). „M.'s polit. Hauptschriften" deutsch von Bernhardi (3 Bde., 1871—77).

Miltschin, Stadt im böhm. Bez. Woschitz, an der Eisenbahn Prag-Gmünd, 1981 E.

Milutinovic (spr. -nowitsch, Simeon), serb. Schriftsteller und Dichter, geb. 14. Oct. 1791 zu Sarajewo gest. nach wechselvollem Wanderleben 30. Dec. 1847 in Belgrad, einer der Begründer der neuserb. Literatur.

Milwaukee (spr. Milwahkih), größte Stadt des nordamerik. Freistaates Wisconsin, an der Mündung des Flusses M. in den Michigansee, 100,798 E.

Milyas, im Alterthum Name für Lycien, später das Bergland zwischen Lycien, Pamphylien und Phrygien.

Milz, Nebenfluß der Fränk. Saale, in S.-Meiningen und Unterfranken.

Milz (Lien oder Splen), die große Blutdrüse der Wirbelthiere, welche unter dem Zwerchfell, auf der linken Seite des Leibes neben dem Magen liegt, hat eine fast halbeirunde Gestalt und ist durch die sogen. **Milzbänder** an den Magen und das Zwerchfell geheftet. Ihre Functionen bestehen in der Neubildung von weißen Blutkörperchen und deren Ueberführung in den Blutstrom. **Milzanschwellung** findet sich bei allen schweren fieberhaften Krankheiten, namentlich beim Wechselfieber. **Milzstechen**, ein heftiger stechender Schmerz, der in der linken Seite nach anhaltendem Laufen eintritt, beruht auf einem Zwerchfellkrampf.

Milzbrand (**Milz- oder Blutseuche, Anthrax**), oder ansteckende und verderbliche Seuchenkrankheit der Pferde und Rinder, beruht auf der massenhaften Einwanderung von mikroskopischen Pilzen, sogen. Bacterien (s. d.) in das Blut und kennzeichnet sich durch das Auftreten zahlreicher **Milzbrandbeulen** oder Anthraxkarfunkel auf Rücken, Bauch und Euter. Der Tod erfolgt nach mehrern Tagen, bisweilen aber auch ganz plötzlich unter den Erscheinungen des Schlagflusses (**Milzbrandblutschlag**). Die Krankheit kann nur durch gründliche Reinigung und Desinfection der inficirten Stallungen beseitigt werden. Auch auf den Menschen kann der M. übertragen werden und erzeugt hier gleichfalls bösartige, oft tödlich endende Karfunkel, welche möglichst frühzeitig durch energische Aetzmittel zu bekämpfen sind.

Milzenen, ehemaliger slaw. Volksstamm (Oberlausitz), Vorfahren der dortigen Wenden.

Milzfarrn, s. Asplenium. — **Milzkraut**, s. Chrysosplenium.

Milzsucht, soviel wie Hypochondrie.

Mimallones, in Macedonien die Bacchantinnen.

Mimen (grch.), bei den Römern eine Gattung scherzhafter dramatischer Spiele; auch Name der Darsteller derselben, welche Benennung dann auf Schauspieler überhaupt übergegangen ist.

Mimer, eigentlich **Mimir**, in der nord. Mythologie der Gott der Weisheit, die er aus einer Quelle (**Mimersborn**, altnord. Minisbrunnr) schöpft.

Mimēsis (grch.), das Nachahmen des Aeußern eines andern; bes. aber diejenige Ironie, wo man eines andern Worte mit spöttelndem Tone wiederholt oder anführt; **mimētisch**, nachahmend, darstellend.

Mimik (grch.), die Kunst, durch Mienen und Geberden die Zustände des Gemüths auszudrücken, ein Hauptbestandtheil der Schauspielkunst.

Mimnérmus, griech. Lyriker, um 630 v. Chr., dessen Bruchstücke (erotische Elegien) herausg. von Schneidewin (1838) und Bergk (1867), von Weber in „Elegischen Dichtern der Hellenen" (1826) übersetzt.

Mimodrámen, die großen Schaustellungen der größern Kunstreitergesellschaften.

Mimológ (grch.), ein durch Mimik sich auszeichnender Schauspieler; **Mimologie**, Ausübung der Mimik.

Mimóse (Sinnpflanze, Mimōsa), Pflanzengattung aus der den Leguminosen verwandten Familie der **Mimoséen**, tropische Bäume und Sträucher; am bekanntesten die in Gewächshäusern gehaltene **Schamhafte M.** (Sensitive, M. pudica) wegen der Reizbarkeit ihrer Blätter, indem sich die Fiederblättchen bei Berührung sogleich gegeneinanderlegen und sich erst nach einiger Zeit wieder ausbreiten.

Mimūlus (Gauklerblume, Larven- oder Lochblume), Pflanzengattung der Scrophularineen. Mehrere Arten, wie M. cardinālis, aus Californien, mit ziegel- oder scharlachrothen Blüten, M. lutĕus, aus Peru und Chile, mit zollangen gelben Blüten, M. moschātus aus Oregon, mit gelben, stark moschusartig riechenden Blüten (Moschuskraut) bei uns Zierpflanzen.

Mina (Don Francisco Espoz y), span. General und Guerillachef, geb. 17. Juni 1768 zu Pamplona, führte im Unabhängigkeitskrieg gegen die Franzosen und beim Aufstande 1820 die Guerillashaufen; zuletzt seit 1834 kurze Zeit Generalkapitän von Navarra, gest. 26. Dec. 1836 zu Barcelona. — Sein Neffe, **Don Xavier M.**, geb. 1789 zu Idozin, ebenfalls Guerillaführer, ging 1816 nach Mexico, 13. Nov. 1817 von den Royalisten standrechtlich erschossen.

Mina, ital. Hohlmaß, in der Lombardei 10, Toscana = $12_{,18}$, Parma = 24, Genua $118_{,34}$ Lit.

Minaccioso (ital. Mus., spr. minatschóso) oder **Minacevole** (spr. minatschéwole), drohend, bezeichnet einen stark markirten Vortrag.

Minacität (lat.), das Drohende, die drohende Beschaffenheit.

Minalo, Getreidemaß in Verona = $38_{,21}$ Lit.

Miñano y Bedoya (spr. Minjäno, Sebastian de), span. Geograph und Historiker, geb. 1779 zu Bezerril-de-Campos, gest. 1832. Hauptwerk: „Diccionario geográfico y estadistico de España y Portugal" (11 Bde., 1826—28).

Minarét oder **Minäreh** (arab., d. i. Ort des Lichts), der schlanke Thurm an der Seite der Moscheen, von dessen Zinne der Muezzin 5mal des Tags das Volk zum Gebete aufruft.

Minas, Dep. im südamerik. Staate Uruguay, 14,719 □Kilom., mit 21,500 E.

Minas-Geraes (spr. -Scheraïs), eine der innern brasil. Provinzen, 574,855 □Kilom., mit 2,039,735 E., fruchtbar und metallreich; Hauptstadt Ouro-Preto.

Minasnovas, Stadt in der brasil. Prov. Minas-Geraes, 3000 E.

Mination (lat.), das Drohen, die Drohung; **minatörisch**, drohend, bedrohlich.

Minatitlan, Stadt im mexic. Staat Oaxaka, auf der Landenge von Tehuantepec, 2500 E.

Minauderie (frz., spr. Minoh'drih), Ziererei, Schönthuerei, **minaudiren**, durch Ziererei die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen suchen.

Mincepie (spr. Minspei), in England kleine Pasteten von gehacktem Fleisch mit Eiern ꝛc.

Minchagebet, das Abendgebet der Juden.

Mincio (spr. Mintschlo), linker schiffbarer Nebenfluß des Po in Oberitalien, entspringt in Tirol als Sarca, fließt in den Gardasee, verläßt denselben als M. und mündet nach 210 Kilom. unterhalb Mantua. Am M. siegten die Franzosen 25. und 26. Dec. 1800 und 23. Juni 1859 (Solferino) über die Oesterreicher. — Als Mantuaner heißt Virgil der **Minciade**.

Minckwitz (Johannes), Philolog, geb. 21. Jan. 1812 zu Lückersdorf bei Kamenz, seit 1861 Prof. zu Leipzig, Dichter und Uebersetzer griech. Classiker

Mind (Gottfr.), Maler, geb. 1768 zu Bern, gest. daselbst 7. Nov. 1814, bes. durch seine Katzengruppen bekannt, davon **Katzenrafael** genannt.

Mindanáo (Magindanao), Hauptinsel der südl. Philippinen, 86,443 □Kilom. mit 1 Mill. E. (Malaien), wovon 200,000 in dem span. Nordosttheil, die übrigen im südwestl. **Sultanat M.** mit der Hauptstadt Selangan.

Mindelheim, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Schwaben, an der **Mindel**, welche nach 75 Kilom. bei Offingen in die Donau mündet, und an der Eisenbahn München-Memmingen, 3205 E., mit Schloß und Mineralbad (Marienbad).

Minden (Preuß.-Minden), Hauptstadt des **Kreises M.** (588 □Kilom., mit 74,465 E.) und des **Reg.-Bez. M.** (5253 □Kilom. 480,612 E.) der preuß. Prov. Westfalen, an der Weser und der Eisenbahn Köln-Hannover, bis 1870 Festung, 17,075 E. — Das **Bisthum M.**, von Karl d. Gr. gestiftet, kam 1648 an Brandenburg.

Mindensches Gebirge, soviel wie Lübbecker Berge, s. unter **Lübbecke**.

Mindere Zahl, Minderzahl, die Jahreszahl mit Auslassung des Jahrhunderts und Jahrtausends, z. B. im Jahr 70 (= 1870).

Minderherrschaften hießen sonst in Schlesien diejenigen Mediatherrschaften, deren Besitzer keinen Sitz auf den Fürstentagen hatten.

Minderjährigkeit, s. **Minorennität**.

Minding (Julius), dramatischer Dichter, geb. 8. Nov. 1808 zu Breslau, gest. 7. Sept. 1850 in Neuyork.

Mindoro, Philippineninsel, bildet mit einigen Nachbarinseln eine span. Provinz, von 10,979 □Kilom. mit 70,926 E. und dem Hauptort Calapan.

Mine (lat.), eine unter der Erde in einen engen Raum eingeschlossene Pulverladung, die, entzündet, das

Erdreich ringsherum erschüttert, zerreißt und herauswirft. **Minengarbe**, die ausgeworfene Erde, **Minentrichter**, die entstandene Vertiefung. **Demolirungs-M.** werden unter Gebäuden, Festungswerken behufs Sprengens derselben angelegt, **Fladder-M.**, bei Feldverschanzungen verwendet; **Quetsch-M.** sollen hauptsächlich unterirdisch wirken und feindliche Minengänge eindrücken, **überladene M.** oder Druckkugeln dagegen sehr große Trichter erzeugen. Die Festungen werden meist mit einem **Minensystem** versehen, damit der Vertheidiger den M. des Angreifers mit **Contre-M.** entgegentreten kann. Die die Minengänge nach der Explosion füllenden Gase sind der Gesundheit schädlich, wirken sofort tödlich oder lassen die **Minenkrankheit** (s. d.) zurück.

Mine, eigentlich Mna, altgriech. Gewicht und Rechnungsmünze zu $^1/_{60}$ Talent oder 100 Drachmen. Die **äginetische M.** = $602_{,6}$ Gr., in Gold = $108_{,75}$ M., die **attische M.** = $436_{,6}$ Gr., in Gold = $78_{,50}$ M. M., neugriech. Gewicht = $1_{,5}$ Kilogr.

Mine (spr. mihn), altes pariser Getreidemaß = $0_{,78}$, für Hafer = $1_{,56}$, Salz = $1_{,04}$, Holzkohle = $2_{,08}$ Hektolit.

Minelli oder Min-Elli (Joh.) holländ. Philolog, geb. 1625 zu Rotterdam, gest. 1683 als Rector der Schule daselbst, bekannt durch Schulausgaben röm. Classiker mit kurzen erklärenden Anmerkungen. Ad modum Minellii, nach Art des M., = Eselsbrücke.

Minenkrankheit, eigenthümlicher Vergiftungszustand, welcher die in den Minen (s. d.) mit Sprengen beschäftigten Arbeiter befällt, äußert sich in Kopfschmerzen, Ohnmacht, Betäubung, selbst plötzlichem Tod und beruht auf der Einathmung von Pulvergasen, namentlich Schwefelwasserstoff.

Mineo, Stadt in der ital. Prov. Catania, (Sicilien), 9337 E., das alte Menai.

Mineralien (lat.) nennt man alle als Bestandtheile der Erdrinde vorkommenden homogenen, anorganischen Naturkörper, welche ohne Mitwirkung organischer Processe und ohne Zuthun menschlicher Willkür entstanden sind, indessen auch herkömmlicherweise einige auf organischem Wege entstandene, mehr oder weniger mineralisirte Körper, wie Kohlen, Harze, Petroleum rc. (s. **Gesteine** und **Fossilien**). Nach ihrem **morphologischen Eigenschaften** sind sie entweder krystallisirt oder krystallinisch (s. **Krystall**), oder amorph (Opal, Obsidian); zu den **physik. Kennzeichen** gehört die gesetzmäßige Spaltbarkeit der Krystalle, Bruch, Härte, spec. Gewicht, Strahlenbrechung, Glanz, Farbe, Pellucidität, Verhalten gegen Wärme, Electricität, Phosphorescenz, Magnetismus. Die **chem. Eigenschaften** bestehen in der Zusammensetzung und in den durch diese bedingten Reactionen. Eintheilung der Mineralien nach Naumann („Elemente der M.", 10. Aufl. von Zirkel, 1877), in 6 Klassen: 1) **Elemente** wie Diamant, Graphit, Schwefel, Antimon, Eisen, Gold rc.; 2) **Schwefel-** (Selen-, Tellur-, Arsen-, Antimon- und Wismuth-) **Verbindungen**, wie Eisenkies, Arsenkies, Kupferkies, Bleiglanz, Zinnober rc.; 3) **Oxyde**, **Eis**, Rotheisenstein, Quarz, Korund, Zirkon, Zinnstein rc.; 4) **Haloidsalze**, Steinsalz, Salmiak, Salpeter rc.; 5) **Sauerstoffsalze** (Oxysalze), Nitrate, Borate, Carbonate, Sulfate, Phosphate, Silicate rc.; 6) **Organische Verbindungen und deren Zersetzungsproducte**, die Kohlen, Bernstein, Erdöl rc.

Mineralogie (Oryktognosie), derjenige Theil der Naturgeschichte, welcher sich mit der wissenschaftlichen Kenntniß der Mineralien (s. d.) beschäftigt (s. auch **Petrographie**, **Geognosie**, **Geologie**, **Paläontologie**), zerfällt in: **Minerognosie**, Beschreibung und Zusammenstellung der einzelnen Mineralien; **Minerogenie**, Bildungs- und Entwickelungsgeschichte der Mineralien; **Paragenesis**, Lehre von der Gesetzmäßigkeit ihres Zusammenvorkommens; **Lithurgik**, Lehre von dem Gebrauch der Mineralien. Die ersten Versuche wissenschaftlicher Behandlung verdankt man Agricola (16. Jahrh.) und die ersten eigentlichen Systeme den Schweden Walerius (1772) und Cronstedt (1758). Neue Bahnen brach Werner (1750—1817), welcher die sogen. empirische Methode einführte. Die Fortschritte auf dem Gebiete der Krystallographie (Romé de l'Isle, Hauy, Werner, Weiß, Mohs, Naumann u. a.) und die Erforschung der chem. Zusammensetzung der Mineralien (Bergmann, Scheele, Hahn, Fuchs, Berzelius, Rose, Rammelsberg u. a.) erhoben die M. auf ihren jetzigen Standpunkt.

Mineralöl, Gemenge von Kohlenwasserstoffen in flüssiger Gestalt, welche durch trockene Destillation von Braunkohle, Torf, erdharzhaltigen Schiefern und Steinkohlen aus den Theeren derselben gewonnen werden und als Beleuchtungsmaterial eine große praktische Bedeutung seit etwa 1855 erlangt haben. Hauptsächlich werden die im Handel vorkommenden weniger flüchtigen Oele als Solaröle, die leichter flüchtigen als Photogen, Hydrocarbür rc. bezeichnet.

Mineralreich, Steinreich, der Inbegriff aller Mineralien, bes. insofern sie wissenschaftlich geordnet sind, und im Gegensatz von Pflanzen- und Thierreich. S. **Mineralien** und **Mineralogie**.

Mineralsäuren, die Säuren der anorganischen Chemie, als Schwefel-, Salpeter-, Chlorsäure rc., im Gegensatz zu organischen oder Pflanzensäuren, wie Essig-, Weinstein- rc. Säure.

Mineraltheorie, die von Liebig aufgestellte Lehre von der Pflanzenernährung durch die in der Ackererde befindlichen löslichen Mineralbestandtheile.

Mineralwasser nennt man die der Erdrinde entströmenden Wasser (**natürliche M.**), worin sich der Mineral- und gewöhnlich zugleich der Kohlensäuregehalt durch den Geschmack offenbart und denen wegen ihrer mineralischen Bestandtheile oder ihrer höhern Temperatur Heilkraft zugeschrieben wird. Ihren Gehalt an Salzen erhalten die Mineralquellen durch Auslaugen unterirdischer Salzlager, ihre hohe Temperatur durch ihren Ursprung aus beträchtlichen Tiefen. Nach ihrer chem. Zusammensetzung theilt man die M. ein in: 1) **Salzquellen**, vorzugsweise Kochsalz enthaltend, die man bei hohem Salzgehalt (Solquellen) zur Gewinnung des Kochsalzes anwendet; 2) **Bittersalzquellen** oder Bitterwasser mit vorwaltendem Natron- oder Magnesiagehalt; 3) **Sodaquellen** oder **alkalische Quellen**, die von kohlensaurem Natron einen etwas laugenhaften Geschmack erhalten; 4) **Stahlquellen** oder **Eisenwasser** mit kohlensauren Eisenoxydul und zusammenziehendem Geschmack; 5) **Säuerlinge** oder **Sauerwasser**, die von freier Kohlensäure einen erfrischenden Geschmack besitzen; 6) **Schwefel-** oder **Schwefelwasserstoffquellen**, durch den eigenthümlichen Geruch des Schwefelwasserstoffgases nach faulen Eiern zu erkennen. Seit 1820 werden auch **künstliche Mineralwässer** hergestellt, indem man destillirtes Wasser mit den entsprechenden Bestandtheilen versetzt, unter einem gewissen Druck mit Kohlensäure sättigt und das fertige Wasser auf Flaschen füllt.

Minerva, bei den Griechen Athene oder Pallas Athene, nach der griech. Mythologie aus dem Haupte des Zeus entsprungen, eine ewige Jungfrau, Symbol der geistigen Kraft, daher die Göttin jeder Kunst und Wissenschaft, auch des mit Kunst geführten Kriegs im Gegensatz zu dem rohen Kampfe (Ares, Mars). Außer Waffen (Helm, Schild, Lanze) sind Rocken und Spindel ihre Attribute; die Eule, als Symbol des Nachsinnens, ist ihre Begleiterin.

Minervāle, Minervāl (lat.), Lehrgeld, Schulgeld, bes. Geschenk an den Lehrer beim ersten Schulbesuch eines Kindes oder auch das an das Kind.

Minervavogel, soviel wie Steinkauz, s. **Eule**.

Minervini (Giulio), ital. Archäolog, geb. um 1815 zu Neapel, seit 1850 Director des Bourbonischen (jetzt National-) Museums daselbst.

Minervino, M.-Murge (spr. Murdsche), Stadt in der ital. Prov. Bari, Bischofssitz, 13,844 E.

Minette, Silicatgestein mit Porphyrstructur, im Odenwald, Schwarzwald, in den Vogesen rc.

Mineur (frz., spr. Minöhr), der zum Minenbau bestimmte Soldat; figürlich auch Name für Dachshunde.

Ming, chines. Dynastie, herrschte 1368—1644.

Minge, schiffbarer Fluß in Kurland und Ostpreußen, mündet nach 60 Kilom. ins Kurische Haff.

Minghetti (Marco), ital. Staatsmann, geb. 8. Sept.

1818 zu Bologna, 1848 kurze Zeit päpstl. Minister der öffentlichen Arbeiten, schloß sich 1859 an die nationale Bewegung an, März 1863 bis Sept. 1864 und 10. Juli 1873 bis 18. März 1876 ital. Ministerpräsident, bes. verdient um die Finanzen.

Mingolsheim, Marktflecken im bad. Kreise Karlsruhe, 1964 E., mit Schwefelquelle; das nahe Schloß Kißlau jetzt Strafanstalt für Frauen.

Mingrelien, Landschaft im transkaukas. Gouv. Kutais, das Kolchis der Alten, am Schwarzen Meer, früher eigenes Königreich, seit 1804 russisch.

Minho, Miño, (spr. Minjo), span. Fluß, mündet nach 280 Kilom. an der portug. Grenze in den Atlantischen Ocean; Stromgebiet 17,400 □Kilom. Nach ihm benannt die portug. Prov. M. (s. Entre-Minho-e-Duoro).

Miniaturen, im Alterthum wie im Mittelalter bunte Illustrationen der Handschriften, meistens mit Minium (Mennige) gemalt. In der christl. Zeit herrschte bis ins 11. Jahrh. ausschließlich der byzant. Stil, später ging auch die **Miniaturmalerei** wie die Baukunst zum romanischen und zum goth. Stil über, und im Anfang des 16. Jahrh. erreichte sie den Höhepunkt ihrer Leistungen. Dann durch Holzschnitt und Stahlstich aus den Büchern verdrängt, wurde sie noch bes. zu Porträts auf Pergament oder Elfenbein angewandt.

Minié (Claude Etienne) geb. 1805 zu Paris, franz. Offizier, seit 1858 Director einer Waffenfabrik in Aegypten, Erfinder der nach ihm benannten **Minié-Gewehre**; seit 1866 durch das Hinterladungsgewehr verdrängt.

Minieh, Menieh, Stadt in Mittelägypten, am Nil und der Eisenbahn Kairo-Siut, 5000 E.

Minimen (lat.), **Mindeste Brüder** oder Eremiten des heil. Franz von Paula, die Glieder eines 1435 gegründeten Mönchsordens mit strenger Regel; jetzt vorzugsweise in Italien verbreitet.

Minimum (lat.), das Kleinste, im Gegensatze von Maximum; **Minimalbetrag**, der Mindestbetrag.

Miniren (frz.), untergraben, aushöhlen, in die oder in der Erde graben, bes. um unterirdische Gänge und Minen zu Stande zu bringen.

Minirraupen, Raupen einiger Motten, die Gänge im Parenchym der Blätter ausfressen; die **Minirspinne** (Ctenizа) gräbt Gänge in der Erde, die sie mit Gespinst überzieht und nach außen mit einem Deckel verschließt.

Minister (lat.), ursprünglich Diener jeder Art; bes. die obersten Staatsbeamten, welche unmittelbar unter dem Staatsoberhaupte die Regierungsgeschäfte besorgen desgl. die Gesandten 2. und 3. Klasse (**Bevollmächtigte M.** und **Ministerresidenten**). Gewöhnlich bilden die M. ein Collegium, das **Gesammtministerium**, an dessen Spitze ein **M.-Präsident** steht.

Ministeriäl oder **ministeriell** (lat.), was vom Ministerium (der Staatsregierung) ausgeht, damit zusammenhängt oder darin geschieht.

Ministeriälen (mittellat.), im Mittelalter die unfreien Dienstleute, aus denen sich mit der Zeit der niedere Adel bildete.

Ministerium (lat.), das Amt eines Ministers, auch die Staatsregierung (**Gesammt-M.**); auch Predigtamt, daher **Ministerii candidātus**, ein Predigtamtsbewerber, der das Universitätsexamen bestanden.

Ministriren (lat.), dienen, als Diener aufwarten; beistehen; wie z. B. den Geistlichen bei der Messe 2c. durch den Meßdiener (**Ministrant**).

Minitätor (lat.), wer einen andern bedroht und dadurch zu etwas bewegt, was er rechtlich nicht hätte verlangen können; **Minitation**, Drohung, Bedrohung; **minitiren**, drohen, bedrohen.

Minkfelle, die Bälge einer in Nordamerika lebenden Sumpfotter, geben ein beliebtes Pelzwerk.

Minne (altdeutsch), ursprünglich Erinnerung, Andenken; im deutschen Mittelalter persönliche und bes. geschlechtliche Zuneigung, dann ausschließlich schwärmerische Verehrung des Weibes, Frauendienst.

Minneapölis, Stadt in nordamerik. Staate Minnesota, am Mississippi unweit der Fälle von St.-Anthony, seit 1872 mit dem gegenüberliegenden St.-Anthony vereinigt, 32,721 E.

Minnehöfe, soviel wie Liebeshöfe.

Minnesänger (Minnesinger) nennt man die deutschen lyrischen Dichter des 12. und 13. Jahrh. Zu den ältesten bekannten M. gehörten Dietmar von Eist, (1143—70) und der von Kürenberg; den Uebergang zur Blütezeit vertritt Heinrich von Veldeken, und als classische Meister glänzen Walther von der Vogelweide, Hartmann von Aue, Gottfried von Straßburg, Wolfram von Eschenbach. Den Stoff ihrer Dichtungen bildete nicht blos Frauendienst (Minne), sondern auch Gottes- und Herrendienst; die Formen desselben waren: Lieder, Sprüche und Leiche. Mit den Richtungen, welche Reinmar von Zweter, Neidhart, Konrad von Würzburg einschlugen, endete der eigentliche Minnesang.

Minnesóta, einer der nördlichsten Vereinigten Staaten von Amerika, nach dem 765 Kilom. langen Minnesota, einem Nebenfluß des Mississippi, benannt, 216,366 □Kilom. mit 597,278 E., fruchtbares Prairieland. Hauptstadt St.-Paul. M. wurde 1849 als Territorium organisirt und 1858 als Staat aufgenommen, sendet zum Congreß 2 Senatoren und 3 Repräsentanten und hat einen eigenen Congreß von 41 Senatoren und 106 Repräsentanten.

Mino, Atzel oder Predigerkrähe (Eulābes), ein paradiesvogelartiger Singvogel, in Ostindien als Stubenvogel gehalten.

Minor (lat.) der Kleinere, Jüngere.

Minorät (lat.) heißt, im Gegensatze des **Majorats**, das hier und da gebräuchliche Recht des Jüngsten in der Familie, eine Sache zu erben.

Minorca, Insel, s. **Menorca.**

Minōre (ital.), klein; in der Musik die **Molltonart**, während Maggiore die Durtonart bezeichnet.

Minorénn (lat.), minderjährig; **Minorennität**, Minderjährigkeit, die der Majorennität (Großjährigkeit, Volljährigkeit) vorangehende Lebensperiode. Letztere tritt in Deutschland seit dem Reichsgesetz vom 17. Febr. 1875 (1. Jan. 1876) mit dem vollendeten 21. Lebensjahre ein. Der **Minorenne** (Unmündige) muß, wenn nicht in väterlicher Gewalt, einen Vormund haben, der für ihn handelt. Strafrechtlichen Schutz der Minderjährigen gewährt das Deutsche Reichsstrafgesetzbuch §§ 301, 302. Die Eidesmündigkeit beginnt jetzt meist mit dem 18. Jahre.

Minorität, die Minderzahl, s. unter **Májor.**

Minoriten, s. **Franciscaner.**

Minos, 2 mythische Könige von Kreta; **M. I.**, Sohn des Zeus und der Europa, nach seinem Tode einer der 3 Richter der Unterwelt. Seinem Enkel **M. II.**, Gemahl der Pasiphaë, getödtet bei der Verfolgung des Dädalus in Sicilien durch König Kokalos, wird die **Minoische Gesetzgebung** zugeschrieben; auch soll er die erste Seemacht geschaffen haben.

Minot (spr. Minoh), altes pariser Getreidemaß zu ½ Mine (s. d.).

Minótaurus (d. i. Stier des Minos), nach der Sage Sohn der Pasiphaë und eines Stiers, halb Mensch, halb Stier, den Minos im knossischen Labyrinth mit Jünglingen und Jungfrauen fütterte, welche Athen jährlich als Tribut liefern mußte, bis Theseus mit Hülfe der Ariadne das Ungeheuer tödtete.

Minsk, Hauptstadt des **Gouv. M.** (91,257 □Kilom. mit 182,230 E.) im westl. europ. Rußland, am Swisloez und den Eisenbahnen Warschau-Moskau und Wilna-Romny, 35,563 E., berühmte Messe.

Minstrels, soviel wie Menestrels.

Minto (Gilbert Elliot, Graf von), brit. Staatsmann, geb. 23. April 1751, Mitglied des Geheimen Raths, 1793—96 Vicekönig von Corsica, 1808—13 Generalgouverneur von Ostindien; gest. 21. Juni 1814 in England. — Sein Sohn, **Gilbert Elliot-Murray-Kynynmond, Graf von M.**, geb. 16. Nov. 1782, Juli 1846 bis Febr. 1852 Geheimsiegelbewahrer; gest. 31. Juli 1859 zu London.

Mintrop (Theodor), bedeutender Historienmaler, geb. 4. April 1814 in Barkhofen, Schüler Schadow's in Düsseldorf, gest. daselbst 30. Juni 1870.

Minturnä, See- und Hafenstadt der Ausoner in

Latium, unweit der Mündung des Liris, ward 297 v. Chr. eine röm. Colonie.

Minucius Felix, röm. Sachwalter in Nordafrika, schrieb um 200 n. Chr. den „Octavius", eine Apologie des Christenthums (herausg. von Muralt 1836; mit deutscher Uebersetzung von Lüblert, 1836).

Minuéndus (lat.), in der Subtraction die obenanstehende zu verringernde (**minuirende**) Zahl.

Minus (lat., d. i. weniger, kleiner), mathem. Ausdruck zur Bezeichnung sowol der Subtraction als der negativen Größe; im Gegensatz zu Plus. Das Zeichen dafür ist ein Strich (—). Das M., der Defect, der Betrag, um wieviel etwas zu wenig ist.

Minusinsk, Kreisstadt im russ.-sibir. Gouv. Jeniseisk, am Jenisei, 4434 E., Handelsplatz für die umwohnenden Sojoten und **Minusinskischen Tataren**.

Minuskeln, s. unter **Majuskeln**.

Minute (lat.) ist der 60. Theil eines Grades oder einer Stunde. — In der Malerei heißt **M.** ein kleines Maß für die Länge des menschlichen Körpers, deren 48 auf eine Kopflänge gehen. — In der Baukunst ist **M.** der 30. Theil eines Modells.

Minutenglas, kleine Sanduhr für Schiffer.

Minutien (lat.), Kleinigkeiten, Geringfügigkeiten; **minutiös**, an Kleinigkeiten hängend, pedantisch; **Minution**, Verminderung.

Minutoli, ital. Adelsgeschlecht, aus welcher zuerst **Heinr. Freiherr Menu von M.**, geb. 12. Mai 1772 zu Genf, gest. 16. Sept. 1846 zu Lausanne, in preuß. Kriegsdienste kam; bekannt durch eine Reise nach Aegypten (Beschreibung 1824), auf der ihn seine Gattin **Wolfradine**, geb. Gräfin von der Schulenburg (geb. 1. Febr. 1794, gest. 22. Nov. 1868, ebenfalls Schriftstellerin), begleitete. — **Julius, Freiherr von M.**, Sohn des Vorigen, geb. 30. Aug. 1804 zu Berlin, gest. als preuß. Gesandter zu Schiras in Persien 5. Nov. 1860, schrieb über Spanien und Portugal. — Brüder des Vorigen sind **Adolf, Freiherr von M.**, geb. 1802, seit 1843 Hofmarschall in Meiningen, meuchlerisch erschossen 5. April 1848, und **Alexr, Freiherr von M.**, geb. 26. Dec. 1806 zu Berlin, bekannt als Schriftsteller über Kunstgeschichte.

Minyer heißen die Argonauten, weil sie von den Töchtern des **Minyas** oder von der Landschaft der M. in Thessalien abstammen.

Minze, Pflanzengattung, s. **Mentha**.

Miocäne Formation, nach Lyell die mittlere Braunkohlenformation, obere Pariser Schichten, mit einer größern Anzahl solcher Conchylien, welche mit den noch jetzt auf der Erde lebenden übereinstimmen.

Mionnet (spr. Mionneh, Theodore Edme), geb. 2. Sept. 1770 zu Paris, gest. daselbst 7. Mai 1842, einer der ausgezeichnetsten Numismatiker, dessen Hauptwerk die „Description des médailles grecques et romaines" (6 Bde., 1806—13; „Supplément", 9 Bde., 1819—37) ist.

Miquél (Johannes), deutscher Politiker, geb. 21. Febr. 1828 zu Neuenhaus, Oberbürgermeister von Osnabrück, Mitbegründer des Nationalvereins, seit 1867 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, im Norddeutschen Reichstag 1867—70 und im Deutschen Reichstag 1870—76 Mitglied der nationalliberalen Partei, namentlich verdient als Vorsitzender der Commission zur Berathung der Reichsjustizgesetze.

Miquelets (spr. Mikleh), die Bergbewohner der südl. Pyrenäen, im Kriege gefährliche Parteigänger, im Frieden Fremdenführer.

Miquelon (spr. Miklóng), franz. Insel im Lorenzgolf im S. von Neufundland, 184 QKilom. mit 8—900 E., Zubereitungsplatz für Stockfische.

Mir (russ.), die russ. Bauerngemeinde mit gemeinsamem Grundbesitz, der in gewissen Zeitabschnitten unter die männlichen Gemeindemitglieder vertheilt wird, und mit solidarischer Haft für die Steuern ꝛc. der letztern. **Mirojed** (Gemeindefresser), der die Vortheile des M. durch Faulheit ꝛc. misbraucht.

Mira, Stadt im portug. Distr. Coimbra, 6014 E.; 7 Kilom. davon der Hafen Palheiros-de-Mira.

Mirabeau (spr. Miraboh, Honoré Gabriel Riquetti, Graf), berühmter Charakter der Franz. Revolution, geb. 9. März 1794 zu Bignon bei Nemours, Sohn des u. a. durch den „Ami des hommes" (1755) bekannten **Marquis Victor Riquetti de M.** (geb. 5. Oct. 1715, gest. 13. Juli 1789), nach stürmischer Jugend ein Hauptvertreter der franz. Volksinteressen, beherrschte als Abgeordneter der Reichsstände die Gemüther durch seine gewaltige Rednergabe und strebte die Vernichtung des Despotismus und der Privilegien und die Herstellung einer constitutionellen Monarchie an. 8. Juli 1789 setzte er die Errichtung der Nationalgarde durch. Von Ludwig XVI. in der höchsten Noth zum Minister erhoben, verlor er zum Theil seine Popularität, doch ward er Dec. 1790 Präsident des Clubs der Jakobiner, Febr. 1791 auch in der Nationalversammlung. Er starb 2. April 1791. Gesammtausgabe seiner Werke von Mérilhou (9 Bde., 1825—27). „Mémoires de M." (8 Bde., 1841) von seinem natürlichen Sohne Lucas Montigny. — Sein Bruder, **André Boniface Louis Riquetti, Vicomte de M.**, geb. 30. Nov. 1754 zu Bignon, errichtete 1792 eine Emigrantenlegion; gest. 15. Sept. 1792 zu Freiburg i. Br.

Mirabella, M.-Eclano, Stadt in der ital. Prov. Avellino, 6285 E. — **M.-Imbaccari**, Stadt in der ital. Prov. Catania, 4129 E.

Mirabéllen, röthlichbraune oder gelbe runde Pflaumen, in Frankreich und den Rheingegenden.

Mirabile dictu (lat.), wunderbar zu sagen oder zu erzählen; **mirabile visu**, wunderbar anzuschauen. **Mirabilia, Mirabilien**, wunderbare Begebenheiten.

Mirabilis (Wunderblume), Pflanzengattung der Nyctagineen. **M. Jalapa**, die Gemeine Wunderblume, Falsche Jalape, mit herzförmigen, spitzigen Blättern und windenartigen, rothen, weißen, gelben oder bunten trichterförmigen Blüten, wie auch **M. longiflora** mit langröhrigen, weißen, am Schlunde purpurnen, abends sehr wohlriechenden Blüten; Zierpflanzen.

Miracles (spr. Mirräk'ls), die geistlichen Schauspiele (Mysterien) in der engl. Literatur.

Miraculös (lat.), wundervoll, bewunderns-, erstaunenswürdig; auch wunderthätig; **Miracŭlum, Mirakel**, Wunderwerk, Wunderthat.

Miradsch (arab.), das Fest der Himmelfahrt Mohammed's.

Mirage (frz., spr. Mirahsch), die Erscheinungen der Luftspiegelung, bes. die Fata-Morgana.

Miramar, Schloß im österr. Küstenlande, am Adriatischen Meer und an der Eisenbahn Triest-Monfalcone, ehemals im Besitz des österr. Erzherzogs Ferdinand Max, der hier 12. April 1864 die Kaiserkrone von Mexico annahm.

Miramon (Miguel), mexic. General, geb. 29. Sept. 1832 zu Mexico, 2. Jan. 1859 mit Hülfe der klerikalen Partei Präsident, mußte 22. Dec. 1860 nach der Schlacht bei Calpulalpam Juarez weichen und floh ins Ausland. 1867 stellte er sich dem Kaiser Maximilian zur Disposition, führte die kaiserl. Armee nach Queretaro; 19. Juni 1867 mit Maximilian erschossen.

Miránda de Douro, Stadt im portug. District Braganza, am Douro, 914 E.; Grenzfestung gegen Spanien. — **M. do Corvo**, Stadt im portug. District Coimbra, an der Eca, 5261 E. — **M. de Ebro**, Stadt in der span. Prov. Burgos, am Ebro und an den Eisenbahnen Madrid-Bayonne und M.-Bilbao, 2848 E.

Mirande (spr. Mirángd), Stadt im franz. Dep. Gers, an der Baïse, Station der Südbahn, 3885 E.

Mirandola, Stadt und Festung in der ital. Prov. Modena, an der Ital. Südbahn, Bischofssitz, 13,170 E., früher Hauptstadt der gleichnam. Grafsch., die, 1619 zum Herzogthum erhoben, 1710 an Modena kam.

Mirat, in Indien, s. **Meerut**.

Mirbanöl, s. **Nitrobenzol**.

Mirditen oder **Miriditen**, ein Stamm der Albanesen, gegen 22,000 Köpfe stark, unter eigenen Fürsten (Prenks), südl. vom Drin; Hauptort Oroschi.

Mirecourt (spr. Mihrkur), Stadt im franz. Dep. Vogesen, am Madon und an der Bahn Chaumont-Epinal, 5266 E., Industrie in musikal. Instrumenten.

Mirès (Jules), franz. Bankier, geb. 1809 zu Bordeaux, aus jüd. Familie, verband sich 1848 mit Millaud zu bedeutenden, zum Theil schwindelhaften industriellen Unternehmungen, die er seit 1853 allein führte. 1861 als Gerant der Kasse der röm. Eisenbahnen wegen regelloser Geschäftsführung processirt, 1862 freigesprochen; gest. 6. Juni 1871 auf Côte-Rozan bei St.-Louis (Südfrankreich).

Mirgorod, Kreisstadt im russ. Gouv. Pultawa, am Chorol, 7485 E.

Miriam, Name eines der Asteroiden.

Miro, venet. Oelmaß = $15{,}_{19}$ Lit.; Gewicht = $11{,}_{92}$ Kilogr.

Miropolje, Stadt im russ. Gouv. Kursk, am Pßiol, 10,754 E.

Mirow, Marktflecken in Mecklenburg-Strelitz, 1776 E., mit Schloß, sonst Johannitercomthurei.

Mirowitz, Stadt im böhm. Bez. Pisek, an der Eisenbahn Beraun-Budweis, 1164 E.

Mirta, Merta, Stadt im ind. Radschputenstaate Marwar, 20,000 E.

Mirza (pers., spr. Mirsâ, d. i. Sohn eines Fürsten) bedeutet, nach dem Namen gesetzt, ein Glied der königl. Dynastie, z. B. Abbas-M.; vor dem Namen entspricht es unserm Herr, z. B. M.-Schaffy.

Mirzapoor (spr. Mirsapuhr), District in der Division Benares der indobrit. Nordwestprovinzen, 13,511 QKilom. mit 1,015,826 E. — Die **Hauptstadt M.**, 67,274 E., ist der größte ind. Baumwollmarkt.

Mirza-Schaffy, s. **Bodenstedt**.

Misalethie (grch.), die Wahrheitsscheu.

Misandrie (grch.), Männerscheu, Männerhaß.

Misanthrop (grch.), Menschenfeind, ein leutescheuer, mürrischer Mensch; **Misanthropie**, Menschenhaß, die Enthaltung vom menschlichen Umgange, eine der Melancholie nahe verwandte Stimmung des Gemüths; **misanthrōpisch**, menschenscheu; mürrisch.

Misce, abgekürzt m. (auf Recepten), d. i. mische; **misce, da, signa**, abgekürzt m. d. s., d. i. mische, gib, bezeichne; **misce, fiat pulvis**, abgekürzt m. f. plv., d. i. mische, mache Pulver.

Miscellaneen, Miscellen (lat.), Schriften, Abhandlungen und Aufsätze vermischten Inhalts.

Mischabel, Gebirgsstock im Bez. Visp des schweiz. Cantons **Wallis**, mit dem Dom oder Grabenhorn (4554 Mt.), dem Täschhorn oder Lagerhorn (4558 Mt.) und dem **Kleinen Mischabelhorn** (4003 Mt.).

Mischlinge, die durch Vermischung verschiedener Rassen erzeugten Menschen, s. unter **Farbige**.

Mischmisch (arab.), eingemachte Aprikosen, ein Haupthandelsartikel zu Damascus in Syrien.

Mischna heißt der erste Theil des Talmud.

Mischungsrechnung, s. **Alligationsrechnung**.

Miscibel (lat.), mischbar; **Miscibilität**, Mischbarkeit; **misciren**, mischen.

Misdroy, Dorf mit Seebad auf der Insel Wollin, im preuß. Reg.-Bez. Stettin, 1050 E.

Mise (frz., spr. Mihs), der Einsatz, die Einlage beim Spiel, bei einem Handelsgeschäft ɩc.

Miselsucht, s. **Aussatz**.

Miseno, Capo-M., Vorgebirge am Golf von Neapel, wo die alte Stadt **Misēnum** lag.

Miserābel (lat.), bejammernswürdig, beklagenswerth; elend, armselig. **Miserabilität**, Erbärmlichkeit, Bedauernswürdigkeit.

Misĕra contribŭens plebs (lat.), das arme steuerzahlende Volk.

Misere (frz., spr. Misähr), das Elend, die Noth, der Jammer; im Bostonspiel ein stichloses Spiel.

Miserēre (lat.), Anfangswort des 50. Psalms (Miserēre mei, Domine, Erbarme dich meiner, Herr), der in der kath. Kirche gesungen wird.

Miserēre (lat.), das Kothbrechen, s. unter **Ileum**.

Misericordia (lat.), Mitleid, Barmherzigkeit, heißt in den Klöstern: was ausnahmsweise wider die Ordensregel verabreicht wird.

Misericordias Domini (lat.), d. i. die Barmherzigkeit des Herrn, heißt der 2. Sonntag nach Ostern von den Anfangsworten der Messe an demselben.

Mises, Pseudonym für G. Th. Fechner.

Misbildung oder **Misgeburt** (lat. Monstrum), eine menschliche Frucht, welche unregelmäßig geformt ist, oder in der Zahl der Glieder von der Norm abweicht, oder bei der wichtige Theile ganz fehlen. Ursachen der M. sind erbliche Anlagen, allgemeine oder örtliche Krankheiten der Mutter, mechan. Erschütterungen der Gebärmutter, Entartungen der Eihäute oder entzündliche Krankheiten des Embryo selbst.

Mishandlung, im allgemeinen jedes der Moral widersprechende Thun, im rechtlichen Sinne jede strafbare Gewalt wider eine Person, wodurch deren Ehre, Gesundheit, Freiheit oder Leben bedroht wird. Auch die M. und Quälerei von Thieren ist strafbar (Reichsstrafgesetzbuch § 360).

Misheirath (frz., Mésalliance), die Ehe zwischen standesungleichen Personen; früher hinsichtlich der Successions- und Erbrechte der daraus hervorgegangenen Kinder Gegenstand vieler Streitigkeiten, jetzt nur noch für regierende und standesherrliche Häuser von relativer Bedeutung.

Misilmēri, Stadt in der sicil. Prov. Palermo, an der Bagaria, 7380 E.

Miskal, Gewicht, Münze, soviel wie Mitskal.

Miskolcz (spr. Mischkolz), Hauptstadt des ungar. Comitats Borsod, Eisenbahnknotenpunkt, 21,199 E.

Misnia, neulat. Name für Stadt und Land Meißen.

Misocco, Misox, Dorf mit 1386 E. in dem gleichnam. Thal (auch Val-di-Mesocco, Val-Masar, Mesalcina) im schweiz. Canton Graubünden, welches vom Bernhardin längs der 46 Kilom. langen Moësa bis zum Tessin zieht.

Misogām (grch.), ein Eheseind, Hagestolz; **Misogamie**, Scheu gegen die Ehe.

Misogўn (grch.), ein Weiberfeind; **Misogynie**, Weiberhaß, Weiberscheu.

Misokāl (grch.), ein Verächter des Schönen.

Misokosmie (grch.), Verachtung des Schmucks, der Eleganz in Kleidung ɩc.

Misolōg (grch.), ein Verächter der Vernunft; **Misologie**, Vernunfthaß, bes. wenn jemand der Vernunft die Fähigkeit abspricht, ein Urtheil in Sachen der Religion abzugeben.

Misopsychie (grch.), Lebensüberdruß.

Misoxenie (grch.), Fremdenhaß, Ungastlichkeit.

Mispel, Mispelbaum (Mespilus), Pflanzengattung der Pomaceen, dornige Sträucher oder Bäumchen, die durch Cultur ihre Dornen verlieren. Der **Gemeine M.** (M. Germanica) in Gärten häufig als Obstbaum cultivirt; die birnförmigen Früchte (**Mispeln**) werden erst durch Liegen eßbar, wenn sie teigig geworden.

Miß, in England Bezeichnung und Anrede für ein unverheirathetes Frauenzimmer.

Missa (lat.), Messe, der Hauptbestandtheil des kath. Gottesdienstes. M. in musica, Messe mit Instrumentalmusik; M. a capella, nur für Gesang componirte Messe; M. pro defunctis, Todtenmesse (Requiem); M. solemnis, hohe Messe, für hohe Feste bestimmt.

Missāle (lat.), in der röm.-kath. Kirche das Meßbuch, s. unter Messe. Die alten M. vor Erfindung der Buchdruckerkunst waren oft prächtig geschrieben mit einer Art größern Buchstaben (Mönchsschrift), woher jetzt noch eine gewisse Art Typen den Namen **Missalbuchstaben** führt.

Missilien (lat.), preisgegebene Dinge, z. B. Münzen, bei Feierlichkeiten unter das Volk geworfen.

Missinnippi, indian. Name des Flusses Churchill.

Mission (lat.), Sendung, Auftrag, insbes. die Sendungen christl. Lehrer (**Missionare**) zur Verbreitung des Christenthums unter nichtchristl. Völkern. Die kath. Kirche betreibt die Bekehrung der Nichtkatholiken und Heiden seit dem 17. Jahrh. (s. **Propaganda**). Ihre Bildungsanstalten für Missionare heißen Seminarien. Die Missionsthätigkeit der Protestanten erwachte bes. mit Anfang des 18. Jahrh.; die älteste Missionsgesellschaft ist die zur Bibelverbreitung in England (seit 1701). In Deutschland wirkte namentlich die Brüdergemeine für die Heidenbekehrung (seit 1732). Die 1. evang.

Missionsschule gründete 1800 Jänike zu Berlin; 1816 entstand der Baseler Missionsverein, 1823 der Berliner, welcher den Mittelpunkt vieler Zweigvereine bildet und in seinem Missionshaus Missionare heranbildet. Außerdem bestehen überall ähnliche Vereine, zu denen seit 1849 die durch Gützlaff hervorgerufenen „Chines. Vereine" kommen. (S. noch **Innere Mission.**)

Missiones, Gebiet in der Argentin. Republik zwischen dem Uruguay und Parana, 61,837 □Kilom. mit geringer Bevölkerung von nur 3000 E.

Missionspriester, in der kath. Kirche die zu eigenen Congregationen verbundenen Priester zur Bekehrung von Nichtchristen und Nichtkatholiken. Die Hauptsächlichsten darunter sind: **Priester der Mission** (Lazaristen); die **M. von der Congregation des heiligen Sakraments;** die **M. von der Congregation Jesus und Maria** (Euditen, Eudisten); die **M. des Heiligen Geistes** und die **M. von Frankreich.**

Mississippi, größter Strom Nordamerikas, entsteht aus dem See Itasca in Minnesota, 467 Mt. hoch, und mündet nach 4970 Kilom., ein großes Delta bildend, in den Mexicanischen Meerbusen. Sein Stromgebiet beträgt 3,380,000 □Kilom., seine Stromentwickelung von der Missouriquelle bis ans Meer 7275 Kilom.; auf mehr als 3300 Kilom. schiffbar, bildet er mit seinen zahlreichen Nebenströmen die Hauptstraße für den Verkehr der V. St. von Amerika.

Mississippi, einer der südl. V. St. von Amerika, 122,129 □Kilom. mit 827,922 E., worunter nur 382,896 Weiße, ein Plantagenstaat, liefert Zuckerrohr und Baumwolle. Hauptstadt Jackson. M. wurde 1798 als Territorium gebildet, 1817 als Staat aufgenommen, sendet 2 Senatoren und 6 Repräsentanten nach Washington und hat einen eigenen Congreß von 34 Senatoren und 112 Repräsentanten.

Missive (lat.), Sendschreiben, amtliche Zufertigung.

Missolunghi (Meselongion), feste Stadt in der griech. Nomarchie Akarnanien-Aetolien, am Golf von Prokopanisto, 5714 E., durch die heldenmüthige Vertheidigung im Befreiungskriege 1825 und 1826 bekannt. 19. April 1824 starb hier Lord Byron.

Missouri, einer der bedeutendsten Ströme der V. St. von Amerika, entspringt in den Rocky-Mountains und ergießt sich nach 4982 Kilom. in den Mississippi; sein Flußgebiet umfaßt 1,925,000 □Kilom.

Missouri, einer der V. St. von Amerika, zu beiden Seiten des untern M., 169,250 □Kilom. mit 1,721,295 E., reich an nutzbaren Mineralien; Hauptstadt Jefferson-City. M. wurde 1812 als Territorium gebildet, 1821 als Staat aufgenommen, sendet 2 Senatoren und 13 Repräsentanten zum Congreß und hat einen eigenen Congreß von 33 Senatoren und 131 Repräsentanten.

Mißpickel, alte bergmännische Bezeichnung für Arsenikkies.

Missunde, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Eckernförde, an der Schlei. Hier Gefecht zwischen Dänen und Schleswig-Holsteinern 12. Sept. 1850 und zwischen Preußen und Dänen 2. Febr. 1864.

Missūra (neulat.), bei den engl. Katholiken die Letzte Oelung.

Mistbeete, Frühbeete, Treibbeete, künstlich angelegte, mit Pferdemist und Laub oder Lohe umgebene und mit Fenstern bedeckte Beete, in welchen frühzeitiges Gemüse oder im Freien nicht fortkommende Gewächse gebaut werden. Nach Menge und Art (frisch oder ausgegoren) des verwendeten Mistes unterscheidet man warme, temperirte und kalte M.

Mistek, Bezirksstadt in Mähren, an der Ostrawitza und an der Eisenbahn Ostrau-Friedland, 3951 E.

Mistel (Viscum), Pflanzengattung der Loranthaceen, immergrüne, auf Bäumen schmarotzende Sträucher. Die **Gemeine M.** (V. album), mit gabelförmigen Aesten, steifen glatten Blättern, getrennten männlichen und weiblichen Blüten und weißen, mit klebrigem Safte gefüllten Beeren, enthält Viscin und wird zur Bereitung des Vogelleims benutzt. Die **gemeine Riemenblume** (**Eichenmistel,** Loranthus Europaeus), auf Eichen und Kastanien schmarotzend.

Mistelbach, Bezirksstadt in Niederösterreich, an der Zaya und an der Eisenbahn Wien-Brünn, 2401 E.

Mistelgau, Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Baireuth, 646 E., die noch altsächs. Sprache und Tracht bewahrt haben.

Misterbianco, Stadt in der ital. Prov. Catania, auf einem alten Lavastrom des Aetna, 6299 E.

Mistkäfer (Coprophaga), Familie von Käfern, welche meist in den Excrementen der Hufsäugethiere leben; häufig die kleinen, sehr zahlreichen **Dungkäfer** (Aphodius), der größere, metallisch glänzende, schwarze **Roßkäfer** (Geotrupes); der **Mondhornkäfer** (Copris lunarius). Berühmt ist der den alten Aegyptern heilige, als Symbol der Welt geltende und auf ihren Denkmälern häufig abgebildete **Pillenkäfer** (Ateuchus sacer), welcher seine Eier in selbstgeformte Kugeln legt und dieselben in Erdspalten rollt.

Mistra, Misitra, Stadt in der griech. Nomarchie Lakonien, am Ostabhange des Taygetos, früher Hauptstadt von Morea, jetzt kaum 1000 E.

Mistral, kalter Nordwestwind an der Südküste Frankreichs und in der Provence, Menschen und Pflanzen nachtheilig.

Mistreß (spr. Missis), abgekürzt Mrs., Herrin, Frau vom Hause, wird in England dem Namen verheiratheter Damen vorgesetzt, die nicht das Recht auf den Titel Lady (s. d.) haben.

Mistretta, Stadt in der ital. Prov. Messina, auf Sicilien, 11,218 E.

Misūra, Getreidemaß in Neapel = $2_{,3}$, Kohlenmaß in Genua = $52_{,56}$, Oelmaß in Sardinien = $0_{,17}$, in Alghero = $9_{,6}$ Lit.

Misuretta, Getreidemaß in Genua = $0_{,3}$ Lit.

Mitau (russ. Mitawo, lettisch Jelgawa), Hauptstadt des russ. Gouv. Kurland, an der Aa und der Eisenbahn Riga-Liebau, 22,185 E., mit Schloß der ehemaligen Herzoge.

Mite, engl. Gold- und Juwelengewicht zu $^1/_{20}$ Troygrän = $0_{,3}$ Centigr.

Mitesser oder **Zehrwürmer** (Comedōnes), die fest und schmuzig gewordenen Aussonderungsstoffe der in der Haut befindlichen Talgdrüsen, deren Entwickelung durch Reinhalten der Haut und öfteres Waschen und Baden verhindert wird.

Mitford (spr. Mitförd, Miß Mary Russell), engl. Dichterin, geb. 16. Dec. 1786 zu Arlesford, gest. 10. Jan. 1855 in Swallowfield, bes. bekannt durch ihre Skizzen aus dem engl. Volksleben.

Mitgift, soviel wie Aussteuer.

Mithra, Mithras, bei den alten Indiern, sowie in der Zendreligion die Gottheit des Lichts, deren Dienst (**Mithrasdienst**) auch im Röm. Reiche große Ausdehnung gewann, sodaß in vielen Provinzen, wie auch in Deutschland, auf denselben bezügliche Denkmäler (**Mithrasdenkmäler**) gefunden werden.

Mithridāt, eins der ältesten angeblich von dem pontischen König Mithridates VI. erfundenes Arzneimittel in Latwergenform, aus 54 verschiedenen Substanzen bereitet, galt früher als Gegengift.

Mithridātes, mehrere pontische, parthische und armen. Könige. Der berühmteste ist **M. VI.** oder **der Große,** geb. 132 v. Chr. zu Sinope, welcher, 124 v. Chr. König von Pontus, schnell fast alle Nachbarländer eroberte, die Waffen auch gegen die Römer ergriff, selbst in Griechenland einfiel; seine Feldherren aber wurden im **1. Mithridatischen Kriege** (87—85) von dem röm. Feldherrn Sulla geschlagen und M. mußte alle Eroberungen herausgeben. Wegen eines nicht herausgegebenen Theils von Kappadocien entstand der **2. Mithridatische Krieg** (beendigt 81) und im **3. Mithridatischen Krieg** (74—72) ward M. vom röm. Consul Lucullus so geschlagen, daß er wieder auf Pontus beschränkt war. Bald aber eroberte er mit seinem Schwiegersohn Tigranes, König von Großarmenien, wieder ganz Kleinasien, wurde jedoch von Pompejus 66 gänzlich besiegt. Er floh nach Taurien, versuchte noch mehrere Angriffe auf die Römer, gab sich aber, durch den Verrath seiner Söhne gebeugt, 63 selbst den Tod. Er war ein Freund der Wissen-

schaften, und sprach die 22 Sprachen der ihm unterworfenen Völkerschaften.

Mitigant oder **mitigativ** (lat.), mildernd, lindernd; **Mitigantia**, mildernde Umstände; **Mitigation**, Milderung (einer Strafe).

Mitilini, s. **Mytilene**.

Mitjeta, Weinmaß in Valencia = $0{,}_{67}$ Lit.

Mitkal, Goldgewicht in Algier = $4{,}_{68}$ Gr.

Mitkenab, Handelsplatz in Nubien, im Gebiet der Haddendoa, nördl. von Kassala.

Mitlauter, soviel wie Consonant.

Mitra (grch.), d. i. Binde, Kopfbedeckung der alten asiat. Völker, bezeichnet bei Homer auch den Gurt von Blech über dem Unterkleide (Chiton) und ist in der christl. Kirche gleichbedeutend mit Inful (Bischofsmütze). **Mitral**, mützen- oder haubenförmig; **Mitralvalveln**, die mützenförmigen Herzklappen.

Mitraille (frz., spr. Mitra'j), der Kartätschenhagel, gehacktes Eisen oder Blei; **Mitraillade** (spr. Mitra'jahd), die Niederschießung durch Kartätschen. — **Mitrailleuse** (spr. Mitra'jöhs), s. **Kartätschgeschütze**.

Mitrovitza, Flecken in Bosnien, am Ibar, Endpunkt der Eisenbahn Salonichi-M., 3000 E.

Mitrowitz, Marktflecken im kroat.-slawon. Grenzgebiet M. (3114 □Kilom. mit 94,698 E.), an der Save, 5942 E., mit Ruinen des röm. Syrmium.

Mitscherlich (Christoph Wilh.), verdienter Philolog, geb. 20. Sept. 1760 zu Weißensee (Thüringen), gest. 6. Jan. 1854 als Prof. zu Göttingen.

Mitscherlich (Eilhard), ausgezeichneter Chemiker, geb. 7. Jan. 1794 zu Neuende bei Jever, gest. 28. Aug. 1863 als Prof. zu Berlin, entdeckte den Isomorphismus, den Dimorphismus und die ungleiche Ausdehnung der Krystalle durch die Wärme; Hauptwerk: sein „Lehrbuch der Chemie" (4. Aufl. 1844—48). — Sein Bruder, **Karl Gust. M.**, geb. 9. Nov. 1805 zu Jever, gest. 16. März 1871 als Prof. der Arzneimittellehre zu Berlin, verfaßte das geschätzte „Lehrbuch der Arzneimittellehre" (3 Bde., 1847—61).

Mitskal (Metikal, Muskali), Gewicht in der Türkei für kostbare Waare = $4{,}_{80}$, in Aegypten für Perlen = $4{,}_{63}$, in Persien (Miskal) Münzgewicht = $4{,}_{59}$ Gr.; Rechnungsmünze in Marokko = $1{,}_{2}$ M.

Mittag (Mittagszeit), die Zeit des höchsten Standes der Sonne über dem Horizont eines Ortes. **M.** (Süden), die der Mitternacht (Norden) entgegengesetzte Himmelsrichtung. **Mittagskreis**, soviel wie Meridian. **Mittagslinie**, die Durchschnittslinie der Ebene des Meridians mit dem Horizont. **Mittagspunkt** (Südpunkt), der südl. Durchschnittspunkt des Meridians mit dem Horizont.

Mittel, in der Mathematik. Das **arithmetische M.** von 2 oder mehr Zahlen ergibt sich durch Addition derselben und Division der Summe durch ihre Anzahl; das **geometrische M.** von 2 Zahlen, durch Multiplication derselben und Ausziehen der Quadratwurzel aus dem Producte; das **harmonische M.**, durch Division des doppelten Products von 2 Zahlen durch ihre Summe.

Mittelalter, der große histor. Zeitraum zwischen dem Alterthum und der neuern Zeit, vom Untergang des Weströn. Reichs (476 n. Chr.) bis zum Beginn der Reformation (1517). Die 1. Periode geht bis auf Karl d. Gr. und die Wiederauflösung der karolingischen Monarchie unter seinen nächsten Nachfolgern. Die 2. Periode reicht bis Ende des 13. Jahrh.; die 3. Periode schließt mit Anfang des 16. Jahrh.

Mittelamerika, soviel wie Centralamerika.

Mittelburg, deutscher Name für Medzibor.

Mitteldeutschland begreift das Königr. Sachsen, die thüring. und hessen-nassauischen Länder.

Mittelfarbe, s. **Mezzotinto**.

Mittelfeld, s. **Mediastinum**.

Mittelfleisch (Perinaeum), s. **Damm**.

Mittelfranken, Reg.-Bez. in Baiern, 7559 □Kilom. mit 607,084 E. und der Hauptstadt Ansbach; wichtigste Stadt darin ist Nürnberg.

Mittelgebirge, eine selbständige basalt. Gebirgsgruppe im nördl. Böhmen, zwischen Elbe, Eger und Biela, im Donnersberg oder Milleschauer 828 Mt. hoch.

Mittelhochdeutsch, s. unter **Deutsche Sprache**.

Mitteljagd, **Mittlere Jagd**, s. unter **Jagd**.

Mittelländisches Meer oder **Mittelmeer**, das histor. wichtigste Meer der Erde, zwischen Europa, Asien und Afrika, umfaßt mit seinen Nebenmeeren, dem Adriatischen, Aegäischen und dem Meere von Marmara bei 3860 Kilom. Länge 1800 Kilom. größter und 600 Kilom. mittlerer Breite 2,612,500 □Kilom.

Mittelmark, Theil der alten Kurmark Brandenburg, mit der Hauptstadt Brandenburg.

Mittelpunkt, geometrischer, s. **Centrum**. — In der Mechanik gibt es 1) einen M. der Anziehung; 2) einen M. des Gleichgewichts; 3) einen M. der Kräfte; 4) einen M. der Schwere (s. **Schwerpunkt**); 5) einen M. des Schwungs; 6) einen M. des Stoßes; 7) einen M. der Umdrehung. — **Phonischer M.**, der Ort, wo ein mehrsilbiges Echo am besten gehört wird.

Mittelsalze, neutrale Salze, deren Basen Erd- oder auch Metalloxyde sind, wie Glaubersalz zc.

Mittelstimmen, im mehrstimmigen Tonsatz die Stimmen zwischen den Ober- und Unterstimmen, im Gesang also Tenor und Alt zwischen Sopran und Baß.

Mitteltibet, soviel wie Ladak.

Mittelwald, aus Ober- und Unterholz (Stämmen und Strauchwerk) bestehender Wald, wird schlagweise abgetrieben und der Nachwuchs durch Samen und Ausschlag zugleich erlangt. (S. **Forstwirthschaft**.)

Mittelwalde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Habelschwerdt, an der Neisse und an der hier mit den österr. Bahnen in Verbindung stehenden Bahn Breslau-M., 2476 E.

Mittelwort, s. **Participium**.

Mittenwald, bair. Flecken, Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Werdenfels, an der Isar, 1667 E., Geigenfabrikation.

Mittenwalde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Teltow, an der Notte, 2314 E.

Mitterburg oder **Pisino**, Bezirksstadt im österr. Küstenlande, Hauptstadt des ehemaligen Istrien, an der Fluva und der Eisenbahn Laibach-Pola, 11,741 E.

Mittermaier (Karl Jos. Ant.), bedeutender Rechtslehrer und Criminalist, geb. 5. Aug. 1787 zu München, 1821 Prof. zu Heidelberg, seit 1831 Mitglied und Präsident der bad. Zweiten Kammer, 1848 Präsident des Vorparlaments, dann Abgeordneter der Nationalversammlung, seit 1849 nur seinem akademischen Berufe lebend; gest. 28. Aug. 1867 zu Heidelberg.

Mitternacht, die Zeit des tiefsten Standes der Sonne unter dem Horizont eines Ortes. — **M.** (Norden), die dem Mittag (Süden) entgegengesetzte Himmelsrichtung; **Mitternachtspunkt** (Nordpunkt), der nördl. Durchschnittspunkt des Meridians mit dem Horizont.

Mitterndorf, Flecken im steiermärk. Bez. Gröbming, an der Eisenbahn Aussee-Irdning, 2047 E.

Mittersill, Marktflecken im salzburg. Bez. Zell, an der Salzach, Hauptort des Oberpinzgaus, 507 E.; Mineralquelle.

Mitterteich, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Tirschenreuth, an der Eisenbahn Regensburg-Eger, 1935 E.

Mittewald, Dorf im tirol. Bez. Brixen, am Fuße des Brenner, 314 E.; Sieg Haspinger's und Speckbacher's über die Franzosen 5. Aug. 1809.

Mitterwurzer (Anton), vorzüglicher Opernsänger, geb. 12. April 1818 zu Sterzing, 1839—70 an der Hofbühne in Dresden, gest. 2. April 1876 in Döbling bei Wien. — Sein Sohn, **Friedr. M.**, Schauspieler, geb. 16. Aug. 1844 in Dresden, nach verschiedenen Engagements jetzt am Hofburgtheater in Wien.

Mittlere Sonnenzeit, s. **Sonnenzeit**.

Mittnacht (Herm. von), würtemb. Staatsmann, geb. 17. März 1825 in Stuttgart, April 1867 Justizminister, Nov. 1873 auch Minister des Auswärtigen und des königl. Hauses und seit 1876 Ministerpräsident, war im Zollparlament Mitglied der particularistisch-conservativen Partei und ist seit 1871 Mitglied des Deutschen Bundesraths.

Mittweida, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Rochlitz, an der Eisenbahn Chemnitz-Riesa, 9093 E., mit Technikum für Maschinenbauer. — Dabei das Dorf **Alt-M.** mit 1444 E.

Mittwoch, bei den roman. und german. Völkern der 4., bei den slaw., litauischen und finn. Völkern der 3. Wochentag, angelsächs. Wôdanesdag, woraus das engl. Wednesday; im lat. Dies Mercurii, woraus das franz. Mercredi.

Mitwissenschaft, die Kenntniß von einem Verbrechen. Nach dem Deutschen Reichsstrafgesetzbuch §. 139 wird die unterlassene Anzeige der M. eines beabsichtigten gemeingefährlichen Verbrechens mit Gefängniß bestraft.

Mityline, s. **Mytilene.**

Mixed pickles (engl., spr. Mix'd pickl's), mit Essig und Pfeffer eingemachte grüne Früchte und Gemüse.

Mixstadt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Schildberg, an der Bahn Posen-Tarnowitz, 1535 E.

Mixteken, Misteken, altes Indianervolk im heutigen mexic. Staat Oaxaca.

Mixtion (lat.), die Mischung; **Mixtum,** Gemischtes; **Mixtum compositum,** ein buntes Gemisch, ein Durcheinander; **Mixtur,** Mischung, bes. eine aus mehrern Bestandtheilen bestehende flüssige Arznei; **Mixtura sulfurica acida** (Haller's saure Mischung), officinelles Präparat aus verdünnter Schwefelsäure und Spiritus, verdünnt gegen Blutungen, Congestionen und Schwäche verordnet. — **Mixtur** heißt auch ein Register in der Orgel, wo auf einer Taste mehrere Töne zugleich ansprechen.

Mjösen, 364 QKilom. großer Landsee im südl. Norwegen, von der Vormen durchflossen.

Mjös-Vand, schöner Landsee in der norweg. Landsch. Thelemarken, von der Kväna durchflossen.

Mlawa, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Plotzk, an der Mlawka und Bahn Warschau-Danzig, 6134 E.

M. m. = mutatis mutandis (lat.), mit den nöthigen Abänderungen; **mm** = Millimeter.

Mn, chem. Zeichen für Mangan.

Mnemonik oder **Mnemotechnik** (grch.), Gedächtnißkunst, die Kunst durch besondere Methode die Gedächtnißkraft zu ungewöhnlichen Leistungen zu steigern, bes. im Einprägen von Zahlenreihen von Werth. Karl Otto (Reventlow), „Lehrbuch" (1843) und „Wörterbuch der M." (1844); Rothe, „Katechismus der M." (4. Aufl. von Montag, 1877). — **Mnemoniker,** Gedächtnißkünstler.

Mnemosyne, Tochter des Uranus und der Gäa, Göttin des Gedächtnisses, durch Zeus Mutter der 9 Musen, daher diese **Mnemosyniden** genannt; auch Name eines der Asteroiden.

Mnioch (Joh. Jak.), Dichter, geb. 13. Oct. 1765 zu Elbing, Rector in Neufahrwasser, seit 1796 in Warschau angestellt, wo er 22. Febr. 1804 starb. „Sämmtliche auserlesene Schriften" (3 Bde., 1798).

Mo, chem. Zeichen für Molybdän.

Mo, japan. Gewicht = $0,_{38}$ Centigr.

Moabit, Stadttheil von Berlin mit der Borsig'schen Maschinenfabrik und Zellengefängniß.

Moabiter, Volk östl. vom Todten Meer, den Israeliten nahe verwandt und öfter von ihnen unterworfen, zuletzt von Alexander Jannäus (um 90 v. Chr.); später verloren sich die M. unter den Arabern.

Moallakât, 7 arab. Gedichte aus der Zeit zunächst vor Mohammed, von Tarafa, Amru-ben-Kelthum, Amr-ul-kais, Zohair, Lebid, Antar und Hareth. Ausgabe von Arnold (1850).

Moas, Vogel auf Neuseeland, s. **Dinornis.**

Mob (engl.), der Pöbel, das gemeine Volk.

Mobil (lat.), bewegbar, beweglich; kriegsbereit.

Mobile, Handelsstadt im nordamerik. Freistaat Alabama, an der Mündung des **Mobileflusses** in die **Mobilebai,** 32,034 E., mit Hafen.

Mobile Colonnen, in besonderm Auftrag und zu besonderm Zweck zeitweise von der Haupttruppe entsendete Abtheilungen.

Mobile perpetuum, s. **Perpetuum mobile.**

Mobilgarden, in Frankreich durch Gesetz vom 1. Febr. 1868 als besondere Kategorie der bewaffneten Macht eingefügt, sollten alle vom Dienst im Heere und der Reserve befreiten Wehrfähigen vom 20. bis 40. J. umfassen; diese Organisation war 1870 noch nicht vollendet, die im Kriege 1870/71 auftretenden M. waren mobile Nationalgarden.

Mobiliär (neulat.), die sämmtlichen beweglichen Güter, bes. das Hausgeräth; **Mobiliarsteuer,** eine von Gegenständen des beweglichen Vermögens erhobene, nur selten angewendete Abgabe; **Mobiliarvermögen** oder **Mobilien,** bewegliche Dinge oder Güter, im Gegensatze der Grundstücke, s. **Fahrende Habe.**

Mobilisirung oder **Mobilmachung,** die Ueberführung eines Heeres von dem Friedens- auf den Kriegsfuß nach einem vorbereiteten **Mobilmachungsplan.**

Mobilität (lat.), die Beweglichkeit, Behendigkeit, auch Flüchtigkeit, Unbeständigkeit.

Möbius (Aug. Ferd.), Mathematiker und Astronom, geb. 17. Nov. 1790 zu Schulpforta, seit 1816 Prof. zu Leipzig, gest. daselbst 26. Sept. 1868, bes. durch den „Barycentrischen Calcul" (1827) in der Geschichte der Geometrie epochemachend. — Söhne: **Theodor M.,** Germanist, geb. 22. Juni 1821 zu Leipzig, seit Ostern 1865 Prof. der nord. Sprachen zu Kiel, Autorität auf dem Gebiet der altskandinav. Sprache und Literatur; **Paul Heinr. Aug. M.,** geb. 31. Mai 1825 zu Leipzig, seit 1867 Schulrath in Gotha, auch Schriftsteller.

Möbius (Karl Aug.), Zoolog, geb. 7. Febr. 1825 in Eilenburg, seit 1868 Prof. in Kiel.

Moblot, Spitzname für die franz. Mobilgarden.

Mocassins, Riemenschuhe der Araber; wildlederne Fußbekleidung der nordamerik. Indianer.

Mocha, abessin. Gewicht = $31,_{10}$ Gr.

Mock (engl.), Rohstahl, stahlartiges Eisen.

Möckern, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Jerichow I., 1607 E.; Sieg der Preußen unter York über die Franzosen 5. April 1813. — **M.,** Dorf in der sächs. Amtshauptm. Leipzig, an der Elster, 2123 E., mit ökonomischer Musterwirthschaft; große Infanteriekaserne seit 1877. Hier 16. Oct. 1813 Sieg Blücher's über die Franzosen unter Marmont.

Möckmühl, Stadt im würtemb. Neckarkreis, Oberamt Neckarsulm, an der Eisenbahn Jagstfeld-Osterburken, 2103 E., mit altem Schloß.

Mock-Turtlesuppe (engl., spr. -Törtel-), unechte, nachgeahmte Schildkrötensuppe.

Modāl (lat.), durch Verhältnisse bedingt oder davon abhängig. **Modalität,** die Art und Weise, wie etwas existirt, geschieht oder gedacht wird; Beschaffenheit, Bedingtheit; **Modalitätsbegriffe** sind daher: die Möglichkeit, Wirklichkeit und Nothwendigkeit.

Modane (spr. Modahn), Flecken im franz. Dep. Savoyen, am Arc und am großen Tunnel der Mont-Cenisbahn, 1343 E.

Mode (frz., vom lat. modus, die Art und Weise), die Gesammtheit der Gebräuche, Sitten und Gewohnheiten eines Volks in Bezug auf Kleidung, Lebensweise und häusliche Einrichtung.

Model, Modul (vom lat. Modŭlus), Säulenmaß für die Bestimmung der einzelnen Theile der Säule und des Gebälks, dem untern Säulenhalbmesser gleich, in 30 Theile (Minuten) getheilt.

Modell (lat.), Vor- und Musterbild, jede Darstellung eines schon ausgeführten oder erst auszuführenden Gegenstandes in verjüngtem Maßstabe; auch zu Unterrichtszwecken bestimmt. In der Plastik ist M. das aus Thon, Wachs oder Gips gefertigte Vorbild, wonach der Künstler arbeitet; in der Technik auch ein Gegenstand aus Holz 2c. zur Bereitung der Gußform; in der Malerei und Bildhauerei die lebende Person als Gegenstand des Studiums.

Modelliren, abformen, abbilden, im Kleinen vorstellen oder machen; auch Modelle entwerfen; **Modellirer,** frz. **Modelleur,** ein Vorbildner, Mustermacher.

Modeln, einer Sache eine Gestalt geben, sie nach etwas bilden; ihr Figuren oder Muster geben.

Modeltuch, Tuch, worauf sich das Alphabet, die

[redacted]

Ziffern und bisweilen andere Verzierungen eingenäht finden, um danach Wäsche rc. zu zeichnen.

Modēna (das alte Mutina), Hauptstadt der ital. Prov. M. (2501 □Kilom. mit 279,185 E.) zwischen den Flüssen Panaro und Secchia, an den Eisenbahnen Turin-Bologna und M.-Mantua, Sitz eines Erzbischofs, 56,200 E., Universität. M. wurde 185 v. Chr. röm. Colonie, 43 v. Chr. von Marcus Antonius vergebens belagert (Mutinensischer Krieg), gehörte seit 1290 der Familie Este als Hauptstadt der Markgrafschaft, seit 1452 des Herzogth. M., das 18. März 1860 mit Sardinien, später mit dem Königreich Italien vereinigt wurde. Mit Franz V. erlosch 20. Nov. 1875 das Herzogshaus M. im Mannsstamme. (S. Este.) Geschichte von Muratori (1717—40), Tiraboschi (1811), Scharfenberg (1859).

Modēna (Tommaso da), eigentlich Barisini, ital. Maler, 1357 von Karl IV. nach Deutschland berufen, wo er die Oelmalerei eingeführt haben soll.

Moder, Fluß im Elsaß, mündet bei Drusenheim nach 80 Kilom. in den Rhein.

Moder (Vermoderung und Verwesung), s. Fäulniß.

Moderādos (span.), die Gemäßigten, als polit. Partei entgegengesetzt den Exaltados.

Moderāmen (lat.), Lenkung, Leitung; Mäßigung, Mäßigungsmittel. M. inculpātae tutēlae, das Recht der unverschuldeten Nothwehr, d. h. die erlaubte Nothwehr.

Moderantismus (lat.), gemäßigte Grundsätze, gemäßigtes Regierungssystem; moderāt, mäßig, gemäßigt, gelassen; billig, bescheiden; Moderation, Mäßigung, Milderung, Ermäßigung; Ruhe, Gleichmuth; Moderātor, Lenker, Regierer; an einer Maschine das Stück, welches die Bewegung mäßigt; moderīren, mildern, beruhigen, ermäßigen.

Moderāto (ital., Mus.), mit gemäßigter Bewegung.

Modērn, der Mode gemäß, bezeichnet in der Geschichte der Kunst und Literatur den Gegensatz zum Antiken, dem Wesen des Alterthums, und zum Romantischen als dem Mittelalterlichen. Modernisiren, nach dem herrschenden Geschmack einrichten.

Mödern (ungar. Modor), königl. Freistadt im ungar. Comitat Preßburg, an der Eisenbahn Preßburg-Trentschin, 5066 E.

Modēst (lat.), ehrbar, bescheiden; Modestīe, Bescheidenheit, Sittsamkeit. Modēsten, scherzhafte Bezeichnung für Beinkleider.

Modica, Stadt in der ital. Prov. Siracusa auf Sicilien, 34,723 E. In der Nähe das Thal von Ispica mit Felsenwohnungen.

Modica castigatio (lat.), eine mäßige Züchtigung; modice, mäßig, mit Maß, sparsam.

Modification (lat.), die Maßbestimmung; Abänderung, nähere Bestimmung, Einschränkung, Milderung; modificiren, gestalten, näher bestimmen.

Modigliana (spr. Modiljāna), Stadt in der ital. Prov. Florenz, am Marezono, 6742 E.

Modillon (frz., spr. Modijōng), in der Baukunst der Sparrenkopf, auch eine consolenartige Verzierung unter der Kranzleiste.

Modino, Salzmaß auf Mallorca = $9_{,32}$, in Alicante = etwa 14 Hektolit.

Modist, Modehändler, Putzmacher.

Modlin (russ. Nowogeorgiewsk), Stadt und starke Festung im russ. Gouv. Plock, an der Weichsel, 1250 E.

Mödling, Stadt im niederösterr. Bez. Baden, an der Südbahn und Zweigbahn M.-Laxenburg, 4357 E.; landwirthschaftl. Lehranstalt und eisenhaltige Schwefelquelle.

Modoc (Medoc), Indianerstamm am Klamathsee in Californien, nach heftigen Kämpfen 1873 von den Unionstruppen besiegt und größtentheils in das Indianer-Territorium versetzt.

Modon, griech. Stadt, soviel wie Methoni.

Modo ponēnte (lat.), in der Logik: in setzender Weise, setzend, behauptend; modo tollēnte, in aufhebender Weise, verneinend.

Modrzewski (spr. -rschewski, Friedr. Andreas), poln. Schriftsteller, geb. um 1520 zu Wolborg (Kujavien), einige Zeit Secretär König Sigmund August's, gest. 1569, wirkte für Reformen auf kirchl. und polit. Gebiet.

Modugno (spr. Modunjo), Stadt in der ital. Prov. Bari, an der Eisenbahn Bari-Taranto, 9082 E.

Modul, s. Model.

Modulation (lat.), in der Musik der durch beständigen Wechsel der Töne bewerkstelligte Gang eines Tonstücks; auch das harmonische Verhältniß innerhalb desselben in Bezug auf Folge, Abwechselung und Verknüpfung der Accorde und Harmonie; moduliren, abmessen, regeln; die Stimme steigen und fallen lassen.

Modŭlus (lat.), Maßstab, das Verhältniß zwischen einem Logarithmus aus irgendeinem System und dem natürlichen derselben Zahl.

Mŏdum tenuēre beāti (lat.), die Glücklichen haben Maß gehalten, d. i. Mäßigkeit bringt Glück.

Modus (lat., Maß, Art, Weise), in der Grammatik gewisse Zeitwortformen, durch welche der Handlung eine subjective Nebenbeziehung beigelegt wird. — M. acquirēndi, die Erwerbsart; M. procedēndi, die Verfahrungsweise; M. vivēndi, Vereinbarung über geschäftlichen Verkehr und Anbahnung desselben nach einem Zerwürfniß.

Möen, dän. Insel in der Ostsee, Stift Seeland, 235 □Kilom. mit 14,885 E.; Hauptstadt ist Stege.

Moësa, Fluß, s. Misocco.

Moësta (Karl Wilh.), Astronom, geb. 21. Aug. 1825 zu Zierenberg im Reg.-Bez. Kassel, 1852—74 Director des chilen. Nationalobservatoriums in Santiago, seitdem chilen. Gesandter in Dresden.

Mofetten (ital. Mofeta), Ausströmungen (Luftquellen) von kohlensaurem Gas aus Spalten vulkanischer Territorien.

Moffat (spr. Mäffät), Stadt und Badeort in der schott. Grafsch. Dumfries, 1730 E. — M.-Hills, Gebirge zwischen den schott. Grafsch. Dumfries und Lanark, im Hartfell 808 Mt. hoch.

Mogadōr, bei den Mauren Suēra, Hafenstadt an der atlant. Küste von Marokko, 12,000 E.

Moggio (spr. Modscho), ital. Getreidemaß, durchschnittlich $3_{,50}$, Kohlenmaß in Mailand = $2_{,45}$, Oelmaß in Mantua = $1_{,17}$ Hektolit.; Feldmaß in Neapel = $6_{,99}$, Sardinien = $39_{,88}$, Ferrara $217_{,44}$ Ar.

Moghistan, Küstenlandsch. der pers. Prov. Kerman, am Persischen Golf.

Mogigraphie (grch.), s. Schreibekrampf.

Mogilalīe (grch.), erschwertes Sprechen.

Mogilas (Petrus), geb. um 1597, ein Rumäne, seit 1632 Metropolit von Kiew, gest. 31. Dec. 1646, Verfasser der „Orthodoxen Bekenntnißschrift der kath. Kirche des Morgenlandes“, welche die Synode von Jerusalem 1672 zum Symbol erklärte.

Mogillen oder **Mogilos**, alte Grabhügel der Mongolen in den südruss. Steppen.

Mogilno, Hauptstadt des Kreises M. (934 □Kilom., 44,725 E.) im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, an einem See und der Eisenbahn Posen-Thorn, 2095 E.

Möglich, das Denkbare, das, was sich ohne Widerspruch als ausführbar oder als eintretendes Ereigniß denken läßt (logische Möglichkeit). Die reale Möglichkeit bezeichnet die Fähigkeit eines Subjects unter geeigneten Umständen eine bestimmte Wirkung auszuüben.

Möglin oder **Mögelin**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Oberbarnim, bei Wriezen, 195 E., hatte 1806—62 eine von Thaer gegründete landwirthschaftliche Lehranstalt.

Moguer, span. Stadt, Prov. Huelva, an der Mündung des Rio Tinto in den Atlantischen Ocean, 7330 E.

Mogul, soviel wie Großmogul.

Moguntia oder **Moguntiăcum** (lat.), Mainz.

Mohabuts, ostind. farbige baumwollene Gewebe.

Mohács (spr. Mohahtsch), Marktflecken im ungar. Comitat Baranya, an der Donau und an der Eisenbahn M.-Fünfkirchen, 12,140 E.; Sieg Soliman's II. über die Ungarn 29. Aug. 1526, Karl's von Lothringen über die Türken 12. Aug. 1687.

Mohair (engl.), aus Angorawolle gewebte reine oder gemischte Stoffe.

Mohammed, 4 türk. Kaiser (Sultane). — **M. I.** (1403—21), geb. 1387, Sohn und Nachfolger Bajazed's I., hob und einigte das durch Timur zerrüttete und gespaltene Reich. — **M. II.** (1451—81), der Große (Bujuk), geb. 1430, Sohn und Nachfolger Murad's II., eroberte 29. Mai 1453 Konstantinopel, dann Serbien, Bosnien und Albanien, kämpfte siegreich gegen die Venetianer und Genuesen, sowie gegen Neapel. — **M. III.** (1595—1603), geb. 1566, Sohn und Nachfolger Murad's III., führte Kriege gegen Ungarn und Oesterreich. — **M. IV.** (1648—87), geb. 1641, Sohn Ibrahim's, erlitt 1683 unter seinem Großvezir Kara-Mustafa vor Wien eine schwere Niederlage, ward 1687 entthront und starb 1691 im Gefängniß.

Mohammed, Stifter der nach ihm benannten Religion (Mohammedanismus), geb. April 571 zu Mekka, Sohn Abdallah's und Amina's aus dem Stamme Kureisch, heirathete, 25 J. alt, die reiche Kaufmannswitwe Chadidscha. Von seinen vielen Kindern wurde Fâtima die Stammmutter zahlreicher Nachkommen. (S. **Fatimiden.**) Vorzugsweise religiösen Betrachtungen hingegeben, hatte M. im 40. J. die 1. Vision, in der ihm der Engel Gabriel erschien, worauf die Offenbarungen ununterbrochen bis an sein Lebensende erfolgten. 5 J. darauf trat er in Mekka als Prophet auf, mußte aber 15. Juli 622 vor seinen Feinden nach Medina flüchten (s. **Hedschra**). Hier erbaute er die Moschee, begann eine Reihe Kriegszüge und ließ im 6. J. nach der Flucht einen Aufruf zur Wallfahrt nach Mekka ergehen. Nach Medina zurückgekehrt, unternahm M. im 10. J. der Hedschra seine letzte Wallfahrt nach Mekka. M. starb 8. Juni 632 in der Hütte und in den Armen seiner Frau Aïscha, Tochter Abu-Bekr's. Sein Leichnam ruht an demselben Orte, wo er starb, jetzt innerhalb der erweiterten Moschee gelegen. Biographien von Weil (1843) und Nöldeke (1863).

Mohammedanismus, die von Mohammed verkündigte Religionslehre, von den Bekennern „Islam" (d. i. Hingabe an Gott) genannt, deren Quellen die im Koran und in der sogen. Sunna (Tradition) gesammelten, meist als göttliche Offenbarungen geltenden Aussprüche ihres Stifters sind. Koran und Sunna enthalten zugleich alle Bestimmungen und Gesetze für das Staats-, Civil-, Criminal- und Polizeirecht. Der M. fordert den lebendigsten Glauben an Gottes Einheit, an die Sendung des Propheten, an ein Leben nach dem Tode und an den Tag des Gerichts. (Krehl, „Beiträge zur Charakteristik der Lehre vom Glauben im Islam", 1877). (S. **Koran.**) Die Bekenner des Islam trennten sich schon frühe in viele einander schroff gegenübertretende (außer der einen rechtgläubigen 42 häretische) Sekten, unter denen die Schiiten (s. d.), die Sunniten (s. d.) und die Châridschis (Ausgetretene oder Empörer) die wichtigsten sind. Die Gesammtzahl der Mohammedaner betrug 1877 nahezu 206 Mill. Vámbéry, „Der Islam im 19. Jahrh." (1875).

Mohammed-Jakub, s. **Jakub-Beg.**

Mohammerah, Stadt in der pers. Prov. Khusistan, am untern Euphrat, 4000 E., 1857 vorübergehend von den Engländern besetzt.

Mohar, kleiner Kolbenhirse, s. **Setaria.**

Moharrem (arab.), der 1. Monat im mohammed. Kalender.

Mohätra oder **contractus mohätrae**, auch **mohätrae pactum** (mittellat.), Scheinvertrag zum Verstecken eines andern gesetzwidrigen Vertrags.

Mohawk (spr. Mohahk), Fluß im nordamerik. Staate Neuyork, mündet nach 210 Kilom. in den Hudson.

Mohawks (spr. Mohahks), ein zu dem Hauptstamme der Irokesen gehöriger Indianerstamm, dessen Reste nördl. vom Ontariosee wohnen.

Mohel (jüd.), Beschneider, der die Beschneidung der neugeborenen Kinder verrichtet.

Mohikaner, jetzt ausgestorbener Indianerstamm von der Gruppe der östl. (atlantischen) Algonkins, der beide Ufer des Hudson bewohnte.

Mohilew, Hauptstadt des westruss. Gouv. M. (48,046 QKilom. mit 947,625 E.) am Dniepr, 40,431 E., Sitz eines röm.-kath. Erzbischofs; Sieg Davoust's 23. Juli 1812. — **M.,** Kreisstadt im russ. Gouv. Podolien, am Dniepr, 18,129 E.

Mohilla, die kleinste Comoreninsel, 292 QKilom. mit 6000 E.

Mohl (Rob. von), namhafter Staatsrechtslehrer, geb. 17. Aug. 1799 zu Stuttgart, Sohn des Oberconsistorialpräsidenten und Staatsraths **Benj. Ferd. von M.** (geb. 4. Jan. 1766, gest. Aug. 1845), 1847 Prof. zu Heidelberg, 1848—49 Reichs-Justizminister, 1861 bad. Bundestagsgesandter, 1871 Präsident der Oberrechnungskammer, gest. als liberales Reichstagsmitglied 5. Nov. 1875 zu Berlin. — Sein Bruder, **Jul. von M.,** berühmter Orientalist, geb. 28. Oct. 1800 zu Stuttgart, erst Prof. zu Tübingen, 1845 Prof. des Persischen am Collège de France zu Paris, Mitglied des Instituts von Frankreich, gest. 4. Jan. 1876 zu Paris. — Dessen Bruder, **Moritz von M.,** nationalökonomischer Schriftsteller, geb. 1802 zu Stuttgart, 1841 Obersteuerrath daselbst, 1848 Mitglied der Nationalversammlung, seit 1851 Mitglied der würtemb. Kammer und Führer der Großdeutschen, 1871—73 particularistisches Reichstagsmitglied. — Der jüngere Bruder, **Hugo von M.,** Botaniker, geb. 8. April 1805 zu Stuttgart, gest. 1. April 1872 als Prof. und Director des botan. Gartens zu Tübingen, ausgezeichnet als Forscher auf dem Gebiete der Pflanzenphysiologie.

Möhler (Joh. Adam), ausgezeichneter kath. Theolog, geb. 6. Mai 1796 zu Igersheim, erst Prof. zu Tübingen, seit 1835 zu München, wo er 12. April 1838 starb; unter seinen Werken bes. die „Symbolik" (1832; 7. Aufl. 1864) zu erwähnen.

Mohn (Papäver), Pflanzengattung der Papaveraceen, mit zweiblätterigem, hinfälligem Kelch, vierblätteriger Blume, zahlreichen Staubgefäßen, einer vier- bis zwanzigstrahligen sitzenden Narbe und einer unter der Narbe in Löchern aufspringenden Kapsel. Cultivirt wird der **Schlaf-M.** (Garten-M., P. somniferum), welcher in dem eingetrockneten Milchsafte der jungen Früchte das Opium liefert, aus den Samen wird das auch als Speiseöl benutzte **Mohnöl** bereitet. Die Pflanze mit gefüllten Blüten dient als Zierpflanze. Eine Zierde unserer Saatfelder ist der **Klatsch-M.** (Klatschrose, P. Rhoeas). Der **Alpen-M.** (P. alpinum) hat weiße oder citronengelbe Blüten.

Möhne, Nebenfluß der Ruhr im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, mündet bei Neheim.

Mohnike (Gottlieb Christian Friedr.), Theolog und Literarhistoriker, geb. 6. Jan. 1781 zu Grimmen in Neuvorpommern, gest. 6. Juli 1841 als Consistorial- und Schulrath zu Greifswald.

Mohr, entstanden aus Maure, Bezeichnung für die tiefbraunen Bewohner Nordafrikas; unrichtig auch gleichbedeutend mit Neger gebraucht.

Mohr (Aethiops), pharmaceutisches und chem. Präparat, von schwarzer oder grauer Farbe. Der **Mineral-M.** ist schwarzes Schwefelquecksilber, der **Eisen-M.** wesentlich Eisenoxyduloxyd, der **Platin-M.** feinzertheiltes Platin, und der **vegetabilische M.** verkohlte Blasenalge.

Mohr (Christian), Bildhauer, geb. 1823 in Andernach, seit 1845 in Köln, längere Zeit Dombildhauer.

Mohr (Eduard), Afrikareisender, geb. 19. Febr. 1828 zu Bremen, bereiste seit 1866 Südafrika und starb 26. Nov. 1876 zu Malange in Angola.

Mohr (Karl Friedr.), Chemiker, geb. 4. Nov. 1806 zu Koblenz, seit 1867 Prof. der Pharmacie in Bonn; Hauptwerk: „Lehrbuch der chem.-analyt. Titrirmethode" (4. Aufl. 1874).

Mohra, Fluß in Oberschlesien, entspringt am Altvater und mündet nach 85 Kilom. in die Oppa.

Möhra, Dorf in S.-Meiningen, Amt Salzungen, 508 E., bekannt als Wohnort der Aeltern Luther's vor deren Uebersiedelung nach Eisleben.

Möhre (Daucus), bekannte Pflanzengattung der Doldengewächse. Die **Gemeine M.** oder **Mohrrübe** (D. Cärota) häufig als Gemüsepflanze angebaut, deren

gold- oder orangegelbe, rübenförmige Wurzel als beliebte, leicht verdauliche Speise gilt; auch gewinnt man daraus einen Syrup (Möhrensaft), und zerschnitten und geröstet geben sie ein Kaffeesurogat (Kaffee-M.). Carotten heißen M. mit kurzer, runder, stumpfer Wurzel.

Mohrenaffe, die rußfarbige Meerkatze, s. Meerkatze.

Mohrin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Königsberg, am Mohriner See, 1467 E.

Möhringen auf den Fildern, Marktflecken im würtemb. Schwarzwaldkreise, bei Stuttgart, 2617 E. — **M.,** Stadt im bad. Kreis Konstanz, an der Donau und an der Eisenbahn Tuttlingen-Donaueschingen, 1183 E. Sieg der Kaiserlichen über die Franzosen 24. Nov. 1643, auch Schlacht von Tuttlingen genannt.

Mohrrübe, s. Möhre.

Mohrungen, Hauptstadt des Kreises M. (1265 QKilom. mit 55,131 E.) im ostpreuß. Reg.-Bez. Königsberg, zwischen dem Mohrung- und Schertingsee, 3633 E., Geburtsort Herder's.

Mohs (Friedr.), Mineralog, geb. 29. Jan. 1773 zu Gernrode am Harz, seit 1826 Prof. in Wien, gest. 29. Sept. 1839 zu Agordo bei Belluno, Begründer der naturhistor. Methode in der Mineralogie.

Mohur, Mohar (Goldrupie), ostind. Goldmünze zu 15 Silberrupien = $29_{,43}$ M.

Moiré (spr. Moäreh), geflammtes (gewässertes) Seiden-, Woll- oder Baumwollzeug; **moiré antique,** alterthümlicher Mohr (mit blitzartig auseinanderlaufenden Adern); **moiriren** (wässern), Stoffen, mit Wasser besprengt, dann halb abgetrocknet, durch heiße Pressung ein flammiges Ansehen geben.

Moiren oder **Mören,** bei den alten Griechen die Göttinnen des Schicksals, soviel wie Parzen

Moische, Insel zwischen dem Sulina- und St.-Georgsarme der Donaumündungen; seit 1878 rumänisch.

Moissac (spr. Moassac), Stadt im franz. Dep. Tarn-Garonne, am Tarn und an der Eisenbahn Bordeaux-Montauban, 9137 E.

Moitié (frz., spr. Möätjeh), die Hälfte, daher **M. machen,** auf gemeinschaftlichen Gewinn und Verlust etwas unternehmen oder betreiben.

Moitte (spr. Möatt, Jean Guillaume), franz. Bildhauer, geb. 1747 zu Paris, gest. 2. Mai 1816 als Prof. an der Maler- und Bildhauerschule daselbst.

Mojada, castil. Feldmaß = 49 Ar.

Mojo, Getreidemaß in Portugal = $8_{,30}$, Brasilien $21_{,67}$, Kalkmaß in Portugal = $4_{,15}$ Hektolit.; Salzgewicht in Setubal = 775 Kilogr.

Mokka (Mokha, Mocha, Mochhâ), Stadt in der türk.-arab. Prov. Jemen, am Arabischen Meerbusen, 6000 E.; Hafen, Handel mit **Mokkakaffee** (für den feinsten gehalten).

Mokkastein, Chalcedon mit moosartiger Zeichnung.

Mokkathaler, arab. Rechnungsmünze = $3_{,50}$ M.

Mokrin, Flecken im ungar. Comitat Torontal, an der Eisenbahn Szegedin-Temesvar, 8502 E.

Mokscha, Nebenfluß der Oka, mündet nach 600 Kilom. im Gouv. Tambow. Danach benannt die **Mokschanen,** ein Stamm der Mordwinen.

Mokschan, Kreisstadt im russ. Gouv. Pensa, an der Mokscha, 14,404 E.

Mokuk, Getreidegewicht in Aleppo = $0_{,57}$ Kilogr.

Mola, Hafenstadt in der ital. Prov. Bari, am Adriatischen Meer und an der Eisenbahn Bari-Brindisi, 11,976 E.

Mola (Pietro Francesco), **M. di Roma** genannt, Maler der Bolognesischen Schule, geb. 1621 zu Coldre im Canton Tessin, gest. 1665 zu Rom. — **Giov. Battista M.,** Landschaftsmaler, geb. 1622, gest. 1661. — **Gasparo M.,** aus Lugano, Ende des 16. Jahrh., einer der besten Medailleurs.

Molasse, feinkörniger grauer Sandstein, oft mit sandigen Conglomeraten (Nagelflue) abwechselnd, aus der Tertiärformation (daher diese auch **Molassenformation** genannt), am Nordrande der Westalpen (Jurathäler) in großer Mächtigkeit entwickelt.

Molay (spr. Moläh, Jak. Bernh. von), letzter Großmeister der Templer, aus burgund. Adel, 1298 Ordensoberhaupt, 13. Oct. 1307 mit allen in Frankreich lebenden Rittern auf Befehl Philipp's des Schönen verhaftet und 18. März 1314 zu Paris verbrannt.

Molbech (Christian), dän. Sprach- und Geschichtsforscher, geb. 8. Oct. 1783 zu Soröe, gest. 23. Juni 1857 zu Kopenhagen als dän. Statsrath, ausgezeichnet durch zahlreiche histor. und sprachwissenschaftliche Arbeiten. — Sein Sohn, **Christian Knud Frederik M.,** geb. 20. Juli 1821 zu Kopenhagen, 1853—64 Prof. der dän. und nord. Sprache und Literatur zu Kiel, Lyriker, Schriftsteller und Dante-Uebersetzer.

Molche, Gruppe langgestreckter, geschwänzter Amphibien mit 4, selten 2 Füßen. Zu den **Fisch-M.** (Kiemen-M., Sirenida) gehört der Olm (s. d.); zu den **Wasser-M.** (Tritonida): der **Kamm-M.** (Triton cristatus), tief braunschwarz, weiß gekörnt, unterseits orangefarben, schwarz gefleckt; der **Feuer-M.** (T. igneus), schieferblau, schwarz marmorirt, seitlich himmelblau, unterseits orangeroth; der **Teich-M.** (T. palmatus), ölgrün, unterseits hoch- oder feuergelb, mit langem, sehr zugespitztem Schwanz. Ueber **Erd-M.** s. **Salamander.** (S. noch **Aal-M.** und **Oxolotl**).

Moldau, Moldawa, Hauptfluß Böhmens, entspringt auf dem Böhmerwaldgebirge, fließt an Budweis und Prag vorbei und fällt Melnik gegenüber in die Elbe; ihr Flußgebiet 30,840 QKilom.

Moldau, der nördl. Theil Rumäniens, 39,298 QKilom. mit 1,325,406 E., einst ein Theil der röm. Prov. Dacien, dann ein selbständiges Fürstenthum, kam 1511 unter türk. Lehnsherrschaft und wurde 1716—1821 von griech. Hospodaren, seitdem von einheimischen Fürsten regiert. 1777 verlor M. die Bukowina an Oesterreich, 1812 Bessarabien an Rußland. Nach der Doppelwahl Cusa's zum Fürsten der M. 17. Jan. 1859 und der Walachei 5. Febr. 1859 wurde 23. Dec. 1861 die Vereinigung beider Fürstenthümer unter dem Namen Rumänien (s. d.) proclamirt.

Moldauthein, Bezirksstadt im südl. Böhmen, an der Moldau, 4120 E.

Molde, Stadt im norweg. Amte Romsdal, 1700 E., mit Hafen.

Moldgarn, ein feines und loses Leinengarngespinst.

Moldova, Moldovabanya, Montan-M., Flecken im ungar. Comitat Krassó, 3203 E., Bergbau auf Kupfer und Silber. Südl. davon **Alt-M., O-M.,** an der Donau, die hier die **Insel M.** bildet.

Mole, Fluß in der engl. Grafsch. Surrey, mündet bei Moulsey oberhalb Kingston in die Themse.

Mole (Mondkalb, Windei, falsche Frucht) nennt man ein fehlerhaftes Product der Zeugung, das, eine zusammengeballte, aus wasserhaltigen Blasen, Blut- und Fettklumpen bestehende Masse darstellend, keine Spur menschlicher Organisation zeigt. Die **Molenschwangerschaft** ist häufig von hartnäckigen und erschöpfenden Blutungen begleitet.

Molé (Matthieu), franz. Staatsmann, geb. 1584, 1641 Parlamentspräsident, 1651 Siegelbewahrer, gest. 3. Jan. 1656. — **Edouard François Matthieu M.,** geb. 5. März 1760, 1788 Parlamentspräsident, gest. 20. April 1794 unter der Guillotine. — Sein Sohn, **Louis Matthieu, Graf von M.,** franz. Staatsmann, geb. 24. Jan. 1781 zu Paris, unter Napoleon I. Justizminister und Großrichter, unter den Bourbons Pair, unter Ludwig Philipp mehrmals Minister; seit dem Staatsstreich 2. Dec. 1851 zurückgezogen, gest. 25. Nov. 1855 auf Champlatreux.

Molecüle (lat.) heißen in der atomistischen Theorie entweder die kleinsten Theilchen der Materie, die sonst Atome genannt werden, oder gesetzmäßig aufgebaute Gruppen von Atomen. Die zwischen den M. wirksamen Kräfte, von denen die Cohäsion, Elasticität, Adhäsion ꝛc. abhängen, werden deshalb **Molecularkräfte** genannt. (S. **Atome.**)

Molenbeek-St.-Jean, westl. Vorort von Brüssel, 37,292 E.

Möles (lat.), ein schwerer, drückender Körper, Masse, Steinmasse; so **M. Hadriani,** Grundlage der jetzigen Engelsburg in Rom.

Moleschott (Jak.), ausgezeichneter Physiolog, geb.

9. Aug. 1822 zu Herzogenbusch, 1856 Prof. in Zürich, 1861 zu Turin, 1876 Senator des Königreichs Italien, 1. Dec. 1878 zum Prof. an der Universität zu Rom ernannt, durch zahlreiche physiol. Arbeiten und wissenschaftliche Untersuchungen hochberühmt.

Moleskin (engl., spr. Mohlskinn), baumwollener Westenstoff mit Mustern aus feinster Wolle; auch feiner geschorener Barchent.

Moléson (spr. Molehsong), Berggipfel im schweiz. Canton Freiburg, 2007 Mt., mit schöner Fernsicht.

Molést (lat.), beschwerlich, lästig, ungelegen; **Molestie**, Beschwerde, Belästigung, Ungelegenheit; **molestiren**, beschweren, belästigen.

Molesworth (spr. Mohlsuörth, Sir William), brit. Staatsmann, geb. 23. Mai 1810 zu Camberwell in Surrey, seit 1832 im Parlament als Haupt der „Philos. Radicalen", Juli 1855 Staatssecretär der Colonien, gest. 22. Oct. 1855.

Molette (frz.), gehärtete Stahlprägwalzen um in Druckplatten von Kupfer oder Messing vertiefte Zeichnungen zu pressen; auch der Farbereibstempel der Maler.

Molfetta, Stadt und Bischofssitz in der ital. Prov. Bari, am Adriatischen Meere und an der Eisenbahn Ancona-Brindisi, 28,560 E.

Molière (spr. Moljär', Jean Baptiste Poquelin, genannt), der größte franz. Lustspieldichter, geb. 15. Jan. 1622 zu Paris, Schauspieler, ließ sich 1658 mit seiner Truppe in Paris nieder, wurde 1665 von Ludwig XIV. angeworben und starb 17. Febr. 1673 zu Paris. Unter seinen vielen für seine Schauspielergesellschaft geschriebenen Stücken ist der „Tartufe" (1664) am bekanntesten durch die Intriguen der Geistlichkeit gegen die Aufführung desselben. Ausgaben von Bret, Moland, France; deutsche Uebersetzung von Graf Baudissin. Biographien von Taschereau (4. Aufl. 1851), P. Lindau (1872).

Molimina (lat.), die Heilbestrebungen der Natur, meist schmerzhafte Beschwerden, gewöhnlich Andrang des Blutes nach einem gewissen Theile hin.

Molin (Joh. Peter), schwed. Bildhauer, geb. 17. März 1814 zu Gothenburg, seit 1855 Prof. an der Akademie zu Stockholm, gest. 29. Juli 1873.

Molina, Flecken in der span. Prov. Murcia, am Segura und an der Bahn Madrid-Murcia, 3600 E.

Molina de Aragon, Stadt in der span. Prov. Guadalazara, am Gallo, 3170 E.

Molina (Graf von), s. **Carlos** (Don).

Molina (Ludw.), gelehrter Jesuit, geb. 1540, Lehrer der Theologie an der portug. Universität zu Evora, gest. 12. Oct. 1600 zu Madrid, bekannt durch seine vermittelnde Theorie im kirchl. Dogma der Gnade und Gnadenwahl (Prädestination). Seine Anhänger hießen **Molinisten**.

Molinos (Michael), span. Mystiker, geb. 21. Dec. 1640 zu Saragossa, kath. Priester, gest. 29. Dec. 1696 zu Rom, bekannt durch seinen „Guida spirituale" (deutsch von Arnold, 1699), mußte seine als ketzerisch erklärten Lehrsätze abschwören. Sein System wird **Quietismus** (s. d.) benannt; dessen Anhänger **Quietisten**.

Molique (spr. Mohlik, Wilh. Bernh.), Violinvirtuos und Componist, geb. 7. Oct. 1802 zu Nürnberg, 1826—49 Musikdirector in Stuttgart, dann bis 1866 in London, gest. 10. Mai 1869 zu Canstatt.

Molise, früher neapolit. Prov., bildet die jetzige ital. Prov. Campobasso (s. d.).

Moliterno, Stadt in der ital. Prov. Potenza, am Moglio, 6621 E.

Molitor (Gabr. Jean Jos., Graf), franz. Pair und Marschall, geb. 7. März 1770 zu Hayingen (Deutsch-Lothringen), focht mit Auszeichnung in der Revolutionsarmee und unter Napoleon I.; 1823 unter den Bourbons Marschall und Pair, 1847 Commandant der Invaliden, gest. 28. Juli 1849 zu Paris (Denkmal zu Nancy).

Molitor (Wilh.), ultramontaner Schriftsteller, geb. 24. Aug. 1819 zu Zweibrücken, Domcapitular in Speier, schrieb zahlreiche Tendenzromane (theilweise unter dem Pseudonym U. Riesler und B. Bronner).

Molivo (ehemals Methymna), Stadt auf der Nordküste der türk. Insel Lesbos, 3000 E., Wein- und Oelbau.

Mölk, Flecken und Benedictinerabtei, s. **Melk**.

Molken, provinziell **Waddike** oder **Schotten**, der wässerige, des Fetts und Käsestoffs beraubte Theil der Milch, wie er nach Bereitung des Käses übrigbleibt, grüngelblich durchscheinend, enthalten Wasser, Milchzucker, Milchsalze und Extractivstoffe. Sie sind leichter verdaulich als Milch, und werden bei chronischen Brust- und Unterleibskrankheiten in eigenen **Molkencuranstalten** als umstimmendes Heilmittel benutzt. Häufig werden die M. durch den Zusatz von Mineralwässern, von Alaun (**Alaun-M.**) oder Tamarindenmus (**Tamarinden-M.**) in ihrer Wirkung modificirt. Auch wird aus den M. ein Essig, der **Molkenessig**, bereitet.

Molkerei, s. **Milchwirthschaft**.

Moll (lat. mollis, weich), die Tonleiter und Tonart mit kleiner Terz; Gegensatz Dur (s. d.).

Moll, eine Biersorte in Nimwegen.

Mollah, Molla, bei den Türken und Persern Titel der Kadis bes. wichtiger Städte.

Möllendorf (Rich. Joach. Heinr. von), preuß. Generalfeldmarschall, geb. 1725 auf Lindenberg in der Priegnitz, focht ruhmvoll im Siebenjährigen Kriege, 1783 Gouverneur von Berlin, 1794 Oberbefehlshaber des preuß. Heeres am Rhein, gerieth 1806 nach der Schlacht bei Jena zu Erfurt in franz. Gefangenschaft; gest. 28. Jan. 1816 zu Havelberg.

Moller, geb. 1488 zu Zütphen (daher **Heinrich von Zütphen** genannt), schloß sich als Augustinermönch der Reformation an, seit 1522 Pfarrer in Bremen. Im Nov. 1524 zu Meldorf im Dithmarschen vom kath. Pöbel gefangen und 11. Dec. zu Heide verbrannt.

Moller (Georg), Architekt, geb. 21. Jan. 1784 zu Diepholz, gest. 13. März 1852 als hess. Hofbaumeister.

Möller (Eduard von), deutscher Staatsmann, geb. 3. Juni 1814 zu Minden, 1849 Regierungspräsident in Köln, 1867 Oberpräsident von Nassau-Hessen, 1871 Oberpräsident von Elsaß-Lothringen, seit 1876 preuß. Mitglied des Bundesraths.

Möller (Ernst von), geb. 11. Oct. 1834 zu Marienwerder, 1867 Rath im preuß. Finanzministerium, 1872 im Reichskanzleramt, seit 1878 Chef des deutschen Reichsoberseeamts.

Möllerung (Hüttenw.), soviel wie Beschicken.

Mollesciren (lat.), weich werden, sich erweichen.

Möllhausen (Balduin), Romanschriftsteller, geb. 27. Jan. 1825 in Bonn, bereiste dreimal das Innere von Nordamerika, wo auch fast alle seine Romane und Novellen spielen; seit 1855 Custos der Schloßbibliotheken in Potsdam.

Mollientia, Mollimente (lat.), erweichende Heilmittel; **Mollification**, Erweichung; Milderung; **mollificiren**, erweichen, geschmeidig machen; lindern.

Mollis, Marktflecken im schweiz. Canton Glarus, 2250 E., mit Mineralbad; danach heißt der obere Linthkanal **Molliserkanal**.

Mölln oder **Möllen**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Lauenburg, an der Stecknitz, am Möllnsee und an der Eisenbahn Lübeck-Lüneburg, 4141 E.; auf dem Kirchhofe Till Eulenspiegel's Grabstein.

Mollusken (lat.) oder **Weichthiere**, eine große Thierklasse, die alle bald länglichen, bald mehr kugeligen oder scheibenförmigen ungegliederten, wirbellosen Thiere umfaßt, welche von einem Mantel oder Hautsack eingehüllt sind, auf dem meist ein Kalkgehäuse sich ablagert; ihr Nervensystem besteht aus Nervengruppen, die durch Nervenfäden miteinander in Verbindung stehen. Eintheilung in **Kopflose Weichthiere** (Acephalen, Mollusca acephala): Moosthiere (Bryozoa), Mantelthiere (Tunicata), Spiralkiemer (Spirobranchiata), Blattkiemer oder Muscheln (Lamellibranchiata); und in **Kopftragende Weichthiere** (Mollusca cephalophora): Flügel- oder Flossenfüßer (Pteropoda), Bauchfüßer oder Schnecken (Gastropoda), Kopffüßer, Kracken oder Tintenfische (Cephalopoda).

Mollwitz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau,

Kreis Brieg, 645 E.; Sieg Friedrich's II. 10. April 1741 über die Oesterreicher.

Molo, ein die Mündungen eines Hafens abschließender, aus großen Steinen errichteter Damm.

Moloch, im A. T. **Molech**, d. i. König, Gott der Phönizier, Ammoniter 2c., den man durch Verbrennung von Kindern ehrte.

Molochen, betrügerisches Verjüngen der Pferde, das Verstecken ihres Alters durch Einbringen künstlicher Bohnen an die Zähne.

Mologa, Nebenfluß der Wolga, entsteht im russ. Gouv. Twer und mündet nach 630 Kilom. bei der **Kreisstadt M.**, 4440 E., im Gouv. Jaroslaw.

Molokai, eine der mittlern Sandwichinseln, 468 QKilom. mit 2349 E. und Hauptort Kaluaha.

Molokänen, russ. religiöse Sekte an der Wolga und im Kaukasus, verwerfen die Sacramente, alle Ceremonien und Gebräuche und bestreben sich, im Geiste des Christenthums zu leben, weshalb sie sich auch „geistliche Christen" nennen.

Molops, Mehrzahl **Molopen** (grch.), Blutunterlaufung, Blutstriemen.

Molossia, Molossis, im Alterthum der mittlere Theil von Epirus, von dem griech. Stamme der **Molosser** bewohnt, die unter **Molossus** aus Thessalien eingewanderten und das mächtigste Volk des Landes wurden.

Molossus, in der antiken Metrik ein dreisilbiger, nur aus Längen bestehender Versfuß.

Molotschna, Fluß im russ. Gouv. Taurien, 160 Kilom. lang, geht durch den 207 QKilom. großen **Molotschnoje-See** ins Asowsche Meer.

Mölsen, soviel wie Hohenmölsen.

Molsheim, Moltzen, Hauptstadt des **Kreises M.** (740 QKilom. mit 71,873 E.) im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, an der Breusch und den Eisenbahnen Straßburg-Mutzig und Schlettstadt-Zabern, 3085 E.

Molt oder **Malter**, Brennholzmaß in Braunschweig = $1,_{86}$ Kubikmt.

Moltke, mecklenb. Adelsgeschlecht, urkundlich zuerst 1220 genannt, theilte sich 1563 in 2 Linien. Die ältere deutsche, oder Linie zu Samow, spaltete sich 1665 in die **Linie Samow**, aus welcher der preuß. Generalfeldmarschall Helmuth von Moltke (s. d.) 1870 den preuß. Grafentitel erhielt, und die **Linie Schorssow**, welche, 1776 in den Reichsgrafenstand erhoben, jetzt durch **Graf Friedrich Georg Alexander**, geb. 16. Febr. 1866, vertreten ist. — Die jüngere Hauptlinie, die **Dänische** oder **Linie zu Stridtfeld** wurde 1750 in der Person des **Adam Gottlob von M.** (geb. 10. Nov. 1710, gest. 25. Sept. 1792) in den dän. Lehnsgrafenstand erhoben; ihr entstammen viele dän. Staatsmänner, unter denen **Karl, Graf von M.** (geb. 15. Nov. 1798, gest. 12. April 1866), als Minister für Schleswig 1851—54 das Deutschthum daselbst rücksichtslos unterdrückte. Sein Sohn **Adam Heinrich Karl, Graf von M.**, geb. 23. Juni 1828, ist jetzt Chef der dän. Linie.

Moltke (Helmuth Karl Bernh., Graf von), preuß. Generalfeldmarschall, geb. 26. Oct. 1800 zu Parchim, seit 1822 im preuß. Militärdienst, reiste 1835 nach Konstantinopel, nahm an den militär. Reformen in der Türkei, sowie am Feldzug gegen Mehemed-Ali von Aegypten 1839 theil, kehrte 1840 nach Berlin zurück, wurde 1848 Chef des Generalstabes des 4. Armeecorps und 1858 Chef des Generalstabes der preuß. Armee. Als solcher erwarb er sich die größten Verdienste um Preußen und Deutschland im dän. Krieg 1864 und namentlich durch Ausarbeitung der Feldzugspläne für den deutschen Krieg 1866 und den deutsch-franz. Krieg 1870/71, welchen beiden er im Hauptquartier des Königs beiwohnte. M. wurde 1866 General der Infanterie, 28. Oct. 1870 in den erblichen Grafenstand erhoben, 1871 Generalfeldmarschall, 1872 Mitglied des preuß. Herrenhauses. Seit 1867 ist M. conservatives Mitglied des Norddeutschen und Deutschen Reichstags. Auch veröffentlichte M. interessante Schilderungen aus der Türkei sowie Werke über den russ.-türk. Krieg 1828—29 und den italienischen von 1859.

Molto (ital.), viel (eine Vermehrung des Taktmaßes anzeigend); so **M. allegro**, sehr geschwind; **M. andante**, sehr langsam.

Molton (Multum), weiches, langhaariges, meist weißes Wollenzeug; **baumwollener M.**, dicker, beiderseits stark geraubter Barchent.

Molukken (Gewürzinseln), niederländ. Inselgruppe in Hinterindien, zwischen Celebes und Neuguinea, 111,221 QKilom. mit 348,111 E., die Heimat des Gewürznelken- und Muskatnußbaums, umfaßt die Residentschaften Amboina und Ternate.

Molybdän, einfacher metallischer Körper, findet sich in Verbindung mit Schwefel als Molybdänglanz, ferner als Gelbbleierz (**molybdänsaures Bleioxyd**), ist ein äußerst schwer schmelzbares, silberweißes Metall von $8,_{6}$ spec. Gewicht, wird von Salzsäure nicht angegriffen, dagegen von Salpetersäure aufgelöst. Man kennt die Oxydationsstufen: Molybdänoxydul, Molybdänoxyd und Molybdänsäure. Das **molybdänsaure Ammoniak** ist ein sehr empfindliches Reagens auf Phosphorsäure und organische Basen. Dient zum Färben von Seide.

Molybdänglanz (Molybdänit, Wasserblei), röthlich bleigraues, metallisch glänzendes Mineral, stark abfärbend und fettig anzufühlen, aus Schwefel und Molybdän bestehend, dient zu den Molybdänpräparaten.

Molybdomantie (grch.), Bleigießen, Wahrsagung aus der Gestalt des geschmolzenen Bleies.

Molyn (Peter), holländ. Maler, s. **Tempesta.**

Mombas, Mombaça, Insel und Stadt an der afrik. Ostküste, zu Zanzibar gehörig, 13,000 E.

Mombuy, span. Badeort, s. **Caldas de M.**

Moment, der (lat.), Augenblick oder Zeitpunkt; daher **momentan**, augenblicklich, von sehr kurzer Zeitdauer, vorrübergehend. In der bildenden Kunst ist M. der für die Darstellung bedeutendste und für die Anschauung angemessenste Augenblick der Handlung. — In der Mechanik ist **das M.** das Bewegung Wirkende; davon übertragen in der Philosophie der Beweggrund; auch das Wichtige, Entscheidende einer Sache.

Momiers (frz., spr. Momjeh), Vermummte, Kopfhänger, nannte der Volkswitz eine Methodistenpartei, die sich 1817 auf Anregung der Frau von Krüdener in Genf bildete und (seit 1831) als freie Kirche im Gegensatz zur Staatskirche Duldung erhielt; ebenso nach langer Verfolgung im Waadtland (seit 1850).

Mommsen (Theod.), Alterthumsforscher und Geschichtschreiber, geb. 30. Nov. 1817 zu Garding (Schleswig), seit 1858 Prof. zu Berlin, durch mustergültige epigraphische Arbeiten sowie durch histor. und monographische Schriften ausgezeichnet. Hauptwerk: „Röm. Geschichte" (3 Bde., 1854—56; 6. Aufl. 1874—75). — Sein Bruder, **Johannes Tycho M.**, Philolog, geb. 23. Mai 1819 zu Garding, Gymnasialdirector zu Frankfurt a. M., bes. bekannt durch seine kritischen Arbeiten über Shakspeare. — Ein jüngerer Bruder, **August M.**, geb. 25. Juli 1821 zu Oldesloe, Prof. an der Domschule zu Schleswig, Alterthumsforscher.

Mommsen (Friedr.), Jurist, geb. 3. Jan. 1818 zu Flensburg, seit 1868 Präsident des evang.-luth. Consistoriums zu Kiel, durch jurist. Arbeiten verdient.

Momordica, Pflanzengattung, s. **Ecballium.**

Mömpelgard, s. **Montbéliard.**

Mompox, Stadt im columbischen Staate Bolivar, am Magdalenenstrom, 10,000 E.

Momus, Sohn der Nacht, Gott des Spottes und des Tadels, erst später meist in Verbindung mit Komos vorkommend.

Mon (Mong, Mongsen), japan. Münze aus Kupfer und Eisen, durchlöchert und aufgereiht 2500 M. = 1 Bu (= $1,_{3}$—$1,_{6}$ Mark).

Mona, alter Name der engl. Insel Anglesey, war ein Hauptsitz der Druiden und durch Menschenopferdienst berüchtigt.

Monachus (grch.), ein Mönch; **Monachismus** der Mönchstand, das Mönchthum; **Monachologie** Darstellung des Mönchswesens; **Monachomachie**, Bekämpfung des Mönchswesens.

Monaco, kleines Fürstenth. am Mittelmeer, vom franz. Dep. der See-Alpen umgeben, 15 QKilom.

mit 7049 E., absolute Monarchie; der Fürst verleiht den 1858 gestifteten Orden des heil. Karl. Die **Hauptstadt M.** an der Bahn Nizza-Genua, 2863 E., klimatischer Curort, wegen der Spielbank (zu Monte-Carlo) vielbesucht. M., seit 968 im Besitz der Familie Grimaldi, kam 1815 unter sardin., 1861 unter franz. Schutz. Gegenwärtiger Fürst ist Karl III., geb. 8. Dec. 1818.

Monāde, s. unter **Monadologie**.

Monadelphia (grch.), 16. Klasse des Linné'schen Systems, Pflanzen mit **monadelphischen** oder einbrüderigen Blüten (deren Staubfäden in ein Bündel oder eine Röhre verwachsen sind) umfassend.

Monāden (Monadīna), Familie sehr kleiner, geißeltragender Infusorien; M. prodigiōsa färbt Brot und stärkemehlhaltige Nahrungsmittel roth; einige färben das Wasser grün.

Monadologīe (grch.), die metaphysische Naturansicht, wonach die letzten Gründe aller Erscheinungen in einfachen, unkörperlichen Wesen, den **Monaden** (grch. Monas, d. i. Einheit), ruhen. Die Vertreter der M. sind Leibniz und Herbart, neuerdings Lotze.

Monaghan (spr. Männäghän), Grafsch. der irländ. Prov. Ulster, 1294 QKilom. mit 114,969 E. und der **Hauptstadt M.**, 3632 E.

Monaldeschi (spr. -deski, Giovanni Marquese), Günstling der Königin Christine von Schweden, wegen Untreue auf Befehl der Königin während ihres Aufenthalts am franz. Hofe in der Hirschgalerie des Schlosses Fontainebleau 10. Nov. 1657 ermordet.

Monandrisch (Monandrus), d. h. einmännig, Blüten mit nur 1 Staubgefäß. **Monandria**, 1. Klasse des Linné'schen Systems.

Monarchenhügel, Anhöhe auf dem Schlachtfelde von Leipzig, bei Liebertwolkwitz, wo die Kaiser Franz von Oesterreich und Alexander von Rußland mit König Friedrich Wilhelm III. von Preußen während der Schlacht hielten; seit 1847 mit eisernem Obelisk.

Monarchiāner, häretische Partei der ältesten christl. Kirche, welche, die Trinitätslehre verwerfend, die Lehre von der Einheit Gottes und seiner göttlichen Alleinherrschaft (**Monarchianismus**) festhielten.

Monarchīe (grch., d. i. Einherrschaft), die Staatsform, in welcher Ein Vertreter, der **Monarch**, das selbständige und dauernde Haupt des Staats ist. Der frühern **absoluten M.** ist in der neuern Zeit fast überall die **constitutionelle M.** (s. **Constitution**) gefolgt, welcher durch die Erblichkeit in der Dynastie eine festere Dauer gesichert ist. Das **monarchische Princip** steht in dieser Erblichkeit dem auf Wahl des Oberhaupts beruhenden republikanischen System gegenüber.

Monárchisch (grch.), alleinherrschend; **Monarchismus**, das System der Alleinherrschaft und die Anhänglichkeit an dieselbe; **Monarchist**, ein Anhänger der Alleinherrschaft.

Monarde (Monarda), Pflanzengattung der Lippenblütler. Die gewürzhaften Blätter der **rothen M.** (Virgin. Melisse, M. didȳma), in Theeaufgüssen (Oswegothee) benutzt, heimisch in Canada, bei uns Gartenzierpflanze.

Monasterium (grch.), Kloster; auch soviel wie Münster.

Monastir, Bitolia, Toli-M., Hauptstadt des das östl. Albanien umfassenden türk. **Vilajets M.** (40,846 Kilom. mit 1,240,421 E.), 20,000 E.

Monat, im allgemeinen die Umlaufszeit des Mondes um die Erde, wird unterschieden, je nachdem man den Umlauf rechnet, in 1) **siderischen M.** (27 Tage, 7 Stunden 43 Minuten 12 Secunden); 2) **tropischen** (periodischen) **M.** (27 T. 7 St. 43 M. 5 S.); 3) **synodischen M.** (29 T. 12 St. 44 M. 3 S.); 4) **Drachen-(Knoten-)M.** (27 T. 5 St. 5 M. 29 S.); 5) **anomalistischen M.** (27 T. 13 St. 21 M. 3 S.); 6) **Sonnen-M.** (30 T. 10 St. 29 M. 4 S.). Die Juden haben in ihrem Jahre bald 12, bald 13 Mondesmonate von resp. 29 und 30 Tagen. Die **bürgerlichen M.** der Christen haben 30 und 31 (Februar 28 und in einem Schaltjahre 29) Tage. (S. **Kalender**.)

Monbuttu, Negervolk in Centralafrika, vom 3. bis 4° nördl. Br. und 28. bis 29° östl. Länge von Greenwich, Menschenfresser.

Moncāda (Don Francisco de), Graf von Osona, span. Feldherr und Geschichtschreiber, geb. 29. Dec. 1586 zu Valencia, zuletzt Gouverneur und Oberbefehlshaber der span. Truppen in den Niederlanden, gefallen 1635 bei der Belagerung von Goch.

Moncaliéri, Stadt in der ital. Prov. Turin, am Po und an der Eisenbahn Turin-Genua, 9994 E.

Moncalm, Spitze der Pyrenäen im franz. Dep. Arriége, 3080 Mt. hoch, mit schöner Fernsicht.

Moncalvo, Stadt in der ital. Prov. Alessandria, an der Eisenbahn Mailand-Asti, 4067 E.

Moncey (spr. Mongßeh, Bon Adrien Jeannot), Herzog von Conegliano, Pair und Marschall von Frankreich, geb. 31. Juli 1754 zu Moncey bei Besançon, focht 1793—95 gegen die Spanier, 1800 in Italien, wurde 1804 Marschall, 1805 Herzog, führte 1812 und 1813 die Inspection der Reservecadres; unter den Bourbons Pair, gest. 20. April 1842 als Gouverneur des Invalidenhauses.

Mönch, Gipfel der Berner Alpen, im NO. der Jungfrau, 3976 Mt.

Mönch (vom griech. Monăchos), ursprünglich in der christl. Kirche ein Mann, welcher aus religiösem Grunde eine einsame Lebensweise führte (s. **Anachoreten**). Aus der Vereinigung solcher Männer entstand das Klosterleben und die **Mönchsorden**. (S. **Kloster** und **Orden** [geistl.].)

Mönchen-Gladbach, s. **Gladbach**.

Mönchgut, die südöstl. Halbinsel Rügens, mit dem Vorgebirge Peerd, 760 E., mit eigenthümlicher Sprache, Sitte und Tracht.

Mönchslatein, Klosterlatein, das barbarische Latein, das namentlich im Mittelalter in den Klöstern gesprochen wurde, jetzt sprichwörtlich für schlechtes Latein.

Mönchsschrift oder **Gothische Schrift** heißt die Schriftgattung der Urkunden ꝛc. des spätern Mittelalters, aus der röm. Schrift entstanden und durch die Mönche eckig und winkelreich gestaltet; neuere Nachahmungen sind die engl. Black letters, Modernisirungen Neugothisch, Pariser Gothisch und verschiedene verzierte goth. Schriften.

Mönchswesen, Mönchsthum, ein seit dem 5. Jahrh. aus den Einsiedlercolonien in der Wüste hervorgegangenes kirchl. Institut, als dessen Stammväter Paul von Theben und der heil. Antonius gelten. Das M., in vielen Verzweigungen ausgebildet, gewann bes. in der kath. Kirche großen kirchl. und polit. Einfluß. (S. **Anachoreten, Klöster, Klostergelübde, Orden.**)

Mönchswurz, soviel wie Arnica.

Moncontour (spr. Mongkongtuhr), Stadt im franz. Dep. Nordküsten, 1387 E. — **M.**, Dorf von 700 E. im Dep. Vienne, bekannt durch die Niederlage der Hugenotten 3. Oct. 1569.

Moncrieflaffete, nach seinem Erfinder benanntes Laffetensystem, bei dem der obere Theil der Laffete unmittelbar nach dem Schuß durch den Rückstoß sich nach hinten senkt und nach dem Laden durch Gegengewichte wieder in die Schußstellung gebracht wird.

Moncrif (spr. Mongkriff, François Augustin Paradis de), franz. Dichter, gest. 13. Nov. 1770.

Mond, der Nebenplanet oder Trabant (Satellit) der Erde, um die er sich in etwa $29_{,53}$ Tagen (= 1 Monat) von Westen nach Osten und mit ihr um die Sonne dreht. Er rückt täglich durchschnittlich über 13° nach Osten, wobei seine Sichtbarkeit mit den **Mondphasen** (Lichtgestalten) zusammenhängt. Diese sind: **Neumond** (M. zwischen Erde und Sonne); **1. Viertel** (M. 90° östl. von der Sonne); **Vollmond** (Erde zwischen M. und Sonne); **letztes Viertel** (M. 90° westl. von der Sonne). Diese 4 Erscheinungen (**Mondviertel**) bilden einen **Mondwechsel**. Geht der M. durch den Erdschatten, so entsteht eine partiale oder totale **Mondfinsterniß**. Die **Mondbahn** ist eine Ellipse, deren Ebene mit der Ebene der Ekliptik einen Winkel von 5° 9' bildet; sowol die große Achse der Ellipse als die Durchschnittslinie (Knotenlinie) beider Ebenen

sind veränderlich. Die mittlere Entfernung des M. von der Erde beträgt 384,420 Kilom.; sein Durchmesser nur etwa $^3/_{11}$ des Erddurchmessers (3480 Kilom.). Da der M. bei seinem Umlauf um die Erde sich zugleich um seine Achse dreht, wendet er uns stets dieselbe Seite zu. (S. **Libration**.) Der M. erzeugt in den Meeren der Erde Ebbe und Flut. Die Oberfläche des M., der sein Licht von der Sonne empfängt, zeigt größere und kleinere Flecken, denen man den Namen von Meeren, Seen 2c. beigelegt hat. Eine Atmosphäre scheint der M. nicht zu haben. Die beste **Mondkarte** ist die von Mädler und Beer (1834—36), begleitet von einer „Allgemeinen vergleichenden Selenographie" (1837); auch gibt es in neuester Zeit vorzügliche **Mondphotographien**.

Mond, abessin. Gewicht = $9,_{05}$ Kilogr.

Monde (frz., spr. Mongd), die Welt; Leute, Gesellschaft; feine Welt, gute Gesellschaft.

Mondego (spr. Mondéghu), Fluß in der portug. Prov. Beira, mündet in den Atlantischen Ocean.

Mondejáren (spr. Mondecharen) hießen in Spanien die nach der Eroberung von Granada unter die christl. Botmäßigkeit gekommenen Mauren.

Mondello, Getreidemaß in Sicilien = $4,_{34}$ Lit.; Feldmaß = $2,_{72}$ Ar.

Mondfisch (Schwimmender Kopf, Klumpfisch, Orthagoriscus), Fischgattung der Haftkiemer, kurze, eirunde, in der Jugend fast kreisrunde, bis zu 250 Kilogr. schwere Fische; in den südl. Meeren, zuweilen auch in der Adria.

Mondgebirge, arab. **Dschebel-el-Komr**, ein seit Ptolemäus als Nordrand des südafrik. Hochlandes angenommenes Gebirge mit den Nilquellen, das jedoch nicht existirt.

Mondglas, eine bes. in England gebräuchliche Sorte Glas zu Fensterscheiben, welche durch Blasen und Bearbeiten an der Pfeife allein gewonnen wird, im Gegensatz zu unserm gestreckten oder Walzenglas.

Mondino, Salzmaß in Genua = $9,_{40}$ Hektolit.

Mondjahr, s. Jahr.

Mondkalb, soviel wie Mole.

Mondloch, Berggrotte, s. unter **Bründlenalp**.

Mondoñedo (spr. Mondonjédo), Stadt in der span. Prov. Lugo, Sitz eines Bischofs, 7012 E.

Mondovì, Stadt in der ital. Prov. Cuneo, am Ellero und an der Eisenbahn Bra-M., 16,543 E.; hier Sieg 21. April 1796 der Franzosen unter Masséna und Augereau über die Oesterreicher unter Beaulieu.

Mondsee, Alpensee im oberösterr. Bez. Vöcklamarkt, am Nordfuß des Schafbergs, 496 Mt. überm Meer.

Mondstein, soviel wie Adular.

Mondsteine, gleichbedeutend mit Meteorsteine.

Mondsüchtig nennt man Menschen, welche zur Zeit des Mondwechsels des Nachts das Bett verlassen und scheinbar schlafend (Nachtwandler) im halbwachen Zustande mancherlei Handlungen ausführen. Doch entbehrt die sogen. **Mondsucht** noch jeder wissenschaftlichen Prüfung. (S. **Somnambulismus**.)

Mondveilchen, Mondviole, s. Lunaria.

Mone (Franz Jos.), deutscher Alterthums- und Geschichtsforscher, geb. 12. Mai 1796 zu Mingolsheim (Baden), gest. 12. März 1871 als Geh. Archivar und Director des Generallandesarchivs zu Karlsruhe, verdient durch zahlreiche geschichtliche Forschungen.

Monembasia, griech. Stadt und Festung, soviel als Malvasia.

Monemérisch (grch.), eintägig, für einen Tag geltend oder bleibend.

Monepigráphisch (grch.), nur mit Schrift, ohne Bilder (Münzen).

Monēta (lat.), die Münze, Geld; **monetāl**, Münzen betreffend, gemünzt.

Monfalcone, Stadt im Bez. Gradisca des österr. Küstenlandes, am Adriatischen Meer und an den Eisenbahnen Triest-Venedig und Triest-Villach (1879 im Bau), 4506 E.

Monge (spr. Mongsch, Gaspard), franz. Mathematiker und Physiker, geb. 10. Mai 1746 zu Beaune, eifriger Anhänger der Revolution, begleitete Napoleon I. 1798 nach Aegypten, wurde dann Prof. am Polytechnikum zu Paris, verlor nach der Restauration alle Aemter und starb 18. Juli 1818. Sein Hauptverdienst ist die Erfindung der descriptiven Geometrie.

Monghyr, Hauptstadt des Districts M. (10,134 QKilom. mit 1,812,986 E.) in der Division Bhagelpur der indobrit. Prov. Bihar, am Ganges, 59,698 E.

Mongolen, ein Volk des altaischen Völkerstammes, theilt sich in Kalmücken, Buräten und Ost-M. oder M. im engern Sinne, welche die den Chinesen tributpflichtige **Mongolei** (3,377,283 QKilom. mit 2 Mill. E.) bewohnen, Nomaden und Buddhisten sind. — In der Geschichte erscheinen die M. zuerst unter Dschingis-Khan, der um 1200 die einzelnen Stämme vereinigte und China eroberte; seine Söhne eroberten Bagdad, Rußland und Polen, bis die Schlachten auf der Wahlstatt 9. April 1241 und bei Olmütz 21. Juni 1241 ihren Zügen in Europa ein Ziel setzten. Innere Streitigkeiten führten den Verfall des Reichs nach sich und auch das von Timur seit 1369 in Mittelasien gegründete mongol. Reich nahm 1468 ein Ende. Nur in Dschagatai erhielt sich Timur's Dynastie, von wo aus Babur 1519 das Reich Delhi gründete. Die **mongol. Literatur** ist hauptsächlich eine religiöse; die **mongol. Sprache** gehört zum altaischen Sprachstamm. Geschichte von Wolff (1872) und Howarth (1876), Grammatik und Wörterbuch von J. J. Schmidt (1831 und 1835) und Kowalewski (1835 und 1837).

Mongoz (Lemur Mongoz), ein in den Wäldern Madagascars lebender Halbaffe.

Monheim, Stadt im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Donauwörth, 1264 E.

Monica, die Heilige, Mutter des Kirchenvaters Augustinus, geb. 332 in Afrika von christl. Aeltern, bekehrte ihren Gatten Patricius zum Christenthum; gest. zu Ostia in Italien. Gedächtnißtag 4. Mai.

Moniren (lat.), erinnern, mahnen; Ausstellungen an etwas machen, rügen.

Monismus (grch.), metaphysische Weltansicht, die, im Gegensatz zum Dualismus, alle Erscheinungen aus einem einzigen Princip zu erklären sucht; ihre Anhänger **Monisten**.

Monistrol, Stadt im franz. Dep. Oberloire, an der Loire und der Bahn Lyon-Le Puy, 4722 E.

Moniteur (frz., spr. Monitöhr), Name der 24. Nov. 1789 unter dem Titel „Gazette nationale, ou le M. universel" als Privatblatt gegründeten franz. Staatszeitung; bis 1869 Regierungsorgan, seitdem durch das „Journal officiel" ersetzt.

Monition (lat.), Ermahnung, Erinnerung; **Monitorium**, Erinnerungsschreiben; **Monitum**, Mehrzahl **Monita**, Bemerkungen, Erinnerungen, Einwendungen.

Monitor, ursprünglich der Name eines Schiffes der Nordstaaten im Bürgerkriege der V. St. von Amerika, von eigenthümlicher Construction, das nur wenig über die Wasserfläche ragte und 2 Geschütze in einem etwas erhöhten drehbaren Panzerthurm trug; später der Gattungsname von Schiffen ähnlicher Construction, die zum Theil 2 Drehthürme erhalten haben und auch hoch über die Wasserfläche hinausragen und dann Thurmschiffe heißen.

Monk (George), Herzog von Albemarle, engl. General, geb. 6. Dec. 1608 zu Potheridge, 1654 Gouverneur von Schottland, erklärte sich nach Cromwell's Tode für dessen Sohn, übernahm jedoch vor dem drohenden Militärdespotismus die Vertheidigung der öffentlichen Ordnung und veranlaßte durch seinen Einzug in London (3. Febr. 1660) die Wiedererhebung der Stuarts auf den engl. Thron. Unter Karl II. zu hohen Würden gelangt, starb er 3. Jan. 1670, in der Westminster-Abtei bestattet. Mit seinem Sohne, **Christopher M.**, geb. 1653, gest. 1688 als Gouverneur von Jamaica, erlosch der Titel eines Herzogs von Albemarle.

Monmeh, japan. Gewicht, s. Meh.

Monmouth (spr. Monmösh), Grafsch. in Westengland, 1489 QKilom. mit 195,448 E. — Die **Hauptstadt M.**, nördl. von Bristol, am Wye, zählt 5879 E.

Monmouth (spr. Monmösh, James, Herzog von), natürlicher Sohn Karl's II. von England, geb. 9. April

1649 zu Rotterdam, Gegner des nachherigen Jakob II., landete nach dessen Thronbesteigung 11. Juni 1685 zu Lyme (Dorsetshire), nahm den königl. Titel an, wurde aber 5. Juli bei Sedgemoore geschlagen, gefangen und 15. Juli 1685 auf Tower-Hill enthauptet. Von M. stammt in directer Linie die Familie der **Scott, Herzoge von Buccleugh and Queensburh**; jetziges Haupt, **Walter Francis**, geb. 25. Nov. 1806, unter Peel erst Geheimsiegelbewahrer, dann Präsident des Staatsraths.

Mönn (Mun, Man, Mahnd), ostind. Handelsgewicht, in Madras 11,34, Bombay = 12,70, in Kalkutta das Große oder **Bazar-M.** = 37,32, das **Factorei-M.** = 33,97 Kilogr.

Monnikendam, Stadt in der niederländ. Prov. Nordholland, an der Zuidersee, 2723 E., Hafen.

Monochórd (grch.), Einsaiter, Instrument, das schon bei den Alten dazu diente, die Verhältnisse der Intervalle zu bestimmen, und namentlich beim Gesangunterricht angewandt wurde.

Monochroïsch (grch.), einfarbig; **Monochroismus**, die Einfarbigkeit.

Monochrómen (grch.), einfarbige Bilder, gewöhnlich roth auf schwarzem Grunde oder umgekehrt, die älteste und einfachste Art der Malerei.

Monochronistisch (grch.), gleichzeitig.

Monöcisch (grch.), einhäusig, Pflanzen, welche zweierlei Blüten (männliche und weibliche) zugleich tragen; **Monoecia**, 21. Klasse des Linné'schen Systems.

Monocotyledónes, s. Monokotyledonen.

Monodíe (grch.), einstimmiger Gesang (Solo).

Monodon (grch.), Einzahn, soviel wie Narwal.

Monodráma (grch.), ein Drama, in dem nur Eine Person auftritt, auch Soloscene, und mit Musikbegleitung Melodrama genannt.

Monogamíe (grch.), die Einweiberei, einfache Ehe, im Gegensatz zu Polygamie.

Monogenésis (grch.), Abstammung verschiedener Individuen von Einem Urpaar.

Monogoníe (grch.), ungeschlechtliche Fortpflanzung.

Monográmm (grch.), Handzeichen oder Namenszug, eine Figur, welche durch einen oder mehrere in einen verschlungene Buchstaben, durch ein Zeichen ꝛc. Namen oder Titel einer Person ausdrückt, bes. bei Künstlern gebräuchlich, im Mittelalter auch bei Fürsten.

Monographíe (grch.), heißt eine Schrift, welche einen einzelnen Gegenstand einer Wissenschaft als ein abgesondertes Ganzes abhandelt.

Monogýnisch (grch.), einweibig, sind Blüten, bei denen das Pistill nur einen Griffel hat.

Monokárpisch (grch.), einfrüchtig (in der Botanik).

Monoklinisch (grch.), mit Zwitterblüte.

Monokotyledónen (Monocotyledones, grch.) oder einsamenlappige Pflanzen sind, im Gegensatze zu den Dikotyledonen, Gewächse, deren Keim (Embryo) nur einen einzigen Samenlappen (Kotyledon) hat, welcher als scheidenartiges, spitzes Blättchen das Knöspchen umfaßt, daher auch Spitzkeimer (Akroblasten) genannt. Hierher gehören die Gräser, Zwiebelgewächse, Orchideen, Bananen, Palmen ꝛc.

Monokratíe (grch.), soviel wie Monarchie.

Monolíth (grch.), ein Werk, welches aus einem einzigen Steinblock besteht (Kolosse, Obelisken).

Monolog (grch.), Einzelrede, im Schauspiel eine Scene, in welcher nur Eine Person auftritt und zu sich selbst spricht.

Monomachíe (grch.), der Zweikampf.

Monomaníe (grch.), eine eigenartige Form des Wahnsinns, die sich durch Festhalten einer einzelnen Vorstellung charakterisirt, während im übrigen die geistigen Kräfte fast ungetrübt sind; eine närrische Grille, Laune, Liebhaberei.

Monomeríe (grch.), die Eigenschaft eines Dinges, daß es nur aus einerlei Theilen besteht.

Monomorphíe (grch.), Gestaltung nach Einem Typus, Einförmigkeit.

Monomotápa, ehemals Reich in der Landsch. Sofala im östl. Südafrika, zerfiel im 18. Jahrh.

Monongahela (spr. Monoghähilä), Fluß in Nordamerika, vereinigt sich nach 360 Kilom. bei Pittsburg mit dem Alleghany zum Ohio.

Monopathophobíe (grch.), soviel wie Hypochondrie.

Monopetálen (Gamopetalen), Pflanzen, in deren Blüten die Blumenblätter unter sich verwachsen sind.

Monophylétisch (grch.), einstämmig; **Monophyletische Abstammungshypothese**, die Annahme, daß alle einzelnen Organismengruppen von einem einzigen gemeinsamen, niedern, belebten Wesen abstammen.

Monophysiten (grch.), Anhänger der Lehre von nur Einer (göttlichen) Natur in Christo, welche der Abt Eutyches zu Konstantinopel seit 444 vortrug. Dieser **Monophysitismus** wurde 451 auf dem Concil zu Chalcedon und 553 auf dem Concil zu Konstantinopel als ketzerisch verdammt. Seitdem sagten sich die M. für immer von der kath. Kirche los und bildeten besondere Kirchen in Aegypten (sogen. Kopten), Armenien und Syrien (die sogen. Jakobiten).

Monopodíe (grch.), Misbildung mit Verwachsung der beiden untern Extremitäten.

Monopól (grch., d. i. Alleinhandel), die von der Staatsgewalt entweder dem Fiscus vorbehaltene (namentlich das Tabacks- früher auch Salz-, Branntwein- u. a. M.) oder Privaten (auch Gesellschaften) verliehene Befugniß, innerhalb gewisser örtlicher Grenzen gewisse Zweige der Erwerbsthätigkeit ohne Concurrenz auszuüben (**rechtliche M.**), verschwinden als wirthschaftlich nachtheilig immer mehr und mehr, während andere, sogen. **natürliche M.**, wie der Eisenbahnen beim Gütertransport u. a., fortfahren sich auszubilden.

Monopóli, Hafenstadt in der ital. Prov. Bari, am Adriatischen Meere und an der Eisenbahn Bari-Brindisi, 20,684 E.

Monoptéron (grch.), Mehrzahl **Monoptera**, in der Baukunst ein runder, nur aus Einer Säulenhalle bestehender Tempel ohne Zelle.

Monorchismus (grch.), einseitiges Fehlen des Hodens.

Monosophíe (grch.), die Alleinweisheit; **Monosoph**, wer allein weise ist oder zu sein glaubt.

Monospást (grch.), ein einfacher Kloben, im Gegensatz zum Flaschenzug.

Monospérmisch (grch.), einsamig, nur Ein Samenkorn tragend.

Monosyllabum (grch.), Mehrzahl **Monosylläba**, einsilbige Wörter; **monosyllabisch**, einsilbig.

Monotheismus (grch.), der Glaube und die Verehrung eines einzigen Gottes, im Gegensatz zu Polytheismus; **Monotheist**, wer an Einen Gott glaubt.

Monotheléten (grch.), Anhänger der Lehre von nur Einem Willen in Christo; diese Lehre stellte der Kaiser Heraklius 638 auf, um den Streit mit den Monophysiten (s. d.) beizulegen. Auf dem 6. Concil zu Konstantinopel (680) erreichten jedoch die Gegner des **Monotheletismus**, die sogen. Dyotheleten, seine Verdammung. Aus den Resten der M. gingen die Maroniten (s. d.) hervor.

Monotón (grch.), eintönig, einförmig; **Monotonie**, Eintönigkeit, Mangel an Abwechselung.

Monotrémen (grch.), Thiere, welche nur Eine Oeffnung für den Koth, den Harn und den Samen haben, wie die Vögel.

Monotriglyph (grch.), der bei naher Säulenstellung in der Mitte zwischen 2 Säulen stehende Dreischlitz (Triglyph).

Monovár, Stadt in der span. Prov. Alicante, an der Eisenbahn Madrid-Alicante, 6500 E.

Monrad (Ditlev Gothard), dän. Theolog und liberaler Staatsmann, geb. 24. Nov. 1811 zu Kopenhagen, 1848—63 mehrmals Cultusminister, 1863—64 Conseilspräsident und Minister für Holstein-Lauenburg, seit 1871 Bischof über das Stift Laaland-Falster.

Monreále, Stadt in der ital. Prov. Palermo, Erzbischofssitz, 16,211 E., mit reicher Benedictinerabtei.

Monro (spr. Mönnro), engl. Anatomen und Chirurgen. **Alex. M.**, geb. 8. Sept. 1697 in London, gest. 10. Juli 1767 als Prof. der Anatomie und Chirurgie in Edinburgh. Seine Söhne **Donald M.**, geb. 1729 zu Edinburgh, gest. daselbst als Oberfeldarzt 9. Juni 1802, und **Alex. M.**, geb. 24. März 1733 zu

Edinburgh, gest. als Prof. der Anatomie und Chirurgie daselbst 2. Oct. 1817, sowie des Letztern Sohn **Alex. M.**, geb. 5. Nov. 1773 zu Edinburgh, gest. als Prof. der Anatomie und Chirurgie daselbst 10. März 1859, waren ausgezeichnete medic. Schriftsteller.

Monroe (spr. Mönnroh), Stadt im nordamerik. Staate Michigan, unweit des Eriesees, östl. Endpunkt der Michigan-Südbahn, 5782 E.

Monroe (spr. Mönnroh, James), 5. Präsident der V. St. von Amerika (1817—25), geb. 28. April 1758 in Virginien, 1810 Gouverneur von Virginien, 1811 Staatssecretär, 1817 Präsident, 1821 zum 2. mal gewählt, erwarb durch Kauf Florida für die Union und stellte dem absolutistischen Europa gegenüber die sogen. **Monroe-Doctrin** auf (2. Dec. 1823), wonach die V. St. jeden Versuch der Heiligen Allianz, ihr System auf die westl. Hemisphäre auszudehnen, und jede Einmischung in die Angelegenheiten unabhängiger amerik. Regierungen energisch zurückwiesen. M. starb 4. Juli 1831 zu Neuyork.

Monrovia, Hauptstadt der Negerrepublik Liberia, 1824 gegründet, 13,000 E., mit Hafen.

Mons (spr. Mongs), vläm. **Bergen,** Hauptstadt der belg. Prov. Hennegau, an den Eisenbahnen Paris-Brüssel und Valenciennes-Namur, 24,638 E.

Mons pietātis (lat.), **Monte de pietà** (ital.), **Mont de piété** (frz.), Leihhaus.

Mons Pyrenaeus bezeichnet bei den Alten den Brenner (Mons Brennius), sowie alle Pässe über die Tiroler und die Rhätischen Alpen.

Monsanto, Stadt und Bergfeste im portug. District Castello-Branco, 1749 E.

Monselice (spr. Monselitsche), Stadt in der ital. Prov. Padua, an der Bahn Padua-Bologna, 9765 E.

Monsheim, Dorf in der hess. Prov. Rheinhessen, an der Pfrimm, 746 E., mit Schloß, Kreuzung der Bahnen Bingen-Landau und Worms-Kaiserslautern.

Monsieur (frz., spr. Mossjöh), mein Herr, Herr, in der Mehrzahl **Messieurs** (spr. Messjöh), im Französischen bei der Anrede Höflichkeitsbezeichnung jeder männlichen Person; früher speciell Titel des ältesten Bruders des Königs von Frankreich. **Monseigneur** (spr. Mongsänjöhr), gnädiger Herr, Prädicat der höchsten geistlichen und weltlichen Würdenträger in Frankreich.

Monsigny (spr. Mongsinji, Pierre Alex.), franz. Componist, geb. 17. Oct. 1729 zu Fauquemberg, gest. in Paris 14. Jan. 1817, einer der Begründer der national-franz. komischen Oper.

Monster (engl.), ein Ungeheuer; in Zusammensetzungen etwas ungeheuer Großes bezeichnend, z. B. **Monster-Meeting,** eine sehr große Volksversammlung; **Monster-Proceß,** ein riesenhafter Rechtsstreit.

Monstranz (lat.) oder **Allerheiligstes,** bei den Katholiken das Gefäß, welches die geweihte Hostie enthält, dem Volke zur kniefälligen Verehrung gezeigt.

Monstrativ (lat.), was als unmittelbar auf Wahrnehmung beruhend gewiß ist, im Gegensatze von demonstrativ, wo es auf Beweise ankommt.

Monströs (lat.), unförmlich, misgebildet; **Monstrosität,** Misbildung, auffallende Abweichung; **Monstrum,** organisch auffallend misgebildetes Wesen, Misgeburt; Ungeheuer, auch im moralischen Sinne Bösewicht, Wütherich; dann alles Seltsame und Wunderbare.

Monsummāno, Flecken in der ital. Prov. Lucca, 6738 E.; dabei die 1849 aufgefundene **Grotte von M.,** mit 3 Teichen von 30—35° C., jetzt berühmter Curort mit natürlichen Dampfbädern.

Monsune (engl. Monsoons, frz. Moussons), die bes. im Chinesischen Meere wehenden periodischen Winde (Passatwinde), deren regelmäßiger Wechsel (6 Monate aus Nordost, 6 Monate aus Südost) stets von heftigen Stürmen begleitet ist.

Montabaur, Hauptstadt des **Kreises Unterwesterwald** im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, 3346 E., mit Schloß und Sauerbrunnen.

Montag (lat. Dies Lunae, engl. Monday, franz. Lundi), der 2. Tag der Woche nach der bei den roman. und german. Völkern gebrauchten Wocheneintheilung.

Montagna (spr. Montānja, Bartolommeo), Maler, aus Vicenza, gest. 11. Oct. 1523. Sein Sohn, **Benedetto M.,** geb. um 1458 zu Vicenza, gest. 1530 zu Verona, geschätzter Kupferstecher.

Montagnana (spr. Montanjāna), Stadt in der ital. Prov. Padua, am Frassine, 9178 E.

Montagnards (frz., spr. Mongtanjahr), Bergbewohner; insbes. die Mitglieder der sogen. Bergpartei (äußerste Linke) des franz. Nationalconvent (1792—95).

Montagu (spr. Möntägjuh, Lady Mary Wortley), engl. Schriftstellerin, geb. 1690 zu Thoresby, Tochter des Herzogs von Kingston, Gemahlin Edward Wortley M.'s, führte die Schutzpockenimpfung in England ein; gest. 21. Aug. 1762. Werke herausg. von Wharncliffe (3. Aufl., 3 Bde., 1861—62). — Ihr Sohn, **Edward Wortley M.,** geb. 1715, ein abenteuerlicher Sonderling, gest. 2. Mai 1776 zu Venedig, durch zahlreiche Alterthumsforschungen bekannt.

Montaigne (spr. Mongtänj', Michel Eyquem de), franz. Moralphilosoph, geb. 28. Febr. 1533 auf M. in Perigord, gest. 13. Sept. 1592. Am berühmtesten seine „Essais" (2 Bde., 1580—88). Biographien von Grün (1855), Bayen (1856) und Malvezin (1874).

Montaigu (spr. Mongtägü), Stadt im franz. Dep. Vendée, an der Maire und der Eisenbahn Nantes-Rochelle, 1802 E.; Niederlage der Republikaner 21. Sept. 1793 durch die Vendéer.

Montajōne, Flecken in der ital. Prov. Florenz, westl. von der Elsa, 10,556 E.

Montalbāno Jonico, Stadt in der ital. Prov. Potenza, 6225 E. — **M. d'Elicona,** Stadt in der ital. Prov. Messina, 4990 E.

Montalboddo, Hafenort in der ital. Prov. Ancona, am Adriatischen Meer, 5903 E.

Montalcino (spr. Montaltschino), Stadt in der ital. Prov. Siena, Bischofssitz, auf 590 Mt. hohem Kalkberg, 8741 E., baut vorzüglichen Wein (Muskateller).

Montalembert (spr. Mongtalangbehr, Marc René, Marquis de), franz. Ingenieur, geb. 15. Juli 1714 zu Angoulême, gest. 29. März 1800, ist Begründer eines neuen Befestigungssystems. Hauptwerk: „La fortification perpendiculaire" (1776; deutsch von Hoyer, 4 Bde., 1818—20).

Montalembert (spr. Mongtalangbehr, Marc René Anne Marie, Graf), des Vorigen Neffe, franz. Diplomat, geb. 10. Juli 1777 zu Paris, gest. daselbst 20. Juni 1831. Dessen Sohn, **Charles Forbes, Graf M.,** geb. 10. März 1810 zu Paris, gest. daselbst 13. März 1870, franz. Staatsmann und Publicist, entschiedener Vorkämpfer der ultramontanen Partei.

Montalivet (spr. Mongtäliweh, Jean Pierre Bachasson, Graf), franz. Staatsmann, geb. 5. Juli 1766 zu Neukirch bei Saargemünd, unter Napoleon I. 1809 Minister des Innern, unter der Restauration Pair, gest. 23. Jan. 1823 auf Lagrange (Dep. Nièvre). — Sein Sohn, **Marthe Camille Bachasson, Graf M.,** franz. Staatsmann, geb. 25. April 1801 zu Valence, 1826 Pair, unter Ludwig Philipp mehrmals Minister des Innern, bis 1848 Intendant der Civilliste, dann zurückgezogen, trat 1873 der republikanischen Partei bei.

Montālto, Stadt in der ital. Prov. Ascōli, am Alto, Bischofssitz, 3213 E. — **M., M.-Uffugo,** Stadt in der ital. Prov. Cosenza, 6095 E.

Montalvān (Don Juan Perez de), span. dramatischer Dichter, geb. 1602 zu Madrid, apostolischer Notar der Inquisition, gest. 25. Juni 1638, durch seine „Comedias" (2. Aufl., 1652) bes. bekannt.

Montān (lat.), auf Berge bezüglich; **M.-Anstalt, Montanistische Lehranstalt,** Schule für Bergbau und Hüttenwesen; **M.-Aerar,** die Berg- und Hüttenwerke des Staats; **Montanist,** ein des Berg- und Hüttenwesens Kundiger; **montanistisch,** auf Berge und Bergbau bezüglich; **M.-Waldungen,** die dem Betrieb von Berg- und Hüttenwesen gewidmeten Waldungen.

Montāna, nordamerik. Gebiet am obern Missouri und in den Felsengebirgen, 372,367 QKilom mit 39,895 E. (darunter 19,457 Indianer), reich an Silber und Gold, 1864 organisirt; Hauptstadt Helena.

Montanāro, Stadt in der ital. Prov. Turin, an der Eisenbahn Chivasso-Ivrea, 4525 E.

Montanisten, schwärmerische christl. Sekte, deren Stifter **Montanus** um 150 zu Pepuza in Phrygien auftrat und sich für den von Christus verheißenen „Tröster" (Paraklet) ausgab; er sei gesandt, um die Kirche vor dem Ausbruch des 1000jährigen Reichs auf die höchste Stufe zu heben. Die M. (auch Kataphryges oder Pepuziani genannt) wurden um 170 von den asiat. Bischöfen aus der Kirche gestoßen, gewannen aber im Abendlande durch ihre Sittenstrenge vielen Anhang, u. a. den Kirchenlehrer Tertullian. In Asien bestanden sie mit eigener Verfassung bis ins 6. Jahrh.

Montanvert (spr. -angwähr), s. unter **Montblanc**.

Montargis (spr. Mongtarschih), Stadt im franz. Dep. Loiret, am Loing und an den Eisenbahnen Paris-Nevers und Orléans-Troyes, 9175 E.

Montauban (spr. Mongtohbang), Hauptstadt des franz. Dep. Tarn-Garonne, und der Landschaft Nieder-Quercy, am Agout und an den Eisenbahnen Bordeaux-Toulouse und M.-Clermont, 26,952 E., reform. Consistorium und theol. Facultät. In der Umgegend Weinbau.

Montauban (**Charles**), Graf von Palikao, s. **Cousin-Montauban**.

Montausier (spr. Montosieh, **Charles** de Ste.-Maure, Herzog von), franz. Diplomat, geb. 6. Oct. 1610, gest. als Kammerherr des Dauphin 17. Mai 1690. Seine Gattin, **Julie Lucine d'Angennes**, geb. Marquise von Rambouillet, geb. 1607, gest. 15. Nov. 1671, vereinigte in ihren Salons alle Gelehrte und Künstler ihrer Zeit. Ihr berühmtes Album, die „Guirlande de Julie", erschien 1784 und 1824 im Druck.

Mont-Avron (spr. Mongtawrong), Anhöhe im franz. Dep. Seine, östl. von Paris, mit Dörfchen Avron, bei der Belagerung von Paris 1870 von den Franzosen befestigt, 29. Dec. 1870 von den Deutschen besetzt.

Montbard (spr. Mongbahr), Stadt im franz. Dep. Côte d'Or, an der Eisenbahn Paris-Dijon, 2653 E.

Montbéliard (spr. Mongbelljahr), deutsch **Mömpelgard**, Stadt im franz. Dep. Doubs, an der Allaine und den Eisenbahnen Straßburg-Besançon und M.-Bern, 8938 E., 1395—1801 Hauptort einer dem Hause Würtemberg unter franz. Oberhoheit gehörigen Grafschaft; Jan. 1871 Hauptstützpunkt der festen Stellungen General Werder's u. Schauplatz blutiger Gefechte.

Montblanc (spr. Mongblang), die höchste Berggruppe der Penninischen Alpen und der europ. Gebirge überhaupt, auf der Grenze zwischen Frankreich und Italien, mächtige, im N. und S. von tiefen Längenthälern (Chamouny, Montjoie rc.) eingefaßte Granitmasse mit steilen Felsenpyramiden (Aiguilles) von 1618 QKilom. Die höchste Spitze des Gebirgs ist die Bosse du Dromadaire, 4810 Mt. hoch; zuerst 1786 bestiegen. Die Besteigung erfordert 2—3 Tage, Hütte zum Uebernachten auf den Granas Mulets. Einer der kleinern Ausflüge ist der auf den **Montanvert**, von welchem aus das Mer de Glace (s. **Eismeer**) sich mächtig darstellt.

Montbrison (spr. Mongbrisong), Stadt im franz. Dep. Loire, am Vizezy und an den Eisenbahnen Lyon-Clermont und M.-Givors, 6363 E., mit Mineralquellen.

Montcalm (spr. Mongkalm), 3080 Mt. hohe Pyrenäenspitze im franz. Dep. Ariège, nahe der span. Grenze.

Montceau-les-Mines (spr. Mongßo lä Mihn), Ortschaft im franz. Dep. Saône-Loire, an der Lyoner Bahn, 11,011 E., große Steinkohlenwerke.

Mont-Cenis (spr. Mong-Ss'nih), Berg in den Grajischen Alpen an der franz.-ital. Grenze, 3594 Mt.; über ihn führt eine 1803—10 von Napoleon I. angelegte Kunststraße. Durch den südwestl. gelegenen Col de Fréjus führt die M.-Bahn in einem 1857—71 gebohrten, 12,233 Mt. langen Tunnel von Modane in Savoyen nach Susa in Italien.

Mont-Dauphin (spr. Mong-Dofäng), Stadt und Felsenfestung im franz. Dep. Oberalpen, am Einflusse des Guil in die Durance, 518 E., mit Mineralbädern.

Mont-de-Marsan (spr. Mong-de-Marsäng), Stadt im franz. Dep. Landes, am Douze und Midou und an der Eisenbahn Bordeaux-Tarbes, 9310 E.

Montdidier (spr. Mongdidjeh), Stadt im franz. Dep. Somme, 4362 E., 17. Oct. 1870 von den Deutschen genommen.

Mont-Dore, Gebirgskette vulkanischer Natur im franz. Dep. Puy-de-Dôme, im Puy-de-Sancy 1886 Mt. hoch. — **Mont-Dore-les-Bains**, s. **Bains**.

Monte-Amiāta, höchster Berg im toscan. Subapennin, vulkanischer Natur, 1732 Mt. hoch. An seinem Fuße die Station M.-A. der Eisenbahn Asciano-Grosseto, im Thale der Orcia.

Monte-Baldo, Berg in der ital. Prov. Verona, zwischen dem Gardasee und der Etsch, 2028 Mt. hoch. Dabei 12. und 13. Jan. 1797 Sieg der Oesterreicher unter Alvinczy über die Franzosen unter Joubert.

Montebéllo, Marktflecken in der ital. Prov. Vicenza, 4186 E., mit Schloß; 12 Nov. 1796 Sieg der Oesterreicher über die Franzosen. — **M.**, Dorf in der ital. Prov. Pavia, an der Eisenbahn Voghera-Piacenza, 1731 E.; Sieg der Franzosen über die Oesterreicher 9. Juni 1800 (für welchen Lannes [s. d.] zum **Herzog und Grafen von M.** ernannt wurde); Sieg der Franzosen und Sardinier über die Oesterreicher 20. Mai 1859.

Montebellūna, Districtshauptort in der ital. Prov. Treviso, 7906 E.

Montecalvo, Marktflecken in der ital. Prov. Avellino, an der Eisenbahn Foggia-Neapel, 4226 E.

Monte-Carlo, Ort im Fürstenth. Monaco (s. d.), am Ligurischen Meer und an der Eisenbahn Nizza-Genua, mit Spielbank und großartigen Anlagen.

Monte-Casino, Berg und Abtei, s. **Casino**.

Monte-Catini oder **M.-di-Nièvole**, Flecken und berühmter Badeort in der ital. Prov. Lucca, an der Bahn Lucca-Pistoja, 6791 E., mit 10 Mineralquellen.

Montecchi (spr. Montekki) und **Capuletti**, aus Shakspeare's „Romeo und Julie" sprichwörtlich gewordene Bezeichnung für 2 feindliche Parteien.

Montecchio (spr. Montekkio), Marktflecken in der ital. Prov. Reggio, an der Lenza und der Eisenbahn Modena-Parma, 4538 E.

Montecchio-Maggiore (spr. Montekkio-Maddschöre), Marktflecken in der ital. Prov. Vicenza, 5290 E.

Montecerbōli, Anhöhe in der ital. Prov. Pisa mit heißen Quellen, aus welchen Bor und Schwefel gewonnen wird.

Montechiaro-sul-Chièse (spr. -kiaro-kiese), Stadt in der ital. Prov. Brescia, am Chiese, 7310 E.

Monte-Cimone, s. **Cimone**.

Monte-Corvino, Stadt in der ital. Prov. Salerno, an der Eisenbahn Neapel-Eboli, 5325 E.

Monte-Cristo, Granitinsel im Tyrrhenischen Meer, zur ital. Prov. Livorno gehörig, südl. von Elba.

Montecucūli (Raimund, Graf von), deutscher Reichsfürst und Herzog von Melfi, österr. Feldherr, geb. 1608 auf Montecuccoli (Modena), zeichnete sich von 1627 an in allen Kriegen Oesterreichs als unerschrockener Soldat und Feldherr aus, 1679 Reichsfürst und Herzog; gest. 16. Oct. 1680 zu Linz. Seine „Memorie della guerra" (1703), deutsch: „Besondere und geheime Kriegsnachrichten" (1736). — Ein Nachkomme, **Albert, Graf von M.-Laderchi**, geb. 1. Juli 1802, 1848—49 österr. Staatsminister, dann Sectionschef im Ministerium des Innern, gest. 19. Aug. 1852.

Monte-d'Oro, Berg in den Rhätischen Alpen, Canton Graubünden, 3214 Mt. — **M.**, Berg in Corsica, 2391 Mt.

Montefalco, Stadt in der ital. Prov. Perugia, an der Moraggia, 5146 E.

Montefāno, Flecken in der ital. Prov. Macerata mit 3797 E. Davon heißen die Silvestriner auch **Orden von M.**

Montefiascōne, Stadt in der ital. Prov. Rom, am Bolsenersee, 7397 E.; dabei wächst der unter dem Namen Est, est, est bekannte Muskateller.

Montefik, Sandschakat mit 600,000 E. im türk.-asiat. Vilajet Basra, benannt nach den arab. Stämmen der M. oder **Montefidsch** am untern Euphrat.

Montefiōre (Sir Moses), Chef eines der ange-

sehensten londoner Bankhäuser, geb. 24. Oct. 1784 zu London, bekannt durch aufopfernde und erfolgreiche Vertretung seiner israelit. Glaubensgenossen in Palästina, Rußland, Polen, Marokko und Rumänien; 1850 zum Baronet erhoben.

Monte-Generōso (spr. -dsche-), schweiz. Bergstock der tessinischen Voralpen, 1695 Mt. hoch, zwischen dem Luganer- und Comersee.

Montego (spr. Monntighü), Hafenstadt an der Nordwestküste von Jamaica, 5000 E.

Montejus (frz., spr. Mongt-schü), Vorrichtung zum Heben heißer Flüssigkeiten, bes. in Zuckerfabriken.

Monteleōne, M.-di-Puglia, Stadt in der ital. Prov. Avellino, 3642 E. — **M.**, Stadt in der ital. Prov. Catanzaro, unweit des Golfs von San-Eufemia, 11,840 E.

Montélimart (spr. Mongtelimahr), Stadt im franz. Dep. Drôme, am Roubion und Jabron und an der Eisenbahn Lyon-Marseille, 11,946 E.

Montella, Stadt in der ital. Prov. Avellino, 7650 E.

Montemaggiore (spr. -maddschöre), **M.-Belsito,** Stadt in der ital. Prov. Palermo, am Tordo und an der Eisenbahn Termini-Girgenti, 7004 E.

Montemayór (Jorge de), span. Dichter, geb. um 1520 zu M. (Montemor), gest. um 1561, durch seine berühmte „Diana" (zuerst 1545) Erfinder des span. Schäferromans.

Montemolin, Stadt in der span. Prov. Badajoz, 3000 E., mit Schloß; danach hieß der Sohn des Don Carlos (s. d.) Graf von M.

Monten (Dietrich), Schlachtenmaler, geb. 1799 zu Düsseldorf, gebildet in München unter Heß, starb 13. Dec. 1843.

Montenēgro, slaw. Zrnagora (spr. Tschernagora), türk. Kwiadagh, d. i. Schwarzes Gebirg, Fürstenthum auf der Westseite der Balkanhalbinsel, zwischen Dalmatien, Bosnien, Albanien und dem Adriatischen Meer, 9475 □Kilom. mit 286,000 E., serbischer, theilweise arnautischer Nationalität, meist griech.-kath. Dem Fürsten steht der Senat zur Seite, welcher der Nationalversammlung verantwortlich ist. Die Einnahmen werden auf 600,000, die Ausgaben auf 260,000 M. geschätzt. Die ganze männliche Bevölkerung ist vom 17. bis 60. Lebensjahr in der Miliz wehrpflichtig; stehendes Heer ist nur die Leibwache. Es bestehen 3 Orden: Orden Danilo's I., vom heil. Petar, und der goldenen Ablica. Hauptstadt Cetinje, größte Stadt der Seehafen Antivari.

M. war als Fürstenth. Zenta bis 1389 von Serbien abhängig und hatte seitdem fast ununterbrochen gegen die Türken zu kämpfen. Fürst Peter Petrowitsch II. (1830—51) vereinigte zuerst die weltliche und geistliche Würde in seiner Person. Sein Nachfolger Danilo (1851—60) schlug 1852 einen Einfall der Türken tapfer ab. Ihm folgte Fürst Nikolaus (Nikita, geb. 7. Oct. 1841), der 1862 von den Türken zur Aufnahme türk. Besatzungen gezwungen wurde, durch seine Betheiligung an dem serb. Krieg 1876 und dem russ.-türk. Krieg 1877/78 jedoch im Berliner Vertrag vom 13. Juli 1878 eine bedeutende Gebietsvergrößerung (Antivari, Podgoritza) und Anerkennung seiner vollen Unabhängigkeit erhielt. Geschichte von Andric (1853).

Montenotte, Dorf in der ital. Prov. Genua, wo 12. April 1796 Bonaparte die Oesterreicher unter General Argenteau zurückwarf.

Montenuōvo (Wilh. Albrecht, Fürst von), s. Neipperg.

Monte-Pelōso, Stadt in der ital. Prov. Potenza, am Brandano, 6327 E.

Montépin (spr. Mongtepäng, Xavier Aymon de), fruchtbarer franz. Romanschriftsteller von ausgesprochen realistischer Tendenz, geb. 18. März 1824 zu Apremont, gest. 1873.

Monte-Pulciano (spr. Pultschāno), Stadt in der ital. Prov. Siena, unweit der Chiana, Bischofssitz, 13,160 E., baut ausgezeichneten Wein.

Montereau oder **Montereau-Faut-Yonne** (spr. Mongtroh-Foht-Jónn), Stadt im franz. Dep. Seine-Marne, am Zusammenflusse der Seine und Yonne, und an den Eisenbahnen Paris-Lyon und M.-Troyes, 7041 E. Hier Sieg Napoleon's I. 18. Febr. 1814 über die Verbündeten.

Monterēy, Hauptstadt des mexic. Staates Neu-Leon, am San-Juan, Bischofssitz, 14,000 E.

Monterēy oder **San-Carlos-de-M.,** Hafenstadt im nordamerik. Staate Californien, an der gleichnam. Bai des Stillen Oceans, 1112 E.

Monte-Rosa, der Mons Sylvius der Alten, der zweithöchste Alpengipfel, 4638 Mt., in den Penninischen Alpen zwischen Wallis und Italien.

Monte-Rotondo, der höchste Berg auf Corsica, in der Mitte der Insel, 2762 Mt. hoch.

Monte-Rotondo, Stadt in der ital. Prov. Rom, an der Tiber, 3730 E.; Sieg Garibaldi's über die Päpstlichen 25. Oct. 1867.

Montēsa, Stadt in der span. Prov. Valencia, 1216 E., mit zerstörtem Schloß, dem ehemaligen Sitz des **Ritterordens Unserer Lieben Frau von M.,** gestiftet 1316 von Jakob II. von Aragon.

Monte-Sant-Angelo (spr. -Andschēlo), Stadt in der ital. Prov. Foggia, unweit des Golfs von Manfredonia, 17,242 E.

Monte-San-Giuliāno (spr. -Dschuliāno), Stadt in der ital. Prov. Trapani, 17,496 E., liegt auf dem 751 Mt. hohen M., dem alten Eryx.

Monte-San-Nicolò, ein Vulkan, s. Epomeo.

Monte-San-Savino, Stadt in der ital. Prov. Arezzo, am Chiana, 7975 E.

Montesarchio (spr. -sarkjo), Stadt in der ital. Prov. Benevento, 6688 E.

Monte-Scaglioso (spr. -Skaljōso), Stadt in der ital. Prov. Potenza, am Bradano, 7089 E.

Montespan (spr. Mongtespang, Françoise Athenaïs, Marquise de), Geliebte Ludwig's XIV., geb. 1641, Tochter des Herzogs von Mortemart, 1663 an den Marquis von M. verheirathet, seit 1667 Nachfolgerin der Lavallière in der Gunst des Königs, 1676 von ihrem Gemahl geschieden, 1686 durch die Erzieherin ihrer Kinder, Frau von Maintenon, verdrängt, mußte 1691 Paris verlassen; gest. 27. Mai 1707 zu Bourbon-l'Archambault. Aus ihrer Verbindung mit Ludwig XIV. hatte sie 6 Kinder, wovon das älteste der Herzog von Maine (s. d.).

Montesquieu (spr. Mongteskjöh, Charles de Secondat, Baron de la Brède et de), berühmter philos.-polit. Schriftsteller, geb. 18. Jan. 1689 zu Brède, bis 1726 Präsident des Parlaments zu Bordeaux, gest. 10. Febr. 1755 zu Paris. Hauptwerk: „Esprit des lois" (zuerst 1748). Ausgaben seiner Werke von Auger, Destutt de Tracy, Lefèbvre, Hachette, Laboulaye.

Montesquiou-Fézensac (spr. Mongteskjuh-Fesangsak), alte franz. Adelsfamilie, zerfiel 1443 in 2 Linien: die von **Marsan** und die von **Artagnan.** Beide haben ausgezeichnete Männer aufzuweisen. Bes. bekannt sind in neuerer Zeit: **François Xavier Marc Antoine, Herzog von M.-F.,** Minister unter Ludwig XVIII., geb. 1757, Abbé und Generalagent des Klerus, 1815 Pair, 1821 Herzog, gest. 4. Febr. 1832 auf Cirey. — Sein Neffe, **Anatole, Graf von M.-F.,** geb. 8. Aug. 1788, Maréchal-de-Camp, 1841 Pair, am Hofe Ludwig Philipp's Ehrencavalier der Königin, gest. 1867 zu Marsan (Gers), religiöser Dichter. — **Anne Pierre, Marquis von M.-F.,** General der franz. Republik, geb. 17. Oct. 1739 zu Paris, eroberte als Oberbefehlshaber der Südarmee 1792 Savoyen, flüchtete vor der Bergpartei in die Schweiz; 1795 zurückgekehrt, gest. 30. Dec. 1798 zu Paris.

Monte-Tonāle, Bergpaß auf der Grenze zwischen Italien und Tirol, 1876 Mt. hoch, darüber Straße aus dem Val Camonica in den Sulzberg.

Monte-Trefēro, s. Dreiherrnberg.

Monteur (frz., spr. Mongtöhr), s. Montiren.

Montevarchi (spr. -warki), Flecken in der ital. Prov. Arezzo, am Arno und an der Eisenbahn Florenz-Arezzo, 9694 E.

Monteverde (Claudio), bedeutender ital. Tonmeister, geb. um 1566 zu Cremona, Kapellmeister an

der Markuskirche zu Venedig, gest. 1651, hat bes. die Entwickelung der dramatischen Musik gefördert.

Montevideo, Hauptstadt des südamerik. Freistaates Uruguay, an der Mündung des Rio de la Plata in den Ocean, 91,167 E., mit Hafen.

Monte-Viso, Spitze der Cottischen Alpen auf der ital.-franz. Grenze, 3840 Mt. hoch.

Montez (spr. Montes, Lola), geb. 1820 zu Montrose (Schottland), trat nach abenteuerlichen Fahrten 1846 in München als span. Tänzerin auf, gewann die Gunst Ludwig's I., der sie zur Gräfin von Landsfeld erhob. März 1848 mußte sie infolge einer Volksbewegung Baiern verlassen; gest. 30. Juni 1861 in einem Krankenhause zu Astoria bei Neuyork.

Montezüma, letzter Herrscher in Mexico (1502—19) vor Unterjochung dieses Reichs durch die Spanier, geb. um 1480, bei dem Aufstande seiner Unterthanen gegen die Spanier, denen er sich 1519 unterwarf, verwundet, gest. 1520. Seine Kinder nahmen das Christenthum an. Der letzte Nachkomme seines von Karl V. zum **Grafen von M.** erhobenen ältesten Sohnes, **Don Marsilio de Teruel, Graf von M.,** span. Grande 1. Klasse, wegen seines Liberalismus aus Spanien verbannt, starb 22. Oct. 1836 zu Neuorleans.

Montfaucon (spr. Mongfokong), Stadt im franz. Dep. Oberloire, 1047 E.; hier 18. Jan. 1800 Friede der franz. Republik mit den Vendéern.

Montfaucon (spr. Mongfokong, Bernard de), franz. Alterthumsforscher, geb. 13. Jan. 1655 auf Soulage im Languedoc, erst Soldat, dann Benedictinermönch von St.-Maur, gest. 21. Dec. 1741 im Kloster St.-Germain zu Paris.

Montferrand (spr. Mongferrang, Augustin Ricard, genannt de), Architekt, geb. 24. Jan. 1786 zu Chaillot, gest. zu Petersburg 10. Juli 1858. Hauptbauwerk: die Isaakskirche in Petersburg (3. Juli 1819 begonnen und 11. Juni 1858 eingeweiht).

Montferrat (spr. Mongferaht), ehemals Markgrafschaft, seit 1574 Herzogthum, zwischen Piemont, Mailand und Genua, seit 1703 zum Königr. Sardinien gehörig, hatte 2750 □Kilom. und Casale zur Hauptstadt. Markgraf Konrad wurde 1192 zum König von Jerusalem gewählt, aber bald darauf ermordet. Von M. datirte der sard. Königstitel von Jerusalem.

Montfort-sur-Meu (spr. Mongfohr-sür-Mö), Stadt im franz. Dep. Ille-Vilaine, am Meu und an der Eisenbahn Paris-Brest, 2297 E. — **M.-l'Amaury** (spr. Lamohri), Stadt im Dep. Seine-Oise, an der Eisenbahn Paris-Dreux, 1658 E.

Montfort l'Amaury (spr. Mongfohr l'Amohry), erloschenes franz. Dynastengeschlecht, das seinen Ursprung von Amaury (Amalrich), Grafen von Hennegau (um 952), herleitet. **Simon IV., Graf von M. und Leicester,** geb. um 1150, Haupt einer Kreuzfahrt gegen die Albigenser, fiel 25. Juni 1218 bei einem Ausfall aus dem von Raimund VII. belagerten Toulouse. — Sein Sohn, **Amaury, Graf von M.,** geb. 1192, verfolgte gleichfalls die Albigenser; gest. 1241 zu Otranto auf der Rückkehr von Palästina. — Dessen Bruder, **Simon von M., Graf von Leicester,** geb. 1206, der engl. Catilina genannt, stellte sich in England an die Spitze der unzufriedenen Barone und fiel 5. Aug. 1265 bei Evesham.

Montgelas (spr. Mongsch'lah, Maxim. Jos., Graf von), bair. Minister, geb. 12. Sept. 1759 zu München, 1799—1817 bair. Minister erst des Aeußern, dann der Finanzen, 1819 erblicher Reichsrath; gest. 13. Juni 1838 zu München. — Sein ältester Sohn, **Graf Max. Jos. Phil. Wilh. M.,** geb. 16. April 1807, erblicher Reichsrath, Director der bair. Hypotheken- und Wechselbank, gest. 1. April 1870; der jüngere, **Graf Ludw. Max Joseph M.,** geb. 19. März 1814, längere Zeit bair. Gesandter erst in Hannover, dann zu Berlin.

Mont-Genèvre, s. Genèvre.

Montgolfier (spr. Monggolfjeh, Jacques Etienne), mit seinem Bruder, Jos. Michael M., Erfinder des Luftballons (nach ihnen **Montgolfière** genannt), geb. 7. Jan. 1745 zu Vidalon-lès-Annonay (Ardèche), gest. 2. Aug. 1799 zu Serrières. — Sein Bruder, **Jos. Michael M.,** geb. 1740, durch mehrere eigene Erfindungen, bes. die des hydraulischen Widders, berühmt, starb 26. Juni 1810 zu Balaruc.

Montgomery, Grafsch. im nördl. Theile des engl. Fürstenth. Wales, 1964 □Kilom. mit 67,623 E. Die **Hauptstadt M.,** an der Severn, zählt 1285 E.

Montgomery, Hauptstadt des nordamerik. Staates Alabama, am Alabama, 10,588 E.

Montgomery (spr. Mong-, Gabriel de), franz. Ritter, aus Schottland stammend, verwundete 30. Juni 1559 bei einem Turnier Heinrich II. von Frankreich tödlich, ergriff bei Beginn der Religionskriege die Waffen für die prot. Partei, mußte sich 27. Mai 1573 ergeben und ward 25. Mai 1574 zu Paris enthauptet.

Montgomery (James), engl. Dichter, geb. 4. Nov. 1771 zu Irvine (Schottland), gest. 30. April 1854 zu Sheffield. Seinen Nachlaß gaben Holland und Everett (7 Bde., 1855—56) heraus. — **Robert M.,** engl. Geistlicher, geb. 1807 zu Bath, gest. 3. Dec. 1855 zu Brighton, durch religiöse Gedichte bekannt.

Monthey (spr. Mongteh), Flecken im schweiz. Canton Wallis, an der Viège und an der Eisenbahn St.-Maurice-St.-Gangolph, 2620 E.

Montholon (spr. Mongtölong, Charles Tristan de), **Graf von Lee,** geb. 21. Juli 1783 zu Paris, 1814 Brigadegeneral, folgte Napoleon I. nach St.-Helena. Als einer der Testamentsvollstrecker gab er nach dessen Tode mit General Gourgaud die auf St.-Helena geschriebenen Memoiren des **Kaisers** heraus (2. Aufl. 1830); gest. 23. Aug. 1853.

Monthyon (spr. Mongtiblong, Jean Baptiste Rob. Auget, Baron de), franz. Philantrop, geb. 23. Dec. 1733, emigrirte mit dem Grafen von Artois als dessen Kanzler nach England, gest. 29. Dec. 1820 zu Paris, hinterließ sein großes Vermögen wohlthätigen Stiftungen; am bekanntesten durch den von ihm schon 1782 gestifteten Tugendpreis (Prix-M.)

Monti (Vincenzo), ital. Dichter, geb. 19. Febr. 1754 zu Fusignano, eifriger Anhänger Napoleon's I., gest. 13. Oct. 1827 zu Mailand, bes. verdient um das Studium Dante's und seine Uebersetzung Homer's.

Monticelli-d'Ongina (spr. Montitschelli d'Ondschina), Flecken in der ital. Prov. Piacenza, unweit des Po, 8027 E.

Montignies (spr. Mongtinji), Flecken in der belg. Prov. Namur, an der Sambre und der Eisenbahn Charleroy-Namur, 12,653 E.

Montigny (spr. Mongtinji), **M.-le-Roi,** Stadt im franz. Dep. Obermarne, an der Maas, 1142 E. — **M.-les-Metz,** Dorf im deutsch-lothringischen Landkreis Metz, 2740 E.

Montijo (spr. Monticho), Stadt in der span. Prov. Badajoz, am Guadiana und an der Eisenbahn Madrid-Badajoz, 5900 E., mit altem Schloß, der Stammburg der **Grafen von M.,** welche diesen Titel 1697 erhielten; von ihnen stammt die franz. Kaiserin Eugenie, Tochter des 1839 verstorbenen Grafen von M., Herzogs von Peneranda.

Montilla (spr. Montillja), Stadt in der span. Prov. Cordova, Station der Bahnlinie Cordova-Malaga, 15,000 E.

Montiren (frz., spr. mongtiren), ausrüsten, bes. Soldaten mit der Dienstkleidung versehen; in der Maschinentechnik das sachgemäße Zusammenfügen der einzelnen, zu einer Maschine gehörigen Theile; **Monteur** (spr. Mongtöhr), der dazu bestimmte Arbeiter.

Mont-Iséran, s. Iséran.

Montivilliers (spr. Mongtiwil'jeh), Stadt im franz. Dep. Niederseine, an der Lézarde, 4261 E., mit Eisenbahn nach Hâvre.

Montjoie (spr. Mongschöah), Hauptstadt des **Kreises M.** (362 □Kilom. mit 18,005 E.) im preuß. Reg.-Bez. Aachen, an der Roer, 2262 E.; Tuch- und Kasimirfabriken.

Montlhéry (spr. Monglehri), Flecken im franz. Dep. Seine und Oise, an der Orge und der Eisenbahn Paris-Orléans, 2065 E.

Montlouis (spr. Monglüih), Bergfestung und Stadt im franz. Dep. Ostpyrenäen, an der Tet und am Fuße des Pyrenäenpasses Col de la Perche, 1745 E.; Hauptort der franz. Landsch. Cerdagne.

Montluçon (spr. Monglüßong), Fabrikstadt im franz. Dep. Allier, am Cher und an den Eisenbahnen Dijon-Bordeaux und Lyon-Tours, 23,416 E.

Montmartre (spr. Mongmartr), Anhöhe im nördl. Theile von Paris, 30. März 1814 von den Verbündeten eingenommen, was die Uebergabe von Paris herbeiführte.

Montmédy (spr. Mongmédih), Stadt und Festung im franz. Dep. der Maas, am Chiers und an der Eisenbahn Diedenhofen-Sedan, 2648 E.; 14. Dec. 1870 von den Deutschen erobert.

Montmélian (spr. Mongmeliang), Stadt im franz. Dep. Savoyen, an der Isère und der Mont-Cenisbahn, 1141 E.

Montmirail (spr. Mongmira'j), Stadt im franz. Dep. Marne, am Petit-Morin und an der Eisenbahn Château-Thierry-Troyes, mit berühmten Mühlsteinbrüchen, 2351 E.; hier 11. Febr. 1814 Sieg Napoleon's I. über die Schles. Armee.

Montmorency (spr. Mongmorángßi), Stadt im franz. Dep. Seine-Oise, 15 Kilom. nördl. von Paris, an der Eisenbahn M.-St.-Denis, 4088 E.; nur 3 Kilom. davon die Enghien-les-Bains (s. d.). In der nahen **Eremitage** hielt sich Rousseau einige Zeit auf. — **M.**, Dorf im franz. Dep. Aube, s. unter **Beaufort**.

Montmorency (spr. Mongmorángßi), Fluß in Canada, der 10 Kilom. unterhalb Quebec mit einem 80 Mt. hohen Falle in den Lorenzstrom stürzt.

Montmorency (spr. Mongmorángßi), uraltes franz. Geschlecht, dessen Geschichte mit **Bouchard**, Herrn des Fleckens und Schlosses M. (gest. um 980) gewisser wird. — **Jean II., Baron von M.**, geb. 1402, gest. 6. Juli 1477, ist Stammvater der 3 Hauptzweige: **M.** (erloschen 1632), **M.-Nivelle** (erloschen 1570) und der **Marquis**, jetzt **Herzoge von M.-Fosseux**. — 1) **Linie M.**, gestiftet von Guillaume von M., gest. 24. Mai 1531. Sein Sohn, **Anne de M.**, Pair, Marschall und Connétable von Frankreich, geb. 15. März 1493, berühmter Feldherr, 1551 Herzog, in den Hugenottenkriegen eins der militär. Häupter der Katholiken, bei St.-Denis tödlich verwundet, starb 11. Nov. 1567. — Dessen Enkel, **Henri II., Herzog von M.**, geb. 30. April 1595, Admiral und Marschall, ergriff für den vertriebenen Herzog Gaston von Orléans (s. d.) die Waffen; bei Castelnaudary schwer verwundet und gefangen, 30. Oct. 1632 zu Toulouse als Majestätsverbrecher enthauptet. Mit ihm erlosch die Linie. — 2) **Linie M.-Nivelle**, gestiftet von Jean von M., ließ sich in den Niederlanden nieder und erlosch mit der Hinrichtung des Grafen von Hoorn (s. d.) und der seines Bruders **Floris** (1570). — 3) **Linie M.-Fosseux**, gestiftet von Louis von M., erlosch in dem Hauptzweige mit **Anne Louis Victor Raoul, Herzog von M.**, geb. 14. Dec. 1790, gest. 18. Aug. 1862. Unter den zahlreichen Nebenzweigen zeichnete sich der von **Piney-Luxembourg** aus, dem der Marschall von Luxembourg (s. d.) angehörte, dessen Söhne wiederum Seitenlinien bildeten. Die jüngere Linie erlosch 1861 mit **Charles Emanuel Sigismund von M., Herzog von Luxembourg** (geb. 27. Juni 1774), und die Familie der Prinzen von Tingri mit **Anne Edouard Louis von M., Herzog von Beaumont-Luxembourg**, geb. 1802, gest. 15. Jan. 1878. Außer den 3 Hauptstämmen mit den Nebenzweigen zählt das Geschlecht noch viele ältere Nebenäste. — Von den alten Nebenästen ist der wichtigste die 1230 von Gui von M. gestiftete Familie **M.-Laval**. Ihr gehörte an **Mathieu Jean Felicité, Herzog von Laval-M.**, geb. 10. Juli 1760, unter Ludwig XVIII. Pair und Minister, gest. 24. März 1826. **Anne Pierre Adrien, Herzog von Laval-M.**, geb. 19. Oct. 1767, Pair von Frankreich, gest. 16. Juni 1837. Mit seinem Bruder **Eugène Alexandre de M., Herzog von Laval**, geb. 1773, erlosch 1851 die männliche Nachkommenschaft des Zweigs Laval-Lezai.

Montmorillon (spr. Mongmori'jong), Stadt im franz. Dep. Vienne, an der Gartempe und der Eisenbahn Poitiers-Limoges, 5105 E.

Montona, Stadt im Bez. Parenz des österr. Küstenlandes, im innern Istrien, 4695 E.

Montone, Fluß in der Romagna, mündet unweit Ravenna in das Adriatische Meer.

Montoro, Stadt in der span. Prov. Cordova, am Guadalquivir und der Eisenbahn Madrid-Cordova, 10,899 E., umgeben von großen Olivenhainen.

Montpellier (spr. Mongpelljeh), Hauptstadt des franz. Dep. Hérault, 9 Kilom. vom Mittelmeer, an der Eisenbahn Narbonne-Arles, Bischofssitz, 55,258 E., mit 1196 gestifteter Universität, war bis 1622 Hauptsitz der Hugenotten.

Montpellier, Hauptstadt des nordamerik. Freistaates Vermont, am Onion, 3023 E.

Montpensier (spr. Mongpanßjeh, Herzoge von), jüngerer Zweig des Hauses Bourbon. **Katharine Marie von Lothringen, Herzogin von M.**, geb. 18. Juli 1552, Tochter des Herzogs von Guise, Gemahlin Ludwig's II. von Bourbon, des 1. Herzogs von M., spielte eine wichtige Rolle in der Ligue. Sie starb 6. Mai 1596. — **Anne Marie Louise von Orléans**, genannt Mademoiselle, **Herzogin von M.**, geb. 29. Mai 1627, Tochter des Herzogs Gaston von Orléans und Maria's von Bourbon, Erbin des Hauses M., unterstützte im Bürgerkriege der Fronde den Prinzen von Condé und war deshalb Ludwig XIV. misliebig. Sie starb 5. März 1693. Ihre „Mémoires" (4 Bde., 1858) sind für die Hofgeschichte wichtig. — **Ant. Phil., Herzog von M.**, geb. 3. Juli 1775, Bruder Ludwig Philipp's, mit dem er in Amerika lebte, starb 18. Mai 1807 zu Twickenham. — **Antoine Marie Phil., Herzog von M.**, geb. 31. Juli 1824, 5. Sohn Ludwig Philipp's, s. unter **Orléans** (Familie).

Mont-Perdu (spr. Mongpérdü), 3352 Mt. hohe Spitze der Pyrenäen im franz. Dep. Oberpyrenäen.

Montreal, Stadt in der canad. Prov. Quebec, größte Stadt in Brit. Amerika, an der Mündung des Ottawa in den St.-Lorenzstrom, 107,225 E., Universität, Hauptplatz des Pelzhandels.

Montreuil-sous-Bois (spr. Montrö'j-ßuh-Böah), Flecken bei Paris, 13,607 E., mit berühmten Gärtnereien. — **M.-sur-Mer** (spr. für Mähr), feste Stadt im franz. Dep. Pas de Calais, an der Canche und an der Eisenbahn Arras-Boulogne, 3473 E.

Montreux (spr. Mongtröh), Stadt und Luftcurort im schweiz. Canton Waadt, am Ostende des Genfersees und an der Eisenbahn Lausanne-Sitten, besteht aus mehrern polit. Gemeinden mit 6659 E.

Montrose (spr. Montrohß), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Forfar, an der Mündung des South-Esk in die Nordsee, 14,608 E.

Montrose (spr. Montrohß, James Graham, Marquis von), engl. Parteigänger, geb. 1612 zu Edinburgh, im Revolutionskriege erst auf Seite der schott. Presbyterianer, dann der Royalisten, 13. Sept. 1645 von den Covenantern bei Philiphaugh (Selkirk) geschlagen, floh nach Deutschland, landete April 1650 wieder in Schottland, wurde geschlagen und gefangen, 21. Mai 1650 zu Edinburgh hingerichtet. Nach der Restauration erhielt sein Sohn Würden und Güter seines Vaters zurück. — Dessen Enkel, **James Graham, 4. Marquis**, 1707 **Herzog von M.**, unter Georg I. Staatssecretär für Schottland, gest. 1742. — **James Graham, 3. Herzog von M.**, geb. 8. Sept. 1755, bekleidete unter Pitt hohe Staatsämter, gest. 30. Dec. 1836. — Sein Sohn, **James Graham, 4. Herzog von M.**, geb. 16. Juni 1799, zuletzt Generalpostmeister, gest. 30. Dec. 1874. — Dessen Sohn, **Douglas Beresford Graham, 5. Herzog von M.**, geb. 7. Nov. 1852, Offizier in der königl. Garde.

Montrouge (spr. Mongruhsch), Fabrikdorf im franz. Dep. Seine, 3 Kilom. von Paris, 6371 E.; dabei **Fort M.**, ein Theil der Befestigung von Paris.

Mont-Saint-Jean (spr. Mong-Säng-Schang), belg. Dorf, mit Waterloo zusammenhängend, nach welchem die Franzosen die Schlacht bei Waterloo benennen.

Mont-Saint-Michel (spr. Mong-Säng-Mischäl), Stadt im franz. Dep. Manche, unweit Avranches, auf einem Felsen, dicht am Meere, 1056 E.

Mont-Saint-Valérien (spr. Mong-Säng-Valehriäng), isolirte Anhöhe im W. von Paris, mit starkem Fort, Stützpunkt der franz. Ausfallskämpfe 21. Oct. 1870, 5. und 19. Jan. 1871.

Montserrat, Felsengebirge in der span. Prov. Barcelona, 1237 Mt. hoch, am Llobregat, mit dem 739 Mt. hoch gelegenen Benedictinerkloster Nostra Señora de M., einem vielbesuchten Wallfahrtsort, jetzt zum Theil Ruine, und zahlreichen Einsiedeleien.

Mont-Terrible (spr. Mong-terribl), 943 Mt. hoher Bergzug im schweiz. Jura, Canton Bern.

Montür, Montirung (frz.), oder **Uniform**, die gleichförmige Bekleidung des Soldaten, welche seit Einführung der stehenden Heere der Staat liefert. **Große Montirungsstücke** sind: Rock, Beinkleid, Mantel und Kopfbedeckung, die übrigen Stücke bilden die kleinen. Ihre Anfertigung geschieht entweder in **Montirungsdepôts** oder gegen Geldvergütung bei den Truppen selbst, ihre Ausgabe erfolgt zu bestimmten Terminen und wird in dem **Montirungsbuche** jedes Mannes verzeichnet.

Monumént (lat.), Denkmal, ein zum Andenken an Personen oder Ereignisse errichtetes Werk der Sculptur oder Baukunst. **Monumental** nennt man ein Kunstwerk der Architektur, Plastik und Malerei, wenn es den Geist eines ganzen Volks oder Zeitalters verkörpert, den Aufgaben des öffentlichen Lebens in Staat und Kirche genügt, überhaupt in großartigem, histor. Stil entworfen und ausgeführt ist.

Monumenta Germaniae historica, eine von Pertz begonnene und von andern Historikern fortgesetzte krit. Sammlung der mittelalterlichen Quellenschriftsteller zur deutschen Geschichte.

Monza, Stadt in der ital. Prov. Mailand, am Lambro und an der Eisenbahn Mailand-Como, 25,771 E., einst Residenz lombard. Könige; im Dom wird die Eiserne Krone (s. d.) aufbewahrt.

Monzingen, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Kreuznach, an der Nahe und der Eisenbahn Bingerbrück-Saarbrücken, 1168 E., baut vorzüglichen Wein.

Monzon, Stadt in der span. Prov. Huesca, am Cinca und an der Bahn Barcelona-Saragossa, 4700 E.

Mooltan (spr. Multan), Hauptstadt des Districts M. (15,231 QKilom. mit 471,563 E.) und der Division M. (52,295 QKilom. mit 1,474,574 E.) des indobrit. Gouvernements Pendschab, am Jelum, 56,826 E.

Moor, in Oberdeutschland **Moos**, sumpfiges, morastiges Land. Man unterscheidet **Grün-M.**, deren Oberfläche mit Rasen und hohen Gräsern überzogen ist; **Hoch-M.**, die sehr hoch liegen, und **Schwarz-** und **Heide-M.**, auf denen blos Heidepflanzen wachsen.

Moór, Stadt im ungar. Comitat Stuhlweißenburg, an der Bahn Komorn-Stuhlweißenburg, 8292 E.

Moore (spr. Muhr, Sir John), brit. General, geb. 1761 zu Glasgow, befehligte 1808 das brit. Hülfscorps im Kriege Schwedens gegen Rußland und Dänemark, führte darauf den Oberbefehl in Portugal, drang nach Spanien bis Burgos vor und fiel 16. Jan. 1809 in der Schlacht bei Coruña gegen die Franzosen.

Moore (spr. Muhr, Thomas), engl. Dichter, geb. 28. Mai 1780 zu Dublin, gest. 25. Febr. 1852 zu Sloperton-Cottage (Wiltshire), bes. berühmt durch seine „Irish Melodies" (deutsch von Kistner, 1875) und die morgenländ. Dichtung „Lalla Rookh" (deutsch u. a. von Schmidt, 2. Aufl. 1876). Poetische Werke, deutsch von Oelckers, 2. Aufl., 5 Bde., 1843.

Moórea, eine der Gesellschaftsinseln, s. Eimeo.

Moorhirse oder **Sorghogras**, s. Sorghum.

Moorhuhn, soviel wie Birkhuhn.

Moorkohle, eine in derben und zerborstenen Massen vorkommende, aus Sumpf- oder Moorpflanzen entstandene Varietät der Braunkohle. **Moortorf** (Rasentorf), jeder Torf, in welchem sich deutlich erkennbare Reste der Vegetabilien befinden.

Moorrauch, s. Höhenrauch.

Moorshedabad (spr. Murscheb-abād), Stadt im District M. (6677 QKilom. mit 1,353,626 E.), Division Rajshahye der indobrit. Präsidentschaft Bengalen, 46,182 E., früher Hauptstadt Bengalens.

Moorslede, Flecken in der belg. Prov. Westflandern, an der Eisenbahn Ypern-Gent, 6104 E.

Moos, in Oberdeutschland soviel wie Moor.

Moosburg, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Freising, an der Isar und der Eisenbahn München-Regensburg, 2720 E.

Moose (Muscineae), große Abtheilung der Sporenpflanzen oder Kryptogamen, Zellenpflanzen ohne Gefäßbündel, mit zweierlei Geschlechtsorganen (Antheridien und Archegonien); meist kleine, perennirende, gewöhnlich gesellig wachsende, immergrüne, an den verschiedensten Orten wachsende Pflänzchen, schützen den Boden vor raschem Austrocknen, tragen jedoch auch andererseits zur Versumpfung desselben bei. Die wichtigsten Ordnungen: die **Laub-M.** (Musci), mit beblättertem, einfachem oder verästeltem Stengel, Frucht eine gestielte, haubentragende, mit Deckel sich öffnende Kapsel, z. B. Astmoos, Drehmoos, Bartmoos rc.; die Torf-M. (Sphagnaceae), größere weißliche, beblätterte, in stehenden Gewässern elastisch-schwammige Polster bildende M., die wichtigsten torfbildenden Pflanzen; die **Leber-M.** (After-M., Hepaticae), meist kleine, kriechend wachsende, feuchte Orte liebende M. mit laubartigem oder beblättertem Stengel, wie die Marchantiaceen, Jungermannien. Zu den Flechten gehören das **Isländ. Moos**, s. Cetraria, und **Rennthiermoos**, s. Cladonia; zu den Algen das Carragheenmoos (s. d.).

Moosstärke, soviel wie Lichenin.

Moosthier, s. Elen.

Moosthierchen, soviel wie Bryozöen.

Moozuffernuggur (spr. Musaffernagar), Hauptstadt des Districts M. (4297 QKilom. mit 690,107 E.) in der Division Meerut der indobrit. Nordwestprovinzen, 10,793 E.

Moplahs, Moplays, Mapilas, mohammed. Bewohner von Malabar, stammen von arab. Ansiedlern und Hindu-Frauen.

Mops, eine Rasse kleiner, fast ausgestorbener Hunde mit unnatürlich verkürzter, abgestutzter Schnauze und spiralisch gewundenem Schwanz.

Mopsus, Name zweier mythischer Seher; der eine, Begleiter der Argonauten, starb an einem Schlangenbisse; der andere, des Apollo und der Manto Sohn, gründete das Orakel zu Mallus in Kleinasien.

Moquant (frz., spr. mockäng, gewöhnlich mockánt), spöttisch, tadelsüchtig, höhnisch; **Moquerie** (spr. Mock'rih), Spott, Spötterei, Höhnerei; **moquiren**, sich über jemand lustig machen, spotten, verhöhnen.

Moquegua, Hauptstadt der Prov. M. (28,787 E.) im südl. Peru, am Fuße der Anden, 6000 E.

Moquis, halbcivilisirter Indianerstamm in Arizona, nur noch gegen 2000 Seelen.

Mor (Antonis), Bildnißmaler, geb. 1512 in Utrecht, gest. 1577 in Antwerpen.

Móra (lat.), Verzug, Verzögerung; in der Rechtssprache Zahlungsverzögerung, s. Verzug.

Mora, Spiel der Italiener, wobei es gilt, in rascher Folge die Zahl der ausgestreckten Finger zu errathen, das deutsche Gerade und Ungerade.

Mora (Don José Joaquin de), span. Dichter, geb. 1783 zu Cadiz, gest. Ende 1863 als bolivian. Generalconsul zu London, auch als Geschichtschreiber und polit. Schriftsteller bekannt.

Morabiten, soviel wie Almoraviden.

Moraceen (Moraceae), die Maulbeerbaumgewächse.

Moradabād, Stadt im District M. (5884 QKilom. mit 1,122,437 E.) der Division Rohilkand der indobrit. Nordwestprovinzen, am Ramganga, 62,417 E.

Morah, ostind. Reisgewicht = 391,$_{70}$ Kilogr.

Moral und **Moralität** (vom lat. Mores, die Sitten), der Inbegriff sittlicher Grundsätze; **moralisch**, sittlich gut, alles, was aus den Anforderungen der Sittlichkeit hervorgeht. **M.-Princip** (Maxime), ein

bestimmter Grundsatz der sittlichen Handlungsweise; **moralisiren**, über sittliche Grundsätze lehrhafte Betrachtungen anstellen, Sitten predigen, rügen. **M.-Philosophie**, die Wissenschaft vom sittlichen Leben (Ethik). **Moralischer Imperativ**, die von Kant aufgestellte Form des M.-Princips. **M.-Theologie**, früher die auf theol. Principien gegründete Ethik; nach Kant's Deduction **moralischer Beweis** für das Dasein Gottes ꝛc. genannt, dessen Kernpunkt die **moralische Weltordnung** ist. **Moralischer Zwang**, der psychol. Zwang im Gegensatz zur Anwendung physischer Gewalt. **Moralische Eroberungen**, psychol. Eroberungen im Gegensatz zu denjenigen der Waffen ꝛc. — **M.**, in der Fabel, Parabel ꝛc. die Lehre oder Lebensregel.

Moráles (Christofero de), bedeutender Kirchencomponist, geb. 1520 in Sevilla, um 1544 Sänger der päpstl. Kapelle.

Moráles (Luis de), span. Maler, El divino genannt, geb. 1509 zu Badajoz, gest. daselbst 1586.

Moralische Person, soviel als Juristische Person.

Moralist, ein Sitten- oder Tugendlehrer, Sittenrichter; in der scholastischen Zeit diejenigen Sittenlehrer, welche dem Thomas von Aquino folgten, im Gegensatz der Casuisten.

Moralitäten (lat.), im Mittelalter geistliche Schauspiele, welche, im Gegensatze zu den Mysterien, nicht bibl. Geschichten, sondern erfundene Allegorien zur Veranschaulichung der Sittenlehren darstellten.

Moralstatistik, der Theil der Statistik, welcher sich mit Feststellung derjenigen Handlungen der Menschen befaßt, durch welche man ein Gesammtbild von dem jedesmaligen moralischen Zustande eines Volks gewinnen kann.

Moränen, s. unter **Gletscher**.

Moráno-Calabro, Stadt in der ital. Prov. Cosenza, am Fuße des Monte-Polino, 8910 E.

Moräste sind größere Strecken versumpften und unzugänglichen Landes, die nach ihren Hauptbestandtheilen in Moore, Sümpfe und Brüche zerfallen.

Moráta (Fulvia Olympia), gelehrte Frau und Dichterin in lat. und griech. Sprache, geb. 1526 zu Ferrara, gest. 26. Oct. 1555 zu Heidelberg, wo ihr Gatte, Andreas Gruthler aus Schweinfurt, Prof. der Medicin war. Biographie von Bonnet.

Moratin (Nicolas Fernandez de), span. Dichter, geb. 20. Juli 1737 zu Madrid, gest. 11. Mai 1780 als Prof. der Poetik zu Madrid, ausgezeichnet als Lyriker in Schilderungen nationaler Sitten und Großthaten. — Sein Sohn, **Leandro Fernandez de M.**, span. Lustspieldichter, geb. 10. März 1760 zu Madrid, gest. 21. Juni 1828 als polit. Flüchtling zu Paris, gab die Werke seines Vaters heraus (1821). Gesammtausgabe seiner Werke (1830—31; neue Ausg. 1842).

Moratorium (lat.), **Anstandsbrief**, auch **Indult**, die landesherrliche oder richterliche Verwilligung für einen Schuldner, daß er auf eine bestimmte Zeit von seinen Gläubigern nicht zur Zahlung gezwungen werden dürfe; in Deutschland durch das Einführungsgesetz der Civilproceßordnung (§. 14,$_4$) aufgehoben.

Moratscha, Fluß in Montenegro, mündet nach 80 Kilom. in den See von Scutari.

Moravia, lat. Name für Mähren.

Morawa, slaw. Name der March in Mähren.

Morawa, rechter Nebenfluß der Donau in Serbien, entsteht aus der **Bulgar.** und **Serb. M.**, wird bei Tjuprija schiffbar und mündet nach 430 Kilom. unterhalb Semendria.

Morawiese, Wiese bei Upsala, wo die alten schwed. Könige von der Versammlung der Landrichter mit ihren Beiständen (**Morathing**) gewählt wurden.

Morawski (Franz), poln. Dichter, geb. 1785 im Posenschen, gest. auf seinem Landsitz Lubonia 12. Dec. 1861.

Moray (spr. Mörre), schott. Grafschaft, s. **Elgin**.

Moray (James Stuart, Graf), s. **Murray**.

Moray-Firth (spr. Mörre-Förß), Meerbusen der Nordsee, an der Nordostküste Schottlands.

Morbegno (spr. Morbénjo), **Morben**, Flecken in der ital. Prov. Sondrio, im Veltlin, 3415 E.

Morbide (frz., spr. morbihd), mürbe; nach dem Leben gemalt; **Morbidesse** (frz.), **Morbidezza** (ital.), Mürbigkeit; Weichheit (der Fleischmalerei).

Morbidität (vom lat. morbus, Krankheit), in der Statistik das Zahlenverhältniß der Kranken zu den Lebenden, auf die Durchschnittsziffer eines ganzen Jahres gegründet. **Morbid**, krankhaft, auf Krankheit bezüglich.

Morbihan (spr. Morbihang), Dep. im nordwestl. Frankreich, nach dem **Meerbusen M.** (bei Vannes) benannt, 6798 □Kilom. mit 506,573 E. und der Hauptstadt Vannes. [betreffend, davon herrührend.

Morbillen (lat.), Masern; **morbillös**, die Masern

Morbonia, bei den Römern die Göttin der Krankheiten und Seuchen.

Morbus (lat.), die Krankheit; **M. Addisonii**, Bronzekrankheit; **M. attonitus**, soviel wie Melancholie; **M. Brightii**, Nierenentzündung; **M. cantorum**, Kehlkopfkatarrh; **M. gallicus, neapolitanus** oder **venerëus**, die Syphilis; **M. maculōsus Werlhofii**, Blutfleckenkrankheit; **M. major** oder **comitialis** oder **daemonicus**, soviel wie Epilepsie; **M. niger**, die schwarze Krankheit, soviel wie Blutbrechen; **M. pallidus**, die Bleichsucht; **M. regius**, die königl. Krankheit, soviel wie Gelbsucht; **M. solstitiālis**, der Sonnenstich. **Morbös**, kränklich, siech; **Morbosität**, Kränklichkeit, Siechthum.

Morcheln, Pilze mit einem fast stets hohlen Strunke und einem häutigen, wachsartig fleischigen, buchtig faltigen oder netzig zelligen Hute, nahrhaft und wohlschmeckend. Die **Speise-M.** (Gemeine Hut-M., Morchella esculenta), vorzüglich in Berggegenden; als Abart mit dünnem, kegelförmigem Hute die **Spitz-M.** Die **Lorchel-** oder **Falten-M.** (Helvella esculenta), mit aufgeblasenem, mützenförmig herabgeschlagenem Hute, vorzüglich in Nadelwäldern.

Morchenstern, Flecken im böhm. Bez. Gablonz, 4868 E., mit Schloß, Glasschleifereien.

Mörchingen, franz. Morhange (spr. Mohrangsch), Flecken im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, Kreis Forbach, an der Eisenbahn Straßburg-Metz, 1127 E., 1639—1870 französisch.

Morcōne, Stadt in der ital. Prov. Benevento, am Matesegebirge, 6914 E.

Mord, die vorsätzliche, mit Ueberlegung ausgeführte Tödtung eines Menschen, nach §. 211 des Deutschen Strafgesetzbuchs mit dem Tode bestraft. Der **M.-Versuch** gegen den Kaiser, den eigenen und fremden Landesherrn, wird als Hochverrath gleichfalls mit dem Tode bestraft (§. 80). (S. noch **Kindesmord**.)

Mordacität (lat.), die Bissigkeit; auch beißende Schärfe, Beiz- oder Aetzkraft.

Mordant (frz., spr. Mordáng), **Mordènte** (ital.), Beißer, im Gesang eine Verzierung des Tons durch schnelles Abwechseln mit dem darüber oder darunterliegenden Ton.

Mordants (frz., spr. Mordangs), **Beizen**, in der Färberei Lösungen, welche den auszufärbenden Stoff erst zur Aufnahme der Farbe befähigen.

Mordschläge, früher eiserne kurze, an einem Ende geschlossene Cylinder, die mit 2—3 Kugeln und Pulver geladen und in Leucht- und Brandgeschosse gelegt werden, um den Feind am Auslöschen derselben zu hindern.

Mordtmann (Andreas David), Orientalist, geb. 11. Febr. 1811 in Hamburg, 1859—71 Richter am Handelsgericht zu Konstantinopel, verdient um die alte Geographie Kleinasiens und die orient. Sprachen.

Mordwinen, Mordwa, Völkerschaft im europ. Rußland an der untern Wolga, zur Gruppe der wolgabulgar. Finnen gehörig, auf 790,000 Seelen geschätzt.

More (spr. Mohr, Hannah), engl. Schriftstellerin, geb. 2. Febr. 1745 zu Stapleton, gest. 7. Sept. 1833 zu Clifton, wirkte durch Schrift und That für Erziehung der niedern Volksklassen. Gesammelte Werke 1853.

More (Thom.), s. **Morus**.

Morēa, seit dem Mittelalter der Name des Peloponnes, der südl. Halbinsel Griechenlands, 21,464 □Kilom. mit 645,389 E. (**Moreoten** oder **Moreaten**), getheilt in 5 Nomarchien: Achaja und Elis, Arkadien, Lakonien, Messenien und Argolis, Korinth.

More consuēto oder **solito** (lat.), nach gewohntem Herkommen; **more majorum,** nach der Väter Weise, nach alterthümlicher Sitte.

Moreau (spr. Moróh, Jean Victor), berühmter General der franz. Republik, geb. 11. Aug. 1761 zu Morlaix (Bretagne), kämpfte ruhmvoll in den Niederlanden, am Rhein und in Italien. Nach dem 18. Brumaire Oberbefehlshaber der Rheinarmee, drang er siegreich gegen die Oesterreicher vor (entscheidender Sieg bei Hohenlinden 25. Dec. 1800). Als Nebenbuhler Bonaparte's in das von Cadoudal und Pichegru gestiftete Complot scheinbar verwickelt, wurde er 15. Febr. 1804 verhaftet und verbannt. Bis 1813 mit seiner Familie in Amerika, landete er 26. Juli zu Gotaborg und begab sich zum Kaiser von Rußland nach Prag, ward in der Schlacht bei Dresden 27. Aug. schwer verwundet und starb 2. Sept. 1813 zu Laun (Böhmen).

Morelia, Hauptstadt des mexic. Staates Michoacan, 25,000 E., mit prächtiger Kathedrale.

Morella, Stadt in der span. Prov. Castellon, 4800 E., mit starkem Castell.

Morēllen, eine Art großer schwarzer oder dunkelrother saurer Kirschen.

Morellet (spr. Moräläh, André), franz. Schriftsteller, geb. 7. März 1727 zu Lyon, gest. 12. Jan. 1819 zu Paris, hat bes. Bedeutung durch seine „Memoires inédits" (2 Bde., 1821).

Morelli (Giacomo), ital. Archäolog und Kritiker, geb. 14. April 1745 zu Venedig, Bibliothekar der Markusbibliothek, gest. 5. Mai 1819, bes. durch die „Bibliotheca manuscriptorum" (1802), bekannt.

Morelly, franz. Socialist des 18. Jahrh., bekannt durch „Le code de la nature" (1755), das Hauptwerk der socialistischen Literatur des 18. Jahrh.

Morēlos, Staat in der Republik Mexico, südl. von der Hauptstadt, 4600 □Kilom. mit 154,519 E. und der Hauptstadt Cuernavaca.

Morēna, Sierra M., Gebirge in Spanien, der Südabfall des Castil. Hochlandes gegen die andalusische Tiefebene, im westl. Theil, in den Cambres de Aracena, bis 1600 Mt. hoch.

Moréndo oder **moriente** (ital., Mus.), verlöschend, sich nach und nach im Pianissimo verlierend.

Mōres (lat.; Singular Mos), die Sitten; jemand **M. lehren,** zurechtweisen, zur Ordnung bringen.

Moresken (vom ital. moresco, maurisch), soviel wie Arabesken.

Moresnet (spr. Moränü), neutrales Gebiet, s. Kelmis.

Moréto y Cavaña (Don Augustin), span. dramatischer Dichter, gest. 28. Oct. 1669 als Rector des Hospitals del Refugio zu Toledo. Sein Lustspiel „El desden con el desden" (deutsch von Schreyvogel [West] als „Donna Diana"), zählt zu den classischen Stücken des altspan. Theaters.

Moreuil (spr. Mohrö'j), Flecken im franz. Dep. Somme, am Avre, 3115 E.; Niederlage der franz. Nordarmee 27. Nov. 1870.

Morewee (spr. Murwi) oder **Morvi,** indobrit. Vasallenstaat auf der Halbinsel Kattywar, 2750 □Kilom. mit 90,616 E.

Morez (spr. Möreh), Flecken im franz. Dep. Jura, an der Bienne, 5419 E., bedeutende Uhrenindustrie.

Morfil oder **Marfil** (frz.), das unverarbeitete Elfenbein, rohe Elefantenzähne.

Morgagni (spr. Morgánji, Giovanni Battista), Begründer der pathol. Anatomie, geb. 25. Febr. 1682 zu Forli, seit 1711 Prof. der Anatomie zu Padua, gest. 5. Nov. 1771. Nach ihm sind benannt die **Morgagni'sche Feuchtigkeit,** d. i. die Flüssigkeit zwischen der Krystallinse des Auges und ihrer Kapsel; **Morgagni'sche Höhle,** die kahnförmige Grube der Harnröhre; **Morgagni'sche Muscheln,** die obern Nasenmuscheln.

Morgan (spr. Mórrgän, Sydney, Lady), engl. Schriftstellerin, geb. 1783 (1777) zu Dublin, Tochter des Schauspielers Owenson und Gattin des Arztes Sir Charles M. (gest. 28. Aug. 1843), gest. 13. April 1859 bei London, durch irische Romane und Reiseschilderungen bekannt.

Morgāna (celt., d. i. meergeboren), in der breton. Sage die Schwester des Königs Arthur und verschmähte Geliebte Lancelot's, eine Fee, der in Italien die Fata Morgana zugeschrieben wird.

Morganatische Ehe (abgeleitet von dem goth. morgjan, d. h. abkürzen, beschränken), auch **Ehe zur linken Hand,** die standesungleiche Ehe, wobei die nicht ebenbürtige Frau und ihre Kinder von den Standesvorrechten des Mannes und der vollen Erbfolge ausgeschlossen sind.

Morgarten, Bergabhang am Ostufer des Sees Egeri im schweiz. Canton Zug; hier Sieg der Waldstätte Schwyz, Uri und Unterwalden 15. Nov. 1315 über die Oesterreicher unter Erzherzog Leopold.

Morgen, Morgengegend (Osten), die Himmelsgegend, wo die Gestirne aufgehen; gleichbedeutend mit **Morgenzelt.** — **Morgenpunkt** (Ostpunkt, Osten), der Durchschnittspunkt des Aequators mit dem Horizont in der Himmelsgegend, wo die Sterne aufgehen. An den Tagen der Nachtgleichen (21. März und 23. Sept.) geht die Sonne im Morgenpunkte auf. — **Morgenweite,** die jedesmalige Entfernung eines aufgehenden Gestirns vom Morgenpunkte. — **Morgen- und Abendröthe,** die durch Lichtbrechung eines Theils ihres blauen Lichts beraubten und daher röthlich erscheinenden Strahlen der auf- und untergehenden Sonne.

Morgen, früheres Feldmaß verschiedener Größe, auch in Land-, Feld-, Wald-M. getheilt. Der **preuß.** oder **alte magdeburger M.** zu 180 □Ruthen = 25,53, der **sächs.** (150 □Ruthen) = 27,07, der **bair.** (400 □Ruthen) = 34,07, der **bad.** (400 □Ruthen) = 36, der **würtemb.** (384 □Ruthen) = 31,52 Ar u. a.

Morgengabe, ursprünglich das vom Ehemann am Morgen nach der Hochzeit der Frau dargebrachte, meist im Ehevertrage bestimmte, bei unstandesmäßigen Ehen die Stelle eines vollkommenen Abfindens vertretende Geschenk. — Verschieden davon ist die **gesetzliche** oder **sächs. M.,** nämlich die beweglichen Sachen, welche eine adelige Witwe nach ihres Mannes Tode aus den Gütern bekommen mußte. Diese M. ist jetzt meist abgeschafft (in Sachsen 1829).

Morgenland, s. Orient. — **Morgenländ. Kirche,** soviel wie griech. Kirche. — **Morgenländ. Reich,** soviel wie Byzant. Reich.

Morgenroth, Hüttenort im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Beuthen, an den Eisenbahnen Oppeln-Myslowitz und M.-Tarnowitz, zur Gemeinde Orzegow gehörig, mit Kohlenzechen und großen Zinkwerken.

Morgenröthe, Morgenroth, s. unter **Morgen.**

Morgenröthe, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Auerbach, an der Pyhra, 526 E., mit Hohofen; hierzu die Eisenwerke von **Rautenkranz** (387 E.) und **Tannenbergsthal** (403 E.), beide an der Mulde und an der Eisenbahn Aue-Adorf.

Morgenstern, keulenartige Waffe, am Kolben mit eisernen Zacken sternförmig beschlagen.

Morgenstern, Stern, s. Lucifer.

Morgenstern (Christian), Landschaftsmaler, geb. 29. Sept. 1805 zu Hamburg, gest. zu München 26. Febr. 1867.

Morgenstern (Lina), geb. Bauer, geb. 25. Nov. 1830 zu Breslau, vermählt mit dem Kaufmann Theodor M. in Berlin, Jugendschriftstellerin und Gründerin der Berliner Volksküchen sowie des berliner Hausfrauen-Vereins.

Morges (spr. Mörsch) oder **Morsee,** Stadt im schweiz. Canton Waadt, an einer Bucht des Genfersees und an der Eisenbahn Lausanne-Genf, 3877 E.

Morghen (Raffaello), ausgezeichneter Kupferstecher, geb. 14. Juni 1761 in Portici, von seinem Vater **Filippo M.** (geb. 1730) und dessen Bruder **Giovanni Elia M.** (geb. 1721), gebildet, gest. 8. April 1833 als Prof. der Kupferstecherkunst an der Akademie zu Florenz.

Morgue (spr. Morg'), in Paris ein an der Seine gelegenes Gebäude, wo aufgefundene Leichname unbekannter Personen zur Recognoscirung ausgestellt werden.

Morhof (Dan. Georg), Schriftsteller, geb. 6. Febr. 1639 zu Wismar, zuletzt Prof. in Kiel, gest. 30. Juni

1691, bes. um die Literaturgeschichte und deutsche Grammatik verdient.

Mori, Flecken im tirol. Bez. Roveredo, an der Etsch und der Eisenbahn Trient-Verona, 4267 E.; schöne Kunststraße nach Riva.

Moria oder **Morosis** (grch.), Stumpf-, Blödsinn.

Morier (James), engl. Romanschriftsteller, geb. um 1780, gest. März 1849 zu Brighton, durch Reiseschilderungen aus Persien und pers. Romane bekannt.

Mörike (Eduard), Dichter und Novellist, geb. 8. Sept. 1804 zu Ludwigsburg, 1834—45 Pfarrer in Cleversulzbach in Würtemberg, gest. 4. Juni 1875 in Stuttgart. „Gedichte" (4. Aufl. 1867).

Mörikofer (Joh. Kaspar), schweiz. Literar- und Kirchenhistoriker, geb. 1799 zu Frauenfeld, 1873—70 Pfarrer in Gottlieben, gest. 17. Oct. 1877 in Zürich.

Morillo (Morillo, Don Pablo), Graf von Cartagena und Marquis de la Puerta, span. General, geb. 1777 zu Fuente, bekämpfte 1815—20 die südamerik. Revolution, gest. 1838 zu Madrid.

Morin und **Moringerbsäure**, wesentliche Bestandtheile des Gelbholzes (s. d.).

Moringa, Pflanzengattung, s. unter **Behennuß**.

Moringen, Stadt in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Einbeck, an der Eisenbahn Warburg-Northeim, 2040 E.

Morion, eine fast pechschwarze Varietät des Bergkrystall.

Möris, nach der Sage alter ägypt. König, welcher den großen Mörissee (Birket-el-Kerûn) in dem heutigen Fayûm künstlich hergestellt haben soll. Dieser See aber wurde angelegt von Amenemha III. (um 2150 v. Chr.), von dessen Beinamen „Suten en Meri" (= Seekönig) das griech. Wort Moeris entstanden ist.

Möris (Aelius), mit dem Beinamen Atticista, griech. Grammatiker im 2. Jahrh. n. Chr., verfaßte ein „Lexicon Atticum", herausg. von Koch (2 Bde., 1830—31) und Bekker (1833).

Moriscos, s. unter **Mauren**.

Morison'sche Pillen, ein abführendes Geheimmittel aus Aloë, Jalapenwurzel, Gutti und Scammonium, ist zuweilen alten oder abgestumpften Personen beim einmaligen Gebrauche nützlich, wirkt aber bei fortgesetztem Gebrauch sehr schädlich.

Moritz, Herzog (1541—47) und Kurfürst von Sachsen (1547—53), geb. 21. März 1521 zu Freiberg, Sohn und Nachfolger Herzog Heinrich's des Frommen, ging 1539 zur prot. Kirche über, 9. Jan. 1541 vermählt mit Agnes, Tochter des Landgrafen Philipp von Hessen, trat 18. Aug. 1541 die Regierung an. Den Schmalkaldischen Bund unterstützte er 1545 gegen Herzog Heinrich von Braunschweig, schloß sich aber 1546 Kaiser Karl V. an, der ihn nach der Niederlage und Gefangennehmung des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen, bei Mühlberg, mit der Kurwürde und einem großen Theil der Ernestinischen Erblande belehnte (1. Juli 1547). 5. Oct. 1551 schloß er mit Heinrich II. von Frankreich ein Bündniß gegen den Kaiser, der seinen Schwiegervater gefangen hielt und den Protestantismus zu unterdrücken suchte. M. rückte in Eilmärschen nach Innsbruck, worauf der Kaiser den Landgrafen von Hessen und den Kurfürsten von Sachsen freigab und den Passauer Vertrag schloß (22. Aug. 1552). Im Kampfe gegen Markgraf Albrecht von Brandenburg, der den Vertrag nicht anerkannte, ward M. 9. Juli 1553 bei Sievershausen verwundet und starb 11. Juli kinderlos. Ihm folgte sein Bruder August. Biographien von Langenn (1841) und Voigt (1876).

Moritz, Prinz von Oranien, Graf von Nassau, geb. 14. Nov. 1567 zu Dillenburg, Sohn Wilhelm's I. von Oranien, nach seines Vaters Ermordung (1584) Statthalter von Holland, Seeland und Utrecht, 1590 Oberbefehlshaber der Streitmacht aller vereinigten Provinzen, focht siegreich gegen die Spanier; gest. 23. April 1625 im Haag, als Feldherr hochberühmt. Ihm folgte sein Bruder Friedrich Heinrich.

Moritz, Graf von Sachsen, bekannt als Marschall von Sachsen, ausgezeichneter Feldherr, geb. 28. Oct. 1696 zu Goslar, natürlicher Sohn August's II. von Sachsen und der Gräfin Aurora von Königsmark, 1711 legitimirt, trat 1720 in franz. Kriegsdienste, focht ruhmvoll im Poln. Thronfolge- und Oesterr. Erbfolgekrieg, 1747 Maréchal-Général, starb zu Chambord 30. Nov. 1750 und wurde in der prot. Kirche St.-Thomas zu Straßburg beigesetzt. Berühmt sind seine „Rêveries militaires" (deutsch von Fäsch, 1757) und seine „Lettres et mémoires" (1794).

Moritz (Karl Philipp), Schriftsteller, geb. 15. Sept. 1757 zu Hameln, gest. 26. Juni 1793 als Prof. an der Kunstakademie zu Berlin, durch mytholog., archäol., psychol. und grammatische Schriften bekannt.

Moritzburg, Dorf von 180 E. und königl. sächs. Jagdschloß in der sächs. Amtshauptm. Dresden, im Friedwalde, 1542—89 gegründet, im 18. Jahrh. Dianenburg genannt, 1769 neugebaut, unter August II. und August III. Schauplatz glänzender Feste.

Morlacchi (Francesco), Opern- und Kirchencomponist, geb. in Pérouse 14. Juni 1784, seit 1811 Director der königl. ital. Oper in Dresden, gest. 28. Oct. 1841 zu Innsbruck.

Morlachisches Gebirge, s. **Vellebit**.

Morlaix (spr. Morläh), Stadt im franz. Dep. Finistère, an der Mündung des Jarlot und Ossen und an der Eisenbahn Paris-Brest, 15,183 E., mit Hafen.

Morläken oder **Morlachen**, slaw. Primorci, d. i. die am Meere Wohnenden, die serb. Bewohner des südwestl. Istriens, der Quarnerischen Inseln und des nördl. Dalmatiens, etwa 150,000 Seelen.

Morley (spr. Morli), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. York, bei Leeds, 9607 E.

Mörlin, Morlin (Joachim), luth. Theolog, geb. 6. April 1514 in Wittenberg, gest. als Bischof von Samland 23. Mai 1571, Verfasser mehrer Streitschriften.

Morlot (spr. Morloh, Franç. Nicolas Madeleine), kath. Theolog, geb. 28. Nov. 1795 zu Langres, seit 1857 Erzbischof von Paris, gest. 29. Dec. 1862.

Mormon oder **Papagaitaucher**, s. unter **Alken**.

Mormonen (Latter-Day-Saints, d. i. Heilige des Jüngsten Tags), eine 1827 von Jos Smith (geb. 23. Dec. 1805 zu Sharon im Staate Vermont in Nordamerika, ermordet 27. Juni 1844 zu Carthago) gestiftete religiöse Sekte, deren Lehren sich auf eine ihm angeblich vom Engel des Herrn übergebene, auf goldglänzenden Metallplatten eingegrabene Schrift stützen. Diese übersetzte er und gab sie unter dem Titel „Book of the Mormons" heraus. Die Bekenner sind Christen, glauben an die Nähe des Jüngsten Tags und huldigen der Vielweiberei. Von ihren ersten Niederlassungen verdrängt, gründeten sie 1847 die Salzseestadt in Utah und colonisirten mit beispiellosem Geschick und Erfolg das Land. Die Zahl der M. beträgt etwa 100,000 Seelen. Der M.-Staat ist eine theokratische Gemeinde, an deren Spitze ein von 2 Mitgliedern unterstützter Präsident steht. Seit 1850 war Brigham Young (geb. 1801 im Staate Vermont, gest. 29. Aug. 1877) Prophet, der keinen Nachfolger haben soll. Präsident ist gegenwärtig John Taylor. (S. **Vereinigte Staaten von Amerika**.) Den Namen M. führen sie von einem Krieger Mormon, der 330 n. Chr. die Lamaniten in Amerika besiegt haben soll.

Mornay (spr. Mornäh, Philippe de), Seigneur du Plessis-Marly, franz. Staatsmann, geb. 5. Nov. 1549 auf Buchy (Normandie), unter Heinrich IV. Staatsrath und Gouverneur von Saumur, verlor 1620 sein Gouvernement, gest. 11. Nov. 1623 zu Laforêt-sur-Sèvre. Seine „Mémoires" (neue Aufl. von Fontenelle, 12 Bde., 1824) sind historisch wichtig.

Mornell oder **Mornelle**, der Citronenvogel, Possenreißer, vom Geschlecht der Regenpfeifer, von der Größe einer Amsel, im hohen Norden.

Mornen, auf St.-Domingo die unwegsamen Waldschluchten, früher Schlupfwinkel der entflohenen Neger, später die Stützpunkte ihrer kriegerischen Operationen gegen die Franzosen.

Morning (engl.), der Morgen; **M. Chronicle**,

Morgenchronik und M. Herald, Morgenherold, Titel engl. Zeitungen.

Mörnsheim, Flecken im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Altmühl und der Eisenbahn Ansbach-München, 565 E., mit Lithographiesteinbruch.

Morny (Charles Auguste Louis Josephe, Herzog von), franz. Staatsmann, geb. 23. Oct. 1811, außerehelicher Sohn der Königin Hortense und des Grafen Flahault, von Graf Morny adoptirt, in engen Beziehungen zu seinem Halbbruder Ludwig Napoleon, Hauptheilnehmer des Staatsstreichs (2. Dec. 1851), 1854 Präsident des Gesetzgebenden Körpers, 1856—57 Gesandter in Petersburg, gest. 10. März 1865.

Morodochium oder **Morokomium** (grch.), ein Irrenhaus; **Morosophie**, eine Art düsterer Narrheit.

Moron, span. Stadt, Prov. Sevilla, am Fuße der Sierra de M. und an der Bahn Utrera-M., 12,846 E.

Morone (Giovanni de), geb. 25. Jan. 1509 in Mailand, 1542 Cardinal, 1555 päpstl. Legat auf dem Reichstag zu Augsburg, gest. 1. Dec. 1580 zu Rom.

Moropue oder **Molua,** Negerreich in Südafrika, am Congozufluß Kasabi, 547,880 □Kilom. mit 1 Mill. E., vom Muata-Jamvo despotisch beherrscht. Hauptstadt ist Mussumba mit 10,000 E.

Morös oder **morös** (lat.), mürrisch, verdrießlich, grämlich; **Morosität**, mürrisches Wesen, Grämlichkeit; auch Saumseligkeit, bes. eines Schuldners.

Mörosee, fischreicher See in Innerafrika.

Moroxit, Mineral, s. Apatit.

Morpeth, Flecken in der engl. Grafsch. Northumberland, am Wansbeck, 5914 E.

Morpeth, Lord, s. Carlisle.

Morphäa oder **Morphea** (grch.), ein weißer Hautfleck, soviel wie Alphus.

Morpheus, Sohn des Schlafs, der Gott der Träume, wird als Greis, geflügelt, aus einem Horn schlafbringenden Duft ausgießend, dargestellt.

Morphium oder **Morphin,** wichtigstes Alkaloid des Opiums, krystallisirt in vierseitigen farblosen Säulen und ist ein narkotisches Gift, in kleinen Gaben als krampf- und schmerzstillendes Heilmittel vielfach benutzt. Seine in Wasser und Alkohol löslichen Salze haben einen bittern Geschmack, und äußern dieselben narkotischen Wirkungen, wie das M. selbst. Anhaltender Morphiumgebrauch führt zur **Morphiumsucht**, welche allgemeine Abmagerung, Erschlaffung und Zerrüttung des Nervensystems zur Folge hat.

Morphologie (grch.), Pflanzengestaltungslehre, umfaßt die Darstellung der äußern Gestalten der Pflanze, s. unter Botanik. **Morphonomie**, die Lehre von den Gesetzen der Formenbildung.

Morphy (Paul), Meister im Schachspiel, geb. 22. Juni 1837 zu Neuorleans, Advocat daselbst.

Morpionen (frz.), Filzläuse; uneigentlich kleine unverschämte Buben.

Morrisburg, Hauptstadt der Grafsch. Dundas in der canad. Prov. Ontario, am St.-Lorenzostrom und an der Eisenbahn Kingston-Montreal, 940 E.

Morrison (spr. Morris'n, Rob.), prot. Missionar, geb. 5. Jan. 1782 zu Morpeth, gest. 1. Aug. 1834 zu Kanton, gründlicher Kenner des Chinesischen. — Sein Sohn, **John Robert M.**, geb. April 1814 zu Macao, Nachfolger seines Vaters als Secretär und Dolmetscher der brit. Factorei in Kanton, gest. 29. Aug. 1843 zu Hongkong, gleichfalls um die Kenntniß Chinas verdient.

Morristown (spr. Morristaun), Stadt im nordamerik. Staate Neujersey, am Whippany, 5674 E.

Mors, die größte Insel im Liimfjord, zum jütländ. Stifte Aalborg gehörig, 358 □Kilom. mit 17,533 E. und dem Hauptorte Nykjöbing.

Mörs, früher **Meurs,** Hauptstadt des Kreises M. (565 □Kilom. mit 60,040 E.) im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Mörse, 3411 E., ehedem Hauptort der Grafsch. M., 1707—1801 des Fürstenth. M.

Mörsburg, Stadt in Baden, s. Meersburg.

Morschansk, Kreisstadt im russ. Gouv. Tambow, an den Eisenbahnen Moskau-Orenburg und M.-Syßran, 19,504 E.

Morse (spr. Mörs, Sam. Finley Breese), Erfinder des elektromagnetischen Telegraphen (1835), geb. 27. April 1791 zu Charlestown (Massachusetts), Sohn des durch seine Geographie von Amerika bekannten Geistlichen **Jedediah M.** (geb. 23. Aug. 1761 zu Woodstock in Connecticut, gest. 9. Juni 1826 in Newhaven), ursprünglich Maler, gest. 2. April 1872.

Morsellen (neulat.), würzige, magenstärkende Mischungen von verschiedenen Pulvern mit Zucker, in Form von Täfelchen.

Mörser, ein cylinderförmiges oder halbkugeliges Gefäß von Glockenmetall oder gegossenem Eisen, in welchem mittels eines Stößels (**Mörserkeule**) allerlei Gegenstände zerstoßen und zerrieben werden. — M. bei der Artillerie, die relativ kürzesten Geschützröhre, bestimmt schwerere Geschosse in hohem Bogen (bei 30—60 Grad Erhöhungswinkel) zu werfen. — **Mörserbatterie**, eine Batterie, die ausschließlich mit M. besetzt ist. — **Mörserbettung**, der für die Aufstellung von M. besonders zubereitete Stand. — **Mörserlaffete**, das zur Aufnahme der M. bestimmte Schießgerüst. — **Mörsercasematte**, gemauerte, speciell für M. bestimmte Geschützstände in Festungswerken.

Mort (frz., spr. Mohr), d. i. der Todte, heißt der sogen. Strohmann in einigen Kartenspielen.

Mortagne (spr. Mortänj') oder **M.-sur-Husine,** Stadt im franz. Dep. Orne, an der Eisenbahn Alençon-Chartres, 4682 E.

Mortain (spr. Mortäng), Arrondissementshauptstadt im franz. Dep. Manche, 2337 E.

Mortalität (lat.), Sterblichkeit, bezeichnet in der Statistik das Verhältniß der Anzahl der jährlichen Sterbefälle zur Gesammtheit der Lebenden. Im allgemeinen schwankt die M. zwischen $^1/_{25}$ bei sehr ungünstigen und $^1/_{45}$ bei sehr günstigen Umständen. (S. **Lebensdauer.**) **Mortalitätstafeln** sind Tabellen, aus denen sich die Sterblichkeitsziffer ergibt.

Mortara, Stadt in der ital. Prov. Pavia, Hauptort der Lomellina, an den Eisenbahnen Mailand-Asti und Novara-Alessandria, 7408 E. Hier 21. März 1849 Sieg der Oesterreicher über die Piemontesen.

Mortara (Edgar), kath. Priester, geb. 1851 in Bologna von jüd. Aeltern, von deren kath. Magd heimlich getauft; daraufhin 1858 von Rom aus geraubt und zum Priester gepreßt; seit 1866 zu Antwerpen im Ordenshaus der Chorherren vom Lateran, einer der hervorragenden Ultramontanen, bes. in Vertheidigung der weltlichen Macht des Papstes und des Infallibilitätsdogmas.

Mörtel, ein Gemenge von Kalkhydrat, Wasser und Sand zum Verbinden von Steinen. **Luft-M.** ist der an der Luft erhärtende M. **Wasser-** oder **Hydraulischer M., Cäment** (s. d.), ist ein zu Wasserbauten benutzter, sich in Berührung mit Wasser immer mehr erhärtender M. (Portland-Cäment).

Morteratsch, Piz M., Alpengruppe der Berninagruppe in Graubünden, 3754 Mt.; der **Morteratschgletscher** zieht sich zur Berninastraße hinab.

Mortier (spr. Mortieh, Edouard Adolphe Casimir Josephe), Herzog von Treviso, Marschall und Pair von Frankreich, geb. 13. Febr. 1768 zu Château-Cambrésis, 1804 Marschall, 1808 Herzog, befehligte 1812 und 1813 die Junge Garde; 1834—35 Kriegsminister, getödtet durch die Höllenmaschine Fieschi's 28. Juli 1835, im Invalidendom beigesetzt. — Sein Sohn, **Napoleon, Herzog von Treviso,** geb. 7. Aug. 1804, Pair, Senator und Kammerherr Napoleon's III., gest. 30. Dec. 1869 zu Paris.

Mortificiren (lat.), tödten, absterben lassen; dämpfen (z. B. die Begierden); kränken, wehe thun; vom Fleisch: mürbe machen; in der Rechtssprache: aufheben, tilgen, löschen, für ungültig erklären. **Mortification,** Tödtung, Ausrottung oder Auflösung, bedeutet in der Gerichtssprache eine Ungültigkeitserklärung (s. **Amortisation**), in der Kirche die Ertödtung der Begierden; das Mürbemachen des Fleisches, indem man dasselbe der Luft aussetzt.

Mortimer (Roger, Graf von), geb. 1284, Theilhaber am Morde Eduard's II., dann Regent von England, 29. Nov. 1330 auf Befehl Eduard's III. hingerichtet.

Mortis causa (lat.), auf den Fall des Absterbens; **Mortis causa donatio**, s. unter **Donatio**.

Morton (spr. Mort'n, Graf von), Regent von Schottland, s. unter **Douglas** (Geschlecht).

Morton (spr. Mort'n, Oliver Perry), geb. 4. Aug. 1823 in Wayne-County, gest. 1. Nov. 1877 zu Indianopolis, hervorragender Staatsmann und einflußreicher Politiker der V. St.

Mortuarium (lat.), Verlassenschaft; Vermächtniß für eine Kirche oder milde Stiftung.

Morumbidgi, Murrumbidgi (spr. Morrombidschi), Fluß im östl. Australien, nimmt den Lachlan auf und mündet nach 1500 Kilom. in den Murray.

Morungen (Heinrich von), s. unter **Heinrich**.

Mörus, der Maulbeerbaum.

Morus (Thom.), eigentlich **More**, engl. Staatsmann und Rechtsphilosoph, geb. 1480 zu London, unter Heinrich VIII. Lord-Kanzler, legte 1532 wegen dessen Ehescheidung seine Aemter nieder, wegen Verweigerung des Suprematseides 6. Juli 1535 enthauptet; als Schriftsteller bes. bekannt durch die „Utopia" (1516). Biographie von Thommes (1847).

Morveau (spr. Morwoh, Louis Bernard Guyton, Baron), franz. Chemiker, geb. 4. Jan. 1737 zu Dijon, gest. 2. Jan. 1816, erfand die Räucherungen mit Chlor (M.'sche Räucherungen) und begründete die neuere chem. Nomenclatur.

Mosaik (opus musivum), die Kunst, aus farbigen Steinen oder Glaswürfeln flache Figuren und Bilder zusammenzusetzen. Die Hauptarten sind: die Marmormosaik des Alterthums, die Glas- und die Fliesenmosaik des Mittelalters, und in neuerer Zeit die venet., florentiner und röm. M.

Mosaisch, auf Mose bezüglich oder von ihm herrührend. **Mosaisches Recht**, Inbegriff der dem Mose zugeschriebenen Gesetze im Pentateuch.

Mosaisk, s. **Moshaisk**.

Mosaismus, Inbegriff aller dem Mose zugeschriebenen religiösen und polit. Institutionen.

Mosambik, s. **Mozambique**.

Mosbach, Hauptstadt des Kreises M. (2166 QKilom. mit 152,575 E.) im bad. Bez. Manheim, an der Elz und an der Eisenbahn Heidelberg-Würzburg, 3097 E.

Moscati (Pietro, Graf), ital. Arzt und Staatsmann, geb. 1739 zu Mantua, 1798 Präsident der Cisalpinischen Republik, unter Napoleon I. Generaldirector des öffentlichen Unterrichts, ital. Senator und Graf; gest. 13. Jan. 1824 zu Mailand.

Moschata, Bisam enthaltende Zubereitungen.

Moschee, die mohammed. Bethäuser, deren äußeres Kennzeichen das Minaret ist. Die für den Freitagsgottesdienst bestimmte größere M. heißt Dschami'. Mit größern M. sind oft Hochschulen (Medressehs), Armenküchen (Imarets), Mausoleen (Türbehs), zuweilen auch Bibliotheken (Kütübhanes) verbunden.

Moscheles (Ignaz), ausgezeichneter Pianofortespieler und Componist, geb. 30. Mai 1794 zu Prag, seit 1825 in London, von 1846 ab Prof. am Conservatorium in Leipzig, gest. daselbst 10. März 1870. Von seiner Gemahlin herausgegeben „Aus M.'s Leben" (2 Bde., 1872). — Sein Sohn **Felix M.**, geb. 8. Febr. 1833, Genre- und Porträtmaler.

Moschelhorn, Berggipfel in Graubünden, an der Quelle des Hinterrheins, 2951 Mt. hoch.

Moscherosch (Joh. Mich.), eigentlich **Mosenrosh**, Schriftsteller unter dem Pseudonym **Philander von Sittewald**, geb. 5. März 1601 zu Wilstädt (Willstedt) in Baden, gest. 4. April 1669 zu Worms als Geheimrath der Landgräfin von Hessen. Charakteristik von Dittmar (1830). — Sein Bruder, **Quirinus M.**, als „Philander" Mitglied des Pegnitzordens, gab 1673 ein „Poetisches Blumenparadies" heraus.

Moschin (poln. Moszyn), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Schrimm, am Neuen Obrakanal und an der Eisenbahn Posen-Breslau, 1645 E.

Moscholatrie (grch., spr. Mos-cho-), Anbetung eines Kalbes, insbes. die Verehrung des Goldenen Kalbes durch die Israeliten in der Wüste.

Moschos, griech. Idyllendichter aus Syrakus, im 3. Jahrh. v. Chr., dessen noch vorhandene Poesien sich meist in den Ausgaben des Theokrit finden.

Moschus oder **Bisam** ist ein eigenthümliches thierisches Secret, das sich bei dem Männchen des **Bisam-** oder **Moschusthiers** (Moschus moschiferus), in Asien heimisches Säugethier aus der Ordnung der Wiederkäuer, von der Größe und Gestalt eines Rehes, in einem besondern Beutel in der Nähe der Geschlechtstheile sammelt. Der M. bildet frisch eine weiche röthlichbraune Masse von durchdringendem Geruch und bitterm, widrig gewürzhaftem Geschmack, welche als Heilmittel wie als Parfum verwendet wird.

Moschusbock (Cerambyx moschatus), ein metallisch grüner, nach Moschus duftender Käfer.

Moschuskraut, Pflanze, s. **Bisamkraut**.

Mosciska, Bezirksstadt in Galizien, an der Eisenbahn Krakau-Lemberg, 3695 E.

Moscovade, der Name des durch Einkochen und nachherige Krystallisation gewonnenen, und so von den Colonien aus in den Handel gebrachten Rohzuckers.

Mosdok, Kreisstadt im Ter'schen Landstrich des russ. Kaukasien, am Terek, 8379 E.

Mosel, frz. Moselle, bei den Römern Mosella, Nebenfluß des Rheins, entspringt in Frankreich im Wasgenwald, tritt oberhalb Corny in Deutschland ein und mündet nach 505 Kilom. bei Koblenz; schiffbar ist sie von Frouard ab 358 Kilom. — Ueber das ehemalige franz. **Dep. M.** s. **Meurthe-Moselle**.

Mosellanus (Petrus), eigentlich **Schade**, Philolog, geb. 1493 zu Bruttig (Trier), gest. 17. Febr. 1524 als Prof. zu Leipzig, eifriger Beförderer der classischen Studien. Schmidt, „Petrus M." (1867).

Moselweine, Weine, die an den Ufern der Mosel und in deren Seitenthälern gewonnen werden und wegen ihres reinen Geschmacks und gewürzhaften Geruchs sehr beliebt sind.

Mosen (Julius), Dichter und Novellist, geb. 8. Juli 1803 zu Marieney im Voigtland, seit 1844 Dramaturg am Hoftheater zu Oldenburg, wo er 10. Oct. 1867 starb. „Sämmtliche Werke" (8 Bde., 1863—64).

Mosenthal (Salomon Herm., Ritter von), dramatischer Dichter, geb. 14. Jan. 1821 in Kassel, seit 1851 beim österr. Unterrichtsministerium angestellt, gest. 17. Febr. 1877 in Wien. Am bekanntesten wurden seine Volksschauspiele „Deborah" (1849) und „Der Sonnenwendhof" (1854).

Moser (Gustav von), Lustspieldichter, geb. 11. Mai 1825, bis 1856 preuß. Offizier, lebt auf seinem Gut Holzkirch bei Lauban.

Moser (Joh. Jak.), Publicist und Staatsrechtslehrer, geb. 18. Jan. 1701 zu Stuttgart, 1751—59 und 1764—70 Landschaftsconsulent, 1759—64 auf Hohentwiel gefangen gehalten, gest. 30. Sept. 1785, durch zahlreiche Schriften (über 400) von großem Einfluß. Seine Lebensbeschreibung (3. Aufl. 1777—83). Schulze, „Joh. Jak. M." (1869). — Sein Sohn, **Karl Friedr. von M.**, staatsrechtlicher Schriftsteller, geb. 18. Dec. 1723 zu Stuttgart, 1772—80 Minister in Hessen-Darmstadt, gest. 10. Nov. 1798 zu Ludwigsburg, durch freimüthige Schriften bekannt.

Möser (Albert), lyrischer Dichter, geb. 7. Mai 1835 zu Göttingen, seit 1863 Lehrer an der Krause'schen Erziehungsanstalt in Dresden.

Möser (Justus), Staatsmann, Publicist und Historiker, geb. 14. Dec. 1720 zu Osnabrück, Advocat, 1768 Geheimreferendar, 1783 Geh. Justizrath, gest. 8. Jan. 1794 zu Osnabrück, geistreicher deutscher Prosaist, ausgezeichnet durch seine „Osnabrückische Geschichte" (3. Aufl. 1820) und seine „Patriotischen Phantasien" (2 Bde., 1871). „Sämmtliche Werke" von Abeken (10 Bde., 1842—43). 1836 Standbild in Osnabrück.

Mose, Moses, Sohn Amram's und der Jochebed aus dem Stamm Levi, von einer Tochter des Pharao, die nach Josephus Thermuthis hieß, aus dem Wasser gerettet und in der Weisheit der ägypt. Priester erzogen. Aus Aegypten flüchtig, wird er am Horeb von Gott mit der Ausführung seines geknechteten Volks

beauftragt und vollbringt diese unter Beihülfe seiner Geschwister Aaron und Mirjam. Nach der Gesetzgebung am Sinai und einem 38jährigen Wüstenzug erobert M. das Land östl. vom Jordan; gest. auf dem Berge Nebo, nachdem er Josua zu seinem Nachfolger bestellt. — Die Fünf Bücher Mose (der Pentateuch) haben auf mosaischer Grundlage wahrscheinlich erst im 5. Jahrh. die letzte Redaction erfahren. Das 1. Buch (Genesis) erzählt die Urgeschichte bis zum Tode Jakob's, das 2. bis 4. Buch (Exodus, Leviticus, Numeri) den Auszug und die Gesetzgebung; das 5. Buch (Deuteronom) enthält eine Wiederholung des Gesetzes.

Moses von Khorene, armen. Historiker, geb. 370 n. Chr. zu Khorene in Armenien, Erzbischof von Pakrevant und Arscharuni, gest. 489.

Moshaisk oder **Mosaisk**, Kreisstadt im russ. Gouv. Moskau, an der Mündung der Moshaiska in die Moskwa und der Eisenbahn Moskau-Brest, 4160 E.; die Schlacht von Borodino 7. Sept. 1812 wird auch Schlacht von M. genannt.

Mosheim (Joh. Lorenz von), Theolog, geb. 9. Oct. 1694 zu Lübeck, seit 1747 Prof. und Kanzler zu Göttingen, gest. daselbst 9. Sept. 1755, berühmter Gelehrter, der sich bes. durch die „Institutiones historiae ecclesiasticae" (1726 u. öfter) den Namen eines „Vaters der neuern Kirchengeschichte" verdiente.

Mösien, röm. Prov. im S. der untern Donau, durch den Ciabrus (jetzt Zibritz) in Nieder-M. (Moesia inferior, Bulgarien) und in Ober-M. (M. superior, Serbien) getheilt. Die Einwohner gehörten dem thrazischen Völkerstamme an. Nach der Schlacht bei Adrianopel 378 n. Chr. räumte Theodosius I. das Land den Gothen ein, mehrere von ihnen, Mösogothen genannt, blieben beim Wegzuge des Volks im 5. Jahrh. darin bis zum 6. Jahrh. Gegen Ende des 7. Jahrh. drangen in Nieder-M. die Bulgaren ein, und 620 wurden in Ober-M. die Serbier aufgenommen.

Mosiwatunja, die Wasserfälle des mittlern Zambesi, 1854 von dem Afrikareisenden Livingstone entdeckt und Victoriafälle genannt.

Moskau (russ. Moskwa), frühere Residenzstadt Rußlands, jetzt noch Krönungsstadt und 2. Residenz, Sitz eines Metropoliten, liegt im Gouv. M. (33,302 QKilom. mit 1,913,699 E.), an der Moskwa, im Centrum des russ. Eisenbahnnetzes, 601,969 E., mit einer 1755 gestifteten, 1815 renovirten Universität, 1080 Kirchen und Kapellen und vielen Palästen. Der älteste Stadttheil ist der Kreml (s. d.). M. ist die reichste Stadt und der erste Fabrikort Rußlands, Hauptstapelplatz des europ.-asiat. Landhandels. M. wurde 1147 vom Fürsten Juri Wladimirowitsch Dolgoruki gegründet, war 1328—1712 Residenz der Zaren und wurde nach dem großen Brande 14. bis 21. Sept. 1812 schöner und großartiger wieder aufgebaut.

Mosken oder **Moskōe** und **Moskenäs**, 2 Inseln der südl. Lofoten, zwischen denen der Malstrom (s. d.) hindurchgeht.

Mößkirch, bad. Stadt, s. Meßkirch.

Moskowiten, Moskowiter, alter Name der Russen, insbes. der Großrussen.

Moskwa, linker Nebenfluß der Oka in Rußland, mündet nach 455 Kilom. bei Kolomna. Nach ihm wird die Schlacht von Borodino (7. Sept. 1812) auch die Schlacht an der M. genannt; Marschall Ney erhielt davon den Titel Fürst von der M.

Mosle (Alexander Georg), deutscher Abgeordneter, geb. 8. Sept. 1827 in Bremen, 1848—62 Kaufmann in Brasilien, dann in Bremen, Mitglied und Vicepräsident des Bleibenden Ausschusses des Deutschen Handelstags, seit 1871 Mitglied des Deutschen Reichstags (nationalliberal).

Moslem, in der Mehrzahl Moslemin, verderbt: Muselmänner (arab., d. i. Rechtgläubige), die Anhänger des Islam, die Mohammedaner.

Mösogothen, s. unter Mösien.

Mosquitoküste oder **Mosquitia**, ein Küstenstrich in Centralamerika, am Karaibischen Meere, zwischen Nicaragua und Honduras getheilt, ehemals ein unabhängiges Gebiet von 44,000 QKilom., von Mosquito und andern Indianern (19,000 Köpfe) bewohnt.

Mosquitos nennt man in heißen Ländern mehrere sehr lästige Stechmücken.

Moß, Stadt im norweg. Amte Smaalenen, am Mossesund (Bucht des Christianiafjord), 4476 E.

Mossalsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Kaluga, an der Moshaila, 2139 E.

Moßdorf (Friedr.), Schriftsteller über Freimaurerei, geb. 1757 zu Eckartsberga, gest. als pensionirter Hof- und Justizkanzleisecretär in Dresden 16. März 1843. Sein Bruder Aug. M. (Moßdorff), geb. 6. April 1758 in Eckartsberga, zur Zeit der franz. und westfäl. Herrschaft in den Rheinlanden höherer Staatsbeamter, gest. zu Mainz 17. Juni 1843.

Mössingen, Marktflecken im würtemb. Schwarzwaldkreis, Oberamt Rottenburg, an der Steinlach und der Bahn Tübingen-Hechingen, 3659 E. (einschließlich Belsen); dabei Bad Sebastiansweiler mit Schwefelquelle.

Moßley (spr. Moßli), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, 10,579 E.; Baumwollfabriken.

Mosso (ital., Mus.), mit lebhafterer Bewegung.

Mossul, Mosul, Hauptstadt des Sandschaks M. (290,000 E.) im türk.-asiat. Vilajet Bagdad, am Tigris, 40,000 E.; Industrie (Musselin) und Handel sehr gesunken. Gegenüber die Ruinen von Ninive.

Most, der aus Weintrauben, Birnen, Aepfeln rc. gepreßte Saft, ehe derselbe in Gärung übergegangen; ein angenehmes Getränk, dient zum Einmachen der Früchte, wird aber hauptsächlich zur Darstellung des Traubenweins verwendet.

Most (Joh. Jos.), Socialdemokrat, geb. 5. Febr. 1846 in Augsburg, Buchbinder, dann Schriftsteller in Berlin, 1874—77 Mitglied des Deutschen Reichstags (für den 16. sächs. Wahlkreis, Chemnitz).

Mostaert (spr. Mosdahrt, Jan), Maler der flandrischen Schule, geb. 1474 in Harlem.

Mostaganem, Hafenstadt in Algerien, Prov. Oran, unfern der Mündung des Schelif, 5818 E.

Mostar, Hauptstadt der Herzegowina, an der Narenta, 12,000 E., seit 11. Sept. 1878 von den Oesterreichern besetzt.

Moster, Mosterö, kleine Insel an der Südwestküste von Norwegen, Amt Süd-Bergenhuus, auf welcher 997 unter König Olaf Tryggvason die 1. christl. Kirche Norwegens erbaut ward.

Mostrich oder **Möstrich**, mit Most oder Weinessig angemachter Senf, s. Senf.

Mosyr, Mozyr, Kreisstadt im russ. Gouv. Minsk, am Pripet, 4166 E.

Motacillen (lat.), die Sänger, eine Gruppe von Singvögeln, wozu die Nachtigall, Grasmücke rc. gehört. — Motacilla, die Bachstelze.

Mota del Cuervo, Stadt in der span. Prov. Cuenca, mit 3529 E., bekannt durch Don Quixote's Abenteuer mit den Windmühlen.

Motala, Fluß im schwed. Län Linköping, tritt bei M. aus dem Wettersee, und mündet nach 105 Kilom. bei Norrköping in die Ostseebucht Bråviken. — Der Hafenort M., am Wettersee und dem Götakanal, 7630 E., hat ein großartiges Eisenwerk und Eisenbahn nach Halsberg.

Motenebbi oder **Mutanabbi**, arab. Dichter, geb. 915 n. Chr. in Kufa, 965 von Beduinen ermordet. Sein „Divan" von Dieterici (1861) herausgegeben und von Hammer-Purgstall (1823) übersetzt.

Motette (ital.), eine Form des Kirchengesangs mit frei gewähltem Text aus der Heiligen Schrift, seit dem 17. Jahrh. mit Instrumentalbegleitung; in der prot. Kirche durch Joh. Seb. Bach zur höchsten Blüte gebracht.

Moteur (frz., spr. Motöhr), Beweger, Leiter, Anstifter, Urheber, z. B. eines Aufstandes.

Motherwell, Fabrikstadt in der schott. Grafsch. Lanark, 6943 E.

Motherwell (William), schott. Lyriker, geb. 13. Oct. 1797 zu Glasgow, gest. daselbst 1. Nov. 1835.

Mothes (Oskar), Architekt und Kunstschriftsteller,

geb. 27. Dec. 1828 in Leipzig, daselbst auch lebend und vielfach wirkend.

Motiers, M.-Travers (spr. Motjeh-Trawähr), Dorf im schweiz. Canton Neuenburg, an der Reuse und an der Eisenbahn Neuenburg-Pontarlier, 1190 E., eine Zeit lang Aufenthalt Rousseau's.

Motihari, Moteeharee, Hauptstadt des Districts Champaran in der indobrit. Prov. Bihar, 8266 E.

Motilität (lat.), Beweglichkeit, bes. eigenthümliche, wie die der Muskeln.

Motion (lat.), Bewegung, bes. Bewegung des Körpers als diätetischer Gegenstand; geistige Anregung; parlamentarisch ein in der Kammer gestellter Antrag; in der Grammatik die Geschlechtswandlung.

Motiv (lat.), der Beweggrund oder die Triebfeder einer Handlung; in der Musik eine Figur von wenigen Tönen, aus deren Wiederholung, Veränderung und Vermischung mit andern M. größere Tonfolgen sich entwickeln. Die sogen. Leitmotive in Richard Wagner's Opern, kurze Tongebilde, welche sich durch das Gesammtwerk hindurchziehen. **Motiviren,** begründen, **Motivirung,** die Begründung einer Handlung &c.

Motley (spr. Motli, John Lothrop), amerik. Geschichtschreiber, geb. 15. April 1814 zu Dorchester (Massachusetts), gest. 29. Mai 1877 zu London; Hauptwerke: „The rise of the Dutch Republic" (deutsch, 3 Bde., 1857—60), „History of the United Netherlands" (4 Bde., 1860—67).

Móto precedénte (ital., Mus., spr. -tschedénte), in der vorhergehenden Bewegung (spielen oder singen).

Motóren (lat.) nennt man natürliche oder künstliche Einrichtungen, durch welche bewegende Kräfte aufgenommen und auf andere Körper übertragen werden. (S. Maschinen.) **Motórisch,** bewegend, umtreibend.

Motril, Stadt in der span. Prov. Granada, nahe dem Mittelmeer, 12,850 E.

Mött, Mötte, hess. Getreidemaß = 103,4 Lit.

Motten oder **Schaben** (Tineida), Familie der Kleinschmetterlinge; Flügel schmal, mit langen Fransen. Die Raupen der Kleider- oder Pelz-M. (Tinea pellionella, sarcitella und tapezella) richten in Pelzwerk, Kleidern &c. großen Schaden an; einige höhlen die Blätter der Pflanzen aus (Minirraupen), der Kornwurm (s. d.) ist die Raupe der Korn-M. (T. granella).

Motten heißen in unbedeckten Marschgegenden die aufgeführten Hügel, um sich bei hoher Flut daselbst aufzuhalten.

Mottenkraut, Wilder Rosmarin, s. Ledum und Melilotus.

Mottlau, Nebenfluß der Weichsel im preuß. Reg.-Bez. Danzig, entsteht unweit Dirschau aus dem Liebschauschen See und mündet bei Danzig.

Möttling, Stadt im krainer Bez. Tschernembl, einst Hauptstadt der Windischen Mark, 1331 E.

Motto, Mehrzahl **Motti** (ital.), sinnreicher kurzer Denkspruch, bes. als Wahlspruch; sinnreicher Satz zur Ueberschrift einer Abhandlung u. dgl.

Mottóla, Stadt in der ital. Prov. Lecce, an der Eisenbahn Bari-Taranto, Bischofssitz, 5765 E.

Motu, ein Volksstamm Neuguineas, im Gesicht und Rumpf bemalt und tätowirt, mit Nasenstab (Makolo).

Moturalo, Feldmaß in Nizza = 0,96 Ar.

Mótus (lat.), die Bewegung, Erregung. **Motu proprio,** aus eigenem Betrieb; dagegen das **Motuproprio,** eine unbestreitbare päpstl. Entscheidung oder Verordnung.

Mouchard (frz., spr. Muschähr), in Frankreich Spion der geheimen Polizei.

Mouchard (spr. Muschahr), Dorf im franz. Dep. Jura, an der Kreuzung der Eisenbahnen Paris-Lausanne und Besançon-Lyon, 742 E.; von Manteuffel's Corps 25. Jan. 1871 besetzt.

Mouche, in der Mehrzahl **Mouches** (frz., spr. Musch, Fliegen), Schönpflästerchen. **M. volante** (spr. wolängt), fliegende Mücke, Mückensehen, d. i. bewegliche Flecken vor den Augen, eine Augenschwäche.

Moucheron (spr. Muschrong, Frederik de), niederländ. Landschaftsmaler, geb. zu Edam 1633, Schüler Jan Asselyn's, gest. 1686 zu Amsterdam. Sein Sohn, Isaak M., Maler und Kupferstecher, genannt Ordonanz, geb. 1670, gest. 20. Juli 1744 zu Amsterdam.

Mouchetiren (frz., spr. muschetiren), fleckig machen, sprenkeln, tupfen.

Mouchette (frz., spr. Muschett'), die Lichtputze.

Mouchez (spr. Muscheh, Erneste Amédée Barthélemy), franz. Contreadmiral und Astronom, geb. 1821, seit 1878 Director der Sternwarte zu Paris.

Mouchoir (frz., spr. Muschöahr), Schnupftuch.

Moudon (spr. Mudong), deutsch **Milden,** Stadt im schweiz. Canton Waadt, an der Broye und der Eisenbahn Solothurn-Lausanne, 2397 E., mit den Schlössern Stäffis, Carouge, Rochefort.

Moufang (Christoph), kath. Theolog, einer der Führer der Ultramontanen, geb. 12. Febr. 1817 zu Mainz, 1855 Rath am bischöfl. Officialat daselbst, seit 1862 Vertreter des Bischofs Ketteler in der Ersten hess. Kammer, 1868 Consultator bei den Vorarbeiten des Vaticanischen Concils, 1871—77 und wieder seit 1878 Mitglied des Deutschen Reichstags.

Mouflon oder **Muflon** (Ovis Musimon), eine auf den Gebirgen von Corsica und Sardinien lebende hochbeinige, langhalsige, schlichthaarige Schafart.

Mouilliren (frz.), benetzen, befeuchten.

Moulinage (frz., spr. Mulinahsch), die Seidenzwirnung und die dazu erforderliche Geräthschaft; **mouliniren,** Seide auf der Seidenmühle zurichten.

Moulinet (frz., spr. Mulineh), die Mühle, Drehkreuz auf Fußwegen und im Tanze; in der Fechtkunst die kreisförmige Schwingung des Degens, um Stöße oder Hiebe von mehrern Seiten zugleich abzuwehren.

Moulins (spr. Mülang), Hauptstadt des franz. Dep. Allier und des ehemaligen Herzogth. Bourbonnais, am Allier und an den Eisenbahnen Dijon-Bordeaux und Paris-Clermont, Bischofssitz, 21,774 E.

Mouliren (frz.), gießen, abformen, abdrücken; **Mouleteur,** Former in den Gießereien. **Moulüre,** in der Baukunst der Sims; allerhand Zierath.

Mounier (spr. Munjeh, Jean Josephe), franz. Politiker, geb. 12. Nov. 1758 zu Grenoble, 1783 Richter daselbst, 1789 Mitglied der Nationalversammlung und kurze Zeit Präsident derselben, zog sich dann als Monarchist zurück, gründete 1793 eine Unterrichtsanstalt auf Belvedere bei Weimar; 1799 nach Frankreich zurückgekehrt, gest. 26. Jan. 1806 als Staatsrath. — Sein Sohn, **Claude Edouard Philippe, Baron M.,** geb. 2. Dec. 1784 zu Grenoble, unter Napoleon I. Cabinetssecretär und Baron, unter Ludwig XVIII. Pair und Generaldirector der Polizei, trat nach der Julirevolution zurück; gest. 11. Mai 1843 zu Passy.

Mount (spr. Maunt), engl. Form für das franz. Mont, ital. Monte, d. i. Berg.

Mount-Everest, s. Gaurisankar.

Mount-Pleasant (spr. Maunt-Plesʼnt), Stadt im nordamerik. Staate Iowa, 4245 E., mit Wesleyanischer Universität.

Mount-Vernon (spr. Maunt-Wernönn), Landgut in der Grafsch. Fairfax des nordamerik. Staates Virginien, am Potomac, 20 Kilom. unterhalb Alexandria, wo Washington starb. — **M.,** Stadt im nordamerik. Staate Ohio, Grafsch. Knox, am Owlcreek, 4876 E. — **M.,** Stadt im nordamerik. Staate Indiana, 2880 E.

Mouradgea d'Ohsson (spr. Muradscha d'Ohßong, Ignaz), armen. Historiker, geb. 1740 zu Konstantinopel, gest. im Schloß Bièvre in Frankreich 27. Aug. 1807, war lange schwed. Gesandter. Hauptwerk: die von seinem Sohne Konstantion d'Ohsson (s. d.) fortgesetzte Darstellung des Osman. Reichs (7 Bde., 1804—24).

Mourmelon (spr. Murm'long), Groß- und Klein-, 2 Dörfer im franz. Dep. Marne, an der Eisenbahn Rheims-Châlons, mit 3730 und 1169 E.; hier von Napoleon III. 1857 ein stehendes Feldlager errichtet, 21. bis 23. Aug. 1870 von Mac-Mahon abgebrochen.

Mouscron, vläm. **Moeskron,** Dorf in der belg. Prov. Westflandern, an den Eisenbahnen Courtrai-Lille (Grenzstation) und M.-Mons, 7704 E.; Treffen 28. April 1794 zwischen Franzosen und Oesterreichern.

Mousquetaires du Roi (spr. Musketähr dü Röa), früher eine aus 2 Compagnien bestehende, prächtig uniformirte berittene Garde der franz. Könige.

Mousqueton (frz., spr. Musk'tong), ein Gewehr mit kurzem Lauf, gleich dem Carabiner.

Mousselin, s. Musselin.

Moussiren (frz.), schäumen, aufbrausen, bes. von geistigen Flüssigkeiten gebraucht, welche die durch große Quantitäten von absorbirter Kohlensäure erzeugte Eigenschaft besitzen, stark zu schäumen.

Moussons (frz., spr. Mussongs), s. Monsune.

Moustille, der Zustand fortdauernder Kohlensäure-Entwickelung des neuen Weins.

Moutarde (frz., spr. Mutard'), soviel wie Mostrich. **M. après diner** (spr. apräh dineh), Senf nach der Mahlzeit, franz. Sprichw. für etwas zu spät Kommendes. **Moutardier** (spr. Mutardjeh), das Senfnäpfchen.

Moutier (spr. Mutjeh), deutsch **Münster**, Flecken im schweiz. Canton Bern, in dem vom Birs bewässerten Münsterthale, 1950 E.; das Thal, von der Eisenbahn Pruntrut-Biel durchzogen, zählt 13,812 französisch sprechende Bewohner.

Moutiers-en-Tarentaise (spr. Mutjeh-ang-Tarangtähs), Arrondissementsstadt im franz. Dep. Savoyen, an der Isère, 2000 E., mit Bergbauschule, Salzwerk und den Mineralbädern von Brides.

Mouton (spr. Mutóng, Georges), franz. Marschall, s. Lobau (Graf von).

Mouton (spr. Mutóng, Jean), lat. **Joannes Mottonus**, bedeutender Kirchencomponist, Kanonikus in Therauane, später in St.-Quentin, gest. 30. Oct 1522.

Mouvement (frz., spr. Muw'máng), die Bewegung, Unruhe, Aufstand.

Mouzon (spr. Musóng), Stadt im franz. Dep. Ardennen, an der Maas und an der Eisenbahn Mézières-Verdun, 5411 E.; hier Sieg der Deutschen 30. Aug. 1870 über Mac-Mahon.

Möven (Larida), Familie von Schwimmvögeln, gutfliegende, vorzüglich an den nördl. Meeren lebende Vögel, Stoßtaucher, sich von Mollusken und Fischen nährend. Die **Lach-M.** (Rothfüßige M., Fisch-M., Mohrenkopf, Seekrähe, Gieritz, L. ridibundus), von Taubengröße, in großen Scharen auf den Binnengewässern und Morästen; die **Mantel-M.** (L. marinus), von der Größe einer kleinen Gans, von der deutschen Nordküste bis zum Eismeer; die **Silber-M.** (L. argentatus), von Haushuhngröße, auf Inseln der Nordsee in Menge brütend. Der **Scherenschnabel** (Verkehrtschnabel, Rhynchops), mit verlängertem Unterschnabel, die **Seeschwalben** (Sterna), mit gablig ausgeschnittenem Schwanz, die **Raub-M.** (Lestris) jagen den kleinern Mövenarten ihre Beute ab.

Movens (lat.), Hülfs-, Bewegmittel; **Moventien**, bewegliche oder sich selbst bewegende Dinge.

Movers (Franz Karl), geb. 17. Juli 1806 zu Koesfeld, gest. 28. Sept. 1856 als Prof. der kath. Theologie in Breslau, verdient als alttestamentlicher Exeget, sowie durch sein Hauptwerk „Die Phönizier" (3 Bde., 1841—56).

Movimento (ital.), Bewegung, soviel wie Zeitmaß, Takt.

Moviren (lat.), bewegen; **sich moviren**, sich regen, in Bewegung setzen, unruhig werden; sich auflehnen.

Moxa (portug., spr. Mocha), **Brennkegel**, ein kleiner, aus leicht brennbaren Stoffen geformter Cylinder, welcher auf der Haut zur Erzielung eines kräftigen Hautreizes verbrannt wird; wird jetzt nur noch wenig benutzt; **Moxibustion**, Anwendung der M.

Moxos, Indianerstamm im nördl. Bolivia.

Moyen (frz., spr. Moajäng), Mittel, Weg, Hülfsmittel; **Moyens**, die Vermögensumstände.

Moyenvic (spr. Moajangwik), Stadt im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, Kreis Château-Salins, an der Seille, 882 E., mit Salzwerk.

Moyeuvre-Grande (spr. Moajöwr Grangd), Groß-M., Flecken im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, an der Orne, durch Zweigbahn mit der Linie Metz-Diedenhofen verbunden, 3409 E., Eisenerzgruben und große Eisenhütten.

Moyo, castil. Weinmaß = $2{,}_{58}$, in Coruña = $4{,}_{06}$ Hektolit.

Moys, Dorf unweit Görlitz; Sieg der Oesterreicher unter Nadasdy über die Preußen unter dem hier gefallenen Winterfeld 7. Sept. 1757.

Mozabiten, soviel wie Beni-M'Zab.

Mozaffarpur, Hauptstadt des Districts Tirhoot in der indobrit. Prov. Bihar, 38,223 E.

Mozambique (spr. Mosangbihk), die Ostküste Südafrikas von der Delagoabai bis Cap Delgado, durch den **Kanal von M.** von Madagascar getrennt, bildet mit seinem Hinterland das portug. **Generalgouvernement M.** (991,150 QKilom. mit 300,000 E.) mit der **Hauptstadt M.** auf einer kleinen Kücteninsel, 8000 E.

Mozaraber oder **Mostaraber**, d. i. unechte Araber, bei den Mauren die Christen in Spanien, deren altgoth. Liturgie, **mozarabische Liturgie**, unter Gregor VII. von der röm. verdrängt wurde.

Mozart (Leopold), verdienstvoller Geiger und Componist, geb. 14. Nov. 1719 in Augsburg, seit 1743 Hofmusikus und seit 1762 Vicekapellmeister der erzbischöfl. Kapelle in Salzburg, gest. daselbst 28. Mai 1787.

Mozart (Joh. Chrysostomus Wolfgang Amadeus), Sohn des Vorigen, einer der größten Meister der Tonkunst, geb. 27. Jan. 1756 zu Salzburg, erregte schon seit 1762 auf Kunstreisen, die sein Vater mit ihm und seiner Schwester **Maria Anna** (geb. 30. Juni 1751, gest. 29. Oct. 1829 in Salzburg) unternahm, überall Bewunderung. Ebenso früh entwickelte sich sein Compositionstalent. Seit 1769 an der salzburger Kapelle mit äußerst kärglicher Besoldung angestellt und vom Erzbischof unwürdig behandelt, vermochte er erst 1781 dieses Verhältniß zu lösen. Er ging nun nach Wien, brachte es aber auch hier nur zum Kammercomponisten mit 800 Gulden Gehalt und starb in dürftigen Umständen 5. Dec. 1791, im 35. Lebensjahre. M.'s Genius hat die Musik mit der Innigkeit des deutschen Gemüths durchdrungen und in seinen Meisteropern „Die Hochzeit des Figaro" (1786) und „Don Juan" (1787) die höchste Stufe musikal.-dramatischer Charakteristik erreicht. Dieselbe Gemüthswärme kennzeichnet seine zahlreichen Instrumentalwerke und Klaviercompositionen. Verheirathet war M. mit **Constanze Weber**, die nach seinem Tode eine zweite Ehe mit dem Staatsrath von Nissen in Kopenhagen einging und 1842 starb; er hinterließ 2 Söhne: **Karl**, geb. 1784, gest. als Beamter in Mailand 1859, und **Wolfgang Amadeus**, geb. 1791, Musiker in Lemberg, gest. 1844 in Karlsbad. Jahn, „Wolfgang Amadeus M." (2. Aufl., 2 Bde., 1867).

Mozarteum, eine zu Ehren Mozart's gegründete musikal. Lehranstalt in Salzburg, zugleich Concertinstitut.

Mozin (spr. Mösäng, Dominique Josephe), franz. Lexikograph, geb. 1769, emigrirter Abbé und franz. Sprachlehrer, gest. 2. Mai 1840 zu Stuttgart, durch sein „Wörterbuch der deutschen und franz. Sprache" (3. Aufl., 4 Bde., 1840) verdient.

Mp. auf Recepten = **Manipulus** (lat.), d. i. eine Hand voll; dagegen **M. p.** = **Massa pilularum**, d. i. Pillenmasse; sonst auch = **Mensis praeteriti**, des vergangenen Monats.

Mpongwe, Negervolk am untern Gabun in Westafrika, unter franz. Herrschaft, spricht eine Bundasprache.

M. pp. oder **M. pr.** = **Manu propria** (lat), d. i. mit eigener Hand (geschrieben).

Mr. (frz.) = **Monsieur**; engl. = **Master**. — **Mrs.** engl. = **Mistress**.

Mrotschen, **Mrocza**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Wirsitz, 1554 E.

Ms. (Plural mss.) = Manuscript, Handschrift.

M. s. c. = mandatum sine clausula (lat.), Bevollmächtigung ohne Einschränkung.

Mscheno (Wernschen), Stadt im böhm. Bez. Münchengrätz, 2375 E.

Mschet, **Mzchet**, Ortschaft im russ. Gouv. Tiflis, am Kur, bis 496 n. Chr. Residenzstadt von Georgien, 1200 E.

Mschtschonow, **Mszczonów**, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Warschau, 4871 E.

M. sin. = Mano sinistra (ital.), d. i. mit der linken Hand (zu spielen).

Msta, Fluß in Rußland, entspringt im Gouv. Twer, mündet nach 450 Kilom. in den Ilmensee und ist durch Kanal mit der Twerza verbunden.

Mstislawl, Kreisstadt im russ. Gouv. Mohilew, an der Wechra, 6648 E.

Muata-Jamvo, s. unter Moropue.

Mubarraz (El-Moubraz), Stadt in der türk.-arab. Prov. El Ahsa, 15,000 E.

Muceseiren (lat.), kahmig, schimmelig werden.

Muchaver-Pascha, eigentlich Adolf Slade, türk. Admiral, geb. 1805 in der engl. Grafsch. Somerset, seit 1849 in türk. Diensten, um die türk. Marine verdient, auch Schriftsteller über türk. Zustände.

Mücheln, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Querfurt, an der Gösel, 1431 E.

Mucilägo (lat.), dünner Schleim, Gummilösung; mucilaginös, schleimig, in eine Gallerte auflösbar; Mucilaginösa, schleimige Arzneimittel.

Mucin oder **Schleimstoff,** eigenthümlicher Eiweißkörper, der sich in schleimigen Secreten und Geweben des thierischen Körpers findet, bildet im Wasser zähe Quellungen (Schleim), die durch Essigsäure und Alkohol gefällt werden.

Mucius, röm.-plebejisches Geschlecht. Cajus M. Scävola (d. i. Linkhand), ließ 507 v. Chr. bei der Belagerung Roms durch den etrusk. König Porsena als Zeugniß seiner Festigkeit seine Rechte auf einem Kohlenbecken in Porsena's Zelt braten; Publius M. Scävola, Freund des Tiberius Sempronius Gracchus, hochgeachteter Rechtskundiger; Quintus M. Scävola, Cicero's Lehrer in der Rechtswissenschaft, und der spätere Quintus M. Scävola Verfasser eines Jus civile in 18 Büchern, 83 v. Chr. auf des jüngern Marius Befehl getödtet.

Mücke (Heinr.), Historienmaler, geb. 9. April 1806 in Breslau, ein Schüler Schadow's, seit 1849 Prof. an der Akademie zu Düsseldorf.

Mücken (Tipulida), Familie von zweiflügeligen Insekten, mit gestrecktem, sehr zartem Körper, kleinen Augen und Kopf, schnur- oder borstenförmigen Fühlern, meist schmalen, langen Flügeln; viele Arten können empfindlich stechen, wie insbes. in den Tropenländern die Mosquitos, schwärmen oft in wolkenähnlichen Massen umher; ihre Larven im Wasser, in Pflanzengallen, modernden Vegetabilien ꝛc. Die Gemeine Stech-M. (Gelse, Culex pipiens), mit langem dünnem Rüssel, bei uns gemein, erzeugt im Fluge leise, summende Töne. Von den Kriebel-M. ist bes. die Golumbacer-M. (Simulium golumbacense), von Flohgröße, an der untern Donau eine der fürchterlichsten Landplagen, indem sie Menschen und Thiere scharenweise befällt. Die Larven von Sciara Thomae sind als Heerwurm (s. d.) bekannt. Zu den Gallmücken (s. d.) gehört die dem Landbau schädliche Hessenfliege (s. d.) ꝛc.

Mückenberg, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Liebenwerda, an der Schwarzen Elster und der Bahn Elsterwerda-Kohlfurt, 1540 E., mit Schloß. Nahebei das Eisenwerk Lauchhammer (s. d.).

Mucker hießen im Volksmund schon die sogen. Pietisten des 18. Jahrh. im Sinn von „heuchlerische Frömmler". Weite Verbreitung erlangte der Name durch den sogen. Muckerproceß gegen die Prediger Ebel und Diestel in Königsberg (1835—42), die Anhänger des 1826 gestorbenen Mystikers Schönherr. Die Revision dieses Processes durch E. von Kanitz (1864) hat die völlige Unschuld beider erwiesen.

Mucös, muculent (lat.), schleimig, zäh; Muculenz, die Schleimigkeit.

Mucuna (Juckbohne), Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler; M. pruriens (Kratzbohne), Strauch in Ost- und Westindien, dessen Hülsen Brennborsten besitzen, welche bei Berührung heftiges Brennen verursachen.

Mucuri, Fluß in Brasilien, entspringt in der Prov. Minas-Geraes und mündet bei Porto-Alegre in den Atlantischen Ocean. An ihm die deutsche Colonie M. mit 721 E., zur Gemeinde Philadelphia in Minas-Geraes gehörig.

Mud, Mudde, holländ. Hohlmaß = 1 Hektolit.

Mudania, Stadt im türk. Vilajet Khodawendkjar, an der Südküste des Marmarameeres, das alte Apamea, 10,000 E., ist die Hafenstadt für Brussa.

Mudau, Marktflecken im bad. Kreis Mosbach, Amt Buchen, 1275 E.

Muemba, Negervolk im Innern von Südafrika, auf dem Hochland westl. vom Njassa.

Muessin, Muezzin (arab.), bei den Mohammedanern der Ausrufer, welcher von den Minarets herab die Gebetszeit verkündet.

Muff, ein von Pelzwerk gefertigtes Kleidungsstück in Gestalt eines hohlen Cylinders; auch eine Biersorte in Halle; und soviel wie Schimmel.

Muffat (Georges), Componist, von bedeutendem Einfluß auf die Entwickelung des Orgel- und Klavierspiels, war bis 1675 Organist am Straßburger Münster, wurde 1690 Organist in Salzburg, 1695 Kapellmeister in Passau und starb dort 23. Febr. 1704.

Muffel, eine kurze, halb cylindrische, halb platte und an einem Ende geschlossene Kapsel von Thon zu Schmelzproben der Erze im Probirofen (Muffelofen).

Müffling (Friedr. Ferd. Karl, Freiherr von), genannt Weiß, preuß. Generalfeldmarschall, geb. 12. Juni 1775 zu Halle, 1813 Blücher's Generalquartiermeister, 1815 Gouverneur von Paris, vermittelte 1829 den Frieden von Adrianopel. Seit 1841 Präsident im Staatsrath, nahm er 1847 seinen Abschied und starb 16. Jan. 1851 zu Erfurt. Aus seinem Nachlasse erschien: „Aus meinem Leben" (2. Aufl. 1855).

Muffrika, landläufiger Name der ausgedehnten Moorgegenden Hannovers.

Muflon, s. Mouflon.

Mufti (arab., d. i. Gesetzausleger), Gelehrter, der in religiös-jurist. Fragen entscheidet. Groß-M. oder Scheich-ul-Islam, der Chef der Ulema und türk. Cultusminister.

Mugan, Steppe im russ.-kaukas. Gouv. Baku, rechts vom Unterlauf des Aras und der Kura, von nomadisirenden Tataren durchzogen.

Mügeln, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Oschatz, an der Döllnitz, 2499 E., mit Schloß.

Mügge (Theod.), beliebter Romanschriftsteller und Feuilletonist, geb. 8. Nov. 1806 zu Berlin, gest. daselbst 18. Febr. 1861.

Müggelsee, See im Kreise Teltow des preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an dessen nördl. Ufer die Rüdersdorfer Kalksteinbrüche; am südl. ziehen sich die 114 Mt. hohen bewaldeten Müggelsberge hin.

Muggendorf, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Ebermannstadt, an der Wiesent, 416 E., in der sogen. Fränkischen Schweiz, merkwürdig wegen der hier befindlichen, an paläontozoischen Ueberresten reichen Tropfsteinhöhlen (Muggendorfer Höhlen).

Muggensturm, Marktflecken im bad. Kreise Baden, an der Eisenbahn Karlsruhe-Rastatt, 1931 E.; Gefecht 29. Juni 1849 zwischen Preußen und bad. Insurgenten.

Muggia (spr. Muddscha), Hafenstadt im österr. Bez. Capo d'Istria des österr. Küstenlandes, am Golf von Triest, 3806 E.

Muggiothal (spr. Muddschothal), Thal im Bez. Mendrisio des schweiz. Cantons Tessin.

Mughla (Moghla), Stadt im türk.-kleinasiat. Vilajet Aidin, 10,000 E., das alte Alinda.

Mughs, die Bewohner von Aracan, s. Maghs.

Müglin (Heinr. von), s. unter Heinrich.

Müglitz, Fluß in Sachsen, entspringt in Böhmen bei dem Dorfe M. und mündet nach 60 Kilom. unterhalb Pirna in die Elbe.

Müglitz (Mohelnice), Stadt im mähr. Bez. Hohenstadt, an der Eisenbahn Olmütz-Prag, 4163 E.

Muhammed, soviel wie Mohammed.

Muhd, Getreidemaß in Marokko = $14,_{38}$ Lit.

Mühl, die Große und Kleine, 2 benachbarte Nebenflüsse der Donau in Oberösterreich, die beide vom Böhmerwald kommen und dem frühern Mühlkreis den Namen gegeben haben.

Mühlacker, Dorf im würtemb. Neckarkreise, an

der Enz und den Eisenbahnen Stuttgart-Bruchsal und Heilbronn-Pforzheim, 798 E.; mit dem daran stoßenden **Dürrmenz** 2639 E.

Mühlbach, Marktflecken im tirol. Bez. Brixen, im Pusterthale, an der Rienz und der Eisenbahn Marburg-Franzensfeste, 623 E.; dabei die **Mühlbacher Klause,** Trümmer einer 1809 gesprengten Feste.

Mühlbach (L.), s. **Mundt** (Clara).

Mühlberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Liebenwerda, an der Elbe, 3317 E.; in der nahen lochauer Heide Kaiser Karl's V. Sieg 24. April 1547 über den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen. (S. **Schmalkaldischer Bund.**) — **M.,** Flecken im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Erfurt, 1219 E. und der Ruine der **Burg M.,** eine der Drei Gleichen.

Mühlburg, Stadt im bad. Kreis Karlsruhe, an der Alb und der Eisenbahn Karlsruhe-Maxau, 2886 E.

Mühldorf, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, am Inn und an den Eisenbahnen München-Wien und Pilsen-Innsbruck, 2593 E., mit Schloß; zwischen hier und Ampfing (s. d.) Sieg Ludwig's von Baiern über Friedrich von Oesterreich 28. Sept. 1322.

Mühldorfer (Jos.), Theatermaschinist und Decorationsmaler, geb. 10. April 1800 zu Meersburg, seit 1832 in Manheim, gest. im März 1863.

Mühlen, im allgemeinen alle mechan. Vorrichtungen zum Schroten, Zerquetschen und Zerreiben von Getreidearten und Sämereien aller Art, von Farben und Mineralstoffen, zum Sägen von Holz und Steinen, zum Zerkleinern von Lumpen für Papierbereitung, zum Walken von Tuch, Stampfen der Erze, Zermalmen von Knochen. Je nach den Umtriebskräften unterscheidet man **Hand-, Roß-, Wasser-, Wind-** und **Dampf-M.** Unter **Mahlmühle** versteht man diejenige Maschine, welche durch Umdrehung eines cylindrischen Steins oder eines andern runden Körpers um einen andern die zwischen beide gebrachten Getreide-, Erz- oder andern Körper in Mehl verwandelt oder die aufgeschütteten Mehle feiner mahlt. Die sogen. **Kunst-M.** (amerik. M.) gehören der modernen Maschinofactur an und sind den ältern M. durchaus überlegen.

Mühlenbach, Mühlbach (ungar. Szászsebes), Stadt im siebenbürg. Comitat Hermannstadt, 5790 E., früher Hauptort eines Stuhls im Lande der Sachsen.

Mühlenbruch (Christian Friedr.), berühmter Civilrechts- und Proceßlehrer, geb. 3. Oct. 1785 zu Rostock, gest. als Prof. und Geh. Justizrath zu Göttingen 17. Juli 1843.

Mühler (Heinr. von), preuß. Staatsmann, geb. 4. Nov. 1813 zu Brieg, Sohn des preuß. Justizministers und Chefpräsident des Obertribunals **Heinrich Gottlob von M.** (geb. 23. Juni 1780 zu Luisenhof bei Pleß, gest. 15. Jan. 1857 zu Berlin), 18. März 1862 bis 17. Jan. 1872 Cultusminister, gest. 2. April 1874 zu Potsdam, gehörte der kirchl.-conservativen Richtung an; auch bekannt durch „Gedichte“ (1842).

Mühlfeld (Eugen Megerle, Edler von), österr. Politiker, geb. 1810 in Wien, Advocat daselbst, 1848 Mitglied der Deutschen Nationalversammlung, seit 1861 Mitglied des Reichsraths, um die Wiederherstellung der Glaubensfreiheit in Oesterreich hochverdient, gest. 24. Mai 1868.

Mühlhausen, Hauptstadt des Kreises **M.** (460 □Kilom. mit 52,564 E.) im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, an der Unstrut und an der Eisenbahn Gotha-Leinefelde, 20,926 E., bis 1803 Freie Reichsstadt. — **M.,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Preuß.-Holland, an der Eisenbahn Elbing-Königsberg, 2356 E.

Mühlhausen im Elsaß, s. **Mülhausen.**

Mühlhausen (Milevsko), Bezirksstadt in Böhmen, 3310 E., mit Schloß.

Mühlheim, Stadt im würtemb. Schwarzwaldkreise, Oberamt Tuttlingen, an der Donau, 919 E. — **M.,** Flecken in der hess. Prov. Starkenburg, am Einfluß der Rodau in den Main und an der Eisenbahn Hanau-Offenbach, 2066 E.

Mühlheim am Rhein, und **M. an der Ruhr,** s. **Mülheim.**

Mühlingen (Groß-M.), Marktflecken im Herzogth. Anhalt, Enclave im Preußischen, 1943 E., dabei **Klein-M.,** mit 773 E.

Mühlmann, (Gustav Eduard), Lexikograph, geb. 7. Aug. 1812 in Schneeberg, seit 1844 Lehrer an der Thomasschule in Leipzig, gest. 18. Oct. 1870.

Mühlsteinchen, s. **Bonifaciuspfennige.**

Mühltroff, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Plauen, an der Wiesenthal, 2071 E., mit Schloß.

Muid (spr. müöd), altes pariser Getreidemaß = 18,72, in Neuenburg = 3,65, Flüssigkeitsmaß = 2,68 (im Großhandel 2,74) Hektolit.

Muiden (spr. Meuden), Stadt in der niederländ. Prov. Nordholland, an der Mündung der Vecht in die Zuidersee, 1613 E., mit Schloß und Marineschule.

Muir (spr. Mjuhr, John), engl. Sanskritist, geb. 1810 zu Glasgow, 1828—53 Beamter der Ostind. Compagnie, berühmt durch sein Hauptwerk „Original Sanskrit texts“ (2. Aufl. 1868—73). — Sein Bruder, **Sir William M.,** geb. 1819 zu Glasgow, seit 1875 Mitglied des India Council.

Muiscas oder **Chibchas,** Indianervolk, am Magdalenenstrom und Cauca in Columbia, besaß schon bei Ankunft der Europäer einen hohen Grad von Cultur.

Mukden (chines. Schin-yang), Hauptstadt der chines. Mandschurei, an einem Zufluß der Liao, 170,000 E., mit kaiserl. Palast.

Mukhtar-Pascha (Achmed), türk. General, geb. Sept. 1832 zu Brussa, 1875—76 Oberbefehlshaber gegen die Aufständischen in der Herzegowina, kämpfte 1877 anfangs glücklich gegen die Russen, mußte aber später der Uebermacht weichen; nachdem er im Oct. 1878 den Aufstand in Candia durch eine Convention zu Ende gebracht, wurde er zum Commandanten der Armee in Epirus ernannt.

Mula, Stadt in der span. Prov. Murcia, 6600 E., mit warmen Bädern.

Mulatten heißen in Amerika diejenigen Farbigen, die einen Europäer zum Vater und eine Negerin zur Mutter haben.

Mulciber (lat.), der Metallerweicher, ein Beiname des Vulcan.

Mulcta (lat.), eine Geldstrafe; **mulctiren,** strafen, mit einer Geldstrafe belegen.

Mulde, auch **Becken,** eine längliche gekrümmte Vertiefung von Schichtungsflächen der Gesteine (muldenförmige Einlagerung).

Mulde, Nebenfluß der Elbe, entsteht aus der Vereinigung der in Böhmen entspringenden, 102 Kilom. langen **Freiberger M.** und der bei Schöneck entspringenden 128 Kilom. langen **Zwickauer M.;** die vereinigte M. mündet nach 124 Kilom. bei Dessau.

Muldenhütten, Muldener Hütten, die großen fiscalischen Hüttenwerke bei Freiberg in Sachsen, an der Freiberger Mulde und der Eisenbahn Freiberg-Chemnitz, in denen die Verhüttung (Zugutemachung) der sämmtlichen im sächs. Erzgebirge gewonnenen und auch zahlreichen ausländischen Erze auf die in ihnen befindlichen Metalle (Gold, Silber, Wismuth, Zink, Nickel, Blei) und anderer Producte (Schwefelsäure, Eisenvitriol, Arsenikalien) betrieben wird.

Mulder (Gerardus Johannes), ausgezeichneter Chemiker, geb. 27. Dec. 1802 zu Utrecht, praktischer Arzt, 1840—68 Prof. zu Utrecht, bis 1875 auch Advisor des holländ. Colonialministeriums, um die Thierchemie hochverdient, namentlich durch seine Untersuchungen über die eiweißartigen Körper.

Mulemaschine (Mule jenny), eine Spinnmaschine, soviel wie Jennymaschine.

Mule Twist (spr. Mjuhl Twist), der engl. Name für das auf der Jennymaschine oder Mulemaschine bereitete Garn (Mule- oder Maschinengarn).

Mulgrave (spr. Möllgrehw, Constantine John Phipps, Lord), brit. Seefahrer, geb. 30. Mai 1744, führte 1773 eine Expedition nach den Nordpolargegenden, 1784 Peer, gest. 10. Oct. 1792 zu Lüttich. — Sein Bruder, **Henry Phipps, Graf von M.,** geb. 14. Febr. 1755, Peer, 1807—12 1. Lord der Admiralität, gest. 7. April 1831 als Großmeister der Artillerie. Sein Sohn ist der spätere Marquis von Normanby (s. d.).

Mulgrave-Archipel (spr. Mölgrehw-), bisweilen Gesammtname für die Marshall- und Gilbertinseln im Großen Ocean, dann aber insbes. Name der südl. Gruppe der Ratak-Inseln mit der Hauptinsel Mili.

Mulhacen (Cumbre de M.), höchste Spitze (3552 Mt.) der Sierra Nevada, südöstl. von Granada.

Mülhausen (franz. Mulhouse), Hauptstadt des Kreises M. (629 □Kilom. mit 131,710 E.) im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, an der Ill, dem Rhein-Rhônekanal und den Eisenbahnen Straßburg-Basel, M.-Belfort, M.-Thann, 58,463 (nebst den Vororten Dornach und Riedisheim 65,361) E., Mittelpunkt der elsässer Baumwollweberei und Kattundruckerei, eine der ersten deutschen Industriestädte.

Mülheim am Rhein, Hauptstadt des Kreises M. (338 □Kilom. mit 63,548 E.) im preuß. Reg.-Bez. Köln, an den Eisenbahnen Deutz-Düsseldorf, Deutz-Elberfeld, M.-Bensberg, 17,353 E. — **M. an der Ruhr**, Hauptstadt des Kreises M. (431 □Kilom. mit 124,425 E.) im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an den Eisenbahnen Düsseldorf-Dortmund, Duisburg-Dortmund, Oberhausen-Kettwig, 15,277 (nebst Broich und Eppinghofen 21,872) E., Steinkohlengruben, Hohöfen, Zinkhütten. — **M. an der Mosel**, Reg.-Bez. Trier, Kreis Bernkastel, 670 E., Weinbau.

Muliebria (lat.), weibliche Dinge; auch soviel wie Menstruation; **Muliebrität**, die Weiblichkeit. **Mulier**, das Weib. **Mulier taceat in ecclesia**, das Weib schweige in der Gemeinde, soll in öffentlichen Angelegenheiten nicht mitsprechen (1. Kor. 14, 34).

Mull oder **Moll**, ein klarer und feiner Musselin.

Mull, soviel wie Maulwurf.

Mull (spr. Moll), Insel der südl. Hebriden, durch den **Mullsound** vom Festland der schott. Grafsch. Argyle geschieden, 960 □Kilom. mit 5947 E.; Hauptstadt ist Tobermorty.

Mullach (Friedr. Wilh. Aug.), namhafter Pilolog, geb. 1. Jan. 1807 zu Berlin, seit 1868 Prof. an der Universität daselbst.

Müllenhoff (Karl Victor), Philolog, geb. 8. Sept. 1818 zu Marne (Süderdithmarschen), seit 1858 Prof. in Berlin, verdient durch Forschungen aus dem deutschen Alterthum und Mittelalter.

Muller (spr. Müller, Peter Ludwig), holländ. Historiker, geb. 8. Nov. 1842 zu Roog (Nordholland), seit 1878 Prof. in Gröningen.

Müller, Käfer, s. **Mehlwurm**.

Müller, Gebrüder, die 4 Söhne des braunschw. Hofmusikus **Aegidius Christoph M.** (1766—1841): **Karl Friedr. M.** (1797—1873), **Theod. Heinr. Gust. M.** (1799—1855), **Aug. Theod. M.** (1802—75), **Franz Ferd. Georg M.** (1808—55), erwarben sich als ausgezeichnete Quartettspieler europ. Ruf. — Nach 1855 bildeten ein zweites, gleichfalls berühmt gewordenes Quartett Gebrüder M. die 4 Söhne Karl Friedr. M.'s: **Bernh. M.**, geb. 1825, **Karl M.**, geb. 1829, **Hugo M.**, geb. 1832, und **Wilh. M.**, geb. 1834.

Müller (Adam Heinr.), Publicist und Diplomat, geb. 30. Juni 1779 zu Berlin, trat 1805 in Wien zum Katholicismus über, seit 1813 im österr. Staatsdienst, gest. 17. Jan. 1829 zu Wien, Freund von Gentz, verfolgte in seinen Schriften eine starke Reactionstendenz.

Müller (Alex.), Jurist, geb. 1780 zu Zell im Fuldaischen, gest. in Weimar 27. Dec. 1844, Herausgeber des „Kanonischen Wächter", bes. verdient um das kath. Kirchenrecht.

Müller (Andreas Joh. Jak.), Historienmaler, geb. zu Kassel 19. Febr. 1811, seit 1856 Prof. an der Akademie zu Düsseldorf. Von seinen Söhnen ist **Franz M.**, geb. 1843, ebenfalls Historienmaler, und **Karl M.**, geb. 15. Aug. 1844, Bildhauer. — Sein Bruder **Karl M.**, geb. 1818, gleichfalls Historienmaler, seit 1858 in Düsseldorf.

Müller (Arthur), Dichter und Schriftsteller, geb. um 1820 in Breslau, gest. 10. April 1873 in München, Lyriker, Novellist und Dramatiker.

Müller (Aug.), Virtuos auf dem Contrabaß, geb. 1810, gest. 25. Dec. 1867 in Darmstadt.

Müller (Aug. Eberhard), Klavierspieler und Componist, geb. 13. Dec. 1767 zu Nordheim, 1804 Cantor an der Thomasschule zu Leipzig, 1810 Hofkapellmeister in Weimar, gest. 3. Dec. 1817. Sein Sohn **Theod. Amadeus M.**, geb. 20. Mai 1798 in Leipzig, gest. 11. März 1846 zu Weimar, vorzüglicher Violinspieler, auch Componist.

Müller (Charles Louis), genannt **M. von Paris**, Historienmaler, geb. 27. Dec. 1815 zu Paris, seit 1853 Director der Gobelinsmanufactur.

Müller (Donat), Kirchencomponist, geb. 3. Jan. 1804 zu Biburg, seit 1820 Organist und seit 1837 Musikdirector zu Augsburg.

Müller (Ferdinand von), Naturforscher, geb. 30. Juni 1825 zu Rostock, ehemaliger Director der botan. Gärten zu Melbourne, um die geogr. Erforschung Australiens, bes. um die Flora Australiens verdient, 1870 vom König von Würtemberg in den erblichen Freiherrenstand erhoben.

Müller (Friedr.), gewöhnlich **Maler M.** genannt, Dichter und Maler, geb. 13. Jan. 1749 zu Kreuznach, ging 1778 nach Rom und starb dort 23. April 1825. Als Dichter gehört M. zu den Vertretern der Sturm- und Drangperiode. „Gesammelte Werke" (3 Bde., 1811; neue Aufl. 1825); „**Auswahl**", herausg. von Hettner (2 Bde., 1868).

Müller (Friedr.), Sprachforscher, geb. 5. März 1834 zu Jemnik in Böhmen, seit 1866 Prof. für vergleichende Sprachwissenschaft und Sanskrit zu Wien, ausgezeichneter Vertreter der linguistischen Ethnographie.

Müller (Friedr. Konr.), als Liederdichter unter dem Namen **M. von der Werra** bekannt, geb. 14. Nov. 1823 zu Ummerstadt, lebt in Leipzig.

Müller (Friedr. Max), Sprachforscher, geb. 6. Dec. 1823 zu Dessau, Sohn des Liederdichters Wilh. M., 1868—75 Prof. der vergleichenden Philologie an der Universität Oxford, seitdem privatisirend, ausgezeichneter Kenner der altind. Sprache und Literatur.

Müller (Hieronymus), Philolog, geb. 7. Juni 1785 zu Auerstädt, gest. 24. Jan. 1861 als Prof. an der Domschule zu Naumburg, verdient als Uebersetzer altclassischer und neuerer Literaturwerke, bes. Plato's.

Müller (Joh.), Mathematiker und Mechaniker, s. **Regiomontanus**.

Müller (Johannes), bedeutender Physiolog, geb. 14. Juli 1801 zu Koblenz, gest. 27. April 1858 als Prof. der Anatomie zu Berlin, ist der eigentliche Begründer der physikal.-chem. Schule in der Physiologie. Hauptwerk: „Handbuch der Physiologie des Menschen" (3. Aufl., 2 Bde., 1837—40).

Müller (Johannes von), berühmter Geschichtschreiber, geb. 3. Jan. 1752 zu Schaffhausen, Theolog, wirkte in seiner Vaterstadt, dann in Mainz, Wien und Berlin, gest. 29. Mai 1809 zu Kassel als Staatsrath und Generaldirector des öffentlichen Unterrichts, hervorragend durch seine „Schweizergeschichte", deren Fortsetzung von Gluz-Blozheim, Hottinger u. a. M.'s „Sämmtliche Werke" (neue Aufl., 40 Bde., 1831—35) gab sein Bruder, **Joh. Georg M.**, Prof. zu Schaffhausen (geb. 1759, gest. 20. Nov. 1819), heraus. Biographien von Heeren (1809), Wachler (1810), Roth (1811), Windischmann (1811), Döring (1835).

Müller (Joh. Georg), Architekt und Dichter, geb. 15. Sept. 1822 zu Mosshang (Schweiz), gest. 2. Mai 1849 als Prof. der höhern Baukunst an der Militärakademie zu Wien, entwarf und führte wichtige Kirchenbauten aus.

Müller (Joh. Gotthard von), geschätzter Kupferstecher, geb. 4. Mai 1747 zu Bernhausen bei Stuttgart, gest. 14. März 1830 als Prof. an der Kunstschule zu Stuttgart. Sein Sohn **Joh. Friedr. Wilh. M.**, geb. 1782 zu Stuttgart, seit 1814 Prof. an der Akademie zu Dresden, gest. geisteskrank 3. Mai 1816 auf dem Sonnenstein bei Pirna, bes. berühmt durch den Stich von Rafael's Sixtin. Madonna.

Müller (Joh. Gottwerth), gewöhnlich **M. von Itzehoe** genannt, Verfasser des „Siegfried von Lindenberg" (1779) und anderer Romane, geb. 17. Mai 1744 zu Hamburg, gest. 23. Juni 1828 in Itzehoe.

Müller (Joh. Heinr. Jak.), Physiker, geb. 30. April 1809 in Kassel, gest. als Prof. der Physik in Freiburg 3. Oct. 1875, bes. bekannt durch sein „Lehrbuch der Physik" (8. Aufl., 3 Bde., 1876 fg.).

Müller (Karl), unter dem Pseudonym **Otfried Mylius** bekannter Schriftsteller, geb. 8. Febr. 1819 in Stuttgart, woselbst er auch lebt, veröffentlichte eine Reihe histor. Romane.

Müller (Karl Otfried), genialer Alterthumsforscher, geb. 28. Aug. 1797 zu Brieg, 1819 Prof. der Archäologie zu Göttingen, gest. 1. Aug. 1840 auf einer wissenschaftlichen Reise zu Athen, durch Forschungen auf allen Gebieten der Alterthumswissenschaft verdient. — Sein Bruder, **Eduard M.**, Philolog, geb. 12. Nov. 1804 zu Brieg, gest. 30. Nov. 1875 zu Liegnitz als Gymnasialdirector, gab mehrere Werke seines Bruders heraus; auch als Dichter bekannt. Der Vorigen Bruder, **Julius M.**, geb. 10. April 1801 zu Brieg, seit 1839 Prof. zu Halle, ein namhafter deutscher Theolog, gest. 27. Sept. 1878, unter dessen Schriften „Die christl. Lehre von der Sünde" (1839; 3. Aufl., 2 Bde., 1849) als Hauptwerk hervorzuheben ist.

Müller (Ludw. Christian), preuß. Kriegsingenieur, geb. 1734 in der Priegnitz, gest. 12. Juni 1804 als Lehrer an der Ingenieurschule in Potsdam.

Müller (Otto), Romanschriftsteller, geb. 1. Juni 1818 zu Schotten in Oberhessen, lebt in Stuttgart. „Ausgewählte Schriften" 12 Bde., 1873—74.

Müller (Pet. Erasmus), Theolog und nord. Alterthumsforscher, geb. 29. Mai 1776 zu Kopenhagen, gest. 16. Sept. 1834 als Bischof von Seeland.

Müller (Sophie), Schauspielerin, geb. 1803 zu Manheim, betrat in Karlsruhe die Bühne, 1821 in München, 1822 am wiener Hoftheater engagirt, starb aber schon 20. Juni 1830.

Müller (Wenzel), Componist volksthümlicher Operetten und Singspiele, geb. 26. Sept. 1767 zu Türnau in Mähren, seit 1813 Kapellmeister am Leopoldstädter Theater zu Wien, gest. 3. Aug. 1835.

Müller (Wilh.), beliebter lyrischer Dichter, auch verdienstvoller Literarhistoriker, geb. 7. Oct. 1794 zu Dessau, seit 1819 Lehrer und Bibliothekar daselbst, gest. 30. Sept. 1827. „Gedichte" (2 Thle., 1837; neue Aufl., herausg. von Max Müller, 1869).

Müller (Wilh. Konr. Herm.), Germanist, geb. 27. Mai 1812 zu Holzminden, seit 1845 Prof. zu Göttingen, hat sich durch seine Arbeiten um die Kenntniß der altdeutschen Sprache und Literatur verdient gemacht.

Müller (William), Opernsänger, geb. 4. Febr. 1845 in Hannover, seit 1876 Tenorist an der königl. Oper in Berlin.

Müller (Wolfgang), **Müller von Königswinter**, Dichter und Novellist, geb. 5. März 1816 zu Königswinter, seit 1842 prakt. Arzt in Düsseldorf, siedelte 1853 nach Köln über, wo er sich ganz der Literatur widmete; gest. 29. Juni 1873. „Dichtungen eines rhein. Poeten" (6 Bde., 1871—76), „Dramatische Werke" (6 Bde., 1872).

Müller von Steinla, s. **Steinla**.

Müllheim, Stadt im bad. Kreise Lörrach, an der Eisenbahn Freiburg-Basel, 3089 E., mit Mineralbad und vorzüglichem Weinbau (Markgräfler).

Mullingar, Hauptstadt der irländ. Grafsch. Westmeath, an der Eisenbahn Dublin-Galway, 5103 E.

Müllner (Amadeus Gottfr. Adolf), dramatischer Dichter und Kritiker, geb. 18. Oct. 1774 zu Langendorf, seit 1798 Advocat in Weißenfels, gest. daselbst 11. Juni 1829. Von seinen Dramen machte das meiste Glück „Die Schuld" (1816), eine sogen. Schicksalstragödie. „Dramatische Werke" 8 Thle., 1828.

Müllrose, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Lebus, 2188 E., am Friedrich-Wilhelms-Graben oder dem **Müllroserkanal**, welcher die Spree mit der Oder verbindet, und an der Bahn Frankfurt-Kottbus.

Mulm, Name für ausgewitterte Erdmasse.

Mulock (spr. Mjulock, Dinah Maria), engl. Romandichterin, geb. 1826, seit 1865 mit dem Buchhändler Lillie Craik verheirathet.

Mulready (spr. Mölllreddi, William), engl. Genremaler, geb. 30. April 1786 zu Ennis, gest. 7. Juli 1863 zu London.

Mülsen, 6 Dörfer in der sächs. Amtshauptm. Glauchau, am **Mülsenbach**, 12 Kilom. lang, mit Strumpfwirkerei und Weberei: **M.-St.-Jakob** mit 4706 E., **M.-St.-Niklas** mit 3059 E., **M.-St.-Michael** (Micheln) mit 1750 E., Stangendorf (**M.-St.-Annen**) mit 751 E., Thurm (**M.-St.-Urban**) mit 1549 E., **Nieder-M.** an der Mulde mit 445 E.

Mulsum (lat.), mit Honig gemischter Wein.

Multan, s. **Moultan**.

Multiplication, multipliciren (lat.), Vervielfachung, vervielfachen, (3.) arithmetische Grundoperation, wobei der **Multiplicand** so oftmal genommen wird als der **Multiplicator** Einheiten hat. Beide Zahlen heißen Factoren, das Ergebniß Product. Zeichen der M. ist × oder ein Punkt (·)

Multiplicationskreis, Vervielfältigungskreis, ein früher vielfach in der Astronomie und höhern Geodäsie angewendetes Instrument zur wiederholten Messung eines und desselben Winkels.

Multiplicativ (lat.), vervielfältigend, Vervielfältigung bewirkend oder ausdrückend. **Multiplicität**, Vielfältigkeit, Mannichfaltigkeit, Menge.

Multis ille bonis flebilis occidit (lat., aus Horaz), Von vielen Guten beweint starb er hin.

Multum, non multa (lat., aus Plinius dem Jüngern), Viel, nicht Vielerlei (soll man lernen).

Mulus (lat.), das Maulthier; in der Studentensprache: wer von der Schule abgegangen, aber noch nicht als Student aufgenommen ist.

Mulûya, Fluß im östl. Theile von Marokko, mündet in das Mittelmeer.

Mumien, die bes. im alten Aegypten durch Balsamiren vor Verwesung geschützten und erhaltenen organischen Körper, namentlich menschlicher Leichen. Außer den künstlichen M. gibt es auch natürliche, die durch scharfe, kalte Luft oder durch große Sonnenhitze hervorgebracht sind.

Mumification, Mumienbildung, -Bereitung.

Mümling, Mimling, linker Nebenfluß des Main in Hessen-Darmstadt, entspringt im Odenwalde und mündet nach 60 Kilom. bei Obernburg.

Mumme, in Braunschweig gebrautes, sehr dickes, dunkelbraunes Hopfenbier, nach **Christian Mumme** benannt, der es 1492 zuerst braute; die auf den Export berechnete **Schiffs-M.** ist stärker als die **Stadt-M.**

Mummelsee, kleiner See an der Hornisgrinde im Schwarzwald, 1002 Mt. über Meer, bis 18 Mt. tief, in der Volkssage viel genannt.

Mummenschanz, Mummerei, Maskenaufzüge im deutschen Mittelalter, dem heutigen Carneval in den deutschen Rheinlanden entsprechend.

Mummius (Lucius), röm. Consul, unterwarf 146 v. Chr. Achaja (davon **Achaicus**) und zerstörte Korinth.

Mumps, soviel wie Bauerwetzel.

Munch (Peter Andreas), skandinav. Geschichts-, Sprach- und Alterthumsforscher, geb. 15. Dec. 1810 zu Christiania, Prof. daselbst, 1861 Historiograph und Staatsarchivar, gest. 25. Mai 1863 zu Rom, ausgezeichnet auf dem Gebiete der nordgerman. Philologie und Alterthumskunde. — Sein Vetter, **Andreas M.**, norweg. Dichter, geb. 19. Oct. 1810, seit 1850 Amanuensis bei der Universitätsbibliothek zu Christiania, Lyriker und Dramatiker.

Münch (Ernst Herm. Jos. von), deutscher Geschichtschreiber, geb. 25. Oct. 1798 zu Rheinfelden, seit 1831 zu Stuttgart als Geh. Hofrath und Bibliothekar des Königs, gest. 9. Juni 1841 zu Rheinfelden.

Münch-Bellinghausen, Adelsgeschlecht, aus dem der kurtrierische Geheimrath und Hofkanzler sowie Reichshofrath **Joh. Joachim Georg von M.-B.** (geb. 18. Febr. 1701, gest. 22. April 1774) 1745 Reichsfreiherr wurde. Seine Söhne stifteten 3 Linien, von denen die eine mit **Joachim Eduard von M.-B.** (geb. 29. Sept. 1786, seit 1831 Graf, österr. Gesandter am frankfurter Bundestag, gest. 3. Aug. 1866) erlosch. Aus

der ältern der beiden noch blühenden freiherrlichen Linien stammt **Eligius Franz Joseph von M.-B.**, als Dichter unter dem Namen **Friedrich Halm** bekannt, geb. 2. April 1806 zu Krakau, gest. 22. Mai 1871 als Präfect der kaiserl. Hofbibliothek und Mitglied des Herrenhauses, hauptsächlich Dramatiker („Griseldis", „Der Sohn der Wildniß", „Der Fechter von Ravenna" 2c.).

Münchberg, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Pulschnitz und der Eisenbahn Bamberg-Hof, 3522 E.

Müncheberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Eisenbahn Berlin-Küstrin, 3823 E.

München, Haupt- und Residenzstadt des Königr. Baiern, Hauptstadt des Reg.-Bez. Oberbaiern, an der Isar, Centralpunkt der bair. Staatsbahnen, Sitz eines Erzbischofs, 198,829, mit den Vororten Bogenhausen, Schwabing und Neuhausen 212,376 E., reich an schönen Palästen, Kirchen (Frauenkirche, Ludwigskirche, Basilika), Prachtbauten für Kunstsammlungen (Glyptothek, alte und neue Pinakothek) und Monumentalbauten (Ruhmeshalle mit dem Koloß der Bavaria, Siegesthor). Universität, 1826 von Landshut hierher verlegt, Akademie der Wissenschaften, Akademie der Künste, Hof- und Staatsbibliothek. Industrie hochentwickelt, namentlich die kunstgewerbliche; Maschinenfabriken, großartige Bierbrauereien. — **M.**, Munichen, kommt zuerst im Anfang des 12. Jahrh. vor, erhielt durch Heinrich den Löwen 1158 Zoll- und Münzstätte, wurde 1255 Residenz und seit 1826 durch die Prachtbauten Ludwig's I. und Maximilian's II. eine der schönsten Städte Deutschlands. Werke von Förster (7. Aufl. 1854), Trautwein (11. Aufl. 1877).

Münchenbernsdorf, Marktflecken im sachs.-weimar. Bez. Neustadt, am Görlitzbach, 2140 E.

Münchenbuchsee, Dorf im schweiz. Canton Bern, an der Eisenbahn Bern-Biel, 1591 E.; in der alten Burg 1256 Johannitercommende, später Erziehungsinstitut unter Pestalozzi, dann Fellenberg, jetzt ein Schullehrerseminar.

Münchengrätz, Bezirksstadt in Böhmen, an der Iser und der Eisenbahn Turnau-Kralup, 3199 E.; in der Schloßkapelle das Grabmal Wallenstein's. 28. Juni 1866 siegreiches Treffen der Preußen gegen die Oesterreicher.

Münchhausen, alte niedersächs. Adelsfamilie. **Gerlach Adolf, Freiherr von M.**, hannov. Staatsmann, geb. 14. Oct. 1688 in Berlin, gest. 26. Nov. 1770 als 1. Minister in Hannover, bes. verdient um die Begründung der Universität Göttingen. **Karl Ludw. Aug. Heino, Freiherr von M.**, kurhess. Oberstlieutenant, Freund Seume's, Schriftsteller, geb. 11. Febr. 1759, gest. 16. Dec. 1836 zu Swedesdorp unweit Renndorf. **Otto, Freiherr von M.**, ökonomischer Schriftsteller, geb. 1716 zu Schwöbbern bei Hameln, gest. 13. Juli 1774. — **Alex. Freiherr von M.**, hannov. Staatsmann, geb. 10. Sept. 1813 zu Apelern im Schaumburgischen, 1850—51 hannov. Ministerpräsident, nach 1866 Anhänger der welfisch-particularistischen Partei.

Münchhausen (Karl Friedr. Hieronymus, Freiherr von), geb. 1720 auf Bodenwerder im Hannoverschen, gest. daselbst 1797, eine Zeit lang Offizier in russ. Diensten, bekannt durch seine lügenhaften Erzählungen von Jagd- und Kriegsabenteuern, die von Raspe in engl. Sprache (1785), von Bürger deutsch (1787) herausgegeben wurden. Davon **Münchhausiaden**, harmlos-komische Aufschneidereien.

Muncifay, Stadt im böhm. Bez. Schlan, 1430 E.

Mund (Os), die von den Lippen gebildete obere Oeffnung des Verdauungskanals, ist von dem Schließmuskel und zahlreichen kleinern Muskeln umgeben, deren Zusammenziehungen Bewegung und Stellung der Lippen beim Sprechen und Singen, sowie als Ausdruck von Gemüthsstimmungen hervorbringen. Die **Mundhöhle** (Cavum oris), umschließt außer zahlreichen kleinen Schleimdrüsen die Ausführungsgänge der 6 Speicheldrüsen, Zähne und Zunge, ist infolge dessen Sitz des Geschmacksorgans und dient durch Einspeichelung zur Vorverdauung der Nahrungsmittel, sowie im Verein mit dem Kehlkopfe zur Stimmbildung. Die häufigsten **Mundkrankheiten** sind die verschiedenen Formen des **Mundkatarrhs**, die croupöse, diphtheritische und mercurielle Entzündung, Schwämmchen oder Aphthen (s. d.), syphilitische Geschwüre und der Mundskorbut oder die **Mundfäule**, welche mit schmerzhaften, übelriechenden Geschwüren der Mundschleimhaut einhergeht. Alle Entzündungen des M. erfordern die größte Reinlichkeit und den häufigen Gebrauch adstringirender **Mundwässer** (Salbei- oder Ulmenrindenabkochung, Lösungen von chlorsaurem Kali, Salicylsäure u. dgl.). Die häufigsten Bildungsfehler des M. sind die Hasenscharte (s. d.) und der Wolfsrachen, welche sich nur durch Operation beseitigen lassen.

Munda, röm. Colonie in Hispania Baetica; hier 45 v. Chr. Sieg Cäsar's über die Pompejaner.

Mundän (lat.), weltlich; **Mundanismus** oder **Mundanität**, Weltlichkeit, Weltsinn.

Mundart, s. **Dialekt.**

Mundation (lat.), die Reinigung, Säuberung.

Mündel (lat. Pupillus, weiblich Pupilla), die unter Vormundschaft stehende minderjährige (unmündige) Person; **Mündelvermögen**, das von einem Vormund verwaltete Vermögen einer solchen.

Mundelsheim, Marktflecken im würtemb. Neckarkreise, Oberamt Marbach, am Neckar, 1980 E., baut vorzüglichen Wein (sogen. Käsberger).

Münden (Hannov.-M.), Stadt in der preuß. Landdrostei Hildesheim, am Zusammenfluß der Werra und Fulda zur Weser, an den Bahnen Kassel-Göttingen und Kassel-Halle, 5607 E., Flußhafen, Forstakademie.

Mundenheim, Dorf im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Speier, Station der Eisenbahn Ludwigshafen-Berbach, 2643 E.

Münder, Stadt in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Wennigsen, an der Hamel und der Eisenbahn Hannover-Altenbeken, 2242 E., mit Saline.

Munderkingen, Stadt im würtemb. Donaukreis, Oberamt Ehingen, an der Donau und der Eisenbahn Ulm-Schaffhausen, 1949 E.

Mundfäule, s. unter **Mund.**

Mundharmonica, Maultrommel, Brummeisen, mit mehrern Zungen, jetzt durch die Ziehharmonica fast verdrängt.

Mundi (Mandi), Vasallenstaat in der indobrit. Gouverneurschaft Pendschab, 2590 □Kilom. mit 134,500 E.; die **Hauptstadt M.**, am Biasfluß, hat 7000 E.

Mundificantia oder **Mundificativa** (lat.), reinigende Heilmittel, Reinigungsmittel.

Mündigkeit, Majorennität, s. **Minorennität.**

Mundiren (lat.), reinigen, säubern; aufs Reine schreiben, rein abschreiben.

Mundium (von munt, mittelhochdeutsch Hand), früher ein Schutzverhältniß der Art, wie heute bei der Vormundschaft, bildet die Grundlage des alten deutschen Familienrechts. Aus dem M. großjähriger unverheiratheter Personen weiblichen Geschlechts entwickelte sich später die Geschlechtsvormundschaft. [Kinn.

Mundklemme, -sperre, -starrkrampf, s. unter

Mundloch, die Tagesöffnung eines Stollens an der Erdoberfläche, die Ein- und Ausgangsstelle.

Mundraub, Entwendung von Nahrungs- oder Genußmitteln in geringer Menge zum alsbaldigen Verbrauch und unmittelbaren Genuß; nach dem Deutschen Strafgesetzbuch nicht als eigentlicher Diebstahl, sondern nur als Uebertretung bestraft, mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu 6 Wochen.

Mundschenk, der bei fürstl. Tafeln dem Getränk vorgesetzte Hofbediente.

Mundt (Theod.), geistvoller Schriftsteller und Kritiker, geb. 29. Sept. 1808 zu Potsdam, gehörte zu den Häuptern des Jungen Deutschland, 1848 Prof. der Literatur in Breslau, 1850 Universitätsbibliothekar in Berlin, gest. daselbst 30. Mai 1861.

Mundt (Klara), Gattin des Vorigen, beliebte Romanschreiberin unter dem Namen **Luise Mühlbach**, geb. 2. Jan. 1814, gest. in Berlin 26. Sept. 1873.

Mundum (lat.), reine, zierliche Abschrift.

Mündung, die vordere oder obere Oeffnung eines Gefäßes, einer Röhre, bes. die vordere kreisförmige Oeffnung der Geschütze und Gewehre; Ort, wo ein Fluß rc. sich in ein größeres Wasser ergießt; in der Anatomie das Ende oder der Ausgang eines Gefäßes, womit dasselbe in ein anderes größeres übergeht.

Mundus (lat.), die Welt. **Mundus vult decipi, ergo decipiātur,** Die Welt will betrogen sein, also werde sie betrogen.

Munepoor, Munipur (spr. Manipuhr), Fürstenthum im O. des Indobrit. Reichs, zwischen Assam und Birma, 19,675 QKilom. mit 126,000 E., seit 1825 unter brit. Schutz. Hauptstadt Tschandrapur oder M.

Müngersdorf, Bürgermeisterei im preuß. Reg.-Bez. und Landkreise Köln, westl. bei Köln, 6254 E., mit dem Centralgüterbahnhof der Rhein. Eisenbahn.

Mungo, s. unter **Kunstwolle.**

Mungo Park, s. **Park** (Mungo).

Mungos, s. unter **Ichneumon.**

Municipāl (lat.), städtisch. **Municipalität** (engl. Municipality, frz. Municipalité), die polit. Gemeinde, insofern sie durch eine besondere Verfassung (**Municipālverfassung**) constituirt ist, auch die sie vertretenden und verwaltenden Körperschaften (den **Municipalrath**). **Municipien,** diejenigen Städte im Röm. Reiche, welche unter selbstgewählten Obrigkeiten entweder nach röm. oder nach eigenen Gesetzen regiert wurden, und im erstern Falle das volle röm. Bürgerrecht hatten (Municipia cum suffragio), im letztern nur zu militär. Ehrenstellen gelangen konnten.

Munificenz (lat.), Freigebigkeit, Großmuth.

Muniment (lat.), Befestigungs-, Schutzmittel.

Munition (lat.), der gesammte Schießbedarf für die Feuerwaffen. **Munitionscolonnen,** ein nicht fechtender Truppentheil der Artillerie, der den Ersatz der M. für die Infanterie und Feldartillerie im Kriege nachzuführen hat. — **Munitionswagen,** vierräderige Fuhrwerke, deren Obergestell speciell für den Transport der M. eingerichtet ist.

Munjeet (ind. Krapp), Wurzel von Rubia munjista, wird wie Krapp benutzt.

Munk (Salomon), verdienter Orientalist, geb. 14. Mai 1805 zu Glogau, 1865 Prof. der hebr.-chaldäischen und syr. Sprache am Collège de France zu Paris, gest. daselbst 6. Febr. 1867 völlig erblindet. — Sein Bruder, **Eduard M.,** Philolog, geb. 20. Jan. 1803 zu Glogau, gest. 4. Mai 1871 zu Glogau, Literarhistoriker.

Munkács (spr. -kahtsch), Hauptort des ungar. Comitats Beregh, an der Latorcza und der Eisenbahn M.-Batju, 8602 E., mit Eisengruben, Alaun- und Salpeterwerken; östl. das öfters belagerte **Felsenschloß M.** (jetzt Staatsgefängniß).

Munkácsi (spr. -kâtschi, Michael), berühmter ungar. Maler, geb. zu Munkács 18. Oct. 1846, früher in Wien, München und Düsseldorf, seit 1872 in Paris.

Munkholm, kleine Insel vor dem Hafen von Drontheim, mit verfallener Festung.

Münnerstadt, Stadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Kissingen, an der Lauer und der Eisenbahn Eisenach-Schweinfurt, 2069 E.

Münnich (Burkhard Christoph, Graf von), ruff. Feldherr und Staatsmann, geb. 9. Mai 1683 zu Neuenhuntorf (Oldenburg), unter Peter II. General-en-Chef und Graf, unter Anna Generalfeldmarschall und Präsident des Kriegscollegiums, von Elisabeth 1741 nach Sibirien verwiesen, 1762 von Peter III. zurückberufen, gest. 27. Oct. (n. St.) 1767 zu Petersburg; auch literarisch bekannt.

Muñoz (spr. Munjos, Don Fernando), s. unter **Maria Christina,** Königin von Spanien.

Münsingen, Oberamtsstadt im würtemb. Donaukreis, am Heuberg, 1656 E.; hier 1482 der **Münsinger Vertrag,** durch welchen die beiden Grafen Eberhard (V. und VI.) das vorher getheilte Würtemberg wieder vereinigten. — **M.,** Pfarrdorf im schweiz. Canton Bern, an der Eisenbahn Bern-Thun, 1211 E., mit 2 Schlössern.

Munster (spr. Mönster), irisch Mown, Prov. im südwestl. Irland, 24,554 QKilom. mit 1,393,485 E., zerfällt in 6 Grafsch.: Clare, Cork, Kerry, Limerick, Tipperary und Waterford.

Münster (vom lat. Monasterium, Kloster), Stift, dann Stiftskirche; süddeutsch für Kathedrale, s. **Dom.**

Münster, Hauptstadt der preuß. Prov. Westfalen und des Reg.-Bez. M. (7249 QKilom. mit 443,344 E.), an der Aa und den Eisenbahnen Paris-Hamburg, Hamm-Emden und M.-Zwolle, 35,705 E., kath. Akademie (bis 1818 Universität), goth. Rathhaus, worin 1648 der Westfäl. Friede unterzeichnet wurde. M. war 1534—35 Sitz der Wiedertäufer. — Der **Stadtkreis M.** hat 11 QKilom., der **Landkreis M.** 850 QKilom mit 35,781 E. — Das **Bisthum M.,** gegründet 780 von Karl d. Gr., im 12. Jahrh. Reichsfürstenthum, 1803 säcularisirt, umfaßte 9900 QKilom. mit 350,000 E. Geschichte von Erhard (1837).

Münster, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Colmar, an der Fecht und der Eisenbahn Colmar-M., 5148 E. — **M. am Stein,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Kreuznach, an der Nahe und den Eisenbahnen Bingen-Saarbrücken und M.-Kaiserslautern, 490 E., mit Saline (**Münsterhalle**) und Solbad.

Münster, altes westfäl. Adelsgeschlecht, seit 1792 reichsgräflich, blüht in 3 Linien. Das Haupt des Hauses **M.-Langelage** ist **Graf Adolf,** geb. 19. Aug. 1816, das Haus **M.-Meinhövel** wird nur noch durch **Graf Hugo,** geb. 30. Juni 1812, vertreten. Dem Haus **M.-Ledenburg** gehörte an **Graf Ernst Friedr. Herbert,** hannov. Staatsmann, geb. 1. März 1766 zu Osnabrück, 1814 Erblandmarschall in Hannover, 1815—27 Vormund des Herzogs Karl von Braunschweig, 1831 aus dem Staatsdienst entlassen, gest. 20. Mai 1839. Sein Sohn, **Graf Georg Herbert,** jetziges Haupt des Hauses M.-Ledenburg, geb. 23. Dec. 1820 zu London, seit 1867 erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses, seit 1873 deutscher Botschafter in London.

Münster (Sebast.), geb. 1489 zu Ingelheim, lehrte zu Basel Hebräisch und Mathematik, gest. daselbst 23. Mai 1552, theils als Hebräist, theils durch seine hochwichtige „Cosmographia" (1544 u. öfter) berühmt.

Münsterberg, Hauptstadt des Kreises M. (344 QKilom. mit 32,763 E.) im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Ohlau und der Eisenbahn Breslau-Glatz, 5591 E., mit kaltem Schwefelbad, war früher Hauptort des **Fürstenth. M.** in Niederschlesien, das Preußen 1791 der fürstl. Auersperg'schen Familie abkaufte.

Münsterbusch, s. unter **Büsbach.**

Münstereifel, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, Kreis Rheinbach, an der Erft, 2312 E.

Münsterlingen, Dorf im schweiz. Canton Thurgau, an der Eisenbahn Konstanz-Romanshorn; das ehemal. Nonnenkloster jetzt Kranken- und Irrenhaus.

Münstermaifeld, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Mayen, 1513 E.

Münsterthal, Thal im Schwarzwald, vom Neumagen durchflossen, mündet bei Staufen in Baden in die Rheinebene; darin die Dörfer **Ober-M.,** 1148 E. mit Bergbau auf Blei und Silber, Schmelzhütte, und **Unter-M.,** 1771 E., mit dem ehemaligen großen Kloster St.-Trudpert. — **M.,** anmuthiges Thal im Wasgenwalde, von der Fecht durchflossen, im obern Theile mit Alpenwirthschaft und Sennhütten (**Münsterkäse**), im untern Theile mit Fabriken und Weinbau.

Münsterthal, Thal im schweiz. Canton Bern, s. unter **Moutier.** — **M.,** Thal im schweiz. Canton Graubünden, an der obern Etsch, mit 1426 roman. E.

Muntanēr (En Ramon), span. Chronist, geb. 1265 zu Peralada (Catalonien), nach unstetem Leben gest. um 1340 zu Valencia, schrieb eine Chronik des aragon. Hauses (1558 u. öfter; deutsch von Lanz, 2 Bde., 1842).

Münter (Balthasar), Kanzelredner und geistlicher Liederdichter, geb. 24. März 1735 zu Lübeck, gest. 5. Oct. 1793 als deutscher Pfarrer zu Kopenhagen. Seine Tochter war die Schriftstellerin Brun (s. d.). Sein Sohn, **Friedr. M.,** geb. 14. Oct. 1761 zu Gotha, 1790—1808 Prof. der Theologie zu Kopenhagen, gest. 9. April 1830 als Bischof von Seeland, Orientalist, Kirchen- und Dogmenhistoriker.

Müntok, Hauptstadt der niederländ.-ostind. Insel Banka, an der Bankastraße, 3000 E.

Muntzmetall, Legierung aus Kupfer und Zink, beim Schiffsbau verwendet.

Münzbeamte, die in einer Münze angestellten Beamten: **Münzdirector**, Oberaufseher über das ganze Münzwesen eines Landes oder einer Anstalt; **Münzmeister**, Leiter der Arbeiten oder auch nur des Prägens (in Oesterreich: Erbmünzmeister aus der Familie der Grafen von Spritzenstein); der **Münzwardein** hat das Metall zum Ausprägen vorzubereiten, zu beschicken, nach Schrot und Korn zu prüfen, Stempel zu schneiden.

Münzconventionen, Uebereinkünfte zwischen Regierungen, um einen bestimmten Münzfuß festzustellen, nach dem die Münzsorten geprägt und wechselseitig im Verkehr angenommen werden sollen. Ueber deutsche M. s. **Conventionsfuß**. Die **lat. M.**, abgeschlossen 1865 zwischen Frankreich, der Schweiz, Belgien, Italien (Griechenland trat später bei), bestimmt, daß aus 1 Pfd. fein Gold 1722⅔ Frcs., aus 1 Pfd. fein Silber 111⅑ Frcs. in Curantmünzen (5-Francsstücken) oder $119,_{76}$ Frcs. Scheidemünze (2, 1, ½, ¼ Frcs.) geprägt werden sollen. Auch Oesterreich-Ungarn prägt seine Goldmünzen so, und Rumänien und Serbien seine Silbermünzen nach dem Scheidemünzfuß. Die **standinav. M.** von 1872 führte in Dänemark, Schweden und Norwegen seit 1. Jan. 1877 die Krone zu 100 Oere in Goldwährung ein.

Münzdevalvation, Herabsetzung einer Münze in ihrem Werth.

Münze, Minze, Pflanzengattung, s. **Mentha**.

Münze (lat. Monēta), das in bestimmte Gewichtsstücke getheilte und mit einem Gepräge versehene Metallgeld (Gegensatz: Papiergeld); im engern Sinne Scheidemünze; dann auch das Haus und die Werkstätte, wo Metallgeld geprägt wird.

Die Erfindung der M. wird dem König Pheidon von Argos im 8. Jahrh. v. Chr. zugeschrieben; schon in ältester Zeit zeigt sich die Scheibenform der einzelnen Stücke, die vielfach mit dem Gewicht (Drachme, Pfund, Livre u. a.) zusammenhingen, und anfangs von jedem, später nur von der Staatsregierung hergestellt werden durften (s. **Münzregal**).

Dem Metall nach gibt es **Gold-**, **Silber-** (diese beiden der größern Härte halber stets legirt mit Kupfer), **Kupfer-**, **Nickel-**, **Bronze-M.** u. a. Das ganze Gewicht einer M. heißt ihr **Schrot**, das Gewicht des darin enthaltenen reinen Silbers oder Goldes ihr **Korn**; beides bestimmt der **Münzfuß** (s. **Conventionsfuß**), doch sind kleine Abweichungen davon (in Tausendsteln) nicht zu vermeiden, daher erlaubt (**Remedium** oder **Toleranz**). **Schlag-** oder **Prägschatz**, Unterschied zwischen dem Nenn- und factischen Gold- oder Silberwerth der M., dient mit zur Deckung der Herstellungskosten. **Courant-M.**, genau im Münzfuß geprägte Silber-M., **Scheide-M.**, die geringhaltigern kleinern Sorten aus Silber und unedelm Metall, bei der Goldwährung überhaupt alle M. außer den Gold-M. **Rechnungs-** oder **ideale M.**, Wertheinheiten im geschäftlichen Verkehr, die nicht geprägt sind (z. B. Mark-Banco, Pfund Sterling u. a.). **Handels-** oder **Fabrik-M.**, die nur für den Verkehr mit dem Auslande geprägt werden (Dukaten, Speciesthaler u. a.). — Das Gepräge (die eine Seite Avers, die andere Revers genannt) der M. enthält neben Nennwerth, Wappen, Umschrift (s. **Legende**) u. a. auch einen **Münzbuchstaben** zur Bezeichnung der **Münzstätte** (Prägeort), wobei A gewöhnlich die Landeshauptstadt bedeutet; in Deutschland ist A Berlin, B Hannover, C Frankfurt a. M., D München, E Dresden, F Stuttgart, G Karlsruhe, H Darmstadt, I Hamburg. Werke von Prechtl, Karmarsch (Technik); Braun, Michaelis (Geschichte); Noback (gegenwärtige Systeme); Kneis, Jevons (Theorie).

Münzenberg, Stadt in Oberhessen, 902 E.

Münzer (Thom.), religiöser Schwärmer, geb. um 1489 zu Stolberg am Harz, Prediger zu Zwickau und zu Allstedt, eiferte gegen scholastische und päpstl. Theologie, wiegelte in Thüringen das Volk durch Vorspiegelung vollkommener Freiheit auf, sammelte in Mühlhausen die unzufriedenen Bergleute und Bauern um sich, wurde aber 15. Mai 1525 von den Fürsten bei Frankenhausen geschlagen, gefangen und 30. Mai hingerichtet.

Münzfälschung oder **Falschmünzerei**, die widerrechtliche Herstellung falschen Metall- oder Papiergeldes, sowie die betrügerische Werthverringerung echter Münzen und deren Verausgabung. Das Deutsche Strafgesetzbuch §§. 146—152 unterscheidet 1) Falschmünzerei; 2) Münzverfälschung; 3) wissentliches Verausgaben (Einführen) falschen oder gefälschten Geldes. Auch Vorbereitungshandlungen sind strafbar.

Münzgewicht, das wirkliche Gewicht einer Münze zum Unterschied von ihrem Feingehalt oder Korn; das Gewicht, nach dem Schwere und Feingehalt der Münzen (Schrot und Korn) bestimmt wird (s. **Mark**).

Munzinger (Werner), Afrikareisender, geb. 21. April 1832 zu Olten (Schweiz), seit 1854 in Abessinien und Nubien, 1865 brit. Consul, leistete den Engländern im Feldzug gegen Abessinien wichtige Dienste, 1868 franz. Consul in Massua, 1872 Pascha und ägypt. Generalgouverneur des östl. Sudan, 1875 auf einer Expedition gegen die Abessinier bei Aussa schwer verwundet, gest. 16. Nov. 1875.

Münzkunde, soviel wie Numismatik.

Münzregal, das ausschließliche Recht der Regierung, Münzen zu prägen, früher kaiserl., oft an Fürsten, Städte, Aebte übertragenes, Reservatrecht, jetzt überhaupt mit der Souveränetät verbunden, bei den deutschen Einzelstaaten jedoch mit Ausschluß des Papiergeldes, seit durch Gesetz vom 30. April 1874 Reichskassenscheine eingeführt sind.

Münzsammlungen, s. **Numismatik**.

Münzsteine, s. **Nummuliten**.

Münztarif, soviel wie Valvationstabelle.

Muonio, Nebenfluß der Torneå-Elf, bildet mit dieser die Grenze zwischen Rußland und Schweden.

Muota, Muotta, Fluß im schweiz. Canton Schwyz, kommt von der Glattalp, durchfließt das **Muottathal**, und mündet nach 34 Kilom. bei Brunnen in den Vierwaldstättersee.

Mur, linker Nebenfluß der Drau, entspringt in Salzburg (im Lungau), geht durch Steiermark und mündet nach 420 Kilom. unterhalb Warasdin.

Murad, mehrere türk. Sultane. **M. I.** (1359—89), 2. Sohn Urchan's, geb. 1319, eroberte Thrazien, Bulgarien und Kleinasien. — **M. II.** (1421—51), Sohn Mohammed's I., unterwarf die Walachei und Serbien, sowie Morea, schlug die Christen 10. Nov. 1444 bei Varna, 18. bis 20. Oct. 1448 bei Kossowa. — **M. III.** (1574—95), geb. 1546, Sohn Selim's II. — **M. IV.** (1623—40), geb. 1609, Sohn Achmed's, grausam. — **M. V.**, Sohn Abd-ul-Medschid's, geb. 21. Sept. 1840, nach dem Sturze seines Oheims Abd-ul-Asis 30. Mai 1876 auf den Thron erhoben, 31. Aug. wegen Blödsinns wieder entthront und durch seinen Bruder Abd-ul-Hamid II. ersetzt.

Murad Efendi (eigentlich Franz von Werner), Schriftsteller und türk. Diplomat, geb. 30. Mai 1836 in Wien, erst im österr. Kriegsdienst, trat während des russ.-türk. Kriegs (1853—56) in die türk. Armee, ging aber in die diplomat. Laufbahn über; 1874—77 türk. Generalconsul in Dresden, seitdem türk. Ministerresident am Hofe zu Stockholm.

Muraille (frz., spr. Mürallj), eigentlich Mauer, der Angriff der Cavalerie in langer geschlossener Linie.

Muräne (Muraena), ein dem Aale verwandte Fischgattung. Die **Gemeine M.** (M. Helena), gegen 1 Mtr. lang, braun und gelb marmorirt, häufig im Mittelmeere, wegen des schmackhaften Fleisches schon im Alterthum geschätzt.

Muräno, Marktflecken auf der **Insel M.** in den Lagunen von Venedig, 3770 E., berühmter Dom, bedeutende Glas- und Glasperlenfabriken.

Murat (spr. Mürah), Stadt im franz. Dep. Cantal, an der Eisenbahn Clermont-Aurillac, 3053 E.

Murat (spr. Mürah, Joachim), König von Neapel, einer der tapfersten Generale Napoleon's I., geb. 25. März 1767 zu Bastide bei Cahors, Sohn eines Gastwirths, begleitete Bonaparte nach Aegypten, 1800 mit

dessen Schwester Carolina vermählt, 1804 Marschall, kaiserl. Prinz und Großadmiral. Seit 1806 Großherzog von Berg, bestieg er 1. Aug. 1808 als Joachim I. Napoleon den Thron von Neapel. 1812 Oberbefehlshaber der gesammten Cavalerie, auf dem Rückzuge aus Rußland auch über die Heerestrümmer, ging er 1813 von Hanau nach Neapel; erklärte sich für Napoleon I. nach dessen Rückkehr von Elba, 2. Mai 1815 von den Oesterreichern bei Tolentino geschlagen; kehrte von Corsica 8. Oct. als König und Befreier nach Neapel zurück, ward ergriffen, als Usurpator verurtheilt und 13. Oct. 1815 daselbst erschossen. — Seine Witwe, **Maria Annunciata Carolina**, s. **Bonaparte** (VII). — M.'s älterer Sohn, **Napoléon Achille M.**, geb. 21. Jan. 1801, starb 15. April 1847 auf seinem Gute in Jefferson County (Florida). — Dessen Bruder, **Napoléon Lucien Charles**, geb. 16. Mai 1803, Prinz von Ponte-Corvo, kehrte 1848 von Amerika nach Frankreich zurück, 1852 Senator, gest. 10. April 1878; seine Witwe Karoline (geb. Fraser) gest. 10. Febr. 1879 unter Hinterlassung von 2 Töchtern und 3 Söhnen. Von M.'s Töchtern ist **Lätitia Josephe**, geb. 25. April 1802, seit 2. März 1852 Witwe des Grafen Pepoli und **Louise Julie Karoline**, geb. 22. März 1805, seit 25. Oct. 1825 vermählt mit dem Grafen Rasponi zu Ravenna.

Muratori (Lodovico Antonio), ital. Gelehrter, geb. 21. Oct. 1672 zu Vignola (Modena), gest. 23. Jan. 1750 als Bibliothekar und Archivar des Herzogs von Modena, durch zahlreiche Schriften über Alterthumskunde und neuere Geschichte ausgezeichnet.

Muratorisches Fragment (Canon Muratorii), eines der ältesten Verzeichnisse neutestamentlicher Schriften, zuerst von Muratori im 3. Bande seiner „Antiquitates" (1740) herausgegeben. Um Herstellung und Erklärung des Textes sind bes. F. und K. Wieseler, Credner, Gilse, Hertz, Volkmar, Hilgenfeld und Hesse verdient. Hesse, „Das M. F." (1873).

Murau, Bezirksstadt in Steiermark, an der Mur, im Murthal (von Tamsweg bis Bruck), 1201 E., mit den Schlössern Grünfels und Obermurau.

Müran, Marktflecken im mähr. Bez. Müglitz, 2162 E., mit erzbischöfl. Schloß.

Murawjew, russ. Adelsfamilie. **Nikolaj Jerofejewitsch M.**, Gouverneur von Livland, gest. 1770, Verfasser der ersten russ. Algebra. — **Michajl Nikititsch M.**, geb. 1757 zu Smolensk, 1802 Gehülfe des Ministers der Volksaufklärung, gest. 1807, und **Nikolaj Nasarowitsch M.**, 1832 Director der kaiserl. Privatkanzlei, Schriftsteller. — **Nikolaj Nikolajewitsch M.**, geb. 1768 in Riga, gest. 1. März 1840, gründete eine Offiziersschule in Moskau, verdient um Hebung der Landwirthschaft. Seine Söhne: **Nikolaj M.**, geb. 1794, zeichnete sich im pers. Feldzug, 1830 in Polen, 1855 durch Eroberung von Kars aus, 1854 Statthalter von Kaukasien, gest. 4. Nov. 1866; **Michajl M.**, geb. 1796, 1857—61 Domänenminister, 1863 Generalgouverneur von Wilna, 1865 seiner Strenge wegen abberufen, aber in den Grafenstand erhoben, gest. 10. Sept. 1866; **Andrej M.**, Titularrath, Verfasser beliebter Pilgerreisen, theol. u. a. Schriften, starb 1874 in Kiew. — **Nikolaj Nikolajewitsch, Graf M. Amurskij**, sogenannt, weil er als Gouverneur von Ostsibirien 1858 das Amurland eroberte, geb. 1810, jetzt Reichsrath. — Ein anderer Zweig der Familie führt den Namen **M.-Apostol**. **Jwan Matwejewitsch M.-Apostol**, geb. 1769, Geheimrath und Senator, starb 1851, Schriftsteller. — **Sergej M.-Apostol**, Dekabrist, 25. Juli 1826 zu Petersburg gehenkt. Sein Bruder **Matwej M.-Apostol**, Oberstlieutenant, starb als Verbannter in Sibirien.

Murbach, Dorf im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Gebweiler, in einem Seitenthale der Lauch, 308 E., mit ehemals berühmter Benedictinerabtei.

Murchison (spr. Mörrtschis'n, Sir Roderick Impey), verdienter engl. Geolog und Geograph, geb. 19. Febr. 1792 in Schottland, 1855 Präsident des Museums für praktische Geologie zu London, gest. daselbst 22. Oct. 1871, bes. berühmt durch sein Werk „Siluria" (3. Aufl. 1864).

Murcia, ehemals maurisches Königreich in Spanien, umfaßte die jetzige **Prov. M.** (11,597 □Kilom. mit 438,013 E.) und die Prov. Albacete (s. d.). — Die **Hauptstadt M.**, an der Segura und an der Eisenbahn Madrid-Cartagena, Bischofssitz, 82,620 E.

Murena, röm. Consul, s. unter **Licinius**.

Muret (spr. Mühré), Stadt im franz. Dep. Obergaronne, an der Garonne und Louge und an der Eisenbahn Toulouse-Tarbes, 3956 E.

Muret (spr. Mühré, Marc Antoine), genannt **Muretus**, ausgezeichneter Latinist, geb. 12. April 1526 zu Muret, gest. 4. Juni 1585 als Priester zu Rom. Werke herausg. von Frotscher und Koch (1834—41), „Scripta selecta" von Frey (1871—73).

Murexid (lat.) **purpursaures Ammoniak**, ist eine durch Einwirkung der Salpetersäure auf den Harnstoff und nachherigen Zusatz von Ammoniak gebildete prachtvoll rothe Substanz, löslich in heißem Wasser, nicht in Alkohol und Aether, früher in der Woll- und Seidenfärberei vielfach benutzt.

Murfreesborough (spr. Mörfrihsböro), Stadt im nordamerik. Staate Tennessee, bis 1827 Hauptstadt des Staats, 3502 E.; Sieg der Unionstruppen über die Südbundstruppen 4. Jan. 1863.

Murg, Fluß, entspringt am Fuße des Kniebis im Schwarzwald, fließt durch das romantisch-wilde **Murgthal** und mündet nach 82 Kilom. in den Rhein.

Murger (Henri) franz. Schriftsteller, geb. 1822 zu Paris, gest. 28. Jan. 1861, machte sich zuerst bekannt durch „Vie de Bohème" und lieferte seitdem eine lange Reihe realistischer Schilderungen aus dem Leben des niedern Literatenthums, das er mit dem ebengenannten Titel bezeichnete.

Murhard (Friedr.), publicistischer und staatswissenschaftlicher Schriftsteller, geb. 7. Dec. 1778 zu Kassel, westfäl. Regierungsbeamter, gest. 29. Nov. 1853. Sein Bruder, **Karl M.**, geb. 23 Febr. 1781 zu Kassel, gest. 8. Febr. 1863, national-ökonomischer Schriftsteller.

Muri, Dorf im schweiz. Canton Aargau, an der Bünz und der Eisenbahn Aarau-Immensee, 1959 E.; in der 1026 gegründeten, 1841 aufgehobenen Benedictinerabtei ist jetzt eine landwirthschaftliche Anstalt.

Muriacit, Mineral, soviel wie Anhydrit.

Muriaten (neulat.), saure Mittel- oder Laugensalze; **muriatisch**, salzsauer, Salzsäure enthaltend.

Murillo (spr. Muriljo, Bartolomé Esteban), ausgezeichneter span. Maler, geb. 1. Jan. 1618 zu Pylos bei Sevilla, gest. 3. April 1682, der Hauptmeister der Malerschule von Sevilla. Seine zahlreichen Werke theils religiös-histor. (Madonnen, Empfängnißbilder), theils humoristische Genrebilder und Porträts. Werke über ihn von Schott (1872) und Lübke (1877).

Murillo (spr. Muriljo, Juan Bravo), span. Staatsmann, s. **Bravo-Murillo** (Juan).

Murinsel, Muraköz, das nördl. sehr fruchtbare Flachland zwischen Mur und Drau in Kroatien.

Müritzsee, Landsee in Mecklenburg-Schwerin, 132 □Kilom., steht durch die Elde mit der Elbe in schiffbarer Verbindung.

Murmanische, Murmanskische Küste, die russ. Küste des Weißen Meeres von der norweg. Grenze bis zum Vorgebirge Swjatoi-Noß.

Murmelthier (Arctŏmys), Nagethiergattung. Das **Alpen-M.** (A. Marmŏta), von der Größe eines Kaninchens, braungelb, auf den Alpen in der Nähe der Schneeregion in Höhlen, Winterschläfer; das Fleisch ist genießbar, das Pelzwerk von geringem Werthe. Zu den M. gehört auch der sogen. Prairiehund (s. d.) und der Suslik (s. d.)

Murnau, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Weilheim, am Staffelsee und an der Eisenbahn M.-München, 1414 E., mit altem Schloß. Dabei das **Murnauer Moos**.

Murner (Thom.), Satiriker, geb. 24. Dec. 1475 zu Straßburg, origineller Kanzelredner und Jurist, lehrte und predigte bes. zu Bern, Venedig, Straßburg und Basel und starb um 1536 zu Heidelberg; bes. als scharfer Satiriker („Narrenbeschwörung", 1512 u. öfter;

„Schelmenzunft", 1512 u. öfter), sowie als heftiger Gegner der Reformation („Von dem großen luth. Narren", 1522; neue Ausgabe von Kurz, 1848) bekannt.

Murner, Name des Katers in der Thierfabel.

Muro, M.-Leccese, Stadt in der ital. Prov. Lecce, 2313 E. — **M.-Lucano,** Stadt in der ital. Prov. Potenza, Bischofssitz, 7954 E., mit Eisenbahn nach Buccino.

Murom, Kreisstadt im russ. Gouv. Wladimir, an der Oka, 10,703 E.

Murowana-Goslin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Obornik, an der Eisenbahn Posen-Schneidemühl, 1587 E.

Murr, ein Zufluß des Neckar im würtemb. Neckarkreise. Das **Murrthal,** anfangs ein wildes Schwarzwaldthal, im untern Lauf mild und mit Reben bepflanzt.

Murray (spr. Mörreh) oder **Moray,** schott. Grafschaft, s. **Elgin.**

Murray (spr. Mörreh), größter Fluß Australiens, entspringt auf den austral. Alpen, trennt Neusüdwales von Victoria und mündet nach 1650 Kilom. durch den Küstensee Alexandrina in die Encounterbai.

Murray (spr. Mörreh, Sir George), brit. General, geb. 6. Febr. 1772 auf Murray (Perthshire), 1828 Staatssecretär für die Colonien, 1834 Feldzeugmeister, gest. 28. Juli 1846 zu London; Herausgeber der Depeschen des Herzogs von Marlborough (5 Bde., 1845—46).

Murray oder **Moray** (spr. Mörreh, James Stuart, Graf von), Regent von Schottland, geb. 1531, natürlicher Sohn Jakob's V., durch Maria Stuart 1561 legitimirt und Graf, verband sich mit der prot. Partei gegen dieselbe, klagte sie und Bothwell des Mordes an Darnley an, nahm 15. Juni 1567 an der Spitze des verbündeten Adels die Königin bei Carberry gefangen, zwang sie zur Abdankung und ließ sich die Regentschaft für den jungen Jakob VI. zusprechen; 15. Mai 1568 besiegte er die Anhänger Maria Stuart's bei Langside und zwang dieselbe, Zuflucht in England zu suchen. M. wurde 23. Jan. 1570 zu Linlithgow von James Hamilton ermordet.

Murray (spr. Mörreh, John), einer der bedeutendsten engl. Verleger, geb. 27. Nov. 1778 zu London, übernahm um 1800 das 1768 daselbst gegründete Geschäft seines Vaters **John M.** (gest. 6. Nov. 1793), brachte es durch Verbindung mit den besten Autoren zu großem Aufschwung, gründete 1809 die „Quarterly Review", starb 27. Juni 1843. Sein Sohn **John M.**, geb. 16. April 1808 setzte das Geschäft in gleicher Weise fort und ist namentlich durch seine Reisehandbücher („Handbooks for travellers") bekannt.

Murrhardt, Stadt im würtemb. Neckarkreis, Oberamt Backnang, an der Murr und der Eisenbahn Stuttgart-Hall, 4349 E., einst mit Benedictinerabtei.

Murrhinische Gefäße, im Alterthum eine Art kostbarer Gefäße von uns unbekannter Masse, deren zuerst Pompejus 61 v. Chr. aus Asien nach Rom gebracht haben soll, später Luxusartikel der Reichen.

Murrumbidgi, Fluß in Australien, s. **Morumbidgi.**

Murschedabad, soviel wie Moorshedabad.

Murten (frz. Morat), Stadt im Schweizercanton Freiburg, am südl. Ufer des 30 □Kilom. großen **Murtnersees**, an der Eisenbahn Solothurn-Lausanne, 2328 E.; Sieg der Schweizer über Karl den Kühnen 22. Juni 1476.

Murtosa, Stadt im portug. District Aveiro, an der Lagune des Vouga, 7666 E.

Murviedro, Stadt in der span. Prov. Valencia, an der Palancia unweit der Küste und an der Eisenbahn Valencia-Barcelona, 6916 E., mit Ruinen der alten Stadt Sagunt.

Mürz, Fluß in Steiermark, entspringt an der Raxalpe, durchfließt das romantische **Mürzthal** und mündet nach 90 Kilom. bei Bruck in die Mur.

Murzuk, Mursuk, Hauptstadt in der Oase Fezzân, 4000 E., Schloß mit türk. Besatzung, Ausgangspunkt der Saharakaravanen nach Sudan.

Mürzzuschlag, Marktflecken im steiermärk. Bez. Bruck, an der Mur und der Semmeringbahn, 2184 E.

Mus, die Maus.

Musa (Pisang, Banane, Paradiesfeige), Pflanzengattung der Musaceen, große baumartige tropische Stauden von palmenähnlichem Wuchs; die gurkenförmigen Früchte von M. paradisiaca (Gemeine Banane) und von M. sapientium (Bananenpisang) bilden in den Tropen ein wichtiges Nahrungsmittel, die Bastfasern der Blätter und des Stengels insbes. von M. textilis geben einen hanfähnlichen Gewebstoff (Manilahanf). Von M. Ensete in Abessinien, mit 6 Mt. langen und 1 Mt. breiten Blättern, ist nur das Mark des Stengels genießbar. Einige Arten, wie M. Cavendishii (Zwergmusa) sind Zierpflanzen in Warmhäusern.

Musagetes (grch.), Musenführer, Beiname des Apollo, ist zum Ehrennamen für einen Gönner der Wissenschaften und Künste geworden.

Musard (spr. Müsahr, François Henri), beliebter franz. Tanzcomponist und Orchesterdirigent, gest. 3. April 1859 zu Auteuil bei Paris.

Musäus, mythischer Dichter und Priester der Griechen. — Der griech. **Grammatiker M.**, zu Ende des 5. Jahrh. n. Chr., verfaßte das erotische Epos „Hero und Leander", von Passow (1810) mit deutscher Uebersetzung, zuletzt von Dilthey (1874) herausgegeben.

Musäus (Joh. Karl Aug.), Schriftsteller, geb. 1735 zu Jena, seit 1770 Prof. am Gymnasium zu Weimar, gest. daselbst 28. Oct. 1787. Von seinen Schriften fanden den meisten Anklang die „Volksmärchen der Deutschen" (5 Bde., 1782—86; neue Ausgabe von Müller, 2 Bde., 1868).

Musca, die Fliege.

Muscardino, tödliche Epidemie der Seidenraupe, wird mit Erfolg beseitigt, wenn man im Raupenzimmer Terpentinöl verdunsten läßt.

Muscari (Muskat- oder Traubenhyacinthe), Pflanzengattung der Liliaceen, niedrige Zwiebelgewächse mit schmalen Blättern und dichttraubigen weißen, blauen, rothen Blüten, in Mittel- und Südeuropa und Westasien; Zierpflanze in Gärten.

Muscarin, eine organische Base, der giftige Bestandtheil des Fliegenschwamms (Agaricus muscarius), eine farblose, syrupartige, in Wasser und Alkohol leicht lösliche Masse, welche schon in kleinen Gaben berauscht und betäubt, die Pupille verengt und das Herz lähmt; als Gegengift bei Atropinvergiftung empfohlen.

Muscat, s. **Muskat.**

Muscatblut, einer der nürnberger Meistersänger des spätern Mittelalters.

Muscatine (spr. Mößtätin), Stadt im nordamerik. Staate Iowa, am Mississippi, 6718 E.

Müsch Hauptstadt des **Sandschaks M.** (49,800 E.) im türk. Armenien, im Thalbecken des Murad, 1420 Mt. hoch, 8000 E.

Muschelgold s. **Malergold.**

Muschelig, der Bruch eines Minerals, wenn sich flache, runde, bisweilen mit Reifen versehene Vertiefungen zeigen.

Muschelkalk, ein dichter, oft Talk (Magnesia, Bittererde) führender Kalkstein von muscheligem Bruche und rauchgrauer Farbe, reich an Muscheln und Quallen, namentlich Enkriniten; in Deutschland weit ausgebreitet, schließt nicht selten Gips-, Thon- und Steinsalzmassen ein; als Baustein, auch als Brennkalk benutzt.

Muschellinie, soviel wie Conchoïde.

Muscheln, Muschelthiere (Conchiferae), diejenigen kopflosen Weichthiere, welche ein aus zwei Kalkschalen (Muscheln) bestehendes Gehäuse haben, einen zweilappigen Mantel, der das Thier wie eine Buchschale umgibt, meist zwei Paar blätterige Kiemen (daher auch Blattkiemer, Lamellibranchia genannt) besitzen; sämmtlich Wasserthiere, vermehren sich durch Eier, ernähren sich durch mikroskopische kleine Wesen. 7800 fossile Arten, von denen viele Leitfossilien (s. d.) und 4200 lebende, meist im Meere; sie dienen vielen Thieren zur Nahrung, manche werden gegessen (Auster, Miesmuschel 2c.), oder als Köder beim Schellfisch- oder Kabljaufang verwendet, der Byssus (s. d.) einiger wird verwebt, ihre Schalen werden zu Kalk gebraunt, Perlen und Perlmutter dienen als Schmuck, einige sind auch sehr schädlich, wie die Bohrmuscheln (s. d.). Eintheilung in: Röhrenbewohner (Bohrmuschel), Einmuskelige (Auster), Zweimuskelige (Teichmuschel).

Muschir (arab. und türk.), Rathgeber, Geheimer Rath, Minister, in der Türkei Titel der Staatsminister und der Feldmarschälle.

Musci oder **Muscinëae**, die Moose.

Muscida, s. Fliegen (Insektenfamilie).

Muscōs (lat.), moosig, bemoost; **Muscosen**, moosartige Gewächse, die Laub- und Lebermoose.

Musculār (lat.), die Muskeln betreffend, oder denselben eigen; in Bewegung setzend; **Muscularsystem**, das Muskelgebäude, der Zusammenhang sämmtlicher Muskeln eines Körpers. **Muscularfeder**, eine Feder, ein Zug, der die Muskeln der Automaten in Bewegung setzt. **Muscularität**, die Muskelkraft, das Vermögen und die Thätigkeit der Muskeln; **musculös**, muskelig, muskelstark, fleischig.

Muscŭlus (Andreas), eigentlich **Meusel**, geb. 1514 zu Schneeberg, gest. 21. Sept. 1581 als Oberpfarrer und Prof. der Theologie zu Frankfurt a. O., einer der eifrigsten Schüler Luther's und Mitverfasser der Concordienformel. Biographie von Spieker (1858). — **Wolfgang M.**, eigentlich **Mühlin**, **Meußlin**, geb. 8. Sept. 1497 zu Dieuze in Lothringen, erst Benedictiner, dann Pfarrer zu Straßburg und Augsburg, 1549 Prof. der Theologie zu Bern, gest. daselbst 30. Aug. 1563, einer der bedeutendsten reform. Theologen. Sein Leben beschrieb sein Sohn Abr. M. (1595).

Muselmänner, s. **Moslem**.

Musen, die Göttinnen der schönen Künste und Wissenschaften, nach Hesiod die 9 Töchter des Zeus und der Mnemosyne: Klio (die Preisende), Euterpe (die Erfreuende), Thalia (die Blühende), Melpomene (die Singende), Terpsichore (die Tanzende), Erato (die Liebliche), Polyhymnia (die Liederreiche), Urania (die Himmlische), Kalliope (die Schönstimmige). Bei Homer erscheinen sie als Göttinnen des Gesangs, auf dem Gipfel des Olympus wohnend.

Müsen oder **Müssen**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Siegen, auf dem Westerwald, 1556 E., mit Eisen- und Stahlwerken, Silber- und Kupferhütten, Krupp'schen Bergwerken im nahen Stahlberg.

Musenalmanach, Name periodisch erscheinender Sammlungen des Besten und Neuesten aus dem Gebiete der lyrischen und lyrisch-epischen Poesie. Der erste M. erschien 1770 zu Leipzig, herausg. von Gotter und Boie; ihm folgten andere, so in Hamburg, Göttingen ꝛc.; epochemachend war Schiller's M. (1796—1801). Neuere M. sind der „Deutsche M." (1840), der M. von Echtermeyer und Ruge (1840—41), der M. von Schad (1850—59), der M. von Gruppe (1851—55).

Musenroß, soviel wie Pegasus.

Musensohn, gleichbedeutend mit Student.

Museographie (grch.), Beschreibung von Kunstkammern (Museen) oder deren Seltenheiten.

Musethier (Mosthier), das amerik. Elen (s. d.).

Musette (frz., spr. Müsett), ein kleiner Dudelsack; ferner ein ländlicher franz. Tanz im 6/8-Takt, der auch in Klavierstücken Anwendung fand.

Musēum (grch.), ursprünglich jeder den Musen geheiligter Raum; dann jeder Ort, wo unter dem Schutze der Musen stehende Studien und Beschäftigungen getrieben wurden; jetzt eine Sammlung von Gegenständen der Natur oder Kunst in einem eigens dazu bestimmten Gebäude. Den Titel M. führen auch Zeitschriften als Organe für die von den Musen beschützten Studien.

Mushiks, die Bauern in Rußland.

Musignano (spr. Musinjāno), Schloß in der ital. Prov. Rom, zwischen Montalto und Toscanella, einst dem Fürsten Lucian Bonaparte gehörig.

Musik (grch.), Kunst der Musen, umfaßte bei den Griechen, im Gegensatz zu Gymnastik, alle den Geist bildenden Künste und Wissenschaften und erhielt erst in den christl. Zeiten die engere Bedeutung: Tonkunst. Die M. besteht aus Rhythmus, Melodie und Harmonie. Ihre Hauptarten sind: Vocal- (Gesang) und Instrumental-M., Kirchen-, Opern-, Concert-M., Kammer-, Haus-, Salon-M., Militär- und Tanz-M. „Musikal. Conversations-Lexikon" von Mendel, fortgesetzt von Reißmann (11 Bde., 1869—79), sowie die Werke von Forkel, Ambros, Brendel, Naumann, Marx u. a.

Musikfeste, von den Concertvereinen mehrerer Orte gemeinschaftlich veranstaltete große Musikaufführungen. Das erste M. fand 1784 in London statt zur Feier von Händel's 100. Geburtstag, das erste in Deutschland 1810 zu Frankenhausen. Zur größten Bedeutung gelangten die rhein. M., die jährlich abwechselnd in Köln, Aachen und Düsseldorf abgehalten werden.

Musirt, durch Mosaik verziert; **musirte Schrift**, verzierte Buchstaben; **musirter Schnitt**, durch Stempeldruck verzierter goldener Schnitt an Büchern.

Musivgold, Zinnsulfid, zum Bronziren von Gipsfiguren, Messing, Kupfer, zur Anfertigung unechten Goldpapiers, zur Lackvergoldung ꝛc. benutzt. — **Musivsilber**, eine Legirung von Zinn und Wismuth, dient zur falschen Versilberung ähnlich wie das Musivgold.

Musivische Arbeit, soviel wie Mosaik.

Muskatellerweine oder **Muskatweine** heißen mehrere Arten süßer, starker, sowol rother als weißer Weine. Die **Muskatellertraube** wird, unter verschiedenem Namen, fast überall als Tafel- wie als Weintraube gebaut.

Muskat-Lunel, s. unter **Lunel**.

Muskatnuß, der Samenkern des **Muskatnußbaums** (Myristica aromatica), aus der Familie der Myristiceen, eines 10 Mt. hohen, im Indischen Archipel wild wachsenden, auch in andern Tropengegenden cultivirten Baumes mit lederartigen Blättern, kleinen gelblichen Blüten und pfirsichgroßen ungenießbaren Beeren; die in diesen Beeren befindlichen Samenkerne kommen als **Muskatnüsse** und der dieselben umgebende Samenmantel als **Muskatblüte** oder **Macis** in den Handel, dienen als Gewürz und sind officinell. **Muskatbutter** (**Muskatöl**, Bandaseife), das aus den gerösteten Muskatnüssen ausgepreßte Fett, gibt mit Oel und Wachs vermischt den **Muskatbalsam**.

Muskau, Standesherrschaft im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Rothenburg, zwischen Neisse und Spree, 500 □Kilom. mit 11,900 E., wurde von Fürst Pückler-M. 1845 an den Grafen von Hatzfeld, von diesem an den Prinz Friedrich der Niederlande verkauft. Hauptort die **Stadt M.**, an der Bahn Weißwasser-M., 3105 E., Schloß mit berühmtem Park (vom Fürsten Pückler angelegt) und Mineralbad (Hermannsbad).

Muskegon (spr. Mößkegön), Hafenstadt im nordamerik. Staate Michigan, am **Fluß M.**, unweit seiner Mündung in den Michigansee, 6002 E.

Muskeln (lat.), die activen Bewegungsorgane des thierischen Körpers, sind vermittels sogen. Sehnen oder Flechsen an den Knochen so angeheftet, daß sie ein Gelenk überspringen und so dasselbe bei ihrer Verkürzung beugen; sie bestehen aus einer weichen, elastischen, rothen Substanz, welche gewöhnlich Fleisch genannt und aus zahllosen kleinsten contractilen Fäserchen gebildet wird. Man unterscheidet **willkürliche** oder **quergestreifte M.**, welche dem Willen unterworfen sind und den größten Theil der gesammten Körpermuskulatur bilden, und **unwillkürliche** oder **glatte M.**, welche unter dem Einfluß des Gangliensystems stehen und die Bewegungen des Herzens, Magens, Darms und der großen Blutgefäße vermitteln. Die häufigsten **Muskelkrankheiten** sind Krampf, Lähmung, Rheumatismus und Schwund der M. Eine besondere Form der letztern ist die fortschreitende (progressive) **Muskelatrophie**, bei welcher nach und nach infolge einer schleichenden Entzündung ein M. nach dem andern zu Grunde geht.

Muskēte, Handfeuerwaffe mit Luntenschloß, die anfangs des 16. Jahrh. die Hakenbüchse verdrängte und wegen ihrer Schwere nur auf einer Gabel (Fourchette, Musketengabel) abgefeuert werden konnte. **Musketiere** hießen die damit Bewaffneten und ist dieser Name für einen Theil der Infanterie beibehalten worden.

Musologie (grch.), diejenige Wissenschaft, welche mit der Gesammtheit der in Sprache, Schrift und Druck vorhandenen Geisteserzeugnisse bekannt macht. Merleker, „Musologie" (1857). [Musikwuth.

Musomanie (grch.), leidenschaftliche Kunstliebe,

Musóne, Fluß in Italien, mündet in mehrern Armen in die Brenta und die Lagunen von Venedig.

Musóne, algerische Münze = $6_{,35}$ Pf.

Muspelheim, Muspelheimr, die Feuerwelt, das Feuerreich nach der nord. Sage.

Muspilli, d. h. Holzvernichter, Feuer, das Bruchstück eines im 9. Jahrh. aufgeschriebenen Gedichts vom „Jüngsten Gericht", herausgegeben von Schmeller (1832).

Mußbach, Dorf im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Neustadt, an der Eisenbahn Neustadt-Alzei, 2377 E.

Musschenbroek (spr. Mussenbruhk, Peter van), berühmter Physiker, geb. 14. März 1692 zu Leyden, Prof. daselbst, gest. 19. Sept. 1761, hat sich als Lehrer wie als Schriftsteller um die Experimentalphysik bleibende Verdienste erworben.

Muspratt (James), engl. Großindustrieller, geb. 12. Aug. 1793 zu Dublin, errichtete 1823 zu Liverpool die erste Sodafabrik, gegenwärtig an Ausdehnung die größte chem. Fabrik in England. — Von seinen 4 Söhnen ist der älteste, **James Sheridan M.**, geb. 8. März 1821, gest. 3. Febr. 1871, durch Arbeiten auf dem Gebiete der angewandten Chemie hochgeschätzt.

Musselburgh (spr. Mößelbört), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Edinburgh, an der Mündung des Esk in den Forthbusen der Nordsee, 7517 E., mit Seebad.

Musselin oder **Mousselin**, auch **Nesseltuch** genannt, feiner, locker gewebter Baumwollstoff.

Musselinglas, gemustertes Tafelglas mit durchscheinenden Dessins auf mattem Grund, zur Verglasung von Vorhausthüren 2c. dienend.

Musseron, echter (Maischwamm, Agaricus graveolens), ein auf Grasplätzen, unter Gesträuch häufig vorkommender, wohlschmeckender Pilz mit weißlichem, gelblichem oder grauem Hut.

Musset (spr. Müßeh, Alfred de), berühmter franz. Dichter, geb. 11. Nov. 1810, Geliebter von George Sand, gest. 2. Mai 1857, zählte bereits mit 19 J. zu den Häuptern der romantischen Schule. Beste Ausgabe seiner Werke erschien zu Paris 1876 in 10 Bdn. Biographie von seinem als Romanschriftsteller bekannten Bruder **Paul de M.** (geb. 7. Nov. 1804) und Paul Lindau (1877).

Mussidan, Mucidan (spr. Müsidang), Stadt im franz. Dep. Dordogne, an der Isle und der Eisenbahn Bordeaux-Perigueux, 2062 E.

Mussirung, die bunte Verzierung der Spielkarten auf der Rückseite; **Mussivform**, die Form aus Birnbaumholz, mit welcher diese Verzierung aufgedruckt wird.

Mussomeli, Stadt in der sicil. Prov. Caltanisetta, unweit der Eisenbahn Girgenti-Termini, 8675 E.

Mustagh, westtibetan. Gebirge, s. **Karakorum**.

Mustahafiz oder **Mustahfiz**, in der Türkei die Reserve der Landwehr mit 8jähriger Dienstzeit, ist daher mit dem Landsturm anderer Staaten zu vergleichen.

Mustangs, halbwilde Pferde in den amerik. Prairien.

Mustapha, mehrere türk. Sultane, s. unter **Osmanisches Reich**.

Mustapha-Bairaktar, s. **Bairaktar**.

Mustapha (Kara), Großvezir Sultan Mohammed's IV., seit 7. Nov. 1676, führte 1677—81 den Krieg gegen Rußland, 1682—83 gegen Kaiser Leopold I., belagerte 14. Juli 1683 Wien, von den Deutschen und Polen 12. Sept. geschlagen; auf Befehl des Sultans 25. Dec. 1683 zu Belgrad enthauptet.

Mustēla, der Marder.

Muster, Gegenstand der Nachahmung (Beispiel); Zeichnung, welche angibt, wie etwas auszuführen ist; Figuren, die auf Gegenstände gepreßt, gewebt, gestickt sind (Stick-, Häkel-, Strick-M.); soviel wie Modell, Riß, Schablone, Schnitt; im gesetzlichen Sinn (s. **Musterschutz**) Zeichnungen (bestehend in Zusammenstellung von Formen und Farben), die durch ein mechan. Verfahren auf einem Fabrikat ausgeführt (**Waaren-M.**), und Formen, die in der Gestalt der Waare selbst reproducirt werden sollen, wie Gläser, Teller u. a. (**Formen-M., Modelle**); kleiner Theil einer Waare, woraus man die Beschaffenheit des Ganzen kennen lernen will (soviel wie Probe). **Musterreisender**, Geschäftsreisender, der auf vorgezeigte M. (Proben) Aufträge sammelt. — **Musterlager**, Lager von Waarenproben, die von Fabrikanten und Großhändlern an wichtigen Handelsplätzen (Messen) gehalten werden.

Musterrolle, Stammliste, das Verzeichniß sämmtlicher einem Truppentheil angehörigen Personen; daher **ausmustern**, soviel wie aus der Rolle, Liste gestrichen, d. h. entlassen werden.

Musterschutz, das ausschließliche Recht des Urhebers eines Waaren- oder Formenmusters (s. **Muster**), dasselbe während einer bestimmten Zeit mechanisch zu reproduciren, ward zuerst (1787) in England und Frankreich, dann Nordamerika, Oesterreich, Rußland, 1. April 1876 in Deutschland (durch Reichsgesetz vom 11. Jan. 1876) gesetzlich anerkannt. Nach letzterm muß das zu schützende Muster (Modell) neu, vor Ausgabe von Erzeugnissen mit demselben bei der Behörde im **Musterregister** eingetragen, und in 1 Exemplar oder Abbildung deponirt sein. Die Schutzfrist ist nach Wahl des Urhebers 1—3, höchstens 15 J. Werke von Landgraf, Klostermann, Dambach.

Musterung, die periodische Untersuchung der Truppentheile und ihres Materials durch Vorgesetzte nach allen Richtungen hin.

Musterwirthschaften, landwirthschaftliche Anstalten, die sich durch ein vorzügliches System in Auswahl der Gewächse, Quantität des Anbaus, Fruchtfolge 2c., sowie durch vorzügliche Ausführung desselben (Betrieb) in Düngung, Behandlung der Gewächse, Viehzucht 2c. auszeichnen und andern als Muster dienen können.

Musterzeichner, diejenigen, die sich mit Erfinden und Zeichnen von Mustern für Weber, Spitzen- und Tapetenfabrikanten 2c. beschäftigen. Frankreich hat jetzt **Musterzeichenschulen** für M. (Dessinateurs); auch anderwärts bestehen derartige Anstalten.

Musteschar, der oberste Rath in den türk. Ministerien, soviel wie Staatssecretär.

Mustic, s. unter **Fustic**.

Mutae (lat.), d. i. Stumme, diejenigen Laute, bei deren Bildung die Mundhöhle geschlossen bleibt; **Muta cum liquida**, Verbindung eines stummen (muta) mit einem flüssigen (liquida) Laut. (S. **Laut**.)

Mutābel (lat.), beweglich; **Mutabilität**, Beweglichkeit, Veränderlichkeit; **Mutation**, Veränderung, Wechsel, bes. der Stimmwechsel bei Eintritt der Mannbarkeit. Ueber Mutation in der Musik, s. **Solmisation**.

Mutaciśmus (lat.), jene Art des Stotterns, bei welcher die Lippenbuchstaben M, B, P nicht ausgesprochen werden können.

Mutātis mutāndis (lat.), nach Aenderung des zu Aendernden; mit, nach den erforderlichen Abänderungen.

Muth, Kalkmaß in München = $8_{,09}$ Hektolit.

Muthen (altdeutsch), soviel als um etwas nachsuchen, etwas begehren. Das Gesuch um Verleihung eines Bergwerkseigenthums in einem gewissen Felde heißt die **Muthung**.

Muther (Joh. Georg Theod. Albr. Ant.), hervorragender Romanist, geb. 15. Aug. 1826 zu Rottenbach (S.-Koburg), Prof. zu Königsberg und Rostock, gest. 26. Nov. 1878 als Prof. und Oberappellationsgerichtsrath zu Jena.

Mutiliren (lat.), verstümmeln, auch verfälschen; **Mutilation**, Verstümmelung.

Mutina und **Mutinensischer Krieg**, s. **Modena**.

Mutinerie (frz.), Aufruhr, Meuterei.

Mutschirung nannte man im Mittelalter die abwechselnde Regierung zweier oder mehrerer nachgelassener Söhne über ein Land, das vermöge der bestehenden Hausverträge nicht getheilt werden durfte, und das man gleichwol nicht gemeinschaftlich regieren wollte.

Mütt, früheres schweiz. Getreidemaß = 60 Lit.

Mutterhering, Fisch, soviel wie Alse.

Mutterkirche, im Gegensatz zu Filialkirche (s. unter **Filia**), die Hauptkirche eines Kirchspiels.

Mutterkorn (Secāle cornūtum) nennt man schwarzviolette, hornartig gekrümmte, aus den Spelzen der reifenden Kornähren hervorstehende Körper, hervorgerufen durch einen Pilz (Claviceps purpurea); ent-

hält fettes Oel, Ecbolin, Ergotin, wirkt in größern Mengen genossen giftig (s. **Kriebelkrankheit**), ist aber in richtigen Gaben genossen ein wichtiges Heilmittel in der Geburtshülfe.

Mutterkranz, s. **Pessarium.**

Mutterkraut, Pflanzenart, s. **Parthenium.**

Mutterkuchen (Placénta), s. unter **Geburt.**

Mutterkümmel, s. **Cuminum.**

Mutterlauge, s. unter **Lauge.**

Muttermale (Naevi materni), verschiedene Arten von angeborenen, über die Oberfläche hervorragenden und verschieden gefärbten Fehlern der Haut, bestehen bald aus Farbstoffablagerungen (**Pigmentmale**), oder aus Gefäßnetzen (**Feuer- und Brandmale**), bald aus über die Haut sich erhebenden Gefäßwucherungen (sogen. **Angiome**). Man entfernt die M. durch Abbinden, Ausschneiden, Aetzen mit Höllenstein, rauchender Salpetersäure oder Galvanokaustik.

Müttersholz, Flecken im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Schlettstadt, an der Zembs, 2031 E.

Mutterspiegel, chirurg. Instrument zur Erweiterung und Beobachtung der Mutterscheide und des sogen. Gebärmuttermundes.

Muttersprache, eigentlich die Sprache, aus der eine andere (Tochtersprache) entstanden ist; im gewöhnlichen Leben die der Heimat eines Volks eigenthümliche Sprache.

Mutterstadt, Marktflecken in der bair. Rheinpfalz, Bez. Speier, 3259 E., Wein- und Tabackbau.

Muttertheil, das durch manche Gesetze näher bestimmte, aus dem Nachlasse der Mutter dem Kinde zukommende Erbtheil.

Mutterwitz, der mehr auf natürlicher Anlage, als auf geistiger Ausbildung beruhende Witz.

Mutterwuth, soviel wie Andromanie.

Muttra (spr. Mattra), Hauptstadt des **Districts M.** (4175 QKilom. mit 887,689 E.), Division Agra der indobrit. Nordwestprovinzen, an der Jumna, 59,281 E.

Mutuāl oder **mutuell** (lat.), gegenseitig, wechselseitig; **Mutualität**, das gegenseitige Verhältniß, die Wechselseitigkeit.

Mutūlen (lat.), kleine Platten über dem Architrav einer Säule.

Mutūum (lat.), Darlehn. — **M. adjutorium**, gegenseitige Hülfe, bes. von Eheleuten.

Mützen, Partei der, die Adelspartei in Schweden im 18. Jahrh.

Mutzig, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Molsheim, an der Breusch und der Eisenbahn Straßburg-M., 2785 E.

Mutzschen, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Grimma, 1644 E., mit Schloß.

Muziano (Girolamo), ital. Maler, geb. 1528 in Aquafredda bei Brescia, gest. um 1590 in Rom.

M. v. = mezza voce.

Mwutansee, gleichbedeutend mit Luta-Nsige.

Myasthenie (grch.), Muskelschwäche.

Mycelium, der beim Keimen der Pilzsporen sich zuerst bildende und die Fortpflanzungsorgane erzeugende Vegetationskörper der Pilze, entweder fadenartig (**Myceliumfäden**) oder flockige oder knollenförmige Massen oder häutige Ausbreitungen bildend.

Mycētes, die Pilze.

Mycodérma, s. **Hefepilze** und **Rahm.**

Myconius (Friedr.), eigentlich **Mekum**, geb. 26. Dec. 1491 zu Lichtenfels in Oberfranken, erst Franciscaner, seit 1524 evang. Pfarrer zu Gotha und Reformator Thüringens, sowie Leipzigs (1539), gest. zu Gotha 7. April 1546. Biographie von Lommatzsch (1825) und Ledderhose (1854). — **Oswald M.**, eigentlich **Geißhäsler**, geb. 1488 zu Luzern, wirkte neben Zwingli in Zürich und starb 14. Oct. 1552 als Prof. zu Basel. Biographie von Kirchhofer (1813).

Mydriāse (grch.), krankhafte Erweiterung der Pupille; **mydriatisch**, eine solche bewirkend.

Myelalgie (grch.), Schmerz im Rückenmark; **Myelitis**, Ruckenmarksentzündung; **Myelosklerōse**, Verhärtung des Ruckenmarks; **Myelomalacie**, Erweichung des Ruckenmarks.

Myiocephălon (grch.), Mückenkopf, Fliegenkopf, Vorfall der Regenbogenhaut durch ein Geschwür der Hornhaut. **Myiodeopsie** oder **Myiopie**, das Mückensehen, Flimmern vor den Augen; **Myiologie**, die Lehre von den Fliegen und Mücken.

Mykăle, bei den Alten ein Gebirge in Jonien, der Insel Samos gegenüber, wo der griech. Befehlshaber Xanthippus 479 v. Chr. die pers. Flotte schlug.

Mykēne oder **Mycenä,** Stadt in Argolis im Peloponnes, Residenz des Agamemnon, 464 v. Chr. von den Argivern zerstört, Trümmer in der Nähe von Charvati; Ausgrabungen auf der Akropolis haben in neuester Zeit (1876 von Schliemann) großartige Ausbeute ergeben. Schliemann's Werk darüber deutsch 1878.

Mykologie (grch.), Lehre von den Pilzen.

Mykŏnos, Mykoni, Insel im Aegäischen Meer, zur Nomarchie der Cykladen gehörig, 115 QKilom. mit 4163 E., die **Stadt M.** hat 3147 E.

Mykophthalmie (grch.), eine schwammige Augenentzündung.

Mykose (grch.), eine im Mutterkorn vorkommende Zuckerart. — **M.**, Schimmelkrankheiten oder Verschimmelungen), nennt man die durch die Einwanderung von Schimmelpilzen entstehenden Krankheiten der äußern Haut, der Luftwege und des Verdauungsapparats.

Myktēres (grch.), die Nasenlöcher; **Mykterismus**, das Nasenrümpfen, Verhöhnen; **Mykterophonie**, die Angewohnheit, durch die Nase zu reden.

Mylady (engl., spr. Milēhdi), meine gnädige Frau, mein gnädiges Fräulein. **Mylord**, mein gnädiger Herr. (S. **Lady** und **Lord.**)

Mylau, Fabrikstadt in der sächs. Amtshauptm. Plauen, an der Göltzsch, 4486 E., mit altem Schloß; in der Nähe die 81 Mt. hohe Göltzschthalbrücke der Sächs. Eisenbahn (s. **Göltzsch**).

Mylitta, die Venus der Assyrer, als Mondgöttin die Personification der weiblichen Zeugungskraft.

Mylodon, s. **Megatherium.**

Mylopotămo, Fluß auf der Nordseite der Insel Kreta, 40 Kilom. lang, mündet bei den **Hafenort M.**

Mynheer (holl.), mein Herr; scherzhafte Bezeichnung eines vornehmen Holländers.

Mynpoory (spr. Mainpūri), Stadt im **District M.** (4392 QKilom., mit 765,845 E.), Division Agra der indobrit. Nordwestprovinzen, 21,177 E.

Mynster (Jak. Pet.), dän. Theolog und Kanzelredner, geb. 8. Nov. 1775 zu Kopenhagen, zuletzt Bischof von Seeland, gest. 30. Jan. 1854, bes. durch weitverbreitete Erbauungsbücher bekannt.

Myocardium (grch.), Herzfleisch; **Myocarditis**, Entzündung des Herzfleisches.

Myographion (grch.), physiol. Apparat zur Untersuchung der Muskelzuckungen.

Myōdes, der Lemming.

Myologie (grch.), Muskellehre, Theil der Anatomie, welche von den Muskeln und muskulösen Organen des Körpers handelt

Myōm (grch.), Muskelgeschwulst, gutartige, bis kindeskopfgroße, aus glatten Muskelfasern bestehende Geschwulst, findet sich am häufigsten in der Gebärmutter; **Myosarkōm**, bösartige Muskelgeschwulst.

Myopathie (grch.), Muskelleiden, Muskelkrankheit; **Myotomie**, Durchschneidung eines Muskels.

Myopie (grch.), die Kurzsichtigkeit; **Myops**, ein Kurzsichtiger, **myōpisch**, kurzsichtig.

Myorrhēxis (grch.), Zerreißung von Muskeln.

Myosin, Muskeleiweiß, wichtiger Bestandtheil der Muskelflüssigkeit, gerinnt beim Absterben des Muskels und beim Zusatz von verdünnten Säuren.

Myōsis (grch.), Verengerung der Pupille; **myōtisch**, die Pupille verengernd.

Mysotis, Pflanzengattung, s. **Vergißmeinnicht.**

Myóxus, der Siebenschläfer (Säugethier).

Myriade (grch.), Zahl von zehntausend, in der poetischen Sprache überhaupt eine unzähliche Menge.

Myriagramm = 10,000 Gr., **Myrialiter** = 10,000 Lit., **Myriameter** = 10,000 Mt., **Myriar** = 10,000 Ar (1 QKilom.), **Myriastère** = 10,000 Stère.

Myriapöden (grch.), soviel wie Tausendfüßler.

Myrica (Gagel, Wachsmyrte), Pflanzengattung der Myricaceen, Sträucher, an den Blättern, Zweigen, Kätzchenschuppen, Früchten ein klebriges, aromatisches Harz absondernd; M. Gale (Brabanter Myrte, Gerbermyrte), in Torfmooren Nordeuropas und Nordamerikas, liefert in der Rinde Gerbmaterial; M. cerifera (Wachsgagel, Kerzenbeerstrauch), Nordamerika, mit kugelrunden, von einer weißen Wachskruste bedeckten Früchten (Myrtenwachs des Handels).

Myricin, s. Melissylalkohol.

Myringitis (grch.), Entzündung des Trommelfells (Myrinx); **Myringotomie**, Durchschneidung des Trommelfells.

Myriomorphoskōp (grch.), s. Kaleidoskop.

Myriorama (grch.), künstliche Vorbereitung, wo einzeln gemalte Landschaftsstücke durch Ziehen so vielfach von neuem zusammengesetzt werden können, daß sich mehrere Tausende verschiedener pittoresker Landschaften darstellen lassen.

Myristica, der Muskatnußbaum.

Myrmidonen, ein Völkerstamm in Phthiotis in Thessalien, die unter Achilles vor Troja kämpften; nach der Sage entstanden sie aus Ameisen.

Myrobalānen, die Früchte der Emblica officinalis, s. Emblica.

Myron, griech. Bildhauer und Erzgießer, aus Eleutherä, um 450 v. Chr., übte zu Athen seine Kunst. Berühmt seine Athleten und die Natürlichkeit seiner Thiergestalten (M.'s Kuh).

Myroxylon, s. Balsambaum.

Myrrhe, der erhärtete Saft von dem südarab. Myrrhenbaum (s. Balsambaum), dringt aus der Rinde in öligen, gelblichen Tropfen hervor, wird allmählich dunkler, dickflüssiger und verhärtet endlich ganz. Sie dient als tonisch balsamisches Heilmittel bei Lungen- und Blasenleiden, äußerlich als Myrrhentinctur zu adstringirenden Verband- und Mundwässern.

Myrte (Myrtus), Pflanzengattung aus der Familie der Myrtaceen, Sträucher oder Bäume der warmen und wärmern gemäßigten Zone. Die Gemeine M. (M. communis), ein immergrüner, gewürzhafter, gegen 1 Mt. hoher Strauch oder Bäumchen mit weißen Blüten, in Südeuropa, Asien, Afrika heimisch, im Alterthum der Aphrodite geweiht, dient bei uns zu Brautkränzen; die Großblätterige M. zu Kränzen und Guirlanden (Todten-M.). Die erbsengroßen rothen Beeren der Kleinblätterigen M. (M. microphylla) und der Luma-M. (M. Luma) sind schmackhaft und genießbar.

Myrtilos, Wagenlenker des Oenomaos und Verräther an diesem, dafür zur Strafe von Pelops auf Euböa ins Meer gestürzt, ward als Fuhrmann unter die Sternbilder versetzt.

Myschkin, Kreisstadt im russ. Gouv. Jaroslaw, an der Wolga, 3014 E.

Mysien, Landsch. an der Westküste Kleinasiens, mit dem Gebirge Ida und den Flüssen Granikus und Skamander, zerfiel später in Klein-M. oder den nordöstl. Theil am Hellespont, mit den Städten Cyzikus, Lampsakus, und in Groß-M. am Aegäischen Meere, mit den Städten Troas und Pergamum, und wurde 130 v. Chr. durch Erbschaft röm. Provinz.

Myslenice, Bezirksstadt im östl. Galizien, an der Raba, 2465 E.

Mysliweczek (Joseph), Operncomponist, geb. 9. März 1737 bei Prag, seit 1763 in Italien, wo er gegen 30 mit größtem Beifall aufgenommene Opern schrieb und „der Böhme" genannt wurde, gest. 4. Febr. 1781 in Rom.

Myslowitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Kattowitz, an der Schwarzen Przemsa und an den Bahnen Breslau-Krakau und M.-Oderberg, 6826 E.

Mysore (spr. Maißohr), brit. Vasallenstaat im südl. Vorderindien, 75,949 □Kilom. mit 5,055,412 E., meist Hindu, stand bis 1759 unter brahman. Radschas, worauf Hyder-Ali das mächtige mohammed. Sultanat M. gründete, das sein Sohn Tippo-Saib 1799 an die Engländer verlor. Seit 1832 wird das Land von einem unter dem Generalgouverneur von Bengalen stehenden Obercommissar regiert; der machtlose Radscha, seit 1799 ein Abkömmling der alten brahman. Radschas, residirt in der Hauptstadt M. mit 57,815 E.

Mystagog (grch.), bei den alten Griechen der in die Mysterien einführende und einweihende Priester; jetzt soviel wie Geheimnißkrämer.

Mysterien (grch.), bei den Griechen und später auch bei den Römern religiöse Geheimlehren, die, in mancherlei Feierlichkeiten und Gebräuche gehüllt, nur den Eingeweihten mitgetheilt wurden. Die wichtigsten M. waren die eleusinischen, dann die dionysischen, die orphischen, die samothrakischen und die der ägypt. Göttin Isis. Manche derselben arteten in wüste Unsittlichkeit aus. Wie die Orakel, verschwanden die heidnischen M. bei Verbreitung der christl. Religion im 2. und 3. Jahrh. n. Chr.

Mysterien, im Mittelalter Darstellungen aus der heiligen, bes. der Passionsgeschichte, anfangs nur in Kirchen von Geistlichen, später auf Straßen von weltlichen Gesellschaften aufgeführt. Ein Nachklang dieser M. sind die Passionsspiele im Oberammergau.

Mysteriös (grch.), geheimnißvoll, dunkel.

Mystificiren, die Leichtgläubigkeit und Beschränktheit eines Menschen benutzen, um ihm lächerliche Dinge aufzuheften und ihn zu Lächerlichkeiten zu veranlassen, täuschen; **Mystification**, Täuschung, durch Vorspiegelungen bewirkter Trug, verdeckte Verhöhnung.

Mystik oder **Mysticismus** (grch.), die Richtung auf das Geheimnißvolle. Die alte christl. Kirche verstand unter Mystischer Theologie die Beschäftigung mit den Mysterien der Trinität und des Abendmahls, im weitern Sinn die Vertiefung in die Geheimnisse des Glaubens im Gegensatz zum einfachen Glauben (Pistis) und der wissenschaftlichen Forschung (Gnosis). Im Mittelalter bildete sich die M. als theosophische Speculation im Gegensatz zur verstandesmäßigen Scholastik aus (so bes. durch Scotus Erigena um 850); eine spätere mystische Schule (Hugo, Richard und Walther von St.-Victor im 12. Jahrh.) betonte gegenüber der todten Orthorie die Gefühlswärme und praktische Frömmigkeit. Dasselbe gilt von den großen deutschen Mystikern des 14. Jahrh., dem Meister Eckhardt, Joh. Tauler von Straßburg, Heinrich Suso u. a. An die gleichzeitigen schwärmerischen und pantheistischen M. schlossen sich später Kaspar Schwenkfeld, Jakob Böhme, Gichtel u. a., sodaß der Name M. allmählich Bezeichnung für einen überspannten Theosophen und seit dem 18. Jahrh. auch auf Pietisten und Frömmler aller Art übertragen wurde.

Mystisch (grch.), geheim, geheimsinnig, dunkel, in Dunkel gehüllt.

Mytacismus (grch.), die fehlerhafte Häufung des M nacheinander.

Mythen, Großer und **Kleiner**, 2 Berggipfel nordöstl. bei Schwyz, 1903 und 1815 Mt. hoch.

Mythificiren (grch.-lat.), zur Sage machen, in Sage oder Dichtung (Mythe) verwandeln oder als solche behandeln; mythisch, sagenhaft, erdichtet.

Mythographen (grch.), Schriftsteller des Alterthums, welche die Sagen und Mythen der Griechen und Römer in Prosa zusammenstellten, auch zu deuten versuchten. Die griech. M. herausg. von Westermann (1843), die röm. von Muncker (2 Bde., 1681).

Mythologisch, sagenkundig, die Götterlehre, Mythologie, betreffend.

Mythus (grch.), im allgemeinen Erzählung, Ueberlieferung, Sage, Dichtung, im engern Sinn Ueberlieferung aus vorhistor. Zeit, in der modernen wissenschaftlichen Sprache eine Erzählung, deren Mittelpunkt ein göttliches Wesen ist, sowie der in solcher Erzählung auftretende religiöse Glaube. Die Sammlung, Deutung und Systematisirung der Mythen ist die Aufgabe der Mythologie, d. i. der Götter-, Fabellehre. Es gibt so viele Mythologien, als volksthümliche Religionen bekannt sind. Am meisten bearbeitet wurde bisher die Mythologie der Griechen und Römer: von Heyne, Voß, Creuzer, Welcker, Schwenck,

O. Müller, Preller, Braun, Gerhard, Overbeck, Stoll 2c. Unter den Arbeiten über deutsche Mythologie stehen die von Grimm und Simrock obenan; um die skandinav. haben sich in neuester Zeit bes. Munch, Keyser und Petersen verdient gemacht. Die ind. Mythologie ward am besten von Lassen, die phöniz. von Movers, die ägypt. von Bunsen und Lepsius, die finn. von Castrén, die altamerik. von F. Müller bearbeitet. Treffliche Beiträge zur vergleichenden Mythologie der indogerman. Völker lieferte bes. Max Müller.

Mytilene (Mitylene), ehemals die größte und wichtigste Stadt der Insel **Lesbos** (s. d.), Sitz der Künste und Wissenschaften. Das heutige **Mitilini** von mehr als 10,000 E. ist Sitz eines griech. Erzbischofs und eines türk. Pascha.

Mytilinoi, Stadt auf der (türk.) Insel Samos, nebst Kollárion mit 3866 E.

Mytilus, die Mießmuschel.

Myūrus pulsus (grch.-lat.), schwacher, aber sehr schnellgehender Puls.

Myus, Stadt in Karien, an der Mündung des Mäander, eine der 12 ion. Städte, deren Bürger später nach Milet übersiedelten.

Myvatn, See im nördl. Island, unweit des Krafla, fließt durch den Lax-Fluß zum Meere ab.

Myxōm (grch.), **Schleimgeschwulst,** gallertartige, aus schleimigem Bindegewebe bestehende Geschwulst, kommt in der Haut, den Schild- und Brustdrüsen, Knochen und im Gehirn vor.

Myxomycētes oder **Myxogastĕrĕs,** Schleimpilze, eine Gruppe eigenthümlicher, zwischen Thier- und Pflanzenreich stehender, auf oder in verwesenden organischen Stoffen vorkommender Wesen, bestehend aus einer schleimigen, kriechenden Protoplasmamasse (Plasmodium), welche in zahlreiche sporenartige Fortpflanzungszellen zerfallende Sporenbehälter von blasiger oder röhriger Form erzeugen. Aethalium septicum, der Lohpilz, bildet dottergelbe, fußgroße, polsterförmige Massen (die Lohblüte der Gerber).

Mzchet (Mtsketha), Stadt im ruff.-kaukas. Gouv. Tiflis, am Kasan und der Eisenbahn Poti-Tiflis, ehemals Residenz der Könige von Georgien, fast zerstört, mit Festung; südl. davon alte Brücke über den Kur, angeblich von Pompejus gebaut.

Mzensk, Kreisstadt im russ. Gouv. Orel, an der Suscha und der Eisenbahn Moskau-Orel, 14,159 E.

N.

N, der 14. Buchstabe im deutschen Alphabet, gehört zu den Dentalen (Zahnbuchstaben) und zur Klasse der Liquidä. N als röm. Zahlzeichen = 900, $\bar{N}$ = 900,000; n im Handel, bes. Buchhandel, = netto. N auf altfranz. Münzen bedeutet die Münzstätte Montpellier; in der Chemie Zeichen für Stickstoff (Nitrogenium); N. = Norden.

Na, chem. Zeichen für Natrium.

Naaldwyk (spr. Nahldweik), Marktflecken in der niederländ. Prov. Südholland, 4650 E.

Naarden, Stadt und Festung mit 2845 E. in der niederländ. Prov. Nordholland, an der Eisenbahn Amsterdam-Zütphen und dem **Naardener Kanal** (nach Amsterdam gehend).

Naas, Stadt in der irischen Grafsch. Kildare, früher Residenz der Könige von Leinster, 3660 E.

Nab oder **Naab,** Nebenfluß der Donau, entspringt als **Fichtelnab** im Fichtelgebirge am Ochsenkopf, und mündet nach 170 Kilom. oberhalb Regensburg.

Nabal, Stadt in Tunis, am Golf von Hammamet, 8000 E., mit vielen Alterthümern.

Nabatäer, arab. Nomadenstamm, der sich seit etwa 300 v. Chr. im S. Palästinas festsetzte und bis etwa 400 n. Chr. einen durch Handel und Reichthum berühmten Staat mit der Hauptstadt Petra bildete.

Nabburg, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Nab und an der Eisenbahn Regensburg-Eger, 1912 E.

Nabe, der hohle Cylinder in der Mitte eines Rades, in welchem die Speichen stecken.

Nabel (Umbilicus), rundliche Vertiefung in der Mittellinie des Leibes, bezeichnet die Stelle, wo zur Zeit des Embryozustandes durch die **Nabelschnur** oder den **Nabelstrang** das die Frucht ernährende Blut aus Mutter- oder Blutkuchen in eine Vene eintrat und in 2 Arterien zurückfloß, **Nabelgefäße.** Der Nabelstrang hat beim neugeborenen Kinde eine Länge von 70—80 Ctmt. und entsteht als Stiel des **Nabelbläschens,** welches der Rest des Eidotters ist. Nach der Geburt wird der Nabelstrang unterbunden, abgeschnitten und vernarbt. Unter dem N. befindet sich in den Bauchdecken eine Oeffnung, der **Nabelring,** durch welchen unter ungünstigen Verhältnissen ein Theil des Darms hervortreten und einen **Nabelbruch** bilden kann, welche bei Kindern das Anlegen eines Heftpflasterverbandes, bei Erwachsenen das Tragen eines Bruchbandes erfordert.

Nabelfleck, in der Botanik die Stelle am Samen, mit welcher er in der Frucht befestigt war.

Nabelschwein, soviel wie Bisamschwein.

Nabha oder **Narbach,** brit. Vasallenstaat in der ostind. Landschaft Sirhind, Gouv. Pendschab, 2082 □Kilom. mit 226,155 E.

Nabi oder **Nabhi** (hebr.), soviel wie Prophet.

Nabob, eigentlich **Nuwwāb** (arab.), d. i. Abgeordneter, im Reiche des Großmoguls der Administrator einer Provinz, jetzt in Europa Bezeichnung eines in Ostindien reich Gewordenen.

Nabonassar, 747—33 assyr. Statthalterkönig in Babylon. Nach ihm ist die 747 v. Chr. beginnende **Aera des N.** benannt.

Nabresina, Dorf im Bez. Sessana des österr. Küstenlandes, am Golf von Triest und an der Theilung der Eisenbahnen Triest-Wien und Triest-Venedig, 879 E.

Nabulus, Nablus, das Sichem der Bibel, Stadt im asiat.-türk. Vilajet Scham (Syrien), 10,000 E.

Nachahmung, Imitation, in ästhetischer Beziehung die idealisirende, schöpferisch umbildende Darstellung des Wirklichen in der Natur; dann das Arbeiten nach Meisterwerken; in der Musik die Aufeinanderfolge ähnlicher Sätze in verschiedenen Stimmlagen.

Nachbar, Einwohner eines Dorfs, welche Grundstücke und Gemeinderecht (**Nachbarrecht**), d. h. das volle Ortsbürgerrecht besitzen.

Nachbaur (Franz), Opernsänger (Tenor), geb. 25. März 1835 zu Gießen bei Friedrichshafen, seit 1866 an der Hofbühne zu München.

Nachdruck (franz. contrefaçon), im engern Sinn nach dem Deutschen Reichsgesetz, betreffend das Urheberrecht an Schriftwerken 2c., vom 11. Juni 1870 jede mechan. Vervielfältigung eines Schriftwerks ohne Genehmigung des Berechtigten (Urhebers, Herausgebers) oder über die stipulirte Auflage hinaus; im weitern Sinn auch die unberechtigte Ausgabe von Bearbeitungen musikal. Compositionen, die nicht als eigenthümliche Compositionen zu betrachten sind (§. 45 fg.), ferner von naturwissenschaftlichen 2c. Zeichnungen (§. 43), Werken der bildenden Künste (Reichsgesetz vom 9. Jan. 1876), Photographien (Gesetz vom 10. Jan. 1876), gewerblichen Mustern 2c. (Gesetz vom 11. Jan. 1876). (S. **Musterschutz** und **Urheberrecht**).

Nachdunkeln heißt bei Gemälden das früher oder später erfolgende Dunkelwerden einzelner Farbenmassen oder auch des ganzen Bildes.

Nacheile, sonst die Verfolgung flüchtiger Verbrecher von seiten der Gemeinde.
Nachen, die kleinste Art von Kähnen.
Nachfolge Christi, das gottinnige und lebendige Christenthum im Gegensatz zur todten Orthodoxie und Werkheiligkeit. Die berühmten „Vier Bücher von der N. C." („De imitatione Christi") von Thomas a Kempis sind seit 1415 in zahllosen Ausgaben und Uebersetzungen verbreitet.
Nachfrage und Angebot, s. unter **Preis.**
Nachgeboren, einestheils die erst nach dem Tode des Vaters erfolgte Geburt eines **Kindes** (**Posthŭmus,** weiblich **Posthŭma**); anderntheils später geborene Kinder im Gegensatz zu Erstgeborenen. (S. **Erbrecht.**)
Nachgeburt, s. unter **Geburt.**
Nachhand, die hintern Gliedmaßen des Pferdes im Gegensatz zur Vorhand, den vordern Gliedmaßen.
Nachhut, Nachtrab, soviel wie Arrièregarde.
Nachitschewän, Stadt im russ. Gouv. Jekaterinoslaw, am Don und der Eisenbahn Moskau-Wladikawkas und N.-Taganrog, Sitz eines armen. Patriarchen, 61,258 E. — **N.,** Kreisstadt im russ.-kaukas. Gouv. Eriwan, an einem Zufluß des **Aras,** 8772 E., einst Hauptstadt von Armenien.
Nachlaß, das gesammte active und passive Vermögen eines Verstorbenen; **Nachlaßregulirung,** alle gerichtlichen Handlungen zur Ermittelung des N.-Bestandes und der gesetzlichen Erben, sowie zur Vertheilung des N. bei Vorhandensein unmündiger oder abwesender Erben.
Nachlaßvertrag, das Uebereinkommen, wonach ein dispositionsfähiger Gläubiger ohne Gegenleistung seine Forderung ganz oder theilweise aufgibt und der Schuldner oder ein anderer Gläubiger, zu dessen Gunsten der Verzicht erfolgt, dies annimmt.
Nachnahme, im Speditionswesen die auf dem Frachtbrief (Adresse) verzeichnete Vorauserhebung von verlegter Fracht, Preis der Waare u. a. bei Uebergabe einer Sendung an den Spediteur (auch Post, Eisenbahn), zur Einziehung des Betrags bei Aushändigung der Sendung an den Adressaten, wird oft erst nach erfolgter Einlösung dem Absender ausgezahlt.
Nachod, Stadt im böhm. Bez. Neustadt, an der Metau und der Eisenbahn Chotzen-Braunau, 3537 E. Sieg der Preußen unter Steinmetz über die Oesterreicher, 27. Juni 1866.
Nachparlament, eine zu Gotha 26. bis 29. Juni 1849 gehaltene Versammlung der Gagern'schen Partei im Frankfurter Parlament, der sogen. Gothaner oder Gothaer (s. d.).
Nachrichter, soviel wie Scharfrichter.
Nachschlag (Musik), Verzierung, im Gegensatz zum Vorschlag dem Tone nachgesetzt oder angehängt; auch die Figur, womit der Triller schließt.
Nachspiel (Postludium), der Satz, eine meist improvisirte Phantasie oder Fuge, welchen der Organist zum Schluß des Gottesdienstes spielt; ferner die fortgesetzte Instrumentalbegleitung eines Liedes, nachdem der Text zu Ende gesungen ist; auch ein kleines, einem größern Stücke angehängtes Drama.
Nacht, astronomisch der nach Jahreszeiten wie geogr. Breite der Orte verschiedene Zeitraum vom Untergang bis zum Wiederaufgang der Sonne. Die kürzeste und längste N. fällt in die Zeit der Sonnenwenden (21. Juni und 21. Dec.); Tag- und Nachtgleiche ist 21. März und 23. Sept. Der eigentlichen N. geht die Abend- und Morgendämmerung voran. — In der Mythologie ist die N. eine Tochter des Chaos und Schwester des Erebos, mit dem sie den Tag und den Aether erzeugt. Zu ihrer Nachkommenschaft gehört alles Unbekannte, Dunkle, Schreckliche. — **Heilige N.,** in der alten Kirche die N. vor Weihnachten, Ostern und Pfingsten.
Nachtfalter (Nocturna), die Schmetterlinge, welche nur in der Nacht fliegen, am Tage ruhig sitzen: Familien der Spanner, Spinner und Eulen.
Nachtgleiche, soviel wie Aequinoctium.
Nachtigal (Gust.), Afrikareisender, geb. 23. Febr. 1834 zu Eichstedt, bereiste 1861 Algerien, 1863 Tunis, 1869 Tibesti, brachte 1870 die Geschenke des Königs von Preußen für den Sultan von Bornu nach Kuka und kam von hier über Wadai, Darfur und Kordofan 1874 nach Kairo, 1875 nach Deutschland zurück. Beschreibung seiner Reise, Berlin 1879 fg.
Nachtigall (Silvia Luscinia), ein unansehnlicher, dunkel-rothgrüner, am Schwanze rostfarbiger, unterseits weißgrauer Zugvogel, wegen seines melodischen, an Abwechselungen reichen Schlags seit den ältesten Zeiten gerühmt; in dunklen Hainen der Ebenen von fast ganz Europa, des gemäßigten Asien und Nordafrika. Die etwas größere **Große** oder **Ungarische N.** oder der **Sprosser** (S. Philomēla) im östl. Deutschland, in Ungarn und Polen, hat einen lautern, aber weniger angenehmen Schlag.
Nachtkerze, Pflanze, s. **Oenothēra.**
Nachtmahlsbulle, Nachtmahl, soviel wie Abendmahl, die Bulle In coena Domini (s. d.).
Nachtpfauenauge (Saturnia), Schmetterlingsgattung aus der Familie der Spinner, ausgezeichnet durch einen oft glashellen augen- oder mondförmigen Fleck auf den Vorderflügeln: das **Große N.** (S. pyri), das **Mittlere N.** (S. spini), das **Kleine N.** (S. carpini).
Nachtposten, Schildwachen, welche nur während der Nacht zu größerer Sicherung und zur Verstärkung aufgestellt werden.
Nachtrabe, soviel wie Rohrdommel.
Nachtschatten, s. **Solānum**; auch soviel wie Nachtviole, s. **Hespĕris.**
Nachtschwalbe, soviel wie Ziegenmelker.
Nachtstück, ein Gemälde, in dem die Beleuchtung nicht vom Tageslicht, sondern vom Monde oder einem künstlichen Lichte ausgeht; ferner eine Dichtung oder ein Musikstück von düsterm, schaurigem Charakter.
Nachtvögel, s. unter **Vögel.**
Nachtwandeln, Nachtwandler, s. **Somnambulismus** und **Mondsüchtig.**
Nachwehen, s. unter **Geburt.**
Nachzügler, gleichbedeutend mit Marodeurs.
Nacken, soviel wie Genick (s. d.). Die **Nackenmuskeln,** deren krampfhafte Zusammenziehung (**Nackenstarre**) beim Starrkrampf von schlimmer Bedeutung ist, bewirken die Bewegungen des Kopfes, des Halses und der Schulter; das **Nackenband** dient zur Befestigung des Kopfes und seiner Muskeln.
Nacktsamige Pflanzen, s. **Gymnospermen.**
Nádasdy-Fogaras, ungar. Grafengeschlecht. Thom. N. war 1529 Commandant von Ofen während der Belagerung durch Soliman II. Ein Enkel desselben, **Franz Graf von N.,** eifriger Vertheidiger der Rechte und Freiheiten des ungar. Adels, wurde von Leopold I. 30. April 1671 in Wien enthauptet. **Graf Franz Leop. von N.,** geb. 1670, Militär, zeichnete sich im Oesterr. Erbfolge- und im Siebenjährigen Kriege aus und starb 1787. Gegenwärtiges Haupt der Familie ist **Graf Franz von N.,** geb. 28. Juni 1842, Obergespan des komorner Comitats. Sein Großoheim, **Graf Michael von N.,** geb. 6. Sept. 1775, gest. 18. März 1854 in Wien, war eine Zeit lang österr. Staats- und Conferenzminister. Ein Sohn des Letztern, **Graf Franz Seraphin von N.,** geb. 1. April 1801, 1861 bis 1865 Hofkanzler für Siebenbürgen, jetzt Mitglied des Herrenhauses.
Nadaud (spr. -doh, Gustave), franz. Volksdichter, geb. 20. Febr. 1820 zu Roubaix, zu Paris lebend, setzte seine Gedichte meist selbst in Musik.
Nadelcap, soviel als Agulhas.
Nadelgeld oder **Spillgeld,** die jährliche Summe Geldes, welche der Mann der Frau zur Bestreitung ihrer kleinen Ausgaben aussetzt.
Nadelhölzer oder **Zapfenbäume** (Coniferae), Ordnung der Gymnospermen, waldbildende, harzreiche Bäume und Sträucher mit nadel- oder schuppenförmigen, meist immergrünen Blättern, mit getrenntgeschlechtigen Blüten, von denen die weiblichen aus einer nackten Samenknospe mit oder ohne Deckschuppe bestehen; die sogen. Früchte beerenartig oder einen Zapfen darstellend. Eintheilung: in Araucarien (Araucaria), Dammaraceen (Dammāra), Abietineen (Fichte, Kiefer, Tanne,

Lärche ꝛc.), Cupressineen (Cypresse, Lebensbaum, Wachholder), Taxineen (Taxus- oder Eibenbaum ꝛc.).

Nadeln, feine spitzige Stifte zum Befestigen und Aneinanderheften oder zu andern technischen Zwecken. Man unterscheidet **Näh-N.** (rundöhrige, kurz- und langöhrige, Stopf-, Tapet-, Pack-, Schuhmacher-, Hut- und Sattler-N.), **Strick-N.**, **Haar-N.** und **Steck-N.** Seit Einführung der Nähmaschinen ist die Fabrikation der zu ihnen erforderlichen N. (**Nähmaschinen-N.**), bei welchen das Oehr dicht über der Spitze sitzt, ein wichtiger Zweig der Nadelfabrikation geworden.

Nadeln der Kleopatra, 2 altägypt. Obelisken zu Alexandrien, deren einer 1878 nach London gebracht.

Nadelstich (als Heilmittel), s. **Acupunctur.**

Nadelstuhl, Webstuhl, zur Verfertigung der in Plattstichmanier gewebten Stoffe.

Nadermann (François Joseph), Harfenvirtuos und Componist für die Harfe, geb. 1773 in Paris, gest. daselbst 2. April 1835.

Nadir (arab.) oder **Fußpunkt**, der dem Zenith genau gegenüberstehende imaginäre Punkt an der Himmelskugel. N. und Zenith sind die Pole des Horizonts, von dem sie überall um 90° entfernt sind.

Nadir, Schah von Persien (1736—47), geb. 1688 in Khorasan, unter Thamasp II. Oberbefehlshaber des Heeres, entthronte denselben zu Gunsten des minderjährigen Sohnes Abbas III., den er beseitigte und sich selbst März 1736 krönen ließ. Er erhob das Pers. Reich zu großer Land- und Seemacht, grausamer Despot, 20. Juni 1747 ermordet.

Nadler (Spängler, Schiftner), Handwerker, welche Steck- und Nähnadeln, auch allerhand Gegenstände von Draht verfertigen und damit, wie auch meist mit allerlei Metall- und Kurzwaaren handeln.

Nadowessier, Indianerstamm, soviel wie Sioux.

Nadrauen, Landschaft im sogen. Preußenland, nördl. vom Pregel, bis gegen Memel, worin die heilige Opferstätte Ramowe lag.

Nadworna, Bezirkshauptort in Galizien, an der [östl. Bistricza, 6253 E.

Naevus (lat., Mehrzahl **Naevi**), ein Muttermal.

Näfels, Pfarrdorf im schweiz. Canton Glarus, an der Eisenbahn Wesen-Glarus, 2490 E.; hier 9. April 1388 Sieg der Schweizer über die Oesterreicher; daher die **Näfelser Fahrt**, ein jährliches Volksfest.

Naga, roher Volksstamm in Assam und den angrenzenden Theilen Birmas, 125,000 Köpfe stark.

Nagasaki, Nangasaki, Hafenstadt auf der japan. Insel Kiusiu, 47,412 E., durch Kabel mit Wladiwostok und Schanghai verbunden, bis 1854 der einzige dem fremden Handel geöffnete Hafen Japans.

Nagel (Albrecht Eduard), Mediciner, geb. 14. Juni 1833 in Danzig, seit 1867 Prof. der Augenheilkunde in Tübingen, durch seine Schrift „Das Sehen mit 2 Augen" (1861) Begründer der sogen. Projectionstheorie.

Nagel, zugespitztes, mit einem Kopf versehenes Stück Metall von großer Mannichfaltigkeit, entweder geschmiedet, oder aus Blech mittels Maschinen geschnitten oder gegossen, oder aus Draht gemacht.

Nagel (Unguis), die den obern Theil der Rückenfläche der Finger und Zehen bedeckende Hornplatte. Die Stelle, auf welcher der N. aufsitzt, heißt das **Nagelbett**, der hinterste Theil des N. die **Nagelwurzel**, die weichere und dünnere halbmondförmige Stelle desselben das **Mondchen** (Lunula). Der N. dient zum Schutze des von ihm bedeckten Gliedes. **Nagelspalt**, eine vom Rande des N. nach dessen Wurzel fortlaufende Spaltung des Nagelgewebes, durch Schnitte und Quetschungen, oder auch durch Allgemeinleiden des Körpers veranlaßt; **Nagelzwang** oder **eingewachsener N.**, eine Entzündung und Eiterung der neben dem N. gelegenen Weichtheile; **Nagelgeschwür**, wodurch der N. oft ganz verloren geht; **Nagelgrind**, eine Entartung der N. infolge parasitischer Pilze; **Nagelkrümmung**, wobei die N. stark wuchern und sich klauenartig krümmen. — **Neid-N.** oder **Niet-N.** nennt man ein kleines, mit dem einen Ende abgelöstes Stückchen der Oberhaut, welche die Nagelwurzel überzieht.

Nägele (Franz Karl), berühmter Geburtshelfer, geb. 12. Juli 1778 zu Düsseldorf, gest. 21. Jan. 1851 als Prof. in Heidelberg, hat zahlreiche geburtshülfliche Werke verfaßt. Sein älterer Sohn, **Herm. Franz Jos. N.**, geb. 1810, gest. 5. Juli 1851 als Prof. zu Heidelberg, gleichfalls als Geburtshelfer verdient.

Nägelein, Gewürznelken, s. **Caryophyllus.**

Nagelflue oder **Nagelflühe,** ein Trümmergestein in den tiroler und schweizer Alpen, in welchem verhärteter Thon eine Menge verschieden gefärbter Kalksteine und Kiesel so verkittet, daß eine Sprungfläche lauter Nagelköpfe darzustellen scheint.

Nägeli (Hans Georg), Componist, geb. 1768 in Zürich, gest. 26. Dec. 1836.

Nägeli (Karl Wilh. von), namhafter Botaniker, geb. 1817 zu Kilchsberg bei Zürich, erst Prof. zu Zürich, Freiburg, seit 1857 in München, um die Pflanzenphysiologie hochverdient.

Nägelsbach (Karl Friedr.), Philolog und Alterthumsforscher, geb. 28. März 1806 in Wöhrd bei Nürnberg, gest 21. April 1859 als Prof. zu Erlangen.

Nagethiere, Nager (Glires), Ordnung der Säugethiere, bes. charakterisirt durch 2 große, meißelförmige, gebogene Vorderzähne (Nagezähne), meist kleine, über die ganze Erde verbreitete Thiere, von denen manche schädlich sind, andere durch ihr Fleisch und ihr Haarkleid nützen. Hierher gehören: die Familien der Stachelschweine, Hasen- oder Wollmäuse, Sprungmäuse, Hasen, Schwimmfüßler, Halbhufer, Wurfmäuse oder Erdwühler, Mäuse, Wühlmäuse, Schrottmäuse oder Trugratten, Taschenmäuse, Bilche, Murmelthiere, Eichhörnchen.

Nagler (Karl Ferd. Friedr. von), preuß. Staatsmann, geb. 1770 zu Ansbach, erwarb sich seit 1821 als preuß. Generalpostmeister Verdienste um das Postwesen, hierauf Gesandter am Bundestag, 1836 zum Staatsminister erhoben; gest. 13. Juni 1846.

Nagler (Georg Kaspar), Kunstschriftsteller, geb. 6. Jan. 1801 in Obersiesbach bei Freising, gest. 20. Jan. 1866 in München, bes. bekannt durch sein „Neues allgemeines Künstlerlexikon" (22 Bde., 1835—52; neubearbeitet von J. Meyer u. a. 1870 fg.), und „Die Monogrammisten" (Bd. 1—3, 1858—63; Bd. 4 herausg. von Andresen, 1864—76; Bd. 5 von Clauß, 1876 fg.).

Nagold, Oberamtsstadt im würtemb. Schwarzwaldkreis, an der N. (ein Nebenfluß der Enz, mündet bei Pforzheim) und der Eisenbahn Pforzheim-Horb, 2972 E., mit altem Bergschloß.

Nagore (spr. Naghohr), Stadt im District Tanjore der indobrit. Präsidentsch. Madras, 5000 E.

Nagpoor, Nagpore (spr. Nagpur), Hauptstadt des **Districts N.** (9805 □Kilom. mit 631,109 E.) und der **Division N.** (59,438 □Kilom. mit 2,387,555 E.) in den indobrit. Centralprovinzen, am Nag, durch Zweigbahn mit der Eisenbahn Bombay-Kalkutta verbunden, 84,441 E.

Nagy (ungar., spr. nadj), groß, häufig in Zusammensetzungen bei geogr. Namen.

Nagyag, Flecken im ungar.-siebenbürg. Comitat Hunyad, nördl. von der Maros, 2003 E., mit Gold- und Silberbergwerken.

Nagy-Bánya (spr. Nadj-Bahnja), deutsch **Frauenstadt**, königl. freie Bergstadt im ungar. Comitat Szathmár, 9082 E., mit ergiebigen Gold-, Silber- und Bleibergwerken.

Nagy-Enyed (Engeten), s. **Straßburg** (in Siebenbürgen).

Nagy-Károly (spr. Nadj-Károli), Stadt im ungar. Comitat Szathmár, an der Eisenbahn Debreczin-Sziget, 12,754 E., mit Schloß des Grafen Károlyi.

Nagy-Kikinda, s. **Kikinda.**

Nagy-Küküllö, s. **Kokel** (Groß-Kokel).

Nagy-Sándor (spr. Nadj-Schahndor, Jos. von), ungar. Revolutionsgeneral, geb. 1804 zu Großwardein, Offizier in österr. Diensten, stellte sich 1848 der ungar. revolutionären Regierung zur Verfügung, erhielt 6. April 1849 Generalsrang, mußte sich nach verzweifeltem Kampfe endlich der Görgei'schen Unterwerfung in Arad anschließen und endete, von den Russen ausgeliefert, 6. Oct. 1849 am Galgen.

Nagy-Szeben (spr. Nadj-Säben), ungar. Name für Hermannstadt. — **Nagy-Várad**, ungar. Namensform für Großwardein.

Nahorro (Bartolomé de Torres), span. Dramatiker, geb. um 1480 zu Latorre bei Badajoz, lebte meist in Italien, einer der Begründer der span. Bühne.

Nahe, Nebenfluß des Rheins in Rheinpreußen, Birkenfeld und Rheinhessen, mündet nach 105 Kilom. bei Bingen in den Rhein. Das **Nahethal** ist bes. von Sobernheim bis zur Ebernburg romantisch, weiter abwärts reich an Weinbergen.

Näherrecht, soviel wie Retract.

Nahias, Nahien, Bezirke, in die das Land Montenegro eingetheilt ist.

Nahl (Johann Samuel), Bildhauer, geb. 1664 zu Ansbach, 1718 Hofbildhauer zu Berlin, gest. 1727 zu Jena. Dessen Sohn, **Joh. Aug. N.**, geb. 1710 zu Berlin, ebenfalls Bildhauer daselbst, seit 1755 Prof. am Carolinum zu Kassel, wo er 1781 starb. Sein Sohn, **Sam. N.**, geb. 1748, seit 1808 Akademiedirector in Kassel, starb 1813. Des letztern Bruder, **Joh. Aug. N.**, geb. 7. Jan. 1752 zu Bern, Maler, seit 1792 Prof. an der Akademie in Kassel, starb 31. Jan. 1825.

Nähmaschine, Maschine zur Herstellung von Nähten auf mechan. Wege. Man hat **einfädige N.** für den Kettenstich (System Wilcox und Gibbs), vorzugsweise zur Ziernäherei; und **zweifädige**, für den Steppstich (Systeme Howe, Singer, Wheeler-Wilson) und Doppelkettenstich (System Grover u. Baker). Die ersten N. stammen von den Engländern Bisser und Gibbons (1844) und dem Amerikaner Elias Howe (1845).

Nahr (arab.), in orient. geogr. Namen = Fluß.

Nährstand, diejenige Klasse von Staatsbürgern, welche durch Handel, Gewerbe, Ackerbau ꝛc. ihren Lebensunterhalt beziehen, im Gegensatz zu dem **Lehrstand** und dem **Wehrstand**.

Nahrungsmittel (Alimenta), die Stoffe, welche, in den Darmkanal eingeführt, die durch Verrichtung der Organe und durch Ausscheidung verloren gegangenen Stoffe ersetzen. Es sind dies Speisen und Getränke. Die N. sind zusammengesetzt aus **Nahrungsstoffen**, d. h. den chem. Bestandtheilen der N., und diese theilt man ein: 1) in plastische oder bildende, welche zu dem Wachsthum und der Entwickelung der Organe dienen: Eiweiß, Faserstoff, Käsestoff; 2) in Verbrennungsunterhalter oder erwärmende, welche durch ihre Zersetzung im Blute die Erwärmung des Körpers begünstigen: Fett, Stärkemehl, Zucker, Alkohol; 3) in die Ernährungsbeförderer: Wasser, Salze, die aufregenden Getränke, Thee, Kaffee, Chocolade, welche letztere man auch Genußmittel (s. d.) nennt. Das Nahrungsbedürfniß eines Erwachsenen beträgt täglich durchschnittlich 100 Gr. Eiweiß, 90 Gr. Fett, 240 Gr. Stärkemehl (Zucker), 25 Gr. Kochsalz und 2500 Gr. Wasser. Von der Nahrung hängt die Leistungsfähigkeit und Gesundheit des Organismus ab. (S. **Ernährung, Stoffwechsel, Verdauung.**)

Nahrungssaft (Speisesaft), s. **Chylus**.

Naht (Sutura), in der Anatomie eine feste, unbewegliche Knochenverbindung, in der Chirurgie das künstliche Aneinanderlegen von Wundrändern, was theils mit Nadel und Zwirn (**blutige N.**), theils mit Heftpflastern, Bandagen ꝛc. (**trockene N.**) bewirkt wird. Läßt man die eingestochenen Nadeln in den beiden Wundrändern liegen und zieht diese durch darübergewickelte Fäden zusammen, so entsteht die **umwundene N.**

Nahua, Nahuatlaken, altes Volk in Mexico, wanderte nach der Sage um 1170 von Norden her daselbst ein; 7 Stämme, von denen die Acolhua und Azteken die wichtigsten waren. Ihre früher weit verbreitete Sprache, das **Nahuatl**, wird noch von einigen Indianerstämmen Centralamerikas gesprochen.

Nahum, der 7. unter den sogen. Kleinen Propheten, weissagte um 650 die Zerstörung Ninives.

Naib (arab. Najib), in der Türkei geistl. und richterlicher Stellvertreter, bes. des Sultans; dann auch Unterrichter, Stellvertreter des Molla.

Naiden oder **Wasserschlängler** (Naidina), Familie der Borstenwürmer, kleine in stehenden Gewässern schlängelnd schwimmende, durchsichtige Würmchen.

Nail, engl. Tuchmachermaß = $^1/_{16}$ Yard.

Naila, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Selbitz, 2090 E.

Nairn (spr. Nährn), Grafsch. im nördl. Schottland, 556 □Kilom. mit 10,225 E. Die **Hauptstadt N.** unweit der Mündung des **Flusses N.**, hat 3751 E.

Naïrs, Naïren, die herrschende Kaste im indobrit. Vasallenstaat Travancore.

Naïsus, Naïssus, im Alterthum Stadt in Obermösien, jetzt Nisch.

Naiv (franz. naïf, vom lat. nativus, d. i. angeboren, natürlich), ungekünstelt, ohne berechnende Zurückhaltung. **Naivetät**, Natürlichkeit, Ungekünsteltheit, bisweilen mit dem Nebenbegriff des Einfältigen.

Naja, s. **Brillenschlange**.

Najäde (**Nixenkraut**, Najas), Pflanzengattung aus gleichnam. Familie, untergetauchte, einjährige Kräuter stehender Gewässer mit linealen, stachelzähnigen, am Grunde scheidigen Blättern.

Najäden, in der griech. Mythologie die Nymphen des Wassers, oft mit Dionys, den Musen und Hercules, dem Beschützer warmer Quellen, zusammen.

Nakel, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Wirsitz, an der Warthe und der Eisenbahn Berlin-Bromberg, 5651 E.

Nakib-ul-Eschraf, Oberhaupt aller Scherife im türk. Reiche.

Nakskow, Hafenstadt auf der Westküste der dän. Insel Laaland, 4033 E., mit Eisenbahn nach Maribo.

Nala, in der ind. Sagengeschichte ein Fürst von Vischadha und Gatte der **Damajanti**, verlor im Würfelspiel sein Reich, irrte erst mit seiner treuen Gattin in der Wildniß umher, verließ dann dieselbe, wurde aber endlich nach mancherlei Abenteuern wieder mit derselben vereinigt. Diese Geschichte der beiden Liebenden bildet eine schöne Episode im Mahâbhârata.

Nalon, Küstenfluß in der span. Prov. Asturien, mündet nach 125 Kilom. schiffbar in die Ria von Pravia.

Nama oder **Namaqua**, Hottentottenstamm; die **Klein-N.** bewohnen die Division **Namaqualand** (53,442 □Kilom., 11,233 E.) im nordwestl. Capland, die **Groß-N.** das nördl. davon gelegene **Groß-Namaqualand** (258,800 □Kilom., 16,850 E.); letztere erkannten im Nov. 1876 die brit. Oberherrschaft an.

Namangan, nördl. Bez. des russ. Gebietes Ferghana in Centralasien, 8839 □Kilom. mit 190,000 E. (ansässigen Sarten, nomadisirenden Kirgisen und Tataren), 1875 von Rußland in Besitz genommen. Die **Hauptstadt N.**, nahe am Syr, hat 30,000 E.

Namaz, das Gebet der Türken, welches sie täglich fünfmal verrichten sollen; bei Sonnenaufgang, mittags, am Abend, bei Sonnenuntergang und in der Nacht um 2 Uhr.

Namdal, die nördlichste Vogtei im norweg. Amte Norddrontheim, von dem Flusse **Namsen** bewässert; letzterer mündet unweit der Ladestelle **Namsos**, mit 591 E., in den **Namsenfjord**.

Name oder **Eigenname**, das Wort zur Kennzeichnung eines Einzelwesens, im Gegensatz zu Gemeinname, wie Baum, Mensch, Geist ꝛc. Die seit dem 16. Jahrh. in Deutschland allgemein üblichen Familiennamen gehen theils auf heidnische oder christliche N. zurück, von denen viele jetzt als Vornamen gebräuchlich sind; andere wurzeln in altdeutschen abgekürzten Namensformen oder haben eine bestimmte Bedeutung. Eine andere Klasse von Familiennamen besteht ursprünglich aus Localnamen, aus Beinamen (Prädicaten) oder sind patronymische Bildungen. Zur Aenderung des Familiennamens bedarf es jetzt der Genehmigung des Landesherrn. Hauptwerk über **Namenkunde** (Onomatologie) von Pott („Die Personennamen", 2. Aufl. 1859).

Namenlose Gesellschaft, soviel wie Anonyme Gesellschaft.

Namenstag, der im kirchl. Kalender dem Heiligen, dessen Namen man führt, geweihte Tag, wird in kath. Ländern statt des Geburtstags gefeiert.

Namenszug, soviel wie Monogramm.

Namieſcht, Namieſt, Marktflecken im mähr. Bez. Trebitſch, an der Oslawa, 3064 E.

Namſen, Fluß, und **Namſos,** norweg. Ladeſtelle, ſ. unter **Namdal.**

Namslau, Hauptſtadt des **Kreiſes N.** (584 QKilom. mit 36,616 E.), im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Weida und der Eiſenbahn Breslau-Tarnowitz.

Namur (ſpr. Namür), vläm. **Namen,** Hauptſtadt der belg. **Provinz N.** (3660 QKilom. mit 318,755 E.), am Einfluß der Sambre in die Maas, Knotenpunkt der Eiſenbahnen nach Brüſſel, Köln, Luxemburg, Rheims und Paris, Sitz eines Biſchofs, 25,353 E., Citadelle, Dom, Stahl- und Lederwaarenfabriken. — Die **Grafſch. N.** kam 1188 an Hennegau, 1264 an Flandern, 1420 an Burgund, 1801 als Dep. Sambre-Maas an Frankreich, 1814 an die Niederlande, 1831 an Belgien.

Nana-Sahib, oſtind. Rebellenführer, ſ. **Nena-Sahib.**

Nancy (ſpr. Nangßih), deutſch **Nanzig,** Hauptſtadt des franz. Dep. Meurthe-Moſelle, an der Meurthe und den Eiſenbahnen Paris-Straßburg und Metz-Epinal, Sitz eines Biſchofs und einer Univerſität, 66,303 E., lebhafte Induſtrie; bis 1766, wo es mit ganz Lothringen an Frankreich kam, Reſidenz der Herzoge von Lothringen, wurde 14. Aug. 1870 von den Deutſchen beſetzt und war dann bis Sept. 1873 Sitz des Obercommandos über die deutſche Occupationsarmee.

Nandadêvi, eine der großartigſten Bergmaſſen des Himalaja, im brit. Diſtr. Kumaon, 7821 Mt.

Nandu iſt der amerik. Strauß (Rhea americana).

Nangaſaki, ſ. **Nagaſaki.**

Nangis (ſpr. Nangſchih), Stadt im franz. Dep. Seine-Marne, an der Eiſenbahn Paris-Troyes, 2578 E., mit Schloß; hier 17. Febr. 1814 Sieg Napoleon's I. über die Ruſſen unter Pahlen; Beſetzung durch die Deutſchen 13. Sept. 1870.

Nan-hai (d. i. ſüdl. Meer), chineſ. Name des ſüdl. Theils des Chineſiſchen Meeres.

Nänie (lat.), Trauerlied oder Klaggeſang, der bei den Römern bei Begräbniſſen von Weibern abgeſungen wurde; auch der Name der Klagegöttin.

Nanini (Giov. Maria), Componiſt, geb. um 1540 zu Vallerano, ſeit 1571 Kapellmeiſter in Rom, geſt. daſelbſt 11. März 1607. — Sein jüngerer Bruder **Giov. Bernardo N.** war ebenfalls Componiſt.

Nanking, eigentlich **Kiang-ning,** Hauptſtadt der chineſ. Prov. Kiang-ſu, am Jang-tſe-kiang, ehemals Reichshauptſtadt mit 500,000 E., in dem Kriege mit den Tai-ping-Rebellen nebſt dem berühmten 62 Mt. hohen Porzellanthurm 1853 gänzlich zerſtört, 19. Juli 1864 wieder von den Kaiſerlichen genommen. Friede zu N. mit England 26. Aug. 1842.

Nanking, ſehr dichtes, leinwandartig gewebtes, glattes Baumwollenzeug von bräunlich gelber Farbe, welche beſ. bei dem echten (oſtind. und chineſ.) eine Eigenthümlichkeit der Baumwolle iſt. **Nankinet,** dem N. an Feſtigkeit des Gewebes ähnlich, aber feiner und von verſchiedenen Farben.

Nannini (Agnolo, eigentlich Giovannini), gewöhnlich **Firenzuola** nach ſeinem Stammorte genannt, geb. 28. Sept. 1493 zu Florenz, geſt. vor 1548, als Dichter, moraliſcher Schriftſteller und Novelliſt von Ruf.

Nanterre (ſpr. Nangtärr), Flecken im franz. Dep. Seine, an der Seine und der Eiſenbahn Paris-St.-Germain, 4279 E.

Nantes (ſpr. Nangt), Hauptſtadt des franz. Dep. Niederloire, an der Loire, 65 Kilom. vom Atlantiſchen Ocean, Centrum der Eiſenbahnen im weſtl. Frankreich, Biſchofsſitz, 122,247 E., bedeutender Seehandel, Hafenſtadt St.-Nazaire. N. war im Mittelalter Reſidenz der Grafen und Herzoge der Bretagne und iſt beſ. bekannt durch das Edict von Nantes (ſ. d.).

Nan-tſchang, Hauptſtadt der chineſ. Prov. Kiang-ſi, im fruchtbaren Delta des Kia-kiang, 300,000 E.

Nantua (ſpr. Nangtüa), Stadt im franz. Dep. Ain, am See von N., 3405 E.

Nantucket (ſpr. Näntökket), Inſel im nordamerik. Staate Maſſachuſetts, 4123 E., mit der **Stadt N.,** aus deren Hafen viele Schiffe auf Walfang auslaufen.

Nantwich (ſpr. Nänntitſch), Marktflecken in der engl. Grafſch. Cheſter, am Weaver, 6673 E.

Napa, Haupthafen der Liu-kiu-Inſeln, im SO. der Inſel Okinawa, dem fremden Handel geöffnet, 20,000 E.

Napäen, die Thalnymphen.

Napagedl, Stadt im mähr. Bez. Hradiſch, an der March und der Eiſenbahn Wien-Oderberg, 3041 E.

Napf, Getreidemaß in Greiz = 9,₈ Lit.

Naphtali, Sohn Jakob's und der Bilha, Ahnherr des iſraelit. **Stammes N.,** der den fruchtbarſten Theil des obern Galiläa innehatte.

Naphtha, Name für Aether und flüchtiges Erdöl.

Naphthalin, ein feſter Kohlenwaſſerſtoff, der im Steinkohlentheer, im Holztheer und im Erdöl ſich findet und durch Deſtillation des Theers, am beſten unter Zuſatz von Chlorkalk oder verdünnter Schwefelſäure erhalten wird, kryſtalliſirt in großen farbloſen Blättern, die bei 80° ſchmelzen und bei 218° ſieden. Das N. beſitzt einen durchdringenden Geruch, brennt mit leuchtender Flamme und liefert, analog dem Anilin, eine Anzahl prächtiger Farbſtoffe (**Naphthalinfarben**), dient auch zur Darſtellung der Benzoëſäure.

Napier (ſpr. Nehpir), Seeſtadt auf der Nordinſel Neuſeelands, Prov. Hawkes-Bay, 3514 E.

Napier (ſpr. Nehpir, Sir Charles), brit. Admiral, geb. 6. März 1786 zu Falkirk, Enkel des 6. Lord N., 1832 im Dienſte Dom Pedro's, 1840 Commodore im engl. Seedienſt, 1854 Oberbefehlshaber der brit. Flotte in der Oſtſee, geſt. 6. Nov. 1860, auch durch parlamentariſche Wirkſamkeit bekannt.

Napier (ſpr. Nehpir, Sir Charles James), brit. General, geb. 10. Aug. 1782 zu London, Vetter des Admirals N., 1841 Oberbefehlshaber über die Armee in Sind und Beludſchiſtan, 1847 abberufen, 1849—51 wieder an der Spitze der Armee, zog ſich durch Reform der Misbräuche zahlreiche Feinde zu; geſt. 29. Aug. 1853 zu Oaklands; auch literariſch bekannt. — Seine Brüder: **Sir William Francis Patrik N.,** brit. General, geb. 17. Dec. 1785, geſt. 12. Febr. 1860 zu Clapham, berühmt durch ſein kriegswiſſenſchaftliches Werk „History of the war in the Peninsula“ (neue Aufl. 1853), gab eine Reihe Schriften zur Vertheidigung ſeines Bruders heraus; **Sir George Thomas N.,** geb. 30. Juni 1784, Gouverneur des Caplandes 1838—44, geſt. 8. Sept. 1855 zu Genua; **Henry Edward N.,** Marinekapitän, geb. 5. März 1789, geſt. 13. Oct. 1853, Geſchichtſchreiber.

Napier (ſpr. Nehpir, John), auch **Neper,** berühmter Mathematiker, geb. 1550, Sohn des ſchott. Barons Archibald von Merchiſton, entdeckte die Logarithmen und erfand die Napier'ſchen Rechenſtäbchen; geſt. 3. April 1617 zu Merchiſton. — Sein Sohn, **Archibald N.,** gelehrter Juriſt, 1627 zum Lord N. erhoben, geſt. 1645. — **William John, 9. Lord N.,** geb. 13. Oct. 1786, Seemann, fand ſeinen Tod zu Macao 11. Oct. 1834 als Oberaufſeher des brit. Handels in Kanton. — Sein Sohn, **Francis, 10. Lord N.,** Diplomat, geb. 15. Sept. 1819, 1866—72 Gouverneur von Bombay. — **Macvey N.,** Rechtsgelehrter, geb. 1777 aus einer Seitenlinie, Prof. zu Edinburgh, geſt. daſelbſt 11. Febr. 1847. — Ein Nachkomme der ſchott. N. von Merchiſton iſt der ausgezeichnete iriſche Rechtsgelehrte **Joſeph N.,** geb. 1804 zu Belfaſt, 1858—59 Lordkanzler für Irland, auch als Schriftſteller verdient.

Napier of Magdala (ſpr. Nehpir off Mäggdälä, Robert Cornelius, Lord), brit. General, geb. 6. Dec. 1810 auf Ceylon, focht ruhmreich während des ind. Aufſtandes und im Chineſ. Kriege, 1865 Oberbefehlshaber der Armee von Bombay, leitete 1867 die Expedition gegen Abeſſinien und ward dafür als Lord N. von Magdala zum Peer erhoben; 1870 Oberbefehlshaber der ind. Armee, 1876 Gouverneur von Gibraltar.

Napo, Fluß in Ecuador, entſpringt auf den Cordilleren und mündet nach 820 Kilom. auf peruan. Gebiet in den Amazonenſtrom.

Napoleon I., Kaiſer der Franzoſen, König von Italien und Protector des Rheinbunds, geb. 15. Aug. 1769 zu Ajaccio, 2. Sohn Carlo Bonaparte's und der

Lätitia Ramolini, zu Brienne und Paris militärisch erzogen, focht als Artilleriehauptmann in Corsica unter Paoli, 1793 bei der Belagerung von Toulon, 1794 General, nach dem 9. Thermidor entlassen; schlug 5. Oct. 1795 als Commandant der pariser Garnison den Aufstand der Sectionen nieder, 9. März 1796 vermählt mit Josephine (s. d.) von Beauharnais, eilte nach Italien, zog als Oberbefehlshaber der Armee 14. Mai in Mailand ein, schaltete als unumschränkter Gebieter, zwang Oesterreich zum Frieden von Campo-Formio (17. Oct. 1797) und gründete die Cisalpinische und Ligurische Republik. 30. Juni 1798 landete er in Aegypten und zog 25. Juli siegreich in Kairo ein; indeß wurde seine Flotte bei Abukir von Nelson vernichtet, sein Zug nach Syrien misglückte; doch schlug er die Türken bei Abukir, übertrug Kleber die Behauptung Aegyptens, eilte nach Frankreich, stürzte 9. Nov. 1799 das Directorium und ward 1. Consul (27. Dec.). Von Verschwörungen bedroht, ergriff er strenge Repressivmaßregeln und suchte Frankreichs Uebergewicht wiederherzustellen. Mai 1800 zog er über die Alpen, eroberte die Lombardei, gründete das Königr. Etrurien (1. Oct.), zwang Oesterreich zum Frieden von Lunéville (9. Febr. 1801) und schloß mit England den Frieden von Amiens (25. März 1802). Im Innern stellte er durch Concordat die kath. Kirche wieder her, gab dem Lande ein monarchisches Gepräge und veranlaßte die Ausarbeitung eines Civilcodex; 2. Aug. 1802 lebenslänglicher Consul, 18. Mai 1804 erblicher Kaiser, 26. Mai 1805 König von Italien. Im Kriege gegen die 3. Coalition zog er Sept. 1805 über den Rhein, gewann die Dreikaiserschlacht bei Austerlitz (2. Dec.), schloß mit Preußen den Vertrag von Schönbrunn (15. Dec.) und dictirte Oesterreich den Frieden von Preßburg (26. Dec.). Er vermählte seinen Stiefsohn Eugen mit einer bair. Prinzessin, seine Adoptivtochter Stephanie mit dem Kronprinzen von Baden, erhob Baiern und Würtemberg zu Königreichen, verlieh seinem Bruder Joseph den Thron von Neapel, dessen Dynastie er vertrieben; sein Bruder Ludwig Bonaparte wurde König von Holland, sein Stiefsohn Eugen Vicekönig von Italien, sein Schwager Murat Großherzog von Berg, seine Schwestern erhielten ital. Fürstenthümer. 12. Juli 1806 folgte die Unterzeichnung des Rheinbundes und dann die Auflösung des Deutschen Reichs. Im Kriege mit Preußen siegte er 14. Oct. 1806 bei Jena und Auerstädt, 14. Juni 1807 bei Friedland und nöthigte Preußen und Rußland zum Frieden von Tilsit (7. und 9. Juli). Das neugegründete Königr. Westfalen gab er seinem Bruder Hieronymus Bonaparte, das Herzogth. Warschau erhielt Sachsen zugleich mit dem Königstitel. Nov. 1807 besetzte er Portugal, verleibte Etrurien in Frankreich ein (10. Dec.), verlieh seinem Bruder Joseph die Krone von Spanien an Stelle des vertriebenen Ferdinand VII.; Murat erhielt Neapel, das Großherzogth. Berg fiel an Frankreich. 27. Sept. 1808 hielt er den Congreß zu Erfurt, dann ging er nach Spanien und zog 4. Dec. siegreich in Madrid ein. Im Kriege mit Oesterreich nahm er 13. Mai 1809 Wien, siegte 6. Juli bei Wagram und schloß den Frieden von Wien (14. Oct.). Er führte das Continentalsystem ein, trennte sich von seiner kinderlosen 1. Gemahlin und vermählte sich 2. April 1810 mit Marie Luise von Oesterreich; 9. Juli verleibte er Holland dem Kaiserthum ein. Im Kriege mit Rußland überschritt er 24. Juni 1812 den Niemen, zog 14. Sept. in Moskau ein, mußte aber durch den Brand der Stadt den Rückzug antreten, übergab 5. Dec. den Oberbefehl an Murat und eilte nach Paris. Nach Aufbringung eines neuen Heeres erlitt er 16. bis 19. Oct. die Niederlage bei Leipzig, zog sich nach Frankreich zurück, wo er 11. April 1814 abdankte und nach Elba verwiesen wurde; seine Gemahlin und sein Sohn gingen nach Schönbrunn. 1. März 1815 landete er wieder in Frankreich, zog 20. März in Paris ein, wurde aber von den verbündeten Mächten 18. Juni bei Waterloo geschlagen, worauf er sich den Engländern in die Arme warf. Von diesen nach St.-Helena gebracht, starb er dort 5. Mai 1821. Sein Leichnam wurde 15. Dec. 1840 im Invalidendom zu Paris beigesetzt. Außer seinen „Oeuvres" (1822—23; neue Ausg. 1840) sind bes. die von Gourgaud und Montholon veröffentlichten „Memoiren" (2. Aufl. 1830; deutsch, 9 Bde., 1823—25), „Correspondance de N." (31 Bde., 1858—70) beachtenswerth. Biographien von Norvins (21. Aufl. 1851), Walter Scott (neue Ausg. 1871), Laurent (neue Ausg. 1869), Jomini (4 Bde., 1827), Thiers („Histoire du consulat et de l'empire", 20 Bde., 1845—62) und bes. Lanfrey (1869 fg.).

Napoleon II., Sohn des Vorigen, erst König von Rom, dann Herzog von Reichstadt (s. d.) genannt, welchem, auf Grund der Verzichtleistung seines Vaters am 22. Juni 1815 zu seinen Gunsten, durch Decret vom 7. Nov. 1852 der Name N. II. beigelegt wurde.

Napoleon III., Kaiser der Franzosen, geb. 20. April 1808 zu Paris, 3. Sohn des Königs Ludwig Bonaparte von Holland und der Hortense (Beauharnais), in der Taufe (4. Nov. 1810) Charles Louis genannt, 1815 mit der ganzen Familie Bonaparte aus Frankreich verbannt, besuchte das Gymnasium zu Augsburg, lebte seit 1824 in Arenenberg, betheiligte sich 1831 mit seinem ältern Bruder, Napoleon Ludwig, an dem Aufstand in der Romagna und ward durch dessen und des Herzogs von Reichstadt (gest. 1832) Tod Haupt der Napoleonischen Familie. Er versuchte 1836 von Baden-Baden aus in Straßburg einen Militäraufstand zu seinen Gunsten zu erregen, wurde aber festgenommen und nach Amerika übergeführt; 6. Aug. 1840 machte er einen 2. Versuch in Boulogne, der gleichfalls fehlschlug, worauf er nach Ham gebracht ward; 25. Mai 1846 von dort entflohen, ging er nach London. 1848 kehrte er nach Paris zurück, ward Abgeordneter der Nationalversammlung, 20. Dec. Präsident der franz. Republik, 2. Dec. 1851 durch Staatsstreich „Prinz-Präsident", 2. Dec. 1852 durch Plebiscit erblicher Kaiser; 30. Jan. 1853 vermählt mit der span. Gräfin Eugenie von Montijo. 1853 begann er den Krimkrieg, 1859 unternahm er den ital. Krieg, in den sechziger Jahren ließ er nach Mexico, China, Cochinchina marschiren, 1870 erklärte er Preußen und Deutschland den Krieg. Das Nähere darüber in der neuesten Geschichte Frankreichs (s. d.). Im Kriege 1870/71 bei Sedan gefangen genommen und nach Wilhelmshöhe gebracht, 19. März 1871 aus der Kriegsgefangenschaft entlassen, ging er nach Chiselhurst bei London, wo er 9. Jan. 1873 starb; 15. Jan. in der dortigen Kirche bestattet. Außer seinen „Oeuvres" (4 Bde., 1854—57) und „Oeuvres militaires" (1856), erschien von ihm „Histoire de Jules César" (französisch und deutsch, 2 Bde., 1865—66). Biographie von Delord (6 Bde., 1869—75).

Napoleon (Eugen Ludw. Joh. Jos.), kaiserl. Prinz, geb. 16. März 1856 zu Paris, Sohn Napoleon's III. und seiner Gemahlin Eugenie von Montijo, flüchtete nach dem Sturze des Kaiserreichs mit seiner Mutter nach Chiselhurst in England, trat 1872 als Zögling in die Militärakademie von Woolwich; nach dem Tode seines Vaters **Graf von Pierrefonds**, nach seiner Großjährigkeit 16. März 1874 von der bonapartistischen Partei als **Napoleon IV.** proclamirt, nahm er als Artillerielieutenant im Hauptquartier des Lord Chelmsford am Zulukriege theil und fiel bei einer Recognoscirung 1. Juni 1879 nahe bei Isandula.

Napoleon (Josephe Charles Paul Bonaparte, Prinz), nach dem Tode des Vorigen Haupt der Napoleoniden, geb. 9. Sept. 1822 zu Triest, jüngster Sohn des Königs Hieronymus Bonaparte und der Prinzessin Katharina von Würtemberg, unter Napoleon III. 18. Dec. 1852, zugleich mit seinem Vater, für successionsfähig erklärt und kaiserl. Prinz, Divisionsgeneral im Krimkriege, 30. Jan. 1859 vermählt mit Clotilde (geb. 2. März 1843), Tochter Victor Emanuel's II. von Sardinien, im ital. Kriege Commandant des 5. Armeecorps, 1864 Vicepräsident des Geheimen Raths, nahm Mai 1865 seine Entlassung; lebte 1870—71 in Italien; Oct. 1872 nach Frankreich zurückgekehrt, aber auf Thiers' Befehl ausgewiesen; Mai 1876 Deputirter für Ajaccio. Von seinen 3 Kindern ist der älteste Sohn N. Victor Hiero-

nymus Friedr., geb. 18. Juli 1862, durch Testament des verstorbenen kaiserl. Prinzen als Thronerbe bezeichnet.

Napoleond'or, die unter Napoleon I. und III. geprägten 20-Francsstücke in Gold = $16_{,20}$ M. **Doppel-N.** zu 40 Frcs. = $32_{,40}$ M.

Napoleoniden, die zur Thronfolge berufenen Glieder der Familie Bonaparte. Durch Decret vom 18. Dec. 1852 und durch ein Hausgesetz von 1855 erklärte Napoleon III. seine eigenen Nachkommen und die seines Oheims Hieronymus Bonaparte (s. d.) aus dessen 2. Ehe für successionsfähig.

Napoléon-Vendée (spr. N.-Wangdeh), vorher Bourbon-Vendée, s. unter **Bourbon** (Ortschaften).

Napoléonville (spr. -ongwil), soviel wie Pontivy.

Napoli, die ital. Namensform für Neapel. — **N. di Malvasia,** s. **Malvasia.** — **N. di Romania,** s. **Nauplia.**

Napolitaine (frz.), weiche, feine wollene Gewebe aus Streichwollgarn, meist mit Kette von Baumwollzwirn. Die rein wollenen sind glatt und heißen auch Lama.

Nara, linker Nebenfluß der Oka in den ruff. Gouv. Moskau und Kaluga, 175 Kilom. lang.

Narbah, in Indien, s. **Nabha.**

Narbe (Cicatrix) nennt man dasjenige Gewebe, welches bei der Heilung von Wunden oder Geschwüren entsteht und die getrennt gewesenen Theile miteinander wieder vereinigt. — **Narbengeschwulst,** s. **Keloid.**

Narbe (Stigma) in der Botanik, das obere Ende des Pistills, bestimmt zur Aufnahme des Pollens (Blumenstaubes).

Narbenbrüchig, ein Fehler des lohgaren Leders, wenn es auf der **Narbenseite** (die Seite des Fells, worauf die Haare standen) brüchig ist.

Narbonensisches Gallien (Gallia Narbonensis), der südöstl. Theil von Gallien, s. **Gallien.**

Narbonne (spr. Narbónn), Stadt im franz. Gouv. Aude, an dem **Kanal von N.** oder de-la-Robine (einem Arm des Canal-du-Midi) und an den Eisenbahnen Bordeaux-Cette und N.-Perpignan, 19,968 E., war zur Römerzeit als Narbo Marcius Hauptstadt der Provincia Romana (später Gallia Narbonensis), im Mittelalter bis 1424 einer eigenen Grafsch.

Narceïn, Alkaloid des Opiums, bildet farb- und geruchlose, schwach bitter schmeckende Prismen, wirkt stark narkotisch und schmerzlindernd.

Narcisse (Narcissus), Pflanzengattung der Amaryllideen, Zwiebelgewächse mit nickenden Blüten, deren tellerförmiges sechsspaltiges Perigon eine am Rande gekräuselte oder gelappte Nebenkrone besitzt. Viele der meist Südeuropa und Kleinasien angehörenden Arten sind Gartenzierpflanzen, wie die **Poeten-N.** oder **Weiße N.** (N. poëticus), die **Gelbe N.** oder der Märzbecher (N. Pseudo-Narcissus) und die **Große N.** (N. major). Beliebte Zierpflanzen sind auch Jonquille (N. Jonquilla), die Tazette (N. Tazetta) 2c.

Narcissenlilie, s. **Amaryllis.**

Narzissino (ital., spr. Nartschissino), Charakterrolle des Einfaltspinsels in den ital. Geberdenspielen.

Narcissus, ein schöner Jüngling, der beim Anblick seines Bildes im Wasser in sich selbst so verliebt wurde, daß er vor Leidenschaft verging und von den Göttern in eine Narcisse verwandelt wurde; daher ein in sich selbst verliebter junger Mensch.

Narde (Nardus), bei den Alten mehrere wohlriechende Pflanzen, bes. aus der Familie der Baldriangewächse, sowie auch ein daraus bereitetes Oel. Im höchsten Ansehen stand die **Ind. N.** (von der auf den ostind. Gebirgen wachsenden Nardostachys Jatamansi); die **Ital. N.** ist unser Lavendel (s. d.), die **Arab. N.** stammt wahrscheinlich vom Nardenbartgrase (Andropogon Nardus).

Nardini (Pietro), Violinvirtuos und Componist, geb. 1722 zu Fibiana, 1753 nach Stuttgart berufen, ging 1767 nach Italien zurück und starb in Florenz 7. Mai 1793.

Nardo, Stadt in der ital. Prov. Lecce, Bischofssitz, 10,220 E.

Narénta, Neretwa, Fluß in der Herzegowina, berührt Mostar und mündet nach 190 Kilom. unterhalb Fort Opus in Dalmatien ins Adriatische Meer.

Narew, Fluß in Polen, kommt aus den litauischen Sümpfen, und mündet nach 380 Kilom. bei Sierock in den Bug. An demselben die **Stadt N.** mit 1187 E. im Gouv. Grodno.

Nargen, Nargö, Insel im Finnischen Golf, vor dem Hafen von Reval, mit Leuchtthurm.

Nargileh, türk. Tabackspfeife bei welcher der Rauch mittels eines langen Schlauchs durch Wasser geht.

Narisker, ein zum suevischen Stamme gehöriges Volk im südl. Germanien, in der heutigen Oberpfalz und den Gegenden des Fichtelgebirgs.

Narkóse oder **Narkósis** (grch.), Betäubung. **Narkotica,** betäubende Arzneimittel, sind Pflanzengifte, die schon in geringen Gaben die Functionen des Gehirns und Rückenmarks herabsetzen, und in größern vollkommen aufheben und den Tod herbeiführen. Die wichtigsten sind Opium und seine Alkaloide, Belladonna, Bilsenkraut, Blausäure. Sie gehören zu den stärksten, aber auch heilsamsten Mitteln des ganzen Arzneischatzes. **Narkótisch,** betäubend, schmerzlindernd.

Narkotin (Opiän oder Desrosne'sches Salz), Alkaloid des Opiums, krystallisirt in farblosen Prismen, ist farb-, geruch- und geschmacklos, in Wasser schwer, in Alkohol und Aether leicht löslich, bildet mit den Säuren schwer krystallisirende, bitter schmeckende Salze.

Narkotisation, Narkotisirung, die zur Ausführung chirurg. Operationen hervorgerufene Gefühllosigkeit (Betäubung) der Patienten, durch anästhetische Mittel (s. **Anästhesie**).

Narni, Stadt in der ital. Prov. Perugia, an der Nera und an der Eisenbahn Rom-Ancona, 9900 E.

Naro, Stadt in der ital. Prov. Girgenti, am **Flusse N.** (Zufluß des Mittelmeeres), 10,366 E.

Narówa, Narwa, Fluß im ruff. Gouv. Petersburg, Abfluß des Peipussee, mündet unterhalb Narwa in die **Narwabai** des Finnischen Meerbusens.

Narowtschat, Kreisstadt im ruff. Gouv. Pensa, an der Mokscha, 4541 E.

Narr, im gemeinen Leben derjenige der sich durch ungewöhnliche Reden und Handlungen lächerlich macht. Ist dies Folge von allgemeiner Geistesschwäche, so entsteht **Narrheit** (Moria), eine Geisteskrankheit, die sich durch Selbstgefälligkeit und Lustigkeit charakterisirt.

Narragonien, Narrenland, fingirtes Land, worauf Sebastian Brandt sein „**Narrenschiff**" zusteuern läßt.

Narráta (lat.), erzählte Dinge; **Narrata refero,** Ich sage nur Erzähltes wieder. **Narratio,** Erzählung; **narrativ,** erzählungsweise.

Narrenfest, auch das Fest der Unterdiakonen, die Decemberfreiheit oder das Fest der Calenda genannt, ein wahrscheinlich aus den Saturnalien hervorgegangenes ehemaliges Volksfest von Weihnachten bis auf den letzten Sonntag nach Epiphanias, in Deutschland nur am Rhein gefeiert, durch Parlamentsbeschluß zu Dijon 1552 in Frankreich erloschen.

Narsdorf, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Borna, an der Kreuzung der Eisenbahnen Leipzig-Chemnitz und Penig-Rochlitz, 302 E.

Narses, Eunuch am Hofe des byzant. Kaisers Justinian I., dann dessen tapferer Heerführer, der 552—554 das Reich der Ostgothen in Italien völlig zerstörte. Italien dann als kaiserl. Statthalter verwaltend, wurde er 567 unter Justinius II. abgesetzt und soll aus Rache die Longobarden nach Italien gerufen haben, die 1 J. nach seinem bald nach seiner Absetzung erfolgten Tode einfielen.

Narthecium (Aehrenlilie), Pflanzengattung der Liliaceen. N. ossifragum (Knochenbrecher, Beinbrechgras), mit grünen, innen gelben Blüten und gelbrothen Kapseln, auf Sumpfboden wachsend.

Narther (grch.), Doldenpflanze (Ferula), in deren Stengel Prometheus die Feuerfunken vom Himmel holte. — **N.** in der Baukunst, schmale viereckige Vorhalle der Basiliken.

Naruszewicz (spr. Naruschéwitsch, Adam Stanislaw), poln. Historiker und Dichter, geb. 20. Oct. 1733 in Litauen, gest. als Bischof von Luck 8. Juli 1796, Verfasser einer classischen „**Geschichte Polens**".

Narvaez (spr. Narwâts, Ramon Maria), Herzog, von Valencia, span. Marschall und Staatsmann, geb. 5. Aug. 1800 zu Loja (Andalusien), verbündete sich mit Maria Christine zum Sturze Espartero's, 1844—46 Minister, ebenso 1847—51, Oct. 1856—57 Ministerpräsident, focht bei dem Militäraufstand 22. Juni 1866 an der Seite O'Donnell's, seitdem Kriegsminister, gest. 23. April 1868 zu Madrid.

Narwa, russ. Fluß soviel wie Narowa.

Narwa, Kreisstadt im russ. Gouv. Petersburg, an der Narowa und der Eisenbahn Petersburg-Reval, 6482 E., mit Hafen. Hier 21. Nov. 1700 Sieg Karl's XII. von Schweden über die Russen. N. gegenüber liegt die Festung Iwangorod.

Narwal (Seeeinhorn, Monodon monoceros), ein zur Familie der Delphine gehöriges, im nördl. Eismeer vorkommendes Walthier mit bis 3 Meter langem, nach vorn gerichteten Stoßzahn, welcher wie Elfenbein verarbeitet wird; schmackhaftes Fleisch.

Narym, Stadt im russ.-sibir. Gouv. Tomsk, am Obi, 1931 E., wichtiger Pelzhandel.

Nasâl (lat.), was auf die Nase Bezug hat oder mit ihr zusammenhängt. Das **Nasal** oder **Nasard** (frz., spr. Nasahr), das näselnde Orgelregister. **Nasallaut,** Nasenlaut, ein durch die Nase tönender Laut, z. B. m, n. **Nasalia,** Niesemittel.

Nascâle (neulat.), ein Knaul von Baumwolle, als Mutterzäpfchen und zu Einbringung von äußern Heilmitteln bei Schäden der Mutterscheide und des Gebärmutterhalses angewendet.

Nascênz (lat.), die Geburt, das Entstehen. **Nascitûrus pro jam nato habêtur,** Der Embryo wird (da, wo es sich um seinen Vortheil handelt) schon als künftiger Mensch betrachtet; nur muß er lebendig und lebensfähig geboren werden, wenn er betreffende Rechte auch erwerben soll.

Nase (Nasus), das Geruchsorgan, besteht aus **Nasenwurzel, Nasenrücken, Nasenspitze** und **Nasenflügeln.** Zwischen den **Nasenlöchern** befindet sich die **Nasenscheidewand.** Dem obern Theil der N. dienen die **Nasenknochen,** dem untern die **Nasenknorpel** zur Grundlage. Die innere N. (**Nasenhöhle**) wird von mehrern Knochen umschlossen, durch den Pflugscharknochen in 2 Hälften getheilt, und in jeder derselben befinden sich die 3 **Nasenmuscheln.** Die vordere Oeffnung der Nasenhöhle hat eine birnförmige Gestalt, die hintere Oeffnung ist viereckig und mündet in den Schlund. Die Bestimmung der N. ist zunächst die, dem Geruche zu dienen; außerdem ist die N. vorderes Athmungsorgan und hat bedeutenden Einfluß auf die Modulation der Stimme. Als Krankheiten der Nasenhöhle sind zu erwähnen: die Entzündung (Schnupfen), Geschwüre, oft mit übelm Geruch (**Stink-N.**), Wucherungen der Schleimhaut (Polypen) und Syphilis. Letztere führt bisweilen zur Zerstörung der äußern N. und macht künstlichen Ersatz nothwendig (s. **Rhinoplastik**). **Nasenbluten** erfolgt leicht bei mechan. Verletzungen, Entzündungen und Blutüberfüllungen der Nasenschleimhaut; Behandlung: kalte Umschläge, Einspritzungen von kaltem Wasser, Alaun- oder Tanninlösungen.

Naseby (spr. Nehsbih), Dorf in der engl. Grafsch. Northhampton, 693 E., bekannt durch den entscheidenden Sieg Cromwell's vom 14. Juni 1645.

Nasenbär, s. Coati.

Nasendouche, Apparat zum Ausspülen der Nase, bestehend aus Blechgefäß, Gummischlauch und Ansatznase, dient zur Entfernung der eingetrockneten Secrete bei chronischen Katarrhen und Geschwüren der Nase.

Nasenspiegel (Rhinoskôp), Instrument zur Beleuchtung und Untersuchung der Nasenhöhle.

Nash (spr. Näsch, Thomas), engl. Dichter, geb. um 1564 zu Lowestoft, gest. 1600 zu London, bes. durch beißende Satiren bekannt.

Nashorn (Rhinoceros), Säugethiergattung aus der Ordnung der Vielhufer, große, plumpe, von Pflanzenkost lebende Thiere mit dreizehigen Füßen, mit 1 oder 2 Hörnern auf dem Nasenknochen, schwartig verdickter Haut. Einhörnig ist das **Ind. N.** (R. Indicus) und das **Javan. N.** (R. Javanicus); 2 Hörner hat dagegen das **Sumatranische N.** (R. Sumatrensis) und das **Afrik. N.** (R. Africanus). Ausgestorben das ebenfalls zweihörnige, behaarte R. tichorhinus, in Sibirien eingefroren im Eise gefunden.

Nashornkäfer (Oryktes nasicornis), ein großer, glänzend kastanienbrauner Käfer, Männchen mit einem nach hinten gebogenem Stirnhorn, findet sich im Juni und Juli in Gerberlohe und Gartenerde.

Nashornvögel (Hornvögel, Bucerotida), Familie großer Vögel mit langem, hohlem, leichtem, eigenthümliche Verdickungen tragendem Schnabel; leben bes. auf Bäumen Südasiens, der malaiischen Inseln, Mittel- und Südafrikas von Früchten.

Nashua (spr. Näschwä), Stadt im nordamerik. Staate Newhampshire, an der Mündung des Flusses N. in den Merrimack, 10,543 E.

Nashville (spr. Näschwill), Hauptstadt des nordamerik. Staates Tennessee, am Cumberland, 25,865 E., mit einer Universität (seit 1806).

Nasiräer (hebr., d. i. Geweihte), bei den frühern Juden eine Art Asceten, die sich aller berauschenden Getränke enthielten u. a. das Gelübde gethan hatten, sich das Haar nie scheren zu lassen (4. Mos. 6, 1 fg.).

Näsisee (Nisijasee), See in den finn. Gouv. Åbo und Tawastehus, 646 QKilom. groß; sein Abfluß, die Kumo, geht bei Björneborg in den Bottnischen Meerbusen.

Naso, Stadt in der ital.-sicil. Prov. Messina, unweit des Capo di Orlando, 8172 E.

Nasolini (Sebastiano), Operncomponist, geb. 1768 in Piacenza, gest. 1799, nach einigen 1810, in Venedig.

Nassau, ehemals souveränes Herzogthum des Deutschen Bundes, 4708 QKilom. mit 465,639 E., seit 1866 Hauptbestandtheil des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden. Das **Haus Nassau** stammt von den Grafen von Laurenburg (Schloß an der Lahn). Walram II. nannte sich seit 1160 Graf von N.; seine Enkel Walram VI. und Otto stifteten 1255 2 Linien. Die **Walramische Linie** regierte in mehrern Zweigen N., von denen **N.-Usingen** 1806 Herzogthum wurde. Nach dem Aussterben dieses Zweigs vereinigte 1816 Herzog Wilhelm von **N.-Weilburg** alle Länder der Walramischen Linie. Ihm folgte 1839 Herzog Adolf, der 1866 sich auf Seite Oesterreichs stellte und dadurch die Einverleibung N.s in Preußen (durch Patent vom 3. Oct. 1866) veranlaßte. Geschichte von N. von Keller (1863) und Schliephake (4 Bde., 1864—75). — Aus der **Ottonischen Linie** stammt Wilhelm I., der 1544 das Fürstenth. Oranien erwarb und sich Prinz von Oranien nannte. Er und seine Nachkommen waren Statthalter der Niederlande (s. d.). Nach ihrem Aussterben 1702 beerbte sie Joh. Wilh. Friso von **N.-Diez**, dessen Nachkommen 1815 Könige der Niederlande wurden.

Nassau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Unterlahnkreis, an der Lahn und der Eisenbahn Koblenz-Gießen, 1667 E. mit dem **Bergschloß N.**, der Stammburg des Hauses N.

Nassau, Hauptstadt der Bahama-Inseln, auf der Insel New-Providence, 7000 E., sicherer Hafen.

Nassau, Cap N., Vorgebirge an der Nordwestküste von Nowaja-Semlja.

Nassau-Dillenburg (Ludwig, Graf von), niederländ. Feldherr, geb. 1538, Bruder Wilhelm's I. von N.-Oranien, kämpfte in den Niederlanden an der Spitze der Geusen gegen die Spanier unter Alba; 1575 in der Mockerheide an der Maas geschlagen und gefallen.

Nassau-Siegen (Joh. Moritz, Graf von), niederländ. Feldherr und Staatsmann, geb. 17. Juni 1604, Großneffe Wilhelm's I. von Oranien, 1636—44 Oberbefehlshaber in Brasilien, 1665 und 1666 Oberbefehlshaber sämmtlicher Truppen der Generalstaaten, trat in die Dienste des Großen Kurfürsten von Brandenburg; gest. 20. Dec. 1679 als Statthalter von Kleve.

Nassau-Siegen (Karl Heinr. Nikol. Otto, Prinz von), russ. Admiral, geb. 1745, begleitetete Bougainville auf seiner Reise um die Welt (1766—69); erst in franz., dann in span. Diensten, unter Katharina II. von Rußland 1788—90 Admiral; gest. 22. April 1808 zu Tynna (Podolien).

Nasse (Erwin), Nationalökonom, geb. 2. Dec. 1829 in Bonn, erst Prof. in Rostock, seit 1860 in Bonn, seit 1869 freiconservatives Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, zu den sogen. Kathedersocialisten zählend.

Nasser Weg, diejenige chem. Untersuchungs- und Darstellungsmethode, bei welcher flüssige Substanzen zur Auflösung und Ausscheidung der Stoffe bei gewöhnlicher Temperatur angewendet werden, im Gegensatz zum **trockenen** Weg, bei welchem die Substanzen unter Zusatz von geeigneten Flußmitteln in höhern Temperaturen geschmolzen werden.

Naßfeld, einsames Hochalpenthal bei Gastein, von der Gasteiner Ache durchflossen; von hier Paß über die **Naßfelder Tauern** 2202 Mt. nach Malnitz in Kärnten.

Nassib (arab.), bei den Mohammedanern das im Buche des Himmels geschriebene Verhängniß (Fatum).

Nassik, Hauptstadt des **Districts N.** (14,000 □Kilom. mit 734,386 E.) in der Division Dekkan der indobrit. Präsidentschaft Bombay, 22,436 E.

Nassr-ed-Din, Schah von Persien, geb. 24. April 1831, bestieg nach seines Vaters, Schah Mohammed's, Tod 10. Sept. 1848 den Thron; der erste pers. Schah, welcher eine Reise ins Ausland unternahm, auf der er (1873) alle europ. Hauptstädte, auch 1878 die pariser Weltausstellung besuchte.

Nastätten, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Unterlahnkreis, an der Mühlbach, 1564 E.; in der Nähe die **Nastätter Heide** mit Sauerbrunnen.

Nastrand oder **Nastrond,** in der altnord. Fabellehre der Todtenstrand, ein Ort in Niflheim oder der nord. Hölle.

Nasturtium, die Brunnenkresse.

Naszod (spr. Nassöd), Flecken im 1876 neugebildeten ungar.-siebenb. Comitat Bistritz-N. (4014 □Kilom. mit 96,339 E.) am Großen Szamos, 2447 E.

Natāl, Natalia, brit. Colonie an der Ostküste Südafrikas im Land der Kaffern, 48,560 □Kilom. mit 326,959 E., meist Zulukaffern, sehr fruchtbar an subtropischen und europ. Producten, zerfällt in 12 Grafschaften. Hauptstadt Pieter-Maritzburg, Hauptafen Durban. Von Vasco de Gama 1497 entdeckt, von Holländern seit 1837 colonisirt, wurde N. 1843 von den Engländern besetzt und 1856 besondere Colonie.

Natal, Hauptstadt der brasil. Prov. Rio Grande do Norte, an der Mündung des Rio Grande in den Atlant. Ocean. 11,000 E., Hafen.

Natāle Sanctae Mariae (lat.), Mariä Geburt, sonst 2. Jan. gefeiert. **N. Petri de cathēdra,** Petri Stuhlfeier, s. **Petrus.**

Natālis (nämlich dies, lat.), Tag der Geburt, womit das Leben einer Person beginnt. **Natalitia martyris,** Todestag eines Märtyrers, indem man den Todestag als Geburtstag für das höhere selige Leben bezeichnete; demgemäß auch der Tag der Ordination und Consecration zu einem geistl. Amte; ferner der Tag, an welchem ein Noviz durch Professthum Mönch oder Nonne wurde.

Natangen, Landschaft in Ostpreußen, zwischen Ermeland und Pregel.

Natation (lat.), das Schwimmen.

Natchez (spr. Nätsches), Stadt im nordamerik. Staate Mississippi, am Mississippi, 9057 E.

Natchitoches (spr. Nätschitötsches), Stadt im nordamerik. Staate Louisiana, 1401 E., nach welcher ein feiner Schnupftabak genannt ist.

Nathan, hebr. Prophet, der den Ehebruch David's rügte (2 Sam. 12) und seinem Zögling Salomo zum Thron verhalf (1 Kön. 1).

Nathanael, aus Kana in Galiläa, nach Joh. 1, 46 fg. einer der ersten Jünger Jesu, vielleicht identisch mit Bartholomäus, Simon oder Matthäus.

Nathusius (Gottlob), hervorragender Industrieller, geb. 30. April 1760 zu Baruth, Inhaber des Handlungshauses Richter u. Nathusius in Magdeburg, gründete eine zu großem Erfolg gelangte Tabackfabrik und errichtete in dem von ihm erkauften Kloster Althaldensleben, wie in dem Gut Hundisburg bei Magdeburg großartige landwirthschaftliche industrielle Etablissements, gest. 23. Juli 1835.

Nathusius (Hermann Engelhard von), Sohn des Vorigen, geb. 1809 in Magdeburg, Besitzer von Hundisburg, berühmt als Thierzüchter, 1849 Mitglied des preuß. Vereinigten Landtags, seit 1868 Präsident des preuß. Landesökonomiecollegiums in Berlin und vortragender Rath im Ministerium für Landwirthschaft, gest. 29. Juni 1879. — Seine Brüder: **Wilhelm von N.,** geb. 1821 zu Hundisburg, Besitzer des Gutes Königsborn bei Magdeburg, 1855 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses (Fraction Gerlach), seit 1852 des Landesökonomiecollegiums, naturwissenschaftlicher und nationalökonomischer Schriftsteller; **Philipp Engelhardt von N.,** geb. 5. Nov. 1815 in Althaldensleben, seit 1850 zu Neinstadt publicistisch (conservativ) thätig, gründete daselbst ein Knabenrettungs- und Bruderhaus (Lindenhof), hervorragendes Mitglied der Kreuzzeitungspartei, gest. 16. Aug. 1872 zu Luzern. Seine Gattin **Marie N.,** Tochter des Superintendent Scheele in Halle a. S., vermählt 1841, gest. 22. Dec. 1857 schrieb Erzählungen pietistischer Färbung („Tagebuch eines armen Fräuleins", 12. Aufl. 1876; „Elisabeth", 11. Aufl. 1877). „Gesammelte Schriften" 1858—69, 15 Bde. Sein Sohn **Philipp von N.-Ludom,** geb. 4. Mai 1842, 1872—76 Redacteur der Kreuzzeitung, seit 1877 deutschconservatives Mitglied des Reichstags.

Nation (lat.), im Gegensatz zur Gesammtheit der Staatsgenossen, dem Volke, die erbliche Gemeinschaft in Stamm, Sprache, Sitten und Cultur, wodurch bestimmte Familien und Menschenmassen ein ihnen gemeinsam eigenthümliches Rassengepräge, den sogen. **Nationalcharakter,** erhalten. Aus diesem geht der **Nationalstolz** hervor. Das **Nationalitätsprincip** fordert, daß jede N. ein Staat und daher ein Volk werde. Aus dem **Nationalbewußtsein** ging die **nationale Staatenbildung** hervor, welche die nationale Gemeinschaft zur polit. Person erhebt und ihr die Macht verschafft.

Nationalconvent, in der ersten franz. Revolution die 21. Sept. 1792 eröffnete Versammlung von Volksdeputirten, welche 25. Sept. die Republik erklärte und sich 4. Brumaire des J. IV. (26. Oct. 1795) selbst auflöste. An ihre Stelle trat ein Directorium von 5 Mitgliedern. (S. **Frankreich.**).

Nationāle, Nachweisung über Namen, Alter, Größe, Religion und andere Verhältnisse einer Person, bes. Zusammenstellung der zur militär. Kennzeichnung von Soldaten erforderlichen Personalien; auch gleichbedeutend mit Cocarde.

Nationalfarben, die in der Regel den Wappen entlehnten Farben eines Staats oder Volks als polit. Abzeichen gegenüber andern Staaten oder Völkern. Die N. sind oft auch Ausdruck eines polit. Systems, mit dem sie steigen und fallen. Die frühern deutschen N. waren Schwarz-Roth-Gelb, die des neuen Deutschen Reichs sind Schwarz-Weiß-Roth.

Nationalgarde, s. **Volksbewaffnung.**

Nationalgüter, Güter, welche der Nation gehören oder Staatseigenthum sind, theils von alters her, wo jeder herrenlose Boden der Regierung gehörte, theils in Revolutionen durch Confiscationen.

Nationalisiren (neulat.), einbürgern, in eine Völker- oder Landsmannschaft aufnehmen; **Nationalität,** Gemeinsinn einer Nation, Volksthümlichkeit.

Nationalliberale Partei, polit. Partei im Deutschen Reichstag und preuß. Abgeordnetenhaus, 1866 von der Fortschrittspartei sich absondernd, die Trägerin der nationalen und liberalen Politik des Deutschen Reichs und Preußens.

Nationalliteratur, die aus dem eigensten Geiste eines Volks erwachsenen Schriften, mit Ausnahme der streng fachwissenschaftlichen Werke, im engern Sinne der Schatz von allgemein als mustergültig oder classisch anerkannten poetischen und prosaischen Schriften aus allen Jahrhunderten der Entwickelung eines Volks.

Nationalökonomie oder **Volkswirthschaftslehre,** auch **politische Oekonomie,** Lehre vom wirthschaftlichen Leben der Völker, d. i. von Production, Umlauf und Consum der Güter, sowie den Regeln, nach denen sich dies vollzieht, entstand mit Ein-

tritt der Geldwirthschaft (s. d.) und bildete sich zuerst zum Mercantilsystem (s. d.) aus, dann folgte das physiokratische oder Agriculturſystem (s. d.). Eine wirklich wissenschaftliche Behandlung des Gegenstandes führte erst Adam Smith ein (s. Industriesysteme, Freihandel), dessen Lehren im wesentlichen noch von keiner neuen Theorie erschüttert sind. Wichtigere Nachfolger: Ricardo (Gesetz von Grundrente und Arbeitslohn), Malthus (Bevölkerungstheorie), Carey, Bastiat („Harmonie der Interessen"), von Thünen, List, Mill, Rau, Roscher u. a.

Nationaltheater, eine Bühne, welche durch möglichst sorgfältige Aufführungen der guten, dem eigenen Volke angehörigen ältern und neuern Stücke die nationale dramatische Dichtung zu fördern sucht, wie für Frankreich das Théâtre Français in Paris.

Nationalverein (Deutscher), polit. Verein, auf den Versammlungen zu Eisenach (17. Juli und 14. Aug. 1859), Hannover (19. Juli 1859) und Frankfurt (16. Sept. 1859) hervorgegangen, mit Sitz in Koburg. Zweck: Vereinigung aller liberalen Fractionen zur gemeinschaftlichen Agitation für den deutschen Bundesstaat unter preuß. Führung. Im Herbst 1867 löste sich der N. in Frankfurt a. M. auf.

Nationalvermögen, Volksvermögen, die Summe aller wirthschaftlichen Güter und Kräfte, die ein Volk in seiner Gemeinschaft (Staat) und in seinen einzelnen Gliedern besitzt.

Nationalversammlung (Assemblée nationale), Name, den sich in Frankreich der Bürgerstand in der von Ludwig XVI. einberufenen Reichsversammlung (États généraux) 17. Juni 1789 aus eigener Machtvollkommenheit beilegte. Aus ihr ging die Constituirende N. (Constituante) hervor, die sich 30. Sept. 1791 auflöste, um 1. Oct. einer Gesetzgebenden N. (Législative) Platz zu machen, deren Thätigkeit 10. Aug. 1792 endete, worauf der Nationalconvent zusammentrat. — Den Namen N. führten in Frankreich auch die Versammlungen nach 1848 und 1870; ferner die Deutsche N. zu Frankfurt a. M. und die Preuß. N. von 1848.

Nationalwerkstätten, die 1848 nach der Februarrevolution zu Paris ins Leben gerufenen Werkstätten zur Beschäftigung der arbeitslosen Massen. Der Versuch ihrer Auflösung führte den Junikampf (1848) und das Ende der N. herbei.

Nativ (lat.), angeboren; natürlich; Nativismus, Natürlichkeit, Denk- und Handlungsweise eines Menschen oder Volks, welches durch keine Erziehung oder Bildung geändert ist; dann in der Politik die Ansicht, wonach allen Inländischen und Eingeborenen der Vorzug vor den Fremden und Einwandernden gebühren soll, in Amerika von einer Partei (Natives) vertreten.

Natives (engl., spr. Nehtiws), kleine engl. Austern, die nicht in sogen. Parks gezüchtet wurden.

Nativität (lat.), die Prophezeiung der Schicksale eines Menschen aus den bei seiner Geburt stattfindenden Aspecten. (S. Aspecten und Horoskop.)

Natolien oder **Anatolien,** türk. **Anadoli,** ist soviel als Kleinasien.

Natrium, ein in der Natur sehr verbreitetes Metall (im Kochsalz, in der Soda, dem Chilisalpeter 2c.), wird durch Erhitzen von kohlensaurem Natron mit Kohle und Kreide erhalten, ist silberweiß und schon bei der Siedehitze des Wassers flüssig; spec. Gewicht = 0,972, also leichter als Wasser. Es oxydirt sich sogleich an der Luft und muß deshalb unter Steinöl aufbewahrt werden. Behufs der Darstellung des Aluminiums (s. d.) wird es jetzt in größern Quantitäten bereitet. Die bekannteste Oxydationsstufe ist das Natriumoxyd oder Nätron, im wasserhaltigen Zustande Aetznatron oder Nätronhydrät. Man erhält letzteres durch Zusatz von Kalkhydrat zu einer Lösung von kohlensaurem Natron. Die Salze des Natrons sind meistens löslich. Das kohlensaure Natron, Natriumcarbonat oder Soda wird im unreinen Zustande (gemengt mit noch andern Salzen) gewonnen durch Verbrennen von Salzpflanzen und Meergewächsen; aus dieser sogen. rohen Soda (Barilla, Varec, Kelp) erhält man durch Auslaugen und Krystallisiren ein reineres kohlensaures Natron. Jetzt wird sehr viel kohlensaures Natron (künstliche Soda) durch Glühen des schwefelsauren Natrons mit Kohle und kohlensaurem Kalk dargestellt. Das doppeltkohlensaure Natron oder Natriumbicarbonat findet sich aufgelöst in manchen Mineralwässern (den sogen. Säuerlingen) und wird durch Einwirkung von Kohlensäure auf feuchte Soda erhalten. Es krystallisirt in farblosen vierseitigen Tafeln von salzig laugenartigem Geschmack und wird zur Herstellung von Brausepulver, kohlensauren Getränken und als Arzneimittel verwendet. Das unterschwefligsaure Natron dient in der Photographie zur Auflösung des Chlor- oder Jodsilbers. Außerdem sind von den Natronverbindungen zu erwähnen: das schwefelsaure Natron oder Glaubersalz; salpetersaures Natron oder Chilisalpeter; borsaures Natron oder Borax; Chlor-N. oder Kochsalz; kieselsaures Natron oder Wasserglas. — Bei der Spectralanalyse ist das N. und seine Verbindungen an einer oder genauer 2 sehr nahe nebeneinanderliegenden gelben Linien kenntlich.

Natronseen, 8 Salzseen in der unterägypt. Prov. Bahhariëh, im Natronthal, westl. vom Westnil.

Natter (Joh. Lorenz), geb. 1705 zu Biberach, berühmter Steinschneider, gest. 27. Oct. 1763 in Petersburg, schnitt vorzüglich Bildnisse.

Natterkopf, Pflanzengattung, s. Echium.

Nattern (Colubrida), Familie zahlreicher, nicht giftiger, von Insekten, Fröschen, Schnecken lebender, über die ganze Erde verbreiteter Schlangen. In Deutschland gemein ist die Ringel-N. (Gemeine N., Kragen-N., Unke, Coluber natrix), bläulich- oder grünlichgrau, auf dem Rücken mit 2 Reihen schwärzlicher Flecken, hinter den Schläfen einen schwarzgesäumten weißlichen Mondfleck, mit gekielten Schuppen, 1,3 Mt. lang, lebt in feuchten Wäldern, Büschen, bewachsenen Gräben, schwimmt gut. Die Glatte N. (Oesterreichische, Schling-N., C. laevis), röthlichgrau, mit 2 Reihen brauner Flecken, 70 Cmt. lang. Die Schwalbacher N. (Aesculapschlange, C. flavescens), mit braunem Rücken und schwefelgelbem Bauche.

Natterzunge, Pflanze, s. Ophioglossum.

Natur (vom lat. nasci, d. i. werden oder entstehen) heißt alles, was sich aus sich selbst durch eigene innere Kraft entwickelt, gestaltet und bewegt; demnach der Inbegriff der innersten wesentlichen Eigenschaften eines Dinges oder einer Person; natürlich, soviel wie ursprünglich, von selbst sich ergebend, wesentlich, eigenthümlich. Der N. entgegengesetzt ist die Kunst, die Bildung, die Dichtung; auch der Geist, insofern in diesem bewußtes, in der N. unbewußtes Leben hervortritt. Die Gesammtheit des Erkennens der N. heißt Naturkunde oder Naturwissenschaft; die Wissenschaft der Gegenstände wird Naturgeschichte (s. d.), die Wissenschaft der Erscheinungen Naturlehre oder Physik (s. d.) genannt. Die Naturlehre erforscht die Ursachen und Kräfte, welche die Erscheinungen und Veränderungen an oder mit den Gegenständen hervorbringen. Die natürlichen Ursachen und Kräfte wirken mit mathem. Genauigkeit und Regelmäßigkeit; diese innere Nothwendigkeit heißt Gesetz, Naturgesetz.

Naturāl (lat.), natürlich, alles, was in natura (im Stoff) geliefert wird, z. B. Leistungen in Getreide, Holz 2c. (Naturalleistungen). Naturalien sind die Naturerzeugnisse, die einem der 3 Naturreiche entnommen sind. Größere Sammlungen solcher Naturalien heißen Naturaliencabinete.

Naturāle praesumitur, donec probētur contrarium (lat.), Das Natürliche wird vorausgesetzt, bis das Gegentheil erwiesen. Naturalia, natürliche Dinge, Bedürfnisse; Naturālia non sunt turpia, d. i. Das Natürliche bringt keine Schande.

Naturalisation, naturalisiren (lat.), die Aufnahme eines Fremden in die Staatsverbindung, oder Ertheilung des Indigenat (s. d.).

Naturalismus (lat.) heißt zunächst die Betreibung einer Kunst im engen Anschluß an die Natur

(Gegensatz: Idealismus); in diesem Sinne heißt z. B. der Maler Caravaggio ein **Naturalist.** — **N.** in der Ethik, das Handeln nach natürlicher Eingebung; in der Philosophie die Ableugnung übersinnlicher Ursachen (Gegensatz: Supra-N.); in der Theologie endlich die Zurückführung der Wunder 2c. auf vernünftige Ursachen. Darnach ist der philos. N. identisch mit Materialismus, der theol. mit Deismus.

Naturalverpflegung, beim Militär die Verpflegung durch Lieferung von Lebensmitteln, im Gegensatz zur Geldverpflegung, bei der der Mann zur eigenen Beschaffung Geld erhält.

Naturalwirthschaft, Wirthschaftsordnung, bei der Naturalien gegen Naturalien oder Leistungen (z. B. Wohnung, Kost an Arbeiter) ausgetauscht werden, ging der Geldwirthschaft (s. **Geld**) voraus.

Natura naturans (lat.), in der scholastischen Philosophie die Schöpferkraft als der Urgrund aller endlichen Dinge in der Natur, im Gegensatz zu **Natura naturata**, dem Inbegriff der endlichen Dinge selbst.

Natūra non facit saltum (lat.), die Natur macht keinen Sprung, d. h. in der Natur geht alles stufenweise.

Naturdichter, Dichter, welche blos vermöge ihres angeborenen Talents, ohne höhere Schulbildung genossen zu haben, frisch empfunden dichten.

Naturdienst, religiöser Cultus in Beziehung auf vergötterte Naturwesen (z. B. Sonne, Thiere).

Naturéll, die auf natürlicher Begabung beruhende Eigenthümlichkeit eines Menschen im Gegensatz zu den Einwirkungen der Erziehung.

Naturforschung, die Betrachtung und Beobachtung der Natur mit dem Zwecke wissenschaftlicher Erkenntniß, und **Naturforscher**, ein Gelehrter, der sich mit diesen Studien beschäftigt.

Naturgeschichte, im allgemeinen diejenige Wissenschaft, welche uns die Körper kennen lehrt, aus denen unsere Erde und das Leben auf derselben zusammengesetzt ist. Mit dem Reiche der anorganischen Körper beschäftigt sich die Mineralogie (s. d.) und Geologie (s. d.), mit dem Pflanzenreiche die Botanik (s. d.), mit dem Thierreiche die Zoologie (s. d.), von denen jede dieser Wissenschaften sich wieder in einzelne Wissenschaftszweige spaltet.

Naturgesetz, s. unter **Natur.**

Naturheilkunde, ein Heilsystem, welches sämmtliche Krankheiten nur durch diätetische Behandlung und die methodische Anwendung des kalten Wassers zu heilen sucht, dagegen alle Arzneimittel, Mineralwässer und medicamentösen Bäder als eminent schädlich und nachtheilig verwirft. Die eigentlichen Begründer der N. sind die beiden Bauern Vincenz Prießnitz (s. d.) in Gräfenberg und Johann Schroth in Lindewiese.

Natürliche Kinder, eigentlich die von Ehegatten abstammenden Kinder im Gegensatz zu den adoptirten; gegenwärtig soviel wie uneheliche Kinder.

Naturphilosophie, die in neuerer Zeit an Stelle der **Kosmologie** (s. d.) getretene philos. Naturerkenntniß. Die **dogmatische N.** unterschied sich von der **empirischen** Forschung dadurch, daß sie die Natur als ein Ganzes und in großen Zügen darstellte. Das von Kant geschaffene System der N. stützt sich auf eine dynamische (s. **Dynamik**) Grundansicht.

Naturrecht, das in der Natur des Menschen und der Dinge begründete Recht, bildet als solches einen unterscheidenden Gegensatz zu dem in den Staaten wirklich geltenden, sogen. positiven oder Gesetzesrecht; s. **Rechtsphilosophie.**

Naturselbstdruck, eine Erfindung von Auer in Wien, von Spitzen, Blättern 2c. durch Abprägung des Originals Metalldruckformen und von diesen Abdrücke herzustellen.

Naturspiel, soviel wie Abnormität; bes. aber eine Bildung, wo die Natur einen Gegenstand so dargestellt hat, daß er einem andern schon vorhandenen gleicht, z. B. ein Fels, welcher einem Mönche, ein Stein, welcher einem Vogel gleicht u. s. w.

Naturtrieb, gleichbedeutend mit Instinct.

Naturwissenschaften, der Inbegriff der Erfahrungserkenntniß aller uns zugänglichen Theile des unermeßlichen Gebietes der Natur im engern Sinne. Die elementaren Grundwissenschaften sind Physik und Chemie, welche sich unmittelbar mit den Eigenschaften und Grundstoffen der Materie befassen. Ihnen gegenüber stehen diejenigen N., welche sich mit den einzelnen Gebieten der Körperwelt beschäftigen, nämlich die Astronomie, welche mit den Himmelskörpern, und die Naturgeschichte, welche wesentlich mit den organischen Körpern zu thun hat. Mit den N. steht die Medicin in durchgehender enger Verbindung. Erst mit Galilei kamen die N. zum Bewußtsein des in der Neuzeit auf Grund der gemachten Fortschritte angewendeten Verfahrens der experimentirenden und inductorischen Methode. (S. **Induction**).

Natzmer (Oldwig Ant. Leop. von), preuß. General, geb. 18. April 1782 zu Billin (Pommern), diente 1798—1839 mit Auszeichnung in der Armee, darauf Staatsrath und Generaladjutant des Königs, 1840 General; gest. 1. Nov. 1861.

Nauárch (grch), der Schiffsherr, Schiffsbefehlshaber; **Nauarchie**, die Schiffsführung.

Nauck (Aug.), Philolog, geb. 18. Sept. 1822 zu Auerstedt, bis 1859 Lehrer am Gymnasium zum Grauen Kloster zu Berlin, seit 1869 Prof. am kaiserl. histor.-philol. Institut zu Petersburg.

Nauders, Dorf im tirol. Bez. Landeck, an der Straße von Finstermünz über die Reschen-Scheideck (1525 Mt.), 1361 E.

Naue (Joh. Friedr.), Kirchencomponist, geb. 17. Nov. 1787 zu Halle, seit 1813 Universitätsmusikdirector daselbst, gest. 19. Mai 1858.

Naue (Julius), Historienmaler, geb. 1834 in Köthen, Schüler von Schwind.

Nauen, Kreisstadt von Osthavelland im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an dem Großen Havelländischen Luch und an der Eisenbahn Berlin-Hamburg, 6929 E.

Naugard, Hauptstadt des **Kreises N.** (1228 QKilom. mit 55,093 E.) im preuß. Reg.-Bez. Stettin, 4765 E., mit Schloß (darin jetzt Strafanstalt).

Nauheim, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, an der Bahn Frankfurt-Gießen, 2391 E., Saline mit Solbad.

Naukrätis, im Alterthum griech. Handelscolonie in Unterägypten am kanopischen Nilarme, später durch seine Hetären bekannt.

Naulon (grch.), Naulum (lat.), das Fährgeld, welches dem Charon mitgegeben wurde.

Naumachie (grch.), Schiffsgefecht, bei den Römern der Kaiserzeit als prächtiges Schauspiel aufgeführt; auch der hierfür bestimmte Ort.

Naumann (Joh. Friedr.), Ornitholog, geb. 14. Febr. 1780 zu Ziebigk bei Köthen, Sohn des als Ornitholog bekannten Landwirths, **Joh. Andr. N.** (geb. 13. April 1747, gest. 15. Mai 1826), Prof. und Inspector des Ornithol. Museums zu Köthen, gest. 15. Aug. 1857 zu Ziebigk, als gründlicher Forscher verdient. Die Deutsche ornithol. Gesellschaft nannte ihm zu Ehren ihr Organ „Naumannia".

Naumann (Joh. Gottlieb), beliebter Opern- und Kirchencomponist, geb. 17. April 1741 zu Blasewitz bei Dresden, 1776 Kapellmeister, 1786 Oberkapellmeister in Dresden, gest. daselbst 13. Oct. 1801. Zwei Enkel: **Emil N.**, Musikschriftsteller und Componist, geb. 8. Sept. 1827 in Berlin, 1856 Hofkirchen-Musikdirector daselbst, seit 1873 in Dresden; **Ernst N.**, geb. 15. Aug. 1832 zu Freiburg, akademischer Musikdirector in Jena.

Naumann (Karl Friedr.), bedeutender Mineralog und Geognost, geb. 30. Mai 1797 zu Dresden, Sohn Joh. Gottlieb N.'s, erst Prof. an der Bergakademie zu Freiberg, 1842—71 zu Leipzig, gest. 26. Nov. 1873 zu Dresden. — Sein Bruder, **Konstantin Aug. N.**, geb. 9. März 1800 zu Dresden, gest. 21. Nov. 1852 als Prof. zu Freiberg, gründlicher Forscher in der höhern Mathematik und Astronomie.

Naumann (Moritz Ernst Adolf), geb. 7. Oct. 1798 zu Dresden, seit 1828 Prof. der Medicin zu Bonn, gest. daselbst 19. Oct. 1871.

Naumburg, Hauptstadt des **Kreises N.** (157 QKil-

lom. mit 28,285 E.) im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Saale und der Thüringer Eisenbahn, 16,285 E., mit neurestaurirtem Dom; vom 1. Oct. 1879 ab Sitz eines Oberlandesgerichts, das jährliche Kinderfest, Hussiten- oder Kirschfest soll seine Entstehung einem Angriff der Hussiten (28. Juli 1432) verdanken, die jedoch nie bis N. kamen. **Naumburger Erbvertrag** 28. April 1457 zwischen Brandenburg, Schlesien und Sachsen; **Naumburger Vertrag** 24. Febr. 1554 zwischen Kurfürst August und Herzog Joh. Friedr. von Sachsen. — Das **Bisthum N.** wurde 968 gestiftet, 1564 in ein prot. Domkapitel verwandelt. Geschichte von Philipp (1800). — **N. am Queis**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Bunzlau, 2028 E., — **N.**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Wolfhagen, 1331 E. — **N. am Bober**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Sagan, 940 E.

Naundorff, angeblicher Sohn Ludwig's XVI. von Frankreich, s. unter **Ludwig XVII.**

Naunhof, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Grimma, an der Eisenbahn Leipzig-Döbeln, 1371 E.

Naupaktos, im Alterthum feste Stadt und wichtiger Hafen am Golf von Korinth, jetzt Lepanto.

Nauplia (Napoli di Romania), Stadt in der griech. Nomarchie Argolis, 3958 E., mit Hafen; Sitz eines Erzbischofs; 1829—34 Sitz der Regierung Griechenlands.

Naupórtus, im Alterthum Stadt im Gebiet der Taurisker, jetzt Oberlaibach, war zur Römerzeit ein bedeutender Handels- und Waffenplatz.

Nausĕa (lat.), die Seekrankheit; Uebelkeit, Ekel.

Nausikáa, Tochter des phäakischen Königs Alcinous, bei Homer ein wunderbar schönes Bild einer griech. Jungfrau, Freundin des Odysseus.

Nautik (grch.), die Schifffahrtskunde; **nautisch**, was sich auf Schiffe und hauptsächlich auf Schifffahrtswissenschaft bezieht.

Nautilus (Schiffsboot), zu den vierkiemigen Kopffüßlern (Cephalopoden) gehörende Weichthiergattung. Am häufigsten N. Pompilius, das Gemeine Schiffsboot (Perlboot, Irismuschel) mit vielkammeriger, spiraliger Schale, bewohnt die ind. Gewässer; die Schalen dienen zu Trinkgefäßen. Der **Papier-N.** (Papierboot, Argonauta argo), zu den zweikiemigen Kopffüßlern gehöriges Weichthier, mit kahnförmiger, papierdünner Schale, im Mittelmeer.

Nautis, Naudis (Cima di N.), Berg in der Brentagruppe von Südtirol, 3180 Mt. hoch.

Nauvoo (spr. Nowu), Stadt im nordamerik. Staate Illinois, am Mississippi, 1578 E., 1840—46 Hauptsitz der Mormonen, später Wohnsitz des Socialisten Cabet und seiner Anhänger.

Navajoes, Zweig der Apachen-Indianer in Neumexico und Arizona, etwa 10,000 Köpfe.

Navāl (lat.), die Schifffahrt oder das Seewesen betreffend; **Navāle**, in der Mehrzahl **Navalia**, Standort der Schiffe, Schiffswerfte.

Navan (spr. Newwen), Stadt in der irischen Grafsch. Meath, an der Mündung des Blackwater in den Boyne, 4104 E.

Navarin, Navarino (jetzt Neokastro, im Alterthum Pylos), feste Hafenstadt in der griech. Nomarchie Messenien, 1115 E.; **in der Bai von N.** 20. Oct. 1827 Sieg der engl.-franz.-russ. Flotte über die ägypt.-türk.

Navarra, ehemaliges Königreich, aus **Ober-N.** auf der Südseite und **Nieder-N.** auf der Nordseite der Pyrenäen bestehend, kam 1284 an Frankreich, wurde 1328 wieder selbständig, gelangte 1425 an Aragonien, 1479 unter Johann von Albret wieder selbständig, der 1512 Ober-N. an Spanien verlor, während Nieder-N. 1589 an Frankreich kam. Ersteres bildet jetzt die span. **Prov. N.** (10,478 □Kilom. mit 318,954 E.) mit der Hauptstadt Pamplona, letzteres gehört zum franz. Dep. Niederpyrenäen.

Navarra-Thaler oder **Écu**, franz. Silbermünze [um 1720 = $3_{,07}$ M.

Navarrĕte (Don Martin Fernandez de), span. Historiker, geb. 9. Nov. 1765 zu Abalos, Beamter des obersten Admiralitätsraths, 1837 Senator und Director der Akademie der Geschichte, gest. 8. Oct. 1844.

Navia, Hafenstadt in der span. Prov. Asturien, an der Mündung des 135 Kilom. langen Flusses N. in den Atlantischen Ocean, 754 E.

Naviculär (lat.), schiffförmig; kahnförmig; **Navicularbein**, kahnförmiges Bein der Fußwurzel, s. **Kahnbein.**

Navigabel (lat.), schiffbar, beschiffbar; **Navigation**, Schifffahrt; **Navigationsschulen**, Schifffahrtsschulen.

Navigationsacte, das vom republikanischen engl. Parlament 9. Oct. 1651 erlassene Gesetz zur Förderung der brit. Schifffahrt, welches fremde Schiffe vom brit. Handel ausschloß. 1787 erließen die V. St. von Amerika eine gegen England gerichtete N. Seit 1854 sind alle Beschränkungen der N. in England aufgehoben.

Naviglio-Grande (spr. Nawiljo-Grande, d. i. Großer Kanal), Kanal in der Lombardei, geht aus dem Ticino bei Mailand vorbei theils zur Adda (**N.-Martesana**), theils als **N.-Pavia** nach Pavia zum Ticino.

Nävius (Cnejus), röm. Dichter, gest. um 195 in Utica, bes. auf dem Gebiete der Komödie geschätzt; Bruchstücke seiner Dichtungen von Klußmann (1843) u. Vahlen (1854).

Naxos, jetzt **Naxia**, größte und fruchtbarste der Cykladen, zur **Eparchie N.** (20,582 E.) der griech. Nomarchie Cykladen gehörig, 374 □Kilom. mit 13,626 E.; die **Hauptstadt N.** an der Nordwestküste, 1957 E., mit Hafen. N. hatte 1207—1566 eigene Herzoge.

Nazarēner, Beiname Jesu, von Nazareth, dem Ort seiner Erziehung; danach Benennung der 1. Christen überhaupt (Apostelgesch. 24, 5). Im engern Sinn hieß seit dem 2. Jahrh. N. oder **Nazaräer** (Nazoräer) eine Partei der Judenchristen oder Ebioniten, welche am Gesetze Mose's festhielt, doch ohne Feindschaft gegen die Heidenchristen, und sich bis ins 6. Jahrh. erhielt.

Nazarener, in der Geschichte der neuern deutschen Kunst die Anhänger der Richtung Overbeck's, bei denen die Kunst im Dienste der Religion steht (**Nazarenismus**).

Nazăreth, jetzt en-Nâsira, Stadt in Galiläa, Jugendheimat Jesu, seit den Kreuzzügen vielbesuchter Wallfahrtsort, hat etwa 6000 E., wovon 2 Drittel Christen sind, ein griech. und lat. Kloster und eine prot. Kirche.

Názrownik (Eduard), Componist, geb. 24. Aug. 1839 zu Bejst in Böhmen, seit 1861 in Petersburg, 1869 1. Kapellmeister am russ. Theater daselbst.

Nb, chem. Zeichen für Niobium. — **NB.** oder **N. B.** = Notabēne.

Nea Epidavro, Hafenort, s. **Epidaurus.**

Neagh, Lough-N., der größte See Irlands, Prov. Ulster, 395 □Kilom., fließt durch den Bann in den Nordkanal ab.

Neamtzu, Njamtzo, Stadt im rumän. Bez. Piatra, am Nemsch, 9940 E., mit berühmtem Kloster.

Neander (Dan. Amadeus), evang. Theolog, geb. 17. Nov. 1775 zu Lengefeld im Erzgebirge, 1829 Generalsuperintendent der Prov. Brandenburg, 1830 evang. Bischof, 1853 pensionirt, gest. 18. Nov. 1869, bes. durch die Einführung der Unionsagende von 1830 verdient.

Neander (Christoph Friedr.), geb. 27. Dec. 1723 in Ekau in Kurland, 1785 Superintendent von Kurland und Semgallen, gest. 21. Juli 1802, deutscher Kirchenliederdichter. Biographie von E. von der Recke (1804).

Neander (Joachim), geb. 1650 zu Bremen, gest. 31. Mai 1680 als Pfarrer daselbst, bedeutender Dichter von geistlichen Liedern in der reform. Kirche.

Neander (Joh. Aug. Wilh.), prot. Kirchenhistoriker, geb. 17. Jan. 1789 zu Göttingen, von jüd. Aeltern Namens Mendel, wurde 1806 zu Hamburg getauft, lehrte seit 1811 in Heidelberg, seit 1813 als Prof. der Theologie in Berlin, gest. daselbst 14. Juli 1850. Von N.'s Werken ist bes. berühmt die „Allgemeine Geschichte der christl. Religion und Kirche“ (4. Aufl., 9 Bde., 1866).

Neander (Mich.), geb. 1525 zu Sorau, Schüler Melanchthon's, gest. 26. April 1595 als Rector zu Ilefeld, verdient durch Lehrbücher und Ausgaben alter Classiker.

Neapel (ehemaliges ital. Königr.), s. **Sicilien** (Königr. Beider).

Neapel, ital. Napŏli, an Stelle der alten griech. Colonie **Neapolis**, bis 1860 Residenzstadt des Königr. beider Sicilien, jetzt Hauptstadt der ital. **Prov. N.** (1066 □Kilom. mit 929,382 E.), am **Golf von N.** und den

Eisenbahnen nach Rom, Brindisi, Avellino und Reggio, in schöner Umgebung unweit vom Vesuv, die größte Stadt Italiens, 449,301 E., Sitz eines Erzbischofs, königl. Schloß, 258 Kirchen (Dom des heil. Januarius), 1224 gestiftete Universität, großes Theater San-Carlo, reiche Kunst- und Alterthümersammlungen. Bedeutender Handel, wenig Industrie.

Neapel (Prinz von), der ital. Kronprinz Victor Emanuel, geb. 11. Nov. 1869.

Neapelgelb, schöne goldgelbe Farbe, wesentlich aus antimonsaurem Bleioxyd bestehend.

Neapolitaine, halbseidenes gestreiftes Zeug.

Nearchus, berühmter Flottenführer Alexander's d. Gr., der während dessen Feldzuge nach dem westl. Indien 327—326 v. Chr. die Flotte vom Indus durch das Meer führte und dabei die Mündungen des Euphrat und Tigris entdeckte. Bruchstücke seines Reiseberichts „Paraplus" in Arrian's „Ind. Geschichte".

Nearthröse (grch.), ein neugebildetes Gelenk.

Neath (spr. Nihth), Stadt in Wales, Grafsch. Glamorgan, am Flusse N., der unterhalb der Stadt in die Swanseabai mündet, 9319 E.

Nebel, die durch jede Erniedrigung der Temperatur zu Tröpfchen oder Bläschen condensirten, an der Oberfläche der Erde sichtbar schwebenden Wasserdünste, sowol der Niederschlag aus der Luft, wie die aus einem warmen feuchten Boden aufsteigenden Wasserdämpfe. Hochschwebende N. heißen Wolken (s. d.).

Nebelbilder (engl. Dissolving views), die mittels einer magischen Laterne unter Anwendung starker Linsengläser und der intensiven Hydrooxygengas-Beleuchtung auf einer Wand erscheinenden plötzlich auftauchenden und wieder verschwindenden Glasbilder (s. Chromatrop); durch Döbler 1840 in Deutschland eingeführt.

Nebelflecke, hellere Stellen am dunklen Himmelsgrund, theils mit bewaffnetem, theils mit bloßem Auge an vielen Gegenden des Himmels wahrnehmbar. Sie zerfallen in auflösliche N. oder Sternhaufen, und in unauflösliche oder eigentliche N. im engern Sinne; letztere treten am häufigsten auf. Den 1. Sternennebel entdeckte 1612 Simon Marius. Der von John Herschel für 1864 zusammengestellte Katalog enthält 5079 Nebel und Sternhaufen.

Nebelhöhle, große Tropfsteinhöhle der Schwäb. Alp, bei Oberhausen im würtemb. Oberamt Reutlingen, 796 Mt. über dem Meere, 220 Mt. lang.

Nebelkappe (Tarnkappe), in den german. Volkssagen ein unsichtbar machender Hut oder Mantel.

Nebenblätter (Stipulae), flächenförmig ausgebreitete Anhänge am Grunde des Blattstieles.

Nebenhoden, s. Hoden.

Nebenius (Karl Friedr.), bad. Staatsmann und nationalökonomischer Schriftsteller, geb. 29. Sept. 1784 zu Rhodt bei Landau, erst Advocat, seit 1811 im bad. Staatsdienst, wiederholt Präsident des Ministeriums des Innern; gest. zu Karlsruhe 8. Juni 1857.

Nebennieren (Glandulae suprarenales), 2 glatte, drüsige, halbmondförmige Organe, oberhalb der Nieren an der hintern Bauchwand liegend, reich an Gefäßen und Nerven. Ihre physiol. Bedeutung ist gänzlich unbekannt, krankhafte Entartungen der N. finden sich regelmäßig bei der Addison'schen Krankheit (s. d.).

Nebenplaneten oder **Monde, Trabanten** (Satelliten), die Planeten, welche sich um die Hauptplaneten und mit diesen um die Sonne drehen. (S. Mond.) Von den übrigen Planeten hat Jupiter 4, Saturn 8, Uranus wenigstens 4, Neptun wenigstens 1, Mars 2 N.

Nebensonnen, s. Hof (meteorologisch).

Nebentöne, soviel wie aliquote Töne.

Nebra, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Querfurt, an der Unstrut, 2527 E., mit großen Sandsteinbrüchen.

Nebrăska, einer der westl. der V. St. von Amerika, 196,819 □Kilom. mit 122,993 E., worunter 6329 Indianer, benannt nach dem Fluß N. oder Platte, der in den Rocky-Mountains entspringt und nach 2445 Kilom. in den Missouri mündet, meist fruchtbares Prärieland. Zum Congreß sendet N. 2 Senatoren und 1 Repräsentanten, der eigene Congreß hat 13 Senatoren und 39 Repräsentanten. N. wurde 1854 als Territorium organisirt und 1867 als Staat aufgenommen. Hauptstadt Lincoln.

Nebraska-Bill, das 30. Mai 1854 vom V. St.-Congreß in Amerika angenommene Gesetz, die Errichtung einer Territorialregierung in Nebraska und Kansas betreffend. Die Bill stellte die Nichtintervention des Congresses auf und suchte die Sklaverei in diesen Territorien einzuführen, was zu dem Bürgerkriege in Kansas (1855—59) führte.

Nebraska-City, Stadt im nordamerik. Staat Nebraska, am Missouri und der Midland-Pacific-Eisenbahn, 6050 E.

Nebukadnezar (Nabukudurriussur in den Keilschriften), König von Babylon 604—561, Sohn des Nabopolassar, berühmt durch seine Feldzüge (Zerstörung Jerusalems 588), wie durch seine Bauten.

Nebŭla (lat.), Nebel, Verdunkelung der Hornhaut in Gestalt eines leichten Nebels; **Nebulist,** Wolkenmaler, Luftbildner; flüchtiger Zeichner; **nebulös,** nebelig, bewölkt, dunkel; grämlich; **Nebulosität,** Umnebelung, Umwölkung; finsteres Wesen.

Nebŭlo (lat.), ein Taugenichts, lockerer Mensch.

Nec aspĕra terrent (lat.), auch Widerwärtigkeiten schrecken nicht; Devise des frühern Guelfenordens.

Necation (lat.), die Tödtung.

Nécessaire (frz., spr. Neßessähr), das Nothwendige, der Nothbedarf; bes. ein Reisekästchen mit Nähgeräthschaften, Toilettesachen u. dgl.

Necessaria (lat.), das unumgänglich Nothwendige, Lebensbedürfnisse; **necessario,** nothgedrungen.

Necessarianismus (lat.), die Nothwendigkeitstheorie, bisweilen für Determinismus (s. d.) und Fatalismus (s. Fāta) gebraucht.

Necessitas (lat.), Nothwendigkeit, Noth, Nothstand. **N. est dūrum tēlum,** lat. Sprichw., Noth ist ein hartes Geschoß, unser: Das Wörtlein „muß" ist eine harte Nuß. **N. non habet legem,** Noth kennt kein Gebot.

Necessitiren (neulat.), nöthigen, in die Nothwendigkeit setzen, zwingen, treiben; **Necessitation,** Zwang.

Nechud, pers. Goldgewicht = 0,19 Gr.

Neckar, bei den Römern Nicer, Nebenfluß des Rheins, entspringt auf dem Schwarzwald bei Schwenningen (697 Mt. hoch), wird bei Canstatt schiffbar und mündet nach 397 Kilom. bei Manheim. — Der **Neckarkreis** in Würtemberg umfaßt 3327 □Kilom. mit 587,834 E. und hat Stuttgart zur Hauptstadt.

Neckarau, Dorf im bad. Kreise Manheim, an der Eisenbahn Manheim-Karlsruhe, 3879 E.; hier ein von den Franzosen angelegter Brückenkopf von Erzherzog Karl 18. Sept. 1799 erstürmt.

Neckar-Bischofsheim, s. Bischofsheim.

Neckargemünd, Stadt im bad. Kreise Heidelberg, an der Einmündung der Elsenz in den Neckar und an der Eisenbahn Heidelberg-Würzburg, 2103 E.

Neckarsteinach, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, am Neckar und an der Eisenbahn Heidelberg-Eberbach, 1427 E., mit 4 Burgen.

Neckarsulm, würtemb. Oberamtsstadt, Neckarkreis, am Neckar und an der Bahn Stuttgart-Würzburg, 2640 E.

Neckarweine, im engern Sinne die am Neckar in Würtemberg wachsenden Weine, im weitern Sinne auch die Gewächse der Seitenthäler des Neckar, wie des Enz-, Rems-, Sulm- oder Weinsberger Thals.

Necker, rechter Nebenfluß der Thur im schweiz. Canton St.-Gallen, bildet das 25 Kilom. lange Neckerthal und mündet bei Lütisburg.

Necker (Jacques), franz. Staats- und Finanzmann, geb. 30. Sept. 1732 zu Genf, Bankier, dann genfer Ministerresident zu Paris, 1777—81 franz. Generaldirector der Finanzen, 1788 bis Sept. 1790 Staatsminister, erklärte sich für die Berufung der Reichsstände und führte das Zweikammersystem ein; gest. 9. April 1804 zu Coppet bei Genf; auch literarisch bedeutend. — Seine Gemahlin **Susanne,** geb. Curchod, geb. 1739 zu Crassier (Waadt), gest. Mai 1794 zu Coppet, gelehrte Schriftstellerin; seine Tochter Frau von Staël (s. d.).

Nedenäs und **Nobygdelaget**, Amt im südl. Norwegen, 9985 □Kilom. mit 73,571 E., benannt nach dem ehemaligen **Krongute N.**

Nedrigailow, Stadt im russ. Gouv. Charkow, Kreis Lebedin, an der Sula, 5061 E.

Nedschd, Binnenhochland im mittlern Arabien, zum Reich der Wahabiten gehörig; Hauptstadt Riad.

Neefe (Christian Gottlob), Operncomponist, geb. 5. Febr. 1748 zu Chemnitz, Hoforganist in Bonn und Lehrer Beethoven's, seit 1796 Musikdirector in Dessau, gest. 26. Jan. 1798.

Neefs (Pieter), der Aeltere, berühmter Architekturmaler, geb. um 1560 zu Antwerpen, gest. 1651. Sein Sohn, **Pieter N.**, 1601—58, ebenfalls Architekturmaler.

Neer (holländ.), das Wasser eines Stroms, welches durch ein Hinderniß (Sandbank rc.) zurückgeworfen wird, wodurch ein Wirbel entsteht.

Neer (Aart van der), holländ. Landschaftsmaler des 17. Jahrh. Sein Sohn **Eglon Hendrik van der N.**, geb. 1643, gest. 1703 zu Düsseldorf, malte bes. histor. Bilder und Landschaften.

Neerwinden, Dorf in der belg. Prov. Lüttich, an der Eisenbahn Lüttich-Löwen, bekannt durch den Sieg des Marschalls Luxembourg über die Engländer 29. Juli 1693, und die Niederlage Dumouriez' 18. März 1793.

Nees von Esenbeck (Christian Gottfr.), Botaniker und Naturphilosoph, geb. 14. Febr. 1776 auf Reichenberg im Odenwald, zuletzt Prof. der Botanik zu Breslau, 1852 wegen polit. Thätigkeit entsetzt, gest. 16. März 1858, um die Systematik und Physiologie der Botanik verdient. — Sein Bruder, **Theodor Friedr. Ludw. N.**, geb. 26. Juli 1787, gest. 12. Dec. 1837 zu Hyères, Prof. und Inspector des botan. Gartens zu Bonn, als botan. Schriftsteller bekannt.

Neethe oder **Nethe**, Fluß in Belgien, entsteht durch den Zusammenfluß der Großen und Kleinen N., bei Lier, und vereinigt sich nach 95 Kilom. bei Rumpst mit der Dyle zur Rupel.

Nefárie (lat.), böse, ruchlos, schändlich; **Nefas**, das Unrecht, der Frevel.

Nefasti diēs (lat.), Unglückstage, s. unter **Diēs**.

Neftgil, Mineral, gleichbedeutend mit Ozokerit.

Negándo (lat.), leugnend, verneinend, mit oder durch Verneinung. **Negánti incumbit probatio**, dem Leugnenden (Verneinenden) liegt der Beweis ob.

Negapatam, Hafenstadt in der anglo-ind. Präsidentsch. Madras, District Tanjore, 48,525 E.

Negation (lat.), die Verneinung, Aufhebung einer Bejahung; **negativ**, verneinend; aufhebend oder aufgehoben, dem Positiven entgegengesetzt. Die **Negative**, der verneinende Satz, eine Verneinung, abschlägige Erklärung. **Negativer Begriff**, ein aus der Verneinung eines andern entstandener, z. B. Abwesenheit von Licht = Finsterniß, Mangel an Wärme = Kälte. **Negative Größen**, soviel wie entgegengesetzte Größen. **Negiren**, verneinen, leugnen; ab- oder ausschlagen.

Negativer Pol, s. unter **Pol** und **Galvanismus**.

Negaunee (spr. Nigahnih), Stadt im nordamerik. Staate Michigan, im Mittelpunkte der Eisenminen nahe am Obern See, 3741 E.

Neger, die schwarzen, wollhaarigen Bewohner Afrikas, die Blumenbach als äthiop. Rasse zusammenfaßte. Neuere scheiden aber die Fellata und die südafrik. Stämme als **Negroide** von den eigentlichen N. (S. **Afrika**.) Von Afrika sind seit 1500 zahlreiche N. als Sklaven nach Amerika gelangt.

Neglection (lat.), Vernachlässigung, Versäumung. **Neglectengelder**, Strafgelder für Versäumniß. **Negligiren**, vernachlässigen, versäumen.

Négligé (frz., spr. Neglischéh), Haus- oder Nachtkleidung, Nacht- oder Frühgewand.

Negligenz (lat.), **Negligence** (frz., spr. Neglischangs), Nachlässigkeit, Fahrlässigkeit; **negligent** (spr. neglischáng), nachlässig, unachtsam, fahrlässig.

Negoi, Berggipfel der Karpaten im ungar.-siebenbürg. Comitat Fogaras, 2543 Mt. hoch.

Negotin, Kreisstadt im Fürstenth. Serbien, im Kreise Kraina, unweit der Donau, 4528 E.

Negotium (lat.), Geschäft, Handel, Verkehr. **Negotiōrum gestio**, Geschäftsführung für andere; **Negotiōrum gestor**, Geschäftsführer. **Negotiiren** oder **Negociiren**, den Abschluß eines Geschäfts vermitteln, handeln (**Negociánt** oder **Negociateur**), Vermittler, Unterhändler, Kaufmann; **Negociation**, Unterhandlung, bes. in Papiereffecten.

Negrais, Cap, die äußerste Südwestspitze von Pegu im Bengalischen Golf; auch der westl. Hauptmündungsarm des Irawaddi.

Negrelli von Moldelbe (Aloys), Ingenieur, geb. 23. Jan. 1799 zu Primiero in Tirol, nach Ausführung von Wasser- und Bergstraßenbauten in Tirol und der Schweiz und verschiedener Eisenbahnen 1855 Generalinspector der österr. Eisenbahnen; 1857 ward ihm die Leitung der Arbeiten am Suezkanal übertragen, doch starb er bereits 1. Oct. 1858.

Negretti heißen die span. Schafstämme, welche eine nicht ganz hochfeine, aber sehr dicht auffasernde, kräftige, gut gekräuselte Wolle haben.

Negri (Christofóro), ital. polit. und nationalökonomischer Schriftsteller, geb. im Juni 1809 zu Mailand, 1841—48 Prof. in Padua, später Chef der Consulate, Begründer und Director der Geogr. Gesellschaft in Florenz, lebt seit 1867 im Ruhestand.

Negri (Giovanni Francesco), geb. 1593 in Bologna, Maler, Numismatiker und Architekt, gest. 1659.

Negritos, soviel wie Australneger.

Negrophil (lat.-grch.), ein Freund der Schwarzen, ein Negerfreund.

Negropónte, der neuere Name für Euböa.

Negros (Schwarze) wurden in den span. Parteikämpfen die Constitutionellen von den Absolutisten (Blancos, d. i. Weißen) genannt.

Negruzzi (Konstant), rumän. Schriftsteller und Dichter, geb. 1808 zu Jassy, 1861 Minister, gest. 1868. Sein Sohn **Jakob N.**, durch Herausgabe der „Convorbiri literare" (1867—77) verdient.

Negus, Necus, Nikus, soviel wie Glühwein.

Negus (äthiop., König), Name der abessin. Herrscher.

Neheim, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Arnsberg, an der Ruhr und der Eisenbahn Hagen-Warburg, 3291 E.

Nehemia, vornehmer Jude, Mundschenk des Perserkönigs Artaxerxes Longimanus, 444—433 Landpfleger zu Jerusalem, um die Befestigung und Hebung der Stadt verdient. Aus den Aufzeichnungen N.'s ging das **Buch N.** hervor.

Neher (Bernh.), Historienmaler, geb. 16. Jan. 1806 zu Biberach, 1846 Prof., seit 1867 Director der Kunstschule zu Stuttgart. — **Michael N.**, Architekturmaler, geb. 1798 zu München, gest. daselbst 4. Dec. 1876.

Nehrung, an der Ostsee die langen und schmalen Halbinseln, welche die Haffe vom Meere trennen, wie die **Frische N.** und die **Kurische N.**

Neidenburg, Hauptstadt des **Kreises N.** (1633 □Kilom. mit 53,440 E.) im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, am Ursprung der **Neide**, 4657 E. und Schloß.

Neidhardt von Reuenthal, lyrischer Dichter des Mittelalters, aus Baiern gebürtig, dichtete am österr. Hofe um 1210—40; er schilderte in seinen Liedern das heimische Bauernleben; kritische Ausg. von Haupt (1858).

Neidnagel, s. unter **Nagel**.

Neigung, s. **Inclination**.

Neilgherry (Nilgherri, im Sanskrit Nilagiri, d. i. Blaue Berge), Gebirge im S. des Dekan, zwischen den südl. Enden der östl. und westl. Ghats, im Dodabetta 2670 Mt. hoch, im **District N.** (1940 □Kilom. mit 49,501 E.) der indobrit. Präsidentsch. Madras mit der Hauptstadt Utacamand.

Neipperg, schwäb. Grafengeschlecht. **Graf Wilh. Reinhard von N.**, geb. 27. Mai 1684, zeichnete sich in kaiserl. Kriegsdiensten aus, schloß aber voreilig 1739 den Frieden zu Belgrad. 1741 erhielt er den Oberbefehl in Schlesien gegen Friedrich II. und verlor die Schlacht bei Mollwitz. Später Hofkriegsrathspräsident, gest. 26. Mai 1774 zu Wien. Sein Enkel, **Graf Adam Adalbert von N.**, geb. 8. April 1775, österr. General-

feldmarschalllieutenant und Oberhofmeister der Kaiserin Maria Luise (der Gemahlin Napoleon's I.), die sich 1821 mit ihm in morganatischer Ehe verband. Er starb 22. Febr. 1829. Dessen ältester Sohn aus seiner 1. Ehe, **Graf Erwin von N.**, geb. 6. April 1813, k. k. General der Cavalerie und commandirender General in Galizien und der Bukowina, ist gegenwärtiger Standesherr. Der aus der 2. Ehe des Grafen Adam Adalbert mit der Kaiserin Maria Luise entsprossene Sohn **Wilhelm**, geb. 9. Aug. 1821, erhielt den Namen eines **Grafen von Montenuovo**, k. k. General, wurde 1864 in den österr. Fürstenstand erhoben.

Neisse, Lausitzer oder **Görlitzer N.**, Fluß in Niederschlesien, entspringt in Böhmen am Iserkamm und mündet nach 225 Kilom. bei Schiedlow in die Oder. Die **Glatzer N.** kommt vom kleinen Glatzer Schneeberge und mündet nach 195 Kilom. unterhalb Schürgast in die Oder. Die **Wüthende N.** ist ein 48 Kilom. langer Nebenfluß der Katzbach.

Neisse, Festung und Hauptstadt des Kreises N. (711 □Kilom. mit 96,103 E.) im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Glatzer N. und den Eisenbahnen Frankenstein-Kosel und N.-Brieg, 19,811 E., vom 1. Oct. 1879 ab Sitz eines Landgerichts. — Das **Fürstenth. N.**, etwa 2200 □Kilom., kam 1201 an das Bisthum Breslau und wurde 1742 zwischen Oesterreich und Preußen getheilt.

Neith, ägypt. Göttin, mit der Athene verglichen, Gefährtin des Ptha (Hephästos), ward zu Saïs durch ein Lampenfest gefeiert.

Neithardt (Aug. Heinr.), Liedercomponist, geb. 10. Aug. 1793 in Schleiz, 1839 Musikdirector, 1845 Director des Domchors zu Berlin, gest. 18. April 1861.

Ne Jupiter quidem omnibus placet, lat. Sprichw.: Selbst Jupiter gefällt nicht allen, d. h. Gott kann es nicht allen zu gleicher Zeit recht machen.

Nekrassow (Nikolaj Alexejewitsch), berühmter russ. Dichter, geb. 4. Dec. 1821 im Gouv. Jaroslaw, gest. 8. Jan. 1878 zu Petersburg.

Nekrobiose (grch.), diejenige Form des Absterbens, welche der käsigen Degeneration (Tuberkulisation) vorausgeht; von Virchow auf alle degenerativen Metamorphosen angewendet, welche die Vernichtung der Zellen herbeiführen.

Nekrograph (grch.), ein Todtengeschichtschreiber; **Nekrographie**, die Todtengeschichte. **Nekrokaustie**, die Todtenverbrennung. **Nekrolatrie**, abgöttische Todtenverehrung, Todtendienst.

Nekrologien (grch.), d. i. Todtenbücher, im Mittelalter Kalender zur Wahrnehmung der Namen Verstorbener, deren Andenken durch Einschließung in die öffentliche Fürbitte geehrt werden sollte. In neuerer Zeit bezeichnet man mit **Nekrolog** die Biographie eines kürzlich Dahingeschiedenen und insbes. eine Sammlung solcher Biographien.

Nekromantie (grch.), im Alterthum das Heraufbeschwören der Abgeschiedenen, um sie über die Zukunft zu befragen; besondere Art der Wahrsagung. **Nekromanteia**, Todtenorakel. **Nekromant**, Geisterbeschwörer, Zauberer, Hexe.

Nekropolen (grch.), Todtenstädte, wurden die Begräbnißplätze in der Nähe der alten Städte genannt.

Nekrose (grch.), der Knochenfraß, s. **Knochenkrankheiten**; nekrotisch, knochenbrandig; **Nekrotomie**, die operative Entfernung eines nekrotischen Knochens.

Nekroskopie (grch.), die Leichen-, Todtenschau.

Nektar, bei den Griechen der Unsterblichkeit verleihende Trank der Götter, sprichwörtlich für jeden lieblichen Trank geworden; in der Botanik flüssige süße Absonderung verschiedener Pflanzentheile, bes. der **Nektarien** (Honiggefäße) in den Blüten.

Nekyien (grch.), Todtenopfer, Leichenfeste.

Nélaton (spr. Nelātong, Auguste), berühmter franz. Chirurg und Operateur, geb. 17. Juni 1807, seit 1851 Prof. der chirurg. Klinik zu Paris, gest. 23. Sept. 1873.

Neleus, Zwillingsbruder des Pelias, Vater des Nestor, wanderte aus Jolkos nach Messenien, wo er mit allen seinen Söhnen, Nestor ausgenommen, von Hercules erschlagen ward. — **N.**, Sohn des Kodrus, der nach dem Zuge der Herakliden mit seinem Bruder Androclus in Kleinasien ion. Colonien gründete.

Nelke (Dianthus), artenreiche Pflanzengattung der Sileneen, mit schönen und häufig wohlriechenden Blüten. Die **Garten-N.** (D. Caryophyllus), mit einer Unzahl von Spielarten (Picotten, Bizarden, Doubletten, Feuerfaxe, Fameusen, Concordien), in Gärten cultivirt; die **Chines. N.** (D. sinensis), mit vielen Spielarten; die **Feder-N.** (D. plumarius) wird zur Einfassung der Beete verwandt; die **Pracht-N.** (D. superbus) besitzt wohlriechende Blüten; die **Bart-** oder **Büschel-N.** (D. barbātus) mit büschelig gehäuften Blüten. Wild wachsen bei uns die **Deltafleckige** oder **Heide-N.** (D. deltoides), die **Karthäuser N.** (D. Carthusianōrum). — Gewürznelkenbaum, s. **Caryophyllus**.

Nelkenöl (Gewürznelkenöl), ein gelbliches, stark nach Gewürznelken riechendes, brennend schmeckendes ätherisches Oel aus den Blütenstielen und Kelchen des Gewürznelkenbaums (s. **Caryophyllus**), enthält hauptsächlich **Nelkensäure** oder **Eugeninsäure** und dient zur Parfumerie, zu Liqueuren, auch gegen Zahnschmerz.

Nelkenwurz (Geum), Pflanzengattung der Rosaceen. Die **Gemeine N.** (G. urbanum), mit kleinen gelben Blüten und früher officinellem aromatisch riechenden Wurzelstock, unter Gebüsch häufig; die **Bachnelken-N.** (G. rivale) mit hängenden, glockigen, röthlichgelben Blüten, an Bächen, quelligen Orten.

Nellenburg, ehemalige Landgrafschaft (880 □Kilom.) in Schwaben, 1810 badisch, jetzt Bestandtheil des bad. Kreises Konstanz; Hauptort Stockach.

Nellore (spr. Nelluhr), Stadt im **District N.** (21,916 □Kilom. mit 1,376,811 E.) der anglo-ind. Präsidentschaft Madras, am Pennair, 29,922 E.

Nelson, Fluß im brit. Nordamerika, entspringt aus dem Winipegsee, mündet nach 650 Kilom. in die Hudsonsbai.

Nelson, Stadt an der Nordküste der Südinsel von Neuseeland, 5554 E.

Nelson (spr. Nels'n, Horatio, Viscount), brit. Admiral, geb. 29. Sept. 1758 zu Burnham-Thorpe (Norfolk), vernichtete 1. und 2. Aug. 1798 die franz. Flotte bei Abukir, besiegte 2. April 1801 die dän. Flotte vor Kopenhagen, schlug 21. Oct. 1805 die span.-franz. Flotte bei Trafalgar, wobei er fiel; in der Paulskirche zu London beigesetzt. Graf von N. ist jetzt sein Großneffe **Horatio N.**, geb. 7. Aug. 1823. Aus seinem Verhältniß mit Lady Hamilton (s. d.) entsprang eine Tochter, die seinen Namen führte. Pettigrew, „Memoirs of N." (1849).

Nel tempo (ital.), im (gehörigen) Zeitmaß.

Nelumbium speciōsum, die ind. Seerose, eine zu den Nymphäaceen gehörige Wasserpflanze mit 30 Ctmt. breiten Blättern und wohlriechenden weißen, rosenroth schattirten Blüten, die heilige Lotos der Inder und Aegypter; Wurzeln und Samen genießbar.

Nemanić (spr. -itsch), serb. Fürstengeschlecht, benannt nach **Stefan Nemanja**, Großzupan von Serbien (1159—95). Seine Söhne: **König Stefan N.**, der Erstgekrönte (1195—1224) und der Erzbischof **Sava** (gest. 1237) begründeten die Macht des alten serb. Reichs. Der berühmteste des Geschlechts war **Stefan Duschan** (s. d.) N.; es erlosch mit dessen Sohn **Stefan Urosch N.**, der 1367 von Bulaschin ermordet wurde.

Nematōden (Nematodes), die Fadenwürmer.

Nemausa, einer der Asteroiden.

Nemcova (spr. Njemzōwa, Božena), geb. Pankl, czech. Schriftstellerin, geb. 2. Febr. 1820 zu Wien, gest. 21. Jan. 1862 in Prag, Verfasserin volksthümlicher Erzählungen (theilweise auch deutsch).

Neméa, Flecken in Argolis, berühmt durch die **Nemeïschen Spiele**, welche von den gegen Theben vereinigten 7 Fürsten, oder von Hercules nach Ueberwältigung des **Nemeïschen Löwen**, gestiftet sein sollten zu Ehren des Zeus und aus körperlichen und geistigen Wettkämpfen bestanden.

Nemesiānus (Marcus Aurelius Olympius), röm. Dichter gegen Ende des 3. Jahrh. n. Chr., aus Karthago, berühmt durch „Cynegetica" und „Eclogae".

Neměsis, Tochter der Nacht, die Göttin der strafenden Gerechtigkeit, hieß auch Adrastea und Rhamnu-

ſia. Ihre Attribute ſind das geflügelte Rad, der Zaum und Maßſtab. — N. heißt auch ein Aſteroid.

Nemeſius, Biſchof zu Emeſa im 5. Jahrh., Verfaſſer von „De natura hominis" (herausg. von Matthäi, 1802).

Nemeth, ungar. Bezeichnung für deutſch, kommt in vielen ungar. Ortsnamen vor.

Nemi, Städtchen mit 918 E. in der ital. Prov. Rom, auf einem Vorberge des Albanergebirgs und am **Lago di N.** oder **Nemiſee,** der einen ehemaligen Krater ausfüllt. Der Ort hieß im Mittelalter Massa Nemus.

Ne mihi Suffēnus essem, ein bei Catull vorkommendes lat. Sprichw.: Ich möchte mir nicht ein Suffenus ſein, d. h. mein eigener Lobredner.

Neminem laedo (lat.), verletze niemand; **neminem time,** fürchte niemand.

Nemirow, Flecken im ruſſ. Gouv. Podolien, 5500 E., hier Congreß der Ruſſen und Oeſterreicher mit den Türken von Juni bis Juli 1737.

Nemo (lat.), niemand, **ein N.,** ein unbedeutender Menſch. **N. ante mortem beātus,** niemand iſt vor ſeinem Tode glückſelig, angeblicher Weisheitsſpruch Solon's. **N. judex (testis) idonĕus in propria causa,** niemand kann in eigener Sache Richter (oder Zeuge) ſein.

Nemonin, oſtpreuß. Küſtenfluß, mündet bei dem **Dorfe N.** im Kreiſe Labiau ins Kuriſche Haff.

Nemophila, Triftenfreund, Pflanzengattung der Asperifoliaceen, californ. einjährige Kräuter, von denen mehrere Arten, wie N. insignis, mit himmelblauen Blüten, beliebte Zierpflanzen.

Nemo prophēta acceptus in patria sua, lat. Sprichw.: Kein Prophet gilt etwas im Vaterlande.

Nemoralien (lat.), Waldfeſte, Hainfeſte; **nemōros,** waldig, waldreich. — **Nemorōſen,** Hainpflanzen, in Laubwäldern wachſende Pflanzen.

Nemours (ſpr. Nmuhr), Stadt im franz. Dep. Seine-Marne, am Loing und an der Eiſenbahn Paris-Nevers, 3871 E., mit altem Schloß, wurde 1404 zu Gunſten der Grafen von Evreux zum Herzogthum erhoben und 1689 der Familie Orléans (ſ. d.) verliehen. Später verlieh König Ludwig Philipp ſeinem 2. Sohn, Louis Charles Philippe Raphael, den Titel eines Herzogs von N. Hier 7. Juli 1585 Vergleich zwiſchen Heinrich III. und der Ligue (**Edict von N.**).

Nemours (Prinz Louis Charles Phil. Raphael von Orléans, Herzog von), 2. Sohn Ludwig Philipp's von Frankreich, geb. 25. Oct. 1814, ſeit 1840 vermählt mit Victoire Auguſte Antoinette (geb. 14. Febr. 1822, geſt. 10. Nov. 1857) von S.-Koburg-Gotha. N. hat 4 Kinder: **Louis Philippe, Graf von Eu,** braſil. Marſchall, geb. 29. April 1842, ſeit 1864 vermählt mit Kronpinzeſſin Iſabella von Braſilien; **Ferdinand, Herzog von Alençon,** geb. 12. Juli 1844, ſeit 1868 vermählt mit Sophie, Herzogin in Baiern; **Marguerite,** geb. 16. Febr. 1848, ſeit 1872 vermählt mit Fürſt Ladisl. Czartoryſki; **Blanche,** geb. 28. Oct. 1857.

Nen, Fluß im öſtl. England, entſpringt in der Grafſch. Northampton und mündet nach 160 Kilom. unterhalb Wisbeach in den Waſh.

Nenadović (ſpr. -itſch, Matija), ſerb. Prieſter, geb. 1777, geſt. 29. Nov. 1854, ſpielte in den ſerb. Befreiungskriegen eine hervorragende Rolle. Sein Sohn **Ljubomir N.,** ſerb. Schriftſteller und Dichter, geb. 6. Oct. 1826. — **Jeſrom N.,** ſerb. Senator, geb. 29. Sept. 1793, 1814—31 in Rußland, dann bis 1858 in verſchiedenen Staatsämtern in Serbien.

Nena-Sahib, Nana-Sahib, Führer des oſtind. Aufſtands 1857—58, geb. 1825, Adoptivſohn des Maharadſcha Badſchi-Rau von Bithur, nach deſſen Tod 1851 Bithur trotz der Erbanſprüche N.'s von den Engländern eingezogen wurde. Beim Ausbruch der Revolution wüthete N. 1857 in Cawnpore unmenſchlich, führte 1858 in Oude einen Guerillakrieg und iſt ſeitdem verſchollen.

Nendza, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Ratibor, an der Summina, 882 E., Knotenpunkt der Eiſenbahnen Koſel-Oderberg und N.-Kattowitz.

Nenndorf, Groß- und Klein-N., Badeort im preuß. Reg.-Bez. Kaſſel, Kreis Rinteln, an der Bahn Hannover-Haſte, 642 und 218 E., mit 3 alkaliſchen Schwefelquellen, Sol-, Gas- und Schlammbädern.

Nenner, ſ. unter **Bruch** (Mathematik).

Nennig, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis Saarburg, an der Moſel, 1853 röm. Villa ausgegraben; die 1866 gefundenen Inſchriften ſind gefälſcht.

Nennwerth, ſoviel wie Nominalwerth.

Nennwort, ſ. **Nomen.**

Neográd, Comitat in Ungarn, 4367 QKilom. mit 198,269 E. und dem Hauptorte Balaſſa-Gyarmath. — Der **Flecken N.** (Nógrad), mit 1444 E., war früher durch ſeine Bergfeſtung (zerſtört 1685) wichtig.

Neográph (grch.), Schriftſteller, der neue Meinungen einzuführen ſucht; beſ. ein Neuerer in der Rechtſchreibung; daher **Neographie,** Neuerungen in der Schreibung; **Neographismus,** Neuſchreibungsſucht.

Neokaſtro, ſ. **Navarin.**

Neolithiſches Zeitalter, die Steinzeit.

Neokom, eigenthümliche Kalk- und Mergelgebilde zwiſchen Kreide- und Juragruppe in Neuchâtel.

Neologie (grch.), unnöthige Spracherneuerung: neue Lehre auf religiöſem Gebiet mit Nebenbegriff des Gefährlichen; **Neolōg,** Verbreiter einer ſolchen Lehre; **Neologismen,** neue Wörter und Redensarten.

Neomenia (grch.), der Neumond.

Neophobie (grch.), Scheu vor Neuerungen.

Neophyten (grch., Neugepflanzte), Neulinge, in der alten Kirche die Neugetauften; ſpäter die neu in einen Mönchsorden Aufgenommenen.

Neoptolĕmos, ſ. **Pyrrhos.**

Neorāma (grch.), ein zum Unterſchied von Panorama und Diorama von dem Franzoſen Allaux erfundenes Rundbild, welches das Innere eines Gebäudes, einer Tempelhalle ꝛc. darſtellt, in deren Mitte ſich der Beſchauer befindet: ein Tempelrundbild.

Neoſpinozismus, die neuern philoſ. Richtungen, welche ſich mehr oder minder an Spinoza anſchließen: vertreten durch Fichte, Schleiermacher, beſ. aber durch Schelling's Identitätsſyſtem.

Neoterismus (grch.), Neuerung, beſ. im Staatsweſen Neuerungsſucht; **neotĕriſch,** neuerungsſüchtig.

Nepaul oder **Nepal** (ſpr. Nipāl), oſtind. Königreich an der Südſeite des Himalaja, 147,000 QKilom. mit 3 Mill. E., theils **Gorkhas,** die Brahmadiener, theils **Newaris** oder **Nirwaris,** die Buddhiſten ſind. Den erſtern gehört ſeit 1768 der Radſcha des Landes an, der in Katmandu reſidirt.

Nepenthes, Kannenträger, Pflanzengattung der Nepenthenen, Halbſträucher und Sträucher mit meiſt lederartigen Blättern, deren Mittelrippe in eine Ranke ausläuft, welche einen oft fußgroßen, hohlen, kannenförmigen, mit einem beweglichen Deckel verſchließbaren Schlauch trägt; vorzüglich im tropiſchen Aſien heimiſch. N. destillatoria und Phyllamphora häufig in Gewächshäuſern. — Im Alterthum war **Nepenthes** (grch., d. i. Leid verſcheuchend) ein Zaubermittel, welches, im Wein getrunken, das Gemüth erheiterte.

Neper, ſ. **Napier** (John).

Nephalien (grch.), Trankopfer ohne Wein, aus Waſſer, Milch, Honig ꝛc. beſtehend.

Nephelin (Fettſtein), weißes oder graues, ſtark durchſcheinendes oder fettglänzendes grünes, rothes (Eläolith) Silicatmineral, beſtehend aus Kieſelſäure, Thonerde, Natron, Kali; Gemengtheil der Phonolithe, vieler Baſalte und Laven, ſowie des Nephelinits.

Nephelium (grch.), Nebelfleck auf der Hornhaut des Auges; dann Wölkchen im Urin; auch die weißen Flecken auf den Nägeln. **Nepheloidiſch,** wolkig, trübe; **Nephelologie,** die Wolkenlehre, Wolkenkunde.

Nephelium, Pflanzengattung der Sapindaceen; N. longānum (Longanbaum), N. Litchi (Litſchibaum) deſſen Früchte in China das beliebteſte Obſt ſind.

Nephralgie (grch.), Nierenſchmerz. **Nephratonie,** Nierenſchwäche. **Nephrelkoſe,** ein Nierengeſchwür. **Nephremphraxis,** Verſtopfung der Nierengefäße. **Nephridium,** das Nierenfett. **Nephritis,** Nierenentzündung; **nephritiſch,** die Nieren betreffend, nierenkrank. **Nephrocēle,** Nierenbruch. **Nephrodiſch,** nierenartig. **Nephro-**

graphie und **Nephrologie**, die Lehre von den Nieren. **Nephrolithiasis**, die Bildung von Nierensteinen. **Nephroncus**, Nierengeschwulst. **Nephroparalyse**, Nierenlähmung. **Nephropyose**, Niereneiterung. **Nephrorrhagie**, Nierenblutung. **Nephrotomie**, Nierensteinschnitt.

Nephrit (Beilstein, Nierenstein, Pumunastein), ein hornblendeartiges, lauchgrünes bis grünlichweißes, sehr schwer zersprengbares, hartes, sich etwas fettig anfühlendes Mineral, besteht aus Magnesium- und Calciumsilicaten, Eisen und Mangan, wird namentlich im Orient zu Siegelsteinen, Säbelgriffen ec., auf Neuseeland als Pumunastein zu Streitäxten verarbeitet.

Nephrodium, soviel wie Aspidium.

Nephthys, Neptis, ägypt. Göttin, Schwester des Osiris und der Isis, Mutter des Anubis, gehört hauptsächlich der Unterwelt an.

Nepomuk, Stadt im böhm. Bez. Prestic, an der Eisenbahn Pilsen-Budweis, 2139 E.

Nepomuk (Johann von Pomuk), kath. Heiliger und Schutzpatron Böhmens, geb. 1320 zu Pomuk aus der Familie der Welfline, Generalvicar und Mitglied des prager Metropolitankapitels zu St.-Veit, auf König Wenzel's Befehl gefoltert und 20. März 1393 in die Moldau gestürzt; der Held einer sagenhaften Legende. Sein Gedächtnißtag 16. Mai.

Nepos (Cornelius), röm. Geschichtschreiber, geb. um 95 v. Chr., wird als Verfasser der 25 „Vitae excellentium imperatorum" genannt, ein vielgelesenes Schulbuch.

Nepotismus (lat.), eigentlich Neffengunst, nennt man die vorzüglich früher von den Päpsten geübte ungerechte Bevorzugung der eigenen Verwandten bei Verleihung von Aemtern und Besoldungen.

Neptun, altital. Gottheit, später von den Römern mit dem griech. Poseidon identificirt, Sohn des Kronos und der Rhea, ist Herrscher über das Meer, fährt mit seinen Rossen über die Meerflut und hält mit seinem Elemente die Erde zusammen; der Dreizack ist Sinnbild seiner Macht. Seine Gemahlin Amphitrite. — N., Planet, s. **Planeten**.

Neptunisten heißen diejenigen Geologen, welche die Bildung der Erdrinde nur durch Mitwirken des Wassers erklären (**Neptunismus** oder **Hydrogeologie**), im Gegensatz der Vulcanisten.

Neptunspost, Mittheilung von Nachrichten durch ins Meer geworfene Flaschen.

Nequam (lat.), ein Taugenichts, Nichtsnutz.

Ne quid nimis (lat., aus Terenz), In nichts zu viel, d. h. man soll nichts übertreiben.

Nequidquam sapit, qui sibi non sapit, ein bei Cicero vorkommendes lat. Sprichwort: Der ist nicht weise, dem seine Weisheit nichts nützt.

Nequitien (lat.), Nichtsnutzigkeiten, Bübereien.

Ner, Nebenfluß der Warthe in Polen, mündet nach 110 Kilom. gegenüber Brudzew.

Nera, linker Nebenfluß der Tiber, entspringt am Monte-Sibilla und mündet nach 110 Kilom. bei Orte.

Nera, Nebenfluß der Donau in Ungarn (Banat), mündet nach 130 Kilom. bei Palanka.

Nérac, Stadt im franz. Dep. Lot-Garonne, an der Baïse und der Eisenbahn Bordeaux-Condom, 7586 E. und dem frühern Residenzschloß.

Nerbudda, Nerbadda (sanskrit. Narmada), Fluß in Vorderindien, entspringt auf dem Plateau von Amarakantaka in Gondwana und mündet nach 1291 Kilom. in den Busen von Cambay. — Die **Division N.** der indobrit. Centralprovinzen, 45,354 □Kilom. mit 1,590,907 E., hat zur Hauptstadt Burhanpur.

Nerchau, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Grimma, an der Mulde und der Bahn Grimma-Wurzen, 929 E.

Nerechta, Kreisstadt im russ. Gouv. Kostroma, an der Mündung des **Flusses N.** in die Ssoloniza, 3385 E.

Nereiden, die Töchter des Nereus (s. d.).

Nereiden (Nereida), Familie zahlreicher Borstenwürmer, die an den Meeresufern überall in Sand und Schlamm und unter Steinen vorkommen.

Neresheim, Oberamtsstadt im würtemb. Jagstkreise, auf dem Härtfeld, 1133 E., mit Schloß; die ehemalige **Benedictiner-Reichsabtei N.** kam 1803 an die Fürsten von Thurn und Taxis.

Nereši, Marktflecken auf der dalmat. Insel Brazza, 1580 E., Bischofssitz.

Nereus, Sohn des Pontus und der Gäa, von seiner Gemahlin Doris Vater von 50 Töchtern (**Nereiden**), ein Meergott, im Aegäischen Meere heimisch.

Nerfling, Fisch, s. **Weißfisch**.

Neri (Filippo), geb. 22. Juli 1515, 1567 Gründer der Congregation des Oratoriums (s. d.) in Rom, gest. als Generalsuperior 26. Mai 1595; 1622 kanonisirt.

Néris (spr. Nehri), Badeort im franz. Dep. Allier, 2080 E.

Nerita, Insel im Mittelmeer, s. **Ferdinandea**.

Nerium, s. **Oleander**.

Nerly (Friedr.), eigentlich **Nehrlich**, verdienter Architekturmaler, geb. 1807 zu Erfurt, gest. in Venedig 21. Oct. 1878.

Nero (Lucius Domitius, nach der Adoption Claudius Drusus), röm. Kaiser, 54—68 n. Chr., geb. 37 n. Chr. zu Antium, ward von seinem Stiefvater, dem Kaiser Claudius adoptirt und gelangte durch seine Mutter Agrippina auf den Thron; ein ausschweifender grausamer Tyrann. Um sich den Brand von Troja vorzustellen, zündete er Rom an, verfolgte darauf die Christen als Brandstifter, ließ seine nächsten Verwandten und viele Senatoren morden, erlag aber der Verschwörung des Galba und tödtete sich 11. Juni 68, als der letzte aus dem Geschlechte der Cäsaren.

Nero antico (ital.), ein schwärzlicher Marmor.

Neroberg, Ersberg, Berg bei Wiesbaden, seit 1855 mit russ.-griech. Kapelle.

Neroliöl (Oleum neroli), wohlriechendes, durch Destillation aus den Orangeblüten bereitetes ätherisches Oel, wird zu Parfumerien benutzt.

Nerterologie (grch.), die Lehre oder Kunde von der Unterwelt oder den unterirdischen Körpern.

Nerthus (irrthümlich oft Hertha), die von mehrern deutschen Stämmen verehrte Göttin der Erde.

Nertschinsk, Stadt im russ.-sibir. Gebiet Transbaikalien, am Ner, 3747 E.; Bergbau auf Silber, Blei und Gold in dem **Nertschinskischen Gebirge**. Die Bergwerksdirection ist in **Nertschinski-Sawod**, unweit des Argun, 220 Kilom. östl. von N., 2092 E.

Neruda (Wilhelmine), Violinvirtuosin, geb. 1839 in Brünn, seit 1864 mit Hofkapellmeister Normann in Stockholm vermählt, machte früher mit ihrer Schwester **Maria** (geb. 1844), Pianistin, und ihrem Bruder **Franz** (gest. 1852), Violoncellist, große Kunstreisen.

Nerva (Marcus Coccejus), nach der Ermordung des Domitianus 96 n. Chr. vom Senate als röm. Kaiser proclamirt, bewährte sich als solcher durch Rechtschaffenheit, und adoptirte, da er sich hochbejahrt dem Uebermuthe der Prätorianer nicht gewachsen fühlte, den Trajan, der ihm nach seinem Tode 27. Jan. 98 folgte.

Nerven nennt man die Organe, welche in allen Thierklassen das Empfinden, Denken und Bewegen vermitteln. Das ganze **Nervensystem** zerfällt in 2 Hälften: in die **Nervencentralorgane** (Gehirn, Rückenmark und Ganglien) und die von diesen ausgehenden **peripherischen N.** Die letztern bestehen aus größern und kleinern Bündeln von **Nervenprimitivfasern**, welche durch eine sehnige Hülle, Neurilem, umschlossen werden. Nachdem die N. aus den Centralorganen als dicke **Nervenstämme** herausgetreten sind, spalten sie sich nach und nach in immer feinere Bündel, in **Nervenzweige**, **Nervenästchen** und endlich **Nervenfädchen** oder Primitivnervenfasern, welche aus dem weißlichen fettreichen **Nervenmark** und dem in der Achse des N. gelegenen **Achsencylinder** bestehen. Von den Nervenfasern leiten die **sensiblen** oder **Centripetalnervenfasern** erhaltene Empfindungseindrücke gegen das Gehirn hin, wo sie zum Bewußtsein kommen; diesen zuleitenden Nervenfasern stehen gegenüber die **centrifugalen**, **motorischen**, **Bewegungs-** oder **ableitenden Fasern**, welche den Anstoß des Willens vom Gehirn auf die Bewegungsorgane (Muskeln) übertragen. Dieser Mechanismus der Wechselwirkung unter den N. ist durch die **Nervenphysik** aufgeklärt wor-

den. Bei unwillkürlichen Verrichtungen gehen die Empfindungsanstöße nur bis in das Rückenmark und werden dort auf die Bewegungs-N. übertragen, was man Reflexthätigkeit, **Nervenreflex** nennt. Außerdem sind die N. bei der Ernährung thätig. Ein der Nervenleitung beraubtes Glied ist empfindungslos, gelähmt und wird nicht mehr gehörig ernährt. Die eigenthümliche Verrichtung der Sinnes-N. wird durch deren eigenthümlich gebildete äußere Sinnesorgane bewirkt.

Gehirn und Rückenmark liegen bei höhern Thieren in knöchernen Kapseln, Schädel und Wirbelsäule. Vom Gehirn gehen 12 Paare **Hirn-** oder **Schädel-N.** ab, vom Rückenmarke 31—32 Paare **Rückenmarks-N.**, von denen jeder mit einer vordern motorischen und einer hintern sensitiven Wurzel entspringt. Von den Ganglien (s. d.) gehen die N. namentlich nach den Eingeweiden und den Blutgefäßen, während die Ganglien selbst mit dem Rückenmarke durch andere Fäden in vielfacher Verbindung stehen.

Nervenfieber, s. **Typhus**.

Nervenknoten, s. **Ganglien**.

Nervenkrankheiten oder **Neuropathien** sind hauptsächlich das Nervensystem beeinträchtigende Gesundheitsstörungen. Die Störung betrifft bald nachweisbar den Bau, die Substanz der Nervenmasse oder ihrer Hüllen (sogen. **materielle N.**), bald nur die Nervenfunctionen ohne bisjetzt nachweisbare Veränderungen des Nervenmarks (die sogen. **Dynamischen N.** oder **Neurosen**). Die N. äußern sich bald als Uebermaß der Empfindung (Hyperästhesie), bald als Mangel derselben (Anästhesie), bald als Uebermaß der Bewegung (Krampf), bald als Mangel derselben (Lähmung), bald als Störung des Denkvermögens. Als materielle N. kommen am häufigsten vor: Entzündungen, Vereiterungen, Erweichungen, Atrophie und Geschwulstbildung.

Nervenmittel (Nervina), Arzneistoffe, welche im gesunden oder kranken Körper vorzugsweise Veränderungen der Nerventhätigkeit (der Empfindungs-, Bewegungs- oder Denkfunctionen) hervorrufen. Sie sind 1) aufregende Reizmittel (N. excitantia), wie Wein, Alkohol, Aetherarten, ätherische Oele u. a. flüchtige Stoffe; 2) herabstimmende (N. deprimentia), welche lähmungsartige Herabsetzung der Nerventhätigkeiten hervorbringen; 3) umstimmende (N. alterantia), welche durch Aenderung der Ernährung die Thätigkeit der Nerven beeinträchtigen, wie die giftigen Metalle, Blei, Arsenik &c. Zu den N. gehören auch die **Nervengifte**, welche schon in kleinsten Mengen die Nerven lähmen, ohne auf andere Organe einzuwirken, wie das amerik. Pfeilgift (s. **Curare**).

Nervenschmerz, s. **Neuralgie**.

Nervi, Flecken in der ital. Prov. Genua, am Golf von Genua und an der Bahn Genua-Livorno, 5186 E.

Nervig, kräftig, stark; in der Botanik: gerippt; vom Leder: stark und hart.

Nervös (lat.), die Nerven betreffend; die Nerven ergreifend; an den Nerven leidend, nervenschwach.

Nervöse Zufälle, die bei vielen Krankheiten vorkommenden Functionsstörungen des Nervensystems, bes. des Hirns und Rückenmarks (körperliche und geistige Unruhe des Kranken, Phantasiren, Rasen &c.). Fanden sich diese Erscheinungen bei einem Fieberkranken, so nannte die ältere ärztliche Schule dies ein nervös gewordenes Fieber oder ein **Nervenfieber**. Jetzt wird der letztere Ausdruck nur noch gleichbedeutend mit Typhus (s. d.) gebraucht.

Nervus (lat.), der Nerv; dann Macht, Kraft. **N. rērum gerendārum**, die Haupttriebfeder aller Handlungen oder Unternehmungen, d. h. das Geld.

Nerz, s. **Nörz**.

Neschin, Njeshin, Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow, am Ostr und an der Bahn Kursk-Kiew, 21,590 E.

Nescias, quod scis, si sāpis, ein Sprichw. des Terenz: Wenn du klug bist, vergiß, was du weißt, d. h. hüte dich, Geheimnisse auszuplaudern.

Nescio (lat.), ich weiß nicht.

Neshit, Unhold, in der altslaw. Volkssage die Personification der Krankheit.

Nesologie (grch.), die Lehre von den Inseln, ein Theil der physik. Geographie.

Neß, in brit. Localnamen: Landspitze.

Neß, Fluß im nördl. Schottland, durchfließt den 37 Kilom. langen, 2 Kilom. breiten **Loch-N.** und mündet bei Inverneß in die Nordsee.

Nessa, Nesse, rechter Nebenfluß der Hörsel in Thüringen, mündet bei Eisenach.

Nessel, Pflanzengattung, soviel wie Brennnessel.

Nesselausschlag oder **Nesselsucht** (Urticaria), eine Hautkrankheit, welche sich durch flache, stark juckende Quaddeln zu erkennen gibt. Beim Nesselfriesel sind auch die Hautbälge in Form von rothen Knötchen angeschwollen. Die Krankheit, welche bisweilen von Fieber (**Nesselfieber**) begleitet ist, ist nicht ansteckend und erscheint nicht selten nach dem Genusse von Muscheln, Krebsen, Fischen, Pilzen, Erdbeeren, Brombeeren &c. Behandlung: kalte Douchen und Umschläge, Waschungen mit verdünnten Säuren und Citronensaft.

Nesselrode, niederrhein. Adelsgeschlecht, seit 1705 gräflich. Aus demselben hat sich **Karl Rob., Graf von N.**, geb. 2. (13.) Dec. 1780 zu Lissabon, wo sein Vater, **Graf Max Jul. Wilh. Franz von N.** (geb. 24. Oct. 1724, gest. 8. März 1810 zu Frankfurt), russ. Gesandter war, als russ. Staatsmann einen europ. Namen erworben. Seit 1812 an die Spitze der auswärtigen Angelegenheiten gestellt, wurde er unter Kaiser Nikolaus zum Reichskanzler erhoben, nahm im April 1856 seinen Abschied und starb 13. (25.) März 1862 zu Petersburg. Sein einziger Sohn, **Graf Dimitry von N.**, geb. 23. Dec. 1816, ist Wirkl. russ. Staatsrath und Hofmeister des Kaisers. Haupt der Familie ist sein Großneffe, **Graf Maxim. von N.** auf Ereshofen, geb. 20. Dec. 1817, Obersthofmeister der Deutschen Kaiserin Augusta.

Nesseltuch, ursprünglich feines Gewebe aus den Fasern der großen Nessel; jetzt feiner und mittelfeiner Battist und Musselin.

Nesselwang, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Füssen, 1515 E.

Nessing, ein feiner holländ. Schnupftaback.

Nessus, Centaur, s. unter **Hercules**.

Nest nennt man vorzugsweise die von den Vögeln zur Ausbrütung ihrer Eier und Aufnahme ihrer Jungen bereitete Wohnung, deren Bau bei einigen, wie bei dem Schneidervogel in Westindien, sehr künstlich ist.

Nestel, dünn geschnittener lederner Riemen oder Band zum Einschnüren.

Nestelmacher, Nestler, soviel wie Nadler.

Nester (Butzen, Nieren) sind kleine Mineralmassen von mehr oder weniger regelmäßiger Gestalt, welche selbständig in einem Gebirgsgliede auftreten.

Nestflüchter, Vögel, deren Junge nach dem Ausbrüten sofort das Nest verlassen (Hühner, Enten &c.), während die der **Nesthocker** bis zum Flüggewerden im Neste bleiben (Raubvögel, Singvögel, Tauben &c.).

Nestiatrie oder **Nestotherapie** (grch.), ärztliche Behandlung durch Fasten, die sogen. Hungercur.

Nestlé'sches Kindermehl, Surrogat für die künstliche Auffütterung der Kinder, besteht aus Weizenstärke, die durch überhitzten Wasserdampf bei hohem Atmosphärendruck in Dextrin und Zucker übergeführt und darauf mit Nährsalzen und Milch versetzt ist.

Nestor, Sohn des Neleus, König zu Pylos in Messenien, als Greis an dem Trojanischen Kriege betheiligt und als erfahrener Rathgeber ausgezeichnet; davon sprichwörtlich für einen erfahrenen Alten.

Nestor, ältester russ. Chronist, etwa von 1050 bis nach 1113, Mönch im Höhlenkloster zu Kiew; seine Chronik umfaßt die Jahre 852 bis Anfang des 12. Jahrh., älteste vorhandene Abschrift von 1377 (Codex Laurentianus), herausgegeben von Miklosich (1860), deutsch von Schlözer (5 Bde., 1802—8).

Nestoriāner, Anhänger des Nestorius und seiner Lehre von 2 getrennten Naturen in Christo, einer göttlichen und einer menschlichen. Die Verdammung des **Nestorianismus** auf dem Concil zu Ephesus (431) hemmte nicht den **Nestorianischen Streit**. Die N. fanden

ihre Hauptstütze in den syrischen Schulen zu Edessa, seit 489 zu Nisibis. 498 erklärte sich die ganze pers. Kirche für die N.; diese sogen. Chaldäischen Christen breiteten sich unter ihren Patriarchen (Jazalich) in ganz Mittelasien aus, in Indien als „Thomaschristen". Seit 1551 ist ein Theil der chaldäischen Christen, die **Unirten N.**, dem Papst unterworfen; die **Nichtunirten N.** (etwa 70,000 in Kurdistan, ebenso viele in Indien) haben nur 3 Sakramente und gestatten die Priesterehe.

Nestorius aus Syrien, Mönch und Presbyter zu Antiochien, 428 Patriarch von Konstantinopel, wurde 431 wegen seiner Irrlehre verdammt (s. **Nestorianer**) und starb, schwer gemishandelt, 440.

Nestroy (Joh. Nepomuk), Komiker und Verfasser beliebter Volksstücke, wie „Lumpaci-Vagabundus" u. a., geb. 7. Dec. 1802 zu Wien, seit 1831 am wiener Carl-Theater, gest. 31. Mai 1862 in Graz.

Nestus, Nessus, Fluß, s. unter **Mesta**.

Nestved, Stadt auf Seeland, Amt Prästö, an der Suusaa und der Bahn Kopenhagen-Vordingborg, 4267 E.

Ne sus Minervam (nämlich docēat), lat. Sprichwort: Möge nicht das Schwein (d. i. der Dümmere) die Minerva (den Klügern) belehren.

Ne sutor ultra crepidam, lat. Sprichw. (Plinius): Schuster bleib bei deinem Leisten, d. i. Urtheile nicht über Dinge, die du nicht verstehst.

Neswish, Njeßwish, Stadt im russ. Gouv. Minsk, auf dem Quellplateau des Niemen, 7266 E.

Neszmely, Neßmühl, Dorf im ungar. Comitat Komorn, an der Donau, 1282 E., baut guten Wein.

Nethe, Fluß in der belg. Prov. Antwerpen, vereint sich bei Rumpst mit der Dyle zur Rupel.

Nethou, Pic de N., s. unter **Maladetta**.

Netolitz, Stadt im böhm. Bez. Prachatitz, 2638 E.

Netscher (Kasp.), berühmter niederländ. Maler, geb. 1639 zu Heidelberg oder Prag, gest. 15. Jan. 1684 im Haag. 2 seiner Söhne, **Theod. N.**, geb. 1661, gest. 1732, und **Konstantin N.**, geb. 1670, gest. 1772, ebenfalls tüchtige Maler.

Netstall, Pfarrdorf im schweiz. Canton Glarus, an der Mündung der Löntsch in die Linth und an der Eisenbahn Wesen-Glarus, 2558 E.

Nette, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, mündet nach 45 Kilom. bei Neuwied in den Rhein.

Nettelbeck (Joachim), Bürger und Patriot zu Kolberg, geb. daselbst 20. Sept. 1738, bis 1809 Bürgerrepräsentant, trug 1807 viel zur Vertheidigung der Festung gegen die Franzosen bei, gest. 19. Juni 1824. Selbstbiographie, von Haken herausg. (4. Aufl., 1878).

Nettesheim, s. **Agrippa von Nettesheim**.

Netto (ital.), rein, bes. in Zusammensetzungen. **Nettogewicht**, Gewicht einer Waare ohne Umhüllung (Sack, Faß, Kiste rc.). **Nettoeinnahme**, die Einnahme nach Abzug der Unkosten, dem Brutto (s. d.) entgegengesetzt. **Nettopreis**, im Buchhandel der nach Abzug des Rabatts vom Ladenpreis verbleibende Preis.

Nettuno, Hafenstadt in der ital. Prov. Rom, am Tyrrhenischen Meere, 2165 E.

Netz, eigentlich ein aus weiten Maschen bestehendes Gestrick zum Fangen von Fisch und Wild, bezeichnet in der Geometrie unter bestimmten Winkeln verbundene, meist sich durchkreuzende Linien zur Erleichterung des genauen Nachzeichnens. — **N.** (Omentum) in der Anatomie nennt man die eigenthümliche Verlängerung des die Unterleibseingeweide überziehenden Bauchfells (Peritoneum). Das **Große N.** hängt wie ein Vorhang zwischen den Bauchwänden und den dünnen Gedärmen bis zum Becken herab, während das **Kleine N.** von der obern Seite des Magens nach hinten zur untern Fläche der Leber geht. **Netzartige Anhänge** (Appendices epiploicae) finden sich noch außerdem am Grimmdarme. **Netzbrüche** sind Eingeweidebrüche, deren Inhalt aus N. besteht.

Netze, Nebenfluß der Warthe, entspringt in Polen aus dem Goplosee, wird bei Nakel schiffbar und mündet nach 340 Kilom. östl. von Landsberg. Nach ihr hieß 1772—1807 der durch die erste Theilung Polens außer Westpreußen an Preußen gekommene Theil von Polen der **Netzedistrict**; Friedrich II. ließ 1773—74 den Bromberger- oder **Netzekanal** anlegen, wie er den in Brandenburg gelegenen 41 Kilom. langen **Netzebruch** 1763—67 hatte urbar machen lassen.

Netzflügler oder **Gitterflügler** (Neuroptĕra), Ordnung der Insekten mit 4 gleichartigen, häutigen, mit vielen Adern durchzogenen Flügeln und beißenden Mundtheilen. Hierher gehören die Frühlingsfliegen (Köcherjungfern, Wasserfalter, Phryganeida), Florfliegen (Perlhafte, Hemerobidea), Ameisenlöwen (Myrmeleontida), Schnabelfliegen (Panorpida), Kamelhalsfliegen und Schlammfliegen (Sialida), während die früher hierher gerechneten Eintagsfliegen, Libellen und Termiten jetzt zu den Geradflüglern oder Orthopteren (s. d.) gezählt werden.

Netzgewölbe, eine spätere Ausartung des Sterngewölbes, wo sich die Rippen in mehr oder weniger geschwungenen Linien durchkreuzen und maschenähnliche Felder von verschiedener Größe bilden.

Netzhaut oder **Nervenhaut**, s. unter **Auge**.

Netzschkau, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Plauen, an der Eisenbahn Leipzig-Hof, unweit der Göltzschthalbrücke, 3369 E.

Netzwerk (Opus reticulatum), bei den alten Römern eigenthümliche Verbindung der Steine in einer Mauer mit diagonal laufenden Fugen.

Neu-Albion, früherer Name des pacifischen Küstenlandes der V. St. von Amerika, jetzt das Territorium Washington und den Staat Oregon bildend.

Neu-Almadén, Ort in dem nordamerik. Freistaate Californien, unfern San-Francisco, 1647 E., mit reichen Quecksilbergruben.

Neu-Amsterdam, Insel, s. **Amsterdam**.

Neu-Amsterdam, Stadt, s. **Berbice**.

Neu-Andalusien, soviel wie Cumana.

Neu-Arad, s. **Arad**.

Neu-Archangel, s. **Sitka**.

Neubau, Vorstadt und Commissariatsbezirk in Wien, 72,837 E.

Neubeck (Valerius Wilh.), Dichter, geb. 29. Jan. 1765 zu Arnstadt, praktischer Arzt, gest. in Altwasser bei Waldenburg 20. Sept. 1850, bekannt durch sein didaktisches Gedicht „Die Gesundbrunnen".

Neuber (Friederike Karoline), „die Neuberin" genannt, Schauspielerin, geb. 9. März 1697 zu Reichenbach im Voigtlande, Tochter des Advocaten Weißenborn, ging 1718 zur Bühne und trat 1727 an die Spitze einer Schauspielergesellschaft. Auf Gottsched's Anlaß verbannte sie 1737 in Leipzig den Hanswurst von der Bühne, überhaupt hochverdient um die deutsche Schauspielkunst; gest. 30. Nov. 1760 zu Laubegast bei Dresden.

Neuberg, Flecken im böhm. Bez. Asch, am Aschbach, 3947 E., und Weberei. — **N.**, Dorf im steiermärk. Bez. Bruck, 1994 E., mit großen Eisenwerken.

Neubidschow, s. **Bidschow**.

Neubildungen (Neoplasmăta, Pseudoplasmata), neu entstandene Gewebe und Gewebscomplexe des Körpers, welche entweder schon vorhandenen ähnlich (homologe N.) oder von ihnen verschieden sind (heterologe N.). Man theilt die N., welche meist als Geschwulst auftreten, in gutartige (benigne), für den Organismus unschädliche, und in bösartige (maligne), welche durch Säfteverluste zum Tode führen. Zu den häufigsten N. gehören die Fett-, Knochen-, Knorpelgeschwulst, der Eiter, Tuberkel, Krebs, die Fressende Flechte (Lupus) und das Syphilom.

Neu-Bistritz, s. **Bistritz**.

Neublau, eine Verbindung von Stärke mit Indigoauflösung, bes. zum Bläuen der Wäsche dienend, kommt in viereckigen Täfelchen in den Handel.

Neubrandenburg, Stadt in Mecklenburg-Strelitz, am Nordostende des Tollensersees und an den Eisenbahnen Berlin-Stralsund und Lübeck-Stettin, 7495 E., mit großherzogl. Schloß.

Neubraunfels, Stadt im nordamerik. Staate Texas, am Zusammenfluß des Guadelupe und Comal, 2261 E., meist Deutsche, Hauptniederlassung der deutschen Colonisationsgesellschaft unter dem Prinzen Karl zu Solms-Braunfels 1845.

Neubraunschweig, engl. New Brunswick, Prov. der brit. Dominion of Canada, südl. von der Mündung des Lorenzstroms, 70,762 QKilom. mit 285,594 E., theils kath. Acadier (Nachkommen der ersten franz. Ansiedler), theils engl. Colonisten und deren Nachkommen. Hauptstadt Fredericktown. N., früher ein Theil des franz. Acadien, kam 1763 an die Briten und 1867 zur Dominion of Canada.

Neubreisach, Stadt und Festung im Kreise Colmar des deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, am Rhône- und Baukanal und an der Eisenbahn Colmar-Freiburg, 2772 E., ergab sich 10. Nov. 1870 den Deutschen, nachdem das zugehörige Fort Mortier am Rhein 7. Nov. capitulirt hatte.

Neubrigensis (William), genannt **Parvus** oder **Petit**, geb. 1136, Mönch im Kloster Newbury, bes. bekannt durch „Historia rerum Anglicarum" (herausg. von Hamilton, 1856).

Neubritannien, Inselgruppe im Großen Ocean, zu Melanesien gehörig, durch die Dampiersstraße von Neuguinea getrennt, 40,250 QKilom. mit 190,000 E. (Papuas), besteht aus dem eigentlichen N. oder Birara (27,500), **Neuirland** oder Tombara (11,288 QKilom.), **Neuhannover** (1430 QKilom.) und kleinern Inseln.

Neubruch (Rodeland), Ackerboden, der aus Wald, Heide oder Weide geschaffen worden ist.

Neubrunn, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Marktheidenfeld, 1224 E.

Neubukow, Stadt in Mecklenburg, s. **Bukow.**

Neuburg, an der Donau, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Schwaben, an der Eisenbahn Donauwörth-Ingolstadt, 7291 E., mit königl. Schloß, 1503—1799 Hauptstadt des **Fürstenth. N.-Pfalz,** von etwa 2750 QKilom. mit 90,000 E. — **N.,** Pfarrdorf im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Germersheim, an der Mündung der Lauter in den Rhein und an der Eisenbahn Germersheim-Lauterburg, 1538 E.

Neu-Caledonien, franz. Nouvelle-Calédonie, oder Baladea, Insel im Großen Ocean, zu Melanesien gehörig, mit Kunie und Uen 17,574 QKilom. mit 58,800 E., wovon 15,559 Europäer und zwar 10,584 Deportirte. Von Cook 1774 entdeckt, wurde N. 24. Sept. 1853 von den Franzosen besetzt und zur Strafcolonie bestimmt. Hauptort Numea oder Port de France. Auch die nahen **Loyalty-Inseln** (2147 QKilom. mit 13,334 E.) sind seit 1864 französisch.

Neucaledonien, engl. New Caledonia, früher Name des westl. Theils des brit. Hudsonsbai-Territoriums, die jetzigen Colonien Brit.-Columbia und Stickeen.

Neucalifornien, s. unter **Californien.**

Neucastilien, s. unter **Castilien.**

Neudamm, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Königsberg, 3380 E., Tuchfabriken.

Neudek, Neudeck, Stadt im böhm. Bez. Graslitz, an der Rohlau, 2865 E., mit Schloß und Eisenwerk.

Neudenau, Stadt im bad. Kreise Mosbach, an der Jagst und an der Bahn Jagstfeld-Osterburken, 1225 E.

Neudietendorf, s. **Dietendorf.**

Neudorf, auch **Königsfeld** oder die **Kartause,** Dorf nahe bei Brünn, 3361 E., mit Schloß; Vergnügungsort der Brünner. — **N.,** Flecken im ungar. Comitat Torontal, 6837 E. — **N.** in der Zips, s. **Iglau.**

Neudorf, Fabrikdorf in der sächs. Amtshauptm. Annaberg, an der Sehma, 2167 E.

Neue Hebriden, Neuhebriden, früher Heiliger-Geist-Archipel, Inselgruppe im Stillen Ocean, zu Melanesien gehörig, 14,812 QKilom. mit 70,000 E., Papuas, zum Theil zum Christenthum bekehrt. Hauptinseln Espiritu-Santo, Mallicollo und Tanna. Entdeckt von Quiros 1606, erforscht von Cook 1773.

Neuenahr, Badeort im Kreise Ahrweiler des preuß. Reg.-Bez. Koblenz, zwischen Köln und Koblenz, an der Ahr, 1858 eingeweiht, mit 5 alkalischen Thermen.

Neuenburg, franz. **Neuchâtel** (Neufschâtel), Canton der westl. Schweiz, 808 QKilom. mit 103,832 meist reform. und franz. E., besteht aus dem ehemaligen Fürstenth. N. und der Grafsch. Valengin, vom Jura durchzogen, im O. vom **Neuenburger See** (240 QKilom., 144 Mt. tief, 435 Mt. über dem Meere) begrenzt; lebhafte Industrie, bes. in Uhren. Hauptstadt N. an der Mündung des Seyon in den See von N. und den Bahnen Lausanne-Biel, N.-Pontarlier und N.-Locle, 13,321 E. — N., früher eine eigene Grafschaft, kam 1707 nach dem Erlöschen der Herzoge von Longueville von diesen an Preußen, war 1807—14 im Besitz des Marschalls Berthier, trat dann als Besitzthum des Königs von Preußen in die Eidgenossenschaft. Nachdem die Constitution vom 30. April 1848 die Republik thatsächlich einführte, verzichtete der König von Preußen 26. Mai 1857 auf seine Souveränetätsrechte.

Neuenburg (poln. Nowe), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Schwetz, an der Weichsel, 5005 E. — N., Stadt im bad. Kreise Lörrach, am Rhein, 1271 E.

Neuenbürg, Oberamtsstadt im würtemb. Schwarzwaldkreise, an der Enz und der Eisenbahn Pforzheim-Wildbad, 2048 E., mit Eisen- und Kupferhämmern.

Neuencamp, Dorf bei Putbus auf Rügen, auf einer Halbinsel im Bodden; hier landete 24. (14.) Sept. 1678 der Große Kurfürst und schlug die Schweden.

Neuengamm, Landsch. im hamburg. Amt Bergedorf, zwischen Dove- und Gose-Elbe, 1770 E.

Neuengland, engl. New England, der Name des von den Engländern colonisirten Küstenlandes im östl. Nordamerika. Daher heißen die 6 nordöstl. Staaten der Union: Neuhampshire, Massachusetts, Rhode-Island, Connecticut, Vermont und Maine, die **New England States** oder **N.-Staaten.**

Neuenhaus, Stadt in der preuß. Landdrostei Osnabrück, Kreis Lingen, an der Dinkel, 1359 E.

Neuenmarkt, Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Kulmbach, an den Eisenbahnen Hof-Bamberg (Schiefe Ebene) und N.-Baireuth, 940 E.

Neuenrade, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Altena, 1562 E.

Neuenstadt, an der Linde, Stadt im würtemb. Neckarkreise, Oberamt Neckarsulm, am Kocher, 1452 E.

Neuenstadt (frz. Neuveville), Amtsstadt im schweiz. Canton Bern, am Bielersee und an der Eisenbahn Biel-Neuenburg, 2022 E.

Neuenstein, Stadt im würtemb. Jagstkreise, Oberamt Oehringen, an der Eppach und der Eisenbahn Heilbronn-Crailsheim, 1490 E.

Neuer Bund oder **Neues Testament,** s. **Bund.**

Neuerburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis Bitburg, an der Enz, 1464 E.

Neuern, Ober- und Unter-N., Dorf im böhm. Bez. Klattau, an der Angel und der Eisenbahn Pilsen-Deggendorf, 543 und 828 E.

Neue Welt, s. unter **Alte Welt.**

Neufahrn, Dorf im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, Bez. Rottenburg, an den Eisenbahnen München-Nürnberg und N.-Straubing, 600 E.

Neufahrwasser, Hafen von Danzig, an der Weichselmündung, mit Leuchtthurm und Seebad, jetzt zur Stadt Danzig gerechnet, wohin eine Eisenbahn führt.

Neufchâteau (spr. Nöschahtoh), Stadt im franz. Dep. Vogesen, am Einfluß des Mouzon in die Maas und an den Bahnen Troyes-Epinal und Mézières-N., 3920 E.

Neufchâtel (spr. Nöschahtell), s. **Neuenburg.**

Neuffen, s. **Hohenneuffen.**

Neufranken, Bezeichnung der Franzosen von der Stiftung der Republik bis zum Directorium 1792—95.

Neufrankreich, ehemaliger Name von Canada.

Neufundland, engl. New Foundland, frz. Terre neuve, brit. Insel an der Nordostküste Amerikas, östl. vor dem St.-Lorenzbusen, bildet mit Anticosti und der Küste von Labrador ein eigenes Gouvernement von 104,114 QKilom. mit 161,455 E. Die Insel ist fast ganz mit Wald bedeckt, reich an Thieren (**Neufundländ. Hund**) und bes. wichtig durch die großartigen Fischereien auf der 970 Kilom. langen **Großen Bank von N.** im O. und SO. der Insel. Sitz des Gouverneurs, dem ein Rath und eine gesetzgebende Versammlung zur Seite stehen, ist St.-Johns. N. wurde 1497 von Caboto entdeckt und 1583 von England in Besitz genommen.

Neufürstliche Häuser, welche auf den Reichstagen Sitz und Stimme hatten, aber nicht im Fürstencollegium saßen. (S. **Altfürstliche Häuser.**)

Neugedein, Stadt im böhm. Bez. Taus, 1988 E.

Neugeorgien, engl. New Georgia, früherer Name der jetzigen brit. Colonie Brit.-Columbia an der Westküste des brit. Nordamerika. — **Archipel von N.,** soviel wie Salomonsinseln.

Neugeorgiewsk, soviel wie Modlin.

Neugewürz, s. **Eugenia.**

Neugranada, s. **Columbia** (Vereinigte Staaten von).

Neugriechen, das die griech. Sprache redende Volk im jetzigen Griechenland, in der Türkei und auf den Inseln des Archipels. Aus einer Vermischung mit andern Nationalitäten hervorgegangen, bekennen sich die N. meist zur orient.-orthodoxen (Griech.) Kirche.

Neugriechische Sprache und Literatur. Die auf der altgriech. Sprache fußende, aus der gänzlichen Umgestaltung der alten griech. Welt hervorgegangene neugriech. Sprache hat ihre Hauptwurzel in der Sprache der alexandrin. Zeit, aus der sie sich allmählich zur Volks-, Umgangs- und Schriftsprache bildete. Sie hat viele, bes. syntaktische Züge der altgriech. Sprache eingebüßt, dagegen eine große Zahl fremder Elemente in Wort und Syntax aufgenommen. Ihr erstes schriftliches Denkmal ist die „Wiedererkennung" (Anagnorisis) des Andronikos aus dem 10. Jahrh. Durch den neugriech. Gelehrten Korais erlangte die Sprache ihr heutiges durchaus selbständiges Gepräge. Den 1. Platz in der neugriech. Literaturgeschichte nehmen die urwüchsigen Volkslieder ein; ihnen folgte seit 1821 die neue Kunstpoesie, deren Hauptvertreter der Naniote Salomos ist. Als Stifter der neuen Dichterschule gelten Alex. und Panagiotis Sutsos und Rhangawis. Die neugriech. Literatur ist arm an dramatischen Erzeugnissen, ebenso in der Philosophie nur spärlich vertreten. Neuere Grammatiken von Wollheim, Mullach, Rhangawis, Vlachos, Rebus und Jeannarakis. Chrestomathien von Kind (1835), Vlachos (1869). Literaturgeschichten von Nicolai (1876) und Rhangawis (1877).

Neuguinea, große Insel in Melanesien, von Australien durch die Torresstraße getrennt, noch wenig erforscht, 710,972 □Kilom., etwa 1 Mill. E., meist Papua, nur in dem von den Niederländern beanspruchten westl. Theil (176,752 □Kilom. mit 200,000 E.) mohammed. Malaien. Entdecker ist wahrscheinlich der Portugiese de Meneses 1526.

Neuhaldensleben, Hauptstadt des Kreises N. (678 □Kilom. mit 51,146 E.), Reg.-Bez. Magdeburg, an der Ohre und der Bahn Magdeburg-Oebisfelde, 5847 E.

Neuhampshire, engl. New Hampshire (spr. Nju Hämmschir), einer der Neuenglandstaaten der nordamerik. Union, 24,035 □Kilom. mit 318,300 E., mit der Hauptstadt Concord und der Hafenstadt Portsmouth. Der Staat, welcher 21. Juni 1778 der Union beitrat, sendet zum Congreß nach Washington 2 Senatoren und 3 Repräsentanten; die eigene Legislative besteht aus 12 Senatoren und 348 Repräsentanten.

Neuhannover, Insel, s. **Neubritannien.**

Neuhardenberg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Lebus, 1550 E., mit Schloß; Standesherrschaft des Fürsten von Hardenberg.

Neuharrlingersyhl, Hafenort in der preuß. Landdrostei Aurich, 360 E.

Neuhaus, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Paderborn, an der Pader, Alme und Lippe, 2038 E. — **N.** an der Oste, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Stade, Kreis N. (509 □Kilom. mit 28,008 E.), an der Eisenbahn Harburg-Cuxhafen, 1478 E. — **N.** im Lauenburgischen, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Lüneburg, Kreis Dannenberg, an der Kränke, 986 E. — **N.** bei Velden, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Eschenbach, an der Pegnitz und der Eisenbahn Nürnberg-Baireuth, 576 E., Tropfsteinhöhlen. — **N.,** Flecken in S.-Meiningen, Kreis Sonnenberg, 1008 E., Steinkohlengruben und Eisenwerke. — **N.,** Flecken in der schwarzburg-rudolstädtischen Oberherrschaft, 1425 E.; Porzellanfabrik.

Neuhaus, Bezirksstadt im südöstl. Böhmen, an der Neścharka, 8650 E., mit Schloß. — **N.,** Mineralbad im steiermärk. Bez. Cilli, unweit Cilli.

Neuhäusel (ungar. Ersek Ujvár), Stadt im ungar. Comitat Neutra, am Neutraflusse und an den Eisenbahnen Preßburg-Pest und N.-Neutra, 9483 E., bis 1724 wichtige Festung.

Neuhebriden, s. **Neue Hebriden.**

Neuhof, Stadt im böhm. Bez. Kuttenberg, an der Eisenbahn Wien-Tetschen, 1342 E., mit Schloß.

Neuhof (Theodor, Baron von), bekannt als König Theodor I. von Corsica, geb. 1686 zu Metz, 1732 kaiserl. Resident zu Florenz, unterstützte 1735 die Corsicaner gegen die Genuesen, dafür April 1736 König, vermochte sich nicht gegen die Genuesen zu halten; gest. 11. Dec. 1756 in England. Varnhagen von Ense, „Biographische Denkmale".

Neuholland wurde früher das Festland von Australien genannt.

Neuilly (spr. Nöji), Flecken an der Seine, bei Paris, an der Gürtelbahn und dem Wäldchen von Boulogne, 20,781 E., viele Landhäuser. Während seines Aufenthalts in England führte Ludwig Philipp den Namen eines **Grafen von N.** — **N.-sur-Marne,** Flecken im franz. Dep. Seine-Oise, an der Marne, 3646 E. — **N.-St.-Front,** Stadt im franz. Dep. Aisne, 1730 E.

Neuirland, Insel, s. **Neubritannien.**

Neujahrsfest, die Feier des 1. Tags im Jahre, schon bei den Römern zu Ehren des Gottes Janus üblich. Das jüd. N. (Posaunenfest, Sabbat des Blasens) fällt in den Monat Ethanim (Tisri, nach unserm Kalender gegen Ende September beginnend). — **Neujahrsgeschenke,** früher auch in Deutschland allgemein, jetzt nur in Frankreich Gebrauch. — **Neujahrswünsche,** Sitte zur Ehrfurchtsbezeugung gegen Vorgesetzte.

Neujersey, engl. New Jersey (spr. Nju Dscherrsi), einer der V. St. von Amerika, am Atlantischen Ocean, 21,547 □Kilom. mit 1,019,413 E., bedeutende Landwirthschaft und Industrie, wenig Handel. Verfassung vom 2. Sept. 1844. Nach Washington sendet N. 2 Senatoren und 7 Repräsentanten, der eigene Congreß besteht aus 21 Senatoren und 60 Repräsentanten. Hauptstadt Trenton. N. wurde 1623 von Holländern, seit 1664 von den Engländern colonisirt und nahm 19. Dec. 1787 die Verfassung der V. St. an.

Neukalen, Stadt im mecklenburg-schwerinschen Kreise Güstrow, am Peenebach, 2333 E.

Neu-Karlovitz, Flecken im ungar. Comitat (Grenzgebiet) Mitrovicz, an der Donau, 2505 E.

Neukirch, Ober- und **Nieder-N.,** 2 Dörfer in der sächs. Amtshauptm. Bautzen, an der Eisenbahn Bischofswerda-Wilthen, 2547 und 2373 E. (meist Weber).

Neukirch (Benj.), Dichter, geb. 27. März 1665 zu Reinke in Schlesien, gest. als Hofrath in Ansbach 15. Aug. 1729. Seine „Gedichte" gab Gottsched heraus (1744).

Neukirchen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Ziegenhain, 1572 E. — **N.** bei Wickrath, Hoch-N., Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Solingen, 2030 E. — **N.** bei Chemnitz, Pfarrdorf in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, 3345 E., mit Schloß, Strumpfwirkerei. — **N. beim heiligen Blut,** Flecken im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, Bez. Kötzting, am Freibach, 1495 E., mit Wallfahrtskapelle. — **N.** bei Sulzbach, Flecken im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Sulzbach, an der Theilung der Eisenbahnen Nürnberg-Amberg und N.-Weiden, 442 E.

Neukirchen, im Voigtlande, s. **Markneukirchen.**

Neukomm (Sigismund), Componist, geb. 10. Juli 1778 zu Salzburg, gest. 3. April 1858 zu Paris.

Neukreuzer, österr. Rechnungs- und Kupfermünze zu $^1/_{100}$ Gulden (des 45-Guldenfußes) = 2 Pf.

Neukuhren, Dorf mit Seebad im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Fischhausen, auf der nördl. Küste des Samlandes.

Neulateinische Dichter, im Gegensatz zu den altlat. des röm. Alterthums und den mittellat. des Mittelalters diejenigen, welche seit der Zeit der Wiederbelebung des classischen Alterthums in lat. Sprache

gedichtet haben. Der erste derselben ist Francesco Petrarca; seinem Beispiele ist die große Mehrzahl der sogen. Humanisten in Italien, wie in Deutschland, Frankreich, England und den Niederlanden gefolgt.

Neu-Lattaku, s. Kurúman.

Neu-Leon, s. Leon (Nuevo).

Neu-Lissa, s. Lissa.

Neuloth, deutscher Name des Dekagramm = 10 Gr.

Neumagen, Nebenfluß des Rheins in Baden, kommt aus dem Münsterthal.

Neumagen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis Berncastel, an der Mosel, 1494 E.

Neumann (Fr. Julius), Nationalökonom, geb. 12. Oct. 1835, erst Prof. in Basel, dann in Freiburg i. Br., seit 1876 in Tübingen, bes. durch Schriften über Fabrikgesetzgebung und Steuern bekannt.

Neumann (Hermann Kunibert), Dichter, geb. 12. Nov. 1808 in Marienwerder, Garnisonsverwaltungs-Oberinspector in Neisse, gest. 8. Nov. 1875.

Neumann (Joh. Balthasar), verdienter Architekt, geb. 1687 in Eger, bair. Oberst der Artillerie, gest. 1753 in Würzburg; Hauptbauwerk das Schloß daselbst.

Neumann (Karl Friedr.), Orientalist und Geschichtschreiber, geb. 22. Dec. 1798 zu Reichmannsdorf (Baiern), 1831—52 Prof. zu München, gest. 17. März 1870 zu Berlin, durch treffliche Schriften über Armenien, Hoch- und Ostasien sowie Indien bekannt.

Neumann (Karl Gottfr.), Mathematiker, geb. 7. Mai 1832 zu Königsberg, erst Prof. zu Halle, Basel und Tübingen, seit 1868 zu Leipzig.

Neumann-Haizinger, s. Haizinger.

Neumann-Sessi (Anna Maria), s. unter Sessi.

Neumann-Spallart (Franz Xaver von), bekannter Landwirth, geb. 11. Nov. 1837 in Wien, Prof. für Bodencultur an der Universität daselbst.

Neumark, Haupttheil der alten Mark Brandenburg, 11,330 QKilom. mit der Hauptstadt Küstrin, bildet jetzt den größten Theil des Reg.-Bez. Frankfurt. **Neumärkische Schweiz,** anmuthige Landschaft mit Hügeln (Koboldberg 142 Mt.), Thalgründen, Wald und Seen bei Zehden an der Oder, die höchste Erhebung des **Neumärkischen Plateau.**

Neumark, Hauptstadt des Kreises Löbau im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Drewenz, 2371 E. — **N.,** Marktflecken in der sächs. Amtshauptm. Plauen, an der Eisenbahn Zwickau-Hof, 1073 (nebst **Ober-** und **Unter-N.** 1497) E.

Neumark, Stadt im böhm. Bez. Taus, 1300 E.; die Straße Klattau-Regensburg geht im **Neumarker Paß** (449 Mt.) über die Wasserscheide.

Neumark (Georg), Dichter und Componist, geb. 16. März 1621 zu Mühlhausen in Thüringen, gest. als Bibliothekar zu Weimar 8. Juli 1681, bes. bekannt durch seine geistlichen Lieder, z. B. „Wer nur den lieben Gott läßt walten".

Neumarkt, Hauptstadt des **Kreises N.** (709 QKilom. mit 55,891 E.) im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Eisenbahn Breslau-Berlin, 5531 E. — **N. an der Rott,** Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Mühldorf, an der Eisenbahn Rosenheim-Plattling, 1172 E. — **N. an der Sulz,** Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, am Ludwigskanal und an der Eisenbahn Nürnberg-Regensburg, 4600 E.; in der Nähe Burgruine **Wolfstein** und das **Wildbad.**

Neumarkt, Flecken im Herzogth. und Bez. Salzburg, an den Eisenbahnen Linz-Rosenheim und Braunau-Bischofshofen, 599 E. — **N.,** Flecken im tirol. Bez. Bozen, an der Etsch und der Eisenbahn Bozen-Trient, 1476 E. — **N.,** Nowytaro, Bezirksstadt in Galizien, am Dunajec, 3460 E.

Neumarktl, Marktflecken im krainer Bez. Krainburg, am Fuße des Loibl und an der Feistritz, 1751 E.

Neumayer (Georg), Hydrograph, geb. 21. Juni 1826 zu Kirchheimbolanden, bereiste im Auftrage Maximilian's II. von Baiern Australien und gründete in Melbourne 1857 ein Observatorium; seit 1876 Director der Deutschen Seewarte zu Hamburg, durch physik. Beobachtungen verdient.

Neumeister (Erdmann), geb. 12. Mai 1671 zu Uechteritz bei Weißenfels, Hauptpastor zu Hamburg, gest. 18. Aug. 1756, geistlicher Liederdichter und intoleranter Theolog.

Neumen (grch.), im Mittelalter eigenthümliche Tonzeichen für den Gesang, aus denen dann später die Notenschrift hervorging.

Neumexiko, engl. New Mexico, Territorium der V. St. von Amerika, 813,898 QKilom. mit 111,303 E., worunter 20,738 Indianer; meist Hochland, reich an Metallen, ein Theil des 1848 von Mexico abgetretenen Gebietes, 1850 als Territorium organisirt. Hauptstadt Santa-Fé.

Neumond, diejenige Phase des Mondes, in welcher die der Erde zugekehrte Seite von der Sonne unbeleuchtet ist. (S. **Mond.**)

Neumünster, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Kiel, an der Schwale, 10,108 E., Hauptknotenpunkt der holstein. Eisenbahnen.

Neun (die Zahl), oder **Enneás,** in der Pythagoräischen Zahlensymbolik die mit der Dreiheit (Trias) verwandte Zahl der Vollendung; auch mythologisch eine Vervielfältigung der symbolischen Dreiheit.

Neunauge (Petromyzon), Fischgattung aus der Familie der Saug- oder Rundmäuler, mit aalförmigem Körper, saugen sich unglaublich fest an Steine und Fische an. Die bekanntesten Arten sind das **Gemeine N.** oder die **Bricke** (P. fluviatilis), 30—45 Ctmt. lang, und die **Lamprete** (P. marinus), 70 Ctmt. lang, beides Meeresfische, welche zur Laichzeit in die Flüsse aufsteigen; frisch und marinirt wohlschmeckend. **Querder,** die Larve des **kleinen Flußneunauges** (P. Planeri).

Neunburg vorm Walde, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Schwarzach, 2262 E.

Neundorf, Fabrikdorf im Herzogth. Anhalt, 2160 E.

Neunkirchen, Ober-N., Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis Ottweiler, unweit der Blies, 11,169 E., Knotenpunkt der Bahnen von Saarbrücken, Kreuznach und Kaiserslautern, große Eisen- und Steinkohlenwerke. — **N.,** Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Köln, Siegkreis, 3108 E.

Neunkirchen, auch **N. am Steinfeld,** Marktflecken und Bezirkshauptort in Niederösterreich, an der Schwarza und der Semmeringbahn, 4570 (nebst Steinfeld und Lerchenfeld 5946) E.

Neunkirch, Neuenkirch, Stadt im Canton Schaffhausen, an der Bahn Schaffhausen-Basel, 2537 E.

Neuntödter, Vogel, s. **Würger.**

Neuorleans, engl. New Orleans (spr. Nju Orlihns), Hauptstadt des nordamerik. Staates Louisiana, am Mississippi, in sumpfiger ungesunder Gegend, 191,418 E., guter Hafen, Universität, sehr bedeutender Handel. N. wurde 1718 von den Franzosen gegründet; hier Sieg des Generals Jackson über die Engländer 8. Jan. 1815. Besetzung durch die Unionstruppen 26. April 1862.

Neu-Oetting, Neuenötting, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Alt-Oetting, am Inn und an der Eisenbahn München-Wien, 2452 E.; Sieg der Baiern über die Ungarn auf dem Mordfeld 912.

Neu-Petropólis, deutsche Colonie in der brasil. Prov. Rio grande do Sul, 1284 E.

Neuplatoniker, Name der letzten philos. Schule des Alterthums, die im 3. Jahrh. gegenüber dem sich ausbreitenden Christenthum die Ideen der griech. Philosophen und die Sagen der griech. Nationalreligion wieder aufzubauen und der Zeit anzupassen suchte. Ihr gehörten 3 Schulen an: 1) die alexandrin., 2) die syr., 3) die athenienf. Der **Neuplatonismus** wirkte nach dem Niedergang der antiken Cultur im stillen als Gegner der Scholastik fort und brach Ende des 15. Jahrh. bes. in Italien unter den Mediceern offen hervor.

Neuralgie (grch., Nervenschmerz), selbständig in gewissen Perioden auftretender Schmerz im Gebiete eines einzelnen Nerven, bes. der Kopfnerven. Behandlung: Hautreize, narkotische Salben und Einspritzungen, Elektricität.

Neurasthenie (grch.), Nervenschwäche. **Neurektomie,** theilweises Ausschneiden eines Nerven. **Neuro-**

gamie, soviel wie Thierischer Magnetismus. **Neuroglia**, Nervenkittsubstanz, das eigenthümliche Fasergerüst des Nervengewebes. **Neurologie**, Nervenlehre, ein Zweig der beschreibenden Anatomie. **Neurōm**, Nervengeschwulst. **Neuromalakie**, krankhafte Erweichung der Nerven. **Neuropathie**, Nervenleiden, Nervenkrankheit. **Neuropathologie**, Lehre von den Nervenkrankheiten. **Neurotomie**, die Durchschneidung eines Nerven.

Neureuther (Eugen), Zeichner und Maler, geb. 15. Jan. 1806 in München, 1868—77 Prof. an der Kunstgewerbeschule daselbst, bekannt durch treffliche Illustrationen zu deutschen Classikern. Sein Bruder Gottfr. N., Architekt, geb. 1811 in Manheim, Baurath und Prof. am Polytechnikum in München.

Neurilēm (grch.), die Hülle oder Scheide der Nerven. **Neuritis**, die Nervenentzündung; neuritisch, die Nervenentzündung betreffend oder davon herrührend.

Neurin (Cholin), eine stark alkalische Ammoniumbase, wichtiger Bestandtheil der Galle.

Neurobāt (grch.), soviel wie Seiltänzer.

Neurode, Hauptstadt des Kreises N. (317 QKilom. mit 49,976 E.) im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Walditz, 6497 E.

Neuroptĕra (grch.), die Netzflügler (s. d.).

Neuropȳra (grch.), das Nervenfieber. **Neurōse**, Nervenkrankheit.

Neurospasmăta (grch.), durch Fäden bewegte Gliederpuppen (Marionetten).

Neuruppin, s. Ruppin.

Neurußland, die 3 südruss. Gouv. Jekaterinoslaw, Cherson und Taurien.

Neusalz, Stadt im Reg.-Bez. Liegnitz, an der Oder und der Eisenbahn Breslau-Stettin, 5895 E.

Neusalza, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Löbau, an der Spree und der Bahn Bautzen-Warnsdorf, 1125 E.

Neusatz (ungar. Neoplanta oder Uj-Vidék), Freistadt im ungar. Comitat Bacs-Bodrog, an der Donau, gegenüber von Peterwardein, Sitz des griech.-nichtunirten Bischofs von Bacs, 19,119 E.

Neuschönefeld, stadtähnliches Fabrikdorf, nordöstl. bei Leipzig, 5292 E., erst seit 1839 entstanden.

Neuschottland, engl. New Scotland, oder Nova Scotia, Prov. der brit. Dominion of Canada, 56,280 QKilom. mit 387,800 E., besteht aus einer Halbinsel im Atlantischen Ocean und der Insel Cap-Breton. Sitz des Vicegouverneurs, dem ein Rath und eine gesetzgebende Versammlung zur Seite steht, ist Halifax.

Neuseeland, engl. New Zealand, brit. Inselgruppe im Großen Ocean, südöstl. von Australien, 270,050 QKilom. mit 414,171 E. ohne die auf 45,470 geschätzten Maoris, besteht aus 2 Hauptinseln (Nord- und Südinsel) und mehrern Nebeninseln, ist sehr gebirgig (Mount-Cook auf der Südinsel, 4024 Mt.) und vulkanisch, reich an nützlichen Mineralien und Pflanzen, arm an Thieren. Die Eingeborenen, Maori, gehören zum polynes. Zweig des malaiisch-polynes. Völker- und Sprachstammes, früher Kannibalen, jetzt meist cultivirt und Christen. Die Colonie ist seit 1876 in 63 Grafschaften eingetheilt, Sitz des Gouverneurs Auckland. N. wurde 1642 von Tasman entdeckt, von Cook genauer untersucht, 1840 von den Briten in Besitz genommen. Werke von Hochstetter (1863) und Kennedy (1874).

Neuseß, Dorf im koburg. Amte Koburg, an der Itz, 533 E., war Wohnsitz Friedrich Rückert's.

Neusibirien, russ. Nowaja Sibirja, Inselgruppe im nördl. Eismeer, zum russ.-sibir. Gebiet Jakutsk gehörig, 25,585 Kilom. groß, unbewohnt, doch des fossilen Elfenbeins wegen öfters besucht, besteht aus mehrern kleinern und 4 größern Inseln: Groß-Ljachowskij oder die Nahe Insel im S. (2360 QKilom.), Kotelnoi im W. (11,464 QKilom.), Fadjewskij in der Mitte (4292 QKilom.) und N. im O. (5393 QKilom.). N. wurde 1760 durch den Jakuten Ettrikan entdeckt, vom russ. Kaufmann Lächow untersucht und daher auch Lächow'scher Archipel genannt.

Neusiedl (ungar. Nezsider), Flecken im ungar. Comitat Wieselburg (Mosony), 2411 E., liegt am Nordende des 350—400 QKilom. großen, sehr seichten Neusiedler Sees (ungar. Fertö-Tava), dessen Gewässer schon zweimal, zuletzt 1865, abgeflossen, aber beide male wiedergekehrt sind.

Neusilber, soviel wie Argentan.

Neusohl (ungar. Besztercze-Bánya), königl. freie Bergstadt und Hauptort des ungar. Comitats Sohl, am Zusammenflusse der Gran und Bistritz und mit Eisenbahn nach Altsohl, Bischofssitz, 11,780 E., mit Hammerwerken und Industrie in Metallwaaren.

Neuspanien, span. Nueva España, der Name von Mexico, solange es span. Vicekönigreich war.

Neuß, Hauptstadt des Kreises N. (294 QKilom. mit 45,507 E.) im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Knotenpunkt von 7 Eisenbahnen, mit dem Rhein durch den Erftkanal verbunden, mit Freihafen, 15,364 E.

Neustadt am Kulm, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Eschenbach, an der Eisenbahn Baireuth-Weiden, 996 E. — N. am Main, Pfarrdorf im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Lohr, 720 E., mit ehemaligem Benedictinerkloster; in der Nähe der große fürstl. Löwenstein'sche Park mit Stuterei. — N. am Rübenberge, Stadt in der preuß. Landdrostei Hannover, Landkreis Hannover, an der Leine und der Eisenbahn Hannover-Bremen, 2314 E. — N. an der Aisch, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Eisenbahn Nürnberg-Würzburg, 3841 E., mit 2 Schlössern. — N. an der Donau, Stadt im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, Bez. Kelheim, an der Eisenbahn Regensburg-Donauwörth, 1562 E. — N. an der Dosse, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Ruppin, an der Berlin-Hamburger Eisenbahn, 1210 E., mit Hauptgestüt. — N. an der Elde, Stadt im mecklenb.-schwerin. Kreise Mecklenburg, 1654 E., mit großherzogl. Schloß. — N. an der Hardt, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, am Speierbach und an den Eisenbahnen Ludwigshafen-Bexbach und Straßburg-Mainz, 10,222 E., mit den Ruinen der Waldmannsburg und Wolfsburg. — N. an der Heide, Stadt in S.-Koburg, an der Eisenbahn Koburg-Sonneberg, 3434 E., Spielwaarenfabrikation. — N. an der Mümling, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, 871 E.; dabei die Ruine Breuberg. — N. an der Orla, Hauptstadt des Kreises N. (627 QKilom. mit 50,205 E.) in S.-Weimar, an der Eisenbahn Gera-Saalfeld, 4784 E.; nahebei Schloß Arnshaug. — N. an der Saale, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Fränk. Saale und der Eisenbahn Meiningen-Schweinfurt, 2202 E., mit Töpfereien (Koblenzer Waaren). Gegenüber Neuhaus mit Schloß, Bonifaciusquelle und Burgruine Salzburg (angeblich der Ort, wo Karl d. Gr. 803 den Frieden mit den Sachsen schloß). — N. an der Waldnab, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Eisenbahn Regensburg-Eger, 1449 E. — N. an der Warthe (poln. Nowemiasto), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Pleschen, 1142 E. — N. an der Wutach, Stadt im bad. Kreise Freiburg, an der durch die Hölle führenden Straße, 2289 E. — N. bei Gummersbach, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, Kreis Gummersbach, 1531 E., Hauptort der ehemaligen Herrschaft Gimborn. — N. bei Magdeburg, 24,093 E., s. unter **Magdeburg**. — N. bei Pinne (poln. Lwowek), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Buk, 2431 E. — N. bei Stolpen, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Pirna, an der Polenz und den Eisenbahnen Pirna-Wilthen und N.-Schandau, 3252 E. — **N.-Eberswalde**, s. **Eberswalde**. — N. in Hessen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Kirchhain, an der Eisenbahn Kassel-Frankfurt, 1974 E. — N. in Holstein, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Oldenburg, an der **Neustädter Bucht** und der Eisenbahn N.-Eutin, 4205 E., mit Hafen. — N. in Oberschlesien (poln. Prudnitz), Hauptstadt der Kreises N. (798 QKilom. mit 89,082 E.) im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Prudnica und an der Eisenbahn Kosel-Neisse, 12,515 E. — N. in Westpreußen, Hauptstadt des Kreises N. (1433 QKilom. mit 62,558 E.) im preuß. Reg.-Bez. Danzig, an der Rheda und der Eisenbahn Danzig-Stolpe, 4506 E. — N.-Harzburg, s. **Harzburg**. — N. unterm Hohn-

stein, N. am Harz, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Zellerfeld, 925 E., mit der Ruine der Burg Hohnstein, Hauptort der gräfl. Stolberg'schen Grafsch. Hohnstein.

Neustadt an der Mettau, Bezirksstadt im Königr. Böhmen, an der Eisenbahn Nachod-Chotzen, 2162 E., mit Schloß. — N. in Mähren, s. **Mährisch-N.** — N. in Oesterreich, s. **Wiener-N.**

Neustädtel, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Freistadt, 1982 E. — N., Stadt in der sächs. Amtshauptm. Schwarzenberg, bei Schneeberg, 3335 E., Bergbau auf Kobalt.

Neustadtl, Stadt im böhm. Bez. Friedland, am Fuße des Isergebirgs, 3629 E. — N., Bezirksstadt in Mähren, 2362 E. — N. in Krain, s. **Rudolfswerth.** — N. (ungar. Vag-Ujhely), Marktflecken im ungar. Comitat Neutra, an der Waag und der Eisenbahn Preßburg-Sillein, 6451 E., baut guten Rothwein. — N., Ober-N. (ungar. Felsö-Szucs, auch Kiszucza), Flecken im ungar. Comitat Trentschin, an der Kiszucza und der Eisenbahn Sillein-Oderberg, 2137 E.

Neustettin, Hauptstadt des Kreises N. (2006 □Kilom. mit 72,255 E.) im preuß. Reg.-Bez. Köslin, zwischen dem Vilm- und Streitzsee, und an den Eisenbahnen Stettin-Danzig und Posen-Kolberg, 6937 E.

Neustrelitz, Hauptstadt des Großherzogth. Mecklenburg-Strelitz, zwischen dem Zierker- und Glombeckersee, an der Eisenbahn Berlin-Stralsund, 8525 E.

Neustrien oder **Westfrancien,** seit 511 der westl. Theil des Frankenreichs, im Gegensatz zu Austrasien.

Neusüdshetland (spr. -schettländ), Gruppe von 5 nackten Felseninseln im südl. Eismeer, nur von Walfisch- und Seehundsfängern besucht.

Neusüdwales, engl. New South Wales (spr. Njusauswehls), brit. Colonie im südöstl. Australien, 799,139 □Kilom. mit 629,776 E., reich an Mineralien, namentlich Kohlen, auch Gold, mit ausgedehnter Viehzucht. Hauptstadt Sydney. N., von Cook 1770 entdeckt, war 1788—1840 engl. Verbrechercolonie.

Neu-Syra, s. **Hermupolis.**

Neuteich, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Danzig, Kreis Marienburg, an der Schwente, 2094 E.

Neuthaler, frühere schweiz. Münze zu 4 schweiz. Francs = 4,$_{78}$ M.; in Frankreich s. **Laubthaler.**

Neutitschein, Bezirksstadt in Mähren, an der Eisenbahn Troppau-Trentschin, 8645 E.

Neutomischel (bis 1875 Neutomysl), Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Buk, an der Eisenbahn Posen-Berlin, 1166 E.

Neutra, ungar. Comitat diesseit der Donau, 5750 □Kilom. mit 361,005 E. Die **Hauptstadt** N. (ungar. Nyitra), am **Fluß** N. (der nach 180 Kilom. bei Komorn in die Donau geht) und an der Eisenbahn N.-Neuhäusel, Bischofssitz, mit 10,683 E.

Neutral (lat.), parteilos, antheillos; **Neutralität,** bes. in völkerrechtlicher Beziehung die Nichttheilnahme am Streite anderer. **Bewaffnete Neutralität,** der schlagfertige Zustand eines Staats ohne Absicht der Einmischung. — **Neutrale Staaten,** solche Staaten, denen aus internationalen Gründen bleibende Neutralität zugesichert ist (Schweiz, Belgien).

Neutralisiren (lat.), unwirksam machen, gegenseitig aufheben, in der Chemie eine Säure mit einer Base oder eine Base mit einer Säure so lange versetzen, bis die saure Reaction der einen oder die alkalische der andern verschwunden ist. Jede Verbindung einer Säure mit einer Base bildet ein Salz, **Neutralsalz,** wenn es gewisse Pflanzenfarben (Lackmus, Curcume) nicht verändert.

Neutrum (lat., d. i. keins von beiden), in der Grammatik die sächliche Geschlechtsform eines Wortes, im Deutschen am Artikel „das" erkennbar.

Neu-Ulm, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Schwaben, an der Donau, Ulm gegenüber und an den Bahnen Ulm-München und Ulm-Kempten, befestigt, 7049 E.

Neu-Urgendsch (Jeny-U.), Stadt im Khanat Khiwa, am Amu, 2000 E., wichtiger Handelsplatz.

Neuwales (spr. -wehls), Landstrich im brit. Nordamerika, an der Westküste der Hudsonsbai, zerfällt in **Neu-Südwales** und **Neu-Nordwales.**

Neuwarp, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Ukermünde, zwischen dem Neuwarper See und dem Pommerschen Haff, 2231 E.

Neuwedell, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Arnswalde, an der Drage, 2995 E.

Neuwerk, zum hamburger Amte Ritzebüttel gehörende Insel vor der Elbmündung, mit Leuchtthurm.

Neuweiler, Stadt im deutschen Reichsland Elsaß-Lothringen, Bez. Unterelsaß, Kreis Zabern, an der Eisenbahn von Steinburg nach Buchsweiler, 1559 E.

Neuwestminster, s. **New-Westminster.**

Neuwied, Hauptstadt des **Kreises** N. (621 □Kilom. mit 70,827 E.) und der mediatisirten Grafsch. Wied im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, am Rhein und an der Eisenbahn Wiesbaden-Köln, 9474 E., mit Schloß des Fürsten von Wied.

Neuwied (Maxim., Prinz von), s. **Maximilian.**

Neuyork, engl. New-York (spr. Nju Johrk), einer der V. St. von Amerika, am Atlantischen Ocean, 121,725 □Kilom. mit 4,705,208 E., im O. bergig, im W. eben, reich bewässert, mit stark entwickeltem Kanal- und Eisenbahnnetz. Verfassung von 1846, revidirt 1874. Zum Congreß schickt der Staat 2 Senatoren und 33 Repräsentanten; der eigene Congreß zählt 32 Senatoren und 128 Repräsentanten. Hauptstadt Albany. N. wurde 1613 von den Holländern colonisirt und Neuniederland oder Neubelgien genannt, 1664 von den Engländern genommen und nahm 26. Juli 1788 die Verfassung der V. St. an.

Neuyork, engl. New-York (spr. Nju-Johrk), größte Stadt der V. St. von Amerika und ganz Amerikas, nach London der größte Handelsplatz der Erde, im Staate N., an der Mündung des Hudson in die Neuyorkbai auf der Insel Manhattan, 1,046,037 E., mit den Vororten Brooklyn, Jersey-City und Hoboken 1,800,000 E., Sitz eines kath. Erzbischofs, Universität, großartige öffentliche Bauten (Croton-Aquäduct, Eastriverbrücke nach Brooklyn), sehr sicherer Hafen. N. ist der Hauptplatz für europ. Einwanderung und Ausgangspunkt vieler Eisenbahnen. Zum Hafen gehören 6630 Schiffe mit 1,318,523 Tons; 1876 betrug der Werth der Einfuhr 1221, der der Ausfuhr 1274 Mill. M. N. wurde 1613 von den Holländern als Neu-Amsterdam gegründet, 1664 von den Engländern erobert und bis Nov. 1783 behauptet.

Neuzelle, Neuenzelle, königl. Dominialherrschaft im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Guben, an der Eisenbahn Frankfurt-Guben, 380 E.; in der 1268 gegründeten, 1817 säcularisirten Cistercienserabtei jetzt ein Lehrerseminar und ein Waisenhaus.

Neuzoll, deutscher Name des Centimeter.

Neváda, einer der westlichsten der V. St. von Amerika, 269,672 □Kilom. mit 52,336 E., ohne 16,000 nomadisirende Indianer, reich an Metallen, namentlich Silber. N. sendet 2 Senatoren und 7 Repräsentanten zum Congreß; der eigene Congreß zählt 25 Senatoren und 50 Repräsentanten. Hauptstadt Carson-City. N. wurde 1861 Territorium und 21. Oct. 1864 Staat.

Nevers (spr. Nwähr), das gall.-röm. Noviodunum, Hauptstadt des franz. Dep. Nièvre, an der Mündung der Nièvre in die Loire und an den Eisenbahnen Paris-Clermont und Bourges-Châlon, Bischofssitz, 22,704 E., mit dem alten Schloß der Herzoge von N., war im Mittelalter Hauptstadt der **Grafsch.,** seit 1538 des **Herzogth.** N. oder **Nivernais,** das durch Kauf 1659 an den Cardinal Mazarin kam. Der letzte Herzog von N., **Louis Jules Barbon Mancini-Mazarini,** geb. 16. Dec. 1716, gest. 25. Febr. 1798, war unter Ludwig XVI. Staatsminister.

Neville (spr. Néwil), engl. Adelsgeschlecht, mit Robert Fitz-Maldred um 1200 beginnend. — Dessen Urenkel, **Ralph de N.,** 1294 **1. Lord N.,** starb 1331. — Dessen Ururenkel, **Ralph N., 1. Graf von Westmoreland,** gest. 1425, hinterließ 10 Söhne und 12 Töchter. Die jüngste, Cecily, war Gemahlin Richard's von York und Mutter Eduard's IV. und Richard's III.

Sein Sohn, **Richard N.**, 1442 **Graf von Salisbury**, auf Seite des Hauses York, 24. Dec. 1460 in der Schlacht von Wakefield gefangen und enthauptet. — Dessen Söhne waren der Graf von **Warwick** (s. d.) und **John N.**, Haupt der York'schen Partei, 1470 **Marquis von Montague**, gefallen 14. April 1471 bei Barnet. — Des letztern Sohn, **George N.**, 1469 **Herzog von Bedford**, starb 1483. — **Ralph N.**, John's Sohn, 1425 2. Graf von Westmoreland, hielt zum Hause Lancaster; gest. 1485. — **Charles N.**, 6. Graf von Westmoreland, 1570 am Aufstand des Grafen von Northumberland gegen Elisabeth betheiligt, starb geächtet in den Niederlanden. — **William N.**, 3. Sohn des 1. Grafen von Westmoreland, **Lord Fauconberg**, 1461 Graf von Kent und Großadmiral, starb 1462 ohne männliche Erben. — Dessen Bruder, **Edward N.**, **Lord Abergavenny**, Anhänger des Hauses York, starb 1476. — Sein Enkel, **George N.**, 3. Lord Abergavenny, war Günstling Heinrich's VIII. — Dessen Sohn, **Henry N.**, 4. Lord Abergavenny, gest. 10. Febr. 1587, hinterließ eine Tochter, Elisabeth, Stammmutter der jetzigen Grafen von Westmoreland (s. d.). Die Peerschaft Abergavenny ging an **Edward N.** (gest. 1589) über. — **George N.**, 15. Lord Abergavenny, 1784 **Viscount N. und Graf von Abergavenny**, starb 10. Sept. 1785. — **Richard N.-Griffen**, Lord Braybrooke, geb. 26. Sept. 1783, Nachkomme in weiblicher Linie des Sir Henry N., gest. 13. März 1858, Alterthumsforscher. — Sein Sohn und Nachfolger, **Richard Cornwallis N.**, geb. 17. März 1820, gest. 21. Febr. 1861, um die engl. Archäologie verdient. Ihm folgte sein Bruder, **Charles Cornwallis N.**, geb. 29. Aug. 1823.

Nevis (spr. Niwis), brit. Insel in Westindien, im SO. von St.-Christopher, 118 QKilom. mit 11,680 E., Hauptstadt Charlestown.

Newa, ein nur 64 Kilom. langer, aber breiter Fluß im russ. Gouv. Petersburg, entsteht aus dem Ladogasee und ergießt sich in 4 Armen, als **Große** und **Kleine N.**, und als **Große** und **Kleine Newka** in Petersburg in den Finnischen Meerbusen.

New-Albany (spr. Nju-Albehni), Stadt im nordamerik. Staate Indiana, am Ohio, 22,246 E.

Newark (spr. Njuark), Stadt im nordamerik. Staate Neujersey, am Passaic, 13 Kilom. von Neuyork, 123,310 E. — **N.**, Stadt in Ohio, am Licking und dem Ohiokanal, 6698 E.

Newark upon Trent (spr. Njuark öppönn-), Stadt in der engl. Grafsch. Nottingham, an einem Arme des Trent, 12,195 E.

New-Bedford (spr. Nju-Beddföhrd), Stadt und Einfuhrhafen im nordamerik. Staate Massachusetts, an der Buzzardbai, 25,876 E.

New-Berne (spr. Njuh-Bern), Stadt und Einfuhrhafen in Nordcarolina, Grafsch. Craven, an der Mündung des Neuse in den Pamlicosund, 5849 E.

New-Brunswick (spr. Nju-Brönnßwick), Stadt im nordamerik. Staate Neujersey, 15,058 E.

Newburgh (spr. Njuborgh), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, Grafsch. Orange, am Hudson, 17,014 E.

Newbury (spr. Njuböri), Stadt in der engl. Grafsch. Berkshire, am Kennet, 6602 E.

Newburyport (spr. Njuberipohrt), Stadt und Einfuhrhafen im nordamerik. Staate Massachusetts, Grafsch. Essex, am Merrimack, 12,595 E.

Newcastle, N. upon Tyne (spr. Njukäßl öppönn Tein), Hauptstadt der engl. Grafsch. Northumberland, an der Tyne, 142,231 E., Hafen, unerschöpfliche Steinkohlengruben, bedeutender Handel. — **N.**, Stadt in Pennsylvanien, am Shenango, 6164 E. — **N.**, Stadt in der austral. Colonie Neu-Südwales, Grafsch. Northumberland, 7581 E.

Newcastle (spr. Njuhkäßl, Thomas Pelham-Holles, Herzog von), engl. Staatsmann, geb. 21. Juli 1694, unter Walpole Staatssecretär, 1754 1. Lord des Schatzes, gest. 17. Nov. 1768. Der Titel ging über auf seinen Neffen, **Henry Fiennes Clinton**, 9. Grafen von Lincoln, gest. 22. Febr. 1794. — Dessen Sohn, **Henry Pelham Fiennes-Pelham-Clinton**, **Herzog von N.**, geb. 30. Jan. 1785, Lordlieutenant der Grafsch. Nottingham, starb 12. Jan. 1851. — Dessen Sohn, **Henry Pelham Pelham-Clinton**, **Herzog von N.**, geb. 22. Mai 1811, Graf Lincoln, 1854—55 Kriegsminister, 1859 Staatssecretär für die Colonien, starb 18. Oct. 1864. Ihm folgte sein ältester Sohn, **Henry Pelham Alex.**, geb. 25. Jan. 1834, 6. Herzog von N.

Newcastle-under-Lyme (spr. Njukaßl-önnder-Leim), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, am Trent, 15,948 E.

Neweklau, Stadt im böhm. Bez. Beneschau, 1095 E.

Newel, Kreisstadt im russ. Gouv. **Witebsk**, an der Emenka, 6032 E.

Newgate (spr. Njugeht), das große Criminalgefängniß in London, in dessen Hof die Hinrichtungen der Verbrecher stattfinden.

New-Harmony (spr. Nju-), Ortschaft im nordamerik. Staate Indiana, früher eine Socialistencolonie Rob. Owen's.

Newhaven (spr. Njuhehwn), Hafen- und Handelsstadt des nordamerik. Unionsstaates Connecticut, an einer Bai des Long-Island-Sundes, 50,840 E., mit berühmter Hochschule (Yale College).

New-London (spr. Nju-Löndn), Stadt und Einfuhrhafen in Connecticut, an der Thames, unweit des Long-Island-Sund, 9576 E.

Newman (spr. Njumän, John Henry), Mitbegründer des engl. Puseyismus, geb. 21. Febr. 1801, Geistlicher, trat 1845 zur kath. Kirche über, 1858 Rector der kath. Universität zu Dublin, 12. Mai 1879 zum Cardinal ernannt. — Sein Bruder, **Francis William N.**, geb. 27. Juni 1805, Prof. zu London, Philolog, Geschichtschreiber und Philosoph.

Newmarket (spr. Njumärket), Flecken in der engl. Grafsch. Cambridge, 4534 E., bekannt durch Pferderennen.

Newport (spr. Njupohrt), Stadt in der engl. Grafsch. Monmouth, am Usk, mit 27,069 E. und Hafen. — **N.**, Stadt auf der Insel Wight, mit 7956 E. — **N.-Pagnell**, Stadt in der engl. Grafsch. Buckingham, 3655 E.

Newport (spr. Njupohrt), Stadt im nordamerik. Staate Kentucky, am Ohio, Cincinnati gegenüber, 15,087 E. — **N.**, Hafenstadt im Staate und auf der Insel Rhode-Island, an der Narragansetbai, 14,028 E.

New-Providence (spr. Nju-Prowwidenß), eine der mittlern Bahamainseln, mit dem guten Hafen Nassau.

New-Roß (spr. Nju-Roß), Stadt in der irländ. Grafsch. Wexford, am Barrow, 6772 E.

Newry (spr. Njuri), Stadt und Seehafen in der irländ. Grafsch. Down, an der Mündung des Flusses N. und des Newrykanals in die Meeresbucht Carlingford-Lough, 14,158 E.

Newschehr, Stadt im Sandschak Nigde des asiat.-türk. Vilajet Konia (Karaman), 20,000 E.

Newstead-Abbey (spr. Njustedd-Aebbi), der Landsitz des Hauses Byron in der engl. Grafsch. Nottingham, am Lynn, mit dem Grab Lord Byron's.

Newton (spr. Njut'n), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, Grafsch. Middlesex, 12,825 E.

Newton (spr. Njut'n, Sir Isaac), Begründer der neuern mathem. Physik und physischen Astronomie, geb. 25. Dec. 1642 zu Woolsthorpe, 1669—96 Prof. zu Cambridge, 1696—99 Münzwardein, 1703 Präsident der londoner Societät, gest. 20. März 1727 zu Kensington, in der Westminster-Abtei beigesetzt. Werke, lat. von Horsley (5 Bde., 1779—85). Biographie von Brewster (deutsch 1833). Neumann, „Ueber die Principien der Galilei-Newton'schen Theorie" (1870).

Newton-Abbot (spr. Njut'n-Aebbot), Stadt in der engl. Grafsch. Devon, am Lemon, 6082 E.

Newton-in-Makerfield (spr. Njut'n in mekerfild), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster an der Eisenbahn Manchester-Liverpool, 8244 E.

Newton'sche Ringe, regenbogenfarbige Ringe, gruppirt um einen dunkeln Fleck, der durch Berührung einer geraden Glasfläche mit gewölbtem Glase in reflectirtem Tageslichte erzeugt wird; in einfarbigem Lichte zeigt sich der dunkle Fleck abwechselnd von hellen und dunkeln Ringen umgeben. (S. Farbenlehre.)

[redacted]

Newtown (spr. Njutaun), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Montgomery, 5744 E.

Newtownards (spr. Njutaunards), Stadt in der irländ. Grafsch. Down, 9562 E.

New-Westminster (spr. Nju-Uestminster), seit März 1859 Hauptstadt der engl. Colonie Brit.-Columbia, am Frasers-River, 800 E.

New-York, s. **Neuyork.**

Nexö, Hafenstadt auf der Südküste der dän. Insel Bornholm, 1584 E.

Nexus (lat.), Band, Zusammenhang, Verbindung; rechtliche Verbindlichkeit.

Ney (Michel), Herzog von Elchingen, Fürst von der Moskwa, Marschall und Pair von Frankreich, einer der gefeiertsten Helden Napoleon's I., geb. 10. Jan. 1769 zu Saarlouis, 1804 Marschall, nach seinem Siege bei Elchingen (Ulm) 14. Oct. 1805 Herzog, kämpfte bei Jena, Eylau und Friedland, 1808 in Spanien, 1812 ruhmvoll bes. an der Moskwa, dafür Fürst, befehligte auf dem Rückzug seit 2. Nov. die Nachhut des Heeres, focht 1813 bei Leipzig, 1814 in Frankreich mit Auszeichnung. Unter Ludwig XVIII. Pair und mit Ehren überhäuft, schloß er sich 1815 dem von Elba zurückgekehrten Kaiser wieder an und kämpfte bei Waterloo in rasender Verzweiflung. Auf der Flucht bei Aurillac verhaftet, 7. Dec. 1815 als Hochverräther zu Paris erschossen. „Mémoires" 1833. — Sein ältester Sohn, **Jos. Napoléon N.,** Herzog von Elchingen, Fürst von der Moskwa, geb. 8. Mai 1803, seit 1852 Senator und Brigadegeneral, starb 25. Juli 1857 zu St.-Germain; der 2. Sohn, **Michel Louis Félix N.,** Herzog von Elchingen, geb. 24. Aug. 1804, starb 14. Juli 1854 als Brigadegeneral zu Gallipoli; der 3., **Graf Napoléon Henri Edgar N.,** seit 1857 Prinz von der Moskwa, geb. 20. März 1812, ist Senator und Divisionsgeneral. — Chef der Herzogsfamilie von Elchingen ist gegenwärtig **Michel Aloïs N.,** Sohn von Michel Louis Félix N., geb. 3. Mai 1835, Brigadegeneral in der franz. Cavalerie.

Ney (Jenny), s. **Bürde-Ney.**

Ngami, See im Innern Südafrikas, an der Nordgrenze der Wüste Kalahari, 1100 Mt. über dem Meere, 770 □Kilom. groß, zuerst 1849 von Livingstone besucht.

Ngan-hoei, Prov. im mittlern China, am untern Jang-tse-kiang, 139,875 □Kilom. mit 36,596,988 E. und der Hauptstadt **Ngan-king-fu,** dem Hauptplatze für den Handel zwischen Norden und Süden des Reichs.

Ngoo, Hohlmaß in Japan = $0,_{18}$ Lit.

Ngorno, Handelsstadt in Bornu (Centralafrika), nahe dem Tsadsee, 30,000 E.

Ni, chem. Zeichen für Nickel.

Niagara (spr. Neiäggärä), der Verbindungsstrom zwischen dem Erie- und Ontariosee, auf der Grenze von Canada und Neuyork, 55 Kilom. lang, bildet 32 Kilom. nach seinem Ausfluß den **Niagarafall,** den großartigsten Wasserfall der Welt, durch die Ziegeninsel in den östl., 330 Mt. breiten, 47 Mt. hohen Amerik. oder **Fort-Schlosserfall** und den westl., 578 Mt. breiten, 44 Mt. hohen Großen oder **Horseshoefall** getheilt. Unter den Fällen 2 Hängebrücken. Am N. liegt in Neuyork **die Stadt N.,** 6832 E., aus den frühern Orten N.-City und N.-Falls bestehend; in Canada: **N.,** am Einfluß des N. in den Ontario, 1600 E.

Niam-Niam (Sandeh), afrik. Negervolk im Gebiet der westl. Zuflüsse des Weißen Nils zwischen 4—6° nördl. Br., Anthropophagen, stehen unter vielen Häuptlingen. Petherik kam 1858 als erster Europäer in ihr Land, das Schweinfurth 1870 ganz durchwanderte.

Nias, eine den Niederländern unterworfene Insel an der Südwestküste von Sumatra, 6600 □Kilom. mit 170,000 E. und der gleichnam. Hauptstadt.

Nibby (Antonio), ital. Archäolog, geb. 4. Oct. 1792, Prof. der Archäologie an der röm. Universität, gest. 29. Dec. 1839 zu Rom, durch Forschungen und Schriften über die Topographie des alten Rom bekannt.

Nibe, Stadt im jütländ. Amte Aalborg, am Liimfjord, 1496 E.

Nibelungenlied, ursprünglich **Der Nibelunge Nôt,** das vorzüglichste altdeutsche Epos, im 12. Jahrh. wahrscheinlich von dem österr. Ritter von Kürenberg verfaßt, ist in 28 handschriftlichen Ueberarbeitungen aus dem 13. bis 16. Jahrh. auf uns gekommen, von denen als maßgebend gelten die Münchener (A), die St.-Galler (B), die Laßberg'sche (C) Handschrift. Durch Bodmer (1751) und Myller (1782) der Vergessenheit entrissen, wurde es neu herausgegeben durch von der Hagen (1807), Lachmann (8. Aufl. 1874), Laßberg (1821), Zarncke (1856), Holtzmann (1857), Bartsch (1870 fg.), Pfeiffer (5. Aufl. 1878), ins Hochdeutsche übersetzt von Simrock, Bartsch, Marbach u. a. An der „Nibelunge Nôt" schließt sich **„Die Klage"** an, um 1170 verfaßt, herausgegeben u. a. von Bartsch (1875).

Nibu, japan. Goldmünzen = 2, 4, 9, 10 M.

Nicäa, Stadt in Bithynien, 1205—61 durch Theodor Laskaris Sitz des lat. Kaiserthums, seit 1330 türkisch unter dem Namen Isnik. Das erste allgemeine **Concil zu N.** (325) entschied durch das **Nicänische Glaubensbekenntniß** den Arianischen Streit, das 2. Concil von N. 787 den Sieg der Bilderverehrung.

Nicander (Karl Aug.), schwed. Dichter, geb. 20. März 1799 zu Strengnäs, gest. 7. Febr. 1839 als Kanzlist in der königl. Kanzlei zu Stockholm.

Nicandra (Männersieg), Pflanzengattung der Solaneen. N. physaloides (Giftbeere), eine aus Peru stammende einjährige, krautartige giftige Pflanze mit glockenförmigen, röthlichblauen, im Grunde weißen Blüten, hier und da Zierpflanze.

Nicarágua, Republik in Centralamerika, 150,657 □Kilom. mit 300,000 E., meist Indianern und Mischlingen, umfaßt im SW. die **Ebene von N.** mit dem **Nicaraguasee** (9420 □Kilom., 39 Mt. über dem Meere). Producte zur Ausfuhr: Gummi elasticum, Kaffee, Gelbholz, Gold und Silber. 1876 Einfuhr 1,031,098, Ausfuhr 1,460,596 Doll. Verfassung vom 19. Aug. 1858 mit 4jähriger Präsidentschaftsperiode. Einnahmen 2,324,998, Staatsschuld 3,480,177 Doll. Eintheilung in 5 Departements; Hauptstadt Managua. Seit Auflösung der centralamerik. Republik war N. der Schauplatz fast ununterbrochener Revolutionen, bis mit der Verfassung von 1858 geordnetere Zustände eintraten. Ein Conflict mit dem Deutschen Reich, hervorgerufen 1876 durch Beleidigung des deutschen Consuls in Leon, endete mit der Leistung der von Deutschland geforderten Genugthuung beim Erscheinen deutscher Kriegsschiffe 31. März 1878. Werke von Squier (1861) und Scherzer (1857).

Nicástro, Stadt in der ital. Prov. Catanzaro, Bischofssitz, 13,181 E.

Niccolini (Giovanni Battista), ital. Dichter, geb. 31. Oct. 1782 zu San-Giuliano bei Pisa, Prof. der Geschichte und Mythologie zu Florenz, gest. daselbst 20. Sept. 1861, bes. vaterländischer Dramatiker.

Niccolini (Josef), Operncomponist, geb. 1771 in Piacenza, Kapellmeister daselbst, gest. im April 1843.

Nice (spr. Nihs), franz. Namensform für Nizza.

Nicephŏrus, mehrere oström. Geschichtschreiber. N., Patriarch von Konstantinopel, geb. 758, gest. 828, schrieb außer einer „Chronologia compendiaria" ein „Breviarium historicum" (herausg. von I. Bekker). — **N. Bryennius,** aus Macedonien, gest. 1137, bekannt durch eine von seiner Gemahlin, Anna Komnena, ergänzte Geschichte des komnenischen Hauses (herausg. von Meineke). — **N. Gregŏras,** Patriarch von Konstantinopel im 14. Jahrh., schrieb eine „Historia Byzantina" (herausg. von Schopen und Bekker).

Nicer, der röm. Name für Neckar.

Nicētas Acominătus, nach seinem Geburtsorte Chonä Choniates genannt, byzant. Geschichtschreiber, gest. 1216 zu Nicäa, verfaßte eine „Geschichte der griech. Kaiser" von 1118—1206 (herausg. von Bekker). — **N. Eugeniānus,** im 12. Jahrh., schrieb ein Gedicht über die Liebesabenteuer des Charikles und der Drosilla (herausg. von Hercher).

Nichtcombattanten, s. **Combattanten.**

Nichtigkeit (im jurist. Sinne), s. **Nullität.**

Nichtigkeitsbeschwerde, das Rechtsmittel, wodurch das gerichtliche Verfahren in einer Rechtssache ganz oder theilweise, oder das ergangene Erkenntniß

als rechtlich nicht begründet dargestellt wird. (S. Cassation.) Die neue Deutsche Civilproceßordnung unterscheidet: 1) die Revision (§§. 513—516), 2) die Nichtigkeitsklage (§§. 542—553). Die Deutsche Strafproceßordnung behandelt die N. in den §§. 374—386.

Nichtleiter, Körper, welche der Fortbewegung der Elektricität und Wärme sehr große Hindernisse entgegenstellen. (S. **Leiter** und **Isolatoren** unter **Isoliren.**)

Nichts, Verneinung des Etwas. Wegen des Dogma der Schöpfung aus N. hat man ein absolutes und ein relatives N. unterschieden, von denen das zweite die form- und gesetzlose Materie bedeutet. Nach Kant ist das N. eine leere subjective Denkformel.

Nicias, athenien. Staatsmann der conservativen Richtung und Feldherr zur Zeit des Peloponnes. Kriegs, besonnen, aber auch ängstlich und abergläubisch, fand bei der Expedition gegen Syrakus 413 v. Chr. seinen Tod.

Nickel, ein Metall von grauweißer, etwas ins Gelbliche ziehender Farbe, von vollkommenem Metallglanz, großer Härte, politurfähig wie Eisen und wie dieses hämmerbar, spec. Gewicht $8_{,4}$ bis $8_{,9}$, schmilzt erst in großer Weißglühhitze; findet sich gediegen im Meteoreisen, sonst in Verbindungen als Kupfer-N., Nickelglanz, Haarkies, Nickelocker. Das gewöhnlichste Material zur Abscheidung des N. ist außer Kupfer-N. die Kobaltspeise oder **Nickelspeise.** Das N. ist ein wesentlicher Bestandtheil des **Argentan;** letzterm verwandt ist das **Nickelkupfer,** Kupfer und N., das neuerlich zu Scheidemünzen mit 12—25 Proc. verwendet wird.

Nickelarsenkies (Nickelglanz, Arsennickelglanz, Gersdorffit), silberweißes, grau und graulichschwarz anlaufendes, sprödes Mineral, besteht aus Nickel, Arsen und Schwefel, wird auf Nickel verarbeitet.

Nickelblüte (Nickelocker, Annabergit), apfelgrünes bis grünlichweißes Mineral, bestehend aus Nickeloxyd, Arsensäure und Wasser, bildet meist Efflorenzen auf Nickelkiesen; dient zur Gewinnung des Nickels.

Nickelin (Arsennickel, Kupfernickel, Rothnickelkies), licht kupferrothes, im Striche bräunlichschwarzes, sprödes Mineral, bestehend aus Nickel und Arsen, am häufigsten derb und eingesprengt in Freiberg, Schneeberg 2c.; eines der wichtigsten Erze zur Darstellung des Nickels.

Nickelkies (Haarkies, Millerit), messinggelbes, sprödes und leicht zerbrechliches Mineral, besteht aus Nickel und Schwefel, findet sich auf Erzgängen bei Johanngeorgenstadt, Joachimsthal, Saarbrücken 2c.; wird auf Nickel verarbeitet.

Nickelsmaragd (Emerald-Nickel), Mineral, wasserhaltiges Chalcit, amorph, smaragdgrün, durchscheinend, besteht aus kohlensaurem Nickeloxydul.

Nickel-List (Nik. List), berüchtigter Räuber, geb. 1650 zu Eichlaide in Sachsen, wohnhaft in dem sächs. Dorfe Beutha, verübte unter dem Namen Joh. Friedr. von der Mosel viele Einbrüche und Kirchendiebstähle, bis er 23. Mai 1699 in Celle gerädert wurde.

Nickhaut (Blinzhaut), eine durchscheinende, vom innern Augenwinkel über das ganze Auge verschiebbare Hautfalte, findet sich bei einigen Wirbelthierabtheilungen, allgemein bei den Vögeln.

Nickkrampf, auch **Salaamkrampf,** ein im Bereich des 11. Gehirnnerven auftretender Krampf, äußert sich in ruckweisen zuckenden Bewegungen des Kopfes. Ursachen: Erkältungen, gewaltsame Umdrehungen des Kopfes und Krankheiten der Halswirbel. Behandlung: Hautreize, narkotische Salben, Elektricität.

Nicolai (Christoph Friedr.), Schriftsteller und Buchhändler, geb. 18. März 1733 zu Berlin, gest. daselbst 8. Jan. 1811, gab mit Mendelssohn die „Bibliothek der Schönen Wissenschaften" (1757—60), mit ihm und Lessing „Briefe, die neueste Literatur betreffend" (24 Bde., 1761—66), dann die „Allgemeine deutsche Bibliothek" (106 Bde., 1765—91) und die „Neue allgemeine deutsche Bibliothek" (1793—1805) heraus und förderte damit die wissenschaftliche Bildung in Deutschland, schadete aber seinem Einfluß durch allzu herbe und nüchterne Kritik gegenüber den neuen dichterischen Erzeugnissen. „N.'s Leben und literarischer Nachlaß" (herausg. von Göckingk, 1820).

Nicolai (Otto), Componist, geb. 9. Juni 1810 in Königsberg, 1841 als Hofkapellmeister an die wiener Oper, 1848 nach Berlin berufen, wo er kurz nach der ersten Aufführung seiner komischen Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" 11. Mai 1849 starb.

Nicolai (Phil.), geb. 10. Aug. 1556 zu Mengeringhausen in Waldeck, gest. 26. Oct. 1608 als Pfarrer zu Hamburg, namhafter geistlicher Liederdichter (u. a. „Wie schön leuchtet der Morgenstern", „Wachet auf, ruft uns die Stimme"). Biographie von Curtze (1859)

Nicolay (Ludw. Heinr. von), deutscher Dichter, geb. 29. Dec. 1737 zu Straßburg, war Prof. daselbst, ging 1769 nach Petersburg, wurde dort Director der Akademie der Wissenschaften und Geheimrath und starb 18. Nov. 1820 auf seinem Gute in Finland. „Vermischte Gedichte und prosaische Schriften" (8 Bde., 1792—1804), „Theatralische Werke" (2 Bde., 1811).

Nicolo de Malte, Componist, s. **Isouard** (Nicolo).

Nicolosi, Flecken in der sicil. Prov. Catania, am Südabhang des Aetna, 691 Mt. hoch, 2656 E.

Nicosia, Stadt in der ital.-sicil. Prov. Catania, im W. des Aetna, 14,789 E.

Nicosia (Levkosia, Leskodscha), Hauptstadt von Cypern, im Innern der Insel, 20,000 E.

Nicot (spr. Nikoh, Jean), geb. 1530 zu Nimes, franz. Gesandter am portug. Hofe, brachte 1560 die Tabackspflanze (nach ihm **Nicotiana**) nach Frankreich.

Nicotera, Stadt in der ital. Prov. Catanzaro, unweit des Tyrrhenischen Meeres, 6347 E.

Nicotera (Giovanni, Baron), ital. Staatsmann, geb. 9. Sept. 1828 zu San-Biase in Calabrien, wegen Theilnahme an einem Aufstand gegen die Bourbonen in Neapel 1857—60 eingekerkert, März 1876 bis Dec. 1877 Minister des Innern, gehört als Parlamentsmitglied der progressistischen Partei an.

Nicotin, Alkaloid aus den Blättern und Samen des Tabacks, ist eine farblose ölige Flüssigkeit von $1_{,03}$ spec. Gewicht, von scharfem Geruch und brennendem Geschmack und wirkt als ein sehr heftiges Gift. Trockner Schnupftaback enthält 2 Proc. N., trockne Tabacksblätter 2—7 Proc. Wegen seiner Flüssigkeit geht es in den Tabacksrauch und in den Tabacksaft der Pfeifen über. Die chronische **Nicotinvergiftung** kennzeichnet sich durch Schwindel und Ohnmacht, Zittern und Muskelschwäche, Schlaflosigkeit, Herzklopfen und trübe Gemüthsstimmung.

Nicoyabai, ein Golf des Großen Oceans in Costa-Rica; an ihm der Ausfuhrhafen Punta Arenas.

Nictation (lat.), das Augenblinzen, unwillkürliches, krampfhaftes Bewegen der Augenlider.

Nicutowski (Arthur), Schlachten- und Genremaler, geb. 9. Jan. 1830 in Salwarschinen (Ostpreußen), lebt in Düsseldorf.

Nida, Nebenfluß der Weichsel in Polen, mündet nach 110 Kilom. unterhalb Korczyn.

Nidau, Stadt und Amtssitz im schweiz. Canton Bern, am Ausfluß der Zihl aus dem Bielersee, 1010 E., mit Schloß der frühern Grafen von N.

Nidda, Fluß in Hessen, entspringt am Vogelsberge und mündet nach 98 Kilom. bei Höchst in den Main. Einer ihrer Zuflüsse ist die **Nidder,** 60 Kilom. lang, welche am Taufstein entspringt.

Nidda, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, Kreis Büdingen, an der N. und der Eisenbahn Gießen-Gelnhausen, 1753 E. Unfern die Saline Salzhausen mit Solbad, Bittersalzfabrik.

Niddui, jüd. Bann, s. **Cherim.**

Nideck, Schloßruine bei Oberhaslach im Kreise Molsheim des deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, dabei der Nidecker Wasserfall.

Nidelbad, Bad und besuchter Aussichtspunkt oberhalb des Zürichersees.

Nidification (lat.), der Nesterbau, das Nisten.

Nidor (lat.), der Dampf, Brodem von verbrannten thierischen Körpern; in der Heilkunde: der faulige Geruch beim Aufstoßen aus dem Magen; **nidorös,** brenzlich oder faulig riechend.

Nidwalden, s. unter **Unterwalden.**

Niebla, Stadt in der span. Prov. Huelva, 1200 E., zur Maurenzeit eine wichtige Festung.

Niebuhr (Bartholdt Georg), verdienter Geschichtsforscher, Kritiker und Philolog, geb. 27. Aug. 1776 zu Kopenhagen, Sohn des durch seine Forschungen über Arabien bekannten Etatsraths **Karstens N.** (geb. 17. März 1733 zu Lüdingworth in Hannover, gest. 26. April 1815 zu Meldorf in Süderdithmarschen), 1816—23 preuß. Gesandter in Rom, seitdem Prof. zu Bonn, gest. 2. Jan. 1831. Hauptwerk: „Röm. Geschichte" (neueste Ausg. von Isler, 1873 u. öfter). — Sein Sohn, **Markus Carsten Nik. von N.**, preuß. Staatsmann und conservativer Publicist, geb. 1. April 1817 zu Rom, 1854 Cabinets- und Staatsrath, gest. 1. Aug. 1860 zu Oberweiler (Baden), auch nationalökonomischer und histor. Schriftsteller.

Nied, Nebenfluß der Saar in Deutsch-Lothringen, entsteht bei Northen aus der Vereinigung der **Deutschen N.** und **Franz. N.**, 98 Kilom. lang.

Niedel, in oberdeutschen Gegenden der Milchrahm.

Niederau, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Meißen, an der Eisenbahn Dresden-Riesa, 587 E.; daneben **Oberau**, mit 334 E. und dem ersten in Deutschland gebauten Eisenbahntunnel.

Niederalpen, franz. Dep., s. **Alpen**.

Niederbaiern, Reg.-Bez. im Königr. Baiern, der östlichste Theil des Landes zu beiden Seiten der Donau, aus dem frühern Unterdonaukreise gebildet, 10,768 □Kilom. mit 622,357 E., Hauptstadt Landshut.

Niederbronn, Stadt im Kreise Hagenau des deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, am Eberbach und an der Eisenbahn Hagenau-Saargemünd, 3176 E., 2 Mineralquellen mit Badeanstalt. 26. Juli 1870 erster Zusammenstoß der Deutschen (württemb.-bad. Recognoscirungspatrouille) mit den Franzosen. Dabei der Flecken **Oberbronn** mit 1350 E. und Schloßruine Arnsberg.

Niederdeutsch, soviel wie plattdeutsch.

Niederdeutschland, die Länder der norddeutschen Ebene: Hannover, Oldenburg, Holstein, Mecklenburg, Pommern, Brandenburg ꝛc.

Niederdruckmaschinen, s. unter **Dampfmaschine**.

Niedergrund, Dorf im böhm. Bez. Rumburg, an der Eisenbahn Warnsdorf-Kreibitz, 2736 E.; dabei **Obergrund**, mit 1300 E., Weberei. — **N.** und **Obergrund**, Ortschaft im böhm. Bez. Tetschen längs der Elbe, an der Eisenbahn Dresden-Bodenbach, 730 E.

Niederhessen, früher kurhess. Prov., seit 1866 nördlichster Theil des preuß. Reg.-Bez. Kassel.

Niederlage, der ungünstige Ausgang eines Gefechts, einer Schlacht, der mit Rückzug, Auflösung oder Gefangennahme des unterliegenden Heeres endet.

Niederlande (Königr. der) oder **Holland**, von Deutschland, Belgien und der Nordsee begrenzt, 32,973 □Kilom. mit 3,924,792 E. (mit Luxemburg 35,560 □Kilom. mit 4,129,950 E.), nur im SO. hügelig, sonst flach, meist tiefer als das Meer gelegen, durch Deiche geschützt; reich bewässert und sehr fruchtbar. Die Einwohner sind im wesentlichen Deutsche (Friesen, Franken und Sachsen), und reformirt. Viehzucht, Landwirthschaft und Handel sind sehr entwickelt. Die Handelsflotte besitzt 1168 Segel- und 79 Dampfschiffe. Von Eisenbahnen sind 1681, von Telegraphenlinien 3519 Kilom. in Betrieb. Die Einfuhr 1876 betrug 1213, die Ausfuhr 906 Mill. M. Für die geistige Cultur ist gut gesorgt durch 4 Universitäten, 51 Gymnasien und viele andere Schulen. Eingetheilt sind die N. (ohne Luxemburg) in 11 Provinzen; der ausgedehnte Colonialbesitz umfaßt in Asien die Sundainseln und Molukken, in Amerika einen Theil von Guyana und 6 kleine Antillen, in Polynesien ein'n Theil von Neu-Guinea, zusammen 1,712,981 □Kilom. mit 24,948,700 E.

Das Königr. der N. ist eine beschränkte Monarchie. Nach der Verfassung vom 3. Nov. 1848 zerfällt die Legislative (die Staten general) in eine Erste Kammer mit 39 durch die Provinzialräthe aus den Höchstbesteuerten und eine Zweite Kammer mit 80 direct gewählten Mitgliedern. Finanzen 1878: Einnahme 102,474,363, Ausgabe 118,199,294, Staatsschuld 921,721,852 niederländ. Gulden. Stehendes Heer 62,901 Mann, dazu die Miliz und der Landsturm. Flotte: 115 Fahrzeuge mit 503 Kanonen und 5197 Mann. Wappen: ein goldener schreitender Löwe mit ausgestreckter Zunge auf azurblauem Feld. Staatsflagge roth, weiß, blau; Nationalfarbe orange. Orden: Militär-Wilhelmsorden, Niederländ. Löwe, Luxemb. Eichenkrone, Nassauischer Hausorden vom Goldenen Löwen. Residenzstadt Haag, Hauptstadt Amsterdam. Werke von Hausden (1866), Rijkens (1877).

Zu Cäsar's Zeiten waren die N. von mehrern german. Stämmen bewohnt, unter denen die Friesen und Bataver (Aufstand gegen die Römer unter Claudius Civilis, 70 n. Chr.) die wichtigsten waren. Später kamen die N. mit Belgien unter fränk. Oberherrschaft, unter der sich mehrere geistliche und weltliche Herrschaften bildeten (Geldern, Holland, Utrecht, Flandern), die zu Anfang des 15. Jahrh. an Burgund und mit diesem 1477 an das Haus Habsburg kamen. Karl V. überließ 1555 beide Länder seinem Sohn Philipp II., dessen polit. und religiöser Druck 1566 einen Aufstand hervorrief. Während Belgien sich 1579 wieder unterwarf, leisteten die N. unter Wilhelm (ermordet 1584) und Moritz von Oranien energischen Widerstand, gründeten 1581 die **Republik der Vereinigten N.**, nöthigten Spanien 1609 zum Waffenstillstand und erlangten im Westfäl. Frieden die Anerkennung ihrer Unabhängigkeit. Die Republik wurde bald die 1. Seemacht Europas mit ausgedehntem Colonialbesitz, bis sie im 18. Jahrh. von England überholt wurde. Das Haus Oranien erhielt 1747 die Erbstatthalterschaft. 1795 von den Franzosen erobert, wurden die N. 16. Mai 1795 zur **Batavischen Republik**, 5. Juni 1806 zum **Königr. Holland** erklärt und 9. Juli 1810 mit Frankreich vereinigt. Durch den Wiener Congreß wurde Belgien mit den N. zum **Königr. der N.** verbunden und Wilhelm von Oranien 16. März 1815 zum König erkärt, der auch Luxemburg als deutsches Großherzogth. erhielt. Der religiöse und nationale Unterschied der Belgier und Holländer führte 25. Aug. 1830 den belg. Aufstand und im Frieden 19. April 1839 die Anerkennung der Selbständigkeit Belgiens herbei. Wilhelm I. dankte 7. Oct. 1840 ab; Wilhelm II. (1840—49) gab 3. Nov. 1848 ein neues Staatsgrundgesetz. Sein Nachfolger Wilhelm III. (seit 17. März 1849) berief ein liberales Ministerium unter Thorbecke, der 1853 entlassen wurde, 1862—66 und 1871—72 nochmals die Regierung leitete. Nach Auflösung des Deutschen Bundes wurde Luxemburg 1867 als neutrales Großherzogthum in Personalunion mit den N. verbunden. Ein Krieg mit Atschin auf Sumatra 1875 konnte nur nach schweren Kämpfen mit der Unterwerfung Atschins beendet werden. 1878 wurde von den Kammern eine liberale Reform des Schulgesetzes angenommen. Der König vermählte sich nach dem Tod seiner 1. Gemahlin Sophie von Würtemberg (3. Juni 1877) wieder 7. Jan. 1879 mit Prinzessin Emma von Waldeck; sein ältester Sohn Wilhelm starb 11. Juni 1879. Geschichte der N. von Kampen (2 Bde., 1831—33), Leo (2 Bde., 1832—35), Wenzelburger (4 Bde., 1878).

Niederländische Kunst. In der **Baukunst** schlossen sich die Niederlande dem Geschmack des benachbarten Frankreich an. Von dort kam auch im 13. Jahrh. der goth. Stil, der aber beim niederländ. Kirchenbau mehr in die Breite als in die Höhe strebte: die Kathedralen von Brüssel und Antwerpen haben 7 Schiffe nebeneinander. Sehr beachtenswerth sind die bürgerlichen Bauten: die Wartthürme und Kaufhallen sowie die prächtigen Stadt- oder Rathhäuser. — Von ältern Werken der **Bildhauerkunst** ist wenig erhalten. Seit dem 12. Jahrh. bestand in Dinant eine Schule von Metallarbeitern, Dinandiers genannt, deren Meister Lambert Patras war, und gegen Ende des 14. Jahrh. in Dijon eine Colonie von Steinmetzen mit Meister Claus Slüter an der Spitze. Aus dem 15. Jahrh. ist zu nennen Jan de Baker, aus dem 16. Jongherling, aus dem 17. Henri Duquesnoy mit seinen Söhnen François und Hieronymus und seinem Schüler

Arthur Quellinus. — Vorzügliches und Eigenes leisteten die Niederlande in der Malerei. Schon zu Anfang des 13. Jahrh. waren die Tafelmaler von Maastricht berühmt, und gegen Ende des 14. bildeten die „Schilderer" zahlreiche Gilden. Unter den Brüdern Hubert und Johann van Eyck erblühte im 15. Jahrh. die flandrische Schule; im 16. glänzten Quintin Messys, Lukas von Leyden, Frans Floris; im 17. gelangte die Historienmalerei einerseits durch Rubens und seine bedeutendsten Schüler Anton van Dyck und Jakob Jordaens, andererseits durch Rembrandt zu hoher Vollendung, und gleichzeitig durch die Genremalerei durch Meister wie Gerard Dow, die beiden Breughel, den ältern und den jüngern Teniers, die beiden van Ostade, Adr. Brouwer, Jan Steen, Ph. Wouverman, Frans van Mieris, Paul Potter, Jakob Ruysdael, Hobbema. Auf diese schöpferische Blütezeit folgte eine Periode meist schwacher Nachahmung, bis in neuerer Zeit die belg. Historienmaler Gallait, de Biefve, Wappers, de Keyser und Leys der Kunst einen neuen Aufschwung gaben. Crowe und Cavalcaselle, „Geschichte der altniederländ. Malerei" (deutsch von Springer, 1875).

Niederländische Literatur. Die N. L., nur auf wissenschaftlichen Gebieten wichtig, ging aus den Klosterschulen, bes. zu Utrecht und Lüttich, sowie aus den Domschulen zu Mecheln und Doornik hervor. Die reiche höfische Literatur des 12. Jahrh. entfaltete sich meist in franz. Sprache, zugleich entstand in den Volkskreisen die Thiersage „Reinaert" (s. Reineke Vos). Gegen Ende des 13. Jahrh. kam eine vorwiegend didaktische Dichtungsart zur Geltung, deren Vertreter Maerlant war. Der bedeutendste Dichter des 14. Jahrh. war darin Boendale (Jan de Clerc). Unter den Wanderdichtern (Sprekers) erlangte Hildegaersberch den größten Ruhm. Der hervorragendste Dichter des 16. Jahrh. war Potter. Gegen Ende des 16. Jahrh. wirkte bes. die Kammer der Rederijker zu Amsterdam mächtig auf die Erhebung der N. L. ein. Marnix und Coornhert schufen Meisterwerke in Prosa und Poesie; Hooft, Vondel und Huyghens erhoben die Literatur zum höchsten Gipfel; neben ihnen erwarb Cats den populärsten Namen. Im 17. Jahrh. sank die Literatur danieder und unter dem franz. Einfluß krankte die Poesie durch das ganze 18. Jahrh., während die Wissenschaft in höchster Blüte stand. Erst um 1770 erfolgte eine Besserung durch Alphen, Bellamy, Feith und Nieuwland; Bilderdijk glänzte in allen poetischen Gattungen, doch ohne neuen schöpferischen Geist. Großen Beifall fand Helmers als vaterländischer Dichter, sowie Kinker durch seine Gedankentiefe. Tollens (1780—1856) war lange erklärter Liebling seines Volks; auch Loots, Loosjes, Simons, Spandaw, Wildenborch, Lulofs, da Costa fanden beifällige Aufnahme. Von Bedeutung ist Lennep durch seine poetischen Sagen und Geschichten; ihm am nächsten stehen Bogaers, Meyer, Ter Haar und Beets. Genestet zeichnet sich durch epigrammatische Gedichte, Heije durch Volks- und Kinderlieder aus, während das Drama nichts Hervorragendes aufzuweisen hat.

In der Romanliteratur ragten gegen Ende des 18. Jahrh. Elisabeth Wolff und Agathe Deken, ebenso der Humorist Simons hervor. Zu Anfang des 19. Jahrh. geschah viel zur Verbesserung des Stils; der Humanist Geel, sowie Lennep in seinen Romanen, verhalf demselben zu größerer Freiheit. Diesem am nächsten stehen Oltmans (van den Hage), die begabte Bosboom-Toussaint, ferner Mulder. Beets (Hildebrandt) schrieb eine Reihe Skizzen und Erzählungen aus dem holländ. Leben; seine Nachahmer sind Koetsveld und Cremer. Als Humoristen sind Limburg-Brouwer und Lindo (Vader Smits) verdient. Dekker (Multatuli), Rees und Ten Brink sind beliebte Erzähler; außerdem gelten als vorzügliche Prosaisten Opzoomer, Gorter, Huet, Vosmaer, Pierson, Bosscha u. a.

In der Philologie eröffneten die Reihe ausgezeichneter Humanisten Agricola, Erasmus und Lipsius. Scaliger gab derselben eine methodischere Begründung; ihm folgten Grotius, Vossius, die beiden Heinsius, Gronovius, denen sich mehr compilatorisch Grävius, Burmann und Drakenborch anschlossen. Die histor. Kenntniß des Alterthums förderten Meursius, Perizonius und Wesseling, sowie Duker, Oudendorp und Schrader. Mit Hemsterhuis begann eine 2. Glanzperiode. Seine Nachfolger sind Ruhnken, Valckenaer und Wyttenbach. Zu dem jüngern Kreise gehören Heusde, Lennep, Bake, Geel und Peerlkamp. An der Spitze der jetzigen Schule stehen Cobet und Naber.

In der Philosophie waren die Leistungen der Niederländer gering. Cartesius hatte zahlreiche Anhänger, unter denen sich Geulinx auszeichnete. Der bedeutendste Philosoph jüngerer Zeit ist Opzoomer.

Vorzügliches leisteten die Niederländer in der Mathematik. Ludolf van Keulen, Snell, Stevin, Schooten, Blacq, Coehoorn, bes. Huyghens waren hervorragend im 17. Jahrh. Das 18. Jahrh. weist s'Gravesande und Hennert auf; dessen Schüler waren Calkoen und Swinden, des Letztern Schüler Nieuwland; außerdem sind Krayenhoff, Gelder, Uylenbroek, Verdam und viele andere zu nennen. Moll, Kaiser und Oudemans waren verdiente Astronomen. In der Optik zeichneten sich im 17. Jahrh. Jansen und Lippershey aus, ferner Metius, Drebbel und Hartsoeker. Im 18. Jahrh. bereicherte Musschenbroek die Wissenschaft; Cunaeus erfand die Leydener Flasche (1746), der Danziger Fahrenheit verbesserte das Thermometer. Im 19. Jahrh. machten sich Cuthberson und Marum verdient um Elektrisirmaschine und Luftpumpe; später Harting durch mikroskopische Untersuchungen. Unter den neuern Chemikern ragt bes. Mulder hervor.

In der Botanik lieferten im 16. Jahrh. Lobel (Lobelius), Dodoens (Dodonäus), de l'Ecluse (Clusius) schätzbare Sammelwerke. Unter den neuern Forschern sind Brugmans, Reinwardt, Kops, Briese, Miquel, Suringar und Oudemans ausgezeichnet. Als Zoologe der neuern Zeit glänzt van der Hoeven, als Ornithologe Temminck und Schlegel, als Ichthyologe Bleeker. Der Schöpfer der Anatomie ist Vesalius, dem sich eine lange Reihe ausgezeichneter Männer anschließt.

In der Geschichtschreibung sind aus früherer Zeit Hooft, Hugo Grotius und der Friese Emmius hervorzuheben; aus neuerer Zeit Stijl, Te Water, Meermann, Engelbert, Scheltema, Kluit, van Kampen und Bilderdijk; ihnen schließen sich seit Wijn's Forschungen über das mittelalterliche Leben de Jonge, Nijhoff, van den Bergh, Sloet, Prinsterer, Brink und Fruin an. Ein trefflicher Kirchenhistoriker der neuern Zeit ist Moll. Um die Geographie sind Mercator, Ortelius und während des 17. Jahrh. die Familie Blaeu verdient. Cluver aus Danzig legte den Grund für die alte classische Geographie, Reland erschloß die von Palästina. Das ausgezeichnetste Verdienst um die Wissenschaft und Literatur erwarben sich aber die niederländ. Drucker- und Verlegerfamilien Plantin, Elzevier und Luchtmans. Literaturgeschichte von Jonckbloet (deutsch 2 Bde., 1870—72).

Niederländische Sprache. Die in den Niederlanden (Holland und Belgien) herrschenden 2 Sprachen: die romanische (Französisch und Wallonisch) und die germanische (mit dem friesischen Dialekt), haben ihre Sprachgrenze zwischen Calais und Gravelingen, nördl. von St.-Omer, südl. von Courtray, zwischen Brüssel und Waterloo, Lüttich und Löwen bis zur Maas. Das Altniederländische entstammte dem Altfränkischen und Altsächsischen. Das Mittelniederländische (bis zum 16. Jahrh.) hatte seinen Hauptbeförderer in Maerlant (s. d.). Das Neuniederländische, von Coornhert und Marnix zur Schriftsprache ausgeprägt, wurde von Kilianus, Lambert ten Kate und Huydecoper grammatisch festgestellt. Die jetzt gültige Orthographie nach Siegenbeek's System ist von Minister Palm (1799—1806) eingeführt. An Siegenbeek schlossen sich der Grammatiker und Lexikograph Weiland, ferner Halbertsma, Ypei, Lulofs, de Jager u. a. an. Brill und Te Winkel förderten die Grammatik nach J. Grimm's Grundsätzen. An der Spitze der neuern Schule stehen Jonckbloet und Vries. Beide sowie Leendertz, van den Bergh,

Verwijs, von Bloten und Verdam sind auch um die Herausgabe älterer niederländ. Werke verdient.

Niederländisches Gebirgssystem oder **Rheinisch-Westfälisches Schiefergebirge,** Plateauland der devonischen und silurischen Formation im westl. Deutschland, Belgien und dem nordöstl. Frankreich, durch Rhein, Lahn, Mosel in die westfäl. Gebirgs- und Plateaulande, den Taunus, den Hunsrück, die Eifel (die Ardennen) getheilt.

Niederlangenau, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Habelschwerdt, an der Neisse und der Eisenbahn Glaz-Olmütz, 1881 E. (nebst Ober-L.), mit eisenhaltigem Sauerbrunnen und Bad (Eisenmoorbäder).

Niederlegung, s. Deposition.

Niedermendig, s. Mendig.

Niedermeyer (Louis), Componist, geb. zu Nyon 27. April 1802, gest. in Paris 14. März 1861.

Niedernau, Badeort im würtemb. Schwarzwaldkreis, Oberamt Rottenburg, am Neckar und an der Eisenbahn Plochingen-Villingen, 458 E.

Niedernhall, Stadt im würtemb. Jagstkreise, Oberamt Künzelsau, am Kocher, 1461 E. und Salzquelle, unweit davon die Saline Weißbach.

Niederösterreich, s. Oesterreich.

Niederrad, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Kreis Frankfurt, links am Main, mit 3523 E. und Eisenbahn nach Sachsenhausen. Oberrad, mit 4609 E., wird als Vorort zu Frankfurt a. M. gerechnet.

Niederrhein hieß 1815—24 der südl. Theil der jetzigen preuß. Rheinprovinz. — N., bis 1871 franz. Dep., mit der Hauptstadt Straßburg, jetzt Bez. Unterelsaß im deutschen Reichsland Elsaß-Lothringen, s. Elsaß.

Niederrheinischer Kreis, s. Kurrheinischer Kreis.

Niedersachsen, der nach der Nordsee zu liegende Theil des Landes der alten Sachsen, bildete als Niedersächs. Kreis bis 1806 einen der 10 Haupttheile des Deutschen Reichs und umfaßte die meisten Länder von Kurbraunschweig, die Herzogthümer Mecklenburg, Magdeburg, Holstein und Lauenburg.

Niederschlag oder **Präcipität,** in der Chemie alles, was sich aus einer Flüssigkeit in fester Form von selbst oder durch Zusatz einer andern Flüssigkeit (des Fällungsmittels) abscheidet. — Atmosphärische Niederschläge heißen alle Formen, unter denen sich Wasser aus der Luft auf die Erdoberfläche absetzt, also Thau, Regen, Reif, Schnee, Hagel. — In der Rhythmik und Musik ist N. soviel wie Thesis, im Gegensatz von Aufschlag oder Arsis (s. d.).

Niederschlagende Mittel, Arzneimittel, die eine Aufregung des Gefäß- und Nervensystems nach Erhitzung, Schreck, Aerger ꝛc. beschwichtigen sollen, wie Zuckerwasser, verdünnte Pflanzensäuren und die kühlenden Salze. Niederschlagende Pulver bestehen gewöhnlich aus Weinstein und Salpeter.

Niederschlagsarbeit, im Blei- und Silberhüttenproceß die Schmelzoperation, bei welcher man den Schwefelmetallen durch Zusatz von Eisen einen Theil ihres Schwefels zu entziehen sucht.

Niederschönenfeld, Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Aichach, 299 E., mit Cisterciensernonnenkloster, jetzt Anstalt für verwahrloste Kinder.

Niederselters, s. unter Selterser Wasser.

Niedersteigender Ast, der vom höchsten Punkte bis zum Aufschlage oder zum Ziel reichende Theil der Flugbahn eines Geschosses (s. Ast der Flugbahn).

Niederstetten, Stadt im würtemb. Jagstkreise, Oberamt Gerabronn, am Vorbach und an der Eisenbahn Ulm-Wertheim, 1747 E., mit dem Schlosse Hattenbergstetten. Dabei Oberstetten mit 714 E.

Niederstotzingen, Stadt im würtemb. Donaukreise, an der Eisenbahn Ulm-Wertheim, 1208 E.

Niederung, Kreis im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, im Memeldelta, 894 □Kilom. mit 53,732 E. und dem Kreisort Heinrichswalde.

Niederwald, in der Forstwirthschaft ein Wald, der meist aus Sträuchern besteht und sich durch Stockausschläge, nicht aus dem Samen, ergänzt.

Niederwald, Bergrücken am Südwestrande des Taunusplateau am Rhein, in der Rössel 331 Mt. hoch; hier legte Kaiser Wilhelm 16. Sept. 1877 den Grundstein des Nationaldenkmals zur Erinnerung an den deutsch-franz. Krieg von 1870/71.

Niederwerth, Rheininsel im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Koblenz, Vallendar gegenüber; auf ihr das gleichnam. Dorf mit 806 E. und Jagdschloß.

Niederwörth, Donauinsel bei Regensburg.

Niederwyl, Dorf im schweiz. Canton Aargau, an der Eisenbahn Olten-Bern, 2511 E., mit Mineralbad.

Nieder-Zwönitz, s. Zwönitz.

Niedner (Christ. Wilh.), prot. Kirchenhistoriker, geb. 9. Aug. 1797 zu Hartenstein im Erzgebirge, gest. als Prof. der Kirchengeschichte zu Berlin 13. Aug. 1865.

Niedrige Inseln, s. Tuamotu-Inseln.

Nieseln, an Pferden, soviel wie Feifeln.

Niegata, s. Niigata.

Nieheim, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Höxter, 1569 E.

Niel (spr. Ni'el, Adolphe), franz. Marschall, geb. 4. Oct. 1802 zu Muret (Obergaronne), 1850 Chef des Geniedepartements im Kriegsministerium, leitete 1854 unter Baraguay d'Hilliers die Belagerung von Bomarsund (11. bis 16. Aug.) und von April 1855 an die von Sewastopol, 1857 Senator, 1859 nach der Schlacht bei Solferino (24. Juni) Marschall, 20. Jan. 1867 Kriegsminister; gest. 13. Aug. 1869.

Nielloarbeiten (vom lat. nigellum, schwärzlich), die in Gold- und Silberplatten fein gravirten und mit einer dunkeln Masse, dem Niello, wieder ausgefüllten Verzierungen. Das Niello selbst besteht aus einer mehrfach umgeschmolzenen sorgfältigen Mischung von Silber, Kupfer, Blei und Schwefel mit Borax.

Nielsen (Nikolai Pet.), dän. Schauspieler, geb. 28. Juni 1795 zu Frederiksborg, gest. 13. März 1859 zu Kopenhagen, seit 1834 vermählt mit der Schauspielerin Anna Helena Dorothea N., geb. Brenöe, verwitwete Werschall, geb. 4. Sept. 1803, gest. 20. Juli 1856.

Niemann (Albert), gefeierter dramatischer Sänger, geb. 15. Jan. 1831 in Erxleben, nacheinander in Dessau und Hannover, seit 1866 Heldentenor in Berlin; 1859—68 mit Marie Seebach (s. d.), seit 1871 mit Hedwig Raabe (s. d.) vermählt.

Niembsch von Strehlenau (Nik.), hervorragender lyrischer Dichter, pseudonym Nikolaus Lenau, geb. 13. Aug. 1802 zu Csatad in Ungarn, starb, seit 1844 geisteskrank, 22. Aug. 1850 in Oberdöbling bei Wien. „Sämmtliche Werke“, herausg. von Anastasius Grün (4 Bde., 1855, neue Ausg., 2 Bde., 1870).

Niemcewicz (spr. Njemzewitsch, Julian Ursin), poln. Gelehrter und Staatsmann, geb. 1757 zu Skoki (Litauen), 1794 Adjutant Kosciuszko's, in russ. Gefangenschaft, 1814 Präsident des Constitutionscomités, floh nach der Revolution 1830 nach Paris, starb 21. Mai 1841, Verfasser von Geschichtswerken und Romanen. Biographie von Fürst Adam Czartoryiski (1860).

Niemegk, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Zauch-Belzig, mit 2299 E.

Niemen (spr. Njämen), Fluß, entspringt im russ. Gouv. Minsk, tritt bei Schmalleningken als Memel in das preuß. Gebiet und mündet in 2 Hauptarmen, Gilge und Ruß, in das Kurische Haff. Seine Länge 870 Kilom., sein Stromgebiet 110,665 □Kilom.

Niemes, Stadt im böhm. Bez. Böhmisch-Leipa, am Polzen, mit 4653 E.

Niemeyer (Aug. Herm.), theol. und pädagog. Schriftsteller, geb. 1. Sept. 1754 zu Halle, wurde 1779 Prof. der Theologie, 1784 Inspector des Pädagogiums, 1808 Rector perpetuus der Universität daselbst und starb 7. Juli 1828. — Sein Sohn, Herm. Agathon N., geb. 5. Jan. 1802 zu Halle, gest. daselbst 6. Dec. 1851 als Prof. der Theologie und Director der Francke'schen Stiftungen, verfaßte gleichfalls theol. Schriften.

Niemeyer (Felix), Kliniker und Patholog, geb. 31. Dec. 1820 in Magdeburg, 1855 Prof. in Greifswald, seit 1860 in Tübingen, wo er 14. März 1871 starb, hat ein treffliches Lehrbuch der Pathologie und Therapie (1859), verfaßt. — Sein Halbbruder, Paul N., geb.

9. März 1832 zu Magdeburg, durch populäre medic. und diätetische Schriften bekannt, seit Dec. 1878 in Berlin.

Niemerow, Nemirow, Flecken im russ. Gouv. Podolien, Kreis Brazlaw, an der Ruda, 5000 E., gehört dem Grafen Potocki; daselbst 1737 Friedenscongreß zwischen Rußland, Oesterreich und der Türkei.

Nienburg, Hauptstadt des Kreises N. (1211 □Kilom. mit 50,504 E.) in der preuß. Landdrostei Hannover, an der Weser und der Bahn Hannover-Bremen, 5655 E. — N., Kloster-N., Stadt in Anhalt, an der Mündung der Bode in die Saale, 4212 E.

Niendorf (Emma von), s. **Suckow**.

Nienover, Domäne in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Einbeck, 341 E., mit Spiegelfabrik und der großen Glashütte Amelith.

Niepce (spr. Niäpß, Jos. Nicephore), Miterfinder der Photographie, geb. 7. März 1765 zu Châlon-sur-Saône, erst Offizier, wandte sich chem. Arbeiten zu und erfand zuerst die Heliographie (s. d.), zu deren Vervollkommnung er sich mit Daguerre (s. d.) verband; gest. 5. Juli 1833 zu Gras bei Châlons. — Sein Neffe, **Claude Marie François N. de St.-Victor**, geb. 26. Juli 1805 zu St.-Cyr, seit 1854 2. Commandant des Louvre, gest. April 1870 zu Paris, gab seine eigenen Forschungen über die Photographie in „Recherches photographiques" (1855) heraus.

Nieplitz, Nebenfluß der Nuthe im preuß. Reg.-Bez. [Potsdam.

Nieren (Renes) heißen die 2 den Harn absondernden bohnenförmigen Drüsen, welche an der innern hintern Fläche der Bauchhöhle liegen. Die Substanz der N. besteht aus fein verzweigten kleinen Blutgefäßen und den Kanälchen, welche den Harn absondern. Aus dem dichten Blutgefäßnetze sickert in die Harnkanälchen durch die dünnen Wandungen beider hindurch der Harn. Die innere oder Röhrensubstanz besteht aus geraden Röhren der zu Bündeln vereinigten Absonderungskanälchen, welche sich gabelförmig miteinander verbinden und in warzenförmigen Vorsprüngen (Nierenwarzen) endigen, aus deren Oeffnungen der Harn in kurze häutige Schläuche, die **Nierenkelche**, träufelt; von hier aus fließt er in das gemeinschaftliche **Nierenbecken**, den Anfangstheil des **Harnleiters**, ab. Von den **Nierenkrankheiten** ist die Bright'sche Krankheit (s. d.) am häufigsten, ferner die **Nierenentzündung** (Nephritis), die **Nierenkelchentzündung** (Pyelitis), welche, wie die **Nierenkolik**, auf der Anwesenheit von **Nierensteinen** im Nierenbecken beruht, die Speckentartung der N. nach langwierigen Eiterungen und Knochenleiden, die Tuberkulose der N. und die Erweiterung des Nierenbeckens (Hydronephrose) infolge gehinderten Harnabflusses. S. **Harn**.

Nieren (Putzen), Ausscheidungen von erzführenden Partien in mehr oder weniger umfangreichen Massen, in besondern Lagerstätten oder in der ganzen Gebirgsmasse ohne Zusammenhang zerstreut.

Nierenstein, s. Nephrit.

Nieritz (Karl Gust.), beliebter Volks- und Jugendschriftsteller, geb. 2. Juli 1795 zu Dresden, 1841—64 Director der Bezirksschule zu Antonstadt-Dresden, gest. daselbst 16. Febr. 1876.

Niers, Neers, Fluß in Rheinpreußen, mündet nach 120 Kilom. bei Gennep in Limburg in die Maas.

Nierstein, Dorf in der hess. Prov. Rheinhessen, am Rhein und an der Eisenbahn Mainz-Worms, 2866 E., baut einen berühmten Rheinwein, den **Niersteiner**.

Niesen (Sternutatio), der unwillkürliche Vorgang, welcher in tiefem Einathmen und nachfolgendem gewaltsamen Ausathmen der Luft durch die Nase mittels einer plötzlichen Zusammenziehung der Athmungsmuskeln von Bauch und Brust besteht. Der **Nieskitzel** entsteht durch Reizung der Nasenschleimhaut und ihrer Nerven mit fremden, in die Nasenhöhle eingeführten Körpern, oder beim Katarrh mit Schleim und Thränen. **Niesmittel** (Sternutatoria), welche, fein gepulvert eingeathmet, N. erregen, sind Taback, Haselwurzel, Veilchenwurzel, Maiblumen und Nieswurz.

Niesen, Alpenstock der Berner Alpen, im S. des Thunersees, 2456 Mt. hoch, mit prachtvoller Aussicht.

Niesky, Herrnhutercolonie im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Rothenburg, an der Bahn Liegnitz-Elsterwerda, 1268 E., Pädagogium der Brüdergemeine.

Nießbrauch (Ususfructus), das durch Vertrag, Letzten Willen oder gerichtliche Zuerkennung, sowie kraft der eheherrlichen oder väterlichen Gewalt zustehende Recht auf die Erträgnisse einer fremden Sache.

Niester, Nebenfluß der Sieg, mündet im Reg.-Bez. Koblenz unterhalb Wissen.

Nieswurz, s. Helleborus.

Nieten, 2 Stücke Metall mittels eines **Nietes** (kurzer metallener Stift) verbinden.

Niethammer (Friedr. Imman.), philos. und pädagogischer Schriftsteller, geb. 26. März 1766 zu Beilstein (Würtemberg), 1829—45 1. evang. Oberconsistorialrath zu München, gest. daselbst 1. April 1848.

Nietleben, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Saalkreis, mit 2265 E. und Braunkohlengruben.

Nietnagel, s. unter **Nagel**.

Nietro, Weinmaß in Saragossa = $1_{,50}$ Hektolit.

Nieuport, Nieuwpoort (spr. Nihwpohrt), befestigte Stadt in der belg. Prov. Westflandern, an der Yser, nahe der Nordsee, und an der Eisenbahn N.-Dixmuiden, mit 3121 E.; Sieg des Prinzen Heinrich von Nassau über Erzherzog Albrecht 2. Juli 1600.

Nieuwe-Diep (spr. Nihwe Dihp), Hafenort in der niederländ. Prov. Nordholland, gehört jetzt zu Helder.

Nieuwer-Amstel, ehemals Amstelveen, Flecken in der niederländ. Prov. Nordholland, mit 11,502 E., dem Schlosse Kronenburg und Gärtnerei.

Nieuwerkerke (spr. Nihw-, Alfred Emilien, Graf von), Bildhauer, geb. 16. April 1811 in Paris, 1849—70 Generaldirector der kaiserl. Museen in Paris, seit 1853 Mitglied der Akademie der Künste.

Nieuweveldgebirge, Gebirge in der Mitte des Caplandes, im Bulbhoudersbank 2530 Mt. hoch.

Nieuwpoort (spr. Nihwpohrt), feste Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, am Leck, 589 E.

Nievo (Ippolito), ital. Dichter, geb. 1832 zu Padua, gest. 4. März 1861, schrieb Novellen und Romane.

Nièvre (spr. Niähwr), Dep. in Frankreich, benannt nach dem Flusse N., der nach 53 Kilom. bei Nevers in die Loire mündet, hat auf 6817 □Kilom. 346,822 E. und zur Hauptstadt Nevers.

Ni fallor (lat.), Wenn ich mich nicht täusche.

Niflheim, Nebelwelt, die im äußersten Norden gedachte Welt der Finsterniß in der nord. Mythologie.

Niftel und **Niftelgerade**, s. unter **Gerade**.

Nigdeh, Nikde, Hauptstadt eines Sandschak (von 180,000 E.) im türk. Vilajet Konia, 6000 E.

Nigella (Schwarzkümmel), Pflanzengattung der Ranunkulaceen; N. damascena (Braut in Haaren, Jungfer im Busch, Kapuzinerkraut), mit hellblauen Blüten, die mit feingetheilter Hülle umgeben sind, unter den Saaten am Schwarzen Meer, bei uns Zierpflanze. N. sativa (gemeiner Schwarzkümmel, gemeiner oder röm. Koriander), im Orient, Mittel- und Südeuropa, Samen früher officinell.

Niger, nach dem Nil der größte Strom Afrikas, im Oberlauf Dhiuliba (Dscholiba), im Mittellauf Mayo-Balleo, Eghirren, Issa und Sai, im Unterlauf Quorra (Kowarra) genannt, entspringt im Mandingolande Ganova, fließt in nordöstl. Richtung bis Kabara, dann südöstl. und ergießt sich in 22 Mündungen in den Golf von Guinea. Länge 3500 Kilom., Stromgebiet 1,156,323 □Kilom. Den N. fand 1796 Mungo Park, seine Mündungen 1830 Richard Lander.

Nightingale (spr. Neitingehl, Miß Florence), verdiente engl. Krankenpflegerin, geb. 1823 zu Florenz, leitete ein Krankenhaus für Gouvernanten zu London; im Krimkriege in den Hospitälern zu Skutari und Balaklawa aufopfernd thätig. „Notes on nursing" (1858), deutsch von P. Niemeyer: „Rathgeber für Gesundheits- und Krankenpflege" (1878).

Nigidius, s. **Figulus** (Publius Nigidius).

Nigra (Constantino), ital. Diplomat, geb. 12. Juni 1827 zu Castellamonte bei Ivrea, 1856 auf dem Pariser Congreß Specialsecretär Cavour's, 1861 ital. Gesandter in Paris, seit 1876 in Petersburg.

Nigresciren (lat.), schwarz oder schwärzlich werden, ins Schwarze fallen; **nigrescent**, schwärzlich, grauschwarz.

Nigritien, früher Name für den Sudan.

Nihil, abgekürzt Nil (lat.), nichts. **N. ad rem, nihil ad rhombum**, Das gehört nicht hierher, thut nichts zur Sache. **N. habenti nihil deest**, Wer nichts hat, dem fehlt nichts, d. h. einem zufriedenen Armen fehlt nichts. **N. humani a me alienum puto**, Nichts Menschliches ist mir fremd. **N. in intellectu, quod non ante in sensu**, Nichts ist im Verstande, was nicht vorher im Sinne war, durch sinnliche Wahrnehmungen hingekommen war: Grundsatz des Empirismus und Sensualismus. **N. probat, qui nimium probat**, Nichts beweist der, welcher zu viel beweist. **N. sciri potest, ne id ipsum quidem**, Nichts kann man wissen, nicht einmal dieses selbst, ein Grundsatz der Skeptiker.

Nihilismus (vom lat. nihil, nichts), die Nichtigkeits- oder Vernichtungslehre, eine auf nichts hinauslaufende Theorie; der moralische N. z. B. hebt den Unterschied von Gut und Böse auf. **Nihilianismus** nannte man die dem Petrus Lombardus beigelegte Ansicht, daß Christus als Mensch nichts sei. **Nihilist**, ein Nichtsglaubender; **Nihilität**, die Nichtigkeit, Werthlosigkeit.

Nihilisten, Anhänger einer unter der gebildeten russ. Gesellschaft sehr verbreiteten philos. Weltanschauung, auf materialistischer und socialistischer Grundlage, entstanden als Reaction gegen den Absolutismus und Nationalismus; gefördert von Bakunin, Tschernyschewskij, Pisarew u. a., entwickelten sie sich in neuester Zeit zu einer revolutionären Actionspartei, die polit. Morde und Brände, sowie andererseits gewaltsame Repressalien der Regierung über Rußland brachte. Werke von Schedo-Ferroti, J. Turgenjew („Väter und Söhne"; „Neuland"), Karlowitsch.

Niigata, Niegata, Stadt auf der Westküste der japan. Insel Nipon, 33,772 E.; der Hafen seit 1860 den Europäern geöffnet.

Nijkerk (spr. Neikerk), Stadt in der niederländ. Prov. Geldern, an der Bahn Utrecht-Zwolle, 7694 E.

Nika-Aufstand heißt der Aufstand der Factionen der Rennbahn (s. **Hippodromos**) in Konstantinopel 532 unter Kaiser Justinian, genannt nach dem Losungsworte der Parteien: **Nika** oder **Nike** (grch.), d. i. Sieg.

Nikander, griech. Arzt und Dichter, aus **Kolophon**, um 150 v. Chr.; seine 2 Lehrgedichte „Theriaca" und „Alexipharmaca" gab O. Schneider (1856) heraus.

Nikanor, aus Alexandria, griech. Grammatiker aus der Zeit Hadrian's, dessen Schriften verloren sind. Die Fragmente aus den homerischen Scholien sammelte Friedländer (1850).

Nikaria, türk. Insel des Griechischen Archipel, im W. von Samos, 152 QKilom. mit 1000 E. und dem 1033 Mt. hohen Berg Melissa; Hauptort Erdilo.

Nikator (grch.), der Sieger, Beiname der syr. Könige Seleukus und des Demetrius II.

Nikde, soviel als Nigdeh.

Nike (grch., d. i. Sieg) bei den Griechen, bei den Römern Victoria, die Göttin des Siegs, von den Künstlern in der Regel geflügelt dargestellt.

Niketerien (grch.), Siegesfeste; Siegespreise.

Nikita (Nikolaus), Fürst von Montenegro, s. **Nikolaus I.**

Nikita, Vorgebirge und russ. kaiserl. Gartenanlage auf der Südküste der Krim.

Nikitin (Iwan Sawwitsch), russ. Volksdichter, geb. 3. Oct. 1826 zu Woronesch, gest. 28. Oct. 1861.

Niklasberg, Stadt im böhm. Bez. Teplitz, hoch auf dem Erzgebirge, mit 625 E. und Silberbergbau.

Nikobaren, malaiisch **Pulo-Sambiang**, 7 größere und 12 kleinere Inseln im SO. des Bengalischen Meerbusens, 1878 QKilom. mit 5000 malaiischen E., seit 1869 brit. Strafcolonie. Größte Insel **Groß-Nikobar**, 660 QKilom.

Nikodemus, Pharisäer und Mitglied des jüd. Synedriums, erst heimlicher, dann offener Jünger Jesu (Joh. 3, 19. 39). Nach ihm heißen die apokryphischen „Acta Pilati" auch „Evangelium Nicodemi".

Nikolai, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis und Fürstenth. Pleß, an der Eisenbahn Ratibor-Kattowitz, mit 5699 E.

Nikolaiken, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, Kreis Sensburg, am Spirdingsee, 2192 E.

Nikolaistad oder **Wasa**, Hafenstadt in Finland, Gouv. Wasa, am Bottnischen Meerbusen, 4981 E.

Nikolaiten (grch.) nach Offenb. Joh. 2, 6. 15 eine christl. Partei in Pergamus, welche Götzenopferfleisch genoß und Unzucht trieb. Der Name soll vom Diakon Nikolaus (Apostelgesch. 6, 5) als Stifter der angeblichen Sekte herrühren, bedeutet aber wahrscheinlich „Volksbezwinger". Im Mittelalter hieß die Verletzung des geistlichen Cölibats **Nikolaitische Ketzerei**. — N. war auch der Name der von **Heinrich Nikolai** in England gestifteten, 1580 unterdrückten theosophischen Sekte der Familisten.

Nikolajew, Stadt und Festung im russ. Gouv. Cherson, an der Mündung des Bug in das Schwarze Meer, und an der Eisenbahn Charkow-N., 82,805 E., Kriegshafen und Hauptstation der Flotte des Schwarzen Meeres.

Nikolajewsk, Festung und Hauptstadt des russ.-sibir. Küstengebietes, am Amur, 5314 E. — N., Kreisstadt im russ. Gouv. Samara, unweit des Irgis, 9794 E.

Nikolaus, einer der Hauptheiligen der griech. Kirche, aus Patera in Lycien, Bischof von Myra, kämpfte gegen die Arianer auf dem Concil zu Nicäa (325). Sein Fest fällt auf den 6. Dec.

Nikolaus, 6 röm. Päpste. — **N. I.**, der Große (858—867), veranlaßte 863 durch Excommunication des Patriarchen Photius von Konstantinopel die 1. Spaltung der abendländ. und morgenländ. Kirche und drängte der fränk. Kirche seine Oberhoheit auf. — **N. II.** (1058—61) übertrug die Papstwahl ausschließlich an die Cardinäle und gewann in dem Normannenherzog Robert Guiscard einen Lehnsträger und Beschützer. — **N. III.** Orsini (1277—80) erhielt von Kaiser Rudolf von Habsburg alle kaiserl. Rechte über den Kirchenstaat. — **N. IV.** (1288—92). — **N.** (V.), 1328 Gegenpapst Johann's XXII., wird als Papst nicht gezählt. — **N. V.** (1447—55) löste das Baseler Concil 1449 auf und schloß mit Friedrich III. das Wiener (Aschaffenburger) Concordat (17. Febr. 1448).

Nikolaus, christl. Bischof und Metropolit zu Methone um 1150, verfaßte theol. und philos. Schriften.

Nikolaus de Lyra oder **N. Lyranus**, genannt Doctor planus et utilis, aus Lyre in der Normandie, Franciscaner, Lehrer der Exegese in einer Klosterschule zu Paris, gest. 23. Oct. 1340, schrieb „Postillae perpetuae in universa biblia" (5 Bde., 1471).

Nikolaus von Clemanges, gewöhnlich **Nicolaus de Clemangiis**, theol. Schriftsteller, geb. um 1360 zu Clemanges in der Champagne, gest. nach 1425, als Streiter für die Reinheit der Kirche unter die Vorläufer der Reformation gestellt.

Nikolaus Damascenus, peripatetischer Philosoph, Günstling des Kaisers Augustus, verfaßte philos. und histor. Werke, namentlich eine große Universalgeschichte, welche jedoch bis auf wenige Fragmente (gesammelt von Orelli, 1804 und 1811) verloren ist.

Nikolaus Pawlowitsch, Kaiser von Rußland (1825—55), geb. 6. Juli 1796, 3. Sohn Paul's I. aus 2. Ehe mit Sophie Dorothea (Maria Feodorowna) von Würtemberg, 13. Juli 1817 vermählt mit Charlotte von Preußen (Alexandra Feodorowna, geb. 13. Juli 1798, gest. 1. Nov. 1860), folgte, nach Resignation seines Bruders Konstantin, seinem ältesten Bruder Alexander I. auf den Thron. Er unterdrückte sogleich eine Militärverschwörung mit großer Strenge, erlangte in Bezug auf die materielle Entfaltung Rußlands große Erfolge, war siegreich gegen Persien und die Türkei, machte Polen zu einer russ. Provinz und führte in seinem Reiche den strengsten Absolutismus durch. N. P. starb mitten im Orientkriege 2. März 1855 zu Petersburg. Ihm folgte sein ältester Sohn **Alexander II.**; außerdem hinterließ er 3 Söhne und 3 Töchter: **Konstantin** (s. d.), **Nikolaus** (geb. 8. Aug. 1831, vermählt 1856 mit Alexandra von Oldenburg, 1877 Höchst-

commandirender im russ.-türk. Kriege), **Michael** (geb. 25. Oct. 1832, vermählt 1857 mit Cäcilie [Olga] von Baden), **Maria** (geb. 18. Aug. 1819, in 1. Ehe Herzogin von Leuchtenberg, in 2. Gräfin Stroganow, gest. 21. Febr. 1876), **Olga**, Königin von Würtemberg (geb. 11. Sept. 1822), und **Alexandra** (geb. 24. Juni 1825, gest. 10. Aug. 1844 als Gemahlin des Prinzen Friedrich von Hessen-Kassel).

Nikolaus I. (Nikita), Petrowitsch Njegosch, Fürst von Montenegro seit 14. Aug. 1860, geb. 7. Oct. 1841, Bruder und Nachfolger des Fürsten Danilo, 8. Nov. 1860 vermählt mit Milena, Tochter des Senators Peter Wukotitsch, errang im russ.-türk. Kriege 1877/78 volle Unabhängigkeit und Gebietserweiterungen.

Nikolsburg, Mikulow, Bezirksstadt in Mähren, an der Bahn Znaim-Lundenburg, 7173 E., mit fürstl. Dietrichstein'schem Felsenschloß. Hier Präliminarfriede zwischen Oesterreich und Preußen 26. Juli 1866.

Nikolsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Wologda, am Jug, mit 1748 E. und Kathedrale.

Nikomachus, aus Gerasa, Neupythagoräer und Mathematiker um 150 n. Chr.; seine „Theologumena arithmetica" gab Ast (1817) heraus.

Nikomedes, Könige von Bithynien, deren bekanntester N. III. Philopator ist; er hielt es im Mithridatischen Kriege mit den Römern, denen er auch 75 bei seinem Tode sein Reich vermachte, wodurch er den 3. Mithridatischen Krieg veranlaßte.

Nikomedia, Hauptstadt von Bithynien, eine der blühendsten Städte der Alten Welt, jetzt Ismid.

Nikon, russ. Patriarch seit 1652, geb. 1605 in Weljeminow, 1666 seiner Würde entsetzt, gest. 17. Aug. 1681 zu Jaroslaw, verbesserte die alten slaw. Kirchenbücher nach dem Griechischen, veranlaßte damit den Raskol (s. d.), ist aber nicht der Verfasser der sogen. „N.'schen Chronik" (8 Bde., 1767—92). Biographie von Schuscherin (auch deutsch).

Nikopol, Stadt im russ. Gouv. Jekaterinoslaw, am Dnjepr, mit 9706 E.

Nikopoli, Nikeboli, Nigeboln, Stadt im Fürstenth. Bulgarien, an der Donau, Sitz eines kath. Bischofs und eines griech. Erzbischofs, mit 8000 E., wurde im Juni 1877 von den Russen genommen und verblieb im Berliner Frieden 1878 den Bulgaren.

Nikosia, Levkosia, türk. **Lefkoscha**, Hauptstadt der Insel Cypern, 20,000 E., mit altem Königspalast.

Niksar, Stadt im asiat.-türk. Vilajet und Sandschak Siwas, am Scharmaghu, mit 10,000 E., das alte Kabira oder Neocäsarea.

Nikschitz, feste Stadt in der Herzegowina, mit 2000 E., 1877 von den Montenegrinern erobert und im Frieden von Berlin 1878 an Montenegro abgetreten.

Nil, der längste Strom Afrikas und wahrscheinlich der Erde, fließt als Kagera oder Alexandra-N. in den Nyanza, von diesem als Somerset-N. in den Luta-Nsige, dann, fast immer in nördl. Richtung, als Bahr-el-Dschebl, Djufiri, Kir und **Bahr-el-Abiad** (**Weißer N.**) bis Chartum, wo er sich mit dem **Bahr-el-Azrek** (d. i. **Blauer Fluß**, 1500 Kilom. lang) vereinigt. Von nun an N. genannt, durchströmt der Fluß ganz Nubien und Aegypten und mündet, das Nildelta bildend, in 2 Hauptarmen (von Rosette und Damiette) und mehreren Nebenarmen in das Mittelländische Meer. Seine ganze Länge wird auf 6240 Kilom. berechnet. Durch ganz Nubien hindern die 6 Nilkataraften die Schifffahrt. Der N. ist durch seine jährlichen befruchtenden Ueberschwemmungen die einzige Lebensader Nubiens und Aegyptens. Seit alter Zeit war die Auffindung der Nilquellen ein geogr. Problem, das erst in neuester Zeit die Reisen Speke's, Grant's, Baker's, Stanley's, Cameron's und Gessi's lösten.

Nil admirāri (lat.), Nichts bewundern, soll einst Pythagoras geantwortet haben, als er gefragt wurde, was er durch sein Nachdenken erringe. In das Nichtsbewundern (Athaumasie) setzte Demokritos das höchste Gut, und Horaz schrieb einen seiner Briefe darüber.

Niles (spr. Neils), Stadt im nordamerik. Staat Michigan, am St.-Josephsfluß, 4592 E.

Nilgau (Portax pictus), eine ind. Antilope.

Nillilie, soviel wie Nelumbium speciosum (s. d.).

Nilosgüter, soviel wie Arlesgüter.

Nilpferd oder **Flußpferd** (Hippopotămus), Säugethiergattung aus der Ordnung der Vielhufer, plumpe, kurzbeinige Thiere mit unförmig großem Kopf, dicker Haut, geradausstehenden, kolbenförmigen Schneidezähnen, gewaltigen Hauern und dicken Backenzähnen, leben in Flüssen und Seen Afrikas, nähren sich nur durch Pflanzenkost. H. amphibius, das gemeine N., über ganz Mittel- und Südafrika, bis 4,7 Mt. lang; H. liberiensis, kleiner, am Senegal.

Nilsson (Christina), berühmte Sängerin, geb. 20. Aug. 1843 zu Welland in Schweden, 1867—69 am Théâtre Lyrique in Paris, seitdem auf Gastspielreisen in Europa und Amerika.

Nilsson (Swen), schwed. Zoolog und Alterthumsforscher, geb. 8. März 1787 bei Landskrona, 1831—56 Prof. und Director des Zoolog. Museums zu Lund, lebt seitdem als Emeritus zu Schonen.

Nimburg, Stadt im böhm. Bez. Podiebrad, an der Elbe und den Eisenbahnen Wien-Tetschen und Prag-Königgrätz, mit 3124 E.

Nimbus (lat.), mit einem Lichtschimmer umgebene Wolke, der Heiligenschein; figürlich: der Glanz, welcher eine Person umgibt.

Nimes oder **Nismes** (spr. Nihm), Hauptstadt des franz. Dep. Gard, an der Vistre und den Eisenbahnen Clermont-Arles und N.-Montpellier, 63,000 zur Hälfte reform. E., röm. Alterthümer (Maison quarrée 2c.).

Nimptsch, Hauptstadt des Kreises N. (379 QKilom. mit 29,679 E.) im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Lohe, mit 2069 E.

Nimrod (1 Mos. 10, 8 fg.), Enkel Ham's und Sohn des Kusch, sagenhafter Gründer des Babylon. Reichs, sprichwörtlich geworden als gewaltiger Jäger. Nach späterer Sage erbaute N. auch den Babylon. Thurm, dessen Ruine daher jetzt Birs Nimrud heißt.

Nimrud, arab. Dorf, südl. von Mossul, wo Layard assyr. Alterthümer entdeckte. — **Sakr-el-Nimrud**, ein durch den Tigris führender, aus ungeheuern Steinen gebildeter Damm.

Nimwegen, niederländ. **Nymegen** oder **Nijmegen**, franz. Nimègue, Stadt in der niederländ. Prov. Geldern, an der Waal und den Eisenbahnen Kleve-N. und Herzogenbusch-Arnheim, 23,859 E. Der Landstrich zwischen Waal und Maas von Kleve bis Thiel heißt **Reich von N.** **Der Friede von N.**, den Frankreich 10. Aug. 1678 mit den Niederlanden, 17. Sept. 1678 mit Spanien, 5. Febr. 1679 mit Deutschland und Schweden abschloß, brachte die Franche-Comté und viele Städte in Flandern und im Elsaß an Frankreich.

Nina (Lorenzo), Cardinal-Staatssecretär, geb. 12. Mai 1822 zu Recanati, erhielt 1845 die Priesterweihe, wurde 12. März 1877 Cardinaldiakon und Verwalter des Peterspfennigs, 9. Aug. 1878 päpstl. Staatssecretär; als solcher leitete er die Verhandlungen mit Preußen über Herstellung eines modus vivendi.

Ning-po, Stadt in der chines. Prov. Tsche-kiang, 120,000 E.; der Hafen seit 1842 den Europäern geöffnet.

Ninive (hebr.), assyr. **Ninua**, griech. **Ninos**, Hauptstadt des assyr. Reichs (seit dem 9. Jahrh.) auf dem Ostufer des Tigris, dem heutigen Mosul gegenüber. Um 605 v. Chr. von den Medern und Babyloniern zerstört, sind die Paläste N.s seit 1843 von Botta, Layard, Oppert und G. Smith wieder aufgedeckt worden.

Ninove, Stadt in der belg. Prov. Ostflandern, an der Dender und der Eisenbahn Dendermonde-Ath, 6055 E., früher mit Prämonstratenserabtei.

Ninus, der Sage nach Gründer des assyr. Reichs und Erbauer der Stadt Ninive. Ihm folgte in der Regierung seine Gemahlin Semiramis, welche diese an ihren Sohn Ninyas abtrat.

Nio, im Alterthum Jos, griech. Cykladeninsel, 55 QKilom. mit 2130 E. und der gleichnam. Hauptstadt; der Berg Hagion-Ilias 735 Mt. hoch.

Niobe, Tochter des Tantalus und Gemahlin des Amphion, beleidigte die Latona durch ihren Stolz auf

ihre 12 Kinder, worauf diese von Apollo und Diana mit Pfeilen getödtet wurden, während Zeus die verzweifelnde Mutter in einen Stein verwandelte. Diese Mythe ward von der Kunst verschieden benutzt. Die berühmte Gruppe der N. wurde 1583 auf dem Esquilin ausgegraben, 1770 in den Uffizien zu Florenz aufgestellt.

Niobe, einer der kleinen Planeten.

Niobium, ein von H. Rose im Tantalit entdecktes Metall.

Nioro, Hauptort der Landsch. Kaarta in Senegambien.

Niort (spr. Niohr), Stadt im franz. Dep. Deux-Sèvres, an der Sèvre-Niortaise und den Eisenbahnen Angers-Bordeaux und Paris-Larochelle, mit 20,923 E.

Nipa, Palmengattung, in Ostindien und Polynesien.

Nipissing, See in Obercanada, fließt durch den French-River zum Huronsee ab.

Nipon, die Hauptinsel von Japan (s. d.).

Nipperdey (Karl Ludw.), Philolog und Kritiker, geb. 13. Sept. 1821 zu Schwerin, seit 1852 Prof. zu Jena, gab sich 2. Jan. 1875 selbst den Tod; verfaßte werthvolle Arbeiten über das röm. Alterthum.

Nippes (frz.), kleine Schmuckgegenstände rc., die auf Nipptischchen aufgestellt werden.

Nippold (Friedr. Wilh. Franz), Kirchenhistoriker, geb. 15. Sept. 1838 zu Emmerich, 1867 Prof. der Theologie zu Heidelberg, seit 1871 zu Bern.

Nirgua, Nirua de Collado, Stadt im venezuel. Staate Carabobo, 8394 E.

Nirwâna, die Vereinigung mit dem höchsten Wesen, s. unter **Buddhismus.**

Nisäische Ebene (lat. Nisaeus Campus), im Alterthum eine blos der Pferdezucht für Hof und Heer der Perser gewidmete Ebene in der Prov. Rhagiana.

Nisam, die Linientruppen der türk. Armee.

Nisâmi (Abu-Mohammed-Ben-Jussuf-Scheich-N.-ed-din), einer der 7 Hauptdichter Persiens, geb. Anfang des 12. Jahrh. zu Gendsche (Jelisavetpol), gest. gegen 1202, durch 5 größere Dichtungen (Chamse) berühmt und Begründer des romantischen Epos.

Nisan, Frühlingsmonat, nach dem jüd. Kalender die letzte Hälfte des März und die erste des April.

Nisard (spr. Nisahr, Jean Marie Napoléon Désiré), franz. Literarhistoriker, geb. 20. März 1806 zu Châtillon an der Seine, 1857—67 Director der höhern Normalschule zu Paris. Sein Bruder **Marie Ed. Charles N.,** geb. 10. Jan. 1808, lieferte Uebersetzungen lat. Dichter und literarhistor. Arbeiten. Ein 3. Bruder, **Jean Marie Aug. N.,** geb. 1806, ist classischer Philolog.

Niscemi (spr. Nischemi), Stadt in der ital.-sicil. Prov. Caltanisetta, an der Gela, 10,750 E.

Nisch, Nysch, auch **Nissa,** das Naïssus der Alten, Kreisstadt im Fürstenth. Serbien, an der Nissava, 15,000 E. mit Citadelle, war einst Hauptstadt Serbiens und 1877 ein Hauptstützpunkt der Türken in ihrem Kriege gegen Serbien; 1878 im Berliner Frieden an Serbien zurückgegeben. Von dem frühern türk. Sandschak N. mit 430,000 E. ist jetzt der größte Theil serbisch, ein kleinerer bulgarisch; wenige Orte blieben der Türkei.

Nischani-istichar, d. i. Orden des Ruhms, türk. Orden, von Mahmud II. 19. Aug. 1831 gestiftet.

Nischapur, alte Hauptstadt der pers. Prov. Khorassan, mit 8000 E.

Nische, bogenförmige oder viereckige Vertiefung in Mauern, zur Aufstellung von Statuen rc. — **Nischengewölbe,** s. unter **Gewölbe.**

Nischu, japanes. Silbermünze = etwa 2 M.

Nishegorod, s. **Nishnij-Nowgorod.**

Nishnedjewitzk, Kreisstadt im russ. Gouv. Woronesh, an der Djedwiza, mit 2150 E.

Nishnij-Kolymsk, s. **Kolymsk.**

Nishnij-Lomow, s. **Lomow.**

Nishnij-Nowgorod, d. i. Nieder-Neustadt, Hauptstadt des russ. Gouv. N. oder **Nishegorod** (51,273 □Kilom. mit 1,271,564 E.), am Zusammenfluß der Wolga und der Oka und an der Eisenbahn Moskau-Kasan, 44,190 E., mit großen Messen (jährlich vom 15. Juli bis 25. Aug. a. St.), welche den Handel Rußlands mit Sibirien, Centralasien, China vermitteln.

Nishnij-Tagilsk, Ort im russ. Gouv. Perm, Bergwerksstadt am Tagil und im Uralgebirge, mit 30,000 E., von Akinfij Demidow 1725 gegründet.

Nishnij-Udinsk, Kreisstadt im russ.-sibir. Gouv. Irkutsk, an der Uda und an der Handelsstraße zwischen Irkutsk und Krasnojarsk, mit 3322 E.

Nisi (lat.), wenn nicht; daher ein N., eine bedenkliche Bedingung. **N. quid novi** (außer wenn etwas Neues), in der Rechtssprache: Der Beklagte müßte denn neue Rechtsgründe zu den Acten bringen.

Nisibis, Nisib, Hauptstadt von Mygdonia in Mesopotamien, jetzt **Nisibin,** im türk. Vilajet Diarbekr, Sandschak Mardin. — **Nisib,** Ort im türk. Vilajet Aleppo, Sandschak Urfa, unweit vom Euphrat. Hier Sieg der Aegypter unter Ibrahim-Pascha über die Türken 23. Juni 1839.

Nision, Messini, Hauptstadt einer Eparchie der griech. Nomarchie Messenia, an der Pirnatsa, 5397 E.

Nisjasee, soviel wie Näsisee.

Nisko, Bezirksstadt in Galizien, am San, 3031 E.

Nisky, Herrnhutercolonie, s. **Niesky.**

Nismes, soviel wie Nîmes.

Nisos, mythischer König von Megara, an dessen goldene Haarlocke das Schicksal seines Reichs gebunden war. Seine Tochter Scylla schnitt sie ihm ab und gab sie dem Megara belagernden Minos, der nun die Stadt eroberte, die Verrätherin aber an den Hintertheil seines Schiffs binden und ertränken ließ. — N., Begleiter des Aeneas und Freund des Euryalus, mit dem er im Lager der Rutuler umkam.

Nissa, soviel als Nisch.

Nissava, Zufluß der östl. Morawa in Serbien, kommt aus Bulgarien und mündet unterhalb Nisch.

Nissen, Nisser, im nord. Volksglauben Schutzgeister der Häuser, Höfe und Kirchen.

Nissum-Fjord, Meerbusen an der Westküste Jütlands, durch das Thors-Gab mit der Nordsee verbunden.

Nisyro, Nisari, türk. Insel der südl. Sporaden, im S. von Ko (Kos), 2500 E., im Alterthum durch Wein, Mühlsteine und warme Quellen berühmt.

Nitella, Pflanzengattung, s. **Chara.**

Nith (spr. Nith), Fluß in Schottland, kommt aus der Grafsch. Ayr, wird bei Dumfries schiffbar und mündet nach 95 Kilom. in den Solway-Golf.

Nithard, Sohn des Abtes Angelbert und der Bertha, der Tochter Karl's d. Gr., Feldherr, Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. 790, gest. 15. Mai 843.

Nitimur in vetitum, lat. Sprichw.: Man strebt gern nach Verbotenem.

Nitrâte (neulat.), salpetersaure Salze.

Nitrile oder **Nitrilbasen** entstehen beim Erhitzen der Ammoniaksalze gewisser Säuren oder bei Behandlung derselben mit wasserfreier Phosphorsäure, und bilden sauerstofffreie farblose ölartige Flüssigkeiten von starkem Geruch und brennendem Geschmack. Die bekannteste Nitrilbase ist das in der Heringslake vorkommende **Trimethylamin.**

Nitrobenzol oder **Nitrobenzin,** Product beim Lösen von Benzol (s. d.) in rauchender Salpetersäure, ist ein farbloses oder schwach gelbliches, brennend schmeckendes Oel von $1_{,2}$ spec. Gewicht, welches intensiv nach Bittermandelöl riecht und deshalb als **künstliches Bittermandelöl** oder **Mirbanöl** in der Parfümerie und Seifenfabrikation verwendet wird.

Nitrocellulose, s. **Schießbaumwolle.**

Nitrogenium, soviel wie Stickstoff.

Nitroglycerin (**Glonoïn, Nitroleum** oder **Nobel'sches Sprengöl**), eine explosive Verbindung, welche bei der Einwirkung eines Gemisches von concentrirter Schwefelsäure und rauchender Salpetersäure auf Glycerin entsteht, ist eine ölige, in Wasser untersinkende, giftig wirkende Flüssigkeit von $1_{,6}$ spec. Gewicht, explodirt durch plötzliche Erhitzung oder Schlag mit furchtbarer Heftigkeit und wird deshalb an Stelle des Pulvers zum Sprengen verwandt. Durch Vermischung mit fein zertheilter Kieselsäure entsteht Dynamit (s. d.).

Nitrokörper, chem. Verbindungen, in welchen ein oder mehrere Atome Wasserstoff durch Untersalpeter-

säure vertreten sind, zeichnen sich durch die Heftigkeit, mit der sie explodiren, aus (Nitrocellulose, Nitroglycerin, Nitromannit u. a.).

Nitrum (lat.), der alte Name für Salpeter; **nitrös**, salpetrig, salpeterhaltig; **Nitrosität**, Salpeterhaltigkeit.

Nitzsch (Karl Ludw.), prot. Theolog, geb. 6. Aug. 1751 zu Wittenberg, seit 1789 Generalsuperintendent und Prof. zu Wittenberg, gest. 5. Dec. 1831, dogmatischer Schriftsteller.

Nitzsch (Gregor Wilh.), Philolog, Sohn des Vorigen, geb. 22. Nov. 1790 zu Wittenberg, 1827—52 Prof. zu Kiel, seitdem zu Leipzig, gest. daselbst 20. Juli 1861, durch seine Forschungen über die Epik der Griechen verdient. Dessen Sohn, **Karl Wilh. N.**, geb. 22. Dec. 1818, seit 1872 Prof. der Geschichte in Berlin.

Nitzsch (Karl Immanuel), Bruder des Vorigen, Theolog, geb. 21. Sept. 1787 zu Borna, seit 1847 Prof. und Mitglied des Oberkirchenraths zu Berlin, gest. daselbst 21. Aug. 1868, Verfasser einer epochemachenden „Praktischen Theologie" (2. Aufl., 3 Bde., 1859—72) und des „Systems der christl. Lehre" (6. Aufl., 1851). Biographie von Beyschlag (1872). Sein Sohn **Friedr. N.**, geb. 19. Febr. 1832, seit 1872 Prof. der Theologie in Kiel.

Niu-tschwang, Stadt in der chines. Mandschurei, am Golf von Liaotong, an welchem ein seit 1858 den Europäern geöffneter Hafen, 60,000 E.

Niveau (frz., spr. Niwoh), die vollkommen wagerechte (horizontale) Fläche; dann die wagerechte Linie zur Höhenmessung, z. B. das N. des Meeres; auch die zum Nivelliren erforderliche Setz- oder Wasserwage (s. **Nivelliren**).

Nivelles (spr. Niwell), Stadt in der belg. Prov. Brabant, an den Eisenbahnen Brüssel-Charleroi und Mons-Löwen, 9825 E.

Nivelliren, eigentlich mit (nach) der Wasserwage abmessen, figürlich: gleich machen; im geodätischen Sinne, die Höhenabstände (das Gefälle) zwischen verschiedenen Punkten der Erdoberfläche bestimmen und durch Zeichnung veranschaulichen. Die praktische Ausführung ist das **Nivellement** (spr. Nivellmäng). Dazu dienen die **Nivellirlatte**, das Stativ, das Röhren- (oder Libellen-)Instrument und die **Nivellirwage** (Kanal- oder Wasserwage); für größere Entfernungen das **Nivellirinstrument** mit Fernrohr.

Nivernais, ehemalige franz. Prov. s. **Nevers**.

Nivôse (frz., spr. Niwohs), der Schneemonat, Name der Zeit vom 21. Dec. bis 19. Jan. im neuen Kalender der ehemaligen franz. Republik.

Nix, männl., weibl. **Nixe**, allgemeiner Ausdruck der german. Mythologie für Wassergeister, die man sich in menschlicher Gestalt, auch in die eines Fisches oder Pferdes ausgehend dachte. Bisweilen wohlthuend und mild, erscheinen sie noch häufiger tückisch.

Nixblume, s. **Nymphaea**.

Nixdorf, Industriedorf im böhm. Bez. Schluckenau, 5787 E., mit Mineralquelle.

Nixenkraut, s. **Najade**.

Nizam (spr. Nisäm, d. i. Anordner), Titel des Radschah von Hyderabad.

Nizampatam, Stadt in der indobrit. Präsidentsch. Madras, Distr. Kistna, an der Mündung eines Arms des Kistna in den Bengalischen Golf, nur noch 5000 E.

Nizolius (Marius), Philosoph, aus Bersello, geb. 1498, gest. 1576, Vertreter des Nominalismus.

Nizonne (spr. Nisonn), Fluß im franz. Dep. Dordogne, mündet in die Dronne.

Nizza, franz. Nice (spr. Nihß), Stadt im franz. Dep. Seealpen, unweit der Mündung des Paglione am Mittelmeer und an der Eisenbahn Marseille-Genua, 53,397 E., mit Hafen, wegen seines milden Klimas, auch im Winter, als Luftcurort und zugleich als Seebad viel besucht. Die **Grafsch. N.**, 4191 QKilom. mit 256,603 E., wurde 1860 von Sardinien an Frankreich abgetreten.

Nizza-Monferrato, Stadt in der ital. Prov. Alessandria, am Belbo und an der Eisenbahn Alessandria-Alba, 5902 E.

Njansa, s. **Nyanza**. — **Njassa**, s. **Nyassa**.

Njegosch, Beiname der in Montenegro herrschenden Familie Petrowitsch, deren Ahnherr **Danilo Petrowitsch N.** um 1700 zum Vladika von Montenegro erwählt wurde. Unter seinen Nachfolgern ist **Peter I.** der berühmteste, der 1796 die Türken schlug. Ihm folgte 1830 **Peter II.**, geb. 1815, gest. 31. Oct. 1851, als Dichter bekannt; diesem **Danilo Petrowitsch N.**, geb. 25. Mai 1826, ermordet 13. Aug. 1860, und diesem **Nikolaus I.**, geb. 7. Oct. 1841. (S. **Montenegro**).

Njemetz (d. i. die Stummen), Name der Deutschen bei den Slawen.

Njord, in der nord. Mythologie der Gott, welcher über den Gang des Windes herrscht, Regen gibt und Feuer und Meer stillt.

N. N. = nomen nescio (lat.), den Namen weiß ich nicht, gebräuchliche Abbreviatur.

Noah, hebr. Nöach, Sohn Lamech's, durch seine Söhne Sem, Ham und Japhet Stammvater der Menschheit nach der allgemeinen Sündflut, war nach 1 Mos. 9, 20 der Urheber des Weinbaues. Aus 1 Mos. 9, 4 leitete man später die sogen. **Noachitischen Gebote** (Apostelgesch. 15, 29) ab.

Noailles (spr. Noa'j), franz. Adelsgeschlecht. **Antoine de N.**, Admiral von Frankreich, geb. 1504, gest. 11. März 1562. Sein Enkel **Anne de N.** wurde 1663 Herzog und Pair. — Dessen Söhne waren **Louis Antoine de N.**, geb. 27. Mai 1651, gest. als Erzbischof von Paris 4. Mai 1729, und **Anne Jules, Herzog von N.**, Marschall, geb. 5. Febr. 1650, gest. 2. Oct. 1708. — Des letztern Sohn **Adrien Maurice, Herzog von N.**, Marschall von Frankreich, geb. 29. Sept. 1678, gest. 24. Juni 1766. — Gegenwärtiges Haupt der Familie ist **Paul, Herzog von N.**, geb. 4. Jan. 1802, Historiker. — Sein Sohn **Emanuel Victor Henri, Marquis de N.**, geb. 15. Sept. 1830, seit 1876 Botschafter in Rom, ebenfalls histor. Schriftsteller.

Die Nebenlinie **N.-Mouchy** stiftete **Philippe de N., Herzog von Mouchy**, Sohn des Marschalls Adrien Maurice, Herzogs von N., geb. 27. Nov. 1715, gest. unter der Guillotine 27. Juli 1794. Jetziges Haupt der Familie ist **Antoine Juste Leo Marie von N., Herzog von Mouchy**, geb. 1840, seit 1876 Mitglied der Deputirtenkammer, Bonapartist.

Noale, Stadt in der ital. Prov. Venedig, am Marcenego, 4232 E.

Noback, um die Handelswissenschaften verdiente Familie. **Joh. Christian N.**, geb. 6. Oct. 1777 zu Kölleda, 1811—42 Director der Handelslehranstalt in Erfurt, gest. 4. Juni 1852 zu Chemnitz. Söhne: **Karl Aug. N.**, geb. 18. Juni 1810 zu Kölleda, 1843—49 Director der Handelslehranstalt in Berlin, 1851—59 Handelskammersecretär in Budweis, starb 1. Febr. 1870 in Prag; **Friedrich Eduard N.**, geb. 28. Febr. 1815 in Krefeld, Director der Handelsschulen in Chemnitz (1849—63) und Dresden (1863—73), seit 1874 im Handelsministerium in Berlin. Alle drei vielfach schriftstellerisch thätig, auch gemeinsam, wie beim „Münz-, Maß- und Gewichtsbuch" (2. Aufl. 1877). — Ein Sohn K. A.'s, **Gustav N.**, geb. 5. Nov. 1840 in Erfurt, ist Brauerei-Ingenieur in Prag, zugleich Fachschriftsteller.

Nobbe (Friedrich), Botaniker und Agriculturchemiker, geb. 20. Juni 1830 zu Bremen, seit 1868 Prof. an der Forstakademie zu Tharandt, Gründer der ersten Samencontrolstation.

Nobbe (Karl Friedr. Aug.), Philolog und Schulmann, geb. 7. Mai 1791 zu Schulpforta, 1827 Prof. an der Universität, 1828—66 Rector der Nikolaischule zu Leipzig, gest. daselbst 16. Juli 1878.

Nobel (lat.), adelig, edel, hochsinnig. — In der Thierfabel bezeichnet N. den Löwen.

Nobelgarde, eine nur aus Edelleuten bestehende Leibwache ohne kriegerischen Zweck, nur zum Glanze des Hofes dienend.

Nobel'sches Sprengöl, soviel wie Nitroglycerin.

Nobile officium judicis (lat.), edle Pflicht des Richters, d. h. die Pflicht und Befugniß des Richters, in seinem Urtheile dasjenige zu ergänzen, was von den

Parteien im Gange des Processes übersehen worden oder besser auszuführen war. — **Nobile par fratrum**, eigentlich ein edles Paar Brüder, bezeichnet ein Paar berüchtigte Gesellen.

Nobiles (lat.), Edle, hießen bei den Römern die Nachkommen derjenigen, die zuerst eins der höhern Staatsämter bekleidet hatten, und bildeten die **Nobilität**, die als ein erblicher Adel (Amtsadel) betrachtet werden kann. **Nobilität**, jetzt soviel als guter Ruf, Berühmtheit; Edelmuth; edler Stolz; **nobilitiren**, adeln, in den Adelsstand erheben. **Nobilis**, im Mittelalter soviel wie Adeliger.

Nobili (ital.), in der Republik Venedig die vom höhern Adel, welche zur Theilnahme an der Regierung berechtigt waren.

Nobility, in England der hohe Adel.

Nobinga, die Sprache des Nubavolks in Nubien.

Noble, ältere engl. Goldmünzen = 6,67 M.

Noble Passionen nennt man die der vornehmen Welt eigenen Liebhabereien (Jagd, Pferde 2c.).

Noblesse (frz.), Adel; Gesammtheit der Vornehmen in einem Orte; dann auch der äußere Ausdruck großartiger Denkart. **N. oblige** (spr. oblihsch), der Adel legt Pflichten auf, d. h. der Angesehene muß auch dem entsprechend handeln.

Nocera (spr. Notschera), Stadt und Badeort in der ital. Prov. Perugia, am Topino und an der Eisenbahn Rom-Ancona, 6277 E. — **N.-inferiore**, Stadt in der ital. Prov. Salerno, an der Eisenbahn Neapel-Salerno, 13,149 E. Dabei **N.-superiore**. — **N.-Torinese**, Flecken in der ital. Prov. Catanzaro, 2691 E.

Noci, Stadt in der ital. Prov. Bari, 7989 E.

Nock, eins der beiden Enden einer Raa (obern Segelstange).

Nocken, Nockerln, Klöße aus Mehl, Eiern, Butter 2c., welche man, in Stückchen zerkleinert, auskocht.

Noctambulus (lat.), ein Nachtwandler; **Noctambulation** und **Noctambulismus**, das Nachtwandeln.

Nocturn (cantus nocturnus), ital. **Notturno**, ein bestimmter Gesang der kath. Kirche, der ursprünglich in der Nacht gesungen wurde; dann ein kurzes Klavierstück von ernst-träumerischem Charakter, durch Field und Chopin eingeführt.

Nodier (spr. Nodieh, Charles Emmanuel), franz. Schriftsteller, geb. 28. April 1780 zu Besançon, gest. als Oberbibliothekar des Arsenals zu Paris 26. Jan. 1844, veröffentlichte außer Ausgaben franz. Classiker bibliogr. und lexicogr. Arbeiten und Romane.

Nodus (lat.), Knoten, insbes. die venerischen und die Gichtknoten. Man sucht **Nodum in scirpo** (einen Knoten an einer Binse), wenn man sich Bedenklichkeiten ohne Grund macht. **Nodös**, knotig, voll Knoten, auch voll Bedenklichkeiten; **Nodosität**, Verwachsung an einzelnen Stellen von Pflanzen, welche dadurch aufgetrieben werden.

Noë (Heinrich August), Schriftsteller, geb. 16. Juli 1835 in München, lebt in Tirol, namentlich durch Naturschilderungen aus den Alpen bekannt.

Noëls (vom franz. Noël, Weihnachten) heißen in Frankreich und England die Lieder, welche ehedem zur Weihnachtszeit gesungen wurden.

Noëma, Noëm (grch.), ein Gedanke, bes. ein witziger; jede sinnliche Vorstellung; auch gleichbedeutend mit Begriff und Idee. — **Noësis**, die Vernunfterkenntniß, bei den alten griech. Philosophen der höchste der vier Erkenntnißgrade.

Noeud (frz., spr. nöd, der Knoten), altes nautisches Maß in Paris = 15,44 Mt.

Nogäier, türk.-tatar. Stamm in Rußland, am untern Dnjepr (**Nogaische Steppe**) und in Kaukasien am Kuban (Kubanische Tataren), Mohammedaner, zusammen nur noch 120,000 Seelen, da die meisten nach der Türkei auswanderten.

Nogaisk, Stadt im russ. Gouv. Taurien, am Asowschen Meere, 3022 E., meist Tataren.

Nogat, der östl. Arm der Weichsel, ergießt sich nach 52 Kilom. in das Frische Haff.

Nogeika, die aus Lederstreifen künstlich geflochtene Peitsche des Kosaken, die ihm statt der Sporen dient, in Deutschland Kantschu genannt.

Nogent-le-Roi (spr. Noschang-lö-Roa), Stadt im franz. Dep. Obermarne, 3655 E. — **N.-le-Rotrou**, Stadt im franz. Dep. Eure-Loir, an der Huisne und der Eisenbahn Paris-Lemans, 7638 E. — **N.-sur-Marne**, Dorf im franz. Dep. Seine, an der Marne und der Eisenbahn Paris-Troyes, 7559 E., mit starkem Fort, zahlreichen Landhäusern und Gärten. Das Fort wurde 29. Jan. 1871 von den Deutschen besetzt. — **N.-sur-Seine** (spr. N.-für-Sähn), Stadt im franz. Dep. Aube, an der Seine und der Eisenbahn Paris-Troyes, 3435 E.

Nöggerath (Jak.), Mineralog und Geognost, geb. 10. Oct. 1788 in Bonn, 1818 Prof. in Bonn, gest. als Geh. Bergrath 13. Sept. 1877, hochverdient um das Berg- und Hüttenwesen in Rheinland und Westfalen.

Noguera Pallaresa (spr. Noghéra-), Nebenfluß des Segre in der span. Prov. Lerida, mündet bei Camarosa. — Ein anderer Nebenfluß des Segre, die **N. Ribagorzana**, mündet bei Lerida.

Nohl (Ludwig), Musikschriftsteller, geb. 5. Dec. 1831 zu Iserlohn, seit 1872 an der Universität zu Heidelberg, zugleich seit 1875 Prof. der Musik am Polytechnikum zu Karlsruhe.

Noicattaro, früher Noja, Stadt in der ital. Prov. Bari, bei Bari, an der Eisenbahn Bari-Otranto, 7270 E.

Noirmoutier (spr. Noahrmuhtieh), Insel an der Küste des franz. Dep. Vendée, 8000 E., benannt nach einem 680 vom heil. Philibert gegründeten Benedictinerkloster. Die **Stadt N.**, im NW. der Insel, 5787 E.

Noisseville (spr. Noäß'will), Dorf im deutschen Reichsbezirk Lothringen, Landkreis Metz, 270 E.; hier 31. Aug. und 1. Sept. 1870 Sieg der Deutschen unter Prinz Friedrich Karl über die aus Metz ausfallenden Franzosen unter Bazaine.

Noisy-le-Sec, Dorf im franz. Dep. Seine, östl. bei Paris, an der Theilung der Eisenbahnen Paris-Straßburg und Paris-Basel, 3170 E. Ueber dem Dorfe das **Fort N.** — **N.-le-Grand**, Dorf im franz. Dep. Seine-Oise, an der Marne, 1345 E., Stützpunkt der Deutschen bei den Gefechten von Villiers und Brie am 30. Nov. und 2. Dec. 1870.

Nola, Stadt in der ital. Prov. Caserta, an der Eisenbahn Neapel-Avellino, 11,395 E., eine der ältesten Städte Campaniens. Augustus starb daselbst 14 n. Chr. Im 4. Jahrh. n. Chr. sollen hier die ersten Glocken gegossen worden sein.

Nöldeke (Theod.), Orientalist, geb. 2. März 1836 zu Harburg, seit 1872 Prof. zu Straßburg (vorher in Kiel), bes. durch Arbeiten auf dem Gebiet des Arabischen und Syrischen sowie als Bibelkritiker ausgezeichnet.

Nölens volens (lat.), d. i. Man mag wollen oder nicht, wider seinen Willen.

Nolet de Brouwere van Steeland (spr. Noleh de Brauere, Joh. Karl Hubert), vläm.-holl. Dichter, bes. auf dem Gebiet der Humoristik, geb. 23. Febr. 1815 in Rotterdam, in Brüssel wohnhaft.

Noli, Stadt in der ital. Prov. Genua, am Golf von Genua und an der Eisenbahn Genua-Nizza, 1766 E.

Noli me tangĕre (lat.), d. i. Rühre mich nicht an, Sinnpflanze oder Sensitive, s. **Mimosa** und **Impatiens**. — In der Malerei bezeichnet man mit diesem Namen nach Joh. 20, 17 die Darstellung der Scene, wo Christus nach seiner Auferstehung der Magdalena erscheint.

Nolinsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Wjatka, an der Woja, 2551 E.

Nolissement (frz., spr. Nolißmang), Schiffsbefrachtung oder -Miethung; **nolisiren**, befrachten.

Noli turbăre circulos meos (lat.), Störe meine Kreise (Plane) nicht! sprach der in mathem. Berechnungen vertiefte Archimedes bei der Einnahme von Syrakus zu einem röm. Soldaten, ward aber von diesem niedergestoßen.

Nolla, Nebenfluß des Rhein im schweiz. Canton Graubünden, mündet bei Thusis, klein, aber durch Schlammüberschwemmungen gefährlich (so 1868).

Nollarde, Nollbrüder, soviel wie Alexianer.

Nolle, die höchste Kuppe des Titlis im schweiz. Canton Unterwalden, 3239 Mt. hoch.

Nollendorf, Dorf im böhm. Bez. Aussig, an der Straße über das Erzgebirge nach Sachsen (Paßhöhe von 675 Mt.), 490 E.; hier am 30. Aug. 1813 Gefecht, wodurch General Kleist die Niederlage Vandamme's bei Kulm entschied, danach **Kleist von N.** genannt.

Nöllner (Friedr.), Jurist, geb. 16. Juni 1806 zu Darmstadt, gest. als Oberappellations- und Cassationsgerichtsrath daselbst 7. Aug. 1870, als Schriftsteller um die Reform der deutschen Gesetzgebung verdient.

Noma (grch.), ein um sich fressendes Geschwür.

Nomaden (grch.), Hirtenvölker ohne feste Wohnsitze, welche der Ernährung wegen von einem Orte zum andern ziehen (**nomadisiren**).

Nomantie (grch.), Wahrsagung aus Namen.

Nomárch (grch.), Vorgesetzter einer **Nomarchie**, d. i. einer Provinz im Königr. Griechenland.

Nombre de Diós, Stadt im mexic. Staate Durango, unweit des Rio del Tunal, 7000 E.

Nomen (lat., d. i. Name, Mehrzahl Nomina), in der Grammatik das Nennwort (**Nomina substantiva** und **Nomina adjectiva**). — **N. est omen** = im Namen liegt oft hohe Bedeutung. **N. et omen** = er hat den Namen mit der That. — Im Rechnungswesen bezeichnet **N.** eine Geldpost (**Nomina activa, N. passiva**).

Nomenclátor (lat.), Namennenner, Namenregister in einem Buche, dann auch Lexikon; im alten Rom der Sklave, der seinem Herrn die Namen der anwesenden Personen ansagen mußte. **Nomenclatür,** ein Namenverzeichniß ohne weitere Erklärung.

Nomentum, alte durch ihren Wein berühmte Stadt in Mittelitalien, jetzt Mentana.

Nomina sunt odiōsa (lat.), Namen sind gehässig, d. h. man will keinen Namen nennen.

Nominál (lat.), den Namen betreffend, oder dem Namen nach, im Gegensatz zu real.

Nominal-Elenchus (lat.-grch.), früher die amtliche Rüge von seiten der Geistlichen vor der Gemeinde über eine mit Namen bezeichnete Person.

Nominalismus (lat.), im Gegensatz von Realismus die philos. Ansicht, wonach das Wesen und die Bedeutung der allgemeinen Begriffe (Universalien) bloße Worte und Namen, nicht wirkliche Dinge (Realien) seien; **Nominalist,** Anhänger dieser Ansicht.

Nominálwerth, Nennwerth, der einer Geldsorte beigelegte (aufgedruckte oder aufgeprägte) Werth im Gegensatz zu ihrem wirklichen oder Realwerth, welcher sich auf ihren innern Gehalt gründet oder vom Curse bedingt ist.

Nominātim (lat.), namentlich; **Nomination,** Nennung, Namhaftmachung, Ernennung; **Nominātus,** der (zu einem Amte) Ernannte.

Nominativ (lat., d. i. Nennfall), in der Grammatik das Subject eines Satzes oder das Prädicat, wenn dieses ein Nomen ist; der 1. Casus in der Declination.

Nomine (lat.), im Namen (eines andern) oder in der Eigenschaft, z. B. **N. curatorio,** als Vormund; **N. mandatario,** in erhaltener Vollmacht.

Nominiren (lat.), nennen, ernennen.

Nomion (grch.), ein Lied, bes. ein gemessenes Liebeslied; daher **nomisch,** melodisch, abgemessen; insbes. waren die Nomien vorgeschrieben in den höhern Tönen des griech. Tonsystems.

Nómos (grch.), Gesetz; Ordnung, Herkommen; jetzt in Griechenland soviel wie Nomarchie. **Nomodidakt,** ein Gesetzgelehrter, Gesetzkundiger. **Nomokánon,** Staats- und Kirchengesetzsammlung, das in der griech. Kirche gangbare Handbuch des Kirchenrechts, von Photius. **Nomokratie, nomokratische Regierung,** Regierungsform, wo das Gesetz herrscht, wie bei den alten Israeliten. **Nomologie,** Gesetzgebungslehre, Gesetzgebungskunst. **Nomomachen,** Gesetzstürmer, Anfechter der Gesetze; **Nomomachie,** Gesetzanfechtung. **Nomophylax,** Gesetzbewahrer oder Wächter über die Aufrechthaltung der Gesetze. **Nomotheletik,** Lehre von Erhaltung und Erfüllung der Gesetze, bes. der Kirchenzucht. **Nomothesie,** Gesetzgebung, Gebot, Gesetz. **Nomothétik,** Gesetzgebungskunst; **Nomothét,** der Gesetzgeber.

Nompareille, s. **Nonpareille.**

Nona, None (lat.), in der röm.-kath. Kirche die 9. Stunde des Tags, nachmittags 3 Uhr, wo die 5. Hora gebetet wird. (S. **Hora.**)

Nona, Marktflecken im dalmat. Bez. Zara, 5445 E., mit Hafen, an der Stelle des alten Aenona.

Nonae, der 5. Tag in allen Monaten des altröm. Kalenders, außer März, Mai, Juli, October, wo es der 7. Tag ist. Die N. gehörten zu den Dies nefasti.

Nonagium (lat.), das Neuntel, neunter Gütertheil, welchen die Geistlichkeit im Mittelalter für milde Stiftungen in Anspruch nahm.

Nonagon (grch.), das Neuneck.

Nonandrisch (grch.), neunmännerig (mit 9 Staubgefäßen in den Blüten), **Nonandria,** 9. Linné'sche Pflanzenklasse.

Non bis in idem (lat.), Nicht zweimal in dasselbe, Heraklitischer Lehrsatz, daß man nicht zweimal in denselben Fluß steigen, d. h. in denselben Zustand kommen könne.

Nonconformisten, soviel wie Dissenters. Auch hießen N. die ältesten engl. Puritaner, die sich der Uniformitätsacte von 1559 widersetzten.

Non cuivis contingit adire Corinthum (lat., nach Horaz), Nicht jedem gelingt es nach Korinth zu kommen, d. h. Nicht jeder hat Glück.

Non datur tertium (lat.), Es gibt kein Drittes (Mittleres) zwischen zwei entgegengesetzten Dingen.

None (lat.), in der Musik der 9. Ton vom Grundton aufwärts. — **Nonen-Accord,** s. unter **Accord.**

Non ens (lat.), ein Unding, ein Ding, welches weder ist, noch sein kann. **Non entis nulla sunt praedicata,** Ein Unding hat keine Merkmale.

Non existentis nulla sunt jura (lat.), Der Nichtseiende hat keine Rechte.

Non ex quovis ligno fit Mercurius (lat.), Nicht aus jedem Klotze läßt sich ein Mercur schnitzen, d. h. Nicht jeder kann z. B. Gelehrter werden.

Nonintercourseacte (engl., spr. Noninterkorsact), das Gesetz vom 1. März 1809, durch welches die Unionsregierung von Nordamerika den engl. und franz. Schiffen die Häfen ihrer Staaten verschloß.

Nonintrusionisten, presbyterianische Partei in Schottland, welche das 1709 den Gutsherren ertheilte Recht, den Pfarrer zu ernennen, der Gemeinde zuspricht.

Nonius, in der Meßkunst der Gradtheiler, ein Instrument, um die Grade des Bogens in sehr kleine Theile zu theilen (s. **Vernier**).

Nonius Marcellus, röm. Grammatiker aus späterer Zeit, schrieb „De compendiosa doctrina per litteras verborum" (herausg. von Quicherat 1872).

Nonjurors (engl., spr. Nondschuhrers), die Jakobiten in England, welche den Königen nach der Vertreibung Jakob's II. den Unterthaneneid verweigerten.

Non liquet (lat.), Es ist nicht klar, skept. Formel.

Non multa sed multum (lat.), Nicht vielerlei, sondern viel, Grundsatz z. B. für Lectüre und Unterricht.

Nonne (Liparis monacha), ein zur Familie der Spinner gehörender Nachtschmetterling, weiß mit schwarzen Zackenbinden, dessen Raupen Fichten- und Kieferwäldern schädlich sind.

Nonnen (gottgeweihte Jungfrauen), die weiblichen Glieder klösterlicher Genossenschaften, welche das Klostergelübde abgelegt haben.

Nonnengeräusch oder **Nonnensausen,** eigenthümliches, summendes, sausendes Geräusch, welches man bei blutarmen Personen mit dem Hörrohre über den äußern Drosselvenen des Halses wahrnimmt.

Nonnenwerth, Rheininsel im Kreis Ahrweiler des preuß. Reg.-Bez. Koblenz, mit einem 1802 säcularisirten Benedictinernonnenkloster.

Non numeranda, sed ponderanda argumenta (lat.), Man soll die Gründe (oder Beweise) nicht zählen, sondern wägen.

Nonnus, griech. Dichter aus Panopolis in Aegypten, im 5. Jahrh. n. Chr., verfaßte „Metaphrasis evangelii Joannei", herausg. von Passow (1834) und „Dionysiaca", herausg. von Köchly (2 Bde., 1858).

Nonobstanz (lat.), die Wiedereinsetzungs- oder Wiederherstellungsurkunde.

Non omne licitum honestum (lat.), Nicht alles Erlaubte ist auch ehrenhaft. **Non omnia possumus omnes**, Alle können nicht alles, der eine leistet dies, der andere jenes. **Non omnibus dormio**, Ich werde nicht zu allem schweigen.

Nonpareille, (frz., spr. Nongparélj), ohnegleichen, unvergleichlich; auch eine Gattung Buchdruckerschriften kleinern Grades.

Non plus ultra (lat.), Nicht darüber, daher das Höchste, Unübertrefflichste in einer Sache.

Non quaero intelligĕre, ut credam, sed credo, ut intelligam (lat.), Ich will nicht verstehen, um zu glauben, sondern ich glaube, um zu verstehen, Maxime derer, die den Glauben über alles setzen. **Non qua itur, sed qua eundum est**, Nicht auf dem gemeinen, sondern auf dem rechten Wege muß man gehen. **Non quam diu, sed quam bene vixĕris, refert**, Es kommt nicht darauf an, wie lange, sondern wie tugendhaft man gelebt hat.

Non-Resident, Geistliche der anglikan. Kirche, welche nicht an dem Orte, wo sie ihre Pfründe beziehen, wohnen, sondern sich einen Vicar für die Amtsverrichtungen halten.

Nonsberg und **Sulzberg,** Val di Non und Val di Sole, 2 Thäler im tirol. Bez. Cles, durch welche eine 1860 vollendete Kunststraße über den Tonale nach Italien führt.

Non scholae, sed vitae discimus (lat.), Nicht blos für die Schule, sondern für das Leben muß man lernen.

Nonsens (lat.), Unsinn, Widersinn.

Nonum premātur in annum (lat.), d. i. Bis ins 9. J. werde (ein Manuscript) zurückgehalten, nach Horaz sprichwörtlich gewordener Satz als Regel für die Feile einer literarischen Arbeit.

Non volat in buccas assa columba tuas (lat.), Es fliegt dir keine gebratene Taube in den Mund.

Noochirie (grch.), das Verbrechen der Unterdrückung oder Zerstörung der Geisteskräfte.

Noogenie (grch.), die Theorie von der Erzeugung oder Bildung der Begriffe. **Noologie**, die Lehre von den reinen Vernunftbegriffen; bei Carus der theoretische Theil der Psychologie.

Noorden (Karl von), Historiker, geb. 11. Sept. 1833 in Bonn, nacheinander Prof. zu Greifswald, Marburg, Tübingen, Bonn, seit 1877 in Leipzig. Hauptwerk: „Europ. Geschichte im 18. Jahrh."

Noordwijk (spr. Nordweil), Marktflecken in der niederländ. Prov. Südholland, nahe der Küste, 3562 E., mit Leuchtthurm, aus den beiden Orten N.-binnen und N.-aan-Zee bestehend.

Noort (Adam van), auch **Oort** genannt, niederländ. Maler, geb. 1557 in Antwerpen, ein Lehrer Rubens', gest. 1641.

Noosterĕsis (grch.), die Entziehung des Bewußtseins durch betäubende Mittel.

Nopal, Nopalpflanze, s. unter **Opuntie**.

Nopaleen, soviel wie Cacteen.

Noppen, in der Tuchweberei die in das Gewebe gekommenen Knötchen und fremdartigen Körper, zu deren Entfernung bei Kammwollstoffen Noppmaschinen angewendet werden.

Nora, Bergstadt im schwed. Län Orebro, am Norasee, 1295 E., mit Eisenbahn nach Arboga.

Noraghen, soviel wie Nuraghen.

Norbert, der Heilige, Stifter des Prämonstratenserordens (s. d.), Kanoniker zu Xanten und Köln, durchzog seit 1118 Deutschland, Frankreich und die Niederlande als Bußprediger, gest. 6. Juni 1134 als Erzbischof von Magdeburg. Gedächtnißtag 6. Juni.

Norbotten, s. **Norrbotten**.

Norburg, Marktflecken auf der Insel Alsen, Kreis Sonderburg des preuß. Reg.-Bez. Schleswig, 1303 E.

Norcia, das alte Nursia, Stadt in der ital. Prov. Perugia, am Fuß des Monte-Vettore, 8687 E.

Nord (spr. Nohr), das nördlichste Dep. Frankreichs, gebildet aus Theilen der franz. Niederlande (Flandern und Hennegau), 5681 QKilom. 1,519,585 E.; Hauptstadt ist Lille.

Nordalbingia, Nordalbingien, früher das im NO. der Elbe von Sachsen (Nordalbinger) bewohnte Land (Saxonia Transalbīna). Zur Zeit Karl's d. Gr. bestand es aus Holstein, Stormarn und Dithmarschen, und gehörte zum Herzogth. Sachsen.

Nordamerika, die nördl. Hälfte des großen westl. Festlandes oder der Neuen Welt (s. Amerika), bildet ein fast rechtwinkeliges Dreieck von 22,388,985 QKilom. (ohne Centralamerika) mit 52,066,000 E., wovon 7—8 Mill. Indianer und Mestizen, über 5 Mill. Neger und Mulatten, 65,000 Chinesen. Die einzelnen Länder N.s sind: Grönland mit den dän. Niederlassungen; die brit. Besitzungen; die Vereinigten Staaten von Amerika; Mexico.

Nordamerikanische Literatur. Die 1. Periode der N. L., die Zeit von der Colonisirung Nordamerikas bis zum Beginn des Unabhängigkeitskampfes gegen England (1640—1775), beschränkte sich meist auf theol. Streitschriften; das wenige außerdem Erschienene wird zur Engl. Literatur gezählt. Erwähnenswerth sind die Gedichte von Anne Bradstreet, das Drama „The prince of Parthia" von Godfrey und Franklin's „Poor Richard". In der 2. Periode (1775—1820) entwickelte sich zunächst ein reges polit. Leben; die Tagesliteratur und die Staatswissenschaften traten in den Vordergrund, die Geschichtschreibung behandelte ausschließlich amerik. Zustände und die Erforschung des Continents gab zu werthvollen geogr. Werken Anlaß, während Wissenschaften und schöne Literatur nur wenig ursprüngliche Vertreter hatten. Der 1. amerik. Romanschriftsteller war Brown; neben ihm sind Brackenbridge und der Humorist Hopkinson zu nennen. Mit Washington Irving's „Sketch book" (1820) beginnt die 3. Periode. In den geistreichen Plaudereien zeichneten sich namentlich Emerson, Holmes, Thoreau aus; ihnen schließen sich Curtis, Howells, Taylor, Cozzens, Mitchell (J. Marvel) und viele andere an. Bedeutend sind als Historiker G. Bancroft, Prescott, Motley, Parkman, sowie Hildreth, Kirk, Lossing, Patton und Abbott; in der Specialgeschichte ragen Palfrey und Brodhead hervor. Die Geschichte der Urbewohner behandelten Drake, Catlin, H. Bancroft und bes. Schoolcraft; den mexic. Krieg Ripley und Mansfield; Ticknor schrieb die Geschichte der span. Literatur, Mayer die von Mexico, Godwin die von Frankreich, Taylor eine populäre Geschichte von Deutschland, Wheaton eine Geschichte der Normannen. Vortrefflich ist Allibone als Kritiker; als Biographen glänzen W. Irving, Sparks, Greene, Curtis, Kapp, Bigelow, sowie Abbott und Headley. Auf dem Gebiete der prosaischen Dichtung steht Irving obenan. In der Romanliteratur fand Cooper zahllose Nachahmer wie Paulding, Miß Sedgwick, Simms, die Frauen Child und Kirkland, dann Hoffmann, Flint und Bird; namentlich aber Hawthorne, Poe, Willis und Frau Stowe („Uncle Tom's cabin"), von deren Nachahmern nur Hildreth und Frau Pike zu erwähnen sind. Longfellow behandelte die Sprache mit dichterischem Geschmack, Holmes und Winthrop lieferten schätzenswerthe Romane und Erzählungen; Bret Harte eröffnete dem Culturroman ein neues Feld. Unter den zahlreichen Romanschriftstellerinnen sind nur Susan Warner (Fanny Fern) und Warfield zu nennen. Hohen Ruf genießen die Kinderschriftstellerinnen Miß Sedgwick und die Frauen Child, Judson (Fanny Forrester) und Sigourney; Goodrich's (Peter Parley's) Kinderschriften haben weite Verbreitung gefunden. Seba Smith behandelte die humoristische Erzählung, worin bes. Cozzens, Prentice, Brown, Tompson, Arnold und Leland hervorragen.

Außerordentlich reich ist die lyrische Poesie vertreten. Obenan steht William C. Bryant; neben ihm stehen Longfellow, Dana, Percival, Halleck, Morris, Poe. Der Quäker Whittier ist der eigentliche Hauptdichter Neuenglands. Als polit. Dichter ist Lowell unerreicht; außerdem sind Holmes und Saxe hervorragend. Dichterinnen von Ruf sind die Schwestern Carey, Edna

Proctor, Frau Julia Howe, Maria Brooks, Frau Osgood. Vorzügliches als Uebersetzer fremder Dichtungen leisteten Longfellow, Brooks und Taylor (Goethe's „Faust"), Parsons, Leland (Heine) und Ticknor.

Die geogr. Literatur der V. St. ist von außerordentlichem Reichthum. Neben den Einzelschilderungen fast aller Welttheile und einzelner Länder sind die innern Landesgebiete in werthvollen Reisewerken behandelt. Als naturwissenschaftliche Schriftsteller sind ausgezeichnet: Audubon, L. Agassiz, Holbrook, Say und Le-Conte, Gray und Torrey, Hitchcock, Dana, Silliman, Draper und Youmans, Henry, Gould, Mitchell und Loomis, sowie Peirce. Als Pädagogen sind Mann und Tappan verdient. Neben der von Lieber geleiteten Bearbeitung von Brockhaus' „Conversations-Lexikon" (14 Bde., 1830—47) existirt von encyklopädischen Werken nur die von Dana und Ripley herausgegebene „American Cyclopaedia" (16 Bde., 1873—76). Unter den periodischen Schriften ernstern Inhalts nehmen die „North American Review" und das „American Quarterly" den ersten Rang ein.

Nordamerikanische Union, s. Vereinigte Staaten von Amerika.

Nordaustralien, engl. Northern-Territory, Territorium in Australien, zur brit. Colonie Südaustralien gehörig, von 1,355,891 QKilom. (einschließlich Alexandraland) mit 640 weißen E., 170 Chinesen und Malaien und dem Hauptorte Palmerston am Port-Darwin, von wo der Ueberlandtelegraph nach Adelaide, ein unterseeisches Kabel nach Singapore führt.

Nord-Bergenhuus (dän. Nordre B.), Amt in Norwegen, 18,243 QKilom. mit 86,208 E.

Nordbrabant, holländ. Prov., s. Brabant.

Nordcanarische Inseln, s. unter Madeira (Insel).

Nordcap, nördlichstes Vorgebirge Europas auf der norweg. Insel Mageröe, 308 Mt. hoch, unter 71° 11' nördl. Br. — N., nördl. Vorgebirge des Nordostlandes von Spitzbergen.

Nordcarolina, engl. North-Carolina, einer der V. St. von Amerika, am Atlantischen Ocean, zwischen Südcarolina und Virginia, 131,318 QKilom. mit 1,071,361 E., wovon 391,650 Farbige und 1241 Indianer, an der Küste sumpfig und ungesund, im Innern fruchtbar, liefert Baumwolle, Reis, Taback. N. nahm 1789 die Unionsverfassung an; seine eigene Verfassung von 1776 wurde 1868 revidirt. Vertretung im Congreß: 2 Senatoren, 8 Repräsentanten; eigener Congreß von 50 Senatoren und 118 Repräsentanten. Hauptstadt Raleigh.

Norddeutscher Bund, der 18. Aug. 1866 gegründete Bundesstaat, welcher unter dem Präsidium der Krone Preußens alle ehemaligen deutschen Bundeslande nördl. vom Main außer Luxemburg und Limburg umfaßte, wozu noch die preuß. Prov. Preußen, Posen und Schleswig kamen; ging 31. Dec. 1870 im Deutschen Reich auf. (S. Deutschland).

Nord-Devon, Insel im Arktischen Archipel von Nordamerika, zwischen Lancaster- und Jones-Sund, mit zahlreichen Gletschern, etwa 60,000 QKilom.

Norden, s. Mitternacht. — Hoher N., soviel wie nördl. Polarzone.

Norden, Hafenstadt in der preuß. Landdrostei Aurich in Ostfriesland, an der Nordsee, 6130 E.

Nordenburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Gerdauen, 2547 E.

Nordenflycht (spr. Nurd'nflückt, Hedw. Charlotte), schwed. Dichterin (die Nord. Sappho), geb. zu Stockholm 28. Nov. 1718, Gemahlin des Geistlichen Fabricius, gest. 28. Juni 1763. Ausgewählte Schriften (1770).

Nordenskiöld (Nils Adolf Erik), schwed. Geognost und Polarfahrer, geb. 18. Nov. 1832 zu Helsingfors, seit 1858 Prof. zu Stockholm, nahm bis 1875 an wissenschaftlichen arktischen Expeditionen theil, die er meist selbst leitete und deren Ergebnisse er in werthvollen Schriften niederlegte; 4. Juli 1878 trat er eine neue Expedition an, welche die Umschiffung der ganzen Nordküste Asiens bezweckt.

Norderney, Insel an der Küste von Ostfriesland, zur preuß. Landdrostei Aurich, Kreis Emden, gehörig, hat 10 QKilom. mit 2042 E. und seit 1801 ein Seebad.

Nordhalben, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Teuschnitz, an der Rodach, 1734 E.

Nordhausen, Hauptstadt des Kreises N. (498 QKilom. mit 65,684 E.) im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, am Anfang der Goldenen Aue und an der Zorge, wie an den Bahnen Berlin-Kassel und Erfurt-Hannover, 23,570 E., großartige Branntweinbrennereien (Nordhäuser Kornbranntwein), bis 1803 Freie Reichsstadt.

Nordhelle, s. unter Ebbe (Höhenzug).

Nordholland, niederländ. Prov., s. Holland.

Nordholländischer Kanal, Nordkanal, für Seeschiffe fahrbarer Kanal von Amsterdam nach Helder, hat durch den neuen Kanal von Amsterdam nach Ymuiden seine Bedeutung verloren.

Nordhorn, Stadt in der preuß. Landdrostei Osnabrück, Kreis Lingen, an der Vechte, 1710 E.

Nordische Großmächte werden Oesterreich, Preußen (Deutsches Reich) und Rußland genannt.

Nordische Mythologie, die Wissenschaft vom Glauben und Cultus der nordgerman., namentlich norweg. Völker steht in genauestem Zusammenhang mit der deutschen Mythologie (s. d.). Der Polytheismus entwickelt sich in beiden aus einem Dreigöttersystem, dieses aber aus ursprünglichem Monotheismus. Außer den Namen der Asen für die Götter und dem Odin's für den obersten, sind es vorzugsweise die Mythen von der Entstehung und dem Untergange der Welt, vom Weltbaum (Yggdrasil), von der Unterwelt, die einzelnen Götter und Nornen, die beiden gemeinsam sind. Hauptgötter neben Odin sind: Thor, Baldur, Ty, Hönir, Ullr, Heimdall, Njord u. a., Göttinnen: Frigga, Odin's Gemahlin, Iduna, Eira, Nama; niedern Ranges: Fulla, Gna, Hlin, Hnoss u. a. Wichtig sind die Walkyrien und Nornen; von geringerer Bedeutung die Zwerge, Elfen, Fylgien, Nicker (Nixen). Loki, das Princip des Bösen, wird erst später unter die Asen aufgenommen; an ihn knüpft sich der wichtige Mythus vom Sturz der Götter, nachdem er Baldur hat tödten lassen. Einen besondern Priesterstand gab es nicht; den Göttern wurden prächtige Tempel und Bildsäulen errichtet, und sie wurden verehrt durch Gebet und Opfer (auch Menschenopfer). Die Weissagungen besorgten Priesterinnen. Man glaubte an persönliche Unsterblichkeit; die im Kampf gefallenen Helden wurden von Walkyrien in Odin's Walhalla gebracht, die Feigen kamen in Loki's Hel. Deutsche Werke von Jak. Grimm, Simrock, Manhardt, Maurer; skandinavische: von Munch, Keyser, Petersen.

Nordischer Krieg, der 1700—21 zwischen Schweden (Karl XII.) einerseits, Dänemark (Friedrich IV.), Polen-Sachsen (August II.) und Rußland (Peter I.), sowie Preußen und Hannover andererseits geführte Krieg, wodurch das Uebergewicht Schwedens im N. Europas verloren ging und Rußland zur europ. Großmacht emporstieg. Verträge und Friedensschlüsse Schwedens: Altranstädt 24. Sept. 1706 (mit Sachsen); Stockholm 20. Nov. 1719 (mit Hannover), 1. Febr. 1720 (mit Preußen); Frederiksborg 14. Juli 1720 (mit Dänemark); Nystad 10. Sept. 1721 (mit Rußland). Der 7. Nov. 1719 mit Polen geschlossene Vertrag erhielt erst 1732 Geltung als Friede.

Nordische Sprachen und Literaturen, s. Skandinavische Sprache und Literatur.

Nordjütland, bei den Dänen das eigentliche Jütland, im Gegensatz zu Südjütland (Schleswig).

Nordkanal, s. Nordholländischer Kanal.

Nordküsten, franz. Dep., s. Côtes-du-Nord.

Nordkyn, Vorgebirge an der Nordküste Norwegens, östl. vom Nordcap, nördlichste Spitze des europ. Festlandes.

Nordland, dän. **Norrland,** Amt im nördl. Norwegen, von 37,970 QKilom. mit 104,195 E. und dem Hauptorte Bodö.

Nordlicht (Auröra boreälis), eigentlich **Polarlicht,** eine in den nördl. und südl. Polargegenden häufige, mit dem Erdmagnetismus zusammenhängende Lichterscheinung, bei uns nur bei bedeutender Stärke

sichtbar, besteht 1) aus einem dunklen Kreisabschnitt nahe am Horizont, 2) aus einem (oder mehrern concentrischen) glänzenden weißen oder rothen Bogen um denselben, dessen höchster Punkt im magnetischen Meridian liegt. Aus diesen Bogen schießen farbige Lichtstrahlen, oft ganze Feuergarben empor, die, bei Verlängerung über den Zenith hinaus, die sogen. Nordlichtkrone bilden, nach und nach schwächer und ruhiger werden und sich mit dem dunkeln Segment in eine starke Helligkeit am Nordhimmel auflösen. Das N., eine Art elektrischer Entladung, wirkt stark auf die Magnetnadel und ändert ihre Abweichung.

Nord-Lincoln, Inselland im NW. der Baffinsbai, im Arktischen Archipel von Amerika.

Nördlingen, bair. Bezirksstadt, Reg.-Bez. Schwaben, im Ries, an der Eger und an den Bahnen Nürnberg-Stuttgart und Augsburg-Dinkelsbühl, 7223 E., bis 1803 Freie Reichsstadt. Hier siegte 6. und 7. Sept. 1634 Ferdinand von Oesterreich über die Schweden, 13. Aug. 1645 (bei Allerheim) Prinz Condé über die Kaiserlichen.

Nördlinger (Herm.), Forstwirth und Naturforscher, geb. 13. Aug. 1818 zu Stuttgart, Director des Lehrforstreviers in Hohenheim, verdient durch Forschungen über die Eigenschaften des Holzes, Forstbotanik, rc.

Nordmann (eigentlich Rumpelmaier, Johannes), österr. Journalist, geb. 13. März 1820 zu Landersdorf in Niederösterreich.

Nordostland, Insel zur Gruppe von Spitzbergen gehörig, von 17,500 QKilom., übergletschert, meist über 500 Mt. hoch.

Nordpol, s. unter **Pol.**

Nordpolärländer oder **Arktische Länder,** die Länder jenseit des nördl. Polarkreises, insbes. der große Arktisch-amerik. Archipel, Grönland, Spitzbergen, Franz-Josephsland, Nowaja-Semlja und Neusibirien.

Nordpolarstern, s. **Polarstern.**

Nordpolexpeditionen, vorzugsweise die zuerst von Heinrich VIII. von England angeregten, bis in die neueste Zeit von tüchtigen Seeleuten unternommenen Versuche, eine **nordwestl. Durchfahrt** nach dem Stillen Meere zu suchen, wobei 1850—54 Mac-Clure die Nordwestdurchfahrt entdeckte; ebenso die Expeditionen zur Aufsuchung einer **nordöstl. Durchfahrt,** welche wie die erstern zu wichtigen Entdeckungen in den Nordpolargegenden führten. Durch Petermann angeregt, gingen seit 1867 2 Expeditionen nach den Nordpolarregionen; die 1. (1868) unter Kapitän Koldewey, die 2. unter Koldewey und Hegemann (1869—70); ebenso ging (1872—74) eine österr. Expedition unter Payer und Weyprecht nach dem Norden aus. Gleichzeitig und später unternahmen schwed., engl. und nordamerik. Expeditionen die Erforschung der arktischen Regionen. Smith, „Arctic expeditions" (3 Bde., 1876—77); Peschel, „Geschichte der Erdkunde" (2. Aufl. 1877).

Nordpunkt, s. unter **Mitternacht.**

Nordsee oder **Deutsches Meer,** bei den Dänen und Norwegern Westsee, engl. German-See, das 500,000 QKilom. große Meer zwischen Deutschland, Skandinavien und Großbritannien, mit dem Kanal durch die Straße von Calais, mit der Ostsee durch das Kattegat verbunden; Zuflüsse: Elbe, Weser, Rhein, Themse.

Nord-Somerset, Insel im Arktischen Archipel von Nordamerika, südl. von der Barrowstraße, gegen 25,000 QKilom. groß.

Nordstemmen, Dorf im Kreise Marienburg der preuß. Landdrostei Hildesheim, unweit der Leine, an der Kreuzung der Bahnen Hannover-Göttingen und Hildesheim-Hameln, 1220 E.

Nordstern, soviel wie Polarstern

Nordstern (Arthur vom), Dichtername von Nostitz und Jänckendorf (G. A. E. von).

Nordsternorden, schwed. Civilorden, 28. April 1748 von König Friedrich I. erneuert.

Nordstrand, Insel an der Nordseeküste Schleswigs, früher viel größer, von den Fluten (1362, 1634) zerrissen und verkleinert, noch 80 QKilom. mit 2422 E. Bis 1634 hing damit die Insel **Pellworm** (80 QKilom. mit 2124 E.) zusammen.

Nordwestgebiet (North West Territory) hieß früher das noch unorganisirte Gebiet der V. St. von Amerika im W. des Mississippi.

Nordwestliche Durchfahrt, s. unter **Nordpolexpeditionen.**

Nordwestprovinzen, engl. North-West-Provinces, Verwaltungsbezirk der indobrit. Präsidentsch. Bengalen, seit Einverleibung der Prov. Oude (1877) ohne die Tributstaaten (13,273 QKilom. mit 657,013 E.) 272,962 QKilom. mit 42,001,436 E. in 11 Divisionen, stehen unter einem Lieutenant-Gouverneur; Hauptstadt Allahabad.

Nordwestterritorien, North-West-Territories, der nördlichste, schwach bevölkerte Theil der Dominion of Canada, 6,863,218 QKilom. mit 60,500 E., meist Indianer, nur für den Pelzhandel wichtig.

Nörenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Saatzig, am Enzigsee, 2776 E.

Norfolk (spr. Nörfok), Grafsch. im östl. England, an der Nordsee, 5488 QKilom. mit 438,656 E.; Hauptstadt Norwich.

Norfolk (spr. Nörfok), Stadt und Einfuhrhafen in Virginien, 19,229 E.

Norfolk (spr. Nörfok), brit. Insel in Australien, nordöstl. von Sidney, bis 1856 Verbrechercolonie, zu Neu-Südwales gehörig, 44 QKilom. mit 481 E.

Norfolk (spr. Nörfok), Herzogstitel der engl. Familie Howard, deren Ahnherr, **William Howard,** 1308 als Lord Oberrichter starb. — **John Howard,** durch seine Mutter Margaret Enkel des Herzogs von N., unter Eduard IV. Generalkapitän, unter Richard III. 1483 Großmarschall und **Herzog von N.,** fiel mit diesem 22. Aug. 1485 bei **Bosworth,** worauf das Parlament der Familie den Herzogstitel entzog. — Sein Sohn, **Thomas Howard, Graf von Surrey,** Feldherr und Diplomat, erhielt von Heinrich VIII. die Herzogswürde zurück. Er starb 21. Mai 1524. — Dessen Sohn, **Thomas Howard, 3. Herzog von N.,** geb. 1474, berühmter Heerführer, eifriger Katholik, Günstling Heinrich's VIII., dessen Nichte der König heirathete, 12. Dec. 1546 mit seinem Sohne, dem Grafen Surrey, in den Tower geworfen, entging der an seinem Sohne bereits vollzogenen Hinrichtung nur durch den plötzlichen Tod des Königs. Er starb 25. Aug. 1554. — **Thomas Howard, 4. Herzog von N.,** Sohn des hingerichteten Grafen Surrey, geb. 1536, Günstling Elisabeth's, erstrebte als Bewerber um die Hand der gefangenen Maria Stuart deren Befreiung und starb 2. Juni 1572 auf dem Schaffot. — Sein Enkel, **Thomas Howard, Graf von Arundel,** erhielt 1603 von Jakob I. die seinem Großvater entzogene Würde eines **Grafen von Surrey** zurück. Er starb 4. Oct. 1646. — Sein Enkel, **Thomas Howard,** ward 1664 wieder Herzog. — Mit **Edward Howard, 9. Herzog von N.,** erlosch 20. Sept. 1777 die gerade Linie. Titel und Würden gingen an **Charles Howard** über, gest. 31. Aug. 1786. — Dessen Sohn, **Charles Howard, 11. Herzog von N.,** trat 1780 zur prot. Kirche über, gest. 16. Dec. 1815 ohne legitime Erben. Titel und Würden gingen an **Bernard Edward Howard** über, geb. 1765, der 1. kath. Peer im Oberhause (1829), gest. 16. März 1842. — Dessen Sohn, **Henry Charles Howard, 13. Herzog von N.,** geb. 12. Aug. 1791, schloß sich der prot. Kirche an, gest. 18. Febr. 1856 als Lord Steward. — Sein Sohn, **Henry Granville Howard, Graf von Arundel und Surrey,** geb. 7. Nov. 1815, blieb Katholik, gest. 25. Nov. 1860. — Dessen Sohn, **Henry Fitzalan Howard, 15. Herzog von N.,** geb. 27. Dec. 1847, ist entschiedener Parteigänger der kath. Kirche.

Norge, skandinav. Name für Norwegen.

Noria (span.), Wasserhebungsmaschine, in Spanien zur Bewässerung der Felder gebraucht.

Noricum, bei den Alten das heutige Oesterreich südl. der Donau mit Steiermark, Salzburg, Kärnten, nebst Theilen von Krain, Baiern und Tirol. Die **Noriker,** ein Zweig der Taurisker, wurden von den Römern 14 n. Chr. bezwungen.

Norische Alpen oder **Tauernkette,** s. **Alpen.**

Norium, ein in den norweg. Zirkonen aufgefundenes Metall.

Norki, Norken, Pelzwerk von jungen Füchsen.

Norkitten, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, Kreis Insterburg, an der Eisenbahn Königsberg-Insterburg, mit 320 E., ist Mittelpunkt der ausgedehnten Besitzungen des Herzogs von Anhalt.

Norm (lat. Norma), Richtmaß; Regel, Muster; auch der abgekürzte Buchtitel unten auf der 1. Seite jedes Bogens; **normal,** regelmäßig, regelrecht. — Die **Normale,** in der Geometrie die in dem Berührungspunkte einer krummen Linie und einer Ebene errichtete Senkrechte. — **Normalbreite, Normalhöhe, Normalgeschwindigkeit** ꝛc., die mittlere Breite, Höhe, Geschwindigkeit eines Gegenstandes.

Normaljahr, das J. 1624, welches hinsichtlich des Besitzstandes der geistlichen Güter und Rechte in jedem deutschen Lande beim Westfälischen Frieden von 1648 zur Norm erwählt wurde.

Normalmaß, ein Maß, das nicht unmittelbar zum Messen dient, sondern nach dem andere Maße regulirt werden.

Normalschulen, Anstalten zur Ausbildung von Schulamtszöglingen, bes. in Belgien, Frankreich und den V. St. von Amerika, wo die Normal University zu Bloomington (Illinois) an der Spitze dieser Anstalten steht. Die schott. Seminare führen ebenfalls den Namen N. (Normal Schools).

Normaluhr, eine Nachts mit erleuchtetem transparentem Zifferblatt versehene Uhr, nach welcher alle übrigen öffentlichen Uhren im Gange erhalten werden.

Normanby (spr. Norr'mänbi, Constantine Henry Phipps, Marquis von), brit. Staatsmann, geb. 15. Mai 1797, Sohn des Grafen Henry Mulgrave, eifriger Anhänger der Whigpartei, 1835 Lordlieutenant von Irland, 1838 Marquis, gest. 28. Juli 1863; auch beliebter Romanschriftsteller. — Sein Sohn, **George Augustus Constantine Phipps, 2. Marquis von N.,** geb. 23. Juli 1819, früher Graf von Mulgrave, seit 1875 Gouverneur von Neuseeland.

Normand (Xavier), pseudonym **Theodore Nisard,** bedeutender Musikschriftsteller, geb. 27. Jan. 1812 zu Quaregnon, seit 1842 in Paris.

Normandie (spr. Normangdih), ehemalige Prov. Frankreichs mit der Hauptstadt Rouen, jetzt die 5 Dep.: Niederseine, Eure, Orne, Calvados und Manche bildend, wurde 912 von Karl dem Einfältigen dem Normannenführer Rolf oder Rollo als erbliches Kronlehn abgetreten. Einer der Nachfolger Rollo's, Herzog Wilhelm II., eroberte 1066 England. Der franz. König Philipp August nahm 1203—4 die N. wieder, die seitdem nur 1417—49 den Engländern unterworfen war. In der ersten Zeit des Besitzes hießen die Thronerben von Frankreich **Herzoge von der N.,** welcher Titel später durch den Titel Dauphin verdrängt wurde.

Normann-Ehrenfels (Phil Christian, Graf von), geb. 1756 zu Strefow in Schwedisch-Pommern, 1802—12 würtemb. Staatsminister, 1806 Graf, gest. 26. Mai 1817 zu Tübingen. Sein Sohn, **Karl Friedr. Lebr., Graf von N.,** geb. 14. Sept. 1784 zu Stuttgart, 1812—13 Commandirender der Würtemberger, trat 1822 als Chef in den Generalstab des Fürsten Maurokordatos und starb 3. Nov. 1822 in Missolonghi.

Normannen (Nordmannen), Name der Seeräuber (Vikinger, d. h. Krieger) aus Skandinavien, die im 9. bis 11. Jahrh. Europa heimsuchten. Als Ostmannen oder Dänen faßten sie 866 zuerst festen Fuß in England, wo Knut d. Gr. 1014 die dän. Herrschaft (bis 1042) aufrichtete; 1066 begründete dann der Normannenherzog Wilhelm der Eroberer die franz.-normann. Dynastie. (S. **Großbritannien.**) Seit Karl's d. Gr. Tod wurden die dän. N. die Geisel des nordwestl. Deutschland und Frankreichs; sie drangen 885 sogar bis Paris vor. An diesen Zügen nahmen vielfach norweg. N. theil, von denen auch Scharen bis nach Island, Grönland und dem nordöstl. Amerika gingen. In Frankreich setzten sich die N. an der Seinemündung fest, wo 912 ihr Anführer Rolf (Rollo) die Normandie gründete. Von hier aus zogen viele Edle nach Süditalien, wo Robert Guiscard 1059 durch den Papst zum Herzog von Apulien, Roger II. 1130 zum König von Sicilien erhoben wurde. Auch in der Ostsee spielten die normänn. Vikinger eine wichtige Rolle. Unter Rurik gründeten 862 die Waräger das Reich von Nowgorod, andere schwed. N. das von Kiew. Später drangen diese längs der Flüsse bis ins Schwarze Meer vor und dehnten ihre Raubzüge bis in die Umgegend von Konstantinopel aus (865, 906, 941 und 1043).

Normannische Inseln, von den Engländern Channel-Islands, von den Franzosen Iles Normandes genannt, brit. Inselgruppe im südl. Theil des Kanals, an der Westküste der Normandie, 196 □Kilom. mit 90,596 E., mit eigener Verfassung. Hauptinseln: Jersey, Guernsey, Alderney, Sark; Hauptstadt St.-Helier.

Norma-Tage, in kath. Ländern die höchsten Feiertage, an welchen öffentliche Belustigungen untersagt sind.

Normiren (lat.), regelrecht bilden, mustermäßig einrichten; anordnen, vorschreiben.

Nornen, die Parzen der nord. Mythologie, 3 schöne Jungfrauen: Urd (Vergangenheit), Verdandi (Gegenwart) und Skuld (Zukunft), bestimmten das Schicksal der Menschen und Götter.

Noroña (spr. Noronja, Don Gaspar Maria de Nava Alvarez de N., Conde de), span. Lyriker und Epiker, geb. 6. Mai 1760 zu Castellon de la Plana, gest. 1816 zu Madrid.

Norow (Awraam Sergejewitsch), russ. Staatsmann, geb. im Oct. 1795, 1853—58 Unterrichtsminister, seitdem Reichsrath, gest. 4. Febr. 1869.

Norrbotten, Norbotten oder **Luleå-Län,** das nördlichste Län Schwedens, 105,054 □Kilom. mit 86,655 E. und der Hauptstadt Luleå.

Norristown (spr. Norrestaun), Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, am Schuylkill, 10,723 E.

Norrköping (spr. Nordschöping), Handels- und Fabrikstadt im schwed. Län Linköping, an der Mündung des Motala in den Bråviken und an der Eisenbahn Stockholm-Malmö, 27,226 E. In der Nähe die Ruine des Schlosses Johannisborg und der Gesundbrunnen Himmelstaland. Im **Norrköpinger Erbvertrag** von 1604 erhielt Karl IX. die Krone von Schweden.

Norrland, dän. Namensform für Nordland.

Norrtelje, Stadt im schwed. Län Stockholm, mit 1619 E., Hafen und Seebad.

Nort, Stadt im franz. Dep. Niederloire, an der Erdre, dem Kanal Brest-Nantes und der Eisenbahn Nantes-Châteaubriand, 5765 E.

Norte (Rio-del-), **Rio-Bravo-del-Norte** oder **Rio-Grande-del-Norte,** Strom Nordamerikas, entspringt in Colorado, bildet die Grenze zwischen Texas und Mexico und mündet nach 2600 Kilom. unterhalb Matamoras in den Golf von Mexico. Stromgebiet 676,000 □Kilom.

Nörten oder **Nörthen,** Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Einbeck, an der Leine und der Eisenbahn Hannover-Kassel, 1263 E., mit Schloß und Schloßruine Hardenberg.

North (spr. Nörth, Frederick, Lord), Graf von Guilford, geb. 13. April 1733, brit. Staatskanzler 1770—82, rief durch seine hartnäckige Beibehaltung des Theezolls den Kampf mit den amerik. Colonien und dadurch die Unabhängigkeit der V. St. von Amerika hervor; 1790 Peer, gest. 5. Aug. 1792.

Northallerton, Hauptstadt des North-Riding der engl. Grafsch. York, am Wisk, 2663 E.

Northampton (spr. Nörth-ämmtn), Grafsch. im mittlern England, 2549 □Kilom. mit 243,891 E.; Hauptstadt N. am Nen, 41,168 E. — **N.,** Stadt im nordamerik. Staat Massachusetts, 10,160 E.

North-Bierley, Fabrikort in der engl. Grafsch. York, bei Bradford, 14,433 E.

Northbrook (spr. Nörthbruck, Thomas George Baring, Graf von), brit. Staatsmann, geb. 22. Jan. 1826, 1872—76 Vicekönig von Ostindien, seitdem Mitglied des Oberhauses.

Northcote (spr. Nörthkoht, Sir Stafford Henry,

8. Baronet), engl. Staatsmann, geb. 27. Oct. 1818 zu London (Nachkomme des 1641 unter Karl I. zum Baronet erhobenen Sir John N. aus Devonshire), 1874 Schatzkanzler; auch literarisch bekannt.

Northeim, auch Nordheim, Stadt in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Einbeck, an der Ruhme und den Eisenbahnen Hannover-Kassel und Nordhausen-Altenbeken, 5661 E.; Schwefelbad.

Northern Circars (spr. Nörthern Sirkärs) hießen früher die Districte Godavery und Kistna der indobrit. Präsidentsch. Madras. [Bez. der engl. Grafsch. York.

North-Riding (spr. Nahrs-Reiding), der nördl.

North-Uist (spr. Nörs-Eust), Insel der Hebriden, zur schott. Grafsch. Inverneß gehörig, 220 QKilom. mit 3174 E.

Northumberland (spr. Nörsh-ömmberländ), die nördlichste Grafsch. Englands, 5222 QKilom. mit 386,646 E.; Hauptstadt Newcastle.

Northumberland (spr. Nörsh-ömmberländ), Grafen- und Herzogstitel mehrerer berühmter Geschlechter Englands, bes. der Familie Percy. — **Henry, Lord Percy,** 1377 Graf von N., erst Anhänger, dann Feind Heinrich's IV., suchte diesen mit Hülfe der Schotten zu stürzen, wobei sein Sohn **Henry de Percy** (Hotspur) 21. Juli 1403 bei Shrewsbury fiel. Später betheiligte er sich an der Verschwörung des Erzbischofs von York gegen den König, floh nach Schottland und Wales, und blieb bei einem Einfall in England 29. Febr. 1408. — Sein Enkel, **Henry, 2. Graf von N.,** fiel für die Sache des Hauses Lancaster 23. Mai 1455 bei St.-Albans; ebenso sein Urenkel, **Henry, 3. Graf von N.,** 29. März 1461 bei Towton. — Dessen Sohn, **Henry, 4. Graf von N.,** Günstling Heinrich's VII., ward 28. April 1489 in einem Volksaufstand erschlagen. — Sein Enkel, **Henry Algernon, 6. Graf von N.,** starb 1537 kinderlos, worauf die Krone Güter und Würden der Familie einzog. — Unter Eduard VI. eignete sich darauf **John Dudley** (s. d.), **Graf von Warwick,** mit den Gütern der Percy den Titel eines Herzogs von N. zu. Nach seiner Enthauptung erhob Maria den Sohn des 1536 wegen seiner Theilnahme am Katholikenaufstande hingerichteten **Thomas Percy, Thomas,** 1557 wieder zum **7. Grafen von N.**; er starb unter Elisabeth 22. Aug. 1572 zu York auf dem Schaffot. Mit **Joscelin Percy, 11. Grafen von N.,** erlosch 21. Mai 1670 der Mannsstamm der Familie. Den Titel eines Herzogs von N. erhielt 1674 **George Fitzroy,** natürlicher Sohn Karl's II., gest. 1716 ohne Nachkommen. — Aus der weiblichen Linie des letzten Grafen von N. aus der Familie Percy wurde **Algernon Seymour** 1722 Lord Percy, 1749 **Graf von N.,** gest. 2. Febr. 1750. Ihm folgte sein Schwiegersohn, **Sir Hugh Smithson,** 22. Oct. 1766 **Herzog von N.,** gest. 1786. — Sein Sohn, **Hugh Percy, 2. Herzog von N.,** geb. 1742, General im amerik. Kriege, starb 10. Juli 1817. — Dessen Sohn, **Hugh, 3. Herzog von N.,** geb. 20. April 1785, starb 12. Febr. 1847 kinderlos. Ihm folgte sein Bruder, **Algernon Percy, 4. Herzog von N.,** geb. 15. Dec. 1792, unter Derby 1. Lord der Admiralität, gest. 12. Febr. 1865 zu Alnwick. Nachfolger war dessen Vetter **George Percy,** Graf von Beverley, geb. 22. Juni 1778, gest. 21. Aug. 1867. — Jetziges Oberhaupt der Familie ist dessen Sohn, **Algernon George, Graf Percy, 6. Herzog von N.,** geb. 2. Mai 1810, seit 1878 Lord-Siegelbewahrer.

Northwich (spr. Nörsh-üitsch), Marktflecken in der engl. Grafsch. Chester, am Weaver, 3085 E., ist Hauptort des Salzdistricts.

Norton (spr. Norrt'n, Caroline Elizabeth Sarah), engl. Schriftstellerin und Dichterin, geb. 1808, in 2. Ehe 1877 mit Sir William Stirling-Maxwell vermählt, gest. 15. Juni 1877.

Nortorf, Flecken im Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Rendsburg, an der Bahn Hamburg-Schleswig, 1713 E.

Norwalk, Fabrikstadt im nordamerik. Staate Connecticut, am Long-Island-Sund und an der Mündung des Flusses N., 12,119 E.

Norwegen, dän., norweg. und schwed. Norge, das westl. Königreich der skandinav. Halbinsel, 318,192 QKilom. mit 1,806,900 E., bildet eine große, durch tief eingeschnittene Fjorde gegliederte Gebirgsmasse voller Seen und Felswüsten. Ackerbau ist dürftig, Industrie nur im Schiffbau bedeutend, Viehzucht, Fischerei, Ausbeutung der großen Wälder und Metallschätze sind Haupterwerbszweige. Bedeutend ist auch der Handel; die Handelsflotte zählt 7909 Schiffe, wovon 258 Dampfer, mit 1,436,278 Tons. Eisenbahnen sind (1877) 822, Telegraphenlinien 8477 Kilom. in Betrieb. Die Einwohner, fast alle Lutheraner, gehören mit Ausnahme von 7600 Finnen und 16,000 Lappen dem nordgerman. Stamm an. Für den Unterricht ist gut gesorgt (Universität zu Christiania).

Die Verfassung von Eidsvold 4. Nov. 1814 trägt unter monarchischer Form einen demokratischen Charakter. Nach ihr ist N. ein mit Schweden in Personalunion verbundenes, aber durchaus selbständiges Reich. Das vom Volk gewählte Storthing wählt aus sich das Lagthing mit 1/4 seiner Mitglieder; die übrigen bilden das Odelsthing. Betrag der Einnahmen (1877) 53,537,737, der Ausgaben 55,510,200, der Schuld 79,551,000 M. Das Heer besteht aus 12,750 Mann Linientruppen und der Landwehr, zu der jeder Waffenfähige verpflichtet ist. Die Flotte zählt 29 Dampfer, 92 andere Fahrzeuge. N. besitzt den Olafsorden. Das Wappen zeigt im rothen Feld einen goldenen, aufgerichteten Löwen mit der Hellebarde des heil. Olaf. Flagge roth mit blauem Kreuze. Eingetheilt ist N. in 20 Aemter. Hauptstadt Christiania, Krönungsstadt Drontheim.

N.s Urgeschichte ist durchaus sagenhaft. Olaf I. führte gegen Ende des 10. Jahrh. das Christenthum ein. Olaf II. wurde 1028 durch Knut von Dänemark vertrieben. Die dän. Herrschaft endete 1035 und N. blieb unter einheimischen Königen, bis es 1387 wieder mit Dänemark vereint wurde. Im Kieler Frieden 14. Jan. 1814 wurde es an Schweden abgetreten, unterwarf sich aber nur nach Gewährung der Verfassung vom 4. Nov. 1814, die es seitdem gegen alle Unionsbestrebungen gewahrt hat. Geographie von Blom (2 Bde., 1843), Geschichte von Munch (8 Bde., 1852—63).

Norwegische Sprache, Literatur und Kunst. Die Schrift- und Umgangssprache der gebildeten Klassen in Norwegen ist die dän.; nur die Lappen besitzen ihre eigenthümliche Sprache. Daneben hat sich eine nach den Districten dialektisch verschiedene norweg. Landessprache erhalten, die nach Aasen's Vorgang von der Partei der Maalsträver zur Schriftsprache erhoben werden soll. Vor der Trennung Norwegens von Dänemark (1814) gab es keine speciell norweg. Literatur. Den Anfang der modernen Literatur bildeten die Dichter Wergeland, Welhaven und Munch; ihnen folgten Jensen, Kjerulf, Moe und Monsen. Romanschriftstellerinnen von Bedeutung sind Camilla Collett („Amtmandens Döttre", deutsch 1864) und Magdalene Thoresen. Durch Björnson und Ibsen erhielt die norweg. Literatur, bes. die dramatische, einen Aufschwung. Gute Volksschriftsteller sind Ole Vig, Vinje, Janson, Sundt, Daa u. a. Die vaterländische Geschichte förderten Keyser, Lange und vor allem Munch, der außerdem um die alte und mittelalterliche Geographie Norwegens hochverdient ist. Die neuere Geschichte, Geographie und Statistik vertreten vorzugsweise Faye, Daa, Aall, Pavels, Birkeland, Sars, Schweigaard, Blom, Broch, Kiaer u. a.; die Philosophie Treschow und Monrad; die Theologie Wexels, Caspari und Johnson. Mathematiker von Ruf sind Abel und Broch; Keilhau und Kjerulf sind bedeutend als Geologen, hervorragend als Astronom ist Hansteen. Die Naturgeschichte behandelten die beiden Sars, Blytt, Esmarck, Sexe und Dahll u. a.; in der Medicin zeichneten sich Skjelderup, Holst, Faye, die beiden Boeck und Danielsen aus. Erst seit 1840 kann von einer norweg. Kunst die Rede sein, obgleich schon seit 1818 zu Christiania eine Kunstschule bestand. Berühmt sind als Maler Gude, Tidemand, Bennetter, Askevold, Eckersberg und Morten-Müller; als Bildhauer Michelsen, unter den Neuern Borch, Middelthon, Fladager und Bergslien.

Norwich (spr. Närritsch), Hauptstadt der engl. Grafsch. Norfolk, an der Yare, 84,023 E., mit alter Kathedrale (1096—1510 erbaut).

Norwich (spr. Nöritsch), Stadt im nordamerik. Staate Connecticut, an der Thames, 16,653 E.

Norwid (Cyprian Camill), poln. Dichter, geb. um 1825, lebt in Paris.

Nörz, Nerz (kleine Fisch- oder Krebsotter, Wasserwiesel, Steinhund, Lutreola vulgaris), ein im O. Europas vorkommender Marder mit werthvollem Pelz. Noch geschätzter ist der Pelz des **Mink** (L. americanus) in Amerika, der in seiner Lebensweise zwischen Marder und Fischotter steht.

Nosce te ipsum (lat.), Lerne dich selbst kennen.

Nosēma, sehr kleine, im Blut und Darmkanal der Seidenraupen schmarotzende, die als **Gattine** bezeichnete ansteckende Krankheit derselben hervorrufende Pilze.

Nosogenēsis (grch.), Entstehung der Krankheiten.

Nosogeographie (grch.), Darstellung der geogr. und klimatischen Verbreitung der Krankheiten.

Nosokomie, Nosokomēsis (grch.), die Krankenpflege. **Nosokomium** oder **Nosodochium**, Krankenhaus, Hospital; **Nosokomialfieber**, soviel wie Hospitalfieber; **Nosokomialgangrän**, soviel wie Hospitalbrand.

Nosologie (grch.), Krankheitslehre, die Wissenschaft, welche sich mit den Krankheiten an sich beschäftigt; die entwickelungsgeschichtliche Darstellung einer Krankheit; **Nosonomie**, Lehre von den Naturgesetzen, nach denen Krankheiten sich ausbilden.

Nosomanie, soviel wie Hypochondrie.

Nos Polōni non curāmus quantitātem syllabārum (lat.), Wir Polen kümmern uns um die Quantität der Silben nicht, Sprichw. gegen den angewendet, welcher die Quantität der Silben verletzt, weil die lat. sprechenden Polen beschuldigt werden, als betonten sie: Nos Pólōni non cūrāmus quantitātem syllābārum.

Nos pōma natāmus (lat.), Wir Früchte schwimmen oben, d. h. wir sind geschickte Leute, Sprichw., von denen gebraucht, die sich das Verdienst derer, unter denen sie stehen, mit aneignen.

Nossa, in der nord. Mythologie die Göttin der Anmuth und Vortrefflichkeit; daher **Nossen**, die kostbarsten Kleinodien.

Nossairier, fälschlich auch Ansarier, Völkerschaft und religiöse Sekte, die im 10. Jahrh. n. Chr. am Euphrat auftauchte, jetzt das N.-Gebirge in Nordsyrien bewohnt. Ihre Lehren sind ein Gemisch von altsyr. Heidenthum, christl. und mohammed. Gnosticismus.

Nossa Senhora do Desterro, s. Desterro.

Nößel, früheres Flüssigkeits-, auch Getreidemaß in manchen Gegenden Deutschlands = etwa ½ Lit.; in Thüringen ein kleines Stück Land (1 N. Aussaat).

Nösselt (Friedr. Aug.), pädagogischer Schriftsteller, geb. 18. März 1781 zu Halle, Prof. zu Breslau, gest. 11. April 1850, Verfasser guter Lehrbücher.

Nossen, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Meißen, an der Freiberger Mulde und an den Eisenbahnen Leipzig-Dresden und Riesa-Freiberg, 3034 E., mit Schloß.

Nosseni (Joh. Maria), Bildhauer, geb. 1544 in Lugano, gest. zu Dresden 20. Sept. 1620.

Nossi-Bé, Insel an der Nordwestküste von Madagascar, 136 QKilom. mit 7439 E., seit 1841 französisch; Hauptort Hellville.

Nossindambo, einheimischer Name Madagascars.

Nosten (grch.), Rückreisen, griech. epische Dichtungen, welche die Rückfahrten der griech. Helden von Troja erzählen, wie die Odyssee. **Nostalgie**, das Heimweh, die schwermüthige Sehnsucht nach der Heimat.

Nostitz, altes Adelsgeschlecht aus der Lausitz, blüht in 3 gräfl. Linien. Haupt der seit 1675 gräfl. **Linie zu Rokitnitz** in Böhmen ist jetzt **Graf Joseph von N.**, geb. 5. Dec. 1821, erbliches Mitglied des Herrenhauses im österr. Reichsrath. Dessen Vatersbruder, **Graf Joseph Dittmar von N.** (geb. 2. Mai 1794, gest. 15. Dec. 1871), hinterließ als Witwe **Mathilde Pauline, Gräfin von N.**, welche in erster Ehe vermählt war mit dem Naturforscher Dr. med. Johann Wilhelm Helfer aus Prag (von den Eingeborenen auf den Andamanen 30. Jan. 1840 getödtet) und dessen Reisen als „Joh. Wilh. Helfer's Reisen in Vorderasien und Indien" (2 Bde., 1873, Anhang dazu 1877) beschrieb. — Aus der mittlern **Linie zu Rieneck** in Böhmen, gräflich 1641, stammte der österr. Feldmarschalllieutenant **Graf Joh. Nepomuk von N.**, geb. 24. März 1768, gest. 22. Oct. 1840. Gegenwärtiges Haupt ist **Graf Erwein von N.**, geb. 20. Mai 1863. Haupt der 3., **Schles. Linie** ist **Wilhelm, Graf von N.**, Herr der Herrschaft Zobten, geb. 8. Aug. 1835, Sohn des preuß. Generals **Graf August Ludwig Ferdinand von N.**, geb. 27. Dec. 1777, gest. 28. Mai 1866, welcher als Adjutant Blücher's diesem bei Ligny 1815 das Leben rettete. — Aus dem **Zweig N. und Jänckendorf** ist **Gottlob Adolf Ernst von N. und Jänckendorf**, geb. 21. April 1765 auf See in der preuß. Oberlausitz, gest. als sächs. Geheimrath auf seinem Gute Oppach, unter dem Namen Arthur vom Nordstern als Dichter bekannt. Seine Kinder waren **Eduard Gottlob von N. und Jänckendorf**, geb. 31. März 1791 zu Bautzen, 1836—44 sächs. Minister des Innern, gest. 8. Febr. 1858 auf seinem Gute Oppach, **Julius Gottlob von N. und Jänckendorf**, geb. 1797, sächs. Bundestagsgesandter 1840—48 und 1850—64, gest. zu Dresden 18. März 1870, und die Dichterin **Clotilde Septimia von N. und Jänckendorf**, geb. 27. Jan. 1801 zu Bautzen, gest. 1852 zu Oppach. — Einer andern Linie, **N.-Wallwitz**, gehörte an **Gustav von N.-Wallwitz**, geb. 1787, sächs. Kriegsminister 1841—46, gest. 5. Dec. 1858. Von seinen Söhnen ist **Hermann von N.-Wallwitz**, geb. 30. März 1826, seit 1866 sächs. Minister des Innern, seit 1876 zugleich des Aeußern, und **Oswald von N.-Wallwitz**, geb. 28. Febr. 1830, Gesandter in Berlin; beide sind Bevollmächtigte beim Bundesrath. „Beiträge zur Geschichte des Geschlechts von N." (1874 fg.).

Nostradāmus (Michel de), eigentlich **Michel Notre-Dame**, Arzt und Astrolog, geb. 14. Dec. 1503 zu St.-Remi in der Provence, gest. 2. Juli 1566 zu Salon, bes. durch seine „Centuries" (1555), eine Sammlung von Weissagungen, bekannt.

Nostrāten (lat.), unsere Landsleute; unsere Zeitgenossen.

Nostrification (lat.), Einbürgerung, Ertheilung der Rechte eines Einheimischen. Wenn ein auf einer Universität zum Doctor Promovirter auf einer andern Universität als Docent auftreten will, so muß er sich nostrificiren lassen, d. h. die Facultät verlangt, daß er Doctor noster (Doctor bei uns) werde.

Nota (Alberto), geschätzter ital. Lustspieldichter, geb. 15. Nov. 1775 zu Turin, Advocat und Staatsbeamter, gest. 18. April 1847 zu Turin.

Nota (lat.), Kennzeichen, Merkmal; kleine Rechnung, Bescheinigung. — **Nota bene** (abgekürzt NB.), merke wohl; ein **Nota bene**, Merkzeichen, Denkzettel.

Notāblen (les Notables), in Frankreich ursprünglich notorisch angesehene und einflußreiche Männer; dann eine von der Krone ernannte Versammlung von Vertrauensmännern; die letzte und bedeutendste **Notabelnversammlung** war die von 1787 (22. Febr. bis 25. Mai), deren hartnäckiges Festhalten an den alten Formen den Hof zu halben Maßregeln zwang und so der Revolution Vorschub leistete.

Notabilität (lat.), Angesehenheit; **Notabilitäten**, angesehene Personen einer Stadt ꝛc.

Notalgie (grch.), Rückenschmerz.

Notār (lat.), in Deutschland bei der freiwilligen Gerichtsbarkeit in Amt und Pflicht stehende Personen, welche Urkunden (**Notariatsinstrumente**) über Rechtsvorgänge oder den Befund und die Beschaffenheit von Sachen unter ihrem **Notariatssiegel** mit öffentlicher Glaubwürdigkeit ausstellen und solche Zeugnisse, falls sie verloren gegangen, aus ihren Acten und Registraturen wiederersetzen. Dick, „Das gemeinrechtliche deutsche Notariat" (1871).

Notāten (lat.), Bemerktes, Bemerkungen; **N. ziehen**, Bemerkungen und Ausstellungen machen, z. B. zu einer Rechnung. **Notation**, das Anmerken, Verzeichnen, Aufzeichnung.

Notasien, soviel wie Indischer Archipel.

Notel oder **Notul** (lat.), kurzer Aufsatz, Einschränkung eines Vertrags, z. B. Eides-N., in einem Diensteid eingeschobene kurze Amtsanweisung.

Noten (lat.), Bemerkungen, bes. in einem Buche unter jede Seite gesetzte oder zu Ende des Werks oder eines Abschnitts beigefügte Erläuterungen; im diplomatischen Verkehr die von einer Regierung der andern gemachten formellen Mittheilungen. (S. **Circularnote**.)

Noten, in der Musik die Schriftzeichen für die einzelnen Töne, jetzt auch der gedruckten Musikstücke, Musikalien. **Notenschrift** und **Notensystem**, die Gesammtheit der musikal. Schriftzeichen: Linien, N., Schlüssel, Kreuze, Bee, Taktstriche, Bindebogen, Halte ꝛc. **Notenschlüssel**, Zeichen für Discant (Violin- oder G-Schlüssel) und für Baß (Baß- oder F-Schlüssel). Der **Notendruck** geschah Ende des 15. Jahrh. mittels geschnittener Holzplatten; der Druck mit metallenen beweglichen Notentypen wurde in Italien durch Petrucci erfunden und in Deutschland durch Peter Schöffer den Jüngern ausgebildet. Seit Ende des 18. Jahrh. kam die Lithographie zur Anwendung. Jetzt ist die gebräuchlichste Vervielfältigungsart der Notenstich, bei welchem die Zeichen mit Stahlstempeln in Zinn- oder Zinkplatten geschlagen werden.

Nothadresse, auf Wechseln die Angabe einer 2. Firma, die im Nothfall den Betrag bezahlt, falls der eigentliche Bezogene den Wechsel nicht honorirt.

Nothdurft, in der ältern Rechtssprache die rechtliche Ausführung einer Sache im Proceß.

Notherben, s. unter **Erbrecht und Erbfolge**.

Nothfristen, s. unter **Frist**.

Nothhelfer, in der kath. Kirche diejenigen 14 Heiligen, von denen man in Röthen Hülfe erwartet.

Nöthigung, s. **Erpressung**.

Nothmünzen, Münzen, welche bei großem Geldmangel für den gewöhnlichen Verkehr geprägt werden, von edelm Metall, aber geringerm Werthe, bisweilen auch aus andern Stoffen. Eckige N. heißen Klippen.

Nothomb (spr. Nothong, Jean Bapt., Baron), belg. Staatsmann, geb. 3. Juli 1805 zu Messancy (Luxemburg), Advocat, 1830 Mitglied des diplomat. Comité unter der Provisorischen Regierung; nach deren Auflösung eine Hauptstütze des Cabinets; 1837 Minister der öffentlichen Arbeiten, 1841 Minister des Innern, seit 1845 belg. Gesandter in Berlin. — Sein Bruder, **Alphonse N.**, geb. 1815, erst Staatsanwalt, 1855—57 belg. Justizminister, seit 1859 ultramontanes Mitglied der 2. belg. Kammer.

Nothrecht, die angebliche Befugniß zu Rechtsverletzungen, um einer auf andere Art nicht abwendbaren Gefahr für die eigene Existenz zu entgehen oder die nächsten Angehörigen aus einem solchen **Nothstande** zu befreien. (Reichsstrafgesetzbuch §§. 52. 54.) Bezüglich des N. für den Staat in Zeiten ungewöhnlicher Bedrängniß sind die Ausnahmegesetze (s. d.) maßgebend.

Nothschuß wird von Schiffen, die sich in Gefahr befinden, um Hülfe herbeizurufen, abgegeben; zu demselben Zwecke dienen **Nothsignale**.

Nothtaufe, die Taufhandlung an Neugeborenen, für deren Leben zu fürchten ist, in Abwesenheit eines Geistlichen durch die Hebamme oder eine andere Person unter Anwendung der Taufformel. Bleibt das Leben des Kindes erhalten, so ist nur eine nachträgliche Einsegnung des Täuflings durch den Geistlichen erforderlich.

Nothwehr, nach §. 53 des Reichsstrafgesetzbuchs diejenige Vertheidigung, welche zur Abwehr eines gegenwärtigen rechtswidrigen Angriffs von sich oder einem andern erforderlich ist. Die N. ist rechtlich zulässig, wenn sie das Maß der Gegenwehr nicht überschreitet.

Nothwendigkeit, der unumgängliche Zwang bei Erreichung eines Zwecks (**praktische N.**); hat dieser Zweck einen moralischen Inhalt oder Werth, so tritt die **moralische N.** ein. Die **reale (physische) N.** ist der Charakter alles natürlichen Geschehens. Die **logische N.** erkennt das begrifflich Erkannte als nothwendig an. Der Gegensatz von N. ist Zufall und Zufälligkeit.

Nothzucht, die gewaltsame Befriedigung des Geschlechtstriebes an einer unbescholtenen Frau oder Jungfrau, vom Reichsstrafgesetzbuch §. 177 mit Zuchthaus bedroht. Der N. kommen nahe die Schwächung von Personen in bewußtlosem Zustande (§. 176, 2) und die Unzucht mit Kindern. (S. **Unzucht**.)

Notification (lat.), Bekanntmachung, Meldung; **notificiren**, anzeigen, eröffnen.

Notion (lat.), Begriff, insbes. Verstandesbegriff.

Notiren (lat.), merken, anmerken; aufschreiben, in Rechnung bringen.

Notist, derjenige, welcher ein Tonstück aus der Partitur in die verschiedenen Stimmen ausschreibt und so zur Ausführung vorbereitet.

Notiz (lat.), Kenntniß, Nachricht, Meldung; Bemerkung; auch soviel wie Schlußzettel.

Notker, 5 berühmte Mönche in St.-Gallen. 1) **N. Balbulus**, der Heilige, gest. 912, neben rastlosem Eifer für die Wissenschaften namentlich um den Kirchengesang verdient. 2) **N. Physicus**, zur Zeit Otto's I. als Musiker, Maler, Schreibkünstler und Arzt gerühmt. 3) **N. der Abt**, durch Gründung einer tüchtigen Schule für die Söhne seiner Ministerialen verdient. 4) **N. der Probst**, 972—1008 Bischof von Lüttich, einer der ausgezeichnetsten Männer seiner Zeit. 5) **N. Labeo (Teutonicus)**, durch umfassende Gelehrsamkeit ausgezeichnet, hob die Klosterschule zu St.-Gallen zur höchsten Blüte; gest. 22. Juni 1022. Seine Uebersetzungen und Erläuterungsschriften gehören zu den wichtigsten Denkmälern der althochdeutschen Sprache.

Noto, Stadt in der ital.-sicil. Prov. Siracusa, am **Flusse N.** oder Falconara, 16,950 E.

Notörisch (lat.), allgemein bekannt. Die **Notorietät**, das allgemeine Bekanntsein einer Thatsache, schließt die Nothwendigkeit des Beweises im Processe aus.

Notoséro, Nuot, See im russ. Gouv. Archangel, 441 □Kilom., fließt durch die **Nuloma** bei **Kola** in das Nördl. Eismeer ab.

Notre-Dame (spr. Nottr dahm), franz. Bezeichnung der Jungfrau Maria.

Nott, in der nord. Mythologie Göttin der Nacht.

Notte, Nebenfluß der Spree im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, mündet bei **Köpenick**.

Notter (Friedr.), Schriftsteller in Stuttgart, 1871—74 Mitglied des Deutschen Reichstags, geb. 23. April 1801 zu Ludwigsburg, literarisch bekannt bes. durch seine Uebersetzung von Dante's „Göttlicher Komödie“.

Nottingham (spr. Notting'-ämm), auch **Notts**, Grafsch. im mittlern England, 2129 □Kilom. mit 319,758 E.; **Hauptstadt N.**, am Trent und Grand-Trunkkanal, 95,025 E.

Notturno, s. **Nocturn**.

Nottwyl, Dorf im schweiz. Canton Luzern, am Sempachersee und der Basel-Luzerner Bahn, 1054 E.

Nouart (spr. Nuahr), Flecken im franz. Dep. Ardennen, 800 E.; hier siegreiches Gefecht der Deutschen gegen die Arrièregarde Mac-Mahon's 29. Aug. 1870.

Nougat (frz., spr. Nugah), hartes Zuckerbackwerk mit Mandeln, Mandelkuchen.

Nouménon (grch.), das rein mit dem Verstande Aufgefaßte, im Gegensatz vom Phänomenon, dem finnlich Wahrnehmbaren.

Nourrit (spr. Nurri, Louis), Tenorist und Reformator des franz. Operngesangs, geb. 4. Aug. 1780 in Montpellier, 1805—26 an der Großen Oper in Paris, gest. daselbst 23. Sept. 1831. — Sein Sohn, **Adolphe N.**, geb. 3. März 1802, 1821—37 Heldentenor an der nämlichen Bühne, gest. 8. März 1839 in Neapel.

Nourse-River, Strom in Afrika, s. **Cunene**.

Nouveauté (frz., spr. Nuwoteh), Neuigkeit, Neuheit, bes. neueste Modeartikel.

Nouvelle, Port-de-la-N., Hafenstadt für Narbonne im franz. Dep. Aude, an dem Robinekanal, dem Mittelmeer und der Eisenbahn Narbonne-Perpignan, 2099 E.

Nouvelles (frz., spr. Nuwell), Neuigkeiten, Titel für Werke, welche dergleichen bringen.

Nóva (lat.), Neuigkeiten, bes. im Buchhandel neu erschienene Verlagswerke (**Novitäten**); im Handel überhaupt frische Waaren; neue Muster für Fabrikarbeit.

Novakovic (spr. -itsch, Stojan), serb. Philolog und Schriftsteller, geb. 13. Nov. 1842 in Schabatz, Prof.

der südslaw. Literatur in Belgrad, 1873 und 1875 serb. Cultusminister.

Noväläcker, seit Menschengedenken wüste gelegene und wieder in Cultur gebrachte Aecker.

Novälis, Dichtername Friedrich von Hardenberg's.

Novantik (neulat., neu-alt), Alterthümliches, sofern es wieder als neu behandelt wird, neue Sachen im alten Geschmack.

Nova-Petropölis, s. Neu-Petropolis.

Novära, Hauptstadt der ital. Prov. N. (6543 □Kilom. mit 658,201 E.), zwischen der Agogna und dem Terdoppio und an den Eisenbahnen Mailand-Turin, Alessandria-Arona und N.-Gozzano, Bischofssitz, 30,657 E.; hier Sieg der Oesterreicher 23. März 1849 über die Sardinier. — **N. di Sicilia**, Stadt in der ital. Prov. Messina, 7772 E.

Novara-Expedition, die Reise der österr. Fregatte Novara um die Welt, 1857—59, unter Leitung des Commodore von Wüllerstorf-Urbair, beschrieben von Scherzer (2. Aufl. 1864—65).

Nova-Scotia, soviel als Neuschottland.

Novatiäner, Anhänger des röm. Presbyters und (seit 251) Gegenbischofs **Novatianus**, der die Abgefallenen (Lapsi) nur durch neue Taufe wieder aufnehmen wollte und so das **Novatianische Schisma** hervorrief, welches sich in Italien und Nordafrika bis ins 6. Jahrh. erhielt.

Novation (lat.), Neuerung; in der Rechtssprache die Tilgung einer Verbindlichkeit dadurch, daß eine neue an Stelle der frühern tritt.

Novéant (spr. Noweäng), Dorf im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, Kreis Metz, an der Mosel und der Eisenbahn Metz-Frouard, 1344 E., mit Schloß.

Novelläre, Stadt in der ital. Prov. Reggio nell' Emilia, am Kanale di Molini, 7088 E., bis 1737 ein Fürstenthum des Hauses Gonzaga.

Novelle (ital.), bei den Italienern des Mittelalters eine leicht und anmuthig erzählte, mit dem Reiz der Neuheit ausgestattete Begebenheit (Musternovellen von Boccaccio und Bandello); jetzt eine in engern Rahmen als der Roman eingeschlossene Erzählung, welche an einzelne Vorgänge im Leben des Helden dessen Charakterentwickelung knüpft, eine durch Goethe, Tieck und Heyse mit Meisterschaft gehandhabte Dichtungsart. **Novellist**, Novellendichter; **novellistisch**, in Form einer N.

Novelle, die theilweise Abänderung eines Gesetzes; eine neue Verordnung zur Ergänzung oder Umgestaltung einer frühern. Unter **Novellen**, als ein Theil des Corpus juris (s. d.), sind die spätern Verordnungen zu verstehen, welche die griech. Kaiser auf die geschlossene Constitutionensammlung, den Codex, folgen ließen.

Novello (Clara Anastasia), berühmte Sängerin, geb. 15. Juni 1818 in London, seit 1848 mit dem Grafen Gigliucci vermählt.

November (vom lat. novem, neun), der 9. Monat des altröm. Kalenders, jetzt der 11., auch Wintermonat, Reif- oder Windmonat, hat 30 Tage und als Himmelszeichen den Schützen.

Noverre (spr. Növerr, Jean Georges), franz. Tänzer, geb. 29. April 1727, Balletmeister nacheinander zu Berlin, London, Paris, gest. 19. Nov. 1810 zu St.-Germain-en-Laye, auch Schriftsteller über seine Kunst.

Novi (N.-Ligure), Stadt in der ital. Prov. Alessandria, am Fuß der Apenninen und an den Eisenbahnen Alessandria-Genua und Mailand-Genua, 12,162 E.; Sieg Suwarow's über Joubert 15. Aug. 1799.

Novi-Päsar, Novi-Bazar, Hauptstadt des Sandschak N. (8382 □Kilom. mit 127,000 E.) im türk. Vilajet Bosnien, an der Raschka, 12,000 E., strategisch hochwichtiger Punkt, im Art. 25 des Berliner Friedens 1878 von der österr.-ungar. Occupation Bosniens ausgenommen, doch wurde den Oesterreichern eventuell das Recht auf Besetzung zugestanden.

Novitäten, s. unter Nova.

Noviziät (neulat.), die Probezeit der **Novizen**, d. h. derjenigen, die in ein Kloster zu treten willens sind; **Novizenmeister**, der die Aufsicht über die Novizen führende Ordensgeistliche.

Novum (lat.), etwas Neues; in der Rechtssprache ein Thatumstand, der nach geschlossenem Rechtsverfahren zu neuer Verhandlung veranlaßt.

Novus homo (lat.), s. Homo novus.

Nowa Alexandria, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Lublin, an der Weichsel, 6000 E.

Nowaja-Ladöga, Kreisstadt im russ. Gouv. Petersburg, an der Mündung der Wolchow in den Ladogasee, 4179 E.

Nowäja-Semlja, d. i. Neuland, eine 91,814 □Kilom. große Insel im Nördlichen Eismeere, zum russ. Gouv. Archangel gehörig, durch die schmale Straße Matoschkin-Scharr in 2 Theile getheilt, nicht bewohnt, aber im Sommer von Pelzjägern, Robben- und Walroßfängern häufig besucht.

Nowaja-Uschiza, Kreisstadt im russ. Gouv. Podolien, am Kaljus, 4502 E.

Nowa-Warosch, Stadt in Bosnien, Sandschak Novi-Pasar, an der Bistritza, 2000 E.

Nowawés, Vorort von Potsdam, im Kreis Teltow, an der Berlin-Potsdamer Bahn, 6664 E.; ursprünglich Colonistendorf für eingewanderte prot. Böhmen.

Nowgörod-Sjewersk, Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow, an der Desna, 6415 E.

Nowgörod-Weliki (d. i. Groß-Neustadt), Hauptstadt des russ. Gouv. Nowgorod (122,337 □Kilom. mit 1,011,445 E.), am Wolchow und an der Eisenbahn Petersburg-N.-W., 17,093 E.; im 14. und 15. Jahrh. Republik mit 400,000 E., und der wichtigste Handelsplatz Osteuropas, seit 1477 russisch.

Nowo-Alexandrowsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Kowno, an der Eisenbahn Dünaburg-Libau, 6115 E.

Nowo-Bajaset, Kreisstadt im russ.-kaukas. Gouv. Eriwan, 4870 E., westl. vom Goktschasee.

Nowo-Chopersk, Kreisstadt im russ. Gouv. Woronesh, am Choper, 7353 E.

Nowodwinskaja, Festung im russ. Gouv. Archangel, an der Mündung der Dwina.

Nowo-Georgiewsk, Stadt im russ. Gouv. Cherson, unweit des Dnjepr, 10,225 E. — N. im Gouv. Plotzk, s. Modlin.

Nowograd-Wolynsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Volhynien, am Slutsch, 9341 E.

Nowogrudok, Kreisstadt im russ. Gouv. Minsk, 8553 E., ehemals Hauptort eines slaw. Fürstenthums.

Nowoje-Miesto, Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow, unweit des Iput, 990 E.

Nowominsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Warschau, an der Eisenbahn Warschau-Brest, 2548 E.

Nowomirgorod, Stadt im russ. Gouv. Cherson, am Wys, 5893 E.

Nowo-Moskowsk, Stadt im russ. Gouv. Jekaterinoslaw, an der Samara, 10,515 E.

Noworadomsk (Radomsk), Stadt in dem russ.-poln. Gouv. Piotrkow, an der Warthe und der Eisenbahn Warschau-Wien, 4680 E.

Noworossiisk, Stadt im russ.-kaukas. Bezirk des Schwarzen Meeres, an der Zemesbai, 2938 E.

Noworschew, Kreisstadt im russ. Gouv. Pskow, an einem See, 1658 E.

Nowoseliza, Stadt im russ. Gouv. Bessarabien, am Pruth und an der Eisenbahn Czernowitz-Kiew, 2071 E., Zollamt.

Nowosil, Kreisstadt im russ. Gouv. Tula, an der Suscha und der Eisenbahn Moskau-Zarizyn, 4027 E.

Nowo-Sybkow, Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow, 7612 E.

Nowo-Tscherkask, Hauptstadt des Landes der Donischen Kosaken in Südrußland, am Aksai (Arm des Don) und an der Eisenbahn Moskau-Wladikawkas, Sitz eines Erzbischofs, 33,397 E.

Nowyi-Dwor, Stadt im russ.-poln. Gouv. Warschau, am Einflusse des Bug in die Weichsel, Modlin gegenüber, an der Eisenbahn Warschau-Danzig, 5217 E.

Nowyi-Oskol, Kreisstadt im russ. Gouv. Kursk, am Oskol, 2837 E.

Nowyi-Usen, auch **Nowo-Usensk**, Kreisstadt im russ. Gouv. Samara, am Großen Usen, 7543 E., mit großem Markt (1. bis 15. Oct.).

Noxa (lat.), die Beschädigung; **Noxalklage**, eine Schädenklage, Klage auf Schadenersatz.

Noyaden (frz., spr. Nöajāden), Ertränkungen, nannte man in der Franz. Revolution die von Carrier zu Nantes angeordneten massenhaften Ertränkungen der polit. Beschuldigten.

Noyon (spr. Nöäjong), Stadt im franz. Dep. Oise, an der Oise und der Eisenbahn Paris-Brüssel, 6439 E., mit schöner Kathedrale, Geburtsort Calvin's.

Nozay (spr. Nosäh), Stadt im franz. Dep. Niederloire, 3857 E.

N. St., Abkürzung für: Neuen Stils (Zeitrechnung nach dem Gregorianischen Kalender).

N. T. = Neues Testament, s. unter **Bibel**.

Nüancen (frz.), in der Malerei die verschiedenartigen Abstufungen in einer und derselben Farbe; dann der nur für das feinste Gefühl bemerkbare Unterschied zwischen verwandten Begriffen. **Nüanciren**, schattiren, stufenweise abändern; **Nüancirung**, die Abstufung, Schattenvertheilung.

Nubar-Pascha, ägypt. Staatsmann, geb. 1825 zu Smyrna, seit 1842 im ägypt. Dienst, mehrfach mit diplomat. Missionen betraut, 1867—74 und 1875—76 Minister des Auswärtigen, 1878 Ministerpräsident, im April 1879 vom Khedive entlassen.

Nubien, im weitern Sinne das Land zwischen Aegypten und Abessinien, eigentlich nur das Nilthal von Chartum bis Elephantine, bewohnt von den Nubiern (**Nuba**), einem afrik. Volk mit eigener Sprache in 2 Hauptdialekten. N., früher ein eigenes Reich, wurde 1820 von den Aegyptern unterworfen.

Nubil (lat.), mannbar, heirathsfähig; **Nubilität**, Mannbarkeit des weiblichen Geschlechts.

Nubiliren (lat.), wolkig machen, umwölken; **nubilös**, wolkig, trübe.

Nuble, Prov. der Republik Chile, 9210 □Kilom. mit 140,214 E., Hauptstadt Chillan.

Nuchà, Kreisstadt im russ.-kaukas. Gouv. Jelisawetpol, am Südfuß des Kaukasus, 24,994 E.

Nucleus (lat.), der Nußkern; Kern.

Nudāta (lat.), offenbare, klar vorliegende Dinge. **Nudation**, die Entblößung. **Nudo crudo**, nackt und roh, schlechthin. **Nudis verbis**, mit nackten, d. h. klaren Worten, frei heraus. **Nudität**, Nacktheit, Blöße; nackte Figur; uneigentlich: Schlüpfrigkeit.

Nudeln, eine Speise von getrocknetem Teig in sehr verschiedener Form.

Nueva-Esparta, Stadt in Venezuela, s. **Margarita**.

Nuevo-Leon, Staat in Mexico, s. **Leon**.

Nuffi (Nyffi oder Nupe), Negerstaat am untern Niger, an Gando tributpflichtig; Hauptstadt Rabba.

Nugae (lat.), Possen, Albernheiten. **Nugacität**, Possenhaftigkeit; **nugatorisch**, albern, läppisch.

Nugeenah (spr. Nagihna), Stadt in der Division Rohilkund der indobrit. Nordwestprovinzen, District Bijnour, 19,696 E.

Nugent (spr. Nuhdschent), altes irisches Grafengeschlecht. — **Robert N.**, Viscount Clare, 1776 **Graf N.**, hinterließ 2 natürliche Söhne: **Sir George N.**, geb. 10. Juni 1757, 1846 Feldmarschall im brit. Heere, gest. 11. März 1849; und **Sir Charles Edmund N.**, geb. 1759, gest. 7. Jan. 1844 als Admiral der brit. Flotte. — **George N.-Temple-Grenville**, geb. 30. Dec. 1788, Enkel Robert's N. und jüngerer Sohn des Marquis von Buckingham, 1813 irischer Peer und **Lord N.**, 1832—35 Lord-Obercommissar der Jonischen Inseln, gest. 26. Nov. 1850 ohne männliche Nachkommen; auch als Schriftsteller bekannt. — Von den seit der Vertreibung der Stuarts in Oesterreich angesessenen ältern Familienzweigen ward **Laval, Graf N. von Westmeath**, geb. 3. Nov. 1777 zu Ballynacore, 1849 österr. Feldmarschall; gest. 22. Aug. 1862 auf Bosiljevo bei Karlstadt. Eine jüngere Linie, **N.-Ballynacore**, wurde 1778 in den Reichsgrafenstand erhoben.

Nugget (spr. Nögget), in Californien und Australien ein Klumpen Gold.

Nuisance (engl., spr. Njuhsäns), Beeinträchtigung, Belästigung, öffentliches Aergerniß.

Nuits (spr. Nuih), Stadt im franz. Dep. Côte-d'Or, an der Eisenbahn Dijon-Beaune, 3596 E., baut einen vorzüglichen Burgunderwein (**Nuits**). Hier 18. Dec. siegreiches Gefecht des 14. deutschen Armeecorps gegen die Franzosen.

Nukahiwa (Nukuhiwa), die größte der Marquesasinseln, 440 □Kilom. mit 1560 polynes. E., seit 1842 französisch.

Nukus, Fort im Amudelta unweit der Stadt Tschimbai, 1874 angelegt, 1000 E., Hauptort des russ. Amu-Darja-Gebietes.

Nüll (Eduard van der), Architekt, geb. 9. Jan. 1812 in Wien, 1844—65 Prof. an der Akademie daselbst, gest. 3. April 1868 zu Wien durch Selbstmord.

Nulla dies sine linea (lat.), Kein Tag (vergehe) ohne Linie (Pinselstrich), d. h. ohne daß man etwas Nützliches gethan habe (Wahlspruch des Malers Apelles).

Nulla regŭla sine exceptiōne (lat.), Keine Regel ohne Ausnahme.

Nullibisten, Sekte, s. unter **Holomerianer**.

Nullificiren (lat.), zunichte machen, aufheben; auch geringschätzen; **Nullification**, die Nichtigmachung, Aufhebung. Die **Nullificationsdoctrin** in der nordamerik. Union, von Calhoun 1828 aufgestellt, räumt jedem Staat der Union das Recht ein, Acte der Bundesregierung zu annulliren.

Nullität (neulat.), Nichtigkeit, Ungültigkeit; die gänzliche Wirkungslosigkeit eines Rechtsgeschäfts aus Gründen, die gleich bei dessen Vornahme seiner Gültigkeit entgegenstanden. (S. auch **Nichtigkeitsbeschwerde**.)

Nullpunkt, soviel wie Gefrierpunkt.

Numantia, Stadt des celtiber. Volks der Arevaker im alten Spanien, am Durius (Duero), in der Gegend des heutigen Soria, nach langer Belagerung 133 v. Chr. von Scipio dem Jüngern erobert und zerstört (**Numantinischer Krieg**).

Numa Pompilius, nach der Sage der 2. König Roms, 715—672 v. Chr., gab gute Gesetze, die er von der Nymphe Egeria bekommen haben wollte. Seine Tochter Pompilia war die Mutter des 4. röm. Königs, Ancus Marcius.

Number (spr. Nömber), engl. Garnmaß, s. **Hanf**.

Numea, Hauptort von Neucaledonien.

Numenius, der Brachvogel.

Numeralia, lat. Name der Zahlwörter. **Numerär**, in der Zahl gegründet, der Zahl nach, z. B. numerärer Werth. **Numeration**, Zählung, Zusammenzählung, das Zahlenaussprechen.

Numĕri (lat.), d. i. Zahlen, heißt das 4. Buch Moses, weil es mehrere Volkszählungen enthält.

Numeriren (lat.), zählen, mit Ziffern bezeichnen.

Numerisch (vom lat. numerus, die Zahl), das, was sich auf bestimmte Zahlen bezieht. **Numerische Gleichung**, eine, in welcher die bekannten Größen durch Zahlen, nicht durch Buchstaben ausgedrückt sind.

Numĕrus (lat.), Zahl, Ziffer; auch Anzahl, Menge; in der Rhetorik das den Wohllaut der Rede bedingende Ebenmaß der Wörter und Sätze. (S. **Rhythmus**.) In der Grammatik die Unterscheidungsform der Einzahl und Mehrzahl (Singularis und Pluralis). **Numerös**, zahlreich; wohlklingend, ebenmäßig (rhythmisch); **Numerosität**, die große Anzahl, Menge; die Ebenmäßigkeit, der rhythmische Wohllaut der Rede.

Numida, das Perlhuhn.

Numidien, das Land der alten **Numidier** in Nordafrika, etwa das heutige Algerien. Massinissa vereinigte zuerst N. zu einem Reiche; unter seinen Nachfolgern sind Jugurtha und Juba zu nennen. Nach der Besiegung Juba's I. durch Cäsar im afrik. Kriege, 46 v. Chr., wurde N. röm. Provinz. **Augustus** gab den westl. Theil mit Mauritianien an Juba II., und darauf wurde der Name N. im engern Sinne auf den östl. Theil eingeschränkt.

Numidische Jungfrau, s. unter **Kranich**.

Numismatik (lat.), Münzkunde, die einen wichtigen Zweig der Archäologie bildende Wissenschaft, deren Gegenstand das Studium der Münzen und Medaillen ist. **Numismatiker**, Münzkenner, Münzkundiger; **numis-**

matisch, zur Münzkunde gehörig; **Numismatographie**, Münzbeschreibung.

Numitor, Sohn des Procas, König von Alba, von seinem Bruder Amulius entthront, von seinen Enkeln Romulus und Remus wieder in sein Reich eingesetzt.

Nummärisch (lat.), das Geld betreffend.

Nummer, beim Garn die Anzahl Stränge, die $^1/_2$ Kilogr. wiegen.

Nummuliten (Linsensteine, Münzsteine), linsen- bis thalergroße, scheibenförmige, vielkammerige Schalen einer ausgestorbenen Thiergattung der Wurzelfüßer, für gewisse Schichten der Tertiärformation wichtig.

Nun (Wadi-N.), fast unabhängige Landsch. im südwestl. Marokko, am Cap N. oder Non und dem Flusse N., mit der Hauptstadt N. oder Ogilmin, 3000 E. — N. heißt auch der Hauptmündungsarm des Niger.

Nunciren (lat.), verkündigen, melden, Bericht erstatten; Nunciánt, der Anzeiger, insbes. wer vor Gericht gegen jemand mit dem Anbringen eines Verbots auftritt; Nunciát, der Angezeigte, dem verboten wird; Nunciation, Anzeige, Meldung.

Nuncupiren (lat.), namhaft machen, in rechtlicher Form erklären; Nuncupation, Ernennung, bes. Einsetzung zum Erben; nuncupativ, nach mündlicher Erklärung; das Nuncupativ (Testamentum nuncupativum), eine mündliche letztwillige Verordnung.

Nundinae (lat.), bei den Römern die alle 9 Tage fallenden Markttage der Landleute, daher im allgemeinen der Jahrmarkt, die Messe.

Nuneaton (spr. Nöniht'n), Stadt in der engl. Grafsch. Warwick, 7399 E.

Nuñez (spr. Nünjes, Pedro), gewöhnlich Nonius, gelehrter Portugiese, geb. 1492 zu Alcazar de Sal, Prof. der Mathematik zu Coimbra, gest. daselbst 1577, gilt für den Erfinder der Loxodromischen Linie (s. d.).

Nunquam retrorsum (lat.), niemals zurück.

Nuntius (lat.), der Gesandte des Papstes; Nuntiatur, Amt und Sitz eines solchen. Von den frühern 4 Nuntiaturen zu Wien, Köln, Luzern und Brüssel besteht noch die zu Wien; außerdem ist eine Nuntiatur zu München. Die N. sind dort nur polit. Geschäftsträger des Papstes ohne Gerichtsbarkeit.

Nuóro, Kreisstadt in der ital. Prov. Sassari, Bischofssitz, 5739 E.

Nuphar (Teichrose, Nixblume, Mummel), Pflanzengattung der Nymphäaceen. N. lutéa (gelbe Teichrose), Wasserpflanze mit herzförmigen, schwimmenden Blättern und gelben Blumen; zum Gerben und als Futter zur Schweinemast benutzt.

Nupta (lat.), eine Verehelichte; Nuptiae, Hochzeit, Ehe; nuptiál, hochzeitlich, bräutlich. Nuptias non concubitus, sed consensus facit, Nicht der Beischlaf, sondern die Einwilligung bewirkt die Ehe, ein Rechtsgrundsatz. Nupturienten, Heirathslustige, Brautleute.

Nurághen oder **Noraghen**, festungsartige Wohnungen auf Sardinien aus vorröm. Zeit.

Nürnberg, Hauptstadt des bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Pegnitz, dem Ludwigskanal und im Mittelpunkt von 7 bair. Eisenbahnen, 91,018 (mit Glaishammer 94,878) E., mit vielen mittelalterlichen Gebäuden (Burg, Lorenzkirche, Sebalduskirche), Sitz des German. Nationalmuseums. Bedeutender Handel; Industrie in Nürnberger Waaren (Spiel- und Schmuckwaaren), Bleistiften ꝛc. N. war seit 1219 Freie Reichsstadt, während das Burggrafenthum N. unter Heinrich VI. an die Hohenzollern kam. In N. 23. Juli 1532 der erste Religionsfriede. Durch den Dreißigjährigen Krieg ihrer Blüte beraubt, kam die Stadt 1806 an Baiern. Geschichte von Priem (1874).

Nürnberger Eier, früheste Benennung der in Nürnberg erfundenen eiförmigen Taschenuhren.

Nürnberger Roth, rothe, bolusartige Erde, bei Nürnberg gefunden, dient als Maueranstrich.

Nürnberger Trichter, nach dem 1648 zu Nürnberg erschienenen Buch: „Poetischer Trichter, die Dichtkunst einzugießen" scherzweise eine Lehrmethode, welche keine selbständige Bemühung des Lernenden erfordert.

Nürnberger Violett, Verbindung von Manganoxyd, Ammoniak und Phosphorsäure, aus Rückständen der Chlorkalkbereitung dargestellt.

Nürtingen, Oberamtsstadt im würtemb. Schwarzwaldkreis, am Neckar und an der Eisenbahn Plochingen-Rottweil, 5078 E.

Nusco, Stadt in der ital. Prov. Avellino, 4473 E.

Nuösfa, arab. Hohlmaß = $0{,}_{98}$ Lit.

Nuß (Nux), im allgemeinen alle nicht von selbst aufspringenden Früchte, deren Same mit einer harten, holzigen Frucht- oder Samenschale umgeben ist, bes. aber die Welschen N., die Früchte des Walnußbaums (s. d.); in der Botanik nur solche nicht aufspringende Früchte, deren Fruchthülle (Perikarp) nicht deutlich geschichtet ist und eine holzige Beschaffenheit besitzt.

Nuß, bei Schlössern der Steinschloß- und Percussionsgewehre das verbindende Glied zwischen Hahn und Schloßtheil, der ihm seine Schlagkraft verleiht.

Nußbaum (Joh. Nepomuk von), Chirurg, geb. 2. Sept. 1829 in München, seit 1860 Prof. der Chirurgie und Augenheilkunde daselbst, durch hervorragende Leistungen um die neuere Chirurgie verdient.

Nußdorf, Dorf bei Wien, im Commissariatsbezirk Döbling, an der Donau und der Eisenbahn Wien-Budweis, 4518 E., Dampfschiffstation und Bergeisenbahn auf den Kahlenberg.

Nußhäher, soviel wie Eichelhäher, s. Häher.

Nüstern, soviel wie Nasenlöcher, bes. bei Pferden.

Nutation (lat.), das Wanken, bes. die periodische Veränderung in der Richtung der Erdachse, hervorgerufen durch die veränderte Anziehungskraft des Mondes auf die abgeplattete Erdkugel zufolge der Bewegung der Mondknoten. Innerhalb $18^1/_2$ J. beschreibt die verlängerte Erdachse am Himmel eine kleine Ellipse, deren Achsen $18{,}_4$ und $13{,}_7$ Secunden betragen.

Nuth, eine bei Holzverbindungen gleichgestaltete Aushöhlung, schmale Vertiefung zum Einlegen eines erhabenen Theils.

Nuthe, rechter Nebenfluß der Havel in der preuß. Prov. Brandenburg, entspringt bei Jüterbogk und mündet nach 70 Kilom. gegenüber Potsdam. — N., Fluß im Anhaltischen, mündet nach 40 Kilom. bei Barby in die Elbe.

Nutkasund, Bucht an der Südwestküste der brit. Insel Vancouver, von Walfischfahrern besucht.

Nutriafelle, Felle eines südamerik. Nagethiers von Rattengröße, ähnlich dem der Fischotter.

Nutriren (lat.), ernähren; Nutrientia, nährende Heilmittel, Nährstoffe; Nutrimente, Nahrungsmittel; nutritiv, nährend, nahrhaft; Nutrition, Ernährung; Nutritor, Ernährer, Pfleger. Nutrix, Ernährerin, Amme; Nutrication, das Säugen.

Nuttgummi, soviel wie Akaroidharz.

Nutzanwendung (Applicatio), der Theil einer Predigt oder Rede, in welchem gezeigt wird, wie man die in derselben erklärte Wahrheit anzuwenden habe.

Nützlichkeitsprincip, s. Utilitarismus.

Nutznießer, derjenige, welcher den Nießbrauch (s. d.) an einer Sache hat.

Nuwa, Name eines Asteroiden.

Nux (lat.), die Nuß. N. vomica, die Brechnuß, s. Strychnos.

Nyanza (Nyansa) bedeutet im äquatorialen Ostafrika ein großes Binnengewässer. Von den ostafrik. Seen heißt N. vorzugsweise der zwischen 0° 50' nördl. Br. und 2° 40' südl. Br. gelegene Quellsee des Nils, zur Unterscheidung von andern Seen Victoria-N. oder Ukerewe genannt. Der See, 83,900 □Kilom. groß, empfängt den Alexandra-Nil oder Kagera und entsendet den Somerset-Nil. Der N. wurde 1858 von Speke entdeckt, 1875 von Stanley umfahren. — Ueber den Albert-N. s. Luta-Nsige.

Nyassa, Nyassi oder **Nyandscha**, See im östl. Südafrika, 355 Kilom. lang, 96 Kilom. breit, fließt durch den Schire in den Zambesi ab. Von Livingstone 1859 entdeckt, 1875 von Young rings umfahren.

Nyborg, feste Stadt mit Hafen an der Ostküste der dän. Insel Fünen, am Großen Belt und an der Eisenbahn N.-Middelfart, 4812 E.

Nyerup (Rasmus), dän. Literarhistoriker, geb. 12. März 1759 auf Fünen, 1796 Prof. zu Kopenhagen, gest. 28. Juni 1829, durch histor.-antiquarische Sammelwerke und Arbeiten über die Denkmäler altdän. Dichtkunst und Sprache verdient.

Nyiregyháza, Flecken im ungar. Comitat Szabolcs, Knotenpunkt der Eisenbahnen von Miskolcz, Ungvar, Debreczin, 21,896 E.

Nykerk, Nijkerk (spr. Neikerk), Flecken in der niederländ. Prov. Geldern, an der Eisenbahn Utrecht-Zwolle, 7694 E., mit Hafen an der Zuidersee.

Nykjöbing-i-Sjaelland, Stadt auf der dän. Insel Seeland, am Isefjord, 1548 E. — **N.-paa-Falster**, Stadt auf der dän. Insel Falster, 3645 E., mit Hafen und Eisenbahn nach Gaabense. — **N.-paa-Mors**, Stadt im jütländ. Amte Thisted, auf der Insel Mors, 2246 E., mit Hafen.

Nyköping (spr. Nüdschöping), Seestadt und Hauptstadt des schwed. Län Södermanland, an der Mündung der Nyköpings-Å in die Ostsee und der Bahn Stockholm-N., 4591 E.

Nyktalopie (grch.), Tagblindheit, eine Nervenkrankheit des Auges, bei welcher der Kranke nur in der Dämmerung und bei Nacht die Gegenstände erkennen kann, während er bei Tag schwachsichtig ist, beruht auf übermäßiger Empfindlichkeit der Netzhaut.

Nyland, Gouv. in Finland, 11,872 □Kilom. mit 185,641 E. und der Hauptstadt Helsingfors.

Nyläst, schwed. Schiffsgewicht = 4250¾ Kilogr.

Nymegen, s. Nimwegen.

Nymphaea (Seerose, Nixblume), Pflanzengattung der Nymphäaceen. N. alba (weiße Seerose, Wasserrose), in stehenden oder langsam fließenden Gewässern wachsende Pflanze mit großen, schwimmenden Blättern und großen weißen sich über das Wasser erhebenden Blüten. N. lotos (ägypt. Lotos), mit weißen Blüten, und N. coerulea (blaue Seerose), in den Gewässern Aegyptens, beide Gegenstand des Cultus.

Nymphen (grch.), im allgemeinen Namen aller jungen mannbaren Frauenzimmer; in der Mythologie weibliche Gottheiten niedern Ranges, die im Meere (Oceaniden), in Strömen (Potamiden) und Quellen (Najaden und Limniaden), auf Bergen (Oreaden) und Wiesen (Leimoniaden), in Wäldern und Bäumen (Dryaden, Hamadryaden) wohnen.

Nymphen (grch.), die innern oder kleinern Schamlefzen der weiblichen Geschlechtstheile.

Nymphenburg, Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, unweit München, 1788 E., mit königl. Lustschloß nebst großem Park; Tractat zwischen Baiern und Frankreich 18. Mai 1741 über die Theilung Oesterreichs.

Nymphomanie (grch.) oder Mutterwuth, gleichbedeutend mit Andromanie.

Nyon (deutsch Neuß), Stadt im schweiz. Canton Waadt, am Genfersee und an der Eisenbahn Genf-Lausanne, 3417 E., mit Schloß (Sitz von Bonstetten's).

Nyons, Nions (spr. Niong), Stadt im franz. Dep. Drôme, am Aigues, 3579 E.

Nysa, eine der Nymphen zu Nysa (in Böotien), welche den Bacchus erzogen; auch Name eines Asteroiden.

Nysch, serb. Stadt, s. Nisch.

Nyslott, Stadt und Festung im finn. Gouv. St.-Michel, an der See-Enge des Soima, 1050 E.

Nystad, Hafenstadt im finn. Gouv. Åbo-Björneborg, am Bottnischen Meerbusen, 3708 E.; hier 10. Sept. 1721 Friede zwischen Schweden und Rußland.

Nystagmus (grch.), das krampfhafte Zucken in den Augenlidern.

Nysted, Hafenstadt auf der Südküste der dän. Insel Laaland, 1336 E.

Nyx (lat. Nox), die Nacht, erscheint bei Homer als mächtige Göttin, die Menschen und Götter bezwingt.

O.

O, Vocal, der 15. Buchstabe im deutschen Alphabet; als Abkürzung in der Geographie = Ost. O, chem. Zeichen für Oxygen (Sauerstoff); O' vor irländ. Familiennamen ursprünglich soviel wie Sohn.

Oagrus, König in Thrazien, Vater des Orpheus von der Muse Kalliope; nach ihm die Musen Oagrides.

Oahu, Sandwichsinsel, s. Owahu.

Oakham (spr. Ohkhämm), Hauptstadt der engl. Grafsch. Rutland, 2911 E.

Oakland (spr. Ohkländ), Stadt in Californien, San-Francisco gegenüber, an der San-Francisco-Bai, 11,104 E.; 6 Kilom. nördl. liegt Berkeley mit der Universität von Californien.

O. A. M. D. G. = Omnia ad majorem Dei gloriam (lat.), Alles zur größern Ehre Gottes.

Oarion (grch.), lat. Ovarium, der Eierstock; **Oariorrhexis**, die Zerreißung des Eierstocks; **Oaritis**, die Eierstockentzündung.

Oasen, vereinzelte anbaufähige und bewohnte Stellen in den Wüsten, bes. Nordafrikas, gleichsam Inseln im Sandmeer.

Oath (engl., spr. Ohth), der Eid. **O. of abjuration**, s. Abjuration. **O. of allegiance**, s. Allegiance.

Oaxaca, Oajaca (spr. Oachaca), südl. Staat Mexicos am Großen Ocean, 86,950 □Kilom. mit 718,194 E., reich an tropischen Früchten und edeln Metallen. — Die **Hauptstadt** O. am Atoyac, Bischofssitz, 26,366 E., liegt auf der Stelle von Huaxyacac, dem Hauptort des alten Reichs Zapotecapan.

Ob oder **Obi**, Hauptstrom Westsibiriens, entsteht am Altai durch Vereinigung der Bija und der Katunja und mündet nach 4350 Kilom. in den 880 Kilom. langen Obischen Busen des Nördlichen Polarmeeres; Stromgebiet 3,300,000 □Kilom.

Obadja, der 4. von den sogen. Kleinen Propheten; seine Drohrede gegen die Edomiter bezieht sich wahrscheinlich auf eine Plünderung Jerusalems im 9. Jahrh. v. Chr., nach andern auf die Zerstörung von 588.

Oban, Hafenort in der schott. Grafsch. Argyle, an der Bai des Loch-Linnhe des Atlantischen Oceans, 2426 E.; Hauptquartier der Touristen im westl. Schottland.

Oban, japan. Goldmünzen = 80, 122, 329 M.

Obärirt (lat.), ver-, überschuldet.

Obauditus, Obaudition (lat.), Schwerhörigkeit.

Obconisch (neulat.), umgekehrt kegelförmig, mit der Grundfläche nach oben.

Obcórdisch (neulat.), umgekehrt herzförmig.

Ob defectum (lat.), wegen Mangels.

Obdorsk, Ortschaft im russ.-sibir. Gouv. Tobolsk, am Ob, 600 E., Stapelplatz für Rennthierhäute und anderes Pelzwerk.

Obduciren (lat.), einen beschädigten Körpertheil gerichtsärztlich untersuchen, bes. aber einen Leichnam unter Beiziehung eines Untersuchungsrichters behufs Feststellung der Todesursache und Todesart besichtigen und untersuchen. **Obducent**, verpflichteter Leichenöffner, gewöhnlich der Gerichtsarzt, der dann über die Obduction der Leichenöffnung seinen amtlichen **Obductionsbericht** (Fundschein) abgibt.

Obduration (lat.), Verhärtung; Verstocktheit.

Obediénz (lat.), der Gehorsam gegen Vorgesetzte, bes. das Abhängigkeitsverhältniß kirchl. Untergebener zu ihren Obern; dann die an die Untergebenen (**Obedientiarii**) ertheilten Aemter und Besoldungen. Eine von einem Mönch als Lehn verwaltete Pfarrei heißt O.-Pfarrei. **Obedientia canonica**, der Gehorsam aller Geistlichen und Laien gegen den Bischof einer Diöcese und der Bischöfe gegen den Papst. **O.-Gesandtschaf-**

ten, durch welche die neugewählten deutschen Kaiser dem Papste ihre Unterordnung in kirchl. Angelegenheiten ausdrückten, mit Unterbrechungen 1106—1745 üblich.

Obeïd, Stadt, s. El-Obeïd.

Obelisken (grch.), Spitzsäulen, ägypt. Monumente, in einem langgestreckten, aus nur Einem Felsstücke gearbeiteten Pfeiler bestehend, der sich nach oben verjüngt und in eine besondere Spitze (Pyramidion) ausläuft.

Obelus (grch.), ein liegender Spieß, Zeichen verdächtiger, für unrichtig gehaltener Ausdrücke in ältern Ausgaben der Classiker; **Obelismus** oder **Obelisirung**, Andeutung der Unechtheit einer Stelle.

Oberalp, Alpenthal im schweiz. Canton Uri, beginnt am **Oberalpstock** (3329 Mt.); in ihm der fischreiche **Oberalpsee** (2022 Mt. hoch) und der Bergpaß **O.** (2006 Mt. hoch) mit Kunststraße nach Disentis.

Oberalpen, franz. Dep., s. unter **Alpen**.

Oberammergau, s. unter **Ammer** (Fluß).

Oberau, Dorf im tirol. Bez. Brixen, bekannt durch den Sieg der Tiroler 5. Aug. 1809.

Oberbaiern, Reg.-Bez. des Königr. Baiern, 17,047 QKilom. mit 894,160 E., der südöstlichste Theil des Landes; Hauptstadt München.

Oberbarnim, preuß. Kreis, s. unter **Barnim**.

Oberdeutschland, im Gegensatz zu Niederdeutschland die Länder zwischen dem obern Rhein, dem Maingebiet, dem oberungar. Tiefland und den Alpen: Baden, Würtemberg, Baiern und Deutsch-Oesterreich. **Oberdeutsche Mundarten**, das Alemannische, Schwäbische und Bairisch-Oesterreichische.

Oberdieck (Joh. Georg Konr.), Pomolog, geb. 30. Aug. 1794 zu Wilkenburg bei Hannover, seit 1853 Superintendent in Jeinsen, hochverdient um den Obstbau.

Oberdorf, Flecken und Bezirkshauptort im bair. Reg.-Bez. Schwaben, an der Wertach und der Eisenbahn O.-Biessenhofen, 1272 E., mit Bergschloß.

Oberer See, engl. Lake Superior, der oberste der canad. Seen, 83,627 QKilom., fließt durch den St.-Marysfluß in den Huronsee.

Oberfläche, die allseitige Grenze eines geometrischen Körpers, welche, abgesondert von dem Körper gedacht, eine ebene oder gekrümmte Fläche ist.

Oberfranken, bair. Reg.-Bez., der nordöstlichste Theil des Königreichs, 6999 QKilom. mit 554,935 E., Hauptstadt ist Baireuth.

Obergaronne, franz. Dep., s. unter **Garonne**.

Oberge (Eilhart von), mittelhochdeutscher Dichter um 1200, verfaßte ein episches Gedicht „Tristrant" (Bruchstücke herausg. von Hoffmann, 1823).

Obergefreiter, Charge der deutschen Artillerie zwischen Unteroffizier und Gemeinen; **Oberfeuerwerker**, ein Feuerwerker mit dem Rang eines Feldwebels; **Oberfeuerwerkerschule**, zur Ausbildung der Aspiranten des Feuerwerkspersonals der Artillerie und Marine; **Oberjäger**, Unteroffizier der Jägertruppe.

Obergerichte, die höhern collegialisch besetzten (Appellations-)Gerichte, die über Berufungen von Gerichten unterer Instanz zu erkennen und diese zu beaufsichtigen haben. Nach dem deutschen Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Jan. 1877 gehören hierher die Oberlandesgerichte und das Reichsgericht, die in Civil- wie Strafsachen Competenz haben.

Obergespan, der höchste Verwaltungsbeamte eines ungar. Comitats.

Obergewehr, im Gegensatz zum Untergewehr (Seitengewehr) alle Waffen, die hoch getragen werden: Lanzen, Handfeuerwaffen.

Oberglogau, s. unter **Glogau**.

Oberhalbstein, roman. Val-Sursess, 25 Kilom. langes Alpenthal in Graubünden, vom **Oberhalbsteiner Rhein** durchflossen, beginnt am Septimer und mündet bei Tiefenkasten in das Thal der Albula. Die 2567 E. sprechen romanisch.

Oberhaus und **Unterhaus**, in England die beiden Abtheilungen des Parlaments, s. **Englische Verfassung**.

Oberhaus, Festung, s. unter **Passau**.

Oberhausen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mülheim an der Ruhr, Kreuzung der Eisenbahnen Köln-Amsterdam, Ruhrort-Essen, Duisburg-Rheine, 15,476 E. — **O.**, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Schwaben, an der Wertach, Vorort von Augsburg, 4691 E.

Oberhaut, s. **Epidermis**.

Oberhessen, Prov. im Großherzogth. Hessen, die Nordhälfte des Landes, 3287 QKilom. mit 254,036 E. und der Hauptstadt Gießen. — Die frühere **Prov. O.** des Kurfürstenth. Hessen, mit der Hauptstadt Marburg, bildet einen Bestandtheil des preuß. Reg.-Bez. Kassel.

Oberhofgericht, das frühere bad. Oberappellationsgericht in Manheim; die frühere erste Instanz der Privilegirten in den 4 ältern Kreisen des Königr. Sachsen zu Leipzig.

Oberhohndorf, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Zwickau, im Mittelpunkt des Steinkohlenbezirks, 1189 E.

Ober-Hollabrunn, Marktflecken und Bezirkshauptort in Niederösterreich, am Göllersbach und an der Eisenbahn Wien-Znaim, 2365 E.

Oberhomburg, Flecken im Kreise Forbach des deutschen Reg.-Bez. Lothringen, an der Rossel und der Eisenbahn Saarbrücken-Metz, 1932 E.

Oberkirch, Stadt im bad. Kreis Offenburg, an der Rench und der Eisenbahn Kehl-Oppenau (Kniebisstraße), 2705 E.

Oberkirchenrath, die oberste Behörde der evang. Kirche in Baden, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg und Preußen.

Oberlahnkreis, Kreis im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, 531 QKilom. mit 57,824 E. und der Hauptstadt Weilburg.

Oberlahnstein, s. **Lahnstein**.

Oberlandesgerichte, nach dem deutschen Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Jan. 1877 (§§. 119—124) die Civil- und Strafsenate bei den bisherigen Appellationsgerichten. Die Competenz der O., die mit 1 Präsidenten, sowie den erforderlichen Senatspräsidenten und Räthen besetzt sind, ist in streitigen Civilsachen beschränkter, ihre Anzahl geringer, daher ihr Gerichtssprengel auch größer als der der Appellationsgerichte.

Oberländischer Kanal, ein 1845—60 angelegter Kanal in Preußen vom Drausensee in die Seen der preuß. Seenplatte, mit zahlreichen Schleusen und 4 schiefen Ebenen, bildet mit seinen Verzweigungen eine schiffbare Wasserstraße von 176 Kilom.

Oberlausitz, s. **Lausitz**.

Oberleutensdorf (Leitensdorf), Stadt im böhm. Bez. Brüx, an den Eisenbahnen Komotau-Bodenbach und Brüx-Klostergrab, 5094 E.

Oberlin (Jerem. Jak.), Sprach- und Alterthumsforscher, geb. 7. Aug. 1735 zu Straßburg, Prof. daselbst, gest. 10. Oct. 1806, bes. durch Herausgabe und Vervollständigung von Scherz' „Glossarium Germanicum" (2 Bde., 1781—84) bekannt. — Sein Bruder, **Joh. Friedr. O.**, Philanthrop, geb. 31. Aug. 1740 zu Straßburg, Pfarrer zu Walderdbach im Steinthal (Vogesen), gest. 1. Juni 1826, um die geistige wie materielle Hebung der Bevölkerung dieses Thals hochverdient. In seinem Sinne wirken heute noch die **Oberlinvereine**.

Oberloire, franz. Dep., s. unter **Loire**.

Obermainkreis, der frühere Name des jetzigen bair. Reg.-Bez. Oberfranken.

Obermarne, franz. Dep., s. unter **Marne**.

Obermoschel, Stadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Kirchheimbolanden, 1311 E.; dabei **Niedermoschel**, 588 E.; Quecksilber- und Steinkohlengruben.

Obermüllner (Adolf), Landschaftsmaler, geb. zu Wels 1833, lebt in Wien.

Obernburg, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main unweit der Mümlingmündung und an der Eisenbahn Aschaffenburg-Miltenberg, 1684 E.

Oberndorf, Flecken in der preuß. Landdrostei Stade, Kreis Neuhaus, an der Oste und der Eisenbahn Harburg-Cuxhafen, 2689 E. — **O.**, Oberamtsstadt im würtemb. Schwarzwaldkreis, am Neckar und an der Eisenbahn Plochingen-Rottweil, 2544 E., mit Hüttenamt und königl. Gewehrfabrik.

Obernitz, Dorf im böhm. Bez. Brüx, an der Biela;

hier Kreuzung der Eisenbahnen zwischen Aussig, Dux, Brüx, Saaz und Prag.

Obernitz (Hugo Moritz Ant. Heinr. von), preuß. General, geb. 16. April 1819 zu Bischofswerda, 1866 Commandeur der 1. Garde-Infanteriebrigade bei Königgrätz, 1870 der würtemb. Felddivision, 1871 der 14. Division, 1873 Generaladjutant des Kaisers.

Obernkirchen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Rinteln, 2754 E., mit Fräuleinstift.

Obernzell, soviel wie Hafnerzell.

Oberon (aus dem franz. Auberon, d. i. Alberich), Gemahl der Titania, Elfenkönig, Gegenstand von Wieland's Epos und einer Oper Weber's.

Oberösterreich, s. unter Oesterreich.

Oberpfalz und Regensburg, Reg.-Bez. des Königr. Baiern (früher Regenkreis), 9665 QKilom. mit 503,761 E. und der Hauptstadt Regensburg.

Oberpfälzer Wald, plateauähnliches Gebirgsland im nördl. Theil der bair. Oberpfalz, zu beiden Seiten der Nab, bis über 800 Mt. hoch.

Oberplanitz, s. Planitz.

Oberpräsident, in Preußen der Vorstand der obersten Verwaltungsbehörde einer Provinz.

Oberpyrenäen, franz. Dep., s. unter Pyrenäen.

Oberrechnungskammer, in Preußen eine unmittelbar unter der Krone stehende Behörde zur Controle über den gesammten Staatshaushalt, zugleich Rechnungshof des Deutschen Reichs.

Oberrhein, bis 1871 franz. Dep., jetzt deutscher Reichs-Bezirk Ober-Elsaß.

Oberrheinische Kirchenprovinz, ein 1830 gebildeter Sprengel der kath. Kirche in Deutschland, das Erzbisthum Freiburg mit den Bisthümern Mainz, Fulda, Rothenburg und Limburg umfassend.

Oberrheinischer Kreis, einer der 10 Kreise des ehemaligen Deutschen Reichs, die Rheinpfalz, Elsaß, Hessen ꝛc. umfassend.

Obersachsen oder **Obersächsischer Kreis,** einer der 10 Kreise des ehemaligen Deutschen Reichs. Kreisausschreibender Fürst und Director des Kreises war der Kurfürst von Sachsen.

Obersaône, franz. Dep., s. unter Saône.

Obersavoyen, franz. Dep., s. unter Savoyen.

Oberschale, das obere Fleischstück von der Hinterkeule am Rinde.

Oberschnellendorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Falkenberg, 906 E.; hier 9. Oct. 1741 Vertrag zwischen Friedrich II. und Lord Hydfort.

Obersee, reizend gelegener kleiner See in der Nähe des Königssees bei Berchtesgaden.

Oberseeamt, deutsche Reichsbehörde in Berlin, Appellationsgericht gegen die Entscheidungen der Seeämter.

Obersitzkow, Obrzycko, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Samter, 1561 E.

Oberst, früher **Obrist,** der militär. Grad zwischen Oberstlieutenant und General. — **Oberstlieutenant,** die Charge zwischen Major und O. — **Oberstwachtmeister,** mitunter noch gebräuchliche Bezeichnung des Major bei der Anrede. — **Oberstinhaber,** Ehrenrang für Fürsten und hohe Generale, denen ein Regiment, das ihren Namen trägt, verliehen wird.

Oberstburggraf, in Böhmen der höchste königl. Beamte in Justiz- und Polizeisachen.

Oberstdorf, Flecken im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Sonthofen, in schönem Alpenthale, 1749 E.

Oberstein, Stadt im oldenburg. Fürstenth. Birkenfeld, an der Nahe und der Eisenbahn Bingen-Saarbrücken, 4482 E., mit Idar Hauptsitz der Achatindustrie.

Oberstenfeld, Pfarrdorf im würtemb. Neckarkreise, Oberamt Marbach, an der Bottwar, 1153 E., mit evang. adeligem Fräuleinstift.

Oberstimme heißt beim gemischten Chor der Sopran, beim Männerchor der 1. Tenor.

Obertöne entstehen, wenn ein elastischer Körper nicht in einfache, sondern in zusammengesetzte Schwingung versetzt wird; man unterscheidet harmonische und unharmonische O.

Obertyn, Flecken im galiz. Bez. Horodenka, 4667 E.

Oberursel, Stadt im Reg.-Bez. Wiesbaden, Kreis Obertaunus, an der Bahn Frankfurt-Homburg, 3702 E.

Obervienne, franz. Dep., s. unter Vienne.

Oberweißbach, Marktflecken in der schwarzburg-rudolst. Oberherrschaft, 1859 E. — Dabei **Mittel-** und **Unterweißbach,** 172 und 458 E.

Oberwesel, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis St.-Goar, am Rhein und an der Eisenbahn Bingen-Koblenz, 2580 E.

Oberwiesenthal, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Annaberg, höchstgelegene Stadt Norddeutschlands (902 Mt.), 1987 E.; damit zusammenhängend die Stadt **Unterwiesenthal,** 886 E., und das Dorf **Hammer-Unterwiesenthal,** 686 E.

Ober-Yssel, niederländ. **Over-Ijssel** (spr. Over-Eißel), Prov. des Königr. der Niederlande, 3345 QKilom. mit 271,069 E. und der Hauptstadt Zwolle.

Oberzell, ehemaliges Prämonstratenserkloster im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, bei dem Dorfe Zell am Main, 2 Kilom. unterhalb Würzburg, seit 1817 Sitz der berühmten Schnellpressenfabrik von König u. Bauer.

Obesität (lat.), Fettigkeit des Leibes, Fettsucht.

Obi, Fluß, soviel als Ob.

Obi, auf der Westküste von Afrika eine Art Fetisch oder Zaubermittel, daher **Obimänner** und **Obifrauen,** soviel wie Zauberer.

Obidos, Stadt im portug. District Leiria, am Strandsee O., 3194 E.

Oebisfelde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Gardelegen, an den Eisenbahnen von Berlin und Magdeburg nach Hannover, 1956 E.

Obischer Meerbusen, s. unter Ob.

Obit (Obitus, lat., Tod), in der kath. Kirche der feierliche Leichendienst vor dem Leichnam im Gotteshause; auch das Todtenamt, welches jährlich am Sterbetage einer Person gehalten wird.

Obiter (lat.), flüchtig, obenhin, beiläufig.

Object (lat.), der Gegenstand oder Inhalt des Vorstellens im Gegensatz zum Subject, als dem vorstellenden Wesen; im gemeinen Leben eine Sache von Belang; in der Grammatik das Wort, auf welches sich die Thätigkeit des Subjects im Satze bezieht. Das **Objective,** das Wirkliche, für jedermann sinnlich Wahrnehmbare, im Gegensatz zum Subjectiven, dem Subject Angehörigen, von ihm Empfundenen, Gedachten ꝛc. Einen Gegenstand **objectiv betrachten (objectiviren),** ihn nach seiner Natur und Beschaffenheit, **subjectiv,** ihn in seinem Verhältniß zu uns betrachten. **Objectivität,** die objective, sachliche, unbefangene Betrachtung; in der Aesthetik die sachliche Darstellung ohne persönliche Beeinflussung von seiten des Künstlers.

Objection (lat.), Einwurf, Einwand.

Objectiv, Objectivglas, bei einem Fernrohr oder Mikroskop die dem Gegenstande (Object) zugekehrte Glaslinse, im Gegensatze zu dem vor den Augen stehenden Ocular (s. d.).

Objurgation (lat.), Verweis, Tadel; **objurgatorisch,** scheltend, verweisend.

Obladis, Badeort, s. unter Ladis.

Oblāten (lat.), dünne, aus ungesäuertem Weizenmehl gebackene Scheibchen als Unterlage für Confect ꝛc. oder auch, aus noch andern Stoffen bereitet, zum Briefverschließen; in der röm.-kath. und der luth. Kirche das geweihte Abendmahlsbrot (s. Hostien). — O. heißen auch die Laienbrüder und Laienschwestern (Oblati, Oblatae) in den Klöstern. — Der Orden der O. der heil. Francisca, 1433 zu Rom gestiftet, für adelige und fürstl. Damen, ist nur ein Laienorden, dessen Mitglieder kein feierliches Gelübde ablegen und aus der Verbindung wieder treten können.

Oblation (lat.), Darbietung, das freiwillige Anerbieten; Opferung, Gabe, Geschenk.

Oblatorien (lat.), Anerbietungs-, Empfehlungsbriefe, bei Kaufleuten früher soviel wie Circular.

Oblei, Obley, alte Bezeichnung sämmtlicher Einkünfte der ordentlichen Präbende eines Domherrn oder eines Kapitels; **Obleivogt,** derjenige, der über dergleichen Einkünfte Buch und Rechnung führte.

Obligāt, obligāto (ital.), gebunden, in der Musik eine Begleitstimme, die der Hauptstimme gegenüber selbständig geführt ist, sodaß sie nicht wegbleiben kann.

Obligāt (lat.), verpflichtet, verbunden, pflichtig; **Obligation**, Verbindlichkeit, Rechtspflicht; die Verbindlichkeit eines Schuldners gegenüber dem Forderungsrecht des Gläubigers (s. **Correalobligation**); im Verkehr eine öffentliche Schuldverschreibung von Seite des Staats, einer Gemeinde, Creditanstalt, Actiengesellschaft ꝛc. — **Obligatōrisch**, verpflichtend, zwingend, im Gegensatz zu facultativ. — **Das Obligationenrecht** oder Recht der Forderungen bildet einen Hauptbestandtheil des bürgerlichen Rechts.

Obligo (ital.), Verbindlichkeit, Gewähr, bes. im kaufmännischen Verkehr. **Im O. sein**, schuldig sein; **O. stehen**, Gewähr stehen; **O. geben**, für einen andern haften, bürgen; **ohne mein O.**, Zusatz bei Wechselindossements, um die Regreßpflicht oder die Bürgschaft für das Eingehen der Zahlung abzulehnen; **aus dem O. entlassen**, den Schuldner seiner Verpflichtung entheben, indem man eine Anweisung auf eine 3. Person annimmt.

Oblimiren (lat.), mit Schlamm überziehen, verschlämmen. — **Obliniren**, be-, verschmieren, besudeln.

Oblique (lat.), schief, seitwärts; auf krummen Wegen, verdächtig; **Obliquität**, Schiefheit, schräge Richtung; Hinterlist; sprachlich: Abhängigkeit. — **Casus obliqui**, s. unter **Casus**.

Obliteriren (lat.), ausstreichen; vernichten, auslöschen; in der Heilkunde verschließen; **Obliteration**, Ausstreichung; Verschließung; Undurchgänglichwerden eines Gefäßes (Ader) durch Verwachsung.

Oblomovismus, die dem russ. Naturell eigenthümliche träumerische und unentschlossene Trägheit.

Oblōng (lat.), länglich; **Oblōngum**, in der Geometrie ein längliches Viereck (Rechteck).

Obloquiren (lat.), widersprechen, einreden, entgegenreden; **Obloquium** oder **Oblocution**, die Ein- oder Widerrede, der Widerspruch.

Obluctation (lat.), das Widerstreben, Sträuben.

Obmann, derjenige, welchen 2 von den Parteien ernannte Schiedsrichter, die sich nicht vereinigen können, als 3. wählen, daß dieser entscheide; bei Schwurgerichten der von den Geschworenen aus deren Mitte zur Leitung der Berathung und Abstimmung und zur Verkündung des Wahrspruchs Erwählte; auch der Vorsitzende von Versammlungen.

Obnoxiation (lat.), Handlung, durch welche im Mittelalter der, welcher sich nicht selbst ernähren oder das verwirkte Wehrgeld nicht aufbringen, oder das Gestohlene nicht erstatten konnte, sich oder seine Familie mittels einer förmlichen Urkunde (Charta obnoxiationis) einem dritten verkaufte.

Obnubiliren (lat.), umwölken, verfinstern.

Oboë (Hoboe, franz. Hautbois), ein aus der Schalmei entstandenes Holzblasinstrument, sehr verwendbar sowol für Solovortrag wie für das Orchester, in welchem es zwischen den weichen Tönen der Flöte und der Clarinette sich wirkungsvoll hervorhebt.

Obojan, Kreisstadt im russ. Gouv. Kursk, am Psiol, 6322 E.

Obok, Hafenplatz an der afrik. Küste des Golfs von Aden, 1862—68 franz. Colonie.

Obōlo, Münze auf den Ionischen Inseln = $4_{,2}$ Pf. **Obolicio** = $^1/_5$ O.

Obŏlus (grch.), altgriech. Gewicht = $^1/_6$ Drachme; Medicinalgewicht = 10 Gran; altgriech. Scheidemünze zu $^1/_6$ Drachme = $12^1/_4$ Pf.; soviel wie Heller, Pfennig.

Obornik, Hauptstadt des Kreises O. (1095 QKilom. mit 47,269 E.) im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Warthe und Welna und an der Eisenbahn Posen-Schneidemühl, 2396 E.

Obotriten, ehemaliger wendischer Volksstamm in der Gegend des heutigen Mecklenburg.

Obovāl (lat.), verkehrt eiförmig.

Obra, Nebenfluß der Warthe im preuß. Reg.-Bez. Posen, bildet den 82 Kilom. langen **Obrabruch** und mündet nach 250 Kilom. unweit Schwerin. Der Obrabruch steht durch den **Neuen Obrakanal** mit der Warthe bei Moszyn, durch die **Faule Obra** in mehrern Armen mit der Oder in Verbindung.

Obradović (spr. -itsch, Dosithej), der bedeutendste Schriftsteller der neuserb. Literatur, in welche er eine freisinnige Richtung brachte, geb. 1739 zu Csakova (Banat), gest. 7. April 1811 zu Belgrad.

Obrecht (Jakob), bedeutender Componist, Mitbegründer der Niederländ. Schule, geb. um 1430 in Utrecht, gest. um 1506 als Gesangmeister in Antwerpen.

Obrenówitsch, Familienname der serb. Fürstendynastie, stammt von dem serb. Landmann **Obren**, dessen Stiefsohn **Milosch**, geb. 1780, sich seit 1804 in den Kämpfen gegen die Türken auszeichnete und 1816 vom Sultan als Fürst von Serbien anerkannt wurde. Er regierte despotisch und mußte 12. Juni 1839 abdanken. Sein Sohn und Nachfolger **Milan O. II.** starb schon 8. Juli 1839, sein 2. Sohn, **Michael O. III.** mußte 1842 dem Fürsten Karagjorgjewitsch weichen, nach dessen Sturz Milosch O. I. 23. Dec. 1858 wieder gewählt wurde. Er starb 26. Sept. 1860, sein Sohn und Nachfolger Michael O. III. 10. Juni 1868. Diesem folgte sein Neffe **Milan O. IV.**, geb. 22. Aug. 1854, welcher im Berliner Vertrag 13. Juli 1878 die volle Souveränetät nebst einer Gebietserweiterung erlangte. Er ist seit 17. Oct. 1875 vermählt mit Natalie, Tochter des russ. Oberst Keschko; Thronerbe ist sein Sohn Alexander, geb. 14. Aug. 1876. (S. **Serbien**.)

Obrepiren (lat.), hintergehen, erschleichen; **Obreption**, Erschleichung durch falsche Vorspiegelung; **obreptisch, obreptitie**, erschlichenerweise.

O'Brien, eine altirische Familie, deren heldenhafter Ahnherr Brian Boroimhe 1014 in der Schlacht von Clontarf fiel. Die Nachkommen desselben nannten sich Könige von Thomond, bis **Murrough O'B.** sich der engl. Krone unterwarf; er wurde 1543 Peer von Irland, Graf von Thomond und Baron von Inchiquin. Er hatte 2 Söhne, Dermond und Donough. Die ältere Linie erlosch mit **James O'B., 3. Marquis von Thomond**, geb. 1767, gest. 3. Juli 1855 als brit. Admiral. Der jüngern Linie gehörte **William Smith O'B.** an, geb. 17. Oct. 1803, Unterhausmitglied seit 1832, wegen Revolutionirung Irlands 9. Oct. 1848 zum Tod verurtheilt, auf Gnadenwege 1849 nach Vandiemensland deportirt, kehrte 1854 nach Europa zurück, gest. 18. Juni 1864 zu Bangor. — Dessen älterer Bruder, **Sir Lucius O'B.**, geb. 5. Dec. 1800, Lordlieutenant von Clare, seit 1855 **Baron Inchiquin**, starb 22. März 1872.

Obrogiren (lat.), ein altes Gesetz durch ein neues theilweise aufheben; **Obrogation**, Vorschlag zur Aufhebung oder Abänderung eines Gesetzes.

Obrok (russ.), Sold, Zins, die Abgabe, die der Leibeigene dem Gutsherrn zu zahlen hatte; Grundzins.

Obrovazzo, Flecken im dalmat. Bez. Zara, an der Zermagna, mit 500 (Gemeinde 10,612) E.

Obruiren (lat.), bedecken; unkenntlich, vergessen machen; auch überladen, überhäufen; **obruirt**, mit Geschäften oder Schulden überladen.

Obschtschei-Syrt, Höhenzug in den russ. Gouv. Saratow und Orenburg, die Wasserscheide zwischen Wolga und Ural.

Obscön (lat.), unanständig, unzüchtig; **Obscönitäten**, Unanständigkeiten, Schlüpfrigkeiten.

Obscür (lat.), dunkel, unbekannt, unberühmt; **Obscuránt**, Finsterling, Dunkelmann, Feind der Aufklärung; **Obscurantismus**, das Bestreben der Dunkelmänner, der Aufklärung entgegenzuwirken und die Dunkelheit in physischer, religiöser und polit. Beziehung zu erhalten; **Obscuration**, Verdunkelung; **Obscurität**, Dunkelheit, Mangel an deutlichem Vortrage; Leben im Verborgenen, Unberühmtheit.

Obsecriren (lat.), dringend bitten; **Obsecration**, das dringende Anliegen, die Beschwörung.

Obsĕquens (Jul.), röm. Historiker, wol im 2. Jahrh. n. Chr., sammelte die Nachrichten über Prodigia; ein Bruchstück herausg. von O. Jahn (1853).

Obsequénz oder **Obsequium** (lat.), Gehorsam, bes. nach der Kirchensprache der Gehorsam der Mönche

und Nonnen, zu dem sie das Gelübde verpflichtet; auch das Gefängniß für widerspenstige Ordensglieder. **Obsequien**, Todtenfeier, soviel wie Exequien. — **Obsequium amicos, veritas odium parit**, lat. Sprichw.: Fügsamkeit erzeugt Freunde, Wahrheit Haß.

Observābel (lat.), bemerkenswerth, beachtenswerth; **Observabilien**, sinnlich wahrnehmbare, anschauliche Gegenstände; **Observanda**, zu beobachtende Dinge.

Observánten (lat.), die ihre Ordensregeln streng beobachtenden Mönche, s. Franciscaner.

Observánz (lat.), Herkommen, Regel, die durch längern Gebrauch rechtsverbindlich geworden.

Observation (lat.), Beobachtung; **Observationsarmee** oder **Observationscorps**, ein Heerestheil, der nicht direct zum Kampfe, sondern zur Beobachtung und zur Sicherung für mögliche Fälle aufgestellt wird.

Observatorium (lat.), zu physik. Beobachtungen eingerichtete Anstalt, bes. Sternwarte.

Observiren (lat.), beobachten, wahrnehmen, bemerken, genau beachten, befolgen.

Obsidian (Glaslava, Lavaglas), hartes, glasartiges, sammetschwarzes, braunes, selten graues oder grünes Gestein, ein vulkanisches Glas, bestehend aus Kieselsäure, Thonerde, Eisenoxyd und etwas Natron und Kali, bildet für sich und mit andern Laven Ströme, Lager und Gänge in der Umgebung trachytischer Vulkane, bes. auf den Liparischen Inseln, Island, Teneriffa, Neu-Seeland. Varietäten: der **Bouteillenstein** (grün, durchsichtig), der **Glasachat** (wollig), der **Marekanit** (s. d.), der **Bimsstein** (s. d.). Früher zu Pfeilspitzen, Messern, Spiegeln, jetzt zu Schmucksachen 2c. benutzt.

Obsidion (lat.), die Einschließung (Blokade).

Obsignation (lat.), Versiegelung, bes. das gerichtliche Versiegeln des Nachlasses eines Verstorbenen oder des Vermögens eines Schuldners; **obsigniren**, gerichtlich versiegeln.

Obsistiren (lat.), widerstehen, widerstreben; **Obsistenz**, der Widerstand, das Widerstreben.

Obsolesciren oder **obsolīren** (lat.), veralten, außer Gebrauch kommen; **Obsolenz**, Verödung, höchster Grad des Schwundes eines Organs; **obsolet**, veraltet, verlegen, außer Gebrauch gekommen.

Obst, alle genießbare Früchte an Holzpflanzen (Obstbäumen, Sträuchern), zerfallen in **wildes O.**, von Bäumen in freiem Felde oder Walde, und **edles O.**, von veredelten Bäumen in Gärten und Plantagen; der Beschaffenheit nach in **Kern-O.**, mit Samengehäusen in fleischiger Umhüllung (Aepfel, Birnen u. a.), **Stein-O.**, mit einem Kern (Stein) im Innern (Pflaumen, Kirschen u. a.), **Schalen-O.**, mit harter Umhüllung um den Samenkern (Nüsse u. a.), **Beeren-O.**, saftig ohne Samengehäuse; der Reifezeit nach in **Sommer-**, **Herbst-**, **Winter-O.**; der Verwendung nach in (feines) **Tafel-** und **Wirthschafts-** oder **Haus-O.** **Franz-O.**, feines O. von Zwergbäumen (aus Frankreich eingeführt).

Obstacülum, Obstākel (lat.), Hinderniß, Widerstand, Schwierigkeit.

Obstagium (lat.), das Einlagern (s. d.), Einreiten, altdeutscher Rechtsbrauch.

Obstbaumzucht (Pomologie), Erziehung, Vermehrung, Veredelung und Pflege der Obstbäume. Die jungen Pflanzen werden meist aus Samen in **Obstbaumschulen** (s. Baumschule) gezogen, dann in **Obstgärten** oder **Baumhöfe** verpflanzt, durch Oculiren, Propfen 2c. veredelt. Besondere Arten der O. sind: die Zucht von **Zwergobstbäumen** (Franzobst), niedere Stämme an Spalieren oder in Pyramiden, Kugel- und Kesselform; die **Topfobstbaumzucht** oder **Obstorangerie**, kleine pyramidenförmig gezogene Bäumchen in Töpfen (Kübeln); **Obsttreiberei** in Gewächshäusern. Die O. wurde schon im Alterthum sehr geschätzt, in Deutschland durch Karl d. Gr. eingeführt, in neuerer Zeit sehr gehoben durch pomologische Vereine, Versammlungen, Ausstellungen, Lehranstalten. Werke von Oberdieck, Lucas, Dochnahl, Jäger.

Obstētrik (lat.), die Entbindungskunst oder Geburtshülfe; **Obstētrix**, Hebamme, Geburtshelferin.

Obstināt (lat.), hartnäckig, halsstarrig; **Obstination**, die Hartnäckigkeit, Widerspenstigkeit.

Obstipiren (lat.), verstopfen, hartleibig machen; **Obstipation**, die Hartleibigkeit.

Obstipität (lat.), die Schiefheit des Halses.

Obstrict (lat.), verbunden, schuldig; **Obstriction**, Verpflichtung, Gebundenheit.

Obstrigillātor (lat.), Splitterrichter, grundloser oder unvernünftiger Tadler.

Obstruction (lat.) oder **Stuhlverstopfung** beruht auf Diätfehlern, mangelhafter Leibesbewegung, abnormer Beschaffenheit der Verdauungssäfte, dem Gebrauch verstopfender Mittel, bisweilen auch auf mechan. Hindernissen (Brucheinklemmung, Darmknickung). Die gewöhnlichen Folgen sind Blutzudrang nach dem Kopf, Schwindel, unruhiger Schlaf, geistige Verstimmung, Kopfschmerz, Appetitlosigkeit. Hartnäckigere Verstopfungen erheischen ärztliche Hülfe; in den geringern Graden genügen die gewöhnlichen Abführmittel.

Obstructiv (lat.), verstopfend; **Obstruentia**, verstopfende Mittel; **obstruiren**, hemmen; verstopfen.

Obstwein, s. Cider.

Obtórto collo (lat.), mit umgedrehtem Halse, d. h. mit Gewalt oder gewaltsam.

Obtrectation (lat.), Verkleinerung, Verleumdung; **Obtrectātor**, ein Verleumder, Lästerer.

Obtrudiren (lat.), aufdringen, aufnöthigen.

Obtruncation (lat.), Köpfung, Verstümmelung.

Obtrusion (lat.), das Hineinstoßen; die Aufdringung, Nöthigung; **obtrusiv**, aufdringlich.

Obturātor (lat., Verstopfer), mechan. Vorrichtung, um krankhaft entstandene Oeffnungen, z. B. Gaumenspalten, zu verschließen.

Obturbiren (lat.), verwirren, stören; **Obturbation**, die Störung, Verwirrung.

Obturiren (lat.), verstopfen, verschließen; **obturatōrisch**, verstopfend, verschließend.

Obtūs (lat.), stumpf; betäubt; blöde an Verstand; **Obtusion**, die Abstumpfung, Stumpfheit.

Obumbration (lat.), Beschattung, Verdunkelung.

Obvolūt (lat.), auswärts gebogen, rinnenartig. **Obvolution**, die Umwickelung mit Binden; **Obvolventia**, einhüllende Arzneimittel, welche wunde Stellen mit einer heilenden Decke überziehen.

Obwa, Obwinsk, Stadt im russ. Gouv. Perm, am Fluß O. (Zufluß der Kama), 6212 E.

Obwalden, s. Unterwalden.

Ocampo (Florian de), span. Geschichtschreiber, geb. 1501 zu Zamora, Kanoniker und Chronist Karl's V., gest. um 1576.

Ocaña (spr. Okanja), Stadt in der span. Prov. Toledo, 6000 E.; Sieg der Franzosen 19. Nov. 1809. — O., Stadt im columb. Staat Santander, 5000 E.

Occalescenz (lat.), die Erhärtung, Verhärtung.

Occam (spr. Ockäm, Wilh. von), Scholastiker, genannt Doctor singularis et invincibilis, geb. 1270 zu Occam (Surrey), Franciscaner, Anhänger des Nominalismus, lehrte seit Anfang des 14. Jahrh. zu Paris, gest. 7. April 1347 zu München. Seine Anhänger hießen Occamisten.

Occasion (lat.), die Gelegenheit, Veranlassung; **occasionell**, **occasionaliter**, gelegentlich, bei Veranlassung. — **Occasionalismus** oder das **Occasionalsystem**, eine in der Schule des Descartes ausgebildete Ansicht, wonach Gott überall unmittelbar mitwirkt, und sich des Willens der Menschen und des Instincts der Thiere nur als Gelegenheit zum Wirken bedient; **Occasionalisten**, die Anhänger dieser Lehre.

Occident (lat.), die Himmelsgegend, wo die Sonne scheinbar untergeht, der Westen oder Abend; die europ. Länder, welche zum Weström. oder **Occidentalischen Kaiserthum** gehörten. (S. Rom und Abendland.) — O. im allgemeinen, das christl. Europa; **occidental** (**occidentālisch**), abendländisch, westlich, gegen Abend gelegen.

Occipitāl (lat.), das Hinterhaupt (**Occiput** oder **Occipitium**) betreffend, mit ihm zusammenhängend.

Occision (lat.), die Tödtung, der Todschlag.

Occitanien, im Mittelalter Name für Languedoc; **occitanische Sprache**, soviel wie provenzal. Sprache.

Occlusion (lat.), Verschließung, Absperrung.

Occulta (lat.), verborgene Dinge, Geheimnisse; **Occultation**, Verdeckung, Verheimlichung, bes. Bedeckung eines Gestirns durch den Mond.

Occumbiren (lat.), fallen, sinken, unterliegen; **Occumbénz**, die Unterliegung; auch Obliegenheit.

Occupiren (lat.), einnehmen, besetzen, in Besitz nehmen, sich einer Sache bemächtigen; auch beschäftigen, zu schaffen machen; **occupirt**, besetzt, eingenommen, beschäftigt, mit Geschäften überhäuft; **Occupation**, Besetzung, Einnahme, Bemächtigung, Besitznehmung. Eine besondere Art der Occupation ist die militär. Besetzung eines Landes durch feindliche Truppen (**Occupationscorps**), entweder zur Geltendmachung gewisser Rechtsansprüche oder zur Sicherstellung der Erfüllung der von dem betreffenden Staat eingegangenen Verpflichtungen.

Occurrénz (lat.), die vorkommende Gelegenheit, Begebenheit, das Begegniß; **occurriren**, begegnen, vorfallen, sich ereignen.

Oceán (grch.), Bezeichnung für die 5 großen Meere: **Großer O.** oder Südsee, Atlantischer O., Indischer O., Nördliches und Südliches Eismeer, zusammen 375 Mill. □Kilom. umfassend.

Oceanien oder **Inseln des Stillen Oceans**, alle in der Südsee gelegenen Inseln zwischen Asien, Australien und Amerika, s. Australien.

Oceanographie (grch.), Meerbeschreibung nach seinen Theilen, Raum- und Tiefenverhältnissen.

Oceánus, griech. **Okeanos**, in der griech. Mythe ein Titan, der als mächtiger Strom die Welt umschließt, von der Tethys Vater von 3000 Strömen und ebenso viel Töchtern (**Oceaniden**), den Göttinnen der unterirdischen Wasseradern.

Ocellus Lucánus, griech. **Okellos**, aus Lucanien, Philosoph aus ungewisser Zeit, von dessen Schriften eine „Ueber die Natur des Weltalls“ (Ausgabe von Mullach 1846) erhalten ist.

Ocelot oder **Pardelkatze**, s. Panther.

Ochalia, Stadt in Griechenland, s. Karpenision.

Ochansk, Kreisstadt im russ. Gouv. Perm, an der Kama, 1633 E.

Ochava, castil. Gewicht = $3_{,50}$ Gr.; Oelmaß in Bilbao = $1_{,68}$ Lit.

Ochavillo, castil. Getreidemaß = $0_{,30}$ Lit.

Ochavo, castil. Münze = $1_{,27}$, in Navarra = $2_{,11}$ Pf.

Ochem (grch.), in der Heilkunde eine flüssige Einhüllung gewisser Heilmittel.

Ocher, Mineral, s. Ocker.

Ochil-Hills (spr. Ockill-), Hügelkette in Schottland, von Stirling zum Firth of Tay, reich an Silber, Kupfer und Eisenerz, im Ben-Cleugh 717 Mt. hoch.

Ochino (Bernhardino), geb. 1487 zu Siena, seit 1538 General der Kapuziner und gewaltiger Prediger zu Neapel und Florenz, trat 1542 zur reform. Kirche über und floh nach Genf. Er wirkte sodann in Basel, Augsburg, Straßburg und London, wurde 1563 als Socinianer in Zürich abgesetzt, 1564 auch aus Polen vertrieben und starb 1566 zu Schlackau in Mähren. Biographie von Benrath (1875).

Ochlokratie (grch.), Massen- oder Pöbelherrschaft, eine Ausartung der Demokratie.

Ochoa (spr. Otschōa, Eugenio de), span. Literaturhistoriker, Dichter und polit. Schriftsteller, geb. 19. April 1815 in Lezo (Guipuzcoa), gest. 29. Febr. 1872.

Ochotsk, Kreisstadt im russ.-sibir. Küstengebiet, am Ochotskischen Meer (Meerbusen des Stillen Oceans zwischen Kamtschatka und den Kurilen), 210 E.

Ochrida, Stadt im Sandschak Diwra des türk. Vilajet Monastir, an dem 240 □Kilom. großen See von O., 10,000 E., meist Albanesen.

Ochs, Säugethier, s. Rind.

Ochsenauge, Pflanze, s. Buphthalmum.

Ochsenbein (Ulrich), schweiz. Militär, geb. 1811 zu Nidau, 1848—54 Mitglied des Bundesraths und Director der eidgenössischen Militärangelegenheiten.

Ochsenfrosch, Brüllfrosch, s. Frösche.

Ochsenfurt, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main und an der Eisenbahn München-Würzburg, 2443 E.

Ochsenhausen, Pfarrdorf im würtemb. Donaukreise, Oberamt Biberach, an der Rottum, 2819 E., mit Mineralquelle und einer einst reichsfreien Benedictinerabtei, seit 1825 würtemb. Domäne.

Ochsenkopf, Berg in der Centralgruppe des Fichtelgebirgs von 1026 Mt. Höhe.

Ochsenzunge, Pflanzengattung, s. Anchusa.

Ochtrup, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Eisenbahn Münster-Enschede, 3637 E.

Ochtum, linker Nebenfluß der Weser in der preuß. Landdrostei Hannover, mündet unterhalb Bremen.

Ocimum (Basilienkraut, Hirnkraut), Pflanzengattung der Labiaten oder Lippenblütler. O. Basilicum, einjährige, gewürzhaft riechende Pflanze aus Indien und Persien, als Küchengewürz dienend und daher in mehrern Varietäten cultivirt.

Ockenheim (Johannes), eigentlich **Okeghem**, bedeutender Tonmeister, Vater der Niederländ. Schule, geb. um 1420 in Flandern, gest. um 1512 in Tours, war seit 1460 Kapellsänger am franz. Hofe.

Ocker, Ocher, einige in der Natur vorkommende, weiche, zerreibliche und abfärbende Mineralkörper, insbes. der Eisenocker (s. d.).

Ocker, Oker, Hüttenort im braunschw. Amte Wolfenbüttel, am Fluß O. (Nebenfluß der Aller, 105 Kilom. lang) und an der Eisenbahn Goslar-Vienenburg, 1004 E., mit Silber-, Blei- und Kupferhütten.

Oconee-River (spr. Okonni-Riwwer), Fluß im nordameril. Staate Georgia, vereinigt sich mit dem Ogeechee-River zum Alatamaha.

O'Connell (Daniel), berühmter irländ. Agitator, geb. 6. Aug. 1775 zu Cahir (Cahirciveen) in Irland, Advocat zu Dublin, 1800 heftiger Gegner der legislativen Union Irlands mit Großbritannien, seit 1809 als Volksredner von vorherrschendem Einfluß auf die irische Nation; trat 1830 ins Unterhaus und begann seine Agitation für den Widerruf (Repeal) der legislativen Union; gest. 15. Mai 1847 zu Genua. — Sein Sohn, **Maurice O'C.**, Advocat zu Dublin und Unterhausmitglied, starb 17. Juni 1853 zu London. — Dessen Bruder, **John O'C.**, geb. 1808, gest. 24. Mai 1858 zu Kingstown, seit 1833 im Unterhause, leitete seit 1847 die Repealassociation, die sich 1852 ganz auflöste; auch Schriftsteller.

O'Connor (Feargus Edward), Chartistenhaupt in England, geb. 1796 auf Connorville bei Cork, gest. 30. Aug. 1855 zu Notting-Hill bei London. — Sein Oheim, **Arthur O'C.**, geb. 4. Juli 1766, flüchtete 1798 infolge des irischen Aufstandes nach Frankreich, gest. 25. April 1852 als franz. General. — Die **Familie O'C.**, früher über die Prov. Connaught souverän, deren Haupt den Titel Don führt, hat als gegenwärtigen Vertreter **Charles Owen O'C.**, seit 1860 Parlamentsmitglied.

Octaëder (grch.), in der Stereometrie der von 8 gleichseitigen Dreiecken eingeschlossene Körper, ein Achtflach mit 6 Ecken, 12 Kanten und 3 Diagonalen; in der Krystallographie die Grundform des regulären Systems.

Octandria (grch.), 8. Klasse des Linné'schen Systems, Pflanzen enthaltend, deren Zwitterblumen 8 freie Staubfäden haben.

Octangŭlum (lat.), ein Achteck, Figur mit 8 Winkeln oder Ecken; **octangulär**, achtwinkelig.

Octánt (lat.), der 8. Theil eines Kreisumfangs (= 45°); dann eine aus einem solchen bestehende Winkelmeßvorrichtung. — O., auch Name eines Sternbildes am südl. Himmel.

Octápla (Biblia octăpla), achtsprachige, in 8 Sprachen (auf 8 Spaltseiten) gedruckte Bibel.

Octateuch (grch., d. i. die 8 Bücher), Zusammenfassung der 5 Bücher Moses und der Bücher Josua, Richter und Ruth in der äthiop. Bibel.

Octáv, in octāvo (lat.), Druckformat in Achtelbogen, sodaß ein Bogen 16 Seiten bekommt.

Octáve (lat.), das Intervall von 8 diatonischen Stufen, bildet die Grundlage unsers ganzen Tonsystems. Die **vollkommene** oder **reine** O. umfaßt 8 ganze Töne, die **verminderte** O. einen halben Ton weniger. — In der kath. Kirche heißt O. die 8 Tage dauernde religiöse Feier bestimmter heiliger Feste.

Octavia, Schwester des Octavianus Augustus, an den Triumvir Marcus Antonius verheirathet, der sie der Kleopatra zu Liebe verstieß, starb 11 v. Chr. — **O.**, Gemahlin des Kaisers Nero, der sie 62 n. Chr. auf Betrieb seiner Buhlerin Poppäa Sabina hinrichten ließ.

Octavius, Name eines röm. Geschlechts, das, ursprünglich plebejisch, seit 165 v. Chr. in den Adel eintrat. Bekannt sind: **Marcus O.**, als College des Tiberius Gracchus im Volkstribunat 133 dessen eifrigster Gegner, und dessen Enkel, **Cnejus O.**, der als Consul 87 seinen Collegen Cinna aus Rom vertrieb, aber nach dessen und des Marius Rückkehr durch Mörder fiel. — Aus einem jüngern Zweig stammt **Cajus O.**, gest. 58 v. Chr., Vater des **Cajus O.**, auch **Octavianus** genannt, des spätern Kaisers Augustus.

Octidi, im franz. republikanischen Kalender der 8. Tag einer Decade.

Octidūum (lat.), eine Zeit von 8 Tagen.

Octōber (vom lat. octo, acht), auch Weinmonat, der 10. Monat des Jahrs mit 31 Tagen (bei den Römern der 8.), hat 6 Lostage, wovon St.-Gallus (16.) der wichtigste, und als Himmelszeichen den Skorpion.

Octogōn (grch.), ein Achteck; **octogōnisch**, achteckig, achtwinkelig.

Octōpus, s. **Seepolyp.**

Octroi, Octroy (frz., spr. Oktroa), Handelsprivilegium; auch städtische Accise, in Frankreich für Eßwaaren und Getränke an den Thoren erhoben.

Octroyiren (frz.), bevorrechtigen, mit Privilegium versehen (**octroyirte Handelsgesellschaft**); dann aufdrängen, aus höherer Machtvollkommenheit Bestimmungen treffen; in diesem Sinne **octroyirte Verfassungen** solche, einseitig aus fürstlicher Machtvollkommenheit gegebene, nicht mit einer Volksvertretung vereinbarte.

Octupliren (lat.), achtfach nehmen, verachtfachen; **Octuplum**, das Achtfache.

Oculār (lat.), was auf das Auge Bezug hat; augenscheinlich, sichtbar. **Ocular-Inspection**, die Besichtigung; **Ocular-Zeuge**, ein Augenzeuge.

Ocularglas, Ocular, auch Augenglas, heißen bei den Fernröhren und Mikroskopen die dem Auge zugekehrten Glaslinsen. Bei dem Mikroskop und dem astron. Fernrohr besteht das O. aus 1 oder 2 convexen Linsen, die das vom Objectiv erzeugte Bild eines Gegenstandes nach Art einer Loupe vergrößern, während bei dem sogen. Erdfernrohr in einer Röhre (**Ocularröhre**) 3—4 convexe Linsen in bestimmten Entfernungen voneinander angebracht sind, welche zur Umkehrung des Bildes und zur Vergrößerung des Gesichtsfeldes dienen.

Ocularspectra, Gesichts-, Augentäuschungen.

Oculi, der 3. Fastensonntag, so genannt nach dem Eingang der Messe: Oculi mei semper ad Dominum etc. (Meine Augen sehen stets auf den Herrn).

Oculiren (lat.) oder **Aeugeln,** Veredlung von Bäumen, indem man von einem edeln Baume eine oder mehrere Knospen (Augen) in Form eines Dreiecks ausschneidet und sie in die Rinde des Wildlings einsetzt und verbindet, damit sie mit diesem verwachsen.

Oculist (lat.), ein Augenarzt. **Ocŭlus**, das Auge; in Domstiftern der Stellvertreter des Propstes (**Ocŭlus propositi**) und des Dechanten (**Ocŭlus decāni**) für gewisse Verrichtungen; ihre Stelle heißt das **Oculat.**

Oczakow, russ. Stadt, s. **Otschakow.**

Od, die aus dem Nordischen entlehnte Bezeichnung einer eigenthümlichen, zwischen Elektricität, Magnetismus, Wärme und Licht stehenden Kraft, welche Karl von Reichenbach (s. d.) in der Natur entdeckt zu haben glaubte, und für welche allein die sogen. sensitiven Personen empfänglich sein sollen. Die meisten Naturforscher leugnen die Existenz des O.

Odaliske (vom türk. Odalyk, Zimmermagd), in der Regel die Dienerinnen (Sklavinnen) im Harem des Großsultans, aus deren Mitte dieser 7 (Kadynen) für sich wählt. Gelangt der Sohn einer O. auf den Thron, so heißt sie Sultan Walideh (Sultanin-Mutter).

Oddfellows (Independant order of O., d. i. Unabhängiger Orden der sonderbaren Brüder), ein weitverbreiteter, mit der Freimaurerei nicht identischer, geheimer Orden mit dem Wahlspruche „Freundschaft, Liebe und Wahrheit" in England und Amerika (seit 1870 auch in Deutschland eingeführt); ursprünglich (um 1760) zu London zur Unterhaltung und Vergnügung gestiftet, wendet er jetzt seine Thätigkeit der Unterstützung, Wohlthätigkeit und sittlichen Ausbildung seiner Mitglieder zu. Das periodische Organ der in Deutschland wohnenden O.: „Herz und Hand", erscheint (seit 1871) zu Berlin.

Ode (grch.), bei den Griechen ein Gesang, ein singbares Gedicht, jetzt ein Gedicht in antikem, meist reimlosem Versmaß und von feierlicher Erhabenheit des Ausdrucks. Als Muster gelten die griech. Oden von Pindar, die lat. von Horaz, die deutschen von Klopstock.

Odelsthing, im Gegensatz von Lagthing die zweite berathende Kammer in Norwegen.

Oedēm (grch.), Wassersucht, s. **Anasarka**; **ödematisch** oder **ödematös**, geschwollen, wassersüchtig.

Oedemisch (Eudemisch), Stadt im asiat.-türk. Sandschak Aidin, in der Thalaue des Menderez, 10,000 E.

Oedenburg (ungar. Soprón), Hauptstadt des ungar. **Comitats O.** (3307 □Kilom. mit 230,158 E.), unweit des Neusiedlersees, an den Eisenbahnen Wien-Kanischa und Neustadt-Raab, 21,108 E.

Odenkirchen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Gladbach, an der Niers und der Eisenbahn Düren-Gladbach, 7850 E.

Odense, Hauptstadt der dän. Insel und des Stifts Fünen, mit dem **Odensefjord** durch Kanal verbunden, an der Bahn Nyborg-Middelfart, 16,970 E. Der 1527 zu O. gehaltene Reichstag gewährte den Protestanten gleiche Rechte mit den Katholiken in Dänemark.

Odenwald, Gebirg in Hessen, Baden und Baiern, 75 Kilom. lang, 30—50 Kilom. breit, vom Neckar durchbrochen, im Westen längs der Bergstraße zum Rheinthal abfallend, im Katzenbuckel 628 Mt. hoch.

Oder, einer der Hauptflüsse Deutschlands, entspringt in Mähren, durchströmt Schlesien, Brandenburg und Pommern und mündet nach 1005 Kilom. in 3 schiffbaren Armen: Divenow, Swine, Peene, welche die Insel Wollin und Usedom umschließen, in die Ostsee. Kanäle verbinden die O. mit Weichsel und Elbe, Stromgebiet 134,000 □Kilom. — Der **Oderbruch** unterhalb Frankfurt bis Oderberg ist fruchtbares Marschland mit alten Stromläufen. — **O.**, Fluß im Harz, entspringt im **Oderteich** unweit des Brockens und mündet nach 50 Kilom. in die Ruhme.

Oederan, Fabrikstadt in der sächs. Amtshauptm. Flöha, an der Eisenbahn Dresden-Chemnitz, 5836 E.

Oderberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Angermünde, an der Alten Oder und der Eisenbahn Frankfurt-Angermünde, 4005 E. — **O.**, Stadt im österr.-schles. Bez. Freistadt, an der Oder und den Bahnen Wien-Lemberg, O.-Breslau und O.-Kaschau 1333 E.

Odergebirge, südöstlichstes Glied des Sudetensystems, an den Oderquellen, bis an die Betschwa; im Rothberg 629 Mt. hoch.

Odĕrint dum metŭant (lat.), Mögen sie mich hassen, wenn sie mich nur fürchten; Spruch des Kaisers Caligula, nach andern des Nero.

Odermennig, Pflanzengattung, s. **Agrimonia.**

Odernheim, Pfarrdorf im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Kirchheim, an der Glan, 1333 E.; dabei die Ruinen des ehemaligen Benedictinerklosters Disibodenberg. — **O.** in Hessen, s. **Gauodernheim.**

Oderwitz, Fabrikdorf (Leinweber) in den sächs. Amtshauptm. Löbau und Zittau, an der Eisenbahn Löbau-Zittau, besteht aus 3 Gemeinden: **Ober-, Mittel-** und **Nieder-O.**, mit 3711, 905 und 2721 E.

Oderzo, Stadt in der ital. Prov. Treviso, am Monticano, 6434 E.

Odescalchi (spr. Odeskálki), altes röm. Adelsgeschlecht, aus welchem Benedetto O. als Innocenz XI. (s. d.) den päpstl. Stuhl bestieg. Dessen Brudersohn **Livio I. O.**, gest. 8. Sept. 1713, wurde 1689 in den deutschen Reichsfürstenstand erhoben und ihm 1694 das Herzogth. Syrmien verliehen. Gegenwärtiges Haupt

des Geschlechts ist Livius Ladislaus, Fürst O., geb. 20. Sept. 1805.

Odessa, See- und Handelsstadt im russ. Gouv. Cherson, am Schwarzen Meer, 184,819 E., Sitz eines Erzbischofs, einer Universität (seit 1865), Kriegs- und Handelshafen, großartige Fabriketablissements.

Odëum bei den Römern, Odeion bei den Griechen, ein theaterähnliches, bes. für musikal. Wettstreite bestimmtes Prachtgebäude; jetzt größere der Musik, dem Theater und Tanz gewidmete Räume.

Odeur (frz., spr. Odöhr), Duft, wohlriechender Stoff.

Odiel, Fluß in der span. Prov. Huelva, mündet bei Huelva in den Atlantischen Ocean.

Odilienberg, vielbesuchter Berg mit weiter Aussicht im Wasgenwald, über Barr im Niederelsaß, 801 Mt. hoch; auf demselben das Odilienkloster oder Hohenburg, an seinem Fuße Niedermünster, 2 Klöster, um 680 von der Tochter des Alemannenherzogs Ethico I., Odilia, der Schutzpatronin des Elsaß, angelegt; ersteres restaurirt, letzteres verfallen.

Odilo, der Heilige, geb. um 962 zu Clermont, Abt von Clugny, verbreitete die Regeln seines Ordens über fast alle Klöster Frankreichs; Stifter des Allerseelenfestes; gest. 1049, kanonisirt 1345.

Odin, altdeutsch **Wuotan** oder **Wodan**, oberster Gott in der nord. Mythologie, Stammvater der Asen und Herrscher über Himmel und Erde, unter mannichfachen Namen, die seine verschiedenen Eigenschaften bezeichnen. Seine Gemahlin ist Frigga.

Odilon-Barrot (spr. Odilóng-B.), s. Barrot.

Odi profanum vulgus et arceo (lat., aus Horaz), ich hasse und halte fern die uneingeweihte Masse.

Oedipus, Sohn des Laios, Königs von Theben und der Jokaste, wegen des Orakels, daß er seinen Vater umbringen und seine Mutter heirathen würde, ausgesetzt und in Korinth erzogen. Später tödtete O., ohne es zu ahnen, seinen Vater, löste das Räthsel der Sphinx, erhielt zum Lohn die Hand der königl. Witwe, seiner Mutter, und erfüllte so das Orakel. Als der Greuel zu Tage kam, blendete er sich selbst, verließ Theben und fand nach langem Umherirren endlich im Hain der Eumeniden bei Kolonos Schutz und Versöhnung mit den Göttern. Wegen seines Scharfsinns ist O. sprichwörtlich geworden für glückliche Räthselauflöser.

Odische Musik, bei den alten Griechen soviel wie Vocalmusik; Gegensatz die organische, Instrumentalmusik.

Oditologie, richtiger Hoditologie (grch.), die Kunst zu reisen, Reisekunde, Reiselehre.

Odium (lat.), Haß, Ungunst, Feindschaft; odiös, hassenswerth, verhaßt, widerlich; Odiösa, Verdrießlichkeiten; Odiosität, Gehässigkeit.

Odo von Cluny, bedeutender Musikschriftsteller, geb. 878, gest. 942 als Abt des Benedictinerklosters zu Cluny in Burgund.

Odoäcer, Anführer der im weström. Solde stehenden Heruler und Rugier, nöthigte 476 den Romulus Augustulus, der weström. Kaiserwürde zu entsagen, mußte jedoch 493 dem Könige der Ostgothen, Theodorich, weichen und ward 5. März 493 auf dessen Veranlassung bei einem Gastmahle erstochen.

Odojew, Kreisstadt im russ. Gouv. Tula, 7681 E.

O'Donnell, altirische Familie, deren Glieder als Anhänger der Stuarts nach der Schlacht am Boyne (10. Juli 1690) fast sämmtlich ihr Vaterland verlassen mußten. — Unter den in Oesterreich als Grafen von Tyrconnel ansässigen O'D. war Karl, Graf O'D. von Tyrconnel, gest. 1770, österr. Cavaleriegeneral im Siebenjährigen Kriege; Franz, Graf O'D. von Tyrconnel, gest. 1810, österr. Finanzminister; Moritz, Graf O'D. von Tyrconnel, gest. 1. Dec. 1843, österr. Feldmarschallieutenant. — Dessen Sohn, Maxim. Karl Lamoral, Graf O'D. von Tyrconnel, geb. 29. Oct. 1812, österr. Generalmajor und Flügeladjutant Kaiser Franz Joseph's, rettete diesen 18. Febr. 1853 vor dem Mordstahl Libeny's. — Von den nach Spanien übergesiedelten O'D. war Jos. Heinr. O'D., Graf von Abisval, geb. 1770, span. General im Krieg gegen Napoleon I., mußte 1823 als Anhänger der Constitution flüchten, gest. 16. Mai 1834 zu Montpellier. — Don Leopoldo O'D., Graf von Lucena, Herzog von Tetuan, Sohn des Vorigen, geb. 12. Jan. 1809 zu Sta.-Cruz auf Teneriffa, kämpfte siegreich gegen die Karlisten, stand 28. Juni 1854 an der Spitze des Militär-Pronunciamento, 1856 als Nachfolger Espartero's Premierminister, führte den Oberbefehl im Krieg gegen Marokko, nahm 4. Febr. 1860 das feindliche Lager vor Tetuan, dafür Herzog; 11. Juli 1866 wieder an der Spitze des Ministeriums, zog er sich darauf nach Paris zurück, gest. 5. Nov. 1867 zu Biarritz. — Das jetzige Haupt der O'D. in Irland ist Sir Richard Annesley O'D., Baronet von Newporthouse, geb. 1808.

Odontágra (grch.), gichtischer Zahnschmerz; Odontalgie, Zahnweh, Odontalgika oder Odontika, Mittel gegen Zahnweh; Odontiäsis, das schwere Zahnen der Kinder; Odontiatrie oder Odontotherapie, die Zahnheilkunde; Odontine, Zahnerhaltungsmittel; Odontoglyphen, Zahnfeilen, Werkzeuge zum Ausputzen oder Reinigen der Zähne; Odontographie, Zahnbeschreibung; Odontoïdisch, zahnförmig; Odontolithiäse, Weinsteinbildung an den Zähnen; Odontologie, Lehre von den Zähnen, Zahnlehre; Odontöm, knöcherne Zahngeschwulst; Odontösis, Zahnbildung; Odontotechnie, die Kunst, die Zähne zu erhalten, auch zu ersetzen.

Ódor (lat.), der Geruch, welchen etwas verbreitet. O. hircinus, Bocksduft, der übelriechende Schweiß unter der Achsel. Odoramént, Räucherwerk.

Odrau, Oderau, Stadt im österr.-schles. Bez. Troppau, an der Oder, 4221 E., mit Schloß.

Odschi, die Sprache der Neger an der Goldküste, bes. der Aschanti.

Odyniec (Eduard Antonin), poln. Dichter, geb. 1801 im Gouv. Wilna, Genosse und Nachfolger Mickiewicz'.

Odysseus, bei den Römern Ulysses, Sohn des Laërtes, Gemahl der Penelope, Vater des Telemachus, Fürst eines Inselreichs, residirend auf Ithaka, einer der Helden vor Troja, ebenso tapfer als klug. Berühmt ward er nach Trojas Fall durch seine in der Odyssee von Homer beschriebenen Irrfahrten.

Oeil (frz., spr. Oeh'j), das Auge. Oeil de boeuf (spr. Oeh'j dö böf), Ochsenauge, in der Baukunst ein rundes oder ovales Dachfenster.

Oenus, der röm. Name des Flusses Inn.

Oesten (Theodor), Componist für Pianoforte, geb. in Berlin 31. Dec. 1813, gest. daselbst 16. März 1870.

Oeynhausen (früher Rehme), Stadt (seit 1860) und vielbesuchter Badeort im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Minden in Westfalen, an der Werre, der Köln-Mindener, der Hannoverschen Staats- und der Löhne-Vienenburger Eisenbahn, 2041 E.

Ofánto, im Alterthum Aufidus, Fluß in Unteritalien, mündet nach 140 Kilom. nördl. von Barletta in das Adriatische Meer.

Ofen, im allgemeinen jeder eingeschlossene Raum, in welchem durch Brennmaterial Wärme erzeugt wird, welche auf zu erwärmende und zu erhitzende Körper übertragen werden soll. Sie lassen sich in 2 größere Gruppen theilen: in Feuerungen mit natürlichem Luftzuge, wohin die Stuben- und Küchenöfen, Dampfkesselfeuerungen und die Flammenöfen gehören, und in Feuerungen mit Gebläse, wohin Hohöfen, Kupolöfen, Herdöfen gezählt werden. Sie sind auf die Hervorbringung größerer oder geringerer Hitzegrade berechnet und bestehen aus einem einfachen oder mehrfachen Feuerraum. Nach der Bauart unterscheidet man liegende Oefen, worin die Flamme in nahe horizontaler Richtung zieht, mehr lang und breit als hoch, und stehende Oefen, mit aufsteigender wirkender Flamme und größerer Höhe.

Ofen, ungar. Buda, früher Hauptstadt von Ungarn, seit 1872 mit Pest zu Budapest (s. d.) verschmolzen.

Ofenheim (Victor von), Ritter von Ponteuxin, österr. Industrieller, geb. 1820 in Wien, Verwaltungsrath vieler Eisenbahnen, 1875 wegen unerlaubter Gewinne, die er sich von den Bauunternehmern und Lieferanten der Lemberg-Czernowitzer Bahn hatte auszahlen lassen, vor Gericht gestellt, aber freigesprochen.

Offenbach, Fabrikstadt in der hess. Prov. Star-

lenburg, am Main, 6 Kilom. von Frankfurt, an der Bahn Frankfurt-Bebra, 25,911 E., mit Schloß Isenburg.

Offenbach (Jacques), Operettencomponist, geb. 20. Juli 1822 zu Köln, seit 1835 in Paris, bekannt durch musikal.-theatralische Burlesken (**Offenbachiaden**).

Offenbánya, Marktflecken im ungar.-siebenbürg. Comitat Torda-Aranyos, am Aranyos, 1380 E., mit Bergbau auf Gold, Silber und Blei.

Offenbarung (Revelatio, Enthüllung), in der Theologie die von Gott ausgehende Belehrung über Fragen des religiösen Glaubens, ist theils eine mittelbare durch die Natur, das Gewissen und die Geschichte und als solche allgemein, d. h. allen zugänglich, theils eine unmittelbare durch göttliche Eingebung (Inspiration) und als solche speciell, d. h. bestimmten Menschen verliehen und in der Bibel, als der **Offenbarungsurkunde**, aufgezeichnet.

Offenbarung des Johannes, s. **Johannes**, der Evangelist.

Offenburg, Hauptstadt des bad. Kreises O. (1593 □Kilom. mit 150,374 E.), an der Kinzig und an den Eisenbahnen Karlsruhe-Basel und O.-Konstanz, 6587 E., bis 1805 Freie Reichsstadt und zugleich Sitz der kaiserl. Landvögte in der Ortenau.

Offene Zeit, die Zeit, während welcher gejagt, gefischt oder geweidet werden darf.

Offensiv (lat.), angreifend. **Offensive**, der Angriff, im Gegensatze der Defensive oder Vertheidigung, beruht im Aufsuchen und Angreifen des Feindes; der **Offensivkrieg** bedingt also ein Einrücken in Feindesland. Eine **taktische Offensive** sucht durch offenen Kampf, eine **strategische** durch weit ausgeholte Bewegungen auf die feindlichen Verbindungen zu wirken.

Offensivtorpedos, Torpedos, welche vermöge ihrer Construction nicht an einen bestimmten Ort gebunden sind, sondern eine übertragene Bewegung besitzen.

Oeffentliche Meinung, der mit unwiderstehlicher Gewalt langsam aber sicher wirkende Einfluß der Ansichten des Volks auf die schwebenden Tagesfragen.

Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Rechtspflege, zwei seit 1848 in den deutschen Verfassungsurkunden und Proceßgesetzen eingebürgerte Principien des gerichtlichen Verfahrens, wonach dem Ankläger, den Angeklagten, Zeugen und andern Auskunftspersonen sowie den Vertheidigern Gelegenheit gegeben wird, sich in einer Hauptverhandlung über Anklage und Entlastungsmomente nebeneinander auszusprechen. Das Deutsche Gerichtsverfassungsgesetz von 1877 führt in §. 70 fg. den Grundsatz der Oeffentlichkeit, vorbehaltlich gewisser Ausnahmen, für die Straf- und Civiljustiz allgemein durch; auch die Reichsjustizgesetze (Civil- und Strafproceßordnung von 1877) beruhen auf dem Princip der Mündlichkeit (Unmittelbarkeit). Eine Ausnahme von der Regel der Oeffentlichkeit bildet die strafprocessualische Voruntersuchung, während diese in England auch öffentlich und mündlich ist.

Offeriren (lat.), anbieten, darbieten; **Offerént**, der An-, Darbietende; **Offerte**, das Anerbieten.

Offertorium (lat.), in der kath. Kirche der 1. Haupttheil der Messe, wo der Priester unter Gebet den Wein und das Brot und sich selbst zur Consecration vorbereitet.

Officiál (lat.), der Vicar eines Bischofs in weltlichen Angelegenheiten (Weihbischof). **Officialát**, das bischöfl. Gericht, dem ein O. präsidirte, welcher Recht sprach.

Officialien (lat.), die Arbeiten, welche die Beamten als solche (ex officio, ohne Entschädigung) verrichten müssen; **Officialsache**, Dienstsache, im Gegensatz zur Parteisache; **Officialanwalt**, der Sachwalter, welcher einer Partei, die das Armenrecht erlangt hat, von Amts wegen bestellt wird.

Officiánt (neulat.), ein Beamter niedern Ranges.

Officiell (lat.), von einer Behörde ausgehend, amtlich, z. B. Nachrichten; **officiös**, was nicht unmittelbar, aber mittelbar von einer Behörde ausgeht.

Officin (lat.), Werkstätte, Fabrik; Local der Apotheke, wo die Medicamente zubereitet werden; auch Buchdruckerei. **Officinell** heißen alle Naturproducte, die als Heilmittel benutzt und in den Apotheken vorräthig gehalten werden.

Officium (lat.), Gefälligkeit, Dienstleistung; Dienstpflicht, Amt; ein einzelnes Geschäft, das von Amts wegen geschieht; der Gottesdienst in der kath. Kirche. **Heiliges O.**, soviel wie Inquisition.

Officium gothicum, auch **O. Isidori**, die 633 auf dem Concil zu Toledo approbirte, bis 1060 gültige span. Liturgie, welche auch später noch unter dem Namen des **O. Toledanum** oder **O. Mozarabicum** bei einzelnen Gemeinden in Gebrauch blieb.

Offizier (frz.), der Befehlende im Militärstande, eingetheilt in **General-**, **Ober-** und **Unter-O.** — **Offiziersaspirant**, ein die Offizierscarriere einschlagender Jüngling. — **Offiziercorps**, die Vereinigung der zu einem Truppenverbande gehörigen O. zu einem abgeschlossenen, nach außen als einheitliche Corporation auftretenden Ganzen.

Ofterdingen (Heinrich von), s. unter **Heinrich**.

Og, riesenhafter König der Amoriter von Basan, den Mose besiegte; sein Land fiel an den Stamm Manasse (5 Mos. 3, 3 fg.).

Ogdensburg, Flecken im nordamerik. Staate Newyork, an der Mündung des Oswegatchie in den Lorenzstrom, 11,340 E., mit Einfuhrhafen.

Ogeechee, Okeechee (spr. Ogitschi), Fluß im nordamerik. Staate Georgia, mündet nach 320 Kilom. südl. von Savannah in den Atlantischen Ocean.

Oger (frz. ogre, ital. orco), menschenfressender Riese in Märchen ꝛc.

Oggersheim, Stadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Speier, an der Bahn Ludwigshafen-Worms, 3472 E.

Oggione (spr. Oddschóne, Marco d'), auch Uggione, Historienmaler, Schüler des Leonardo da Vinci, gest. 1530, bes. bekannt durch zwei Copien des Abendmahls Leonardo's.

Ogier der Däne, in der mittelalterlichen Sage einer der Paladine Karl's d. Gr., Gegenstand deutscher Heldengedichte.

Oginski, litauische Magnatenfamilie. **Michael Kasimir O.**, Großhetman von Litauen, geb. 1731 zu Warschau, kämpfte 1771 an der Spitze der Conföderation in Litauen gegen Rußland, deshalb landflüchtig, aber 1776 amnestirt, legte auf eigne Kosten den **Oginskischen Kanal** an, der den Niemen mit den Dnjepr verbindet, außerdem großer Kunstfreund; gest. 3. Mai 1799 zu Slonim. — Sein Neffe, **Michael Kleophas O.**, Großschatzmeister von Litauen, geb. 25. Sept. 1765, gest. 1831 zu Florenz, als Componist (Polonaisen) und Schriftsteller bekannt.

Ogival (spr. Oschiwál, vom frz. ogive, Spitzbogen), gewöhnliche Form der Spitze der Geschosse der Geschütze, günstig für Ueberwindung des Luftwiderstandes und für Eindringen ins Ziel.

Oglio (spr. Oljo), Nebenfluß des Po in Oberitalien, entspringt am Monte-Gavia, bildet den Iseosee und mündet nach 218 Kilom. oberhalb Borgoforte.

Ogowai, Ogowé, Strom im äquatorialen Westafrika, mündet bei Cap Lopez in das Atlantische Meer, ein Delta bildend, das 1873 von den Franzosen in Besitz genommen wurde.

Ogulin, Hauptort des ungar.-kroat. Grenzgebietes O. (3985 Kilom. mit 158,345 E.), an der Dobra und der Eisenbahn Budapest-Fiume, 3543 E.

Ogyges, der Sage nach ältester König in Attika und Böotien, unter welchem die **Ogygische Flut** ganz Griechenland verwüstete und nur ihn und seine Familie verschonte.

Ohe! jam satis est! lat. Sprichwort: O! nun ist's genug.

Ohio (spr. Oheio), Fluß in den V. St. von Amerika, entsteht bei Pittsburg aus der Vereinigung des Alleghany und Monongahela als schiffbarer Strom, und mündet nach 2190 Kilom. bei Cairo in den Mississippi; Stromgebiet 495,500 □Kilom.

Ohio (spr. Oheio), einer der V. St. von Amerika, zwischen dem Fluß O. und dem Eriesee, 103,502 □Kilom. mit 2,665,260 E., ein fruchtbares Tafelland, in Handel und Schifffahrt der erste Staat der

Union für den Binnenverkehr. O. wurde 1803 eigener Staat und erhielt 1851 eine neue Verfassung. Zum Congreß sendet es 2 Senatoren und 20 Repräsentanten; der eigene Congreß zählt 36 Senatoren und 105 Repräsentanten. Hauptstadt Columbus, größte Stadt Cincinnati.

Ohiothier oder Riesenmastodon, s. **Mastodon.**

Ohlau, Fluß in Schlesien, entspringt im Kreise Münsterberg und mündet nach 98 Kilom. in die Oder.

Ohlau, Hauptstadt des Kreises O. (616 □Kilom. mit 55,100 E.) im schles. Reg.-Bez. Breslau, zwischen der O. und Oder und an der Eisenbahn Breslau-Oppeln, 7947 E., mit großem Schloß.

Oehlenschläger (Adam Gottlob), dän. Dichter, geb. 14. Nov. 1779 auf Vesterbro bei Kopenhagen, 1810 Prof. der Aesthetik zu Kopenhagen, gest. 20. Jan. 1850 als dän. Conferenzrath, bes. ausgezeichnet durch „Nordens Guder" (1852), „Fiskeren" und „Helge". Seine „Werke" mit Selbstbiographie 21 Bde., 1839. Nach seinem Tode erschienen seine „Lebenserinnerungen" (4 Bde., 1850—51). Kritische Ausgabe seiner „Poetiske Skrifter" von Liebenberg (32 Bde., 1857—62).

Ohlmüller (Jos. Daniel), Architekt, geb. 10. Jan. 1791 zu Bamberg, gest. 22. April 1839 als Reg.-Baurath in München, meisterhaft in Nachahmung des mittelalterlichen Stils.

Ohm, Fluß in Oberhessen, entspringt am Vogelsberg und mündet nach 55 Kilom. in die Lahn.

Ohm, Ahm, Aam, früheres Weinmaß verschiedener Größe, meist zu 2 Eimer = 100—160 Lit., in Preußen = 137,4 Lit.

Ohm (Georg Simon), nahmhafter Physiker, geb. 16. März 1787 zu Erlangen, gest. als Prof. zu München 7. Juli 1854, durch seine Abhandlung über die Contact-Elektricität (**Ohm'sches Gesetz**) und die Auffindung der Obertöne (1843) bes. verdient. — Sein Bruder, **Martin O.,** ausgezeichneter Mathematiker, geb. 6. Mai 1792 zu Erlangen, gest. als Prof. zu Berlin 1. April 1872, verfaßte werthvolle Lehrbücher und als Hauptwerk „Versuch eines vollkommen consequenten Systems der Mathematik" (9 Bde., 1822—52).

Ohmacht (Landolin), Bildhauer, geb. 6. Nov. 1760 zu Dunningen, gest. 31. März 1834 in Straßburg.

Ohmd, Ohmat, Ohmet, in Süddeutschland soviel wie Grummet.

Ohnmacht (Lipothymia), das gewöhnlich mit Schwindel, Mattigkeit, Sinnestäuschung beginnende Aufhören der Gehirnfunctionen, während die vegetativen Verrichtungen des Körpers (Athmen, Pulsschlag, Verdauung), wenn auch verringert, noch fortbestehen. Der höchste Grad der O., auch Scheintod genannt, kann bei längerer Dauer leicht in wirklichen Tod übergehen; die leichtern Fälle dauern nur einige Minuten. Die Ursachen der O. liegen zumeist in plötzlicher Blutarmuth oder Blutüberfüllung des Gehirns. Durch Zufächeln frischer Luft, Bespritzung des Gesichts mit kaltem Wasser oder Essig, horizontale Lagerung, starke Riechmittel wird das Erwachen aus der O. befördert.

Ohosaka, Hafenstadt auf Nipon, s. Osaka.

Ohr (Auris), das aus einer schallleitenden (äußeres und mittleres O.) und einer schallempfindenden Abtheilung (inneres O., Labyrinth) bestehende Organ des Gehörsinns, s. unter **Gehör.**

Ohrenkrankheiten befallen das äußere, mittlere oder innere Ohr und sind meist mit Verminderung der Hörschärfe verbunden. Sie beruhen gewöhnlich auf Katarrh und Entzündung. **Ohrenzwang** (Otalgia) heißt jeder heftige Schmerz im O.; **Ohrentönen,** bald Ohrensausen (Susurrus aurium), bald **Ohrenklingen** (Tinnitus aurium) genannt, ist Gehörstäuschung und beruht meist auf Erkrankung der Gehörnerven. Das **Ohrenlaufen** (Otorrhoea) besteht in Abfluß von Schleim und Eiter bei Entzündung des äußern Gehörgangs und des Mittelohrs. Häufig sind auch Verstopfungen des äußern Gehörgangs durch fremde Körper oder verhärtetes Ohrenschmalz. Mittels des **Ohrenspiegels** vermag man die innere Oberfläche des äußern Gehörgangs bis zum Trommelfell zu beobachten. Die wichtigsten Mittel gegen Schwerhörigkeit bei Mittelohrkrankheiten sind Lufteinblasungen durch den Katheter oder das Politzer'sche Verfahren.

Ohra, Flecken im preuß. Reg.-Bez. und Landkreise Danzig, 5105 E., südl. Vorort von Danzig.

Ohrdruf, Stadt im Herzogth. Sachsen-Gotha, an der Eisenbahn Gotha-O. und am Thüringer Wald, 5626 E., mit Schloß und Bergbau, Hauptort der fürstl. Hohenlohe-Langenburg'schen Grafsch. Obergleichen.

Ohre, Nebenfluß der Elbe, entspringt an der Lüneburger Heide, durchfließt den Drömling und mündet nach 105 Kilom. bei Rogätz nördl. von Magdeburg.

Ohrenbeichte, s. unter **Beichte.**

Oehringen, Oberamtssitz und Hauptstadt der dem Fürsten von Hohenlohe-O. gehörenden **Standesherrschaft O.** im würtemb. Jagstkreise, an der Eisenbahn Heilbronn-Krailsheim, 3538 E., mit fürstl. Schloß.

Oehrling oder **Ohrwurm** (Forficula), Insektengattung aus der Ordnung der Orthopteren, ausgezeichnet durch die Zange am Ende des Hinterleibs, nächtliche Thiere, die durch Benagen und Zerfressen von Obst, Nelken, Georginen u. s. w. lästig werden.

Ohsson (Konstantion, Freiherr d'), schwed. Diplomat, geb. 26. Nov. 1779 zu Konstantinopel, Sohn Mouradgea d'O.'s, gest. als schwed. Gesandter in Berlin 26. Dec. 1851.

Oidium, eine Pilzgattung aus der Abtheilung der Hyphomyceten oder Fadenpilze, schimmelartige Pilze, welche die Ursache verschiedener Thier- und Pflanzenkrankheiten sind. Dahin gehören: **O. albicans** oder Soorpilz, welcher auf der Zunge und Mundschleimhaut des Menschen schmarotzt und den Soor oder die Aphthen (s. d.) erzeugt; **O. Schoenleinii,** ebenfalls ein menschlicher Parasit, der sich auf der Kopfhaut und andern Hautflächen findet; **O. aurantiacum** ist die Ursache des orangerothen Schimmels, der sich bei einer gewissen Verderbniß aus dem Brote entwickelt; **O. lactis** lebt als zarter Schimmelüberzug auf dem Rahm saurer Milch; **O. Tuckeri** bildet die Ursache der Traubenfäule (s. d.).

Oignon (spr. Oanjong), Fluß im franz. Dep. Obersaône, entspringt auf den Vogesen und mündet nach 140 Kilom. unterhalb Gray in die Saône. Siegreiches Gefecht der bad. Division 22. Oct. 1870.

Oil-City (spr. Eul-ßitti), Stadt im nordamerik. Staat Pennsylvanien, County Venango, an der Mündung des Oil-Creek in den Alleghany, Hauptort der Petroleum-Industrie, 2276 E.

Oirschot, Marktflecken in der niederländ. Prov. Nordbrabant, 4351 E., mit Schloß.

Oise (spr. Oahs), Nebenfluß der Seine in Frankreich, entspringt auf den Ardennen und mündet nach 302 Kilom. bei Conflans St.-Honorine. — Das nach ihm benannte **Dep. O.** im nördl. Frankreich umfaßt 5855 □Kilom. mit 401,618 E.; Hauptstadt ist Beauvais.

Ojibwäs, Indianerstamm, s. Chippewas.

Oka, Fluß in Rußland, entspringt auf der Grenze der Gouv. Kursk und Orel, und mündet nach 1365 Kilom. bei Nishnij-Nowgorod in die Wolga.

Oka, Okka, frühere turk. Gewichtseinheit im Kleinhandel zu 400 Dirhem = 1,281, in Aegypten = 1,235, in Tripolis = 1,221, in Griechenland (auch Stadera genannt) = 1,280 (die neue O. = 1,250) Kilogr.; Flüssigkeitsmaß in der Türkei = 1,281, in Serbien = 1,768 Lit.; griech. Oelmaß = 2½ alte Gewichts-O. Inhalt.

Okak, Herrnhutercolonie in Labrador, auf der gleichnam. Insel, 349 E., mit Hafen.

Oken (Lorenz), eigentlich Ockenfuß, Naturphilosoph und Naturforscher, geb. 1. Aug. 1779 zu Bohlsbach (Schwaben), erst Prof. zu Jena und München, seit 1832 zu Zürich, gest. daselbst 11. Aug. 1851; durch Herausgabe der „Isis" (1816—48) sowie durch Darstellung eines allgemeinen, alle Reiche der Natur und deren Elemente umfassenden Natursystems namhaft.

Okinakan, Okonagon, Fluß in Nordamerika, entspringt in Britisch-Columbia aus dem **See O.** und mündet nach 320 Kilom. im Territorium Washington in den Columbia.

Okinawa, Hauptinsel der Liu-Kiu-Gruppe.

Okmulgee, Fluß, s. unter **Alatamaha.**

Okna, Stadt im rumän. Bez. Bakau, am Trotusch, 8460 E., mit Salzgruben.

Oekolampadius (Joh.), eigentlich Hußchen, Hausschein, geb. 1482 zu Weinsberg, trat 1519 als Prediger zu Augsburg auf Luther's Seite, wirkte seit 1522 als Prediger und Prof. für die Reformation in Basel (1531 auch zu Ulm) und starb als Antistes der Basler Kirche 24. Nov. 1531. Biographien von Herzog (2 Bde., 1843) und Hagenbach (1859).

Oekonóm (grch.) Hausverwalter; Landwirth, bes. der ein größeres Gut Bewirthschaftende. **Oekonomie,** Haushaltung, Hauswirthschaft; soviel wie Landwirthschaft; Wirthschaftlichkeit, Sparsamkeit; zweckmäßige Einrichtung. **Oekonómik,** Kunde von der Hauswirthschaft. **Oekonomisch,** den Haushalt betreffend, wirthschaftlich; sparsam; **ökonomisiren,** haushälterisch oder sparsam umgehen. **Oekonomisten,** die Anhänger des Physiokratischen Systems.

Oekuménisch (grch.), d. i. allgemein, dann auch, weil es früher keine andere Kirche gab als die rechtgläubige christl., soviel als katholisch. **Oekumenische Concilien,** die allgemeinen Concilien, deren Beschlüsse für die ganze christl. Kirche bindend waren.

Okunew (spr. -neff, Nikolaj Alexandrowitsch), russ. militär. Schriftsteller, geb. 1792 in Petersburg, gest. 23. Nov. 1851 auf Madeira.

Ol (Wall), dän. Stückmaß = 80 Stück.

Oel, allgemeiner Name für gewisse Stoffe organischen Ursprungs, die sich im Wasser nur sehr wenig oder gar nicht, besser aber in Alkohol und Aether lösen. **Die flüchtigen oder ätherischen O.,** denen die Pflanzen ihre eigenthümlichen Gerüche verdanken, sieden zwar erst bei Temperaturen über 100°, verflüchtigen sich aber leicht in einer Atmosphäre von Wasserdämpfen, weshalb man die meisten dieser O. aus den Pflanzen durch Destillation derselben mit Wasser gewinnt. — **Die fetten O.** finden sich meistens in den Samen und in den Fruchtkernen der Pflanzen, aus denen sie durch Auspressen gewonnen werden. Sie bestehen nur aus Kohlen-, Wasser- und Sauerstoff und zersetzen sich beim Sieden (gegen 300°). Unter Zutritt der Luft werden einige O. durch Aufnahme von Sauerstoff dick und trocknen selbst zu einer durchsichtigen Masse ein; sie heißen trocknende O. (z. B. Lein-, Walnußöl 2c.) und werden dieser Eigenschaft wegen zu Firniß und Oelfarben benutzt. Andere O. verdicken sich wol, bleiben aber stets schmierig; sie dienen vorzugsweise zum Brennen in den Lampen. Durch Behandlung mit Alkalien werden sie verseift. (S. **Fett.**) — Wegen ihrer Dickflüssigkeit führen manche andere Stoffe noch den Namen O., z. B. Vitriolöl (Schwefelsäure). Die dem Mineralreich entstammenden O., Erdöl oder Steinöl, haben mit den fetten O. nichts gemein. — **Olein** oder Eläin und **Oleinsäure** finden sich als wichtiger Bestandtheil in den meisten Fetten. — **Oelkuchen** heißen die beim Auspressen ölhaltiger Samen erhaltenen und als Viehfutter oder Düngungsmittel benutzten Rückstände.

Olaf, mehrere norweg. Könige. — **O. Tryggvason,** Urenkel König Harald Hårfager's, wurde Christ und bemächtigte sich 996 der Herrschaft über Norwegen; in einer Seeschlacht bei Svoldr gegen die Dänen und Schweden 1000 besiegt und erschlagen. — **O. der Heilige,** Schutzpatron Norwegens, genannt der Dicke, nahm 1017 Norwegen in Besitz und bekehrte die Norweger zum Christenthum; von Knut d. Gr. 1028 vertrieben, fiel er im Kampfe gegen die Dänen 29. Juli 1030 bei Sticklastad. Oskar I. stiftete 21. Aug. 1847 den norweg. **Orden des heil. O.**

Olancho, Dep. im centralamerik. Staate Honduras, 24,920 □Kilom. mit 45,000 E. Hauptstadt Jutecalpa.

Oland, Hallige an der Westküste Schleswigs, zum Amte Husum gehörig.

Öland, schwed. Insel, Län Kalmar, vom Festland durch den 9 Kilom. breiten **Ölandsund** oder Kalmarsund getrennt, 1343 □Kilom. mit 7972 E. und der Stadt Borgholm. Die alte Pferderasse der Insel, die sogen. **Ölandsklepper** oder **Königspferde,** ist nur noch sehr schwach vertreten.

Oelbaum (Olĕa), Pflanzengattung aus der Familie der Oleaceen, immergrüne Bäume und Sträucher, mit lederigen Blättern. Der **echte O.** (O. Europaea), aus dem Orient, wird jetzt in allen Ländern am Mittelländischen Meere cultivirt; seine Früchte (Oliven) liefern das Olivenöl, das schön geaderte grüne Holz dient zu feinen Tischler- und Drechslerarbeiten. Im Alterthum war der O. der Athene heilig; Oelzweige waren theils Belohnung des Verdienstes, theils Symbol des Friedens und der Freundschaft.

Oelberg, Berg, 1 Kilom. östl. von Jerusalem, 830 M. hoch, zuerst 2 Sam. 15, 30 und oft in den Evangelien erwähnt.

Olbernhau, Flecken in der sächs. Amtshauptm. Marienberg, an der Flöha und dem Zweig Pockau-O. der Chemnitz-Komotauer Bahn, 4007 E.

Olbers (Heinr. Wilh. Matthias), ausgezeichneter Astronom, geb. 11. Oct. 1758 zu Arbergen, Arzt in Bremen, gest. 2. März 1840, beschäftigte sich bes. mit den Kometen und entdeckte 2 Planeten (Pallas und Vesta).

Olbersdorf, Fabrikdorf in der sächs. Amtshauptm. Zittau, 3256 E., ein Hauptsitz der Zwillichweberei.

Olbersdorf, Stadt im österr.-schles. Bez. Jägerndorf, an der Oppa und der Eisenbahn Troppau-Neisse, 2293 E., mit Schloß.

Oldbury (-börri), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Worcester, an der Teme, 16,410 E.

Oldcastle (spr. Ohldkäßl, Sir John), später Baron Cobham, Kriegsmann unter Heinrich IV. und V. von England, trat für die Wiclifiten und Lollarden auf; in die Acht erklärt, gefangen und 14. Dec. 1417 zu London hingerichtet, von den Katholiken als Poltron verspottet, von den Protestanten später als Märtyrer bezeichnet. Shakspeare führt ihn als Sir John Falstaff auf.

Oelde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Beckum, an der Eisenbahn Köln-Minden, 2719 E.

Oldenbarneveldt (Jan van), niederländ. Staatsmann und Führer der republikanischen Partei, geb. 1547 zu Amersfoort (Utrecht), Großpensionär von Holland, als Freund der Remonstranten und Gomaristen auf Befehl des Statthalters Moritz von Oranien verhaftet und 13. Mai 1619 enthauptet. Von seinen Söhnen Wilh. und René, 1623 an einer Verschwörung gegen Moritz betheiligt, entfloh Wilh. nach Antwerpen, René ward ergriffen und hingerichtet.

Oldenburg, deutsches Großherzogthum, 6400 □Kilom. mit 319,314 meist evang. E., besteht aus dem Herzogthum O. (5376 □Kilom. mit 248,136 E.) und den Fürstenthümern Birkenfeld und Lübeck. Ersteres, das Hauptland, zwischen Hannover und der Nordsee, ist fast ganz eben, meist sandiges Geestland mit Heiden und Mooren, an der Küste fruchtbares Marschland. Haupterwerbszweig Landwirthschaft und Viehzucht, auch Schiffahrt und Handel (585 eigene Schiffe). Nach der Staatsverfassung vom 22. Nov. 1852 ist O. eine constitutionelle erbliche Monarchie; die Landesvertretung bildet der aus indirecter Wahl hervorgegangene Landtag; Lübeck und Birkenfeld haben eigene Provinzialräthe. Das Budget betrug 1878: Centralkasse Einnahme und Ausgabe 912,300 M.; die Kassen der 3 Landestheile Einnahme 5,927,100, Ausgabe 6,187,761 M.; Schuld 37,209,587 M. Die oldenb. Truppen gehören zum 10. deutschen Armeecorps, 19. Division, und bilden 1 Infanterie-, 1 Dragonerregiment und 2 Artilleriebatterien. Das Wappen zeigt im 1. goldnen Feld 2 rothe Balken (O.); im 2. blauen ein goldenes Kreuz (Delmenhorst); im 3. blauen ein goldenes Kreuz mit Bischofsmütze (Lübeck); im 4. 6 roth und gold geschachtete Balken (Birkenfeld); im Zwickel einen goldenen Löwen in Blau (Jever). Orden: Haus- und Verdienstorden Herzogs Peter Friedrich Ludwig, gestiftet 27. Nov. 1838. Landesfarben blau und roth, Flagge blau mit rothem Kreuz. Hauptstadt Oldenburg.

Die uralten Grafen von O. waren Lehnsgrafen von Sachsen, seit 1180 reichsunmittelbar, und starben 1667 mit Anton Günther aus, worauf O. an Dänemark,

1773 an Paul von Holstein-Gottorp (spätern russ. Kaiser) kam, der es an Friedrich August von Holstein-Gottorp abtrat, welcher 1774 Herzog wurde. Sein Nachfolger Peter Friedrich Ludwig (1785—1729), 1811—13 von den Franzosen vertrieben, wurde 1815 Großherzog. Ihm folgte August (1829—53) und diesem Peter, welcher 1866 dem Norddeutschen Bund, 1871 dem Deutschen Reiche beitrat. Geographie von Böse (1863), Geschichte von Halem (3 Bde., 1794—96) und Runde (3. Aufl. 1863).

Oldenburg, Hauptstadt des Großherzogthums O., an der Hunte und den Eisenbahnen Bremen-Emden und Duisburg-Wilhelmshaven, 15,701, mit Osternburg 19,426 E., mit Residenzschloß, Hafen, lebhaftem Handel.

Oldenburg, Kreis im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, 782 □Kilom. mit 46,260 E. und dem Amtssitz Eismar. Die Stadt O. (in Holstein) hat 2608 E.

Oldenburger Haus, ursprünglich reichsgräfl. Geschlecht. Von den Söhnen des Grafen Dietrich (gest. 1440) setzte Gerhard die gräfl. Linie fort (erloschen 1667), während der ältere, Christian, die königl. dän. Linie (erloschen 1863) stiftete. Von letzterer stammen 2 Seitenlinien: A) die Gottorpische Linie, gestiftet von Herzog Adolf, Sohn Friedrich's I. von Dänemark, aus welcher Karl Peter Ulrich (Peter III.) 1762 die kaiserl. russ., Adolf Friedrich 1751 die königl. schwed. (1877 erloschen), Friedrich August 1773 die großherzogl. oldenb. Linie stiftete. B) Die Sonderburgische Linie, gestiftet von Herzog Johann, Sohn König Christian's III., deren ältere Linie Sonderburg-Augustenburg durch Herzog Friedrich (s. d.), deren jüngere Sonderburg-Glücksburg durch Herzog Friedrich, geb. 23. Oct. 1814, vertreten ist. Der jüngere Bruder des Letztern ist Christian IX., König von Dänemark, seit 1863; dessen Sohn Georg I. ist seit 1863 König von Griechenland.

Oldendorf, Dorf in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Hameln, an der Weser und der Eisenbahn Hameln-Rehme, 659 E. — O., Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Rinteln, an der Weser und der Eisenbahn Hameln-Rehme, 1370 E.

Oldenzaal, Stadt in der niederländ. Prov. Over-Yssel, an der Eisenbahn Zutphen-Rheine, 3585 E.

Oldersum, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Aurich, Kreis Emden, an der Ems und der Eisenbahn Münster-Emden, 997 E. mit Hafen.

Oldesloe, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Stormarn, an der Trave und den Eisenbahnen Hamburg-Lübeck und O.-Neumünster, 4290 E. mit Saline und Solbädern.

Oldham (spr. Ohldhämm), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Medlock, 103,559 E.

Oldisleben, Marktflecken in S.-Weimar, in einer Exclave an der Unstrut, 1658 E.; das ehemalige Benedictinerkloster ist jetzt Kammergut.

Oeldotter, soviel wie Leindotter, s. Camelina.

Olĕa, der Oelbaum.

Oleaginös (lat.), ölig, ölicht.

Oleander (Nerium), Pflanzengattung der Apocyneen. Der Gemeine O. (N. Oleander), ein bei uns häufig cultivirter Zierstrauch aus Südeuropa, Nordafrika und dem Orient, hat schöne rothe und auch weiße Blüten, und lederige, immergrüne Blätter. Alle Theile des O. enthalten einen bittern und narkotisch-scharfen, giftigen Saft, der beim Abbrechen junger Zweige als weiße Milch ausfließt. Der Wohlriechende O. (N. odoratum), in Ostindien heimisch, ebenfalls bei uns cultivirt.

Olearius (Adam), latinisirt für Oelschläger, berühmter Prosaiker, geb. um 1600 zu Aschersleben, Hofmathematikus und Bibliothekar Herzog Friedrich's III. von Holstein-Gottorp, 1633 und 1635 Gesandter und fürstl. Rath in Moskau und am pers. Hofe, Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft, gest. 22. Febr. 1671; durch orient. Reisebilder und eine Uebersetzung von Saadi's „Rosengarten" bekannt. — Gottfr. O., geb. 1. Jan. 1604, gest. 20. Febr. 1685 als Superintendent zu Halle, und dessen Sohn, Joh. O., geb. 5. Mai 1639, gest. 6. Aug. 1713 als Prof. der Theologie zu Leipzig, sind Herausgeber der „Acta eruditorum". — Joh. O., geb. 17. Sept. 1611 zu Halle, Bruder Gottfr. O.'s, gest. 11. April 1684 als Generalsuperintendent zu Weißenfels, geistlicher Liederdichter. — Joh. Christoph O., geb. 17. Sept. 1668, gest. 31. März 1747 als Generalsuperintendent zu Arnstadt, Numismatiker.

Oleăros, s. Antipăros.

Oleaster, Pflanzengattung, s. Elaeagnus.

Oleāte (lat.), ölsaure Salze.

Ole Bull, s. Bull (Ole Bornemann).

Oleggio (spr. Oledscho), Stadt in der ital. Prov. Novara, an der Eisenbahn Novara-Arona, 8058 E.

Oleïn, s. Elaïn und Oel.

Olekminsk, Stadt im russ.-sibir. Gebiet Jakutsk, an der Lena unweit der Mündung der 1100 Kilom. langen Olekma, 498 E.

Olēn, mythischer Hymnendichter der Griechen, der von Lycien seine Lieder mit dem Cult des Apollo nach Delos brachte, gilt für den Erfinder des Hexameter.

Olenek, 1400—1500 Kilom. langer Fluß im nördl. Sibirien, mündet bei dem Städtchen Olensk, der nördlichsten Stadt Sibiriens, ins Eismeer.

Oleomargarin, amerik. Kunst- oder Talgbutter.

Oléron (spr. Olerong), Insel an der Westküste von Frankreich, im Meerbusen von Biscaya vor der Mündung der Charente, gehört zum Dep. Niedercharente, 153 □Kilom. mit 18,200 E., meist Seeleute, mit den Städten Château-d'O. und St.-Pierre-d'O. Nach ihr ist eine uralte Sammlung seerechtlicher Bestimmungen Rôles, Jugements oder Lois d'Oléron genannt, welche in Frankreich, Spanien, den Niederlanden und England lange Zeit Geltung hatten.

Oletzko, s. Marggrabowa.

Olĕum (lat.), das Oel. Olĕum et opĕram perdĭdi, lat. Sprichwort: Ich habe Oel und Mühe verloren, d. h. mich vergeblich bemüht.

Olevāno, Stadt in der ital. Prov. Rom, 8378 E., wegen ihrer landschaftlichen Schönheit von Malern viel besucht; dabei das von deutschen Künstlern dem Deutschen Kaiser geschenkte Eichenwäldchen Serpentara.

Oleviānus (Kaspar), geb. 10. Aug. 1536 zu Trier, Schüler Calvin's in Genf, predigte 1559 die Lehre desselben in Trier, seit 1560 als Hofprediger Friedrich's III. in Heidelberg und verfaßte hier mit Ursinus den Heidelberger Katechismus. 1576 abgesetzt, wirkte er in Berleburg, zuletzt in Herborn für die Reformation, gest. 15. März 1587. Biographie von Sudhoff (1857).

Oelfarben, alle diejenigen Farbstoffe, welche mit Oelfirniß (s. Firniß) in eine Reibmaschine abgerieben und zur Malerei und zum Anstreichen verwendet werden.

Oelfarbendruck, Nachahmung von Oelgemälden vermittels Steindruck und Malerfarben.

Olfen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Lüdinghausen, an der Bahn Dortmund-Gronau, 1471 E.

Olga, die Heilige, s. Helena.

Olgopol, Kreisstadt im russ. Gouv. Podolien, an der Sowranka, 6922 E.

Olgun, Stadt, s. Dulcigno.

Olhão (spr. Oljäung), Seestadt in der portug. Prov. Algarve, am Atlantischen Ocean, 7025 E.

Oliăros, s. Antipăros.

Olibānum (grch.), der Weihrauch.

Olifánt, altfranz. Olifont, das Hifthorn der fahrenden Ritter.

Olifantfluß, s. Elefantenfluß.

Olifantpapier (holl.), Elefantenpapier, das größte Papier, im Format von 675 zu 1082 Ctmt. unter der technischen Bezeichnung „Groß Elefant".

Oligämie (grch.), Blutmangel. Oligidrie, Schweißmangel. Oligoblennie, Schleimmangel. Oligocholie, Mangel an Galle. Oligochylie, Mangel an Speisesaft; oligochylisch, schlecht nährend. Oligochymie, Säftemangel. Oligocythämie, Blutarmuth, Bleichsucht. Oligogalie oder Oligogalaktie, Mangel an Milch bei Säugenden. Oligopionie, Fettmangel, Magerkeit. Oligopistie, Mangel an Glauben, Kleingläubigkeit. Oligopsychie, Geistesschwäche. Oligospermie, Mangel an Samen. Oligotrichie, Haarmangel. Oligotrophie, geringe oder verminderte Nahrung und Eßlust.

Oligarchie oder **Oligokratie** (grch.), die Herrschaft Weniger, eine Ausartung der Aristokratie, bei welcher die Staatsgewalt bei einigen Familien liegt.

Oligoklas, Mineral, s. **Feldspate**.

Olim (lat.), ehemals, vor alters.

Olinda, Stadt in der brasil. Prov. Pernambuco, 4 Kilom. von Pernambuco, mit 7000 E., welche bes. feine Degenklingen (**Olinden**) fertigen.

Oliphant (Lawrence), engl. Reisender und Diplomat, geb. 1832, Sohn des Oberrichters von Ceylon, Sir Anthony O., bereiste Nepal, Rußland, Nordamerika und die Türkei, ging 1857 mit Lord Elgin nach China, dann brit. Consul in Japan, 1873—75 Agent der „United States Cable Company" in den V. St. und Canada, durch Reisewerke und die Erzählung „Piccadilly" (5. Aufl. 1874) bekannt.

Oliphant (Margaret), engl. Romanschriftstellerin, geb. 1818 in Liverpool, in Darstellungen des schott. und engl. Landlebens ausgezeichnet.

Olitäten (lat.), wohlriechende Oele oder aus Oelen bereitete Arzneimittel, womit die sogen. **Olitätenhändler** im Lande herumziehen.

Olitorisch (lat.), Küchengewächse betreffend.

Oliva, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Danzig, an der Eisenbahn Danzig-Stolpe, Sitz des Fürstbischofs von Ermeland, 3284 E., mit Kaltwasserheilanstalt; in der früher hier befindlichen Cistercienserabtei wurde 3. Mai 1660 der Friede zwischen Schweden, Polen, dem Kaiser und Brandenburg geschlossen.

Oliva, Stadt in der span. Prov. Valencia, unweit des Mittelmeeres, 7100 E. — **O. de Xerez**, Stadt in der span. Prov. Badajoz, 4243 E.

Oliva (Maestro Fernan Perez de), span. Humanist und Prosaist, geb. um 1497 zu Cordova, gest. um 1533 als Rector der Universität Salamanca, durch „Dialogo de la dignidad del hombre" berühmt.

Oliva (Pepita de), gefeierte Tänzerin, geb. 1830 in Madrid, gest. März 1868 in Turin.

Olivarez (spr. Oliwähres, Don Gasparo de Guzman, Graf von), Herzog von San-Lucar, span. Staatsmann, geb. 6. Jan. 1587 zu Rom, 1621—43 Premierminister, gest. 12. Juli 1645 in der Verbannung zu Toro.

Oliven heißen die Steinfrüchte des Oelbaums, aus deren grünlichweißem Fleische das **Olivenöl** oder **Baumöl** (s. d.) gewonnen wird.

Olivenza (spr. Oliwensa), Stadt in der span. Prov. Badajoz, Grenzfestung gegen Portugal, 5700 E.

Olivier (spr. Oliwjeh, Juste Daniel), der populärste Dichter der franz. Schweiz, geb. 18. Oct. 1817 zu Eysins im Canton Waadt, Prof. in Neuchâtel und Lausanne, gest. zu Genf 7. Jan. 1876.

Olivier (spr. Oliwjeh, Louis Heinr. Ferd.), Erfinder der nach ihm benannten Lesemethode, geb. 19. Sept. 1759 zu La-Sarra (Waadt), eine Zeit lang Lehrer am Philanthropin zu Dessau, gest. 31. März 1815 zu Wien. Hauptwerk: „Orthoëpographisches Elementarwerk" (1804). — Seine zu Dessau geborenen 3 Söhne: **Heinrich von O.**, geb. 1783, gest. 3. März 1848 zu Berlin; **Ferd. von O.**, geb. 1. April 1785, gest. 11. Febr. 1841 als Prof. der Kunstgeschichte zu München; und **Friedr. von O.**, geb. 1791, gest. 5. Sept. 1859 zu Dessau, namhafte Maler.

Olivin (Peridot), grünes, gelbes, braunes, selten rothes Mineral, mit Glasglanz, durchsichtig bis durchscheinend, besteht aus Kieselsäure, Magnesia, Eisenoxydul, findet sich lose, eingesprengt und eingewachsen in körnigen Aggregaten. Die schön grüngefärbten, durchsichtigen losen Krystalle und Körner aus dem Orient heißen **Chrysolithe**. Vorwiegendes Gemengtheil bildet der O. im **Olivinfels** und im Dunit.

Oelkäfer, soviel wie Maiwurm.

Olkusch, Olkusz, Stadt im russ.-poln. Gouv. Kielce, 2276 E., Bergbau.

Olla, Weinmaß in Coruña = $31{,}_{78}$ Lit.

Olla fervet (lat.), der Topf kocht, lat. Sprichw. von einem Reichen, der viel aufgehen läßt; dagegen von dem armselig Lebenden: **Olla male fervet**, Der Topf kocht schlecht, das deutsche: Schmalhans ist Küchenmeister.

Olla potrida (span., spr. Ollja, wörtlich: fauliger Topf), beliebtes Nationalgericht der Spanier, aus einem Gemisch von Fleischsorten und Gemüse bereitet; in übertragener Bedeutung: Mischmasch.

Olllech (Rudolf von), preuß. General, geb. 22. Juni 1811 in Graudenz, 1866 bei Nachod schwer verwundet und zum Generalmajor befördert, 1870 General und Gouverneur von Straßburg, 1871 Director der Kriegsakademie zu Berlin, 1878 Gouverneur des Invalidenhauses daselbst, verdienter militär. Schriftsteller.

Ollioules (spr. Olliuhl), Stadt im franz. Dep. Var, an der Eisenbahn Marseille-Toulon, 3456 E.

Ollivier (spr. Olliwjeh, Emile), franz. Staatsmann, geb. 2. Juli 1825 zu Marseille, Advocat zu Paris und hervorragender Redner, 1857 oppositionelles Mitglied des Gesetzgebenden Körpers, 3. Jan. 1870 franz. Ministerpräsident, übernahm 15. Juli im Gesetzgebenden Körper die Verantwortung für den Krieg mit Deutschland; mußte 9. Aug. 1870 zurücktreten und verließ Frankreich; seit 1872 zurückgekehrt, lebt er zu Marseille; auch literarisch, bes. publicistisch thätig.

Ollluck, Getreidemaß in Madras = $0{,}_{19}$ Lit.

Olm (Proteus anguinus), ein zu den Schwanzlurchen gehöriges Amphibium, 30 Ctmt. lang, mit 4 Beinen, äußern Kiemenbüscheln, winzigen Augen, lebt in mehrern Varietäten in den unterirdischen Gewässern der Karsthöhlen in Krain und Dalmatien.

Oelmalerei, die Kunst, mit in Nuß- oder Mohnöl aufgelösten sogen. Deckfarben auf Holz oder Leinwand zu malen. Durch einen Firniß von Harz, neuerdings von Wachs, schützt man die Gemälde gegen Staub und die zerstörenden Einflüsse der Temperatur. Als Erfinder der O. gilt Hubert van Eyck (gest. 1426).

Olmütz, Bezirksstadt und starke Festung in Mähren, an der March und den Eisenbahnen Brünn-Jägerndorf, Prag-Prerau, O.-Glaz, Erzbischofssitz, 15,229 E., seit 1855 mit einer theol. Facultät, an Stelle der 1581 gestifteten, 1827 erneuerten Universität. Ministerconferenzen am 28. und 29. Nov. 1850, in welchen die **Olmützer Punctation** zwischen Oesterreich und Preußen wegen Schlichtung der deutschen Wirren zu Stande kam.

Olona, Nebenfluß des Po in der Lombardei, durchfließt Mailand und mündet nach 120 Kilom.

Olonez, Gouv. im europ. Rußland, 148,761 QKilom. mit 296,392 E. und der Hauptstadt Petrosawodsk. — Die frühere Hauptstadt O., an der **Olonka** (Nebenfluß des Ladogasees), hat 1341 E.

Oloron (spr. Olorong), auch **Oléron**, Stadt im franz. Dep. Niederpyrenäen, am **Gave d'O.**, der hier aus dem Gave d'Ossau und Gave d'Aspe entsteht und nach 65 Kilom. in den Gave de Pau mündet, 8644 E.

Olot, Stadt in der span. Prov. Gerona, 10,262 E., reicher Fabrikort.

Olozaga (Don Salustiano de), span. Staatsmann, geb. 1803 zu Logroño, gest. 26. Sept. 1873 zu Enghien, hatte großen Einfluß auf die span. Verfassungen von 1855 und 1869.

Oelpalme, s. **Elaeïs**.

Olpe, Hauptstadt des **Kreises O.** (618 QKilom. mit 32,932 E.) im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Mündung der O. in die Bigge und an der Eisenbahn Finnentrop-O., 2462 E.

Oelpflanzen, Pflanzen, welche ihrer ölhaltigen Samen wegen angebaut werden. Es gehören dazu: Dotter, Mohn, Oelbaum, Lein, Hanf, Sonnenrose, Oelrettich, Raps, Rübsen, Senf rc.

Oels, Hauptstadt des **Kreises O.** (899 QKilom. mit 65,382 E.) im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Oelsa und den Eisenbahnen Breslau-Tarnowitz und O.-Warschau, 8874 E. — Das mediatisirte **Fürstenth. O.**, das noch den Kreis Trebnitz umfaßt, kam nach dem Aussterben der Linie **Würtemberg-O.** (1647—1792) an die Herzoge von Braunschweig (**Braunschweig-O.**).

Olsa, rechter Nebenfluß der Oder in Oesterr.-Schlesien, mündet unterhalb Oderberg.

Oelsäure, soviel wie Oleïnsäure (s. Oel).

Olsberg, Kloster bei Rheinfelden im schweiz. Canton Aargau, unweit des Rheins, 1083 gestiftet, 1782

in ein adeliges Damenstift, 1846 in eine landwirthschaftliche Armenschule verwandelt.

Oelse, Oelsa, Nebenfluß der Weida im preuß. Reg.-Bez. Breslau.

Olshausen (Herm.), prot. Theolog, geb. 21. Aug. 1796 zu Oldesloe in Holstein, gest. 4. Sept. 1839 als Prof. in Erlangen, verfaßte einen strenggläubigen „Bibl. Commentar über sämmtliche Schriften des N. T." (7 Bde., 1830—53; fortgesetzt von Ebrard und Wiesinger).

Olshausen (Justus), Orientalist, Bruder des Vorigen, geb. 9. Mai 1800 zu Hohenfelde in Holstein, 1823 Prof. zu Kiel, 1852, von den Dänen entlassen, Oberbibliothekar und Prof. in Königsberg, 1858—74 vortragender Rath im Cultusministerium zu Berlin. Seine Arbeiten erstrecken sich bes. auf das Altpersische und das Hebräische; für letzteres sein „Lehrbuch der hebr. Sprache" (1861) bahnbrechend.

Olshausen (Theod.), ein durch seine Theilnahme an der schlesw.-holstein. Bewegung bekannter Publicist, Bruder der Vorigen, geb. 19. Juni 1802 zu Glückstadt, 1847 Deputirter in der holstein. Ständeversammlung, 28. März bis Aug. 1848 Mitglied der Provisorischen Landesregierung, 1851—65 in St.-Louis in Amerika, gest. 31. März 1869 zu Hamburg.

Oelsnitz, Hauptstadt der sächs. Amtshauptm. O. (457 QKilom. mit 50,479 E.), an der Weißen Elster und den Eisenbahnen Plauen-Eger und O.-Herlasgrün, 5685 E.; Perlfischerei. — O., Pfarrdorf in den sächs. Amtshauptm. Chemnitz und Glauchau, an der Eisenbahn St.-Egidien-Stollberg, 5267 E.

Oelstrauch, s. Elaeodendron.

Oelsüß, soviel wie Glycerin.

Olten, Stadt im schweiz. Canton Solothurn, an der Aar und der Kreuzung der Eisenbahnen Aarau-Lausanne, Aarau-Bern und Basel-Luzern, 2998 E.

Oltenizza, Stadt im rumän. Bez. Bukarest, an der Mündung des Ardschisch in die Donau, Turtukani gegenüber, 4100 E.; Sieg Omer-Pascha's über die Russen 4. Nov. 1853.

Olty, Stadt im russ.-armen. Gebiet Kars, am O.-Tschai, welcher nach 140 Kilom. zum Tschoroch fließt, seit 1878 russisch, 2000 E.

Oelung, die Letzte (Unctio extrema), seit dem 12. Jahrh. eins der 7 Sakramente der kath. Kirche, sollte ursprünglich (nach Jak. 5, 14 fg.) Genesung bewirken, wird aber jetzt nur Sterbenden ertheilt (daher auch „jemand mit den Sterbesakramenten versehen"). Die letzte O. besteht in Bestreichung von Augen, Ohren, Mund und Händen mit Chrisma aus geweihtem Olivenöl.

Oelweide, Pflanze, s. Elaeagnus.

Olwiopól, Stadt im russ. Gouv. Cherson, am Bug und an der Eisenbahn Odessa-Charkow, 5397 E.

Olymp, Olympus, mehrere Gebirge im Alterthume, bes. das zwischen Macedonien und Thessalien, durch das Thal Tempe von dem Ossa getrennt, 2974 Mt. hoch, nach der Mythologie Sitz der griech. Götter, daher diese Olympier heißen. — Der Bithynische O., jetzt Keschisch-Dagh, bei Brussa, 1930 Mt. hoch. — Der O. auf Cypern, jetzt Troodos, 2010 Mt. hoch.

Olympia, der Schauplatz der Olympischen Spiele, ein Thal im mittlern Theil von Elis. Hier war das große seit 1875 auf Kosten des Deutschen Reichs wieder theilweise aus dem Schutte gegrabene Nationalheiligthum der Hellenen, mit kostbaren Kunstschätzen, umschlossen von dem heiligen Hain, der Altis von O.

Olympia, Hauptstadt des nordamerik. Territoriums Washington, am Südende des Pugetsunds, 1600 E.

Olympia, einer der kleinen Planeten.

Olympiade, bei den Griechen ein Zeitabschnitt von 4 J., nach der gesetzmäßigen Wiederkehr der Olympischen Spiele so benannt, gezählt seit 776 v. Chr. Wenn sich daher eine Begebenheit z. B. im 3. J. der 143. O. zugetragen hat, so fällt dieselbe [776 — (142 × 4 + 3)] in das J. 205 v. Chr.

Olympias, Gemahlin des macedon. Königs Philipp, Mutter Alexander's d. Gr., eine Königstochter aus Epirus, von vielem Verstande, aber von ränkevollem Charakter, betheiligte sich, von Philipp getrennt, 336 v. Chr. an dessen Ermordung und gewann nach Alexander's Tode großen Einfluß, bis Kassander sie 315 v. Chr. ermorden ließ.

Olympiodorus, Name mehrerer Philosophen; der bekannteste ist der Platoniker aus Alexandria zu Ende des 6. Jahrh. n. Chr., Verfasser einer Biographie des Plato und mehrerer Commentare zu Dialogen desselben.

Olympische Spiele, die berühmtesten der 4 altgriech. Nationalspiele, bestehend in Kampfübungen, Wettrennen ꝛc. und bei Olympia dem Zeus zu Ehren als ein Nationalfest und Vereinigungsband aller griech. Völkerschaften stets nach Verlauf von 4 J. abgehalten.

Olynthus, Stadt an der Grenze Macedoniens auf der Chalcidischen Halbinsel, ward 348 v. Chr. von Philipp II. König von Macedonien erobert und zerstört, was Demosthenes durch seine noch vorhandenen 3 „Olynthischen Reden" vergebens zu hindern suchte.

Omagh, Hauptstadt der irländ. Grafsch. Tyrone, am Strule, 3724 E.

Omágra (grch.), Gichtschmerz in der Schulter.

Omaguas oder **West-Guaranis,** Indianerstamm im District von Quito.

Omaha-City, Stadt im nordamerik. Staat Nebraska, am Missouri, 16,083 E.

Omaijäden (Omejjaden, Umajjaden), arab. Khalifendynastie, nach ihrem Ahnherrn Omajja-Ibn-Abd-Schems benannt, herrschte zu Damascus 661—750. Abd-ur-Rahmân I., Enkel des Khalifen Hischam, gründete nach dem Sturz der O. ein unabhängiges Khalifat in Cordova 756, das unter seinen Nachfolgern Hischam (778—796), Hakam I. (—822), Abd-ur-Rahmân II. (—852), Mohammed (—886), Mundsir (—888) und Abd-Allah (—912), unter steten Kämpfen mit den Christen, Wissenschaft und Kunst begünstigte und unter Abd-ur-Rhamân III. (912—961) und Hakam II. (961—976) seinen Glanzpunkt erreichte. Seitdem durch innere Zerrüttungen geschwächt, zerfiel das Khalifat der O. nach der Thronentsetzung Hischam's III. 1031 in viele kleine Königreiche und Republiken.

Omalius d'Halloy (spr. -Dalloa, Jean Baptiste Julien de), belg. Geolog und Ethnolog, geb. 16. Febr. 1795 zu Lüttich, gest. 15. Jan. 1875 zu Brüssel.

Oman, Landsch. im nordöstl. Theil Arabiens, am Golf von O., der durch die Ormus-Straße mit dem Persischen Meerbusen verbunden ist, dem Imam von Maskat unterworfen.

Omar I., der 2. der Khalifen, s. unter Khalif.

Omäsum (lat.), der Blättermagen, Psalter, der 3. Magen der Wiederkäuer.

Ombay oder **Allor,** niederländ.-ostind. Insel, durch die Straße von O. von der südl. gelegenen Insel Timor getrennt, 4400 QKilom.

Ombrage (frz., spr. Ongbrahsch), eigentlich der Schatten; Argwohn, Verdacht, Mißtrauen; ombragiren, beschatten; in der Malerei: verschatten, überschatten, bedecken; verdunkeln; ombrirt, abgeschattet, von Zeugen, deren Farben aus dem Dunkeln ins Helle unmerklich übergehen.

Ombriten (grch.), Regensteine, angeblich mit Platzregen vom Himmel gefallene Steine.

Ombrometer (grch.), Regenmesser, s. Regen.

Ombrone, Fluß in Italien, kommt von den Apenninen östl. von Siena und mündet nach 130 Kilom. in das Mittelländische Meer.

O'Meara (spr. O'Mihrä, Barry Edward), Leibarzt Napoleon's I. auf St.-Helena 1815 bis 25. Juli 1818, geb. 1770 in Irland, gest. in London 3. Juni 1836. Sein auf St.-Helena geführtes Tagebuch (1822, auch deutsch).

Omega, der letzte Buchstabe des griech. Alphabets, s. Alpha.

Omeletten (frz.), dünne Eierkuchen.

Omen (lat.), Vorbedeutung, Anzeichen; O. faustum, eine glückliche Vorbedeutung. Ominös, vorbedeutend, deutungsvoll, insbes. von schlimmer Vorbedeutung.

Oméntum (lat.), in der Anatomie das Netz, die Netzhaut der Gedärme; omentäl, was sich auf das Netz bezieht, damit in Verbindung steht. Omentitis, die Entzündung des Netzes oder der Netzhaut.

Omer-Pascha, türk. General, geb. 24. Nov. 1806, aus der im Oguliner Grenzbezirk ansässigen Familie Cattas, desertirte als Cadet des Grenzregiments nach der Türkei und trat zum Islam über. 1848 Militärgouverneur in den Donaufürstenthümern, im Orientkrieg (1853—56) Oberbefehlshaber der türk. Armee, führte 1862 mit Erfolg den Krieg gegen Montenegro und bekämpfte 1867 den Aufstand in Candia; gest. zu Konstantinopel 18. April 1871.

Omittiren (lat.), weglassen, übergehen; **Omissum,** ausgelassener Punkt oder Satz; **Omissa,** Ausgelassenes, Uebergangenes; **Omission,** Weglassung, auch Unterlassung; **omissive,** auslassend, übergehend.

Omladina (serb., Jugend), Bund zur Förderung und Einigung der serb. Nation, aus den Studentenvereinen gebildet, 1866 von Jowanović in Neusatz politisch organisirt, mußte sich auf Demonstrationen, namentlich gegen Ungarn, beschränken.

Ommeganck (Balthasar Paul), Thier- und Landschaftsmaler, geb. 1755 in Antwerpen, gest. daselbst 18. Jan. 1826.

Ommen, Stadt in der niederländ. Prov. Overyssel, an der Vecht, 2547 (nebst Ommen-Ambt 6494) E. Hierzu die Bettler-Strafcolonie **Ommerschans.**

Omne nimium nocet (lat.), Alles Zuviel schadet; Allzuviel ist ungesund. **Omne principium grave,** Aller Anfang ist schwer. **Omne simile claudicat,** Jedes Gleichniß hinkt, d. h. es paßt nur einseitig, niemals vollkommen. **Omne trinum perfectum,** Alles Dreifache ist vollkommen, unser: Aller guten Dinge sind drei. **Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci** (Horaz): Der ist Meister, der das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden versteht. **Omnia ad majorem Dei gloriam,** Alles zur größern Ehre Gottes. **Omnia mea mecum porto,** Alles, was ich besitze, trage ich bei mir; Denkspruch des griech. Weisen Bias.

Omnibus (lat., d. i. für alle), geräumige Fuhrwerke zur Vermittelung des Personenverkehrs in größern Städten.

Omniparität (lat.), allgemeine Gleichheit.

Omnipotent (lat.), allmächtig, allvermögend; **Omnipotenz,** die Allmacht Gottes. — **Omnipräsent,** allgegenwärtig; **Omnipräsenz,** die Allgegenwart. — **Omniscienz,** die Allwissenheit.

Omnium, der Allwerth, bezeichnet in England die den Staatsgläubigern als Unterpfand angewiesenen gesammten Stammgelder des Staatsschatzes.

Omnivoren (Allesfresser), Thiere, welche sowol animalische als vegetabilische Kost genießen.

Omoa, Hafenstadt in der centralamerik. Republik Honduras, am Golf von Honduras, 2000 E.

Omophagen (grch.), Menschen, welche rohes Fleisch essen, wie die wilden Völkerstämme thun.

Omphacit, Mineral, soviel wie Eklogit.

Omphale, eine lydische Königin, die den Hercules so zu fesseln wußte, daß er unter ihren Sklavinnen weiblich gekleidet an ihrem Rocken spann; daher sprichwörtlich: Es findet ein jeder Hercules seine O.

Omphalisch (grch.), den Nabel (**Omphalus**) betreffend, auch nabelförmig; **Omphalelkosis,** ein Nabelgeschwür; **Omphalitis,** Nabelentzündung; **Omphalocele,** Nabelbruch; **Omphalomantie,** Wahrsagung aus der Nabelschnur, deren Knoten die Zahl der nachfolgenden Kinder andeuten sollten; **Omphaloncus,** eine harte Nabelgeschwulst; **Omphaloneuron,** die Nabelschnur; **Omphalophyma,** ein Nabelgewächs, eine große weiche Nabelgeschwulst; **Omphalorrhagie,** ein Nabelblutfluß; **Omphalotomie,** das Abschneiden der Nabelschnur.

Omphalopsychiten (grch.), s. **Hesychasten.**

Omphaloptron (grch.), eine Linse, ein linsenförmig geschliffenes Vergrößerungsglas.

Omra, Omrah (arab.), die feierliche Pilgerfahrt der Gläubigen nach Mekka.

Omsk, feste Kreisstadt im Gebiet Akmolinsk des russ. Centralasien, an der Einmündung des (550 Kilom. langen) Om in den Irtysch, 30,559 E., Sitz des Gouverneurs von Westsibirien.

Om-Tugela und **Om-Zimkulu,** 2 Flüsse in der brit.-afrik. Colonie Natal, von denen der erste deren Nordgrenze bildet.

Omzinyati, s. **Büffelfluß.**

Onager, Wurfmaschine der alten Römer, mit welcher große Steinmassen fortgeschleudert wurden.

Onanie (grch.) oder **Masturbation,** Selbstbefleckung, Selbstschwächung, unnatürliche Reizung der Geschlechtstheile, benannt nach Onan, einem Sohne des Juda (1 Mos. 38, 9); **Onanist,** ein Selbstschänder; **onaniren,** das Laster der O. treiben.

Oenanth-Aether (grch.), eigentlich Weinblumengeist, der im Wein enthaltene Stoff, welcher die Ursache des Weingeruchs ist.

Oenanthe (Rebendolde), Pflanzengattung der Doldengewächse, meist Wassergewächse mit weißen Blüten. O. **fistulosa,** die **Gemeine Rebendolde,** eine scharf narkotische Giftpflanze; O. Phellandrium, der **Wasserfenchel** (Roßfenchel, Roßkerbel), hat unangenehm gewürzhaft riechende und bitter schmeckende Früchte, welche officinell sind.

Oñate (spr. Onjäte), Stadt in der span. Prov. Guipuzcoa, 4812 E., bis 1842 Universitätsstadt.

Onça, Handelsgewicht in Portugal und Brasilien = 1/16 Aratel; Gold- und Silbergewicht = 28,7 Gr.

Once (spr. Ongs), die franz. Unze = 1/16 Livre, beim Medicinalgewicht = 1/12 Livre (= 367,129 Gr.).

Oncia (spr. Ontscha), ital. Zoll (1/12 Fuß); Gewicht = 1/12 Libbra; sicil. Rechnungsmünze zu 2½ Scudi = 9,56, in Gold (**Oncetta**) = 10,58 M. — O. oder **Pezza,** Silbermünze auf Malta bis 1800 = 4,45 M.

Oncken (Wilh.), Historiker, geb. 19. Dec. 1838 in Heidelberg, seit 1870 Prof. in Gießen, 1874—76 nationalliberales Mitglied des Deutschen Reichstags.

Ondeggiamento (ital., spr. Ondeddschamento), im musikal. Vortrage die Bebung.

On dit (frz., spr. ong dih), Man sagt; als Hauptwort soviel wie ein Gerücht.

Ondova, Karpatenfluß in Ungarn, s. unter **Bodrog.**

Onega, Kreisstadt im russ. Gouv. Archangel, 2329 E., mit Hafen, an der Mündung des 650 Kilom. langen Flusses O. (der aus dem Latschasee kommt) in die **Onegabai** des Weißen Meeres.

Onegasee, See im russ. Gouv. Olonez, 9752 QKilom., entsendet den Swir in den Ladogasee und steht durch die Wytegra mit der Wolga in Verbindung.

Oneglia (spr. Onelja), Hafenstadt in der ital. Prov. Porto-Maurizio, an der Mündung des Impero in den Golf von Genua und an der Eisenbahn Genua-Nizza, 8047 E.

Oneida (spr. Onihdä), See im nordamerik. Staate Newyork, führt seine Wässer durch den 25 Kilom. langen **Oneidafluß** zum Oswego.

Oneidas (spr. Ohnidas), Indianerstamm, zum Hauptstamm der Irokesen gehörig.

Oneirodynie (grch.), krankhaftes, ängstliches Träumen; **Oneirologie,** Lehre von Entstehung und Bedeutung der Träume; **Oneiromantie** oder **Oneirokritie,** Traumdeuterei; **Oneiromant, Oneirokrit** oder **Oneirolog,** ein Ausleger der Träume.

Oneise (Anéseh), Stadt im arab. Reich der Wahabiten, 15,000 E.

Onera (lat.), Mehrzahl von Onus, die Lasten, die mit dem Besitz einer Sache oder eines Rechts verbundenen Abgaben und Leistungen; **Oneration,** die Beschwerung, Belastung; **oneriren,** beladen, belasten; mit Steuern belegen; belästigen; **onerös,** lästig, beschwerlich, mit Verpflichtungen verbunden.

Oeneus, König von Kalydon, Vater des Meleager und des Tydeus, verlor durch die Söhne seines Bruders Agrios die Herrschaft und starb bei seinem Enkel Diomedes in Argos; an seinen Namen knüpfte sich die Kalydonische Jagd (s. **Meleager**).

Ongaro, ital. Dichter, s. **Dall' Ongaro** (Francesco).

Onkus (grch.), eine harte, feste Geschwulst; **Onkologie,** Lehre von den Geschwülsten; **Onkotomie,** Ausschneidung eines Geschwürs.

Onobrychis, die Esparsette.

Onolatrie (grch.), Eselsverehrung, deren bei den Alten die Juden und später die Christen beschuldigt

wurden, vielleicht weil Christus auf einem Esel reitend in Jerusalem einzog.

Oenolog (grch.), ein Weinkenner, Weinbaukundiger; **Oenologie**, Weinkunde, Lehre von der Cultur, Kelterung, Gärung und Behandlung der Weine; **önologisch**, weinkundlich, den Wein betreffend; **Oenometer**, Werkzeug zur Bestimmung der Weinstärke.

Onolzbach, früherer Name von Ansbach.

Onomakritos, Wahrsager und Dichter zu Athen, Begründer der Orphischen Mystik, 516 v. Chr. verwiesen, weil er die Mythen des Orpheus zu polit. Zwecken benutzte.

Onomastikon (grch.), Real- oder Sachwörterbuch, worin die in einen bestimmten Kreis von Gegenständen fallenden Wörter und Ausdrücke in Rubriken zusammengestellt sind; Geburtstags- oder Namenstagsgedicht.

Onomatologie, Onomatik (grch.), die Lehre von der Bildung und Bedeutung der Eigennamen, erst durch Pott („Die Personennamen", 1859), Keil, Pape, J. Grimm, Förstemann und Weiß begründet.

Onomatopöie (grch.), die Schall- und Klangnachahmung, die Bildung von Worten (**Onomatopoietikon**) aus Naturlauten, z. B. „Kukuk", „zischen".

Onon, Fluß, s. unter **Schilka**.

Onōnis (Hauhechel), Pflanzengattung der Schmetterlingsblüten. O. spinōsa (dornige Hauhechel, Harnkraut), perennirende dornige Pflanze, mit rosenrothen oder weißen Blüten und officineller Wurzel.

Onopórdon (Eselsdistel), Pflanzengattung der Korbblütler. O. Acanthium (Gemeine Esels-, Frauen-, Krebs-, Woll-, Krampfdistel), große Distel mit aufrechtem, wollhaarigem Stengel, herablaufenden, dornigen, spinnewebig-wolligen Blättern und purpurnen Blüten; an Wegen, auf Schutt.

Onosander, griech. Kriegsschriftsteller aus dem 1. Jahrh. n. Chr., bes. bekannt durch seinen Tractat „Die Feldherrnkunst" (herausg. von Köchly, 1860).

Onoskiomachie (grch.), Rechtsstreit über des Esels Schatten, den Abderiten nachgesagt.

Oenothēra (Nachtkerze), Pflanzengattung der Oenothereen, Stauden mit großen gelben, traubenförmig gestellten Blüten. O. biennis (Gartenrapunzel) aus Virginien, wird als Salatpflanze cultivirt, ihre Wurzel liefert die Rapontika; Zierpflanze.

Oenotrer, die ältesten pelasgischen Bewohner der südwestl. Spitze Italiens, später theils durch die Griechen, theils durch die Lucanier, die das von ihnen eroberte Land Lucanien nannten, unterjocht.

Onslow (George), geschätzter Componist für Kammermusik, geb. 27. Juli 1784 zu Clermont in Frankreich, gest. daselbst 5. Oct. 1853.

Ontario (spr. Ontärio), früher **Ober-** oder **Westcanada**, Prov. der Dominion of Canada, durch den Ottawa von Quebec getrennt, 279,139 QKilom. mit 1,620,851 E.; Hauptstadt Toronto.

Ontariosee (spr. Ontärlosee), einer der canad. Seen, 19,823 QKilom., erhält durch den Niagara das Wasser des Eriesees; sein Abfluß der Lorenzstrom.

Onteniénte, Stadt in der span. Prov. Valencia, am Clariano, 8000 E.

Ontogenie, Ontogonie (grch.), die Entwickelung der Individuen, im Gegensatz zur Phylogenie, der Entwickelung der Organismenreihen.

Ontographie (grch.), die Beschreibung der Dinge oder Wesen. **Ontologie**, die Wesenlehre, Lehre vom Seienden; nach Kant die transscendentale, nach Hegel die objective Logik. — **Ontologischer Beweis**, der Beweis aus dem Gottesbegriff für das Dasein Gottes.

Ontostatik (grch.), die allgemeine Theorie vom Gleichgewicht der Dinge.

Ontotheologie, die das Dasein und die Eigenschaften Gottes aus dem Begriffe des vollkommensten Wesens entwickelnde Gotteslehre.

Onus (lat.), die Last, Beschwerde, Abgabe; s. **Onĕra**.

Onyx, Abart des gestreiften Chalcedon, aus einer schwarzen und einer darüber befindlichen weißen Lage bestehend, bei den Alten sehr geschätzt, welche Cameen, Intaglios und kostbare Gefäße (Mantuanische Vase) daraus herstellten. (S. auch **Sardonyx**.)

Onyx (grch.), der Fingernagel; auch der eingewachsene Nagel. **Onychia**, Nagelgeschwür; **Onychogryphōsis**, krankhafte Umbiegung der Nägel. **Onychomantie**, Wahrsagerei aus den Nägeln der Finger. **Onychomykōsis**, Entartung der Nägel durch einwachsende Pilze.

Onza, span. Unze = $^1/_{16}$ Libra. **O. de Oro**, Goldmünze zu 16 Silberpiaster, gesetzlich = $66,_{07}$ M., in Spanien als Quadrupel, in span. Amerika als Dublone bekannt; in Bolivia zu 10 Escudos = $62,_{67}$, in Columbia zu 20 Pesos = 81 M.

Onze, Raubthier, soviel wie Jaguar.

Oodeypoor (spr. Udipur) oder **Mewar**, den Briten tributpflichtiger Radschputenstaat in Ostindien, 30,050 QKilom. mit 1,160,000 E.; die **Hauptstadt O.** zählt 15,000 E.

Oogonium, das weibliche Fortpflanzungsorgan einiger Thallophyten, eine durch Größe und Form besonders ausgezeichnete Zelle, aus welcher nach Befruchtung die Oospore hervorgeht.

Oojein (spr. Udschihn), alte Stadt im indobrit. Vasallenstaat Gwalior, 56 v. Chr. Residenz des gefeierten Vikramaditya.

Oolith oder **Roggenstein**, ein Kalkstein, bestehend aus mohnkern- bis erbsengroßen runden, durch ein Bindemittel verkitteten Kalkkörnern. — **Oolithformation**, s. unter **Juraformation**.

Oologie (grch.), Lehre von den Eiern der Vögel; **Oomantie**, Wahrsagung aus den Eiern.

Oomrawatee (spr. Umreueti), **Amraoti**, Stadt im **District O.** (7166 QKilom., 501,331 E.) der ind. Prov. Berar, an der Bahn Bombay-Nagpur, 23,410 E.

Oomtta (spr. Uhmtä), Stadt im indobrit. Vasallenstaat Baroda, 59,292 E.

Oophŏron (grch.), der Eierstock; **Oophoritis**, Eierstockentzündung; **Oophorocele**, Eierstocksbruch.

Oori, Fluß, soviel wie Limpopo.

Oort, Maler, s. **Noort** (Adam van).

Oos, Dorf im bad. Kreise Baden, am Oosbach und an der Abzweigung der Bahn nach Baden-Baden von der bad. Hauptbahn, 1341 E.

Oospore, s. **Oogonium**.

Oost (Jak. van), niederländ. Maler, geb. um 1600 zu Brügge, gest. 1671, copirte täuschend Rubens und van Dyck. Sein Sohn **Jak. van O.**, der Jüngere, geb. 1637, gest. 1713, ebenfalls Maler.

Oostacker, belg. Flecken, Prov. Ostflandern, an der Bahn und dem Kanal Gent-Terneuzen, 7087 E.

Oost-Dongeradeel, Gemeinde und Moorcolonie in der niederländ. Prov. Friesland, 8347 E.; daneben **West-Dongeradeel**, 8196 E.

Oosterhout (spr. Osterhaut), Flecken in der niederländ. Prov. Nordbrabant, 9486 E., große Töpfereien.

Oosterzee (J. J. van), Theolog, geb. 1. April 1817 zu Rotterdam, seit 1863 Prof. und Universitätsprediger zu Utrecht, von orthodoxer Richtung, als Kanzelredner und theol. Schriftsteller bekannt.

Opāk (lat.), dunkel, undurchsichtig; **Opacität**, Dunkelheit, Undurchsichtigkeit.

Opāl, farbloses, aber gewöhnlich gefärbtes, sprödes, glas- oder fettglänzendes Mineral aus der Klasse der Oxyde, muschlich oder uneben brechend, oft mit schönem Farbenspiel (opalisirend), besteht aus amorpher Kieselsäure mit 3—13 Proc. Wasser. Varietäten: **Hyalit** oder **Glas-O.**, **Kascholong** oder **Perlmutter-O.** (besondere Art der Kalmückenachat), **Feuer-O.**, **edler O.**, **gemeiner O.** (besondere Arten Moos-, Wachs- und Pech-O.), **Holz-O.**, **Hydrophan** oder Weltauge, **Halb-O.**, Jaspo-O., Eisen-O. oder Opaljaspis, **Kieselsinter**, **Menilit**, **Schwimmkiesel**. Der edle O., werthvoller Edelstein, wird, wie auch andere Varietäten, zu Schmucksachen benutzt.

Opalenica (spr. Opalenitza), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Buk, an der Eisenbahn Posen-Berlin, 1542 E.

Opalisiren, nach der Art des Opals ein buntes, sanft wogendes Farbenspiel bilden, schillern.

Opanken, weiche, lederne, oben geschnürte Schuhe,

die im südöstl. Europa von den Gebirgsvölkern vielfach getragen werden.

Opatow, Stadt im russ.-poln. Gouv. Radom, an der Opatowka, 4918 E.

Ops (lat.), mit Hülfe, Unterstützung; **O. et consilio,** mit Rath und That.

Openshaw, Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, bei Manchester, 11,108 E.

Oper, musikal. Drama, ein aus Dichtung, ein- und mehrstimmigem Gesang, Orchestermusik und Decorationen harmonisch gefügtes Kunstwerk. Arten: die große oder ernste O. (Opera seria), die komische O. (Opera buffa), die franz. Conversations- oder Spiel-O., die Operette. Ueber Geschichte der O. s. **Italienische Musik.**

Opĕra (lat.), Mühe, Arbeit; Mehrzahl **Opĕrae,** Leistungen. **Opĕrā et studio,** durch Mühe und Fleiß.

Opĕra (lat., die Mehrzahl von Opus), Werke, bes. gesammelte Werke eines Verfassers; **O. omnia,** sämmtliche Werke; **O. posthŭma,** nach dem Tode eines Autors herausgegebene Schriften; **O. quae supersunt,** die noch vorhandenen Werke eines Autors; **O. rariōra,** seltene, **O. selecta,** auserlesene Werke.

Opĕra supererogatiōnis (neulat.), überschüssige Werke, heißen bei den Scholastikern die verdienstlichen Werke Christi und der Heiligen, welche mehr leisteten, als Gott forderte. Aus dem angesammelten Schatz der O. s. spendet die kath. Kirche den Ablaß.

Operation (lat.), die Verrichtung, Vornahme, jede Thätigkeit, die etwas hervorbringt; in der Mathematik die Berechnung (**arithmetische O.**); in der Logik das Denken, Urtheilen und Schließen (**die 3 logischen O. des Erkenntnißvermögens**). **Operative Philosophie,** nach Baco die Mechanik und die natürliche Magie.

Operation (lat.), in der Heilkunde jeder mechan. Eingriff des Arztes am Körper des Kranken behufs Heilung oder Linderung von Krankheiten, bes., wenn dazu nach den Regeln der Chirurgie, die dann **operative Chirurgie** heißt, chirurg. Instrumente angewendet werden. Der eine solche O. verrichtende Chirurg heißt **Operateur** (frz., spr. Operatöhr). Man unterscheidet **unblutige** und **blutige** O., welche letztere immer Trennung organischer Theile bewirken.

Operationen in der Militärsprache, alle Bewegungen größerer Heereskörper, speciell die strategischen Manöver, die auf eine Entscheidung im Großen abzielen. **Taktische O.** bezwecken den augenblicklichen Waffenerfolg, **strategische** die Gesammtentscheidung. **Operationsplan,** der den O. zu Grunde liegende Entwurf; **Operationsfeld,** das Gebiet, auf welchem die Heeresbewegungen für einen gewissen Zeitraum verlaufen; **Operationsbasis,** der Bezirk, aus dem die kriegführende Armee ihre Hülfsmittel bezieht, Nachschub an Ersatzmannschaften, Pferden, Material, Proviant und Munition erhält; **Operationsobject,** das Ziel, dem die Bewegungen gelten, zunächst die feindliche Armee; **Operationslinie,** die Richtung, welche nach diesem Ziele führt.

Operatismus (lat.), das Streben, Gottes Wohlgefallen durch ein **Opus operatum** (s. d.) zu erwerben.

Operativ (lat.), wirkend, wirksam; insbes. aber wundärztlich verfahrend oder arbeitend.

Operette, kleine Oper mit gesprochenem Dialog.

Operiren (lat.), wirken, unternehmen; wundärztlich behandeln, um eine Heilung zu bewirken.

Operment, soviel wie Auripigment.

Opfer (vom lat. offerre, darbringen), im allgemeinen Gaben an die Gottheit, um derselben zu danken, sie zu gewinnen oder zu versöhnen. Die älteste naive Vorstellung faßt die O. als Speisung der Gottheit, daher fast überall nur Eßbares geopfert wurde. Das Gesetz Mose's unterscheidet **Schlacht-O.,** die wieder in **Brand-, Dank-, Sühn-** und **Schuld-O.** zerfielen, sodann **Speise-O.** (bes. Kuchen mit Weihrauch) und **Trank-O.** von Wein. Die Hauptsache bei allen Schlacht-O. ist die Ausspregung des sühnenden Blutes. — In der ältesten christl. Kirche entsprechen den O. die Beiträge (Oblationen) zum Abendmahl; noch jetzt heißen Gaben, Steuern an die Kirche hie und da O., **Opferpfennig** rc. — **Meß-O.,** in der kath. Kirche die unblutige Wiederholung der Opferung Jesu in der Messe.

Ophidia, die Schlangen.

Ophikleide (grch.), Blasinstrument von Messing; am gebräuchlichsten die Baß-O. mit 3 Octaven Umfang.

Ophiodónten (grch.), versteinerte Schlangenzähne.

Ophioglossum (Natterzunge), eine Farnkrautgattung. O. vulgatum (gemeine Natterzunge), mit knolligem Wurzelstock, auf feuchten Wiesen, Waldrändern rc.

Ophiolatrie oder **Ophitismus** (grch.), die Schlangenverehrung, Anbetung der Schlangen.

Ophiolith, soviel wie Serpentin und Gabbro.

Ophiologie (grch.), Schlangenlehre, Naturgeschichte der Schlangen.

Ophir, im A. T. als goldreiche Gegend erwähnt, an der Mündung des Indus, nach andern in Arabien.

Ophit, Gestein, Gemenge aus Hornblende, Oligoklas mit kleinen Epidotkörnern und Eisenglanzschüppchen (Mittelmeerländer, Pyrenäen).

Ophiten (grch., d. i. Schlangenbrüder), verschiedene gnostische Sekten seit dem 2. Jahrh., in deren Systemen der Schlangengeist, meist als Geschöpf des unvollkommenen Judengottes, eine Rolle spielt.

Ophthalmalgie (grch.), Augenschmerz; **Ophthalmiater,** Augenarzt; **Ophthalmiatrie** oder **Ophthalmiatrik,** Augenheilkunde; **Ophthalmie,** Augenentzündung, **ophthálmisch,** die Augen betreffend, auch augenärztlich; **ophthalmische Mittel** oder **Ophthalmika,** Augenheilmittel; **Ophthalmitis,** innere Augenentzündung; **Ophthalmobiotik,** Augenpflege; **Ophthalmoblennorrhöe,** Augenschleimfluß; **Ophthalmocarcinom,** Augenkrebs; **Ophthalmocele,** Augenbruch, Vorfall des Auges; **Ophthalmographie,** Augenbeschreibung; **Ophthalmologie,** Augenlehre; **Ophthalmolog,** Augenkundiger, Augenarzt; **ophthalmologisch,** die Lehre vom Auge betreffend; **Ophthalmolyma,** Zerstörung des Augapfels; **Ophthalmometer,** Instrumente zur Messung der Augenform und der Hornhautkrümmung; **Ophthalmonosologie,** Lehre von den Augenkrankheiten; **Ophthalmoplegie,** Lähmung der Augenmuskeln; **Ophthalmoptosis,** der Augapfelvorfall, das Hervortreten des Augapfels; **Ophthalmorrhagie,** Blutung aus dem Auge; **Ophthalmorrhexis,** Zerreißung, Bersten des Auges; **Ophthalmoskop,** Augenspiegel; **Ophthalmoskopie,** die Untersuchung der Augen mit dem Augenspiegel; **Ophthalmospasmus,** Augenkrampf; **Ophthalmoterapie,** Lehre von der Behandlung der Augenkrankheiten; **Ophthalmotrop,** Instrument zur Messung der Augenbewegungen.

Opian, soviel wie Narkotin.

Opiat, zusammengesetztes Arzneimittel, welches hauptsächlich Opium enthält.

Opinion (lat.), die Meinung, Vermuthung, Ansicht; auch der Wahn.

Opiologie (grch.), Lehre von Beschaffenheit, Gebrauch, Wirkung des Opiums; **Opiophag,** Opiumesser.

Opisma und **Opismus** (grch.), das Einsammeln oder Auffangen und Eindicken der Pflanzensäfte.

Opitz (Mart.), Haupt der 1. Schles. Dichterschule, geb. 23. Dec. 1597 zu Bunzlau, Beamter des Herzogs von Liegnitz, des Burggrafen von Dohna, des Königs von Polen, erhielt vom Kaiser den Adelsnamen O. **von Boberfeld**; gest. 20. Aug. 1639 in Danzig. „Ausgewählte Dichtungen", herausg. von Tittmann (1869).

Opium, der getrocknete Milchsaft des Mohn, welcher nach Einritzen aus den unreifen Mohnköpfen hervorquillt, kommt in kleinen schwarzbraunen Kuchen in den Handel und verdankt seine starken narkotischen Eigenschaften seinen zahlreichen Alkaloiden, namentlich dem Morphium (s. d.). In kleinen Gaben schmerzstillend und beruhigend wirkend, erzeugt das O. in größern Gaben Betäubung, Schlafsucht und Hirnlähmung. Seine erregenden Eigenschaften haben auch bei mehrern orient. Völkern den Gebrauch des **Opiumessens** und **Opiumrauchens** herbeigeführt, dessen berauschende Folgen äußerst nachtheilig sind. Gegen **Opiumvergiftung** ist nach vorausgeschicktem Brechmittel reichlicher Genuß starken Kaffees oder guten Rheinweins, auch

vegetabilischer Säuren wirksam. Von den officinellen Präparaten des O. sind das **Opiumextract** und die **Opiumtinctur** am gebräuchlichsten.

Opladen, Fabrikstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Solingen, an den Eisenbahnen Köln-Düsseldorf, Köln-Elberfeld und O.-Lennep, 2689 E.

Opobalsam, Mekkabalsam, s. **Balsambaum**.

Opočno (spr. Opotschno), Stadt im böhm. Bez. Neustadt, an der Eisenbahn Nachod-Chotzen, 1939 E.

Opoczno, Opotschna, Stadt im russ.-poln. Gouv. Radom, an der Drzewicka, 4437 E.

Opodeldoc, gelatinöser Balsam aus Seife, Kampher und ätherischen Oelen, zu äußern Einreibungen.

Opoltschenie, die russ. Reichswehr.

Oporin (Joh.), eigentlich **Herbst**, gelehrter Buchdrucker, geb. 25. Jan. 1507 zu Basel, gest. 6. Juli 1568, durch correcte Ausgaben alter Classiker verdient.

Opórtet (lat.), es oder man muß, es ist nothwendig. **O. est mala herba**, soviel wie das deutsche Sprichw.: Das Muß ist eine harte Nuß.

Opórto oder **Porto**, Hauptstadt des Districts O. (2338 □Kilom. mit 445,587 E.) und der portug. Prov. Entre-Minho-e-Douro, 6 Kilom. oberhalb der Mündung des Douro, an den Eisenbahnen nach Lissabon, Braga, Penafiel und Povoa, 105,000 E., bed. Handel mit Wein (Portwein).

Opóssum, Virgin. Beutelratte (Didelphys Virginiana), fleischfressendes, räuberisches Beutelthier aus der Gattung der Beutelratten, 50 Ctmt. lang, weißlichgrau; bewohnt die Wälder Nordamerikas.

Opotschka, Kreisstadt im russ. Gouv. Pskow, an der Welikaja, 3617 E.

Oppa, Nebenfluß der Oder, entspringt am Altvater und mündet nach 105 Kilom. bei Hostialkowitz.

Oppeln, Hauptstadt des Kreises O. (1428 □Kilom. mit 104,083 E.) und Reg.-Bez. O. (13,212 □Kilom. mit 1,376,362 E.) der preuß. Prov. Schlesien, an der Oder und den Eisenbahnen Breslau-Oderberg und O.-Tarnowitz, 12,498 E., einst die Hauptstadt des reichsunmittelbaren Fürstenth. O., 1200—1532 Residenz der oberschles. Herzoge aus dem Stamme der Piasten; vom 1. Oct. 1879 an Sitz eines Landgerichts.

Oppenau, Stadt im bad. Kreise Offenburg, an der Rench und der Eisenbahn O.-Kehl, 1930 E.

Oppenheim, Stadt in der hess. Prov. Rheinhessen, links am Rhein und an der Eisenbahn Mainz-Worms, 3228 E., mit der Katharinenkirche (wird auf Kosten des Deutschen Reichs restaurirt) und Ruinen der Reichsfeste Landskron; früher Freie Reichsstadt.

Oppenheim (Heinr. Bernhard), polit. Schriftsteller, geb. 20. Juli 1819 in Frankfurt a. M., 1849—60 Flüchtling im Ausland, lebt in Berlin; 1874—76 nationalliberales Mitglied des Deutschen Reichstags.

Oppenheim (Friedr. Ludw. Alphons), Chemiker, geb. zu Homburg 14. Febr. 1833, gest. in St.-Leonards 16. Sept. 1877 als Prof. an der Akademie zu Münster, namentlich um die organische Chemie verdient.

Oppermann (Andreas), Reiseschilderer und Kunstschriftsteller, geb. 17. Jan. 1827 zu Regensburg, Advocat in Zittau, Verfasser der Biographie „Ernst Rietschel" (2. Aufl. 1873).

Oppermann (Heinr. Albert), publicistischer Schriftsteller, geb. 22. Juli 1812 in Göttingen, Obergerichtsanwalt in Nienburg, 1849—66 liberales Mitglied der hannov. Zweiten Kammer, 1867 ins preuß. Abgeordnetenhaus gewählt, gest. 16. Febr. 1870; verfaßte den Roman „Hundert Jahre. 1770—1870" (9 Thle., 1870).

Oppert (Julius), hervorragender Orientalist, geb. 9. Juli 1825 zu Hamburg, durchforschte 1851—54 im Auftrag der franz. Regierung die Ruinen von Ninive und Babylon und hat sich seitdem durch die Veröffentlichung und Entzifferung der assyr.-babylon. Keilinschriften die größten Verdienste erworben; seit 1857 Prof. am Collège de France in Paris. — Sein Bruder **Gustav Salomon O.**, geb. 30. Juli 1836, Prof. des Sanskrit zu Madras.

Oppián, griech. Lehrdichter im 2. Jahrh. n. Chr., aus Anazarbus, der Verfasser der „Halieutika", während die „Kynegetika" einen andern O. zum Verfasser haben. Ausgabe von beiden von Lehrs (1846).

Oppidánen (lat.), Städter, bes. Kleinstädter; auf Landesschulen: Schüler, die in der Stadt (nicht in der Anstalt selbst) wohnen.

Oppido-Mamertina, Stadt in der ital. Prov. Reggio-Calabria, am Fuße des Aspromonte, 6494 E., nach dem Erdbeben in Calabrien vom 5. Febr. 1783, welches hier am heftigsten wüthete, neu aufgebaut.

Oppignoration (lat.), Verpfändung.

Oppilation (lat.), Verstopfung.

Oppletion (lat.), Anfüllung, Ueberfüllung.

Oppolzer (Joh., Ritter von), berühmter Mediciner, geb. 3. Aug. 1808 zu Gratzen in Böhmen, seit 1841 Prof. zu Prag, später zu Leipzig und Wien, wo er 16. April 1871 starb, genoß als Kliniker und Arzt europ. Ruf. Sein Sohn, **Theod., Ritter von O.**, geb. 26. Oct. 1841 in Prag, seit 1870 Prof. der Astronomie in Wien, bes. durch Berechnungen der Bahnen kleiner Planeten und Kometen verdient.

Opponíren (lat.), entgegenstellen, gegenübersetzen, Einspruch gegen etwas erheben. **Opponént**, der Bestreiter, der angreifende Theil bei einer Disputation.

Opportün (lat.), bequem, gelegen, rechtzeitig. **Opportunität**, die gute, bequeme Gelegenheit, der geeignete Zeitpunkt; **Opportunist**, ein Mensch, der die Gelegenheiten zu benutzen weiß.

Opposition (lat.), Gegensatz, Widerspruch, bes. im öffentlichen und parlamentarischen Leben die einem herrschenden Regierungssystem widerstrebende polit. Richtung, sowol in der Presse (**Oppositionspresse**) als in den Kammern; dann auch Bezeichnung für diejenigen, welche dieser Richtung angehören (**Oppositionspartei**); in der Astronomie soviel wie Gegenschein (s. **Aspecten**).

Oppositum, in der Mehrzahl **Opposita** (lat.), entgegengesetzte, einander widerstreitende Begriffe.

Opprimiren (lat.), unterdrücken, überwältigen, dämpfen, niederdrücken; **Oppression**, die Unterdrückung, bes. Unterdrückung der Lebenskräfte durch eine physische Hemmung (Puls), auch Beklemmung (z. B. der Brust); **oppressiv**, unterdrückend, dämpfend.

Opprobriren (lat.), einem etwas vorwerfen, vorrücken; **Opprobration**, schimpflicher Vorwurf oder Tadel; **Opprobrium**, Schimpf, Beschimpfung; **opprobriös**, schimpflich, schmähend.

Oppugniren (lat.), bestürmen, anfallen; anfechten. **Oppugnation**, Bestürmung, Angriff, Anfechtung; **Oppugnationsschrift**, in der Rechtssprache eine die Mängel des geführten Beweises darlegende Hauptschrift.

Ops, röm. Göttin der Fruchtbarkeit, Gemahlin des Saturnus, Beschützerin des Feldbaus.

Opsimathie (grch.), das Erlernen einer Sache im Alter.

Opsomanie (grch.), ausartende Leckerhaftigkeit.

Opsterland, große Gemeinde in der niederländ. Prov. Friesland, im Moorlande, 13,753 E.

Optábel (lat.), wünschenswerth.

Optasie (grch.), Erscheinung eines Geistes in menschlicher Gestalt.

Optation (lat.), das Wünschen, der Wunsch.

Optatív (lat.), einen Wunsch ausdrückend; der O., in der griech. Grammatik die Wunschform des Zeitworts (deutsch: ich möchte, könnte ꝛc.).

Optik (grch.), die Lehre oder Wissenschaft vom Licht, zerfällt in die **physiologische O.**, die Lehre von den Gesichtswahrnehmungen, und in die **physikalische O.**, die Lehre von den Lichterscheinungen an sich. Zur letztern gehören die Lehren von der geradlinigen Fortpflanzung des Lichts, von seiner Reflexion oder Spiegelung (**Katoptrik**), seiner Brechung (**Dioptrik**), seiner Intensität (**Photometrie**) und Zerstreuung (**Dispersion**), die Lehre vom farbigen Licht (**Chromatik oder Farbenlehre**), von der Interferenz, Polarisation und Doppelbrechung. **Optiker**, ein Verfertiger optischer Werkzeuge.

Optimátes (lat.), d. i. Bestgesinnte, nannten sich in den letzten Zeiten der Republik im alten Rom die Conservativen, gegenüber den **Populares**, d. h. den Reformen anstrebenden Volksfreunden.

Optimismus (vom lat. optimus, der Beste), die

Lehre von der besten Welt; die Auffassung der Ereignisse von der heitern Seite; **Optimist**, der Anhänger dieser Lehre. Dem O. gegenüber steht der **Pessimismus**, die Lehre von der schlechtesten Welt; die Auffassung der Ereignisse von der düstern Seite; zugleich ein polit. System, wonach das Gute nur aus dem Schlechten entspringen soll; **Pessimist**, der Anhänger dieser Lehre.

Optimus (lat.), der Beste. **Optimus Maximus**, der Beste und Allmächtige, hieß bei den Römern der Jupiter als höchster Gott. **Optime**, am besten, vortrefflich.

Optiren (lat.), etwas wünschen, wählend sich für etwas entscheiden. **Option** (lat.), die freie Wahl, Befugniß zu wählen; polit. die Wahl der Staatsangehörigkeit von seiten der Bewohner eines annectirten Landes. Das Recht der O. stand den Elsaß-Lothringern vom 10. Mai 1871 bis 1. Oct. 1872 zu.

Optisch (grch.), das Sehen oder die Optik betreffend. **Optische Täuschungen** oder Augentäuschungen werden leicht durch falsche Schätzungen der Entfernungen, unrichtige Beziehungen zur Lichtquelle (Lage des Schattens), Fortdauer des Lichteindrucks im Auge und Zusammentreffen zweier verschiedener Ansichten von einem Gegenstande, durch Nichtbeachtung von Brechungen und Zurückwerfungen der Lichtstrahlen veranlaßt.

Optische Gläser, Gläser, welche zur Vergrößerung, oder auch zum deutlichern Sehen von Gegenständen dienen. **Optische Instrumente**, Werkzeuge, in denen durch Einsetzen jener dieser Vortheil erlangt wird, oder auch Werkzeuge, welche zum Studium und zur Erläuterung der Gesetze des Lichts dienen. Eine Sammlung solcher Instrumente und Apparate nennt man ein **optisches Cabinet**. **Optische Meteöre** heißen die atmosphärischen Lichterscheinungen (Nebensonnen, Regenbogen, Morgen- und Abendröthe u. a.).

Optomēter (grch.), ein Instrument zur genauen Bestimmung der deutlichen Sehweite des Auges. **Optometrie**, die Untersuchung der Augen auf ihre Sehweite.

Opulént (lat.), mächtig, einflußreich; reich; herrlich; **Opulénz**, Macht, Reichthum, Herrlichkeit.

Opuntia (Fackel- oder Feigendistel), Pflanzengattung der Cacteen, mit feigenartigen süßen oder fade schmeckenden Früchten. Die sogen. **Indische O.** oder Feigendistel, aus Amerika, wird jetzt auch in Südeuropa und Nordafrika angebaut; die **Cochenille-O.** oder Nopalpflanze (O. cochinillifĕra), mit rothen Blüten, und die durch lange Stacheln kenntliche **Tuna-O.** in Südamerika sind die Nährpflanzen der Cochenillelaus.

Opūs, im Alterthume Stadt in Lokris, nach welcher die **Opuntischen Lokrer** ihren Namen hatten, am **Opuntischen Meerbusen**, einem Theile des Euböischen Meeres, dem jetzigen Busen von Talanta.

Opus, Fort Opus, Fort im dalmat. Bez. Makarska, an der Narentamündung.

Opus (lat.), Arbeit, Werk; **Kunstwerk**; schriftstellerisches Werk, in der Mehrzahl Opĕra (s. d.). **Opuscŭlum**, kleines Schriftwerk, **Opuscula**, Sammlung kleiner Werke oder Abhandlungen.

Opus operātum (lat.), gethanes Werk, heißt in der kath. Kirchenlehre ein verdienstliches Werk, sofern es auch ohne moralischen Gehalt wirksam ist; Opĕra operāta sind z. B. gedankenlose Gebete, Fasten 2c.

Opzoomer (Cornelius Wilh.), niederländ. Philosoph, geb. 20. Sept. 1821, seit 1846 Prof. zu Utrecht, der Begründer und Förderer der neuern niederländ. Theologenschule. Hauptwerk: „De godsdienst" (1864).

Ör, frühere schwed. Rechnungs- und geprägte Scheidemünze in Silber = $3^3/_8$, in Kupfer (Rundstück) zu $^1/_2$ Silber-Ö. = $1^1/_8$ Pf.; jetzt Scheidemünze zu $^1/_{100}$ Krone (Kronor) = $1^1/_8$ Pf.

Ora (lat.), bete, bitte; **Ora pro nobis**, Bitte für uns; **Ora et labŏra**, Bete und arbeite.

Orăkel, lat. **Oracŭlum**, im Glauben der Alten der Ort, wo ein Gott Mittheilungen über die Zukunft gab; dann jede (bes. eine dunkle oder zweideutige) Weissagung; auch bewährter Rathgeber. Unter den O. waren das in Aegypten dem Dienste des Jupiter Ammon gewidmete, in Griechenland die zu Dodona, zu Delphi, das des Trophonius zu Lebadea und in Kleinasien das zu Klaros unweit Kolophon am bekanntesten.

Orāl (lat.), mündlich. **Oral-Submission**, mündlicher Nachsatz zu einem Urtheil.

Orāle, das päpstl. Kopftuch, der Hauptschleier.

Oran, Hauptstadt der **Prov. O.** (86,103 QKilom. mit 653,181 E.) in Algier, am **Golf von O.**, 40,674 E., mit 2 Häfen; Eisenbahnen nach Sidi-ben-Abbas, Saida, Algier.

Orange (spr. Orangsch), das Arausio der Alten, Stadt im franz. Dep. Vaucluse, am Aigues und an der Eisenbahn Lyon-Marseille, 10,212 E., früher Hauptort des Fürstenth. Oranien.

Orange (spr. Orrendsch), Stadt im nordamerik. Staate Neu-Jersey, bei Newark, 9348, mit Ost-, West- und Süd-O. 18,732 E.

Orange (spr. Orangsche), die Frucht des **Orangenbaumes**, s. **Citrus**.

Orangelogen (engl., spr. Orrendsch-), die polit. Vereine, welche seit 1795 die engl.-prot. Partei in Irland den Bestrebungen der kath. Partei entgegenstellte, von den **Orangemen** (spr. Orrendschmen, Orangemänner, Anhänger des Oraniers Wilhelm III.) zunächst im Gegensatz zum Bund der vereinigten Irländer (Anhänger der Stuarts) gegründet. 1798 wurde die Große Loge von Irland gestiftet, der Protestanten der höhern und höchsten Stände beitraten; nach der legislativen Union 1800 verbreiteten sich die Logen auch in England. Nach der Parlamentsreform 1831 erhielt die Stellung der **Orangisten** einen schroffern Charakter, der sich in einer Menge blutiger Scenen äußerte, worauf 1832 die O. verboten wurden. Seitdem bestanden sie als geheimer Orden fort, gaben noch manchmal Anlaß zu blutigen Auftritten und verschwanden erst nach Aufhebung der irischen Staatskirche und nach der ökonomischen Reform der Landbill (1869—70).

Orangengewächse, s. **Aurantiaceen**.

Orangerie (spr. Orangsch'rih), der gemeinschaftliche Name für alle zur Gattung Citrus (s. d.) gehörenden Gewächse, die bei uns nur im Sommer im Freien aushalten, während des Winters in Gewächshäuser (**Orangeriehäuser**) gebracht werden müssen.

Orang-Utang, Waldmensch, Mias (Pithēcus satyrus), $1_{,33}$ Mt. hoher, menschenähnlicher Affe, mit bis zu den Knöcheln herabreichenden Armen, lebt in den sumpfigen Waldungen Borneos meist nur auf Bäumen.

Oranien oder **Orange**, kleines Fürstenthum im jetzigen franz. Dep. Vaucluse, kam 1531 an Wilhelm von Nassau-Dillenburg (Ottonische Linie), den Vater Wilhelm's I. von Nassau-Oranien (Statthalter der Niederlande). Dessen Nachfolger waren die bekannten Moritz, Heinrich, Wilhelm II., Wilhelm III. von Nassau-O. Als letzterer 1702 als König von England starb, entstand der **Oranische Erbfolgestreit** zwischen Preußen, Nassau-Dietz und Nassau-Siegen. Der König von Preußen trat O. aber 1713 im Utrechter Frieden an Frankreich ab, während der Fürst von Nassau-Dietz für sich und den ältesten seiner Nachfolger den Titel „Prinz von Oranien" erhielt, der jetzt von dem niederländ. Kronprinzen geführt wird.

Oranienbaum, Stadt im Herzogth. Anhalt, an der Mulde, 2207 E., mit Schloß.

Oranienbaum, Kreisstadt im russ. Gouv. Petersburg, am Finnischen Meerbusen und an der Eisenbahn O.-Petersburg, 4043 E., mit Lustschloß und Park.

Oranienburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Niederbarnim, an der Havel und der Eisenbahn Berlin-Stralsund, 5007 E., mit Schloß.

Oranjefluß, Oranje-Rivier, bei den Eingebornen **Gariep**, Fluß in Südafrika, entsteht aus Nu-Gariep und Kai-Gariep (Vaal) und mündet nach 2040 Kilom. an der Nordgrenze des Caplandes in das Atlantische Meer; Stromgebiet 904,630 QKilom.

Oranje-Rivier-Republik, Freistaat in Südafrika, zwischen den 2 Quellströmen des Oranje, 110,000 QKilom. mit 65,000 E., wovon 20,000 Eingeborne; Haupterwerbszweig Schafzucht. Die O. wurde durch aus dem Caplande ausgewanderte Boers seit

1835 gegründet, von England 1854 anerkannt; demokratische Verfassung vom 10. April 1854, revidirt 9. Febr. 1866. Hauptstadt Bloemfontein.

Oratio (lat.), **Oration**, das Sprechen, die Sprachweise; eine geordnete Rede. **O. directa** (directe Rede), die Rede eines andern, mit dessen eigenen Worten wiedergegeben; **O. obliqua** (indirecte Rede), die Rede eines andern in Form einer Erzählung. **Orator**, ein Redner; **Oratorik**, Redekunde; **oratorisch**, rednerisch. **O. pro domo**, Rede für das eigene Haus, für die eigenen Interessen. **O. Dominica**, das Vaterunser.

Oratorium (lat.), ein Betsaal, in dem sich ein Altar mit Crucifix befindet. — **Väter oder Priester vom O.**, eine 1584 von Philipp Neri zu Rom gestiftete Bruderschaft von Geistlichen zu gegenseitiger Erbauung ohne Klostergelübde. Diese **Oratoristen** verbreiteten sich bald über ganz Italien. 1611 stiftete Peter von Berulle zu Paris das **O. Jesu**, welches sodann der 1618 gestifteten Congregation der Mauriner beitrat. Unter diesen franz. Pères de l'Oratoire gab es zahlreiche vorzügliche Gelehrte.

Oratorium (lat.), eine im großen Stil mit Chören, Einzelgesang und Orchester in Musik gesetzte, dramatisch bewegte bibl. Erzählung, Heiligenlegende oder weltliche Sage. Zuerst in Italien durch den Orden dell' oratorio gepflegt, erhielt das O. seine höchste Vollendung durch Händel und in den Bach'schen „Passionen".

Oravicza, Montan-O., Nemet- oder **Deutsch-O.**, Flecken im ungar. Comitat Krassó, an der Eisenbahn Jaszenowa-Steyerdorf, 4310 E., mit Silber-, Eisen- und Kupferbergbau. Dabei das Dorf **Olah-** oder **Walachisch-O.** mit 2295 E.

Orb, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Gelnhausen, an der O. (Nebenfluß der Kinzig), 3638 E., mit Salzwerk und Solbad; kam durch Frieden vom 22. Aug. 1866 von Baiern an Preußen.

Orbe, Fluß in Frankreich und der Schweiz, entsteht aus dem Roussessee im franz. Dep. Jura und mündet unter dem Namen Thièle (spr. Thiähl) in den Neuenburgersee. Am linken Ufer der O., im schweiz. Canton Waadt, liegt die **Stadt O.**, an der Eisenbahn Lausanne-Pontarlier, 1843 E.

Orbec, O. en Auge (spr. an Ohsch), Stadt im franz. Dep. Calvados, am Flusse O. und an der Eisenbahn Lisieux-O., 3013 E.

Orbelus, bei den Alten ein Gebirge in Macedonien, jetzt Rilo-Dagh, 2972 Mt., nach dem die Landsch. Orbelia benannt war.

Orbetello, Orbitello, befestigte Stadt in der ital. Prov. Grosseto, nördl. am Monte-Argentaro, inmitten der Lagune Stagno di O. und an der Eisenbahn Livorno-Rom, 6461 E.

Orbiculär (lat.), kreisförmig, kugelrund.

Orbigny (spr. Orbinji, Alcide d'), Naturforscher und Reisender, geb. 1. Sept. 1802 zu La-Rochelle, gest. in Paris 30. Juni 1857, als Paläontolog und durch seine Reisen in Südamerika (Beschreibung, 1835—49) verdient. Sein Bruder **Charles d'O.**, geb. 1806, gest. 1876 in Paris, ebenfalls Naturforscher.

Orbilius Pupillus, Grammatiker in Rom, pedantischer Lehrer des Horaz; noch jetzt sprichwörtlich zur Bezeichnung eines Pedanten.

Orbis (lat.), Kugel, Kreis, Erdkreis; **O. pictus**, die gemalte Welt, Darstellungen aus der Natur und dem Menschenleben, der Titel eines unzähligemal gedruckten, von Comenius 1657 in Nürnberg zuerst herausgegebenen, mit Bildern ausgestatteten Schulbuchs, das viel Nachahmung gefunden hat.

Orbität (lat.), die Kinder- oder Aelternlosigkeit.

Orcagna (spr. Orcanja, Andrea), eigentlich **Arcagnuolo**, florent. Maler und Architekt um 1308—68.

Orcein, s. unter Orcin.

Orchania, Orhanie, Stadt im Fürstenth. Bulgarien, 2000 E.; von hier führt der Babu-Kanalpaß über den Balkan.

Orchesiographie (grch.), die Tanzbeschreibung, die Kunst, Tänze durch Zeichen anzudeuten.

Orchester (grch., spr. Orkester), die zu einem einheitlichen Tonkörper vereinigten Streich-, Blas- und Schlaginstrumente; dann die zur Ausführung von Orchestermusik vereinigten Musiker; auch der für sie bestimmte Raum im Theater, Concert- und Tanzsaal.

Orchestik (grch.), Tanzkunst, bes. der Theil der Gymnastik, welcher die theatralische Tanzkunst betrifft.

Orchestrion (grch.), ein von Kaufmann in Dresden erfundenes mechan. Musikwerk, das ein Orchester von Blasinstrumenten nachahmt.

Orchideen (Orchideae), eine zu den Monokotyledonen gehörende Pflanzenfamilie, in welcher das einzige Staubgefäß mit dem Griffel in Einen Körper, die Griffelsäule, zusammengewachsen und der Blütenstaub eines jeden Fachs zu einer Masse (Staubmasse) vereinigt ist. Ausdauernde Kräuter oder Sträucher, theils auf der Erde, theils auch auf Bäumen schmarotzend; wegen der schönen großen, oft wohlriechenden Blüten werden namentlich die der Tropengegenden bei uns in besondern Gewächshäusern (**Orchideenhäuser**) cultivirt.

Orchis (Knabenkraut, Ragwurz, Kukuksblume), Pflanzengattung der Orchideen; perennirende, schönblühende Kräuter mit 2 einfachen oder getheilten Knollen; zahlreiche Arten; die Knollen einiger kommen getrocknet als Salep, Salepwurzel in den Handel.

Orchis (grch.), der Hoden; **Orchidocele**, der Hodenbruch; **Orchidoncus**, Hodengeschwulst; **Orchitis**, Hodenentzündung.

Orchomenos, uralte Stadt in Böotien, Hauptort der Minyer, nördl. vom See Kopais am Kephissus, 367 v. Chr. von Theben zerstört.

Orcin, ein aus gewissen Flechten durch Kochen mit Kalkmilch darstellbarer Stoff, der in großen farblosen Prismen krystallisirt, durch Chlorkalk roth wird und bei gleichzeitiger Einwirkung von Ammoniak und Sauerstoff sich in **Orcein** oder **Flechtenroth** verwandelt, den Hauptbestandtheil der Orseille.

Orcus, bei den Alten das Reich des Pluto, überhaupt die Unterwelt, das Todtenreich.

Ordalien (Gottesurtheile), im Mittelalter ein Theil des gerichtlichen Verfahrens, um die Schuld oder Unschuld des Angeklagten zu erkennen. Solche Gottesurtheile wurden erlangt durch **gerichtlichen Zweikampf**, die **Feuerprobe**, die **Wasserprobe**, die **Probe des geweihten Bissens**, die **Probe des heiligen Abendmahls**, das **Kreuzgericht** und das **Bahrrecht**. Erst im 15. Jahrh. nach allgemeiner Aufnahme des röm. Rechts kamen die O. außer Gebrauch.

Orden, im allgemeinen jeder Verein zu einem durch gewisse Regeln (**Ordensregeln**) bestimmten Zweck. — Geistliche O. sind in der Kirche Verbindungen zu einem gemeinschaftlichen andächtigen und enthaltsamen Leben unter Ablegung eines lebenslänglich verpflichtenden Gelübdes (s. Klostergelübde). Die **Ordenspersonen** oder **Ordensleute** theilen sich nach Geschlecht in Mönche (**Ordensbrüder**) und Nonnen (**Ordensschwestern**). Ihre Gesammtheit heißt **Kloster-O.** und ihre Tracht bildet die **Ordenstracht**. (S. Klöster.) — **Weltliche O.** nennt man äußere Auszeichnungen, in Sternen, Kreuzen und Bändern bestehend, als Anerkennung für militär. und bürgerliches Verdienst. Aus den mittelalterlichen **Ritter-O.** hervorgegangen, nahmen sie nach und nach ein monarchisches Gepräge an und sind in ausschließlich aristokratische, rein militär. und solche O. getheilt, die für bürgerlich oder wissenschaftlich und künstlerisch hervorragende Leistungen ertheilt werden.

Ordensband (Catocala), Schmetterlingsgattung der Eulen. Das **blaue O.** (C. fraxini), Raupe auf Pappeln; das **rothe O.** (C. nupta), Raupe auf Weiden.

Ordens-Capitel, Versammlung der Mitglieder eines Ritterordens.

Ordinale (lat.), das Gesetzbuch eines Ordens; das Kirchenbuch der anglikanischen Geistlichkeit.

Ordinalia (lat.), Ordnungszahlen, s. Zahlwörter.

Ordinär (lat.), gewöhnlich, gemein (mit und ohne tadelnden Sinn); im Buchhandel Bezeichnung des **Ladenpreises**, im Gegensatz zum Netto, dem den Sortimentsbuchhändlern vom Verleger bewilligten Preise.

Ordinarium (lat.), Ritualbuch für das Kirchen-

jahr; im Staatswesen der gewöhnliche Belauf des Kostenanschlags (Budget), im Gegensatz zum Extraordinarium.

Ordinarius (lat.), ordentlicher Prof. (Professor ordinarius) einer Universität, für ein bestimmtes Fach angestellt; auch insbes. der Vorsitzende eines Spruchcollegiums; Hauptlehrer einer Schulklasse; der einer Kirchengemeinde vorstehende Geistliche, in der kath. Kirche bes. der Bischof; daher **Ordinariat**, die im Namen des Bischofs die Gerichtsbarkeit über dessen Sprengel ausübende Behörde, auch deren Geschäftslocal.

Ordināten (lat.), in der analytischen Geometrie gerade Parallellinien, von einer gegebenen geraden (Abscissenlinie) zu einer krummen Linie (oder auch an eine gerade Linie in derselben Ebene) gezogen; auch gerade Parallellinien, von einer gegebenen Ebene an eine krumme Fläche oder doppeltgekrümmte Linie gezogen. (S. **Abscisse** und **Coordinaten**.)

Ordination (lat.), Einsetzung, feierliche Einweihung zum geistlichen Amt durch Handauflegung und Gebet. In der kath. Kirche gilt die O. als Sakrament, welches dem **Ordinandus** (Einzuweihenden) einen unzerstörbaren Charakter verleiht. **Ordiniren**, anordnen, einsetzen; jemand die geistlichen Weihen (ordines) ertheilen. — O. heißt auch die Verordnung eines Arztes.

Ordnung, die gesetzmäßige Aufeinanderfolge oder Zusammenstellung der Dinge; **moralische Welt-O.**, die Zusammenstellung aller irdischen Dinge zu einem absolut sittlichen Zweck. — O. (Ordo) in der Naturgeschichte (z. B. in der Botanik), eine Hauptabtheilung zwischen Klasse und Familie. — O. (Ordinatio) im jurist. Sinne, ein umfassendes Gesetz über die Organisation einer Behörde und die dabei zu beobachtenden Formen. **Ordnungsstrafen**, die Bestrafung wegen verletzter O.

Ordonnānz (lat.), jedes militär. Gesetz, speciell jede Vorschrift für einzelne Dienstzweige; auch der den höhern Vorgesetzten zur Beförderung ihrer Befehle zugetheilte Soldat. Der höchste Befehlshaber hat **Ordonnanzoffiziere** von den unter ihm stehenden Truppentheilen bei sich, ein Stabsoffizier erhält Gemeine als O. — **Ordonnanzcompagnien** hießen die 1445 von Karl VII. von Frankreich errichteten und 1660 aufgehobenen 15 adeligen Reiterfahnen, die ersten Anfänge stehender Heere.

Ordonnanzen (Ordonnances, d. i. Verordnungen), in Frankreich vor 1789 und 1814—30 alle Erlasse des Königs oder Regenten. Sie zerfielen in eigentliche O. (über Gegenstände des öffentlichen Rechts), Edicte (über Finanzwesen), und Declarationen, offene Briefe und Reglements (über Erläuterung, Bestätigung und Anwendung der Gesetze). Sämmtliche Erlasse besaßen die Eigenschaft von Gesetzen. Nach der constitutionellen Charte sollte die Regierung nur noch über Ausführung der Gesetze Bestimmungen treffen; die willkürlichen O. vom 25. Juli 1830 veranlaßten daher die Julirevolution und den Sturz der Dynastie. — O. heißen auch die proceßleitenden Decrete der Gerichtshöfe, bes. in Strafsachen.

Ordre (frz., spr. Ordr), Ordnung, Verordnung, Befehl, Auftrag; auch das Losungswort, die Losung. **O. de bataille**, früher die kunstgerechte Aufstellung eines Heeres zur Schlacht, jetzt die beim Beginn eines Feldzugs vom Kriegsherrn befohlene Zusammenstellung und Eintheilung des Heeres. — Bei Wechseln heißt O. das Recht, den Empfang der Wechselsummen auf einen andern zu übertragen.

Ordū, ein Armeecorps des türk. Heeres.

Ordubad, feste Stadt im russ.-kaukas. Gouv. Eriwan, nahe dem Aras und der pers. Grenze, 3525 E.

Orduña (spr. Ordunja), Stadt in der span. Prov. Bilbao, an der Eisenbahn Tudela-Bilbao, 3140 E.

Ore, Fluß in der schwed. Landsch. Dalekarlien, mündet in den von der Dal-Elf gebildeten Siljansee.

Oreāden, Bergnymphen, s. unter **Nymphen**.

Orebro, Hauptstadt des schwed. O.-Län (9118 □Kilom. mit 181,236 E.), unweit der Mündung der Svart-Elf in den Hielmarsee und an der Eisenbahn Stockholm-Hallsberg, 10,831 E., mit Hafen und altem Schloß. Auf dem Reichstage von O. 1810 wurde Bernadotte zum Thronfolger in Schweden erwählt. Präliminarfriede zu O. zwischen Schweden und England 20. April 1812, und Friede zwischen England und Rußland 12. Juli 1812.

Oredish, engl. Maß für Bleierz = $17_{,39}$ Lit.

Orēgon, einer der westlichsten der V. St. von Amerika, am Stillen Meer, 246,750 □Kilom. mit 104,920 E. ohne 11,000 nomadisirende Indianer, 1848 als Territorium organisirt, seit 14. Febr. 1859 Staat, schickt zum Congreß 2 Senatoren und 1 Repräsentanten, die eigene Legislative hat 30 Senatoren und 60 Repräsentanten. Hauptstadt Salem. — Früher hieß O. das ganze Gebiet des Oregonstromes (s. **Columbia**), dessen Theilung zwischen England und den V. St. durch den Oregontractat vom 15. Juni 1846 geregelt wurde.

Oregrund, Hafenstadt im schwed. Län Stockholm, auf einer Landzunge, 744 E.

Orel (spr. Arjol), Hauptstadt des russ. Gouv. O. (46,726 □Kilom. mit 1,596,881 E.), an der Mündung des Orlik in die Oka und den Eisenbahnen Moskau-Odessa und Libau-Zarizyn, 44,281 E.

Orelli (Joh. Kaspar), Philolog und Kritiker, geb. 13. Febr. 1787 zu Zürich, gest. als Prof. daselbst 6. Jan. 1849, lieferte treffliche Ausgaben des Horaz und des Cicero. — Sein Bruder, **Konrad O.**, geb. 6. Nov. 1788 zu Zürich, gest. 10. Juli 1854 als Prof. am obern Gymnasium daselbst, bes. bekannt als Bearbeiter (3. bis 16. Aufl.) von Hirzel's „Franz. Grammatik".

Orēmus (lat.), Lasset uns beten, womit die kath. Priester das öffentliche Gebet beginnen.

Orenburg, Hauptstadt des russ. Gouv. O. (191,364 □Kilom. mit 900,547 E.), an der Mündung der Sakmara in den Ural und an der Eisenbahn Samara-O., 35,623 E., mit lebhaftem Handel zwischen Europa und Centralasien. Die **Orenburgische Linie**, früher eine Reihe kleiner Festungen längs des Ural an der Grenze gegen die Kirgisen, jetzt friedliche russ. Ackerbaucolonien.

Orénse, Hauptstadt der Prov. O. (7093 □Kilom. mit 401,857 E.) des span. Königr. Galicien, am Minho, 12,584 E., mit den Schwefelquellen Las Burgas.

Oreodóxa (Kohlpalme), Palmengattung. O. oleracea, in Westindien, liefert Palmenkohl, Sago, Oel 2c.; O. regia (Königspalme), auf Cuba und Teneriffa, Nutzholz, Blätter zu Dachdeckungen, Früchte als Viehfutter.

Oréstes, Sohn Agamemnon's, erschlug seine Mutter Klytämnestra und deren Buhlen Aegisthus, und versöhnte die rächenden Erinnyen, indem er mit seinem Freunde Pylades sich aufmachte, das Bild der Artemis bei den Tauriern zu holen, wo er seine Schwester Iphigenia als Priesterin antraf. Der Freundschaftsbund zwischen O. und Pylades ist sprichwörtlich geworden.

Oréstes, ein röm. Feldherr um die Zeit des Untergangs des Weström. Reichs, der seinen Sohn Romulus Augustulus auf den Thron erhob; O. fand durch Odoacer seinen Untergang.

Orestheus, Sohn des Deukalion, König der Ozolischen Lokrer, der Schöpfer des Weinstocks, nach dessen Sprößlingen (ózos) er sein Volk benannte.

Oeresund, vollständigere Namensform für Sund.

Orfa, Urfa, Hauptstadt des Sandschaks O. im türk.-asiat. Vilajet Aleppo, das alte Edessa (s. d.).

Orfāno, Orfāni, Hafenstadt im türk. Sandschak Drama des Vilajets Salonichi, 3000 E., am **Golf von Orfana** oder Rendina des Aegäischen Meeres.

Orfila (Matthieu Jos. Bonaventura), franz. Arzt und Chemiker, geb. 24. April 1787 zu Mahon auf Minorca, 1819—48 Prof. der gerichtlichen Medicin zu Paris, gest. 12. März 1853, hat zahlreiche verdienstvolle toxikologische Werke verfaßt.

Orgān (grch.), Werkzeug, bes. Sinneswerkzeug, Stimme; in der Naturgeschichte ein bestimmten Functionen dienender Theil eines pflanzlichen oder thierischen Körpers; uneigentlich: Vertreter einer bestimmten Ansicht, z. B. Zeitungen. **Orgānisch**, mit O. oder geformten, gewisse Functionen vermittelnden Theilen versehen, belebt, lebenskräftig; ein geschlossenes Ganzes bildend; auch organischen Körpern eigen oder angehörig,

z. B. organisches Naturgesetz; den innern Bau oder das innere Leben betreffend, z. B. organische Gesetze, solche, durch welche das Staatsganze in seinem innern Leben eingerichtet wird, auch überhaupt wichtige, durchgreifende Gesetze; **organisiren**, mit O. versehen, bilden, einrichten, ordnen; **Organisirung** oder **Organisation**, die Art und Weise, wie einzelne O. zu einem Ganzen vereinigt sind; **Organismus**, der organische Bau, die innerlich belebte, gegliederte Bildung, Gestaltung; der Zusammenhang der Glieder eines Ganzen.

Organische Basen, soviel wie Alkaloide.

Organische Chemie, s. unter Chemie.

Organisiren (neulat.), mit Organen versehen, bilden, einrichten, ordnen.

Organogenie (grch.), die Lehre von der Entstehung organischer Wesen; **Organonomie**, Gesetzlehre des organischen Lebens; **Organoplastik**, Organenbildung; **Organoskopie**, untersuchende Betrachtung der Organe, auch soviel wie Schädellehre.

Organon (grch.), besonderer Name der Logik, bes. der Aristotelischen, als dazu dienend, den menschlichen Erkenntnissen innern Halt zu geben; auch Name von Lehrschriften, deren Gegenstand eine innere (organische) Verbindung aufweist.

Organozoën (grch.), diejenigen Parasiten, welche im Innern der Organe selbst vorkommen, wie die Trichinen; im Gegensatz zu andern Entozoën, welche im Darm leben, wie der Bandwurm.

Organozoismus (grch.), Ableitung des im Sein und Wollen sich offenbarenden Lebens aus dem Organismus der Materie. **Organozoonomie**, Theorie von den Lebensgesetzen in der Natur.

Organsin, Organsinseide, s. unter Filage.

Orgasmus (grch.), Wallung, starke Bewegung des Blutes und anderer Säfte; strotzende Fülle, heftiger Trieb; **orgastisch**, strotzend, heftig wallend.

Orgeade (frz., spr. Orschahd), ein mit Zucker versüßter Kühltrank, bes. ein Getränk aus Mandelmilch oder aus dem säuerlich-süßen Marke der süßen Orangen mit Wasser und Zucker bereitet.

Orgejew, Kreisstadt im russ. Gouv. Bessarabien, am Reut, 5883 E.

Orgel (vom griech. órganon, Werkzeug), das größte und volltönendste unter allen Tonwerkzeugen, zugleich Tasten- und Blasinstrument, hauptsächlich beim christl. Gottesdienst verwendet, besteht aus dem Windwerk (Bälge, Kanäle, Windkasten, Pfeifenstöcke und Cancellen), dem Regierwerk (Claviatur, Manual und Pedal) und dem Pfeifwerk (Labial- und Zungenpfeifen). Die verschiedenen Stimmen der O. heißen Register, deren jedes aus einer bestimmten Anzahl Pfeifen von ununterbrochener Tonfolge besteht.

Orgelgeschütz (Todtenorgel), mittelalterliche Schießmaschine, bei der mehrere Läufe auf einem fahrbaren Gestell orgelpfeifenartig vereinigt waren, die schnell nacheinander oder auch sämmtlich auf einmal abgefeuert wurden, ein Vorgänger der Mitrailleuse.

Orgéni (Anna Maria Aglaja), Coloratursängerin, geb. 1841 zu Rima Szombat in Ungarn, 1865 an der berliner, 1871 an der hannoverschen Hofbühne.

Orgères (spr. Orschähr), Dorf im franz. Dep. Eure-Loir, an der Eisenbahn Orléans-Chartres, 545 E., bekannt durch die Kämpfe der Deutschen gegen die Loire-Armee am 1. und 2. Dec. 1870.

Orgien (grch.), ursprünglich geheime religiöse Gebräuche, bes. die mit mystischen Gebräuchen und trunkener Wildheit gefeierten Feste des Bacchus; daher ausgelassene, mit Ausschweifungen verbundene Trinkgelage.

Orgiva, Stadt in der span. Prov. Granada, Hauptort der westl. Alpujarras, 3630 E.

Oria, Stadt in der ital. Prov. Lecce, Bischofssitz, 7085 E., mit mittelalterlicher Burg.

Oriāni (Barnabé), berühmter ital. Astronom, geb. 17. Juli 1752 zu Garignano, unter Napoleon I. Graf und Senator des Königr. Italien, gest. 12. Nov. 1832 zu Mailand, bestimmte die Bahn des Uranus und berechnete die Elemente der Ceres.

Oribasius, Arzt aus Pergamum oder Sardes, 325—403 n. Chr., Leibarzt des Kaisers Julian, verfaßte in 70 Büchern Auszüge aus frühern medic. Schriften; deren Fragmente herausg. von Bussemaker und Daremberg (6 Bde., 1852—76).

Oriént (lat.), Morgen oder Osten, im Gegensatz zu Occident, die Himmelsgegend, wo die Sonne scheinbar aufgeht; dann soviel wie **Morgenland**, d. h. die den Europäern nach Morgen gelegenen Länder, insbes. Asien und das nordwestl. Afrika. **Orientalen**, die Völker des O.

Orientalische Frage, das polit. Problem über die Zukunft des Osman. Reichs, bes. die Frage über die Machtgestaltung im Orient im Fall eines Zusammensturzes des zerrütteten türk. Reichs.

Orientalische Kirche, die griech.-kath. Kirche, deren Bekenner Orient. Christen.

Orientalische Literatur und Sprachen, die Literaturen und Sprachen aller Völker Asiens, sowie der moslem. Gebiete Afrikas und Europas. Im Mittelalter wurde höchstens das Arabische im Abendland studirt. Seit der Reformation machte man allmählich die sogen. Semit. Sprachen (Hebräisch, Rabbinisch, Arabisch, Syrisch, Westaramäisch, Samaritanisch und Aethiopisch) der Bibelforschung dienstbar. Im 17. Jahrh. kam durch die Jesuitenmission in Asien das Interesse für China und Japan hinzu, im 18. Jahrh. das für Indien und seine Sprachen. Seit der Erschließung des Sanskrit durch W. Jones u. a. und der Begründung der allgemeinen Sprachvergleichung (Linguistik) durch W. von Humboldt, Bopp u. a. erhob sich das Studium der orient. Sprachen zum Rang einer selbständigen Wissenschaft und fand durch zahlreiche gelehrte Gesellschaften eifrige Förderung. Die Hauptzweige des ganzen Gebietes sind: 1) Ostasiat. Sprachen (Chinesisch, Japanisch, Mandschu, Mongolisch, Tibetanisch); 2) Turanische oder Ural-Altaische Sprachen (Osmanisch, Türkisch &c.); 3) Malaiische und Javanes. Sprachen; 4) Hinterindische, 5) Südind. (Dravidische) und 6) Arische Sprachen (Sanskrit, neuind. Sprachen); 7) Iranische (Afghanisch, Zend, Alt- und Neupersisch, Kurdisch, Armenisch), 8) Kaukas., 9) Semit. Sprachen (s. o., dazu jetzt noch die assyr.-babylon. Keilinschriften); 10) Aegyptisch mit dem Koptischen; 11) Nordafrik. Sprachen (Berberisch &c.).

Orientalische Pest, s. Beulenpest.

Orientalisches Kaiserthum (Oström. Reich), soviel wie Byzantinisches Reich.

Orientalismus, die morgenländ. Spracheigenthümlichkeit; **Orientalist**, Gelehrter, der einen Zweig der orient. Philologie zu seinem Studium gemacht hat.

Orientiren (sich), sich morgenwärts richten oder den Aufgangsort der Sonne suchen, um sodann auch die übrigen Weltgegenden zu finden und sich danach zu richten; dann überhaupt soviel als sich zurechtfinden.

Orientkrieg heißt der Krieg Rußlands gegen die mit Frankreich und England verbundene Türkei 1853—56. Die nächste Veranlassung zum Krieg war die Stellung der griech. Kirche im Orient. Der russ. Gesandte, Fürst Menschikow, forderte im Febr. 1853 in Konstantinopel in verletzender Form Bürgschaft für die griech. Kirche in der Türkei durch Anerkennung des Protectorats Rußlands über dieselbe. Diese Forderung sowie ein russ. Ultimatum wurde abgelehnt, worauf die Russen unter Fürst Gortschakow im Juli die Donaufürstenthümer besetzten. Nachdem 4. Juni eine engl.-franz. Flotte in der Besikabai erschienen, erklärte die Türkei 4. Oct. 1853 den Krieg. Die Vernichtung der türk. Flotte zu Sinope durch den russ. Admiral Nachimow 30. Nov. 1853 hatte die Kriegserklärung Englands und Frankreichs an Rußland 28. März 1854 zur Folge. An der Donau kämpften die Türken unter Omer-Pascha mit Erfolg; die Belagerung von Silistria mußte 14. Juni von den Russen aufgegeben werden und die Aufstellung eines österr. Beobachtungscorps an der Grenze Serbiens bewog den russ. Kaiser zur Räumung der Donaufürstenthümer, welche dann ein österr. Corps besetzte.

Unterdessen waren die Franzosen unter Saint-Arnaud, die Engländer unter Lord Raglan bei Gallipoli

gelandet. Man beschloß, den Kriegsschauplatz nach der Krim zu verlegen. Die alliirte Flotte landete 14. Sept. 1854 bei Eupatoria. Nach dem Sieg an der Alma 20. Sept. begannen die Alliirten die Belagerung von Sewastopol 9. Oct.; an Stelle des 29. Sept. gestorbenen Marschalls Saint-Arnaud befehligte Canrobert die Franzosen. Menschikow wurde 5. Nov. bei Inkjerman geschlagen und 17. März 1855 schloß sich Sardinien den Westmächten an. Nachdem 16. Mai Pélissier an Canrobert's Stelle getreten war, wurde ein Sturm auf den Malakow 18. Juni von den Russen abgeschlagen, dagegen ein russ. Entsatzheer unter Gortschakow 16. Aug. an der Tschernaja geschlagen und 8. Sept. der Malakow erstürmt, worauf mit dem Einrücken der Franzosen in Sewastopol 10. Sept. der Krimkrieg beendet war.

Die Expedition einer engl.-franz. Flotte in der Ostsee 1854 und 1855 hatte keinen Erfolg. Dagegen waren die Russen in Asien siegreich und nahmen Kars 27. Nov. 1855. Hierauf wurde 30. März 1856 der Friede zu Paris geschlossen, in dem Rußland einen Theil Bessarabiens abtrat, das Schwarze Meer neutralisirt, die Donauschifffahrt geregelt und das Verhältniß der Donaufürstenthümer bestimmt wurde. Werke von Rüstow (2 Bde., 1855—56) und Bogdanowitsch (4 Bde., 1876). — Ueber den Krieg von 1877—78 s. Osmanisches Reich.

Oriflamme, die ehemalige Kriegsfahne der Könige von Frankreich, eine Lanze von vergoldetem Kupfer mit einem Wimpel von feuerrother Seide, der in 3 Spitzen verlief, jede mit einer grünseidenen Quaste versehen; seit Karl VII. außer Gebrauch.

Origănum (Dosten), Pflanzengattung der Lippenblütler. O. Majorāna (Majoran, Mairan), mit aromatisch riechenden und schmeckenden Blättern, in Südeuropa heimisch, bei uns als Küchengewürz cultivirt; O. vulgare (Gemeiner Dosten), majoranähnlich riechend, häufig an sonnigen, steinigen Hügeln in Deutschland.

Origĕnes, gelehrter Kirchenlehrer, geb. 185 zu Alexandria, Katechet daselbst, starb zu Tyrus 254 bei einer Christenverfolgung unter Decius. Werke herausg. von Lommatzsch (25 Bde., 1831—48), von de la Rue (2. Aufl., 7 Bde., 1856). Biographie von Redepenning (2 Bde., 1841—46).

Origĕnes, neuplatonischer Philosoph, dessen Schriften verloren sind; von vielen für identisch mit dem Kirchenlehrer O. gehalten.

Origināl oder **originell** (lat.), ursprünglich, nicht nachgeahmt, eigenthümlich; auch seltsam, wunderlich. Das O., ein Urbild, Erstes in seiner Art, das nicht nachgeahmt, sondern ursprünglich ist; eine Urschrift im Gegensatze von Copie; ein außerordentlicher Kopf in seiner Art; auch Sonderling. Originalausgabe, die vom rechtmäßigen Verleger veranstaltete Ausgabe eines Werks, im Gegensatz zum Nachdruck. Originalgenie, ein ursprünglicher, eigenthümlicher Schöpfergeist. Originalität, Ursprünglichkeit, Eigenthümlichkeit; auch Sonderbarkeit. Originaliter, in der Urschrift.

Originär (lat.), ursprünglich. Originäre Erzeugung, soviel wie Urzeugung.

Origination (lat.), Entstehung, Abstammung.

Orihuela (spr. Orighela), Stadt in der span. Prov. Alicante, am Segura, 25,208 E., früher Universitätsstadt.

Orillon (frz., spr. Ori'ong), Bollwerksohr, eine über die Flanken der Bastione vorspringende Verlängerung der Facen.

Orinoco, Orenoco, Fluß im nördl. Südamerika, entspringt auf der Sierra Parime auf der Grenze von Brasilien und Venezuela, und mündet nach 2500 Kilom. an der Ostgrenze Venezuelas in den Atlantischen Ocean. Unterhalb Esmeralda sendet er einen Arm, den Casiquiare, zum Rio Negro, einem Zufluß des Amazonenstroms; Stromgebiet 954,300 QKilom.

Oriola, Adelsgeschlecht, stammt aus Portugal, hieß ursprünglich Lobo-da-Silveira, seit 1653 Grafen von O., kam mit Graf Joachim von O., geb. 12. Mai 1772, gest. 29. April 1846 zu Reuden (Niederlausitz), nach Preußen. Jetziger Vertreter des Hauses ist dessen Enkel Waldemar, Graf von O., geb. 27. Aug. 1854.

Orion, nach der griech. Sage gewaltiger, riesenhafter Jäger, ward nebst seinem Hunde an den Himmel versetzt; das glänzendste Sternbild trägt noch jetzt seinen Namen.

Orion, aus Theben (in Aegypten), griech. Grammatiker und Lexikograph im 5. Jahrh. n. Chr., verfaßte ein lexikalisches Werk „Etymologicon" (Ausgabe von Sturz, 1820).

Orissa, Division der indobrit. Präsidentschaft Bengalen, ohne die Tributstaaten (39,333 QKilom. mit 1,155,509 E.) 22,568 QKilom. mit 3,162,490 E. in 3 Distrieten; Hauptstadt Cuttack.

Oristāno, Stadt in der ital. (sardin.) Prov. Cagliari, an der Mündung des Tirso und an der Bahn Cagliari-Sassari, Sitz eines Erzbischofs, 6996 E., mit Hafen.

Orizāba, Stadt im mexic. Staate Veracruz, 20,000 E., am 5450 Mt. hohen Vulkan von O. oder Citlaltepetl.

Orizo, türk. Insel und Stadt, soviel wie Meis.

Orizzonte, Maler, s. Bloemen (Jul. Franz von).

Orjechow, Kreisstadt im russ. Gouv. Taurien, an der Konskaja, 5600 E.

Orjen, [1898 Mt.] höchster Berg in Dalmatien, Bez. Cattaro,

Ork, Nebenfluß der Themse in der Grafsch. Berks.

Orka, Fluß in Norwegen, kommt vom Dovre-Fjeld und mündet bei dem Hafen- und Handelsplatz Orkedal, 500 E., in den Drontheimsfjord.

Orkadische Inseln oder **Orkneyinseln** (spr. Ohrkni-), Inselgruppe, von der Nordspitze Schottlands durch den Pentland-Frith geschieden, 67 Inseln, wovon 29 bewohnt, 1140 QKilom. mit 31,274 E., bilden mit den Shetland-Inseln eine Grafschaft. Hauptstadt Kirkwall auf Pomona.

Orkān, ein von heftigen elektrischen Erscheinungen begleiteter schwerer Sturm innerhalb der Tropen, am häufigsten in Westindien, in der Nähe von Mauritius und im Chinesischen Meere; überhaupt jeder lang anhaltende Sturm.

Orla, Nebenfluß der Saale, entspringt bei Triptis und mündet unterhalb Orlamünde in die Saale. Nach der O. war der Orlagau in Thüringen genannt. — O., Horle, Nebenfluß der Bartsch in Posen und Schlesien.

Orlamünde, Stadt im sachsen-altenburg. Amt Kahla, an der Saale und der Saalbahn, 1407 E., hatte ehemals eigene Grafen, die 1476 ausstarben.

Orlándo furióso (ital.), Rasender Roland, und O. innamorato, Verliebter Roland, romantische Epen, ersteres von Ariosto, letzteres von Bojardo.

Orléan (spr. Orleang) oder **Roucou,** Farbstoff, gewonnen aus dem Fruchtmark des Orleanbaums, s. Bixa.

Orleanisten, in Frankreich die Anhänger der Familie Orléans und der Julimonarchie von 1830.

Orléans (spr. Orleang), Hauptstadt des franz. Dep. Loiret, in dem ehemaligen Orléanais (spr. Orleanäh), an der Loire, Knotenpunkt der centralfranz. Eisenbahnen, Sitz eines Bischofs, 52,157 E., mit Statue der Jungfrau von O., s. Jeanne d'Arc. Im deutsch-franz. Kriege wurde O. 11. Oct. 1870 vom bair. General von der Tann genommen, 9. Nov. wieder geräumt, 5. Dec. wieder besetzt und blieb dann Mittelpunkt der deutschen Operationen in Centralfrankreich.

Orléans (spr. Orleang), **Haus.** Die Stadt Orléans war mit ihrem Gebiet ein Lehn der Krone Frankreich, das mehrern Verwandten des königl. Hauses als Herzogthum verliehen wurde. Karl VI. gab es 1392 seinem Bruder Louis, Herzog von O., geb. 1371, ermordet 23. Nov. 1407 zu Paris. Dessen Sohn Charles, Herzog von O., geb. 26. Mai 1391, gest. 4. Jan. 1465, ist als Dichter berühmt. Dessen Sohn Louis wurde 1498 als Ludwig XII. König von Frankreich. — Heinrich IV. verlieh das Herzogthum 1626 seinem 3. Sohn Jean Baptiste Gaston, geb. 25. April 1608, gest. 2. Febr. 1660 ohne männliche Erben, der in den Unruhen gegen Richelieu und Mazarin eine unrühmliche Rolle spielte. — Ludwig XIV. erhob seinen Bruder Philipp, geb. 21. Sept. 1640, gest. 9. Juni 1701, zum Herzog von O. Sein Sohn aus seiner 2. Ehe mit Elisabeth Charlotte von der Pfalz, Philipp II., Herzog von O., geb. 2. Aug. 1674, gest. 25. Dec.

1723, war während Ludwig's XV. Minderjährigkeit Regent von Frankreich; er ließ sich durch Law zu unglücklichen Finanzoperationen verleiten und übte durch Sittenlosigkeit einen verderblichen Einfluß auf das Volk. — Sein Sohn, **Herzog Louis Philippe von O.**, geb. 4. Aug. 1703, gest. 4. Febr. 1752. — Dessen Sohn **Louis Philippe, Herzog von O.**, geb. 12. Mai 1725, gest. 18. Nov. 1785, begünstigte die Kunst. — Sein Sohn **Herzog Louis Philippe Josephe**, geb. 13. April 1747, schloß sich aus verletztem Ehrgeiz unter Ludwig XVI. der Oppositionspartei, in der Revolution der Bergpartei an, erhielt von der pariser Gemeinde den Namen Philipp Egalité, stimmte für den Tod Ludwig's XVI. und starb, des Hochverraths angeklagt, 6. Nov. 1793 unter der Guillotine. Sein Sohn bestieg als Ludwig Philipp (s. d.) 1830 den franz. Thron. Aus dessen Ehe mit Amalie von Sicilien stammten 5 Söhne: 1) **Ferdinand Philippe Josephe Louis Charles Henri**, seit 1830 **Herzog von O.**, geb. 3. Sept. 1810 zu Palermo, gest. 13. Juli 1842, vermählt 1837 mit **Helene Luise Elisabeth, Herzogin von O.**, Tochter des Erbgroßherzogs Friedrich Ludwig von Mecklenburg-Schwerin, geb. 24. Jan. 1814, gest. 18. Mai 1858 zu Richmond in England. Seine Söhne sind: a) **Louis Philippe Albert, Graf von Paris**, geb. 24. Aug. 1838, jetziger Chef des Hauses O.; aus seiner Ehe mit Isabelle, Herzogin von Montpensier, stammt ein Sohn, **Louis Philippe Robert**, geb. 6. Febr. 1869; b) **Robert Philippe Louis Eugène Ferdinand von O., Herzog von Chartres**, geb. 9. Nov. 1840, der im Unionsheer am amerik. Bürgerkrieg theilnahm, über den er ein Werk (3 Bde., 1875) veröffentlichte; seine Söhne sind **Robert**, geb. 11. Jan. 1866, und **Heinrich**, geb. 16. Oct. 1867. — 2) **Louis Charles Philippe Raphael von O., Herzog von Nemours** (s. d.). — 3) **François Ferdinand Philippe Louis Marie von O., Prinz von Joinville**, geb. 14. Aug. 1818, seit 1872 franz. Viceadmiral, Schriftsteller über Marinewesen. Aus seiner Ehe mit Franziska von Brasilien stammt **Pierre Philippe Jean Marie von O., Herzog von Penthièvre**, geb. 4. Nov. 1845. — 4) **Henri Eugène Philippe Louis von O., Herzog von Aumale** (s. d.). — 5) **Antoine Marie Philippe Louis von O., Herzog von Montpensier**, geb. 31. Juli 1824. Aus dessen Ehe mit Marie Louise, Schwester der span. Königin Isabella, stammen **Maria de las Mercedes**, geb. 24. Juni 1860, vermählt 23. Jan. 1878 mit Alfons XII. von Spanien, gest. 26. Juni 1878, und **Prinz Antoine**, geb. 23. Febr. 1866. — Das durch Decret vom 22. Jan. 1852 eingezogene Vermögen der Familie wurde ihr, soweit die Güter nicht verkauft waren, durch Beschluß der Nationalversammlung vom 24. Nov. 1872 wieder zurückgegeben.

Orléans, der Bastard von, s. **Dunois** und **Longueville**.

Orleans (frz., spr. Orleang), halbwollene, glatte Gewebe, mit Kette aus gezwirntem Baumwollengarn, einfarbig, melirt, bedruckt, gerippt ꝛc.

Orléansville (spr. Orleangwil), Stadt in der franz.-afrik. Prov. Algier, am Schelif, 2257 E.

Orley (spr. Orleh, Bernh. van), auch **Barent von Brüssel** genannt, Maler, geb. 1490 zu Brüssel, gest. 1541. — **Rich. van O.**, Maler, 1652—1732.

Orlich (Leop. von), preuß. Offizier, geb. 30. Juni 1804 in Stallupönen, gest. 2. Juni 1860, durch Werke zur preuß. Geschichte und über seine ind. Reise (1841—43) verdient. [mold, 1568 E.

Oerlinghausen, Dorf und Amtssitz in Lippe-Det-

Orlog (dän.), Krieg; **Orlogschiff**, Kriegsschiff; **Orlogflotte**, soviel wie Kriegsflotte.

Orlong, Feldmaß in Pinang = 53,51 Ar.

Orlow, Kreisstadt im russ. Gouv. Wjatka, an der Wjatka, 3300 E.

Orlow, russ. Adelsfamilie, seit Peter I. emporgekommen. **Grigorij O.**, geb. 17. Oct. 1734, Katharina's II. Liebling, ein Hauptwerkzeug bei der Ermordung Peter's III. 1762, wurde dafür nebst seinen Brüdern in den Grafenstand erhoben, 1772 auch deutscher Reichsfürst, gest. 30. April 1783 zu Petersburg; aus seiner Verbindung mit Katharina stammen die Grafen Bobrinskij. Sein Bruder, **Alexej O.**, geb. 1737, am thätigsten bei der Thronumwälzung von 1762, soll sogar Peter III. eigenhändig erdrosselt haben und war unter Katharina II. ebenso mächtig wie sein Bruder. Er besiegte die türk. Flotte bei Tschesme 6. Juli 1770 (daher Tschesmenskij); gest. 5. Jan. 1808 zu Moskau. **Fedor O.**, ein Bruder der Vorigen, geb. 19. Febr. 1741, gest. 17. Mai 1796, hinterließ 4 natürliche Söhne, von welchen die jetzigen Grafen O. stammen. Ein 5. Bruder, **Wladimir O.**, war Geheimrath und Präsident der petersburger Akademie und starb 1832. Sein einziger Sohn, **Grigorij O.**, geb. 1777, gest. 4. Juli 1826 zu Petersburg, als Schriftsteller über Italien bekannt. **Michael O.**, Fedor's natürlicher Sohn, geb 1785, ward als angeblicher Theilnehmer an dem Aufstande vom 26. Dec. 1825 auf seine Güter verbannt, wo er 1842 starb. Sein Bruder, **Alexej O.**, geb. 8. Oct. 1788, war der Vertraute und stete Begleiter des Kaisers Nikolaus, 1856 russ. Gesandter beim Pariser Friedenscongreß, 7. Sept. 1856 in den Fürstenstand erhoben, gest. 21. Mai 1861. Sein einziger Sohn ist **Nikolai O.**, Generallieutenant und seit 1872 Botschafter in Paris. — Nicht verwandt mit diesen O. ist die gleichnam. Donische Kosakenfamilie, welche sich seit 1799 infolge einer Heirath O.-Denissow nennt. **Graf Wassilij O.-Denissow**, geb. 1777, starb 2. Febr. 1843 als General.

Orlowskij (Boris Iwanowitsch), russ. Bildhauer, geb. 1793 in Petersburg, gest. 16. Dec. 1837.

Ormianer, Abkömmlinge der Armenier, welche im 14. Jahrh. vor den Mohammedanern nach Polen und Podolien flüchteten, namentlich in dem Gebiete des Dnjestr und in Galizien.

Ormskirk, Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, an der Eisenbahn Liverpool-Preston, 6127 E.

Ormus, Hormus, pers. Insel in der **Ormusstraße**, welche den Persischen Meerbusen mit dem Arabischen Meer verbindet, unter portug. Herrschaft 1515—1622 bedeutender Handelsplatz.

Ormuzd, in der Zendsprache **Ahura mazda** (d. i. hochweiser Herrscher), in dem Religionssystem des Zoroaster der gütige Gott, welcher dem bösen Gott Ahriman gegenübersteht.

Ornain (spr. Ornäng), rechter Nebenfluß der **Marne**, mündet nach 115 Kilom. bei Vitry.

Ornament (lat.), Schmuck, Verzierung; in der Baukunst die Ausschmückung der Gebäude mit Formen aus der Pflanzen-, seltener aus der Thier- und Menschenwelt; **Ornamentik**, die richtige Anwendung der O.; **ornamentiren**, mit Zierathen versehen.

Ornamentstiche, Ornamentvorlagen in Kupferstich für Künstler und Handwerker.

Ornano (Phil. Antoine, Graf d'), franz. Marschall, geb. 17. Jan. 1784 zu Ajaccio, unter Napoleon I. Divisionsgeneral; 1848 Mittelpunkt der Parteigänger des Prinzen Ludwig Bonaparte, 1861 Marschall, gest. 15. Oct. 1863 zu Paris. Aus seiner Ehe mit der Gräfin Walewska, der Geliebten Napoleon's I., stammt sein Sohn **Rodolphe d'O.**, Dichter und Staatsmann, geb. 9. Juni 1817 zu Lüttich, gest. 14. Oct. 1865 auf seinem Schlosse Le Branchoire bei Tours.

Ornat (lat.), Schmuck, bes. die Amtskleidung der Geistlichen. [schmückung.

Ornation, Ornatur (lat.), Verzierung, Aus-

Orne (spr. Orn), Fluß im franz. und deutschen Lothringen, mündet nach 86 Kilom. in die **Mosel**.

Orne (spr. Orn), Fluß im nördl. Frankreich, mündet nach 140 Kilom. unterhalb Caen in den **Kanal**. — Das **Dep. O.** (ehemaliges Herzogth. Alençon in der Normandie und Landsch. Perche), 6097 □Kilom. mit 392,526 E., hat zur Hauptstadt Alençon.

Orneä, Stadt im alten Argolis, gegründet von **Orneus**, Sohn des attischen Königs Erechtheus, 576 v. Chr. von den Argivern unterworfen, woher alle argivischen Periöken (Umwohner) **Orneaten** heißen.

Orniren (lat.), zieren, schmücken.

Ornithogalum (Milchstern, Vogelmilch), Pflanzengattung der Liliaceen, Zwiebelgewächse mit schmalen,

wurzelständigen Blättern und traubigem Blütenschafte; mehrere Arten Zierpflanzen. [Vögel.

Ornitholithen (grch.), fossile Reste ausgestorbener

Ornithologie (grch.), die Wissenschaft von der Natur der Vögel, ein Theil der Zoologie; **Ornitholōg**, Kenner dieser Wissenschaft; **ornithologisch**, die Vogelkunde betreffend. **Ornithoskopie**, Wahrsagung aus dem Fluge 2c. der Vögel.

Ornithŏpus (Vogelklee, **Krallenklee**, **Vogelfuß**), Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler. O. sativus (Saradella), einjährige, weichbehaarte Pflanzen mit hellrothen Blüten, heimisch im mittelländischem Gebiet; gute Futterpflanze für Sandboden.

Ornithorrhўnchus, s. **Schnabelthier.**

Orobanche (Sommerwurz), Gattung von Schmarotzergewächsen aus der Familie der Orobanchen; ihre Arten leben häufig auf den Wurzeln von Klee, Erbsen, Wicken 2c. und richten oft großen Schaden an.

Orognosie (grch.), Gebirgslehre; **Orographie**, Gebirgsbeschreibung; **orographische Karten**, Landkarten mit besonderer Berücksichtigung der Höhenzüge.

Oróntes, alter Name des syr. Flusses Asi (s. d.)

Orōpus, feste Hafenstadt am Asopus, zwischen Attika und Böotien, jetzt Oröpo. In ihrem Gebiete **Oropia** war ein Traumorakel des Amphiaraus.

Oroschi, Stadt im türk. Vilajet und Sandschak Skutari, Hauptort der Mirditen (s. d.).

Orosháza, Flecken im ungar. Comitat Bekes, an der Eisenbahn Großwardein-Szegedin, 14,554 E.

Orosius (Paulus), röm. Geschichtschreiber des 5. Jahrh. n. Chr.; seine „Historiarum libri VII" (herausg. von Haverkamp, neue Aufl. 1876), im Mittelalter viel benutzter Leitfaden der Weltgeschichte.

Orotāva, Stadt auf der Canarischen Insel Teneriffa, 3228 E.; dabei der Hafenort **Puerto de Sta.-Cruz de O.**, 4300 E. [im russ. Amurgebiet.

Orotschonen, Tungusenstämme am obern Amur

Orphanotrophium (grch.), ein Waisenhaus.

Orphēum, griech. **Orphēon**, Name von Sänger- oder Musikvereinen; dann das Local solcher Vereine.

Orpheus, griech. Sänger im mythischen Zeitalter, Sohn der Muse Kalliope, bezauberte durch Gesang die wildesten Thiere, holte damit seine geliebte Gattin Eurydice aus der Unterwelt zurück und soll von Bacchantinnen zerrissen worden sein. Später schrieb man ihm religiöse Gedichte zu und nannte daher **Orphiker** religiös-mystische Dichter und Philosophen, wie Musäus, Epimenides. Die **orphischen Mysterien und Lieder** erklärte schon Aristoteles für unecht. Seine angeblichen Gedichte gab G. Hermann in „Orphica" (1805), die Ueberreste der orphischen Dichter Lobeck im „Aglaophamus" (2 Bde., 1829) heraus.

Orscha, Kreisstadt im russ. Gouv. Mohilew, am Dnjepr und an der Bahn Moskau-Warschau, 5324 E.

Orschel, Nieder-O., Flecken im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Worbis, 2047 E., Baumwollweberei.

Orseille (spr. Orse'j) oder **Columbinfarbe**, ein Gemenge röthlicher und violetter Farbstoffe, gewonnen aus Flechten (Färberflechte, Färbermoos); kommt als Teig in den Handel und wird zum Färben von Wolle und Seide verwendet.

Orsēra, Hafenort in Istrien, Bez. Parenzo, 2725 E.

Orsini, mächtiges Fürstenhaus Italiens, existirt nur noch in der Linie **O.-Gravina**. **Francesco O.** wurde 1417 zum 1. Grafen, sein Sohn **Jacopo O.** 1463 zum Herzog von Gravina, **Beroald O.** 1724 zum deutschen Reichsfürsten und später zum Fürsten des päpstl. Stuhls ernannt. — **Nicolo O.**, Graf von Petigliano, geb. 1442, gest. 1510, und **Lorenzo O.**, Herr von Ceri, gest. 1536, waren berühmte venet. Feldherren. **Joh. Caietan O.** war als Nikolaus III. 1277—80, **Pietro Francesco O.** als Benedict XIII. 1724—30 Papst. Gegenwärtig wird das Geschlecht durch **Philipp O.**, Fürsten O., Herzog von Gravina, geb. 10. Dec. 1842, vertreten. Von den O. stammt auch das deutsche Fürstenhaus Rosenberg her und nennt sich deshalb **O. und Rosenberg.**

Orsini (Felice, Graf von), ital. Revolutionär, geb. 1819 zu Meldola (Prov. Forli), mehrfach verurtheilt, entwarf 1857 von London aus mit seinen Landsleuten Rudio, Pieri und Gomez den Plan, Napoleon III. mittels besonderer Sprenggeschosse (**Orsinibomben**) aus dem Weg zu räumen. Nach dem Attentat zu Paris (14. Jan. 1858) verhaftet, 13. März 1858 hingerichtet.

Orsk, Kreisstadt (seit 1866) im russ. Gouv. Orenburg, am Ural, 5584 E.; früher eine der zur Orenburgischen Linie gehörigen Festungen.

Orsova (spr. Orschōwa), 2 Festungen zu beiden Seiten der Donau am Eisernen Thor. **Alt-O.**, Marktflecken im ungar. Comitat Szöreny, 1155 E., Hauptstation der Donaudampfschifffahrt; gegenüber **Neu-O.** oder **Adakaleh**, befestigte Stadt auf einer Donauinsel in Serbien, 3200 E.

Orsoy, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mörs, am Rhein, 1727 E.

Orsted (Anders Sandöe), dän. Jurist und Staatsmann, geb. 21. Dec. 1778 zu Rudkjöbing, 1825 Generalprocurator, 1842—48 Staatsminister, April 1853 bis Juli 1854 Minister des Cultus und Premierminister, gest. 1. Mai 1860, um die Reform der dän. Gesetzgebung hochverdient. — Sein Bruder, **Hans Christian O.**, ausgezeichneter Naturforscher, geb. 14. Aug. 1777 zu Rudkjöbing, seit 1806 Prof. der Physik zu Kopenhagen, gest. 9. März 1851, bes. durch die Entdeckung der Grundthatsachen des Elektromagnetismus weltberühmt.

Ort (Mehrzahl Oerter), der Raum für einen Körper; ein Punkt im Raum; **geometrischer O.**, die von einem im Raume unter bestimmten Bedingungen sich stetig fortbewegenden Punkte erzeugte Linie oder Fläche. **Heliocentrischer O.**, in der Astronomie die Lage eines O. vom Mittelpunkt der Sonne aus; **geocentrischer O.**, vom Mittelpunkt der Erde aus.

Ort (Mehrzahl Orte), ein abgeschlossenes Ganzes in Beziehung auf einen größern Raum, soviel wie Dorf, Flecken, Stadt; früher die 13 Cantone der alten schweiz. Eidgenossenschaft. (S. **Schweiz.**)

Ort, das, in der Bergmannssprache das Ende einer Strecke, eines Stollens, soweit ein jedes getrieben worden. **Vor O. arbeiten, Oerter treiben**, das Feld mit Oertern durchlängen, nach vorliegenden Flötzen, Gängen arbeiten. **Gegenörter treiben** durchschlägig werden.

Ort, das, der 4. Theil, daher das Viertel mehrerer Münzen, so **Reichsort** oder **Ortsthaler** = $^1/_4$ Speciesthaler (in Norwegen $^1/_5$ = 91 Pf.), **Ortsgulden** = $^1/_4$ Gulden, **Ortskrone**, die alte dän. und kaiserl. Viertelkrone, **Ortsgroschen**, in Mecklenburg das 3-($4^1/_2$-)Pfennigstück; kleine Rechnungsmünze (**Ortje**) in Lüttich und Ostfriesland = $1^1/_3$ Pf.; Gewicht im Hannöverschen (**Oertchen**) = $^1/_4$ Quentchen, in Dänemark zu $^1/_{10}$ Quintin = $0_{,5}$, in Schweden zu $^1/_{100}$ Schalpfund = $4_{,25}$ Gr.; Flüssigkeitsmaß in Lübeck = $^1/_4$ Quartier, in Oldenburg = $^1/_4$ Kanne.

Orta, O.-nova, Stadt in der ital. Prov. Foggia, an der Eisenbahn Ancona-Bari, 5434 E. — **O.**, Stadt in der ital. Prov. Novara, an dem 13 Kilom. langen **Ortasee**, 971 E., mit Wallfahrtskirche.

Ortbalken, der Balken einer Balkenlage, welcher zunächst an der Mauer liegt.

Orte, Stadt in der ital. Prov. Rom, an der Tiber und an der Theilung der Eisenbahn von Rom nach Florenz und Ancona, 3686 E.

Ortegal, Vorgebirge in der span. Prov. Coruna, nördlichste Spitze von Spanien.

Oertel (Phil. Friedr. Wilh.), deutscher Volksschriftsteller unter dem Pseudonym **W. O. von Horn**, geb. 15. Aug. 1798 in Horn bei Simmern, 1835—63 Superintendent zu Sobernheim, gest. 14. Oct. 1867 zu Wiesbaden. „Gesammelte Erzählungen" (13 Bde., 1850—59; neue Volksausg. 1860—62).

Orteles- oder **Ortlesalpen**, auch **Ortleralpen**, Gebirgsgruppe Tirols, mit den höchsten Bergen des Landes, im Orteles oder der Ortlerspitze 3906 Mt. hoch.

Ortelsburg, Hauptstadt des Kreises O. (1708 □Kilom. mit 63,943 E.) im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, 2061 E., mit Schloß.

Ortenau, Landsch. in Schwaben, zwischen Rhein und Schwarzwald, in welcher die österr. **Landvogtei O.** (gegen 400 □Kilom. mit der Hauptstadt Ortenberg), jetzt badisch, liefert guten Wein (**Ortenauer**).

Ortenberg, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, Kreis Büdingen, an der Nidder, 904 E., gehört zum Theil dem Grafen von Stolberg-Roßla.

Ortenburg, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, Bez. Vilshofen, 1120 E., mit Badeanstalt und der Burg **Altortenburg**, dem Stammhaus der **Grafen von O.**; seit 1805 bairisch.

Oerterung, im Mittelalter eine Uebereinkunft in Fürstenfamilien, bes. zwischen Brüdern, worin einem die Regierung des Landes, dem andern ein Schloß und eine Apanage angewiesen ward.

Orth, Flecken im niederösterr. Bez. Groß-Enzersdorf, an der Donau, 1089 E.

Orthez, Orthès (spr. Ortähs), Stadt im franz. Dep. Niederpyrenäen, am Gave de Pau und an der Eisenbahn Pau-Bayonne, 6624 E. Hier 27. Febr. 1814 Sieg Wellington's über Soult.

Orthobiotik (grch.), die Kunst, recht zu leben.

Orthodoxie (grch.), Rechtgläubigkeit, die strenge Uebereinstimmung mit dem Lehrbegriff einer bestimmten Kirche; daher **orthodox**, soviel als rechtgläubig, den Symbolen einer Kirche genau entsprechend.

Orthodoxe katholische und apostolische Kirche nennt sich die griech.-kath. Kirche, bes. in Rußland.

Orthodromismus, die Theorie über die geradläufige Richtung der Gebirgserhebungen.

Orthoëpie (grch.), die Lehre von der richtigen Aussprache der Wörter, in der modernen Grammatik ein Theil der Lautlehre (**Phonologie**).

Orthogon (grch.), ein Rechteck; **orthogonal**, rechteckig, rechtwinkelig.

Orthographie (grch.), Inbegriff aller Regeln, durch welche die richtige Schreibung der einzelnen Wörter einer Sprache festgestellt wird, s. **Rechtschreibung**.

Orthopädie (grch.), derjenige Theil der Medicin, welcher sich mit Heilung der Verkrümmungen und Verunstaltungen des menschlichen Körpers beschäftigt. Zu ihren Heilmitteln gehören die Gymnastik, die Massage und Elektricität, ferner Bäder, Einreibungen, Bandagen, Binden und Maschinen, wodurch ein allmähliches Zurückführen der Abweichungen bezweckt wird, endlich operative Eingriffe. Die orthopädische Heilung, gewöhnlich langwierig, ist nur in größern **orthopädischen Instituten** ausführbar.

Orthophonik (grch.), die Anweisung oder Lehre zur richtigen Aussprache und Betonung (**Orthophonie**).

Orthopnöe (grch.), höchster Grad der Athemnoth, bes. bei Asthma.

Orthopteren (Orthoptera, Geradflügler, Helmkerfe), Ordnung der Insekten, Insekten mit kauenden Mundwerkzeugen, 4 netzadrigen Flügeln (die vordern schmal und pergamentartig) und einer unvollständigen Verwandlung: Ohrwürmer, Schaben, Heuschrecken, Grillen, Termiten, Eintagsfliegen, Wasserjungfern.

Orthotonie (grch.), richtige Wortbetonung.

Ortje, alte kleine Münze, s. **Ort**.

Ortler, Ortleralpen, s. **Ortelesalpen**.

Ortolan, Fett- oder Gartenammer, s. **Ammer**.

Ortona, Stadt in der ital. Prov. Chieti, am Adriatischen Meer und an der Eisenbahn Ancona-Bari, Bischofssitz, 11,884 E.

Ortrand, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Liebenwerda, an der Pulsnitz und der Eisenbahn Großenhain-Kottbus, 1373 E.

Ortstein, soviel wie Raseneisenerz.

Oruba, niederländ. Insel, s. **Aruba**.

Oruro, Hauptstadt des **Dep. O.** (55,940 □Kilom. mit 111,813 E.) in Bolivia, 8492 E.

Orvieto, ital. Stadt, Prov. Perugia, an der Paglia und der Bahn Rom-Florenz, Bischofssitz, 14,455 E., mit prächtiger Kathedrale.

Orvigo, Fluß im span. Königr. Leon, mündet bei Benavente in die Esla.

Orwell (spr. Oruel), Fluß in der engl. Graffch. Suffolk, mündet unterhalb Ipswich in die Nordsee.

Oryktochemie (grch.), chem. Untersuchung der Mineralien; **Oryktogenie**, Entstehung der Mineralien; **Oryktognosie**, die Kenntniß, **Oryktographie**, die Beschreibung, und **Oryktologie**, die Wissenschaft von den einzelnen Mineralspecies.

Oryza, der Reis.

Orzegow, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Beuthen, 5281 E., mit großen Kohlenzechen und dem Bahnhof Morgenroth an der Oberschles. Eisenbahn.

Orzesche, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Pleß, an der Eisenbahn Ratibor-Kattowitz, 2424 E., mit Kohlengruben, Eisen- und Glashütten.

Os, chem. Zeichen für Osmium.

Os (lat.), Mehrzahl Ossa, der Knochen. **Ossa nudat**, Es zeigt die Knochen, d. h. es ist dürftig.

Os (Jan van), Frucht- und Blumenmaler, geb. 1744 zu Middelharnis, gest. im Haag 1808. Seine Söhne waren der Thiermaler **Pieter Gerardus van O.**, geb. 1776 im Haag, gest. daselbst 1839, und der Blumenmaler **Georg Jakob Johannes van O.**, geb. 20. Nov. 1782 im Haag, gest. 11. Juli 1861 zu Paris.

Osagedorn, s. **Maclura**.

Osagen oder **Wawsosch,** Indianerstamm im Indian-Territory und in Nebraska, früher im **Osagedistrict** in Arkansas und Missouri, am **Osagefluß**, der unterhalb Jefferson in den Missouri mündet. — **Osage-** oder **Missourikohlenfeld** heißt das Steinkohlengebiet am Fluß O. und am Missouri.

Osaka, Ohosaka, Stadt auf der Südwestküste der japan. Insel Nipon, an der **Bai von O.**, 281,119 E., mit großem Hafen.

O sancta simplicitas (lat.), o heilige Einfalt!

Osann (Emil), Mediciner, geb. 25. Mai 1787 zu Weimar, gest. als Prof. zu Berlin 11. Jan. 1842, namentlich um die Balneologie verdient. — Sein Bruder **Friedr. Gotthilf O.**, Philolog, geb. 22. Aug. 1794 zu Weimar, gest. als Prof. zu Gießen 30. Nov. 1858, um die Epigraphik und alte Literaturgeschichte verdient. — Der dritte Bruder, **Gottfried Wilhelm O.**, Chemiker und Physiker, geb. 26. Oct. 1797 zu Weimar, gest. als Prof. zu Würzburg 9. Sept. 1866.

Osborne (spr. Oßborn), Sommerresidenz der Königin von England auf der Insel Wight.

Osborne (spr. Oßborn), engl. Peerfamilie, seit 1694 Herzoge von Leeds. **Thom. O., 1. Herzog von Leeds**, geb. 1631, 1673—79 Lordschatzmeister, gest. 1712. Mit **Franz Godolphin d'Arcy O., Herzog von Leeds**, starb 1859 die gerade Linie O. aus und die Titel fielen an **Lord Godolphin**, gest. 1872, dessen Sohn **George Godolphin-O.**, geb. 11. Aug. 1828, der jetzige, 9. Herzog von Leeds ist.

Osborne (spr. Oßborn, George), **Klaviervirtuos** und Componist, geb. 1806 zu Limerick in Irland, in Brüssel und Paris gebildet, seit 1843 in London.

Osch, Usch, Stadt im Gebiet Ferghana des russ. Centralasien, an der Albura, Wallfahrtsort.

Oesch, Chateau d'Oex, Kreisort im schweiz. Canton Waadt, an der Saane, 2513 E.

Oschatz, Hauptstadt der sächs. **Amtshauptm. O.** (573 □Kilom. mit 50,600 E.) in der Kreishauptm. Leipzig, an der Döllnitz und der Eisenbahn Leipzig-Dresden, 7243 E.

Oscheitis, Oschitis (grch.), die Entzündung des Hodensacks; **Oscheocele**, Hodensackbruch.

Oschersleben, Hauptstadt des **Kreises O.** (504 □Kilom. mit 46,222 E.) im preuß. **Reg.-Bez. Magdeburg**, an der Bode und den Eisenbahnen Magdeburg-Halberstadt und O.-Holzminden, 7831 E.

Oschmjany (poln. Oszmiana), Kreisstadt im russ. Gouv. Wilna, an der Bahn Wilna-Charkow, 4560 E.

Oscillaria (Schwingfaden), Gattung von Algen, welche spangrüne, häutige, schleimige Ueberzüge auf Schlamm, nassem Boden ꝛc. bilden.

Oscillation (lat.), die Schwingung; **oscilliren**, sich schwingend hin- und herbewegen.

Oscines (lat.), die Singvögel.

Oscische Schauspiele, s. **Atellanen**.

Oscitation (lat.), das Gähnen; auch die Unaufmerksamkeit im Gespräch; daher Geringschätzung.

Osculation (lat.), eigentlich das Küssen, dann die Berührung einer krummen Linie oder Fläche mit einer andern solchen. **Osculationskreis** (Krümmungskreis), ein Kreis, welcher in einem gegebenen Punkte einer Curve einerlei Krümmung mit derselben hat. **Osculationsebene** einer Curve doppelter Krümmung in einem Punkte heißt die Ebene, welche durch zwei aufeinander folgende Tangenten oder durch drei aufeinander folgende Punkte geht. **Osculiren**, einander berühren.

Oesel (Kure-Saar, Saarma), Insel im russ. Gouv. Livland, vor dem Eingang des Rigaer Meerbusens, der Insel Dagö gegenüber, 2618 □Kilom. mit 42,000 E. und der Hauptstadt Arensburg.

Osenbrüggen (Eduard), deutscher Rechtslehrer, geb. 24. Dec. 1809 zu Uetersen (Holstein), gest. als Prof. des Strafrechts zu Zürich 9. Juni 1879, veröffentlichte zahlreiche jurist. Werke und treffliche Schilderungen von Land und Leuten in der Schweiz.

Oeser (Adam Friedr.), Maler, geb. 18. Febr. 1717 zu Preßburg, gebildet in Wien und Dresden, Director der Zeichenakademie zu Leipzig, gest. 18. März 1799.

Osero, Ossero, Stadt auf der österr. Insel Lussin (Istrien, Bez. Lussin), Bischofssitz, 1482 E., mit Hafen. Dabei der **Monte-O.**, 584 Mt. hoch.

Oserow (Wladislaw Alexandrowitsch), russ. Dichter, geb. 10. Oct. 1770 im Gouv. Twer, gest. 1816, verfaßte bes. Dramen.

Oshkosh, Stadt im nordamerik. Staat Wisconsin, am Winnebagosee, 12,663 E.

Osiander (Andr.), eigentlich **Hosemann**, prot. Theolog, geb. 19. Dec. 1498 zu Gunzenhausen, wirkte seit 1522 als Prediger für die Reformation in Nürnberg, rief als Prof. in Königsberg seit 1549 durch seine Lehre von der realen Wirkung der Rechtfertigung den **Osiandrischen Streit** hervor. Nach seinem Tode (17. Oct. 1552) wurde der **Osiandrismus** verdammt und alle **Osiandristen** abgesetzt. — Auch sein Sohn **Lukas O.**, der Aeltere (geb. 16. Dec. 1534 zu Nürnberg, gest. 17. Sept. 1604 als Generalsuperintendent zu Stuttgart), und dessen Sohn **Lukas O.**, der Jüngere (geb. 6. Mai 1571 zu Stuttgart, gest. 10. Aug. 1638 als Propst und Kanzler zu Tübingen), waren eifrige Polemiker.

Osimo, ital. Stadt, Prov. Ancona, am Musone und an der Bahn Ancona-Bari, Bischofssitz, 17,086 E.

Osinski (Ludw.), poln. Dichter und Redner, geb. 1775 in Podlachien, gest. 27. Nov. 1838 als Referendar im Staatsrath zu Warschau.

Osiris, ägypt. Gott des 1. Kreises, Sohn des Seb und der Nut, Gemahl der Isis, erzeugte mit ihr den **Horus**, nach seiner Ermordung durch Typhon Fürst der Unterwelt.

Oskaloosa (spr. Oskelūsa), Hauptstadt der Grafsch. Mayaska im nordamerik. Staat Iowa, 3204 E.

Oskar I. (Jos. Franz), König von Schweden und Norwegen (1844—59), geb. 4. Juli 1799 zu Paris, Sohn und Nachfolger Karl's XIV. Johann (Bernadotte), 19. Juni 1823 vermählt mit Josephine Maximiliane Auguste Eugenie von Leuchtenberg (geb. 14. März 1807, gest. 7. Juni 1876), trat 8. März 1844 die Regierung an; gest. 8. Juli 1859. Ihm folgte sein Sohn Karl XV. (s. d.).

Oskar II. (Friedrich), König von Schweden und Norwegen (seit 18. Sept. 1872), geb. 21. Jan. 1829, Nachfolger seines Bruders Karl XV., seit 6. Juni 1857 vermählt mit Sophie von Nassau (geb. 9. Juli 1836), Freund und Beförderer der Wissenschaften, Kunst und Industrie. Kinder: **Gustav**, Kronprinz und Herzog von Wermland, geb. 16. Juni 1858; **Oskar**, Herzog von Gothland, geb. 15. Nov. 1859; **Karl**, Herzog von Westgothland, geb. 27. Febr. 1861; **Eugen**, geb. 1. Aug. 1865.

Oskarshamn, Stadt im schwed. Län Kalmar, an einer Bucht der Ostsee und der Eisenbahn O.-Nässjö, 4805 E., mit Hafen.

Osker, bei den Römern Osci, bei den Griechen Opiker, ital. Volk in Campanien. Die **oskische** (samnitische) **Sprache**, mit der umbrischen einen Zweig der ital. Sprachgruppe bildend, verlor sich im 1. Jahrh. v. Chr. Außer vielen Münzlegenden sind noch Inschriften übrig, um deren Entzifferung bes. Mommsen, Kirchhoff und Corssen verdient sind.

Oskol, Nebenfluß des Donez im südl. Rußland, mündet nach 405 Kilom. im Gouv. Charkow.

Oslawan, Marktflecken im mähr. Bez. Brünn, an der **Oslawa** (Nebenfluß der Iglawa), 2832 E.

Osma, uralte Stadt in der span. Prov. Soria, am Ucero, Bischofssitz, 850 E. Dabei die Stadt **Burgo de Osma**, 2700 E.

Osman (Othman) Al-Ghasi, Gründer des nach ihm benannten Osmanischen Reichs, geb. zu Sukut in Bithynien 1259, Sultan 1288—1326. — **O. II.**, Sohn Achmed's I., geb. 1605, Sultan 1618—22. — **O. III.**, Sohn Mustapha's II., Sultan 1754—57.

Osmanbasar, Stadt im Fürstenth. Bulgarien, 5000 E.; von hier führt der Karanpaß über den Balkan.

Osmanen, Osmanli, soviel wie Türken, nach Osman I., dem Gründer ihres Reichs, benannt.

Osmanié-Orden, türk. Orden, von Sultan Abd-ul-Asis 1861 gestiftet.

Osmanisches Reich, gewöhnlich **Türkei** genannt, das dem Sultan der Türkei theils unmittelbar theils mittelbar unterworfene Land in Südeuropa, Westasien und Nordostafrika, umfaßt seit dem Berliner Vertrag vom 13. Juli 1878 im Ganzen 5,490,000 □Kilom. mit 47 Mill. E. — Die **Europ. Türkei**, 338,168 □Kilom. mit 8,971,000 E., wovon 186,814 □Kilom. mit 5,275,000 E. unmittelbare Besitzungen sind, 35,387 □Kilom. mit 751,000 E. auf die autonome Prov. Ostrumelien, 52,102 □Kilom. mit 1,086,000 E. auf das von Oesterreich-Ungarn besetzte Bosnien und 63,865 □Kilom. mit 1,859,000 E. auf das Tributfürstenth. Bulgarien kommen, umfaßt den größern Theil der Balkanhalbinsel, ein gebirgiges, fruchtbares Land, das jedoch durch die türk. Verwaltung in seiner Entwickelung gehemmt worden ist. Der herrschende Stamm, die mohammed. Türken, bildet die Minderheit ($23_{,4}$ Proc.), während die Slawen etwa $43_{,7}$, die Griechen $14_{,5}$, die Albanesen $11_{,2}$ Proc. der Bevölkerung ausmachen. — Die **Asiat. Türkei**, 1,889,828 □Kilom. mit 17,536,000 E., wovon nur Samos (550 □Kilom. mit 36,465 E.) mittelbar, umfaßt Kleinasien, Armenien, Kurdistan, Mesopotamien, Syrien und die West- und Nordostküste Arabiens; hier bilden die Türken etwa die Hälfte, wozu noch 3 Mill. Araber kommen; der Rest sind Kurden, Armenier, Griechen ꝛc. — Die **Afrik. Türkei** umfaßt Tripolis (892,050 □Kilom. mit 1,010,000 E.) und mittelbar Aegypten (2,251,630 □Kilom. mit 17,400,000 E.) und Tunis (118,400 □Kilom. mit 2,100,000 E.), zusammen 3,262,080 □Kilom. mit 20,510,000 E.

Die Türkei ist durch die Verfassung vom 23. Dec. 1876 eine constitutionelle Monarchie geworden. Die Souveränetät gebührt dem ältesten Prinzen des Hauses Osman. Seine Regierung wird die **Hohe Pforte** genannt. Die Reichsversammlung besteht aus dem Senat, dessen Mitglieder der Sultan auf Lebenszeit ernennt, und der Deputirtenkammer, deren Mitglieder durch geheime Wahl auf 4 J. so gewählt werden, daß auf je 50,000 männliche Ottomanen (alle Unterthanen ohne Unterschied der Religion) ein Deputirter kommt. Ein Gesetz kann nur mit Zustimmung beider Kammern zu Stande kommen. Auch gewährt die Verfassung persönliche und religiöse Freiheit, sowie beschränkte Preßfreiheit. An der Spitze der Regierung steht der Großvezir; Chef der geistlichen Angelegenheiten für den Islam ist der Scheikh-ul-Islam. Die türk. Finanzen sind in sehr ungünstiger Verfassung; die Einnahmen werden 1878 zu 355, die Ausgaben zu 572, die Schuld zu 4904, das ausgegebene Papiergeld zu 288 Mill. M. berechnet. Die Armee unterliegt nach dem russ.-türk. Krieg von 1877/78 einer gänzlichen Umbildung. Die Flotte besteht aus 33 Panzerschiffen und 45 andern Dampfern. Eisenbahnen sind in Europa 1467, in Asien 274 Kilom., Telegraphen 25,232 Kilom. im Betrieb. Wappen: ein grüner Schild mit wachsendem Sichelmond in Silber; Flagge: der weiße Sichelmond auf roth, vor ihm der Stern Jupiter. Orden: der

Nischan-Iftihair-, der Medjidie- und der Osmanié-Orden. Eintheilung in Vilajets, welche in Sandschaks und Kasas zerfallen. Residenzstadt Konstantinopel.

Die Osmanen sind ein oghusisch-türk. Stamm, welcher 1224 vor den Mongolen aus der pers. Landsch. Khorassan flüchtete und unter Osman 1299 das Osman. Reich zwischen Angora und Brussa gründete. Dessen Sohn und Nachfolger Orchan eroberte Brussa 1326, das er zu seiner Residenz machte, und faßte 1357 durch die Eroberung von Gallipoli in Europa festen Fuß. Murad I. verlegte 1362 die Residenz nach Adrianopel, unterwarf Macedonien und fiel 1389 siegend gegen die Serben auf dem Amselfeld. Bajazid (1389—1402) besiegte die Christen unter Sigismund von Ungarn 1396 bei Nikopolis, wurde aber bei Angora von Timur gefangen. Mohammed II. (1451—81) eroberte 29. Mai 1453 Konstantinopel, seitdem die Residenz des Sultans, und erweiterte das Reich in Asien und Griechenland. Selim I. (1512—19) eroberte Syrien und Aegypten. Soliman II., der gewaltigste türk. Sultan (1519—66), eroberte Rhodus und halb Ungarn und drang bis vor Wien vor. Unter Selim II. (1566—74) verloren die Türken die Seeschlacht bei Lepanto 1571; von da an datirt der Verfall des O. R. Murad III. (1574—93), Mohammed III. (—1603), Achmed I. (—1617), Osman II. (—1622), Mustapha I. (—1623), Murad IV. (—1640) und Ibrahim I. (—1648) waren schwache Regenten, unter denen die Janitscharen immer mehr die Herrschaft an sich rissen. Unter Mohammed IV. (1648—87) kamen seit 1656 die Köprili als Großvezire an die Regierung, welche die Ordnung wiederherstellten. Achmed Köprili verlor zwar die Schlacht bei St.-Gotthard 1. Aug. 1664, erwarb aber 1669 Candia und 1676 Podolien. Sein Nachfolger Kara-Mustapha wurde 1683 vor Wien geschlagen, und durch den Sieg des Herzogs von Lothringen bei Mohacs 12. Aug. 1687 ging Ungarn für die Türken verloren. Unter Soliman III. (1687—91) stellte der Großvezir Mustapha-Köprili zwar im Innern die Ordnung wieder her, verlor aber 19. Aug. 1691 bei Salankemen Sieg und Leben. Nach Achmed II. (1691—95) wurde Mustapha II. Sultan (1695—1703), der, von Prinz Eugen bei Zenta 11. Sept. 1697 entscheidend geschlagen, im Frieden von Carlowitz 1699 Siebenbürgen und Ungarn an Oesterreich, Asow an Rußland, Morea und Dalmatien an Venedig, Podolien an Polen abtreten mußte. Achmed II. (1703—30) eroberte Morea zurück, mußte aber im Frieden zu Passarowitz 21. Juli 1718 das Banat, Belgrad und die Kleine Walachei an Oesterreich abtreten. Mahmud I. (1730—54) erwarb im Frieden von Belgrad 1739 Belgrad und die Kleine Walachei wieder. Auf Osman III. (1754—57) folgte Mustapha III. (1757—73), welcher unglücklich gegen Rußland kämpfte, an welches Abd-ul-Hamid (1773—89) im Frieden von Kainardschi 1774 mehrere Plätze am Schwarzen Meere abtrat. Ein neuer Krieg gegen Rußland und Oesterreich 1787 wurde von Selim III. (1789—1807) durch den Frieden zu Sistowa 1791 mit den Oesterreichern und zu Jassy 1792 mit den Russen beendet, wodurch nur Oczakow an letztere verloren ging. Ein 1806 abermals ausgebrochener Krieg mit Rußland wurde nach der Absetzung Mustapha's IV. (1807—9) unter Mahmud II. (1809—39) durch den Frieden von Bukarest 28. Mai 1812 beendet, wodurch der Pruth die Grenze gegen Rußland wurde. Der Aufstand der Griechen 1821 endete mit der Unabhängigkeit Griechenlands, ein neuer Krieg mit Rußland mit dem Frieden von Adrianopel 1829, ein Krieg mit Mehemed-Ali von Aegypten mit der Abtretung Syriens an diesen im Frieden von Kutahia 4. Mai 1833. Doch wurde unter Abd-ul-Medschid (1839—61) durch die Vermittelung der Großmächte Mehemed-Ali 1840 zur Rückgabe Syriens genöthigt. Der Hattischerif von Gulhane 3. Nov. 1839 versprach allen Nationen und Religionen gleiche Rechte. Der Orientkrieg (s. d.) 1853 wurde durch die franz.-engl. Unterstützung glücklich gegen Rußland geführt und brachte im Pariser Frieden 30. März 1856 der Türkei einen kleinen Gebietszuwachs am Pruth. Unter Abd-ul-Asis (1861—76) kostete die Bewältigung eines Aufstandes auf Candia große Opfer. Sein Nachfolger Murad V. wurde wegen geistiger Unfähigkeit 31. Aug. 1876 entthront und Abd-ul-Hamid zum Sultan ausgerufen. Schon 1875 war ein Aufstand in der Herzegowina ausgebrochen, dem 1876 ein Aufstand in Bulgarien und ein Krieg mit Montenegro und Serbien folgte. Die barbarische Kriegsführung der Türken veranlaßte eine Conferenz der Großmächte zu Konstantinopel, welche 20. Jan. 1877 resultatlos auseinander ging. Der zu Reformen geneigte Großvezir Midhat-Pascha, welcher 23. Dec. 1876 eine freisinnige Constitution proclamirte, wurde 5. Febr. 1877 gestürzt. Hierauf erklärte Rußland 24. April 1877 der Türkei den Krieg (s. **Russisch-türkischer Krieg 1877—78**), welcher durch den Frieden von San-Stefano 3. März 1878 beendet wurde. Im Berliner Vertrag vom 13. Juli 1878 wurde die Unabhängigkeit Rumäniens, Serbiens und Montenegros, welche Gebietserweiterungen erhielten, anerkannt, England zur Verwaltung und Besetzung Cyperns, Oesterreich zu der Bosniens ermächtigt, Batum an Rußland abgetreten, Bulgarien als Tributfürstenthum und Ostrumelien als autonome Provinz organisirt. Der definitive Friede mit Rußland wurde 8. Febr. 1879 in Konstantinopel unterzeichnet. Geschichte von Hammer-Purgstall (4 Bde., 1835—36), Zinkeisen (7 Bde., 1840—63).

Osman-Nuri-Pascha, türk. General, geb. 1837 zu Amasia, besiegte die Serben 18. Juli 1876 bei Saitschar, wofür er Muschir (Marschall) wurde, verschanzte sich im russ.-türk. Krieg 1877 in Plewna, schlug die Angriffe der Russen 30. und 31. Juli zurück, wurde aber bei dem Durchbruchsversuch 10. Dec. 1877 schwer verwundet und gefangen. Nach dem Frieden kehrte er nach Konstantinopel zurück, wurde Commandant des Gardecorps und 3. Dec. 1878 Kriegsminister.

Osmannstedt, Dorf bei Weimar, 597 E., dessen Gut Wieland gehörte, der dort begraben ist.

Osmazōm (grch.), alte Benennung für die im Wasser löslichen Stoffe, welche man durch Auskochen aus thierischen Substanzen, bes. Fleisch erhält.

Osmium, ein einfacher, zu den Metallen gehöriger und ausschließlich im Platinsande gefundener Körper von bläulichweißer Farbe und 21,4 spec. Gewicht.

Osmologie (grch.), Lehre vom Geruch und von den Riechstoffen. **Osmonosologie**, Lehre von den Geruchskrankheiten.

Osmose, ein Verfahren zur Gewinnung des Zuckers aus den Zuckerrüben.

Osmunda (Trauben-, Rispenfarrn), Farrnkrautgattung. In Europa nur O. regalis (Königsfarrn), mit knolligem Wurzelstock; an sumpfigen, moorigen Plätzen schattiger Wälder.

Osnabrück, Landdrostei in der preuß. Prov. Hannover, 6207 □Kilom. mit 277,761 E., umfaßt das aus dem **Bisthum** O. 1803 hervorgegangene frühere hannov. **Fürstenth.** O. Im **Kreise** O. (674 □Kilom. mit 72,868 E.) liegt die **Hauptstadt** O. an der Hase und den Eisenbahnen Paris-Hamburg, Berlin-Amsterdam und O.-Oldenburg, Bischofssitz, 29,850 E.

Osning, der Gebirgszug des Teutoburgerwaldes, insbes. der Lippische Wald.

Osōne, rechter Nebenfluß des Mincio, mündet bei Curtatone in die Seen von Mantua.

Oesophăgus (grch.), die Speiseröhre; **Oesophagismus**, Krampf der Speiseröhre; **Oesophagitis**, Entzündung der Speiseröhre; **Oesophagorrhagie**, Blutung aus der Speiseröhre; **Oesophagorrhöe**, Schleimfluß der Speiseröhre; **Oesophagotomie**, Ausschneidung oder Oeffnung der Speiseröhre.

Osorkow, Fabrikstadt im russ.-poln. Gouv. Kalisch, an der Bzura, 9058 E.

Osphrasie oder **Osphrēsis** (grch.), das Riechen, Riechvermögen; der Geruch. **Osphrasiologie**, Lehre vom Geruchssinn und den Gerüchen.

Osphyalgie (grch.), das Hüft- oder Lendenweh; Osphytis, Entzündung am Hüftgelenk.

Osrhoëne, im Alterthum Landsch. im nördl. Me-

sopotamien mit der Hauptstadt Edessa. Ueber das **Osrhoënische Reich** s. **Edessa**.

Ossa, thessal. Gebirge, jetzt **Kissawos**, 1953 Mt. hoch, schließt mit dem **Olympus** das Thal Tempe ein.

Ossa, Nebenfluß der **Weichsel** im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, mündet unterhalb Graudenz.

Ossa, **Kreisstadt** im russ. Gouv. Perm, an der Mündung der **Ossanka** in die Kama, 2815 E.

Ossa (Melchior von), Kanzler von Kursachsen 1542—45, geb. 1506, gest. 10. April 1557. Biographie von Langenn (1858).

Ossarium (lat.), Behältniß für Todtengebeine, das Beinhaus auf Kirchhöfen.

Ossatür (lat.), der Knochenbau.

Ossau (spr. Ossoh), Thal im franz. Dep. Niederpyrenäen, vom Gave d'O. (s. **Gave**) durchströmt, der vom 2885 Mt. hohen **Pic du Midi** d'O. kommt.

Ossegg, Osseck, Marktflecken im böhm. Bez. Teplitz, an der Eisenbahn **Komotau-Bodenbach**, 1150 E., mit Cistercienserkloster nebst schöner Kirche.

Oessel oder **Nösel**, hamburger Flüssigkeitsmaß = 0,45 Lit.

Ossenbeck (Jan oder Josse van), Maler, geb. 1627 zu Rotterdam, gest. 1678 zu Regensburg.

Osser, Großer- und Kleiner O., 2 Berge von 1300 und 1270 Mt. im Böhmisch-Bairischen Waldgebirge, im Bez. **Kötzting** von Niederbaiern, an der böhm. Grenze.

Osseten, Ossen, kaukas. Bergvolk im Terekgebiet und im Gouv. Tiflis, 60,000 Seelen, Christen und Mohammedaner, sprechen eine iranische Sprache.

Ossiach, Dorf im kärnt. Bez. Klagenfurt, am 12 Kilom. langen Ossiacher See und an der Bahn Wien-Villach.

Ossian (Oisian, spr. Oschiän), gael. Barde des 3. Jahrh., blind und Sohn des Helden Fingal. Unter O.'s Namen gab Macpherson 1765 eine später vielfach ins Deutsche übersetzte Sammlung gael. Lieder, sowie „Fingal", „Temora" u. a. heraus, deren Echtheit lange bezweifelt wurde, bis Ebrard 1868 ihren Ursprung aus dem 9. und 10. Jahrh. nachwies.

Ossification (lat.), Bein- oder Knochenerzeugung, Knochenbildung, Verknöcherung.

Ossivorisch (lat.), knochenzerfressend.

Osmund oder **Osemund**, schwed. zweimal geschmiedetes Stabeisen, nach einer Eisenhütte gleichen Namens genannt.

Ossolinski, poln. Adelsgeschlecht. **Jerzy O.**, geb. 1595, Diplomat unter **Wladislaw IV.**, später deutscher Reichsfürst und poln. Großkanzler, gest. 1650. — **Joseph Maximilian O., Graf von Tenczyn**, geb. 1748 zu Wola Mielecka, Vorsteher der k. k. Bibliothek in Wien, poln. Literaturhistoriker, gründete mit seinen literarischen und antiquarischen Sammlungen das **Ossolinski'sche Institut** in Lemberg; gest. 17. März 1826.

Ossuna, span. Stadt, s. **Osuna**.

Ost oder **Osten**, s. **Morgen** und **Orient**.

Ostäde (Adrian van), trefflicher Genremaler, geb. zu Lübeck 1610, gest. in Amsterdam 1685. Biographie von Gaedertz (1869). — Sein Bruder **Isaak van O.**, ebenfalls Genremaler, geb. 1621, gest. 16. Oct. 1649.

Ostalgie (grch.), Knochenschmerz; **Ostalgitis** oder Osteitis, Knochenentzündung.

Ostära (angelsächs. Eostra, Eastre), in der deutschen Mythologie die Göttin der Morgenröthe und des aufsteigenden Jahres, des Frühlings; nach derselben wurde der April von Karl d. Gr. Ostermonat und das Fest der Auferstehung Christi das Osterfest genannt.

Ostaschkow, Kreisstadt im russ. Gouv. Twer, am Seligersee, 10,806 E.

Ostasien, Gesammtname für Cochinchina, China, Mongolei, Mandschurei, Korea, Japan, die nördl. Philippinen und den Seedistrict des russ. Amurlandes.

Oste, Fluß in der preuß. Landdrostei Stade, von Bremervörde ab schiffbar, mündet nach 135 Kilom. unterhalb Neuhaus in die Elbe.

Ostende, Seestadt in der belg. Prov. Westflandern, an der Nordsee und den Eisenbahnen O.-Brüssel und O.-Courtrai, 16,823 E., mit besuchtem Seebad.

Ostendiren (lat.), zur Schau stellen, prahlen.

Osten-Sacken (von der), altadeliges Geschlecht, stammt von **Heinr. von der Osten**, der 1479 von Pommern nach Kurland übersiedelte und bei seiner Verheirathung mit der Erbtochter eines Ritters von Sacken dessen Namen und Wappen annahm. Seine Nachkommen theilten sich in 3 Linien. Aus der Linie Bathen stammte **Karl Magnus von der O.**, geb. 1733, gest. 1808, seit 1797 russ. Graf. — Dem Hause Dondangen gehört an **Graf Dmitry von der O.**, russ. General, geb. 1793, der 1812—15 gegen Napoleon I. kämpfte, 1853 die Donaufürstenthümer besetzte, seit 1856 Reichsrath. — Aus dem Haus Rothhof stammt **Fabian Wilh. von der O.**, russ. General, geb. 1752, in den Kämpfen gegen Napoleon I. ausgezeichnet, 1821 Graf, 1832 Fürst, gest. 19. April 1837. Der mecklenb. Zweig dieses Hauses starb mit **Graf Friedrich von der O.**, geb. 20. März 1778, gest. 2. Febr. 1861, im Mannsstamme aus; dessen einzige Tochter **Auguste**, geb. 4. Sept. 1804, verwitwete Gräfin Alvensleben, ist Oberhofmeisterin der preuß. Prinzessin Friedrich Karl.

Ostensibel (lat.), zeigbar, vorzeigbar, was vorgezeigt werden kann oder soll; auch zeigenswerth.

Ostensiv (lat.), etwas anschaulich darstellend; dann anschaulich, augenscheinlich, handgreiflich (**ostensiver Beweis**); etwas zur Schau tragend, damit prunkend.

Ostentation (lat.), die geflissentliche Schaustellung, Prahlerei, Ruhmredigkeit, Prahlsucht.

Osteocarcinom (grch.), Knochenkrebs; **Osteocele**, Knochenbruch; **Osteochemie**, Lehre von der chem. Natur der Knochen; **Osteodiastäse**, das Auseinanderweichen gebrochener Knochen; **Osteogangräna**, Knochenfraß; **Osteogenie**, Knochenerzeugung, Knochenentstehung; **Osteographie**, Knochenbeschreibung; **Osteohelkösis**, Knochenverschwärung; **Osteologie**, Knochenlehre; **osteologisch**, die Knochenlehre betreffend; **Osteom**, Knochengeschwulst; **Osteomalacie**, Knochenerweichung; **osteomalaktisch**, von Knochenerweichung befallen; **Osteomyelitis**, die Entzündung des Knochenmarks; **Osteoncus**, Knochengeschwulst; **Osteonekrose**, der Knochenbrand oder trockene Knochenfraß; **Osteopathologie**, die Lehre von den Knochenkrankheiten; **Osteophyma**, **Osteophym**, weiche Knochengeschwulst; **Osteophyt**, ein Knochengewächs, eine Knochenwucherung; **Osteoplastik**, der künstliche Ersatz verloren gegangener Knochen; **Osteoporose**, das Auflockern der Knochen; **Osteopsathyrose**, Mürbheit der Knochen, Knochenbrüchigkeit; **Osteopyose**, Knocheneiterung; **Osteosarkom** oder **Osteosteatom**, bösartige Knochengeschwulst; **Osteosarkose**, Verwandlung der Knochen in eine fleischähnliche Wucherung; **Osteosklerose**, Knochenverhärtung; **Osteotom**, die Knochensäge; **Osteotomie**, die Knochendurchtrennung.

Osteodermen (grch.), die Knorpelfische.

Oster, **Kreisstadt** im russ. Gouv. Tschernigow, an der Mündung des **Osterflusses** in die Desna, 2831 E.

Osterath, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Landkreis Krefeld, an den Eisenbahnen Neuß-Krefeld und Neuß-Duisburg, 2324 E.

Osterblumen, einige um Ostern blühende Pflanzen, wie Anemone nemorosa, A. sylvestris ꝛc.

Osterburg, Hauptstadt des **Kreises** O. (1105 □Kilom. mit 43,638 E.) im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Biese und der Eisenbahn Magdeburg-Wittenberge, 3633 E.

Osterburken, Stadt im bad. Kreise Mosbach, an der Theilung der Eisenbahnen Würzburg-Stuttgart und Würzburg-Heidelberg, 1516 E.

Osterfeld, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Weißenfels, 1609 E. — O., Dorf im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Recklinghausen, an der Emscher und den Eisenbahnen Ruhrort-Dortmund und Wesel-Dortmund, 3360 E., mit Steinkohlengruben.

Oestergöthlands-Län, soviel als Linköping-Län.

Osterhofen, Stadt im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, Bez. Vilshofen, unweit der Donau, an der Eisenbahn Regensburg-Passau, 1640 E.

Osterholz, Marktflecken und Hauptort des **Kreises** O. (638 □Kilom. mit 43,390 E.) in der preuß. Landdrostei Stade, am Bremer Kanal und an der Eisenbahn Bremen-Bremerhaven, 1415 E.

Osteria (ital.), Wirthshaus, Schenke.

Osterinsel oder Waihu, s. Easter-Island.

Osterland, im Mittelalter zunächst das östl. von der Saale gelegene Land, später die Ostmark, zuletzt das Pleißnerland mit dem Hauptort Altenburg, jetzt die östl. Hälfte des Herzogth. S.-Altenburg.

Oesterlen (Friedr.), Mediciner, geb. 22. März 1812 zu Murrhardt in Würtemberg, gest. zu Stuttgart 19. März 1877, als Schriftsteller um die Heilmittellehre und Hygieine verdient.

Oesterley (Karl), Maler, geb. 20. Juni 1805 zu Göttingen, 1831—63 Prof. der Kunstgeschichte daselbst, seitdem in Hannover wohnhaft.

Osterlilie, die gemeine Narcisse.

Osterloh (Ernst Rob.), Jurist, geb. 13. März 1813 zu Dresden, seit 1850 Prof. des Proceßrechts zu Leipzig, als Schriftsteller um das Proceßrecht verdient.

Osterluzei, Pflanzengattung, s. Aristolochia.

Ostermann (Heinr. Joh. Friedr., russ. Andrei Iwanowitsch, Graf), russ. Diplomat, geb. 30. Mai 1686 zu Bochum (Westfalen), trat 1704 in russ. Seedienste; unter Peter d. Gr. Geheimrath, unter Katharina I. Reichsvicekanzler, während der Minderjährigkeit Peter's II. Mitglied des Regentschaftsraths, unter Anna Generaladmiral, von Elisabeth 1742 nach Sibirien verbannt, gest. 31. Mai 1747 zu Beresow. — Sein Urenkel, **Graf Alex. Iwanowitsch O.-Tolstoi,** geb. 1772 (1770), russ. General, focht ruhmvoll gegen Napoleon I.; gest. 11. Febr. 1857 auf seiner Besitzung Petit-Saconnex am Genfersee.

Ostern, Fest der Auferstehung Jesu, nach der Frühlingsgöttin Ostara benannt, das älteste Fest der Christenheit. Der **Osterfestkreis** reicht von Aschermittwoch bis zum Sonntag nach O. (der **Osteroctave**), die **Osterwoche** von Palmarum bis zum **Osterabend** oder Großen Sabbat. Mit letzterm endete das Fasten, daher die **Osterfreude,** die sich bis zur Reformation sogar im **Ostergelächter** über die **Ostermärchen** der Prediger äußerte. Der alten Kirche entstammen noch die **Ostervigilie** (Nacht vor O.), die **Osterkerzen** und der **Osterkuß** zur Begrüßung; heidnischen Ursprungs sind die **Ostereier, Osterfeuer** und **Osterspiele.** Der **Osterstreit** der alten Kirche wurde 325 zu Nicäa zu Gunsten des Abendlandes entschieden, welches O. am Sonntag nach dem Frühlingsvollmond feierte (so noch jetzt zwischen 22. März und 25. April), während die orient. Kirche an der Zeit des jüd. Passah festhielt.

Oesterö, eine der Färöer, 220 □Kilom. mit 1100 E. und dem guten Hafen Kongshavn.

Osterode, Hauptstadt des Kreises O. (1551 □Kilom. mit 64,817 E.) im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, am See und Fluß Drewenz und an der Eisenbahn Thorn-Insterburg, 5995 E. — **O. am Harz,** Hauptstadt des Kreises O. (665 □Kilom. mit 65,201 E.) in der preuß. Landdrostei Hildesheim, an der Söse und der Eisenbahn Nordhausen-Braunschweig, 5658 E.

Oesterreich, das Erzherzogthum, der Grundbestandtheil der Oesterr.-Ungar. Monarchie, von der Donau durchströmt, im S. von den Alpen erreicht, besteht aus den beiden Kronländern **Niederösterreich** oder **O. unter der Enns,** 19,824 □Kilom. mit 2,172,488 E. in 21 Bezirken, Hauptstadt Wien, und **Oberösterreich** oder **O. ob der Enns,** 11,997 □Kilom. mit 748,196 E. in 14 Bezirken, Hauptstadt Linz.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie oder **Oesterreichisch-Ungarisches Reich** heißt seit 1868 das frühere Kaiserreich Oesterreich, das, zwischen Deutschland, Rußland, Rumänien, Serbien, der Türkei, Montenegro, dem Adriatischen Meer, Italien und der Schweiz gelegen, aus 2, nur durch die Einheit der Dynastie und einige gemeinsame Institutionen verbundenen Hälften besteht. 1) Der **Cisleithan. Theil** oder die im Reichsrath vertretenen Länder diesseit der Leitha, 300,191 □Kilom. mit 21,944,336 E., begreift die Erzherzogth. Nieder- und Oberösterreich, die Herzogth. Salzburg, Steiermark, Kärnten und Krain, das österr.-illyr. Küstenland, die gefürstete Grafsch. Tirol mit Vorarlberg, das Königr. Böhmen, die Markgrafsch. Mähren, das Herzogth. Schlesien, das Königr. Galizien, das Herzogth. Bukowina und das Königr. Dalmatien. 2) Der **Transleithan. Theil** oder die Länder der ungar. Krone, 322,250 □Kilom. mit 15,564,533 E., umfaßt das Königr. Ungarn mit dem damit staatsrechtlich und administrativ vereinigten Großfürstenth. Siebenbürgen, das Königr. Kroatien-Slawonien, die Freistadt Fiume und das Kroat.-Slawon. Grenzgebiet. Die Gesammtmonarchie umfaßt also 622,441 □Kilom. mit 37,508,869 E.

Oesterr.-Ungarn hat eine reiche Abwechselung von Gebirgen (Alpen, Sudeten, Karpaten, Karst) mit weiten Ebenen (Ungar. Ebene), viele schiffbare Ströme (Donau, Inn, Drau, Save, Theiß, Elbe, Moldau) und Binnenseen und einen großen Reichthum an Producten (Getreide, Wein, Obst, Eisen, Salz, Kohlen), sowie an Mineralquellen. Unter den Einwohnern sind 10,781,000 Deutsche, 17 Mill. Slawen (Czechen in Böhmen und Mähren, Ruthenen in Galizien und Nordost-Ungarn, Polen in Westgalizien, Slovenen in Illyrien, Serben und Kroaten in Kroatien-Slawonien), 5,919,000 Magyaren, 3 Mill. Rumänen, 620,000 Italiener, 152,000 Zigeuner; der Confession nach sind 28 Mill. römisch-katholisch, 1,400,000 Lutheraner, 2,150,000 Reformirte, 3,051,000 griechisch-katholisch, 1,400,000 Israeliten. Haupterwerbsquellen sind Landwirthschaft und Viehzucht; die Industrie ist sehr entwickelt in Böhmen, Mähren, Schlesien, Niederösterreich und Vorarlberg. Der Handel beschäftigt 7608 Schiffe von 324,898 Tonnen; Werth der Einfuhr 1876: 518, der Ausfuhr 509 Mill. österr. Gulden. Haupthafenplatz ist Triest. Eisenbahnen 17,984, Telegraphen 48,996 Kilom. Die Monarchie hat 10 Universitäten (Wien, Budapest, Prag, Lemberg, Graz, Krakau, Innsbruck, Klausenburg, Agram, Czernowitz), 7 technische Hochschulen, viele Fachschulen, 247 Gymnasien, 62 Realgymnasien, 122 Realschulen, 31,665 Volksschulen.

Oesterr.-Ungarn ist eine dualistische Monarchie unter dem Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn. Gemeinsam ist beiden Reichshälften das Ministerium des kaiserl. Hauses, des Auswärtigen und des Kriegs, sowie ein Reichsfinanzministerium; im übrigen hat jede Hälfte ihr eigenes Ministerium, eigene Verwaltung und gesonderte Landesvertretung. Für Cisleithanien ist die Constitution vom 20. Oct. 1860 maßgebend; der Reichsrath besteht aus dem Herrenhaus mit 191, und dem Abgeordnetenhaus mit 353 Mitgliedern. Die Verfassung Ungarns beruht auf dem Ausgleich von 1867 und vielen ältern Gesetzen; die Magnatentafel besteht aus 700—750 berechtigten, die Repräsentantentafel aus 444 gewählten Mitgliedern. Finanzen 1878. Gesammtmonarchie: Einnahmen und Ausgaben 111,221,662 österr. Gulden; Cisleithanien: Einnahmen 399,795,163, Ausgaben 423,121,704 Gulden. Ungarn: Einnahme 219,846,019, Ausgabe 240,967,435 Gulden. Schuld: gemeinsame 411,999,868, österr. 3,000,429,165, ungar. 660,176,966 Gulden. Das Heer zählt im Frieden 292,167, im Krieg 785,566 Mann, wozu noch die österr. und die ungar. Landwehr mit 121,542 und 130,262 Mann kommen. Hauptfestungen sind Olmütz, Komorn und Peterwardein. Die Kriegsflotte zählt 11 Panzerschiffe von 56,320 Tonnen und 30 Dampfer mit 38,000 Tonnen nebst 2 Monitors auf der Donau. Das Wappen ist ein dreifaches: das kleinere ist ein schwarzer Doppeladler mit Scepter und Reichsapfel, auf der Brust das k. k. Familien- und Hauswappen; das mittlere hat auf den ausgebreiteten Flügeln und dem Schwanz des Adlers 10 Wappenschilder der österr. Provinzen; das große Wappen enthält in Gold den kaiserl. Adler, welcher auf der Brust ein Schild mit 9 Feldern trägt, die Wappenzeichen des Hauses, der Provinzen und der Anspruchsländer enthaltend. Die Flagge ist horizontal roth, weiß, roth gestreift, im Mittelstreifen das Hauswappen. Reichsfarben sind schwarz und gelb, Hausfarben Oesterreichs weiß und roth. An Orden bestehen das Goldene Vließ, der Maria-Theresia-, der St.-Stephans-, der Leopolds-, der Franz-Josephs-, der Elisabeth-There-

sien-Orden, der Orden der eisernen Krone, der Frauenorden des Sternkreuzes und der Deutschritterorden. Residenz des Kaisers und Sitz der Reichsministerien ist Wien. Werke von Steinhäuser (1872), Grassauer (1875) und Brachelli (6. Aufl. 1878).

Zur Zeit Karl's d. Gr. entstand im Land unter der Enns die Markgrafsch. Oesterreich, welche bald von den Ungarn zerstört, 955 wieder hergestellt wurde. Seit 976 waren die Babenberger Markgrafen, von welchen Heinrich II. Jasomirgott 1156 zum Herzog von Oesterreich ernannt wurde und seine Residenz nach Wien verlegte. Sein Nachfolger Leopold V. (1177—94) erwarb 1186 Steiermark. Der letzte Babenberger, Friedrich der Streitbare, fiel 1246 gegen die Magyaren. Das nun folgende Oesterr. Interregnum, in welchem nach vielen Streitigkeiten König Ottokar von Böhmen sich des Herzogthums bemächtigte, fand nach dessen Niederlage gegen Rudolf von Habsburg und seinen Tod auf dem Marchfeld 26. Aug. 1278 ein Ende. Seitdem beherrschten die Habsburger das Land. Rudolf belehnte 1282 seine Söhne Albrecht und Rudolf mit Oesterreich, Steiermark und Kärnten. Rudolf IV. (1358—65) erwarb 1363 Tirol, Leopold III. (1365—86) Feldkirch, den Breisgau und Triest. Albrecht V. (1404—39, als deutscher Kaiser Albrecht II.) vereinigte 1438 die Kronen von Ungarn und Böhmen mit der deutschen Kaiserkrone. Unter Friedrich V. (Friedrich III. als deutscher Kaiser, 1440—93) gingen Böhmen, Ungarn und die habsburger Stammgüter in der Schweiz verloren, Oesterreich wurde 6. Jan. 1453 zum Erzherzogthum erhoben. Max I. (1493—1519) erwarb durch Heirath 1477 die Niederlande; sein Enkel Karl V. (1519—56) vereinigte Spanien mit Oesterreich, überließ jedoch letzteres seinem Bruder Ferdinand I., welcher 1526 Ungarn, Böhmen, Schlesien, Mähren und die Lausitz erwarb; doch verlor er einen Theil Ungarns an die Türken. Seine Söhne theilten das Reich: Max II. (1564—76) erhielt Oesterreich, Ungarn und Böhmen, Ferdinand Tirol, Karl Steiermark, Kärnten und Krain. Max' II. Sohn, Rudolf II., mußte 1608 Ungarn, 1611 Böhmen und Oesterreich an seinen Bruder Matthias abtreten, der ihm in der Kaiserwürde (1612—19) folgte. Unter Ferdinand II. (1619—37) brach der Dreißigjährige Krieg aus; seit seinem Primogeniturgesetz 1637 fand keine Landestheilung mehr statt. Ferdinand III. (1637—57) mußte im Westfäl. Frieden 1648 den Elsaß an Frankreich abtreten. Unter Leopold I. (1657—1705) drangen die Türken 1683 bis vor Wien; ein Aufstand in Ungarn veranlaßte 1687 die Verwandlung desselben in ein Erbreich. Das Bestreben Leopold's, seinem 2. Sohn Karl die Erbfolge in Spanien zu sichern, veranlaßte den Span. Erbfolgekrieg, den sein Nachfolger Joseph I. (1705—11) fortführte und dessen Bruder und Nachfolger Karl VI. (1711—40) durch den Frieden von Rastatt 1714 beendete; dieser brachte Oesterreich die Niederlande, Mailand, Neapel und Sicilien; letzteres wurde schon 1735 an Karl von Spanien abgetreten. Nachdem Karl durch die Pragmatische Sanction seiner Tochter Maria Theresia die Nachfolge zugesichert, starb er als letzter Habsburger 20. Oct. 1740.

Als Maria Theresia, vermählt mit Franz von Lothringen (Habsburg-Lothringisches Haus), den österr. Thron bestieg, erhoben sich von allen Seiten Ansprüche gegen sie. Infolge des Oesterr. Erbfolgekriegs und der Schles. Kriege verlor Oesterreich 1745 fast ganz Schlesien an Preußen, 1748 Parma an Philipp von Spanien. Der Versuch, Schlesien wieder zu gewinnen, scheiterte im Siebenjährigen Kriege. Dagegen kam 1772 Galizien, 1775 die Bukowina, 1779 das Innviertel an Oesterreich. Joseph II. (1780—90) suchte gründliche Reformen durchzuführen, aber zu rasch und gewaltsam. Im folgte Leopold II. (1790—92), diesem Franz II., welcher durch die Revolutionskriege 1797 die Lombardei und Niederlande gegen den größten Theil Venedigs verlor, 11. Aug. 1804 als Franz I. den Titel eines Kaisers von Oesterreich annahm und 6. Aug. 1806 der deutschen Kaiserwürde entsagte. Die Kriege gegen Napoleon I. führten 1805 den Verlust Vorderösterreichs, Tirols und Venetiens und den Erwerb Salzburgs, 1809 den Verlust Salzburgs, des Innviertels, Illyriens und eines Theils von Galizien herbei. Der Wiener Congreß 1814 brachte die 1809 verlorenen Länder sowie Lombardei, Venedig, Tirol und Dalmatien zurück. Unter Metternich's Leitung wurde nun Oesterreich der Hort der Legitimität und übte als Präsidialmacht des Deutschen Bundes einen drückenden Einfluß auf diesen aus. Unter Ferdinand I. (1835—48) wurde Krakau erworben. Ein Aufstand in Wien 13. März 1848 veranlaßte Metternich's Rücktritt und liberale Reformen; in Mailand (18. März) und Venedig (22. März) brachen nationale Aufstände aus, unterstützt von Karl Albert von Sardinien, die durch Radetzky's Sieg bei Custozza 25. Juli unterdrückt wurden; aus Wien mußte der Kaiser 17. Mai nach Innsbruck flüchten; ein slaw. Aufstand in Prag wurde 18. Juni von Fürst Windischgrätz blutig unterdrückt. In Ungarn brach ein Krieg der Kroaten unter Jellachich gegen die Magyaren aus; Graf Lamberg, vom Kaiser zum Obercommandanten in Ungarn ernannt, wurde 28. Sept. zu Pest ermordet. In Wien brach 6. Oct. ein furchtbarer Aufstand aus, den Windischgrätz 30. Oct. unterdrückte. Ferdinand I. dankte 2. Dec. zu Gunsten seines Neffen Franz Joseph I. ab.

Ein Krieg mit Sardinien wurde durch Radetzky's Sieg bei Novara 23. März 1849, der Krieg mit Ungarn (s. d.) 1849 mit russ. Hülfe vollendet. Durch Oesterreich wurde 1850 der Deutsche Bund wiederhergestellt, dem sich Preußen 29. Nov. zu Olmütz fügte. Im Innern trat eine Reaction ein und ein Concordat mit dem Papst 18. Aug. 1855 überlieferte das ganze Unterrichtswesen dem Klerus. Der Ital. Krieg (s. d.) von 1859 wurde im Frieden von Villafranca 11. Juli mit der Abtretung der Lombardei beendet. Ein kaiserl. Diplom vom 20. Oct. 1860 gab den Ländern der ungar. Krone eine neue Verfassung, den übrigen Ländern besondere Landtage und einen gemeinsamen Reichstag; 26. Febr. 1861 erfolgte die Verkündigung einer neuen Verfassung der slaw.-deutschen Länder. Ein Versuch, auf die deutschen Angelegenheiten größern Einfluß auszuüben auf dem Fürstentag zu Frankfurt 10. Aug. 1863, scheiterte an Preußens Ablehnung. Mit Preußen vereint führte Oesterreich 1863—64 den Krieg gegen Dänemark, der Schleswig-Holstein im Wiener Frieden 30. Oct. 1864 an diese Mächte brachte; über die Regierung dieser Länder brach der Deutsche Krieg von 1866 (s. d.) aus, der Oesterreich aus Deutschland drängte und Venedig an Italien brachte. Der neue Minister Beust suchte die Monarchie auf Grund des Dualismus neu aufzubauen, namentlich durch die Staatsgrundgesetze vom 21. Dec. 1867, worauf Franz Joseph 14. Nov. 1868 den Titel „Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn" annahm und die Monarchie „Oesterr.-Ungar. Monarchie" genannt wurde. Zu dem neuen Deutschen Reiche wurden die Beziehungen wieder freundschaftlicher. Beust wurde 8. Nov. 1871 entlassen und der bisherige ungar. Ministerpräsident Graf Andrassy 14. Nov. Vorsitzender im Reichsministerrathe, unter dessen Leitung das dualistische Princip befestigt und weiter ausgebildet wurde; namentlich wurde durch die 28. Juni 1878 publicirten Ausgleichsgesetze nach langen Verhandlungen das Verhältniß der beiden Reichshälften zueinander und zum Reichsministerium definitiv geregelt. Während des serb. Kriegs (1876) und russ.-türk. Kriegs (1877) nahm Oesterreich die südslaw. Flüchtlinge aus den türk. Provinzen gastlich auf. Gegenüber der sogen. Orient. Frage war das Dreikaiserbündniß der leitende Factor. Infolge des Berliner Vertrags vom 13. Juli 1878 erhielt Oesterreich-Ungarn außer einem kleinen Gebietszuwachs (das Gebiet von Spica) das Mandat, Bosnien und die Herzegowina zu besetzen; Feldzeugmeister Philippovich rückte 29. Juli in Bosnien ein und schlug den Widerstand der Mohammedaner nieder; 1. Jan. 1879 wurde Herzog Wilhelm von Würtemberg Chef der Landesregierung Bosniens. Werke von Generfich (8 Bde., 1815—17), Lichnowsky (8 Bde., 1836—44), Krones (1876 fg.);

„Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen" (seit 1848); „Fontes rerum Austriacarum" (seit 1849).

Oesterreichische Niederlande, s. Niederlande (Königr. der).

Oesterreichischer Erbfolgekrieg (1740—48). Als Maria Theresia auf Grund der Pragmatischen Sanction (s. d.) 20. Oct. 1740 den Thron bestieg, machte Friedrich II. von Preußen sein Recht auf die schles. Herzogthümer Brieg, Liegnitz, Wohlau und Jägerndorf mit den Waffen geltend. (S. Schlesische Kriege.) Unterdeß erhoben Kurfürst Karl Albrecht von Baiern, als Nachkomme Ferdinand's I. durch dessen Tochter Anna, August III. von Sachsen-Polen, als Schwiegersohn Joseph's I., und der König von Spanien Erbansprüche. Ludwig XV. von Frankreich schloß 18. Mai 1741 zu Nymphenburg mit Spanien und Baiern ein Bündniß, dem 1. Nov. Sachsen und Preußen, später Neapel und Sardinien, die Kurfürsten von der Pfalz und Köln beitraten. Der Krieg begann Sept. 1741. Von Friedrich II. in Mähren bedrängt, schloß Maria Theresia 11. Juni 1742 zu Breslau mit Preußen Frieden, dem auch Sachsen beitrat, und wandte sich nun, durch ein Bündniß mit England, Sardinien und Sachsen gestärkt, mit Erfolg gegen die Franzosen, Baiern und Spanien. Nach Karl's VII. Tode (20. Jan. 1745) schloß dessen Sohn Maximilian Joseph 22. April den Separatfrieden zu Füssen und entsagte allen Erbansprüchen, worauf Maria Theresia's Gemahl als Franz I. (13. Sept.) die deutsche Kaiserkrone erlangte. Dem von neuem ausgebrochenen Kriege mit Preußen machte der Friede zu Dresden (25. Dec. 1745) ein Ende. Am glücklichsten fochten die Franzosen in den Niederlanden. Als 2. Juni 1748 Rußland auf Seite Oesterreichs trat, schloß Ludwig XV. 18. Oct. 1748 zu Aachen Frieden. Die Pragmatische Sanction wurde garantirt, Oesterreich verlor dagegen Parma, Piacenza und Guastalla an Don Philipp von Spanien.

Öster-Riisöer, Stadt im norweg. Amte Nedenäs, 2517 E. mit Hafen.

Öster-Sjön (spr. Oester-Schön), der östl. Theil der Mündung des Bottnischen Meerbusens zwischen den Ålandsinseln und Finland.

Östersund, Hauptstadt des schwed. Län Jemtland am Storsjö, 2212 E.

Osterwald, Berggruppe im S. der preuß. Landdrostei Hannover, zwischen Leine und Hamel, 389 Mt. hoch.

Osterwiek, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Halberstadt, an der Ilse, 3375 E.

Ostfalen, Name der östl. Sachsen im heutigen Braunschweig und. südl. Hannover.

Ostflandern, belg. Prov., s. Flandern.

Ostfriesland, ehemaliges deutsches Fürstenth., jetzt nebst dem Harlingerlande die preuß. Landdrostei Aurich bildend, von Nachkommen der alten Friesen, den Ostfriesen, bewohnt, Reichsgrafschaft 1454, Reichsfürstenthum 1654, kam 1744 an Preußen, 1806 an Holland, 1810 an Frankreich, 1815 an Hannover und fiel mit diesem 1866 wieder an Preußen.

Ostgothen und **Ostgothisches Reich**, s. Gothen.

Ostgothland, deutsche Namensform für schwed. Östergöthland.

Osthammar, Hafenstadt im schwed. Län Stockholm, an der Ostsee, 613 E.

Osthavelland, Kreis im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, 1234 □Kilom. mit 83,150 E.; Hauptstadt Nauen.

Ostheim oder **O. vor der Rhön**, Stadt in S.-Weimar-Eisenach, Bez. Dermbach, Exclave in bair. Gebiet, an der Streu, 2408 E. mit dem Bergschloß Lichtenberg, Handel mit Ostheimer Kirschen. — O., Groß-O., Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Aschaffenburg, 2584 E.; 11 Kilom. entfernt Klein-O., Flecken am Main und an der Eisenbahn Frankfurt-Aschaffenburg, 1165 E.

Osthofen, Marktflecken in der hess. Prov. Rheinhessen, am Seebach und an der Eisenbahn Mainz-Worms, 2879 E., mit Schwefelquelle; 5 Kilom. davon Westhofen, Marktflecken, 1688 E.

Ostia, Stadt im alten Latium, älteste Colonie Roms, am Ausfluß der Tiber, für das 24 Kilom. entfernte Rom durch seine Salzwerke und vorzüglich als Landungsplatz für sicil. und afrik. Schiffe wichtig.

Ostien (grch.), die Herzmündungen; Ostienerweiterung, Vergrößerung der O. bei Erweiterung der Herzhöhlen; Ostienstenöse, Verengerung der Herzmündungen infolge von Entartungen der Herzklappen (s. Herz).

Ostiglia (spr. Ostilja), Marktflecken der ital. Prov. Mantua, am Po, 6829 E.

Ostinato (ital.), beharrlich, bei Tonstücken das stetige Fortführen einer angenommenen Figur in einer oder allen Stimmen.

Ostindien, im weitern Sinne Benennung für Vorderindien, Hinterindien und den Indischen Archipel; im engern Sinne nur Vorderindien oder Indien diesseit des Ganges. Vorderindien, 3,575,000 □Kilom., zerfällt in das nördl. Hindostan, ein Tiefland, im N. vom Himalaja, im S. vom Vindhya-Gebirge begrenzt, und das südl. Dekan, ein Tafelland, im O. und W. durch die Ost- und West-Ghats begrenzt, welche durch das Neilgherrygebirg zusammenhängen. Dem Bengalischen Meerbusen strömen Ganges, Mahanadi, Godaveri, Kistna und Kavery, dem Arabischen der Indus und Nerbudda zu. Das Klima ist in den Niederungen heiß und ungesund, auf dem Hochland gesund und angenehm. An Producten der drei Naturreiche ist Ueberfluß.

Die Hauptmasse der Bevölkerung O.s, auf 243 Mill. berechnet, bilden die arischen Hindus in Hindostan, dann die dravidischen Völker des Dekan; dazu einige halbwilde Stämme, eingedrungene mohammed. Eroberer pers. und mongol. Stammes und eingewanderte Europäer. Im brit. O. leben etwa 149 Mill. Hindu, 40 Mill. Mohammedaner, 3 Mill. Buddhisten, 84,000 Europäer. (Vgl. Indische Sprachen und Indische Religion). Ackerbau und Viehzucht sind Haupterwerbszweige, der Bergbau ist noch wenig entwickelt, die Industrie besonders in Baumwollwebereien bedeutend. Zur Ausfuhr kommen Reis, Thee, Kaffee, Baumwolle, Häute, Felle, Harze, Oel, Opium, Garne, Gewebe und Edelsteine. Den seit alter Zeit bedeutenden Handel unterstützen 11,165 Kilom. Eisenbahnen; 1876 kamen 6259 Schiffe mit 2,629,923 Tonnen an, 6201 mit 2,799,063 Tonnen gingen ab. Die Länge der Telegraphenlinien beträgt 26,794 Kilom.

Politisch zerfällt O. in die unabhängigen Himalajastaaten Nepaul und Bhotan, in die franz. Colonie Pondichéry mit Dependenzen (496 □Kilom. mit 285,022 E.), die portug. Besitzung Goa mit Zubehör (3722 □Kilom. mit 444,617 E.) und das große Indobrit. Kaiserreich, 3,801,176 □Kilom. mit 239,404,600 E. mit den zu Hinterindien gehörigen Provinzen Assam und Brit.-Birmanien, aber ohne die eine eigene Colonie bildende Insel Ceylon. Davon kommen 1,447,036 □Kilom. mit 48,236,200 E. auf die Tributstaaten, 2,354,140 □Kilom. mit 191,168,400 E. sind unmittelbar. Das Reich steht unter einem Vicekönig und zerfällt in die Präsidentschaften Bengalen, Madras und Bombay. Einnahme (1876) 51,310,063, Ausgabe 53,911,747, Schuld 134,058,644 Pf. St. Die ind. Armee zählt 189,820 Mann, wovon 127,170 Eingeborene. Sitz des Vicekönigs Kalkutta.

Die Indier, ein Volk von uralter Cultur (s. Indische Kunst und Sanskrit), kamen durch Alexander d. Gr. zuerst mit den Europäern in Berührung. Seleucus Nikator von Syrien drang bis zum Ganges vor. Später bildeten sich wieder einheimische Reiche, die durch mohammed. Eroberer (s. Ghasnewiden, Ghuriden, Timur) unterjocht wurden, bis 1526 Babur das Reich des Großmoguls zu Delhi gründete. Unterdessen hatten die Portugiesen unter Vasco de Gama den Seeweg nach Indien 1498 entdeckt und unter Almeida und Albuquerque bedeutende Eroberungen gemacht. Später traten die Holländer an ihre Stelle. Seit 1600 setzten sich Engländer und Franzosen in O. fest; letztere verloren 1763 fast alle ihre Besitzungen. Die Engländer begründeten durch Clive's Sieg bei Plassy 23. Juni 1757 ihre Herrschaft in Bengalen, erstürmten 4. Mai 1799 unter Wellesley Seringapatam,

wodurch sie Mysore erwarben, unterwarfen 1818—43 die Maharatten, eroberten 1824—26 Assam, Aracan, und Tenasserim und verleibten 1849 den Staat der Sikhs ihrem Reiche ein. Nachdem sie noch 1852 Pegu, 1854 Nagpoor und 1856 Oude erworben, drohte ein allgemeiner Aufstand, 10. Mai 1857 zu Meerut ausgebrochen, die engl. Herrschaft zu vernichten. Nachdem jedoch 20. Sept. 1857 Delhi, 19. März 1858 Laknow, 19. Juni Gwalior genommen, erklärte der Obergeneral Campbell 1. Febr. 1859 den Kampf für beendet. Folge des Kampfs war die Aufhebung der Ostind. Compagnie und die Uebertragung der Herrschaft über O. an die Krone Englands 1. Nov. 1858. Furchtbare Hungersnoth suchte O. 1875—77 heim. 1. Jan. 1877 wurde die engl. Königin Victoria zu Delhi zur Kaiserin von Indien proclamirt. Ein 1878 ausgebrochener Krieg Englands mit Afghanistan brachte durch den Frieden von Gundamac 26. Mai 1879 die Pässe zwischen Afghanistan und O. in brit. Besitz. Reisewerke von Schlagintweit (Bd. 1—4, 1860—66), Andrasy (1859); Geographie von Bell (1864) und Duncan (1876); alte Geschichte von Lassen (4 Bde. 1844—62); neuere von Neumann (1857); Gesammtgeschichte von Wheeler (Bd. 1—4, 1867—75).

Ostindienfahrer, Name der großen Handelsschiffe, vorzüglich von den nach Ostindien handelnden europ. Compagnien ausgerüstet.

Ostindische Compagnien, privilegirte Gesellschaften, welche früher behufs des Handels nach Ostindien bei den europ. Seemächten bestanden. Die wichtigste und mächtigste war die **Engl.-Ostind. Compagnie**, begründet durch die Acte vom 31. Dec. 1600, welche 3. April 1661 das Recht erhielt, in Indien selbständig Krieg zu führen, nach und nach fast ganz Ostindien erwarb, aber 1833 ihre Handelsvorrechte verlor und als 1. Nov. 1858 die Souveränetät über Indien an die Krone Englands überging, ganz aufhörte. Die **Holländ.-Ostind. Compagnie**, 20. März 1602 gegründet, erwarb große Besitzungen im Indischen Archipel und wurde 15. Sept. 1795 aufgehoben. Die **Franz.-Ostind. Compagnie**, gestiftet im Aug. 1664, aufgelöst 13. Aug. 1769, hatte keine große Bedeutung. Die **Dän.-Ostind. Compagnie**, gegründet 1618, trat 1729 ihre Besitzungen an die Krone ab. Die **Schwed.-Ostind. Compagnie**, 1741 gegründet, war stets auf den Handel beschränkt.

Ostindischer Archipel, s. **Indischer Archipel**.

Ostitis (grch.), die Knochenentzündung.

Ostjaken, Ostiaken, ugrisch-finn. Volk in den russ.-asiat. Gouv. Tobolsk und Tomsk, 25,000 Köpfe; sprachlich und physisch ganz von ihnen verschieden sind die **Jenisei-O.** im Gouv. Jeniseisk.

Ostōma (grch.), ein Knochengewächs; **Ostōsis**, die Verknöcherung.

Ostpreußen, preuß. Prov., 36,976 □Kilom. mit 1,856,421 E., wovon 145,600 litauisch, 311,000 masurisch und 42,500 polnisch reden, umfaßt die Tiefebene der Memel und des Pregels und die 100—200 M. hohe **Ostpreuß. Seenplatte**, erzeugt viel Weizen, Holz und Torf; Fischerei, Vieh-, bes. Pferdezucht sind bedeutend. O. zerfällt in die Reg.-Bez. Königsberg und Gumbinnen und hat zur Hauptstadt Königsberg.

Ostpriegnitz, Kreis, s. **Priegnitz**.

Ostpyrenäen, franz. Dep., s. unter **Pyrenäen**.

Ostra, Stadt im mähr. Bez. Hradisch, an der March und der Eisenbahn Wien-Oderberg, mit der Vorstadt **Ungar.-O.** 3409 E.

Ostracismus (grch.), d. i. Scherbengericht, hieß im alten Griechenland ein Gericht, wodurch Männer, welche durch Reichthum und Ansehen der Volkssouveränetät gefährlich schienen, ohne Verlust ihrer bürgerlichen Ehre und ihres Vermögens auf 10 J. verbannt wurden, wenn die Mehrheit des Volks durch Schreiben ihrer Namen auf ein **Ostrakon**, d. i. eine Scherbe, diesen Wunsch ausgesprochen hatte.

Ostraciten (grch.), Versteinerungen aus der Familie der Austern (Ostreen).

Ostrau, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Döbeln, an der Eisenbahn Chemnitz-Riesa, 582 E.

Ostrau in Mähren, an der **Ostrawitza** (Nebenfluß der Oder), s. **Mährisch-O.** — **O.**, **Poln.-O.**, Flecken im österr.-schles. Bez. Oderberg, 4620 E.

Ostrĕa, die Auster.

Oestreich, s. **Oesterreich**.

Oestrich, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Kreis Rheingau, am Rhein und an der Eisenbahn Wiesbaden-Rüdesheim, 2004 E., Weinbau.

Oestriden, die Bremsen oder Dasselfliegen.

Ostritz, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Zittau, an der Neisse und der Bahn Zittau-Görlitz, 1556 E.

Ostrog (russ.), mit Palissaden umschlossener Flecken.

Ostrog, Kreisstadt im russ. Gouv. Volhynien, am Goryn und an der Eisenbahn Königsberg-Odessa, 7910 E., Hauptstadt des früher souveränen poln. **Fürstenth. O.**

Ostrog (Fürsten von), ehemaliges souveränes Geschlecht in Volhynien. — **Konstantin, Fürst von O.**, poln. Feldherr, Großhetman von Litauen, schlug 8. Sept. 1514 die Russen bei Orsza und ward Wojwode von Wilna. — **Konstantin, Herzog von O.**, griech.-kath. Glaubens, heftiger Gegner der Jesuiten und der Union mit der röm. Kirche, gest. 1608, legte zu Ostrog eine Schule und eine Druckerei an, aus der 1581 die ostroger (altslaw.) **Bibelübersetzung** hervorging. — Die männliche Linie der Fürsten von O. erlosch 1673 mit dem Fürsten Alexander; die Güter gingen an die Fürsten Sanguszko über.

Ostrogoshsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Woronesch, an der Sosna, 9904 E.

Ostrolenka, Stadt im russ.-poln. Gouv. Lomsha, an der Narew, 5865 E.; hier siegten 26. Mai 1831 die Russen unter Diebitsch über die Polen unter Skrzynecki.

Oestromanie (grch.), die Geschlechtswuth, Unersättlichkeit in Befriedigung des Geschlechtstriebes.

Ostromir'sches Evangelium, das älteste bekannte cyrillische und eins der ältesten slaw. Schriftdenkmäler aus der Mitte des 11. Jahrh., herausg. von A. Vostokov (1843).

Oströmisches Reich, s. **Byzantinisches Reich**.

Ostrow bedeutet im Russischen eine Insel.

Ostrow, Kreisstadt im russ. Gouv. Pskow, an der Welikaja und der Bahn Petersburg-Dünaburg, 3625 E. — **O.**, Stadt im russ.-poln. Gouv. Lomsha, 6142 E.

Ostrowa, Donauinsel im serb. District Semendria.

Ostrowiec, Ostrowetz, Stadt im russ.-poln. Gouv. Radom, an der Kamienna, 4080 E.

Ostrowo, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Adelnau, an der Eisenbahn Posen-Tarnowitz, 8339 E.

Ostrowski, altpoln. Adelsgeschlecht. **Tomasz, Graf O.**, geb. 21. Dec. 1739, einflußreicher poln. Staatsmann, starb 5. Febr. 1817. Seine Söhne: **Antoni O.**, geb. 1782 zu Warschau, 1809 Mitglied der provisorischen Regierung, später im Senat in Opposition gegen Konstantin, am Aufstand 1830 eifrig betheiligt, gest. 1845 zu Madères bei Tours; **Wladislaw O.**, geb. 1790 in Warschau, Landmarschall 1830, gest. in Krakau 21. Nov. 1869.

Ostrowskij (Alexander Nikolajewitsch), russ. Komödiendichter, der beste nach Gogol, geb. 1820.

Ostrowsky-Gebirge, ein Theil des Karpatensystems, zwischen Gran, Eipel und Szlatina.

Ostrumelien, europ.-türk. Prov. mit administrativer Autonomie, durch den Berliner Vertrag vom 13. Juli 1878 gebildet, 35,387 □Kilom. mit 751,000 E. und der Hauptstadt Philippopel, umfaßt die Südabhänge des Balkan, das obere Maritzathal und den Küstenstrich am Schwarzen Meer vom Cap Emineh bis Cap Seitun.

Oestrus, die Schafbremse; **Oestruslarvenkrankheit**, soviel wie Drehkrankheit.

Ostrya (Hopfenbuche), Pflanzengattung der Kätzchenblütler. O. carpinifolia (die gemeine Hopfenbuche), Baum oder Strauch aus Südeuropa und dem Orient, mit hopfenähnlichen, aufrechten Blütenständen, Zierbaum in Parkanlagen.

Ostsee oder **Baltisches Meer**, Binnenmeer zwischen Deutschland, Skandinavien und Rußland, durch den Sund, den Großen und Kleinen Belt mit der

Nordsee in Verbindung, 412,500 QKilom., meist nur 100—250 Mt. tief, mit zahlreichen, wichtigen Häfen.

Ostseeprovinzen oder **Baltische Provinzen,** im weitern Sinne des Wortes die 5 längs der Ostsee gelegenen russ. Gouv. Kurland, Livland, Esthland, Petersburg und Finland; im engern Sinne nur die 3 zuerst genannten Gouvernements. Diese haben gemeinschaftliche Landtage, die alle 3 J. in Riga abgehalten werden. Livland und Esthland kamen durch den Nystädter Frieden 1721 an Rußland, Kurland bildete noch längere Zeit einen eigenen Staat und unterwarf sich 1795 der russ. Kaiserin Katharina II. Die Leibeigenschaft wurde in den 3 O. schon 1822—24 aufgehoben; die deutsche Sprache ist trotz der Maßregeln der Regierung zur Russificirung der O. noch die Sprache des Verkehrs und der Gebildeten. Werke von Eckardt (1869).

Ostsibirien, russ. Generalgouvernement, 10,265,162 QKilom. mit 1,514,558 E., umfaßt die Gouv. Jeniseisk und Irkutsk, die Gebiete von Jakutsk, Transbaikalien, das Amurland und das ostsibir. Küstengebiet.

Ostuni, Stadt in der ital. Prov. Otranto, an der Eisenbahn Bari-Brindisi, 16,295 E.

Osuna oder **Ossuna** (spr. Ossunja), Stadt in der span. Prov. Sevilla, an der Bahn Cadix-O., 15,130 E.

Osuna (Don Pedro Tellez y Giron, Herzog von), geb. 1579 zu Valladolid, 1611 Vicekönig von Sicilien, 1616 von Neapel, suchte sich der Herrschaft zu bemächtigen; 1620 abberufen, 1621 Gefangener im Schlosse Alamede, wo er 1624 starb. — Sein Sohn, **Don Juan, Herzog von O.,** gest. 1656 als Vicekönig zu Palermo.

Osurgeti, Kreisstadt im russ.-kaukas. Gouv. Kutais, 20 Kilom. vom Schwarzen Meer, 1477 E., einst Hoflager der Fürsten von Gurien.

Oswald (der Heilige), Begründer und Verbreiter des Christenthums unter den Angelsachsen, geb. 604, nach Besiegung des brit. Helden Kedwalla 636 König von Northumbrien; gefallen 5. Aug. 642 auf dem Macerfeld gegen Pende, König der Mercier. Die Oswald-Legende, Gegenstand mehrerer altdeutscher Dichtungen, wurzelt noch jetzt im kath. Volksleben Deutschlands.

Oswald von Wolkenstein, Dichter, aus tirol. Adelsgeschlecht, geb. 1367, gest. auf seiner Burg Hauenstein 2. Aug. 1445. Gedichte, herausg. von B. Weber (1849). Biographie von Zingerle (1870).

Oswego (spr. Oßüigo), Stadt im nordamerik. Staat Neuyork, an der Mündung des **Oswegokanals** und **Oswegoflusses** in den Ontario, 20,910 E., mit Hafen; dabei das **Fort O.**

Oswegothee, s. **Monarde.**

Oswestry, Stadt in der engl. Grafsch. Shropshire, zwischen Shrewsbury und Chester, 7306 E.

Oswiecym (spr. Oswjäzim), poln. für Auschwitz.

Oswitz, Dorf bei Breslau, 742 E., mit Schloß und dem Heiligen Berg mit Leidensstation.

Osymandyas, alter ägypt. König, dessen Grabmal in Theben noch vorhanden ist.

Oesypus (grch.), Schweiß- oder Fettwolle, Wollfett, die an die Schafwolle sich anhängende Unreinlichkeit, galt schon den Griechen als ein Heilmittel gegen Podagra.

Ot, Piz-Ot, Berggipfel in Graubünden, nördl. bei St.-Moritz, 3249 Mt. hoch, vielbesuchter Aussichtspunkt.

Oeta, Gebirgskette im N. Griechenlands, jetzt Oria, 1920 Mt. hoch. Auf ihm soll sich Hercules verbrannt haben, daher sein Beiname Oetäos und **Oetischer Tod,** soviel wie Flammentod.

Otágra (grch.), der Ohrenzwang.

Otaheiti, soviel als Tahiti.

Otakústik (grch.), die auf die Heilkunde angewandte Akustik, den Gehörsinn zu verstärken. **Otalgie, nervöser** Ohrenschmerz; **Otalgica,** Mittel dagegen.

O tempora, o mores (lat.), O Zeiten, o Sitten!

Otfried, Benedictinermönch zu Weißenburg im Elsaß, verfaßte um 868 eine Evangelienharmonie in althochdeutscher Sprache, das älteste deutsche Gedicht in Reimen; neu herausg. von Graff, Kelle, Piper.

Othämatom (grch.), Ohrblutgeschwulst.

Othello, der Mohr von Venedig, vornehmer Afrikaner in Venedig und Feldherr der Republik, ermordete aus Eifersucht seine Gemahlin Desdemona; Stoff eines Trauerspiels von Shakspeare.

Othman, Mohammed's Schwiegersohn und 3. Khalif (s. d.).

Otho (Marcus Salvius), röm. Kaiser, vom Jan. bis April 69, geb. 32 n. Chr., nach der Ermordung Galba's von den Prätorianern zum Kaiser ausgerufen, tödtete sich nach der gegen Vitellius verlorenen Schlacht bei Cremona 16. April 69.

Othomi, Otomi, Indianerstamm in den mexic. Staaten Queretaro und Guanaxuato mit eigenthümlicher Sprache.

Othrys, im Gerakovuni 1728 Mt. aufsteigendes Gebirge an der griech.-thessal. Grenze, Zweig des Pindus.

Otia (lat.), Mußestunden. **Otia sunt vitia,** lat. Sprichwort: Müßiggang ist aller Laster Anfang.

Otiáter (grch.), ein Ohrenarzt; **Otiatrie, Otiátrik,** die Ohrenheilkunde.

Oetinger (Friedr. Christoph), prot. Theosoph, geb. 6. Mai 1702 zu Göppingen, gest. 10. Febr. 1782 als Prälat im Kloster Murrhard; „Schriften" von Ehmann (5 Bde., 1858—63), Selbstbiographie von Hamberger (1845) herausgegeben. Sein mystisches System beschrieb Auberlen (1847), sein Leben Ehmann (1858).

Otitis, (grch.), Ohrentzündung.

Oetker (Friedr.), Publicist, geb. 9. April 1809 zu Rehren (Kurhessen), 1848 Obergerichtsanwalt, unter Hassenpflug Oct. 1850 als Herausgeber der „Neuen Hess. Zeitung" verhaftet, gründete 1859 die „Hess. Morgenzeitung"; im hess. Landtag Führer der hess. Verfassungspartei; seit 1867 nationalliberales Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und des Norddeutschen, später Deutschen Reichstags. — Sein Bruder, **Karl O.,** geb. 22. Sept. 1822, seit 1849 Obergerichtsanwalt zu Kassel, auf polit. Gebiete gleichfalls erfolgreich thätig.

Otnit, richtiger **Ortnit,** ein mittelhochdeutsches, um die Mitte des 13. Jahrh. verfaßtes Epos.

Otoblennorrhöe (grch.), der Ohrenfluß; **Otologie,** die Lehre oder Wissenschaft von dem Ohre.

Otomaken, Indianervolk in der südamerik. Republik Venezuela, an den Ufern des Orinoco.

Otophón (grch.), Hörrohr zur Verstärkung des Schalls bei Schwerhörigkeit; **Otorrhöe,** eitriger Ohrfluß; **Otoskóp,** Ohrenspiegel, Instrument zur Untersuchung des Ohrs.

Otránto, Stadt in der ital. Prov. Lecce, am **Vorgebirge O.** und an der **Straße von O.,** welche das Adriatische Meer mit dem Jonischen verbindet, das alte Hydruntum, Erzbischofssitz, 2092 E.

Otranto, Herzog von, s. **Fouché** (Jos.).

Otschákow, Oczákow, Stadt im russ. Gouv. Cherson, am Ausgange des Limans des Dnjepr ins Schwarze Meer, 5227 E., mit Hafen; bis 1788 wichtige türk. Festung.

Otsego, Stadt, s. **Cooperstown.**

Ottajáno, Stadt in der ital. Prov. Neapel, am nordöstl. Fuß des Vesuvs, 17,776 E.

Ottakring, Vorort von Wien, 27,389 E. Der **Commissariatsbezirk O.,** zu welchem noch Hernals, Neulerchenfeld, Dornbach, Neuwaldegg gehören, zählt 108,532 E.; das **Bezirksgericht O.,** zu welchem O. und Neulerchenfeld gehören, 48,327 E.

Ottavo rime (ital.), Stanzen von acht Versen, deren erste sechs alternirend, die letzten zwei miteinander gereimt sind, eine bes. in der epischen Dichtung der Italiener verwendete Versform.

Ottavo, ital. Gewicht = $^1/_8$ Oncia.

Ottáwa, Fluß in Canada, scheidet die Prov. Ontario und Quebec und mündet nach 1300 Kilom. in den Lorenzstrom. An ihm die **Stadt O.,** seit 1858 Hauptstadt der Dominion of Canada, 21,545 E.

Ottáwa, Stadt im nordamerik. Staate Illinois, Grafsch. La Salle, an der Mündung des Fox-River in den Illinois, 7736 E.

Ottáwas, Indianerstamm in Nordamerika, zur Algonkinfamilie gehörig, jetzt meist in Michigan.

Otte (Heinrich), Kunstschriftsteller, geb. 24. März 1808 in Berlin, 1858—78 Pfarrer in Fröhden (Kreis Jüterbogk), bes. um die christl. Archäologie verdient.

Ottensen, Stadt (bis 1871 Dorf) im preuß. Reg.-

Bez. Schleswig, Stadtkreis Altona, an der Eisenbahn Altona-Blankenese, Vorort von Hamburg, 12,406 E. (nebst Neumühlen); auf dem Friedhofe Klopstock's Grab.

Ottenstein, Marktflecken und Amtssitz im braunschw. Kreis Holzminden, 1315 E. — O., Felsen bei Schwarzenberg in Sachsen; hier früher eine Kaltwasserheilanstalt.

Otter, Schlange, s. Vipern. — O. (Säugethier), s. Fischotter und Seeotter.

Otterberg, Stadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Kaiserslautern, am Otterbach, 2613 E.

Otterköpfchen, s. Kauri.

Otterndorf, Hauptstadt des Kreises O. (306 QKilom. mit 17,205 E.) in der preuß. Landdrostei Stade, an der Mündung der Medem in die Elbe und an der Eisenbahn Harburg-Cuxhaven, 1761 E., mit Westernende-O. und Osterende-O. 4323 E.

Ottersberg, Flecken in der preuß. Landdrostei Stade, Kreis Verden, an der Wümme und der Eisenbahn Hamburg-Bremen, 1325 E.

Ottersweier, Flecken im bad. Kreise Baden, an der Eisenbahn Rastatt-Offenburg, 2030 E.

Ottignies, Dorf in der belg. Prov. Brabant, an der Kreuzung der Eisenbahnen Brüssel-Namur und Charleroy-Löwen, 1110 E.

Ottilienstein, sagenberühmter Felsen am Südabhange des Dombergs bei Suhl.

Oettingen, seit 1806 mediatisirte Reichsgrafschaft unter bair. und würtemb. Hoheit mit der Stadt O. im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Nördlingen, an der Wörnitz und der Eisenbahn Nürnberg-Stuttgart, 2892 E., mit 2 Schlössern der Fürsten O.-Spielberg. Das Geschlecht theilt sich in die Linien O.-Spielberg (Fürsten seit 1734) und O.-Wallerstein (Fürsten seit 1774); Haupt der erstern ist Fürst Otto, geb. 14. Jan. 1815, erblicher bair. Reichsrath, Haupt der letztern Fürst Karl, geb. 16. Sept. 1840. Des Letztern Oheim Ludwig, Fürst von O.-Wallerstein, geb. 31. Jan. 1791, als bair. Reichsrath um die constitutionelle Umgestaltung Baierns verdient, 1831—37 bair. Minister des Innern, Nov. 1847 bis März 1848 des Aeußern, gest. 22. Juni 1870 zu Luzern.

Oettingen (Alex. von), prot. Theolog, geb. 21. Dec. 1827 zu Wissust bei Dorpat, seit 1856 Prof. zu Dorpat, bes. bekannt durch „Die Moralstatistik und die christl. Sittenlehre" (2 Thle., 1869—74).

Oettinger (Eduard Maria), Schriftsteller, geb. 19. Nov. 1808 zu Breslau, gest. 26. Juni 1872 zu Blasewitz bei Dresden, gab mehrere humoristisch-satirische und andere Blätter heraus und verfaßte Romane, Lustspiele und Gedichte, auch bibliogr. Arbeiten und histor. Compilationen („Moniteur des dates").

Ottmachau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Grottkau, an der Neisse und der Eisenbahn Neisse-Kamenz, 3484 E.

Ottmer (Karl Theod.), Architekt, geb. 19. Jan. 1800 zu Braunschweig, gest. als braunschw. Hofbaurath 22. Aug. 1843 zu Berlin; Hauptschöpfung: das Residenzschloß zu Braunschweig.

Otto der Heilige, geb. um 1069, aus dem Geschlechte der Grafen von Andechs im bair. Schwaben, 1102 Bischof von Bamberg, verbreitete in Pommern das Christenthum; gest. 30. Juni 1139; 1189 kanonisirt. Gedächtnißtag 2. Juli.

Otto I., der Große, deutscher Kaiser (936—973), geb. 912, Sohn Heinrich's I., 936 zu Aachen gekrönt; siegreich gegen Böhmen und die Wenden, zog er 951 der von Berengar II. bedrängten Königin Adelheid zu Hülfe und gewann mit deren Hand die Königskrone von Italien. Nach Bekämpfung seines aufrührerischen Sohnes Ludolf von Schwaben besiegte er 10. Aug. 955 die Ungarn auf dem Lechfelde. Er starb 7. Mai 973 zu Memleben, begraben zu Magdeburg. Ihm folgte sein Sohn Otto II.

Otto II., deutscher Kaiser (973—983), geb. 955, Sohn Otto's I., vertrieb den 978 in Oberlothringen eingefallenen König Lothar von Frankreich, entriß den Griechen Neapel, Bari und Tarent, den Sarazenen Calabrien; 13. Juli 982 bei Basantello von den Griechen und Arabern geschlagen; gest. 7. Dec. 983 zu Rom. Ihm folgte sein Sohn Otto III.

Otto III., König der Deutschen und röm. Kaiser (983—1002), geb. 980, Sohn Otto's II., folgte seinem Vater unter Vormundschaft seiner Mutter Theophano, seiner Großmutter Adelheid und Otto's II. Schwester, Mathilde, hatte vielfach mit ital., bes. röm. Aufständen zu kämpfen und wollte Rom zur Hauptstadt des deutsch-röm. Reichs erheben. Er starb auf einem neuen Römerzug 21. Jan. 1002 zu Paterno, als der letzte vom Mannsstamm des sächs. Kaiserhauses. Ihm folgte Heinrich II., Urenkel Heinrich's I.

Otto IV., deutscher König und röm. Kaiser (1198—1218), geb. 1174, 2. Sohn Heinrich's des Löwen, nach Heinrich's VI. Tode 1197 Gegenkönig Philipp's von Schwaben, nach Philipp's Ermordung als König anerkannt; 27. Sept. 1209 zu Rom als Kaiser gekrönt, aber wegen Aneignung von Ancona und Spoleto mit dem Bann belegt, kehrte er 1212 nach Deutschland zurück, konnte sich aber gegen Friedrich II. nicht behaupten. Auf einem Kriegszug mit dem engl. König Johann ohne Land gegen Frankreich 27. Juli 1214 bei Bovines geschlagen, zog er sich nach Braunschweig zurück, gest. 19. Mai 1218 auf der Harzburg. Ihm folgte der Hohenstaufe Friedrich II.

Otto der Reiche (Wettin), Markgraf von Meißen (1156—90), geb. 1125, Sohn und Nachfolger Konrad's d. Gr., begründete den meißner Bergbau und gab Leipzig 2 Märkte; er wollte seinem jüngern Sohn Dietrich die Mark Meißen geben, wogegen sich der ältere, Albrecht, empörte, seinen Vater 1188 gefangen nahm, 1189 aber sich mit ihm versöhnte. O. starb 18. Febr. 1190, in dem von ihm 1162 gestifteten Kloster Altenzelle begraben. Albrecht der Stolze folgte in Meißen, Dietrich der Bedrängte in Weißenfels.

Otto von Wittelsbach, Brudersohn des Pfalzgrafen Otto d. Gr. von Wittelsbach (seit 1180 Herzog in Baiern und Stammvater des jetzt regierenden bair. Fürstenhauses, gest. 1183), erstach aus Privatrache 21. Juni 1208 König Philipp zu Bamberg; von Otto IV. für vogelfrei erklärt, 1209 auf der Flucht an der Donau vom Marschall von Pappenheim getödtet.

Otto I. (Friedr. Ludw.), König von Griechenland (1832—62), geb. 1. Juni 1815, 2. Sohn Ludwig's I. von Baiern, nahm 5. Oct. 1832 die griech. Königswürde an, bestieg den Thron 6. Febr. 1833 unter Beiordnung einer Regentschaft, trat 1. Juni 1835 die Regierung an; 22. Nov. 1836 vermählt mit Amalie von Oldenburg (geb. 21. Dec. 1818, gest. 20. Mai 1875); durch die griech. Revolution 23. Oct. 1862 des Throns beraubt, lebte er seitdem zu Bamberg, gest. daselbst 26. Juli 1867 kinderlos, in der Hofkirche zu München beigesetzt. (S. Griechenland.)

Otto (Ernst Jul.), Componist für Männergesang, geb. 1. Sept. 1804 zu Königstein, gest. 5. März 1877 als Cantor an der Kreuzschule in Dresden.

Otto (Friedr. Jul.), Chemiker, geb. 8. Jan. 1809 zu Großenhain, gest. als Director des Polytechnikums zu Braunschweig 13. Jan. 1870; durch vortreffliche Lehrbücher namhaft.

Otto (Joh. Karl Theod.), geb. 4. Oct. 1816 zu Jena, seit 1851 Prof. der Kirchengeschichte zu Wien, bes. durch sein „Corpus apologetarum christianorum" (3. Aufl. 1876 fg.) verdient.

Otto (Rudolf Karl Julius), vorzüglicher Oratorien- und Liedersänger, geb. 27. April 1829 in Berlin, Lehrer an der königl. Hochschule für Musik.

Otto von Botenlauben, Minnesänger aus dem gräfl. Haus von Henneberg, gest. gegen Ende 1244 in dem von ihm gestifteten Kloster Frauenroda. Bechstein, „Geschichte und Gedichte O.'s" (1845).

Otto von Freising, deutscher Quellenschriftsteller, geb. 5. Dec. 1109, Sohn des Markgrafen Leopold IV. von Oesterreich, 1137 Bischof von Freising, gest. 22. Sept. 1158, durch eine allgemeine Geschichte (bis 1146) und eine Geschichte Kaiser Friedrich's I. als deutscher Historiker des Mittelalters berühmt. Die 1. kritische Ausgabe beider Werke in Pertz' „Monumenta Germa-

niae" von Wilmans; besonderer Abdruck als „Ottonis episcopi Frisingensis opera" (2 Bde., 1867).

Otto von Passau, Franciscanermönch, eine Zeit lang Lesemeister zu Basel, verfaßte 1386 das weitverbreitete mystische Erbauungsbuch „Die 24 Alten oder der goldene Thron" (1480; zuletzt 1836).

Ottobeuern, Flecken im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Memmingen, an der Günz, 1447 E., berühmte Benedictinerabtei mit Wallfahrtskirche.

Ottokar II., Przemysl, König von Böhmen (1253—78), Sohn König Wenzel's I., 1251 von den österr. Ständen zum Herzog von Oesterreich gewählt, gewann den Ungarn auch Steiermark ab und bestimmte den Herzog von Kärnten und Krain, ihm mit Umgehung näherer Rechte dieses Land zu vermachen. 1253 war er auch seinem Vater als König gefolgt. Die Wahl Rudolf's von Habsburg zum Kaiser erkannte er nicht an, kam deshalb in die Reichsacht und mußte Oesterreich, Steiermark, Kärnten und Krain aufgeben, wogegen er Böhmen und Mähren 1276 in Lehn erhielt. Als er darauf den Krieg gegen Rudolf erneuerte, fiel er 26. Aug. 1278 auf dem Marchfelde. Ihm folgte in Böhmen und Mähren sein Sohn Wenzel II., diesem Wenzel III., mit welchem 1306 der Mannsstamm der Przemysl erlosch.

Ottokar von Steiermark, s. **Horneck** (Ottokar von).

Ottomāne, türk. Ruhebett, ein niederes Polster.

Ottomanen, soviel wie Osmanen; in der türk. Verfassung von 1876 werden unter O. alle Unterthanen des Sultans ohne Unterschied der Nationalität oder Religion zusammengefaßt. **Ottomanisches Reich,** gleichbedeutend mit Osmanisches Reich.

Ottonen, deutsche Kaiser aus dem Hause Sachsen, s. **Otto I.** bis **IV.** und **Deutschland.**

Ottweiler, Otweiler, Hauptstadt des **Kreises O.** (307 □Kilom. mit 58,613 E.) im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Eisenbahn Bingen-Saarbrücken, 4639 E.

Otuquis (spr. Otukis), Nebenfluß des Paraguay in Bolivia; dann auch ein an ihm wohnender Indianerstamm und eine Provinz des bolivian. Dep. Santa-Cruz, mit dem Hauptorte Oliden.

Otway (spr. Ottueh, Thom.), engl. dramatischer Dichter, geb. 3. März 1651 zu Trotton (Sussex), gest. 14. April 1685. Beste Ausgabe seiner Werke von Thornton (2 Bde., 1813).

Oetzthal, Seitenthal des Inn in Tirol, beginnt am **Oetzthaler Ferner,** wird von der **Oey** oder **Oetzthaler Ache** durchflossen und mündet oberhalb Silz in das Innthal.

Oubliettes (frz., Vergessenheiten), unterirdische Gefängnisse, Verließe.

Ouche (spr. Usch), Fluß im franz. Dep. Côte-d'Or, mündet nach 95 Kilom. in die Saône.

Ouchy, Ouchi (spr. Uschi), Flecken im schweiz. Canton Waadt, am Genfersee, der Hafen von Lausanne.

Oude (spr. Audh), Landsch. in Ostindien, zwischen Nepaul und dem mittlern Ganges, 62,137 □Kilom. mit 11,220,232 E., im Alterthum Kern des Reiches Kosala mit der Hauptstadt Ajodhja, um 1200 dem Reich von Delhi einverleibt, seit 1760 factisch, seit 1819 auch nominell selbständig; von den Engländern 7. Febr. 1856 annectirt, bildete es eine Prov. der Präsidentsch. Bengalen, die 1877 aufgelöst und mit der Nordwestprovinz vereinigt wurde.

Oudenaarde, belg. Stadt, soviel wie Audenaarde.

Oudendorp (spr. Au-, Franz von), holländ. Philolog, geb. 31. Juli 1696 zu Leyden, Prof. daselbst, gest. 14. Febr. 1761; durch seine Ausgaben röm. Classiker hochverdient.

Oudewater (spr. Audewater), Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, an der Yssel und der Eisenbahn Utrecht-Rotterdam, 2302 E.

Oudinot (spr. Uhdinoh, Charles Nicolas), Herzog von Reggio, franz. Marschall und Pair, geb. 25. April 1767 zu Bar-le-Duc, 1791 Commandant eines Freiwilligenbataillons, 1800 Generalstabschef der Armee von Italien, focht ruhmvoll bei Austerlitz und Wagram, 1809 Marschall und Herzog, deckte 1812 den Rückzug über die Beresina, kämpfte 1813 bei Leipzig; unter den Bourbons Pair und Staatsminister, 1842 Gouverneur des Invalidenhauses, gest. 13. Sept. 1847. — Sein Sohn, **Nicolas Charles Victor O., Herzog von Reggio,** geb. 3. Nov. 1791 zu Bar-le-Duc, focht seit 1809 unter Napoleon I., 1824 Maréchal-de-Camp, 1835 General, leitete 1849 die Belagerung von Rom; gest. 7. Juli 1863 zu Paris; auch als militär. und nationalökonomischer Schriftsteller bekannt.

Oudry (spr. Uh-, Jean Bapt.), franz. Thiermaler, geb. zu Paris 17. März 1686, gest. 30. April 1755.

Ouessant (spr. Wessang), Insel an der Westküste der Bretagne, zum franz. Dep. Finistère gehörig, 40 Kilom. von Brest, 20 □Kilom. mit 2382 E.

Ougrée, Flecken in der belg. Prov. Lüttich, an der Maas und der Eisenbahn Lüttich-Seraing, 5759 E.

Ouida, Pseudonym der engl. Schriftstellerin Louise de Ramée.

Ounce (spr. Aunß, abgekürzt: oz), engl. Unze, beim Handelsgewicht zu $^1/_{16}$ Pfd. = 28,$_{35}$ Gr., beim Troygewicht zu $^1/_{12}$ Pfd. = 31,$_{10}$ Gr.

Ource (spr. Urs), Nebenfluß der Seine, mündet nach 80 Kilom. bei Bar-sur-Seine.

Ourcq (spr. Urk), Nebenfluß der Marne, entspringt im Dep. Aisne und mündet bei Meaux; von ihm ist der **Ourcqkanal** in die Stadt Paris geleitet.

Ourique (spr. Orike), Stadt in der portug. Landsch. Alemtejo, Bez. Beja, 3380 E.; hier 1139 Sieg Alfons' I. über die Mauren.

Ouro-Preto, Hauptstadt der brasil. Prov. Minas-Geraes, am Fuß des Itacolumi, 20,000 E.

Ourthe (spr. Urt), Nebenfluß der Maas in Belgien, entspringt auf den Ardennen in Luxemburg und mündet nach 125 Kilom. bei Lüttich.

Ouse (spr. Aus), Fluß in England, entsteht aus der Vereinigung der Swale und Yore (Ure) und bildet nach 96 Kilom. mit dem Trent den Humber. — O., Fluß in England, entspringt in der Grafsch. Northampton, nimmt in Norfolk die **Kleine O.** auf und mündet nach 256 Kilom. in die Nordsee.

Oust, Nebenfluß der Vilaine im franz. Dep. Morbihan, mündet nach 120 Kilom. bei Redon.

Outrage (frz., spr. Uträsch), grober Schimpf. **Outragiren,** beschimpfen, gröblich beleidigen.

Outram (spr. Auträm, Sir James), engl. General, geb. 29. Jan. 1803 zu Butterley-Hall (Derby), besiegte 1857 die Perser und vertheidigte Luknow, 1858—60 Civilcommissar in Oude, gest. 11. März 1863 zu Pau.

Outriren (frz.), übertreiben, überspannen, aufs Aeußerste bringen; **outrirt,** übertrieben.

Ouvert (frz., spr. uwähr), geöffnet, offen; **offenherzig,** freimüthig; öffentlich, offenbar.

Ouverture (fr., spr. Uwertühr), Eröffnung, ein Tonstück für Orchester, bes. als Einleitung zur Oper, das den Charakter derselben andeuten soll.

Ouvrage (frz., spr. Uwräsch), Arbeit, Werk; **Ouvrier** (spr. Uwrieh), Arbeiter, bes. Fabrik-, Handarbeiter.

Ouvrier (spr. Uwrieh), neuenburger Maß für Weinland = 3,$_{52}$ Ar.

Ovāda, Stadt in der ital. Prov. Alessandria, an der Orba, 7053 E.

Ovaherero, Negervolk, s. unter **Damara.**

Ovāl (neulat.), eirund, eiförmig, länglichrund; die **Ovāle,** eine aus (gewöhnlich 4) Kreisbogen zusammengesetzte krummlinige Figur, in der Baukunst bei Construction von Gewölbebogen angewendet.

Ovalgewehr, ein Gewehr mit 2 Zügen, dessen Mündung dadurch etwas oval gestaltet erschien; eine Zeit lang in Oldenburg und anderwärts eingeführt.

Ovampo, Negervolk im westl. Südafrika, vom Damara-Land bis zum Cunene; Hauptort Ondonga.

Ovār, Stadt in der portug. Prov. Beira, Bez. Aveiro, am Nordrande des Strandsees von Aveiro und an der Bahn Lissabon-Oporto, 10,374 E.

Ovarium (lat.), der Eierstock; in der Botanik der Fruchtknoten (s. Blüte). **Ovariencyste,** Balggeschwulst des Eierstocks; **Ovariotomie,** Eröffnung des Bauches zur Entfernung der entarteten Eierstöcke; **Ovaritis,** Eierstockentzündung.

Ovation (lat.), bei den alten Römern ein feier-

licher Aufzug, als Ersatz für den eigentlichen Triumph; jetzt Empfangsfeierlichkeit, Huldigung.

Ovelgönne, Marktflecken im Herzogth. Oldenburg, nahe der Weser, 674 E., mit Schloß.

Overrath, Bürgermeisterei im preuß. Reg.-Bez. Köln, Kreis Mülheim a. Rhein, an der Agger, 5529 E.

Overbeck (Friedr. Joh.), Maler, geb. 3. Juli 1789 zu Lübeck, seit 1810 in Rom, wo er 1813 katholisch wurde und 12. Nov. 1869 starb, das Haupt der jungdeutschen romantisch-kirchlichen Schule, der sog. Nazarener. — O.'s Vater war der Dichter Christian Adolf O., geb. 21. Aug. 1755 zu Lübeck, gest. als Bürgermeister und Präsident des Obergerichts daselbst 9. März 1821. — Ein Enkel von Letzterm ist Johannes Adolf O., Archäolog und Kunsthistoriker, geb. 27. März 1826 zu Antwerpen, seit 1853 Prof. in Leipzig und Director des Archäol. Museums daselbst.

Overflakkée, Flußinsel in der niederländ. Prov. Südholland, zwischen der Nordsee, dem Haringsvliet, dem Krammer und Hals, hat zum Hauptort den Flecken Sommelsdijk, 2633 E.

Overijssel, niederländ. Prov., s. Ober-Yssel.

Overländer, in Holland die von der Maas und dem Rhein kommenden Fahrzeuge.

Oversee, Dorf im Kreise Flensburg des preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Treene; Sieg der Oesterreicher unter Gablenz über die Dänen 6. Febr. 1864.

Overskou (Thom.), dän. dramatischer Dichter, geb. 11. Oct. 1798 in Kopenhagen, gest. daselbst 7. Nov. 1873.

Overweg (Adolf), deutscher Afrikareisender, geb. 24. Juli 1832 zu Hamburg, Geolog, begleitete 1850 Richardson und Barth nach Innerafrika; gest. 27. Sept. 1852 zu Maduari am Tsad.

Ovidius (Publius), mit dem Beinamen Naso, röm. Dichter, geb. 20. März 43 v. Chr. zu Sulmo im Lande der Peligner, 9 n. Chr. von Augustus nach Tomi am Schwarzen Meere verbannt, wo er 17 n. Chr. starb. Ausgaben seiner Werke, von denen „Metamorphoses" am bekanntesten, u. a. von Nik. Heinsius (3 Bde., 1658—61), Pet. Burmann (4 Bde., 1727), Merkel (3 Bde., 1850—52) und Riese (1874).

Oviédo, Hauptstadt der span. Prov. O. (10,596 □Kilom. mit 605,353 E.) oder des ehemaligen Fürstenth. Asturien, unweit des Nora, Bischofssitz, 31,880 E., Universität seit 1580.

Ovipāren, Ovipāra (lat.), eierlegende, durch Eier sich fortpflanzende Thiere.

Ovis, das Schaf.

Ovŭlum (lat.), das Eichen oder die Samenknospe im Fruchtknoten der Blüte.

Owahu, Oahu, eine der Sandwichinseln, 1823 □Kilom. mit 20,671 E. und der Hauptstadt Honolulu.

Owaihi, Sandwichinsel, soviel als Hawaii.

Owego, Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, an der Mündung des O. Creek in den Susquehannah, 4756 E.

Owen, Stadt in Würtemberg, Oberamt Kirchheim, an der Lauter, 1438 E. Dabei die Burgruine Teck.

Owen (spr. Oh'en, John), lat. Audoenus, neulat. Dichter, aus Llanarmon, gest. 1622 zu London, vorzüglich bekannt durch seine „Epigrammata" (1612; herausg. von Renouard, 1794, und Ebert, 1824). — Ein anderer John O., geb. 1616, gest. 24. Aug. 1683, unter Cromwell Vicekanzler der Universität Oxford, fruchtbarer theol. Schriftsteller.

Owen (spr. Oh'en, Rich.), engl. Naturforscher, geb. 20. Juni 1804 zu Lancaster, seit 1835 Prof. am College of Surgeons in London, um vergleichende Anatomie und Physiologie, wie um Paläontologie verdient.

Owen (spr. Oh'en, Rob.), engl. Socialpolitiker, geb. 14. Mai 1771 zu Newtown (Montgomery), gest. daselbst 17. Nov. 1858, durch die Erfolge, die er als Director einer großen Baumwollspinnerei zu New-Lanark in Schottland in der intellectuellen und moralischen Hebung der dortigen Arbeiter erzielte, Socialreformer in communistischem Sinne, wegen Verfolgungen 1823—27 in Amerika (misglückte Colonisirungen), darauf mit seinen Schülern, den Owenisten, die Seele der Arbeitervereine, aus denen der Chartismus hervorging, verlor zuletzt wegen weiterer praktischer Mißerfolge an Einfluß. Hauptwerk: „The book of new moral world." Biographien (engl.) von Sargent, Booth. — Söhne: Robert Dale O., geb. 7. Nov. 1801 in New-Lanark, amerik. Politiker, 1843—47 Congreßmitglied, 1853—58 amerik. Gesandter in Neapel, später eifriger Spiritist und spiritistischer Schriftsteller, gest. 25. Juni 1877 in Neuyork; David Dale O., geb. 24. Juni 1807 zu New-Lanark, gest. 13. Nov. 1860 zu New-Harmony, verdient um die geolog. Erforschung der V. St. von Amerika.

Owen-Sound (spr. Oh'en-Saund), Stadt in der canad. Prov. Ontario, an der Bucht O. des Huronsees, 3369 E.

Owidiopól, Stadt im russ. Gouv. Cherson, an der Mündung des Dnjestr, 4687 E., mit befestigtem Hafen.

Owinsk, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Landkreis Posen, an der Warthe, 764 E., mit ehemaligem Cistercienserkloster, jetzt Irrenanstalt, und Schloß.

Owosso, Stadt im nordamerik. Staat Michigan, am Shiawassee, Eisenbahnknotenpunkt, 2448 E.

Owrutsch, Kreisstadt im russ. Gouv. Volhynien, an der Norina, 5947 E.

Oxălis (Sauerklee), Pflanzengattung der Oxalideen, Kräuter und Sträucher Südafrikas und des tropischen Amerika, mit sauerschmeckenden Blättern. Bei uns häufig auf Schutt die gelbblühenden eingewanderten Kräuter O. stricta und O. corniculata; in schattigen, feuchten Laubwäldern O. acetosella, Gemeiner Sauerklee, auch Hasenklee, Hasenampher, Kukuksklee, Alleluja, Kleesalzkraut genannt, zarte Pflanze mit weißer Blüte; ausländische Arten bei uns Zierpflanzen.

Oxalit (Humboldtin), ockergelbes bis strohgelbes Mineral, besteht aus Oxalsäure, Eisenoxydul und Wasser (in den Klüften der Braunkohle).

Oxalsäure oder **Sauerkleesäure**, eine organische Säure, kommt in Verbindung mit Kali in den Oxalis-(Sauerklee-)Arten, mit Kalk in vielen Pflanzen, im Harn, und mit Ammoniak im Guano vor und wird durch Erhitzen von Zucker, Holzfaser oder Stärke mit Salpetersäure dargestellt. Die O. ist ein heftiges Gift; bestes Gegenmittel ist feingeschlämmte Kreide.

Oxamid bildet sich bei der trockenen Destillation des oxalsauren Ammoniaks als ein weißes Pulver, das sich beim Erhitzen mit Wasser in verschlossenen Gefäßen durch Aufnahme von Wasser wieder in neutrales oxalsaures Ammoniak verwandelt. — Oxaminsäure entsteht durch anhaltendes Erhitzen oxalsauren Ammoniaks.

Oxenstierna (spr. -schärna, Axel, Graf von), schwed. Staatsmann, geb. 16. Juni 1583 zu Fånö (Uppland), unter Gustav Adolf Kanzler, folgte diesem nach Deutschland, schloß 1633 den Heilbronner Vertrag zur Fortsetzung des Kriegs. (S. Dreißigjähriger Krieg.) Nach seiner Rückkehr nach Schweden 1636 einer der 5 Vormünder der Königin Christine, gest. 28. Aug. 1654.

Oxford (spr. Ocksford), mittlere Grafsch. Englands, 1902 □Kilom. mit 177,975 E., vom Oxfordkanal durchzogen, der den Trent mit der Themse verbindet. — Die Hauptstadt O., an der Themse, 32,477 E., ist Sitz einer alten Universität mit der Bodleyanischen Bibliothek.

Oxford (spr. Ocksford, Robert Harley, Graf von), brit. Staatsmann, geb. 5. Dec. 1661 zu London, unter Anna Staatssecretär, 1708 entlassen, Führer der Tories, 1710 Graf und Großschatzmeister, 1714 seiner Aemter entsetzt; gest. 21. Mai 1724. Die Handschriften seiner Bibliothek kamen nach dem Tode seines Sohnes, Edward, Graf von O., gest. 16. Juni 1741, ins Brit. Museum. — Mit Alfred, 6. Grafen von O., gest. 19. Jan. 1853, erlosch der Titel.

Oxhoft, Maß für Wein und Spirituosen, in Deutschland zu $1^1/_2$ Ohm oder 3 Eimer (der preuß. O. = $2_{,06}$ Hektolit.); in Frankreich Barrique (s. d.), in England Hogshead (s. d.) genannt.

Oxus, bei den Alten Name des Flusses Amu.

Oxychloride (grch.), Verbindungen von Metallen mit Chlor und Sauerstoff.

Oxydiren (grch.), mit Sauerstoff verbinden; Oxydation, Verbindung eines Körpers mit Sauerstoff (Oxy-

gen); Oxyde, die aus dieser Verbindung hervorgehenden Substanzen, eingetheilt in Säuren (s. d.) und Basen (s. d.), welche sich untereinander zu Salzen verbinden können. Hat ein Körper mehrere Oxyde, welche als Basen auftreten können, so heißt die höhere (mehr Sauerstoff enthaltende) Verbindung Oxyd in engerm Sinne, die niedere Oxydul. Enthält ein Oxyd zu wenig Sauerstoff, um als Base auftreten zu können, so heißt es Suboxyd oder Hypoxyd; enthält es mehr als hierzu nöthig ist, Superoxyd oder Hyperoxyd.

Oxymōron (grch.), ein spitzfindiger Gedanke, der einen scheinbaren Widerspruch enthält.

Oxyopie (grch.), eine krankhafte Reizbarkeit der Netzhaut, wobei man in der Dunkelheit oder bei schwachem Lichte besser sieht als in der Helle.

Oxypropionsäure, soviel wie Milchsäure.

Oxyregmie (grch.), Magenschärfe, Magensäure, das saure Aufstoßen aus dem Magen, Sodbrennen.

Oxytoniren (grch.), eine Silbe, insbes. die Endsilbe eines Wortes mit dem hohen oder scharfen Ton (Acutus) sprechen; Oxytŏnon, ein Wort mit hochbetonter Endsilbe.

Oxyuris (grch.), **Madenwurm** oder **Pfriemenschwanz**, kleiner weißer Rundwurm aus der Ordnung der Nematoden, bewohnt den untern Theil des Dickdarms und den Mastdarm, wo er unerträgliches Jucken verursacht. Behandlung: kalte Klystiere von Essigwasser, Kalkwasser oder Knoblauchabkochung.

Oybin, Bergfelsen im südlichsten Theil der sächs. Oberlausitz, bei dem gleichnam. Dorfe (725 E.), in der Amtshauptm. Zittau, 519 Mt. hoch, mit Ruinen.

Oyo, Aga-Oja, s. Awyaw.

Ozäna (grch.), **Stinknase**, chronischer Katarrh der Nasenhöhle mit übelriechender Absonderung.

Ozelot, Raubthier, s. Panther.

Ozieri (spr. Osiëri), Stadt in der ital. (sardin.) Prov. Sassari, am Coghinas und an den Eisenbahnen Cagliari-Sassari und O.-Terranova, 7965 E.

Ozokerit (Erdwachs, Bergwachs, Bergtalg), wachsartiges, gelbes, lauchgrünes bis schwarzbraunes Mineral, schmilzt leicht zu einer öligen Flüssigkeit und brennt mit heller Flamme; in großer Menge in Galizien und Rumänien gefunden, wird zur Darstellung von Kerzen benutzt.

Ozōn (grch., d. i. das Riechende), eine eigenthümliche durch Schönbein entdeckte Modification des Sauerstoffs, entsteht, wenn durch Sauerstoff oder sauerstoffhaltige Gase elektrische Funken schlagen, oder wenn Wasser durch starke galvanische Ströme zersetzt wird. Das O. ist bei gewöhnlicher Temperatur mit Verwandtschaften begabt, welche die des Chlor an Stärke noch übertreffen. Das O. bleicht Pflanzenfarben, wie Lackmus und Indigo, zerlegt das Jodkalium, scheidet Jod aus ꝛc. und wird durch Erhitzen über 200° zersetzt. In der atmosphärischen Luft ist fast stets etwas O. vorhanden, bes. nach heftigen Gewittern.

Ozy, Osi, Fluß in Ostafrika, mündet auf der Zanzibarküste in die Formosabai des Indischen Oceans.

P.

P, der 16. Buchstabe im deutschen Alphabet, eine Labiale (Lippenlaut); P als röm. Zahlzeichen = 4000; auf ältern franz. Münzen die Münzstätte Dijon; in der Chemie = Phosphor. In der Musik ist p = piano (leise), bei Citaten = pagina (Seite).

Paal, Wegemaß auf Java = $1_{,5}$ Kilom.

Paaling, soviel wie Meeraal, s. Aal.

Paalstäbe, Trutzwaffen der Bronzeperiode in Form eines Meißels, der nach der Schneide zu breiter wird, mit einem Schaft, der parallel zur Schneide steht.

Paalzow (Henriette von), Romanschriftstellerin, geb. 1788 in Berlin, gest. daselbst 30. Oct. 1847, begründete ihren Ruf durch „Godwie Castle" (5. Aufl., 3 Bde., 1849). Gesammtausgabe ihrer Werke 12 Bde., 1874—75. Biographie: „Ein Schriftstellerleben" (1855).

Päan oder **Päon** (grch.), der Heilende, bei Homer der Arzt der Götter, auch Beiname für den Heilgott Aesculap. Päonische Kunst, soviel wie Heilkunst.

Päan (grch.), bei den Alten Lobgesang auf die Götter; dann Schlachtgesang; überhaupt freudiger Festgesang.

Paar, zwei zusammengehörige Dinge; paarig, eins von zwei zusammengehörigen Dingen, so Paariges Organ, Organ, das zweifach im Körper vorhanden ist, im Gegensatz von unpaarigen.

Paar, Nebenfluß der Donau im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, mündet nach 90 Kilom. unterhalb Ingolstadt.

Paar, altes Grafengeschlecht in Böhmen und Steiermark, dessen Chef seit 1769 Fürst ist, gegenwärtig Fürst Karl P., geb. 6. Jan. 1806, erblicher österr. Reichsrath; sein Bruder Graf Ludwig von P., geb. 26. März 1817, seit 1874 österr. Botschafter am päpstl. Stuhl.

Paarl, Hauptstadt der Division P. (1624 □Kilom. mit 18,076 E.) im südwestl. Capland, an der Eisenbahn Capstadt-Worcester, 5760 E.

Paatwerk, in Schleswig eine Art lebendiger Hecken zur Einfriedigung von Grundstücken.

Pabianize, Stadt im russ.-poln. Gouv. Piotrkow, Kreis Lask, am Ner, 6399 E.

Pabst (Heinr. Wilh. von), landwirthschaftlicher Schriftsteller, geb. 26. Sept. 1798 zu Maar (Oberhessen), Director der landwirthschaftlichen Akademien zu Eldena (1839—43), Hohenheim (1845—50), Ungar.-Altenburg (1850—61), zuletzt österr. Ministerialrath, gest. 10. Juli 1868 zu Hütteldorf bei Wien.

Pacca (Bartholomäus), geb. 15. Dec. 1756 zu Benevent, Cardinal 1801, von großem Einfluß auf Pius VII., gest. 19. April 1844 zu Rom; auch literarisch bekannt.

Paccanaristen (Regulirte Geistliche, Väter des Glaubens Jesu), die unter Pius VI. vereinigten Glieder der 1794 in Belgien entstandenen Congregation vom heiligen Herzen, mit der gleichnamigen in Spoleto von Nik. Paccanari gegründeten Congregation seit 1814 im Jesuitenorden aufgegangen.

Pacchiarotto (spr. Pakkiarotto, Jacopo), Maler, geb. vor 1500 in Siena, gest. um 1535 in Frankreich.

Pace (engl., spr. Pehß), Schritt; Längenmaß zu 2 Fuß = $0_{,6}$ Mtr.; der geometrische P. = 5 engl. Fuß.

Pache (spr. Pasch, Jean Nicolas), franz. Schreckensmann, 3. Oct. 1792 durch den Einfluß der Girondisten Kriegsminister, 15. Febr. 1793 durch die Bergpartei Maire von Paris; gest. 18. Nov. 1823 auf Thym-le-Moutiers bei Charleville.

Pachelbel (Johann), Componist, ein Vorläufer Joh. Seb. Bach's, geb. 1. Sept. 1653 in Nürnberg, gest. als Organist an der Sebalduskirche daselbst 3. März 1706.

Pachomĕter (grch.), ein von Benoit angegebenes Instrument, die Dicke belegter Spiegelgläser zu messen.

Pachomius, Schüler des heil. Antonius, gest. 348, gründete auf der Nilinsel Tabenna 320 das 1. Kloster zu gemeinschaftlichem ascetischen Leben.

Pacht, Vertrag, durch welchen jemand gegen das Versprechen eines Pachtgeldes der Bezug von Früchten oder andern Einkünften eines Gegenstandes eingeräumt wird.

Pachuca, Hauptstadt des mexic. Staates Hidalgo, 2438 Mt. hoch gelegen, 8410 E.; Bergbau auf Silber.

Pachyämie (grch.), Eindickung des Blutes, Dickblütigkeit; pachyämisch, dickblütig.

Pachyblepharon oder **Pachyblepharōse** (grch.), krankhafte Verdickung der Augenlider.

Pachycholie (grch.), Gallenverdickung.

Pachychymie (grch.), Verdickung der Säfte.

Pachymeningitis (grch.), Entzündung der harten Hirnhaut.

Pachydérmen (grch., Pachydermāta), s. **Dickhäuter**.

Pachymeres (Georgios), byzant. Geschichtschreiber, geb. 1242 zu Nicäa, gest. nach 1308.

Pacificāle (lat.), Behältniß oder Gefäß zur Aufbewahrung von Heiligthümern.

Pacification (lat.), Friedensstiftung, Zurückführung eines im Kriege oder Aufruhr befindlichen Landes in den Friedensstand; **Pacificiren**, vermitteln, versöhnen, Frieden herstellen.

Pacific-Ocean, bei den Engländern und Nordamerikanern die Südsee (das Stille Meer oder der Große Ocean). **Pacifische Küste**, die Küste des Großen Oceans; **Pacifische Staaten**, die westl. Staaten der nordamerik. Union, welche an der Küste des Großen Oceans liegen. **Pacifische oder Pacific-Eisenbahn**, Eisenbahn, welche den O. und W. Nordamerikas (den Atlantischen mit dem Großen Ocean) verbindet, führt von Omaha am Missouri über die Rocky-Mountains nach Promontory am Großen Salzsee, von da über die Sierra Nevada nach Sacramento, 1869 eröffnet, 3091 Kilom. lang.

Pacini (spr. Patschini, Giovanni), ital. Operncomponist, geb. 11. Febr. 1796 in Syrakus, gest. 6. Dec. 1867 auf seinem Landgute bei Pescia.

Pacinische Körperchen, eigenthümliche, von dem ital. Arzt Pacini entdeckte, mikroskopisch kleine Körperchen, welche sich bes. in der Haut finden und kolbenförmige Endigungen der Nerven darstellen.

Paciscīren (lat.), einen Vergleich oder Vertrag schließen; **Paciscenten oder paciscirende Theile**, die sich Vergleichenden.

Pack, mehrere zusammengelegte und von außen verbundene Dinge, bei Wollengarn = 2 Kilogr. (60 P. = 1 Ballen); bei Tuch = 10 Stück zu 32 Ellen; bei Spielkarten = 10 Spiele. In England bei Maschinengarn = 3 und 6 Bund, bei Wolle = 240 engl. Handelspfund.

Pack (Otto von), ein sächs. Edelmann, Rath und Kanzleiverweser des Herzogs Georg von Sachsen, täuschte 1527 den Landgrafen von Hessen mit falschen Nachrichten über Pläne des Kaisers gegen die prot. Fürsten, mußte 1529 fliehen und soll im Febr. 1537 in den Niederlanden hingerichtet worden sein.

Packetboot, ein Schnellschiff zur regelmäßigen Besorgung des Postdienstes für Passagiere und Postsendungen zwischen Seehäfen.

Packfong, Pakfong, auch **Tutenag,** soviel wie Argentan.

Packhof, gleichbedeutend mit Kaufhaus.

Packmörser, leichte Mörser, die in der preuß. Armee früher zum Werfen von Bomben im hohen Bogen ins Feld mitgeführt wurden.

Paco-Kamel (Auchenia Paco), kleine Art des Lama, in Peru, mit kostbarer Wolle (**Paco-Haar**).

Pacotille (frz., spr. Pakotilj), Waaren, welche die Seeoffiziere, Schiffer und Matrosen mit an Bord nehmen dürfen, um sie am Ausladungsorte zu verkaufen (**Pacotillehandel**).

Pactum (lat.), **Pact**, in der Mehrheit Pacta, Pacte, Vertrag, Vergleich. **Pacta dotalia**, Ehepacten. **Pacta conventa**, Vertrags- oder Uebereinkunftspunkte. **P. addictiōnis in diem**, Vertrag, wodurch der Kauf nichtig sein soll, wenn dem Verkäufer innerhalb einer gewissen Zeit mehr geboten werden sollte. **P. de palmario**, wodurch der Advocat sich neben dem Honorar für den Fall des Siegs noch einen besondern Vortheil versprechen läßt. **P. de quota litis**, Vertrag, wodurch sich ein Sachwalter für den Fall des Siegs einen Theil des Streitobjects als Honorar versprechen läßt.

Pacuvius (Marcus), röm. Trauerspieldichter, geb. um 220 v. Chr. zu Brundusium, gest. um 154 v. Chr. Die Bruchstücke seiner Trauerspiele hat Ribbeck in „Reliquiae" (1871) gesammelt.

Pädagog (grch.), bei Griechen und Römern ein meist gelehrter Sklave oder Diener, Begleiter der Söhne des Hauses, bes. in die Schule; daher soviel wie Erzieher, Lehrer der Jugend. **Pädagogik, Erziehungslehre.** (S. **Erziehung.**) **Pädagogisch**, erziehungsmäßig, erziehungskundig, zur Erziehung gehörig. **Pädagogium**, Name von Schulen, die zugleich Erziehungsanstalten sind.

Padang, Hauptstadt der niederländ. Residentschaft P. (121,170 □Kilom. mit 982,780 E.) auf der Westküste von Sumatra, an der Mündung des Flusses P., 12,000 E., älteste Niederlassung der Niederländer.

Pädarthrocăce (grch.), die bei skrofulösen Kindern vorkommende schwammige Gelenkentzündung, führt oft zu Knochenfraß und Gelenksteifigkeit.

Pädatrophie (grch.), die Darrsucht der Kinder, beruht auf tuberkuloser Entartung der Gekrösdrüsen und führt zu Abzehrung.

Padde, die Windsucht, Blähsucht der Thiere.

Paddington (spr. Päddingt'n), früher Dorf in der engl. Grafsch. Middlesex, jetzt ein Theil von London.

Paddy (spr. Päddy), Abkürzung von Patrik (Patricius), engl. Spitzname der Irländer; in Ostindien unenthülster Reis.

Päderast (grch.), derjenige, welcher **Päderastie** treibt, d. h. Knabenschänderei, eine Ausartung des Geschlechtstriebes bei Männern; wird nach dem deutschen Reichsstrafgesetzbuch mit Gefängniß bestraft.

Paderborn, Hauptstadt des Kreises P. (597 □Kilom. mit 40,533 E.), an der **Pader** und der Eisenbahn Düsseldorf-Altenbeken, Bischofssitz, 13,701 E., mit altem Dom, vom 1. Oct. 1879 ab Sitz eines Landgerichts. — Das **Bisthum P.** wurde 782 von Karl d. Gr. gestiftet und kam 1802 an Preußen, 1807 an Westfalen, 1814 wieder an Preußen.

Pädeuterium (grch.), Erziehungsanstalt, bes. Klosterschule.

Pädeutik (grch.), der von Pythagoras so genannte Unterricht in der Tugend; **pädeutisch**, Tugend fördernd, bessernd, belehrend.

Pädiāter (grch.), Kinderarzt; **Pädiātrik**, Behandlung der Kinderkrankheiten, auch Lehre davon.

Padiham (spr. Pehdihäm), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, bei Blackburn, 6675 E.

Padilla (spr. Padilja, Juan de), volksthümlicher span. Held, unter Karl I. (V.) 1518 Feldhauptmann in Saragossa, befehligte im Aufstand der castil. Städte das Heer der Communeros; in der Schlacht von Villalar (23. April 1521) gefangen, einige Tage darauf hingerichtet. Gegenstand vieler span. Dramen und Gedichte. — Ein Dichter P. (El Cartujano), geb. 1468 zu Sevilla, gest. 1518, Nachahmer Dante's in Spanien. — Berühmter ist **Pedro de P.**, gest. 1599, volksthümlicher und Stegreifdichter.

Padischah (pers.), Kaiser oder König, Titel des türk. Sultans.

Padoggen, ruff. Prügelstrafe, s. **Batocken**.

Pädotribie (grch.), die Kunst, Kinder in geeigneter Weise zu beschäftigen.

Pädotrophie (grch.), Vorschriften für die angemessene Ernährung der Kinder, Kinderdiät.

Padua, ital. Padŏva, das alte Patavium, Hauptstadt der ital. **Prov. P.** (1956 □Kilom. mit 381,985 E.), am Bacchiglione und an den Bahnen Venedig-Verona und Bologna-Bassano, 66,208 E., Universität.

Padua (Herzog von), s. **Arrighi**.

Paducah, Stadt im nordamerik. Staate Kentucky, am Ohio, 6866 E.

Padula, Stadt in der ital. Prov. Salerno, am Monte-della-Maddalena, 8662 E.

Padus, alter Name für Po.

Paelinck (spr. Pah-, Jos.), belg. Maler, geb. 1781 zu Oostakker bei Gent, gest. 19. Juni 1839 zu Brüssel.

Paënsen, früher Schilde, nur zur Deckung der Hand.

Paër (Fernando), ital. Opern- und Kirchencomponist, geb. 1. Juni 1771 zu Parma, gest. in Paris 3. Mai 1839.

Paësana, Stadt in der ital. Prov. Cuneo, am Po, 7176 E.

Paëz (spr. Pa-ës, José Antonio), Präsident und Dictator Venezuelas, geb. 13. Juni 1790 zu Aragua, von christl.-indian. Aeltern, entschied 1821 die Schlacht bei Carabobo gegen die Spanier; 1830—35 Präsident von Venezuela, 1846—47 Dictator, 1861—63 Präsident mit dictatorischer Gewalt, gest. 6. Mai 1873 zu Neuyork

Pagan, Pagham, Stadt in Birma, am Irawadi, frühere Residenz mit vielen Tempeln.

Paganalien (lat.), bei den alten Römern ländliche, der Ceres gefeierte Feste.

Pagani, Stadt in der ital. Prov. Salerno, an der Eisenbahn Neapel-Salerno, 12,492 E.

Paganini (Nicolo), der größte Violinvirtuos, geb. 18. Febr. 1784 zu Genua, auf Concertreisen in Italien, Deutschland, Frankreich und England außerordentliche Triumphe feiernd, gest. 27. Mai 1840 zu Nizza.

Paganismus (lat.), Heidenthum, im Gegensatz zum Christenthum und zum Judenthum.

Page (spr. Pehdsch, Will.), amerik. Historienmaler, geb. 23. Jan. 1811 zu Albany, lebt in Neuyork.

Page (frz., spr. Pahsch), Edelknabe, Junker; im Mittelalter die unmittelbaren jugendlichen Diener der Fürsten und Vornehmen; im heutigen Hofwesen die zur Hofdienerschaft zählenden jungen Adeligen.

Pagenstecher (Heinr. Alexander), Zoolog, geb. 18. März 1825 zu Elberfeld, Prof. in Heidelberg.

Paggi (spr. Padschi, Giov. Battista), Maler, geb. 1554 zu Genua, gest. daselbst 1627.

Pagina (lat.), die Seitenzahl eines Blattes in einem Buche; auch die Blattseite selbst; **paginiren**, die Blattseite eines Buchs mit Zahlen bezeichnen.

Pägnia (grch.), kleine lyrische Gedichte scherzhaften Inhalts, wie Loblieder auf Wein und Liebe.

Pago, dalmat. Insel, zum Kreis Zara gehörig, im Quarnero-Archipel, 275 □Kilom. mit 5152 E. und der Hauptstadt P., 3219 E. mit Hafen.

Pagode, ältere ostind. Goldmünze, in Madras die Stern-P. (star pagoda) = 8 (gewöhnlich 7,5) M., Juwelengewicht = 3,4058 Gr.

Pagoden (ind. Bhagavati, d. i. heiliges Haus), die freistehenden Tempel der Hindu und anderer südasiat. Völker; auch die ungestalteten, meist aus China stammenden beweglichen Figuren.

Pagodit, soviel wie Agalmatolith.

Pagoplexie (grch.), Lähmung durch Frost.

Pahah oder **Pahwa,** ostind. Gewicht = 233,87 (Bazar-P.), Factorei-P. = 211,88 Gr.

Pahang, Malaienstaat auf der Halbinsel Malakka, mit der Hauptstadt P., an der Mündung des Flusses P.

Pahlen, aus Deutschland stammendes Adelsgeschlecht in den russ. Ostseeprovinzen. **Peter von der P.,** geb. 1743, seit 1799 russ. Graf, 1801 an der Verschwörung gegen Paul I. betheiligt, 1801—4 Minister des Auswärtigen, gest. 13. Febr. 1826 auf seinem Gut bei Mitau. — Sein Sohn, **Graf Peter von der P.,** geb. 22. Aug. 1777, in allen Kriegen Rußlands seit 1812 ausgezeichnet, 1847 Generalinspector der Cavalerie, gest. 1. Mai 1864 in Petersburg. — Sein Bruder **Graf Paul von der P.,** geb. 18. Juli 1775, gest. 21. Febr. 1836, war als General, **Graf Friedrich von der P.,** geb. 1780, gest. im Jan. 1863, als Diplomat ausgezeichnet. — Ein Enkel des Grafen Peter, **Graf Konstantin von der P.,** war 1868—78 russ. Justizminister; ein Neffe Peter's, **Baron Magnus von der P.,** starb als General der Cavalerie 1. Juni 1863.

Pahlen, die leeren Fruchthülsen; **Pahlkorn,** soviel wie Hülsenfrucht.

Pahlunpore, Pahlanpur, Hauptstadt des brit. Vasallenstaats P. (6670 □Kilom. mit 215,972 E.) in der Agency P. (12,430 □Kilom. mit 502,586 E.) der indobrit. Präsidentschaft Bombay, 17,189 E.

Päijäne, Landsee in den finn. Gouv. Tawastehuus und St.-Michel, 1576 □Kilom., fließt durch den Kymmene in den Finnischen Meerbusen.

Paille (frz., spr. Pa'j), Stroh; **Paillefarbe,** Strohgelb, Hellgelb mit etwas Rothgrau gemischt.

Paillon (frz., spr. Pa'jóng), Silberblatt, als Folie für Edelsteine; **Paillen,** kleine Schnitzel von Gold- oder Silberschlagloth (zum Löthen).

Pailon, Puerto-Pozo oder **Hafen von San-Pedro,** Bucht an der Küste der südamerik. Republik Ecuador, mit gutem aber unbenutztem Hafen.

Paimboeuf (spr. Pängböff), Stadt im franz. Dep. Niederloire, an der Loire und der Eisenbahn P.-Nantes, 2612 E., mit Seehafen und Schiffswerften.

Paimpont (spr. Pängbong), Stadt im franz. Dep. Ille-Vilaine, 3344 E., mit großen Eisenwerken.

Paine (spr. Pehn, Thomas), engl. Schriftsteller, geb. 29. Jan. 1737 zu Thetford (Norfolk), 1774—90 in Nordamerika für die Freiheit der Colonien thätig, 1792—95 Mitglied des franz. Nationalconvents; gest. 8. Juni 1809 zu Neuyork. Hauptwerk: „The rights of man“ (1791, in alle Sprachen übersetzt).

Painesville (spr. Pehnswil), Stadt im nordamerik. Staate Ohio, am Grand-River unweit dessen Mündung in den Eriesee, 3728 E.

Pairs (frz., spr. Pähr), engl. **Peers** (spr. Pihrs), lat. Pares, d. i. Gleiche, ursprünglich der unmittelbare Reichsadel (die **Pairie**), von dem oder aus dessen Mitte nach Erlöschen einer Dynastie neue Könige und Kaiser gewählt wurden. — In Deutschland entwickelte sich daraus die Reichsstandschaft (Reichsvasallen), bei der jedoch eine volle Rechtsgleichheit nicht zur Geltung kam. — In Frankreich erweiterte er sich zu einem ständigen Reichsrath (**Pairskammer**), der 1848 beseitigt und durch den Senat ersetzt wurde. — In England bildete sich daraus ein hoher reichsständischer Adel (Peerage, spr. Pihretsch), der allmählich im constitutionellem Leben Großbritanniens zu einer festgeregelten Theilnahme am Staatsleben gelangt ist. (S. **Englische Verfassung.**) — Auch in Deutschland werden bisweilen diejenigen Mitglieder der Ersten Kammern P. genannt, welche entweder von der Krone ernannt werden oder mit dem Besitz gewisser Güter auch das Recht der Mitgliedschaft in der Ersten Kammer haben.

Pairsschub, gleichzeitige Ernennung einer größern Anzahl von Mitgliedern der Ersten Kammern (Pairs) seitens der Regierung, um dieser darin eine günstige Majorität zu sichern.

Paisiello (Giovanni), ital. Opern- und Kirchencomponist, geb. 9. Mai 1741 in Tarent, unter Napoleon I. Director der kaiserl. Kapelle zu Paris, gest. 5. Juni 1816 zu Neapel; schrieb über 100 Opern (darunter „La Molinara“, Die schöne Müllerin).

Paisley (spr. Pehsli), Fabrikstadt in der schott. Grafsch. Renfrew, am White-Cart und Frith of Clyde, 48,679 E., mit Hafen.

Paixhans (spr. Päkhsangs, Henri Jos.), franz. Artilleriegeneral, geb. 22. Jan. 1783 zu Metz, gest. 20. Aug. 1854 zu Jouy aux Arches bei Metz, bekannt durch Erfindung der **Paixhans-Geschütze** zum Schuß von großen Hohlkugeln namentlich gegen Schiffe.

Päjane, Landsee in Finland, s. **Päijäne.**

Pajol (spr. Paschohl, Claude Pierre), franz. General, geb. 3. Febr. 1772 zu Besançon, in den Kriegen Napoleon's I. ausgezeichnet. Nach der Schlacht von Waterloo in Zurückgezogenheit, stellte er sich im Juli 1830 an die Spitze des Aufstandes; gest. 19. März 1844 zu Paris.

Pajonismus, die Lehre von der Gnade Gottes gegen die Auserwählten, genannt nach dem diese Ansicht vertheidigenden franz. reform. Theologen **Claudius Pajon** (geb. 1626 zu Remorantin, gest. 27. Sept. 1685 zu Carré bei Orleans).

Paka, Neu-P., böhm. Stadt, Bez. Gitschin, an der Bahn Neukolin-Breslau, 4485 E., mit Gesundbrunnen. Dabei Dorf **Alt-P.,** 118 E., an der Kreuzung der Bahnen Reichenberg-Pardubitz und Neukolin-Breslau.

Pakington (spr. Päckingt'n, Sir John Somerset), engl. Staatsmann, geb. 20. Febr. 1799 auf Powick-Court, Sohn William Russel's, nahm 1830 als Erbe seines Oheims, Sir John P., dessen Namen an, 1846 Baronet, 1858—59 und 1866 erster Lord der Admiralität, 1867—68 Kriegsminister, seit Febr. 1874 als Lord Hampton Mitglied des Oberhauses.

Pakka, Getreidemaß in Pondichéry = 1,5 Lit.

Pakosch, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Mogilno, an der Netze, 1481 E.

Paks, Patsch, Flecken im ungar. Com. Tolna, an der Donau, 9434 E., Dampfschiffstation.

Paktolus, jetzt Sarabat, ein Fluß in Lydien, welcher Goldsand mit sich führte.

Paläanthropologie (grch.), Lehre von den Resten des vorhistor. Menschen.

Palacky (spr. -zki, Franz), berühmter czech. Geschichtsforscher und Politiker, geb. 14. Juni 1798 zu Hodslawitz (Mähren), 1829 zum böhm. Landeshistoriograph ernannt (Hauptwerk: „Geschichte von Böhmen", deutsch und böhm., Bd. 1—5, 1836—67), polit. Führer der Czechen, gest. 26. Mai 1876. — Sein Sohn **Johann P.**, geb. 1830 in Prag, Schriftsteller.

Paladilha (Emile), franz. Componist, geb. 3. Juni 1844 in Montpellier, in Deutschland durch seine „Mandolinata" bekannt geworden.

Paladin, in den mittelalterlichen Sagen zunächst die Ritter Karl's d. Gr., dann auch Helden anderer Sagen, jetzt allgemein soviel wie ritterliche Beschützer.

Palafox y Melzi (Don José de), Herzog von Saragossa, geb. 1780, heldenmüthiger Vertheidiger Saragossas 1808—9, von den Franzosen bis 1813 kriegsgefangen, 1814 Generalkapitän von Aragonien, 1836 Herzog, gest. 16. Febr. 1847 zu Paris.

Palagonia, Stadt in der ital. Prov. Catania auf Sicilien, 4909 E.

Palagonit, zur Thongruppe gehöriges, weingelbes bis schwärzlichbraunes, im Striche braunes amorphes Mineral, fettglänzend, gummi- oder pechsteinartig, vorwaltender Bestandtheil des **Palagonittuffes**.

Palais, Le (spr. Paläh), s. unter **Belle-Isle**.

Palais-Royal (spr. Paläh-Röajál), bekannter Palast in Paris.

Palamēdes, Sohn des Nauplios, soll von den Griechen vor Troja gesteinigt worden sein, das Würfelspiel, Maß und Gewicht erfunden haben.

Palämon (grch., Ringer), Beiname des **Hercules**, weil er mit Zeus in Olympia gerungen hatte.

Palancia, Fluß im span. Königr. Valencia, mündet unterhalb Murviedro in das Mittelmeer.

Palanka, 3 Marktflecken im ungar. Comitat Bacs-Bodrog, nahe beieinander an der Donau: **Deutsch-** oder **Nemet-P.**, 4024, **Alt-** oder **O'-P.**, 4416, und **Neu-** oder **Uj-P.**, 1381 E.

Palanka (türk.), mit Palissaden umgebener Ort.

Palankin, in Ostindien eine Art oft sehr luxuriös ausgestatteter Tragsessel zum Reisen. [verschanzung.

Palanque (frz., spr. Paláng), eine Pfahlwerks-

Paläodoxie (grch.), die Altgläubigkeit.

Paläographie (grch.), die Wissenschaft von den verschiedenen Schriftarten des Alterthums und des Mittelalters, mittels deren das Verständniß der alten Handschriften und geschriebenen Denkmäler erschlossen wird; **Paläograph**, ein Altschriftkundiger.

Palao-Inseln, soviel wie Pelewinseln.

Paläologen, die Herrscher der letzten Dynastie des Byzant. Reichs (1261—1453), deren Stifter Michael Paläologus war. Von den später nach Italien übergesiedelten P. war der letzte Nachkomme Fürst **Giovanni Antonio Lascaris Paläologo**, geb. 1816, gest. 1874 zu Turin.

Paläologie (grch.), Anhänglichkeit an alte Lehren, im Gegensatz von Neologie; auch Alterthümerkunde. **Paläolog**, Anhänger der alten Lehre.

Paläontographie (grch.), die Beschreibung der fossilen Ueberreste der Urwelt; **Paläontologie**, die Wissenschaft von den urweltlichen Geschöpfen und deren fossilen Ueberresten, soviel wie Petrefactenkunde; **Paläontolog**, der diese Wissenschaft vertritt.

Paläophytologie (grch.), die Lehre von den fossilen Pflanzenüberresten der Urwelt.

Palaos-Inseln, soviel wie Pelewinseln.

Palaeotherium, ausgestorbene Gattung der Vielhufer, dem Tapir nahestehend, charakteristisch für die untern Tertiärschichten.

Paläotypen, soviel wie Incunabeln.

Paläozoische oder **primäre Felsarten** sind solche, in welchen alle organischen Reste von den jetzt lebenden Organismen ganz abweichen.

Paläozoologie (grch.), Thierkunde der Urwelt.

Paläphatus, sonst unbekannter Sammler von Mythen unter dem Titel „Von unglaublichen Dingen" (herausg. von Westermann 1843).

Palaprat (spr. Palaprah, Jean), Seigneur de Bigot, franz. Lustspieldichter, geb. 1650 zu Toulouse, gest. 14. Oct. 1721 zu Paris, dichtete meist gemeinsam mit **Dav. Aug. de Brueys** aus Aix, geb. 1640, gest. 1723 zu Montpellier. Beider Werke 1755.

Palästina, in der Bibel Kanaan oder Gelobtes Land, im Mittelalter Heiliges Land, jetzt das seit 1873 unmittelbar unter der Centralregierung in Konstantinopel stehende Muteffariflik Jerusalem und angrenzende Theile des Vilajets Syria, 29,500 □Kilom. mit 1,100,000 E., das Jordangebiet mit dem westl. daran grenzenden Küstensaum umfassend, in der Bibel als fruchtbares Land geschildert, jetzt verödet. Ueber die ältere Geschichte s. **Hebräer**. Seit 70 n. Chr. bildete P. eine Prov. des Röm. Reichs und ist seit 638, die Zeit des Königr. Jerusalem abgerechnet, unter mohammed. Herrschaft. Werke von K. von Raumer (4. Aufl. 1860), Tobler (1867) und Robinson (1872).

Palästra (grch., d. i. Ringschule), bei den alten Griechen der für die Uebungen der Knaben in der Gymnastik bestimmte Raum; **Palästrik**, Fecht-, Ring-, Kampfkunst. [Gaumenlaute.

Palatänen oder **Palatinen** (grch.), heißen die

Palatin, **Palatinus** (lat.), im Mittelalter ein Vornehmer des Reichs in der nächsten Umgebung des Königs. Unter ihnen nahm der Hofrichter, Comes Palatinus oder Pfalzgraf, eine höhere Stellung ein. Im ehemaligen Deutschen Reich der 1. weltliche Kurfürst, der Pfalzgraf bei Rhein; in Ungarn bis 1853 der oberste Würdenträger des Reichs (Großgraf), Stellvertreter des Königs.

Palatinischer Berg (Mons Palatīnus), einer der 7 Hügel Roms, bis Alexander Severus Wohnsitz der Kaiser; daher **Palatium** im Mittelalter kaiserl. Hofstätte, woraus das Wort Pfalz entstand.

Palatoplästik (lat.-grch.), künstliche **Gaumenbildung**; **Palātum** (lat.), der Gaumen.

Palau-Inseln, gleichbedeutend mit Pelewinseln.

Palawan oder **Paragua**, eine der Philippinen, zwischen Borneo und Mindoro, 12,962 □Kilom.; der nördl. Theil gehört zur span. Prov. Calamianen, der südl. ist unabhängig.

Palazzolo, Stadt in der ital. Prov. Brescia, am Oglio und an der Eisenbahn Brescia-Bergamo, 4369 E. — **P.-Acreide**, Stadt in der ital. Prov. Siracusa, das alte Acrae, 10,132 E.

Palĕae (lat.), die Blütenspelzen der Gräser.

Palearius (Aonius), eigentlich **Antonio dei Pagliarri**, ein Haupt der reformatorischen Bewegung in Italien, geb. 1504 zu Veroli (röm. Campagna), Prof. der röm. Literatur zu Lucca und Mailand, 3. Juli 1570 als Opfer der Inquisition gehängt und sein Leichnam verbrannt. P. galt lange als Verfasser der Schrift „Von der Wohlthat Christi".

Palembang, niederländ. Residentschaft auf Sumatra, 160,288 □Kilom. mit 552,755 E. und der **Hauptstadt P.** am **Fluß P.** oder Muso, 49,905 E.

Palencia, Hauptstadt der span. **Prov. P.** (8097 □Kilom. mit 189,393 E.), am Carrion und den Eisenbahnen Madrid-Santander und P.-Leon, 13,201 E.

Palenque, Ort im mexic. Staate Chiapas, am Micol, mit merkwürdigen Ruinen.

Palermo, das alte Panormus, Hauptstadt der ital. **Prov. P.** (5087 □Kilom. mit 655,729 E.) auf der Nordküste der Insel Sicilien, am **Golf von P.** des Tyrrhenischen Meeres und an der Eisenbahn P.-Girgenti, Erzbischofssitz, 228,483 E., mit 1394 gestifteter Universität, Schloß, Kathedrale und Hafen. 5 Kilom. nördl. der **Monte-Pelegrino**, 650 Mt. hoch, mit der Kapelle der heil. Rosalia, deren Fest jährlich 2. Juli glänzend gefeiert wird.

Pales, altital. Hirtengöttin; auch ein Asteroid.

Palestrīna, das alte Präneste, Stadt in der ital. Prov. Rom, 33 Kilom. östl. von Rom, Bischofssitz, 6015 E.

Palestrina (Giovanni Pietro Aloisio oder Pierluigi da), großer Tonmeister, Gründer und Haupt der röm. Schule, geb. 1524 zu Palestrina, bes. durch seine Messen berühmt, starb als päpstl. Kapellmeister in Rom 2. Febr. 1594.

Palestro, Dorf in der ital. Prov. Pavia, an der Sesia, 2669 E.; hier 30. Mai 1859 Sieg der verbündeten Franzosen und Sardinier über die Oesterreicher.

Paletot (frz., spr. Pal'toh), sackförmiger Ueberrock.

Palette (frz.) oder **Pallette,** bei den Malern die dünne ovale Scheibe von Holz, Elfenbein oder Porzellan, worauf die Farben gestellt und während der Arbeit gemischt werden.

Palézieux, Dorf im schweiz. Canton Waadt, 554 E., mit röm. Alterthümern und Bad, Knotenpunkt der Eisenbahnen Lausanne-Bern und Lausanne-Solothurn (Broyethalbahn).

Pálffy von Erdöd, ungar. Adelsgeschlecht. **Nikolaus II. von P.,** geb. 1552, gest. 1600, in den Türkenkriegen ausgezeichnet, wurde 1599 ungar. Graf, sein Sohn **Stephan II.** 1600 Reichsgraf. 1679 theilte sich das Haus in 2 Hauptlinien, von denen die ältere sich 1720 in 3 Zweige spaltete; der ältere, 1807 in den Fürstenstand erhoben, vertreten durch **Fürst Anton,** geb. 26. Febr. 1793; Chef des mittlern ist **Leopold, Graf P.,** seit 1878 Fürst von Teano, geb. 2. Dec. 1807, Chef des jüngern **Graf Moritz,** geb. 12. Juli 1812. Die jüngere oder Johannische Hauptlinie vertreten durch **Graf Johann,** geb. 12. Aug. 1829.

Palgrave (spr. Päll'grehw, Sir Francis), engl. Geschichtschreiber und Alterthumsforscher, geb. 1788 zu London, gest. 6. Juli 1861 zu Hampstead als Vicedirector des Staatsarchivs. Hauptwerk: „History of Normandy and England" (1851—57).

Pâli, ursprünglich Volkssprache des Bezirks von Magadha, der Heimat des Buddhismus, dem Sanskrit nahe verwandt, wurde später die heilige Sprache der Buddhisten in Ceylon und Hinterindien. Grammatik von Minajeff (1874), Wörterbuch von Childers (1875).

Paliāno, Flecken in der ital. Prov. Rom, 5100 E., mit einem Schloß der Colonna.

Palification (neulat.), Befestigung des Bodens durch Pfahlwerk.

Palikao (Graf von), s. **Cousin-Montauban.**

Palikāren, früher in der Türkei die griech. oder albanes. Söldner, gleichbedeutend mit Armatolen (s. d.); jetzt die unregelmäßigen Truppen im Königr. **Griechenland** in albanes. Tracht und Bewaffnung.

Palillogie (grch.), nachdrucksvolle Wiederholung eines Wortes zu Anfang eines neuen Satzes.

Palimbacchius, s. **Antibacchius.**

Palimpséste (grch.) oder Codices rescripti, Handschriften auf vorher schon einmal beschriebenen, nachher aber abgewaschenen oder abgeriebenen Pergamenten. Mit Hülfe von chem. Reagentien ist das Lesen der ältern verwischten Schrift möglich.

Palindrōm (grch.), ein Vers oder Satz, der vorwärts und rückwärts gelesen dieselben Worte ergibt; auch ein Räthsel über ein Wort, das rückwärts gelesen eine andere Bedeutung hat als vorwärts (z. B. „Regen" und „Neger").

Palindromie (grch.), Rückkehr, Rückfall, bes. nach seiner Krankheit.

Palingenesie (grch.), d. i. Wiedergeburt, bes. die Uebergänge im Insektenreich, indem z. B. die Raupe rc. in völlig veränderter Gestalt wieder erscheint; dann auch die geistige oder sittliche Wiedergeburt des Menschen.

Palingraphie (grch.), Verfahren, alte Kupferstiche und Holzschnitte aufzufrischen und durch Ueberdruck auf Stein neue Abdrücke davon zu gewinnen, ähnlich dem Anastatischen Druck.

Palinodie (grch.), Widerruf von Beleidigungen, die man jemand zugefügt hat.

Palinūrus, Steuermann des Aeneas auf seiner Fahrt nach Italien, welcher an der Küste von Lucanien ertrank; daher das dortige Vorgebirge das **Palinurische Vorgebirge** genannt.

Palissaden (frz.), oben zugespitzte Pfähle, in einer Reihe aufgestellt, als Hinderniß oder zur Vertheidigung dienend; **Palissadiren** mit P. versehen.

Palisadenwurm (Eustrongylus gigas), ein bis 1 Mt. langer, 12 Mmt. dicker Fadenwurm (s. d.), findet sich in der Niere, in der Harnblase, auch frei in der Bauchhöhle von Raubthieren, selten von Menschen, gefährlich durch Zerstören der Nieren.

Palissanderholz, soviel wie Jacarandaholz.

Palissot de Montenoy (spr. Palißo de Mongtnöa, Charles), franz. Schriftsteller, geb. 3. Jan. 1730 zu Nancy, gest. 15. Juni 1814, bekannt durch seine satirischen Schriften gegen die Encyklopädisten.

Palissy (Bernard de), Kunsttöpfer und Glasmaler, geb. 1519 zu Saintes, soll als Hugenot 1589 gestorben sein. Biographie von Morley (1869).

Palitzsch (Joh. Georg), durch astron. Kenntnisse berühmter Bauer, geb. 11. Juni 1723 zu Prohlis bei Dresden, gest. 22. Febr. 1788, sah 1758 zuerst den Halley'schen Kometen.

Palksstraße, der nördl. Theil der Meerenge zwischen Vorderindien und Ceylon.

Palla, das bis über die Füße reichende Obergewand der altröm. Frauen.

Palladio (Andrea), berühmter ital. Baumeister, geb. 30. Nov. 1518 zu Vicenza, gest. 19. Aug. 1580 zu Venedig, schrieb ein Lehrbuch der Architektur (1570).

Palladium, heiliges Bild des Pallas in Troja, das die Stadt unbezwinglich machte, daher von Odysseus und Diomedes geraubt; dann überhaupt Schutzheiligthum, Schutzbild.

Palladium, ein strengflüssiges, zu den Platinerzen gehöriges Metall von $11_{,4}$ spec. Gewicht.

Palladius (Rutilius Taurus Aemilianus), röm. Schriftsteller des 4. Jahrh. n. Chr., verfaßte „De re rustica" (herausg. von Schneider 1795).

Pallamcottah, Stadt in der anglo-ind. Präsidentsch. Madras, Division Tinnevelly, 17,945 E.

Pallanza, Stadt in der ital. Prov. Novara, am Lago-Maggiore, gegenüber den Borromeischen Inseln, 3534 E., vielbesuchter klimatischer Curort.

Pallas oder **P. Athene,** s. **Minerva.** — **P.** heißt auch ein Asteroid.

Pallas (Peter Simon), berühmter Reisender und Naturforscher, geb. 22. Sept. 1741 zu Berlin, leitete 1768—74 eine wissenschaftliche Expedition nach dem russ. Asien, gest. in Berlin 8. Sept. 1811.

Pallasch, der gerade Säbel der schweren Cavalerie.

Pallavicini (spr. -witschini), ital. Adelsgeschlecht, führte schon 996 den Titel Markgrafen, kam nach Oesterreich, wo ihnen der Markgrafentitel 1868 bestätigt wurde, und nach Baiern. Der Familie gehörte an Cardinal **Sforza P.,** geb. 1607, gest. 1667, der Geschichtschreiber des Tridentiner Concils. Haupt der österr. Linie ist jetzt **Alexander, Markgraf von P.,** geb. 6. Mai 1853, der bair. Linie **Fabius Marchese P.,** geb. 23. Jan. 1794, früher sardin. Gesandter in München.

Pallavicini (spr. -witschini, Carlo), beliebter Operncomponist, geb. in Brescia, seit 1667 kurfürstl. Kapellmeister in Dresden, gest. daselbst 27. Jan. 1688.

Pallee, Palli, Stadt im ostind. Radschputenstaat Dschaudpur (Jodhpour), am Luni, 50,000 E.

Palleske (Emil), Schriftsteller und Vorleser, geb. 5. Jan. 1823 zu Tempelburg in Pommern, Verfasser von „Schiller's Leben und Werke" (9. Aufl., 1877).

Palli, bengal. Getreidegewicht = $4_{,22}$ Kilogr.

Palliativ, Palliativmittel (lat.), Mittel oder Hülfsleistung von nur vorübergehender Wirksamkeit gegen eine Krankheit, daher ein Fristmittel.

Palliātum negotium (lat.), ein der Sache nach verbotenes, der Form nach erlaubtes Geschäft.

Palliser-Geschosse, in England gebräuchliche, aus Eisenhartguß gefertigte Geschosse gezogener Geschütze zum Durchschießen von Eisenpanzern der Schiffe.

Pallium, bei den alten Römern ein weiter Ueberwurf für Männer nach griech. Art; daher die Griechen in Rom Palliati, die griech. Komödie Comoedia palliata im Gegensatz zu den Römern, Togati, und der röm. Komödie, Comedia togata. — Dann ist **P.** der wollene Mantel, den die Bischöfe, zuerst nur im Orient, bei ihrer Weihe vom Papst gegen Entrichtung des **Palliengeldes** erhalten.

Palm, in Griechenland und den Niederlanden Name des Decimeters; früheres holländ. Maß für den Umfang (= $9_{,43}$) und Durchmesser (= $30_{,4}$ Ctmt.) der Schiffsmaste; in Riga = $9_{,44}$, in England = $7_{,62}$ Ctmt.

Palm, ursprünglich schweiz. Geschlecht, wandte sich zur Reformationszeit nach Schwaben, theilte sich 1689 in 3 Linien, von denen die mittlere 1819 erlosch, die andern 1735 Reichsfreiherren wurden. Die ältere Linie erhielt 1750 die Reichsgrafen-, 1783 die Reichsfürstenwürde und starb 14. Dec. 1851 mit **Fürst Karl von P.-Gundelfingen** aus. Die jüngere reichsfreiherrliche Linie blüht in Würtemberg, Sachsen und Mähren.

Palm (Joh. Phil.), Buchhändler in Nürnberg, ein Opfer der franz. Justiz in Deutschland, geb. 1766 zu Schorndorf, auf Befehl Napoleon's I. wegen Verbreitung der Flugschrift „Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung" zu Braunau 26. Aug. 1806 erschossen.

Palma (lat.), die flache Hand; **palmär,** auf die flache Hand oder Hand überhaupt bezüglich.

Palma, eine der Canarischen Inseln, 671 QKilom. mit 31,138 E. und der Hauptstadt Santa-Cruz-de-la-P.

Palma oder **Ciudad-de-las-Palmas,** Hauptstadt der span. Insel Mallorca und der Prov. der Balearen, Festung und Bischofssitz, 54,421 E., mit Eisenbahn nach Inca.

Palma, La P., Stadt in der span. Prov. Huelva, 4112 E. — **P. de Rio,** Stadt in der span. Prov. Cordova, am Guadalquivir und an der Eisenbahn Cordova-Sevilla, 5391 E.

Palma, P.-Campania, Stadt in der ital. Prov. Caserta, an der Eisenbahn Neapel-Avellino, nordöstl. vom Vesuv, 7077 E. — **P. di Montechiaro** (spr. -kiáro), Stadt in der ital. Prov. Girgenti, 13,497 E., Ausfuhr von Mandeln (**Palmamandeln**) und Wein.

Palma (Jacopo), il vecchio, ausgezeichneter venetian. Maler, geb. um 1480 zu Serinalta bei Bergamo, gest. 1528 zu Venedig. — **Jácopo P.,** il giovine oder Palmetta genannt, vielleicht des Vorigen Neffe, geb. 1541 oder 1544 zu Venedig, gest. 1628, ebenfalls Maler.

Palmam, qui meruit, ferat, lat. Sprichw., entspricht unserm: Dem Verdienste seine Krone.

Palmanuóva, Stadt und Festung in der ital. Prov. Udine, 4247 E.

Palmarium (lat.), Siegeslohn, bes. der einem Advocaten außer dem Honorar versprochene Vortheil für den Fall des gewonnenen Processes.

Palmārum, s. **Palmsonntag.**

Palmas, Palmencap, Vorgebirge an der Südküste der westafrik. Republik Liberia. — **P.,** Hauptstadt von Gran-Canaria, s. **Las-Palmas.**

Palmblad (Wilh. Fredrik), schwed. Schriftsteller, geb. 16. Dec. 1788 zu Liljested in Ostgothland, gest. 2. Sept. 1852 als Prof. zu Upsala, bes. um die Geschichte, Geographie und Alterthumswissenschaft, daneben auch als Novellist (der Roman „Aurora Königsmark", deutsch 1848—53) verdient.

Palme (frz., spr. palm), altes pariser Maß für den Umfang von Schiffsmasten = $2,_{9}$ Ctmt.

Palmeirim (Luis Augusto), portug. Dichter, geb. 9. Aug. 1825 zu Lissabon, Ministerialbeamter, als patriotischer und volksmäßiger Liederdichter hervorragend. Seine „Poesias" (4. Aufl. 1870).

Palmella, Stadt im portug. District Lissabon, bei Setubal, 6206 E.

Palmella (Don Pedro de Sousa-Holstein, Herzog von), portug. Staatsmann, geb. 1786 zu Turin, während der Wirren in Portugal, seit 1820 mehrmals einflußreicher Minister, 1833 unter Dom Pedro Herzog; gest. 12. Oct. 1850 zu Lissabon.

Palmen (Palmae), monokotyledonische Pflanzenfamilie, Holzgewächse mit meist unverästeltem, niederliegendem, kletterndem, gewöhnlich aber säulenförmig aufrechtem, oft sehr hohem Stamm, an dessem Ende die großen, langgestielten, entweder fiederförmigen (Fieder-P.) oder fächerförmigen (Fächer-P.) Blätter (Wedel) in dichtem Büschel stehen; Blüten zahlreich, unansehnlich zu straußförmigen Rispen vereinigt; Früchte, Beeren oder Steinfrüchte von Erbsengröße bis zur Größe eines Menschenkopfes und bis zu 10 Kilogr. Gewicht. Gegen 1000 meist auf die tropische Zone beschränkte Arten (nur die Zwerg-P. in Europa) liefern in ihren Stämmen, Blättern, Fasern, jungen Sprossen, Früchten, im Mark und Saft den Tropenbewohnern die wichtigsten Lebensbedürfnisse. Die wichtigsten P.: Dattel-, Cocos-, Sago-, Oel-, Rotang-, Mauritius-, Areka-, Palmyra-, Wachs-, Wein-, Zucker-, Elfenbein-, Zwerg-P. ꝛc. Palmenzweige gelten als Symbol des Friedens.

Palmen, die Augen oder Knospen des Weinstocks; auch andere Blütenknospen, daher die Zeit, wo die Knospen hervorbrechen, die **Palmenzeit.**

Palmenfarrne, s. **Cycadeen.**

Palmenorden, s. **Fruchtbringende Gesellschaft.**

Palmer (Christian), prot. Theolog., geb. 27. Jan. 1811 zu Winnenden, gest. als Prof. zu Tübingen 29. Mai 1875, bes. durch Lehrbücher der Homiletik, Katechetik, Pastoraltheologie und Pädagogik verdient.

Palmer (Edward Henry), Orientalist, geb. 7. Aug. 1840 in Cambridge, seit 1871 Prof. des Arabischen daselbst, hochverdient durch seine Forschungsreisen in der Wüste zwischen dem Sinai und Juda, sowie in Moab, deren Resultate er veröffentlichte in „The desert of the Exodus" (1871, deutsch 1876).

Palmerston (spr. Pähmerst'n, Henry John Temple, Viscount), hervorragender brit. Staatsmann, geb. 20. Oct. 1784 zu Broadlands (Hampshire), erst Tory, dann entschiedener Anhänger der Whigpartei, 1830—41 Minister des Auswärtigen, ebenso 1846—51; Dec. 1852 Staatssecretär des Innern, 1855 Premierminister, gest. 18. Oct. 1865 auf Brocket-Hall, in der Westminster-Abtei beigesetzt.

Palmetten, palmblattähnliche Verzierungen.

Palmi, Stadt in der ital. Prov. Reggio-Calabria, 10,025 E., mit Hafen.

Palmiēri (Luigi), ital. Mathematiker und Physiker, geb. 22. April 1807 zu Faicchio (Prov. Benevent), 1845 Prof. zu Neapel, 1848 Director des Meteorolog. Observatoriums auf dem Vesuv, beobachtete dessen großen Ausbruch April 1872 mit persönlicher Lebensgefahr; auch Erfinder physikal. Instrumente.

Palmipĕdes (lat.), die Schwimmvögel.

Palmitin, neben Oleïn der Hauptbestandtheil des Palmöls, ein palmitinsaures Lipyloxyd (s. Lipyl), das aus heißer Lösung in Aether in kleinen perlmutterglänzenden Nadeln krystallisirt, die bei 48° schmelzen. Durch Verseifen mit Kali oder Natron entsteht aus dem P. die **Palmitinsäure,** die ein Hauptbestandtheil der meisten Thier- und Pflanzenfette ist.

Palmnicken, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Fischhausen, 302 E., mit Bernsteingruben.

Palmo, Längenmaß in Italien = durchschn. $0,_{25}$, in der Lombardei = $0,_{1}$, in Spanien zu $\frac{1}{4}$ Vara = $0,_{20}$, in Portugal (P. de Craveiro) = $0,_{22}$ Mt.

Palmöl, vegetabilisches Fett aus den Früchten der Oelpalme (Elais Guineensis), durch Auskochen und Auspressen gewonnen, butterartig, orangegelb, dient zur Seifen-, und Kerzenfabrikation ꝛc.

Palmsonntag oder **Palmārum** (diēs palmarum), der Sonntag vor Ostern als Gedächtnißtag des Einzugs Jesu in Jerusalem (Matth. 21, 8); in der kath. Kirche noch jetzt der Tag der **Palmweihe,** die Weihe von Zweigen am Hochaltar, die dann unter die Anwesenden vertheilt werden.

Palmus, altröm. Längenmaß (P. minor) = $0,_{074}$, später (P. major) = $0,_{231}$ Mt.

Palmwein, gegorener Palmensaft, durch Ausschneiden des unentwickelten Blütenkolbens von Palmen, Auffangen des Safts und Gärung bereitet.

Palmȳra, in den orient. Sprachen **Thadmor,** die alte Hauptstadt von **Palmyrēne** in Syrien, wo Odenathus um 250 n. Chr. ein **Palmyrenisches Reich** gründete, das unter seiner Gattin und Nachfolgerin Zenobia durch Kaiser Aurelian 273 erobert wurde. Die prächtigen Ruinen heißen noch Thadmor.

Palmyrapalme, s. **Borassus.**

Palnatoki, nord. Sagenheld, dem Tell der Schweizersage ähnlich.

Palo, Flecken in der ital. Prov. Rom, am Meer und an der Eisenbahn Rom-Livorno, 3000 E. — **P. del-Colle,** Stadt in der ital. Prov Bari, 11,960 E.

Palomino de Velasco (Don Antonio), span. Maler, geb. 1653 zu Bajalanca bei Cordova, gest. 13. April 1726 zu Madrid.

Palos, Stadt in der span. Prov. Huelva, unweit der Mündung des Tinto in das Atlantische Meer, 1200 E.; aus dem hiesigen Hafen trat Columbus 1492 seine Entdeckungsreise an.

Palpābel (lat.), greifbar, handgreiflich; offenbar; **Palpabilität**, die Handgreiflichkeit. **Palpation**, das Streicheln, Betasten; **palpiren**, sanft berühren, streicheln.

Palpĕbrae (lat.), die Augenlider; **Palpebration**, das rasche Bewegen derselben, Blinzeln, Zwinkern.

Palpen, Taster, Freßspitzen, den Fühlern ähnliche Organe an Unterkiefern und Unterlippe der Insekten.

Palpitation (lat.), unruhige Bewegung, Herzklopfen; **palpitiren**, klopfen, pulsiren.

Palte oder **Jamdoktso**, See in Tibet, unweit der Grenze von Tibet, mit großer Insel, worauf viele buddhistische Klöster.

Palu, Stadt in der asiat. Türkei, Vilajet Diarbekir, Sandschak Malatia, am Murad, 8000 E.

Paludaméntum (lat.), Oberkleid, Mantel; bes. Kriegs-, Feldmantel; der Kaisermantel.

Paludan-Müller (Frederik), dän. Dichter, geb. 7. Febr. 1809 zu Kjerteminde (Fünen), Sohn des spätern Bischofs von Aarhuus **Joh. P.-M.**, gest. 29. Dec. 1876. Sein Hauptwerk ist die didaktisch-humoristische Dichtung „Adam Homo" (4. Aufl., 1863). — Sein Bruder, **Kaspar Peter P.-M.**, geb. 25. Jan. 1805, Prof. zu Kopenhagen, Geschichtsforscher.

Pamekasan, Stadt auf der niederländ.-ind. Insel Madura, 5000 E.

Paméla, nach dem gleichnam. Roman Richardson's Bezeichnung für eine Tugendheldin.

Pamer, Pamir, Hochland zwischen Rußland, China, Afghanistan und Bokhara, in den letzten Jahren von den Russen eifrig durchforscht.

Pamiers (spr. -jeh), Stadt im franz. Dep. Ariège, am Ariège und der Eisenbahn Toulouse-Foix, 8967 E., mit Mineralquelle.

Pamīsus, jetzt Pirnatsa, Fluß in Messenien, mündet nach 55 Kilom. in den Golf von Koron.

Pamlico (spr. Pämlico), ein 85 Kilom. langes Aestuar in Nordcarolina, vom Tarfluß gebildet, mündet in den **Pamlicosund**.

Pampanga, Provinz auf der Insel Manila, 300,567 E., mit Hauptort Bacolor, benannt nach den **Pampangas**, einem den Tagalen verwandten Volk.

Pampas, eigentlich Thäler oder Ebenen, im weitern Sinne gleichbedeutend mit Llanos, speciell der Landstrich in Argentina von Cordova bis Patagonien und vom Meer bis zu den Anden, der das Territorium **Pampas Argentinas** (497,331 □Kilom. mit 21,000 E.) umfaßt.

Pampéiro (port.) oder **Pampéro** (span.), der kalte heftige Südwind, der von den Ebenen von Paraguay u. s. w. her weht.

Pamphilus, griech. Maler aus Amphipolis, um 390—350 v. Chr., begründete mit Eupompus die sicyonische Malerschule.

Pamphlét (engl. und franz.), soviel wie Flugschrift, bisweilen auch gleichbedeutend mit Schmähschrift, Libell; **Pamphletist**, ein Flug-, Schmähblattschreiber.

Pamphylien, kleinasiat. Küstenland, zwischen Cilicien und Lycien, nach Alexander's d. Gr. Tode syrisch, seit 78 v. Chr. römisch.

Pamplegie (grch.), allgemeine Lähmung, im Gegensatz von Hemiplegie.

Pamplona, Pampelōna oder **Pampeluna,** befestigte Hauptstadt der span. Prov. Navarra, an der Arga und der Bahn Saragossa-Burgos, 22,654 E. — **P.**, Stadt im columb. Staat Santander, 8000 E.

Pan, der griech. Gott der Hirten und Heerden, Erfinder der Hirtenpfeife (Syrinx); auch Dämon des Schreckens, daher **Panischer Schrecken** oder **Panik**, plötzliche grundlose Bestürzung.

Pan, in mehrern slaw. Sprachen, bes. im Polnischen: Herr, Fürst.

Pan (spr. pang), Längenmaß in Marseille = $0,_{25}$ Mt.

Panabat, pers. Silbermünze = $0,_{41}$ M.

Panacēa (grch.), d. i. Allesheilende, der Name der Göttin der Genesung, einer Tochter des Aesculap; daher **Panacee** soviel wie Universalmittel.

Panache (frz., spr. Panásch), Helm-, Federbusch.

Panaché (frz., spr. Panaschéh), Gefrorenes von verschiedener Art und Farbe miteinander gemischt.

Panachure (frz., spr. Panaschühr), streifige Färbung, Farbenmischung.

Panáde (frz.), Brotsuppe, bes. Kraft- oder Fleischbrühe mit geriebenem Brot.

Panadés, Villafranca del P., Stadt in der span. Prov. Barcelona, an der Eisenbahn Tarragona-Barcelona, 5500 E., mit altem Palast der Könige von Aragonien, Hauptstadt der weinreichen Landschaft **El Panadés**.

Panall, (spr. -na'l), Getreidemaß in Marseille = 20, für Hafer = 30 Lit.

Panamá, Landenge von, auch Isthmus von Darien, die Landenge, welche Mittel- und Südamerika verbindet, 46 Kilom. breit, von der 75 Kilom. langen **Panamabahn** Colon-Panama durchzogen. Die Projecte eines **Kanals von P.** zur Verbindung der Südsee mit dem Caraibischen Meer wurden 1879 von einem internationalen Congreß in Paris geprüft, der sich für die Linie Limonbai-P. entschied. Die Landenge gehört zum columb. **Staat P.** oder Istmo (81,770 □Kilom. mit 220,542 E.), mit der **Hauptstadt P.**, an der **Bai von P.** der Südsee, 18,378 E., mit Freihafen.

Panamahüte (aus Panamá, Granada, Ecuador) sind aus gespaltenen Blattrippen der Carludovica palmata geflochten.

Panard (spr. Panahr, Charles Franç.), franz. Volksdichter, geb. um 1694 zu Courville bei Chartres, gest. 13. Juni 1765 zu Paris.

Panaria, eine der Liparischen Inseln.

Panaritium (lat.), der Fingerwurm, s. **Finger**.

Panáro, Nebenfluß des Po in der Emilia, entspringt am Monte-Cimone und mündet nach 125 Kilom.

Panathenäen, das Hauptfest der Athene zu Athen; die kleinen P. wurden jährlich, die großen aller 4 J. gefeiert. — **Panathenaikos** heißt eine Lobrede des Isokrates auf Athen.

Panätius, aus Rhodus, stoischer Philosoph, geb. um 180 v. Chr., lebte zu Rom, Freund des jüngern Scipio. Hauptwerk „De officiis", von Cicero für sein gleichnam. Buch vielfach benutzt.

Panax (Kraftwurz), Pflanzengattung, s. unter **Ginseng**.

Panay (spr. Pana-i), eine der span. Philippinen, 12,290 □Kilom. mit 1,052,586 E., umfaßt die 3 Prov. Capiz, Iloïlo und Antique.

Panchréstum (grch.), ein allhelfendes Heilmittel; **panchréstisch**, allhelfend, allheilend.

Panckouke (spr. Pängkuk, André Jos.), Stammvater einer bekannten franz. Buchhändlerfamilie, geb. 1700 zu Lille, gest. daselbst 17. Juli 1753, Buchhändler und zugleich freisinniger Schriftsteller. Sein Sohn **Charles Jos. P.**, geb. zu Lille 26. Nov. 1736, siedelte nach Paris über, etablirte ein bedeutendes Verlagsgeschäft und gründete den „Moniteur", der noch jetzt der Familie gehört; gest. 19. Dec. 1798. — Dessen Sohn **Charles Louis Fleury P.**, geb. 23. Dec. 1780, ebenfalls Schriftsteller und Verleger großer lexikaler und Sammelwerke, starb 12. Juli 1844. — Sein Sohn **Ernest P.**, geb. 1806, bis 1868 Theilhaber des Geschäfts.

Pancratium, Pflanzengattung der Amaryllideen. P. maritimum (Meerstrandsnarcisse), Mittelländisches Meer und Ostindien; andere Arten Zierpflanzen.

Pancratius, christl. Märtyrer, unter Diocletian enthauptet; sein Todestag 12. Mai, neben dem 13. (Servatius) einer der bekanntesten Lostage (durch Nachtfröste verrufen) in Mitteleuropa.

Pancsova (spr. Pantschowa), Stadt im ungar. Comitat Torontál, an der Temes und unweit der Donau, 13,748 E.; Dampfschiffstation.

Panda oder **Katzenbär** (Ailurus), ein bärenartiges Raubthier im südl. Theil des Himalaja.

Pandämonium (grch.), ein allen Dämonen geweihter Tempel; auch Gesammtheit der bösen Geister, das Reich des Satans.

Pandanus (Pandang, Schraubenbaum), Pflanzengattung der Pandaneen, meist baumartige, palmenähnliche Gewächse mit mächtigen Luftwurzeln, großen bandförmigen, stachelig gezähnten Blättern. P. utilis auf den Maskarenen und auf Madagascar und P. odoratissimus auf den Südseeinseln liefern eßbare Früchte und dauerhafte Gespinstfasern; Warmhauspflanzen.

Pandekten (grch.) oder **Digesten**, Titel eines Sammelwerks aus den ältern röm.-jurist. Schriftstellern, der wichtigste Theil der gesetzgebenden Reform Justinian's und ein Hauptbestandtheil des Corpus juris civilis; auch Bezeichnung der Vorlesungen und Schriften über das gesammte röm. Civilrecht. Namhafte Lehrbücher des sogen. **Pandektenrechts** bes. von Puchta, Vangerow, Keller, Windscheid, Arndts und Brinz. Ein 1790 von Glück begonnener umfassender Commentar ist von Mühlenbruch, Fein, Arndts, Leist und Burckhard bis zum 40. Buch fortgesetzt.

Pandemie (grch.), eine über ein ganzes Land, eine ganze Bevölkerung gleichzeitig verbreitete Krankheit; **pandemisch**, ein ganzes Volk betreffend, allgemein verbreitet.

Pandēmos, Beiname der Aphrodite, in ihrer grobsinnlichen Bedeutung gefaßt.

Pandiculation (lat.), das Strecken, bes. das Gliederstrecken bei Fiebern.

Pandōra, d. i. die Allbegabte, nach griech. Sage das erste Weib auf Erden, von den Göttern zum Unheil der Menschen geschaffen, von Zeus mit einem Gefäße versehen, in dem alle Uebel eingeschlossen waren (**Büchse der P.**). Dieses öffnete Epimetheus, worauf sich die Uebel über die Erde verbreiteten. — **P.** heißt auch ein Asteroid.

Pandōre, **Pandoret**, ein lautenähnliches Saiteninstrument der alten Assyrer und Juden.

Pandrōsus, Tochter des Erechtheus und der Agraulos, Göttin des Thaues. Im **Pandrosium** auf der Akropolis zu Athen stand Athene's heiliger Oelbaum.

Pandschab, Theil Vorderindiens, s. **Punjab**.

Pandūren, irreguläres, orientalisch bewaffnetes österr. Fußvolk aus südslaw. und andern Stämmen der Grenzlande, früher durch Grausamkeit und Raubsucht berüchtigt, später unter Wegfall des Namens der regulären österr. Armee einverleibt.

Paneel oder **Paneelwerk**, das Holzgetäfel am untern Theil der Zimmerwände; **paneeliren**, mit hölzernem Wandgetäfel bekleiden.

Panegyrikus (grch.), ursprünglich bei den alten Griechen eine von einem **Panegyrist** (Lobredner) in einer **Panegȳris** (Versammlung des ganzen Volks) gehaltene Lobrede; jetzt jede übertreibende Lobrede.

Panēlle (frz.), roher, gelber Zucker in scheibenförmigen Stücken aus Südamerika

Panem et Circēnses (lat.), Brot und Circensische Spiele (s. d.), das Losungswort des niedern Volks im alten Rom.

Panergesie (grch.), allgemeine Erweckung zum Besserwerden.

Pangāni, Hafen- und Handelsstadt an der Mündung des Flusses P. oder Rufu in das Indische Meer, zum Sultanat Zanzibar (Afrika) gehörig.

Pangasinan, Prov. auf der Philippinischen Insel Manila, 431,691 E., mit dem Hauptort Lingajan.

Pange (spr. Pangsch), Dorf im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, Kreis Metz, an der Franz. Nied und der Eisenbahn Courcelles-Teterchen, 398 E., nach welchem früher die Schlacht vom 14. Aug. 1870 genannt wurde. (S. **Borny**.)

Pangenēsis (grch.), Hypothese von Darwin, wonach die Keime des Embryo in ihrem schlummernden Zustande eine gegenseitige Verwandtschaft zueinander haben und die Zellen selbst neue Organismen hervorrufen.

Pangermanismus, das Bestreben nach Vereinigung der deutschen Stämme zu Einem polit. Ganzen.

Panglōß (grch.), einer, der über alles sprechen und absprechen zu dürfen vermeint, ein Schwätzer; **Panglossie**, Geschwätzigkeit.

Pangymnastikon (grch.), das ganze Turnsystem an einem einzigen Geräthe ohne Raumerforderniß, einfachstes Mittel zur Entwickelung höchster und allseitiger Muskelkraft, Körperdurchbildung und Lebenstüchtigkeit.

Panhagia (die Allheilige), in der griech. Kirche Name der Mutter Jesu.

Panharmonikon (grch.), ein von Mälzl in Wien 1800 erfundenes mechan., mehrere Blasinstrumente vereinigendes Tonwerkzeug.

Panhellenion, das Heiligthum des **Zeus Panhellenios**, d. i. des von allen griech. Stämmen verehrten Zeus auf Aegina, bei welchem die **Panhellenia** gefeiert wurden; auch der oberste Staatsrath der Neugriechen.

Panicum, die Hirse.

Panier, s. **Banner**.

Panificiren (neulat.), zu Brot machen; **Panification**, die Brotbereitung.

Panik, s. unter **Pan**.

Panikographie, s. unter **Hochätzkunst**.

Panilla, castil. Gewicht zu $^1/_4$ Libra = 115,02 Gr.

Pānin (Nikita Iwanowitsch, Graf), russ. Staatsmann, geb. 26. Sept. 1718, unter Katharina II. 1762 Staatsminister, Hauptstütze des preuß. Systems im russ. Cabinet; gest. 11. April 1783 zu Petersburg. — Sein Bruder, **Graf Peter Iwanowitsch P.**, russ. Feldherr, geb. 1721, gest. 26. April 1789 zu Moskau als General-en-Chef. — Dessen Sohn, **Graf Nikita Petrowitsch P.**, unter Paul und Alexander I. Vicekanzler und Minister, starb 1837 zu Moskau. — Des Letztern Sohn, **Graf Victor Nikititsch P.**, geb. um 1800, 1840—62 Justizminister, 1864—67 Generaldirector der kaiserl. Kanzlei; gest. 23. (24.) April 1874, eine der Hauptstützen des conservativen Systems am russ. Hofe.

Panini, der berühmteste ind. Grammatiker, um 330 v. Chr.; seine Grammatik gab Böhtlingk (1839) heraus.

Paniput, Stadt im District Kurnal, Division Delhi der indobrit. Prov. Pendschab, 25,276 E.

Paniren (aus dem Lateinischen), ein Fleischstück mit geriebenem Brot überstreuen.

Pānis (lat.), das Brot. **Panisbrief**, Brotbrief, sonst die schriftliche Empfehlung des Kaisers an ein Kloster, jemand (**Panist**) zu versorgen.

Panischer Schrecken, s. **Pan**.

Panixpaß, Alpenpaß von 2412 Mt. Höhe, führt vom Dorfe Panix in Graubünden nach dem Sernftthal in Glarus.

Panizzi (Antonio), ausgezeichneter Bibliothekar, geb. 16. Sept. 1797 zu Brescello (Modena), 1856—66 Oberbibliothekar des Brit. Museums in London, gest. daselbst 2. April 1879, auch als Grammatiker und Herausgeber ital. Classiker verdient.

Panjim oder **Neu-Goa**, s. unter **Goa**.

Pankow, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Niederbarnim, an der **Panke**, einem 16 Kilom. langen Nebenflüßchen der Spree, und der Eisenbahn Berlin-Stettin, 3937 E.

Pankration (grch.), Vereinigung von Ring- und Faustkampf in der altgriech. Gymnastik.

Pankrēas (grch.), die Bauchspeicheldrüse, große Magendrüse, s. **Bauch**.

Panmure (Fox Maule, Lord), s. unter **Dalhousie**.

Pannartz (Arnold), Buchdrucker, gründete mit Konrad Sweynheym 1464 die erste Buchdruckerei in Italien zu Subiaco bei Rom, gest. 1476 zu Rom.

Panne, die großen Schwungfedern der Falken; auch ein sammetartiges Zeug aus Seide und Wolle.

Panneaux (frz., spr. Pannoh), vertiefte Felder oder Füllungen an Thüren, Wand, Flächen ꝛc. zur Anbringung von Verzierungen oder Inschriften.

Pannēl, soviel wie Paneel.

Panner, s. **Banner**.

Pannonia, als röm. Provinz das heutige Ungarn südl. der Donau, Slawonien, einen Streifen von Bosnien, Kroatien, die östl. Striche von Krain, Steiermark und Niederösterreich umfassend, nach den illyrischen **Pannoniern** (Päonern) benannt, die 34 v. Chr. und nach einem Aufstand 9 n. Chr. von den Römern unterworfen wurden.

Pano, Kupfermünze in portug. Niederguinea = $2{,}_{77}$ Pf.

Panochie (grch.), eine Leistenbeule (Bubo).

Panofka (Theod.), verdienter deutscher Archäolog, geb. 25. Febr. 1801 zu Breslau, gest. 20. Juni 1858 als Prof. zu Berlin.

Panompeng, soviel wie Kalompe.

Panopäa, einer der kleinen Planeten.

Panophobie (grch.), Aufschrecken im Traume.

Panophthalmitis (grch.), Entzündung des ganzen Augapfels, mit Erblindung und meist mit Schwund des Auges endigend.

Panopolis, altägypt. Stadt, s. **Chemmis.**

Panoptikon (grch.), Anstalt von umfassenden Sammlungen und Apparaten aller Art behufs anschaulicher Belehrung durch Wort und Experimente.

Panorama (grch.), die bildliche Darstellung aller von einem feststehenden oder beweglichen Punkte aus zu übersehenden Gegenstände, daher entweder Rundgemälde (**natürliches P.**) oder Längenbild einer Gegend. Der Erfinder des P. ist Prof. Breisig in Danzig.

Panotypie (grch.), Erzeugung photographischer Bilder (**Panotypen**) auf einer über Wachsleinwand gespannten Collodiumschicht.

Pansen, die erste und vorderste Abtheilung des zusammengesetzten Magens der Wiederkäuer.

Panseron (spr. Pangserong, Auguste Mathieu), namhafter Gesanglehrer und Vocalcomponist, geb. 26. April 1796 zu Paris, gest. daselbst 29. Juli 1859.

Panslawismus, die Idee und das Bestreben, alle slaw. Völkerschaften unter dem Scepter Rußlands in Einem großen slaw. Reiche zu vereinigen.

Panstermühle, unterschlächtige Wassermühlen, für wechselnden Wasserstand, bei welchem das Wasserrad höher oder tiefer gestellt werden kann.

Pant (Tsun), chines. Längenmaß = $3{,}_{6}$ Ctmt.

Pantaleon, einer der sogen. Vierzehn Nothhelfer.

Pantalone, eine stehende Figur in der ital. Stegreifkomödie: ein alter verliebter Venetianer in Talar (pantalone) und mit bärtiger Maske.

Pantano-Salso, Küstensee in der ital. Prov. Reggio-Calabria, am Golf von Manfredonia, vom Candelaro durchflossen.

Pantellaria, Pantelleria, im Alterthum Cossyra, zur ital. Prov. Girgenti gehörige Insel, 150 QKilom. mit 7011 E., 744 Mt. hohem erloschenem Vulkan und der **Hauptstadt P.,** 3551 E.

Panthays, die mohammed. Chinesen in Jün-nan, welche sich 1867 unabhängig machten, aber 1873 wieder unterworfen wurden.

Pantheismus (grch.), Bezeichnung derjenigen philos. Lehren, wonach Gott nicht ein persönliches Wesen, sondern die Seele des Weltganzen ist. **Pantheist,** ein Weltgottgläubiger, dessen Gottheit das Weltall ist; **pantheistisch,** den P. betreffend.

Pantheon (grch.), im Alterthum ein allen oder den vorzüglichsten Göttern zugleich gewidmeter Tempel. Das P. zu Rom, um 25 v. Chr. erbaut, ist seit 607 christl. Kirche, hier Rafael und König Victor Emanuel II. (1878) beigesetzt. Das P. zu Paris, 1764 begonnen, ursprünglich Kirche der heil. Genoveva, war 1791—1804 und 1830—51 unter dem Namen P. ein Ehrentempel mit den Standbildern großer Franzosen.

Panther, Parder, Name verschiedener Arten großer, durch ringförmige oder volle Flecken gezeichneter Katzen (Pardelkatzen). Hierzu gehört der Jaguar (s. d.), der Leopard (s. d.); der **P.** (Felis pardus), 2 Mt. lang, bewohnt einen großen Theil Asiens; auf Ceylon eine schwarze Spielart; der **Irbis** (F. Irbis), $1{,}_{3}$ Mt. lang, in Mittelasien bis Sibirien; der **Ozelot** (Pardelkatze, F. pardalis), bis 95 Ctmt. lang, im südl. Nordamerika bis Brasilien.

Pantherschwamm (Agaricus pantherinus), sehr giftiger, in gebirgigen Laubwäldern vorkommender bräunlicher, weißgefleckter Blätterschwamm.

Pantikapäum, von den Milesiern gegründete Handelsstadt in der Krim, das heutige Kertsch, einst Residenz der Bosporanischen Könige.

Pantin (spr. Pangtäng), Vorort von Paris, an der Eisenbahn nach Straßburg, 13,665 E.

Pantoffelblume, s. Calceolaria.

Pantoffelbaum, soviel wie Korkeiche, s. **Eiche. Pantoffelholz,** gleichbedeutend mit Kork.

Pantograph (grch.), soviel wie Storchschnabel.

Pantomime (grch.), eine theatralische Darstellung ohne Worte, blos durch Geberden in Verbindung mit Tanz und Musik.

Pantosophie (grch.), die Alleswisserei, der Dünkel, alles mit eigenem Verstande zu umfassen.

Pantschatantra, s. unter **Bidpai.**

Panurg (grch., d. i. alles thuend oder zu thun im Stande), ein durchtriebener, verschmitzter Mensch; **Panurgie,** Verschlagenheit, arglistige Bosheit.

Panwell, Stadt in der brit. Präsidentschaft Bombay in Ostindien, District Tannah, 10,836 E.

Panyasis, griech. Dichter, um 454 v. Chr. von Lygdamis, Tyrannen von Halikarnaß, getödtet. Bruchstücke seines Epos „Herakleia" von Tzschirner, Lehrs und Kinkel gesammelt.

Panzer, Schutzmittel des Körpers gegen äußere gewaltsame Verletzungen, etwa gleichbedeutend mit Harnisch, im Alterthum aus Thierfellen, später aus Eisen und Stahl als **Schuppen-P.** oder **Panzerhemd,** zuletzt als ganze Rüstung gebildet und von Fußvolk und namentlich der Reiterei getragen; durch Ausbildung der Feuerwaffen bis auf den Küraß beseitigt.

Panzer (Georg Wolfgang), Bibliograph, geb. 16. März 1729 zu Sulzbach, Hauptpastor zu Nürnberg, seit 1789 Vorsteher des Pegnitzer Blumenordens, gest. 9. Juli 1804. — Sein Sohn, **Georg Wolfgang Franz P.,** Entomolog und Botaniker, geb. 31. Mai 1755 zu Etzelwang, gest. 28. Juni 1829 als Physikus zu Hersbrück. — Dessen Bruder, **Joh. Friedr. Heinr. P.,** Kirchenhistoriker, geb. 25. März 1764, gest. 15. Nov. 1815 als Pfarrer zu Eltersdorf.

Panzergeschosse, Geschosse für gezogene Geschütze, die, aus Eisenhartguß oder Stahl gefertigt und mit einer klumpigen Spitze versehen, zum Durchschießen der Panzerplatten von Schiffen verwendet werden.

Panzerkette, eine aus ineinander geschlagenen Ringen bestehende Kette, sowol einfach als doppelt.

Panzerkrebse (Loricata), Gruppe langschwänziger, scherenloser, durch sehr harte Körperbedeckung und einen langen Hinterleib ausgezeichneter Krebse; hierzu gehört die Languste (s. d.).

Panzerschiffe, erst seit 1854 im Gebrauch, sind an den Wänden bis unter die Wasserlinie mit bis 40 Ctmt. starken Platten aus Walzschmiedeeisen bekleidet. Im Krimkriege wurden zuerst schwimmende **Panzerbatterien** verwendet, dann entstanden größere Schiffe, die theils als **Breitseit-,** theils als **Kasematt-,** theils als **Thurmschiffe** construirt sind. Bei erstern sind die Geschütze auf die größere Länge des Schiffs vertheilt; bei den Kasemattschiffen stehen sie in 2 Etagen übereinander in einer Kasematte, die ganz gepanzert ist, in der Mitte des Schiffs, während um das übrige Schiff nur ein Gürtelpanzer zum Schutz der Wasserlinie läuft. Die Thurmschiffe haben einen oder zwei stark gepanzerte, drehbare Thürme, in denen die Geschütze ihre Aufstellung finden.

Panzerstecher, ein mehrschneidiger, 90—150 Ctmt. langer Stoßdegen, bes. in Ungarn im Gebrauch, der im 17. Jahrh. einer besondern, nach ihm benannten Reiterei den Namen gab.

Panzerthiere, mehrere Säugethiere mit Hornplatten, wie Gürtelthier, Schuppenthier ꝛc.

Panzerwangen (Cataphracti), Fischfamilie der Stachelflosser, mit großem, durch Stacheln, Vorsprünge, Hautlappen seltsam gestaltetem Kopf: der Knurrhahn, Kaulkopf, Stichling, Drachenkopf ꝛc.

Panzootie (grch.), eine Seuche, die sich über alles Lebende erstreckt.

Paola, Stadt in der ital. Prov. Cosenza, am Tyrrhenischen Meer, 8468 E., mit Hafen, Geburtsort des Franz von Paula.

Paoli (Betty), eigentlich **Barbara Elisabeth Glück,**

Schriftstellerin, geb. 30. Dec. 1814 zu Wien, veröffentlichte Gedichte und Novellen.

Paoli (Pascal), corsischer Patriot, geb. 1726 zu Morosaglia auf Corsica, Sohn des Generals **Hyacinth P.** (geb. 1702, gest. 1768), leitete den Aufstand der Corsen gegen die Genuesen seit 1755 mit Glück, mußte aber den Franzosen 1769 weichen und ging nach England. 1789 zurückgerufen, suchte er seit 1793 Corsica von Frankreich unabhängig zu machen, stellte es unter engl. Schutz, beförderte 1794 die Landung engl. Truppen, zerfiel dann aber mit ihnen und begab sich 1796 nach London, wo er 5. Febr. 1807 starb.

Paolo (Paul, Pauliner), frühere röm. Silbermünze zu 10 Bajocchi = $0,_{430}$ M.

Paolo Veronese, eigentlich **Paolo Cagliari**, berühmter Maler der Venet. Schule, geb. 1530 zu Verona, gest. 19. April 1588 zu Venedig. Berühmtestes Werk: Die Hochzeit zu Kana, im Louvre zu Paris. Seiner Richtung folgte sein Bruder **Benedetto Cagliari**, geb. 1538, gest. 1598, und seine Söhne **Gabriello**, geb. 1568, gest. 1631, und **Carlo**, geb. 1570, gest. 1596.

Päon (der Heilende) und **Päonische Kunst**, sowie **P.** in der Metrik, s. **Päan**. — **P.** heißt auch ein Sohn des **Endymion**, nach dem ein Landstrich in Macedonien am **Arios Päonien** genannt wurde.

Päonie (Paeonia), Pfingst- oder Gichtrose, Pflanzengattung der Ranunkelgewächse, ausdauernde Kräuter, seltener Halbsträucher; viele Arten wegen ihrer großen karmin- oder blutrothen, auch rosenrothen und weißen Blüten bei uns in Gärten gezogen.

Papa (lat.), Vater, in der griech. Kirche Titel für alle, bes. höhere Geistliche, in der röm. der Papst.

Pápa, Marktflecken im ungar. Comitat Veszprim, an der Tapolcza und der Bahn Raab-Graz, 14,223 E.

Papagaien (Psittacoi), Ordnung der Klettervögel, lebhafte, oft bunt gefärbte, bes. die Tropen der südl. Erdhälfte bewohnende Vögel, vorzugsweise von Sämereien und fleischigen Früchten lebend; vertragen die Gefangenschaft gut und erreichen ein hohes Alter. Gegen 350 Arten in 5 Familien: 1) **Nacht-** oder **Eulen-P.** (Stringopida), 2) **Loris** (Trichoglossida), 3) **Kurzschwänzige P.** (Psittacida), wie Zwerg-P., Inseparables, Kragen-P., 4) **Sittiche oder Langschwänzige P.** (Sittacida), wie der **Erd-P.**, der Ara, der Wellen-P., 5) **Kakadus** oder **Hauben-P.** (Plictolophina).

Papagaifisch (Scarus cretensis), s. unter **Lippfische**.

Papagaitaucher, s. unter **Alken**.

Papageno, der Vogelsteller in Mozart's „Zauberflöte"; **Papagenoflöte**, die Panpfeife (Syrinx), die P. bläst.

Papagos, Indianerstamm in Arizona, halbcivilisirt, an 5000 Köpfe.

Papäl (lat.), päpstlich; **Papälsystem**, die päpstl. Oberherrschaft in der Kirche, s. **Curialismus** und **Episkopalsystem**. **Papät**, päpstl. Würde, Papstthum.

Papantla, Dorf im mexic. Staat Veracruz, an der Straße nach Tampico, 2500 E., mit einem altmexic. Teocalli (Pyramide).

Papāver (lat.), der Mohn; **Papaveracĕae**, die Mohngewächse.

Papaverin, Alkaloid des Opiums, bildet weiße spießige Krystalle, die in Weingeist und Aether löslich sind und bei Behandlung mit concentrirter Schwefelsäure eine blaue Farbe annehmen.

Pape (Eduard Friedr.), Landschaftsmaler, geb. 28. Febr. 1817 in Berlin, Prof. an der Akademie daselbst.

Pape (Heinr. Eduard), hervorragender Jurist, geb. 13. Sept. 1816 zu Brilon, 1871—79 Präsident des Reichsoberhandelsgerichts zu Leipzig, zugleich seit 1873 Präsident des kaiserl. Disciplinarhofs und seit 1874 Vorsitzender der Commission zur Ausarbeitung eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs.

Pape (Joh. Georg Wilh.), Lexikograph, geb. 3. Jan. 1807 zu Kulm, gest. als Oberlehrer am Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin 23. Febr. 1854.

Papebroek (spr. Papebruhk, Dan.), einer der Hauptarbeiter unter den Bollandisten (s. d.), geb. 17. März 1628, gest. 28. Juni 1714.

Papeïti, Hauptort der polynes. Insel Tahiti.

Papelitas, span. Papiercigarren.

Papen, kleine steil abgestochene Kegel, welche man bei Graben von Kanälen *c.* stehen läßt, um die ausgegrabene Erde danach abzuschätzen.

Papenburg, Stadt in der preuß. Landdrostei Osnabrück, Kreis Meppen, an der Eisenbahn Münster-Emden, durch Kanäle mit der Ems verbunden, 6819 E., bedeutender Handel. Alle Schiffer von Friesland bis zur Wesermündung werden **Papenburger Schiffer** genannt.

Papenwasser, die 8 Kilom. lange Ausmündung des Dammschen Sees und der Oder in das Stettiner Haff.

Papeterie (frz.), Papierhandel, Papierhandlung; Papier- und Pappwaaren; elegante Convolute mit Briefcouverts, Briefbogen *c.*

Papéto, Rechnungsmünze im Kirchenstaat = $0,_{87}$ M.

Paphlagonien, kleinasiat. Landsch., zwischen dem Halys und Parthenius, mit der Hauptstadt Sinope, seit dem 1. Jahrh. v. Chr. römisch, unter Konstantin d. Gr. eigene Provinz. Die **Paphlagonier** waren als dumm und grob berüchtigt.

Paphos, im Alterthum 2 Städte auf Cypern. Das alte P. war berühmt durch einen Tempel der Aphrodite (daher **Paphia**); nahe dabei das **neue P.**

Papias, einer der 7 apostolischen Väter, Schüler des Johannes, gest. um 162 als Bischof von Hierapolis; die Fragmente seiner Schrift über das Leben Jesu (bei Irenäus und Eusebius) wurden bes. von Weiffenbach (1874) und Leimbach (1875) bearbeitet.

Papier, das bekannte filzartige Fabrikat, besteht meist aus vegetabilischen Faserstoffen (Flachs, Hanf, Baumwolle, Holz, Stroh, Gräsern), die größtentheils als abgetragene Zeuge (Lumpen) verarbeitet werden; diese werden sortirt, gesiebt und gekocht, dann durch den Lumpenschneider geschnitten und im Holländer (s. d.) vermittels einer mit Klingen versehenen, durch einen Motor bewegten Walze zerkleinert (Halbstoff). Der Halbstoff wird durch Chlor gebleicht, gewaschen und in einem 2. Holländer zu einer breiartigen Masse (Ganzstoff) verarbeitet. Der Ganzstoff wird mit Holzstoff, Cellulose, mineralischen Surrogaten (Thon, Gips) und eventuell mit Leim versetzt, etwas gebläut oder ganz gefärbt.

Bei der **Büttenpapierfabrikation** werden die Bogen einzeln mittels eines mit Drahtgeflecht versehenen Rahmens aus der Bütte geschöpft, dann auf eine Filzplatte gebracht und in Stößen gepreßt und dann getrocknet. Nicht in der Bütte geleimtes Papier wird bogenweis durch mit Alaun versetztes Leimwasser gezogen. Bei der **Maschinenpapierfabrikation**, welche das Büttenpapier fast verdrängt hat, gelangt die Papiermasse nach Reinigung durch den Knotenfänger auf eine in vibrirender Bewegung befindliche Drahtnetzplatte ohne Ende, wird auf Filzplatten abgegeben und über einen luftleeren Kasten fortgeführt, sodaß der Luftdruck Pressung ausübt; dann geht das P. zwischen kalten Walzen, zuletzt über mit Dampf geheizte hohle eiserne, wo es vollends getrocknet und dann, auf einem Haspel aufgewickelt, in Bogen geschnitten und sortirt wird. — Das älteste bekannte P. ist das ägypt. aus der Papyrusstaude, an dessen Stelle im 8. Jahrh. das Baumwollen-P. trat. Das älteste Leinen-P. erscheint 1270 in Frankreich, 1318 in Deutschland. Vgl. die Handbücher von Hoffmann (1875) und L. Müller (1877).

Papiergeld, vom Staate ausgegebene unverzinsliche Papiere, denen ein bestimmter Geldwerth aufgeprägt und die im inländischen Verkehr das Metallgeld zu ersetzen bestimmt sind (s. **Geld**); überhaupt Banknoten.

Papier maché (frz., spr. Papjeh mascheh), plastische Masse aus Papierzeug, Gips, Kreide *c.*, in Formen gepreßt, dann getrocknet, gefirnißt, bemalt und zu Dosen, Figuren *c.* verwendet.

Papiermaulbeerbaum, s. **Broussonetia**.

Papiernautilus, s. **Nautilus**.

Papilio (lat.), Schmetterling, bes. Tagfalter.

Papilionaceen, s. **Schmetterlingsblütler**.

Papillen (lat.), Wärzchen, Warzen, namentlich die Brustwarzen; **papilliform**, warzenförmig; **papillös**, warzig, mit warzenähnlichen Erhöhungen besetzt; **Papillom**, Zottengeschwulst, Warzengeschwulst.

Papillote (frz., spr. Papi'ott), Haarwickel; pa-

pillotiren, die Haare mit Streifen von Papier ꝛc. umwickeln, damit sie sich kräuseln.

Papin (spr. Päpäng, Dionys), Physiker, geb. 22. Aug. 1647 zu Blois, gest. 1710, am bekanntesten durch den **Papin'schen Topf** eine fest verschlossene eiserne Vorrichtung, um mit gespanntem Dampf zu kochen.

Papiniānus (Ämilius), berühmter röm. Rechtsgelehrter, geb. um 140 n. Chr., als Praefectus praetorio 212 n. Chr. hingerichtet.

Papirius, röm. patricisches Geschlecht. Einem P. wird eine Sammlung königl. Gesetze (Jus Papirianum) zu Anfang der Republik zugeschrieben. Kriegerischen Ruhm errangen **Lucius P. Cursor** und sein gleichnamiger Sohn im Samnitischen Kriege. **Cajus P. Carbo**, ein Freund des Tiberius Gracchus und sein Sohn **Cnejus P. Carbo Arvina** waren Anhänger der Volkspartei. Später war **Cnejus P. Carbo**, der Vetter des Vorigen, das Haupt der Volkspartei gegen Sulla und wurde zuletzt hingerichtet.

Papismus (lat.), das Papstthum, bes. die Lehre der röm.-kath. Kirche von dem Papste als Statthalter Christi und von dessen Unfehlbarkeit; **Papist**, unbedingter Anhänger des Papstes; **papistisch**, päpstlich.

Papocäsarie (neulat.), das Eingreifen des Papstes in die Rechte weltlicher Fürsten.

Pappe, dickes Papier (s. d.) aus gröberer Masse, nach deren Güte es weiße, halbweiße und graue P. gibt, die rauh gelassen oder geglättet werden; in letzterm Falle **Preßspäne** genannt und zum Glätten und Glänzen von Papier und Tuch dienend.

Pappel, Laubholzgattung, s. Populus.

Pappelfalter (Eisfalter, Limenitis populi), ein ziemlich großer, oben schwarzbrauner, unten rothgelber, beiderseits gefleckter Schmetterling; Raupen auf der Schwarz- und Zitterpappel.

Pappelrose, Pflanze, s. Althaea.

Pappelstein, soviel wie Malachit.

Pappenheim, Stadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Weißenburg, an der Altmühl und der Eisenbahn München-Nürnberg, 1179 E., mit Residenzschloß der Grafen von P.

Pappenheim, altes fränk. Geschlecht, 1628 in der Person des **Philipp von P.** in den Grafenstand erhoben. Dessen Sohn **Gottfried Heinrich von P.**, geb. 29. Mai 1594, kaiserl. General im Dreißigjährigen Krieg, Chef eines Kürassierregiments (**Pappenheimer**), bei Lützen tödlich verwundet, gest. 17. Nov. 1632 zu Leipzig. — Es besteht nur noch die prot. Altzheimer Linie, deren Haupt **Ludwig, Graf von P.**, geb. 5. Dec. 1815, erblicher bair. Reichsrath ist. Dessen Oheim, **Graf Karl von P.**, geb. 17. März 1771, gest. 10. März 1855, ausgezeichnet als bair. General und Diplomat. Die Familie ist noch im Besitz der **Grafsch. P.**, 190 □Kilom., im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken.

Pappus, s. Federkelch.

Pappus, Philosoph und Mathematiker, aus Alexandria, zu Ende des 4. Jahrh. n. Chr.; die Bruchstücke seiner „Collectiones mathematicae" herausg. von Hultsch (1876—77). [Pfeffers, s. Capsicum.

Paprika, ungar. Bezeichnung des Span. oder Türk.

Papst (Pabst), aus dem lat. Papa (s. d.), Titel des Bischofs zu Rom. Nach der Begründung (755) des Kirchenstaats (s. d.) ließ sich Nikolaus I. (858—867) zuerst förmlich krönen und brach durch die Pseudo-Isidorischen Decretalen (s. d.) die landeskirchl. Selbstständigkeit. Gregor VII. (1073—85) begann die Idee einer kirchl. Universalmonarchie durchzuführen, und Innocenz III. (1198—1216), der sich zuerst als souveräner Landesherr huldigen ließ, erhob das Papstthum auf den höchsten Gipfel der Macht. Mit dem Hervortreten der weltlichen Interessen begann diese Macht wieder zu sinken. Bonifacius VIII. (1294—1303) fand an Philipp dem Schönen seinen Gegner und 1307—77 mußten die Päpste ihre Residenz in Avignon nehmen. Die Wahl mehrerer Päpste zugleich, die Kirchenversammlungen zu Konstanz und Basel, die Gründung der Gallikanischen Kirche, schwächten das Ansehen der Päpste immer mehr. Unter Leo X. (1513—17) riß die Reformation fast die Hälfte des Abendlandes vom Papstthum los; das Tridentinische Concil (1545—63) sprach dann die Trennung der kath. Kirchenlehre vom Protestantismus aus. Seit Ludwig XIV. sank das Papstthum immer mehr zum ital. Fürstenthum herab, das allen Wechselfällen polit. Umgestaltung unterlag, bis endlich 20. Sept. 1870 Rom die Hauptstadt des Königr. Italien wurde. (S. **Italien** und **Kirchenstaat**.)

Die **Papstwahl**, seit dem 10. Jahrh. ganz unter dem Einflusse des röm. Adels, ward 1059 von Nikolaus II. allein den Cardinälen zugesprochen. Alexander III. gab 1179 die genauern Bestimmungen dieser Wahl; Gregor X. führte 1274 das Conclave ein. Die Wahl Leo's XIII. fand Febr. 1878 unter genauer Einhaltung dieser ältern Bestimmungen statt.

Papstkrone, s. Tiara.

Päpstliche Staaten, s. Kirchenstaat.

Papūas (malaiisch, d. h. kraushaarig), die Einwohner von Neuguinea (danach auch **Papua** genannt) und Melanesien, durch dunkelbraune Hautfarbe und krauses Wollhaar von Malaien und den Bewohnern des austral. Continents verschieden.

Papyrogrăph (grch.), Apparat zum Copiren von Zeichnungen und Schrift, mit chem. Tinte auf hinten präparirtes Papier gebracht.

Papyrus, Papyrusstaude (Papyrus antiquorum, Cyperus Papyrus), ein 2 bis 3 Mt. hohes, im tropischen Afrika einheimisches Cypergras, von welchem das markige Gewebe der armdicken Halme, in Streifen geschnitten und kreuzweise übereinander gepreßt, als Papier verwendet wurde. Zahlreiche Handschriften auf P. oder sogen. **Papyrusrollen** wurden bei den Ausgrabungen in Herculanum und Pompeji, sowie bes. in Aegypten gefunden.

Par (lat.), gleich. P. als Substantiv ein Paar, wie in Nobile par fratrum (s. d.).

Pará, Prov. in Brasilien, zu beiden Seiten des untern Amazonenstroms, 1,149,712 □Kilom. mit 275,237 E. und der **Hauptstadt P.** oder Belem, am **Gran-P.**, dem Aestuar des Tocantins, 35,000 E.

Para, Rechnungs- und Kupfermünze zu $^1/_{40}$ Piaster in der Türkei = $0_{,44}$, Aegypten = $0_{,5}$ Pf.; Bronzemünze in Rumänien (Ban-P.) und Serbien = $0_{,75}$ Pf.

Parabăse oder **Parabăsis** (grch.), in der alten griech. Komödie die in die Mitte des Stücks eingeschalteten, vom Chorführer im Namen des Dichters an die Zuschauer gerichteten Verse.

Parabel (grch. Parabŏle, Gleichniß), Nebeneinanderstellung, eine erdichtete Erzählung, die den Zweck hat, Lehren der Moral im Gleichniß anschaulich zu machen; **parabŏlisch**, vergleichsweise.

Parabel, in der Geometrie eine bestimmte Linie des 2. Grades, einer der 3 Kegelschnitte, wobei eine mit einer Seitenlinie parallele Ebene den Kegel schneidet. Die Schenkel der P. erstrecken sich ins Unendliche und nähern sich immer mehr einer mit der Achse parallelen Richtung. Alle P. sind einander ähnlich; die Größe der P. hängt von dem Parameter (s. d.) ab. Jeder in schräger Richtung geschleuderte Körper beschreibt eine P., deren höchster Punkt der Scheitel heißt.

Parabolische Bahn eines Kometen. Bei sehr lang gestreckter elliptischer Bahn eines Kometen erscheint dieselbe als eine Parabel, in deren Brennpunkte die Sonne steht. Die zur Berechnung einer solchen Kometenbahn erforderlichen **parabolischen Elemente** sind: die Länge des aufsteigenden Knotens, die Neigung der Bahn gegen die Ekliptik, die Länge des Perihelíums (s. d.), der Parameter (s. d.) und die Zeit des Durchgangs des Kometen durch das Perihelium.

Paraboloīd (elliptisches oder hyperbolisches), eine gewisse Gattung von Flächen 2. Ordnung. — **Rotations-P.**, ein durch die Umdrehung einer Parabel um ihre Achse entstehendes P. (**parabolisches Konoid**). S. auch **Brennpunkt**.

Paracelsus (Philippus Aureolus P. Theophrastus von Hohenheim), genannt Bombastus, Arzt, Chemiker und Theosoph, geb. 17. Dec. 1493 zu Maria-Einsiedeln (Schweiz), nach unstetem Leben gest. 23. Sept.

1541 zu Salzburg. Sein Hauptzweck war die Erfindung des Steins der Weisen oder einer Universalmedicin; doch erwarb er sich Verdienste um die Chemie. Seine Anhänger hießen **Paracelsisten.**

Paracentése (grch.), Durchstechung, Einstich, in der Chirurgie die künstliche Eröffnung einer Leibeshöhle oder eines Hohlorgans, um widernatürlich angesammelte Flüssigkeiten zu entfernen.

Paracéntrisch (grch.), um den Mittelpunkt liegend oder sich bewegend.

Parachröa (grch.), die krankhafte Veränderung der Haut-, bes. Gesichtsfarbe.

Parachrōma (grch.), Farbentäuschung; **Parachromatopsie**, Unvermögen, die Farben zu unterscheiden.

Parachrōnisch (grch.), zeitwidrig; **Parachronismus**, Zeitrechnungsfehler, soviel wie Anachronismus.

Parachrōsis (grch.), Verfärbung, Verderbung der Farbe.

Parachūte (frz., spr. Paraschütt), der Fallschirm an einem Luftballon.

Parád, Dorf im ungar. Comitat Heves, 1713 E., mit 3 Mineralquellen.

Parāde (frz.), feierlicher Aufzug, heißt die Truppen- oder Heerschau, auch die täglich um Mittag stattfindende Versammlung der Offiziere und Unteroffiziere, wobei die neuen Wachen aufziehen (**Wach-P.**). Sonntags halten Truppen, die den Gottesdienst besuchen, zuweilen eine **Kirchen-P.** mit Aufstellung und Vorbeimarsch ab. Zur **Großen P.** erscheinen die Truppen im **Paradeanzuge.** — **P.** und **Pariren**, in der Fechtkunst die Abwehr der Stöße oder Hiebe des Gegners; in der Reitkunst das Anhalten des Pferdes.

Paradebett, ein schwarzbehängtes Gerüst, auf dem der Sarg mit der Leiche eines Vornehmen öffentlich zur Schau aufgestellt wird.

Paradiastōle (grch., Trennung nebeneinanderstehender Dinge), Erläuterung durch das Gegentheil.

Paradies (grch., aus dem Altpersischen) bedeutet gleich dem hebr. Eden „Lustgarten". Von dem irdischen P., dem Aufenthaltsort der ersten Menschen (1 Mose 2, 8 fg.), wurde der Name später auf das himmlische P., den Ort der Seligen, übertragen.

Paradiesapfel, s. Solanum; **Paradiesfeige**, die Frucht von Musa paradisiaca; **Paradieskörner**, die Samen von Amomum paradisi, s. Amomum.

Paradiesvögel (Paradisĕa), Singvogelgattung der Großschnäbler; Männchen mit prachtvoll metallglänzendem Gefieder, durch zerschlissene oder in lange Borsten auslaufende oder in Federbüsche zusammengestellte Federn ausgezeichnet; nur auf Neuguinea und den benachbarten Inseln. Der **Paradiesvogel** (Göttervogel, P. apoda), Dohlengröße; der **Wumbi** (Tsianka, P. papuana); der **rothe Paradiesvogel** (P. rubra); der **Königs-Paradiesvogel** (P. regia), Lerchengröße.

Paradígma (grch., Vorbild), in der Grammatik das declinirte oder conjugirte Musterwort; in der Rhetorik die vorbildliche Aufführung eines Beispiels aus der Geschichte oder dem Leben; **paradigmatisch**, durch das Beispiel belehrend; **Paradigmatiker**, Lebensbeschreiber edler Menschen, als Vorbilder des Lebens.

Paradiren (frz.), prunken, sich im Glanze zeigen; von Truppen: Parade abhalten; in der Reitkunst: das Pferd zusammenhalten, daß es sich gut producirt.

Parados (frz., spr. Paradoh), Brustwehr zum Schutz gegen Rückenfeuer; **Paraflanc**, Brustwehr zum Schutz gegen Seitenfeuer.

Paradōx (grch.), von der allgemeinen Meinung abweichend, sonderbar, auffallend; **Paradoxie**, Sonderbarkeit in Meinungen; **Paradoxon**, seltsame Behauptung oder Meinung.

Paraffin, ein fester wachsartiger Kohlenwasserstoff, der im Petroleum, Ozokerit und Bitumen vorkommt und bei der trockenen Destillation von bituminösen Schiefern, Torf, Braunkohle und Holz entsteht, dient als Kerzenmaterial, als Schmiermittel, zum Conserviren von Holz und Fleisch, zum Wasserdichtmachen von Geweben und zur Darstellung von Ceresin oder künstlichem Wachs.

Paraffinöl, bei der Paraffin- und Mineralölfabrikation gewonnenes schweres Theeröl von hellerer oder dunklerer Farbe, dient zur Darstellung von künstlichen Schmierölen und Leuchtgas.

Parageusie (grch.), krankhaft verändertes Geschmacksvermögen.

Paragium, Paragirte (lat.), s. Apanage.

Paraglosse (grch.), der Zungenvorfall, die Entzündung der Zungenmuskeln.

Paragōge (grch.), Endverlängerung eines Wortes, z. B. für daher: dahero; Beugung, Ableitung; in der Heilkunde die Knochenabweichung.

Paragomphōse (grch.), die Einkeilung des Kindskopfs im Becken.

Paragonit (Natronglimmer), gelblichweißes und graulichweißes Mineral, Muttergestein von Staurolith-, Disthen- und Strahlsteinkrystallen.

Paragrámm (grch.), Zusatz, Einschiebsel; Fälschung durch Buchstaben-Veränderung.

Parágrāph, auch die **Parágrāphe** (grch., d. i. das Daneben- oder Beigeschriebene), bei den Alten ein Interpunctions- oder auch Andeutungszeichen; jetzt ein kleiner Abschnitt (Absatz) in einem Werke, mit dem nummerirten **P.-Zeichen** (§).

Paragua, Paragoa, soviel wie Palawan.

Paraguáy, Nebenfluß des Paraná, entspringt in der brasil. Prov. Matto-Grosso und mündet nach 2600 Kilom. oberhalb Corrientes; Stromgebiet 1,148,000 □Kilom.

Paraguáy, Republik im Innern Südamerikas, zwischen dem Paraná und Paraguay, 146,886 □Kilom. mit 293,844 E., meist Indianer (Guarani), liefert Paraguaythee, Taback, Mais, Früchte, Häute, Holz zur Ausfuhr; 1876 Werth der Einfuhr 2,629,864, der Ausfuhr 1,571,548 M.; Eisenbahnen 72 Kilom. Nach der Verfassung vom 25. Nov. 1870 steht dem Präsidenten ein legislativer Congreß (Senat und Deputirtenkammer) zur Seite. Die Finanzen sind seit dem Krieg 1865—70 in ungünstigem Zustand. Das Heer zählt 2000 Mann. Wappen: ein blauer Schild, in der Mitte ein goldner, sechsspitziger Stern. Eintheilung in 24 Departements; Hauptstadt Assuncion. — P., von den Spaniern entdeckt und seit 1535 colonisirt, war 1608—1758 in der Gewalt der Jesuiten, die hier eine Theokratie gründeten, dann wieder spanisch, seit 1811 unabhängig. 1814—40 unter der Dictatur Francia's völlig isolirt, unter der Präsidentschaft von Carlos Antonio Lopez (1844—62) 1852 als unabhängig anerkannt von Argentina und 1858 dem Handel geöffnet. Francisco Solano Lopez, Präsident 1862—70, führte seit 1865 einen erbitterten Krieg gegen Brasilien, Argentina und Uruguay, welcher erst nachdem Lopez am Aquidaban 1. März 1870 gefallen und nach furchtbarer Verwüstung P.s endete. Die letzten Besatzungstruppen verließen 1876 das Land.

Paraguáythee (Yerba Maté), der aus Blättern der Paraguay-Stechpalme (Ilex paraguayensis) gewonnene Thee.

Parah, ostind. Gewicht = $20,_{3}$, für Reis $15,_{6}$ Kilogr.; Salzmaß = $26,_{34}$, Getreidemaß in Madras = $61,_{45}$ Lit.

Parahyba oder **Parahiba do Sul** (spr. Paraiba), Fluß in Brasilien, entspringt in der Prov. São-Paulo und mündet nach 950 Kilom. bei São-João da Praia in den Atlantischen Ocean. — **P. do Norte**, Fluß in Brasilien, mündet nach 370 Kilom. in das Atlantische Meer bei P., der Hauptstadt der brasil. **Provinz P.** (74,731 □Kilom. mit 376,226 E.), 12,000 E. mit Hafen.

Parajd, Flecken im ungar.-siebenb. Com. Udwarhely, am Kleinen Kokel, 1100 E. mit großer Salzquelle.

Paraklet (grch., d. i. Beistand, bei Luther: Tröster) heißt im N. T. bei Johannes theils Christus, theils der Heilige Geist (s. bes. Joh. 14, 16). **Paraklētikōn**, kirchliches Gebetbuch bei den neuern Griechen. — **P.**, Abtei bei Troyes, von Abälard gegründet und Grabstätte desselben.

Parakmāse, Parakmé (grch.), Abnahme einer Krankheit; **parakmastisch**, abnehmend, vom Höhenpunkte wieder absteigend.

Parakōpe (grch.), vorübergehender Irrsinn oder Wahnsinn, Irrereden in Fiebern.

Parakūsis (grch.) die Gehörtäuschung.

Paralalie (grch.), organisch unvollkommene, undeutliche Aussprache.

Paralipomĕna (grch.), d. i. Ausgelassenes, Supplemente, heißen in der griech. Bibelübersetzung die Bücher der Chronik als Ergänzungen der ältern Geschichtsbücher.

Paralipsis, Paralipse (grch., d. i. Uebergehung), rhetorische Figur, wobei unter scheinbarer Uebergehung einer Sache dieselbe gerade erwähnt wird.

Parallāge (grch.), die Abwechselung; Verwechselung; auch Geistesverwirrung.

Parallaxe (grch.), der Unterschied der scheinbaren (optischen) Oerter eines von verschiedenen Standpunkten aus gesehenen Gegenstandes, zugleich der Winkel, den zwei nach demselben Gegenstande gehende Gesichtslinien miteinander bilden; in der Astronomie von großer Wichtigkeit. Die P. nimmt zu, wenn die Entfernung der Standpunkte voneinander zunimmt, aber auch ab, wenn die Entfernung der Standpunkte vom Gegenstande zunimmt. **Parallaktisch**, zur P. gehörig, sie betreffend.

Parallēl (grch.), nebeneinander stehend oder befindlich, gleichlaufend, in der Mathematik von 2 Linien (Ebenen) gesagt, die, ins Unendliche verlängert, stets gleichen Abstand voneinander behalten; in der Rhetorik, was eine fortgesetzte Vergleichung zuläßt; die **Parallēle**, die Vergleichung, Gegenüberstellung; **Parallelismus**, das Verhältniß ähnlicher Dinge zueinander. **Parallelstellen**, dem Inhalt nach gleiche Stellen, bes. biblische.

Parallēlen (grch.), die bei Belagerungen von Festungen parallel zu der angegriffenen Front erbauten Brustwehren mit Gräben, s. **Laufgräben**.

Parallelepipĕdon (grch.), ein vierseitiges Prisma (Hexaëder mit 6 Flächen, 8 Ecken, 12 Kanten), ist entweder rectangulär, rhombisch oder ein Rhomboëder.

Parallelkreise (Breitenkreise), in der mathem. Geographie die mit dem Aequator parallel laufenden, nach den Polen zu sich verkleinernden Kreise. Alle unter demselben P. liegenden Orte der Erdoberfläche haben gleiche geogr. Breite. — In der Astronomie sind die P. dem Himmelsäquator parallel, von den Sternen bei der täglichen Umdrehung beschrieben.

Parallelogrāmm (grch.), in der Mathematik ein Viereck, dessen gegenüberstehende Seiten paarweise parallel sind (Quadrat, Oblongum, Rhombus, Rhomboid). — **P. der Kräfte**, in der Mechanik ein Lehrsatz zur Bestimmung der Richtung und Größe der resultirenden Kraft, wenn ein Körper in einem Punkt zu gleicher Zeit von 2 Kräften nach 2 verschiedenen Richtungen mit verschiedener Stärke angegriffen wird. Stellt man Richtung und Stärke der beiden Kräfte durch 2 Gerade dar, so gibt die Diagonale des aus denselben construirten P. die resultirende Richtung und Größe an. Auf gleiche Weise entsteht auch das P. der Geschwindigkeiten.

Paralogie (grch.), Vernunftwidrigkeit, Irrthum; **Paralogismus**, Trugschluß; **paralogisiren**, fehlschließen, und **Paralogistik**, soviel wie Sophistik.

Paralyse (grch.), Gliederlähmung, Schlagfluß; **allgemeine progressive P.**, s. unter **Größenwahnsinn**; **paralysiren**, lähmen; überhaupt schwächen, hemmen, auch unwirksam machen; **paralytisch**, gelähmt, auch zu Schlagflüssen geneigt.

Paramaribo, Hauptstadt vom niederländ. Guiana 20 Kilom. oberhalb der Mündung des Flusses Surinam, 22,191 E., mit Hafen.

Paramatta, Stadt in Neusüdwales, am gleichnam. schiffbaren Flusse, 6103 E.

Paramĕnte (neulat.), die Prachtgewänder der kath. Geistlichkeit, auch die Bekleidungen der Altäre, überhaupt der Kirchenschmuck.

Paramĕter (grch.), jede in der Gleichung einer krummen Linie vorkommende Constante; bei einem Kegelschnitt die Sehne desselben, welche einen Brennpunkt enthält und normal zur Achse steht.

Paramo, in Südamerika öde Hochebenen auf den Gebirgsrücken der Cordilleren.

Paramorphosen (grch.) nennt man Pseudomorphosen (s. d.), bei denen die ursprüngliche Substanz und die später an ihre Stelle gekommene chemisch nicht verschieden sind.

Paramuschir, s. unter **Kurilen**.

Paramythia, Stadt im türk. Vilajet und Sandschak Janina, 4000 E.

Paramythie (grch.), Ermahnung, Ermunterung; dann die belehrende und ermahnende Fabeldichtung, dichterische Erzählung; **paramythisch**, ermunternd, tröstend; auch in Form einer P. eingekleidet.

Paraná, Fluß in Südamerika, entsteht in der brasil. Prov. Minas-Geraes aus der Vereinigung des Rio Grande und des Paranahyba und vereinigt sich nach 2976 Kilom. oberhalb Buenos-Ayres mit dem Uruguay zum La Plata.

Paraná, südl. Prov. des Kaiserth. Brasilien, 221,319 QKilom. mit 126,722 E. und der Hauptstadt Curitiba.

Paraná, Hauptstadt der argentin. Prov. Entre-Rios, am P., 10,098 E.

Paranaguá, Hafenstadt in der brasil. Prov. Paraná, 5000 E.

Paranahyba, Fluß in der brasil. Prov. Minas-Geraes, vereinigt sich nach 750 Kilom. mit dem Rio Grande zum Paraná.

Parana-Panema Fluß im südl. Brasilien, entspringt in der Prov. São-Paulo, bildet die Grenze zwischen dieser und der Prov. Paraná, und mündet nach 600 Kilom. in den Paraná.

Paränĕse (grch., d. i. Ermahnung, Ermunterung), der Schluß einer Predigt oder Rede (die sogen. Nutzanwendung); auch eine Gattung von Reden ermahnenden Inhalts.

Paranōa (grch.), die Verstandesverwirrung.

Paranomie (grch.), die Gesetzwidrigkeit.

Paranüsse, die Früchte der Bertholletia (s. d.).

Parapet (frz., spr. Parapeh), soviel wie Brustwehr.

Parapetālen (grch.), Nebenblumenblätter.

Paraphe (grch.), Namenszug, Handzeichen; **paraphiren**, etwas mit dem P. versehen.

Paraphernalien (grch.-lat.) oder **Paraphernalvermögen**, Sondervermögen der Ehefrau, worüber sie sich unbeschränktes Eigenthumsrecht vorbehalten hat.

Paraphie (grch.), nennt man ein krankhaft verändertes Tastvermögen.

Paraphimōse (grch.), entzündliche Anschwellung der Vorhaut des männlichen Gliedes hinter der Eichel.

Paraphrāse (grch.), im Gegensatz zur Metaphrase (wortgetreuen Uebersetzung), die Erklärung des Textes durch Umschreibung mittels anderer Worte; **paraphrasiren**, umschreiben.

Paraphrenesie oder **Paraphrenitis** (grch.), die Entzündung des Zwerchfells.

Paraphronēsis oder **Paraphrosȳne** (grch.), zeitweilige Geistesabwesenheit, Aberwitz.

Paraphysen (Saftfäden), fadenförmige Organe zwischen den Fortpflanzungsorganen niederer Pflanzen.

Paraplegie oder **Paraplexie** (grch.), die Lähmung eines oder einiger Theile nach dem Schlagfluß.

Parapleuritis (grch.), ein geringerer Grad der Brustfellentzündung.

Parapoplexie (grch.), ein geringerer Grad von Schlagfluß, Schleimschlagfluß.

Pararrhythmus (grch.), ein widernatürlicher, ungewöhnlicher Puls.

Parasange, altpers. Wegemaß = $4\frac{1}{2}$ bis 5 Kilom.

Paraschen (hebr.), Abschnitte der Bücher Mosis, die bei den Juden am Sabbat vorgelesen werden.

Parasit (grch.), Mitesser, Schmarotzer, die sich, meist ungeladen, zur Tischzeit einladen.

Parasiten (Schmarotzer) nennt man solche Pflanzen und Thiere, welche zeitweise oder durchaus auf oder in andern Pflanzen oder Thieren leben und sich von deren Säften ernähren; im Thierreiche sind es bes. die Eingeweidewürmer, die Egel, manche Krustenthiere, Milben, viele Insekten, im Pflanzenreiche Pilze.

Paraskeue (grch.), der Rüst- oder Vorbereitungstag, der Charfreitag; auch der heilige Abend, Vorabend eines Festes, der Sabbatabend der Juden.

Paraspadie oder **Paraspadiäse** (grch.), die Oeff-

nung der Harnröhre an der Seite des männlichen Gliedes, eine Misbildung.

Parastäten (grch.), Nebenpfeiler, Stützen.

Parästhesie (grch.), krankhaft verändertes Gefühl.

Parastremma oder **Parasträphe** (grch.), krampfhafte Zuckung des Mundes, Verdrehung der Augen rc.

Parathymie (grch.), Gemüthsverstimmung, Geisteskrankheit mit Gemüthsleiden.

Paratonie (grch.), krankhafte Ueberspannung.

Paratrimma (grch.), das Wundsein am After, der sogen. Wolf.

Paratrophie (grch.), widernatürliche, unregelmäßige Ernährung.

Paratropie (grch.), fehlerhafte Lage eines Körpertheils.

Paratschin, Stadt im Fürstenth. Serbien, Kreis Jagodina, unweit der Morawa, 4836 E.

Paravent (frz., spr. Parawäng), ein Windschirm, sogen. Spanische Wand.

Parawadi oder **Prawadi**, Stadt im Fürstenth. Bulgarien, am Flusse P. und an der Eisenbahn Rustschuk-Varna, 6000 E.

Paray le Monial (spr. Parä le monnjall), Stadt im franz. Dep. Saone-Loire, an den Eisenbahnen Moulins-Macon und P.-Dijon, 3627 E.

Par bricole (frz., spr. par brikoll), rückprallsweise, auch auf Umwegen.

Parcelle (lat.), der Theil eines Ganzen, bes. ein vom Körper eines Grundstücks getrennter Ackertheil; **parcelliren**, das Zerstückeln größerer Grundstücke. (S. **Dismembration.**)

Parceriverträge, die zwischen brasil. Großgrundbesitzern und europ. Auswanderern abgeschlossenen Verträge, nach welchen letztere gegen die Hälfte des Ernteertrags die Feldarbeit besorgen sollen; doch wurden diese P. seitens der Gutsherren selten gehalten, die Arbeiter vielmehr durch Betrug und Gewalt in sklavenähnliche Verhältnisse gebracht.

Parchim, Stadt im mecklenb.-schwerin. Kreise Mecklenburg, an der Elde, 8264 E., mit Mineralbad, Geburtsort Moltke's.

Parchwitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Liegnitz, 2011 E., mit Schloß.

Par couvert (frz., spr. par kuwähr), durch Einschluß, mittels Einschlusses.

Pardáo, Silbermünze in Goa = $0,_{75}$ M.

Pardel oder **Parder**, **Pardelkatze**, s. **Panther**.

Pardessus (spr. Pard'ßüh, Jean Marie), jurist. Schriftsteller, geb. 11. Aug. 1772 zu Blois, gest. 26. Mai 1853 zu Pimpeneau bei Blois.

Pardo, Stadt in Spanien, s. **El Pardo**.

Pardoe (spr. Pärdoh, Julia), engl. Roman- und Reiseschriftstellerin, geb. 1806 zu Beverley, gest. 26. Nov. 1862 zu London.

Pardon (frz., spr. Pardóng), Verzeihung, Begnadigung, bes. Schonung des Lebens eines im Kampfe besiegten Gegners; **pardonniren**, verzeihen, begnadigen, das Leben schenken.

Pardubitz, Bezirksstadt in Böhmen, an der Mündung der Chrudimka in die Elbe und an den Eisenbahnen Prag-Brünn und Deutschbrod-Reichenberg, 8197 E., mit kaiserl. Schloß.

Pardunen, Taue zur Befestigung der Stengen und Bramstengen an beide Borde eines Schiffs.

Paré (Ambroise), lat. Paraeus, der Begründer der franz. Chirurgie, geb. 1517 zu Laval, gest. 22. Dec. 1590 zu Paris.

Parechesis (grch.), Verbindung ähnlich lautender Wörter. **Paregmenon**, Verbindung mehrerer von gleicher Wurzel stammender Wörter.

Parecis, Serra dos, Gebirg in der brasil. Prov. Matto-Grosso, geht östlich in das Tafelland **Campos dos P.** über, vom Indianerstamm **Parezis** bewohnt.

Paredes de Nava, Stadt in der span. Prov. Palencia, an der Eisenbahn Palencia-Leon, 4769 E.

Parektase (grch.), übermäßige Ausdehnung.

Parellipse (grch.), die Auslassung des Danebenstehenden, bes. eines Selbstlauters.

Parencephalis (grch.), das kleine Hirn; **Parencephalitis**, die Entzündung des kleinen Gehirns.

Parenchyma (grch.), das Gewebe, die Drüsensubstanz; in der Botanik ein Gewebe, bestehend aus dünnwandigen, rundlichen, polyedrischen oder mehr oder minder sternförmigen Zellen; **parenchymatös**, das Gewebe betreffend, im Gewebe enthalten.

Parentalien (lat.), Begräbnißfeierlichkeiten; **Parentation**, Leichenrede, Lobrede auf den Verstorbenen.

Parentel (lat.), die Gesammtheit der von einem gemeinschaftlichen Ahn abstammenden Personen (Sippschaft). **Parentelenordnung**, diejenige altdeutsche Erbfolgeordnung, wobei es darauf ankam, wer den nächsten Stammvater mit dem Verstorbenen gemein hatte.

Parenthese (grch., d. i. Einschaltung), der eingeklammerte Satz; schriftlich durch das Einschaltungszeichen ( ) oder [ ], auch Klammer genannt, wol auch durch Gedankenstriche (— —) dargestellt. — In der Mathematik deuten P. an, daß die eingeschlossenen Größen als ein Ganzes betrachtet werden sollen.

Parenthyrsus (grch.), falsche Begeisterung, Ueberspannung, leidenschaftliche Uebertreibung.

Parenzo, Bezirksstadt in Istrien, Sitz des Landtags von Istrien und eines Bischofs, 6333 E.

Parere (ital.), das schriftliche Gutachten von unparteiischen Kaufleuten oder auch von Handelskammern über eine streitige Handelssache.

Parerga (grch.), Nebenwerke, Anhang, als Buchtitel: zusammengestellte kleine Schriften.

Päres (lat.), Gleiche, bes. Standesgleiche.

Paresis (grch.), Erschlaffung, Abspannung; unvollkommene Lähmung, Ohnmacht; **paretisch**, nachgebend, schlaff, erschlaffend.

Paresseuse (frz., spr. Pareßöhs), Kopfkissen, Ruhekissen, zum Legen auf das Sofa.

Paretz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Osthavelland, an der Havel, 360 E., mit königl. Lustschloß, Lieblingsaufenthalt Friedrich Wilhelm's III.

Pareus (David), eigentlich **Wängler**, prot. Theolog, geb. 30. Dec. 1548 zu Frankenstein, gest. 15. Juni 1622 als Prof. zu Heidelberg. „Opera theologica" 4 Thle., 1647. — Sein Sohn **Joh. Phil. P.**, geb. 24. Mai 1576 zu Hemsbach, gest. um 1648 als Rector zu Hanau, und dessen Sohn, **Daniel P.**, geb. 1605 zu Neuhausen, ermordet 17. Juli 1635 zu Kaiserslautern, beide als Philologen bekannt.

Par excellence (frz., spr. -eckßellangs), vorzugsweise, im wahren Sinne des Wortes.

Parforce (frz., spr. -förs), mit Gewalt.

Parforcejagd (spr. Parförs-), Jagdart, bei der das Wild (immer nur 1 Stück, meist Hirsch) von Hunden (**Parforcehunden**) und berittenen Jägern so lange verfolgt (forcirt) wird, bis es sich wegen Ermattung stellt und unter Hallali-Rufen rc. durch einen Schuß in den Kopf oder Abfangen mit dem Hirschfänger getödtet wird.

Parfums (frz., spr. Parföngs) oder **Parfumerien**, Stoffe und Mischungen, welche üble Gerüche verbessern oder angenehme Gerüche verbreiten; **parfumiren**, etwas wohlriechend machen.

Parga, Stadt im europ.-türk. Vilajet Janina, am Jonischen Meer, 5000 E., mit Doppelhafen, seit 1401 mit Venedig verbündet, nach langem Widerstand 1819 vom Pascha von Janina unterworfen.

Pargasit, bläulich- bis lauchgrüne Hornblende.

Parhelien (grch.), soviel wie Nebensonnen.

Päri, s. **Al pari**.

Paria (lat.), baares Geld; **P. rident**, baares Geld lacht, d. h. macht Lust zum Verkaufen.

Paria, Halbinsel im östl. Theile von Venezuela, mit dem **Cap P.**, nördl. vom **Golf von P.**

Parias, in Ostindien eine zahlreiche Menschenklasse, Ueberreste der ind. Urbevölkerung, von den Indiern tief verachtet, aber seit der engl. Herrschaft nicht mehr rechtlos.

Paribronchitis (grch.), Entzündung der Luftröhrenäste.

Paridin, eine in Paris quadrifolia (Einbeere) vorkommende bittere Substanz, die in glänzenden Blättchen krystallisirt, und in Wasser schwierig, in Alkohol leicht löslich ist.

Parietālen (Parietales), phanerogamische Pflanzenklasse der Dikotyledonen, wozu die Familien der Resedaceen, Droseraceen, Violaceen, Passifloreen, Bixaceen ꝛc. gehören.

Parieu (spr. Pariöh, Marie Louis Pierre Félix Esquirou de), franz. conservativer Staatsmann, geb. 13. April 1815 in Aurillac, 31. Oct. 1849 bis 13. Febr. 1851 Minister des öffentlichen Unterrichts, 1852—70 Mitglied des Staatsraths, 1876 Senator; auch jurist. und nationalökonomischer Schriftsteller.

Parificīren (lat.), gleichstellen, gleichmachen; **Parification**, die Gleichstellung.

Parikia, Parekhia, Hauptstadt der griech. Insel Paros, auf der Westküste, 1917 E.

Parime, Gebirgssystem im südl. Venezuela, im Duida 2689 Mt. hoch.

Parini (Giuseppe), ital. Dichter, geb. 22. Mai 1729 zu Bosisio, gest. 15. Aug. 1799 zu Mailand. „Werke" 6 Bde., 1801—4.

Pari passu (lat.), gleichen Schritts, mit gleichem Maße, gleichmäßig.

Pariren (frz.), gehorchen; in der Fechtkunst einen Stoß oder Hieb des Gegners abwehren.

Paris, lat. Lutetia Parisiōrum, Hauptstadt von Frankreich, nach London die größte Stadt Europas, im Seinedepartement, an beiden Ufern der Seine, vom 1. Nov. 1879 ab wieder Sitz der Regierung der franz. Republik, Sitz des Präsidenten, der obersten Staatsbehörden und eines Erzbischofs, zählt auf 7802 Hekt. 1,988,806 E. in 73,624 Häusern. Die alte innere Stadt wird durch die innern Boulevards von den Vorstädten (Faubourgs) getrennt, welche wieder die äußern Boulevards von den mit P. vereinigten Vororten trennen; das Ganze umgibt eine 34 Kilom. lange Festungsmauer, umschlossen von 2 Kreisen von 16 und 17 detachirten Forts. P. hat 27 Seinebrücken, 229 Kirchen (Notre-Dame), viele Paläste (Tuilerien [1871 zerstört], Louvre, Palais-Royal, Elysée, Luxembourg ꝛc.), schöne Monumente (Vendômesäule, Julisäule, Triumphbogen), großartige Wasserwerke, Katakomben, Friedhöfe ꝛc.

An der Spitze der Unterrichtsanstalten steht die Universität, früher Sorbonne, 1206 gegründet, dann die kath. Universität von 1876, das Collège de France, die Polytechnische Schule, die höhere Kriegsschule und viele Specialschulen; von wissenschaftlichen Gesellschaften ist die berühmteste das Institut de France (s. d.); unter den wissenschaftlichen und Kunstsammlungen stehen obenan die große Nationalbibliothek mit 3 Mill. Bänden, die Sammlungen des Louvre und des Luxembourg. Auch ist P. die wichtigste Handels- und Industriestadt Frankreichs. Den innern Verkehr vermitteln Pferdeeisenbahnen, zahllose Omnibusse, die Gürtelbahn und die Seinedampfer. Eingetheilt wird P. in 20 Arrondissements.

P. war von jeher der polit. Mittelpunkt Frankreichs, namentlich seit 1789. Durch die **Schlacht von P.** 30. März 1814 erzwangen die Alliirten die Capitulation von P. 31. März 1814 und den **1. Pariser Frieden** vom 30. Mai 1814, der Frankreich auf die Grenzen von 1792 beschränkte. Nach der Schlacht von Waterloo und einem Gefecht vor P. 3. Juli 1815 zogen die Verbündeten zum zweiten mal in P. ein 7. Juli 1815 und der **2. Pariser Friede** vom 20. Nov. 1815 schloß Frankreich in die Grenzen von 1790 ein. Ein **3. Pariser Friede** vom 30. März 1856 beendete den Orientkrieg. Im deutsch-franz. Krieg von 1870/71 wurde P. vom 19. Sept. 1870 an cernirt, nach vielen abgeschlagenen Ausfällen und nach der Einnahme des Mont-Avron 28. Dec. vom 30. Dec. an bombardirt, 28. Jan. 1871 zur Capitulation gezwungen und 1. bis 4. März theilweise besetzt. Am 18. März 1871 bemächtigte sich die **Commune von P.** der Herrschaft, die ihr nur, nachdem sie viele Gebäude zerstört, nach schweren Kämpfen 21. bis 29. Mai 1871 von den Truppen der versailler Regierung entrissen wurde. Durch Beschluß des Congresses von Versailles vom 19. Juni 1879 ist P. vom 1. Nov. 1879 an wieder Sitz der franz. Kammern. Reisehandbücher von Baedeker, Meyer; Statistik und Topographie von Ducamp (6 Bde. 1878); Geschichte von Arago (2 Bde., 1867); Geschichte der Belagerung 1870—71 von Heyde und Fröse (3 Bde., 1874—75).

Paris (Graf von), s. unter **Orléans** (Haus).

Päris, Giftpflanze, die Einbeere (s. d.).

Pāris, auch Alexandros, Sohn des trojan. Königs Priamus und der Hecuba, entschied einen Streit der Göttinnen Here, Athene und Aphrodite um den Preis der Schönheit zu Gunsten der Letztern, wurde durch Entführung der Helena Veranlasser des Trojan. Kriegs, tödtete den Achilles und fiel durch Philoktetes.

Paris (spr. Parih, Alexis Paulin), Literarhistoriker, geb. 25. März 1800 zu Avenay, 1853—72 Prof. zu Paris, durch Ausgaben altfranz. Schriftwerke verdient. — Sein Sohn **Gaston Bruno Paulin P.**, geb. zu Avenay 9. Aug. 1839, Nachfolger in der Professur seines Vaters 1872, ebenfalls Schriftsteller, bes. auf dem Gebiet der altfranz. Literatur.

Parische Verse, soviel wie Archilochische Verse, s. **Archilochus.**

Parischer Marmor, s. **Marmor** und **Marmorchronik.**

Parish-Alvars (Ely), berühmter Harfenvirtuos und Componist, geb. 28. Febr. 1808 in London, gest. in Wien 25. Jan. 1849.

Parisienne oder **Pariser Hymne,** das mit den Worten „Peuple français, peuple des braves" anhebende, von Casimir Delavigne zur Verherrlichung der Julirevolution von 1830 gedichtete Freiheitslied; auch ist P. der Name einer kleinen lat. Druckschrift.

Parisius (Ludolf), Schriftsteller, geb. 15. Oct. 1827 in Gardelegen, 1858—64 Kreisrichter daselbst, seitdem in Berlin politisch und publicistisch thätig, seit 1861 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1867 des Norddeutschen, dann des Deutschen Reichstags.

Paristhmien (grch.), die Mandeln im Halse; **Paristhmitis,** die Entzündung derselben, die Mandelbräune.

Parisyllābisch (lat.-grch.), gleichsilbig.

Parität (lat.), Gleichheit, Gleichberechtigung, bes. der verschiedenen Confessionen; **paritätisch,** ein Verhältniß, woran 2 Religionsparteien gleichberechtigt theilnehmen, z. B. **paritätische** oder **Paritätkirchen,** gemeinschaftliche Kirchen verschiedener Glaubensgenossen.

Pariter (lat.), auf gleiche Weise, gleichmäßig.

Parition (lat.), Gehorsam, Folgeleistung.

Park (engl.), eine größere nach den Grundsätzen der Landschaftsgärtnerei angelegte, vorzugsweise mit Gehölz und Rasen bestandene, auch mit Hausthieren oder Wild besetzte Landstrecke.

Park, die ordnungsmäßige Aufstellung von Geschützen, Wagen und sonstigem Kriegsmaterial während des Zustandes der Ruhe oder zum Zweck der Verausgabung an die Truppen zu unmittelbarem Gebrauch.

Park (Mungo), berühmter Afrikareisender, geb. 10. Sept. 1771 zu Fowlshiels bei Selkirk, Wundarzt, unternahm 1795—97 vom Gambia aus eine Forschungsreise nach dem Niger; auf einer 2. Reise von Goree aus (1805) ertrank er bei Bussa im Königr. Haussa.

Parkany (spr. Parkanj), Stadt im ungar. Comitat Gran, an der Donau und an der Eisenbahn Wien-Pest, 1562 E.; hier Niederlage der Türken 1683.

Parker, brit. Familie mit vielen Seehelden. **Sir Hyde P.,** Admiral der Blauen Flagge, ging 1783 auf der Reise nach Ostindien mit seinem Schiffe unter. — Sein Sohn, **Sir Hyde P.,** geb. 1740, starb 29. April 1807 zu London als Admiral der Weißen Flagge. — Dessen Vetter, **Sir William P.,** tüchtiger engl. Seeoffizier, starb 31. Dec. 1802 zu Ham (Surrey) als Viceadmiral. — **Sir Peter P.,** geb. 1716, gest. 21. Dec. 1811 als Admiral der Flotte mit Feldmarschallsrang. — Dessen Neffe, **Sir George P.,** geb. 1766, starb 24. Dec. 1847 zu Great-Yarmouth als Admiral der Rothen Flagge. — **Sir William P.,** geb. 1781, leitete 1841—42 die Operationen gegen China, 1844—51 Oberbefehlshaber der Flotte im Mittelländischen Meer; gest. 12. Nov. 1866 als Admiral der Flotte. — **Hyde P.,** ein Sohn Sir Hyde's, seit 1852 ältester Marinelord der Admiralität, starb 25. Mai 1854 zu Ham.

Parker (Theod.), amerik. Geistlicher, geb. 24. Aug.

1810 zu Lexington, freisinniger und beliebter Kanzelredner zu Boston, gest. 10. Mai 1860 zu Florenz.

Parkersburg, Stadt im nordamerik. Staate Westvirginien, an der Mündung des Little-Kanawha in den Ohio, 5546 E.

Parket, s. **Parquet.**

Parksin oder **Parkesin,** eine von Parkes in Birmingham aus Schießbaumwolle, fettem Oel und Schellack zusammengesetzte Substanz zum Isoliren von Telegraphendrähten. Eine neuere Composition besteht aus einem Gemisch von Schießbaumwolle und Kampher, welche, als Celluloid oder Zellhorn eingeführt, als eine Elfenbeinimitation zu Billardkugeln, Schirmgriffen, künstlichen Zähnen, Schmucksachen 2c. Verwendung findet.

Parlament (frz. Parlement, spr. Parlmáng; engl. Parliament, spr. Pahrli'ment; mittellat. Parlamentum, von parlare, sprechen), in Frankreich bes. der alte Pairshof, der sich mit der Zeit zur Reichsversammlung des Adels und der Geistlichkeit erweiterte. Als 1302 die États généraux (s. d.) berufen wurden, verlor das P. seine richterlichen Functionen. Neben dem Pariser P. entstanden nach und nach noch 14 andere. Ein Lit de justice von 1640 nahm den P. alle polit. Gewalt, 1771 wurden sie ganz aufgehoben, 1774 wieder hergestellt, 1790 wieder aufgehoben. Ueber das engl. P., das 1272 zum ersten mal so genannt wird und mit dem 1707 das schott., 1800 das irische P. vereinigt wurde, s. **Englische Verfassung.** Auch die deutsche Nationalversammlung von 1848—49 wird oft das **Frankfurter P.** genannt, während die deutsche Volksvertretung seit 1866 und 1871 Reichstag heißt. — **Parlamentarisch,** was sich auf die Thätigkeit, Geschäftsordnung und Rechte solcher Versammlungen bezieht. **Parlamentarische Regierung,** die im Einklang mit der Majorität des P.s steht. **Parlamentarismus,** das auf die Nothwendigkeit einer parlamentarischen Regierung gegründete polit. System.

Parlamentär (frz.), in der Kriegssprache ein zum Unterhandeln an den Feind Abgesandter, der sich durch eine weiße Fahne, einen Trompeter 2c. kenntlich macht und nach dem Völkerrecht unverletzlich ist. Ein **Parlamentärschiff** hißt eine **Parlamentärflagge** auf. **Parlamentiren,** unterhandeln, sich unterreden, besprechen.

Parlándo oder **Parlánte** (ital.), redend, Gesangsvortrag in möglichst rascher Sprechweise, ein Effectmittel der ital. komischen Oper.

Parliren (frz.), sprechen, schwatzen; **Parleur** (spr. Parlöhr), ein Schwätzer.

Parma, Hauptstadt der ital. **Prov. P.** (3239 QKilom. mit 269,267 E.), an der **P.,** einem 95 Kilom. langen Nebenfluß des Po, und der Eisenbahn Bologna-Piacenza, 42,169 E., Universität seit 1599, war seit 1545 Hauptstadt des **Herzogth. P.,** das bis 1731 vom Haus Farnese regiert wurde, dann an Oesterreich, 1748—1802 an einen Zweig der span. Bourbons, 1802—14 an Frankreich, 1815 an die Kaiserin Maria Luise von Frankreich kam, 1847 wieder an die bourbon. Herzoge zurückfiel und 18. März 1860 von Sardinien annectirt wurde. Der letzte Herzog, Robert, wohnt seitdem auf Schloß Wartegg in St.-Gallen. Geschichte von Affo (4 Bde., 1792—95) und Scarabelli (2 Bde., 1858).

Parma (Herzog von), s. **Cambacérès.**

Parmegiáno, Parmeggianino, s. **Mazzola.**

Parmenides, griech. Philosoph aus Elea, dem Mittelpunkte der Eleatischen Schule, kam 460 v. Chr. mit seinem Schüler Zeno nach Athen. Seine Ansichten sprach er in einem philos. Lehrgedichte aus, von dem jedoch nur noch Bruchstücke übrig sind.

Parmentier (spr. Parmangtjeh, Antoine Augustin), franz. Pharmaceut und Agronom, geb. 17. Aug. 1737 zu Montdidier, gest. als Generalinspector des Medicinalwesens von Frankreich 17. Dec. 1813 zu Paris, verdient um den Kartoffelbau und die Fabrikation des Rübenzuckers.

Parmesánkäse, Lodisanerkäse, nach Parma benannter, in Wirklichkeit aber nur um Lodi bereiteter feiner ital. Käse.

Parnahýba, Fluß in Brasilien, bildet die Grenze der Prov. Maranhão und Piauhy und mündet nach 1040 Kilom. bei der **Stadt P.** oder San-Luiz de P., in Piauhy, 8000 E., in den Atlantischen Ocean.

Parnáß, Parnassus, Gebirge in der griech. Landsch. Phocis, jetzt Liakura, mit dem 2459 Mt. hohen Lykeri, war dem Apollo und den Musen (davon **Parnassiden**) heilig; daher uneigentlich Wohnsitz der Dichter, und **den P. besteigen,** sich der Dichtkunst widmen.

Parndorf, Flecken im ungar. Comitat Wieselburg, an der Eisenbahn Wien-Raab, 2410 E.; dabei die **Parndorfer Heide.**

Parny (Evariste Désiré Desforges, Vicomte de), franz. Dichter, bes. Erotiker, geb. 6. Febr. 1753 auf der Insel Bourbon, gest. 5. Dec. 1814 zu Paris. Werke herausg. von Beranger (4 Bde., 1831).

Paro, Gewicht in Brescia = 100 Kilogr.

Parochie (grch.), bis ins 3. Jahrh. soviel wie Diöces oder Bischofssprengel; seit 5. Jahrh. der Bezirk jedes **Parochus** oder Pfarrers, Kirchspiel; **Parochiánen,** die Mitglieder desselben; die Hauptkirche jeder P. heißt **Parochialkirche,** die zu ihr gehörenden Schulen **Parochialschulen,** die kirchl. Steuern der P. **Parochiallasten.**

Parodie (grch.), Gegengesang, eine Gattung der satirischen Dichtung, welche einen komisch wirkenden Stoff in der Form und im Ton eines bekannten ernsten, erhabenen Gedichts behandelt; auch in der Musik angewendet, indem ernste Melodien mit komischen Texten oder mit komisch wirkender Begleitung versehen werden.

Parökie (grch.), das Wohnen an einem Orte als Fremder ohne Bürgerrecht; **Paröken,** Beisassen, Fremde ohne Bürgerrecht.

Paróle (frz.), Wort, insbes. das Ehrenwort; dann Erkennungswort für befreundete Truppen im Felde.

Paróli (ital. und span.), im Pharaospiel das Ohr in der Karte oder (im Fall des Gewinnens) das Dreifache des 1. Einsatzes; daher **Einem ein P. biegen oder bieten,** ihm in gleicher oder noch überbietender Weise entgegentreten.

Parömie (grch.), Sprichwort; **Parömiográphen,** in der spätern griech. Literatur die Sammler und Erklärer der Sprichwörter; **Parömiographie,** Sprichwörtersammlung; **Parömiologie,** Erklärung der Sprichwörter.

Paromologie (grch.), scheinbares Zugeben.

Parönien (grch.), Weinlieder, Trinklieder.

Paronomasie (grch.), soviel wie Annomination; dann eine Anspielung auf einen Namen.

Paronychie (grch.), ein Nabelgeschwür; auch ein Neid- oder Nietnagel.

Paronýma, Paronýmen (grch.), die durch gleiche Abstammung verwandten Wörter; **Paronýmik,** Lehre von der Ableitung der Wörter; **paronýmisch,** stammverwandt; gleichlautend.

Paropamísus, alter Name des Hindukusch.

Paropium (grch.), ein Augenschirm; **Paropien,** die äußern Augenwinkel; **Parópsis,** das Vorbeisehen, Uebersehen, Falschsehen, krankhaftes Sehen.

Paroptése (grch.), gelindes Braten, Bähen; Schwitzbad in heißer Asche oder heißem Sand.

Páros, jetzt **Paro,** eine der griech. Cykladen, zur Eparchie Naxos gehörig, 204 QKilom. mit 5255 E. und Marmorbrüchen bei Marpissa (**Parischer Marmor**). Hauptstadt Parikia. Auf P. wurde die Marmorchronik (s. d.) gefunden. Westl. davon liegt Antiparos (s. d.).

Parosmie (grch.), eine krankhafte Geruchsveränderung.

Parótis (grch.), die Ohrspeicheldrüse; **Parotitis,** deren Entzündung.

Paroxýsmus (grch.), Anfall, die periodisch eintretende Steigerung der Krankheitserscheinungen, auf welche ein Nachlassen folgt, bes. im Wechselfieber.

Paroxytónon (grch.), ein Wort, welches auf der vorletzten Silbe einen Acutus hat.

Parpajola, piemont. Silbermünze = 9,4 Pf.

Par pistolet (frz., spr. pistöleh), im Billardspiel der Stoß ohne Auflegung der Hand auf das Billard.

Par préférence (frz., spr. preferangß), vorzugsweise, vorzüglich.

Parquet (frz., spr. -kett), aus quadratischen Tafeln von feinerm Holz musterartig zusammengesetzter Fuß-

boden; im Theater die vordersten, meist mit Sperrsitzen versehenen Reihen im Parterre; in Gerichtshöfen der Platz der Richter, auch das Gerichtspersonal als Corporation; an der Börse die Kapitalisten, welche die Börse nur aus Interesse am Steigen und Fallen der Curse besuchen; in der pariser Börse der Platz, wo die vereideten Mäkler die Curse ausrufen. **Parquetiren**, täfeln, einen Fußboden mit P. belegen.

Par raillerie (frz., spr. ra'jerih), scherzweise, aus Scherz, aus Neckerei.

Par ratio (lat.), gleiche Bewandtniß, gleichviel.

Par renommée (frz.), dem Rufe nach.

Parret, Fluß in der engl. Grafsch. Somerset, wird bei Bridgewater schiffbar und mündet nach 60 Kilom. in den Kanal von Bristol.

Parrhasius, griech. Maler, aus Ephesus, neben Zeuxis Vertreter der ion. Schule, um 400—380 v. Chr.

Parrhesie (grch.), Freimüthigkeit im Reden, auch leichter, ungezwungener Anstand.

Parricida (lat.), Vater-, Mutter-, Verwandtenmörder; insbes. Beiname des Herzogs Johann von Schwaben; **Parricidium**, im alten Rom jedes todeswürdige Verbrechen gegen den Staat, später der Verwandtenmord.

Parrott-Geschütze, gezogene Vorderlader aus Gußeisen, hinten mit einem schmiedeeisernen Mantel umgeben, im amerik. Bürgerkriege 1861—65 vielgenannt, später durch andere Constructionen in ihren Leistungen weit überholt.

Parry (spr. Pärry, Sir William Edward), brit. Seemann, geb. 19. Dec. 1790 zu Bath, Sohn des als Arzt und medic. Schriftsteller bekannten **Caleb Hillier P.**, unternahm 1819—27 5 Nordpolexpeditionen, gest. 8. Juli 1855 zu Ems.

Parry-Inseln, Parry-Archipel (spr. Pärry-), Inselgruppe im arktischen Nordamerika, besteht aus Norddevon, Grinnelland, Cornwallis, Bathurst, Melville, Eglinton, Prince-Patrik und kleinern Inseln.

Pars (lat.), Theil. **P. advérsa** oder **contraria**, der Gegner, die Gegenpartei; **P. litigans**, der streitende Theil; **P. succúmbens**, der unterliegende, verlierende Theil; **P. vincens**, der obsiegende Theil. **P. aliquŏta**, soviel wie Aliquoter Theil; **P. quŏta**, ein Theil der Erbschaft, der blos relativ nach seinen Verhältnissen zum Ganzen bestimmt ist; **P. quanta** dagegen, der absolut bestimmt ist, z. B. eine bestimmte Geldsumme. **P. pro tŏto**, der Theil für das Ganze, rhetorische Figur, z. B. Bajonnet für Soldaten, Dach für Haus.

Parsberg, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Velburg, an der Schwarzen Laber und an der Eisenbahn Regensburg-Nürnberg, 802 E.

Parschnitz, Dorf im böhm. Bez. Trautenau, an der Aupa und den Eisenbahnen Liebau-Pardubitz und P.-Kolin, 1762 E.

Parsen oder **Parsis**, d. i. Perser, im engern Sinn die sogen. Guebern (Ungläubige), welche nach Einführung des Islam in Persien der Lehre Zoroaster's (s. d.) oder dem **Parsismus** treu blieben. In Persien selbst leben nur wenige in Jezd, Teheran ꝛc.; zahlreich (über 150,000) sind sie in Ostindien, bes. um Bombay, und genießen hier wegen ihrer Reichthümer und hohen Bildung großes Ansehen.

Parsi oder **Pazend**, die pers. Sprache, im engern Sinn der mittelpers. Dialekt, in welchem die jüngern Schriften der Parsen abgefaßt sind.

Parsons (spr. Parsönns, Theophilus), nordamerik. Jurist, geb. 24. Febr. 1750 in Byfield in Massachusetts, gest. als Oberrichter von Massachusetts in Boston 30. Oct. 1813, verdient durch einen Commentar des nordamerik. Rechts. — Sein Sohn, **Theophilus P.**, geb. 17. Mai 1797 zu Newburyport, als jurist. Schriftsteller und Anhänger Swedenborg's bekannt.

Parsonstown (spr. Parf'nstaun), s. **Birr**.

Partage (frz., spr. Partahsch), Theilung; **Partage-Vertrag**, Theilungsvertrag.

Partanna, Stadt in der ital. Prov. Trapani, auf Sicilien, an der Eisenbahn Palermo-Marsala, 12,467 E.

Parteck, im Deutsch des 16. und 17. Jahrh. ein Theilchen, insbes. ein Stückchen Brot; daher **Parteckenstecher** (bei Fischart), wer nach Brotstücken sticht; **Parteckensack**, der Brotbeutel der Schulkinder; **Parteckenhengst** (bei Luther), soviel wie Currendeschüler.

Partei, Vereinigung gleichstrebender Personen zur Erreichung eines gemeinsamen Ziels auf polit., kirchl., volkswirthschaftlichem und socialem Gebiete. **Parteigeist**, die Neigung, sich einer P. anzuschließen und deren Bestrebungen Geltung zu verschaffen. **Parteilichkeit**, die rücksichtslose Hinneigung zu einer Person oder einer P. und ihren Interessen. — **P.** im gerichtlichen Proceß, einer der streitenden Theile.

Parteigänger (Partisan), Anführer von Truppenabtheilungen oder selbständig organisirten Banden, die zu Unternehmungen des kleinen Kriegs formirt, unabhängig von den Hauptoperationen auftreten und den **Parteigängerkrieg** führen, d. h. im Rücken und auf den Flanken des Feindes agiren, Depeschen auffangen, Zufuhren abschneiden ꝛc.

Partenkirchen, Marktflecken in Oberbaiern, Bez. Werdenfels, an der **Partnach**, 1261 E.; dabei das Rainzenbad (s. d.).

Parterre (frz., spr. Partähr, zu ebener Erde), das unterste Geschoß der Häuser; im Garten ein mit Rasen und Blumenbeeten geschmückter Raum; im Theater der halbkreisförmige hintere Theil des Zuschauerraums zu ebener Erde; auch die darin befindlichen Zuschauer.

Parthe, Parde, Nebenfluß der Pleiße, entspringt im Colditzer Wald und mündet bei Leipzig.

Parthenien (grch.), bei den alten Griechen Gesänge, an gewissen Götterfesten von Jungfrauenchören vorgetragen; dann Zeichen der Jungfrauschaft.

Parthenium (Mutterkraut), Pflanzengattung der Korbblütler, Kräuter und Halbsträucher des tropischen Amerika mit weißbehaarten Blättern und weißen Blütenkörbchen; einige Arten Zierpflanzen. Ueber **Pyrethrum P.** s. **Pyrethrum**.

Parthenius, griech. Erotiker im Zeitalter Cäsar's und Augustus', aus Nicäa in Bithynien; seine „Narrationes amatoriae" herausg. von Meineke (1843).

Parthenogenĕsis (grch.), Ammenzeugung (s. d.).

Parthĕnon (der), der Tempel der jungfräulichen Göttin Athene (Athena Parthenos) auf der Akropolis zu Athen, zur Zeit des Perikles erbaut; die prächtigen Ruinen sind zum Theil wieder hergestellt.

Parthenopäus, Sohn des Ares und der Atalanta, einer der Sieben gegen Theben.

Parthenŏpe, eine der Gemahlinnen des Oceanos, dem sie Europa und Thrake gebar; auch eine Sirene, die ihr Grabmal bei Neapolis (Parthenope) hatte. — **P.** heißt auch ein Planetoid.

Parthenopëische Republik hieß nach **Parthenope**, dem alten Namen Neapels, der demokratische Staat, in welchen 23. Jan. 1799 die franz. Republikaner das Königr. Neapel umwandelten, der schon 20. Juni 1799 mit Herstellung der Bourbonen endete.

Parthey (Gust. Friedr. Konstant.), Archäolog und Buchhändler, geb. 27. Oct. 1798 zu Berlin, seit 1825 Besitzer der Nicolai'schen Buchhandlung daselbst, gest. 2. April 1872 zu Rom; gründlicher Kenner des classischen und ägypt. Alterthums.

Parthien, im Alterthum eine Landsch. im nördl. Persien, etwa der Nordwesten des heutigen Khorassan. Die **Parther** bildeten 256 v. Chr. bis 226 n. Chr. ein **Parthisches Reich** (alle Länder zwischen Euphrat und Indus, dem Kaspischen und Indischen Meer umfassend) unter den Arsaciden, das der Perser Artaxerxes stürzte.

Partiāl oder **partiell** (lat.), theilig, theilweise; einzeln, bes. **Partialobligationen**, einzelne in kleinere gleiche Theile abgetheilte und mit fortlaufenden Nummern bezeichnete Schuldverschreibungen auf ein Anleihen.

Participānt (lat.), Theilnehmer; **Participation**, Theilnahme; **participiren**, Theil oder Antheil nehmen oder haben, einen Theil bekommen, mitgenießen.

Participium (lat.), Mittelwort, in der Grammatik der Begriff des Zeitworts in der Adjectivform, daher ohne Personalendungen, z. B. liebend, geliebt.

Particulär oder **particulär** (lat.), im Gegensatz

zu universal das, was sich auf einen Theil bezieht, abgesondert, einzeln, für sich bestehend; auch umständlich, genau. **Particularrechte**, die in den deutschen Einzelstaaten geltenden Sonderrechte; **Particulargeschichte**, die besondere Geschichte einzelner Staaten (**Particularstaaten**); **Particularien**, **Particularitäten**, die besondern (genauern) Umstände; **Particularismus**, **particularistisch**, die in einem Bundesstaate eine möglichst große Selbständigkeit der Einzelstaaten anstrebende Tendenz; **Particularist**, der Anhänger dieser Richtung.

Particulier (frz., spr. Partikülieh), ein Mann, welcher ohne Anstellung oder Gewerbe vom Ertrag seines Vermögens lebt.

Partie (frz.), ein Theil, Stück (z. B. eines Gemäldes); eine Anzahl, Menge, ein unbestimmter Haufen (Waaren); dann soviel wie eine Gesellschaft; auch Lustreise, Spazierfahrt ꝛc.; ein ganzes Spiel (z. B. eine P. Billard); schließlich soviel wie Heirath oder Verbindung. — P. in der Musik eine einzelne ausgeschriebene Stimme, z. B. Klavier-, Violin-, Baß-P. ꝛc. Auch bedeutet P. die Rolle eines Schauspielers oder Sängers, z. B. Helden-, Tenor-P. ꝛc.

Partie blanche (frz., spr. -blangsch), im Billardspiel ein einfaches Spiel unter 2 Personen mit 2 Spielbällen. — **Parties honteuses** (spr. Parti-hongtöhs), die Schamtheile; uneigentlich Schandflecken, Unsittlichkeiten oder Schändlichkeiten.

Partikeln (lat. Particulae, Theilchen), in der Grammatik die unbiegsamen Wörter (Adverbien, Präpositionen, Conjunctionen).

Partim (lat.), theilweise; auch zu gleichen Theilen.

Partiménto (ital.), die bezifferte Baßstimme; **Partimenti**, Uebungsstücke zur Ausführung bezifferter Bässe.

Partinico, Stadt in der ital. Prov. Palermo, auf Sicilien, an der Eisenbahn Palermo-Marsala, 20,949 E.

Partiren (lat.), theilen, vertheilen; etwas durch Betrug an sich bringen oder veräußern; auch schmuggeln; **Partirer**, Kleinhändler; auch Entwender, Betrüger; **Partirerei**, gleichbedeutend mit Hehlerei.

Partisān, soviel wie Parteigänger.

Partisāne, eine Abart der Hellebarte mit breitem schneidendem Eisen, ohne beilartigen Theil, aber mit Flügelspitzen am Fuße der Klinge.

Partite (ital.), Theil, Post, Schuldpost.

Partiten (mittellat.), listige Ränke, Schelmstreiche, betrügerisches Verfahren; daher **Partitenmacher**, ein Ränkemacher; **partitisch**, ränkevoll.

Partition (lat.), Theilung, Eintheilung; **partitiv**, theilend, einen Theilbegriff ausdrückend. **Partitivum**, ein einen Theil ausdrückendes Wort.

Partitūr (lat.), die Noten sämmtlicher Stimmen eines mehrstimmigen Tonstücks, nach der Stimmlage und den zusammengehörigen Instrumentengattungen untereinander gestellt, sodaß man sie gleichzeitig überschauen und ablesen kann.

Partner, Theilhaber, Mitgenoß.

Partnerschaft (engl. partnership, Theilhaberschaft), das Verhältniß des Gewinnantheils an einem Unternehmen, speciell seitens der Lohnarbeiter, sei es nach Verhältniß ihres Lohnes, als Bonus (s. d.), sei es nach dem ihnen vom Gewinn gutgeschriebenen Kapitalantheil, als Dividende.

Parton (spr. Part'n, James), amerik. Schriftsteller, geb. 9. Febr. 1822 zu Canterbury in England, seit 1827 in Amerika, bes. als Biograph bekannt. Seine Gemahlin **Sara Payson P.**, geb. 7. Juli 1811 zu Portland, gest. 10. Oct. 1872 zu Neuyork, unter dem Namen Fanny Fern beliebte Romanschriftstellerin.

Partout (frz., spr. partuh), überall; durchaus, schlechterdings. **Partoutbillet**, s. **Passe-partout**.

Parturiént (lat.), kreißend, gebärend; **Parturition**, das Kreißen, Gebären; **Partus**, die Geburt, Niederkunft; auch ein geborenes Kind.

Parturiunt montes, nascētur ridicŭlus mus (lat.), Berge gebären und es kommt eine lächerliche Maus zur Welt, Sprichw. aus Horaz von denen, die Großes versprechen und Unbedeutendes leisten, das deutsche: Viel Geschrei und wenig Wolle.

Pārum rēfert (lat.), es liegt wenig daran.

Parure (frz., spr. Parühr), Putz, Schmuck, Galla.

Parurīe (grch.), krankhaftes Harnen.

Parusīe (grch.), Erscheinung, bes. Wiederkunft Christi zum Weltgericht. [Glückspilz.

Parvenu (frz, spr. Parwenüh), Emporkömmling,

Parvität (lat.), Kleinheit, Unbedeutendheit.

Parzen, grch. **Moiren**, die jedem sein Los zutheilenden Schicksalsgöttinnen, 3 Schwestern, von denen Klotho den Lebensfaden spinnt, Lachĕsis ihn hält und Atrŏpos ihn abschneidet.

Parzival, Held und Titel des großartigsten mittelhochdeutschen Epos, von Wolfram von Eschenbach, verfaßt zwischen 1205—15 nach altfranz. Gedichten der Troubadours, zuerst gedruckt 1477; kritische Ausgaben von Lachmann (1833) und Bartsch (2. Aufl. 1875—77); Uebersetzungen von San-Marte (2. Aufl. 1858) und Simrock (5. Aufl. 1876).

Pas (frz., spr. Pah), Schritt, Tritt, bes. künstlicher Tanzschritt; auch Meerenge, bes. Pas-de-Calais (s. d.).

Pas (frz., spr. pah), früheres franz. Längenmaß = $2^1/_2$, 5 (der **geometr. P.** oder die **Brasse**) und 2 (der **militär. P.**) pariser Fuß.

Pasargădä, alte Residenzstadt der pers. Achämeniden, von Cyrus erbaut, beim jetzigen Darabgerd.

Pascagoula, Fluß in den V. St. von Amerika, entsteht aus der Vereinigung des Leaf und Chickasahay im Staat Mississippi und mündet bei dem **Dorf P.** in die **Bai P.** des Golfs von Mexico.

Pascal (Blaise), ausgezeichneter franz. Schriftsteller und Mathematiker, geb. 19. Juni 1623 zu Clermont, gest. 19. Aug. 1662 als Mathematiker durch epochemachende Entdeckungen, als Philosoph durch die gegen die Jesuiten gerichteten „Provinciales“ (1657) und die apologetischen „Pensées sur la réligion“ (1692) berühmt. Biographien von Reuchlin (1841) und Dreydorff (1870).

Pasch, im Würfelspiel Wurf von gleich viel Augen auf 2 Würfeln; **Jungfern-P.** ist, wenn 3 Würfel die gleiche Zahl haben.

Pascha (pers., d. i. Fußstütze des Königs), Titel der hohen türk. Beamtenschaft im Civil und Militär. Man unterscheidet P. von 1 Roßschweif (Brigadier), P. von 2 Roßschweifen (Divisionsgeneral), P. von 3 Roßschweifen (Muschir, General-en-Chef). Diesem steht im Civil der Vezir an Rang gleich. **Paschalik**, die großen Verwaltungskörper der Türkei, Statthalterschaften, in der Kanzleisprache des Divan „Ejalet“ oder „Vilajet“ genannt.

Paschah, jüd. Fest, s. **Passah**.

Paschālis, 3 Päpste. — **P. I.**, der Heilige (817—824), Gedächtnißtag 16. Mai. — **P. II.** (1099—1118) mußte Heinrich V., den er gegen seinen Vater, Heinrich IV., aufgereizt hatte, die Investitur gestatten. — **P. III.** (in der röm. Kirche nicht mit gezählt), 1164 Gegenpapst Alexander's III.

Paschasius Radbertus, geb. um 800 bei Soissons, 844—51 Abt des franz. Klosters Corbie (Corwey), gest. um 865, lehrte zuerst (831) die Verwandlung des Abendmahlbrotes und -Weines in Fleisch und Blut Christi, sowie die sündlose Geburt der Jungfrau Maria. 1070 heilig gesprochen.

Paschmaklik (türk.), das Nadelgeld für die Mutter des Sultans.

Pasco, Stadt in Peru, s. **Cerro de Pasco**.

Pas-de-Calais (spr. Pah de Kaläh), engl. Strait of Dover, die Meerenge, welche den Engl. Kanal mit der Nordsee verbindet, zwischen Calais und Dover, die ein submariner Telegraph verbindet, 42 Kilom. breit. Nach ihr benannt ist das franz. **Dep. P.**, 6606 QKilom. mit 793,140 E. und der Hauptstadt Arras.

Pasdeloup (spr. Pad'luh, Jules), Gründer und Dirigent der „Concerts populaires“, berühmter pariser Volksconcerte, geb. 5. Sept 1819 in Paris.

Paseng, Pasen, Bezoarziege (Capra aegagrus), eine große, wilde Ziegenart, welche heerdenweise in den pers. Gebirgen und dem Kaukasus lebt und in deren Magen man den orient. Bezoar findet.

Paséo, Mehrzahl **Paséos**, öffentliche Spaziergänge in den span. Städten.

Pasewalk, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Ueckermünde, an der Ucker und den Eisenbahnen Stettin-Lübeck und Angermünde-Stralsund, 8538 E.

Pasigraphie (grch., d. i. Schrift für alle), eine bisher vergeblich angestrebte, allen Nationen der Erde verständliche Zeichen- oder Schriftsprache. **Pasilalie** (**Pasilogie**), eine Allgemeinsprache durch Laute.

Pasing, Dorf, 7 Kilom. von München, Knotenpunkt der Eisenbahnen von München nach Augsburg, Lindau und Weilheim, 1365 E.

Pasiphaë, Tochter des Helios, Gemahlin des Minos, durch Aphrodite in Liebe zu einem Stiere entbrannt, von dem der Minotauros stammte.

Pasir, Hauptstadt des den Holländern tributpflichtigen **Fürstenthums P.** auf der Ostküste Borneos.

Pasithéa, Beiname der Cybele, als Göttermutter.

Paskau, Marktflecken im mähr. Bez. Mistek, an der Olesčna und an der Bahn Ostrau-Friedland, 660 E.

Paskewitsch (Iwan Fedorowitsch), Graf von Eriwan, Fürst von Warschau, russ. Feldherr, geb. 8. (19.) Mai 1782 zu Pultawa, im pers. Kriege 1826—27 wegen Erstürmung Eriwans Graf, nach dem türk. Feldzug 1829 Feldmarschall, 1831 Oberbefehlshaber in Polen, nach dem Fall Warschaus (7. Sept.) Fürst und Statthalter von Polen, befehligte 1849 die Intervention in Ungarn, 1854 Oberbefehlshaber an der Donau, 9. Juni vor Silistria verwundet, gest. 1. Febr. 1856 zu Warschau. Sein Sohn **Fedor P.**, 1861 Generallieutenant, erhielt April 1866 wegen Opposition gegen die Regierung seine Entlassung.

Pasma (grch.), ein eingestreutes Heilmittel.

Pásmo (slaw.), das Gebind; in Rußland bei Geweben 60 Fäden der Kette.

Paso (span.), ein Zwischenereigniß, Zwischenhandlung, Zwischenspiel; eine Gattung span. Dramen.

Páso (span.), Längenmaß = 1,39 Mt.

Pasquier (spr. Paskieh, Etienne), franz. Historiker, geb. 7. April 1529 zu Paris, gest. 30. Aug. 1615.

Pasquier (spr. Paskieh, Etienne Denis, Herzog von), franz. Staatsmann, geb. 22. April 1767 zu Paris, 1830 Präsident der Pairskammer, 1837 Kanzler von Frankreich, gest. 5. Juli 1862 zu Paris. In der Herzogswürde folgte ihm sein adoptirter Großneffe Edme Armand Gaston, Marquis d'Audiffret-P. (s. d.)

Pasquill, Schmähschrift, Ehrverletzung oder Verleumdung in Schrift, Druck, Bild u. s. w. ohne Bezeichnung des Urhebers (**Pasquillanten**); nach neuern Rechten als qualificirte Injurie bestraft. Der Name stammt von einem spottlustigen Schuhflicker **Pasquino** in Rom und einer Bildsäule, an die das Volk später witzige Einfälle und Satiren (**Pasquinaden**) heftete.

Paß (lat.), eine enge, schwer zu passirende Terrainstelle; **Gebirgspässe**, die gangbaren, mit Fahr-, Saum- oder Fußwegen versehenen Einsattelungen der Gebirge; Engpässe, die zwischen Gebirgen, Felsen und Hohlwegen eingeschnittenen Wegstrecken. — In der Reitkunst heißt **P.** die Gangart der Pferde, wobei sie Vorder- und Hinterfuß auf einer Seite zugleich erheben.

Paß, eine von Polizeibehörden ausgefertigte Reiselegitimation. Das Gesetz vom 12. Oct. 1867 hat für Deutschland den **Paßzwang** beseitigt und für Inländer wie für Ausländer die **Paßfreiheit** eingeführt; doch bedient man sich gern zur Legitimation der **Paßkarten**. Die sogen. Specialpässe, wie Zwangs-, Leichen-P. ꝛc., bestehen noch.

Passabel (frz.), erträglich, leidlich.

Passacaglio (ital., spr. -káljo), Hahnentrapp, ein Tanz, und die entsprechende Tanzmelodie.

Passáde (frz.), Durchreise, Durchzug; dann eine Schule in der Reitkunst, indem man in einer Linie vorwärts traversirt und am Ende das Pferd im halben Cirkel wendet.

Passage (frz., spr. Passahsch), Durchfahrt oder Durchgang; bes. in neuerer Zeit ein überwölbter oder mit Glas bedeckter Durchgang, an beiden Seiten mit Kaufläden; Durchgang eines Sternes durch den Meridian; in der Musik eine durch mehrere Takte fortgehende rhythmisch gegliederte Tonfigur.

Passage-Instrument, ein um eine senkrechte Achse sich drehendes astron. Fernrohr zur Beobachtung der Durchgänge (**Passagen**) der Sterne.

Passagère (frz., spr. -schähr), vorübergehend, flüchtig. **Passagere Befestigung**, eine Befestigung für das Bedürfniß des Augenblicks, höchstens eines Feldzuges.

Passagier (frz., spr. Passaschīr), ein Reisender, bes. Post-, Eisenbahnreisender; **blinder P.**, wer ohne Erlegung des Passagiergeldes mitfährt.

Passaglia (spr. Passálja, Carlo), ital. Theolog und Gelehrter, geb. 1814 zu Pieve a San-Paolo (Lucca), Jesuit und Prof. am Collegium Romanum in Rom, mußte 1861 wegen einer Broschüre gegen die weltliche Gewalt des Papstes flüchten; seitdem Prof. in Turin.

Passah (hebr. pásach, d. i. Verschonung), ein Hauptfest der Juden, zur Erinnerung an die Verschonung vom Würgengel (2 Mos. 12, 23) und an den Auszug aus Aegypten am Abend des 14. Nisan gefeiert. (S. **Ostern**.)

Passaic, Fluß im nordamerik. Staat Neujersey, mündet nach 145 Kilom. bei Newark in der Newarkbai; an ihm die **Stadt P.**, 4368 E.

Passamaquoddy-Bai, Bai des Atlantischen Oceans zwischen dem nordamerik. Staat Maine und Neu-Braunschweig.

Passánt, ein Durchreisender; **Passantenliste**, Verzeichniß der Durchreisenden.

Passarge, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, mündet nach 120 Kilom. in das Frische Haff.

Passarillen (span.), vorzügliche Traubenrosinen aus Spanien und Frankreich.

Passáro, Capo-P., das alte Pachinos, kleine Insel an der Südostspitze von Sicilien, mit Fort.

Passarówitz (bei den Serben Poscharewatz), Kreisstadt im Fürstenthum Serbien, unweit der Morawa, 7829 E., mit Schloß; hier 21. Juli 1718 der Friedensschluß zwischen Venedig und Karl VI. einerseits und der Pforte andererseits.

Passarúan, Hauptstadt der **Prov. P.** (6139 QKilom. mit 641,731 E.) auf Java, an der Mündung des Gembong, 20,000 E., mit Hafen.

Passáto (ital.), vergangenen oder vorigen Monats.

Passatstaub, die in der Passatregion des Atlantischen Meeres beobachteten Staubmeteore, bes. an der Westküste Afrikas.

Passatwinde, die in den Tropengegenden zwischen den Wendekreisen herrschenden beständigen Ostwinde, entstehen infolge des Aufsteigens stark erwärmter Luft unter dem Aequator, zu deren Ersatz die Luft aus höhern Breiten zuströmt.

Passau, Stadt im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, am Zusammenfluß von Donau, Inn und Ilz, an der Eisenbahn Regensburg-Linz, Sitz eines Bischofs, 14,752 E., mit Dom. Dabei die ehemaligen Festungen Ober- und Niederhaus (jetzt Gefängniß) und die Wallfahrtskirche Mariahilf. P. ist bekannt durch den **Passauer Vertrag vom 31. Juli 1552.** (S. **Religionsfriede**.) Die **Passauer Tiegel** werden im nahen Oberzell gefertigt. Das **Bisthum P.** entstand im 8. Jahrh. und wurde 1803 säcularisirt.

Passauer Kunst, angebliche Kunst, jemand schuß- und hiebfest zu machen, zur Zeit des Dreißigjährigen Kriegs nach den sogen. **Passauer Zetteln** benannt.

Passavant (frz., spr. -wang), ein Passirzettel, Durchgangsschein, Vollschein.

Passavant (spr. -wang, Joh. Dav.), Kunstschriftsteller und Künstler, geb. 18. Sept. 1787 zu Frankfurt a. M., gest. daselbst 12. Aug. 1861 als Inspector der Städel'schen Galerie, bes. bekannt durch sein meisterhaftes Werk: „Rafael von Urbino", 3 Bde., 1839—58 (frz. 1860).

Passe (frz.), in der Fechtkunst ein Ausfall, Sprung gegen den Gegner.

Passebálle (frz.), ein Kugelmaß, Kugelmesser.

Passe-droit (frz., spr. Paß-droa), das Ueberspringen im Avancement und die Zurücksetzung, welche die Betreffenden dadurch erleiden.

Passeménten (frz.), Posamentirarbeiten.

Passenheim, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Ortelsburg, 1925 E.

Passe-parole (frz., spr. Paß-parohl), ein mündlich ertheilter Befehl, der bei marschirenden Truppencolonnen bis hinten mündlich weiter gegeben wird.

Passe-partout (frz., spr. Paß-partuh), ein Hauptschlüssel; ein zu allen Vorstellungen eines Theaters ꝛc. gültiges Freibillet, auch Partoutbillet genannt.

Passepied (frz., spr. Paßpjeh), ein ehemals üblicher, der Menuet ähnlicher Tanz.

Passepoil (frz., spr. Paßpoál), ein andersfarbiger Vorstoß, schmale Borte oder Streifen am Kleide ꝛc.; **passepoiliren,** mit schmalen Streifen besetzen.

Passeport (frz., spr. Paßpohr), Paß, Geleitsschein.

Passer, der Sperling.

Passetto, früheres Längenmaß in Sicilien = 0,51, in Toscana = 1,18 Mt.

Passevolant (frz., spr. Paßwolang), früher beim Militär ein bei der Musterung Untergeschobener, ein Lückenbüßer; auch ein blinder, d. h. nicht bezahlender Mitreisender oder Zuschauer im Theater ꝛc.

Passeyr oder **Passeier,** romantisches Alpenthal im tirol. Bez. Meran, von dem **Passer** durchströmt, die Heimat Andreas Hofer's.

Paßglas, hohes Glas, welches durch Ringe (Päſſe) und Zwischenräume getheilt ist; dann überhaupt hohes und weites cylindrisches Glas.

Passibel (neulat.), empfindlich; leidensfähig, empfänglich für Leiden und Freuden.

Passiflóra, s. **Passionsblume.**

Passigmaschinen, Passigdrehbänke, Drehbänke mit einer Vorrichtung, mittels deren der zu drechselnde Körper während seiner Umdrehung noch allerhand Bewegungen annehmen kann, wodurch mannichfache Verzierungen hervorgebracht werden können.

Passini (Ludwig), Maler, geb. 1832 in Wien, lebt zu Rom, hervorragender Aquarellist.

Passion (lat.), das Leiden, die Marter, dann die Leidenschaft, Liebhaberei; in der Kirchensprache insbes. das Leiden und Sterben Christi. Die **Passionsgeschichte** nach den Evangelisten wird in der Fastenzeit oder **Passionszeit in Passionspredigten** behandelt. In der Charwoche oder **Passionswoche** werden **Passionsmusiken,** an einigen Orten auch **Passionsschauspiele** oder Passionsspiele (s. **Mysterien**) aufgeführt. — Maria Laurentia Longa stiftete 1538 in Neapel einen **Nonnenorden von der P.**; Paolo della Croce (geb. 1684 zu Ovado in Piemont, gest. 1775 zu Rom) den **Orden der Passionisten** oder Leidensbrüder vom heiligen Kreuze und der Leiden Christi zum Zwecke der kath. Mission.

Passionáto (ital., Mus.), leidenschaftlich.

Passioniren, sich, in Leidenschaft gerathen, sich einnehmen lassen, sich ereifern; **passionirt,** leidenschaftlich, eifrig für etwas eingenommen.

Passionsblume (Passiflóra), Pflanzengattung der den Kürbisgewächsen verwandten Familie der Passifloreen, immergrüne Halbsträucher mit meist prächtig gefärbten Blüten, und beerenartigen, zum Theil eßbaren Früchten. Mehrere Arten, wie *P. coerulea*, *P. quadrangularis* u. a. sind Zierpflanzen.

Passiren (frz.), vorbei-, durchreisen; überschreiten; sich ereignen; durchgehen, bewilligt oder angenommen werden; leidlich, erträglich sein; **für etwas passiren,** gehalten werden, gelten; **passirbar,** wegsam; in Bezug auf Rechnungen: genehmigt.

Passirgewicht, Minimalgewicht der Goldmünzen, bei dem sie im Verkehr noch als vollwichtig angenommen werden (daher **Passirdukaten, Passirpistole** u. a.).

Passiv (lat.), leidend; im Zustande der Ruhe; nicht theilnehmend. (S. **Activ.**) **Passiva,** die Schulden, s. **Activa** und **Passiva.** **Passivität,** leidender Zustand, Unthätigkeit. **Passivität des Eisens,** dessen künstliche Oxydirung zum Schutz gegen weitern Angriff (**passives Eisen**).

Passive Bewegungen, s. unter **Active Bewegungen.**

Passivhandel, s. unter **Activhandel.**

Passivum (lat.), in der Grammatik die leidende Form des Zeitworts, im Gegensatz zum **Activum** (s. d.).

Paßkugeln, früher die kalibermäßigen Vollkugeln im Gegensatze zu den Kartätschkugeln glatter Geschütze.

Passo (ital.), ital. Längenmaß = 1,4—1,8 Mt.

Passow, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Berlin-Stettiner Eisenbahn, 595 E.

Passow (Franz Ludw. Karl Friedr.), Philolog, geb. 20. Sept. 1786 zu Ludwigsburg (Mecklenburg), gest. 11. März 1833 als Prof. zu Breslau, hervorragend als griech. Lexikograph. — Sein Sohn, **Wilh. Arthur P.,** geb. 20. März 1814, Gymnasialdirector zu Thorn, gest. 4. Aug. 1864, Literaturhistoriker.

Passus (lat., Schritt), altröm. Längenmaß von 5 röm. Fuß = 1,479 Mt.; dann Schriftstelle; *P. concérnens*, die in Rede stehende, betreffende Stelle.

Paßwan-Oglu, türk. Pascha und Rebell, geb. 1758 zu Widdin, erregte an der Spitze der Janitscharen 1797 einen Aufstand gegen die Pforte; 1798 begnadigt, erhielt er das Paschalik von Widdin; gest. 1807.

Passy, westl. Stadttheil von Paris, bis 1860 selbstständige Stadt.

Pasta (Giuditta), berühmte dramatische Sängerin, geb. 1798 zu Como, gest. 1. April 1865 am Comersee.

Pastassa, Nebenfluß des Amazonenstroms, entspringt in den Anden von Ecuador und mündet nach 975 Kilom. im peruan. Dep. Loreto.

Paste (ital.), d. i. Teig, ein Arzneimittel aus zähen eingedickten Pflanzenauszügen. Am bekanntesten die **Süßholz-P.** oder braune Reglise, und die **Althä-P.** (weiße Reglise), beide gegen Kehlkopf- und Luftröhrenkatarrhe empfohlen.

Pastellmalerei, das Malen mit trockenen Farbenstiften (ital. *pastello*) auf Papier oder Pergament, früher bes. für Porträts beliebt.

Pasten, vom ital. *Pasta*, d. i. Teig, Abdrücke von geschnittenen Steinen, Münzen und Medaillen aus feinem Gipsmehl, auch die nachgemachten Edelsteine und die zu musiven Malereien verwendeten Stifte.

Pastéte (ital.), Speise von verschiedenartigen, meist pikant zubereiteten Fleischarten und andern Stoffen, in einer Hülle von Backwerk; bes. berühmt die straßburger Gänseleberpasteten.

Pasteur (spr. Pastöhr, Louis), franz. Chemiker und Mikroskopiker, geb. 27. Dec. 1822 zu Dôle, seit 1867 Prof. an der Sorbonne zu Paris, ausgezeichnet auf dem Gebiete der Gärungschemie und Mykologie.

Pasteurisiren, die vom Chemiker L. Pasteur eingeführte Conservirungsmethode (Schutz gegen Pilzbildung) des Weins, indem er in einem Apparat erwärmt wird.

Pasticcio (ital., spr. Pastittscho) oder **Pastiche** (frz., spr. Pastisch), Zusammengestoppeltes, ein Gemälde in der Manier eines großen Künstlers, das für Originalwerk ausgegeben wird; auch aus einzelnen Acten und Scenen verschiedener Opern zusammengesetzte theatralische Aufführungen.

Pastille, eine mit einem heftig brennenden Satze gefüllte und spiralförmig zusammengerollte lange dünne Hülse, die ein kleines Feuerrad bildet und vielfach bei Feuerwerken verwendet wird.

Pastillen (ital.) oder **Zeltchen,** kleine runde oder platte Zuckerkügelchen, ein oder mehrere Arzneimittel eingeschlossen enthaltend.

Pastinake (Pastinăca), Pflanzengattung der Doldengewächse; *P. sativa*, Kraut mit einfach gefiederten Blättern und gelben Blumen, hat eine fleischige, süß gewürzhafte Wurzel, die als Gemüse genossen wird.

Pastine (frz.), Gurtsattel von Zwillich mit Rehhaaren gefüttert, für junge Pferde auf der Reitbahn.

Pastor (lat., d. i. Hirt) heißt (bes. in der luth. Kirche) der Geistliche einer Gemeinde; *P. loci*, der Ortsgeistliche; **pastorál,** alles auf das Hirtenamt bezügliche. **Pastoraltheologie** oder **Pastoralwissenschaft,** die sogen. praktische Theologie, welche in Katechetik, Liturgik, Homiletik, Seelsorge, Kirchenzucht und Kirchenrecht zerfällt. Von der Seelsorge handelt die **Pastoralklugheit** (*prudentia pastorālis*). **Pastoralia,** alles was in den Bereich des Pastorenamtes gehört.

Pastoralbriefe heißen die 3 neutestamentlichen

Briefe an Timotheus und Titus wegen ihrer Beziehung auf die Gemeindeleitung.

Pastorāle, frz. Pastourelle, Schäferspiel, eine Dichtung, welche das Hirtenleben zum Gegenstand nimmt; in der Musik ein Tonstück ländlich einfachen Charakters.

Pastorels, Pastoureux, zusammengelaufene Bauernscharen in Südfrankreich, welche 1251 und 1320 namentlich gegen die Juden Excesse verübten.

Pastoret (spr. Pastŏreh, Claude Emanuel Josephe Pierre, Marquis de), franz. Staatsmann und jurist. Schriftsteller, geb. 25. Oct. 1756 zu Marseille, 1826 Minister, 1829—30 Kanzler von Frankreich, gest. 29. Sept. 1840 zu Paris. Sein Sohn **Amadée Davide, Marquis de P.,** franz. Dichter, geb. 2. Jan. 1791 zu Paris, gest. 19. Mai 1857.

Pastōs (lat.), in der Malerei: körperhaft, mit dickem Farbenauftrag, im Gegensatze von lasirt.

Pästum, (grch. Poseidonia), Stadt in Lucanien, am Golf von Salerno, um 520 v. Chr. von Trözeniern und Sybariten gegründet, im Alterthum berühmt durch seine Rosen. Jetzt verödet; Ruinen (Neptunstempel).

Patăca, brasil. Rechnungsmünze = $0,_{72}$, frühere Silbermünze = $1,_{47}$ M. Auch Name des alten span. Piasters, der berner und genfer Speciesthaler, der alten neapolitan. Dukaten, der Maria-Theresia-Thaler.

Patache (frz., spr. Patásch), ein Wachtschiff, Auslieger, im Dienst der Zollbehörde.

Patacon, Patagon (portug. patacão), alte Silbermünzen im Werth des Speciesthalers zu Genf, Bern, Lüttich, Brabant, Brasilien (1 P. = 3 Pataca).

Patagonien, der südlichste Theil des amerik. Festlandes, vom Rio Negro südl. bis zur Magellansstraße, 965,000 QKilom., unabhängig, obgleich von Chile und der Argentin. Republik beansprucht, sehr spärlich bewohnt von den **Patagoniern,** einem besondern Stamm der amerik. Rasse, der nomadisch von Viehzucht lebt.

Patan, Stadt im indobrit. Vasallenstaat Baroda, an der Saraswati, 31,523 E.

Patăra, im Alterthum wichtige Stadt an der Küste Lyciens, mit Hafen und einem Apollotempel (des **Apollo Patareus**) mit berühmtem Orakel.

Patarēner, Spottname für die Vertheidiger des Cölibats, von der **Pataria,** einem verrufenen Quartier in Mailand; dann Bezeichnung für die Katharer.

Pataten, soviel als Bataten.

Patavinität (lat.), die Mundart der Bewohner Paduas (**Patavium**), insbes. die Schreibart des dort geborenen Geschichtschreibers Livius.

Patay (spr. Patä), Flecken im franz. Dep. Loiret, an der Eisenbahn Orléans-Chartres, 1208 E.; hier 18. Juni 1429 Sieg der Jungfrau von Orléans über die Engländer; 2. Dec. 1870 Gefecht der Deutschen gegen die Loire-Armee.

Patchouli (spr. Patschúli), ein moschusartiges aus dem starkriechenden ostind. Kraute Plectranthus graveolens bereitetes Parfum.

Patefaction (lat.), Eröffnung, Entdeckung, Offenbarung, Bekanntmachung.

Patelin (spr. Patläng, Maistre Pierre), eine berühmte franz. Farce aus dem 15. Jahrh., von Lacroix (1862) neu herausgegeben.

Patella (lat.), Tellerchen, Opferschale.

Patēne (lat.), das kleine Tellerchen von Gold oder Silber, worauf bei der Messe die Hostie liegt.

Patenier (spr. Patenieh, Joachim), Maler, geb. um 1490 in Dinant, gest. 1524 zu Antwerpen.

Patént (lat., frz. Brevet), offener Brief, namentlich Regierungserlasse, welche Verfassungen, Gesetze u. a. für ein Land publiciren; Bestallung von Beamten, bes. Offizieren; Concession an Gewerbtreibende, daher zuweilen **Patentsteuer** soviel wie Gewerbesteuer; im engern Sinne Urkunde, welche Erfindern und deren Rechtsnachfolgern die ausschließliche Ausnützung von Erfindungen und Verbesserungen auf gewerblichem Gebiet auf immer oder eine bestimmte Anzahl von Jahren zusichern (**Erfindungs-P.,** Brevets d'invention). Für letztere besteht im Deutschen Reich nach dem Patentgesetz vom 25. Mai 1877 ein **Patentamt,** das nach vorheriger Prüfung der Erfindung auf Neuheit und Nützlichkeit gegen eine Gebühr von je 30 M. P. auf 15 J. ertheilt. Werke von Klostermann, Höinghaus. **Patentiren,** bevorrechten, Vorrechte ertheilen. **Patentwaaren,** Waaren, bei denen angenommen wird, daß sie gewisse Vorzüge haben.

Patentschwanzschraube, bei Vorderladungsgewehren das massive Verschlußstück des Laufs, in dessen Gewindetheil sich die Ausbohrung zur Aufnahme der Pulverladung befindet.

Pater (lat.), Vater; ein zum Diakon oder Priester geweihter Klostergeistlicher. **Pater familias,** der Hausherr, Hausvater.

Patĕra (lat.), bei den alten Römern ein flaches Trink- und Opfergeschirr.

Patérna, Stadt in der span. Prov. Cadiz, 3000 E., hat Mineralquellen mit Badeanstalt.

Paternéll (frz.), väterlich. **Paternität** (lat.), die Vaterschaft, auch die Vaterwürde.

Paterno, Stadt in der ital. Prov. Catania, auf Sicilien, am südwestl. Fuße des Aetna, 15,778 E.

Paternóster, der lat. Name für das Vaterunser; auch der Rosenkranz, sowie jede 10. Kugel in demselben, bei welchem das Vaterunser gebetet wird.

Paternoster-Inseln, kleine Sundainseln, nördl. von Sumbawa. — **Kleine P.,** s. **Balabalaga.**

Paternosterstrauch, theils der Gemeine Zedrach (Melia azedarach), ein bis 6 Mt. hoher Baum in Sicilien, Syrien und Ostindien, theils der Schönsamige Süßstrauch (**Paternostererbse,** Abrus precatorius), aus der Familie der Papilionaceen, Ostindien, Westindien; die Samen beider werden zu Rosenkränzen verwendet.

Paternosterwerk, Rosenkranzmühle, Maschinen zum Heben von Wasser, Schlamm oder festen Körpern, bestehen aus einer Kette oder einem starken Riemen ohne Ende, die sich um 2 Räder schlingen und woran Eimer an Eimer befestigt ist; bei den Förderungs- und Wasserhebungsmaschinen unter dem Namen **Püschelkünste** oder **Scheibenkünste** bekannt.

Pater patriae (lat.), Vater des Vaterlandes, Ehrentitel der röm. Kaiser, auch für um das Vaterland hochverdiente Männer.

Pater peccāvi (lat.), Vater, ich habe gesündigt (aus der Parabel vom verlorenen Sohn, Luc. 15, 21); **Pater peccāvi machen,** soviel als um Verzeihung bitten, zu Kreuze kriechen.

Paterson (spr. Pätters'n), Stadt im nordamerik. Staate Neujersey, am schiffbaren Passaic, 33,579 E.

Paterson (spr. Pätters'n, William), der Begründer der Bank von England (1694), geb. 1665 zu Skipmyre in Schottland, gest. im Jan. 1719.

Patetico (ital., Mus.), feierlich, würdevoll.

Pathēma (grch.), Leiden, Seelenleiden; Leidenschaft; **Pathematologie,** Lehre von den Leidenschaften.

Pathen, ursprünglich die Bürgen (Sponsores) für die redliche Absicht der zur Taufe Angemeldeten, später einfache Taufzeugen und Bürgen für eine christl. Erziehung. Nach kath. Auffassung begründet das **Pathenamt** geistliche Verwandtschaft und daher ein Ehehinderniß. Uralte Sitten sind die **Pathenbriefe** und die **Pathengeschenke.**

Pathētisch (grch.), leidenschaftlich, empfindungsvoll; eine starke Gemüthsbewegung ausdrückend; kraft- und würdevoll, feierlich. — In der Anatomie heißt **pathētisch** der Nerv und die Muskeln, welche die Bewegung der Augen vermitteln.

Pathogenie (grch.), s. unter **Pathologie.**

Pathognomik (grch.), eigentlich die Kunst, Krankheiten zu erkennen und Diagnosen zu stellen, im engern Sinne die Kunst, den innern Körper- und Geisteszustand aus den Veränderungen der Gesichtszüge (**pathognomische Zeichen**) zu erkennen.

Pathographie (grch.), die Beschreibung der Krankheitsformen.

Pathologie (grch.), die Lehre von den Krankheiten. Die allgemeine P. hat die Aufgabe, eine Definition der Krankheit, die Krankheitsanlagen (physiol. P.), die Krankheitsursachen (Aetiologie), die Entstehung der

Krankheit und ihrer einzelnen Symptome (**Pathogenie**) und die Krankheitszeichen (Symptomatologie) festzustellen. Die specielle P. behandelt die einzelnen Krankheiten und deren Heilung. **Patholög**, ein Krankheitslehrer, Krankheitskenner; **pathologisch**, krankhaft; auch das, was sich auf P. bezieht. **Pathol. Anatomie**, s. **Anatomie**. **Pathol. Chemie**, Theil der Chemie, der sich mit der krankhaften Veränderung in der chem. Zusammensetzung und Mischung der Organe beschäftigt.

Pathophobie (grch.), soviel wie Hypochondrie.

Pathopöie (grch.), Erregung der Leidenschaften.

Páthos (grch.), das Leiden, der Leidenszustand, bes. der Seele; die Leidenschaft, lebhafte Gemüthsbewegung; bes. das Bewegende, Rührende im Ausdruck, die leidenschaftliche Erhabenheit, hohe Empfindung eines Redners oder Dichters.

Patibel (lat.), leidlich, erträglich; leidend.

Patibulum (lat.), der Querbalken am Kreuze, an welchen die Arme des Gekreuzigten befestigt wurden; das Kreuz selbst; aber auch der Galgen.

Patiént (lat.), ein Leidender, bes. Kranker.

Patientia (lat.), Geduld, Duldung. **P. vincit omnia**, Geduld überwindet alles.

Patina (lat.), soviel wie Patene.

Patina oder **Patine** (lat.), Edler Rost, der rostartige Ueberzug, der sich mit der Zeit an alten Kunstwerken von Erz ansetzt. (Vgl. **Aeruginiren**.) Durch Anwendung von Chemikalien wird **künstliche P.** in kurzer Zeit erzeugt.

Patins (frz., spr. Patängs) oder **Patinen**, Stelzschuhe, Frauenschuhe mit hohen Absätzen; Ueberschuhe; auch Schlittschuhe.

Patisserie (frz.), Pastetengebäck; auch die Pastetenbäckerei; **Patissier** (spr. Patißjeh), Pastetenbäcker.

Patkopf, im Bergbau eine große Erzstufe.

Patkul (Joh. Reinhold [Reginald] von), livländ. Edelmann, geb. 1660 zu Stockholm, schwed. Kapitän, wegen seines Widerstandes gegen die Härte Karl's XI. von Schweden als Rebell erklärt, flüchtete ins Ausland, trat 1698 in sächs. Dienste und unterstützte August II. in seinem Plan, Livland mit Polen zu vereinigen; 1704 russ. Gesandter in Dresden, Dec. 1705 verhaftet und nach dem Königstein gebracht; nach dem Altranstädter Frieden an Karl XII. ausgeliefert; auf dem Marsche (beim Kloster Kasimir, 60 Kilom. von Posen) 10. Oct. 1707 als Landesverräther grausam hingerichtet. Biographie von Wernich (1849).

Patmos, jetzt **Patmo** oder **Patino**, eine der asiat.-türk. Sporaden, 41 □Kilom. mit 4000 E. und der **Hafenstadt P.**, bekannt als Verbannungsort des Evangelisten Johannes.

Patna, Hauptstadt des **Districts P.** (5441 □Kilom. mit 1,559,638 E.) und der **Division P.** (61,463 □Kilom. mit 13,122,743 E.) der indobrit. Prov. Bihar, am Ganges, 158,900 E.

Patois (frz., spr. Patoah), in Frankreich die von Bauern und ungebildeten Leuten gesprochenen Dialekte; überhaupt ein verdorbener Dialekt.

Paton (spr. Pät'n, Rich.), engl. Marinemaler, geb. 1717, gest. 7. März 1791.

Patord (spr. -tor), altfranz. Münze = $8_{,97}$ Pf.

Patow (Erasmus Rob. Freiherr von), preuß. Staatsmann, aus einem seit 1790 freiherrl. Geschlecht in der Niederlausitz, geb. 10. Sept. 1804 zu Mallenchen bei Kalau, 1845 Director im Ministerium des Aeußern, 14. April bis 25. Juni 1848 Minister des Handels, der Gewerbe und öffentlichen Arbeiten, 1858—62 Finanzminister, 1873 Oberpräsident der Prov. Sachsen, lebenslängliches Mitglied des preuß. Herrenhauses.

Paträ, **Patras**, ital. Patrasso, Hauptstadt der griech. Nomarchie Achaja und Elis, am **Golf von P.**, der das westl. Hellas vom Peloponnes scheidet, Sitz eines griech. Metropoliten, 19,641 E., mit Hafen.

Pátres (lat.), die Väter (die Mehrzahl von Pater), die röm. Senatoren; in der alten Kirche hervorragende Kirchenschriftsteller.

Patria (lat.), das Vaterland.

Patriárchen (grch.), Erzväter, die Stammväter des menschlichen Geschlechts, im engern Sinn die der Israeliten: Abraham, Isaak und Jakob. **Patriarchálisch**, erzväterlich, von einfacher und würdiger Familiensitte. — Nach der Zerstörung Jerusalems hießen bei den Juden die Häupter der Gerichtshöfe von Tiberias und Babylon P.; in der christl. Kirche anfangs alle Bischöfe, seit 451 die Bischöfe von Antiochia, Jerusalem, Alexandria und Konstantinopel. Der letztere heißt seit 587 ökumenischer P. und gilt als Oberhaupt der griech.-kath. Kirche. Außerdem besteht der Titel P. noch für die Häupter der armenischen, jakobitischen, koptischen u. s. w. Kirche.

Patricier (Patricii), im alten Rom im Gegensatz zu den Plebejern der Geschlechtsadel, aus dem die Senatoren (Patres) gewählt wurden. Seit Konstantin d. Gr. war das **Patriciat** ein persönlicher, unvererblicher Adel. — König Pipin und Karl d. Gr. vor seiner Kaiserkrönung führten den Titel **Patricius** von Rom. Im Mittelalter nannte man P. angesehene Familien in den freien Reichsstädten und in der Schweiz.

Patrick (spr. Pätt-), Patricius, kath. Kirchenheiliger und Apostel Irlands, geb. 372 zu Banaven-Tabernä (jetzt Kilpatrick) in Schottland, verkündete in Irland das Evangelium, richtete ein völliges Kirchensystem und Klosterschulen ein; gest. um 464. Georg III. stiftete ihm zu Ehren 5. Febr. 1783 für Irland den **Orden des heil. P.**, dessen Großmeister der jedesmalige Vicekönig ist.

Patrimonialgerichtsbarkeit (Erbgerichtsbarkeit), die frühere Gerichtsbarkeit der Grundherren über ihre Erbzins- und Lehnsleute, seit 1848 in den meisten deutschen Staaten aufgehoben, durch das Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Jan. 1877 vollständig beseitigt.

Patrimonium (lat.), das Vermögen einer rechtlich selbständigen Person; dann das väterliche Erbtheil; **patrimonial**, zum väterlichen Erbgut gehörig, väterlich; **Patrimonialgüter**, Erbgüter.

Patrimonium Petri (lat.), das Erbgut des Apostels Petrus, überhaupt das durch spätere Schenkungen immer mehr angewachsene Besitzthum der röm. Kirche.

Patriotismus (lat.), Vaterlandsliebe, sowol Liebe zum Land und Volk, dem man durch Geburt angehört, als auch die Gesinnung des Einzelnen, der sein Privatinteresse dem des Ganzen unterordnet und aufopfert. **Patriót**, Vaterlandsfreund; **patriotisch**, vaterländisch gesinnt, vaterlandsliebend.

Patristik oder **Patrologie**, der Zweig der histor. Theologie, der sich mit dem Leben, den Schriften und Lehren der Kirchenväter (Patres) beschäftigt.

Patrize (lat.), Schriftstempel oder Gravirung, als Urform für die durch Abformen oder Niederschlagen herzustellende Matrize.

Patrocinium (lat.), Beschützung, Vertheidigung, bes. die eines Clienten durch seinen **Patronus**, sowol im altröm. Sinne, als in dem von Patronus causae (Rechtsanwalt). **Kirchen-P.**, das Fest des Schutzheiligen einer Kirche.

Patróklus, bei Homer Waffengenosse des Achilles vor Troja, von Hektor getödtet.

Patrologie, soviel wie Patristik.

Patron (lat.), Schutz-, Schirmherr (s. **Clientél**); Gönner, Beschützer; Schutzheiliger in der kath. Kirche; dann einer, dem das Recht, gewisse Stellen zu besetzen (Patronát), zusteht, insbes. **Kirchenpatron** oder **Patronatsherr**, d. h. Besitzer oder Verweser eines Grundstücks, wozu eine Kirche (**Patronatskirche**) gehört, über die jener das **Patronatsrecht** hat, welches wesentlich in dem Präsentationsrecht (Vorschlagung von Candidaten zu einem erledigten Amt an die höhere bestätigende Behörde) besteht. — Auch **Schiffs-**, **Handlungsherren** pflegt man P. zu benennen.

Patrone (frz.), Muster oder Modell, wonach eine Arbeit verfertigt werden soll; bei Gewehren die früher in eine Papier-, jetzt in eine Metallhülse eingeschlossene Pulverladung mit Geschoß und mit Zündmitteln. Das Geschoß befindet sich nur in den **scharfen P.**; den **Platz-** oder **Manöver-P.** fehlt ein solches. Die **Patrontasche** dient zur Aufnahme der P. eines Mannes, der **Patronenwagen** zum Transport der P. für Truppenabtheilungen

Patronymisch (grch.), nach des Vaters oder eines Vorfahren Namen genannt; **Patronymicum**, der Vater-, Geschlechts- oder Stammname, ein vom Namen des Vaters abgeleiteter Name.

Patrouille (frz., spr. Patrú'j), Truppenabtheilung unter einem Führer, die den Feind oder das Terrain recognosciren oder die Wachsamkeit der Wachen und Posten prüfen soll; danach unterscheidet man Recognoscirungs-, Gefechts- und Visitir-P., von denen die erstern **Schleich-P.** heißen, wenn sie nur aus wenig Mann bestehen; **patrouilliren**, die Runde gehen, beobachtend umherstreifen. **Patrouilleurs** in der deutschen Armee, die zur Bewachung der Festungsgefangenen täglich commandirten Mannschaften.

Patschkau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Neisse und der Bahn Neisse-Glatz, 5461 E.

Pattaniapura, soviel wie Mandalay.

Pattensen, Stadt in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Wennigsen, 1468 E.

Patterson (spr. Pätters'n, Elisabeth), erste Gemahlin Hieronymus (Jérome) Bonaparte's, 1805 von ihm geschieden, gest. 4. April 1879 zu Philadelphia. (S. **Bonaparte** VIII.)

Patti, Stadt in der ital. Prov. Messina auf Sicilien, unweit des Tyrrhenischen Meeres, 8191 E.

Patti (Adelina Maria Clorinda), dramatische Sängerin, geb. 9. April 1843 in Madrid, von ital. Aeltern, begann ihre Theaterlaufbahn 1859 in Neuyork und feierte seit 1861 in allen europ. Hauptstädten Triumphe; seit 1868 mit dem Marquis de Caux vermählt, trennte sie sich 1877 wieder von ihm. — Ihre Schwester, **Carlota P.**, geb. 1840 in Florenz, als Concertsängerin ausgezeichnet, 1879 vermählt mit dem Cellovirtuosen de Munk.

Pattinsoniren, ein von Pattinson 1833 eingeführter Krystallisirproceß, das Silber in armen silberhaltigen Bleien zu concentriren, geringe Mengen Silber nutzbar zu machen und das Blei reiner und werthvoller zu gewinnen.

Pâturages (spr. Pahtüräsch), belg. Flecken, Prov. Hennegau, an der Bahn Mons-Quiévrain, 10,232 E.

Pätus, Zuname mehrerer röm. Familien. **Cäcina P.**, der Gemahl der Römerin Arria (s. d.). Sein edler Schwiegersohn **Publius Thrasea P.**, von Nero verurtheilt, öffnete sich die Adern 67 n. Chr.

Patzau, Stadt im böhm. Bez. Pilgram, 2920 E.

Pau (spr. Poh), Hauptstadt des franz. Dep. Niederpyrenäen, am Gave-de-P. und an der Eisenbahn Bayonne-Toulouse, 28,908 E., mit altem Residenzschloß der Könige von Niedernavarra.

Pauer (Ernst), Klaviervirtuos und Componist, geb. in Wien 21. Dec. 1826, seit 1860 Prof. an der Akademie für Musik in London.

Pauillac (spr. Pohljak), Stadt im franz. Dep. Gironde, an der Gironde und der Eisenbahn Bordeaux-Verdon, 4145 E., mit guter Rhede und vorzüglichem Weinbau (Laffitte, Latour, Mouton).

Pauke (ital. Timpano, franz. Timbale), **Kesselpauke**, ein Schlaginstrument, bestehend aus einem mit gegerbtem Eselsfell bespannten kupfernen Kessel und einem Schalltrichter. Im Orchester hat man gewöhnlich 2 dicht aneinander gestellte P., die höhere in der Tonica, die tiefere in der Dominante gestimmt.

Paul, röm. Silbermünze, s. **Paolo**.

Paul, 5 Päpste. — **P. I.** (757—767) suchte den Schutz der Franken gegen die griech. Kaiser und Longobarden; später kanonisirt. Gedächtnißtag 28. Juni. — **P. II.** (1464—71) bestimmte je das 25. J. als Jubeljahr. — **P. III.** (1534—49) bestätigte den Jesuitenorden, eröffnete das Concil zu Trient und begann den Kampf gegen die Reformation. — **P. IV.** (1555—59), mit Cajetan Stifter der Theatiner, protestirte gegen den Augsburger Religionsfrieden und suchte die Herrlichkeit des päpstl. Stuhls wiederherzustellen. — **P. V.** (1605—21) war ein starrer Kanonist.

Paul I. (Petrowitsch), Kaiser von Rußland (1796—1801), geb. 1. Oct. 1754, Sohn Peter's III. und Katharina's II., der er 17. Nov. 1796 in der Regierung folgte, erst erbitterter Gegner der Franz. Revolution, seit 1800 Gegner Englands, 23. März 1801 infolge einer Verschwörung unter Graf Pahlen's Leitung ermordet. Ihm folgte sein ältester Sohn Alexander I.

Paul (Friedr. Wilh.), Herzog von Würtemberg, bekannt als Naturforscher, geb. 25. Juni 1797 zu Karlsruhe (Schlesien), 2. Sohn des Herzogs Eugen (gest. 1822), bereiste Europa, Amerika, die Nilländer und Australien; gest. 25. Nov. 1860 zu Mergentheim.

Paul (Oskar), Musikgelehrter, geb. in Freiwaldau 8. April 1836, seit 1874 Prof. der Musikwissenschaft an der Universität Leipzig.

Paul Veronése, venet. Maler, s. **Paolo Veronese**.

Paula (Franz von), s. **Franz von Paula**.

Pauläner, soviel wie Minimen.

Paulatim (lat.), allmählich. **Paulatim longius itur**, allmählich kommt man weiter.

Paulding (spr. Pahlding, James Kirke), amerik. Schriftsteller, geb. 22. Aug. 1779 zu Nine Partners am Hudson, 1837—41 Marineminister der V. St. von Amerika, gest. 6. April 1860 zu Hyde-Park am Hudson.

Pauler (Theodor), ungar. Rechtsgelehrter und Staatsmann, geb. 9. April 1816 in Ofen, 1848 Prof. in Pest, 1871 Cultus-, 1872—75 Justizminister.

Pauli (Georg Reinhold), Geschichtschreiber, geb. 25. Mai 1823 zu Berlin, seit 1870 Prof. zu Göttingen.

Pauli (Johannes), eigentlich **Paul Pfedersheimer**, geb. um 1455, gest. um 1530 zu Thann, Verfasser des Volksbuchs „Schimpff und Ernst" (1552; erneut von Simrock 1876).

Paulicianer, eine um 660 in Armenien gestiftete christl. Sekte, welche das ursprüngliche Christenthum im Anschluß an die Briefe Pauli herzustellen gedachte. 970 nach Thrazien versetzt, wurden sie um 1115 durch Kaiser Alexius Comnenus größtentheils bekehrt.

Pauline (Christine Wilhelmine), Fürstin zur Lippe, geb. 23. Febr. 1769 zu Ballenstedt, Tochter Friedrich Albert's, Fürsten von Anhalt-Bernburg, 1796 vermählt mit Fürst Leopold von Lippe-Detmold, führte nach dessen Tode (1802) die vormundschaftliche Regierung für ihren ältesten Sohn Leopold (bis 4. Juni 1820); gest. 29. Dec. 1820; ausgezeichnet durch Geist und Patriotismus.

Paulinermönche, soviel wie Minimen.

Paulinus (Pontius Meropius Anicius), Kirchenschriftsteller, geb. 354 in Bordeaux, gest. als Bischof von Nola 22. Juni 431.

Paulinzelle, Kammergut in der schwarzburg-rudolstädt. Oberherrschaft, mit schöner Ruine der 1106 von Pauline, Tochter des thüring. Grafen Moricho, gestifteten Cistercienserabtei.

Paulit, Mineral, soviel wie Hypersthen.

Paullini (Christian Franz), Polyhistor, geb. 25. Febr. 1643 zu Eisenach, kaiserl. Notar, 1675 Pfalzgraf, Leibarzt des Bischofs von Münster, 1677 Historiograph von Korvei, gest. 10. Juni 1712 zu Eisenach.

Paullinia, Pflanzengattung, s. unter **Guarana**.

Paulsen (Louis), bekannter Schachspieler, geb. 15. Jan. 1833 in Nassengrund (Lippe), 1854—60 in Amerika, seitdem wieder in Deutschland.

Paulus, der Heidenapostel, geb. zu Tarsus in Cilicien, Schüler des Gamaliel und eifriger Pharisäer, verfolgte anfangs die Christen, bis ihn seine plötzliche Bekehrung (36 n. Chr.) in den eifrigsten Apostel Jesu verwandelte. Seine Missionsreisen (45—58) umfaßten Cypern, Kleinasien (bes. Ephesus), Macedonien und Griechenland. Auf Betrieb der Juden wurde er 59 in Jerusalem verhaftet, 2 J. in Cäsarea, dann in Rom gefangen gehalten und um 64 daselbst enthauptet. — Von den 13 ihm zugeschriebenen **Paulinischen Briefen** des N. T. sind die an die Römer, Corinther und Galater allgemein als echt anerkannt, auch die übrigen, abgesehen von den Briefen an Timotheus und Titus, meist nur mit schwachen Gründen bestritten worden. Baur, „Paulus" (1845), Pfleiderer, „Der Paulinismus" (1873). — Ueber den **Paulstag** (29. Juni) s. **Petrus**.

Paulus Diakonus, des Warnefrid Sohn, bedeutendster longobard. Schriftsteller, geb. um 720 zu

Forojulii (Friaul), Mönch im Kloster Monte-Casino, in hoher Gunst bei Karl d. Gr.; gest. um 800.

Paulus von Samosāta, Antitrinitarier, seit 262 Bischof von Antiochia, lehrte Verbindung des göttlichen Logos mit dem Menschen Jesu und wurde 272 von Aurelian vertrieben. Seine Anhänger, die **Samosatenianer**, erhielten sich bis ins 4. Jahrh.

Paulus (Heinr. Eberh. Gottlob), geb. 1. Sept. 1761 zu Leonberg bei Stuttgart, 1811—44 Prof. der Theologie zu Heidelberg, gest. daselbst 10. Aug. 1851, war als Hauptstimmführer des Rationalismus ein sehr fruchtbarer Schriftsteller. Seine Gattin, **Karoline P.**, geb. 14. Dec. 1767 zu Schorndorf, gest. 11. März 1844 zu Heidelberg, als Romanschriftstellerin bekannt. Beider Tochter, **Emilie P.**, geb. um 1791 zu Jena, gest. 1847, gleichfalls Schriftstellerin, 1818 kurze Zeit mit Aug. Wilh. von Schlegel vermählt.

Paumotu-Archipel, s. Tuamotu-Inseln.

Pauper (lat.), pauvre (frz., spr. pohwr), arm, dürftig, elend; **Pauperität** (lat.), **Pauvreté** (frz.), Armuth, Dürftigkeit, Armseligkeit.

Pauperismus (lat.), Massenarmuth, entspringt hauptsächlich aus Uebervölkerung, aus dem Misverhältniß des Angebots der Arbeit zur Nachfrage und der Niedrigkeit des Arbeitslohns zur Höhe der Kosten der Lebensbedürfnisse; zeitweise auch durch Krieg, Theuerung, gewerbliche Stockungen &c.

Pausa, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Plauen, an der Weida und der Eisenbahn Gera-Mehltheuer, 3615 E., mit Mineralbad.

Pausanias, spartan. König und Feldherr, mit Aristides Sieger in der Schlacht bei Platää 479 v. Chr., wollte sich dann mit Hülfe der Perser zum Herrn von ganz Griechenland machen und wurde 467 im Tempel der Athene zu Sparta eingemauert.

Pausanias, griech. Geschichtschreiber und Geograph, aus Magnesia in Kleinasien, geb. um 120 n. Chr., schrieb einen Reisebericht über Griechenland („Periegesis", Ausgabe von Dindorf, 1845).

Pauschāle, Abfindungsbetrag (**Pauschquantum**).

Pause (lat.), zeitweise Unterbrechung, Ruhepunkt, bes. Schweigen der Stimme oder des Instruments in einer Rede oder einem Tonstück; auch das Zeichen, das die Dauer desselben anzeigt. **General-P.**, das gleichzeitige Schweigen aller Instrumente und Stimmen. **Kunst-P.**, scherzhaft das Schweigen des Vortragenden aus Verlegenheit oder Schwäche des Gedächtnisses.

Pausilippo, Posilipo, Berg bei Neapel mit der **Grotte von P.**, einem 700 Mt. langem Tunnel durch den Berg nach Pozzuoli.

Pausilipptuff, soviel wie Bimssteintuff.

Pausula, Montolmo, Stadt in der ital. Prov. Macerata, 8145 E.

Pauwels (Ferd.), Historienmaler, geb. 13. April 1830 zu Ekeren bei Antwerpen, seit 1876 Prof. an der Akademie zu Dresden.

Pavé (frz.), Steinpflaster, Pflasterstein; in der Sprache der franz. Journalisten soviel wie ungeschickte Vertheidigung, die den Vertheidigten todtschlägt.

Pavēsen (frz.), im Mittelalter mit Eisenblech beschlagene Schilde, unten mit eisernem Stachel, zum Schutz der Armbrustschützen in die Erde gestoßen.

Pavia, das alte Ticinum, später Papia, Hauptstadt der ital. Prov. P. (3345 QKilom. mit 469,656 E.), am Ticino, aus dem hier der Naviglio di P. nach Mailand führt, und an den Bahnen Mailand-Genua und Cremona-Alessandria, 28,122 E., Universität, 568—774 Hauptstadt des Longobardenreichs.

Pavia, Pflanzengattung, s. unter Roßkastanie.

Pavian (Hundskopfaffe, Cynocephălus), Affengattung der Alten Welt, große, wilde, häßliche Affen mit hundsähnlicher Schnauze, großen Gesäßschwielen: der **Mandrill** (C. Mormon), von der Goldküste; der **Gemeine P.** (C. sphinx), in Guinea, am Senegal; der **Bären-P.** (C. porcarius), am Cap; der **Drill** (C. leucophaeus), in Guinea; der **Perrükenaffe** (graue P., C. hamadryas), im östl. Afrika und Arabien; der **Mohren- oder Schopf-P.** (C. nigor), auf Celebes, Philippinen und Molukken; der **Babuin** (C. Babuin), in Abessinien, Kordofan.

Pavie (spr. Pawih, Theod. Marie), franz. Orientalist und Reisender, geb. 16. Aug. 1811 zu Angers, durch viele Schriften über chines. und ind. Geschichte und Cultur verdient.

Pavillon (frz., spr. Pawi'jōng), Flagge; dann ein Häuschen mit von allen Seiten gegen die Mitte spitz zulaufendem Dach, auch ein derartiger Bau an den Seiten von Landhäusern und Palästen; ferner Zelt, Thronzelt; auch der obere Theil eines gefaßten Brillanten.

Pavillon (spr. Pawi'jōng), franz. Goldmünze um 1339 = etwa 13 M.

Paviment (lat.), Getäfel, buntes Pflaster, Mosaik.

Pavo, der Pfau.

Păvor und Pallor (lat.), Furcht und Bläſſe, bei den alten Römern Schlachtengötter.

Pawan oder **Matan**, Fluß im südwestl. Borneo, im Malaienstaat Matan.

Pawlodar, Kreisstadt im Gebiet Semipalatinsk des russ. Centralasien, am Irtysch, 1320 E.

Pawlōgrad, Kreisstadt im russ. Gouv. Jekaterinoslaw, an der Woltscha und der Eisenbahn Moskau-Sewastopol, 11,391 E.

Pawlōwo, Stadt im russ. Gouv. Nishnij-Nowgorod, an der Oka, 9000 E., bedeutende Stahl- und Eisenwaarenindustrie.

Pawlowsk, Stadt im russ. Gouv. Petersburg, an der Eisenbahn P.-Petersburg, 2993 E., mit kaiserl. Lustschloß. — **P.**, Kreisstadt im russ. Gouv. Woronesch, am Don und an der Eisenbahn Moskau-Rostow, 7183 E. — **P.**, Flecken im russ. Gouv. Moskau, an der Kljasma und der Bahn Moskau-Wladimir, 4465 E.

Pawnees (spr. Panis), ein zum Hauptstamme der Sioux gehöriger Indianerstamm in Nebraska.

Pawtucket (spr. Patŏcket), Stadt im nordamerik. Staat Rhode-Island, am Fluß P. (Zufluß des Providence), 18,464 E.

Pax (lat.), der Friede; auch die Friedensgöttin. **Pax vobiscum**, Friede sei mit euch, Segensformel der Geistlichen.

Paxo, das alte Paxos, griech. Insel in der Nomarchie Korfu, mit dem benachbarten Antiparo 22 QKilom., 3582 E., Hauptort Porto-Gaïa.

Paxton (spr. Päckst'n, Sir Jos.), engl. Landschaftsgärtner und Architekt, geb. 3. Aug. 1803 zu Milton-Bryant, Obergärtner des Herzogs von Devonshire zu Chatsworth, entwarf den Krystallpalast zu Hydepark 1850, gest. 8. Juni 1865, auch botan. Schriftsteller.

Payen (spr. Pajäng, Anselme), Chemiker, geb. 6. Jan. 1795 zu Paris, gest. als Prof. an der École des arts et métiers daselbst 24. Mai 1871.

Payer (Jul.), österr. Nordpolfahrer, geb. 1. Sept. 1842 in Schönau bei Teplitz, 1859 österr. Lieutenant, machte 1869—70 die Nordpolexpedition unter Koldewey mit und leitete 1872—74 mit Weyprecht die österr. Nordpolexpedition, die zur Entdeckung des Franz-Joseph-Landes führte.

Payerbach, Dorf im niederösterr. Bez. Neunkirchen, an der Schwarza und der Semmeringbahn, wie am Fuße des Schneebergs, 458 E.

Payerne oder **Peterlingen**, Stadt im schweiz. Canton Waadt, an der Broye und den Eisenbahnen Lausanne-Olten und Freiburg-Yverdun, 3259 E.

Payer-Spitze, Berg in Ostgrönland, am Kaiser-Franz-Joseph-Fjord, 2300 Mt. hoch.

Paysage (frz., spr. Peisahsch), die Landschaft; **Paysagist**, Landschaftsmaler.

Paysandu, Hauptstadt des Dep. P. (21,723 QKilom. mit 36,000 E.) im südamerik. Staate Uruguay, am Uruguay, 7000 E., mit Hafen.

Paz, La, Stadt, s. La Paz.

Pazend, soviel wie Parsi.

Pazzi, florent. Patriciergeschlecht, bekannt durch die Verschwörung gegen Lorenzo und Giuliano de' Medici 1478, infolge deren alle P. bis auf Guglielmo P., Schwager der Brüder Medici, hingerichtet wurden.

Pb, chem. Zeichen für Plumbum, Blei. — **P. C.**

= pro cent, d. i. aufs Hundert; = par complaisance, durch Gefälligkeit. — **Pd**, chem. Zeichen für Palladium. — **P. e.**, = par exemple, zum Beispiel.

Pé, portug. Fuß = $0{,}33$ Mt.

Peabody (spr. Pibboddi), Stadt im nordamerik. Staat Massachusetts, 7343 E., hieß bis 1868 Danvers.

Peabody (spr. Pibbŏddi, George), engl.-amerik. Philanthrop, geb. 18. Febr. 1795 zu South-Danvers (jetzt Peabody, Massachusetts), gest. als Bankier zu London 4. Nov. 1869, durch großartige Schenkungen zu gemeinnützigen Zwecken verdient.

Peabody-Gewehr (spr. Pibbŏddi-), ein Hinterladungsgewehr amerik. Herkunft, das in mehrern Staaten unverändert eingeführt wurde und die Grundlage für das bair. Werder-Gewehr sowie für das engl. Henry-Martini-Gewehr bildete.

Peace-River (spr. Pihs-Riwwer), Fluß in Brit.-Nordamerika, mündet in den Sklavenfluß.

Pebblepulver, Kieselsteinpulver, neuere Art des Schießpulvers für die Ladungen gezogener Geschütze, welches unregelmäßige Körner enthält, die Kieselsteinen ähneln und durch Sieben ausgeschieden werden.

Peak (engl., spr. Pihk, d. i. Gipfel), ein mooriger District in der engl. Grafsch. Derby, im Holme-Moß 587 Mt. hoch.

Pearl-River (spr. Perl-Riwwer), Fluß im nordamerik. Staate Mississippi, mündet nach 480 Kilom. durch den Borgnesee in den Mexicanischen Golf.

Peça, frühere Goldmünze in Portugal = $36{,}68$ M.

Pecari, s. Bisamschwein.

Peccātum (lat.), Fehler, Vergehen, Sünde; **peccīren**, fehlen, ein Versehen machen, sündigen.

Peccatur intra et extra (lat., drinnen und draußen wird gesündigt), Verkürzung des Horazischen Verses „Iliacos intra muros etc." (s. d.).

Pecci (Giacchimo), s. Leo XIII. (Papst).

Pecco-Thee, feiner chines. Thee mit weißen Spitzen.

Pech nennt man im allgemeinen das gekochte und erhärtete Harz vieler Nadelholzbäume, bes. der Kiefern und Fichten, Tannen und Lärchen. Das gemeine Fichtenharz gibt geschmolzen das spröde **Gelbe P.**, und in Wasser gekocht und durch Stroh geseiht das **Weiße Burgund-P.** Aus den auf dem Strohe bleibenden **Pechgrieben** oder **Pechgriesen** wird Kienruß gebrannt. Aus dem P. wird ferner Theer gewonnen. Die verschiedenen Arten des P. dienen zum Auspichen und Verpichen von Gefäßen, Flaschen, Schiffen 2c., als Zusatz zu Farben, zu Fackeln, Pechkränzen 2c.

Pechblende, soviel wie Uranpecherz.

Pecheisenstein, gleichbedeutend mit Stilpnosiderit.

Pechkohle (schwarzer Bernstein), soviel wie Gagat.

Pechkränze, Pechfaschinen, Feuerwerkskörper, die aus trockenem Reisig, altem Seilwerk, das stark mit Pech getränkt ist, gefertigt und mit Schießpulver bestreut werden; sie werden auf Breschen geworfen, zum Anzünden von Holzbauten 2c. gebraucht.

Pechlarn (unrichtig Pöchlarn), Städtchen im niederösterr. Bez. St.-Pölten, an der Donau und der Eisenbahn Wien-Linz, 597 E.; im Nibelungenliede Bechelaren genannt.

Pechnelke (Lychnis viscaria), s. Lychnis.

Pechöl, ein Destillationsproduct aus schwarzem Theer, dessen Rückstand Schiffspech heißt.

Pechstein, ein wasserhaltiges, glasartiges, stark fettglänzendes Gestein von vorherrschend oliven- bis schwärzlichgrüner, oft auch gelb- oder rothbrauner Farbe; bei Meißen, Tharand, Zwickau, auf der schott. Insel Arran.

Pecht (Friedr.), geschätzter Maler und Kunstschriftsteller, geb. 2. Oct. 1814 zu Konstanz, seit 1854 in München, bes. bekannt als Herausgeber der Schiller-, Goethe-, Lessing- und Shakspeare-Galerie.

Pechyāgra (grch.), Gichtschmerz im Elnbogen.

Peck, Beck, engl. Hohlmaß zu 2 Gallons = $9{,}09$ Lit.; Gewicht = $18^{1}/_{2}$, für Mehl und Salz = 14 engl. Pfd. Handelsgewicht.

Peckelsheim, Marktflecken und Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Warburg, 1486 E.

Pecopteris, fossile Farrnkrautgattung.

Pecska (spr. Petschka), Ungarisch- und Romanisch-P., zusammenhängende Marktflecken im ungar. Comitat Arad, an der Maros, 14,236 E.

Pecten (lat.), der Kamm; auch das Schambein; ferner die Kammmuschel.

Pectin (grch.) oder **Pflanzengallerte**, Die Pflanzensubstanzen, welche beim Kochen unter gewissen Umständen Gallerte liefern, enthalten einen im Wasser und Alkohol unlöslichen Stoff, **Pectose**, der durch Behandlung mit Säuren in der Wärme sich in P. verwandelt; fertig gebildet findet sich letzteres in dem Safte reifer Früchte. P. ist der gelatinirende Bestandtheil der Fruchtgelée; durch Alkalien wird es in Pectinsäure verwandelt.

Pectus (lat.), die Brust, auch Herz, Gemüth. **Pectus est, quod facit disertum**, Das Herz ist es, das beredt macht (aus Quintilian). **Pectorāl**, auf die Brust sich beziehend; **Pectorāle**, Bruststück, Brustschild der kath. Geistlichen; **Pectoriloquie**, Brustsprache der Schwindsüchtigen, ein bestimmtes Phänomen bei Auscultation Brustkranker.

Peculāt (lat.), die Entwendung (Unterschlagung) öffentlicher Gelder, Kassendiebstahl.

Peculiāren (lat.), von der bischöfl. Gerichtsbarkeit befreite Kirchen. **Peculiarität**, Besonderheit; bei Klosterleuten gesetzwidriger Besitz von Eigenthum.

Pecullum (lat.) oder **Peculiārvermögen**, Sondergut, das besondere Vermögen der unter väterlicher Gewalt stehenden Kinder.

Pecunia (lat.), das Geld, Vermögen; **pecuniär**, Geld betreffend, in Geld bestehend.

Pĕcus (lat.), Vieh; **Pecus campi**, Feld- oder Rindvieh, als Schimpfwort gleich Ochse.

Pedāl (lat.), an der Orgel die mit den Füßen zu tretende untere Klaviatur für die tiefen Töne; am Klavier die Tritte zur Verstärkung oder Dämpfung des Tons.

Pedalharfe, Harfe mit Pedal zur Erzeugung der halben Töne.

Pedānt (lat.), wer mit peinlicher Genauigkeit an äußerlichen, unwesentlichen Dingen hängt; **Pedanterie** oder **Pedantismus**, ängstliches Hängen an gegebenen Formen und Ansichten; **pedantisch**, steif, kleinlich.

Pedĕll (mittellat.), sonst Diener öffentlicher Behörden, heißen jetzt nur noch die Diener der Universitätsbehörden und die Schuldiener.

Pedersen (Christian), der Begründer der dän. Literatur, geb. 1480 zu Svendborg auf Fünen, gest. als Geistlicher zu Kirkehelsinge in Seeland 16. Jan. 1554, eifriger Anhänger der Reformation.

Pedĕstrisch (lat.), auf den Füßen gehend oder stehend, zu Fuß; auch soviel wie niedrig, prosaisch.

Pediānus, s. Asconius Pedianus.

Pedicularis, Pflanzengattung, s. Läusekraut; **P. morbus**, die Läusesucht; **Pediculus**, die Laus.

Pedlars (engl., spr. Peddlers), wandernde Krämer, Hausirer, bes. in den V. St. von Amerika.

Pedomēter (grch.), soviel wie Hodometer.

Pedomotive, eine Art Draisine (s. d.).

Pedro I. de Alcantara, Kaiser von Brasilien (1822—31), geb. 12. Oct. 1798 zu Lissabon, Sohn Königs Johann VI. von Portugal, 1821 Regent von Brasilien, 12. Oct. 1822 als Kaiser von Brasilien ausgerufen, nach seines Vaters Tod 10. März 1826 als Pedro IV. König von Portugal, trat letztere Krone 2. Mai 1826 an seine Tochter Maria da Gloria ab, dankte 7. April 1831 auch als Kaiser von Brasilien zu Gunsten seines Sohnes Pedro II. ab, bekämpfte seit 1832 mit Erfolg den portug. Usurpator Miguel und starb als Regent von Portugal 24. Sept. 1834.

Pedro II. de Alcantara, Kaiser von Brasilien, geb. 2. Dec. 1825 zu Rio de Janeiro, Sohn Pedro's I. aus 1. Ehe, folgte diesem 7. April 1831, übernahm 23. Juli 1840 die Regierung; 4. Sept. 1843 vermählt mit Therese von Sicilien (geb. 14. März 1822). Während der Reisen P.'s in Nordamerika und Europa (1871—72 und 1875—77) führte die Regierung die Kronprinzessin Isabella, geb. 29. Juli 1846, vermählt 15. Oct. 1864 mit Ludwig von Orléans, Grafen von

[redacted]

Eu; aus dieser Ehe stammen die Prinzen **Pedro**, geb. 15. Oct. 1875, und **Louis Philippe**, geb. 26. Jan. 1878.

Pedro V. de Alcantara, König von Portugal (1853—61), geb. 16. Sept. 1837, folgte 15. Nov. 1853 seiner Mutter Maria II.; gest. 11. Nov. 1861. Ihm folgte sein Bruder Ludwig I.

Pedunculus, der Blütenstiel.

Peebles (spr. Pihbls) oder **Tweedale** (spr. Tuihdehl), Grafsch. im südl. Schottland, 922 □Kilom. mit 12,330 E. und der **Hauptstadt P.**, am Tweed, 2640 E.

Peekskill (spr. Pihkskill), Stadt im nordamerik. Staat Neuyork, am Hudson, 6560 E.

Peel, Sumpf im östl. Theile der niederländ. Prov. Nordbrabant und im W. der Prov. Limburg, 60 Kilom. lang, 10—15 Kilom. breit.

Peel (spr. Pihl), Stadt auf der brit. Insel Man, 3513 E., Hafen.

Peel (spr. Pihl, Sir Robert), berühmter engl. Staatsmann, geb. 5. Febr. 1788 zu Tamworth (Stafford), Sohn des Fabrikanten, **Baronet Rob. P.** (geb. 1750, gest. 1830), seit 1809 Mitglied des Unterhauses, Tory, 1822—27 und 1828—30 Minister des Innern, führte die Katholikenemancipation durch, dann Führer der conservativen Opposition; 1841—46 Premierminister, setzte das Freihandelssystem durch; gest. 2. Juli 1850. — Seine Söhne: **Baronet Rob. P.**, geb. 4. Mai 1822, 1855—57 Lord der Admiralität, 1861—66 Obersecretär für Irland; **Sir Frederick P.**, geb. 26. Oct. 1823, 1860—66 Secretär des Schatzamts, 1869 in den Ritterstand erhoben; **Sir William P.**, geb. 2. Nov. 1824, starb 17. April 1858 zu Cawnpore im ind. Aufstand. — **Jonathan P.**, geb. 1799, Bruder Sir Robert's, 1858—59 und 1866—67 Kriegsminister, starb 10. Febr. 1879 zu London.

Peene, Fluß im Reg.-Bez. Stralsund, entspringt in Mecklenburg-Schwerin, wird beim Austritt aus dem Malchinersee schiffbar und mündet nach 125 Kilom. unterhalb Anklam in dem gleichnam. westl. Abfluß des Stettiner Haffs.

Peer, Peerage (spr. Pihr, Pihredsch), s. **Pairs**.

Peerlkamp (Hofman Peter), holländ. Philolog und Kritiker, geb. 1786 zu Gröningen, 1822—49 Prof. zu Leyden, gest. 29. März 1865 zu Hilverzum bei Utrecht.

Pegä (grch.), Quellen, bes. Heilquellen; **Pegiatrie**, Heilung durch den Gebrauch von Mineralquellen; **Pegologie**, Heilquellenlehre.

Peganit, ein grünliches, fettglänzendes, durchscheinendes Mineral, besteht aus phosphorsaurer Thonerde und Wasser; bei Frankenberg in Sachsen.

Peganum (Harmelraute), Pflanzengattung der Rutaceen. P. harmala (Syrische Raute, Steppenraute), halbstrauchige Pflanze im südl. Europa und im Orient; ihre Samen dienen in der Türkei als Wurmmittel und enthalten Harmin (s. d.) und Harmalin (s. d.).

Pegasus, das aus dem Blute der Meduse Gorgo, der Perseus das Haupt abschlug, entstandene geflügelte Roß, bei spätern Dichtern das Musenroß, aus dessen Hufschlage die Hippokrene (Roßquell) auf dem Helikon entstand. Den **P. besteigen**, sich zu einem Gedichte anschicken. **Pegasiden**, ein Beiname der Musen.

Pegau, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Leipzig, an der Elster und der Bahn Leipzig-Gera, 4449 E.

Pegel, Maßstab zur Beobachtung des jeweiligen Wasserstandes eines Flusses, Sees, des Meeres ꝛc.; häufig mit selbstregistrirenden Apparaten verbunden.

Pegel, dän. Flüssigkeitsmaß = 0,24 Lit.

Pegiatrie, s. unter **Pegä**.

Pegmatit, eine großkörnige Varietät des Granit. **Pegmatolith**, soviel wie gemeiner Feldspat.

Pegnitz, Fluß in Baiern, durchfließt Nürnberg und vereinigt sich bei Fürth mit der Rednitz zur Regnitz.

Pegnitz, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, an der P. und der Eisenbahn Nürnberg-Baireuth, 2281 E.

Pegnitzorden (Pegnitzer Hirtengesellschaft, Löblicher Hirten- und Blumenorden an der Pegnitz, Gekrönter Blumenorden), eine 1642 zu Nürnberg gestiftete Sprachgenossenschaft zur Beförderung der Reinheit der deutschen Sprache; artete in leere Spielereien aus; besteht seit 1742 in ernsterer Richtung als literarische Gesellschaft noch fort.

Pegologie, s. unter **Pegä**.

Pegu oder **Mone**, Division der indobrit. Prov. Birma, früher eigenes Königreich, 1754—1854 birmanisch, 70,704 □Kilom. mit 1,662,058 E. und der Hauptstadt Rangun. Die **Stadt P.** am **Fluß P.**, bis 1754 Hauptstadt des Reiches P., nur noch 4416 E.

Peh, Feldmaß in Birma = 72,07 Ar.

Pehlewi oder **Mittelpersisch**, die Sprache, in welcher die Münzen und Inschriften der Sassaniden sowie die spätere Literatur der Zendreligion abgefaßt sind. Das P. wird mit einem eigenen semit. Alphabet geschrieben und ist stark mit semit. Wörtern versetzt. Um die Erforschung der P.-Münzen und -Schriften haben sich bes. Spiegel, Mordtmann, Dorn u. a. verdient gemacht.

Pehli (Pailie), ostind. Getreidemaß = 1,27, für Reis 0,78 Kilogr.

Pehtha (Bis, Wiß), birman. Gewicht = 1,65 Kilogr.

Pehuenches, ein Indianerstamm in Patagonien.

Pei-ho, Pe-ho, Fluß im nördl. China, entspringt auf den Gebirgen im N. von Peking und mündet nach 556 Kilom. in den Golf von Pe-tschili.

Peilau, Fabrikdorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Reichenbach, aus 7 Gemeinden bestehend, an der **Peile**, einem 45 Kilom. langen Nebenflusse der Weistritz, und an der Eisenbahn Liegnitz-Neisse, 9000 E.

Peilen, in der Seemannssprache Bestimmung der Richtung, in der man einen Gegenstand erblickt, durch den Compaß; auch eine Wassertiefe mittels des Senkbleis abmessen.

Peine oder **Peina**, Stadt in der preuß. Landdrostei und im Kreis Hildesheim, an der Fuse und der Eisenbahn Braunschweig-Hannover, 4994 E.

Peinliche Befragung, soviel wie Tortur. — **Peinliches Recht**, gleichbedeutend mit Criminalrecht.

Peipussee oder **Tschudskoje-Osero**, See im nordwestl. Rußland, 3513 □Kilom. groß (einschließlich des Pskowsees), ergießt sich mittels der Narwa in den Finnischen Meerbusen.

Peira (grch.), der Versuch; **Peiräma**, das durch Versuche Erlangte, Erfahrungssatz; **Peiramologie**, Erfahrungslehre, Anweisung zu Experimenten.

Peischwah, ursprünglich Minister des Mahrattenherrschers, später mit erblicher Würde, 1749—1817 Herrscher im **Staat der P.** mit der Hauptstadt Poona.

Peisern (poln. Pyzdry), Stadt im russ.-poln. Gouv. Kalisch, an der Warthe, 3105 E.

Peiskretscham (poln. Piskowice), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Tost-Gleiwitz, 3858 E.

Peiß (Pice), ostind. Gewicht = 10,58 Gr.

Peißenberg, Hoher-P., Berggipfel im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, zwischen Lech und Amper, 975 Mt. hoch.

Peitho, bei den Römern Suada und Suadela, in der griech. Mythologie die Göttin der Ueberredung.

Peitschenwurm (Trichocephalus dispar), ein bis 50 Mmt. langer und 1 Mmt. dicker, zu den Rundwürmern gehöriger Eingeweidewurm des Menschen, findet sich häufig im Blinddarm; ungefährlich, soll nur in außerordentlicher Zahl Druck im Gehirn bewirken.

Peitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Kottbus, am Spreewald und an den Eisenbahnen Kottbus-Frankfurt und Kottbus-Guben, 4136 E.

Pejeriren (lat.), falsch schwören, einen Meineid begehen; **Pejeration**, Meineid.

Pejoriren (lat.), verschlimmern, verschlechtern; **Pejoration**, Verschlimmerung, Verschlechterung.

Pekari, s. **Bisamschwein**.

Pekanüsse, s. **Caryocar**.

Pekin, Stadt im nordamerik. Staat Illinois, am Fluß Illinois, 5696 E.

Peking, d. i. Residenz des Nordens, Haupt- und Residenzstadt des Chines. Reichs, unweit des Pei-ho, besteht aus der Tatarenstadt mit dem kaiserl. Palast und der Chinesenstadt, 800,000 E.; Einnahme durch die Engländer und Franzosen 13. Oct. 1860.

Pek-Maldon, s. **Maldonpek**.

Pelagianer, Anhänger des brit. Mönchs **Pelagius**

(gest. um 420 in Palästina), der seit 410 in Rom und Karthago die Erbsünde verwarf und die natürlichen Kräfte des Menschen für ausreichend zur Erlangung der Seligkeit erklärte. Der **Pelagianismus** wurde bes. durch den Einfluß Augustin's 431 zu Ephesus verdammt.

Pelágisch (grch.), im Meere gebildet, bes. von Jura- und Kreidebildungen gebraucht.

Pelagius, Name von 2 Päpsten: **P. I.**, regierte 555—560, und **P. II.**, 578—590.

Pelágo, Flecken in der ital. Prov. Florenz, 10,037 E.; dabei das ehemalige Benedictinerkloster Vallombrosa, jetzt Forstinstitut.

Pelagosa, Inselgruppe im Adriatischen Meer, 1875 behufs Errichtung eines Leuchtfeuers von Oesterreich besetzt, sonst unbewohnt.

Pelargonium, Kranichschnabel, Pflanzengattung der Geraniaceen, gehört meist dem Capland an. Wegen des angenehmen Geruchs der Blätter und der schönen rosenrothen Blüten viele Arten, wie die **Rosenduftende Pelargonie** (P. roseum), die **Wohlriechendste Pelargonie** oder das **Muskatkraut** (P. odoratissimum), die **Brennende Liebe** (P. zonale) u. a. Zierpflanzen.

Pelásger, die ältesten Bewohner Griechenlands und vielleicht Italiens, Erbauer der cyklopischen Mauern zu Argos, Mycenä &c.

Pelasgien, früherer Name von Arkadien.

Pelée, kleine Insel an der franz. Nordküste, Cherbourg gegenüber.

Pêle-mêle (frz., spr. pähl-mähl), bunt durcheinander, gemischt.

Pelerine (frz.), ein sogen. Pilgermantel, Umschlagekragen für Damen.

Pelet (spr. Peleh, Jean Jacq. Germain, Baron), franz. General, geb. 15. Juli 1777 zu Toulouse, seit 1830 Vorstand der Generalstabsschule und Director des Kriegsdepôt, gest. 20. Dec. 1858, als Gründer der großen topogr. Karte von Frankreich und als militär. Schriftsteller verdient.

Péleus, Sohn des Äakos, Beherrscher der Myrmidonen in Phthia in Thessalien, Gemahl der Nereide Thetis und Vater des Achilles (der **Pelide**).

Pelewinseln (spr. Peljuh-), **Palau-, Palaos-** oder **Pelju-Inseln,** Inselgruppe in der Südsee, östl. von den Philippinen, zu Mikronesien gehörig, 897 QKilom. mit 10,000 malaiischen E., von den Spaniern als Colonie beansprucht.

Pelias, Sohn Poseidon's und der Tyro, Herrscher von Jolkos, sandte Jason, den Sohn seines Bruders Aeson, nach dem Goldenen Vlies und wurde nach der Rückkehr desselben auf Anstiften der Medea unter dem Vorwand der Verjüngung von seinen Töchtern in einen siedenden Kessel geworfen.

Pelikan oder **Pelekan** (Pelecănus), Gattung größerer Schwimmvögel aus der Familie der Ruderfüßler, mit langem, geradem, vorn hakigem Schnabel und Kehlsack zwischen den Unterkieferästen; Stoßtaucher, welche sich von Fischen nähren. Der **Gemeine P.** (P. onocrotălus) oder die **Kropfgans**, von der Größe eines Schwans, im südl. Europa und Asien, wird in Ostindien zum Fischfang abgerichtet. Größer ist der **Krausköpfige P.** (P. crispus) am Schwarzen Meer, in Süd- und Mittelasien. Der P. ist seit uralter Zeit Symbol der sich selbst aufopfernden Mutterliebe.

Peling, Gebirg in China, südl. vom Hoangho, bis 2000 Mt. hoch.

Pelion, jetzt **Plessidi,** Waldgebirge der thessalischen Halbinsel Magnesia, 1620 Mt. hoch.

Peliosis (grch.), die Blutfleckenkrankheit.

Pélissier (spr. Pelissieh, Jean Jacques Aimable), Herzog von Malakow, franz. Marschall, geb. 6. Nov. 1794 zu Maromme; 10. Jan. 1855 an Canrobert's Stelle Commandant des 1. Armeecorps in der Krim, 18. Mai Höchstcommandirender, nach Erstürmung des Malakow (8. Sept.) Marschall, 1856 Herzog, 1858—59 Gesandter in London; gest. 22. Mai 1864 zu Algier als Generalgouverneur von Algerien.

Pella, die alte Residenzstadt Macedoniens, Geburtsort Alexander's d. Gr.

Pellagra (grch.) oder **Mailändische Rose,** der Lombardische Aussatz, eine endemische, flechtenartige Hautkrankheit, hauptsächlich in Oberitalien, besteht in einer chronischen Hautentzündung, begleitet von Verdauungsstörungen und Nervenleiden, die jedes Frühjahr von selbst in stärkerm Grade wiederkehrt. Nach der 3. Wiederkehr erfolgt der Tod häufig unter Melancholie, Wahnsinn und Blödsinn.

Pellegrini (eigentlich Pellegrino, genannt Tibaldo), geb. 1527 zu Bologna, gest. 1592 zu Mailand, Erbauer der mailänder Domfaçade. Sein jüngerer Bruder **Domenico P.**, Maler und Kupferstecher, geb. 1532 zu Bologna, gest. 1583.

Pellerin (spr. Pelleräng), Hafenstadt im franz. Dep. Niederloire, an der Loire, 1833 E.

Pellestrina, Flecken in der ital. Prov. Venedig, auf dem **Lido di P.** an den Lagunen, 6253 E.

Pelletan (spr. Pell'tang, Pierre Clément Eugène), franz. Publicist und Politiker, geb. 29. Oct. 1813 zu Royan, seit 1863 oppositionelles Mitglied des Gesetzgebenden Körpers, 1870 Mitglied der Regierung der Nationalvertheidigung, 1871—76 Mitglied der Nationalversammlung, 1876 des Senats, Verfasser vieler socialpolit. Schriften.

Pelleterie (frz.), Pelzwerk, Rauchwaaren.

Pelletpulver, Knollenpulver, eine neuere Form des Schießpulvers, bei dessen Fertigung kleine Cylinder aus angefeuchtetem Mehlpulver gepreßt werden.

Pellicānus (Konrad), eigentlich **Kürschner,** Kirchenreformator, geb. 8. Jan. 1478 zu Ruffach im Elsaß, 1523 Prof. der Theologie zu Basel, seit 1527 zu Zürich, wo er 6. April 1556 starb; auch als Exeget und Hebraist verdient.

Pelliciren (lat.), durch glatte Worte locken, anlocken, an sich zu ziehen suchen.

Pellico (Silvio), ital. Dichter, geb. 1789 zu Saluzzo, Hauslehrer zu Mailand, des Carbonarismus verdächtig 1820—30 in Venedig und auf dem Spielberg gefangen, gest. zu Turin 31. Jan. 1854. Hauptwerke: die Tragödie „Francesca da Rimini" und „Le mie prigioni", die Geschichte seiner Gefangenschaft.

Pellisson-Fontanier (spr. Pellissóng-Fongtanieh, Paul), der Geschichtschreiber Ludwig's XIV., geb. 30. Oct. 1624 zu Béziers, gest. 7. Febr. 1693.

Pello (Mastello), röm. Oelmaß = $82_{,11}$ Lit.

Pellónes, span. Pelzdecken, meist von Ziegenfellen, in Südamerika über den Sattel der Pferde gelegt.

Pellucid (lat.), durchsichtig, durchscheinend; **Pelluciditāt**, die Durchsichtigkeit.

Pelopidas, Feldherr der Thebaner, rettete 379 v. Chr. sein Vaterland von der Herrschaft einer spartanisch gesinnten Partei, kämpfte dann mit seinem Freund Epaminondas gegen die Spartaner und fiel 364 v. Chr. bei Kynoskephalä gegen den Tyrannen Alexander von Pherä.

Pelopiden, die Nachkommen des Pelops (s. d.).

Pelopium, früher für ein metallisches Element gehalten, ist mit Sauerstoff verbunden als Pelopsäure nur eine Oxydationsstufe des Niobium (s. d.).

Peloponnés, Peloponnésos, d. i. Insel des Pelops, die südl. Halbinsel Griechenlands, die mit dem eigentlichen Hellas nur durch den flachen Rücken des Isthmus von Korinth zusammenhängt, s. **Morea.** Ueber die Geschichte s. **Griechenland.** — **Peloponnesischer Krieg,** der Entscheidungskampf zwischen Athen und Sparta um die griech. Hegemonie 431—404 v. Chr., der nach vielen Wechselfällen mit dem Sieg Spartas und der Einnahme Athens endigte.

Pelops, als Knabe von seinem Vater Tantalus den Göttern als Speise vorgesetzt, aber von ihnen neu belebt, wanderte aus Phrygien in die nach ihm **Peloponnésos** genannte Halbinsel und erhielt Elis durch die Heirath mit Hippodamia. Seine Söhne waren Atreus und Thyestes, seine Enkel Agamemnon und Menelaus (**Pelopiden**).

Pelorienbildung, Umbildung normal unregelmäßiger Pflanzenblüten in regelmäßige.

Peloton (frz., spr. P'lotóng), ein Haufen, im militär. Sinne eine Unterabtheilung des Bataillons

verschiedener Stärke; **Pelotonfeuer**, gleichzeitig abgegebene Salve eines P.

Pelótte (frz.), ein Ball, Knäuel; in der Heilkunde der ballförmige Theil des Bruchbandes, womit der herausgetretene Bruch hineingedrückt wird.

Pelplin, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Danzig Kreis Stargard, an der Ferse und der Eisenbahn Bromberg-Dirschau, 1707 E., Sitz des Bischofs von Kulm.

Pelseide, Haarseide, Seide mit groben Faden von den schwächsten Cocons.

Pelta (grch.), bei den alten Griechen ein kleiner runder Schild; **Peltasten**, die damit bewaffneten Kämpfer.

Pelusium, altägypt. befestigte Stadt, an der Ostseite der **Pelusischen Nilmündung**; Ruinen bei Tineh.

Pelvis (lat.), in der Anatomie das Becken; **Pelvimēter**, Instrument, die Höhle des Beckens zu messen.

Pelworm, Pellworm, s. unter **Nordstrand**.

Pelzen, in der Gärtnerei soviel wie Propfen.

Pelzflatterer (Dermoptēra), Familie katzengroßer, mit einer fallschirmartig ausgespannten Hautfalte versehener Halbaffen. Der **Gemeine** oder **Rothe Flattermaki** (Galeopithecus volans), auf den hinterind. Inseln.

Pelzfresser (Mallophăga), Insektenfamilie der Läuse, ungeflügelte, lausähnliche Insekten, leben als Parasiten auf Vögeln (Federlinge) und Säugethieren (Haarlinge), zwischen deren Federn und Haaren sie rasch umherlaufen und sich von diesen Gebilden nähren.

Pelzkäfer (Dermestĭda), Familie von Käfern, deren Larven in trockenen, ungegerbten Thierhäuten, in zoolog. Sammlungen &c. oft große Verwüstungen anrichten. Der **Gemeine P.** oder **Kürschner** (Attagenus pellio), der **Speckkäfer** (Dermestes lardarius), der **Cabinetskäfer** (Anthrenus museorum).

Pelzmotte (Tinea pellionella), s. unter **Motten**.

Pelzwerk, Pelleterie, Rauch- (eigentlich Rauh-) Waaren, die vom Kürschner mit den Haaren gar gemachten und zu Kleidungsstücken, Decken u. a. verwendeten Felle der Säugethiere. Der Pelz-Großhandel erfolgt auf den Messen und erster Hand in Rußland (sibir. Pelze) und Nordamerika. Stückmaße für P. der Sack (100—160 Stück), Buschen, Decher, Zimmer.

Pemba, Insel an der Ostküste Südafrikas, zum Sultanat Zanzibar gehörig, mit der **Hauptstadt P.**

Pembroke (spr. Pembrohk), die südwestlichste Grafschaft des engl. Fürstenthum Wales, 1593 □Kilom. mit 91,998 E. und der Hauptstadt Haverfordwest. — **Die Stadt P.**, am Milfordhafen, 13,704 E., mit Hafen.

Pembroke (spr. Pembrohk), engl. Grafentitel, 1138 an **Gilbert von Clare** verliehen, ging 1202 auf **William von Hampstead**, Reichsmarschall von England, 1216 Vormund Heinrich's III. und Protector des Reichs, über (gest. 16. Mai 1219) und kam nach mehrfacher Erlöschung und Erneuerung 1468 an die Familie Herbert. **Robert Henry, 12. Graf von P.**, geb. 19. Sept. 1791, gest. 25. April 1862 zu Paris, vererbte Titel und Würden auf **George Rob. Charles**, geb. 6. Juli 1850, Sohn seines Stiefbruders Lord Sidney Herbert (s. d.).

Pemmikan, getrocknetes und grob zerstampftes concentrirtes Fleisch vom amerik. Büffel oder Bison, im Winter oft das einzige Nahrungsmittel für Jäger und Reisende im hohen Norden von Amerika.

Pempelfort, früher Dorf, jetzt Theil der Stadt Düsseldorf, mit dem Schloß Jägerhof, dem Wohnsitz des Fürsten Hohenzollern-Sigmaringen.

Pemphigus oder **Pemphix** (grch.), Blasenausschlag, Hautkrankheit, durch linsen- bis walnußgroße, mit wässeriger Flüssigkeit gefüllte Blasen erkennbar.

Penal (frz.), strafend; daher **Code penal**, das Strafgesetzbuch; **Penalität**, Straffälligkeit.

Penamacor (spr. Pennja-), befestigte Stadt in der portug. Prov. Castello-Branco, 2363 E.

Penāten, bei den Römern die Schutzgötter des Staats und der Familien; Wohnung, eigenes Haus.

Penchant (frz., spr. Pangschang), Neigung, Hang zu etwas, Vorliebe.

Pence (spr. Penns), Mehrzahl von Penny (s. d.).

Pencz (Georg), Maler und Kupferstecher, geb. 1500 zu Nürnberg, gest. 1550 zu Breslau.

Pendaculum (neulat.), ein Zaubergehenk am Halse, soviel wie Amulet.

Pendant (frz., spr. Pangdāng), ein Gegenstück, Gegenbild, Seitenstück.

Pendel (vom lat. Pendŭlum), im allgemeinen jeder um einen unbeweglichen Punkt frei hin- und zurückschwingende feste Körper. Das **mathematische (einfache) P.** ist eine um einen obern Drehpunkt bewegliche gerade Linie mit einem schweren Punkt am untern Ende. Aus seiner lothrechten Ruhelage gebracht, hängt seine Schwingungsdauer von der **Pendellänge** und der Schwere (Anziehung der Erde) ab. Die Schwingungsdauer von 2 P. verhalten sich wie die Quadratwurzeln der Pendellängen und umgekehrt wie die Quadratwurzeln aus der Schwere. Das P. dient daher zur genauesten Bestimmung der Schwere. — Das **physische (zusammengesetzte) P.**, ein Stab mit einer schweren Linse, ist als ein Aggregat von schweren Punkten zu betrachten, die, weil vom Aufhängepunkt verschieden weit entfernt, auch verschieden schnell zu schwingen das Bestreben haben. Da sie aber fest miteinander verbunden sind, so bedingen sie sich in ihrer Bewegung wechselseitig. Ein solches P. schwingt schneller als ein gleich langes einfaches P. Das **Compensations-P.**, aus mehrern Stangen verschiedener Metalle (Rostpendel) oder aus einer Stange und einem Quecksilbergefäß zusammengesetzt, dient bei Uhren zur Vermeidung einer Abweichung in ihrem Gange durch die Temperaturveränderungen.

Pendeloque (frz., spr. Pangd'lok), verzierende Anhängsel an Uhrketten, Ohrringen &c.

Pendente lite (lat.), während des noch anhängigen, noch nicht entschiedenen Rechtsstreits.

Pendentif (frz., spr. Pangdangtiff), das dreieckige Feld, zwischen je zwei eine Kuppel tragenden Bogen.

Pendschab, Landschaft in Ostindien, s. **Punjab**.

Pendul (lat.), **Pendūle** (frz., spr. Pangdühl), eine Schwingschnur, ein Schwing- oder Schwunggewicht, bes. bei einer Uhr (Perpendikel); daher **Pendūle** oder **Pendeluhr**, eine Wanduhr.

Pendulum-Inseln, 2 Inseln an der Küste von Ostgrönland, 1823 von Sabine entdeckt: **Klein-P.** von 60 □Kilom. und Sabine von 140 □Kilom.; auf letzterer überwinterte Koldewey 1869—70.

Penelŏpe, Gemahlin des Odysseus, Mutter des Telemach, bekannt wegen ihrer in der Odyssee verewigten Treue gegen ihren Gemahl.

Penetrābel (lat.), durchdringlich, erforschlich; **Penetrabilität**, Durchdringlichkeit (s. d.). **Penetrānt**, durchdringend; eindringend, scharfsichtig, scharfsinnig; **Penetränz**, die eindringende Kraft; Scharfsichtigkeit; **Penetralien**, das Innerste, die geheimsten Tiefen einer Sache; **Penetration**, das Eindringen, Durchdringen; Ergründung, Scharfsinn; **penetrīren**, durchdringen, eindringen; durchschauen, ergründen, erforschen.

Penēus (Peneios), jetzt Salamvria, Hauptfluß von Thessalien, durchfließt das Thal Tempe und mündet nach 180 Kilom. in den Golf von Saloniki.

Penia (grch.), die Armuth, Dürftigkeit; in der Fabellehre die Göttin der Armuth, galt für die Erfinderin der Künste und Gewerbe.

Penibel (frz.), mühsam, mühselig, beschwerlich; peinlich; **Penibilität**, die Peinlichkeit, Aengstlichkeit.

Peniche (spr. Penische), befestigte Seestadt in der portug. Landsch. Estremadura, District Leiria, 3103 E.

Penidzucker (Penidium), klarer, gereinigter Zucker in Stangenform; auch Gerstenzucker.

Penig, Hauptstadt der gleichnam. gräfl. schönburg. Standesherrschaft in der sächs. Amtshauptm. Rochlitz, an der Mulde und den Eisenbahnen Glauchau-Wurzen und P.-Rochlitz, 5950 E., mit 2 Schlössern.

Peninsŭla (lat.), die Halbinsel; **peninsulār** oder **peninsularisch**, zu einer solchen gehörig. **Peninsularkrieg** nennen die Engländer den von ihnen, den Portugiesen und Spaniern gegen Napoleon I. geführten Krieg von 1808—14.

Penis (lat.), das männliche Glied.

Peñíscola (spr. Pennj-), befestigte Hafenstadt in der span. Prov. Castellon, am Mittelmeer, 2500 E.

Penkun, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Randow, 2019 E., mit goth. Schloß.

Penn (William), Begründer und Gesetzgeber Pennsylvaniens, geb. 14. Oct. 1644 zu London, Sohn des Admirals **Sir William P.** (geb. 1621, gest. 16. Sept. 1670), Quäker, ging, um sich den Verfolgungen zu entziehen, nach Amerika, wo er die Colonie Pennsylvanien stiftete, 1682 ihr eine Verfassung gab und 1683 die Stadt Philadelphia gründete, aber 1712 sein Eigenthumsrecht an Pennsylvanien gegen hohe Entschädigung an die engl. Krone abtrat; gest. 30. Juli 1718 auf Ruscombe (Berkshire). Biographie von Dixon (deutsch von E. Bunsen, 1854).

Penna (lat.), die Feder; **Pennäl**, eine blecherne ꝛc. Büchse, um Schreibfedern darin zu führen.

Pennalismus, das frühere despotische Abhängigkeitsverhältniß neu angekommener Studenten (**Pennale**, vom lat. Penna, die Feder, später Füchse) zu den ältern (Schoristen) auf deutschen prot. Universitäten.

Pennär, Panair, Pinair (Sanskrit Pinakini), 2 Flüsse im Dekan, von denen der nördlichere nach 555 Kilom. unterhalb Nellore, der südl. nach 450 Kilom. unweit Cuddalore in den Bengalischen Golf mündet.

Penne, die großen Schwung- und Schwanzfedern der Falken; in der Gaunersprache soviel wie Schenke.

Penni (Gian Francesco), genannt il fattore, Maler, geb. 1488 zu Florenz, Schüler Rafael's, starb 1528 in Neapel. Sein Bruder **Luca P.** war in England als Maler thätig.

Penninische Alpen, s. unter **Alpen**.

Pennisetum (Federborstengras), Gräsergattung. P. typhoideum (Negerhirse, Pinselgras), einjährige, in Ostindien einheimische Grasart mit eiförmig-walziger Rispenähre, im tropischen Afrika, auch in Spanien als Getreideart angebaut; andere Arten bei uns Zierpflanzen, wie L. conchroides, L. longistylum.

Pennsylvanien, einer der V. St. von Amerika, 119,135 □Kilom. mit 3,521,951 E., gebirgig und gut bewässert, fruchtbar, sehr reich an Steinkohlen, Eisen und Petroleum, der am meisten vom deutschen Element beeinflußte Staat der Union. Verfassung von 1873; zum Congreß schickt P. 2 Senatoren und 27 Repräsentanten, der eigene Congreß hat 50 Senatoren und 201 Repräsentanten. Hauptstadt Harrisburg, wichtigste Stadt Philadelphia. Die erste Ansiedler in P. waren Schweden 1638; eigentlicher Gründer der Colonie war William Penn.

Pennsylvanisches Gefängnißsystem, s. unter **Gefängnißwesen**.

Penny (engl., Mehrzahl Pence), der Pfennig, ehemals silberne, dann kupferne, jetzt bronzene Scheidemünze in Großbritannien zu $^1/_{12}$ Schilling = $8_{,5}$ Pf. **P.-Banken**, billige Volksbanken in England für Arme.

Pennyweight (spr. -weht), Pfenniggewicht, abgekürzt dwt., engl. Goldgewicht zu 24 Troygrän = $1_{,55}$ Gr., Probirgewicht zu $^1/_{20}$ Unze.

Penobscot (spr. Penabstött), der Hauptfluß des nordamerik. Staates Maine, mündet nach 440 Kilom. in die **Penobscotbai** des Atlantischen Oceans.

Penrhyn-Castle (spr. -Kaßl), Schloß des Lord Penrhyn bei Bangor in Wales, der in der Nähe großartige Schieferbrüche besitzt.

Penrith, Stadt in der engl. Grafsch. Cumberland, 8317 E.; in der Nähe das prächtige Lowther-Castle des Earls von Lonsdale.

Pensa, Hauptstadt des europ.-russ. Gouv. P. (38,840 □Kilom. mit 1,202,186 E.), an der Mündung des **Flüßchens P.** in die Sura und an der Eisenbahn Moskau-Orenburg, 34,331 E.

Pensacola, Stadt im nordamerik. Staat Florida, an der **Bai von P.**, 3347 E., der Haupthafen des Staats.

Pensée (frz., spr. Pangßeh), Gedanke, Einfall; dann das Stiefmütterchen (Viola tricolor) und dessen Farbe, ein ins Rothbraune fallendes Violett; **pensiv**, seinen Gedanken nachhängend, tiefsinnig.

Pension (frz., spr. Pang-, vom lat. Pensio, Abwägung), Gnaden- oder Ruhegehalt für gediente oder dienstunfähig gewordene Beamte und deren Hinterlassene; **Pensionsfonds** (spr. -fong), zu diesem Zwecke gegründete Kassen; **pensioniren**, einen mit P. in Ruhestand versetzen. — **P.**, auch Kostgeld, Kost; **Pensionsschule** (**Pensionat**), Erziehungsanstalt, wo der Schüler (**Pensionär**) außer Unterricht auch Kost und Wohnung hat.

Pensionär (frz., spr. Pang-), früher der Syndikus in den großen und stimmberechtigten Städten Hollands; **Groß- oder Rathspensionär** hieß der Staatssecretär der Stände oder Staaten der Prov. Holland, der Premierminister der Generalstaaten.

Pensum (lat.), das Zugetheilte, die Aufgabe.

Penta oder **Pinta**, früheres Weinmaß in Sardinien = 1, in Piemont = $1_{,37}$ Lit.

Pentachord (grch.), im griech. Tonsystem eine Tonreihe von 5 diatonischen Klangstufen; auch ein fünfsaitiges Tonwerkzeug.

Pentacrinus, Lilienstern, Thiergattung aus der Familie der Seelilien, s. **Crinoiden**.

Pentade (grch.), ein Jahrfünf, Zeit von 5 J.

Pentadekagon (grch.), ein Fünfzehneck. — **Pentadik**, Zahlensystem, dessen Grundzahl 5 ist. — **Pentaëder**, ein Fünfflach, ein von 5 Ebenen begrenzter Körper; **pentaëdrisch**, fünfflächig. — **Pentaglotte**, **Pentapla**, Fünfsprachenwerk, bes. die Bibel in 5 Sprachen. — **Pentagon**, ein Fünfeck; **pentagonisch**, fünfeckig. — **Pentagonaldodekaëder**, ein durch 12 fünfseitige Flächen begrenzter Körper.

Pentagramm (grch.), soviel wie Drudenfuß.

Pentagynien (grch.), Fünfweiberige, Pflanzen mit 5 Staubwegen. — **Pentachrostichon**, ein fünfzeiliges Akrostichon.

Pentameren, eine Ordnung der Käfer (s. d.).

Pentameter (grch.), daktylischer aus 5 Gliedern zusammengesetzter Vers, regelmäßig in Verbindung mit dem Hexameter gebraucht. Er besteht aus 2, durch eine unveränderliche Incision geschiedenen Hälften (Hemistichien), deren jede einen archilochischen Vers bildet (—◡◡—◡◡—).

Pentandrisch (grch., fünfmännig), Blüten mit 5 freien Staubgefäßen; **Pentandria**, die 5. Klasse des Linné'schen Systems.

Pentaphyllisch (grch.), fünfblätterig.

Pentapla, soviel wie Pentaglotte.

Pentapolis, Landsch. in Afrika, s. **Cyrenaika**.

Pentarchie oder **Pentarchat** (grch., d. i. Fünfherrschaft), Bezeichnung der 5 Großmächte England, Frankreich, Oesterreich, Preußen und Rußland rücksichtlich ihres frühern Uebergewichts über die andern europ. Staaten.

Pentaspast (grch.), ein Flaschenzug, Zug oder Kloben mit 5 Rollen. — **Pentasyllabum**, ein fünfsilbiges Wort. — **Pentastichon**, fünfzeiliges Gedicht.

Pentastomum (Bartfaden, Fünffaden), Pflanzengattung der Scrophulariaceen, krautartige, ausdauernde, schönblühende Gewächse aus Nordamerika und Mexico, von denen mehrere Arten Gartenzierpflanzen.

Pentateuch (grch.), ein aus 5 Büchern bestehender Band, bes. die 5 Bücher Mosis.

Pentekoste (grch.), der 50. Tag nach Ostern, daher gleichbedeutend mit Pfingsten.

Pentelikon, auch **Brilettos**, jetzt **Mendeli**, Gebirge in Attika, mit Stalaktitenhöhle und Marmorbrüchen (**Pentelischer Marmor**).

Penthemeron (grch.), eine Zeit von 5 Tagen. — **Penthemimeris**, ein aus 5 halben Füßen bestehender Verstheil; bes. die im 3. Fuße (des Hexameters) befindliche Cäsur.

Penthesilea, Tochter des Mars, Königin der Amazonen, die den Trojanern gegen die Griechen zu Hülfe zog und von Achilles getödtet wurde.

Pentheus, Sohn der Agave, König von Theben, ward, als Gegner der Einführung des Dionysosdienstes, von seiner Mutter und ihren Begleiterinnen in bacchantischer Wuth zerrissen.

Penthièvre (spr. Pangtiähw'r), alte bretagn. Grafsch. (jetzt Dep. Morbihan), von Ludwig XIV. 1697 seinem natürlichen Sohne, dem Grafen von Toulouse (gest. 1737), verliehen. — Dessen Sohn, **Louis Jean Marie de Bourbon, Herzog von P.**, geb. 16. Nov. 1725,

Großadmiral und Gouverneur von Bretagne, gest. 4. März 1793 zu Vernon, war Schwiegervater der Prinzessin von Lamballe (s. d.) und des Herzogs von Orléans („Bürger Egalité"). — Gegenwärtig führt der Sohn des Prinzen von Joinville, **Pierre von Orléans** (geb. 4. Nov. 1845) den Titel Herzog von P.

Pentland-Frith oder **Pentland-Straße** (spr. Pentländ-), die Meerenge zwischen den Orkneyinseln und dem schott. Festland.

Pentremites, Gattung der Liliensterne, s. **Crinoidea**.

Penultima (lat.), vorletzte Silbe eines Wortes.

Penurie (lat.), drückender Mangel, Darben.

Penzance (spr. Pennsäns), Seestadt in der engl. Grafsch. Cornwall, an der Mountsbai, 10,414 E.

Penzberg, Weiler im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Weilheim, Endpunkt der Eisenbahn Tutzing-P.

Penzig, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Görlitz, an der Neiße und der Eisenbahn Görlitz-Kohlfurt, 2666 E., mit Glashütten.

Penzing, Vorort von Wien, an der Wien und der Eisenbahn Wien-Linz, zum Commissariatsbezirk Sechshaus gehörig, 11,548 E.

Penzlin, Stadt im mecklenb.-schwerinschen Kreis Güstrow, 2701 E., mit restaurirter Burg.

Peonāda, Feldmaß in Bilbao = $3_{,8}$ Ar.

Peoria (spr. Piohriä), Stadt im nordamerik. Staat und am Fluß Illinois, Knotenpunkt von 9 Eisenbahnen, 22,849 E.

Peōte, Peotte (ital.), Gondel, leichte Schaluppe.

Pepe, 3 bekannte Neapolitaner, die bei Errichtung der Parthenopeischen Republik 1799 in das franz.-neapolit. Heer eintraten. — **Florestan P.**, geb. 1780 zu Squillace (Calabrien), focht ruhmvoll unter Napoleon I., unter Murat und auch unter Ferdinand I. von Neapel Generallieutenant, unterdrückte 1820 den sicil. Aufstand; gest. 3. April 1851 zu Neapel. — Sein Bruder, **Guglielmo P.**, geb. 15. Febr. 1783, gleichfalls Generallieutenant unter Murat und Ferdinand I., 1820 Generalkapitän des Reichs, vertheidigte 1848 Venedig gegen die Oesterreicher; gest. 9. Aug. 1855 zu Turin. — **Gabriele P.**, geb. 1781 zu Bojano, deren Vetter, focht unter Napoleon I. und Murat, 1820—22 wegen Theilnahme an der neapolit. Revolution von den Oesterreichern gefangen gehalten, gest. 1849 zu Florenz.

Peperin, ital. **Peperino**, grauer vulkanischer Tuffstein, in den Albaner Bergen bei Rom.

Peperomia (Peperomie), Pflanzengattung der Piperaceen, krautige Gewächse des tropischen Amerika; die aromatisch riechenden Blätter einiger Arten werden als Thee gebraucht, mehrere Arten als Blattpflanzen cultivirt.

Peperóni, in Essig mit Zusatz von Gewürzen eingemachte unreife Früchte des span. Pfeffers.

Pepinière (frz.), eigentlich Baumschule (von **Pepins**, einer Apfelsorte, s. **Reinetten**), Schulen zur Ausbildung von Militärärzten.

Pepinster, Flecken in der belg. Prov. Lüttich, an der Vesdre, 2334 E.; Knotenpunkt der Eisenbahnen Lüttich-Aachen und P.-Luxemburg.

Pepita, Tänzerin, s. **Oliva**.

Peplos (grch.), altgriech. weibliches Festgewand.

Pepo, der gemeine Kürbis.

Pepoli (Gioachino, Marchese), ital. Staatsmann, geb. 6. Nov. 1825 zu Bologna, Enkel Joachim Murat's, 1844 vermählt mit Friederike von Hohenzollern-Sigmaringen, 1859 an der Spitze der Provisorischen Regierung, später mehrmals Minister, 1868—70 Gesandter zu Wien.

Pepsin (grch.), die Substanz, welche dem Magensaft die verdauende Wirkung gibt. Auch durch Salzsäure schwach angesäuertes Wasser, mit einem Stückchen Magenschleimhaut digerirt, erlangt die Fähigkeit, coagulirtes Fibrin und Albumin, Fleisch 2c. aufzulösen und in Peptone (Zwischenproducte, in welche die Eiweißkörper vor ihrer gänzlichen Umwandlung durch das P. übergehen) zu verwandeln. Eine Lösung von P. in Wein (**Pepsinwein, Pepsinessenz**) wird als ein die Verdauung (**Pepsis**) beförderndes Mittel (**Pepticum**) empfohlen.

Pera, der Stadttheil von Konstantinopel, welcher vorzugsweise von Franken (Europäern) bewohnt ist.

Peräa, zur Römerzeit das Land jenseit des Jordan, im engern Sinne das Land zwischen Jordan, Jabbok und Arnon, das jetzige Belka.

Per abūsum (lat.), durch Misbrauch.

Per accidens (lat.), durch Zufall.

Per acquit (frz., spr. -akkih), für den Empfang, den Empfang bescheinigt, bezahlt erhalten.

Peraction (lat.), Vollendung. **Peractis peragendis**, nach Vollendung dessen, was geschehen sollte. **Peragiren**, durchführen, vollenden.

Perak, Malaienstaat, s. **Pirak**.

Per alvum (lat.), durch den Stuhlgang.

Per ambāges (lat.), auf Um-, Schleichwegen.

Perambulātor (lat., Wegmesser, Umdrehungszähler), Instrument zum Zählen der Umdrehungen eines Rades, wird an Fuhrwerken und Maschinen benutzt.

Perambulatorsystem, ein Pferdeeisenbahnsystem, bei dem die Wagen nicht an das Gleis gebunden sind, sondern durch eine Vorrichtung jederzeit für den Straßenverkehr verwendbar gemacht werden können.

Per angusta ad augusta (lat.), durch Gedränge zum Gepräge, durch Niedriges zu Hohem (gelangen).

Peräquation (lat.), Ausgleichung, Gleichmachung; **Peräquationskasse**, Kasse, aus welcher bes. vom Kriege betroffene Einwohner durch Beitrag anderer Provinzen entschädigt werden.

Per aspĕra ad astra (lat.), auf rauhen Wegen zu den Sternen, d. h. durch Kampf zu Sieg.

Perasto, Hafenort im dalmat. Bez. Cattaro, an der Bocca di Cattaro, 950 E.

Per aversiōnem (lat.), in Bausch und Bogen.

Per capita (lat.), nach Köpfen oder Personen.

Per cassa oder **per contant** (ital.), für oder gegen baare Zahlung.

Per casum obliquum (lat.), auf Schleifwegen, durch unrechtmäßige Mittel (zu etwas gelangen).

Percent, soviel wie Procent.

Perceptibel (lat.), wahrnehmbar, faßlich; **Perceptibilität**, Wahrnehmbarkeit, die Fähigkeit zu **Perceptiōnen**, d. i. Wahrnehmungen und Vorstellungen.

Perceval (spr. Pörrß'wäl, Spencer), brit. Staatsmann, geb. 1. Nov. 1762, 2. Sohn des irländ. Grafen von Egmont, Advocat, Pitt's Freund und Gesinnungsgenosse, 1809 Premierminister; 11. Mai 1812 ermordet.

Perch oder **Pearch** (spr. Pertsch), engl. Feldmaß zu 5 Yard = $5_{,03}$ Mt., die Holzland-P. zu 6, die Pflanzungs-P. zu 7, die Cheshire-P. zu 8 Yards.

Perche (spr. Persch), alte franz. Ruthe = 18, für Staatsdomänen = 22 pariser Fuß.

Perche (spr. Persch), Landsch. in der Normandie, bekannt durch eine eigene Pferderasse, die **Percherons**; Hauptstadt Mortagne.

Perchtoldsdorf in Oesterreich, s. **Bertholdsdorf**.

Percipiren (lat.), empfangen, einnehmen; wahrnehmen, fassen, begreifen; **Percipiént**, der Empfänger.

Percolation (lat.), Durchseihung.

Per condotta (ital.), mittels Fracht.

Per contant, s. **Per cassa**.

Percontation (lat.), Erkundigung, Nachforschung.

Per conto (ital.), auf Rechnung.

Percurriren (lat.), durchlaufen, flüchtig lesen; **Percursion**, das Durchlaufen, das flüchtige Durchlesen, Durchgehen, Ueberdenken.

Percussion (lat.), Erschütterung, Stoß, Schlag, in physik. Hinsicht die Entzündung eines Knallpräparats mittels Stoß oder Schlag, zur Entzündung der Ladung der Gewehre benutzt. Das 1807 von dem Schotten Forsyth erfundene **Percussionsschloß**, bei dem ein Hahn beim Abfeuern auf ein auf einen Piston gesetztes Zündhütchen schlug, ist bei den neuern Hinterladungsgewehren meist außer Gebrauch, da bei diesen die Zündung in die Patrone verlegt ist und hier durch einen Zündstift zur Entzündung gebracht wird.

Percussion (lat.), Anschlagen, Anklopfen, in der Medicin die von Auenbrugger und Laennec angegebene objective Untersuchungsmethode durch Klopfen mit dem Finger oder dem **Percussionshammer** auf die äußere Haut des Kranken. (S. **Auscultation**.)

Percussionsmaschine, nach ihrem Erfinder auch Mariotte'sche Maschine, die mechanische Vorrichtung zur experimentellen Nachweisung der Gesetze, nach welchen die Bewegung der Körper durch Stoß erfolgt.

Percussionszünder, ein für die Entzündung der Sprengladungen der Hohlgeschosse der gezogenen Geschütze bestimmter Körper, der ein Knallpräparat enthält, das beim Aufschlagen der Geschosse am Ziel zur Explosion gelangt.

Percy (spr. Pörrßi), Familie, s. **Northumberland.**

Percy (spr. Pörrßi, Thomas), engl. Dichter und Literarhistoriker, geb. 13. April 1728 zu Bridgenorth, gest. 30. Sept. 1811 als Bischof von Dromore (Irland). „Reliquies", 3 Bde., 1866 und 1877.

Perczel (Moritz), ungar. Revolutionsgeneral, geb. 14. Nov. 1811 zu Tolna, flüchtete nach der Katastrophe von Világos (13. Aug. 1849) ins Ausland; 1867 zurückgekehrt, 1873 und 1874 als Präsident der Deák-Partei von hervorragendem Einfluß.

Per dativum (lat.), durch den Gebefall (Dativ), d. h. durch Bestechung (etwas erlangen).

Perdéndo, perdendósi (ital., Mus.), verhallend.

Perdido, Fluß in Nordamerika, bildet die Grenze zwischen Florida und Alabama und fällt in die **Perdidobai** des Mexicanischen Golfs.

Perdikkas, mehrere macedon. Könige vor Philipp I., dem Vater Alexander's d. Gr. — **P.,** Vertrauter und Feldherr Alexander's d. Gr., dem dieser sterbend seinen Siegelring als Symbol der königl. Gewalt gereicht haben soll, wurde auf einem Zuge in Aegypten 321 v. Chr. von seinen Truppen erschlagen.

Perdition (lat.), Verderben, ewige Verdammniß.

Perdix, das Feldhuhn.

Perdrigons (frz., spr. -gong), feine Pflaumenarten.

Perduellio (lat.), Hoch-, Staatsverrath.

Perdurabel (lat.), fortdauernd, beharrlich; **Perdurabilität,** Fortdauer, Beharrlichkeit.

Pereat (lat.), er gehe unter, verderbe! Das Gegentheil von Vivat: er lebe!

Pereda (Don Antonio de), span. Maler, geb. 1590 in Valladolid, gest. 1669 in Madrid.

Peregrini, Peregrino, Goldschmied und Nielloarbeiter gegen Ende des 15. Jahrh., aus Cesena.

Peregrinus (lat.), Fremder, Ausländer; **Peregrination,** Wanderung, Aufenthalt in der Fremde; **Peregrinität,** Fremdheit, Ausländerei; **Peregrinomanie,** Reisesucht.

Peregrinus Proteus, Schwärmer im 2. Jahrh. n. Chr., aus Parium in Mysien, war eine Zeit lang Christ und soll sich, um außerordentlich zu enden, 168 bei den Olympischen Spielen freiwillig verbrannt haben.

Péreire (spr. Perähr, Emile und Isaak), franz. Bankiers, geb. zu Bordeaux, der erste 3. Dec. 1800 (gest. 6. Jan. 1875), der andere 25. Nov. 1806, Gründer und Directoren des Crédit mobilier (s. d.) bis zu seiner Auflösung 1867. An demselben nahm auch theil Isaak's Sohn **Eugène P.,** geb. 1. Oct. 1831 in Paris.

Perejaslawl, Stadt im russ. Gouv. Poltawa, am Trubesch, 9287 E.

Perekop, Hafenstadt im russ. Gouv. Taurien, auf der **Landenge von P.,** welche die Halbinsel Krim mit dem Festland verbindet, 4331 E.; dabei viele Salzseen.

Père-Lachaise, Kirchhof zu Paris, s. **Lachaise.**

Perels (Emil), namhafter Schriftsteller auf dem Gebiet der landwirthschaftlichen Maschinenkunde und Culturtechnik, geb. 9. Juli 1837 zu Berlin, erst Prof. in Halle, seit 1873 in Wien.

Peremtion (lat.), Untergang, Verlust, insbes. Verfall, Verjährung; **peremtorisch,** aufhebend, vernichtend, unverzüglich, in der Rechtssprache, im Gegensatz von dilatorisch, bes. von Fristen und Einreden gebraucht. Eine **peremtorische Frist** ist eine solche, deren Versäumniß den Verlust des innerhalb derselben geltend zu machenden Rechts nach sich zieht. Ueber **peremtorische Einreden** s. **Einrede.**

Peremyschl, Kreisstadt im russ. Gouv. Kaluga, an der Oka, 2999 E.

Perenniren (lat.), durchdauern, ausdauern, überwintern; **perennirende Pflanzen,** solche krautartige Pflanzen, deren oberirdische Stengel jährlich absterben, sich aber in jedem folgenden Jahre aus dem im Boden bleibenden Theil von neuem erzeugen; man bezeichnet diese Pflanzen mit dem Zeichen des Jupiter: ♃; **Perennität,** Fortdauer, Ueberwinterung.

Pereskia, Pflanzengattung der Cacteen. P. aculeata (Barbadosstachelbeere), westind. Pflanze mit 5 Mtr. hohem, ästigem und stacheligem Stamm, trägt gelbe, angenehm schmeckende Früchte.

Pereslawl-Saleskij, Kreisstadt im russ. Gouv. Wladimir, 8530 E., mit dem Wallfahrtskloster Nikita.

Perette, soviel wie **Bergamotte.**

Per exemplum (lat.), zum Beispiel. — **Per expressum** (abgekürzt p. expr.), durch einen besondern Boten (zu bestellen).

Perez (spr. Peres, Antonio), span. Staatsmann, geb. 1539 in Aragonien, Staatssecretär und Vertrauter Philipp's II., 1579 gestürzt, flüchtete ins Ausland; gest. 3. Nov. 1611 zu Paris.

Perfall (Karl Freiherr von), Componist, geb. 29. Jan. 1824 in München, Hoftheaterintendant daselbst.

Per fas et nefas, s. **Fas.**

Perfect (lat.), vollendet, vollkommen, fertig; **perfectibel,** der Vervollkommnung fähig; **Perfectibilismus,** der Glaube an eine ins Unendliche fortschreitende Vervollkommnungsfähigkeit (**Perfectibilität**) und Vervollkommnung (**Perfection**) der oder aller menschlichen Angelegenheiten; **perfectioniren,** immer mehr vervollkommnen.

Perfectum (lat.), beim Verbum die die absolute Vergangenheit ausdrückende Zeitform (**Tempus**), z. B. ich habe geschrieben. (S. **Präteritum.**)

Pérfer et obdúra (lat.), Ertrage und halte aus.

Perfid (lat.), treulos, hinterlistig; **Perfidie,** Treubruch, Verrath.

Perforiren (lat.), durchbohren; **Perforation,** Durchbohrung, Durchlöcherung (des Magens); in der Geburtshülfe die künstliche Eröffnung und Entleerung des kindlichen Schädels behufs Erleichterung der Geburt.

Perfriction (lat.), Erkältung, Erstarrung.

Perfusion (lat.), die Begießung, Uebergießung.

Pergament, ungegerbte, nur von Haaren befreite und gereinigte, mit Kalk gebeizte und geglättete Thierhaut, wird verwendet zu Trommel- und Paukenfellen, Büchereinbänden, Schreibtafeln rc. **Stein-P.** zu künstlichen Schiefertafeln besteht aus Dünnpappe, Papier, Zink- oder Eisenblech, welche Körper mit einem Gemenge von feinem Sand, Ruß und Leimwasser überzogen sind. **P.-Papier** (vegetabilisches P.) ist ein durch Einwirkung der Schwefelsäure in seiner Beschaffenheit verändertes Papier, welches zu dauerhaften Schrift- und Druckwerken verwendet wird. **Kautschuk-P.,** bestehend aus dünnen Blättern vulkanisirten Kautschuks, mit Mineralfarben incorporirt, dient zum Zubinden von Flacons, Büchsen rc.

Pergamentdrucke heißen Exemplare von nach alter Sitte auf Pergament gedruckten, bes. kostbaren Schriftwerken. Darüber die Kataloge der P. von van Praet (6 Bde., 1822—28; 4 Bde., 1824—28).

Pergamum oder **Pergamus,** Stadt in der kleinasiat. Landsch. Großmysien, am Kaystros, später Hauptstadt des **Pergamenischen Reichs,** das seit Attalus I. (241—197) Königreich war und von Attalus III. 133 den Römern vermacht wurde. P. besaß eine reiche Bibliothek, die durch Antonius nach Alexandria kam, sowie eine berühmte grammatische Schule. P. ist das heutige Bergama (s. d.).

Perge, pergas (lat.), Fahre fort! Weiter!

Per genitivum (lat.), durch den Zeugefall, d. i. durch Verheirathung, z. B. in ein Amt kommen.

Pergine (spr. Perdschine), Marktflecken im tirol. Bez. Borgo, an der Fersina und der Straße Trient-Venedig, 3858 E.

Pergóla, Stadt in der ital. Prov. Pesaro-Urbino, am Cesano, 8953 E.

Pergóla (ital.), ein meist auf steinernen Pfeilern oder Säulen ruhender Laubengang, dessen aus Latten bestehendes Dach mit Schlingpflanzen überdeckt ist.

Pergolese (Giovanni Battista), berühmter Kirchen- und Operncomponist, geb. 3. Jan. 1710 zu Jesi, gest. 16. März 1736 in Pozzuoli bei Neapel.

Per gradus (lat.), stufenweise, nach und nach.

Per habitum infūsum (lat.), durch eigenen (eigentlich eingeflößten) Antrieb oder Fleiß.

Perhorresciren (lat.), erschrecken, Schauder vor etwas empfinden; bes. in der Rechtssprache: eine gewisse Person als Richter ablehnen. **Perhorrescenz**, die Erklärung einer Partei im Processe, daß sie den competenten Richter nicht für unparteiisch halte und daher die Sache einem andern zu übertragen bitte.

Peri (Jacopo), Begründer der modernen ital. Oper, aus Florenz, Kapellmeister zu Ferrara, componirte die 1600 am florent. Hofe aufgeführte Oper „Euridice".

Peri, nach der pers. Sage zarte Genien von wunderbarer Schönheit, Beschützer der Menschen gegen die bösen Geister (Dews).

Perialgie (grch.), heftiger, allgemeiner Schmerz.

Periander, Herrscher von Korinth, 627—584 v. Chr., einer der sogen. Sieben Weisen Griechenlands.

Perianthium (grch.), die Blütenhülle, s. **Blüte**.

Periblem (grch.), diejenigen Zellenschichten, aus denen die Rinde hervorgeht.

Peribŏle (grch.), Umwerfung, Umhüllung; rednerische Ausschmückung eines Gedankens.

Peribŏlus (grch.), terrassenförmig erhöhter, mit Bildsäulen geschmückter Platz, auf welchem im Alterthum das Tempelgebäude sich befand; im Mittelalter ein mit Mauern umgebener heiliger Ort.

Peribrosis (grch.), ein Geschwür des Augenwinkels.

Pericholie (grch.), Uebermaß an Galle, Gallsucht.

Perichondrium (grch.), die Knorpelhaut; **Perichondritis**, deren Entzündung.

Periculōs (lat.), gefährlich; **pericŭlum**, Gefahr; **periculum in mŏra**, Gefahr im Verzug.

Peridérm (grch., Lederkork), Zellgewebe an der Oberfläche der Rinde von Holzgewächsen.

Peridesmium (grch.), die Bänderhaut; **Peridesmitis**, deren Entzündung.

Peridium (grch.), die Hülle, welche die Fruchtkörper mancher Pilze umgibt.

Peridot, Mineral, soviel wie Olivin.

Peridrom (grch.), Säulengang, Galerie.

Periēgesis (grch.), das Herumführen eines Fremden und das damit verbundene Erklären von Merkwürdigkeiten, vorzugsweise von der Erzählung der Merkwürdigkeiten der Städte, Länder und Völker gebraucht; **Periēgēt**, Fremdenführer; auch Städte- und Länderbeschreiber.

Périer (spr. Perieh, Casimir), franz. Staatsmann, geb. 21. Oct. 1777 zu Grenoble, Bankier zu Paris, 13. März 1831 Minister des Innern, begründete die Herrschaft des sogen. Juste-Milieu; gest. 16. Mai 1832. — Sein Sohn, **Casimir P.**, geb. 20. Aug. 1811, franz. Diplomat und Geschäftsträger an mehrern kleinern Höfen, 2. Oct. 1871 bis 2. Febr. 1872 Minister des Innern, 1876 Senator; gest. 7. Juli 1876 zu Paris. — Von den Brüdern des erstern war **Antoine Scipion P.**, geb. 14. Juni 1776, gest. 2. April 1821, Mitbegründer der Bank von Frankreich und anderer gemeinnütziger Anstalten; auch als Großindustrieller namhaft.

Periĕrgie (grch.), übertriebene Sorgfalt und Aengstlichkeit, bes. im Stil.

Perigäum (grch.), Erdnähe, im Gegensatz zu Apogäum (Erdferne), der der Erde am nächsten gelegene Punkt der Mondbahn.

Perigonium (grch.), die Blütenhülle, s. unter **Blüte**.

Périgueux (spr. -ghö), Hauptstadt des franz. Dep. Dordogne, an der Isle und den Eisenbahnen Orléans-Agen und Bordeaux-Figeac, 24,169 E., früher Hauptstadt der **Landsch. Périgord**.

Perigȳn, perigynisch (grch.), um- oder nebenweibig, von Blüten, wenn Blumenblätter und Staubgefäße auf dem Kelch um den Fruchtknoten herumstehen.

Perihelium (grch.), Sonnennähe, im Gegensatz zu Aphelium (Sonnenferne), der der Sonne am nächsten gelegene Punkt der elliptischen Bahn eines Planeten.

Perikardium (grch.), der Herzbeutel; **Perikarditis**, Entzündung desselben; **perikardisch** oder **perikardiāl**, was sich auf ihn bezieht.

Perikarpium (grch.), Fruchthülle, s. unter **Frucht**.

Perikitten (Keilschwänze), kleinere, vorherrschend grüngefärbte Papagaien: die **Garuba** (Conurus luteus), die **Tiribo** (C. leucotis), in Brasilien, der **Karolinaperikitt** (C. carolensis), in Nordamerika.

Periklāsis, Periklāse (grch.), die Verrenkung eines Körpergliedes; ein Beinbruch.

Perikles, ausgezeichneter und hochgebildeter Staatsmann des alten Griechenland, aus alter angesehener Familie, leitete 469 v. Chr. bis zu seinem Tod 429 v. Chr. die Angelegenheiten Athens, das er auf den Höhepunkt polit. und geistiger Blüte (**Perikleisches Zeitalter**) brachte.

Periklīn (grch.), Varietät des Albit, s. **Feldspate**.

Perikopen (grch.), die zur Vorlesung im Gottesdienst und als Predigttexte vorgeschriebenen Abschnitte der Bibel, in besondern **Perikopenbüchern** vereinigt. Die Verpflichtung, über die P. zu predigen (so in der kath. und luth. Kirche), heißt **Perikopenzwang**.

Perikranium (grch.), die Knochenhaut des Schädels.

Perim, Insel am Eingange des Rothen Meeres, in der Straße Bab-el-Mandeb, 12 QKilom., mit Hafen, 1857 von den Engländern besetzt und befestigt.

Perimĕter (grch.), der Umfang von durch gerade Linien begrenzten Figuren; **perimĕtrisch, perimetrāl**, dem Umfang nach.

Perimetritis (grch.), Gebärmutterentzündung.

Perimorphose (grch.), Bezeichnung für diejenigen Krystalle, welche einen aus anderer Mittelsubstanz bestehenden Kern enthalten.

Perimysium (grch.), die Muskelhaut, Muskelhülle.

Perinäum (grch.), Mittelfleisch, s. **Damm**; **Perinäocēle**, Mittelfleischbruch, Schamleistenbruch.

Per inductiōnem (lat.), durch Beispiele oder Thatsachen (beweisen).

Perinephrītis (grch.), Nierenkapselentzündung.

Per inspiratiōnem (lat.), durch Eingebung oder Begeisterung.

Per intervalla (lat.), mit Absätzen oder Zwischenräumen, von Zeit zu Zeit.

Periŏcha (grch.), Inbegriff, Umfang; Abschnitt aus einem Werk; kurzer Inhalt eines Buchs.

Periŏde (grch.), Umlauf (eines Gestirns), Kreislauf; die regelmäßige Wiederkehr von etwas in bestimmter Zeit; in der mathem. Chronologie gleichbedeutend mit Cyklus, dann auch 2 oder mehrere Cyklen zusammen. Die verschiedenen P. sind: die **Hundsstern- (Sothis-)P.**, die **chaldäische P.** (**P. der Finsternisse**), die **Metonische P.** (die **P.** unserer **Goldenen Zahl**), die **Kallippische P.**, die **Hipparchische P.**, die **Julianische P.** (**S. Cyklus.**) — **P.** in der Geschichte, Zeiträume, deren Beginn durch besondere Ereignisse oder Neugestaltungen bestimmt wird. (**S. Aera.**) — **P.** in der Grammatik, ein in mehrere Glieder ausgebildeter Satz (**einfache P.** und **zusammengesetzte P.**). — **Periodicität**, Wiederkehr in gewissen Zeiträumen; **periodisch**, regelmäßig wiederkehrend; abwechselnd; vorübergehend.

Periodeuten (grch., Herumziehende), wandernde Aerzte, Marktschreier; im Mittelalter auch wandernde Gehülfen der Bischöfe.

Periodische Literatur, diejenigen literar. Erzeugnisse, welche in einzelnen Abtheilungen in bestimmt wiederkehrenden Zeitabschnitten erscheinen, bes. die Zeitungen und Zeitschriften (Journale).

Periöken (grch.), Umwohner, Nachbarn; die Nebenbewohner unter einerlei Breiten (Parallelkreisen).

Perióptrik (grch.), die Lehre von der Beugung der Lichtstrahlen an den Oberflächen der Körper.

Periorāma (grch.), ein Rundschaubild.

Periorbita (grch.), die Haut der Augenhöhle.

Periostēum (grch.), die Knochenhaut; **periostāl**, die Knochenhaut betreffend; **Periostitis**, Knochenhautentzündung; **Periostōsis**, oberflächliche Knochengeschwulst.

Periot, in England Gewichtsbruchtheil des Troygräns (= $0{,}_{64}$ Gr.) bei Wägungen edler Metalle.

Peripatētische Philosophie, die Philosophie des Aristoteles (s. d.) und seiner Schule (**Peripatetiker**), weil derselbe im Auf- und Abgehen (**Peripatēma** und **Peripatēsis**) zu lehren pflegte.

Peripetie (grch.), der entscheidende Wendepunkt im

Schicksal eines Menschen; im Drama die der Katastrophe vorangehende Entwickelung.

Periphacitis (grch.), die Entzündung der Linsenkapsel des Auges.

Peripherie (grch.), der Umfang des Kreises, sowie jeder durch eine krumme Linie begrenzten Fläche. (S. **Grad** und **Kreis**.)

Periphrăse, Periphrăsis (grch.), Umschreibung, rhetorische Figur, die den Begriff durch Angabe seiner Eigenschaften veranschaulicht, statt ihn zu nennen.

Peripleroma (grch.), die Ausfüllung eines Satzes; dagegen **Periplóke**, die versteckte Einschwärzung eines in die Rede nicht gehörigen Gegenstandes.

Periplūs (grch., Umschiffung), Titel geogr. Werke, welche über Umschiffungen von Küstenländern berichten.

Periproktitis (grch.), Entzündung des Mastdarms.

Peripteros (grch.), ein von Säulengängen rings umgebenes Gebäude, bes. ein solcher Tempel.

Peripetie (grch.), die entscheidende Wendung; der Umschlag einer Krankheit.

Peripyēm (lat.), Ansammlung von Eiter um einen Körpertheil, Umeiterung.

Perirrhexis (grch.), das ringsum gehende Abbrechen eines Knochens oder Zerreißen eines Muskels.

Peris (grch.), die Mutterscheide.

Periscii (grch.), die kreisschattigen Völker an den Polen, denen die Sonne eine Zeit lang nicht untergeht, sodaß ihr Schatten um sie herumläuft.

Periskópisch (grch.), umschauend, umsichtig; **periskopische Gläser**, gewölbte Augengläser zum Rundumsehen.

Perispérm (grch.), ein Zellgewebe in den Samen mancher Pflanzen.

Perispoménon (grch.), ein Wort, das auf der letzten Silbe den Circumflex hat.

Peristaltisch (grch.), wurmförmig, insbes. von der wurmförmigen Bewegung der Gedärme (zur Fortschaffung des Speisebreis) gebraucht.

Peristōm (grch.), Mundöffnung, Mündung; in der Botanik der Besatz an der Mündung der Moosbüchse.

Peristrophe (grch.), die Umdrehung eines Beweisgrundes des Gegners gegen diesen selbst.

Peristyl (grch.), Säulengang, Säulenhalle, ein freier Platz ringsum mit Säulen umgeben.

Perisystŏle (grch.), der Herzstillstand, die Zeit zwischen zwei Pulsschlägen.

Perithecien (grch.), die Fruchtformen der Kernpilze.

Peritonäum (grch.), das Bauchfell; **peritonäal**, das Bauchfell betreffend, von ihm umschlossen; **Peritonäorrhexis**, Zerreißung des Bauchfells; **Peritonitis**, Bauchfellentzündung.

Perittōm (grch.), Ueberschuß, Rückstand, der nach der Verdauung übrigbleibende Rest von Speisen; auch Rückstand von Krankheiten.

Peritus (lat.), erfahren, kundig; **P. artis**, Kunstverständiger.

Peritypblitis (grch.), Entzündung des Blinddarms.

Perizom (grch.), Gürtel; ein Bruchband an Nabelbrüchen; auch das Zwerchfell.

Perjámos, Flecken im ungar. Comitat Torontál, an der Aranka und der Eisenbahn B.-Valkany, 5215 E.

Perjurium (lat.), Meineid; **perjuriös**, meineidig.

Perkal und **Perkalin**, dichte, leinwandartige Gewebe aus Baumwolle. **Druck-Perkale**, soviel wie Calicot.

Perkinismus, veraltete Heilmethode, nach dem amerik. Arzte **Elisha Perkins** genannt, besteht im kunstgerechten Streichen eines leidenden Organs mit den Spitzen metallener Nadeln.

Perkunos, Donnergott in der litauischen Mythologie, identisch mit **Perun** in der slaw. Mythologie, Spender des Lichts, der Fruchtbarkeit, des Gedeihens.

Perlasche, reinere amerik. Pottasche.

Perleberg, Kreisstadt im Kreis Westpriegnitz des preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Repenitz, 7595 E.

Perlen, meist bläulich-weißliche, rundliche Producte verschiedener Muscheln, bes. der in den südl. Meeren vorkommenden **echten Perlmuschel** (Margarita margaritifera) und der **Flußperlmuschel** (Margaritana margaritifera) in Flüssen und Bächen der Gebirge Mitteldeutschlands, bes. Baierns und des sächs. Voigtlandes. Sie bestehen aus derselben Substanz, welche die innere Schicht der Schale (die sogen. **Perlmutter**) der Muscheln bildet, und entstehen durch Verletzung des Mantels der Muschel oder durch Eindringen fremder Körper (Sand, Wassermilben, Eingeweidewürmer); ihr Preis wird bedingt durch Größe, Form, seine Politur und Glanz; die größten heißen Zahl-P., die kleinern Loth-P., die kleinsten Staub-P., vollkommen runde P. Tropfen oder Augen, unregelmäßig geformte Barock-P. Die Seeperlmuschelfischerei wird durch Taucher betrieben. Schon im Alterthum waren die P. ein Gegenstand des Luxus.

Die **unechten P.** bestehen aus hohlen Kügelchen von weißem Glas, die man innerlich mit der sogen. **Perlenessenz** (in Hausenblasenlösung fein zertheilte und mit Ammoniak versetzte Schuppen des Weißfisches) überzieht, und die sogen. röm. oder **Wachs-P.** aus in Wachs getränktem und mit Perlenessenz überzogenem Alabaster.

Perleninseln, soviel wie Tuamotu-Inseln.

Perlesreut, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, Bez. Wolfstein, an der Ilz, 1182 E.

Perlfluß oder **Kantonfluß**, chines. Ta-kiang, Si-kiang und Tschu-kiang, durchfließt Südchina von W. nach O. und mündet unterhalb Kanton.

Perlfluß, in Nordamerika, s. **Pearl-River**.

Perlglimmer, Mineral, s. **Margarit**.

Perlhuhn (Numida), Gattung von Hühnervögeln, mit nacktem Kopf, mit Kamm, Horn oder Lappen auf demselben, sporenlosen Läufen und kurzem Schwanze. Das **Gemeine P.** (N. Meleagris), aus Westafrika stammend, grau mit weißen Perlflecken, häufig auf Hühnerhöfen gezüchtet; das **Gehäubte P.** (N. cristata); die **Geierperlhühner** (Acryllium) und die **Schopfperlhühner** (Guttera) mit metallblau glänzendem Gefieder.

Perlit, Perlstein, glas- oder emailartige, meist graublau gefärbte Gesteinsmasse, bestehend aus hirse- bis erbsengroßen, concentrisch schaligen Körnern, bildet Ströme und Gänge in Ungarn, in Mexico ꝛc.

Perlkrankheit, die Finnen der Schweine.

Perlmuschel und **Perlmutter**, s. unter **Perlen**.

Perlmutter-Achat, -Opal, s. **Cacholong**.

Perlsinter, Mineral, eine Varietät des Opal. — **Perlspat**, soviel wie Dolomit.

Perludiren (lat.), einem etwas vorspiegeln; **perlusorisch**, vorspiegelnd, scheinbar.

Perlustration (lat.), das Durchlesen; **perlustriren**, durchgehen, um etwas beurtheilen zu können.

Perlweiß, mit Indigo oder Berlinerblau gefärbtes Bleiweiß.

Perlzwiebel, Abart der Porre (s. **Lauch**), kleine weiße, perlförmige Zwiebelchen, vielfach benutzt.

Perm, Hauptstadt des **Gouv. P.** (332,157 QKilom. mit 2,240,966 E.) im europ. Rußland, an der Kama und der Eisenbahn Jekaterinburg-P., 22,288 E.

Per majōra (lat., nämlich vota), durch Stimmenmehrheit, Majorität.

Per mandatarium (lat.), durch den Bevollmächtigten.

Permanént (lat.), bleibend, fortdauernd, ununterbrochen; **Permanenz**, Fortdauer, das Verbleiben, z. B. einer gesetzgebenden Versammlung.

Permeābel (lat.), durchdringbar; **Permeabilität**, Durchdringbarkeit; **Permeation**, das Einanderdurchdringen zweier Körper.

Permier, Volksstamm in den russ. Gouv. Perm und Wjätka, 67,000 Köpfe, bilden mit den Syrjänen, Wogulen und Samojeden die **Permische Gruppe** der finn. Familie des ural-altaischen Sprachstammes.

Per mille (lat.), für 1000 Stück.

Permische Formation, Permisches System, ein von Murchison nach dem russ. Gouv. Perm benanntes und dort stark entwickeltes Gebilde des Rothliegenden, Kupferschiefers und Zechsteins, das in Deutschland im Mansfeldischen ein Analogon hat.

Permisciren (lat.), vermischen, vermengen; auch verwirren; **Permixtion**, die Vermischung.

Permiß, Permission (lat.), Erlaubniß, Gestattung. **Permißgeld**, ehemals in Brabant die alten zur Wechselzahlung gestatteten Kreuz- oder Albertsthaler, daher soviel wie Wechselgeld. **Permissiv**, erlaubniß-

weise. **Permissu superiōrum**, mit Genehmigung der Obern. **Permittiren**, erlauben; gestatten; beurlauben, daher **Permittirte**, Beurlaubte.

Per modum (lat.), nach Art und Weise.

Permotion (lat.), Erregung, Begeisterung.

Permutiren (lat.), versetzen, vertauschen, verwechseln. **Permutation**, Vertauschung, Versetzung; in der Mathematik eine Operation der Combinationslehre (s. **Combination**).

Pernaken, auf Java die von eingewanderten Chinesen mit Javanerinnen erzeugten Nachkommen.

Pernambūco, östl. Küstenprov. Brasiliens, 128,395 QKilom. mit 841,539 E., berühmt durch das **Pernambukholz** (s. **Brasilienholz**); deren **Hauptstadt P.** oder Recife, 116,671 E., mit Hafen.

Pernau, Kreisstadt im russ. Gouv. Livland, an der Mündung des Flusses P. in den Meerbusen von Riga, 9568 E.

Pernegiren (lat.), gänzlich, durchaus verneinen.

Pernice (Ludw. Wilh. Ant.), namhafter deutscher Jurist, geb. 11. Juni 1799 zu Halle, Prof. daselbst, 1844—48 Curator der Universität, seit 1854 als Kronsyndikus Mitglied des preuß. Herrenhauses, gest. 16. Juli 1861. Von seinen 3 Söhnen ist **Hugo Karl Anton P.**, geb. 9. Nov. 1829, seit 1858 Prof. der Medicin und Director der Entbindungsanstalt zu Greifswald; **Victor Anton Herbert P.**, geb. 14. April 1832, 1857—66 Prof. des Rechts zu Göttingen, von da ab im Dienste des Kurfürsten von Hessen, gest. 21. April 1875 zu Halle; **Lothar Anton Alfred P.**, geb. 18. Aug. 1841, Prof. des röm. Rechts zu Halle.

Perniciös (lat.), schädlich, verderblich, bösartig; **perniciöse progressive Anämie**, schwere, tödlich verlaufende Form der Blutarmuth; **perniciöses Fieber**, bösartige Form des Wechselfiebers.

Pernicität (lat.), Behendigkeit, Schnelligkeit.

Pernionen (lat.), Frostbeulen an den Füßen.

Pernise, das Rothhuhn, eine Art Rebhuhn.

Per obliquum, s. **Per casum obliquum**.

Perogrullo (span.), ein Nationaleinfaltspinsel, der augenscheinliche Wahrheiten als höchst wichtige Entdeckungen erzählt; eine solche Erzählung **Perogrullade**.

Peroma (grch.), Lähmung der Sinneswerkzeuge.

Per omnes passus et instantias (lat.), Durch alle Gerichtsstellen (etwas durchführen).

Peronäen (grch.), die Wadenbeinmuskeln.

Peronne (spr. Peronn), Stadt und Festung im franz. Dep. Somme, an der Somme und der Eisenbahn Paris-Cambrai, 4370 E., mit Mineralquelle; capitulirte 10. Jan. 1871 nach 7tägiger Beschießung.

Peronospōra, Gattung schimmelartiger Schmarotzerpilze, bewirken das vorzeitige Verwelken oder Verfaulen der von ihnen befallenen Theile ihrer Nährpflanzen (Klee, Raps 2c.); **P. (Botrytis) infestans** verursacht die Kartoffelkrankheit.

Peroriren (lat.), eine Rede, bes. Schulrede halten; dann sich ereifernd sprechen; **Peroration**, eine öffentliche Rede, bes. Schul- oder Uebungsrede; dann eifrige Rede mit dem Nebenbegriff der Unwirksamkeit.

Perōsa, P.-Argentina, Stadt in der ital. Prov. Turin, am Clusone, 2063 E. In dem **Thal von P.** leben 4500 Waldenser.

Perōsis (grch.), die Verstümmelung.

Perowsk, Perowsky, feste Kreisstadt im Gebiet Syr-Darja des russ. Centralasien, am Syr-Darja, 3387 E.

Perowskij (Graf Lew Alexejewitsch), russ. Staatsmann, geb. 1792 zu Charkow, seit 1841 Minister, gest. 22. Nov. 1856 zu Petersburg. — Sein Bruder, **Graf Wassilij Alexejewitsch**, russ. General, geb. 1794 zu Charkow, 1851 Generalgouverneur von Orenburg, schloß 1854 den Friedensvertrag mit Khiwa, gest. Dec. 1857 in der Krim. — Ein jüngerer Bruder, **Graf Boris Alexejewitsch**, russ. General, Erzieher, 1865 Curator des Großfürsten-Thronfolgers.

Per pedes (lat.), zu Fuße; **Per pedes Apostolōrum**, zu Fuße (reisen), wie die Apostel.

Perpendikel (lat.), Lothrechte, Senkrechte, Normale; die auf einer geraden Linie (Ebene) normal (perpendiculär, senkrecht) stehende, 2 rechte Winkel bildende Gerade; auch gleichbedeutend mit Pendel (s. d.).

Perpendiren (lat.), genau abwägen; erwägen.

Perpetriren (lat.), begehen, ausüben, vollbringen; **Perpetration**, Vollziehung, Vollbringung.

Perpetüell, perpetuirlich (lat.), zusammenhangend, ununterbrochen; **Perpetuität**, ununterbrochene Dauer; **Perpetuitäten**, unveräußerliche Güter.

Perpetūum mobile (lat.), ein Körper, der sich unaufhörlich bewegt, bes. eine oft angestrebte mechan. Vorrichtung, die ihre Kraft durch eigene Bewegung stets wieder erneuern könnte: ein Ding der Unmöglichkeit.

Perpignan (spr. Perpinjáng), befestigte Hauptstadt des franz. Dep. Ostpyrenäen, an der Tet und den Bahnen Narbonne-Port-Vendres (Barcelona) und P.-Prades, 28,353 E.

Perplex (lat.), bestürzt, verblüfft; **Perplexität**, Bestürzung, Verlegenheit.

Perponcher-Sedlnitzky (spr. Perpongscheh, Heinr. Georg, Graf von), niederländ. General, geb. 19. Mai 1771 im Haag, 1813 eifriger Anhänger des Hauses Oranien, 1825 niederländ. und 1853 preuß. Graf, gest. 29. Nov. 1856 zu Dresden. Seine Söhne: **Graf Wilhelm von P.-S.**, geb. 17. Juli 1819, preuß. Diplomat, zuletzt 1874—76 Gesandter in Brüssel; **Friedrich von P.-S.**, geb. 11. Aug. 1821, Hofmarschall des Deutschen Kaisers; **Ludwig von P.-S.**, geb. 19. Juni 1827, preuß. Ceremonienmeister.

Per procūra (ital.), **per procuratiōnem** (lat.), in Stellvertretung, in Vollmacht.

Perquisition (lat.), Untersuchung, gerichtliche Nachforschung. **Perquisitionsprotest**, der Wechselprotest, wenn der Bezogene zur Verfallzeit am Zahlungsorte nicht ausfindig zu machen ist.

Perrault (spr. Pärōh, Charles), franz. Dichter und Belletrist, geb. 12. Jan. 1628 zu Paris, gest. 16. Mai 1703. Hauptwerk: „Contes de fées" (1697, neue Ausg. 1876). — Sein Bruder **Claude P.**, geb. 1613, gest. 9. Oct. 1688, als Baumeister ausgezeichnet.

Per recápito (ital.), durch Ablieferung oder Zustellung (der Waaren an den Besteller).

Per risum múltum debes cognoscĕre stúltum, lat. Sprichw., d. i. An vielem Lachen erkennt man den Narren.

Perron (frz., spr. Perróng), steinerne Stufenerhöhung mit Plattform vor einem Hause, insbes. in den Bahnhofshallen zum Einsteigen in die Waggons.

Perrone (Giovanni), röm. Dogmatiker, geb. 1794 zu Chieri, gest. als Rector des Collegium Romanum zu Rom 29. Aug. 1876.

Perroquet (frz., spr. Perrokäh), der Papagai.

Perrotine, eine nach ihrem Erfinder Perrot benannte Modelldruckmaschine für Kattun.

Perrūke (frz. Perruque), Haaraufsatz, künstliche Haartour, 1625—1790 allgemein herrschende Mode (Allonge-P.), jetzt nur noch ausnahmsweise in Gebrauch.

Perrūkenaffe (Cynocephalus Hamadryas), Pavianart aus Arabien und Aethiopien.

Perrūkenbaum, s. **Rhus**.

Perry (Matthew Calbraith), amerik. Seemann, geb. 1795 zu South-Kingston, bekannt durch seine Expeditionen nach Japan (1853 und 1854), gest. 4. März 1858 zu Neuyork. — Sein Bruder, **Oliver Hazard P.**, ebenfalls amerik. Seemann, geb. Aug. 1785, besiegte 10. Sept. 1813 die engl. Flotte im Eriesee; gest. 23. Aug. 1819 zu Port-Spain (Insel Trinidad).

Per saldo (ital.), als Ueberschuß oder Guthaben.

Per saltum (lat.), durch oder mit Ueberspringung.

Persan (frz., spr. Persáng), eine tragende Bildsäule.

Persāno (Carlo, Graf Pellion di), ital. Admiral, geb. 11. März 1806 zu Vercelli, befehligte 1860 die ital. Flotte vor Ancona und Gaëta, verlor 1866 als Oberbefehlshaber der ital. Flotte die Seeschlacht von Lissa und wurde deshalb 1867 seines Amts entsetzt. Vgl. „Neuer Pitaval" (Neue Serie, Bd. 3, 1868).

Persante, Fluß in Pommern, mündet nach 165 Kilom. unweit Kolberg in die Ostsee.

Per scrutinium (lat.), durch geheime Stimmensammlung, durch Stimmzettel oder Kugelung.

Perscrutiren (lat.), durchsuchen, nachforschen; **Perscrutation**, die Durch-, Nachforschung.

Per se (lat.), an und für sich, von selbst.

Persëa, Pflanzengattung der Laurineen. P. gratissima (Alligator-, Avogato- oder Advocatenbirne), ein Baum Südamerikas und Westindiens, liefert wohlschmeckendes Obst; P. indica (Madeiralorber), hat arzneilich benutzte, lorberartig riechende Blätter.

Persecution (lat.), die Verfolgung.

Persephŏne, soviel wie Proserpina.

Persepŏlis, Hauptstadt des altpers. Reichs, am Araxes, von Alexander d. Gr. 330 v. Chr. zerstört. Prachtvolle Ruinen unter dem Namen Tschil-Minar bekannt.

Perseus, Sohn des Zeus und der Danaë, tödtete die Gorgone Medusa, befreite seine nachmalige Gattin Andromeda und starb als König von Tiryuth.

Perseus, König von Macedonien 179—168 v. Chr., Sohn und Nachfolger Philipp's III., von den Römern bei Pydna besiegt und entthront, gest. in röm. Gefangenschaft zu Alba.

Perseus, Sternbild am nördl. Himmel, mit dem Stern Algol (s. d.).

Persevĕrīren (lat.), beharren; **Perseveranz**, Beharrlichkeit, Ausdauer, Standhaftigkeit.

Persiāni (Luigia), berühmte Opernsängerin, Tochter des Sängers Tacchinardi, geb. 1815, früher an der ital. Oper in Paris und London, seit 1839 an der Scala in Mailand.

Persica, der Pfirsichbaum.

Persico (ital.), über bittere Mandel- und Pfirsichkerne (daher der Name) abgezogener Liqueur.

Persien im weitern Sinne soviel wie Iran (s. d.), im engern Sinne nur Westiran oder das Pers. Reich, zwischen dem Persischen Meerbusen im S. und dem Kaspischen Meer im N., 1,650,000 QKilom. mit 7 Mill. E., eine von Gebirgen umsäumte Hochfläche, sehr wasserarm und dürr, nur in den Thälern der Randgebirge fruchtbar. Die Bewohner sind der Mehrzahl nach unterworfene Tadschiks und schiitische Mohammedaner; herrschendes Volk sind die sumitischen Ilyats, turkoman. Stammes. Ackerbau und Industrie liegen sehr danieder, bedeutender ist der Handel. Ausfuhrartikel sind Seide, Taback, Felle, Teppiche, Shawls und Opium. Länge der Telegraphenlinien 4468 Kilom. Die Staatsverfassung ist absolut-monarchisch; dem Schah oder Kaiser steht ein Ministerium zur Seite. Die 13 Provinzen werden von fast unbeschränkten Gouverneurs, meist Verwandten des Schahs, regiert. Einnahme 1876: 32,864,000, Ausgaben 32 Mill. M. Die Armee zählt 83,000 Mann Infanterie, 5000 Mann Artillerie, 30,000 Mann irreguläre Cavalerie. Wappen: eine goldene Sonne, vor welcher ein silberner Löwe liegt. Orden: Sonnen- und Löwen-Orden von 1808, und Frauen-Orden von 1873. Hauptstadt Teheran.

Die ältesten Bewohner P.s bestanden aus mehrern Stämmen, welche 650 v. Chr. von den Medern unterworfen wurden. Cyrus, 559—529 v. Chr., machte P. wieder unabhängig und unterwarf die Meder und Kleinasien, sein Sohn Kambyses, 529—521 v. Chr., Aegypten, Darius Hystaspis, 521—485 v. Chr., Thrazien und Macedonien, war aber unglücklich gegen die Griechen, ebenso sein Sohn Xerxes I., 485—465. Unter dessen Nachfolgern brachten innere Streitigkeiten die Monarchie in Verfall, bis Darius Kodomannus dieselbe 331 an Alexander d. Gr. verlor. 323—240 herrschten die Seleuciden, dann bis 229 n. Chr. die parthischen Arsaciden, denen die Sassaniden folgten; der letzte Sassanide, Jezdegerd III., fiel 636 gegen Khalif Omar. Die Herrschaft der Araber wurde 1220 durch Dschingis-Khan gestürzt; die Mongolen beherrschten das Land bis zum Tod Timur's 1405. Dann machten sich die Turkomanen zu Oberherren, und Ismael-Saffi, 1501—23, gründete das neupers. Reich, das unter Abbas 1586—1628 und Nadir 1736—47 durch glückliche Kriege sich vergrößerte, seitdem aber verfiel. Feth-Ali, 1797—1834, verlor 1797 Derbend, 1802 Georgien, 1813 alles Land am Kaukasus, 1828 Armenien an Rußland. Unter Mohammed (1834—48) überwog der Einfluß Rußlands den Englands. Sein Nachfolger Nassr-ed-Din (s. d.) erlangte im Berliner Vertrag vom 13. Juli 1878 eine kleine Gebietserweiterung durch das von der Türkei abgetretene Gebiet von Kotur. Geographie von Polak (2 Bde., 1865), Geschichte von Malcolm (deutsch, 2 Bde., 1830).

Persiennes, s. Jalousien.

Persiflage (frz., spr. -flahsch), feiner versteckter Spott; **persifliren**, auf feine, spitze Weise verspotten, lächerlich machen, verhöhnen.

Persigny (spr. Persinji, Jean Gilbert Victor Fialin, Herzog von), franz. Staatsmann, geb. 1. Jan. 1808 zu St.-Germain-Lespinasse, nahm mit Ludwig Napoleon an den Expeditionen von Straßburg (1836) und Boulogne (1840) theil; unter Napoleon III. mehrmals Minister und Gesandter, gest. 13. Jan. 1872 zu Nizza.

Persimonen, Früchte, s. Diospyros.

Persische Sprache und Literatur. Das Persische ist ein Zweig der sogen. Iranischen Sprachen. Die älteste Gestalt desselben ist das Zend oder Altbaktrische, in welchem die heiligen Bücher des Zoroaster, und das Altpersische oder Achämenidische, in welchem die Keilinschriften der pers. Könige abgefaßt sind. Beide Dialekte wurden bes. von Spiegel erforscht. Unter den Sassaniden herrschte das Pehlewi (s. d.), aus welchem das Parsi (s. d.) hervorging. Das Neupersische bildete sich unter arab. Einfluß und in arab. Schrift zu einer höchst geschmeidigen, auch in Nordindien verbreiteten Sprache aus. Grammatiken von Vullers (2. Aufl. 1870) und von Mirza-Ibrahim (deutsch von Fleischer, 2. Aufl. 1875); pers.-lat. Lexikon von Vullers (1855).

Die neupers. Literatur ist fast durchaus mohammedanisch, während die ältere zoroastrisch war. Fast alle Zweige der schönen Literatur sind seit Ende des 9. Jahrh. in ihr vertreten, obenan die Lyrik durch Rodagi (10. Jahrh.), Nisami im 12., Sadi und Dschelaleddin Rumi im 13., Hafis im 14., Dschami im 15. Jahrh.; im Epos glänzte Firdusi durch sein „Schah-nameh", ein großartiges Nationalepos; außerdem wurde bes. die Märchen- und Erzählungspoesie, eine Art religiöser Dramen, die Geschichtschreibung und mystische Theologie gepflegt. Vgl. Hammer, „Geschichte der schönen Redekünste Persiens" (1818).

Persischer Meerbusen, Meer zwischen Persien und Arabien, hängt durch die Straße von Ormus mit dem Indischen Ocean zusammen, 238,700 QKilom.

Persistent (lat.), beharrend, fest bleibend; **Persistenz**, Beharrlichkeit, auch Hartnäckigkeit, Eigensinn.

Persius (Aulus) **Flaccus**, röm. Satiriker, geb. 34 n. Chr. zu Volaterrä in Etrurien, gest. 62 n. Chr. zu Rom. Ausgabe seiner 6 Satiren von Jahn (1868).

Persōn (lat.), jedes freie, vernünftige Wesen im Gegensatz zur Sache, dem willenlosen Gegenstand. Das Recht der **Persönlichkeit** beruht in der freien Entwickelung und Anwendung der menschlichen Kräfte und Anlagen. (S. Juristische Person).

Personāl (lat.), persönlich, in Person. Das P., die Angestellten in einem Collegium, Geschäft 2c. **Personalien**, die nähern Lebensumstände gewisser Personen. **Personalitäten**, persönliche Bezüglichkeiten, Anspielungen und Beziehungen.

Personalbogen, in der preuß. Armee die über jeden Offizier und Militärarzt zusammengestellten Angaben über dessen persönliche Verhältnisse, die stets current erhalten werden müssen.

Personālsteuern, Steuern auf das aus persönlichen Dienstleistungen fließende Einkommen.

Personalunion, s. Bundesstaat.

Personāten, Larvenblütler, s. Scrophulariaceen.

Personenrecht (Jus personarum), der Inbegriff der Bestimmungen über die allgemeine Rechtsfähigkeit (Status); im engern Sinne das Familienrecht. Zu unterscheiden sind davon die **persönlichen Vermögensrechte**, im Gegensatz zu den dinglichen Rechten.

Personenstand, soviel wie Civilstand.

Personification (lat.), **Prosopopöie** (grch.), die Einkleidung abstracter Begriffe oder lebloser Dinge in lebende Wesen, Verpersönlichung; **personificīren**, etwas unter dem Bilde einer Person darstellen, verpersönlichen.

Per sortem (lat.), nach dem oder durch das Los.

Perspectiv (lat.), soviel wie Fernrohr.

Perspective, Aussicht auf eine Gegend oder in die Zukunft; dann der Inbegriff der Regeln, durch welche körperliche Gegenstände, in Zeichnung oder Malerei auf eine Fläche übertragen, dem Auge als Körper erscheinen. **Linear-P.**, die Kunst der richtigen Verkürzung der geraden Linien; **Farben-** oder **Luft-P.**, die Abstufung der Farbentöne nach dem Verhältnisse der Zwischenluft; die **Vogel-P.** gibt den Gegenstand schräg von oben, die **Frosch-P.**, schräg von unten. **Perspectivmalerei,** die Gattung von Malerei, bei der vorzugsweise die P. hervortritt. Ueber **Militär-P.**, s. **Cavalierperspective.**

Perspiciren (lat.), durchschauen, besichtigen, erkennen; **Perspicacität**, Scharfsinnigkeit, Hellblick.

Perspicuität (lat.), Durchsichtig-, Deutlichkeit, Klarheit; **perspicŭe**, deutlich, klar, offenbar.

Perspirābel (lat.), ausdünstbar; **Perspiration,** das Athmen und Ausdünsten; **perspiratōrisch,** die Ausdünstung befördernd; **perspiriren,** ausdünsten.

Per stirpes (lat.), nach den Stämmen (bei Erbschaftstheilungen) im Verhältniß der einzelnen Glieder von jedem derselben.

Perstringiren (lat.), durchhecheln, scharf tadeln.

Persuadiren (lat.), überreden; **Persuasion,** Be-, Ueberredung; **Persuasorien,** Ueberredungsmittel.

Per sub- et obreptiōnem (lat.), durch Schleichwege, auf unredliche Weise.

Perth (spr. Persh), Grafsch. in Hochschottland, 6787 □Kilom. mit 127,768 E. und der **Hauptstadt P.**, an der Mündung des Tay in den Firth of Tay, 25,606 E.

Perth (spr. Persh), Stadt in der canad. Prov. Ontario, am Rideau, 2375 E.

Perth (spr. Persh), Hauptstadt von Westaustralien, am Schwanenfluß, 7000 E.

Perthes (Friedr. Christoph), deutscher Buchhändler, geb. 21. April 1772 in Rudolstadt, gründete 1796 in Hamburg eine Buchhandlung, in welche 1798 sein Schwager Joh. Heinr. Besser (geb. 1. Nov. 1775 zu Quedlinburg, gest. 3. Dec. 1826) eintrat, der das Geschäft seit 1821 mit seinem Schwiegersohn Heinr. Wilh. Mauke (geb. 24. Sept. 1790 in Schleiz, gest. 20. Aug. 1859) fortführte; seit 1837 heißt die Firma Perthes, Besser u. Mauke. P., der 1822 in Gotha ein neues Verlagsgeschäft gründete, gest. 18. Mai 1843, war 1813 und 1814 einer der Leiter der Bewegung zur Befreiung Hamburgs und Norddeutschlands von der franz. Herrschaft. — Seine Söhne: **Friedrich Matthias P.**, geb. 16. Jan. 1800, Pastor zu Moorburg bei Hamburg, gest. 28. Aug. 1859; **Clemens Theod. P.**, geb. 2. März 1809, gest. als Prof. der Rechte zu Bonn 25. Nov. 1867, Verfasser einer Biographie seines Vaters (6. Aufl., 3 Bde., 1872); **Andreas Hansa Traug. P.**, geb. 16. Dec. 1813 zu Kiel, setzte das gothaer Geschäft des Vaters unter der Firma Friedr. Andr. Perthes bis 1874 fort, wo es an seinen Sohn **Emil P.** überging. — Der Oheim von Friedr. Christoph: **Joh. Georg Justus P.**, geb. zu Rudolstadt, gründete 1785 eine Verlagsbuchhandlung in Gotha, gest. 2. Mai 1816. Sein Sohn **Wilhelm P.** legte den Grund zum geogr. Verlag, erwarb 1816 das „Gothaische genealog. Taschenbuch" u. a., starb 10. Sept. 1853. Das Geschäft übernahm unter der Firma Justus Perthes sein Sohn **Wilhelm P.**, geb. 3. Juli 1821, gest. 27. Oct. 1857, der 1854 ein Geogr. Institut gründete, das unter Petermann's Leitung einen großen Aufschwung nahm. Das Geschäft führt Rudolf Besser (seit 1858 Associé) für Rechnung der Witwe Minna P., geb. Mauke, fort.

Pertholdsdorf, s. **Bertholdsdorf.**

Perthuis, Pertuis (spr. Pertüi), Stadt im franz. Dep. Vaucluse, an der Durance und der Eisenbahn Avignon-Gap, 5649 E.

Pertica, Längenmaß, in Venedig = $2_{,08}$, Ferrara = $4_{,04}$, Piemont = $6_{,16}$ Mt.; Feldmaß in Piacenza = $7_{,63}$ Ar.

Pertinacität (lat.), Hartnäckigkeit, Verstocktheit; **Pertinax,** ein Halsstarriger, Hartnäckiger.

Pertinax (Publius Helvius), ein Römer, geb. 126 n. Chr., Präfect von Rom, von den Prätorianern 31. Dec. 192 zum Kaiser ausgerufen, aber schon 28. März 193 ermordet.

Pertinenzien (lat.), Zubehörungen, alle zu einer Hauptsache gehörigen Nebensachen; in Häusern alles, was daran dauernd befestigt ist.

Per traditiōnem (lat.), durch mündliche Ueberlieferung. — **P. transactiōnem**, durch Vergleich.

Perturbation (lat.), Störung, Verwirrung, Gemüthsunruhe. **Perturbatiōnen,** in der Astronomie die Abweichungen der Himmelskörper von der reinen elliptischen Bewegung (**allgemeine** und **specielle Störungen**); auch polit. und socialistische Umwälzungen. **Perturbiren,** stören, beunruhigen, verwirren.

Per turnum (lat.), nach oder in der Reihe.

Perty (Jos. Ant. Maximilian), Naturforscher, geb. 1804 zu Ornbau (Baiern), seit 1838 Prof. zu Bern, durch zoolog., mikroskopische, anthropol. und psychol. Arbeiten verdient, bes. auf dem Gebiete des sogen. magischen Lebens der Seele thätig.

Pertz (Georg Heinr.), ausgezeichneter Geschichtsforscher, geb. 28. März 1795 zu Hannover, 1842 Oberbibliothekar und Geh. Regierungsrath zu Berlin, seit 1874 privatisirend, gest. 7. Oct. 1876 zu München, Begründer der „Monumenta Germaniae historica" (1826—79, 24 Bde.). — Sein Sohn, **Karl Aug. Friedr. P.**, geb. 1828, Custos der Universitätsbibliothek zu Greifswald (1861—77), durch histor. und archivalische Arbeiten verdient.

Peru, Freistaat in Südamerika, zwischen Ecuador, Brasilien, Bolivia und der Südsee, 1,308,700 □Kilom. mit 2,699,945 E., von den Anden durchzogen, namentlich im O. wasserreich (Amazonenstrom, Ucayali). Die Einwohner sind meist Indianer und Mischlinge. Ackerbau und Industrie sind unbedeutend, auch der Bergbau auf Silber, Gold und Quecksilber hat abgenommen, der Handel ist im Steigen. Ausfuhrartikel sind namentlich Guano und salpetersaure Soda; Handelsflotte 147 Schiffe von 49,860 Tonnen, Eisenbahnen 1852, Telegraphenlinien 1950 Kilom. Nach der Verfassung vom 1. Nov. 1860 besteht die Staatsgewalt aus der Executive (dem Präsidenten), der Legislative (Senat von 40, Kammer von 80 Deputirten) und der Justizgewalt. Einnahmen 1876: 266,406,656, Ausgabe 260,252,488, Schuld 855,530,752 M. Armee im Frieden nur 3000 Mann; Flotte 18 Fahrzeuge mit 66 Kanonen. Wappen ein Schild mit Lama, Chinarindenbaum und Füllhorn in blauem, silbernem und rothem Feld; Flagge roth-weiß-roth. Eintheilung in 19 Departements und 3 Küstenprovinzen; Hauptstadt Lima. — Früher der Haupttheil des Reiches der Inkas, wurde P. 1531—34 durch Pizarro für Spanien erobert, erklärte sich 28. Juli 1821 für unabhängig, nahm durch die Capitulation von Callao 22. Jan. 1826 die letzte span. Besitzung in Südamerika und hat seitdem fast ununterbrochene Parteikämpfe. In dem 1879 zwischen Chile und Bolivia ausgebrochenem Krieg verbündete sich P. mit Bolivia. Reisewerke von Tschudi und Pöppig; Albertini, „Le Pérou" (1878).

Peru, Stadt im nordamerik. Staat Indiana, am Wabash, 6250 E. — **P.**, Stadt im nordamerik. Staat Illinois, am Illinois, 3650 E.

Perugia (spr. Perūdscha), das alte Perusia, Hauptstadt der ital. **Prov. P.** (auch Umbrien, 9633 □Kilom. mit 567,131 E.), an der Eisenbahn Florenz-Rom, 49,192 E., Universität.

Perugino (spr. -dschīno, Pietro), eigentlich **Pietro Vannucci**, Maler, geb. 1446 zu Città della Pieve, gest. 1524 zu Perugia, der Lehrer Rafael's.

Perun, Gottheit der Slawen, s. **Perkunos.**

Peruvianischer Balsam, Peru- oder **Indischer Balsam,** ein dickflüssiger, angenehm riechender dunkelbrauner Balsam, der vom **peruan. Balsamholze** (Myroxylon peruiferum) gewonnen und als Arzneimittel, in der Parfumerie und als Vanillesurrogat benutzt wird. Der Luft ausgesetzt, bildet er ein röthliches Harz (trockener ind. oder Opalbalsam) zu Räucheressenzen 2c.

Péruwelz, Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an den Eisenbahnen Gent-Valenciennes und Lille-Mons, 8047 E.

Peruzzi (Baldassare), Maler und Baumeister, geb. 7. März 1481 bei Siena, gest. 6. Jan. 1537 in Rom. Sein Sohn **Giovanni Sallustio P.** war Architekt.

Peruzzi (Ubaldino), ital. Staatsmann, geb. 2. April 1822 zu Florenz, 1848 Bürgermeister daselbst, ein Haupt der gemäßigten Partei, 1859 Mitglied der Provisorischen Regierung, 1861—64 Minister, beschränkt seitdem seine öffentliche Wirksamkeit auf das Parlament.

Per varios casus, per tot discrimina rerum (lat.), durch mancherlei Zufälle, durch so viele gefahrvolle Lagen (ein Vers aus Virgil).

Pervasion (lat.), die Durchstreifung.

Pervérs (lat.), verkehrt, verwirrt; **Perversion**, Verdrehung, Verschlimmerung; **Perversität**, Verkehrtheit, Verderbtheit.

Pervestigation (lat.), Durchsuchung, Ausspürung.

Pervigilium (lat.), bei den Alten die zu Ehren einiger Gottheiten begangene Nachtfeier. Ein wahrscheinlich aus dem 3. Jahrh. n. Chr. stammender lat. Hymnus unter dem Titel „Pervigilium Veneris" wurde von Bücheler (1859) herausgegeben. **Pervigilien**, nächtliche Feste, Schmausereien bis zum Morgen.

Pervolviren (lat.), herumwälzen; von Büchern gebraucht (fleißig umkehren): sie emsig studiren.

Per vota majóra (lat.), durch Stimmenmehrheit.

Pervulgation (lat.), Aus-, Verbreitung; **pervulgiren**, unters Volk bringen.

Pesa, linker Nebenfluß des Arno in Toscana. — **P.**, Nebenfluß des Mesen im russ. Gouv. Archangel.

Pesáde (frz.), in der Reitkunst die Bäumung eines Pferdes.

Pesánte (ital., Mus.), gewichtig, mit großem Nachdruck.

Pesarése oder **Pesáro**, Maler, s. **Cantarini**.

Pesáro, das alte Pisaurum, Hauptstadt der ital. Prov. **P.-Urbino** (2964 □Kilom. mit 219,540 E.), an der Mündung der Foglia ins Adriatische Meer und an der Eisenbahn Bologna-Ancona, 19,691 E.

Pescára, Stadt und Festung in der ital. Prov. Chieti, an der Mündung der 150 Kilom. langen **P.** (im Alterthume Aternus) ins Adriatische Meer und an den Bahnen Ancona-Brindisi und P.-Aquila, 5238 E.

Pescára (Fernando Francesco Avalos, Marchese de), Kriegsheld unter Karl V., geb. um 1489, nach dem Siege von Pavia 1525 Obergeneral der kaiserl. Armee in Italien; gest. 4. Nov. 1525. Seine Gemahlin war die Dichterin Vittoria Colonna (s. d.).

Peschawer, Peschauer, Pischawar, Pischauer, Hauptstadt des **Districts P.** (4996 □Kilom. mit 523,152 E.) und der **Division P.** (20,116 □Kilom. mit 1,035,789 E.) in der indobrit. Prov. Punjab, unweit der Grenze Afghanistans, 58,555 E.

Peschek (Christian), Verfasser vieler ehemals sehr verbreiteter Rechenbücher, geb. 31. Juli 1676 zu Zittau, gest. 28. Oct. 1747 als Lehrer am Gymnasium daselbst.

Peschel (Karl), Historienmaler, geb. 1798 in Dresden, Prof. an der Kunstakademie daselbst, gest. 3. Juli 1879.

Peschel (Oskar), ausgezeichneter Geograph, geb. 17. März 1826 zu Dresden, 1854—71 Redacteur des „Ausland", seitdem Prof. zu Leipzig, gest. 31. Aug. 1875. Hauptwerk: „Die Völkerkunde" (4. Aufl. 1877).

Pescherähs, die Bewohner des Feuerlands, den Patagoniern verwandt, aber viel kleiner.

Peschiera (spr. Peskjera), Flecken und Festung in der ital. Prov. Verona, am Ausfluß des Mincio aus dem Gardasee und an der Bahn Mailand-Verona, 2418 E., die Nordwestspitze des Festungsvierecks der Minciolinie.

Peschito, Name der ältesten syr. Bibelübersetzung.

Peschka (Minna), geb. von Leutner, Opernsängerin, geb. 25. Oct. 1839 in Wien, betrat 1856 in Breslau die Bühne, 1868—76 in Leipzig, seitdem in Hamburg.

Pescia (spr. Peschka), Stadt in der ital. Prov. Lucca, am Fluß **P.** (Zufluß des Arno) und an der Eisenbahn Pisa-Pistoja, 12,700 E.

Pescina (spr. Peschina), Stadt in der ital. Prov. Aquila, unweit des ehemaligen Fucinersees, 5156 E.

Peséta, span. Münzeinheit seit 1871 in Gold = 0,81, in Silber = 0,75, früher Silbermünze zu ⅕ Piaster = 0,80 M.; mexic. Silbermünze = 1,00 M.

Peso (span.) das Stück (daher al peso, Münzen nach dem Stück kaufen, im Gegensatz zu al marco, nach dem Gewicht); soviel wie Piaster, frühere Silbermünze in Spanien und noch jetzt in Mexico (**P. duro** oder **fuerte**) = 4,30 M. (s. **Dollar**), in andern amerik. Staaten = 5 Frs.; ital. Gewicht zu Bologna und Brescia zu 25 Libbre; in Genua zu 5 Cantari. **P. grosso**, Schwergewicht, **P. sottile**, Leichtgewicht.

Pessarium (lat.) Mutterkranz, ein elastisches, ringförmiges Instrument, das den herabgesunkenen Uterus in seiner Lage erhält.

Pessimismus, Pessimist, s. unter **Optimismus**.

Pessinus, im Alterthum Stadt in Galatien, berühmt durch den Tempel der Agdistis (**Pessinuntischen Göttin**). Ruinen bei Balahissar.

Pest oder **Pestilenz**, jede bösartige, weit ausgebreitete Seuche (Epidemie), insbes. die im Orient heimische **Drüsen-, Beulen- oder Bubonen-P.**, auch **Orient. P.** genannt, eine schwere fieberhafte Infectionskrankheit, die sich durch das Auftreten von brandigen Beulen in Haut und Lymphdrüsen kennzeichnet und oft nach 3—4 Tagen durch Eitervergiftung oder Schlagfluß zum Tode führt. Ueber die Natur des **Pestgiftes** oder **Pestcontagiums** ist wenig bekannt. Einzige Schutzmittel sind strenge Quarantäne und ausgedehnteste Desinfection.

Pest oder **Pesth**, ungar. Comitat (ungar. Pest-Pilis-Solt-Kiskun) und Stadt, s. **Budapest**.

Pestalozzi (Joh. Heinr.), berühmter deutscher Pädagog, geb. 12. Jan. 1746 zu Zürich, leitete 1804—25 eine Erziehungsanstalt zu Yverdon, gest. 17. Febr. 1827 zu Brugg (Aargau). Sein Ziel war Verbesserung der häuslichen Erziehung, Hebung der ärmern Volksklasse durch Erziehung und Unterricht, Begründung einer der Jugend angemessenen Unterrichtsmethode (**Pestalozzi'sche Methode**). Seit 1846 entstanden **P.-Stiftungen** zur Erziehung armer Kinder und **P.-Vereine** zur Unterstützung von Lehrer-Witwen und -Waisen. „Sämmtliche Schriften" neue Ausg., 18 Bde., 1869—73.

Pestilentiarius (lat.), ein zur Seelsorge für Pestkranke verpflichteter Geistlicher; auch Pestarzt.

Pestvogel, soviel wie Seidenschwanz.

Pestwurz, Pestilenzwurz, s. **Petasites**.

Petalit (Kastor), ein zur Augitgruppe gehöriges, röthlich- bis graulichweißes, glasglänzendes, durchscheinendes Silikatmineral, bestehend aus Kieselsäure, Thonerde und Lithion.

Petalum (grch.), Blumenblatt, Blumenkronenblatt.

Petárde (frz.), ein Metallgefäß in Form eines kleinen Mörsers mit Zündloch, das, mit Pulver gefüllt und auf das Madrillbret geschraubt, an Mauern, Thore rc. gehängt wurde, um sie zu sprengen; jetzt ersetzt durch Sprengungen mittels Schießbaumwolle, Dynamit rc.

Petasites, Pflanzengattung der Korbblütler. P. vulgaris (Giftwurz, Roßpappel, Pestwurz, großer Huflattich), eine im März und April braunröthlich blühende, an Ufern wachsende Pflanze; die scharf bitterschmeckende Wurzel früher gegen die Pest angewendet.

Petaurist (grch.), Seiltänzer, Gaukler.

Petavius, eigentlich **Petau** (Denis), Chronolog, geb. 21. Aug. 1583 zu Orléans, gest. 11. Dec. 1652 zu Paris; Hauptwerk seiner chronol. Forschungen: „De doctrina temporum" (2 Bde., 1627).

Petechien oder **Peteschen**, kleine Blutaustretungen unter der Haut oder den Schleimhäuten, bei Blattern, Skorbut, Fleckfieber und in der Blutfleckenkrankheit. **Petechialtyphus**, soviel wie Fleckfieber (s. **Typhus**).

Petén, das nördlichste Dep. der mittelamerik. Republik Guatemala, 12,000 E., mit dem **See P.** und altmexic. Ruinen.

Petént (lat.), ein Bittsteller, Bewerber.

Peter I., der Große, Alexejewitsch, Zar von Rußland (1682—1725), Sohn Zar Alexei's, geb. 9. Juni 1672, folgte 1682 seinem Bruder Feodor III. zunächst nominell in Gemeinschaft mit seinem geistesschwachen Bruder Iwan (gest. 1696), suchte mit Erfolg seinem

Reich die Cultur Westeuropas zu übermitteln durch Reformen im Heerwesen, durch Gründung der russ. Seemacht, Vorschiebung der Grenzen an das Schwarze Meer und die Ostsee (Eroberung von Asow 1696, Erwerbung der Ostseeprovinzen im Frieden von Nystadt 1721), durch Verlegung der Residenz nach dem von ihm 1703 gegründeten Petersburg und viele innere Reformen. Nachdem er 1. Nov. 1721 den Titel Kaiser aller Reußen angenommen, starb er 8. Febr. 1725. Ihm folgte seine Witwe Katharina I. Biographien von Halem, Bergmann, Ségur. Das sogen. Testament P.'s d. Gr. ist erst 1812 geschrieben, wahrscheinlich durch Napoleon I. veranlaßt.

Peter II., Alexejewitsch, Kaiser von Rußland (1727—30), geb. 23. Oct. 1715, Sohn Alexei's, Enkel Peter's d. Gr., folgte 1727 Katharina I. auf dem Thron; gest. 9. Febr. 1730. Ihm folgte Anna Iwanowna.

Peter III., Feodorowitsch, Kaiser von Rußland (1762), geb. 21. Febr. 1728, Enkel Peter's d. Gr. durch seine Tochter Anna Petrowna, als Herzog von Holstein-Gottorp Karl Peter Ulrich, 26. Nov. 1742 Großfürst und Thronfolger von Rußland, 1. Sept. 1745 vermählt mit Sophie (Katharina Alexiewna) von Anhalt-Zerbst, bestieg nach Elisabeth's Tode 5. Jan. 1762 den Thron; in der Nacht vom 8. auf den 9. Juli gestürzt, 17. Juli 1762 zu Ropscha ermordet. Ihm folgte seine Gemahlin Katharina II.

Peter (Nikolaus Friedrich), Großherzog von Oldenburg (seit 1853), geb. 8. Juli 1827, Sohn des Großherzogs August aus 2. Ehe, 10. Febr. 1852 vermählt mit Elisabeth (geb. 26. März 1826) von S.-Altenburg, folgte 27. Febr. 1853 seinem Vater in der Regierung; schloß sich dem Norddeutschen Bunde und dem Deutschen Reiche an. Kinder: Erbgroßherzog August, geb. 16. Nov. 1852 (18. Febr. 1878 vermählt mit Elisabeth von Preußen, geb. 8. Febr. 1857); Georg, geb. 27. Juni 1855.

Peter der Grausame, König von Castilien und Leon (1350—69), geb. 30. Aug. 1334, Sohn Alfons' XI., von seinem Halbbruder, Heinrich von Trastamara, 14. März 1369 bei Montiel besiegt und getödtet. Ihm folgte dieser als Heinrich II.

Peter von Amiens (spr. Amiäng), der Einsiedler, geb. um 1050, gest. 7. Juli 1115 zu Huy als 1. Prior des Klosters Neu-Moustier, nahm am 1. Kreuzzug theil, den er jedoch nicht veranlaßte.

Peter (Karl Ludwig), Geschichtschreiber und Pädagog, geb. 6. April 1808 in Freiburg a. d. U., 1856—73 Rector der Landesschule Pforta, seitdem Honorarprof. zu Jena. Sein Sohn, Hermann P., Philolog, geb. 7. Sept. 1837, 1875 Rector der Fürstenschule in Meißen.

Peterborough (spr. Pihterboro), Stadt in der engl. Grafsch. Northampton, am Nen, Bischofsitz, 11,264 E., mit schöner Kathedrale.

Petere licet (lat.), Bitten ist erlaubt.

Peterhead (spr. Pihtrhedd), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Aberdeen, an der Nordsee, 8621 E.

Peterhof, Kreisstadt im russ. Gouv. Petersburg, am Meerbusen von Kronstadt und an der Eisenbahn Petersburg-Oranienbaum, 7875 E., mit kaiserl. Lustschloß.

Peterlingen, deutsche Namensform für Payerne.

Petermann (August), ausgezeichneter Geograph, geb. 18. April 1822 zu Bleicherode, 1847—54 Kartograph zu London, seitdem zu Gotha Redacteur der „Mittheilungen aus J. Perthes' Geogr. Anstalt", durch Anregung wissenschaftlicher Reisen, seit 1865 mehrerer Nordpolexpeditionen hochverdient, gest. 25. Sept. 1878.

Petermann (Jul. Heinr.), Orientalist, geb. 12. Aug. 1801 in Glauchau, seit 1837 Prof. in Berlin, gest. 10. Juni 1876 im Bade Nauheim, bes. um das Armenische verdient.

Petermännchen, alte kurtriersche Silbermünze = 6, die schweren = 16 Pf.

Petermann-Fjord, Meerbusen an der Nordwestküste von Grönland, zum Hall-Bassin gehörig, westl. von der P.-Halbinsel eingeschlossen. — **P.-Land,** nördlichstes gesehenes Land im Arktischen Archipel von Franz-Joseph-Land, mit Cap Wien unter 83° nördl. Br. — **P.-Spitze,** Berg in Ostgrönland, am Kaiser-Franz-Joseph-Fjord, 3500 Mt. hoch.

Peterpaulshafen, soviel wie Petropawlowsk.

Peters (Christian Aug. Friedr.), Astronom, geb. 7. Sept. 1806 zu Hamburg, seit 1872 Director der Sternwarte zu Kiel, 1873 auch Universitätsprof. daselbst.

Peters (Wilh. Karl Hartwig), Reisender und Naturforscher, geb. 22. April 1815 zu Coldenbüttel (Schleswig), bereiste 1842—47 Südostafrika, 1851 Prof. der Medicin zu Berlin, 1857 Prof. der Zoologie und Director der zoolog. Sammlungen. Hauptwerk: „Naturwissenschaftliche Reise nach Mozambique" (1852—68). — Sein Bruder, **Christian Heinr. Friedr. P.**, geb. 19. Sept. 1813, Director der Sternwarte zu Clinton (Newyork), leitete 1874 die amerik. Expedition zur Beobachtung des Venusdurchgangs in Neuseeland.

Petersberg, früher auch **Lauterberg** (Mons serenus), Berg bei Halle, 249 Mt. hoch, mit Klosterruine und 1853—57 restaurirter Kirche. Die wichtige Klosterchronik herausg. von Eckstein (1846).

Petersburg, bei den Russen Sanct-P., 2. Haupt- und 1. Residenzstadt Rußlands, im Gouv. P. (53,767 □Kilom. mit 1,326,875 E.), am Ausfluß der Newa in den Finnischen Meerbusen, Ausgangspunkt von 6 Eisenbahnen, 691,093 E., worunter 60,000 Deutsche, mit vielen Palästen (der große Winterpalast ꝛc.), 405 Kirchen (Isaakskirche, Kirche der Kasanschen Mutter Gottes), einer Universität, 1819 gegründet, einer Akademie der Wissenschaften und Künste, vielen Bibliotheken, Unterrichtsanstalten und Kunstsammlungen. Bedeutend ist die Industrie, noch mehr der Handel. P. wurde 1703 von Peter d. Gr. gegründet, dem Katharina II. hier ein Denkmal setzen ließ. Werke von Kohl (3 Bde., 1845—46), Goldschmidt (1875).

Petersburg, Stadt und Einfuhrhafen im nordamerik. Staate Virginien, am Appomattox, 18,950 E.

Petersburger Convention von 1868, von allen europ. Staaten und von Nordamerika beschickt, bezweckte Vervollkommnung des Kriegsvölkerrechts und hatte das Verbot von Sprenggeschossen aus Handfeuerwaffen zur Folge.

Petersdorf, Fabrikdorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Hirschberg, am Zacken, 2312 E.

Petersen (Frederik Christian), dän. Philolog und Alterthumsforscher, geb. 9. Dec. 1786 auf Antvorskow (Seeland), gest. 20. Oct. 1859 als Prof. zu Kopenhagen.

Petersen (Niels Matthias), dän. Sprach- und Geschichtsforscher, geb. 24. Oct. 1791 zu Sanderum auf Fünen, gest. 11. Mai 1862 zu Kopenhagen als Prof. der altnord. Sprache.

Petersfield (spr. Pihtrsfihld), Stadt in der engl. Grafsch. Hampshire, 6104 E.

Petersfisch, soviel wie Sonnenfisch.

Petershagen, Stadt im preuß. Kreis und Reg.-Bez. Minden, an der Weser, 1763 E., mit altem Schloß (sonst Residenz der Bischöfe von Minden).

Petersilie (Petroselinum), Pflanzengattung der Doldengewächse, Kräuter mit mehrfach gefiederten Blättern. Von der Gemeinen oder Garten-P. (P. sativum), durch grüngelbliche Blüten ausgezeichnet, werden die dicke Wurzel (P.-Wurzel) und die Blätter zu Gewürz und Gemüse gebraucht. Wegen ihrer großen Aehnlichkeit mit der giftigen Hunds-P. oder dem Schierling (Aethusa cynapium) ist es räthlich, statt ihrer die krause P. zu ziehen.

Peterskorn, Einkorn, s. Dinkel.

Peterson oder **Petri** (Olaus), schwed. Reformator, geb. 1497 in Oerebro, 1531—33 Kanzler des Königs, gest. 19. April 1552. Sein Bruder Laurentius P., geb. 1499, der 1. prot. Erzbischof Schwedens, starb 26. Oct. 1573.

Peterspfennig (Petersgroschen) hieß die von England seit dem 8. Jahrh. an den Papst entrichtete jährliche Abgabe, 1532 abgeschafft; neuerdings nennt man P. die in kath. Ländern seit 1859 aufgekommenen freiwilligen Gaben zur Unterstützung des Papstes.

Petersthal, Badeort im bad. Kreis Offenburg, am südl. Fuß des Kniebis und an der Rench, 1597 E.

Petersvogel, s. Sturmvogel.

Peterswaldau, großes Fabrikdorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Reichenbach, besteht aus Königlich-, Mittel-, Nieder- und Ober-P., 7789 E.

Peterswalde, Fabrikdorf im böhm. Bez. Aussig, auf dem Erzgebirge, 2607 E.

Peterwardein (ungar. Pétervárad), Stadt im kroat.-slawon. Grenzgebiet Mitrovitz, starke Festung an der Donau, Neusatz gegenüber, 4345 E.

Peteschen, soviel wie Petechien.

Petherick (John), engl. Afrikareisender, geb. um 1820, 1845 ägypt. Bergingenieur, bekannt durch Reisen im obern Nilgebiet seit 1853, bes. 1861—63.

Péthion, Pétion (Anne Alexandre Sabès, genannt), geb. 2. April 1770 zu Port-au-Prince auf Haiti, seit 1789 vielfach an den Kämpfen und Aufständen seines Geburtslandes betheiligt, bis er 27. Juni 1807 zum Präsidenten der Republik Haiti ernannt ward; gest. 29. März 1818.

Petillant (frz., spr. peti'jang), schäumend, sprudelnd; **petilliren**, schäumen; vom Weine: perlen.

Petinet (frz.), feines, spitzenähnliches Gewebe, dessen Ausnähen und Durchsticken die **Petinetstickerinnen** beschäftigt.

Petiŏlus, der Blattstiel.

Pétion de Villeneuve (spr. Petjöng dö Willnöw, Jérôme), hervorragendes franz. Conventsmitglied, geb. 1753 zu Chartres, Advocat, Gegner Mirabeau's in der Nationalversammlung, 18. Nov. 1791 Maire von Paris, beantragte die Absetzung des Königs; 2. Juni 1793 als Girondist verhaftet, flüchtete er in die Bretagne, wo er 1794 bei St.-Emilion todt gefunden ward.

Petiotisiren, eine von dem burgund. Weingutsbesitzer Petiot 1859 erfundenes Verfahren der Weinbereitung, wonach man die Weintrester nochmals (oft bis zu 5 mal) in Zuckerwasser umgären läßt, und dann die Producte zusammengießt.

Petiren, petitioniren (lat.), ansuchen, eine Bittschrift einreichen; **Petition**, Gesuch, Bitte, Bittschrift; **Petitionsrecht**, das Recht der Staatsbürger, Bitten und Anträge an die Staatsgewalt zu richten; **Petitum**, das Begehren, der Gegenstand eines Gesuchs.

Petit (frz., spr. p'tih), klein, jung; auch eine kleine Typengattung.

Petit-Bourg, Schloß im franz. Dep. Seine-Oise, Bez. Corbeil, ehemals der Montespan gehörig und Lieblingsaufenthalt Ludwig's XIV.

Petite-Pierre (spr. Petit Piähr), franz. Namensform für die Stadt Lützelstein.

Petites-escoles (frz., spr. P'tits-eköl), in Frankreich die von geistl. und weltlichen Congregationen gestifteten Kleinkinderschulen.

Petiti-Gewehr, das zur Hinterladung umgeänderte Vorderladungsgewehr der ital. Infanterie.

Petition und **Petitionsrecht**, s. unter **Petiren**.

Petition of Rights (engl., spr. Petisch'n ov Raits, d. i. Bittschrift um Herstellung der Rechte und Freiheiten), die 1628 vom engl. Parlament dem König Karl I. vorgelegte Beschwerdeschrift; von diesem 7. Juni in allen Punkten anerkannt, seitdem der Grundpfeiler der engl. Nationalfreiheit.

Petitio principii (lat.), in der Logik die Beweisführung aus einem Grunde, der selbst erst des Beweises bedarf.

Petit-maître (frz., spr. Ptih-mäht'r), Stutzer, Zierbengel.

Petitorienklage, Klage, deren Gegenstand das Recht selbst, das Eigenthum an einer Sache ꝛc. ist, im Gegensatz zu den possessorischen Rechtsmitteln, bei welchen es sich nur um den Besitzstand handelt.

Petit Romain, Schriftgattung, soviel wie Corpus.

Petitum, s. unter **Petiren**.

Petöfi (Alex.), berühmter ungar. Dichter, geb. 1. Jan. 1823 zu Kiskörös, in der Revolution 1848—49 Bem's Adjutant, fiel im Treffen bei Szegesvar 31. Juli 1849. Seine Gedichte auch ins Deutsche übersetzt.

Petra, alte Hauptstadt der Nabatäer im **Peträischen Arabien**; Ruinen bei Wadi-Musa.

Petralia-Soprana und **P.-Sottana**, 2 Städte in der ital. Prov. Palermo, 6604 und 7374 E.

Petrarca (Francesco), der größte lyrische Dichter Italiens, geb. 20. Juli 1304 zu Arezzo, bewohnte meist ein Landgut in Vaucluse bei Avignon in Frankreich und starb 18. Juni 1374 in Arqua bei Padua, von seinen Zeitgenossen als der größte Gelehrte, Geschichtsforscher, Philosoph und lat. Dichter bewundert. Seine „Rime", in denen er zuerst die Liebe zu einer provenzal. Dame Laura (s. d.), später seinen Schmerz über deren Tod ausspricht, sind in alle europ. Sprachen übersetzt und haben viele Commentatoren gefunden. Biographien zahlreich, neuerdings von Körting (1878).

Petrefacten (lat.), Versteinerungen, die ganz oder theilweise in Steinmasse verwandelten Ueberreste organischer Körper, sind entweder **Incrustationen**, d. h. Ueberzüge von Kalktuff, Kieselsinter ꝛc. über organische Körper, oder **Calcinate**, wo nur die thierische Substanz zerstört und der kalkige Theil unverändert geblieben ist, oder **eigentliche P.**, wo mit Beibehaltung der Form an die Stelle des organischen Körpers eine Mineralmasse, z. B. kohlensaurer Kalk, Kiesel, Schwerspat, Eisenstein ꝛc. getreten ist, oder **Abdrücke** und **Steinkerne**, d. i. Abbildungen der Form organischer Körper in dem umgebenden Gestein. Die Wissenschaft von den P. heißt **Petrefactenkunde** oder **Paläontologie**.

Petrella (Enrico), beliebter ital. Operncomponist, geb. 1813 in Palermo, gest. in Genua 7. April 1877.

Petri (Friedr. Erdmann), Schriftsteller, geb. 20. Oct. 1776 zu Bautzen, gest. 11. Jan. 1850 als Consistorialrath zu Fulda, bes. bekannt durch sein „Handbuch der Fremdwörter" (12. Aufl. 1875).

Petri Erbgut, s. Patrimonium Petri.

Petrificiren (grch.-lat.), versteinern, in Stein verwandeln; **Petrification**, die Versteinerung.

Petrikau, poln. Piotrkow, Hauptstadt des russ.-poln. Gouv. P. (12,249 □Kilom. mit 769,640 E.), an der Eisenbahn Warschau-Wien, 16,949 E.

Petri Kettenfeier und **Petri Stuhlfeier**, s. unter **Petrus** (der Apostel).

Petrinals, Poitrinals, in Frankreich in der ersten Zeit der Feuerwaffen Gewehre der Cavalerie, die zum Abfeuern an die Brust gelehnt wurden.

Petriner, kath. Weltgeistliche (Clerici non canonici), welche in Hof- und Hauskapellen für bestimmte Bezahlung Gottesdienst verrichten.

Petrinja, Hauptstadt des kroat.-slawon. **Grenzgebietes P.** (2777 □Kilom. mit 129,590 E.), an der Kulpa, 2985 E.

Petro-Alexandrowsk, Fort im russ.-central-asiat. Gebiet Amu-Darja, am Amu, 1873 gegründet.

Petrocarya, Pflanzengattung der Chrysobalaneen, Bäume der Tropenländer. P. montana und P. campestris, in Guinea wachsend, liefern süße Früchte (Kapuzinerpflaumen), andere Arten mandelartige genießbare Samen.

Petrogenese (grch.), die Gesteinsbildung. — **Petrographie**, Gesteinslehre, Beschreibung der Felsarten, ein Theil der Geognosie; **petrographische Karten** stellen die Vertheilung der Gesteine auf der Erdoberfläche dar.

Petroleum (grch.), ein natürlicher im Innern der Erde aufgespeicherter flüssiger Kohlenwasserstoff, seit 1859 für Beleuchtungszwecke ein Handelsartikel ersten Rangs, s. **Erdöl**.

Petroleur (frz., spr. -lör) und **Petroleuse** (spr. -lös) nennt man seit den Brandstiftungen der pariser Communarden 1871 fanatisirte, des Mordes und der Brandstiftung fähige Männer und Weiber.

Petronell, Marktflecken im niederösterr. Bez. Bruck, 834 E., mit Ruinen des röm. Carnuntum.

Petronella, die Heilige, röm. Jungfrau, das Musterbild der Keuschheit. Gedächtnißtag 31. Mai.

Petronius (Titus), mit dem Beinamen Arbiter, aus Massilia, Nero's Günstling und Hofceremonienmeister, gest. 67 n. Chr. durch Selbstmord; wahrscheinlich Verfasser des „Satiricon", eines Sittengemäldes des verderbten kaiserl. Roms; Bruchstücke herausgegeben von Bücheler (1871).

Petropawlowsk, feste Stadt im Gebiet Akmolinsk des russ. Centralasien, am Ischim, 11,406 E. — **P.**, Peter-Paulshafen, Kreisstadt im russ.-sibir. Küstengebiet, auf Kamtschatka, am Großen Ocean, 479 E.

Petropŏlis, Stadt in der brasil. Prov. Rio de Janeiro, aus einer 1846 gegründeten deutschen Colonie entstanden, 8661 E.

Petrosawodsk, Hauptstadt des russ. Gouv. Olonez, am Onegasee, 10,901 E.

Petroselinum, die Petersilie.

Petrovacz, Flecken im ungar. Comitat Bacs, am Kanal Sombor-Neusatz, 7256 E.

Petrowitsch, eigentlicher Name der Herrscherfamilie in Montenegro, s. **Njegosch**.

Petrowsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Saratow, an der Medwjediza, 15,050 E. — **P.**, Stadt im russ. Gouv. Jaroslaw, an der Eisenbahn Moskau-Jaroslaw, 1609 E. — **P.**, Stadt im russ.-kaukas. Gebiet Daghestan, am Kaspischen Meer, 3893 E.

Petrowski, kaiserl. Lustschloß bei Moskau.

Petrus, der Apostel, eigentlich **Simon**, Sohn Jona's, Bruder des Andreas, ein Fischer aus Kapernaum, mit Johannes und Jakobus einer der vertrautesten Jünger Jesu. Nach Jesu Himmelfahrt war P. die Hauptsäule der judenchristl. Gemeinde in Jerusalem. Seine Kreuzigung zu Rom (um 67) ist sagenhaft, unmöglich aber sein Bischofthum daselbst (angeblich 42—67), nach welchem sich die Päpste Nachfolger Petri nennen. — Der 1. **Brief Petri** ist gegen Ende seines Lebens in Babylon geschrieben; der 2. ist sicher unecht und gehört wol erst dem 2. Jahrh. an. — Die kath. Kirche feiert die Apostelfürsten P. und Paulus, deren Gräber die Peterskirche in Rom umschließen soll, am **Peter-Paulstag** (29. Juni). **Petri Kettenfeier** (1. Aug.) erinnert an seine Gefangenschaft unter Herodes oder Nero; **Petri Stuhlfeier** an die Gründung des Bisthums zu Antiochia (22. Febr.) und des zu Rom (18. Jan.).

Petrus de Vinĕa, Kanzler Kaiser Friedrich's II., den er gegen die Bannflüche der Päpste vertheidigte, nahm an einer Verschwörung gegen den Kaiser theil und tödete sich selbst Febr. 1249 im Gefängniß zu Pisa.

Petrus Lombardus, s. **Lombardus**.

Petrus Martyr, s. **Anghiera**.

Petrus Venerăbilis, theol. Schriftsteller, geb. 1094 in Montboissier, Abt von Clugny, gest. 25. Dec. 1156, Verfasser vieler polemischer Schriften.

Petschau, Stadt im böhm. Bez. Karlsbad, an der Tepl, 2325 E.

Petschenegen, Nomadenvolk türk. Stammes, ursprünglich zwischen Wolga und Jaik, herrschten im 10. Jahrh. vom Don bis zur Aluta, wurden später von Ungarn und Byzantinern oft geschlagen und verschmolzen im 12. Jahrh. mit den Magyaren.

Pe-tschili, nordöstlichste Prov. Chinas, am **Golf von P.**, 148,357 □Kilom. mit 36,879,838 E. und der Hauptstadt Peking.

Petschōra, Fluß im europ. Rußland, entspringt am Ural und mündet nach 1800 Kilom. in das Nördliche Eismeer; Stromgebiet 433,000 □Kilom.

Pettau, Bezirksstadt in Steiermark, an der Drau und der Eisenbahn Pragerhof-Kanischa, 2361 E.

Pettenkofen (Aug. von), bedeutender Genremaler, geb. zu Wien 1821, Mitglied der Akademie daselbst.

Pettenkofer (Max von), namhafter Chemiker und Hygieinist, geb. 3. Dec. 1818 zu Lichtenheim an der Donau, seit 1847 Prof. der medic. Chemie an der Universität zu München, namentlich verdient durch seine Arbeiten über die Verbreitungsart der Cholera, über Ventilation und Desinfection, über Stoffwechsel und Respiration, über den Einfluß von Bodenbeschaffenheit und Grundwasser sowie durch sein Regenerationsverfahren für Oelbilder. Seit 1873 ist P. Vorsitzender der vom Reichskanzleramte eingesetzten Choleracommission.

Petter (Anton), Historienmaler, geb. 2. April 1781 zu Wien, gest. als Director der Kunstakademie daselbst 14. Mai 1858.

Pettrich (Franz), Bildhauer, geb. 28. Aug. 1770 zu Trebnitz in Böhmen, gest. 23. Jan. 1844 als Prof. an der Akademie zu Dresden. Sein Sohn **Ferd. P.**, ebenfalls Bildhauer, geb. 1798 zu Dresden, gest. 14. Febr. 1872 zu Rom.

Petulánt (lat.), muthwillig, schadenfroh; **Petulánz**, das Necken, Foppen.

Petunia (Petunie), Pflanzengattung der Nachtschattengewächse, südamerik. Kräuter mit großen, präsentirtellerförmigen Blüten. P. violacĕa und P. nyctaginiflōra und ihre zahlreichen Varietäten und Bastarde beliebte Garten- und Zimmerzierpflanzen.

Petzholdt (Jul.), verdienter Bibliograph, geb. 25. Nov. 1812 zu Dresden, seit 1839 Bibliothekar des sächs. Prinzen (nachmaligen Königs) Johann, 1856 auch des Kronprinzen Albert, 1859 von König Johann zum Hofrath ernannt, begründete seinen literarischen Ruf durch den „Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft" (seit 1840). — Sein Bruder, **Georg Paul Alex. P.**, geb. 29. Jan. 1810, Arzt zu Dresden, seit 1846 Prof. zu Dorpat, verdienter Naturforscher.

Peu à peu (frz., spr. pöh a pöh), nach und nach.

Peucedănum (Haarstrang), Pflanzengattung der Doldengewächse, Kräuter mit ausdauerndem Wurzelstock und fiederförmig zertheilten Blättern. P. officinăle (Schwefelwurzel, Saifenchel, Himmelsdill), auf sonnigen Wiesen, früher officinell; P. cervaria (Hirschwurz), in Bergwäldern; P. Oreoselinum (Bergpetersilie, Bergeppich), an Waldrändern und auf grasigen Anhöhen, früher officinell.

Peucer (Kasp.), Gelehrter und Schriftsteller, geb. 6. Jan. 1525 zu Bautzen, Melanchthon's Schwiegersohn, 1574—86 als Kryptocalvinist eingekerkert, gest. als fürstl. Leibarzt 1602 zu Dessau.

Peucker (Eduard von), preuß. General, geb. 19. Jan. 1791 zu Schmiedeberg in Schlesien, 1848 Reichskriegsminister, befehligte das Bundescorps im bad. Aufstand, 1854—72 Generalinspector des preuß. Militärerziehungs- und Bildungswesens; gest. 10. Febr. 1876 zu Berlin.

Peulen, soviel wie ackern.

Peurbach (Georg), s. **Purbach**.

Peutinger (Konrad), Alterthumsforscher, geb. 14. Oct. 1465 zu Augsburg, Stadtschreiber daselbst, gest. 24. Dec. 1547, bekannt durch die „Tabŭla Peutingeriāna", eine Karte mit den Militärstraßen des Weström. Reichs (neue Ausg. von Mannert, 12 Blatt, 1824; auch von Desjardins, 1869).

Peyron (Amadeo), Aegyptolog, geb. 2. Oct. 1785 zu Turin, gest. als Prof. der orient. Sprachen daselbst 27. April 1870, bes. verdient durch sein Lexikon (1835) und eine Grammatik (1841) des Koptischen.

Peyronnet (spr. Pehronnä', Charles Ignace, Graf), franz. Staatsmann, geb. 9. Oct. 1778 zu Bordeaux, entschiedener Royalist, 1821 Justizminister, 1830 Minister des Innern, 1830—36 zu Ham gefangen gesetzt; gest. 2. Jan. 1854 auf Montferrand (Gironde).

Pézénas (spr. Pesenah), Stadt im franz. Dep. Hérault, an der Peyne, Knotenpunkt der Eisenbahnen Toulouse-Arles und Lodève-Cette, 7966 E.

Peziza (Becherpilz), Pilzgattung der Scheibenpilze, meist kleine, heerdenweise auf Erde, faulenden Pflanzen, auch parasitisch auf lebenden Pflanzen wachsende Pilze. P. ciboroides verursacht den Kleekrebs, P. Willkommii den Lärchenrindenkrebs, P. sclerotium schmarotzt im Rapps ꝛc.

Pezo do Regoa (spr. Pêsu du Rêghua), Stadt im portug. Bez. Villareal, am Douro, 2880 E., Weinhandel.

Pezza, Münzen, s. **Livornia**, **Oncia**, **Scudo**.

P. f. = Pour féliciter (frz.), um Glück zu wünschen.

Pfäfers oder **Pfeffers**, Bad im schweiz. Canton St.-Gallen in einer tiefen Schlucht der wilden Tamina unweit Ragatz, mit ganz reinem, 37—40° C. warmem Wasser. Nahebei das **Dorf P.** mit 1540 E. und die Irrenanstalt St.-Pirminsberg in der ehemaligen Benedictinerabtei P.

Pfaff (Christoph Matthäus), Theolog, geb. 25. Dec. 1686 zu Stuttgart, gest. 19. Nov. 1760 als Generalsuperintendent und Kanzler der Universität zu Gießen,

bes. um die Geschichte der theol. Literatur und das Kirchenrecht verdient.

Pfaff (Joh. Friedr.), Mathematiker, geb. 22. Dec. 1765 zu Stuttgart, gest. 21. April 1825 als Prof. zu Halle, durch analytische Arbeiten bekannt. — Seine Brüder: **Christian Heinr. P.**, Physiker und Chemiker, geb. 2. März 1772, gest. 24. April 1852 als Prof. zu Kiel; **Joh. Wilh. Andr. P.**, Mathematiker, Physiker und Astronom, geb. 5. Dec. 1774, gest. 26. Juni 1835 als Prof. zu Erlangen, durch Zusammenstellung von „W. Herschel's Entdeckungen" bes. verdient. — Des Letztern Söhne: **Hans Heinr. Ulrich Vitalis P.**, Mathematiker und Physiker, geb. 29. April 1824 zu Erlangen, gest. 20. Mai 1872 als Prof. daselbst; **Alexius Burckhardt Immanuel Friedr. P.**, geb. 17. Juli 1825, Prof. der Mineralogie zu Erlangen.

Pfaffe (vom griech. Pappas, d. i. Vater), ursprünglich Ehrenname jedes kath. Geistlichen, bezeichnet jetzt meist einen ehrgeizigen und selbstsüchtigen Priester.

Pfaffe vom Kahlenberg, s. **Kahlenberg**.

Pfaffendorf, Vorwerk bei Leipzig, jetzt zur Stadt gezählt, mit Kammgarnspinnerei, Pestalozzi-Stiftung und zoolog. Garten.

Pfaffenhofen, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, an der Ilm und der Eisenbahn München-Würzburg, 2448 E.

Pfaffenhütchenstrauch, s. **Evonymus**.

Pfaffenmütze, bei ältern Festungen eine Art Hornwerk mit langen convergirenden Anschlußlinien.

Pfaffenröhrchen od. **Löwenzahn**, s. **Taraxacum**.

Pfaffenwörth, soviel wie Herrenwörth.

Pfäffikon oder **Pfeffikon**, Pfarrdorf im schweiz. Canton Zürich, am **Pfäffikersee** und der Eisenbahn Winterthur-Rapperschwyl, 2755 E.

Pfahl, ein über 30 Kilom. weit sich erstreckende Kette weißer Quarzfelsen in der bair. Oberpfalz, südl. vom Regen.

Pfahlbauten, aus vorhistor. (Stein- und Bronze-) Zeit stammende, auf Pfählen aufgerichtete Bauten im Grunde von Seen, Sümpfen, Torfmooren und Flußbetten; zuerst 1854 von Keller in Zürich erkannt, seitdem an solchen Orten in ganz Europa nachgewiesen.

Pfahlbürger, im Mittelalter die Bewohner des platten Landes mit Bürgerrecht in einer Stadt; zuweilen auch die Vorstädter, im Gegensatz zu den in der Stadt wohnenden und zum Schutz der Stadt verpflichteten Spießbürgern.

Pfählen, frühere barbarische Todesstrafe, wobei dem Verbrecher ein Pfahl durch das Gesäß gestoßen wurde, welcher bei der Schulter wieder herauskam.

Pfahlgerichte (Zaun- und Pfahlgerichte), die auf den Umfang der Mauern und Zäune eines Guts beschränkte Gerichtsbarkeit.

Pfahlwurm, s. unter **Bohrmuscheln**.

Pfalz (lat. Palatium), **Palast**, die im ehemaligen Deutschen Reiche zerstreut umherliegenden kaiserl. Schlösser (**Pfalzen**). — **Pfalzgraf** (Comes palatinus), Titel des höchsten Beamten und Hofrichters der fränk. Könige; kaiserl. Landpfleger.

Pfalz, 2 bis 1620 zusammengehörige deutsche Staaten. Die **Ober-** oder **Bairische P.**, ein Herzogthum, gehörte zum Nordgau und bair. Kreise, umfaßte 7160 QKilom., zählte 1807 mit Cham und Sulzbach etwa 283,800 E. und hatte Amberg zur Hauptstadt. Die **Unter-** oder **Rhein-P.**, auch **P. am Rhein**, auf beiden Seiten des Rheins, von 8000 QKilom., zerfiel in die eigentliche oder **Kur-P.**, das Fürstenth. Simmern, das Herzogth. Zweibrücken, die Hälfte der Graffsch. Sponheim und die Fürstenth. Veldenz und Lautern, und hatte Heidelberg zur Hauptstadt.

Die **Pfalzgrafen am** oder **bei Rhein**, ursprünglich zu Aachen residirend, kamen im 11. Jahrh. in den erblichen Besitz der P., welche nach ihrem Aussterben 1156 an Konrad von Schwaben, den Stiefbruder Kaiser Friedrich's I., 1215 an das **Haus Wittelsbach** kam. Bei dem Aussterben der wittelsbacher Linie 1685 kam die P. an die Pfalzgrafen von Neuburg, 1746 an Karl Theodor von P.-Sulzbach, der 1777 auch Kurfürst von Baiern wurde. Sein Nachfolger Maximilian Joseph (s. d.) trat 1801 die P. an Frankreich, Baden, Hessen-Darmstadt und Nassau ab; 1814 und 1815 kamen die linksrhein. Länder der P. an Baiern, Hessen-Darmstadt und Preußen. Geschichte von Häusser (2 Bde., 1845).

Pfalz (**Rheinpfalz**, **Rheinbaiern**), Reg.-Bez. in Baiern, am linken Ufer des Rheins, 5937 QKilom. mit 641,254 E. und der Hauptstadt Speier.

Pfalzburg, franz. Phalsbourg, bis 1872 befestigte Stadt im Kreis Saarburg des deutschen Reg.-Bez. Lothringen in hoher Lage auf dem Wasgenwald, 3857 E., wurde nach langer Einschließung 12. Dec. 1870 von den Deutschen eingenommen.

Pfalzel, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Trier, an der Mosel, 1944 E., mit altem Schloß, früher Residenz der Erzbischöfe.

Pfälzer Weine, auch Hardt- oder Rheinbairische Weine genannt, die Weine der Vorhöhen des **Hardtgebirgs** im bair. **Reg.-Bez. Pfalz** (**Deidesheimer**, **Forster**, Dürkheimer **rc.**).

Pfalzgraf, s. unter **Pfalz** (**Palatium**) und **Graf**.

Pfand, jede sachliche Garantie für pünktliche Bezahlung einer Schuld seitens des Schuldners an den Pfandgläubiger. Das **Pfandrecht** setzt als accessorisches Recht ein principales Forderungsrecht voraus. Neben dem **freiwilligen** Pfandrechte kann auch ein **nothwendiges** platzgreifen durch gerichtliche Vollstreckung eines rechtskräftigen Erkenntnisses im Wege der Auspfändung oder durch gerichtliche Beschlagerklärung. Ein **gesetzliches** (**stillschweigendes**) Pfandrecht wird vom gemeinen Rechte z. B. dem Fiscus, den Gemeinden und milden Stiftungen, Ehefrauen rc. verliehen. Die **Pfandbestellung** geschieht entweder durch Einräumung eines dinglichen Rechts, der sogen. **Hypothek** (s. d.), oder durch Gewährung eines **Faustpfandes**, dessen Bestellung jetzt nur an beweglichen Sachen zulässig ist.

Pfandbrief, soviel wie Hypothekenbrief, Certificat der Hypothekenbehörde, daß für jemand auf dem Folium eines gewissen Grundstücks eine Hypothek für die im P. angegebene Summe eingetragen ist; insbes. die meist auf den Inhaber lautenden, unkündbaren Schuldscheine landschaftlicher Creditvereine, für die Immobiliargüter verpfändet sind.

Pfändler, Pfänder, 1060 Mt. hoher Berg der Algäuer Alpen, über Bregenz, mit vorzüglicher Aussicht auf den Bodensee.

Pfandhaus, soviel wie Leihhaus.

Pfandschaftsrecht, ehemaliges eigenthümliches Recht des Pfalzgrafen am Rhein, die verpfändeten Reichsgüter gegen Erlegung der Leihsumme an sich zu nehmen, bis der Kaiser sie einlöste.

Pfändung, die eigenmächtige Ergreifung fremder Sachen, um sich dadurch sein Eigenthum zu erhalten oder Ersatz eines erlittenen Schadens zu verschaffen.

Pfanne, in der Anatomie die Gelenkpfanne, s. **Acetabulum**; am alten Gewehrschloß das trogartige Schälchen, in welches die als Zündkraut dienende Pulvermenge geschüttet wurde.

Pfannenstein, Kesselstein, Wasserstein, ein Gemenge aus Gips, schwefelsaurem Natron, Chlornatrium und Magnesia, das sich in den Gefäßen, in denen Wasser erhitzt oder verdampft wird, wie z. B. in Dampfkesseln, in den Siedepfannen der Salinen rc., als krustenartiger Ueberzug absetzt.

Pfannenstiel, Ober- und **Nieder-P.**, 2 Dörfer in der sächs. Amtshauptm. Glauchau, ersteres mit 622, letzteres mit 78 E. und Blaufarbenwerk.

Pfänner, der einzelne Besitzer an einem Privatsalzwerk; **Pfännerschaft**, die Gesammtheit der Theilnehmer.

Pfannschmidt (Karl Gottfried), Historienmaler, geb. 15. Sept. 1819 in Mühlhausen, seit 1865 Prof. an der Akademie zu Berlin.

Pfarrer, vom neulat. Parochus gebildet, der Geistliche einer Kirchgemeinde oder Parochie (s. **Pastor**); seine Wohnung, sowie seine Gemeinde heißt **Pfarre** oder **Pfarrei**.

Pfarrius (Gust.), Dichter und Romanschriftsteller, geb. 31. Dec. 1800 zu Heddersheim bei Kreuznach,

1834—63 Oberlehrer am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Köln, seitdem pensionirt.

Pfarrkirchen, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, an der Rott, 2235 E.

Pfau (Pāvo), Gattung der Hühnervögel. Der **Gemeine P.** (P. cristātus), ausgezeichnet durch die sehr verlängerten, grünen, mit prächtigen Augenflecken versehenen, aufrichtbaren Schwanzdeckfedern und durch den Federbusch auf dem Kopf, stammt aus Ceylon und Vorderindien, wurde bereits im 5. Jahrh. v. Chr. in Griechenland acclimatisirt; Gehirn und Zunge galten den Römern als Leckerbissen; dient auf unsern Hühnerhöfen nur zur Zierde. Pfauenfedern gelten in China als Rangabzeichen der Mandarinen.

Pfau (Ludwig), Dichter und Schriftsteller, geb. 25. Aug. 1821 in Heilbronn, als polit. Flüchtling 1849—65 in Paris, seitdem in Stuttgart, bes. als Lyriker und Kunstkritiker bekannt.

Pfauenauge, mehrere Schmetterlinge: das **Tag-P.** (Vanessa Io), das **Abend-P.** (Smerinthus ocellatus), das Nacht-P. (s. d.).

Pfaueninsel, Insel in der Havel, unweit Potsdam, mit königl. Landhaus, Palmenhaus rc.

Pfebe (Pepo), soviel wie Kürbis.

Pfeddersheim, Stadt in der hess. Prov. Rheinhessen, Kreis Worms, an der Pfrimm und der Eisenbahn Worms-Bingen, 1884 E.

Pfeffel (Gottlieb Konr.), deutscher Dichter, geb. 28. Juni 1736 zu Colmar, seit 1757 erblindet, gest. 1. Mai 1809. Unter seinen Gedichten bes. die Fabeln und poetischen Erzählungen von Werth.

Pfeffer (Piper), Pflanzengattung der Piperaceen. Der **schwarze P.** (P. nigrum), in Ostindien, auf den Sundainseln wild wachsend, in andern Tropengegenden cultivirt, liefert in den unreif getrockneten Beeren den schwarzen P. und in den reifen und von der Beerenschale befreiten Samen den weißen P., das bekannte feurige Gewürz. Die aromatisch schmeckenden Blätter des **Betel-P.** (P. Betle) werden in ganz Ostindien in Verbindung mit Catechu gekaut; die Wurzel des **Awa-** oder **Kawa-P.** (P. methysticum) dient auf den Fidschi-Inseln zur Bereitung eines berauschenden Getränks. Ueber Cubeben-P. s. Cubeben; Span. oder Cayenne-P., s. Capsicum.

Pfefferbeere, soviel wie Seidelbast, s. Daphne.

Pfefferfresser oder **Tukane** (Rhamphastida), Familie der Klettervögel, große, rabenartige Vögel Südamerikas, mit sehr langem, breitem und hohem, an den Rändern oft gesägtem Schnabel, leben von Insekten, Früchten, den Eiern und Jungen anderer Vögel; Fleisch schmackhaft.

Pfefferkraut, soviel wie Satureja.

Pfefferkuchen, Leb- oder **Honigkuchen**, tafelförmige, aus Mehl, Honig, Syrup, Zucker, zum Theil mit Zusatz von Mandeln und Gewürzen gebackene Kuchen, kommen bes. gut aus Nürnberg, Braunschweig, Offenbach, Danzig, Thorn rc.

Pfefferküste, soviel wie Körnerküste; bisweilen auch Bezeichnung für Malabar.

Pfefferminze (Mentha piperita), Pflanzenart aus der Gattung Mentha (s. d.), wegen ihres feurig-aromatischen, dann kühlenden Geschmacks in Menge cultivirt und als arzneikräftiger Thee gebraucht. Das daraus destillirte Oel, **Pfefferminzöl**, und das destillirte **Pfefferminzwasser** dienen als Heilmittel; aus Zucker und Pfefferminzöl bereitet man **Pfefferminzplätzchen** oder **Pfefferminzkügelchen**.

Pfefferriesel, Zweckenholz, s. Evonymus.

Pfefferrohr, eine Art Bambus von pfefferartigem Geschmack, zu Pfeifenröhren und Spazierstöcken gebraucht.

Pfeffers, soviel wie Pfäfers.

Pfeifenstrauch, s. Aristolochia und Philadelphus.

Pfeifer, früher die Spielleute und Musikanten, die Stadtpfeifer, bildeten seit dem 13. Jahrh. geschlossene Innungen mit einem **Pfeiferkönig** an der Spitze, der jährliche Gerichtssitzungen, **Pfeifertage**, abhielt.

Pfeifergericht, bis 1801 eine Gerichtssitzung des Schöffenraths zu Frankfurt a. M. zur Herbstmesse, wobei Abgeordnete von Handelsstädten unter Vortritt von Pfeifern (Musikanten) Bestätigung ihrer Meßprivilegien erbaten und auf ein Jahr erhielten.

Pfeiffer (Burchard Wilh.), Jurist und Publicist, geb. 7. Mai 1777 zu Kassel, zuletzt Appellationsgerichtsrath daselbst, gest. 4. Oct. 1852, als Vorstand des Ständeausschusses in Wort und Schrift ein entschiedener Gegner Hassenpflug's.

Pfeiffer (Louis Georg Karl), Naturforscher, geb. 4. Juli 1805 zu Kassel, 2. Sohn des Vorigen, Arzt daselbst, gest. 2. Oct. 1877, um die Botanik und niedere Thierkunde verdient. Hauptwerk: „Monographia heliceorum viventium" (8 Bde., 1847—77).

Pfeiffer (Franz), verdienstvoller Germanist, geb. 27. Febr. 1815 zu Solothurn, gest. als Prof. der deutschen Sprache und Literatur zu Wien 29. Mai 1868, veröffentlichte eine Reihe einflußreicher Arbeiten aus dem Gebiete der altdeutschen Literatur, gründete die philol. Zeitschrift „Germania" und begann mit der Ausgabe „Walther's von der Vogelweide" die Sammlung „Deutsche Classiker des Mittelalters".

Pfeiffer (Ida), geb. Reyer, Reiseschriftstellerin, geb. 15. Oct. 1797 zu Wien, vermählt mit Advocat P. daselbst, trennte sich von diesem und bereiste seit 1842 fast die ganze Welt; gest. 28. Oct. 1858 zu Wien.

Pfeil (vom lat. Pilum), Geschoß von Armbrust und Bogen, ein schlankes Rohr oder ein Holzstab, vorn mit einer oft mit Widerhaken versehenen Spitze und hinten zur Regulirung des Flugs befiedert.

Pfeil (Christoph Karl Ludw., Freiherr von), geistl. Liederdichter, geb. 20. Jan. 1712 zu Grünstadt im Leiningischen, gest. 14. Febr. 1784.

Pfeil (Wilh.), forstwirthschaftlicher Schriftsteller, geb. 28. März 1783 zu Rammelsburg am Harz, 1821 Oberforstrath und Prof. der Forstakademie in Berlin, 1830 Director der Forstlehranstalt in Neustadt-Eberswalde, gest. 4. Sept. 1859.

Pfeiler, freistehende Körper von Stein, Gußeisen oder Mauerwerk, zur Unterstützung von Gebälken, Bogen oder Gewölben. **Strebe-P.** sind mit der Mauer verbunden, um diese und die etwa dahinterliegende Last zu stützen. — Beim Bergbau bezeichnet P. Stücke der Lagerstätte, welche unausgehauen als **Sicherheits-P.** (Bergfesten) zur Unterstützung dienen. **Pfeilerbau**, eine wichtige Abbauart bei Stein- und Braunkohlenflötzen und Steinsalzlagern, indem letztere durch Strecken in einzelnen P. (Abtheilungen) abgebaut werden.

Pfeilgift, ein Pflanzengift, mit dem die wilden Stämme des Indischen Archipels, Südafrikas und Südamerikas die Pfeilspitzen vergiften. Am bekanntesten ist das Curare (s. d.).

Pfeilkraut, Pflanzengattung, s. Sagittaria. — Pfeilwurz, s. Maranta.

Pfennig oder **Pfenning** (abgeleitet von Phant, d. i. Pfand), ursprünglich überhaupt gemünztes Geld, dann jahrhundertelang der **Silber-P.** oder **Denarius** zu $^1/_{12}$ Schilling, seit dem 15. Jahrh. von Kupfer, früher in Preußen zu $^1/_{360}$, in Sachsen $^1/_{300}$ Thaler, jetzt in Deutschland 100 P. = 1 Mark.

Pferch oder **Hordenschlag**, eine Düngungsmethode, bei der die Weideschafe während der Nacht in einen mit Horden umgebenen Raum eingeschlossen werden, um durch ihre Excremente den Boden zu düngen.

Pferde (Equida), Säugethierfamilie der Einhufer, wozu P., Esel, Zebra, Quagga, Kulan, Dschiggetai, Tigerpferd, die ausgestorbenen Geschlechter Hippotherium, Hipparion u. a. gehören. Das **P.** (Equus caballus), verwildert in Mittelasien, am Don, in den Llanos und Pampas, wird fast in der ganzen vom Menschen bewohnten Erdoberfläche in zahlreichen Rassen gezogen. Man unterscheidet orient. Rassen mit den 3 Typen: dem arab. (Berbern, Andalusier, neapolit., Bloodhorse), nisäischen (pers., tscherkessische, türk.), dem tatar. (ungar., siebenb.) und occident. Renner (friesisches, norisches, deutsches, franz., ital. Land-P., Percheron, Ponies). Die **Pferdezucht** bezweckt die Erzeugung und die Erziehung des P. und geschieht namentlich von seiten des Staats für Kriegszwecke, von seiten der

Landwirthe zu eigenem Bedarf und zum Verkauf in Gestüten (s. d.) oder im Hause. Man unterscheidet bei einem bestimmten Pferdeschlag **Vollblut**, aus der Paarung der vollkommensten Zucht-P. entstanden, **Halbblut**, durch Paarung der Hengste des Vollblutstammes mit Stuten geringerer Abstammung erhalten, **Landblut** oder den zu veredelnden einheimischen Schlag. Werke von Jacoby, Löwe, Löffler, Hamm, Villeroy und Müller, Baumeister, Schwartz und Krocker.

Pferdeeisenbahnen (engl. Tramways, spr. Trämmwehs), mit Pferden statt Locomotiven befahrene Eisenbahnen, meist als Straßenbahnen für den Personenverkehr in und nach großen Städten gebraucht.

Pferdekraft, ein in der Maschinenlehre gebräuchliches Maß für größere Arbeitsleistungen. Durch das Product aus einer Last und der Höhe, auf welche diese durch die aufgewendete Kraft eines Pferdes (in 1 Minute 1 engl. Fuß) gehoben wird, ist jede Arbeitsleistung einer Kraft abzuschätzen. Seit Aufnahme des Metermaßes hat man allgemein die P. = 75 Kilogrammometer für die Secunde angenommen.

Pfingstberge, Höhenzug in Thüringen, zwischen dem Kyffhäuser und Frankenhausen, bis 390 Mt. hoch.

Pfingsten (vom griech. pentekoste, d. i. der 50. Tag nach Ostern), bei den Juden eigentlich Erntefest, später auch Fest der Gesetzesfreude, bei den Christen das 3. hohe Fest zur Erinnerung an die Ausgießung des Heiligen Geistes und die Stiftung der Kirche.

Pfingstrose, soviel wie Päonie.

Pfingstvogel, s. Pirol.

Pfinz, Fluß in Baden, fällt nach 60 Kilom. gegenüber Germersheim in den Rhein.

Pfinzing (Melchior), Dichter, geb. 25. Nov. 1481 in Nürnberg, Geheimschreiber Kaiser Maximilian's I., gest. als Propst zu Mainz 24. Nov. 1535, Verfasser des „Theuerdank", zu welchem Maximilian den Entwurf gemacht haben soll.

Pfirsche oder **Pfirsig**, die Frucht des aus Persien stammenden, der Gattung Mandelbaum verwandten **Pfirsichenbaums** (Persica vulgaris); man unterscheidet **echte P.**, mit sammetartigem Ueberzug und leicht ablösbarem Stein; **Härtlinge** oder **Nager** (Pavies), sammetartig, mit nicht ablösbarem Stein; **Nectarinen**, glatt, mit leicht lösbarem Stein; **Brügnolen**, glatt, mit nicht lösbarem Stein.

Pfirt (franz. Ferrette), Flecken im Kreis Altkirch des deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, unweit der Illquelle, 546 E., mit Burgruine; ehedem Hauptort der Grafsch. P., welche den eigentlichen Sundgau bildete.

Pfister (Albrecht), erster Buchdrucker in Bamberg, geb. um 1420, gest. um 1470.

Pfister (Joh. Christian von), Geschichtschreiber, geb. 11. März 1772 zu Pleidelsheim (Würtemberg), gest. 30. Sept. 1835 als Prälat und Generalsuperintendent zu Stuttgart, bes. durch seine „Geschichte von Schwaben" (1803—27) verdient.

Pfitscherthal, Seitenthal des Zemmthals (Zillerthal) in Tirol; über das 2223 Mt. hohe **Pfitscher Joch** ein Saumweg nach Sterzing.

Pfizer (Gust.), lyrischer Dichter und Kritiker, geb. 29. Juli 1807 zu Stuttgart, Sohn des durch gründliche Schriften bekannten Rechtsgelehrten **Karl von P.**, seit 1846 Prof. am Gymnasium zu Stuttgart.

Pfizer (Paul Achatius), namhafter Volksvertreter und Publicist, geb. 12. Sept. 1801 zu Stuttgart, des Vorigen Bruder, nahm 1831 als Oberjustizassessor seine Entlassung; 1831—38 ein Führer der Opposition in der würtemb. Zweiten Kammer, 1848 Cultusminister im Märzministerium, 1851—58 Oberjustizrath zu Tübingen, gest. 30. Juli 1867.

Pflanzen sind lebende, organisirte Wesen, welche keine Empfindung, in der Regel auch keine freie Bewegung besitzen und flüssige Nahrung durch geschlossene Membranen aufnehmen. Die sich mit denselben beschäftigende Wissenschaft heißt **Pflanzenkunde** oder Botanik (s. d.). In der äußern Gliederung der P. unterscheidet man 4 Grundformen: Wurzel, Stamm (beide als **Pflanzenachse** bezeichnet), Blätter und Haare oder Trichome. Ueber die Gestaltung dieser Theile s. **Blatt, Blüte, Frucht, Knospe, Samen, Stamm, Stengel, Trichome, Wurzel.** P., denen eine Gliederung von Achse und Blatt abgeht, heißen **Lager-P.** oder Thallophyten (s. d.). Die Elementarorgane der P. sind die Zellen; über die Bestandtheile der Zelle, ihre Form, Größe, Wachsthum, Bildung, über Intercellularräume, s. **Zelle.** Die P. bestehen entweder aus einer einzigen Zelle (viele Algen, Hefenpilze) oder aus mehrern Zellen, wie die meisten P. **Gefäße** (s. d.), Verbindungen übereinander stehender Zellen mit aufgelösten Scheidewänden, finden sich bei Algen, Pilzen, Flechten, Moosen noch nicht. Jeder unter gemeinsamen Wachsthumsgesetzen beherrschte Zellenverband heißt **Gewebe.** Nach der Lage an dem Pflanzenkörper ordnen sich die Gewebe zu 3 verschiedenen **Gewebesystemen:** 1) Hautgewebe (Oberhaut oder Epidermis nebst Cuticula, Collenchym, Sclerenchym, Kork, Borke), 2) Fibrovasal- oder Strangsystem, welches den P. die erforderliche Festigkeit verleiht (s. **Gefäßbündel**), und 3) Grundgewebesystem (Mark, Rinde, Markstrahlen, Mesophyll). Diese Gewebesysteme sind aus dem sogen. Urmeristem (Urtheilgewebe) hervorgegangen. Als **Bestandtheile** finden sich allgemein folgende Elemente: Kohlenstoff, Sauerstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Schwefel, Phosphor, Chlor, Silicium, Kalium, Natrium, Calcium, Magnesium, Eisen. Die Wichtigkeit der P. für Mensch und Thier besteht darin, daß sie (mit Ausnahme der Schmarotzerpflanzen) aus **anorganischen** Verbindungen, nämlich den im Erdboden befindlichen flüssigen Nährstoffen und der Kohlensäure der Luft, **organische** Verbindungen, zunächst Stärke herstellen. Solche organische Verbindungen sind: Kohlenhydrate (Cellulose oder Holzfaser, Stärkemehl, Inulin, Zucker, Gummi), vegetabilische Säuren (Apfel-, Klee-, Wein-, Gerbsäure ꝛc.), Alkaloide (Coffein, Atropin, Strychnin ꝛc.), Eiweißstoffe (Albumin, Pflanzencaseïne, Kleberproteïnstoffe), Pflanzenfette, ätherische Oele, Harze und Balsame, Glykoside, Bitterstoffe, Farbstoffe (als wichtigsten das Chlorophyll, s. d.). Das **Athmen** der P. besteht im Aufnehmen von Sauerstoff und Ausathmen von Kohlensäure, wie bei den Thieren. Die **Fortpflanzung** ist entweder eine ungeschlechtliche (durch Stecklinge, Brutknospen, Sporen ꝛc.) oder eine geschlechtliche oder sexuelle durch Conjugation oder Befruchtung (Eizelle und Spermatozoiden, Pollenkörner). **Pflanzenkrankheiten** werden hervorgebracht durch Mangel an nothwendigen Lebensbedingungen (Wasser, Luft, Wärme, Licht, Boden), wie Misbildungen, Astwucherungen, Laubsucht, Vergrünung der Blüten, oder durch schmarotzende Thiere und Pflanzen (Brand, Rost, Gallen, Krebs, Kartoffelkrankheit, Mehlthau, Mutterkorn ꝛc.). In Bezug auf **Verbreitung** der P. theilt man die Pflanzendecke ein in 24 natürliche Floren, von denen jede wieder in der verticalen Vertheilung nach Regionen (s. d.) zerfällt. Die **Uebersicht** über das Pflanzenreich gewährt das Pflanzensystem. Unter den sogen. künstlichen Systemen ist das bekannteste das Sexualsystem von Linné (Klasse 1—23 Phanerogamen, Klasse 24 Kryptogamen). Den künstlichen steht das natürliche System, begründet durch Bernard de Jussieu, gegenüber; Eintheilung: 1) **Thallophyten** oder Lagerpflanzen (Algen, Pilze, Flechten); 2) **Moose**; 3) **Gefäßkryptogamen** (Schachtelhalme, Farrnkräuter ꝛc.); 4) **Samenpflanzen** (Gymnospermen, Monokotyledonen, Dikotyledonen).

Pflanzenbasen, soviel wie Alkaloide.

Pflanzenchemie, Lehre von den chem. Bestandtheilen der Pflanzen.

Pflanzengeographie, Lehre von dem Vorkommen, der Vertheilung und Gestaltung der die Erdoberfläche bedeckenden Vegetation; **Pflanzenkunde**, s. **Botanik.**

Pflanzengrün, soviel wie Chlorophyll.

Pflanzenläuse, s. **Blattläuse.**

Pflanzenthiere, soviel wie Polypen, Korallen.

Pflaster (Emplastrum), ein Heilmittel von weicher Consistenz, welches, auf Leder oder Leinwand gestrichen, über Wunden und kranke Hautstellen gedeckt wird. Die **Pflastermasse** besteht meist aus Wachs oder Harz in Verbindung von Bleioxyd mit Oelsäuren.

Pflasterung, die Befestigung des Fußbodens in Straßen, Höfen, Gängen ꝛc. durch Bruchsteine, Ziegel, Holz oder gußeiserne Platten.

Pflaumen oder **Zwetschen,** die Früchte des aus dem Orient stammenden **Pflaumenbaums** (Prunus domestica). Die **runden P.** oder Reineclauden (Spillinge) stammen von dem **Hafer-** oder **Kriechenpflaumenbaum** (P. insititia). Zu den zahlreichen Varietäten gehört die Damascener-P., blaue Spilling, Mirabelle, rothe und gelbe Eier-P., Marunke ꝛc. Die Schlehen (s. d.) liefert der Schwarzdorn oder **Schlehenpflaumenbaum** (P. spinōsa); ihm sehr ähnlich ist der **Kirschpflaumenbaum** (P. corāsifĕra) aus Nordamerika, dessen Früchte **Kirsch-P.** heißen.

Pflege, die Verwaltung einer Sache oder die Aufsicht über dieselbe; die Erziehung und Versorgung einer Person, welche dies selbst zu thun unfähig ist; früher soviel wie Gerichtssprengel, District.

Pfleiderer (Otto), prot. Theolog von kritischer Richtung, geb. 1. Sept. 1839 zu Stetten bei Canstatt, seit 1875 Prof. zu Berlin; Hauptwerk: „Der Paulinismus" (1873). — Sein Bruder **Edmund P.,** geb. 12. Oct. 1842 zu Stetten, seit 1878 Prof. der Philosophie in Tübingen, als philos. Schriftsteller bekannt.

Pflichtenlehre, ein Theil der Ethik (s. d.).

Pflichttheil, derjenige Theil des Vermögens eines Erblassers, den er seinen **Pflichterben** (Notherben) hinterlassen muß. (S. **Erbrecht und Erbfolge.**) Er besteht, wenn nicht gesetzliche Enterbungsgründe vorliegen, bei 4 oder weniger Erben in einem Drittel, bei mehr Erben in der Hälfte der Intestatportion, d. h. dessen, was ohne Testament auf jeden kommen würde.

Pflug, das wichtigste Ackergeräth von verschiedener Construction zum Aufbrechen, Wenden, Vermischen, Lockern des Bodens, um ihn zur Aufnahme der Saat vorzubereiten, wird meist mittels Gespann oder Dampf (Fowler'sches System u. a.) in Betrieb gesetzt.

Pflug (Jul. von), kath. Theolog, geb. 1499, gest. als Bischof von Naumburg 1564, ein Bekämpfer der Reformation.

Pfnor (Rud.), Maler und Kupferstecher, Schüler Rauch's, geb. 1824 zu Darmstadt, seit 1846 in Paris. Sein Vater, **Joh. Wilh. Gottlieb P.,** geb. 19. Dec. 1792 zu Darmstadt, gest. daselbst als Kanzleirath 9. Juni 1869, hat die Technik des Holzschnittes und des Schriftgießens verbessert.

Pfordten (Ludw. Karl Heinr. von der), bair. Staatsmann, geb. 11. Sept. 1811 zu Ried (Innviertel), früher Prof. des Röm. Rechts zu Würzburg, seit 1843 zu Leipzig, 1848 bis Febr. 1849 sächs. Cultusminister, April 1849—59 in Baiern Minister des königl. Hauses und des Auswärtigen, seit Dec. 1849 auch Ministerpräsident, hierauf Bundestagsgesandter, 1864 bis 29. Dec. 1866 wieder Ministerpräsident, seitdem in Ruhestand getreten.

Pfördten, Pförten, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Sorau, 955 E., mit Brühl'schem Schloß.

Pforr (Joh. Georg), Thiermaler, geb. 4. Jan. 1745 zu Upfen in Niederhessen, gest. 9. Juni 1798 in Frankfurt a. M. Sein Sohn, **Franz P.,** Maler der Overbeck'schen Richtung, geb. 1788 zu Frankfurt, gest. 16. Juni 1812 zu Albano.

Pforta, gewöhnlich **Schulpforte** genannt, unweit Naumburg im Saalthal, die berühmteste der 3 altsächs. Fürstenschulen, 1136 als Cistercienserabtei gegründet, 21. Mai 1543 von Kurfürst Moritz in eine fürstl. Landesschule umgewandelt.

Pfortader (Vena portae oder portārum), eine große Blutader, welche das venöse Blut aus Magen, Darm und Milz zur Leber führt und dieser den Stoff für die Gallenbereitung liefert. Alle Gefäße, welche sie bilden, heißen zusammen **Pfortadersystem.** Uebermäßige Blutansammlung in der P. führt leicht zu Unterleibsstockung, Hämorrhoiden und Bauchwassersucht.

Pforte (Hohe P., Osman. P.), figürliche Bezeichnung der Residenz des türk. Sultans und folgemäßig, als des Sitzes der Regierung, der türk. Monarchie selbst.

Pförtner, s. unter **Magen.**

Pforzheim, Stadt im bad. Kreis Karlsruhe, an der Enz und den Eisenbahnen Karlsruhe-Horb und Bietigheim-Wildbad, 23,692 E., bekannt durch seine Bijouteriefabrikation; 1527—65 Residenz der Markgrafen von Baden-Durlach.

Pfreimd, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Nabburg, an der Mündung der P. in die Nab und an der Eisenbahn Regensburg-Eger, 1346 E.

Pfretten, das Aufkratzen des Unkrauts auf Pflanzenbeeten mittels einer zinkigen Hacke (**Pfrette**).

Pfretzschner (Adolf von), bair. Staatsmann, geb. 15. Aug. 1820 zu Würzburg, 1856 Ministerialrath, 1864 Handelsminister, 1866 Finanzminister, 24. Sept. 1872 Minister des königl. Hauses und des Auswärtigen, zugleich Vorsitzender im Ministerrath; seit 1871 auch Bevollmächtigter Baierns im Bundesrath.

Pfriemen, -kraut, s. Sarothamnus und Spartium.

Pfriemengras, s. Stipa.

Pfriemenschnäbler (Subulirostra), Unterordnung der Singvögel: die Familien der Sänger, Bachstelzen, Braunellen.

Pfrille, ein Weißfisch, s. **Ellritze.**

Pfrimm, Zufluß des Rheins, entspringt in der Rheinpfalz am Donnersberg, und mündet unterhalb Worms.

Pfropfen oder **Pelzen,** künstliche Veredlungsart der Pflanzen, bes. der Obstbäume, indem ein Reis (**P.-Reis**) von einem edlern Baum in einen Spalt (Spalt-P.) oder in die Rinde (Rinden-P.) des Stammes oder eines gekürzten Astes eines Wildlings so eingesetzt wird, daß es mit diesem verwächst, und die Eigenschaften des edeln Baums auf den Wildling übergehen.

Pfründe (Präbende), in der kath. Kirche der Inbegriff gewisser Kirchengüter, deren Ertrag und Genuß bestimmten geistlichen Personen (**Pfründnern,** Präbendarien) zukommt.

Pfuel (Ernst von), preuß. General und Staatsmann, geb. 4. Nov. 1780 zu Berlin, 1815 Commandant von Paris, 1831 Gouverneur von Neuchâtel, 1847 von Berlin, unterdrückte Mai 1848 die Insurrection in Posen; 17. Sept. bis 31. Oct. 1848 Ministerpräsident und Kriegsminister; gest. 3. Dec. 1866.

Pfullendorf, Stadt im bad. Kreis Konstanz, an der Eisenbahn Donaueschingen-Leutkirch, 2331 E.

Pfullingen, Stadt im würtemb. Schwarzwaldkreis, an der Echaz, 4528 E. In der Nähe viele Burgruinen.

Pfund (span. und portug. libra, ital. libbra, frz. livre, engl. pound), bezeichnet mit ℔, Gewichtseinheit verschiedener Größe, früher in Deutschland meist zu 32 Loth; im metrischen Gewichtssystem = $0_{,5}$ Kilogr. (das frühere **Zoll-P.**); das **schwed. P.** = $425_{,07}$, das **norweg. P.** = $498_{,4}$, das **russ. P.** zu 96 Solotniks = $409_{,51}$, das **schweiz. Medicinal-P.** = 375 Gr. — Ehemals war P. soviel wie Mark (bei Silber zu 12 Unzen, 1 P. Gold = 12 P. Silber), gewöhnlich zu 20 Schilling zu 12 Pfennig (daraus der **schweiz. P.-Pfennig** = 3 M.). **1 P.-Sterling,** engl. Rechnungsmünze als geprägtes Goldstück Sovereign genannt, zu 20 Shilling zu 12 Pence = $20_{,4295}$ M.

Pfundhefe, s. unter **Hefe.**

Pfungstadt, Marktflecken in der hess. Prov. Starkenburg, an der Modau, 4853 E.

P. f. v. = pour faire visite, d. i. um einen Besuch zu machen (auf Visitenkarten).

Pfyffer, alte Familie in Luzern. **Ludw. P.,** geb. 1523, gest. 1594, stand in den Hugenottenkriegen im Dienste der Bourbons. — **Franz Ludw. P.,** geb. 1715, franz. General, gest. 1802. — **Kasimir P.,** hervorragender schweiz. Staatsmann, Jurist und Historiker, geb. 10. Oct. 1794, 1831—41 Präsident des Appellationsgerichts zu Luzern, 1851 und 1853 des eidgenössischen Bundesgerichts, 1857—71 Mitglied des luzerner Obergerichts, gest. 11. Nov. 1875.

Phäaken, bei Homer eine gastliche und sorglos lebende Völkerschaft auf Scheria (Korfu), wo ihr König Alkinous den Odysseus gastfreundlich aufnahm.

Phädon, aus Elis, Stifter der Elischen Schule, Schüler des Sokrates; nach ihm benannte Plato seinen Dialog über die Unsterblichkeit der Seele.

Phädra, Gemahlin des Theseus, Tochter des Königs Minos, verliebte sich in ihren Stiefsohn Hippolytus (s. d.) und verleumdete denselben, als sie keine Gegenliebe fand, bei Theseus, der Neptun's Rache über ihn rief; die schuldbewußte P. erhängte sich.

Phädrus, der Sohn des Pythokles, Schüler des Sokrates und Liebling des Plato. — **P.**, epikuräischer Philosoph zu Athen, Cicero's Freund, schrieb ein Buch über die Götter, Bruchstücke herausg. von Petersen (1833).

Phädrus, röm. Fabeldichter, ein Freigelassener des Augustus, dem die sogen. „Fabulae Aesopiae" zugeschrieben werden. Ausgaben von Siebelis (5. Aufl. 1874) und Müller (1877).

Phaëthon (d. i. der Leuchtende), Beiwort des Sonnengottes; auch Name eines der Rosse der Eos. — **P.**, Sohn des Helios und der Klymene, den bei der unglücklichen Lenkung des Sonnenwagens Zeus durch einen Blitzstrahl in den Eridanus (Po) schleuderte. — **P.** nennt man auch einen zweiräderigen leichten eleganten Wagen zu Spazierfahrten.

Phagedäna (grch.), ein um sich fressendes Geschwür; **phagedänisch**, ätzend, fressend.

Phakos (grch., eigentlich Linse) heißt die Sommersprosse; **phakoptisch**, linsenförmig, leber- oder sonnenfleckig. **Phakōsis**, ein dunkler Fleck im Auge.

Phaläkische Verse, s. **Hendekasyllăben.**

Phalaenida, die Spanner, Schmetterlingsfamilie.

Phalanstère (frz., spr. Phalangstähr) oder **Phalangen,** s. unter Fourier (Charles).

Phalănx (grch.), überhaupt eine Reihe, bes. eine zusammenhängende, dichtgedrängte Schlachtreihe, hieß vorzugsweise die Kernschar des macedon. mit Speeren bewaffneten Fußvolks, eine im Viereck eng aneinander geschlossene Masse von 4—16,000 Mann.

Phalăris (Glanzgras), Pflanzengattung der Gräser. **P. arundinacĕa**, das schilfartige Glanzgras, ist eins unserer höchsten Gräser an Flüssen und Bächen, den Ufern guten Halt gebend und Wasserpartien in Anlagen als Zierde dienend. Das weiß und grün gestreifte Bandgras ist eine Abart davon.

Phalăris, grausamer Tyrann von Agrigent, 570—551 v. Chr. Die angeblichen Briefe P.' sind von einem spätern griech. Sophisten; Ausgabe von Hercher (1873).

Phallus (grch.), das männliche Glied, insbes. bei den alten Griechen die Nachbildung desselben als Symbol der Zeugungskraft der Natur.

Phallus, s. **Gichtschwamm.**

Phanagoria, im Alterthum Hauptstadt des Bosporanischen Reichs, jetzt ein Schutthaufen bei Fanagoria.

Phänakistoskop (Stroboskopische Scheibe), optischer Apparat: auf einer Pappscheibe Figuren in fortschreitender Bewegung gezeichnet, auf einer 2. ebenso viel Oeffnungen, durch welche, während beide Scheiben bewegt werden, im Spiegelbilde die Figuren als sich bewegend erscheinen.

Phanĕrogămen (grch.) oder **phanerogamische Pflanzen,** offenblühende Gewächse, Pflanzen mit Staubgefäßen und Pistillen, pflanzen sich durch Samen fort, im Gegensatz der Kryptogamen. Sie werden eingetheilt in Gymnospermen und Angiospermen und bilden im Linné'schen System die 23 ersten Klassen.

Phanĕromĕr (grch.) heißt ein Gestein, dessen Gemengtheile mit dem bloßen Auge erkennbar sind, im Gegensatz von kryptomĕr (derb, dicht).

Phänologie (grch.), die Lehre von den im Laufe eines Jahres in der Thier- und Pflanzenwelt eintretenden Erscheinungen, sucht die Gesetze zu erforschen über die Zeit der Belaubung, Blüte, Fruchtreife ꝛc.

Phänŏmĕn (grch.), jede der innern oder äußern Wahrnehmung sich darbietende Erscheinung, bes. jede seltene oder schwer erklärbare Erscheinung, Lufterscheinung; auch glänzende Erscheinung, hervorragende Persönlichkeit. **Phänomenologie,** die Lehre von den Erscheinungen, nach Hegel die Darstellung der verschiedenen Entwickelungsstufen des Bewußtseins.

Phänomenalismus (grch.), philos. System, wonach die ganze menschliche Vorstellungswelt nur die Erscheinungen der selbst unbekannt bleibenden „Dinge an sich" enthalte und umfasse; durch Kant zu einer der allgemeinsten Grundlagen des philos. Denkens geworden.

Phansigăren, kastenartig organisirte Raubmörder in Indien, gleich den Thugs.

Phantasie (grch.) oder **Einbildungskraft,** die Thätigkeit, wodurch Bilder von Gegenständen in der Seele entstehen, ist **reproductiv**, insofern sie gemachte Wahrnehmungen wieder vergegenwärtigt, **productiv**, wenn sie neue Gebilde selbständig erzeugt.

Phantasie in der Musik, ital. Fantasia, ein gedankenreiches Tonstück, dessen einzelne Sätze nur lose untereinander verbunden sind; **freie P.**, Musikvortrag aus dem Stegreif, auch über ein gegebenes Thema.

Phantasiren (grch.), mit seinen Gedanken herumirren, sich lebhaften Vorstellungen überlassen; in der Musik: über ein beliebiges Thema seine Empfindungen auf einem Instrumente vortragen; in der Heilkunde soviel wie deliriren. **Phantasma** oder **Phantŏm,** Trug-, Scheinbild, Hirngespinst. **Phantom** heißt auch eine aus Leder verfertigte künstliche Nachbildung des weiblichen Beckens zum Gebrauch beim Unterricht in der Geburtshülfe. **Phantasmagorie,** die Kunst, durch optische Vorrichtungen gespensterartige Gestalten erscheinen zu lassen. **Phantasmoskopie,** das Gespenstersehen, eine Art Wahnsinn, wobei der Kranke Gespenster zu sehen glaubt. **Phantast,** ein Schwärmer, der seine Einbildungen für wirkliche Dinge hält, das Erlebte dadurch gern entweder vergrößert oder ausschmückt; **phantastisch,** auf Einbildung beruhend, schwärmerisch, seltsam, abenteuerlich.

Phantoskop (grch.), optischer Apparat, um die Dauer des Lichteindrucks im Auge zu bestimmen.

Phantăsus, der Traumgott, Bruder des Morpheus, die Traumbilder der Menschen bewirkend.

Pharăo werden im A. T. die Könige der Aegypter genannt, später vorzugsweise der ägypt. König, unter welchem die Israeliten auszogen. — **P.** oder Faro heißt auch ein Hazardspiel von vielerlei Formen.

Pharăonsmaus, -ratte, soviel wie Ichneumon.

Pharisäer (hebr., d. i. Auserwählte) hießen die Glieder der jüd. Partei, welche eifrig am Buchstaben des Mosaischen Gesetzes hielt und dieses durch immer neue Traditionen erweiterte. Gegenüber dem Tempeladel der Sadducäer waren die P. eine demokratische Partei. Der Werkdienst und die Scheinheiligkeit der P. ist durch das N. T. sprichwörtlich geworden.

Pharmacie (grch.), gleichbedeutend mit Apothekerkunst (s. d.), umfaßt: die **Pharmakognosie,** Lehre von den arzneilich benutzten Rohstoffen (Droguen) des Thier- und Pflanzenreichs; die **pharmaceutische Chemie,** Lehre von den chem. Operationen, vermittels welcher Arzneimittel bereitet werden; die **Pharmaceutik** oder **pharmaceutische Mechanik,** Lehre von den mechan. Handgriffen, welche bei der Darstellung der sogen. Arzneimischungen nöthig sind. Derjenige, welcher die P. betreibt, wird **Pharmaceut** genannt. **Pharmakodynămik** ist die Lehre von den Wirkungen der Arzneimittel auf den menschlichen Körper. **Pharmakologie** oder **Arzneimittellehre,** s. unter **Arzneimittel. Pharmakopöe,** eine von der Staatsbehörde veröffentlichte Zusammenstellung von Vorschriften für die Apotheker bei der Bereitung der Arzneimittel.

Pharmakolith, farbloses oder weißes, perlmutterglänzendes, meist in nadel- oder haarförmigen Krystallen auftretendes Mineral, besteht aus Arsensäure, Kalk und Wasser.

Pharmakosiderit (Würfelerz), lauchgrünes, gelbes oder braunes, diamant- bis fettglänzendes Mineral, bestehend aus Eisenoxyd, Arsensäure, Wasser.

Pharnabăzus, pers. Satrap von Bithynien, in die Kämpfe Spartas mit Athen verwickelt, ließ den Alcibiades in Phrygien tödten und nahm am Siege Konon's bei Knidos theil.

Pharnăces I., König von Pontus um 180 v. Chr. — **P. II.**, Sohn Mithridates' d. Gr., veranlaßte diesen 63 v. Chr. durch Empörung zum Selbstmord, suchte seines Vaters Reich wiederherzustellen, ward aber von Cäsar bei Zela 47 geschlagen und bald darauf ermordet.

Pharsālus, jetzt **Ferfala,** Stadt in Thessalien, wo Cäsar 9. Aug. 48 v. Chr. den Pompejus entscheidend schlug.

Phārus, Insel im Alterthum, nahe bei Alexandria in Aegypten, berühmt durch ihren Leuchtthurm; daher überhaupt soviel wie Leuchtthurm.

Phárynx (grch.), der Schlund, der Anfang der Speiseröhre; **Pharyngītis**, Entzündung des Schlundkopfs; **Pharyngoskopie**, die Untersuchung des Schlundes vermittels des Kehlkopfspiegels; **Pharyngotomie**, die operative Eröffnung des Schlundes.

Phasēlis, dorische Stadt in der kleinasiat. Landsch. Lycien, von den Römern 76 v. Chr. zerstört.

Phāsen (grch.), Lichtgestalten, in der Astronomie die verschiedenen von der Stellung gegen die Sonne herrührenden Erscheinungen des Mondes und der Planeten; auch alle in Leben und Welt regelrecht wechselnden Aenderungen.

Phaseŏlus, die Bohne.

Phāsis, jetzt **Rioni,** Strom in Kolchis, an dessen Mündung die Argonauten landeten.

Phelloplástik (grch.), Korkbildnerei, die Kunst, Modelle, Nachbildungen von Bauwerken, Ruinen &c. aus Kork zu schnitzen.

Phelps (Samuel), engl. Schauspieler, geb. 1806 zu Devonport, gest. 6. Nov. 1878 zu Epping bei London.

Phenakit, farbloses, gelblichweißes bis weingelbes Mineral, bestehend aus Kieselsäure und Beryllerde.

Phenamid, soviel wie Anilin.

Phengit, Mineral, der Kaliglimmer, s. **Glimmer**.

Phengophobie (grch.), der Widerwillen gegen glänzende Gegenstände, ein Zeichen der Hundswuth.

Phenyl (grch.), ein hypothetisch angenommenes organisches, aus Kohlenstoff und Wasserstoff bestehendes Radical. **Phenyloxydhydrat** oder **Phenöl**, soviel wie Carbolsäure. **Phenylamin**, soviel wie Anilin. **Phenylwasserstoff**, gleichbedeutend mit Benzin. **Phenylfarben** sind künstliche, aus Phenol und Phenolverbindungen gewonnene Farbstoffe; die bekanntesten sind Phenylbraun, Corallin oder Aurin und Azulin.

Pherä, Stadt Thessaliens, Königssitz des Admetus, später Sitz selbständiger Tyrannen, unter denen bes. Alexander (357 v. Chr. ermordet) berüchtigt ist.

Pherecydes, griech. Philosoph im 6. Jahrh. v. Chr., von der Insel Syros, schrieb unter dem Titel „Heptamychos" die erste Kosmogonie in Prosa; Bruchstücke von Sturz (2. Aufl. 1824) gesammelt. — Ein anderer **P.**, aus Leros, Zeitgenosse des Herodot, verfaßte ein mythisch-geschichtliches Werk über Athen und andere Städte und Staaten (Fragmente in Müller's „Historicorum Graecorum fragmenta", Bd. 1, 1841).

Pherekrátes aus Athen, griech. Lustspieldichter um 430 v. Chr. Bruchstücke seiner Comödien bei Meineke in den „Fragmenta comicorum Graecorum" (Bd. 1 und 2, 1839). Nach ihm heißt eine trochäisch-daktylische Versart **Pherekratischer Vers**.

Phidias, der größte Bildhauer der Griechen, geb. zu Athen um 500 v. Chr., gest. nach 436 in Olympia oder Athen. Hauptwerke: die Reliefs zum Parthenon, die chryselephantinen Statuen der Athene für Athen und des Zeus für Olympia. Vgl. Petersen (1874).

Phiditien (grch.), gemeinschaftliche Mahlzeiten der Männer und Knaben im alten Sparta.

Phigalia, im Alterthum Stadt in Arkadien, um 660 v. Chr. von den Spartanern zerstört.

Philä, Insel im Nil, an der Südgrenze des alten Aegypten, mit Ruinen eines Isistempels.

Philadélphen (grch.), die Mitglieder eines Bundes in der franz. Armee, der den Sturz Napoleon's I. und die Herstellung der Republik bezweckte.

Philadelphia, im Alterthum Stadt in Lydien (jetzt Alaschehr), frühzeitig Sitz einer christl. Gemeinde; 1392 von Bajazet I. genommen.

Philadelphia, die größte Stadt Pennsylvaniens, die zweitgrößte Amerikas, zwischen dem Delaware und Schuylkill, 817,448 E., worunter über 50,000 Deutsche, Sitz eines kath. Erzbischofs, Universität, polytechnische Schule, viele wissenschaftliche Institute, bedeutende Industrie und Handel. P. wurde 1682 von Penn gegründet. Weltausstellung 1876.

Philadelphia (Jak.), berühmter Taschenspieler und Abenteurer, geb. um 1720 von jüd. Aeltern, nahm als Christ den Namen seiner Vaterstadt in Nordamerika an; wegen geschickter Anwendung der Mathematik und Physik in fast ganz Europa bewundert. Sein Todesjahr ist nicht bekannt.

Philadelphie (grch.), Bruder-, Nächstenliebe.

Philadelphus (grch., d. i. der Bruderliebende), Beiname des 2. Ptolemäus in Aegypten.

Philadelphus (Pfeifenstrauch), Pflanzengattung der Philadelpheen. P. coronarius (wohlriechender Pfeifenstrauch, wilder Jasmin, Zimmetröschen), Strauch aus der Mandschurei, China und Japan, mit weißen, sehr stark duftenden Blüten, häufig als Zierstrauch cultivirt.

Philalethen (grch.), Wahrheitsfreunde, eine 1773 zu Paris aus dem Freimaurerorden hervorgegangene, auch weiter verbreitete Gesellschaft, welche eine Vernunftreligion einführen wollte; ging, wie auch eine gleichnam. Verbindung in Deutschland von 1831, bald ein.

Philalethes (grch., Wahrheitsfreund), Pseudonym, unter welchem König Johann von Sachsen seine Dante-Uebersetzung veröffentlichte.

Philander von Sittewald, s. **Moscherosch**.

Philäni, karthag. Brüderpaar, das bei einem Grenzstreit zwischen Karthago und Cyrene sich lebendig begraben ließ, um für seine Stadt die vorgeschobene Grenze zu gewinnen.

Philanthropie (grch.), Menschenliebe; **Philanthrŏpen**, Menschenfreunde, nannte sich eine Anzahl von Männern, denen das Erziehungswesen in der letzten Hälfte des 18. Jahrh. seine Fortschritte verdankt; an ihrer Spitze stand Basedow. **Philanthropin**, Muster- und Pflanzschule für Lehrer; **Philanthropinismus**, das Streben nach Verbesserung des Volksunterrichts und Hebung des leiblichen Wohls der Jugend.

Philarĕt, 3 russ. Kirchenfürsten. — **P.**, Metropolit von Moskau, geb. 1784 zu Kolomna, gest. 1. Dec. 1867, unterstützte die Aufhebung der Leibeigenschaft; auch theol. Schriftsteller. — **P.**, Metropolit von Kiew, geb. 1778, gest. 2. Jan. 1858, durch seine „Geschichte des russ. Kirchengesangs" (1800) bekannt. — **P.**, Erzbischof von Tschernigow, geb. 1805, gest. 1866, namhafter Kirchenhistoriker.

Philatelie (grch.), die Briefmarkenkunde.

Philēmon, ein vom Apostel Paulus bekehrter Christ zu Colossä, dessen Haus der christl. Gemeinde daselbst zum Versammlungsort diente; nach der Tradition Bischof zu Colossä. Gedächtnißtag 22. Nov.

Philēmon, griech. Dichter aus Soli in Cilicien, gest. 262 v. Chr., mit Menander der Begründer der neuern attischen Komödie. Bruchstücke gesammelt von Meineke in „Fragmenta comicorum Graecorum" (Bd. 4, 1841). — Der im 5. Jahrh. n. Chr. lebende griech. Grammatiker **P.** verfaßte ein „Lexicon technologicum" (herausg. von Osann, 1821).

Philēmon und Baucis, nach der griech. Sage ein wegen treuer Liebe berühmtes bejahrtes Ehepaar in Phrygien, das von Jupiter, den es gastfreundlich aufgenommen, sich gleichzeitigen Tod erbat und erhielt.

Philētas, griech. Dichter, aus Kos, seit 306 v. Chr. Lehrer des Ptolemäus Philadelphus. Die Fragmente seiner Dichtungen wurden gesammelt von Bergk in den „Poetae lyrici Graeci" (Bd. 2, 1867).

Philharmonisch (grch.), die Tonkunst liebend.

Philhellēnen (grch.), Griechenfreunde, hießen alle diejenigen, welche die Griechen bei ihrem Freiheitskampfe (1821) irgendwie unterstützten.

Philiatra, Stadt in der griech. Nomarchie Messenien, am Jonischen Meer, 4183 E.

Philidor (François André Danican), beliebter Operncomponist und berühmter Schachspieler, geb. zu Dreux 7. Sept. 1726, gest. 31. Aug. 1795 zu London.

Philidor der Dorferer, Pseudonym für den Dichter Jakob Schwieger.

Philipon (spr. Philipong, Charles), Caricaturenzeichner und satirischer Schriftsteller, geb. im Sept.

1800 zu Lyon, gest. 25. Jan. 1862 zu Paris, Begründer des polit.-satirischen „Charivari".

Philipp oder **Philippus**, Könige von Macedonien. **P. I.** regierte 644—640 v. Chr. — **P. II.**, geb. 382 v. Chr., König 359, begründete die Größe Macedoniens durch Erweiterung seiner Grenzen und geschickte Einmischung in die griech. Streitigkeiten, besiegte die Athener bei Chäronea 338 v. Chr. und wurde 336 ermordet. — **P. III.**, 220—179, mußte den Römern nach der Schlacht bei Kynoskephalä 197 v. Chr. allen Besitz in Griechenland abtreten.

Philipp von Schwaben, der Hohenstaufe, 5. Sohn Barbarossa's, Bruder Heinrich's VI., nach dessen Tode von der ghibellinischen Partei 6. März 1198 zum König erwählt, kämpfte fast 10 J. gegen seinen Gegenkönig Otto IV.; 21. Juni 1208 in Bamberg von Otto von Wittelsbach aus Privatrache ermordet.

Philipp I., der Schöne, König von Castilien (1504—6), geb. 1478, Sohn Kaiser Maximilian's I., durch seine Mutter Maria Erbe von Burgund, 1496 vermählt mit Johanna, Tochter Isabella's von Castilien und Ferdinand's des Katholischen, gest. 25. Sept. 1506. Sein Sohn ward nach Ferdinand's V. Tode 1516 als Karl I. König von Spanien. (S. **Karl V.**)

Philipp II., König von Spanien (1555—98), geb. 21. Mai 1527, Sohn Karl's V., unbeugsam und bigot, erhielt 1555 Spanien, die Nebenländer in Italien, die Niederlande und die Colonien. Er verlor die Niederlande; seine Unternehmungen gegen England (s. **Armada**) und seine Einmischungen in die franz. Bürgerkriege scheiterten; doch siegte er 1571 über die Türken bei Lepanto und vereinigte 1581 Portugal mit seiner Krone. Er starb 13. Sept. 1598. P. war vermählt: in 1. Ehe (1543) mit Maria von Portugal (deren Sohn Don Carlos [s. d.]); in 2. (1554) mit Maria I. Tudor von England; in 3. (1560) mit Elisabeth von Frankreich; in 4. (1570) mit Anna von Oesterreich, Tochter Maximilian's II. Deren Sohn, **Philipp III.** (1598—1621), schlug durch Austreibung der Morisken aus Granada (1609) Spanien die tiefste Wunde. Unter seinem Sohn **Philipp IV.** (1621—65) sank Spaniens Macht immer tiefer. Mit dessen Sohn, Karl II. (1665—1700), erlosch die span. Linie des Hauses Habsburg. (S. **Spanien.**)

Philipp V., König von Spanien (1701—46), früher Herzog von Anjou, geb. 19. Dec. 1683, Enkel Ludwig's XIV. von Frankreich, durch Testament Karl's II. auf den span. Thron berufen (s. **Spanischer Erbfolgekrieg**), ließ sich durch Günstlinge leiten; in 1. Ehe (1701) vermählt mit Luise von Savoyen; in 2. (1714) mit Elisabeth Farnese, die ihn beherrschte. Er starb 9. Juli 1746. Ihm folgte sein Sohn Ferdinand VI.; sein jüngster Sohn **Philipp** erhielt 1748 Parma, Piacenza und Guastalla, gest. 1765.

Philipp I., König von Frankreich (1060—1108), geb. 1053, Sohn Heinrich's I., in unglückliche Kriege mit Graf Robert von Flandern und Wilhelm dem Eroberer verwickelt, gest. 29. Juli 1108 zu Melun. Ihm folgte sein Sohn Ludwig VI.

Philipp II. August, König von Frankreich (1180—1223), geb. 25. Aug. 1165, Sohn und Nachfolger Ludwig's VII., 1179 vermählt mit Isabelle von Hennegau, unternahm 1190 mit Richard I. Löwenherz einen Kreuzzug, eroberte 1204 die Normandie, Anjou, Maine, Touraine, Poitou, schlug 27. Juli 1214 Kaiser Otto IV. bei Bovines; in 2. Ehe (1193) vermählt mit Ingeborg von Dänemark, die er verstieß; in 3. Ehe (1196) mit Agnes von Meran. Er starb 14. Juli 1223 zu Mantes. Ihm folgte sein Sohn Ludwig VIII.

Philipp III., König von Frankreich (1270—85), geb. 1244, Sohn Ludwig's IX., des Heiligen, vereinigte durch Heimfall Poitou, Auvergne und Toulouse mit dem Krongute. Er starb 5. Oct. 1285 zu Perpignan. — **Philipp IV.**, der Schöne, König von Frankreich (1285—1314), geb. 1268, Sohn P.'s III., zugleich König von Navarra, führte einen schweren Krieg um Flandern, demüthigte Bonifaz VIII., ließ Clemens V. seinen Sitz zu Avignon nehmen und verfolgte die Tempelherren grausam. Er starb 29. Nov. 1314. Seine Regierung legte den Grund zum absoluten Thron. Ihm folgten seine 3 Söhne Ludwig X., **Philipp V.** (1316—21) und Karl IV., mit dem 1328 die männlichen Capetinger erloschen.

Philipp VI. (Valois), König von Frankreich (1328—50), geb. 1293, Sohn Karl's von Valois, Bruders Philipp's IV., gab Navarra zurück, unterwarf die Flamländer (1328) und zwang 1329 Eduard III. von England zum Huldigungseid, woraus ein heftiger Krieg entbrannte. Er erwarb 1349 die Dauphiné, kaufte Majorca, vereinigte Brie, Champagne, Anjou und Maine mit der Krone und starb 22. Aug. 1350. Ihm folgte sein Sohn Johann der Gute (gest. 1364).

Philipp der Kühne, Herzog von Burgund (1363—1404), Stifter des jüngern Hauses Burgund, geb. 15. Jan. 1342, 4. Sohn Johann's des Guten von Frankreich, vermehrte durch Heirath mit Margarethe von Flandern seinen Besitz, doch mischte er sich in die Partei- und Familienkriege Frankreichs und entzündete den Haß zwischen Burgund und Orléans. Er starb 27. April 1404 unweit Brüssel. — Sein Sohn, **Johann der Unerschrockene** (1404—19), geb. 28. Mai 1371, ließ 1407 den Herzog von Orléans ermorden und entriß der Königin Isabella die Regierungsgewalt. Er wurde von den Begleitern des Dauphin Karl (VII.) 10. Sept. 1419 auf der Brücke von Montereau ermordet. — Sein Sohn, **Philipp der Gütige** (1419—67), geb. 1396 zu Dijon, bemächtigte sich der Regierungsgewalt in Frankreich, erkannte Heinrich VI. von England als König von Frankreich an, schloß aber 21. Sept. 1435 mit Karl VII. einen Separatfrieden. Er starb 15. Juli 1467 zu Brügge. Aus seiner (3.) Ehe mit Isabella von Portugal entsprang sein Sohn und Nachfolger, Karl der Kühne. P. stiftete 10. Jan. 1430 den Orden des Goldenen Vließes.

Philipp I., der Großmüthige, Landgraf von Hessen (1509—67), geb. 13. Nov. 1504, Sohn Wilhelm's II., bis 1518 unter Vormundschaft seiner Mutter Anna von Mecklenburg, 1523 vermählt mit Christine von Sachsen, zwang Franz von Sickingen zur Uebergabe Landstuhls, zog 1525 gegen die aufrührerischen Bauern (s. **Bauernkrieg**), führte 1526 die Reformation in Hessen ein und gründete 1527 die Universität Marburg. Mit Sachsen stand er 1535 an der Spitze des Schmalkaldischen Bundes, unterwarf sich nach der Schlacht von Mühlberg Karl V., der ihn bis 1552 in Haft behielt. Er starb 31. März 1567. Seine Tochter Agnes aus 2. Ehe mit Margarethe von Saale vermählte er 1544 mit Moritz von Sachsen.

Philipp (Aug. Friedr.), Landgraf von Hessen-Homburg 1839—46, geb. 11. März 1779 zu Homburg, seit 1795 in österr. Kriegsdiensten, 1832 General, gest. 15. Dec. 1846. Ihm folgte sein Bruder **Gustav Adolf Friedrich**, geb. 17. Febr. 1781, gest. 7. Sept. 1848.

Philipp von Neri, s. Neri (Filippo).

Philippeville (spr. Philipp'will), feste Stadt in der belg. Prov. Namur, an der Eisenbahn Charleroi-Givet, 1281 E.

Philippeville (spr. Philipp'will), befestigte Stadt in der algier. Prov. Konstantine, 1838 gegründet, 10,267 E., mit dem Hafen Stora.

Philippi, Stadt in Macedonien, wo 42 v. Chr. Antonius und Octavianus den Brutus besiegten und der Apostel Paulus eine christl. Gemeinde (**Brief an die Philipper**) stiftete.

Philippika heißt jede der Reden des Demosthenes gegen Philipp von Macedonien, und Cicero's gegen Antonius; daher sprichwörtlich für strafende Reden.

Philippina, Name der von Philipp I. von Hessen 1527 gestifteten Universität in Marburg.

Philippinen, die nordöstlichste Inselgruppe des Ostindischen Archipels, 295,585 QKilom. mit $7^{1}/_{2}$ Mill. E., wovon 170,585 QKilom. mit 6,173,632 E. unter span. Herrschaft, reich an allen tropischen Producten. Die Einwohner sind meist malaiische Stämme (Tagalen, Ilocos 2c.). Die Ausfuhr aus dem span. **Generalcapitanat P.** belief sich 1874 auf 17,309,000 Doll.

(Zucker, Hanf, Taback, Cigarren). Hauptinsel und Hauptstadt Manila.

Philippōnen (Lipowaner), ruff. Sekte, um 1700 vom Bauer Phil. Pustoswiät gestiftet, verwirft jedes geistliche Oberhaupt und die Priesterweihe.

Philippŏpel, türk. **Filibé,** Hauptstadt der autonomen türk. Prov. Ostrumelien, an der Maritza und der Eisenbahn Konstantinopel-Sarambey (Sofia), Sitz eines Erzbischofs, 40,000 E.

Philippovič (spr. -witsch, Joseph, Freiherr von Philippsberg), österr. Feldzeugmeister, geb. 1818 zu Gospich im kroat.-slawon. Grenzgebiet, focht 1848—49 unter Jellachich, 1874 Feldzeugmeister, 1878 Oberbefehlshaber der österr.-ungar. Occupationstruppen in Bosnien, überschritt Ende Juli die bosnische Grenze, besetzte 19. Aug. Serajewo und vollendete die Occupation durch die Einnahme von Livno 29. Sept.; auf sein Ansuchen 18. Nov. 1878 des Obercommandos enthoben und zum Generalcommandeur in Prag ernannt.

Philippsburg, Stadt im bad. Kreis Karlsruhe, am Einfluß des Salzbachs in den Rhein und an der Eisenbahn Bruchsal-Germersheim, 2407 E., ehemals Reichsfestung, 1800 von den Franzosen geschleift.

Philippson (Ludw.), jüd. Gelehrter und Schriftsteller, geb. 27. Dec. 1811 zu Dessau, 1833—61 Prediger und Dirigent der Religionsschule zu Magdeburg, auch Rabbiner des magdeburger Synagogenbezirks, Begründer der „Allgemeinen Zeitung des Judenthums", lebt in Bonn. Sein Sohn **Martin P.**, geb. 26. Juni 1846, ist seit 1875 Prof. der Geschichte zu Bonn.

Philippsthal, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Hersfeld, an der Werra, 674 E., mit Schloß (ehemals Benedictinernonnenkloster); wonach sich die kurhess. Nebenlinie Hessen-P. benennt.

Philippus, der Apostel Jesu, aus Bethsaida in Galiläa, soll bes. zu Hierapolis in Phrygien gewirkt haben und daselbst als Märtyrer gestorben sein. — Das N. T. erwähnt noch den Tetrarchen P., Bruder des Herodes Antipas (Mark. 6, 17), und den Evangelisten P. (Apostelgesch. 8, 5 fg. und 26 fg.).

Philipstad, Filipstad, Bergstadt im schwed. Län Wermland, am Daglöserſee und an den Eisenbahnen Götaborg-Falun und P.-Christinehamn, 2706 E.

Philister oder **Philistäer,** kriegerisches Volk an der Südwestküste Palästinas, meist im Streit mit den Israeliten, oft von ihnen unterworfen. — P., in der Studentensprache jeder Nichtstudent, dann überhaupt soviel als engherziger Spießbürger.

Phillips (Georg), deutscher Rechtslehrer, geb. 6. Jan. 1804 zu Königsberg, gest. als Prof. der Rechtsgeschichte zu Wien 6. Sept. 1872. Hauptwerk: „Das Kirchenrecht" (7 Bde., 1845—72). — Sein Neffe, **Georg Jak. P.**, gest. 18. April 1877 als Prof. des Kirchenrechts zu Königsberg.

Phillips (John), engl. Geolog, geb. 25. Dec. 1800 zu Marden, gest. 24. April 1874 als Prof. zu Oxford, um die Erforschung von Großbritannien verdient.

Philo, der berühmteste Vertreter der hellen.-jüd. Philosophie, aristotelisch-platonischer Philosoph aus Alexandria, geb. um 20 v. Chr., gest. gegen 54 n. Chr.; Schriften herausg. von Richter und Klotz (8 Bde., 1828—30), neu aufgefundene von Tischendorf (1868).

Philo aus Byblos in Phönizien, griech. Grammatiker zu Ende des 1. Jahrh. n. Chr.; von seiner Uebersetzung der phöniz. Geschichte Sanchuniaton's ist nur wenig vorhanden. — P., ein der neuen Akademie angehöriger Philosoph aus Larissa, lebte zu Cicero's Zeit in Rom. — **P.** aus Byzanz, um 150 v. Chr., schrieb „Ueber die 7 Wunderwerke der Welt" (herausg. von Orelli, 1816).

Philochŏrus, griech. Historiker, aus Athen, um 300 v. Chr.; die Fragmente seiner „Atthis", einer Geschichte von Athen, sammelte Müller in „Historicorum Graecorum fragmenta" (Bd. 1, 1841).

Philodēmus, aus Gadara in Syrien, epikuräischer Philosoph und Dichter, Zeitgenosse des Cicero. Bruchstücke seiner Schriften gaben Gros (über Rhetorik 1840), Murr (über Musik 1804) u. a. heraus.

Philodéndron, Pflanzengattung der Aroideen; Pflanzen des tropischen Amerika, mit kletterndem Stamme und gelappten, oft durchlöcherten Blättern; insbes. P. pertusum als Zimmerzierpflanze beliebt.

Philodoxie (grch.), Ehr- oder Ruhmliebe.

Philogyn (grch.), ein Weiberfreund, bes. mit dem Nebenbegriff der Veränderlichkeit; **Philogynie,** Frauenliebe, Neigung für das zweite Geschlecht.

Philoktētes, Sohn des Pöas, trefflicher Bogenschütze, blieb auf dem Zug gegen Troja infolge eines Schlangenbisses auf Lemnos zurück; später von Odysseus und Diomedes abgeholt und von Machaon geheilt, bewirkte er durch Erlegung des Paris den Fall Trojas.

Philolāus, Schüler des Pythagoras, dessen Lehren er zuerst niederschrieb. Die Bruchstücke seines Werks „Ueber die Natur" erläuterte Böckh (1819).

Philolōg (grch.), Sprachkundiger, Gelehrter; insbes. wer sich dem Studium der Sprachen, der Literatur und Geschichte des classischen Alterthums (der alten Griechen und Römer) widmet.

Philologie (grch.), diejenige histor. Wissenschaft, welche die Erforschung der Sprache und Literatur eines Culturvolks zum Gegenstand hat. Die classische P. beschäftigt sich mit den Griechen und Römern, die orient. mit den Sprachen des Orients, die german. mit den german. Sprachen ꝛc.

Philomathie (grch.), die Lernbegier, Wißbegierde; **philomätisch,** lernbegierig, wißbegierig.

Philomēle, Tochter des athen. Königs Pandion, ward von Tereus, dem Gemahl ihrer Schwester Prokne, geschändet und dann der Zunge beraubt. Aus Rache tödteten die beiden Schwestern den Sohn des Tereus, Itys. Um sie der Verfolgung des Tereus zu entziehen, wurde Philomele in eine Nachtigall, Prokne in eine Schwalbe verwandelt.

Philomētor (grch., d. i. Mutterliebender), Beiname der Könige Ptolemäus VI. von Aegypten und Attalus III. von Pergamum.

Philomimesie (grch.), die Nachahmungssucht.

Philomūsos (grch.), ein Musenfreund, Liebhaber der schönen Künste und Wissenschaften.

Philopātor (grch., d. i. Vaterliebender), Beiname der Könige Ptolemäus IV. von Aegypten und des Nikomedes von Bithynien.

Philopömen, der letzte große Feldherr und Staatsmann Griechenlands, geb. 253 v. Chr. zu Megalopolis in Arkadien, Oberfeldherr des Achäischen Bundes gegen die Römer, Aetolier und Spartaner, siegte bei Messene und Mantinea, eroberte Sparta, wurde aber von den Messeniern gefangen und 183 v. Chr. getödtet.

Philoristie (grch.), die Erklärungssucht und Wortklauberei.

Philosarkie (grch.), die Fleischesliebe, der Hang zu fleischlichen Gelüsten.

Philosomatie (grch.), übertriebene Leibespflege.

Philosoph (grch.), ein Weltweiser, ein die Philosophie (s. d.) als Wissenschaft betreibender Forscher.

Philosophēm (grch.), philos. Frage, Untersuchung, Betrachtung; ein Wahrheitsausspruch.

Philosophen (Les philosophes) nannten sich die im Hause des Baron von Holbach (s. d.) verkehrenden Gelehrten der franz. Aufklärung, meist Encyklopädisten (s. d.).

Philosophie (grch., d. i. Liebe zur Weisheit), die Wissenschaft von den Principien des Erkennens und des Seins, früher als die „Erkenntniß göttlicher und menschlicher Dinge" bezeichnet. Sie erstrebt die Zusammenfassung des menschlichen Wissens, wodurch eine vollständige, wissenschaftlich begründete Welterkenntniß gewonnen werden soll, und scheidet sich in die theoretische und praktische P., als deren allgemeine Vorbereitung die Psychologie anzusehen ist. Zur theoretischen P. gehören: 1) die **Logik,** 2) die **Methodologie,** 3) die **Erkenntnißtheorie.** Ihre Anwendung führt zur **Natur-P.** Die praktische P. theilt sich: 1) in **Ethik** und 2) in **Aesthetik.** Ueber **Geschichte der P.** s. **Griechische, Römische, Deutsche, Englische, Französische Philosophie.** Geschichten der P. von Ritter (12 Bde., 1829—53), Ueberweg (5. Aufl., 3 Bde., 1876) ꝛc.

Philosophiren (grch.), gründlich, vernunftmäßig denken, forschen, nach Erkenntniß streben durch Prüfung, Bestimmung und Verknüpfung der Begriffe, überhaupt auf dem durch die Philosophie dargebotenen Wege.

Philosophische Sünde, nach der Jesuitenmoral eine solche Sünde, welche dem Menschen nicht zugerechnet werden könne, weil er nicht die Absicht gehabt habe, Gott zu beleidigen.

Philosophus non curat (lat.), ein Philosoph (Weiser) achtet das nicht, setzt sich darüber weg.

Philostrátus (Flavius), der Aeltere, aus Lemnos, Sophist zu Ende des 2. Jahrh. in Rom, lieferte artistische Schriften und Biographien, wie auch sein Neffe, der jüngere P., gest. 264 n. Chr. Gesammtausgaben ihrer Werke von Kayser (2 Bde., 1870—71).

Philotechnie (grch.), Liebe zur Kunst, Kunstliebe; **philotéchnisch**, kunstliebend; auch die Gewerbe liebend, Kunst- und Gewerbthätigkeit begünstigend; **Philotechnos**, ein Kunstfreund, Liebhaber der Künste.

Philotéknos (grch.), ein Kinderfreund; **Philoteknie**, Liebe, Zuneigung zu den Kindern.

Philotimie (grch.), die Ehrliebe, Ruhmsucht, der Ehrgeiz; auch Wetteifer.

Philoxénie (grch., die Fremdenliebe), Gastfreundlichkeit, Gastlichkeit.

Philoxénus, griech. Dithyrambendichter, lange Zeit am Hof des Tyrannen Dionys zu Syrakus, gest. 380 v. Chr. in Kleinasien. Die Bruchstücke seiner Dithyramben gab Bergk in „Poëtae lyrici Graeci" (3. Aufl., Bd. 3, 1867) heraus.

Philoxénus, eigentlich Xenajas, aus Tahal, eifriger Monophysit, um 500 Bischof von Mabug (Hierapolis), um 522 als Ketzer erstickt, bekannt durch die strengwörtliche syr. (Philoxenianische) Uebersetzung des N. T., die er 508 von Polykarp besorgen ließ.

Philtron (grch.), soviel wie Liebestrank.

Phimöse (grch.), Verengung der Vorhaut, sodaß dieselbe über die Eichel gar nicht oder nur mit Schmerzen zurückgezogen werden kann, muß in höhern Graden durch eine Operation (Phimosenoperation) beseitigt werden.

Phineus, Nebenbuhler des Perseus um die Andromeda, ward von ihm in Stein verwandelt. — P., Agenor's Sohn, ein blinder Seher, von den Harpyien, die ihm jedesmal seine Speisen besudelten, lange gequält, bis ihn die Argonauten befreiten.

Phiöle (grch.), ein birnförmiges gläsernes Gefäß mit langem, engem Halse.

Phlebektasie (grch.), Anschwellungen der Blutadern, Blutaderknoten; **Phlebitis**, Entzündung der Blutadern. **Phlebolith**, ein steiniges Concrement in den Blutadern (s. Blutstein); **Phlebologie**, Venenlehre; **Phlebotomie**, Venenschnitt, der Aderlaß; **Phlebotöm**, das Werkzeug zum Aderlassen, der Schnepper.

Phlegéthon oder **Pyriphlegéton** (grch.), mythischer Strom der Unterwelt, welcher statt des Wassers Feuerflammen fortwälzte.

Phlégma (grch.), bei den alten Chemikern der wässerige Rückstand nach Destillation eines geistigen oder ätherischen Stoffs; bei den alten Medicinern jede wässerige Flüssigkeit, Schleim, bes. vermeintlicher Schleim, Schleimblütigkeit als Grundlage des phlegmatischen Temperaments; später wurde P. gleichbedeutend mit Trägheit, Mangel an Lebhaftigkeit. **Phlegmátisch**, voll zähen Schleims, schleimblütig; kaltlaublütig, träge, schwerfällig. **Phlegmatiker**, Mensch mit phlegmatischem Temperament.

Phlegmasie (grch.), eine Entzündung. **Phlegmasia alba dolens**, die weiße Schenkelgeschwulst der Wöchnerinnen. **Phlegmatorrhagie**, der Schleimfluß, Katarrh. **Phlegmöne**, fliegende Hitze, Entzündung. **Phlegmymenitis**, die Schleimhautentzündung.

Phlegon, griech. Schriftsteller, aus Tralles in Lydien, daher Trallianus genannt, lebte in der ersten Hälfte des 2. Jahrh. und verfaßte u. a. die „Wunderbaren Geschichten" (herausg. von Westermann in den „Paradoxographi", 1839).

Phlegräische Felder (Campi Phlegraei), vulkanische Gegend im W. von Neapel, mit erloschenen Vulkanen, Kraterseen, der Solfatara rc.

Phlegyas, im griech. Mythus Sohn des Ares, König der Orchomenier, Ahnherr der Phlegyer, eines räuberischen Volks in Böotien.

Phlëum (Lieschgras), Gräsergattung. **P. pratense** (Wiesenlieschgras, Timotheusgras), häufig an trocknen Rainen, Ackerrändern wachsendes, vorzügliches Futtergras, wird in reinen Beständen und im Gemenge mit Kleearten angebaut. **P. arenarium** (Sandlieschgras) trägt zur Festlegung des Flugsandes bei.

Phlius, uralte pelopones. Stadt in Achaja, Hauptstadt des Gebietes Phliasia, schloß sich zuletzt dem Achäischen Bund an. Ruinen bei St.-Georgios.

Phlogiston (grch.), Brennstoff, war in der von Stahl (1660—1734) aufgestellten Verbrennungstheorie der hypothetische Stoff, welcher bei der Verbrennung der Körper entweichen sollte. Diese phlogistische Theorie wurde durch Lavoisier widerlegt, dessen Theorie daher auch als die antiphlogistische bezeichnet wird. **Phlogistisch**, brennbar, mit Brennstoff angefüllt; **phlogistiren**, mit Brennstoff verbinden.

Phloridzin, eine in der Wurzelrinde unserer Obstbäume vorkommende und durch kochendes Wasser oder Alkohol ausziehbare Substanz von bitterm Geschmacke, die in feinen seidenglänzenden Prismen krystallisirt und beim Kochen mit verdünnten Säuren in Traubenzucker und Phloretin zerfällt.

Phlox (Flammenblume), Pflanzengattung der Polemoniaceen. Ihre in Nordamerika heimischen Arten, insbes. **P. Drummondii** und **paniculata**, wegen ihrer schönen rosenrothen oder weißen, in Doldentrauben oder Sträußen stehenden Blüten beliebte Gartenzierpflanzen.

Phlysis (grch.), Ausbruch von Wasserbläschen (Phlyktäna) auf der Haut.

Phöbe, Tochter des Uranos und der Gäa, Mutter der Latona, vor Apollo Vorsteherin des delphischen Orakels. — P., Name der Artemis als Mondgöttin.

Phöbus (grch.), d. h. der Leuchtende, der Sonnengott, homerisches Beiwort des Apollo. — P. heißt auch einer der beiden 1877 entdeckten Monde des Mars.

Phocäa, im Alterthum Colonie der Athener an der ion. Küste, deren Bewohner (Phocäer) viele Colonien gründeten, worunter Massilia (Marseille) die bedeutendste war. — P. heißt auch ein Asteroid.

Phocion, athen. Feldherr, kämpfte 350—339 v. Chr. erfolgreich gegen Philipp von Macedonien, wirkte aber später für den Frieden mit Macedonien und mußte, des Verraths angeklagt, 318 v. Chr. den Giftbecher leeren; später durch eine Bildsäule geehrt.

Phocis, Landsch. im eigentlichen Griechenland, mit dem Orakelorte Delphi. Die Phocenser wurden wegen Benutzung eines zum Tempelgebiete von Delphi gehörigen Landstrichs in den sogen. Heiligen oder Phocischen Krieg verwickelt (355—346 v. Chr.) und theilten nach der Schlacht von Chäronea 338 v. Chr. das Schicksal des übrigen Griechenlands. Jetzt gehört P. zur griech. Nomarchie Phthiotis-Phokis.

Phocylides, griech. Gnomendichter im 6. Jahrh. v. Chr., aus Milet oder Chios, galt früher für den Verfasser eines aus christl. Zeit stammenden Sittengedichts. Ausgabe mit Uebersetzung von Stickel (1831).

Pholas, die Bohrmuschel.

Phonetisch (grch.), den Sprachlaut betreffend oder darstellend; **Phonetik** (Phonologie), die Lehre von den Lauten bes. in Bezug auf die artikulirten Laute der menschlichen Sprache. **Phonetische Schrift**, Lautschrift, Buchstabenschrift, im Gegensatz zur Wortschrift; dann eine Schreibweise, welche die Aussprache durch die Schreibung wiederzugeben sucht.

Phonia (Pheneos), Stadt in der griech. Nomarchie Argolis und Korinthia, im 12 Kilom. langen Thale von P., am 40 □Kilom. großen See von P.

Phönicin oder **Phönicinschwefelsäure**, **Purpurpulver**, ein purpurrother Niederschlag, der bei der Auflösung des Indigo in Schwefelsäure gewonnen wird und purpurfarbene, in Wasser mit blauer Farbe lösliche Salze bildet.

Phönix, mythischer Vogel der alten Aegypter, der sich bei Annäherung des Todes in seinem Neste ver-

brennt, um verjüngt aus der Asche hervorzugehen; daher das Symbol der Unsterblichkeit.

Phönix, Sohn Amyntor's und der Hippodamia, Erzieher des Achilles, den er nach Troja begleitete.

Phönix, griech. Silbermünze = $0{,}_{72}$ M.

Phoenix, die Dattelpalme.

Phönixville (spr. Fihnixwill), Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, am Schuylkill, 5292 E., mit Kupfer- und Eisengruben.

Phönizien, im Alterthum der Küstenstrich Syriens vom Fluß Eleutherus, Cypern gegenüber, bis zum Cap Karmel, bewohnt von den **Phöniziern**, die es Kanaan nannten, dem größten Handels- und Fabrikvolk des Alterthums, das auch die Buchstabenschrift erfunden haben soll, zerfiel in mehrere kleine Staaten, von denen Sidon und Tyrus schon vor 1100 v. Chr. blühten. Unter den zahlreichen Colonien war Karthago die wichtigste. Durch häufige Kriege mit den benachbarten Völkern, zuletzt mit Alexander d. Gr., geschwächt, sank der Handel P.s seit der Gründung Alexandriens. Die Religion der Phönizier war ein sinnlicher Naturdienst; ihre Sprache gehört zum semitischen Sprachstamme und steht der hebräischen am nächsten. Werke von Movers (3 Bde., 1840—56), Levy (4 Bde., 1856—70); Wörterbuch von Levy (1864).

Phonognómik (grch.), Stimmkunde, Deutung des Charakters eines Menschen aus der Stimme.

Phonográph (grch.), Lautschreiber, ein von Edison erfundener akustischer Apparat, womit die menschliche Stimme gefangen und zu jeder beliebigen Zeit wieder laut gemacht werden kann: Sprechmaschine mit Metall-Diaphragma ausgestattet.

Phonographíe (grch., Lautschrift), von Karl Faulman in Wien erfundene Schnellschrift, welche die Laute der menschlichen Sprache durch Schriftzeichen so darstellt, wie sie zum hörbaren Ausdrucke gelangen. Die Phonetik bildet die Grundlage für die Vocalisationslehre, sowie für das ganze System (Faulmann, „Kürzungsverfahren der P.", 1876; Henninger, „Katechismus der deutschen P.", 1879).

Phonokampsíe (grch.), Stimmbeugung, Brechung des Schalls; **phonokámptisch**, schallbrechend; **phonokamptischer Mittelpunkt**, der Ort, von welchem der Schall beim Echo zurückgeworfen wird.

Phonolíth (Klingstein), Eruptivstein aus der Gruppe der trachytischen Gesteine, bestehend aus einer dichten, im frischen Zustande grünlich-grauen, vorwiegend Sanidin und Nephelin führenden Grundmasse, besitzt Neigung, sich in dünne, beim Schlagen einen hellen Klang gebende Platten abzusondern und bildet meist domförmige Kuppen, wie in der Lausitz, im Böhm. Mittelgebirge (Milleschauer), in der Rhön, im Hegau (Hohentwiel) 2c.

Phonologíe oder **Phonétik**, s. unter **Phonétisch**.

Phorkíden, Töchter des Phorkys und der Keto, Namens Stheno, Euryale und Medusa oder Gorgo.

Phorminx (grch.), ein harfenähnliches Tonwerkzeug, das älteste Saiteninstrument der altgriech. Sänger.

Phormium (Flachslilie), Pflanzengattung der Liliaceen. P. **tenax** (zähe Flachslilie, oder neuseeländ. Flachs) hat zähe, starke Blattfasern; Neuseeland, Norfolk, auch anderwärts zur Fasergewinnung cultivirt; bei uns Zierpflanze.

Phorométer (grch.), Tragfähigkeitsmesser, Vorrichtung zur Bestimmung der Tragfähigkeit von Brücken 2c.; **Phorometrie**, die Lastmessungs- und Lasttraglehre, ein Theil der höhern Mechanik.

Phoronomie (grch.), Lehre von den Gesetzen der Bewegung.

Phosphor (grch.), ein einfacher, halbdurchsichtiger, farbloser oder gelblichweißer Körper, krystallisirt in regelmäßigen Octaëdern und Dodekaëdern, ist in Wasser unlöslich, aber löslich in ätherischen und fetten Oelen und sehr giftig. An der Luft stößt er weiße leuchtende Dämpfe aus und verbindet sich dabei mit Sauerstoff zu **phosphoriger Säure**; beim Erwärmen oder Reiben verbrennt er zu **Phosphorsäure**. In einer sauerstofffreien Atmosphäre zu 240—250° erhitzt, verwandelt sich der P. in sogen. **amorphen** oder **rothen P.**; mit Wasserstoff verbindet er sich in mehreren Verbindungen; ein Gemisch aus zweien dieser Verbindungen entzündet sich an der Luft von selbst. Der P. findet sich als **phosphorsaures Salz** im Harn, in den Knochen und einigen Mineralien. Man erhält ihn durch Behandeln von Knochenkohle, mit Schwefelsäure, Verdampfen der Flüssigkeit und Erhitzen des Rückstandes in feuerfesten Retorten. Man benutzt den P. zu Zündwaaren, als Arzneimittel, bei der Bereitung von Theerfarben, als Rattengift und zur Herstellung von **Phosphorbronze**, einer Legirung von etwa 90 Proc. Kupfer, 9 Zinn und $0{,}_5$ bis $0{,}_{75}$ P.

Phosphoreisensinter, Mineral, s. **Diadochit**.

Phosphorescénz, die noch nicht genügend erklärte Eigenschaft vieler Stoffe, im Dunkeln ohne merkliche Temperaturerhöhung und ohne Flamme zu leuchten. Einige, z. B. geglühte Austerschalen, leuchten im Dunkeln, wenn sie zuvor dem Sonnenlichte ausgesetzt waren; andere, wie Demant, Flußspat, leuchten beim Erwärmen und nach Einwirkung des elektrischen Funkens. Infolge eines chem. Processes leuchtet oft faulendes Holz und verwesendes Fleisch. Auch manche Thiere strahlen Licht aus (phosphorescíren), wie das Johanniswürmchen; das Leuchten des Meeres rührt ebenfalls von mikroskopisch kleinen Thierchen her.

Phosphorít, Mineral, Varietät des Apatit (s. d.).

Phosphornekróse, eine chronisch verlaufende Knochenhautentzundung, welche als Symptom der chronischen Phosphorvergiftung namentlich den Arbeiter in Phosphorzündholzfabriken befällt, führt zum brandigen Absterben des Unterkiefers und erfordert die operative Entfernung des abgestorbenen Knochens.

Phosphorvergiftung entsteht am häufigsten durch absichtliches oder zufälliges Einführen von phosphorhaltigem Rattengift oder von Zündhölzchenkuppen, äußert sich in heftigen brennenden Schmerzen in Hals und Unterleib, häufigem Erbrechen phosphorig riechender, im Dunkeln leuchtender Massen, in heftigem Durchfall, Gelbsucht und Kräfteverfall und führt meist rasch durch Herzlähmung zum Tode. Behandlung: Brechmittel, Auspumpen des Magens, energische Abfuhrmittel; als Gegengift ist Terpentinöl empfohlen.

Photínus, aus Ancyra in Galatien, Bischof von Sirmium in Pannonien, Begründer der Ketzersekte der **Photiniáner**, welche Christum nur für einen Menschen hielten; gest. um 376 in Galatien.

Photius, gelehrter Patriarch von Konstantinopel (seit 858), beantwortete die Absetzung durch Papst Nikolaus I. (863) mit dem Bannfluch gegen den Papst (867) und starb um 891 in klösterlicher Verbannung. Hauptwerk: „Myriobiblon" (oder „Bibliotheca", herausg. von Bekker, 2 Bde., 1824).

Photochemíe (grch.), Lehre von der chem. Wirkung des Lichts.

Photogén, soviel wie Hydrocarbür.

Photographíe (grch.) ist die Kunst, durch die Einwirkungen des Sonnenlichts (auch des Kalk-, Magnesium- und elektrischen Lichts) auf chemisch präparirten Flächen Bilder darzustellen. Legt man auf ein durch Lösung von salpetersaurem Silber präparirtes Papier das Blatt einer Pflanze und läßt Licht darauffallen, so erhält man ein Bild, bei dem die dunkeln Stellen des Originals hell und die hellen dunkel erscheinen (Negativ). Das Bild wird durch eine Lösung von unterschwefligsaurem Natron in Wasser fixirt. Durch Wiederholung des Processes wird ein Bild erzielt, dessen Licht und Schatten dem Originale entsprechen (Positiv). Ersetzt man in einer Camera obscura die matte Glasscheibe durch ein lichtempfindliches Papier, so zeigt diese das Bild als Negativ. Die älteste Methode, die Daguerreotypie (s. d.), ist durch das Collodiumverfahren verdrängt; hierbei überzieht man eine Glasplatte mit einer durch Jod und Bromkalium oder Jod und Bromammonium (Fluorkalium) imprägnirten Collodiumschicht und legt sie in ein Silberbad (Lösung von Höllenstein). Als Entwickler dient eine Auflösung von Pyrogallussäure und Eisessig in Wasser, als Fixirmittel unterschwefligsaures Natron. Bei Herstellung positiver Collodiumbilder fügt man dem Silberbade

etwas Salpetersäure bei, entwickelt das Bild mit salpetersaurem Eisenoxydul, fixirt durch Cyansilberlösung. Während diese Platten sogleich in der Camera obscura exponirt werden müssen, wendet man namentlich auf Reisen lange aufzubewahrende ähnlich präparirte Trockenplatten an; anstatt des Jodcollodium wird auf die Glasplatte auch Eiweiß mit Jodcalium gebracht, dem Silberbad etwas Eisessig zugesetzt. Zur Entwickelung dient Pyrogallussäure, zur Fixirung unterschwefligsaures Natron. Zur Erzielung des Positiv legt man das Negativ mit durch Kochsalz und Silberlösung lichtempfindlich gemachtem Eiweißpapier in den Copirrahmen und läßt Sonnenstrahlen durch das Negativ auf das Papier fallen. Beim Pigmentdruck macht man das Papier durch Ueberziehen mit Eiweiß oder Gelatine und Auftragen einer Lösung von doppelchromsauren Kali mit Kienruß lichtempfindlich; die vom Lichte getroffenen Stellen bleiben bei dem Waschen dunkel, die andern werden hell. **Panotypie** ist die Herstellung von Photographien auf Wachstuch; die Uebertragung auf solches erfolgt durch ein Glaspositiv. **Ferrotypen** sind directe Collodiumpositive auf braunlackirtem Eisenblech.

Photogravüre, photogr. Herstellung rauher Kupferdruckplatten unter Anwendung von mit Sand gemischter Schicht von chromsaurem Kali und Leim.

Photolithographie (grch.), photographische Uebertragung von Bildern auf lithographischen Stein und Herstellung von Abdrücken durch die Steindruckpresse.

Photologie (grch.), die Lehre vom Licht.

Photomagnetismus, die angebliche Hervorrufung von Magnetismus in Stahlnadeln durch Bestrahlung mittels Sonnenlichts, ist durchaus nicht erwiesen.

Photometer (grch.), eine Vorrichtung zur Messung der Lichtstärken. Die bekannteste ist das Bunsen'sche P., bei welchem ein Papierschirm mit einem Fettfleck so lange zwischen den beiden zu vergleichenden Flammen verschoben wird, bis der Fleck von beiden gleichviel Licht empfängt und dadurch unsichtbar wird. Ein genaues Verfahren, um die Intensität eines Lichtstrahls in mathem. scharfem Verhältnisse zu ändern, liefert die Polarisation des Lichts (**Polarisations-P.**). **Photometrie**, Lehre von der Messung der Lichtstärke.

Photophobie (grch.), Lichtscheu, das Unvermögen, den Reiz des Lichts zu ertragen, ist das Symptom jeder heftigen Augenentzündung.

Photopsie (grch.), das Funkeln vor den Augen, Schwäche der Augennerven.

Phototechnik (grch.), Erleuchtungskunst, bes. bei optischen Darstellungen.

Phototypie (grch.), photographische Uebertragung von Abbildungen auf Hochdruckplatten, welche dann entweder auf eine Metallplatte hochgeätzt oder in Holz (**Photoxylographie**) geschnitten wird.

Photozinkographie (grch.), das Verfahren, Copien von Kupferstichen, Karten 2c. photographisch auf eine Zinkplatte zu übertragen und durch Hochätzung druckfähig zu machen.

Phraates, Name mehrerer parth. Könige aus dem Stamme der Arsaciden. **P. IV.** schlug 36 v. Chr. den röm. Triumvir Antonius und regierte bis 4 n. Chr.

Phrase (grch.), ein dargestellter Gedanke; dann ein leerer, nichtssagender Ausdruck; **Phraseologie**, die Lehre von den einer Sprache eigenthümlichen Redensarten, auch Sammlung solcher Redensarten.

Phrasiren, ein Tonstück sinngemäß und mit deutlicher Gliederung der Rhythmik und Melodik vortragen.

Phratrien, im alten Athen 12 Volksabtheilungen mehr religiöser und privatrechtlicher als polit. Art, deren Glieder **Phratoren** und Vorsteher **Phratriarchen** hießen.

Phrēn (grch.), das Denkorgan, Gehirn; **Phrenesie**, im allgemeinen jede hitzige, mit Irrereden verbundene Gehirnaffection, im engern Sinne die Gehirnentzündung, oft auch soviel wie Wahnsinn; **Phrenopathie**, Seelenstörung, Geisteskrankheit; **phrenitisch**, an Phrenesie leidend, tobsüchtig.

Phrenologie (grch., d. i. Geisteskunde), auch Schädellehre, **Kranioskopie** oder **Kraniologie**, die von Gall herrührende Vergleichung der geistigen Kräfte der Thiere und Menschen mit deren Schädelformen, wobei er davon ausging, daß jeder einzelne Gehirntheil einer bestimmten psychischen Function diene, sodaß man aus gewissen Erhabenheiten oder Vertiefungen der Schädeldecke das Vorhandensein gewisser Seelenvermögen erschließen könne. Diese Lehre Gall's, weiter ausgebildet von Spurzheim, Noël, Carus, Schewe u. a., ist von der neuern Wissenschaft als unhaltbar verworfen. — **Phrenolōg**, einer, der sich mit P. beschäftigt.

Phrixus, Sohn des Athamas und der Nephele, floh vor den Nachstellungen seiner Stiefmutter Ino mit seiner Schwester Helle auf einem goldvliesigen Widder nach Kolchis, wo ihn König Aëtes aufnahm.

Phronēsis (grch.), Verstand, Klugheit, Einsicht.

Phrontist (grch.), Forscher, Grübler; **Phrontisterion**, Lehrsaal, Schule eines Phrontisten.

Phrygien, Landsch. in Kleinasien, zerfiel in **Groß-P.** und in das davon durch Mysien getrennte **P. am Hellespont**, war anfangs ein selbständiges Reich, kam später unter pers., lyd. und macedon. Herrschaft und wurde 130 v. Chr. größtentheils als röm. Prov. zu Asia propria geschlagen. Die **Phrygische Tonart** war ursprünglich von kriegerischem Charakter, während man jetzt eine weiche, klagende Tonart darunter versteht.

Phrygische Mütze, spitzige, den Kopf umschließende, vorn überhängende Mütze auf alten Kunstwerken, das Vorbild der rothen Mütze als Sinnbild der Freiheit in der 1. franz. Revolution.

Phrȳne nannte sich die schöne Kapernhändlerin Mnesarete zu Athen, welche durch ihre Buhlerei unglaublichen Reichthum zusammenbrachte; sprichwörtlich heißt danach P. ein verbuhltes Weib.

Phrynichus, aus Athen, des Thespis Schüler, einer der Begründer der griech. Tragödie, gest. um 470 v. Chr. — Der griech. Grammatiker und Sophist **P.**, aus Bithynien, verfaßte um 180 n. Chr. u. a. die noch vorhandenen „Eclogae nominum et verborum Atticorum" (herausg. von Lobeck, 1820).

Phtaleïnfarben, prächtige Theerfarben, welche beim Behandeln von Phtalsäureanhydrit mit Phenol entstehen; die bekanntesten sind das Galleïn, das Fluorescein und das Eosin, welches zum Rothfärben und als Carminlack benutzt wird.

Phtalsäure, künstlich erhaltene organische Säure, welche bei Einwirkung von Salpetersäure auf Naphthalin und Alizarin entsteht, bildet farblose Blättchen oder Tafeln, spaltet sich beim Erhitzen in **Phtalsäureanhydrit** und Wasser, zerfällt beim Erhitzen mit Kalk in Kohlensäure und Benzoësäure; dient zur Darstellung der Phtaleïnfarben.

Phtha (Ptah), in der ägypt. Mythologie zuerst Localgott von Memphis, dann an der Spitze der 1. Götterdynastie, entspricht dem griech. Hephästos.

Phthiotis, im Alterthum Landsch. in Thessalien, von dem achäischen Volke der **Phthioten** bewohnt. — Jetzt heißt **P.** und **Phokis** eine Nomarchie im nördl. Griechenland, 5316 □Kilom. mit 108,421 E. und der Hauptstadt Amphissa.

Phthiriăsis (grch.), die Läusesucht.

Phthisis (grch.), Austrocknung, Abzehrung, Lungenschwindsucht; **Phthisiologie**, Lehre von der Schwindsucht; **Phthisiopneumonie**, verkäsende Lungenentzündung.

Phull (Karl Ludw., Baron von), ruff. General und militär. Schriftsteller, von dem das 1812 gegen Napoleon I. befolgte Kriegssystem herrührte, gest. zu Stuttgart (seiner Vaterstadt) 25. April 1826.

Phykologie (grch.), die Lehre von den Algen.

Phylarchus, griech. Geschichtschreiber im 3. Jahrh. v. Chr. Die Fragmente seines Geschichtswerks „Historiae" sind von Müller in „Fragmenta historicorum graecorum" (Bd. 1) gesammelt.

Phylax (grch.), Wächter, Hüter, Beschützer; **Phylakterium**, ein Wachtposten, Wachthaus; auch Verwahrungsmittel, Amulet; der Gebetriemen der Juden; **phylaktisch**, bewachend, beschützend.

Phylē (grch.), eigentlich Gemeinde, eine ursprünglich kastenartige Stammeseintheilung von Attika.

Phylica (Heidemyrte), Pflanzengattung der Ram-

neen; Arten derselben, capische immergrüne Sträucher mit kleinen, meist weißen, grünlichen oder gelblichen schönen Blumen, Ziersträucher.

Phyllis, die Sprossende, Blühende, ein griech. weiblicher Name, bes. in Schäfergedichten üblich.

Phyllit (Urthonschiefer, Thonglimmerschiefer), dunkelgraues, grünlich oder schwarzblaues, auf den Spaltungsflächen fett- oder seidenglänzendes, sehr schieferiges Gestein, bestehend aus sehr kleinen Glimmer-, Chlorit-, Quarz- und Feldspatpartikelchen (Erzgebirge, Fichtelgebirge, Alpen 2c.). Zu dem P. gehören auch die Knoten-, Frucht-, Garben-, Fleckschiefer.

Phylliten (grch.), frühere Bezeichnung für versteinerte Pflanzenblätter oder Blätterabdrücke.

Phylloblästen (grch.), Blattkeimer, gleichbedeutend mit Dikotyledonen.

Phyllodium (grch.-lat.), Blattstielblatt, eine Form der Pflanzenblätter. **Phyllōm**, soviel wie Blatt.

Phyllophăgen (grch.), Laubfresser, laubfressende Thiere, auch soviel wie Laubkäfer.

Phylloxēra vastatrix, Insekt, s. **Reblaus**.

Phylogenīe (grch.), auch **Zoogonie** oder **Stammesgeschichte**, eine neuere, durch Darwin begründete Wissenschaft, welche die Entwickelung sämmtlicher Thiere und Pflanzen aus einer Anzahl von Grundformen (Phylen) zu verfolgen sucht. (S. **Darwinismus**.)

Phȳma (grch.), ein Gewächs, bes. eine schnell wachsende Geschwulst; **phymătisch**, geschwulstförmig.

Physa (grch.), Blase, Wasserblase.

Physălis, Pflanze, s. **Judenkirsche**.

Physēm (grch.), die Aufblähung, **Trommelsucht**.

Physēter, ein Blasebalg; auch der Potwal.

Physharmonica, s. **Harmonium**.

Physiăter (grch.), Naturarzt; **Physiatrīe**, Naturheilung, Heilkraft der Natur. **Physiautokratie**, die Selbstherrschaft der Natur, die Naturheilkraft.

Physik (grch.), in weiterer Bedeutung die Wissenschaft von den Gesetzen, nach welchen sich die verschiedenen Körper bilden und in ihren Formen, Zusammensetzungen und Beziehungen gegen andere verändern. Sie umfaßt in dieser Bedeutung die Physiologie, Chemie und die **P. im engern Sinne**, welche letztere sich mit der Untersuchung derjenigen Veränderungen in dem Zustande und den Beziehungen der unorganischen Körper beschäftigt, bei welchen keine Aenderungen in den stofflichen Zusammensetzungen dieser Körper eintreten. Ihrem Inhalte nach zerfällt die P. in die mechan. P., welche von den allgemeinen Eigenschaften, dem Gleichgewicht und der Bewegung der Körper handelt, in die Akustik oder Lehre vom Schall, die Optik oder Lehre vom Licht, die Elektrik oder Lehre vom Magnetismus und der Elektricität und die Kalorik, die Lehre von der Wärme. Die neuere P. ruht im wesentlichen auf dem Fundamentalsatz von der Erhaltung der Kraft, nach welchem Licht, Wärme, Elektricität und Magnetismus nur verschiedenartige Aeußerungen einer und derselben Grundkraft sind. Lehrbücher von Müller-Pouillet, Wüllner, Eisenlohr, Koppe 2c.

Physikălisch (grch.), der Naturlehre gemäß, dazu gehörig, von ihr ausgehend.

Physikalische Geographie, s. Geographie.

Physiker, ein Naturforscher, Naturkundiger. **Physĭkus**, ein von der Obrigkeit bestellter Arzt, der einen Bezirk in sanitätspolizeilicher Hinsicht beaufsichtigt und der Behörde den nöthigen Beistand leistet. Es gibt **Kreis-**, **Stadt-** und **Landphysici**.

Physikotheologie, s. unter **Ethikotheologie**.

Physiognom oder **Physiognomist** (grch.), wer sich auf Physiognomik versteht, oder sie als eine eigene Wissenschaft betreibt. **Physiognomīe**, im allgemeinen die äußere Form und Gestalt als Abbild eines beseelten Innern, insbes. das menschliche Antlitz. Die Kunst, aus der Physiognomie auf die innere Seelenbeschaffenheit zu schließen, heißt **Physiognōmik**, **Physiognomōnik** oder **Physiognomonie**. Lehrbücher von Sihler, Carus und Piderit.

Physiognosīe (grch.), die Naturkenntniß, bes. die Kenntniß der körperlichen Natur. **Physiogonie** oder **Physiogenīe**, die eigentliche Naturgeschichte oder Naturentstehungslehre. **Physiographīe**, Naturbeschreibung.

Physiokratīe (grch.), die Naturkraft, die Herrschaft der Natur. **Physiokratismus**, die Ansicht, daß die Natur das oberste Machtprincip in der Welt ist.

Physiokratisch (grch.), die Naturkraft betreffend oder darauf gegründet. **Physiokratisches**, auch **Oekonomisches System**, soviel wie Agriculturſystem.

Physiologīe (grch.), ursprünglich gleichbedeutend mit Physik, Naturlehre, die Wissenschaft von den regelmäßigen Verrichtungen der organischen oder belebten Körper, zerfällt in die **Pflanzen-** oder **Phyto-P.**, die Lehre von den Verrichtungen der lebenden Pflanze und ihrer einzelnen Theile (s. **Botanik**) und in die **Thier-** oder **Zoo-P.**, welche die normalen Lebensäußerungen des thierischen und menschlichen Körpers erforscht. Während die allgemeine P. sich mit der Ermittelung der allgemeinen Lebensbedingungen beschäftigt, handelt die specielle P. eingehend von den vegetativen Functionen des Thierkörpers, welche dieser mit der Pflanze gemein hat (Ernährung, Athmung, Fortpflanzung), und den animalischen Verrichtungen, welche nur dem Thiere zukommen (Muskelthätigkeit, thierische Wärme, Sinnesempfindungen, psychische Thätigkeiten). Die **Psychophysik**, die physiol. Erforschung der seelischen und geistigen Thätigkeiten, bildet den Uebergang von der P. zur Psychologie. Lehrbücher von Ludwig, Brücke, Wundt, Funke und Vierordt. — **Physiolōg**, ein Naturforscher, der sich ausschließlich mit der P. beschäftigt.

Physiolŏgus, ein bes. im christl. Mittelalter verbreitetes Naturbuch, welches mit seinen ersten Anfängen im altägypt. Heidenthum wurzelt, dann in den ersten christl. Jahrh. von den alexandrinischen Theologen mit Allegorien ausgeschmückt (in welcher Gestalt es uns vorliegt), im Lauf der Zeit in 12 orient. und abendländ. Sprachen übersetzt wurde und tiefgreifenden Einfluß auf die Theologie und bes. die kirchl. Kunst des Mittelalters, zu deren Thiersymbolen es in vieler Hinsicht der einzige Schlüssel ist, ausübte (F. Hommel, „Die äthiop. Uebersetzung des P.", 1877); E. Koloff, „Die sagenhafte und symbol. Thiergeschichte des Mittelalters" (in Raumer's „Histor. Taschenbuch", 1867).

Physionomie (grch.), Lehre von den Naturgesetzen.

Physisch (grch.), natürlich, in der Natur begründet oder darauf sich beziehend, sinnlich, körperlich, äußerlich. **Physische Unmöglichkeit**, was nach den Naturgesetzen nicht ausführbar ist.

Physocēle (grch.), Luft- oder Windgeschwulst; **Physocephălus**, ein Windkopf, die Kopfwindgeschwulst; **Physomētra**, die Windsucht der Gebärmutter; **Physothōrax**, Windgeschwulst der Lungen und Brusthöhle.

Physostigmin, das giftige Alkaloid der Bohnen der Calabarpflanze, s. **Calabarbohnen**.

Phytalīe (grch.), Pflanzung und Pflanzzeit; **Phyteuma**, das Gepflanzte, die Pflanze. **Phyteumakōlla**, Pflanzenleim, gummiähnlicher Pflanzenstoff; **Phyteusis**, das Pflanzen, Säen; **Phytenterion**, Baumschule.

Phytelĕphas, die Elfenbeinpalme, s. unter **Elfenbein**.

Phytobiologie, Lehre vom Pflanzenleben; **Phytochemie**, Pflanzenchemie; **Phytogeologie**, Pflanzenpaläontologie; **Phytogeographie**, Pflanzengeographie; **Phytognosie**, Lehre von den äußern Eigenschaften der Pflanzen; **Phytographie**, Pflanzenbeschreibung; **Phytologie**, Pflanzenkunde; **Phytonomie**, Lehre von den Lebensverrichtungen der Pflanzen. **Phytophysiologie**, Pflanzenphysiologie; **Phytotomie**, Pflanzenanatomie; **Phytopathologie**, Pflanzenkrankheitslehre; **Phytoteratologie**, Misbildungslehre der Pflanzen. (S. **Botanik**.)

Phytogēne (grch.), Minerale und Gesteine, die aus Pflanzen entstanden sind, wie Steinkohle, Braunkohle 2c. **Phytoglyphen**, Steine mit Pflanzenabdrücken; **Phytolithen**, Versteinerungen von Pflanzen. **Phytophăgen**, Pflanzenfresser. **Phytozōen**, Pflanzenthiere.

Phytolacca (Kermesbeere, Schmink-, Scharlachbeere), Pflanzengattung der Phytolaktaceen. P. decandra, eine in Nordamerika heimische, krautige Pflanze, liefert die dunkelrothen Kermesbeeren, deren Saft zum Färben von Getränken und Zuckerwerk dient.

Pia causa (lat.), fromme, milde Stiftung.

Piacenza (spr. Piatschentsa), früheres Herzogth. in Oberitalien (mit Parma vereinigt), seit 1860 ital. Provinz, 2500 QKilom. mit 229,430 E.; Hauptstadt P., am Po und an der Bahnen Mailand-Bologna und Alessandria-P., 32,372 E., mit Citadelle.

Piacenza (spr. Piatschentsa, Herzog von), s. Lebrun (Charles François).

Piacevole (ital., Mus., spr. piatschewole), gefällig, lieblich, leicht.

Pia desideria (lat.), fromme Wünsche.

Piae memoriae (lat.), frommen Andenkens.

Piaffiren (frz.), stolz treten, tänzeln (vom Pferde); großthun, prahlen.

Pia fraus (lat.), frommer Betrug, Betrug in guter Absicht.

Pia mater (lat.), die weiche Gehirnhaut, s. Gehirn.

Piana de' Greci (spr. Grehtschi), Stadt in der ital. Prov. Palermo (Sicilien), 7714 E.

Pianino, verkürztes aufrecht stehendes Pianoforte.

Pianist, Pianistin, Virtuose auf dem Pianoforte.

Piano, abgekürzt p. (ital., Mus.), leise, schwach; **pianissimo**, abgekürzt pp., äußerst leise; **pianoforte**, abgekürzt pf., mäßig stark.

Pianoforte oder **Fortepiano, Klavier, Flügel**, das bekannte Saiten- und Tasteninstrument, dessen Saiten durch Hämmer in Schwingung gesetzt werden. Bei den P. mit **deutscher Mechanik** sitzt der Hammer am Ende des Tastenhebels selbst und schiebt sich bei starkem Anschlag nach vorn; bei denen mit **engl. Mechanik** an einer besondern Stoßzunge, sodaß er immer genau an derselben Stelle die Saiten trifft. Der Form nach werden tafelförmige P., aufrechtstehende P. und Flügel, der Größe nach **Concert-, Salon- und Stutzflügel** gebaut. Als Grundlage des P. ist das altgriech. Monochord anzusehen; daraus entwickelte sich das Clavicord, das Hackebret, das Clavicymbel, endlich der Flügel; letzterer wurde verbessert durch Cristofali in Padua (1720), Silbermann in Freiberg (1726), Stein in Augsburg, Streicher in Wien, Erard in Paris. Die P.-Musik haben ausgebildet: Scarlatti, Bach, Haydn, Mozart, Beethoven, Clementi, Hummel, Dussek, Field, Chopin, Weber, Schubert, Mendelssohn, Schumann und Liszt.

Pianosa, ital. Insel im Tyrrhenischen Meer, südl. von Elba, 601 E., meist Fischer.

Pianura, Dorf in der ital. Prov. Neapel, in einem weiten Krater der Phlegräischen Felder, 3687 E., mit großen Steinbrüchen.

Piaristen (Piaren) oder Arme der Mutter Gottes zu den frommen Schulen (Väter der frommen Schulen), geistlicher Orden, dem unentgeltlichen Unterricht der Jugend gewidmet, 1607 von Jos. Calasanza (gest. 1648 zu Rom) gestiftet.

Piasnitz, der Ausfluß des Zarnowitzer Sees an der pommerisch-westpreuß. Grenze.

Piassaba oder **Piassave**, die Fasern der Blattscheiden der Attalea funifera in Südamerika, zu Seilerarbeiten benutzt.

Piast, Stammvater der ältesten poln. Herrscherfamilie, der Sage nach um 850 in Kruszwice am Goplosee zum Herzog erhoben. Die **Piasten** starben in Polen 1399, in Masovien 1526, in Schlesien 1675 aus.

Piaster (vom ital. piastra, Münzplatte), span. Silbermünze, dort selbst Peso (s. d.), in der Levante Colonato (s. d.) oder Säulen-P. genannt, bis 1850 = $4,_{20}$ M., noch jetzt in mehrern amerik. Staaten geprägt, theilweise = 5 Frs. Der **Gold-P.** bis 1848 = $4,_{14}$, in Chile seit 1860 = $3,_{83}$ M. **Courant-P.**, die schwankende Papiergeld-Valuta in den südamerik. Republiken. Der **ital. P.** s. **Scudo** (**Piastrino** = 1/4 P.). Der **türk. P.** (in der Türkei: Gersch oder Gurusch), Rechnungsmünze = $17,_{97}$ (**Courant-P.** = $15,_{4}$), in Aegypten = $20,_{70}$, in Tunis (Burial, Sebili) = $50,_{7}$ Pf.

Piatti (ital.), die Becken der Janitscharenmusik.

Piatti (Alfred), vorzüglicher Violoncellspieler und Componist, geb. in Bergamo 1823, seit 1846 in London.

Piauhy (spr. Pia-ui), brasil. Küstenprovinz, nach dem P., einem 550 Kilom. langen Nebenfluß des Parnahyba, benannt, 301,797 QKilom. mit 202,222 E. und der Hauptstadt Therezina.

Piave, schiffbarer Fluß in Oberitalien, mündet nach 213 Kilom. nordöstl. von Venedig ins Adriatische Meer.

Piazza, P.-Armerina, Stadt in der ital. Prov. Caltanisetta auf Sicilien, Bischofsitz, 16,252 E.

Piazza, ital. Malerfamilie. **Calisto P.**, Schüler Tizian's, um 1524—56; **Paolo P.**, geb. 1557 zu Castelfranco, gest. 1621 im Venetianischen; **Andrea P.**, sein Schüler und Neffe, geb. um 1590, gest. um 1670.

Piazzi (Giuseppe), Astronom, geb. 16. Juli 1746 zu Ponte (Veltlin), gest. 22. Juli 1826 als Generaldirector der Sternwarten zu Neapel und Palermo, entdeckte 1. Jan. 1801 den 1. Planetoiden, die Ceres.

Pibroch (engl., spr. Peibrock), der Kriegsgesang, die Schlachtmusik der Bergschotten für die Sackpfeife; auch die Sackpfeife selbst.

Pic (frz.), Peak (engl., spr. Pihk), span. Pico, ital. Pizzo, roman. Piz, ein hoher spitzer Berg, Bergkegel.

Pic, Längenmaß, s. **Pik**.

Pica, die Elster.

Picadores, bei den span. Stiergefechten die mit Lanzen bewaffneten berittenen Kämpfer.

Picander, s. Henrici (Christian Friedr.).

Picard (spr. Pikahr, Louis Benoît), franz. Lustspieldichter, geb. 29. Juli 1769 zu Paris, gest. 31. Dec. 1828. Werke, 10 Bde., 1821—22.

Picard (spr. Pikahr, Louis Joseph Ernst), franz. Staatsmann, geb. 24. Dec. 1821 zu Paris, Advocat, unter Thiers Minister des Innern, 1875 Senator, gest. 14. Mai 1877 zu Paris.

Picarden oder **Picardier**, soviel wie **Adamiten**.

Picardie, ehemalige Prov. des nordöstl. Frankreich, mit der Hauptstadt Amiens.

Picaro (span.), Gauner, Schelm; daher **picarischer Roman**, ein sogen. Schelmenroman, wie ihn die Spanier Mendoza und Quevedo lieferten.

Picart (spr. Pikahr, Etienne), genannt le Romain, Zeichner und Kupferstecher, geb. 21. Oct. 1632 zu Paris, gest. 12. Nov. 1721 zu Amsterdam. — Sein Sohn **Bernard P.**, Kupferstecher, geb. 11. Juni 1673 in Paris, gest. 8. Mai 1733 in Amsterdam.

Piccini (spr. Pittschini, Nicola), berühmter Operncomponist, geb. 1728 in Bari, 1776 Gluck's Nebenbuhler in Paris, gest. zu Passy 7. Mai 1800. — Sein Enkel **Louis Alexandre P.**, Componist, geb. 1779 in Paris, 1816—26 Kapellmeister an der Großen Oper daselbst, gest. 24. April 1850.

Picciolo (spr. Pittschölo), Kupfermünze in Neapel = $0,_{67}$, in Sicilien und Toscana = $0,_{90}$ Pf.

Piccoloflöte, die kleine oder Octavflöte.

Piccolomini, altes ital. Geschlecht, als Herzoge von Amalfi in den deutschen Reichsfürstenstand erhoben und in mehrere Linien gespalten; die deutsche Linie erlosch 1757, die letzte ital. Nebenlinie 1783. — **Aeneas Sylvius P.** bestieg 1458 als **Pius II.** (s. d.) den päpstl. Stuhl. — **Fürst Octavio P.**, Herzog von Amalfi, geb. 1599, kaiserl. Feldherr im Dreißigjährigen Krieg, Hauptwerkzeug zum Sturze Wallenstein's, gest. kinderlos 10. Aug. 1656 zu Wien. — Sein Neffe, **Joseph Silvio Max P.**, gefallen als kaiserl. Oberst 1645 bei Jankau gegen die Schweden.

Picea, die Fichte.

Picenum, Landsch. des alten Mittelitalien, zwischen dem Apennin und dem Adriatischen Meer, in ältester Zeit von den Umbrern bewohnt, dann von den Sabinern (Picentes) erobert, welche 268 v. Chr. röm. Bundesgenossen wurden.

Pichegru (spr. Pisch'grü, Charles), General der 1. franz. Republik, geb. 16. Febr. 1761 zu Arbois, 1794 Oberbefehlshaber der Nordarmee, unterdrückte 2. April 1795 den Aufstand der Jakobiner, Anfang 1796 seines Commandos enthoben, 1797 Präsident des Raths der Fünfhundert, plante eine Revolution zu Gunsten der Bourbonen; darauf verhaftet und nach Cayenne deportirt, von wo er nach England entkam und sich 1803 mit Cadoudal zur Ermordung des 1. Consuls verband; in Paris 28. Febr. 1804 verhaftet, ward er 6. April im Gefängniß erdrosselt aufgefunden.

Pichincha (spr. Pitschinscha), Vulkan in Südamerika, bei Quito, 4787 Mt. hoch.

Pichler (Adolf), Dichter und Naturforscher, geb. 4. Sept. 1819 zu Erl in Tirol, seit 1867 Prof. der Geologie an der innsbrucker Universität.

Pichler (Aloys), kath. Kirchenschriftsteller, geb. 1833 zu Burgkirchen (Oberbaiern), promovirte 1861 zu München als Doctor der Theologie. 1868 als kaiserl. Bibliothekar nach Petersburg berufen, wurde er 1870 wegen Bücherdiebstahls verurtheilt, aber begnadigt und starb, nach München zurückgekehrt, 2. Juni 1874.

Pichler (Joh. Ant.), der berühmteste Steinschneider des 18. Jahrh., geb. 12. April 1697 zu Brixen in Tirol, gest. 14. Sept. 1779 in Rom. — Sein Sohn, **Joh. von P.**, Steinschneider und Pastellmaler, geb. zu Neapel 1. Jan. 1734, gest. zu Rom 25. Jan. 1791. — **Joh. Pet. P.**, Kupferstecher, geb. zu Botzen 1765, gest. 18. März 1807 in Wien als Prof. der Schabkunst.

Pichler (Karoline), geb. von Greiner, Romanschriftstellerin, geb. in Wien 7. Sept. 1769, mit dem Regierungsrath A. von P. daselbst verheirathet, gest. 9. Juli 1843. „Sämmtliche Werke", 60 Bde., 1820—45.

Picholines (frz., spr. Pischo-), eingemachte Oliven.

Pichoun (spr. -schun) oder **Quart**, Weinmaß in Marseille = $0{,}_{27}$ Lit.

Pickel, Humanist, s. **Celtes** (Konrad).

Pickelbeere, die gemeine Heidelbeere.

Pickelhaube, lederne, helmartige kriegerische Kopfbedeckung mit Metallbeschlägen, oben mit Spitze und hinten mit Nackenschirm.

Pickelhering, in Holland soviel wie Hanswurst.

Picknik (frz.), ein Mahl, wozu jeder Gast einen Beitrag an Speisen und Getränken liefert.

Pickles (engl., spr. Pickels), in Essig und Salz eingemachte, scharf gewürzte Pflanzenspeisen.

Pickpockets (engl.), Taschendiebe.

Pickrosinen oder **Pickelbeeren**, die honigsüßen span. Rosinen.

Pico, eine Insel der Azoren, 447 QKilom. mit 27,844 E. und der Hauptstadt Lagos.

Pico (Giovanni), ital. Gelehrter, geb. 24. Febr. 1463 aus dem Geschlechte der Grafen und Fürsten von Mirandola und Concordia, gest. 17. Nov. 1494 zu Florenz, von seinen Zeitgenossen als Wunder der Gelehrsamkeit gepriesen. — Sein Neffe, **Johann Franz P. von Mirandola**, gest. 1533, Anhänger und Biograph Savonarola's.

Pico dos Orgãos (spr. Pieu dus Orghäungs), Spitze der Serra Mantiqueira in Brasilien, 2372 Mt.

Picolin, organische Basis, die sich im Steinkohlentheeröl und Knochenöl findet und zu der Reihe des Anilin gehört, eine farblose dünne Flüssigkeit von durchdringendem Geruch und brennend bitterm Geschmack.

Picot (François Edouard), franz. Historienmaler, geb. 1786 in Paris, seit 1836 Mitglied des Instituts, gest. 15. März 1868.

Picotage, s. **Cuvelage**.

Picotin (spr. Pikotäng), altes pariser Hafermaß = $3{,}_{25}$, in Marseille für Weizen = $2{,}_5$ Lit.

Picotiren (frz.), stechen, prickeln (vom Wein); sticheln; in der Formenstecherei: mittels des **Picotir-Eisens** Stifte in das Holz setzen, um damit feine Punkte zu drucken; **Picoterie**, beißende Witzworte.

Picots (frz.), Zäckchen an Kanten.

Picotten, eine Nelkenspielart.

Picten, die celt. Bewohner Caledoniens, gleich den Scoten durch ihre Einfälle in das röm. Britannien furchtbar, unterlagen 839 den Scoten.

Pictenwall, die von den Römern im N. Englands zum Schutze gegen die Einfälle der Ureinwohner angelegten Grenzbefestigungen.

Pictet (spr. Picktä, Markus Auguste), Naturforscher, geb. 23. Juli 1752 zu Genf, 1786 Prof., später Präsident der Akademie daselbst, gest. 18. April 1825, begründete 1796 mit seinem Bruder, dem Diplomaten **Charles P. de Rochemont** (geb. 21. Sept. 1755, gest. 29. Dec. 1824), die Zeitschrift „Bibliothèque britannique", seit 1816 „Bibliothèque universelle" genannt. Deren Vettern: **François Jules P. de la Rive**, geb. 19. Sept. 1809, Prof. der Zoologie und Anatomie zu Genf, gest. 15. März 1872; **Adolphe P.**, Artillerieoffizier zu Genf, durch Arbeiten in der vergleichenden Sprachforschung verdient; **Raoul P.**, geb. 1842, Mathematiker und Naturforscher.

Pictou, Stadt und Seehafen in der canad. Prov. Neuschottland, 3462 E.

Pictür, Pictura (lat.), Malerei, Gemälde.

Picus, der Specht.

Picus, altital. weissagender Waldgott, Sohn des Saturnus, Vater des Faunus, durch Circe in einen Specht verwandelt.

Piderit (Theodor), Schriftsteller, geb. 15. Sept. 1826 zu Detmold, ursprünglich Mediciner, 1850—63 in Valparaiso, seitdem in seiner Vaterstadt lebend.

Pié (span.), der Fuß, als Längenmaß = $0{,}_{278}$ Mt.

Pie (spr. pei; Mehrzahl Pice, spr. peiß), ostind. Kupfermünze = 1 Pf.

Pièce (frz., spr. Piähs), ein Stück, ein einzelner Gegenstand einer Sammlung; eine Stube oder Kammer, auch ein kleines Nebengemach; ein Buch von nicht großem Umfange. **P. à tiroir** (spr. Piähs a tiroahr, Schubladenstück), kleines Schauspiel in 1 Act.

Pièce (spr. piähs), franz. Branntweinmaß = $6{,}_{16}$, in Bordeaux = $3{,}_{80}$ Hektolit.

Pied (spr. pjeh), der frühere franz. Fuß = $0{,}_{3248}$ Mt. **P. usuelle** = $0{,}_3$ Mt.

Piede, der ital. Fuß, in Rom = $0{,}_{2975}$, in Venedig = $0{,}_{3477}$, anderwärts verschieden, bis $0{,}_{4698}$ (in Piacenza) Mt. **P. liprando** in Piemont = $0{,}_{5137}$ Mt.

Piedestal (frz.), Fußgestell für Bildsäulen.

Piedimonte, Stadt in der ital. Prov. Caserta, 7073 E., baut guten Rothwein (Piedimonte).

Piekar (Deutsch-P.), Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Beuthen, an der Brynica, 6184 E., mit der bedeutendsten Galmeigrube Oberschlesiens.

Piemont, bis 1859 Hauptbestandtheil des Königr. Sardinien, mit dem Titel eines Fürstenthums, umfaßte in 29,286 QKilom. die jetzigen ital. Prov. Turin, Cuneo, Alessandria, Novara und einen Theil von Pavia.

Piemontit, Mineral, s. unter **Epidot**.

Pieno (ital., Mus.), voll, vollstimmig, stark; **pieno organo**, mit voller Orgel.

Pienza, früher Cortignano, Stadt in der ital. Prov. Siena, Bischofssitz, 3423 E.

Pieper (Anthus), Singvogelgattung aus der Ordnung der Pfriemenschnäbler und der Familie der Bachstelzen; der **Wiesen-P.** (Wasserlerche, A. pratensis); der **Baum-P.** (Holz-, Garten-P., Leimvogel, Spitzlerche, A. arboreus); der **Wasser-P.** (A. aquaticus), an morastigen Quellen der Gebirge; der **Brach-P.** (Brach-, Krautlerche, A. campestris).

Pierce (spr. Pihrß, Franklin), 14. Präsident der V. St. von Amerika, geb. 23. Nov. 1804 zu Hillsborough (Newhampshire), Advocat, 4. März 1853—57 durch die demokratische Partei Präsident, förderte als Werkzeug des Südens dessen Zwecke; gest. 8. Oct. 1869. Ihm folgte Buchanan als Präsident.

Pierer (Joh. Friedr.), Arzt und medic. Schriftsteller, geb. 22. Jan. 1767 zu Altenburg, gest. daselbst als Obermedicinalrath 31. Dec. 1832, kaufte die Richter'sche Hofbuchdruckerei und gründete 1801 das „Literarische Comptoir". Beides übernahm, seit 1835 unter der Firma H. A. Pierer, sein Sohn **Heinr. Aug. P.**, geb. 26. Febr. 1794, bis 1831 altenb. Major, gest. 12. Mai 1850, Begründer des „Encyklopädischen Wörterbuchs" (26 Bde., 1824—36), in 2. Aufl. „Universal-Lexikon" (34 Bde., 1840—46) genannt. Seine Söhne: **Eugen P.** (geb. 26. Dec. 1824, Commissionsrath), **Victor P.** (geb. 28. Aug. 1826, gest. 20. Dec. 1855) und **Alfred P.**, geb. 12. Febr. 1836, setzten das „Universal-Lexikon" bis zur 5. Aufl. (1867—72) fort, verkauften es 1872 nebst der Hofbuchdruckerei an die Firma Stephan Geibel u. Comp., behielten aber das Verlagsgeschäft. Das „Universal-Lexikon" ging dann an A. Spaarmann in Oberhausen, 1878 an das Literarische Institut (H. Baruch u. Comp.) in Köln und 1879 an das Literarische Institut (E. Pichteler u. Comp.) in Berlin über.

Pieriden, Beiname der Musen, von der macedon. Landsch. **Pieria**, wo sie Zeus gezeugt haben soll. — **P.** hießen auch die 9 Töchter des **Pieros**, Königs von Emathia, die von den Musen im Gesangwettkampf besiegt und in Vögel verwandelt wurden.

Pierrefonds (spr. Pjärfong), Flecken im franz. Dep. Oise, 1800 E., mit Schwefelquelle und restaurirtem altem Schloß.

Pierre-Pertuis, Le (spr. Le Piähr-Pertüh), 787 Mt. hoher Felsendurchgang im schweiz. Canton Bern, zwischen Sonceboz und Dachsfelden (Tavannes), mit Tunnel der Jurabahn Biel-Delsberg.

Pierrier (frz., spr. Pjerrieh), Steinmörser, Geschütz, aus dem Steine geworfen werden.

Pierrot (spr. Pjäro), komische Maske auf dem franz. Theater, die Verschmelzung des Harlekin und Pulcinella; auf ital. Theatern der einfältige Diener.

Pierson (Henri Hugo), engl. Componist, geb. 12. April 1816 zu Oxford, 1844 Prof. der Musik in Edinburgh, siedelte 1846 nach Hamburg über und starb in Leipzig 28. Jan. 1873.

Pieschen, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Dresden und Vorort von Dresden, 4701 E.

Piesport, Dorf im Reg.-Bez. Trier, Kreis Wittlich, an der Mosel, 604 E.; vorzüglicher Wein (**Piesporter**).

Piesteritz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Wittenberg, 140 E.; im Lager bei P. schloß Karl V. 1547 mit Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen den Wittenberger Vertrag.

Piesting, Fluß im österr. Bez. Wiener-Neustadt, mündet nach 60 Kilom. in die Fischa.

Pietà (ital.), Frömmigkeit, Barmherzigkeit; in der bildenden Kunst die Darstellung der Maria, den Leichnam Christi im Schose haltend, als Gegensatz der Madonna mit dem Christuskind auf dem Arm.

Pietät (lat.), Frömmigkeit, Gottseligkeit; auch kindliche Zärtlichkeit, dankbare Liebe und Ergebenheit gegen Aeltern, Wohlthäter 2c.

Pieter-Maritzburg, Hauptstadt der brit. Colonie Natal in Südostafrika, 11,000 E.

Pietisten (lat.), Menschen von krankhafter Frömmigkeit (pietas), oft mit dem Nebenbegriff der Scheinheiligkeit. Geschichtlich war jedoch der ältere **Pietismus** eine gesunde Gegenwirkung gegen die starre Orthodoxie des 17. Jahrh., ein Dringen auf frommes Denken und Handeln statt des todten Buchstabenglaubens. Der Name wurde durch Spener's Collegia pietatis, d. i. erbauliche Privatversammlungen, veranlaßt; 1686 begannen Francke, Schade und Anton an der Universität Leipzig die Bibel im Sinn des Pietismus auszulegen (Collegia philobiblica). 1690 ausgewiesen, verpflanzten die P. 1694 diese Richtung an die Universität Halle. Doch artete hier der Pietismus nach Francke's Tod (1727) in Unwissenschaftlichkeit und äußeres Wesen aus; eine kräftige Pflege fand er erst wieder in der Zeit der Befreiungskriege, daneben aber bes. in den Sekten (Herrnhuter, Methodisten 2c.). Der moderne Pietismus ist vielfach wieder in Verbindung mit der Orthodoxie getreten (Schmid, „Geschichte des Pietismus", 1863). — **Pietistisch**, frömmelnd.

Pietole, Dorf bei Mantua, am Ausfluß des Mincio aus dem untern See, 1000 E., das alte **Andes**, der Geburtsort Virgil's.

Pietoso (ital., Mus.), andächtig, fromm, feierlich.

Pietra-mala oder **La Futa,** 912 Mt. hoher Paß über den etruskischen Apennin, über welchen die alte Straße von Bologna nach Florenz führt.

Pietra-perzia, Stadt in der ital. Prov. Caltanisetta auf Sicilien, 10,149 E.

Pietra-santa, Stadt in der ital. Prov. Lucca, an der Eisenbahn Pisa-Genua, 13,227 E.

Pietri (Joachim), Staatsmann, geb. um 1820 zu Sartène (Corsica), Advocat, 1866 Polizeipräfect von Paris, verließ Frankreich nach dem Sturz des 2. Kaiserreichs.

Pieve di Cadore, Stadt, s. **Cadore**.

Piezometer (grch.), Vorrichtung zur Messung der Zusammendrückbarkeit von Flüssigkeiten.

Pifferari (ital.), Schalmeienbläser, die Hirten aus den Abruzzen, die früher jährlich zur Weihnachtszeit nach Rom kamen und vor den Muttergottesbildern auf Straßen und Plätzen musicirten.

Pigafetta (Antonio), Magellan's Gefährte auf dessen Entdeckungsreise, geb. um 1491 zu Vicenza, gest. nach 1534 als Johanniterordens-Commandeur zu Novisa, bekannt durch die Beschreibung seiner Reise (1524).

Pigalle (Joh. Bapt.), berühmter franz. Bildhauer, geb. 26. Jan. 1714 zu Paris, gest. 20. Aug. 1785. Biographie von Tarbé (1859).

Pigault-Lebrun (spr. Pigoh-Lebröng, Guillaume Charles Antoine), franz. Dramatiker und Romanschriftsteller, geb. 8. April 1753 zu Calais, gest. 24. Juli 1835 zu La Celle-St.-Cloud.

Pigmente (lat.) oder **Farbestoffe,** alle Körper, welche selbst gefärbt und fähig sind, andern eine Farbe zu ertheilen, stammen theils aus den 3 Naturreichen, theils werden sie durch chem. Processe auf künstlichem Wege bereitet. Die thierischen P. sind in die Gewebe eingelagert und rühren direct oder indirect vom Blutfarbstoff her. **Pigmentiren**, färben.

Pignerol (spr. Pinj'roll), s. **Pinerolo**.

Pignoration (lat.), Verpfändung; **pignorativ**, pfandweise; **Pignus**, das Pfand, Unterpfand.

Piis manibus (lat.), den frommen Seelen der Abgeschiedenen (auf Leichensteinen gebräuchlich).

Pik, türk. Elle = $0_{,685}$ Mt., auch etwas größer oder kleiner an verschiedenen Orten der Levante. Das königl. **Piki** in Griechenland = 1 Mt.

Pik (vom holländ. puik), auserlesen, z. B. pikfein.

Pikant, piquant (frz.), den Geschmack anregend oder reizend; stechend, beißend, anzüglich; **pikiren**, reizen, kränken; **pikirt**, gereizt, empfindlich; **sich auf etwas pikiren**, sich auf etwas steifen, darauf versessen sein.

Pike, der Spieß, eine lanzenähnliche Waffe mit eiserner Spitze, welche früher ein Theil des Fußvolks, die **Pikeniere**, neben Schußwaffen trug.

Pike's Peak (spr. Peiks Pihk), Berg des Felsengebirgs (Rocky Mountains) im nordamerik. Staat Colorado, 4312 Mt. hoch.

Pikett (frz.), eine für einen bestimmten Zweck in Bereitschaft gehaltene Truppenabtheilung.

Pikettspiel oder **Rummelpikett,** ein Kartenspiel unter 2 Personen mit franz. Karten zu 32 Blättern.

Pi-kiang, Pe-kiang (d. i. Nordfluß), Fluß in der chines. Prov. Kuang-tung, mündet oberhalb Kanton in den Tschu-kiang.

Pikol oder **Pikul,** ostasiat. Gewicht, in China = $60_{,48}$, in Japan = $57_{,96}$, Niederländ.-Indien = $61_{,34}$, auf den Philippinen = $63_{,26}$, in Pinang (das malaiische P.) = $64_{,77}$ Kilogr.

Pikrinsäure (Trinitrophenol oder **Welter'sches Bitter),** eine stickstoffhaltige organische Säure, entsteht durch Einwirkung von Salpetersäure auf Carbolsäure, bildet glänzend gelbe giftige Krystalle und dient zum Gelbfärben der Seide.

Pikrocholisch (grch.), bittergallig, jähzornig; **Pikrocholos**, ein Gallsüchtiger. **Pikromel**, Gallenstoff, eigenthümlicher Stoff in der Ochsengalle. **Pikrotoxin**, Bittergift, giftiges Alkaloïd in den Kockelskörnern.

Pikul, Gewicht, s. **Pikol**.

Pilaren (lat.), hölzerne Pfeiler mitten auf der Reitbahn, um welche man junge Pferde an der Longe herumlaufen läßt. — **Pilar**, Pfeiler, bes. in Pferdeställen der 2 Pferdestände trennende Pfeiler.

Pilaster, der aus einer Wand oder aus der Ecke von 2 Wänden hervortretende Pfeiler.

Pilâtre de Rozier (spr. Pilât'r dö Rosieh, Jean François), franz. Physiker, geb. 30. März 1756 zu Metz, errichtete zu Paris ein physik. Museum; gest. 14. Juni 1785 zu Boulogne bei einer Luftschifffahrt.

Pilatus (Pontius), 26—36 n. Chr. röm. Landpfleger in Judäa, fällte das Todesurtheil über Jesus.

Pilatusberg, 2228 Mt. hoher Berg an der Grenze von Luzern und Unterwalden; auf ihm der **Pilatussee**.

Pilau, Pilaw, ein im Oriente beliebtes Gericht, bestehend aus in Wasser oder Fleischbrühe gekochtem Reis, über den zerlassene Butter gegossen wird.

Pilchard (engl., spr. Piltschärd), der Sardine ähnliche Heringsart an der Westküste von Europa.

Pilcomayo, Fluß in Südamerika, entspringt im bolivian. Dep. Potosi und mündet nach 1100 Kilom. Asuncion gegenüber in den Paraguay.

Pilger, Pilgrim (vom lat. Peregrinus, Fremder), die Wallfahrtenden nach fernen heiligen Orten, bes. nach Palästina, mit eigenthümlicher **Pilgertracht.**

Pilgram, Bezirksstadt im südl. Böhmen, 3909 E.

Pilica (spr. Piliza), Stadt im russ.-poln. Gouv. Kielce, an der **P.** oder **Pilza** (einem 290 Kilom. langen linken Nebenflusse der Weichsel), 3978 E.

Pilis, Marktflecken im ungar. Comitat Pest-P.-Solt, an der Eisenbahn Pest-Szolnok, 3500 E.

Pillau, befestigte Seestadt und Badeort im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Fischhausen, auf einer Landzunge, an der Bahn Königsberg-P., 4019 E.

Pillen (lat.), erbsengroße, aus einer knetbaren indifferenten Substanz (Pillenmasse) bestehende Kügelchen, in welche Arzneistoffe eingehüllt sind.

Pillenkäfer, s. **Mistkäfer.**

Pillersdorf (Franz, Freiherr von), österr. Staatsmann, geb. 1786 zu Brünn, 20. März 1848 Minister des Innern, 4. Mai bis 8. Juli Ministerpräsident; 1849 wegen seiner Haltung im Septemberaufstand 1848 in Disciplinaruntersuchung gezogen, 1861 rehabilitirt; gest. 22. Febr. 1862.

Pillkallen, Stadt im **Kreis P.** (1045 QKilom. mit 44,553 E.) des preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, 2386 E.

Pillnitz, Dorf mit königl. Lustschloß, an der Elbe, in der sächs. Amtshauptm. Dresden, 658 E., der gewöhnliche Sommersitz des sächs. Hofs. Im Schlosse zu P. wurde 25. bis 27. Aug. 1791 die sogen. **Pillnitzer Convention** zunächst wegen der poln. Angelegenheiten, sodann auch wegen der Stellung zur Franz. Revolution abgehalten.

Pillory (spr. Pilleri), in England der Pranger, die Schandsäule, das Halseisen.

Pilocarpin, wirksamer Bestandtheil in den Blättern und Zweigen der **Jaborandipflanze** (Pilocarpus pinnatus), einer in Südamerika wachsenden Rutacee, neuerdings als stark schweißtreibendes und pupillenverengendes Heilmittel vielfach benutzt.

Pilös (lat.), behaart; **Pilosität,** die Haarigkeit.

Pilot (frz.), soviel wie Lootse, Steuermann; **Pilotage** (spr. -tahsch), die Steuermannskunst; auch die Lootsengebühren; **pilotiren,** als Lootse ein Schiff führen, steuern; auch Pfähle einrammen.

Pilot (Lootsenfisch, Naucrates), Fischgattung der Makrelen. Der **Gemeine P.** (N. ductor), schneller und gefräßiger, bis 30 Ctmt. langer Fisch, folgt der Bordabfälle wegen häufig den Schiffen.

Piloty (Karl), berühmter Historienmaler, geb. zu München 1. Oct. 1826, seit 1874 Director der Akademie daselbst, Sohn des Lithographen **Ferdinand P.** (geb. 1785 in Hamburg, gest. zu München 8. Jan. 1841).

Pilsen, Bezirksstadt im westl. Böhmen, an der Vereinigung der Radbusa, Angel, Mies und Uslawa zur Beraun, und an der Kreuzung der Bahnen Prag-Nürnberg, Wien-Eger, Komotau-Deggendorf, 23,681 E., mit berühmten Bierbrauereien (**Pilsener Bier**).

Pilten, Stadt in Kurland, an der Windau, 1496 E., früher Residenz der Bischöfe von Kurland.

Pilum, die Hauptwaffe der altröm. Legionen, ein Wurfspieß, mit dem sie die Welt erobert.

Pilz (Vincenz), Bildhauer, geb. 14. Nov. 1816 zu Warnsdorf, seit 1849 Mitglied der Akademie in Wien.

Pilze, Schwämme (Fungi), Klasse der Lagerpflanzen (Thallophyten), umfangreichste Klasse der Kryptogamen, von Algen und Flechten durch Mangel des Chlorophylls unterschieden, daher nie von saftgrüner Farbe. Ihre Elementarorgane sind die **Hyphen** (s. d.); das Nahrung aufnehmende Organ des P. wird **Mycelium** (s. d.) genannt; die Fortpflanzungsorgane, die Sporen oder Keimkörner, bilden sich entweder am Mycelium (Pilzmutter, Unterlage) oder an eigenthümlich gestalteten **Fruchtträgern** oder Fruchtkörpern. Alle P. ernähren sich von bereits vorgebildeten organischen Verbindungen und bedürfen des Lichts nicht. Sie sind nützlich wegen ihres reichen Stickstoffgehalts als wichtiges Nahrungsmittel, als Fäulnißbewohner (Saprophyten) durch Beseitigung von Zersetzungsproducten, durch Einleiten von Gärungen (Hefe-P.); viele sind schädlich als Giftpflanzen, als Verderber von Lebensmitteln (Schimmel), von Holz (Hausschwamm), als Parasiten oder Schmarotzer, indem sie an Pflanzen, Thieren, Menschen Krankheiten hervorrufen (Getreiderost, Muscardine, Mundschwämmchen) ꝛc. Eintheilung: 1) **Schleim-P.** (Myxomycetes); 2) **Spalt-P.** oder **Bacterien** (Schizomycetes); 3) unter der Haut lebende P. (Hypodermii, wie die Brand-P.); 4) **Algen-P.** (Phycomycetes), wie der Kartoffel-P.; 5) **Schlauch-P.** (Ascomycetes), wie Morcheln, Trüffeln, verschiedene Schimmelpilze; 6) **Basidien-P.** (Basidiomycetes), wie Bauch-, Blätter-, Stachel-, Keulen-P. ꝛc.

Pilzno, Pilsno, Bezirksstadt in Galizien, an der Wisloka, 1939 E.

Pima, nordamerik. Indianerstamm in Arizona, Sonora und Cinaloa, mit eigener Sprache.

Pimelorrhöe (grch.), krankhafter Fettabgang.

Pimént, Nelkenpfeffer, s. **Eugenia.**

Pimeria, eine von Pima-Indianern bewohnte Hochfläche im mexic. Staat Sonora.

Pimpernuß (Staphylēa), baum- oder strauchartige Pflanzengattung der Celastrineen. Die **Gefiederte P.** (St. pinnata), in Bergwäldern Süd- und Mitteleuropas, bei uns als Zierstrauch, trägt steinharte, glänzendbraune nußartige Früchte (**Pimpernüsse**).

Pimpinelle (Bibernell, Pimpinella), Pflanzengattung der Doldengewächse. Die **Stein-P.** (Bockspetersilie, P. saxifraga) und die **Große P.** (P. magna) haben aromatisch-scharfe Wurzeln, welche officinell sind; P. Anisum, s. **Anis.** — **P.** heißt auch der Wiesenknopf (Sanguisorba) und die **Becherblume** (Poterium).

Pimpleïden, Beiname der Musen von der ihnen heiligen Quelle Pimpla in Macedonien.

Pinaki, griech. Gewicht zu 9 Oken = $11{,}_{53}$ Kilogr.

Pinakothék (grch.), bei den Römern der mit Statuen, Gemälden ꝛc. geschmückte Ort am Eingange in das Atrium, jetzt soviel wie Gemälde- oder Kunstsammlung, wie in München.

Pinasse, das zweitkleinere Boot der Kriegsschiffe.

Pince-nez (frz., spr. Pängs-neh), Nasenklemmer, Brille ohne Seitengestell.

Pincette (frz., spr. Pängß-), kleines zangenartiges Instrument zum scharfen Erfassen kleiner Gegenstände.

Pinciren (frz.), die Saiten mit dem Federkiel, auch wol mit den Fingern reißen.

Pinczow (spr. Pintschow), Stadt im russ.-poln. Gouv. Radom, an der Nida, 5290 E.

Pindar, der größte Lyriker Griechenlands, geb. 522 v. Chr. zu Theben, gest. wahrscheinlich 441 zu Argos, von dessen Oden auf die Sieger in den griech. Nationalspielen 45 erhalten sind, kritisch von Böckh (2 Bde. in 4 Thln., 1811—22) herausgegeben. **Pindarisch,** gleichbedeutend mit erhaben, schwungvoll im Stil.

Pindar (Peter), Schriftstellername Wolcot's.

Pindarries, Pindarees, Räuberbanden in Centralindien, meist Maharatten, jetzt von den Briten gänzlich aufgerieben.

Pindemonte (Giovanni, Marchese), ital. Dramatiker, geb. 1751 zu Verona, eine Zeit lang Prätor der Republik Venedig, gest. 23. Jan. 1812. — Sein Bruder **Ippolito P.,** geb. 13. Nov. 1753, gest. 18. Nov. 1828 zu Verona, lyrischer Dichter.

Pindus, Gebirgskette zwischen Thessalien und Epirus in Griechenland, das jetzige Agraphagebirge.

Pinea, s. **Kiefer.**

Pinealdrüse, die Zirbeldrüse im großen Gehirn.

Pinega, Fluß im russ. Gouv. Archangelsk, mündet nach 650 Kilom. in die untere Dwina. An demselben liegt die russ. **Kreisstadt P.,** 951 E.

Pinel (Phil.), berühmter Irrenarzt, geb. 20. April 1745 zu St.-André (Tarn), gest. 25. Oct. 1826 als dirigirender Arzt an der Salpetrière zu Paris.

Pinerolo, Pignerol (spr. Pinjerol), Stadt in

der ital. Prov. Turin, am Austritt des Clusone aus den Alpen und an der Bahn P.-Moncalieri, 16,730 E.

Pines, Isle of P., soviel wie Kunié.

Ping, chines. Getreidemaß = etwa 8 Hektolit.

Pinge (Bergb.), soviel wie Binge. **Pingenbau,** Wegräumen der Dammerde über der Minerallagerstätte und stufenweises Niedergehen zu letzterer.

Pingo, Zimmtgewicht auf Ceylon = $25,_4$ Kilogr.

Pingo, eine Art Bisamschwein.

Pingré (spr. Pänggreh, Alex. Guy), Astronom, geb. 4. Sept. 1711 zu Paris, seit 1751 Astronom der Sternwarte St.-Geneviève zu Paris, gest. 1. Mai 1796. Hauptwerk: „Cométographie" (2 Bde., 1783).

Pinguénte, Stadt in Istrien, Bez. Capo d'Istria, an der Bahn Laibach-Pola, 458 (Gemeinde 10,298) E.

Pinguicŭla (Fettkraut), Pflanzengattung der Lentibularieen. P. vulgaris (Schmeerkraut, Butterwurzel), ein auf sumpfigen Wiesen Deutschlands wachsendes Kraut, dessen fettig anzufühlende Blätter früher als Abführungsmittel benutzt wurden.

Pinguine, Flossentaucher oder **Fettgänse** (Aptenodytes), eine in den polaren Südmeeren lebende Familie der Schwimmvögel, mit kurzen Flügeln, ohne Schwungfedern und kurzen nach hinten stehenden Füßen, können sich auf dem Lande nur schwerfällig bewegen, dagegen sehr geschickt schwimmen und tauchen; Federn, Thran, Eier werden benutzt.

Pinhel (spr. Pinjel), Stadt im portug. District Guarda, am Fluß P. (Nebenfluß des Duero), 2304 E.

Pinien oder **Piniolen,** die mandelähnlichen Kerne der Früchte der Zirbel- oder Pinienkiefer, s. unter Kiefer.

Pinkafeld, Pinkafö, Flecken im ungar. Comitat Eisenburg, an der Pinka (95 Kilom. langer Nebenfluß der Raab), 2482 E., mit Eisensäuerling.

Pinke, Lastschiff in Spanien und Italien; in der Ostsee eine Art Dreimaster.

Pinksalz, eine in der Färberei angewandte Verbindung von Zinnchlorür und Salmiak.

Pinne, poln. Pniowy, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Samter, 2272 E.

Pinneberg, Hauptstadt des Kreises P. (746 □Kilom. mit 62,471 E.) im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Pinnau (Nebenfluß der Elbe) und der Eisenbahn Altona-Rendsburg, mit Dorf P. 3555 E.

Pinnipedia, die Robben.

Pinos, Isla de P., span. Insel in Westindien, an der Südwestspitze von Cuba, 3145 □Kilom. mit 2067 E. und der Hauptstadt Nueva-Gerona.

Pinos-Puente, Badeort in der span. Prov. Granada, an der Eisenbahn Granada-Antequera, 2356 E.

Pinsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Minsk, an der Pina (Nebenfluß des Pripet), 18,607 E.

Pinte, Pinta, Pint (spr. Peint), Hohlmaß in England und Nordamerika zu $^1/_8$ Imperial-Gallon = $0,_{568}$, früher in Frankreich = $0,_{93}$ ($0,_{95}$), in den Niederlanden = $0,_6$, in der Lombardei = $1,_0$ Lit.

Pinto (Fernão Mendes), Reisender in Ostasien, geb. 1509 zu Montemor in Beira, gest. 8. Juli 1583; Reisebeschreibung 1614.

Pintscher, eine Art der Gattung Hund (s. d.).

Pinturicchio (spr. -rikkio, Bernardino), eigentlich di Betto (Betti), Maler der umbrischen Schule, geb. 1454 zu Perugia, gest. Dec. 1513 zu Siena.

Pinus, die Kiefer.

Pinxit, abgekürzt pinx. (lat.), Er hat's gemalt (auf Gemälden neben dem Namen des Malers).

Pinzgau, das obere oder Langenthal der Salzach im österr. Herzogth. Salzburg.

Piombi (ital.), Bleidächer, die berüchtigten frühern Staatsgefängnisse zu Venedig.

Piombino, befestigte Stadt in der ital. Prov. Pisa, am Kanal von P. des Tyrrhenischen Meeres, 3999 E., Hauptstadt des dem Hause Buoncompagni-Ludovisi gehörigen Fürstenth. P. (330 □Kilom.), welches in 2 Linien getheilt ist, an deren Spitze gegenwärtig Fürst Antonio von P., geb. 11. Aug. 1808, und Marco, Herzog von Fano (Linie Buoncompagni-Ludovisi-Ottoboni), geb. 21. Sept. 1832, stehen.

Piombo (Fra Sebastiano del), eigentlich Luciani, als päpstl. Siegelbewahrer P. genannt, Maler, geb. um 1485 zu Venedig, gest. Juni 1547 zu Rom.

Pioneers (engl., spr. Peionihrs), in Nordamerika die ersten Ansiedler in einem noch uncultivirten Gebiet.

Pionniers (frz., spr. Pionnieh), **Pionniere,** in Deutschland alle zum Geniedienst gehörenden Mannschaften, zerfallen in Mineure zum Minenbau, Sappeure zum Sappen- oder Laufgrabenbau und Pontonniere zum Brückenbau.

Piotrkow, Stadt, s. Petrikau.

Piove, Stadt in der ital. Prov. Padua, 8221 E.

Pipa oder **Wabenkröte** (Pipa), eine in Südamerika vorkommende Kröte, aus der Gattung der zungenlosen Froschlurche, mit flachem, fast viereckigem Körper, benannt von den wabenartigen Räumen auf der Rückenhaut, in welchen die Jungen ihre Entwickelung durchmachen.

Pipa, Pipe (vom niederdeutschen pipe, Pfeife, Röhre), Wein-, Spiritus- und Oelmaß in Spanien und Portugal, zu Porto = $5,_{34}$, Malaga = $5,_{56}$, die catalonische P. = $4,_{82}$, die castil. P. = $4,_{35}$, in England = $5,_{72}$ Hektolit.

Piper, der Pfeffer (s. d.); **Piperaceen,** die Pfeffergewächse.

Piper (Karl, Graf von), schwed. Staatsmann, geb. in Stockholm 29. Juli 1647, seit 1698 Staatsrath, bei Pultawa gefangen, gest. 29. Mai 1716 zu Schlüsselburg.

Piper (Karl Wilh. Ferd.), geb. 7. Mai 1811 zu Stralsund, seit 1842 Prof. der Theologie und (seit 1849) Director des christl. archäol. Museums zu Berlin, Autorität auf dem Gebiet der christl. Alterthümer, Kunst und Chronologie.

Piperie (frz.), Betrügerei im Spiele.

Piperin, eine im Pfeffer vorkommende Base, krystallisirt in farblosen vierseitigen Prismen ohne Geruch und Geschmack. In Alkohol ist das P. leicht löslich; die Lösung schmeckt scharf, pfefferartig. Beim Kochen mit Kalilauge zerfällt es in Piperinsäure und stark basisches Piperidin, eine pfefferartig riechende Flüssigkeit.

Piperno, Stadt in der ital. Prov. Rom, unweit den Pontinischen Sümpfe, Bischofssitz, 5704 E.

Pipette (frz.), Glasröhre mit kugelförmiger Erweiterung in der Mitte und Spitze an dem einen Ende, dient zum Herausnehmen einer Flüssigkeit aus einem Gefäß, Stechheber.

Pipin (Pippin), mehrere berühmte Männer in der Geschichte des Fränk. Reichs. — P. von Landen, Hausmeier (Major domus) in Austrasien unter Dagobert I.; gest. 639 (s. Karolinger). — Sein Enkel, P. von Heristal, Herzog der Franken, regierte in Neustrien und Burgund als Hausmeier; gest. 714. Ihm folgte sein natürlicher Sohn, Karl Martell (s. d.). — Dessen 2. Sohn, P. der Kleine, erhielt Neustrien, Burgund und Provence; mit seinem Bruder Karlmann unter Childerich III. Hausmeier, Herzog und Fürst der Franken; vereinigte 747 das ganze Frankenreich unter seiner Herrschaft; 752 zum König gewählt, beschenkte den Papst Stephan II. mit dem Exarchat (Pipinische Schenkung); gest. 24. Sept. 768 zu Paris. — P., 2. Sohn Karl's d. Gr., geb. 776, König der Longobarden und Statthalter in Italien, gest. 810. — P., 2. Sohn Ludwig's des Frommen, 817 König von Aquitanien, gest. 838. — Sein Sohn, P. der Jüngere, gegenüber seinem Bruder Karl dem Kahlen, der dem Vater in der Regierung gefolgt war, von den Aquitanern als König ausgerufen, ward 864 durch Verrath an Karl den Kahlen ausgeliefert und starb im Gefängniß.

Pippel, soviel wie Nestflüchter.

Pippi, ital. Maler, s. Giulio Romano.

Pips, Pfipps oder **Zipf,** eine katarrhalische Krankheit der Vögel, bes. der Körnerfresser, wobei sich die Nasenlöcher und die Schleimdrüsen der Zunge verstopfen, die Zungenspitze aber hornartig verhärtet. Behandlung: Reinigen der Nasenlöcher mit lauem Wasser, gute leichte Kost, Entziehung des Badenapfes.

Piqua, Stadt im nordamerik. Staate Ohio, am Great-Miami und am Miamikanal, 5967 E.

Piqué (frz., spr. Pickeh), ein Doppelgewebe aus Baumwolle mit erhöhten Mustern.

Piquet, militär., s. Pikét.

Piqueurs (frz., spr. Piköhrs), berittene Jäger bei der Parforcejagd.

Piquiren (frz.), eine Spielart bei Streichinstrumenten, welche das Ligato mit dem Staccato verbindet.

Pirak oder **Perak**, Malaienstaat auf der hinterind. Halbinsel Malakka, 12,940 QKilom. mit 110,000 E. und der gleichnam. Hauptstadt.

Piranési (Giambattista), Zeichner, Architekt und Kupferstecher, geb. 4. Oct. 1720 zu Rom, Verfasser eines Prachtwerks über die Bauwerke Roms (29 Bde., 1836), gest. 9. Nov. 1778. Sein Sohn, **Francesco P.**, geb. 1748 in Rom, gest. in Paris 27. Jan. 1810, setzte seines Vaters Werk fort. **Pietro** und **Laura P.**, Geschwister des Vorigen, Kupferstecher.

Piráno, Hafenstadt in Istrien, Bez. Capo d'Istria, auf einer Halbinsel am Meerbusen Largone, 7691 E.

Pirát (lat.), ein Seeräuber; **Piraterie** (frz.), die Seeräuberei.

Piräus, griech. Peiräeus, Hafenstadt von Athen, in der griech. Nomarchie Attika, 10,963 E., seit 1835 neu erbaut, mit Eisenbahn nach Athen.

Piréne, Tochter Poseidon's, die in die Quelle Pirene bei Korinth verwandelt wurde.

Pirithóus, König der thessalischen Lapithen, Besieger der Centauren, Freund des Theseus, stieg mit diesem in die Unterwelt, um die Proserpina zu rauben, und wurde dort zur ewigen Strafe festgehalten.

Pirjátin, Kreisstadt im russ. Gouv. Pultawa, am Udai, 4987 E.

Pirkheimer (Wilibald), berühmter Romanist, nürnberger Patricier und Rathsherr, geb. 5. Dec. 1470 zu Eichstädt, gest. 22. Dec. 1530, um Einführung der Reformation verdient. — Seine Schwester, **Charitas P.**, geb. 1466, Aebtissin zu St.-Clara zu Nürnberg, gest. 1532.

Pirmasens, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, an der Eisenbahn Landau-Zweibrücken, 10,136 E., bedeutende Schuhfabrikation.

Pirminius, kath. Heiliger, aus Neustrien, Chorbischof zu Meaux bei Paris, gründete 724 das Kloster Reichenau auf der gleichnam. Bodenseeinsel und starb im Kloster Hornbach bei Zweibrücken 3. Nov. 753.

Pirna, Hauptstadt der sächs. **Amtshauptm. P.** (906 QKilom. mit 107,367 E.) in der **Kreishauptm.** Dresden, an der Elbe und den Eisenbahnen Dresden-Prag und P.-Berlin, 10,581 E., mit der Landesirrenanstalt im Bergschlosse Sonnenstein. Von P. aufwärts wird auf beiden Elbufern der **Pirnaische Sandstein** gebrochen.

Pirnaischer Mönch, s. **Lindner** (Joh.).

Pirnatsa, Fluß in Messenien, s. **Pamisus**.

Pirnitz, Stadt im mähr. Bez. Iglau, 3371 E.

Pirogoff (Nikolaus), berühmter russ. Chirurg, geb. 13. Nov. 1810, seit 1841 Prof. in Petersburg, namentlich um die Kriegschirurgie verdient.

Piróguen oder **Pirogen**, die aus einem einzigen Baumstamme gearbeiteten größern Ruderkähne der Indianer Südamerikas.

Pirol (Oriŏlus), Singvogelgattung aus der Familie der Raben. Der **Gemeine P.** (Golddrossel, Goldamsel, Kirschvogel, Pfingstvogel, Bierold, O. galbula), ein Zugvogel, bei uns von Mai bis August, Männchen hochgelb mit schwarzen Flügeln, das Weibchen zeisiggrün, unten weißlich, schwarz gestrichelt.

Piron (spr. Pirong, Alexis), franz. Lustspieldichter, geb. 9. Juli 1689 zu Dijon, gest. 21. Jan. 1773. Sein Vater **Aimé P.**, geb. 1. Oct. 1640, gest. 9. Dec. 1727, Dichter im burgund. Dialekt.

Pirot (Scharköi), Stadt in dem 1878 erworbenen Theil Serbiens, an der Nischawa, 8000 E.

Pirouétte (frz.), in der Tanzkunst: das schnelle Umdrehen auf einem Fuße; in der Reitkunst: das schnelle Herumwerfen des Pferdes im Halbkreise; **pirouettiren**, sich schnell im Kreise drehen.

Pir-Pandschál, Gebirgskette des Himalaja, zwischen Kaschmir und dem Pendschab, 4444 Mt. hoch.

Pirus, Pflanzengattung, s. **Birnbaum** und **Apfelbaum**.

Pisa, Hauptstadt der ital. **Prov. P.** (3056 QKilom. mit 276,200 E.), am Arno und an den Eisenbahnen Florenz-Genua und Bologna-Livorno, Sitz eines Erzbischofs, 50,331 E., Universität, Dom, berühmter schiefer Thurm; 6 Kilom. nordöstl. die **Bäder von P.** bei Bagni-di-San-Giuliano (s. unter **Bagno**). P., im Alterthum Pisae, war im Mittelalter eine mächtige Republik, eifrig ghibellinisch gesinnt, bis es 8. Juni 1509 nach 10jähriger Belagerung von den Florentinern genommen wurde. Seitdem gehörte es zu Toscana.

Pisánder, griech. epischer Dichter von Kamirus auf Rhodus, schrieb ein Heldengedicht „Heraclea". — P. hieß auch zur Zeit des Peloponnes. Kriegs ein Staatsmann in Athen, der 411 die oligarchische Verfassung einführen half; ferner der Schwager des Agesilaus, der bei Knidos durch die pers.-hellen. Flotte eine Niederlage erlitt und umkam.

Pisang, **Adamsapfel** oder **Paradiesfeige** (Musa paradisiaca); **Gewebe-P.**, Manillahanf oder Abaca (Musa textilis), s. **Musa**.

Pisanit, Mineral, sehr kupferhaltiges Eisenvitriol.

Pisáno (Nicola), Bildhauer und Architekt, geb. in Pisa um 1202, gest. daselbst 1278. Mit ihm beginnt die ital. Renaissance. Sein Sohn und Schüler **Giovanni P.**, Vertreter des goth. Stils in Italien, Schöpfer des Campo-Santo in Pisa, geb. nach 1240, gest. nach 1320. — **Andrea P.**, Bildhauer und Architekt, geb. um 1273, gest. um 1345. Minder bedeutend seine Söhne **Nino** und **Tommaso P.** — **Victor P.**, genannt **Pisanello**, Maler und Verfertiger gegossener Schaumünzen, geb. um 1380 zu San-Virgilio-sul-Lago im Veronesischen, gest. um 1450.

Piscation (lat.), der Fischfang, die Fischerei; **piscatōrisch**, die Fischerei betreffend oder dazu gehörig; **piscivōrisch**, sich von Fischen nährend.

Pisces, die Fische.

Piscinen, die Fischbehälter bei den Palästen der röm. Kaiser ꝛc.

Pisch, **Pyšz**, **Pissa**, Fluß in Ostpreußen und Polen, kommt aus dem Spirdingsee und mündet nach 105 Kilom. bei Nowogrod in den Narew.

Pischauer, soviel wie Peschawer.

Pischon (spr. Pischong, Friedr. Aug.), Literarhistoriker, geb. 6. Juli 1785 zu Kottbus, Prof. am Cadettencorps und Archidiakonus an der Nikolaikirche zu Berlin, gest. 31. Dec. 1857.

Pisciotta (spr. Pischotta), Hafenstadt in der ital. Prov. Salerno, am Tyrrhenischen Meer, 3589 E.

Pisé (frz.), **Lehmschlag**, das Verfahren, Mauern und Gebäude aller Art aus Lehm oder Gartenerde mit Sand vermischt durch Stampfen zwischen Bretwänden oder in Formen auszuführen (**Pisébau**).

Pisek, Bezirksstadt im südwestl. Böhmen, an der Wattawa und der Bahn Beraun-Budweis, 9181 E.

Pisidien, im Alterthum Landsch. in Kleinasien, am nördl. Abhange des Taurus.

Pisino, Bezirksstadt, soviel wie Mitterburg.

Pisiströtus, Tyrann von Athen, von 538 v. Chr. bis zu seinem Tode 528, regierte mit Gerechtigkeit und Weisheit, und hinterließ die Herrschaft seinen Söhnen Hippias und Hipparchus (**Pisistratiden**).

Pisko (Franz Jos.), namhafter Physiker, geb. 10. Juni 1828 zu Neurausnitz (Mähren), seit 1872 Director der Staatsrealschule zu Sechshaus bei Wien, um Physik und Pädagogik verdient.

Piso, Familie des röm.-plebejischen Geschlechts der Calpurnier (s. **Calpurnius**), zuerst im 2. Punischen Krieg hervortretend. **Lucius Calpurnius P. Cäsonius** war unter Augustus und Tiberius Präfect der Stadt; an ihn und seine Söhne richtete Horaz seine Epistel „über die Dichtkunst". — **Lucius Calpurnius P.**, genannt **Frugi** (der Biedere), gab als Volkstribun 149 das erste Gesetz gegen die Erpressungen (Lex Calpurnia repetundarum) und gehört unter die röm. Annalisten. — Durch Adoption gehörte diesem Zweige **Lucius Calpurnius P. Frugi Licinianus** an, von Galba zu seinem Nachfolger erkoren, aber mit ihm durch Otho 69 n. Chr. ermordet. — Andern Zweigen dieser Familie

gehörten an: **Lucius Calpurnius P.**, als Anhänger der Aristokratie Cäsar's Gegner, aber von Augustus begnadigt; **Cajus Calpurnius P.**, versuchte 65 n. Chr. eine Verschwörung gegen Nero und tödtete sich bei der Entdeckung selbst. — **Lucius Calpurnius Bestia**, der, von Jugurtha bestochen, als Consul verurtheilt ward, gehörte den Pisonen nicht an.

Pisolith oder **Erbsenstein**, s. **Aragonit**.

Pissa, der eine Quellfluß des Pregel.

Pistacien oder **grüne Mandeln**, die mandelartig schmeckenden ölreichen Samen der **Echten P.** (Pistacia vera), eines in Persien und Syrien einheimischen, jetzt am Mittelländischen Meere angepflanzten Baums der Terebintaceen. P. Lentiscus liefert den Mastix, P. Terebinthus den cyprischen Terpentin.

Pistacit, Mineral, s. **Epidot**.

Pisteodike (grch.), Rechtfertigung des Glaubens; **Pisteologie** oder **Pistik**, die Glaubenslehre.

Pistill (lat.) oder **Stempel**, das weibliche Fortpflanzungsorgan in der Blüte (s. d.).

Pistoja, Stadt in der ital. Prov. Florenz, an den Eisenbahnen Florenz-Bologna und P.-Pisa, 12,966 E.; in der Nähe Bergkrystalle (Diamanti di P.).

Pistoja (Leonardo da), eigentlich **Grazia**, genannt Malatesta, ital. Maler um 1540. — **P.** ist auch Beiname des Malers Tronci um 1515.

Pistole (vom span. piastole, das Plättchen), span. Goldmünze seit dem 16. Jahrh. = $15_{,80}$ M.; später alle Münzen zu 5 Thlr. Gold (s. **Louisd'or**, **Friedrichsd'or**).

Pistole, die kürzeste, zum Gebrauch für die nächsten Entfernungen bestimmte einläufige Feuerwaffe mit handgriffartigem Kolben, jetzt fast verdrängt durch den Revolver (s. d.).

Pistolet (frz., spr. Pistoleh), ein kurzer Steinbohrer; beim Billardspiel das Stoßen mit freier Hand.

Piston (frz., spr. Pistong), der Pumpenstock, die Ziehstange; bei Percussionsgewehren der zum Aufsetzen des Zündhütchens bestimmte Stahlkegel. — **P.** heißt auch ein Blechinstrument, kleineres Cornet mit 2—3 Ventilen, das bei Messingmusiken die hochgelegenen Melodien übernimmt.

Pistorius (Ed.), Genremaler, geb. 1796 in Berlin, gest. 15. Aug. 1862 zu Kissingen.

Pistorius (Joh.), theol. und histor. Schriftsteller, geb. 4. Febr. 1546 zu Nidda in Hessen, erst Lutheraner, dann Reformirter, seit 1588 Katholik und heftiger Gegner der Protestanten, gest. im Sept. 1608 als Rath des Markgrafen von Baden zu Freiburg.

Pisuerga, Fluß in Altcastilien, entspringt im Cantabrischen Gebirge und mündet nach 235 Kilom. bei Simancas in den Duero.

Pisum, die Erbse.

Pitaval (François Gayot de), franz. Rechtsgelehrter, geb. 1673 zu Lyon, Advocat daselbst, gest. 1743, bekannt durch Herausgabe von „Causes célèbres" (deutsch: „Erzählungen sonderbarer Rechtshändel", 9 Bde., 1747—68). Eine ähnliche Sammlung „**Der Neue Pitaval**" (1842 fg.), begründet von Hitzig und Häring, fortgesetzt von A. Vollert.

Pitcairn (spr. Pittkern), die südlichste der Tuamotu-Inseln, $3_{,5}$ Kilom. lang, 1767 von Carteret entdeckt, 1790 von meutrischen brit. Matrosen und tahitischen Frauen colonisirt, deren Nachkommen hier ein patriarchalisches Leben führen.

Piteå (spr. Piteoh), Fluß im nördl. Schweden, kommt vom Sulitelma und mündet nach 410 Kilom. bei der Stadt **P.** (2064 E.) in den Bottnischen Meerbusen.

Pitesci, **Pitesti**, Hauptstadt des Kreises Ardschisch in Rumänien, am Ardschisch und an der Eisenbahn Bukarest-Turnu-Severin, 8500 E.

Pithekoiden oder **Anthropomorphen**, Gruppe der menschenähnlichen Affen, wozu der Gorilla, der Orang-Utang und der Schimpanse gehören.

Pithiviers (spr. Pithiwieh), Stadt im franz. Dep. Loiret, am Oeuf und an der Eisenbahn Paris-Orléans, 5006 E., 21. Nov. bis 3. Dec. 1870 Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl.

Pithöus (Pet.), eigentlich **Pithou**, franz. Jurist und Humanist, geb. 1. Nov. 1539 zu Troyes, gest. 1. Nov. 1596 zu Nogent-sur-Seine, der 1. Herausgeber des Phädrus (1596) nach einer von seinem Bruder Franz (gest. 1604) gefundenen Handschrift.

Pithyusen, **Pityusen**, s. unter **Balearen**.

Pitigliano (spr. Pitiliano), Stadt in der ital. Prov. Grosseto, im Thal der Fiora, Sitz des Bischofs von Sovana, 4289 E.

Pitiscus (Bartholomäus), astron. und mathem. Schriftsteller, geb. 24. Aug. 1561 zu Schlauen, gest. 2. Juli 1613 als Oberhofprediger zu Heidelberg. Hauptwerk: „Thesaurus mathematicus" (1613).

Pitje, holländ. Name des Käsch (s. d.).

Piton de Fournaise (spr. Pitong de Furnähs) und **Piton des Neiges** (spr. -dä Nähsch), 2 Vulkane auf der Insel Réunion, 2625 und 3070 Mt. hoch.

Pitoni (Giuseppe Ottavio), vorzüglicher Kirchencomponist, geb. 18. März 1657 in Rieti, seit 1677 Kapellmeister in Rom, gest. daselbst 1. Febr. 1743.

Pitschen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Eisenbahn Posen-Kreuzburg, 2230 E.

Pitt, **der Aeltere**, s. **Chatham** (Graf von).

Pitt (William), **der Jüngere**, brit. Staatsmann, geb. 28. Mai 1759, 3. Sohn des Grafen Chatham (s. d.), 1782 Schatzkanzler, 1783—1801 Minister, ein Gegner Fox', erhob die erschütterte See- und Colonialmacht, vereinigte 1800 Irland mit Großbritannien, bekämpfte energisch die Franz. Revolution und Napoleon I.; Mai 1804 wieder an der Spitze der Verwaltung; gest. 23. Jan. 1806.

Pittakus, einer der sogen. 7 Weisen Griechenlands, geb. um 648 zu Mitylene, befreite sein Vaterland vom Tyrannen Melanchros; gest. 569 v. Chr.

Pitticit, Mineral, soviel wie Eisensinter.

Pittoresk (ital.), malerisch, zur malerischen Darstellung reizend. Das **Pittoreske** (Malerische) steht dem Poetischen und Plastischen gegenüber. **Pittoresken**, malerische Gegenstände oder Schilderungen.

Pittsburgh, Stadt in Pennsylvanien, an der Vereinigung des Allegheny und Monongahela zum Ohio, 138,485 E., Universität, Industrie in Eisen und Glas.

Pittsfield, Fabrikstadt im nordamerik. Staat Massachusetts, 11,112 E.

Pitt's-Insel, s. **Chatham-Inseln**.

Pittston, Stadt im nordamerik. Staat Pennsylvanien, am Susquehanna, in der pennsylvan. Kohlenregion, 6760 E.

Pituitös (lat.), schleimig, verschleimt.

Pityusen oder **Fichteninseln**, s. unter **Balearen**.

Più (ital.), mehr (auf Noten); z. B. **più allegro**, geschwinder; **più forte**, stärker 2c.

Pium corpus (lat.), eine milde Stiftung. **P. desiderium**, ein frommer Wunsch.

Piura, nördlichste Küstenprovinz in Peru, 36,083 QKilom. mit 135,502 E. und der **Hauptstadt P.**, am Flusse **P.**, 12,000 E.

Pius, 9 röm. Päpste. — **P. I.**, der Heilige (etwa 142—157), Märtyrer; Gedächtnißtag 11. Juli. — **P. II.**, vorher Aeneas Sylvius Piccolomini (1458—64), geb. 19. Oct. 1405, gest. 14. Aug. 1464, als Dichter und Geschichtschreiber namhaft. — **P. III.** (1503) regierte nur 26 Tage. — **P. IV.** (1559—65) schloß das Concil zu Trient. — **P. V.** (1566—72), eifriger Verfechter hierarchischer Grundsätze. — **P. VI.** (1775—98), geb. 27. Dec. 1717 zu Cesena, 20. Febr. 1798 nach Umschaffung des Kirchenstaats in eine röm. Republik von Rom weggeführt, starb 29. Aug. 1799 als Gefangener in der Citadelle von Valence. — **P. VII.** (1800—23), geb. 14. Aug. 1742 zu Cesena, nahm 22. Nov. 1801 wieder Besitz vom Kirchenstaat, salbte Napoleon I. zum Kaiser, verlor 17. Mai 1809 den Kirchenstaat, 6. Juli 1809—14 Gefangener in Savona und Fontainebleau, zog 24. Mai 1814 wieder in Rom ein, stellte 7. Aug. den Jesuitenorden her, gab 6. Juli 1816 dem Kirchenstaat eine neue Verfassung; gest. 20. Aug. 1823. — **P. VIII.** (1829—30), geb. 20. Nov. 1761 zu Cingoli, gest. 30. Nov. 1830. — **P. IX.** (1846—78), Graf von Mastai-Ferretti, geb. 13. Mai 1792

zu Sinigaglia, Nachfolger Gregor's XVI. (16. Juni 1846), anfangs zu Reformen geneigt, floh 24. Nov. 1848 aus Rom, wohin er erst 12. April 1850 zurückkehrte, verlor 1859 2 Drittheile des Kirchenstaats, 1860 Umbrien und die Marken, 20. Sept. 1870 auch die Hauptstadt Rom. Er verkündete 8. Dec. 1854 das Dogma der unbefleckten Empfängniß Mariä, verdammte in der Encyklica nebst Syllabus vom 8. Dec. 1864 alle freiern Ansichten der Neuzeit, berief das Vaticanische Concil (8. Dec. 1869 bis 20. Oct. 1870), das 18. Juli 1870 die päpstl. Unfehlbarkeit aussprach, und ergab sich ganz jesuitischen Einflüssen. Er starb 7. Febr. 1878 im Vatican zu Rom. Sein Nachfolger ist Leo XIII.

Pius-Orden, von Pius IX. 17. Juni 1847 gestifteter Orden für Bekenner aller Confessionen.

Pius-Verein, eine April 1848 zu Mainz entstandene, über ganz Deutschland verbreitete kath. Verbindung im Dienste des röm. Kirchen- und Papstthums, mit dem Bonifacius- und dem Vincentius-Verein bes. seit 1873 gegen die preuß. Regierung agitirend.

Pivot (frz., spr. Pivoh), Angel, Drehpunkt; bei Schwenkungen von Truppenabtheilungen der Punkt, um den das Schwenken geschieht.

Pixis (Friedr. Wilh. und Joh. Pet.), Brüder, geb. 1786 und 1788 in Manheim, ersterer Violinvirtuos, gest. 20. Oct. 1842 als Kapellmeister in Prag; letzterer Klavierspieler und Componist, gest. 21. Dec. 1874 in Baden-Baden. Eine Adoptivtochter des Letztern, **Francilla P.**, geb. 1816 in Lichtenthal bei Baden-Baden, excellirte als Opernsängerin in Deutschland und Italien.

Pixis (Theod. Ludw. Aug.), Historienmaler, geb. zu Kaiserslautern 1. Juli 1831, wirkt in München.

Piz (roman.), bes. in den Rhätischen Alpen soviel als Bergspitze; z. B. P. d'Albula.

Pizunda, Stadt im russ.-kaukas. Gebiet Suchum, am Schwarzen Meer, im Lande der Abchasen, mit Rhede.

Pizarro (Francisco), Entdecker und Eroberer Perus, geb. um 1471 zu Truxillo (Estremadura), gründete Mai 1532 die erste span. Colonie in der Bai San-Michael, schlug 15. Nov. mit einer Handvoll Abenteurer das peruan. Heer und nahm den Inka Atahualpa gefangen; eroberte 1533 Cuzco, gründete als Statthalter Ciudad de los Reyes (später Lima), gerieth 1538 in Kampf mit Diego de Almagro, den er gefangen nahm und hinrichten ließ, ward 26. Juni 1541 von dessen Freunden ermordet. — Sein illegitimer Bruder, **Gonzalo P.**, geb. um 1506, 1540 Gouverneur von Quito, 1548 hingerichtet. — Deren legitimer Bruder, **Hernando P.**, geb. um 1465, ging 1539 nach Spanien, wo er 1545—65 zu Medina del Campo gefangen saß.

Pizzicato (ital.), abgestoßen; im Violinspiel: die Saiten mit dem Finger gerissen.

Pizzighettone, Stadt und kleine Festung in der ital. Prov. Cremona, zu beiden Seiten der Adda und an der Eisenbahn Mantua-Pavia, 4327 E.

Pizzo, Stadt in der ital. Prov. Catanzaro, am Golf von San-Eufemia, 8239 E. Hier landete Murat 8. Oct. 1815.

Pjatigorsk, Stadt im russ.-kaukas. Gouv. Stawropol, an der Podkuma, 9519 E., mit 20 Schwefelquellen, schönen Badeanstalten und Felsengrotte mit großem Mineralwasserbassin. In der Umgegend noch mehrere andere Badeorte (Kaukasusbäder).

Pjatra, Peatra, Hauptstadt des Kreises Njamtzo in Rumänien, an der Bystritza, 20,000 E.

Pjawosero (finn. Pää), 560 QKilom. großer Landsee im russ. Gouv. Archangel, fließt durch die Kowda zur Kandalaskajabai ab.

Placābel (lat.), versöhnlich, friedfertig; **Placabilität,** Versöhnlichkeit.

Placage (frz., spr. Plakahsch), Fournirplatten, fournirte Arbeit.

Placard (frz., spr. Plakahr), zierliche Verkleidung über einer Thür oder einem Fenster.

Placāt (mittellat.), eine an vielbesuchten Orten angeschlagene öffentliche Mittheilung. Nach §. 43 der Deutschen Gewerbeordnung bedarf es zum Anschlagen von P. der Erlaubniß der Ortspolizeibehörde.

Place d'armes (frz., spr. Plahs darm), Waffenplatz, Paradeplatz; in Festungswerken die Stellen, an denen stärkere Abtheilungen Raum finden, so die einspringenden Winkel des Gedeckten Wegs.

Placēnta (lat.), Kuchen; in der Anatomie der Mutterkuchen; bei Pflanzen der Samenlappen; **Placentation,** die Bildung des Samenlappens.

Places du moment (frz., spr. Plahs dü momang), rasch mit feldmäßigen Mitteln hergestellte Depotplätze, die in Feindesland Kriegsvorräthe sichern sollen.

Plăcet (lat.), es gefällt, beliebt, wird genehmigt. — Das **Placet** (Jus placĕti rĕgii) ist das dem Regenten eines Landes zustehende Recht, neuen kirchl. Einrichtungen oder Veränderungen die Genehmigung zu geben oder zu versagen.

Plache, geschwefelte, schwer schmelzbare unedle Metalle. **Plachmal,** Schwefelmetall, entsteht bei der Goldscheidung durch Glätte und Schwefel.

Plache (frz., spr. Plasch), grobes Tuch oder Leinwand, bes. Jagdtücher.

Placiren (frz., spr. plasiren), an einen Ort stellen, legen; eine Stelle anweisen, anstellen und anlegen (Kapitalien); eine **Waare placiren,** sie verkaufen.

Placĭtum (lat.), das Gutachten; Beschluß; auch Verordnung.

Plackern, ohne Ordnung schießen; daher **Plackerfeuer,** das regellose Feuer der Infanterie.

Plackwerk, eine Bekleidungsart der Erdböschungen mit steinfreier Erde und schnellwachsenden Gräsern.

Pladaroma oder **Pladarosis** (grch.), kleine Balggeschwulst, bes. der Augenlider.

Plafond (frz., spr. Plafóng), die meist architektonisch verzierte flache Decke eines Gemachs. **Plafond-** oder **Deckenmalerei,** die Schmückung des P. mit Gemälden; **plafonniren,** die Decke eines Zimmers bekleiden.

Plagge, abgeschältes Rasenstück. **P. hauen,** Rasen abschälen in der Heide behufs Cultivirung; man läßt die P. faulen oder verbrennt sie (**P.-Brennen**).

Plagiarius (lat.), Gedankenräuber, der einen schriftstellerischen oder künstlerischen Diebstahl (**Plagiat, Plagium**) begeht, indem er fremde Gedanken als die seinigen ausgibt.

Plagioklas, s. unter **Feldspate.**

Plagium (lat.), s. **Menschenraub.**

Plagoskop (grch.), Windfahne; auch Zeiger auf einer Windrose im Zimmer, der durch eine Windfahne bewegt wird.

Plagwitz, Vorstadtdorf von Leipzig, an der Elster und der Eisenbahn Leipzig-Gera, 3896 E., mit Lindenau zusammenhängend. — **P.**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Löwenberg, 945 E., Irrenanstalt.

Plaid (engl., spr. Plehd), Umhängdecke (Mantel), bes. der Bergschotten von bunt carrirtem Wollenzeug.

Plaidiren (frz.), einen Angeklagten öffentlich vor Gericht vertheidigen; **Plaidoyer** (spr. Plädoajéh), Vertheidigungsrede des Anwalts.

Plain-chant (frz., spr. Pläng-schang), der Choralgesang.

Plaisant (frz., spr. Pläsang), kurzweilig, ergötzlich; **Plaisanterie,** Scherz, Spaß; auch kleines gefälliges oder scherzhaftes Tonstück.

Plan, Bezirksstadt in Böhmen, an der Eisenbahn Pilsen-Eger, 3191 E.

Plan, im subjectiven Sinn die Wahl einer Reihe von Mitteln zur Erreichung eines bestimmten Zwecks, im objectiven Sinn die Darlegung des Systems von Mitteln, durch welche der Zweck erreicht werden soll, z. B. Bau-P., Feldzugs-P. rc. Endlich heißt P. auch die sichtbare Darstellung der Zusammensetzung eines Ganzen aus seinen Theilen. **Planzeichnen** nennt man daher die Kunst, die Erdoberfläche nach ihren räumlichen Verhältnissen in Umrissen darzustellen; die Institute zu Anfertigung solcher Darstellungen, sowie Sammlungen der letztern selbst **Plankammern.**

Plana (Giovanni Antonio Amedeo, Baron), Astronom, geb. 8. Nov. 1781 zu Voghera, gest. 20. Jan. 1864, bes. verdient durch sein Werk über die Bewegung des Mondes (3 Bde., 1832).

Planchette (frz., spr. Plangschett), ein Meßtischchen; auch eine Schnürleib-Schiene, Blankscheit.

Planck (Gottlieb Jakob), verdienter Kirchenhistoriker, geb. 15. Nov. 1751 zu Nürtingen, gest. 31. Aug. 1833 als Prof. der Theologie und Generalsuperintendent zu Göttingen. Sein Sohn, **Heinr. Ludw. P.**, geb. 19. Juli 1785 zu Göttingen, gest. daselbst als Prof. der Theologie 23. Sept. 1831, bes. als neutestamentlicher Exeget bekannt.

Planconcav, auf einer Seite hohl, auf der andern eben; **planconvex**, ebenso erhaben und eben.

Plane, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, mündet nach 55 Kilom. unterhalb Brandenburg in die Havel.

Pläner, in Sachsen Name für dünne Steinplatten, und danach für die kalkigen und mergeligen Zwischenbildungen des dortigen Quadersandsteins.

Planetärisch oder **planetisch** (grch.), auf Planeten sich beziehend, herumirrend, umherschweifend.

Planetarium (grch.), Maschine zur Veranschaulichung der Bewegung der Planeten um die Sonne.

Planeten (grch.) oder **Wandelsterne**, die in kreisähnlichen Bahnen um die Sonne (☉) sich bewegenden und von derselben erleuchteten Sterne. Die scheinbar sehr unregelmäßigen Bewegungen der P. hängen mit der Anordnung des **P.-Systems** zusammen. Die wichtigsten darüber aufgestellten Systeme (Hypothesen) sind: das Ptolomäische, das Tychonische und das Kopernicanische Weltsystem, welches letztere, durch die Kepler'schen Gesetze verbessert, als das allein richtige erkannt ist. Jetzt sind die Bahnen der P. mit außerordentlicher Genauigkeit bestimmt. In Bezug auf ihre Größe unterscheidet man 3 Klassen von P.: die kleinen (Asteroiden, Planetoiden); die 4 mittlern: Mercur (☿), Venus (♀), Erde (♁), Mars (♂); die 4 großen: Jupiter (♃), Saturn (♄), Uranus (♅), Neptun (♆). Die mittlern sind die nächsten bei der Sonne, die großen die entferntesten; zwischen jenen und diesen stehen die kleinen, deren Zahl im Sept. 1879 203 betrug. Außer der Erde werden noch die 5 größern von der Sonne entferntern P. von Neben-P. oder Monden umkreist. (S. **Mond**.)

Planetenuhren, horologische Kunstwerke, welche den Mondwechsel, das Datum, die Jahreszeiten, den Lauf der Planeten ꝛc. anzeigen.

Planetoiden, soviel wie Asteroiden.

Planian, Marktflecken im böhm. Bez. Kolin, 1117 E.

Planier (spr. Planieh), kleine Insel im Golf von Marseille, mit Leuchtthurm.

Planiglobium, **Planiglob** (neulat.), Kugelkarte, die Darstellung einer (Himmels- oder Erd-)Halbkugel auf ebener Fläche (s. **Landkarte**).

Planik, 1268 Mt. hoher Berg auf der österr. Halbinsel Istrien, höchster Punkt des Tschitscher Boden.

Planimetrie (grch.), ebene Geometrie, handelt bes. von den ebenen Figuren, sowie von deren Ausmessung und Vergleichung (Flächenmessung); **planimetrisch**, flächenmäßig, flächenmeßkundlich. **Planimeter** (Flächenmesser), Instrument zur mechan. Bestimmung des Flächeninhalts ebener Figuren.

Planina, in Krain, s. **Alben**.

Planiren (lat.), ebnen, gleichmachen, schlichten; Druckpapier durch ein mit Alaun gesottenes Leimwasser (**Planirwasser**) ziehen, sodaß man nach dem Trocknen darauf schreiben kann.

Planisphärium, soviel wie Astrolabium.

Planitz, Pfarrdorf in der sächs. Amtshauptm. Zwickau, in **Ober-P.** und **Nieder-P.** mit Neudörfel zerfallend, 4258 und 5288 E.; die **Planitzer Erdbrände** (brennendes Steinkohlenflötz) sind erloschen, die großen Gärtnereien darauf eingegangen.

Planitz, Stadt im böhm. Bez. Klattau, 1856 E.

Plankammern, s. unter **Plan**.

Plänkern, s. Blänkern.

Planorbiten (grch.), versteinerte Tellerschnecken, häufig im Süßwasserkalk. **Planospiriten**, versteinerte Windel- oder Scheibenschnecken.

Plansee, schöner Alpensee bei Reutte im nördl. Tirol, 10 Kilom. lang.

Planspiegel, ebener Spiegel, s. **Spiegel**.

Planta (lat.), die Pflanze.

Planta (Martin von), Pädagog und Naturforscher, geb. 1727 zu Süs im Canton Graubünden, gest. als Director einer Bildungsanstalt zu Marschlins im Mai 1772, erfand die Scheibenelektrisirmaschine.

Plantage (frz., spr. Plangtahsch), Anpflanzungen von tropischen Gewächsen; in Indien die Besitzungen der Colonisten zum Anbau von Kaffee, Zucker ꝛc.

Plantagenet (spr. Plantädschenet), Zuname des franz. Hauses Anjou (s. d.), das 1154—1485 den engl. Thron einnahm, s. **Großbritannien**.

Plantago (Wegerich, Wegebreit), Pflanzengattung der Plantagineen. P. major (Großer Wegebreit), P. lanceolata (Schmalblätteriger Wegebreit), P. media (Mittlerer Wegebreit), Unkraut auf bebautem Boden, an Wegen ꝛc. Die Samen von P. Psyllium (Flohsamen) werden in der Kattundruckerei und Färberei, zum Stärken von Spitzen ꝛc. verwendet.

Plantation (lat.), die Pflanzung, Anpflanzung; **Plantarium**, eine Baumschule.

Plänterwirthschaft, s. **Fehmelwirthschaft**.

Plantin (spr. Plangtäng, Christophe), vorzüglicher Buchdrucker, geb. 1514 zu Montlouis bei Tours, gest. 1. Juli 1589 in Antwerpen, gründete hier, in Leyden und Paris Buchdruckereien, deren erstere sich durch Schriftenreichthum („Biblia polyglotta", 8 Bde., 1569—72) und schöne correcte Drucke auszeichnete und in der Familie des Schwiegersohnes Moretus bis zur Gegenwart gelangte. Das Haus P.'s nebst dem darin angelegten Museum der Drucke u. a. ging 1875 durch Kauf an die Stadt Antwerpen über.

Planudes (Maximus), gelehrter Mönch zu Konstantinopel, gest. nach 1353, übersetzte lat. Schriftsteller ins Griechische und verfaßte eine griech. Anthologie.

Planum (lat.), die Ebene; bes. der geebnete Platz zu einer Bauanlage, z. B. einer Chaussee.

Planzeichnen, s. unter **Plan**.

Plasencia, Stadt in der span. Prov. Caceres, am Jerte, Bischofssitz, 6026 E.

Plasky, Dorf im kroat.-slawon. Grenzbezirk Ogulin, Sitz des Bischofs von Karlstadt, 1395 E.

Plasma (grch.), das Gebilde, Bildwerk; der Blutliquor, s. unter **Blut**; der Smaragdpraser, eine grüne Abänderung des Chalcedon (s. d.); der körnig-schleimige Inhalt der Pflanzenzelle.

Plasmodium, s. unter **Myxomycetes**.

Plassenburg, Bergfestung bei Kulmbach im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, 1398—1595 Residenz der Markgrafen von Brandenburg-Kulmbach, dient jetzt als Zwangsarbeitshaus.

Plassey (spr. Plassi), Stadt im District Nuddea der indobrit. Präsidentschaft Bengalen; hier 23. Juni 1757 Sieg des Lord Clive über den Herrscher von Bengalen, der davon den Titel **Baron von P.** erhielt.

Plastik (grch.), eigentlich das Formen von Figuren aus Thon, Gips, Wachs und andern weichen Stoffen, meist aber gleichbedeutend mit Sculptur, Bildhauerkunst. **Plastisch**, bildend, gestaltend, formend; in der Malerei durch Schönheit und ruhige Klarheit der Linien, nicht durch den Reiz der Farbe wirkend.

Plastische Chirurgie heißen diejenigen chirurg. Operationen, welche den Wiederersatz verloren gegangener Körpertheile bezwecken, z. B. die Neubildung defecter Nasen (Rhinoplastik), Lippen (Chiloplastik), Augenlider (Blepharoplastik) u. a. Die **plastischen Operationen** bestehen zumeist in der Loslösung benachbarter Hautstückchen, ihrer Umformung zu dem zu ersetzenden Theil und ihrer Anheilung an der Stelle des Defects.

Plastograph (grch.), ein Schriftverfälscher; **Plastographie**, Schriftverfälschung; auch die verfälschte, nachgeahmte Schrift selbst.

Plastron (grch.), Brustharnisch, Bruststück bei Fechtübungen; das Bruststück des Küraß.

Pläswitz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau Kreis Striegau, 515 E.; hier 1. Juni 1813 Waffenstillstand zwischen den Franzosen, Preußen und Russen.

Plata, Rio de la P., im weitern Sinne das zweitgrößte Stromsystem Südamerikas, eigentlich nur das durch die Vereinigung des Parana und Uruguay gebil-

dete Aestuar, 220 Kilom. lang, 40—220 Kilom. breit, dessen Stromgebiet 3,2 Mill. QKilom. umfaßt.

Platää, Stadt am Abhange des Kithäron in Böotien. Hier Sieg der Griechen unter Pausanias und Aristides über die Perser 26. Sept. 497 v. Chr.; Ruinen beim Dorf Kolla.

Platamona, Platamina, Stadt im türk. Vilajet und Sandschak Monastir, am Golf von Salonichi, 3000 E., mit Hafen und Fort.

Platāne (Platănus), Pflanzengattung der Platanen, hohe Bäume mit glatter weißlicher, jährlich stückweise abfallender Rinde, großen, handförmig gespaltenen Blättern. Die **Orient. P.** (P. orientālis), im Orient und Griechenland einheimisch, die **Nordamerik. P.** (Abendländ. P., Wasserbuche, Sykomore, P. occidentalis), beide bei uns cultivirt, liefern vortreffliches Nutzholz.

Platāni, Fluß im SW. der Insel Sicilien, mündet nordwestl. von Girgenti in das Mittelmeer.

Plataſtaaten, La-Plataſtaaten, soviel als Argentin. Conföderation.

Plate (wahrscheinlich vom franz. plat), eine Sandfläche, Anhäufung von Sand und Steinen vor Häfen und Flußmündungen.

Plateau, s. Hochebene.

Plateau (spr. Platoh, Jos. Ant. Ferd.), belg. Physiker, geb. 14. Oct. 1801 zu Brüssel, bis 1871 Prof. zu Gent, bes. um die Optik verdient. Sein Sohn, **Felix Aug. Jos. P.,** geb. 1841 zu Gent, seit 1875 Prof. daselbst, durch zoolog., bes. entomolog. Arbeiten namhaft.

Platebande (frz., spr. Platbangd), ein schmales Einfassungsbeet um ein Gartenstück; dann das Thür- und Fensterfutter; auch eiserne Schienen zur Unterstützung gewölbter Fensterstürze.

Plateforme oder **Plattform,** die künstlich hervorgebrachte wagerechte ebene Fläche am Abhange eines Bergs oder die abgeflachte Kuppe eines Hügels, sowie die ebene oder nur unmerklich steigende Oberfläche eines Dachs; in Festungen die obere Fläche von Geschützständen auf dem Wall.

Platen, altadeliges Geschlecht in Pommern, das 1689 in der Person des kurbraunschw. Premierministers **Franz Ernst von P.,** geb. 1631, gest. 1709, in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. Gegenwärtiges Haupt der Familie ist **Graf Karl von P. zu Hallermunde,** geb. 8. Sept. 1810. Ein Vetter seines Vaters war **Graf August von P.-Hallermünde** (wie er sich schrieb), einer der besten deutschen Lyriker, geb. 24. Oct. 1796 zu Ansbach, gest. 5. Dec. 1835 zu Syrakus. Gesammelte Werke, 2 Bde., 1876; Biographie von Minckwitz (1838).

Plater (von dem Broele, genannt P.), Grafenfamilie in Polen und den russ. Ostseeprovinzen, stammt aus Westfalen. **Graf Ludw. P.,** geb. 14. Aug. 1775 zu Kraslaw in Livland, betheiligte sich an den Kämpfen der Polen 1794 und 1830 und starb 6. Oct. 1846 im Posenschen. Sein Bruder, **Graf Stanislaw P.,** geb. im Mai 1784 zu Dawgieliszki in Litauen, gest. 8. Mai 1851 zu Wroniawy im Posenschen, poln. Historiker und Alterthumsforscher. — **Gräfin Emilie P.,** geb. 13. Nov. 1806 zu Wilna, kämpfte 1830 in Litauen für die Polen und starb 23. Dec. 1831. **Graf Cäsar P.,** geb. 1810, gest. 9. Febr. 1869 im Posenschen, nahm ebenfalls an der poln. Revolution 1830—31 theil. Sein Bruder, **Graf Ladislaus P.,** gab in Paris das Journal „Le Polonais" (1833—36) heraus und lebt als eins der Häupter der poln. Emigration in der Schweiz. Seine Gattin war seit 1844 Karoline Bauer (s. d.).

Plathe, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Regenwalde, an der Rega, 2137 E.

Platiásmus (grch.), das fehlerhafte Breitsprechen, die breite Aussprache wegen Zungenfehlers.

Platin oder **Platina,** ein edles Metall, das in Peru, Brasilien und am Ural im aufgeschwemmten Lande gewöhnlich in kleinen Körnchen (**Platinerz** oder **Platinsand**) gefunden wird. Die Erze löst man in Königswasser auf, entfernt das in der Lösung vorhandene Palladium durch Cyanquecksilber, und schlägt dann aus der angesäuerten Losung das darin gelöste Chlor-P. (oder **Platinchlorid**) durch Salmiak als ein gelbes Pulver, **Platinsalmiak,** nieder. Beim Ausglühen hinterläßt dies Pulver reines P. als schwarzgraue zusammenhängende poröse Masse (**Platinschwamm**). Durch Glühen und Zusammenpressen wird daraus das dichte Metall bereitet. Das P. ist in diesem Zustand dehnbar, von weißer Farbe; in der Glühhitze läßt es sich schweißen. An der Luft, selbst beim stärksten Erhitzen, oxydirt das P. sich nicht. Das P. dient, weil es von den meisten Stoffen nicht angegriffen wird, zu chem. Geräthschaften und zur Herstellung galvanischer Elemente; eine Zeit lang prägte man in Rußland auch Münzen daraus. — **Platinmetalle** heißen die im Platinerze vorkommenden Metalle, Palladium, Osmium, Iridium, Rhodium, Ruthenium. **Platiniren,** mit P. überziehen.

Platitude (frz., spr. -tühd), Gemeinheit, gemeiner, niedriger Ausdruck.

Platmenage, eigentlich **Plat de Menage** (frz., spr. Pla d'menahsch), ein Tafelaufsatz mit allerlei Gefäßen für Pfeffer, Oel, Essig ꝛc.

Platner (Ernst), Arzt und Anthropolog, geb. 11. Juni 1744 zu Leipzig, Sohn des um die Chirurgie verdienten Prof. **Joh. Zacharias P.** (geb. 16. Aug. 1694, gest. 19. Dec. 1747), gest. 27. Dec. 1818 als Prof. zu Leipzig. — Sein Sohn, **Ernst Zacharias P.,** geb. 1. Oct. 1773, gest. 14. Oct. 1855 als sächs. Agent zu Rom. — **Eduard P.,** des Vorigen Bruder, geb. 30. Aug. 1786, gest. 5. Juni 1860 als Prof. der Rechte zu Marburg, verdienter Jurist und Philolog.

Plato, griech. **Platon,** mit Aristoteles der größte griech. Philosoph, geb. 429 v. Chr. zu Athen, Schüler des Sokrates, begann 388 seine Lehrthätigkeit zu Athen und starb daselbst 348. Seine in dialogischer Form abgefaßten Schriften erstrecken sich auf alle Theile der Philosophie. Die Grundlage alles Denkens sind ihm die sogen. Ideen, die ewigen Musterbilder, deren Nachbilder die erscheinenden Dinge sind. Die Schule P.'s hieß nach dem Ort, wo sie sich befand, Akademie, seine Anhänger **Platoniker.** Ausgaben seiner Werke von J. Bekker, Stallbaum, K. J. Hermann u. a.; Uebersetzungen von Schleiermacher (3. Aufl., 6 Bde., 1855—62) und Müller (8 Bde., 1850—66). Biographie von Steinhart (1873). Ueber P.'s Philosophie Susemihl (2 Bde., 1855—60), Zeller (1839) u. a.

Platonische Liebe, blos geistige Liebe im Sinne des Philosophen Plato, nennt man sprichwörtlich eine Liebe zwischen 2 Personen verschiedenen Geschlechts ohne sinnlich-geschlechtliche Regungen.

Platow (Matwei Iwanowitsch, Graf), russ. General und Hetman des donischen Heeres, geb. 17. Aug. 1751 zu Asow, kämpfte ruhmvoll gegen die Franzosen und Türken, 1812 Graf, gest. 15. Jan. 1818 in der elantschizkischen Slobode am Don.

Plattdeutsch (Niederdeutsch), die Sprache des norddeutschen Tieflandes vom Rhein bis an das Kurische Haff, war bis zur Reformation allgemeine Schriftsprache, seitdem vom Hochdeutschen verdrängt; in der neuern Zeit durch Klaus Groth und Fritz Reuter mit Erfolg zu dialektischen Dichtungen benutzt.

Platte, ein Gipfel des Fichtelgebirgs von 901 Mt.

Platten, Bergstadt im böhm. Bez. Joachimsthal, am Fuß des 1039 Mt. hohen **Plattenbergs,** 2213 E.

Plattenhorn, Gebirgsstock auf der Grenze von Bern und Wallis, 3127 Mt. hoch, nördl. über Leuk.

Plattensee, ungar. Balaton, größter See Ungarns, von 1025 QKilom., durch das Flüßchen Szio mit dem zur Donau gehenden Sarviz verbunden.

Platter (Thom.), Buchdrucker, geb. 17. Febr. 1499 in Wallis, gest. zu Basel 26. Jan. 1582, hinterließ eine Selbstbiographie. Sein Sohn, **Felix P.,** geb. 1536, Arzt und Lehrer an der Universität Basel, gest. 1614.

Platterbse, s. Lathyrus.

Plattfuß, eine häufig vorkommende Verunstaltung des Fußes, wobei er mit seinem innern Rande und seiner Sohle den Boden berührt und dadurch zum Springen und weiten Marschiren unfähig macht; erfordert bei höhern Graden die Anwendung von Schienenapparaten.

Plattine, verzierte eiserne Platte an der hintern Wand eines Kamins; in der Papierfabrikation: die

Platte im Holländer; längliche, viereckige, eiserne Platten, aus welchen die Gewehrläufe gemacht werden.

Plattirte Waaren nennt man Metallwaaren aus unedlem Metall, welche mit Gold- und Silberblech belegt (plattirt) sind.

Plattling, Flecken im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, Bez. Deggendorf, an der Isar und den Bahnen Pilsen-Innsbruck und Regensburg-Passau, 2166 E.

Plattmönch, Vogel, s. unter **Grasmücke.**

Plattner (Karl Friedr.), technischer Schriftsteller, geb. 2. Jan. 1800 zu Klein-Waltersdorf bei Freiberg, gest. als Prof. der Hüttenkunde zu Freiberg 22. Jan. 1858.

Plattsburg, Hauptstadt der Grafsch. Clinton im nordamerik. Staat Neuyork, an der Mündung des Saranac in den Champlainsee, 5139 E.; dabei 11. Sept. 1814 Seesieg der Amerikaner über die Engländer.

Plattseide, ungedrehte und ungezwirnte Seide zum Sticken und Weben.

Platz, Stadt im böhm. Bez. Komotau, 433 E. — **P.,** Flecken im böhm. Bez. Neuhaus, an der Nescharka, 1617 E., mit Eisenhammer.

Platzcommandant, der Befehlshaber der Besatzung einer Festung oder befestigten Stadt; **Platzmajor,** der dem Commandanten einer Festung, Residenz oder Garnison zur Regelung des Garnison- und Wachdienstes beigegebene Offizier.

Platzpatronen, Gewehrpatronen ohne Geschosse, die bei Manövern, Salutschüssen &c. gebraucht werden.

Platzprotest, soviel wie Perquisitionsprotest.

Platzwechsel, Wechsel, deren Aussteller und Bezogene an gleichem Ort wohnen (Gegensatz: Distanzwechsel).

Plau, Stadt im Herzogth. Güstrow im Großherzogth. Mecklenburg-Schwerin, am **Plauersee,** 4026 E.

Plaudite (lat.), klatschet, gebt Beifall! Schlußformel altröm. Komödien.

Plaue, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Westhavelland, 2326 E., an der Havel und dem von dieser gebildeten **Plaueschen See,** der durch den 32 Kilom. langen **Plaueschen Kanal** mit der Elbe verbunden ist. — **P.,** Stadt in der schwarzburg-sondershausener Oberherrschaft, an der Gera und der Eisenbahn Neudietendorf-Ilmenau, 1060 E., mit Schloßruine Ehrenburg.

Plauen, wichtige Fabrikstadt und Hauptstadt der sächs. **Amtshauptm. P.** (543 □Kilom. mit 99,023 E.) in der Kreishauptm. Zwickau, an der Weißen Elster und den Eisenbahnen Leipzig-Hof und Gera-Weischlitz, 28,756 E., mit Schloß (Hradschin), Hauptort der sächs. Musselin- und Weißwaarenfabrikation.

Plauen, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Dresden, an der Weißeritz, deren romantisches Thal von hier aufwärts **Plauenscher Grund** genannt wird, und an der Eisenbahn Dresden-Freiberg, 2930 E.

Plausibel (lat.), beifallswürdig, glaubwürdig.

Plautus (Titus Maccius), röm. Lustspieldichter, geb. um 254 v. Chr. zu Sarsina, gest. 184; die noch vorhandenen 20 Komödien, Nachbildungen griech. Orginale, herausg. von Ritschl, Fleckeisen, Donner &c.

Play (engl., spr. Pleh), überhaupt Spiel; Schauspiel oder Lustspiel; bes. im ältesten engl. Theater weltliche Possenspiele.

Playfair (spr. Plehfähr, Lyon), engl. Chemiker, geb. 1819, 1856 Generalinspector der Museen und technischen Schulen in London, seit 1858 Prof. zu Edinburgh, durch geolog. Untersuchungen namhaft.

Plea (engl., spr. Plih), ein Rechtsstreit; insbes. die Einrede oder Antwort des Verklagten; **Pleading** (spr. Plihding), die Führung eines Rechtsstreits; **Pleadings,** Rechtshandlungen, Streitschriften.

Plebānus (lat.), kath. Priester einer von keinem Stift abhängigen Stadtkirche.

Plebiscit (lat.), Volksbeschluß durch allgemeine Abstimmung; von Napoleon I. und Napoleon III. zur Begründung ihrer Machtstellung angewendet.

Plebs (lat.), das gemeine Volk. **Plebejer,** im alten Rom zu Anfang der Republik im Gegensatze zu den Patriciern die minder berechtigten Bürger. Der durch Steuerdruck und Zurücksetzung veranlaßte Auszug der Plebejer 494 v. Chr. auf den Heiligen Berg hatte die Ernennung eigener plebejischer Magistrate, der Tribunen, zur Folge, welche mit der Zeit die volle polit. Gleichstellung aller röm. Bürger errangen. — Im Mittelalter hieß das unfreie und steuerbare Volk misera contribuens plebs. — **Plebejisch,** gemein, pöbelhaft.

Plectogyne, Pflanzengattung der Liliaceen. P. variegata, aus Japan, mit großen, weiß gestreiften Blättern, Zimmerzierpflanze.

Plectranthus (Harfenstrauch, Hahnensporn), Pflanzengattung der Labiaten; mehrere Arten mit dunkelroth gezeichneten Blättern als Zierpflanzen gezogen.

Pleidelsheim, Marktflecken im würtemb. Neckarkreise, Oberamt Marbach, 1225 E.

Pleinfeld, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Weißenburg, an der schwäb. Rezat und den Eisenbahnen Nürnberg-Nördlingen und P.-Ingolstadt, 1150 E.

Plein pouvoir (frz.), soviel wie Plenipotenz.

Pleinting, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, Bez. Vilshofen, an der Donau und der Eisenbahn Regensburg-Passau, 915 E.

Pleinzen, Fisch, s. unter **Brachsen.**

Pleiske, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, kommt aus dem See von Lagow und mündet nach 60 Kilom. bei Aurith in die Oder.

Pleiß-Athen, poetische Bezeichnung für Leipzig.

Pleiße, rechter Nebenfluß der Weißen Elster, entspringt bei Ebersbrunn südl. von Zwickau und fällt nach 90 Kilom. unterhalb Leipzig in die Elster. — An einer andern **P.** (Pleisabach), die bei Chemnitz in die Chemnitz mündet, liegt das **Fabrikdorf Pleiß**a (sächs. Amtshauptm. Chemnitz), 1911 E.

Pleißnerland, im Mittelalter der zu beiden Seiten der Pleiße gelegene Landstrich, kam nach der Schlacht bei Lucka 1307 an die Markgrafen von Meißen, die es theils dem Osterlande, theils der Markgrafsch. Meißen einverleibten.

Pleistein, Bleistein, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Vohenstrauß, an der Pfreimt, 1205 E., mit Eisenwerken.

Pleite (jüd.-deutsch), geschäftlich zu Grunde gerichtet, zahlungsunfähig.

Plejaden, die 7 Töchter des Atlas und der Plejone, nach ihrem Tode von Zeus an den Himmel versetzt, wo sie das Siebengestirn bilden.

Plektrum (grch.), ein dünnes Stäbchen, womit die Saiten der Phorminx und Zither angeschlagen wurden.

Plemmyrie (grch.), die Vollsaftigkeit; **plemmyrisch,** vollsaftig oder von Vollsaftigkeit herrührend.

Plenarsitzung oder **Plenum** (lat., d. i. das Volle), Versammlung eines ganzen Collegiums, im Gegensatz zu den Abtheilungs- oder Ausschußsitzungen.

Plener (Ignaz, Edler von), österr. Staatsmann, geb. 21. Mai 1810 zu Wien, 1860—65 Finanzminister, 1867—70 Handelsminister, seit 13. Oct. 1873 lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses. — Sein Sohn, **Ernst von P.,** geb. 18. Oct. 1841, Diplomat, seit 1873 Mitglied des Reichsraths, auch als volkswirthschaftlicher Schriftsteller bekannt.

Plenipotenz (lat.) oder Plein pouvoir (frz., spr. pläng puwoahr), volle Macht und Gewalt, freie Hand zur Ausführung eines Geschäfts; **Plenipotentiarius,** ein Bevollmächtigter, bes. bevollmächtigter Gesandter.

Pleno choro (lat.), mit vollem Chor. — **Pleno jure,** mit vollem Recht.

Plenus venter non studet libenter (lat.), Ein voller Bauch studirt nicht gern, d. h. nach dem Essen arbeitet es sich nicht gut.

Pleochroismus (grch.), soviel wie Dichroismus.

Pleomorphie (grch.), Mehrgestaltigkeit, von Pilzen, die verschiedene Arten Früchte aufweisen.

Pleonasmus (grch.), Wortüberfluß, rethorische Figur, wobei mehr gesagt wird, als zur Deutlichkeit erforderlich ist; **pleonastisch,** mit gleichbedeutenden Ausdrücken überfüllt.

Pleorama (grch.), Panorama, welches Wassergegenden darstellt, wie sie Vorüberschiffenden erscheinen.

Pleroma (grch.), eigentlich **Anfüllung**; das Lichtmeer, nach der Lehre der Gnostiker die Wohnung Gottes, des Urquells alles Guten. **Pleröfis**, die Füllung, das Wiedererstarken eines Genesenden; **Plerotika**, anfüllende, ausstopfende Heilmittel.

Pleschen, poln. Pleszew, Hauptstadt des **Kreises P.** (1029 □Kilom. mit 64,193 E.) im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Bahn Posen-Tarnowitz, 6348 E.

Pleschtschejewosee, Landsee im russ. Gouv. Wladimir, durch den Nerl mit der Wolga verbunden, historisch, weil hier Peter d. Gr. die ersten Schiffe bauen ließ, die noch aufbewahrt werden.

Plesiosaurus (grch.) oder **Halseidechse**, eine vorweltliche, bis 5½ Mt. lange Eidechse mit schwanenähnlichem **Hals**, Meeresbewohner; Ueberreste am häufigsten im Lias, aber auch im Muschelkalk.

Pleskow, russ. Gouv., s. **Pskow**.

Pleß, Hauptstadt des **Kreises P.** (1061 □Kilom. mit 94,222 E.) im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Eisenbahn Beuthen-Bielitz, 3943 E., Hauptort des **Fürstenth. P.**, welches 1765—1847 dem Hause Anhalt gehörte und dann an die Grafen Hochberg (s. d.) überging. Jetziger Standesherr ist **Hans Heinr. XI.**, Fürst **von Pleß**, Graf von Hochberg, geb. 10. Sept. 1833, erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses und Oberjägermeister, um die Organisation der Krankenpflege des preuß. Johanniterordens, welche er in den Kriegen 1866 und 1870/71 leitete, sehr verdient.

Plessis-lès-Tours (spr. Plessi-le-Tuhr), Dorf im franz. Dep. Indre-Loire, unweit Tours, mit verfallenem Schlosse, in welchem 1483 Ludwig XI. starb.

Plessur, Nebenfluß des Rheins im schweiz. Canton Graubünden, 35 Kilom. lang, mündet bei Chur.

Pletho (Georgius Gemisthus), Philosoph, Grammatiker und Geschichtschreiber, aus Konstantinopel, gest. daselbst 1452 oder 1455, wirkte 1433—41 in Italien für Verbreitung der griech. Literatur.

Plethomerie (grch.), die Ueberzahl der Körpertheile, z. B. 6 Finger. **Plethöra**, Fülle, Vollblütigkeit; **plethörisch**, vollblütig.

Plethron, altgriech. Längenmaß zu 100 Fuß = 30,83 Mt.; Flächenmaß = 9,5 Ar. Bei den Römern ist P. oft = Jugerum.

Pletsch (Oskar), Zeichner, geb. 26. März 1830 zu Berlin, lebt in der Niederlößnitz bei Dresden, bekannt durch Darstellungen aus dem Kinderleben.

Plettenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Else und der Eisenbahn Hagen-Siegen, 2322 E. Die **Landgemeinde P.** hat 3181 E.

Plettenberg, westfäl. Adelsgeschlecht, besteht in einer kath. gräfl. (seit 1724) und einer evang. freiherrlichen Linie. Haupt der erstern ist **Graf Joseph von P.-Lenhausen**, geb. 21. Mai 1804, lebenslängliches Mitglied des preuß. Herrenhauses. Die freiherrliche Linie blüht in 3 Zweigen, **Bodelschwingh-P.** (Haupt Freiherr Karl von Bodelschwingh-P., geb. 1. Mai 1821), **P.-Heeren** (Freiherr Gustav von P.-Heeren, geb. 20. Mai 1835) und **P.-Stockum** (Freiherr Eugen von P.-Stockum, geb. 1. Juni 1805).

Pleura (grch.), Brustfell, Rippenfell; **Pleuralgie**, Seiten-, Rippenschmerz; **Pleuritis** oder **Pleuresie**, Brustfellentzündung; **pleuritisch**, an derselben leidend oder davon herrührend; **Pleurodynie**, Rippenschmerz.

Pleureurs (frz., spr. Plöröhr), in Theatern besoldete Personen, welche an geeigneten Stellen weinen.

Pleureusen (frz., spr. Plöröhsen), Trauerbesatz, Trauerbinden; auch schwarzer Trauerrand am Papier.

Pleuropneumonie (grch.), Entzündung des Rippenfells und der Lunge. — **Pleuropyēsis**, Brustfellvereiterung. — **Pleurospasmus**, Brustfellkrampf. — **Pleurostōsis**, die Verknöcherung des Brustfells.

Pleurothotōnus oder **Pleurotonus** (grch.), der Seitenstarrkrampf, wobei der Körper nach einer Seite hin gekrümmt wird.

Plewle oder **Taschlidja**, Stadt im bosn. Bez. Novi-Pasar, an der Tschehotina, 3000 E., Sitz eines griech.-kath. Bischofs.

Plewna (Plewen), Stadt im Fürstenth. Bulgarien, 10,000 E., am 10. Dec. 1877 nach tapferer Vertheidigung der Türken unter Osman-Pascha von den Russen unter General Totleben genommen.

Plexus (lat.), das Geflecht, bes. Nerven- und Gefäßverzweigungen. **P. solāris**, das Sonnengeflecht der Ganglienvenen in der Magengegend.

Pleyel (Ignaz), Componist, geb. 1757 zu Ruppersthal bei Wien, gest. 14. Nov. 1831 zu Paris als Besitzer einer Musikalienhandlung und Pianofortefabrik, welche auf seinen Sohn **Camille P.** (geb. 1792, gest. 4. Mai 1855) überging. Dessen Gattin **Maria Felicité P.**, geb. Moke, geb. 4. Juli 1811 in Paris, gest. 30. März 1875 zu St.-Josse-ten-Noode, Pianistin.

Pli (frz.), Briefumschlag ꝛc.; dann Falte; auch gefällige äußere Haltung, leichter Anstand; **pliīren**, falten, biegen, einbiegen; ein Pferd an das Halswenden gewöhnen; im Kriegswesen: weichen, sich zurückziehen.

Plica polonica (lat.), der Weichselzopf.

Plieningen, Pfarrdorf im würtemb. Neckarkreis, Oberamt Stuttgart, an der Kersch, 2452 E., dabei Hohenheim (s. d.).

Plinius (Cajus) **Secundus**, auch Major, d. h. der Aeltere, genannt, einer der gelehrtesten Römer, geb. 23 n. Chr. zu Como, kam 79 n. Chr. bei dem Ausbruche des Vesuv um. Seine „Historia naturalis“, ein großes encyklopädisches Werk in 37 Büchern, gaben Sillig (8 Bde., 1851—58), Detlefsen (5 Bde., 1867—73) und von Jan (fortgesetzt von Mayhoff, 6 Bde., 1857—75) heraus.

Plinius (Cajus) **Cäcilius Secundus**, der Jüngere, Schwestersohn des Vorigen, geb. 62 n. Chr. zu Como, gest. um 110. Seine „Epistolae“ und „Panegyricus Trajani“ gab Keil (1870) heraus.

Plinsen, dünne Eierkuchen.

Plinth oder **Plinthe** (grch.), Sockel, die platte Unterlage von Säulen, Pilastern, Postamenten.

Pliocänformation, ein Tertiärgebilde von Muschelsandstein, Thon und Mergel, jüngerm Grobkalk, mit reichem Procentgehalt an lebenden Mollusken und ausgestorbenen Conchylien.

Plisevica, Zug des Karstgebirgs im kroat.-slavon. Grenzgebiet Gospich, bis 1649 Mt. hoch. Zwischen ihm und der Capella die 8 **Plitwitzer Seen**, deren Abflüsse durch die Korana der Kulpa zuströmen.

Pljussa, Nebenfluß der Narowa im russ. Gouv. Petersburg, mündet nach 240 Kilom. oberhalb Narwa.

Plochingen, Flecken im würtemb. Neckarkreis, Oberamt Eßlingen, am Einfluß der Fils in den Neckar und an den Bahnen Stuttgart-Ulm und P.-Rottweil, 1938 E.

Plock, russ. Gouv. und Stadt, s. **Plozk**.

Plöckelstein, einer der höchsten Gipfel des Böhmerwaldes, 1376 Mt. hoch.

Plockhorst (Bernhard), Porträtmaler, geb. in Braunschweig 2. März 1825, lebt in Berlin.

Ploërmel, Stadt im franz. Dep. Morbihan, unweit des Kanals Brest-Nantes, 5505 E.

Plojeschti, **Ploești**, Kreishauptstadt in Rumänien, an der Eisenbahn Bukarest-Braila, 33,000 E., lebhafter Handel.

Plombe (vom franz. plomb, Blei), Bleisiegel, welches in Zollämtern an Waaren angehängt wird, die in dem Staat, in welchen sie eingehen, nicht verbraucht, sondern zollfrei oder gegen einen Transitzoll durchbefördert werden. **Plombīren**, verbleien, mit einer P. versehen; auch das Ausfüllen eines hohlen Zahnes mit einem dünnen Metallplättchen (Gold, Silber, Platin) oder einem weichen, bald härtenden Kitt, Guttapercha u. a.

Plombières (spr. Plongbiähr), Stadt im franz. Dep. Vogesen, 1725 E., berühmter Badeort.

Plön, Hauptstadt des **Kreises P.** (948 □Kilom. mit 53,952 E.) im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, zwischen dem **Großen** und **Kleinen Plönersee**, an den Eisenbahnen Kiel-Lübeck und Neumünster-Neustadt, 2895 E., mit Schloß; 1622—1761 Residenz der Herzoge von **Holstein-P.**

Plöne, Fluß, entspringt bei Berlinchen im preuß. Kreise Soldin, bildet den **Plönersee**, fließt durch den Maduesee und mündet in den Dammschen See.

Plongée (frz., spr. Plongscheh), die Abdachung einer Brustwehrkrone, d. h. der obern Fläche des Erdaufwurfs. **Plongiren** (spr. plongschiren), tauchen, untertauchen, versenken; militärisch: die Mündung eines Geschützes stark senken, um ein tiefer liegendes Ziel zu beschießen. **Plongirbäder**, soviel wie Sturzbäder.

Ploennies (Luise von), geb. Leisler, Dichterin, geb. 7. Nov. 1803 zu Hanau, gest. 22. Jan. 1872 zu Darmstadt. — Ihr Sohn **Wilhelm von P.**, geb. 7. Sept. 1828 zu Darmstadt, gest. 21. Aug. 1871 daselbst, als Militärschriftsteller und Dichter bekannt.

Plon-Plon (spr. Plong-Plong), Spitzname des Prinzen Napoleon (Josephe Charles Paul Bonaparte).

Plonsk, Stadt im russ.-poln. Gouv. Plotzk, 5812 E.

Plorābel (lat.), beklagenswerth, beweinenswerth.

Plotin, der bedeutendste Neuplatoniker, geb. 205 n. Chr. zu Lykopolis in Aegypten, gest. 270 n. Chr. in Campanien. Seine Schriften gaben Creuzer (3 Bde., 1835), Dübner (1855) und Kirchhoff (1856) heraus.

Plötze (Rothauge, Furn, Schwall, Leucisous rutilus), Fisch aus der Gattung Karpfen, mit rothem Bauch und Afterflossen.

Plötzkau, Marktflecken und Amtssitz im Herzogth. Anhalt, an der Saale, 1560 E.; 1603—65 Sitz der Linie Anhalt-Köthen-P.

Plozk, poln. **Plock** (spr. Plotzk), Hauptstadt des russ.-poln. **Gouv. P.** (10,878 □Kilom. mit 500,568 E.), an der Weichsel, die alte Hauptstadt von Masovien, 19,189 E.

Ployiren (frz., spr. ploajiren), beugen, schichten, zusammenlegen; bei Truppen das Vor- oder Hintereinanderschieben der Abtheilungen behufs Uebergang aus der Linie in die Colonne; **Ployament** (spr. Ploaj'mang), die Schichtung, Zusammenlegung.

Plüddemann (Hermann), Maler, geb. 17. Juli 1809 in Kolberg, 1831—48 in Düsseldorf, gest. 24. Juni 1869 in Dresden.

Plūmage (frz., spr. Plümahsch), das Gefieder, der Federbusch, Federschmuck.

Plumbāgo (Bleiwurz), Pflanzengattung der Plumbagineen, perennirende Kräuter oder Sträucher. **P. europaea**, in Südeuropa heimisch, mit purpurrothen oder weißen, in Endsträußchen stehenden Blüten, **P. rosea**, mit rosenrothen, in Endähren stehenden Blüten u. a. Arten bei uns Zierpflanzen.

Plumbation, Plumbatur (lat.), die Verbleiung, Verpackung in Blei (Plumbum).

Plume (frz., spr. Plühm), die Feder, bes. Schmuckfeder; **Plumeau** (spr. Plümoh), leichte seidene, mit Federn gefüllte Bettdecke. **Plumet** (spr. Plümäh), die Hutfeder, auch der Federhut.

Plumiren (lat.), befiedern, mit Federn bedecken oder schmücken; **plumös**, befiedert, mit federartigen Haaren besetzt (von Pflanzen).

Plumosit, Mineral, soviel wie Heteromorphit.

Plumpudding (engl., spr. Plömm-), s. **Budding**.

Plumūla, das Federchen, das Knöspchen des Embryo.

Plünderung, die im Felde geschehende offene Wegnahme oder Abnöthigung von Sachen der Landeseinwohner zum Zweck der rechtswidrigen Aneignung, wird nach dem Kriegsgesetz mit harten Strafen, unter Umständen mit dem Tode bestraft.

Plurāl, Plurālis (lat.), in der Grammatik die Mehrheitsform veränderlicher Redetheile. (S. **Singular**.) — **Plurāle tāntum**, ein nur im P. gebräuchliches Substantivum. — **Plurālis majestaticus**, Redeweise eines Hochgestellten, der nur in der Mehrheit (wir statt ich) von sich spricht; zu unterscheiden von dem sogen. **Plurālis modestātis**, Anwendung des P. von seiten eines Autor aus Bescheidenheit.

Pluralismus (lat.), Gemeinsinn, Gemeingeist; dann die philos. Annahme von einer Mehrheit im Schöpfungsgedanken; **Pluralität**, Mehrheit, Stimmenmehrheit; **pluraliter**, in der Mehrheit.

Plus (lat., d. i. mehr), in der Mathematik das Zeichen (+) zum Addiren der Größen; auch für positiv, im Gegensatz zu: (—) negativ. Das **P.**, der Ueberschuß, Mehrbetrag einer Rechnung.

Plüsch, ein sammetartiger Stoff in der Seidenweberei, unterscheidet sich vom Sammet durch die Länge des Haares, welche beim Felbel (s. d.) am größten ist. Kurzhaarige P. nennt man **Plüschsammet**, doch gibt es auch wollene P. von Kammwolle.

Plusquamperfectum (lat., d. i. mehr als vollendet), in der Grammatik die Form des Zeitworts in doppelter Vergangenheit. (S. **Präteritum**.)

Plutärch, griech. Schriftsteller, geb. um 40 n. Chr. zu Chäronea in Böotien, gest. um 120 n. Chr. als Archon und Priester des Apollo in seinem Vaterlande, am bekanntesten durch die „Vita parallelae", 46 Lebensbeschreibungen berühmter Griechen und Römer, herausg. von Sintenis (1873—75) und Bekker (1855—57); seine philos. Schriften („Moralia") gaben Wyttenbach (1795) und Hercher (1872) heraus. — Ein späterer **P.** aus Athen, neuplatonischer Philosoph, lebte um 400 n. Chr.

Plūto (griech. auch **Hades**), der Gott der Unterwelt, Sohn des **Kronos** und der **Rhea**, Gemahl der Proserpina. Außer den Parzen und Furien gehörten zu seinem Hofstaat die 3 Höllenrichter: Minos, Aacus und Rhadamanthus.

Plutokratie (grch.), die Geldherrschaft.

Plutonisch, Plutonische Bildung, eine von manchen Geologen (den sogen. **Plutonisten**) zum Unterschied von Vulkanischer Bildung gebrauchte Namensbezeichnung für ungeschichtete, in mächtigen Massen verbreitete, zum Theil aus Verbindungen von Glimmer, Talk, Hornblende 2c. mit Quarz bestehende Gesteine (Granit, Syenit, Quarzporphyr, Serpentinfels), welche aus dem Innern der Erde durch Wärme zähe und erweicht hervorgedrungen und die geschichteten Gesteine an vielen Orten emporgehoben, durchbrochen, in ihrer Structur theilweise verändert und metamorphosirt haben.

Plūtos, der Gott des Reichthums, eine Allegorie. Die spätere Sage stellt ihn blind dar, als der seine Gaben ohne Unterschied an Gute und Böse vertheile.

Pluviāle oder **Pluviāl**, ein Regenmantel; bes. das mantelähnliche Meßgewand der kath. Geistlichen. **Pluviomēter**, Regenmesser, Vorrichtung, um den gefallenen Regen zu messen; **pluviös**, regnerisch. **Pluviose** (spr. Plüwiohs), 5. Monat im franz. republikanischen Kalender vom 20. Jan. bis 18. Febr. **Pluvius**, Regenspender, ein Beiname des Jupiter.

Plymouth (spr. Plimmösh), Seestadt und stark befestigter Kriegshafen in der engl. Grafsch. Devon, am **P.-Sound**, einer Bai des Kanals, 72,911, mit dem dazu gehörigen Devonport 132,792 E.

Plymouth (spr. Plimmösh), Hafenstadt im nordamerik. Staate Massachusetts, an der Cap-Cod-Bai des Atlantischen Oceans, 6238 E.

P. M. = pro memoria (lat.), zur Erinnerung; = pro mense, auf den Monat; = pro mille, für das Tausend. — **P. n.** = pro notitia, zur Nachricht.

Pneuma (grch.), Luft, Hauch, dann Geist; in der Kirchensprache der Heilige Geist. **Pneumatomachen**, diejenigen, welche die gleiche Gottheit des Heiligen Geistes mit dem Vater und dem Sohne leugnen. Bei den Gnostikern bezeichnete P. den göttlichen und als solchen unvergänglichen Lebenskeim in der Welt, und die daraus Entsprungenen heißen **Pneumatische**, Geistesmenschen, im Gegensatz zu den aus dem blos sinnlichen Lebenskeime (Psyche) oder der bösen Materie (Hyle) Hervorgegangenen. **Pneumatologie**, die Lehre von der höhern Geisterwelt.

Pneumātik (grch.), soviel wie Aerodynamik.

Pneumatiker, eine alte medic. Schule, die eine Art von Luftgeist als Triebfeder im lebenden, gesunden oder kranken menschlichen Körper annahm.

Pneumātisch (grch.), die Luft, sowie Gase und ihre Wirkungen, auch das Athmen betreffend. **Pneumatischer Telegraph** oder **Pneumatische Klingel**, Signalcommunication zwischen verschiedenen Theilen eines Gebäudes, welche auf Anwendung des Luftdrucks beruht. **Pneumatische Post**, s. **Rohrpost**.

Pneumatische Apparate, Pneumatisches Cabinet, Pneumatische Curen (Einathmungen comprimirter Luft), s. **Comprimirte Luft**.

Pneumatochórd (grch.), die Windharfe (Äolsharfe).
Pneumatódisch (grch.), aufgeblasen, aufgebläht; auch engbrüstig, keuchend.
Pneumatometrie (grch.), die Lungenmessung.
Pneumatomphălus oder **Pneumatomphalocēle** (grch.), ein Nabelwindbruch. **Pneumatopericardium**, Luftansammlung im Herzbeutel. **Pneumatorrhăchis**, Luftansammlung in der Rückgratshöhle. **Pneumatōsis**, Aufblähung des Unterleibs, Windgeschwulst.
Pneumatophobie (grch.), die Geisterfurcht.
Pneumon (grch.), die Lunge; **Pneumobiomantik**, soviel wie Lungenprobe; **Pneumográph**, Apparat zum Messen der Athembewegungen; **Pneumométer**, der Lungenmesser, ein Instrument, die Räumigkeit (Capacität) der Lungen für Luft im gesunden und kranken Zustande zu bestimmen; **Pneumonie** oder **Pneumonitis**, Lungenentzündung; **pneumónisch**, die Lunge betreffend; **Pneumonika**, Lungenheilmittel; **pneumonogastrisch**, die Lungen und den Magen betreffend; **Pneumonographie**, die Lungenbeschreibung; **Pneumonolithiăsis**, Bildung von Lungensteinen, Lungensteinkrankheit; **Pneumonokoniōsis**, Lungenkrankheit infolge von Staubeinathmung; **Pneumonologie**, die Lehre von den Lungen; **Pneumonomykōsis**, Lungenkrankheit infolge von Einwanderung mikroskopischer Pilze; **Pneumonoparalysis**, die Lungenlähmung; **Pneumonophthisis**, Lungensucht, Lungenschwindsucht; **Pneumonopleurītis**, Brustfell- u. Lungenentzündung; **Pneumorrhagie**, Lungenblutfluß, Bluthusten; **Pneumonoscirrhus**, Lungenverhärtung; **Pneumonospăsmus**, der Lungenkrampf; **Pneumothōrax**, Luftansammlung in der Brustfellhöhle.
Pnyx, im alten Athen ein kreisförmiger, zum Theil in Felsen gehauener Platz, westl. vom Areopag, zu Volksversammlungen dienend.
Po, der Eridănus oder Padus der Alten, der größte Fluß Italiens, entspringt in den Cottischen Alpen und mündet nach 630 Kilom. in 4 Hauptmündungen in das Adriatische Meer; Stromgebiet etwa 78,000 □Kilom.
Poa (Rispengras), Gräsergattung. Unter den einheimischen Arten sind P. pratensis (Wiesenrispengras, Angergras), P. trivialis (gemeines Rispengras) und P. serotina (spätblühendes Rispengras) Futtergräser.
Počatek, Potschatek, Stadt im böhm. Bez. Pilgram, 2843 E., mit Mineralbad.
Poccetta (ital., spr. Potsch-), franz. **Poche** oder **Pochette** (spr. Poschett), Taschengeige, kleine Geige mit nur 3 Saiten.
Poccetti (spr. Potschetti), eigentlich **Berardino Barbatelli**, Maler der florent. Schule, geb. 1542 zu Florenz, gest. 9. Nov. 1612.
Pocci (spr. Pötschi, Franz, Graf), Dichter, Zeichner und Musiker, geb. 7. März 1807 zu München, Sohn des bair. Generals **Graf Fabricius P.** (geb. 26. Oct. 1766 zu Viterbo, gest. 1. Febr. 1844 zu München), Oberstkämmerer zu München, gest. 7. Mai 1876.
Pochkäfer, Klopfkäfer, s. **Holzbohrer**.
Pöchlarn s. **Pechlarn**.
Pochwerke, Zerkleinerungsmaschinen für Erze zu mechan.-metallurgischen Processen, welche Schlag-, Stoß- und Stampfwerke und, je nachdem das Körnen geschieht, theils Trocken-, theils Naß-P. sind.
Pöcile (grch.), d. i. die bunte, nämlich Stoa (Halle), bei den Griechen eine Säulenhalle mit Gemälden. In der **P.-Stoa** zu Athen lehrte der Philosoph Zeno, dessen Schule daher die stoische hieß.
Pockau, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Marienberg, an der Flöha und Pockau, und den Eisenbahnen Chemnitz-Komotau und P.-Olbernhau, 1335 E.
Pocke, Menschenpocke, s. **Blatter**.
Pockenholz, s. unter **Guajak**.
Pōco (ital., Mus.), ein wenig; **p. allegro**, etwas rasch; **p. a p.**, allmählich.
Pocŭlum (lat), der Becher; **poculiren**, zechen.
Podágra (grch.), **Fußgicht**, die häufigste, die Gelenke des Fußes, bes. die große Fußzehe befallende Form der Gicht (s. d.).
Podalgie (grch.), nervöser Fußsohlenschmerz. **Podarthrocăce**, die Fußgelenkentzündung.

Podbielski (Eugen Ant. Theophil von), preuß. General, geb. 17. Oct. 1814 zu Köpenik, 1866 und 1870/71 Generalquartiermeister der Armee, 1872 Generalinspector der Artillerie, um die Organisation des deutschen Heeres hoch verdient, redigirte im deutsch-franz. Kriege die officiellen telegraphischen Depeschen.
Pöddie (Puddie), Getreidemaß in Madras = $1,_{84}$ Lit.
Poderſam, Bezirksstadt im Königr. Böhmen, am Fichtelbach und an der Eisenbahn Pilsen-Priesen, 1649 E.
Podést (ital.), der Ruheplatz auf einer Treppe.
Podestà, in Italien die erste obrigkeitliche Person einer Stadt, gleichbedeutend mit Bürgermeister.
Podetium (neulat.), das Gestell, der Fruchtstiel der Laubmoose.
Podewils-Gewehr, das 1858 in Baiern angenommene gezogene Vorderladungsgewehr, das 1867 zur Hinterladung umgeändert wurde.
Pōdex (lat.), das Gesäß, der After.
Podgoratz, Stadt im Fürstenth. Serbien, Bez. Zrna Rjeka, 3524 E.
Podgoritza, Stadt in Montenegro, an der Moratscha, 7500 E., bis 1878 türkisch.
Podgorze (spr. -sche), deutsch Josephstadt, Stadt im galiz. Bez. Wieliczka, an der Weichsel, 4254 E.
Podgursch, Podgorze, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Weichsel, Thorn gegenüber, 1600 E.
Podhajce, Marktflecken und Bezirkshauptort in Galizien, am Koropiec, 5219 E.
Podiebrad, Bezirksstadt in Böhmen, an der Elbe und der Eisenbahn Wien-Tetschen, 3837 E.
Podiebrad und Kunstat (Georg Boczko von), Führer der Utraquisten und König von Böhmen, geb. 23. April 1420, nach König Ladislaw's Tode 2. März 1458 zum König erwählt, lehrte im geheimen zum Katholicismus zurück; von Papst Paul II. 1466 gebannt, führte er einen schweren Krieg gegen den Ungarnkönig Matthias; gest. 22. März 1471. Seine Söhne, **Victorin** und **Heinrich** von Münsterberg leisteten später als böhm. Herren ihrem Vaterlande große Dienste. Jordan, „Podiebrad" (1861).
Podium (grch.), eine Erhöhung als Unterlage für etwas Daraufstehendes; im röm. Circus die untere Sitzreihe; im Theater der erhöhte Boden der Bühne.
Podlachien oder **Podlesien**, Wojwodschaft in Altpolen auf beiden Seiten des Bug, mit den Hauptörtern Bjelsk und Drohitschin.
Podobna, Dorf im russ. Gouv. Grodno, zwischen Pruschany und Kobryn; hier siegte 12. Aug. 1812 General Reynier über den russ. General Tormassow.
Podocarpium, vorweltliche Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler.
Podol, Dorf im böhm. Bez. Turnau, an der Iser und der Eisenbahn Münchengrätz-Turnau; hier siegreiches Gefecht der Preußen unter Bose gegen die Oesterreicher unter Clam-Gallas 26. Juni 1866.
Podolatrie (grch.), die Fußverehrung, der Fußgötzendienst.
Podolien, Gouv. in Westrußland, 42,018 □Kilom. mit 1,933,188 E. und der Hauptstadt Kamenez.
Podologie (grch.), die Lehre von den Füßen. **Podométer**, Schrittzähler, s. **Hodométer**.
Podolsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Moskau, an der Pachra und der Bahn Moskau-Tula, 10,973 E.
Podoniptem (grch.), d. i. Fußwascher, eine Sekte der Wiedertäufer im 16. Jahrh.
Podor, Podhor, Hauptstadt des **Kreises P.** (3266 E.) im franz. Senegambien, am Senegal, 1619 E.
Podrinje, Kreis im Fürstenth. Serbien, an der Drina, 1751 □Kilom. mit 52,506 E. und dem Hauptort Loznitza.
Poe (spr. Poh, Edgar Allan), amerik. Dichter, geb. 19. Febr. 1809 zu Boston, von unstetem und ausschweifendem Charakter, gest. 7. Oct. 1849 im Hospital zu Baltimore. Seine „Werke", 4 Bde., 1877.
Poel, mecklenb.-schwerin. Ostseeinsel, 37 □Kilom. mit 1994 E.
Poelemburg (spr. Puhl-, Cornelis van), genannt

Bruscs oder **Satyro**, Maler und Radirer, geb. zu Utrecht 1586, gest. daselbst Aug. 1667.

Poëma, Poëm (grch.), ein Gedicht, Dichtwerk.

Poena (lat.), die Strafe, Buße.

Poërio (Carlo, Baron), ital. Staatsmann und Patriot, geb. April 1803 zu Neapel, Advocat, mehrmals verhaftet, 1850—58 Gefangener in neapolit. Kerkern, 1861 Vicepräsident des ital. Parlaments, gest. 28. April 1867 zu Florenz. — Sein Bruder, **Alessandro P.**, geb. 1802, gest. 3. Nov. 1848 infolge Verwundung bei der Vertheidigung Venedigs, patriotischer Dichter.

Poësie (grch.), jede Art künstlerischer Thätigkeit, insbes. dichterisches Schaffen, daher soviel wie Dichtkunst, Dichtung; zerfällt in 3 Hauptarten: **Epos**, **Lyrik** und **Drama**. Werke über die Geschichte der P. von Rosenkranz (3 Bde., 1832) und Zimmermann (1847).

Poët (grch.), Dichter, **Poëta laureatus**, gekrönter Dichter. **Poëtik**, die Theorie der Dichtkunst, die Lehre von dem Wesen und den Formen der Poesie. Werke von Carrière (1854), Gottschall (3. Aufl. 1874) und Kleinpaul (7. Aufl. 1873).

Pogar, Stadt im russ. Gouv. Tschernigow, am Sudost, 4487 E.

Poggendorff (Joh. Christian), verdienter Physiker, geb. 29. Dec. 1796 zu Hamburg, 1834 Prof. zu Berlin, gest. daselbst 24. Jan. 1877; redigirte seit 1824 die „Annalen der Physik und Chemie".

Poggenmühlen, in Holstein solche Mühlen, deren Mühldeiche im Sommer oft austrocknen.

Poggibonsi (spr. Poddschi-), Stadt in der ital. Prov. Siena, an der Elsa und der Eisenbahn Florenz-Siena, 7760 E.

Poglizza (spr. Polj-), Landsch. im dalmat. Bez. Spalato, 500 □Kilom., war vom 11. bis 15. Jahrh. eine Republik.

Pogódin (Michael Petrowitsch), russ. Historiker und Alterthumsforscher, geb. zu Moskau 22. Nov. 1800, seit 1833 Prof. der Geschichte daselbst, gest. 20. Dec. 1875, einer der entschiedensten Vertreter panslawistischer Ideen in Rußland.

Pogōn (grch.), der Bart; **Pogoniāsis**, die Starkbärtigkeit, Bart bei Frauen; **Pogonologie**, die Bartlehre; **Pogonotrophie**, Bartpflege.

Pogorzelle, Pogorschell, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Krotoschin, 1578 E.

Pogostēmon, Pflanzengattung der Lippenblütler. P. Patchouly, ein ziemlich hohes Kraut in Ostindien, dessen Blätter Patchouli enthalten.

Pohl (Richard), Musikschriftsteller, geb. 12. Sept. 1826 in Leipzig, lebt seit 1864 in Baden-Baden. — Nicht zu verwechseln mit dem Musikhistoriker **K. F. Pohl**, Archivar der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.

Pohlrichter, in Ostfriesland ein Aufseher über den Wasserbau; sein Sprengel heißt eine **Pohlschaft**.

Pohorjanzen, ein slowen. Stamm in Steiermark.

Pohrlitz, Stadt im mähr. Bez. Auspitz, an der Iglawa, 2771 E.

Poids (frz., spr. Pöa), Gewicht, Schwere; **P. de fer** (spr. dĕ Fähr), schweres Gewicht, schwerer als **P. de marc**, das Markgewicht.

Poikilographie (grch.), Oelbilder durch chem.-photographische Mithülfe herstellen.

Poil (frz., spr. Poál), das Haar; der Strich des Tuchs. **P. de Chèvre** (spr. - de Schäw'r), ein Frauenkleiderzeug aus Wolle und Baumwolle. **P. de laine** (spr. - dĕ lähn, Wollenhaar), feine Straußfedern.

Poinçon (frz., spr. poängsong), franz. Weinmaß = 2,01 Hektolit.

Poinsinet (spr. Pöängsinäh, Ant. Alex. Henri), franz. Lustspieldichter, geb. 17. Nov. 1735 zu Fontainebleau, ertrunken im Guadalquivir 7. Juni 1769.

Point (frz., spr. Poäng), früher pariser Maß = 0,019, bei geometr. Vermessungen = 0,027 Ctmt.

Point (frz., spr. Poäng), ein Punkt, im Kartenspiele: ein Satz, oder vielmehr das Einfache desselben; ein Stich; ein Auge auf Würfeln; im Billardspiel: nichts, daher à point, zu nichts. **P. d'alignement** (spr. -dalinj'mang), der Richtpunkt, Stellpunkt (im Kriegswesen). **P. d'appui** (spr. - dapüih), der Ruhepunkt, Stützpunkt. **P. de ralliement** (spr. -ralli'mang), Wiederversammlungspunkt, Einigungspunkt. **P. de vue** (spr. - wüh), der Gesichtspunkt. **P. d'honneur** (spr. -donnöhr), der Ehrenpunkt, Ehrgefühl, Ehrensache.

Point de Galle (spr. Pöäng de Gall), Stadt auf der Südwestküste Ceylons, 47,954 E., mit gutem, als Knotenpunkt der Dampfschifflinien wichtigem Hafen.

Pointe (frz., spr. Pöängt), Spitze, Schärfe, bes. Schärfe des Witzes, Witzpunkt.

Pointe-à-Pitre (spr. Pöängt-ă-Pihtr), Hafenstadt auf der franz. Insel Guadeloupe, 19,000 E.

Pointeur (frz., spr. Pöängthör), im Pharaospiel wer pointirt, d. h. als ein Gegenspieler des Bankhalters auf eine Karte eine bestimmte Summe setzt; dann derjenige Artillerist, der die Kanone richtet (pointirt).

Pointilliren (frz., spr. poängtiljiren), eigentlich tüpfeln, grübeln, kritteln, sich bei unnützen Kleinigkeiten aufhalten und darüber streiten; **Pointillerie**, ein Streit über Kleinigkeiten, Streitsucht.

Points (frz., spr. Pöängs), genähte Spitzen, Kanten &c.

Poischwitz (Nieder- und Ober-P.), 2 Dörfer im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Jauer, 560 und 1350 E.; daselbst wurde 4. Juni 1813 der Waffenstillstand von Pläswitz unterzeichnet zwischen Preußen und Russen einer- und den Franzosen andererseits.

Poisdorf, Marktflecken im niederösterr. Bez. Mistelbach, an der Eisenbahn Wien-Brünn, 2317 E.

Poissarden (frz., spr. Pöas-), die Fischhändlerinnen, bes. in Paris, die sich während der 1. franz. Revolution durch Frechheit auszeichneten.

Poissy (spr. Poaßih), Stadt im franz. Dep. Seine-Oise, an der Seine und der Bahn Paris-Rouen, 5063 E.

Poitiers (spr. Poatjeh), im Alterthum Pictavium, Hauptstadt des franz. Dep. Vienne und des ehemaligen Herzogth. **Poitou** (spr. Pöätuh), an den Eisenbahnen Paris-Bordeaux und Larochelle-Lyon, 33,253 E.

Poitiers (spr. Pöatjeh, Diane de), Herzogin von Valentinois, Geliebte Heinrich's II. von Frankreich, geb. 3. Sept. 1499, Tochter des Grafen von St.-Vallier, 1531 Witwe des Großseneschalls, Louis de Brezé, 1547 Herzogin, nach Heinrich's Tode vom Hofe verwiesen, gest. 22. April 1566 auf Schloß Anet.

Pojana-Ruska (Ruszka-Hegy), Berggipfel der Karpaten, an der Grenze der ungar. Comitate Krassó, Szörény und Hunyad, 1361 Mt. hoch.

Pokal, s. Becher.

Pökeln, Pökelfleisch, s. **Einsalzen**.

Pöklinge, s. unter **Hering**.

Pokrow, Kreisstadt im russ. Gouv. Wladimir, an der Kljasma und der Bahn Moskau-Nishegorod, 2886 E.

Pokutien, im Mittelalter der südöstl. Theil Galiziens mit der Hauptstadt Kolomea, bewohnt von den **Pokutiern**, einem Zweig der Rußniaken.

Pol (grch.), Mehrzahl **Pole**, in der Mathematik die Endpunkte einer durch den Mittelpunkt eines größten Kugelkreises gehenden senkrechten Ebene (**Kugel-P.**); in der Geographie und Astronomie die Endpunkte der Erdachse (**Erd-P.**) und der Himmelsachse (**Welt-P.**), wobei man **Nord-** und **Süd-P.** unterscheidet. **Polhöhe**, der zwischen P. und Horizont liegende Bogen des Mittagskreises. Sie ist gleich der geogr. Breite. — Ueber **magnet. P.** s. **Magnetismus** und **Magnetismus der Erde**. — P., bei durch Erwärmung elektrisch gewordenen Krystallen die Punkte bes. starker Elektricität (**positive und negative P.**); ebenso bei einer ungeschlossenen Volta'schen Säule die beiden elektrischen Enden. — **Polār**, der Gegensatz zwischen den 2 P. eines Magnets oder einer offenen Volta'schen Säule. **Polarität**, das Vorhandensein eines solchen Gegensatzes; in der Philosophie der absolute Gegensatz überhaupt. — **Polardistanz**, der Abstand eines Sterns vom sichtbaren P., in neuerer Zeit fast immer vom **Nord-P.** gerechnet.

Pol (Vincent), poln. Dichter, geb. 20. April 1807 bei Lublin, gest. 5. Dec. 1872 in Krakau. „Werke", 9 Bde., 1876.

Pola, das alte Pietas Julia, Bezirksstadt im österr. Kronland Istrien, an der Bai Porta-della-Rose des

Adriatischen Meeres und an der Eisenbahn P.-Laibach, 16,324 E., mit Kriegshafen und röm. Amphitheater.

Polaben (d. i. Elbanwohner), ausgestorbener slaw. Volksstamm um Ratzeburg; im weitern Sinn die ehemalige slaw. Bevölkerung des jetzigen Norddeutschland, bestand aus den Serben bis zum Parallelkreis von Berlin, von da bis zur Ostsee aus Stämmen poln. Gruppe (Wilzen, Bodrizen u. a.), auf die allein jetzt der Name P. beschränkt wird.

Polaccra (ital.), **Polacre** (frz., spr. -ākr), auch **Poláger, Poláke**, große dreimastige Lastschiffe, bes. auf dem Mittelländischen Meere.

Polangen, Hafenstadt im russ. Gouv. Kurland, an der Ostsee, nahe der preuß. Grenze, 1414 E.

Polar, s. unter **Pol**.

Polarbär, soviel wie Eisbär.

Polarfuchs, s. unter **Fuchs**.

Polarisation des Lichts nennt man denjenigen Zustand des Lichts, in welchem die Schwingungen der Aethermolecule alle in parallelen Ebenen erfolgen, im Gegensatz zum gewöhnlichen Licht, bei welchem sie in allen möglichen auf dem Strahle senkrechten Richtungen stattfinden. Man unterscheidet **linear polarisirtes Licht**, bei welchem alle Aethertheilchen in geraden, auf der Richtung des Lichtstrahls senkrechten Linien schwingen, und **elliptisch** oder **kreisförmig polarisirtes Licht**, wobei die Aethertheilchen in elliptischen oder kreisförmigen Bahnen schwingen. Man erhält polarisirtes Licht durch Reflexion, durch einfache und durch doppelte Brechung. Der Winkel, unter welchem bei der Reflexion das Licht gänzlich polarisirt ist, heißt der **Polarisationswinkel**; er beträgt bei Glas $35^1/_2$°. **Polarisationsapparate** sind Vorrichtungen, um durchsichtige Körper im polarisirten Licht zu untersuchen. Man bedient sich ihrer hauptsächlich zur Untersuchung von Zuckerlösungen, auch kann man mit ihrer Hülfe gewisse Farbenerscheinungen hervorrufen, die als **chromatische Polarisation** bezeichnet werden. **Polarisationsmikroskope** heißen Mikroskope, bei denen das Object im polarisirten Lichte untersucht werden kann.

Polarität, s. unter **Pol**.

Polarkreis, nördl. (arktischer) und **südl.** (antarktischer), der um die Schiefe der Ekliptik (23°, 27′, 30″) von den Polen abstehende, mit dem Aequator parallele Kreis der Himmels- oder Erdkugel.

Polarländer, die um den Nord- und Südpol bis zu den Polarkreisen gelegenen Länder, s. **Nordpolarländer** und **Südpolarländer**.

Polarlichter, s. unter **Nordlicht**.

Polarmeer, soviel wie **Eismeer**.

Polarstern (Nord-P., Nordstern), der letzte Stern (α, 2. Größe) im Schwanz des Kleinen Bären, jetzt 1° 20′ vom Pol abstehend. Als Süd-P. gilt Stern β der Kleinen Wasserschlange, 11° vom Pol entfernt.

Polcevēra (spr. Poltschewera), Küstenfluß bei Genua, in dessen schönem Thal die Eisenbahn von Genua nach Novi aufwärts führt.

Polch, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Mayen, 2529 E., mit Schieferbrüchen.

Polder oder **Kooge**, in Holland und an der deutschen Nordseeküste Strecken des Marschlandes, welche dem Sumpfland durch Entwässerung mittels Kanälen oder Maschinen (**Poldermühlen**) abgewonnen und durch Dämme oder Deiche gegen die Fluten geschützt sind.

Pole, de la, engl. Familie, an welche 1385 der Grafentitel von Suffolk (s. d.) kam. Der Neffe des letzten Grafen von Suffolk, **Reginald de la P.**, lat. Polus, geb. 3. März 1500 zu Stoverton, gest. als Cardinal und Erzbischof von Canterbury 18. Nov. 1558, bewirkte unter Maria die Wiederherstellung des Katholicismus in England.

Pölei (Pulegium), Pflanzengattung der Labiaten, auf nassen, sandigen Stellen wachsend, wirkt blühend wie Krause- und Pfefferminze.

Polemárchos (grch.), der 3. von den 9 Archonten Athens, ursprünglich Heerführer im Kriege, später nur Bestatter der im Kriege Gebliebenen und Schlichter der Rechtshändel zwischen Einheimischen und Fremden.

Polēmik (grch.), Streitkunst, dann allgemein: Bekämpfung, bes. (als ein Zweig der Theologie) die Bekämpfung Andersgläubiger; während die Apologetik (s. **Apologie**) den Glauben gegen Ungläubige vertheidigt. **Polēmisch**, bestreitend, wissenschaftlich angreifend; **polemisiren**, gegen etwas ankämpfen.

Polemographie (grch.), Kriegsbeschreibung; **Polemographik**, die Kriegsbeschreibungskunst; **polemographisch**, kriegsbeschreibend.

Polēmon, griech. Philosoph, Schüler des Xenokrates, gest. 272 v. Chr. — **P. Periegētes**, im 3. Jahrh. v. Chr., Verfasser einer griech. Geschichte, deren Bruchstücke Preller (1838) herausgab. — **Antonius P.**, Rhetor aus Laodicea, im 2. Jahrh. n. Chr., dessen 2 Lobreden J. K. Orelli (1819) herausgab.

Polemonium (Sperrkraut, Leiterblatt), Pflanzengattung der Polemoniaceen. Gartenpflanze ist die in den Alpen und Süddeutschland wild wachsende P. coeruleum (blaues Sperrkraut oder Jakobsleiter), mit reichbeblättertem Stengel und schönen blauen Blüten.

Polen, früher eigenes Königreich, bildet seit 1874 das russ. Generalgouv. Warschau mit den 10 Weichselgouvernements, zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und dem eigentlichen Rußland, 127,317 □Kilom. mit 6,528,017 meist röm.-kath. E., eine Tiefebene, nur im S. hügelig, der bevölkertste Theil Rußlands mit entwickeltem Ackerbau, bedeutender Viehzucht, blühender Industrie und Handel. Hauptstadt ist Warschau.

Der Name P. kommt von dem slaw. Stamme der Polanen an der Warthe, welche die umwohnenden slaw. Völkerschaften unterwarfen und unter den Piasten 840—1370 einen mächtigen Staat gründeten. Unter den Jagellonen, 1386—1572 kam Litauen, Ermeland und Westpreußen an P. und das Herzogth. Preußen wurde poln. Lehn. Seitdem war P. Wahlreich, in welchem der Adel auf möglichste Beschränkung der Königsmacht und der Rechte der Bürger und Bauern ausging. Johann Kasimir mußte 1657 die Souveränetät Preußens zugestehen und verlor viel Land an die Russen. Unter August von Sachsen 1697—1733 wurde P. durch die Nordischen Kriege verheert. Nach dem Tod August's III. vollzogen Rußland, Preußen und Oesterreich 18. Sept. 1773 die **1. Theilung P.s**, welcher 4. Jan. 1793 die 2. und 24. Oct. 1795 die 3. folgte. Das 1807 von Napoleon I. gegründete Herzogth. Warschau wurde vom Wiener Congreß als **Königr. P.** mit Rußland verbunden bis auf die Republik Krakau, und erhielt 27. Nov. 1815 eine Constitution, die nach der heftigen Revolution 1830—31 wieder aufgehoben wurde. Ein 2. Aufstand führte 1846 zur Besitznahme Krakaus durch Oesterreich. Nach einem 3. großen Aufstand 1862—64, von dem sich jedoch der Bauernstand fern hielt, schritt die Regierung rücksichtslos mit der Russificirung P.s voran; auch in den Schulen wurde die russ. Sprache alleinige Unterrichtssprache. Geschichte von Niemcewicz, Lelewel, Mickiewicz, Röpell und **Caro** (1840 fg.); geogr.-statist. Werke von **Chodzko, Andree** (1831), Friederich (1839), **Hervet** (1871).

Polénta, Brei von ausgekochter Maisgrütze mit Milch, in Italien gebräuchlich.

Polenz, Fluß in der Sächs. Schweiz, mündet mit der Sebnitz unterhalb Schandau als Lachsbach in die Elbe.

Polenz (Georg von), Rathgeber des Herzogs Albrecht von Preußen, geb. 1478 in Sachsen, gest. 28. April 1550, um die Einführung der Reformation in Preußen und die Umwandelung desselben in ein weltliches Herzogthum verdient.

Polenzerthal, s. **Plegno**.

Poleographie (grch.), Städtebeschreibung; **poleographisch**, städtebeschreibend oder städteschildernd.

Polesella, Districtshauptort in der ital. Prov. Rovigo, am Po und am **Kanal von P.**, Station der Bahnlinie Padua-Bologna, 3574 E.

Polesien, früher Wojwodschaft des Königr. Polen mit der Hauptstadt Brest-Litowsk, jetzt in den russ. Gouv. Minsk und Grodno begriffen.

Polēten (grch.), Verpächter (obrigkeitliche Personen) der Staatsgefälle im alten Athen.

Polewój (Nikolaj Alexejewitsch), russ. Schriftsteller, geb. 22. Juni 1796 in Sibirien, im „Moskauer Telegraph" Begründer der neuern russ. Journalistik, auch Historiker und Dramatiker, starb 22. Febr. 1846 zu Petersburg. Sein Bruder **Xenofont P.**, seine Schwester **Katharina P.**, verehelichte Awdejew, geb. 1789, gest. 1865, wie sein Sohn **Peter P.**, waren ebenfalls schriftstellerisch thätig.

Polgár, Tisza-P., Flecken im ungar. Comitat Szabolcs, an der Theiß, 6892 E.

Polhöhe, s. unter **Pol.**

Polianthes (Tuberose), Pflanzengattung der Liliaceen. **P. tuberosa**, die Gemeine Tuberose (Nachthyacinthe), mit hohem, in eine Aehre wohlriechender Blüten endigendem Stengel, und P. gracilis, in Brasilien, als Zierpflanzen cultivirt.

Poliáter (grch.), Stadtarzt, Stadtphysikus.

Policastro, ital. Hafenstadt, Prov. Salerno, am gleichnam. Golf des Tyrrhenischen Meeres, 557 E. — **P.**, Petilia-P., Stadt in der ital. Prov. Catanzaro, 5501 E.

Police (frz., spr. Poliß) oder **Polize**, die über einen Versicherungscontract ausgefertigte Urkunde, welche der Versicherte vom Versicherer erhält.

Policinell (spr. Politschinell), s. Pulcinella.

Policka (spr. Politschka), Stadt in Böhmen, 4414 E.

Polidoro da Caravaggio, Maler, s. Caldara.

Polier (Polirer), Obergesellen, welche die grobe Arbeit ins Feine bringen und des Meisters Stelle (bes. bei Bauten) vertreten.

Polignac (spr. Polinjäk), franz. Geschlecht. — **Melchior de P.**, geb. 11. Oct. 1661 zu Puy-en-Velay, unter Ludwig XIV. hervorragender Diplomat, gest. 20. Nov. 1741 als Cardinal-Erzbischof von Auch. — Der Enkel seines Bruders, des **Marquis Scipion de P.** (gest. 1739), **Jules de P.**, 1780 Herzog, starb 21. Sept. 1817 in Rußland; dessen Gattin, **Gabriele Yolande de P.**, Vertraute Marie Antoinette's, starb 9. Dec. 1793 zu Wien. — Deren Sohn, **Armand, Herzog von P.**, geb. 17. Jan. 1771, mit seinem Bruder Jules an der Verschwörung Cadoudal's und Pichegru's betheiligt, 1804—14 gefangen, 1838 in den bair. Fürstenstand erhoben, gest. 2. März 1847. — Sein Bruder, **Jules**, erst Graf, dann **Fürst von P.**, geb. 14. Mai 1780, Ministerpräsident **Karl's X.**, unterzeichnete 25. Juli 1830 die Ordonnanzen, welche den Sturz der Dynastie nach sich zogen; zu ewigem Gefängniß verurtheilt, 29. Nov. 1836 befreit, gest. 29. März 1847 in England. — Gegenwärtiges Haupt der Familie ist dessen Sohn, **Jules, Herzog von P.** und röm. Prinz, geb. 12. Aug. 1817, früher bair. Hauptmann, lebt zu Paris.

Polignano (spr. Polinjano), Stadt in der ital. Prov. Bari, am Adriatischen Meer und der Eisenbahn Bari-Brindisi, 8564 E.

Poligny (spr. Polinji), Stadt im franz. Dep. Jura, an der Eisenbahn Lyon-Besançon, 5010 E.

Poliklinik, s. unter **Klinik**.

Poliment (frz.), die Glättung, Abschleifung, bes. der Goldgrund der Goldleisten.

Poliorkétes (grch.), der Städteeroberer, Beiname des macedon. Königs Demetrius. **Poliorkétik**, Belagerungskunde.

Poliosis (grch.), das Grauwerden der Haare.

Poliren (lat.), technolog. Verfahren, das einer Fläche die höchste Glätte und Glanz verleiht durch Wegnahme oder Niederdrückung der Unebenheiten derselben, bei Holzarten mittels der **Politur**, eines durch Reibung aufgetragenen firnißartigen Ueberzugs (**Wachs-** und **Schellack-Politur**).

Poliren des Pulvers, Abschleifen der Körner aneinander durch längere Bewegung in einer rotirenden Trommel für die feinern Sorten des Schießpulvers.

Polirer, s. **Polier**.

Polisseur (frz., spr. Polißöhr), Schleifer, Glätter bei Goldarbeitern, Steinschleifern ꝛc.

Polisson (frz., spr. Polissóng), ein ungezogener Mensch, Zotenreißer; **Polissonnerie**, Unfläterei, Zote.

Polistena, Stadt in der ital. Prov. Reggio-Calabria, am Apennin, 8531 E.

Politesse (frz.), Geschliffenheit, Glattheit, Feinheit, feine Lebensart, Artigkeit im Betragen.

Politica (grch.), Welthändel, Begebenheiten, die einen ganzen Staat angehen; dann weltliche Angelegenheiten im Gegensatz der geistlichen. — **Politicus**, pfiffiger Mensch, Schlaukopf.

Politik (grch.), Staatskunst, Weltklugheit, Schlauheit; als Wissenschaft die Lehre der Staatspraxis, theilt sich in eine **innere** (Verfassungs- und Verwaltungs-) **P.** und in eine **äußere** (Staaten-P.) **P.**, welche letztere sich mit den Verhältnissen der Staaten untereinander beschäftigt (sogen. **hohe P.**). **Real-P.**, welche das praktische Bedürfniß vor Augen hat, im Gegensatz zu **Ideal-P.**, beherrscht durch die Macht der Idee und in ihrem Extrem **Gefühls-P.** genannt.

Politiker, jemand, der sich praktisch oder theoretisch mit Politik beschäftigt und die Zeitgeschichte mit reger Theilnahme bespricht.

Politisch, staatswissenschaftlich, staatskundig, staatsklug; staatlich, staatsbürgerlich, bürgerlich, im gemeinen Leben auch soviel wie klug, weltklug, schlau.

Politische Arithmetik, der Inbegriff aller auf statistischen Erörterungen beruhenden Berechnungen.

Politische Beredsamkeit, die Kunst, durch die Macht der Rede auf die Entwickelung und den Gang der polit. Dinge einzuwirken.

Politische Freiheit, s. unter **Freiheit**.

Politische Geographie, s. unter **Geographie**.

Politische Oekonomie, gleichbedeutend mit Nationalökonomie.

Politische Poesie, diejenige Dichtung, welche die Kämpfe des öffentlichen Lebens zum künstlerischen Ausdruck bringt.

Politische Verbrechen und Vergehen, alle den Staat, die bestehende Staatsordnung oder deren Vertreter, das Staatsoberhaupt und die Regierung auf gesetzwidrige Weise angreifenden Handlungen, wie Staats- oder Landesverrath, Hochverrath (s. **Majestätsverbrechen**), Aufruhr ꝛc. Bei polit. Verbrechen besteht eine Auslieferungspflicht der fremden Staaten nicht. (S. **Auslieferung**.)

Politische Vereine, Vereinigungen von Staatsbürgern zum Zwecke einer gemeinsamen Einwirkung auf gewisse Seiten des polit. Lebens.

Politische Verse, seit dem 11. Jahrh. griech. Verse, welche sich von der Prosa nur durch die Setzung der accentuirten Silbe an bestimmter Stelle unterschieden.

Politisches Gleichgewicht, diejenige Machtvertheilung im Staatensystem, wodurch die Vorherrschaft eines einzelnen Staats unmöglich oder nicht andauernd haltbar wird.

Politisiren, von Staatssachen sprechen; staatsklügeln, kannegießern.

Politschka, böhm. Stadt, s. **Policka**.

Politür (lat.), Glättung, Verfeinerung, Glanz; auch feine Lebensart, äußerer Schliff.

Politz, Stadt im böhm. Bez. Braunau, an der Eisenbahn Breslau-Pardubitz, 2387 E.

Pölitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Randow, an der Pölitzerfahrt, einem Oderarm, 3997 E.

Pölitz (Karl Heinr. Ludw.), namhafter Publicist, geb. 17. Aug. 1772 zu Ernstthal, gest. 27. Febr. 1838 als Prof. der Politik und Staatswissenschaften zu Leipzig, durch histor. und staatswissenschaftliche Schriften hervorragend.

Politzer (Adam), Mediciner, geb. 1835 zu Alberti in Ungarn, seit 1871 Prof. in Wien, bedeutender Förderer der Ohrenheilkunde.

Polizei (vom lat. Politia, die Staatsverwaltung), die obrigkeitliche Sorge für die Sicherheit, Wohlfahrt und freie Entfaltung des Staats und der Gesellschaft, soweit sie nicht der Rechtspflege vorbehalten ist. Sie ist zur Leistung eines schleunigen Beistandes mit außerordentlicher Gewalt ausgerüstet und im Interesse der Ordnung befugt, ihre Verbote oder Befehle durch Strafandrohung zu verschärfen. Als Gerichte stehen ihr die Schöffengerichte zur Seite. Zur Aufrechthaltung ihrer eigenen Ordnungen kann sie auch Strafen

gegen Polizeivergehen verhängen, hat auch in der Regel die einleitenden Maßregeln zur Entdeckung begangener Verbrechen zu ergreifen. Hierbei unterschied man in der Regel noch zwischen **Sicherheits-** und **Wohlfahrts-P.**, doch hat dieser Unterschied viel von seiner frühern Bedeutung verloren, weil man viele Theile der Wohlfahrts-P. als nicht polizeiliche Thätigkeiten erkannt und deshalb andern Verwaltungszweigen zugewiesen hat. Manchen Misbrauch hat die **geheime P.** verschuldet, obwol sie in großen Städten nicht ganz zu entbehren sein mag. Mohl, „Die Polizeiwissenschaft" (3. Aufl. 1866); Grotefend, „P.-Lexikon" (1877).

Polizeiaufsicht, bisweilen ausgesprochene Nebenstrafe neben einer Freiheitsstrafe, unterwirft den Betroffenen gewissen Freiheitsbeschränkungen.

Polizeistaat, im Gegensatz zum Rechtsstaat derjenige Staat, in welchem die Freiheit der Staatsbürger durch ein Uebermaß von polizeilicher Ueberwachung beeinträchtigt ist.

Polizeistunde, der polizeilich festgesetzte Zeitpunkt, bis zu welchem regelmäßig öffentliche Schank- und Vergnügungslocale von den Gästen zu räumen sind.

Poliziāno (Angelo), ital. Dichter und Humanist, geb. 1454 zu Monte-Puliciano aus der Familie Ambrogini, gest. 24. Sept. 1494 als Prof. zu Florenz, ausgezeichnet als Lehrer, Uebersetzer, Kritiker und Stilist.

Polizzi, P.-Generosa (spr. Dschen-), Stadt in der ital. Prov. Palermo, auf Sicilien, 6724 E.

Polk (russ.), Regiment; **Kosaken-P.**, Kosakenregiment.

Polk (James Knox), 11. Präsident der V. St. von Amerika, geb. 2. Nov. 1795 bei Charlotte (Nordcarolina), Advocat, entschiedener Anhänger Jackson's, 1839 Gouverneur von Tennessee, 4. März 1845—49 Präsident, gest. 15. Juni 1849 zu Nashviller.

Polka, beliebter aus Böhmen stammender Gesellschaftstanz, dessen einfache Musik im $^2/_4$-Takt gesetzt ist. Abarten sind die P.-Masurka, die Polka hongroise, bohémienne, nationale, die Tirolienne &c.

Polko (Elise), geb. **Vogel**, Schriftstellerin, geb. 13. Jan. 1823 zu Wackerbartsruhe, mit dem Techniker P., jetzt in Wetzlar, verheirathet, hat „Musikalische Märchen" (3 Reihen, 1852—72), „Erinnerungen an Felix Mendelssohn" (1868) und Romane veröffentlicht.

Polkwitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Glogau, 2142 (nebst **Nieder-P.** 2667) E.

Poll (altengl.), d. i. Kopf, daher **poll-tax** (spr. -täx), Kopfsteuer, bezeichnet jetzt, da bei den Parlamentswahlen die Zahl der Stimmenden (der Köpfe) entscheidet, das Wahlregister, sowie auch den Wahlact.

Polla, La, Marktflecken in der neapolit. Prov. Salerno, am Calore, 5706 E.

Pollajuolo (spr. Pollajōlo, Antonio), Maler, Kupferstecher, Goldschmied, Bildhauer, geb. zwischen 1426 und 1433 zu Florenz, gest. 1498, arbeitete vielfach gemeinsam mit seinem Bruder **Pietro P.**, geb. zu Florenz 1441, gest. 1489 in Rom. — **Antonio P.**, Sohn des Erstern, Architekt, geb. 1454, gest. 1509.

Pollam, Gewicht in Madras = $35_{,44}$ Gr.

Polle, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Hameln, an der Weser, 1164 E.

Pollegada, portug. Längenmaß = $2_{,75}$ Ctmt.

Pollen (lat.), der Blütenstaub in den Staubbeuteln der Blüten, s. **Blüte**.

Pollenza, Stadt auf der span. Insel Mallorca, nahe der **Bai von P.**, 7486 E.

Pollerskirchen, böhm. Marktflecken, Bez. Deutschbrod, 1180 E., mit Schloß und Glasschleifereien.

Pollex (lat.), der Daumen; Längenmaß = $^1/_{12}$ Fuß.

Pollicitation (lat.), das einseitige Versprechen.

Pollio (Cajus Asinius), röm. Feldherr, Schriftsteller und Kritiker, Anhänger Cäsar's, geb. 75 v. Chr., gest. 6. n. Chr. — Sein Sohn **Cajus Asinius P. Gallus**, von Tiberius 30 zur ewigen Gefangenschaft verurtheilt, gest. 33.

Pöllnitz (Karl Ludw., Freiherr von), Memoirenschriftsteller, geb. 25. Febr. 1692 zu Issomin (Erzstift Köln), 2. Sohn des kurbrandenb. Staatsministers und Generalmajors, **Gerh. Bernh. von P.**, nach unstetem Leben Friedrich's d. Gr. Vorleser; gest. 23. Juni 1775.

Pollnow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köslin, Kreis Schlawe, an der Grabow, 2460 E.

Pollockshaws (spr. Pollokschahs), Fabrikstadt der schott. Grafsch. Renfrew, 8921 E.

Pollok (Rob.), engl. Dichter, geb. 1799 zu Muirhouse in Schottland, Geistlicher, gest. 17. Sept. 1827 zu Southampton.

Pollūren (lat.), beflecken; schänden; **Pollution**, Befleckung, Verunreinigung; bes. die unwillkürliche (nächtliche) Samenergießung.

Pollux, s. **Dioskuren**.

Pollux (Julius), griech. Grammatiker und Lexikograph, aus Naukratis, um 180 n. Chr., Verfasser des „Onomasticon" (herausg. von Bekker, 1846). — **Julius P.**, ein Christ aus unbekannter Zeit, Verfasser der „Historia sacra" (herausg. von Hardt, 1792).

Pollux, glasglänzendes, durchsichtiges, sehr seltenes Silicatmineral, aus Kieselsäure, Thonerde, Eisenoxyd, Cäsiumoxyd, Natron, Kalk und Wasser (Insel Elba).

Polna, Bezirksstadt im südöstl. Böhmen, 5195 E.

Polnische Sprache und Literatur. Die poln. Sprache ist ein Hauptzweig der westl. Abtheilung der slaw. Sprachenfamilie und zerfällt in den großpoln. (in Posen), masurischen (in Masovien), kleinpoln. (im Königr. Polen und Galizien — die Schriftsprache), den litauischen, preuß. und schles. Dialekt. Grammatiken von Malecki, Poplinski, Smith; Wörterbücher von Linde, Lukaszewski und Mosbach u. a. Eine Literatur in lat. Sprache begann mit Einführung des Christenthums: Annalen, Chroniken (Dlugosz, Kadlubek u. a.), Legenden, Gesetzsammlungen &c. Das Polnische selbst ward erst im 16. Jahrh. zur Literatursprache und gelangte rasch zur Blüte (goldenes Zeitalter, 1507—72). Die Bahn brach der Dichter Rej, den Gipfelpunkt bildet Jan Kochanowski. Die Reformation brachte Bibelübersetzungen, Gesangbücher, Homilien (namentlich von Skarga), zahlreiche polemische Schriften. Ein Verfall (Latinismen in der Sprache, Schwulst, Panegyrikus) trat mit der Herrschaft der Jesuiten, namentlich seit 1622 ein. Ein Umschwung erfolgte 1750 durch franz. Einfluß und Konarski; er hob das Unterrichtswesen, Theater, die histor. und classischen Studien. Der polit. Untergang Polens erschütterte die Literatur nicht, im Gegentheil gelangte sie erst jetzt zu europ. Bedeutung durch Karpinski, Niemcewicz, Brodzinski, bei denen auch in der Dichtung das Nationale wieder hervortritt. 1815 ward Wilna Mittelpunkt der poln. Literatur, aus dem Mickiewicz an der Spitze der romantischen Schule (Malczewski, Goszczynski, Zaleski, Odyniec u. a., meist Emigranten) hervorging. Im Ausland entwickelte sich auch die neueste Dichterschule (Slowacki, Krasinski). Schöpfer des Romans und überhaupt der vielseitigste und fruchtbarste Schriftsteller ist Kraszewski; ferner ragen im Roman hervor Czajkowski, Rzewuski, Lenartowicz, Grabowski u. a.; als poetische Erzähler: Syrokomla, Pol, Zielinski u. a.; Dramatiker: Szujski, Kaminski, Korzeniowski. Die reichste Bearbeitung fanden die Geschichte namentlich durch Lelewel und viele andere (Szajnocha, Narbutt &c.), die Naturwissenschaften, Landwirthschaft, Nationalökonomie. Philosophen: Libelt, Trentowski; Volksliedersammlungen von Woicicki, z Oleska, Pauli u. a. Literaturgeschichten von Wiszniewski, Maciejowski, Sowinski, Lipinski (deutsch), Nitschmann („Der poln. Parnaß", 4. Aufl. 1875); Bibliographie von Estreicher.

Polnischer Gulden, poln. Silbermünze = $0_{,485}$ M.

Polnischkrone (poln. Coronowo), Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Bromberg, an der Brahe und der Eisenbahn Bromberg-Konitz, 3726 E.

Polo (Marco), ein Venetianer, durch seine Reisen in China bekannt, geb. um 1256, gest. 1323 zu Venedig, hat das Verdienst, Europa zuerst über das innere Asien aufgeklärt zu haben. Eine deutsche Uebersetzung seines Reiseberichts (zuerst 1496) von Bürck (mit Zusätzen von Neumann, 1846).

Polonaise (frz., spr. Polonähs), auch **Polacca**

(ital.), poln. Nationaltanz, jetzt überall verbreitet, dessen Charakter feierlicher Ernst, die Musik eine Melodie im $^3/_4$-Takt ist.

Polozk, Kreisstadt im russ. Gouv. Witebsk, an der Düna und der Eisenbahn Riga-Smolensk, Sitz eines griech.-unirten Erzbischofs, 11,928 E.

Polsnitz, Fabrikdorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Waldenburg, dicht bei Freiburg, 3160 E.

Polst, Stückmaß für Häute = 5 Stück.

Polsterau, Flecken im steiermärk. Bez. Pettau, an der Drau und der Eisenbahn Pragerhof-Kanizsa, 974 E., Grenzzollamt.

Poltáwa, Pultawa, Hauptstadt des Gouv. P. (49,895 □Kilom. mit 2,102,614 E.) im europ. Rußland, an der Worskla und der Eisenbahn Charkow-Odessa, 33,979 E. Hier Sieg Peter's d. Gr. 27. Juni (8. Juli) 1709 über Karl XII.

Polterabend, der Abend vor der Hochzeit, in vielen Gegenden mit Gastmälern und Tanz gefeiert, wobei möglichst laut und polternd (zur Verscheuchung der bösen Geister) die Theilnahme für das Brautpaar bezeigt wird.

Poltina, Poltinnik, russ. Silbermünze zu $^1/_2$ Rubel = $1,_{619}$ M.

Polyadelphia (grch.), vielbrüderige Pflanzen mit Zwitterblumen, deren Staubfäden in 3 oder mehr Bündel zusammengewachsen sind, bilden in Linné's System die 18. Klasse.

Polyämie (grch.), Vollblütigkeit.

Polyandria (grch.), vielmännerige Pflanzen mit vielen Staubfäden in dem Boden einer Zwitterblume, in Linné's System die 13. Klasse.

Polyandrie (grch.), Vielmännerei, Verbindung einer Frau mit mehrern Männern, besteht nirgends als gesetzmäßige Form; **polyándrisch**, vielmännerig.

Polyanthea (grch.), Blumensammlung, Sammlung belletristischer Aufsätze; **polyanthisch**, vielblumig.

Polyänus, griech. Rhetor, um die Mitte des 2. Jahrh. n. Chr., dessen „Strategemata", ein Werk über die Kriegslisten, Wölfflin kritisch bearbeitete.

Polyarchie (grch.), Vielherrschaft, Staatsverfassung, nach welcher viele regieren. [Gelenkrheumatismus.

Polyarthritis (grch.) oder **Polypanarthritis**,

Polyautographie (grch.), Vervielfältigung von Zeichnungen, Schrift rc. durch Umdruck auf Stein oder Zink (s. **Autographie**).

Polybasit (Eugenglanz), eisenschwarzes, in dünnen Lamellen roth durchscheinendes, mildes Mineral der Sulfosalze, bestehend aus Silber, Kupfer, Schwefel, wird auf Silber benutzt.

Polybius, griech. Geschichtschreiber, geb. um 204 v. Chr. zu Megalopolis in Arkadien, kam 167 v. Chr. als Geisel nach Rom und starb in Arkadien um 121 v. Chr. Von seinem Geschichtswerk in 40 Büchern sind nur 5 erhalten, herausg. von Schweighäuser, Dindorf, Hultsch. Ueber ihn Markhauser (1858).

Polyblastie (grch.), Vielzweigigkeit, Wuchsfülle; **polyblastisch**, vielzweigig.

Polyblennie (grch.), starke Verschleimung.

Polycephälisch (grch.), vielköpfig.

Polychezie (grch.), anhaltender Durchfall. **Polycholie**, Ueberfüllung mit Galle, Gallensucht.

Polychrést (grch.), vielnutzig, zu vielen Dingen brauchbar, in vielerlei Fällen dienlich.

Polychrestsalz, soviel wie schwefelsaures Kali und weinsteinsaures Kalinatron.

Polychroït oder **Crocin**, rother Farbstoff, in Narben der Blüte des Safran (Crocus sativus).

Polychróm (grch.), Mineral, soviel wie Buntbleierz.

Polychromie (grch.), d. i. Vielfarbigkeit, die Bemalung der Bau- und Bildwerke mit bunten Farben, die schon bei den alten Völkern vielfach gefunden wird. — **Polychrómisch, polychromátisch**, vielfarbig.

Polychronisch (grch.), langzeitig, langdauernd.

Polychylie (grch.), Ueberfluß an Nährstoff, welcher viel Milchsaft, mithin Nahrung gibt; **polychylisch**, saftreich. **Polychymie**, Vollsaftigkeit.

Polycythämie (grch.), Vollblütigkeit.

Polydipsie (grch.), widernatürlicher Durst.

Polydórus, Sohn des Priamus und der Hecuba, vom thrazischen König Polymestor ermordet.

Polydynamie (grch.), Kraftfülle, große Stärke.

Polyéder (grch.), ein von ebenen Flächen eingeschlossener (eckiger) Körper; **polyédrisch**, vielflächig. **Polyédralzahlen** nennt man die Zahlen geometrischer Punkte auf den Ecken, Seitenlinien und Seitenflächen regelmäßiger Körper.

Polygála (Kreuzblume, Milchblume), Pflanzengattung der Polygaleen. P. **vulgaris** (Kreuz- oder Natterblümchen), kleines, meist dunkelblau blühendes, überall auf trockenen Wiesen wachsendes Pflänzchen. Von P. **amára** (bittere Kreuzblume), auf feuchten, torfhaltigen Wiesen, ist das Kraut officinell. P. **Senega** aus Nordamerika liefert die officinelle Senega- oder Klapperschlangenwurzel.

Polygalaktie oder **Polygalie** (grch.), Milchfülle, Ueberfluß an Milch; **polygaláktisch**, milchreich.

Polygamia (grch.), vielehige Pflanzen, welche außer den Zwitterblumen zugleich entweder männliche oder weibliche Blumen oder auch beide zugleich tragen, in Linné's System die 23. Klasse.

Polygamie (grch.), Vielweiberei, die eheliche Verbindung eines Mannes mit mehrern Frauen (im Orient); **polygámisch**, vielweiberig.

Polyglotte (grch.), ein vielsprachiges Werk, meist von Bibelausgaben gebraucht, in denen der Grundtext mit mehrern Uebersetzungen zusammengestellt ist. Die wichtigsten P. sind: die **Complutensische P.**, welche Kardinal Ximenez zu Alcala (Complutum) herausgab (6 Bde., 1514—17); die **Antwerpener P.** (8 Bde., 1569—77); die **Pariser P.** (10 Bde., 1629—45); die **Londoner P.** des Brian Walton in 10 Sprachen (6 Bde., 1657; dazu das Lexikon des Castellus 1669). Eine P. für den Handgebrauch gaben Stier und Theile hebr., griech., lat., deutsch heraus (4. Aufl., 6 Bde., 1876).

Polygnotus, aus Thasus, griech. Maler, seit spätestens 462 v. Chr. in Athen.

Polygón (grch., Vieleck), in der Mathematik namentlich eine reguläre, aus gleichen Seiten und Winkeln gebildete Figur. — **P.** bei Festungen, s. **Befestigungssystem**. — **Polygonalzahlen**, eine Art der Figurirten Zahlen (s. d.). **Polygonisch**, vieleckig; **Polygonometrie**, die Lehre von der Ausmessung geradliniger Figuren von mehr als 3 Seiten. [Fruchtbarkeit.

Polygonie (grch.), große Zeugungsfähigkeit oder

Polygónum, Pflanzengattung, s. **Knöterich**.

Polygrámm (grch.) heißt eine durch viele Seiten begrenzte Figur.

Polygráph (grch.), ein Vielschreiber (im tadelnden Sinne); **Polygraphie**, die Vielschreiberei.

Polygynia (grch.), vielweiberige Pflanzen, Pflanzen mit vielen Fruchtknoten oder Griffeln.

Polyhalit, ein in der Steinsalzablagerung zu Staßfurt zwischen dem festen Steinsalze und den Kalisalzen in dünnen Schnüren liegendes hellgraues, überwiegend aus schwefelsaurem Kalk, Magnesia und Kali bestehendes Salz von $2,_{720}$ spec. Gewicht.

Polyhidrie (grch.), übermäßiges Schwitzen.

Polyhistor (grch., Vielwisser), ein Gelehrter von sehr ausgebreiteten Kenntnissen, bes. in Geschichte und Literatur. **Polyhistorie**, Vielwisserei, große Belesenheit.

Polyhymnia (grch.), die Muse der Lyrik und Musik; auch einer der kleinen Planeten.

Polykandros, Polikandro (Pholegandros), Insel in der griech. Nomarchie der Cykladen, 1038 E., mit dem einzigen Orte P. oder Chora.

Polykárp, der Heilige, angeblich Schüler des Apostels Johannes, Bischof von Smyrna, 156 als Märtyrer verbrannt; Gedächtnißtag 26. Jan. Sein Brief an die Philipper ist von zweifelhafter Echtheit.

Polyklétus, aus Sicyon, berühmtester Meister der ältern argivischen Bildhauerschule, auch Kunstschriftsteller und Architekt, um 430 v. Chr.

Polykotyledónen (grch.) oder **vielsamenlappige Pflanzen**, diejenigen Gewächse, deren Keimling scheinbar mehr als 2 Samenlappen oder Kotyledonen trägt, wie bei den Nadelhölzern.

Polykrates, Tyrann der Insel Samos, 540—523 v. Chr., den der pers. Satrap Orontes zu sich lockte und ans Kreuz schlagen ließ. Schiller's „Ring des P." beruht auf einer Erzählung bei Herodot.

Polymathie (grch.), vielseitige Gelehrsamkeit.

Polymerie (grch.), Vieltheiligkeit; **polymerisch**, **polymer**, vieltheilig, vielgliederig, in der Chemie die Substanzen, welche gleiche procentische Zusammensetzung, aber ungleiche Aequivalente oder Atomgewichte haben.

Polymerismus (grch.), Misbildung, in Vermehrung der regelmäßigen Zahl der Körpertheile bestehend.

Polymorph (grch.), vielgestaltig, Substanzen, welche zwei oder mehrere Krystallformen annehmen können; **Polymorphismus** oder **Polymorphie**, Vielgestaltigkeit.

Polymythie (grch.), Anhäufung dichterischer Erfindungen; Ueberhäufung oder Ueberladung verwickelter Begebenheiten in Schauspielen.

Polynesien, die in der Südsee nordöstl. von Neuseeland zwischen den Wendekreisen gelegenen Inseln, s. **Australien.**

Polynesier, hellfarbiger, glatthaariger malaiischer Volksstamm, zerfällt in die eigentlichen P., welche Polynesien und Neuseeland, und in die Mikronesier, welche Mikronesien bewohnen, s. **Australien.**

Polynices (griech. Polyneikes), Sohn des Oedipus und der Jokaste, s. unter **Eteokles.**

Polynomisch (grch.), vieltheilig, vielfach; **Polynom** (vieltheilige Größe), in der Mathematik eine Größe aus mehr als 2 durch + oder — verbundenen Gliedern. **Polynomischer Lehrsatz,** die Formel für die Entwickelung einer Potenz eines Polynom.

Polyonymie (grch.), die Vielnamigkeit.

Polyopie oder **Polyopsis** (grch.), Gesichtsfehler, wobei ein Gegenstand vielfach erscheint, Doppeltsehen.

Polyp (grch.), in der Heilkunde geschwulstartige Wucherungen, die, meist von birnförmiger Gestalt, mit ihrem dünnen Stiele auf der Schleimhaut einer Körperhöhle sitzen und chronische Katarrhe, Blutungen und Verdickungen herbeiführen. Man theilt sie ein in weiche, **Blasen-** oder **Schleim-P.** genannt, und in feste oder **Fleisch-P.** Behandlung: Abschneiden, Abdrehen, Abbinden, Brennen oder Aetzen. **Polypös,** polypenartig, mit einem krankhaften Fleischgewächs behaftet.

Polypen (grch., Vielfüßer), eine Abtheilung der Cölenteraten, die Korallenthiere begreifend; im weitern Sinn auch den Armpolyp und die Cephalopoden umfassend, zu denen der Seepolyp gehört.

Polypetalen, Pflanzen mit vielblätteriger Blumenkrone, eine Abtheilung im Jussieu'schen System.

Polyphag (grch.), ein Vielfresser; **Polyphagie,** die Vielfresserei, Gefräßigkeit.

Polyphem, Sohn des Poseidon und der Nymphe Thoosa, einäugiger Cyklop, von Odysseus geblendet.

Polyphon (grch.), vielstimmig; **Polyphonie,** Vielstimmigkeit eines Musiksatzes, insbes. mit voller melodischer Selbständigkeit jeder einzelnen Stimme, im Gegensatz zum Homophon.

Polypionie (grch.), die Fettsucht.

Polypirie (grch.), Vielerfahrenheit, Lebensklugheit.

Polypodium (Tüpfelfarrn), artenreiche Gattung der Farrnkräuter, meist den Tropen angehörig. Von P. vulgare (gemeiner Tüpfelfarrn, Engelsüß) ist der anfangs süß, später bitterlich schmeckende Wurzelstock officinell, an Mauern, Felsen durch ganz Europa; die Spreuschuppen von P. aureum in Westindien werden als blutstillendes Mittel verwendet.

Polyporus (Löcherpilz), s. **Röhrenpilze.**

Polypragmosyne (grch.), die berufslose Vieltuerei, Vielgeschäftigkeit.

Polyptera (grch.), Vielflügler, Insekten mit mehrern Flügelpaaren; auch Vielflosser, Fische mit vielen Rückenflossen.

Polyptoton (grch.), rhetorische Figur, in nachdrücklicher, veränderter Wiederholung desselben Wortes bestehend, z. B. „Kein Mensch muß müssen".

Polyptychon (grch.), eine aus mehrern Blättern bestehende Schrift; insbes. ehemals ein Verzeichniß der Kirchengüter (P. ecclesiasticum).

Polysarkie (grch.), Fleischfülle, ungewöhnliche Beleibtheit, auch Muskelstärke.

Polyschematisch (grch.), viel- oder verschiedengestaltig; in der Metrik: Verse von regelwidrig scheinender Form.

Polysialie (grch.), krankhafte starke Absonderung des Speichels.

Polysomatie (grch.), Wohlbeleibtheit.

Polyspast (grch.), soviel wie Flaschenzug.

Polysperchon, Feldherr Alexander's d. Gr., 318 v. Chr. Vormund der Kinder Alexander's und Reichsverweser, von Kassander 316 verdrängt.

Polyspermie (grch.), Samenfülle, übermäßige Samenerzeugung; **polyspermisch** oder **polyspermatisch,** vielsamig, samenreich.

Polystylon (grch.), ein vielsäuliges Gebäude; **polystylisch,** vielsäulig.

Polysyllabum (grch.), ein vielsilbiges Wort. — **Polysyndeton,** ein Satz mit gehäuften Bindewörtern.

Polysynthetisch (grch.), vielfach zusammengesetzt.

Polysynthetismus (grch.), die Eigenthümlichkeit gewisser Sprachen (namentlich diejenigen der amerik. Eingeborenen), Subject, Object und adverbiale Bestimmungen mit dem Verbum in Ein Wort zu verschmelzen.

Polytechnik (grch.), Inbegriff aller zur Ausübung der verschiedenen Künste und Gewerbe erforderlichen Kenntnisse und Geschicklichkeiten, auf Basis der exacten Wissenschaften. **Polytechnische Vereine (Gesellschaften),** Vereine zur Hebung und Förderung gewerblicher Thätigkeit; gleichen Zweck verfolgen **Polytechnische Journale.** **Polytechnische Schulen (Technische Hochschulen, Polytechnikum),** höhere Unterrichtsanstalten zur Heranbildung von Technikern, Administrativbeamten ꝛc.

Polytheismus (grch.), Vielgötterei, Religion welche viele Götter (meist ursprünglich vergötterte Naturkräfte) glaubt und anbetet. **Polytheist,** Verehrer vieler Götter; **polytheistisch,** Vielgötterei treibend.

Polytomisch (grch.), vielschnittig, ein aus mehrern voneinander getrennten Blättern bestehendes Blatt.

Polytopisch (grch.), vielortig, heißt eine Sonnenuhr, welche die Zeit mehrerer Städte anzeigt.

Polytrichum (Widerthon, Haarmoos), Pflanzengattung der Laubmoose. P. commune, größtes und gemeinstes unserer Moose, bildet tiefe, schwellende Rasen auf Moor- und Waldboden.

Polytrophie (grch.), zu starke Ernährung, Uebernährung; **polytrophisch,** stark genährt, übernährt; auch stark nährend, allzu nahrhaft.

Polytypen, in Holz oder Metall gravirte Hochdruckplatten für Ueberschriften, Vignetten, Ornamente ꝛc. **Polytypie,** das Verfahren der Anfertigung und die mechan. Vervielfältigung von P.

Polyuresie (grch.), krankhafte häufige Harnabsonderung.

Polyxena, Tochter des Priamus und der Hecuba, von Neoptolemus auf dem Grabe des Achilles geopfert.

Polyzoen (Moosthierchen), s. **Bryozoen.**

Polyzonallinsen, aus einzelnen Theilen (Zonen) zusammengefügte große Glaslinsen, in neuerer Zeit auf Leuchtthürmen angewendet.

Polzen oder **Pulsnitz,** Fluß im nördl. Böhmen, entspringt an der Südwestseite des Jeschken und mündet nach 85 Kilom. bei Tetschen in die Elbe.

Polzin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köslin, Kreis Belgard, am Waggerbach, 4475 E., mit Gesundbrunnen.

Pomaceen, Pflanzenfamilie aus der Klasse der Rosifloren, Bäume und Sträucher mit Apfelfrüchten (Apfel-, Birnbaum, Quitte, Weißdorn, Eberesche).

Pomade (frz.), Salbe, womit das Haar bestrichen wird; auch Bequemlichkeit, Gemächlichkeit.

Pomaken oder **Pomoken,** die zum Islam übergetretenen Bulgaren, bekannt durch ihren Aufstand 1878 gegen die Russen im Rhodopegebirge.

Pomare, Name der Königsfamilie auf Tahiti.

Pombal, Stadt in der portug. Prov. Leiria, 4289 E., mit Schloß, früher dem Minister Pombal gehörig.

Pombal (Sebastião José de Carvalho e Mello, Graf von Oeyras und Marquis von), portug. Staatsmann, geb. 13. Mai 1699 zu Soure bei Coimbra, unter Joseph I. 1756 Premierminister, entschiedener Ver-

treter des aufgeklärten Despotismus; 24. Febr. 1777 entlassen, gest. 8. Mai 1782 zu Pombal. Biographie von Carnota (2. Aufl. 1871).

Pomeränus oder **Pommer,** s. Bugenhagen.

Pomeranzen oder **Orangen,** die Früchte des Pomeranzenbaums (s. Citrus), unterscheiden sich von den Apfelsinen durch ihr bitter schmeckendes Fleisch; aus den Fruchtschalen wird das zur Bereitung des Eau de Cologne dienende Pomeranzenschalenöl hergestellt, sowie feine Liqueure; aus den Blüten des Pomeranzenbaums gewinnt man das Pomeranzenblütenöl und Pomeranzenblütenwasser.

Pomerellen, Pommerellen, hieß früher der Landstrich des jetzigen Westpreußen zwischen der Weichsel und Pommern; bis 1772 eine Prov. Polens.

Pomeridianisch, postmeridianisch (lat.), nachmittägig.

Pomeroy (spr. Pommreu), Stadt im nordamerik. Staat Ohio, am Ohio, 5824 E., mit Steinkohlengruben und Salzwerken.

Pomesine, soviel wie Apfelsine.

Pomifórm (neulat.), apfelförmig, kugelrund mit einer kegelförmigen Vertiefung.

Pomigliano (spr. -miljano), **P. d'Arco,** Stadt in der ital. Prov. Neapel, nördl. vom Vesuv, 10,045 E.

Pommáde (frz.), in der Reitkunst ein Sprung über das Pferd, wobei man sich am Sattelknopf (pomme) hält.

Pommer, altes Blasinstrument, s. Bombard.

Pommern, preuß. Prov. an der Ostsee, durch die Oder in Vor- und Hinter-P. getheilt, 30,107 QKilom. mit 1,461,942 E., fast gänzlich protestantisch; Ackerbau, Viehzucht, Fischerei, Schifffahrt sind bedeutend. P. zerfällt in die Reg.-Bez. Stettin, Köslin und Stralsund und hat zur Hauptstadt Stettin. — Seit 1062 hatte P. eigene Herzoge; 1648 wurde Vor-P. schwedisch, Hinter-P. brandenburgisch; 1720 kam der größte Theil, 1815 der Rest von Vor-P. an Preußen. Geogr.-statist. Werke von Grasso (1859) und Berghaus (1863), histor. von Kantzow (1835), Barthold (5 Bde., 1839—45) und Fock (6 Bde., 1861—72).

Pommersches Haff oder **Stettiner Haff,** der Mündungssee der Oder, durch die Inseln Usedom und Wollin von der Ostsee getrennt, 800 QKilom.; der westl. Theil heißt das Kleine, der östl. das Große Haff.

Pommersfelden, Pfarrdorf im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Höchstadt, 724 E., mit Schloß des Grafen Schönborn, ehemals berühmt durch seine Bildergalerie (1867 in Paris versteigert).

Pomologie (lat.-grch.), Obstbaumkunde, Lehre und Wissenschaft vom Obst, dessen Behandlung und Zucht, ein Theil der angewandten Botanik, s. Obstbaumzucht. Pomolog, Obstkenner, Obstkundiger; pomologisch, den Obstbau betreffend.

Pomōna, Hauptinsel der Orkadischen Inseln.

Pomōna, latinische Göttin der Gartenfrüchte, Gemahlin des Vertumnus; auch einer der Asteroiden.

Pomonaschwamm, ein weißgelblicher bis braungelber wohlschmeckender Blätterschwamm, s. Blätterpilze.

Pomörium, im alten Rom der geheiligte Raum längs beider Seiten der Stadtmauern; das Weichbild.

Pomórjänen (d. i. Seeanwohner), eine am Weißen Meere entstandene russ. religiöse Sekte.

Pomp (lat.), Gepränge, Prachtentfaltung, bes. bei feierlichen Aufzügen; pompös, feierlich, prächtig.

Pompadour (spr. Pongpäduhr, Jeanne Antoinette Poisson, Marquise de), Maitresse Ludwig's XV., geb. 29. Dec. 1721 zu Paris, von niederer Herkunft, 1741 Gattin des spätern Generalpächters der Posten, Lenormand d'Etoiles, erhielt 1745 Zutritt bei Hof und den Titel Marquise von P.; übte schrankenlosen Einfluß auf die Regierungsgeschäfte; gest. 15. April 1764. Biographie von Campardon (1876); ihre „Correspondance" von Malassis (1878).

Pompeji, einst blühende Stadt in Campanien, mit Herculanum und Stabiä 79 n. Chr. durch einen Ausbruch des Vesuv verschüttet, seit 1748 und bes. seit 1860 wieder ausgegraben. Werke von Gell und Gandy (2 Bde., 1817—30), Overbeck (3. Aufl. 1875).

Pompējus hieß ein röm.-plebejisches Geschlecht. Quintus P. führte 143 v. Chr. als Prätor den Krieg gegen Viriathus in Lusitanien. Cnejus P. Strabo, ausgezeichnet als Anführer im Bundesgenossenkriege war der Vater des Cnejus P. Magnus, geb. 106 v. Chr., der 60 mit Cäsar und Crassus das 1. Triumvirat schloß, 49 sich mit Cäsar verfeindete, 48 von diesem bei Pharsalus besiegt und auf der Flucht in Aegypten ermordet wurde. Seine Söhne setzten den Kampf gegen Cäsar fort: Cnejus fiel 45 in Afrika, Sextus hielt sich lange gegen Octavian, wurde aber 35 v. Chr. gefangen und in Milet getödtet.

Pompejussäule, Säule bei Alexandria in Aegypten, 32 Mt. hoch, wahrscheinlich aus der Ptolemäerzeit.

Pompelmuse, die kugelige, grünliche oder blaßgelbe, wohlschmeckende Frucht der Pompelmusagrume (Citrus decumāna), eines Baums in Ost- und Westindien, bei uns in Gewächshäusern gezogen.

Pompiers, franz. Bezeichnung des Feuerwehrcorps, s. Feuerlöschwesen.

Pompon (frz., spr. Pongpóng), weiblicher Kopfputz; Quaste, bes. als Abzeichen an Militärmützen.

Pomponatius, eigentlich Pietro Pomponazzi, ital. Philosoph, geb. 1462 zu Mantua, gest. 1524 zu Bologna, verdient um die Emancipation der Philosophie von der Autorität der Kirche.

Pompóso (ital., Mus.), feierlich.

Pōmum (lat.), die Baumfrucht, bes. der Apfel.

Pön, Poena (lat.), Strafe, Buße; Pönāl, die Strafe betreffend oder dahin gehörig; peinlich.

Ponany, Paniani, Seestadt im District Malabar der indobrit. Präsidentschaft Madras, 11,472 E., Sitz des geistlichen Oberhaupts der Moplahs.

Ponce (spr. Pondse), Stadt auf der Südküste der Insel Portorico, 15,000 E.

Ponceau (frz., spr. Pongßoh), das Hochroth, eine dem hellen Scharlach ähnliche Farbe.

Ponce de León (Fray Luis), berühmter span. Lyriker, geb. 1527 zu Granada, Augustiner, gest. 23. Aug. 1591 zu Madrigal. Biographie von Reusch (1873).

Poncho (span., spr. Pontscho), in Südamerika eine Art Mantel, ein viereckiges Stück Tuch mit einem Ausschnitt in der Mitte, durch welchen der Kopf gesteckt wird.

Ponciren (frz., spr. pongß-), mit Bimsstein abreiben; durchbausen, durchstäuben (durchstochene Zeichnungen mit Kohlenstaub); Poncette, Säckchen zum Durchstäuben der Zeichenschwärze.

Ponderābel (lat.), wägbar, was man wägen kann; Ponderabilien, wägbare Körper; Ponderabilität, Wägbarkeit; Ponderation, die Abwägung; in der Malerei: das Gleichgewicht in Stellung und Bewegung einer Figur; ponderös, schwer, gewichtig, nachdrücklich, erwägungswerth; Ponderosität, die Gewichtigkeit, Schwere.

Ponderóso (ital., Mus.), gewichtsvoll.

Pondichery (spr. Pongdischerih), Hauptstadt der franz. Besitzungen in Vorderindien und des Bez. P. (291 QKilom. mit 143,488 E.), auf der Küste Koromandel, an der Mündung des Gingy in den Bengal. Meerbusen, 55,000 E.

Ponént (lat.), der eine Aussage über etwas macht, bes. vor Gericht.

Ponerologie (grch.), die Lehre vom Bösen, z. B. in der menschlichen Natur.

Ponewiesh, Kreisstadt im russ. Gouv. Kowno, an der Newesha und der Eisenbahn Dünaburg-Libau, 7224 E.

Pongau, ein Thal des österr. Kronlandes Salzburg, an der Salzach, von Lend bis Werfen.

Pong-hu oder **Pescadoresinseln,** chines. Inseln zwischen Formosa und dem Festland; Hauptinsel P.

Pongo, soviel wie Orang-Utang.

Poniatowski, fürstl. Familie in Polen. Stanislaw P., geb. 1677, Anhänger des Stanislaw Leszczynski und Karl's XII., gest. 3. Aug. 1762. Von seinen Söhnen wurde Stanislaw (s. d.) König von Polen, Kazimierz P., geb. 1721, gest. 1780, Fürst, und Andrzej P., geb. 1735, gest. 1773, österr. Generalfeldzeugmeister. Des Letztern Sohn, Jozef Antoni, Fürst P., geb. 7. Mai 1762 zu Warschau, 1807 Kriegsminister im Herzogth.

Warschau, in der Schlacht bei Leipzig franz. Marschall und in der Elster ertrunken 19. Oct. 1813. — Ein Enkel des Fürsten Kazimierz, **Fürst Joseph P.**, geb. 21. Febr. 1816 zu Rom, gest. 4. Juli 1873 zu London, hat sich als Operncomponist bekannt gemacht.

Poninski, poln. Adelsgeschlecht, von welchem ein Zweig 1774 die poln. Fürstenwürde, die ältere Linie eines andern Zweigs 1842 die österr., die jüngere 1840 die preuß. Grafenwürde erhielt. Jetziges Haupt der fürstl. Linie ist **Fürst Calixt Valentin**, geb. 14. Febr. 1824; die gräfl. Linien vertreten **Graf Romuald**, geb. 24. Febr. 1852, und **Graf Eduard**, geb. 1. Dec. 1810, Besitzer der Herrschaft Wreschen in Posen. Der jüngern gräfl. (schles.-evang.) Linie gehörte an der durch seine Agitation für den Spiritismus bekannte **Graf Adolf P.**, geb. 13. Juli 1801, gest. 17. Juli 1878 zu Leipzig.

Poniren (lat., setzen), jemand tractiren.

Pönitentiale (lat.), Bußbuch, ein Kirchenbuch der Katholiken über Beichte, Buße und Ablaß. **Pönitentarius**, ein Bußprediger, Strafrichter, Beichtvater; insbes. der Vorsteher der päpstl. Behörde (**Pönitentiar-Kammer** oder **la Penitenziaria**), welche in besondern Gewissensfällen im Namen des Papstes Dispensationen ertheilt.

Pönitenz (lat., d. i. Reue), in der röm.-kath. Kirche die vom Priester den Beichtkindern wegen Vergehungen auferlegten Strafen und Bußwerke. — **Pönitenzpfarre**, eine Pfarre mit geringem Einkommen, auf welche ein Geistlicher zur Strafe versetzt wird.

Pönitz (Karl Eduard), Militärschriftsteller, geb. 24. Jan. 1795 zu Döbeln, Offizier, 1846—54 Oberpostrath zu Leipzig, gest. 27. Sept. 1858 zu Hosterwitz bei Pillnitz.

Pons (spr. Pong), Stadt im franz. Dep. Niedercharente, an der Eisenbahn Bordeaux-Larochelle, 4881 E., mit Mineralquelle.

Pons (spr. Pong, Louis), Astronom, geb. 25. Dec. 1761 zu Peyre, gest. 14. Oct. 1831 als Director der Sternwarte zu Florenz, entdeckte (1801—27) 37 Kometen.

Pons asinōrum (lat.), Eselsbrücke, d. h. ein Hülfsmittel für Unwissende oder Schwache.

Ponsard (spr. Pongsar, Franz), franz. Dramatiker, geb. 1. Juni 1814 zu Vienne, gest. 7. Juli 1867 zu Paris.

Ponson-du-Terrail (spr. Pongssong dü Terraj, Pierre Alexis, Vicomte de), franz. Romandichter, geb. 8. Juli 1829 zu Montmaur bei Grenoble, gest. 31. Jan. 1871 zu Bordeaux.

Pontacq (spr. Pongtak), Stadt im franz. Dep. Niederpyrenäen, 2754 E., in deren Nähe ein guter Rothwein (**Pontac** oder **Pontak**) erbaut wird.

Ponta Delgada, s. **Delgada**.

Pontafel, Marktflecken im österr. Kronlande Kärnten, Bez. Villach, an der Fella und der ital. Grenze, 522 E.; gegenüber das Dorf **Pontebba** in der ital. Prov. Udine, 1773 E.; durch beide Orte geht die Eisenbahn Villach-Venedig.

Pont-à-Mousson (spr. Pongt-a-Mussong), **Musselbrück**, Stadt im franz. Dep. Meurthe-Moselle, an der Mosel und der Eisenbahn Metz-Toul, 10,970 E.

Pontānus (Joh. Isaak), geb. 21. Jan. 1571 zu Helsingör, gest. 6. Oct. 1639 als Prof. der Physik und Mathematik zu Harderwijk, schrieb histor. Werke über Dänemark und die Niederlande. — **Joh. Jovianus P.**, ital. Geschichtschreiber, geb. 1426 zu Cerreto, gest. 1503, Staatsbeamter in Neapel, verfaßte in classischem Latein eine „Historia Neapolitana" (1618).

Pontarlier (spr. Pongtarlieh), Stadt im franz. Dep. Doubs, am Doubs und an der Eisenbahn Dijon-Neuchâtel, 5714 E.; hier wurde 1. Febr. 1871 die Armee Bourbaki's zum Uebertritt in die Schweiz genöthigt.

Pontasieve, Stadt in der ital. Prov. Florenz, an der Einmündung des Sieve in den Arno und an der Eisenbahn Florenz-Rom, 10,951 E.

Pont-Audemer (spr. Pongt-Odd'mär), Stadt im franz. Dep. Eure, an der Rille und der Eisenbahn P.-Elbeuf, 5942 E.

Pontchartrain (spr. Pantschartrehn), Salzsee im nordamerik. Staat Louisiana, 64 Kilom. lang, 38 Kilom. breit, durch die Rigoletsstraße mit dem Mexicanischen Golf verbunden.

Pont-de-l'Arche (spr. Pong d'larsch), Stadt im franz. Dep. Eure, an der Seine und der Vereinigung der beiden Bahnen Paris-Rouen, 1643 E.

Pont-de-Vaux (spr. Pong-de-Woh), Stadt im franz. Dep. Ain, an der Reyssouze und der Eisenbahn Châlon-Macon, 3011 E.

Pont-du-Château (spr. Pong-dü-Schatoh), Stadt im franz. Dep. Puy-de-Dôme, am Allier und an der Eisenbahn Clermont-St.-Etienne, 3484 E.

Ponte, venet. Malerfamilie, s. **Bassano**.

Ponte (Lorenzo da), s. **Daponte**.

Pontecorvo, Stadt in der ital. Prov. Caserta, am Garigliano, 10,759 E., gehörte 1806—10 dem franz. Marschall Bernadotte, der sich danach Fürst von P. nannte.

Pontedēra, Stadt in der ital. Prov. Pisa, an der Mündung der Era in den Arno und der Eisenbahn Florenz-Pisa, 10,817 E.

Pontefract (spr. Pöntfräkt), Stadt im Westriding der engl. Grafsch. York, am Zusammenfluß des Calder und Aire, 5350 E.

Pontevedra, Hauptstadt der span. Prov. P. (4504 □Kilom. mit 479,076 E.), an der Mündung des Lerez in die Bucht von P. des Atlantischen Oceans, 8997 E.

Pontevico, Marktflecken in der ital. Prov. Brescia, an der Mündung des Strone in den Oglio und der Eisenbahn Brescia-Cremona, 6586 E.

Pontia, Beiname der Venus, als der Meergeborenen.

Pontiac, Stadt im nordamerik. Staat Michigan, am Clinton, 4867 E.

Pontianak, malaiisches Fürstenth. auf der Westküste Borneos, den Niederländern tributpflichtig, 30,000 E.; die Hauptstadt P., an der Mündung des Kapuas, 7000 E., ist Sitz des Residenten für Westborneo.

Pontifex (lat.), ein Mitglied des altröm. Collegiums der Priester zur Ueberwachung des Cultus, an deren Spitze ein lebenslänglicher **P. Maximus** (Priesterfürst) stand, welcher auch die Aufzeichnung der wichtigern Ereignisse in die sogen. Annales maximi und das Kalenderwesen besorgte. Den Titel P. maximus führten bis 383 n. Chr. die Kaiser, dann die Päpste.

Pontificāle (kirchenlat.), die Kirchenordnung für die Bischöfe. **Pontificalien** (in pontificalibus), die priesterliche (bischöfl.) Amtstracht. — **Pontificat**, das Oberpriesterthum; die Würde und Regierung des Papstes (Pontifex maximus). **Pontificiren**, das Amt eines Oberpriesters versehen; das Hochamt halten.

Pontinische Inseln, s. **Ponzainseln**.

Pontinische Sümpfe (ital. Paludi Pontine; lat. Pomptinae paludes), die Moraste im S. von Rom, von Nettuno bis Terracina, deren Austrocknung oft versucht wurde.

Pontischer Krieg, soviel wie Mithridatischer Krieg.

Pontivy (spr. Pongtiwi), Stadt im franz. Dep. Morbihan, am Blavet, an dem Kanal Brest-Nantes und der Eisenbahn Vannes-St.-Brieuc, 8252 E., Schloß der Herzoge von Rohan, hieß 1852—70 Napoléonville.

Pont-l'Abbé, Stadt im franz. Dep. Finistère, am Fluß P., unweit seiner Mündung, 4991 E., mit Hafen.

Pont-le-Roi (spr. Pong-le-Röa) oder **P.-sur-Seine** (spr. Pong-für-Sähn), Stadt im franz. Dep. Aube, an der Seine und der Eisenbahn Paris-Troyes, 916 E. Dabei die Trümmer der Abtei Paraklet.

Pont-l'Evêque (spr. Pong-Lewäk), Stadt im franz. Dep. Calvados, am Touques und an den Eisenbahnen Lisieux-Honfleur und P.-Trouville, 2843 E.

Pont-Noyelles (spr. Pong-Nöajell), Dorf im franz. Dep. Somme, 11 Kilom. östl. von Amiens, 663 E., danach auch die Schlacht an der Hallue genannt.

Pontoise (spr. Pongtöahs), Stadt im franz. Dep. Seine-Oise, an der Mündung der Viorne in die Oise und den Bahnen Paris-Dieppe, P.-Creil, 6412 E.

Ponton (frz., spr. Pongtóng), ein zum Bau von Kriegsbrücken von den Heeren mitgeführtes Schiffsgefäß aus Holz, Blech, getheertem Segeltuch oder Leder, durch dessen Aneinanderreihung eine schwimmende Unterlage für das Balkenwerk der Brücke gebildet wird; auch für stationäre Wasserübergänge gebräuchliche Fahrzeuge. **Pontonniers**, die zum Bau von Kriegsbrücken

bestimmten Truppentheile, die entweder ein besonderes **Pontonniercorps** bilden oder mit der Artillerie oder dem Pioniercorps organisch verbunden sind.

Pontórmo oder **Puntormo,** florent. Maler, eigentlich **Jacopo Carucci,** geb. 1494, gest. 1557.

Pont-Orson (spr. Pongtorsóng), Stadt im franz. Dep. Manche, unweit der Mündung des Couesnon in die Bai von St.-Michel, 2383 E.

Pontremóli, Stadt in der ital. Prov. Massa-Carrara, an der Magra, 12,625 E., Hauptort der Landsch. Lunigiana. Von hier führt eine Straße, die Via Romea, über den **Paß von P.** oder La Cisa 1040 Mt. hoch nach Parma.

Pontresina, Dorf im schweiz. Canton Graubünden, an der Berninastraße, 1808 Mt. hoch, 361 E., vielbesuchter Sommeraufenthalt.

Pont-St.-Maxence (spr. Pong-Säng-Makßangs), Stadt im franz. Dep. Oise, an der Oise und der Eisenbahn Paris-Lille, 2407 E.

Pont-St.-Esprit (spr. Pong-Sängt-Esprih), Stadt im franz. Dep. Gard, an der Rhône, 4826 E.

Ponts-de-Cé, Les (spr. Lä Pong-d'-Sſt), Stadt im franz. Dep. Maine-Loire, an der Loire, 3444 E.

Pontus (grch. Pontos), das Meer, als Gottheit ein Sohn und Gemahl der Gäa. — **P. Euxinus,** d. i. das gastliche Meer, nannten die Alten das Schwarze Meer, seitdem griech. Colonien an seinen Küsten waren.

Pontus, ursprünglich die ganze Südküste des Schwarzen Meeres, dann ein Reich zwischen Bithynien und Armenien, das unter Mithridates d. Gr. seine höchste Blüte erhielt, nach dessen Tod, 63 v. Chr., aber zerfiel und größtentheils röm. Prov. wurde.

Pontusfrage, die Frage der polit. Stellung des Schwarzen Meeres, namentlich ob Rußland berechtigt sei, auf diesem Meer eine Kriegsflotte zu halten, wurde 1856 im Pariser Frieden zu Ungunsten Rußlands dahin entschieden, daß es neutral sei und Rußland keine Kriegsflotte auf demselben unterhalten dürfe; in der **Pontusconferenz** zu London ist 13. März 1871 diese Bestimmung wiederaufgehoben worden.

Pontypool (spr. Pontipuhl), Stadt in der engl. Grafsch. Monmauth, am Avon, 4834 E.

Pony (engl.), ein Pferd von kleiner Statur, am kleinsten in Island, Norwegen und Corsica, etwas größer in Polen, in der Ukraine und Litauen.

Ponzainseln, auch **Pontinische Inseln,** zur ital. Prov. Caserta gehörige Inselgruppe im Tyrrhenischen Meere, 3145 E.; Hauptinsel **Ponza,** mit Hafen.

P. O. O., in England gebräuchliche Abbreviatur für **Post-office order,** Postanweisung.

Poole (spr. Puhl), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Dorset, an einer Bai des Kanals, 10,097 E.

Poona (spr. Puna), Hauptstadt des **Districts P.** (14,200 QKilom. mit 907,235 E.) der indobrit. Präsidentsch. Bombay, an der Eisenbahn Bombay-Madras, 118,886 E.

Poorbunder (spr. Purbonder), engl. Tributfürstenth. auf Kattywar, 1386 QKilom. mit 72,077 E. und der **Hauptstadt P.,** 14,563 E.

Poorneah, s. **Purneah.**

Popayan, Hauptstadt des columb. Staates Cauca, am Molino, 16,000 E.

Pope, Priester der griech. Kirche.

Pope (Alexander), berühmter engl. Dichter, geb. 21. Mai 1688 zu London, gest. 30. Mai 1744 zu Twickenham, bes. durch sein philos. Lehrgedicht „Essay on man" (1733) hervorragend.

Popelins (frz., spr. Popläng), leichte, meist halbseidene Gewebe von starkem Glanz. **P. de laine** sind rein kammwollene Gewebe.

Pöpelwitz, Dorf bei Breslau, an der Oder, 2354 E., mit Privat-Irrenanstalt.

Poperinghe, Stadt in der belg. Prov. Westflandern, an der Eisenbahn Ypern-Hazebrouk, 11,300 E.

Popocatépetl, thätiger Vulkan in Anahuac, im mexic. Staate Puebla, 5391 Mt. hoch.

Popóli, Flecken in der ital. Prov. Aquila, an der Pescara und der Eisenbahn Pescara-Aquila, 6708 E.

Popowka, eine nach dem Erfinder, dem ruff. Admiral Popow, benannte Art kreisförmiger Panzerschiffe mit niedrigem Bord und Panzerthurm in der Mitte.

Poppe (Joh. Heinr. Moritz von), Technolog, geb. 16. Jan. 1776 zu Göttingen, 1818—43 Prof. in Tübingen, gest. 21. Febr. 1854 daselbst.

Poppelsdorf, Dorf bei Bonn, 2266 E., mit landwirthschaftlicher Akademie und den naturhistor. Sammlungen der Universität im Schloß.

Popper, Fluß, soviel als Poprad.

Popper (David), Violoncellist, geb. 18. Juni 1845 in Prag, 1868—73 Concertmeister an der Hofkapelle zu München, seitdem mit seiner Gattin, der Pianistin Sophie Menter (s. d.), meist auf Kunstreisen.

Pöppig (Eduard), Reisender und Naturforscher, geb. 16. Juli 1798 zu Plauen im Voigtlande, bereiste 1822—32 Amerika, seit 1833 Prof. zu Leipzig, gest. 4. Sept. 1868, um das Zoolog. Museum verdient.

Poprád oder **Popper,** Fluß im nördl. Ungarn, entspringt an der Südseite der Tatra und mündet nach 135 Kilom. bei Stary-Sandec in den Donajec.

Poprád, Zipserstadt, s. **Deutschendorf.**

Populär (lat.), volksmäßig, gemeinverständlich; leutselig, herablassend. **Popularität,** die Herablassung, Leutseligkeit; Gemeinverständlichkeit (stilistische und oratorische); die Volksliebe, Volksgunst; **popularisiren,** dem Volk verständlich machen.

Populáres, im alten Rom, s. unter **Optimates.**

Population (lat.), die Bevölkerung (s. d.); **Populationistik,** die zur Statistik (Staatenkunde) zählende Wissenschaft der Bevölkerungsverhältnisse.

Populin oder **Pappelbitter,** eine in der Rinde und den Blättern der Pappel vorkommende, in kleinen farblosen Prismen krystallisirende Substanz von süßlichem Geschmacke, liefert beim Kochen mit Kalkmilch Benzoësäure und Salicin.

Populonia, Abwenderin der Verheerung, Beiname der Juno.

Popúlus (lat.), das Volk.

Popúlus (Pappel), Laubholzgattung der Salicineen, ihre zahlreichen, über Europa, Nordasien und Nordamerika verbreiteten Arten getheilt in 3 Untergattungen: 1) **Aspen** (Leuce): hierzu gehören die **Silberpappel** (P. alba), **Graue Pappel** (P. canescens), **Zitterpappel** (Espe, Aspe, P. tremula); 2) **echte Pappel** (Aigeiros): **Schwarzpappel** (P. nigra), deren Varietät die ital. oder **Pyramidenpappel** (P. pyramidalis), die **canad. Pappel** (P. canadensis). 3) **Balsampappeln** (Tacamaha). Viele Arten als Zier- und Alleebäume angepflanzt; die Knospen von P. nigra und andern Arten, Harz, ätherisches Oel, Populin und Salicin enthaltend, sind officinell.

Porchow, Kreisstadt im ruff. Gouv. Pskow, an der Schelona, 3399 E.

Porcia, Tochter des Cato Uticensis, s. **Cato.**

Porcius, röm.-plebej. Geschlecht, am berühmtesten durch die beiden Cato (s. d.). — Aus den Seitenlinien der Familie Läca stammten die Urheber der **Porcischen Gesetze** (Leges Porciae), welche den Magistraten verboten, röm. Bürger geiseln und hinrichten zu lassen.

Pordenone, Stadt in der ital. Prov. Udine, an der Eisenbahn Udine-Treviso, 8269 E.

Pordenone, venet. Maler, eigentlich **Giovanni Antonio Regillo Licinio,** geb. zu Pordenone 1484, gest. zu Ferrara 1540.

Porecz, Poritsch, Stadt im serb. Bez. Kraina, auf einer Donauinsel, 3000 E.

Pōren (grch.), die kleinen mit Luft oder Gas erfüllten Zwischenräume, welche sich zwischen den Theilchen der Körper befinden, zum Theil mikroskopisch klein; im engern Sinne die feinen Ausgangsmündungen der Schweißdrüsen in der Haut. **Porös,** löcherig, schwammartig, mit Zwischenräumen versehen; **Porosität,** Eigenschaft eines Körpers, P. zu enthalten, Schwammartigkeit, Durchdringbarkeit der Körper.

Porísma (grch.), Folgesatz; **Porismen** oder **Porismăta,** Folgerungen aus einem bereits bewiesenen Satze, z. B. in der Größenlehre; **Poristik,** die Theorie des mathem. Beweises.

Porjeschtje, Kreisstadt im russ. Gouv. Smolensk, an der Kaspla, 4998 E.

Porlezza, Hafenort in der ital. Prov. Como, am Nordende des Luganersees, mit 1234 E.

Pornic, Flecken im franz. Dep. Niederloire, an der Bai von Bourgneuf und der Eisenbahn P.-Nantes, 1630 E., mit Hafen und Mineralquelle.

Poros, Stadt und Insel, zur griech. Nomarchie Argolis gehörig, 6035 E., mit Hafen.

Porös, Porosität, s. unter **Poren.**

Porōsis (grch.), Verhärtung, in der Heilkunde: Verwachsung gebrochener Knochen; auch Auflockerung der Knochen; **porōtisch,** verhärtend.

Porosowiza, Fluß im russ. Gouv. Wologda, mündet in den Kubenskojesee und steht durch den Kubenskojekanal mit der Schelōna in Verbindung.

Porpezīt (Palludiumgold), eine Goldvarietät mit 40 Proc. Silber und 10 Proc. Palludium, findet sich in Brasilien.

Porphyr, jedes Gestein mit dichter, feinkörniger Grundmasse, in der ausgebildete Krystalle irgendeines Minerals hervortreten (**Porphyrische Structur**); im engern Sinn alle Felsarten von porphyrischer Structur, welche sich durch Gehalt von Orthoklas auszeichnen, während die vorwaltend triclinen Feldspat enthaltenden **Porphyrite** heißen. Man unterscheidet **Quarz-P.** mit vielen Unterarten und quarzfreien **P.!**

Porphyrbreccie, Porphyrtuff, Thonstein, aus Porphyr- und Felsitschutt hervorgegangenes Gestein.

Porphyrius, neuplatonischer Philosoph, Schüler des Plotin, geb. 233 n. Chr. zu Batanea in Syrien, gest. 304 zu Rom, schrieb gegen das Christenthum.

Porpōra (Nicolò), Componist und Gesanglehrer, geb. 19. Aug. 1686 zu Neapel, gest. daselbst 1767.

Porporino, künstliche farbige Steinmasse, ehemals in Italien bes. zum Ausschmücken der Kirchen gebraucht.

Porré oder **Porrey,** s. unter **Lauch.**

Porrection (lat.), Ausstreckung (der Finger), auch die Darreichung.

Porrentruy (spr. Porrangtrüh), s. **Pruntrut.**

Porretta, Flecken in der ital. Prov. Bologna, an der Bahn Bologna-Florenz, 3262 E., Schwefelbäder.

Porrigo (lat.), der Kleiengrind, eine Hautkrankheit; **porriginös,** grindig.

Porsberg, s. **Borsberg.**

Porsch oder **Porst,** Pflanzengattung, s. **Ledum.**

Porsēna, Porsenna, etrurischer König zu Clusium, der 507 v. Chr. Rom vergebens belagerte, um den König Tarquinius wieder auf den Thron zu setzen.

Porsgrund, Hafenstadt im norweg. Amt Bradsberg, an der Skien-Elf, unweit deren Mündung in das Skager-Rack, 2773 E.

Porson (spr. Pohrs'n, Richard), engl. Kritiker und Philolog, geb. 25. Dec. 1759 zu East-Ruston (Norfolk), gest. 25. Sept. 1808 als Bibliothekar der Royal-Institution zu London.

Port (vom lat. Portus), der Hafen, Seehafen; Zufluchtsort, Ort der Ruhe und Sicherheit; ein enger Gebirgspaß, bes. in den Pyrenäen.

Porta (Baccio della), Maler, s. **Baccio.**

Porta (Fra Costanzo), bedeutender Tonsetzer, geb. in Cremona, gest. 1601 als Kapellmeister in Padua.

Porta (Giacomo della), Architekt, geb. 1539 im Mailändischen, gest. 1604, vollendete mit Fontana die Kuppel der Peterskirche zu Rom.

Portābel (lat.), tragbar.

Port-Adelaide, s. unter **Adelaide.**

Portadown (spr. Portaduhn), Handelsstadt in der irländ. Grafsch. Armagh, am Bann, 6735 E.

Portaels (spr. Portals, Jean François), Maler, geb. 1. Mai 1818 zu Wilvoorde in Brabant, Director der Akademie in Brüssel.

Portage (frz., spr. Portahsch), Trägerlohn; dann Beifracht, bes. die Freiheit der Matrosen und Schiffsoffiziere, ein gewisses Gewicht an Waaren mit auf das Schiff zu laden.

Portāl (vom lat. Porta, das Thor), der architektonisch geschmückte Haupteingang eines größern Gebäudes.

Portalegre, befestigte Hauptstadt des Bez. P. (6441 QKilom. mit 109,192 E.) der portug. Prov. Alemtejo, an der Eisenbahn Lissabon-Badajoz, 6731 E.

Portālis (Jean Etienne Marie), berühmter franz. Jurist, geb. 1. April 1746 zu Beausset, 1804 Cultusminister, gest. 25. Aug. 1807. — Sein Sohn, **Josephe Marie, Graf von P.,** geb. 19. Febr. 1778 zu Aix, Diplomat, 1828—29 Minister des Auswärtigen, gest. 4. Aug. 1858.

Portamēnt (ital.), das Tragen der Stimme, beim Gesangsvortrag das geschickte Verbinden zweier Töne.

Portāten (ital.), Verzeichniß der täglich in einem Hafen oder auf einem Handelsplatze angekommenen Waaren mit Angabe des Empfängers.

Portatīv (lat.), tragbar; das **Portativ,** ein Taschenbuch; auch eine kleine tragbare Orgel.

Port-au-Prince (spr. Portoprängs) oder **Port Républicain** (spr. -Repüblikäng), Hauptstadt der Republik Haiti, am Golf von Gonaives, 27,000 E.

Porta Westphalica (Westfälische Pforte), der Engpaß im preuß. Reg.-Bez. Minden oberhalb der Stadt Minden, durch welchen die Weser und die Köln-Mindener Eisenbahn führt.

Port-Castries (spr. Por Kastrih oder **Carenage,** Hauptstadt der brit.-westind. Insel Sta.-Lucia, 4300 E.

Port d'armes (frz., spr. Por därm), ein Waffenschein, Erlaubnißschein, Waffen tragen zu dürfen.

Port de la Nouvelle (spr. Por d' la Nuwell), franz. Stadt, s. **Nouvelle.**

Port-d'Urban oder **Port-Natal,** s. **Durban.**

Porte-Chaise (frz., spr. Portschähs), die Sänfte.

Porte-Dieu (frz., spr. Portdjöh), eigentlich **Gottesträger,** der kath. Priester, der die geweihte Hostie zum Kranken trägt.

Porte-épée (frz.), Quaste von Silber oder Gold, die von den Offizieren an Degen und Säbel getragen wird. **P.-Fähnrich,** eine Charge zwischen Sergeant und Feldwebel, in der deutschen Armee für die Aspiranten der Offiziercarrière bestimmt.

Portefeuille (frz., spr. Portföj), Mappe zum Aufbewahren von Briefschaften, Zeichnungen x.; die Schriftentasche eines Ministers, daher auch das Ministeramt selbst; Behältniß, worin Bankiers, Geld- und Creditinstitute ihre Werthpapiere (Wechsel x.) aufbewahren.

Port-Elizabeth, s. **Elizabeth.**

Portemonnaie (frz.), ein Geldtäschchen, meist von Leder und über ein Stahlgerippe gespannt.

Portentum (lat.), jede ungewöhnliche Erscheinung in der Natur, Wunderzeichen.

Porter, engl. schweres, dunkelbraunes Bier, benannt nach den londoner Lastträgern (Porters), von denen es anfangs hauptsächlich getrunken wurde; auch in Deutschland als „Deutscher P." x. hergestellt.

Porteur (frz., spr. Portöhr), Träger; in Wechselsachen und Schuldscheinen soviel wie Inhaber oder Präsentant, s. **Au porteur.**

Portfolio (ital.), soviel als Portefeuille.

Port-Glasgow, Hafenstadt in der schott. Grafsch. Renfrew, am Clyde, 10,823 E.

Port-Hope (spr. Pohrt-Hohp), Stadt in der canad. Prov. Ontario, am See Ontario, 5114 E.

Port-Huron (spr. Pohrt-Juhren), Stadt im nordamerik. Staat Michigan, am Huronsee, 8240 E.

Portici (spr. Portitschi), Stadt bei Neapel, unfern der Meeresküste und des Vesuvs, an der Eisenbahn Neapel-Salerno, 11,792 E., mit Schloß.

Porticus (lat.), Säulenhalle, ein auf einer oder mehrern Reihen Säulen ruhender bedeckter Gang.

Portier (frz., spr. Portjeh), Thürsteher, Pförtner.

Portion (lat.), ein abgemessener Theil, Antheil; Mundtheil, Speisengabe. **Portio legitima,** der Pflichttheil; **Portio statutaria,** Theil einer Erbschaft, der dem überlebenden Ehegatten zukommt.

Portirt sein (frz.), für jemand sein, ihm günstig sein; **sich portiren** für jemand, sich für ihn verwenden.

Portitzkaja, s. **Dunawez.**

Portiuncula, Franciscanerkloster in Assisi, benannt nach dem „kleinen Erbe" (Portiuncula), das der heilige Franciscus seinen Kindern hinterließ.

Port-Jackson (spr. Pohrt-Dschäcks'n), Hafenbucht in Neusüdwales, an der Sydney liegt.

Portland (spr. Pohrtländ), Halbinsel in der engl. Grafsch. Dorset, 9907 E., mit großer Rhede und zwei Leuchtthürmen auf dem Cap **P.-Bill.**

Portland (spr. Pohrtländ), Stadt und Einfuhrhafen im nordamerik. Staate Oregon, am hier schiffbaren Willamette, 8293 E.

Portland (spr. Pohrtländ), Stadt und Einfuhrhafen im nordamerik. Staate Maine, an der Cascobai, 34,420 E.

Portland (spr. Pohrtländ), der Herzogstitel der Familie Bentinck (s. d.).

Portland-Cäment, s. unter Cäment.

Portland-Vase, eine um 1630 in Rom in einem alten Grab gefundene antike Vase, zuerst in der Barberinischen Bibliothek aufgestellt, dann Eigenthum des Herzogs von Portland, seit 1810 im Brit. Museum.

Port-Louis, Hafenstadt und Festung im franz. Dep. Morbihan, am Blavet, Lorient gegenüber, 3262 E.

Port-Louis, Hauptstadt der brit. Insel Mauritius, auf der Nordwestspitze, 63,274 E., mit Hafen.

Port-Mahon, s. Mahon.

Port-Natal, soviel wie Durban.

Porto, in der Mehrheit **Porti** (ital.), der Trage-, Botenlohn; insbes. das Postgeld für die frei (frankirt) abgesandten Briefe, Briefgeld.

Porto, Stadt und District, s. Oporto.

Porto-Allegre oder **Portalegre,** Hauptstadt der brasil. Prov. Rio-Grande-do-Sul, am Jacuhy, 25,000 E., mit Hafen.

Portobello, Stadt in der schott. Grafsch. Mid-Lothian, Vorort von Edinburgh, 5481 E.

Portobello, s. Puerto-Belo.

Porto-Calvo, Hafenstadt in der brasil. Prov. Alagoas, 6000 E.

Porto-Chièri, der Hafen von Zante.

Porto-Empedòcle, Stadt in der ital. Prov. Girgenti, Hafenplatz von Girgenti, an der Eisenbahn P.-Palermo, 6954 E.

Porto-Farina, s. Farina.

Porto-Ferrajo, feste Haupt- und Hafenstadt auf der Nordküste der ital. Insel Elba, 5779 E.

Porto-Grande, Hauptstadt der Capverdischen Insel St.-Vincent, mit großem Hafen.

Porto-Gruaro, Stadt in der venet. Prov. Venedig, am Lemene, Bischofssitz, 9067 E.

Porto-Longone, befestigte Stadt auf der ital. Insel Elba, 3873 E., mit Hafen.

Porto-Maurizio, Hauptstadt der ital. Prov. P. (1210 □Kilom. mit 130,579 E.), auf einem Vorgebirge am Golf von Genua und an der Eisenbahn Genua-Nizza, 7038 E., mit Hafen.

Porto-Novo, ind. **Parangipetta,** Hafenstadt im District Süd-Arkot der indobrit. Präsidentschft Madras, 7182 E.

Porto-Praya, Hauptort der Capverdischen Insel San-Jago, 5000 E., mit befestigtem Hafen.

Porto-Ré, Flecken im kroat.-slawon. Comitat Fiume, 1198 E., mit Hafen.

Portorico, eigentlich Puerto-rico, d. h. reicher Hafen, die östlichste der Großen Antillen, bildet ein span. Generalcapitanat von 9314 □Kilom. mit 666,144 E. und der Hauptstadt San-Juan-de-P., reich an allen westind. Producten. P. wurde 15. Nov. 1493 von Columbus entdeckt.

Porto-Santo, portug. Insel, nordöstl. von Madeira, 44 □Kilom. mit 1760 E. und der Hauptstadt P.

Porto-Segūro, Hafenstadt in der brasil. Prov. Bahia, an der Mündung des Buranhen in den Atlantischen Ocean, 3000 E.

Porto-Torres, Hafenstadt auf der Nordküste der Insel Sardinien, an der Bahn P.-Cagliari, 2698 E.

Porto-Vecchio (spr. -Wekkio), befestigte Stadt an der Ostküste von Corsica, 2636 E.

Porto-Venēre, Hafenstadt in der ital. Prov. Genua, am Eingange des Golfs von Spezzia, 3770 E.

Port-Patrick, Hafenort in der schott. Grafsch. Wigton, am Nordkanal, 1492 E., mit unterseeischem Telegraph nach dem 33 Kilom. entfernten Irland.

Port-Philipp, s. Victoria (Colonie in Australien).

Porträt (frz.), Bildniß eines Menschen, durch die Malerei, die Plastik, die Gravirkunst 2c. hergestellt; auch ein literarisches Lebens- oder Charakterbild. **Porträtiren,** abbilden, abmalen.

Port-Républicain, s. Port-au-Prince.

Port-Royal (spr. Pohrt-Reuál), Seestadt auf Jamaica, 5000 E., mit befestigtem Hafen.

Port-Royal-des-Champs (spr. Pohr-rŏájal-däh-Schang), Cistercienfernonnenkloster bei Versailles, gestiftet 1223, dessen Nonnen sich im 17. Jahrh. zum Jansenismus bekannten, weshalb 1709 das Kloster aufgehoben und zerstört wurde.

Port-Saïd, rasch aufblühende Hafenstadt in Aegypten, am Eingange des Suezkanals ins Mittelmeer, 8671 E., erst 1860 angelegt.

Portsmouth (spr. Portsmöth), Stadt in der engl. Grafsch. Hampshire auf der Westküste der Insel Portsea, stärkste Festung und Hauptseearsenal Englands, mit dem größten und sichersten Hafen (**P.-Harbour**) des Reichs, besteht aus dem eigentlichen P. und der Vorstadt **Portsea,** 127,144 E.

Portsmouth (spr. Portsmöth), Hafenstadt im nordamerik. Staate Neuhampshire, am Piscataqua, 9211 E. — **P.,** Stadt im Staate Virginien, am Elizabethfluß, 13,598 E. — **P.,** Stadt im Staate Ohio, am Ohio, 13,034 E.

Portugal, Königreich im W. der Pyrenäischen Halbinsel, 89,625 (mit Azoren und Madeira 92,829) □Kilom. mit 4,057,538 (4,441,037) E., an Klima und Producten Spanien gleich. Ackerbau und Bergbau sind sehr vernachlässigt, bedeutend ist der Weinbau und die Seesalzgewinnung; Industrie und Handel sind im Steigen; 1875 betrug die Einfuhr 160,484,800, die Ausfuhr (meist Wein, Obst, Holz) 108,499,900 M.; die Handelsflotte zählt 571 Schiffe, darunter 44 Dampfer. Eisenbahnen sind 1079, von Telegraphenlinien 3711 Kilom. in Betrieb. Herrschende Religion ist die katholische. Für Schulen wird seit neuester Zeit viel gethan; es bestehen 2445 Elementarschulen, eine polytechnische Schule, eine polytechnische Akademie und eine Universität (Coimbra).

P. zerfällt in 7 Provinzen mit 17 Districten, wozu noch die den europ. Besitzungen ganz gleichgestellten Azoren und Madeira kommen. Sonst besitzt P. an Colonien: in Afrika die Capverdischen Inseln, einige Punkte in Senegambien, die Inseln St.-Thomé und Principe, das Fort Ajuda auf der Sklavenküste, Angola, Benguela und Mozambique, zusammen 1,805,580 □Kilom. mit 2,400,000 E.; in Asien Goa mit Zubehör in Ostindien, einen Theil der Insel Timor, Cambing und Macao, zusammen 18,050 □Kilom. mit 766,451 E.

Die Verfassung ist constitutionell-monarchisch auf Grundlage der 1852 revidirten Carta von 1826. Die Cortes bestehen aus 2 Kammern, den lebenslänglich vom König ernannten Pairs, und den direct gewählten 149 Deputirten. Im J. 1878 betrugen die Einnahmen 113,044,578, die Ausgaben 126,030,065, die Schuld 1,593,306,586 M. Die Armee zählt im Frieden 34,874, im Krieg 78,024 Mann, die Flotte 22 Dampfer mit 121, und 12 Segelschiffe mit 35 Kanonen. P. hat 6 Ritterorden: Christus-Orden, Orden des heil. Benedict von Aviz, des heil. Jakob vom Schwert, vom Thurm und Schwert, Unserer Lieben Frau von Villa-Viçosa und Orden der heil. Isabella. **Wappen:** Silberner Schild mit 5 kleinen, blauen Schilden; in jedem derselben 5 silberne Münzen. Flagge und Landesfarben blau-weiß. Haupt- und Residenzstadt Lissabon.

P. war ursprünglich von den Lusitanern bewohnt, wurde dann von den Römern, später von Germanen, zuletzt von den Arabern erobert, bis Alfons I. von Burgund diese 1139 bei Ourique schlug, worauf er zum König von P. ausgerufen wurde. Sein Stamm starb 1383 mit Ferdinand I. aus, worauf mit Johann I. die unechte burgund. Linie folgte. Unter Johann II. 1481—95 wurde das Cap der Guten Hoffnung entdeckt,

unter Emanuel I. 1495—1521 die portug. Macht in Ostindien begründet und Lissabon die erste Handelsstadt Europas. Als aber 1580 die Dynastie erlosch, eroberte Philipp II. von Spanien das Land, das erst 1640 wieder selbständig wurde. Unterdessen war die Macht P.s in Indien an Holland übergegangen. Den Verfall des Landes konnten die vorübergehenden Reformen Pombal's (1750—77) nicht abwenden. Die königl. Familie floh 1807 vor der franz. Occupation nach Brasilien. Unter Johann VI., 1816—26, machte sich Brasilien 1822 unabhängig. Dessen Sohn Pedro verzichtete zu Gunsten seiner Tochter Maria da Gloria auf die Krone P.s und gab als Regent die Carta de ley vom 26. April 1826. Aber 25. Juni 1828 ließ sich Pedro's Bruder Miguel zum absoluten König ausrufen, mußte jedoch nach langen Kämpfen 26. Mai 1834 zu Evoramonte auf seine Ansprüche verzichten. Unter Maria, 1826—53, war das Land durch anhaltende Parteikämpfe und Intriguen beunruhigt. Ihr folgten ihre Söhne Pedro V., 1855—61, und Ludwig I., unter welchem in Verwaltung und Gesetzgebung wesentliche Reformen vorgenommen wurden. Geographie von Minutoli (1855), Percheiro (1878). Geschichte von Herculano (1846), Schäfer (5 Bde., 1836—54).

Portugalète, Hafenstadt in der span. Prov. Bilbao, 1435 E., mit Seebädern.

Portugalöser, Portugaleser, portug. Goldmünze, = 36,$_{68}$ M.; auch eine hamburger Schaumünze von 10 Dukaten.

Portugiesische Sprache und Literatur. Das Portugiesische, vom Spanischen durch wesentliche grammatische Züge, Vermischung mit franz. Worten und Nasallaute ꝛc. verschieden, ist auch über Nordwestspanien und Theile von Südafrika, Westindien und Südamerika verbreitet. Grammatik von Reinhardstöttner (1878), Wörterbuch von Wollheim da Fonseca (2 Bde., 1856). Die Geschichte der portug. Literatur beginnt mit Einführung der provenzalischen Kunstpoesie um 1100, die sich im 14. und 15. Jahrh. durch span. Einfluß in eine höfische Kunstpoesie umbildete (Ribeiro, Sa de Miranda). Der kurzen Blüte im 16. Jahrh., deren Hauptvertreter der Dramatiker Gil Vicente und der Epiker Camoëns sind, folgte eine lange Zeit des Verfalls, bis zu Anfang des 19. Jahrh. Nascimento und de Bocage der portug. Poesie wieder Selbständigkeit und neuen Glanz verliehen. Unter den neuesten Dichtern sind Castilho, Herculano, Palmeirim und bes. Almeida-Garrett hervorzuheben. Die wissenschaftliche Literatur hat erst seit der Stiftung der Akademie der Wissenschaften 1779 einige Bedeutung erlangt. Literaturgeschichte von Braga (1875).

Portugueza, Nebenfluß des Apure, mündet links bei San-Fernando, durchfließt den Staat P. der Republik Venezuela von 17,716 □Kilom. mit 79,934 E. und der Hauptstadt Guanare.

Portulak (Portulăca), Pflanzengattung der Portulaceen, meist tropische Kräuter. Bei uns wird der Gemeine P. (P. oleracĕa) als Gemüsepflanze gezogen; bes. seine fleischigen Blätter dienen als Zuthat zu Suppen. Mehrere Arten sind Zierpflanzen.

Portulan (frz., spr. Portülang), in der Schiffersprache das Gradbuch, welches die Lage der Küsten und Seehäfen bestimmt angibt.

Portumnus oder **Portūnus**, der Hafengott im alten Rom, Gott und Beschützer der Seehäfen; bei den Griechen Palämon oder Melikertes.

Port-Vendres (spr. Pohr-Wangdr'), Stadt und Festung im franz. Dep. Ostpyrenäen, Endpunkt der franz. Südbahn, 2118 E., mit kleinem Hafen.

Portwein, ein rother, feuriger, starker Wein, der im Dourothal der portug. Prov. Traz-os-Montes erbaut und in Oporto verschifft wird.

Porzellān, das schönste Erzeugniß der Töpferkunst, von den Chinesen schon in frühester Zeit hergestellt, in Europa aber erst Anfang des 18. Jahrh., und zwar zunächst in Sachsen, wo Böttger (s. d.) 1706 aus einem braunen Thon unter Zusatz von Gipsspat ein braunes P. verfertigte. Dieser Erfindung folgte 1709 die des weißen P., 1710 die Gründung der Porzellanfabrik auf dem Schloß zu Meißen. Das sorgsam bewahrte Geheimniß wurde indeß bald bekannt und es entstanden mehrere Fabriken in Deutschland und dem übrigen Europa. Die Materialien zur Bereitung des P. sind Porzellanerde (s. Caolin) und als Flußmittel, welche das Zusammensintern im Brennfeuer befördern und die durchscheinende Beschaffenheit erzeugen, eisenfreier Sand, Feldspat, Gips, Kalksandstein und Kreide. Aus der durch Gärung gebildeten plastischen Masse werden, mit den Handgriffen der Töpferei, die Gegenstände geformt, getrocknet, dann halbgebrannt (verglüht), darauf mit Glasur überzogen und in Kästen von feuerfestem Thon vollständig ausgebrannt. Später werden die dazu bestimmten Gegenstände gemalt und vergoldet und nochmals, zur Befestigung der Farbe, gebrannt.

Porzellanblümchen, s. Saxifraga.

Porzellanjaspis, ein durch Basalt gebrannter Thon.

Porzellanlichtbild, s. Lithophanie.

Porzellanschnecke (Cypraea), Gattung von Seeschnecken mit schönfarbigem Gehäuse, welches vielfach zum Schmuck dient; die Kauris (C. moneta) gelten bei südasiat. und afrik. Völkern als Münze.

Porzellanspat (Passauit), gelblichweißes bis lichtgraues, glasglänzendes Mineral, durch Zersetzung Porzellanerde liefernd, dient gepulvert zur Bereitung des Porzellans (bei Passau).

Posa (Marquis), eine ideale Person in Schiller's „Don Carlos"; ein wahrer P. heißt danach soviel als ein unerschrockener Verfechter der Wahrheit und des Rechts, ein treuer Freund.

Posáda, Wirthshaus in Spanien, zur Nachtherberge für Fremde; Posadēro, der Gastwirth.

Posamént (frz.), Band, Borte, Schnur. Posamentier oder Posamentirer, Bortenwirker, dann Verfertiger von Fransen, Quasten, übersponnenen Knöpfen ꝛc.

Posaune (ital. Trombone), musikal. Blasinstrument von Messing. Es sind 3 Arten im Gebrauch: die Baß-, die Tenor- und die Alt-P.; in neuerer Zeit findet die P. mit Ventilen statt der Züge bei der Militärmusik Anwendung.

Posaunenfest, s. unter Neujahrsfest.

Poscharewatz, Stadt in Serbien, s. Passarowitz.

Poschechonje, Kreisstadt im russ. Gouv. Jaroslawl, an der Sogoscha, 3951 E.

Poschega, ungar. Požega, Hauptstadt des kroat.-slawon. Comitats P. (2355 □Kilom. mit 73,400 E.), an der Orlyva, 2962 E.

Pöschel (Thom.), Schwärmer und Sektirer, geb. 1769 zu Horitz in Böhmen, gest. 15. Nov. 1837 zu Linz. Gegen seine Anhänger, die Pöschelianer, fanatisirte Schwärmer, mußte die Staatsgewalt einschreiten.

Pöscherau, Mühle bei Piktupöhnen im preuß. Kreise Tilsit, in welcher 30. Dec. 1812 der Waffenstillstand zwischen den Preußen unter York und den Russen unter Diebitsch geschlossen wurde.

Poschiavo (spr. Poskiáwo), deutsch Puschlaw, Flecken im schweiz. Canton Graubünden, an der Straße über den Bernina, 2893 E.

Pose (spr. Pohs), Feldmaß in Genf = 27,$_{018}$ Ar.

Pose (Wilh.), Landschaftsmaler, geb. 9. Juli 1812 in Düsseldorf, seit 1842 in Frankfurt a. M., gest. daselbst 14. März 1878.

Poséga, s. Poschega.

Poseidon (grch.), Gott des Meeres, s. Neptun.

Posen, preuß. Prov., 1772 und 1793 von Polen abgetreten, 28,952 □Kilom. mit 1,606,084 E., ein Flachland mit vielen sumpfigen, sandigen und waldigen Strecken, ausgezeichnetem Getreidebau und Viehzucht, zerfällt in den Reg.-Bez. P. (17,503 □Kilom. mit 1,033,747 E.) und Reg.-Bez. Bromberg. Die Hauptstadt P. (poln. Poznań), an der Warthe und der Kreuzung der Eisenbahnen Berlin-Insterburg, Stettin-Tarnowitz und P.-Breslau, Festung 1. Ranges, Sitz des Erzbischofs von Gnesen und P., Sitz eines Oberlandesgerichts und Landesgerichts, 60,998 (mit Wilda und Jersitz 66,505) E. — Der Landkreis P. hat 1092 □Kilom. mit 60,050 E.

Poserna, Dorf bei Weißenfels, preuß. Reg.-Bez. Merseburg, 420 E., Geburtsort Seume's.

Posidonius, der Rhodier genannt, stoischer Philosoph, geb. zu Apamea in Syrien um 135 v. Chr., gest. um 50 in Rom, als Mathematiker, Astronom und Staatsmann bedeutend. Die Fragmente seiner Schriften gab Bake (1815) heraus.

Posilipo, Berg bei Neapel, s. **Pausilippo.**

Positáno, Hafenstadt in der ital. Prov. Salerno, am Golf von Salerno, 2599 E.

Position (lat.), Stellung, Lage, Zustand, Stand; in der Prosodie die Verlängerung eines kurzen Vocals durch 2 oder mehr darauf folgende Consonanten; im Kriegswesen eine feste Stellung, in welcher ein Heerestheil den Angriff des Feindes erwartet; in der Tanzkunst eine der 5 einfachen Hauptstellungen der Füße zu Einleitung der Pas; in der Fechtkunst die sich nach Art der Waffe richtende Grundstellung des Fechtenden; auch Behauptung, Bejahung, im Gegensatz von Negation; im Civilproceß Fragen, die der streitende Theil dem sich nicht gehörig auslassenden Gegner artikelweise vorzulegen berechtigt ist, wobei **Positiōnes captiōsae,** d. i. verfängliche Sätze oder Rechtsfragen, vorkommen können. — **Positionsbefestigung,** die fortificatorische Verstärkung von Stellungen; **Positionsgeschütz,** ein kräftiges, für Angriff und Vertheidigung von Stellungen geeignetes Geschütz; **Positionskrieg,** der Kampf um Stellungen im Gegensatz zum Feldkrieg.

Positionswinkel, in der Astronomie ein rechter Winkel, dessen Senkrechte der Abstand zweier Sterne ist.

Positiv (lat.), bejahend, im Gegensatz des Negativen; sicher, zuverlässig, dann thatsächlich gegeben, durch äußere Autorität festgestellt; so ist das **positive Recht** dem natürlichen, Vernunftrecht, jede **positive Religion** (auf äußere Offenbarung sich stützend) der natürlichen entgegengesetzt. **Positive Größe,** s. **Entgegengesetzte Größen.** — Ueber den **Positiv** in der Grammatik, s. **Comparativ.**

Positiv, das, eine kleine Hausorgel.

Positivismus, jede philos. Richtung, die sich an dem Feststehenden (Positiven) genügen läßt und nicht weiter darüber hinausstrebt; insbes. von Comte (s. d.) in seiner philos. und socialistischen Schule aufgestellt, wonach das menschliche Wissen in den positiven Wissenschaften eingeschlossen sei. Das Organ dieser Schule ist die „Revue philosophique".

Posito (lat.), gesetzt, den Fall angenommen; **posito, sed non concesso,** gesetzt oder angenommen, jedoch deshalb noch nicht zugestanden.

Positūr (lat.), Stellung, Lage, Haltung des Körpers; **sich in P. setzen,** sich zu etwas anschicken, bereit oder gefaßt halten.

Posruck, Poßruck, Gebirge in Steiermark, zwischen der Drau und der Mur, bis 965 Mt. hoch.

Possagno (spr. Possánjo), Dorf in der ital. Prov. Treviso, 1688 E., mit Canova's Geburtshaus und Grab.

Possart (Ernst), Schauspieler, geb. 11. Mai 1841 zu Berlin, seit 1864 in München.

Posse, eine Gattung niedriger oder derbkomischer Bühnenstücke, die nicht, wie das Lustspiel, durch planmäßige Handlung und Entwickelung der Charaktere, sondern nur durch lächerliche Situationen und Uebertreibungen zu wirken sucht. **Possenreißer,** soviel wie Hanswurst. Die **Local-P.** nimmt ihre Stoffe aus dem eigenthümlich gearteten Volksleben einer einzelnen Stadt.

Posselt (Ernst Ludw.), histor. Schriftsteller, geb. 22. Jan. 1763 zu Durlach, erst Prof. zu Karlsruhe, 1791—96 in bad. Staatsdiensten, gest. 11. Juni 1804 zu Heidelberg. Hauptwerk das „Histor. Taschenbuch für die neueste Geschichte".

Possenhofen, Dorf und Schloß im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. München links der Isar, am Starnbergersee und an der Bahn München-Murnau.

Possenspiel, soviel wie Farce.

Pösserih (Pussaree), ostind. Gewicht = $4,_6$ Kilogr.

Posséß (lat.), der Besitz, d. h. der Besitzstand; hingegen **Possession** das Besitzthum, insbes. ein Grundstück; **possessiv,** den Besitz betreffend, anzeigend. **Possessor,** Besitzer, Inhaber; **Possessor bonae fĭdĕi,** wer im rechtmäßigen Besitze zu sein glaubt; **Possessor malae fĭdĕi,** ein wissentlich unrechtmäßiger Besitzer; **possessōrisch,** den Besitz betreffend oder dazu gehörig; **possessorische Rechtsmittel,** s. unter **Petitorienklage.**

Possessiva (Pronomĭna possessiva), die besitzanzeigenden Fürwörter mein, dein, sein ꝛc.

Possevini (Antonio), päpstl. Legat, geb. 1534 zu Mantua, gest. 26. Febr. 1611 zu Ferrara, um die Vereinigung der griech. und röm. Kirche vergebens bemüht.

Possibel (lat.), möglich; **Possibilität,** Möglichkeit.

Pößneck, Fabrikstadt in S.-Meiningen, Bez. Saalfeld, an der Kotschau und der Eisenbahn Gera-Saalfeld, 6212 E.

Pößnitz, linker Nebenfluß der Drau in Steiermark, mündet nach 70 Kilom. oberhalb Friedau.

Posson (spr. -ong), altes pariser Flüssigkeitsmaß zu $^1/_8$ Pinte = $0,_{116}$ Lit.

Post (lat.), hinten, hinter; nach, hernach.

Post (die), in der Mehrzahl Posten (ital.), eine zusammengehörige Quantität, bes. eine für etwas bestimmte oder ausgegebene Geldsumme, sofern sie in Rechnung gestellt wird; auch Nachricht, Kunde; alsdann die öffentliche Anstalt zur Beförderung von Briefen, Gütern und Personen, s. **Postwesen.**

Post (Karl B.), Kupferstecher, geb. 1834 in Prag, gest. 17. März 1877 in Wien.

Postáki, im Pelzhandel russ. Schaffelle, bes. aus den Gegenden am Schwarzen Meer.

Postalisch, die Post, Postverwaltung betreffend.

Postament (lat.), das Fuß- oder Untergestell, die Unterlage einer Säule, der Säulenstuhl.

Postanweisung (frz. mandat-poste, engl. money order), Anweisung, welche die Postbehörde ausstellt, um einen bei ihr unter Benutzung eines speciell dazu bestimmten Formulars eingezahlten Geldbetrag (im Reichspostgebiet bis 300 M., im Weltpostverein, soweit zulässig, bis 500 Frs.) dem Adressaten durch das Postamt am Bestimmungsort zu übermitteln.

Post coenam stabis, seu passus mille meābis (lat.), Nach der Mahlzeit sollst du stehen, oder tausend Schritte gehen, diätetische Regel, daß man nach dem Essen ruhen oder sich eine nur mäßige Bewegung machen soll.

Postdatīren (lat.), in einer Schrift einen frühern, schon vergangenen Tag als den der Abfassung angeben.

Postdiluviānisch (lat.), nach der Sündflut entstanden oder geschehen.

Poste (spr. Post), altes franz. Wegemaß zu 2 Post-Lieue = $7,_{796}$ Kilom.

Post effluxum oder **elapsum** (nämlich tempus, lat.), nach Ablauf der Frist.

Postelberg, Stadt im böhm. Bez. Saaz, an der Eger und der Eisenbahn Saaz-Dux, 2566 E.

Posten (der), militärisch der zur Bewachung oder Deckung eines bestimmten Punktes aufgestellte einzelne Mann oder kleinere Truppentheil, sowie der zu deckende Punkt, Ort, selbst. **Postenkette,** eine fortlaufende Reihe von Schildwachen, welche irgendeinen Raum einschließen und überwachen. — Ferner bedeutet **P.** auch ein Amt, im Jagdwesen das gröbste Schrot.

Pöstény, Ort in Ungarn, s. **Pöstyén.**

Poste restante (frz., spr. Post restangt), s. **Postlagernd.**

Postĕri (lat.), die Nachkommen; **Posteriōra,** nachfolgende Dinge, spätere Begebenheiten; auch soviel wie der Hintertheil, das Gesäß; **Posteriorität,** das Spätersein, im Gegensatz von Priorität; **Posterität,** die Nachkommenschaft, Nachwelt.

Postexistēnz (neulat.), das künftige Dasein, die künftige Fortdauer.

Post festum (lat.), nach dem Feste, d. h. zu spät.

Posthia (grch.), eine harte Balggeschwulst am Augenlid, sogen. Gerstenkorn.

Post hoc, ergo propter hoc (lat.), Nach diesem, also wegen dieses, bedeutet einen fehlerhaften Schluß aus der Aufeinanderfolge auf den ursächlichen Zusammenhang zweier Erscheinungen.

Posthomērisch, nach Homer gedichtet.

Post hominum memoriam (lat.), seit Menschengedenken, seit langer Zeit.

Posthŭmus oder **Postŭmus** (lat.), ein Sohn, **Posthŭma** eine Tochter, die erst nach des Vaters Tode geboren worden. Werke, die nach des Verfassers Tode herauskommen, heißen **Opĕra posthŭma**, franz. **Oeuvres posthumes** (spr. Oew'r postühm).

Postillen (lat.), ursprünglich Reden und Auslegungen über die Perikopen; dann Predigtbuch über die Sonn- und Festtagsevangelien.

Postillon (frz., spr. Postiljóng), ein Postknecht. **P. d'amour**, ein Liebesbote, Liebesbriefträger.

Postiren (frz.), hinstellen oder hinsetzen an einen Ort, jemand einen Platz oder ein Amt anweisen.

Postisch (lat.), später hinzugekommen, nachgemacht, entlehnt, falsch an- oder eingesetzt. [Castizen.

Postizen, Abkömmlinge von Europäern und ind.

Postkarte (franz. carte correspondance), offene Briefform, 1865 von Stephan angeregt, 1869 zuerst in Oesterreich-Ungarn, seit 1. Mai 1870 im Deutschen Reich eingeführt zu ermäßigtem Porto (5 Pf. in Deutschland und Oesterreich-Ungarn, 10 Pf. im Weltpostverein).

Postl (Karl), s. **Sealsfield.**

Postlagernd (früher poste restante), Bezeichnung für Postsendungen, die das Postamt am Bestimmungsort aufbewahren soll, bis sie der Adressat abholt.

Postliminium (lat.), das Recht eines abwesend oder in Feindes Gefangenschaft Gewesenen, bei Zurückkunft seine Güter und sein Vermögen wieder in Besitz zu nehmen. [= 3,898 Kilom.

Post-Lieue (spr. -liöh), früheres franz. Wegemaß

Postludium (lat.), das Nachspiel auf der Orgel beim Kirchenschluß, der Ausgang.

Postmandat oder **Postauftrag,** deutsche Einrichtung zur Einziehung von Wechseln, Rechnungen &c. durch die Post, indem man den Wechsel &c. dem Postamt des Schuldners eingeschrieben sendet und dieses den Betrag für den Berechtigten erhebt oder protestfähige Wechsel an einen Notar zum Protest übergibt.

Postmeile, Meile, nach welcher früher bei der Post vorschriftsmäßig gerechnet wurde, entsprach in Deutschland meist der deutschen Meile = 7,5 Kilom.

Postmeistern, im Kartenspiel, s. unter **Impaß.**

Postmeridiānisch, soviel wie pomeridianisch.

Post nubila Phoebus, lat. Sprichw.: Nach Regen (folgt) Sonnenschein, d. h. auf Leid folgt Freude.

Postnumeriren (lat.), nachbezahlen oder nachzahlen; **postnumerándo**, nachzahlend.

Posto (ital.), feste Stellung, Stand; **P. fassen,** einen Ort besetzen, festen Fuß fassen, sich festsetzen.

Postponiren (lat.), nachsetzen, hintansetzen, geringer achten; **Postposition**, die Nach-, Hintansetzung. **Postposĭtis postponĕndis**, mit Hintansetzung dessen, was hintangesetzt werden muß.

Postprädicamente (lat.), in der alten Logik die allgemeinen Begriffe des Gegensatzes, der Zeitfolge und Gleichzeitigkeit, der Veränderung und des Zustandes.

Postrēmum (lat.), das Letzte; **postrēmo**, zuletzt, endlich; **Postremität**, das Aeußerste, Letzte, die Stellung oder das Verhältniß des Hintersten oder Letzten.

Postscenium (lat.), der Raum hinter der Bühne.

Postscribiren (lat.), darunterschreiben, einem Schreiben noch etwas hinzufügen; **Postscriptum**, die Nachschrift in Briefen, abgekürzt P. S. oder N. S.

Post trinitātis (nämlich festum, lat.), d. i. nach dem Fest der heiligen Dreieinigkeit, Bezeichnung der Sonntage von da bis zum 1. Adventssonntag.

Postulāt (lat.), Verlangen, Forderung; in der Geometrie solche Aufgaben, deren Lösung ohne weitere Vermittelung möglich ist (Heischesatz). **Postulate der praktischen Vernunft** nannte Kant die Glaubenssätze vom Dasein Gottes und von der Unsterblichkeit der Menschenseele. — **Postulatlandtage,** die zur Bewilligung von Steueranträgen zusammengetretenen alten Ständeversammlungen. **Postuliren,** verlangen, fordern; auch aufstellen, ernennen.

Postumāt (neulat.), die letzte Stelle, der unterste Rang; **postumiren,** (im Range) nachstehen.

Post urbem condĭtam (lat.), nach Erbauung der Stadt (nämlich Rom), die altröm. Zeitrechnung.

Postwesen nach modernem Begriff umfaßt die Staatsanstalten, welche unter gesetzlicher Garantie im Interesse des Gemeinwohls die Beförderung von Briefen, Kreuzbandsendungen, Zeitungen (**Briefpost**), Packeten, Geldern, Personen (**Fahrpost**) gegen Erhebung von Porto und andern Gebühren übernehmen; sie bestanden zu Zwecken der Regierung schon im Alterthum, im modernen Sinne seit 1516, als Franz von Taxis die erste Briefpost von Wien nach Brüssel errichtete. Die Post bildete sich zur Taxis'schen Reichspost aus und erhielt sich im südwestl. Deutschland theilweise bis 1866. Da man das P. für ein Regal erklärte, so errichteten Brandenburg, Preußen, Kursachsen, Oesterreich u. a. besondere Posten. Wichtig ward die preußische, vom Großen Kurfürst begründet und von dessen Nachfolgern energisch gefördert; neben der Briefpost wurden Fahrposten errichtet, Postverträge mit andern Staaten abgeschlossen, Postordnungen erlassen. Nagler (1821) gründete das Landbrief-Bestellungsinstitut und die Schnellposten. 1850 wurden in den Provinzen die Oberpostdirectionen errichtet. Gleichzeitig entstand der **Deutsch-Oesterr. Postverein**, der vereinfachte Tarife und niedrigere Portosätze brachte. Nach 1866 wurden die sämmtlichen territorialen Postinstitute im Norddeutschen Bunde in die **Norddeutsche Bundespost** (1. Jan. 1868) zusammengefaßt, die sich 1871 nach Begründung des Deutschen Reichs zur **Deutschen Reichspost** unter Leitung des Bundespräsidiums (Preußen) erweiterte. Nur Baiern und Würtemberg haben eigene Postverwaltungen unter preuß. Vertretung nach außen behalten. Es begann nun unter und meist durch Generalpostmeister Stephan (seit 1. Mai 1870) eine rege Entwickelung des P. im Innern durch die Gesetzgebung (**Postgesetz** vom 28. Oct. 1871 u. a.), durch Verkehrserweiterungen und Erleichterungen (einheitliche niedrige Portosätze u. a.), Wohlfahrtseinrichtungen für die Beamten bei der Post und Telegraphie, die, wie schon früher in England und Frankreich, 1876 mit ersterer zu Einem Resort vereinigt wurde, sowie eine großartige Thätigkeit in den internationalen Postbeziehungen, die zum „Allgemeinen Postvereinsvertrag" zu Bern (1874) und 1. Juni 1878 zum **Weltpostverein** (Union postale universelle) mit einheitlichem Weltporto (der Brief bis 15 Gr. zu 25 Cents = 20 Pf. &c.) führte. Von den stabilen Postanlagen, Poststellen (**Post-Aemter, -Expeditionen, -Agenturen**) breiten sich die mobilen Postanlagen, die eigentlichen „Posten" auf den Landstraßen (**Boten-, Personen-, Güter-, Staffettenpost**), Eisenbahnen (**fahrende Postämter, Bahnpost**), den Seelinien mittels Dampfschiffen, in pneumatischen Leitungen (**Rohrpost**), bei Belagerungen durch Tauben (**Taubenpost**) aus. **Feldpost**, im Kriege der postalische Verkehr zwischen der activen Armee und der einheimischen Bevölkerung. Werke von Beust, Mathias, Stängel, Stephan, Rothschild (Geschichte) u. a. „Das Reichspostgebiet" (2 Bde., 1878).

Pöstyén, Pösteny, Marktflecken im ungar. Comitat Neutra, an der Waag und der Eisenbahn Preßburg-Sillein, 3695 E. Dabei das Dorf **Teplitz-P.** mit Schwefelbädern.

Pot (frz., spr. Poh), ein Topf; bei manchen Spielen die Kasse, worein der Stamm und die Buße für ein verlorenes Spiel gesetzt wird. **P. de chambre** (spr. -de Schangb'r), Nachtgeschirr, Nachtbecken.

Pot, Pott, Flüssigkeitsmaß in der Schweiz = 1,5, Dänemark und Norwegen = 0,96, früher in Mecklenburg = 0,97, Getreidemaß in Neuenburg = 1,9 Lit.

Pota, portug. Flüssigkeitsmaß = 8,37 Lit.

Potage (frz., spr. Potahsch), eine Suppe, Fleischsuppe; **Potagelöffel**, ein Suppenlöffel, Vorlegelöffel; **Potageschüssel**, große Suppen- oder Gemüseschussel.

Potamiden (grch.), die Flußnymphen.

Potamographie (grch.), Beschreibung der Flüsse; **Potamologie**, Lehre von den Flüssen und Strömen.

Potasche, s. **Pottasche.**

Potation (lat.), das Zechen, Trinkgelag.

Potemkin (Grigorij Alexandrowitsch, Fürst), russ.

Feldmarschall, Günstling Katharina's II., geb. Sept. 1739 auf Tschischewo (Gouv. Smolensk), der Leiter der damaligen russ. Politik, gest. 16. Oct. 1791 in Bessarabien; wegen Vereinigung der Krim mit Rußland „Taurier" genannt.

Potent (lat.), mächtig, vermögend; **Potentat**, ein Macht- oder Gewalthaber, bezeichnet bes. die gekrönten Häupter (Kaiser, König rc.).

Potential (neulat.) oder **potentiell** (frz.), vermögend, wirkend, wirkende Kraft habend; insbes. nicht unmittelbar, sondern verborgen wirkend (von Arzneimitteln), im Gegensatz von actuell.

Potentialis (nämlich modus, lat.), diejenige Aussageform eines Zeitworts, welche etwas als möglich oder wahrscheinlich darstellt (im Deutschen gewöhnlich durch mögen und können gebildet).

Potentilla (Fingerkraut), Pflanzengattung der Rosaceen. Allgemein verbreitet sind P. anserina (Gänserich), P. reptans (Gemeines Fünffingerkraut). Viele Arten sind Zierpflanzen; von P. Tormentilla (Blutwurz) ist der Wurzelstock (Tormentillwurzel) officinell.

Potenz (lat.), Macht, Gewalt; belebende, erhaltende, bewegende Kraft, Zeugungskraft. — P. (Dignität) in der Mathematik, ein Product gleicher Factoren, deren Anzahl der Exponent ist. Die 1. P. ist die Grundzahl (Wurzel, Dignand = a); die 2. P. das Quadrat ($a^2 = aa$); die 3. P. der Kubus oder Würfel ($a^3 = aaa$); die 4. P. das Biquadrat ($a^4 = aaaa$) rc. Es gibt auch P. mit gebrochenem und negativem Exponenten. — **Mechan. P.**, in der Mechanik die einfachen Vorrichtungen, aus welchen Maschinen zusammengesetzt sind (der Hebel, die schiefe Ebene). — P., nach Schelling's Naturphilosophie die einzelnen Stufen der Natur des Subjects-Objects (Absoluten). **Potenziren**, Macht geben; erhöhen; steigern, verstärken.

Potenza, Hauptstadt der ital. Prov. P. (früher Basilicata, 10,676 □Kilom. mit 522,722 E.), am Basento und an der Eisenbahn Neapel-Taranto, 18,513 E. — **P.-Picena**, Stadt in der ital. Prov. Macerata, an dem 95 Kilom. langen Apenninenfluß P. und an der Eisenbahn Ancona-Bari, 6763 E.

Poterium (Becherblume, Bibernell), Pflanzengattung der Rosaceen. P. sanguisorba (Nagelkraut, Sperberkraut, Blutkraut), im mittlern und südl. Europa, früher officinell, der gewürzhaft schmeckenden Blätter wegen als Gartenbibernelle oder Pimpernelle cultivirt.

Poterne (frz.), in der Festungsbaukunst jeder ausschließlich zur Communication dienende Hohlraum unter der Erdoberfläche oder einer Erdanschüttung.

Potestas, Potestät (lat.), Kraft, Gewalt; **P. imperii**, Staatsmacht; **P. patria**, die väterliche Gewalt.

Potfisch, s. Potwal.

Pothier (spr. Potjeh, Rob. Jos.), franz. Jurist, geb. zu Orleans 9. Jan. 1699, gest. 2. März 1772 als Rath und Prof. des franz. Rechts daselbst.

Poti, befestigte Stadt im russ.-kaukas. Gouv. Kutais, nahe der Mündung des Rion ins Schwarze Meer, an der Eisenbahn P.-Tiflis, 3026 E.

Potichomanie, auch **Potichinomanie** (frz.-grch.), ein Verfahren, Glasgemälde mit Malereien auszuschmücken. Ein Papier mit den Zeichnungen wird in das Innere der Gefäße geklebt, die dadurch dem gemalten Porzellan täuschend ähnlich werden.

Potion (lat.), das Trinken; der Trank.

Potior tempore, potior jure, lat. Sprichw.: Wer früher kommt, geht mit Recht vor; unser: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

Potiphar, nach der bibl. Erzählung (1 Mos. 39) Pharao's Kämmerer, dessen Weib den keuschen Joseph verführen wollte.

Potniä, Ort in Böotien, mit einem den Potniaden (d. i. Demeter und Persephone) heiligen Tempel, dessen Wasser den Trinkenden in Raserei versetzte.

Potocki (spr. Potozki), poln. Grafenfamilie. — **Graf Stanislaw Felix P.**, geb. 1752, stiftete mit andern Aristokraten die Targowiczer Conföderation 14. Mai 1792, welche die Einmischung Rußlands herbeiführte; gest. 1805. **Graf Ignacy P.**, geb. 1751, Mitbegründer der Constitution vom 3. Mai 1791, gest. 30. Aug. 1809 als Abgeordneter des Herzogth. Warschau in Wien. Sein Bruder, **Graf Stanislaw Kostka P.**, geb. 1752, gest. als Minister des Cultus und Unterrichts für Polen 14. Sept. 1821. **Graf Jan P.**, geb. 1761, gest. 1815, als slaw. Geschichtsforscher verdient. **Claudyna Potocka**, Gemahlin des Grafen Bernhard P., geb. Gräfin Dzialynska, geb. 1802, gest. 8. Juni 1836 zu Genf, als poln. Patriotin 1830—31 bekannt. **Alfred P.**, geb. 1817, 1867—70 österr. Ackerbauminister, 1870—71 Ministerpräsident.

Potographie (grch.), Beschreibung der Getränke; **Potologie**, Getränklehre; **potologisch**, die Lehre von den Getränken betreffend; **Potomanie**, die Trunksucht.

Potomac (spr. Potohmäck), wichtiger Fluß der V. St. von Amerika, bildet die Grenze zwischen Maryland und Virginien und mündet nach 640 Kilom. in die Chesapeakebai.

Potosi, Hauptstadt des Dep. P. (140,457 □Kilom. mit 290,304 E.) der südamerik. Republik Bolivia, auf der Südseite des silberreichen, 4870 M. hohen Gebirgsstocks **Cerro de P.**, 25,774 E.

Potosi, Stadt im nordamerik. Staate Wisconsin, am Grant, 2686 E., mit Bleiminen.

Potpourri, der franz. Name für Olla potrida, bes. auch in der Musik statt Quodlibet gebraucht.

Potsa, griech. Gewicht zu 2½ Oken = 3,2 Kilogr.

Potschajew, berühmtes Kloster im russ. Gouv. Volhynien, 20 Kilom. von Krzemeniec, mit wunderthätigem Marienbilde.

Potschappel, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Dresden, an der Weißeritz und der Eisenbahn Dresden-Freiberg, 3453 E., mit Steinkohlengruben.

Potschefstrom, Hauptstadt der engl. Colonie Transvaal in Südafrika, am Mooi, 1500 E.

Potschinki, Stadt im russ. Gouv. Nishegorod, an der Rudna, 7224 E., mit kaiserl. Stuterei.

Potsdam, Hauptstadt des preuß. Reg.-Bez. P. (20,645 □Kilom. mit 1,100,161 E.), auf dem Potsdamer Werder, einer von der Havel und den Havelseen gebildeten Insel, an der Eisenbahn Berlin-Magdeburg, 2. Residenz des Kaisers, Sitz eines Landgerichts, 45,003 (mit Schloß Sanssouci und den Vororten Neuendorf und Nowawes 54,186) E. — Der Stadtkreis P. hat 13 □Kilom. und 45,003 E.

Pott (Aug. Friedr.), Sprachforscher, geb. 14. Nov. 1802 zu Nettelrede (Hannover), seit 1833 Prof. zu Halle, durch zahlreiche sprachwissenschaftliche Arbeiten („Die Personennamen", 2. Aufl. 1859) verdient.

Pott, Maß, s. Pot.

Pottasche, ein mit schwefelsaurem Kali, Chlorkalium, Kieselerde und einigen Metalloxyden verunreinigtes kohlensaures Kali, das durch Auslaugen der Holzasche, Abdampfen der Lauge und Glühen des Rückstandes, auch aus den Salzmineralien von Staßfurt und aus der Rübenmelasse dargestellt wird und zur Fabrikation des Glases, Salpeters, Alauns, Blutlaugensalzes und vieler anderer chem. Präparate dient.

Pottendorf, Flecken im niederösterr. Bez. Neustadt, an den Eisenbahnen Wien-P. und Bruck-Neustadt, 3057 E., mit großer Spinnerei.

Pottenstein, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Pegnitz, an der Püttlach, 978 E., mit Kalkhöhlen.

Pottenstein, Flecken im niederösterr. Bez. Baden, an der Triesting, 1718 E., mit vielen Fabriken.

Potter (John), Philolog, geb. 1674 zu Wakefield, gest. 21. Oct. 1747 als Erzbischof von Canterbury.

Potter (Louis de), ein Haupturheber der belg. Septemberrevolution von 1830, geb. 26. April 1786 zu Brügge, 1830 Mitglied der Provisorischen Regierung; gest. 22. Juli 1859 in Brügge. Biographie von Juste (1874).

Potter (Paul), berühmtester holländ. Thiermaler, auch Radirer, Sohn des Malers Pieter P., geb. Nov. 1625 zu Enkhuysen, gest. Jan. 1654 zu Amsterdam.

Potteries (engl., d. i. Töpfereien), die Fabrikgegend im nordwestl. Theile der Grafsch. Stafford, welche das berühmte engl. Steingut rc. liefert, bildet fast eine

einzige Stadt von 300,000 E.; die größte Gemeinde ist Stoke upon Trent.

Pottle, engl. Hohlmaß zu ½ Gallon = 2,27 Lit.

Pöttsching, Marktflecken im ungar. Comitat Oedenburg, 1586 E., mit Eisensäuerlingen.

Pottsville, Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, am Schuylkill, 12,384 E., mit bedeutenden Kohlengruben.

Potwal (Pottfisch, Pottwal, Kaschelot, Physeter), Säugethiergattung der Fischsäugethiere, große, bis 28 Mt. lange Thiere der Weltmeere, liefern Walrath, Ambra, Speck.

Pouce (frz., spr. Puß), der Zoll, früheres franz. Längenmaß = 2,7 Ctmt.

Poudrette (frz.), der zu einem trockenen Düngemehl verarbeitete (zuweilen vorher desinficirte) Inhalt der städtischen Gruben oder Kloaken.

Poughkeepsie (spr. Pokihpsi), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, am Hudson, 20,080 E.

Pouillet (spr. Pujä, Claude Servais Matthias), franz. Physiker, geb. 16. Febr. 1791 zu Cuzance (Doubs), Director des Conservatoriums der Künste und Gewerbe zu Paris, gest. daselbst 15. Juni 1868, durch seine „Éléments de physique" (7. Aufl. 1856, auch deutsch) rühmlichst bekannt.

Pouilly (spr. Puilji), Stadt im franz. Dep. Nièvre, an der Loire und der Bahn Paris-Nevers, 3139 E.

Poujoulat (spr. Puschulah, Jean Jos. François), franz. Reisender und religiös-ascetischer Schriftsteller, geb. 26. Jan. 1808 zu La-Fare (Rhônemündungen). — Sein Bruder **Baptiste P.**, Historiker, geb. 1809, gest. 1864 zu Aix.

Poulain (frz., spr. Püläng), eine syphilitische Leistenbeule.

Poularden (frz.), castrirte (verschnittene) Hennen, die sich wie die Kapaunen gut mästen lassen. **Poulardenien**, Hühnerhöfe, wo diese Zucht geschieht.

Poule (frz., spr. Puhl), Henne, Huhn; der Einsatz im Spiele; daher à la poule, im Billardspiel ein Gesellschaftsspiel mit Einsatz.

Pound (spr. Paund), Pfund, engl. Gewichtseinheit beim Handelsgewicht (Avoirdupois) = 453,59, beim Troygewicht (für Gold, Silber, Juwelen, Apothekerwaaren) = 373,24 Gr. **P. Sterling**, Rechnungsmünze zu 20 Shilling = 20,429 M.

Pouqueville (spr. Pukwill, Franç. Charles Hugues Laurent), franz. Gelehrter, geb. 4. Nov. 1770 zu Merlerault im Dep. Orne, gest. zu Paris 28. Dec. 1838, um die Geographie und Geschichte Griechenlands verdient.

Pour acquit (frz.), für den Empfang, d. h. den Empfang bescheinigt.

Pour le mérite (frz., spr. Pur lö Meriht), für das Verdienst. Ueber den **Orden pour le mérite**, s. **Mérite.**

Pourparler (frz., spr. Purparleh), Unterredung (behufs einer Verständigung), Unterhandlung.

Pourtalès, franz. Geschlecht, als protestantisch nach 1685 nach Neuenburg ausgewandert, 1750 von Friedrich II. geadelt. **Jakob Ludwig von P.**, geb. 9. Aug. 1722 zu Neuenburg, gest. daselbst 20. März 1814, begründete durch große Handelsoperationen den Reichthum des Hauses. Seine 3 Söhne wurden 19. Mai 1814 in den preuß. Grafenstand erhoben und stifteten 3 Linien. Der Linie **P.-Sandoz** gehörten an die durch den royalistischen Aufstand von 1856 bekannten Grafen **Ludwig von P.**, geb. 17. März 1796, gest. 7. Juni 1870, und **Friedrich von P.**, geb. 10. Juni 1799; Chef dieser Linie ist **Graf Franz von P.**, geb. 4. März 1823, Chef der 2. Linie **Graf Arthur von P.-Gorgier**, geb. 31. Aug. 1844, der 3. Linie **Graf Wilhelm von P.**, geb. 7. Juni 1815.

Poussin (spr. Pussäng, Nicolas), ausgezeichneter Historien- und Landschaftsmaler, geb. Juni 1594 bei Andelys (Normandie), gest. 19. Nov. 1665 zu Rom. — **Gaspard Dughet**, genannt **P.**, Historienmaler, Schwager des Vorigen, geb. Mai 1613 zu Rom, gest. daselbst 25. Mai 1675.

Poussiren (frz.), vorwärts treiben, fördern; den Hof machen.

Pouvoir (frz., spr. Puwoahr), die Macht, Gewalt, Kraft; das Vermögen, etwas zu thun.

Pouyer-Quertier (spr. Pujeh-Gärtjeh, Augustin Thomas), franz. Staatsmann, geb. 3. Sept. 1820 zu Etouteville, Großindustrieller, 1871—72 Finanzminister, seit 30. Jan. 1876 Mitglied des Senats.

Povel, verlegene, aus der Mode gekommene Waare.

Poverino (ital.), ein armer Schelm.

Povoa do Varzim (spr. Powua du Warsing), Hafenstadt in der portug. Landsch. Minho, Prov. Oporto, am Atlantischen Ocean und an der Eisenbahn Oporto-P., 10,012 E.

Powidz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Gnesen, 1246 E.

Powjenez, Kreisstadt im russ. Gouv. Olonez, am Nordende des Onegasees, 518 E.

Poyningsacte, die 1495 von dem Statthalter Poyning aufgestellte Grundlage des irländ. Parlaments, wodurch dieses der engl. Regierung untergeordnet wurde.

Pözl (Jos.), Staatsrechtslehrer, geb. 5. Nov. 1814 zu Pechtersreuth (Oberpfalz), seit 1847 Prof. zu München, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, mehrmals Präsident der Zweiten bair. Kammer, seit 1871 Mitglied der Kammer der Reichsräthe, durch staatsrechtliche Schriften namhaft.

Pozsony, Posony, ungar. Name für Preßburg.

Pozallo, Hafenstadt an der Südküste von Sicilien, in der ital. Prov. Siracusa, 3413 E.

Pozzo di Borgo (Karl Andr., Graf), russ. Diplomat, geb. 8. März 1764 zu Alata auf Corsica, Advocat, schloß sich 1792 Paoli an, trat dann in russ. Dienste, wo er gegen Napoleon I. agitirte; später russ. Botschafter zu Paris und London, gest. 15. Febr. 1842.

Pozzuoli oder **Puzzuoli**, das alte Puteŏli, Stadt in der ital. Prov. Neapel, am Golf von Neapel, 15,736 E., mit altröm. Ruinen; nahebei wird die **Puzzuolanerde** gefunden, aus Eisensand mit Kalk bestehend.

P. P., abgekürzt für: praemissis praemittendis; auch = per procura. **P. p. c.** auf Visitenkarten = pour prendre congé (frz.), d. i., um Abschied zu nehmen; **ppp.** auf Noten = pianissimo.

Pra, Fluß im russ. Gouv. Rjasan, mündet nach 210 Kilom. in die Oka.

Präadamiten (neulat.), Menschen, welche vor Adam gelebt haben sollen; **präadamitisch**, vor Adam geschehen oder bestanden.

Präadvis (neulat.), vorläufiges Gutachten.

Präambulum (lat.), der Eingang, die Vorrede; auch Weitläufigkeit, unnöthiges Geschwätz (Präambel).

Präantecessor (neulat.), der Vorgänger eines emeritirten Lehrers; Amtsvorgänger.

Präapprehension (neulat.), eine vorgefaßte Meinung, Vorurtheil.

Präbende (neulat.), Pfründe; **Präbendarius** (**Präbendär, Präbendat**), Pfründner; Stiftsvicarius; Unterstiftsherr; **präbendiren**, mit einer Pfründe belehnen.

Präcaviren (lat.), sich vorsehen, vor etwas bewahren; vorbeugen, vorbauen; **präcavirlich**, behutsam; vorbauend; **Präcaution**, Vorsicht, Behutsamkeit.

Prachia (spr. Prackja), Dorf in der ital. Prov. Florenz, auf einem Apenninenpaß an der Eisenbahn Florenz-Bologna, 617 Mt. hoch.

Präcediren (lat.), vorangehen, den Vorrang haben; **Präcedenz**, Vortritt, Vorrang; **Präcedenzstreit**, Rangstreit; **Präcedenzfälle** (**Präcedenzien**), vorausgegangene Fälle, Urtheile rc.

Präcelliren (lat.), hervorragen, überlegen sein; **Präcellenz**, Vorrang, Ueberlegenheit.

Präcentor (lat.), Vorsänger; bei Stiftern der Titel des das Vorsängeramt verrichtenden Domherrn; in Altpreußen soviel wie Cantor, Kirchschullehrer.

Präceptum, Mehrzahl **Präcepta** (lat.), Lehre, Vorschrift; Gebot, Befehl. **Präceptor**, Lehrer, Erzieher; **Präceptorat**, Lehrerstand; Hofmeisterstelle; **präceptoriren**, schulmeistern, den Lehrmeister spielen.

Präcession (lat.), der Vorgang, das Vorrücken. **P. der Aequinoctien**, das jährliche Vorrücken der Nachtgleiche-(Aequinoctial-)Punkte um 50,2″ von O. nach W., wodurch der Zeitpunkt des Frühlingsäquinoctiums jedes Jahr etwas früher eintritt. (S. **Jahr**.)

Präcéssor (lat.), der Vorgänger im Amte.

Prachatitz, Bezirksstadt im südwestl. Böhmen, am Plansker Wald, 3617 E.

Prachen, soviel wie harzen, durch Einschnitte in die Rinde der Hölzer Harz gewinnen.

Pracher, in Niedersachsen Bettler, Vagabund, Strolch.

Prachtfinken (Amadinen), Gruppe meist kleiner, im tropischen Asien, in Afrika und Australien heimischer Vögel; bei uns beliebte Stubenvögel, wie der Bartfinke (Amadina fasciata), das Elstervögelchen (Spermestes cucullatus), das Goldbrüstchen (Pytelia subflava), der kleine Senegali (Lagonosticta minima), der Cordonbleu (Mariposa phoenicotis), das Fasänchen (Astrilda undulata) ꝛc.

Prachtkäfer (Buprestida), Familie von metallisch glänzenden, meist den Tropen angehörenden Käfern; ihre Larven leben im Holz und werden dadurch forstschädlich, insbes. die des Schmalbauchs (Agrilus).

Präcipiren (lat.), vorausnehmen.

Praecipitándo (lat.) oder **precipitándo** (ital., Mus., spr. pretschi-), eilend, rasch.

Präcipitans, in der Mehrheit **Präcipitantia** (lat.), in der Scheidekunst: Fällungsmittel; in der Heilkunde: niederschlagende, säuretilgende Mittel.

Präcipitánz (lat.), der Herabsturz von einem abschüssigen Orte; uneigentlich: die Uebereilung, Unbedachtsamkeit. **Präcipitát,** in der Chemie soviel wie Niederschlag, auch gleichbedeutend mit Quecksilberchlorid; **Präcipitation,** die Herabstürzung; Uebereilung, Hast; in der Scheidekunst: die Niederschlagung, Fällung oder Scheidung eines aufgelösten Körpers von seinem Auflösungsmittel durch Hülfe eines zugesetzten dritten; **präcipitiren,** niederschlagen, fällen; auch zu Boden fallen, sinken, sich setzen; überstürzen, überhasten.

Präcipúum (lat.), ein bei einer Theilung voraus wegzunehmender Theil oder Gegenstand.

Präcis (lat.), bestimmt, genau angegeben, festgesetzt, pünktlich; kurz und deutlich; **Präcision,** Bestimmtheit, Deutlichkeit, Genauigkeit; Bündigkeit und Kürze im Sprechen und Schreiben; **präcisiren,** genau, deutlich angeben; **Präcisirung,** genaue Darlegung.

Präcisionswaffen, Gesammtname für die gezogenen Gewehre und Geschütze im Gegensatz zu den glatten Feuerwaffen, die eine ungleich geringere Präcision, d. h. Treffsicherheit, als erstere besitzen.

Präcludiren (lat.), ausschließen; abweisen; **Präclusion,** das gerichtliche Ausschließen von Ansprüchen auf eine Concursmasse ꝛc. nach Ablauf einer **Präclusiv- (peremtorischen) Frist,** worauf gegen die Ausgebliebenen ein **Präclusions- (Präclusiv-) Bescheid** erlassen wird.

Präco, in der Mehrheit **Präcōnen** (lat.), ein Ausrufer, Herold im alten Rom.

Präcocität (lat.), die Nothreife, Frühreife.

Präcogitiren (lat.), vorher bedenken; **Präcogitation,** das Vorherbedenken, die Ueberlegung.

Präcognition (lat.), das Vorhererkennen.

Präconcept (lat.), vorgefaßt; **Präconcipiren,** eine vorgefaßte Meinung sich bilden oder haben.

Präconium (lat.), Bekanntmachung; dann Lobrede, Lobeserhebung; **präconisiren,** loben, rühmen; einen zum Bischof vorschlagen; **Präconisation,** Belobung, Lobspruch; päpstl. Ernennung zum Bischof.

Präconsumiren (lat.), voraus verzehren oder aufzehren; **Präconsumtion,** die Vorherverzehrung.

Präcordien (lat.), die Gegend ums Herz, die Herzgrube; **präcordiál,** zu dieser Gegend gehörig.

Practica est multiplex, lat. Sprichw.: Das Gewerbe, die Betriebsamkeit ist mannichfaltig.

Präcurriren (lat.), vorlaufen, zuvorkommen; **Präcursus** oder **Präcursion,** das Vorlaufen, Zuvorkommen; **präcursórisch,** vorläufig, einleitend.

Prädamnation (lat.), die Vorausverdammung.

Prädátor (lat.), ein Beutemacher, Plünderer; **prädatórisch,** plündernd, räuberisch.

Prädecéssor (lat.), der Vorgänger im Amte.

Prädeliberiren (lat.), vorher überlegen; **Prädeliberation,** Vorherberathung.

Prädelineation (lat.), Vorzeichnung, Vorentwurf.

Prades (spr. Prahd), Stadt im franz. Dep. Ostpyrenäen, an der Tet und der Bahn Perpignan-P., 3877 E.

Prädestiniren (lat.), vorherbestimmen; **Prädestination,** Vorherbestimmung, bes. nach Augustin's und Calvin's Lehre die Vorherbestimmung Einzelner zur Seligkeit durch einen ewigen Rathschluß Gottes, während die Masse der (durch den Sündenfall verdienten) Verdammniß anheimfällt. Die Anhänger dieser Lehre heißen **Prädestinatianer.**

Prädeterminiren (lat.), vorher bestimmen, beschließen; **Prädetermination,** Vorherbestimmung, Vorbeschluß; **Prädeterminismus,** s. **Determinismus; Prädeterminist,** ein Anhänger der Vorherbestimmungslehre.

Prädiál (lat.), mit einem **Prädium,** d. i. ein Gut, Landgut, im Zusammenhange stehend, oder auf einem solchen haftend.

Prädicábel (lat.), was sich aussagen, voraussetzen läßt; dann rühmlich. **Prädicabile,** das von einem Gegenstande Auszusagende, die ihm beizulegende Eigenschaft; **Prädicabilien** oder Kategoreme, nach Aristoteles die bei wissenschaftlicher Behandlung eines Gegenstandes zu beachtenden allgemeinen Bezeichnungen.

Prädicamént (lat.), Beilegungsbegriff; was von jemand gesagt, ihm beigelegt werden kann; in der Philosophie soviel wie Kategorie (s. d.).

Prädicánt (lat.), Prediger, bes. Hülfsprediger; **Prädicantenorden,** soviel wie Dominicaner; **Prädication,** das Predigen; die Predigt.

Prädicát (lat.), in der Grammatik dasjenige, was über das Subject ausgesagt wird; auch der Ehren- oder Amtstitel, Titel; die Eigenschaft.

Prädiciren (lat.), verkünden, rühmend äußern; zueignen; **prädicirt,** eine Ehrenbenennung führend.

Prädiction (lat.), die Vorhersagung, Weissagung.

Pradier (spr. Pradjeh, James), Bildhauer, geb. 23. Mai 1792 in Genf, gest. 4. Juni 1852 zu Paris.

Prädilection (lat.), die Vorliebe, blinde Zuneigung, das günstige Vorurtheil für etwas.

Prädisponiren (lat.), vorher anordnen, zu etwas im voraus empfänglich machen; **Prädisposition,** Veranlage, Empfänglichkeit, z. B. zu einer Krankheit.

Prädominiren (lat.), vorherrschen, überwiegen, den Herrn spielen; **Prädomination,** Uebergewicht.

Pradt (Dominique Dufour de), franz. Diplomat und polit. Schriftsteller, geb. 23. April 1759 zu Allanches in der Auvergne, gest. 18. März 1837 auf seinem Schloß Bedrine.

Präeminént (lat.), vorragend, ausgezeichnet, hervorstechend; **Präeminénz,** der Vorzug, Vorrang, das Hervorstehen, Vorstrahlen; das Vorrecht.

Präemtion (lat.), der Vorkauf.

Präfabulation (lat.), eine der Fabel vorausgehende Erklärung oder Nutzanwendung.

Praefatio (lat.), Vorrede, Einleitung.

Praefixo termino (lat.), im festgesetzten Termine.

Praemissis praemittendis, abgekürzt P. P. (lat.), d. i. was vorausgeschickt werden muß (in Briefen statt der Anrede); **Praemisso titulo,** abgekürzt P. T., mit Vorausschickung oder Voraussetzung des Titels.

Praenumerándo (lat.), unter Vorausbezahlung.

Praeter propter (lat.), ungefähr, etwa.

Praevia admonitiōne (lat.), nach vorgängiger Erinnerung; **p. aestimatiōne artis peritōrum,** nach vorangegangener Würderung der Kunstverständigen; **p. causae cognitiōne,** nach vorgängiger Untersuchung der Sache; **p. collatiōne,** auf vorgängige Gegeneinanderhaltung; **p. legitimatiōne,** nach vorgängiger Beglaubigung; **p. moderatiōne,** nach vorhergegangener Ermäßigung; **praevio examine,** nach vorhergegangener Prüfung.

Präexisténz (lat.), das Vorherdasein, bes. das Dasein der Seele vor der Erzeugung des Leibes, woraus Plato die Unsterblichkeit der Seele folgerte. Auch unter den Christen gab es **Präexistentiáner,** welche Erschaffung der Seele vor der Welt lehrten (Gegensatz: Traducianer, welche die Seele mit dem Leibe gleichzeitig erzeugt sein lassen).

Präfect (lat.), Vorgesetzter, Statthalter; auch Vorsänger oder Chorführer; im alten Rom verschiedene

Civil- und Militärbeamte; in Frankreich die unter dem Ministerium stehenden Departements-Vorstände (Préfets), deren Untergebene die Vorsteher der Arrondissements (**Unter-P.**, Souspréfets) und die Maires (s. d.) sind. **Präfectur**, Amt, auch Amtslocal und Amtsbezirk eines P.

Präfigiren (lat.), vorsetzen; bestimmen, ansetzen, anberaumen (z. B. einen Termin); **Präfixion**, die Vorsetzung; Ansetzung, Anberaumung; **Präfixum**, das Vorgesetzte, die Vorsilbe oder Vorsetzsilbe.

Präfiguriren (lat.), vorher bilden, vorbilden; **Präfiguration**, die Vorbildung.

Präfiniren (lat.), vorher festsetzen; vorschreiben; **Präfinition**, die Vorherbestimmung, Vorschrift.

Präfloration (lat.), die Weise, wie Blumen vor ihrer Oeffnung in der Knospe zusammenliegen.

Präfocation (lat.), das Ersticken, die Erstickung.

Präformation (lat., Vorbildung), die Theorie der Zeugung, wonach im Keim, in der Uranlage eines Thieres bereits sämmtliche Theile vorgebildet vorhanden sind, im Gegensatz zur Theorie der Epigenese (s. d.).

Prag, Hauptstadt des österr. Königr. Böhmen, an der Moldau, Knotenpunkt von 8 Eisenbahnen, Sitz eines Fürsterzbischofs, 189,949 (mit den Vororten Lieben und Weinbergen 201,404) E.; Universität seit 1348; auf dem Hradschin die königl. Burg und der St.-Veitsdom. Hier Sieg Friedrich's d. Gr. 6. Mai 1757 und Friede zwischen Preußen und Oesterreich 23. Aug. 1866. Werke von Tomek (1849, 1855 fg.), Erben (1873).

Praga, Vorstadt von Warschau, rechts an der Weichsel, steht mit der Hauptstadt durch eine prachtvolle eiserne Brücke in Verbindung.

Pragel, Paß von 1543 Mt. Höhe zwischen dem Muottathal von Schwyz und dem Klönthal in Glarus; Suworow's Rückzug 28. Sept. bis 1. Oct. 1799.

Prägen, das Verfahren, einem Körper durch Druck oder Stoß mittels **Prägmaschinen** oder **Prägstempel** eine vorausbestimmte Gestalt zu geben. **Prägring** ist der bestimmte Umkreis des Prägstempels zu einer Münze. **Prägschatz**, s. unter **Münze**.

Pragerhof, Ort im steiermärk. Bez. Marburg, Knotenpunkt der Bahnen Wien-Triest und P.-Kanizsa.

Prägewerke, s. unter **Walzwerk**.

Pragmätik (vom griech. Prágma, die That, das Geschäft), Geschäftsthätigkeit, Geschäftskunde, Sachkunde; auch Gemeinnützlichkeit; **Dienst-P.**, die den staatlichen Dienst betreffenden Verordnungen; **pragmatisch**, geschäftskundig, werkthätig (praktisch); anwendbar, gemeinnützlich, belehrenden Aufschluß gebend; daher **pragmatische Geschichtschreibung**, welche über die Ursachen und Folgen der Begebenheiten Betrachtungen anstellt und Nutzanwendungen daran knüpft (**histor. Pragmatismus**).

Pragmatische Sanction, ein vom Staatsoberhaupt aufgestelltes, unverletzliches, zu bleibender Dauer bestimmtes Grundgesetz. Wichtig sind die franz. P. S. von 1438 und die deutsche von 1439, welche die Macht des Papstes beschränkten; dann die österr. von 1713, wodurch die Erbfolge eventuell auch auf weibliche Nachkommen ausgedehnt wurde.

Prägnant (lat., schwanger), bedeutungsvoll, inhaltsschwer; **Prägnanz**, Gedanken-, Begriffsfülle, Gedankenschwere; **Prägnation**, Schwängerung, Befruchtung.

Prägraviren (lat.), überlästigen, überladen; **Prägravation**, die Ueberladung, bes. Ueberbürdung mit Steuern; auch Beschwerde darüber.

Prags, Badeort, s. **Alt-Prags** (**Neu-P.**).

Praguerie (frz., spr. Pragherie), die bald unterdrückte Verschwörung des franz. Adels gegen König Karl VII. von 1440, so genannt nach dem Hussitenaufstand in Prag 1419.

Prahm, flaches, niedriges Fahrzeug in Seehäfen und auf Flüssen zum Fortschaffen schwerer Lasten.

Prahowa, **Prakowa**, Fluß in der Walachei, mündet nach 135 Kilom. in die Jalomitza.

Prairial (frz., spr. Präriäll), Wiesenmonat, der 9. Kalendermonat der 1. Franz. Republik (vom 20. Mai bis 18. Juni).

Prairie, große Grasebenen, s. **Savannen**.

Prairie du Chien (spr. P. dü Schiäng), Stadt im nordamerik. Staate Wisconsin, Grafsch. Crawford, am Mississippi, 2700 E.

Prairiehund (Prairie-Eichhörnchen, Cynomys ludovicianus), Säugethier aus der Familie der Murmelthiere, lebt in großen Gesellschaften in Erdhöhlen (Prairiedörfer), bellt wie ein Hund.

Präjudiz (lat.), Vorurtheil, vorgefaßte Meinung; in der Rechtssprache der einer Partei wegen Nichtbefolgung einer Vorschrift erwachsende Nachtheil, auch die Entscheidung einer Rechtsfrage seiten eines höhern Gerichts zur Norm für niedere Gerichte bei Entscheidungen ähnlicher Fälle; in der Geschäftssprache der Nachtheil, welcher aus der Uebernahme einer Verbindlichkeit (Bürgschaft, Haftpflicht) erwachsen kann, daher die Wendung „ohne P.“; **präjudiciäl** oder **präjudiciell**, vor der Hauptsache zu entscheiden; **präjudiciren**, vorher entscheiden, einem nachtheilig sein, schaden, Eintrag thun; **präjudicirlich**, schädlich, nachtheilig, beeinträchtigend. **Präjudicirter Wechsel**, ein solcher, welcher wegen Verjährung oder wegen Unterlassung rechtzeitiger Protesterhebung ungültig ist.

Präkrit, d. i. Volkssprache, die altind. Volksmundarten, im Gegensatz zum Sanskrit, der Schriftsprache.

Prakticiren (mittellat.), etwas ausübend betreiben, bes. das Geschäft des Arztes und Rechtsanwalts; auch gewandt etwas ins Werk setzen oder beiseiteschaffen.

Praktik (grch.), die Ausübung von etwas (im Gegensatz zur Theorie), Anwendung einer Kunst, Wissenschaft; Verfahren, Methode; das den alten Kalender angehängte Prognostikon von der Witterung, daher **Bauern-P.**, Witterungslehre nach den Bauernregeln. **Praktiken**, Ränke, unerlaubte Kunst-, Rechtskniffe.

Praktikänt, einer, der prakticirt; bes. ein zur Erlernung des praktischen Dienstes bei einer Behörde eingestellter junger Mann.

Praktikum (Collegium practicum), akademische Vorlesung, die gleichzeitig Anleitung zur praktischen Ausübung des Gelernten gibt.

Praktisch (grch.), im Unterschied vom Theoretischen alles, was sich auf das Thun und Handeln bezieht, ausübend, sich mit der Praxis beschäftigend; auch geschickt, erfahren, anwendbar; **Praxis**, jedes Handeln zu einem bestimmten Zweck; die Anwendung der Theorie auf das wirkliche Leben, namentlich die Ausübung einer Kunst oder Wissenschaft, bes. die des Arztes und des Rechtsanwalts; dann die Erfahrung; **Praktiker** (**Praktikus**), der erfahrene (geübte) Mann.

Prälät (kirchenlat.), in der kath. Kirche ein hoher Kirchenbeamter mit eigener Gerichtsbarkeit; in Würtemberg, Baden und Hessen Titel der höchsten evang. Geistlichen; die Prälatenwürde (**Prälatur**) blieb in England, Schweden und Dänemark auch nach der Reformation; in Deutschland bes. in den Domstiftern und landschaftlichen Verfassungen.

Prälegiren (lat.), etwas vorausvermachen; **Prälegät**, was unter mehrern Erben dem einen vor der Erbschaft zum voraus vermacht ist.

Präliminär (lat.), einleitend, vorläufig; **Präliminarien**, **Präliminärartikel**, Einleitungspunkte, vorläufige Uebereinkunftspunkte, welche einem zu schließenden Vertrage zur Grundlage dienen. **Friedenspräliminarien**, die vorläufigen Hauptpunkte des künftigen Friedensvertrags; nicht zu verwechseln mit **Präliminarfrieden**, einem vorläufigen Frieden, der noch der Zustimmung dritter dabei interessirter Mächte bedarf.

Präloquiren (lat.), eine Vorrede oder einen Eingang machen; **Präloquium**, Vorrede, Einleitung.

Präludium (lat.), musikal. Vorspiel, Eingangsspiel; auch Vorzeichen, Vorläufer.

Pram (Christen Henriksen), dän.-norweg. Dichter und staatsökonomischer Schriftsteller, geb. 1756 zu Gudbrandsdalen in Norwegen, gest. 25. Nov. 1821 als Zollverwalter auf der westind. Insel St.-Thomas.

Prämaturiren (lat.), zu früh zeitigen, zu rasch treiben; **Prämaturität**, Frühreife, erzwungene Reife, auch Unzeitigkeit, Voreiligkeit.

Prämeditiren (lat.), vorher bedenken, vorher überlegen; **prämeditirt**, überlegt, vorsätzlich; **Prämeditation**, vorhergehende Erwägung, Vorbedacht.

Prämie (lat.), besondere Belohnungen für ausgezeichnete Leistungen, insbes. in Gewerbe, Industrie, Landwirthschaft, für Einfuhr und Ausfuhr gewisser Producte (**Einfuhr-** und **Ausfuhr-P.**, bestehend in Rückvergütung der Zölle und Abgaben); bei Anleihen die Vergütung für Einzahlung vor dem Termin; im Versicherungswesen die Beträge, welche die Versicherten dem Versicherer für Uebernahme des Risicos zahlen; bei Lotterieanlehen der Treffer oder Gewinn.

Prämienanleihen, öffentliche Anleihen, deren Zinsen entweder ganz oder zum Theil nicht in üblicher Weise bezahlt, sondern zu Prämiensummen zurückbehalten werden, die durch planmäßige periodische Ziehungen zur Vertheilung kommen, bestehen bes. in Rußland und Oesterreich, in Deutschland ist ihre Circulation durch das Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 sehr beschränkt.

Prämiengeschäft, Börsengeschäft, bei dem durch Zahlung eines Reugeldes sich eine der beiden Parteien von Erfüllung des Vertrags befreien kann.

Prämienscheine, Prämienlose, die Obligationen über Prämienanleihen.

Prämiiren (neulat.), belohnen, den Ehrenpreis zuerkennen.

Prämisse (lat.), etwas Vorausgeschicktes, Vorausgesetztes; die Vordersätze eines Schlusses, überhaupt die Urtheile, aus welchen man einen Schluß zieht.

Prämonition (lat.), die Vorerinnerung.

Prämonstratenser, ein 1120 vom heiligen Norbert (s. d.) auf einer vom Himmel gezeigten Wiese (Pratum monstratum) im Bisthum Laon gestifteter Mönchsorden mit sehr strenger Observanz; jetzt nur noch in Polen und Oesterreich bestehend.

Prämonstriren (lat.), vorzeigen, vormachen; **Prämonstrator**, Vorzeiger, Anleiter, bes. bei Leibesübungen, Vorturner, Vorschwimmer; **Prämonstration**, Vorherzeigung, Vorheranzeigung.

Prämuniren (lat.), wohl verwahren, sichern; **Prämunition**, Verschanzung; Verwahrung im voraus.

Pranckh (Siegmund, Freiherr von), bair. General, geb. 5. Dec. 1821 zu Altötting, 1. Aug. 1866 zum Kriegsminister und für die glänzend gelöste Aufgabe der Reorganisation des bair. Heeres zum lebenslänglichen Reichsrath der Krone Baierns und 1869 zum Inhaber des 8. Infanterieregiments ernannt. Im deutsch-franz. Krieg 1870/71 erwarb er sich um die deutsche Sache großes Verdienst und schloß namens seines Souveräns die Versailler Verträge ab. 18. März 1875 vom Kriegsministerium zurückgetreten, ward er Staatsrath und später Generalkapitän der königl. Hartschiergarde.

Präneste, alte Stadt in Latium, jetzt Palestrina.

Prangen und Pressen, in der Schiffersprache das Beisetzen aller möglichen Segel bei drohender Gefahr.

Pranger, Schandpfahl (engl. Pillory), der steinerne Pfeiler oder hölzerne Pfahl zur beschimpfenden Ausstellung von Verbrechern; seit 1837 auch in England außer Gebrauch.

Prangins, Dorf im schweiz. Canton Waadt, Bez. Nyon, unweit des Genfersees, 563 E., mit einem Schloß, das Voltaire und Joseph Bonaparte bewohnten, jetzt dem Prinzen Napoleon gehörig.

Pranken, die Vorderfüße, bes. der Löwen 2c.

Pränomen (lat.), der dem Geschlechtsnamen voranstehende Vorname.

Pränotation (lat.), Vorbemerkung, Vorerinnerung; **pränotiren**, vorbemerken.

Pränotion (lat.), der vorläufige Begriff, Vorkenntniß, Vorempfindung.

Prantl (Karl von), namhafter Historiker der Philosophie, geb. 28. Jan. 1820 zu Landsberg (Baiern), seit 1847 Prof. zu München. Hauptwerk: „Geschichte der Logik im Abendlande" (4 Bde., 1855—70).

Pränumeriren (lat.), vorausbezahlen; **Pränumeration**, Vorausbezahlung, die vom **Pränumeranten** sofort zu gewährende Gegenleistung für eine erst zu erfüllende Verbindlichkeit.

Prännnciiren (lat.), vorherverkündigen, melden; **Prännnciation**, Vorherverkündigung, Meldung.

Präoccupiren (lat.), einem eine falsche Meinung, Vorurtheile beibringen; **präoccupirt sein**, von etwas eingenommen, befangen sein; **Präoccupation**, Voreingenommenheit, Befangenheit, Vorurtheil; **präoccupatorisch**, vorausgreifend, vorwegnehmend.

Präpariren (lat.), vor-, zubereiten, zurichten; sich auf etwas vorbereiten (z. B. auf eine Lection); in der Anatomie soviel wie seciren; dann harte und feste Körper auf dem **Präparirstein** zu Pulver reiben; **Präparation**, Vorbereitung, Zurüstung. **Präparand**, Vorbereitungsschüler (zur Confirmation); **Präparande**, **Präparandenanstalt**, Anstalt, in der junge Leute zum Eintritt in ein Seminar vorbereitet werden. **Präparant**, Vorbereiter, Zubereiter, Arzneibereiter; **Präparat**, zubereitete Sache, bereitete Arzneimittel 2c.; bes. **anatom. Präparate**, d. i. zum Vorzeigen und Aufbewahren künstlich zubereitete menschliche oder thierische Körper; **präparatorisch**, vorbereitend, vorläufig, einleitend.

Präpilirte Waffen, an der Spitze mit einem Knopf oder Ball versehene Stoßwaffen.

Präponderiren (lat.), vorwiegen, überwiegen, das Uebergewicht haben; **präponderant**, überwiegend; **Präponderanz**, das Uebergewicht.

Präponiren (lat.), vorsetzen, voranstellen.

Präposition (lat.), Vorwort, Verhältnißwort, in der Grammatik ein Redetheil zur Bezeichnung des äußern Verhältnisses eines Gegenstandes zum andern.

Präpositus (lat.), Vorgesetzter, Vorsteher, Propst; **Präpositur**, die Propstei; Stelle und Würde eines Propstes; das Stiftsamt, Oberkirchenamt.

Präposterität (lat.), verkehrte Ordnung, auch verkehrtes Handeln.

Präpotent (lat.), übermächtig, überlegen; **Präpotenz**, die Uebermacht, Ueberlegenheit, höhere Gewalt.

Präputium (lat.), die Vorhaut des männlichen Gliedes.

Präraffaeliten, moderne Malerschule, soviel wie Nazarener (s. d.).

Prärogiren (lat.), als Vorrecht fordern; **Prärogativ**, Vorrecht, Vorzugsrecht.

Präsagium (lat.), Vorgefühl, Ahnung; Vorzeichen.

Präscribiren (lat.), vorschreiben, verordnen, befehlen; in der Rechtssprache: verjähren und für verjährt erklären; **Präscription**, die Vorschrift; dann die Verjährung (s. d.), der Verlust eines Rechts.

Prasem oder **Praser**, eine lauchgrüne, mit Strahlstein imprägnirte Varietät des Quarzes.

Präsens (lat., d. i. gegenwärtig, dauernd), in der Grammatik die gegenwärtige Zeit, Gegenwart. (S. Tempus.) Das histor. P. (P. historicum) erzählt Vergangenes in der Gegenwartsform.

Präsent (lat., das Dargebotene), soviel wie Geschenk.

Präsentant (lat.), der Inhaber und Vorzeiger eines Wechsels zur Bezahlung; der Darsteller, Vorschläger zu einem Amte; **Präsentation**, die Vorschlagung von Candidaten zu einem erledigten Amte an die höhere bestätigende Behörde; das Vorlegen eines Wechsels an den Bezogenen zur Bezahlung. — **Präsentatum**, abgekürzt praes., die Zeitangabe auf einer Schrift, wann sie bei einer Behörde eingegeben worden ist.

Praesentes (lat.), die Anwesenden.

Präsentgelder, soviel wie Donativgelder.

Präsentiren (lat.), vorzeigen, anbieten; überreichen oder einreichen; vorstellen, vorschlagen (einen Candidaten zu einem Amte); das **Gewehr präsentiren**, militär. Ehrenbezeigung für die Obern, indem das Gewehr senkrecht vor der linken Seite der Brust gehalten wird; **sich präsentiren**, sich darstellen, sich zeigen, erscheinen, sich gut oder übel ausnehmen.

Präsenz (lat.), die Gegenwart, Anwesenheit; **Präsenzgelder**, Tagegelder, die ein Domherr während seines Aufenthalts bei einem Stifte erhält.

Präsenzzeit, die Zeit, die der Soldat bei einem Heere, das sich durch Aushebung ergänzt, wirklich unter den Waffen zubringen muß, im Gegensatz zur Dienstzeit, d. h. der Zeit, die er überhaupt zum Dienst verpflichtet ist.

Präsepe oder **Präsepium** (lat.), die Krippe; die Scene der Geburt Christi in der Krippe; **Präsepien**,

in Italien Volksunterhaltungen, wo in der Adventszeit die Geburt Christi dargestellt wird.

Praser, s. Prasem.

Präserviren (lat.), verwahren, verhüten; **Präservation**, die Verwahrung, Vorbauung, bes. gegen Krankheiten; **präservativ**, vorbeugend, verhütend, verwahrend; **Präservativmittel**, Vorbeuge-, Schutzmittel.

Präsident (lat. Praeses), der Vorsteher, bes. der Vorsitzende und Geschäftsleiter einer collegialisch eingerichteten höhern Behörde, eines Parlaments ꝛc., dem bei stark besetzten Collegien ein oder mehrere **Vice-P.** zur Seite stehen; in Republiken das auf bestimmte Zeit gewählte, verantwortliche Staatsoberhaupt. — **Ober-P.**, in Preußen die auf eigene Verantwortlichkeit regierenden Verwaltungschefs der einzelnen Provinzen. — **Präsidiren**, vorstehen, den Vorsitz führen; **Präsidium**, Vorsitz, Vorsteheramt, Oberaufsicht, auch Schutz; **präsidial**, den Vorsitz habend, verwaltend.

Präsidentschaft (engl. Presidency) heißt jeder der 3 großen Verwaltungsbezirke des indobrit. Reichs: Bengalen, Madras und Bombay.

Präsignification (lat.), die vorläufige Ankündigung.

Praslin (spr. Präläng), franz. Marquisat, seit 1690 im Besitz der Grafen von Chevigny (Choiseul), 1762 Herzogthum. — **Charles Raynard Laure Felix Choiseul, Herzog von P.**, geb. 24. März 1778, gest. 28. Juni 1841, eifriger Anhänger Napoleon's I., später liberales Kammermitglied. — Sein Sohn, **Graf Theobald Choiseul, Herzog von P.**, geb. 29. Juni 1805 zu Paris, 21. Aug. 1847 wegen Ermordung seiner Gemahlin, der Tochter des Marschalls Sebastiani, verhaftet, vergiftete sich 24. Aug. 1847 im Gefängniß. — Gegenwärtiges Haupt der Familie ist sein Sohn, **Gaston Louis Philippe, Herzog von Choiseul-P.**, geb. 7. Aug. 1834.

Prästabel (lat.), leistbar; auch leistungsfähig.

Prästabiliren (lat.), vorherbestimmen. **Prästabilirte Harmonie (Prästabilismus)** nannte Leibniz die innere Uebereinstimmung der Vorstellungen, wonach die Seele jeden Augenblik ein klares und deutliches Bild von allen Zuständen des Körpers habe.

Prästanten, die vorstehenden großen zinnernen Orgelpfeifen.

Prästanz (lat.), Vorzüglichkeit, das würdevolle Ansehen einer Person; Vorrang; auch Leistungsfähigkeit.

Prästareien, Precareien, nach Willkür des Bischofs zurückzunehmende Pfründen in der kath. Kirche.

Prästigien (lat.), Blendwerke, Gaukelpossen; **prästigiös**, voll Blendwerk, gauklerisch, betrüglich.

Prästiren (lat.), leisten, entrichten, eine Obliegenheit erfüllen; **Prästanda**, Pflichtleistungen, Abgaben, Gefälle; **Prästanda prästiren**, seine Schuldigkeit thun; **praestitis praestandis**, nach geleisteter Schuldigkeit; **Prästation**, Leistung, Gewährleistung, Pflichterweisung.

Prästituiren (lat.), vorherbestimmen, festsetzen.

Prästö, Hafenstadt auf Seeland, 1413 E.

Präsumiren (lat.), annehmen, voraussetzen, vermuthen; **Präsumtion**, Voraussetzung, Annahme von etwas Unbekanntem oder Zukünftigem aus Gründen der Wahrscheinlichkeit; in der Rechtssprache ein Satz, der so lange als wahr gilt, bis das Gegentheil erwiesen ist; **präsumtiv**, muthmaßlich, was wahrscheinlich oder unter gewissen vorausgesetzten Bedingungen eintreten wird (wie **präsumtiver Thronerbe**).

Präsupponiren (lat.), voraussetzen, als wahr annehmen; **Präsupposition**, die Voraussetzung; **Präsuppositum**, das Vorausgesetzte, Angenommene.

Praszka, Praschka, Prauska, Stadt im russ.-poln. Gouv. Kalisch, an der Prosna, 2214 E.

Prätendiren (lat.), Anspruch machen, sich anmaßen; **Prätendent**, überhaupt jeder, der auf etwas Anspruch macht, bes. ein Prinz, der Rechte auf einen ihm vorenthaltenen Thron geltend macht; **Prätension**, Anforderung, Anspruch; Anmaßung; **prätentiös**, anspruchsvoll, anmaßlich.

Prater (vom span. Prado), ein öffentlicher Lustwald und Vergnügungsort, bes. in Wien.

Präteriren (lat.), vorübergehen, übergehen, auslassen; **Präterition**, die Uebergehung.

Präteritum (lat., d. i. vergangene Zeit), in der Grammatik die Verbalform für die Vergangenheit (s. **Perfectum, Imperfectum** und **Plusquamperfectum**).

Prätermittiren (lat.), vorbeilassen, unterlassen, übergehen; **Prätermission**, die Auslassung, Uebergehung, Weglassung.

Prätext (lat.), der Vorwand, der Scheingrund.

Prati (Giovanni), ital. Dichter, geb. 27. Jan. 1815 zu Dasindo bei Trient, lebt zu Florenz. Seine „Opere", 5 Bde., 1862—65.

Prática (ital.), Entlassung eines Schiffs aus der Quarantäne.

Prätigau, Prättigau, roman. Val Pratens, das 40 Kilom. lange Alpenthal der Landquart im schweiz. Canton Graubünden.

Prato, Stadt in der ital. Prov. Florenz, am Bisenzio und an der Eisenbahn Florenz-Bologna, 12,897 (41,836) E., mit vielen Fabriken.

Prätor (lat.), Vorsteher, Anführer, im alten Rom der Magistrat für die Rechtspflege; sein Amt hieß **Prätur**. Später wurde ein P. peregrinus für die Fremden dem P. urbanus für die Bürger beigegeben, aus deren Bekanntmachungen (**Prätorische Edicte**) sich das **Prätorische Recht** bildete.

Prätorianer, die Leibwachen der röm. Kaiser unter dem Praefectus praetorio.

Prätorius (Hieronymus), Componist, geb. 1560 zu Hamburg, seit 1582 Organist daselbst, gest. 27. Jan. 1629. Sein Sohn, **Jak. P.**, geb. 1580, gest. 21. Oct. 1651, war ebenfalls Organist in Hamburg.

Prätorius (Mich.), Componist, geb. 15. Febr. 1571 zu Kreuzberg in Thüringen, gest. 15. Febr. 1621 in Wolfenbüttel als Kapellmeister des Herzogs von Braunschweig-Lüneburg.

Prats de Mollo (spr. Praht-), Stadt im franz. Dep. Ostpyrenäen, an dem Pyrenäenpaß nach Puigcerda, 2658 E. In der Nähe das Warmbad La Creste.

Prattelen, s. Brattelen.

Prauska, soviel wie Praszka.

Praußnitz, Stadt im schles. Reg.-Bez. Breslau, zum Fürstenth. Trachenberg gehörig, 2366 E.

Pravadi, bulgar. Stadt, s. Parawadi.

Prävaliren (lat.), überlegen sein, die Oberhand haben; **sich prävaliren**, sich wieder bezahlt machen, sich etwas zu Nutzen machen; **prävalent**, überlegen, stark; **Prävalenz**, die Ueberlegenheit, das Uebergewicht; **Prävalation**, die Schadloshaltung, Erholung.

Prävarication (lat.), Amtsuntreue, die Treulosigkeit eines Sachwalters, der sich zum Schaden seines Vollmachtgebers mit dem Gegner desselben einläßt und also den einen oder auch beide betrügt (§. 356 des Deutschen Strafgesetzbuchs).

Pravaz'sche Spritze, kleine von Neusilber oder Hartgummi verfertigte Spritze zur Vornahme subcutaner (unter die Haut stattfindender) Einspritzungen, benannt nach dem franz. Arzt Pravaz in Lyon.

Präveniren (lat.), zuvorkommen, vorbauen; zuvor benachrichtigen; **das Prävenire spielen**, einem andern zuvorkommen, indem man das von ihm Beabsichtigte selbst ausführt oder vereitelt. **Prävention**, das Zuvorkommen, namentlich mit einer Rechtshandlung; im kath. Kirchenrecht das Recht des höhern Geistlichen, in die Befugnisse des Untergebenen einzugreifen, insbes. das von den Kanonisten für den Papst in Anspruch genommene Recht, geistliche Beneficien und Aemter mit Uebergehung der eigentlichen Collatoren vergeben zu können. — **Präventionstheorie**, diejenige Strafrechtstheorie, welche das Recht des Staats zur Strafe daraus ableitet, daß man durch letztere der Wiederholung von Verbrechen seiten dessen, der ein solches begangen hat, vorbeugen wolle. — **Präventiv**, zuvorkommend, vorbeugend, vorbauend; **Präventivjustiz**, soviel als Sicherheitspolizei.

Prävigilien (lat.), der Tag vor dem Vorabend eines hohen Festes.

Pravität (lat.), Schlechtheit, Verderbtheit.

Praxis, s. unter Praktisch.

Praxiteles, berühmter griech. Bildhauer der jüngern attischen Schule, thätig in Athen 365—335 v. Chr.

Praya, Hafenstadt auf der Azoreninsel Terceira, 3372 E. — **P.**, Hauptstadt der Capverdischen Insel San-Jago, s. **Porto-Praya.**

Preanger Regentschaft, niederländ. Residentschaft auf der Südwestküste Javas, 20913 □Kilom. mit 1,247,717 E. und der Hauptstadt Tjanjor.

Prebischthor, s. **Sächsische Schweiz.**

Precair, precär (frz.), unsicher, schwankend, von Umständen abhängig.

Precareien oder **Precareigüter,** früher Landgüter, welche der Eigenthümer unter Vorbehalt des lebenslänglichen Nießbrauchs einem andern, meist einem Kloster, übertrug. (S. auch **Prästarien.**)

Precareihandel, der Handel zwischen im Krieg miteinander begriffenen Nationen unter der Flagge einer dritten neutralen Nation.

Precaria (lat.), Bittdienste, Bittfronen.

Precarium (lat.), die Gestattung eines Rechts oder einer Sache auf Bitte, ohne Begründung eines rechtlichen Anspruchs.

Precativ (lat.), bittend, bittweise.

Prechtl (Joh. Jos., Ritter von), hervorragender Technolog, geb. 16. Nov. 1778 zu Bischofsheim an der Rhön, 1814—49 Director des Polytechnischen Instituts zu Wien, gest. 28. Oct. 1854. Hauptwerk: „Technolog. Encyklopädie" (20 Bde., 1830—55 u. Suppl.).

Prechtler (Joh. Otto), lyrischer und dramatischer Dichter, geb. zu Grieskirchen 21. Jan. 1813, Archivdirector in Wien, seit 1866 pensionirt, lebt in Linz.

Precipitando (ital., Mus., spr. pretschipitándo), beschleunigend, eilend.

Précis (frz., spr. Prehßi), kurzer Abriß, Hauptinhalt.

Predazzo, Flecken im tirol. Bez. Cavalese, im Fleimserthal am Lavis, 2623 E.

Predell, Predella (ital.), der kleine Stufentritt auf der hintern Seite der Altarplatte; auch das Sockelgemälde eines Altaraufsatzes.

Prediger Salomonis, s. **Koheleth.**

Predigerseminäre, Lehranstalten zur Bildung angehender Geistlichen.

Predigt (vom lat. praedicare, verkündigen), die vom **Prediger** meist von der Kanzel aus gehaltene öffentliche geistl. Rede über eine Stelle (Text) der Bibel. — **Probe-P.** werden von den Bewerbern um ein geistl. Amt vor dem Antritt desselben gehalten, **Circular-P.** der Reihe nach von den Geistlichen einer Ephorie in der Kirche des Ephorus.

Predil, Bergpaß der Karnischen Alpen, für die Straße Villach-Görz, 1165 Mt. hoch.

Preetz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Plön, an der Schwentine und der Eisenbahn Kiel-Lübeck, 4808 E., mit adeligem Fräuleinstift, zu welchem ein Gebiet von 220 □Kilom. gehört.

Préférence (frz., spr. Preferangs), ein Stichspiel mit deutscher Karte unter 3 oder 4 Personen.

Prefisso (ital.), Wechselzahlung bei Sicht unter Ausschluß jeglichen Aufschubs und der sogen. Respecttage.

Pregel, schiffbarer Fluß in Ostpreußen, entsteht bei Insterburg aus der Vereinigung von Inster und Angerap und mündet in 2 Armen in das Kurische und Frische Haff. Länge von der Quelle der Angerap 254 Kilom., Stromgebiet 21,200 □Kilom.

Prehension (lat.), die Greifung, Ergreifung.

Preien, ein Schiff mit dem Sprachrohr anrufen.

Preis (pretium), im volkswirthschaftlichen Sinn der Inbegriff der Güter (Waaren, Dienstleistungen, in der Regel Geldwerth), die der Inhaber der Sache für dieselbe erlangen kann; im engern Sinn soviel wie der **Markt-P.**, der sich bei häufig vorkommenden und vielgekauften Waaren auf Grund der Herstellungskosten (**Kosten-P.**) bildet, und über dieselben hinaus bei freier Concurrenz steigt oder fällt, je nachdem die Waare unter Begehr (Nachfrage) oder über Begehr (Angebot) käuflich ist. Bei Ausschluß von Concurrenz bildet sich **Monopol-P.** Im Handel steht dem **Erwerbs-(Einkaufs-)P.** der **Verkaufs-P.** gegenüber. **Preiscourant,** Verzeichniß verkäuflicher Waaren mit beigesetzten Verkaufs-P. — **Preis,** auch die Belohnung für vorzügliche Leistungen, namentlich in der Lösung gestellter wissenschaftlicher Fragen (**Preisfragen**), deren Zutheilung durch **Preisrichter** erfolgt. **Preisschrift,** eine Schrift, die auf diese Weise den P. empfing.

Preißelsbeeren, Preußelbeeren, Stein-, Kron- oder **Holperlbeeren,** die scharlachrothen Beeren der rothen Heidelbeere (s. d.), werden, in Zucker gesotten, gegessen.

Preller (Friedr.), hervorragender Landschaftsmaler, geb. 25. April 1804 zu Eisenach, gest. in Weimar 23. April 1878 als Hofmaler und Prof., der Schöpfer des Odyssee-Cyklus. — Sein Sohn **Friedrich P.**, ebenfalls Landschaftsmaler, geb. 1843, lebt jetzt in Dresden.

Preller (Ludw.), verdienter Alterthumsforscher, geb. 15. Sept. 1809 zu Hamburg, gest. 21. Juni 1861 als Oberbibliothekar zu Weimar. Hauptwerk: „Griech. Mythologie" (3. Aufl. von Plew, 1872—75).

Prellschuß, ein Schuß, dessen Geschoß nicht ins Ziel eindringt, sondern von demselben abprallt.

Prelontsch (czech. Přelouč), Stadt im böhm. Bez. Pardubitz, an der Elbe und Bahn Prag-Brünn, 2718 E.

Premeti, Stadt im türk. Vilajet Janina, Sandschak Argyrokastro, an der Vjossa oder Wojuza, 3000 E.

Premier (frz., spr. Premjeh), der Erste, Oberste, vorzugsweise der erste Minister (**Premierminister**); in der Journalistik soviel wie Leitartikel, z. B. P.-Berlin = Leitartikel aus Berlin; **Première** = erste Aufführung eines Theaterstücks.

Premiren (lat.), drücken, pressen, bedrängen; hemmen; auf etwas dringen.

Preneur (frz., spr. Prenöhr), der Nehmer, Abnehmer oder Käufer eines Wechsels.

Prenks, die Fürsten der Miriditen.

Preny, Stadt im russ.-poln. Gouv. Suwalki, Kreis Mariampol, am Niemen, 3090 E.

Prenzlau oder **Prenzlow,** Hauptstadt des Kreises P. (1153 □Kilom. mit 53,848 E.) im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Uker und der Eisenbahn Angermünde-Stralsund, Sitz eines Landgerichts, 15,606 E., mit Mineralquelle.

Preradović (Peter), kroatischer Dichter, geb. 18. März 1818 in Grabovnitz (Militärgrenze), österr. Generalmajor, gest. 18. Aug. 1872 zu Vöslau.

Prerau, Bezirksstadt in Mähren, an der Betschwa und den Eisenbahnen Wien-Oderberg, P.-Olmütz und P.-Brünn, 7213 E.

Pré-St.-Gervais (spr. Preh-Säng-Scherwäh), **Les-Prés-de-St.-G.**, Vorort von Paris, am Hügel von Belleville, 4447 E.

Presanella, 3562 Mt. hoher Alpengipfel im südwestl. Tirol, bildet mit dem Adamello die südl. Gruppe der Ortler Alpen.

Presbasee, See im türk. Vilajet Monastir, 845 Mt. hoch gelegen, 195 □Kilom. groß.

Presbyodochium (grch.), Verpflegungsanstalt für alte Personen.

Presbyopie (grch.), soviel wie Weitsichtigkeit.

Presbyter (grch.), d. i. Aeltester, in der ältesten christl. Kirche Vorsteher der Gemeinde, bis ins 5. Jahrh. gleichbedeutend mit Bischof, seitdem die vom Bischof geweihten Priester. **Presbyterium,** die Gesammtheit der P.; in der reform. Kirche bestanden aus Laien und Geistlichen gemischte Presbyterien, aus welchen sich die Kirchengemeinderäthe entwickelten. — **Archi-** oder **Proto-P.**, erster Bischof.

Presbyterianer, kirchl. Partei in England und Nordamerika, welche losgelöst von der engl. Hochkirche nach den Grundsätzen der Presbyterialverfassung organisirt ist, entstanden 1567 im Gegensatz zu dem katholisirenden engl. Cultus, bis 1689 vielfach verfolgt. In England wenig zahlreich, zählen die P. Nordamerikas in vielen Abzweigungen (Congregationalisten, reine P. rc.) über 5 Mill.

Preschern (Franz), der bedeutendste slowen. Dichter, geb. 3. Dec. 1800 zu Vrba (Krain), Advocat zu Krainburg, gest. 1849.

Prescot, Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, an der Eisenbahn Liverpool-Manchester, 5990 E.

Prescott, Stadt und Hafen in der canad. Prov. Ontario am Lorenzstrom, Ogdensburg gegenüber, 2617 E.

Prescott (William Hickling), amerik. Geschichtschreiber, geb. 4. Mai 1796 zu Salem (Massachusetts), gest. 28. Jan. 1859 zu Boston. Gesammtausgabe seiner Werke von Kirk (15 Bde., 1874—75).

Presidios heißen bei den Spaniern kleine Befestigungen, bes. aber die 4 span. Festungen an der Nordküste Marokkos: Ceuta, Penon-de-Velez, Alhucemas und Melilla, 66 QKilom mit 13,000 E.

Pressant (frz.), eilig, dringend.

Pressath, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Eschenbach, an der Heidenab und der Eisenbahn Weiden-Baireuth, 1729 E.

Preßbau, beim Bergbau ein solcher Bau, in welchem die Lagerstätte durchaus in ihrer ganzen Mächtigkeit und Masse abgebaut, **preß gehauen** wird, ohne etwas davon zurückzulassen.

Preßbureau, eine in manchen Staaten bestehende Unterabtheilung eines Ministeriums, zu dem Zweck, die öffentliche Meinung im Interesse der Staatsregierung durch die Regierungspresse und Verbreitung von Zeitungscorrespondenzen zu beeinflussen.

Preßburg (ungar. Pozsony), Hauptstadt des ungar. **Comitats P.** (4311 QKilom. mit 297,377 E.), königl. Freistadt an der Donau und der Eisenbahn Wien-Pest und Oedenburg-Trentschin, 46,540 E.; 1541—1784 Haupt- und Krönungsstadt Ungarns. **Friede von P.** 26. Dec. 1805 zwischen Napoleon I. und Franz II.

Presse, eine zur Ausübung von Druck bestimmte Maschine, um Körper zu verdichten (z. B. Papier-P.), oder zu glätten (z. B. Tuch-P.), oder in einen kleinern Umfang zu bringen (Pack-P.), oder einen Abdruck auf einen Gegenstand hervorzubringen (Stempel- und Präge-P.), oder um Flüssigkeiten aus festen Körpern auszutreiben (Wein-, Oel-P.), oder endlich zur Reproduction von Schrift und Bild (Buchdruck-, Kupfer- und Steindruck-P.). Man hat Schrauben-, Keil-, Hebel-, Walzen-, Luft- oder Wasser-P., sogen. hydraulische P. (s. d.).

Presse (von der Buchdruckerpresse hergenommen), die Gesammtheit der durch den Druck verbreiteten Schriften, auch wol die geistige Bewegung, deren Ausdruck und zugleich Weiterbeförderungsmittel diese Schriften sind, daher Tages-P., soviel als Tagesliteratur, der Inbegriff der nicht fachwissenschaftlichen Journale und kleinern, auf sogen. Tagesfragen bezüglichen Schriften. Sie unterlag im Laufe der Zeit vielfachen Anfechtungen und Umgestaltungen. Erste Bedingung ihres Blühens und Gedeihens ist die **Preßfreiheit**, deren Grenzen durch vom Staat erlassene **Preßgesetze** (**Preßstrafgesetze**) bestimmt sind. Bei Ueberschreitung dieser Grenzen treten die **Preßpolizeistrafen** in Wirksamkeit, deren Auferlegung in der Competenz der ordentlichen Gerichte liegt. Das Preßgesetz für das Deutsche Reich vom 7. Mai 1874 unterstellte das Einschreiten gegen **Preßvergehen** den Proceßordnungen der einzelnen deutschen Bundesstaaten; seit Einführung der Strafproceßordnung vom 1. Febr. 1877 ist das Verfahren ein einheitliches. Eine zeitweilige Einschränkung dieses Preßgesetzes bilden die Reichsgesetze gegen die socialistische Presse vom 21. Oct. 1878. Berner, „Lehrbuch des deutschen Preßrechts" (1876).

Pressen nennt man die neben den officiellen Militärunterrichtsanstalten bestehenden Institute, die durch eine Art Schnelldressur zur Ablegung der verschiedenen Prüfungen zu befähigen suchen.

Pressen der Matrosen, in England, Holland und Nordamerika früher gebräuchliches Verfahren, jeden zum Seedienst Tauglichen durch Matrosen mit Gewalt zum Seedienst zu zwingen.

Preßhefe, s. unter Hefe.

Pressensé (spr. Pressangßeh, Edmond Dehoult de), hervorragender Theolog des prot. Frankreich, geb. 7. Jan. 1824 zu Paris, gebildet unter Vinet in Lausanne, in Halle und Berlin unter Tholuck und Neander, wirkt als begeisterter Prediger und Anwalt der prot. Freikirche seit 1847 an der Kapelle Taitbou zu Paris.

Pression (lat.), Druck, Nöthigung.

Pressionsführung der Geschosse findet bei gezogenen Geschützen und Gewehren statt, wenn deren Geschosse, mit einer weichen Hülle umgeben, durch die Pulverladung durch die Züge hindurchgepreßt werden.

Pressiren (frz.), drücken, drängen, treiben; auch eilig und dringend sein.

Preßler (Max Robert), forstwissenschaftlicher Schriftsteller, geb. 17. Jan. 1815, seit 1840 Prof. an der Forstakademie zu Tharand.

Preßnitz, Stadt im böhm. Bez. Kaaden, an der P., einem Nebenfluß der Zschopau, und der Eisenbahn Annaberg-Komotau, 2988 E., bekannt als die Heimat der umherziehenden Harfenistinnen.

Preßspäne, Glanzpappen, Tuchkarten, feine, dichte, fast glasharte Pappen, mittels deren zwischen denselben eingelegten Gegenständen (Papier, Tuch, wollene und leinene Stoffe) in der Presse eine glänzende Oberfläche gegeben wird. (S. Pappe.)

Pressur (lat.), Druck, Beschwerde.

Preßvergehen, s. unter Presse.

Presteigne (spr. Preßtihn), Hauptstadt der Grafsch. Radnor im südl. Wales, 2001 E.

Prestel (Joh. Gottlieb), Kupferstecher und Maler, geb. 1739 zu Grünenbach im Algau, gest. 5. Oct. 1808 in Augsburg.

Prestidigitateur (frz., spr. Prestidischitatöhr), ein Schnellfingerer, d. h. ein Taschenspieler, Gaukler.

Prestige (frz., spr. Prestihsch, Blendwerk), Nimbus oder Ansehen von gleichsam zauberischer Wirkung.

Prestitz (czech. Přestic), Bezirksstadt in Böhmen, an der Angel und der Eisenbahn Pilsen-Deggendorf, 2535 E.

Presto (ital., Mus.), sehr schnell; **P. assai** oder **prestissimo**, äußerst schnell.

Preston (spr. Preßt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Ribble und Lancasterkanal, 85,427 E., bedeutende Industrie, bes. in Baumwolle.

Preston-Pans (spr. Preßt'n-Pänß), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Haddington, 1592 E.; Sieg des Prätendenten Karl Eduard 2. Oct. 1745.

Pret, Ruthe, poln. Längenmaß = $4_{,32}$ Mt.

Preti (Matteo), Maler, s. Calabrese.

Pretis-Cagnodo (Sisinio, Freiherr von), österr. Staatsmann, gebürtig aus Triest, Statthalter in Triest und 15. Jan. 1872 bis Juni 1878 Finanzminister.

Pretium (lat.), Werth, Preis; **P. affectiōnis**, eine Liebesgabe, die als solche bes. hoch gehalten wird; **pretiös**, kostbar, werthvoll; auch geziert, gezwungen, gesucht; **Pretiösen**, Kostbarkeiten, Geschmeide; Edelsteine ꝛc.

Prettin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Torgau, an der Elbe, 1811 E.; dabei Schloß Lichtenburg, jetzt Strafanstalt.

Pretzsch, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Wittenberg, an der Elbe, 2093 E., mit der Mädchenabtheilung des Militärwaisenhauses zu Potsdam.

Preuß (Joh. Dav. Erdmann), deutscher Geschichtschreiber, geb. 1. April 1785 zu Landsberg an der Warthe, Prof. und Historiograph des königl. Hauses Brandenburg, gest. 24. Febr. 1868 zu Berlin, Herausgeber der „Oeuvres" Friedrich's d. Gr. (30 Bde., 1846—57).

Preußen, Königreich, der Hauptstaat des Deutschen Reichs, fast den ganzen Norden Deutschlands umfassend, 347,509 QKilom. groß, nur im S. gebirgig (Rhein.-Westfäl. Plateau, Rhein. Gebirge, Harz, Thüringerwald, Sudeten), im N. theils völliges Tiefland, theils Seenplateaux, reich bewässert durch Ströme (Memel, Pregel, Weichsel, Oder, Elbe, Weser, Rhein) und Kanäle, mit vielen Häfen an Nord- und Ostsee. Von den 25,742,404 E. sind 2,650,000 Polen, 85,000 Wenden, 53,000 Czechen, 150,000 Litauer, 150,000 Dänen, 10,000 Wallonen, die übrigen Deutsche; 16,716,000 sind Protestanten, 8,626,000 Katholiken, 340,000 Juden. Haupterwerbszweig ist der Ackerbau; neben den gewöhnlichen Nahrungsfrüchten wird Flachs, Hanf, Cichorie, Taback, Hopfen, in der Rheinprovinz und im Reg.-Bez. Wiesbaden auch Wein gebaut. Auch die Viehzucht ist bedeutend; 1873 wurden 2,282,435 Pferde, 8,639,514 Stück Rindvieh, 19,666,794 Schafe, 4,294,926 Schweine, 1,481,461 Ziegen und 1,459,415 Bienenstöcke gezählt. Die Fischerei ist auf dem Meer und in den Binnen-

gewässern ergiebig, der Bergbau liefert Kupfer, Silber, Eisen, bes. aber Steinkohlen und Salz. Die Industrie ist in Berlin, der Rheinprovinz, Westfalen, Schlesien und Sachsen sehr vorgeschritten. Den Handel unterstützen 17,387 Kilom. Eisenbahnen; Post und Telegraphie sind Angelegenheiten des Deutschen Reichs. Die Handelsflotte zählt 3282 Schiffe mit 504,067 Tons, worunter 134 Dampfer. Die kirchl. Angelegenheiten leitet der Evang. Oberkirchenrath in Berlin; die kath. Kirche hat 2 Erzbisthümer: Posen-Gnesen und Köln, und 10 Bisthümer. Für den Unterricht ist gut gesorgt durch 9 Universitäten (Berlin, Königsberg, Halle, Breslau, Greifswald, Göttingen, Marburg, Bonn, Kiel), wozu noch die kath.-theol. Akademie Münster kommt, 239 Gymnasien, 34 Progymnasien 2c.; auch bestehen zahlreiche Fachschulen jeder Art, Bibliotheken, Museen.

Administrativ zerfällt P. in 12 Provinzen (Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinprovinz) mit 35 Regierungsbezirken, wozu als 36. noch Hohenzollern kommt. Die Staatsverfassung ist constitutionell-monarchisch und beruht auf der Verfassung vom 31. Jan. 1850 mit Modificationen von 1851—57. Die Landesvertretung besteht aus 2 Kammern, dem Herrenhaus, gebildet aus den erblichen Mitgliedern des höhern Adelsstandes, vom König lebenslänglich ernannten Mitgliedern und den auf Präsentation gewisser Körperschaften und Verbände vom König ernannten Mitgliedern, und dem Abgeordnetenhaus, aus 432 durch allgemeine indirecte Volkswahl gewählten Mitgliedern bestehend. Der König von P. ist seit 18. Jan. 1871 zugleich erblicher Deutscher Kaiser. Das Justizwesen leiten 13 Oberlandesgerichte unter dem Reichsgericht zu Leipzig. Die Einnahmen und Ausgaben betrugen 1878—79: 713,857,764 M., Staatsschuld 1,085,953,053 M. Das Heer besteht aus 115 Regimentern Infanterie, 14 Bataillonen Jäger und 227 Bataillonen Landwehrinfanterie, 73 Regimentern Cavalerie, 28 Regimentern Artillerie, 16 Bataillonen Pionniere, zusammen 307,327, auf Kriegsfuß 934,061 Mann; die preuß. Armee bildet 11 Armeecorps des deutschen Heeres. Orden: Schwarzer Adler, Rother Adler, Verdienstorden (pour le mérite), Kronenorden, Hausorden von Hohenzollern, Schwanenorden, Eisernes Kreuz, Johanniterorden, Luisenorden, und Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen. Das kleine Wappen enthält in Silber einen schwarzen gekrönten Adler mit Scepter und Reichsapfel; das mittlere hat im Mittelschild das kleine Wappen und 11 Schilde mit Emblemen der Provinzen; das große Wappen hat 3 Mittelschilder (Preußen, Brandenburg, Nürnberg-Zollern) und 48 Felder mit den Zeichen der Provinzen und Landestheile. Landesfarben Schwarz und Weiß. Hauptstadt Berlin. Vgl. außer Engel's „Zeitschrift des preuß. Statist. Bureau" (seit 1861) die Werke von Neumann (1867), Kraatz (1870), Reinecke (1870), über das Staatsrechtliche Rönne (3. Aufl., 2 Bde., 1869—72).

Die östl. der Weichsel wohnenden Porussen (Borussen, Preußen) wurden nach langen Kämpfen 1283 vom Deutschorden unterworfen und zwangsweise zum Christenthum bekehrt. Der Orden verlor 1466 Westpreußen an Polen und mußte in Ostpreußen die poln. Hoheit anerkennen. Der Ordensmeister Albrecht von Brandenburg verwandelte 1525 Ostpreußen in ein weltliches erbliches Herzogthum, das 1618 an Brandenburg fiel. Friedrich I. von Hohenzollern, der 1. Kurfürst von Brandenburg (1415—40), erwarb die Ukermark und Priegnitz, Friedrich II. (1440—70) die Neumark, Kottbus und Lübben, Albrecht Achilles (1470—86) Krossen, Züllichau und Sommerfeld. Johann Cicero (1486—99) und Joachim I. (1499—1535) gründeten die Universität Frankfurt. Joachim II. (1535—71) führte die Reformation ein und erwarb 1537 das Anrecht auf Liegnitz, Brieg und Wohlau. Johann Georg (1571—98) erwarb Küstrin, Joachim Friedrich (1598—1608) Ansprüche auf Jülich, Kleve und Berg, Johann Sigismund (1608—19), der zur reform. Kirche übertrat, Kleve, Mark, Ravensberg, Ravenstein und das Herzogth. P. Unter Georg Wilhelm (1619—40) litt das Land viel durch den Dreißigjährigen Krieg. Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst (1640—88), erhielt 1648 großen Länderzuwachs, erlangte die Souveränetät über Ost-P., schuf eine Heeresmacht und ordnete das Staatswesen. Friedrich III. (1688—1713) erklärte sich als Friedrich I. (1701) zum König von P., erwarb Neuenburg, Vallengin, Tecklenburg, Nordhausen und Quedlinburg. Friedrich Wilhelm I. (1713—40), widmete seinem Lande die höchste Fürsorge, erwarb 1713 Obergeldern, 1720 Vorpommern bis zur Peene, Stettin, die Inseln Usedom und Wollin, und hinterließ einen bedeutenden Schatz und ein schlagfertiges Heer. Friedrich II. (1740—86) erhob P. zur Großmacht. Er gewann durch die Schles. Kriege und den Siebenjährigen Krieg fast ganz Schlesien, 1772 bei der 1. Theilung Polens fast ganz West-P., später Ostfriesland und einen Theil von Mansfeld, gründete 1785 den Fürstenbund und förderte das Landeswohl durch gerechte und weise Regierung. Friedrich Wilhelm II. (1786—97) erwarb 1792 die fränk. Markgrafenthümer und durch die 2. und 3. Theilung Polens gegen 2000 QMeilen. Friedrich Wilhelm III. (1797—1840), in den Napoleon'schen Kriegen anfangs neutral, verlor 1807 im Frieden von Tilsit die Hälfte seiner Länder, die er jedoch 1815 durch den Wiener Congreß großentheils zurückerhielt, dazu halb Sachsen und andere Gebiete. Er förderte bes. das Unterrichtswesen. Friedrich Wilhelm IV. (1840—61), gab, durch die Ereignisse von 1848 gedrängt, eine Verfassung, wies die ihm vom Frankfurter Parlament angetragene deutsche Kaiserkrone zurück und schloß mit Oesterreich die Convention von Olmütz (1850). 1857 ging Neuenburg für P. verloren, doch erwarb es Hohenzollern und das Jadegebiet. Wegen Geistesschwäche des Königs erhielt sein Bruder, Prinz Wilhelm, 23. Oct. 1857 die Regentschaft, die er 7. Oct. 1858 definitiv antrat. Dieser lenkte in die constitutionelle Bahn ein, reorganisirte das Heer und schlichtete die Differenz zwischen Abgeordnetenhaus und Ministerium. 2. Jan. 1861 nach Friedrich Wilhelm's IV. Tode König von P., 18. Oct. zu Königsberg gekrönt, berief er Oct. 1862 Bismarck zur Leitung des Ministeriums. Der Streit über die Budgetfrage führte zu heftigen Controversen zwischen Krone und Abgeordnetenhaus, doch wurden die innern Fragen durch die schlesw.-holstein. Angelegenheit einstweilen zum Schweigen gebracht; P. führte 1864 mit Oesterreich die Occupation des Festlandes von Dänemark durch und veranlaßte den Frieden zu Wien (30. Oct. 1864). Die Eifersucht der beiden Großmächte rief indeß den Deutschen Krieg von 1866 hervor, dessen glorreiche Durchführung die friedliche Lösung des innern Conflicts in P. zur Folge hatte. P. gebot nun über eine Macht, die Frankreichs Eifersucht hervorrief. 19. Juli 1870 erfolgte Napoleon's III. Kriegserklärung an P., worauf der Deutsch-Franz. Krieg mit seinen glänzenden Erfolgen P. an die Spitze Deutschlands stellte. 1. Jan. 1871 erfolgte die amtliche Verkündigung des „Deutschen Reichs" und 18. Jan. die Proclamirung des Königs Wilhelm von P. als Deutscher Kaiser. Durch die Berufung des Cultusministers Falk (22. Jan. 1872) trat eine nach allen Richtungen freisinnige Richtung ins Leben; der Bruch mit Rom hatte die Ausweisung der Jesuiten aus Deutschland als Folge und es begann der sogen. Culturkampf. Die Attentate auf Kaiser Wilhelm vom 11. Mai und 2. Juni 1878 hatten strenge Maßregeln gegen die Socialdemokraten zur Folge. Falk wurde auf sein Ansuchen 13. Juli 1879 entlassen und von Puttkamer mit der Leitung des Cultusministeriums beauftragt. Werke von Stenzel (1830—54), Manso (1835), Ranke (1847—48; 1873; 1875), Voigt (1867—73) 2c.

Preußen, 1829—77 eine Prov. des preuß. Staats, seit 1877 wieder, wie 1815—29, in 2 Provinzen, Ost- und West.-P. (s. d.), getheilt.

Preußisch-deutscher Krieg, s. Deutscher Krieg von 1866.

Preußisch-Eylau, s. Eylau.

Preußisch-Friedland, s. Friedland.

Preußisch-Holland, Hauptstadt des Kreises P.

(860 □Kilom. mit 44,335 E.) im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, 4912 E.

Preußisch-Mähren, Landschaft, s. unter **Katscher.**

Preußisch-Minden, s. **Minden.**

Prevesa, Hauptstadt des **Sandschak P.** (des südwestlichsten Theils der europ. Türkei, mit 71,815 E.) im Vilajet Janina, auf einer Halbinsel am Meerbusen von Arta, 6000 E., mit kleinem Hafen.

Prevorst, Dorf im würtemb. Oberamt Marbach, Geburtsort der durch Justinus Kerner **als Seherin von P.** bekannten Somnambule **Friederike Hauffe, geb. Wanner,** geb. 1801, gest. 5. Aug. 1829.

Prevost-Paradol (spr. Prewoh-Paradoll, Lucien Anatole), franz. Journalist und Schriftsteller, geb. 8. Aug. 1829 zu Paris, Anhänger der Orléans, 1870 Gesandter zu Washington, wo er, kaum angelangt, durch Selbstmord endete 20. Juli 1870.

Prévôt (frz., spr. Prewoh, d. i. Profoß, Propst), früher Titel verschiedener hoher Beamter in Frankreich. Die **Prévôtalgerichte** übten die außerordentliche Polizeijustiz in den Provinzen aus.

Prévôt d'Exiles (spr. Prewoh d'Exihl, Ant. François), franz. Romanschriftsteller, geb. 1. April 1697 zu Hesdin in Artois, gest. 23. Nov. 1763 zu Chantilly. Hauptwerk: „Manon Lescaut" (1733).

Preyer (Gottfried), Componist, geb. zu Hausbrunnen 15. Mai 1808, Prof. am Conservatorium in Wien.

Preyer (Thierry William), namhafter Physiolog, geb. 4. Juli 1841 in Manchester, seit 1869 Prof. der Physiologie in Jena, namentlich um die Physiologie der Sinnesorgane verdient.

Priámel (lat. praeambulum, Vorspiel), eine bes. im 14. und 15. Jahrh. beliebte Art volksthümlicher Spruchgedichte.

Priámus, König von Troja, Gemahl der Hecuba, Vater des Hektor und Paris, bei der Einnahme Trojas von Pyrrhus, des Achilles Sohn, erschlagen.

Priápus, Sohn des Bacchus und der Venus, Garten- und Feldgott, als Gott der Fruchtbarkeit mit großem Zeugungsglied (Phallus) dargestellt; daher im gewöhnlichen Leben ein geiler, unzüchtiger Mensch; **priápisch,** unzüchtig, zotig. **Priapeïa** heißt eine Sammlung schlüpfriger, an den P. gerichteter Gedichte, die von mehrern Dichtern stammen. **Priapismus,** krankhaft gesteigerter Geschlechtstrieb bei Männern.

Pribislau (czech. Přibislav), Stadt im böhm. Bez. Polna, an der Sazawa, 2433 E.

Pribram (spr. Prschibbram), Bezirksstadt im Königr. Böhmen, an der Eisenbahn Beraun-Budweis, 9455 E.; Bergbau auf Silber und Blei.

Pribylow-Inseln, 2 kleine Inseln im Beringsmeer, St.-Georg und St.-Paul, seit 1867 zum nordamerik. Gebiet Alaska gehörig, des Pelzrobben- und Seeotternfangs wegen viel besucht.

Prichard (spr. Prittschard, James Cowles), berühmter engl. Physiolog und Anthropolog, geb. 11. Febr. 1786 zu Roß (Herefordshire), gest. als Commissar für Irrenhäuser in London 22. Dec. 1848.

Prichsenstadt, Brixenstadt, Stadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, 758 E., mit Mineralbad.

Pricke oder **Bricke,** s. unter Neunauge.

Prickmandeln (holl.), Krachmandeln in der Schale.

Priebus, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Sagan, an der Neisse, 1235 E.

Priechen, die Emporen in der Kirche.

Priegnitz oder **Vormark,** der nordwestl. Theil der ehemaligen Kurmark Brandenburg, bildet gegenwärtig die Kreise **West-P.** (1464 □Kilom. mit 70,482 E. und der Hauptstadt Perleberg) und **Ost-P.** (1881 □Kilom. mit 66,799 E. und der Hauptstadt Kyritz) im preuß. Reg.-Bez. Potsdam.

Priego, Stadt in der span. Prov. Cordova, am Fuß der **Sierra de P.,** 8500 E.

Priel, großer P., 2511 Mt. hoher Berg auf der Grenze von Oberösterreich und Steiermark.

Prien, Flecken im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Rosenheim, nahe am Chiemsee, an den Eisenbahnen München-Salzburg und P.-Aschau, 1243 E.

Priesen, Stadt im böhm. Bez. Komotau, an den Eisenbahnen Komotau-Prag, P.-Pilsen und P.-Brunnersdorf, 827 E., mit Sauerbrunnen.

Prießnitz, Flüßchen in Sachsen, fällt bei Neustadt-Dresden in die Elbe.

Prießnitz (Vincenz), Begründer der neuern Kaltwassercur, geb. 5. Oct. 1799 zu Gräfenberg im österr. Schlesien, errichtete 1826 die Kaltwasserheilanstalt zu Gräfenberg, woselbst er 28. Nov. 1851 starb.

Priester (vom griech. Presbyter, s. d.), die Mittelspersonen zwischen den gewöhnlichen Anhängern einer Religion und der Gottheit. Bei den Indern, Aegyptern ꝛc. standen die P. als besondere Kaste an der Spitze des Volks; bei dem jüd. Volke war das Priesterthum erblich im Stamme Levi und zerfiel in 24 Klassen; an der Spitze stand der **Hohe P.** In der christl. Kirche galt anfangs die Idee des allgemeinen Priesterthums; doch bildete sich auch hier in der kath. Kirche eine vielstufige **Priesterherrschaft** aus. Das Sakrament der **Priesterweihe,** durch den Bischof vollzogen, ist unverlierbar (character indelébilis). Die evang. Kirche faßt die Amtsweihe (s. **Ordination**) nicht als Sakrament und die Geistlichen nicht als P. im kath. Sinn.

Priester der Mission oder **Lazaristenorden,** s. unter **Lazarus.**

Priester Johannes, s. **Johannes der Presbyter.**

Priestewitz, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Großenhain, 555 E., Knotenpunkt der Eisenbahnen Leipzig-Dresden und P.-Kottbus.

Priestley (spr. Prihstli, Jos.), engl. Theolog, Philosoph, Chemiker und Physiker, geb. 13. März 1733 zu Fieldhead, Prediger einer Dissentergemeinde zu Birmingham, gest. 6. Febr. 1804 zu Northumberland (Pennsylvanien), entdeckte den Sauerstoff und Wasserstoff.

Prikás (russ.), Befehl, Order; Amt, Gerichtshof.

Prilip oder **Perlepe,** Stadt im türk. Vilajet und Sandschak Monastir, 9000 E.

Prillwitz, Dorf und Cabinetsgut in Mecklenburg-Strelitz, mit großem Park, bekannt durch die hier aufgefundenen obotritischen Götzenbilder.

Priluki, Kreisstadt im russ. Gouv. Pultawa, am Udai, 12,878 E. und wichtigem Tabacksbau.

Prim (Juan), Graf von Reus, Marquis de Los-Castillejos, span. General und Staatsmann, geb. 6. Dec. 1814 zu Reus (Catalonien), Progressist, zeichnete sich 1860 in Marokko, 1862 in Mexico aus, 1868 Kriegsminister, 1869 Ministerpräsident, für die Throncandidatur Leopold's von Hohenzollern und Amadeus von Italien thätig, gest. 30. Dec. 1870 an den Folgen eines Attentats vom 27. Dec.

Prima (lat.), die 1. Klasse in einer Schule, **Primaner,** ein Schüler derselben; im Handel Bezeichnung der besten oder bessern Sorte einer Waare.

Prima Donna (ital.), d. i. die erste, vornehmste Sängerin an einem Theater.

Prima elementa, prima principia (lat.), die Elemente, Anfangsgründe einer Wissenschaft ꝛc.

Primae lineae (lat.), die ersten Linien, Umrisse, Grundzüge. — **Primae viae,** in der Heilkunde die ersten Wege der Absonderung aus dem Körper, nämlich Magen und Gedärme.

Primage (frz., spr. -mahsch), der Versicherungspreis, soviel wie Assecuranzprämie.

Prima-Nota, soviel wie Memorial.

Prima-plana (lat.), die auf der ersten Seite des Nationals eines Truppentheils verzeichneten Offiziere und Unteroffiziere desselben.

Primär (vom lat. Primarius, d. i. der Erste, Oberste), soviel als oberst, ursprünglich, anfänglich, z. B. **primäre Gebirge,** die ersten oder ältesten Gebirge; **Primärform,** die Grundform, Grundgestalt von Krystallen. — In der Heilkunde nennt man **primär** ein Uebel, das unmittelbar aus der krankmachenden Ursache entsteht und nicht erst Folge einer andern Krankheit (secundär, tertiär) ist. — **Primärschulen,** in Frankreich und Belgien die Elementar- und Volksschulen im Gegensatz zu den unsern Gymnasien entsprechenden Secundärschulen (Écoles secondaires, Colleges). Höhere

Bürger- und Realschulen heißen **Écoles primaires supérieures**. — **Primärversammlungen** heißen bei dem indirecten Wahlmodus die Versammlungen der Urwähler.

Primas (lat.), der Erste, Vornehmste, der mit einigen Ehrenrechten verbundene Ehrentitel von Erzbischöfen: in Spanien des Erzbischofs von Toledo, in England des Erzbischofs von Canterbury (P. des Reichs) und des Bischofs von York (P. von England), in Ungarn des Erzbischofs von Gran (in Preßburg), im ehemaligen Deutschen Reich des Erzbischofs von Salzburg. Zum Fürst-P. in Deutschland wurde durch die Rheinbundsacte der frühere Reichskanzler Karl Theodor von Dalberg erhoben. — **Primät**, Stellung und Vorrechte des Bischofs von Rom in seiner Eigenschaft als geistliches Oberhaupt der kath. Christenheit; Würde und Gerichtsbarkeit eines P.; Vorrang, Vortritt.

Prima sorte (ital.), die erste, beste oder feinste Waarensorte.

Primaticcio (spr. -tittscho, Francesco), Maler, geb. um 1490 zu Bologna, im Dienste Königs Franz I. von Frankreich, bes. thätig in Fontainebleau, gest. 1570.

Prima vice (lat.), zum ersten mal.

Prima vista (ital.), in der Kaufmannssprache: bei Sicht (einen Wechsel bezahlen); in der Tonkunst: auf den ersten Blick, d. i. vom Blatt (spielen).

Primawechsel, s. unter Wechsel.

Prime (spr. Prihm), Gewichtsbruchtheil ($^1/_{24}$) des Grain bei feinen Wägungen.

Prime (lat.), der erste Ton einer Octave; die erste Stimme, Geige 2c.; in Klöstern die erste Betstunde oder zweite kanonische Stunde (s. unter Hora) morgens 6 Uhr; in der Fechtkunst: Hieb nach der untern Seite des Arms, in der engern Mensur nach der Brust; bei Buchdruckern: der Schöndruck, die erste Seite eines Bogens mit der Signatur und der Norm.

Primel, s. Primŭla.

Primidi, der 1. Tag der Decade (s. d.).

Primiéro, Primör, auch Fiera, Flecken und Bezirkshauptort in Südtirol, am Cismone, 655 E.

Primitien (lat.), bei den Alten die Erstlinge der Früchte, die den Göttern dargebracht wurden; dann die erste Messe eines jungen Priesters; auch das erste Werk, die Erstlingsschrift eines Schriftstellers; **primitiv**, ursprünglich, anfänglich, die Spuren eines ersten Anfangs verrathend. **Primitīvum**, ein Wurzel- oder Stammwort. **Primitivnerven**, Nervenstämme, die unmittelbar aus dem Gehirn oder Rückenmark hervorgehen.

Primkenau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Sprottau, 2445 E., gehört dem Herzog zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg.

Primo oder **pro primo** (lat.), zuerst, erstens. — **P. intuitu**, beim ersten Anblick.

Primogenitūr (lat.), Erstgeburt, das Vorzugsrecht des Erstgeborenen (**Primogenitus**) bei der Erbfolge, wobei der Aelteste der ältesten Linie zur Erbfolge gelangt. Nach den Gesetzen der P. ist jetzt die Thronfolge in fast allen europ. Reichen geordnet.

Primorci, slaw. Name für Morlaken.

Primordialschlauch, Organ der Pflanzenzelle, s. Zelle.

Primordium (lat.), Anfang, Ursprung; **Primordialität**, Ursprünglichkeit.

Prims, Fluß, s. Brems.

Primŭla, Primel, Pflanzengattung der Primulaceen. Die Große P. oder Große Schlüsselblume (P. elatior), mit schwefelgelben Blumen; die **Frühlings-P.** (Schlüsselblume, Himmelsschlüsselchen, Petersschlüssel, P. vēris), mit citrongelben, officinellen Blüten. P. auricŭla, Aurikel, wächst auf den Alpen; viele Arten sind Zierpflanzen.

Primum esse, tum philosophāri, lat. Redensart nach Seneca: Zuerst sein, dann philosophiren, d. i. erst muß man etwas sein, ehe man philosophiren kann.

Primum mobile (lat.), der erste Beweggrund, die Haupttriebfeder; in der alten Astronomie: die erste oder tägliche (scheinbare) Bewegung des Himmels mit allen Sternen in 24 Stunden.

Primus (lat.), der Erste; **P. inter pares**, der Erste unter den an Bedeutsamkeit sich Gleichen.

Primzahlen, diejenigen Zahlen, die sich durch keine andere Zahl außer der Einheit ohne Rest theilen lassen (**absolute P.**), wie 7, 11, 13 2c.; **relative P.**, die außer der Einheit keinen gemeinschaftlichen Theiler haben.

Princeps (lat.), der Erste, Vorderste; im alten Rom Ehrentitel oder Amtsbezeichnung, seit Octavian Benennung der röm. Kaiser, **Principātus**, der Inbegriff der kaiserl. Machtvollkommenheit. **P. im Feudalstaat**, der Inhaber eines gefürsteten Territoriums (Fürst).

Prince-Regents-Inlet (spr. Prins-Ridschents-Inlet), **Prinz-Regenten-Straße**, Straße des Arktischen Oceans, von der Barrowstraße zum Boothia-Golf.

Prince-Smith (John), Nationalökonom, geb. 1809 in London, Lehrer der engl. Sprache in Elbing, wirkte dann in Berlin schriftstellerisch für die wirthschaftliche Freiheit, Begründer der deutschen Freihandelspartei, Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und 1871—73 des Deutschen Reichstags; gest. 3. Febr. 1874.

Princeton (spr. Prinßt'n), Stadt im nordamerik. Staate Neujersey, 2798 E.; hier Sieg Washington's 3. Jan. 1777.

Princip (lat. Principium), Anfang, Ursprung; Urgrund, Grundursache; Grundstoff, Urstoff; Grundlage, Grundlehre, der Grundbegriff einer Wissenschaft; Erkenntnißquelle; auch der Grundsatz, die Verhaltungsregel, Beweggrund oder der Beweggrund der Handlungen eines Menschen. **Principienreiterei**, das pedantische Festhalten an gewissen Grundsätzen ohne Berücksichtigung der Verhältnisse.

Principāl (lat.), hauptsächlich (in Zusammensetzungen), z. B. **Principalgläubiger**, Hauptgläubiger. Der **Principāl**, das Haupt (Chef) eines kaufmännischen Geschäfts in seinem Verhältniß zu den darin Angestellten. Das **Principāl**, die tiefste offene Flötenstimme der Orgel. Die **Principāle**, die Hauptstimme in einem Tonsatz, die Solostimme in einem Concertstück.

Principaliter (lat.), grundsätzlich.

Principāt (lat.), Oberherrschaft, Vorrang.

Principato citeriore (spr. Printschipāto tschiteriore), früher Prov. des Königr. Neapel, jetzt ital. Prov. Salerno; **P.-ulteriore**, jetzt ital. Prov. Avellino.

Principe (ital., spr. Prinntschĭpe), Fürst, Prinz.

Principes, das 2. Treffen der in Schlachtordnung aufgestellten röm. Legion, hatten den Hauptkampf zu bestehen, führten erst die lange Hasta, später das kürzere Pilum.

Principia (lat.), Anfangsgründe, häufiger Buchtitel.

Principibus placuisse viris non ultima laus est (lat. aus Horaz), den hervorragendsten Männern gefallen zu haben, ist nicht das kleinste Lob.

Principiell (lat.), ursprünglich; grundsätzlich.

Principiis obsta (**sero medicina parātur**), lat. Sittenspruch aus Ovid's „Mittel gegen die Liebe“: Widerstehe dem Anfang (zu spät kommt die Cur).

Pringsheim (Nathanael), Botaniker und Mikroskopiker, geb. 30. Nov. 1823 zu Wziesko in Oberschlesien, 1864—68 Prof. in Jena, seitdem in Belgien lebend, bes. um die Pflanzenphysiologie verdient.

Printing-Clubs, Printing-Societies (engl., spr. -Soßeieties), in England Vereine zu dem Zweck, Handschriften und ältere Bücher drucken zu lassen.

Prinz und **Prinzessin** (abgeleitet aus dem lat. princeps) heißen die nicht regierenden Glieder souveräner fürstl. Familien. Der erstgeborene P. führt den Titel **Erb-P.**, in königl. und kaiserl. Häusern **Kron-P.**; in England: P. von Wales; in Rußland: Großfürst-Thronfolger. In Preußen heißt der älteste Bruder des Königs, wenn er Thronfolger ist: P. von Preußen. Im alten Frankreich, wo P. (Prince) ein Adelstitel war, nannte man zum Unterschied die Mitglieder und Anverwandten des Königshauses **P. von Geblüt**.

Prinz-Albert-Land, der nordwestl. Theil der größten Insel des Arktischen Archipels von Nordamerika, im SW. des Melvillesundes; südl. davon der **P.-A.-Sund**.

Prinz-Edwards-Insel, brit. Insel im Lorenzbusen, Provinz der Dominion of Canada, 5524 QKilom. mit 94,021 E., Hauptstadt Charlottetown.

Prinzeninsel, portug. Insel an der Küste von Guinea, 151 □Kilom. mit 1455 E.

Prinzenraub (Sächsischer), die Entführung (7. auf 8. Juli 1455) der Prinzen Ernst und Albert, Söhne Friedrich's des Sanftmüthigen, aus dem Schlosse zu Altenburg durch Ritter Kunz von Kaufungen als Geiseln für seine Ansprüche an den Kurfürsten. Kunz, beim Kloster zum Grünhain gefangen, ward 14. Juli 1455 zu Freiberg hingerichtet.

Prinz Lieschen, eigentlich **Anna Sophie Elisabeth Apitzsch**, geb. 1695 in Lunzenau, Tochter eines Zeugmachers, trieb sich seit 1715 in Mannskleidern als sächs. Kronprinz herum, was sie eine Zeit lang im Zuchthaus zu Waldheim büßen mußte; gest. 23. Jan. 1761.

Prinzmetall, Gelbkupfer (rothes Messing, Rothguß), eine Legirung aus 2 Theilen Kupfer und 1 Zinn.

Prinz-Patrick, Insel des Arktischen Archipels von Nordamerika, im äußersten Nordwesten, gegen 20,000 □Kilom. groß, 1853 von MacClintock entdeckt.

Prinzregentenstraße, s. **Prince-Regents-Inlet.**

Prinz-Wales-Archipel, Inselgruppe an der Südwestküste des nordamerik. Territoriums Alaska.

Prinz-Wales-Insel, s. **Pulo-Penang.**

Prinz-Wales-Land, Insel des Arktischen Archipels von Nordamerika, im SO. des Melvillesundes, etwa 36,500 □Kilom. groß.

Prinz-Wales-Straße, Meerenge zwischen Bankslandund Prinz-Alberts-Land im arktischen Nordamerika.

Prionius, der Gerber, s. unter **Bockkäfer.**

Prior (lat., Oberer), der nächste nach dem Abt, und wo kein Abt ist, der Vorgesetzte des Klosters (in Nonnenklöstern **Priorin**); deren Amt ist das **Priorat**. Die Angelegenheiten ihres Ordens leitet der **Conventual-P. Groß-P.**, das Haupt einer Abtei mit mehrern **Prioreien**; in den geistl. Ritterorden der nächste nach dem Großmeister.

Prior (spr. Preiör, Matthew), engl. Dichter und Diplomat, geb. 21. Juli 1664, gest. 18. Sept. 1721, in der Westminster-Abtei beerdigt. Seine Werke gaben Mitford (1835) und Gilfillan (1858) heraus.

Prior tempŏre, potior jure, lat. Rechtsregel: Wer früher kommt, geht mit Recht vor.

Priōra (lat.), frühere Dinge oder Vorgänge.

Priōri, s. **A priori.**

Priorität (lat.), Vorzug, Vorrang, das Recht, vor einem andern zu einem Vortheil, Amt, Zahlung zu gelangen, bes. wichtig im Concurs. — **Prioritätsactien oder Prioritäten,** s. unter **Actien.**

Pripet, Prypet (poln. Przyprec), Fluß in Westrußland, entspringt im Gouv. Volhynien und mündet nach 620 Kilom. in den Dnjepr.

Prischtina, Stadt im türk. Vilajet Monastir, Sandschak Prisrend, am Amselfeld und an der Eisenbahn Salonichi-Mitrovitza, 13,000 E.

Priscianus, Priscian, lat. Grammatiker, aus Cäsarea in Mauretanien, im 6. Jahrh. n. Chr. Sein Hauptwerk „Institutiones grammaticae", herausg. von Hertz (2 Bde., 1855—59), ist das gründlichste Werk über die lat. Sprache.

Priscillian, Stifter einer gnostischen Sekte in Spanien, 380 von einer Synode zu Saragossa als Häretiker excommunicirt, 385 zu Trier hingerichtet. Seine Anhänger, die **Priscillianisten,** pflanzten die Sekte im geheimen fort.

Prise (frz.), Griff, was man mit 2—3 Fingern fassen kann (z. B. Schnupftaback; Maß im Samenhandel); dann im Seekrieg weggenommene feindliche Schiffe, nach Befinden mit der Ladung; sie sind in Natur oder wenigstens ihre Papiere in einen Hafen des Nehmestaats zu bringen, wo über die Rechtmäßigkeit der Beute ein **Prisengericht** entscheidet.

Prisma (grch.), in der Geometrie ein von parallelen Ebenen eingeschlossener, durch 2 parallele Ebenen begrenzter Körper; in der Optik ein Flächenwinkel aus durchsichtigem Material, der den Lichtstrahl 2 mal bricht und in ein Spectrum ausbreitet (s. **Farbenlehre**). **Prismatisch,** in Form eines P., demselben eigen, durch dasselbe erzeugt. **Prismoid (Prismatoid),** ein Körper mit parallelen, aber nicht congruente Figuren von gleich vielen Seiten bildenden Grundflächen.

Prismatisches Pulver, neuere Form des Schießpulvers für Ladungen schwerer Geschütze, aus sechsseitigen Prismen von 26 Mmt. Höhe und 26—34 Mmt. Durchmesser bestehend, die in der Richtung der Längenachse mit 5—7 Durchbohrungen versehen sind und aus gekörntem Pulver durch Pressen gewonnen werden.

Prismenkreis, astron. Instrument zur Messung von Winkeln.

Prison (frz., spr. Prisóng), Gefängniß, bes. für Soldaten, Haft.

Prisrend, Perserin, Hauptstadt des 1872 organisirten europ.-türk. **Vilajets P.,** an der Resna-Maritza, 10,000 E.

Pristinus status (lat.), der vorige Zustand.

Pritchett-Geschoß, das für das engl. Enfieldgewehr bestimmte Expansionsgeschoß.

Pritsche, hölzerner Schlägel zum Glätten der Tennen und Schmelzhüttenherde; dann ein bis zum Griff in dünne Blättchen geschnittener Stab der Harlekins; in Wachtstuben eine hölzerne Lagerstätte.

Prittwitz, altes schles. Adelsgeschlecht. — **Joachim Bernhard von P.**, geb. 3. Febr. 1726, gest. als General der Cavalerie 4. Juni 1793, rettete 1759 bei Kunersdorf Friedrich II. vor russ. Gefangenschaft. — **Karl Ernst von P.**, preuß. General, geb. 16. Oct. 1790, gest. 8. Juni 1871, commandirte 1848 in Berlin, 1849 in Schleswig. — **Moritz Karl Ernst von P. und Gaffron**, geb. 9. Febr. 1795, Generalinspector der preuß. Festungen 1860—63, leitete den Bau der Festungen Posen, Ulm und Rastatt; auch Fachschriftsteller. — **Konrad Bernhard Karl von P.-Gaffron-Kreckwitz,** lyrischer Dichter, geb. 1. Aug. 1826.

Pritzel (Georg August), Botaniker, geb. 2. Sept. 1816 zu Carolath, Archivar der Akademie der Wissenschaften und Custos der Königl. Bibliothek in Berlin, gest. 14. Juni 1874 zu Hornheim bei Kiel, bes. bekannt durch seinen „Thesaurus literaturae botanicae" (1861; 2. Aufl. 1872—77).

Pritzerbe, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis West-Havelland, an der Havel, 1756 E.

Pritzwalk, Stadt im Kreise Ostpriegnitz des preuß. Reg.-Bez. Potsdam, 5760 E.

Privas (spr. Priwa), Hauptstadt des franz. Dep. Ardèche, an der Eisenbahn P.-Valence, 7753 E.

Privat (lat.), nicht öffentlich, geheim, sich nur auf die eigene Person beziehend; auch amtlos.

Privatacten, soviel wie Manualacten.

Privatankläger, im Gegensatz zum öffentlichen Ankläger (Staatsanwalt), derjenige, welcher nach der Deutschen Strafproceßordnung eine **Privatanklage** wegen eines an ihm, seiner Familie, seinem Mündel 2c. begangenen Vergehens oder Verbrechens selbst erheben muß.

Privatdocent (lat.), ein zu Vorlesungen an einer Universität berechtigter Gelehrter, der Titel und Gehalt eines Professors noch nicht erlangt hat.

Privatier (frz., spr. Privatjeh, lat. **Privātus**), Privatmann, ohne Amt lebend; die weibliche Form **Privatière**, lat. Privāta.

Privātim (lat.), besonders, für sich, insgeheim; **privatissime,** ganz allein, ganz abgesondert.

Privation (lat.), Beraubung, Entziehung, Verlust, Mangel; **privativ,** beraubend, ausschließend.

Privatisiren (lat.), als Privatmann leben.

Privatissimum (nämlich Collegium, lat.), besondere Vorlesung für einen allein oder nur wenige.

Privatrecht, im subjectiven Sinne jedes Vermögensrecht; im objectiven, der Inbegriff aller unter dem Gesetze des Staats stehenden, auf Eigenthums-, Sachen-, Forderungs- und Familienrechte bezüglichen Rechtssätze.

Privet oder franz. **Privé**, der Abtritt.

Privilegium (lat.), Ausnahms- oder Vorrecht, wodurch einem Individuum oder einer Klasse von Staatsbürgern (**privilegirte Stände**) besondere Rechte oder Freiheiten eingeräumt werden; in der Gewerbsgesetzgebung gleichbedeutend mit Patent oder Concession (**privilegirte Gewerbe**); **privilegiren,** ein Vorrecht er-

theilen, mit einer Freiheit versehen, sichern; **privilegirt**, bevorrechtigt, geschützt durch ein Vorrecht.

Privy Council (spr. Priwi Kaunßil), der Geheime Rath, höchste Staatsbehörde in Großbritannien.

Prizzi, Stadt in der ital. Prov. Palermo, 8835 E.

Priedor, Stadt im bosnischen Bez. Bihatsch, an der Sanna und der Eisenbahn Novi-Banjaluka, 1500 E.; 7. Sept. 1878 von den Oesterreichern besetzt.

Priepolje oder **Pripoli**, Stadt im bosnischen Bez. Novibazar, am Lim, 2000 E.

Pro, lat. Präposition, für, nach, gemäß.

Pro aequo et bóno (lat.), nach Recht und Billigkeit.

Proagogie (grch.), Zuführerei, Kupplerei.

Proapodósis (grch.), eine Wortfügung, in welcher dasselbe Wort den Satz beginnt und schließt.

Proǎrēsis (grch.), Vorhaben, Vorsatz, Absicht; **proǎrētisch**, vorsätzlich, absichtlich.

Pro aris et focis (lat.), für Altar und Herd, d. h. für Haus und Hof (kämpfen).

Proaulia (grch.), der Tag vor der Hochzeit.

Proávus (lat.), der Urgroßvater, Aeltervater; **Proavia**, die Urgroßmutter, Aeltermutter.

Probābel (lat.), glaublich, wahrscheinlich, auch beifallswerth; **Probabilität**, die Wahrscheinlichkeit.

Probabilismus (lat.), Wahrscheinlichkeitslehre, die Lehre, daß es keine sichere Erkenntniß der Wahrheit, sondern nur Wahrscheinlichkeit gebe (s. **Arcesilaus**); bei den Jesuiten der verwerfliche Grundsatz, jede Handlung für gerechtfertigt zu halten, sobald sich ein wahrscheinlicher Grund dafür angeben lasse.

Probāt (lat.), erprobt, bewährt, gut.

Probation (lat.), Prüfung, Untersuchung, Bewährung; in der Rechtssprache Beweis; **Probātor**, Prüfer, Durchseher, Revisor (z. B. von Rechnungen); **Probatorium**, Probeschrift, Prüfungsschreiben, Beweisschreiben, auch Tüchtigkeitszeugniß. **Probatoriāl**, die Tüchtigkeit, den Beweis betreffend (daher Probatorialzeuge = Beweiszeuge).

Probātum est (lat.), es ist bewährt, hilft sicher.

Probe (lat.), Versuch, Prüfung, insbes. die zur Einstudirung dienende theilweise oder ganze Aufführung eines Theaterstücks oder einer Concertmusik; gewöhnlich erst Lese- oder Correctur-, zuletzt General-P.

Probīren (lat.), prüfen, versuchen. **Probirkunst**, Dokimasie, die Untersuchung der Erze auf technisch wichtige Metalle, sowie der Legirungen, Münzen, Schmucksachen ꝛc. auf ihren Silber- oder Goldgehalt. Für Erze dienen hierzu die Löthrohrprobirkunst und die Maßanalyse (s. d.), für Münzen die Strichprobe auf dem **Probirstein** (schwarzer Kieselschiefer) mittels **Probirnadeln**, oder die Kapellenprobe durch Abtreiben, oder die nasse Probe. **Probirer** oder **Wardeine**, die zum P. auf den Hüttenwerken Angestellten.

Probirgewicht, ideelles Gewicht zur Bestimmung des Gehalts an Edelmetall in einer Legirung; in Deutschland früher die Mark, bei Gold zu 24 Karat zu 12 Grän, bei Silber zu 16 Loth zu 18 Grän (danach hieß z. B. eine $^{3}/_{4}$ feine Goldlegirung 18karatig, eine ebensolche Silberlegirung 12löthig); jetzt wird die Feinheit nach Tausendtheilen der Mischung bestimmt (danach $^{3}/_{4}$ feines Gold oder Silber = 750 Tausendtheile fein). In England ist die Einheit des P. das Troypfund, bei Gold zu 24 Karat zu 4 Grains, bei Silber zu 12 Ounces zu 12 Pennyweight, und die Feinheit wird im Verhältniß zum Münzgold ($^{11}/_{12}$ fein) und Münzsilber ($^{37}/_{40}$ fein) bestimmt.

Probität (lat.), Rechtschaffenheit, Redlichkeit.

Problem (grch.), eine zu lösende Aufgabe, zweifelhafte Frage; **problematisch**, noch zweifelhaft, unentschieden, dunkel. **Problematische Naturen**, nach Goethe solche, die keiner Lage gewachsen sind, in der sie sich befinden, und denen keine genug thut.

Problem der drei Körper, in der physischen Astronomie die noch ungelöste Aufgabe, die Bewegung eines der Anziehung zweier anderer Himmelskörper unterworfenen Gestirns zu berechnen. (S. **Perturbation**.)

Probŏle (grch.), eine Hervorragung am menschlichen Körper. **Probŏlos**, ein Knochenfortsatz.

Próbrachys (grch.), ein Versglied, aus 1 kurzen und 4 langen Silben bestehend (◡ — — — —).

Probrum (lat.), eine Schandthat; Schmähung, Lästerung; **probrös**, schimpflich, schändlich; **Probrosität**, Schändlichkeit, schimpfliche Handlung.

Probstheida, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Leipzig, 803 E., Mittelpunkt der Leipziger Schlacht am 18. Oct. 1813; in der Nähe der Monarchenhügel (s. d).

Probus (Marcus Aurelius), röm. Kaiser 276—282, aus Sirmium in Pannonien, durch die Legionen erhoben und bei einem Aufstand erschlagen.

Probus (Marcus Valerius), lat. Grammatiker, aus Berytus in Syrien, im 1. Jahrh. n. Chr.

Procaccīni (spr. Prokattschini), ital. Malerfamilie. **Ercole P.**, geb. 1520 in Bologna, gest. nach 1590. Seine Söhne: **Camillo P.**, geb. zu Bologna 1546, gest. zu Mailand 1626, und **Giulio Cesare P.**, geb. um 1548 zu Bologna, gest. um 1626 zu Mailand. Sein Neffe **Ercole P.**, geb. 1596 zu Mailand, gest. 1676.

Procacität (lat.), Frechheit, Zudringlichkeit.

Procancellarius (lat.), **Prokanzler**, der Stellvertreter des Kanzlers.

Procedīren (lat.), fortgehen, vorrücken; **verfahren**; **Procedūr**, auch das **Procedēre**, das Verfahren, die Handlungsweise, Verfahrungsart; der Rechtsgang.

Proceleusmaticus (grch.), der Roller, Doppelläufer, ein Versglied oder Fuß von 4 kurzen Silben.

Procént, in Oesterreich **Percént** (lat., für Hundert), das in Zahlen ausgedrückte Maßverhältniß zu 100 Einheiten, vielfach angewendet bei Vergütungen und Abzügen, chem. Bestimmungen, statist. Angaben (nach 100 Köpfen der Bevölkerung), insbes. bei kaufmännischen Berechnungen und im Zinsfuß; Zeichen dafür %. **Wahre P.**, die P. „vom“ Hundert, im Gegensatz zu den uneigentlichen P. „auf“ und „im“ Hundert (z. B. gibt 6% „vom“ Hundert 94, „auf“ Hundert 106 statt 100, „im“ Hundert: 100 statt 94).

Procĕres (lat.), die Vornehmsten einer Stadt oder eines Landes; in Spanien die Mitglieder des Oberhauses oder der Ersten Kammer.

Procerität (lat.), der hohe schlanke Wuchs.

Procéß (lat.), Vorgang, Entwickelungsgang, Fortgang; in der Chemie eine Operation (Reaction), wobei die Natur eines Körpers verändert wird (**chem. P.**); im Rechtswesen der Rechtshandel, bes. der Rechtsgang, das gerichtliche Verfahren, Rechte festzustellen oder wegen Rechtsverletzung Genugthuung zu ermitteln; auch die gesetzlichen Regeln über das gerichtliche Verfahren und deren wissenschaftliche Darstellung (s. **Strafproceß**, **Civilproceß**, **Adhäsionsproceß**); figürlich: Zank, Zwist, Streit.

Procession (lat.), überhaupt jeder festlich geordnete Aufzug mehrerer Personen, insbes. die in der röm.-kath. Kirche üblichen feierlichen Aufzüge der Geistlichkeit und des Volks, bes. beim Fronleichnamsfeste. — **P. der Aequinoctien**, in der Astronomie das Vorrücken der Nachtgleichpunkte. — **P.**, in der Theologie, das Ausströmen des Heiligen Geistes.

Processionsraupe, die Raupe des **Processionsspinners** (Cnethocampa processionea), eines Nachtschmetterlings aus der Familie der Spinner; sie lebt gesellig auf Eichen und zieht in geschlossenen Massen auf die Fraßplätze; ihre Haare verursachen heftige Entzündungen auf der Haut des Menschen.

Proceßordnung, das die Formen des gerichtlichen Verfahrens (Processes) feststellende Gesetz. Die Civil-P. für das Deutsche Reich vom 30. Jan. 1877 und die Straf-P. vom 1. Febr. 1877 sind mit 1. Oct. 1879 in Kraft getreten.

Proch (Heinr.), populärer Liedercomponist, geb. in Böhm.-Leipa 22. Juli 1809, 1840—70 Kapellmeister an der k. k. Hofoper in Wien, gest. 18. Dec. 1878.

Prochīla und **Prochilidia** (grch.), Vorlippen, die Lippenränder.

Prochronismus (grch.), Zeitverstoß durch Verfrühung, Versetzung in eine frühere Zeit.

Procida (spr. Protschida), kleine Insel im Meerbusen von Neapel, 13,582 E., mit der Stadt P.

Procida (spr. Protschĭda, Giovanni da), geb. um 1225 zu Salerno, Arzt, Anhänger der Hohenstaufen, Anstifter der Sicil. Vesper 1282, gest. 1302.

Procidiren (lat.), hervorfallen, vorfallen; in der Heilkunde: hervortreten (von Körpertheilen); **Procidénz**, der Vorfall, das Austreten eines Körpertheils.

Proclamiren (lat.), ausrufen, öffentlich bekannt machen, bes. Verlobte von der Kanzel abkündigen oder aufbieten; **Procláma** oder **Proclamation**, der Ausruf, die öffentliche Bekanntmachung, das Aufgebot; **Proclamátor**, der Ausrufer bei Versteigerungen.

Procliniren (lat.), vorwärts beugen oder neigen; **Proclination**, die Vorneigung, das Ueberhängen.

Proclitica, im Griech. diejenigen Wörter, welche nur mit andern Wörtern verbunden einen deutlichen Sinn bekommen und daher ihren Accent auf das nachfolgende Wort werfen.

Pro confésso et convícto (lat.), für geständig und überwiesen (erklären).

Proconsuln und **Proprätóren**, d. i. Stellvertreter der Consuln und Prätoren, im alten Rom Beamte, namentlich Statthalter der Provinzen.

Pro contánto (ital.), gegen baare Zahlung.

Pro continuatióne (lat.), zur Fortsetzung oder als Fortsetzung (von Schriften und Werken).

Pro cópia (lat.), für die Abschrift.

Procopius (Andr.), der Große oder Kahle (**Holy**), berühmter Hussitenführer der äußersten Richtung, nach Ziska's Tod (1425) Anführer der Taboriten, bedrängte mit dem Priester Procupek (**P. dem Kleinen**) Mitteldeutschland, Mähren und Ungarn. Beide fielen im Kampf mit den Calixtinern 30. Mai 1434 bei Lipan.

Procrastination (lat.), die Vertagung, der Aufschub von einem Tag zum andern; **procrastiniren**, aufschieben, zaudern.

Procreiren (lat.), erzeugen, hervorbringen; **Procreation**, Erzeugung; **Procreator**, Erzeuger, der Vater; **Procreatrix**, die Gebärerin, die Mutter.

Procter (Bryan Waller), engl. Dichter, pseudonym **Barry Cornwall**, geb. 1788 zu London, Advocat, gest. 4. Oct. 1874 zu London, durch seine „English songs" (1853) namhaft. — Seine Tochter, **Adelaide Anne P.**, geb. 30. Oct. 1825, gest. 2. Febr. 1864, ebenfalls beliebte engl. Dichterin.

Proctor (engl.), Anwalt, Geschäftsträger; auch Aufseher, Verwalter.

Procul (lat.), weit, entfernt; **procul ábsit**, Er mag weit von hier sein, oder: Drei Schritte vom Leibe! **P. a Jóve, procul a fúlmine**, Weit vom Jupiter, weit vom Blitze, unser: Weit davon ist gut vor dem Schuß.

Procura (lat.), Honorar für gehabte Mühe; schriftliche Vollmacht zur Betreibung fremder Geschäfte; insbes. das vom Chef eines Handlungshauses einer oder mehrern (**Collectiv-P.**) Personen übertragene und im Handelsregister vorgemerkte, bei Aufhören der P. wieder gelöschte Recht, im Namen des Chefs Handelsgeschäfte jeder Art abzuschließen, weitere Vollmachten zu ertheilen, durch Namensunterschrift die Firma zu verpflichten. Deutsches Handelsgesetzbuch, §. 41—56.

Procuradores, in Spanien die Mitglieder der Zweiten Kammer, abgeordnete Volksvertreter.

Procuratio abórtus (lat.), Abtreibung der Leibesfrucht.

Procuration (lat.), Auftragsbesorgung, Stellvertretung, Vollmacht; früher die ceremonielle Eheschließung zwischen fürstl. Personen durch einen Bevollmächtigten. — **Procurátor**, jeder Bevollmächtigte zur Besorgung fremder Angelegenheiten (Syndikus). **Procureurs** (spr. Proküröhr), nach franz. Gerichtsverfassung die Staatsanwalte. — **Pater Procurator**, der mit den weltlichen Angelegenheiten betraute Klosterschaffner. — **Procuratur**, Geschäftsverwaltung; **procuriren**, besorgen, vermitteln, verwalten.

Procuratoren von San-Marco, in der Republik Venedig die 9 höchsten Staatsbeamten, aus welchen der Doge gewählt wurde.

Prodatarius, s. unter Dataria.

Prodigalität (lat.), Verschwendung, Verschwendungssucht; **Prodigus**, ein Verschwender.

Prodigium (lat.), ein Vorzeichen, Wunderzeichen; **prodigiös**, wunderbar, seltsam, unnatürlich.

Prodition (lat.), Verrätherei, Verrath; **proditörisch**, verrätherisch.

Pro dómo (lat.), für das (eigene) Haus, d. h. in persönlichem Interesse, in eigener Angelegenheit.

Prodótto (ital.), in der Kaufmannssprache der reine Betrag von Wechseln und Waaren.

Prodrŏmus (grch.), d. i. Vorläufer, insbes. eine Abhandlung, in welcher der Verfasser die Grundzüge eines spätern Werks gibt; auch soviel wie Vorrede.

Produciren (lat.), vorführen, vorzeigen, vorlegen, beibringen, aufstellen (z. B. Beweise, Zeugen 2c.); ausweisen, aufführen; hervorbringen, wirken, verursachen, erzeugen, bauen (z. B. Früchte), liefern, verfertigen; **sich produciren**, sich darstellen, sehen lassen; **Producirung**, Vorzeigung, Vorführung; Erzeugung. **Producént**, Erzeuger, bes. Feld- oder Fruchtbauer; in der Rechtssprache: ein Aufsteller von Zeugen, Beweisen 2c.; der **Product**, der Gegner des Producenten.

Prodúct (lat.), das Erzeugniß, z. B. des Landes (**Landes-P.**), der Natur (**Natur-P.**), oder der Kunst (**Kunst-P.**), ein Werk; der Ertrag, Belauf, das Ergebniß oder die Findezahl in der Rechenkunst, insbes. die durch Vervielfältigung (Multiplication) gefundene Zahl. **Productenhandel**, der Handel mit Landeserzeugnissen, insbes. landwirthschaftlichen. **Production**, Erzeugung von Werken der Kunst und Wissenschaft, insbes. wirthschaftlicher Güter durch Anwendung der Naturkräfte, Kapital, Arbeit; im Proceß die Vorlegung der Beweismittel, insbes. die Vorstellung der Zeugen vor Gericht; **Productionstermin**, der Abschnitt des Processes, in welchem der Beweis geführt wird, **Productionserkenntniß**, das Erkenntniß über Förmlichkeit des Beweises und Zulässigkeit der Beweismittel. **Productiv**, schaffend, schöpferisch; **Productivität**, Fähigkeit zum Hervorbringen, schöpferische Kraft, Fruchtbarkeit.

Productivgenossenschaften, Vereinigungen von Arbeitern oder Kleingewerbtreibenden zur Herstellung industrieller und landwirthschaftlicher Erzeugnisse auf gemeinsame Rechnung (Dividende und Bonus), bilden die höchste Stufe der Genossenschaften (s. d.), sind aber über Experimente noch nicht herausgekommen.

Proëdrie (grch.), der Vorsitz im Rath, in Volksversammlungen 2c.

Proëgetik (grch.), der Theil der Kriegstheorie, der sich mit der Lehre von den Märschen beschäftigt.

Proëgumĕna (grch.), entfernte, vorbereitende Ursachen einer Krankheit; **proëgumenisch**, vorbereitend.

Proëminént (neulat.), hervorragend; **Proëminenz**, das Hervorragen, der hervorragende Theil einer Sache.

Pro et contra (lat.), das Für und Wider.

Pro excúsato (lat.), für ausgeklagt (zu achten).

Pro expresse pósitis (lat.), für als ausdrücklich hinzugesetzt zu halten.

Pro fabrica (lat.), zu den Unterhaltungskosten.

Profán (lat.), uneingeweiht; entweihend, frevelnd, das Heilige nicht achtend; ungeistlich, weltlich; gemein, unedel. **Profanscribenten**, weltliche Schriftsteller, insbes. die griech. und röm. Schriftsteller im Gegensatz der bibl. und kirchl.; **Profangeschichte**, die weltliche, im Gegensatze zur Kirchengeschichte; **Profaniren**, entweihen, entheiligen, entwürdigen, Geheimes ausplaudern; **Profanation**, Entweihung, Entheiligung, Entwürdigung; **Profanität**, die Unheiligkeit, der Weltsinn, die Ruchlosigkeit; **Profanátor**, ein Entweiher, Entheiliger, Gotteslästerer.

Profectus (lat.), das Fortschreiten; das Wachsthum, die Zunahme; der Vortheil, Nutzen.

Profen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Jauer, 735 E., mit Wallfahrtskirche und Mineralquelle.

Proferiren (lat.), eigentlich hervorbringen; dann hinaussetzen, aufschieben.

Profeß (lat.), das Ordensgelübde der Klostergeistlichen nach den Noviziatjahren (**P. thun**). — **Professen**, die in Profeßhäusern wohnenden höhern Mitglieder des Jesuitenordens.

Profession (lat.), Berufsgeschäft, Gewerbe, Hand-

werk; **P. von etwas machen**, etwas berufs- oder handwerksmäßig betreiben; auch es ohne Scheu und öffentlich treiben; **professionell**, handwerks-, gewerbsmäßig; **Professionist**, Handwerker, Gewerbtreibender.

Professor (lat.), vom Staat angestellter Lehrer an Universitäten, eingetheilt in **ord. P.** (Professores ordinarii), die ein mit bestimmten Rechten ausgestattetes Collegium bilden, und **außerord. P.** (Professores extraordinarii), welche hierzu ernannt werden, nachdem sie eine Zeit lang als Docenten thätig waren. **Honorar-P.**, Titel, von der Regierung an verdienstvolle außerord. P. verliehen. P. ist auch häufig Titel für Lehrer an höhern Bildungsanstalten. **Professur**, das öffentliche Lehramt, der Lehrstuhl oder die Lehrkanzel.

Prosit (lat.), wohl bekomm's (beim Niesen ꝛc.).

Profil (frz.), Seitenansicht des menschlichen Gesichts oder Körpers; in der Architektur und im Maschinenzeichnen die Darstellung des senkrechten Durchschnitts eines Körpers, der Querschnitt; **profiliren**, im Durchschnitt darstellen; von der Seite abzeichnen.

Profit (frz.), der Gewinn, Vortheil; **profitiren**, gewinnen, Vortheil oder Nutzen ziehen oder haben; **profitabel**, einträglich, gewinnreich, gewinnbringend.

Profitchen oder der **Profiter**, Lichthalter, Tellerchen mit Stacheln zur Benutzung kleiner Lichtstücke.

Profluiren (lat.), ausfließen, hervorgehen; **Profluvium**, krankhafter Ausfluß aus dem Körper.

Pro fórma (lat.), der Form wegen, zum Schein.

Profoß (vom lat. Praepositus), im Mittelalter ein Offizier mit Hauptmannsrang, der die Regimentspolizei handhabte und vom **General-P.** oder Generalgewaltigen des Heeres abhing; jetzt ist der P. ein die Arrestaten beaufsichtigender Unteroffizier.

Profúnd (lat.), tief; tiefsinnig, gründlich; **Profundität**, Tiefe, Gründlichkeit, Forschungskraft.

Profús (lat.), übermäßig, zu stark (z. B. Blutabgänge); überschwenglich, verschwenderisch; **Profusion**, Ueberfluß, Verschwendung.

Pro futúro (lat.), für die Zukunft, in Zukunft.

Proglóssis (grch.), die Zungenspitze.

Proglottiden (grch.), die geschlechtsreifen Glieder des Bandwurms (s. d.).

Prognose (grch.), die Vorerkenntniß und Voranzeige, bes. die Vorhersage über den Verlauf und Ausgang einer Krankheit aus den **prognostischen Zeichen**; **Prognostik**, die Kunst, eine richtige P. zu stellen.

Prognostikon (grch.), eine Vorhersagung nach gewissen äußern Anzeichen; jemand **das P. stellen**, ihm (ernsthaft oder scherzend) sein Schicksal vorhersagen.

Pro grádu disputiren (lat.), eine Streitschrift öffentlich vertheidigen zu Erwerbung des Doctortitels.

Prográmm (grch.), öffentlicher Anschlag, bes. eine Einladungsschrift zu einer Feierlichkeit auf höhern Schulen; dann auch eine gelehrte Schulschrift; **Programmatarius**, ein Programmenschreiber, Verfasser von Gelegenheitsschriften bei Hochschulen. — P. heißt auch das Verzeichniß der Aufeinanderfolge der verschiedenen Gegenstände bei Festen, Concerten ꝛc.; im polit. Leben die Darlegung der Grundsätze einer polit. Partei, eines neuen Ministeriums gegenüber der Volksvertretung ꝛc.

Programm-Musik, Instrumentalwerke, mit denen der Componist nicht blos auf das Gefühl der Zuhörer zu wirken sucht, sondern ganz bestimmte Ereignisse und Vorgänge musikalisch, ohne Worte, darstellen will.

Progrediren (lat.), fortschreiten, Fortschritte machen; **Progreß**, Fortschritt, Wachsthum, Zunahme; **Progression**, die Fortschreitung, Stufenfolge; in der Mathematik eine Reihe von Größen, wovon jede aus der vorhergehenden gebildet wird (**arithmet.** und **geometr. P.**). **Progressist**, ein Mann des Fortschritts, in Spanien die Radicalen gegenüber den gemäßigt-liberalen Moderados; **progressiv**, fortschreitend, zunehmend.

Progressivdrall, bei Feuerwaffen die Windung der Züge, die von dem Geschoßlager nach der Mündung zu allmählich zunimmt, damit das Geschoß leicht in die Züge treten kann und beim Verlassen des Rohrs doch eine große Rotationsgeschwindigkeit besitzt.

Progressivsteuer, eine Steuer, welche mit dem steigenden Einkommen nicht nur im gleichen Verhältniß, sondern noch darüber hinaus steigt.

Progymnasium, s. unter **Gymnasium**.

Proh, lat. Ausruf der Verwunderung oder Klage: o! ach! **Proh dólor**! o Schmerz! **Proh púdor**! o Scham!

Prohibiren (lat.), hemmen, verbieten, nicht zulassen; **Prohibita**, verbotene Dinge; **Prohibition**, Verhinderung, Verbot; **prohibitiv** und **prohibitörisch**, zurück- oder abhaltend, verbietend; **Prohibitorium**, Einhaltsbefehl, Verbot der Ein- oder Ausfuhr von Waaren; **Prohibitivsystem**, Verbotsystem, volkswirthschaftlich das Verbot der Einfuhr gewisser Waaren, um die inländische Industrie zu fördern; **Prohibitionist**, Anhänger der Handelssperre und der Schutzzölle.

Pröhle (Heinr.), deutscher Schriftsteller, geb. 4. Juni 1822 zu Satuelle, Sohn des literarisch bekannten Theologen, **Heinr. Andr. P.** (geb. 1797, gest. 1875), seit 1859 Oberlehrer an der Luisenstädtischen Realschule zu Berlin, als Literarhistoriker und durch Sagenforschungen namhaft.

Pro hospite (lat.), als ein Gast (z. B. eine Vorlesung mit anhören).

Pro insolvénte (lat.), für zahlungsunfähig (erklären).

Projéct (lat.), Entwurf, Plan, Vorhaben; **projectiren**, entwerfen, Pläne machen, vorhaben.

Projectil (lat.), jeder durch irgendeine Kraft fortgeschleuderte Körper, insbes. die Geschosse der Feuerwaffen.

Projection (lat., Entwurf), das Werfen, Schleudern eines Körpers; der Wurf; in der Mathematik die Darstellung eines räumlichen Gegenstandes auf einer Ebene (**P.-Fläche**). Die **P.-Lehre** findet bes. Anwendung bei Entwurf von Land-, See- und Himmelskarten (Kartennetze). Die P. sind entweder perspectivische (**stereogr.**, **orthogr.** und **Central-P.**, die sich wiederum in eine **Aequatorial-**, **Polar-** und **Horizontal-P.** scheiden), oder nicht-perspectivische.

Projectur (lat.), der Vorsprung, Auslauf, das Hervorragen, z. B. eines Gesimses.

Projiciren (lat.), eigentlich vorwerfen; verwerfen, verschmähen; auch entwerfen.

Prokanzler, s. **Procancellarius**.

Prokatalépsis (grch.), das Vorgreifen, die Vorwegnahme; in der Redekunst: die Wendung von Anklagepunkten zum Vortheil des Verklagten.

Prokatárktisch (grch.), voraufgehend, vorbereitend; **Prokatárxis**, die vorbereitende Ursache.

Prokesch-Osten (Anton, Graf von), österr. Diplomat und Schriftsteller, geb. 10. Dec. 1795 zu Graz, bereiste Griechenland, Asien und Aegypten, 1849—52 Gesandter in Berlin, 1853—55 Bundes-Präsidialgesandter, 1856—71 kaiserl. Internuntius zu Konstantinopel; gest. 26. Oct. 1876 zu Wien, gründlicher Kenner des Orients, Archäolog, Numismatiker und Dichter. — Sein Sohn, **Anton, Graf von P.**, geb. 19. Febr. 1837, österr. Landwehrmajor, mit Friederike Goßmann (s. d.) vermählt, giebt den literarischen Nachlaß seines Vaters heraus und verfaßte u. a. „Nilfahrt" (1874).

Prokles, Zwillingsbruder des Eurysthenes, Ahn der spartan. Königsfamilie der **Prokliden**.

Proklus, Neuplatoniker, geb. 412 n. Chr. zu Konstantinopel, gest. 485. Seine Werke gaben Cousin (6 Bde., 2. Aufl. 1864) und Creuzer (3 Bde., 1835) heraus.

Prokne, Schwester der Philomele (s. d.).

Prokopius, Geschichtschreiber im 6. Jahrh. n. Chr.; Ausgabe seiner Schriften von Dindorf (3 Bde., 1833—38).

Prokoplje, Stadt im Fürstenth. Serbien, Kreis Nisch, an der Topliza, 5000 E.

Prokrústes (grch.), d. i. der gewaltsam Ausreckende, Beiname eines Wegelagerers in Attika, der aufgefangene Reisende nach seinem Folterbett verkürzte oder verlängerte (ausrenkte). **Bett des P.** heißt deshalb eine Lage, mit welcher man sich, obwol ungern, bequemen muß.

Proktágra (grch.), der gichtische Afterschmerz; **Proktalgie**, Schmerz am After; **Proktatresie**, Mastdarmverstopfung; **Proktitis**, Mastdarmentzündung; **Proktocéle**, Afterbruch oder Aftervorfall; **Proktoncus**, Afterge-

schwulst; **Proktophantasmist**, wer infolge von After- oder Unterleibsleiden Erscheinungen hat oder Gespenster sieht (in Goethe's „Faust"); **Proktoplastik**, künstliche Afterbildung; **Proktorrhagie**, Afterbluten; **Proktorrheuma**, rheumatischer Afterschmerz; **Proktorrhöe**, Afterfluß; **Proktostenōsis**, Verengung des Mastdarms.

Prolabiren (lat.), vorfallen, hervortreten; **Prolāpsus**, der Vorfall, Hervortreten innerer Körpertheile.

Prolabium (lat.), die Vor- oder Vorderlippe, der vordere rothe Streif an jeder Lippe.

Prolation (lat.), Aufschub; Dehnung eines Tons.

Prolegāt (lat.), päpstl. Statthalter in einer Prov. des ehemaligen Kirchenstaats.

Prolegomĕna (grch.), Vorerinnerungen, Vorrede, Einleitung zu einem Werke.

Prolēpsis (grch.), das Frühereintreten eines Krankheitssymptoms, namentlich beim Wechselfieber; in der Redekunst: die zuvorkommende Beantwortung (Anticipation) eines möglichen Einwurfs; in der Botanik die Erscheinung, wenn die fürs nächste Jahr angelegten Knospen schon in demselben Sommer zu einem beblätterten Trieb sich entwickeln; **proleptisch**, vorgreifend, zuvorkommend, vorbeantwortend.

Proles (lat.), die Nachkommenschaft; Brut, bes. die Zwiebelbrut.

Proletarier (lat.), die niedrigste, besitzlose Klasse der bürgerlichen Gesellschaft, deren Zustand das **Proletariāt** ist; dann auch diejenigen, denen alle Mittel zu einem menschenwürdigen Dasein fehlen.

Pro libito (lat.), nach Belieben. — **Pro licentia**, für die Erlaubniß, z. B. zu predigen oder öffentlich zu lehren (eine Streitschrift vertheidigen).

Prolifik (lat.), fruchtbar, zur Zeugung tüchtig; fruchtbar machend; **Prolification**, die Befruchtung, Erzeugung; **prolificīrende Blumen oder Früchte**, solche, die aus andern an besondern Stielen hervorwachsen.

Prolix (lat.), reichlich, in der Fülle herabhangend (Haar); weitschweifig; **Prolixität**, die Weitschweifigkeit; **prolixiren**, weitschweifig sein.

Pro lōco (lat.), für die Stelle in einer Facultät (eine Streitschrift vertheidigen).

Prolog (grch.), Vorrede, Eröffnungsrede; bes. eine vor Aufführung eines Schauspiels gesprochene Anrede an das Publikum. — **Prolŏgus galeātus**, eine geharnischte Eingangsrede, in welcher sich jemand wider die Einwendungen seiner Gegner vertheidigt.

Prolongation (lat.), Verlängerung, Frist, Aufschub; **prolongīren**, verlängern, weiter hinaussetzen.

Prolonge (frz., spr. Prolóngsch), das Schlepptau, zur Verbindung von Laffete und Protze bei Feldgeschützen dienend, wenn sie abgeprotzt bewegt werden sollen.

Prolongement (frz., spr. Prolongsch'mang), Verlängerung, ein am Klavier angebrachter Apparat, mittels dessen das Fallen der einzelnen Dämpfer verhindert wird.

Prölß (Robert), Dichter, geb. 18. Jan. 1821 in Dresden, daselbst auch lebend.

Pro lubitu (lat.), nach Belieben.

Proludīren (lat.), vorspielen, vorüben; **Prolusion**, Vorübung, Vorspiel; auch Ankündigungsschrift.

Promăchos (grch.), Vorkämpfer, Kämpfer in vorderster Reihe; auch Verfechter, Vertheidiger.

Prome, Hauptstadt des Districts P. (7477 □Kilom. mit 274,872 E.) der Division Pegu in Brit.-Birmanien, am Irawaddi, 31,157 E.

Pro memoria, abgekürzt p. m. (lat.), zur Erinnerung. Daher **Promemoria**, eine Denk-, bes. Bittschrift; ein Denkzettel; ein Buch für Notizen zur Erinnerung.

Promenīren (frz.), lustwandeln, sich ergehen; **Promenāde**, Spaziergang; auch Spazierweg.

Promesse (frz., Versprechen, Zusage) oder **Heuerbrief**, Document, durch das gegen Erlegung einer Prämie die Anwartschaft auf ein Gewinnlos (einer Geldlotterie oder Lotterieanleihe) oder Antheil an einem solchen erworben wird; Geschäfte der Art führen oft zu betrügerischem, daher in mehrern Staaten verbotenem **P.-Spiel**, bei dem der Unternehmer die Lose ꝛc. gar nicht besitzt, sondern nur eine dem Gewinne gleiche Summe verspricht.

Promētheus, Sohn des Japetos, stahl das Feuer vom Himmel und wurde deshalb an einen Felsen geschmiedet wo ihm ein Adler die immer wieder zuwachsende Leber aushackte, bis ihn Hercules befreite.

Pro mille (lat.), für oder auf das Tausend.

Prominént (lat.), hervorragend, vorspringend; **Prominénz**, das Hervorragen, auch das Vorragende

Pro ministerio (lat.), für das Predigtamt oder die Ertheilung einer Pfarre (geprüft werden).

Promiscŭe (lat.), vermischt, ohne Ordnung.

Promittīren (lat.), zusagen; **Promissār**, wem etwas verheißen ist, **Promittent**, wer es ihm zugesagt hat; **Promission**, Zusage, Verheißung; **promissōrisch**, zusicherungsweise; **Promissorium**, schriftliches Versprechen; **Promissum**, das Versprochene, das Versprechen. **Promissa cadunt in debitum**, Versprechen macht Schuld.

Promontorium (lat.), ein Vorgebirge.

Pro mortŭo (lat.), für gestorben, todt (erklären).

Promotion (lat.), Beförderung, insbes. zu akademischen Würden (**Doctor-P.**); **promovīren**, befördern, bes. jemanden (**Promovendus**) zu einer solchen befördern, eine solche erlangen.

Promotorialschreiben, Befehl an die niedere Behörde, eine Sache zu beeilen.

Promptuarium oder **Promtuarium** (lat.), ein Nachschlagebuch, Hülfshandbuch, Rathgeber.

Promulgīren (lat.), öffentlich bekannt machen, verbreiten; **Promulgation**, öffentliche Bekanntmachung.

Pro mundo (lat.), für die Reinschrift.

Promycelium, ein aus der keimenden Spore hervorgehendes Gebilde mancher Pilze.

Promythium, Mehrzahl **Promythien** (grch.), Eingang zu einer Sage, Vorerzählung.

Pronāon (grch.), der Vorraum oder Vorhof eines Tempels, Eingang eines Tempels.

Pronation (lat.), Vorwärtsbeugung (z. B. der Gebärmutter); die Vorwärtsdrehung, insbes. die Bewegung der Armspeiche um den Elnbogen, sodaß die innere Handfläche nach unten liegt; **Pronātor**, der Muskel, welcher den Unterarm nach vorn rollt.

Pronĕpos (lat.), der Urenkel; **Pronéptis**, die Urenkelin; **Pronepōten**, entferntere Abkömmlinge.

Proneur (frz., spr. -nöhr), Lobhudler; lästiger Schwätzer.

Pronja, Nebenfluß des Sosch im russ. Gouv. Mohilew, 105 Kilom. lang. — P. heißt auch ein Nebenfluß der Oka, der nach 125 Kilom. bei Serpuchow mündet.

Pronomen, Mehrzahl **Pronomina** (lat.), Fürwort, in der Grammatik ein das Substantiv vertretender (P. substantivum), oder dasselbe bestimmender Redetheil (P. adjectivum). Man unterscheidet: 1) das persönliche Fürwort (P. personāle, ich, du ꝛc.); 2) das zueignende (possessivum, mein, dein ꝛc.); 3) das hinweisende (demonstrativum, der, dieser, jener); 4) das beziehende (relativum, welcher, welche ꝛc.); 5) das fragende (interrogativum, wer? was? welcher?); 6) das allgemeine (indefinitum, man, jemand).

Pronomination (lat.), Vermeidung der Nennung eines Namens durch Angabe eines Umstandes, z. B. der Sieger bei Roßbach statt Friedrich II.

Prononcīren (frz., spr. Prononßīren), deutlich aussprechen; **prononcirt**, scharf ausgeprägt.

Pro novitāte (lat.), als Neuheit, Neuigkeit (neu herauskommende Bücher versenden).

Pronsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Rjasan, an der Pronja, 1641 E.

Pronuba (lat.), Vorsteherin der Ehen, Ehestifterin, Beiname der Juno.

Pro nunc (lat.), für jetzt, vorläufig.

Pronunciamĕnto (span.), in Spanien und im ehemals span. Amerika die Aufstandserklärung eines Generals, einer Stadt ꝛc.

Pronunciīren oder **pronuncīren** (lat.), verkündigen, aussprechen, beim Sprechen die einzelnen Wörter und Silben deutlich ausprägen; **Pronunciation**, die Aussprache; auch öffentliche Bekanntmachung.

Prony (Gasp. Clair Franç. Marie Riche, Baron de), ausgezeichneter franz. Ingenieur, geb. 22. Juli 1755 zu Chamelet (Rhôneдep.), gest. 29. Juli 1839 zu Paris.

Prony'scher Zaum, s. Bremsen (Maschinenwesen).

Proodisch (grch.), vorgängig, vorläufig.

Proof (engl., spr. Pruhf), Mehrzahl **Proofs**, Proben, insbes. Probebogen, Probedrucke.

Proömium (grch.), bei den Griechen der einleitende Gesang vor einer Festhymne; jetzt Vorrede, Vorbericht.

Propädeutik (grch., d. i. Vorbereitung, Vorübung), der Inbegriff der zum Erlernen einer Wissenschaft (Kunst) nöthigen Kenntnisse und geistigen Uebungen; **propädeutisch**, vorbereitend, vorübend.

Propaganda (lat.), jede Anstalt oder Gesellschaft zur Ausbreitung polit., religiöser und kirchl. Lehren und Grundsätze, heißt vorzugsweise die von Gregor XV. 1622 in Rom gestiftete **Congregatio de propaganda fide**, kath. Missionsanstalt zur Verbreitung des Glaubens. **P. machen**, für seine Ansichten Anhänger zu gewinnen suchen.

Propagiren (lat.), fortpflanzen, verbreiten, erweitern, vermehren; **Propagation**, Fortpflanzung; Ausbreitung, Verbreitung.

Propagulum (lat.), der Fortpflanzungsstaub der Flechten, das Keimmehl.

Propaliren (lat.), offenbar machen, ausplaudern, unter die Leute bringen.

Proparoxytonon (grch.), ein Wort, welches auf der drittletzten Silbe den Acut hat.

Pro parte virili (lat.), nach männlichem Antheil, d. h. nach Kräften.

Propathie (grch.), Vorempfindung einer Krankheit.

Pro patria (lat.), fürs Vaterland; **pro patria schlagen**, studentischer Ausdruck, sich für seine Verbindung duelliren.

Propellerschraube, Propeller (vom lat. propellĕre, fortstoßen), die Archimedische Schraube in ihrer Anwendung als bewegende Kraft bei Dampfschiffen, Schraubenschiffen. Sie besteht aus mehrern schraubenartig gebogenen eisernen Flügeln, die mit einer Nabe an einer horizontalen Achse befestigt sind, durch die Dampfmaschine in rotirende Bewegung gesetzt werden und die Fortbewegung des Schiffs bewerkstelligen. Erfinder der P. ist J. Ressel (s. d.).

Propemptikon (grch.), Abschiedsgedicht, gute Wünsche zu einer Reise 2c. enthaltend.

Propendiren (lat.), herabhangen, vorhangen, sich vorneigen, hinneigen; **Propendénz**, die Hinneigung, Geneigtheit; **Propension**, der Hang, die Neigung, Zuneigung; **Propensität**, die Geneigtheit.

Properispomĕnon (grch.), ein Wort, welches auf der vorletzten Silbe einen Circumflex hat.

Pro persōna (lat.), für oder auf die Person.

Propertius (Sextus Aurelius), röm. Dichter, geb. 49 v. Chr. zu Asisium, gest. um 16. v. Chr. zu Rom. Seine Elegien gab L. Müller (1870) heraus.

Prophasis (grch.), ein Scheingrund, eine Ausflucht; auch eine (bes. entfernte) Veranlassung.

Prophēten (grch.), d. i. Verkündiger, im engern Sinn auch Vorhersager, Männer im hebr. Volke, welche Gottes Willen verkündigten. Den Hauptinhalt ihrer Reden bildet die Androhung eines göttlichen Strafgerichts und die Verheißung einer nachfolgenden seligen Endzeit, herbeigeführt durch den Messias (sogen. messianische Weissagungen). Die im A. T. erhaltenen prophetischen Schriften zerfallen in die 4 großen und die 12 kleinen P. Als **Prophetinnen** werden Mirjam, Debora, Hulda und Hanna genannt. Im N. T. ist nur Ein prophetisches Buch, die Offenb. Johannis. — Der Islam verehrt viele P. (auch Moses und Jesus), Mohammed als den letzten. — Falsche oder **Pseudo-P.** nennt man solche, die im Namen falscher Götter oder trügerisch im Namen des wahren Gottes reden.

Prophetīe, Prophezeiung (grch.), die Weissagung, Offenbarung; **prophētisch**, weissagend; auch ahnungsvoll; **prophezeien**, weissagen, wahrsagen.

Prophyláxis (grch.), die Lehre von den Mitteln, Krankheiten vorzubeugen, ist der Inbegriff aller öffentlichen und privaten Gesundheitspflege oder Hygieine; **prophylaktisch**, verhütend, vorbauend, abwendend.

Propination (lat.), das Vortrinken; in Schlesien die ausschließliche Brau- und Brenngerechtigkeit eines Guts. — **Propingelder** (Trinkgelder), Abgabe neuer Pfründner an die päpstl. Kanzlei.

Propinqui (lat.), die nächsten Anverwandten; **Propinquität**, die Verwandtschaft.

Propionsäure oder **Metacetonsäure**, eine farblose, wasserhelle Flüssigkeit von 0,9 spec. Gewicht, die bei 137° siedet und sich in jedem Verhältniß mit Wasser mischen läßt.

Propitiābel (lat.), versöhnlich; **Propitiation**, die Versöhnung; **propitiatōrisch**, versöhnend.

Propláśma (grch.), ein Vorbild, Thonmodell für Bildhauerarbeiten.

Proponiren (lat.), vorschlagen, beantragen; **Proponént**, wer einen Vortrag hält oder etwas vorschlägt.

Propóntis, das jetzige Marmarameer.

Proportion (lat., d. i. Verhältniß), Ebenmaß, Gleichmaß; in der Mathematik die Gleichung der Verhältnisse (**arithmet.** und **geometr. P.**). Die **Proportionslehre** findet bes. Anwendung in der Chemie und Akustik. Eine „Proportionslehre der menschlichen Gestalt" von Carus (1853) und Zeising (1854). **Proportionāl**, im Verhältniß zueinander stehend, verhältnißmäßig, eine P. bildend, wie Kapital und Zinsen, Kräfte und Geschwindigkeiten 2c. **Proportionalität**, Verhältnißmäßigkeit, Ebenmäßigkeit der Größenverhältnisse, bes. für Architektur, Sculptur und Malerei wichtig. **Proportioniren**, in Verhältniß setzen, anmessen, einrichten; **proportionirt**, verhältnißmäßig, angepaßt, wohl abgemessen oder gewachsen.

Proposition (lat.), Satz, Thema, Inhaltsangabe; Vorschlag, Antrag; **Propositum**, Vorsatz, Vorhaben.

Propósta (ital.), im Handel: Anerbieten; in der Tonkunst: der 1. Chor in Wechselgesängen.

Propötiden, im griech. Mythus cyprische Mädchen, welche die Venus leugneten und deshalb von dieser zu schamloser Liebeswuth entflammt, endlich in Stein verwandelt wurden; daher schamlose Frauen.

Pro praesénti (lat.), für jetzt, fürs erste.

Proprätōren, s. unter **Proconsuln**.

Propre (frz., spr. prop'r), eigen, eigenthümlich; reinlich, sauber, nett; **Propreté**, die Sauberkeit, Zierlichkeit, Nettigkeit. **Proprehandel**, Handel für eigene Rechnung, im Gegensatz von Commissionshandel, s. **Handel**.

Propria auctoritāte (lat.), aus eigener Machtvollkommenheit. — **P. manu**, mit eigener Hand, eigenhändig.

Propria laus sordet (lat.), Eigenlob stinkt.

Proprie (lat.), eigentlich, im eigentlichen Sinne.

Propriĕtät (lat.), das Eigenthum, Eigenthumsrecht, die Eigenthümlichkeit; **Propriĕtär**, Eigenthümer, bes. Landbesitzer, Angesessener.

Pro primo (lat.), fürs Erste.

Proprio Marte (lat.), aus eigener Kraft. — **P. motu**, aus eigenem Antrieb.

Proprium (lat.), das Eigene, Eigenthum; das Eigenthümliche, die Eigenthümlichkeit, Eigenheit.

Pro prodigo (lat.), als Verschwender (erklären).

Propst (aus dem lat. **Praepositus**, Vorgesetzter), in Klöstern Titel eines der ersten Würdenträger, in Kathedralstiften **Dom-P.** genannt; in mehrern Städten des nördl. Deutschlands Titel der prot. Pastoren an den Hauptkirchen. **Feld-P.**, in Preußen die 1. Instanz der Divisions- und Brigadeprediger; **Propstei**, der Sprengel eines P.

Propugnation (lat.), Verfechtung, Vertheidigung.

Propulsation (lat.), die Abwendung, Abwehr; **Propulsion**, das Forttreiben, Fortstoßen.

Propyläen (grch.), Vorhallen, in der griech. Architektur die Thorhallen am Eingang in die Tempelhöfe.

Propylen (grch.) oder **Kohlenwasserstoff**, gasförmiges Product aus Destillation der Baldriansäure und anderer fetten Säuren mit Natronkalk, läßt sich durch starken Druck zu einer farblosen Flüssigkeit verdichten.

Pro quota oder **pro rata** (lat.), nach eines jeden Antheil. **Proratisirung**, die Abtheilung in Raten, d. i. Antheile oder Theilzahlungen.

Pro rato et grato (lat.), für gültig und genehm.

Pro recognitis et liquidis (lat.), für anerkannt und erwiesen (erklären), von Forderungen.

Prórector (lat.), stellvertretender Vorsteher einer Schule; auf Hochschulen, wo der Landesherr oder ein

Prinz Rector ist, der jährlich gewählte Prof., der als Obervorsteher im akademischen Senate die Stelle des Rectors vertritt; **Prorectorát**, Amt und Würde desselben.

Pro re nata (lat.), nach Beschaffenheit der Umstände, nach der Lage der Dinge.

Prorogiren (lat.), verschieben, vertagen; **Prorogation**, Aufschub, Vertagung; auch Unterwerfung unter eine fremde Gerichtsbarkeit; **prorogativ**, vertagend.

Pro róstris (lat.), von oder auf der Rednerbühne, d. i. öffentlich (reden).

Proruption (lat.), Hervorbrechen, Ausbruch.

Prosa (grch.), die Sprache in ungebundener, nicht rhythmischer Form, im Gegensatz zur Poesie; daher auch das Alltägliche, Nüchterne, im Gegensatz zum Phantasievollen, Idealen. **Prosaiker**, ein Schriftsteller, der in ungebundener Form schreibt. **Prosaisch**, in P. geschrieben; dann nüchtern, phantasielos.

Pro sáldo (ital.), was nach Abschluß einer Rechnung baar zu bezahlen oder zu empfangen ist.

Prosaphärĕsis (grch.), die frühere Methode zur Berechnung der Producte der Sinus und Cosinus zweier Winkel; durch die Logarithmenrechnung verdrängt.

Prosapodŏsis (grch.), die Hinzufügung des Beweises zu jedem der aufgezählten Sätze.

Proscenium (lat.), der Platz vor der Scene, der Vorplatz der Schaubühne.

Proschematismus (grch.), die Verlängerung eines Wortes durch Anfügung einer Silbe.

Proscribiren (lat.), ächten, verbannen; vogelfrei erklären; verfolgen; **Proscribirter**, ein Geächteter, Flüchtling; **Proscription**, Aechtung, Verbannung, Verfolgung.

Prosecco, Dorf im Gebiet von Triest, an der Eisenbahn Triest-Laibach, 1136 E., baut einen süßlichen, dunkelrothen Wein.

Prosector (lat., Vorschneider), heißt bei anatom. Lehranstalten der dem Lehrer beigegebene Gehülfe, welcher die anatom. Präparate herzurichten und die anatom. Sammlung in Ordnung zu halten hat.

Pro secundo (lat.), zweitens.

Prosecution (lat.), Fortsetzung; Verfolgung, gerichtliche Belangung; **Prosecútor**, Verfolger, Ankläger.

Proselenen (grch., älter als der Mond) nannten sich die Arkadier wegen des über Menschengedenken hinausgehenden Ursprungs ihrer Ahnen.

Proselyt (grch.), eigentlich Fremdling oder Ankömmling, sodann jeder, der von einer Partei zur andern übergeht, bes. von einer Religionspartei zur andern. **Proselytenmacher**, einer, der andere für seinen Glauben zu gewinnen sucht.

Prosemination (lat.), die Besamung, Fortpflanzung durch Samen.

Prosen, soviel wie Sequenzen, s. unter **Sequenz**.

Prosenchym (grch., Fasergewebe, prosenchymatisches Gewebe), ein Pflanzengewebe, bestehend aus langgestreckten, zugespitzten, meist dickwandigen Zellen (z. B. bei Holz und Bast).

Proserpina, griech. Persephonē, Tochter des Zeus und der Ceres, Gemahlin des Pluto. — **P.** heißt auch einer der kleinen Planeten.

Prosimii, die Halbaffen.

Prosit (lat.), es nütze! wohl bekomme es! Zuruf beim Trinken, welcher mit **Re** (d. i. reprosit: es bekomme gleichfalls) beantwortet wird.

Proskau, Flecken im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Oppeln, 2442 E., landwirthschaftl. Akademie.

Proske (Karl), verdienstvoller Musiker, geb. 11. Febr. 1794 zu Gröbnig in Oberschlesien, seit 1830 Domkapellmeister in Regensburg, gest. daselbst 20. Dec. 1861, gründete den regensburger Domchor und gab Sammlungen älterer Werke heraus, namentlich die „Musica divina" (4 Bde., 1853—63).

Proskurow, Kreisstadt im russ. Gouv. Podolien, am Bug und an der Bahn Lemberg-Odessa, 11,751 E.

Proskynēsis (grch.), fußfällige Verehrung der Herrscher im Morgenlande.

Prosna, linker Nebenfluß der Warthe, entspringt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln und mündet nach 200 Kilom. unterhalb Peisern.

Prosodie (grch.), nach jetzigem Begriff das Zeitverhältniß der Silben, dann der Inbegriff der Regeln über die Quantität, d. i. Länge und Kürze der Silben, im letztern Sinne auch **Prosŏdik** genannt. (S. **Metrik**.) **Prosŏdisch**, zur P. gehörig, sie betreffend.

Prosopalgie (grch.), Gesichtsschmerz; **prosopalgisch**, den Gesichtsschmerz betreffend, daran leidend.

Prosopographie (grch.), Personenbeschreibung, Schilderung der Lebensverhältnisse und des Charakters einer Person, über welche man schreibt, bes. bei Schriftstellern zur eingehenden Kenntniß ihrer Werke.

Prosopolepsie (grch.), Berücksichtigung des Ansehens der Person beim Urtheil; Parteilichkeit.

Prosopologie (grch.), Lehre von dem menschlichen Angesicht, von den Gesichtszügen (Physiognomik); **Prosomantie**, Wahrsagung aus der Gesichtsbildung, den Gesichtslinien; **Prosopoplegie**, Gesichtslähmung; **Prosopskopie**, Gesichtsbeschauung, insbes. die Lehre von dem krankhaften Gesichtsausdrucke (pathol. Physiognomik).

Prosopopöie (grch.), die Personendichtung, Darstellung des Leblosen als Person, s. **Personification**.

Prospéct (lat.), Ansicht, Aussicht; in der bildenden Kunst die Darstellung der Aussicht auf Gebäudegruppen, Straßen, Plätze 2c. (**Prospectmalerei**); auch der übersichtliche Plan von einer gewerblichen, wissenschaftlichen oder künstlerischen Unternehmung; die Uebersicht.

Prosperiren (lat.), gedeihen, guten Fortgang haben; **Prospérität**, Gedeihen, Wohlergehen.

Prosphysis (grch.), die Verwachsung, das Zusammenwachsen von Gliedern.

Prospiciren (lat.), eigentlich vorwärts blicken, vorsehen, sich vorsehen; **prospiciént**, vorsorgend, vorsichtig; **Prospiciénz**, Vorsicht, Vorsorge.

Proßnitz, Bezirksstadt in Mähren, in der Landsch. Hanna und an der Bahn Brünn-Olmütz, 15,787 E.

Prostăten (grch.), die Vorsteherdrüsen unter der Harnblase; **Prostathelkōsis**, Verschwärung derselben; **Prostatóncus** oder **Prostatocēle**, Geschwulst derselben; **Prostatitis**, Entzündung der Vorsteherdrüse; **Prostatorrhöe**, Schleimfluß der Vorsteherdrüse.

Prosterniren (lat.), hinstrecken, niederwerfen.

Prosthĕsis (grch.), die Verlängerung eines Wortes durch Hinzusetzung einer Silbe.

Prostitution (lat.), Preisgebung, bes. die gewerbsmäßige Selbstpreisgebung eines Frauenzimmers (einer **Prostituirten**) zur Unzucht. **Prostituiren**, preisgeben (zur Unzucht), entehren; lächerlich machen.

Prostken, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, 697 E., Grenzstation der Königsberg-Brester Eisenbahn.

Pro studio et labōre (lat.), für gehabte Bemühung und Arbeit.

Prostylon oder **Prostyl** (grch.), ein Säulenthor, Säuleneingang.

Pro substráta materia (lat.), in Beziehung auf den vorliegenden Gegenstand.

Prosyllogismus (grch.), ein zum Beweise eines Satzes in denselben verwebter Schluß.

Protagon oder **Lecithin**, phosphorhaltige fettartige Substanz, wesentlicher Bestandtheil der Gehirn- und Nervensubstanz, bildet zarte weiße Krystallnadeln, ist in warmem Alkohol und Aether leicht löslich und zerfällt beim Kochen mit Wasser in Fettsäuren und Neurin (s. d.).

Protagŏras, griech. Sophist, aus Abdera, im 5. Jahrh. v. Chr., als Atheist aus Athen verbannt.

Protais (spr. Protäh, Paul Alexandre), franz. Schlachtenmaler, geb. 1826 in Paris.

Protăsis (grch.), eine vorgelegte Frage; der Vordersatz; der Eingang oder 1. Theil eines Schauspiels.

Protĕa, **Protee**, der Silberbaum, Sträucher oder Bäumchen vom Cap, meist durch zierlichen Bau und schönfarbige Blütenköpfe ausgezeichnet; Zierpflanzen sind **P. speciōsa**, **P. mellifera** und **P. grandiflora**.

Protection (lat.), Schutz, Unterstützung, Gönnerschaft. **Protectionisten**, in England die Vertheidiger der Schutzzölle auf Getreide. **Protéctor**, Schutz-, Schirmherr, Gönner; **Protectorát**, Amt, Würde eines Schirmherrn oder Beschützers.

Protegiren (frz., spr. protesch-), in Schutz nehmen, begünstigen; **Protégé**, Schützling, Günstling.

Proteïnkörper, -stoffe oder **-verbindungen,** im Thier- und Pflanzenreiche verbreitete stickstoffhaltige Stoffe, welche in Wasser löslich sind, aber auch in unlöslicher Form auftreten, sich leicht zersetzen und für die Lebensthätigkeit der thierischen und pflanzlichen Zellen von größter Bedeutung sind. Alle enthalten Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff und Schwefel. Die wichtigsten P. sind Albumin, Caseïn, Legumin, Fibrin, Pflanzenfibrin und Myosin oder Muskelfibrin.

Pro tempŏre (lat.), zur Zeit, für jetzt.

Protension (lat.), die zeitliche Ausdehnung, Zeitdauer; **protensiv**, der Zeitdauer nach.

Pro tertio (lat.), drittens.

Protesilāus, aus Thessalien, fiel als erster Grieche vor Troja.

Protēst (lat.), Widerspruch, Verwahrung, Rechtsvorbehalt; im Wechselrecht die notarielle Urkunde, welche bezeugt, daß der vorschriftsmäßig präsentirte Wechsel nicht honorirt wurde und sich der Wechselinhaber seine Rechte an den oder die Indossanten und den Aussteller vorbehält (**Protesterhebung**).

Protestănten (lat.) hießen zunächst die Anhänger Luther's seit ihrem Protest gegen den Reichstagsabschied von Speier (1529), welcher der Reformation Einhalt gebot. Im weitern Sinne ist **Protestantismus** die religiöse Richtung, welche die Auctorität der kath. Kirche verwirft und in Sachen des Glaubens allein die Bibel und das Gewissen als Richtschnur anerkennt. Daher werden bes. seit dem Westfäl. Frieden (1648) alle Glieder der verschiedenen evang. Kirchen, auch die Reformirten, P. genannt. — **Protestantisch**, dem Protestantismus gemäß, ihn betreffend.

Protestantenverein, ein religiöser Verein in Deutschland, der die Grundsätze des freisinnigen Protestantismus, bes. die möglichste Selbstverwaltung der kirchl. Gemeinden, zur Geltung zu bringen strebt. Der Grund zum P. wurde 1863 durch Zittel, Bluntschli, Schenkel u. a. zu Frankfurt gelegt; 1865 wurde zu Eisenach ein P. für ganz Deutschland gestiftet, der seinen Sitz in Heidelberg, seit 1875 in Berlin erhielt. Das Hauptorgan des P. ist die Berliner „Prot. Kirchenzeitung". Die Zahl der Zweigvereine beträgt etwa 150.

Protestantische Freunde, s. Freie Gemeinden.

Protestation (lat.), die Betheuerung; feierlicher Widerspruch gegen etwas; **protestiren**, sich gegen etwas erklären, Einrede thun, förmlich widersprechen (zur Verwahrung seiner Gerechtsame); **einen Wechsel protestiren**, dessen Acceptation oder Zahlung verweigern.

Protestler, Elsassische Protestpartei, eine Partei im Deutschen Reichstag, welche auf die Lostrennung Elsaß-Lothringens von Deutschland und Wiedervereinigung mit Frankreich hinstrebt.

Proteus, nach Homer ein weissagender Meergreis auf Pharos, der sich in alle Gestalten verwandeln konnte; daher bildlich ein veränderlicher Mensch.

Prŏteus, froschartige Amphibien, s. Olm.

Protevangelium (grch.), erstes Evangelium, die erste Weissagung vom Messias, die man 1 Mos. 3, 15 zu finden glaubte.

Prothēse (grch.), der Wiederersatz verstümmelter oder durch Krankheiten verloren gegangener Körpertheile, findet entweder durch mechan. Hülfsmittel (künstliche Glieder, Obturatoren) oder durch plastische Operationen statt (s. Plastische Chirurgie).

Protimēsis (grch.), der Vorzug, Vorkauf.

Protisten (grch.), die niedrigsten Organismen, bei denen die unterscheidenden Charaktere der Pflanzen und Thiere noch nicht völlig ausgebildet sind, bestehen meist nur aus einer Zelle und vermehren sich durch ungeschlechtliche Fortpflanzung: die Monaden, Amöben, Geiselschwärmer, Gregarinen und Labyrinthläufer.

Protiwin, Flecken im böhm. Bez. Pisek, an der Flanitz und der Eisenbahn Budweis-Eger, 1633 E.

Protogāa (grch.), die Erde in ihrer Urgestalt.

Protogăla (grch.), die erste Muttermilch.

Protogĕnes, griech. Maler aus Kaunos in Karien, lebte um 300 v. Chr. auf Rhodus.

Protogĕnisch (grch.), zuerst erzeugt.

Protogin, Gestein, s. Granit.

Protokanonische Bücher, s. unter Kanon.

Protokōll (grch.), ein zusammenhängender, mit Angabe des Ortes und der Zeit der Verhandlung versehener Bericht über eine gerichtliche Verhandlung, welcher von dem **Protokollanten**, der den Bericht verfaßt, sowie in der Regel von den Betheiligten unterschrieben wird und dadurch gesetzliche Beweiskraft erlangt; auch jeder andere während einer Versammlung über die Verhandlungen derselben niedergeschriebener Bericht; **protokolliren**, gerichtlich aufzeichnen oder niederschreiben.

Protonotarius (grch.-lat.), Obergeheimschreiber; **apostolische Protonotarien**, beim päpstl. Stuhl die 12 ein Collegium (das **Protonotariat**) bildenden vornehmen Geistlichen zur Leitung aller die Kirche betreffenden Geschäfte.

Proton-Pseudos (grch.), eigentlich erste Lüge, heißt ein falscher Vordersatz in einer Schlußfolge.

Protophyten (grch.), 1. Section der Lagersprosser in Endlicher's Pflanzensystem, ohne vorherrschende Bodennahrung, von allen Seiten sich ernährend.

Protoplasma (grch.), **Cytoplasma** oder **Sarcōde**, eine weiche, feinkörnige, eiweißähnliche Substanz, welche aus Kohlenstoff, Sauerstoff, Stickstoff, Wasserstoff und Schwefel besteht, stellt für sich oder in seinen Membranen (Zellhäuten) eingeschlossen die Grundsubstanz der thierischen und pflanzlichen Zellen dar. Das P. bildet die einfachsten Organismen (s. Protozōen) wie die höchsten Gewebe des Thier- und Pflanzenkörpers und vermittelt durch seine beständigen chem. Umänderungen die gesammten thierischen und pflanzlichen Lebenserscheinungen.

Protopōpe (grch.), Oberpriester der griech. Kirche.

Protoptĕris, fossile Farrnkrautgattung.

Protorganismen (grch.), soviel wie Protozōen.

Prototyp (grch.), Urbild, Musterbild; der erste Abdruck von geformten und gestochenen Arbeiten.

Protozōen (grch.), Urthierchen, mikroskopische Thierformen, deren nur aus Protoplasma (s. d.) gebildeter Körper keine zellig gesonderten Organe besitzt und die sich meist auf ungeschlechtlichem Wege, durch Theilung oder innere Sprossung vermehren: die Wurzelfüßer oder Rhizopoden und die Infusionsthierchen.

Protozōische Gebilde, die in den untersten Sedimentärgesteinen vorkommenden fossilen Reste von Thieren, und darum als erste Bewohner der Erdoberfläche angesehen; **Protozōische Periode** nennt man die Zeit ihres Daseins.

Protraction (lat.), die Hervorziehung; Verzögerung, Verlängerung; **Protractor**, der Hervorzieher, ein Werkzeug zum Reinigen der Wunden.

Protrĕptisch (grch.), anregend, erweckend.

Protuberānz (lat.), ringförmige krankhafte Erhöhung, Geschwulst, Beule; dann die bei Sonnenfinsternissen am schwarzen Mondrand wahrnehmbaren rothen Hervorragungen. Sie gelten als leicht sich verändernde, mit ungeheuerer Schnelligkeit sich bewegende Gase. Der um den Sonnenrand befindliche Ring dieser Hervorragungen heißt die Chromosphäre (Farbenkreis).

Protze, der Vorderwagen eines Militärfuhrwerks, insbes. der Geschütze. Zum Feuern muß die P. von der Laffete leicht getrennt werden können, beide dürfen daher nicht fest, sondern nur mittels **Protznagel** oder **Protzhaken** und **Protzkette** miteinander verbunden sein.

Proudhon (spr. Prudóng, Pierre Jos.), franz. Publicist und Socialist, geb. 15. Juli 1809 zu Besançon, gest. 19. Jan. 1865 in Passy. „Oeuvres" (26 Bde., 1869); Hauptwerk: „Système des contradictions économiques" (1846).

Prout (spr. Praut, Sam.), engl. Aquarellmaler, geb. 17. Sept. 1783, gest. 10. Febr. 1852.

Provence (spr. Prowāngß), frühere Provinz im südöstl. Frankreich, jetzt die Dep. Niederalpen, Rhonemündungen und Var und Theile von Vaucluse und Seealpen, zerfiel in die Ober- und Nieder-P.; letzteres liefert das **Provenceröl** oder Olivenöl, s. Baumöl. Die Einwohner, **Provenzālen**, sprechen eine eigene Mundart (s. Provenzalische Sprache und Literatur). Die P. war eine röm. Provinz (Provincia Gallica)

und kam nach vielfachem Wechsel ihrer Oberherren 1481 an Frankreich.

Proveniren (lat.), hervorkommen; dabei herauskommen, Nutzen bringen, eintragen; **Proveniénz**, der Ertrag, Vortheil, Gewinn.

Provenzalische Sprache und Literatur. Das Provenzalische (die Langue d'oc [occitanische, limousinische, auch romanische Sprache] im Gegensatz zur Langue d'oïl) umfaßt das südl. Frankreich und einen großen Theil des nordöstl. Spaniens. Sein Grundelement ist das Vulgärlatein mit german., celt. und griech. Bestandtheilen. Diese am frühesten ausgebildete roman. Sprache hat ihre ältesten Sprachdenkmale aus dem 10. Jahrh.; die Blütezeit ihrer Literatur reicht vom Ende des 11. bis zum Schluß des 13. Jahrh. (S. **Troubadours**.) Durch das Uebergewicht des Nordfranzösischen zum Volksdialekte (**Patois**) herabgedrückt, ist sie in neuerer Zeit wieder zu literarischem Ansehen gelangt. Grammatisch behandelte sie Diez in der „Grammatik der roman. Sprachen". Darstellungen der Literatur gaben Raynouard, Diez, Fauriel, Bartsch, Günther, Böhmer und Bayle.

Proverbes (spr. Pröverb), kleine franz. Komödien, in denen ein bekanntes Sprichwort dramatisch behandelt wird. Carmontel und Leclercq, „Dramatische Sprichwörter", deutsch von Baudissin (2 Bde., 1875).

Proverbium, Mehrzahl **Proverbia** (lat.), Sprichwort, Denk- oder Sittenspruch; **proverbiälisch**, **proverbialiter**, sprichwörtlich; **proverbiös**, sprichwortreich, mit Sprichwörtern angefüllt.

Proviánt (lat.), der Mundvorrath für die Truppen, der im Felde entweder aus **Proviantmagazinen** direct verabreicht oder in den **Proviantwagen** der **Proviantcolonnen** mitgeführt und aus erstern stets ersetzt wird.

Providence, abwechselnd mit Newport die polit. Hauptstadt des nordamerik. Freistaates Rhode-Island, an der Mündung des P.-River in die Narragansetbai, 100,675 E., Universität.

Providént (lat.), vorsichtig; **Providénz**, sorgende Vorsicht, Fürsorge (Gottes); **providentiéll**, fürsorglich, von der göttlichen Vorsehung verfügt.

Provins (spr. Prowäng), Stadt im franz. Dep. Seine-Marne, an der Voulzie und einer Zweigbahn der Linie Paris-Troyes, 7593 E., mit Eisenquelle.

Provinz (Provincia), nach dem altröm. Staatsrecht der Wirkungskreis eines Beamten (Magistrats), dann geogr. ein der röm. Herrschaft unterworfenes Land; in neuerer Zeit die verschiedenen Theile eines Staatsganzen; dann das Land im Gegensatz der Hauptstadt; in der kath. Kirche das erzbischöfl. Gebiet (**Kirchen-P**).

Provinziál, provinziéll (lat.), landschaftlich; Landschafts..., Land... (z. B. P.-Statuten). — Der **Provinziál**, der Oberaufseher einer Ordensprovinz, dessen Amt das **Provinzialat** ist und der bei dem **Provinzialkapitel** den Vorsitz führt.

Provinzialismus (neulat.), ein nur in einer bestimmten Stadt oder Provinz gebräuchlicher Ausdruck; volksthümliche Redensart.

Provinzialordnung, das die communale Selbstverwaltung auf ihrer obersten Stufe gliedernde preuß. Gesetz vom 29. Juni 1875, wonach jede der altpreuß. Provinzen: Ost- und Westpreußen, Brandenburg (ohne Berlin), Pommern, Schlesien und Sachsen, zur Selbstverwaltung ihrer Angelegenheiten einen **Provinziallandtag** (mit permanentem **Provinzialausschuß**) bildet. Dieser, vom König alle 2 Jahre einberufen, wählt den Landesdirector und die andern Beamten der **Provinzialverwaltung**, vertheilt die **Provinzialabgaben**, untersteht aber selbst dem Bezirksrath, gegen dessen Beschlüsse an den **Provinzialrath** appellirt wird. Brauchitsch, „Die neuern Organisationsgesetze" (1876).

Provision (lat.), Vorrath, bes. Mundvorrath, Versorgung mit Lebensmitteln (Proviant); im Kirchenrecht das Recht der Verleihung eines geistlichen Amts; im Handel die Bemühungsgebühr, nach Procenten berechnet; im franz. Handel die Deckung.

Provisionsreisender, s. unter **Handelsreisender**.

Provisor (lat.), ein Aufseher, Verweser, Verwalter, bes. einer Apotheke.

Provisórisch (lat.), vorsorglich; vorläufig, einstweilig, bis auf weitern Bescheid (**Provisorische Bewilligung** von Steuern und Abgaben; **Provisorische Gesetze**; **Provisorische Regierung**). **Provisorium**, ein vorläufiger Rechtszustand, eine einstweilige Einrichtung. **Provisorische Centralgewalt** hieß die 28. Juni 1848 eingesetzte deutsche Reichsregierung, der ein neues Provisorium, das sogen. Interim, folgte, bis man 1850 zum alten Bundestag zurückkehrte.

Provociren (lat.), herausfordern, zu etwas anreizen; **auf etwas p.**, sich darauf berufen; auf etwas gerichtlich antragen; **Provocation**, Herausforderung (auch zum Duell), dann die Aufforderung mittels Klage, geführt von dem Kläger oder **Provocánt**, wodurch der Beklagte oder **Provocát** aufgefordert wird, einen Anspruch, dessen er sich gegen den Kläger rühmt, oder eine nachtheilige Behauptung binnen einer gewissen Frist zu beweisen (**Provocationsproceß**), neuerdings abgeschafft.

Provost (engl., spr. Prohwöst), Vorsteher, bes. Stadtvorsteher; **Lord-P.**, die Bürgermeister schott. Städte.

Proxenét (grch.), Unterhändler, Mäkler; **Proxeneticum**, die Mäklergebühr.

Proxenie (grch.), Staatsgastfreundschaft, Recht und Schutz der Gesandten.

Proxime (lat.), zunächst; **Proximität**, die Nähe, nahe Verwandtschaft; **Proximus**, der Nächste; **Proximus est sibi quisque**, jeder ist sich selbst der Nächste; **Proximus sum egomet mihi**, ich bin mir selbst der Nächste.

Prozelten, Prodselten, Stadt-P., Stadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Marktheidenfeld, am Main, 855 E. Dabei **Dorf-P.**, 1050 E.

Prozymiten (grch.), Christen, die beim Abendmahl gesäuertes Brot genießen, wurden die griech. Christen von den lat. genannt. (S. **Azymiten**).

Pr. pr., Abbreviatur für praeter propter.

Pruckner (Karoline), dramatische Sängerin, geb. 4. Nov. 1832 in Wien, leitet seit 1867 in Wien ein Institut für Gesangunterricht.

Prüde (frz.), geziert, spröde thuend, zimperlich; **Prüderie**, Ziererei.

Prudent (spr. Prüdang, Emile), Klaviervirtuos und Saloncomponist, geb. 3. April 1817 zu Angoulême, gest. 14. Mai 1863 zu Paris.

Prudentius (Aurelius Clemens), der bedeutendste christl.-röm. Dichter, geb. 348 n. Chr. zu Saragossa, gest. um 413. Seine Gedichte gab Dressel (1860) heraus. Biographie von Clemens Brockhaus (1872).

Prudhommes (spr. Prüdómm), in Frankreich die sachverständigen Mitglieder der Gewerbegerichte.

Prud'hon (Pierre), franz. Historienmaler, geb. 4. April 1785 zu Cluny, gest. 16. Febr. 1823 zu Paris.

Prüfung, die Erforschung der Beschaffenheit eines Gegenstandes oder des Maßes der Kenntnisse und Fertigkeiten einer Person (s. **Examen**). Die in ein öffentliches Amt (Civil- oder Militärstand) Tretenden unterliegen einer P. vor einer geeigneten Behörde (**Prüfungscommission**). — P. im ethischen Sinne, die dem Menschen zu seiner innern Läuterung auferlegten Leiden.

Prügelstrafe, die in allen europ. Gesetzgebungen (mit Ausnahme von England) jetzt aufgehobene körperliche Züchtigung durch den Gerichtsdiener, früher zuweilen auch durch den Henker (s. **Staupenschlag**), in manchen Strafanstalten noch Disciplinarstrafmittel.

Prüm, Hauptstadt des Kreises P. (919 □Kilom. mit 35,377 E.) im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der P., einem 80 Kilom. langen Nebenfluß der Sauer, 2083 E.

Prume (spr. Prühm, François), Violinvirtuos und Componist, geb. 5. Juni 1816 zu Stavelot in Belgien, Prof. am Conservatorium in Lüttich, gest. 14. Juli 1849.

Prunella, Brunelle, Pflanzengattung der Labiaten. Die Blätter von P. vulgaris, der Gemeinen Brunelle, waren früher officinell; die schöne P. grandiflora bisweilen als Zierpflanze cultivirt. — **Prunellen**, getrocknete Pflaumen, s. **Brunellen**.

Prunin, soviel wie Cerasin.

Pruntrut (franz. Porrentruy), Stadt im schweiz.

Canton Bern, an der Alle (Alaine) und der Jurabahn Belfort-Bern, 5341 E., mit Schloß, der frühern Residenz der Bischöfe von Basel.

Prunus, Pflanzengattung der Amygdaleen oder Mandelbaumgewächse, Bäume und Sträucher mit saftiger Steinfrucht. Hierzu gehören der Aprikosen-, Pflaumen-, Kirsch-, Kirschlorberbaum, Schwarzdorn, Faulbaum. Letzterer, auch Traubenkirsche, Ahlkirsche (P. Padus) genannt, ein Baum oder Strauch mit überhängenden, weißen Blütentrauben, wird als Zierstrauch vielfach cultivirt; die kleinen schwarzen Früchte dienen zum Färben des Rothweins.

Prurigo oder **Pruritus** (lat.), das Jucken in der Haut; auch Kitzel, heftige Begierde.

Prushany, Kreisstadt im russ. Gouv. Grodno, an der Eisenbahn Warschau-Moskau, 4970 E.

Prussia (neulat.), Preußen; gewöhnlicher Borussia.

Pruth, Fluß, entspringt auf dem nordöstl. Abhange der Karpaten in Galizien, bildet zuletzt die Grenze zwischen Rumänien und Rußland und mündet nach 710 Kilom. bei Reni in die Donau.

Prutz (Rob. Eduard), Dichter und Literarhistoriker, geb. 30. Mai 1816 zu Stettin, 1849—59 Prof. der Literaturgeschichte in Halle, gest. 21. Juni 1872 zu Stettin. „Gedichte", 4. Aufl., 1856; „Dramatische Werke", 4 Bde., 1847—49; verfaßte auch Romane. — Sein Sohn, **Hans P.**, geb. 20. Mai 1843 zu Jena, seit 1877 Prof. der Geschichte in Königsberg.

P. r. v., auf Visitenkarten = pour rendre visite (frz.), um einen Gegenbesuch zu machen.

Prytanĕum, griech. **Prytaneion,** im alten Griechenland, bes. in Athen, das Stadthaus, in welchem sich die **Prytānen** versammelten, d. h. ein Ausschuß des Raths, welcher während 35 oder 36 Tage (**Prytanie**) die Geschäfte leitete und öffentlich gespeist wurde.

Przasnysz (spr. Prschasnisch), Stadt im russ.-poln. Gouv. Plozk, 6948 E.

Przedborz (spr. Prschedbursch), Stadt im russ.-poln. Gouv. Radom, an der Pilica, 5151 E.

Przemysl, Stadt in Galizien, am San und an den Bahnen Wien-Lemberg und P.-Budapest, Sitz eines röm.-kath. und eines griech.-unirten Bischofs; 15,185 E.

Przemyslany, Marktflecken und Bezirkshauptort in Galizien, an der Lipa-Zlota, 2631 E.

Przemza (spr. Prschemscha), linker Zufluß der obern Weichsel, in Polen und Oberschlesien, mündet schiffbar unweit Auschwitz nach 80 Kilom.

Przewalskij (N.), russ. Generalstabsoffizier und Entdeckungsreisender, bereiste zwischen 1870—77 in mehrern Touren China, die Mongolei u. a. Seine Reiseberichte (1875—76) auch deutsch.

Przeworsk (spr. Prscheworsk), Stadt im galiz. Bez. Lancut, 2716 E., mit Schloß der Grafen Potocki.

P. S. = **Postscriptum**, briefliche Nachschrift.

Psallidium (grch.), das sogen. Gewölbe im Gehirn; **Psallidōma**, die innere Schädelfläche.

Psaligraphie (grch.), s. **Ausschneidekunst.**

Psallette (frz.), Singschule, Chorknabenschule.

Psalm (grch.), eigentlich Lied zum Saitenspiel, geistliches Lied, dann bes. die religiösen Lieder der Hebräer im A. T., die zum Gesang- und Gebetbuch auch der christl. Völker geworden sind. Von den 150 P. werden 73 dem David, andere dem Mose, Salomo, Asaph, Heman, Ethan und den Kindern Kora zugeschrieben. Die besten neuern Ausleger der P. sind Hitzig, Ewald, Hupfeld und Delitzsch. — **Psalliren,** P. singen oder feierlich lesen; **Psalmodie,** Psalmengesang oder Melodie eines P. — **Psalter, Psalterium,** ein der Harfe ähnliches Saiteninstrument; dann die ganze Sammlung der P.

Psammĕtich (hierogl. Psemtĕk), 3 ägypt. Könige der 26. Manethon. Dynastie. **P. I.**, der berühmteste, regierte 664—610; unter **P. III.** eroberten 525 die Perser das Land.

Psammos (grch.), der Sand; in der Heilkunde: der Harngries; Psammismus, das Abgehen von sandigem Harn beim Nierenstein.

Psaphon, ein Aegypter, welcher Vögel abgerichtet haben soll, die Worte zu sprechen: Der große Gott P.! weshalb er als Gott verehrt wurde. Daher das Sprichw.: **Psaphōnis aves**, d. i. die Vögel des P., von denen, welche erkaufte Lobredner anstellen, um in Ruf zu kommen.

Psara, Insel im Aegäischen Meer, soviel als Ipsāra.

Psathyrosis (grch.), die Knochenbrüchigkeit.

Pselaphetik (grch.), die Kunst, etwas durch Betastung zu erkennen; **Pselaphīe**, die Betastung, Reibung mit den Händen.

Psellismus (grch.), das Stammeln, Stottern.

Psephisma (grch.), ein Volksbeschluß, durch Stimmenmehrheit in der Volksversammlung gefaßt.

Pseudarthrosis (grch.), falsches oder widernatürliches Gelenk; die bei einem schlecht geheilten Knochenbruch bleibende Beweglichkeit der Bruchenden gegeneinander.

Pseudo- (vom griech. Pseudos, Lüge) heißt in damit zusammengesetzten Wörtern untergeschoben, falsch.

Pseudoblepsie (grch.), das Falschsehen, die Gesichtstäuschung; **Pseudocroup,** schwerer Kehlkopfkatarrh; **Pseudocyesis,** falsche Schwangerschaft; **Pseudoerysipel,** rosenähnliche Hautentzündung.

Pseudodaphne, einer der kleinen Planeten.

Pseudodoxie (grch.), falsche Meinung, Irrlehre. — **Pseudepigrăpha**, falsch überschriebene, d. h. nicht von dem angeblichen Verfasser herrührende Schriften. — **Pseudogeusie**, Geschmackstäuschung. — **Pseudogrăph**, ein Schriftfälscher; **Pseudographīe**, Schriftfälschung; **Pseudogrăphum**, eine falsche, untergeschobene Schrift.

Pseudo-Isidorische Decretale, eine Sammlung zum größten Theil unechter päpstl. Verordnungen, deren angeblicher Verfasser Isidorus Mercator (Peccator) hieß. Diese auf Steigerung der päpstl. Rechte berechneten Decretalen, von Nikolaus I. (858—867) trotz ihrer Unechtheit gebraucht, gingen mit dem Decretum Gratiani in das Corpus juris canonici als Grundlage des mittelalterlichen Kirchenrechts über. Kritische Ausgabe von Hinschius (2 Bde., 1863).

Pseudomembrāne oder **Pseudomēninx** (grch.), eine falsche Haut, Afterhaut, durch Ausschwitzung gerinnbarer Lymphe entstehend. — **Pseudomorphōm**, ein falsches oder krankhaftes Gebilde; **Pseudomorphōsis**, Afterbildung; krankhafte Bildung.

Pseudomorphōsen (Afterkrystalle), diejenigen Mineralkörper, welche, ohne selbst Krystalle zu sein, die Krystallform eines andern Minerals zeigen; man unterscheidet Umhüllungs-, Ausfüllungs-, Verdrängungs- und Umwandlungs-P.

Pseudonȳm oder **pseudonȳmisch** (grch.), falschnamig, mit erdichtetem Namen, bes. bei Schriftstellern; **Pseudonymus**, der einen erdichteten Namen führt; **Pseudonymität,** Falschnamigkeit, Verkapptheit. — **Pseudoparasiten,** Schmarotzerpflanzen oder Schmarotzerthiere, welche zwar auf andern organischen Körpern leben, aber nicht ihre Nahrung aus ihnen ziehen. (S. **Parasiten.**)

Pseudoparenchȳm, ein bei manchen Pilzen vorkommendes, aus dicht verschlungenen Hyphen bestehendes und einem Parenchym ähnliches Zellgewebe.

Pseudoplasma (grch.), geschwulstförmige Neubildung, Gewächs, Aftergebilde.

Pseudopodien, die Scheinfüßchen der Wurzelfüßer.

Pseudoskop (grch.), optische Vorrichtungen, durch welche man die Körper anders zu sehen glaubt, als sie in Wirklichkeit sind, z. B. Aushöhlungen als Erhabenheiten und umgekehrt.

Pseudosmie oder **Pseudosphrasie** (grch.), falscher Geruch, Geruchstäuschung. — **Pseudostōma**, ein Afterknochengebilde. — **Pseudydropsie**, falsche oder scheinbare Wassersucht.

Psidium (Guavenbaum, Guajabenbaum), Gattung tropischer Pflanzen aus der Familie der Myrtengewächse; liefern wohlschmeckendes Obst.

Psiloi (grch.), die Unbedeckten, Nackten, wurden die griech. Leichtbewaffneten genannt, die weder Schild noch sonstige Schutzwaffen trugen und zum Plänkeln verwendet wurden.

Psilōma (grch.), eine kahle Stelle, das Kahlsein; **Psilōsis**, das Kahlwerden; **psilōthrisch**, kahlmachend.

Psilomelān, Mineral, soviel wie Hartmanganerz.

Psilometrie (grch.), die nicht von Musik begleitete altgriech. Heldendichtung (epische Poesie).

Psiol, Psel, Fluß im russ. Gouv. Poltawa, mündet nach 540 Kilom. in den Dnjepr.

Psittich (grch., lat. Psittăcus), der Papagai; **Psittacismus,** Papageiengeschwätz, Fertigkeit oder Gewöhnung, Unverstandenes nachzuschwatzen.

Pskow, Pleskow, Hauptstadt des **Gouv. P.** (44,208 QKilom. mit 775,701 E.), im europ. Rußland, an der schiffbaren Welikaja und der Eisenbahn Petersburg-Warschau, Sitz eines griech. Erzbischofs. 18,331 E. Nicht weit davon der **Pskowsee,** 734 QKilom., der südl. Theil des Peipussees.

Psōa (grch.), die Lenden- und Nierengegend; **Psoas,** Lendenmuskel; **Psoitis,** Lendenmuskelentzündung; **Psoasabsceß,** Vereiterung des Lendenmuskels.

Psora (grch.), die Krätze; **psorisch,** krätzig, krätzartig; **Psoromiasma,** der Ansteckungsstoff der Krätze.

Psoriăsis (grch.) oder **Schuppenflechte,** chronische Hautkrankheit, bei welcher auf rothen oder rothbraunen Hautflecken trockene weiße Schuppen entstehen, beruht auf einer chronischen Entzündung der Lederhaut; Behandlung durch warme Bäder, grüne Seife, Theer- und Schwefelpräparate. [der Fische.

Psorospermien (grch.), die Schmarotzerwürmer

Psyche (grch.), Hauch, Athem; das innere, geistige Leben des Menschen, daher die Seele; auch die feinere Materie, woraus nach den Gnostikern der Himmel gebildet ist. Ueber den Mythus von Amor und P. s. **Amor und Psyche.** **Psychisch,** auf das Seelenleben bezüglich; **psychische Krankheiten,** Geisteskrankheiten; **Psychiāter,** Seelenarzt; **Psychiatrīe,** Seelenheilkunde. **Psychismus,** die philos. Lehre, daß die Seele etwas Stoffliches sei; auch die Lehre, daß sie etwas rein Geistiges und Uebersinnliches sei; **Psychist,** ein Anhänger dieser Lehren. — **Psychognosie,** Seelenerkenntniß.

Psyche, einer der kleinen Planeten.

Psychogrāph (grch.), Schreibapparat, durch welchen die Geister der Spiritisten ihre Offenbarungen schriftlich kundgeben.

Psychologie (grch., d. i. Seelenlehre), die Wissenschaft von der Seele und von den Gesetzen des seelischen (psychischen) Lebens. Die Quelle der **empirischen P.** (Erfahrungswissenschaft) ist die Selbstbeobachtung, die zur Beobachtung anderer überführt. Die **rationale P.** sucht das Wesen der Seele auf speculativem Wege zu erkennen. — **Psycholōg,** Seelenforscher, Seelenkundiger; **psychologisch,** zur Seelenkunde gehörig.

Psychomachīe (grch.), Seelen-, Gemüthskampf.

Psychomantīe, soviel wie Nekromantie.

Psychonomīe (grch.), die Lehre von den Gesetzen der Entfaltung des Seelenlebens. — **Psychonosologie,** Lehre von den Seelenkrankheiten.

Psychopannychie (grch.), Seelenschlaf, Todtenschlaf bis zur Auferstehung; **Psychopannychiten,** die Anhänger dieser Lehre.

Psychophysik, Naturlehre der Seele, sucht auf dem Wege des Experiments und der Messung die körperlichen Bedingungen der Seelenthätigkeit sowie die Abhängigkeitsverhältnisse des Körpers von der Seele zu erforschen und nimmt dadurch eine vermittelnde Stellung zwischen der Psychologie und Physiologie ein.

Psychopŏmpos (grch.), der Seelenführer, Seelengeleiter, Beiname des **Hermes** (Mercur), welcher die Seelen der Abgeschiedenen in die Unterwelt führt.

Psychōse (grch.), Geisteskrankheit.

Psychotria, Pflanze, s. **Ipecacuanha.**

Psychromēter (grch.), Kältemesser, Luftfeuchtigkeitsmesser, ein von August in Berlin angegebenes Hygrometer (s. d.).

Psychrophobīe (grch.), Scheu vor Kälte, bes. vor kaltem Wasser.

Psyra, bei den Alten Name für Ipsara.

Pt, chem. Zeichen für Platin. [Titels.

P. T. = Praemisso titulo, mit Vorausschickung des

Ptah, ägypt. Gottheit, s. **Phtha.**

Ptarmica, Pflanze, s. **Achillea.**

Ptarmicum (grch.), ein Niesemittel; **ptarmisch,** Niesen erregend.

Ptelĕa, Pflanzengattung der Xanthoxyleen. P. trifoliāta (Lederbaum, Kleestrauch, Hopfenbaum), aus Nordamerika, mit dreizähligen Blättern, gelblich-grünen, in Afterdolden stehenden Blüten und kreisförmigen Flügelfrüchten, Gartenzierstrauch.

Pterelāos, König der Insel Taphos, dem sein Großvater Poseidon Ein goldenes Haar aufs Haupt gefügt hatte, an dem sein Leben hing. Amphitryon eroberte Taphos, nachdem Komätho ihrem Vater P. das goldene Haar ausgerissen.

Ptĕris (Saumfarrn), Farrnkrautgattung; durch ganz Europa und Nordasien sehr häufig ist der P. aquilīna (Adlerfarrn), der auf dem Querschnitt des untern Theils der Wedel die Figur eines Doppeladlers zeigt.

Pterocarpus (Flügelfrucht), Gattung von Bäumen aus der Familie der Schmetterlingsblütler, mit geflügelten Hülsen. Von P. draco (Drachen-, Flügelfruchtbaum), in Westindien, kommt das amerik. Drachenblut, von P. indicus und P. santalinus, großen Bäumen Ostindiens, rothes wohlriechendes Holz (rothes Santelholz).

Pterodaktylus (Flügelfinger, Armgreif oder Vogeleidechse, Pterodactȳlus), eine Gattung vorweltlicher Eidechsen, durch eine Flughaut ausgezeichnet, zur Zeit der Jura- und Kreideperiode im mittlern Europa.

Pterophyllum, vorweltliche Pflanzengattung der Cycadeen.

Pterygium (grch.), soviel wie Flügelfell.

Pterylose (grch.), die Anordnung der Federn in der Haut der Vögel; **Pterylographie,** Beschreibung der Befiederung.

Ptilōsis (grch.), das Mausern der Vögel; das Ausfallen der Haare, bes. der Verlust der Augenbrauen und Augenwimpern.

Ptisane (grch.), franz. **Tisane,** Gerstenwasser, ein Absud oder Aufguß von geschrotener Gerste.

Ptitsch, Fluß im russ. Gouv. Minsk, mündet nach 245 Kilom. schiffbar in den Pripet.

Ptochiāter (grch.), ein Armenarzt; **Ptochodochium,** ein Armenhaus, eine Armenherberge; **Ptochokomium** und **Ptochotrophēum,** Verpflegungsanstalt für Arme.

Ptolemaïs, im Alterthum Hafenstadt in Cyrenaika; Ruinen bei Tolmeta. — **P.** ist auch der alte Name für Akka.

Ptolemäus, gemeinsamer Name der macedon.-griech. Beherrscher Aegyptens (**Ptolemäer** oder **Lagiden**) 323—30 v. Chr. — Der erste, **P. I. Lagi,** ein Feldherr Alexander's d. Gr., nach dessen Tod Statthalter, seit 305 König von Aegypten, gest. 283, überließ 285 die Regierung seinem Sohn **P. II. Philadelphus** (285—247), der bes. durch die Gründung des Museums und der Bibliothek zu Alexandrien berühmt ist. **P. III. Euergĕtes,** 247—222, machte große Eroberungen in Asien und Afrika, die unter seinen schwachen Nachfolgern bald wieder verloren gingen. Mit **P. XII.** starb 81 die legitime, mit Kleopatra (s. d.) 30 v. Chr. die illegitime Nachfolge der Ptolemäer aus.

Ptolemäus (Claudius), Geograph und Astronom zu Alexandrien in der ersten Hälfte des 2. Jahrh. n. Chr. Sein Werk „Syntaxis mathematica", um 827 als „Almagest" ins Arabische übersetzt, behandelt das **Ptolemäische Weltsystem,** nach dem die Erde der Mittelpunkt unsers Planetensystems ist; Ausgabe von Halma (4 Bde., 1813—28); seine „Geographia" gab Nobbe (3 Bde., 1843—45) heraus.

Ptyalagōga (grch.), Speichel abführende Mittel; **Ptyalismus,** der Speichelfluß. **Ptyalektăse,** krankhafte Erweiterung des Speichelgangs; **Ptyalocēle,** Speichelgeschwulst; **Ptyalin,** Speichelstoff, der wirksame Bestandtheil des Speichels.

Pu, Schritt, chines. Längenmaß = $1_{,603}$. Getreidemaß = 65 Lit.; Feldmaß in Japan = $3_{,310}$ QMt.

Pubēres (lat.), mannbare junge Personen. **Pubertät,** Mannbarkeit oder Geschlechtsreife. Die Entwickelungsperiode, in welcher unter mannichfachen Veränderungen des Gesammtorganismus die Geschlechts-

organe ihre vollkommene Ausbildung erreichen und functionsfähig werden, beginnt in der gemäßigten Zone bei Mädchen im 15. bis 16., bei Knaben im 15. bis 18. J. und ist erst im 20. bis 25. vollendet.

Pubescént (lat.), heranreifend, mannbar werdend; heranwachsend; von Pflanzen: mit feinen, weichen Haaren besetzt; **Pubescenz**, das Keimen des Scham- und Barthaars, die beginnende Mannbarkeit.

Publica, frühere Kupfermünze in Neapel = $5,_{16}$ Pf.

Publica auctoritāte (lat.), mit obrigkeitlicher Genehmigung oder nach höherer Verfügung.

Publiciren (lat.), veröffentlichen, verbreiten, herausgeben; **Publication**, Bekanntmachung, Veröffentlichung, Herausgabe; **Publicandum**, etwas Bekanntzumachendes, **Publicātum**, das Bekanntgemachte.

Publicisten (lat.), früher die mit der Wissenschaft des positiven Staats-, Staaten- und Völkerrechts sich befassenden Gelehrten; jetzt diejenigen, deren Lebensberuf in der polit. Schriftstellerei besteht. **Publicistik**, Staatsrechtslehre; **publicistisch**, staatsrechtlich.

Publicität (lat.), Oeffentlichkeit, Offenkundigkeit.

Publicum (nämlich Collegium, lat.), eine öffentliche Vorlesung, Freivorlesung auf Universitäten, im Gegensatz von Privatum.

Publikum, das (lat.), die Gesammtheit einer gemischten, aber zu einem Zwecke verbundenen Menschenmasse, wie das lesende, schreibende, musikal. P., Theater-P. ꝛc.; das P. einer Stadt oder eines ganzen Landes, z. B. das deutsche P., in welchem Sinne es dann auch dem Begriff Volk entspricht.

Publilius, röm. plebejisches Geschlecht; **P. Volero** übertrug 472 v. Chr. als Volkstribun durch ein Gesetz die Wahl der Volkstribunen auf die Tributcomitien; **Quintus P. Philo** wirkte als Dictator 339 durch wichtige Gesetze für die Plebejer.

P. U. C. = Post urbem conditam, d. i. nach Erbauung der Stadt (Rom).

Puccinia, Pilzgattung, s. Rost.

Püchau, Pfarrdorf in der sächs. Amtshauptm. Grimma, unweit der Mulde, 544 E., mit gräfl. Hohenthal'schem Schloß.

Puchta (Wolfgang Heinr.), nambafter Jurist, geb. 3. Aug. 1769 zu Mährendorf (Baiern), gest. 6. März 1845 als Dirigent des Landgerichts zu Erlangen, verdienter Schriftsteller auf dem Gebiete des praktischen Rechts. — Sein Sohn, **Georg Friedr. P.**, ausgezeichneter Rechtslehrer, geb. 31. Aug. 1798 zu Cadolzburg, nacheinander Prof. zu München, Marburg, Leipzig und Berlin, gest. daselbst 8. Jan. 1846 als Geh. Obertribunalrath, Mitglied des Staatsraths und der Gesetzgebungscommission, um das röm. Recht hochverdient.

Puck, bei den alten Friesen und Angeln (mit letztern nach England gewandert) ein Hauskobold, schelmisch-neckender Nachtgeist.

Pückler, schles. Adelsgeschlecht, 1655 in Reichsfreiherrenstand, 1690 in Reichsgrafenstand erhoben, blüht in 2 Hauptlinien. 1) Die in Würtemberg und Baiern begüterte ältere, fränk. Linie, nach Erwerb der Grafsch. Limpurg 1787 P.-Limpurg genannt, ist in der Friedrich'schen Linie durch **Graf Kurt von P.**, geb. 2. Oct. 1822, in der Ludwig'schen durch **Graf Ludwig von P.**, geb. 29. April 1825, vertreten. 2) Die jüngere oder schles. Linie theilte sich in den lausitzer und schles. Ast; dem ersten gehörte an **Hermann Ludwig Heinrich, Fürst von P.-Muskau**, geb. 30. Oct. 1785 zu Muskau, Fürst seit 1822, nach vielen Reisen gest. auf seiner Herrschaft Branitz 4. Febr. 1871, bekannt als Schriftsteller, Reisebeschreiber und Gründer der großartigen Parkanlagen zu Muskau. Haupt dieses Astes ist **Heinrich, Graf von P.**, geb. 14. April 1835. Der schles. Ast zerfällt in 4 Zweige, die vertreten sind durch die **Grafen Erdmann IV.**, geb. 5. Nov. 1832, **Hermann**, geb. 24. Dec. 1797, **Karl**, geb. 9. Juli 1817, und **Erdmann**, geb. 30. März 1810.

Pud, russ. Handelsgewicht zu 40 russ. Pfd. = $16,_{38}$ Kilogr.

Puddeln, das Roheisen in Schmiedeeisen in eigenen Flammenöfen (**Puddelöfen**) darstellen, s. **Frischen**. **Puddelstahl**, Stahlfrischerei, die Darstellung des Stahls aus Roheisen.

Pudding, eine bes. in England beliebte Mehlspeise aus Reis, Gries, Mehl, Semmeln mit Eiern, Butter, Zimmt, Citronenschale. Eine besondere Art ist das **Plum-P.** (spr. Plöm-), aus Mehl, feiner Semmelkrume, Fett, Zucker, Milch, Eiern, Rosinen, Gewürzen bestehend, in einer Serviette in heißem Wasser gekocht und mit Rum übergossen.

Puddingstein (Flintconglomerat), ein Conglomerat aus abgerundeten, bis faustgroßen Feuersteinen; Silurformation Englands.

Pudel, s. **Hund**.

Pudénda (lat.), die Schamtheile.

Puder, aus feiner Stärke bereitetes weißes Pulver zum Bestreuen des Haars, Bestäuben der Haut.

Pudewitz (poln. Pobiedziska), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Schroda, an der Eisenbahn Posen-Thorn, 2043 E.

Pudicitia (lat.), Sittsamkeit, Keuschheit.

Pudosch, Kreisstadt im russ. Gouv. Olonez, an der schiffbaren Wodla, 1106 E.

Pudukōta oder **Poodoocottah**, indobrit. Vasallenstaat in der Präsidentsch. Madras, 3574 □Kilom. mit 316,695 E. und der Hauptstadt P.

Puébla (La-), einer der Centralstaaten Mexicos 31,120 □Kilom. mit 697,788 E. und der Hauptstadt **P.-de-los-Angeles**, am Atoyac, 67,751 E.

Puébla, Stadt auf der span. Insel Mallorca, 3640 E. — **P.-de-Cazalla** (spr. Casalla), Stadt in Sevilla, 5050 E. — **P.-de-Don-Fadrique**, Stadt in Granada, 6450 E. — **P.-de-Guzman**, Stadt in Huelva, 3750 E.

Puéblo-Indianer, halbcivilisirtes Indianervolk in Neumexico, etwa 7000 Köpfe in 8 Stämmen.

Puelches (spr. Pueltsches), Indianerstamm in der Argentinischen Conföderation und in Patagonien.

Puente-de-la-Reina, Stadt in der span. Prov. Navarra, 3020 E., Weinbau.

Puente-Jenil (Xenil), Stadt in der span. Prov. Cordova, am Xenil (Jenil), 7853 E.

Puer (lat.), der Knabe; auch der Sklave; **pueril**, kindisch, knabenhaft; **Puerilia**, Kindereien, Knabenstreiche; **Puerilität**, kindisches Wesen. **Pueri puerilia tractant**, Kinder treiben Kindereien.

Puerpéra (lat.), eine Kindbetterin, Wöchnerin; **Puerperalfieber**, das Kindbettfieber.

Puérto (span.), der Hafen; daher in vielen Ortsnamen in Spanien, den span. Colonien ꝛc.

Puérto-Belo, Porto-Bello, Stadt im columb. Staate Panama, am Caraibischen Meer, mit schönem Hafen, mit nur noch 1200 E.

Puérto-Caballos, P.-Cortez, kleiner Hafenort in der mittelamerik. Republik Honduras.

Puérto-Cabello (spr. Kabeljo), s. **Cabello**.

Puérto de Colima, s. unter **Colima**.

Puérto de la Mar, s. **Cobijah**.

Puérto de Santa-Maria, Stadt in der span. Prov. Cadix, an der Mündung des Guadalete in die Bai von Cadix und Bahn Sevilla-Cadix, 25,000 E.

Puérto-d'España (spr. -Espanja), engl. Port-Spain, Hauptstadt der brit. Insel Trinidad in Westindien, am Pariagolf, 18,980 E., mit Hafen.

Puérto-Libertad, kleiner Hafenort in der mittelamerik. Republik San-Salvador.

Puérto-Moin, auch **Salt-Creek**, Hafenplatz Costaricas am Atlantischen Ocean.

Puérto-Montt, P.-Milipulli, Haupt- und Hafenstadt der Colonie Llanquihue in Chile, 2137 E.

Puérto-Principe, Stadt auf Cuba, 30,685 E., mit dem Hafen Las-Nuevitas durch Bahn verbunden.

Puérto-Real, Stadt in der span. Prov. Cadix, an der Bai von Cadix, 7000 E.

Pufendorf (Samuel, Freiherr von), ausgezeichneter Naturrechtslehrer, geb. 8. Jan. 1632 zu Dorf-Chemnitz, Prof. zu Heidelberg und Lund, später Staatssecretär, Hofrath und Historiograph zu Stockholm, 1686 in gleicher Eigenschaft zu Berlin, gest. daselbst 26. Oct. 1694. Droysen, „Zur Kritik P.'s“ (in „Ab-

handlungen. Zur neuern Geschichte", 1876). — Sein Bruder, **Esaias P.**, geb. 1628, gest. 26. Aug. 1689 als schwed. Gesandter zu Regensburg, als theol. und histor. Schriftsteller bekannt.

Puff, in Halle das gemeine Stadtbier; ein auf lügenhafter Uebertreibung beruhender Spaß.

Puff oder **Puffspiel**, ein Bretspiel mit Würfeln, welches von 2 Personen auf dem **Puffbrete** oder den beiden innern Seiten eines Damenbrets gespielt wird.

Puffbohne, s. **Wicke**.

Puffer, ein Taschenpistol; in Niedersachsen ein Pfannenkuchen von rohen geriebenen Kartoffeln und Eiern in Fett gebacken; ein Polster vorn und hinten an Eisenbahnwaggons, um Erschütterungen und Beschädigungen durch Zusammenstoßen zu verhüten.

Pugatschew (Jemeljan), russ. Abenteurer, geb. 1726 zu Simoweisk am Don, Sohn eines Kosaken, erregte 1773 gegen Katharina II. einen gefahrdrohenden Aufstand, indem er sich für Peter III. ausgab; 21. Jan. 1775 zu Moskau hingerichtet.

Puget-Sound (spr. Puhdschet-Saund), tief einschneidender Golf im nordamerik. Territorium Washington mit vielen Inseln.

Pugilātus oder **Pugilation** (lat.), der Faustkampf; **Pugilist**, ein Faustkämpfer, Boxer.

Pugnacität (lat.), die Kampflust, Streitsucht.

Puisaye (spr. Püisä, Jos., Graf von), franz. Royalist, geb. 1755 zu Mortagne, leitete 1795 die Expedition nach Quiberon, gest. 13. Sept. 1827 unweit Hammersmith. Sein Bruder **Antoine Charles, Marquis de P.**, geb. 1751, Mitglied der sogen. Chambre introuvable, gest. 1830.

Puissance (frz., spr. Püissängß), Macht, Gewalt.

Pujol (Alexander Denis Abel de), s. **Abel de Pujol**.

Pukancz, Stadt in Ungarn, soviel wie Baka-Banya.

Puławy, Neu-Alexandria, Marktflecken im poln. Gouv. Lublin, an der Weichsel, 1800 E., mit dem ehemaligen Residenzschloß des Fürsten Czartoryiski, worin jetzt das Kaiser-Alexander-Institut zur Erziehung von Mädchen ist.

Pulcheria (Älia Augusta), die Heilige, geb. 399 n. Chr., Tochter des Kaisers Arcadius und der Eudoxia, 450 Kaiserin und Gemahlin Marcian's, gest. 453. Gedächtnißtag 10. Sept.

Pulci (spr. Pultschi, Luigi), ital. Dichter, geb. 3. Dec. 1431 zu Florenz, gest. 1487, bes. durch sein Heldengedicht „Il Morgante maggiore" namhaft. — Seine Brüder, **Bernardo** und **Luca P.**, gleichfalls Dichter.

Pulcinella (spr. Pultschi-) oder **Policinell**, eine ital. komische Charaktermaske.

Pulex, der Floh.

Pulgāda (span.), castil. Längenmaß = 2,32 Ctmt.

Pulicaria (Flohkraut), Pflanzengattung der Korbblütler; von den über Europa und die Mittelmeerländer verbreiteten Arten waren P. vulgaris (Gemeines Flohkraut, Christinenkraut) und P. dysenterica (Ruhrkraut, Berufkraut, Gelbe Minze) früher officinell.

Pulk, s. **Polk**.

Pulkau, Flecken im niederösterr. Bez. Oberhollabrunn, an der Bahn Sigmundsherberg-Laa, 1954 E.

Pulkowa, Hügelrücken 15 Kilom. von Petersburg, an der Warschauer Bahn, 76 Mt. hoch, mit der **Sternwarte von P.**, der Centralsternwarte von Rußland.

Pullarier (lat.), ein Hühnerwärter, bei den alten Römern der Pfleger der heiligen Hühner, aus deren Fressen geweissagt wurde; **Pullomantie**, die Wahrsagung durch Hühner.

Pullen, in der Rennsprache das Stürmen der Pferde gegen die Zügel, bes. bei starken Gängen.

Püllna, Pülna, Dorf im böhm. Bez. Brür, 178 E., mit berühmten Bitterwasserquellen.

Pullulation (lat.), das Aufkeimen, Ausschlagen, Wuchern (der Pflanzen), starke Vermehrung.

Pulmo (lat.), die Lunge; **pulmonāl** oder **pulmonär**, die Lunge betreffend oder dazu gehörig.

Pulmonaria, Pflanzengattung, s. **Lungenkraut**.

Pulo-Condor, Inselgruppe im südchines. Meer, vor der Mündung des Mekhong, seit 1862 französisch.

Pulo-Penang, P.-Pinang, auch **Prinz-Wales-Insel**, Insel in Hinterindien, in der Straße von Malakka, zur engl. Colonie Straits-Settlements gehörig, 275 QKilom. mit 61,797 E. und der Hauptstadt Georgetown.

Pulpa (lat.), Brei; Fruchtbrei, Fruchtmark.

Pulpĕt (lat.), ein Schreibepult. — **Pulpitum**, eine Rednerbühne (Katheder); insbes. der erhöhte Platz auf dem Vorderraum der altröm. Schaubühne, wo die sprechenden Personen standen.

Pulque, bei den Mexicanern Octli, Lieblingsgetränk der Südamerikaner, aus Agavensaft bereitet.

Puls (Pulsus), d. i. Stoß, Schlag, die eigenthümliche Bewegung, die man an den Arterien oder Schlagadern durch das Gesicht und Gefühl wahrnimmt und die durch die wechselnde Blutfüllung bedingt wird. Die Beschaffenheit des P. ist abhängig von der Thätigkeit des Herzens und der Beschaffenheit der Gefäßwände. Man unterscheidet einen schnellen und langsamen, großen und kleinen, harten und weichen, regelmäßigen und unregelmäßigen P. Die Zahl der Pulsschläge in einer Minute beträgt bei gesunden Erwachsenen 69—80, bei einjährigen Kindern 110—130, bei Neugeborenen 140—150. Zur Bestimmung dieser Verschiedenheit dient der **Pulszeichner** oder **Sphygmograph**, ein hebelähnliches Instrument, mit dessen Hülfe man die Pulsbewegung auf einem Papierstreifen bleibend in Gestalt einer Curve darstellen kann. Die **Pulslehre** selbst heißt auch Sphygmologie oder Ars sphygmica.

Puls, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, mündet im Kreise Friedeberg durch den Pulskanal in die Netze.

Pulsadern, soviel wie Arterien. — **Pulsadergeschwulst**, s. **Aneurysma**.

Pulsānt (lat.), eigentlich der Klopfende, in der kath. Kirche der Anwärter auf eine erledigte Pfarr- oder Klosterstelle.

Pulsatille, Kuchenschelle, s. unter **Anemone**.

Pulsation (lat.), das Klopfen, bes. des Herzens, der Pulsschlag; pulsiren, schlagen, klopfen; **Pulsion**, die Schwungbewegung; der Stoß, Schlag.

Pulsnitz, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Kamenz, an der P. (einem Nebenfluß der Schwarzen Elster), und an der Eisenbahn Pirna-Berlin, 2852 (nebst P., meißner Seite und Böhmisch-Vollung 4025) E., berühmte Pfefferkuchenbäckereien.

Pulsometer (grch.), **Dampf-Vacuumpumpe**, 1871 vom Amerikaner Hall erfundener Apparat zum Heben des Wassers mittels Dampf, eine verbesserte Ausführungsform der Savery'schen Dampfmaschine.

Pulszky von Lubocz und Cselfalva (Franz Aurel), ungar. Schriftsteller und Politiker, geb. 17. Sept. 1814 zu Eperies, wegen Betheiligung an der ungar. Revolution 1849 flüchtig, 1867 amnestirt, seit 1872 Generalintendant der ungar. Museen und Bibliotheken. — Seine Gemahlin, **Therese P.**, geb. 1819 in Wien, Tochter des Bankier Walter, als geistvolle Schriftstellerin bekannt, gest. 4. Sept. 1866 in Ofen.

Pult, Gerüst mit schräger Platte, um daran zu lesen, schreiben oder zu musiciren. Kann man dies stehend thun, heißt es **Steh-P.**

Pultawa, russ. Gouv. und Stadt, s. **Poltawa**.

Pultdach, s. unter **Dach**.

Pultusk, Stadt im russ.-poln. Gouv. Lomscha, am Narew, 7689 E.; hier während des Nordischen Kriegs 1. Mai 1703 Sieg Karl's XII. über die Polen-Sachsen unter dem sächs. General Steinau.

Pulver (Pulvis), jede sehr klein zertheilte feste Substanz, feiner chem. Mischung und Abstammung nach einfach (Diamant-P. zum Schleifen, Zucker-P.) oder zusammengesetzt (Räucher-P., Schieß-P.). Häufig wird P. in der Heilkunde verwendet, bes. von Stoffen, die in sehr geringer Menge schon wirken (Chinin, Morphium, Kalomel) oder in Wasser schwer oder gar nicht löslich sind (Kohle, Schwefel). (S. auch **Schießpulver**.)

Pulverhaus, Pulvermagazin, ein zur sichern Aufbewahrung von Schießpulver eingerichtetes Gebäude.

Pulverholz, Strauchart, s. **Rhamnus**.

Pulverisiren, in Pulver, Staub verwandeln; **Pulverisation,** die Pulverung, Zerstäubung.

Pulverkammer, bei Geschützröhren der zur Aufnahme der Pulverladung bestimmte Raum; bei Kriegsschiffen und Belagerungsbatterien der zur Unterbringung der Munitionsvorräthe eingerichtete Raum.

Pulverrückstand, die nach Verbrennung von Schießpulver zurückbleibende Masse, die bei trockenem Wetter fest und bei feuchtem Wetter schleimig ist und in letzterm Fall **Pulverschleim** genannt wird.

Pulververschwörung, der von einigen Fanatikern der kath. Partei in England entworfene Plan, bei Eröffnung der Parlamentssession 1605 den König Jakob I., dessen Familie und das ganze Parlament durch eine unter dem Versammlungssaale angelegte Pulvermine in die Luft zu sprengen. (S. **Fawkes,** Guy.)

Puma, Raubthier, s. **Kuguar.**

Pumpe nennt man im allgemeinen diejenigen Maschinen, welche Flüssigkeiten nach andern Stellen schaffen und sie in der Regel heben. Die gasförmigen Flüssigkeiten verdünnen und verdichten die Luft-P. (s. d.), die tropfbaren werden von den **Wasser-P.** gehoben, bei welchen man **Hub-, Saug-** und **Druck-P.** unterscheidet, die wieder in P. mit oder ohne Kolben zerfallen, häufig vereinigte Saug- und Druck-P. sind und durch Umtriebsmaschinen in Bewegung gesetzt werden. Einfache P. (Krücken-, Schwengel-P.) werden oft durch Menschenhände bewegt.

Pumpernickel, ein in Westfalen aus Roggenmehl gebackenes schwarzes Brot, ohne ein Gärungsmittel bereitet. Sein Aroma kommt von der mit dem Mehle verbackenen Kleie.

Pumunastein, soviel wie Nephrit.

Pun, japan. Gewicht = $0_{,44}$ Gr.

Punch (engl., spr. Pönsch), der Hanswurst im engl. Puppenspiel; auch der Titel einer satirischen engl. Zeitschrift.

Puncheon (spr. Pönnschen), engl. Flüssigkeitsmaß = 84, bei Ale = 72 Gallons.

Puncta diaeresĕos (lat.-grch.), die Trennungspunkte über Selbstlautern, z. B. in Aëronaut.

Punction (lat.), die Durchtrennung der Weichtheile vermittels stechender und spitzer Instrumente, bezweckt die Entfernung widernatürlich angesammelter Flüssigkeiten oder Gase aus den tiefer gelegenen Theilen und wird mit dem Messer oder Trokar (s. d.) oder langen stählernen Nadeln (s. **Acupunctur**) ausgeführt.

Puncto oder **in Puncto** (lat.), in Betreff, wegen; **P. puncti,** in Betreff einer (verdächtigen) Sache; **P. sexti** (mandati), in Hinsicht des sechsten Gebots oder gegen das sechste Gebot (Ehebruch).

Punctum (lat.), Punkt; als Schlußwort einer Rede Andeutung, daß damit etwas Entscheidendes, was jede Einrede ausschließt, ausgesprochen worden.

Punctum coecum (lat.), die Stelle der Netzhaut, an welcher der Sehnerv in das Auge tritt.

Punctum litis (lat.), der Gegenstand des Streites.

Punctum saliens (lat.), hüpfender Punkt, heißt in der Anatomie die früheste Anlage des Herzens im bebrüteten Ei; uneigentlich der Lebenspunkt, Hauptpunkt, worauf alles ankommt.

Punctur (lat.), der Stich; in der Heilkunde: Oeffnung mittels eines Stichs oder Durchbohrung eines leidenden Theils; bei Buchdruckern: Stahlspitzen am Deckel der Handpresse oder Cylinder der Schnellpresse, auch die durch dieselben in einen Bogen gestochenen Löcher (**Puncturlöcher**), die an letzterer damit beschäftigten Personen heißen **Punctirer, Punctirerinnen.**

Punderpoor (spr. Panderpuhr), Stadt in der indobrit. Präsidentsch. Bombay, District Scholapur, 16,275 E.

Pungal, ein ind. Fest, zur Ehre der Sonne im Januar gefeiert.

Pungemühle, eine Mühle, worauf das Getreide nur grob gemahlen (geschroten) wird.

Pungent (lat.), stechend; scharf, beißend.

Punica, der Granatbaum.

Punier oder **Pönier** hießen nach ihrer phöniz. Abstammung die Karthager; **punisch,** die P. oder Karthager betreffend; **punische Treue,** soviel wie Treulosigkeit.

Punische Kriege, die 3 Kriege der Römer mit den Karthagern, s. **Karthago.**

Punischer Apfel, der Granatapfel, s. **Granatbaum.**

Punition (lat.), die Bestrafung.

Punitur, ne peccētur (lat.), Man straft, damit nicht gesündigt werde, Grundsatz der strafrechtlichen Abschreckungstheorie. Dagegen **P., quia peccātum est,** Man straft, weil gesündigt worden, das Princip der Gerechtigkeitstheorie (s. **Strafrechtstheorien**).

Punitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Kröben, 1982 E.; Sieg Karl's XII. über die Sachsen 1704.

Punjab, Punjaub oder **Pendschab** (pers., d. i. Fünfwasser, von 5 Flüssen, welche sich zum Induszufluß Sutledsch vereinigen), nordwestlichste Prov. des brit. Ostindien, 271,874 QKilom. mit 17,611,498 E., ohne die Tributstaaten (268,819 QKilom. mit 5,345,500 E.), zerfällt in 10 Divisionen; Hauptstadt Lahore

Punkt (lat. punctum), der Stich, ein Tüpfelchen, bes. das Schlußzeichen eines vollständigen Satzes; in der Redekunst: ein vollständiger Satz; ein in einem solchen Satze ausgesprochener Gedanke; auch Abschnitt einer Schrift, Gegenstand der Rede, Umstand; in der Geometrie, das, was keine Ausdehnung hat, oder die Grenze oder das Ende einer Linie; in der Musik vermehrt der P. neben der musikal. Note die Zeitgeltung des Tons um die Hälfte; bei zweien gilt der zweite die Hälfte von dem ersten (**punktirte Noten**); der P. über der Note bedeutet ihr leichtes Abstoßen (staccato).

Punktation (lat.), vorläufiger Vertragsentwurf mit Feststellung der Hauptpunkte.

Punktiren (lat.), mit Punkten bezeichnen; austüpfeln (verborgene Dinge, s. **Punktirkunst**).

Punktirkunst, die abergläubische Erforschung verborgener und zukünftiger Dinge durch absichtslos verzeichnete Punkte nach den sogen. **Punktirbüchern.**

Punktirmanier, s. unter **Kupferstechkunst.**

Punktthierchen, soviel wie Monaden.

Puño (spr. Punjo), Hauptstadt des **Dep. P.** (256,594 E.) in Peru, am Titicaca, 6000 E.

Punsch (ind. pantsch, d. i. fünf), ein aus Arak, Thee, Zucker, Wasser (Wein) und Citronensaft bereitetes Getränk, jetzt meist mittels **Punschessenz** hergestellt.

Punta (ital), im Italienischen und Spanischen die Spitze, insbes. das Vorgebirge.

Punta-Arenas, Hafenstadt in Costarica, am Golf von Nicoya, 2000 E.

Punta-Castilla, soviel wie Cap Honduras.

Punta-Delgada, Stadt, s. **Delgada.**

Punto de Galle, soviel wie Point de Galle.

Punto-Venère, gleichbedeutend mit Castellana.

Punzen, s. **Bunzen.**

Pupillār (lat.), den Augenstern (Pupille), oder auch Waisen und Unmündige (Pupillen) betreffend. **Pupillarische Sicherheit,** eine ganz sichere, für alle Fälle Deckung gewährende Hypothek, wie sie bei Ausleihung von **Pupillen-(Mündel-)Geldern** bedingt wird.

Pupille (lat.), die Sehe oder das Sehloch, der Augenstern, die Oeffnung in der Regenbogenhaut (Iris) des Auges, durch welche die Lichtstrahlen in das Innere desselben dringen. Am gesunden Auge dunkelschwarz, ist sie im Dunkeln weit und wird mit zunehmender Helle enger. Man kann die P. auch künstlich erweitern durch Einträufeln von Atropinlösung, verengern durch das Extract der Calabarbohne. Krankhafte Verengerung oder Verschluß der P. kann man auf operativem Wege durch die **künstliche Pupillenbildung** (Koremorphose oder Iridektomie) beseitigen.

Pupillen (vom lat. Pupillus, d. i. Waise, Mündel), die Unmündigen, Pflegebefohlenen; **Pupillencollegium,** das Obervormundschaftsamt.

Pupillenregiment, ein aus 12—15jährigen Zöglingen eines Waisenhauses 1808 von König Ludwig von Holland gebildetes Regiment, von Napoleon I. der jungen Garde eingereiht, 1814 aufgelöst. **Pupillenschule,** niederländ. Schule zur Erziehung von Berufssoldaten, 1877 gegründet.

Puppen, die Insekten in der Periode zwischen

ihrem Raupenzustande und der des ausgebildeten Insekts, während welcher sie ruhig liegen und keine Nahrung zu sich nehmen.

Puppenräuber (Calosoma), ein schön metallisch glänzender Laufkäfer, wichtig durch Vertilgung der Raupen, bes. derjenigen der Nonne.

Puppenspiel, dramatische Vorstellungen durch Gliederpuppen, deren Bewegungen und Reden von nicht sichtbaren Personen ausgeführt werden. (S. **Marionetten.**)

Pur, Pūre (lat.), rein, lauter, unvermischt; unbedingt, ohne Einschränkung.

Purānas (d. i. die alten), die 18 für das Volk bestimmten poetischen Bearbeitungen der altind. Mythologie, welche auf dem Boden des neuern Brahmanismus im 8. bis 13. Jahrh. n. Chr. entstanden.

Purbach, Marktflecken im ungar. Comitat Oedenburg, am Neusiedlersee, 1350 E., Weinbau.

Purbach, Peurbach (Georg), ausgezeichneter Mathematiker, geb. 30. Mai 1423 zu Peurbach (Oesterreich), gest. 8. April 1461 als Prof. zu Wien, durch astron. und mathem. Arbeiten hochverdient.

Purbeck, Halbinsel im S. des Poole-Hafens in der engl. Grafsch. Dorset, geologisch interessant.

Purcell (spr. Pörßel, Henry), fruchtbarer engl. Kirchen- und Operncomponist, geb. 1658 in London, gest. daselbst als Organist an der Westminster-Abtei und der Hofkapelle 21. Nov. 1695.

Purée (frz., spr. Püreh), ein Mus von durchgeschlagenen Erbsen oder andern Hülsenfrüchten; auch ein gelber Farbstoff, aus Indien und China kommend.

Purgirbeere, soviel wie Kreuzdorn (s. **Rhamnus**). — **Purgirkörner,** s. **Croton** und **Ricinus.** — **Purgirnuß,** s. unter **Jatropha.**

Purgiren (lat.), reinigen, bes. den Leib, abführen; sich von einer Beschuldigung befreien, sich rechtfertigen; **Purgirmittel** oder **Purgānz,** Reinigungs-, Abführmittel (s. d.); **Purgation,** Reinigung, bes. von dem Verdacht eines Verbrechens; **Purgatorium,** Reinigungseid; in der kath. Kirche das Fegfeuer.

Pürglitz, Bürglitz, Stadt im böhm. Bez. Rakonitz, an der Eisenbahn Rakonitz-Beraun, 960 E., mit fürstl. Fürstenberg'schem Schloß.

Puri, Indianerstamm in den brasil. Prov. Rio Janeiro, Espiritu-Santo und Minas-Geraes.

Purificiren (lat.), reinigen, läutern, veredeln; **Purification,** Reinigung, Läuterung; **Purification eines Urtels,** die Ausführung eines bedingten Urtels durch die unternommene Erfüllung der beigefügten Bedingung, z. B. eines Eides. **Purificatorium,** das Kelchtuch, Abwischtuch des kath. Priesters zum kirchl. Gebrauch. **Purificatio Mariae,** das Fest der Reinigung Mariä, ihr Gang nach dem Kindbette zum Tempel in Jerusalem, am 2. Febr. (Lichtmesse).

Purimfest (Hamansfest, Fest der Mardochaitage), das am 14. und 15. Adar (zum Theil dem März entsprechend) gefeierte jüd. Fest zur Erinnerung an die Errettung der Juden durch Esther und Mardochai.

Purismus (lat.), das Streben, die Muttersprache von Fremdwörtern ꝛc. rein zu erhalten; **Purist,** ein Sprachreiniger, auch in tadelndem Sinne gebraucht.

Puritaner (vom lat. Puritas, d. i. Reinheit), in England seit der Reformation diejenigen Protestanten, welche die Kirche in ihrer evang. Reinheit im Gegensatz zur Episkopal-(Hoch-)Kirche herstellen wollten. (S. **Anglikanische Kirche.**) Die gemäßigten P. führen den Namen Presbyterianer (s. d.).

Purität (lat.), die Reinheit, Lauterkeit; Sittenreinheit, Keuschheit, Unschuld.

Purkinje (Johannes Evangelista), namhafter Physiolog, geb. 17. Dec. 1787 zu Libochowitz in Böhmen, gest. als Prof. in Prag 28. Juli 1869, durch zahlreiche physiol. Entdeckungen bekannt.

Purmerend, Stadt in der niederländ. Prov. Nordholland, am Nordkanal und an der Eisenbahn Amsterdam-Enkhuizen, 4850 E.

Purneah, Poorneah (spr. Purnih), Hauptstadt des Distrikts P. (12,828 □Kilom. mit 1,714,795 E.) in der indobrit. Prov. Bihar, 16,057 E.

Purpur (lat.), die von den Phöniziern erfundene, aus mehrern Schneckenarten bereitete violettrothe Farbe in verschiedenen Nuancen; dann der damit gefärbte kostbare Stoff, das charakteristische Abzeichen der asiat. Königswürde, sowie der höchsten Beamten im alten Rom (Purpurati), später Bevorzugung hochgestellter Personen und gewisser Stände, jetzt noch der Cardinäle; daher der Ausdruck: **Den P. erhalten,** soviel wie zur Würde eines Cardinals gelangen. Jetzt bereitet man P. aus der Orseille und aus Theerbestandtheilen.

Purpur des Cassius, s. unter **Gold.**

Purpurausschlag, Purpurfriesel (Purpūra), kleine umschriebene rothe Flecken der Haut, welche nicht selten unter rheumatischen Schmerzen auftreten und allmählich wieder verblassen.

Purpurhuhn, eine Art Wasserhuhn (s. d.).

Purpurkörner, soviel wie Kermeskörner.

Purpurschnecke (Purpura), Gattung von Seeschnecken aus der Ordnung der Kammkiemer. P. haemastoma und P. lapillus, wie auch einige Arten der Gattung Stachelschnecke (Murex) besitzen Purpurdrüsen, welche einen weißlichen, unter dem Einfluß des Sonnenlichts gelblich, blau, violett und endlich purpurroth sich färbenden Saft absondern.

Pürschen, s. Birschen.

Purtabghur, Pratabgarh oder **Pertabghur,** indobrit. Tributfürstenth. in Radschputana, 3800 □Kilom. mit 150,000 E. und der Hauptstadt P.

Puru, Purus, Nebenfluß des Amazonenstroms, entspringt in Peru und mündet nach 3100 Kilom. in der brasil. Prov. Amazonas.

Purulént (lat.), eiterig; **Purulénta,** Eiter erzeugende Mittel; **Purulénz,** die Eiterung, das Eitern; **Purulescénz,** die Vereiterung.

Pūrus pūtus (lat., durchaus), ein alleiniger Kenner seines Fachs, der von andern Dingen nichts versteht.

Püschelkünste, s. **Paternosterwerk.**

Puschkin (Alex. Sergejewitsch), bedeutendster russ. Dichter, geb. 26. Mai 1799 zu Petersburg, 1820—25 in Südrußland und Pskow verbannt, 1826—31 im Staatsdienst, gest. in Petersburg 10. Febr. 1837 an den Folgen eines Duells. Seine Werke (4. Ausg., 7 Bde., 1870—71) sind zum großen Theil ins Deutsche übersetzt, von Bodenstedt u. a.

Puschwitz, Stadt im böhm. Bez. Podersam, 1080 E.

Puseyismus, eine dem röm. Katholicismus zuneigende Richtung in der engl. Staatskirche (s. Anglikanische Kirche), deren Begründer **Edward Pusey** (spr. Pjusi), geb. 1800, Kanoniker an der Christ-Church und Prof. der hebr. Sprache zu Oxford ist. Seine Anhänger heißen Puseyiten (Tractarianer).

Pushtu, Puschtuh, auch **Pukhtu,** einheimischer Name für die Sprache der Afghanen.

Püspök-Ladány, Flecken im ungar. Comitat Hajdu, an den Eisenbahnen Budapest-Debreczin und P.-Großwardein, 7839 E.

Puszta, in der Mehrzahl Puszten, ausgedehnte zum Theil grasreiche Ebenen und Steppen in Ungarn, Weideplätze für Pferde, Rinder ꝛc., mit ihren nach Kasten eingetheilten Hirten, darunter den Csikós; jetzt vielfach bebaut, daher P. auch soviel wie ungar. Landgut.

Pustel (lat.), Eiterbläschen, s. unter **Blase; pustulös,** ausgeschlagen, finnig. **Pustelflechte,** s. **Impetigo.**

Püsterich, ein 64 Ctmt. hohes Erzbild, einen knienden Knaben darstellend, nach Herkunft und Bestimmung noch zweifelhaft, jetzt im Schlosse zu Sondershausen.

Pusterthal, 90 Kilom. langes Gebirgsthal in Tirol, von Mühlbach an der Rienz aufwärts, über die 1205 Mt. hohe Toblacher Heide und an der Drau abwärts bis Lienz, von der Eisenbahn Franzensfeste-Lienz durchzogen.

Pustoserök, Marktflecken im russ. Gouv. Archangel, Kreis Mesen, an der untern Petschora, 500 E., Haupthandelsplatz der Samojeden.

Putation (lat.), das Dafürhalten; **putatīv,** vermeintlich, eingebildet. **Putative Ehe,** die wegen ungekannter gesetzlicher Hindernisse nichtige Ehe, deren Gültigkeitserklärung jedoch durch Dispensation erfolgen kann.

Putbus, Marktflecken auf der Insel Rügen, 1946 E., mit Schloß und Seebad, Hauptort der Herrschaft P. von 330 □Kilom. mit 15,000 E.

Putbus, Nebenlinie der alten Fürsten von Rügen, 1727 in den deutschen, 1731 in schwed. Reichsgrafenstand und 1807 in schwed. Fürstenstand erhoben; letzterer wurde 1817 von Preußen anerkannt. Standesherr ist **Wilhelm Malte,** Fürst von P., Reichsgraf von Wylach und Lottum, geb. 16. April 1833, preuß. Oberst-Truchseß, Erblandmarschall von Rügen, erbliches Mitglied des Herrenhauses.

Puteānus (Erycius), eigentlich **Hendrik van Put,** berühmter Alterthumskenner und Geschichtsforscher, geb. 8. Nov. 1574 zu Venloo, gest. 17. Sept. 1646 als Prof. zu Löwen. — **Peter P.,** eigentlich **Pierre du Puy,** geb. 27. Nov. 1582 zu Agen, gest. 16. Dec. 1651 als Bibliothekar zu Paris, bedeutender Historiker und Jurist.

Puteaux (spr. Pütoh), Vorort von Paris, an der Seine und der Eisenbahn Paris-Versailles, 12,181 E.

Putěoli, zur röm. Kaiserzeit Hafen- und Handelsstadt, das jetzige Pozzuoli.

Puter, soviel wie Truthahn.

Putignano (spr. Putinjäno), Stadt in der ital. Prov. Bari, auf dem apulischen Plateau, 10,074 E.

Putiwl, Kreisstadt im russ. Gouv. Kursk, am Seim, 7046 E.

Putlitz, Puttlitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Stepenitz, 2184 E.

Putlitz (Gust. Heinr. Gans, Edler Herr zu), erzählender und dramatischer Dichter, geb. 20. März 1821 auf Retzien in der Priegnitz, 1863—66 Hoftheaterintendant in Schwerin, seit 1873 Generaldirector des Hoftheaters in Karlsruhe. „Ausgewählte Werke" (6 Bde., 1874—77).

Putney (spr. Putni), früher Dorf in der engl. Grafsch. Surrey, jetzt ein Theil von Südlondon, Hauptsitz der londoner Rudervereine.

○**Putrēdo** oder **Putrescēnz** (lat.), die Fäulniß; **putresciren,** in Fäulniß bringen, auflösen; **Putrefaction,** Fäulniß, Verwesung. **Putresciren,** in Fäulniß übergehen; **putrid,** faul, morsch; **putride Infection,** s. **Pyämie;** **Putridität,** der Faulungszustand

Putsch, ein Wort schweiz. Mundart, ein unerwarteter und rasch gedämpfter Aufstand.

Putteeala, Pattiala, indobrit. Tributstaat in der Prov. Punjab, am Sutledsch, 14,016 □Kilom. mit 1,586,000 E. und der **Hauptstadt P.**

Pütter (Joh. Steph.), ausgezeichneter Staatsrechtslehrer, geb. 25. Juni 1725 zu Iserlohn, gest. 12. Aug. 1807 als Prof. und Geh. Justizrath zu Göttingen, durch werthvolle staatsrechtliche Schriften verdient.

Putti (ital.), **Putten,** in der Sculptur und Malerei Kindergestalten.

Puttkamer (Robert Victor von), preuß. Staatsmann, geb. 5. Mai 1828 in Frankfurt a. O., 1860—66 Landrath in Demmin, 1871—75 Regierungspräsident in Gumbinnen, 1874—77 Bezirkspräsident in Lothringen, darauf Oberpräsident der Prov. Schlesien, seit 1874 Mitglied des Deutschen Reichstags, 14. Juli 1879 zum Cultusminister an Falk's Stelle ernannt.

Püttlingen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis Saarbrücken, am Köllerbach, 6726 E., mit Kohlen- und Eisenerzgruben, durch Zweigbahn nach Luisenthal mit der Eisenbahn Trier-Saarbrücken verbunden. — **P.,** Flecken im Kreise Forbach des deutschen Reg.-Bez. Lothringen, an der Moder, 2304 E.

Puttun (spr. Pattan), Stadt im indobrit. Vasallenstaat Baroda, am Saraswati, 31,523 E.

Putzig (Pautzke), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Danzig, Kreis Neustadt, an der **Putziger Wiek,** einem 280 □Kilom. großen, durch die Halbinsel Hela gebildeten Busen der Ostsee, 2201 E.

Putzkau, Ober- und **Nieder-P.,** Weberdorf in der sächs. Amtshauptm. Bautzen, an der Eisenbahn Bischofswerda-Wilthen, 1914 E.

Puy (spr. Püi), in der Auvergne und den Cevennen die abgestumpften Kegelberge erloschener Vulkane. — **P., Le,** oder **P. Le-P.-en-Velay** (spr. Püi-ang-Weläh), Hauptstadt des franz. Dep. Oberloire, am Einfluß der Borne und des Dolaison in die Loire und an der Eisenbahn Lyon-Clermont, 19,250 E.

Puy-de-Dôme (spr. Püi-de-Dohm), franz. Dep., 7951 □Kilom. mit 570,207 E. und der Hauptstadt Clermont-Ferrand, benannt nach dem 1465 Mt. hohen **P.,** dem nördl. Theil der Gebirge der Auvergne.

Puzzuolanerde, s. unter **Pozzuoli.**

Pyämie (grch.), **Blutvergiftung, Eitervergiftung** oder **putride Infection,** schwere fieberhafte Infectionskrankheit, welche die Operirten in schlecht ventilirten Krankenhäusern befällt, kennzeichnet sich durch jauchige Zersetzung der Wundsecrete, heftige Schüttelfröste, Fieber, Abscessbildung, Diarrhöen und führt meist unter Kräfteverfall zum Tode. Verhütung durch unausgesetzte Ventilation und Desinfection, namentlich durch die antiseptische Verbandmethode.

Pyat (spr. Püah, Félix), franz. Socialist und Bühnendichter, geb. 4. Oct. 1810 zu Vierzon, 1871 ein Führer der pariser Commune, lebt seit 1873 in London.

Pydna, Stadt in Macedonien, jetzt Kietros; hier Sieg der Römer unter Aemilius Paulus über König Perseus von Macedonien 168 v. Chr.

Pyekchȳsis (grch.), die Eiterergießung; **Pyelitis,** die Vereiterung des Nierenbeckens; **Pyemĕsis,** das Eiterbrechen; **Pyēsis,** die Eiterung.

Pygmäen (grch.), d. i. Fäustlinge, ein fabelhaftes Zwerggeschlecht am Oceanus, am Nil oder in Indien; **pygmäisch,** zwergartig.

Pygmalion, fabelhafter König von Cypern, der sich in eine von ihm gefertigte weibliche Statue verliebte, die Venus auf seine Bitten belebte, worauf er sie zur Gemahlin nahm.

Pyknōsis (grch.), Verdickung; **Pyknotika,** verdickende Heilmittel; **pyknōtisch,** verdickend.

Pyknoskōp (grch.), Vorrichtung zur Bestimmung des spec. Gewichts fester, pulveriger Körper.

Pylădes, Sohn des Strophios und Neffe Agamemnon's, der sprichwörtlich gewordene treue Freund des Orestes (s. d.).

Pylōnen (grch.), die mächtigen thurmartigen Mauermassen mit Thor am Eingang altägypt. Tempel.

Pylōrus (grch.), der Magenpförtner, s. **Magen;** **Pylorusstenōse,** Verengerung des Magenpförtners.

Pylos, jetzt **Paläokastro,** Stadt in Messenien, Residenz des Nestor; auch Städte im eigentlichen Elis am Ladon und im triphylischen Elis.

Pyon (grch.), Eiter; **Pyocēle,** ein Eiterbruch; **Pyocölie,** Eiteransammlung im Unterleib; **Pyocyanin,** blauer Farbstoff des Eiters; **Pyocystis,** der Eitersack, auch Eiterbeule; **Pyogenie** oder **Pyopoēsis,** Lehre von der Eiterbildung; **pyogenisch,** eitererzeugend; **Pyohämie,** die Eitervergiftung des Blutes; **Pyometra,** Eiteransammlung in der Gebärmutter; **Pyophthalmie,** eiterige Augenentzündung; **Pyophthalmus,** ein Eiterauge; **Pyopneumothorax,** Eiter- und Luftansammlung in der Brustfellhöhle; **Pyoptysis,** Eiterhusten; **Pyorrhöe,** Eiterfluß; **Pyōsis,** Vereiterung; **Pyothorax,** massenhafte Ansammlung von Eiter in der Brustfellhöhle.

Pypin (Alexander Nikolajewitsch), russ. Literarhistoriker, geb. 1833 zu Saratow, kurze Zeit Prof. in Petersburg, Verfasser einer „Geschichte der slaw. Literaturen" (2. Aufl., 2 Bde., 1878 fg.; auch deutsch).

Pyramidāl, pyramidālisch, spitzsäulenartig, spitz zulaufend, in Form einer Pyramide.

Pyramidālzahlen, eine Art Figurirter Zahlen.

Pyramide (grch.), geometr. Körper, begrenzt von einer ebenen geradlinigen Grundfläche und so vielen in einer Spitze zusammenstoßenden Dreiecken, als diese Fläche Seiten hat. Ihr körperlicher Inhalt wird gefunden, wenn man die Grundfläche mit dem 3. Theil der (Perpendikel-)Höhe multiplicirt.

Pyramiden (grch.), die in Form einer vierseitigen P. aufgebauten Grabgebäude der altägypt. Könige; ebenso alle danach geformten Bauten. Die meisten derselben finden sich auf der Westseite des Nils in Unterägypten von Kairo bis zum Fayûm. Die 2 größten P. sind die des Cheops (Chufu), 137 Mt., und die

des Chephren (Chafra). Werke über die P. von Vyse (6 Bde., 1839—42), Dufeu (1873).

Pyramidenstaar, Form des Augenstaars, s. Staar.

Pyramos und Thisbe, ein babyl. Liebespaar; bei einer nächtlichen Zusammenkunft gab sich erst P., da er Thisbe von einem Löwen zerrissen glaubte, dann diese den Tod. Am bekanntesten ist der Stoff durch Shakspeare's „Sommernachtstraum".

Pyraulik (grch.), die Lehre von der Bewegung oder dem Durchflusse des Feuers.

Pyrenäen, das Spanien von Frankreich trennende, 450 Kilom. lange, 22—120 Kilom. breite Kettengebirge vom Cap Creuz am Mittelmeer bis zur Südostecke des Biscaischen Meerbusens, mit wenigen und beschwerlichen Pässen, wenig Gletschern, tiefen Thälern, vielen Mineralquellen. Am höchsten sind die **Mittel-P.** (Maladetta 3404, Mont-Perdu 3352 Mt.), von denen sich die **Ost-P.** und **West-P.** absenken. Nach den P. sind 3 franz. Dep. benannt: **Nieder-P.**, 7623 QKilom. mit 431,525 E. und der Hauptstadt Pau; **Ober-P.**, 4529 QKilom. mit 238,037 E. und der Hauptstadt Tarbes; **Ost-P.**, 4122 QKilom. mit 197,940 E. und der Hauptstadt Perpignan.

Pyrenäische Halbinsel, geogr. Name für die südwestl. Halbinsel Europas, Spanien und Portugal.

Pyrenäischer Friede heißt der 7. Nov. 1659 von Frankreich und Spanien auf einer Insel im Bidassoafluß abgeschlossene Friede, welcher dem seit 1635 geführten Kriege ein Ende machte und einen Theil der span. Niederlande an Frankreich brachte. Aus der darauffolgenden Vermählung Ludwig's XIV. mit Maria Theresia von Spanien entstand 1667 der Devolutionskrieg (s. d.) und 1701 der Span. Erbfolgekrieg (s. d.).

Pyrenait, eine Varietät des Granats.

Pyrethrum (Bertramwurz), Pflanzengattung der Korbblütler, meist perennirende Pflanzen mit gelbem oder weißem, selten rothem Strahl und gelber Scheibe. Das Kraut von P. Parthenium (Mutterkraut) war früher officinell; P. inodorum (unechte Kamille), häufig auf Getreidefeldern, oft mit der echten Kamille verwechselt. Ausländische Arten, wie P. roseum, liefern das pers. Insektenpulver; andere sind Zierpflanzen.

Pyretika (grch.), Fiebermittel; **pyretisch,** fieberhaft; auch fiebererregend; **Pyretologie,** Fieberlehre; **Pyrexie,** das Fiebern, der Fieberanfall; **pyrogen,** fiebererregend.

Pyrgas, Bergstock im Salzkammergut, s. **Burgas.**

Pyrgos, Stadt in der griech. Nomarchie Achaja und Elis im Peloponnes, nicht weit vom Ionischen Meer, 6140 E., mit dem Hafenort Katakolo.

Pyridin, flüchtige (bei 117° siedende), unangenehm stechend riechende, farblose, stickstoffhaltige organische Basis, Ausgangspunkt der **Pyridinbasen,** welche aus Kohlenstoff, Wasserstoff und Stickstoff bestehen und bei der trockenen Destillation verschiedener stickstoffhaltiger Substanzen erzeugt werden.

Pyriphlegethon, s. **Phlegethon.**

Pyrisch (grch.), feurig, das Feuer (Pyr) betreffend; **pyritisch,** feuergebend.

Pyrit (grch.), bei den Alten der Feuerstein; in der neuern Mineralogie der Schwefelkies.

Pyritoide (grch.), die Kiese; **pyritös,** kiesartig.

Pyritz, Hauptstadt des Kreises P. (1044 QKilom. mit 42,310 E.) im preuß. Reg.-Bez. Stettin, im fruchtbaren **Pyritzer Weizenacker,** 7442 E.

Pyrker (Joh. Ladislaw) **von Felsö-Eör,** deutscher Dichter, geb. 2. Nov. 1772 zu Langh in Ungarn, Erzbischof von Erlau, gest. 2. Dec. 1847 in Wien. „Gesammelte Werke" 3 Bde., neue Aufl., 1853—56.

Pyrmont, zu Waldeck gehöriges Fürstenthum, 66 QKilom. mit 7603 E. und der Hauptstadt P., an der Emmer und der Eisenbahn Hannover-Altenbeken, 1449 (mit Holzhausen und Oesdorf 4600) E., mit fürstl. Schloß, starkbesuchter Badeort mit 7 Mineralquellen.

Pyroballistik oder **Pyrobolik** (grch.), die Feuerwerkerkunst; **Pyrodynamik,** Lehre von den Kräften des Feuers; **Pyrogenesie,** Entstehung des Feuers, Feuererzeugung; **pyrogenetisch,** feuererzeugend; **pyrogenisch** oder **pyrogen,** aus dem Feuer entstanden. **Pyrolatrie,** Feueranbetung. **Pyrologie,** Lehre vom Feuer; **Pyromantie,** Wahrsagung aus Feuer, bes. aus Opferfeuer.

Pyrogallussäure, Pyrogallol, Product der trockenen Destillation der Gallussäure (s. d.), bildet weiße, bitterschmeckende, perlmutterglänzende Blättchen, die bei 115° schmelzen, bei 210° sublimiren und sich leicht in Wasser und Alkohol auflösen, färbt sich an der Luft unter Sauerstoffaufnahme dunkel und reducirt aus Gold, Silber- und Quecksilbersalzen rasch die Metalle, weshalb sie in der Photographie vielfach als Reductionsmittel benutzt wird.

Pyrolusit, s. unter **Braunsteine.**

Pyromanie (grch.), soviel wie Brandstiftungstrieb.

Pyrometer (grch.), Hitzemesser, Instrumente zur Messung hoher Wärmegrade.

Pyromorphit, soviel wie Buntbleierz.

Pyrop, Mineral, s. unter **Granat.**

Pyrophag (grch.), Feuerverschlucker; **Pyrophagie,** das Feueressen oder Verschlucken.

Pyrophor (grch.), eigentlich Feuerträger, Selbstzünder, ein Stoff, der sich an der Luft von selbst entzündet, wie z. B. der Phosphor; **pyrophorisch,** feuertragend, selbstentzündend.

Pyrophosphorsäure, entstehend durch Erhitzen der Phosphorsäure (**Orthophosphorsäure**), eine vierbasische Säure, erscheint als eine farblose, krystallinische Masse, welche mehrere Reihen Salze bildet.

Pyropissit (Wachskohle), ein schmuziggelbes bis gelblichbraunes, erdiges Mineral, brennt mit rußender Flamme und schmilzt zu einer pechähnlichen Masse; findet sich in großen Massen zwischen Zeitz und Weißenfels und dient zur Darstellung des Paraffin.

Pyrosäuren, soviel wie Brenzsäuren, s. unter **Brenzlich.**

Pyrosie oder **Pyrosis** (grch.), Brand, Entzündung; in der Heilkunde das sogen. Sodbrennen.

Pyrosmaragd, soviel wie Chlorophan.

Pyrotechnik, ein Zweig der technischen Chemie, beschäftigt sich mit den Grundsätzen und der Praxis der verschiedenartigen Benutzung des Feuers, im engern Sinn die Feuerwerkerei, s. **Feuerwerk.**

Pyrothonid (grch.), Papieröl, der braune, brenzliche Stoff, der sich aus zusammengerolltem, langsam abbrennendem Papier entwickelt.

Pyroticum (grch.), brennendes, ätzendes Heilmittel; **pyrotisch,** brennend, einfressend, ätzend.

Pyroxen (grch.), gleichbedeutend mit Augit.

Pyroxylin (grch.), soviel wie Schießbaumwolle.

Pyrrha, Gemahlin des Deukalion (s. d.).

Pyrrhichius, in der antiken Metrik ein aus 2 kurzen Silben bestehender Versfuß (◡◡).

Pyrrho, Stifter der ältern skeptischen Schule, geb. um 376 v. Chr. zu Elis, gest. 288 v. Chr.; nach ihm heißt die philos. Zweifelsucht oder der Skepticismus auch **Pyrrhonismus.**

Pyrrhos oder **Neoptolemos,** Sohn des Achilles und der Deidamia, tödtete bei der Zerstörung Trojas den Priamus, kam später nach Epirus und wurde Stammvater der Könige dieses Landes.

Pyrrhotin, soviel wie Magnetkies.

Pyrrhus, König von Epirus um 300 v. Chr., besiegte die Römer 280 v. Chr. bei Heraklea und 279 bei Asculum in Apulien, wiewol mit großem Verluste (daher **Pyrrhussieg** ein mit eigenem Schaden verbundener Sieg), wurde 275 von diesen bei Beneventum besiegt und starb 272 bei der Belagerung von Argos.

Pysa, ostind. Scheidemünze = 3,007 Pf.

Pyrus, richtiger **Pirus,** der Birnbaum.

Pythagoras, griech. Philosoph um 540—500 v. Chr., gebürtig von Samos, Stifter der Italischen oder **Pythagoräischen Schule,** gründete zu Kroton den **Pythagoräischen Bund,** dessen neu eintretende Mitglieder lange Zeit nur schweigend den Verhandlungen zuhören durften (**Pythagoräisches Schweigen**), der aber nach P.' Tod sich bald auflöste. P. soll auch den **Pythagoräischen Lehrsatz** (s. **Magister matheseos**) erfunden haben. Die Philosophie der **Pythagoräer,** auch Zahlen-

lehre genannt, beruhte auf Zahlensymbolik und Zahlenmystik, in welcher die **Neupythagoräer** der ersten Jahrh. n. Chr. eine Quelle höherer Weisheit suchten.

Pythagoräisch, von Pythagoras herrührend, seiner Lehre gemäß, z. B. das **Pythagoräische Täfelchen**, das in Form eines Quadrats geschriebene Einmaleins mit den Producten aller einfachen Zahlen. **Pythagoräischer Buchstabe** nennt man das y, weil sich Pythagoras seiner bediente, um die Scheidung des Lebenswegs entweder zum Guten oder zum Bösen daran zu versinnlichen.

Pytheas, aus Massilia, Geograph und Mathematiker, zu Anfang des 3. Jahrh. v. Chr., machte von Massilia aus eine Reise in das „Bernsteinland", welcher die Nachwelt die erste bestimmte Kunde von den nordwestl. Gegenden Germaniens verdankt. Die Bruchstücke seiner Reisebeschreibung (Periplūs) hat Arwedson (1824) gesammelt. Vgl. Bessell (1858) und Ziegler (1861).

Pythia, Priesterin des Apollo, welche zu Delphi Orakelsprüche ertheilte, s. **Delphi**.

Pythische Spiele, Spiele, seit 586 v. Chr. in der krissäischen Ebene bei Delphi alle 5 Jahre zu Ehren des Apollo, als Bezwinger des am Parnassus hausenden Drachen **Python**, gefeiert.

Python, im griech. Mythus ein furchtbarer Drache, am Parnaß hausend und von Apollo erlegt.

Pyulkie (grch.), die Ausziehung oder Ablaßung des Eiters; **Pyurie**, das Eiterharnen, Abgang von Eiter mit dem Harn, als Folge einer Harnblasenentzündung oder eines Nierenabscesses.

Pyzdry, poln. Namensform für die Stadt Peisern.

Q.

Q, gewöhnlich mit nachfolgendem u geschrieben, der 17. Buchstabe des lat., deutschen und der meisten übrigen abendländ. Alphabete, eine Gutturale. Q auf franz. Münzen bis 1709 die Münzstätte Narbonne, dann Perpignan und Châlons; in der Größenlehre = Quadrat.

Q. B. F. F. S., Abkürzung für quod bonum, felix faustumque sit (lat.). — **Q. D. B. V.** = quod Deus bene vertat.

Qcm = Quadratcentimeter.

Q. e. = quod est (lat.), was bedeutet.

Qkm = Quadratkilometer.

Q. l., auf Recepten = quantum libet (lat.); **q. p.** = quantum placet; **q. s.** = quantum satis.

Qm = Quadratmeter; qmm = Quadratmillimeter.

Qua (lat.), als, in seiner Eigenschaft als —, z. B. qua König rc.; **qua talis**, als solcher.

Quaas, russ. Getränk, soviel als Kwaß.

Quackelbeeren, soviel wie Wacholderbeeren.

Quakenbrück, Stadt in der preuß. Landdrostei Osnabrück, Kreis Bersenbrück, an der Hase und der Eisenbahn Osnabrück-Oldenburg, 2180 E.

Quacksalber, herumziehender Medicinpfuscher, der auf öffentlichen Plätzen seine Mittel anpreist (von „quaken", schnattern, wie eine Ente schreien); dann überhaupt jeder, der unbefugt ärztliche Praxis treibt.

Quaddeln (Pomphi), flache, unregelmäßige Anschwellungen der Haut, welche durch die Ausschwitzung einer wässerigen Flüssigkeit in dem Gewebe der Lederhaut entstehen; am häufigsten der Nesselausschlag (s. d.).

Quaden, suevische Völkerschaft in Mähren und Ungarn, mit den Markomannen stammverwandt; ihr Name verschwindet im 5. Jahrh.

Quader, Quaderstein, ein viereckig zugehauener Stein, gewöhnlicher Sandstein.

Quadernario (ital.), soviel wie Quatrain.

Quadragena (lat.) in der kath. Kirche in Bezug auf Bußübungen, Fasten rc. ein Zeitraum von 40 Tagen. **Quadragesima**, der 40. Tag vor Charfreitag oder der Sonntag Invocavit (s. d.), mit welchem die große 40tägige Fastenzeit (**Quadragesimäle**) beginnt.

Quadrangulum, Quadrangel (lat.), ein Viereck; **quadrangulär**, viereckig; **quadranguliren**, viereckig machen; in ein Viereck einschließen.

Quadrans, röm. Münze = $^1/_4$ As, auch Maß und Gewicht = $^1/_4$ der Einheit; früheres Medicinalgewicht = 3 Unzen.

Quadrant (vom lat. Quadrans, Viertel), ein den 4. Theil eines Kreises bildendes astron. Instrument zur Bestimmung der Höhen und Declinationen der Gestirne; jetzt meist durch den ganzen Kreis ersetzt.

Quadrantenvisir, die Visirvorrichtung der schweiz. Kriegsgewehre.

Quadrat (lat.), ein Viereck mit gleichen Seiten und Winkeln, dient als Einheit bei Ausmessung von Flächenräumen (s. **Flächenmaß**) als Quadratmeter, Quadratcentimeter rc. Ein **Quadratmeter** ist eine Fläche von 1 Mt. Länge und 1 Mt. Breite. Das Zeichen für das **Quadratmaß** ist □. Die Multiplication einer Seite mit sich selbst gibt den Flächeninhalt des Q. (2. Potenz einer Zahl). — **Magisches Q.**, ein schachbretartig in Felder getheiltes Q. mit eingeschriebenen Zahlen, deren Horizontal-, Vertical- und Diagonalreihen gleiche Summen geben.

Quadraten (grch.), die Ausfüllungsstücke, der Durchschuß in Buchdruckereien.

Quadration (lat.), die Theilung ins Gevierte.

Quadratische Gleichungen, die Gleichungen des 2. Grades, d. h. solche, in welchen die höchste Potenz der unbekannten Größe die 2. (das Quadrat) ist.

Quadrato, toscan. Feldmaß = $34_{,09}$ Ar.

Quadratschrift, die Schrift in den spätern Handschriften der hebr. Bibel, welcher die hebr. Typen nachgebildet sind; bisweilen auch die röm. Capitalschrift.

Quadratūr (lat.), Vierung, Verwandlung einer Figur in ein Quadrat zur Berechnung des Inhalts derselben; auch die Berechnung des Inhalts selbst. — **Q. des Kreises** (Zirkels), die (unmögliche) Auffindung einer Construction, mittels deren der Kreis in eine ihm völlig gleiche geradlinige Figur verwandelt werden könne; daher bildlich: etwas Unausführbares. — Q. in der Analysis, die Berechnung des Integrals eines gegebenen Differentials (Integration). — **Q.** in der Astronomie, der Geviertschein, s. **Aspecten**.

Quadrātus homo (lat.), ein kurzer, untersetzter, vierschrötiger Mann, ein unerschrockener Mann.

Quadriennium (lat.), ein Zeitraum von 4 J.; **quadriennāl**, vierjährig.

Quadrifolium (lat.), ein Vierblatt.

Quadriga (lat.), Viergespann; ein eigenthümlicher Verband (Kreuzbinde) bei Verletzungen der Brust.

Quadrilaterāl (lat.), vierseitig.

Quadrille (spr. Kadrillj), Viertanz, eine Art Contretanz, von 4 Paaren getanzt, auch beim Carrouselreiten aufgeführt; ebenso ein dem L'Hombre nachgebildetes Kartenspiel.

Quadrillentaffet, Taffet mit vielfarbigen Streifen; **quadrillirt**, gegattert (von Zeugen).

Quadrillion (neulat.), 1 Million Trillionen, geschrieben 1 mit 24 Nullen oder 10^{24}.

Quadrinomisch (lat.-grch.), viertheilig, viergliederig; **Quadrinomium**, eine viergliederige Größe.

Quadripartiren (lat.), in 4 Theile theilen, vierteln; **Quadripartition**, auch **Quadrisection**, die Viertheilung, Viertelung.

Quadrireme (lat.), ein vierruderiges Schiff das mit 4 Reihen von Ruderbänken versehen ist.

Quadriren (lat.), vieren, ins Gevierte bringen, den Inhalt einer Fläche bestimmen; im Abputze einer Mauer solche Einschnitte mit dem **Quadrireisen** machen, daß dieselbe aus Quadersteinen zusammengefügt scheint;

dann mit sich selbst multipliciren; uneigentlich: sich schicken, passen.

Quadrisyllābisch (neulat.), viersilbig; **Quadrisyllābum**, ein viersilbiges Wort.

Quadrivium (lat.), ein Kreuzweg; im Mittelalter die 4 Wissenschaften: Arithmetik, Geometrie, Astronomie und Musik, welche nebst dem Trivium: Grammatik, Dialektik und Rhetorik, unter der Benennung der Sieben Freien Künste die Hauptwissenschaften des höhern Schulunterrichts waren.

Quadrumānen (lat.), Vierhänder (Affen). — **Quadrupēden**, vierfüßige Thiere, Vierfußler.

Quadrupel (frz.), vierfach. — **Quadrupelallianz**, s. unter **Allianz**.

Quadruplication (lat.), die Vervierfachung; **quadrupliciren** oder **quadrupliren**, vervierfachen, vervierfältigen; in der Rechtssprache eine Quadruplik einreichen, d. h. die Gegenantwort des Beklagten auf die 3. Klagschrift oder Triplik des Klägers. **Quadruplicität**, die Vierfachheit; **Quadrŭplum**, das Vierfache.

Quae nocent, docent, lat. Sprichw.: Was schadet, belehrt, d. h. Durch Schaden wird man klug.

Quae, qualis, quanta (lat.), was, wie beschaffen, wie groß? Die 3 Hauptfragen in Hinsicht der Eigenschaft eines Dinges; auch Ausruf der Verwunderung.

Quaeritur (lat.), es fragt sich, es entsteht die Frage. **Eine Sache quaestiōnis**, d. h. der Frage, heißt ein Gegenstand, um den es sich im vorliegenden Falle handelt. **Quaestio facti**, die Frage nach dem Thatsächlichen, im Gegensatz der Untersuchung des Rechtsgrundes (**Quaestio juris**).

Quagga (Equus Quagga), eine gestreifte Pferdeart Südafrikas, dem Zebra verwandt.

Quaglio (spr. Kwalljo, Domenico), Architekturmaler und Radirer, aus einer ital. Malerfamilie, geb. 1. Jan. 1786 zu München, gest. 9. April 1837 zu Hohenschwangau. Von seinen Brüdern war **Angelo Q.**, geb. 1778, gest. 2. April 1815, Decorationsmaler, **Lorenzo Q.**, geb. 19. Dec. 1793 zu München, gest. daselbst 15. März 1869, Genremaler, **Simon Q.**, geb. 23. Oct. 1795 zu München, gest. daselbst 8. März 1878, Hoftheatermaler. Des Letztern Sohn, **Angelo Q.**, geb. 13. Dec. 1829, ist Hoftheatermaler zu München.

Quai, Quay (frz. u. engl., spr. Käh, Kih), soviel wie Kai.

Quäker (engl. Quakers, spr. Quehkörs, d. i. Zitterer), die Mitglieder einer 1647 von George Fox (s. d.) in England gegründeten Religionsgesellschaft, bes. in England und Nordamerika verbreitet, sich selbst „Christl. Gesellschaft der Freunde", auch „Söhne (Bekenner) des Lichts" nennend. Ihre Moral verwirft den Eid, den Kriegsdienst und alle Lustbarkeiten; sie haben keinen geistl. Stand und keine kirchl. Gebräuche; in ihren Versammlungen spricht, wer sich dazu berufen fühlt; sie nehmen keinen Hut ab und nennen alle Menschen „Du". Bes. Verdienst um ihre innere Organisation erwarb sich William Penn (s. d.). Die Sekte zerfällt in 1) Strenge (Trockene) Q.; 2) Nasse Q. (weniger strenge); 3) Freie (Fechtende) Q. (welche Kriegsdienste leisten); 4) Hicksiten, dogmatisch freisinnige, im Gegensatz zu 5) den Evangelical Friends. Weingarten, „Die Revolutionskirchen Englands" (1868).

Qualibet ex re (lat.), aus allerlei Sachen, aus beliebigen Ursachen.

Qualification (lat.), Beilegung einer Eigenschaft, Benennung; Befähigung; Beschwerung eines Verbrechens, einer Strafe; **qualificativ**, näher bestimmend.

Qualificationslisten in der österr.-ungar. Armee, enthalten die Schilderung der persönlichen Verhältnisse und Eigenschaften, der geleisteten Dienste, sowie die Beurtheilung der Offiziere.

Qualificiren (lat.), einer Person (Sache) gewisse Eigenschaften (Titel) beilegen; **sich qualificiren**, sich wozu eignen, geeignet, fähig sein; **qualificirt**, geeignet, fähig, geschickt. In der Rechtssprache heißt ein **Verbrechen qualificirt** (Diebstahl, Mord), wenn es unter gewissen, vom Gesetze als erschwerend bezeichneten Umständen verübt ward; im Civil- oder Criminalproceß ein **Geständniß qualificirt**, wenn demselben eine modificirende Beschränkung beigefügt ist, im Gegensatze vom reinen, unumwundenen Geständniß.

Qualis, quale (lat.), d. i. wie beschaffen, von welcher Art? **Q. rex, talis grex**, Wie der König, so die Heerde, oder Wie der Herr, so der Diener. **Q. vir, talis oratio**, Wie der Mann, so die Rede, d. i. aus der Rede erkennt man den Menschen. — **Qualiter taliter**, es sei wie es wolle.

Qualität (lat.), Eigenschaft, Art, Beschaffenheit; Stand, Ansehen; Titel. **Q. eines Begriffs**, in der Logik dessen Inhalt, der Inbegriff seiner Merkmale; **Q. eines Urtheils**, die Entscheidung über dessen Gültigkeit oder Ungültigkeit. **Qualitativ**, die innere Beschaffenheit einer Sache betreffend, dem Werthe nach.

Quallen (Meernesseln, Medusae, Acalepha), Thierklasse der Cölenteraten; gallertartige, durchscheinende, strablig gebaute, freischwimmende Meeresthiere von meist bläulicher Farbe und glocken-, scheiben- oder röhrenförmiger Gestalt; man unterscheidet Röhren-Q. (Siphonophora), Scheiben-Q. (Discophora) und Rippen-Q. (Ctenophora).

Qua mandatarius (lat.), als Bevollmächtigter.

Quan, Münze und Gewicht, s. **Kwan**.

Quand même (frz., spr. Kang mähm), selbst wenn, selbst im äußersten Fall.

Quando (lat.), das Wann, die Zeit eines Vorfalls.

Quandoque bonus dormitat Homērus (lat., aus Horaz), bisweilen schläft (ist nachlässig, fehlt) selbst der gute Homer.

Quandt (Joh. Gottlob von), namhafter Kunsthistoriker, geb. 9. April 1787 zu Leipzig, gest. 18. Juni 1859 auf Dittersbach bei Stolpen.

Quantität (lat.), Größe, Menge, Vielheit; Gewicht, Maß; in der Logik: Umfang eines Begriffs, eines Urtheils; in der Prosodie: Länge und Kürze der Silben; in der Tonkunst: das Zeitmaß, Tonmaß; **quantitativ**, der Menge, Größe, Anzahl nach.

Quantitiren (neulat.), nach der Quantität messen, bes. Silben. Die **Quantitirenden Sprachen** bilden den Gegensatz zu den accentuirenden (s. **Prosodie**).

Quantum (lat.), eine Größe, Vielheit, Menge, Maß; Betrag, Antheil, Summe.

Quantum (lat.), wie groß, wie viel? **Q. est, quod nescimus**, wie vieles wissen wir nicht. **Q. in me**, soviel an mir liegt, soviel ich vermag. **Q. libet** oder **quantum placet** oder **quantum vis** (abgekürzt q. l., q. pl., q. v., auf Recepten), soviel beliebt, soviel man will; **quantum satis** oder **quantum sufficit** (abgekürzt q. s.), soviel genug ist, oder soviel hinreicht.

Quantz (Joh. Joach.), Flötenspieler und Componist, geb. 30. Jan. 1697 zu Oberschaden in Hannover, 1741 von Friedrich II. nach Berlin berufen, gest. 12. Juli 1773 zu Potsdam.

Quanza, Fluß im westl. Afrika, s. **Coanza**.

Quappen, Kaulquappen, s. unter **Froschlurche**.

Quarantäne (frz., spr. Karangtähn) oder **Contumaz**, Schutzmaßregel gegen die Einschleppung ansteckender Krankheiten, bestehend in der Absperrung und längern Ueberwachung derjenigen Reisenden, welche aus verdächtigen Gegenden kommen.

Quarderonniren (frz.), viertelkreisförmig machen, im Bauwesen die scharfen Ecken und Kanten an Brettern und Balken abrunden.

Quaregnon (spr. Karenjöng), Flecken in der belg. Prov. Hennegau, an der Eisenbahn Mons-Valenciennes, 12,138 E., mit Steinkohlengruben.

Quark, der aus der sauern Milch gewonnene Käsestoff, welcher frisch genossen oder zu **Quarkkäse** verbraucht wird; sprichwörtlich für unbedeutende Dinge.

Quarkenstraße, der schmalste Theil des Bottnischen Meerbusens, durch die schwed. Inseln Holmö und Angesö in **West-** und **Ost-Q.** geschieden.

Quarnero, Meerbusen des Adriatischen Meeres zwischen Istrien und Kroatien, mit den **Quarnērischen Inseln** (Cherso, Veglia, Lussin, Arbe und Pago). Der Theil zwischen Istrien und Cherso heißt **Kanal Q.**, der zwischen Cherso und Lussin Kanal **Quarnerolo**.

Quarré (frz., spr. Karreh), Viereck, Gevierte, eine taktische Formation der Infanterie, die sie befähigt, nach 4 Seiten Front zu machen.

Quarreau (frz., spr. Karröh), s. **Carreau**.

Quart (lat.), der 4. Theil eines Ganzen; Flüssigkeitsmaß in England zu $^1/_4$ Gallon = $1_{,136}$; ehemals in Preußen = $1_{,145}$, Baiern = $0_{,28}$ Lit.; in der Buchdruckerei Format von 4 Blättern oder 8 Seiten auf den Bogen; **Quartant**, Buch in solchem Format.

Quarta (lat.), die 4. Klasse oder Abtheilung einer Schule; deren Schüler **Quartaner**.

Quarta, Getreidemaß in Portugal und Brasilien = $3_{,46}$, in Italien = $10_{,13}$, 20—$73_{,6}$ (in Rom) Lit.; Oelmaß in Genua = $16_{,37}$ Lit.; Feldmaß in Rom = $46_{,12}$ Ar.; Längenmaß in Venedig = $0_{,17}$ Mt.

Quarta Falcidia, s. **Falcidische Quart**.

Quartal (lat.), ein Vierteljahr, meist nach den 4 Festen Ostern, Johannis, Michaelis und Neujahr bezeichnet; dann Vierteljahrsversammlung der Zünfte und Innungen; auch vierteljährliche Einnahme, Besoldung. **Gnaden-Q.**, das auf den Sterbemonat eines Beamten fallende Q., während dessen sein Gehalt fortgezahlt wird. **Quartaliter**, vierteljährlich. **Quartalschrift**, vierteljährlich erscheinende Zeitschrift.

Quartan (lat.), viertägig; **Quartanfieber**, ein Wechselfieber, dessen Anfälle sich jeden 4. Tag regelmäßig wiederholen.

Quartana, Weinmaß in Sardinien = $4_{,69}$, Oelmaß = $8_{,2}$ Lit.

Quartant (spr. Kartang), früheres pariser Getreidemaß = $67_{,05}$ Lit.

Quartär (lat.), die 4. Stelle einnehmend, z. B. quartäre Gesteinbildungen; **Quartärperiode**, die letzte, gegenwärtige Bildungszeit unserer Erde.

Quartarello, Getreidemaß in Rom = $36_{,8}$ Lit.

Quartaro, Flüssigkeitsmaß in Sicilien = $17_{,19}$, Getreidemaß in Mailand = $4_{,67}$ Lit.

Quartarola, Getreidemaß in Neapel = $0_{,36}$, Parma = 3, Venedig = $5_{,21}$ Lit.

Quartation, Quartirung (lat.), die Scheidung in die Quart, die veraltete Annahme, daß bei der Scheidung des Goldes vom Silber durch Salpetersäure der Silbergehalt das Dreifache des Goldes betragen müsse und sich außerdem ein Antheil des Silbers der Auflösung entzöge.

Quarte (lat.), in der Musik ein Intervall von 4 Stufen; in der Fechtkunst der nach der linken Seite des Gegners geführte Stoß oder Hieb, je nach der Richtung gerade, steile oder tiefe Q. genannt.

Quarter, engl. Getreidemaß zu 64 Gallons = $290_{,79}$ Lit., Gewicht zu 28 engl. Handelspfund = $12_{,70}$ Kilogr.; Tuchmachermaß = $^1/_4$ Yard.

Quarterdeck, hinterer Theil des Oberdecks der Schiffe.

Quarter Eagle (spr. Kwahrtr Ihk'l), nordamerik. Goldmünze, ein Viertel-Eagle (s. **Adler**) = $2^1/_2$ Doll.

Quarteron (spr. Karterong), Flüssigkeitsmaß in Genf = $2_{,25}$, Oelmaß in Marseille = $0_{,4}$, Genua = $0_{,6}$ Lit.; früheres franz. Gewicht = 125 Gr.

Quarteronen, Abkömmlinge von einem Europäer und einer Terceronin oder Mestize.

Quartett (ital.), ein Tonsatz für 4 Singstimmen (Vocal-, Männer-, Frauen-, gemischtes Q.) oder 4 Instrumente (Instrumental-, Streich-Q., Quatuor).

Quartidi, nach der Zeitrechnung der ersten franz. Republik der 4. Tag einer Decade.

Quartier (frz.), Wohnung; dann auch Stadtviertel; insbes. die den Soldaten außerhalb der Kaserne angewiesene Wohnung (s. **Einquartierung**). Man unterscheidet Stand-, Marsch-, Cantonnements-, Winter-, Allarm-Q., letzteres für Fälle, in denen eine stete Bereitschaft erforderlich. **Quartiermacher** werden von marschirenden Truppen vorausgesendet, um die Unterbringung zu regeln. **Quartierbillet**, obrigkeitliche Anweisung auf Wohnung für Soldaten. — In der Heraldik bedeutet Q. das Wappenfeld, auf der See die Wachzeit auf Deck; auch das Hinterleder des Schuhes heißt Q.

Quartier, früheres norddeutsches Maß für Früchte und Flüssigkeiten, durchschnittlich = $0_{,9}$ Lit. — **Quartiere**, Weinmaß in Sardinien = 5, Getreidemaß in Padua = $7_{,8}$ Lit., Feldmaß in Lucca = $10_{,03}$ Ar.

Quartiermeister, bei den berittenen Truppen der Unteroffizier, welcher das Bekleidungswesen, Waffen und Munition zu beaufsichtigen, die Naturalverpflegung der Mannschaften zu besorgen hat.

Quartiglio, Getreide- und Feldmaß in Sicilien = $^1/_4$ Quarto.

Quartilho (spr. -tilljo), Flüssigkeitsmaß in Portugal = $0_{,35}$, in Brasilien = $0_{,69}$ Lit.

Quartino, Getreidemaß in Ferrara = $3_{,70}$, Weinmaß in Piemont = $0_{,38}$ Lit.; Längenmaß in Venedig = $8_{,5}$ Ctmt.

Quarto, ital. Getreidemaß, in Sicilien = $1_{,07}$, Toscana = $6_{,70}$, Mantua = $8_{,65}$ Lit.; Oelmaß in Neapel = $0_{,64}$ Lit.; Gewicht in Sardinien = $6_{,77}$ Gr.; Feldmaß in Sicilien = $0_{,14}$ Ar.

Quarto (lat.), zum vierten. **Quartus**, der Vierte, insbes. der 4. Lehrer einer Gelehrtenschule.

Quartodecimaner, die Anhänger der judaisirenden Passahfeier in Kleinasien und Syrien.

Quartucco, ital. Hohlmaß, in Venedig = $^1/_4$ Bozza, in Toscana = $^1/_2$ Mezzeta, in Sardinien = $^1/_{12}$ Quartana, in Sicilien = $^1/_{10}$ Quartaro, in Rom = $^1/_4$ Foglietta; röm. Feldmaß = $5_{,77}$ Ar.

Quarz, häufigstes Mineral, findet sich in schönen hexagonalen Krystallen, derb, eingesprengt, als Geschiebe, Gerölle, Sand, bildet ganze Felsmassen, den wesentlichen Gemengtheil vieler Felsarten, das Versteinerungsmaterial von Petrefacten; er besteht aus Kieselsäure, ist an sich farblos, durchsichtig und wasserhell, aber häufig gefärbt, glas- bis fettglänzend, vor dem Löthrohr unschmelzbar und in Säuren, mit Ausnahme der Flußsäure, unlöslich; Härte = 7, spec. Gewicht $2_{,5}$ bis $2_{,8}$. Die zahlreichen Varietäten sind **phanerokrystallinische**: Bergkrystall, Amethyst, gemeiner Q. (Rosen-, Milch-Q., Siderit, Prasem, Katzenauge, Avanturin, Faser-Q.), Eisenkiesel, Stink-Q., und **kryptokrystallinische**: Hornstein (Holzstein), Kieselschiefer (Lydit), Jaspis; sehr nahe stehen ihm Chalcedon, Feuerstein und Achat. Anwendung sehr mannichfaltig: zu Schmucksteinen, zur Glas-, Porzellan- und Steingutfabrikation, als Zuschlag bei Hüttenprocessen, als Baumaterial, Schleifmaterial &c.

Quasi (lat.), gleichsam, als wie, in damit zusammengesetzten Wörtern: scheinbar, angeblich.

Quasimodogeniti (lat., d. i. wie die Neugeborenen), der 1. Sonntag nach Ostern, weil früher der Gottesdienst mit diesen Worten (1 Petri 2, 2) anfing.

Quasi re bene gesta (lat.), gleichsam als wäre alles vortrefflich gethan.

Quäsitor (lat.), der Untersucher, Rechtsucher.

Quassia (Quassia), Pflanzengattung der Simarubaceen. Von der **Bittern Q.** (Q. amāra), einem in Surinam einheimischen, in Guiana, Brasilien und Westindien cultivirten 3—5 Mt. hohen Bäumchen, kommt das officinelle, kräftig gegen Verdauungsschwäche wirkende **Quassienholz**, Bitterholz oder Fliegenholz.

Quassiin, in dem Holz von Quassia amara vorkommende Substanz, welche schwach narkotische Eigenschaften besitzt, deshalb als Fliegengift benutzt.

Quästion (lat.), Frage, Streitfrage, Untersuchung; **quästioniren**, fragen, ausfragen, befragen, mit Fragen bestürmen, peinigen; **quästionirt**, befragt, auch fraglich.

Quästor, bei den Römern der oberste Finanzbeamte; ursprünglich gab es 2, später 20 Q.; die **Quästur** war die 1. Stufe zu den höhern Ehrenämtern. — Auf deutschen Universitäten ist Q. der Titel des die Einnahme der Collegienhonorare besorgenden Beamten.

Qua talis (lat.), als solcher, als der er sein soll.

Quatember (vom lat. quatuor tempŏra, die 4 Jahreszeiten), die 4 Zeitabschnitte des Jahres zur Verrichtung mancher bürgerlicher Geschäfte, zur Entrichtung der Steuern &c. (meist Ostern, Johannis, Michaelis, Weihnachten); auch die 4 kath. Fasttage zu Anfang eines jeden Vierteljahres.

Quaternär (lat.), vierfach, geviert, aus 4 bestehend; **Quaternität**, die Vierfältigkeit.

Quaterne (lat.), in der Zahlenlotterie ein Vier-

treffer, wo 4 von den besetzten Nummern herauskommen; im Buchdruck: 4 ineinander gelegte gedruckte Bogen mit fortlaufender Paginirung.

Quathlamba, soviel wie Drakenberge.

Quatrain (spr. Käträng) nennt man theils eine vierzeilige Strophe, theils ein Gedicht von 4 Versen.

Quatre-Bras (spr. Kat'r-Brah), Meierei in der belg. Prov. Südbrabant, südl. bei Genappe; Treffen 16. Juni 1815 zwischen Wellington und Marschall Ney.

Quatrefages de Bréau (spr. Kat'rfabsch dö Breoh, Jean Louis Armande de), franz. Naturforscher, geb. 10. Febr. 1810 zu Berthezème (Dep. Gard), Arzt, Prof. am naturhistor. Museum zu Paris, durch zahlreiche Forschungen über die niedern Thierklassen und anthropol. Untersuchungen namhaft.

Quatre-mains (frz., spr. kattr'-mäng), vierhändige Tonstücke für das Pianoforte.

Quatre mendiants (frz., spr. kattr' mangdjang), eigentlich 4 Bettler, Naschwerk beim Nachtisch, nämlich Mandeln, Nüsse, Feigen, Rosinen.

Quatremère (spr. Katrmähr, Etienne Marc), franz. Orientalist, geb. 12. Juli 1782 zu Paris, seit 1819 Prof. zu Paris, gest. 18. Sept. 1857, bes. durch Forschungen über Aegypten verdient.

Quatremère de Quincy (spr. Katrmähr dö Kängßi, Antoine Chrysostôme), franz. Aesthetiker und Kunsthistoriker, geb. 28. Oct. 1755 zu Paris, gest. 8. Dec. 1849 daselbst als Secretär der königl. Akademie der Künste. — **Q.-Disjonval** (spr. Dischongwál, Denis Bernard), Bruder des Vorigen, geb. 4. Aug. 1754 zu Paris, gest. 1830 zu Bordeaux, durch seine „Aranéologie" („Geschichte der Spinne", 1798) bekannt.

Quatriduum (lat.), eine Zeit von 4 Tagen.

Quattrino, ital. Kupfermünze, in Rom = $0_{,87}$, Sicilien, Toscana = $1_{,13}$ Pf.; auch Längenmaß in Toscana = $0_{,97}$ Ctmt.

Quebec (spr. Kwibbeck), Hauptstadt der canad. Prov. Q. (früher Untercanada, 500,769 □Kilom. mit 1,191,516 E.), an der Einmündung des St.-Charles in den Lorenzstrom, Sitz eines anglikan. Bischofs und eines kath. Erzbischofs, 59,699 E.

Quecke (Hundsgras, Hundsweizen, Pädergras, Zwecken, Triticum repens), zur Gattung Weizen gehörendes Gras, Unkraut; Wurzelstock als Rhizoma Graminis officinell. Die **Hunds-Q.** (Agropyrum caninum), weniger häufig, in Gebüschen und Wäldern.

Quecksilber oder **Mercur** (chem. Zeichen Hg = Hydrargyrum), ein zinnweißes, stark glänzendes Metall von spec. Gewicht $13_{,5}$, bei gewöhnlicher Temperatur flüssig, erstarrt bei — 39° C. und siedet bei 360°. Seine Dämpfe sind giftig und erzeugen Speichelfluß. Es findet sich theils gediegen in Tröpfchen, theils in Verbindung mit Schwefel (als Zinnober) zu Almaden in Spanien, Idria in Krain, in Californien, Mexico, Peru, China und Japan. Das Q. dient zur Gewinnung von Gold und Silber, zur Anfertigung physik. Instrumente (Barometer, Thermometer, Manometer), in der Gasanalyse, Spiegelfabrikation und zur Darstellung der Quecksilberpräparate. Man kennt 2 Oxydationsstufen: das **Quecksilberoxydul**, ein schwarzes Pulver, und das **Quecksilberoxyd** (rother Quecksilberpräcipitat, Mercurius praecipitatus ruber), ein ziegelrothes krystallinisches Pulver, das beim Erhitzen sich wieder in Q. und Sauerstoff zerlegt.

Quecksilberbranderz, Mineral, s. **Idrialit.**

Quecksilberchlorür, soviel wie Kalomel.

Quecksilberhornerz, Mineral, natürliches Quecksilberchlorür, s. **Kalomel.**

Quecksilberlebererz, dunkelcochenillrothes bis bleigraues und eisenschwarzes Mineral, ein inniges Gemenge von Zinnober, Idrialin, Kohle und erdigen Theilen.

Quecksilbermittel (Mercurialia), sehr kräftige, aber auch sehr gefährliche Heilmittel, vorzüglich gegen Syphilis, zur Zertheilung gewisser Geschwülste äußerlich, einige als Aetz- und Abführmittel auch innerlich angewendet. Die durch häufige Beschäftigung mit Quecksilber (bei Mechanikern und Vergoldern) oder durch zu häufigen Gebrauch von Q. entstehende **Quecksilbervergiftung (Mercurialkrankheit, Mercurialkachexie, Hydrargyrose)** zeigt sich durch Anschwellung der Mundschleimhaut, übelriechenden Athem, Speichelfluß, Ausfallen der Zähne, Blutarmuth, eingefallenes Gesicht und sogen. Mercurialzittern. Behandlung: Unterbrechung der Quecksilberzufuhr, warme Bäder, Milchdiät, Eisenmittel.

Queda, Vasallenstaat Siams, an der Straße von Malakka, 19,000 □Kilom. mit 21,000 E. und der **Hauptstadt Q.**, an der Mündung des **Flusses Q.**

Quedlinburg, Hauptstadt des Kreises Aschersleben im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Bode und der Eisenbahn Wegeleben-Thale, 17,035 E., 929 von Heinrich I. gegründet. Das **Frauenstift Q.**, 934 gegründet, reichsunmittelbar, nahm 1539 die Reformation an; 1697 erwarb Kurbrandenburg die Schutzherrschaft und 1803 kam das Stift an Preußen.

Queen (engl., spr. Kwihn), die Königin; **Queen's Bench** (spr. Kwihns Bentsch) und **Queen's Prison** (spr. -Prißn), s. unter **King's-Bench.**

Queenborough (spr. Kwihnböro), Ort in der engl. Grafsch. Kent, am Medway, auf der Insel Sheppey, 1000 E., Austernfang.

Queen-Charlotte-Sound (spr. Kwihn-Tscharlott-Sund), Königin-Charlotte-Sund, der inselreiche Sund zwischen der Vancouverinsel und dem brit.-nordamerik. Festlande.

Queen's-County (spr. Kwihns-Kaunti), Grafsch. in Irland, 1719 □Kilom. mit 79,771 E. und der Hauptstadt Maryborough.

Queensland (spr. Kwihns-), die nordöstlichste brit. Colonie auf Australien, 1,730,721 □Kilom. mit 173,283 E., reich an Mineralien, bes. Gold; Hauptstadt Brisbane.

Queen's pipe (spr. Kwihns peip), Tabackspfeife der Königin, ein großer Ofen in den londoner Docks, in welchem verdorbener oder mit Beschlag belegter Taback verbrannt wird.

Queenstown (spr. Kwihnstaun), früher Cove, Stadt in der irländ. Grafsch. Cork, auf einer Insel in der Corkbai, 10,334 E. — **Q.**, Hauptstadt des Districts Q. (10,054 □Kilom. mit 50,711 E.) in der Ostprov. des Caplandes.

Queich, Fluß in Rheinbaiern, fließt nach 50 Kilom. bei Germersheim in den Rhein.

Queis, linker Nebenfluß des Bober in Schlesien, mündet nach 125 Kilom. zwischen Sprottau und Sagan.

Quellen, die ersten Anfänge fließender Wasser, die aus natürlichen Oeffnungen der Erdoberfläche freiwillig hervortreten, meist durch den Niederschlag atmosphärischer Dünste entstehen und gespeist werden und auf ihren Wegen aus den durchströmten oder durchsickerten Gesteinen alles auflösen, was für Wasser seiner Temperatur nach auflöslich ist. So entstehen **Mineral-Q.**, welche größere Quantitäten mineralischer Substanzen, Salzen und Säuren enthalten als das gemeine Quellwasser, und Salz-Q. (**Sool-Q.**), welche vorzugsweise Kochsalz enthalten und deren Quellstätte die Salzlager sind. Heiße Q. (Thermen) brechen aus den verschiedensten Gebirgsarten hervor. Die Temperatur der Q. ist eine Function der Erdschicht, in der sie entspringen, der Wärmecapacität des Bodens, der Menge und Temperatur der Meteorwasser. **Luft-Q.** sind Ausströmungen des Bodens an Wasserdämpfen und gasförmiger Kohlensäure (s. **Mofetten**). — Im bildlichen Sinne versteht man unter Q., namentlich geschichtlichen, die mittels beglaubigter Ueberlieferung gegebenen äußern Zeugnisse der Begebenheiten, deren Werth oder Unwerth die histor. Kritik zu untersuchen hat.

Quellen, als Zeitwort: hervorfließen, aus der Erde herausfließen; durch Feuchtigkeit anschwellen, bes. von Holz und andern Pflanzentheilen mit Wasser durchzogen sein und an Volumen zunehmen.

Quellerz, soviel wie Raseneisenstein.

Quelpart, Insel im Chines. Meer, südl. von Korea, dicht bevölkert, mit der Hauptstadt Mongan.

Quelque chose (frz., spr. Kell' schohs), irgendeine Sache, irgendetwas.

Quemadero (span.), der Verbrennungsort der zum Feuertode verurtheilten Ketzer.

Quendel oder **Thymian**, officinelle Pflanzen, s. Thymus. — **Basilien-Q.** (Calamintha), Pflanzengattung der Lippenblütler; die Arten derselben riechen angenehm gewürzhaft und dienten früher als Heilmittel.

Quenstedt (Friedr. Aug.), Mineralog und Geolog, geb. 9. Juli 1809 zu Eisleben, seit 1837 Prof. zu Tübingen, um die Petrefactenkunde und die Geologie Würtembergs verdient. [= ¼ Loth.

Quentchen, im frühern deutschen Gewichtssystem

Quentel oder **Quentell** (Heinr.), berühmter Buchdrucker in Köln 1479—1503. Einer seiner Nachkommen, **Peter Q.**, lieferte noch im 16. Jahrh. schöne Drucke.

Quérard (spr. Kêrahr, Jos. Marie), franz. Buchhändler und Bibliograph, geb. 25. Dec. 1797 zu Rennes, gest. zu Paris 3. Dec. 1865.

Querbau, im Bergbau ein Abbau, rechtwinkelig gegen das Streichen der Lagerstätte bei mächtigen Lagern und Flötzen mit starkem Fallen und bei stockförmigen Massen von Liegenden gegen das Hangende.

Quercus (lat.), die Eiche, der Eichbaum. **Quercitron**, die Rinde der Färbereiche, s. unter **Eiche**.

Querder, s. unter **Neunauge**.

Querel (lat.), Klage, Beschwerde.

Querétaro, einer der mittlern Staaten Mexicos, 8300 □Kilom. mit 173,576 E. und der **Hauptstadt Q.**, 27,570 E., wo 19. Juni 1867 Kaiser Maximilian erschossen wurde.

Querfurt, Hauptstadt des **Kreises Q.** (682 □Kilom. mit 53,793 E.) im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Querna, 4476 E., früher Hauptstadt der reichsunmittelbaren **Herrschaft Q.**, welche 1635 an Kursachsen kam, 1656—1746 als Fürstenthum der Linie Sachsen-Weißenfeld gehörte und 1815 Preußen zufiel.

Quermäuler (Plagiostomāta), Ordnung der Knorpelfische, z. B. Haifisch, Roche ꝛc.

Querpfeife, kleines flötenartiges Blasinstrument aus Buchsbaum oder Ebenholz, mit Löchern und Klappen ohne Mundstück, zu Märschen mit Trommelbegleitung geblasen mit scharfem, schrillem Ton in sehr hoher Discantlage und mit wenig Umfang.

Querschlag, ein aus den Grubenbauen in das Nebengestein (Quergestein) eröffneter Betrieb.

Querstrich (—), Gedankenstrich; Theilungszeichen; Längezeichen über einem Vocal; das Zeichen für größere Pausen in der Musik; das Subtractionszeichen, s. **Minus**; zwischen 2 Zahlen soviel wie: bis. Ein doppelter Q. (=) das Zeichen der Gleichheit, s. **Gleichung**.

Queruliren (lat.), gern klagen, ohne erhebliche Ursache Beschwerde führen; **Querulant**, ein Mensch, der viele und meist unbegründete Klagen oder Beschwerden bei den Behörden anbringt, **Querulāt**, derjenige, gegen den sie eingereicht werden; **moralische und polit. Querulanten** heißen solche, welche fortwährend über den Verfall der Sitten und der Religion klagen und die guten alten Zeiten nicht genug rühmen können.

Queſe (Drehwurm), der Blasenwurm (s. d.) im Gehirn und Rückenmark der Schafe, erregt die Drehkrankheit (s. d.), findet sich später als Bandwurm (**Quesenwurm**, Taenia Coenurus) im Schäferhund, Wolf.

Quesnay (spr. Kenäh, Franç.), Mediciner und Nationalökonom, geb. 4. Juni 1694 zu Merrey (Dep. Eure), gest. 16. Dec. 1774 zu Paris als Prof. der Chirurgie und Leibchirurg Ludwig's XV., einer der eifrigsten Beförderer des physiokratischen Systems.

Quesnel (spr. Kenell, Pascharius), kath. Theolog, geb. 14. Juli 1634 zu Paris, Priester des Oratoriums, gest. 2. Dec. 1719 zu Amsterdam. Seine Uebersetzung des N. T. mit Anmerkungen rief die Bulle Unigenitus und eine Spaltung in der Gallikanischen Kirche hervor.

Quesnoy (spr. Kenŏa), **Le Q.**, Stadt, bis 1866 Festung, im franz. Dep. Nord, an der Eisenbahn Lille-Sedan, 3692 E. — **Q. sur Deule** (spr. sür Döhl), Fabrikort im franz. Dep. Nord, an der Deule und der Eisenbahn Lille-Comines, 5014 E.

Quesnoy (Franç. du), Bildhauer, s. **Duquesnoy**.

Quetelet (spr. Ket'lä, Lambert Adolphe Jaques), Mathematiker und Statistiker, geb. 22. Febr. 1776 zu Gent, Prof. und Director der Sternwarte zu Brüssel, gest. daselbst 17. Febr. 1874, bes. durch social.-statist. Arbeiten namhaft. — Sein Sohn, **Ernest Q.**, geb. 7. Aug. 1821, seit 1855 Astronom an der Sternwarte zu Brüssel, durch magnet. Untersuchungen bekannt.

Quetschmine, s. unter **Mine**.

Quetschung, soviel wie Contusion.

Queue (frz., spr. Köh), der Schwanz, Schweif; der Roßschweif der türk. Paschas; der Billardstock zum Stoßen; das Saitenbret (an Geigen ꝛc.); militär. die letzte Abtheilung, das Ende einer Colonne, z. B. **Aufmarsch in die Q.**, Aufmarsch auf das Ende; bei öffentlichen Feierlichkeiten: die Reihe der hintereinander sich zum Eingange oder Zuschauen drängenden Personen; auch ein vergitterter Raum vor dem Eingange zu Theaterkassen ꝛc. zur Verhütung des Andrangs, daher **ein Q. dazwischen machen**, soviel als ein Hinderniß bereiten.

Quevedo Villegas (spr. Kewădo Wiljäggas, Don Francisco de), span. Schriftsteller, geb. 26. Sept. 1580 zu Madrid, gest. 8. Sept. 1645 zu Villa-Nueva de los Infantes; durch komisch-satirische Romane berühmt.

Quezaltenángo (spr. Kesaltenángo), Hauptstadt des **Dep. Q.** (mit 90,000 E.) der centralamerik. Republik Guatemala, 36,000 E. [Zweideutigkeit.

Quibble (engl., spr. Kwibbl), witziges Wortspiel,

Qui bene distinguit, bene docet (lat.), wer gut unterscheidet, lehrt gut.

Quiberon (spr. Kibrong), schmale Landzunge an der Küste des franz. Dep. Morbihan, mit dem **Marktflecken Q.** (2379 E.); hier 1795 Landung und Niederlage der von England unterstützten franz. Emigranten.

Quiché (spr. Kitsche), ein früher mächtiger Indianerstamm in Guatemala, dessen Sprache dort noch gesprochen wird (Grammatik von Rodal, 1874).

Quicherat (spr. Kisch'ra, Louis Marie), franz. Philolog, geb. 12. Oct. 1799 zu Paris, seit 1843 Conservator an der Bibliothek Ste.-Geneviève daselbst. — Sein Bruder, **Etienne Jules Joseph Q.**, Historiker, geb. 13. Oct. 1814 zu Paris, seit 1871 Director der École-des-chartes daselbst; Hauptwerk über die Jungfrau von Orléans (5 Bde., 1841—49).

Quichua (spr. Kitschua), eigentlich **Ketschua**, zur Zeit der Entdeckung Amerikas der herrschende Stamm in Peru mit weitverbreiteter Sprache (Grammatik von Tschudi, 1853).

Qui cito dat, bis dat (lat.), Wer bald gibt, gibt doppelt, verdient sich zweifachen Dank.

Quicken, anquicken, verquicken, soviel wie Amalgamiren; **Quickbrei** = Amalgam. **Quickwasser**, verdünnte Auflösung von salpetersaurem Quecksilberoxyd.

Quickmarsch, vom engl. Wort quick (schnell), der Geschwindmarsch des Militärs im Gegensatz zum früher gebräuchlichen Ordinärschritt, d. h. langsamen Marsch.

Quicunque (lat.), wer auch immer. Das **Symbolum quicunque**, soviel als Athanasianisches Symbolum, nach seinen Anfangsworten.

Quida, engl. Schriftstellerin, s. **De la Ramé**.

Quidam (lat.), ein Gewisser, jemand.

Quid de quoque viro et cui dicas, saepe vidēto (lat. Sprichwort aus Horaz), unser: Trau, schau, wem. — **Q. domini faciant, audent cum talia fures!** (lat., aus Virgil), Wenn das Gesinde so frevelt, was sollen die Herren thun? — **Q. faciāmus** (oder **faciĕmus**) **nos** (lat.), was sollen wir thun? **Q. faciendum!** Was ist zu thun? **Q. hoc sibi vult!** Was soll das heißen? **Q. inde**, was soll daraus erfolgen? **Q. juris**, was Rechtens ist. — **Q. juvat, amisso claudere septa grege!** Was hilft's, den Stall zu verschließen, wenn die Kuh fort ist? — **Q. juvat aspectus, si non conceditur usus!** Was hilft das Sehen, wenn man nicht genießen darf? — **Quid- oder Quiproquo**, etwas für etwas, Misgriff, Verwechselung.

Quiddität (barb.-lat.), in der ehemaligen philos. Kunstsprache die Washeit (Wesenheit) einer Sache, der Begriff, daß eine Sache etwas sei.

Quidquid agis, prudenter agas, et respice finem (lat.), Bei allem, was du beginnst, bedenke klüglich das Ende. — **Q. delirant reges, plectuntur Achīvi** (aus Virgil), wie auch immer die Könige (Aga-

memnon und Achilles, die sich vor Troja entzweiten) rasen, die Griechen müssen es büßen, sprichwörtlich für: Die Fehler der Fürsten müssen die Unterthanen büßen. — **Q. id est, timĕo Danăos et dona ferentes** (aus Virgil), Was es auch sei, ich fürchte die Griechen, auch wenn sie Gaben bringen. — **Q. sit futūrum cras, fuge quaerĕre** (aus Horaz), was morgen sein wird, frage nicht.

Qui e nuce nucĕum esse vult, frangit nucem (lat., aus Plautus), Wer den Nußkern essen will, muß die Nuß knacken.

Quiesciren (lat.), ruhen; in Ruhestand versetzen; **quiescirt**, beruhigt; in Ruhestand versetzt; **Quiescenz**, die Ruhe, der Ruhestand.

Quietiner, soviel wie Theatiner.

Quietismus (vom lat. quies, Ruhe), mystisch-religiöses System, dessen Ziel ein thatenloses Versenken des Geistes in schwärmerische Religionsbetrachtungen ist; gestiftet von Michael Molinos (s. d.). **Quietisten**, Anhänger des Q. (S. auch Heinchaften.)

Quiēto (ital., Mus.), mit Ruhe, gelassen.

Quiēto, Fluß in Istrien, ergießt sich nach 36 Kilom. bei Cittanuova ins Adriatische Meer.

Quiévrain (spr. Kwi-ĕwräng), Flecken in der belg. Prov. Hennegau, Grenzstation der Eisenbahn Brüssel-Valenciennes-Paris, 2807 E.

Quilate, portug. Probirgewicht für Gold = $^1/_{24}$ Marco; Juwelen- und Perlengewicht = $0,_{2058}$ Gr.

Quilĭbet fortunae suae faber (lat.), Jeder ist seines Glückes Schmied. — **Q. praesumĭtur bonus, donec probētur contrarium**, Jeder wird so lange für rechtschaffen gehalten, bis das Gegentheil erwiesen ist.

Quilimance, afrik. Fluß, soviel wie Dana.

Quilimane, Stadt in Ostafrika, s. Kilimane.

Quillage (frz., spr. Kiljahsch), der Landezoll, Kielzoll, Zoll von Handelsschiffen, die zum ersten male in einen franz. Hafen einlaufen.

Quillaria (Seifenspiere), Baumgattung aus der Familie der Rosaceen; die Rinde der in Peru und Chili wachsenden Q. saponaria kommt als Seifen- oder Panamárinde in den Handel und wird als Waschmittel benutzt.

Quillebeuf (spr. Kilböf), Stadt im franz. Dep. Eure, an der Seine, 1441 E., mit Schiffahrtsschule und Handelshafen. [Valparaiso, 11,369 E.

Quillota (spr. Kiljota), Stadt in der chilen. Prov.

Quiloa, ostafrik. Fürstenthum, s. Kiloa.

Quimper (spr. Kängpähr) oder **Quimper-Corentin** (spr. -Korangtäng), Hauptstadt des franz. Dep. Finistère, am Odet und an der Eisenbahn Brest-Nantes, 13,879 E., mit Hafen.

Quimperlé (spr. Kängperlä), Hafenstadt im franz. Dep. Finistère, an der Vereinigung der Isole und Elle zur Laite und an der Eisenbahn Brest-Nantes, 6533 E.

Quinär (lat.), aus 5 Elementen bestehend.

Quinarius, altröm. Münze = $^1/_2$ Denar, in Silber = 5, in Gold = $12^1/_2$ As.

Quinault (spr. Kinoh, Phil.), Operndichter, geb. 3. Juni 1635 zu Paris, gest. 26. Nov. 1688 als Auditeur in der Rechenkammer. „Théâtre“, 5 Bde., 1739 und 1778. [Kurzwaaren.

Quincaillerie (frz., spr. Kängkaj'rih), soviel wie

Quinctiliānus oder Quintiliānus (Marcus Fabius), röm. Jurist, geb. 35 n. Chr. zu Calagurris in Spanien, gest. vor 118 n. Chr. Hauptwerk: „Institutio oratoria“, herausg. von Spalding, Buttmann, Zumpt und Bonnell (6 Bde., 1798—1834) und von Halm (2 Bde., 1868—69).

Quinctius oder **Quintius**, röm. Geschlecht patricischer und plebejischer Familien; ihm gehörten an Lucius Q. Cincinnatus (s. d.) und Titus Q. Flamininus (s. d.).

Quincunx (lat.), $^5/_{12}$ eines Ganzen; altröm. Maß = 5 Cyathi; Gewicht = 5 Unzen; Münze = $^5/_{12}$ As, bezeichnet mit 5 Punkten (∴); eine in dieser Form angelegte Baumpflanzung.

Quincy (spr. Kwinßi), Stadt im nordamerik. Staate Illinois, am Mississippi, 24,052 E. — Q., Stadt in Massachusetts, an der Bai von Q., 7442 E.

Quindecemviri, seit Sulla, der ihre Zahl auf 15 vermehrte, die frühern Decemviri sacrorum.

Quindekagon (lat.-grch.), ein Fünfzehneck.

Quinet (spr. Kinäh, Edgar), franz. Dichter, Publicist und Literarhistoriker, geb. 17. Febr. 1803 zu Bourg-en-Bresse, gest. 27. März 1875 zu Versailles. „Oeuvres“, 17 Bde., 1857—77.

Qui nimium prŏbat, nihil probat (lat.), Wer zu viel beweist, beweist nichts.

Quinoa, Reismelde, s. Chenopodium.

Qui non habet in aere, luat in corpŏre (lat.), s. unter Luat.

Qui non vult intelligi, non debet legi (lat.), Wer nicht verstanden sein will, soll nicht gelesen werden, von Schriftstellern, die das Verstehen ihrer Schriften durch Dunkelheit erschweren.

Quinquagesima, der 7. Sonntag (eigentlich der 50. Tag) vor Ostern, meist Estomihi genannt.

Quinquangulum (lat.), ein Fünfeck; **quinquangulär**, fünfwinkelig, fünfeckig.

Quinquecentisten, soviel wie Cinquecentisten.

Quinquennium (lat.), ein Zeitraum von 5 J.; quinquennal, fünfjährig oder fünfjährlich.

Quinquertium (lat.), Fünfkampf, die 5 Arten von Kampfübungen bei den Alten: Springen, Scheibenwerfen, Spießwerfen, Wettlaufen, Ringen.

Quinquillion, 1 Million Quadrillionen, geschrieben 1 mit 30 Nullen oder 10^{30}.

Quinquina, der amerik. Name der Chinarinde.

Quinta (lat.), die 5. Schulklasse, **Quintaner**, deren Schüler.

Quintal (frz. kängtall, engl. kwinnt'l), **Quintale** (span.-portug.), früheres Handelsgewicht, in Frankreich = $48,_{95}$, in Spanien (annähernd auch in verschiedenen Staaten Mittel- und Südamerikas) = 46 (der **Q. macho** = 69), in Portugal, Brasilien = $58,_{75}$ (seit Einführung des metrischen Systems in diesen Ländern der **Q. métrique** oder **metrico** = 100), in England für Salz und Holz, in den V. St. für Fische u. a. zu 100 Handelspfund = $45,_{359}$ Kilogr.

Quintān (lat.), fünftägig; **Quintanfieber**, ein jeden 5. Tag wiederkehrender Fieberanfall.

Quintāna (Manuel José), span. Dichter, geb. 11. April 1772 zu Madrid, gest. 11. März 1857 zu Madrid als Präsident des Studienraths, als Lyriker, Dramatiker und Historiker von Ruf.

Quinte (lat.), in der Musik ein Intervall von 5 Stufen: die vollkommene (reine) Q. oder Dominante, die verminderte (falsche) Q. und die übermäßige Q.; die 5. (höchste) Saite der Streichinstrumente, die E-Saite.

Quintĕrne (lat.), Fünftreffer, in der Zahlenlotterie, wenn 5 gesetzte Nummern herauskommen und gewinnen; im Buchdruck Lage von 5 Bogen.

Quinterōnen (span.), Abkömmlinge von einem Europäer und einer Quarteronin.

Quintessenz (lat.), bei den Pythagoräern der Aether, bedeutet jetzt die durch chem. Kunst ausgezogene concentrirte und beste Kraft eines Dinges; daher das Beste, der Kern einer Sache.

Quintĕtt (lat.), ein Tonstück für 5 selbständige Stimmen (Vocal-Q.) oder 5 Instrumente (Instrumental-Q., Quintuor).

Quintidi (spr. Kängtidi), der 5. Tag einer Decade im franz. republikanischen Kalender.

Quintiliānus, röm. Jurist, s. Quinctiliānus.

Quintilis (lat.), der 5. und später der 7. Monat im röm. Kalender, der dann Cäsar zu Ehren Julius genannt wurde.

Quintiren (frz.), in der Tonkunst: durch Quinten fortschreiten; dann mit dem Probestempel zeichnen, stempeln, bes. Gold und Silber.

Quintŭplum (lat.), das Fünffache; **quintupliren** oder **quintuplieiren**, verfünffachen.

Quintus (lat.), der Fünfte, bes. der 5. Lehrer an einer Gelehrtenschule.

Quintus Icilius, s. Guischard (Karl Gottlieb).

Quintus Smyrnäus, auch **Calaber** genannt, weil die Handschrift die sein Gedicht enthält, in Ca-

labrien gefunden wurde, griech. Dichter des 4. Jahrh. n. Chr., aus Smyrna. Sein Epos „Posthomerica" gab Köchly (1853) heraus.

Quippos, Knotenschrift, die aus verschiedenfarbigen, an eine Schnur geknüpften Fäden bestehende Schrift der alten Peruaner.

Qui proficit in artibus et deficit in moribus, plus deficit, quam proficit (lat.), Wer im Wissen zunimmt und in den Sitten abnimmt, der nimmt mehr ab als zu.

Qui pro quo, s. unter **Quid.**

Quirinal, einer der 7 Hügel Roms; jetzt der königl. (früher päpstl.) Palast auf demselben.

Quirini oder **Querini** (Angiolo Maria), Cardinal, geb. 30. März 1680 zu Venedig, Bischof von Brescia, 1727 Cardinal, gest. 6. Jan. 1759 zu Brescia, um die Literatur und Kunst hochverdient.

Quirinus, von dem sabinischen Worte quiris oder curis, Speer, war bei den Sabinern ein Beiname des Mars, bei den Römern der Name des vergötterten Romulus; **Quirinalia**, ein dem Romulus zu Ehren gefeiertes Fest im alten Rom.

Quirinusöl, das Erdöl vom Tegernsee.

Quirites, der Name der mit den Römern vereinigten Sabiner, diente als Anrede zur Bezeichnung des röm. Volks, auch als Bezeichnung der röm. Bürger im Gegensatz der Soldaten.

Quirl, Werkzeug, um durch dessen Herumdrehung Flüssigkeiten in Bewegung zu setzen; der Gipfel der Nadelbäume, der in einem Jahr gewachsen ist; dann Blattstellung, bei welcher mehr als 2 Blätter auf gleicher Höhe des Stengels entspringen (**quirlständig**).

Quiros-Archipel, soviel wie Neuhebriden, nach ihrem Entdecker P. H. Quiros.

Qui semitam sibi non sapiunt, altĕri monstrant viam (lat., aus Cicero), Die, welche den Fußweg nicht einmal kennen, möchten gern andern die Straße zeigen, d. h. Er kann allen rathen, nur sich selber nicht.

Quisque sibi proximus (lat.), Jeder ist sich selbst der Nächste. — **Q. suōrum verbōrum optimus intĕrpres**, Jeder ist der beste Ausleger seiner eigenen Worte. — **Q. praesumitur bonus, donec probētur contrarium**, s. unter **Quilibet.**

Quisquilien (lat.), unbrauchbarer Abfall, Unrath; dann Plunder.

Quistorp (Joh. Christian von), deutscher Criminalist, geb. 30. Oct. 1737 zu Rostock, gest. 15. März 1795 zu Bützow als mecklenb.-schwerin. Oberappellationsrath, durch seine „Grundsätze des peinlichen Rechts" berühmt. — Mitglieder dieser Familie sind: **Joh. Q.**, geb. 1584, gest. 1648 als Prof. und Superintendent zu Rostock; dessen Sohn, **Joh. Q.**, geb. 1624, gest. 1699, und Enkel, **Joh. Nikol. Q.**, Professoren zu Rostock; **Bernh. Friedr. Q.**, geb. 1718, gest. 1788 als Prof. und Generalsuperintendent zu Rostock; **Theod. Joh. Q.**, geb. 1722, gest. 1776 als Procurator zu Wismar, auch als Dichter geschätzt.

Quis tulĕrit Gracchos de seditiōne querentes? (lat., aus Juvenal), Wer möchte die Gracchen (s. **Gracchus**) ertragen, wenn sie sich über Aufruhr beklagen, d. h. wer hört auf den, der dasjenige, wogegen er eifert, selbst thut?

Qui tăcet, consĕntit (lat.), Wer schweigt, gibt zu (willigt ein).

Quito (spr. Kito), Hauptstadt der südamerik. Republik Ecuador in der Prov. Pichincha, 23 Kilom. südl. vom Aequator, 2850 Mt. hoch, Sitz eines Erzbischofs, 80,000 E.

Quitt (vom franz. quitte, spr. kitt), frei, los, ledig, der Verbindlichkeit entledigt, einander nichts mehr schuldig; **quittiren**, den Empfang bescheinigen (durch **Quittung**), auch ein Amt (einen Dienst) niederlegen, aufgeben. — **Quitte ou double** (frz., spr. kitt u dub'l), im Spiel: entweder ausgeglichen oder den doppelten Satz; uneigentlich alles aufs Spiel setzen, um sich aus einem verdrießlichen Handel zu helfen.

Quitten, die Früchte des im südl. Europa einheimischen, zu den Pomaceen gehörigen **Gemeinen Quittenbaums** (Cydonia vulgāris), von süßlichem oder säuerlichem Geschmack, die gekocht oder eingemacht genossen werden. Die Samen sind officinell. Die Früchte des wegen seiner schönen rothen Blüten in Gärten gepflanzten **Japan. Quittenbaums** (C. japonica) kommen bei uns nicht zur Reife.

Quittenmispel, s. **Cotoneaster.**

Quitzow, altes, einst sehr mächtiges Adelsgeschlecht wendischen Ursprungs in der Mark Brandenburg, das noch besteht und dessen Name in dem Dorf Q., 4 Kilom. von Perleberg in der Priegnitz, fortlebt, war durch seine Fehdelust dem Land verderblich und wurde erst nach langen Kämpfen 1414 von Friedrich I. von Hohenzollern unterworfen.

Qui-va-là oder **Qui vive** (frz., Kiwalá, Kiwih), Wer da? Der Anruf franz. Schildwachen, wenn sich jemand nähert. **Auf dem Qui vive stehen**, gespannt sein auf etwas, gewissermaßen auf der Lauer stehen.

Qui vivra, verra (frz., spr. ki wiwra, werra), wer lebt, wird sehen, d. h. die Zukunft wird es lehren.

Quoad (lat.), anlangend, was betrifft.

Quod (lat.), was. **Q. bene notăndum**, was bestens zu bemerken ist. — **Q. bonum, felix faustumque sit**, abgekürzt Q. B. F. F. S., Was gut, glücklich und gesegnet sei! — **Q. cito fit, cito perit**, Was schnell zu Stande kommt, vergeht auch schnell. — **Q. deus bene vertat**, abgekürzt Q. D. B. V., Was Gott zum Besten lenken wolle, was glücklich von statten gehen möge. — **Q. erat demonstrăndum**, was zu beweisen war.

Quod fortuito evĕnit, instabile est (lat., aus Seneca), Was uns ein Glücksfall bringt, hält sich nicht lange, d. h. wie gewonnen, so zerronnen.

Quodlibet (lat. Quod libet, d. h. was beliebt), ein Ausdruck für alles ohne Ordnung und Zusammenhang Nebeneinandergestellte, hauptsächlich von Gemälden und Musikstücken gebräuchlich.

Quod licet Jŏvi, non licet bŏvi (lat.), Was dem Jupiter erlaubt ist, ist nicht dem Ochsen erlaubt, d. h. die Handlungen haben auch nach ihren Urhebern einen verschiedenen Werth.

Quod non est in actis, non est in mundo (lat.), Was nicht in den Acten steht, ist nicht in der Welt, d. h. für den Richter vorhanden.

Quo me vertam, nescio (lat. Sprichw. aus Cicero), unser: Herkules am Scheidewege (die Ungewißheit in einer Lage bezeichnend).

Quomŏdo (lat.), wie, auf welche Weise; das **Quomŏdo**, die Verfahrungs- oder Behandlungsart.

Quo nos făta trăhunt, sequāmur amici (lat., aus Virgil), Wie uns das Schicksal auch führt, wir wollen willig ihm folgen.

Quorum pars magna fŭi (lat., aus Virgil), worin ich eine große Rolle spielte.

Quos ĕgo (lat.), d. i. Wartet, ich will euch (strafen), nach der Drohung des Neptun's gegen die Winde in Virgil's „Aeneis" sprichwörtlich geworden.

Quot capita, tot sensus (lat.), Wie viel Köpfe, so viel Sinne.

Quote (lat.), der Theil eines jeden, der Antheil nach Höhe des Vertheilungsbetrags; auch der auf einen fallende Steuerbetrag; **quotiren**, eine solche Vertheilung vornehmen; **Quotation**, Antheilsberechnung; **Quotität**, Antheilsverhältniß.

Quotidiān (lat.), täglich; **Quotidianfieber**, täglich eintretendes Fieber. **Quotidiāna vilescunt**, Alltägliches wird werthlos, verliert an Reiz.

Quotient (neulat.), die bei der Division gefundene Zahl, s. **Division** (arithmetisch).

Quotisation und **quotisiren**, s. **Cotisation.**

Quousque tandem (lat.), Wie lange denn —, oder Wie lange noch (soll es dauern)! die Anfangsworte der 1. Rede Cicero's gegen Catilina.

Q. v., auf Recepten = quantum vis (lat.), soviel du willst, d. h. Menge nach Belieben.

R.

R, im deutschen Alphabet der 18. Buchstabe, eine Liquida. R auf ältern franz. Münzen der Münzort Orléans; auf Recepten — recipe, d. h. nimm; bei Temperaturangaben — Réaumur; auf Taschenuhren an der Stellscheibe — retarder (verzögern).

Râ (kopt. rē, mit dem Artikel ph-re, die Sonne), der altägypt. Sonnengott, meist mit einem Sperberkopfe dargestellt.

Raa oder **Rah**, die quer am Maste aufgehängte Segelstange, um Segel zu tragen. **Lateinische R.** hat ein dreieckiges Segel der Länge des Fahrzeugs nach.

Raab (ungar. Györ oder Nagy-Györ), Freistadt und Hauptort des ungar. **Comitats R.** (1381 □Kilom. mit 103,637 E.), am Einfluß der 275 Kilom. langen schiffbaren **R.** und Rabnitz in die Donau und an den Eisenbahnen von Wien, Oedenburg und Steinamanger nach Komorn und Budapest, 20,035 E., Bischofssitz.

Raab (Joh. Leonh.), Kupferstecher, geb. zu Schwaningen bei Ansbach 29. März 1825, seit 1868 Prof. an der Akademie der Künste zu München.

Raabe (Hedwig), Schauspielerin, geb. 3. Dec. 1844 zu Magdeburg, nacheinander in Berlin, Mainz, Prag und am Deutschen Hoftheater in Petersburg, verheirathete sich 1871 mit den Tenoristen Albert Niemann.

Raabe (Wilh.), pseudonym **Jakob Corvinus**, Romanschriftsteller, geb. 8. Sept. 1831 zu Eschershausen, lebt zu Braunschweig.

Raaslöff (Harald Ivar Andreas), dän. Staatsmann, geb. 4. Oct. 1810 zu Kopenhagen, 1854—55 Minister für Schleswig, 1860—61 für Holstein, polit. Schriftsteller unter dem Pseudonym **Theophilus**.

Raba, Fluß in Westgalizien, mündet nach 115 Kilom. bei Uscie-Solne in die Weichsel.

Rabaissiren (frz., spr. rabässiren), erniedrigen, senken; im Preise herabsetzen oder fallen; **Rabaissement** (spr. Rabäßmang), die Erniedrigung, Preisherabsetzung.

Rabastens (spr. Rabastängs), Stadt im franz. Dep. Tarn, an der Bahn Toulouse-Albi, 5161 E.

Rabât oder **Neu-Salé**, Stadt in Marokko, am Atlantischen Ocean, Sale gegenüber, 20,000 E.

Rabato, Hauptort der brit. Insel Gozzo, bei Malta, mit Fort.

Rabátt (ital.), Nachlaß, den der Verkäufer dem Käufer am nominell festgestellten Preis einer Waare erläßt, sei es als Entschädigung für sofortige baare Zahlung (s. **Discont**) oder (gewöhnlich) als Begünstigung für Wiederverkauf; **Rabattiren**, den R. abziehen.

Rabátte (frz.), der umgeschlagene Saum an Kleidungsstücken, bes. der andersfarbige Aufschlag an Uniformen; auch schmales Randbeet in Gärten zur Einfassung größerer Anlagen.

Rabaut Saint-Étienne (spr. Raboh Sängt-Etienn, Jean Paul), franz. Redner und Historiker, geb. im April 1743, als Girondist 5. Dec. 1793 guillotinirt.

Rabba, Stadt am Niger, einst bedeutende Hauptstadt von Nuffi, nach Rohlfs (1867) nur noch 500 E.

Rabbaniten, Juden, die im Gegensatz der Karaiten (s. **Karäer**) neben dem A. T. auch noch den Talmud als Urkunde ihres Glaubens annahmen.

Rabbi (hebr.), eigentlich mein Herr, Ehrentitel der jüd. Gesetzeslehrer, gleichbedeutend mit **Rabbuni**, Anrede der Jünger an Jesus (Mark. 10, 51). — **Rabbiner**, die von den Gemeinden berufenen und staatlich anerkannten geistl. Vorsteher der Juden. — **Rabbinische Sprache** oder Neuhebräisch heißt die stark aramäisch gefärbte Gelehrtensprache der Rabbinen. (S. **Jüdische Literatur**.) — **Rabboth** (Mehrzahl), alte jüd. Commentare, bes. zu den Büchern Mosis.

Rabelais (Rabläh, François), berühmter franz. Satiriker, geb. 1483 zu Chinon in Touraine, seit 1551 Pfarrer zu Meudon bei Paris, gest. 9. April 1553. Hauptwerk der Roman „Gargantua und Pantagruel", dessen 1. Buch Fischart 1675 frei übersetzte. Uebersetzung von Regis (3 Bde., 1832—41).

Raben (Corvida), Singvogelfamilie der Großschnäbler, zu welcher R., Krähe, Dohle, Elster, Häher, Pirol ꝛc. gehören. Der **Rabe** (Kohl- oder Kolk-R., Corvus corax), von Haushahngröße, schwarz, am Hals und Rücken stahlblau, mit grünlich schillernden Flügeln, lebt von Pflanzentheilen, Insekten, Eiern, Mäusen, Aas, fällt selbst Hasen an; er lernt sprechen. Die Römer benutzten ihn bei ihren Augurien; bei den nord. Völkern galt er aber stets als Unglücksvogel.

Rabenau, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Dresden, unweit der Rothen Weißeritz, im **Rabenauer Grund**, 1784 E.

Rabĕner (Gottlieb Wilh.), satirischer Schriftsteller, geb. 17. Sept. 1714 in Wachau bei Leipzig, gest. 22. März 1771 als Steuerrath in Dresden, gehört zu den Erneuerern der deutschen Sprache und Literatur. „Sämmtliche Schriften" herausg. von Weiße (6 Bde., 1777; neue Ausgabe, 4 Bde., 1840).

Rabenhorst (Bernh. von), sächs. General, geb. 1801 in Leipzig, 1849—66 sächs. Kriegsminister, gest. 14. April 1873 zu Hoflößnitz.

Raben, in der Dietrichssage Ravenna.

Rabenschlacht, s. **Ravennaschlacht**.

Rabenstein, ehedem der von Steinen aufgemauerte Platz zur Enthauptung von Verbrechern, das Zeichen der peinlichen Gerichtsbarkeit.

Rabenstein, Stadt im böhm. Bez. Kralowitz, an der Strzela und der Eisenbahn Pilsen-Priesen, 514 E.

Rabensteiner Gebirge, bis 640 Mt. hoher Gebirgszug in Schlesien, zwischen Liebau und Schömberg, mit dem Ueberschargebirg, aber nicht mit dem Riesengebirge zusammenhängend.

Rabies (lat.), die Wuth, Raserei, Tollheit; **R. canīna**, die Hundswuth. **Rabiat**, wüthend, rasend.

Rabiusa, Zufluß des Vorderrheins im schweiz. Canton Graubünden, kommt vom Piz Tömil, durchfließt das Savienthal und mündet oberhalb Reichenau.

Rabnitz, Repcze, Fluß im westl. Ungarn, kommt aus Niederösterreich und mündet nach 190 Kilom. bei Raab in die Raab.

Rabouge (Rapouse), Kartenspiel unter beliebig viel Personen mit franz. Karten, wobei es darauf ankommt, möglichst bald seine Karten los zu werden.

Rabulist (vom lat. Rabŭla), Bezeichnung eines ränkevollen Advocaten, Rechtsverdreher, Zungendrescher; **Rabulisterei**, Rechtsverdreherei, Zungendrescherei.

Rabutin (spr. Rabütäng, Roger), Graf von Bussy, auch **Bussy-R.** genannt, Schriftsteller, geb. 13. April 1618 zu Epiry in Nivernais, gest. 9. April 1693 zu Autun, witzig, aber frivol.

Racahou, ein aus Kraftmehl und Chocoladenpulver mit Zusätzen bereitetes stärkendes Nahrungsmittel für Kranke.

Racaille (frz., spr. Rakálj), Lumpengesindel; Ausschuß, Brackwaare.

Racalmuto, Stadt in der ital.-sicil. Prov. Girgenti, an der Eisenbahn Girgenti-Canicatti, 11,012 E.

Racan (spr. Racang, Honorat de Bueil, Marquis de), franz. Idyllendichter, geb. 1589 zu La-Roche-Racan, gest. im Febr. 1670.

Raccólta (ital., d. i. Ernte, Einsammlung, Lese), Büchertitel für gesammelte Schriften.

Raccommodiren (frz.), ausbessern, wieder in Ordnung bringen, wieder gut machen; **Raccommodage** (spr. Raccommodahsch), das Ausbessern, die Flickarbeit; **Raccommodement** (spr. Raccommod'mang), die Ausbesserung; auch Ausgleichung, Versöhnung.

Racconigi (spr. Rakonidschi), Stadt in der ital. Prov. Cuneo, an der Maira und der Eisenbahn Turin-Cuneo, 9912 E.

Raccordiren (frz.), Tonwerkzeuge wieder stim-

men; wieder vereinigen, versöhnen; auch Gemälde ausbessern; **Raccordement** (spr. Raccordmang), die Wiedervereinigung; das Eben- oder Gleichmachen, bes. beim Maler die Zusammenstimmung aller Tinten.

Race (frz., spr. Raß), s. **Rasse**.

Racemation (lat.), die Nachlese (Buchtitel).

Racēmus, die Traube, Blütentraube.

Racha, hebr. Schimpfwort, einen schlechten, nichtswürdigen Menschen bezeichnend.

Rachel, Großer R., Bergspitze im Böhmerwald in Niederbaiern, 1458 Mt. hoch; an seinem Fuß der 1086 Mt. hohe Rachelsee.

Rachel (Joachim), Dichter, geb. 28. Febr. 1618 zu Lunden, gest. 3. Mai 1669 als Schulrector zu Schleswig, zur ersten Schles. Dichterschule gehörend. „Deutsche satirische Gedichte" 1664; neue Ausg. 1828.

Rachel-Félix (spr. Raschel-), berühmte franz. Schauspielerin, geb. 28. Febr. 1821 zu Mumpf in der Schweiz, von herumziehenden jüd. Aeltern, kam 1830 nach Paris, wirkte dort seit 1838 als erste Tragödin am Théâtre Français und starb zu Canet bei Toulon 3. Jan. 1858.

Rachen (Fauces), der von der Zungenwurzel und dem Gaumen umschlossene Theil des Hintermundes, der sich bis zu den Eingängen des Kehl- und Schlundkopfs fortsetzt und von dem weichen Gaumen, dem Zäpfchen, den Mandeln, der Zungenwurzel, dem Kehldeckel und dem obern Theile des Schlundkopfs gebildet wird. Die **Rachenhöhle** hängt mit der Mund-, Nasen- und Kehlkopfshöhle zusammen. Unter den Krankheiten des R. sind am häufigsten: der acute und chronische Katarrh, syphilitische Geschwüre, Muskellähmungen, der croupöse und diphtheritische Entzündung, s. darüber unter **Bräune**.

Rachenblütler, s. Scrophulariaceen.

Rachimburgi, in der Zeit der Merovinger und Karolinger die Beisitzer des Richters, aus welchen die nachmaligen Schöffen hervorgingen.

Racine (spr. Rassīn), Hafenstadt im nordamerik. Staate Wisconsin, an der Mündung des Root-River in den Michigansee, 13,282 E.

Racine (spr. Raßihn, Jean de), der größte Tragiker der Franzosen, geb. 21. Dec. 1639 zu Laferté-Milon (Aisne), gest. 26. April 1699 in Paris. Ausgaben seiner Werke von Didot (3 Bde., 1801—05), Geoffroy (7 Bde., 1808) und Mesnard (8 Bde., 1865—73). Sein 2. Sohn, **Louis R.**, ebenfalls Dichter, geb. 6. Nov. 1692 zu Paris, Finanzbeamter zu Soissons, gest. 29. Jan. 1763; dessen Werke erschienen in 6 Bänden (1808).

Racio, Getreidemaß in Cadix = $0_{,28}$ Lit.

Rackelhahn, Rackelhuhn, s. Birkhuhn.

Rački (Franjo), kroat. Historiker, geb. 25. Nov. 1829 zu Fuccine bei Fiume, Kanonikus und Präsident der südslaw. Akademie der Wissenschaften in Agram.

Räcknitz, Dorf bei Dresden, 316 E.; hier wurde Moreau 27. Aug. 1812 tödlich verwundet.

Rackwitz, Rakwitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Bomst, 2569 E.

Racławice (spr. Razlawitze), poln. Dorf im Kreis Miechow des Gouv. Kielce; hier Sieg Kosciuszko's über die Russen 4. April 1794.

Racquit (frz., spr. Rackih), der Wiedergewinn, das Wiedergewonnene; **racquittiren**, das Verlorene wiedergewinnen, seinen Schaden ersetzen.

Ráczkeve (spr. Rahzkewe), Flecken im ungar. Comitat Pest, auf der Donauinsel Csepel, 5672 E.

Raczynski (spr. Ratsch-), poln. Adelsgeschlecht, blüht in 2 Linien. Haupt der ältern, kurländ. Linie, 1798 in den preuß. Grafenstand erhoben, ist **Wilhelm, Graf R.**, geb. 30. Sept. 1808. Der jüngern, posenschen Linie, die 1824 die preuß. Grafenwürde erhielt, gehörten an: **Graf Eduard R.**, geb. 1786 in Posen, gest. 20. Jan. 1845, um die poln. Literatur und Geschichte hoch verdient; sein Bruder, **Athanasius R.**, geb. 2. Mai 1788, gest. 21. Aug. 1874, preuß. Diplomat und verdienter Kunstschriftsteller; dessen Sohn, **Graf Karl R.**, geb. 19. Aug. 1817, jetzt Haupt der jüngern Linie.

Rad, ein scheibenförmiger flacher Körper zur Aufnahme oder Fortpflanzung einer Bewegung. Das R. **an der Welle** (Wellrad) besteht aus einem um seine Achse beweglichen Cylinder (einer Welle), auf welcher ein R. aufgesteckt ist, dessen Achse mit jener des Cylinders zusammenfällt und dessen Ebene senkrecht zur Cylinderachse steht. **Räderwerke** sind Verbindungen von zwei oder mehrern Radwellen, die einander in Bewegung setzen, wichtig für Vorrichtungen zur Aenderung der Kraft oder Geschwindigkeit.

Rad, ein früher häufig angewendetes Werkzeug zur Hinrichtung von Verbrechern (**Rädern**); jetzt aus der Praxis und den Gesetzen civilisirter Staaten verschwunden.

Radak-Inseln, Ratakinsel, die östl. Inselgruppe des Marshall-Archipels in Polynesien.

Radaune, Fluß in Westpreußen, mündet nach 75 Kilom. bei Danzig in die Mottlau (ein Weichselarm).

Radautz, Bezirkshauptstadt in der Bukowina, an der Suczawa, 9429 E.

Radcliffe (spr. Räddkliff), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, dicht bei Bolton, 11,446 E.

Radcliffe (spr. Räddkliff, Anna), geb. **Ward**, engl. Romandichterin, geb. 9. Juli 1764 zu London, gest. daselbst 7. Febr. 1823; seit 1787 vermählt mit dem Rechtsgelehrten Will. R., späterm Herausgeber des „English Chronicle".

Radde (Gust. Ferd. Richard), Reisender und Naturforscher, geb. 27. Nov. 1831 zu Danzig, bereiste 1852 die Krim, 1855—59 Ostsibirien; seit 1863 Vorstand des naturhistor. Museums zu Tiflis, von wo aus er Kaukasien und Hocharmenien erforschte.

Raddolcēndo (ital. Mus., spr. -tschendo) mildernd.

Rade, Kornrade, s. Agrostemma.

Radeberg, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Dresden, an der Röder und der Eisenbahn Dresden-Görlitz, 5894 E.; in der Nähe liegt das Augustusbad.

Radeburg, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Großenhain, an der Röder, 2658 E.

Radecke (Luise), dramatische Sängerin, geb. 27. Juni 1847 zu Celle, 1873—76 an der Hofoper in München, vermählt mit Baron von Brümmer.

Radecke (Robert), Componist, geb. 31. Oct. 1830 zu Dittmannsdorf in Schlesien, seit 1871 Kapellmeister an der königl. Oper zu Berlin. — Sein Bruder **Rudolf R.**, geb. 6. Sept. 1829, gleichfalls Componist und Dirigent in Berlin.

Radegast (Radihost), Gottheit der polabischen Slawen, Symbol der Ehre und Stärke.

Radegast, Stadt im Herzogth. Anhalt, Kreis Köthen, unweit der Fuse, 931 E.

Rädelsführer (Radleinsführer), der Anstifter und Leiter eines von Mehrern verübten Verbrechens, bes. einer Empörung. Das Deutsche Strafgesetzbuch (§§. 115. 125) bedroht den R. mit härterer Strafe als seine Genossen.

Rademacher (Joh. Gottfr.), Mediciner, geb. 4. Aug. 1772 zu Hamm, Arzt zu Goch, gest. 7. Febr. 1849, Stifter einer neuen ärztlichen Schule, welche das Wesen der Krankheit allein aus der Heilwirkung der Arzneien zu erschließen sucht.

Radenhausen (Christian), philos. Schriftsteller, geb. 3. Dec. 1813 zu Friedrichstadt an der Eider, in Hamburg lebend, Verfasser einer Reihe naturphilos. Werke.

Räder (Gust.), Schauspieler und Possendichter, geb. 22. April 1811 zu Breslau, als Komiker Hofschauspieler in Dresden, gest. 16. Juli 1868.

Rädersteinchen, soviel wie Bonifaciuspfennige.

Räderthiere (Rotatoria), mikroskopisch kleine im Wasser lebende Würmer, mit plattem oder gepanzertem Körper, ausgezeichnet durch die am vordern Ende befindlichen sogen. **Räderorgane**, bewimperte Hautlappen, welche durch rasches Schwingen der Wimperhaare das Aussehen kreisender Mühlräder erhalten.

Radestock (Karl Gottfried), geb. 26. Febr. 1819 in Falkenhain bei Wurzen, 1848—56 Lehrer an der Armenschule in Leipzig, 1857—61 Schuldirector in Wurzen, 1862—74 Director der vereinigten städtischen Schulanstalten in Meißen, gest. 11. Dec. 1877 als Bezirksschulinspector in Borna.

Radesyge, in Norwegen und Schweden heimische, auf tertiärer Syphilis beruhende Hautkrankheit.

Radetzkij (Fedor Fedorowitsch), russ. General, geb. 28. Juli 1820 zu Kasan, 1876 Commandeur des 8. Armeecorps, überschritt Juni 1877 bei Simnitza die Donau, vertheidigte seit August die Stellung im Schipka-Paß, nahm 9. Jan. 1878 die ganze türk. Schipka-Armee gefangen und rückte 22. Jan. in Adrianopel ein.

Radetzky (Jos. Wenzel, Graf R. de Radetz), österr. Feldmarschall, geb. 2. Nov. 1766 zu Trzebnitz (Böhmen), nahm seit 1784 an allen Kriegen Oesterreichs mit Auszeichnung theil, 1836 Feldmarschall, schlug 25. Juli 1848 die Sardinier bei Custozza, 23. März 1849 bei Novara und gewann Venedig zurück; seitdem bis 1857 Generalgouverneur und Militärcommandant in Oberitalien; gest. 5. Jan. 1858 zu Mailand.

Radevormwald, Fabrikstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Lennep, 8976 E.

Radewins (Florentius), s. unter **Brüder des gemeinsamen Lebens.**

Radiāl (lat.), strahlig, gestrahlt, in Strahlen auslaufend (**Radialmuskel, Radialarterien**); **Radial-(Strahlen-)Krone; Radiation,** das Strahlen, Strahlenwerfen; das Ausstreichen eines Rechnungsbetrags.

Radiāten (lat.), soviel wie Strahlthiere.

Radicāl (lat.), von der Wurzel aus, von Grund aus, eingewurzelt, gründlich, angeboren; **radicaliter,** mit der Wurzel, von Grund aus.

Radicālcur, eine gründliche Heilung, eine gegen die Ursache (Wurzel) gerichtete ärztliche Behandlung zum Unterschiede von der symptomatischen, nur die Krankheitserscheinungen lindernden Cur.

Radicāle, polit. Volkspartei, welche die bestehende Verfassung von Grund aus zu verändern strebt. **Radicalismus,** die Grundsätze und Bestrebungen dieser Partei, auf religiös-kirchlichem Gebiet: die bis zur Leugnung und Vernichtung alles positiv Gegebenen getriebene Kritik oder Zweifelsucht, auf politischem: diejenige Denk- und Handlungsweise, welche die Principien der Freiheit und Gleichheit in allen ihren Consequenzen sofort verwirklicht sehen möchte.

Radicāle oder **zusammengesetzte R.,** in der organischen Chemie solche zusammengesetzte Substanzen, welche sich ähnlich wie die einfachen Körper mit andern Stoffen verbinden, z. B. das Cyan, Aethyl.

Radicalreformer, in England Bezeichnung der Chartisten, s. unter **Charte.**

Radicānd (lat.), Wurzelzahl, in der Mathematik die Zahl (Formel), aus der eine Wurzel gezogen wird.

Radicevic (Branko), bedeutendster neuerer lyrischer Dichter der Serben, geb. 15. März 1824 in Slawonien, gest. zu Wien 18. Juni 1853.

Radiciren (lat.), wurzeln, Wurzel fassen; auf seinen Ursprung zurückführen; auch gründen, auf etwas Festes anweisen, z. B. Stiftungen auf bestimmte Einkünfte anweisen; radicirt, tief gewurzelt, gegründet.

Radicŭla, das Würzelchen des Pflanzenkeimlings.

Radien, s. **Radius.**

Radieschen, soviel wie Monatsrettich, s. **Rettich.**

Radiolarien, Abtheilung der Wurzelfüßer (s. d.).

Radiometer, Lichtmühle oder **Strahlungsmesser,** physik. Apparat, der durch die Einwirkung von Licht- und Wärmestrahlen in Bewegung gesetzt wird.

Radiōs (lat.), strahlend, glänzend.

Radīren (lat.), schaben, abkratzen, auskratzen; in der Kupferstechkunst soviel wie ätzen.

Radirkunst, vielfach von Malern ausgeübte Manier der Kupferstechkunst, bei welcher die Zeichnung mit der **Radirnadel** auf die grundirte Kupfer- oder Stahlplatte durch den Grund eingerissen und so druckfähig mittels des Aetzens vertieft wird. Als Erfinder dieser Kunst ist Albrecht Dürer zu betrachten. (S. **Kupferstechkunst** und **Aetzen.**) Andresen, „Die deutschen Malerradirer des 19. Jahrh." (5 Bd., 1866—74).

Radius (lat.), in der Mehrzahl **Radii** oder **Radien,** der Strahl, die Speiche; die Speiche im Knochen des Vorderarms, Armspindel; in der Größenlehre soviel wie Halbmesser. — **Radiusvector,** die Zuglinie eines bewegten Punktes, sein Abstand von einem festen Punkt (z. B. die Distanz eines Planeten von der Sonne).

Rādix (lat.), die Wurzel; der Ursprung, Stamm; in der Rechenkunst: die Wurzelzahl, Grundzahl, s. **Wurzel;** in der Sprachlehre: die gemeinschaftliche Grundform, aus der verwandte Wörter erwachsen.

Radkersburg, Bezirksstadt in Steiermark, an der Mur, 2055 E.

Radlen, Dorf im ungar.-siebenbürg. Comitat Nagy-Küküllö, 730 E., bekannt durch seine Käse (**Radlerkäse**).

Radlinie, soviel wie Cykloide.

Radmannsdorf, Bezirksstadt im österr. Kronland Krain, an der Save und an der Eisenbahn Laibach-Villach, 1120 E.

Radmeritz, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Görlitz, an der Neisse, 600 E., gehört dem adeligen evang. Stift Joachimstein.

Radna, Flecken im ungar. Comitat Arad, an der Maros und der Eisenbahn Arad-Karlsburg, 1912 E., besuchter Wallfahrtsort.

Radnitz, Radnic, Stadt im böhm. Bez. Rokyzan, an der Bahn R.-Pilsen, 3034 E., Eisenbergbau.

Radnor (spr. Rädnör), Grafsch. in Südwales, 1119 □Kilom. mit 25,430 E. und der Hauptstadt Presteigen; der Flecken **R.** oder **New-R.** hat 2190 E.

Radolfzell, Stadt im bad. Kreis Konstanz, am Untersee und an den Eisenbahnen Ulm-Schaffhausen und R.-Konstanz, 1803 E.

Radom, Hauptstadt des russ.-poln. **Gouv. R.** (12,352 □Kilom. mit 541,993 E.), an der **Radomka** (Nebenfluß der 105 Kilom. langen **Radowska,** die zur Weichsel fließt), 11,339 E.

Radomsk, s. **Noworadomsk.**

Radomysl, Kreisstadt im russ. Gouv. Kiew, an der Myka, 5905 E.

Radomysl, Marktflecken im galiz. Bez. Nisko, am San unweit der poln. Grenze, 3212 E.

Radonitz, Stadt im böhm. Bez. Kaaden, am Aubach, 750 E.

Radoschkowitschi, Stadt im russ. Gouv. Wilna, an der Eisenbahn Wilna-Minsk, 1351 E.

Radotiren (frz.), albern, abgeschmackt reden, faseln; **Radotage** (spr. -ahsch) oder **Radoterie,** albernes Geschwätz; **Radoteur** (spr. -töhr), Schwätzer.

Radouciren (frz., spr. -duß-), milder, sanfter, geschmeidiger machen; besänftigen, mäßigen.

Radovangebirge, Gebirge in Bosnien, zwischen der obern Bosna und den Quellflüssen des Wrbas.

Radowitz (Jos. Maria von), preuß. General und Staatsmann, geb. 6. Febr. 1797 zu Blankenburg, erst in kurhess., seit 1823 in preuß. Diensten, 1836 preuß. Militärbevollmächtigter am Bundestag, Friedrich Wilhelm's IV. engster Vertrauter, 1848 in Frankfurt Führer der äußersten Rechten, 1850 kurze Zeit Minister des Auswärtigen, 1852 Director des Militärstudienwesens, gest. 25. Dec. 1853; durch militär. und polit. Schriften namhaft. Sein Sohn **Jos. von R.** ist deutscher Gesandter in Athen und vortragender Rath im Auswärtigen Amt des Deutschen Reichs.

Radscha (bei den Engländern Raja und Rajah), d. i. Fürst, der uralte Titel der einheimischen Fürsten Vorderindiens. (S. auch **Maharadscha.**)

Radschamundary, Radschamandri, Rajahmundry, Hauptstadt des Districts **R.** (16,119 □Kilom. mit 1,592,939 E.) der indobrit. Präsidentschaft Madras, am Godavary, 19,738 E.

Radschloß, 1517 zu Nürnberg erfundenes Gewehrschloß, bei welchem ein Stahlrädchen gegen einen Flintenstein rotirte und Funken erzeugte, die das Pulver in der Pfanne entzündeten; im 17. Jahrh. durch das Steinschloß ersetzt.

Radschputen oder **Rajpoots** (sanskr. Rajaputras, d. i. Königssöhne), vielgetheilter Volksstamm in Ostindien, leben in feudalen Verhältnissen unter vielen Fürsten und Häuptlingen zwischen dem Pendschab und dem Plateau von Malwa. Von ihren Staaten bilden 19 das unter brit. Schutz stehende Gebiet **Radschputana,** 337,100 □Kilom. mit 9,260,000 E.

Radsiwilow, Stadt in der russ. Prov. Volhynien, Grenzstation der Bahn Kiew-Lemberg, 7519 E.

Radstadt, Stadt im österr. Herzogth. Salzburg, Bez. St.-Johann, an der Enns und der Eisenbahn Bischofshofen-Selzthal, 854 E.; südl. führt der Paß des **Radstädter Tauern**, 1675 Mt., nach dem Lungau.

Radsyn, russ. Stadt, s. **Radzyn**.

Radüe, Nebenfluß der Persante.

Radymno, Marktflecken im galiz. Kreis Lemberg, 1309 E.

Radziechow, galiz. Stadt, Bez. Kamionka, 3188 E.

Radziwill, litauische Adelsfamilie, seit 1518 deutsche Reichsfürsten. — **Nikolaus R.**, gest. 1567, trat zur reform. Kirche über und ließ 1563 die berühmte Radziwiller Bibel drucken, welche sein wieder katholisch gewordener Sohn **Christoph Nikolaus R.**, gest. 1616, aufkaufen und verbrennen ließ. — **Boguslaw R.**, geb. 1620, seit 1657 brandenb. Generalgouverneur von Preußen, gest. 1669. — **Michael Geron R.**, geb. 24. Sept. 1778, kämpfte 1794, 1807, 1812 und 1831 gegen die Russen, gest. in Dresden 24. Mai 1850. — Haupt der ältern Linie (von Kleck) ist **Fürst Leo R.**, geb. 10. März 1808, russ. Generallieutenant. Die jüngere Linie (von Olyka, Nieswicz und Mir) stammt von **Anton Heinrich R.**, geb. 13. Juni 1775, gest. 7. April 1833, bekannt durch seine Musik zu Goethe's „Faust". Sie theilt sich in 2 Zweige, die vertreten sind durch **Fürst Anton R.**, geb. 31. Juli 1833, Generalmajor und Flügeladjutant des Deutschen Kaisers, Mitglied des preuß. Herrenhauses, und **Fürst Ferdinand R.**, geb. 19. Oct. 1834. Des letztern Bruder **Edmund, Prinz R.**, geb. 6. Sept. 1842, ist Hausprälat des Papstes und Mitglied des Centrums im Deutschen Reichstag.

Radzymin, Stadt im russ.-poln. Gouv. Warschau, 3866 E.

Radzyn, Radsyn, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Siedletz, 4351 E.

Rafael Santi oder **Sanzio**, der berühmteste Maler aller Zeiten, geb. 6. April 1483 zu Urbino, Sohn des Malers **Giovanni Santi** (gest. 1494), Schüler Perugino's, seit 1508 in Rom, gest. daselbst 6. April 1520. Seine Hauptwerke, ausgezeichnet durch heitern, frommen Sinn, vollkommenste Beherrschung der Technik und unübertroffene kunstvolle Composition, sind, außer zahlreichen Madonnen und Porträts, die Wandmalereien im Vatican. Auch leitete er die Ausgrabungen in Rom und seit 1514 den Umbau der Peterskirche. Ueber ihn Passavant (3 Bde., 1839—58) und Springer, „R. und Michel Angelo" (1878).

Rafale (frz.), der Fallwind, eine Art Stoßwind, bes. an hohen Küsten.

Raff (Georg Christian), Schulmann und Jugendschriftsteller, geb. 30. Sept. 1748 zu Stuttgart, gest. 5. Juni 1788 als Rector am Lyceum in Göttingen.

Raff (Joseph Joachim), namhafter Componist, geb. 27. Mai 1822 zu Lachen in der Schweiz, seit 1877 Director der neuen Musikschule in Frankfurt a. M.

Raffadali, ital. Stadt, Prov. Girgenti, 6697 E.

Raffenel (Anne Jean Baptiste), franz. Marinebeamter und Reisender, geb. 26. April 1809 zu Versailles, gest. als Gouverneur von Madagascar 12. Juni 1858, bes. um die Erforschung Senegambiens verdient.

Raffet (Denis Auguste Marie), franz. Zeichner und Lithograph, geb. 1. März 1804 zu Paris, gest. 29. Febr. 1860 zu Genua.

Raffinade (frz.), die feinste Sorte des weißen Zuckers.

Raffiniren (frz.), läutern, reinigen, feiner machen; über etwas nachsinnen, es zu ergrübeln suchen; **raffinirt**, verfeinert, geläutert; verschmitzt, verschlagen; **Raffinage** (spr. -nahsch), Verfeinerung, Läuterung; das Zuckersieden; **Raffinerie**, Zuckersiederei; **Raffineur** (spr. -nöhr), Läuterer; Zuckersieder; Feinbrenner; Glättecylinder; **Raffinement** (spr. -finmang), Feinheit, Verschmitztheit; Erkünstelung im Lebensgenuß.

Raffles (spr. Räffls, Sir Thomas Stamford), brit.-ind. Staatsmann, geb. 5. Juli 1781, gründete 1819 als Lieutenantgouverneur von Benkulen die Stadt Singapore; gest. 5. Juli 1827, um die wissenschaftliche Erforschung von Hinterindien hochverdient. Nach ihm ist die Pflanzengattung Rafflesie (s. d.) benannt.

Rafflesie (Riesenblume, Rafflesia), Pflanzengattung der Rafflesiaceen, stiel- und blattlose, auf den Wurzeln von Cissusarten schmarotzende Pflanzen, mit nur einer oft ungemein großen Blüte. R. Platma, in Java, Blüte 60 Ctmt. im Durchmesser, als styptisches Heilmittel benutzt; R. Arnoldi, in Sumatra, Blüte 90 Ctmt. im Durchmesser und bis 5 Kilogr. schwer, größte aller bekannten Blüten.

Raffzähne, die Vorderzähne der Menschen, wenn solche stark nach außen vorragen, bes. Eckzähne.

Rafn (Karl Christian), Archäolog, geb. 16. Jan. 1795 zu Brahesborg auf Fünen, gest. 20. Oct. 1864 als Prof. und Universitätsbibliothekar zu Kopenhagen, ausgezeichneter Kenner des nord. Alterthums.

Rafraichiren (frz., spr. -fräsch-), erfrischen, abkühlen; erquicken, laben; auffrischen, erneuern; ausruhen. **Rafraichissement** (spr. -fräschißmang), Erfrischung, Abkühlung; Erquickung, Labung; Ruhe.

Ragatz, Ragaz, Marktflecken im schweiz. Canton St.-Gallen, an der Mündung der Tamina in den Rhein und der Eisenbahn Sargans-Chur, 1825 E., mit Mineralbad, dessen Wasser von Pfäfers hergeleitet wird.

Rage (frz., spr. Rahsch), die Wuth, Tobsucht.

Ragion (ital. Ragione), Ausdruck für Firma.

Raglan (spr. Räglän, Fitzroy James Henry Somerset, Lord), brit. Feldmarschall, geb. 30. Sept. 1788, jüngster Sohn des 5. Herzogs von Beaufort, focht mit Auszeichnung unter Wellington in Spanien; im Krimkrieg Commandant der brit. Armee, nach der Schlacht von Inkjerman Feldmarschall, gest. 28. Juni 1855 vor Sewastopol. Jetziger **Lord R.** und Pair ist sein 2. Sohn, **Richard Henry**, geb. 24. Mai 1817.

Ragnit, Hauptstadt des **Kreises R.** (1229 QKilom. mit 53,251 E.) im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, an der Memel, 3857 E.

Ragout (frz., spr. Raguh), Gericht aus zerschnittenem Fleisch mit pikanter Sauce; Mischmasch.

Raguhn, Stadt in Anhalt, Kreis Dessau, an der Mulde und der Eisenbahn Bitterfeld-Dessau, 1835 E.

Ragusa (slaw. Dubrownik), Bezirkshauptstadt in Dalmatien, am Adriatischen Meer und am Abhang des Berges Sergio, Bischofssitz, 8678 E.; 656 n. Chr. gegründet, war R. eine aristokratische Republik, deren Blütezeit um 1430 fällt; sie kam 1811 an Illyrien, 1814 an Oesterreich. — **Alt-R.**, das alte Epidaurus, 10 Kilom. von R., Flecken mit 634 E.

Ragusa, Stadt in der ital.-sicil. Prov. Siracusa, an der R. (einem 55 Kilom. langen Zufluß des Mittelmeeres), besteht aus **R. superiore** mit 22,932 und **R. inferiore** mit 6826 E.

Ragusa (Herzog von), s. **Marmont**.

Ragwurz, Pflanzengattung, s. **Orchis**.

Rahanen, die Buddhapriester in Birma.

Rahbeck (Knud Lyne), dän. Schriftsteller, geb. 18. Dec. 1760 zu Kopenhagen, Prof. der Aesthetik daselbst, gest. 22. April 1830, Lyriker, Dramatiker und Kritiker.

Rahden, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Lübbecke, 877 E.

Rahden (Wilh., Baron von), Militär und Schriftsteller, geb. 10. Aug. 1793 bei Breslau, 1809—29 in preuß. Diensten, kämpfte dann in Antwerpen, in den Reihen der Karlisten in Spanien, in Schleswig und Baden; gest. 2. Nov. 1860 auf Friedenstein (Gotha).

Rahel (hebr., d. i. Mutterschaf), jüngere Tochter Laban's, Weib Jakob's, Mutter Joseph's und Benjamin's (1 Mos. 29—35, 20).

Rahel, Vor- und Schriftstellername der Frau Varnhagen's von Ense (s. d.).

Rähf, Längenmaß in Madagascar = 1,15—2,30 Mt.

Rahl (Karl), Historienmaler, geb. 13. Aug. 1812 in Wien, Prof. an der wiener Akademie, gest. daselbst 9. Juli 1865, Sohn des Kupferstechers **Karl Heinr. R.** (geb. 11. Juli 1779 zu Hofen bei Heilbronn, Prof. der wiener Akademie, gest. 12. Aug. 1843 in Wien).

Rahm (Sahne, Schmant), der fette, butterartige Theil, welcher beim Erkalten der Milch nach oben sich absondert, durch Verdunsten aber hier eine **Rahmhaut** bildet, vorzüglich als Beisatz zu Kaffee, Thee geschätzt.

Rahmen, ein Körper, in Form eines Kastens ohne Boden, zur Einfassung; dann ein Gestelle, in welchem

etwas ausgespannt wird; in Buchdruckereien ein eisernes viereckiges Gestelle, das um die Form (gesetzte Lettern) gelegt wird, um sie zu befestigen; in der Schuhmacherei: Streifen Rindsleder, welche bei Schuhen und Stiefeln (**Rahmenschuhe**) auf die Brandsohle genäht werden und an welche die Sohle angenäht wird.

Rahmen, militärisch gleichbedeutend mit Cadre; dann Untergestell bei Festungs-, Küsten- und Schiffslaffeten, die daher den Namen **Rahmlaffete** führen.

Rahnis, preuß. Stadt, s. **Ranis.**

Rahowa, Rachowa, Orjowa, Stadt im Fürstenth. Bulgarien, an der Donau, 1700 E.

Rahway (spr. Rähwe), Stadt im nordamerik. Staat Neujersey, am **Flusse R.**, 6258 E.

Rai-Barëli, Hauptstadt des **Districts R.-B.** (4538 □Kilom. mit 988,719 E.) und der **Division R.-B.** (12,719 □Kilom. mit 2,773,211 E.) in der indobrit. Landsch. Oude, 11,544 E.

Raibolini, Maler, s. **Francia** (**Francesco**).

Raic (Johann), serb. Historiker, geb. 22. Nov. 1726 in Carlowitz, gest. 23. Dec. 1801 als Archimandrit des Kloster Kovilj, Verfasser einer „Geschichte der Slawen" (serb., 2. Aufl. 1823).

Raid (engl., spr. Rehd), Einfall, Streifzug, Unternehmung des kleinen Kriegs, um Eisenbahn-, Straßen-, Telegraphen-Verbindungen des Gegners zu unterbrechen, Kriegsgefangene zu befreien ꝛc.

Raigern (czech. Rajhrad), Marktflecken im mähr. Bez. Auspitz, an der Schwarzawa und der Bahnlinie Lundenburg-Brünn, 1496 E., mit Benedictinerstift.

Raigras, s. unter **Lolch** und **Arrhenatërum.**

Rail (engl., spr. Rehl), Riegel; Schlagbaum; Geländer; Schiene; **Rails**, die jetzt stählernen Eisenbahnschienen; **Railroad** (spr. -rohd), **Railway** (spr. -ueh), die Eisenbahn.

Railliren (frz., spr. raljiren), scherzen, spotten; jemand zum besten haben; **Raillerie**, Spötterei, Stichelei; **Railleur** (spr. Railjöhr), Spötter, Spottvogel.

Raimondi (Marco Antonio), **Marcanton** genannt, der größte Kupferstecher der ital. Renaissance, geb. um 1475 zu Bologna, gest. 1534.

Raimondi (Pietro), fruchtbarer Componist, geb. in Rom 20. Dec. 1786, 1823—32 Musikdirector in Mailand, dann Prof. am Conservatorium zu Palermo, seit 1850 Kapellmeister an der Peterskirche in Rom, gest. 30. Oct. 1853.

Raimund von Pennaforte (**de penna forti**) aus Spanien, Dominicaner, verfaßte 1230—34 die „Decretalium Gregorii IX compilatio" in 5 Büchern, eine Hauptfundgrube des Kirchenrechts; gest. 6. Jan. 1275 im Kloster zu Barcellona, 1601 heilig gesprochen. — **R. de Sabunde**, Scholastiker aus Spanien, schrieb um 1430 zu Toulouse sein „**Liber creaturarum seu theologia naturalis**" (1496), worin er die Kirchenlehre aus dem Buch der Natur entwickelte.

Raimund (Ferd.), Schauspieler und volksthümlicher Bühnendichter, geb. 1. Juni 1791 zu Wien, 1817—30 am Leopoldstädter Theater daselbst, die Seele der wiener Volksbühne, gest. 6. Sept. 1836. „Sämmtliche Werke" herausg. von Vogl, 9 Bde., 1855.

Raimundus Lullus, s. **Lullus** (Raimundus).

Rain, die durch einen Rasenstreif bezeichnete Grenze zwischen 2 Fluren oder Aeckern verschiedener Besitzer; daher **rainen**, soviel wie grenzen.

Rain, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Aichach, an der Ach und an der Eisenbahn Donauwörth-Ingolstadt, 1425 E.; Treffen 15. April 1632, in welchem Tilly tödlich verwundet wurde.

Rainbeere, s. **Rhamnus.**

Raincy, Le R. (spr. Rängsi), Dorf im franz. Dep. Seine-Oise, am Walde von Bondy und an der Eisenbahn Paris-Straßburg, 2741 E.; an dem nahen Plateau begann 27. Dec. 1870 die Beschießung von Paris.

Rainer (Jos. Joh. Michael Franz), Erzherzog von Oesterreich, geb. 30. Sept. 1783, 7. Sohn Leopold's II., 1818—48 Vicekönig der Lombardei und Venetiens, gest. 16. Jan. 1853 in Südtirol. Sein Sohn, **Erzherzog R.**, geb. 11. Jan. 1827, Feldmarschalllieutenant, war 1861—65 Präsident des österr. Ministerraths, 1873 Präsident der wiener Weltausstellungs-Commission.

Rainfarrn, Pflanzengattung, s. **Tanacëtum.**

Rainweide, soviel wie Liguster.

Raisiné (frz.), eingedickter Weinbeerensaft, Weinbeermus, Traubenmus.

Raismes (spr. Rähm), Flecken im franz. Dep. Nord, an den Eisenbahnen Valenciennes-Lille und Valenciennes-Arras, 4702 E., mit großen Eisenwerken.

Raison (frz., spr. Räsóng), Vernunft, Verstand, Einsicht; Vernunftgründe (**R. annehmen; zur R. bringen**); Grund, Ursache; Recht, Verhältniß; **raisonnäbel**, vernünftig, billig, anständig; großmüthig, freigebig; **raisonniren**, vernünfteln; viel Redens machen; vorlaut schwätzen; **Raisonnement** (spr. Räsonnmáng), das Urtheilen; der Vernunftschluß, Beweisgrund; das Klügeln, Geschwätz; **Raisonneur** (spr. -nöhr), Klügler, Schwätzer, Widerbeller. **Raisonnirender Katalog**, ein über Werth, Schicksal, Inhalt, Besitzer ꝛc. eines Werks, einer Sammlung ꝛc. Auskunft gebendes Verzeichniß.

Raison de guerre (frz., spr. Räsong dö gerrh), die den militär.-polit. Entschließungen bezüglich kriegerischer Verhältnisse zu Grunde liegenden Motive, wie die danach ergriffenen Maßregeln selbst.

Raiten (alt- und oberdeutsch), rechnen; **Raitpfennige**, Rechenpfennige, ehemalige österr. kupferne Rechnungsmünze; **Raitkammer**, Rechnungskammer; **Raitung**, taxmäßige Berechnung.

Raitz, Dorf im mähr. Bez. Boskowitz, an der Zwittawa und der Wien-Prager Eisenbahn, 1317 E., mit Schloß des Fürsten Salm.

Raizen, Ratzen, Razen, die Serben griech. Glaubens in den Ländern der untern Donau.

Raja (sanskrit.), s. **Radscha.**

Rajamundry, soviel wie **Radschamundary.**

Rajas (arab., d. i. Heerde), die nichtmohammed. Unterthanen der Pforte.

Rajecz, ungar. Flecken, Comitat Trentsin, 5575 E., warme Mineralquellen.

Rajolen, soviel wie Rigolen.

Rajshahye, Radschahi, Division der indobrit. Präsidentschaft Bengalen, 45,826 □Kilom. mit 8,893,738 E. und der Hauptstadt Burhanpur.

Rake, soviel wie Mandelkrähe.

Rake (engl., spr. Rehl), ein Wüstling, Roué.

Raketen, Kunstfeuer, bestehend aus einer Hülse von gerolltem Papier, Pappe oder Blech, die mit einem Treibsatz aus Pulver gefüllt ist, nach dessen Entzündung die R. mit langem feurigen Schweif in die Höhe steigen. **Kriegsraketen**, R., die vorn ein Geschoß oder eine Haube mit Brandsatz oder Leuchtsatz tragen, jetzt überall außer Gebrauch gekommen.

Rakette (ital.), ein Schlagnetz zum Ballschlagen.

Rakhaing, die Sprache der Maghs (Mugs).

Rakka, Stadt im asiat.-türk. Vilajet Aleppo, am Euphrat, 8000 E.

Rakoczy, Neu-R., Bad mit iod- und bromhaltiger Kochsalzquelle bei Lettin an der Saale, im Saalkreis des preuß. Reg.-Bez. Merseburg.

Rákóczy (spr. Rahkohzi), fürstl. Familie Siebenbürgens. **Siegmund R.** wurde 1607 zum Fürsten von Siebenbürgen ausgerufen, dankte 1608 ab und starb bald darauf. Sein Sohn, **Georg I. R.**, Fürst von Siebenbürgen 1631, erzwang im Linzer Frieden 1645 die religiöse Freiheit Ungarns, gest. 11. Oct. 1648. Sein Sohn und Nachfolger, **Georg II. R.**, starb 22. Mai 1660. Dessen Sohn, **Franz I. R.**, gelangte nicht zur Regierung, gest. 8. Juli 1676; sein Sohn, **Franz II. R.**, stellte sich 1703 an die Spitze des ungar. Aufstandes, wurde 1707 Fürst von Siebenbürgen, mußte aber 1711 fliehen und starb 8. April 1735 in der Türkei.

Rákóczymarsch, ein wehmüthig-heroisches ungar. Musikstück, angeblich der Lieblingsmarsch Franz Rákóczy's II., der Nationalmarsch der Ungarn.

Rakonitz, Bezirksstadt in Böhmen, an der Eisenbahn Saaz-Beraun, 4274 E.

Rákos (spr. Rahkosch), kleiner Nebenfluß der Donau, mündet bei Altofen; nach ihm heißt die Budapest umgebende Ebene das **Rákosfeld.**

Rakow, Flecken im russ.-poln. Gouv. Radom, 2086 E., im 16. Jahrh. Sitz der Socinianer.

Raky, in Slawonien der Pflaumenbranntwein.

Raleigh (spr. Rälleh), Hauptstadt des nordamerik. Staates Nordcarolina, 7790 E.

Raleigh (spr. Rälleh, Sir Walter), brit. Seemann, geb. 1552 zu Hayes (Devon), gründete 1584 eine Colonie in der Chesapeakbai (Virginien), nahm 1595 die Insel Trinidad, 1597 die Insel Fayal; unter Jakob I. der Theilnahme an einer Verschwörung bezichtigt, 1603—15 Gefangener im Tower, landete 12. Nov. 1617 an den Küsten von Guiana; nach seiner Rückkehr wieder verhaftet, 29. Oct. 1618 enthauptet. Biographien von Tytler, Saint-John, Edwards, Creighton.

Ralik-Inseln, die westl. Inselreihe der Marshall's-Inseln im nordwestl. Polynesien.

Ralle (Rallus), Sumpfvogelgattung aus der Familie der Wasserhühner. Die **Wasserralle** (Wasserkönig, schwarzer Wiesenknarrer, R. aquaticus), olivenbraun, schwarzgefleckt, bei uns Zug-, selten Standvogel, lebt an Sümpfen, Morästen, Bächen.

Rallentándo (ital., Mus.), langsamer werdend.

Ralliiren (frz.), wieder vereinigen, zusammenziehen; **Ralliement** (spr. Rallimáng), das Wiederzusammenziehen der vom Feinde zerstreuten Truppen.

Rama, in der ind. Sagengeschichte Sohn des Königs Dasaratha von Ayodhya; die von ihm mit Hülfe der Affen vollbrachte Befreiung seiner Gattin Sita ist Gegenstand des ind. Nationalepos **Râmâyana.**

Ramadân, Rhamadhan, Ramasân, der 9. Monat des islamitischen Mondjahres, eine 29tägige Fest- und Fastenzeit. Den R. beschließt der Beirâm (s. d.).

Ramasbrücke, soviel wie Adamsbrücke.

Ramaßeisen (Pocketeisen), aus altem Schmiedeeisen durch Umarbeitung hergestellte Eisensorte.

Ramassiren (frz.), sammeln, aufraffen, zusammenraffen; **ramassirt,** eigentlich gesammelt; stark, nervig; auch untersetzt, gedrungen.

Ramâyana, s. unter **Rama.**

Rambach (Joh. Jak.), pietistischer Schriftsteller und geistlicher Liederdichter, geb. 24. Febr. 1693 zu Halle, Prof. der Theologie zu Gießen, gest. 19. April 1735. — **Aug. Jak. R.,** Sohn eines Neffen des Vorigen, geb. 28. Mai 1777 zu Quedlinburg, gest. 9. Sept. 1851 als Hauptpastor zu St.-Michaelis in Hamburg, um die Geschichte der Hymnologie verdient.

Ramberg oder **Victorshöhe,** ein Gipfel des Unterharzes, 587 Mt., mit Aussichtsthurm.

Ramberg (Arthur Georg, Freiherr von), Maler und Zeichner, geb. 4. Sept. 1819 in Wien, gest. 5. Febr. 1875 als Prof. der Malerei in München; sein Bruder, **Hermann, Freiherr von R.,** österr. General, geb. 24. Nov. 1820, 1878 Commandeur des 5. Armeecorps bei der Occupationsarmee in Bosnien, nach Abminderung der letztern Commandirender in Preßburg. Beide sind Söhne des um die topogr. Aufnahme Oesterreichs verdienten Feldmarschalllieutenants **Georg Heinrich, Freiherrn von R.** (geb. 25. Febr. 1786, gest. 2. Sept. 1855).

Ramberg (Joh. Heinr.), Historien- und Genremaler, geb. 1763 zu Hannover, gest. 6. Juli 1840 als Hofmaler daselbst.

Ramberge (frz., spr. Rangbörsch, engl. Rämburdsch), eine Art leichte Ruderschiffe, Rennschiffe, bes. auf engl. Flüssen.

Rambert de Joux (spr. Rangbähr dö Schuh), auch **St.-R.,** Stadt im franz. Dep. Ain, an der Eisenbahn Lyon-Genf, 2620 E., Zeugfabrikation.

Rambervillers (spr. Rangberwi'jeh), Stadt im franz. Dep. Vogesen, an der Mortagne und der Eisenbahn R.-Charmes, 5281 E., Hopfencultur.

Rambouillet (spr. Rangbu'jeh), Stadt im franz. Dep. Seine-Oise, an der Eisenbahn Paris-Chartres, 4750 E., mit Schloß und Park, bekannt durch die von Ludwig XVI. für die Veredelung der Schafzucht gegründete Schäferei (**Rambouilletwidder**), geschichtlich durch die hier erfolgte Abdankung Karl's X.

Rambourrage (frz., spr. Rangburrahsch), die Bereitung der gefärbten Wollen zu vermischten Tuchen.

Ramé, Ramié, Gespinstpflanze, s. **Chinanessel.**

Ramé (Louisa de la), s. **De la Ramé.**

Rameau (frz., spr. Ramóh), Seitenlinie; die Seitenabzweigung des Hauptganges eines Minensystems.

Rameau (spr. Ramóh, Jean Phil.), berühmter Operncomponist und Musikgelehrter, geb. 25. Sept. 1683 zu Dijon, gest. zu Paris 12. Sept. 1764. „R.'s Neffe" ist der Titel eines von Diderot verfaßten, von Goethe übersetzten Gesprächs über Musik.

Ramenghi, ital. Maler, s. **Bagnacavallo.**

Ramessiden, s. unter **Ramses.**

Rámex (lat., d. i. Ast), in der Heilkunde ein Bruch, Leibschaden; **ramificiren,** verästeln, verzweigen; **Ramification,** Verästelung, Verzweigung; Astgetriebe; Ausbreitung in Aeste, Zweige 2c.

Ramgunga (spr. Ramganga), Fluß in Indien, entspringt im brit. District Kumaon und mündet nach 560 Kilom. gegenüber Kanodsche in den Ganges.

Ramisséram, Sanskr. Ramêsvâram, Insel an der Südostküste Vorderindiens, am nördl. Anfang der nach Ceylon führenden Adamsbrücke, zum District Madura der Präsidentsch. Madras gehörig, mit der Hauptstadt Paumbam von 9407 E.

Ramla, Ramlah, auch **Ramleh,** Stadt im asiat.-türk. Mutessariflik Jerusalem, 3000 E., früher fälschlich für das alte Arimathia gehalten.

Ramler (Karl Wilh.), lyrischer Dichter, geb. 15. Febr. 1725 zu Kolberg, 1748 Prof. der Logik und schönen Wissenschaften an der Cadettenschule in Berlin, 1790—96 Leiter des Nationaltheaters daselbst, gest. 11. April 1798. „Poetische Werke", herausg. von Göckingk (2 Bde., 1800—1).

Ramlösa, besuchter Badeort im schwed. Län Malmö, in der Nähe von Helsingborg.

Ramme, eine maschinelle Einrichtung zum Eintreiben von Pfählen in den Baugrund. **Rammbär,** ein aus Holz oder Eisen bestehender schwerer Körper, der auf den Kopf des Pfahls niederfällt.

Rammeln, von Hasen, Kaninchen u. dgl. soviel wie sich begatten; **Rammelzeit,** Begattungszeit, **Rammler,** das Männchen bei Hasen und Kaninchen.

Rammelsberg, 634 Mt. hoher erzreicher Berg des Harzes in der preuß. Landdrostei Hildesheim, gehörte bis 1874 zum Communionharz.

Rammelsberg (Karl Friedr.), verdienter Chemiker, geb. 1. April 1813 zu Berlin, seit 1874 Prof. an der Universität daselbst, schreibt bes. über die chem. Natur der Mineralkörper.

Rammenau, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Bautzen, 1274 E., Geburtsort J. G. Fichte's.

Rammschiff, Widderschiff, ein Panzerschiff, dessen Vordertheil in eine eiserne hakenförmige Spitze, den Sporn, ausläuft, deren Lage derartig berechnet ist, daß sie beim Anrennen unterhalb der Panzerung in den leicht verletzlichen Theil des Bodens des feindlichen Schiffs eindringt.

Ramnad, Stadt in der anglobrit. Präsidentsch. Madras, District Madura, Residenz des einst selbständigen Radscha von R., 5000 E. [ss. **Bonaparte.**

Ramolino (Maria Lätitia), Mutter Napoleon's I.,

Ramollitiv (barb.-lat.), ein erweichendes Mittel.

Ramorino (Girolamo), militär. Abenteurer, geb. 1792 zu Genua, natürlicher Sohn des franz. Marschalls Lannes, nahm an dem ital. Aufstand von 1821 theil, leitete 1833 den Einfall in Savoyen, kämpfte 1848 mit den Sardiniern gegen Oesterreich; wegen Insubordination 22. Mai 1849 zu Turin erschossen.

Rampe (frz.), die An- oder Auffahrt, s. **Appareille;** das Stück einer gebrochenen Treppe zwischen 2 Absätzen oder Ruheplätzen; die Lampenreihe auf einem Gestell vorn an der Schaubühne.

Ramponirt (frz.), zerbrochen, zerknittert, schlecht verpackt, schadhaft, von Waaren 2c. gebraucht.

Rampsinit, ägypt. König, historisch dem Ramses III., dem Haupte der 20. Manethonischen Dynastie entsprechend, durch Reichthum berühmt.

Rampur, Rampore, Rampoor, Tributstaat in den indobrit. Nordwestprovinzen, 2447 □Kilom. mit 507,013 E. und der **Hauptstadt R.**, 30,000 E.

Ramree (spr. Rahmrih), Insel im Bengalischen Golf, zur brit.-birman. Division Aracan gehörig, 11,160 □Kilom. mit 144,177 E. und der Hauptstadt Kyook-Phyook.

Ramsau, Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Berchtesgaden, 854 E., beliebter Sommeraufenthalt. In der Nähe die **Heilquelle Schusterbrunn.** — **R.**, Dorf und Thal im oberösterr. Bez. Liezen, am Fuße des Dachstein, an der Enns und der Eisenbahn Salzburg-Graz, 1096 E.

Ramsay (spr. Rämmßeh, Allan), schott. Volksdichter, geb. 15. Oct. 1686 zu Leadhills, Buchhändler zu Edinburgh, gest. 7. Jan. 1758.

Ramsch, aus der Mode gekommene Waaren, auch Ausschußwaaren, welche zu herabgesetztem Preis verkauft werden; dann überhaupt Verkauf in größern Partien zu sehr geringem Preis (verramschen).

Ramsden (spr. Rämsdn, Jesse), Verfertiger mathem. Instrumente, geb. 8. Oct. 1730 zu Halifax, gest. 5. Nov. 1800 zu London.

Ramses, ägypt. Stadt, soviel wie **Heroopolis.**

Ramses, Königsname von 14 Pharaonen. **R. I.** (um 1450 v. Chr.) war Haupt der 19. (Manethonischen) Dynastie; der berühmteste der **Ramessiden** war **R. II.** (Sesostris, 1396—28 v. Chr.), an dessen Hof Moses erzogen ward; **R. III.** (Rampsinit) war 1. König der 20. Dynastie; unter seinen 11 Nachfolgern versank das Reich in Schwäche.

Ramsey (spr. Rämmßi), Hafenstadt auf der Nordostküste der brit. Insel Man, 3934 E.

Ramsgate (spr. Rämmsghèht), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, auf der Halbinsel Thanet, 14,640 E., mit Hafen und Seebad.

Ramus (Petrus), eigentlich **Pierre de la Ramée,** Philosoph, Mathematiker und Humanist, geb. 1515 zu Cuth in Vermandois, als Calvinist in Paris ermordet in der Bartholomäusnacht (24. Aug. 1572), bes. bekannt als Bekämpfer des Scholasticismus.

Rāna (lat.), der Frosch; **R. in fabŭla**, Es ist der Frosch in der Fabel, d. h. er bläht sich auf wie der Frosch, der zuletzt zerplatzte.

Rance (spr. Rangs), Fluß im franz. Dep. Côtes-du-Nord, wird bei Dinan schiffbar und mündet nach 90 Kilom. in den Golf von St.-Malo.

Rancé (spr. Rangßeh, Dominique Armand Jean le Bouthillier de), Stifter der Trappisten, geb. 9. Jan. 1626 zu Paris, gest. 26. Oct. 1700 in La Trappe.

Rancheros (spr. Rantsch-), in Mexico aus einem Gemisch von span. und indian. Blute hervorgegangene Landleute, vortreffliche Reiter und Jäger.

Rancid (lat.), ranzig; **Rancidität**, die Ranzigkeit, der ranzige Geruch oder Geschmack.

Rancüne (frz., spr. Rangkühn), tief eingewurzelter Haß, Groll, heimliche Feindschaft.

Rand (spr. Ränd), engl. Maß für Leinengarn = 1800 Yards.

Randazzo, das alte Tissa, ummauerte Stadt in der ital.-sicil. Prov. Catania, an der Alcantara und am Fuß des Aetna, 7945 E.

Rändeln, bei Bearbeitung der Metalle durch Anwendung kleiner Rädchen (Rändelräder, Moletten) Eindrücke mit manichfachen Verzierungen hervorbringen: beim Prägen der Münzen durch kleine Maschinen (**Rändelwerk, Kräuselwerk**) Randverzierungen (Kräuselungen) und die **Randschrift** bearbeiten.

Randen, Jurakalkplateau im schweiz. Canton Schaffhausen und im angrenzenden Baden, in der **Randenburg** 902 Mt., im Rubis 928 Mt. hoch.

Randers, Amtsstadt im dän. Stift Aarhuus auf Jütland, an der Mündung der Guden-Aa in den **R.-Fjord** und an der Eisenbahn Fredericia-Aalborg, 11,354 E.

Randglossen, soviel wie **Marginalien.**

Randon (spr. Rangdong, Jacques Louis César Alex., Graf), Marschall von Frankreich, geb. 25. März 1795 zu Grenoble, Dec. 1851 Generalgouverneur von Algerien, 1852 Senator, 1856 Marschall, 1860—67 Kriegsminister; gest. 16. Jan. 1871 zu Genf. Seine „Mémoires" 1875.

Randow, Kreis im preuß. Reg.-Bez. Stettin, 1317 □Kilom. mit 101,226 E. (Sitz des Landrathsamts ist Stettin), benannt nach dem **Fluß R.**, der bei Eggesin in die Uker mündet.

Randschit-Singh, s. **Rundschit-Singh.**

Randzündung, s. unter **Centralzündung.**

Ranenburg, Oranienburg, Kreisstadt im russ. Gouv. Rjasan, an der Bahn Rjasan-Koslow, 4594 E.

Rang, Reihe, Ordnung, Glied; Platz, Stelle; **Rangordnung**, das Reiheverhältniß der souveränen Staaten, ihrer Herrscher und Gesandten untereinander; **Hofrangordnung**, die Aufeinanderfolge derer, die bei Hof zu erscheinen das Recht haben.

Rangabé, Rangăwis (Alex. Rifos), griech. Gelehrter, Dichter und Diplomat, geb. 1810 zu Konstantinopel, 1856—59 Minister des Aeußern, dann Gesandter, zuletzt in Berlin, auch Bevollmächtigter auf dem dortigen Congreß 1878.

Ranger (engl., spr. Rehndscher), ein Herumschwärmer, Landstreicher; Forst- oder Waldhüter; Scharfschütze in Nordamerika; auch Spürhund.

Rangiren (frz., spr. rangsch-), ordnen, in Ordnung stellen, eine bestimmte Rangstufe einnehmen; im Eisenbahnbetrieb das Zusammenstellen eines Zugs aus den einzelnen Wagen (**Rangirdienst**) mittels Menschen oder Locomotiven (**Rangirmaschinen**); **sich rangiren**, seine häuslichen Angelegenheiten ordnen; **Rangirung**, die Aufstellung der Mannschaften und Truppen nebeneinander in bestimmter Ordnung.

Rangliste, Namensverzeichniß der Offiziere und Militärbeamten nach Truppentheilen und Garnisonen.

Rangoon (spr. Rangun), Hauptstadt des **Districts R.** (25,881 □Kilom. mit 432,069 E.) der brit.-birman. Division Pegu, am **Fluß R.**, dem östl. Mündungsarm des Irawaddi, 98,745 E.

Ranimiren (frz.), wiederbeleben, ermuntern; auffrischen (eine Farbe).

Ranis, Rahnis, Kreisstadt im Kreis Ziegenrück des preuß. Reg.-Bez. Erfurt, an der Kolschau, 1715 E., mit den Ruinen der Burgen R. und Brandenstein.

Rank (Jos.), Volksschriftsteller, geb. 10. Juli 1816 zu Friedrichsthal im Böhmerwald, 1848 Mitglied der Deutschen Nationalversammlung, lebt zu Wien als Generalsecretär am Stadttheater, bes. durch seine böhm. Dorfgeschichten bekannt.

Ranke (Cirrhus), ein fadenförmiger Anhang gewisser Pflanzen (Kletterpflanzen), welcher durch spiralige Umschlingungen die Pflanze an den Gegenständen ihrer Umgebung befestigt; es sind dies entweder umgewandelte Zweige (**Stengelranken**, wie beim Weinstock) oder umgewandelte Blätter (**Blattranken**, wie bei Erbsen und Wicken).

Ranke (Leop. von), ausgezeichneter deutscher Geschichtschreiber, geb. 21. Dec. 1795 zu Wiehe (Thüringen), seit 1825 Prof. zu Berlin, 1841 Historiograph des preuß. Staats, 1866 in den Adelsstand erhoben, 29. Sept. 1867 Kanzler des Ordens pour le mérite; Hauptwerk: „Geschichte der röm. Päpste im 16. und 17. Jahrh." (7. Aufl. 1878); „Sämmtliche Werke" (41 Bde., 1867 fg.). — Seine Brüder: **Friedr. Heinr. R.**, namhafter Kanzelredner, geb. 1797, gest. 4. Sept. 1876 als Oberconsistorialrath zu München; **Karl Ferd. R.**, geb. 26. Mai 1802, gest. 30. März 1876 als Director des Friedrich-Wilhelmsgymnasiums zu Berlin, Pädagog und Philolog von Ruf; **Friedr. Wilh. R.**, geb. 1804, gest. Juni 1871 als Regierungsrath zu Breslau; **Ernst R.**, geb. 10. Sept. 1814, seit 1851 Prof. der Theologie zu Marburg, Kirchenschriftsteller.

Rankenfüßler (Cirripedia), Ordnung der Krustenthiere, Meeresthiere mit 6 rankenförmig gegliederten Füßen und einem aus mehrern Schalenstücken bestehendem kalkigen Gehäuse; in der Jugend freibeweglich, im ausgewachsenem Zustand an Pflanzen, Steinen, Seethieren ꝛc. befestigt. Arten: Seeeicheln oder Seepocken (Balanida), Entenmuscheln (Lepadida).

Rann, Bezirksstadt in Steiermark, an der Mün-

dung der Gurk in die Save und an der Eisenbahn Pragerhof-Großkanischa, 925 E.

Ransart, Ortschaft in der belg. Prov. Hennegau, an der Eisenbahn Wavre-Charleroy, 4096 E.

Ransbach, Ortschaft im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Kreis Unterwesterwald, 1200 E., Mittelpunkt des sogen. Kannenbäckerlandes (s. d.).

Ranshofen, früher **Ranteresdorf** im Innviertel, eins der ältesten Klöster Oesterreichs, 898 von Kaiser Arnulf gegründet, bis 1812 Augustinerkloster und durch mehrere Jahrhunderte Absteigequartier bair. Herzoge und Herzoginnen; hier dichtete der Klosterbruder Wernher der Gartenäre im 13. Jahrh. die älteste deutsche Dorfgeschichte „Meier Helmbrecht". 1812 von der bair. Regierung säcularisirt und seit dieser Zeit in Privatbesitz.

Rantzau, früher reichsunmittelbare Grafsch. in Holstein, 250 □Kilom. mit 14,000 E. Das Schloß R., bei Barmstedt, war ehemals Sitz der Grafen von R.

Rantzau, Adelsfamilie, in Dänemark, Holstein und Mecklenburg verbreitet. Heinrich von R., geb. 1526, gest. 1598, dän. Geschichtschreiber. Daniel von R., geb. 1529, gest. 1569, schlug als dän. General 18. Oct. 1565 die Schweden auf der Falkenberger Heide in Halland. Josias von R., geb. 1609, gest. 1650 als Marschall von Frankreich. — In Schleswig-Holstein blühen noch 2 gräfl. Linien: die ältere, seit 1727 Reichsgrafen, theilt sich in die Zweige auf Oppendorf, vertreten durch Graf Heinrich von R., geb. 1. Aug. 1871, dessen Oheim Graf Kuno von R., geb. 10. März 1843, preuß. Legationsrath, seit 6. Nov. 1878 mit des Fürsten Bismarck einziger Tochter Marie verheirathet ist, und auf Rastorff, vertreten durch Graf Emil von R., geb. 12. Juli 1827. — Die jüngere oder Breitenburger Linie, reichsgräflich seit 1728, vertritt Graf Kuno von R., geb. 8. Dec. 1852. — Eine 3., seit 1650 gräfl. Linie von R.-Schmoel-Hohenfelde blüht in den Niederlanden und in Niederländ.-Ostindien; ihr Chef ist Graf Christian von R., geb. 8. Oct. 1830.

Ranŭla (lat.), soviel wie Fröschleingeschwulst.

Ranunkel (Butterblume, Hahnenfuß, Ranuncŭlus), Gattung von Kräutern aus der Familie der Ranunculaceen. Mehrere Arten überziehen im Frühling die Wiesen mit gelben, andere die Gewässer mit weißen Blüten. Zierpflanzen sind: die asiat. R. (R. asiaticus) und Varietäten (Goldknöpfchen) von R. acer und R. repens; als giftig gelten die blasenziehenden R. (R. sceleratus), die Acker-R. (R. arvensis), die giftige R. (R. Thora). [der schweizerische Kuhreigen.

Ranz des vaches (frz., spr. Rangs dä wasch'),

Ranzen, von Hunden, Wölfen, Füchsen ꝛc. sich nach der Begattung sehnen und dieselbe vollziehen; die Zeit, wo dies geschieht, heißt die Ranzzeit.

Ranzig nennt man Oele und Fette, die durch Alter und Luftzutritt einen scharfen, unangenehmen Geruch angenommen, Folge von Sauerstoffaufnahme.

Ranzion (frz.), das Lösegeld zum Loskauf von Kriegsgefangenen, seit 19. Jahrh. durch Auswechselung der Gefangenen ersetzt; ranzioniren, auslösen, loskaufen; sich selbst ranzioniren, aus der Kriegsgefangenschaft entweichen; Ranzionirter, ein aus der Kriegsgefangenschaft Erlöster oder Entflohener.

Raon l'Etape (spr. Raong letapp), Flecken im franz. Dep. Vogesen, an der Meurthe, Station der Eisenbahn Luneville-St.-Dié, 3951 E.

Raoul-Duval (spr. -Düwall, Edgar), franz. Politiker, geb. 9. April 1832 zu Laon (Aisne), Generaladvocat, seit 1871 Mitglied der Nationalversammlung, Imperialist und schlagfertiger Redner, Mitbegründer der polit. Zeitschrift „La Nation".

Raoul-Rochette (spr. -Roschätt, Désiré Raoul, genannt), franz. Archäolog, geb. 9. März 1790 zu St.-Amand (Cher), gest. 3. Juli 1854 als Prof. und Secretär der Akademie der schönen Künste zu Paris.

Rapăces oder **Raptatōres,** die Raubvögel. Rapacia, die Raubthiere.

Rapallo, Stadt in der ital. Prov. Genua, am Golf von R. des Ligurischen Meeres und an der Eisenbahn Genua-Pisa, 2579 (als Gemeinde 10,406) E.

Rāpax (lat.), ein raubsüchtiger Mensch; Rapacität, Raubgier, Raubsucht.

Rapé, auch **Rapée, Rappee,** geriebener Schnupftaback, aus Carotten und abgerippten Blättern.

Rapel, Fluß der chilen. Prov. Colchagua, mündet nach 370 Kilom. in den Großen Ocean.

Raphael, Maler, s. Rafael Santi.

Raphanie (grch.), soviel wie Kriebelkrankheit.

Raphănus, der Rettich.

Raphelengh, Rapheling (Franz), niederländ. Gelehrter und Buchdrucker, geb. 27. Febr. 1539 zu Lanoy bei Ryssel, Schwiegersohn Plantin's (s. d.), gest. 20. Juli 1597 als Druckereibesitzer und Prof. der hebr. und arab. Sprache zu Leyden. Seine Söhne Franz und Justus R., als Kenner der alten Sprachen ausgezeichnet, führten die Druckerei eine Zeit lang fort.

Raphia, im Alterthum Hafenstadt in Judäa, spielte in den syr. Kriegen eine Rolle.

Raphiden, nadelförmige Krystalle in Pflanzenzellen.

Rapiāt (mittellat.), Rechnungsbuch, Kladde.

Rapid oder **rapide** (lat.), reißendschnell, hinreißend; Rapidität, reißende Schnelligkeit, Hastigkeit; Rapiden, Stromschnellen, reißende Stellen in den Flüssen.

Rapidaménte oder **rapido** (ital., Mus.), schnell.

Rapier, Rappier (frz.), das stumpfe Fecht- oder Stoßeisen zur Uebung im Fechten.

Rapolla, Stadt in der ital. Prov. Potenza, am Monte Vulture, 3511 E.

Rapontika oder **Gelbe Rapunzel,** s. Oenothēra.

Rapoport (Salomo Jehuda), israel. Gelehrter, geb. 17. Mai 1790 zu Lemberg, gest. 16. Oct. 1867 als Rabbiner zu Prag.

Rapp (Georg), religiöser Schwärmer, Stifter der Harmoniten, geb. 1770 in Würtemberg, gründete 1804 bei Pittsburg in Amerika die Colonie Harmonie, 1825 die Stadt Economy (s. d.) am Ohio; gest. 7. Aug. 1847. Die Harmoniten sind Protestanten und huldigen social.-religiösen Grundsätzen.

Rapp (Jean, Graf), General des 1. franz. Kaiserreichs, geb. 29. April 1772 zu Colmar, focht ruhmvoll in den Revolutionskriegen und unter Napoleon I., dem er sich nach seiner Rückkehr von Elba anschloß; von Ludwig XVIII. in der Pairswürde bestätigt und zum Kammerherrn ernannt, gest. 2. Nov. 1821 auf Rheinweiler (Baden). 1858 Denkmal in Colmar.

Rappahánnock, Fluß im nordamerik. Staat Virginien, mündet nach 200 Kilom. in die Chesapeakbai.

Rappell oder **Rappél** (frz.), Abruf, Zurückberufungsschreiben, bes. für Gesandte; kriegerisches Sammlungssignal, daher auch Name von Zeitschriften; in der Malerei: die Zurückstrahlung des Lichts. rappeliren, zurückrufen; in der Malerei: das Licht zurückstrahlen lassen.

Rappen, schweiz. Kupfermünze zu 1 Centime = $0{,}_{8}$, früher $1{,}_{14}$ Pf.

Rappenau, Pfarrdorf im bad. Kreis Heidelberg, an der Eisenbahn Heidelberg-Wimpfen, 1325 E., mit Saline und Soolbad.

Rapperschwyl, Rapperswell, Stadt im schweiz. Canton St.-Gallen, am Züricher- und Obern See und an der Eisenbahn Zürich-Sargans, 2574 E.

Rappert, eine ältere Gattung von Schiffslaffeten für Breitseitgeschütze.

Rappoldi (E.), Violinvirtuos, geb. 22. Febr. 1839 in Wien, seit 1877 Concertmeister in Dresden. Seine Gattin Laura R., geb. Kahrer, Klavierconcertistin, geb. 14. Jan. 1853 in Mittelbach bei Wien.

Rappoltsweiler, Hauptstadt des Kreises R. (459 □Kilom. mit 63,180 E.) im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, am Strengbach, 5 Kilom. westl. vom Bahnhof R. der Bahn Straßburg-Mülhausen, 5785 E., mit Burgruinen Hohrappoltstein, Ulrichsburg und Giersberg, bis 1673 die Residenzen der Herren von Rappolstein.

Rappórt (frz.), Bericht, Nachricht, beim Militär jede schriftliche oder mündliche dienstliche Meldung an den Vorgesetzten; auch Beziehung, Wechselbeziehung, Verhältniß, Zusammenhang, Einklang. Magnetischer R., s. Thierischer Magnetismus. Rapportiren, berichten, Bericht erstatten, melden; sich beziehen, Bezug

haben; kaufmännisch: Geschäftsposten aus einem Buche ins andere übertragen; **Rapporteur** (spr. Rapportöhr), Berichterstatter; Zwischenträger; auch Winkelmesser (Transporteur), Richtzirkel der Uhrmacher.

Rapprochiren (frz., spr. rapproschiren), wieder nähern, näher bringen; wieder aussöhnen; **Rapprochement** (spr. Rapprosch'mang), die Wiederannäherung, das Näherrücken; die Wiederversöhnung.

Raps und Rübsen, 2 Oelgewächse aus der Gattung Kohl und der Familie der Kreuzblütler. Der Raps (Brassica napus) wird gebaut als **Sommerraps** (B. annŭa) und als **Winterraps** (B. oleifĕra), als **Kohlrübe** (Erdkohlrabi, Wrucke, B. Napobrassica); der Rübsen als **Sommerrübsen** (B. annua) und **Winterrübsen** (B. oleifera), als weiße Rübe und Teltower Rübchen (B. esculenta). Aus den Samen beider preßt man Brennöl (Rüböl); Stroh und Schoten Viehfutter.

Rapskäfer (Rapsglanzkäfer, Meligethes aenĕus), kleiner, erzgrünfarbener Käfer, schädlich durch Zerstören der Rapsblüten.

Raptim (lat.), raubenderweise, in Eile, eilfertig.

Raptus (lat.), der Raub; auch das Hingerissensein, die Begeisterung, ein Anfall von Raserei.

Rapünzchen (Valerianella), Pflanzengattung der Valerianeen; einjährige Kräuter mit gabelspaltigem Stengel und kleinen Blüten. Das Gemeine R. (Feld-R., Schmalzkraut, Mausöhrlein, Rewinzchen, V. olitoria) wird als Frühlingssalat benutzt.

Rapunzel, eine Glockenblumenart (Campanula Rapunculus) mit spindelförmiger, eßbarer Wurzel.

Rapüse oder **Rappuse,** die gewaltsame Wegnahme, Plünderung, Raub; etwas in die R. geben, verloren geben, preisgeben.

Rār (lat.), selten, kostbar. Rara avis, ein seltener Vogel, etwas Seltenes. Rarissime, sehr selten. Rarität, Seltenheit, Kostbarkeit.

Rarefaction (lat.), Ausdehnung durch Wärme, Verdünnung der Luft, des Blutes; Erweiterung der Schweißlöcher.

Raritan (spr. Räritänn), schiffbarer Fluß im nordamerik. Staat Neujersey, mündet nach 55 Kilom. bei Amboy in die Raritanbai des Atlantischen Oceans.

Raritas dentium (lat.), das allzu weite Auseinanderstehen der Zähne.

Rarotonga, die größte der Herveyinseln, 2500 E. mit eigener Sprache (Grammatik von Bujacott, 1854).

Ras (d. i. Kopf), in Ländern arab. Sprache soviel wie Vorgebirge, z. B. R.-Bir in Ostafrika, am Eingang der Straße Bab-el-Mandeb; R.-el-Hadd, die Südostspitze Arabiens; R.-Mohammed, die Südspitze der Sinaihalbinsel. — In Abessinien ist R. = Berg, z. B. R.-Dazam, der höchste Gipfel des Semiengebirgs, 4680 Mt.

Rasāde (frz.), das gestrichen volle Glas.

Rasānt (frz.), eine Flugbahn der Geschosse, die sich wenig über den Erdboden erhebt, s. Bestreichen.

Rascation (mittellat.), das Räuspern, der Schleimauswurf aus der hintern Mundhöhle.

Rasch, ein vierschäftig geköpertes, meist aus grober Wolle leicht gearbeitetes Baumwollenzeug; Zeug-R., aus langer, gekämmter, Tuch-R., aus kurzer, gekrempelter Wolle.

Rasch (Gustav), Schriftsteller, geb. zu Hannover 17. Nov. 1825, gest. 14. Febr. 1878 zu Schöneberg bei Berlin, durch seine antipreuß. Gesinnung bekannt.

Räsch (Rasch), ostind. Salzmaß = $421_{,48}$ Hektolit.

Raschau, Pfarrdorf in der sächs. Amtshauptm. Schwarzenberg, an der Mittweida, 2300 E.

Raschi, eigentlich Salomo-ben-Isaak, jüd. Gelehrter, geb. 1040 zu Troyes, gest. 26. Juli 1105, durch Commentar zu 30 Tractaten des babylon. Talmud verdient.

Raschkow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Adelnau, am Olobok, 1521 E.

Rascien, das im SW. des jetzigen Serbien gelegene Stück des alten Serbien (Paschalik Novi-Pasar), jetzt zu Bosnien gehörig, Hauptstadt Novi-Pasar.

Rasen, aus dicht zusammenstehenden Grasblättern gebildete Pflanzendecke der Erde, erzeugt sich natürlich (auf Wiesen ꝛc.) oder künstlich durch Säen von Grassamen (Ray-, Knaul-, Thimotheus- u. a. Gras). **R.-Mähmaschine** (Lawn Mover), Maschine mit gewundenen Messern zum Abscheren des R.

Raseneisenstein, auch **Raseneisenerz** (Sumpferz, Morasterz, Quellerz, Ortstein), ein in porösen, schwammartig durchlöcherten Massen, in Knollen und Körnern vorkommendes, gelblichbraunes bis pechschwarzes Eisenerz, hauptsächlich aus Eisenoxydhydrat bestehend, findet sich unter Rasen von Wiesen, Mooren ꝛc., wo seine Bildung noch jetzt vor sich geht; dient zur Darstellung von Gußeisen.

Rasétte (frz.), das Schabeisen.

Rasgrad (Hezargrad), Stadt im Fürstenth. Bulgarien, am Weißen Lom und an der Eisenbahn Ruschtschuk-Varna, 15,000 E.

Rasière (frz., spr. Rasjär), **Rasiēre** (ital.), Getreidemaß in Belgien = $48_{,75}$, für Hafer = $51_{,46}$; in Sardinien = $176_{,25}$ Lit.; hier auch Feldmaß = $2_{,86}$ Ar.

Rasin (Stenka Timofejewitsch), kühner Räuber und Leiter der Aufstände gegen die moskauer Centralisation und die Bojaren im südöstl. Rußland 1669—71, endlich gefangen genommen und den Moskauern ausgeliefert, qualvoll hingerichtet 6. Juni 1671. Zahlreiche großruss. Volkslieder feiern ihn als Freiheitshelden und Märtyrer; geschichtlich geschildert von Kostomarow.

Rasiren (frz.), scheren, abscheren, abnehmen (den Bart); militärisch: Festungswerke, Häuser ꝛc. niederreißen, dem Boden gleich machen, schleifen. **Rasirender Schuß,** rasirende oder rasante Bestreichung, s. Bestreichen.

Rask (Rasmus Kristian), dän. Sprachforscher, geb. 22. Nov. 1787 zu Brendekilde auf Fünen, gest. 14. Nov. 1832 zu Kopenhagen, ausgezeichnet durch seine Schriften über vergleichende Sprachenkunde.

Raskolniken (russ., d. i. Sectirer), die Dissidenten der griech.-orthodoxen Kirche in Rußland (1870 amtlich mit 997,000 angegeben), nennen sich selbst Starowjerzy (Altgläubige), entstanden im 14. und bes. im 17. Jahrh., als der Patriarch Nikon eine Revision der Kirchenbücher vornahm, die die R. nicht anerkannten; zerfallen in eine Menge weiterer theils harmloser, theils sehr verderblicher (wie solche, die sich selbst verbrennen, castriren ꝛc.) Secten: Strigolniken, Duchoborzen, Philiponen u. a., in neuerer Zeit namentlich die Molokanen, die Schtunda (pietistisch), Skopzen. Anfangs hart verfolgt, erlangten die R. erst unter Katharina II. einige Duldung.

Raso, Längenmaß in Piemont und Nizza = $0_{,600}$ Mt.

Rasōres, die Scharrvögel.

Rasorismus, s. Contrastimulus.

Raspail (spr. Raßpa'j, François Vincent), franz. Naturforscher, radicaler Republikaner, geb. 29. Jan. 1794 zu Carpentras, gest. 8. Jan. 1878 zu Arcueil. — Sein Sohn, Benjamin R., geb. 16. Aug. 1823, Naturforscher und demokratisch-socialistischer Republikaner. — Dessen Vetter, Eugène R., geb. 12. Sept. 1812 zu Gigondas (Vaucluse), Archäolog, Numismatiker und Geolog, seit 1876 Deputirter der äußersten Linken.

Raspation oder **Raspatur** (mittellat.), in der Heilkunde das Abreiben, Abschaben der Zähne, Knochen.

Raspe, s. Heinrich Raspe.

Raspel, Werkzeug aus gehärtetem Stahl zur Formgebung und Glättung von Holz ꝛc., wirkt durch viele Zähnchen auf seiner Oberfläche.

Räß (Andreas), kath. Theolog, geb. 1794, 1840 Coadjutor, 1842 Bischof von Straßburg, 1874—78 Mitglied des Deutschen Reichstags.

Rasse, bei den Thieren, s. unter Art, bei den Menschen s. unter Mensch.

Rasse, eine Zibethkatze (s. d.).

Rasselstein, Eisenwerk, s. unter Heddesdorf.

Rasselwitz, Deutsch-R., Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Neustadt, an der Hotzenplotz und der Eisenbahn Neisse-Kosel, 2839 E.

Rassowa, Stadt und Festung im Fürstenth. Rumänien, an der Donau, 2500 E., war bis 1878 türkisch.

Rastatt, Rastadt, Stadt und Festung im bad. Kreis Baden, an der Mündung der Oos in die Murg

und an den Eisenbahnen Karlsruhe-Basel und R.-Gernsbach, 12,219 E., mit Schloß, Residenz der Markgrafen von Baden-Baden 1700—71. Der **1. Congreß** von R. seit Nov. 1713 beendete durch den **Rastatter Frieden** vom 6. März 1714 den Span. Erbfolgekrieg zwischen Oesterreich und Frankreich. Der **2. Congreß** zu R., 9. Dec. 1797 zum Abschluß eines Friedens zwischen Frankreich und Deutschland eröffnet, endigte mit der Ermordung der franz. Gesandten 28. April 1799.

Rasteille (frz., spr. Rastellj), s. unter **Appareille.**

Rastell (lat.), Rechen, Gatter, speciell in Contumazhäusern an der ungar.-türk. Grenze eine Vorrichtung (Räumlichkeit), wodurch die Abgesperrten mit den der Contumaz nicht Unterworfenen verkehren können, ohne in zu große Berührung mit denselben zu kommen.

Rastenberg, Stadt in S.-Weimar, Amt Buttstedt, 1282 E., mit Mineralquelle.

Rastenburg, Hauptstadt des Kreises R. (875 QKilom. mit 43,024 E.) im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Eisenbahn Königsberg-Lyk, 6205 E.

Raster, Rastrum, ehedem ein leichtes dunkelbraunes Stadtbier in Leipzig.

Rastrāl (lat. rastrum, Harke), Instrument zum Ziehen der 5 Notenlinien; **rastriren,** Notenlinien ziehen.

Rastrirmaschine, Apparat zum Beziehen von Schreibpapier mit farbigen Linien, s. **Linirmaschine.**

Rasumowskij (Graf Alexei Grigorjewitsch), russ. Generalfeldmarschall und Oberjägermeister der Kaiserin Elisabeth, geb. 1709 zu Lemeschi, Sohn eines Bauern, als Sänger der Hofkapelle heimlich mit der Großfürstin, spätern Kaiserin Elisabeth, vermählt, 1744 zum Grafen erhoben, gest. 18. Juli 1771 zu Petersburg. — Sein Bruder, **Graf Kyrill Grigorjewitsch,** geb. 29. März 1728, gest. als russ. Feldmarschall 21. Jan. 1803. — Dessen Söhne: **Alexei R.,** geb. 1748, unter Alexander I. Minister des öffentlichen Unterrichts, gest. 1822, und **Andrei R.,** Diplomat, geb. 2. Nov. 1752, gest. 23. Sept. 1836, Fürst seit 1815. Der russ. Zweig des Hauses starb 1837 aus; der 1805 nach Oesterreich ausgewanderte Zweig wird vertreten durch **Graf Camillo** R., geb. 21. Aug. 1852.

Rasūr (lat.), das Abschaben, die Auskratzung, Tilgung (in Schriften); auch eine ausgekratzte Stelle, Lücke; bei kath. Geistlichen das feierliche Abscheren der Haare; in der Pharmacie soviel wie Haspelspäne, eine Substanz, welche durch Raspeln zerkleinert worden ist.

Raszkow, der poln. Name für Raschkow.

Ratafia, Name für die durch Verbindung der Säfte frisch ausgepreßter Obst- und Beerenfrüchte mit Weingeist und Gewürz verfertigten und mit Zucker versüßten Branntweine.

Ratanhiawurzel (Radix Ratanhiae), die Wurzel der Krameria triandra (s. d.), enthält Gerbsäure, Ratanhin, einen Farbstoff (**Ratanhiaroth**) und eine eigenthümliche Säure (**Kramersäure**); sie dient in der Medicin als adstringirendes und tonisches Mittel.

Ratdolt oder **Ratholt** (Erhard), berühmter Buchdrucker aus Augsburg, ließ sich 1475 zu Venedig, 1486 zu Augsburg nieder, wo er bis 1516 druckte.

Rāte (lat.), verhältnißmäßiger Beitrag oder Antheil. **Ratenzahlung,** Tilgung einer Schuld durch bestimmte periodisch zu leistende Theilzahlungen; **Ratenwechsel,** ein so zahlbarer Wechsel, hat nur in England Wechselkraft. **Ratenbriefgeschäft,** Verkauf einer bestimmten Anzahl Lotterie-Anleihe-Obligationen seitens eines Unternehmers gegen Ratenzahlung; **Ratenbrief,** die darüber ausgestellte Urkunde.

Ratel, Rotal, das marokkan. Pfund = 508 Gr.

Ratelier (frz., spr. Rateljeh), Waffengestell, Hakenleiste zu Gewehren in Wachthäusern; Kleiderhaken; auch Gebiß falscher Zähne.

Rath (Consilium), Rathschlag, die einem andern zur Danachrichtung mitgetheilte Meinung (**guter** und **böser** R.); Rathschluß (Gottes); die berathende Versammlung (**R. von Castilien; R. der Zehn** in Venedig; **R. der Fünfhundert, R. der Alten** in Frankreich 1795—99); jetzt auch das städtische Magistratscollegium.; ferner Titel höherer Beamten, bes. der Mitglieder eines Collegiums; auch bloßer Ehrentitel, **wie Hof-R., Commerzien-R.** rc.

Rath (Gerhard vom), Mineralog, geb. 20. Aug. 1830 zu Duisburg, seit 1863 Prof. und Director des mineralog. Museums zu Bonn.

Rathen, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Dresden, an beiden Seiten der Elbe und an der Eisenbahn Dresden-Bodenbach, 423 E., in der Nähe die Bastei.

Rathenow oder **Rathenau,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis West-Havelland, an der Havel und der Eisenbahn Berlin-Stendal, 9949 E.

Ratherius von Verōna, Kirchenschriftsteller, geb. nach 890 im Lüttichschen, Bischof von Verona, gest. 974 in Namur. „Opera" 1765.

Räthsel (altdeutsch rātsal, raetsal, grch. Aenigma), die umschreibende, meist poetische Darstellung eines Gegenstandes, um zu dessen Errathen zu reizen. (S. **Charade, Logogriph** und **Palindrom.**)

Rathspensionär, s. **Pensionär.**

Ratibor, Hauptstadt des Kreises R. (858 QKilom. mit 121,844 E.) im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Oder und den Eisenbahnen Breslau-Oderberg und Neisse-Kattowitz, Sitz eines Landgerichts, 17,213 (mit Vororten 25,123) E., war früher Hauptstadt des Fürstenth. R., das 1532 an Oesterreich, 1742 an Preußen, 1822 als Mediatfürstenthum an Hessen-Rotenburg und 1834 an Victor Prinz von Hohenlohe kam; 1840 wurde es zum Herzogthum erhoben.

Ratibor (Victor Moritz Karl, Herzog von R., Fürst von Korvei), geb. als Prinz zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst (s. **Hohenlohe**) 10. Febr. 1818, seit 1847 erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses, dessen Präsident er seit 1877 ist, seit 1871 Mitglied des Deutschen Reichstags (Reichspartei).

Ratiborhammer, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Ratibor, an der Ruda und der Eisenbahn Kosel-Ratibor, 2112 E.

Ratichius, Ratich (Wolfgang), Schulmann, geb. 1571 zu Wilster in Holstein, nach einem unsteten Leben gest. 1635 zu Erfurt, hatte wegen seiner realistischen, auf die Bacon'sche Philosophie gegründeten pädagogischen Principien vielfache Bekämpfungen zu bestehen. Ueber ihn Krause (1872), Störl (1876).

Ratieborčitz, Ratibořitz, s. **Bergstadtl.**

Ratificiren (lat.), genehmigen, bestätigen, namentlich die Handlungen eines Stellvertreters; **Ratification,** Gutheißung, Bekräftigung, bes. im diplomat. Verkehr die durch die Staatsregierung bewirkte Anerkennung von Staatsverträgen, welche von deren Vertretern abgeschlossen wurden (durch Austausch besonderer **Ratificationsurkunden**).

Ratihabition (lat.), Genehmhaltung, die nachträgliche Einwilligung in eine bereits früher vorgenommene Handlung, sei es eine eigene (z. B. Bestätigung eines frühern, anfechtbaren Rechtsgeschäfts), sei es eine fremde (Genehmigung einer vollzogenen Geschäftsführung ohne Auftrag).

Ratiné (frz.), ein friesartiger Wollenstoff; **ratiniren,** die Appretur dieser Stoffe auf Ratinirmaschinen.

Ratingen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Düsseldorf, an den Eisenbahnen Düsseldorf-Essen und R.-Angermünd, mit 5310 E.

Ratio (lat.), Rechnung; Rücksicht; Weise, Art; Vernunft; Meinung; Ursache, Grund. **R. lēgis,** der gesetzliche Grund; der Zweck des Gesetzes; **Ratiōnes decidēndi,** Entscheidungsgründe; **R. dubitāndi,** Zweifelsgründe; **R. pro et contra,** Gründe für und wider.

Ratiocination (lat.), Vernunftschluß, Beweisführung durch denselben; dann Redewendung, die man, um seine Meinung klarer zu machen, an sich selbst richtet.

Ration (frz.), militärisch die tägliche Futtermenge für ein Pferd oder anderes Zugthier; zuweilen auch die tägliche Lebensmittel-Portion der Soldaten.

Rationāl (lat.), **rationēll** (frz.), im Gegensatz zu irrational (s. d.) vernunftmäßig, auf Vernunfterkenntniß gegründet; dem Herkommen und feststehenden (positiven) Satzungen gegenüber aus dem freien Denken hervorgegangen (**rationale Theologie, rationelle**

Landwirthschaft x.). — **National** in der Mathematik: berechenbar, was sich durch ein bestimmtes Zahlenverhältniß ausdrücken läßt.

Rationalismus (vom lat. ratio, Vernunft), die wissenschaftliche Richtung, welche die Vernunft zur obersten Richterin in allen Fragen des Glaubens und Erkennens macht. Der R. erkennt nur das als wahr an, was die Vernunft auf Grund der Erfahrung und der Naturgesetze begreifen kann; er leugnet nicht das Gebiet des Uebersinnlichen, wol aber das des Uebernatürlichen, also auch die übernatürliche Offenbarung, die der Supra-R. behauptet. Im geschichtlichen Sinn heißt R. die theol. Richtung, die seit Ende des 18. Jahrh. bis gegen 1830 in der deutschen prot. Kirche herrschend war und den Glauben an Gott, Tugend und Unsterblichkeit für den Kern des Christenthums erklärte. — **Rationalist**, soviel als Vernunftgläubiger.

Ratiōne (lat.), in Ansehung, in Betracht, halber.

Ratisbōna, neulat. Name für Regensburg.

Ratke (Wolfgang), Schulmann, s. **Ratichius**.

Ratramnus, ein Benedictiner aus Korvei, gest. 868, Verfasser der gegen die Transsubstantiationslehre gerichteten Schrift „De corpore et sanguine domini".

Ratschach, Flecken im krainer Bez. Gurkfeld, an der Save und der Eisenbahn Laibach-Agram, 2606 E.

Ratschky (Jos. Franz von), satirischer Dichter, geb. 21. Aug. 1757 zu Wien, gest. daselbst 31. Mai 1810 als Hof- und Staatsrath, berühmt durch sein Gedicht „Melchior Striegel" (neue Ausg. 1875).

Rattazzi (Urbano), ital. Staatsmann, geb. 29. Juni 1808 zu Alessandria, seit 1848 Führer der Linken in der sardin. Kammer, 1848—49 mehrmals Minister, 1853—55 Justizminister, dann bis 1858 und 1859—60 Minister des Innern, 1862 und 1867 Ministerpräsident, gest. 5. Juni 1873. — Seine Gemahlin Marie R., Tochter des Irländers Thomas Wyse und der Lätitia Bonaparte, der Tochter Lucian's, Fürsten von Canino, geb. 25. April 1835, vermählt 1862, Verfasserin vieler Romane und polit. Schriften.

Ratten, mehrere größere Arten der Gattung Maus. Die Haus-R. (Mus Rattus) ist dunkelschwarzgrau, etwa 16 Ctmt. lang, Schwanz etwas länger; die Wander- oder Schiffs-R. (M. decumānus), röthlichgrau, größer als vorige; die Dach-R. (M. alexandrinus) wohnt auf Dächern, ist aus Aegypten eingeschleppt worden. **Rattenkönig** nennt man eine Anzahl mit den Schwänzen verwickelter oder verwachsener R. Die Wasser-R. gehört zu den Wühlmäusen (s. d.).

Rattenberg, Stadt im tirol. Bez. Kufstein, am Inn und an der Eisenbahn Kufstein-Innsbruck, 679 E.; bis 1782 Festung.

Rattrapiren (frz.), wieder erwischen, einholen, fangen.

Rătum (lat.), beschlossen, genehmigt; als Hauptwort: das Genehmigte, Gutgeheißene; ratum et gratum, bekräftigt und genehmigt.

Ratz, soviel als Iltis.

Ratzeberger (Matthäus), Geschichtschreiber, geb. 1501 zu Wangen in Schwaben, gest. als Stadtphysikus in Erfurt 3. Jan. 1559. Sein Werk über die Geschichte seiner Zeit hat Neudecker (1850) herausgegeben.

Ratzebur, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köslin, Kreis Neustettin, an der Eisenbahn Kolberg-Schneidemühl, 2248 E.

Ratzeburg, Kreisstadt des Kreises Herzogth. Lauenburg im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, auf einer Insel des Ratzeburger Sees und an der Eisenbahn Lübeck-Lüneburg, 4227 E., ohne den zu Mecklenburg-Strelitz gehörigen Antheil mit 230 E. und Predigerseminar. — Das zu Mecklenburg-Strelitz gehörige Fürstenth. R. hat auf 382 □Kilom. 16,343 E.

Ratzeburg (Julius Theodor), Begründer der wissenschaftlichen Forstentomologie, geb. 16. Febr. 1801 in Berlin, 1830—69 Prof. an der Forstakademie zu Neustadt-Eberswalde, gest. 24. Oct. 1871 in Berlin. Hauptwerke: „Waldverderber und ihre Feinde" (1841; 7. Aufl. von Judeich 1876); „Forstinsekten" (3 Bde., 1837—44); „Waldverderbniß" (2 Bde., 1866—68).

Ratzel (Friedr.), Reisender und Naturforscher, geb. 30. März 1844 in Karlsruhe, Prof. am Polytechnikum und Docent an der Universität zu München; schrieb außer andern Werken „Wandertage eines Naturforschers" (2 Thle., 1873—74), „Städte- und Culturbilder aus Nordamerika" (2 Thle., 1876).

Rau (Heribert), geb. 11. Febr. 1813 zu Frankfurt a. M., bis 1856 freireligiöser Prediger zu Manheim, gest. 26. Sept. 1876 zu Frankfurt, durch populär-philos. und theol. Schriften und histor.-biogr. Romane bekannt.

Rau (Karl Heinr.), vorzüglicher Nationalökonom, geb. 23. Nov. 1792 zu Erlangen, seit 1822 Prof. der Staats- und Kameralwissenschaften in Heidelberg, gest. daselbst 18. März 1870; Hauptwerk: „Lehrbuch der polit. Oekonomie" (3 Bde., in vielen Aufl., seit 1876 neubearbeitet von A. Wagner und Nasse).

Raub (Rapina), rechtswidrige Wegnahme einer fremden beweglichen Sache durch Gewalt; geht diese auf Tödtung, so wird der R. zum **Raubmord**; **Straßenraub**, der auf offener Straße, einer Eisenbahn, auf einer Wasserstraße begangene R. Die §§. 234—255 des Deutschen Strafgesetzbuchs behandeln die verschiedenen Verbrechen des R. Kirchen-R., s. Sacrilegium.

Raubbau, im Bergwesen ein Bau, der nur das Beste vor der Hand wegnimmt, wodurch der regelrechte bergmännische Betrieb gestört wird.

Räuberroman, s. unter Roman.

Räubersynode, die 449 in Ephesus gehaltene Synode, s. unter Dioscurus.

Raubkäfer, soviel wie Laufkäfer.

Raubthiere (Carnivora), diejenigen Säugethiere, die sich vom Fleisch anderer Wirbelthiere nähren und dazu mit scharfen Zähnen, kraftvollen Zehen und spitzen Krallen an ihren Pfoten versehen sind; eingetheilt in die Familien der Bären, Marder, Viverren, Hyänen, Hunde, Katzen; die insektenfressenden Raubthiere: in die der Maulwürfe, Spitzmäuse und Igel.

Raubvögel (Rapaces, Raptatores, Accipitres), Vögel mit kurzem, starkem, hakiggebogenem, scharfem Schnabel, einer Wachshaut am Grunde desselben, kräftigen bis an die Kniebeuge befiederten Beinen und langen, mit hakigen Krallen versehenen Zehen. Man theilt die R., welche sich bes. von lebenden Säugethieren und Vögeln, einige auch von Amphibien, Fischen, Insekten nähren, in 3 Familien: Geier (Vulturini), Adler und Falken (Accipitrini), Eulen (Strigidae).

Raubzeug, in der Weidmannssprache alle Jagdthiere, welche der Wildbahn Schaden thun.

Rauch, das aus Gasen und Dämpfen bestehende Product einer unvollkommenen Verbrennung organischer Substanzen (Brennmaterialien). Durch Anwendung des R. schmauchender Feuer wird das Räuchern von Fleischwaaren bewirkt. **Rauchverbrennung** entsteht durch Hinzuführung heißer atmosphärischer Luft (Rauchverzehrende Feuerung). **Rauchfang**, soviel wie Schornstein, Kanal zum Abziehen des R.

Rauch (Christian), einer der bedeutendsten Bildhauer der Neuzeit, geb. 2. Jan. 1777 zu Arolsen, schuf zahlreiche Statuen zeitgenössischer Fürsten und Feldherren; sein größtes Werk ist das Monument Friedrich's d. Gr. in Berlin; seinen Ruhm begründete das marmorne Grabdenkmal der Königin Luise (im charlottenburger Mausoleum), dem er später das Friedrich Wilhelm's III. hinzufügte. R. wirkte als Prof. der Bildhauerkunst zu Berlin und starb 3. Dec. 1857 in Dresden. Biographie von Eggers (2 Bde., 1873—77).

Räuchern von Fleisch, um es vor der Fäulniß zu schützen, gründet sich auf das im gewöhnlichen Holzrauche vorhandene Kreosot, das sich mit den eiweißartigen Stoffen des Fleisches zu einer nicht mehr faulenden Substanz verbindet. Aehnlich wirkt das Bestreichen des Fleisches mit Holzessig. — Um üble Gerüche in der Luft zu beseitigen, läßt man wohlriechende Substanzen verdampfen, oder räuchert, wie in Hospitälern, mit Essig. Zur Zerstörung von Ansteckungsstoffen wendet man Dämpfe von Salpetersäure, schwefliger Säure, Chlor, Brom und Carbolsäure an.

Rauchfaß, Weihrauchfaß, ein Gefäß, welches von den Griechen, Römern und Juden zum Verbren-

nen der Rauchopfer benutzt wurde und in der kath. Kirche noch jetzt zur Beräucherung der Heiligenbilder, Reliquien, der Monstranz, zu Einweihungen und bei Begräbnissen gebraucht wird.

Rauchfrost, Rauhreif, Haarfrost, Eiskrystalle, die sich aus Nebel niederschlagen und in kleinen Spitzen und Zacken an Gegenstände ansetzen.

Rauchtopas (Rauchquarz), eine gelblichbraune bis nelkenbraune Abart des Bergkrystall.

Rauchwacke, Gestein, ein feinkörniger, von Höhlungen durchzogener Dolomit von rothbrauner Farbe.

Rauchwaaren, Rauchwerk, soviel wie Pelzwerk.

Raucourt (spr. Rohkur, Françoise Marie, genannt Antoinette), tragische Schauspielerin, geb. 3. März 1756 zu Dombasle, gest. zu Paris 15. Jan. 1815.

Raude, Räude, Krätze oder **Grind,** häufige, der Krätze des Menschen ähnliche, ansteckende Krankheit der Haussäugethiere, bes. der Pferde, Schafe und Hunde, entsteht durch parasitische Milben (**Raudemilben**), äußert sich durch starkjuckenden Hautausschlag, Ausfallen der Haare, Unruhe und Abmagerung. Behandlung: Absonderung der kranken Thiere von den gesunden, Waschungen mit schwarzer Seife, Tabacksabkochung oder verdünnter Carbolsäure, energische Desinfection der Stallungen.

Raudnitz, Bezirksstadt im nördl. Böhmen, an der Elbe und der Eisenbahn Prag-Dresden, 4937 E., mit Schloß des Fürsten Lobkowitz.

Raudten, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Steinau, an den Eisenbahnen Liegnitz-Glogau und Breslau-Stettin, 1315 E.

Rauenthal, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Kreis Rheingau, 1008 E., Weinbau (**Rauenthaler**).

Raufe, durchbrochene korbartige Vorrichtung in Pferde- und Viehställen zur Aufnahme des Rauhfutters beim Füttern, so genannt, weil das Vieh zum Fressen das Futter raufen muß.

Raufwolle, die Wolle, welche den Schafen vor der Schur in Flocken ausfällt; dann die Wolle, welche von den Schaffellen, nachdem sie im Kalkäscher gelegen, ausgerauft wird. Man unterscheidet im Handel **grobe R.,** von den Hammelschwänzen, und **feine R.,** von den übrigen Theilen des Fells.

Raugraf, im Mittelalter Bezeichnung mehrerer gräfl. Geschlechter (Rhein- oder Wildgrafen), nach deren Erlöschen Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz 1667 seiner Gemahlin in morganatischer Ehe, Luise von Degenfeld, den Titel Raugräfin verlieh.

Rauhe Alb oder **Schwäbische Alb,** s. **Alp** (Alb).

Rauhe Mark, s. **Mark, Markgewicht.**

Rauhes Haus, die 1833 zu Horn bei Hamburg von Wichern (s. d.) gegründete, im Dienste der Innern Mission stehende Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder mit Pensionat, Lehrerbildungsanstalt, Buchdruckerei, Buchhandlung und Buchbinderei.

Rauhfutter, Gräser und Kräuter, die als Viehfutter dienen, im Gegensatz zum **Hartfutter,** das aus Samenkörnern besteht.

Rauhkarde, s. unter **Weberdistel.**

Raum, Räumliches, die Strecke, Weite; der Ort, den sinnlich wahrnehmbare Körper einnehmen; das Weltall; in der Geometrie die gegebene Anschauung, aus der sich die 3 Dimensionen des R. (Länge, Breite, Tiefe) entwickeln.

Raumer, namhafte Familie. — **Karl Friedr. Albert von R.,** preuß. General, gest. kinderlos 4. Dec. 1806 als Gouverneur von Danzig. — Sein Bruder, **Leop. Gust. Dietr. von R.,** gest. 23. Aug. 1788 als Director der fürstl. Regierung zu Dessau. Seine Söhne sind: 1) **Karl Georg von R.,** geb. 16. Nov. 1753 zu Dessau, gest 2. Juli 1833 als Wirkl. Geheimrath, Director im Ministerium des königl. preuß. Hauses und der Archive. Dessen Sohn, **Georg Wilh. von R.,** verdienter Geschichtsforscher, geb. 19. Sept. 1800 zu Berlin, 1843—51 Director sämmtlicher preuß. Archive, 1844 Staatsrath, endete 11. März 1856 selbst sein Leben. — 2) **Georg Friedr. von R.,** um die Landwirthschaft in Anhalt sehr verdienter Kammerdirector, gest. 1822. Seine Söhne sind: **Friedr. Ludw. Georg von R.,** vorzüglicher Geschichtschreiber, geb. 14. Mai 1781 zu Wörlitz, 1811 Prof. zu Breslau, 1819 zu Berlin, 1848 Mitglied der Nationalversammlung, später der preuß. Ersten Kammer, gest. 14. Juni 1873 zu Berlin; Hauptwerke: „Geschichte Europas seit Ende des 15. Jahrh." (8 Bde., 1832—50), „Geschichte der Hohenstaufen" (4. Aufl., 6 Bde., 1871—73); **Karl Georg von R.,** verdienter Geolog, Geograph und Pädagog, geb. 9. April 1783 zu Wörlitz, gest. 2. Juni 1865 als Prof. zu Erlangen. Dessen Söhne sind: **Rudolf von R.,** verdienter Sprachforscher, geb. 14. April 1815 zu Breslau, gest. 30. Aug. 1876 als Prof. zu Erlangen; **Hans von R.,** Jurist, geb. 18. Oct. 1820 zu Giebichenstein, 1848 Mitglied der Nationalversammlung, gest. 27. März 1851 zu Erlangen. — 3) **Karl Friedr. Heinr. von R.,** gest. 2. Juli 1831 als preuß. General. Sein Sohn, **Karl Otto von R.,** geb. 7. Sept. 1805 zu Stargard, 1850—58 preuß. Cultusminister, gest. 6. Aug. 1859 zu Berlin, erließ 1854 die nach ihm benannten „Schulregulative".

Raummeter, soviel wie Kubikmeter, s. **Kubus.**

Raumo, Hafenstadt im russ.-finn. Gouv. Åbo, am Bottnischen Meerbusen, 3305 E., mit Hafen.

Räumte, der für Versendungen verfügbare Schiffsraum.

Raupach (Ernst Benj. Salomo), dramatischer Dichter, geb. 21. Mai 1784 zu Straupitz in Schlesien, gest. zu Berlin 18. März 1852. „Dramatische Werke ernster Gattung" 18 Bde., 1830—44, und „Dramatische Werke komischer Gattung", 4 Bde., 1829—35.

Raupen, die bald nackten, bald höckerigen, warzigen, dornigen, behaarten Larven der Schmetterlinge.

Raupp (Karl), Landschafts- und Genremaler, geb. 1837 in Darmstadt, seit 1868 Prof. an der Kunstschule zu Nürnberg.

Rauräci, Rauraker, Volk in Gallia belgica, am Rhein bei Basel zwischen Aarmündung und Breisach.

Rausch (Hüttenwesen), ganz klar gepochtes Erz.

Rauschbeere (Krähenbeere, Empetrum), Pflanzengattung der Empetraceen. Die **Schwarze R.** (E. nigrum), kleiner, niederliegender Strauch mit immergrünen Blättern und schwarzen, rothfärbenden Beeren; auf Moor- und Torfboden der norddeutschen Ebene, wichtig für Torfbildung.

Rauschen, in der Jägersprache vom Schwarzwild sich begatten.

Rauschenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Kirchhain, 1210 E.

Rauscher (Jos. Othmar, Ritter von), Cardinal und Fürst-Erzbischof von Wien, geb. 6. Oct. 1797 zu Wien, brachte 18. Aug. 1855 das österr. Concordat zum Abschluß, 1861 Mitglied des Herrenhauses, führte 1870 auf dem Vaticanischen Concil die Opposition der deutschen, österr. und ungar. Bischöfe; gest. 24. Nov. 1875 zu Wien.

Rauschgas, soviel wie Stickstoffoxydul.

Rauschgelb, soviel wie Auripigment.

Rauschgold, Knittergold, die dünnste Gattung des Messingblechs von $^1/_{90}$ bis $^1/_{65}$ Mmt. Dicke; **Rauschsilber,** sehr dünnes Argentanblech.

Rauschroth, gleichbedeutend mit Realgar.

Raute, Pflanzengattung, s. **Ruta.**

Raute, soviel wie Rhombus; dann ein Parallelogramm mit schiefen Winkeln und gleichen Seiten; ferner die viereckigen Fensterscheiben und Facetten der geschliffenen Steine (Rosette).

Rautenfries, eine aus vereinzelt oder kettenartig verschlungen aneinander gereihten Rauten bestehende romanische, bes. normannische Verzierung.

Rautenglas, ein auf einer Seite eben, auf der andern vieleckig geschliffenes Glas.

Rautenkranz, in der Heraldik grüner, schrägrechts gelegter Schrägbalken, an der obern Seite mit Kronenblättern geziert (im sächs. und anhalt. Wappen).

Rautenkranz, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Auerbach, an der Zwickauer Mulde und Großen Pyhra und an der Eisenbahn Chemnitz-Adorf, 387 E. In der Nähe das Eisenwerk Morgenröthe.

Rautenkrone (Orden der), königl. sächs. Orden, von Friedrich August 20. Juli 1807 gestiftet.

Rautensappe, ein durch Sappiren erzeugter Annäherungsweg des Belagerers gegen die angegriffene Festung, der außen durch Brustwehren, auch gegen vorn durch rautenartige Querwälle gedeckt ist.

Rautenschlange (Lachesis), Gattung großer, sehr giftiger, den Klapperschlangen ähnlicher Schlangen, welche aber statt der Klapper nur hornige Schuppenreihen besitzen (Südamerika).

Rautenspat, soviel wie Dolomit.

Ravage (frz., spr. Rawähsch), die Verheerung.

Ravaillac (spr. Rawaljack, François), Mörder Heinrich's IV. von Frankreich, geb. 1578 zu Angoulême, fanatischer Katholik, erdolchte den König zu Paris 14. Mai 1610; 27. Mai 1610 nach furchtbarer Folter auf dem Grèveplatze von Pferden zerrissen.

Ravâna, in der ind. Heldensage ein Riesenkönig von Ceylon, dessen Kampf mit Rama und Untergang in demselben im Ramâyana erzählt wird.

Ravanusa, Stadt in der ital.-sicil. Prov. Girgenti, unweit des Salso, 7652 E.

Ravaudage (frz., spr. Rawodähsch), Flickerei, Flickwerk.

Raveaux (spr. Rawoh, Franz), geb. 1. April 1810 zu Köln, Mitglied des Vorparlaments und Parlaments 1848—49, gehörte zur demokratischen Linken, gest. zu Laeken bei Brüssel 13. Sept. 1851.

Ravee (spr. Rewi), **Ravi** oder **Iraoti**, der Hydraotes der Alten, einer der 5 Ströme des Panjab, entspringt in Chambal am Himalaja und mündet nach 660 Kilom. nordöstl. von Multan in den Jenab.

Ravelin (frz., spr. Raw'läng), Halbmondschanze, flechenartiges Außenwerk einer Festung, vor der Courtine zwischen 2 Bastionen liegend.

Ravenna, Hauptstadt der ital. Prov. R. (1922 QKilom. mit 228,279 E.) in der Romagna, an der Eisenbahn R.-Castelbolognese, Sitz eines Erzbischofs, 21,774 (60,334) E., seit 404 Sitz der weström. Kaiser, seit 476 der german. Könige, später des byzant. Exarchen, 752 von den Longobarden genommen, 755 päpstlich, 1318—1441 unter eigenen Herzogen, dann venetianisch, 1508—1859 wieder päpstlich.

Ravennaschlacht, Rabenschlacht, ein deutsches Heldengedicht aus dem 13. Jahrh., dem Sagenkreis Dietrich's von Bern angehörend, nur in einer Umarbeitung aus dem 14. Jahrh. erhalten (herausg. von Hagen im „Heldenbuch", 2 Bde., 1855).

Ravensberg, ehemalige Grafschaft im westfäl. Kreis, kam 1346 an Jülich, 1666 an Preußen und bildet jetzt einen Theil des Reg.-Bez. Minden.

Ravensburg, Oberamtsstadt im würtemb. Donaukreis, an der Schussen und der Eisenbahn Ulm-Friedrichshafen, 10,034 E.

Ravestein, Ravenstein, Stadt in der niederländ. Prov. Nordbrabant, an der Maas, 1022 E.

Ravesteyn (Jan van), Porträtmaler, geb. 1572 im Haag, gest. 1657 oder 1660; sein Sohn **Arnaud van R.**, geb. 1615, gest. 1667, ebenfalls Porträtmaler.

Ravin (frz., spr. Räwäng), eine Einsenkung des Terrains, Hohlweg, Schlucht.

Ravitaillirung (frz., spr. -talj-), die Wiederversorgung eines Ortes mit Lebensmitteln.

Rawa, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Petrikau, an der Rawka, 5527 E., mit den Ruinen des Residenzschlosses der ehemaligen Herzoge von Masowien.

Rawalpindi, Hauptstadt des Districts R. (16,099 QKilom. mit 711,256 E.) und der Division R. (43,316 QKilom. mit 2,197,387 E.) in der indobrit. Prov. Punjab, 19,222 E.

Rawa-Ruska, Bezirksstadt in Galizien, 5482 E.; hier schloß Peter d. Gr. 1690 ein Bündniß mit August II. gegen Karl XII.

Rawi, Fluß in Indien, s. Ravee.

Rawilpaß, 2264 Mt. hoher Gebirgsübergang vom Simmenthal im schweiz. Canton Bern nach Sitten.

Rawitsch oder **Rawicz**, Hauptstadt des Kreises Kröben im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Eisenbahn Breslau-Posen, 11,141 (mit Sierakowo 11,949) E.

Rawlinson (spr. Rahlins'n, Sir Henry Creswicke), engl. Archäolog, geb. 1810 zu Chadlington (Oxfordshire), Mitglied des Ind. Raths, berühmt durch seine Forschungen in Centralasien (Keilschrift). — Sein Bruder, **George R.**, geb. 1815, Prof. zu Oxford, durch histor. Werke über das Alterthum nambaft.

Raxalp, Kalkalpenstock in Steiermark, an der Grenze gegen Oesterreich, 2003 Mt. hoch.

Raygras, s. Lolch (Lolium) und Arrhenaterum.

Raynal (spr. Rehnal, Guillaume Thom. Franç.), franz. Historiker, geb. 12. April 1713 zu St.-Geniez (Aveyron), als Freigeist lange verfolgt und verbannt, gest. zu Chaillot bei Paris 6. März 1796.

Raynouard (spr. Renuahr, Franç. Juste Marie), Schriftsteller und Dichter, geb. 18. Sept. 1761 zu Brignolles, gest. 27. Oct. 1836 zu Passy bei Paris, um provenzal. Sprache und Literatur hochverdient.

Rayon (frz., spr. Rehjöng), der Strahl; der Halbmesser eines Kreises; bei einer Festung der Bezirk, auf welchen sich ihre taktische Wirksamkeit erstreckt.

Raza, Salzmaß in Porto = 44,[illegible] Lit.

Razzi (Giovanni Antonio), ital. Maler, s. Sodoma.

Razzia (arab.), ein militär. Streif-, Plünderungszug, ein Raubzug.

Rb, chem. Zeichen für Rubidium.

Rc. auf Recepten = recipe, nimm.

Re (lat.), in damit zusammengesetzten Wörtern soviel wie zurück, wider, oder wieder, nochmals.

Ré, Ile de Ré, Insel an der franz. Westküste, Dep. Niedercharente, 74 QKilom. mit 17,000 E. und der Hauptstadt **St.-Martin de R.**, 2699 E.

Reaction (lat.), Gegenwirkung, Rückwirkung; Gegendruck; Rückschlag; in der Chemie die Einwirkung eines chem. reinen Körpers auf einen andern, auch die dabei zu Tag tretenden äußern Erscheinungen; politisch und religiös das gegen den Fortschritt gerichtete Streben der Umkehr zu veralteten Zuständen; **reactionär**, zurückdrängend, den Rückschritt anstrebend; ein **Reactionär**, Anhänger dieses Systems, Rückschrittsmann.

Reactionsfedern, s. unter Feder (elastische).

Reactionsschiff (Turbinenschiff, Hydraulischer Propeller), ein das Fahrzeug durch das Gewicht einer stets erneuerten Wassersäule fortbewegender Schiffspropeller, zuerst 1853 von Seydell in Stettin praktisch angewendet.

Reactiviren (lat.), wieder in Thätigkeit (Dienst) setzen; wieder beleben; **reactiv**, rückwirkend; **Reactivirung**, Wiedereinsetzung in den Zustand der Thätigkeit; **Reactivität**, die erneuerte Thätigkeit; Wiederherstellung; Rückwirkungskraft.

Reade (spr. Rihd, Charles), engl. Novellist und Dramatiker, geb. 1814 zu Ipsden-House, behandelt in seinen Romanen meist sociale Tagesfragen.

Reader (spr. Rihder), Lehrer, Titel engl. Universitätslehrer, z. B. R. in law, Professor der Jurisprudenz.

Reading (spr. Rihding), Hauptstadt der engl. Grafsch. Berks, am Kennet, 32,324 E. — R., Stadt im nordamerik. Staat Pennsylvanien, am Schuylkill, 33,930 E., worunter viele Deutsche.

Reagens, in der Mehrzahl **Reagentien** (lat.), rück- oder entgegenwirkende Dinge, chem. Körper, welche durch ihre beim Zusammentreffen mit andern Substanzen erzeugten Veränderungen oder Wirkungen das Dasein gewisser Stoffe in diesen Substanzen anzeigen; **reagiren**, gegenwirken, rückwirken; entgegenstreben; eine bestimmte chem. Wirkung ausüben.

Real, frühere span. Silbermünze zuletzt $^{1}/_{20}$ harter Piaster = $21,_{6}$ Pf.; in span. Amerika vielfach = $^{1}/_{8}$ Piaster (der frühere span. R. de plata); portug. Rechnungsmünze zu 40 Reis; Einzahl der Benennung Reis; Gold- und Silbergewicht zu Batavia = $27,_{34}$ Gr.

Real, frz. Double canon, eine besondere große Titelschrift, steht zwischen der Imperial und Missal.

Real (lat.), d. i. sachlich, dinglich, steht oft im Gegensatze zu persönlich, wie **Realrecht**, Recht an einer Sache (s. Sachenrecht); **Reallasten**, Leistungen, die auf einem unbeweglichen Grundstücke haften (s. Grundlasten), oft das Gegentheil von verbal oder wörtlich, wie **Realinjurie**, thätliche Beleidigung; **Realdefinition**, Sacherklärung; oft auch gleichbedeutend mit materiell oder stofflich, wie **Realkenntnisse**, Sachkenntnisse, im

Gegensatze zu den formalen, z. B. Lesen, Rechnen ꝛc.; **Realwörterbuch, Realencyklopädie,** Wörterbuch für Sachkenntnisse. Das **Reäle, Reelle,** im Gegensatz zu dem Idealen oder dem Gedachten das Wirkliche, wahrhaft Seiende, dann das Gründliche im Gegensatz zu dem Oberflächlichen, sowie das Feste und Zuverlässige (reeller Werth, reelle Kenntnisse, reeller Charakter); **Realien,** Sachen, Dinge, die als wirkliche Objecte erscheinen; auch soviel wie Realkenntnisse, Sachkenntnisse; **realisiren,** verwirklichen, ausführen; zu Gelde machen, versilbern; **Realisation** oder **Realisirung,** Verwirklichung, Ausführung; **Realität,** Wirklichkeit, Wahrheit; auch Grundstück, Grundbesitz.

Realarrest, s. Arrest. — **Realcitation,** s. Citation.

Realconcordanz, s. unter Concordanz.

Realcredit, s. Credit.

Realejo (spr. Realchò), Stadt im centralamerik. Staate Nicaragua, Dep. Chinandega, an der Mündung des Flusses R. in den Stillen Ocean, 1000 E.

Realgar (rothes Schwefelarsen, Rubinschwefel, Rauschroth, Sandarak), eine rubinrothe Verbindung von Schwefel und Arsenik, die in der Natur vorkommt und künstlich durch Destillation von Arsenikkies mit Schwefelkies dargestellt wird, dient in der Malerei und auch zur Bereitung des sogen. Weißfeuers.

Realisiren, s. unter Real.

Realismus (lat.), im Gegensatz zu Idealismus diejenige philos. Anschauungsweise, welche, von der äußern sinnlichen Wahrnehmung ausgehend und auch nur bei dieser, als dem allein Seienden, weil Wirkenden und daher Wirklichen, beharrend, die Dinge als außerhalb und unabhängig von dem vorstellenden Subject vorhanden betrachtet; **realistisch,** dieser Anschauungsweise gemäß, **Realist,** Anhänger dieser Denkweise. — Im Mittelalter bezeichnete das Wort R. im Gegensatz zu Nominalismus die philos. Ansicht, welche die allgemeinen Begriffe, die Universalien, als wesenhaft, als wahrhaft seiend, nicht nur als Namen und gedachte Bezeichnungen, betrachtete. — **R. in der Kunst,** diejenige Darstellungsweise, welche vorzugsweise auf Naturnachahmung ausgeht und in der Naturwahrheit ihr vornehmstes Ziel erkennt.

Realisten, Pädagogen, welche im Gegensatz der Humanisten das Studium der Realwissenschaften den Sprachstudien vorziehen. — Früher hießen R. die Reichsritter mit unmittelbaren Reichsgütern, im Gegensatz zu den Personalisten.

Realität, s. unter Real.

Realiter (lat.), wirklich, in der That. R. citiren, mit der Vorladung die betreffende Person sofort vor Gericht führen.

Realkatalog, Bücherverzeichniß nach wissenschaftlichem Inhalt.

Realp, Dorf im schweiz. Canton Uri, im Urserenthal am Anfang der Furkastraße, 1542 Mt. hoch, 226 E.

Realschulen, Realgymnasien und **höhere Bürgerschulen,** die eine allgemeine Bildung für das bürgerliche Berufsleben oder eine wissenschaftliche Vorbildung für höhere Fachschulen gewährenden Anstalten, zerfallen in Preußen nach dem Gesetz vom 6. Oct. 1859 in Realschulen 1. Ordnung mit 9jährigem Cursus und vielen Berechtigungen zum Eintritt in verschiedene Zweige des Staatsdienstes, in Realschulen 2. Ordnung mit 7jährigem Cursus und in Höhere Bürgerschulen mit 5—6jährigem Cursus. Die Absolvirung einer dieser Schulen (die 1. Ordnung nur bis mit Untersecunda) berechtigt zum freiwilligen Militärdienst. In Sachsen haben die Realschulen 1. Ordnung 8jährigen, die 2. Ordnung 6jährigen Cursus.

Realunion, s. Bundesstaat und Union.

Realwissenschaften, im Gegensatz zu den speculativen und philol. Wissenschaften diejenigen Disciplinen, die sich mit ins Leben eingreifenden Gegenständen befassen (Naturwissenschaften, Geographie, Technik ꝛc.).

Rearadmiral (engl., spr. Rihr-), soviel wie Contreadmiral (s. Admiral), der Gegenflottenführer bei den Engländern, weil er das Rear, d. i. das Hintertreffen der Flotte, befehligt.

Reassecuriren (neulat.), wiederversichern; rückversichern; **Reassecuranz,** Gegen-, Rückversicherung, die Sicherstellung eines Risicos durch einen andern.

Reassumiren (lat.), wieder auf-, wieder vornehmen, erneuern; **Reassumtion,** Wiederaufnehmung, Erneuerung, z. B. eines Processes.

Reäte, uralte ital. Stadt, einer der Hauptorte der Sabiner, jetzt Rieti (s. d.).

Reätus (lat.), der Stand eines Verklagten, Anklagestand; auch frevelhaftes Unternehmen.

Réaumur (spr. Reomür, René Antoine Ferchault de), franz. Physiker, geb. 28. Febr. 1683 zu Larochelle, gest. 18. Oct. 1757 auf Bermondière in Maine, bes. durch Erfindung des matten Glases (Réaumur'sches Porzellan) und Anfertigung des 80theiligen Weingeistthermometers verdient (s. Thermometer).

Rebattement (frz., spr. Rebattmang), öftere Wiederholung derselben Töne oder Wörter; in der Heraldik Figuren, die ineinander zu gehen scheinen.

Rebekka, Tochter des Aramäers Bethuel, Gattin Jakob's und Mutter des Esau und Jakob (1 Mos. 24—27). — **Rebekkaiten** hießen seit 1843 Aufständische in Wales, welche bes. die Zollhäuser zerstörten.

Rebéll (lat.), jeder, welcher der ihm vorgesetzten Obrigkeit offenen Widerstand leistet, ein Empörer, Aufrührer; **Rebellion,** gewaltthätige Auflehnung gegen die Regierung, s. Aufruhr; **rebelliren,** sich empören, einen Aufruhr erregen.

Rebello da Silva (spr. Rewelljo da Sillwa, Luis Augusto), portug. Historiker und Romandichter, geb. 2. April 1821 zu Lissabon, seit 1858 Prof. daselbst, auch durch polit. und literarhistor. Arbeiten bedeutend.

Rebendolde, Pflanzengattung, s. Oenanthe.

Rebengewächse (Ampelideae, Vitaceae), Familie meist klimmender Gewächse mit gelappten oder gefingerten Blättern und mit Stammranken; Gattungen: Ampelopsis und Vitis (Weinstock).

Rebenstecher (Rhynchites betuleti), blauer oder goldiggrüner Rüsselkäfer, bes. den Weinstöcken schädlich.

Reber (Franz), Kunstschriftsteller, geb. 10. Nov. 1834 in Cham, seit 1875 Galeriedirector in München.

Rebhuhn (Repphuhn, Perdix cinerea), Vogelart aus der Familie der Feldhühner, bei uns Standvogel, lebt in Völkern (Ketten), in der Brütezeit paarweise, wegen seines wohlschmeckenden Fleisches geschätzt.

Rebhuhn (Paul), dramatischer Dichter, in Wittenberg Luther's Hausgenosse, gest. 1546 als Superintendent in Oelsnitz.

Rebhühnermörser, Mörser großen Kalibers, zum Werfen von Kartätschen, Steinen und Spiegelgranaten in hohem Bogen bestimmt.

Rebi (arab., der Frühling), Name des 3. und 4. Monats im arab. Kalender, von welchen der 1., R. el-ewwel (der 1. R.), unserm 7. Sept. bis 5 Oct., der andere, R. el-acher (der letzte R.), unserm 6. Oct. bis 3. Nov. entspricht.

Reblaus (Phylloxera vastatrix), ein fast mikroskopisch kleines, zu den Blattläusen gehöriges, sich rasch vermehrendes Insekt; die ungeflügelten erzeugen durch Aussaugen der Wurzeln des Weinstocks kleine Anschwellungen und bewirken das Eingehen desselben; Mitte Sommers erscheinen die geflügelten, welche an der Unterseite der Blätter kleine Gallen verursachen und sich vor Sonnenuntergang in großen Schwärmen weiter verbreiten. Von Amerika aus hat sich die R. seit 1865 durch das südl. Frankreich bis in die Schweiz, Deutschland und Oesterreich verbreitet. Vernichtung der befallenen Stöcke, Desinfection des Bodens ist das einzige erfolgreiche Mittel zu ihrer Bekämpfung.

Rebondiren (frz., spr. rebongdiren), aufprallen, wieder aufspringen (von Kugeln und Bällen).

Reboul (Jean), franz. Volksdichter, geb. 23. Jan. 1796 zu Nimes, gest. daselbst 29. Mai 1864.

Rebus (Ablativ Pluralis vom lat. res, durch Sachen), Bilder- oder Zeichenräthsel, bei dessen Entzifferung weniger auf Orthographie als auf scherzhaftes Aneinanderreihen der gelösten Bilder, Zahlen, Zeichen ꝛc. zu sehen ist.

Rebus sic stantibus (lat.), bei so bewandten Umständen, bei dieser Sachlage.

Rebut (frz., spr. Röbüh), Abweisung, bes. die Verweigerung der Annahme schlecht beschaffener Waaren, auch die verdorbene Waare selbst; **rebutiren**, abweisen; ab- oder zurückschrecken; **rebutant** (spr. röbütang), zurück- oder abschreckend.

Rec. auf Recepten = recipe, d. i. nimm.

Recadénz (lat.), der Rückfall, z. B. eines Rechts an seinen vorigen Besitzer.

Recalcitránt (lat.), widerspenstig, störrig; **Recalcitránz**, die Widerspenstigkeit.

Recalde (Inigo Lopez de), s. **Loyóla**.

Récamier (spr. Rökamjeh, Jeanne Françoise, Madame), geb. Bernard, schöne und geistreiche Französin, geb. 4. Dec. 1777 zu Lyon, 1793 mit dem Bankier Jules R. in Paris vermählt, gest. 11. Mai 1849, durch ihre Bekanntschaft mit allen hervorragenden Geistern von Einfluß auf die Literatur.

Recanáti, Stadt in der ital. Prov. Macerata, 10 Kilom. vom Adriatischen Meer, 19,572 E.

Recantíren (lat.), widerrufen, zurücknehmen; **Recantation**, die Widerrufung.

Recápito, s. **Ricapito**.

Recapituliren (lat.), etwas den Hauptpunkten nach kurz und punktweise wiederholen; **Recapitulation**, kurze Zusammenfassung und Wiederholung des Inhalts eines Vortrags, einer Rede ꝛc.; die übersichtliche Zusammenstellung der einzelnen Titel einer Rechnung.

Recco, Stadt in der ital. Prov. Genua, am Golf von Genua und an der Eisenbahn Genua-Pisa, 5128 E.

Recedíren (lat.), zurücktreten, abstehen; auch einem etwas wieder abtreten.

Recensíren (lat.), etwas untersuchend durchgehen; insbes. ein Buch beurtheilen, beurtheilend anzeigen; **Recension**, die neue kritisch berichtigte Textausgabe, namentlich eines ältern Schriftstellers; dann die Beurtheilung eines Werks oder einer künstlerischen Leistung durch einen Schriftsteller (**Recensént**).

Recént (lat.), neu, frisch; **Recentiören**, die Neuern, bes. neuern Schriftsteller.

Recepisse (lat., d. i. empfangen zu haben), ein Empfang- oder Uebernahmeschein.

Recépt (lat.), Vorschrift zur Zubereitung, insbes. die schriftliche, vom Arzt verfaßte Anweisung zur Bereitung der Arzneimittel in der Apotheke. Die Regeln bei Abfassung der R. lehrt die **Receptirkunst**. **Receptarius**, in größern Apotheken derjenige, der die Besorgung der Arzneivorschriften ausführt.

Receptacúlum (lat.), Behälter, bes. Wasserbehälter; Vorlage einer Retorte (bei Destillationen); in der Botanik der Theil einer Blume, wo die Befruchtungstheile zusammengewachsen sind, die Blumenscheide.

Recépta sententia oder **Recéptum juris** (lat.), eine zur allgemeinen Geltung gekommene Rechtsregel.

Receptátor (lat.), eigentlich der Aufnehmer; in der Rechtssprache der Hehler, Diebshehler.

Receptíbel oder **receptiv** (lat.), aufnehmbar, empfänglich; **Receptibilität** oder **Receptivität**, soviel wie Empfänglichkeit; **Reception**, die Auf-, Annahme.

Receptitien oder **receptitia bona** (lat.), die von der Verwaltung und Nutznießung des Mannes ausgeschlossenen Vermögenstheile einer Frau.

Recéptor (lat.), Einnehmer, bes. von Steuern; **Receptur**, Steuer-, Zolleinnahme.

Recéptum (lat.), die Vereinbarung, einen Streit von Schiedsrichtern aburtheilen zu lassen; auch die Aufnahme von Passagiergut durch Gastwirthe oder Schiffer mit der Verpflichtung auf Schadenersatz bis zur Zeit der Wiederaushändigung.

Recéß (lat.), eigentlich Rückgang, Rückzug, der Abschied, d. i. das Endergebniß gepflogener Unter- oder Verhandlungen, z. B. Landtags- oder Reichstags-R.; dann Vereinbarung über streitige Verhältnisse (Familien-, Dienst- und Fron-R.); ferner Rückstand nicht bezahlter Gelder, bes. bei Streitigkeiten über eine gelegte Rechnung das Guthaben des Rechnungsführers (**Activ-R.**) oder das des Geschäfts- oder Rechnungsherrn (**Passiv-R.**); auch ein schriftlicher Vertrag (Protokoll). — **Receßgelder**, die verglichenen Leistungen und Verhältnisse zwischen den Interessenten, bes. früher eine beim Bergbau übliche Abgabe an den Landesherrn. — **Receßherrschaften**, mediatisirte Herrschaften, deren Verhältniß zum Staat durch Verträge festgestellt ist.

Rechangiren (frz., spr. Reschangschiren), wieder ändern oder wechseln; **Rechangen**, Wechsel-, Ersatzstücke (bei Wagen, Maschinen).

Rechbauer (Karl), österr. Politiker, geb. 6. Jan. 1815 zu Graz, Advocat, seit 1861 Mitglied des Gemeinderaths und des Reichsraths, 1873 Präsident des Abgeordnetenhauses, erst Führer der deutschen Autonomisten, seit 1867 Mitglied des Fortschrittsclubs.

Rechberg und Rothenlöwen, altes, in Würtemberg und Baiern angesessenes Geschlecht, seit 1609 reichsgräflich. — Standesherr ist **Graf Albert von R.**, geb. 7. Dec. 1803, erbliches Mitglied der Ersten Kammer in Würtemberg und lebenslänglicher Reichsrath in Baiern. Sein Bruder, **Graf Bernh. von R.**, geb. 17. Juli 1806, österr. Diplomat und Staatsmann, 1859—64 Minister des Aeußern und des kaiserl. Hauses, seit 1861 lebenslängliches Mitglied des Reichsraths. — Ihr Vater, **Graf Aloys von R.**, geb. 18. Sept. 1766, gest. 10. März 1849, bair. Minister 1815—25.

Rechenkunst, das Auffinden einer unbekannten Größe aus der Verbindung oder Trennung gegebener Größen nach den Regeln der Arithmetik (s. d.). Je nach den Beziehungen unterscheidet man die **kaufmännische** und die **jurist.** (politische, staatswirthschaftliche) **R.** Zur Bestätigung der Richtigkeit des Rechnungsresultats dient die **Rechnungsprobe**.

Rechenmaschine, ein Instrument, das nach gehöriger Stellung auf mechan. Wege das Resultat einer einfachen Rechnungsoperation angibt; nur für Rechnungen mit großen Zahlen (Tabellen ꝛc.) von Nutzen.

Rechenpfennige oder **Jetons**, Spielmarken aus Gold, Silber, Bronze, Kupfer oder Messing.

Recherchiren (frz., spr. rescherschiren), nachsuchen, nachforschen, verfolgen; **Recherche**, Nachsuchung, Erforschung, erforschte Wahrheit.

Rechnungskammer, Oberbehörde zum Revidiren der Rechnungen eines Staats und deren Belege. **R. des Deutschen Reichs**, s. **Oberrechnungskammer**.

Rechnungsmünzen, s. unter **Münze**.

Recht, im objectiven Sinn der Inbegriff der Vorschriften für die Handlungen der Menschen in ihrem Verhältniß zueinander; im subjectiven Sinn (Berechtigung, **Rechtsbefugniß**), das für den Einzelnen (**Rechtssubject**) anerkannte und ihm gewährleistete Maß sittlicher Handlungsfreiheit gegen andere. — **Rechtsverhältnisse**, die thatsächlichen Wechselbeziehungen im Lebensverkehr, nach ihrem rechtlichen Zusammenhang betrachtet; **Rechtsinstitute**, die Grundformen einer zu höherer Einheit ausgebildeten Anzahl ineinander greifender Rechtssätze. (Privat-, Staats-, Völker-R., Kirchen-, Criminal-, Lehn-, Proceß-, Handels-, Wechsel-, Sachen-, Personen-R. ꝛc.)

Rechte, die, **Rechte Seite**, als polit. Parteiname, bezeichnet diejenigen, die eine dem Bestehenden günstige oder conservative Richtung verfolgen.

Rechteck, soviel wie Oblongum.

Rechtfertigung, das Bemühen jemandes, das gute Recht zu einer eigenen oder fremden Handlung darzuthun; in der Rechtssprache: der Nachweis zur Berechtigung zur Einwendung eines sogen. Rechtsmittels. — **R. aus dem Glauben allein**, eine Grundlehre der prot. Kirche, heißt im objectiven Sinn der richterliche Act Gottes, durch welchen er den Sünder für gerecht erklärt wegen seines Glaubens an die versöhnende Wirkung des stellvertretenden Todes Christi; in subjectivem Sinn der Zustand eines also Gerechtfertigten, beidemale im Gegensatz zu der kath. Lehre von dem Verdienst der sogen. Guten Werke.

Rechtgläubigkeit, s. **Orthodoxie**.

Rechtlicher Beistand, soviel als Advocat, Sachwalter; **rechtliches Erkenntniß**, s. **Urtheil**. **Rechtliches Verfahren**, die Verhandlung einer Streitsache vor Gericht nach den Formen des Proceßganges, s. unter **Proceß**.

Rechtlosigkeit, der Zustand vollständigen Entäußert-

seins aller bürgerlichen und staatlichen Rechte, kam im Mittelalter bei gewissen Gesellschaftsklassen und als Strafe häufig vor und findet noch gegenwärtig zum Theil Ausdruck in dem durch richterliches Urtheil zeitlich verhängten Ehrverlust.

Rechtsanwalt, nach den neuen deutschen Justizgesetzen die Bezeichnung für Advocat, Anwalt, Sachwalter rc. Die 1. Oct. 1879 im Deutschen Reiche in Kraft getretene **Rechtsanwaltordnung** vom 1. Juli 1878 regelt die Verhältnisse der R., insbes. die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft, die Rechte und Pflichten der R., die Anwaltkammern, das ehrengerichtliche Verfahren, die Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht.

Rechtsbehelfe, Rechtswohlthaten, s. **Beneficium.**

Rechtschreibung (**Orthographie**), die Lehre von der Darstellung der Sprache durch Schriftzeichen, zerfällt in die Lehre von der Darstellung der Wörter durch Buchstaben (Orthographie im engern Sinne) und in die von den Satzzeichen (s **Interpunction**). Die deutsche R. hat einen überwiegend phonetischen Charakter, dessen Vervollkommnung vielfach angestrebt wird.

Rechtsfall, ein wirkliches oder fingirtes rechtliches Verhältniß, das unter die gesetzlichen Begriffe zu reihen ist. Solche gesammelte Rechtsfälle geben den Stoff zur Fortbildung der Rechtswissenschaft und Gesetzgebung. Unter den deutschen Sammlungen ist „Der Neue Pitaval" (s. d.) von allgemeinem Interesse.

Rechtsgeschäft, ein erlaubter Willensact, welcher eine Veränderung in den Rechtsverhältnissen herbeiführen soll, wodurch ein Recht begründet, verändert oder aufgehoben wird; getheilt in **R. unter Lebenden** und in **R. auf den Todesfall.**

Rechtshülfe, soviel wie Requisition.

Rechtskraft, die durch kein Rechtsmittel mehr abzuändernde Gültigkeit der richterlichen Entscheidung; doch sind im Civilproceß die Nichtigkeitsbeschwerde (Restitutionsgesuche) und im Strafverfahren die Wiederaufnahme der Untersuchung vorgesehen.

Rechtsmittel, jedes gesetzlich zulässige Verfahren zur Verfolgung und Vertheidigung von Rechten; insbes. ein Verfahren, wodurch die nochmalige Prüfung einer Sache in derselben Instanz (**nicht devolutive R.**) oder an höherer Stelle (**devolutive R.**) veranlaßt wird. Die neue deutsche Gesetzgebung kennt 3 R.: die Berufung, die Beschwerde und die Revision.

Rechtspflege, staatliche Einrichtungen zur Wahrung gesetzlicher Zustände, umfaßt sowol die Feststellung des Rechts durch allgemeine Normen (Gesetzgebung), als auch deren Anwendung auf die einzelnen Fälle durch Rechtsprechung und Rechtsvollstreckung.

Rechtsphilosophie, der Inbegriff der philos. Untersuchungen über den Begriff des Rechts, über dessen Wesen, Grund und Zweck. Das Recht hat entweder seine Wurzeln im ursprünglichen und allgemeinen wirklichen Wesen des Menschen (**Naturrecht, Vernunftrecht**), oder es entwickelt sich zu histor. Rechtsformen. Die höchste Gestaltung des rechtlichen Lebens ist der Staat als die Realisirung der sittlichen Idee.

Rechtssache (Justizsache), eine vor Gericht zu verhandelnde Angelegenheit, im Gegensatz zu Verwaltungs-(Administrativ-)Sachen, welche vor der Verwaltungsbehörde erledigt werden.

Rechtsspruch oder **Erkenntniß,** s. **Urtheil.**

Rechtsstaat, ein auf der Basis des Rechts gegründetes Staatswesen, dessen Zweck sich auf den Rechtsschutz beschränkt, im Gegensatz zum Polizeistaat (s. d.).

Rechtsstand, der auf das Recht gegründete Zustand, im Gegensatz zum bloßen Besitzstand. Letzterer geht durch gewisse gesetzliche Bedingungen (s. **Verjährung**) in den R. über; dieser kann aber auch durch staatliche Umwälzung, Eroberung, Usurpation, Annexion rc. hervorgerufen werden.

Rechtswissenschaft, Rechtsgelehrsamkeit (Jurisprudentia), die aus ihren letzten Gründen entwickelte Kenntniß des Rechts, sowol dessen, was als Recht gilt, als auch, wie es Recht geworden ist und was Recht sein sollte. Sie umfaßt 1) die rationale (philos.) Rechtslehre (s. **Rechtsphilosophie**), 2) die historische, 3) die dogmatische Behandlung des Rechts. Die **Rechtsgeschichte** behandelt die Geschichte der Gesammtentwickelung des Rechts in der Menschheit. Die **Dogmatik des Rechts** zerfällt in 1) die **theoretische R.** (Privatrecht, Oeffentliches Recht), 2) die **praktische R.** (Proceßrecht, Referirkunst). Die **vergleichende R.** ist das Ergebniß des internationalen Zusammenwirkens der Juristen aller Culturvölker.

Rechtswohlthaten, s. unter **Beneficium.**

Rechtszuständigkeit, s. **Competenz.**

Recidīv (lat.), der Rückfall, die Wiederkehr.

Recief (holländ.) und **Recif** (frz., spr. Reßiff), Empfangsschein, insbes. in Amsterdam Ladungsschein eines Schiffers über die von ihm übernommenen Güter.

Recife, Stadt, gleichbedeutend mit Pernambuco.

Recipe (lat.), auf Recepten R., rc., rec., nimm.

Recipiēnt (lat., Empfänger), die Vorlage des Destillirgefäßes; auch die Glasglocke über der Luftpumpe.

Recipiren (lat.), annehmen, aufnehmen (in einen Verein); **Recipiēnd,** der Aufzunehmende, Candidat. **Recipirtes Recht,** das von einem Volk angenommene fremde Recht, wie z. B. das röm. Recht in Deutschland.

Reciprocābel (lat.), wechselbar, gleichgeltend (Begriffe); **reciprōce,** wechselsweise, gegenseitig; **Reprocität,** Gegenseitigkeit, das gegenseitige Verhältniß; **reciprōk,** wechsel-, gegenseitig, aufeinander sich beziehend; rückwirkend, rückdeutend. **Reciprōke Zahlen,** 2 Zahlen, welche miteinander multiplicirt als Product die Einheit oder Eins geben. **Reciprōcum,** 1) das gegenseitige, zurückwirkende Verbum, 2) das Beziehungswort.

Recitando (ital., Mus., spr. retschitándo), im Redegesang (Recitativ) vorzutragen.

Recitatīv (lat.), Sprechgesang, die dem Sprechen sich nähernde Gesangsart. Beim **einfachen R.** (Recitativo secco) wird der Gesang nur durch Anschlag der Accorde von einem Instrument unterstützt; das **accompagnirte R.** (R. accompagnato) ist von Orchestermusik begleitet und oft mit Vor-, Nach- und Zwischenspielen versehen. — **Recitiren,** vortragsweise hersagen. **Recitation,** Vortrag eines Gedichts rc.; **Recitātor,** Vorleser, Hersager. — **Recitirendes Drama,** das Schauspiel im Gegensatz zum **musikal. Drama,** der Oper.

Reck, Turngeräth, aus einer an beiden Enden in Ständern befestigten Querstange bestehend.

Recke, Riese; Held; kräftiger junger Mensch.

Recke (Elisabeth [Elisa], Frau von der), Schriftstellerin und Dichterin, geb. 20. Mai 1754 auf Schönburg in Kurland, Tochter des Reichsgrafen von Medem, nach Trennung von ihrem Gemahl, dem Freiherrn von der R., die Freundin Tiedge's; gest. 13. April 1833 zu Dresden. Biographien von Eberhard (1844), Brunier (1873).

Recklinghausen, Hauptstadt des **Kreises R.** (780 QKilom. mit 57,577 E.) im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Eisenbahn Essen-Münster, 5968 E., mit herzogl. Arenberg'schem Schloß, früher Hauptstadt einer eigenen Grafschaft, kam 1803 an Arenberg, 1815 an Preußen.

Recklinghausen (Friedrich von), pathol. Anatom, geb. 2. Dec. 1833 in Gütersloh, seit 1865 Prof. in Königsberg, dann in Würzburg und Straßburg, durch wichtige pathol.-anatom. Entdeckungen bekannt.

Recknitz, Küstenfluß in Mecklenburg, mündet nach 80 Kilom. in den Saaler Bodden der Ostsee.

Reclam (Karl Heinr. Wilh.), Mediciner und populär-medic. Schriftsteller, geb. 18. Aug. 1821 zu Leipzig, seit 1860 Prof. der Medicin und Polizeiarzt daselbst, namentlich um die Gesundheitspflege verdient.

Reclāme (frz.), empfehlende Anzeige, bes. mit dem Nebenbegriff des Uebertriebenen bewirkte Anpreisung. **R.-Artikel,** Zeitungsartikel, welche für eine Sache R. zu machen suchen.

Reclamiren (lat.), zurückfordern, in Anspruch nehmen, Einspruch erheben; **Reclamation,** jede Beschwerde wegen Rechtsverletzung. **Reclamānt,** derjenige, welcher **reclāmirt,** d. h. Beschwerde führt. Insbes. aber bedeutet R. das gerichtliche Zurückfordern unrechtmäßig in Besitz genommener Dinge, auf die der frühere Eigenthümer seine Rechte geltend macht.

Recliniren (lat.), zurück-, niederwärts beugen, umlegen; **Reclination**, Rückbeugung, Umlegung.

Recludiren (lat.), ausschließen, eröffnen; auch einschließen; **Reclusion**, Abgeschlossenheit, Einsperrung.

Reclus (spr. Röklüh, Jean Jacques Elysée), franz. Geograph und Socialist, geb. 15. März 1830 zu Ste.-Foy-la-Grande, wegen Theilnahme am Aufstand der pariser Commune 1871 verbannt, lebt in Lugano.

Recoáro, Dorf in der ital. Prov. Vicenza, 5639 E., mit Mineralbädern.

Recognition (lat.), Anerkennung, bes. gerichtliche Anerkenntniß der Echtheit einer Person, Urkunde etc.

Recognitionsschein, der Schein, worin etwas (namentlich eine Unterschrift) anerkannt wird; insbes. das Bekenntniß des Gerichts, daß bei ihm ein Testament gemacht oder niedergelegt worden.

Recognosciren (lat.), anerkennen, für richtig erklären, die Echtheit einer Sache oder Person anerkennen und über diese Anerkennung (vor Gericht oder Notar) eine Niederschrift machen; militärisch: ausforschen, die Stellung, Stärke etc. des Feindes und die Beschaffenheit des Terrains auskundschaften; **Recognoscirung**, die Erkundung, Erkundschaft, Spähung.

Recoliren (frz.), in der Rechtssprache den Zeugen ihre Zusage noch einmal vorlesen; auch: wieder durchseihen.

Recollécten (lat.), Franciscaner von der strengsten [Observanz.

Recolligiren (lat.), wieder sammeln; **sich recolligiren**, sich wieder erholen, sich zusammennehmen oder fassen; **Recollection**, Sammlung der Gedanken, bes. zu geistl. Betrachtungen.

Recommandiren (frz.), **recommendiren** (lat.), empfehlen; anbefehlen; früher einen Brief zur besondern Vorsicht gegen Empfangsschein der Post aufgeben, jetzt „Einschreiben" genannt. **Recommendation**, **Recommandation**, die Empfehlung, Fürsprache.

Recomparation (neulat.), die Wiedererwerbung.

Recompensiren (neulat. und frz.), entschädigen, ersetzen, vergelten; **Recompens**, **Récompense** (spr. Recongpängß), Entschädigung, Ersatz, Abfindung.

Recomponiren (lat.), wieder zusammensetzen; **Recomposition**, Wiederherstellung zersetzter Körper.

Reconciliiren (lat.), wieder vereinigen, ausgleichen, aussöhnen; **Reconciliation**, die Wiedervereinigung, Versöhnung (der Bußfertigen mit der Kirche), auch die feierliche Aufhebung der kirchl. Entweihung.

Reconnaissance (frz., spr. Rekonnässangß), die Erkenntlichkeit, Dankbarkeit.

Reconsolidation (neulat.), Wiederzusammen[heilung.

Reconstitution (lat.), die Wiederherstellung; auch die Uebertragung eines Gefälles, Einstand in eines andern Rechte.

Reconstructionsbrief, die Erneuerung des Beilbriefs (s. d.) nach wesentlichen Schiffsreparaturen.

Reconstruiren (lat.), wieder aufbauen, wieder herstellen; aus einzelnen Bruchstücken das ursprüngliche Ganze wieder zusammensetzen; **Reconstruction**, Wiederaufbauung, Wiederherstellung; auch die Auflösung der Eigenthümlichkeiten, bes. der eigenthümlichen Wortfolge einer Sprache.

Reconvalescént (lat.), ein sich von seiner Krankheit wieder Erholender, Genesender; **Reconvalescenz**, die Genesung, Gesundung, der Genesungszustand.

Reconvention (lat.), die Gegenklage des Beklagten (**Reconveniénten**) gegen den Kläger (**Reconvenénten**) an der Gerichtsstelle, welche die Klage gegen ihn verhandelt.

Record (engl., spr. Rekkord, d. i. Protokoll, Register), im engl. Recht eine bei königl. Gerichtshöfen (Courts of record) aufbewahrte gerichtliche Verhandlungsurkunde mit dem Erkenntniß. — **Recorder** (spr. Rikahrd'r), Archivar, Registrator; Justizbeamter, der die städtischen Criminalassisen abhält.

Recreation (lat.), Erholung, Erheiterung, Erfrischung; Ergötzung, Belustigung, Ergötzlichkeit; **recreatív**, erquickend, stärkend; ergötzlich, belustigend.

Recredénz (mittellat.), der einstweilige Genuß oder Besitz einer streitigen Pfründe oder eines streitigen Gutes; **Recredentiarius**, der einstweilige Inhaber einer streitigen Pfründe.

Recreditiv (neulat.), das Abberufungsschreiben eines Hofes an seinen Gesandten.

Recreiren (lat.), eigentlich wiederherstellen; erheitern, erquicken, erfrischen; ergötzen, belustigen.

Recrement (lat.), Abgang, Unrath, Auswurf; die Feuchtigkeit, welche sich vom Blut absondert.

Recriminiren (lat.), Gegenbeschuldigungen machen, mit Gegenschmähungen antworten; **Recrimination**, Gegenbeschuldigung, Gegenvorwurf.

Recrudescénz (lat.), das Wiederaufbrechen einer Wunde; das Wiederschlimmerwerden einer Krankheit im Genesungszustande.

Rectangúlum (lat.), ein Rechteck, rechtwinkeliges Viereck; **rectangulär**, rechtwinkelig.

Rectapapier, im Börsengeschäft ein Werthpapier, das auf den Namen lautet und weder durch Uebertragung noch Giro begeben werden kann.

Rectascension (lat.), s. Aufsteigung.

Recta via (lat.), geraden Wegs, ohne Umschweife.

Recte (lat.), richtig, recht, wohl.

Rectification (lat.), Berichtigung, Zurechtweisung; in der Mathematik die Zurückführung einer krummen Linie auf eine gerade (rectificable und nicht rectificable Curve); in der Chemie die Läuterung, Reinigung durch abermalige Destillation; **rectificiren**, berichtigen, verbessern; läutern, reinigen; **rectificirt**, geläutert.

Rection (lat.), Regierung, Bestimmung; in der Grammatik das Verhältniß des abhängigen (regierten) Redetheils zu dem regierenden.

Rectitis (lat.), die Entzündung des Mastdarms (intestinum rectum).

Rector (lat.), Leiter, Ordner, der 1. Lehrer und Leiter einer Lehranstalt (Director); der Vorsteher eines geistlichen Convents etc.; auf deutschen Universitäten der aus den ord. Professoren, welche den akademischen Senat bilden, meist jährlich gewählte oberste Vorsteher, der den Titel **Rector magnificus** oder, wenn der Landesherr selbst R. ist, der dann **Rector magnificentissimus** heißt, den Titel **Prorector** führt. **Rectorät**, Amt und Würde des R.; Zeit der Verwaltung. — **R. in England**: Oberpfarrer; **Rectory**, Pfarre, Pfründe eines R.

Recueil (frz., spr. Rököj), die Sammlung.

Recul (frz.), der Rückprall, Rücklauf, Rückstoß eines Geschützes; **reculiren**, zurückziehen, zurückstoßen, rücklaufen, auch zurückweichen.

Recuperation (lat.), die Wiedererwerbung; **recuperiren**, wieder an sich bringen, wieder erwerben.

Recuperatoren, im alten Rom bes. bestellte Richter für Streitigkeiten zwischen Römern und Ausländern und für gewisse andere Klagsachen.

Recurrenzfieber, Rückfallsfieber, s. **Febris** [**recurrens**.

Recurs (lat., d. i. Rückgang, Zuflucht), soviel wie Regreß; insbes. eine Beschwerde beim höhern Richter gegen das Verfahren einer niedern Behörde, im deutschen Proceßverfahren durch Berufung, Beschwerde und Revision ersetzt; **recurriren**, zurückkommen (auf einen Gegenstand); sich schadlos halten; seine Zuflucht nehmen (zu jemand); **Recurrént**, der Hülfesuchende.

Recurviren (lat.), rückwärts krümmen.

Recusation (lat.), Verwerfung, Ablehnung (eines Richters, Zeugen etc.); **recusiren**, verwerfen; ablehnen **Recusanten**, Verweigerer des Religionseides, Gegner der bischöfl. Kirche Englands im 17. Jahrh.

Recussion (lat.), die Zurückprallung; **recutiren**, zurückschlagen, zurückprallen.

Recutition (neulat.), Wiederherstellung der Vorhaut durch Bildung einer künstlichen.

Reda oder **Ghadda**, befestigter Hauptort der arab. Landsch. Asir.

Redacteur (frz., spr. Redaktöhr), Sammler, Ordner, bes. der Leiter periodischer und encyklopädischer Schriften; **Redaction**, dessen Bureau, Rechte und Verpflichtungen; **Redactrice** (spr. Redaktrihs), weiblicher R. Der R., welcher den Inhalt einer Zeitschrift der Preßpolizei gegenüber vertritt, heißt **verantwortlicher R.**

Redan (frz., spr. Redang), soviel wie Flesche.

Redatiren (lat.), zurücktagen, das Datum eines Briefs ꝛc. zurückstellen.

Redcliffe (Viscount de), s. **Stratford de Redcliffe**.

Reddition (lat.), Rück-, Zurückgabe; das Angeben eines Grundes; der Nachsatz einer Periode oder eines Gleichnisses.

Rede, im Gegensatz zur Sprache des gewöhnlichen Lebens (Conversation) der kunstmäßig ausgearbeitete Vortrag eines Redners (geistliche, polit., akademische R.). Den Inbegriff der Regeln und Gesetze der Redekunst gibt die Rhetorik (s. d.).

Redefin, Pfarrdorf in Mecklenburg-Schwerin, Amt Hagenow, 427 E., mit großem Landesgestüt.

Redemptoristen, Orden vom heiligen Erlöser, Liguorianer (s. **Liguori**), ein den Jesuiten eng verschwisterter Orden, macht seinen Gliedern die Mission in prot. Ländern, die Seelsorge und den Jugendunterricht zur Pflicht; auf Grund des Jesuitengesetzes vom 4. Juli 1872 aus Deutschland ausgewiesen. Der Orden zählt auch weibliche Glieder (**Redemptoristinnen**).

Redemtion (lat.), Befreiung, Loskaufung (Ranzion); in der Kirchensprache die Erlösung; **Redemtor** oder **Redemptor**, Befreier, Erlöser.

Redefreiheit, das Recht der freien mündlichen Meinungsäußerung, den Mitgliedern der parlamentarischen Versammlungen gewährleistet, in Deutschland durch Art. 30 der Reichsverfassung und §. 11 des Reichsstrafgesetzbuchs.

Redemtioner (engl., spr. Ridemschöner), Einwanderer in Nordamerika, der die Ueberfahrtskosten nicht bezahlen kann und sie abzuarbeiten verspricht.

Reden (Friedr. Wilh. Otto Ludwig, Freiherr von), verdienter Statistiker, geb. 11. Febr. 1804 zu Wendlinghausen, Jurist, erst in hannov., dann im preuß. Staatsdienst, gest. 12. Dec. 1857 zu Wien.

Redende Künste, diejenigen Künste, die sich der Sprache als Darstellungsmittel bedienen: die Dichtkunst und Beredsamkeit.

Redende Wappen, s. **Armes parlantes**.

Redensiren (neulat.), verdichten.

Rederyker (spr. -reiker), die Mitglieder der poetischen Vereine (**Kammern der R.**) in den Niederlanden im 15. und 16. Jahrh., ähnlich den deutschen Meistersängern. Berühmt war die Kammer der R. zu Amsterdam. (S. **Niederländische Sprache und Literatur**.)

Redern, preuß. Adelsgeschlecht, von dem ein Zweig 1757 in den Grafenstand erhoben ward. Chef des Hauses ist **Graf Wilh. von R.**, geb. 9. Dec. 1802, seit 1854 erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses, seit 1844 Generalintendant der Hofmusik, auch Componist.

Redetheile, die 10 Wortarten: Artikel, Substantivum, Adjectivum, Numeral, Pronomen, Verbum, Adverbium, Präposition, Conjunction, Interjection.

Redhibiren (lat.), eine nicht accordmäßig befundene Waare zurückgeben oder zurücknehmen; **Redhibition**, die Rückgabe einer Sache, bes. eines gekauften Thiers an den Käufer wegen eines zur Zeit des Kaufs vorhanden gewesenen verborgenen Fehlers gegen Erstattung des Kaufpreises.

Redhostimentum (neulat.), Wiedervergeltung.

Redif (arab., d. i. hintennachkommend), die Landwehr des türk. Heeres im Gegensatz zum Nizam (d. i. neue Ordnung), dem activen Heere.

Redigiren (lat.), eine Redaction (s. **Redacteur**) führen, schriftliche Aufsätze zusammentragen, in Ordnung bringen oder anordnen; einrichten und herausgeben.

Redimiren (lat.), zurückkaufen, loskaufen, wieder einlösen, befreien.

Reding (Aloys von), geb. 1755 im Canton Schwyz, 1798 tapferer Vertheidiger der schweiz. Unabhängigkeit gegen die Franzosen; gest. 5. Febr. 1818.

Redintegration (lat.), Erneuerung, Wiederherstellung; Wiederholung eines Wortes des Nachdrucks wegen; **redintegriren**, wiederherstellen, erneuern.

Reditus (lat.), die Rückkehr, Rückkunft; **R.** (in der Mehrzahl), die Einkünfte, Nutznießungen.

Redivivus (lat.), wieder aufgelebt, erneuert (auf Büchertiteln üblich).

Rednitz, Fluß in Franken, entsteht aus der Vereinigung der Schwäb. und Fränk. Rezat und vereinigt sich bei Fürth mit der Pegnitz zur Regnitz.

Redon (spr. Redóng), Stadt im franz. Dep. Ille-Vilaine, an der Mündung des Oust in die Vilaine und den Bahnen Nantes-Brest und R.-Rennes, 6446 E.

Redondillas (span., spr. -diljas), **Redondilien**, in der span. und portug. Poesie die sechs- und achtsilbigen Verse, mit vollkommenen Reimen oder nur Assonanzen. [wenden.

Redoppiren, (frz.), das Pferd mit halber Volte

Redoubliren (frz.), verdoppeln, vermehren, verstärken; **Redoublement** (spr. Redublmáng), die Verdoppelung, Verstärkung.

Redoute (frz., vom franz. redouter, fürchten), Mummenschanz, dann soviel als Maskenball.

Redoute (frz., vom lat. reductus, d. i. ein zurückgezogener Ort), geschlossene Schanzen, welche nur ausgehende Winkel haben.

Redouté (Pierre Jos.), Blumenmaler, geb. 10. Juli 1759 zu St.-Hubert in Belgien, gest. als Prof. am naturhistor. Museum zu Paris 20. Juni 1840, Herausgeber vieler botan. Prachtwerke.

Redressiren (frz.), wieder in die gehörige Form oder auf den rechten Weg bringen, wiederherstellen, gut machen; auch rückgängig machen.

Red-River (spr. Red-Riwwer), rechter Nebenfluß des Mississippi, mündet nach 2100 Kilom. in Louisiana, 370 Kilom. oberhalb Neuorleans. — Der **Nördl. R.** entsteht in Minnesota und mündet nach 650 Kilom. in den Winipegsee. Aus der **Red-River-Colonie** an seinen Ufern entstand die canad. Prov. Manitoba.

Redruth (spr. Reddrüth), Stadt in der engl. Grafsch. Cornwall, in einem reichen Bergbaudistrict, 10,685 E.

Redschang, Volk malaiischen Stammes im südl. Sumatra; Fluß auf der Nordwestküste Borneos.

Redscheb (arab., d. i. Ehrfurcht), der 7. Monat im mohammed. Kalender (unser 13. Jan. bis 12. Febr.), weil in diesem Monate der Kampf verboten war.

Red skin, d. i. Rothhaut, soviel wie Indianer.

Redtenbacher (Jak. Ferd.), Maschineningenieur, geb. 25. Juli 1809 zu Steyer, seit 1841 Prof., zuletzt Director der Polytechnischen Schule zu Karlsruhe, gest. 16. April 1863, verdienter Fachschriftsteller.

Reduciren (lat.), zurückführen; herabsetzen, vermindern; beschränken; verjüngen; wiederherstellen; wieder einrichten, einrenken; abzielen, hinauslaufen; einkochen. **Reduction**, **Reducirung**, Wiederzurückbringung in den vorigen Zustand, Wiederherstellung; Herabsetzung, Verminderung (einer Rente, Streitmacht); Wiedereinrichtung, Einrenkung (eines gebrochenen Gliedes); Verkleinerung, Verjüngung (eines Risses); Vergleichung der Münzen, Gewichte, Maße gegeneinander durch **Reductionstabellen**; Verwandlung (ganzer Zahlen in Brüche); Einrichtung (der Gleichungen); Einkochen (eines Absuds); Herstellung (des reinen Metalls), Ueberführung (auf eine niedrigere Oxydationsstufe).

Reduit (frz., spr. Redüih), das innerhalb einer größern Befestigung angelegte kleinere Werk zur Sicherung des Rückzugs der Besatzung, zur Erschwerung der Festsetzung des eingedrungenen Feindes und Ermöglichung eines neuen Angriffs auf denselben.

Reduloeriren (lat.), wiederschwärend machen.

Redupliciren (neulat.), Silben oder Buchstaben wiederholen; **Reduplication**, Buchstaben- oder Silbenwiederholung (**Augment**); **Reduplicativ**, eine Wiederholung andeutend, verdoppelnd (**reduplicativer Satz**).

Redundanz (lat.), Ueberfülle, bes. an Worten, Ueberschwenglichkeit.

Redut-kaleh, befestigte Stadt im russ.-kaukas. Gouv. Kutais, an der Mündung des Chopi ins Schwarze Meer, 617 E., mit Hafen.

Reduvia (lat.), der Neid- oder Nietnagel.

Redwitz, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Wunsiedel, an der Kösseln, Knotenpunkt der Eisenbahnen Nürnberg-Eger und Hof-R., 2049 E.

Redwitz (Oskar, Freiherr von), Dichter, geb. 28. Juni 1823 zu Lichtenau bei Ansbach, 1851—52 Prof.

der Literaturgeschichte zu Wien, seitdem privatisirend, bekannt geworden durch die romantische Dichtung „Amaranth" (1849; 31. Aufl. 1877), der viele andere Gedichte, Dramen und Romane folgten.

Ree, Lough-R. (spr. Lock-Rih), See in Irland, zwischen Connaught und Leinster, vom Shannon durchflossen, 137 QKilom.

Reed (spr. Rid, Edward James), engl. Marine-Ingenieur, geb. 20. Sept. 1830 zu Sheerneß, 1860—71 Oberconstructeur der engl. Flotte, um diese sehr verdient, seit 1874 liberales Unterhausmitglied.

Reef, Vorrichtung an den Segeln, um dieselben der Stärke des Windes gemäß zu verkleinern (reefen, ein R. einstechen); bei abnehmendem Winde wird das R. wieder ausgestochen.

Reef, früheres preuß. Leinwandmaß = $10,_{07}$ Mt.

Reell (frz.), wirklich, wesentlich; gründlich; sicher, zuverlässig, rechtlich.

Reels, blau oder roth gestreifte Zwilliche, bes. in Sachsen fabrizirt.

Reëmtion (lat.), der Rück-, Wiederkauf.

Reengagiren (frz., spr. Reanggaschiren), einen Soldaten, der seiner gesetzlichen Dienstpflicht genügt hat, auf eine weitere bestimmte Zeit durch Vertrag im Dienste behalten.

Reep (niedersächs.), soviel wie Tau; **Reepschlägereien,** die Werkstätten zur Verfertigung der Schiffstaue.

Reep, Brennholzmaß in Bremen = etwa $2,_{48}$ Kubmt.

Rees, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis R. (524 QKilom. mit 60,063 E. und der Kreisstadt Wesel), am Rhein, 3611 E.

Rees'sche Regel, soviel wie Kettenregel.

Reet, in Marschländern soviel wie Schilf; **Reetpeden** oder **Reetpethen,** die knolligen Wurzeln des Schilfs; **Reetpillen,** die jungen Triebe, welche das Schilf im Frühjahr treibt; **Reetanker** oder **Reetschellen,** ein dicht mit Schilf bewachsenes Teichufer.

Re et corpore (lat.), an Leib und Hab (bestrafen).

Reetz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Arnswalde, an der Ihna, 3105 E.

Reëxportiren (neulat.), wieder ausführen; **Reëxportation,** die Wiederausfuhr eingeführter Waaren.

Ref., Abkürzung für Referent.

Refactie (holländ.), **Refaction** (frz.), im Handel Zahlungs- oder Gewichtsabzug wegen schadhafter Waare (Deutsches Handelsgesetzbuch, Art. 352); beim Gütertransport der Eisenbahnen Frachtermäßigungen, resp. Vergütungen, die zuweilen großen Spediteuren am Schluß des Jahres gewährt werden.

Refection (lat.), Erholung, Erquickung; Wiederherstellung (der Kräfte); die Mahlzeit in Klöstern; **Refectorium,** der Speisesaal in Klöstern.

Referât (lat.), Vortrag, Berichterstattung.

Referendär (lat.), Berichterstatter, in der neuern Gerichtssprache der angehende Justiz- oder Verwaltungsbeamte bei höhern Collegien, früher Actuar, Accessist genannt. Das **Referendariat** setzt ein 2. Examen voraus; **Geheime Referendarien** heißen in manchen Staaten die Secretäre der höchsten Staatsbehörde.

Referéndum (lat.), in der Schweiz eine unmittelbare Antheilnahme der gesammten Bevölkerung an der Gesetzgebung, ausgeübt dadurch, daß jedes Gesetz und jede wichtigere Verwaltungsmaßregel nach der Berathung in den gewählten gesetzgebenden Versammlungen vor Vollzug nochmals dem gesammten Volke zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt werden muß; durch Bundesverfassung von 1874 facultativ auch in eidgenössischen Dingen adoptirt.

Referént, s. unter Referiren.

Referenzen (lat.), in der Handelssprache Beziehungen, Empfehlungen, Verweisen an Personen, bei welchen Auskunft über jemand erholt werden kann.

Referiren (lat., sich auf etwas beziehen, berichten), Bericht erstatten, vortragen; im jurist.-technischen Sinne das Vortragen und Begutachten des Inhalts von Acten in einem Collegium; **Referent,** der vortragende Beamte (s. auch **Correferent**), in parlamentarischen Versammlungen soviel wie Berichterstatter. Die **Referirkunst** ist ein wichtiger Theil der praktischen Jurisprudenz. — Einen **Eid referiren,** einen solchen auf jemand zurückschieben.

Reff, soviel wie Leesegel (s. unter Lee); daher **reffen,** die Leesegel aufziehen; auch ein Gestell, in welchem man Lasten auf dem Rücken trägt.

Reffye-Geschütz, vom Oberst de Reffye construirtes franz. Hinterladungs-Feldgeschütz, zuerst 1870 während des Kriegs gefertigt und verwandt.

Reficiren (lat.), wiederherstellen, ausbessern; aufrichten, erquicken; **Reficientia,** stärkende, erquickende Heilmittel.

Refigiren (lat.), abnehmen, herunterreißen (öffentliche Anschläge).

Refin (frz., spr. Refäng) oder **Refino** (span.), die feinste span. Wolle; auch daraus gefertigte Zeuge.

Reflectiren (lat.), zurückwerfen (Lichtstrahlen, Schallwellen), zurückstrahlen (vermöge der Reflexion, s. d.), zurückprallen; nachdenken, erwägen; **auf etwas reflectiren,** Rücksicht nehmen, sein Augenmerk richten; **Reflector,** der Strahlenwerfer, soviel wie Spiegelteleskop.

Reflex (lat.), Wiederschein, Abglanz, das Zurückstrahlen des Lichts von einem glatten Gegenstande und dadurch bewirkte Beleuchtung; dann die Wirkung eines Reizes auf einen Nerv, welche durch das Gehirn oder Rückenmark auf einen andern Nerv übertragen wird. Daher **Reflexbewegungen** oder **Reflexactionen,** unwillkürliche Bewegungen der Muskeln, welche auf einen hervorbringenden Reiz durch Vermittelung eines Centralorgans (Gehirn, Rückenmark) oft auf einer ganz andern Körperstelle erfolgen, als wo der Reiz einwirkt, z. B. das Niesen, welches auf Kitzel in der Nase erfolgt, Uebelkeit und Erbrechen auf Reize im Gaumen, Husten auf Reize im Athmungsorgane. Neben den Reflexbewegungen gibt es auch **Reflexempfindungen,** z. B. der Kitzel zum Niesen in der Nase nach Einwirkung von Sonnenstrahlen auf das Auge, und **Reflexlähmungen,** d. h. Unfähigkeit der Bewegungsnerven, zu functioniren, nach Einwirkung eines heftigen Schmerzes oder andern Reizes. **Reflexkrämpfe,** krampfartige unwillkürliche Bewegungen, welche auf Reizung eines sensibeln Nerven erfolgen, am häufigsten bei Rückenmarkskrankheiten und Strychninvergiftung.

Reflexibel (lat.), zurückwerfbar; **Reflexibilität,** die Eigenschaft der Strahlen, zurückzuprallen.

Reflexion (lat.), Umbeugung, Zurückbeugung, in der Physik die Zurückwerfung des Lichts von einer spiegelnden Fläche. — **Reflexionspunkt,** Einfallspunkt, der Punkt in einem Spiegel, von welchem der Lichtstrahl in das Auge gelangt. — Das von Wollaston construirte **Reflexionsgoniometer** ist eine Vorrichtung, um mittels der R. des Lichts die Winkel eines Krystalls zu messen. — Im geistigen Sinne bezeichnet R. das Zurücktreten der Seele in sich selbst, Nachdenken, Betrachtung, Ueberlegung.

Reflexiv (lat.), zurückwirkend, rückzielend.

Reflorescíren (lat.), wieder aufblühen; dagegen **refloriren,** wieder blühen.

Refluiren (lat.), zurückfließen, zurücktreten: **Reflux** oder **Refluxus,** das Zurückfließen des Blutes aus dem Körper zum Herzen; auch die Ebbe.

Refórm (lat.), die Umänderung einer bestehenden Einrichtung (eines vorhandenen Zustandes) mit der Absicht einer Verbesserung. **Reformbill,** in England jede eine R. bezweckende Bill, bes. die auf die Parlaments-R. (23. Nov. 1830) gerichtete; **Reformer,** diejenigen, welche Staat und Gesellschaft durch R. ruhig und stetig fortzubilden suchen; gehen sie dabei bis zu den äußersten Consequenzen, so heißen sie **Radicalreformer.**

Reformation (lat.), Umgestaltung, Verbesserung, meist im engern Sinn gebraucht von der Erneuerung der christl. Kirche im 16. Jahrh., welche die Lostrennung der luth. und reform. Kirche von der kath. zur Folge hatte. Der Haupturheber der R. seit 1517, Luther (s. d.), beabsichtigte zunächst nur die Reinigung der Kirche von Misbräuchen; erst durch die Verbrennung der Bannbulle (1520) brach er mit dem Papstthum, nachdem er bei der leipziger Disputation 1519 erkannt hatte, daß auch die Kirchenlehre nach der Schrift gerichtet werden müsse. Die großen Wendepunkte der

deutschen R. (über die schweizerische s. **Reformirte Kirche**) sind: Luther's Auftreten auf dem Reichstag zu Worms, April 1521; die Reichsacht über ihn, 26. Mai; die Uebersetzung des N. T. auf der Wartburg, wohin ihn Friedrich der Weise gerettet hatte (die ganze Bibel erschien 1534); die Dämpfung des Wittenberger Bildersturms durch Luther, 1522; die Aufstellung des sogen. Territorialprincips auf dem Reichstag zu Speier, 1526; die Kirchenvisitation und Kirchenordnung in Kursachsen und anderwärts (1527—29); die Protestation zu Speier, 19. April 1529 (s. **Protestanten**); Reichstag zu Augsburg und Vorlegung der Augsburgischen Confession, 1530; der Schmalkaldische Bund (1530). Im Augsburger Religionsfrieden, 25. Sept. 1555, erhielten die Lutheraner staatliche Anerkennung, die 1648 auch auf die Reformirten ausgedehnt wurde. Unter den Feinden, welche die R. im Innern bedrohten, sind bes. die sogen. Schwarmgeister (Karlstadt, Wiedertäufer ꝛc.), dann die erbitterten Lehrstreitigkeiten zu nennen. In vielen Ländern mit blutiger Gewalt unterdrückt, hat die R. doch fast bei allen german. Völkern den Sieg behauptet. Hauptwerke über die R. von Woltmann (2. Aufl., 3 Bde., 1817); Marheineke (2. Aufl., 4 Bde., 1831—34); Ranke (5. Aufl., 6 Bde., 1873—74).

Reformationsfest, jährliche Gedenkfeier der Reformation, meist am 31. Oct., dem Tage, wo Luther 1517 die 95 Thesen in Wittenberg anschlug, oder am nachfolgenden Sonntag.

Reformātor (lat.), Verbesserer, bes. der Kirche (s. **Reformation**); **reformiren,** umgestalten, verbessern; **reformatorisch,** umgestaltend, verbessernd.

Reformirte Kirche nennt sich die Gemeinschaft der Evangelischen, die sich auf Grund der schweiz. Reformation vom Papstthum lossagte (s. **Zwingli** und **Calvin**). Zwingli predigte seit 1516 gegen den Mariencultus, seit 1518 gegen den Ablaß, vertheidigte 1523 die neue Lehre bei der züricher Disputation und ließ bald darauf Messe und Bilderdienst sammt Altären und Orgeln abschaffen; 1524—29 folgte sodann die schweiz. Bibelübersetzung. Die Reformation siegte 1528 zu Bern und St.-Gallen, 1529 zu Basel und Schaffhausen, 1530 in Neuchâtel, 1535 in Genf. Hier entfaltete sich seit 1536 durch Calvin die eigenthümlichste und strengste Form der R. K., die dann auch in einem Theile Deutschlands, in Frankreich, England, Schottland, den Niederlanden, Polen und Ungarn Eingang fand.

Die Hauptunterschiede der deutschen und schweiz. Reformation sind: die Kirchenverfassung (bei den Schweizern Presbyterial-, bei den Deutschen Episkopalverfassung); die Abendmahlslehre, indem Luther die reale Gegenwart des Leibes und Blutes Christi lehrt, Zwingli nur eine symbolische, Calvin eine geistige; die Lehre Calvin's von der Prädestination. In Deutschland fand Calvin's Lehre als sogen. **Kryptocalvinismus** auch bei den Lutheranern Eingang, wurde aber dann blutig unterdrückt; die R. K. wurde erst 1648 staatlich anerkannt. In Frankreich erhielten die Reformirten oder Hugenotten durch das Edict von Nantes Duldung, 1830 endlich Gleichberechtigung. In England trat der bischöfl. Staats- oder Hochkirche, die sich neuerdings in der Partei der Ritualisten wieder dem Katholicismus nähert, die Kirche der Presbyterianer und zahlreiche Sekten gegenüber. Während die R. K. der Schweiz fast allen Confessionalismus aufgegeben haben und in den beiden großen Parteien der Positiven und der Reformer aufgehen, ist der Gedanke einer Einigung der luth. und reform. Kirche praktisch geworden in der preuß. Union von 1817, allerdings unter dem Widerspruch der Confessionellen in beiden Kirchen. Unter den Bekenntnißschriften der reform. Kirche hat keine allgemeine Geltung erlangt. Die berühmtesten sind: „Confessio Tetrapolitana" von M. Bucer, 1530 zu Augsburg überreicht; „Confessio Helvetica I" (1536), in der Schweiz weit verbreitet; „Confessio Gallicana" (1559); die „39 Artikel der engl. Hochkirche" (1562); „Confessio Belgica" (1562); „Confessio Helvetica II" (1564), die den größten Einfluß erlangte; der „Heidelberger Katechismus" (1562).

Refractär (frz.), ein Widerspenstiger; widerspenstiger Militärpflichtiger; Ausreißer; Werbflüchtiger.

Refraction (lat.), Strahlenbrechung, s. **Brechung der Lichtstrahlen**; **Refractor,** dioptrisches Fernrohr, das durch Brechung der Lichtstrahlen die Vergrößerung erzeugt (s. **Fernrohr**); **Refractiv,** strahlenbrechend.

Refrain (frz., spr. Refräng), Kehrreim, regelmäßig wiederholte Worte, Verse oder Strophen in einem Liede, bes. als Schluß jeder Strophe.

Refrangibel (lat.), brechbar; **Refrangibilität,** die Brechbarkeit der Lichtstrahlen.

Refreniren (lat.), mit dem Zaum oder Zügel zurückhalten, zügeln, bändigen.

Refriciren (lat.), aufreiben, aufkratzen (Wunden).

Refrigeriren (lat.), abkühlen, der Wärme (Hitze) berauben; erkälten; **Refrigerantia,** kühlende Mittel; **Refrigeration,** Abkühlung, Erkaltung, Durchkältung; **Refrigerātor,** Kühler, Kühlrohr; Abkühlgefäß.

Réfugiés (frz., spr. Refüschieh, d. i. Flüchtlinge), die in den Religionsverfolgungen des 18. Jahrh. (bes. unter Ludwig XIV.) aus Frankreich entflohenen reform. Protestanten (Hugenotten), die in Holland, Dänemark, England, der Schweiz und Deutschland Aufnahme fanden; nicht zu verwechseln mit den Emigranten (s. d.).

Refugium (lat.), die Zuflucht, das Hülfsmittel; der Zufluchtsort, die Zufluchtsstätte.

Refulgenz (lat.), der Widerschein, auch der strahlende Schimmer, Glanz.

Refundiren (lat.), zurückgeben, wieder erstatten; **Refusion,** Wiedererstattung; **Refusio expensārum (sumtuum),** Erstattung der Kosten; auch Ablehnung derselben; **Refūsis expensis,** nach Rückzahlung der Kosten; auch: unter Verweigerung der Kostenzahlung.

Refüsiren (frz.), ausschlagen, abschlagen, versagen, verweigern, nicht annehmen, zurückweisen; **Refus** (spr. Refüh), abschlägige Antwort, Versagung, Verweigerung.

Refutiren (lat.), widerlegen; **Refutation,** Widerlegung; auch Lehnsaufkündigung; **refutābel,** widerlegbar.

Rega, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Stettin, kommt aus dem Klanzigersee und mündet nach 188 Kilom. unterhalb Treptow in die Ostsee.

Regāl (lat.), königlich; **Regalien** (Jura regalia, königl. Rechte), die der Staatsgewalt zukommenden oder vorbehaltenen Rechte (**höhere** und **niedere R.**). Die neuere Staatswissenschaft erkennt die aus den frühern R. abgeleiteten Machtvollkommenheiten nur insoweit an, als sie in den Hoheitsrechten und den culturpolit. Aufgaben des Staats begründet sind.

Regāl, in der Mehrzahl **Regāle** (vom mittellat. rega), ein Bücherbret oder Büchergestell (Repositorium); auch ein Orgelregister oder Schnarrwerk in der Orgel, die sogen. Menschenstimme.

Regalbuto, Stadt in der ital.-sicil. Prov. Catania, das alte Ameselon, am Salso, 9429 E.

Regaldi (Giuseppe), ital. Dichter, geb. 1809 zu Novara, Prof. der Geschichte in Bologna.

Regalia, Königscigarre, eine durch Größe und Feinheit sich auszeichnende Cigarrensorte.

Regaliren (frz.), köstlich oder herrlich bewirthen, auch ergötzen, beschenken.

Regardiren (frz.), betrachten; Rücksicht nehmen, auf etwas achten; **Regard,** der Anblick, Rücksicht, Achtung, Ehrfurcht gegen jemand.

Regatta (ital.), die Wettfahrten auf den Kanälen Venedigs; dann jede Wettfahrt auf dem Wasser.

Rège (spr. Räsch), Maß für Weinland in Bordeaux $= 0{,}_{775}$, früher $0{,}_{997}$ Ar.

Regel (Eduard August), Gärtner, geb. 13. Aug. 1815 zu Gotha, seit 1855 Director des botan. Gartens in Petersburg, verdienter Fachschriftsteller.

Regel (vom lat. Regŭla, Richtschnur, Vorschrift), das gleichförmige Eintreten einer Sache, das Allgemeine, Gewöhnliche, im Gegensatz zur Ausnahme.

Regel, soviel wie Menstruation.

Regel-Coss, s. **Cosa.** — **Regel de Tri,** s. **Regula de Tri.**

Regen, die aus Dunstbläschen in der Luft infolge Temperaturerniedrigung sich bildenden Wassertropfen, welche durch ihre Schwere zur Erde fallen, oft auch

ganz oder theilweise von trockenen Luftschichten aufgesaugt werden. Die Bestimmung der jährlichen Regenmenge eines Ortes geschieht durch den Regenmesser (Hyetometer, Ombrometer, Pluviometer, Udometer), ein in bestimmter Höhe aufgestelltes Gefäß zum Messen und Wägen des hineinfallenden Regens.

Regen, Nebenfluß der Donau, entsteht bei Pulling in Niederbaiern durch den Zusammenfluß des Schwarzen und Weißen R. und mündet nach 165 Kilom. bei Stadtamhof, gegenüber Regensburg.

Regen, Marktflecken und Bezirkshauptort im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, am Schwarzen R. und an der Eisenbahn Pilsen-Rosenheim, 1635 E.

Regen, Szász-R. (d. i. Sächs.-R.), Stadt im ungar.-siebenbürg. Comitat Maros-Torda, an der Maros, 5507 E.

Regenbogen, der concentrische, in den prismatischen Farben (von innen nach außen: violett, blau, grün, gelb, orange, roth) glänzende Kreisbogen am Himmel, dessen Mittelpunkt in der durch die Sonne und das Auge des Beobachters gezogenen geraden Linie liegt und der durch die Brechung der Sonnenstrahlen auf fallendem Regen entsteht. Oft zeigt sich über dem Haupt-R. ein Neben-R., dessen schwächere Farben in umgekehrter Ordnung liegen. Einzelne Stücke des R. heißen **Regen-** oder **Wassergallen**. Eine sehr seltene Erscheinung sind die **Mond-R.**

Regenbogen (Barthel), Dichter gegen Ende des 13. Jahrh., soll Schmied zu Mainz gewesen sein.

Regenbogenhaut oder **Iris,** s. unter **Auge**.

Regeneration (lat.), Wiedererzeugung, Wiedergeburt, Umwandlung, in der Physiologie soviel als Reproduction; **regeneriren**, wieder erzeugen, wieder hervorbringen oder herstellen; neu beleben, erneuern, umschaffen; wieder wachsen oder nachwachsen; **Regenerātor**, der Wiederhersteller.

Regeneratorofen oder **Siemens'scher Ofen,** eigenartig construirter Ofen zur Erzeugung hoher Temperaturen, in welchem die überhitzte Luft durch ein Gitterwerk rothglühender Backsteine in den eigentlichen Verbrennungsraum steigt, kann binnen 5 Stunden auf 6—800° C. erhitzt werden und wird bei der Leichenverbrennung benutzt.

Regengalle, s. unter Regenbogen.

Regenpfeifer (Charadriida), Familie der Sumpf- oder Stelzvögel, unruhige, schnell aber nur ruckweise laufende, leicht fliegende Vögel, mit starker, pfeifender Stimme, die sie bes. zur Regenzeit hören lassen. Hierzu gehören: der Austernfischer, Dickfuß, Kibitz, R. 2c. Bei uns bes. bekannt: der **Gold-R.** (Grüner Kibitz, Brachhähnchen, Dütvogel, Charadrius pluvialis), von Schnepfengröße, oben schwärzlich mit hellen Goldflecken, und der etwas kleinere **Morinell** (C. morinellus).

Régens (lat.), der Herrschende, Director; **Pater regens**, Aufseher in kath. Stiftern.

Regensburg, Hauptstadt des bair. Reg.-Bez. Oberpfalz und R., an der Donau und den Eisenbahnen München-Eger, R.-Ingolstadt und Nürnberg-Passau, Sitz eines Bischofs, 31,504 (mit den Vororten 38,271) E., mit Freihafen. R. ist eine der ältesten Städte Deutschlands, seit 740 Bischofssitz, seit 1245 freie Reichsstadt, 1663—1806 Sitz des deutschen Reichstags, seit 1810 bairisch; schöner goth. Dom.

Regenstauf, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Stadtamhof, am Regen und an der Eisenbahn Regensburg-Eger, 2032 E.

Regént (lat.), Herrscher, der Monarch als oberster Leiter der Staatsangelegenheiten; im engern Sinn der Reichs- oder Landesverweser (**Prinz-R.**) in Verhinderung des Staatsoberhaupts; **Regentschaft**, die Ausübung und Zeit seiner Regierungsgewalt.

Regenwalde, Hauptstadt des **Kreises R.** (1189 □Kilom. mit 47,316 E.) im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Rega, 3363 E.

Regenwurm (Lumbricus), Gattung der Ringelwürmer, Landthiere, leben in feuchter Erde, verzehren Dammerde, feine Wurzelfasern, benagen auch nachts oberirdische Theile junger Pflanzen. Der **Gemeine R.** (L. terrestris), roth, 8—16 Ctmt. lang, mit 80—120 Ringen, wird als Köder beim Angeln benutzt.

Regerminiren (lat.), wieder ausschlagen; **Regermination**, das Wiederhervorsprossen.

Regésta, Regésten (lat.), chronol. geordnete Urkundenverzeichnisse mit Angabe des Inhalts und des Aufbewahrungsortes.

Regge, Nebenfluß der Vechte in der niederländ. Prov. Ober-Yssel, 105 Kilom. lang, heißt im Oberlaufe Aa, dann Buirserbeek.

Reggio-nell' Emilia (spr. Reddscho-), Stadt in der ital. **Prov. R.** (2272 □Kilom. mit 248,403 E.), am Crostolo und an der Eisenbahn Piacenza-Bologna, 19,131 (Gemeinde 50,895) E., im Mittelalter Hauptstadt eines Herzogthums, 1409—1859 zu Modena gehörig. — **R.-Calabria**, Hauptstadt der **Prov. R.-Calabria** (3924 □Kilom. mit 366,282 E.), das alte Rhegium, an der Eisenbahn R.-Taranto, Sitz eines Erzbischofs, 19,083 (Gemeinde 36,936) E.

Reggio, Herzog von, s. **Oudinot**.

Regicidium (lat.), ein Königsmord. **Régicides** (frz., spr. Reschißihd), Königsmörder, bes. diejenigen, welche für die Hinrichtung Ludwig's XVI. stimmten.

Regie (frz., spr. Reschih), die Verwaltung gewisser Einkünfte, im Gegensatz zur Pachtung; auch die Verwaltung von Staatseinkünften (des Zolls, Tabacks 2c.); beim Theater die Function des **Regisseur** (spr. Reschissöhr), der die zu gebenden Stücke in Scene zu setzen und die Rollen zu vertheilen hat.

Regierung, theils der Inbegriff der Staatsgewalt, im Gegensatz zum Volk, theils die den Willen des Staatsoberhaupts ausführenden Organe, getrennt vom Souverän; in manchen Staaten auch die Bezeichnung von Provinzialbehörden. **Regierungsgewalt**, sowol die gesammte Staatsgewalt, als die vollziehende oder ausübende Gewalt und das Regieren selbst, als die Thätigkeit der Staatsleitung.

Regillo da Pordenone, Maler, s. **Pordenone**.

Regillus, See östl. von Rom, bei welchem 496 v. Chr. Aulus Postumius die Latiner besiegte.

Régime (frz., spr. Reschihm), die Staatsverwaltung, Regierung; in der Medicin Lebensordnung, Diät. (S. auch **Ancien régime**.)

Regimént (lat.), Herrschaft, Reichs- oder Staatsverwaltung; militärisch ein selbständiger Truppenkörper einer Waffengattung, der bei der Infanterie aus 2—4 Bataillonen, bei der Cavalerie aus 4—6 Schwadronen, bei der Artillerie aus mehrern (10—16) Feldbatterien oder Fuß-Bataillonen und Compagnien besteht. **R.-Inhaber** oder **-Chef**, Ehrenstelle für fürstl. Personen und höhere Generale, die mit gewissen Gerechtsamen verknüpft ist.

Regino, Rhegino, deutscher Chronist des Mittelalters, angeblich geb. zu Altrip am Rhein, Abt des Martinsklosters zu Trier, gest. 915, Verfasser einer bis 906 reichenden Chronik, von einem Unbekannten fortgesetzt bis 967.

Regiomontānus, eigentlich **Joh. Müller**, Mathematiker, geb. 6. Juni 1436 zu Königsberg (Franken), legte 1471 zu Nürnberg eine Buchdruckerei an; 1474 Bischof von Regensburg, gest. 6. Juli 1476 zu Rom; durch Entdeckungen und gelehrte Schriften verdient.

Region (lat.), die Gegend, der Bezirk, das Gebiet; die Luftschicht, der Luftkreis.

Regis, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Borna, an der Pleiße, 761 E.

Regisseur, s. unter **Regie**.

Register (mittellat.), Verzeichniß mehrerer gleichartiger Sachen, z. B. Waaren, Schulden; dann das alphabetisch geordnete Inhaltsverzeichniß bei Büchern; in der Orgel: die an den Seiten angebrachten Schieber, die die Windlöcher der Orgelstimmen öffnen oder schließen, auch die Orgelstimmen selbst; bei der menschlichen Stimme: die verschiedenen Lagen der Töne und Gattungen der Stimme, aus Kopfstimme und Bruststimme bestehend. — **Registriren**, einzeichnen, eintragen, bes. in der Gerichtssprache eine der Behörde gemachte Eingabe aufzeichnen; **Registrātor**, der das Eintragen besorgende

41*

Kanzleibeamte; **Registrande**, das Verzeichniß der gemachten Eingaben; **Registratur**, die Aufzeichnung des mündlich Angebrachten; auch der Ort, wo dies geschieht; **Registraturwissenschaft**, der Inbegriff der Regeln, nach denen ein gerichtliches Archiv zu ordnen ist.

Registerton (engl. Register-ton), auch abgekürzt **Ton**, engl. Raummaß für Schiffsvermessungen zu 100 engl. Kubikfuß = 2,8316 Kbmt., neben letztern auch in Deutschland eingeführt durch die Schiffsvermeßverordnung vom 5. Juli 1872 (1 Kbmt. = 0,353 R.).

Registrirapparate, Vorrichtungen, durch welche Beobachtungen von Naturerscheinungen zugleich mit den entsprechenden Beobachtungszeiten selbstthätig aufgezeichnet werden.

Reglement (frz., spr. Reglmang), Dienstvorschrift, Geschäftsordnung, beim Militär speciell das **Exercir-R.**, die Vorschrift zur Aufstellung und Bewegung der Truppen und zur Waffenhandhabung.

Regletten, Metallblättchen zum Trennen der Zeilen beim Schriftsatz.

Reglise, s. unter Baste.

Regnard (spr. Renahr, Jean François), franz. Lustspieldichter, geb. im Febr. 1655 zu Paris, gest. daselbst 4. Sept. 1709.

Regnaud de Saint-Jean d'Angely (spr. Renoh dö Säng-Schang d'Anschli, Auguste Michel, Graf), franz. Marschall, geb. 29. Juli 1794 zu Paris, Sohn des Napoleon I. sehr ergebenen Staatsraths **Michel Louis, Graf R.** (geb. 1762 zu St.-Fargeau, gest. 10. März 1819 zu Paris), gest. 2. Febr. 1870 zu Nizza.

Regnault (spr. Renoh, Henri Victor), franz. Physiker, geb. 21. Juli 1810 zu Aachen, erst Kaufmann, 1841 Prof. im Collége-de-France zu Paris, gest. 10. Jan. 1878 zu Auteuil als Director der Porzellanmanufactur von Sèvres. Sein Sohn, **Henri R.**, bedeutender franz. Maler, geb. 31. Oct. 1843, gefallen bei St.-Cloud am 19. Jan. 1871.

Regnault (spr. Renoh, Jean Baptiste), Historienmaler, geb. 17. Oct. 1754 zu Paris, gest. daselbst 12. Nov. 1829.

Regnicolardeputation (Abordnung von Reichseingebornen), in der alten ständischen Verfassung Ungarns der vom Landtag zur Ausarbeitung von Gesetzesvorschlägen entsendete Ausschuß, aus Mitgliedern des höchsten Gerichtshofs (Curia regia) und der Magnaten- und Ständetafel bestehend.

Regnier (spr. Renjeh, Claude Ambroise), Herzog von Massa, Justizminister Napoleon's I., geb. 6. April 1736 zu Blamont, 1802 Justizminister und Großrichter, 1804 Herzog, 1812 Präsident im Gesetzgebenden Körper, gest. 24. Juni 1814. — Sein Sohn, **Silvestre R.**, Herzog von Massa, geb. 31. Dec. 1783, 1816 Pair, gest. 20. Aug. 1851. Erbe der herzogl. Würde ist dessen Enkel, **André Philippe Alfred R.**, geb. 1835.

Regnier (spr. Renjeh, François Seraphin R.-Desmarets), franz. Grammatiker, geb. 13. Aug. 1632 zu Paris, gest. 6. Sept. 1713 als Secretär der Akademie.

Regnier (spr. Renjeh, Jacq. Auguste Adolphe), franz. Philolog, geb. 7. Juli 1804 zu Mainz, seit 1873 Bibliothekar des Schlosses von Fontainebleau.

Regnier (spr. Renjeh, Mathurin), der Schöpfer der classischen franz. Satire, geb. 21. Dec. 1573 zu Chartres, gest. 22. Oct. 1613 zu Rouen.

Regnitz, Fluß in Franken, entsteht bei Fürth aus der Vereinigung der Rednitz und Pegnitz und mündet nach 60 Kilom. unterhalb Bamberg in den Main.

Regrattiren (frz.), wieder aufkratzen, abputzen, ausbessern, übertünchen; auch im Kleinen verkaufen, hökern; **Regratterie**, das Hökern, die Hökerei; auch die Hökerwaare, der Trödelkram.

Regrediénterbin, Rückanspruchserbin, im frühern Lehn- und Privatfürstenrecht bei Erlöschen des Mannsstammes und Anfall der Succession an die weibliche Linie die Erbin der früher ausgeschlossenen Töchter des ersten Erwerbers. In den neuern deutschen Verfassungen ist die Sache zu Gunsten der nächsten Verwandten des letzten Besitzers entschieden.

Regrediren (lat.), zurückgehen, zurückgreifen; **Regrediénz**, die Rückkehr, der Rückgang; auch Zuflucht, in der Rechtssprache soviel wie Recurs.

Regreß (lat.), Rückgriff, Rückanspruch auf Schadloshaltung gegen einen Dritten auf Grund besonderer Verpflichtung des Letztern, Entschädigung; **R. nehmen**, jemand wegen Schadloshaltung in Anspruch nehmen; kommt bes. im Wechselrecht vor, wenn ein gezogener Wechsel nicht wechselmäßig honorirt wird; der **Regrediént**, der Regreßnehmer (gegenüber dem **Regressat**, Regreßpflichtigen) hat hier den **springenden R.**, d. h. er ist an die Reihenfolge der Vormänner nicht gebunden. **Regressiv**, zurückgehend; **regressive Methode**, das entwickelnde, zergliedernde (analytische) Verfahren.

Regrettiren (frz.), bedauern, bereuen, ersehnen, sich zurücksehnen; **Regret** (spr. Regreh), das Bedauern, der Schmerz, die Betrübniß, Reue.

Regŭla de Tri (lat.), **Regel de Tri**, die Rechnungsart zur Auffindung einer Größe, die einer andern direct oder indirect proportional ist. Ist die gesuchte Größe mehrern Größen proportional, so heißt die Rechnungsart **R. Quinque, Septem** ꝛc.; **R. Multiplex**, zusammengesetzte R. — **R. Falsi**, die Rechnungsmethode mit einer willkürlichen statt der gesuchten Größe, bes. bei zusammengesetzten Aufgaben angewendet. **R. Cos** (vom ital. cosa, Ding) soviel wie Algebra.

Regŭla (lat.), Regel, Richtschnur, Vorschrift.

Regulär (lat.), regelmäßig, regelrecht, ordentlich. **Reguläre Truppen**, Linientruppen, stehende Truppen, im Gegensatz der Landmiliz (s. **Landwehr**).

Regulāres, s. **Regulirte**.

Regulativ (lat.), Vorschrift, Richtschnur; Anordnung, Verordnung, Verfügung.

Regulátor (lat.), im Maschinenwesen diejenige Vorrichtung, welche die Triebkraft der Maschine gleichmäßig regelt. Zu den R. gehört das Pendel, der Windfang, das Schwung- oder Flugrad, die Sicherheitsventile an Dampfkesseln ꝛc.

Regulatoren (lat., d. i. Ordner), in den südl. Territorien der V. St. von Amerika eine Art Bund zur Steuerung der Gesetzlosigkeit in den neueröffneten Gebieten; die R. verfahren nach der Lynchjustiz.

Regulirte (Regulares), Ordenspersonen, alle, die einem kath. Orden, einer Congregation ꝛc. angehören.

Regulus (lat., d. i. ein kleiner König), in der Scheidekunst: der Metallkönig, völlig reines, von fremden Bestandtheilen freies (**regulinisches**) Metall; z. B. **R. antimonii**, Spießglanzkönig, reines Antimon. — **R.** heißt auch das Goldhähnchen, ein Singvogel.

Regulus (Marcus Atilius), röm. Feldherr, landete 255 v. Chr. in Afrika, besiegte die Karthager, ward aber dann besiegt, gefangen und 250 mit Friedensbedingungen nach Rom geschickt, kehrte seinem gegebenen Wort gemäß nach deren Verwerfung nach Karthago zurück, wo er grausam hingerichtet worden sein soll.

Reguly (Ant.), ungar. Sprachforscher und Reisender, geb. 1819 zu Zirez, gest. als 1. Custos der pester Universitätsbibliothek 23. Aug. 1858.

Regurgitation (neulat.), die Erbrechung, das Uebergeben; auch das Wiedereinschlucken.

Reh, Gattung aus der Familie der Hirsche. Das **Gemeine R.** (Cervus Capreŏlus), zierliches und schlankgebautes Thier von Ziegengröße, lebt rudelweise im Nieder- und Mittelwald in fast ganz Europa und im nördl. Asien. Das männliche R., **Bock** genannt, besitzt ein kurzes, aufrecht stehendes, gegabeltes Geweih mit 3 Zacken; das weibliche R. heißt **Ricke** (Hille, Gais, auch Alt-R.), die Jungen werden **Rehkälber** (Rehkitzen), die jungen Böcke **Spießböcke**, beim 2. Gehörn **Gabelböcke** genannt; die junge, noch unbeschlagene Ricke heißt **Schmal-R.**; die R. liefern Wildpret, Felle, Haare zum Polstern und Gehörn.

Rehabeam, Sohn Salomo's, bewirkte durch seinen Trotz die Trennung Israels von Juda und regierte letzteres 975—958 v. Chr. (1 Kön. 12, 14, 21 fg.).

Rehabilitation (lat.), Wiedereinsetzung in den vorigen Stand (s. **Restitution**); Wiederherstellung des guten Rufs; **rehabilitiren**, wieder zu Ehren (in Achtung) bringen; wieder befähigen.

Rehau, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Schwesnitz und der Eisenbahn Hof-Eger, 3333 E.

Rehauts (frz., spr. Röhohs), Erhöhungen; lichte Stellen in Gemälden.

Rehbein, Pferdekrankheit, s. Hasenhacke.

Rehburg, Stadt in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Nienburg, an der Meerbeke, 1404 E.; in der Nähe das Mineralbad R.

Rehfues (Phil. Jos. von), geistvoller Schriftsteller, geb. 2. Oct. 1779 zu Tübingen, 1819—42 Regierungsbevollmächtigter und Curator bei der Universität Bonn, gest. 23. Oct. 1843 auf seinem Gute am Siebengebirge.

Rehk (Raik), bengal. Getreidegewicht = $1_{,05}$ Kilogr.

Rehme, Stadt, jetzt Oeynhausen (s. d.).

Rehna, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, an der Radegast, 2419 E.

Rehposten, Schrot (s. d.) von bestimmter Größe. Rehpostenpatrone, eine Gewehrladung, die außer dem kalibermäßigen Geschosse noch R. enthält und bei Bewachung von Gefangenen sowie bei Bekämpfung von Aufständen vom Militär verwendet wird.

Reibersdorf, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Zittau, 987 E., Hauptort einer gräfl. Einsiedel'schen Standesherrschaft.

Reiboldsgrün, kleines Bad in der sächs. Amtshauptm. Auerbach, 700 Mt. hoch gelegen.

Reibung, Friction, das Hinderniß der Bewegung zweier einander unmittelbar berührenden und einen gegenseitigen Druck aufeinander ausübenden Körper. Die R. ist um so größer, je mehr die sich berührenden Flächen von einer vollkommenen Ebene oder einer gesetzmäßig gekrümmten Fläche abweichen, und hängt von der Art der Bewegung ab. Man unterscheidet gleitende, drehende und wälzende R. Das Verhältniß der R. zum Druck oder die R. für den Druck von der Gewichtseinheit bezeichnet den sogen. Reibungscoëfficienten, welcher bei bestimmten Körpern und bestimmter Beschaffenheit der einander reibenden Flächen stets der Last proportional ist.

Reich (Regnum), der Inbegriff einer großen Anzahl von Dingen, die auf Grund eines allgemeinen Princips zusammengehören (Natur-, Mineral-, Thier-R.); auch ein großer Staat mit monarchischem Oberhaupt (Kaiser- und König-R.).

Reich (Phil. Erasmus), verdienter Buchhändler, geb. 1. Dec. 1717 zu Laubach in der Wetterau, Associé, dann Leiter der M. G. Weidmann'schen Buchhandlung (resp. M. G. Weidmann's Erben u. Reich) in Leipzig, stürzte die frankfurter Buchhändlermesse durch Errichtung des Leipziger Buchhändlervereins 1765, auch sonst reformirend wirkend; gest. 3. Dec. 1787.

Reicha (Anton), Componist und Musiktheoretiker, geb. 27. Febr. 1770 zu Prag, gest. als Prof. des Contrapunkts am Conservatorium zu Paris 28. Mai 1836.

Reichardt (Christian Gottlieb), Geograph und Kartograph, geb. 26. Juni 1758 zu Schleiz, Sohn des als Componist beliebten Justizamtmanns Joh. Georg R. und Bruder des Philologen Heinr. Gottfr. R. (gest. 1801 zu Grimma), gest. 11. Sept. 1837 zu Lobenstein.

Reichardt (Gustav), Componist des Arndt'schen Liedes „Was ist des Deutschen Vaterland?", geb. 13. Nov. 1797 zu Schmarsov in Pommern, wirkte seit 1820 als Gesangslehrer und Dirigent in Berlin.

Reichardt (Joh. Friedr.), Componist und Kritiker, geb. 25. Nov. 1752 in Königsberg, 1775—94 Hofkapellmeister in Berlin, dann Salinendirector in Halle, 1808 auf kurze Zeit Hofkapellmeister in Kassel, gest. in Giebichenstein bei Halle 27. Juni 1814, bes. als Liedercomponist hervorragend. — Seine Frau, Juliane R., geb. 1752 zu Berlin, gest. 9. Mai 1783, Tochter des Violinisten Franz Benda, war Sängerin, seine Tochter, Luise R., Liedercomponistin, geb. 1788, gest. zu Hamburg 17. Nov. 1826.

Reichel (Adolf), Componist, geb. 1816 zu Tursnitz bei Elbing, seit 1867 Musikdirector in Bern.

Reichel (Friedrich), Componist, geb. 27. Jan. 1833 in Oberoderwitz bei Zittau, wirkt als Lehrer und Dirigent in Dresden.

Reichelsheim, Marktflecken in der hess. Prov. Oberhessen, bis 1866 nassauisch, an der Horlof, 834 E.

Reichenau, Insel im Bodensee (Zellersee), zum bad. Kreis Konstanz gehörig, 1514 E., mit einer ehemaligen Benedictinerabtei. — R., Dorf in der sächs. Amtshauptm. Zittau, 5072 E. — R., Alt- und Neu-R., 2 Dörfer im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Bolkenhain, 3157 E. — R., Schloß im schweiz. Canton Graubünden, an der Vereinigung des Vorder- und Hinterrheins. — R., Bezirksstadt in Böhmen, 4802 E. — R., Marktflecken im böhm. Bez. Gablonz, an der Eisenbahn Reichenberg-Turnau, 2588 E. — R., schöngelegenes Dorf in Niederösterreich, Bez. Neunkirchen, an der Schwarza, 741 E.

Reichenbach, linker Nebenfluß der Aar im schweiz. Canton Bern, mit schönem Wasserfall (bei Meiringen).

Reichenbach (R. in Schlesien, R. unter der Eule), Hauptstadt des Kreises R. (362 QKilom. mit 67,649 E.) im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Eisenbahn Liegnitz-Neisse, 7268 E.; hier Sieg Friedrich's d. Gr. über Laudon 16. Aug. 1762; Reichenbacher Congreß 1790 und Reichenbacher Convention 27. Juli 1790 zwischen Preußen, Oesterreich, Polen, England und Holland zum Schutz der Türkei; Subsidienvertrag Englands mit Rußland und Preußen 14. und 15. Juni 1813. — R. (R. in der Lausitz), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Görlitz, an der Eisenbahn Dresden-Görlitz, 1712 E. — R. im Voigtlande, ansehnliche Fabrikstadt in der sächs. Amtshauptm. Plauen, an der Eisenbahn Leipzig-Hof, 14,620 E.

Reichenbach (Georg von), Mechaniker und Optiker, geb. 24. Aug. 1772 zu Durlach im Badischen, 1811 als Salinenrath nach Baiern berufen, fertigte in der mit von Utzschneider, Liebherr und Frauenhofer zu Benedictbeuern gegründeten mechan.-optischen Anstalt die vollkommensten geodätischen und astron. Instrumente; gest. als Director des Ministerialbureau, Oberberg- und Salinenrath in München 21. Mai 1826.

Reichenbach (Heinr. Gottlieb Ludw.) Botaniker und Zoolog, geb. 8. Jan. 1793 zu Leipzig, Sohn des Philologen und Conrectors an der Thomasschule, Joh. Friedr. Jak. R. (gest. 16. Oct. 1839), gest. als Director des botan. Gartens zu Dresden 17. März 1879, bes. um die Pflanzenkunde verdient. — Sein Sohn, Gustav R., geb. 3. Jan. 1824, erst Prof. zu Leipzig, seit 1861 Director des botan. Gartens zu Hamburg, Autorität für die Familie der Orchideen. — Anton Benedict R., geb. 7. Juli 1807 zu Leipzig, Bruder Heinrich R.'s, bis 1866 Lehrer der Naturgeschichte daselbst, populärer naturhistor. Schriftsteller.

Reichenbach (Karl, Freiherr von), Naturforscher und Industrieller, geb. 12. Febr. 1788 zu Stuttgart, gest. 19. Jan. 1869 zu Leipzig, namentlich durch Entdeckung des Kreosot und Paraffin und Untersuchungen über das Od bekannt.

Reichenbach-Goschütz, in Schlesien und Brandenburg angesessenes Adelsgeschlecht, seit 1730 reichsgräflich, blüht in 3 Linien; Chef der 1. ist Graf Heinrich Rafael von R., geb. 20. März 1865, erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses; die 2. Linie vertritt Graf Leopold von R., geb. 7. Oct. 1807, die 3. Graf Eduard von R., geb. 24. Mai 1837. Ein Oheim des Letztern, Graf Oskar von R., geb. 17. Jan. 1815, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments und des Centralausschusses der Demokratie, wegen seiner Theilnahme am Rumpfparlament zu 10jährigem Zuchthaus verurtheilt, floh nach London, wo er seitdem lebt.

Reichenberg, Fabrik- und Bezirksstadt im nördl. Böhmen, an der Neisse und den Eisenbahnen Zittau-Pardubitz und R.-Görlitz, 22,394 E.

Reichenbrand, Fabrikdorf in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, an der Eisenbahn Chemnitz-Glauchau, 2229 E.

Reichenhall, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Berchtesgaden, an der Salach oder Saale und der Eisenbahn Freilassing-R., 3302 E., mit dem größten Salzwerk in Baiern, vielbesuchter Curort für Gebirgsluft, Soolbäder und Ziegenmolken.

Reichensperger (Aug.), ein Führer der klerikalen Centrumspartei, geb. 1808 zu Koblenz, Appellationsgerichtsrath a. D. zu Köln, durch kunstwissenschaftliche Bestrebungen bekannt, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, seitdem durch Wort und Schrift im preuß. Abgeordnetenhaus und im Reichstag für das kath. Interesse thätig. — Sein Bruder, **Peter Franz R.**, geb. 28. Mai 1810, ausgezeichneter Jurist, bis 1879 Obertribunalsrath zu Berlin, 1848 Mitglied des deutschen Vorparlaments, später im preuß. Abgeordnetenhaus und Reichstag, einflußreiches Mitglied der Centrumspartei.

Reichenstein, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Frankenstein, am Fuß des **Reichensteiner Gebirgs**, eines Theils der Sudeten, 2143 E.

Reichert (Karl Bogislaw), berühmter Anatom, geb. 20. Dec. 1811 zu Rastenburg, seit 1858 Prof. der vergleichenden Anatomie zu Berlin, früher in Breslau, hervorragender Forscher und Schriftsteller, bes. auf dem Gebiet der Entwickelungsgeschichte.

Reichertshofen, Flecken im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Neuburg, an der Paar und der Eisenbahn Ingolstadt-München, 897 E.

Reichlin-Meldegg (Karl Alex., Freiherr von), Theolog und Philosoph, geb. 22. Febr. 1801 zu Grafenau (Oberbaiern), kath. Priester, trat 1832 zur prot. Kirche über, Prof. der Philosophie zu Heidelberg, gest. 15. Febr. 1877. — Sein Sohn, **Kuno, Freiherr von R.**, geb. 21. Nov. 1836 zu Heidelberg, seit 1865 Privatdocent der Philosophie daselbst.

Reichsabschied (Reichsreceß), im frühern Deutschen Reich die Urkunde, welche am Schluß des Reichstags die gesammten Beschlüsse nebst den kaiserl. Entschließungen zusammenfaßte.

Reichsacht, s. unter **Acht**.

Reichsadel, die Gesammtheit der deutschen adeligen Reichsstände und der Reichsritter, bezeichnet nur die **Reichsritter**, Geschlechter des alten Adels, die reichsunmittelbar waren, aber keine Theilnahme an den Reichstagen erlangt hatten. Mit der Auflösung des Deutschen Reichs 1806 endete auch die Selbständigkeit dieser ritterschaftlichen Corporationen.

Reichsämter, soviel wie Erzämter.

Reichsanwalt, s. unter **Reichsgericht**.

Reichsapfel, die von einem Kreuz überragte Kugel, auf Münzen, Siegeln ꝛc. in der Hand der Kaiser, als Zeichen der Herrschaft (s. **Reichskleinodien**).

Reichsarchive, die vom frühern Deutschen Reich ausgegangenen oder darauf bezüglichen Urkunden- und Actensammlungen in Wien, Wetzlar und Regensburg.

Reichsarmee, die in den letzten Jahrhunderten des alten Deutschen Reichs dadurch gebildete **Kriegsmacht**, daß die Reichsfürsten oder Reichsstände im Kriegsfalle eine Anzahl Truppen stellen oder ein Aequivalent an Geld (sogen. **Ritterpferde**) zahlen mußten.

Reichsbank, s. unter **Banken**.

Reichsbehörden, die vom Bundesrath des Deutschen Reichs eingerichteten Verwaltungs- und Justizämter, an deren Spitze der Reichskanzler steht. **Oberste R.** sind: das Reichskanzleramt, das Auswärtige Amt, die Admiralität, das Reichsjustizamt mit dem Reichsgericht als letzter Instanz, die Statthalterschaft in Elsaß-Lothringen, das Reichseisenbahnamt, der Oberrechnungshof des Deutschen Reichs, die Verwaltung des Reichsinvalidenfonds, das Generalpostamt, das Reichsbankdirectorium, die Kriegministerien Preußens, Sachsens und Würtembergs. Die Rechtsverhältnisse der **Reichsbeamten** sind durch das Gesetz vom 31. März 1873 geregelt.

Reichscollegien, die 3 Abtheilungen der Reichsstände auf den frühern Reichstagen: 1) das kurfürstl. Collegium; 2) das fürstl. (Reichsfürstenrath); 3) das reichsstädtische (rhein. und schwäb. Bank), s. **Reichstage**.

Reichsdeputation, der frühere reichsständische Ausschuß, aus den Kurfürsten, einigen Fürsten und einer Deputation der Städte gebildet (**ord. R.**). Die **außerord. R.** (seit 1662), nach dem Grundsatze der religiösen Parität gebildet, erledigten theils innere, theils äußere Angelegenheiten (**Reichsfriedensdeputationen**).

Reichsdeputationshauptschluß, der Receß der Reichsfriedensdeputation vom 25. Febr. 1803 (vom Reichstag genehmigt 24. März, vom Kaiser 27. April), womit diese die im Luneviller Frieden (9. Febr. 1801) festgestellten Abtretungen, Entschädigungen ꝛc. zum Abschluß brachte.

Reichsdörfer, im frühern Deutschen Reich eine Anzahl reichsunmittelbarer Dörfer mit eigenen Obrigkeiten (**Reichsschulzen**) in Franken und Schwaben. Die letzten R. wurden 1803 mediatisirt.

Reichseisenbahnamt, deutsche Reichsbehörde in Berlin, s. unter Eisenbahnen.

Reichsfarben, deutsche Farben, ursprünglich gelb und schwarz, nach Bundesbeschluß vom 9. März 1848 schwarz-roth-gelb, seit 1871 schwarz-weiß-roth.

Reichsfürsten, im frühern Deutschen Reich die Mitglieder des Fürstenstandes (**geistliche und weltliche R.**). Seit Kaiser Rudolf II. (1576—1612) ein bloßer Titel ohne Reichsamt, daher der Unterschied zwischen **wirklichen R.** und **Titular-R.**, ebenso zwischen **altfürstl.** und **neufürstl. Häusern** (nach 1580 creirt).

Reichsgericht, der höchste Gerichtshof des Deutschen Reichs mit Sitz in Leipzig (seit 1. Oct. 1879). Nach dem Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Jan. 1877 (§§. 125—141) werden der Präsident, die Senatspräsidenten und Räthe auf Vorschlag des Bundesraths vom Kaiser ernannt; die Zahl der Civil- und Strafsenate bestimmt der Reichskanzler. Zuständig ist das R. a) in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten über die Rechtsmittel: 1) der Revision, 2) der Beschwerde gegen Endurtheile und Entscheidungen der Oberlandesgerichte; b) in Strafsachen, wo die staatsanwaltlichen Functionen (s. **Staatsanwalt**) durch einen **Oberreichsanwalt** und durch mehrere **Reichsanwälte** wahrgenommen werden, 1) als 1. und letzte Instanz bei Hoch- und Landesverrath gegen Kaiser und Reich, 2) für die Entscheidung über die Rechtsmittel der Revision gegen die Urtheile der Strafkammern in 1. Instanz und gegen die Urtheile der Schwurgerichte.

Reichsgesetze, im frühern Deutschen Reich die von den Reichstagen nach Proposition des Kaisers (Königs) oder des Kurfürstencollegiums beschlossenen und mit kaiserl. Confirmation versehenen Gesetze. — Im neuen Deutschen Reich gehen die Anträge vom Bundesrath aus, doch hat auch der Reichstag das Recht der Initiative; beide beschließen die den Landesgesetzen vorgehenden R., die der Kaiser mit Gegenzeichnung des Reichskanzlers (im **Reichsgesetzblatt**) verkündet und für deren Vollzug er sorgt. Ein Recht der Sanction und das Veto besitzt der Kaiser nur bei Gesetzen über Militärwesen und Verbrauchssteuern. Eine große Anzahl der Norddeutschen Bundesgesetze (seit 1867) wurden nach Gründung des Deutschen Reichs zu R. erklärt. Von den seit 1871 erlassenen R. sind die 4 Reichsjustizgesetze von 1877 bes. wichtig (Gerichtsverfassungsgesetz, 27. Jan., Civilproceßordnung, 30. Jan., Strafproceßordnung, 1. Febr., Concursordnung, 10. Febr.).

Reichsgesundheitsamt, s. **Gesundheitspflege**.

Reichsheer und **Reichskriegsflotte**, s. unter **Deutschland** (Deutsches Reich).

Reichshofen, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Hagenau, am Falkensteiner Bach und Schwarzbach und an der Eisenbahn Hagenau-Saargemünd, 2862 E.; die Franzosen nennen die Schlacht von Wörth 6. Aug. 1870 nach R.

Reichshofrath, im frühern Deutschen Reich neben dem Reichskammergericht das höchste Tribunal. Unter den 18 Räthen (**Grafen-**, **Herren-** und **gelehrte Bank**) mußten 6 evangelische sein. **Der R. hatte** seinen **Sitz** in der Residenz des Kaisers und wurde bei jedem Regierungswechsel neu bestellt.

Reichs-(Bundes-)Indigenat, s. unter **Indigena**.

Reichsinsignien, s. **Reichskleinodien**.

Reichsinvalidenfonds, die durch Gesetz vom 23. Mai 1873 bestimmte Kapitalsumme von 187 Mill. Thlrn. aus der franz. Kriegskostenentschädigung zur Bestreitung der dem Reich infolge des Kriegs 1870/71 erwachsenden Ausgaben für die Versorgung der Invaliden und der Hinterbliebenen von Militärpersonen; die Ver-

waltung steht unter Oberleitung des Reichskanzlers und unter der Controle der Reichsschuldencommission.

Reichsjustizamt, für das Deutsche Reich bestellte Reichsbehörde in Berlin zur Vorbereitung und zur Besorgung aller in das Gebiet der Rechtspflege einschlagenden Angelegenheiten.

Reichskammergericht, im frühern Deutschen Reich das höchste Gericht neben dem Reichshofrath. Unter Maximilian I. 1495 errichtet, bestand es aus einem vom Kaiser ernannten Kammerrichter (Fürsten oder Grafen), 2 Präsidenten und einer Anzahl theils kath., theils evang. Beisitzern, die von den Reichsständen gewählt und besoldet wurden. Seit 1689 hatte das R. seinen Sitz zu Wetzlar. Das **Reichskammergerichtsarchiv** zu Wetzlar stand 1821—53 unter der Leitung einer Bundes-Archivcommission; die Acten wurden zum Theil an die Archive der betreffenden deutschen Regierungen vertheilt, die untrennbaren Theile des Archivs stehen unter preuß. Obhut.

Reichskanzler, im frühern Deutschen Reich das Erzamt des Kurfürsten (Erzbischofs) von Mainz als Kurerzkanzler, den ein Reichsvicekanzler am kaiserl. Hof ständig vertrat; im neuen Deutschen Reich führt der vom Kaiser ernannte R. den Vorsitz im Bundesrath, leitet die Geschäfte und gegenzeichnet die vom Kaiser im Namen des Reichs erlassenen Verordnungen (Art. 15 und 17 der Reichsverfassung). Der R. ist der einzige (moralisch und polit.) verantwortliche Minister des Reichs und leitet die gesammte Politik. Als Stellvertreter des deutschen R., gegenwärtig Fürst Bismarck, ist seit 1878 der Vicepräsident des preuß. Staatsministeriums, Graf zu Stolberg-Wernigerode, ernannt. Das frühere Bundeskanzleramt (seit 12. Aug. 1867) führt seit 12. Mai 1871 den Namen **Reichskanzleramt.** — **R.,** in Rußland der Minister des Aeußern; in Oesterreich-Ungarn führt dieser den Titel Staatsminister des Aeußern.

Reichskleinodien, -insignien, die im frühern Deutschen Reich bei Krönung der Kaiser und Könige gebrauchten Kostbarkeiten: Kaiserkrone, Scepter, Reichsapfel, Schwert, Sporen, Dalmatica und andere Kleidungsstücke; seit 1797 zu Wien aufbewahrt.

Reichskriegsschatz heißt der laut Gesetz vom 11. Nov. 1871 für den Zweck einer Mobilmachung im Deutschen Reich im Juliusthurm der spandauer Citadelle niedergelegte Baarbestand von 120 Mill. M. Gold.

Reichsland, früher alles zum Deutschen Reich gehörige Gebiet, außer den deutschen Ländern auch Böhmen, Mähren und Schlesien; jetzt die durch Art. 1 des Versailler Präliminarfriedens (26. Febr. 1871) von Frankreich abgetretenen und durch Gesetz vom 9. Juni 1871 mit dem Deutschen Reich vereinigten autonomen Gebiete Elsaß und Lothringen, in welchen der Kaiser durch einen Statthalter die Staatsgewalt ausübt.

Reichsoberhandelsgericht, früher **Bundesoberhandelsgericht,** der gemeinsame oberste Gerichtshof für Handelssachen im Norddeutschen Bund resp. Deutschen Reich mit Sitz in Leipzig (1870—79) nach dem Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Jan. 1877 seit 1. Oct. 1879 durch das Reichsgericht (s. d.) ersetzt.

Reichspfennigmeister, im frühern Deutschen Reich der die Reichssteuern (den Gemeinen Pfennig) einnehmende und verrechnende Beamte.

Reichsrath, s. unter **Reichstage.**

Reichsritterschaft, s. **Reichsadel.**

Reichsstädte, früher die unmittelbar unter dem Reich stehenden deutschen Städte mit Landeshoheit in ihrem Gebiet und Sitz und Stimme auf dem Reichstag. Jetzt bestehen als Freie Städte (s. d.) nur die 3 Hansestädte: Lübeck, Bremen und Hamburg, die 1866 als selbständige Glieder dem Norddeutschen Bund und 1871 dem Deutschen Reich beitraten.

Reichsstände, im frühern Deutschen Reich die unmittelbaren (geistl. und weltl.) Glieder des Reichs, die auf den Reichstagen Sitz und Stimme hatten. Zur Erlangung der **Reichsstandschaft** war der Besitz einer reichsunmittelbaren Herrschaft (Fürstenthum, Grafschaft), die Einwilligung des Kaisers und die Zustimmung des Collegiums erforderlich. (S. **Reichstage.**)

Reichstadt, Stadt in der dem Kaiser Franz Joseph gehörigen gleichnam. Herrschaft im böhm. Bez. Böhmischleipa, 2107 E.; nach dieser Herrschaft führte der Sohn Napoleon's I. den Titel Herzog von R.

Reichstadt (Napoleon Franz Jos. Karl, Herzog von), einziger Sohn Napoleon's I. mit Marie Luise von Oesterreich, geb. 20. März 1811 zu Paris, König von Rom, 1814 nach Schönbrunn bei Wien gebracht, 22. Juni 1815 von seinem Vater als Napoleon II. proclamirt, blieb unter Obhut seines Großvaters, des Kaisers Franz, und erhielt für sein Erbrecht auf Parma die Herrschaft R. in Böhmen (22. Juli 1818); gest. 22. Juli 1832 zu Schönbrunn.

Reichstage, die seit 1663 beständig zu Regensburg tagenden Versammlungen der Reichsstände, welche mit dem Kaiser (oder dessen Stellvertreter) unter Leitung von Kurmainz als Reichserzkanzler die von der Entscheidung des Kaisers und Reichs abhängenden Angelegenheiten verhandelten. Die Verhandlungen geschahen in 3 **Reichscollegien** (s. d.), deren Beschlüsse nach erfolgter Uebereinstimmung als **Reichsgutachten** dem Kaiser übergeben wurden. Nach erfolgter Bestätigung erhielten diese Gesetzeskraft (**Reichsschluß, Reichsconclusum**). Die Zusammenfassung sämmtlicher Beschlüsse eines R. hieß **Reichsabschied** (**Reichsreceß**). — **Deutscher R.,** die gemeinsame Repräsentation des deutschen Volks in der Reichsversammlung (s. **Deutschland** und **Deutsches Reich**). — In Oesterreich-Ungarn heißt die Vertretung Cisleithaniens **Reichsrath,** die Transleithaniens R.; 1848—50 hieß auch das österr. Parlament **Reichstag.**

Reichsthaler, dän. Münze = $2_{,27}$, früher (**R. dän. Curant**) = $3_{,70}$ M. In Schweden 1 R. **Reichsmünze** = $1_{,147}$, 1 **R. Species** = $4_{,50}$, **R. Bankgeld** = $2_{,33}$ M.

Reichsunmittelbarkeit, früher die Qualität derjenigen Besitzungen und Personen, die keiner landesherrlichen Gewalt, sondern nur dem Reich selbst unterworfen waren. Die R. gewährte einen privilegirten Gerichtsstand; sie fand ihr Ende mit Auflösung des frühern Deutschen Reichs.

Reichsverfassung, die Verfassung des Deutschen Reichs vom 16. April 1871, s. unter **Deutschland.**

Reichsvicarien, Reichsverweser (Vicarii oder Provisores Imperii), die früher meist vom Kaiser ernannten Verwalter des Reichs während einer Thronerledigung, der Entfernung des Kaisers aus dem Reich, seiner Minderjährigkeit oder Krankheit. Die Goldene Bulle (1356) erkannte dem Herzog von Sachsen in den Ländern des sächs. Rechts, dem Pfalzgraf bei Rhein in den schwäb., rhein. und fränk. Ländern das **Reichsverweseramt** nach altem Herkommen zu. Die gemeinschaftlichen Angelegenheiten des Reichs besorgten beide während ihrer Function zusammen. An diese Institution wurde 1848 durch Bestellung eines Reichsverwesers (bis 1. Jan. 1850) angeknüpft.

Reichswährung, die durch Gesetz vom 30. April 1874 eingeführte Währung im Deutschen Reich, wonach die Mark (s. d.) Münzeinheit ist.

Reichswald, bewaldete Hügel bei Kleve im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf.

Reichthal, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Namslau, an der Studnitza, 1220 E.

Reid (spr. Rihd, Mayne), engl. Romanschriftsteller, geb. 1818 im nördl. Irland, durchwanderte seit 1838 Nordamerika, war im mexic. Krieg 1846 Kampfgenosse der amerik. Armee und lebt jetzt zu London. Seine Schilderungen des romantischen Lebens im W. Amerikas (meist auch deutsch), sind von culturhistor. Interesse.

Reid (spr. Rihd, Thom.), schott. Philosoph, geb. 26. April 1710 zu Strachan, Prof. zu Glasgow, gest. 7. Oct. 1796, ein Hauptgegner von Hume's Skepticismus, Urheber der sogen. Schott. Schule (Commonsense-Lehre). (S. **Schottische Philosophie.**)

Reid (spr. Rihd, Sir William), engl. Meteorolog, geb. 1791 zu Kinglassie, seit 1809 Genieoffizier im engl. Heer, 1838 Gouverneur von Bermuda, 1846 von Bar-

badoes, 1848 Commandant von Woolwich, 1851 Gouverneur von Malta, gest. 31. Oct. 1858 zu London, als Naturforscher von Ruf.

Reiden, Pfarrdorf im schweiz. Canton Luzern, an der Eisenbahn Aarburg-Luzern, 1669 E.

Reif, alle auf festen Körpern, deren Temperatur unter den Gefrierpunkt sinkt, durch Niederschlagung von Wasserdämpfen aus der Atmosphäre sich bildenden schneeartigen Massen.

Reif, hölzerner oder metallener Körper, welcher einen andern umschließt und zusammenhält (Faßreif); dann als Schmuck soviel wie Ring; auch gleichbedeutend mit Tau, daher Reifenschläger, in Seestädten Seiler, welche für die Schiffe arbeiten.

Reifenberg, Flecken im Bez. Görz des österr. Küstenlandes, 2432 E., mit 2 Schlössern.

Reiff (Jak. Friedr.), Philosoph, geb. 23. Dec. 1810 zu Vaihingen (Würtemberg), 1844—77 Prof. zu Tübingen, gest. 6. Juli 1879.

Reiffenberg (Friedr., Baron von), Bibliograph und Geschichtsforscher, geb. 14. Nov. 1795 zu Mons, gest. 18. April 1850 als königl. Bibliothekar zu Brüssel, um die Geschichte Belgiens verdient.

Reifferscheid, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Aachen, Kreis Schleiden, in der Eifel, 510 E., mit der Stammburg der frühern Grafen von R.; danach benannt sind auch die Grafen von Salm-R.

Reifnitz, Flecken im krainer Bez. Gotschee, im Reifnitzer Thal, 2244 E., mit gräfl. Auersperg'schem Schloß.

Reifträger, 1353 Mt. hoher Berg am nordwestl. Ende des Riesengebirgs in Schlesien, aus mächtigen Granitwänden bestehend.

Reigate (spr. Raigēt), Stadt in der engl. Grafsch. Surrey, 15,916 E.

Reigen oder **Reihen**, eine Tanzmelodie oder ein zum Tanz gesungenes Lied, auch der Tanz selbst, bes. wenn er im R., d. h. im kreisförmigen Auftreten der Tanzenden beginnt, z. B. beim Cotillon; den R. führen, Vortänzer, dann soviel wie Anstifter sein.

Reihe (mathem.), soviel wie Progression. Bei Entwickelung der Function einer veränderlichen Größe entsteht unter Zu- oder Abnahme der Exponenten die steigende oder fallende R., bei Annäherung der Summe der einzelnen Glieder an eine bestimmte Grenze die convergirende, außerdem die divergirende R., hängt jedes Glied in bestimmter Weise von den vorhergehenden ab, die recurrirende R.

Reihen, von Füchsen: soviel wie bellen; von Haus- und Wasservögeln: sich begatten.

Reihenmarsch, die Bewegung einer Infanterie-Abtheilung nach der Flanke, wobei die hintereinander stehenden Glieder nach einer Viertelwendung nebeneinander marschiren.

Reiher (Ardeida), Familie der Sumpfvögel, meist große, gutfliegende Vögel mit langem Hals, langem hartem Schnabel, leben an Gewässern und sumpfigen Wiesen, wie: Flamingo, Löffelgans, Storch, R., Marabu, Ibis, Rohrdommel ꝛc. Zu den eigentlichen R. gehören: der Gemeine R. (grauer oder Fisch-R., A. cinerea), in ganz Europa, der Purpur-R. (A. purpurea), der große Silber-R. (Federbusch-R., Egretta, A. aegretta), in Südeuropa, Asien und Afrika, der kleine Silber-R. (A. garzella), der Nacht-R. (Focke oder Nachtrabe, Nycticorax grisea). Die R. sind der Fischerei schädlich; ihre zerschlitzten Rücken-, Kopf- und Brustfedern werden zu kostbaren Federbuschen verwendet.

Reiherschnabel, Pflanze, s. Erodium.

Reil (Joh. Christian), berühmter Mediciner, geb. 20. Febr. 1758 zu Rauden in Ostfriesland, Prof. der Medicin in Berlin, gest. 22. Nov. 1813 zu Halle, bes. um die Anatomie des Gehirns und der Nerven sowie um die Fieberlehre verdient.

Reille (spr. Re'j, Henri Charles Michel Jos.), franz. Militär, geb. 1. Sept. 1775 zu Antibes, kämpfte 1792—1815 unter der Republik und Napoleon, 1847 Marschall, gest. 1. März 1860 zu Paris.

Reilly-Lomblain-Gewehr, in England patentirtes Hinterladungsgewehr, das mehr für Jagd- als für Kriegszwecke Verwendung gefunden hat.

Reim, der Gleichklang der Silben am Ende zweier oder mehrerer Verszeilen. Beim stumpfen oder männlichen R. ruht der Gleichklang nur auf der letzten Silbe, beim klingenden oder weiblichen auf den 2, beim gleitenden auf den 3 letzten Silben; beim gebundenen R. sind die unmittelbar aufeinander folgenden Zeilen, beim überschlagenden mehr oder weniger weit entfernte Zeilen gereimt. „Reimlexikon“ von Peregrinus Syntax (2 Bde., 1826).

Reimarus (Herm. Sam.), philos. Schriftsteller, geb. 22. Dec. 1694 zu Hamburg, seit 1727 Gymnasialprof. daselbst, gest. 1. März 1768, Verfasser der von Lessing herausgegebenen „Wolfenbüttelschen Fragmente“.

Reimer (Georg Andr.), verdienter Buchhändler, geb. 27. Aug. 1776 in Greifswald, übernahm 1800 die Realschulbuchhandlung in Berlin, führte seit 1819 die Firma Georg Reimer, kaufte die Weidmann'sche Buchhandlung in Leipzig; gest. 26. April 1842. Söhne: 1) Karl Aug. R., geb. 26. Oct. 1801, gest. 29. Juli 1858, übernahm gemeinschaftlich mit seinem Schwager Salomon Hirzel die Weidmann'sche Buchhandlung, verlegte sie aber, als letzterer 1853 austrat und eine eigene Verlagshandlung gründete, nach Berlin (jetziger Besitzer sein Sohn Hans R.); 2) Georg Ernst R., geb. 25. Nov. 1804, Besitzer der berliner Firma Georg Reimer nebst damit verbundener Druckerei, seit 1876 gemeinsam mit seinem Sohne Ernst R.; 3) Dietrich R., geb. 17. Mai 1818, übernahm 1848 den kartograph. Verlag seines Vaters und führt ihn fort, seit 1867 mit H. Höfer.

Reimmann, Reimann (Jak. Friedr.), einer der ersten Begründer der Literaturgeschichte in Deutschland, geb. 22. Jan. 1668 zu Gröningen bei Halberstadt, gest. 1. Febr. 1743 als Superintendent zu Hildesheim.

Reïmponiren (neulat.), wieder auferlegen (Steuern).

Reïmprimiren (neulat.), wieder drucken, wieder auflegen (ein Buch); Reïmpression, der Neudruck.

Reims, soviel als Rheims.

Reinaud (spr. Ränoh, Josephe Toussaint), verdienter franz. Orientalist, geb. 4. Dec. 1795, gest. als Director der École spéciale des langues orientales zu Paris 15. Mai 1867.

Reinbek, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Stormarn, an der Bille und der Eisenbahn Hamburg-Berlin, 973 E.

Reinbot von Durne, s. Doren (Reinbot von).

Reindel (Albert), Zeichner und Kupferstecher, geb. 1784 zu Nürnberg, gest. 23. Febr. 1853 als Director der Zeichenschule daselbst.

Reineccius (Christian), Schulmann und Hebraist, geb. 22. Jan. 1668 zu Großmühlingen bei Zerbst, gest. 18. Oct. 1752 als Rector des Gymnasiums in Weißenfels, um das Bibelstudium verdient.

Reinecke (Joh. Friedr.), Schauspieler, geb. 4. Nov. 1747 zu Helmstedt, zuletzt Regisseur der Bondini'schen Gesellschaft in Dresden, gest. 1787.

Reinecke (Karl), geschätzter Componist und Klaviervirtuos, geb. 23. Juni 1824 in Altona, Musikdirector in Köln, Barmen, Breslau, seit 1860 Kapellmeister der Gewandhausconcerte in Leipzig.

Reinecke (Karl Leop.), Componist, geb. 1774 in Dessau, Concertmeister daselbst, gest. 20. Oct. 1820.

Reine-Claude (frz., spr. Rähn-klod), die Königspflaume, s. unter Pflaumen.

Reineke Vos (Fuchs), niederdeutsches Thierepos, nach dem niederländ. „Reinaert“ des Hinrek van Alkmar bearbeitet und zuerst in Lübeck 1498 gedruckt. Neueste Ausg. von K. Schröder („Deutsche Dichtungen des Mittelalters“, Bd. 2, 1872); Uebersetzungen ins Hochdeutsche von Goethe, Simrock, Soltau.

Reinertrag, Nettoertrag, der nach Abzug aller Unkosten verbleibende Gewinn; Gegensatz Bruttoertrag.

Reinerz, Stadt im Kreis Glatz des preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Weistritz, 3355 E.; dabei Bad R., mit guter Molkenanstalt, 8 kohlensauren alkalischen Eisenquellen, Mineral- und Moorbädern.

Reinetten (frz., spr. Rähnetten), s. Renetten.

Reinfeld, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Stormarn, an der Trave und der Eisen-

bahn Hamburg-Lübeck, 1028 E., Geburtsort des Dichters Claudius.

Reingewinn, soviel als Reinertrag.

Reinhard (Franz Vollmar), prot. Theolog, geb. 12. März 1753 zu Vohenstrauß, gest. als Oberhofprediger in Dresden 6. Sept. 1812, seiner Zeit als Kanzelredner und theol. Schriftsteller hochgefeiert. Die seinem Andenken gewidmete Reinhardsstiftung zu Dresden stellt alljährlich homiletische Preisaufgaben.

Reinhard (Karl Friedr., Graf), geb. 2. Oct. 1761 zu Schorndorf (Würtemberg), unter Dumouriez 1792 franz. Gesandtschaftssecretär, später Gesandter, unter Napoleon 1808 Gesandter am westfäl. Hof zu Kassel und Graf, unter den Bourbons Gesandter am Deutschen Bundestag, 1832 Pair, gest. 25. Dec. 1837.

Reinhardswald, Bergrücken im preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der untern Fulda und der Weser bis zur Mündung der Diemel, im Staufenberg 469 Mt. hoch.

Reinhardtsbrunn, Lustschloß des Herzogs von S.-Koburg-Gotha, bei Friedrichroda, einer der besuchtesten Punkte Thüringens; früher Benedictinerkloster.

Reinhart (Joh. Christian), ausgezeichneter Landschaftsmaler und Radirer, geb. 24. Jan. 1761 zu Hof, gest. in Rom 8. Juni 1847.

Reinheim, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, Kreis Dieburg, am Wembach und an der Eisenbahn Darmstadt-Michelstadt, 1505 E.

Reinhold (Joh. Gotthard von), niederländ. Diplomat und Dichter, geb. 1771 zu Amsterdam, Gesandter zu Rom, Florenz und Bern, gest. 6. Aug. 1838 zu Hamburg. Sein „Dichterischer Nachlaß" herausg. von Varnhagen von Ense (2 Bde., 1853).

Reinhold (Karl Leonh.), Philosoph, geb. 26. Oct. 1758 zu Wien, Wieland's Schwiegersohn, Prof. zu Jena und Kiel, wo er 10. April 1823 starb, als philos. Schriftsteller verdient. Ebenso sein Sohn, Christian Ernst R., geb. 18. Oct. 1793 zu Jena, gest. daselbst 17. Sept. 1855 als Prof. der Logik und Metaphysik.

Reinick (Rob.), Maler, Radirer und lyrischer Dichter, geb. 22. Febr. 1805 zu Danzig, gest. zu Dresden 7. Febr. 1852.

Reinigungen, die mancherlei Veranstaltungen zur Entfernung wirklicher oder symbolischer Verunreinigung, die bei den Juden und Moslims wie in den heidnischen Religionen des Alterthums eine wichtige Rolle spielen. Als Reinigungsmittel dient vor allem Wasser, dann auch Feuer und Opferblut. Bei den Römern bildeten die R. des Heeres und Volks einen Bestandtheil der Staatsreligion. In der kath. Kirche ist das Weihwasser ein Ueberbleibsel der alten R.

Reinigung Mariä, s. unter Maria.

Reinigungseid, der Eid, wodurch die Unwahrheit einer behaupteten Thatsache oder die Nichtschuld gegenüber der Anklage beschworen wird, s. Eid.

Reinke (Laurentius), Theolog, geb. 6. Febr. 1797 zu Langfördern, gest. 4. Juni 1879 als Domcapitular und Prof. der alttestamentlichen Exegese an der kath. Akademie zu Münster, um die Exegese des A. T. verdient.

Reinkens (Hubert Joseph), Bischof der Altkatholiken, geb. 1. März 1821 zu Burtscheid bei Aachen, Prof. der Kirchengeschichte an der kath. Facultät zu Breslau (bis 1874), trat seit 1870 als Hauptführer der sogen. Altkatholiken auf, wurde 1872 von dem breslauer Fürstbischof excommunicirt, 4. Juni 1873 von der Synode zu Köln zum altkath. Bischof gewählt, 11. Aug. zu Rotterdam von einem jansenistischen Bischof geweiht und 7. Oct. von dem preuß. Cultusminister vereidigt. Auch in Baden und Hessen wurde R. als altkath. Bischof anerkannt.

Reinmar von Hagenau, auch **R. der Alte** genannt, Minnesänger des 12. Jahrh., geb. im Elsaß, gest. vor 1210. — **R. von Zweter**, Minnesänger des 13. Jahrh., vom Rhein gebürtig, später am böhm. Hofe. Beider Gedichte in von der Hagen's „Minnesinger" (3 Bde., 1838).

Reinosa, Stadt in der span. Prov. Santander, an der Eisenbahn Valladolid-Santander, 2885 E.

Reinoso (Felix José), span. Publicist und Dichter, geb. 20. Nov. 1772 zu Sevilla, Präbendarius zu Valencia und Richter der Rota Española, gest. 27. April 1842.

Reinsdorf, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Zwickau, 3845 E., mit Steinkohlengruben und Kohlenbahnen.

Reinstalliren (lat.), wieder in ein Amt einsetzen; **Reinstallation**, die Wiedereinsetzung.

Re intégra (lat.), bei noch unveränderter Sache.

Reinthaler (Karl Martin), Componist, geb. 13. Oct. 1822 in Erfurt, 1853—58 Gesangslehrer am Conservatorium in Köln, seitdem Organist in Bremen.

Reinwald (Theodor), s. Hansgirg.

Reinwald (Wilh. Friedr. Herm.), geb. 1737 in Wasungen, gest. 1815 als Hofrath und 1. Bibliothekar zu Meiningen, literarisch bes. durch sein „Henneberg. Idiotikon" (2 Bde., 1793—1801) bekannt, war der Schwager Schiller's, dessen Schwester Elisabeth Friederike, geb. 4. Sept. 1757, gest. 31. Aug. 1847, seit 1786 mit ihm vermählt war.

Reinwardt (Kaspar Georg Karl), Naturforscher, geb. 1773 zu Lütteringhausen im Bergischen, durchforschte 1815—22 Niederländ. Indien, gest. 1854 als Director des botan. Gartens zu Leyden.

Reis (Oryza), Pflanzengattung aus der Familie der Gräser. Der Gemeine R. (O. sativa), aus Ostindien, jetzt in vielen heißen und warmen Ländern, auch in Italien, Südfrankreich und Spanien angebaut. Die länglichen weißen Reiskörner, reich an Stärkemehl, bilden ein wichtiges Nahrungsmittel, dienen zur Gewinnung von Stärkemehl, von Arak und andern alkoholischen Getränken, in der Bierbrauerei 2c.

Reis (Philipp), Physiker, geb. 7. Jan. 1834 zu Gelnhausen, seit 1858 Lehrer am Garnier'schen Institut zu Friedrichsdorf bei Homburg, wo er 1860 das 1. Telephon construirte, gest. 14. Jan. 1874. Biographie von Schenck (1878).

Reis (türk., spr. Re-is), der Anführer, Kapitän oder Hauptmann eines Kauffahrteischiffs.

Reis, Rees (Einzahl Real, Rei), Geldrechnungseinheit in Portugal = $0,_{454}$ Pf. (geprägt in Kupfer zu 5—20, Silber 50—100, Gold 1000—10,000 R.), in Brasilien = $0,_{220}$ Pf. (in Bronze zu 10—20, Nickel 100—200, Silber 500—2000, Gold 5000—20,000 R.). 1000 R. = 1 Milreis (s. d.).

Reisbohne oder **Fasel**, s. Dolichos.

Reischdorf, Dorf im böhm. Bez. Kaaden, an der Preßnitz und der Bahn Annaberg-Komotau, 2122 E.

Reisdieb, Reisvogel (Padda oryzivŏra), ostasiat., zu den Finken gehöriger sperlingsgroßer Vogel, richtet in den Reisfeldern oft Schaden an.

Reisebeschreibung, die Darstellung des auf einer Reise Erlebten, Gesehenen und Erforschten. Sie umfaßt hauptsächlich die wissenschaftlichen (Erforschungs- und Entdeckungs-)Reisen mit ihren wichtigen Folgen für Cultur und Humanität. Als Hülfsmittel für Vergnügungsreisen dienen die Reisehandbücher und Reisekarten, während die Reisebibliotheken für Belehrung und Unterhaltung der Reisenden sorgen.

Reis-Efendi, bis 1836 der türk. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, seitdem Kharidschijeh-Nasiri genannt.

Reisen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Fraustadt, an der Eisenbahn Breslau-Posen, 1245 E.; dabei Schloß des Fürsten Sulkowski.

Reisglas, soviel wie Alabasterglas.

Reisig (altdeutsch), beritten, daher Reisige im Mittelalter, berittene Krieger.

Reisig (Karl Christian), Philolog und Kritiker, geb. 17. Nov. 1792 zu Weißensee, Prof. zu Halle, gest. 17. Jan. 1829 auf einer Reise zu Venedig.

Reiske (Joh. Jak.), Philolog und Orientalist, geb. 25. Dec. 1716 zu Zörbig bei Halle, 1758 Rector der Nikolaischule zu Leipzig, gest. 14. Aug. 1774. — Seine Gattin, Ernestine Christine R., geb. 2. April 1735 zu Kemberg, gest. daselbst 27. Juli 1798, gelehrte Frau, gab R.'s „Selbstbiographie" (1783) heraus.

Reispapier, ein aus dem Baummark der Aralia papyrifera in China zu dünnen Blättern für künstliche Blumen geschnittenes Product.

Reiß (Karl Heinr. Adolf), Componist und Dirigent, geb. 24. April 1829 in Frankfurt a. M., seit 1856 Hofkapellmeister in Kassel.

Reißblei, soviel wie Graphit.

Reissiger (Karl Gottlieb), vielseitiger und fruchtbarer Componist, geb. 31. Jan. 1798 zu Belzig, seit 1826 Hofkapellmeister in Dresden, gest. 7. Nov. 1859. — Sein Bruder **Friedr. Aug. R.**, geb. 26. Juli 1809, 1840—50 Musikdirector zu Christiania, seitdem norweg. Militärmusik-Kapellmeister in Frederikshald.

Reißmann (Aug.), Musikschriftsteller und Componist, geb. 14. Nov. 1825 zu Frankenstein, lebt seit 1863 in Berlin; Biographie R. Schumann's (2. Aufl. 1878).

Reißzeug, eine Sammlung von Instrumenten und Geräthen in einem Kästchen (Etui) zum Entwerfen und Ausführen geometr. Zeichnungen: Zirkel, Reißfedern, Maßstäbe, Lineale und Dreiecke.

Reitdiep, Name der Hunse bei ihrer Mündung.

Reiten lassen, im Billardspiel: die Partie gewinnen, bevor der Gegner einen Ball macht. **Vor Anker reiten** wird von einem Schiff gesagt, welches bei hoher See vor seinem Anker hin- und herschlingert.

Reiter. auf Recepten = **reiterētur** (lat.), d. i. es werde wiederholt, nochmals gegeben.

Reiterei, s. Cavalerie.

Reiteriren (lat.), wiederholen, erneuern; **Reiteration,** die Wiederholung, bes. desselben Wortes zum Nachdruck; **reiterativ,** wiederholend, abermalig.

Reithgras (Calamagrostis), Gräsergattung; C. lanceolata (Wiesenschilf), auf feuchten Wiesen, an Gräben wachsendes, bis meterhohes Gras, wird gleich andern Arten zum Dachdecken, zu Streu rc. benutzt.

Reitkunst, Inbegriff aller Regeln, um das Pferd dem Willen des Reiters unterthan zu machen, die Fertigkeit, auf dem Pferde Sitz und anständige Haltung zu behaupten und dasselbe richtig zu lenken. Werke von Heinze (4. Aufl. 1876), Kästner (3. Aufl. 1876), Bötticher (1878).

Reitmaus, s. Wühlmaus.

Reitzenhain, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Marienberg, an der Pockau, 468 E., Grenzstation und Zollamt der Eisenbahn Chemnitz-Komotau.

Reitzenstein (Franciska von), unter dem Pseudonym **Franz von Nemmersdorf** bekannte Romanschriftstellerin, geb. 19. Sept. 1837 zu Augsburg, geb. von Nyß, lebt seit dem Tod ihres Gemahls, des bair. Rittmeisters Freiherr von R., in München.

Rei vindicatio (lat.), Eigenthumsklage, dem Eigenthümer zum Schutze seines Eigenthums zustehende dingliche Klage, vermittels deren er die ihm gehörige Sache von jedem dritten Besitzer derselben zurückfordern kann.

Reiz (Friedr. Wolfg.), Begründer einer grammatisch-philos. Schule, geb. 2. Sept. 1733 zu Windsheim (Baiern), gest. 2. Febr. 1790 als Prof. zu Leipzig, ausgezeichneter Kenner der alten Sprachen.

Reizbarkeit in der Physiologie oder **Irritabilität,** s. unter Irritabel. **Reiz,** jeder Stoff oder jede Kraft, welche durch Einwirkung auf die Theile des lebenden Organismus eine Thätigkeit in denselben hervorrufen, findet sich am ausgeprägtesten bei den Muskeln und Nerven. Die R. der Pflanzen zeigt sich durch das Zusammenfalten der sensitiven Blätter von Mimosen, durch das Oeffnen oder Schließen der Blumen im Licht, durch die Schlafbewegungen der Pflanzen.

Reizker (Rietschling, Lactarius deliciosus), ziegel- oder orangerother, rothgelb milchender, sehr wohlschmeckender Blätterschwamm; **Gift-R.** (Birkenrietsche, L. torminosus), blaß ockergelber oder röthlichbrauner, weißmilchender, giftiger Blätterschwamm.

Rejiciren (lat.), zurückwerfen, verwerfen, abweisen; **Rejection,** die Verwerfung, Abweisung, Ausstoßung; **Rejectorium,** abweisender Bescheid des Obergerichts auf die Berufung eines streitenden Theils.

Rekrut (frz.), der neueingestellte Soldat bis zur Beendigung seiner Einzelausbildung; **rekrutiren,** R. ausheben; **Rekrutirungssystem,** die Art der Beschaffung des Mannschaftsersatzes für die Armee.

Relabiren (lat.), zurückfallen; **Relapsus,** Rückfall; auch ein Rückfälliger, z. B. in Ketzerei.

Relâchiren (frz., spr. -lasch-), nachlassen, erschlaffen, abspannen; schlaff werden, ermatten; **Relâche,** Abspannung; Rast, Erholung; **Relâchement** (spr. Rölaschmäng), Erschlaffung, Schlaffheit.

Relais (frz., spr. Reläh), der Ort, wo für Reisende rc. frische Pferde (**Relaispferde**) in Bereitschaft stehen; auch Rastort; dann Erholung von der Arbeit; in Festungen soviel wie Berme.

Relanciren (frz., spr. relangßiren), ein entkommenes Wild wieder auftreiben.

Reland (Hadrian), Orientalist, geb. 17. Juli 1676 zu Rijp in Holland, gest. 15. Febr. 1718 als Prof. zu Utrecht; sein noch jetzt geschätztes Hauptwerk: „Palaestina illustrata" (2 Bde., 1714).

Relapsus, s. unter Relabiren.

Relāta refĕro (lat.), Ich erzähle, was und wie ich es gehört habe (ohne es zu verbürgen).

Relation (lat.), Beziehung, Verhältniß, Verbindung; Bericht; Nachricht, Anzeige; bes. der erstattete Vortrag des Referenten im Gerichtscollegium, s. Referiren. **Relatörisch,** berichtmäßig; **Relatorium,** Vorlesungen über die Kunst, (jurist.) R. zu entwerfen, und Uebung im Anfertigen solcher.

Relativ (lat.), im Gegensatz zu absolut, was nur beziehungs- oder verhältnißweise bestimmt und gültig ist; bezüglich. **Relative Begriffe,** solche, die erst aus der Vergleichung eines Gegenstandes mit einem andern entspringen. **Relativität,** die Bezüglichkeit; **relative,** beziehungsweise, rücksichtlich.

Relativum (lat.), in der Grammatik die beziehenden Fürwörter (Pronomina relativa); dann die zur Bildung von Relativsätzen dienenden Pronomina und davon abgeleiteten Adverbien. In der franz. Conjugation ist Relatif außerdem soviel wie Imparfait.

Relaxiren (lat.), schlaff, los machen, ausdehnen, erweitern; entbinden, lösen; erleichtern, mildern; **Relaxantia,** abspannende, erweichende Heilmittel; **Relaxation,** Los- oder Nachlassung, Entbindung, Erschlaffung, z. B. der Nerven, Ausdehnung oder Erweiterung; Erleichterung oder Milderung, z. B. einer Strafe.

Release (engl., spr. Rilihß), die gesetzliche Uebertragung eines Rechts auf Ländereien auf den Pächter derselben; auch ein Pachtcontract auf Jahresfrist.

Relegiren (lat.), verbannen, wegweisen; **Relegation,** Verbannung, Verweisung, bei den Römern ein milderer Grad des Exils; jetzt Wegweisung eines Studenten von der Universität wegen gröberer Vergehen, milderer Grad das Consilium abeundi (s. d.).

Relevé (frz.), ein Auszug, bes. aus Rechnungen.

Releviren (lat.), eigentlich wieder erheben, erleichtern; von einer Last oder Verbindlichkeit befreien; hervorheben, auszeichnen; abhängig sein, zu einer Behörde, einem Lehnhofe rc. gehören; **relevant,** erheblich, wichtig; sachdienlich, bündig; **Relevanz,** die Erheblichkeit, bes. einer gerichtlichen Handlung; **Relevanzbescheid,** das Erkenntniß über Zulässigkeit, Förmlichkeit und Erheblichkeit eines Rechtsmittels; **Relevation,** die Ueberhebung, Befreiung, Erleichterung.

Relicta (lat.), die Nachgelassene, Hinterbliebene, daher Witwe; **Relicten,** die Hinterbliebenen (Witwe und Waisen); auch Hinterlassenschaft.

Relief (frz., spr. Reljeff), Hochbild, in der Plastik eine etwas erhabene Darstellung, die mit der Fläche zusammenhängt (s. Basrelief) oder dabei höher aus ihr herausgearbeitet ist (s. Hautrelief). **Reliefcopirmaschine,** s. Collas-Manier.

Reliefdruck oder **Prägedruck,** das Verfahren, auf der ebenen Fläche in der Druckpresse Schriften, Verzierungen rc. erhaben hervorzubringen, im Buch- und Steindruck sowie auch in der Buchbinderei bei Pressung von Buchdeckeln angewendet.

Reliefzüge, bei gezogenen Geschützen Züge mit dreieckiger statt der gewöhnlichen trapezförmigen Gestalt.

Religion (vom lat. religio, d. i. Gewissensbedenken), im allgemeinen das Verhältniß des Menschen zum Uebersinnlichen, welches sich in der heiligen Scheu vor dem letztern, sowie in der Anbetung und Anflehung Gottes oder mehrerer Götter kundgibt. Die R. ist

theoretische R., so lange es sich um die Erkenntniß des göttlichen Wesens und seines Willens handelt, **praktische R.** oder **Religiosität**, wenn das Handeln nach der theoretischen Erkenntniß geregelt wird. Im engern Sinn heißen **Religionen** die Formen der R. bei einzelnen Völkern; man unterscheidet **natürliche** oder **Vernunft-R.** von den **positiven** oder **geoffenbarten R.** (Judenthum, Islam, Christenthum), nach der Zahl der Götter monotheistische, dualistische, polytheistische, pantheistische R. Zu tieferer Würdigung des Wesens und der Geschichte der verschiedenen R. dient die Wissenschaft der **vergleichenden Religionsgeschichte**.

Religionsedict, eine landesherrliche Verordnung bezüglich Duldung oder Nichtduldung irgendeines Glaubensbekenntnisses, wie die Edicte von Mailand, Nantes und das preuß. oder Wöllner'sche R. vom 9. Juli 1788, welches an die Stelle der unter Friedrich II. herrschenden Toleranz Glaubenszwang setzen wollte.

Religionseid, eidliche Erklärung, sich zu einer bestimmten Religion zu bekennen, s. **Glaubenseid**.

Religionsfreiheit, die den Bürgern eines Staats gewährte Freiheit, ihren religiösen Cultus ungestört und ohne irgendwelche bürgerliche Nachtheile auszuüben (dagegen Glaubens- oder Gewissensfreiheit: das Recht, in Sachen der Religion überhaupt dem eigenen Ermessen zu folgen). Bis zur Franz. Revolution von 1789 bestand die R. höchstens in der Form beschränkter Duldung; seitdem ist sie allmählich in die Grundgesetze fast aller höher civilisirten Länder aufgenommen worden. Das höchste Maß der R. besteht in Nordamerika vermöge der völligen Trennung des Staats von der Kirche.

Religionsfriede, der gemeinsame Name für eine Reihe von Verträgen seit der Reformationszeit, welche die Rechte der evang. Stände im Deutschen Reich feststellten: 1) der **Nürnberger R.** (1532), 23. Juli protestantischerseits unterzeichnet, 2. Aug. vom Kaiser in Regensburg bestätigt; 2) der **Passauer Vertrag** (31. Juli 1552); 3) der **Augsburger R.** (26. Sept. 1555); 4) der **Westfäl. Friede** (24. Oct. 1648).

Religionsgespräche, Unterredungen zwischen Theologen verschiedener Confessionen, durch welche man im 16. Jahrh. eine Einigung zu erzielen hoffte: das **Marburger Colloquium** von 1529 über das Abendmahl zwischen Luther und Melanchthon, Zwingli und Oekolampadius; das **Regensburger** von 1541 zwischen Cardinal Contarini, Melanchthon u. a.; das **R. zu Thorn** von 1645, durch welches Wladislaus IV. von Polen die kath. Kirche mit beiden evang. zu einigen meinte ꝛc.

Religionsphilosophie, die Erörterung religiöser Fragen, sowie der Religionsgeschichte auf dem Wege des philos. Denkens. Die R. nimmt ihren Standpunkt entweder innerhalb eines bestimmten religiösen Systems (so die jüd. R. des Philo, die christl. der Gnostiker, der heidnische Neuplatonismus, die Theosophen und Mystiker des Mittelalters und der Neuzeit), oder sie stellt sich über die geschichtlich entwickelten Religionen und beurtheilt sie nach den allgemeinen Grundsätzen des Erkennens. In letzterm Sinne gehören die bedeutendsten philos. Systeme der Neuzeit (bes. Spinoza, Leibniz, Kant, Fichte, Schelling, Hegel, Schopenhauer) zu einem guten Theile der R. an.

Religiosen (lat.) heißen im kirchl. Sinne bes. die Mitglieder der geistl. Orden.

Religiosität (lat.) oder **Frömmigkeit**, der Zustand des menschlichen Gemüths, bei welchem Gesinnung und Handlungen durch die Grundsätze der Religion (s. d.) bestimmt werden.

Reliquien (lat.), d. i. Ueberbleibsel, heißen bes. die Ueberreste von Personen, die einer Religion als heilig gelten; in der kath. Kirche wurden R. seit dem 3. Jahrh. immer mehr Gegenstand des Wunderglaubens.

Rellmaus, soviel wie Siebenschläfer.

Rellstab (Joh. Karl Friedr.), Componist und Kritiker, geb. 27. Febr. 1759 in Berlin, gest. daselbst 19. Aug. 1813, Besitzer einer Buch- und Notendruckerei, um das Musikleben Berlins verdient.

Rellstab (Heinr. Friedr. Ludw.), Sohn des Vorigen, Schriftsteller und Musikkritiker, geb. 13. April 1799 zu Berlin, gest. daselbst 27. Nov. 1860, seit 1826 Mitredacteur der „Voß'schen Zeitung". Unter seinen erzählenden Schriften fand der Roman „1812" (1834, 5. Aufl. 1860) großen Beifall; „Gesammelte Schriften", neue Ausg., 24 Bde., 1860—61.

Relocation (lat.), die Wiedervermiethung, Erneuerung eines erloschenen Miethcontracts.

Rel. rel. = reliqua reliqua (lat.), und alles Uebrige.

Reluiren (lat.), wieder einlösen; **Reluition**, die Wiedereinlösung eines Pfandes.

Relutum, in der österr.-ungar. Armee der Geldbetrag für nicht in natura gelieferte Verpflegung.

Rem acu tetigisti, lat. Sprichw. des Plautus: Du hast den Nagel auf den Kopf getroffen, d. h. du hast es getroffen oder errathen.

Remagen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Ahrweiler, am Rhein und an der Eisenbahn Koblenz-Köln, 3065 E., das röm. Rigomagum, reich an Alterthümern. In der Nähe der **Apollinarisberg**, mit der 1838 erbauten Apollinariskirche.

Remanént (lat.), zurück-, übrigbleibend.

Remarquiren (frz., spr. -markiren), bemerken, anmerken, bezeichnen; wahrnehmen; beobachten, Acht geben (haben) auf etwas; **remarquabel**, bemerkenswerth, merkwürdig; bedeutend.

Rembang, niederländ. Residentschaft auf Java, 6828 □Kilom. mit 985,880 E., und **Hauptstadt R.** an der Mündung des Flusses R., 12,000 E.

Rembarquiren (frz., spr. rangbarkiren), wieder einschiffen; **Rembarquement**, Wiedereinschiffung.

Remblai (frz., spr. Rangbläh), Anschüttung, jede über der natürlichen Erdoberfläche, den Bauhorizont, sich erhebende Bodenmasse, welche in der Regel durch eine Ausschachtung (Déblai) gewonnen wird.

Remboursiren (frz., spr. rangb-), ersetzen, vergüten, bes. die bei einem protestirten Wechsel entstandenen Kosten (**Rembours**) wiedererstatten und den Wechsel zurückeinlösen; dann die in einem Wechsel bezogene Summe decken, diese Deckung (**Rembours** oder **Remboursement**, spr. Rangbursmáng) einsenden.

Rembrandt Harmensz van Ryn (spr. Rein), einer der größten holländ. Historien- und Porträtmaler und Radirer, der Meister des Helldunkels, geb. zu Leyden 15. Juni 1606 oder 1608, gest. zu Amsterdam 8. Oct. 1669. Charles Blanc, „Oeuvre complet de R." (1859—61); Coquerel, „Rembrandt" (1876).

Remda, Stadtremda, Stadt im Herzogth. S.-Weimar, an der Rinne, 1199 E.

Remedium (lat.), Heilmittel, Abhülfsmittel, Rechtsmittel; im Münzwesen: der gesetzlich erlaubte Nachlaß an Schrot und Korn einer Münze, der gestattete Mindergehalt an Gold und Silber; **Remedur**, Abhülfe, Abstellung eines Misbrauchs.

Remich, Stadt im luxemb. District Grevenmacher, an der Eisenbahn Trier-Diedenhofen, 2266 E.

Remigius, der Heilige, Apostel der Franken, geb. um 436 zu Laon, Erzbischof von Rheims, taufte 496 den Frankenkönig Chlodwig; gest. 532, später kanonisirt. Gedächtnißtage (in Rheims) 13. Jan., (anderwärts) 1. Oct. — **R.**, Erzbischof von Lyon, gest. 875, bewirkte, daß die Synode zu Valence 855 die zwiefache Prädestination als orthodoxe Lehre anerkannte.

Remilly, Dorf im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, Kreis Metz, an der Nied und den Eisenbahnen Straßburg-Metz und Saarbrücken-Metz, 928 E.

Remington-Gewehr, Hinterladungsgewehr der Infanterie in Schweden, Norwegen, Dänemark ꝛc.

Reminiscénz (lat.), Erinnerung, Erinnerungskraft; das aus der Erinnerung Geschöpfte, von andern Entlehnte, nicht selbst Erfundene.

Reminiscère (lat., d. h. gedenke), der 2. Fastensonntag, benannt nach den Anfangsworten einer lat. Messe (Psalm 25, 6).

Remiremont (spr. Remihrmóng), deutsch Reimersberg, Stadt im franz. Dep. Vogesen, an der Mosel und der Eisenbahn R.-Epinal, 7866 E.

Remis (frz., spr. remih), im Schachspiel: unentschieden; im L'Hombre: gleichstichig, halb verloren.

Remise (frz.), Aufschub; Erlaß; dann ein Wagenschuppen; in der Jägersprache: ein Gebüsch, worin bei starkem Frost das Wild gefüttert wird; auch die Ruhe (Ort, wo sich ein Volk Rebhühner gesetzt hat).

Remiß (lat., frz. Remise, spr. Remihs), Verschiebung, Aufschub (einer Zahlungsfrist), Nachlaß (an einer Schuldsumme); **Remission**, Zurücksendung; Erlassung, Erlaß (an Abgaben), Milderung, Nachsicht, Aufhebung (eines Verbots); Nachlassen (des Fiebers); **Remissoriales**, in Proceßsachen: das Zurücksendungsschreiben des Obergerichts an das untere. **Remittiren**, zurücksenden; überliefern, überlassen; übermachen (Geld, Wechsel); nachlassen (an einer Forderung); **Remittenda**, **Remittenden**, im Buchhandel: Rücksendungen nicht verkaufter Bücher an den Verleger (Krebse); **Remittent**, Rücksender; der 1. Wechselnehmer (Wechselkäufer, Wechselempfänger).

Remlingen, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Marktheidenfeld, 1282 E.

Remolade oder **Remoulade** (frz.), eine Würzbrühe von Senf, Zucker, Essig 2c.

Remollientia (lat.), Erweichungsmittel.

Rémond, s. Buonarotti (Filippo).

Remonstranten, soviel wie Arminianer.

Remonstriren (lat.), Gegenvorstellungen machen, einwenden; **Remonstration**, Gegenvorstellung.

Remontiren (frz., spr. Remongt-), wieder einrichten, insbes. den Abgang der Pferde der Armee durch neue ersetzen, **Remonte**, Ergänzung, Ersatz, der den berittenen Truppen jährlich zur Verjüngung des Pferdestandes und zur Completirung des Abgangs durch Tod und Unbrauchbarwerden überwiesen wird. **Remontedepots**, Etablissements, in welchen die für die Armee angekauften jungen Pferde aufgezogen werden, bis sie zum Dienstgebrauch kräftig geworden.

Remorāl (neulat.), auf den Galeren der Aufseher über das Ruderwerk.

Remords (frz., spr. Remohrs), Gewissensbisse.

Remorquiren (frz., spr. remorkiren), ins Schlepptau nehmen, bugsiren; **Remorqueur** (spr. -köhr), zum Schleppdienst bestimmtes Dampfschiff, Schleppdampfer.

Removiren (lat.), entfernen, beseitigen; absetzen, z. B. von einem Amte, der advocatorischen Praxis 2c. **Remotion**, die Entfernung, Abschaffung; Absetzung von einem Amte oder Verabschiedung wider den Willen des Beamten. **Remōtis arbitris**, nach Entfernung der Zeugen, unter vier Augen; **remōtis partibus**, nach Entlassung der Parteien.

Rempaquiren (frz., spr. rangpak-), die Heringe (wieder) in Tonnen einpacken.

Rempariren (frz., spr. rangp-), verschanzen; **Rempart** (spr. -pahr), der Wall.

Remphan (Apostelgesch. 7, 43 nach Amos 5, 26), kopt. Name des Planeten Saturn als einer Gestirngottheit, von den Israeliten verehrt.

Remplaçant (frz., spr. Rangplassáng), Stellvertreter, bes. Vertreter eines andern im Kriegsdienst; **remplaciren** (spr. rangplaßiren), ersetzen, besetzen (eine Stelle); vertreten, in eines andern Stelle treten; wieder anlegen (Geld).

Remplage (frz., spr. Rangplahsch), Füllsteine (beim Mauerwerk) zur Auszwickung (Füllung) der leeren Räume; Zwischenpfosten (im Zimmerwerk).

Remployiren (frz., spr. rangplóäjiren), wieder verwenden, wieder anstellen, wieder in Dienst nehmen.

Rems, Fluß in Würtemberg, entspringt bei Essingen an der Rauhen Alp und mündet nach 80 Kilom. unterhalb Waiblingen in den Neckar.

Remscheid, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Lennep, an der Eisenbahn Rittershausen-R., 26,066 E., Industrie in Eisen- und Stahlwaaren.

Remse, **Remissau**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Zwickau, an der Mulde und der Muldenthalbahn, 1019 E., mit fürstl. Schönburg'schem Allodialgut.

Remter, in Klöstern soviel wie Refectorium; in Ritterburgen Versammlungs-, Speisesaal.

Remuneriren (lat.), vergelten, belohnen, vergüten; **Remuneration**, Vergeltung, Belohnung.

Remus, der Zwillingsbruder von Romulus (s. d.).

Rémusat (spr. Remüsah, François Marie Charles, Graf von), franz. Schriftsteller und Staatsmann, geb. 14. März 1797 zu Paris, 1871—73 Minister des Auswärtigen, gest. 6. Juni 1875 zu Paris, durch philos. und histor. Schriften, bes. über England, verdient. — Sein Sohn, **Paul Louis Etienne, Graf von R.**, Schriftsteller und Politiker, geb. 17. Nov. 1831, 1871—73 Cabinetschef seines Vaters, später Begleiter Thiers' auf seiner diplomat. Rundreise an den Höfen Europas.

Rémusat (spr. Remüsah, Jean Pierre Abel), berühmter Orientalist, geb. 5. Sept. 1788 zu Paris, gest. 3. Juni 1832 als Prof. am Collége de France zu Paris.

Renaissance (frz., spr. Renässángß), d. i. Wiedergeburt, nennt man den vom Geist der Antike belebten modernen Kunststil, der im Ausgang des Mittelalters sich in Italien entwickelte und von da weiter verbreitete. Die ital. Kunst des 15. Jahrh. heißt Quattrocento oder **Früh-R.**, die der ersten Hälfte des 16. Jahrh. Cinquecento oder **Hoch-R.**

Renaix (spr. Renäh), vläm. **Ronsse**, Stadt in der belg. Prov. Ostflandern, an den Eisenbahnen Courtray-Brüssel und Gent-Valenciennes, 14,089 E.

Renāl (lat.), die Niere (Ren) betreffend.

Renan (spr. Renang, Ernest), franz. Gelehrter und Schriftsteller, geb. 27. Febr. 1823 zu Tréguier (Dep. Nordküsten), nach einer Reise durch Syrien 1862 Prof. des Hebräischen am Collége de France, seiner freisinnigen Ansichten wegen schon 1863 abgesetzt, 1878 Mitglied der Akademie, bes. durch seine Forschungen über die Urgeschichte des Christenthums verdient. Am bekanntesten ist sein Werk „Vie de Jésus" (1863), in alle europ. Sprachen übersetzt.

Renatus von Anjou, der Gute, s. René.

Renaud (spr. Renóh, Achilles), deutscher Rechtslehrer, geb. 14. Aug. 1820 zu Lausanne, erst Prof. zu Bern und Gießen, seit 1852 zu Heidelberg, auch Ordinarius des dortigen Spruchcollegiums.

Rench, rechter Nebenfluß des Rheins in Baden, entspringt am Kniebis im Schwarzwald und mündet nach 54 Kilom. bei Memprechtshofen.

Renchen, Stadt im bad. Kreis Baden, an der Rench und der Eisenbahn Karlsruhe-Basel, 2263 E.; oberhalb liegen an der Rench die Rench- oder Kniebisbäder.

Rencontriren (frz., spr. rangkongtriren), treffen, zusammentreffen, auf etwas stoßen; kaufmännisch: in einem Handlungsbuch auf ein anderes mit Angabe der Seitenzahl zurückweisen; **Rencontre** (spr. Rangkóngtr), die zufällige Begegnung, das unvermuthete Zusammentreffen, militärisch das unerwartete Aufeinanderstoßen feindlicher Truppen; dann eine plötzliche Zwistigkeit zweier Personen, auch ein sich unerwartet entspinnender Zweikampf; der Hinweis eines Buchs oder Blattes auf ein anderes.

Rencouragiren (frz., spr. rangkuraschiren), wieder ermuthigen oder Muth einflößen.

Rendant (frz.), Rechnungsführer, Kassenverwalter.

Rende, Stadt in der ital. Prov. Cosenza, das alte Arintha, an der Eisenbahn Taranto-Cosenza, 5286 E.

Rendez-vous (frz., spr. Rangdehwuh, d. i. Begebt euch dahin), die Bestellung an einen Ort, auch verabredete Zusammenkunft; militär. der Sammelplatz der Truppen auf dem Marsch oder unweit des Schlachtfeldes; sich ein R. geben, eine Zusammenkunft verabreden.

Rendsburg, Hauptstadt des Kreises R. (1008 QKilom mit 42,665 E.), im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Eider und der Eisenbahn Hamburg-Schleswig, 11,932 E.; bis 1852 Festung.

Rendu (spr. Rangdü, Eugène), franz. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 10. Jan. 1824 zu Paris, seit 1860 Generalinspector des franz. Volksschulwesens. Sein Bruder, **Ambroise Aug. Eugène Charles Marie R.**, geb. 1. Juli 1820, gest. 28. Mai 1864, jurist. und pädagog. Schriftsteller.

René oder **Renatus von Anjou**, genannt der Gute, Titularkönig von Neapel, Graf von Provence, geb. 16. Jan. 1409 zu Angers, 2. Sohn Herzog Ludwig's II. aus dem jüngern Hause Anjou, gewann durch

seine Gemahlin Isabella Erbansprüche auf Lothringen, das er von Kaiser Sigismund zum Lehn erhielt, mußte aber das ihm von seinem Bruder, Ludwig III., und von Johanna II. von Neapel erblich hinterlassene Königreich 1442 an Alfons von Aragonien abtreten. Lothringen seinem Sohne Johann, Titularherzog von Calabrien, überlassend, starb er, sich mehr der Poesie und Malerei als der Regierung widmend, 10. Juli 1480 zu Aix in der Provence.

Renegát (lat.), Glaubensabtrünniger (s. unter Apostaten) nennt man vorzüglich einen vom Christenthum zum Islamismus Uebergetretenen.

Renetten oder **Reinetten** (spr. Ren-), eine Klasse von schön und regelmäßig geformten, meist an der Schale rostig gefleckten Aepfeln: 1) **Einfarbige R.**, ohne auffallende Röthe an der Sonnenseite; 2) **Rothe R.**, mit rother Färbung auf der Sonnenseite und ohne Rost; 3) **Graue R.**, mit sehr sichtbarem Rostanflug; 4) **Gold-R.**, auf der Sonnenseite carmoisinroth.

Renfan, die heilige Fahne der Normannen.

Renflement (frz., spr. Rangf'lmáng) in der Baukunst die Ausbauchung einer Säule.

Renfrew (spr. Rennfru), schott. Grafsch. an der Westküste, 657 □Kilom. mit 216,947 E. und der Hauptstadt R., am Weißen Cart, 4163 E.

Rengersdorf, Dorf im schles. Kreis Glatz, an der Neisse und der Eisenbahn Glatz-Olmütz, 2176 E.

Reni, Stadt im russ. Gouv. Bessarabien, zwischen der Pruthmündung und dem Kagulsee, 7600 E.

Reni (Guido), ital. Maler und Radirer, einer der Hauptmeister der Bologneser Schule, geb. 4. Nov. 1575 zu Calvenzano, gest. 18. Aug. 1642 zu Bologna.

Renifórm (lat.), nierenförmig (Blätter).

Renitént (lat.), ein Widerspenstiger, Widerstrebender; **Renitenz**, Widersetzlichkeit, Auflehnung.

Renke (Coregonus), Fischgattung aus der Familie der Lachse. Die R. oder **Blaufelchen** (Gangfisch, Rheinanken, C. Wartmanni), gegen 70 Ctmt. lang und 2 Kilogr. schwer, in den Tiefen der größern Seen auf der Nordseite der Alpen. Der **Schnäpel** (breite Aesche, Elbel, C. oxyrhynchus), Nord- und Ostsee. Der **Kilch** (Kirchling, Kropffelchen, Kropfmaräne, C. hiemalis), in den Seen der Schweiz. Die **Boden-R.** (Sandfelchen, Adelfisch, Weißgangfisch, Kröpfling, Rindling, C. fera), in einigen Alpenseen. Die **große Maräne** (C. Maraena), und die **kleine Maräne** (C. albula) in norddeutschen Landseen.

Renkött (schwed.), gesalzenes Renthierfleisch.

Renkum, Flecken in der niederländ. Prov. Geldern, am Rhein und an der Bahn Arnhem-Utrecht, 5134 E.

Rennarbeit, veraltete Darstellung des Schmiedeeisens unmittelbar aus leichtflüssigen Eisenerzen in sogen. Rennfeuern.

Rennbahn, s. Circus. — **Factionen der Rennbahn**, s. unter Hippodrom.

Rennel (John), engl. Geograph, geb. 3. Nov. 1742 zu Chudleigh (Devonshire), Oberlandfeldmesser von Bengalen, gest. 28. März 1830 zu London, durch ausgezeichnete Kartenwerke namhaft.

Renner (Auguste), bekannt als „Gustel von Blasewitz", s. unter Blasewitz.

Rennes (spr. Renn), Hauptstadt des franz. Dep. Ille-Vilaine, ehemals die der Bretagne, am Zusammenfluß des Ille und der Vilaine und an den Eisenbahnen Paris-Brest und Nantes-St.-Malo, 57,177 E., Sitz eines Erzbischofs, Universität.

Rennfahne, im Mittelalter die Fahne der Vorhut, des verlorenen Haufens, auch die Fahne des Feldmarschalls, später gleichbedeutend mit Reiterfahne.

Rennie (John), Civilingenieur, geb. 7. Juni 1761 zu Preston-Kirk (Schottland), gest. 16. Oct. 1821 in London, berühmt durch Hafen- und Brückenbauten. In gleicher Weise machten sich bekannt seine Söhne: **Georg R.**, geb. 3. Jan. 1791, gest. 30. Oct. 1866; **Sir John R.**, geb. 1796, 1831 geadelt, gest. 3. Sept. 1874.

Rennkugel, zuerst kleine Bleikugel für die Kartätschen der Artillerie, später gleichbedeutend mit Rehposten, Schrot für Gewehrladungen.

Rennthier, s. Renthier.

Rennsteig, Rennstieg, eigentlich Rainstieg, Grenzweg, ein 150 Kilom. langer Weg (im Mittelalter) auf dem Kamm des Thüringerwaldes vom Rodacherbrunn bis zur Einmündung der Hörsel in die Werra.

Reno, Fluß in der Emilia, entspringt am toscan. Apennin im NO. von Pistoja, und mündet nach 138 Kilom. in den Po di Primaro.

Renommiren (frz.), sich breit oder wichtig machen, prahlen; **renommirt**, berühmt, berüchtigt, verrufen; **Renommée**, Berühmtheit, öffentlicher Ruf; Leumund; **Renommage** (spr. Renommahsch), eitle Prahlerei, **Renommist**, Prahler, Raufer, Haudegen; auch der Kampfhahn (Vogelgattung).

Renonciren (frz., spr. renongßiren), auf etwas verzichten; im Kartenspiel: eine Farbe verleugnen, nicht bekennen, nicht haben. **Renonce**, die Fehlfarbe oder der Mangel einer gewissen Farbe im Kartenspiel; auf Universitäten ein Student, welcher sich zu einer Verbindung hält, ohne wirkliches Mitglied (Corpsbursche) derselben zu sein; auch eine widerliche, unausstehliche Person.

Renouard (spr. Renuáhr, Anton Augustin), franz. Bibliograph, geb. 21. Sept. 1765 zu Paris, bis 1824 Buchhändler, Verfasser von Werken über Bibliographie und Typographie, gest. 15. Dec. 1853.

Renoviren (lat.), erneuern, auffrischen; **Renovation**, Erneuerung, Wiederherstellung; bei Wechseln soviel wie Prolongation; **Renovatur**, erneute Gutsinventur.

Rense, Marktflecken, s. Rhens.

Renseignement (frz., spr. Rangßänj'mang), Nachweisung, Anzeige, Meldung, Auskunft.

Rentabel (barb.-lat.), zinstragend, einträglich; **Rentabilität**, zinstragende Beschaffenheit, Einträglichkeit.

Rentamt, Rentei, Rentenei, Behörde, welche die Einnahme und Berechnung herrschaftlicher oder landesherrlicher Renten und Gefälle zu besorgen hat; **Rentmeister** oder **Rentamtmann**, der Vorgesetzte eines R.

Rente (frz.), jedes Einkommen aus angelegtem Kapital, ohne persönliche Leistung des Empfängers, namentlich aus Grundstücken (**Land-, Boden-R.**), vermietheten Häusern (**Haus-R.**), verliehenen Kapitalien (**Zins-R.**); die Form mancher Staatsanleihe, namentlich in Frankreich, bei denen nur eine jährliche R. versprochen wird und die Rückzahlung des Kapitals nie erfolgt. **Rentenkauf**, im Mittelalter Form der Kapitaldarlehne an Grundbesitzer, wobei letzterer dem Gläubiger ein Grundstück nicht nur als Pfand, sondern auch zum Bezug des Ertrages als eine Art Zins überließ. **Alters-R.**, soviel wie Leib-R. **Rentenbanken**, gleichbedeutend mit Landrentenbanken. — **Rentier, Rentner**, wer von Zinsen und andern R. lebt; **rentiren**, einbringen, Gewinn bringen, Zins tragen.

Rentenanstalten, gemeinnützige Anstalten zur Erwerbung von Alters- oder Leibrenten (s. Rente), meist so eingerichtet, daß die jährlich eintretenden und eine Jahresgesellschaft bildenden Mitglieder in Altersklassen vertheilt werden, und nacheinander erben. Dem gleichen Zweck dienen private **Rentenversicherungsanstalten**, meist Zweige der Lebensversicherungsanstalten.

Renthier, Rennthier (Rangifer Tarandus), Wiederkäuer aus der Familie der Hirsche, mit am Ende schaufelförmigem Geweih, das auch dem Weibchen nicht fehlt; lebt gesellig, meist in Rudeln im hohen Norden der Neuen und Alten Welt, nährt sich im Sommer von Alpenpflanzen, im Winter von Flechten und ist für die nord. Völker von höchster Bedeutung.

Renthierflechte, Renthiermoos, s. Cladonia.

Rentoiliren (frz., spr. rangtöaliren), ein altes Oelgemälde von schadhafter auf neue Leinwand ziehen.

Rentrant (frz., spr. Rangtráng), in der Fortification der eingehende Winkel eines Werks.

Renumeriren (lat.), zurück- oder wiederherauszahlen; **Renumeration**, Rückzahlung, Zurückgabe.

Renunciiren, Renunciren (lat.), entsagen, sich begeben (einer Sache), verzichten; **Renunciation**, Entsagung, Verzichtleistung; **Renunciationsschreiben**, die Eingabe an das Gericht, einem fernern Verfahren entsagen zu wollen. — **Renunciationsacte**, Entsagungs-

urkunde, bes. die Erklärung Philipp's V. von Spanien, in welcher er der Erbfolge in Frankreich entsagte. (S. Spanischer Erbfolgekrieg.)

Renversiren (frz., spr. rangwersiren), umkehren, umwenden; in der Reitkunst das Pferd, links gestellt, den rechten Fuß über den linken setzen lassen; die umgekehrte Wendung heißt traversiren.

Renvi (frz., spr. Rangwih), das Ueberbieten im Kartenspiel.

Renvoi (frz., spr. Rangwōa), Zurücksendung; Verabschiedung; Nach- und Zurückweisung (in Büchern ꝛc.); **renvoyiren**, zurückschicken; verabschieden; verweisen.

Renz (Ernst), Kunstreiter, geb. 18. Mai 1814 in Baden, durch seine Dressurmethode weltbekannt.

Reoccupiren (lat.), von neuem besetzen oder einnehmen; **Reoccupation**, die Wiederbesetzung.

Réole, La R. (spr. Reohl), Stadt im franz. Dep. Gironde, an der Garonne und der Eisenbahn Bordeaux-Agen, 4089 E.

Reordiniren (lat.), wieder ordnen, verordnen; von neuem weihen; **Reordination**, die nochmalige Priesterweihe, wiederholte Ordination eines Geistlichen.

Reorganisiren (lat.), wieder (neu) einrichten, umbilden, umgestalten; **Reorganisation**, die Wiedereinrichtung, Umgestaltung.

Reoxydiren (lat.-griech.), wieder mit Sauerstoff verbinden, wieder verkalken; **Reoxydation**, das Wiederversäuern, Wiederverkalken.

Repandiren (spr. repangdiren), vergießen, verschütten; dann verbreiten, sich ausbreiten; **repandirt**, an vielen Orten bekannt, ausgebreitet.

Repariren (lat.), wiederherstellen, verbessern, ausbessern; **Reparation**, **Reparatur**, Wiederherstellung, Ausbesserung. **Réparation d'honneur** (frz., spr. Reparaßióng donnöhr), Ehrenerklärung.

Repartiren (lat.), verhältnißmäßig vertheilen; **Repartition**, eine solche Vertheilung.

Repassiren (lat.), zurückreisen; abziehen (ein Uhrwerk); schleifen; bügeln (plätten); nochmals durchgehen, prüfen (eine Rechnung ꝛc.); **Repássage** (frz., spr. Repassahsch), das Schleifen, Abziehen, Bügeln; **Repaß**, der Rücktritt (eines Pferdes).

Repeal (engl., spr. Ripihl), Aufhebung, Widerruf; **Repealassociation** (spr. -ässosiehsch'n), Verein für Widerruf, die von O'Connell (s. d.) gestiftete Verbindung zur Auflösung der legislativen Union Irlands mit Großbritannien; ihre Mitglieder **Repealer**.

Repelliren (lat.), zurücktreiben, abweisen, verstoßen; **Repellantia**, zurücktreibende Heilmittel.

Repentina (lat.), dringende (bes. Rechts-) Sachen.

Repercutiren (lat.), zurückstoßen, zurückwerfen (das Licht, den Schall); zurückprallen; zurücktreiben. **Repercussion**, das Zurückwerfen, -prallen; Zurücktreten.

Repertoire (frz., spr. Repertōahr), das Verzeichniß der zur Aufführung kommenden (**R. der Novitäten**) oder sich bleibend erhaltenden (**stehendes R.**) dramatischen Bühnenstücke; auch das Verzeichniß der Rollen eines Schauspielers (Sängers).

Repertorium (lat.), Nachschlageregister, Sachverzeichniß; häufig Titel für Zeitschriften, die Uebersichten, Berichte über wissenschaftliche Werke ꝛc. enthalten.

Repetiren (lat.), wiederholen, einüben, einstudiren; **Repetént**, ein Unterlehrer (auf Hochschulen) zum Wiederholen der Collegien; auch ein Schüler, der eine Klasse nochmals durchzumachen hat. **Repetitio est mater studiōrum**, Wiederholung ist die Mutter der Studien, d. h. durch Wiederholung wird das Wissen erst erzeugt; **Repetitorium**, Wiederholungsvorlesung; **Repetitiōnen**, Erklärungen einzelner Gesetze der ital. Rechtslehrer im 14. und 15. Jahrh. — **Repetition**, in der Astronomie und Geodäsie die wiederholte Messung des von den Gesichtslinien zweier Gegenstände gebildeten Winkels; die Messung geschieht mittels des **Repetitionskreises**, eines Instruments mit 2 Fernröhren.

Repetirgeschütze, s. **Kartätschgeschütze**.

Repetirgewehr, soviel wie Magazingewehr.

Repetiruhr, eine so eingerichtete Uhr, daß man sie in jedem Augenblicke schlagen und dadurch die eben vergangene Stunde angeben lassen kann.

Repetundae (lat., nämlich res oder pecuniae), nach röm. Recht Sachen oder Gelder, welche zurückgefordert werden können. **Crimen repetundārum**, das Verbrechen einer obrigkeitlichen Person, die sich durch Geschenke bestechen ließ oder Erpressungen ausübte.

Rephaim, Rephaiten, die riesenhaften Ureinwohner Palästinas, die von den Kanaanitern und später den Israeliten verdrängt wurden (s. **Og**).

Repit (frz., spr. Repih), die Nachsicht, Frist.

Repkow (Eike von), s. unter **Sachsenspiegel**.

Replatriren (frz.), mit Gips überziehen; auch bemänteln, zu entschuldigen suchen; **Replatrage** (spr. -trahsch), die Bewerfung mit Gips; die Bemäntelung.

Repletion (lat.), die Anfüllung, Angefülltheit; die Ueberladenheit des Magens.

Repli (frz.), der Rückzugspunkt der Truppen; auch die daselbst aufgestellten Truppen, bes. von geringerer Stärke; **repliiren**, wieder zusammenlegen, falten; militärisch: sich zurückziehen; auch sich auf etwas stützen.

Réplica (ital.), die Wiederholung einer Gesangsweise (Melodie) von einer Stimme, welche vorher eine andere Stimme vortrug; **replicáto**, wiederholt.

Repliciren (lat.), antworten, entgegnen, bes. eine **Replik** einwenden, d. h. im Proceßverfahren die Gegenrede auf eine Einrede (Exception), wodurch dieselbe nicht wiederlegt, sondern entkräftet wird. **Replik**, eine Gegenantwort, bes. treffende oder witzige Antwort.

Reply-letter (engl., spr. Riplei-), königl. Aufschubsbrief zu Gunsten eines zum Tode Verurtheilten.

Repnin (Nikolai Wassiljewitsch, Fürst), russ. Generalfeldmarschall und Diplomat, geb. 22. März 1734, Gesandter zu Berlin, Warschau und Konstantinopel, focht ruhmvoll gegen die Türken, 1792 Generalgouverneur der Ostseeprovinzen, gest. 24. Mai 1804 zu Riga. — Sein Enkel, **Fürst Nikolai R.-Wolkonski**, geb. 1778, russ. General, 1813 Generalgouverneur von Sachsen, 1835 Reichsrath, gest. Febr. 1845.

Repolon (frz., spr. Repolóng), in der Reitkunst die halbe Volte.

Reponiren (lat.), zurücklegen, verwahren; in der Heilkunde: einen vorgefallenen Theil (Bruch), wieder zurückbringen; ein verrenktes Glied einrichten; **Reposition**, Wiedereinsetzung, Wiedereinrichtung; **Repositorium**, Aufbewahrungsort; Bücherbret; **Repositār**, **Repositarius**, Aufbewahrer, Aufseher von Acten ꝛc.

Report (frz., spr. Repohr), der Gewinn an Werthpapieren, insbes. die Differenz zwischen dem Curs eines per cassa gekauften Werthpapiers und dem Ultimocurs; auch die Vergütung, die der Haussier bei dieser Speculation (**R.-Geschäft**) zahlt; **reportiren**, Geld zum R.-Geschäft darleihen.

Report (engl., spr. Ripohrt), Bericht (amtlicher). **Reporters** (spr. Ripohrtērs), Berichterstatter bes. über Parlamentsverhandlungen an Zeitungsredactionen.

Reportiren (lat.), zurücktragen; nachsagen; eintragen, gutschreiben.

Repos (frz., spr. Repóh), Ruhe, Erholung, Rast; Ruhepunkt. **Reposoir** (spr. Reposōahr), Ruhealtar (am Fronleichnamsfest auf der Straße).

Repositarius; Reposition, s. unter **Reponiren**.

Repoussiren (frz., spr. repuss-), zurücktreiben; zurückgeben (Spott ꝛc.); **Repoussoir** (spr. Repussōahr), Steinmeißel, Hohlstempel; in der Malerei: der zur Perspective dienende dunkelschattirte Vordergrund.

Reppen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Weststernberg, an den Eisenbahnen Frankfurt-Posen und Breslau-Stettin, 4112 E.

Repräsentánt, Repräsentation, s. unter **Repräsentiren**.

Repräsentativ (lat.), darstellend, vor Augen stellend; stellvertretend, oder vertretend.

Repräsentativsystem, das constitutionelle (landständische, parlamentarische) Verfassungssystem, wonach dem Volk durch eine Versammlung abgeordneter Vertreter mit repräsentativem Charakter ein Antheil an Angelegenheiten des Staats eröffnet ist. Daher **repräsentative Monarchie**, beschränkte, constitutionelle Monarchie.

Repräsentiren (lat.), vergegenwärtigen, aufführen,

darstellen; vertreten, vorstellen (eine Person); etwas vorstellen (Ansehen, Gewicht haben): **Repräsentand**, der Vorzustellende; **Repräsentant**, Stellvertreter, namentlich Volksvertreter in einer ständischen Versammlung. **Repräsentation**, Stellvertretung (Vertretung); Darstellung, Abbildung, Aufführung, Vorstellung (eines Schauspiels rc.); **Repräsentationskosten**, Kosten gezwungenen Aufwandes (bei Gesandten rc.), Anstandskosten. **Repräsentationsrecht**, Vertretungsrecht, bei Erbschaften das Eintreten in die Reihe eines bereits verstorbenen Ascendenten.

Reprehendiren (lat.), tadeln, rügen; **reprehensibel**, tadelnswerth; **Reprehension**, Tadel, Verweis.

Repressalien (lat.), Wiedervergeltung; **R. gebrauchen**, Gleiches mit Gleichem vergelten, sich selbst Recht verschaffen, bes. in staatlicher Beziehung angewendet.

Repression (lat.), Unterdrückung, Hemmung, Abwehr; **repressiv**, hemmend, hindernd; **Repressivmaßregeln**, von der Regierung zur Beseitigung von Uebelständen erlassene Maßregeln.

Reprimande (frz., spr. Reprimängd), Rüge, Verweis; **reprimandiren**, eine Rüge ertheilen, tadeln.

Reprimiren (lat.), zurückdrängen; beschränken, im Zaum halten.

Reprise (frz., spr. Reprihs), Wiedernahme, Wiedereroberung (eines erbeuteten Schiffs); Wiederaufführung (eines Schauspiels); in der Musik: Wiederholung des Haupttheils einer Arie; auch das Wiederholungszeichen; im Rechnungswesen: Abzug auf Rückstände; in der Börsensprache das Steigen gefallener Curse.

Reprobiren (lat.), misbilligen, verwerfen, verdammen; den Gegenbeweis führen; **Reprobation**, Verwerfung, Verurtheilung; der Gegenbeweis.

Reprochiren (frz., spr. reproschiren), Vorwürfe machen, vorwerfen, vorhalten; **Reproche** (spr. Reprósch), Vorwurf, Verweis, Tadel.

Reproduciren (lat.), wieder hervorbringen oder erzeugen; ergänzen, wieder ersetzen; wieder vorführen; auch vervielfältigen (eine Schrift, Bild) auf mechan. Wege; Gegenbeweise vorbringen, Gegenzeugen aufstellen; **Reproducent**, ein Gegenbeweisführer, **Reprodúct**, wider den der Gegenbeweis geführt wird.

Reproduction (lat.), Wiedererzeugung, heißt in der Physiologie theils der fortwährende Ersatz der abgenutzten Gewebtheile durch neue (s. **Stoffwechsel**), theils der Wiederersatz einzelner Glieder durch Nachwachsen, was bei niedern Thieren vielfach, bei Menschen und höhern Thieren nur in Bezug auf einzelne Gewebe, z. B. Muskeln, Knochen, Epithelien, Bindegewebe, Nerven vorkommt; auch Vervielfältigung einer Schrift, eines Bildes rc. auf mechan. Wege, z. B. durch Lithographie, Holzschnitt rc.

Reps, Pflanze, soviel wie Raps; seidenes Zeug, s. unter **Rips**.

Reps (Köhalom), Stadt im ungar.-siebenbürg. Comitat Nagy-Küküllö, unweit der Bahn Karlsburg-Kronstadt, 2708 E., Schwefelquellen und Badeanstalt.

Repsold (Joh. Georg), Mechaniker, geb. 23. Sept. 1771 zu Wremen (Hannover), gest. 14. Jan. 1830 als Spritzenmeister in Hamburg, berühmt durch seine astron. Instrumente, Wasserwagen, namentlich Feuerspritzen. Seine Söhne, **Georg R.**, geb. 23. Aug. 1804, und **Adolf R.**, geb. 31. Aug. 1806, seit 1830 Spritzenmeister in Hamburg, leiten die berühmte Werkstätte fort.

Reptilien (Kriechthiere, Reptilia), Klasse der Wirbelthiere, enthält meist langgestreckte, träge, stumpfsinnige, fußlose oder mit 2 oder 4 Extremitäten versehene Thiere mit rothem kaltem Blut, doppelten aber unvollständig getrennten Herzkammern, ausschließlicher Lungenathmung und beschuppter oder bepanzerter Hautbedeckung; Fleischfresser und meist Landbewohner. Hierzu gehören die Schlangen, Eidechsen, Panzereidechsen oder Krokodile, Schildkröten. (S. auch **Amphibien**.)

Reptilien, nach Bismarck's Rede vom 29. Jan. 1869 Bezeichnung für polit. Intriguanten oder dunkle Existenzen der Presse. **Reptilienfonds**, Spottname für den Fonds zur Besoldung der officiösen, im Interesse der Regierung thätigen Zeitungsschreiber.

Republik (vom lat. Res publica), nach heutigem Begriffe der Volksstaat, Freistaat, im Gegensatz zur Monarchie. Die neuern R. sind repräsentative Demokratien (s. **Demokratie**), wobei die **republikanische Regierung** auf kurze Zeit gewählt wird und der von der herrschenden Partei erhobene verantwortliche Präsident nur eine vom Volke übertragene Gewalt ausübt. **Republikaner**, die Anhänger dieser Staatsform, **republikanisch**, derselben anhängend oder dafür wirkend. **Rothe R.**, die von dem äußersten Radicalismus angestrebte Gleichstellung der Individuen.

Republik der Sieben Inseln, s. **Jonische Inseln**.

Repudiation, Repudium (lat., d. i. Abweisung, Verschmähung), die Aufhebung eines Eheverlöbnisses; die Ehescheidung; bes. in den V. St. von Amerika die Nichtzahlung einer gültig contrahirten Schuld sammt Zinsen seitens eines Staats oder einer jurist. Person.

Repugniren (lat.), widerstreiten, widerstreben; zuwider sein, widerstehen, Abneigung empfinden; **repugnánt**, widerstrebend, widerstreitend; **Repugnation**, der Widerspruch, Widerstand, die Widersetzlichkeit; die Abneigung, der Widerwille.

Repúls (lat.), die Ab-, Zurückweisung; **Repulsion**, soviel wie Abstoßung; **repulsiv**, zurücktreibend, abstoßend; **repulsiren**, abweisen, zurückstoßen, abstoßen.

Repulsebai, Bai an der Westküste der Melville-Halbinsel im arktischen Nordamerika.

Repunziren (lat.-deutsch), Gold- und Silbergefäßen als Zeichen des richtigen Gehalts außer dem gewöhnlichen Stempel (Punze) noch einen besondern Stempel (Repunze) aufdrücken.

Reputation (lat.), guter Ruf, Ansehen.

Requa-Batterien, im nordamerik. Secessionskrieg verwendete, aus mehrern nebeneinander liegenden Hinterladungsgewehrläufen bestehende Kartätschgeschütze, deren Läufe gleichzeitig geladen und abgefeuert werden.

Requena (spr. Rekēna), Stadt in der span. Prov. Valencia, an der Hauptstraße von Madrid nach Valencia, 12,029 E.

Requēte (frz., spr. Rekät), die Bitte, Gesuch (Supplik); **Requētenmeister**, s. **Maitre de requêtes**.

Requiēm (lat.), Todtenmesse, heißt in der röm.-kath. Kirche die feierliche musikal. Seelenmesse für Verstorbene nach den Anfangsworten der Liturgie: „R. aeternam dona eis" (Schenke ihnen die ewige Ruhe).

Requiēsciren (lat.), ruhen, sich beruhigen; **requiéscat in pāce**, Er (sie) ruhe in Frieden!

Requiriren (lat.), verlangen, erbitten, nachsuchen; zurückfordern, in Anspruch nehmen; untersuchen, auskundschaften; Lieferungen (Pferde) fordern, ausschreiben. **Requisit**, Erforderniß, erforderliche Eigenschaft; **Requisiten**, die erforderlichen Gegenstände. **Requisition**, Forderung, Begehren; Ausschreibung von Lieferungen; Rechtshülfe, die Aufforderung einer Behörde an eine andere, ihr die verfassungsmäßige Hülfe zur Ausübung ihres Amts zu leisten; **Requisitorial**, **Requisitionsschreiben**, die schriftliche Aufforderung dazu. **Requisitionssystem**, die Methode, nach der ein Heer nicht von Magazinen, sondern durch die auf dem Kriegsschauplatz ausgeschriebenen Lieferungen unterhalten wird.

Res (lat.), die Sache, das Ding; Vermögen, Gut; im jurist. Sinne ein Rechtsobject; **r. accessoria**, eine Nebensache, s. unter **Accessiōn**; **r. altiōris indaginis**, eine tiefer zu erforschende Sache; **r. decisa**, eine entschiedene, **r. dubia**, eine zweifelhafte Sache; **r. intēgra**, noch unveränderte, unversehrte Sache, wobei noch nichts versehen ist; **r. judicāta**, ein rechtskräftiger Entscheid, auch die durch einen solchen beendigte Sache; **r. litigiosa**, eine streitige Sache, die bereits wirklich im Processe ist; **r. merae facultātis**, eine ganz gleichgültige oder willkürlich zu behandelnde Sache; **r. nullius**, ein herrenloses Gut; **r. nullius cedit primo occupanti**, eine herrenlose Sache gehört dem ersten Besitznehmer; **r. publica**, das Gemeinwesen; **r. religiosae** und **sacrae**, Kirchensachen; **r. spirituāles**, geistl. Angelegenheiten.

Res ad triarios rediit, lat. Sprichw.: Die Sache kommt jetzt an die Triarier zurück, d. h. nach Besiegung der beiden 1. Treffen auf die Soldaten im 3. Treffen

in der altröm. Schlachtordnung, bezeichnet soviel als: Es ist auf das Aeußerste gekommen.

Reschen, Dorf im tirol. Bez. Landeck, 440 E.; dabei der 1525 Mt. hohe Paß **Reschen-Scheideck,** über welchen die Straße von Landeck nach Meran führt.

Reschid-Pascha (Mustafa Mehemed), berühmter türk. Staatsmann, geb. 13. Febr. 1802 zu Konstantinopel, seit 1837 mehrmals Minister des Aeußern und Großvezir, gest. 7. Jan. 1858 zu Candia, war das Haupt der Reformpartei im Osmanischen Reich.

Rescht, Hauptstadt der pers. Prov. Ghilan, unweit des Kaspischen Meeres, 30,000 E., mit dem Hafenort Enseli.

Rescindiren (lat.), ab-, losreißen; aufheben, für ungültig erklären, umstoßen; **Rescission,** Aufhebung, Umstoßung, Vernichtung einer gerichtlichen Handlung (eines Testaments 2c.).

Rescribiren (lat.), zurückschreiben, antworten; einen Bescheid, Befehl erlassen; **Rescript,** Zuschrift einer höhern Behörde an eine untere oder an eine ihr untergebene Privatperson; Verordnung, Bescheid; **Rescription,** Zurückschreibung, Befehl; Zahlungsanweisung, Zahlungsschein; **Rescriptiōnen,** in der 1. franz. Revolution die Staatsschuldscheine zur Tilgung der Assignaten.

Resection (lat.), s. unter **Amputation.**

Resēde (Resēda), Pflanzengattung der Resedaceen. Die **Wohlriechende R.** (R. odorāta), aus Nordafrika, ihres Wohlgeruchs wegen bei uns in Gärten häufig cultivirt. R. luteōla (Wau, Färberwau, Gilbkraut), durch ganz Europa, enthält in dem Kraut einen gelben, zum Färben dienenden Farbstoff (Luteolin).

Reservāt, Reservatio mentālis, Reservation, Reservatrechte, s. unter **Reserviren.**

Reservation (engl., spr. Riserwehsch'n), in den V. St. von Amerika ein den Indianern von der Regierung gewährleisteter (reservirter) Bezirk.

Reserve (frz.), das Vorbehaltene, Nothhülfe, Ergänzung; dann Zurückhaltung, Vorsicht; **sich mit R. benehmen,** eine Nachricht mit Vorsicht mittheilen. — **R.** in der Militärsprache, Rückhalt, eine Truppenmasse, welche zuerst zurückgehalten wird, um in unvorhergesehenen Fällen benutzt zu werden, oder beim Zurückweichen der eigenen Truppe Unterstützung zu gewähren.

Reservefonds, der zur Deckung etwaiger Verluste vorbehaltene Vermögensbestand bei Actiengesellschaften.

Reserviren (lat.), vorbehalten, sicher stellen; **reservirt,** mit Vorbehalt, mit Zurückhaltung. **Reservāt, Reservation,** Vorbehalt, Rechtsvorbehalt. **Reservāndo, reservative,** vorbehaltlich, mit Vorbehalt; **reservātis reservāndis,** mit dem nöthigen Vorbehalt. **Reservatio pontificis,** die vorbehaltenen Rechte des Papstes. **Reservatio mentālis,** Gedankenvorbehalt, die von den Jesuiten zugelassene Doppelsinnigkeit der Worte, mit der Absicht zu täuschen. **Reservātum ecclesiasticum,** der geistl. Vorbehalt bei Abschluß des Augsburger Religionsfriedens, wonach jeder zur evang. Kirche übertretende kath. Geistliche auf sein Amt verzichten müsse. **Reservātrechte,** vorbehaltene Rechte, bes. die Baiern und Würtemberg im Versailler Vertrag vom 30. Nov. 1870 von der allgemeinen Reichsverfassung abweichenden vorbehaltenen Bestimmungen und Rechte.

Reservoir (frz., spr. Reserwoahr), Behälter, bes. Wasserbehälter.

Resieza, Deutsch-R., Bergstadt im ungar. Comitat Krasso, 6302 E., mit Eisenwerken.

Residēnt, Bevollmächtigter, Gesandter niedern Ranges, s. unter **Gesandte.**

Residēnz (spätlat.), der Ort, wo ein Fürst oder hoher Kirchenbeamter seinen bleibenden Wohnsitz hat (**residirt**); auch die Verbindlichkeit für Geistliche, Mitglieder geistlicher Corporationen 2c., am Orte ihrer Präbende zu wohnen.

Residui crimen, s. unter **Crimen.**

Residuum (lat.), der Ueberrest, Rückstand; Bodensatz in einem Destillirgefäße.

Resigniren (lat.), eigentlich entsiegeln, eröffnen, bes. ein Testament; dann entsagen, auf etwas verzichten; sich in sein Schicksal ergeben, fügen; **Resignation,** Verzichtleistung, Amtsniederlegung; Ergebung (in den göttlichen Willen); Aufopferung, Selbstverleugnung; **resignirt,** gefaßt, ergeben.

Resiliren (lat.), zurückspringen, abprallen; zurücktreten (von einem Vertrag); **Resilition, Zurücktretung,** Aufhebung eines Vertrags.

Resina, Stadt in der ital. Prov. Neapel, am Vesuv und der Eisenbahn Neapel-Salerno, 12,175 E., steht zum Theil über dem verschütteten Herculanum.

Resina (lat.), das Harz; **Resināt,** Harzsalz, s. unter **Harze; resiniren,** mit Harz überziehen, ein Stück Harz in den Wein hängen, um ihm einen pikantern Geschmack zu geben; **resinōs,** harzig.

Resinár, Reschinár, Marktflecken im ungarisch-siebenbürg. Comitat Hermannstadt, 5569 E.

Resipiscēnz (lat.), die Wiedererholung (von einer Ohnmacht); die Sinnesänderung, Bekehrung.

Resistiren (lat.), widerstehen, Widerstand leisten; ertragen, aushalten, ausdauern; **Resistēnz,** der Widerstand, die Widersetzung, Gegenwehr.

Resolūt (lat.), entschlossen, beherzt; **Resolution,** Auflösung, Zertheilung (einer Geschwulst); Entschlossenheit; dann Beschluß, Be- oder Entscheid einer Behörde (auch **Resolut** genannt); im polit. Sprachgebrauch Willensäußerung eines Parlaments oder anderer Versammlungen über Regierungsmaßregeln 2c.

Resolviren (lat.), auflösen, zertheilen; sich (zu etwas) entschließen; obrigkeitlich beschließen (erkennen); **Resolvirtabellen,** Auflösungs-, Vergleichungstafeln für Münzen; **Resolventia,** auflösende, zertheilende Heilmittel.

Resonánz (lat.), Nachklang, die durch das Mitschwingen eines andern Körpers, welcher mit dem eigentlichen Tonerzeuger in Verbindung gesetzt ist, hervorgebrachte Verstärkung oder Verlängerung des Klangs. **Resonanzboden,** aus dünnen Tannenholzplatten bestehend, heißt bei Saiteninstrumenten dieser mitschwingende Körper; **resoniren,** wiedertönen, nachklingen.

Resorbiren (lat.), einsaugen, aufsaugen; **Resorption,** Wiederaufsaugung, Wegsaugung, heißt in der Physiologie die Wiederaufnahme solcher Stoffe ins Blut, welche schon einmal in demselben enthalten, aber aus ihm in die Gewebe des Körpers getreten waren. Dahin gehören die Zellgewebsflüssigkeiten, die abgenutzten Bestandtheile aller Gewebe und alle Krankheitsproducte (ausgetretenes Blut, Blutserum, Eiter). Die Aufsaugung befördernden Mittel (**Resorbentia**), die zur Entfernung des Krankheitsproducts aus dem Körper dienen, sind Wärme, fette, seifenartige, salzige Mittel, harntreibende und abführende Pflanzenstoffe.

Resorcin, organische Verbindung, die bei Behandlung von Gummiharzen mit schmelzendem Aetzkali oder durch Behandlung von Benzol mit rauchender Schwefelsäure entsteht, bildet farblose, süßlich schmeckende Krystalle und gibt mit salpetriger Säure und Salpetersäure eine Reihe prächtiger purpurrother, blauer und gelber Farbstoffe, von denen das **Fluorescein,** Eosin und Erythrin am bekanntesten sind.

Resp. = respective, beziehungsweise, beziehentlich.

Respéct (lat.), Achtung, Ehrerbietung; bei Schriften, Kupferstichen 2c. leerer Rand, bei Briefbogen ein leeres Rückblatt (**Respectblatt**); **Respectābel,** auch **respectirlich,** achtbar, verehrlich; **Respectabilität,** Achtbarkeit, Achtungswürdigkeit, Ansehen; **respectiren,** achten, ehren; einen Wechsel bezahlen. **Respective,** rücksichts- oder beziehungsweise; nach Beschaffenheit der Umstände.

Respecttage, auch **Respit-, Discretions-** oder **Ehrentage,** im Wechselrecht die nach der Verfallzeit eines Wechsels noch vergönnten Fristtage für Einlösung, Protest 2c. Die Deutsche Wechselordnung gewährt keine R., gestattet aber dem Inhaber noch am 2. Tage nach dem Verfalltag Präsentation und Protesterhebung.

Respéctu (lat.), in Rücksicht. **Respectus parentālis,** kindliche Ehrfurcht.

Respiciren (lat.), zurückblicken; berücksichtigen; Rücksicht haben oder nehmen, bedenken; **respice finem,** bedenke das Ende; **Respicient,** der überwachende Beamte, Bedienstete; **Respicienz,** Rücksicht, Sorge.

Respiriren (lat.), athmen, Athem holen; sich

wieder erholen, ausruhen; **respiräbel**, einathembar, zum Einathmen dienlich oder tauglich; **respiratörisch**, auf die Athmung bezüglich; **Respiration**, das Athmen; die Erholung; **Respirätor**, Instrument zur gleichmäßigen Erwärmung der einzuathmenden Luft, meist ein Gestelle aus feinem Metalldraht mit Gazeüberzug, bei rauher Luft vor dem Munde getragen. **Respirationsapparat**, Vorrichtung, um das Athmen in Räumen zu ermöglichen, welche mit schädlichen Gasarten erfüllt sind. **Respirationswege**, die zur Aufnahme der Luft beim Athmen dienenden Kanäle und Höhlen des Körpers (Nasen- und Mundhöhle, Kehlkopf, Luftröhre, Lunge).

Respiro (ital.), Nachsicht; verlängerte Zahlungsfrist; **R.** oder **Respittage**, soviel wie Respecttage.

Respondentia (lat., Entsprechendes), Sicherheit für ein Darlehn auf zur See ausgeführte Güter.

Respondiren (lat.), antworten, widerlegen; entsprechen; **Respondént** (**Disputant**), der Vertheidiger einer gelehrten Streitschrift auf Universitäten gegenüber dem Opponenten, s. **Disputation**.

Responsäbel (lat.), verantwortlich; **Responsabilität**, die Verantwortlichkeit.

Responsäles hießen, bes. im 4. Jahrh., geistliche Geschäftsträger oder Gesandte an weltlichen Höfen.

Responsgelder, Gewähr- oder Versicherungsgelder, Gelder, durch die jemand seine Abhängigkeit und Steuerpflichtigkeit gegen den andern anerkennt; bes. die Abgaben, welche die Ritter oder Corathureien jährlich an ihren Orden zahlen mußten.

Responsorium (lat.), der kirchl. Wechselgesang zwischen dem Priester und der antwortenden Gemeinde oder dem Chor.

Respónsum (lat.), Antwortschreiben, jede schriftliche Antwort öffentlicher Behörden auf Anfragen von Privatpersonen; bes. das eingeholte Gutachten von einer Facultät über eine zweifelhafte Rechtsfrage.

Ressaut (frz., spr. Ressöh), in der Baukunst der Vorsprung, Ausladung an Gesimsen.

Ressel (Joseph), Techniker, geb. 29. Juni 1793 in Chrudim (Böhmen), gest. als Marine-Intendant 10. Oct. 1857 zu Laibach, Erfinder der Schiffsschraube, von der er 1812 eine vollständige Zeichnung entwarf und mit der er 1829 die 1. Probefahrt in Triest machte.

Ressort (frz., spr. Ressöhr), Triebfeder, Triebwerk; dann Fach, Bereich, Wirkungskreis einer Behörde; daher **ressortiren**, unter eine Gerichtsbarkeit oder in einen gewissen Geschäftskreis gehören, von einer Behörde abhangen; in ein gewisses Fach schlagen.

Ressource (frz., spr. Ressurß), Hülfs-, Erwerbsquelle, Hülfsmittel; Erholung, Erholungsmittel; auch der Erholungsort, ein Gesellschaftshaus.

Rest (lat.), das Rückständige; die rückständige Schuld; in der Rechenkunst: das Uebrigbleibende, das Ergebniß der Abziehung (Subtraction); **restiren**, übrig sein oder bleiben, noch rückständig sein; **Restánt**, ein Rückständiger, Schuldner; **Restánten**, auch ausstehende Schulden, rückständige Forderungen; ferner liegengebliebene Waaren, Lagerhüter. — **Den R. geben**, vernichten.

Restaurant (frz., spr. Restörang), Erfrischungsmittel; Gast-, Speisehaus, auch **Restauration**; **Restaurateur** (spr. Restoratöhr), Speisewirth.

Restauriren (lat.), wiederherstellen, ausbessern; erfrischen, stärken; **Restauration**, Wiederherstellung (in den frühern Zustand, der Kräfte ꝛc.); Wiedereinsetzung einer vertriebenen Dynastie (der Stuarts 1660 in England; der Bourbons 1814 in Frankreich); **Restaurationsepoche**, die Zeit von 1814—30, als die Zeit reactionärer Politik der Cabinete. **Restaurätor**, Wiederhersteller beschädigter Bilder, Statuen ꝛc.

Restipuliren (lat.), ein Gegenversprechen machen oder sich ausbedingen; **Restipulation**, Gegenversprechen; Forderung eines solchen.

Restituiren (lat.), wiederherstellen, in den vorigen Stand setzen; erstatten, ersetzen; **Restitution**, Wiederherstellung; Wiedererstattung, Ersatz; Wiedereinsetzung.

Restitutio in integrum (lat.), die rechtliche Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, die Wiederaufhebung eines Nachtheils, den man ohne eigene grobe Schuld nach strengem Recht erleiden würde, kommt bes. in Processen vor, wenn Fristen und Formen versäumt sind (Deutsche Civilproceßordnung, §§. 208—216, Strafproceßordnung, §§. 44—47, 356, 382). Die **Restitutionsklage** der Civilproceßordnung (§§. 543—545) entspricht der processualischen Wiederaufnahme des Verfahrens. Restitutionen sind ein unentbehrliches Mittel, die Härten des blos formalen Rechts zu mildern.

Restitutionsedict, Wiederherstellungsedict, vorzugsweise das während des Dreißigjährigen Kriegs 6. März 1629 vom Kaiser Ferdinand II. erlassene Edict, worin den Protestanten die Herausgabe aller seit dem Passauer Vertrag vom 31. Juli 1552 an sich gezogenen unmittelbaren Stifter und Kirchengüter befahl und die Reformirten vom Religionsfrieden ausschloß.

Restitutionskrieg, der Krieg Ludwig's XIV. von Frankreich gegen Deutschland seit 1694, den der Friede von Ryswijk (1697) beendete.

Restringiren (lat.), einschränken, beschränken; **restringirende Mittel**, zusammenziehende, verstopfende Heilmittel; **Restriction**, Einschränkung, Beschränkung, Vorbehalt; **restrictiv**, einschränkend, beschränkend.

Resultiren (lat.), aus einer Sache entspringen, folgen, sich ergeben, herauskommen; **Resultát**, das Ergebniß, der Ausschlag, Ausweis, Ausfall oder Erfolg; der Ertrag; die Ausbeute; der Hauptinhalt, die Schlußfolge aus einer Untersuchung.

Resumiren (lat.), kurz wiederholen, zusammenfassen; **Resumtion** oder **Résumé** (frz., spr. Resümeh), Zusammenfassung, insbes. der am Schlusse einer ausführlichen Darstellung gegebene kurze Ueberblick.

Resumtiv (lat.), in der Heilkunde: zur Erholung dienend, stärkend. [gung, Rückwärtskrümmung.

Resupination (lat.), in der Botanik: Zurückbeu-

Resurgiren (lat.), wiederaufstehen, auferstehen; **Resurrection**, die Auferstehung der Todten; auch die wunderbare Genesung; **Resurrectionisten**, **Resurrectionsmänner**, s. **Auferstehungsmänner**.

Resuscitiren (lat.), wiedererwecken, erneuern; **Resuscitation**, die Wiedererweckung (vom Tode); die Erneuerung (eines Rechtsstreits).

Retable (frz., spr. Retab'l), das Altarblatt, die Thüren eines Klappaltars.

Retabliren (frz.), wiederherstellen, wiederaufrichten, wiedereinsetzen; **Retablissement** (spr. Retablißmang), Wiederherstellung; Genesung; **Retablissementsgelder**, die den Offizieren nach einem Feldzuge bewilligten Gelder zur Wiederherstellung ihrer abgenutzten Effecten.

Retaliren (lat.), Gleiches mit Gleichem vergelten; **Retaliation**, Wiedervergeltung.

Retapiren (frz.), aufkrämpen, aufstülpen; aufkräuseln; figürlich: tüchtig mitnehmen, durchhecheln.

Retardiren (lat.), die Geschwindigkeit vermindern, aufhalten, verzögern, verspäten; säumen, zurückbleiben, zu spät oder zu langsam gehen (von Uhren); **Retardät**, Mehrzahl **Retardaten**, Rückstände, verspätete, noch zu zahlende Abgaben, Zinsen ꝛc.; im frühern Bergrecht: die Ausschließung eines Gewerken aus der Gewerkschaft wegen nicht bezahlter Zubuße; **Retardatkuxe**, wegen nicht bezahlter Zubuße der Gewerkschaft zugefallene Bergwerksantheile; **Retardation**, Verzögerung, Verminderung der Bewegung, Verspätung, Verzug.

Retcliffe (Sir John), s. **Goedsche** (**Hermann**).

Rete (lat.), in der Anatomie das Netz.

Retention (lat.), die Zurück-, Vorenthaltung; **Retentionsrecht**, die Befugniß, eine fremde Sache nicht eher herauszugeben, bis man wegen Anforderungen, die sich auf diese Sache selbst beziehen, befriedigt ist; **retentiv**, zurückhaltend, auch zusammenziehend.

Retenúto (ital., Mus.), gehalten, zurückgehalten.

Rethel, Stadt im franz. Dep. Ardennen, an der Aisne und der Eisenbahn Rheims-Mezières, 7415 E.

Rethel (Alfred), Historienmaler, geb. 15. Mai 1816 in Haus Diepenbend bei Aachen, gest. geisteskrank 1. Dec. 1859 in einer Heilanstalt bei Düsseldorf. Biographie von Müller von Königswinter (1861).

Rethem, Stadt in der preuß. Landdrostei Lüneburg, Kreis Fallingbostel, an der Aller, 1347 E.

Rethra, Hauptsitz der Götter bei den slaw. Wilzen und Obotriten, nach Thirtmar von Merseburg am Meer und 4 Tagereisen von Hamburg entfernt gelegen.

Retiarier (lat.), Netzfechter, bei den alten Römern Fechter, die sich eines Netzes bedienten, um damit ihren Gegner zu fangen.

Reticénz, lat. **reticentia**, das Verschweigen, eine rhetorische Figur, soviel wie Aposiopesis.

Reticulär (lat.), netzförmig.

Rétif de la Bretonne (Nicolas Edme), frivoler franz. Romanschriftsteller, geb. 22. Nov. 1734 zu Sacy, gest. zu Paris 3. Febr. 1806.

Retimo, Retmo, Rhythymno, Hauptstadt des türk. **Sandschaks R.** (80,000 E.), an der Nordküste Kretas, 10,000 E., mit Hafen.

Retina (lat.), die Netzhaut oder Nervenhaut des Auges; **Retinītis**, deren Entzündung.

Retiniren und **Reteniren** (lat.), zurückhalten, vorenthalten. **Retinirte Festung**, eine Festungsanlage, welche im Innern einer größern eine Art selbständigen Reduits bildet.

Retinit (Retinasphalt), ein bes. in Braunkohlenlagern in rundlichen Massen oder stumpfeckigen Stücken vorkommendes fossiles Harz von braungelber Farbe.

Retirāde (frz.), Rückzug, Flucht; auch Abort.

Retiriren, sich zurückziehen. **Retirirte Werke**, die innern Abschnitte permanenter Befestigungsanlagen.

Retonfay, Dorf im deutsch-lothring. Landkreis Metz, 340 E.; nach R. benennen die Franzosen die Schlacht bei Noisseville (31. Aug. und 1. Sept. 1870).

Retorquéndo (lat.), erwidernd, erwiderungsweise, vergeltungsweise.

Retorsion (lat.), Zurückschiebung (eines Beweisgrundes); Wiedervergeltung; in staatlicher Beziehung Erwiderung der nachtheiligen Anordnungen des einen Staats gegen Unterthanen eines andern Staats oder gegen Ausländer. **Retorsionssystem**, die Aufstellung von Einfuhr- und Ausfuhrverboten, hohen Zöllen rc. gegenüber dem Prohibitivsystem eines andern Staats.

Retórte (frz.), ein zum Gebrauche beim Destilliren bestimmtes, meist kugelförmiges Kochgefäß von Glas, Porzellan, gebranntem Thon, Eisen rc. mit engem, zur Seite gebogenem Halse.

Retouchiren (frz., spr. retuschiren), überarbeiten, aus- oder nachbessern; auffrischen (alte Gemälde rc.); wiederaufstechen (eine Kupfer-, Holz-, Stahlplatte); in der Photographie verbessernd nachhelfen, kleine Fehler im Negativ oder Positiv durch Handarbeit beseitigen; in der Musik: verzieren (durch Coloraturen); **Retouche**, Ueberarbeitung, Aus- oder Nachbesserung.

Retour (frz.), die Rückkehr, das Zurückkommen; **Retouren**, Rücksendungen von Waaren, welche von einem Ort als unverkäuflich zurückkommen. **Retourkutsche**, im gemeinen Leben Zurückgebung desselben Witzes oder derselben Anspielung; **Retourrechnung**, im Wechselrecht die bei einen wegen Nichtzahlung zurückkehrenden Wechsel aufgestellte Berechnung der sogen. Regreßsumme (s. Regreß); **retourniren**, zurückkommen, zurücksenden.

Retraciren (frz., spr. retraßiren), wieder- oder neuzeichnen; wieder in Erinnerung bringen.

Retráct (lat.) oder **Näherrecht,** auch Einstand, Abtrieb, Losung rc. genannt, ist im allgemeinen die aus Uebereinkunft, Testament oder gesetzlicher Vorschriften entspringende Befugniß jemandes (**Retrahént**, Nähergelter), eine fremde, von ihrem Eigenthümer an einen Dritten verkaufte Sache (in der Regel ein Grundstück) von diesem wie von jedem weitern Besitzer gegen Ersatz des ursprünglichen Kaufpreises an sich zu ziehen. Die Hauptarten des binnen Jahr und Tag erlöschenden gesetzlichen **Retractsrechts** sind: Erblosung seitens der Intestaterben des Verkäufers; Marklosung seitens der Mitbewohner einer Gemeinde gegen auswärtige Käufer; Gespilderecht seitens eines Grundeigenthümers hinsichtlich früher mit seinem Grundstück zu einem Ganzen vereinigt gewesener Grundstücke rc.

Retraction (lat.), Zurückziehung; in der Heilkunde: Verkürzung (der Nerven rc.); **retractōrisch**, Anziehung erleidend, der Anziehung folgend.

Retradīren (lat.), zurückgeben, wieder überliefern; **Retradition**, die Rückgabe, Zurückstellung.

Retrahiren (lat.), zurückziehen; sein Wort zurücknehmen, widerrufen; **Retrahént**, ein das Einstandsrecht (s. **Retract**) Ausübender.

Retraite (frz., spr. Reträht), der Rückzug, die Zurückziehung von Geschäften; beim Militär das Trompetensignal, das abends die Soldaten in die Quartiere ruft, im Bivouak Ruhe gebietet, soviel wie Zapfenstreich.

Retranchiren (frz., spr. retrangschiren), verschanzen; **Retranchement** (spr. Retrangschmang), die Verschanzung, Lager- oder Feldschanze.

Retribuīren (lat.), wiedergeben, erstatten, vergelten; **Retribution**, Zurückgebung, Vergeltung.

Retrimént (lat.), der Abgang, Schlacken, bes. von zerreiblichen Dingen.

Retro (lat.), in Zusammensetzungen: zurück, rückwärts. — **Retroagiren**, zurücktreiben, hintertreiben, rückgängig machen; **Retroaction**, die Zurückwirkung; **retroactiv**, zurück-, rückwirkend; **Retroactivität**, die rückwirkende Kraft oder Thätigkeit. — **Retrocedīren**, etwas wieder abtreten; **Retrocession**, die Wiederabtretung. — **Retrodatīren**, zurückdatiren, das Datum zurückstellen. — **Retrogrād** oder **retrogradiv**, rückgängig, rückgehend; **retrogradīren**, rückwärts- oder zurückgehen; **Retrogradation**, der Rückgang, bes. die scheinbar rückgängige Bewegung eines Planeten; Rückschritte. — **Retrovendition**, die Wiederverkaufung. — **Retrovertīren**, zurückwenden; zurückübersetzen; **Retroversion**, Rückwärtsbeugung, in der Medicin: die Lageveränderung des Uterus durch Umlegung des Organs nach hinten.

Retrotraction (lat.), das Zurückbeziehen; im Rechtswesen das Zurückbeziehen einer später eintretenden Bedingung auf die Zeit des Abschlusses eines Rechtsgeschäfts; auch das Zurückbeziehen von Besoldungstheilen auf das früher geendigte Besoldungsjahr.

Rettich (Raphănus), Pflanzengattung der Cruciferen. Der **Garten-R.** (R. sativus), aus Asien stammend, wegen seiner eßbaren Wurzel bei uns cultivirt. Die vielen Spielarten theilt man in **Monats-R.** oder **Radieschen**, mit kleiner weißer, rother oder violetter, weniger scharfer Wurzel, in **Eigentliche R.**, mit großer rundlicher oder länglicher, hartfleischiger und sehr scharfer Wurzel, und in **Oel-R.**, mit dünner Wurzel und vielsamigen Schoten, aus deren Samen Oel gepreßt wird.

Rettich (Julie), geb. Gley, vorzügliche tragische Schauspielerin, geb. in Hamburg 17. April 1809, seit 1830 am Burgtheater zu Wien, gest. daselbst 11. April 1866. — Ihr Gatte **Karl R.**, Schauspieler, geb. in Wien 3. Febr. 1805, seit 1832 ebenfalls am wiener Burgtheater, gest. 18. Nov. 1878.

Rettungsanstalten, öffentliche Anstalten zur Rettung von Personen, die durch Feuer, Wasser, schädliche Gasarten rc. bedroht oder darin verunglückt sind; bes. die für Feuersgefahr organisirten **Rettungscompagnien** mit ihren verschiedenen **Rettungsapparaten**. **Rettungsgürtel**, Vorrichtungen zur Rettung des Schwimmens Unkundiger; **Rettungsboote**, bes. construirte Boote, um gestrandeten Schiffen zu Hülfe zu kommen und deren Besatzung zu retten; **Rettungsverein**, ein seit 1865 für die deutschen Küsten gegründeter Verein (nahe an 80 Stationen) mit **Rettungsmörsern** und Raketenapparaten.

Rettungshäuser, Anstalten zur Besserung und Bildung verwahrloster Kinder. In Deutschland wurde die Idee des Rettungshauses zunächst durch Wichern (s. d.) ausgebildet. Nach §. 56 des Deutschen Reichsstrafgesetzbuchs können Angeschuldigte zwischen 12 und 18 J. (auch nach erfolgter Freisprechung) R. übergeben und dort bis zum 20. J. festgehalten werden.

Retz (Rötz), Stadt im niederösterr. Bez. Oberhollabrunn, an der Bahn Wien-Tetschen, 2744 E., Weinbau.

Retz (Jean François Paul de Gondy, Cardinal von), Theilnehmer an den Unruhen der Fronde, geb. 1614 zu Montmirail, 1650 Cardinal, gest. 24. Aug. 1679; seine „Mémoires" sind für die Zeitgeschichte wichtig. — Die Baronie R. gehörte früher der Familie Laval (Montmorency). — Berüchtigt ist **Gilles de Laval, Baron von R.** (Rahz), Marschall von Frank-

reich, geb. 1396, wegen seiner Verbrechen 25. Oct. 1440 nach vorheriger Erwürgung verbrannt. — **Albert de Gondy, Herzog von R.**, geb. 4. Nov. 1522 zu Florenz, 1573 Marschall von Frankreich, gest. 12. April 1602 zu Paris. — Sein Sohn, **Henri de Gondy (Cardinal von R.)**, geb. 1572, gest. 2. Aug. 1622, nach seinem Oheim **Pierre de Gondy, Cardinal von R.** (geb. 1533, gest. 1616), Erzbischof von Paris, 1618 Cardinal, einflußreichste Persönlichkeit seiner Zeit.

Retzius (Anders Adolf), berühmter schwed. Anatom und Naturforscher, geb. 13. Oct. 1796 zu Lund, gest. zu Stockholm 18. April 1860, bes. durch ethnogr. und kraniolog. Studien verdient. Seine Brüder waren: **Magnus Christian R.**, geb. 22. März 1795 in Lund, Prof. der Geburtshülfe zu Stockholm, gest. 1. Oct. 1871 daselbst, und **Karl Gustav R.**, geb. 28. April 1798, gest. als Prof. der Chemie zu Stockholm 28. Febr. 1833.

Retzsch (Moritz), Maler und Radirer, geb. 9. Dec. 1779 zu Dresden, gest. daselbst 11. Juni 1857, illustrirte bes. romantische Dichtungen und Werke Goethe's, Schiller's und Shakspeare's.

Reuchlin (Herm.), Geschichtschreiber, geb. 9. Jan. 1810 zu Markgröningen (Würtemberg), 1842—57 Pfarrer zu Pfrondorf bei Tübingen, gest. 14. Mai 1873 als Privatmann zu Stuttgart.

Reuchlin (Joh.), gräcisirt **Capnio**, erster und thätigster Beförderer der alten Literatur in Deutschland und Vorarbeiter der Reformation, geb. 28. Dec. 1455 zu Pforzheim, 11 J. lang Vorsitzender beim schwäb. Bundesgericht, 1520 Prof. zu Ingolstadt, gest. 30. Juni 1522 zu Stuttgart, berühmt durch seinen Federkrieg mit den Dominicanern zu Köln, denen sich die Universitäten Paris, Löwen, Erfurt und Mainz anschlossen; auch für die bessere Gestaltung des Schulwesens von Bedeutung. R. begründete eine eigene Aussprache der griech. Diphthongen (**Reuchlinische Aussprache**, s. Itacismus). Biographie von L. Geiger (1876).

Reudnitz, stadtähnliches im O. an Leipzig anstoßendes Dorf, 11,645 E.; viele Fabriken.

Reukauf, s. **Reuvertrag**.

Reuleaux (spr. Rölo, Franz), vorzüglicher Techniker, geb. 30. Sept. 1829 zu Eschweiler, seit 1868 Director der königl. Gewerbeakademie in Berlin, zugleich als Geh. Regierungsrath in wichtigen Staatsämtern, Jurymitglied der Weltausstellungen seit 1867, als Vertreter des Deutschen Reichs auf der Ausstellung in Philadelphia (1876) durch seine Kritik der deutschen Industrie („Billig und schlecht") von großem Einfluß auf dieselbe, 1879 Vertreter des Deutschen Reichs auf der Ausstellung in Sydney.

Reumont (spr. Römong, Alfred von), preuß. Diplomat und Schriftsteller, geb. 15. Aug. 1808 zu Aachen, 1843 Legationsrath, 1849—51 Geschäftsträger bei Pius IX., dann Ministerresident zu Florenz, Modena und Parma, bes. verdient um die ital. Geschichte und Kunst. — Sein Bruder, **Alex R.**, Arzt und medic. Schriftsteller zu Aachen.

Réunion (spr. Re-üniong), vor 1792 und wieder 1814—48 Bourbon genannt, eine der Mascarenen-Inseln in Ostafrika, 1980 QKilom. mit 183,163 E., sehr fruchtbar an tropischen Producten, seit 1849 französisch; Hauptstadt St.-Denis.

Reunionskammern (frz. Réunions), die von Ludwig XIV. 1680 zu Metz, Breisach und Besançon eingesetzten Gerichte, auf deren Aussprache gestützt er viele Städte, Flecken, Dörfer rc., selbst ganze Landstriche auf dem linken Rheinufer an sich riß.

Reuniren (neulat.), wieder vereinigen; **sich reuniren**, sich versammeln, zusammenkommen; **Reunion**, die Wiedervereinigung; auch der Verein, Verbindung zu geselligen Zwecken; in der Heilkunde: die Wiedervereinigung einer Wunde, daher **Reunionsverband**; **Reunionsklage**, Klage auf Wiedervereinigung abgekommener Beistücke.

Rĕus (lat.), der Angeklagte, Schuldige.

Reus (spr. Re-us), Fabrikstadt in der span. Prov. Tarragona, an der Bahn Tarragona-Lerida, 28,100 E.

Reus (spr. Re-us), Graf von, s. **Prim**.

Reusch (Franz Heinr.), kath. Theolog, geb. 4. Dec. 1825 zu Brilon in Westfalen, seit 1858 Prof. der alttestamentlichen Exegese an der kath. Facultät zu Bonn und verdienter theol. Schriftsteller, gehört seit 1870 zu den Führern des Altkatholicismus und ist seit 1874 altkath. Generalvicar.

Reusche (Theodor), Schauspieler, geb. 11. Jan. 1826 in Hamburg, 1855—72 am Wallner-Theater in Berlin, seitdem am Hofburgtheater in Wien.

Reuschle (Karl Gustav), Geograph und Mathematiker, geb. 12. Dec. 1812 zu Mehrstetten, seit 1840 Prof. am Gymnasium zu Stuttgart, gest. 21. Mai 1875.

Reuse, Fluß im schweiz. Canton Neuenburg, durchfließt das Val-de-Travers und fällt nach 45 Kilom. bei Boudry in den Neuenburgersee.

Reuß, Fluß in der Schweiz, entspringt im Canton Uri auf dem St.-Gotthard, strömt durch den Vierwaldstättersee und vereinigt sich nach 160 Kilom. bei Windisch im Canton Aargau mit der Aar.

Reuß, 2 Fürstenthümer im Deutschen Reich in Thüringen, 1146 QKilom. mit 139,360 meist prot. E.; die Fürsten und Prinzen beider Länder führen sämmtlich den Namen Heinrich, wobei die ältere Linie bis 100 zählt, die jüngere mit jedem Jahrhundert von vorn anfängt. Die Truppen bilden einen Theil der 8. Division des 4. deutschen Armeecorps. Beide Fürstenthümer haben je eine Stimme im Deutschen Bundesrath und je einen Vertreter im Reichstag und führen im Wappen in 4 Feldern 2 schwarze Löwen und 2 goldene Kraniche. Landesfarben sind schwarz, roth, gelb.

Die **ältere Linie** besitzt das Fürstenth. R.-Greiz, 316 QKilom. mit 46,985 E. und der Hauptstadt Greiz. Nach der Verfassung vom 28. März 1867 besteht die Landesvertretung aus 12 Abgeordneten; 1878 betrugen Einnahmen und Ausgaben je 543,594, die Staatsschuld 968,700 M. — Die jüngere Linie besitzt das Fürstenth. R.-Gera-Schleiz-Lobenstein-Ebersdorf, 829 QKilom. mit 92,375 E. und der Hauptstadt Gera. Die Landesvertretung besteht nach der Verfassung vom 14. April 1852, modificirt 20. Juni 1856, aus 16 Abgeordneten. 1878 betrugen die Einnahmen 1,117,146, die Ausgaben 1,115,168, die Staatsschuld 1,422,158 M.

Stammvater des Hauses R. ist Heinrich der Reiche, Vogt zu Weida 1143, Hofmarschall der Kaiser Friedrich I. und Heinrich VI. Von den 3 Linien, die seine Söhne stifteten, blieb 1550 nur noch die plauensche übrig. Diese theilte sich 1564 wieder in 3 Linien, von denen die mittlere bald ausstarb. Die **ältere Linie** erhielt 1778 die reichsfürstl. Würde und trat 1807 dem Rheinbund, 1815 dem Deutschen Bund bei. Der jetzige Fürst, **Heinrich XXII.**, geb. 28. März 1846, regierte seit 8. Nov. 1859 unter Vormundschaft seiner Mutter Karoline von Hessen-Homburg (geb. 19. März 1829, gest. 18. Jan. 1872), deren preußenfeindliche Haltung 1866 die Occupation des Fürstenthums veranlaßte. Der Fürst übernahm 18. März 1867 die Regierung selbst und gab zugleich eine Verfassung; aus seiner Ehe mit Ida, Prinzessin von Schaumburg-Lippe, seit 8. Oct. 1872, entsprang der Erbprinz Heinrich XXIV., geb. 20. März 1878. — Die **jüngere Linie** theilte sich 1647 und 1606 in die Specialhäuser Gera, Schleiz, Ebersdorf und Lobenstein, bis 1848 Schleiz Erbe des Ganzen wurde. Seit 1806 reichsfürstlich, trat sie 1807 dem Rheinbund, 1815 dem Deutschen Bund, 1866 dem Norddeutschen Bund, 1871 dem Deutschen Reich bei. Der jetzige Fürst, **Heinrich XIV.**, geb. 28. Mai 1832, folgte 11. Juli 1867 seinem Vater Heinrich LXVII. und ist seit 6. Febr. 1858 vermählt mit Agnes, Herzogin von Würtemberg; aus dieser Ehe stammt der Erbprinz Heinrich XXVII., geb. 10. Nov. 1858. — Von der jüngern Linie trennte sich 1689 die apanagirte Linie R.-Köstritz ab, deren jetziges Haupt Fürst Heinrich IV. ist, geb. 26. April 1821.

Reuß (Eduard), prot. Theolog, geb. 18. Juli 1804 zu Straßburg, seit 1834 Prof., Hauptvertreter der deutschen theol. Wissenschaft im Elsaß, um die Bibelforschung verdient.

Reuß (Heinrich VII., Prinz), deutscher Diplomat, geb. 14. Juli 1825 als Sohn des Prinzen Heinrich LXIII. von Reuß-Schleiz-Köstritz, 1871—76 Botschafter des

Deutschen Reichs in Petersburg, seit 1873 Generaladjutant des Deutschen Kaisers, 1877 deutscher Botschafter in Konstantinopel, 1878 in Wien.

Reußen, alterthümlich für Russen, daher Kaiser aller R.: der Kaiser von Rußland.

Reüssiren (frz.), gut ausfallen, gelingen; seinen Zweck erreichen, mit einer Sache zu Stande kommen.

Reußmarkt (ungar. Szerdahely), Flecken im ungar.-siebenbürg. Comitat Hermannstadt, 1500 E.

Reuter (Fritz), deutscher Dialektdichter, geb. 7. Nov. 1810 zu Stavenhagen, 1838—40 wegen Betheiligung an der Burschenschaft in Haft, hierauf Landwirth, 1850—56 Privatlehrer zu Treptow, gest. 12. Juli 1874 zu Eisenach, durch seine plattdeutschen Schriften berühmt. „Sämmtliche Werke", 15 Bde., 1865—75; Volksausgabe, 7 Bde., 1877—78.

Reuter (Hermann Ferdinand), Kirchenhistoriker, geb. 30. Aug. 1817 zu Hildesheim, seit 1876 Prof. der Theologie in Göttingen.

Reuter (Paul Julius), Begründer des Reuter'schen Telegraphenbureau zu London, geb. 21. Juli 1821 in Kassel, anfangs Buchhändler, dann Zeitungscorrespondent, breitete seine telegraphischen Verbindungen von London über alle Theile der Erde aus; 1871 vom Herzog von Koburg in den Freiherrnstand erhoben.

Reuterdahl (Henrik), Theolog, geb. 10. Sept. 1795 zu Malmö, Prof. und seit 1855 Bischof von Lund, 1856 Erzbischof zu Upsala, gest. daselbst 28. Juni 1870, der namhafteste Bearbeiter der schwed. Kirchengeschichte.

Reutlingen, Hauptstadt des würtemb. Schwarzwaldkreises, an der Echaz und der Eisenbahn Plochingen-Rottweil, 15,246 E., 1240—1803 freie Reichsstadt.

Reutte, Reute, Marktflecken und Bezirkshauptort in Tirol, am Lech, 1811 E.; in der Nähe der nach Baiern führende Kniepaß.

Reutwurm, soviel wie Maulwurfsgrille.

Reuvertrag, beim Kaufe Reukauf, ein Nebenvertrag, vermöge dessen sich einer der Contrahenten ausbedingt (gewöhnlich gegen Erstattung einer gewissen Summe), von dem Hauptvertrage wieder abgehen zu dürfen.

Rev. oder **Revd.** = Reverend (s. d.).

Revacciniren (lat.), nochmals die Kuhpocken einimpfen; **Revaccination,** die wiederholte Kuhpockenimpfung, s. Impfen.

Reval (esthn. Tallin, russ. Rewel), Hauptstadt des russ. Gouv. Esthland, am Finnischen Golf und an der Eisenbahn Petersburg-Baltischport, 31,269 E., Hafen.

Revalénta arabica, auch **Ervalenta** oder **La Revalescière** von Dr. Barry, Geheimmittel aus einer Mischung von Bohnen-, Erbsen- und Linsenmehl, mit Kochsalz und Zucker, verdient vor den weit billigern Leguminosenmehlen nicht den mindesten Vorzug.

Revalidiren (lat.), wieder für gültig erklären; **Revalidation,** die Wiedergültigmachung.

Revaliren (neulat.), sich für eine Auslage schadlos halten, dafür bezahlt machen. Einen **Wechsel revaliren,** wenn ein auf dem Wechsel nicht genannter Dritter nach erhobenem Protest zu Ehren eines Trassanten intervenirt (was aber nach Art. 57 der Deutschen Wechselordnung der Inhaber nicht anzunehmen braucht) und gegen den Honoraten (s. unter **Honor**) oder seine Vormänner nach Wechselrecht klagt.

Revanche (frz., spr. Rĕwängsch), Genugthuung, Wiedervergeltung (in gutem und bösem Sinn), Rache; ein nochmaliges Spiel, um für den gegnerischen Verlust Ersatz zu bieten; **sich revanchiren,** vergelten, erwidern; sich Genugthuung verschaffen.

Révay (Nikolaus), Sprachforscher und Begründer der ungar. Schriftsprache, geb. 24. Febr. 1749 zu Nagy-Szent-Miklos, 1802 Prof. der ungar. Sprache und Literatur in Pest, gest. 1. April 1807.

Reveille (frz., spr. Rĕwe'j), der Weckruf, das bei Tagesanbruch mit Trommel, Trompete oder Horn gegebene Signal zum Aufstehen.

Reveillon (frz., spr. Rĕwe'jong), die Nachtmahlzeit nach einem Balle; bei Malern der sogen. Drucker, ein kräftiger Pinselstrich, womit man gewissen Gegenständen mehr Licht und Stärke gibt.

Revel (spr. Rĕwell), Stadt im franz. Dep. Obergaronne, an der Bahn Castelnaudary-Castres, 5613 E.

Reveliren (lat.), enthüllen, entdecken, verrathen; **Revelation,** die Enthüllung, Offenbarung.

Revello, Stadt in der ital. Prov. Cuneo, unweit des Po, 5339 E.

Revenant (frz., spr. Rew'nang), ein abgeschiedener, wiederkehrender Geist, ein Gespenst; **R.-bon,** der zufällige Gewinn, Nebenvortheil.

Reventer, soviel wie Refectorium.

Reventlow, gräfl. Familie in Schleswig-Holstein und Dänemark, seit 1664 in 2 Linien getheilt. Die ältere Linie wurde 1767 in den dän. Grafenstand erhoben; ihr Chef ist **Graf Eugen von R.,** geb. 27. Nov. 1798, lebenslängliches Mitglied des preuß. Herrenhauses. Dessen Vetter, **Graf Friedrich R.,** geb. 16. Juli 1797, seit 1846 Führer der schlesw.-holstein. Ritterschaft gegen die dän. Uebergriffe, 1848—49 Mitglied der Provisorischen Regierung, dann bis 1851 der Statthalterschaft, 1852 verbannt, lebenslängliches Mitglied des preuß. Herrenhauses, gest. 24. April 1874. — Von der ältern Linie zweigt durch Adoption der Söhne eines franz. emigrirten Grafen die Linie **R.-Criminil** ab, dän. Grafen seit 1815, vertreten durch **Graf Karl von R.-Criminil,** geb. 9. Aug. 1821. — Der jüngern Linie, seit 1672 dän. Grafen, gehörten an **Anna Sophia,** geb. 1693, seit 1721 Gemahlin des Königs Friedrich IV., gest. 1743, und der **General Graf Detlev von R.,** geb. 1671, gest. 1738. Haupt dieser Linie ist **Graf Christian Einar,** geb. 18. Juli 1864.

Reventlow, eigentlich Karl Otto, Begründer eines mnemotechnischen Systems (s. **Mnemonik**), geb. 1817 zu Storeheddinge, gest. 19. April 1873 zu Kemplen.

Revenüe (frz., spr. Rew'nüh), Einkommen, Ertrag; **Revenüen,** Einkünfte, Renten.

Re vĕra (lat.), in der That, wirklich.

Reverberation (neulat.), die Zurückstrahlung (von Licht); **reverberiren,** zurückstrahlen, zurückprallen; **Reverberirlaterne,** große Straßenlaterne, deren Licht von einem glänzenden Metallbleche zurückprallt.

Réverbère (frz.), ein polirter Hohlspiegel, welcher die hineinfallenden Lichtstrahlen verstärkt zurückwirft; in Frankreich Name für Straßen-(Gas-)Laterne.

Reverberirofen, eine Art Flammofen zum Schmelzen der Erze, in welchem das Brennmaterial sich nicht in Berührung mit dem zu erhitzenden Stoffe befindet, sondern nur die durch einen Luftstrom zweckmäßig geleitete Flamme zur Erhitzung desselben benutzt wird.

Revère (Giuseppe), ital. Dichter und Schriftsteller, geb. 1812 zu Triest, 1848 an der Revolutionsbewegung lebhaft betheiligt, lebt zu Genua.

Revèrend, abgekürzt Rev. oder Revd., ehr-, hochwürdig, Titel der engl. Geistlichen.

Reverendus dominus (lat.), der ehrwürdige oder hochwürdige Herr; **Reverendissimus,** Hochwürdigster; **Reverendum ministerium,** die ehrwürdige Geistlichkeit, das Priesteramt; **reverendi ministerii candidatus,** Candidat des Predigtamts; **Reverenz,** Ehrerbietung.

Reverie (frz., spr. Rew'rih), die Träumerei, Schwärmerei, das Nachgrübeln.

Revers (lat.), schriftliche Gegenverpflichtung, Verwahrungsschein, eine schriftliche Versicherung, daß eine gewisse Handlung einem andern nicht nachtheilig sei oder in vorkommenden Fällen nicht gegen ihn wiederholt oder sonst gemisbraucht werden soll; in der Münzkunde: im Gegensatz von Avers (s. d.) die Rückseite einer Münze, auf welcher das Wappen ꝛc. oder die Werthangabe steht; an Herrenröcken: der Um- oder Aufschlag; in Festungen: die dem feindlichen Feuer abgewendete Seite von Wällen, Gräben ꝛc.; **R.-Kasematten,** unter dem Wallgang liegende Hohlräume; **R.-Caponnièren, R.-Galerien,** an der Contrescarpe erbaute Flankirungsanlagen. **Sich reversiren,** sich durch Gegenschein verbindlich machen. — **R.-Briefe** oder **Reversalien,** Versicherungen, in denen ein Fürst beim Antritt seiner Regierung verspricht, die Rechte und Freiheiten seiner Unterthanen nicht anzutasten.

Reversibel (lat.), rückfällig; **Reversibilität,** die

Rückfälligkeit; **Reversion**, die Rückkehr, der Rückfall eines Guts an seinen Herrn, s. **Heimfall**.

Revestiren (neulat.), wieder einkleiden, in ein voriges Amt wieder einsetzen (**Revestitür**); **Revestiarium**, Ankleidezimmer, bes. das der Geistlichen in der Kirche.

Revetiren (frz.), bekleiden, futtern; **Revêtement** (spr. Rewät'máng), die Bekleidung, bes. die Bekleidung der Brustwehr- und Grabesböschungen mit Rasen rc.

Revidiren (lat.), etwas prüfend durchsehen; **Revident**, der etwas revidirt; dann wer sich des Rechtsmittels der Revision (s. d.) bedient.

Revier, soviel wie Bezirk; forstlich: ein eine Wirthschaftseinheit bildender Wald, der unter der Verwaltung eines **R.-Försters** steht; militärisch: der von einer Compagnie, Escadron, Batterie in der Kaserne oder im Lager eingenommene Raum; die Strecke, die ein visitirender Unteroffizier abzupatrouilliren hat. Ein **R.-Kranker** wird, im Gegensatz zum Lazarethkranken, im Quartier ärztlich behandelt; im Bergbau: Bezirk, dessen Berggebäude ein und demselben Bergamt zugewiesen sind.

Review (engl., spr. Riwjúh), Musterung, Uebersicht; dann eine literarische und kritische Zeitschrift.

Réville (spr. Rewí'j, Albert), prot. Theolog, geb. 4. Nov. 1826 zu Dieppe, seit 1851 Pastor bei der wallonischen Gemeinde zu Rotterdam, als theol. Schriftsteller und Reiseprediger namhaft.

Revin (spr. Rewäng), Flecken im franz. Dep. Ardennen, an der Maas und der Eisenbahn Mézières-Namur, 3550 E., mit Eisenwerken.

Revindiciren (neulat.), etwas wieder in Anspruch nehmen, etwas Verlorenes oder Entrissenes sich wieder zueignen; **Revindication**, die Zurückforderung eines Eigenthums, s. **Rei vindicatio**.

Revirement (frz., spr. Rewir'mang), in der Schiffersprache: das Wenden eines Schiffs; in der Kaufmannssprache: die Abrechnung; in der diplomat. Sprache: Erneuerung (eines Ministeriums, diplomat. Corps rc.).

Revision (lat.), nochmalige Prüfung, Durchsicht, namentlich von Rechnungen, bes. Staats- und Gemeinderechnungen, durch dazu angestellte Beamte (Revisoren); im jurist. Sinn ein Rechtsmittel, wodurch bei der **Revisionsinstanz** nochmalige Prüfung einer richterlichen Entscheidung und Abänderung in den beschwerenden Punkten verlangt wird; die Abänderung von Verträgen, Verfassungsurkunden, Gesetzen auf legalem Wege (**Revisionscommission**); im Buchdruck der letzte Probebogen zur Durchsicht der Verbesserung (vor dem Reindruck); auch die Durchsicht selbst.

Revivificiren (lat.), wieder beleben, ins Leben zurückrufen; **Revivification**, Wiederauflebung, Neubelebung; **Reviviscirен**, wieder lebendig werden oder machen; **Reviviscenz**, das Wiederaufleben.

Revociren (lat.), zurückrufen; widerrufen; **Revocation**, die Zurückrufung, der Abruf; Widerruf; **Revocatorium**, ein Abberufungsschreiben; **Revocatorienklage**, soviel wie Reunionsklage.

Revolte (frz.), die Empörung; **revoltiren**, aufwiegeln; auch sich empören, sich auflehnen.

Revolution (spätlat.), Umwälzung, physisch und moralisch die plötzlichen, anscheinend den gesetzlichen Lauf der Dinge unterbrechenden Erschütterungen, wobei Altes zerstört und aufgegeben, zugleich aber neue Lebensgestalt vorbereitet wird (**Erdrevolutionen, Revolutionen im polit. und socialen Leben**); auch Umlauf (eines Planeten rc.); Wechsel (der Jahreszeiten); **Revolutionär**, Staatsumwälzer; **revolutioniren**, eine Umwälzung bewirken, erregen.

Revolutionskriege, im engern Sinne die Kriege, welche die europ. Mächte mit dem revolutionären Frankreich 1792—1802 führten und denen 1805—15 die Napoleonischen Kriege folgten.

Revolutionstribunal, ein in der Franz. Revolution 11. März 1793 von den Machthabern eingesetzter außerord. Gerichtshof zur Erforschung und Bestrafung aller Gegner der Revolution und Anhänger des Königshauses; durch Decret des Convents vom 23. Mai 1795 aufgehoben, trat an seine Stelle eine Militärcommission.

Revolver (engl.), **Drehpistole**, kurze Handfeuerwaffe, mittels der durch einen Drehmechanismus sich 6—8 Schuß schnell hintereinander abfeuern lassen. — **Revolverkanone**, s. **Kartätschgeschütze**.

Revolviren (lat.), zurückwälzen (Beschuldigung).

Revue (frz., spr. Rewüh), Musterung, Heerschau, vom Kriegsherrn oder einem Befehlshaber abgehalten, um den innern Zustand der Truppen zu prüfen; auch Titel für literarische und kritische Zeitschriften.

Revulsion (lat.), Abreißung, Losreißung; in der Rechtssprache: anderweite Besichtigung oder Durchsicht; in der Heilkunde: heftige Bewegung der Körpersäfte; auch Ableitung und Zertheilung der Feuchtigkeiten im Körper; **revulsiv** oder **revulsivisch**, zertheilend, ableitend.

Rewbell (Jean François), Mitglied der franz. Directorialregierung, geb. 8. Oct. 1747 zu Colmar, Advocat daselbst, Deputirter bei den Reichsständen und dem Convent; heftiger Vertreter der Bergpartei, nach Auflösung des Convents in das Directorium gewählt; 1799 ausgeschieden, gest. 23. Nov. 1807.

Rewinzchen, s. **Rapünzchen**.

Rex (lat.), König, im altröm. Staat seit seiner Begründung durch Romulus Titel des obersten, vom Volke auf Lebenszeit gewählten Magistrats. Nach Vertreibung des 7. röm. Königs (Tarquinius Superbus) traten Consuln an die Spitze des Staats, doch wurde das opferpriesterliche Amt, das der König auch neben den Flamines bekleidet hatte, erhalten, und mit ihm auch der Name des R. in dem auf Lebenszeit gewählten Opferkönig (**R. sacrificŭlus, R. sacrōrum**).

Rex non moritur (lat.), Der König stirbt nicht, das Princip der Erbmonarchie, demzufolge nach dem Tod des bisherigen Besitzers der königl. Würde sofort ein anderer an dessen Stelle eintritt, gleich dem franz.: **Le roi est mort, vive le roi**, der König ist todt, es lebe der König!

Rey (Jean Baptiste), Componist und Dirigent, geb. zu Lauzerte 18. Dec. 1734, seit 1781 1. Kapellmeister der Großen Oper in Paris, gest. daselbst 15. Juli 1810.

Reyer (spr. Räjeh, Louis Etienne Ernest), franz. Operncomponist, geb. in Marseille 1. Dec. 1823, seit 1848 in Paris.

Reyher (Karl Friedr. Wilh. von), preuß. General, bekannt aus den Kriegen gegen Napoleon I. und als Genosse an dem Zuge Schill's, geb. 21. Juni 1786 in der Mark, 1840 Director des Kriegsdepartements, 1850 Chef des Generalstabes, gest. 7. Oct. 1857.

Reykjavik, Reikiavig, Hauptstadt der dän. Insel Island, auf der Südwestküste, 2000 E., mit Hafen.

Reyn (Jan de), Maler, geb. um 1610 zu Dünkirchen, gest. 1678, Schüler van Dyck's.

Reynaud (spr. Rehnoh, Jean Ernest), franz. Schriftsteller und Philosoph, geb. 14. Febr. 1806 zu Lyon, gest. 28. Juni 1863 zu Paris. „Oeuvres", 7 Bde., 1867.

Reynier (spr. Ränjeh, Jean Louis Ant.), Historiker und Nationalökonom, geb. 25. Juli 1762 zu Lausanne, gest. daselbst 17. Dec. 1824.

Reynier (spr. Ränjeh, Jean Louis Ebenezer, Graf), Bruder des Vorigen, franz. General, geb. 14. Jan. 1771 zu Lausanne, nahm 1798 an der Expedition nach Aegypten theil, focht unter Napoleon I. in Italien, bei Wagram und befehligte in Rußland 1812 das meist aus Sachsen bestehende 7. Armeecorps; bei Leipzig gefangen, gest. 27. Febr. 1814 zu Paris.

Reynolds (spr. Rennolds, Sir Joshua), Maler, geb. 16. Juli 1723 zu Plympton, gest. 23. Febr. 1792 als Präsident der Malerakademie zu London.

Reyscher (Aug. Ludw.), Rechtslehrer, geb. 10. Juli 1802 zu Unterriexingen, 1831—51 Prof. zu Tübingen, 1848 Mitglied des Vorparlaments und Abgeordneter der würtemb. Ständekammer, seit 1853 Rechtsconsulent zu Canstatt, 1871—72 nationalliberales Mitglied des Deutschen Reichstags.

Rezat, 2 Flüsse in Baiern, die **Fränk.** oder **Untere** und die **Schwäb.** oder **Obere R.**, welche sich bei Georgensgmünd zur Rednitz vereinen; nach ihnen hieß der jetzige Reg.-Bez. Mittelfranken früher **Rezatkreis**.

Rez de chaussée (frz., spr. Rehd'schosséh), die wagerechte Erdfläche, das Erdgeschoß, Parterre.

Rezé (spr. Reseh), Stadt im Dep. Niederloire, an der Loire, 6849 E.

Rezijaner, Slowenen auf venet. Gebiet bei Udine im Rezejathal, 8 Dörfer mit 3000 E.

Rezonville (spr. Resongwil), Dorf im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, Kreis Metz, 454 E., Stützpunkt der Franzosen in der Schlacht vom 16. Aug. 1870 (Mars-la-Tour), der Deutschen in der Schlacht vom 18. Aug. (Gravelotte).

Rh, chem. Zeichen für Rhodium.

Rhabárber (Rheum), Pflanzengattung der Polygoneen oder Knöterichgewächse. R. officinale und mehrere andere asiat. Arten liefern in ihren eigenthümlich riechenden und schmeckenden Wurzeln officinellen, purgirend wirkenden R.; R. Rhaponticum in Südsibirien die Rhapontikwurzel. Manche Arten als Zier- und Gemüsepflanzen cultivirt.

Rhabarbersäure, s. Chrysophansäure.

Rhabdomantie (grch), das Vermögen, unter der Erde verborgene Dinge, bes. Erze, Quellen, durch ein Feingefühl oder mittels gewisser Werkzeuge (Wünschelruthe ꝛc.) zu entdecken; **Rhabdománt,** der solche Kunst übt.

Rhachis (grch.), das Rückgrat, die Wirbelsäule; **Rhachiágra,** gichtischer Rückenschmerz, Rückengicht; **Rhachialgíe,** Schmerz im Rückgrat; **Rhachiskyphósis,** Krümmung des Rückgrats nach hinten; **Rhachiolordósis,** Krümmung des Rückgrats nach vorn; **Rhachiomyelophthise,** Rückenmarksdarre; **Rhachioparalyse,** Rückenmarkslähmung; **Rhachioplegie,** Lähmung der Rückenmarksnerven; **Rhachītis,** die sogen. Englische Krankheit (s. d.).

Rhadamánthus (grch. Rhadamanthys), Sohn des Zeus, König von Kreta, als gerecht gepriesen, daher mit Minos und Aeacus Richter in der Unterwelt.

Rhakom (grch.), aufgerissene, wunde Hautstelle; **Rhakōsis,** das Aufreißen, Welk- oder Runzligwerden; bes. die Erschlaffung des Hodensacks.

Rhamneen, Wegdorne, Pflanzenfamilie aus der Klasse der Frangulaceen.

Rhamnus (Kreuzdorn, Wegdorn), Pflanzengattung der Rhamneen, Sträucher und Bäumchen der nördl. gemäßigten Zone. R. cathartica (Gemeiner Kreuzdorn, Purgirwegdorn, Amselbeere, Rainbeere, Hirschdorn), dorniger, bis 5 Mt. hoher Strauch, mit grünlichschwarzen Beeren, welche officinell sind, auch als Gelbbeeren in den Handel kommen und zur Bereitung des Saftgrüns und Schüttgelbs dienen. Von R. frangŭla (Faulbaum, Schießbeere, Pulverholz) ist die Rinde als Abführungsmittel im Gebrauch und das Holz liefert gute Kohle zu Schießpulver. Die Beeren von R. infectoria kommen als Gelbbeeren in den Handel und werden in der Färberei gebraucht. Andere Arten, wie R. Alaternus, sind Zierpflanzen.

Rhantēren (grch.), die innern Augenwinkel.

Rhaphanie (grch.), soviel wie Kriebelkrankheit.

Rhaphe (grch.), die Naht, Schädelnaht; **Rhaphosymphysis,** die Verwachsung der Schädelnähte.

Rhapis, Palmengattung; R. flabelliformis, 1,25 Mt. hoch, auf den Liukiuinseln und im südl. China, liefert gute Spazierstöcke; bei uns Zimmerzierpflanze.

Rhapsōden, bei den alten Griechen wandernde Sänger, die Homer's und der ältesten Epiker Gedichte vortrugen; jetzt die modernen Pfleger der Recitationskunst. **Rhapsodíe,** ein von einem R. vorgetragener Gesang (Gedicht); diejenige Gattung der ekstatischen Lyrik, welche einer sinnlichen Begeisterung entspringt (Schiller, „Rhapsodie der Leidenschaft“); auch eine Sammlung von Dichtungen, Erzählungen ꝛc., welche zwar von Einem Geist durchdrungen sind, aber nicht in nothwendiger Verbindung zueinander stehen; daher **rhapsōdisch,** vereinzelt, bruchstückartig.

Rhapsomantie (grch.), bei Griechen und Römern Wahrsagung aus einem beim Aufschlagen zuerst gefundenen Dichterverse.

Rhätien, Rätien, unter den Römern das heutige Graubünden, Tirol mit Vorarlberg, die Bair. Alpen und die Alpenabhänge an den lombard. Seen umfassend, kam Ende des 5. Jahrh. unter die Ostgothenherrschaft, später in den Besitz der Bojaren, Alemannen und Longobarden.

Rhätikon, Grenzgebirge zwischen Graubünden und Vorarlberg, in der Scesaplana 2943 Mt. hoch.

Rhätische Alpen, s. unter Alpen.

Rhätizit, Mineral, soviel wie Disthen.

Rhazes, eigentlich Mohammed Abubekr ibn Zakarja er-Razi, arab. Arzt und medic. Schriftsteller, aus Roj in Khorassan, gest. 923 n. Chr.

Rhĕa, eine der Titaniden, Tochter des Uranos und der Gäa, Gemahlin des Kronos (Saturnus), Mutter des Zeus, Poseidon, Pluton, der Demeter und der Hera. Ihr Dienst entstand in Kreta, und mit ihm verschmolz schon frühzeitig der der Cybele.

Rheahanf, soviel wie Chinagras.

Rhĕa Sylvia oder **Ilia,** nach der Sage von Roms Gründung die Tochter des Königs Numitor von Alba, welche vom Mars die Zwillinge Romulus und Remus (s. d.) gebar.

Rheda, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Wiedenbrück, an der Ems und der Eisenbahn Köln-Minden, 2745 E.

Rhede oder **Rehde,** der äußere nach dem Meer zu liegende Theil eines Hafens, durch eine Einbiegung der Küste oder erweiterte Flußmündung gebildet, und je nach Ankergrund, Schutz gegen Wind und Wellen sichere, offene, gefährliche ꝛc. R. genannt. **Rheder** oder Schiffseigner, Eigenthümer eines Kauffahrteischiffs; sind mehrere an einem solchen Eigenthum betheiligt, so heißen sie **Mitrheder** oder Schiffsfreunde, ihre Antheile Part oder Schiffspart, der Vertrag darüber **Rhedereibrief,** die die Geschäfte leitende Person **Correspondenzrheder. Rhederei,** das Gewerbe der Rheder. (Deutsches Handelsgesetzbuch, Art. 450—477.)

Rheden, Rehden, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Graudenz, an der Eisenbahn Graudenz-Jablonowo, 2401 E.

Rheden, Flecken in der niederländ. Prov. Geldern, an der Yssel und der Bahn Arnheim-Zwolle, 10,536 E.

Rhegium, jetzt **Reggio,** Stadt an der Südostspitze Italiens im Lande der Bruttier.

Rhegius (Urbanus), eigentlich **König,** Reformator, geb. 1490 zu Langenargen bei Lindau, führte seit 1530 als Hofprediger zu Celle die Reformation in Lüneburg ein, gest. 23. Mai 1541.

Rheiderland, fruchtbarer Landstrich in der preuß. Landdrostei Aurich, zwischen der Ems und dem Dollart.

Rheims, Reims (spr. Rängß), Stadt im franz. Dep. Marne, an der Vesle und den Bahnen Epernay-Mezières, Soissons-Chalons, R.-Laon, Sitz eines Erzbischofs, 81,328 E., bis 1830 Krönungsort der franz. Könige; 4. Sept. 1870 von den Deutschen besetzt.

Rheimser Evangelium (franz. Text du sacre), vermeintlich orientalische kostbar gebundene Handschrift in der Kirche zu Rheims, auf welche die franz. Könige den Krönungseid leisteten, von Peter d. Gr. zuerst als slawisch (cyrillisch, später auch glagolitisch) erkannt, in der Franz. Revolution verstümmelt; Bruchstücke herausg. von S. de Sacy und Kopitar, Hanka.

Rhein (lat. Rhenus, franz. Rhin), der schönste deutsche Fluß, entspringt im schweiz. Canton Graubünden aus 2 Hauptquellflüssen, dem **Vorder-R.,** der sich bei Chiamut aus 3 Quellen bildet und den **Medelser-R.** aufnimmt, und dem **Hinter-R.,** die sich bei Reichenau vereinen. Nachdem der R. die Grenze der Schweiz gegen Liechtenstein und Vorarlberg gebildet, durchfließt er den Bodensee, bildet dann den 100 Mt. breiten, 22 Mt. hohen **Rheinfall** bei Schaffhausen (eigentlich bei Laufen), scheidet Baden von der Schweiz, wendet sich bei Basel nach Norden, bei Mainz nach Westen, bei Bingen nach Nordwesten und theilt sich kurz nach dem Eintritt in die Niederlande in 2 Arme, Waal und R. Die Waal theilt sich wieder in das Holländisch-Diep, das in die Nordsee mündet, und in die Merwede oder Merwe, die sich mit dem Leck vereint. Der nördl. Hauptarm, der R., entsendet die Yssel und Eem zur Zuidersee und theilt sich bei Wyck in den **Krummen R.** und den Leck. Ersterer entsendet die Vecht zur Zuidersee und mündet bei Katwijk als **Alter R.** in die Nordsee; der Leck (s. d.) mündet als Neue Maas

unterhalb Maassluys. Der ganze Strom ist 1295 Kilom. lang, wovon 870 (von Basel an) schiffbar; Stromgebiet 180,386 □Kilom. Für die Schiffer heißt der Lauf von Basel bis Bingen **Ober-R.** (durchfließt die gegen 300 Kilom. lange **Rheinebene**), von Bingen bis Bonn **Mittel-R.**, von da abwärts **Nieder-R.** Die für den Handel sehr wichtige Rheinschifffahrt ist durch die Manheimer Rheinschifffahrtsacte vom 17. Oct. 1868 unter Beobachtung gewisser Vorschriften freigegeben worden. Werke von Kohl (1851), Simrock (1865), Horn (1874), Mehlis (1876 und 1878).

Rhein, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, Kreis Lötzen, an einem See, 2340 E.

Rheinau, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Erstein, am Rhein, 1445 E.

Rheinau, schweiz. Stadt, Canton Zürich, am Rhein, 1278 E., Irrenanstalt (ehemalige Benedictinerabtei).

Rheinbach, Hauptstadt des Kreises R. (397 □Kilom. mit 30,774 E.) im preuß. Reg.-Bez. Köln, 1843 E.

Rheinbaiern, s. Pfalz (Reg.-Bez.).

Rheinberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mörs, 2661 E.

Rheinberger (Joseph), Componist, geb. 17. März 1839 in Vaduz, seit 1867 Prof. der Musik in München.

Rheinbund, der 12. Juli 1806 mit Napoleon I. abgeschlossene, 1. Aug. dem deutschen Reichstag mitgetheilte Bund von 16 deutschen Fürsten, infolge dessen 6. Aug. Franz II. die deutsche Kaiserkrone niederlegte. Das J. 1813 machte dem R. ein Ende.

Rheindepartements, s. unter Rheinkreise.

Rheine, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Steinfurt, an der Ems und den Eisenbahnen Berlin-Amsterdam, Hamm-Emden und Duisburg-Oldenburg, 4132 (mit den Landgemeinden R. rechts und links der Ems 6963) E., mit der Saline Gottesgabe und dem Schloß Bentlage, der Residenz der Fürsten von **Rheina-Wolbeck**, der frühern Grafen von Launoy-Clervaux, seit 1840 Fürsten; Chef des Hauses ist Fürst Arthur, geb. 19. Febr. 1833.

Rheineck, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Ahrweiler, 165 E., mit Schloß auf den Ruinen einer alten Burg; R., Stadt im schweiz. Canton St.-Gallen, am Rhein und an den Eisenbahnen Rorschach-Chur und R.-Bregenz, 1401 E.

Rheinfelden, Stadt im schweiz. Canton Aargau, am Rhein und an der Eisenbahn Basel-Zürich, 2078 E., mit Saline, Soolbad und der Burgruine Stein.

Rheinfels, Schloß und ehemalige Festung am linken Rheinufer, unterhalb St.-Goar im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, seit 1843 im Besitz des Deutschen Kaisers Wilhelm I.

Rheingau, Kreis im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, 551 □Kilom. mit 57,671 E., der Hauptstadt Eltville, und vorzüglichem Weinbau; darin das **Rheingaugebirge**, in der Kalten Herberg 620 Mt. hoch.

Rheinhausen, Ortschaft im Kreis Mörs des preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, am Rhein, Duisburg gegenüber, mit Bahnhof Hochfeld und Trajectanstalt; gehört zur Gemeinde Hoch-Emmerich (1391 E.).

Rheinhessen, Prov. des Großherzogth. Hessen auf dem linken Rheinufer, 1374 □Kilom. mit 260,012 E. und der Hauptstadt Mainz.

Rheinische Allianz, -Conföderation, der 14. Aug. 1658 zu Frankfurt a. M. geschlossene Bund mehrerer deutscher Fürsten gegen die kaiserl. Uebermacht, dem auch Ludwig XIV. beitrat.

Rheinischer Städtebund, Bündniß der Städte Mainz, Worms und Oppenheim, 1254 zur Erhaltung des Landfriedens geschlossen, dem die meisten Städte am Rhein beitraten; löste sich im 15. Jahrh. auf.

Rheinisches Gebirgssystem, die den Rhein begleitenden Gebirge: Wasgenwald, Hardt, Schwarzwald, Odenwald, nebst der zwischen ihnen liegenden Rheinebene (von Basel bis Mainz und Bingen), Spessart, Vogelsberg, die Rhön und das hess. Triasplateau.

Rheinisch-Westfälisches Schiefergebirge, s. Niederländisches Gebirgssystem.

Rheinkiesel, der Bergkrystall als kugeliges oder eirundes Gerölle.

Rheinkreise, -provinzen und **-departements**. Nach dem Rhein waren früher der Oberrheinische, Kurrheinische und Niederrheinische Kreis des Deutschen Reichs, ferner die preuß. Prov. Niederrhein (1815—24), der bair. Reg.-Bez. Pfalz (**Rheinbaiern, Rheinpfalz**), bis 1864 3 bad. Kreise (**Ober-, Mittel-, Unterrheinkreis**) und bis 1871 2 franz. Departements (**Ober-, Unterrheindep.**) genannt. Jetzt heißen nach ihm das preuß. Rheinland (s. d.), die hess. Prov. Rheinhessen (s. d.) und seit 1878 das franz. Dep. Oberrhein (Haut-Rhin, 605 □Kilom. mit 68,600 E.), der Rest des ehemaligen Dep. Oberrhein, 1871—78 Gebiet von Belfort genannt.

Rheinland, preuß. Provinz, früher **Rheinprovinz** oder **Rheinpreußen** genannt, 26,975 □Kilom. mit 3,804,381 meist kath. E. und der Hauptstadt Koblenz, hat reiche Steinkohlenlager, bedeutenden Weinbau und hochentwickelte Industrie und zerfällt in die Reg.-Bez. Köln, Düsseldorf, Koblenz, Aachen und Trier.

Rheinlanken, Forellenart, s. Anke.

Rheinmündungen, Departement im 1. Kaiserthum Frankreich, gebildet aus Theilen von Brabant und Geldern, hatte Herzogenbusch zur Hauptstadt.

Rheinpfalz, s. Pfalz.

Rheinsberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, am Ausfluß des Rhin aus dem **Rheinsbergersee** oder Grienericksee, 2222 E., mit königl. Schloß.

Rheinstein, Schloß am linken Rheinufer, unweit Bingen im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis St.-Goar, mit restaurirtem Schloß, den Prinzen Alexander und Georg von Preußen gehörig.

Rhein und Mosel, Departement im 1. franz. Kaiserreich, umfaßte Theile von Trier, Köln, Jülich rc. und hatte Koblenz zur Hauptstadt.

Rheinwaldthal, wildes Alpenthal, im schweiz. Canton Graubünden, vom Hinterrhein 28 Kilom. weit durchflossen, enthält die Dörfer Rheinwald, Nufenen, Splügen. Aus dem **Rheinwaldgletscher** entspringt 2216 Mt. hoch der Hinterrhein; das nahe **Rheinwaldhorn** ist 3398 Mt. hoch.

Rheinweine, alle im Flußgebiet des Rheins erbauten Weine, wozu die Rheingauweine oder R. im engern Sinn, die Mosel- (Saar- und Nahe-), Ahr-, Rheinhessischen und Pfälzer Weine gehören.

Rheinzabern, Stadt im bair. Reg.-Bez. Rheinpfalz, Bez. Germersheim, am Erlbach und an der Eisenbahn Germersheim-Lauterburg, 2130 E.

Rhenānus (Beatus), eigentlich **Bilde von Rheinau**, Humorist, geb. 1485 in Schlettstadt, gest. daselbst 18. Mai 1547, ein Freund von Erasmus. Biographien von Mähly (1857), von Horawitz (1872).

Rhenen, Stadt in der niederländ. Prov. Utrecht, am Rhein und an der Bahn Arnhem-Rotterdam, 4263 E.

Rhense, Rhens, Rense, Flecken im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Koblenz, an der Eisenbahn Koblenz-Bingerbrück, 1493 E., unweit der Königstuhl (s. d.).

Rhēnus (lat.), der Rhein.

Rheobathomēter (grch.), Instrument zu Tiefenmessungen, bes. auch geeignet, Richtung und Stärke unterseeischer Strömungen zu bestimmen.

Rheocōrd und **Rheostāt**, physik. Instrumente, soviel wie Agomēter.

Rheophor (grch.), der Flußträger, der Leitungsdraht in dem galvanischen Apparat.

Rhētor, bei den Griechen Musterredner, später Lehrer der Redekunst. Die erste wissenschaftliche Bearbeitung der Redekunst lieferte Aristoteles. Unter den zahlreichen spätern R., deren Reden von Spengel (3 Bde., 1853—55) gesammelt wurden, sind Dionysius, Demetrius Phalereus und Hermogenes von Wichtigkeit. Durch griech. Lehrer ward die Rhetorik auch nach Rom verpflanzt, wo außer Cicero bes. Quintilian für die Technik wirkte; die lat. R. gab Halm heraus (1863).

Rhetōrik (grch.), die Theorie der Redekunst, insbes. die Grundsätze, nach denen Reden zu verfertigen sind; **rhetōrisch**, der Redekunst gemäß; mit Worten prunkend; **Rhetorismus**, die rednerische Ausdrucks- (Vortrags-) Weise; **Rhetoriker** (niederländ. Rederyker; franz. Rhetoriciens), Redekünstler, Meister in der Redekunst.

Rhĕum, der Rhabarber.

Rheuma, Rheumatismus (grch.), Fluß, Gliederreißen, eine Reihe verschiedener Krankheiten, welche durch plötzliche Abkühlung des Körpers entstehen und unter heftigen Schmerzen der Gelenke und Muskeln verlaufen. Die häufigste Form ist der acute Gelenkrheumatismus (s. **Gelenk**). **Rheumatisch**, flußartig, mit Flüssen behaftet; **rheumatisches Fieber**, ein von Fieber begleiteter Rheumatismus; **rheumatische Constitution**, die Eigenthümlichkeit mancher Personen, sich sehr leicht bei geringfügiger Abkühlung zu erkälten.

Rheydt, Fabrikstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Gladbach, an der Niers und der Eisenbahn Gladbach-Aachen, 15,835 E.

Rhiănos, griech. Dichter aus Bena auf Kreta, um 240 v. Chr. blühend, verdankte seinen Dichterruhm 2 Epopöen, der „Heraklea" und den „Messeniaka", deren noch vorhandene Bruchstücke u. a. von Meineke („Analecta Alexandrina", 1843) gesammelt wurden.

Rhigas (Konstantinos), Stifter der griech. Hetärie (s. d.), geb. 1753 zu Belestini in Thessalien, hingerichtet zu Belgrad 20. Mai 1798.

Rhigolēn, flüssiger, bei der Raffination des Petroleums gewonnener Kohlenwasserstoff, wird als Extractionsmittel für Oel und Harze, zu Eis- und Kälteerzeugung und zur örtlichen Anästhesie bei chirurg. Operationen benutzt.

Rhin, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, entsteht aus dem Haussee bei Zechlin, durchfließt den Ruppinersee und das **Rhinluch**, einen weiten, zum Theil urbar gemachten Torfsumpf, und mündet nach 115 Kilom. durch den Gülpsee unweit Rhinow in die Havel.

Rhinalgie (grch.), Nasenschmerz; **Rhinoblennorrhöe**, Nasenschleimfluß, chronischer Schnupfen. **Rhinocarcinōma**, Nasenkrebs.

Rhinocĕros, soviel wie Nashorn.

Rhinophonie (grch.), das Reden durch die Nase.

Rhinoplástik (grch.), Nasenbildung, s. unter **Plastische Chirurgie**.

Rhinoraphie (grch.), Nasennaht; **Rhinorrhagie**, Nasenbluten; **Rhinorrhöe**, Nasenschleimfluß, Schnupfen.

Rhinoskopie (grch.), die Untersuchung des Nasenrachenraums, s. **Kehlkopfspiegel**.

Rhinow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Westhavelland, am Rhin, 1100 E.

Rhipäen, bei den Alten das Gebirge auf der Nordseite der bewohnten Erde, auf welchem der Sitz des Boreas und der Greife war; später bildliche Bezeichnung des unfreundlichen Nordens.

Rhizanthēen, Wurzelblütler, eine Ordnung der Dikotyledonen, chlorophyllose Schmarotzer auf Pflanzenwurzeln; Familien der Cytineen und Rafflesiaceen.

Rhizoblásten (grch.), Wurzelkeimer, wo der Same gleich Wurzeln treibt. — **Rhizolŏg**, ein Wurzelkenner oder Sammler. — **Rhizōm**, der Wurzelstock. — **Rhizotŏmen**, im Alterthum die Sammler von Arzneikräutern.

Rhizocarpēen (Wurzelfarrne, Wasserfarrne, Rhizocarpeae), Klasse der Gefäßkryptogamen, kleine Sumpf- und Wasserpflanzen mit kriechendem oder schwimmendem Stengel, mit Sporenfrüchten, welche am Grunde der Blätter sitzen: Marsiliaceen und Salviniaceen.

Rhizoctonia (Wurzeltödter), Pilzgattung der Pyronomyceten, deren Arten auf Wurzeln, Zwiebeln von Pflanzen schmarotzen und das Absterben derselben herbeiführen. Der Wurzeltödter der Luzerne (R. medicaginis), der Safrantod (C. crocorum) auf den Knollen der Safranpflanzen; R. solani verursacht die Pockenkrankheit der Kartoffel 2c.

Rhizomórpha (Wurzelpilz), Gattung von meist großen, wurzelähnlichen, gewöhnlich reich verzweigten, fast stets an altem Holz unterirdisch (in Bergwerken, Brunnenröhren 2c.) wachsenden Pilzen.

Rhizophóra (Wurzelbaum), Pflanzengattung der Rhizophoreen, R. Mangle (Mangle-, Mangrove-, Lichter- oder Leuchterbaum), mit zahlreichen Luftwurzeln, welche von dem Stamm und den Aesten in den Boden wachsen, bildet an den Meeresküsten und den Strömen des tropischen Amerika fast undurchdringliche Wälder (Mangrovewälder); die gerbstoffreiche Rinde kommt als Mangroverinde (Cortex Mangles) in den Handel.

Rhizopŏda, soviel wie Wurzelfüßer.

Rhò, Stadt in der ital. Prov. Mailand, an der Olona und der Theilung der Eisenbahnen von Mailand nach Novara und Sesto-Calende, 4227 E.

Rhodan oder Schwefelcyan, s. unter **Cyan**.

Rhodănus (lat.), die Rhône.

Rhode-Island (spr. Rod-Eiländ), einer der Neuengland-Staaten der V. St. von Amerika, 3382 □Kilom. mit 258,239 E., in Unterrichtswesen, Landwirthschaft, Industrie und Handel sehr vorgeschritten. Verfassung von 1844. Nach Washington schickt R.-J. je 2 Senatoren und Repräsentanten; der eigene Congreß zählt 36 Senatoren und 72 Repräsentanten. Hauptstadt abwechselnd Providence und Newport.

Rhoden, Stadt in Waldeck, 1566 E.

Rhodia lex, der von den rhodischen (s. **Rhodus**) Kaufleuten entlehnte Name der Handelsgebräuche für Seehandel bei den alten Völkern am Mittelmeer. — **Lex Rhodia de jactu**, eine in die Pandekten übergegangene besondere Bestimmung über die Verdingung des Gütertransports zur See.

Rhodiser Dorn, unechtes Aloeholz (s. d.).

Rhodiserritter, s. unter **Rhodus**.

Rhodium, in den Platinerzen vorkommendes Metall, fast silberweiß, sehr dehnbar, schwerer schmelzbar als Platin und in allen Säuren unlöslich. Die Salze seines Oxyds haben zum Theil eine schön rosenrothe Farbe, woher der Name.

Rhodochrosit, Mineral, s. **Manganspat**.

Rhododéndron (Alpenrose, Rosenbaum), Pflanzengattung der Ericaceen, Sträucher mit immergrüner Belaubung und schöngefärbten Blumen, fast alle in höhern Regionen der Hochgebirge und in der kalten Zone der nördl. Halbkugel wachsend; in den europ. Alpen häufig R. hirsūtum und ferrugineum (Alpenrosen, Schneerosen, Alpbalsam, Almenrausch), beides Kleinsträucher mit prächtigen lichtpurpurrothen Blüten; diese und ausländische Arten beliebte Zierpflanzen.

Rhodologie (grch.), die Rosenbeschreibung.

Rhodonit (Mangankiesel, Kieselmangan), dunkelrosenrothes, bläulichrothes bis röthlichblaues und graues Mineral der Augitgruppe, bestehend aus Kieselsäure und Manganoxydul, findet sich in Schabrowa bei Katherinenburg in großen Massen, welche zu Vasen und Ornamenten verarbeitet werden.

Rhodopegebirge, s. **Despoto-Dagh**.

Rhodt, Dorf in Rheinbaiern, Bez. Landau, an der Hardt, 1340 E., mit der königl. Villa Ludwigshöhe und der Ruine Rietburg.

Rhodus, türk. Insel im Aegäischen Meer, bildet mit einigen andern Inseln und Halbinseln ein Sandschak (30,000 E.) des türk. Vilajets Dschesair, 1478 □Kilom. mit 27,000 E., gebirgig, fruchtbar, aber vernachlässigt. **Hauptstadt R.**, 10,000 E., mit 2 Häfen. R. war im Alterthum eine Republik und große Seemacht, deren Gesetze (s. **Rhodia lex**) im ganzen Mittelmeer galten und von den Römern adoptirt wurden; 44 n. Chr. wurde es römisch, 651 arabisch, 1309 kam es an die Johanniter, daher auch **Rhodiserritter** genannt; 1522 von den Türken erobert.

Rhombus (grch.), Raute, Parallelogramm mit schiefen Winkeln und gleichen Seiten, verschobenes Quadrat; **Rhomboïd**, ein solches mit ungleichen Seitenpaaren; **rhombisch**, rautenförmig.

Rhône, bei den Alten Rhodănus, Fluß in der Schweiz und in Frankreich, entspringt am St.-Gotthard aus dem Rhonegletscher in Wallis (1758 Mt.), durchfließt den Genfersee und mündet nach 1036 Kilom. in zwei Armen (**Große** und **Kleine R.**) in das Mittelmeer; sein Stromgebiet umfaßt 97,800 □Kilom. Der 363 Kilom. lange **Rhone-Rheinkanal** verbindet das Gebiet der R. mit dem Rheingebiet. — Nach der R. sind benannt die 2 franz. Dep.: **Rhône** (2790 □Kilom. mit 705,131 E. und der Hauptstadt Lyon) und **Rhônemündungen** (Bouches du Rhone), 5105 □Kilom. mit 556,379 E. und der Hauptstadt Marseille.

Rhôneweine, die Weine, die an beiden Ufern der Rhône in dem schweiz. Canton Wallis, der Dauphiné, Provence, Lyonnais und Languedoc gebaut werden.

Rhöngebirge, die Rhön oder Rön, ein mitteldeutsches Gebirge an der Grenze des Reg.-Bez. Unterfranken, des Herzogthums Sachsen-Eisenach und des Reg.-Bez. Kassel, zerfällt in die **Südliche Rhön** zwischen Sinn und Fränk. Saale mit dem 931 Mt. hohen Kreuzberg, die **Hohe Rhön** mit der 950 Mt. hohen Großen Wasserkuppe und der Milseburg, und die **Vorderrhön** mit dem 734 Mt. hohen Oechsenberg; östlich schließt sich die Große Geba, 751 Mt. hoch, an.

Rhopālisch (grch.), keulen- oder kolbenförmig; **rhopalische Verse,** solche, in denen jedes folgende Wort um eine Silbe zunimmt.

Rhotacismus (grch.), der Gebrauch oder Misbrauch des R., das Schnarren.

Rhus (Essigbaum, Sumach), Pflanzengattung der Terebinthaceen, Bäume und Sträucher mit scharfem Saft, Blüten meist in großen Blütenständen. R. coriaria (Gerbersumach) in den Mittelmeerländern, Blätter zum Gerben und Schwarzfärben (Schmack); dieser sowie R. typhina (Essigbaum) aus Nordamerika und R. Cotinus (Perrükenbaum, Rujastrauch, Gelbholzsumach), aus Südeuropa, bei uns Zierpflanzen; von R. toxicodendron (Giftsumach, Giftbaum, Gifteiche), Nordamerika, sind die Blätter officinell; R. semialata, China, liefert die gerbstoffreichen chines. Gallen; von R. vernix (Firnißbaum) wird der japan. Firniß gewonnen und von R. succedanea das japan. Wachs.

Rhyas (grch.), Triefen der Augen, Thränenfluß.

Rhypia (grch.), oder **Rupia,** Schmuz- oder Borkenflechte, chronische Hautkrankheit, bei welcher die Haut mit dicken festen, rothbrandenen Borken und Krusten bedeckt ist. Behandlung: Aufweichen der Borken mit Oel, Betupfen mit Höllenstein.

Rhythmus (grch.), taktmäßig abgemessene Bewegung, vom Tanz auf die Musik und Poesie, auch auf die ungebundene Rede übertragen. In der Poesie gehört zum R. die Gruppirung der Silben nach ihrer Länge und Kürze, und zweitens nach ihrer Betonung; die Silbe, auf welche die Hebung der Stimme kommt, heißt die **Arsis,** die, auf welche die Senkung fällt, die **Thesis;** eine rhythmische Reihe ist ein **Vers,** ihre Glieder heißen **Füße.** Der R. in der Musik besteht aus der verschiedenen Zeitdauer der aneinander gereihten Töne, dem Takt, und aus der Verwerthung des **Takts** für den Ausdruck der musikalischen Gedanken. — **Rhythmik,** die Lehre von der Natur und Anwendung des R.; **rhythmisch,** abgemessen, versmäßig.

Rhytidosis (grch.), das Schwinden des Augapfels durch Vertrocknung der Feuchtigkeit.

Ri, japan. Wegemaß = $3_{,925}$ Kilom.

Riad, Hauptstadt der binnen-arab. Landsch. Nedschd, 30,000 E., meist Wahabiten.

Riāla-Bei (türk.), der Contreadmiral.

Rial Budschu, algierische Silbermünze = $1_{,5}$ M.

Rianzares, Herzog von, s. unter **Maria Christina,** Königin von Spanien.

Riasāt (arab.), die Selbstbezähmung, eine Bußübung im Morgenlande.

Riau, Riouw oder **Rio,** niederländ. Residentschaft in Ostindien, 8149 □Kilom. mit 63,540 E., umfaßt die östl. von Sumatra gelegenen Inseln Battam, Bintang, Lingga 2c.; die **Hauptstadt R.,** auf Bintang befindlich, 15,000 E.

Ribadávia oder **Rivadavia,** Stadt in der span. Prov. Orense, an der Mündung der Avia in den Minho, 4816 E., Weinbau (**Ribadaviawein**).

Ribadeneira (Pedro), Jesuit, geb. 1527 zu Toledo, gest. 1. Oct. 1621 zu Madrid, bes. durch seine Biographie Loyola's und den gegen Macchiavelli gerichteten „Le Prince chrétien" (1597) bekannt.

Ribattiren (frz., von Pferden), die Vorderfüße wiederholt sich in Courbetten erheben und dann die Hinterfüße nachsetzen.

Ribbeck (Joh. Karl Otto), classischer Philolog, geb. 23. Juli 1827 zu Erfurt, Sohn des preuß. Oberconsistorialraths **Ernst Friedr. R.** (geb. 9. März 1783 zu Wilsleben, gest. 6. Juni 1860 zu Berlin), erst Prof. zu Bern, Basel, Kiel und Heidelberg, seit 1877 zu Leipzig.

Ribble (spr. Ribb'l), Fluß in England, mündet nach 99 Kilom. unterhalb Preston in die Irische See.

Ribbonisten, Ribbonmen, Bandmänner, eine geheime polit. Verbindung unter den irischen Malcontenten, die sich durch ein Band bezeichnete.

Ribe, Ripen, Stadt im **Stift R.** (9883 □Kilom. mit 234,263 E.) und **Amt R.** (3047 □Kilom. mit 65,868 E.) der dän. Halbinsel Jütland, an der **Ribe-Aa** und der Bahn R.-Holstebroe, 3681 E.

Ribeauville (spr. Ribohwil), der franz. Name für **Rappoltsweiler.**

Ribeira, R. Grande, Stadt auf der Azoreninsel San-Miguel, 8479 E.

Ribeiro (Tomas Antonio), portug. Dichter, geb. 1831 zu Parado de Gonta, Advocat und Deputirter, lebt in Portug.-Indien; Lyriker und Didaktiker.

Ribemont (spr. Rib'móng), Stadt im franz. Dep. Aisne, an der Oise, dem Sambre-Oise-Kanal und der Eisenbahn Guise-St.-Quentin, 3096 E.

Ribēra, Stadt in der ital.-sicil. Prov. Girgenti, nahe der Südküste, 7111 E.

Ribēra (Don Juan Antonio), span. Maler der franz.-classischen Schule, geb. 1779 zu Madrid. Sein Sohn **Don Carlos Luis R.** ebenfalls Maler.

Ribēra (Jusepe), genannt **Spagnoletto,** Maler und Radirer, in der naturalistischen Art Caravaggio's, geb. 12. Jan. 1588 zu San-Felipe, gest. 1656 in Neapel.

Ribérac, Arrondissementstadt im franz. Dep. Dordogne, an der Dronne, 3607 E.

Ribes (Johannis- und Stachelbeere), Gattung von über die ganze Erde verbreiteten Sträuchern aus der Familie der Ribesiaceen. Zu den stacheligen Arten gehört R. Grossularia (**Stachelbeerstrauch**), dessen nahe an 600 Abarten und Sorten sich in 3 Hauptgruppen zusammenfassen lassen: 1) mit drüsenhaarigen Beeren, 2) mit behaarten Fruchtknoten und zuletzt kahler Beere, 3) mit von Anfang an kahler Beere. Zu den unbewehrten Arten gehört R. rubrum (**Johannisbeerstrauch**), ebenfalls in mehrern Varietäten cultivirt. R. nigrum (schwarze Johannisbeere, Ahlbeere) mit schwarzen, orangeartig riechenden Beeren, seltener cultivirt. Als Ziersträucher dienen R. aureum mit goldgelben und R. sanguineum mit purpurrothen Blüten.

Ribnitz, Stadt im mecklenb. Herzogth. Güstrow, am **Ribnitzer See,** nahe der Ostsee, 4074 E.

Ricamarie, la R., Dorf im franz. Dep. Loire, an der Eisenbahn St.-Etienne-Le Puy, 6700 E., mit Steinkohlengruben und Glashütten.

Ricambio (ital.), Rückwechsel, der mit Protest zurückgeht.

Ricāpito oder **Recapito,** (ital.), die Behörde; die Adresse; der Ort, wo ein Wechsel abgegeben wird; auch die Annahme oder Einlösung eines **Wechsels; ricapitiren,** etwas an die Behörde abgeben; überschreiben, bestellen; einen Wechsel annehmen und bezahlen.

Ricardo (David), engl. Nationalökonom, geb. 19. April 1772, Bankier zu London, seit 1819 Unterhausmitglied, gest. 11. Sept. 1823, Schöpfer der Lehre von der Grundrente, des sog. „ehernen Lohngesetzes" u. a. Hauptwerk: „Grundsätze der polit. Oekonomie" (deutsch, 2. Aufl. 1877). Sein Neffe **John Lewis R.,** geb. 1812, als Parlamentsmitglied verdient um Hebung des Handels, gest. 20. Aug. 1860 zu London.

Ricasōli (Bettino, Baron), ital. Staatsmann, geb. zu Florenz 9. März 1809, seit 1847 an der Spitze der nationalen Partei in Toscana, 1859 Präsident des Ministerialraths, nach der Annexion Toscanas Generalgouverneur daselbst, 1861—63 und 1866—67 Ministerpräsident, um die Einigung Italiens hochverdient.

Ricavlo (ital.), reiner Ertrag von verkaufter Waare.

Ricci (spr. Rittschi, Luigi), Operncomponist, geb. 1808 in Neapel, 1837—57 Kapellmeister und Musikdirector in Triest, gest. zu Prag 1. Jan. 1860. — Auch sein Bruder **Frederico R.,** geb. 1809, hat mehrere Opern componirt.

Ricci (spr. Rittschi, Scipione de'), ital. Prälat,

geb. 7. Jan. 1741 zu Florenz, 1780—91 Bischof von Pistoja und Prato, gest. 27. Jan. 1810 zu Florenz, durch seine Betheiligung an den kirchl. Reformversuchen in Toscana bekannt.

Ricci (spr. Rittschi, Stefano), ital. Bildhauer, geb. um 1790 in Florenz.

Riccia (spr. Rittscha), Flecken in der ital. Prov. Campobasso, im Gebirge, 8123 E.

Ricciarelli (spr. Rittscharelli, Dan.), gewöhnlich **Daniele da Volterra** genannt, Maler und Bildhauer, Schüler Michel Angelo's, geb. 1509 zu Volterra, gest. 1566 zu Rom.

Riccius (Aug. Ferd.), Componist, geb. 26. Febr. 1819 in Bernstadt, 1855—64 Director des Theaterorchesters in Leipzig, dann Kapellmeister in Hamburg.

Riccius (Karl August), Dirigent und Componist, geb. 26. Juli 1830 in Bernstadt, seit 1875 Musikdirector am Hoftheater zu Dresden.

Riccoboni (Lodovico), Schauspieler und Dramaturg, geb. 1677 zu Modena, seit 1716 Director einer Schauspielertruppe in Paris, wo er am 5. Dec. 1753 starb. — Sein Sohn **Ant. François R.**, geb. zu Mantua 1707, gest. in Paris 15. Mai 1772, Schauspieler unter dem Namen Lelio. Dessen Gattin **Marie Jeanne Laboras de Mézières**, geb. 1714 zu Paris, gest. 6. Dec. 1792, beliebte Romanschriftstellerin.

Riceys (spr. Risseh), Stadt im franz. Dep. Aube, am Laignes, 2810 E., Weinbau.

Ricercata (ital., spr. Ritscherkata), in der Musik Kunstfuge, Vorspiel.

Richard, Graf von Cornwallis und Poitou, deutscher Kaiser (1256—72), geb. 1209, jüngerer Sohn des engl. Königs Johann ohne Land, 1256 durch einige Reichsfürsten zum deutschen König gewählt, 17. März 1257 zu Aachen gekrönt, gest. 2. April 1272. Sein Gegenkönig war Alfons X. von Castilien. Ihm folgte 1273 Rudolf I. von Habsburg als König.

Richard I., Löwenherz, König von England (1189—99), Sohn und Nachfolger Heinrich's II. (Plantagenet), geb. 8. Sept. 1157, unternahm 1190 mit Philipp II. August von Frankreich einen Kreuzzug. Auf seiner Rückkehr bei Wien 20. Dec. 1192 auf Befehl Herzogs Leopold VI. von Oesterreich gefangen, dann an Kaiser Heinrich VI. ausgeliefert, der ihn 4. Febr. 1194 nach längerer Gefangenschaft gegen hohes Lösegeld freigab, landete R. 13. März 1194 in England, ließ sich 17. April zum 2. mal krönen und führte gegen Philipp II. einen mehrjährigen Krieg, den 13. Jan. 1199 ein fünfjähriger Waffenstillstand endete. Im Streit mit einem Vasallen 28. März vor Chalus bei Limoges verwundet, starb R. 6. April 1199. Ihm folgte sein Bruder Johann ohne Land. Seine Befreiung durch Blondel (s. d.) gehört der Sage an.

Richard II., König von England (1377—99), geb 7. Jan. 1367, Sohn Eduard's, des Schwarzen Prinzen, Enkel und Nachfolger Eduard's III., wegen seiner Grausamkeit und Verschwendung gestürzt, entsagte 29. Sept. 1399 dem Thron und starb kinderlos 14. Febr. 1400 auf Schloß Pomfret den Hungertod. Ihm folgte Heinrich IV. aus dem Hause Lancaster.

Richard III., der Buckelige, König von England (1483—85), geb. 2. Oct. 1452, jüngster Sohn Herzog Richard's von York (Plantagenet), Herzog von Glocester, nach seines Bruders, Eduard IV., Tode für seinen Neffen, Eduard V., Regent, riß 6. Juli 1483 die Krone an sich und ließ Eduard V. und dessen Bruder Richard im Tower ermorden. Von Graf Richmond (s. Heinrich VII.) 22. Aug. 1485 bei Bosworth geschlagen, fiel R. selbst im Kampf, womit der Streit der beiden Rosen endete. Ihm folgte Heinrich VII. (Tudor).

Richard IV., s. Warbeck.

Richard von St.-Victor, Mystiker, ein Schotte, gest. 1173 als Prior des Klosters St.-Victor bei Paris.

Richardson (spr. Ritscherds'n, James), Afrikareisender, geb. 3. Nov. 1809 zu Boston (England), unternahm 1845 eine Reise durch die Sahara, 1850, von Barth und Overweg begleitet, nach Sudan und dem Tsadsee; gest. 4. März 1851 zu Ungurutua bei Kuka.

Richardson (spr. Ritscherds'n, Sir John), Nordpolreisender, geb. 5. Nov. 1787 zu Dumfries (Schottland), Gefährte Franklin's auf dessen 2 ersten Nordpolexpeditionen, 1840—57 Inspector des Marinehospitals, unternahm 1848—49 eine vergebliche Reise zur Aufsuchung Franklin's; gest. 5. Juni 1865 zu Grasmere.

Richardson (spr. Ritscherds'n, Sam.), berühmter engl. Romandichter, geb. 1689 in der Grafsch. Derby, Buchdruckereibesitzer, gest. 4. Juli 1761. Verfasser der einst viel gelesenen moralischen Romane „Pamela" (1740), „Clarissa" (1749) und „Sir Charles Grandison" (1753).

Richartz (Joh. Heinr.), kölner Kaufmann, geb. 17. Nov. 1795 zu Köln, gest. 1. Juli 1861, um die Stadt Köln durch wohlthätige Stiftungen hochverdient.

Richelieu (spr. Risch'ljöh), Stadt im franz. Dep. Indre-Loire, 2418 E., mit Schloß der Familie Duplessis, Geburtsort des berühmten Cardinals Richelieu.

Richelieu (spr. Risch'ljöh, Armand Jean Duplessis, Herzog von), Cardinal, berühmter franz. Staatsmann, geb. 5. Sept. 1585 auf Richelieu (Poitou), unter Ludwig XIII. von unumschränkter Macht, heftiger Gegner der Hugenotten; 21. Nov. 1629 Principalminister und General, 1631 Pair und Herzog, unversöhnlich gegen seine Feinde, schloß mit Gustav Adolf einen Subsidienvertrag, verband sich 1636 mit Bernhard von Weimar, verwickelte Frankreich mit Spanien in einen unheilvollen Krieg, gest. 4. Dec. 1642 zu Paris. Sein Nachfolger wurde Mazarin. Seine „Mémoires" gab Petitot heraus. Biographien von Leclerc (1753), Martineau (1866), Topin (1877). — Sein Urneffe, **Louis François Armand Duplessis, Herzog von R.**, Marschall von Frankreich, geb. 13. März 1696, Sohn des Armand Jean de Vignerot, unter Ludwig XV. Gesandter, 1748 Marschall, 1755 Gouverneur von Guyenne und Gascogne, ebenso tapfer und kriegsgeschickt als durch seine Härte verhaßt, verlor unter Ludwig XVI. sein Ansehen bei Hof; gest. 8. Aug. 1788. Er hinterließ einen Sohn, den Herzog von Fronsac, und eine Tochter. Seine „Mémoires" von Soulavie. Biographie von Faur (1790 und öfter; deutsch, 1791). — Dessen Enkel, **Armand Duplessis, Herzog von R.**, franz. Staatsmann, geb. 25. Sept. 1766 zu Paris, Sohn des Herzogs von Fronsac, emigrirte 1789, wurde dann russ. General, 1792—93 Agent im Dienste der Bourbons, 1803 Generalgouverneur von Odessa; 1814 unter Ludwig XVIII. Pair und Kammerherr, 1815—21 Staatsminister; gest. kinderlos zu Paris 17. Mai 1822. Name und Titel gingen auf seinen Neffen, **Armand François Odet Chapelle de Jumilhac, Herzog von R.**, geb. 19. Dec. 1804, über.

Richerus, geb. um 950, Benedictiner im Kloster St.-Remigius bei Rheims, schrieb die Geschichte Frankreichs von 888—998, von Pertz 1839 in Bamberg entdeckt und herausg. (deutsch von Osten-Sacken, 1854).

Richmond (spr. Ritschmönnd), Stadt in der engl. Grafsch. York, Nord-Riding, am Swale, 4443 E. — R., Staat in der engl. Grafschaft Surrey, an der Themse, 15,113 E., Vergnügungsort der Londoner.

Richmond (spr. Ritschmönnd), Hauptstadt des nordamerik. Staates Virginien, am James-River, 60,705 E., 1861—65 Hauptstadt der Südstaaten. — R., Stadt in Indiania, am Whitewater, 11,579 E.

Richmond (spr. Ritschmönnd), alte engl. Adelsfamilie. — Den Titel eines **Grafen von R.** verlieh 1342 Eduard III. seinem Sohne, **Joh. von Gaunt**, durch dessen Urenkelin er an das **Haus Tudor** kam. Durch Jakob I. kam die Würde eines **Herzogs von R.** an eine Seitenlinie des Hauses Stuart; als diese 1672 erlosch, übertrug Karl II. die Titel eines **Herzogs von R. und Lennox**, Grafen von March und Darnley, seinem natürlichen Sohn **Charles**, geb. 1670, gest. 27. Mai 1723. — Dessen Enkel, **Charles, 3. Herzog von R. und Lennox**, geb. 22. Febr. 1735, brit. Diplomat und Feldmarschall, starb 29. Dec. 1806. — Sein Neffe, **Charles, 4. Herzog von R. und Lennox**, geb. 1764, gest. 28. Aug. 1819 als Gouverneur von Canada, war vermählt mit der Erbtochter von Gordon. — Sein Sohn, **Charles Gordon-Lennox**, in Schottland

Herzog von Lennox, in Frankreich **Herzog von Aubigny**, in England **Herzog von R.**, brit. Staatsmann, geb. 3. Aug. 1791, Graf von March, 1830—34 Generalpostmeister, im Oberhause heftigster Vertreter der Grundaristokratie; gest. 21. Oct. 1860. — Sein Sohn, **Charles Henry Gordon-Lennox, 6. Herzog von R.**, geb. 27. Febr. 1818, unter D'Israeli 1874 Präsident des Staatsraths, erhielt 1876 den Titel eines Herzogs von Gordon und Grafen von Kinrara.

Richmont, Herzog von, s. unter **Ludwig XVII.**

Richrath, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Solingen, nebst Bahnhof Langenfeld der Eisenbahn Düsseldorf-Köln, 4254 E.

Richtenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, Kreis Franzburg, 2464 E.

Richter, bei den alten Hebräern die Männer, welche seit Josua einen oder mehrere Stämme im Krieg anführten und auch im Frieden Recht sprachen. — **Buch der R.**, ein Buch des A. T., welches die Geschichte des israel. Volks unter den R. (etwa 1400—1100 v. Chr.) erzählt und auf Grund verschiedener Quellen im 7. Jahrh. v. Chr. seine jetzige Gestalt erhielt.

Richter, ein Staatsbeamter, dem die Entscheidung von Rechtssachen zusteht. Der **Untersuchungs-R.** hat sich dagegen jeder Theilnahme an der Urtheilsfällung zu enthalten. Bei Handels- und Gewerbegerichten ist der R. meist ein Mitglied der entsprechenden Berufsklassen. An den Justizstellen wird die Rechtspflege entweder durch **Einzel-R.** oder von **R.-Collegien** gehandhabt. Die §§. 1—11 des Deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Jan. 1877 handeln vom **R.-Amt.**

Richter (Adrian Ludw.), vorzüglicher Landschafts- und Genremaler, geb. 28. Sept. 1803 zu Dresden, bis 1877 Prof. an der Kunstakademie daselbst, bekannt durch zahlreiche Holzschnitt-Illustrationen.

Richter (Aemilius Ludw.), ausgezeichneter Kirchenrechtslehrer, geb. 15. Febr. 1808 zu Stolpen (Sachsen), Advocat, dann Prof. zu Leipzig und Marburg, seit 1846 zu Berlin, 1852 Oberconsistorialrath, später Geh. Oberregierungsrath; gest. 8. Mai 1864.

Richter (Ernst Friedr. Eduard), Componist und Musikgelehrter, geb. 24. Oct. 1808 zu Großschönau, seit 1868 Cantor an der Thomasschule und Musikdirector in Leipzig, gest. 9. April 1879. Hauptwerke: „Lehrbuch der Harmonie" (12. Aufl. 1876); „Lehrbuch der Fuge" (3. Aufl. 1874). — Sein Sohn, **Alfred R.**, geb. 1. April 1846 in Leipzig, Lehrer am Conservatorium daselbst, ebenfalls Componist.

Richter (Eugen), namhafter Politiker, geb. 30. Juli 1838 zu Düsseldorf, trat 1864 aus dem preuß. Staatsdienst und lebt zu Berlin; 1867 Mitglied des Norddeutschen, seit 1871 des Deutschen Reichstags und des preuß. Landtags (Fortschrittspartei), schlagfertiger Redner und einflußreicher Publicist.

Richter (Gustav), Historien- und Porträtmaler, geb. in Berlin 31. Aug. 1823, Prof. der Akademie daselbst.

Richter (Hans), Orchesterdirigent, bis 1869 Hofkapellmeister in München, dann in Brüssel, seit 1875 Hofkapellmeister am Hoftheater in Wien (1876 Dirigent der Nibelungenaufführungen in Bairenth).

Richter (Herm. Eberhard), Arzt und medic. Schriftsteller, geb. 14. Mai 1808 zu Leipzig, 1838—49 Prof. an der Chirurg.-medic. Akademie zu Dresden, gest. daselbst 24. Mai 1876, namentlich um die Medicinalreform und um die Bekämpfung des Geheimmittelunwesens verdient.

Richter (Hieronymus Theodor), Hüttenchemiker, geb. 1825 in Dresden, nach andern Lehrstellungen seit 1873 Director der Bergakademie zu Freiberg, lieferte zahlreiche und wichtige chem. Arbeiten für die freiberger Hütten, ist auch Entdecker des Metalls Indium.

Richter (Joh. Paul Friedr.), gewöhnlich Jean Paul genannt, ausgezeichneter deutscher Schriftsteller, geb. 21. März 1763 zu Wunsiedel, 1787—89 Hauslehrer zu Töpen bei Hof, lebte 1797 zu Leipzig, 1798—1800 zu Weimar, darauf in Berlin und Meiningen, seit 1804 bleibend zu Baireuth, wo er 14. Nov. 1825 starb. 1841 Denkmal daselbst. „Sämmtliche Werke" 3. Aufl., 34 Bde., 1861—63. Nerrlich, „Jean Paul und seine Zeitgenossen" (1876).

Richterich, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Aachen, an der Eisenbahn Aachen-Düsseldorf, 2594 E.

Richterschwyl, Richtersweil, Marktflecken im schweiz. Canton Zürich, am Zürichersee und an der Eisenbahn Zürich-Glarus, 3557 E., mit Molkencur- und Heilanstalt für Gemüthskranke.

Richthofen, schles. Adelsgeschlecht, von dem ein Zweig 1847 in den preuß. Grafenstand erhoben wurde, gegenwärtig vertreten durch **Graf Emil von R.**, geb. 8. Aug. 1830. — Den freiherrl. Linien gehören an: **Emil von R.**, geb. 11. Juni 1810, preuß. Gesandter an verschiedenen Höfen, zuletzt 1871—74 deutscher Gesandter in Stockholm. — **Karl von R.**, geb. 30. Mai 1811, 1842—60 Prof. in Berlin, als jurist. und germanistischer Schriftsteller verdient. — **Karl von R.**, geb. 31. Jan. 1832, kath. Theolog, 1873 wegen Nichtanerkennung der Vaticanischen Beschlüsse excommunicirt, 1875 protestantisch, gest. 7. März 1876. — Sein Bruder **Ferdinand von R.**, geb. 5. Mai 1833 zu Karlsruhe in Schlesien, bereiste 1868—72 China, seit 1879 Prof. in Bonn, als Geolog und geogr. Forschungsreisender hochverdient.

Richtpfennig, in Münzstätten Normalplatte oder Gewicht, nachdem die größern und werthvollern Münzsorten vor dem Prägen gewogen (gestückelt) werden; früher Gewichtsbruchtheil der köln. Mark = $0{,}_{357}$, des Handelsgewichts in Frankfurt a. M. = $97{,}_{6}$ Centigr.

Richtsteig, Name der mittelalterlichen Rechtsbücher, welche das Proceßverfahren behandeln, wie namentlich der R. Landrechts und der R. Lehnrechts.

Richtung, beim Militär die Linie, in welcher die Truppen aufgestellt sind oder sich bewegen. — **R. des Geschützes oder Gewehres**, das Zielen des Rohrs oder Laufs nach dem zu treffenden Object.

Ricimer, weström. Heerführer, führte seit 456 thatsächlich die Regierung des Reichs, gest. 472.

Ricinus, der Wunderbaum, Pflanzengattung der Euphorbiaceen. **R. communis** (Gemeiner Wunderbaum, Christuspalme), im ind. Asien heimisch, bei uns Zierpflanze in Gärten, hat giftige Samen (Purgir- oder Brechkörner), aus denen das officinelle **Ricinusöl** (Christpalmöl, Kastoröl), ein fettes, dickflüssiges, weißes oder gelbes als Purgirmittel benutztes Oel, gewonnen wird.

Ricke, das weibliche Reh.

Ricochet (frz., spr. Rikoscheh), der Prallwurf, das wiederholte Aufprallen eines geworfenen Steins auf der Fläche des Wassers; **Ricochetschuß**, ein Schuß, bei welchem das Geschoß über eine deckende Brustwehr hinweggehen und die dahinter aufgestellten Geschütze und Mannschaften treffen soll, zuweilen, aber fälschlich, mit dem Rollschuß (s. d.) gleich erachtet.

Ricognitori (ital., spr. Rikonjitóri), die Aufseher, bes. bei der Papstwahl.

Ricoliren (ital.), Abzugsrinnen oder tiefe Furchen zur Entwässerung des Feldes ziehen.

Ricord (spr. Rikohr, Phil.), Arzt, geb. 10. Dec. 1800 zu Baltimore, seit 1831 Oberwundarzt am Hospital-du-Midi zu Paris, hat sich durch Beobachtungen und Versuche bleibendes Verdienst um die Lehre von der Syphilis erworben.

Ricotti-Magnani (spr. R.-Manjáni, Cesare), ital. General, geb. 1820, 1861 Commandant der Prov. Neapel, 1866 Befehlshaber einer bei Brescello von den Oesterreichern geschlagenen Division, darauf Militärcommandant in Parma, 1870—76 Kriegsminister (unter Lanza und Minghetti).

Riddagshausen, Dorf im braunschweig. Kreis Braunschweig, 428 E., mit ehemaliger Abtei.

Ridderkerk, Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, auf der Insel Ysselmonde, 6671 E.

Ridderstad (Karl Frederik), schwed. Publicist und Dichter, geb. 18. Oct. 1807, bis 1840 schwed. Offizier, lebt zu Linköping, freisinniges Mitglied der Zweiten Kammer; als Romanschriftsteller von Bedeutung.

Rideau (frz., spr. Ridoh), der Vorhang; im militär. Sinne: deckende Terraintheile und Gegenstände (Gehölze, Anhöhen, Dörfer), welche Aufstellung und Bewegung von Truppen maskiren; auch ein Schutzgraben.

Ridendo dicere verum (lat.), im Lachen, d. h. scherzend, ohne Bitterkeit, die Wahrheit sagen.

Ridicule (frz., spr. Ridikühl), das Lächerliche; auch ein Arbeits- oder Tragbeutel der Frauen; **sich ein R. geben**, sich lächerlich machen.

Ridinger (Joh. Elias), Kupferstecher, Radirer und Maler von Jagdstücken, geb. zu Ulm 16. Febr. 1698, gest. als Director der Kunstschule zu Augsburg 10. April 1767. Biographie von Thienemann (1856).

Ridotto (ital.), abgesonderter Ort, Spiellocale, wo nur Masken Zutritt haben.

Riechen, s. **Geruch**.

Riechsalze, Salze, mit Riechstoffen getränkt oder durch ihre Vermischung starkriechende Dämpfe entwickelnd, die man bei Ohnmacht und Schwächezuständen in die Nase einziehen läßt. Das **engl. R.** besteht aus kohlensaurem Kali und kohlensaurem Ammoniak, mit spirituösem Salmiakgeist übergossen; das **weiße** oder **flüchtige R.**, auch **Prestonsalz**, aus feingepulverten kohlensauren Ammoniak, mit Lavendelöl beträufelt.

Ried, im allgemeinen ein mooriger Landstrich, bes. wenn er mit Schilf bewachsen ist.

Ried, Bezirksstadt in Oberösterreich, an der Oberach und Breitach und an den Eisenbahnen Wien-München und Passau-Gmunden, 4044 E.; im **Vertrag von R.** 8. Oct. 1813 trat Baiern den Alliirten bei.

Riedbad, Bad bei Ebnat im schweiz. Canton St.-Gallen, mit kalter Schwefelquelle und Molkencuranstalt.

Riedel (Aug. Heinr.), bekannter Maler, geb. 27. Dec. 1799 in Baireuth, seit 1829 in Rom lebend.

Riedel (Emil von), bair. Staatsmann, geb. 6. April 1832 zu Kurzenaltheim, 1872 als bair. Bevollmächtigter beim Bundesrath an den gesetzgeberischen Arbeiten des Deutschen Reichs hervorragend betheiligt, seit 26. Nov. 1877 Finanzminister.

Riedel (Karl), Tonkünstler, geb. 6. Oct. 1827 zu Kronenberg, Dirigent des 1854 von ihm gegründeten **Riedel'schen Gesangvereins** in Leipzig, Prof. der Musik, Präsident des Allgemeinen deutschen Musikvereins.

Riedenburg, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Hemau, an der Altmühl und dem Ludwigskanal, 1375 E., mit den Burgruinen Tachenstein und Rabenstein.

Riedgras, s. **Carex**. **Riedgräser** im weitern Sinne, alle Cypergräser oder Cyperaceen (s. d.).

Riedlingen, Stadt im würtemb. Donaukreis, an der Donau und der Bahn Ulm-Radolfzell, 2144 E.

Riefstahl (Ludw. Friedr. Wilh.), Genre- und Landschaftsmaler, geb. 15. Aug. 1827 in Neu-Strelitz, lebt in München.

Riege, soviel wie Reihe, bes. eine Anzahl Turner unter einem Vorturner, welche an demselben Geräthe turnt.

Riegel, Marktflecken im bad. Kreis Freiburg, an der Elz und dem Leopoldskanal, wie an der Eisenbahn Freiburg-Karlsruhe, 1462 E.

Riegen, soviel wie Darrhäuser, s. **Darren**.

Rieger (Franz Ladislaus), czech. Politiker, geb. 10. Dec. 1818 zu Semil (Nordost-Böhmen), Hauptredner der slaw. Partei im österr. Reichstag 1848, seit 1860 mit seinem Schwiegervater Palacky im föderalistischen Sinne thätig, darauf Leiter der czech. Abstinenzpolitik sowie 1879 der Verhandlungen, die zum Wiedereintritt der Czechen in den Reichsrath führten; auch schriftstellerisch thätig.

Riegersburg, Marktflecken im steiermärk. Bez. Feldbach, 487 E., mit dem festen Schloß Kronegk.

Riego y Nuñez (spr. -Nunjäß, Rafael del), span. General, geb. 24. Oct. 1785 zu Oviedo, nahm 1820 an dem Militäraufstand gegen Ferdinand VII. theil, 1822 Präsident der Cortes, 1823 Befehlshaber des Heeres unter Ballesteros (s. d.); 7. Nov. 1823 wegen Hochverraths zu Madrid hingerichtet. 1835 stellte die Königin-Regentin Christine sein Andenken wieder her.

Riehl (Wilh. Heinr.), namhafter Culturhistoriker, geb. 6. Mai 1823 zu Biberich, publicistisch thätig in Frankfurt, Heidelberg, Wiesbaden, Augsburg, seit 1853 Prof. an der Universität München, schrieb u. a. „Naturgeschichte des Volks" (4 Bde.), „Geschichten und Novellen" (2 Bde.), „Musikal. Charakterköpfe" (3 Bde.); seit 1870 gibt er das Raumer'sche „Historische Taschenbuch" heraus.

Riem, Stückmaß für Papier in Bremen = 2 Ries.

Riemenschneider (Tilman), ausgezeichneter Bildhauer, geb. um 1460 zu Osterrode im Harz, seit 1483 in Würzburg, 1520 Bürgermeister daselbst, als Anhänger der Reformation 1525 aus dem Rath ausgestoßen, gest. 1531. K. Berger, „Leben und Werke des Bildhauers Tilman R." (1849).

Riemer (Friedr. Wilh.), Philolog, geb. 19. April 1774 zu Glatz, Lehrer W. von Humboldt's und von Goethe's Sohn, seit 1812 Bibliothekar in Weimar, gest. 19. Dec. 1845, hat „Mittheilungen über Goethe" (2 Bde., 1841) veröffentlicht.

Rieneck, Flecken im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Lohr, an der Eisenbahn Fulda-Würzburg, 1318 E., mit Schloß, bis 1559 Sitz mächtiger Reichsgrafen.

Rienz, Fluß in Tirol, entspringt an der Croppa-Rossa, südl. vom Toblacher Feld, und mündet nach 95 Kilom. bei Brixen in den Eisack.

Rienzi, Cola di Rienzo (d. h. Nicolas, des Laurenzio Sohn), röm. Volkstribun, geb. um 1312 zu Rom, von niederer Herkunft, 1343 Abgesandter der Zünfte bei Clemens VI. zu Avignon, trat Mai 1347 infolge einer gegen die Barone gerichteten Revolution an die Spitze der röm. Verwaltung, mußte aber 1348 aus Rom fliehen; Aug. 1354 durch Innocenz VI. wieder in Rom und Senator, fiel er 8. Oct. 1354 bei einem Volksaufstand. Seine Schicksale wurden mehrmals dichterisch behandelt.

Riepenhausen (Ernst Ludw.), Universitätskupferstecher zu Göttingen, geb. 1765, gest. 28. Jan. 1840. — Seine Söhne **Franz** und **Johannes**, beide Maler der neuromantischen Schule, geb. 1786 und 1788, gest. in Rom 3. Jan. 1831 und Ende Sept. 1860.

Ries, das, fruchtbare Ebene im östl. Würtemberg und westl. Baiern, um Oettingen und Nördlingen, von der Wörnitz und Egge durchströmt.

Ries, Papiermaß zu $^1/_{10}$ Ballen = 20 Buch. — **Neu-R.**, s. unter **Ballen**.

Ries oder **Riese** (Adam), bekannt durch sein Rechenbuch, geb. 1492 zu Staffelstein, gest. 30. März 1559 als Bergbeamter zu Annaberg, durch seine Anweisungen zur praktischen Rechenkunst eine Autorität in diesem Fach („nach Adam Riese").

Ries (Ferd.), Claviervirtuos und fruchtbarer Componist, geb. 29. Nov. 1784 zu Bonn, durch Beethoven gebildet, lebte abwechselnd in Deutschland und England, gest. 13. Jan. 1838 in Frankfurt a. M. — Sein Bruder **Hubert R.**, geb. 2. April 1802 zu Bonn, Violinvirtuos und Componist, seit 1836 Concertmeister in Berlin. Dessen Söhne **Louis R.**, **Adolf R.** und **Franz R.** ebenfalls tüchtige Musiker, erstere in London wirkend, der letztere in Dresden.

Riesa, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Großenhain, an der Elbe, Knotenpunkt der Bahnen Leipzig-Dresden, Lommatzsch-Elsterwerda, Chemnitz-Berlin, 5707 E.

Riesen, Menschen von ungewöhnlicher Körpergröße; in den Mythen alter Völker gewaltige Persönlichkeiten, die den Kampf selbst mit den Göttern wagen (Titanen, Enakiten, Giganten, Cyklopen, Ymir und seine Nachkommen: die Jöten und Tursen, die Hünen 2c.).

Riesenblume, s. **Rafflesia**.

Riesenburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Rosenberg, an der Liebe und der Eisenbahn Danzig-Warschau, 3542 E.

Riesendamm, s. **Giants-Causeway**.

Riesenfaulthier, s. **Megatherium**.

Riesengebirge, Gebirge im östl. Deutschland, der mittlere und höchste Theil der Sudeten, an der böhm.-schles. Grenze, von dem 1360 Mt. hohen Reifträger bis zu der 1605 Mt. hohen Schneekoppe (**Riesenkoppe**, **Koppe**), dem höchsten Gipfel der nord- und mitteldeutschen Gebirge. Werke von Willkomm (1853), Letzner (1876).

Riesenmuschel (Tridacna gigas), um die Molukken vorkommende Muschel mit bis zu 1,5 Mt. langen, bis zu 250 Kilogr. schweren Schalen; Fleisch genießbar; T. elongata, bis 21 Ctmt. lang, im Rothen Meer.

Riesensalamander (Riesenmolch, Cryptobranchus japonicus), eine zu den Schwanzlurchen gehörige, in Binnengewässern Japans lebende, bis $1_{,5}$ Mt. lange Amphibie; der fossile R. s. Andrias Scheuchzeri.

Riesenschlangen, große giftlose Schlangen aus der Familie der Stummelfüßer, besteigen mit Hülfe des Greifschwanzes die Bäume, von welchen aus sie auf die Beute herabschießen und dieselbe umwickelnd erdrücken. Die **Gemeine R.** (Abgottsschlange, Königsschlinger, Boa constrictor), bis 10 Mt. lang, im tropischen Amerika; die **Anakonda** (Eunectes murinus), bis 13 Mt. lang, in wasserreichen Gegenden Südamerikas, geht gern ins Wasser. Auch einige zur Gattung Python (**Pythonschlange**) gehörige, der Alten Welt angehörige Schlangen werden bis zu 6 Mt. groß.

Riesi, Stadt in der ital.-sicil. Prov. Caltanisetta, unweit der Eisenbahn Caltanisetta-Licata, 11,548 E.

Riesling, kleinbeerige Rebensorte, vielfach in Deutschland gebaut, liefert einen ausgezeichneten, höchst gewürzhaften Wein.

Riesbach, Vorort von Zürich, am Ostufer des Zürichersees, 6844 E.

Riesser (Gabriel), Politiker und Schriftsteller, geb. 2. April 1806 zu Hamburg von israel. Aeltern, 1836 Notar daselbst, wirkte für die Gleichberechtigung seiner Glaubensgenossen; 1848 Mitglied des Deutschen Parlaments; gest. 22. April 1863 als Obergerichtsrath zu Hamburg. Biographie von Isler (2. Aufl. 1871).

Rietberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Wiedenbrück, an der Ems, 1793 E., früher Hauptort der Grafsch. R., welche 1692 an das Haus Kaunitz kam, 1806 mediatisirt, 1815 zur Standesherrschaft erhoben wurde und 1823 an Preußen fiel.

Rietgras, s. Carex.

Rieti, Stadt in der ital. Prov. Perugia, das alte Reäte in Umbrien, am Velino, Bischofssitz, 14,148 E.

Rietschel (Ernst Friedr. Aug.), ausgezeichneter Bildhauer, geb. 15. Dec. 1804 in Pulsnitz in der Lausitz, gest. als Prof. an der Akademie der Künste zu Dresden 21. Febr. 1861. Bes. hervorzuheben: Lessing-Denkmal (Braunschweig 1853), Schiller-Goethe-Denkmal (Weimar 1857), bes. aber das von seinen Schülern vollendete Luther-Denkmal in Worms (enthüllt 1868). Biographie von Oppermann (2. Aufl. 1873).

Rietz (Joh. Ernst), schwed. Philolog, geb. 6. Sept. 1815 zu Karlshamn, Geistlicher, gest. 16. Juli 1868. Sein Hauptwerk ist ein Wörterbuch der Bauernsprache.

Rietz (Jul.), Tonkünstler, geb. 28. Dec. 1812 in Berlin, 1835—47 städtischer Musikdirector in Düsseldorf, dann zu Leipzig Kapellmeister am Theater und Gewandhaus, seit 1860 Hofkapellmeister in Dresden, wo er, 1872 zum Generalmusikdirector ernannt, 12. Sept. 1872 starb. — Sein älterer Bruder, **Eduard R.**, geb. in Berlin 1801, Violinist und Dirigent der von ihm gegründeten Philharmonischen Gesellschaft daselbst, starb schon 23. Jan. 1832.

Rietz, Madame, Geliebte Friedrich Wilhelm's II. von Preußen, s. Lichtenau (Gräfin von).

Rieux (spr. Riöh), Stadt im franz. Dep. Obergaronne, an der Rize und Garonne, 2051 E.

Riexingen, Ober-R., Stadt im würtemb. Neckarkreis, Oberamt Vaihingen, an der Enz, 915 E. Dabei Pfarrdorf **Unter-R.**, 836 E.

Rif, fälschlich Riff, Gebirge an der Mittelmeerküste Marokkos, mit dem schmalen davorliegenden Küstenstreifen. Die Einwohner sind als **Rifpiraten** berüchtigt.

Riff, eine lange und schmale Bank in der See: **Sand-, Stein-** oder **Felsen-R.**

Riffelhorn, Berg bei Zermatt im schweiz. Canton Wallis, 2807 Mt. hoch, vielbesuchter Aussichtspunkt.

Rifle (engl., spr. Reif'l), das gezogene Feuergewehr, die Büchse; **Riflemen** oder **Rifles**, mit Büchsen bewaffnete Scharfschützen.

Riga, Hauptstadt des russ. Gouv. Livland, an der Düna, 15 Kilom. vom Rigaischen Meerbusen der Ostsee, an den Eisenbahnen nach Dünaburg, Mitau, Bolderaa und Tukkum, 99,892 E., mit dem Hafen Dünamünde. R. wurde 1201 von Bischof Albert von Apeldern gegründet und kam 1710 an Rußland.

Rigas (Konstantinos), s. Rhigas.

Rigaud (spr. Rigoh, Hyacinthe), franz. Porträtmaler, geb. 20. Juli 1659 zu Perpignan, gest. zu Paris als Director der Akademie 29. Dec. 1743.

Rigault (spr. Rigoh, Raoul), Mitglied der franz. Commune, geb. 16. Sept. 1846 zu Paris, Polizeipräfect und Procurator der Commune, 24. Mai 1871 gefangen und sofort erschossen.

Rigault de Genouilly (spr. Rigoh de Schnu'ji, Charles), franz. Seemann, Senator und Marineminister unter Napoleon III., geb. 12. April 1807 zu Rochefort, gest. 4. Mai 1873 zu Paris.

Righini (Vincenzo), Opern- und Kirchencomponist, geb. 22. Jan. 1756 zu Bologna, seit 1792 Kapellmeister in Berlin, gest. 19. Aug. 1812 in Bologna. — Seine Gattin, **Henriette Kneisel**, geb. 1767 in Stettin, gest. 25. Jan. 1801 in Berlin, Opernsängerin.

Right-Boys (engl. Rait'-beus, d. i. rechte Burschen), wie die **White-Boys** (spr. Weit'beus, d. i. weiße Burschen), eine gegen die Grundherren in Irland gerichtete geheime Verbindung.

Right of Petition (engl., spr. Rait of pitisch'n), Petitionsrecht, das Recht des engl. Parlaments, Petitionen einzubringen.

Rigi, 1800 Mt. hoher Berg im schweiz. Canton Schwyz, einer der schönsten Aussichtspunkte der Alpen, mit den Wirthshäusern **R.-Kulm, R.-Staffel** (1588 Mt.), dem **R.-Kaltbad** (im Canton Luzern, 1441 Mt.) und dem Curhaus **R.-Scheidegg** (1648 Mt.). 2 Eisenbahnen, von Vitznau und von Arth, führen seit 1871 und 1875 auf den Gipfel.

Rigid (lat.), starr, spröde; streng, hart, unerbittlich; **Rigidisten**, eine strengere Partei der Jansenisten; **Rigidität**, Starrheit, Steifigkeit; Strenge.

Rigolen (vom franz. rigole, Rinne), auch **Rajolen, Riolen,** Bearbeitungsart in Gärten (mit Haue und Spaten) und auf dem Felde (mit dem **R.-Pflug**), bei der der Boden mindestens $0_{,5}$ Mt. tief ausgehoben und so gewendet wird, daß das Oberste zu unterst kommt.

Rigor, Rigorosität (lat.), Strenge, Schärfe, Härte; rigōre juris, nach strengem Recht; **Rigorismus**, strenge, unbeugsame Denk- und Handlungsweise, Sittenstrenge; **Rigorist**, der (allzu) strenge Sittenlehrer; der Anhänger der strengern Grundsätze des Strafrechts; **rigoristisch**, hart, strenge, scharf, ernstlich (**rigoristische Moral**); **Rigorōsum**, strenge Prüfung, s. Examen.

Rigsdaler (Reichsthaler), bisherige dän. Münzeinheit zu 6 M. = $2_{,25}$ M.

Rig-Veda, s. Veda.

Rijswyk, s. Ryswyk.

Riksdaler, schwed. Reichsthaler, früher zu 48 Schillinge = $4_{,5}$, 1855—75 zu 100 Öre = $1_{,125}$ M.

Rilasciando (ital., Mus., spr. rilaschändo), allmählich langsamer, nachlassend.

Rille (spr. Rihj), Fluß im franz. Dep. Orne, entspringt in den Wäldern von Argentan und mündet nach 130 Kilom. bei La Roque in die Seine.

Rillen, nur durch gute Fernrohre sichtbare grabenartige, auf weite Entfernungen sich fortziehende Vertiefungen auf dem Mond. Darüber Schmidt (1866).

Rima (lat.), die Ritze, Spalte; **R. glottidis**, die Stimmritze; **R. pudendōrum**, die Schamspalte.

Rima (ital., Mehrzahl Rime), Reim, Vers.

Rimbault (spr. Rämboh), verdienstvoller engl. Musikgelehrter, geb. in London 13. Juni 1816, gest. daselbst 26. Sept. 1876.

Rimbórso (ital.), soviel wie Rembours.

Rimésse (ital.), **Remesse** (frz.), Uebersendung von Geld und bes. Wechseln, sowie diese Werthstücke selbst.

Rimini, das alte Ariminum, Stadt in der ital. Prov. Forli, an der Mündung der Marecchia in das Adriatische Meer und an der Eisenbahn Bologna-Ancona, Bischofssitz, 9747 E., mit Hafen.

Rimini (**Francesca da**), Tochter des Herrn von Ravenna, Guido's da Polenta, Gemahlin des Herrn von Rimini, Lanciotto's Malatesta, der sie nebst seinem Stiefbruder Paolo 1289 ermordete. Ihr Schicksal, von Dante besungen, von Pellico und Heyse dramatisirt.

Rimnik, Stadt in Rumänien, s. **Romnicu.**

Rinaldi (Rinaldo), Bildhauer, Schüler Canova's, geb. 13. April 1793, gest. 28. Juli 1873 zu Rom.

Rinaldo Rinaldini, ein bekannter 1799 erschienener Räuberroman von Christian Aug. Vulpius.

Rinck (Joh. Christian Heinr.), Orgelspieler und Componist, geb. 18. Febr. 1770 zu Elgersburg, seit 1805 Organist in Darmstadt, gest. daselbst 7. Aug. 1846.

Rinckart (Martin), geistlicher Liederdichter, geb. 23. April 1586 zu Eilenburg, gest. 8. Dec. 1649 als Archidiakonus daselbst, bes. durch das Lied „Nun danket alle Gott" bekannt.

Rinconáda (span.), südamerik. Staubgold.

Rind (Ochs, Bos), Säugethiergattung der Wiederkäuer aus der Familie der Hohlhörner; hierher gehören: die Wisente (Bison), die Büffel oder Wasserochsen (Bubalus), der früher zu den Antilopen gerechnete Waldochs oder Sapiti-Utan, der Yak oder Grunzochse, der Bisamochs und die eigentlichen Rinder, wozu der Gayal (B. frontalis) in Indien und Ceylon, der Gaur (B. gaurus) im Himalaja, der Banteng (B. Banteng) auf den Sundainseln, der asiat. Buckelochse (Zebu, B. indicus), der afrik. Buckelochse (Sanga, B. africanus) und das Haus-R. (B. Taurus) gerechnet werden. Die zahlreich domesticirten Rassen des letztern werden auf mehrere, bereits ausgestorbene Arten zurückgeführt: Urstier (Auerochs, Ur, B. primigenius), B. longifrons (früher B. brachyceros), B. frontosus, B. trochoceros. Der allgemeine Nutzen bekannt.

Rinde (Cortex), im gewöhnlichen Sinne alles den Holzkörper umgebende Gewebe; botanisch: das zwischen Epidermis und dem System der Gefäßbündel liegende Grundgewebe; unter ihr liegt der Bast (s. d.). — **Borke** nennt man Gewebemassen, die durch Korkgewebe von den lebendigen Partien der R. abgeschieden, infolge dessen abgestorben sind und in Schuppen oder sich loslösenden Ringen abgeworfen werden.

Rinderpest oder **Rindviehseuche,** auch **Löserdürre** genannt, ansteckende verheerende fieberhafte Krankheit des Rindviehs, beginnt mit Mattigkeit, Durchfall, eiterigem Ausfluß aus der Nase und führt meist rasch durch Blutzersetzung zum Tode. Heilmittel gibt es nicht; Vorbeugungsmittel: Sorgsame Reinhaltung und Desinfection der Ställe, sofortiges Tödten und Verscharren der angesteckten und verdächtigen Thiere, strenge Absperrung der verseuchten Gehöfte, amtliches Zwangsverbot der Einfuhr von Vieh aus inficirten Ländern. Werke von Roloff (1871), Gerlach (1875).

Rindfleisch (Georg Eduard), pathol. Anatom, geb. 15. Dec. 1836 zu Köthen, seit 1873 Prof. in Würzburg, bes. um die Lehren von der Skrofulose und Tuberkulose verdient.

Rindviehzucht, der wichtigste Zweig der landwirthschaftlichen Thierzucht, umfaßt die Kenntniß, Fütterung, Behandlung und Benutzung des Rindes. Dieses heißt im 1. J. Kalb, von da das weibliche, bis es gekalbt hat (reif dazu mit 2 J.), Kalbe oder Ferse, darauf Kuh, das männliche zuerst Stier, dann, wenn mannbar (in $^3/_4$ bis $1^1/_2$ J. seines Alters), Bulle, Farr oder Fasel, verschnitten: Ochse. Nach der Schädelbildung unterscheidet man als Stammrasse das Urrind (die grauen Rinder in Ostpreußen), das breitstirnige (Fleckenvieh) und kurzhörnige (Braunvieh) Rind in den Alpen, aus denen sich durch Kreuzung und Züchtung zahlreiche Schläge und Spielarten, unter andern auch Kunstrassen (wie das Shorthornrind) entwickelt haben. Durch Inzucht vermag man auch fast willkürlich auf die Nutzbarkeit einzuwirken, und Mast-, Zug- oder Milchrinder heranzuziehen. Ein Hauptnutzen der Rinder ist der Dünger. Die Ernährung geschieht im Winter im Stall mit Trockenfutter oder Zusatz von zerschnittenen Wurzeln rc., im Sommer mit Gräsern und Kräutern im Stall (Stallfütterung) oder auf der Weide (s. Futter). Werke von Wilckens, Kühn, Fürstenberg und Rhode u. a.

Rinforzándo oder **rinforzáto** (ital., Mus.), verstärkend, hervorgehoben.

Rinfránco (ital.), die Auslagenerstattung.

Ring, Stückmaß in Danzig und Rostock = 240 Stück.

Ring (Reif), kreisrunder oder spiralförmiger Körper aus den verschiedensten Metallen und Stoffen zum Schmuck verschiedener Körpertheile, meist mit symbolischen Zeichen und Inschriften und seit den ältesten Zeiten zu mannichfachsten Zwecken verwendet: Siegel-, Trau-, Zauber-R. (R. Salomonis), Bischofs-R., Fischer-R. des Papstes rc., Kopf-, Hals-, Bein- und Arm-R. der alten Deutschen, zusammen bouc oder Bauge genannt rc.; figürlich Zeichen der Unendlichkeit.

Ring, im östl. Deutschland der Marktplatz; auch eine Anzahl von 240—248 Faßstäben; 8000—9000 Stück Torf. — **Ring** (engl.), Ausschuß, Comité; eine herrschsüchtige Parteiclique in Nordamerika.

Ring (Max), Romanschriftsteller, geb. 22. Juli 1817 in Zeuditz bei Ratibor, bis 1848 praktischer Arzt in Gleiwitz, lebt bei Berlin.

Ringelblume, s. Calendula.

Ringelnatter, s. Nattern.

Ringelgedicht, soviel wie Rondeau.

Ringelheim, Dorf in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Liebenburg, an der Innerste und den Eisenbahnen Jerxheim-Holzminden und Hildesheim-Goslar, 1068 E.

Ringelrennen, gleichbedeutend mit Carrousel.

Ringelwürmer oder **Anneliden** (Annulata), Würmer mit langgestrecktem, walzenförmigem, am Bauche abgeplattetem Körper mit zahlreichen Segmenten, finden sich im Meer, selten auf dem Land, am größten (bis 2 Mt. lang) und schönsten in den Tropen; hierzu gehören die Borstenwürmer oder Schlangenwürmer, Röhrenwürmer, Regen- oder Erdwürmer, Egel.

Ringgranaten, längliche Hohlgeschosse der gezogenen Geschütze mit Doppelwänden, von denen der innere hohle Kern aus übereinanderliegenden, an der Außenseite zahnartig gestalteten Ringen besteht, um welche die äußere Wand herumgegossen wird.

Ringkjöbing, Stadt im Amte R. (4503 □Kilom. mit 75,961 E.), des dän. Stifts Ribe auf Jütland, am R.-Fjord, 1546 E.

Ringkragen, ein kleiner metallener, halbmondförmiger Schild, mit dem Landeswappen oder dergl. verziert, im manchen Armeen als verkleinerte Halsberge von den Offizieren als Dienstzeichen getragen.

Ringmauern bildeten bis zur Einführung der Pulvergeschütze die Befestigungen der Städte, in den ältesten Zeiten 10—30 Mt. hoch und 10—20 Mt. dick, später in geringern Dimensionen erbaut.

Ringsted, Stadt auf der dän. Insel Seeland, Amt Soröe, an der Eisenbahn Kopenhagen-Korsör, 1869 E.

Ringwaldt (Bartholomäus), didaktischer Dichter, geb. 1530 zu Frankfurt a. O., gest. 1598 als Prediger zu Langfeld in der Neumark.

Ringworm (irländ.) oder **scherende Flechte** (Herpes tonsurans), chronische, auf parasitischen Pilzen (Trichophyton tonsurans) beruhende Hautkrankheit des behaarten Kopfes, wobei das Haar in ringförmigen Flecken ausfällt. Behandlung durch Waschungen mit grüner Seife, Sublimat oder Carbolsäure.

Rinteln, Hauptstadt des Kreises R. (von 450 □Kilom. mit 37,761 E.) im preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Exter und Weser und der Bahn Osnabrück-Hildesheim, 3658 E., früher Hauptstadt der kurhess. Grafsch. Schaumburg; 1619—1809 Sitz einer Universität.

Rinya, Fluß im ungar. Comitat Somogy, mündet nach 60 Kilom. in die Drau.

Rio, im Span. (spr. Rio) und Portug. (spr. Riu), der Fluß, wird bes. vielen Flußnamen vorgesetzt, z. B. R. Colorado, soviel als Fluß Colorado; R. San-Francisco, s. San-Francisco rc.

Rio Branco oder **Parima,** linker Nebenfluß des Rio Negro in Brasilien, 1120 Kilom. lang.

Rio de Janeiro oder blos **Rio,** Haupt- und Residenzstadt Brasiliens, an der Bai von R. d. J., 274,972 E., Bischofssitz mit Universität und gutem Hafen, bildet mit ihrem Gebiet das Municipio Neutro von 1394 □Kilom. — Die brasil. Prov. R. d. J., 68,982 □Kilom. mit 782,724 E., hat zur Hauptstadt Nictheroy.

Rio de la Plata, Fluß, s. Plata.

Rio de la Plata-Staaten, soviel wie Argentinische Conföderation.

Rio dell' Elba, Gemeinde in der ital. Prov. Livorno, auf der Insel Elba, 4721 E., mit Eisenminen.

Rio Grande, Fluß in Senegambien, entspringt in Futa-Dschallon und mündet nach 400 Kilom. den Bissao-Inseln gegenüber.

Rio Grande oder **Motagua**, Fluß in Guatemala, mündet nach 370 Kilom. in den Golf von Honduras.

Rio Grande do Norte, östl. Küstenprovinz Brasiliens, 57,485 QKilom. mit 233,979 E., Hauptstadt Natal.

Rio Grande do Sul oder **R. Grande de São-Pedro do Sul**, die südlichste Prov. Brasiliens, 236,553 QKilom. mit 434,813 E. und der Hauptstadt **Rio Grande** oder **São-Pedro**, an der Ausmündung des Patossees.

Rioja (spr. Riŏcha), Landschaft in den span. Prov. Soria und Logroño, benannt nach dem Fluß Rio Oja, der bei Calahorra in den Ebro mündet.

Rioja (spr. Riŏcha), einer der westl. Staaten der Argentinischen Conföderation, 89,685 QKilom. mit 18,746 E. und der Hauptstadt R., 4489 E.

Rioja (spr. Riŏcha, Francisco de), classischer span. Lyriker, geb. um 1600 zu Sevilla, Inquisitor, dann Director der königl. Bibliothek, gest. 1659 zu Madrid.

Riolen, s. **Rigolen**.

Riom (spr. Rióng), Stadt im franz. Dep. Puy-de-Dôme, an der Eisenbahn Clermont-Moulins, 10,801 E. – **R.-ès-Montagne**, Stadt im franz. Dep. Cantal, 2768 E.

Riomaggiore (-maddschöre), Flecken in der ital. Prov. Genua, an der Eisenbahn Genua-Pisa, 3422 E.

Rion, Rioni, Fluß im russ.-kaukas. Gouv. Kutais, der Phasis der Alten, kommt vom Kaukasus und fließt nach 270 Kilom. bei Poti in das Schwarze Meer.

Rio Negro, nördl. Zufluß des Amazonenstroms, mündet nach 2150 Kilom. unterhalb Manaos. — **R. N.** oder **Cusu**, Fluß auf der Grenze der Argentin. Conföderation und Patagonien, 1120 Kilom. lang.

Rionéro in Volture, Stadt in der ital. Prov. Potenza, am Ostfuße des Monte-Volture, 11,520 E.

Rions (spr. Riongs), Stadt im franz. Dep. Gironde, 1253 E., Weinbau.

Rios (Amador José de los), span. Geschichtschreiber, geb. 30. April 1818 zu Baena, Prof. zu Madrid.

Riot (engl., spr. Reiöt), der Aufruhr; **Riot-Act** (spr. Reiöt-äckt), die Aufruhracte, eine engl. Parlamentsacte, welche Zusammenrottungen verbietet.

Riotte (Phil. Jak.), Componist, geb. in Trier 16. Aug. 1776, Kapellmeister in Prag, dann in Wien, wo er 20. Aug. 1856 starb.

R. I. P. auf Leichensteinen = Requiēscat in pāce (lat.), er (sie) ruhe in Frieden.

Ripalta, Flecken in der ital. Prov. Campobasso, am Fortore, Station der Bahn Ancona-Foggia, 2123 E.

Ripani, Stadt im serb. Distr. Belgrad, 2137 E.

Ripatransóne, Stadt in der ital. Prov. Ascoli-Piceno, 8 Kilom. vom Adriatischen Meer, 5923 E.

Ripen, Stift in Jütland, s. **Ribe**.

Ripiéno (ital. Mus.), voll, ausgefüllt; **Ripienstimmen**, die Chorstimmen und die Orchesterstreichinstrumente; **Ripienist**, Orchestergeiger, im Gegensatz zum Sologeiger.

Ripon (spr. Reip'n), Stadt in der engl. Grafsch. York, im West-Riding, 6806 E.

Ripon (spr. Reip'n, Frederick John Robinson, Viscount Goderich, Graf von), brit. Staatsmann, geb. 1. Nov. 1782, jüngerer Sohn Lord Grantham's, gest. 28. Jan. 1859 zu Pubney-Heath. — Sein einziger Sohn, **George Frederick Samuel Robinson**, Viscount Goderich, geb. 24. Oct. 1827, seit 1859 auch Graf de Grey, Staatsmann, trat 1874 zur kath. Kirche über.

Riponfälle (Ripon falls) nannte Speke die von ihm entdeckten Katarakten des Nils unterhalb seines Ausflusses aus dem Ukerewe.

Ripóso (ital.), Ruhe, Stille; in der Malerei: ein Stillleben, bes. Darstellungen der auf der Flucht nach Aegypten ruhenden heiligen Familie.

Riposte (frz.), eine schnelle und treffende Antwort; in der Fechtkunst: rascher Gegenstoß; **ripostiren**, pariren und nachstoßen.

Riposto, Stadt in der ital.-sicil. Prov. Catania, am Jonischen Meer und an der Eisenbahn Messina-Catania, 8032 E.

Rippen (Costae), die dünnen bogenartig gekrümmten Knochen, welche, von der Wirbelsäule zum Brustbeine gehend, den Brustkorb bilden und die Brusthöhle umschließen. Beim Menschen sind deren auf jeder Seite 12, hinten mit Gelenkenden an die 12 Brustwirbel angesetzt, von denen die 7 obersten, die sogen. **wahren R.**, durch Knorpelstücke (die **Rippenknorpel**) und Bänder mit dem Brustbeine in Verbindung stehen, während die Knorpel der 5 untern oder **falschen R.** das Brustbein nicht erreichen. **Rippenfell**, die glatte zarte Haut, welche als äußeres Blatt des Brustfells die innere Fläche des Brustkorbes überzieht. Eine der häufigsten Erkrankungen ist die **Rippenfellentzündung** (Pleuritis), s. **Brustkrankheiten**. — Im weitern Sinne nennt man R. die parallelen Gefäßbundel mancher Baumblätter, die Balken an einem Schiffe, welche zur Seite von unten bis oben verlaufend dem Rumpfe des Schiffs das Gerüste geben, u. a. den R. ähnelnde Gegenstände.

Ripperda (Joh. Wilh., Baron), polit. Abenteuerer, geb. 1680 in Gröningen, wechselte mehrmals die Religion, stand bei Philipp V. von Spanien in Gunst und Macht; 1726 seiner Würden entsetzt, floh er nach England, ging 1731 nach Marokko, wo er zum Islam übertrat; gest. 1737 zu Tetuan.

Rippoldsau, Pfarrdorf im bad. Kreis Offenburg, an der Wolfach, 760 E., mit glaubersalzhaltigen Mineralquellen.

Ripresa (ital., Mus.), die Wiederholung eines Hauptsatzes.

Rips, Ribs, Reps, dichter leinwandartiger Stoff von feinem, einfachen Garn mit dicht nebeneinander liegenden schnürchenartigen Längenstreifen (Rippen) von Baumwolle oder Seide.

Ripuarier (lat.), **Ripuarische Franken**, s. **Franken**.

Riquet de Caraman (spr. Rikeh' de Caramáng), franz. Adelsfamilie, deren Stifter, **Pierre Paul R.**, gest. 1680 zu Toulouse, auf seine Kosten den Kanal von Languedoc (Canal-du-Midi) erbaute. — Sein 2. Sohn, **Pierre Paul R.**, geb. 1646, franz. General, gest. 1730, erwarb die Grafsch. Caraman. — Sein Urgroßneffe, **Victor Louis Charles R.**, geb. 1762, 1827 **Herzog von Caraman**, Pair und Gesandter, gest. 1839. — Dessen Enkel und Nachfolger, **Victor Antoine Charles R.**, **Herzog von Caraman**, geb. 1812, gest. 1868, philos. Schriftsteller. — Dessen Oheim, **Franç. Jos. Phil. R.**, **Graf von Caraman**, geb. 21. Sept. 1771, gest. 1843, seit 1824 Fürst von Chimay (s. d.).

R. I. S. A. auf Münzen = Romani imperii semper auctor oder Augustus (lat.), alle Zeit Mehrer des röm. Reichs, Titel der röm.-deutschen Kaiser.

Risalit (ital.), Vorsprung, die aus der Façade eines Gebäudes hervorspringenden Theile.

Risano, Marktflecken im dalmat. Bez. Cattaro, an der nördl. Bucht des Golfs von Cattaro, 3909 E.

Risberme (frz.), die Abflachung eines am Meere liegenden Festungswerks zur Verminderung der Zerstörung durch die Wogen.

Risentito (ital., Mus.), ausdrucksvoll.

Risetto (ital.), die geringste, dagegen **Riso fioretto**, die feinste Reissorte.

Risico (ital.), Gefahr, Wagniß, insbes. volkswirthschaftlich die Möglichkeit des Mislingens einer mit der Absicht auf Gewinn ins Werk gesetzten Thätigkeit einer Unternehmung; im Versicherungswesen der versicherte Gegenstand, namentlich dessen versicherter Werth.

Risolúto (ital., Mus.), entschlossen, kräftig.

Rispe (panicula), ein Blütenstand, bei welchem die Zweige einer Traube wiederum Trauben sind, wie bei vielen Gräsern. — **Rispengras**, s. **Poa**.

Riß, die geometr. Zeichnung zu einem Gebäude, einer Maschine, einem Geräthe ꝛc. (**verjüngter R.**; **Arbeits-R.**, Werkzeichnung; **perspectivischer R.**)

Rissóle (frz.), Fleischpastetchen; **Rissoletten**, geröstete, mit Fleisch gefüllte Brotschnittchen.

Rist, Erhöhung; am menschlichen Plattfuß der obere und vordere erhabene Theil, der Theil des Arms hinter

dem Handgelenk; der erhabene Theil des Pferdehalses über den Schultern (auch **Widerrist** genannt).

Rist (Joh.), Dichter, bes. von geistl. Liedern, geb. 8. März 1607 zu Ottensen, Prediger zu Wedel an der Elbe, Stifter des Elb-Schwanen-Ordens, gest. 31. Aug. 1667. Biographie von Hansen (1872).

Ristič (Jowan), serb. Staatsmann, geb. 1831 zu Kragujewatz, 1868—72 Mitglied der Regentschaft, 1873 und dann wieder seit 1876 Ministerpräsident, bearbeitete die neue Constitution Serbiens und führte mittelbar dessen Souveränetät herbei.

Ristori (Giovanni Alberto), Opern- und Kirchencomponist, geb. 1692 zu Bologna, seit 1715 in Dresden, Kapellmeister an der ital. Oper und Director der poln. Kapelle des Kurfürsten, gest. 7. Febr. 1753.

Ristori (Adelaide), berühmte Schauspielerin, geb. 26. Jan. 1821 zu Cividale, 1848 mit dem Marchese del Grillo vermählt, feierte als Tragödin seit 1850 Triumphe an allen großen Bühnen Europas.

Ristórno oder **Ritórno** (ital.), Zurückschreiben, in der Buchhaltung Ab- und Zuschreiben eines Postens, namentlich eines irrig eingetragenen durch Eintragen eines Gegenpostens von gleichem Betrag (**ristorniren, storniren**); im Versicherungswesen die Rücknahme einer Versicherung, wofür bei der Seeversicherung der Versicherer eine Vergütung (**Ristornogebühr**) beanspruchen kann (Deutsches Handelsgesetzbuch, Art. 699, 899—902).

Ristrétto (ital.), ein kurzer Auszug, Hauptinhalt einer Rechnung 2c.; auch billigster Preis einer Waare; **Staats-R.**, kurze Erzählung der Staatsbegebenheiten.

Risus (lat.), das Lachen; **R. sardonius**, s. **Sardonisches Lachen**; **Risum teneātis amici** (aus Horaz), Enthaltet euch, Freunde, des Lachens! gewöhnlicher Ausruf bei lächerlichen Aeußerungen.

Risvegliáto (ital., Mus., spr. riswelljáto), aufgeweckt, lebhaft, mit zunehmender Munterkeit.

Ritardándo (ital., Mus.), zögernd, an Geschwindigkeit allmählich nachlassend.

Rite (lat.), nach feierlichem Religionsgebrauch; förmlich, gesetzmäßig, in herkömmlicher Weise.

Ritenúto (ital., Mus.), zurückhaltend, angehalten.

Ritgen (Jos. Maria Hugo von), Architekt, geb. in Stadtberge (Westfalen) 3. März 1811, 1874 Prof. der Kunstwissenschaft in Darmstadt, 1873 Geh. Baurath, bes. bekannt durch Wiederherstellung der Wartburg.

Ritornéll (ital., Wiederkehr), eine ital. Dichtform, dreizeiliger Vers, dessen 1. und 3. Zeile ein Reimpaar bilden; in der Musik: Vor-, Zwischen- und Nachspiel des Orchesters bei Begleitung einer Arie.

Ritórno, s. **Ristorno**.

Ritrátta (ital.), der Rückwechsel, auch Zurückziehung eines gezogenen Wechsels.

Ritschau, Ritau, Stadt im böhm. Bez. Böhmischbrod, an der Eisenbahn Prag-Gmünd, 1571 E.

Ritschenwalde (poln. Ryczywol), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Obornik, 1064 E.

Ritschl (Friedr. Wilh.), ausgezeichneter Philolog, geb. 6. April 1806 zu Groß-Vargula in Thüringen, Prof. der classischen Philologie in Breslau, Bonn und Leipzig, gest. 9. Nov. 1876. Biographie von Ribbeck (Bd. 1., 1879). — Sein Vetter **Albrecht R.**, geb. 25. März 1822 zu Berlin, seit 1864 Prof. der Theologie in Göttingen, durch sein Hauptwerk „Die christl. Lehre von der Rechtfertigung und Versöhnung" (3 Bde., 1870—74) um die Dogmatik verdient. — Der Vater des Vorigen, **Georg Karl Benj. R.**, geb. 1. Nov. 1783 zu Erfurt, gest. 18. Juni 1858 zu Berlin, 1828—54 Generalsuperintendent von Pommern zu Stettin.

Ritten, Gemeinde im tirol. Bez. Bozen, hochgelegen, 3473 E., vielbesuchte Sommerfrische.

Ritter, Fisch, soviel wie Saibling.

Ritter (Aug. Gottfried), Orgelvirtuos und Componist, geb. in Erfurt 11. Aug. 1811, seit 1847 Domorganist zu Magdeburg, schrieb „Kunst des Orgelspiels" (9. Aufl., 2 Bde., 1877).

Ritter (Heinr.), namhafter Philosoph, geb. 21. Nov. 1791 zu Zerbst, gest. 3. Febr. 1869 als Prof. zu Göttingen; Hauptwerk: „Geschichte der Philosophie" (2. Aufl., 12 Bde., 1836—38).

Ritter (Henry), geschätzter Genremaler, geb. 26. Mai 1816 zu Montreal in Canada, gest. 21. Dec. 1853.

Ritter (Jos. Ign.), kath. Kirchenhistoriker, geb. 1787 zu Schweidnitz in Schlesien, gest. als infulirter Prälat des Domstifts zu Breslau 5. Jan. 1857.

Ritter (Karl), berühmter Geograph, geb. 7. Aug. 1779 zu Quedlinburg, gest. 28. Sept. 1859 als Prof. an der Universität und Kriegsschule und Studiendirector der Cadettenschule zu Berlin; neben Humboldt der Schöpfer der allgemeinen vergleichenden Erdkunde.

Ritter (Moritz), Historiker, geb. 16. Jan. 1840 zu Bonn, seit 1873 Prof. daselbst.

Ritter ohne Furcht und Tadel, s. **Bayard**.

Ritter und Ritterthum, s. **Ritterwesen**.

Ritterakademie, Erziehungsanstalt für junge Adelige, auf der dieselben zum Besuch der Universität oder zu Offizieren ausgebildet werden.

Ritterbürtig, von ritterlicher Abkunft, bes. von altadeliger, 16 Ahnen zählender Abstammung.

Rittergüter, früher Güter, deren Besitzer Ritterdienste zu leisten hatten und dafür von den ordentlichen Landessteuern befreit waren; an Stelle jener Dienste traten später Geldleistungen (**Ritterpferdgelder** 2c.); jetzt sind die R. allen Landessteuern unterworfen. Die den R. zustehenden Vorrechte (Landstandschaft, Patrimonialgerichtsbarkeit, Patronat-, Jagdrecht 2c.) sind in neuerer Zeit abgeschafft oder modificirt.

Ritterorden, zur Zeit der Kreuzzüge entstandene geistliche und weltliche Verbindungen ritterlicher Männer zum Schutz der Pilger und heiligen Orte und zur Pflege der Kranken und Verwundeten. Die weltliche Aufsicht führte ein Großmeister (Meister, General), die geistliche ein Prior (Propst). Die wichtigsten R. waren: der Johanniterorden, die Deutschen Ritter und die Tempelherren. Aus den R. entwickelten sich die modernen Orden (s. d.) für militär. oder bürgerliche Verdienste.

Ritterpferde, im Mittelalter die von den Rittern (und Vasallen) dem Reichsoberhaupt (oder Lehnsherrn) zu stellende berittene Kriegsmannschaft; später die dafür zu entrichtende Geldleistung.

Ritterpoesie, auch höfische Poesie, die Dichtungen der Minnesinger im Gegensatz zu denen der Meistersänger.

Ritterroman, s. **Roman**.

Ritterschaft, der begüterte Adel eines Landes. Im frühern Deutschen Reich zerfiel die Reichs-R. in die reichsunmittelbare (s. **Reichsadel**) und in die mittelbare oder landsässige. Die R. hat zum Theil noch gewisse Rechte (**Ritterrechte**) und eigene Versammlungen (**Rittertage**).

Rittersgrün, Pfarrdorf in der sächs. Amtshauptm. Schwarzenberg, zerfällt in **Ober-** und **Unter-R.**, mit 793 E. und 939 E.

Rittershaus (Friedr. Emil), lyrischer Dichter, geb. 3. April 1834 in Barmen, Kaufmann daselbst.

Rittershausen, Theil von Barmen (s. d.), an der Eisenbahn Barmen-Hagen.

Rittersporn, Pflanzengattung, s. **Delphinium**.

Ritterwesen, der Inbegriff der charakteristischen Eigenschaften und Erscheinungen des mittelalterlichen Kriegerstandes, welche in dem höfischen Leben mit dem Frauendienst, den Turnieren und der Ritterpoesie ihren Ausdruck fanden. In seinem Verfall im 14. und 15. Jahrh. bildete sich in Deutschland das **Raub-R.** aus.

Rittmeister, bei der Cavalerie der Befehlshaber einer Escadron im Hauptmannsrang.

Rituále oder **Rituál** (lat.), im allgemeinen Vorschrift für gewisse Ceremonien und Gebräuche, bes. die Anordnung kirchl. Gebräuche; **Ritualistik**, die Lehre von der Anordnung der Kirchengebräuche; **rituéll**, zum Kirchengebrauch gehörend, bräuchlich. **Rituāle Romānum**, die röm. Agende, in welcher alle Ceremonien bei Spendung der Sakramente, sowie die Formulare für Segnungen und Exorcismen enthalten sind.

Ritualisten, in der Anglikan. Kirche die Anhänger kath. Cultusformen (s. **Puseyismus**).

Ritus (lat.), bei den alten Römern Inbegriff aller Gebräuche im polit. und religiösen, sowie auch im

häuslichen Leben; in der christl. Kirche die **Liturgie** (s. d.) einer größern Kirchengemeinschaft.

Ritzebüttel, Flecken in dem zum Gebiet der Freien Stadt Hamburg gehörigen **Amt R.** (84 QKilom. mit 6957 E.), an der Elbmündung, 2213 (nebst Cuxhaven 4102) E., mit Hafen.

Riva, deutsch **Reiff,** Bezirksstadt in Tirol, am Gardasee, 5082 E., mit Hafen.

Rivâl (frz.), Nebenbuhler, Mitbewerber; **rivalisiren,** wetteifern, um die Wette streiten; **Rivalität,** Mitbewerbung, Nebenbuhlerei; Eifersucht, Wettstreit.

Riválso (ital.), die Erholung wegen eines gemachten Vorschusses, Schadloshaltung.

Rivarol (Antoine, Graf), geb. 26. Juni 1753 zu Bagnols, franz. Schriftsteller und unerreichter Virtuos der Conversation, emigrirte 1792 und starb 11. April 1801 zu Berlin. Schriften herausg. von Lescure (1862).

Rivarolo-canavese, Stadt in der ital. Prov. Turin, an der Eisenbahn R.-Turin, 6522 E. — **R.,** Stadt bei Genua, an der Polcevera und der Eisenbahn Alessandria-Genua, 6858 E.

Rivas, Stadt in der span. Prov. Gerona, am Fréser, 1445 E., mit Mineralquelle.

Rivas (Herzog von), s. **Saavedra.**

Rive de Gier (spr. Rihw d'schjeh), Stadt im franz. Dep. Loire, am Gier und an der Bahn Lyon-St.-Etienne, 15,004 E., wichtige Steinkohlengruben.

Rivelles y Helip (spr. Riweljis, José), span. Maler, geb. 20. Mai 1788 zu Valencia, gest. 16. März 1835.

Rivello, ital. Stadt, Prov. Potenza, 4039 E.

Rivérso oder **rivésoio** (ital., Mus., spr. -wescho), umgekehrt, von hinten (zu spielen).

Rives (spr. Rihw), Flecken im franz. Dep. Isère, an den Bahnen Grenoble-Lyon und R.-St.-Rambert, 2541 E.

Rivesaltes (spr. Rihwsált), Stadt im franz. Dep. Ostpyrenäen, am Agly und an der Eisenbahn Narbonne-Perpignan, 6329 E., mit berühmtem Weinbau.

Riviêra, der Küstenstrich am Golf von Genua (Mittelmeer) von Nizza bis Spezzia, durch die Stadt Genua in die **R. di Ponente** und die **R. di Levante,** d. i. die westl. und östl. R., geschieden.

Riviêra, Rivierthal, 15 Kilom. langes Alpenthal im schweiz. Canton Tessin von Bellinzona bis zur Oeffnung der Thäler Blegno und Leventina, 4500 E.

Rivolgiménto (ital., spr. riwoldschimento), die Umkehrung der Stimmen im doppelten Contrapunkt; **rivoltáto,** umgekehrt, umgewendet.

Rivóli, Dorf in der ital. Prov. Verona, im Etschthal; Sieg Bonaparte's über die Oesterreicher unter Alvinczy, 14. und 15. Jan. 1797, wovon Massena den Titel **Herzog von R.** erhielt. — **R.,** Stadt in der ital. Prov. Turin, an der Bahn Turin-Susa, 5540 E.

Rixdorf, früher Deutsch- und Böhm.-R., Vorort von Berlin, im Kreis Teltow, an der berliner Ringbahn, 15,309 E.

Rixheim, Marktflecken im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Mülhausen, an der Eisenbahn Mülhausen-Basel, 3115 E., mit Mineralquellen.

Riza-Pascha (Hassan), **Rifa-Pascha,** türk. Kriegsminister, geb. um 1810 zu Konstantinopel, gest. daselbst 24. Nov. 1877, um Reorganisation des osman. Heeres verdient.

Rize, in der Türkei Summe von 15,000 Dukaten.

Rizos-Rerulos (Jakowakis), griech. Staatsmann und Dichter, geb. 1778 zu Konstantinopel, Mitglied der Hetärie, unter Otto I. mehrmals Minister, gest. Jan. 1850 als Gesandter zu Konstantinopel.

Rizzio (David), Lautenspieler, geb. um 1540 in Turin, kam 1564 an den Hof der Königin Maria von Schottland und gewann deren Gunst, 9. März 1566 auf Befehl Darnley's, Gemahls der Königin, erdolcht.

Rjäsan, Hauptstadt des russ. Gouv. R. (42,098 QKilom. mit 1,477,433 E.) am Einfluß der Lebeda in den Trubesch und an der Eisenbahn Moskau-Wladikawkas, Erzbischofssitz, 21,377 E. Bei dem nahen Dorf **Alt-R.** (Staraja-R.) altruss. Alterthümer.

Rjaschsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Rjäsan, an der Ranowa, Kreuzungspunkt der Eisenbahnen Moskau-Wladikawkas und Warschau-Orenburg, 2931 E.

Rjeschiza, Kreisstadt im russ. Gouv. Witebsk, an der Eisenbahn Petersburg-Warschau, 8951 E.

Rjetschiza, Kreisstadt im russ. Gouv. Minsk, am Dnjepr, 4247 E.

Rm, Abbreviatur für Raummeter.

R. M. C. = Reverendi Ministerii Candidatus.

Roanne (spr. Roánn), Stadt im franz. Dep. Loire, an der Loire und den Eisenbahnen Nevers-Lyon und R.-St.-Etienne, 22,797 E.

Roanoke (spr. Rohnohki), Fluß in Nordamerika, entsteht bei Clarksville in Virginien, tritt in den Staat Nordcarolina über und fällt nach 260 Kilom. bei Plymouth in den Albemarlesund des Atlantischen Oceans.

Roastbeef (engl., spr. Rohstbihf), Rostbraten, am Spieß langsam gebratene Rindslende.

Rob oder **Roob** (arab.), eingedickter Fruchtsaft.

Roba (ital.), im Seehandel: Güter, Waaren.

Robado, Feldmaß in Novarra = $8_{,08}$ Ar.

Robben (Ruderfüßer, Flossenfüßer, Pinnipedia), Ordnung von Säugethieren, meerbewohnende, behaarte Thiere mit gestrecktem, nach hinten fischförmigem Körper, 4 fünfzehigen Flossenfüßen, stehen nach Gebiß und Lebensweise den Raubthieren am nächsten. Arten: 1) **Seehunde** (Phocida): der Gemeine Seehund (P. vitulina), in den nördl. Meeren; der Grönländische Seehund (P. groenlandica); die Kuppen-R. (Leptonix), im südl. Eismeer; der Seemönch (Pelagius), im Mittel- und Adriatischen Meer; die Kegel-R. (Halichoerus), im nördl. Europa; der Seeelephant (Cystophora), in der Südsee, größte R., bis 10 Mt. lang. 2) die **Ohr-R.** (Otariae): der Seelöwe (O. jubata), bis 7 Mt. lang, der Seebär (O. ursina), 2 Mt., im Stillen Ocean. 3) die **Walrosse** (s. d.). Häute, Fleisch, Speck, Zähne der R. werden benutzt.

Robber (aus engl. rubber), im Whistspiel: 2 Partien von dreien, womit eine Tour abgeschlossen ist.

Robbia, della, Künstlerfamilie aus Florenz, berühmt durch plastische in Marmor, Erz und farbigem glasirten Thon ausgeführte Werke, bes. **Luca della R.,** geb. um 1400, gest. 1482. Sein Neffe, **Andrea della R.,** geb. 1437, gest. 1528, und dessen Söhne, Giovanni, Luca und Girolamo (gest. in Paris 3. Aug. 1566), waren in gleichem Fache thätig. Barbet de Jouy, „Les della R." (1855).

Robbio, Flecken in der ital. Prov. Pavia an der Busca und der Eisenbahn Vercelli-Mortara, 4477 E.

Robe (frz.), der Frauenoberrock, bes. das Schleppkleid; auch das dazu abgemessene Stück Zeug; dann das Amtskleid der Rechtsgelehrten; danach in Frankreich der Richterstand selbst.

Röbel, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, Herzogth. Güstrow, am Müritzsee, 3523 E.

Robert, mehrere schott. Könige, s. **Bruce** und **Stuart.**

Robert II., Herzog von der Normandie, genannt **der Teufel,** jüngerer Sohn Herzog Richard's II. und Nachfolger seines Bruders Richard III. (1028), gest. auf der Rückkehr von einer Pilgerfahrt nach Jerusalem zu Nicäa 2. Juli 1035. Die ihm zur Last gelegten Grausamkeiten gehören meist der Sage an.

Robert, Könige von Frankreich. — **R. I.,** 922—23. — **R. II.,** der Weise, 996—1031, Sohn und Nachfolger Hugo Capet's, um den Kirchengesang verdient.

Robert I., Herzog von Parma (1854—59), geb. 9. Juli 1848, Sohn und Nachfolger Herzog Karl's III. unter Regentschaft seiner Mutter Luise, Tochter des Herzogs von Berri, lebt seit seiner Vertreibung (30. April 1859) auf Schloß Wartegg im Canton St.-Gallen.

Robert (Emmerich), Schauspieler, geb. 21. Mai 1847 in Pest, seit 1872 am wiener Stadttheater.

Robert (Ernst Friedr. Ludw.), Bruder der Rahel Levin (s. **Varnhagen von Ense**), geb. 16. Dec. 1778 zu Berlin, satirischer und dramatischer Schriftsteller, gest. 5. Juli 1832 zu Baden-Baden.

Robert (Louis Leop.), gefeierter Maler ital. Volksscenen, geb. 13. Mai 1794 zu Chaux-de-Fonds, gest. durch eigene Hand 20. März 1835 zu Venedig.

Roberthin (Rob.), Liederdichter (unter dem Namen Berintho), geb. 3. März 1600 zu Saalfeld in Preußen, gest. als Regierungsrath zu Königsberg 7. April 1648.

Roberts (David), engl. Landschafts- und Archi-

tekturmaler, geb. 24. Oct. 1796 zu Edinburgh, gest. in London 25. Nov. 1864.

Robertskraut oder **Ruprechtskraut**, Pflanze, s. unter Geraniaceen.

Robertson (spr. Robbert'sn, Thom. William), engl. Dramatiker, geb. 9. Jan. 1829 zu Spalding (Lincolnshire), gest. 3. Febr. 1871 zu London.

Robertson (sp. Robbert'sn, William), namhafter engl. Geschichtschreiber, geb. 19. Sept. 1721 zu Borthwick in Schottland, Geistlicher, Prof. zu Edinburgh und Historiograph von Schottland; gest. 11. Juni 1793.

Robespierre (spr. Rob'spjähr, Maxim. Marie Isidore), einer der hervorragendsten Männer der 1. franz. Republik, geb. 6. Mai 1758 zu Arras, Advocat daselbst, 1789 Deputirter der Nationalversammlung, schloß sich dem Jacobinerclub an, war seit 1792 Haupt der extremen Partei, betrieb die Hinrichtung des Königs und der gemäßigtern Girondisten und übte seit 1793 als Präsident des Wohlfahrtsausschusses eine fast dictatorische Gewalt, der noch viele Opfer fielen, bis er 27. Juli 1794 angeklagt und 28. Juli zugleich mit seinem Bruder **Augustin Bon Josephe R.** (geb. 21. Jan. 1763) hingerichtet wurde. Seine Schwester **Marie Marguerite Charlotte R.**, geb. 21. Jan. 1760, gest. 1. Aug. 1834 zu Paris, bezog vom Staat eine kleine Pension.

Robillard (frz., spr. Robi'jahr), feiner Schnupftaback.

Robin Hood (sp. Robbin Hudd), der Held vieler engl. Volkslieder, ein Räuber im Wald von Sherwood, dessen Existenz jedoch sich nicht nachweisen läßt.

Robinia (Robinie, Schotendorn, Wunderbaum), Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler. R. Pseudacacia (Gemeine R., Akazie), ein bis 25 Mt. hoher Baum mit gefiederten Blättern und weißen, wohlriechenden Blüten, aus Nordamerika, häufig als Zierpflanze cultivirt, gibt vortreffliches Holz; R. panacoca, aus Südamerika, liefert ein Eisenholz.

Robinson Crusoe (spr. Robbins'n Krusoh), Held eines Romans von Defoe (s. d.); der Stoff ist der Geschichte eines schott. Matrosen Selkirk entnommen, der 4 J. auf der Insel Juan-Fernandez allein zubrachte und 1709 von einem engl. Schiff aufgefunden wurde. Das Buch fand zahllose Nachahmungen in allen Sprachen (**Robinsonaden**, abenteuerliche Erzählungen von verschlagenen Seefahrern); bes. bekannt Campe's Bearbeitung „R. der Jüngere" (zuerst 1779).

Robinson (spr. Robbins'n, Edward), amerik. Gelehrter, geb. 10. April 1794 zu Southington, Prof. der Theologie am Seminar zu Neuyork, gest. daselbst 27. Jan. 1863, durch Werke über das Morgenland berühmt. — Seine Gattin, **Therese Albertine Luise R.**, geb. von Jakob, geb. 26. Jan. 1797, Schriftstellerin unter dem Pseudonym Talvj, gest. 13. April 1870 zu Hamburg.

Robinson (Frederick John), s. Ripon (Graf von).

Röblingen, Ober- und Unter-R., 2 Dörfer im preuß. Reg.-Bez Merseburg, Mansfelder Seekreis, am Salzigen See und an der Eisenbahn Halle-Nordhausen, 972 E., mit Bad.

Robo, Getreidemaß in Navarra = $28,_{13}$ Lit.

Roboriren (lat.), stärken, kräftigen; **Roborantia**, stärkende Arzneimittel; **Roboration**, Kräftigung.

Robót (slaw.), die Frone, der Frondienst; **Robotbauern**, Fronbauern.

Robúst (vom lat.), stark von Körper und kräftig.

Robusti (Giacomo), ital. Maler, s. Tintoretto.

Roca, Cabo di, **Cap de la R.**, die westlichste Spitze von Portugal und Europa überhaupt.

Rocaille (frz., spr. Rokáj), Grottenwerk, Grottenarbeit von Muscheln, Korallen, Steinen 2c.

Rocamadour, Stadt im franz. Dep. Lot, am Alzon und an der Eisenbahn Périgueux-Figeac, 1627 E., mit Wallfahrtskirche.

Roc (frz.), der Thurm im Schachspiel; im L'Hombre das Spiel beim letzten Block.

Rocca-di-Papa, Dorf in der ital. Prov. Rom, 807 Mt. hoch im Albanergebirge, 3022 E.

Rocca-San-Casciáno, Flecken in der ital. Prov. Florenz, am Montone, 3943 E.

Roccasecca, Flecken in der ital. Prov. Caserta an der Eisenbahn Rom-Neapel, 5476 E.

Roccella, Gattung der Strauchflechten; R. tinctoria (Lackmus-, Orseille-, Färberflechte), bes. auf den Canarischen Inseln, zu Lackmus und Orseille benutzt.

Roccella (spr. Rotschella), Stadt mit dem Titel eines Fürstenthums, in der ital. Prov. Reggio di Calabria, am Tyrrhenischen Meer und an der Eisenbahn Catanzaro-Reggio, 6278 E.

Roceiros (portug.), Pflanzer in Brasilien.

Rochambeau (spr. Roschangboh, Jean Baptiste Donatien de Vimeur, Graf), Marschall von Frankreich, geb. 1. Juli 1725 zu Vendôme, kämpfte 1780 unter Washington als Führer eines franz. Hülfscorps, 1791 Marschall, legte 1792 sein Commando nieder; gest. 10. Mai 1807. — Sein Sohn, **Donatien Marie Jos. de Vimeur, Vicomte de R.**, franz. General, geb. 7. April 1755, fiel 18. Oct. 1813 in der Schlacht bei Leipzig.

Rochau (Aug. Ludw. von), Historiker und Politiker, geb. 20. Aug. 1810 in Wolfenbüttel, 1833—48 polit. Flüchtling in Paris, seitdem in Heidelberg, 1871 Mitglied des Deutschen Reichstags, gest. 15. Oct. 1873.

Rochdale (spr. Rotschdehl), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Roche und R.-Kanal, 63,485 E.

Roche (la R., spr. Rosch), Dorf im schweiz. Canton Bern, Amt Münster, an der Birs, in wildromantischer Gegend (die 3 **Clusen von R.**), 291 E.

Rochea, Pflanzengattung der Crassulaceen; einige Arten mit scharlachrothen Blüten Zierpflanzen.

Roche-Aymon (spr. Rosch-Aemong, Antoine Charles Etienne Paul, Graf La-), General, geb. 28. Febr. 1772 in Frankreich, wanderte zu Anfang der Revolution aus, kämpfte 1806—14 im preuß. Dienst gegen Napoleon I., trat dann in franz. Dienste und starb 1849, als Militärschriftsteller verdient.

Rochechouard (spr. Rosch'schuahr), Stadt im franz. Dep. Obervienne, an der Eisenbahn Limoges-Angoulême, 4084 E.

Rochefort (spr. Roschfohr), Stadt in der belg. Prov. Namur, an der Hamme, 2318 E.

Rochefort (spr. Roschfohr), auch **R.-sur-Mer**, Stadt im franz. Dep. Nieder-Charente, an der Charente, 15 Kilom. von deren Mündung, an den Eisenbahnen Nantes-Bordeaux und R.-Poitiers, 27,012 E., mit Kriegshafen, Handelshafen und Marinearsenal. — **R.-sur-Loire**, Stadt im franz. Dep. Maine-Loire, 2145 E.

Rochefort (spr. Roschfohr, Jean Baptiste), Operncomponist, geb. in Paris 24. Juni 1746, gest. daselbst 1819, 1780—85 Musikdirector in Kassel.

Rochefort (spr. Roschfohr, Victor Henri), Graf von R.-Luçay, franz. Journalist, Theaterdichter und Politiker, geb. 29. Juli 1832 zu Paris, gründete 1868 die radicale Wochenschrift „La Lanterne", nahm 1871 am Aufstand der pariser Commune theil, wurde 1873 nach Neucaledonien deportirt, entfloh 1874 und lebte seitdem in London, Belgien und der Schweiz.

Rochefoucauld (spr. Roschfukoh), **La-R.**, Stadt im franz. Dep. Charente, an der Bahn Angoulême-Limoges, 2783 E., mit Stammschloß der Herzoge von La-R.

Roche-Foucauld und **Roche-Jacquelin**, s. Larochefoucauld und Larochejacquelin.

Rochelle, franz. Stadt, s. Larochelle.

Rochen, **Rochenfische** (Rajacea), Unterordnung der quermäuligen Knorpelfische, flache, rauten- oder scheibenförmige, meist in der Tiefe des Meeres lebende Fische mit großen, horizontal ausgebreiteten Brustflossen, legen Eier (Seemäuse) oder gebären lebendige Junge. Die **Adler-R.** (Myliobatida), die **Stech-R.** (Trygonida) und die **Nagel-R.** (Rajida) haben einen schlanken, mit dolchförmigen Stacheln versehenen Schwanz; die **Zitter-R.** (Torpedina) haben einen spindelförmigen, fleischigen Schwanz mit einem elektrischen Apparat, durch welchen sie zur Betäubung ihrer Beute und ihrer Feinde elektrische Schläge austheilen; zu den **Hai-R.** (Squatinorajida) gehört der Sägefisch (s. d.).

Rochester (spr. Rotschester), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, am Medway, mit Chatham verbunden, Bischofssitz, 18,352 E.

Rochester (spr. Rotschester), Stadt und Einfuhrhafen im nordamerik. Staate Neuyork, am Genesee,

11 Kilom. von dessen Mündung in den Ontariosee, und am Eriekanal, 81,673 E.

Rochester (spr. Rotschester, John Wilmot, Graf von), einer der witzigsten engl. Satiriker, geb. 10. April 1647, gest. 26. Juli 1680.

Roche-sur-Yon, franz. Stadt, s. Bourbon-Vendée (unter Bourbon).

Rochettum (lat., franz. Rochet, ital. Rochetto), das weiße mit Spitzen besetzte Chorhemd der kath. Bischöfe, Aebte und Chorherren als Amtskleidung.

Rochholz (Ernst Ludw.), namhafter Germanist und Sagenforscher, geb. 3. März 1809 zu Ansbach, 1836—66 Prof. zu Aarau (Schweiz), Conservator der röm. Alterthumssammlung daselbst.

Rochlitz, Stadt in der sächs. Amtshauptm. R. (517 □Kilom. mit 89,608 E.), Kreishauptm. Leipzig, an der Zwickauer Mulde und der Muldenthalbahn, 5761 E., altes Schloß mit 2 Thürmen (die Rochlitzer Jupen genannt); Kurfürst Johann Georg IV. schenkte die Stadt an Magdalene Sibylle von Neitschütz (gest. 1694), die er 1693 zur Gräfin von R. erhoben hatte. Auf dem nahen 349 Mt. hohen Rochlitzer Berge Aussichtsthurm und Steinbrüche von rochlitzer Porphyrtuff.

Rochlitz (Nieder- und Ober-R.), Gemeinde im böhm. Bez. Markenbach, am Riesengebirge, 8097 E., mit bedeutender Baumwollweberei.

Rochlitz (Friedr.), musikal.-kritischer und erzählender Schriftsteller, geb. 12. Febr. 1769 zu Leipzig, gest. daselbst 16. Dec. 1842, Gründer und 1798—1818 Redacteur der „Allgemeinen musikal. Zeitung".

Rochow, altadeliges, hauptsächlich in Brandenburg begütertes Geschlecht. Der erloschenen Rekahn'schen Linie gehörte an Friedrich Eberhard von R., geb. 11. Oct. 1734, gest. 16. Mai 1805, als Pädagog und Kinderschriftsteller verdient. — Die Linie zu Plessow wird vertreten durch Rittmeister Hans Wilhelm von R., geb. 10. Jan. 1824, der 1856 den Polizeidirector von Hinckeldey im Duell erschoß. — Aus der Linie von Golzow stammt Gustav Adolf Rochus von R., geb. 1. Oct. 1792, 1834—42 preuß. Minister des Innern, gest. 11. Sept. 1847 zu Aachen. Sein Bruder, Theodor Heinrich Rochus von R., geb. 21. April 1794, gest. 19. April 1854, preuß. General und Diplomat.

Rochsburg, Dorf mit gräfl. Schönburg'schem Schloß, in der sächs. Amtshauptm. Rochlitz, an der Zwickauer Mulde und der Muldenthalbahn, 466 E.

Rochus, der Heilige, geb. 1295 zu Montpellier, gest. 1327 im Gefängniß, durch aufopfernde Pflege von Pestkranken ausgezeichnet. Gedächtnißtag 16. Aug.

Rock (der Heilige), eine von den Reliquien Christi zu Argenteuil, Trier &c. Am bekanntesten ist der R. im Dom zu Trier, dessen Ausstellung 1844 zur Entstehung der Deutschkatholiken viel beitrug.

Roeckel (Karl Aug.), Tonkünstler, geb. in Graz, seit 1843 Musikdirector am Hoftheater in Dresden, 1849 wegen seiner Theilnahme an der polit. Bewegung ins Zuchthaus zu Waldheim gebracht, erst nach 13 J. freigelassen, gest. 14. Juni 1876 in Pest. — Seine Tochter Louisabeth R., Schauspielerin.

Rockenberg, Pfarrdorf in der hess. Prov. Oberhessen, Kreis Friedberg, an der Wetter, 1212 E.; in der Nähe die Landesstrafanstalt Marienschloß.

Rockenhausen, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Rheinpfalz, Bez. Kirchheimbolanden, an der Alsenz, 1852 E., mit Mineralquelle.

Rockenphilosophie, scherzhaft die Philosophie, wie sie in Rockenstuben (gemeinschaftlichen Spinnstuben) am Spinnrocken verhandelt wird; daher nicht sowol die Philosophie des sogen. gesunden Menschenverstandes, als vielmehr mannichfaltige Formen des Aberglaubens, die von spinnenden Frauen für tiefe Weisheit gehalten wurden.

Rockford (spr. Rockförd), Stadt im nordamerik. Staat Illinois, am Rock-River, 11,049 E.

Rock-Island-City (spr. Rock-Eiländ-Ssitti), Stadt im nordamerik. Staat Illinois, an der Mündung des Rock-River in den Mississippi, 7890 E., mit dem Fort Armstrong und großartigen Zeughäusern.

Rock-River (spr. Rock-Riwwer), Fluß in Nordamerika, mündet nach 520 Kilom. bei Rock-Island-City in den Mississippi.

Rocky-Mountains (spr. Röckimauntins), d. i. Felsengebirge, der gemeinsame Namen des Gebirgssystems, welches als nördl. Fortsetzung der mexic. Cordilleren den W. der V. St. von Amerika und des brit. Nordamerikas bis zum nördl. Eismeer durchzieht. Höchster Gipfel Mount-Hooker 5105 Mt.

Rocòco (von roc, rocaille, Fels, Grottenwerk), der in Frankreich entstandene, in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. herrschende Kunststil, franz. „Style de Louis XV", durch reichliche, verschnörkelte Formen und überwuchernde Verzierungen charakterisirt.

Rocroy (spr. Rokröa), Stadt und Festung im franz. Dep. Ardennen, an der belg. Grenze, 2381 E., 5. Jan. 1871 von den Deutschen bombardirt und genommen.

Rod, Längenmaß, soviel wie Perch.

Roda, Amtsstadt im Herzogth. S.-Altenburg, am R.-Fluß (Nebenfluß der Saale) und an der Eisenbahn Jena-Gera, 3442 E.

Rodach (die Voigtländische R.), Fluß im bair. Kreis Oberfranken, entspringt im Reußischen und mündet nach 52 Kilom. bei Zeuln in den Rothen Main. — R. (die Sächs. R.), Nebenfluß der Itz, kommt aus Koburg und mündet nach 45 Kilom. bei Kaltenbrunn.

Rodach, Amtsstadt im Herzogth. S.-Koburg, an der R., 1777 E., mit herzogl. Jagdschloß.

Rodbertus (Joh. Karl), Nationalökonom und Politiker, geb. 12. Aug. 1805 zu Greifswald, bis 1832 im preuß. Staatsdienst, 1848 Mitglied der preuß. Nationalversammlung, seit 1849 der preuß. Zweiten Kammer; gest. 6. Dec. 1875 auf Jagetzow in Pommern.

Rödby, Stadt auf der Südküste der dän. Insel Laaland, an der Bahn R.-Maribo, 1553 E., mit Hafen.

Rode (Christian Bernh.), Historienmaler und Kupferstecher, geb. zu Berlin 1725, gest. 24. Juni 1797 als Director der berliner Akademie. — Sein Bruder, Johann Heinrich R., Kupferstecher, geb. 1727, gest. 1759.

Rode (Pierre), Violinvirtuos und Componist, geb. 26. Febr. 1774 zu Bordeaux, gest. daselbst 27. Nov. 1830.

Roede, holländ. Längenmaß = 3,68 Mt.

Rodeland, soviel wie Neubruch.

Rödelheim, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Mainkreis, an der Nidda und der Eisenbahn Frankfurt-Homburg, Hauptort der Standesherrschaft der Grafen von Solms-Rödelheim, 3903 E., gilt als Vorort von Frankfurt a. M.

Rödelsee, Flecken im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Kitzingen, 751 E., mit Weinbau.

Roden, von einer Fläche alles darauf wachsende Holz über und unter der Erde wegnehmen, um den Raum von neuem zum Anpflanzen oder Ansäen von Holz oder zu Feld zu benutzen.

Rodenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Rinteln, an der Kaspaue, 1731 E.; nicht weit davon Bad Nenndorf (s. d.).

Rodenberg (Julius), ursprünglich Julius Levy, vielseitiger belletristischer Schriftsteller und Journalist, geb. zu Rodenberg 26. Juni 1831, lebt in Berlin.

Rodenkirchen, Dorf und Amtssitz im oldenb. Kreis Ovelgönne, an der Bahn Hude-Nordenhamm, 2341 E.

Röder, Fluß im Königr. und der preuß. Prov. Sachsen, mündet nach 95 Kilom. in die Schwarze Elster.

Röder (Karl Dav. Aug.), namhafter Rechtsphilosoph, geb. 23. Juni 1806 zu Darmstadt, 1842 Prof. zu Heidelberg, um Verbesserung des Gefängnißwesens verdient.

Röderau, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Großenhain, Riesa gegenüber, an der Theilung der Bahnen von Riesa nach Berlin, Elsterwerda, Dresden, 399 E.

Röderer (Pierre Louis, Graf), franz. Staatsmann und Publicist, geb. 15. Febr. 1754 zu Metz, 1789 Mitglied der Generalstaaten, 1796 Prof. der polit. Oekonomie zu Paris, 1806 Finanzminister König Joseph's zu Neapel und Graf, 1810 Staatssecretär des Großherzogs von Berg; gest. 17. Dec. 1835.

Rodewisch, Marktflecken in der sächs. Amtshauptm. Auerbach, an der Göltzsch, 3606 E., Messingwerk.

Rodez, Rhodez (spr. Rodähs), Hauptstadt des

franz. Dep. Aveyron, am Aveyron und an der Eisenbahn Montpellier-Périgueux, Bischofssitz, 13,375 E.

Rodheim vor der Höhe, Marktflecken in der hess. Prov. Oberhessen, Kreis Wilbel, 1567 E.

Rödiger (Emil), Orientalist, geb. 13. Oct. 1801 zu Sangerhausen, gest. als Prof. in Berlin 15. Juni 1874, bes. als Herausgeber der hebr. Grammatik von Gesenius seit 1845 (14. bis 21. Aufl.) verdient.

Roding, Bezirkshauptort im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, am Regen und an der Bahn Schwandorf-Furth, 1329 E., Wallfahrtsort (Kirche zum Brünnlein).

Rodna (Nemeth- oder Deutsch-R.), Marktflecken im ungar.-siebenbürg. Comitat Besztercze-Naszod, an der Großen Szamos, 2500 E., mit Blei- und Silberbergwerken, Sauerbrunnen und Badeanstalt.

Rodney (spr. Roddni, George Brydges), Seeheld, geb. 19. Febr. 1718 zu London, brit. Admiral, bes. bekannt durch den Sieg über die franz. Flotte bei Dominica 12. April 1782, gest. 21. Mai 1792.

Rodomonte, ein prahlender Held bei Ariost; daher **Rodomontade,** Prahlerei, Großsprecherei; **rodomontiren,** prahlen, aufschneiden.

Rodosto, Stadt im Sandschak R. (100,000 E.) des türk. Vilajets Adrianopel, am Marmarameer, Sitz eines griech. Bischofs, 20,000 E.

Rodriguez, Insel, s. **Diego-Rodriguez.**

Roebuck (spr. Rohböck, John Arthur), hervorragendes engl. Parlamentsmitglied, geb. 1802 zu Madras, Rechtsgelehrter, als Freihändler und Anhänger der Reformbill angesehen, aber von maßloser Heftigkeit, nahm leidenschaftlich Partei für die Türkei während der orient. Wirren von 1853 fg.

Roer (spr. Ruhr) oder **Ruhr,** rechter Nebenfluß der Maas in der preuß. Rheinprov., entsteht im Hohen Venn und mündet nach 108 Kilom. bei Roermond. Nach der R. wurde unter Napoleon I. das **Roerdepartement** benannt, dessen Hauptstadt Aachen war.

Röer (Joh. Heinr. Eduard), Orientalist, geb. 26. Oct. 1805 in Braunschweig, 1839—61 in Ostindien, gest. 17. März 1866 in Braunschweig, um die altind. Literatur bes. durch „Bibliotheca indica" verdient.

Roermond (spr. Ruhrmond), Stadt in der niederländ. Prov. Limburg, an der Mündung der Roer in die Maas und an den Eisenbahnen Paris-Hamburg und Antwerpen-Düsseldorf, 9730 E.

Roeskilde, Stadt auf der dän. Insel Seeland, am **Roeskilder Fjord** und an der Eisenbahn Kopenhagen-Korsör, 5221 E., bis 1443 Residenz der dän. Könige; Friede mit Schweden 8. März 1658.

Roeulx (spr. Röhl), **le R.,** belg. Stadt, Prov. Hennegau, an der Bahn Houdeng-Soignies, 2854 E.

Roffien, Rofla, ein Felsenpaß zwischen dem Schamser- und Rheinwaldthal im Bez. Hinterrhein des schweiz. Cantons Graubünden, durch welchen die Straße von Chur nach dem Splügen führt.

Rogasen (poln. Rogozno), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Obornik, an der Welna und der Eisenbahn Posen-Schneidemühl, 5026 E.

Rogāte (lat., d. i. bittet) heißt der 5. Sonntag nach Ostern, von dem Anfange der lat. Messe: Rogate etc., Joh. 16, 14.

Rogation (lat.), Bitte, Fürbitte, Bittschrift; Gesetzesvorschlag; **Rogatorium,** Bittschreiben, Ansuchen.

Rogatschew, Kreisstadt im russ. Gouv. Mohilew, am Dnjepr, 7009 E.

Rogen, die Eier der Fische; der eingesalzene R. der Störe und Hausen heißt Caviar (s. d.).

Roger I., Graf von Sicilien, jüngster der 12 Söhne des Normannen Tancred von Hauteville, legte mit seinem Bruder Rob. Guiscard den Grund zum nachmaligen Königreich beider Sicilien; gest. 22. Juni 1101 zu Mileto in Calabrien. — Sein Sohn und Nachfolger, **Roger II.,** König von Sicilien (1101—54), geb. 1097, 1127 Herzog in Apulien und Calabrien, 25. Dec. 1130 König von Sicilien, führte ruhmvolle Kriege gegen Byzanz und die Araber; gest. 26. Febr. 1154 zu Palermo. Ihm folgten sein Sohn, **Wilhelm I. der Böse** (1154—66), und sein Enkel, **Wilhelm II. der Gute** (1166—89), mit dem der legitime normann. Mannsstamm erlosch. R.'s II. Tochter Konstantia, Gemahlin Heinrich's VI., brachte den sicil. Thron an die Hohenstaufen.

Roger oder **Rogier, van der Weyden** genannt, Maler, Haupt der alten brabant. Schule, geb. zu Tournai um 1400, gest. zu Brüssel 16. Juni 1464.

Roger (spr. Roscheh, Gustave Hippolyte), berühmter franz. Operntenorist, geb. zu St.-Denis 21. Aug. 1815, betrat 1838 in Paris die Bühne, seit 1863 Prof. am Conservatorium daselbst, gest. 13. Sept. 1879.

Rogers (spr. Roddschers, Samuel), engl. Dichter, geb. 30. Juli 1763 zu Newington-Green (Middlesex), Bankier zu London, gest. daselbst 18. Dec. 1855.

Rogenstein, soviel wie Oolith.

Roggen (Secāle), in vielen Gegenden **Korn** genannt, Gräsergattung, im Norden die wichtigste Brotfrucht. Am häufigsten wird der **Gemeine R.** (S. cereāle), mit rundlich-vierseitiger Fruchtähre, angebaut. Der **Winter-R.** wird im Herbst, der **Sommer-R.** im Frühjahr gesäet. Spielarten sind: Standen-R., das rhein. Klebkorn, Johannis-R., Märzkorn, der röm. R.; nicht selten wird der R. vom Mutterkorn und Rost befallen.

Roggenbach (Franz, Freiherr von), deutscher Staatsmann, geb. 23. März 1825 zu Mannheim, 1848 Secretär im Reichsministerium, 1. Mai 1861 bis Oct. 1865 bad. Minister des Auswärtigen, hielt als solcher fest an seinem Programm eines engern Bundes unter Preußens Führung und zog sich daher 1866 nach Bonn zurück; 1871—73 Mitglied des Deutschen Reichstags, organisirte 1871 im Auftrag des Reichskanzlers die Universität Straßburg.

Roggenburg, Pfarrdorf im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Illertissen, 169 E., mit einer ehemaligen Prämonstratenser-Reichsabtei, jetzt Schloß.

Roggeveld, Gebirgszug in Südafrika, bildet das westl. Glied der 3. und höchsten Terrasse des Caplandes, im Komsberg 1600 Mt. hoch.

Rogier (spr. Roschjeh, Charles), belg. Staatsmann, geb. zu St.-Quentin 12. Aug. 1800, Mitglied der Provisorischen Regierung 1830—31, im Parlament Führer der Liberalen, mehrmals Minister, Ministerpräsident und Minister des Aeußern 1861—68, Präsident der Deputirtenkammer 1878. — Sein Bruder, **Firmin R.,** geb. 1. April 1791 zu Cambrai, gest. 1. Nov. 1875 zu Brüssel, 1848—64 belg. Gesandter in Paris.

Rogliāno (spr. Roljano), Stadt in der ital. Prov. Cosenza, am Savuto, 4893 E. — R., Stadt in Corsica, auf der Nordspitze der Insel, 1869 E.

Rogner, der weibliche Fisch.

Roh, unbearbeitet, daher **Rohproducte,** Naturproducte, welche noch einer weitern Bearbeitung bedürfen, z. B. Thierfelle, Wolle rc.; noch nicht bis zur Vollkommenheit hergestellt, z. B. **rohes Tuch,** d. i. noch nicht gewalktes Tuch; von Lebensmitteln: noch nicht gekocht, gebraten oder gesotten; von der Leinwand: noch nicht gebleicht; von Büchern: noch nicht broschirt oder gebunden; von Menschen: noch nicht ausgebildet, aller feinern Sitten oder aller Sittlichkeit ermangelnd.

Rohan (spr. Rohang), altes, von den Herzogen der Bretagne abstammendes, nach dem Städtchen R. (Morbihan) genanntes franz. Geschlecht. Aus der Hauptlinie **R.-Guémené-Rochefort,** welche 1808 das österr. Indigenat erhielt, stammten die Hugenottenführer **Louis von R.,** seit 1588 Herzog von Montbazon, und **Hercule von R.,** gest. 1654, sowie der 1674 wegen Landesverrath enthauptete **Louis von R.;** jetziger Chef Fürst **Camille,** geb. 19. Dec. 1800. — Nur weiblicherseits von den R. stammt die Linie **R.-Chabot,** deren Haupt Herzog **Karl,** geb. 12. Dec. 1819, ist. Aus der erloschenen Linie **R.-Gie** stammt das Hugenottenhaupt **Henri,** Herzog von R., geb. 21. Aug. 1579, gest. 13. April 1638 an einer bei Rheinfelden erhaltenen Wunde, polit. und histor. Schriftsteller. Die Linie **R.-Soubise** erlosch 1787.

Rohan-Guémené (spr. Rohang-Gémen'nt, Louis René Edouard, Prinz von), Cardinal und Erzbischof von Straßburg, geb. 23. Sept. 1734, ausschweifend und ehrgeizig; 1785 in die berüchtigte Halsbandgeschichte verwickelt, verhaftet und als Almosenier entsetzt, legte

1801 seine Würde als Erzbischof nieder; gest. 16. Febr. 1803 zu Ettenheim.

Rohatyn, Bezirksstadt im östl. Galizien, an der Lipa, 4510 E.

Roheisen, s. Gußeisen. — Rohstahl oder Frischstahl, eine theilweise Entkohlung des Gußeisens.

Rohilcund (spr. -land), Division der indobrit. Nordwestprovinz, 30,574 □Kilom. mit 5,436,314 E. und der Hauptstadt Bareli, benannt nach den Rohillas, einem Afghanenstamm, der hier im 16. Jahrh. ein Reich gründete.

Rohitsch, Rojatek, Marktflecken im steiermärk. Bez. Pettau, im Sottlathal und nahe der kroat. Grenze, 679 E.; 2 Kilom. davon der vielbesuchte Badeort R.-Sauerbrunn mit 12 Quellen.

Rohlfs (Friedr. Gerhard), Afrikareisender, geb. 14. April 1831 in Vegesack, bereiste 1862—64 Marokko, zog 1865—66 von Tripoli quer durch Afrika nach Lagos an der Guineaküste, führte 1873—74 eine deutsche Expedition durch die Libysche Wüste und reiste im Dec. 1878 wieder von Tripoli ab, um nach Wadai vorzudringen. Seine Reiseberichte sind von hohem Interesse. — Sein Bruder, **Heinrich R.**, medic. Schriftsteller, geb. 17. Juni 1827 zu Vegesack, lebt in Göttingen.

Rohn, das durch Nachgärung bei manchen feinen Weinen eintretende Rothbraunwerden.

Rohr, mehrere hohe, am Wasser oder an Sümpfen wachsende Grasarten, deren Halme meist hohl und fast holzig werden. Häufig wächst bei uns das gemeine Teich- oder Schilf-R. (Schilf, Phragmites communis), dessen bis gegen 5 Mt. lange Halme zum Berohren der Wände und Decken, zur Feuerung, Streu 2c. verwendet werden. Pfeil- oder Schalmeien-R., s. Arundo; Span. R., s. Calămus; Bambus-R., s. Bambus.

Röhr (Joh. Friedr.), Theolog, geb. 30. Juli 1777 zu Roßbach bei Naumburg, seit 1820 Oberhofprediger und Generalsuperintendent zu Weimar, gest. 15. Juni 1848, als Prediger und populär-religiöser Schriftsteller ein Hauptvertreter des sogen. vulgären Rationalismus.

Rohrau, Flecken im niederösterr. Bez. Bruck, 456 E., mit gräfl. Harrach'schem Schloß, Haydn's Geburtsort.

Rohrbruch (Rynarzewo), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Schubin, an der Netze, 754 E.

Rohrdommel (Botaurus), Vogelgattung der Reiher. Die Gemeine R. (Wasserochse, Moos-R., B. stellaris), oben rothgelb mit schwarzen Querflecken, ein an schilfreichen Gewässern lebender Nachtvogel; zur Paarungszeit stößt das Männchen ein lautes Gebrüll aus.

Röhre, hohler, walzenförmiger Körper, bes. um Wasser fortzuleiten (Röhrenleitung) oder zu heben, wie bei Pumpwerken; dann Höhlung von cylindrischer Form in Körpertheilen, bes. in Röhrenknochen; auch die Ein- und Ausgänge eines Fuchs- und Dachsbaues.

Röhrenherzen, Ordnung der Fische, wozu der Lanzettfisch (s. d.) gehört.

Röhrenpilze (Löcherpilze, Polyporei), Familie meist größerer Pilze, deren Fruchtschicht auf der Unterseite des Hutes eine zusammenhängende, röhren- oder wabenförmig vertiefte Masse bildet. Von der Gattung Polyporus (Löcherpilz) sind der Lärchenschwamm (s. Lärchenbaum) und der Feuerschwamm (s. d.) officinell; schädlich aus der Gattung Merulius der Hausschwamm (s. d.). Die Gattung Boletus (Röhrenpilz) enthält mehrere eßbare (Steinpilz, Semmelpilz, Butterpilz 2c.) und giftige Schwämme (Satans-, Hexenpilz, Dickfuß 2c.).

Rohrgeschütze, die Geschütze mit längerm Rohr im Gegensatz zu den Mörsern mit kurzem Rohr.

Rohrhuhn (Gallinăla), Gattung aus der Familie der Wasserhühner und Ordnung der Sumpfvögel. Das Grünfüßige R. oder Teichhuhn (G. chlorŏpus), oben olivenbraun, unten, am Kopfe und Halse schiefergrau, Stirnplatte siegellackroth, lebt auf Teichen und Seen.

Rohrkolben, Pflanzengattung, s. Teichkolben.

Rohrpalme, s. Calămus.

Rohrpost (Pneumatische Post), die Einrichtung, in eisernen Büchsen eingeschlossene Briefe und Telegramme in unterirdischen Röhren unter Benutzung des Luftdrucks und des leeren Raums von einer Stadtpoststation (R.-Amt) zur andern zu befördern, in Deutschland (Berlin) zuerst 1. Dec. 1876 amtlich eingeführt.

Rohrsänger, Gruppe von Singvögeln aus der Familie der Sänger, leben einsam im Schilf: der Drossel-R. (Rohr-, Schilfdrossel, Rohrsperling, Sylvia turdoides); der Rohrschwätzer (Rohrspottvogel, S. palustris); der Teich-R. (Schilfschwätzer, S. arundinacea); der Schilf-R. (S. phragmitis) 2c.

Rohrsperling, s. Ammer und Rohrsänger.

Rohrzucker, s. Zucker und Zuckerrohr.

Rohtuk, Hauptstadt des Districts R. (4721 □Kilom. mit 536,959 E.) im indobrit. Punjab, 14,153 E.

Rohwand, Rohe Wand, Eisenerz, s. Ankerit.

Roisdorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köln, Kreis Bonn, 1056 E., mit Park und Mineralbad.

Roitzsch, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Bitterfeld, an der Eisenbahn Halle-Bitterfeld, 2207 E., königl. Domäne mit 4 Rittergütern.

Rojas (spr. Rochas, Fernando de), span. Dramatiker, Verfasser des Romans „Celestina" (deutsch von Bülow, 1843). — **R.-Villandrando** (Augustin de), span. Schauspieler, geb. um 1577, durch seinen komischen Roman „Viage entretenido" namhafter Quellenschriftsteller für Dramen. — **R.-Zorilla** (spr. -Zorilja, Francisco de), berühmter span. Dramatiker, geb. um 1601 zu Toledo; die besten seiner Dramen in Dohrn's „Span. Dramen" (Bd. 3 und 4, 1844).

Rok, Roc, Roch, ein fabelhafter Vogel von ungeheuerer Größe und Stärke in den arab. Märchen.

Rok, Capitain Rok, Personificirung der Unzufriedenen in Irland.

Rokitansky (Karl, Freiherr von), geb. 19. Febr. 1804 zu Königgrätz, 1834—75 Prof. der pathol. Anatomie zu Wien, gest. daselbst 23. Juli 1878, begründete durch sein „Handbuch der pathol. Anatomie" die deutsche pathol.-anatom.-ärztliche Schule.

Rokitnitz, Stadt im böhm. Bez. Senftenberg, an der Roketenka (Nebenfluß der Wilden Adler), 1110 E.

Rokitzan, Rokyzan, Stadt im böhm. Bez. Pilsen, an der Uslawa und der Bahn Pilsen-Budweis, 4187 E.

Rokosz (spr. Rŏkosch), Aufstände des poln. Adels gegen den König, wenn er die Wahlcapitulation nicht gehalten oder den Reichstag aufgelöst hatte.

Roland, der Held vielfach bearbeiteter Sagen, soll einer der Paladine Karl's d. Gr. gewesen und in Spanien gegen die Uebermacht des Mohrenkönigs Marsilia bei Roncesvalles gefallen sein: „Chanson de R.", franz. Volksepos aus dem 11. Jahrh.; „Das Rolandslied", verfaßt vom Pfaffen Konrad im 12. Jahrh. (neu herausg. von Bartsch, 1874); „Orlando furioso", Heldengedicht von Ariosto, 16. Jahrh.

Roland de la Platière (spr. Rolang d' la Platjähr, Jean Marie), franz. Gelehrter und Staatsmann, geb. 18. Febr. 1734 zu Thizy, 1791 Mitglied der Constituirenden Versammlung, 1792 Minister des Innern, tödtete sich selbst 15. Nov. 1793 unweit Rouen. — Seine Gattin, **Manon Jeanne R. de la P.**, geb. 17. März 1754, nahm eifrigen Antheil an der Revolution; 8. Nov. 1793 hingerichtet. „Memoires", neue Ausg., 1864; „Lettres", von Dauban (2 Bde., 1867).

Rolandssäulen, kolossale, aus Holz oder Stein geformte Bildsäulen eines geharnischten Mannes mit Schwert und Wappenschild, auf den Markt- oder Hauptplätzen vieler Ortschaften Norddeutschlands, bes. Niedersachsens und der Mark Brandenburg. Name, Ursprung und Bedeutung derselben sind dunkel; wahrscheinlich waren sie Zeichen der Gerichtsstätte für Markt- und Criminalgerichtsbarkeit.

Rolandspforte, Pyrenäenpaß, s. Roncesvalles.

Rolandswerth, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, am Rhein und an der Bahn Köln-Koblenz, 562 E., am Fuße der Burg Rolandseck, Weinbau.

Rollbomben, in einer Rinne mittels Krücken über Brustwehren von Festungswerken gestoßene Bomben, zur Vertheidigung von Punkten dienend, die nicht unter Feuer gehalten werden können.

Rolle (spr. Roll), Stadt im schweizerischen Canton Waadt, am Genfersee und an der Eisenbahn Lau-

sanne-Genf, 1706 E., mit Mineralquelle. Dabei Schloß Uittins, der Familiensitz der Laharpe.

Rolle, die Partie, die Person, welche der einzelne Schauspieler in einem Stücke darzustellen hat; **Rollenfach**, die Gattung von dramatischen Personen, die er als seiner Individualität angemessen vorzugsweise darstellt.

Rolle, Stückmaß für Fische in Rostock und Lübeck = 180 Stück; für Pergamenthäute = 60 Stück Häute.

Rolle, eine um ihre Achse zwischen einer Gabel (Kloben) sich drehende Scheibe, um deren Peripherie ein Seil oder eine Kette geschlungen ist, dient theils zur Hebung von Lasten, wie beim Krahn, theils zur Verminderung von Reibung (Leit-R.). Kann sich die R. lediglich um ihre Achse drehen, so ist sie eine fixe oder **stehende R.**, bewegt sich aber die Achse während der Umdrehung in auf- oder absteigender Linie, so heißt sie eine **bewegliche R.** — R. beim Bergbau, schachtartige Räume (**Rollenschacht**) zum Stürzen oder Ausfördern von Mineralien.

Rolle (Joh. Heinr.), fruchtbarer Componist, geb. 23. Dec. 1718 zu Quedlinburg, seit 1756 Organist an der Hauptkirche und seit 1752 städtischer Musikdirector zu Magdeburg, gest. 29. Dec. 1785.

Rollenfries, eine aus mehrern in erhöhten und vertieften Stellen wechselnden Rundstabfragmenten zusammengesetzte norman. Verzierung.

Rollenhagen (Georg), didaktischer Dichter, geb. 22. April 1542 zu Bernau, seit 1573 Prediger und seit 1575 Rector der Domschule zu Magdeburg, gest. 18. Mai 1609. Hauptwerk: „Der Froschmeuseler" (zuerst 1595; neu herausg. von Goedeke 1876). — Sein Sohn **Gabriel R.**, gleichfalls Schriftsteller, dichtete u. a. die Komödie „Amantes amentes" (1614).

Rollett (Herm.), lyrischer Dichter, geb. 20. Aug. 1819 zu Baden bei Wien, lebt daselbst.

Rollgewehr, das glatte Gewehr, dessen Kugel beim Laden leicht in den Lauf hinabrollt, im Gegensatz zur Büchse, bei der das Geschoß früher mit Kraftanstrengung zu Boden gebracht werden mußte.

Rollin (spr. Röläng, Charles), franz. Historiker, geb. 30. Jan. 1661 zu Paris, gest. 14. Sept. 1741 als Rector der Universität daselbst.

Rollläden, s. Jalousien.

Rollschicht, eine auf die hohe Kante gestellte Mauersteinschicht, wobei im Gegensatz gegen die gewöhnliche Plattschicht jeder Stein mit der größten seiner Flächen eingemauert ist.

Rollschuß, ein Schuß der glatten Geschütze, der, mit geringer Höhenrichtung abgegeben, das Ziel erst nach mehrern Aufschlägen und Sprüngen erreichen soll.

Rollzeit, in der Jägersprache die Begattungszeit der Füchse.

Roloff (Friedr.), thierärztlicher Schriftsteller, geb. 19. Mai 1830 zu Badersleben, erst Prof. in Halle, 1876 zum Regierungsrath und Mitglied des Reichsgesundheitsamts in Berlin ernannt, seit 1878 zugleich Director der Thierarzneischule daselbst.

Rom (Roma), von den Alten die Stadt (Urbs) oder die Ewige Stadt (urbs aeterna) genannt, einst Sitz der weltlichen, dann der geistl. Weltherrschaft, seit 1871 Hauptstadt des Königr. Italien, an der Tiber, auf 8 Hügeln, wovon nur 7 zum alten R. gehörten (Siebenhügelstadt). Auf dem linken Ufer der Tiber liegen Quirinal, Viminal, Esquilin, Capitolin, Palatin und Aventin, auf dem rechten der Janiculus und der nicht zum alten R. gehörige Vatican.

Das **antike R.**, nach der Sage 753 v. Chr. von Romulus gegründet, entstand auf dem Palatin; seine Pracht begann seit Sulla und erreichte unter den Kaisern ihren Höhepunkt; seit der Verlegung der Residenz nach Byzanz begann der Verfall. Noch jetzt sind zahlreiche Gebäude der alten Zeit theils ganz, theils in Ruinen erhalten: unter den Tempeln das Pantheon, unter den Schaugebäuden das Colosseum, unter den Monumenten die Trajanssäule und der Titusbogen.

Das **neue R.**, Hauptstadt Italiens und der ital. Prov. R. (11,917 QKilom. mit 841,140 E.), an den Eisenbahnen Livorno-Neapel und R.-Florenz, Sitz des Papstes, 285,302 E., hat 369 Kirchen (darunter die Peterskirche, die größte der Welt), 361 Paläste (der Quirinal ist Residenz des Königs, der Vatican die des Papstes), eine Universität, viele wissenschaftliche und Kunstakademien, Bibliotheken, Kunst- und Alterthümersammlungen. Seit 1870 hat R. durch Wegfall der pomphaften Kirchenfeste und Processionen, Aufhebung der Klöster und Gestattung des akath. Gottesdienstes seinen geistl. Charakter verloren. Handel und Industrie sind noch unbedeutend. Werke von Platner, Bunsen und Gerhard (5 Bde., 1830—43); über das alte R. Jordan (2 Bde., 1871—78), über das neue Gsell-Fels (1875), über die Geschichte Gregorovius (8 Bde., 1859—72) und Reumont (4 Bde., 1867—70).

Rom und Römisches Reich. Die Geschichte Roms unter den Königen, von der Gründung Roms durch Romulus 753 v. Chr. bis zum Sturz des 7. und letzten Königs, Tarquinius Superbus, 509 v. Chr., ist durchaus sagenhaft.

Rom als Republik. Die Geschichte der Republik Rom (bis 31 v. Chr.) wird nach Innen durch das Streben der anfangs vom polit. Leben ganz ausgeschlossenen Plebejer nach Gleichberechtigung mit den Patriciern, nach Außen durch Begründung der röm. Weltherrschaft gebildet. An Stelle der Könige traten 2 Consuln (zuerst Junius Brutus und Tarquinius Collatinus), die auf 1 J. gewählt wurden. Die Einrichtung des Volkstribunats 494 v. Chr. war der erste Schritt zur polit. Gleichstellung der Plebejer, die um 300 v. Chr. vollständig erreicht war. Durch beständige Kriege mit den benachbarten Städten und Völkern (Eroberung Vejis 396) vergrößerte sich das Gebiet der Stadt trotz mancher Unglücksfälle (Einnahme Roms durch die Gallier 390). Nach glücklicher Beendigung der Kriege gegen die Samniten (342—290) und König Pyrrhus (280—272) von Epirus war Rom bald Herr über ganz Italien. Die 3 punischen Kriege (264—146) brachten Sicilien, Sardinien, Corsica, Spanien, das cisalpinische Gallien und schließlich auch das karthag. Gebiet in Afrika unter Roms Herrschaft. Durch andere Kriege wurde 168 Macedonien, 146 Griechenland erobert. Nun begannen die innern Kämpfe zwischen dem neuen Adel (Nobilität) und dem Volk, dessen beiden Führer, Tiberius und Gajus Gracchus, 132 und 121 v. Chr. als Opfer ihrer Reformplane fielen. Die Kriege mit dem Numidierkönig Jugurtha (112—106) und gegen die Cimbern und Teutonen (104—101) konnten nur mit Anstrengung beendet werden. Es folgten der furchtbare Bundesgenossenkrieg (91—88) und der Krieg der rivalisirenden Feldherrn Marius und Sulla, der mit der Dictatur Sulla's (82—79) endete. Mithridates, König von Pontus, wurde nach 3 Kriegen 66 von Pompejus besiegt, der dann 60 mit Julius Cäsar und Crassus das erste Triumvirat abschloß. Unterdessen hatte Cicero 63 die gefährliche Catilinarische Verschwörung unterdrückt. Nachdem Crassus 53 gegen die Parther gefallen war, brach der Bürgerkrieg zwischen Pompejus und Cäsar aus; letzterer zog nach der Unterwerfung Galliens 49 nach Rom, siegte 48 bei Pharsalus über Pompejus, wurde aber 44 von republikanischen Verschworenen ermordet. Diese wurden von dem zweiten Triumvirat des Antonius, Lepidus und Octavian bei Philippi 42 besiegt. Die gegenseitige Eifersucht der Triumvirn führte einen neuen Bürgerkrieg herbei, der mit dem Siege Octavian's über Antonius bei Actium 31 v. Chr. endete.

Rom unter den Kaisern. Octavian, der 27 v. Chr. den Ehrennamen Augustus erhielt, vereinigte factisch alle Regierungsgewalt in sich. Die im Innern und Aeußern sonst glückliche Regierung desselben wurde durch die Niederlage des Varus im Teutoburger Wald, 9 n. Chr., getrübt. Unter seinen Nachfolgern verschaffte Germanicus den röm. Waffen in Germanien wieder Ansehen. Augustus' Haus starb mit Nero 68 n. Chr. aus. Mit Vespasian (69—79) gelangten die Flavier auf den Thron, deren letzter der grausame Domitian (81—95) war. Unter Trajan (98—117) erreichte das Reich seinen größten Umfang. Auf

die guten **Kaiser Antonius Pius** (138—161) und **Antoninus Philosophus** (Marc Aurel, 161—180) folgten blutige Tyrannen, unter denen Gegenkaiser und einbrechende Barbaren das Reich zerrütteten, dessen Verfall die kräftigen Kaiser Aurelian (270—275), **Probus** (276—283) und Diocletian (284—305) zu hemmen suchten. Konstantin d. Gr. erhob das Christenthum zur Staatsreligion und verlegte die Residenz nach Byzanz. Theodosius (379—393) theilte das Reich unter seine Söhne: Arcadius wurde zum Kaiser des **Oström. Reichs** (s. **Byzantinisches Reich**), Honorius zum Kaiser des **Weström. Reichs** ernannt. Dem Sturm der Völkerwanderung erlag das Weström. Reich, nachdem der Westgothe Alarich 410 und der Vandale Genserich 455 Rom eroberten, durch den deutschen Söldnerführer Odoacer, der 476 den letzten Kaiser Romulus Augustulus zur Abdankung zwang. Als herrschende Stadt war Rom somit gestürzt, aber es blieb der Mittelpunkt der christl. Welt durch das Haupt der Christenheit, den Papst. Die röm. Geschichte behandelten Gibbon, Niebuhr, Schwegler, Mommsen u. a.

Roma, Personification der Stadt Rom, dargestellt als Siegesgöttin mit Feldzeichen und Spolien; bisweilen zu ihren Füßen eine Wölfin, Zwillinge säugend.

Romae quoque homines moriuntur (lat., aus Eustathius), Auch zu Rom müssen die Leute sterben, d. h. selbst das als Sitz der Päpste heilige Rom vermag nicht vor dem Tod zu schützen.

Romagna (spr. Romanja), Landsch. in Italien, umfaßt die Prov. Bologna, Ferrara, Forli und Ravenna, deren Einwohner **Romagnolen** heißen.

Romagnosi (spr. Romanjósi, Giandomenico), ital. Philosoph und Rechtsgelehrter, geb. 13. Dec. 1761 zu Salso-maggiore, erst Prof. des öffentlichen Rechts zu Parma, 1806—17 Justizminister zu Mailand, gest. 8. Juni 1835 als Prof. zu Korfu.

Romain (spr. Romang), franz. Bezeichnung der lat. Druckschrift (Antiqua).

Romainville (spr. Romängwill), Dorf bei Paris, auf dem Plateau bei Vincennes, 2025 E., mit Fort.

Roma locūta est (lat.), Rom (d. h. der Papst) hat gesprochen, bedeutet: die Sache ist entschieden.

Roman, Kreisstadt im Fürstenth. Rumänien (Moldau), am Einfluß der Moldawa in den Sereth und an der Eisenbahn Czernowitz-Galatz, 16,920 E.

Romān, eine größere erzählende Prosadichtung. Dem Inhalt nach unterscheidet man den ernsten und komischen, den Ritter- und Familien-, den geschichtlichen, socialen, Sitten-, Tendenz-, Sensations-, Räuber-R. 2c.

Romancēro, Romanzenbuch, eine Sammlung span. Romanzen.

Romanche (spr. Romangsch), rechter Nebenfluß des Drac im franz. Dep. Isère, 88 Kilom. lang.

Romanèche (spr. Romanäsch), Stadt im franz. Dep. Saône-Loire, an der Eisenbahn Macon-Lyon, 2684 E.: Weinbau, Mangangrube.

Romänen, s. **Rumänen.** **Romänien,** s. **Rumänien.**

Romania hieß unter der venet. Herrschaft ein Theil von Morea, dessen Hauptstadt Napoli di R. war.

Romania oder **Remunia,** Cap, die Südspitze Hinterindiens und des asiat. Continents, in 1° 20′ n. Br.

Romänisch (Rhätoromanisch), die roman. Mundart in einem Theile Graubündens, zerfällt in 2 Hauptdialekte: 1) das Rumonsch (Romonsch, Churwelsch) im Grauen und Gotteshausbund mit den Unterdialekten: R. ob dem Wald, R. unter dem Wald und Bergünisch; 2) das Ladin im Engadin mit den Varietäten: Oberengadinisch, Unterengadinisch und Mundart des Münsterthals. Das R. besitzt außer einigen histor. Liedern und dramatischen Compositionen keine eigentliche Literatur. Grammatiken von Conradi, Carisch, Pallioppi; Wörterbücher von Conradi und Carisch.

Romanische Sprachen, die aus dem Volkslatein (Lingua Romana rustica) in den von den Römern besetzten Gebieten unter Einwirkung der celt., german., slaw., arab. 2c. Elemente entstandenen selbständigen Sprachen: Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Provenzalisch (im 16. Jahrh. erloschen), Französisch und Dacoromanisch (Rumänisch oder Walachisch). Um Grammatik und Etymologie der R. S. bes. Diez (s. d.) verdient.

Romanischer Stil, die Kunstrichtung, bes. in der Baukunst, welche sich im 11. und 12. Jahrh. aus dem altröm. Stil durch Aufnahme german., zum Theil auch byzantin. Elemente entwickelte; das Charakteristische derselben ist die horizontale Linie bei Wölbung des halbkreisförmigen Bogens.

Romanismus (lat.), Römerthum, in Bezug auf Religion soviel wie **Katholicismus,** bes. **Papismus** (s. d.). — **Romanisten,** Kenner und Pfleger des röm. Rechts im Gegensatz zu den Germanisten; auch Kenner der roman. Sprachen.

Romāno, ital. Maler, s. **Giulio Romano.**

Romāno, Stadt in der ital. Prov. Bergamo, an der Eisenbahn Mailand-Brescia, 4663 E.

Románow, altes russ. Adelsgeschlecht, dessen Ahnherr Andrei Kobyla 1341 aus Preußen nach Rußland gekommen sein soll. Zu Ansehen kam das Geschlecht durch die Heirath der **Anastasia Romanowna** mit Zar Iwan II. 1547. **Michail Feodorowitsch R.,** Sohn des Metropoliten Philaret von Rostow, wurde 21. Febr. 1613 zum russ. Zar erwählt; seine Nachkommen herrschten im Mannsstamm bis 1730, in weiblicher Linie bis 1762, worauf das Haus Holstein-Gottorp oder Oldenburg-R. auf den russ. Thron gelangte. (S. **Rußland.**)

Románow-Borissoglebsk, Kreisstadt (eigentlich 2 Städte) im russ. Gouv. Jaroslawl, 5571 E.

Romans (spr. Romang), Stadt im franz. Dep. Drôme, an der Isère und der Eisenbahn Valence-Grenoble, 12,923 E., Weinbau (die Sorte l'Ermitage).

Romanshorn, Marktflecken im schweiz. Canton Thurgau, am Bodensee und an den Eisenbahnen Zürich-R. und Rorschach-Konstanz, 3141 E., mit Hafen und Dampfschifffahrt.

Romāntik, im allgemeinen das Mittelalterliche im Gegensatz zum Antiken und Modernen, daher die christl.-mystische, weltverachtende Denkweise, aber auch die auf Minnedienst und eigenthümlichen Ehrbegriffen ruhende Sitte des Ritterthums. Daher **Romantisch** Bezeichnung des Wunderbaren, Erhabenen, Phantastischen und Ahnungsvollen. **Romantische Schule,** seit Anfang des 19. Jahrh. eine Gruppe deutscher Schriftsteller (A. W. und F. Schlegel, Tieck, Novalis u. a.), welche das Mystische, Phantastische, Ueberschwengliche, Formlose zum herrschenden Princip in Poesie und Kunst zu machen versuchten. **Romantiker,** franz. Schriftsteller seit etwa 1830, an der Spitze Victor Hugo. Auch in der Musik und andern Künsten stellt man Classiker und Romantiker gegenüber.

Romānus sedéndo vincit (lat.), Ein Römer siegt auch im Sitzen, von Varro auf solche angewendet, welche, ohne sich zu bemühen, dennoch zu ihren Zwecken gelangen, scheint von dem Verhalten des Fabius Cunctator im Kriege gegen Hannibal hergenommen zu sein.

Romānze, im Volkston gehaltenes lyrisch-episches Gedicht, eine aus Spanien stammende Dichtungsgattung, unterscheidet sich von der Ballade durch das Vorwiegen der lyrischen Stimmung, des Gefühlsausdrucks. In der Musik ist R. entweder das componirte Gedicht oder eine selbständige, vom Geist der R. durchdrungene Composition. Die Franzosen verstehen unter **Romance** (spr. Romängß) eine Gattung rein lyrischer Liebeslieder, die Engländer unter **Romances** (spr. Romänses) Rittergedichte und Romane.

Romanzow, russ. Adelsgeschlecht, s. **Rumjanzow.**

Romberg (Andreas), Violinvirtuos und Componist, geb. 27. April 1767 zu Vechte bei Münster, seit 1815 Hofkapellmeister in Gotha, gest. daselbst 10. Nov. 1821. Von seinen zahlreichen Compositionen ist am bekanntesten die Musik zu Schiller's „Glocke". — Sein Sohn **Heinrich R.,** Violinist, 1829—47 Concertmeister in Petersburg, gest. 1859 in Hamburg.

Romberg (Bernhard), Vetter des Vorigen, berühmter Violoncellvirtuos und Componist, geb. zu Dinklage 11. Nov. 1767, 1814—18 Kapellmeister in Berlin, darauf in Hamburg, gest. 13. Aug. 1841.

Romberg (Moritz Heinrich), ausgezeichneter Patho-

log, geb. 1795 in Meiningen, seit 1838 Prof. in Berlin, gest. 17. Juni 1873, um die Nervenkrankheiten verdient.

Rombouts (spr. Rombauts, Theod.), Maler, geb. 1597 zu Antwerpen, gest. 1640.

Rome, Stadt im nordamerik. Staat Neuyork, am Mohawk, 12,511 E. — **R.**, Stadt im nordamerik. Staat Georgia, am Coosa, 2748 E.

Romen, russ. Stadt, soviel wie Romny.

Romeo und Julia, Personen eines Trauerspiels von Shakspeare, in welchem die Feindschaft der beiden Familien Montecchi und Capuleti in Verona und der Tod zweier Liebenden aus denselben dargestellt ist, und welches derselbe aus novellistischen Bearbeitungen seiner Zeit schöpfte. Letztere hatten den Stoff wiederum aus ital. Novellisten (z. B. Bandello) entlehnt. Bellini und Gounod benutzten den Stoff zu Opern.

Römer, bauchiges Kelchglas von mittlerer Größe, meist von grünem Glas; auch Name des Rathhauses zu Frankfurt a. M., in welchem die röm.-deutschen Kaiser gewählt wurden.

Römer (Franz Florus), ungar. Archäolog, geb. 12. April 1815 in Preßburg, früher Prof. zu Pest, seit 1874 Abt von János.

Römer (Friedr. von), würtemb. Staatsmann, geb. 4. Juni 1794 zu Erkenbrechtsweiler auf der würtemb. Alb, Mai 1848 bis Oct. 1849 würtemb. Justizminister, ließ als solcher 18. Juni 1849 das Rumpfparlament militärisch sprengen; gest. 11. März 1864 zu Stuttgart. — Sein Sohn Robert R., geb. 1. Mai 1823 zu Stuttgart, 1871—79 Mitglied des Reichsoberhandelsgerichts zu Leipzig, 1871—76 nationalliberales Mitglied des Deutschen Reichstags, auch als jurist. Schriftsteller verdient, gest. 29. Oct. 1879 zu Stuttgart.

Römer (Hermann), Senator in Hildesheim, geb. 4. Jan. 1816 in Hildesheim, 1855 Mitglied der Zweiten hannov. Kammer, seit 1867 des Norddeutschen und Deutschen Reichstags (nationalliberal). — Sein Bruder **Ferdinand R.**, geb. 5. Jan. 1818, Geolog, Geh. Bergrath und Prof. der Mineralogie in Breslau.

Römerbad, Dorf im steiermärk. Bez. Cilli, an der Sann und der Eisenbahn Graz-Laibach, mit warmen Quellen und Badeanstalt.

Römermonate, im frühern Deutschen Reich die von den Ständen an den Kaiser zu Reichskriegen und andern außerordentlichen Ausgaben bewilligte, in die Reichsoperationskasse fließende Steuer.

Römerstadt, Bezirksstadt in Mähren, am Podelskybach und an der Eisenbahn Olmütz-R., 5014 E.

Römer Zinszahl, s. unter **Indiction.**

Römerzüge, die Heereszüge der deutschen Könige nach Italien zur Kaiserkrönung und Huldigung durch die ital. Vasallen. Maximilian I. nahm zuerst den Titel als röm. Kaiser an, ohne vom Papst gekrönt zu sein.

Romford (spr. Rommförd), Stadt in der engl. Grafsch. Essex, 14 Kilom. von London, 6335 E.

Römhild, Amtsstadt im Herzogth. S.-Meiningen, an der Spring, 1577 E., mit Schloß Glückburg, 1681—1710 Residenz der Linie **Sachsen-R.**

Romilly-sur-Seine (spr. Romi'i sür Sähn), Stadt im franz. Dep. Aube, an der Seine, Knotenpunkt der Eisenbahnen nach Paris, Basel, Rheims, Château-Thierry, 5190 E.

Romilly (spr. Rommi'i, Sir Sam.), berühmter brit. Rechtsgelehrter und Parlamentsredner, geb. 1. März 1757 zu London aus franz. Emigrantenfamilie, Sachwalter daselbst, 1806 Generalfiscal und Ritter, entleibte sich 2. Nov. 1818. — Sein Sohn, **John R.**, geb. 1802, Sachwalter und Parlamentsmitglied, 1851 Oberkanzleidirector, 1865 Peer, gest. 24. Dec. 1874.

Rominte, Nebenfluß der Pissa in der preuß. Prov. Ostpreußen, mündet nach 65 Kilom. bei Gumbinnen.

Römische Alterthümer. In der ältesten Zeit Roms hatte die Ausübung der Befehlsgewalt ein gewählter König, dem ein Senat von 300 Familienhäuptern zur Seite stand; das Volk bestand aus 3 Tribus (Ramnes, Tities, Luceres), die je 10 Curien zu 100 Familien umfaßten. Ihre Gesammtheit bildete die Volksversammlung (Comitia curiata), deren Mitglieder Patricier hießen, im Gegensatz zu den aus spätern Eroberungen zugewachsenen Plebejern. Auf Servius Tullius wird die Eintheilung des Volks nach dem Vermögen in 5 Klassen und 170 Centurien zurückgeführt. Nach Vertreibung der Könige standen 2 jährlich wechselnde Consuln an der Spitze, ursprünglich beide Patricier; ihre Amtsgewalt wurde beschränkt 493 durch das Tribunat, 443 durch den Censor als oberste Sittenbehörde, 376 durch die Prätur als oberste Gerichtsbarkeit. Quästoren verwalteten die Staatskasse, Proconsuln und Proprätoren die Provinzen. In Zeiten höchster Gefahr trat zeitweilige Dictatur ein. Der Senat war die berathende, die Volksversammlung die beschließende Behörde. Höchste religiöse Behörde war das Collegium der Pontifices. Das Heer zerfiel in Legionen, diese in Cohorten, Manipeln und Centurien. In der Kaiserzeit verloren die meisten Magistrale ihre Bedeutung, während der Kaiser alle reale Macht in sich vereinigte. Vgl. „Handbuch der R. A." von Becker, fortgesetzt von Marquardt und Mommsen.

Römische Curie (Röm. Hof), Gesammtbenennung der die Oberleitung der röm. Kirche führenden päpstl. Behörden; gewöhnlich die päpstl. Kirchenregierung überhaupt. Sie umfaßt 2 Hauptabtheilungen: a) den Gnadengerichtshof (Curia gratiae) und b) den Rechtsgerichtshof (Curia justitiae) mit den betreffenden Unterabtheilungen; außerdem bestehen Versammlungen (Consistorien) der Cardinäle, in denen der Papst den Vorsitz führt, und Congregationen als stehende Collegien, oder vorübergehende Commissionen.

Römische Kaiser, die Herrscher Roms von Augustus bis Romulus Augustulus, s. unter **Rom** und **Römisches Reich**; dann die deutschen Könige nach ihrer Krönung seit der Krönung Karl's d. Gr. bis 1806.

Römische Kamille, s. unter **Kamille.**

Römische Kirche, soviel wie röm.-kath. Kirche, s. **Katholicismus.**

Römische Literatur. Vor 240 v. Chr. kannten die Römer nur volksthümliche Poesien in saturninischem Versmaß (Fescennien, Atellanen). Der griech. Freigelassene Livius Andronicus machte 240 die Römer zuerst mit der griech. Literatur bekannt. In der vorclassischen Periode, bis zu Sulla's Tod (78 v. Chr.), schrieben Nävius, Plautus und Terentius Dramen und Ennius Epen, meist nach griech. Mustern. Röm.-national war die Satire, durch Lucilius vertreten. Die classische Periode reicht bis zum Tode des Augustus (16 n. Chr.). Die Prosa und Beredsamkeit gelangten durch Cicero, die Dichtkunst durch Virgil und Horaz auf ihren Höhepunkt. Geschichtschreiber sind Cäsar, Sallust und Livius; als Dichter sind noch Catullus, Lucretius, Tibullus, Propertius und Ovid zu nennen. Das silberne Zeitalter, bis Hadrian (138), hat den Geschichtschreiber Tacitus, den Naturforscher Plinius den Aeltern, den Schriftsteller Plinius den Jüngern, den Philosophen und Dramatiker Seneca und die Satiriker Persius und Juvenal aufzuweisen. Das folgende eherne Zeitalter bietet außer den jurist. Schriftstellern und den christl. Kirchenvätern nur noch den Romanschriftsteller Apulejus und den Historiker Ammianus Marcellinus. Mit dem Philosophen Boëtius und dem Historiker Cassiodor schließt die R. L. ab. Literaturgeschichte von Teuffel (3. Aufl. 1875).

Römische Meile, s. **Miglio.**

Römische Religion bildete sich aus Elementen der altlat., sabin. und etrusk. Religionen hervor. Zu den überkommenen Göttern, wie Jupiter, Janus, Saturn, Mars, Juno, Vulcan, Mercur, Venus, traten bei der großen Duldsamkeit der Römer gegen fremde Culte noch fremde, namentlich griech., später auch ägypt. (Isis) und kleinasiat. (Cybele) hinzu. Auch wurden manche Tugenden (z. B. Fides, Concordia, Libertas, Victoria) zu Gottheiten erhoben. Charakteristisch bleibt die Strenge in den religiösen Ceremonien. (S. Auspicien, **Haruspices.**) Die wichtigsten unter den gottesdienstlichen Handlungen (Sacra) waren die Opfer, die auf bestimmte Tage fielen, weshalb die Aufsichtsbehörde der Pontifices das ganze Kalenderwesen zu ordnen und

die Dies fasti und feriae, an denen der Gottheit eine Verehrung dargebracht, und die Dies atri (nefasti), an denen jede öffentliche Unternehmung unterlassen werden mußte, zu bestimmen hatte. Vgl. Hartung, „Die Religion der Römer" (2 Bde., 1836).

Römische Sprache oder **Lateinisch**, Zweig der italischen Sprache, blieb lange rauh und ungefügt; unter dem Einfluß des Griechischen bildete sich im 2. Jahrh. v. Chr. der Gegensatz der gebildeten Sprache der Hauptstadt und der rohern der Provinzialen, bis sich im Ciceronianischen Zeitalter eine allgemein gültige Schriftsprache entwickelte. Im Mittelalter die gelehrte Schriftsprache, verfiel sie in das barbarische Mönchslatein, bis sie durch die Humanisten wieder gereinigt wurde. Noch jetzt ist sie die röm.-kath. Kirchensprache. Die theoretische Behandlung der R. S. beginnt mit Terentius Varro; in neuerer Zeit haben sich Zumpt, Nägelsbach, Bopp und Schleicher um dieselbe verdient gemacht. Wörterbücher lieferten Georges, Kraft rc.

Römischer König, ehemals das Oberhaupt des Deutschen Reichs vor der Krönung; bes. aber der bei des Kaisers Lebzeiten schon erwählte Nachfolger desselben, solange ersterer noch lebte. Napoleon I. gab diesen Titel seinem Sohne.

Römisches Recht, die im Röm. Reich entstandenen, noch heute die Grundlage für die neuere Rechtsbildung abgebenden Gesetze und Ordnungen, die in der Codification Justinian's (Corpus juris civilis) ihren Abschluß finden. Dieses Codificationswerk umfaßte das Staats-, Familien- und Privatrecht; außerdem gehört dazu eine Sammlung von Institutionen sowie Nachträgen (Codex und Novellen), die zusammen die Pandekten bilden. Die Justinianischen Rechtsbücher, im 12. Jahrh. in Italien wieder aufgefunden, gelangten auf den neuentstandenen Universitäten auch in Deutschland zur Anerkennung; das R. R. erhielt gesetzliche Kraft, was auch in Reichs- und vielen Landesgesetzen bestätigt wurde. Doch stehen jetzt überall nicht nur die einheimischen Gesetze voran, sondern seine Gültigkeit fällt auch bei den in Deutschland nicht vorhandenen Beziehungen sowie umgekehrt bei allen erst neu ausgebildeten Rechtsverhältnissen weg. Ihering, „Bedeutung des R. R. für die moderne Welt" (1865).

Römisches Reich, s. **Rom und Römisches Reich**.

Römisch-irisches Bad, s. **Irisch-römisches Bad**.

Römisch-katholische Kirche, s. **Katholicismus**.

Rommel (Dietr. Christoph von), Geschichtsforscher, geb. 17. April 1781 zu Kassel, erst Prof. zu Marburg, seit 1820 Director des Staatsarchivs und Historiograph zu Kassel, gest. 20. Jan. 1859; Hauptwerk: „Geschichte von Hessen" (10 Bde., 1820—58).

Romney, New-R. (spr. Nju Rommni), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, einer der Cinque Ports (Fünfhäfen), jetzt 2 Kilom. vom Meer entfernt, 1053 E.

Romnicu (Rimnik, Rymnik), Stadt im rumän. District Wultscha, an der Aluta, 5750 E.

Romnicul, Hauptstadt des rumän. Districts Romnicul-sărata, am Sereth-Zufluß R., 6870 E.

Romny, Kreisstadt im russ. Gouv. Poltawa, an der Mündung des Flusses Romen in die Sula und an der Eisenbahn Minsk-R., 5952 E.

Romö, Röm, Insel in der Nordsee, zum Kreis Tondern des preuß. Reg.-Bez. Schleswig gehörig, 1129 E.

Romont (spr. Romong) Stadt im schweiz. Canton Freiburg, an der Glane, Station der Eisenbahn Lausanne-Freiburg und Ausgangspunkt der Zweigbahn nach Bulle, 1901 E.

Romorantin (spr. Romorangtäng), Stadt im franz. Dep. Loir-Cher, an der Sauldre und der Eisenbahn Villefranche-R., 7826 E.

Rompen, Rompnüsse, die ausgeschossenen fehlerhaften Muscatnüsse.

Romrod, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, Kreis Alsfeld, an der Antreff und der Eisenbahn Gießen-Fulda, 863 E.

Romsdal, Amt in Norwegen, von der **Romsdalself** bewässert, 14,635 □Kilom. mit 117,234 E. und der Hauptstadt Christiansund.

Romuald, der Heilige, geb. um 950 zu Ravenna, stiftete das Kloster Camaldoli bei Arezzo, aus dem die Camaldulenser (danach auch **Romualdiner** genannt) hervorgingen; gest. 18. Juni 1027 zu Sitrien bei Sassoferrato. Gedächtnißtag 7. Febr.

Romŭlus, Roms sagenhafter Gründer und 1. König (753—716 v. Chr.), Sohn der Rhea Silvia, von seinem Oheim Amulius nebst seinem Zwillingsbruder Remus ausgesetzt, von einer Wölfin gesäugt und von Hirten erzogen, später als Quirinus göttlich verehrt.

Romŭlus Augustŭlus, auch **Momyllus** genannt, Sohn des Patriciers Orestes, der letzte Kaiser des Weström. Reichs, 475—476, von Odoacer entthront.

Rona (spr. Rohnä), Insel der Hebriden an der Westküste von Schottland, Grafsch. Inverneß.

Ronaldsha (spr. Ronaldscha), Nord- und Süd-R., 2 Inseln der Orkney-Inseln, 539 und 2501 E.

Ronau, Stadt im böhm. Bez. Czaslau, 1811 E.

Rónay (Hyazinth), ungar. philos. Schriftsteller, geb. 13. Mai 1814 in Stuhlweißenburg, Prof. in Raab, nach der Revolution flüchtig. 1866 nach Ungarn zurückgekehrt, 1871 Sectionschef im ungar. Ministerium für Cultus und Unterricht, 1873 Großpropst und Weihbischof von Preßburg.

Roncaglia (spr. Ronkálja), ital. Flecken, östl. bei Piacenza, am Nure; auf der Ebene bei demselben (die **Roncalischen Felder**) hielten die deutschen Könige bei ihren Römerzügen das erste Nachtlager auf ital. Boden; auch durch mehrere Reichstage der deutschen Kaiser (Otto III. 996, Friedrich Barbarossa 1154) bekannt.

Roncal, Stadt in der span. Prov. Navarra, 513 E., Hauptort des **Roncalthals**, eines früher selbständigen Pyrenäenthals.

Roncesvalles (span., spr. Rondsehwáljes), frz. Roncevaux (spr. Rongßwoh), Pyrenäenthal im span. Navarra, zwischen Pamplona und St.-Jean-Pied-de-Port, durch die Rolandspforte mit Frankreich verbunden; hier Niederlage und Tod Roland's durch die Araber 778.

Ronciglione (spr. Rontschiljóne), Stadt in der ital. Prov. Rom, nahe an dem See von Vico, 6084 E.

Ronda, Stadt in der span. Prov. Malaga, das alte Arunda, in der Sierra de R. (Zweig der Sierra Newada) und an der Schlucht Tajo de R., 19,334 E.; alljährlich große Messe (im Mai) mit Stiergefechten.

Ronde (frz., spr. Rongd), Runde, im Garnisonwachdienst von täglich commandirten Offizieren bei Nacht ausgeübt, hat den Zweck, die Wachen und Posten hinsichtlich ihrer Wachsamkeit zu visitiren. Die Haupt-R. versieht vor Mitternacht, die Visitir-R. zu Anfang des neuen Tags den Dienst.

Rondeau (frz., spr. Rongdóh), Ringelgedicht, eine franz., dem Sonett verwandte Gedichtsform; in der Musik: der Satz eines Concerts, Quartetts, einer Symphonie oder Sonate, in welchem ein Hauptthema nach mehrern Modulationen als Refrain wiederkehrt.

Rondebosse, s. **Bosse**.

Rondel (frz.), zuerst runder starker Thurm von Festungen, dann halbkreisförmiges Erdwerk an den Ecken derselben, aus dem später das Bastion hervorging; auch ein rundes, eingefaßtes Blumenbeet auf großen freien Plätzen.

Rondengang, in Festungen, s. unter **Berme**.

Rondorf, Ortschaft im preuß. Reg.-Bez. und Landkreis Köln, 9769 E., südl. Vorort von Köln.

Ronge (Johannes), Hauptstifter der Deutschkatholiken, geb. 16. Oct. 1813 zu Bischofswalde bei Neisse, erst Kaplan in Grottkau, hierauf Lehrer auf dem Hüttenwerk Laurahütte, wegen eines 1844 veröffentlichten Briefs an den Bischof Arnoldi über die Ausstellung des Rocks zu Trier excommunicirt, forderte von Breslau aus in einer Reihe von Schriften Trennung von Rom, und förderte die Bildung deutschkath. Gemeinden durch Reisen in Deutschland. 1848 wandte er sich demokratischen Bestrebungen zu, begab sich 1849 nach London, 1861 nach Frankfurt a. M., wo er einen religiösen Reformverein gründete; lebt seit 1873 in Darmstadt.

Rongerie (frz., spr. Rongschrih), in Kattundruckereien das Wegbeizen der Farbe durch Aetzmittel.

Rönne, Hauptstadt der dän. Insel Bornholm, an der Westküste, 5565 E., mit Hafen.

Rönne (Ludw. von), ausgezeichneter Jurist und Publicist, geb. 18. Oct. 1804 zu Glückstadt, nach Bekleidung verschiedener richterlicher Aemter im preuß. Staatsdienst 1849—66 Vicepräsident des Appellationsgerichts zu Glogau, seitdem emeritirt, 1858—78 im Abgeordnetenhaus, 1871—74 auch im Deutschen Reichstag (nationalliberal). Hauptwerke: „Das Staatsrecht der preuß. Monarchie" (4. Aufl. in 4 Bdn., 1869—74), „Staatsrecht des Deutschen Reichs" (2. Aufl., 2 Bde., 1876—77). — Sein älterer Bruder, **Wilh. Albr. von R.,** russ. General, gest. 1863 zu Bonn. — Ein anderer Bruder, **Friedr. Ludw. von R.,** geb. 1797, Präsident des Handelsamts zu Berlin, preuß. Gesandter in Washington, gest. 6. April 1865 zu Berlin.

Ronneburg, Stadt im sachsen-altenb. Ostkreis, an der Eisenbahn Glauchau-Gera, 5706 (nebst Friedrichshaide 6224) E., mit Gesundbrunnen.

Ronneby, Flecken im schwed. Län Blekinge, an der Ronne-A, 1647 E., mit Gesundbrunnen.

Ronsard (spr. Rongsahr, Pierre de), franz. Dichter, geb. 10. Sept. 1524 auf Lapoissonnière im Gebiet von Vendôme, gest. 27. Dec. 1585 zu Tours. „Oeuvres", herausg. von Blanchemain (8 Bde., 1857—67).

Ronsberg, Ronsperg, Stadt im böhm. Bez. Bischofteinitz, am Hammerbach, 1599 E.

Ronsdorf, Fabrikstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Lennep, am Morsbach und an der Eisenbahn Rittershausen-Remscheid, 9573 E.

Ronsdorfer, s. Ellerianische Secte.

Röntgen (Engelbert), Violinist, geb. 30. Sept. 1829 in Deventer, seit 1869 Concertmeister am Gewandhausorchester zu Leipzig.

Rood (spr. Rud), engl. Feldmaß, soviel wie Farthingdeal.

Rookeries (engl., spr. Rü-), Lagerplätze der Seevögel, bes. auf den Falklandsinseln.

Roon (Albr. Theod. Emil, Graf von), preuß. Generalfeldmarschall, geb. 30. April 1803 zu Pleushagen bei Kolberg, 1859—73 preuß. Kriegsminister, 1861—71 auch Marineminister und 1873 Ministerpräsident, gest. 23. Febr. 1879 zu Berlin, hochverdient um Reorganisation der preuß. Armee, auch als geogr. und militär. Schriftsteller hervorragend.

Roos (Joh. Heinr.), Thiermaler, geb. 1631 zu Otterndorf in der Pfalz, gest. 1685 zu Frankfurt a. M.; auch sein Bruder **Theodor R.,** geb. 1638 zu Wesel, gest. 1698 als Hofmaler zu Kassel, und seine Söhne **Philipp Peter R.,** genannt **Rosa di Tivoli,** geb. in Frankfurt 1657, gest. zu Rom 1705, und **Johann Melchior R.,** geb. 1659, gest. 1731 zu Frankfurt, sowie sein Enkel **Joseph R.,** geb. 1728, gest. 1805 als Galerieinspector zu Wien, waren Thiermaler.

Roosendaal, Roozendaal, Flecken in der niederländ. Prov. Nordbrabant, an der Kreuzung der Bahnen Brüssel-Rotterdam und Vlissingen-Wesel, 8382 E.

Roothaan (Rothaan, Roothan, Rottenhaan, Joh. Phil. van), Jesuitengeneral, geb. 23. Nov. 1785 zu Amsterdam, 1829 Ordensgeneral, gest. 8. Mai 1853 zu Rom. Sein Nachfolger wurde Joh. Beckx (s. d.).

Ropczyce (spr. Roptschize), Bezirksstadt in Galizien, an der Eisenbahn Lemberg-Krakau, 3346 E.

Röpell (Richard), Historiker, geb. 4. Nov. 1808 zu Danzig, seit 1841 Prof. in Breslau, wiederholt Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, seit 1877 Vertreter der Universität Breslau im Herrenhaus.

Roque, Cap San-R. (spr. Rok), Vorgebirge in Südamerika, die Nordostspitze von Brasilien.

Roquefort (spr. Rockfohr), Dorf im franz. Dep. Aveyron, in der Nähe von St.-Affrique, an der Bahn Milhau-Béziers, 605 E.; Käsefabrikation.

Roquelaure (frz., spr. Rock'lohr), Reise- oder Regenrock, nach einem Herzog von R. genannt.

Roquemaure (spr. Rock'mohr), Stadt im franz. Dep. Gard, an der Rhône, 3008 E.

Roqueplan (spr. Rock'plang, Josephe Etienne Camille), franz. Maler, geb. 18. Febr. 1802 zu Mallemort (Rhonemündungen), gest. 29. Sept. 1855 zu Paris.

Roquette (Otto), Dichter und Literarhistoriker, geb. 19. April 1824 zu Krotoschin, seit 1869 Prof. am Polytechnikum in Darmstadt; am bekanntesten durch „Waldmeister's Brautfahrt" (44. Aufl. 1877).

Roquevaire (spr. Rock'währ), Marktflecken im franz. Dep. Rhonemündungen, 3556 E., Weinbau.

Roquille (spr. Rokij), früheres pariser Flüssigkeitsmaß = 0,119 Lit.

Röraas (spr. Rörohs), Bergstadt im norweg. Stifte Süd-Drontheim, an der Hitterelf und der Eisenbahn Christiania-Drontheim, mit 1926 (das ganze Kirchspiel 3600) E., wichtige Kupferminen.

Rorarii, leicht bewaffnete Truppen der alten Römer, Schleudern und Wurfspieße führend und in der Schlachtordnung hinter den Triariern stehend.

Roráte (lat., d. i. thauet), Benennung einer in der kath. Kirche während der Adventzeit gehaltenen Messe, nach ihren Anfangsworten: Rorate coeli, d. i. Thauet, ihr Himmel!

Rore (Cyprian de), berühmter Tonmeister, geb. 1516 zu Mecheln, gest. 1565 als Kapellmeister des Herzogs von Parma.

Rorschach, Marktflecken im schweiz. Canton St.-Gallen, am Bodensee und an den Eisenbahnen Chur-Konstanz und R.-Zürich, 3493 E.

Rosa (Pietro), ital. Archäolog, geb. 1815 in Rom, steht an der Spitze der Ausgrabungen daselbst.

Rosa (Salvator), genannt **Salvatoriello,** Maler der neapolit.-naturalistischen Schule, Radirer, Dichter und Tonkünstler, geb. 20. Juni 1615 zu Renella bei Neapel, gest. 15. März 1673 zu Rom.

Rosa di Tivoli, Maler, s. **Roos** (Phil. Pet.).

Rosalie, die Heilige, Schutzpatronin von Palermo, angeblich normann. Prinzessin und gest. 1160 auf dem Monte-Pellegrino bei Palermo. Ihr Fest am 15. Juli.

Rosalie oder **Schusterfleck** nennt man (nach dem ital. Volksliede „Rosalia cara mia") eine unmittelbar nacheinander mehrmals wiederholte, nur auf eine andere Stufe versetzte Tonphrase.

Rosamunde, Geliebte Heinrich's II. von England, Tochter Walter Clifford's, gebar dem König 2 Söhne; 1177 von Heinrich's Gemahlin Eleonore vergiftet. Ihre Schicksale wurden vielfach dichterisch behandelt.

Rosanilin, organische Base, aus welcher die Mehrzahl der Anilinfarben (s. **Anilin**) entsteht, wird durch Oxydation von Anilin und Toluiden mit Arsensäure oder durch Erwärmen von Anilin mit Nitrotoluol gewonnen, erscheint in farblosen, an der Luft sich röthlich färbenden Nadeln und bildet krystallinische goldgrünglänzende Salze, welche sich in Wasser und Alkohol mit rother Farbe lösen. Das bekannteste derartige Salz ist das prächtige Fuchsin oder Anilinroth.

Rosario, St.-R., Stadt im mexic. Staat Sinaloa, am Fluß R., 7000 E., früher wichtiger Bergwerksort. — **R.,** Stadt in der südamerik. Republik Paraguay, am Paraguay, 3000 E. — **R.,** Stadt im Staat Santa-Fé der Argentin. Conföderation, 23,169 E.

Rosarno, Stadt in der ital. Prov. Reggio di Calabria, an der Mesina, 3808 E.

Rosas, feste Stadt in der span. Prov. Gerona, am Mittelmeer, 8000 E., mit Hafen.

Rosas (Don Manuel Ortez de), Präsident der Argentin. Conföderation, geb. 30. März 1793 zu Buenos-Ayres, von großem Einfluß unter den Gauchos; 1828 Haupt der Föderalisten im Kampf gegen die Unitarier, beherrschte seit 1829 die Republik mit Grausamkeit, aber Sorgfalt für das materielle Wohl; gestürzt 1852 durch Urquiza, gest. 14. März 1877 auf seinem Landgut bei Southampton.

Rosbach, Ober- und **Nieder-R.,** 2 Dörfer in der hess. Prov. Oberhessen, am Taunus, 1266 und 530 E., mit Mineralquellen (Sauerbrunnen).

Roscelinus (Joh.), scholastischer Theolog und Philosoph, Kanoniker zu Compiègne, gest. nach 1120. Seine „Epistola" an seinen Schüler Abälard herausg. von Schmeller (1851).

Rösche, ein stollen- oder streckenartiger, an beiden Enden zu Tage mündender Abzugskanal für Wasser,

Roscher (Wilh.), ausgezeichneter Nationalökonom, geb. 21. Oct. 1817 zu Hannover, erst Prof. in Göttingen, seit 1848 in Leipzig, der hauptsächlichste Vertreter der histor. Methode in der Nationalökonomie. Hauptwerk: „System der Volkswirthschaft" (2 Bde., 1854, 1859 u. öfter). — Sein Sohn, **Karl R.**, geb. zu Göttingen 18. Juli 1846, volkswirthschaftlicher und socialer Schriftsteller, als Regierungsrath Hülfsarbeiter im sächs. Ministerium des Innern. — Ein Vetter des Vorigen, **Albrecht R.**, geb. 27. Aug. 1836 zu Ottensen, auf einer wissenschaftlichen Reise in Südafrika (seit 1858) 19. März 1860 von den Eingeborenen erschlagen.

Roschnau, Rožnau, Stadt im mähr. Bez. Walachisch-Meseritsch, an der Untern Betschwa, 3215 E., klimatischer Curort mit Molkencuranstalt.

Roscius (Quintus), berühmter Schauspieler des alten Rom, Freund Cicero's, gest. um 62 v. Chr. — **Sextus R.**, aus Ameria, wurde 80 v. Chr. seines Reichthums wegen ermordet. Sein des Vatermordes angeklagter Sohn wurde von Cicero in einer noch vorhandenen Rede vertheidigt und demzufolge freigesprochen.

Roscoe (spr. Roßkoh, William), engl. histor. Schriftsteller, geb. 8. März 1753 zu Liverpool, erst Sachwalter, dann Bankier daselbst, gest. 27. Juni 1831.

Roscoff, Hafenstadt im franz. Dep. Finistère, am Kanal (La Manche), 4402 E.

Roscommon, Grafsch. der irländ. Prov. Connaught, 2444 QKilom. mit 140,670 E. und der Hauptstadt R., 2375 E.

Rosdzin, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Kattowitz, am Zalenzer Wasser und an der Eisenbahn Kattowitz-Myslowitz, 4039 E., mit Kohlenbergwerken.

Rose (Rosa), eine aus stacheligen Sträuchern bestehende Pflanzengattung, welche den Typus der Familie der Rosaceen bildet. Pracht und Wohlgeruch hat die R. seit den ältesten Zeiten zu einem vorzüglichen Gegenstand der Ziergärtnerei gemacht. Vor allen wird die **Hundertblätterige R.** oder **Centifolie** (R. centifolia) in unzähligen Abänderungen gezogen (Moos-, Nelken-, Provencer-, Burgunder-R. u. a.). Die **Franz. R.** (Zucker-, Essig-R., R. Gallica) liefert Rosenessig und Rosenconserve; die **Damascener-R.** (R. Damascena) wird häufig als **Monats-R.** gezogen. Die **Bisam-R.** (R. moschāta) aus Nordafrika und Südasien liefert das beste Rosenöl. Von der **Ind.** oder **Chineser-R.** (R. indica) stammen die reichblütige **Noisette-R.** und die zart blaßrothe wohlriechende **Thee-R.** Von der **Hecken-** oder **Hagebutten-R.** (R. canina), in Europa wild wachsend, und andern Arten werden die reifen Fruchtkelche (Hagebutten) gegessen. An ihr bes. verursacht die Gallwespe die unter dem Namen **Rosen-** oder **Schlafäpfel** (s. Bedegar) bekannten Galläpfel. Werke von Petzold, Oehlkers, Redouté, Schleiden.

Rose von Jericho, s. Anastatica.

Rose, Krieg der Weißen und der Rothen R., der 33jährige, den Untergang der Plantagenets herbeiführende blutige Kampf der Häuser York (Weiße R.) und Lancaster (Rothe R.) um den Thron von England. Er begann 1452 unter Heinrich VI. (Lancaster) und endete 1485 mit dem Sturz Richard's III. (York), worauf Heinrich VII. (Tudor) den Thron bestieg.

Rose oder **Rothlauf** (Erysipĕlas), heftige fieberhafte Hautentzündung, durch hochgradige Röthung und Schwellung der Haut und der benachbarten Lymphdrüsen sich kennzeichnend, führt nicht selten zur Blasenbildung (**Blasen-R.**). Häufig hinterläßt die R. Neigung zu hartnäckigen Rückfällen, wandert auch oft von einer Stelle zur andern (sogen. **Wander-R.**). Nach der **Gesichts-R.** fallen die Haare aus, erneuern sich aber wieder sehr schnell. Die R. entsteht am häufigsten nach kleinen Hautverletzungen mit gleichzeitiger Einimpfung eines specifischen, noch unbekannten Krankheitsstoffs; mitunter nach Schußverletzungen und größern Operationen (sogen. **Wund-R.**). Behandlung: Eis- und Wasserüberschläge, kühlende Getränke, Abführmittel; bei der Wund-R. sorgfältige Desinfection und antiseptische Verbände.

Rose (Adolf), Dichter des 16. Jahrh., Verfasser des satirischen Romans „Esel-König" (1625).

Rose, Chemiker- und Gelehrtenfamilie. — **Valentin R.**, der Aeltere, geb. 16. Aug. 1736 zu Neuruppin, gest. 28. April 1771 als Apotheker zu Berlin, Darsteller der **Rose'schen Metalllegirung**. — Sein Sohn, **Valentin R.**, der Jüngere, geb. 30. Oct. 1762, gest. 9. Aug. 1807 als Apotheker zu Berlin, durch Auffindung des Arseniks bei Arsenikvergiftungen verdient. — Dessen Sohn, **Heinr. R.**, geb. 6. Aug. 1795 zu Berlin, Prof. der Chemie daselbst, gest. 27. Jan. 1864, Schöpfer der neuern analytischen Chemie. — Sein Bruder, **Gustav R.**, geb. 28. März 1798, Prof. der Mineralogie zu Berlin, gest. 15. Juli 1873, durch mineralog., krystallogr. und petrogr. Schriften namhaft. — Von seinen Söhnen ist **Valentin R.**, geb. 8. Jan. 1829, Custos an der königl. Bibliothek zu Berlin; **Edmund R.**, geb. 10. Oct. 1836, Prof. der Chirurgie zu Zürich.

Roseau (spr. Rosōh), Haupt- und Hafenstadt der westind. Insel Dominica, 4000 E.

Roseg, Flecken im kärntner Bez. Villach, an der Drau und der Eisenbahn Villach-Klagenfurt, 4476 E.

Rosegger (Petri Kettenfeier), österr. Naturdichter und Schriftsteller, geb. 31. Juli 1843 zu Alpl (Obersteiermark), in Graz lebend, lieferte zahlreiche Erzählungen aus dem Volksleben seiner Heimat.

Roselith, ein in Sachsen bei Schneeberg auf Quarz vorkommendes, dunkelrothes, im Striche weißes Mineral, bestehend aus Kobaltoxydul, Kalk, Magnesia, Arsensäure und Wasser.

Rosellen (Henri), beliebter Saloncomponist für Pianoforte, geb. in Paris 13. Oct. 1811.

Rosellini (Ippolito), Orientalist, geb. 13. Aug. 1800 zu Pisa, gest. 4. Juni 1843, begleitete mit seinem Bruder **Gaetano R.** 1829 die franz.-toscan. Expedition nach Aegypten und veröffentlichte die „Monumenti dell' Egitto" (9 Bde., 1832—44).

Rosen, ein in Schweden und den russ. Ostseeprovinzen ansässiges Geschlecht. **Georg Andreas von R.**, russ. General, geb. 1776, kämpfte 1813 gegen Napoleon I., 1831 gegen die Polen und 1832 im Kaukasus, gest. 24. Aug. 1861. — **Georg, Baron von R.**, russ. Dichter, gest. 6. März 1860. — **Andreas, Freiherr von R.**, geb. 15. Oct. 1803, war Oberhofmeister des Kaisers Alexander II.

Rosen (Friedr. Aug.), Orientalist, geb. 2. Sept. 1805 zu Hannover, 1827—31 Prof. der orient. Sprachen zu London, gest. daselbst 12. Sept. 1837.

Rosen (Georg), Orientalist und Geschichtschreiber, des Vorigen Bruder, geb. 24. Sept. 1820 zu Detmold, 1852 preuß. Consul zu Jerusalem, 1867—75 deutscher Generalconsul zu Belgrad, lebt seitdem zu Detmold.

Rosen (Julius), Pseudonym für **Nikolaus Duffek**, dramatischer Schriftsteller, geb. 9. Oct. 1833 zu Prag, lebt in Wien. „Gesammelte dramatische Werke", Bd. 1—13, 1870—78.

Rosenapfel, s. Apfelbaum und Dillenia; auch die Gallen an den Zweigen der wilden Rosen, s. Bedegar.

Rosenau (ungar. Rozsnyo), Stadt im ungar. Comitat Gömör, am Sajo und an der Bahn Banreve-Dobschau, 4855 E., Sitz eines kath. Bischofs. — **R.**, Flecken im ungar.-siebenbürg. Comitat Kronstadt, an der Straße nach Kimpolung (Törzburger Paß), 4023 E.

Rosenberg in Preußen, Hauptstadt des Kreises R. (1039 QKilom. mit 51,269 E.) im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Eisenbahn Danzig-Warschau, 3081 E. — **R. in Schlesien**, Hauptstadt des Kreises R. (899 QKilom. mit 45,839 E.) im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Stober, 3343 E.

Rosenberg, Stadt im böhm. Bez. Kaplitz, an der Moldau, 1469 E. — **R.** (Rozsahegy), Stadt im ungar. Comitat Liptau, an der Waag und den Eisenbahnen Kaschau-Oderberg und R.-Altsohl, 2997 E.

Rosenblut (Hans), auch **Rosenplüt**, **Rosener** oder der **Schnepperer** genannt, Dichter des 15. Jahrh., Begründer der bürgerlichen Dichtung, bes. der Fastnachtsspiele, war Rothschmied in Nürnberg.

Rosenburg, Dorf im niederösterr. Bez. Horn, 121 E., mit einer großartigen, gut erhaltenen alten Burg.

Rosenbusch (Karl Heinr. Ferd.), Geolog, geb. 24.

Juni 1836 zu Einbeck, 1873 Prof. in Straßburg, seit 1877 in Heidelberg.

Rosenfeld, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, Oberamt Sulz, 891 E.

Rosenfelder (Ludwig), Geschichtsmaler, geb. 18. Juli 1813 zu Breslau, 1845—74 Director der Akademie in Königsberg.

Rosenfest, ein jetzt noch jährlich im Dorf Salency bei Noyon 8. Juni gefeiertes Volksfest, wobei die tugendhafteste Jungfrau als **Rosenmädchen** (Rosière) geschmückt und belohnt wird, der Sage nach vom heil. **Medardus** (geb. um 545) in seiner Heimat Salency der Rosen gestiftet.

Rosengarten, Bahnhof in der hess. Prov. Starkenburg, zur Gemeinde Lampertheim gehörig, an den Eisenbahnen nach Frankfurt, Darmstadt, Bensheim, Mannheim; Ueberfahrt über den Rhein nach Worms.

Rosengarten, der, auch der Große R., heißt ein in Stoff und Darstellung dem Nibelungenlied verwandtes Gedicht aus dem frühen Mittelalter.

Rosenhain (Jak.), Klaviervirtuos und Componist, geb. 2. Dec. 1813 zu Mannheim, weilte seit 1837 in Paris, zog sich 1865 nach Baden-Baden zurück.

Rosenheim, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, am Inn, Knotenpunkt der Eisenbahnen zwischen Tölz, München, Passau, Salzburg, Innsbruck, 7051 E., mit Saline und Soolbad.

Rosenholz (Lignum Rhodium), das im Handel vorkommende, angenehm rosenartig riechende Holz der Besenartigen und der Blütenreichen Winde (Convolvulus scoparius und C. floridus), kommt von den Canarischen Inseln, und liefert ein starkriechendes ätherisches Oel, das **Rosenholzöl**, das in den Parfümerien sowie zur Verfälschung des echten Rosenöls benutzt wird. Die Wurzel der auf den Alpen Mitteleuropas wachsenden **Gemeinen Rosenwurz** (Rhodiola rosea) riecht gleichfalls rosenartig.

Rosenkäfer (Goldkäfer, Cetonia aurata), goldiggrüner, auf Syringe, Schneeball, Spiräe vorkommender Käfer; die Larve in Ameisennestern, Gerberlohe und hohlen Baumstämmen.

Rosenkohl, s. unter **Kohl**.

Rosenkranz, in der kath. Kirche die zur Abzählung von Gebeten dienende Schnur mit einer Anzahl Kügelchen, vom Stifter des Dominicanerordens, Dominicus de Guzman, um 1240 eingeführt (**R.-Brüderschaften**). Das **R.-Fest**, 1573 von Gregor XIII. für den 1. Sonntag des Oct. gestiftet, wurde durch Clemens XI. 1716 zum allgemeinen Kirchenfest. Der R. findet sich auch bei den asiat. Völkern von der lamaischen Religion und bei den Mohammedanern.

Rosenkranz (Joh. Karl Friedr.), namhafter Philosoph und Literarhistoriker, geb. 23. April 1805 zu Magdeburg, seit 1833 Prof. zu Königsberg, gest. daselbst 14. Juni 1879, Hauptvertreter des Hegel'schen Systems, fruchtbarer und geistvoller Schriftsteller.

Rosenkreuzer, die Mitglieder einer angeblichen geheimen Gesellschaft zu Anfang des 17. Jahrh. zur Verbesserung von Kirche und Staat, ursprünglich nur eine Fiction Joh. Val. Andreä's (s. d.), dann durch dessen Schriften veranlaßt wirkliche Gesellschaften, die noch zu Ende des 18. Jahrh. wieder auftauchten.

Rosenlauigletscher, im schweiz. Canton Bern, Amt Oberhasli; dabei das **Rosenlauibad**.

Rosenmüller (Joh. Georg), prot. Kanzelredner und Erbauungsschriftsteller, geb. 18. Dec. 1736 zu Ummerstadt bei Hildburghausen, gest. 14. März 1815 als Superintendent und Prof. der Theologie zu Leipzig. Sein ältester Sohn **Ernst Friedr. Karl R.**, geb. 10. Dec. 1768 zu Heßberg bei Hildburghausen, gest. 17. Sept. 1835 als Prof. der orient. Sprachen zu Leipzig, um die Kunde der Bibel und des Orients verdient. Dessen jüngerer Bruder, **Joh. Christian R.**, geb. 1771 zu Heßberg, Prof. der Anatomie und Chirurgie zu Leipzig, auch namhafter Arzt, gest. 29. Febr. 1820.

Rosenoble, engl. Goldmünze unter Eduard III. mit einer Rose auf beiden Seiten = 19 bis 20 M., auch später geprägt, bes. unter Heinrich VIII. als **Schiffsnoble** = 15,4 M.

Rosenöl, das ätherische Oel, dem die Rose ihren Geruch verdankt, ein Parfüm, bes. aus Blumen der Rosa moschata gewonnen. Das **Eigentliche R.** oder die **Rosenessenz** ist das reine, durch Destillation der frischen Blumen und Abscheiden des Oels aus dem übergangenen Destillat mittels Kochsalzes gewonnene Oel. Eine billigere Sorte gewinnt man dadurch, daß man mit Olivenöl, Mandelöl, Sesamöl getränkte reine Baumwolle mit Rosenblättern schichtet und auspreßt.

Rosenpappel, oder **Pappelrose**, s. Althaea.

Rosenplüt, Dichter, soviel wie Rosenblut.

Rosenschwamm, s. Bedeguar.

Rosensonntag, s. unter Lätare.

Rosenthal, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Frankenberg, 1117 E. — **R.**, Fabrikort in der böhm. Bezirkshauptm. Reichenberg, 3116 E.

Rosenthal (Isidor), Physiolog, geb. 16. Juli 1836 zu Labischin, seit 1872 Prof. in Erlangen, bes. um die Nervenphysiologie verdient.

Rosereaux (frz., spr. Ros'roh), russ. Pelzwerk zum Füttern, meist gemusterte Hermelinfelle.

Roseires, Rosseires, Stadt und Handelsplatz in Fazogl am Blauen Nil, jetzt ägyptisch.

Rose'sches Metall, eine Legirung von 1 Theil Zinn, 1 Blei und 2 Wismuth.

Rosette (frz.), **Rosenstein** oder **Raute**, nennt man einen Edelstein, bes. einen Diamant, wenn er so geschliffen ist, daß sich über der glatten Grundfläche 2 Reihen triangulärer Facetten erheben, von denen die 6 obersten (Sternfacetten) in eine Spitze zusammenlaufen. **Gekrönte R.** haben 6 Stern- und 18 Querfacetten. **Stück-R.** heißen kleine R. verschiedener Art. — Auch nennt man R. Verzierungen von halb erhabener Arbeit in Form einer aufgeblühten Rose.

Rosette, arab. **Raschid**, Stadt in Unterägypten, an der Mündung des westl. Hauptarms des Nils, 15,002 E.; hier wurde die dreisprachige **Rosettanische Inschrift** gefunden. (S. **Hieroglyphen**.)

Rosetti (Franz Anton), Componist, geb. 1750 in Leitmeritz, seit 1789 Kapellmeister in Schwerin, gest. 30. Juni 1792 in Ludwigslust.

Rosheim, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, am Rosenmeerbach und an der Eisenbahn Schlettstadt-Zabern, 3569 E., mit Mineralquellen.

Rosières-aux-Salines (spr. Rosjähr oh Salihn), Stadt im franz. Dep. Meurthe-Mosel, an der Meurthe und der Eisenbahn Nancy-Straßburg, 2221 E.

Rosinante oder **Rozinante** (span.), ursprünglich Don Quixote's Reitklepper; danach jedes schlechte Pferd.

Rosinen, getrocknete Weinbeeren heißer Gegenden; man unterscheidet **große R.** (Cibeben) und **kleine R.** (Korinthen). Der **Rosinenwein** wird aus R. und Wein durch Gärung bereitet.

Rosini (Giovanni), ital. Dichter und Romanschreiber, geb. 24. Juni 1776 zu Lucignano, gest. 16. Mai 1855 als Prof. der ital. Literatur zu Pisa.

Roskoff (Georg Gustav), prot. Theolog, geb. 30. Aug. 1814 zu Preßburg, seit 1850 Prof. an der evang. Facultät zu Wien, bes. durch seine „Geschichte des Teufels" (2 Bde., 1869) bekannt.

Roskolniken, soviel wie Raskolniken.

Roslau, Roßlau, Stadt im Herzogth. Anhalt, an der Elbe und den Eisenbahnen von Dessau nach Berlin und nach Magdeburg, 4729 E.

Roslawl, Kreisstadt im russ. Gouv. Smolensk, an der Eisenbahn Smolensk-Orel, 6638 E.

Rösler-Mühlfeld, Schriftsteller, unter dem Namen **Julius Mühlfeld**, geb. 6. Juni 1840 in Köthen, seit 1877 in Sondershausen Redacteur des „Deutschen".

Rosmarin (Rosmarinus), Pflanzengattung der Lippenblütler (Labiaten), dem Salbei verwandt. Die einzige Art, der **Gemeine R.** (R. officinalis), ein immergrüner, bis über Meter großer Strauch mit weißgrau-filzigen Blättern und blaßbläulichen Blüten. Die stark aromatisch riechenden Blätter enthalten viel ätherisches Oel (**Rosmarinöl**), das zur Bereitung des auch Ungarisches Wasser genannten **Rosmaringeistes**

dient; wilden R. nennt man das Mottenkraut (Ledum palustre), eine narkotisch-scharfe Giftpflanze.

Rosmini (Antonio R.-Serbati), ital. Philosoph, Begründer des neuen religiös-philos. Idealismus in Italien, geb. 24. März 1797 zu Roveredo, Priester, 1848 sardin. Gesandter in Rom, dann Cultusminister Pius' IX.; gest. 1. Juli 1855 zu Stresa.

Rosmini (Carlo de'), ital. Geschichtschreiber, geb. 29. Oct. 1758 zu Roveredo, gest. 9. Juni 1827 zu Mailand, schrieb u. a. eine Geschichte Mailands.

Rosny, R.-sous-Bois (spr. Rohni-su-böa), Dorf im franz. Dep. Seine bei Paris, an der Bahn Paris-Basel, 2156 E., mit Fort (dem Mont-Avron gegenüber). — **R.-sur-Seine**, Dorf im franz. Dep. Seine-Oise, an der Bahn Paris-Rouen, 721 E., Geburtsort Sully's.

Rosny (spr. Rohni, Léon de), franz. Orientalist und Ethnograph, geb. 5. Aug. 1837 zu Loos (Dep. Nord), Prof. der japan. Sprache und Literatur an der Specialschule für orient. Sprachen in Paris, bes. um die Kenntniß der chines. und japan. Sprachen verdient.

Rosoglio (spr. Rosóljo), ital. Rosenlikör, aus Rosenblättern, Orangenblüten ꝛc. bereitet.

Rosolini, Flecken in der ital. Prov. Siracusa, 20 Kilom. von Cap Passaro, 6367 E.

Rosolsäure, ein Bestandtheil des Steinkohlentheers, wird unter dem Namen Corallin (s. d.) aus Carbolsäure, Oxalsäure und concentrirter Schwefelsäure oder aus dem Rosanilin (s. d.) durch Behandeln mit salpetriger Säure gewonnen; färbt schön rothgelb.

Rosomak (poln.), im nördl. Europa der Vielfraß.

Roß, engl. Stadt, Grafsch. Hereford, 3586 E.

Roß (Sir John), brit. Seefahrer, geb. 24. Juni 1777 in Schottland, entdeckte auf einer Expedition im Arktischen Meer 1829—33 den magnetischen Pol und die Halbinsel Boothia-Felix, unternahm 1850—51 eine Expedition zur Auffindung Franklin's, gest. 30. Aug. 1856 als Contreadmiral. — Sein Neffe, **Sir James Clark R.**, geb. 15. April 1800, unternahm 1839—43 eine erfolgreiche Südpolarexpedition, gest. 3. April 1862.

Roß (Ludw.), Philolog und Alterthumsforscher, geb. 22. Juli 1806 auf Altekoppel in Holstein, 1837—43 Prof. zu Athen, seit 1845 zu Halle, gest. 6. Aug. 1859.

Roß und Cromarty, Grafsch. im nördl. Schottland, 8160 □Kilom. mit 80,955 E., Hauptstadt Tain.

Rossāno, Stadt in der ital. Prov. Cosenza, an der Eisenbahn Taranto-Catanzaro, Sitz eines Erzbischofs, 14,881 E.

Roßarzt, der Thierarzt der berittenen Truppen mit militär. Rang, der Unter-R. im Range der Unteroffiziere, der Stabs-R. und der R. im Range der Portepée-Unteroffiziere.

Rossau, nordwestl. Vorort von Wien und Commissariatsbezirk (ehemals Alsergrund), 62,917 E.

Roßbach, Fabrikdorf im böhm. Bez. Asch, nahe der sächs. Grenze, 4412 E.

Roßbach, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Merseburg, zwischen Weißenfels und Merseburg, 689 E.; Sieg Friedrich's II. 5. Nov. 1757 über die Franzosen und die Reichsexecutionsarmee.

Rosse (spr. Roß, William Parsons, Graf von), Astronom, geb. 17. Juni 1800 zu York, früher Lord Ormantown, Parlamentsmitglied, 1845 Peer von Irland, gest. 31. Oct. 1867 als Kanzler der Universität Dublin, durch Entdeckungen über die Nebelflecke verdient. Erbe seiner Würden ist sein Sohn, **Lawrence Parsons, Graf von R.**, geb. 17. Nov. 1840.

Rössel, Hauptstadt des Kreises R. (852 □Kilom. mit 48,945 E.) im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, am Zain, 4553 E.

Rosselli (Cosimo), Maler, geb. 1439 zu Florenz, gest. nach 1509.

Rösselsprung, im Schachspiel die Aufgabe, den Springer (das Rössel) in seiner Gangweise alle Felder des Schachbrets durchlaufen zu lassen, ohne dasselbe Feld wieder zu berühren; die Lösung läßt die mannichfachsten Verschlingungen zu.

Rossetti (Dante Gabriel), engl. Künstler und Dichter, geb. 1828 zu London, Sohn des ital. Dichters und Dante-Commentators **Gabriel R.** (geb. 1. März 1783, gest. 26. April 1854 zu London), durch Illustrationen engl. Dichterwerke und poetische Uebertragungen der altital. Dichter namhaft. — Seine Schwester, **Christine R.**, geb. Dec. 1830, engl. Schriftstellerin.

Roßhaarstoffe, aus Roßhaaren (Schweif- und Mähnenhaar des Pferdes) gewebte Zeuge, sind glatt, gemustert, gestreift, auch mit andern Stoffen melirt und dienen bes. zu Möbelzeugen.

Roßhirt (Konrad Franz), ausgezeichneter Strafrechtslehrer, geb. 26. Aug. 1793 zu Bamberg, erst Prof. zu Erlangen, 1818—70 zu Heidelberg, gest. 5. Juni 1873. — Sein Bruder, **Eugen R.**, geb. 10. Nov. 1795, gest. 13. Juli 1872 als Prof. und Director der Entbindungsanstalt zu Erlangen, durch mehrere Werke über Geburtshülfe verdient.

Rossi (Ernesto), geschätzter ital. Schauspieler und Schauspieldichter, geb. 1829 zu Livorno.

Rossi (Giovanni Battista de), ital. Archäolog, geb. 23. Febr. 1822 zu Rom, Präsident der archäol. Akademie daselbst, bes. durch seine Arbeiten über die röm. Katakomben bekannt.

Rossi (Pellegrino, Graf), Staatsmann, geb. 13. Juli 1787 zu Carrara, Advocat, dann Prof. der Rechte zu Bologna, Genf und Paris, 1840 franz. Staatsrath, 1845 Gesandter in Rom; 1848 Minister des Innern im Kirchenstaat, 15. Nov. 1848 zu Rom ermordet.

Rossi (Gräfin), s. **Sontag** (Henriette).

Rossieny, Kreisstadt im russ. Gouv. Kowno, 10,700 E., ehemals die Hauptstadt von Samogitien.

Rossii de Vede (Rusche), Hauptstadt des rumän. Districts Teleorman, am Wede, 3595 E.

Rossini (Gioachino), berühmter ital. Operncomponist, geb. 29. Febr. 1792 zu Pesaro, componirte von seinem 14. bis 38. J. über 40 Opern, darunter die Meisterwerke: „Barbier von Sevilla" (1816) und „Wilhelm Tell" (1830); gest. 14. Nov. 1868 zu Passy.

Rossitz, Marktflecken im mähr. Kreis Brünn, mit Brünn durch Eisenbahn verbunden, 4082 E.

Roßkäfer, s. unter **Mistkäfer**.

Roßkastanie (Aesculus), Pflanzengattung der Hippokastaneen. Die **Echte R.** (A. Hippocastănum), ein bis 25 Mt. hoher Baum mit großen gefingerten Blättern, straußförmig gestellten, weißen, roth- und gelbgefleckten Blüten und stacheligen Früchten, bei uns häufig als Alleebaum, aus dem Orient. Von der verwandten, aus Nordamerika stammenden Gattung **Pavie** (Pavia) mehrere Arten, wie die gelbblühende (P. lutea), die rothblühende (P. rubra), die langtraubige oder strauchige (P. macrostachya) als Zierpflanzen angebaut; P. nobilis aus Brasilien liefert die Guarana (s. d.).

Roßla, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Sangerhausen, in der Goldenen Aue, an der Helme und der Bahn Halle-Nordhausen, 2418 E., mit Residenzschloß des Grafen Stolberg-Roßla.

Rößla, Röslau, rechter Nebenfluß der Eger im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, mündet bei Hohenburg.

Roßleben, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Querfurt, an der Unstrut in der Goldenen Aue, 2312 E.; im **Kloster-R.** ist jetzt eine Gelehrtenschule.

Roßmann (Wilh.), Kunsthistoriker und Historiker, geb. 29. Mai 1832 zu Seesen, seit 1873 vortragender Rath in der Generaldirection der königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft in Dresden.

Roßmäßler (Emil Adolf), Naturforscher und Volksschriftsteller, geb. 3. März 1806 zu Leipzig, 1830—50 Prof. der Naturgeschichte zu Tharand, gest. zu Leipzig 8. April 1867. — Sein Vater, **Johann Adolf R.**, geb. 1770 zu Leipzig, gest. daselbst 1821, und dessen Brüder, **Joh. Aug. R.**, geb. 1752 zu Leipzig, gest. 1783 zu Dresden, und **Joh. Friedr. R.**, geb. um 1775 zu Leipzig, vorzügliche Kupferstecher und Zeichner.

Roßmühle, s. unter **Mühlen**.

Rosso antico (ital.), der feinkörnige blutrothe Marmor, dessen sich ägypt., griech. und auch röm. Bildhauer häufig bedienten.

Rossöli, ein gewürzhafter Branntwein, bes. über dem Kraut Sonnenthau (lat. Ros solis) abgezogen.

Roßschweif, das Abzeichen höchster Befehlshaber-

würde in der Türkei, ein von einem Halbmond oberhalb einer Kugel herabwallender Pferdeschweif; von Mahmud II. als Rangzeichen abgeschafft. (S. **Pascha**.)

Roßtrappe, Felsenpartie des Harzes, unweit des Dorfes Thale, an der linken Seite des Bodethals, bis 461 Mt. hoch. Gegenüber der Hexentanzplatz.

Roßwein, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Döbeln, an der Freiberger Mulde und den Eisenbahnen Döbeln-Meißen und R.-Chemnitz, 6968 E.

Roßzahn, Eisenerz, s. **Ankerit**.

Rost, im allgemeinen die Veränderung (Oxydation) der Oberfläche verschiedener der feuchten Luft ausgesetzten Metalle, vorzugsweise des Eisens, führt zur Bildung von braunem Eisenoxydhydrat.

Rost, eine durch Rostpilze (Uredineen) herbeigeführte Pflanzenkrankheit, die sich an der Oberfläche grüner Theile, wie Blätter, Spelzen rc., durch Erscheinung pulveriger Häufchen, Flecken und Streifen von gelbrother bis schwarzbrauner Farbe zu erkennen gibt und das Absterben des befallenen Theils oder der ganzen Pflanze veranlaßt. Viele Rostpilze unterliegen einem eigenthümlichen Generationswechsel. Bei den Getreidearten sind 3 verschiedene Rostformen: der **Streifen-R.** (**Puccinia graminis**), in einer andern Entwickelungsform als gelbes Aecidium (Brandpilz) auf der Berberitze, der **Flecken-R.** (**P. straminis**), dessen Aecidien auf Boragineen, und der **Kronen-R.** (P. coronata), dessen Aecidien auf Rhamnus sich finden.

Rost, eine Art des Grundbaues bei künstlicher Gründung durch Legen von Quer- und Langschwellen (**Schwell-** oder **liegender R.**) über die Grundsohle des Bauwerks. **Pfahl-** oder **stehender R.**, ein auf Pfähle gestellter Schwell-R. — Bei Feuerungsanlagen ist R. eine durchbrochene eiserne Unterlage für das Brennmaterial, welche zur Zuführung frischer Luft von unten und zum Hindurchfallen der Schlacken und Asche in den darunter befindlichen Aschenraum dient.

Rost (Joh. Christoph), Dichter und Satiriker, geb. 7. April 1717 zu Leipzig, gest. 19. Juli 1765 zu Dresden.

Rost (Valentin Christian Friedr.), Philolog, geb. 16. Oct. 1790 zu Friedrichroda, gest. 6. Aug. 1862 als Director der höhern Lehranstalten und Geh. Oberschulrath zu Gotha, durch grammatikalische und lexikalische Arbeiten über die griech. Sprache verdient.

Rösten, das Erhitzen eines Körpers oder Gemenges (Erze oder metallurgische Producte) behufs des Austrocknens oder einer chem. Veränderung bei Abschluß oder Zutritt der Luft bis zu einem das Schmelzen vermeidenden Wärmegrade. **Röststadeln**, aufgestellte Mauern, zwischen denen Eisenerze geröstet werden. — **R. des Flachses**, s. unter **Flachs**.

Rostock, Stadt im Großherzogth. Mecklenburg-Schwerin, an der schiffbaren Warnow und der Eisenbahn Bützow-R. (Hauptstadt der 284 QKilom. großen **Herrschaft R.**), 34,172 E., mit 1419 gestifteter Universität und Hafen.

Rostoptschin (Feodor Wassiljewitsch, Graf), Generalgouverneur von Moskau 1812, geb. 23. März 1765, unter Kaiser Paul Minister des Aeußern und Reichsrath, organisirte 1812 den Brand von Moskau, legte 1814 sein Amt als Generalgouverneur nieder; gest. 12. Febr. 1826 zu Moskau. — Seine Schwiegertochter, **Gräfin Ewdokia Petrowna R.**, geb. Suschkow, geb. 4. Jan. 1812 zu Moskau, gest. daselbst 15. Dec. 1858, russ. Dichterin.

Rostów, Kreis- und Handelsstadt im russ. Gouv. Jekaterinoslaw, am Don und an der Eisenbahn Moskau-Wladikawkas, 44,453 E. — **R.**, Kreisstadt im russ. Gouv. Jaroslaw, an einem See und an der Eisenbahn Moskau-Wologda, Sitz eines griech. Erzbischofs, 9683 E., mit großem Jahrmarkt.

Rostpilze, s. unter **Rost**.

Rostra (lat., Schnäbel), die Rednerbühne auf dem Forum im alten Rom, genannt nach den dort aufgestellten Schiffsschnäbeln der erbeuteten Schiffe.

Rostrāl, soviel wie Rastral.

Roswitha (Hröthsuith, Hrosvitha), Verfasserin von Gedichten und Dramen in lat. Sprache, geb. um 935, Nonne im Benedictinerkloster Gandersheim, gest. um das J. 1000.

Rota oder **Rota Romāna**, der oberste Gerichtshof für die kath. Christenheit in Rom.

Rotang, Palmengattung, s. **Calămus**.

Rotation (lat.), Umdrehung, kreisförmige Bewegung um die Achse, z. B. der Erde, eines Geschosses.

Rotationsraketen, Raketen, denen durch eigenthümliche Construction der Ausströmöffnungen der Pulvergase eine Rotation um ihre Längenachse während des Fluges ertheilt wird.

Rotatoria (lat.), soviel wie Räderthiere.

Rotel, s. **Rotulus**.

Rotenburg, Flecken und Hauptort des **Kreises R.** (1463 QKilom. mit 31,610 E.) in der preuß. Landdrostei Stade, an der Wümme und an der Eisenbahn Hamburg-Bremen, 1879 E. — **R.**, Hauptstadt des **Kreises R.** (553 QKilom. mit 30,375 E.) im preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Fulda und der Eisenbahn Kassel-Bebra, 3229 E. [**Rotenburg**.

Rotenburger Quart, s. unter **Hessen-Rheinfels-**

Roth, Nebenfluß der Donau im würtemb. Donaukreis von 75 Kilom.; Nebenfluß der Donau im bair. Reg.-Bez. Schwaben, von 56 Kilom.; auch Nebenfluß der Rednitz im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken.

Roth, in verschiedenen Schattirungen, diejenige Farbe in dem durch ein Prisma erzeugten Sonnenspectrum, deren Strahlen am schwächsten gebrochen werden, s. **Farbenlehre**. Zur Hervorbringung der rothen Farbe in der Färberei und im Zeugdruck dient Cochenille, Krapp, Alizarin, Brasilienholz, Saflor, Fuchsin, Eosin rc. — In den polit. Bewegungen seit 1848 bezeichnet man mit **roth**, der Farbe des **Blutes**, den äußersten Radicalismus und spricht daher von **Rothen**, **Rothen Republikanern** und **Rother Republik**.

Roth, Stadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Schwabach, am Einfluß der R. in die Rednitz und an der Eisenbahn Nürnberg-Augsburg, 2604 E.

Roth (Justus Ludw. Adolf), Geognost und Mineralog, geb. 15. Sept. 1818 zu Hamburg, seit 1867 Prof. in Berlin, bes. verdient um die Petrographie.

Roth (Paul Rud. von), bedeutender Germanist, geb. 11. Juli 1820 zu Nürnberg, erst Prof. zu Marburg, Rostock und Kiel, 1863 zu München, seit 1866 Oberbibliothekar der Universität daselbst.

Roth (Rud.), geb. 3. April 1821 zu Stuttgart, seit 1848 Prof. der orient. Sprachen zu Tübingen, einer der ersten Sanskritforscher, gab mit Böhtlingk das große „Sanskrit-Wörterbuch“ (1853—76) heraus.

Rötha, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Leipzig, 2029 E., mit freiherrlich Friesen'schem Schloß.

Rothauge, Fisch, s. **Rothfeder** und **Plötze**.

Rothbart, Beiname des Kaisers Friedrich I.

Rothbinder, s. **Böttcher**.

Rothbleierz (auch Krokoit, Chrombleispat, Kallochrom, Beresit), hyacinth- bis morgenrothes, im Striche pomeranzengelbes, diamantglänzendes Mineral (zu Beresowsk im Ural, Brasilien), ist chromsaures Blei und wird wie das künstliche Chromgelb als Malerfarbe benutzt.

Rothblindheit, s. unter **Achromatopsie**.

Rothbuche, s. unter **Buche**.

Rothdorn, rothblühender Weißdorn, s. **Crataegus**.

Rothe (Rich.), prot. Theolog, geb. 28. Jan. 1799 zu Posen, gest. 20. Aug. 1867 als Prof. zu Heidelberg; seine „Theol. Ethik“ (2. Aufl., 4 Bde., 1867—70) wirkte epochemachend. Biographie von Nippold (2 Bde., 1873—74).

Rothe Erde, Bezeichnung für Westfalen.

Rotheisenstein, **Rotheisenerz**, Mineral aus der Klasse der wasserfreien Oxyde, bestehend aus Eisenoxyd, oft mit viel Kieselsäure, bildet 2 Varietätengruppen: **Eisenglanz** (**Glanzeisenerz**), makrokrystallinisch, eisenschwarz bis dunkelstahlgrau, Strich kirschroth, sehr feinschuppig als Eisenglimmer und Eisenrahm; **Rotheisenerz**, mikro- und kryptokrystallinisch, blut-, kirsch-, bis bräunlichroth, im Striche blutroth, mit den Varietäten: **faseriges R.** (**rother Glaskopf**), **dichtes R.** und **ockeriges R.**; wichtigstes Eisenerz für Eisenproduction.

Röthel oder **Rothstein**, ein derber, abfärbender, rother Thoneisenstein, dient als rothe Farbe und zur Herstellung von Rothstiften.

Röthelbad, s. unter **Geislingen**.

Rötheln (Rubeölae), ansteckende Kinderkrankheit, welche mit Masern (s. d.) eine gewisse Aehnlichkeit hat, aber immer in wenig Tagen zur Genesung führt, kennzeichnet sich durch oberflächliche rothe Hautflecken, leichtes Fieber, Rachen- und Bindehautkatarrh.

Rothenbuch, Pfarrdorf und Landgerichtssitz im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, 1111 E.

Rothenburg in der Oberlausitz, Hauptstadt des **Kreises R.** (1135 ☐Kilom. mit 51,802 E.) im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, an der Neisse und der Eisenbahn Berlin-Görlitz, 1332 E. — **R.**, Stadt ebendaselbst, im **Kreis Grünberg**, an der Oder und den Eisenbahnen **Kottbus-Posen** und **Breslau-Stettin**, 680 E. — **R. an der Tauber**, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Bahn Steinach-Dinkelsbühl, 5773 E.; mit mittelalterlichen Festungswerken und interessanten alten Bauwerken; 1172—1802 Freie Reichsstadt. — **R.**, Burgruine auf der westl. Spitze des Kyffhäuser, einst Sitz der Grafen von Rothenburg.

Rothenfels, Flecken im bad. Kreis Baden, an der Murg und der Eisenbahn Rastatt-Gernsbach, 1569 E., mit Mineralquelle und Badeanstalt.

Rother, König R., deutsches Heldengedicht aus dem 12. Jahrh., neu herausg. von H. Rückert, 1872.

Rother (Christian von), preuß. Staatsminister, geb. 14. Nov. 1778 zu Ruppersdorf (Schlesien), 1820 Chef der Seehandlung, 1831 Director der königl. Bank, 1836—48 Geh. Staatsminister; gest. 7. Nov. 1849 auf Rogau (Schlesien), errichtete die Rother-Stiftung für unversorgte Töchter verstorbener Staatsdiener.

Rotherbaum, Vorort von Hamburg, 10,992 E.

Rother Faden, was sich durch die Theile eines Ganzen als gemeinsames Merkmal hindurchzieht; entnommen von der engl. Marine.

Rotherham (spr. Roßherhämm), Stadt in der engl. Grafsch. York, Westriding, am Don, 25,892 E.

Rotherhithe (spr. Rodderheibh), Stadttheil von Südlondon, in der Grafsch. Surrey.

Rotherthurmpaß, Felsenpaß im ungar.-siebenbürg. Comitat Hermannstadt durch das hier von der Aluta durchbrochene Randgebirge nach Rumänien.

Rothesay oder **Rothsay** (spr. Rottßeh), Hauptstadt der schott. Grafsch. Bute, auf der Ostküste der Insel Bute, 7760 E., besuchtes Seebad.

Rothes Meer oder **Arabischer Meerbusen**, in der Bibel Schilfmeer, arab. Bahr-el-Ahmar oder Bahr-el-Hidschas, Sinus Arabicus der Alten, Meerbusen des Indischen Oceans, mit dem es durch die Meerenge Bab-el-Mandeb zusammenhängt, zwischen Arabien und Afrika, 495,000 ☐Kilom. groß, seit Eröffnung des Suezkanals wieder für den Verkehr mit Indien wichtig.

Rothfärberei, der Inbegriff aller Verfahrungsarten, um rothe Farbstoffe, namentlich Krapp, Cochenille, Lacdye, Rothholz und Safflor, auf der vegetabilischen oder thierischen Spinnfaser zu befestigen.

Rothfäule, Fäulnißproceß im Stamme lebender Bäume, bes. der Nadelhölzer, während bei Laubhölzern die **Weißfäule** häufig ist; beide haben ihren Grund in Pilzbildungen, welche die Bäume von der Wurzel oder den Aesten aus befallen (**Wurzel-**, **Ast-**, **Kernfäule**).

Rothfeder (Rothauge, Rothflosser, Rotten, Scardinius erythrophthalmus), ein bis 35 Ctmt. langer Süßwasserfisch aus der Familie der Karpfen, besitzt intensiv rothe Flossen.

Rothfink, soviel wie Rothgimpel, s. **Gimpel**; auch der **Edelfink**, s. **Finken**.

Rothforelle, soviel wie Saibling.

Rothgerberei, soviel als Lohgerberei.

Rothgießerei, s. **Bildgießerei** und **Gelbkupfer**.

Rothgültigerz, Mineral der Sulfosalze, als reiches Silbererz wichtig für Silberproduction: **dunkles R.** (**Antimonsilberblende**, **Pyrargyrit**), karmesinroth bis schwärzlich-bleigrau, bestehend aus Silber, Antimon, Schwefel, und **lichtes R.** (Arsensilberblende, **Proustit**), cochenille- bis karmesinroth, halbdurchsichtig bis kantendurchscheinend, diamantglänzend, bestehend aus Silber Arsen und Schwefel.

Rothhaargebirge, **Rothlagergebirge**, Bergzug im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, zwischen der obern Eder und der Lenne, im Härdlerberg 696 Mt. hoch.

Rothhäute, soviel wie Indianer.

Rothholz, gleichbedeutend mit Brasilienholz.

Rothhuhn (Perdix rubra, Caccabis rubra), rebhuhnartiger Vogel in bergigen Gegenden Westeuropas.

Rothkehlchen (Sylvia rubecula), beliebter Singvogel aus der Gattung Sänger (**Sylvia**), oberseits olivenbraun, Kehle, Brust rostroth; Zugvogel.

Rothkupfererz (Cuprit), Mineral der wasserfreien Oxyde, cochenilleroth, im reinsten Zustande Kupferoxydul, als vorzügliches Kupfererz auf Kupfer verarbeitet; Varietäten: **Kupferblüte** oder Chalkotrichit (büschelförmige oder netzartige Aggregate), und **Ziegelerz** (erdiges Gemenge von Kupferoxydul mit Eisenoxydhydrat).

Rothlauf, Hautentzündung, s. **Rose**.

Rothliegendes, auch **Roth-Todtliegendes**, heißt bei den mansfelder Bergleuten das unterste, aus rothem Sandstein und rothem Conglomerat bestehende Glied der Zechsteinformation, das keine Kupfererze mehr enthält, für sie also todt ist. Das R. ist in Deutschland zunächst auf die Steinkohlenformation oder auf Thonschiefer, Grauwacke oder auch auf Glimmerschiefer aufgelagert und umschließt nicht selten Pflanzenreste.

Röthling, Vogel, soviel wie Rothschwänzchen.

Rothmann (Bernh.) oder **Rottmann**, aus Hessen, wirkte seit 1529 als Prediger zu Münster für die Reformation, schloß sich dann den Wiedertäufern an und fiel bei der Erstürmung der Stadt 24. Juni 1535.

Rothnickelkies, Mineral, soviel wie Nickelin.

Roth-Retschitz, **Rokretschitz**, Stadt im böhm. Bez. Pilgram, 1471 E., mit Schloß.

Rothrußland oder **Rothreußen**, im ehemaligen Polen eine Wojwodschaft, umfaßte das heutige Galizien.

Rothschild, das größte und reichste Handelshaus der neuern Zeit, gegründet von **Mayer Anselm R.**, geb. 1743 zu Frankfurt a. M., gest. daselbst 19. Sept. 1812. Seine 5 Söhne, 1822 in den österr. Freiherrenstand versetzt, waren: 1) **Anselm von R.**, geb. 12. Juni 1773, Chef des Stammhauses zu Frankfurt, gest. kinderlos 6. Dec. 1855. 2) **Salomon von R.**, geb. 9. Sept. 1774, gest. 27. Juli 1855, Chef des wiener Hauses, das jetzt sein Enkel **Albert von R.**, geb. 29. Oct. 1844, leitet; des Letztern Bruder, **Ferdinand von R.**, geb. 17. Dec. 1839. 3) **Nathan von R.**, geb. 16. Sept. 1777, gest. 28. Juli 1836, gründete das londoner Haus, das nach dem Tode seines ältesten Sohnes **Lionel**, geb. 22. Nov. 1808, gest. 3. Juni 1879, dessen Sohn **Baronet Nathaniel** (geb. 8. Nov. 1840) leitet. 4) **Karl von R.**, geb. 24. April 1788, gest. 10. März 1855, dessen Sohn **Karl von R.**, geb. 5. Aug. 1820, dem Stammhaus zu Frankfurt vorsteht. 5) **Jakob von R.**, geb. 15. Mai 1792, gest. 15. Nov. 1868, Gründer des pariser Hauses; jetziger Chef sein Sohn **Alfons von R.**, geb. 1. Febr. 1827.

Rothschwänzchen, **Rothsterzchen**, **Röthling** (Ruticilla), Singvogelgruppe der Sänger (Sylvia), mit langen Läufen und oben aschgrauem, am Bürzel und Schwanze rostrothem Gefieder. In Deutschland sind das **Garten-R.** (S. Phoenicurus) und das **Haus-R.** (S. Tithys) Zugvögel.

Rothsilber, gleichbedeutend mit Rothgültigerz.

Rothspießglanzerz, soviel wie Antimonblende.

Rothstock, **Uri-R.** oder **Engelberger R.**, Berg im schweiz. Canton Unterwalden, an der Urner Grenze, 2820 Mt. hoch.

Rothtanne ist die gemeine Fichte, s. unter **Fichte**.

Rothwälsch, s. **Rotwelsch**.

Rothwasser, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Görlitz, an der Kleinen Tzschirne, 2489 E.

Rothwasser, Dorf im böhm. Bez. Chrudim, 3339 E. — **R.**, Alt-, Neu- und Nieder-R., Dorf im österr.-schles. Bez. Freiwaldau, 2419 E. — **R.**, Dorf im mähr. Bez. Zwittau, an der Friesawa, 3003 E.

Rothwild, soviel wie Edelhirsch, s. unter **Hirsche**.

Rothzinkerz, Mineral, s. Zinkit.

Röting (Julius), Historien- und Porträtmaler, geb. 13. Sept. 1822 in Dresden, Prof. in Düsseldorf.

Rotiren (lat.), sich im Kreise herumdrehen, sich um seine eigene Achse, einen Mittelpunkt bewegen.

Rotolo, Rotl oder **Rottel,** Gewicht in der Levante, an einigen Orten Italiens, und der Nordküste Afrikas = etwa $^1/_2$—1 Kilogr.

Rotrou (Jean de), franz. Dramatiker, geb. 1609 zu Dreux, gest. daselbst 27. Juni 1650; seine Werke (5 Bde., 1820—22) herausg. von Viollet le Duc.

Rotschensalm (finn. Ruotsinsalmi), Festung im finn. Gouv. Wiborg, auf einer Felseninsel des Finnischen Golfs, im W. von Frederikshamn.

Rötscher (Heinr. Theod.), Dramaturg, geb. 20. Sept. 1803 zu Mittenwalde, seit 1827 Gymnasialprof. in Bromberg, kam 1842 nach Berlin, wo er für die Bühne wirkte und 9. April 1871 starb.

Rott, Nebenfluß des Inn in Baiern, mündet nach 90 Kilom. oberhalb Schärding.

Rott (Karl), eigentlich **Mathias Koch**, Komiker, langjähriges Mitglied des Theaters an der Wien, geb. 23. Febr. 1807 in Wien, gest. daselbst 10. Febr. 1876.

Rott (Moritz), eigentlich **Rosenberg**, Schauspieler, geb. 1795 in Prag, seit 1832 in Berlin am königl. Theater engagirt, gest. 11. März 1867.

Rotta, Rota, Name verschiedener im Mittelalter gebräuchlicher Saiteninstrumente.

Rotte, eine Anzahl Personen, welche sich in sträflicher Absicht zu einem ordnungswidrigen Unternehmen vereinigen, militär. die hintereinander stehenden Mannschaften mehrerer Glieder; innerhalb eines Zuges erhält jede R. eine Nummer; danach unterscheidet man gerade und ungerade und ferner Flügel-R.; fehlt ein Mann zur **vollen** R. so heißt sie eine **blinde**. Bei Milizen und zuweilen auch bei Truppen sind R. kleinere Abtheilungen, deren Führer **Rottmeister** heißt.

Rotteck (Karl von), deutscher Geschichtschreiber und Politiker, geb. 18. Juli 1775 zu Freiburg i. Br., Prof. daselbst, seit 1819 Abgeordneter der bad. Kammer, freisinniger und gewandter Redner, mit Welcker Führer der bad. Liberalen, 1832 pensionirt, gest. 26. Nov. 1840. Hauptwerk: „Allgemeine Geschichte" (9 Bde., 1813—27; fortgesetzt von **Hermes** und Steger, 25. Aufl., 11 Bde., 1866—67; **Auszug** daraus „Allgemeine Weltgeschichte", 8. Aufl. von Zimmermann, 7 Bde., 1868—72). Mit Welcker begann er das „Staats-Lexikon" (3. Aufl., 14 Bde., 1856—66). — Von seinen Söhnen schloß sich **Karl von R.**, geb. 1812, Advocat zu Freiburg, der bad. Revolution 1849 an, flüchtete ins Ausland, 1856 amnestirt, lebt in Baden; **Hermann von R.**, geb. 25. Aug. 1815, starb 12. Juli 1845 zu Freiburg als Privatdocent.

Rottel, Gewicht, s. **Rotolo**.

Rotten (Rötten, Röten), eine durch anhaltende Einwirkung der Feuchtigkeit hervorgerufene Gärung bei der Flachsbereitung.

Rotten, Fisch, s. **Rothfeder**.

Rotten-Boroughs (spr. Rotten-Börros), verfallene engl. Marktflecken, in denen das Recht, Abgeordnete ins Parlament zu senden, in die Hände weniger Eigenthümer gekommen war, das ihnen 1832 entzogen wurde.

Rottenburg, Oberamtsstadt im württemb. Schwarzwaldkreis, Sitz eines kath. Bisthums, am Neckar und an der Eisenbahn Plochingen-Rottweil, 6416 E. (einschließlich der Vorstadt, ehemals eigenen Stadt Ehingen). — **R.**, Flecken und Bezirkshauptort im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, an der Großen Laber, 985 E.

Rottenfeuer, früher eine Art Schnellfeuer der Infanterie, bei der die Einzelnen in Reihenfolge ohne besonderes Commando ihre Gewehre abfeuerten.

Rottenhammer (Joh.), Maler, geb. 1564 zu München, gest. zu Augsburg 1623.

Rottenmann, Stadt im steiermärk. Bez. Liezen, an der Palten und der Eisenbahn Linz-Klagenfurt, 1581 E., mit der Burg Strechau. — **Rottenmanner Tauern,** ein 1251 Mt. hoher Paß zwischen Enns und Mur, über welchen Straße und Eisenbahn führen.

Rottenmünster, ehemals reichsfreie Cistercienserabtei bei Rottweil, kam 1803 an Würtemberg und wurde 1838 aufgehoben. Dabei die Saline Wilhelmshall.

Rotterdam, Stadt in der Prov. Südholland, der wichtigste Handelsplatz der Niederlande, an der Neuen Maas und den Eisenbahnen Amsterdam-Antwerpen und R.-Utrecht, 142,585 E., mit Häfen und Schiffswerften, Geburtsort des Desiderius Erasmus.

Rotthalmünster, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, Bez. Griesbach, 1298 E.

Rotthausen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Landkreis Essen, an der Köln-Mindener Eisenbahn, 3308 E., mit Steinkohlengruben.

Rotti, ostind. Insel, südwestl. von Timor, 1650 QKilom. mit 75,000 E., Malaien unter den Niederländern tributpflichtigen Radschas.

Rottih (Ruttees), Perlengewicht in Bombay = $0{,}_{194}$ in Bengalen = $0{,}_{122}$ Gr.

Röttingen, Stadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Ochsenfurt, an der Tauber, 1294 E.

Rottmann (Karl), ausgezeichneter Landschaftsmaler, geb. 11. Jan. 1797 zu Handschuchsheim bei Heidelberg. Seine Hauptwerke in München, wo er 7. Juli 1850 starb. — Sein Bruder **Leop. R.**, geb. 1813, ebenfalls Maler.

Rottmeister, im 16. Jahrh. der erfahrenste Mann einer aus 10, bei der Reiterei aus 50 Mann bestehenden Rotte, welche er zu beaufsichtigen und in den Waffen zu üben hatte; später ein Unteroffizier. (S. **Rotte**.)

Rottweil, Stadt und Oberamtssitz im würtemb. Schwarzwaldkreis, am Neckar und an den Eisenbahnen Plochingen-Waldshut und Durlach-Winterthur, 6323 E., bis 1802 Freie Reichsstadt und bis 1784 Sitz eines kaiserl. Hofgerichts.

Rotulus, Rotul, Rotel (lat.), ein Stoß von Acten und gerichtlichen Verhandlungen; **Zeugen-Rotul**, die unter gerichtlicher Autorität gefertigte Zusammenstellung der Zeugenaussagen; **rotuliren,** Acten nach ihrer Folge bezeichnen, zusammen ordnen und einheften; **Rotulation,** das ordnungsmäßige Zusammenheften schriftlicher Verhandlungen.

Rotunde (lat.) oder **Rotonda** (ital.), nach außen und innen kreisförmiges Gebäude; Tempel.

Roture (frz.), der nichtadelige Stand, der Bürger- und Bauernstand; **Roturier** (spr. Roturjeh), ein Unadeliger, Bürgerlicher.

Rotwelsch oder **Rothwälsch,** von Roter, Bettler, und wälsch, fremde Sprache, das Gauneridiom Deutschlands, auch Jenische Sprache oder Kochemer Loschen.

Rotz, eine dem Pferde eigenthümliche, stets unheilbare, ansteckende Krankheit, die sich durch übelriechenden Nasenausfluß kennbar macht. Des R. verdächtige Thiere sind vor der Berührung mit gesunden zu hüten, erkrankte Thiere zu tödten, ihre Stallungen gründlich zu desinficiren. Der R. überträgt sich bei offenen Wunden auch auf den Menschen und ist lebensgefährlich.

Roubaix (spr. Rubäh), Fabrikstadt im franz. Dep. Nord, am La-Marcqkanal und an der Eisenbahn Lille-Gent, 83,661 E.

Roucou, rother Farbestoff, soviel wie Orlean.

Rouen (spr. Ruang), das röm. Rotomagus, die Hauptstadt der ehemaligen Normandie, jetzt des Dep. Niederseine, an der Seine und den Eisenbahnen Paris-Havre und R.-Amiens, Sitz eines Erzbischofs, 104,902 E., mit vielen Fabriken in Baumwollenwaaren (Rouennerie); 1431 wurde hier die Jungfrau von Orleans verbrannt. R. war 5. Dec. 1870 bis 22. Juli 1871 von den Deutschen besetzt.

Roués (frz., spr. Rueh, d. i. Geräderte), ursprünglich die Genossen des ausschweifenden Herzogs Philipp von Orleans, der während der Minderjährigkeit Ludwig's XV. Regent von Frankreich war; im gewöhnlichen Leben ausschweifende Menschen.

Rouge (frz., spr. Ruhsch), die rothe Schminke. — **Rouge et noir** (spr. -e noahr), Roth und Schwarz, ein Hazardspiel mit Kugeln (Roulette) oder Karten.

Rougemont (spr. Ruhsch'mong), Kreisort im schweiz.

Canton Waadt, an der Saane, 1176 E., mit Schloß (früher Cistercienserabtei).

Rouget de Lisle (spr. Ruscheh d' Lihl, Claude Christophe), geb. 10. Mai 1760, gest. 26. Juni 1836 bei Paris, Ingenieuroffizier; Dichter und angeblich auch Componist der Marseillaise.

Rouher (spr. Ruth, Eugène), franz. Staatsmann, geb. 30. Nov. 1814 zu Riom, Advocat, 1849—52 Justizminister, dann Vicepräsident des Staatsraths, 1863—69 Ministerpräsident, hierauf Präsident des Senats; 1872—75 Vertreter Corsicas in der versailler Nationalversammlung, seitdem in der Deputirtenkammer Haupt der klerikal-bonapartistischen Partei; nach dem Tod des kaiserl. Prinzen (1879) von der Politik zurückgezogen.

Roulade (frz.), Lauf, in der Gesangsmusik eine Reihe rasch auf- oder absteigender Töne, die der Melodie angehängt ist oder eingefügt wird; in der Kochkunst ein Gericht in Form gerollter Fleischschnitte.

Roulage (frz.), in der Baukunst soviel wie Brüstung.

Rouleau, Mehrzahl **Rouleaux** (frz., spr. Rulóh), Rolle, bes. der Fenstervorhang zum Aufrollen.

Roulement (frz., spr. Rul'mang), der Wirbel oder Triller auf der Trommel und Pauke.

Roulette (frz., spr. Rulett), eine Rollscheibe, ein Rollrädchen, Werkzeug der Kupferstecher; auch ein Glücksspiel mit Kugeln.

Roulez (spr. Ruleh, Joseph Emmanuel Ghislain), geb. 6. Febr. 1806 zu Nivelles, 1835—63 Prof. an der Universität Gent, 1863—73 Curator der Universität, hervorragender Forscher auf dem Gebiet der classischen Archäologie, gest. in Gent 19. März 1878.

Rouliren (frz.), rollen; umlaufen; im Umlauf sein; **Roulance** (spr. Rulángß), der jährliche Geldumlauf, auch jährlicher Geschäftsumsatz.

Round-Heads (engl., spr. Raund-Hedds), Rundköpfe, Spottname der Puritaner, der König Karl I. feindlichen Partei, wegen ihres rund verschnittenen Haars.

Rousse, Hafenstadt, soviel als Isle-Rousse.

Rousseau (spr. Russoh, Jean Baptiste), franz. Dichter, geb. 6. April 1670 zu Paris, verbannt (wegen verletzender Satiren), gest. 17. März 1741 zu Genette bei Brüssel, bes. als Odendichter bedeutend. Vollständigste Ausgabe seiner „Oeuvres“ (5 Bde., 1825) von Amar-Duvivier.

Rousseau (spr. Russoh, Jean Jacq.), nächst Voltaire der einflußreichste franz. Schriftsteller des 18. Jahrh., geb. 28. Juni 1712 zu Genf, gest. nach einem wechselvollen Leben zu Ermenonville 2. Juli 1778. Seine bedeutendsten Werke sind: der Roman „La nouvelle Héloïse“ (1759), der pädagogische Roman „Émile“ (1761, als gottlos in Paris öffentlich verbrannt 1762), von Goethe das Naturevangelium der Erziehung genannt, der staatswissenschaftlich-philos. „Contrat social“ (1762), dessen Principien der Nationalconvent 1792 praktisch durchführen wollte, und die autobiogr. „Confessions“ (1778). Ausg. seiner Werke u. a. von Hachette (13 Bde., 1865); Biographien von Brockerhoff (3 Bde., 1863—74, und „Neuer Plutarch“, Bd. 5, 1877).

Rousselaere (spr. Rußlahr), franz. **Roulers**, Stadt in der belg. Prov. Westflandern, an den Eisenbahnen Courtray-Brügge und Gent-Ypern, 16,133 E.

Rousses, Les R. (spr. Ruß), Flecken im franz. Dep. Jura, am Uebergang ins Dappenthal des Juragebirgs, mit Festungswerken, 2518 E.

Rousset (spr. Rußeh, Camille Félix Michel), franz. Geschichtschreiber, geb. 15. Febr. 1821 in Paris, 1864 Historiograph des Kriegsministeriums, 1871 zum Mitglied der Akademie ernannt.

Roussillon (spr. Rußi'ong), ehemalige Grafsch. und Prov. Frankreichs, das jetzige Dep. Ostpyrenäen, früher unter eigenen Grafen, seit 1172 zu Aragonien, seit 1642 zu Frankreich gehörig; reich an süßen und gewürzhaften Weinen (**Roussillonweine**). — **R.**, Flecken im Dep. Isère, an der Rhône, 1528 E.; hier Edict Karl's IX. gegen die Hugenotten 4. Aug. 1564.

Rout (engl., spr. Raut, d. i. Rotte, zusammengelaufene Pöbelschar), in neuerer Zeit auch Bezeichnung für zahlreiche Festversammlung.

Route (frz.), der Weg, Reiseweg, die Straße, Fahrt, Richtung der Reise; **Routier** (spr. Rutjeh), ein Seewegweiser, Wegweiser für Seefahrer, Seekartenbuch. — **Routiers**, im 14. Jahrh. abenteuernde, das Land unsicher machende franz. Soldknechte.

Routine (frz.), die Geschäftsfertigkeit, Erfahrenheit und Gewandtheit, das Handeln nach erfahrungsmäßigen Verhaltungsregeln; **Routinier** (spr. Rutinjeh), ein Erfahrungsmann, der blos aus Uebung handelt; **routinirt**, geübt, bewandert, erfahren.

Rouvroy (spr. Ruwröa, Theod., Freiherr von), österr. General, geb. 15. März 1728 zu Luxemburg, gest. 30. Sept. 1789, bes. um die Artillerie verdient.

Roux, le R., Dorf in der belg. Prov. Hennegau, an der Eisenbahn Brüssel-Charleroy, 5240 E.

Rovāto, Stadt in der ital. Prov. Brescia, an der Eisenbahn Brescia-Mailand, 7377 E.

Roverēdo oder **Rovereit**, Bezirksstadt in Tirol, am Leno unweit seiner Mündung in die Etsch und an der Eisenbahn Trient-Verona, 9063 E.; hier 3. und 4. Sept. 1796 Niederlage Wurmser's durch Masséna. Unterhalb der Stadt liegt Isera, bekannt durch den dunkelrothen süßen Iserawein.

Rovesciamento (ital., spr. -wescha-), die Umkehrung oder Verwechselung der Stimmen im Contrapunkte.

Rovigno (spr. Rowinjo) oder **Trevigno**, Stadt im österr. Küstenland, Bez. Pola, auf einer felsigen Landzunge am Adriatischen Meer, an der Bahn R.-Laibach, 9564 E., mit 2 Häfen, Werften und Schiffsbau.

Rovīgo, Hauptstadt der ital. Prov. R. (1686 QKilom. mit 212,649 E.) am Adigetto und den Eisenbahnen Padua-Bologna und Verona-Adria, Bischofssitz, 10,749 E. Nach ihr erhielt der franz. General Savary den Titel Herzog von R.

Rowdy (engl., spr. Raudi), Mehrzahl **Rowdies**, liederliche Herumtreiber, bes. auf Unfug ausgehende Müßiggänger in den größern Städten Nordamerikas.

Rowe (spr. Roh, Nicolas), engl. Dramatiker, geb. 1673 zu Berkford, unter Anna und Georg I. Hofdichter, gest. 6. Dec. 1718.

Rowensko, böhm. Stadt, Bez. Turnau, 2212 E.

Rowley Regis (spr. Rauli Rihdschis), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Stafford, 23,534 E.

Rowno, Kreisstadt im russ. Gouv. Volhynien, an den Bahnen Königsberg-Odessa, Lemberg-R., 6390 E.

Rowsa (spr. Rausä), eine Orkneys-Insel, 1249 E.

Roxāne, Tochter des baktrischen Statthalters Oxyartes, Gemahlin Alexander's d. Gr., gebar nach dessen Tod einen Sohn Alexander, mit welchem sie (311 v. Chr.) von Kassander ermordet wurde.

Roxburgh (spr. Rockßbörgh), auch **Teviotdale**, **Tiviotdale** (spr. Tiwwiötdehl), Grafsch. in Südschottland, 1734 QKilom. mit 53,974 E. und der Hauptstadt Jedburgh.

Roxbury (spr. Rockßböri), früher Stadt, jetzt Stadttheil von Boston in Massachusetts, 34,772 E.

Roxelāne, Gemahlin des Sultans Soliman II.

Roxolānen, im Alterthum Volk im europ. Sarmatien, an der Westküste der Palus Mäotis (Asowsches Meer), mußte endlich den Gothen weichen.

Royal (frz., spr. Röajál), königlich; in Zusammensetzungen ungewöhnlich groß, oder ganz vorzüglich, z. B. **Royalpapier**, Königspapier, sehr großes Papier. **Royalismus**, die Anhänglichkeit an die königl. Partei; **Royalisten**, königlich Gesinnte, sowol überhaupt, den Republikanern gegenüber, als auch unter den Monarchisten die, welche die Rechte der Krone den Volksvertretungen gegenüber vertheidigen; **royalistisch**, dem Könige oder Königthum ergeben, königlich gesinnt.

Royan (spr. Roajang), Stadt im franz. Dep. Niedercharente, an der Mündung der Gironde, 5155 E., Seebäder.

Roye (spr. Roa), Stadt im franz. Dep. Somme, an der Eisenbahn Clermont-Cambrai, 3973 E.

Royer-Collard (spr. Röajeh-Kolár, Pierre Paul), franz. Philosoph und Staatsmann, geb. 21. Juni 1763 zu Sompuis, 1815 Unterrichtspräsident, 1828—30 Präsident der Kammer, überreichte 2. März 1830 Karl X. die berühmte Adresse der 221 Deputirten; gest. 4. Sept.

1845 auf Châteauvieux bei St.-Aignan. — Sein Bruder, **Antoine R.**, geb. 7. Febr. 1768, gest. 27. Nov. 1825 als Prof. zu Paris, namhafter medic. Schriftsteller.

Rozdialowitz, Stadt im böhm. Bez. Gitschin, an der Trnawa, 2038 E.

Rozdol, Marktflecken im galiz. Bez. Zydaczow, unweit des Dnjestr, 4231 E., mit Mineralquelle.

Rozérieulles (spr. Roseriöll), Dorf im deutsch-lothring. Landkreis Metz, 600 E., in der Schlacht von Gravelotte 18. Aug. 1870 Hauptstützpunkt der Franzosen.

Rozmital, böhm. Stadt, Bez. Blatna, 2929 E.

Roznau, klimatischer Curort in Mähren, s. Roschnau.

Rozniatow, Stadt im galiz. Bez. Dolina, an der Czaczana, 2635 E.

Roznow, Flecken im galiz. Bez. Sniatyn, 4841 E.

R. r. = reservatis reservandis, s. Reserviren.

Rshew, Kreisstadt im russ. Gouv. Twer, an der Wolga und der Eisenbahn R.-Twer, 18,732 E.

Ru, chem. Zeichen für Ruthenium.

Ruade (frz.), das Ausschlagen der Pferde; figürlich: die Grobheit, der rohe Ausfall.

Rub (türk., das Viertel), Name des Viertels der türk. Münze, Maße und Gewichte.

Rubato tempo (ital., Mus.), beraubtes Tempo, Tempo, bei welchem man sich weniger streng nach dem Takt als nach dem Affect richtet.

Rubbiatella, Getreidemaß in Rom = 1,472 Hektolit.

Rubbio, ital. Gewicht = 25 Libbre; Getreidemaß in Rom = 2,94 Hektolit., als Feldmaß = 1,84 Hektar.

Rübe nennt man die dicken, fleischigen Wurzeln mehrerer Pflanzen und diese selbst, welche als Gemüse und Futterpflanzen angebaut werden: die rothe R. und die Runkel-R., s. Beta; die gelbe R., Mohr-R., s. Möhre; die Körbel-R., s. Chaerophyllum; weiße R., Teltower R. und Kohl-R., s. Raps.

Rubefacientia (lat.), ätzende, Röthe und Hitze verursachende Heilmittel.

Rubel, Einheit des russ. Geldwesens zu 100 Kopeken in Silber (Silber-R.) = 3,24 M., in den Banknoten zu gleichem Nennwerth, aber nach Curs schwankend; in frühern Bankassignationen = 1/7 Silber-R.

Rübeland, Hüttenort im braunschw. Kreis Blankenburg, an der Bode im Harz, 762 E., mit großen Eisenwerken. Dabei die Baumanns- und die Bielshöhle.

Rubelle, im Hüttenwesen eine Reibeplatte, worauf die Erze zum Probiren klein gerieben werden.

Ruben, ältester Sohn Jakob's und der Lea, Ahnherr des israel. Stammes R., der östl. vom Jordan, nördl. vom Arnon wohnte.

Ruben (Christian), Maler, Schüler Cornelius', geb. in Trier 30. Nov. 1805, gest. als Director der Akademie zu Wien 8. Juli 1875. — Sein Sohn Franz R., Historienmaler in Wien, geb. 1843 in Prag.

Rubens (Peter Paul), der berühmteste niederländ. Maler, geb. 29. Juni 1577 zu Siegen bei Köln, seit 1608 nach achtjährigem Aufenthalt in Italien zu Antwerpen, auch diplomatisch thätig, gest. daselbst 30. Mai 1640. Biographien von Kinkel (1874) und Gachard (1877).

Rübezahl, der Berggeist des Riesengebirgs, ein bald neckendes, bald hülfreich-freundliches koboldartiges Wesen, über das viele Sagen umgehen.

Rubia, Pflanzengattung der Rubiaceen, deren Arten an Färbestoff reiche Wurzeln haben. Die Wurzel von R. tinctorum (die Färberröthe) liefert den Krapp (s. d.).

Rubicill, der gelblichrothe Spinell.

Rubicon, Rubico, kleiner Fluß in Oberitalien, jetzt Fiumicino, ins Adriatische Meer fließend, in der letzten Zeit der röm. Republik der Grenzfluß zwischen Italien und dem Cisalpinischen Gallien, mit dessen Ueberschreiten Cäsar (49 v. Chr.) den Bürgerkrieg eröffnete. Daher den R. überschreiten, soviel wie den entscheidenden Schritt thun, der keine Umkehr zuläßt.

Rubidium, von Bunsen und Kirchhoff 1861 entdecktes Alkali, Metall, silberglänzend mit einem Stich ins Gelbe, findet sich in einigen Mineralien, in Salzsoolen, Mineralwässern.

Rubie, Rechnungsmünze in Algier = 35 Asper.

Rubiera, Rubbiera, befestigter Marktflecken in der ital. Prov. Reggio-Emilia, an der Secchia und der Eisenbahn Modena-Reggio, 3787 E.

Rubificiren (lat.), röthen, rothmachen; Rubification, das Röthen der Haut, als Heilmittel.

Rubin, Bezeichnung gewisser rother Edelsteine. Echter R., soviel wie rother Korund (s. d.); Orient. R., die karmesinrothe Abänderung desselben. Ballas-R. ist ein blaßrother Spinell, Rubinspinell der hochrothe Spinell; böhm., sächs. und schles. R. sind Granaten, der brasil. R. ist rother Topas.

Rubinblende, soviel wie lichtes Rothgültigerz.

Rubinglas, ein durch Braunstein oder Goldpurpur gefärbtes Glas.

Rubini (Giovanni Battista), berühmter Tenorsänger, geb. 7. April 1795 zu Romano bei Bergamo, gest. daselbst 2. März 1854.

Rubinschwefel, soviel wie Realgar.

Rubinstein (Ant.), Componist und Klaviervirtuos, geb. 30. Nov. 1829 zu Wechwotynetz bei Jassy, machte von seinem 10. J. an Concertreisen durch Europa, 1872 auch in Amerika, 1860—67 Concertdirector in Petersburg. Von seinen Compositionen hatte die Oper „Die Makkabäer" den größten Erfolg. — Sein Bruder Nikolaus R., geb. 1835, ist Musikdirector in Moskau.

Rubiola, berühmter Käse, s. Ceva.

Rüböl, aus Raps (s. d.) und Rübsen gewonnenes fettes Oel, dient als Brenn- und Maschinenschmieröl, wird auch nach Erhitzen mit Stärkemehl als Buttersurrogat (Schmalzöl) verwendet.

Rubrica (lat.), rothe Erde, Erdfarbe, Zinnober, Röthel; Titel und Ueberschriften in Büchern (ursprünglich roth geschrieben); Richtschnur für Stiftsgeistliche.

Rubricatoren (lat.), Maler, welche in der ersten Zeit nach Erfindung der Buchdruckerkunst die gedruckten Bücher rubricirten, d. h. mit farbigen Initialen versahen.

Rubrum (lat., d. i. das Rothe), die (sonst roth geschriebene) Aufschrift eines Actenstücks, im Gegensatz zum Nigrum, dem schwarzgeschriebenen Inhalt desselben; Rubrik, Ueberschrift, Abtheilung, Gattung; rubriciren, behufs der Abtheilung mit Ueberschriften versehen, in Abschnitte ꝛc. eintheilen.

Rübs oder **Rübsen**, s. Raps.

Rubus, Pflanzengattung der Rosaceen, mit zahlreichen Arten, meist Sträucher mit stacheligen (Brombeeren) oder unbewehrten (Himbeeren) Stämmen und Aesten. R. fructicosus und andere Arten liefern die eßbaren Brombeeren, R. Idaeus die officinellen Himbeeren, welche eingemacht zu Syrup, Himbeeressig, Himbeerwasser benutzt werden; R. odoratus, mit großen purpurrothen Blüten, aus Nordamerika, Zierstrauch.

Rucellai (spr. Rutsch-, Giovanni), ital. Dichter, geb. 20. Oct. 1475 zu Florenz, Sohn des Gesandten der florent. Republik und gründlichen Alterthumskenners Bernardo R. (geb. 1449, gest. 7. Oct. 1514), durch sein Lehrgedicht „Le api" berühmt; gest. 1526 als Gouverneur der Engelsburg zu Rom.

Ruchgras, s. Anthoxanthum.

Ruck, fabelhafter Vogel, s. Rok.

Rucke (Heinr. von), s. unter Heinrich (Dichter).

Rücken (dorsum), die hintere Wand des Rumpfes, reicht vom untern Rand des Nackens (s. d.) bis zur Lendengegend, wird hauptsächlich von der Wirbelsäule, deren Dornfortsätze als sogen. Rückgrat sichtbar sind, und den zahlreichen Rückenmuskeln gebildet. Rückenschmerzen beruhen auf Muskelrheumatismus, auf Blutüberfüllung des Wirbelkanals (sogen. Spinalirritation) oder auf Rippenfellentzündung.

Rückenmark (Medulla spinalis), derjenige Theil des nervösen Centralorgans, welcher im knöchernen Kanal der Wirbelsäule gelegen ist und mit dem Gehirn in nächster Verbindung steht. Im R. vereinigen sich fast alle Nerven des Körpers, indem sie theils in ihm entspringen, theils von ihm nach dem Gehirn geleitet werden. Das R. leitet die von außen erhaltenen Eindrücke zum Gehirn und überträgt nach Reizung der in den hintern Wurzeln verlaufenden Empfindungsfasern den Reiz auf die in den vordern Wurzeln liegenden Bewegungsnerven; deswegen ist das R. der Herd

vieler unwillkürlicher, zum Leben nothwendiger Bewegungen, wie des Herzschlags, der Athem- und Darmbewegung. Störung in der Function des R. ist daher häufig die Ursache von Krämpfen, von Ueberempfindlichkeit, Schmerz, von Unempfindlichkeit oder Lähmung. Unter die wichtigsten Krankheiten desselben gehören: die sogen. Spinalirritation oder übermäßige Reizbarkeit, Krämpfe und Querlähmungen, Entzündung des Marks und seiner Häute, Verhärtung, Erweichung, Vereiterung, Blutaustretung (Apoplexie, Schlag) und die fortschreitende Entartung der sogen. weißen Hinterstränge des R. (**Rückenmarksschwindsucht, Rückenmarksdarre**, Tabes dorsuālis), welche Verminderung des Tast- und Muskelgefühls und Lähmung der untern, bisweilen auch der obern Extremitäten zur Folge hat. Unter den Bildungsfehlern ist am häufigsten die **Rückenmarkswassersucht** (Hydrorrhăchis), welche oft mit Offenstehen des Wirbelkanals verbunden ist.

Rückert (Friedr.), ausgezeichneter lyrischer und didaktischer Dichter, geb. 16. Mai 1788 zu Schweinfurt, habilitirte sich 1811 als Philolog an der Universität Jena, ging 1816 nach Stuttgart, 1818 nach Rom, ward 1826 Prof. der orient. Sprachen in Erlangen, 1841 mit den Titel Geh. Regierungsrath nach Berlin berufen und privatisirte seit 1849 in Neuses bei Koburg, wo er 31. Jan. 1866 starb. Seine ersten Gedichte erschienen 1814 unter dem Namen Freimund Raimar. R. beherrschte die Sprache mit unübertroffener Meisterschaft. „Poetische Werke", 12 Bde., 1868—69.

Rückert (Heinr.), Sohn des Vorigen, Geschichtschreiber und Germanist, geb. 14. Febr. 1823 zu Koburg, seit 1852 Prof. der deutschen Alterthumskunde zu Breslau, gest. daselbst 11. Sept. 1875.

Rückert (Leop. Immanuel), Theolog, geb. 1797 zu Großhennersdorf bei Herrnhut, gest. 9. April 1871 als Prof. zu Jena, bes. als neutestamentlicher Exeget von streng kritischer Richtung bekannt.

Rückfall, im Strafrecht die Wiederholung desselben (oder eines gleichartigen) Verbrechens nach vorausgegangener Bestrafung des Verbrechers, ein Strafverschärfungsgrund bei Raub, Diebstahl, Hehlerei und Betrug (Deutsches Strafgesetzbuch); in der Medicin (Recidiv) das Wiedereintreten einer scheinbar oder wirklich gehobenen Krankheit in der Periode der Genesung (Reconvalescenz).

Rückfallstyphus, s. Febris recurrens.

Rückgrat, soviel wie Wirbelsäule.

Rückgratthiere, gleichbedeutend mit Wirbelthieren.

Rückprämie, Reugeld, durch dessen Zahlung man sich von einer eingegangenen Verpflichtung befreit.

Rückversicherung, s. Versicherungswesen.

Rückzölle, Rückerstattung von Eingangszöllen, wenn aus dem Auslande eingeführte Waaren wieder in ein fremdes Zollgebiet ausgeführt werden, erlangen die Eigenschaft von Ausfuhrprämien, wenn sie auf ausgeführte Fabrikate, die als verzollte Rohstoffe oder Halbfabrikate eingeführt wurden, angewendet werden.

Rückzug, das Zurückweichen der Truppen vor dem Feinde, kann geordnet stattfinden, aber auch zur vollständigen Auflösung (Retirade) führen.

Ructation, auch **Ructus** (lat.), das Aufstoßen (s. d.) aus dem Magen.

Ruda, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Zabrze, an der R. oder Rauda (60 Kilom. langer Nebenfluß der Oder) und der Eisenbahn Breslau-Myslowitz, 6772 E., mit Kohlengruben, Eisen- und Zinkhütten.

Rudbeck (Olov), schwed. Polyhistor, geb. 23. Sept. 1630 zu Westerås, gest. als Prof. der Anatomie und Curator der Universität Upsala 7. Sept. 1702. — Sein Sohn, **Olov von R.**, geb. 15. März 1660, Nachfolger seines Vaters in der Professur, gest. 23. März 1740.

Rüde (frz., vom lat. rudis), rauh, grob, ungebildet, ungeschliffen; **Rudität**, Rohheit, Grobheit.

Rüde, bei Wölfen, Füchsen und Hunden das Männchen; dann ein starker Hund, Saupacker.

Rudel, eine Anzahl zusammenstehender Stücke von Hirsch-, Dam-, Reh- oder Schwarzwild.

Rudelbach (Andreas Gottlob), prot. Theolog, geb. 29. Sept. 1792 zu Kopenhagen, 1829—45 Superintendent zu Glauchau in Sachsen, seit 1848 Pfarrer zu Slagelse in Dänemark, gest. daselbst 3. März 1862, eifriger Vorkämpfer des confessionellen Lutherthums.

Rudelsburg, Burgruine bei Kösen im preuß. Kreis Naumburg an der Saale. Dabei die Burgruine Saaleck.

Rudelstadt, Marktflecken im schles. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Bolkenhain, am Bober, 1250 E.

Ruden, Insel in Pommern, an der Nordwestspitze von Usedom; hier landete 4. Juli 1630 Gustav Adolf.

Rüdenhausen, bair. Flecken, Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Gerolzhofen, 921 E., Hauptort einer 110 QKilom. großen Standesherrschaft der Grafen von Castell.

Ruder, Werkzeug zur Fortbewegung der Fahrzeuge; dessen Theile sind das Blatt, die Pinne (**Ruderstock**) und das Mittelstück; **Ruderknechte**, die auf **Ruderbänken** sitzenden Schiffsleute, denen das **Rudern** obliegt.

Rudĕra (lat.), Trümmer, Ueberbleibsel.

Ruderfüßler (Steganopoda), Schwimmvögel mit **Ruderfüßen**, d. h. Füßen, bei denen alle 4 Zehen durch Schwimmhäute verbunden sind: die Pelikane, Tölpel, Fregattenvögel, Scharben ꝛc.

Rudersdorf (Joseph), Violinist, geb. in Amsterdam 1799, 1825 Concertmeister in Hamburg, dirigirte später eine eigene Kapelle in Berlin, gest. 1866 in Königsberg. — Seine Tochter ist die Opernsängerin Hermine Küchenmeister (s. d.).

Rüdersdorf, Dorf im Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Niederbarnim, an dem in die Spree einmündenden Heinitzkanal, 2514 E. Dabei die **Rüdersdorfer Kalkberge**, 2095 E., mit Kalkbrüchen und Bahn nach Fredersdorf.

Rüdesheim, Kreisstadt des Rheingaukreises im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, am Rhein und an der Eisenbahn Wiesbaden-Koblenz, 3455 E., durch vorzüglichen Wein (**Rüdesheimer**) bekannt. Dabei die Niederburg, fälschlich Brömserburg genannt, früher Sitz der 1668 ausgestorbenen **Ritter von Rüdesheim**.

Rudhart (Ignaz von), bair. Staatsmann, geb. 11. März 1790 zu Weißmain, 1836—37 Minister des Innern und Conseilspräsident des Königs von Griechenland; gest. 11. Mai 1838 zu Triest. — Sein Bruder, **Georg Thom. R.**, bair. Geschichtsforscher, geb. 27. März 1792 zu Weißmain, gest. als Director des Reichsarchivs zu München 10. Dec. 1860.

Rüdiger (Graf Fedor Wassiljewitsch), russ. General, geb. 1784 in Kurland, tapferer Kämpfer 1812—14 gegen die Franzosen, 1828—29 gegen die Türken, 1831 im poln. Feldzug, schloß im ungar. Feldzug mit Görgei 13. Aug. 1849 die Capitulation von Világos; gest. als Obercommandant des Garde- und Grenadiercorps 22. Juni 1856 zu Karlsbad.

Rüdiger von Bechlaren, Markgraf, ein Held des Nibelungenlieds.

Rudimĕnt (lat.), Anfang, erster Versuch; in der Botanik und Zoologie der Ansatz, d. h. die verkümmerte, unausgebildete (**rudimentäre**) Form eines Pflanzentheils oder Organs. **Rudimĕnte**, Anfangsgründe, Grundzüge.

Rudis indigestaque mōles (lat.), eine rohe, ungeordnete Masse, bei Ovid vom Chaos gebraucht.

Rudki, Bezirksstadt in Galizien, 2138 E.

Rudisten (Hippuriten), eine nur in der Kreideformation vorkommende Gattung Muscheln von 2 verschiedenen Schalen.

Rudkjöbing, Stadt auf der dän. Insel Langeland, Amt Svendborg, 2785 E.

Rudnik, District im Fürstenth. Serbien, 1944 QKilom. mit 52,809 E., das **Rudnikgebirge** im NW. von Kragujewatz umfassend.

Rudolf I., deutscher König (1273—91), geb. 1. Mai 1218, ältester Sohn Albrecht's IV., Grafen von Habsburg und Landgrafen vom Elsaß, 29. (30.) Sept. 1273 zu Frankfurt gewählt, 28. Oct. zu Aachen gekrönt, nöthigte 1276 Heinrich von Baiern und Ottokar von Böhmen zur Unterwerfung, belehnte 27. Dec. 1282 seine Söhne Albrecht I. und Rudolf (gest. 1290 mit Hinterlassung eines Sohnes, Johannes Parricida) mit Oesterreich, Steiermark und Krain und ordnete die zerrütteten Angelegenheiten des Reichs, dessen Rechte er mit Nachdruck wahrte. Er starb 15. Juli 1291 zu

Germersheim und wurde zu Speier begraben. Ihm folgte Adolf von Nassau.

Rudolf II., deutscher Kaiser (1576—1612), geb. 18. Juli 1552, Sohn Kaiser Maximilian's II., 1572 König von Ungarn, 1575 von Böhmen und röm. König, 12. Oct. 1576 Kaiser, unentschlossen, der Alchemie und Astronomie ergeben, ließ den Jesuiten freien Spielraum; 29. Juni 1608 genöthigt, seinem Bruder Matthias als Haupt des österr. Hauses Mähren, Oesterreich und Ungarn abzutreten, sowie den böhm. Protestanten (11. Juli 1609) den Majestätsbrief zu ertheilen; 11. April 1611 auch gezwungen, Böhmen, Schlesien und die Lausitz an seinen Nachfolger Matthias zu geben; gest. 20. Jan. 1612 unverheirathet zu Prag.

Rudolf von Schwaben, Gegenkönig Kaiser Heinrich's IV., Graf von Rheinfelden, 1058 Herzog von Schwaben; 15. März 1077 zu Forchheim zum König gewählt, 26. März zu Mainz gekrönt, von Heinrich IV. nach seiner Rückkehr von Canossa geächtet. In dem darauf entbrannten Kampfe 15. Oct. 1080 unweit Merseburg verwundet, starb er denselben Tag.

Rudolf von Ems oder **Hohenems**, epischer Dichter des 13. Jahrh. Für das beste der von ihm erhaltenen Gedichte gilt „Der gute Gerhard" (herausg. von Haupt, 1840; hochdeutsch von Simrock, 1847).

Rudolfinische Tafeln, die zur Berechnung des Laufs der Gestirne von Tycho de Brahe begonnenen, nach Kaiser Rudolf II. benannten Tafeln; von Kepler ausgearbeitet, erschienen sie in lat. Sprache zu Ulm (1627).

Rudolfsheim, Vorort von Wien, zum Commissariatsbez. Sechshaus gehörig, 23,560 E.

Rudolfswerth (sonst Neustadtl), Bezirksstadt im österr. Herzogth. Krain, an der Gurk, 2068 E.

Rudolphi (Karl Asmund), Naturforscher und Physiolog, geb. 14. Juni 1771 zu Stockholm, gest. 29. Nov. 1832 als Prof. der Anatomie zu Berlin, durch viele physiol. Entdeckungen und Untersuchungen über die Eingeweidewürmer bekannt.

Rudolstadt, Haupt- und Residenzstadt des Fürstenth. Schwarzburg-R., an der Saale und der Eisenbahn Großheringen-Eichicht, 7638 E., mit den Schlössern Heidecksburg (Residenz) und Ludwigsburg.

Rudorff (Adolf Friedr.), ausgezeichneter Romanist, geb. 21. März 1803 zu Mehringen, Prof. des röm. Rechts zu Berlin, gest. daselbst 14. Febr. 1873.

Rueda (Lope de), span. Dramatiker und Schauspieler, aus Sevilla, gest. vor 1567 zu Cordova, um die Verbesserung der Schauspielkunst verdient.

Rueff (Adolf), Thierarzt und thierärztlicher Schriftsteller, geb. 2. Juni 1820 zu Stuttgart, 1869—77 Director der Thierarzneischule daselbst.

Rueil (spr. Ruä'j), Flecken im franz. Dep. Seine-Oise, an der Bahn Paris-St.-Germain, 8087 E. Kämpfe bei der Belagerung von Paris Oct. 1870 bis 19. Jan. 1871; Communistengefecht 21. Jan. 1871.

Rufach, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Gebweiler, an der Lauch und der Eisenbahn Straßburg-Mülhausen, 3467 E.; Ruinen der Isenburg.

Ruffec (spr. Rüffeck), Stadt im franz. Dep. Charente, an der Charente und der Eisenbahn Angoulême-Poitiers, 3385 E., mit altem Schloß der Marquis von R.

Ruffo, alte neapolit. Adelsfamilie. Ihr entstammte **Fabricio R.**, geb. 16. Sept. 1744 in Calabrien, seit 1791 Cardinal, Urheber des Aufstandes in Calabrien 1799, welcher die Parthenopeische Republik stürzte, gest. als Staatsrath zu Neapel 13. Dec. 1827. — **Lodovico R.-Scilla**, geb. 25. Aug. 1750 zu San-Onofrio in Calabrien, seit 1801 Cardinal, dann Erzbischof zu Neapel, Haupt der kath. Reactionspartei unter König Ferdinand I., gest. zu Rom 17. Nov. 1832.

Rufinus, aus Elusa in Aquitanien, Feldherr und Staatsmann unter Theodosius d. Gr., unter Arcadius der eigentliche Regent des Oström. Reichs, 395 durch Gainas, den Befehlshaber der Gothen, ermordet.

Rufinus (Tyrannius), Kirchenschriftsteller, geb. um 340 zu Concordia in Italien, gest. 410 zu Messina. Seine Schriften (meist Uebersetzungen aus dem Griechischen) gab Vallar (1745) heraus.

Rufinus, röm. Grammatiker und Dichter des 4. oder 5. Jahrh., von dessen Werken noch „De metris Terentianis" übrig ist.

Rufus, Sextus R. Festus, röm. Historiker um die Mitte des 4. Jahrh. n. Chr., verfaßte „Breviarium de provinciis et victoriis populi Romani" (herausg. von Förster, 1874).

Rugby (spr. Röggbi), Stadt in der engl. Grafsch. Warwick, am Avon, 8385 E., mit berühmter lat. Schule.

Ruge (Arnold), hervorragender philos. und polit. Schriftsteller, geb. 13. Sept. 1803 zu Bergen auf Rügen, Mitbegründer der „Hallischen Jahrbücher", betheiligte sich an der Bewegung von 1848 und 1849. R. lebt seit 1850 zu Brighton.

Ruge (Sophus), verdienter geograph. Schriftsteller, geb. 26. März 1831 zu Dorum bei Bremerhaven, seit 1874 Prof. für Geographie und Ethnologie am Polytechnikum in Dresden.

Rüge, im Mittelalter die pflichtmäßige Anzeige begangener Verbrechen durch Zeugen (**Rügezeugen**) oder Schöffen und Bauermeister, dann die angezeigten Verbrechen selbst, sowie auch geringere Vergehen, deren Aburtheilung in **Rügegerichten** erfolgte. Jetzt sind **Rügensachen** meist nur Injuriensachen, auch Forstfrevel 2c.

Rügen, die größte deutsche Insel, in der Ostsee, durch den Strelasund vom Festland getrennt, bildet mit einigen kleinen Inseln den **Kreis R.** (967 QKilom. mit 45,318 E.) des preuß. Reg.-Bez. Stralsund, ist reich an Naturschönheiten, im W. eben, erhebt sich im Innern und erreicht an der steilen Nordostküste in der Stubbenkammer mit dem Königsstuhl 128 Mt. Höhe. Im SO. bildet die Ostsee den **Rügen'schen Bodden**, der mit dem Greifswalder **Bodden** zusammenhängt. Hauptstadt ist Bergen. R. wurde 1168 dänisch, 1325 mit Pommern vereint, 1648 schwedisch, 1815 preußisch (E. Müller, „Rügen", 9. Aufl., 1878).

Rugendas (Georg Phil.), Schlachtenmaler und Radirer, geb. 27. Nov. 1666 zu Augsburg, gest. daselbst 10. Aug. 1742. Seine Söhne, **Georg Phil. R.**, gest. 1774, **Christian R.**, gest. 1781, und **Jeremias Gottlob R.**, waren Kupferstecher. Sein Urenkel, **Joh. Lorenz R.**, geb. 1775, gest. 19. Dec. 1826 als Director der Zeichenschule zu Augsburg, war Schlachtenmaler. Dessen Sohn **Joh. Moritz R.**, Thier- und Genremaler, geb. 29. März 1802, gest. in Weilheim 29. Mai 1858.

Rügenwalde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köslin, Kreis Schlawe, an der Wipper, deren Ausfluß in die Ostsee 2 Kilom. davon bei dem Dorfe **Rügenwaldermünde** ihren Seehafen bildet, 5174 E., Fischerei, Handel mit **Rügenwalder Spickgänsen**.

Rugewit, Rugiwit, der Kriegsgott der alten Wenden, dessen Bildsäule in Karenz auf Rügen stand.

Ruggeri, Geigenmacher in Cremona; bes. geschätzt sind die Instrumente von **Francesco R.**, geb. 1668, gest. 1720, und **Giovanni Baptista R.**, geb. 1666, gest. 1725.

Rugier, german. Volk, vermuthlich an den Odermündungen und auf der Insel Rügen, erscheinen zu Attila's Zeiten an der mittlern Donau und im heutigen Oesterreich, bis sie, von Odoacer um 487 besiegt, das Land verließen und sich unter andern barbarischen Völkern verloren.

Rugös (lat.), runzelig, faltig; **Rugosität**, das runzelige Aussehen.

Ruhbank, Bahnhof im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Landeshut, gehört zur Gemeinde Hartmannsdorf, Knotenpunkt der Eisenbahnen Görlitz-Glatz und Breslau-Prag, 143 E.

Ruhepunkt in der Musik, s. **Fermate**.

Ruhestrom, die zeitweilige Unterbrechung des die Telegraphenleitung dauernd durchfließenden elektrischen Stroms (s. **Arbeitsstrom**).

Ruhl (Joh. Christian), Maler und Bildhauer, geb. 15. Dec. 1764 zu Kassel, starb als Prof. an der kasseler Akademie 29. Sept. 1842. Sein Sohn, **Ludw. Sigism. R.**, geb. 1794, Historienmaler, Director der kasseler Kunstsammlungen; dessen Bruder, **Julius Eugen R.**, geb. 1796, Architekt und Kunstschriftsteller zu Kassel.

Ruhla, Flüßchen in Thüringen, mündet bei Farnroda in die Hörsel.

Ruhla, die Ruhl, Marktflecken, durch den Bach Erbstrom in 2 Hälften, eine weimar-eisenachsche und eine gothaische, geschieden, 1949 und 2457 E., Fabrikort für Pfeifenköpfe, Messer ꝛc.

Ruhland, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, an der Schwarzen Elster und den Eisenbahnen Falkenberg-Kohlfurt und Priestewitz-Kottbus, 1786 E.

Rühle von Lilienstern (Joh. Jak. Otto Aug.), preuß. General und Schriftsteller, geb. 16. April 1780 zu Berlin, 1813 Generalcommissar der deutschen Bewaffnung unter Stein, 1844 Generalinspector des Militärerziehungs- und Bildungswesens, gest. 1. Juli 1847 zu Salzburg.

Ruhme, Nebenfluß der Leine in der preuß. Landdrostei Hildesheim, mündet unterhalb Northeim.

Ruhnken (Dav.), ausgezeichneter Humanist, geb. 2. Jan. 1723 zu Wintershagen bei Stolpe, gest. 14. Mai 1798 als Prof. an der Universität zu Leyden.

Ruhr, rechter Nebenfluß des Rheins, entspringt am Astenberg im westfäl. Kreis Brilon, wird bei Herdecke schiffbar und mündet nach 232 Kilom. bei Ruhrort. — R. (Roer) heißt auch ein Zufluß der Maas, s. Roer.

Ruhr oder **Dysenterie**, epidemisch auftretende, durch Leibschmerz, Stuhldrang und Durchfall sich kundgebende Entzündung der Dickdarmschleimhaut, welche in schweren Fällen brandige Abstoßung der Schleimhaut zur Folge hat und durch Entkräftung und Blutverarmung zum Tode führen kann. Sie herrscht am häufigsten zu Anfang des Herbstes, und wird theils durch Genuß unverdaulicher Speisen (junge Kartoffeln, Gurken, unreifes Obst), theils durch Erkältung des Unterleibs oder des Rückens hervorgerufen. Beim niedrigsten Grad wird eine dünne, anfangs bläuliche, dann gelbe, später grauweißliche Flüssigkeit entleert (die Weiße R.). Zuweilen zerreißen einige Blutgefäße und der Durchfall wird blutig (die Rothe R.). Die Behandlung erfordert zunächst die Entleerung des Darms durch milde Abführungsmittel, Aufenthalt im Bett und warme Umschläge auf den Leib, später zusammenziehende und stopfende Mittel (Opium).

Ruhrbeere, Ruhrkirsche, soviel wie Corneliuskirsche, s. Cornus. — Ruhrkraut, s. Gnaphalium.

Rühren, ein militär. Commando, das den in Reih und Glied befindlichen Mannschaften gestattet, eine bequeme, ungezwungene Haltung anzunehmen.

Ruhrkohlengebirge, s. Ardei.

Ruhrort, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mülheim an der Ruhr, am Rhein und an den Bahnen nach Wesel, Essen, Oberhausen und Aachen, 9051 E., bedeutende Industrie und Steinkohlenhandel.

Ruhß, die noch nicht aufgeklärte Erscheinung im Bodensee, daß das Wasser plötzlich steigt und fällt.

Ruin (lat.), Verfall, Untergang, die Zerrüttung; Ruïnen, Trümmer, Reste oder Ueberbleibsel von zerstörten Gebäuden; ruiniren, zerstören, verwüsten, zu Grunde richten, verderben; ruinös, schadhaft, den Einsturz drohend; verderblich.

Ruisdael oder **Ruysdael** (spr. Reusdahl, Jak. van), hervorragender holländ. Landschaftsmaler und Radirer, geb. 1625 zu Harlem, gest. daselbst 1681 oder 1682. — Sein Onkel Salomo van R., ebenfalls Landschaftsmaler, gest. 1670.

Rule Britannia (spr. Ruhl Britännĭä), d. i. Herrsche Britannien (über das Meer), engl. Nationallied von Thomson, in Musik gesetzt von Arne.

Rulhière oder **Rulhières** (spr. Rüljähr, Claude Carloman de), franz. Historiker, geb. 1735 zu Bondy bei Paris, gest. 30. Jan. 1791 in Versailles.

Rülzheim, Flecken im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Germersheim, 3075 E.

Rum (spr. Römm), eine der Hebrideninseln, gehört zur schott. Grafsch. Argyle.

Rum (Tafia), ein durch Gärung der Rückstände (Melasse) bei Darstellung des Rohzuckers und Destillation in den Colonien gewonnener röthlicher Branntwein, am besten auf Jamaica, wird künstlich hergestellt aus entfuseltem, mit gebranntem Zucker gefärbtem Spiritus unter Zusatz eines dem R. sehr ähnlichen Aromas aus Butter-, Ornan-, Ameisenäther (zusammen verarbeitet als Rumäther).

Ruma, Stadt im ungar.-slavon. Comitat Syrmien, 7771 E.

Rumänen, Romänen, nennen sich selbst die Bewohner der Moldau und Walachei (daher Rumänien), Bessarabiens und eines Theils der Bukowina, Siebenbürgens und der Balkangegenden, etwa 9 Mill., Nachkommen der röm. Colonisten in Dacien, früher von andern Völkern Walachen genannt.

Rumänien, seit 1878 unabhängiges Fürstenthum zwischen Oesterreich-Ungarn, Serbien, Bulgarien, dem Schwarzen Meer und Rußland, besteht aus den ehemaligen Fürstenth. Moldau und Walachei und der Dobrudscha, 127,584 □Kilom. mit 5,376,000 E., meist griech.-kath. Rumänen, etwa 400,000 Juden und 100,000 Türken in der Dobrudscha. Ackerbau und Viehzucht sind die Haupterwerbszweige in dem meist fruchtbaren, nur an der Grenze gegen Ungarn durch die Karpaten gebirgigen Land, das auch an Steinsalz und Petroleum reich ist. Die Industrie ist noch unentwickelt, der Handel, durch die Donau mit ihren Nebenflüssen und ein Eisenbahnnetz von 1302 Kilom. unterstützt, hebt sich und liefert bes. Getreide zur Ausfuhr; 1875 Werth der Einfuhr 80,$_5$, der Ausfuhr 115,$_8$ Mill. M. Länge der Telegraphenlinien 4146 Kilom. Für den Volksunterricht ist noch nicht hinreichend gesorgt; zu Jassy und Bukarest bestehen Universitäten. Nach der Verfassung vom 12. Juli 1866 ist R. eine constitutionelle Erbmonarchie; der Senat zählt 76, die Deputirtenkammer 157 Mitglieder. Einnahmen 1878: 97, Ausgaben 74, Staatsschuld 43 Mill. M. Die Armee zerfällt in das stehende Heer (im Frieden 17,169, im Krieg 42,449 Mann), die Territorialarmee von 54,473 und die Miliz von 47,746 Mann; die Kriegsmarine zählt 3 Dampfer und 6 Kanonenschaluppen. Wappen: ein schwarz-weiß quadrirtes Mittelfeld, im Hauptschild ein schwarzer Adler (Walachei) und ein schwarzer Stierkopf (Moldau). Landesflagge blau, gelb, roth. Orden: Stern von R., 1877 gestiftet; Hauptstadt Bukarest. Geographie von Henke (1877).

Die Geschichte R.s beginnt mit der Doppelwahl des Obersten Cusa zum Fürsten der Moldau (17. Jan. 1859) und der Walachei (5. Febr.), worauf sich dieser Fürst Alexander Johann I. nannte und 23. Dec. 1861 die Union beider Länder als „Fürstenthum R." unter türk. Oberherrschaft proclamiren ließ. Trotz vieler Reformen gelang es ihm nicht, die Finanzen des Landes zu heben, und eine Militärrevolution zwang ihn 23. Febr. 1866 zur Abdankung. Eine von einer provisorischen Regierung angeordnete Volksabstimmung wählte 20. April 1866 den Prinzen Karl von Hohenzollern zum Fürsten, welcher 22. Mai in Bukarest einzog. Dieser war mit Erfolg bemüht, den finanziellen und socialen Uebelständen abzuhelfen. Beim Ausbruch des russ.-türk. Kriegs schloß R. mit den Russen 16. April 1877 eine Convention und proclamirte 21. Mai 1877 seine Unabhängigkeit. Rumänische Truppen trugen wesentlich zum Falle Plewnas bei. Der Berliner Vertrag vom 13. Juli 1878 erkannte die Unabhängigkeit R.s an und vereinigte die Dobrudscha damit, wogegen R. Bessarabien an Rußland abtreten und die Emancipation der Juden versprechen mußte. Letztere Bedingung wurde erst nach langen parlamentarischen Kämpfen durch Gesetz vom 24. Oct. 1879 erfüllt.

Rumänische Sprache und Literatur. Die rumän. (walach. oder moldauische) Sprache ist dem Lateinischen entsprossen (am nächsten dem Italienischen), aber stark mit fremden, bes. slaw. Elementen versetzt (Grammatik von Diez; Wörterbuch der bukarester Akademie). Bis Mitte des 17. Jahrh. herrschte das Altslawische im Gottesdienst. Die darauf beginnende nationale Literatur (Chroniken von Ureki, Costin; andere Schriftsteller Dosithej, Cantemir ꝛc.) ward schon 1711 durch die Herrschaft der Fanarioten unterbrochen. Erst im 19. Jahrh. begann wieder neues Leben durch die siebenbürg. Rumänen (Lazar, Laurianu ꝛc.), das sich in die Walachei (Helcoide, Bolintineanu) und Moldau (Alexandri, Negruzzi, Cogalniceanu) verpflanzte. Bester

Dichter: Alexandri, dann Eminescu, Odobescu; Volksschriftsteller: Creanga, Slavici; Philolog und Historiker: Hasdeu; Journalisten: Baritz, Rosetti. Titus Majorescu begründete eine kritische Richtung; die pädagogische Literatur hebt sich. Die rumän. Schriftstellerin Dora d'Istria schreibt meist französisch. Kremnitz, „Rumän. Skizzen" (1877).

Rumbeke, Flecken in der belg. Prov. Westflandern, an der Eisenbahn Courtray-Roulers, 5179 E.

Rumburg, Bezirksstadt im nördl. Böhmen, an der Mandau und der Eisenbahn Tetschen-Löbau, 9090 E., wichtige Leinenindustrie.

Rumelien oder **Rumilien,** türk. **Rumili,** ehemalige türk. Statthalterschaft, umfaßte Thrazien und Theile von Macedonien; der Name war längst außer Gebrauch gekommen, als er 1878 durch Bildung der Prov. Ostrumelien (s. d.) wieder Bedeutung erhielt.

Rümelin (Gustav von), deutscher Gelehrter, geb. 26. März 1815 zu Ravensburg (Würtemberg), 1845 Rector in Nürtingen, 1849 Gymnasialprof. in Heilbronn, 1852 Rath im Cultusministerium, 1856 Staatsrath und Departementschef des würtemb. Kirchen- und Schulwesens, seit 1870 Kanzler der Universität Tübingen.

Rumex (Ampfer, Ampher), Pflanzengattung der Polygoneen oder Knöterichgewächse. Von den wildwachsenden Arten wird R. Acetōsa (Sauerampfer) als franz. Spinat cultivirt, als Gemüsepflanze bes. in England, R. Patientia (engl. Spinat, Mönchsrhabarber); R. obtusifolius (stumpfblättriger Ampfer) liefert die früher officinelle Grindwurz (Radix Lapathi).

Rumford (spr. Römmförd, Benj. Thompson, Graf von), Physiker und Philanthrop, geb. 26. März 1753 zu Woburn (Massachusetts), 1783—99 zu München, wo er viele gemeinnützige Einrichtungen hervorrief und durch die Rumford'sche Suppe (aus Knochen, Blut und andern nahrhaften billigen Stoffen) sich zum Wohlthäter der Armen machte; gest. 22. Aug. 1814 zu Auteuil bei Paris.

Rumilly (spr. Rümi'i), Stadt im franz. Dep. Obersavoyen, am Cheran und an der Eisenbahn Genf-Chambéry, 4104 E.

Ruminiren (lat.), wiederkäuen; dann wieder durchdenken, reiflich erwägen; **Ruminantia,** die wiederkäuenden Thiere; **Rumination,** das Wiederkäuen; auch reifliches Durchdenken.

Rumjanzow (Romanzow), berühmte russ. Familie. **Alexei Janowitsch R.,** geb. 1684, 1743 zum Grafen erhoben, starb 15. Mai 1749. Sein Sohn, **Graf Pet. Alexandrowitsch R.,** mit dem Ehrennamen **Sadunaiskoi** (d. h. der Ueberschreiter der Donau), geb. 1725, Oberbefehlshaber gegen die Türken 1770—74, gest. 19. Dec. 1796. Dessen Sohn, **Graf Nikolai Petrowitsch R.,** geb. 1754, 1802—7 Handelsminister, 1807—11 Minister des Auswärtigen und Reichskanzler, durch Errichtung des **Rumjanzow'schen Museums** in Petersburg verdient, gest. 15. Jan. 1826. Mit seinem Sohn **Sergei R.** erlosch 6. Febr. 1838 das Geschlecht.

Rummel, mehrere Dinge zusammen ohne Auswahl; daher **Rummelkauf,** soviel wie Kauf in Bausch und Bogen; dann eine Sache im verächtlichen Sinne; eine Anzahl Karten von gleicher Farbe im Piketspiel; im Hyacinthenhandel 100 Stück.

Rummel (Wad-el-Kebir, im Alterthum Ampsaga), Fluß in der algier. Prov. Konstantine, mündet nach 238 Kilom. südwestl. vom Cap Seba-Ras ins Mittelmeer.

Rummelsburg, Hauptstadt des Kreises R. (1091 QKilom. mit 33,447 E.) im preuß. Reg.-Bez. Köslin, nahe der westpreuß. Grenze, 4814 E. — R., Dorf bei Berlin, am **Rummelsburger See** und am Ausgangspunkt der östl. Eisenbahnen, nebst Boxhagen 2323 E.

Rumohr (Karl Friedr. Ludw. Felix von), vielseitiger deutscher Schriftsteller, geb. 6. Jan. 1785 zu Reinhardsgrimma bei Dresden, gest. 25. Juli 1843 zu Dresden, bes. durch kunsthistor. Schriften namhaft.

Rumonsch oder **Churwelsch,** einer der beiden Hauptdialekte des Romanischen.

Rumor (lat.), Lärm, Geräusch, Gepolter; **rumoren,** lärmen, poltern, toben; **Rumormeister,** ehemals der Polizeimeister (Oberprofoß) beim Heer, mit weitgehenden Vollmachten.

Rumpf (Stamm, Truncus), der menschliche Körper ohne Kopf und Gliedmaßen.

Rumpfparlament, Spottname des engl. Unterhauses, als aus demselben 1648 auf Befehl Cromwell's alle nicht republikanischen Mitglieder verjagt wurden; danach auch der Rest der Deutschen Nationalversammlung aus Frankfurt a. M., welcher 6. bis 16. Juni 1849 in Stuttgart tagte.

Rumpiren (lat.), zerreißen, zerbrechen; in der Fechtkunst: entwaffnen.

Runcorn (spr. Rönncorn), Stadt in der engl. Grafsch. Chester, an der Mündung des Bridgewaterkanals in den Mersey, 12,443 E.

Rundbogen, s. unter **Bogen.**

Runde, Rundwache, s. **Ronde.**

Rundenweg, soviel wie Berme.

Rundgemälde, s. unter **Panorama.**

Rundgesang, zum geselligen Gesang bestimmtes Lied, in welchem der Anfangs- oder Schlußvers jeder Strophe vom ganzen Chor, das Uebrige aber von einem Vorsänger allein vorgetragen wird.

Rundiren (deutschlat.), ründen oder rund machen; vollenden, ausmalen, ausarbeiten ꝛc.

Rundköpfe, s. **Round-Heads.**

Rundlet oder **Runlet,** engl. Flüssigkeitsmaß zu 18 Gallons = $81_{,76}$ Lit.

Rundmäuler (Cyclostomāta), Ordnung der Fische, wurmförmige Fische ohne Wirbelkörper und Rippen, mit einem kreis- oder halbkreisförmigen Saugmund; hierzu gehören die Neunaugen oder Lampreten und die Inger.

Rundschit-Singh (spr. Rand-), Herrscher der Sikhs im Punjab, geb. 2. Nov. 1780, seit 1792 Herrscher eines kleinen Districts, eroberte bis 1819 ganz Punjab und Kaschmir und nannte sich Maharadscha im Punjab, gest. 27. Juni 1839.

Rundtartsche, runder Faustschild, der früher beim Fechten mit dem kurzen Schwert zur Anwendung kam.

Rundwürmer (Nematodes), Ordnung der Würmer, Würmer mit drehrundem, schlauch- bis fadenförmigem, äußerlich ungegliedertem Körper: die Aalthierchen, die Spul- und Peitschenwürmer, Trichinen ꝛc.

Runeberg (Joh. Ludw.), beliebter schwed. Dichter, geb. 5. Febr. 1804 zu Jakobstad (Finland), Prof. der altgriech. Sprache zu Borgå, gest. daselbst 6. Mai 1877.

Runen (von rūna, Geheimniß; daher eigentlich geheimnißvolle Zeichen), die ältesten Schriftzeichen der Germanen, von dem griech.-phöniz. Alphabet abgeleitet. Man unterscheidet 1) die skandinav., mit 16 Buchstaben; 2) die deutsche (sächs.), mit 22 Zeichen; 3) die angelsächs., mit mehr als 30 Buchstaben. Die R., mit dem eintretenden Christenthum verdrängt, dienten ursprünglich zu religiösem Zweck, dann auch als Schutzmittel gegen Uebel und als Förderungsmittel jedes Heils; erst später wurden sie in beschränkter Weise eigentliche Schriftzeichen. (**Runeninschriften, Runendenkmäler.**)

Runensteine (alter nord. Völker), meist wenig oder gar nicht zugehauene Granitblöcke.

Runga, Dar-Runga, afrik. Land, im S. von Wadaï, dem es unterworfen ist, durch Nachtigal bekannt.

Runge (Otto Phil.), Maler, geb. 1776 zu Wolgast, gest. 1810 in Hamburg. Sein Sohn, **Otto Sigm. R.,** Bildhauer, geb. 1810, starb 1839 in Petersburg.

Rungenhagen (Karl Friedr.), Componist, geb. 27. Sept. 1778 in Berlin, Prof. der Musik und seit 1833 Director der Singakademie und Mitglied der königl. Akademie der Künste daselbst, gest. 21. Dec. 1851.

Rungpoor (spr. Rangpuhr), Hauptstadt des Districts R. (9002 QKilom. mit 2,149,972 E.) in der indobrit. Präsidentsch. Bengalen, Division Rajshahye, 6279 E.

Runkel, Stadt im Oberlahnkreis des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Bahn Koblenz-Gießen, 1127 E., mit Schloß, Sitz des Fürsten von Wied-Runkel.

Runkelrübe, s. **Beta.**

Runkelrübenzucker-Fabrikation, die Darstellung des Zuckers aus den Runkelrüben, bes. der großen Feldrübe mit weißen Blattstielen, der schwed. weißen

Feldrübe, der gelben Runkelrübe und der sibir. aus Groß-Rußland stammenden Rübe; zerfällt im allgemeinen in die Gewinnung des Saftes (Waschen der Rüben, Zerreiben und Auspressen derselben) und in die des Zuckers aus demselben (Läuterung des Saftes, Durchseihen, Eindampfen und Verkochen desselben und Krystallisation des Zuckers). Die Hauptarbeit bildet die Fabrikation des **Rohzuckers**, der die Raffination oder Reinigung in besondern Anstalten folgt. Der krystallinische Zucker in der Runkelrübe wurde 1747 durch den berliner Chemiker A. S. Marggraf entdeckt, aber erst 1801 die 1. Rübenzuckerfabrik zu Cunern in Niederschlesien errichtet. In Deutschland nahm die R. seit 1830 einen großen Aufschwung.

Runot, Rünen, finn. Volkslieder, nach der Kantele, dem mit 5 Metallsaiten bespannten Nationalinstrument, gesungen.

Runpoor (spr. Rompuhr), indobrit. Vasallenstaat in der bengal. Prov. Orissa, 526 QKilom. mit 27,306 E.

Runs, Runse, schweiz. Ausdruck für Wasserlauf, Flußbett, auch Bergbach.

Runzeln (Rugae), die Falten der Haut, welche entweder durch willkürliche Zusammenziehung der Hautmuskeln entstehen (so auf der Stirn, an den Mundwinkeln ꝛc.), oder als Folge von Abmagerungen (im Gesicht) oder Hautkrankheiten.

Rupel, schiffbarer Fluß in Belgien, entsteht durch Vereinigung der Dyle und Nethe und mündet bei Rupelmonde in die Schelde.

Rupelmonde, Marktflecken in der belg. Prov. Ostflandern, an der Schelde, 3108 E.

Rupert, Fluß in Labrador, entsteht aus dem Mistissinnysee und mündet in die Jamesbai bei dem brit. Posten **Rupertshouse**.

Rupert von Deutz, namhafter Mystiker und Bibelausleger, 1120 Abt des Klosters Deutz, gest. daselbst 4. März 1135. „Opera" 4 Bde., 1751.

Ruperta Carolina, Name der heidelberger Universität, s. Heidelberg.

Rupertsland, soviel wie Nordwestterritorien.

Rupertus (Ruprecht), der Heilige, Apostel des Christenthums in Deutschland, geb. um 650, aus fränk. Königsgeschlecht, Bischof zu Worms, führte das Christenthum bes. in Baiern ein, gründete das Bisthum Salzburg, wo er 717 starb. Gedächtnißtag 27. März. Der 1701 gestiftete salzburger **Rupertusorden** ging 1802 ein.

Ruphia oder **Rufia,** der alte Alpheus, Hauptfluß in Morea, entspringt in Arkadien, bildet die Grenze zwischen den Nomarchien Elis und Messene und mündet schiffbar in das Ionische Meer.

Rupia, die Borkenflechte, s. Rhypia.

Rupie, ostind. Gold- und Silbermünze; die **Gold-R.** oder **Mohur** = 16 Silber-R. Die sogen. **Compagnie-R.,** gesetzliche Rechnungseinheit in brit. Indien zu 12 Annas zu 12 Pies = $1,_{925}$ M. Die **Sicca-** oder **Kalkutta-R.** = $2,_{05}$ M., **Courant-R.,** etwa 10% geringer, **pers. R.,** der pers. Kran in Bombay = $1,_{55}$ M. Ausdrücke für große Summen, s. Lac, Kuron.

Rupp, Gewicht in Chur = $8,_{67}$ Kilogr.

Rupp (Julius), ein Begründer der Freien Gemeinden, geb. 13. Aug. 1809 zu Königsberg i. Pr., 1842 Divisionspfarrer, trat 19. Jan. 1846 mit seinen Anhängern zu einer freien prot. Gemeinde zusammen; seit 1848 mehrmals Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses; Verfasser vieler freigemeindlicher Schriften.

Rüppell (Wilh. Peter), Reisender und Naturforscher, geb. 20. Nov. 1794 zu Frankfurt a. M., bereiste 1817 Aegypten und die Sinaihalbinsel, 1822—27 Nubien, Sennaar, Kordofan und Arabien, 1833—34 Abessinien; durch geogr., ethnogr. und naturhistor. Forschungen verdient; lebt in Frankfurt a. M.

Ruppichteroth, Dorf im Siegkreis des preuß. Reg.-Bez. Köln, an der Waldbröl und an der Eisenbahn Hennef-Waldbröl, 3118 E., mit Eisenerzgruben.

Ruppin, Neu-R., Hauptstadt des Kreises R. (1771 QKilom. mit 74,738 E.) und der ehemaligen **Grafsch. R.** im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, am **Ruppinersee** (12 QKilom.) und dem **Ruppinerkanal**, der vom Kremmener See zur Havel führt, 12,470 E. Am Nordende des Sees liegt **Alt-R.,** 2107 E.

Ruppius (Otto), Schriftsteller, geb. 6. Febr. 1819 in Glauchau, ursprünglich Buchhändler, 1848 Gründer der „Bürger- und Bauernzeitung" in Berlin und 1861 des „Sonntagsblatts"; gest. 25. Jan. 1864. „Gesammelte Werke", 6 Bde., 1873—75.

Ruprecht (Knecht), eine Sagengestalt der Advents- und Weihnachtsspiele, ursprünglich ein die wandernden Götter begleitender hülfreicher Geist, tritt in christl. Umgestaltung als Freund der Kinder auf mit Geschenken für die guten und drohender Ruthe für die bösen.

Ruprecht, genannt Klemm, Kurfürst von der Pfalz und (1400—10) Gegenkönig Wenzel's, geb. 5. Mai 1352, ältester Sohn Ruprecht's II., dem er 1398 folgte; 20. Aug. 1400 bei Rense zum König gewählt, vermochte seiner Würde keine Geltung zu verschaffen; gest. 18. Mai 1410 zu Oppenheim.

Ruprecht (Prinz), 3. Sohn Kurfürst Friedrich's V. von der Pfalz, geb. 27. Dec. 1619 zu Prag, focht im Dreißigjährigen Krieg gegen die Kaiserlichen, im engl. Bürgerkrieg gegen die Parlamentstruppen, nach der Restauration engl. Admiral, gest. 29. Nov. 1682 als Gouverneur von Windsor; literarisch als Chemiker, Physiker und Maler bekannt.

Ruprechtsau, Vorort von Straßburg, 7061 E.

Ruprechtkraut, Ruprechtsstorchschnabel, s. unter Geraniaceen.

Ruptur (lat.), Zerreißung von Körpertheilen, meist infolge äußerer Gewalt.

Rural oder **ruralisch** (lat.), ländlich, dörflich. **Ruralbischof** (Landbischof), soviel wie Chorbischof.

Rurik, ein Waräger, nahm, von den Slawen aus Nowgorod herbeigerufen, mit seinen Brüdern Sineus und Truwor Besitz von diesen Gegenden, indem sie 862 das Land von Nowgorod bis zum heutigen Kleinrußland eroberten und die Slawen und Finnen in dieser Gegend tributpflichtig machten. 864 schlug R. seinen Sitz in Nowgorod auf, und regierte bis 879 von der Newa bis an die Oka. Sein Stamm behauptete den ruff. Thron bis 1598. In Rußland leiten viele fürstl. Familien ihr Geschlecht von R. ab.

Rurutu, eine der Tubuai-Inseln.

Rusa, Stadt im russ. Gouv. Moskau, an der R. (einem Nebenfluß der Moskwa), 3991 E.

Rusalki (russ.), in der slaw. Mythologie Wald- und Wassernymphen. **Rusalka-Woche,** bei den Russen die Pfingstwoche.

Ruscheln, im Harz (Andreasberg) die mit mildem Thonschiefer erfüllten Gesteinsklüfte.

Ruscus, Pflanzengattung der Asparageen mit blattartigen Zweigen, an deren unterer oder obern Fläche die Blüten stehen. R. aculeatus (Mäusedorn, Stachelmyrte), ästiger Kleinstrauch, Ziergewächs.

Rusette oder **Fliegender Hund,** s. Flederhunde.

Ruskin (spr. Röskin, John), engl. Kunstkritiker, geb. Febr. 1819 zu London, seit 1869 Prof. der schönen Künste zu Oxford.

Ruskjöi, türk. Stadt, soviel wie Keschan.

Rusma, bei den Orientalen ein beliebtes Mittel zum Wegbeizen der Haare, besteht aus 1 Theil Realgar und 6—8 Theilen Kalk.

Ruspone, Goldmünze in Toscana = $29,_{19}$ M.

Ruß, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, Kreis Heydekrug, am Fluß R. (nördl. Mündungsarm der Memel), unweit dessen Mündung ins Kurische Haff, 2135 E., Vorhafen für Memel und Tilsit.

Ruß, die schwarze, zum Theil aus Kohlenstoff bestehende Masse, die sich aus dem Rauch unvollkommen verbrennender kohlenhaltiger Substanzen absetzt. In den Rauchfängen der Hausfeuerungen legt sich **Glanz-R.** am untern Theil und **Flatter-R.** in den vom Feuer entferntern Theilen ab.

Ruß (Karl Friedr. Otto), Ornitholog und Volksschriftsteller, geb. 14. Jan. 1833 zu Baldenburg (Westpreußen), erst Pharmaceut, lebt zu Berlin.

Rußbach, Fluß in Oesterreich unter der Enns, mündet nach 85 Kilom. in die March.

Rußbrand, Flugbrand, s. Brand des Getreides.

Russegger (Jos. von), Reisender und Montanist, geb. 18. Oct. 1802 zu Salzburg, gest. 20. Juni 1863 als Director der Berg- und Forstakademie zu Schemnitz, berühmt durch seine „Reisen in Europa, Asien und Afrika" (7 Bde., 1841—50, mit Atlas).

Rüssel, das röhrenförmige Organ an der vordern Fläche des Gesichts mancher Thiere, welches meist durch Verlängerung der Mundtheile oder der Nase entsteht.

Rüsselbär, s. Coati.

Rüsselkäfer (Rhynchophöra), Käferfamilie der Vierzehigen, deren Kopf mit einem kürzern oder längern Rüssel versehen ist; ihre Larven leben in Holz, Bast, Wurzeln, Knollen, Samen ꝛc. und werden oft schädlich, wie die des Kornwurms (s. d.), des Erbsenkäfers (Bruchus Pisi), des Apfel-R. (Anthonomus Pomorum), des Pflaumen-R. (Magdalis Pruni), des Weinstock-R. (Rhynchites Bacchus), des Kiefern-R. (Hylobius Pini) ꝛc. Zu den R. gehört auch der Brillantkäfer (s. d.).

Russell, alte engl. Familie, deren ältestes bekanntes Mitglied, **Sir Ralph de R.**, 1221 Gouverneur von Corfe-Castle war. — **John R.**, unter Heinrich VIII. Großadmiral, Baron und Geheimsiegelbewahrer, 1550 Graf von Bedford, starb 14. März 1555. — **William R.**, Sohn des 5. Grafen von Bedford, geb. 29. Sept. 1639, bekämpfte unter Karl II. das Cabal-Ministerium und die papistischen Tendenzen des Herzogs von York, 21. Juli 1683 wegen Theilnahme am Complot des Herzogs von Monmouth hingerichtet; das Urtheil ward 1688 widerrufen und sein Vater, **William R.**, erhielt 11. Mai 1694 die Würde eines Herzogs von Bedford. — **Edward R.**, des Vorigen Vetter, geb. 1651, brit. Admiral, siegte bei La Hogue über die franz. Flotte, 1697 Graf von Orford, gest. 1727. — **John R.**, 4. Herzog von Bedford, geb. 1710, brit. Staatsmann und Diplomat, durch die Angriffe des Junius bekannt; gest. 15. Jan. 1771. — **Francis R.**, 7. Herzog von Bedford, geb. 13. Mai 1788, gest. 14. Mai 1861. — Sein Sohn, **William R.**, geb. 1. Juli 1809, Marquis von Tavistock, gest. Mai 1872 in Gemüthskrankheit. Titel und Güter gingen auf seinen Vetter, **Francis Charles Hastings R.**, geb. 19. Oct. 1819, über.

Russell (Graf John), berühmter brit. Staatsmann, geb. 18. Aug. 1792, 3. Sohn des 1839 gest. 6. Herzogs von Bedford, setzte als Mitglied des Whigministeriums 1831 die Reformbill durch, 1835 Staatssecretär des Innern, 1839 der Colonien, 1846 Premierminister; 1853 und 1855 Mitglied des Coalitionsministeriums, vertrat England auf den Wiener Conferenzen; 1859 Minister des Auswärtigen, 1861 Peer und Graf R. von Kingston-R., 1865—66 Premierminister; gest. 28. Mai 1878 auf Pembroke-Lodge. Biographie von Althaus im „Neuen Plutarch" (Bd. 6, 1879). Erbe seiner Titel wurde sein Enkel, **John Francis Stanley R., Viscount Amberley**, geb. 1866.

Russell (John Scott), engl. Ingenieur, geb. 1808 im Thal des Clyde in Schottland, bes. verdient durch Herstellung schnellsegelnder Fahrzeuge nach dem von ihm erfundenen Wellensystem; 1873 lieferte er den Plan zur Rotunde des wiener Ausstellungsgebäudes.

Russell (Odo William Leopold), engl. Diplomat, geb. 20. Febr. 1829 zu Florenz, Neffe Lord John R.'s, 1871 engl. Specialcommissar bei König Wilhelm zu Versailles bis zum Abschluß des Friedens; seit 16. Oct. 1871 engl. Botschafter zu Berlin, brit. Bevollmächtigter beim Congreß daselbst 1878.

Russell (William Howard), engl. Journalist, geb. 28. März 1821 bei Dublin, Berichterstatter der „Times" in der Krim 1854—55, Indien 1857—59, Nordamerika 1861—62, 1866 im Hauptquartier Benedek's, 1870—71 in dem des preuß. Kronprinzen.

Rüsselmaus, soviel wie Bisamratte.

Rüsselsheim, Marktflecken in der hess. Prov. Starkenburg, Kreis Großgerau, am Main und an der Eisenbahn Frankfurt-Mainz, 2336 E.

Rüsselthiere (Proboscidĕa), Familie der Vielhufer: Elefant, Mammuth, Mastodon, Dinotherium.

Russinen, Rußniaken oder **Ruthenen**, die kleinruss. Bewohner Galiziens (2½ Mill.) und Ungarns (500,000), meist griech.-unirten Bekenntnisses, begannen seit 1848 ein polit. (Opposition gegen die Polen) und literarisches Leben (Schriftsteller: Cybik, Holowacki, Hurkewitsch u. a.).

Russisch-Deutscher Krieg 1812—15. Die despotische Willkür Napoleon's I. und ein russ. Zolltarif mit Verletzung des Continentalsystems veranlaßten 1812 den Ausbruch des Kriegs Frankreichs gegen Rußland. An der Spitze von über 500,000 Soldaten, zu denen alle Vasallenstaaten Napoleon's Contingente stellten, überschritt dieser 24. Juni den Niemen, siegte 17. Aug. bei Smolensk, 7. Sept. bei Borodino, rückte 14. Sept. in das völlig verlassene Moskau, wurde aber durch den Brand der Stadt genöthigt, 18. Oct. den Rückzug anzutreten, auf welchem Hunger, Frost und russ. Heereshaufen, bes. beim Uebergang über die Beresina, 26. bis 29. Nov., das franz. Heer vernichteten. Napoleon verließ 6. Dec. das Heer, dessen Trümmer 14. Dec. den Niemen überschritten. Das preuß. Hülfscorps unter York wurde durch die Convention von Tauroggen 30. Dec. für neutral erklärt. Hierauf rief Friedrich Wilhelm III. von Preußen 3. Febr. 1813 sein Volk zu den Waffen, schloß 27. Febr. ein Bündniß mit Alexander I. von Rußland und erklärte 16. März an Frankreich den Krieg.

Napoleon hatte unterdessen ein neues Heer gebildet und siegte 2. Mai bei Groß-Görschen, 20. und 21. Mai bei Bautzen. Während des Waffenstillstandes, 4. Juni bis 16. Aug., traten Schweden und Oesterreich den Alliirten bei. Nachdem die franz. Marschälle an der Katzbach, bei Großbeeren und Kulm geschlagen, unterlag Napoleon in der Völkerschlacht bei Leipzig 16. bis 19. Oct. 1813, zog sich über den Rhein zurück, leistete den nachfolgenden Verbündeten noch verzweifelten Widerstand, bis die Einnahme von Paris 30. März 1814 den Krieg entschied. Napoleon wurde nach der Insel Elba verwiesen und Ludwig XVIII. zog 3. Mai 1814 in Paris ein. Schon 1. März 1815 landete Napoleon wieder in Frankreich, zog 20. März in Paris ein, wurde vom Wiener Congreß geächtet und 18. Juni von Wellington und Blücher bei Waterloo geschlagen, worauf die Verbündeten 7. Juli in Paris einzogen und der 2. Pariser Friede vom 20. Nov. 1815 den Krieg beendete. Vgl. die Werke von Beitzke, François, Oncken, Ollech.

Russisch-Türkischer Krieg 1853—56, s. Orientkrieg.

Russisch-Türkischer Krieg 1877—78. Als die Türken 1876 im Begriff standen, in Serbien und Montenegro einzurücken (s. unter Osmanisches Reich), erzwang Rußland einen Waffenstillstand, worauf eine Conferenz der europ. Mächte zur Ordnung der orient. Wirren 23. Dec. 1876 zu Konstantinopel eröffnet wurde. Da die Pforte alle Forderungen zurückwies, erklärte Rußland 24. April 1877 den Krieg, nachdem es mit Rumänien einen Durchzugsvertrag geschlossen. 24. April überschritt die russ. Kaukasusarmee unter Melikow die Grenze von Türk.-Armenien; nach anfänglichen Erfolgen wurde sie 25. Juni von Muktar-Pascha bei Zewin geschlagen, erstürmte jedoch nach erhaltener Verstärkung 18. Nov. Kars und schloß Erzerum ein. Die russ. Donauarmee unter Großfürst Nikolaus überschritt Juni und Anfang Juli 1877 die Donau; schon 13. Juli überschritt die Avantgarde unter Gurko den Balkan; Nikopolis wurde 16. Juli erstürmt, Plewna capitulirte nach glänzender Vertheidigung durch Osman-Pascha 10. Dec., worauf auch Serbien und Montenegro den Krieg erklärten. Nun drangen die Russen nach Gefangennahme der türk. Schipka-Armee durch Radetzkij (9. Jan. 1878) bis Adrianopel vor (30. Jan.), wodurch die Türkei 3. März 1878 zum Frieden von San-Stefano genöthigt wurde, dessen sehr ungünstige Bestimmungen durch den Berliner Congreß der Großmächte 13. Juni etwas gemildert wurde. Hiernach wurden Rumänien, Serbien und Montenegro unabhängige Staaten. Ersteres trat Bessarabien gegen die Dobrudscha und einen kleinen Gebietszuwachs südl. davon an Rußland ab; Serbien erhielt Nisch, Pirot und das obere Flußgebiet der

Morawa; Montenegro Nikschitz, Podgorizza und Antivari; Oesterreich-Ungarn den Hafen von Spizza, die Verwaltung Bosniens und der Herzegowina und die Donauinsel Ada-Kaleh; Rußland den größten Theil von Armenien mit Ardahan, Kars und Batum; Persien das Stadtgebiet Khotur. Zwischen Balkan und Donau wurde ein christl. Fürstenth. Bulgarien unter Suzeränetät der Pforte gebildet; die Balkanpässe verblieben der Türkei. Ostrumelien bildet eine autonome Provinz und wird durch eine europ. Commission organisirt. Die türk. Donaufestungen werden geschleift; in den türk. Besitzungen werden Osmanen, Christen und Juden in ihren polit. Rechten gleichgestellt; eine Grenzregulirung mit Griechenland wurde der Pforte empfohlen. England übernahm laut Vertrag vom 4. Juni die Verwaltung Cyperns; der asiat. Besitz der Türkei wurde für die Zukunft garantirt.

Russische Kirche, ein Zweig der griech.-kath. Kirche und mit dieser in Dogma und Cultusformen übereinstimmend, stand nach Einführung des Christenthums (988) unter den Patriarchen von Konstantinopel, erhielt 1589 ein eigenes Patriarchat in Moskau, das Peter d. Gr. 1721 den Zaren zueignete, indem er einen von diesen abhängigen Heiligen dirigirenden Synod (an der Spitze der Metropolit von Nowgorod) zur obersten Leitung der kirchl. Angelegenheiten einsetzte. Die innere Einheit stören zahlreiche Sekten (s. **Raskolniken**); Proselytismus wird mit allen Mitteln gefördert, Uebertritt zu andern Kirchen ist verboten. Pflanzstätten der kirchl. Gelehrsamkeit sind immer noch die Klöster; die Literatur ist eine mystische, liturgische, erbauliche, in neuerer Zeit auch apologetisch-polemische. Werke von Stourdza, Murawiew, Philaret (Geschichte), Rajewskij (Liturgik) u. a.

Russische Sprache und Literatur. Die russ. Sprache ist der Hauptzweig der südöstl. Abtheilung der slaw. Sprachen und besteht aus der kleinruss. (14 Mill., im S. Rußlands, Ostgalizien, Nordost-Ungarn) und der großruss. Sprache (47 Mill., im mittlern und nördl. Rußland und Sibirien), mit dem weißruss. (zwischen Smolensk und Dünaburg) und dem großruss. Dialekt im engern Sinne (dieser, speciell die moskauer Mundart, ist die Schriftsprache). Grammatiken von Puchmayer, Reiff, Boltz; Wörterbücher von Dahl (nur russisch), Pawlowskij, Makarow, Lenström u. a. Eine Literatur begann mit Einführung des Christenthums in der altslaw. (altbulgar.) Sprache Cyrill's, die noch jetzt als Kirchensprache besteht. Die Volkssprache findet sich nur in der Gesetzgebung, Annalen (Nestor u. a.) und einigen poet. Werken. Während der Tatareneinfälle zieht sich die Literatur in die Klöster zurück. Den Grund zur gegenwärtigen russ. Nationalbildung legte Peter d. Gr.; er entwarf und führte die jetzige (bürgerliche) Druckschrift ein, gründete 1714 die erste Zeitung, Museen, die Akademie der Wissenschaften (1724) u. a., freilich alles ohne Berücksichtigung der einheimischen Bildungskeime. Der dadurch entstandenen Nachahmungssucht trat um 1750 zuerst der Dichter und vielseitige Gelehrte Lomonossow entgegen; ihm folgten Sumarokow (der erste Dramatiker) u. a. Den Gipfelpunkt und Abschluß erreicht die Periode mit Derschawin, dem ersten wahrhaft volksthümlichen Dichter. Eine neue Periode beginnt unter Alexander I. Karamsin bricht mit dem Pseudoclassicismus; in dieselbe Zeit gehören Schachowskoj (Comödie), Krylow (Fabeln), Mersljakow (Kritiker). Puschkin brachte endlich das Nationalrussische völlig zur Herrschaft; ihm folgen Baratinskij, Delwig, Jasykow u. a. Kurze Zeit glänzt Lermontow, ebenso der Naturdichter Kolzow. Im Drama wird Shakspeare zum Muster. Der Roman erlangt durch Gogol's „Todte Seelen" einen realistischen Charakter, den namentlich Turgenjew zum herrschenden macht. Mit Saltykow's „Provinzialskizzen" beginnt eine Enthüllungsliteratur, die theilweise zum Verzerrten ausartet. Dichter gleicher Richtung sind Nekrassow und Nikitin. Eine neue Richtung scheint Alexej Tolstoj anzubahnen. Die periodische Presse vermehrt sich, in der Geschichte tritt das culturhistor. Element immer mehr hervor (Solowjew, Kostomarow u. a.), reich entfaltet sich die Memoirenliteratur und literarhistor. Monographie, bedeutende Leistungen finden sich in der Orientalistik, Jurisprudenz, den Naturwissenschaften; von jeher nahm die Reisebeschreibung einen wichtigen Platz ein; quantitativ am stärksten ist die theol. Literatur, am wenigsten entwickelt die philosophische. Volkslieder sammelten Kirejewskij, Rybnikow, Hilferding. Eine eigenthümliche literarische Richtung vertreten die Slawophilen (s. d.), und seit Anfang des 19. Jahrh. beginnt sich eine besondere kleinruss. (in Galizien auch ruthenisch genannte) Literatur zu entwickeln. Literaturgeschichte von Galachow (russ.), Jordan (deutsch), Courrière (franz.), Pypin, „Geschichte der slaw. Literatur" (russ. und deutsch); Bibliographie von Meshow u. a.

Russisches Amerika hieß 1799—1867 das von Rußland an die V. St. verkaufte Territorium Alaska (s. d.) der V. St. von Amerika.

Russisches Bad (Russisches Dampfbad), s. **Dampfbad**.

Russisches Recht, ursprünglich ein dem altgerman. sehr ähnliches Gewohnheitsrecht demokratischen Charakters, ward unter tatar. Joch zerstört. Den Despotismus behielten die moskauer Großfürsten bei; was ihrem Willen und dem Interesse des Fiscus entsprach, ward durch Ukase geordnet. Iwan III. erließ das erste Gerichtsbuch (1497), Iwan IV. den kirchenrechtlichen Stoglav. 1649 ward das Ukasenrecht in dem Uloshénie codificirt, das noch heute dem Privatrecht zu Grunde liegt; dem ließ Nikolaus die Ukase bis 1825 beifügen (48 Bde.); eine zweite Sammlung 1825—73 umfaßt 48 Bde. Die bis 1832 gegebenen und noch geltenden Gesetze sind im „Svod zakonov" („Corpus juris Russici", vom 1. Jan. 1833) zusammengestellt. Daneben besteht das Strafgesetzbuch von 1845, Militärgesetzbuch von 1839, Kirchenrecht in der „Kormčaja kniga" („Steuerbuch", zuerst gedruckt 1651), und den Kanones daraus in der „Kniga pravil". Die Ostseeprovinzen haben ein besonderes russ.-deutsches Gesetzbuch (3 Bde., 1845—64). Umfängliche Gesetze brachten die Aufhebung der Leibeigenschaft (1861) und die Justizreform (1864, mit Schwurgerichten etc.) zur Durchführung.

Rußkohle, eine dunkele, glanzlose, aus staubartigen, lose verbundenen Theilen bestehende Steinkohle.

Rußland, das größte Reich der Erde, 21,759,659 □Kilom., wovon 5,044,990 auf das europ. R., 373,536 auf Finland, 464,956 auf Kaukasien, 12,495,110 auf Sibirien und 3,381,066 auf Centralasien kommen. Das europ. Rußland ist meist Tiefebene mit großen Strömen und Kanälen, mit einigen mäßig hohen seenreichen Plateaux, im O. durch das Uralgebirge von Sibirien getrennt. Kaukasien und Centralasien haben Hochgebirge und Hochebenen, letzteres auch Steppen und Wüsten. Sibirien ist meist Gebirgsland.

Von den 87,799,000 E. entfallen 72,519,927 auf Europa, 1,941,255 auf Finland, 5,391,744 auf den Kaukasus, 3,440,362 auf Sibirien, 4,505,876 auf Centralasien. Diese Bevölkerung ist aus etwa 60 Nationalitäten mit verschiedener Sprache zusammengesetzt. Den Hauptstamm bilden die Slawen (Groß-, Klein-, Weißrussen, Polen). Zahlreich sind Deutsche, Letten, kaukas., iranische und iberische Stämme, mannichfaltig die Stämme der mongol., türk. und finn. Familie.

Die klimatischen Verhältnisse sind sehr mannichfaltig. Der polare Landstrich im N. des Polarkreises ist sehr kalt mit äußerst dürftiger Vegetation, der kalte Landstrich, vom Polarkreis bis 57° nördl. Br., ist reich an Wald und Wild, der gemäßigte Landstrich, bis 50° nördl. Br., hat strenge Winter und heiße Sommer, der südl. Landstrich, vom 50° südl., hat neben überaus fruchtbaren Stellen auch baumlose Steppen. Getreide, Hanf, Flachs, Leinsamen, Häute, Leder, Talg werden in großer Menge ausgeführt. Die Jagd liefert kostbares Pelzwerk, die Fischerei ist namentlich in der Wolga ergiebig (Caviar), der Bergbau im Ural, Altai, Transbaikalien und Turkestan gibt einen reichen Ertrag an kostbaren und nützlichen Mineralien. Der Handel beschäftigt 1785 Segelschiffe und 151 Dampfer; der Werth der Einfuhr 1876 betrug 477,4, der der Ausfuhr

100,7 Mill. Rubel. An Eisenbahnen sind 22,467, an Telegraphenlinien 69,015 Kilom. in Betrieb.

Herrschende Religion ist die griech.-kath., etwa 64 Mill., wozu 8 Mill. Römisch-Katholische, 3 Mill. Evangelische, 2,900,000 Israeliten, 7,600,800 Mohammedaner, 570,000 Heiden kommen. Das Schulwesen hat sich seit Aufhebung der Leibeigenschaft etwas gehoben; Schulzwang besteht nur in den Ostseeprovinzen. R. hat 10 Universitäten: Petersburg, Moskau, Kasan, Charkow, Kiew, Odessa, Dorpat, Warschau, Helsingfors, Tomsk; im europ. R. sind 36,493 Volksschulen, 138 Gymnasien, 80 Progymnasien, 73 Realschulen.

Die Regierungsform ist eine völlig uneingeschränkte Monarchie. Der Kaiser nennt sich Selbstherrscher aller Reußen, Zar von Polen und Großfürst von Finland, vereinigt in seiner Person die höchste gesetzgebende, vollziehende und richterliche Gewalt und ist zugleich Oberhaupt der russ. Kirche. In Bezug Finlands ist der Kaiser an die Incorporationsacte von 1809 gebunden. Die höchste berathende Behörde des Reichs ist der Reichsrath. Ueber die Beobachtung der Gesetze hat der dirigirende Senat zu wachen, als dessen Haupt der Kaiser zu betrachten ist; alle Angelegenheiten der russ.-griech. Kirche stehen unter dem Heiligen dirigirenden Synod zu Petersburg, dessen Haupt der Kaiser selbst ist. Das ganze russ. Reich zählt: in Europa 61 Gouvernements (einschließlich 11 in Polen), in Kaukasien 6 Gouvernements und 7 Gebiete, in Centralasien 10 Gebiete und Districte, in Sibirien 4 Gouvernements und 4 Gebiete.

Das Staatsbudget von 1878 zeigt eine Einnahme und Ausgabe von 600,398,425 Rubel; die Staatsschuld beträgt 1,740,807,805 Rubel. Die Stärke der regulären Armee beträgt im Frieden 28,645 Offiziere, 662,070 Combattanten und 97,380 Nichtcombattanten; im Krieg 44,894 Offiziere, 1,626,780 Combattanten, 169,080 Nichtcombattanten. Dazu kommt im Krieg eine irreguläre Armee von 3505 Offizieren und 131,290 Soldaten. Die Kriegsflotte zählt 241 Schiffe mit 548 Geschützen. Orden sind: der Andreasorden, Katharinenorden, Alexander-Newskiorden, St.-Annenorden, Weiße Adlerorden, Stanislausorden, der Militärorden des heil. Georg und Wladimirorden. Das Wappen ist der schwarze doppelköpfige Adler. Die Landesfarben sind schwarz, orange und weiß. Die Kriegsflagge ist weiß, durch ein blaues Kreuz diagonal getheilt; Handelsflagge weiß, blau, roth. Hauptstadt Petersburg, Krönungsstadt Moskau. Außer den Schriften der kaiserl. russ. Geogr. Gesellschaft, den Sammelwerken von Baer und Helmersen und der Zeitschrift „Russ. Revue" vgl. die Werke von Erman (25 Bde., 1841—67), Semenow (1863—66 und 1873), Lindheim (1876), Wallace (1877).

Das Russ. Reich wurde 862 von 3 Brüdern aus dem normann. Stamm der Waräger gegründet, wovon der älteste, Rurik, zu Nowgorod, nach seiner Brüder Tod Alleinherrscher wurde. Unter seinem Sohne Igor ward Kiew Residenz; dessen Witwe Olga trat 955 zum Christenthum über. Rurik's Urenkel, Wladimir I. d. Gr., nahm 988 den griech.-christl. Glauben an und herrschte vom Dnjepr bis zur Düna. Nach ihm verfiel R. durch Erbtheilungen in Zerrüttung, wozu 1223 die Einfälle der Mongolen kamen, denen bald alle Großfürsten zinsbar wurden. Iwan I. Wassiljewitsch (1462—1505) machte R. von der Mongolenherrschaft frei und nannte sich „Selbstherrscher von R." Wassilij Iwanowitsch (1505—33) nahm den Zarentitel an. Iwan II. Wassiljewitsch (1533—84), ein blutdürstiger Despot, errichtete die Strelitzen, eroberte Kasan und Astrachan und begann die Unterwerfung Sibiriens. Mit Feodor I. (1584—98) erlosch der Rurik'sche Mannsstamm, worauf R. durch Thronstreitigkeiten in Anarchie gerieth, bis mit Michael Feodorowitsch 1613 das Geschlecht der Romanow zur Herrschaft gelangte und die Ruhe wiederherstellte. Sein Sohn Alexei (1645—76) erwarb als Regent und Gesetzgeber großen Ruhm. Feodor III. Alexejewitsch (1676—82) hob die Vorrechte des Adels auf. Nach seinem Tod erklärten die Großen, mit Umgehung seines geistesschwachen Bruders Iwan, seinen Halbbruder Peter zum Thronfolger, aber die Zarewna Sophia ließ Iwan zugleich mit Peter als Zaren ausrufen. Doch zog sich Iwan zurück und Peter I. wurde 1689 Alleinherrscher. Peter I. d. Gr. (1689—1725) erhob R. durch Eroberung der Ostseeküste zur Seemacht; die Schlacht bei Pultawa (8. Juli 1709) entschied R.s Herrschaft im Norden; nach dem Frieden von Nystad (10. Sept. 1721) nannte er sich „Kaiser aller Reußen". Peter's Gemahlin, Katharina I. (1725—27), regierte unter Menschikow's Leitung. Peter II. (1727—30) begünstigte die Dolgorukij, welche den Fürsten Menschikow stürzten. Unter Anna (1730—40), Peter's d. Gr. Nichte, wurden die Dolgorukij gestürzt und neben Münnich und Ostermann stieg Biron, Anna's Günstling, zur Macht empor. Russ. Heere entschieden über den poln. Thron, Asow, Oczakow und die Moldau wurden erobert. An Stelle des unmündigen Iwan III. setzte eine Thronrevolution Peter's d. Gr. Tochter, Elisabeth (1741—62), welche die Nationalrussen begünstigte, eine vortheilhafte Grenze gegen Schweden erkämpfte und am Siebenjährigen Krieg gegen Preußen theilnahm. Ihr Neffe, Peter III. (Holstein-Gottorp), ward sofort gestürzt. Seine Gemahlin, Katharina II. (1762—96), nahm Peter's d. Gr. Politik mit veränderten Mitteln wieder auf. Unter ihr vollzogen sich Polens Theilungen; der Aufstand des Pugatschew wurde unterdrückt, die Krim erobert, die Türkei zu Friedensschlüssen gezwungen und Kurland eingezogen. Mit Paul I. (1796—1801) trat R. in den Kampf gegen die Franz. Revolution ein. Alexander I. (1801—25) verglich sich anfangs mit Frankreich, trat aber 1805—7 gegen dasselbe auf. Er erwarb Bialystock und Finland, kämpfte gegen die Pforte und Persien, widerstand 1812 dem Angriff Napoleon's I., nahm dann an dem Kampfe gegen Frankreich theil und gewann 1815 das Königr. Polen. Nikolaus I. (1825—55) führte nach Unterdrückung eines Militäraufstandes einen glücklichen Krieg gegen Persien (1826—28) und die Türkei (1828—29), der ihm den Einfluß auf die Donaufürstenthümer und die Herrschaft im Kaukasus sicherte. Nach dem Aufstand von 1830—31 machte er Polen zu einer Provinz, doch gelang es ihm nicht, die Tscherkessen zu bezwingen. Die Revolution von 1848 veranlaßte sein Einrücken in die Donaufürstenthümer, 1849 seine Unterstützung Oesterreichs gegen die Ungarn. Nach Schlichtung der dän.-holstein. Sache durch das Londoner Protokoll (8 Mai 1852) begann er den russ.-orient. Krieg 1853—56, in dessen Verlauf er 2. März 1855 starb. Alexander II. setzte den Krieg fort, der mit dem Fall Sewastopols und dem Frieden von Paris (30. März 1856) endete. Er hob 1863 die Leibeigenschaft auf, reorganisirte die Armee, verstärkte die Marine und führte wichtige Reformen in Justiz und Verwaltung ein. In Asien gewann er das Amurland, unterwarf 1864 Kaukasien, nahm Turkestan in Besitz, eroberte 1868 Samarkand, 1873 Khiwa und schloß mit Buchara einen Vertrag. Während des deutsch-franz. Kriegs 1870/71 erlangte er zu London die Aufhebung des Vertrags von 1856, welcher R. verbot, eine Kriegsflotte im Schwarzen Meer zu halten, worauf er die dortigen Küsten in jeder Weise schützte. Die Unruhen in der Herzegowina, Bosnien und Bulgarien, sowie der Kampf Serbiens mit der Türkei veranlaßten ihn zum russ.-türk. Krieg von 1877—78, der mit dem Frieden von San-Stefano schloß, worauf der Berliner Vertrag (13. Juni 1878) die Verhältnisse zwischen R., der Pforte und den Donaufürstenthümern bis auf weiteres schlichtete. Ein innerer Feind des russ. Staats sind die Nihilisten, die seit 1878 durch zahlreiche Attentate und Brandstiftungen strenge Gegenmaßregeln der Regierung veranlaßten. Die Geschichte R.s bearbeiteten Karamsin (deutsch, 11 Bde., 1820—33), Strahl und Herrmann (7 Bde., 1832—66), Polewoi (6 Bde., 1829—33), Ustrjalow (2 Bde., 1839—43), Solowjew (18 Bde., 1851—68), Bernhardi (Bd. 1—3, 1863—77).

Rußniaken, s. Russinen.

Rußöl oder **Birkentheer**, s. unter Birke.

Rußschwarz, Farbe, soviel wie Ruß.

Rußthau (Schwärze), Pflanzenkrankheit, bestehend aus einem schwarzen Ueberzug der grünen Theile, bes.

der Oberseite der Blätter von Sträuchern und Kräutern, verursacht durch Schmarotzerpilze aus den Gattungen Fumago und Pleospora.

Rußwyl, Ruswyl, Dorf im schweiz. Canton Luzern, 4219 E., mit Mineralquelle.

Rust (ungar. Ruszt), Stadt im ungar. Comitat Oedenburg, am Neusiedlersee, 1324 E., mit Seebad und Weinbau (**Ruster Ausbruch**).

Rust (Friedr. Wilh.), Tonsetzer, geb. 6. Juli 1739 in Wörlitz, seit 1775 anhalt-dessauischer Musikdirector, gest. 28. Febr. 1796. — Sein Enkel, **Wilh. R.**, Componist und Redacteur der Gesammtausgabe von Bach's Werken, geb. 15. Aug. 1822 in Dessau, seit 1864 königl. Musikdirector in Berlin.

Rust (Joh. Nepomuk), ausgezeichneter Chirurg, geb. 5. April 1775 zu Jauernick, zuletzt Prof. und Wirkl. Geh. Obermedicinalrath zu Berlin, gest. 9. Oct. 1840, hat sich um den Aufschwung der Chirurgie und das ganze neuere Medicinalwesen die größten Verdienste erworben.

Rüsten, die nöthigen Anstalten zu etwas treffen; bes. sich zum Kriege vorbereiten, mit den nöthigen Waffen und Vertheidigungsmitteln versehen; von einzelnen Personen: Waffen und Rüstung anlegen.

Rüster, Baumgattung, soviel wie Ulme.

Rustica, soviel als Bäuerisch Werk.

Rustica lingua, bei den Römern, im Gegensatz zur Schriftsprache, die Umgangssprache in Rom und den Provinzen, aus der sich die roman. Sprachen bildeten.

Rusticität (lat.), bäurisches Wesen, Plumpheit; **rusticāl,** ländlich, bäuerlich; **Rusticāle,** die Bauerschaft eines Dorfs; **Rusticalisten,** die Freisassen in Böhmen; **Rustication,** das Landleben; auch die Verbauerung; **rusticiren,** auf dem Lande oder ländlich leben.

Rustige (Heinrich von), Genre- und Historienmaler, auch Dichter, geb. 12. April 1810 zu Werl (Westfalen), seit 1845 Prof. an der Kunstschule in Stuttgart.

Rüstkammer, Sammlung alter merkwürdiger Waffen und Kriegsgeräthe, bes. in alten Schlössern und fürstl. Residenzen; auch der Ort ihrer Aufbewahrung.

Rüstow (Wilh.), hervorragender Militärschriftsteller, geb. 25. Mai 1821 in der Mark Brandenburg, preuß. Offizier, wegen der Schrift „Der deutsche Militärstaat" zu Posen verhaftet, entfloh Ende Juni nach der Schweiz; 1860 Oberst und Generalstabschef unter Garibaldi; 1870 eidgenössischer Oberst; gest. 14. Aug. 1878 zu Zürich durch Selbstmord. — Seine Brüder, **Alex. R.**, geb. 13. Oct. 1824, gest. als preuß. Artilleriemajor nach schwerer Verwundung in der Schlacht von Königgrätz 24. Juli 1866 im Hospital zu Horzitz, und **Cäsar R.**, geb. 18. Juni 1826, gefallen als preuß. Major bei Roßdorf gegen die Baiern 4. Juli 1866, haben sich ebenfalls durch militärische Schriften ausgezeichnet.

Rustschuk, Ruschtschuk, Stadt im Fürstenth. Bulgarien, am Einfluß des Lom in die Donau und an der Eisenbahn R.-Varna, Giurgewo gegenüber, 30,000 E.

Rüstübungen, gymnastische Bewegungen an feststehenden Gerüsten, wie Schwebebaum, Querbaum, Barren, Klettergerüst ꝛc., im Gegensatz zu Freiübungen, die keiner stabilen Vorrichtungen bedürfen.

Rüstung, die Handlung des Rüstens (s. d.); dann das einem Soldaten oder Ritter nöthige Geräth an Waffen und Kleidern, bes. Schutzwaffe aus starkem Eisenblech ꝛc., s. **Harnisch.**

Rüstwagen, große starke Leiterwagen.

Ruta (Raute), Pflanzengattung der Rutaceen. Die an sonnigen, steinigen Plätzen im südl. Europa wachsende R. graveŏlens (Gemeine, Garten- oder Weinraute), stark balsamisch riechend und scharf bitterlich schmeckend, war bei den Alten ein hochgeschätztes Gewürz und Arzneimittel. R. montāna (Bergraute), in den Mittelmeerländern, schärfer als vorige, kann äußerlich Entzündung hervorrufen.

Ruta caesa (lat.), fahrbare Habe, im Gegensatz von Fixa vincta, alles nicht Erd-, Niet- und Nagelfeste an Gebäuden und Grundstücken.

Ruth, eine Moabiterin, kam nach dem Tod ihres Mannes nach Bethlehem und wurde hier durch Boas Urgroßmutter David's; dies der Inhalt des bibl. **Buchs R.**

Ruth (Emil), Literarhistoriker, geb. 14. Febr. 1809 in Heidelberg, Prof. für ital. Sprache und Literatur daselbst, gest. 28. Aug. 1869.

Ruthe, früheres deutsches Längenmaß, bes. beim Wegebau und als Grundlage des Feldmaßes, zu 10, 12 (Preußen), 14 und mehr Fuß, beim Feldmessen zu 10 Decimalfuß; auch gab es besondere **Feld-, Bau-, Wald-** ꝛc. **R. Schacht-R.** bei ausgegrabenem Erdreich ꝛc. = 1 R. lang und breit, 1 Fuß hoch. R., gegenwärtig noch Längenmaß in Dänemark = $3{,}_{13}$, Großbritannien (Perch, Rod) = $5{,}_{03}$, Nordamerika = $4{,}_{75}$ Mt.

Rüthen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Lippstadt, an der Mönne, 1651 E.

Ruthēnen, slaw. Volksstamm, s. **Russinen.**

Ruthenium, ein von Claus 1845 im Platinerz entdecktes, sehr strengflüssiges Metall.

Rutherglen, Ruglen (spr. Rögglen), Stadt in der schott. Grafsch. Lanark, am Clyde, dicht bei Glasgow, 9543 E.

Ruthner (Ant., Edler von), geogr. Schriftsteller, geb. 21. Sept. 1817 zu Wien, Advocat, seit 1878 Notar zu Salzburg, Präsident des Oesterr. Alpenvereins, auf dem Gebiet der Alpenforschung namhaft.

Rüti, Dorf im schweiz. Canton Zürich, an der Eisenbahn Wallisellen-Rapperschwyl, 3122 E., einst berühmte Prämonstratenserabtei.

Rutigliano, Stadt in der ital. Prov. Bari, 8 Kilom. landeinwärts von Mola, 7042 E.

Rutil, Mineral der wasserfreien Oxyde, dunkelroth, braun bis ockergelb und schwarz (Nigrin), ist Titansäure-Anhydrit und wird bei der Porzellanmalerei zur Darstellung einer gelben Farbe benutzt.

Rutilius Lupus, röm. Rhetor unter Augustus, verfaßte die Schrift „De figuris sententiarum et elocutionis" (herausg. u. a. von Jacob, 1837).

Rutilius Namatiānus (Claudius), röm. Dichter aus dem 5. Jahrh., dessen „Itinerarium" oder „De reditu" von L. Müller (1870) u. a. herausgegeben wurde.

Rütimeyer (Ludw.), schweiz. Naturforscher, geb. 1825 zu Biglen im Emmenthal, machte große Reisen ins Ausland, seit 1855 Prof. zu Basel; namentlich durch seine Schriften über die Pfahlbauten bekannt.

Rutland (spr. Röttländ), Grafsch. im mittlern England, 3662 □Kilom. mit 22,073 E. und der Hauptstadt Oakham.

Rutland (spr. Röttländ), Stadt im nordamerik. Staat Vermont, am Otter-Creek, 9834 E.

Rütli, soviel wie Grütli.

Rutschberge, künstliche Eisberge mit Schlittenbahnen, von denen man auf kleinen mit Eisen beschlagenen Schlitten schnell hinabgleitet, eine russische, auch anderwärts nachgeahmte Erfindung.

Rutte, Fisch, soviel wie Aalraupe.

Rüttelweihe oder **Thurmfalke,** s. unter **Falken.**

Ruttka, Ruttek, Dorf im ungar. Comitat Turocz, am Turocz, Knotenpunkt der Eisenbahnen Kaschau-Oderberg und Turocz-Miskolcz.

Rutūler, Volk an der Küste Latiums, deren König Turnus als Gegner des Aeneas erscheint. Ihr Name verschwindet mit der röm. Königszeit.

Rutylēn, ein flüssiger Kohlenwasserstoff.

Ruvo di Puglia (spr. Pulja), Stadt in der ital. Prov. Bari, 15,083 E., berühmter Fundort bemalter Vasen. — **R. del Monte,** Flecken in der ital. Prov. Potenza, 2762 E.

Ruysbroek (spr. Reusbruk, Johannes), Mystiker des 14. Jahrh., geb. um 1293 zu Ruysbroek bei Brüssel, gest. 13. Dec. 1381 als Prior des Klosters Groenendael bei Waterloo. Seine Schüler waren unter andern Gerhard Groote und Tauler.

Ruysch (spr. Reusch, Friedr.), berühmter Anatom, geb. 23. März 1638 im Haag, gest. 22. Febr. 1731 als Prof. in Amsterdam. „Opera" 4 Bde., 1737. — Seine Tochter, **Rachel R.**, geb. 1664, Gattin des Malers **Georg Pool** in Amsterdam, Blumen- und Fruchtmalerin, gest. zu Düsseldorf 1750.

Ruysdael (spr. Reusdahl), Maler, s. **Ruisdael.**

Ruysselede (spr. Reusselede), Marktflecken in der

belg. Prov. Westflandern, 6968 E., mit 2 Erziehungsanstalten für verwahrloste Kinder.

Ruyter (spr. Reuter, Michiel Andriaanszoon de), holländ. Seeheld, geb. 1607 zu Vliessingen, stieg vom Matrosen bis zum Lieutenant-Admiral-General, demüthigte Spanien, die afrik. Raubstaaten, England, Schweden und Frankreich; nach schwerer Verwundung bei Messina gest. 29. April 1676 zu Syrakus.

Rybinsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Jaroslawl, an der Wolga und der Eisenbahn Petersburg-R., zugleich Knotenpunkt des Kanalsystems zwischen Dwina, Newa und Wolga, 15,047 E.

Rybinski (Matthias), poln. General, geb. 1784 zu Slawuta in Volhynien, in der Revolution 1830—31 der letzte Oberbefehlshaber der poln. Armee, gest. 17. Jan. 1874 zu Paris.

Rybnik, Hauptstadt des Kreises R. (852 □Kilom. mit 77,355 E.) im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Rudka und der Eisenbahn Ratibor-Kattowitz, 3936 (nebst Smolna 4687) E., mit Eisenwerken.

Ryczywol, Stadt, s. Ritschenwalde.

Ryde (spr. Reid), Marktstadt auf der Nordostküste der engl. Insel Wight, 11,260 E., mit Seebädern.

Ryder (spr. Reider), auch **Ruiter**, holländ. Münze in Gold bis 1814 zu 14 Gulden = $25{,}_{44}$ M.; Handelsmünze in Silber = $5{,}_{49}$ M.

Rydquist (Joh. Erik), ausgezeichneter schwed. Sprachforscher, geb. 20. Oct. 1800 zu Gothenburg, gest. als Oberbibliothekar zu Stockholm 19. Dec. 1877.

Rye (spr. Rei), Seestadt in der engl. Grafsch. Sussex, 3865 E., mit Hafen.

Ryehouse-Komplot (spr. Reihaus-), eine gegen das Leben Karl's II. von England gerichtete, 1681 entdeckte republikanische Verschwörung, deren Theilnehmer sich in einem Malzhause versammelt hatten.

Ryfylke, Vogtei im norweg. Amte Stavanger, von tiefen Fjorden (Lysefjord) zerschnittenes Gebirgsland.

Rykgraben, Wickfluß, Küstenfluß in Pommern, mündet bei Greifswald in die Ostsee.

Ryleiew (Konrad), russ. Dichter, geb. 1792, Hauptführer der Dekabristen, wurde 25. Juli 1826 zu Petersburg gehängt.

Rylsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Kursk, 9445 E.

Rynden, Jünglinge aus edeln Geschlechtern, die bei den russ. Zaren bis zu Peter d. Gr. den Dienst der Pagen versahen.

Rysel, niederländ. Namensform für Lille.

Ryssen (spr. Reißen), Stadt in der niederländ. Prov. Over-Yssel, an der Regge, 3789 E.

Ryswyck (spr. Reisweik, Theodor van), vläm. Dichter, geb. 8. Juli 1811 zu Antwerpen, Leihhaussecretär daselbst, gest. geisteskrank 7. Mai 1849, durch seine „Volksliedjes" (1846) als Volksdichter unübertroffen.

Ryswyk, Rijswijk (spr. Reisweik), Dorf bei Haag in Südholland, 2840 E.; im **Frieden von R.** (20. Sept. 1697 zwischen Frankreich, Niederlande, Großbritannien und Spanien, dem 30. Oct. Deutschland beitrat) gab Ludwig XIV. die gemachten Eroberungen ohne Elsaß zurück; die **Ryswyker Clausel** räumte der kath. Kirche in den zurückgegebenen Landen Vorrechte ein, indem sie 1622 als Normaljahr setzte.

Rzeszow (spr. Rschtschuff), Bezirksstadt in Galizien, am Wislok und an der Bahn Krakau-Lemberg, 10,090 E.

Rziha (Franz), Eisenbahningenieur, geb. 28. März 1831 zu Hainspach, seit 1876 in Wien, bes. verdient um den Tunnelbau; auch Schriftsteller.

S.

S, der 18. Buchstabe des lat., der 19. des deutschen Alphabets, ein Zischlaut (Sibilant). In der deutschen Schrift steht ſ (sogen. langes ſ) stets im Anlaut, s (Schluß-s) im Auslaut. Die Verdoppelung des Lautes wird in deutscher Schrift durch ſſ im Inlaut, durch ß im Auslaut ausgedrückt. S auf ältern franz. Münzen: der Prägeort Troyes, auf span.: Sevilla; in der Chemie Zeichen für Schwefel (Sulfur).

S Romanum (lat., d. i. röm. S), die S-förmige Krümmung des Grimmdarms, bei seinem Uebergang in den Mastdarm, s. Darm.

Sa. = Summa (lat.), Summe.

Saadi (Scheikh Muslich-eddin), berühmter pers. Dichter, geb. um 1190 zu Schiras, gest. daselbst im Dec. 1291. Außer einem „Divân" (Sammlung lyrischer Gedichte) besitzen wir von ihm die Lehrgedichte „Gulistan", d. i. Rosengarten, deutsch von Graf und Nesselmann, und „Bostan", deutsch von Schlechta und Graf.

Saadja (Ben Joseph), geb. 892 n. Chr. zu Fayum in Aegypten, gest. 942 als Gaon (Vorsteher) der jüd. Akademie zu Sura am Euphrat, berühmt durch meist arabische Schriften zur hebr. Grammatik und Bibelexegese.

Saah, Getreide- und Salzmaß in Algier = 58, in Konstantine = 160 Lit.

Saal (Georg), Landschaftsmaler, geb. 1818 zu Koblenz, großherzogl. bad. Hofmaler, gest. 3. Oct. 1870.

Saalach, Nebenfluß der Salzach in Salzburg und Oberbaiern, mündet nach 105 Kilom. bei Freilassing.

Saal-Athen (Athenae Salanae), Bezeichnung der Universitätsstadt Jena, wegen ihrer Lage an der Saale.

Saalburg, Stadt in Reuß j. L., Landrathsamt Ebersdorf, an der Saale, 1206 E., mit Schloß.

Saale, 3 deutsche Flüsse. Die Fränk. S. entspringt im S. von Römhild auf der bair. und meining. Grenze, und ergießt sich nach 112 Kilom. bei Gmünden in den Main. — Die Sächs. oder Thüring. S. entspringt am Fichtelgebirge und vereinigt sich nach 364 Kilom. zu Saalhorn bei Barby mit der Elbe. Sie hat ein Flußgebiet von 21,600 □Kilom. — Die Salzburger S., Saal oder Sala, entsteht auf der Grenze Tirols aus dem Sternsee und fällt unterhalb Salzburg in die Salzach.

Saaleck, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Naumburg, an der Saale, 300 E., dabei die Ruinen der Burgen S. und Rudelsburg.

Saal-Eisenbergscher Kreis oder **Westkreis**, der westl. Landestheil von S.-Altenburg, von 664 □Kilom. mit 48,280 E.

Saaler Bodden, eine Art Binnensee, theils zu Pommern, theils zu Mecklenburg gehörig, zwischen dem Festland und der Halbinsel Darß.

Saales, Flecken im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Molsheim, 1262 E., mit Grenzzollamt.

Saalfeld, Hauptstadt des seit 1826 zu S.-Meiningen-Hildburghausen gehörigen Fürstenth. S. (440 □Kilom.), an der Saale und den Eisenbahnen Gera-Eichicht und S.-Großheringen, 6784 E., mit altem und neuem Schloß. 10. Oct. 1806 Gefecht zwischen Franzosen und Preußen, wobei Prinz Ludwig (Louis) von Preußen fiel. — S., Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Morungen, am Mäwingsee, 2775 E.

Saalfelden, Flecken im salzburg. Bez. Zell, an der Urschlau und Saale, wie an der Eisenbahn Salzburg-Wörgl, 2458 E. In der Nähe das Steinerne Meer.

Saalkreis, Kreis des preuß. Reg.-Bez. Merseburg, von der Saale durchflossen, 510 □Kilom. mit 65,698 E., Sitz des Kreisamts ist Halle.

Saane, Nebenfluß der Aar in der Schweiz, mündet nach 105 Kilom. bei Oltigen.

Saanen (franz. Gessenay), bis 1798 eine durch einen berner Landvogt verwaltete besondere Landsch. in der Schweiz, deren deutscher Theil 1803 zu Waadt geschlagen wurde, während der andere an Bern kam. In letzterm liegt der Flecken S. an der Saane, mit 3639 E.; vortrefflicher Käse (Saanerkäse).

Saar (franz. Sarre), Nebenfluß der Mosel, entspringt am Westabhange des Wasgenwaldes als Weiße und Rothe S. und mündet nach 246 Kilom. unterhalb Conz. Die besten preuß. Saarweine wachsen bei Scharzberg, Lanzem und Cilli. Der Saarkanal führt aus dem bedeutenden Saarbrücker Steinkohlenbecken aufwärts bis zum Rhein-Marnekanal.

Saar, Stadt im mähr. Bez. Neustadtl, an der Sazawa, 3072 E., ehemalige Cistercienserprälatur.

Saaralben, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, Kreis Forbach, an der Mündung der Albe in die Saar und am Saarkohlenkanal, 3160 E., 3 Salinen.

Saarbrücken, Saarbrück, Hauptstadt des Kreises S. (385 QKilom. mit 102,652 E.) im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Saar und den Eisenbahnen Bingerbrück-Metz und Trier-Straßburg, 9041 (nebst der gegenüberliegenden Stadt St.-Johann 19,982) E., Mittelpunkt der Steinkohlengewinnung im Saarbrücker Becken.

Saar-Buckenheim, s. Saarunion.

Saarburg, Hauptstadt des Kreises S. (454 QKilom. mit 30,368 E.) im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Saar und der Eisenbahn Trier-Saarbrücken, 1821 E. — S., auch Kaufmanns-Saarbrücken genannt, Hauptstadt des Kreises S. (996 QKilom. mit 62,457 E.) im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, an der Saar und den Eisenbahnen Straßburg-Paris und S.-Mainz, 3273 E.

Saard, Sört, Sirt, Hauptstadt des türk. Sandschak S. (30,000 E.) im Vilajet Diarbekir, am Buhtan-Su, Sitz eines nestorianischen Bischofs, 3000 E.

Saardam, niederländ. Stadt, s. Zaandam.

Saare, Saarbaum, soviel wie Schwarzpappel.

Saargemünd (franz. Sarreguemines), Hauptstadt des Kreises S. (781 QKilom. mit 63,788 E.) im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, am Einfluß der Blies in die Saar und an den Eisenbahnen Straßburg-Trier und Mainz-Avricourt, 8466 E., wichtige Industrie.

Saarlouis, Festung und Hauptstadt des Kreises S. (444 QKilom. mit 61,176 E.) im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Saar und der Eisenbahn Trier-Saarbrücken, 6782 E. und Lederhandel, 1815 von Frankreich an Preußen abgetreten.

Saarmund, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Zauch-Belzig, 541 E.

Saarn, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Duisburg, 1950 E., mit Gewehrfabrik.

Saarunion (franz. Sarreunion), Stadt im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Zabern, an der Saar, 1793 aus Vereinigung der Städte Neu-Saarwerden (franz. Neuf-Sarreverden) und Saarbuckenheim (franz. Bouquenom) oder Bockenheim entstanden, 3793 E., einschließlich Saarwerden, des einstigen Hauptortes der gleichnam. Grafschaft.

Saarwiesen, sauere Wiesen, welche sich durch Stauwasser gebildet haben.

Saat, s. Säen.

Saatgrille, Goldregenpfeifer, s. Regenpfeifer.

Saatzig, Saazig, Kreis im preuß. Reg.-Bez. Pommern, 1220 QKilom., 66,095 E., Hauptstadt Stargard.

Saavedra, s. Cervantes-Saavedra (Miguel de).

Saavedra (Angel de), Herzog von Rivas, span. Dichter und Staatsmann, geb. 1. März 1791 zu Cordova, 1860 Gesandter in Florenz, später Präsident des Staatsraths, gest. 1865 zu Madrid.

Saavedra y Fazardo (spr. -Fach-, Diego), span. classischer Schriftsteller und Staatsmann, geb. 6. Mai 1584 zu Algezarez (Prov. Murcia), gest. 24. Aug. 1648 als Mitglied des Hohen Raths von Indien zu Madrid.

Saaz, Bezirksstadt im nordwestl. Böhmen, an der Eger und an den Eisenbahnen Prag-Komotau und Pilsen-Teplitz, 8869 E., Mittelpunkt des böhm. Hopfenbaus und Hopfenhandels.

Saba, eine der Kleinen Antillen, niederländisch, 13 QKilom. mit 2025 E.

Saba oder **Sabäa**, ehemalige Landsch. im südl. Arabien, Sitz des berühmten Handelsvolks der Sabäer. Die (1 Kön. 10 erwähnte) Königin von S., die den Salomo besuchte, heißt bei den Arabern Bilkis.

Sababurg, Schloß mit Thiergarten im Kreis Hofgeismar des preuß. Reg.-Bez. Kassel.

Sabadell, span. Fabrikstadt, Prov. Barcelona, am Ripoll und an der Bahn Barcelona-Lerida, 13,945 E.

Sabadilla, Pflanzengattung der Melanthaceen, Zwiebelgewächse. S. officinale (mexic. Läusekraut), in Mexico und Caracas, liefert die officinellen Sabadillsamen, die wegen des in ihnen enthaltenen scharfen Alkaloids (Sabadillin) heftig reizend, stark abführend, Entzündung der Unterleibsorgane erregend wirken und deshalb jetzt nur noch äußerlich gegen Ungeziefer gebraucht werden.

Sabäer, vom hebr. saba, d. i. Himmelsheer, soviel als Sternanbeter; daher Sabäismus, Sterndienst, wie er von den alten Chaldäern, den Arabern, von Mohammed ꝛc. getrieben wurde. Nach andern stammt diese Benennung von dem Volk der S. in Saba (s. d.).

Sabal, Gattung amerik. Palmen. S. Palmetto liefert sehr dauerhaftes Schiffsbauholz, die Blätter werden zu Hüten verarbeitet; einige Arten sind Zimmerpflanzen.

Sabanilla (spr. Savanillja), Stadt im columb. Staat Bolivar, an der Mündung des Magdalenenstroms in das Karaibische Meer, Freihafen mit Eisenbahn nach Barranquilla, 9000 E.

Sabara, Villa Real do S., Stadt in der brasil. Prov. Minas-Geraes, an der Mündung des Flusses S. in den Rio das Velhas, 6000 E.

Sabaria (Colonia Claudia Savaria), alte Stadt der Bojer in Oberpannonien, jetzt Steinamanger.

Sabatäti, Beiname der Waldenser, von ihren hölzernen Schuhen (Sabots) oder Sandalen.

Sabatino oder **Sabazio**, See, s. Bracciano.

Sabato, Sabbato, Fluß in der ital. Prov. Avellino, mündet in den Calore.

Sabbath (hebr. Ruhetag), neujüd. **Schabbes**, der im A. T. verordnete Ruhetag, von den Juden mit völliger Enthaltung von der Arbeit gefeiert, währt vom Abend des Freitag bis zu dem des Sonnabend. Sabbatherweg, eine Strecke von 2000 Ellen, die am S. zu gehen erlaubt ist. — Sabbathjahr, nach 2 Mos. 23, 10 u. a. das je 7. J., in welchem alles Land brach liegen mußte, die hebr. Sklaven frei wurden ꝛc.

Sabbatherschnur (hebr. Aireph), die in jüd. Orten oder blos von Juden bewohnten Quartieren von Dach zu Dach oder über die Straßen hinweggezogene Schnur, innerhalb welcher die Juden am Sabbath alles in Taschen und Händen tragen dürfen, was ihnen außerhalb derselben an diesem Tage zu tragen verboten ist.

Sabek, chines. Münze, soviel wie Käsch.

Säbel, Hiebwaffe mit gekrümmter Klinge, deren zur Handhabung dienendes Gefäß außer aus dem Griff, der Parirstange und dem Bügel aus einem die Hand schützenden Korbe besteht.

Sabeller, bei den alten Römern Benennung der Samniter als Abkömmlinge der Sabiner, jetzt Gesammtname der ital. Völker sabinischen oder verwandten Stammes.

Sabellianismus, Lehre des Sabellius, Presbyter in Ptolemais (250—260), nach welcher die 3 Personen der Trinität nur Offenbarungsformen des Einen Gottes sind. Diese Lehre, im 3. Jahrh. als ketzerisch verdammt, fand bis ins 4. Jahrh. Anhänger (Sabellianer).

Sabellicus (Marcus Antonius Coccius), ital. Humanist, geb. 1436 zu Vicovaro, gest. 18. April 1506 als Prof. und Bibliothekar zu Venedig, ausgezeichnet als Stilist und Kritiker.

Sabier, Zabier, auch **Johanneschristen** (sie selbst nennen sich Mandäer, nur gegen andere S.), religiöse Sekte, aus einem Gemisch von christl. Gnosticismus, Judenthum und Heidenthum hervorgegangen. Sie sind syr. Stammes, ihre heiligen Bücher in einem entarteten syr. Dialekt geschrieben; etwa 1500 wohnen noch im südl. Mesopotamien.

Sabine (spr. Säbbin), Fluß in Nordamerika, entspringt in Texas, das er von Louisiana trennt, und mündet nach 760 Kilom. durch den Küstensee S.-Lake in den Golf von Mexico.

Sabine (spr. Säbbin, Edward), engl. Physiker und Mathematiker, geb. 14. Oct. 1788 zu Dublin, General der Artillerie, 1861—71 Präsident der Royal-Society, um Erforschung des Erdmagnetismus verdient.

Sabine-Insel (spr. Säbbin-), Insel unter 74½° nördl. Br. bei Ostgrönland, Winterhafen der 2. deutschen Nordpolar-Expedition 27. Aug. 1869 bis 22. Juli 1870.

Sabiner, mittelital. Volk, in Etrurien und Latium; ein Stamm verschmolz in der frühesten Zeit Roms mit den Römern zu Einem Volk, woran sich die Sage vom Raub der Sabinerinnen knüpft. Nördl. von der Tiber das Sabinergebirge mit dem Mons Lucretilis (jetzt Monte-Gennaro).

Sabinianer, röm. Rechtsschule, von Capito ausgehend, aber nach dessen Anhänger Massurius Sabinus benannt, hing dem alten Jus civile an und folgte, wo dasselbe nicht ausreichte, dem natürlichen Rechts- und Billigkeitsgefühl.

Sabinianus, Papst (604—606), soll den gottesdienstlichen Gebrauch der Glocken angeordnet haben.

Sabinum, das Landgut des Dichters Horaz an der Grenze des alten Sabinerlandes, in dem heutigen Thal von Licenza, 15 Kilom. von Tibur (Tivoli).

Sabinus (Aulus), röm. Dichter im Augusteischen Zeitalter, galt früher als Verfasser der „Epistolae tres" (Antworten auf die „Heroiden" des Ovid), die wahrscheinlicher von dem Italiener Angelus Quirinus S. im 15. Jahrh. herrühren.

Sabinus (Flavius), älterer Bruder des Kaisers Vespasian, Präfect von Rom, ermordet von den Anhängern des Vitellius 69 n. Chr.

Sabinus (Georg), eigentlich Schüler, Gelehrter und Dichter, geb. 23. April 1508 zu Brandenburg, Schwiegersohn Melanchthon's, 1544—55 Rector der Universität Königsberg, gest. 2. Dec. 1560 als Prof. zu Frankfurt a. O.

Sabinus (Masurius), röm. Jurist aus Verona, lebte unter Tiberius, Verfasser des Werks „De jure civili", gab einer eigenen Rechtsschule (s. Sabinianer) gegenüber den Proculianern den Namen.

Sabioncello, Flecken im dalmat. Bez. Curzola, auf der 65 Kilom. langen Halbinsel S., am Kanal von Curzola des Adriatischen Meeres, 3000 E.

Sabionetta, Sabioneta, Flecken in der ital. Prov. Mantua, 1831 E., mit Citadelle, Hauptort des 1708 an den Herzog von Gonzaga, 1746 an den Herzog von Parma verliehenen, seit 1859 ital. Fürstenth. S.

Sablé, Stadt im franz. Dep. Sarthe, an der Sarthe und an der Theilung der Eisenbahn von Lemans nach Angers und Nantes, 5947 E.

Säbler (Recurvirostra avocetta), ein am Meer lebender Vogel aus der Familie der Regenpfeifer, mit langem, zugespitztem, nach aufwärts gebogenem Schnabel.

Sables d'Olonne, (spr. Sabl d'Olonn), Stadt im franz. Dep. Vendée, befestigter Hafen am Atlantischen Ocean, an der Vendéebahn, 9347 E.

Sabon (frz., spr. Sabóng), große Druckschrift, von Jakob Sabon in Frankfurt a. M. 1590 zuerst geschnitten. Es gibt grobe und kleine S.

Sabor, rechter Nebenfluß des Douro in der portug. Prov. Traz-os-Montes.

Sabords (frz., spr. Sabohr), die hintern Stückpforten oder Schießlöcher eines Schiffs.

Sabreur (frz., spr. ßabröhr), ein Haudegen; sabriren, mit dem Säbel niederhauen; Sabraden, Metzeleien mit dem Säbel.

Sabthie (türk.), Polizei, Gensdarmerie; S.-Kawwassi, Polizeisoldat.

Saburra (lat.), in der Heilkunde Unreinigkeit, Unrath, Koth im Darmkanal; saburräl, damit zusammenhängend, daher rührend, z. B. Saburral-Kolik.

Sac, franz. Maß für Gips = 25 Lit.; Kohlenmaß in Genf = 2,08 Hektolit.

Sacatepeques, San-Juan de S., Hauptstadt des Dep. S. (45,000 E.) in Guatemala, 3000 E.

Saccade (frz.), ein heftiger Ruck, den man dem Pferde mit dem Zaume gibt; auch Verweis.

Saccata, toscan. Feldmaß = 63 Ar.

Saccharäte (neulat.), salzartige Verbindungen des Rohrzuckers mit Basen. Saccharification (lat.), Zuckerbildung, Verzuckerung; Saccharin, der Zuckerstoff; Saccharina, zuckerhaltige Arzneimittel; Saccharum, Zucker.

Saccharimetrie oder **Saccharometrie** (grch.), Zuckermessung, die Bestimmung des Zuckergehalts einer Flüssigkeit, geschieht 1) entweder dadurch, daß man die Flüssigkeit in Gärung versetzt und aus der Menge der dabei erzeugten Kohlensäure den Zuckergehalt herleitet, oder 2) daß man den Zucker durch Erhitzen mit verdünnter Schwefelsäure in Krümelzucker umwandelt, alkalische Kupferoxydlösung zusetzt und aus dem gebildeten Niederschlage von Kupferoxydul die Menge des Zuckers berechnet (sogen. Fehling'sche Zuckerprobe), oder 3) indem man eine mit der zuckerhaltigen Flüssigkeit gefüllte Röhre in einen Polarisationsapparat bringt und aus der Drehung der Polarisationsebene die Quantität des Zuckers bestimmt. Saccharimeter oder Saccharometer, Instrumente zur Zuckermessung.

Saccharose, soviel wie Rohrzucker.

Sacchini (spr. Sakkini, Antonio Maria Gasparo), bedeutender Operncomponist, geb. 23. Juli 1734 zu Neapel, wirkte in Rom, Venedig, 1770—80 in London, dann in Paris, wo er 7. Oct. 1786 starb.

Sacco, ital. Getreidemaß = 73—124 Lit.

Sacedon, Stadt in der span. Prov. Guadalaxara, am Tajo, 1549 E., mit den Bädern La Isabella.

Sacellum (lat.), eine kleine Kapelle mit Altar, einem Heiligen geweiht; Sacellän, soviel wie Kapellan; Sacellarius, ein Kirchenschatzmeister; bes. einer der vornehmsten Diener des Papstes.

Sacer (lat.), heilig, den Göttern geweiht; auch verflucht, vogelfrei. Mons sacer, der Heilige Berg jenseit des Anio im Sabinerlande, nicht weit von Rom.

Sachalin, japan. Karafto, Krafto oder Karafuto, Insel zwischen dem Ochotskischen und Japanischen Meer, zur russ.-sibir. Küstenprovinz gehörig, 71,546 □Kilom. mit 16,000 E. mongol. Rasse. Hauptorte sind Duï und Korsakow.

Sache (Res), im Gegensatz zu Person das Object des menschlichen Handelns, die an sich keine Rechte besitzende unfreie (leblose wie lebendige) Natur. — S., im Handel ein übertragbarer Werth, auch ein zukünftiges Product menschlicher Thätigkeit (unkörperliche S.); der Gegenstand eines Streits (Proceß-S., Religions-S. rc.). Sachfällig, seiner Rechtssache (eines Processes) verlustig.

Sachenrecht, der die Lehre vom Eigenthum und den dinglichen Rechten (Servitut, Hypothek rc.) behandelnde Theil des Privatrechts. Den jurist. Gegensatz des S. bilden die Forderungsrechte.

Sacherklärung, die Erklärung in Bezug auf die in einem Werke vorkommenden Gegenstände der Geschichte, Kunst rc., im Gegensatz zu Wort- und Sinnerklärung.

Sacher-Masoch (Leop. von), Romanschriftsteller, geb. zu Lemberg 27. Jan. 1835, lebt in Bruck an der Mur.

Sachs (Hans), der fruchtbarste und bedeutendste deutsche Dichter des 16. Jahrh., geb. 5. Nov. 1494 zu Nürnberg, wo er seit 1516, von der Wanderschaft heimgekehrt, als zünftiger Meister das Schuhmacherhandwerk betrieb und 25. Jan. 1576 starb. Seine Dichtungen umfassen: Meistergesänge, Lehrgedichte, Sprüche, Fabeln und Parabeln, Erzählungen und Schwänke, Dramen und Fastnachtspiele. Er selbst besorgte eine Ausgabe in 3 Foliobänden (1558—61), denen nach seinem Tode noch 2 Bände (1578—79) folgten. Ein Wiederabdruck erscheint in der „Bibliothek des Literarischen Vereins" zu Stuttgart (10. Bd., 1874); Auswahl herausg. von Goedeke und Tittmann (3 Thle., 1870—71).

Sachs (Jul. von), Pflanzenphysiolog, geb. 2. Oct. 1832 zu Breslau, Prof. in Poppelsdorf, dann in Freiburg i. Br., seit 1866 in Würzburg.

Sachsa, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Nordhausen, am Harz und an der Wiede, 1867 E.; dabei der hohe Gipfel Sachsenstein.

Sachsen (Saxones), deutscher Volksstamm, ursprünglich zwischen Eider, Elbe und Trave; während ein Theil um 450 Britannien eroberte (s. Angelsachsen), breiteten sich die Zurückgebliebenen südl. bis zur Unstrut aus und theilten sich in die Stämme Westfalen, Engern, Ostfalen und Nordalbinger. Karl d. Gr. unterwarf sie 772—804 und zwang ihnen das Christenthum auf.

Ludwig der Deutsche stiftete um 850 das Herzogth. S., das 961—1106 von den Billungen beherrscht wurde, dann an Lothar von Supplinburg, 1127 an Heinrich den Stolzen von Baiern kam. Nach dem Sturze von dessen Sohn, Heinrich dem Löwen, 1180, wurde Braunschweig, Westfalen, Engern und Thüringen von S. getrennt, das Bernhard von Askanien erhielt, der um Wittenberg und in Lauenburg begütert war. Dessen Enkel Johann und Albrecht theilten 1260 das Land in S.-Lauenburg und S.-Wittenberg, welch letzteres die Kurwürde erhielt, die nach dem Erlöschen der Linie S.-Wittenberg an die Wettiner in Sachsen und Thüringen (mit Friedrich dem Streitbaren 1423) überging.

Sachsen (Kurfürstenthum). Das Kurfürstenth. S. hatte seine Grundlage in der Mark Meißen (s. d.), die 1127 in Erbbesitz des Hauses Wettin kam. Auf Konrad d. Gr. (1127—56) folgten Otto der Reiche (1156—90), unter dem die Silberbergwerke bei Freiberg entdeckt wurden, Albrecht der Stolze (1190—95), Dietrich der Bedrängte (—1221) und Heinrich der Erlauchte (—1288), der das Pleißnerland und Thüringen erwarb, aber durch Theilung zwischen seinen Söhnen Albrecht (Thüringen), Dietrich (Osterland mit Leipzig) und Friedrich (Dresden) einen langen Bruderkrieg erregte, bis sein Enkel Friedrich der Gebissene (1310—24) das Land wieder vereinigte. Auf Friedrich den Ernsthaften (1324—49) folgten seine Söhne Friedrich der Strenge, Balthasar und Wilhelm gemeinschaftlich, bis Friedrich 1381 starb, worauf sein Sohn Friedrich der Streitbare das Osterland, Balthasar Thüringen, Wilhelm Meißen erhielt. Friedrich stiftete 1409 die Universität Leipzig und erlangte 1423 beim Aussterben von S.-Wittenberg die sächs. Kur. Ihm folgte Friedrich der Sanftmüthige (1428—64), dessen Söhne Ernst und Albrecht 1485 so theilten, daß Kurfürst Ernst Thüringen, Herzog Albrecht Meißen erhielt. Auf Erstern folgten Friedrich der Weise (1486—1525), Anhänger der Reformation und Stifter der Universität Wittenberg (1502), Johann der Beständige (1525—32) und Friedrich der Großmüthige (1532—47), der 1547 durch die Wittenberger Capitulation Kur und Land an Moritz (Albertinische Linie) verlor. — In der letztern Linie folgten 1500 Georg der Bärtige; 1539 Heinrich der Fromme; 1541 Moritz (1547 Kurfürst). Seine Nachfolger als Kurfürsten waren: 1553 August, 1586 Christian I., 1591 Christian II., 1611 Johann Georg I., der die bis 1746 wieder erloschenen Seitenlinien Weißenfels, Merseburg und Zeitz stiftete, 1656 Johann Georg II., 1680 Johann Georg III., 1691 Johann Georg IV., 1694 August (Friedrich) der Starke, der wegen seiner Wahl als König von Polen 1697 zum Katholicismus übertrat, 1733 Friedrich August II. (als König von Polen August III.), der im Siebenjährigen Krieg auf Seite Oesterreichs stand, 1763 (6. Oct. bis 17. Dec.) Friedrich Christian, 1763—68 der Administrator Xaver während der Minderjährigkeit Kurfürst Friedrich August's III., der 1806 dem Rheinbund beitrat, worauf S. zum Königreich erhoben wurde.

Sachsen, das Königreich, der Volkszahl nach der 3., der Größe nach der 5. unter den Staaten des Deutschen Reichs, 14,993 □Kilom. mit 2,760,586 E. (außer 9851 Reformirten, 1876 Deutschkatholiken, 73,349 Römisch-Katholischen, 5809 andern Christen und 5360 Israeliten), evang.-lutherisch. Neben der deutschen Bevölkerung leben noch 50,737 Wenden. Das Land dacht sich vom Erzgebirge an der böhm. Grenze (der Fichtelberg, höchster Berg S.s, 1213 Mt.) und dem zu den Sudeten gehörigen Lausitzer Gebirge allmählich nach N. zur Tiefebene ab und gehört fast ganz zum Stromsystem der Elbe. Es ist reich an Ackerland und Waldungen, überall gut angebaut und liefert Getreide, Obst, auch Wein (im Elbthal). Hauptproducte des sehr entwickelten Bergbaus sind Steinkohlen, Kupfer, Blei, Eisen, Zinn und Silber; ferner Marmor, Bausteine, Porzellanerde. Mineralquellen hat S. über 30. Sehr hoch ausgebildet ist die Industrie, die 23 Proc. der Bevölkerung beschäftigt; die Leinweberei wird bes. in der Lausitz betrieben, Chemnitz, Meerane, Crimmitzschau, Glauchau liefern wollene und baumwollene Stoffe, Plauen ist Mittelpunkt für Musseline und Weißnäherei, im Buch-, Noten- und Kunstdruck zeichnet sich Leipzig aus, Fabrikation von Wachstuch, Chemikalien, Papier, Tapeten, Musikinstrumenten, Porzellan, Holzspielwaaren, Strohflechterei rc. sind über das ganze Land verbreitet. Ebenso bedeutend ist der Handel, dessen Mittelpunkt Leipzig ist, auf dessen 3 Messen bes. Rauchwaaren, Tuch, Leder, Edelsteine in großen Summen umgesetzt werden. An Eisenbahnen sind 2078, an Telegraphenlinien 2106 Kilom. in Betrieb. An der Spitze der zahlreichen Unterrichtsanstalten stehen die Universität zu Leipzig, gestiftet 1409, und das Polytechnikum zu Dresden; Gymnasien hat S. 14, Realschulen 33, Lehrerseminare 21; unter den Fachschulen sind hervorzuheben die Bergakademie zu Freiberg, die Forstakademie zu Tharand, die Kunstakademie und Musikconservatorien zu Leipzig und Dresden. Centralpunkt des deutschen Buchhandels ist Leipzig.

S. ist nach der Verfassung vom 4. Sept. 1831 mit Abänderungen und Ergänzungen von 1849—74 eine constitutionelle Erbmonarchie mit 2 Kammern von 45 und 80 Mitgliedern. Die königl. Familie ist katholisch. Für 1879 betrugen die Einnahmen 62,491,000, die Ausgaben 62,431,417, die Staatsschuld 593,312,625, das Staatsvermögen 695,586,186 M. Die sächs. Truppen bilden das 12. deutsche Armeecorps, im Frieden 25,213, im Krieg 81,300 Mann. Von Orden bestehen der Hausorden der Rautenkrone, der Militär-St.-Heinrichs-Orden, der Verdienst-, Albrechts- und Sidonienorden. Das Wappen enthält 5 schwarze Balken im goldenen Feld mit schräg darüber gelegtem grünen Rautenkranz. Landesfarben sind grün und weiß. Für die Verwaltung bestehen 4 Kreishauptmannschaften (Dresden, Leipzig, Zwickau, Bautzen) mit 26 Amtshauptmannschaften und 3 Stadtbezirken, für die Justiz 1 Oberlandesgericht, 7 Landesgerichte und 105 Amtsgerichte. Außerdem ist Leipzig Sitz des Reichsgerichts. Residenzstadt ist Dresden. — Außer der „Zeitschrift des königl. sächs. Statist. Bureau" (seit 1855) und dem „Statist. Jahrbuch für S." (seit 1875) vgl. die Werke von Bose (1847) und Engelhardt (3. Aufl. von Flathe, 1877).

Im Frieden zu Posen 11. Dec. 1806 trat Kurfürst Friedrich August III. dem Rheinbund als König Friedrich August I. bei; 1807 erhielt er das Großherzogth. Warschau. Als Verbündeter Napoleon's in Leipzig 1813 gefangen, wurde er durch den Wiener Congreß zum Frieden mit Preußen vom 18. Mai 1815 gezwungen, worin er an dieses 20,230 □Kilom. mit 864,305 E. abtrat, und mußte auf Warschau verzichten. Er starb 5. Mai 1827. Sein Bruder und Nachfolger Anton berief seinen Neffen Friedrich August zum Mitregenten und gab 4. Sept. 1831 eine Verfassung. Unter Friedrich August II. 1836—54 wurde ein Aufstand in Dresden 9. Mai 1849 mit preuß. Hülfe unterdrückt. König Johann 1854—73 verband sich 1866 durch Minister Beust mit Oesterreich gegen Preußen, trat aber nach dem Frieden von Prag dem Norddeutschen Bunde bei; das sächs. Heer kämpfte im deutsch-franz. Krieg 1870/71 mit Auszeichnung unter dem Kronprinzen Albert (s. d.), der 29. Oct. 1873 seinem Vater in der Regierung folgte. „Geschichte S.s" von Böttiger (2. Aufl., 3 Bde., 1867—73) und Brandes (1860).

Sachsen (Pfalzgrafschaft). Nach Erwählung Herzog Heinrich's von S. zum deutschen König übertrug dieser die Gerichtsbarkeit in Nieder-S. und Thüringen besondern Pfalzgrafen mit Sitz zu Allstedt. Die Pfalzgrafschaft kam 1423 an Friedrich den Streitbaren, der den Titel ablegte und nur das Wappen behielt.

Sachsen, Ernestinisches Haus, s. Ernestinische Linie.

Sachsen, preuß. Prov., aus den 1815 vom Königr. S. abgetretenen Landestheilen nebst einigen altpreuß. Districten bestehend, 25,240 □Kilom. mit 2,168,988 meist evang. E. und der Hauptstadt Magdeburg, fruchtbar an Getreide, Runkelrüben, Cichorien, Obst, reich an Salz, Braunkohlen, auch Silber und Kupfer, zerfällt in die Reg.-Bez. Magdeburg, Merseburg und Erfurt.

Sachsen (Land der), der meist von Nachkommen

eingewanderter Deutschen bewohnte Theil Siebenbürgens, 8559 □Kilom. mit 381,573 E. und den Hauptstädten Hermannstadt und Kronstadt, seit 1876 in ungar. Comitate getheilt und seiner meisten Privilegien verlustig.

Sachsen-Altenburg, deutsches Herzogthum in Thüringen, 1322 □Kilom. mit 145,844 meist prot. E., ein fruchtbares, gutbebautes Land mit ziemlich lebhafter Industrie und Handel. Nach dem Grundgesetz vom 29. April 1831 ist S.-A. eine constitutionelle Erbmonarchie; die Landesvertretung besteht nach dem Gesetz vom 31. Mai 1870 aus 30 Abgeordneten. Einnahmen und Ausgaben 1878 betrugen 2,274,347, die Schuld 1,893,940, das Staatsvermögen 6,817,729 M. Die Truppen bilden einen Theil der 8. Division des 4. deutschen Armeecorps. Das Wappen ist das allgemeine sächs. mit der Herzogskrone. Landesfarben sind weiß und grün. Als Orden besteht der den Herzogth. Sachsen gemeinsame Ernestinische Hausorden. Hauptstadt ist Altenburg.

Das altenburger Gebiet gehörte zum Osterland, fiel 1485 der Ernestinischen, 1547 der Albertinischen, 1553 wieder der Ernestinischen Linie zu, hatte 1603—72 eigene Herzoge, kam dann an Gotha und durch den Theilungsvertrag vom 15. Nov. 1826 wieder als selbständiges Herzogthum an Friedrich von Hildburghausen, der sein früheres Land an Meiningen abtrat. Sein Enkel, Ernst (s. d.), regiert seit 3. Aug. 1853.

Sachsen-Koburg-Gotha, deutsches Herzogthum in Thüringen, 1968 □Kilom. mit 182,599 meist prot. E., besteht aus den Herzogth. Koburg (562 □Kilom. mit 54,507 E.) und Gotha (1406 □Kilom. mit 128,092 E.), ist fruchtbar, hat viele Waldungen. Nach der Verfassung vom 3. Mai 1852 bestehen 2 Sonder-Landtage, für Koburg mit 11, für Gotha mit 19 Abgeordneten, die zuzeiten zu einem gemeinsamen Landtag zusammentreten. Einnahmen und Ausgaben 1879 betrugen 3,370,980 M.; die besonders verwaltete Domänenkasse hatte 2,485,707 M. Einnahme und 1,487,915 M. Ausgabe. Die Staatsschuld beträgt für Koburg 3,749,840, für Gotha 7,182,011, das Staatsvermögen zusammen 8,835,879 M. Das Militär gehört der 22. Division des 11. deutschen Armeecorps an. Staatswappen das allgemeine sächs., Landesfarben weiß und grün. Residenz abwechselnd Koburg und Gotha.

Die ältere Linie S.-Koburg bestand 1680—99. Stifter der jetzigen Linie ist der Sohn Ernst des Frommen, Ernst von S.-Saalfeld, gest. 1729, dessen Nachkommen nach Koburg übersiedelten (s. **S.-Koburg-Saalfeld**). Ernst III., 1806—44, vertauschte 1826 Saalfeld gegen Gotha und nannte sich Herzog Ernst I. von S.-K.-G.; ihm folgte 29. Jan. 1844 sein Sohn Herzog Ernst II. (s. d.).

Sachsen-Lauenburg, s. **Lauenburg.**

Sachsen-Meiningen, deutsches Herzogthum in Thüringen, 2468 □Kilom. mit 194,494 meist prot. E., reich an Waldungen; Ackerbau, Viehzucht und Industrie sind bedeutend. Die Staatsverfassung ist constitutionell-monarchisch; nach dem Grundgesetz vom 23. Aug. 1829 und den Gesetzen vom 20. Juli 1871 und 24. April 1873 bestehen die Landstände aus 24 Mitgliedern. Die Einnahmen für 1878 betrugen 4,223,640, die Ausgaben 3,793,640, die Schuld 12,510,446, das Staatsvermögen 10,064,759 M. Das Militär gehört zur 22. Division des 11. deutschen Armeecorps. Das Wappen hat im Mittelschild das allgemeine sächs., umgeben von den Zeichen von Thüringen, Henneberg, Römhild und Meißen. Landesfarben weiß und grün, Hauptstadt Meiningen.

Die Linie S.-M. gründete Ernst des Frommen Sohn Bernhard, gest. 1706; Bernhard Erich Freund, Herzog seit 1803, erhielt 1826 Römhild, Kamburg, Saalfeld und Hildburghausen; sein feindliches Verhalten gegen Preußen 1866 hatte die Besetzung S.-M.s durch Preußen zur Folge, worauf er 20. Sept. die Regierung niederlegte und sein Sohn und Nachfolger Georg II. (s. d.) 8. Oct. 1866 dem Norddeutschen Bunde beitrat.

Sachsen-Weimar-Eisenach, deutsches Großherzogthum in Thüringen, 3593 □Kilom. mit 292,933 meist prot. E., besteht aus den Fürstenth. Weimar und Eisenach, hat blühenden Ackerbau und Viehzucht, in einzelnen Städten lebhafte Industrie. In Jena besteht die gemeinsame Landesuniversität für die thüringer Staaten. Die Staatsform ist die constitutionelle Erbmonarchie nach dem Grundgesetz vom 15. Oct. 1850. Der Landtag besteht nach dem Wahlgesetz vom 6. April 1852 aus 31 Abgeordneten. Die Einnahme 1879 beträgt 6,766,805, die Ausgabe 6,737,687, die Staatsschuld 8,340,496 M. Die Truppen bilden einen Theil der 22. Division des 11. deutschen Armeecorps. Als Orden besteht der Hausorden der Wachsamkeit oder vom Weißen Falken, gestiftet 1732. Das Wappen hat im Hauptschild die Zeichen der Landestheile, im Mittelschild das allgemeine sächs. Wappen. Landesfarben schwarz, grün, gold. Hauptstadt Weimar.

Die Linie S.-W.-E. wurde 1640 von Wilhelm, dem Bruder Ernst des Frommen, gestiftet und theilte sich 1672 in die Linien Weimar, Eisenach und Jena, die 1741 wieder vereinigt wurden. Die Regierung Karl August's 1758—1828, der 1815 die großherzogl. Würde erhielt, ist ausgezeichnet durch die Berufung Goethe's, Herder's, Schiller's u. a. nach Weimar. Ihm folgte sein Sohn Karl Friedrich und diesem 8. Juli 1853 dessen Sohn Karl Alexander (s. d.).

Sachsenberg, Stadt in Waldeck, Kreis Eisenberg, 797 E. — S., Ober- und Unter-S., 2 Dörfer in der sächs. Amtshauptm. Auerbach, 2478 E., Verfertigung von musikal. Instrumenten.

Sachsenbuße (Emenda Saxonica), nach altem sächs. Recht die Entschädigungssumme für denjenigen, der ungerechterweise seiner Freiheit beraubt worden war (40 Groschen Conv.-Geld für jeden Tag und jede Nacht, neben Forderung vollen Schadenersatzes).

Sachsenhagen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kreis Rinteln, 707 E., mit Schloß.

Sachsenhausen, Stadt in Waldeck, Ederkreis, 928 E. — S. heißt auch eine Vorstadt von Frankfurt a. M., links des Mains.

Sachsenheim, Groß-S., Stadt im würtemb. Neckarkreis, Oberamt Vaihingen, an der Metter und der Eisenbahn Bruchsal-Stuttgart, 1475 E.

Sachsenspiegel, das einflußreichste deutsch-mittelalterliche Rechtsbuch, wahrscheinlich von einem Schöffen aus dem Anhaltischen, Eike von Repgow, vor 1235 verfaßt, war noch im 13. Jahrh. in ganz Deutschland und darüber hinaus verbreitet. Es zerfällt in Land- und Lehnrecht, entnimmt seinen Inhalt theilweise aus Reichsgesetzen, bes. aber aus dem Herkommen und der guten Gewohnheit und bildet mit der um 1430 entstandenen Glosse eines Ritters von Buch und 2 Anleitungen zum gerichtlichen Verfahren, dem „Richtsteig Landrechts" und dem „Richtsteig Lehnrechts", die Grundlage des Schwabenspiegels und anderer Rechtsbücher. Homeyer, „Die Stellung des S. zum Schwabenspiegel" (1853).

Sachsenwald, großer Wald im Kreis Lauenburg, des preuß. Reg.-Bez. Schleswig, seit 1871 dem Fürsten Bismarck gehörig; darin Friedrichsruh mit Bahnhof.

Sächsische Frist, nach früherm sächs. Recht ein Zeitraum von 6 Wochen und 3 Tagen.

Sächsische Kaiser, die deutschen Könige und Kaiser des sächs. Hauses von Heinrich I. bis Heinrich II. (919—1024). S. **Deutschland.**

Sächsische Schweiz, s. **Elbsandsteingebirge.**

Sachverständige (Experten), durch ihren Beruf zur Begutachtung und Beantwortung bestimmter Fragen geeignete und bewanderte Personen, sind bes. im gerichtlichen Verfahren von Bedeutung (Deutsche Civilproceßordnung, §§. 367—379; Strafproceßordnung, §§. 72—93). Nach §. 154 fg. bestraft das Deutsche Reichsstrafgesetzbuch das wissentlich falsche Gutachten eines vereidigten S. als Meineid. **S.-Vereine,** nach Bundes-(Reichs-)Gesetz vom 11. Juni 1870 Vereine zur gerichtlichen Begutachtung von literar., musikal., künstler. u. Erzeugnissen in Bezug auf Nachdruck, Misbrauch u.

Sachwalter, s. **Advocat** und **Rechtsanwalt.**

Sacile (spr. Satschile), Stadt in der ital. Prov. Udine, an der Eisenbahn Udine-Treviso, 5226 E.

Sack, holl. Getreidemaß = 1 Hektolit.; engl. Wollgewicht = 280 engl. Handelspfund.

Sack (Friedr. Sam. Gottfr.), prot. Theolog, geb.

4. Sept. 1738 zu Magdeburg, 1777 Hofprediger und 1816 evang. Bischof zu Berlin, gest. 2. Oct. 1817, hatte einen Hauptantheil an der evang. Union in Preußen von 1817. — Sein Sohn, **Karl Heinr. S.**, geb. 17. Oct. 1790, 1847—60 Consistorialrath zu Magdeburg, gest. 16. Oct. 1875 zu Poppelsdorf bei Bonn, vertrat als Theolog die positive Union. Dessen Bruder **Friedr. Ferd. Adolf S.**, geb. 16. Juli 1788 zu Berlin, gest. 16. Oct. 1842 als Oberhofprediger daselbst, war gleichfalls als Theolog von Einfluß.

Sack (Joh. Philipp), Liedercomponist, geb. 1722 zu Harzgerode, seit 1759 Organist an der Domkirche in Berlin, gest. daselbst 1763.

Sacken, russ. Geschlecht, s. Osten-Sacken.

Säckingen, eine der 4 Waldstädte am Rhein, im bad. Kreis Waldshut, an der Eisenbahn Basel-Konstanz, 3624 E., mit der alten Hilariuskirche und Mineralbad.

Sackmann (Jobst), geb. 13. Febr. 1643 zu Hannover, gest. als Pastor zu Limmer bei Hannover 4. Juni 1718, seinerzeit berühmt wegen seiner humoristischen, meist plattdeutschen Predigten.

Sackpfeife (frz. cornemuse), s. Dudelsack.

Sackville (spr. Säckwill), Familie, s. Dorset.

Saco, Stadt im nordamerik. Staat Maine, am 250 Kilom. langen Fluß S., 7 Kilom. oberhalb dessen Mündung in die S.-Bai des Atlantischen Oceans, 5755 E.

Sacra (lat.), heilige Sachen, Heiligthümer; Religions- oder Kirchenhandlungen, zum äußern Gottesdienste gehörige Geschäfte.

Sacrāl (lat.), das Heilige Bein oder Kreuzbein (**Sacrum** oder **Os sacrum**), d. i. den untersten Theil der Wirbelsäule, betreffend.

Sacrament (lat.), bei den Römern jede feierliche Verpflichtung, bes. der Fahneneid, auch die bei Beginn eines Processes gestellte Caution; in der christl. Kirche seit Anfang des 3. Jahrh. Bezeichnung für alle Geheimnisse des Glaubens und alle heiligen Handlungen. Seit Petrus Lombardus (12. Jahrh.) wurde die Zahl der S. auf 7 beschränkt: Taufe, Abendmahl, Firmung, Buße, Letzte Oelung, Ehe und Priesterweihe. Die Reformatoren des 16. Jahrh. erkannten nur Taufe und Abendmahl als S. an, d. h. als „heilige, von Christus eingesetzte Handlungen, welche unter sichtbaren äußern Zeichen himmlische Gnadengaben vermitteln“. Wegen verschiedener Ansichten über das Abendmahl brach schon zwischen Luther und Zwingli der **Sacramentsstreit** aus; den Lutheranern galten die Reformirten als **Sacramentirer**. Im engern Sinn ist S. das heilige Abendmahl; bei den Katholiken bildet dieses mit der Letzten Oelung die **Sterbe-S.** (jemand mit den S. versehen). — **Sacramental**, alles auf die S. Bezügliche.

Sacramentālen (lat.), soviel wie Eideshelfer.

Sacramentensperre nennt man häufig die kleine Excommunication (s. **Kirchenbann**), welche vom Gottesdienst und mit Ausnahme der Buße bes. von den Sacramenten ausschließt.

Sacramenthäuschen, s. Tabernākel.

Sacramento oder **Rio S.,** Hauptstrom des nordamerik. Freistaates Californien, entsteht an der Grenze gegen Oregon, durchfließt ein goldreiches Thal und mündet nach 750 Kilom. in die Suisunbai, die mit der Bai von San-Francisco des Stillen Oceans zusammenhängt. Daran die **Stadt S.** oder **S.-City,** die Hauptstadt von Californien, 16,283 E.

Sacramento, Dep. und Stadt in Uruguay, s. **Colonia** oder **Colonia del Santissimo Sacramento.**

Sacramentstag, soviel wie Fronleichnamsfest.

Sacrarium (lat.), Aufbewahrungsort von Heiligthümern, Heiligenschrank; Heiligthum, Bethaus.

Sacratae leges (lat.), überhaupt Gesetze, wodurch die Hoheit des röm. Volks sanctionirt und die Verletzer als vogelfrei (**sacer**) erklärt wurden; diese Erklärung hieß **Sacration.**

Sacrificāti (lat.), zur Zeit der Christenverfolgungen diejenigen vom Christenthum Abgefallenen, welche, um der Verfolgung zu entgehen, an heidnischen Opfern theilgenommen hatten.

Sacrifizio dell' intelletto (ital.), Opfer der Vernunft, Bezeichnung für die Unterwerfung der kath. Bischöfe unter das auf dem Concil 1870 proclamirte, früher bekämpfte Dogma der päpstl. Unfehlbarkeit.

Sacrificium (lat.), das Opfer; in der kath. Kirche alle heiligen Handlungen, bes. das Amt der Messe und das Abendmahl. Daher **Sacrificii examinatio**, das Gottesurtheil durch die geweihte Hostie: **sacrificiren,** opfern, aufopfern.

Sacrilegium (lat.), der Kirchenraub (s. d.); dann Entweihung eines Heiligthums, Gotteslästerung.

Sacrīren (lat.), heiligen, weihen; salben.

Sacristei (lat.), abgesonderter Raum in den kath. und luth. Kirchen zur Aufbewahrung der heiligen Geräthe und zum Aufenthalt der Geistlichen. **Sacristān**, in der kath. Kirche soviel als Küster, der die Schlüssel zur S. hat und die Aufsicht über dieselbe führt.

Sacristitium (lat.), die Einstellung alles Gottesdienstes durch ein Strafverbot (Interdict).

Sacro-Monte, Berg bei Orta, in der ital. Prov. Novara, mit 20 großen, zu Ehren des heiligen Franz von Assisi aufgeführten Kapellen. — Ein anderer S.-M. befindet sich bei Varallo in derselben Provinz, ein besuchter Wallfahrtsort.

Sacropolitik (lat.-grch.), die Verbindung des Geistlichen mit dem Weltlichen, wie im Papstthum.

Sacrum oder **Os sacrum**, s. unter Sacral.

Säcular (lat.), hundertjährig oder hundertjährlich, ein Jahrhundert betreffend (z. B. Säcularfeier); auch weltlich, nicht geistlich, unkirchlich.

Säcularisation, Säcularisiren (lat.), die Verwandlung einer Person oder Sache aus einer geistlichen in eine weltliche, bes. von Kirchengütern zu weltlichen Zwecken, von geistlichen Staaten in weltliche. **Säcularität**, die weltliche Gerichtsbarkeit einer Kirche.

Säcularspiele (Ludi saeculāres), bei den alten Römern religiöse Festspiele, nach dem Ablauf eines Säculums für das Gedeihen des röm. Staats gefeiert.

Säculum (lat.), ein Zeitraum von 100 J., ein Jahrhundert; im kanonischen Recht: die Welt und das bürgerliche Leben, im Gegensatz der Kirche und der geistlichen Sachen. (S. Säcularisation.)

Sacy (spr. Saßi, Antoine Isaac, Baron Silvestre de), franz. Orientalist, geb. zu Paris 21. Sept. 1758, Pair seit 1832, gest. 21. Febr. 1838, bes. um die arab. Grammatik und Literatur verdient. Sein Sohn **Samuel Ustazade, Silvestre de S.**, franz. Publicist, geb. 17. Oct. 1801 zu Paris, gest. daselbst 14. Febr. 1879.

Sá da Bandeira (Bernardo de Sa Nogueira, Marquis de), portug. Staatsmann und General, geb. 26. Sept. 1795 zu Santarem, mehrmals Marine- und Kriegsminister, stellte sich 1846 an die Spitze der portug. Insurrection; gest. 6. Jan. 1876.

Sadagóra, Flecken in der Bukowina, Bez. Czernowitz, 4679, mit Rohozna und Neu-Zuczka 10,151 E.

Sadão (spr. Sadäung) oder **Sado,** Fluß in Portugal, entspringt bei Ourique und mündet nach 165 Kilom. in die Bai von Setubal des Atlantischen Oceans.

Sadder, das heilige Buch, Glaubensbuch der Gebern (s. d.) oder pers. Feueranbeter.

Saddleworth (spr. Sädd'lworth), Fabrikort im West-Riding der engl. Grafsch. York, 19,923 E., ein Hauptsitz der Baumwollindustrie.

Sadducäer, altjüd. Religionspartei seit dem 2. Jahrh. v. Chr., wol nach dem davidischen Hohenpriester Sadok benannt. Die S. waren vor allem polit. Partei: der Tempeladel im Gegensatz zu den demokratischen Pharisäern. Sie erkannten nur das Mosaische Gesetz an, verwarfen daher z. B. den Glauben an Engel und an die Unsterblichkeit der Seele. Dieser **Sadducäismus** lebte später in den Karäern wieder auf.

Sade (Donatien Alphonse François, Marquis de), franz. Schriftsteller, geb. 2. Juni 1740 zu Paris, gest. im Wahnsinn zu Paris 2. Dec. 1814, Verfasser lasciver Romane. [s. unter **Laura.**

Sade (Laura de), die gefeierte Geliebte Petrarca's,

Sadebaum oder **Sevenbaum** (Junipĕrus Sabīna), ein in Südeuropa und im Orient wildwachsender, widerlich riechender Strauch aus der Gattung Wach-

holder, trägt sehr kleine schuppenförmige Nadeln und schwarze, hellblau bereifte Beeren. Die grünen **Sadebaumzweige** wirken auf das Blutgefäßsystem aufregend, reizend und sind ein heftiges Abführmittel.

Sadéler, Kupferstecherfamilie. **Joh. S.**, geb. um 1550 in Brüssel, gest. zwischen 1600 und 1610 in Venedig. Sein Bruder, **Rafael S.**, geb. 1555 in Brüssel, gest. 1628 in München. Deren Neffe, **Egidius S.**, geb. 1570 in Antwerpen, gest. 1629 in Prag.

Sá de Miránda, (Francisco de), span. und portug. Dichter, geb. 27. Oct. 1495 zu Coimbra, gest. 15. März 1558 zu Tapada, bes. durch bukolische Dichtungen berühmt.

Sadon (spr. Sadong), franz. Maß für Weinland = 7,96 Ar.

Sadonsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Woronesch, am Don, 9073 E.

Sadówa, Dorf in Böhmen, an der Bistritz, bei Königgrätz, in der Schlacht von Königgrätz 3. Juli 1866 nach heftigem Kampf von den Preußen genommen; die Franzosen benennen die Schlacht nach S.

Sadówa-Wyszuia, galiz. Stadt, Bez. Mosciska, an der Wyszuia und der Bahn Krakau-Lemberg, 3336 E.

Sadrach (hebr.), Fürst der bösen Geister, Bezeichnung eines boshaften wüthenden Menschen.

Sadsko, Stadt im böhm. Bez. Podiebrad, unweit der Elbe, 3121 E., mit Schloß und Bad.

Saeby, Stadt im dän. Amt Aalborg, am Kattegat, 1344 E., mit Hafen.

Säen, das Ausstreuen des Samens in den dazu vorgerichteten Boden, mit der Hand oder mit Maschinen (**Maschinensaat**), geschieht nicht zu spät im Herbst (**Wintersaat**) oder zeitig im Frühjahr (**Sommersaat**). Zeitweiliger **Samenwechsel** ist sehr empfehlenswerth. Zur Controle des Samens (**Saatguts**) im Handel sind seit 1869 **Samencontrolstationen** errichtet. Die **Sämaschinen**, im 17. Jahrh. erfunden, säen breitspurig in Horsten (s. **Dibbeln**) oder in Reihen (s. **Drillen**).

Safed, Stadt in der türk.-syr. Liwa Akka, nordwestl. vom See Tabarijeh, 4000 E.

Saffiān, gegerbte und auf der Narbenseite gefärbte Ziegen- (echter S. oder Corduan, Maroquin) oder Schaffelle (unechter S.).

Safflór, Saflor (Carthămus), Pflanzengattung der Compositen, den Disteln verwandt. Der **echte S.** oder die **Färberdistel** (C. tinctorius), in Ostindien heimisch, in Europa als Färberpflanze wie auch als Zierpflanze cultivirt, liefert in ihren anfangs gelben, später safranrothen Blüten (**Saflorblumen**, S. des Handels) einen harzartigen rothen Farbstoff (**Saflorroth** oder Carthamin) und einen gelben extractiv-stoffartigen Farbstoff (**Saflorgelb**); der S. dient zum Rothfärben von Baumwolle und Seide, als Malerfarbe, zu Schminken (Span. Roth), zum Färben von Liqueuren 2c.

Safi, Stadt in Marokko, s. **Asafi**.

Safran, die im Handel vorkommenden getrockneten Blütennarben des **echten S.** (s. **Crocus**), riechen und schmecken eigenthümlich stark gewürzhaft, enthalten ein ätherisches scharf und bitterschmeckendes Oel von goldgelber Farbe (Safranöl) und einen gelben Farbstoff (Polychroit). Der S. dient zum Färben, bei vielen Völkern als Gewürz an Speisen, auch als Arznei.

Safranin, gelbrothe prachtvolle Theerfarbe, die in der Baumwoll- und Seidenfärberei als Surrogat für Saflor dient, wird durch Behandlung von Anilin (s. d.) mit salpetriger Säure und Arsensäure gewonnen.

Safrantod, Pilz, s. **Rhizoctonia**.

Saftfäden (botan.), s. **Paraphysen**.

Saftfarben, flüssige Farben, Auflösungen von Pigmenten, welche ohne Zusatz eines undurchsichtigen Körpers angewendet werden und daher die mit ihnen überzogene Fläche durchschimmern lassen.

Saftgänge oder **Saftkanäle** der Pflanzen (Harz-, Oel-, Gummi-, Milchsaftgänge), s. **Intercellularräume**.

Saftleeven oder **Zachtleeven** (Herm.), Landschaftsmaler und Radirer, geb. 1609 zu Rotterdam, gest. zu Utrecht 5. Jan. 1685. — **Cornelis S.**, Genremaler und Radirer, geb. 1612 zu Rotterdam.

Safvet-Pascha, türk. Staatsmann, geb. um 1810 zu Konstantinopel, seit 1861 mehrmals Minister, 1876—77 Justizminister, Vertreter der Friedenspartei; Juni bis Dec. 1878 Großvezir, seit Mitte Oct. 1879 mit der obersten Ueberwachung der Verwaltungszweige und der vorzunehmenden Reformen betraut.

Saga, in der nord. Mythologie Odin's Gemahlin, die Personification der Geschichte; danach S. (Mehrzahl Sögur) soviel wie Sage, Geschichte, Erzählung in der altnord. Literatur.

Saga (spr. Sehga), Gold- und Silbergewicht auf Malakka = 0,38 Gr.

Sagacität (lat.), Scharfsinnigkeit und Scharfsichtigkeit, durchdringender Verstand.

Saga'ing, Tsagaing, verfallene Stadt in Birma, am Irawaddi, Ava gegenüber.

Ságan, Hauptstadt des **Kreises S.** (1110 QKilom. mit 55,776 E.) im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Bober und an der Eisenbahn Kottbus-Glogau, 10,538 E., mit schönem Schloß, Hauptort des **Mediat-Fürstenth. S.** (etwa 1200 QKilom.), welches 1397 aus dem Fürstenth. Glogau hervorging, nach verschiedenem Wechsel 1786 durch Kauf an den Herzog Peter von Kurland kam, 1844 an dessen Tochter Dorothea, Herzogin von Talleyrand-Perigord, die es bei ihrem Tod 19. Sept. 1862 ihrem Sohn, dem Prinzen Ludwig Talleyrand, Herzog zu S. und zu **Valençay**, geb. 12. März 1811, hinterließ.

Sagan (Dorothea, Herzogin von), Prinzessin von Kurland und Semgallen, geb. 21. Aug. 1793, Tochter Herzog Peter's, Nichte Elisa's von der Recke, 1838 Witwe Herzog Edmund Talleyrand's von Périgord, 1845 von Friedrich Wilhelm IV., zur Herzogin von S. erhoben, gest. 19. Sept. 1862; von großem Einfluß am Hofe Napoleon's I. und der Bourbons.

Sagard, Flecken auf der Insel Rügen, Hauptort von Jasmund, 1364 E., mit Gesundbrunnen; dabei ein großes Hünengrab (Dubberworth).

Sagasta (Praxedes Mateo), span. Staatsmann, geb. 21. Juli 1827 zu Torrecilla de Cameros, 1868 Minister des Innern bei der Provisor. Regierung, 1874 Ministerpräsident, seitdem liberales Mitglied der Cortes.

Sage, eine von einem unbekannten Urheber ausgehende, mündlich überlieferte und durch die Phantasie ausgeschmückte Erzählung, die sich dadurch vom Märchen unterscheidet, daß die erzählten Begebenheiten an bestimmte Orte und Zeiten anknüpfen. Je nach dem Inhalt nennt man sie Volks-, Götter-S. (Mythus), Helden-S. (Epos), Heiligen-S. (Legende), Thier-S. Die Gruppe von S., welche sich um eine einzelne Persönlichkeit oder Oertlichkeit bildet, heißt **Sagenkreis**, so die Dietrichs-S., die Sagenkreise von Karl d. Gr., Artus und der Tafelrunde, dem Heiligen Gral 2c. Beste Sammlung deutscher Volks-S.: „Deutsche S." der Brüder Grimm (2. Aufl., 2 Bde., 1865—66).

Säge, Werkzeug zum Zertheilen des Holzes und anderer Arbeitsstoffe, besteht aus einem am Rande verzahnten dünnen Stahlblatt. Die **geraden S.** werden hin- und hergezogen, die **Kreis-S.** drehen sich um ihre Achse, bei der **Band-S.** bildet das Blatt ein endloses biegsames Band, welches über 2 Rollen läuft. Auf den Sägemaschinen, **Sägemühle, Schneidemühle** genannt, werden ein oder mehrere Sägeblätter durch Dampf- oder Wasserkraft getrieben. Die **Laub-S.**, zum Ausschneiden feiner Verzierungen 2c., hat ein sehr schmales Blatt und einen stark gekrümmten Bogen. **Sägespäne**, der Abfall bei Holzarbeiten, dienen zu Reinlichkeitszwecken, zu künstlicher Holzmasse 2c.

Sagebaum, soviel wie Sadebaum.

Sägefisch (Pristis), Fischgattung aus der Familie der Hairochen (s. **Rochen**), meist große Knorpelfische mit schwertförmiger, an beiden Rändern mit spitzigen, eingekeilten Zähnen besetzter Knochenplatte (Säge). Der **Gewöhnliche S.** (P. antiquorum), im Mittelländischen Meere und dem Atlantischen Ocean bis in den Norden hinauf, 4—5 Mt. lang; Fleisch ungenießbar.

Sägeförmige Werke, zusammenhängende Befestigungslinien, die abwechselnd aus- und einwärts gebrochen sind und früher zur Verschanzung von Lagern dienten (s. **Cremailleren**).

Säger (**Mergus**), Vogelgattung aus der Familie der Enten, Vögel mit langem, scharfkantigem Schnabel, leben im Norden, meist auf dem Meer und nähren sich hauptsächlich von Fischen.

Sagetten-Garne, Strick-, Stick-, Tapisserie- und Strumpfwirker-Halbkammgarne.

Saghalien, große Insel, s. **Sachalin**.

Sag-Harbour, Hafenort im nordamerik. Staate Neuyork, auf Long-Island, 1723 E.

Saginaw (spr. Sjäggknah), Stadt im nordamerik. Staat Michigan, am **Fluß S.**, der in die **S.-Bai** des Huronsees mündet, 10,064, mit **Ost-S.** 27,148 E.

Sagittaria (Pfeilkraut), Wasserpflanzen aus der Familie der Hydrocharideen. S. sagittifolia, das Gemeine Pfeilkraut, in Teichen und langsam fließenden Gewässern, zur Verzierung von Wasserbassins benutzt.

Sagittarius (lat.), der Pfeil- oder Bogenschütze; der Schütze im Thierkreise.

Sago, gekörntes Stärkemehl, aus dem Mark der ostind. **Sagopalme** (Metroxylon Rumphii) sowie mehrerer Cycadeen (s. d.), durch Auswaschen und darauf folgendes Trocknen auf heißen Kupferplatten gewonnen, im südl. Asien allgemeines Nahrungsmittel; der **künstliche S.** wird aus dem Kartoffelstärkemehl durch Körnung des feuchten Mehls und Erhitzen der Körner im Dampfstrom dargestellt.

Sagone, Golf an der Westküste der Insel Corsica, an welchem die Ruinen der zerstörten Stadt S. liegen.

Sagoskin (Michael Nikolajewitsch), russ. Bühnendichter und Romanschriftsteller, geb. 1789 im Gouv. Pensa, Theaterdirector in Moskau, gest. 5. Juli 1852.

Sagres, befestigte Hafenstadt in der portug. Prov. Algarve, am Cap San-Vincente, 402 E.

Sagunt, ehemals Stadt auf der Ostküste des alten Spanien, durch Griechen von Zakynthos (Zante) gegründet, mit den Römern verbündet und deshalb 219 v. Chr. von Hannibal zerstört; das jetzige Murviedro.

Sahagún, Stadt in der span. Prov. Leon, am Cea, 2400 E., mit 9 Kirchen und 3 Klöstern, worunter 1 prachtvolles Benedictinerkloster.

Sahara, die größte Wüste der Erde, in Nordafrika, vom Atlantischen Ocean bis zum Nilthal 5200 Kilom. lang, von der Berberei zum Sudan 1500 Kilom. breit, theils Tiefland, theils gebirgig, 6,662,600 □Kilom. mit 3–4 Mill. E., meist unfruchtbar, mit vielen Oasen. Man theilt die S. in die Libysche Wüste im O., von Teda oder Tebu bewohnt, die Tuaregwüste in der Mitte und die Maurische Wüste im W.

Saharanpur, Hauptstadt des Districts S. (5742 □Kilom. mit 884,017 E.) in der Division Meerut der indobrit. Nordwestprovinzen, an der Eisenbahn Delhi-Lahore, 43,844 E.

Sahel, Küstenstrich der algier. Prov. Algier, trennt [die Metidja vom Mittelmeer.

Sahl, veraltetes Wort für Rand, Grenze; **Sahlband**, langer schmaler Streifen, zur Einfassung dienend.

Sahlleiste, an gewebten Zeugen der Rand an beiden Seiten nach der Länge des Stücks.

Sahlweide, s. unter **Weide**.

Sai, Hohlmaß in Japan = $0_{,18}$ Centilit.

Saibling (Salbling, Rothforelle, Schwarzreuter, Ritter, Rötheli, Salmo salvelinus), ein 30–75 Ctmt. langer, in den Alpenseen Mitteleuropas und des hohen Nordens lebender Lachsfisch mit wohlschmeckendem Fleisch.

Said, Stadt in Aegypten, s. **Port-Said**.

Saïd, es-Saïd, arab. Name Oberägyptens.

Saïd-Pascha, Vicekönig von Aegypten (1854–63), geb. 1822, 4. Sohn Mehemed-Ali's, Nachfolger seines Neffen Abbas-Pascha; gest. 18. Jan. 1863. Ihm folgte sein Neffe Ismail-Pascha.

Saida, das alte Sidon, Seestadt im türk.-syr. Sandschak Beirut, am Mittelmeer, 12,000 E.

Saïda, Ortschaft in Algier, Prov. Oran, am Nordrande der Sahara, während der Kämpfe mit Abd-el-Kader ein wichtiger Punkt.

Saidschütz, Dorf im böhm. Bez. Brüx, 170 E., mit berühmten Bittersalzquellen.

Saiga (**Antilope saiga**), eine in den Steppen des östl. Europa vorkommende Antilope.

Saiger, in der Bergmannssprache: senkrecht.

Saigern, Absaigern, hüttenmännischer Proceß, in welchem ein Gemenge von Körpern von verschiedener Schmelzbarkeit einer Temperatur ausgesetzt wird, bei welcher einer oder mehrere derselben schon flüssig werden, während die übrigen fest bleiben.

Saigon, Saigun, seit 1862 Hauptstadt des franz. Cochinchina, im Delta des **Saigonflusses**, mit der Chinesenstadt Cholen 50,000 E.

Sailer (Joh. Mich.), kath. Theolog, geb. 17. Nov. 1751 zu Aresing in Baiern, gest. 20. Mai 1832 als Bischof zu Regensburg, bek. als Erbauungsschriftsteller berühmt. Gesammtausgabe seiner Werke, 40 Bde., 1830–42.

Saillant (frz., spr. Sajang), der ausspringende Winkel eines Festungswerks.

Saillie (frz., spr. Sajih), in der Baukunst Vorsprung, Auslauf, Auskragung; uneigentlich sinnreicher Einfall, Witzwort.

Saima oder **Saimen**, See in Finland, bildet mit mehrern in ihn einmündenden und aus ihm auslaufenden Wasserarmen eine ununterbrochene Seenkette von 360 Kilom. Länge, 1760 □Kilom. groß, enthält viele Inseln und mündet durch den Wuoxen in den Ladogasee.

Saint (frz., spr. säng, engl. sent), **Sainte** (spr. ßängt), abgekürzt St. und Ste., heilig, kommt in vielen Zusammensetzungen vor.

Saint-Affrique (spr. Sängt-Affrik), Stadt im franz. Dep. Aveyron, an der Sorgue, 7622 E.

Saint-Aignan (spr. Sängt-Aennjang), Stadt im franz. Dep. Loir-et-Cher, am Cher und an der Eisenbahn Bourges-Tours, 3349 E., mit altem Schloß.

Saint-Albans (spr. Sent-Aolbens), Stadt in der engl. Grafsch. Hertford, am Ver, das alte Verulamium, 8293 E. — **St.-A.**, Stadt im nordamerik. Staat Vermont, am Champlain-See, 7014 E.

Saint-Albans (spr. Sent-Aolbens, **Herzogin von**), engl. Schauspielerin, geb. Mellon, Witwe des Banliers Coutts, 1827 Gemahlin des 9. **Herzogs von St.-A.**, William Aubrey de Vere Beauclerc (geb. 1801); gest. 6. Aug. 1837.

Saint-Amand (spr. Sängt-Amang), Stadt im franz. Dep. Nord, an der Scarpe und der Eisenbahn Lille-Valenciennes, 10,716 E., mit Mineral- und Schlammbädern. — **St.-A.-Mont-Rond** (spr. Mongrongd), Stadt im franz. Dep. Cher, am Cher und an der Bahn Orléans-Montluçon, 8499 E. — **St.-A.**, Flecken in der belg. Prov. Antwerpen, an der Schelde, 2659 E.

Saint-Ambroix (spr. Sängt-Angbröa), Flecken im franz. Dep. Gard, an der Bahn Alais-Besseges, 4012 E.

Saint-Amour (spr. Sängt-Amuhr), Stadt im franz. Dep. Jura, Station der Eisenbahn Besançon-Lyon, 2439 E.

Saint-André de Cubzac (spr. Sängt-Angdreh de Kübsak), Stadt im franz. Dep. Gironde, an der Dordogne, 3543 E. Dabei eine Schloßruine, an welche die Volkssage den Namen Montalban und den der 4 Haimonskinder knüpft.

Saint-Andrews (spr. Sent-Aenndruhs), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Fife, an der gleichnam. Bucht, 6316 E., Universität. — **St.-A.**, Hafenstadt in der canad. Prov. Neubraunschweig, an der Mündung des St.-Croixflusses in den Atlantischen Ocean, 2961 E.

Saint-Andrews (spr. Sent-Aenndruhs), Bahama-Insel, soviel wie Andros (s. d.).

Saint-Anthony, s. unter **Minneapolis**.

Saint-Antonin (spr. Sängt-Angtonäng), Stadt im franz. Dep. Tarn-Garonne, am Aveyron und an der Eisenbahn Montauban-Figeac, 4924 E.

Saint-Arnaud (spr. Sängt-Arnöh), franz. Marschall, s. **Arnaud** (Jacques Leroy de Saint-).

Saint-Asaph (spr. Sent-Ehsäff), Stadt im engl. Fürstenth. Wales, Sitz eines Bischofs, 1900 E.

Saint-Augustine (spr. Sent-Aghöhstinn), Stadt im nordamerik. Staate Florida, am North-River, 1717 E., mit Hafen, 1565 von den Spaniern gegründet, somit die älteste Niederlassung in den V. St.

Saint-Barthélemy, Insel, s. **Barthélemy**.

Saint-Brieuc (spr. Säng-Briöhk), Hauptstadt des franz. Dep. Nordküsten, an der Mündung des Gouet in den gleichnam. Meerbusen, Knotenpunkt der Eisenbahnen Paris-Brest und St.-Auray, 16,355 E.

Saint-Catherine's (spr. Sent-Käththrins), Stadt in der canad. Prov. Ontario, am Welland-Kanal, 7864 E., mit Mineralquellen.

Saint-Chamond (spr. Säng-Schamóng), Fabrikstadt im franz. Dep. Loire, an der Eisenbahn Lyon-St.-Etienne, 14,420 E.

Saint-Christoph (spr. Säng-), **St.-Christopher's Island** (spr. Sent—Eiländ), oder **St.-Kitts,** eine der Kleinen Antillen, britisch, 176 □Kilom. mit 28,169 E. und der Hauptstadt Basseterre.

Saint-Clair (spr. Sent-Klähr), See in Nordamerika, zwischen Michigan und der canad. Prov. Ontario, 1969 □Kilom., durch den 80 Kilom. langen St.-Clair-River mit dem Huronsee, durch den Detroit mit dem Erie verbunden.

Saint-Claude (spr. Säng-Klohd), Stadt im franz. Dep. Jura, an der Bienne, Bischofssitz, 7750 E., Drechslerarbeiten, Nagelfabriken.

Saint-Cloud (spr. Säng-Klû), Stadt im franz. Dep. Seine-Oise, am linken Seineufer und an der Eisenbahn Paris-Versailles, 4862 E., berühmt durch sein 1870 zu Grunde gegangenes Schloß.

Saint-Croix (spr. Sent-Kröa), Fluß in Nordamerika, auf der Grenze zwischen Neubraunschweig und Maine, mündet in die Passamaquoddybai.

Saint-Croix (spr. Säng-Kröah), **Santa-Cruz,** eine der dän. Jungferninseln in Westindien, 218 □Kilom. mit 22,760 E. und der Hauptstadt Basin.

Saint-Cyr-l'Ecole (spr. Säng-Sir-Lehkol), Dorf im Park von Versailles, an der Bahn Paris-Cherbourg, 2918 E., mit Militärschule in der ehemaligen Abtei.

Saint-Cyr (Säng-Sir, Laurent Gouvion, Marquis de), Marschall und Pair von Frankreich, geb. 16. April 1764 zu Toul, focht ruhmvoll unter Napoleon I., 1812 nach der Schlacht bei Polozk Marschall, 1813 in Dresden kriegsgefangen; unter Ludwig XVIII. Pair, Kriegsminister, Graf und Marquis; gest. 17. März 1830.

Saint-Denis (spr. Säng-D'nih), Stadt im franz. Dep. Seine, 7 Kilom. von Paris, an der Seine und der Nordbahn, 34,908 E., prachtvolle Kirche der vormaligen Abtei, Erbbegräbniß der franz. Könige. Die Stadt 21. Jan. 1871 von den Deutschen bombardirt, 29. Jan. besetzt.

Saint-Denis (spr. Säng-D'nih), Hauptstadt der franz. Insel Réunion, 36,000 E.

Saint-Dié (spr. Säng-), Stadt im franz. Dep. Vogesen, an der Meurthe und der Eisenbahn Lunéville-Fraize, Bischofssitz, 14,511 E.

Saint-Dizier (spr. Säng-Disjeh), Stadt im Dep. Obermarne, an der Marne und den Eisenbahnen Châlons-Chaumont und St.-D.-Vassy, 12,754 E.

Saint-Elme, bisweilen auch **Edme** (spr. Sängt-Elm, Ida), als Schriftstellerin unter dem Namen **La Contemporaine,** eigentlich Elselina Vanayl de Yongh, geb. 1778 zu Valambroise, gest. 1845 zu Brüssel, bes. durch ihre „Memoires" (8 Bde., 1827) bekannt.

Saint-Estèphe (spr. Sängt-Estäf), Stadt im franz. Dep. Gironde, an der Eisenbahn Bordeaux-Verdon, 2687 E., vorzüglicher Weinbau.

Saint-Etienne (spr. Sängt-Etiänn), Hauptstadt des franz. Dep. Loire, am Furens und an der Bahn Roanne-Lyon, 126,019 E., wichtige Industriestadt, im Mittelpunkt eines großen Kohlenbezirks.

Saint-Eustache (spr. Sängt-Oestásch) oder Eustaz, eine der Kleinen Antillen, niederländisch, 21 □Kilom., mit 1832 E. und der Hauptstadt Orange.

Saint-Evremont (spr. Sängt-Ewr'mong, Charles Marguetel de St.-Denis, Graf Ethalan, Seigneur), franz. Schriftsteller und Dichter, geb. 1. April 1613 zu St.-Denis-Leguast in der Normandie, gest. 29. Sept. 1703 zu London. „Oeuvres", 3 Bde., 1705.

Saint-Flour (spr. Säng-Fluhr), Stadt im franz. Dep. Cantal, am Douzan, Bischofssitz, 5381 E.

Saint-Francis (spr. Sent-Frännßis), Fluß im nordamerik. Staat Arkansas, kommt aus Missouri, durchfließt den St.-F.-See und mündet nach einem Lauf von 750 Kilom. in den Mississippi.

Saint-Galmier (spr. Säng-Galmieh), Stadt im franz. Dep. Loire, an der Eisenbahn St.-Etienne-Roanne, 2936 E., mit der Mineralquelle Fontforte.

Saint-Gaudens (spr. Säng-Godang), Stadt im franz. Dep. Obergaronne, an der Garonne und der Eisenbahn Toulouse-Bayonne, 5955 E.

Saint-Georges (spr. Säng-Schorsch), Flecken in der belg. Prov. Lüttich, unweit der Eisenbahn Lüttich-Namur, 5160 E.

Saint-Germain (spr. Säng-Schërmäng, Graf), Alchemist und Abenteurer, auch **Aymar** oder **Marquis de Betmar** genannt, trat 1770 in Paris auf; nach abenteuerlichen Fahrten gest. 1795 (1784?) zu Kassel.

Saint-Germain-en-Laye (spr. Säng-Schermäng-ang-Lehje), Stadt im franz. Dep. Seine-Oise, an der Seine, mit dem 21 Kilom. entfernten Paris durch eine Zweigbahn verbunden, 17,199 E., mit Schloß (oft Residenz der franz. Könige). 5. Aug. 1570 Friede zwischen Karl IX. und den Hugenotten, 29. Juli 1679 zwischen Frankreich und Brandenburg.

Saint-Gervais (spr. Säng-Scherwä), Badeort im franz. Dep. Obersavoyen, im Val Montjoie, 1190 E.

Saint-Ghislain (spr. Säng-Ghisläng), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an den Eisenbahnen Mons-Valenciennes und Tournay-Erquelinnes, 2749 E.

Saint-Gilles-les-Boucheries (spr. Säng-Schill-läh-Buschrih), Stadt im franz. Dep. Gard, am Kanal Beaucaire-Aiguesmortes und an der Eisenbahn Arles-Montpellier, 6302 E., Handel mit dem unter dem Namen St.-Gilles bekannten franz. Wein.

Saint-Gilles-Waes (spr. Säng-Schill-), Marktflecken in der belg. Prov. Ostflandern, an der Eisenbahn Antwerpen-Brügge, 4157 E.

Saint-Girons (spr. Säng-Schiróng), Stadt im franz. Dep. Ariège, am Salat, 4953 E., mit Eisenbahn nach St.-Martory; dabei der Badeort **Audinac** mit 2 kalkhaltigen Salzquellen.

Saint-Gobain (spr. Säng-Gobäng), Flecken im franz. Dep. Aisne, 2193 E., mit Eisenbahn nach Chauny und berühmter Spiegelfabrik.

Saint-Helens (spr. Sent-Hellens), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, 45,134 E.

Saint-Hélier (spr. Sängt-Heljeh), Hauptstadt der brit. Insel Jersey, an der St.-Aubinbai, 16,715 E.

Saint-Hilaire (spr. Sängt-Iläh r, Etienne und Isidore), s. **Geoffroy Saint-Hilaire.**

Saint-Hilaire (Jules Barthélemy), s. **Barthélemy-Saint-Hilaire.**

Saint-Hippolyte du Fort (spr. Sängt-Ipolit dü Fohr), Stadt im franz. Dep. Gard, an der Vidourle und der Eisenbahn Ganges-Lunel, 4200 E. — **St.-H.,** Stadt im franz. Dep. Doubs, am Doubs, 1126 E.

Saint-Hubert (spr. Sängt-Uebähr), Stadt in der belg. Prov. Luxemburg, an der Bahn Luxemburg-Brüssel, 2315 E., mit ehemals berühmter Benedictinerabtei (jetzt Besserungsanstalt für jugendliche Verbrecher).

Saint-Huberty (spr. Sängt-Uebährty), eigentlich **Antoinette Cecile Clavel,** berühmte dramatische Sängerin, geb. um 1756 in Toul, seit 1777 an der Großen Oper in Paris, vermählte sich 1790 in Lausanne mit dem Grafen d'Entraigues und wurde sammt ihrem Gatten 22. Juli 1812 in ihrem Hause bei London ermordet.

Saint-Imier (spr. Sängt-Imjeh), **St.-Immer,** Stadt im schweiz. Canton Bern, an der Suze und der Eisenbahn Biel-Chaux-de-Fonds, 5714 E.

Saint-Ives (spr. Sent-Eiwes), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Cornwall, 6965 E. — **St.-J.,** Stadt in der engl. Grafsch. Huntingdon am Ouse, 3291 E.

Saint-Jean (spr. Säng-Schäng), eine der dän. Jungferninseln in Westindien, 54 □Kilom. mit 1054 E. und der Hauptstadt Corrall-Harbour.

Saint-Jean (spr. Säng-Schang), Name mehrerer franz. Städte. — **St.-J. de Bonnefonds** (spr. Bonfong), Stadt im Dep. Loire, 4316 E. — **St.-J. d'Angely** (spr. d'Angschlih), Stadt im Dep. Niedercharente, an der

Boulonne und der Eisenbahn Angers-Bordeaux, 7172 E. — **St.-J. de Losne** (spr. Lohn), Stadt im Dep. Côte-d'Or, an der Einmündung des Kanals von Burgund in die Saône, 1860 E.; heißt auch **Belle-Défense**. — **St.-J. de Luz** (spr. -Lühs), Stadt im Dep. Niederpyrenäen, an der Mündung der Nivelle in den Golf von Biscaya und der Eisenbahn Paris-Madrid, 4083 E. — **St.-J. de Maurienne** (spr. Mohrienn), Stadt im Dep. Savoyen, am Arc und der Mont-Cenis-Bahn, Bischofssitz, 3087 E., mit Mineralbad. — **St.-J. du Gard** (spr. dü-Gahr), Stadt im Dep. Gard, 3978 E. — **St.-J. Pied de Port** (spr. Pieh d'Pohr), Stadt im Dep. Niederpyrenäen, an der Nive und der Straße nach Roncesvalles und Pamplona, 1959 E.

Saint-Jean d'Acre (spr. Säng-Schang d'Ahkr), franz. Name für Akka in Syrien.

Saint-John (spr. Sent-Dschonn), **St.-John's**, Fluß im brit. Nordamerika, entspringt an der Grenze von Maine und mündet nach 965 Kilom. in die Fundybai des Atlantischen Oceans. — **St.-J.**, Fluß im nordamerik. Staat Florida, mündet nach 480 Kilom. in den Atlantischen Ocean.

Saint-John (spr. Sent-Dschonn), Seestadt in der canad. Prov. Neubraunschweig, 28,805 E. — **St.-J.** oder **Johnstown**, Hauptstadt der brit.-westind. Insel Antigua, 10,000 E.

Saint-Johns (spr. Sent-Dschonns), Hauptstadt der brit. Insel Neufundland, 23,890 E., mit Hafen.

Saint-Johnsbury (spr. Sent-Dschonnsböri), Stadt im nordamerik. Staat Vermont, 4665 E.

Saint-Joseph (spr. Sent-Dschohseff), Stadt im nordamerik. Staat Missouri, am Missouri, 19,565 E., wichtiger Eisenbahnknotenpunkt.

Saint-Josse-ten-Noode, Dorf bei Brüssel und Vorort dieser Stadt, 26,492 E.

Saint-Julien (spr. Säng-Schüliäng), Dorf im franz. Dep. Gironde, an der Gironde und der Eisenbahn Bordeaux-Verdon, 1490 E., baut berühmten Rothwein (St.-Julien). — **St.-J.-en-Jarret** (spr. -ang-Scharäh), Stadt im franz. Dep. Loire, am Fuß des Mont-Pilat, 6230 E.

Saint-Junien (spr. Säng-Schüniäng), Fabrikstadt im franz. Dep. Obervienne, an der Vienne und der Eisenbahn Limoges-Angoulême, 8221 E.

Saint-Just (spr. Säng-Schüst, Antoine), franz. Schreckensmann, geb. 25. Aug. 1767 zu Décize bei Nevers, Mitglied des Nationalconvents, stimmte für den Tod Ludwig's XVI.; als Genosse Robespierre's mit diesem 28. Juli 1794 hingerichtet.

Saint-Kitts, s. Saint-Christoph.

Saint-Lambert (spr. Säng-Langbähr, Charles François, Marquis de), atheistischer Philosoph und Dichter, geb. 16. Dec. 1716 zu Nancy, gest. 9. Febr. 1803; „Oeuvres philosophiques", 5 Bde., 1801.

Saint-Laurent de Medoc (spr. Säng-Lohrang-), Stadt im franz. Dep. Gironde, an der Eisenbahn Bordeaux-Verdon, 3019 E. — **St.-L. de la Salanque** (spr. -Salangk), Stadt im franz. Dep. Ostpyrenäen, 4609 E., mit dem Hafen **Port de St.-L.** am Mittelmeer.

Saint-Leu (spr. Säng-Löh), Dorf im franz. Dep. Oise, Bez. Senlis, 1600 E., sonst Eigenthum Ludwig Bonaparte's, der sich und seine Witwe Hortensia danach **Graf von St.-L.** nannte.

Saint-Lô (spr. Säng-Loh), Hauptstadt des franz. Dep. Manche, an der Bahn Caen-St.-Malo, 9706 E.

Saint-Louis (spr. Säng-Luih, engl. Sent-Luis), größte Stadt des nordamerik. Staates Missouri, am Mississippi, Sitz eines kath. Erzbischofs, 310,864 E., Handel und Industrie bedeutend.

Saint-Louis (spr. Säng-Luih), befestigte Hauptstadt der franz. Colonie Senegal, an der Mündung des Stroms in den Atlantischen Ocean, 15,748 E.

Saint-Lubin (spr. Säng-Lübeng, Leon de), Violinvirtuos und Componist, geb. 8. Juli 1805 zu Turin, 1830—47 Concertmeister am Königsstädter Theater in Berlin, gest. daselbst 13. Febr. 1850.

Saint-Lucia (spr. Sent-Luschiä), auch **Santa-L.**, eine der brit. Kleinen Antillen, 614 QKilom. mit 33,630 E. und der Hauptstadt Castries.

Saint-Macaire (spr. Säng-Makähr), Stadt im franz. Dep. Gironde, an der Garonne und der Eisenbahn Bordeaux-Agen, 2252 E., baut rothen Bordeauxwein (St.-Macaire).

Saint-Maixent (spr. Säng-Mäksäng), Stadt im franz. Dep. Deux-Sèvres, an der Sèvre-Niortaise und der Eisenbahn Larochelle-Poitiers, 4259 E.

Saint-Malo (spr. Säng-), starkbefestigte Seestadt im franz. Dep. Ille-Vilaine, an der gleichnam. Bucht und der Bahn nach Rennes, 10,295 E.

Saint-Marc-Girardin (spr. Säng-Mar-Schirardäng, François Auguste), verdienter franz. Publicist und Schriftsteller, geb. 12. Febr. 1801 zu Paris, gest. 11. April 1873 zu Morsang bei Paris.

Saint-Martin (spr. Säng-Martäng), eine der Kleinen Antillen, 99 QKilom. mit 6785 E., wovon 52 QKilom. mit 3365 E. und der Hauptstadt Le Marigot französisch, 47 QKilom. mit 3420 E. und der Hauptstadt Philipsburg niederländisch sind.

Saint-Martin (spr. Säng-Martäng), befestigte Seestadt im franz. Dep. Niedercharente, auf der Insel Ré, 2699 E., mit Citadelle und Arsenal.

Saint-Martin (spr. Säng-Martäng, Louis Claude, Marquis de), Mystiker und Theosoph, geb. 18. Jan. 1743 zu Amboise, gest. 13. Oct. 1803 zu Aunai.

Saint-Mary (spr. Sent-Märy), die größte der Scilly-Inseln, 1383 E., Hauptort Hughtown.

Saint-Mary's-Strait (spr. Sent-Märys-Streht), der 100 Kilom. lange Verbindungskanal zwischen dem Obersee und Huronsee in Nordamerika mit den **St.-M.-Falls**, die seit 1855 durch einen für die größten Seedampfer zugänglichen Kanal umgangen werden.

Saint-Maur (spr. Säng-Mohr), Dorf im franz. Dep. Seine, an der Marne und der Eisenbahn Paris-Brie, 8433 E., mit Schloß, früher Hauptsitz der Congregation des Benedictinerordens der Mauriner.

Saint-Maurice (spr. Säng-Mohriß), Stadt im schweiz. Canton Wallis, an der Rhône und der Eisenbahn Lausanne-Brieg, 1666 E., mit der ältesten Abtei nördl. der Alpen, im 4. Jahrh. gegründet. — **St.-M.**, Flecken im franz. Dep. Seine, an der Marne bei Charenton, 4577 E. — **St.-M.**, Stadt im Dep. Savoyen, s. Bourg-Saint-Maurice.

Saint-Nazaire (spr. Säng-Nasähr), Handelsstadt an der Mündung der Loire, im franz. Dep. Niederloire, 18,300 E.

Saint-Nicolas (spr. Säng-Nikólah), Stadt in der belg. Prov. Ostflandern, im Waasland, an den Eisenbahnen Gent-Antwerpen und Mecheln-Terneuzen, 25,165 E. — **St.-N.**, Flecken im franz. Dep. Meurthe-Mosel, an der Meurthe und der Eisenbahn Paris-Straßburg, 4119 E.

Saint-Omer (spr. Sängt-Omähr), Stadt und Festung im franz. Dep. Pas de Calais, an der Aa, der Mündung des Kanals Neuf-Fossé und der Eisenbahn Calais-Lille, 21,855 E., Tuch- und Tabacksfabriken.

Saint-Ouen (spr. Sängt-Uáng), Dorf an der Seine nördl. bei Paris, 11,255 E., mit Flußhafen und Schloß, wo Ludwig XVIII. 1814 bei seiner Rückkehr nach Paris der franz. Nation eine Verfassung versprach.

Saint-Paul (spr. Sent-Pohl), Hauptstadt des nordamerik. Staates Minnesota, am Mississippi, 33,178 E.

Saint-Paul (spr. Säng-Pohl), Stadt auf der franz.-afrik. Insel Réunion, 12,000 E.

Saint-Pierre (spr. Säng-Pjähr), franz. Insel in Nordamerika, an der Südküste von Neufundland, mit der Hauptstadt **St.-P.**, bildet mit Miquelon eine franz. Colonie von 235 QKilom. mit 5121 E.

Saint-Pierre (spr. Säng-Pjähr), engl. **Saint-Peter's-Port**, Hauptstadt der engl. Kanalinsel Guernsey, 16,166 E., mit Hafen.

Saint-Pierre (spr. Säng-Pjähr), Hafenstadt auf der Westküste der franz. Insel Martinique, 30,000 E.

Saint-Pierre d'Albigny (spr. Säng-Pjähr-d'Albinjih), Flecken im franz. Dep. Savoyen, an der Isère und der Mont-Cenis-Bahn, 3262 E. — **St.-P. d'Oléron** (spr. -d'Ol'rong), Flecken im franz. Dep. Niedercharente, auf der Insel Oléron, mit 4939 E. — **St.-**

P. le Moutier (spr. -le-Mutjeh), Stadt im franz. Dep. Nièvre, an der Bahn Nevers-Moulins, 3173 E. — **St.-P.-lez-Calais** (spr. -läh-Calläh), Stadt im franz. Dep. Pas de Calais, dicht bei Calais, 25,583 E.

Saint-Pierre (spr. Säng-Pjär, Charles Irénée Chastel, Abbé de), polit. und moralischer Schriftsteller, geb. 18. Febr. 1658 zu St.-Pierre-Eglise, gest. zu Paris 29. April 1743.

Saint-Pierre (spr. Säng-Pjär, Jacq. Henri Bernardin de), franz. Schriftsteller, geb. 19. Jan. 1737 zu Havre, seit 1794 Prof. der Moral an der Normalschule zu Paris, gest. 21. Jan. 1814, am bekanntesten durch die Novelle „Paul et Virginie".

Saint-Pol (spr. Säng-Poll), Arrondissementsstadt im franz. Dep. Pas de Calais, an den Eisenbahnen Arras-Boulogne und Abbeville-Lille, 3949 E. — **St.-P. de Léon** (spr. -Leong), Stadt im franz. Dep. Finistère, Bischofssitz, 7005 E.

Saint-Pons de Thomières (spr. Säng-Pong de Tomjähr), Stadt im franz. Dep. Herault, am Orb und an der Eisenbahn Montpellier-Castres, 5809 E.

Saint-Priest (spr. Säng-Prih, Alexis Guignard, Graf von), franz. Diplomat und Schriftsteller, geb. 23. April 1805 zu Petersburg, gest. 29. Sept. 1851 zu Moskau, lieferte histor. und staatswissenschaftliche Werke.

Saint-Privat (spr. Säng-Priwa), Dorf in Deutsch-Lothringen, 448 E., dessen Erstürmung 18. Aug. 1870 die Schlacht von Gravelotte (s. d.) entschied.

Saint-Quentin (spr. Säng-Kangtäng), Stadt im franz. Dep. Aisne, an der Somme und der Eisenbahn Paris-Brüssel, 38,924 E., mit herrlicher Kathedrale, das röm. Augusta Vermanduorum; hier 10. Aug. 1557 Sieg der Spanier über die Franzosen; 29. Jan. 1871 Sieg des deutschen Generals von Göben über die franz. Nordarmee. Der **Kanal von St.-Q.** oder Sommekanal verbindet die Schelde, Somme und Oise.

Saint-Réal (spr. Säng-, César Vichard, Abbé de), franz. Historiker, geb. 1639 zu Chambéry, gest. 1692.

Saint-Remy (spr. Säng-), Stadt im franz. Dep. Rhônemündungen, in den Alpinen, 5999 E. — **St.-R.**, Stadt im Dep. Puy de Dôme, an der Eisenbahn Clermont-Lyon, 5572 E. — **St.-R.**, Ort im franz. Dep. Vogesen, 800 E.; hier 6. Oct. 1870 siegreiches Gefecht der bad. Brigade Degenfeld gegen die Franzosen.

Saint-Saëns (spr. Säng-Säang, Charles Camille), namhafter Componist und Klaviervirtuos, geb. in Paris 9 Oct. 1835.

Saint-Servan (spr. Säng-Serwang), Stadt im franz. Dep. Ille-Villaine, an der Rance, 12,281 E., Kriegs- und Handelshafen.

Saint-Sever (spr. Säng-Sewähr), Stadt im franz. Dep. Landes, am Adour, 4917 E., Weinbau.

Saint-Simon (spr. Säng-Simong, Louis de Rouvroy, Herzog von), geb. 16. Jan. 1675 in Versailles, gest. 2. März 1755 auf seinem Landgut Laferté, berühmt durch seine Memoiren über die Zeit Ludwig's XIV. und der Regentschaft.

Saint-Simon (spr. Säng-Simong, Claude Henry, Graf), Gründer der 1. Socialistenschule, geb. 17. Oct. 1760 zu Paris, Enkel des Vorigen, focht unter Washington, 1790—97 in Frankreich mit Graf Redern zu Speculationen in Nationalgütern verbunden, gewann als social-polit. Schriftsteller für sein System viele Anhänger (**Saint-Simonisten**), gest. 19. März 1825 zu Paris.

Saint-Simonismus (spr. Säng-), die von den Anhängern Saint-Simon's (s. d.) gegründete socialistische Schule, erstrebte zur Besserung der gesellschaftlichen Zustände die Einführung des rein individuellen Besitzes, die Aufhebung des Erbrechts und die Vertheilung des Vermögens durch den Staat; in religiöser Beziehung war der St.-S. eine, bes. von Enfantin (s. d.) aufgestellte Theokratie. Die Schule bildete sich zu einer gesellschaftlichen Form, der **Saint-Simonistischen Familie**, aus, mit Eingeweihten und 2 Novizklassen, und vertrat die extremsten socialistischen Lehren, löste sich aber 1832 nach Verurtheilung der Hauptführer vollständig auf. Stein und Villenave, „Histoire du Saint-Simonisme" (1847).

Saint-Thomas (spr. Säng-Thomäh), eine der dän. Jungferninseln in Westindien, 86 □Kilom. mit 14,007 E. und der Hauptstadt Charlotte-Amalie.

Saint-Thomas (spr. Säng-Thomäh), portug. **São Thomé** (spr. Sääng-), portug. Insel an der Küste von Guinea, 929 □Kilom. mit 29,441 E. und der Hauptstadt **St.-Th.**, 4000 E.

Saint-Trond (spr. Säng-Tröng) auch **Saint-Truijen**, Stadt in der belg. Prov. Limburg, an der Eisenbahn Paris-Hamburg, 11,253 E.

Saint-Valery-en-Caux (spr. Säng-Walleri-ang-Koh), Seestadt im franz. Dep. Niederseine, am Kanal, 4238 E. — **St.-V.-sur-Somme**, Stadt im franz. Dep. Somme, nahe der Mündung der Somme, 3647 E., mit Hafen und der Eisenbahn nach Noyelle (Abbeville).

Saint-Vallier (spr. Säng-Walljeh), Stadt im franz. Dep. Drôme, an der Rhône und der Eisenbahn Lyon-Avignon, 3228 E. — **St.-V.**, Flecken im franz. Dep. Saône-Loire, 3725 E.

Saint-Vallier (spr. Säng-Walljeh, Charles Raymond de la Croix de Chevrière, Graf von), franz. Diplomat, geb. 1832, seit Jan. 1878 Botschafter der franz. Republik in Berlin.

Saint-Vincent (spr. Sent-Winßent), eine der brit. Kleinen Antillen, 381 □Kilom. mit 35,688 E. und der Hauptstadt Kingstown.

Saint-Vincent (spr. Sänt-Winßent, John Jervis, Baron Meaford, Graf), brit. Admiral, geb. 9. Jan. 1734, eroberte 1794 Martinique und Ste.-Lucie, siegte 14. Febr. 1797 über die span. Flotte bei Cap St.-Vincent, dafür Graf und Baron, 1801—5 1. Lord der Admiralität, gest. 15. März 1823 als Admiral 1. Ranges und General der Marinesoldaten.

Saint-Yrieix (spr. Säng-Iriähs), Stadt im franz. Dep. Obervienne, an der Bahn Limoges-Figeac, 7429 E.

Sainte-Aulaire (spr. Sängt-Olähr, Louis Clair de Beaupoil, Graf von), franz. Schriftsteller und Diplomat, geb. 9. April 1778 zu St.-Meard de Dromme in Périgord, gest. 12. Nov. 1854 zu Paris, bes. durch seine Geschichte der Fronde (3 Bde. 1829) bekannt.

Sainte-Beuve (spr. Sängt-Böw, Charles Augustin), franz. Kritiker und Dichter, geb. 23. Dec. 1804 zu Boulogne, gest. zu Paris 13. Oct. 1869, hauptsächlich durch biogr. Essays hervorragend.

Sainte-Claire-Deville (spr. Sängt-Klär-Döwill, Charles), franz. Geolog und Meteorolog, geb. 26. Febr. 1814 auf St.-Thomas, gest. 10. Oct. 1876 zu Paris als Generalinspector der meteorolog. Stationen Frankreichs, Entdecker des amorphen Schwefels. — Sein Bruder, **Henri Etienne S.**, geb. 11. März 1818 auf St.-Thomas, Prof. und Director des chem. Laboratoriums zu Paris, Entdecker des Salpetersäureanhydrits, förderte bes. auch die Aluminiumindustrie.

Sainte-Croix (spr. Sängt-Kröa), Flecken im schweiz. Canton Waadt, 1108 Mt. hoch im Jura, 4788 E., Hauptsitz der Spieldosenfabrikation.

Sainte-Marguerite (spr. Sängt-Marghërit), franz. Insel im Mittelmeer, Cannes gegenüber, mit Fort; hier war unter Ludwig XIV. der Mann mit der Eisernen Maske, 1871—74 Marschall Bazaine gefangen.

Sainte-Marie (spr. Sängt-Marih), auch **Nossi-Burra**, franz. Insel an der Ostküste von Madagascar, 174 □Kilom. mit 6948 E. und dem Hauptort Port-Louis.

Sainte-Ménehould (spr. Sängt-Menuhl), Stadt im franz. Dep. Marne, an der Aisne und den Eisenbahnen Châlons-Metz und Rethel-Bar-le-Duc, 4286 E., mit schönem Stadthaus, wo 1792 Ludwig XVI. auf seiner Flucht vom Postmeister Drouet erkannt wurde.

Saintes, Les (spr. Lä Sängt), Stadt im franz. Dep. Niedercharente, an den Eisenbahnen Larochelle-Angoulême und Nantes-Bordeaux, 13,725 E.

Saintine (spr. Sängthin, Xavier, eigentlich Boniface genannt S.), franz. Dichter, geb. 10. Juli 1798 zu Paris, gest. daselbst 21. Jan. 1865, am bekanntesten durch die allegorische Dichtung „Picciola" (1836).

Saintonge (spr. Sängtöngsch), frühere Provinz im westl. Frankreich mit der Hauptstadt Saintes, bildet jetzt mit Aunis das Dep. Niedercharente.

Saïs, berühmte Stadt des alten Aegypten, am

Rosettischen Nilarm, mit Tempel der Neith; Ruinen bei Sa-el-Hager. Das verschleierte Bild zu S. gehört der spätern griech. Legende an.

Saisan, See im russ.-centralasiat. Gebiet Semipalatinsk, 1830 □Kilom. groß, nimmt den Schwarzen Irtysch auf, sein Abfluß ist der Irtysch.

Saisiren (frz., spr. säsiren), ergreifen, fassen; in Verhaft oder Beschlag nehmen, verkümmern; Saisie, Arrest, Beschlagnehmung (Waaren), Verhaftung (Personen); Saisine, die Besitznehmung (eines Guts) durch den rechtmäßigen Besitzer.

Saison (frz., Säsong, engl. Season, spr. Sihs'n, d. i. Jahreszeit), die Hauptzeit für Vergnügungen in den Hauptstädten (Winter- und Sommer-S., Bade-S. rc.); Morte (spr. morrt) saison, die todte Jahreszeit, die Geschäftsstille.

Saiten, elastische Fäden oder Drähte, welche, angespannt, durch Schlagen, Reißen oder Streichen in Schwingung versetzt und zum Tönen gebracht werden. Darm-S., aus zusammengedrehten Dünndärmen der Schafe, am besten in Italien und Frankreich gefertigt; Draht-S., aus Stahl oder Messingdraht; übersponnene S., aus Bündeln von Seidenfäden oder Darmsaiten, mit dünnen Draht dicht umwickelt, für die tiefern Töne der Streichinstrumente.

Saitschar (Zajecar), Hauptstadt des serb. Kreises Zerna-Reka, am Mali-Timok, 4067 E.

Sajanisches Gebirge, Theil des Altaisystems, auf der Grenze zwischen China und dem russ. Gouv. Jeniseisk, im Munku-Sardik, 3490 Mt. hoch.

Sajó (spr. Schajo), Fluß im nördl. Ungarn, mündet nach 160 Kilom. in den Hernad.

Sakalawas, afrik. Volk, s. unter Madagascar.

Sakâra (Sagâra), ägypt. Dorf am Saum der Libyschen Wüste, bei den Ruinen von Memphis, mit Pyramiden, Felsengräbern und den Apisgräbern.

Sakarja, der alte Sangarius, Fluß in Kleinasien, entsteht aus 2 Quellflüssen nordöstl. von Afium-Karahissar und mündet nach 660 Kilom. bei Indschirly im Wilajet Khodawendkjar ins Schwarze Meer.

Sakataly, Flecken im russ.-kaukas. Bez. S. (3980 □Kilom. mit 68,839 E.), am Südabhang des Kaukasus, meist von Kalmüken bewohnt.

Sakkâ (arab.), Wasserträger im Orient.

Sakrotschim (poln. Zakroczyn), Stadt im russ.-poln. Gouv. Plotzk, an der Weichsel, 4709 E.

Sakuntâla, altind. Schauspiel, s. unter Kalidasa.

Sal (lat.), das Salz.

Sala, Stadt im schwed. Län Westerås, an der Sag-A. und der Eisenbahn Upsala-Storvik, 4751 E.; im nahen Salberg das größte Silberbergwerk Schwedens.

Salaamkrampf, s. Nickkrampf.

Sala Bolognese, Stadt in der ital. Prov. Bologna, am kleinen Reno, 8834 E. — S. Consilina, Stadt in der Prov. Salerno, 7732 E.

Salacität (lat.), Wollust, Geilheit.

Saladdin (Saladin), eigentlich Salah-ed-din-Jussuf-Ibn-Ayub, Sultan von Aegypten und Syrien, Stifter der Dynastie der Ejubiten, geb. 1137, Sohn eines kurdischen Häuptlings, eifriger Sunnit, stürzte 1171 die Fatimiden (s. d.) und machte sich zum Herrn Aegyptens und Syriens, schlug 1187 die Christen in der Ebene von Tiberias, nahm Akka, Askalon und Jerusalem, kämpfte 2 J. lang gegen Barbarossa, Philipp August von Frankreich und Richard Löwenherz, bis ein Vertrag den Christen die Küste von Jaffa bis Tyrus einräumte. S. starb 1193 zu Damaskus.

Salade (frz.), ein Helm ohne Visir, auch Sturmhaube und, wenn vom Fußvolk oder Söldlingen getragen, Morion genannt.

Saladēro, das Staatsgefängniß in Madrid.

Saladēros, die großen Schlachthäuser für das halbwilde Rindvieh in der Argentin. Conföderation; auch die von dort kommenden rohen Häute.

Salādo, Fluß in der Argentin. Conföderation, entspringt in den Cordilleren von Salta und mündet nach 1260 Kilom. unterhalb Santa-Fé in den Parana.

Salamānca, Hauptstadt der span. Prov. S. (12,794 □Kilom. mit 281,761 E.), am Tormes und der Bahn S.-Valladolid, 16,292 E., mit Universität. — S., Stadt im mexic. Staat Guanaxuato am Rio Grande, 8000 E.

Salamander oder **Erdmolche** (Salamandrida), Familie der Molche (s. d.). Der gefleckte S. (Salamandra maculata), schwarz und gelb gefleckt, 30—40 Ctmt. lang, überall in feuchten Wäldern, nur zur Fortpflanzungszeit im Wasser; der schwarze S. (S. nigra), einfach glänzend schwarz, 14 Ctmt. lang, auf den höhern Alpen; beide gebären lebendige Junge. S. nannte man auch im Aberglauben des Mittelalters menschenähnliche Wesen, deren Element das Feuer ist.

Salamander reiben (Exercitium Salamandri), deutscher Studentenbrauch bei feierlichen Gelegenheiten, wobei zu jemandes Ehren die Trinkgefäße zuerst kreisförmig auf dem Tisch gerieben, dann geleert werden und mit ihnen auf den Tisch getrommelt wird, bis sie mit Einem Schlag niedergesetzt werden.

Salamantinische Schule, ein von Melendez-Valdes, Iglesias de la Casa u. a. zu Salamanca gestifteter Dichterbund, der den Romanticismus in der span. Literatur einführte.

Salāmi, ital. Fleischwürste aus nicht sehr fein gehacktem, ursprünglich Maulthier- und Esels-, später Schweinefleisch, fest gestopft, mit Knoblauch gewürzt und scharf geräuchert.

Salamin, portug. Getreidemaß = $0,_{86}$ Lit.

Salamine (frz.), schweres, einfarbiges Seidenzeug mit farbigen Pünktchen und schillernder Oberfläche.

Salāmis, griech. Insel in der Nähe von Attika, jetzt Koluri, 97 □Kilom. mit 3950 E. und der Hauptstadt Koluri, bekannt durch den Seesieg der Griechen unter Themistokles über die Perser im Sept. 480 v. Chr.

Salamon (Franz), ungar. Historiker, geb. 4. Sept. 1825 in Deva (Siebenbürgen), seit 1870 Prof. an der budapester Universität.

Salamstein, der edle Korund (s. d.).

Salamvria, jetziger Name des Flusses Peneus.

Salāna (neulat.), Saalschule, die Universität zu Jena an der Saale.

Salangāne, die ostind. Schwalbe, wegen ihrer eßbaren Nester (s. Indische Vogelnester) bekannt.

Salangor, Malaienstaat an der Straße von Malakka, südl. von Perak, mit der Hauptstadt Lungat.

Salarium (lat.), **Salär** (frz.), Gehalt, Jahrgehalt, Besoldung; salariren, besolden.

Salāt (vom ital. salato, Gesalzenes), eine mit Oel, Essig und Salz angerichtete Speise, meist aus Pflanzentheilen, bes. Lattich (s. Lactuca), mitunter auch aus Fleischtheilen (Fleischsalat) bestehend.

Sala-y-Gomez, einsame Felseninsel im Stillen Ocean, der östlichste Punkt Polynesiens, unbewohnt und kahl, durch ein Gedicht Chamisso's bekannt.

Salbe (Unguentum), hauptsächlich aus Fett bestehende weiche Masse, vermittels deren man Arzneistoffe auf die Haut einwirken läßt. Durch Oel, Weingeist oder wässerige Flüssigkeit wird die S. flüssiger (Liniment, Linimentum), durch Wachs fester (Wachssalbe).

Salbei (Salvia), Pflanzengattung der Labiaten. Die Garten-S. (S. officinalis), in Südeuropa wild, bei uns in Gärten cultivirt, eigenthümlich stark und durchdringend aromatisch riechend, dient als Gewürz und zu Gurgelwasser; Kraut und Blätter vom Muskateller-S. (S. sclarea) geben dem Wein Muskatellergeschmack. Die Apfeltragende S. (S. pomifera) im Orient trägt gewürzhaft schmeckende Galläpfel; andere Arten sind Zierpflanzen.

Salbling, Fisch, s. Saibling.

Salbung mit wohlriechendem Oel, Narde rc. diente bei den Alten theils als Stärkungs- und Schönheitsmittel (vor dem Kampfe, vor Gastmählern rc.), theils als religiöse Ceremonie; daher die Könige und Hohenpriester der Hebräer Gesalbte des Herrn genannt. In der kath. Kirche findet die S. mit Chrisma (s. d.) bes. bei der Priesterweihe statt. S. in der Predigt u. dgl. soviel als feierlicher, priesterlicher Ton.

Salcombe-Regis (spr. Ssallkohm-Rihdschis), Dorf in der engl. Grafsch. Devon, am Aestuar des Avon, 525 E., bekannt durch sehr mildes Klima.

Saldanha (spr. Saldanja, João Carlos, Herzog von), portug. Marschall, geb. 17. Nov. 1791 zu Lissabon, seit 1825 mehrmals Minister, ehrsüchtiger Militärhäuptling, durch eine Militärrevolution 1851—56 unumschränkter Leiter der Regierung. 1862—64 Gesandter in Rom; rief 19. Mai 1870 in Lissabon eine Militärrevolution hervor, darauf Ministerpräsident, 1871 Gesandter in London, wo er 21. Nov. 1876 starb.

Saldern (Friedr. Christoph von), preuß. General, geb. 2. Jan. 1719 in der Priegnitz, bes. aus dem Siebenjährigen Kriege bekannt, gest. 14. März 1785 zu Magdeburg, als taktischer Schriftsteller geschätzt.

Saldo (ital.), in der Buchhaltung bei Abschluß eines Contos der Ueberschuß auf der Soll- und Haben-Seite, der auf neue Rechnung vorgetragen oder durch Zahlung ausgeglichen wird; **saldiren,** ausgleichen, zahlen, eine Forderung tilgen. **Saldirungsvereine,** auch **S.-Saal,** in Oesterreich Abrechnungsstellen oder Liquidationscontore (s. **Clearinghouse**).

Sale, Salung, altdeutsche Uebertragungsform des Grundeigenthums vor der Volksgemeinde, z. B. durch Darreichung einer Scholle, eines Zweigs ꝛc.

Sale, Flecken in der ital. Prov. Alessandria, an der Bahn Savona-Bra, 5850 E. — **S**, Haupt- und Hafenort der dalmat. Insel Grossa, Bez. Zara, 4138 E.

Salé oder **Slá,** Hafenstadt an der Atlantischen Küste von Marokko, an der Mündung des Bu-Regreb, Rabat gegenüber, 10,000 E.

Salebrös (lat.), holperig, rauh; nicht fließend.

Salem, Salam, Gruß, Blumensprache, s. **Selam.**

Salem, alter Name für Jerusalem. Danach viele Orte in den V. St. von Amerika benannt: **S.,** Hafenstadt in Massachusetts, 26,063 E. — **S.,** Stadt in Neujersey, 5 Kilom. vom Delaware, 4459 E. — **S.,** Stadt in Virginien, am Roanoke, 1355 E., mit Mineralquellen. — **S.,** Hauptort der Brüdergemeine in Nordcarolina, 848 E. — **S.,** Hauptort des Staates Oregon, am Willamette, 1139 E.

Salem, District in der indobrit. Präsidentsch. Madras, 19,380 □Kilom. mit 1,966,995 E. und der Hauptstadt **S.,** 50,012 E.

Salemi, Stadt in der ital. Prov. Trapani auf Sicilien, am Arena, 14,096 E., Weinbau.

Salency (spr. Salangßi), Dorf bei Noyon im franz. Dep. Oise, 844 E., bekannt wegen des hier 8. Juni jährlich gefeierten Rosenfestes.

Salentin (Hubert), Genremaler, geb. 15. Jan. 1822 in Zülpich, lebt in Düsseldorf.

Salep oder **Salepwurzel,** die eiförmigen, getrocknet halb durchscheinenden Wurzelknollen verschiedener Orchideen (s. **Orchis**), welche aus Stärkemehl, Bassorin, Zucker und Eiweiß bestehen und gepulvert mit kochendem Wasser eine steife Gallerte geben, die als Hausmittel bei Durchfällen und als nahrhafter Zusatz zu Suppen und Getränken dient.

Salerno, Hauptstadt der ital. Prov. **S.** (Principato citeriore, 5506 □Kilom. mit 560,136 E.), am **Golf von S.** und an der Eisenbahn Neapel-Taranto, Sitz eines Erzbischofs, 29,969 E., mit Hafen, 1150—1817 Sitz einer wegen ihrer medic. Lehranstalt (**Salernitanische Schule**) berühmten Universität.

Salers (spr. Salehr), Gebirgsstädtchen im franz. Dep. Cantal, an der Maronne und am Puy-Violent, 1090 E., mit wichtigem Viehhandel.

Sales (Franz von), Stifter des Ordens der Salesianerinnen, geb. 21. Aug. 1567 auf Sales in Savoyen, Advocat, später Priester, führte das nördl. Savoyen zum Katholicismus zurück; 1602 Bischof von Genf, gest. 28. Dec. 1622 zu Lyon; 1661 selig, 1665 heilig gesprochen. Gedächtnißtag 29. Jan.

Salesianerinnen (Visitantinen), die Nonnen des vom heil. Franz von Sales 1618 gestifteten Ordens der Heimsuchung Elisabeth's durch Maria, bes. der Krankenpflege und Erziehung junger Mädchen gewidmet.

Salève (spr. Salähw), Berg im franz. Dep. Ober-Savoyen, 8 Kilom. südl. von Genf, 1383 Mt. hoch.

Salfi (Francesco), ital. Schriftsteller, geb. 24. Jan. 1759 zu Cosenza, Generalsecretär der Parthenopeischen Republik, 1800—13 Prof. der Geschichte und des Staatsrechts zu Mailand; gest. 5. Sept. 1832 zu Passy.

Salfisch, die Seeforelle, s. **Forelle.**

Salford (spr. Sällförrd), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, 162,978 E., bildet mit dem gegenüberliegenden Manchester eine Stadt.

Salgan, Mehrheit **Salgànen,** große Talgsiedereien in den Steppen des südl. Rußland.

Salgut, Salhof, s. **Salisches Land.**

Salicin oder **Weidenbitter,** ein in Wasser leicht, in Alkohol wenig löslicher, sehr bitter schmeckender Stoff, der sich in der Rinde der meisten Weiden- und einiger Pappelarten findet, wird durch Auskochen derselben erhalten und zerfällt bei Berührung mit Emulsin (s. d.) in Saligenin und Traubenzucker.

Salicoques (frz., spr. Salikok), **Seegarnele** (Palaemon serratus), eine an Frankreichs und Italiens Küsten häufige, sehr schmackhafte Krebsart.

Salicylige Säure, Spirige Säure, findet sich in den Blüten der Spiräen, woraus sie durch Destillation mit Wasser gewonnen wird, läßt sich künstlich durch Oxydation des Salicins (s. d.) darstellen und bildet ein farbloses Oel von aromatischem Geruch und brennendem Geschmack.

Salicylsäure (Spirsäure oder Ortho-Oxybenzoësäure) findet sich in den Blüten der Spiraea ulmaria und im ätherischen Wintergrünöl (von Gaultheria procumbens), wird im Großen durch Behandlung von Phenolnatrium mit Kohlensäure dargestellt und erscheint in farb- und geruchlosen, süßlich-sauer schmeckenden Nadeln, die sich in Wasser schwer (in 300 Theilen), in Alkohol und Aether leicht lösen, bei 155° schmelzen und bei 230° in Phenol und Kohlensäure zerfallen. Wegen ihrer ausgezeichneten antiseptischen (fäulnißhindernden), antizymotischen (gärungshemmenden) und antipyretischen (fieberwidrigen) Eigenschaften findet die S. vielfache Anwendung in der Medicin sowie als kräftiges Conservirungs- und Desinfectionsmittel.

Salier, Salii (lat., d. i. die Tanzenden) oder **Salische Brüder,** 2 altröm. Priestercollegien, dem Mars heilig, aus je 12 Patriciern bestehend; die Mitglieder des ältern hießen Salii Palatini, die des jüngern Salii Agonenses oder Collini. Bei der Feier des Mars führten sie einen Waffentanz aus und sangen Lieder, carmina saliaria.

Salier, Salische Franken, s. **Franken.**

Salier (Salische Kaiser), seit 14. Jahrh. Name der sogen. Fränkischen Kaiser (s. d.).

Salieri (Antonio), hervorragender Operncomponist, geb. 19. Aug. 1750 zu Legnano, seit 1766 in Wien, 1788 Hofkapellmeister, gest. 7. Mai 1825.

Salification (neulat.), die Salzbildung; **Saline,** das Salzwerk; salinisch, salzig, salzhaltig, salzartig.

Saligenin, s. unter Salicin.

Salina (Isola delle Saline), eine von den Liparischen Inseln, 23 □Kilom. mit 4907 E.

Salingré (Hermann), fruchtbarer Possendichter, geb. 17. Mai 1833 in Berlin, gest. daselbst 4. Febr. 1879.

Salins (spr. Saläng), Stadt im franz. Dep. Jura, an der Eisenbahn S.-Dôle, 6271 E., mit Salzquellen.

Salis, altes Adelsgeschlecht, aus Graubünden, jetzt auch in Deutschland, Großbritannien und den Niederlanden verbreitet. Die Linie S.-Zizers und Zweige der Linien S.-Soglio und S.-Seewis sind gräflich. — Freiherr **Karl Ulysses von S.-Marschlins,** graubündner Staatsmann, geb. 1728, gest. als Verbannter in Wien, Verfasser histor. Werke. — **Johann Ulrich von S.-Soglio,** geb. 16. März 1790 zu Chur, gest. daselbst 27. April 1874, 1847 Anführer der Sonderbundstruppen. — Freiherr **Joh. Gaudenz von S.-Seewis,** lyrischer Dichter, geb. 26. Dec. 1762 zu Seewis, gest. 28. Jan. 1834 zu Malans.

Salisation (lat.), die springende, zitternde Bewegung, bes. des Herzens.

Salisburia, Pflanzengattung der Taxineen. S. biloba (Gingkobaum), Baum mit lederigen, breiten, zweilappigen Blättern und gelben steinfruchtartigen, in Japan sehr geschätzten Samen; Zierpflanze in Parkanlagen.

Salisbury (spr. Sahlsbörri), Hauptstadt der engl. Grafsch. Wilts, am Avon und am Beginn des S.-Southampton-Kanals, Sitz eines Bischofs, 12,903 E., mit einer prächtigen Kathedrale.

Salisbury (spr. Sahlsbörri), engl. Adelstitel, ursprünglich den Besitzern der Stadt und des Schlosses dieses Namens eigen, ward 1337 von Eduard III. an **William de Montacute** verliehen, von dessen Familie er 1428 auf die Familie **Neville** und von dieser 1472 auf den Herzog **Georg von Clarence**, Bruder Eduard's IV., überging, worauf er 1541 mit den Plantagenets erlosch. — Jakob I. erhob 1605 seinen Staatssecretär, **Robert Cecil**, Viscount Cranborne, zum Grafen von S., gest. 17. Febr. 1612. **James Cecil, 7. Graf von S.**, geb. 14. Sept. 1748, gest. 13. Juni 1823, ward 1789 **Marquis von S.** Sein Enkel, **Lord Robert Cecil**, seit 1868 **3. Marquis von S.**, geb. 3. Febr. 1830, Hochtory, mehrmals Minister, seit 1878 Staatssecretär des Aeußern, zweiter engl. **Bevollmächtigter auf dem** Berliner Congreß 1878.

Salische Kaiser, s. **Fränkische Kaiser**.

Salisches Gesetz (Lex Salica), das alte Volksrecht der Salischen Franken aus dem 5. Jahrh. mit Aenderungen und Zusätzen aus späterer Zeit, eine der wichtigsten Quellen für die Kenntniß des altgerman. Rechts, beruht auf dem fortgebildeten und umgestalteten Gewohnheitsrecht. Der darin aufgestellte Grundsatz, daß weibliche Geschlecht von der Erbnachfolge in Stammgütern auszuschließen, ging auf das Thronfolgerecht in der fränk. und später der franz. Monarchie über. In Spanien führte **Philipp V.** (1713) die Thronfolge nach dem sogen. **Salischen Gesetz** ein; Ferdinand VII. hob sie 1830 wieder auf. Von den Handschriften des alten Gesetzes enthalten mehrere oft mitten im Satz eingeschobene fränk. Wörter, die sogen. Malbergische Glosse. Clement, „Das Recht der Salischen Franken" (herausg. von Zöpfl, 1876).

Salisches Land, Salland, Selland (Terra salica oder dominicata) hieß das zu einem freien (nicht zinsenden) Haupthofe (Salhof, woraus Sattelhof) gehörende, unmittelbar von dort aus bewirthschaftete Land; später auch das ererbte Grundvermögen.

Salit, Mineral, eine Varietät des Augit.

Saliva (lat.), der Speichel; **salivalis ductus**, der Speichelgang; **Salivation**, der Speichelfluß; **Salivantia**, Speichelfluß erregende Mittel.

Salix, die Weide.

Saljany, Flecken im russ.-kaukas. Gouv. Baku, am Anfang des Kuradeltas, 9038 E., starke Fischerei.

Sallanches (spr. Sallangsch), Stadt im franz. Dep. Obersavoyen, an der Arve, 1943 E., mit prächtiger Aussicht auf den Montblanc.

Sallet (Alfred von), Numismatiker, geb. 19. Juli 1842, seit 1872 Beamter am Münzcabinet des königl. Museums in Berlin.

Sallet (Friedr. von), Dichter, geb. 20. April 1812 in Neisse, seit 1838 in Breslau lebend, gest. 21. Febr. 1843 in Reichau in Schlesien. Am bekanntesten seine Dichtung „Laienevangelium" (1839; 8. Aufl. 1873). „Sämmtliche Schriften", 5 Bde., 1845—48.

Sallustius oder **Salustius** (vollständig Gajus S. Crispus), röm. Geschichtschreiber, geb. 87 v. Chr. zu Amiternum im sabin. Gebiet, gest. um 35 v. Chr. Von seinen Werken sind erhalten: „De conjuratione Catilinae" und „De bello Jugurthino".

Sallustius, cynischer Philosoph und Rhetor aus Syrien, um 500 n. Chr., galt lange als Verfasser der Schrift „Von den Göttern und der Welt" (herausg. von Orelli, 1831).

Salm, soviel wie Lachs; auch gleichbedeutend mit Psalm; uneigentlich soviel wie unnützes Geschwätz.

Salm, zwei bis zum franz. Revolutionskrieg unmittelbare Grafschaften. Das Haus Ober-S., mit Besitzungen in Westfalen, theilt sich in 3 Linien: a) **S.-Salm**, seit 1739 reichsfürstlich; gegenwärtiger Chef ist Fürst **Alfred**, geb. 26. Dec. 1814, erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses. Sein Bruder, Prinz **Felix**, geb. 25. Dec. 1828, 1866—67 mexic. General und Chef des kaiserl. Hauses, fiel 18. Aug. 1870 bei St.-Privat als preuß. Major. Dessen Gemahlin **Agnes**, Tochter des amerik. Obersten Le Clerq, geb. 25. Dec. 1840, begleitete ihn auf seinen mexic. Feldzügen. b) **S.-Kyrburg**, reichsfürstl. 1742; Chef Fürst **Friedrich** V., geb. 5. Nov. 1823. c) **S.-Horstmar**, fürstlich seit 1817; Chef Fürst **Otto**, geb. 8. Febr. 1833, erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses. — Das Haus **Nieder-S.** zerfällt in 2 Linien. Die ältere, **S.-Reifferscheidt**, theilt sich wieder in: a) **S.-Reifferscheidt-Krautheim**, am Bodensee ansässig, fürstl. seit 1804; Chef Fürst und Altgraf **Leopold**, geb. 14. März 1833. b) **S.-Reifferscheidt-Hainspach**, gräflich seit 1455, in Böhmen wohnhaft; Chef Graf **Franz**, geb. 13. Mai 1819, Mitglied des österr. Herrenhauses. c) **S.-Reifferscheidt-Raitz**, in Böhmen und Mähren begütert, fürstl. seit 1790; Chef Fürst **Hugo**, geb. 15. Sept. 1803, österr. Reichsrath. — Die jüngere Linie, **S.-Reifferscheidt-Dyck**, preuß. Fürsten seit 1816, in Rheinpreußen angesessen, wird nur noch vertreten durch Fürst **Alfred**, geb. 31. Mai 1811, Mitglied des preuß. Herrenhauses. Sein Oheim Fürst **Joseph**, geb. 4. Sept. 1773, gest. 21. März 1861, war Gatte der franz. Romanschriftstellerin **Constanze Marie**, geb. 7. Nov. 1767 zu Nantes, gest. 13. April 1845 zu Paris.

Salm-Reifferscheidt (Niklas, Graf von), der Vertheidiger Wiens gegen den Angriff Sultan Soliman's II., geb. 1458 zu Niedersalm (Ardennen), gest. 4. Mai 1530 an einer beim letzten Sturm der Türken erhaltenen Wunde.

Salma, Getreidemaß in Sicilien = $1,_{77}$ Hektolit.; Oelmaß in Neapel = $1,_{61}$ Hektolit.; Oelgewicht = $147,_{31}$ Kilogr.; Salzgewicht in Sardinien = $569,_{2}$ Kilogr.; Feldmaß in Sicilien = $174,_{63}$ Ar.

Salmagúndi (ital.), Gemengsel, Gericht aus verschiedenen Bestandtheilen; uneigentlich: schlecht zusammenhängende Rede oder Schrift.

Salmanassar, mehrere Könige von Assyrien; aus der Bibel bekannt ist S. IV. (727—23 v. Chr.), der die Belagerung Samarias begann, welches dann von Sargon zerstört wurde.

Salmasius (Claudius), eigentlich **Claude de Saumaise**, ausgezeichneter Gelehrter, geb. 15. April 1588 zu Sémur-en-Auxois, Prof. der Jurisprudenz zu Leyden, gest. 3. Sept. 1653 zu Spaa.

Salmerón y Alonso (Don Nicolas), span. Staatsmann, geb. 1838 zu Alhama-lo-Seco, Führer der republikan. Partei, 1873 Justizminister und Präsident der Cortes.

Salmiak (Ammonium chloratum), **Chlorammonium** oder **Salzsaures Ammonium**, wird durch trockene Destillation von thierischen (stickstoffhaltigen) Substanzen sowie aus den ammoniakreichen Condensationswässern der Gasfabriken gewonnen. Der S. krystallisirt in farb- und geruchlosen, stechend salzig schmeckenden Nadeln, löst sich leicht im Wasser unter starker Abkühlung, verwandelt sich beim Erhitzen in weiße Dämpfe und dient theils in der Medicin, theils in der Chemie zur Darstellung verschiedener Ammoniakpräparate, als Flußmittel beim Löthen und bei der Darstellung des Platinschwammes.

Salmiakgeist, auch **Ammoniakflüssigkeit** oder **Aetzammoniak** (Liquor ammonii caustici), die wässerige Lösung des Ammoniaks (s. d.), im Großen aus den Condensationswässern der Gasanstalten gewonnen, eine farblose, sehr stark nach Ammoniak riechende, auf der Haut Blasen ziehende, sehr stark alkalisch reagirende Flüssigkeit, als Arzneimittel sowie in der Chemie und chem. Technik benutzt.

Salmo, der Lachs.

Salmünster, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Schlüchtern, an der Kinzig und der Eisenbahn Frankfurt-Bebra, 1249 E.

Salò, Marktflecken in der ital. Prov. Brescia, am Gardasee, 4962 E.

Salomo, König von Israel um 1015—975 v. Chr., Sohn David's und der Bathseba, berühmt als Erbauer des ersten Tempels und des königl. Palastes, wie als weiser Richter und als Verfasser zahlreicher Sprüche. Sein Reichthum entstammte bes. den mit den Phöni-

ziern unternommenen Seefahrten nach Ophir. Die durch seine Hofhaltung und Prachtbauten herbeigeführte Steuerlast und seine Schwäche gegenüber dem Götzendienst seiner fremden Weiber hatte nach S.'s Tode den Abfall der nördl. Stämme zur Folge. — Im A. T. werden dem S. zugeschrieben: die Sprüche, das Hohelied, der Prediger, Ps. 72 und 127, und das apokryphische Buch der Weisheit. — In der spätern morgenländ. Literatur gilt S. als Beherrscher der Geister, daher der **Siegelring S.'s** als bes. kräftiger Talisman. Bei den Freimaurern hat der **Salomonische Tempel** symbolische Bedeutung.

Salomon (Heinr.), dramatischer Sänger, Bassist, geb. 1815 in Leipzig, seit 1850 an der königl. Oper in Berlin.

Salomon und Marolf (Markolf), altdeutsche Spruchdichtung, nur in einer Bearbeitung nach dem Lateinischen aus der 2. Hälfte des 14. Jahrh. erhalten.

Salomonsinseln, auch **Arsaciden** oder **Archipel von Neugeorgien,** austral. Inselgruppe, zu Melanesien gehörig, östl. von Neuguinea, 31,496 □Kilom. mit 150,000 E.; Hauptinseln: Bougainville, Choiseul, Isabel und Bauro.

Salomonssiegel, Pflanze, s. **Convallaria.**

Salon (spr. Salóng), Stadt im franz. Dep. Rhônemündungen, an der Eisenbahn Avignon-Marseille und am Kanal Craponne, 7021 E.

Salon (frz., spr. Salóng), das Besuchs- und Gesellschaftszimmer; figürlich die gute Gesellschaft, die vornehme Welt (Salonwelt); in Paris auch die periodische Ausstellung von Werken lebender Künstler (Le Salon).

Salóna, Stadt in Griechenland, s. **Amphissa.**

Salóna, Dorf im dalmat. Bez. Spalato, am Fluß S., an der Stelle der alten dalmat. Hauptstadt S. oder Salonä, reicher Fundort röm. Alterthümer.

Salonichi, Saloniki, türk. Selanik, das alte Thessalonich in Macedonien, Hauptstadt des türk.-europ. **Vilajets S.** (38,621 □Kilom. mit 790,000 E.) und des **Sandschaks S.** (356,000 E.), am **Meerbusen von S.** und der Eisenbahn S.-Mitrowitza, 70,000 E., mit Hafen.

Salop, engl. Grafsch., soviel wie Shrop.

Salópe (frz.), **salóp,** unsauber, schmuzig; Umschlagetuch; **Saloperie,** Unreinlichkeit, Schmuz.

Salpen (Thaliacea), glashelle, durchsichtige, zu den Mantelthieren (s. d.) gehörige Thiere von walzen- oder tonnenförmiger Gestalt, leben einzeln oder zu Ketten vereinigt an der Oberfläche des Meeres.

Salpēter (Kali nitricum), **salpetersaures Kali** oder **Kaliumnitrat,** bildet sich, wenn verwesende thierische Substanzen, mit kalk- und kalihaltiger Erde gemengt, in feuchtem Zustande der Luft ausgesetzt werden. Man gewinnt ihn daraus durch Auslaugen. In Indien, Aegypten und Persien wittert er aus der Erde; man stellt ihn jetzt aus dem ind. S. durch Raffiniren, in größerer Menge aus dem Natron- oder Chilisalpeter (s. d.) durch Umsetzung mit Chlorkalium oder Pottasche dar. Der S. krystallisirt gewöhnlich in sechsseitigen, langen weißen Säulen von salzig-kühlenden Geschmack. Er dient zur Fabrikation des Schießpulvers, der Salpetersäure, als Arzneimittel, zum Conserviren des Fleisches, als Düngemittel, zu Kältemischungen sowie als Fluß- und Oxydationsmittel bei vielen Metallarbeiten.

Salpetersäure (Acidum nitricum), die höchste Oxydationsstufe des Stickstoffs (bestehend aus 1 Aequivalent Stickstoff und 5 Aequivalenten Sauerstoff), die man durch Destillation des Salpeters (s. d.) mit Schwefelsäure gewinnt. Die so erhaltene S. ist eine farblose an der Luft rauchende Flüssigkeit, die im concentrirtesten Zustande noch 14 Proc. Wasser enthält; sie zerstört die organischen Substanzen, besitzt sehr starke oxydirende Eigenschaften und löst die meisten Metalle auf. Ein gelbrothes Gemisch von S. mit Unter-S. ist die **rothe rauchende S.** (A. nitricum fumans). Mit den Basen bildet die S. die **salpetersauren Salze oder Nitrate,** die fast sämmtlich in Wasser löslich sind und auf glühender Kohle mit Heftigkeit verpuffen. Scheidewasser ist eine verdünnte S.; ein Gemisch aus S. und Salzsäure heißt Königswasser (s. d.).

Salpetersaures Silberoxyd, s. **Höllenstein.**

Salpêtrière (frz., spr. Salpätriähr, d. i. Salpetersiederei), in Paris das Hospital und die Verpflegungsanstalt für alte Frauen, unheilbare weibliche Geisteskranke und Idioten.

Salpiglossis, Pflanzengattung der Scrophularineen. S. sinuata (Trompetenblume, -zunge), aus Chile, als Zierpflanze in schönblühenden Varietäten gezogen.

Salpinx (grch.), die Ohrtrompete oder Eustachische Röhre, s. unter **Eustachio**; **Salpingemphraxis,** die Verstopfung der Eustachischen Röhre; **Salpingitis,** die Entzündung derselben.

Salsaménta (lat.), eingesalzene Sachen.

Salsen (ital.), Schlammvulkane, die statt der Lava Schlamm oder Schwefelgas auswerfen.

Salsette, Insel im Collectorat Thana der indobrit. Präsidentschaft Bombay, 388 □Kilom. mit 63,000 E., Höhlentempel und der Hauptstadt Thana.

Salso, Fluß in Sicilien, entspringt als Petralia am Berge Cosimano und mündet nach 110 Kilom. bei Alicata ins Mittelmeer.

Salsóla (Salzkraut), Pflanzengattung der Chenopodiaceen. S. Soda, einjähriges, bis 60 Ctmt. hohes Kraut an den Küsten des Mittelmeeres und den ungar. Salzseen, wird als Salat gegessen, auch im südl. Europa zur Sodagewinnung angebaut.

Salt (Henry), Alterthumsforscher, geb. 1771 zu Lichfield, gest. 30. Oct. 1827 als engl. Consul in Aegypten, um Erforschung der Nilländer verdient.

Salta, nordwestlichster Staat der Argentin. Conföderation, 84,215 □Kilom. mit 88,933 E. und der **Hauptstadt S.** oder San-Miguel de S., 11,716 E.

Saltaréllo, ital. Volkstanz im $^3/_4$ Takt; auch die Musik dazu.

Saltation (lat.), der Tanz, bes. der Geberdentanz im Alterthum; auch das Klopfen der Pulsadern; **Saltátor,** Tänzer, Geberdenkünstler.

Saltcoats (spr. Saltkohts), Hafenort in der schott. Grafsch. Ayr, am Clydebusen, 4624 E.

Salt-Creek, Hafenstadt, s. **Puerto-Moin.**

Salten, Vogtei im norweg. Amt Nordland, am Saltenfjord, mit dem Hauptort Bodö.

Saltholm, dän. Insel, im Sund, unweit Kopenhagen, 15 □Kilom. groß, als Weideplatz benutzt.

Saltillo (spr. Saltilljo), Hauptstadt des mexic. Staates Cohahuila, 8105 E.

Salt-Lake, s. **Salzsee.**

Salto mortále (ital.), Todessprung, ein lebensgefährlicher Sprung, wie ihn die Aequilibristen auszuführen pflegen; daher ein mit Gefahr verbundenes Wagniß.

Saltykow (Michael Jewgrafowitsch), pseudonym Schtschedrin, russ. Satiriker, geb. 1826, 1848—55 exilirt, lebt in Petersburg. „Werke", 12 Bde., 1877—78.

Saltus (lat.), der Sprung; **S. in concludéndo,** in der Logik ein Sprung im Schließen.

Salubrität (lat.), die gesunde Beschaffenheit, Heilsamkeit, Zuträglichkeit, bes. der Luft.

Saluën, Salwen, Fluß in Hinterindien, entspringt als Lukiang in der chines. Prov. Jün-nan und mündet nach etwa 1250 Kilom. in den Golf von Martaban.

Salung, siames. Silbermünze = $0_{,68}$ M.

Salus (lat., d. i. Heil, Wohlfahrt, Gesundheit; Rettung), die Gesundheitsgöttin der Römer (die Hygiea der Griechen). — **S. publica,** die öffentliche (Staats-) Wohlfahrt; **S. publica suprēma lex esto,** die Staatswohlfahrt sei das höchste Gesetz.

Salutation (lat.), Begrüßung; **salutiren,** begrüßen, beim Militär die Ehrenbezeigungen der Untergebenen für die Vorgesetzten durch Anlegen der Hand an die Kopfbedeckung, Präsentiren des Gewehrs, Senken des Säbels und der Fahne. Festungen, Kriegsschiffe salutiren durch Aufziehen der Flagge und blinde Schüsse (Salutschüsse) hochgestellte Personen sowie fremde Kriegsschiffe.

Saluzzo, franz. Saluces, Stadt in der ital. Prov. Cuneo, an der Eisenbahn S.-Savigliano, Bischofssitz, 15,446 E., mit dem alten Residenzschloß der Markgrafen von Saluzzo, welche seit 1363 Vasallen Savoyens waren und im 16. Jahrh. ausstarben.

Saluzzo (Cesare, Graf von), ital. Staatsmann und Militärschriftsteller, geb. 1777 zu Turin, gest. 6. Oct. 1853 zu Menesiglio. Sein Bruder, **Graf Alessandro von S.**, geb. 1775, gest. Aug. 1851, gleichfalls geschätzter militär. Schriftsteller.

Saluzzo (Diodata von), Gräfin von Revel, namhafte ital. Dichterin, geb. 31. Juli 1774, gest. 24. Jan. 1840.

Salv. cur. = Salvis curialibus (s. d.).

Salva approbatione (lat.), unter Vorbehalt der Genehmigung. **S. auctoritate judiciali** (salvo honore judicis), unbeschadet des richterlichen Ansehens. **S. ratificatione** (salv. rat.; s. r.), mit Vorbehalt der höhern Genehmigung. **S. remissione** (salv. rem.), mit Vorbehalt der Rücksendung. **S. venia** (s. v.), mit Erlaubniß; mit Respect (zu sagen).

Salvage (frz., spr. Salwásch), das Bergegeld, der Bergelohn, s. **Bergen**.

Salvandy (spr. Salwangdy, Narcisse Achill, Graf), franz. Staatsmann, Historiker und Dichter, geb. 11. Juni 1795 zu Condom (Dep. Gers), unter Ludwig Philipp Minister und Gesandter, gest. 15. Dec. 1856 auf seinem Schloß Graveron (Eure).

Salvatell-Ader, die Milzblutader, so genannt, weil man das Oeffnen dieser Ader in gewissen Krankheiten sonst für sehr heilsam hielt.

Salvation (lat.), die Rettung, Vertheidigung, Verwahrung; **Salvationsschrift**, Vertheidigungsschrift, bes. als Nachweis für den geführten schuldigen Beweis; **Salvātor**, der Retter, Erlöser, Heiland; in Baiern auch Name einer besondern Biergattung (**Salvatorbier**).

Salvātor Rosa, ital. Maler, s. **Rosa**.

Salva y Perez (Don Vincente), gelehrter span. Buchhändler, geb. um 1780 zu Valencia, erst. Prof. der griech. Sprache zu Alcalá de Henares, errichtete 1823 eine span. Buchhandlung in London, 1836 in Paris; gest. 1851 zu Valencia, um die Grammatik und Lexikographie der span. Sprache hochverdient.

Salvāvi animam meam, Verkürzung für Dixi et salvavi etc., s. **Dixi**.

Salve (lat.), Sei gegrüßt oder willkommen! **S. regīna** (d. i. Sei gegrüßt, Königin!), in der kath. Kirche Gesang zu Ehren der Jungfrau Maria.

Sālve (frz.), das gleichzeitige Abfeuern einer größern oder geringern Anzahl von Gewehren oder Geschützen.

Salve, Hohe S., Berg, s. unter **Kitzbüchel**.

Salvegarde, soviel wie Sauvegarde.

Salvi (Giambattista), genannt **Sassoferrāto**, Maler der Bologneser Schule, geb. 11. Juli 1605 zu Sassoferrato, gest. zu Rom 8. April 1685.

Salvia, Pflanzengattung, Salbei (s. d.).

Salviānus, gelehrter Presbyter zu Marseille im 5. Jahrh. n. Chr., schrieb über die Entartung des damaligen **Klerus**.

Salviāti (Antonio), ital. Großindustrieller, geb. 1816 zu Vicenza, erst Advocat, belebte die alte Glasfabrikation Venedigs wieder durch Errichtung einer Fabrik auf der Insel Murano bei Venedig, aus der die herrlichsten Mosaikarbeiten hervorgingen. Die Fabrik ging 1867 an eine engl. Actiengesellschaft über, während S. sich 1877 mit Elster in Berlin zur Herstellung von Mosaiken verband.

Salvini (Tommaso), ital. Schauspieler, geb. 1. Jan. 1829 in Mailand, meist auf Gastspielen.

Salvinia (Meerlinse), Gattung kleiner, schwimmender, kryptogamischer Pflanzen der Rhizocarpeen.

Salviren (lat.), retten, in Sicherheit bringen.

Salvis curialibus (lat.), abgekürzt salv. cur., unbeschadet der Förmlichkeiten. **S. exceptionibus**, mit Vorbehalt der Einreden. **S. ulterioribus**, mit Vorbehalt des Weitern.

Salvius, röm.-plebejisches, in der Kaiserzeit angesehenes Geschlecht, dem Kaiser Otho und der durch die Schrift „Libri XC Digestorum" bekannte Jurist **S. Julianus** angehörten.

Salvo errōre calcŭli (lat.), abgekürzt s. e. c., mit Vorbehalt eines möglichen Rechnungsfehlers. **S. errōre et omissiōne**, abgekürzt s. e. e. o., mit Vorbehalt von Irrthum und Auslassung. **S. jūre**, mit Vorbehalt seines Rechts; **s. jūre quocunque**, mit Vorbehalt alles Rechts. **S. meliōre**, unbeschadet einer bessern Belehrung. **S. titŭlo**, abgekürzt S. T., mit Vorbehalt (Weglassung) des Titels.

Salvus conductus (lat.), Sicheres Geleit.

Salwen, Fluß in Hinterindien, soviel als Saluën.

Salyer oder **Salluvier**, ligurischer Volksstamm im Narbonensischen Gallien (jetzige Provence).

Salz, im gewöhnlichen Sprachgebrauch das aus Chlor und Natrium bestehende **Koch-**, **Speise-S.**, in der Natur in ungeheuern Mengen fertig gebildet vorkommend, theils im Seewasser, in salzigen Landseen, vorzüglich aber in Salzquellen (**Salzsoole**), theils in fester Gestalt als **Steinsalz** (s. d.) in ausgedehnten Lagern. Die Anstalten zur Gewinnung des S. heißen **Salzwerke** (Salinen). Das Stein-S. wird bergmännisch ausgebracht; das **See-S.** (Bai-S.) an den Meeresküsten in den sogen. **Salzgärten** gewonnen, S. aus der Salzsoole durch Einsieden in Salzpfannen von **Salzsiedereien** (s. **Gradiren**). Ueber den chem. Begriff des S. s. **Salze**. — Figürlich bedeutet S. soviel wie Witz, Verstand, in der Bibel auch Eindringlichkeit der Rede.

Salza, Nebenfluß der Enns in Steiermark, 85 Kilom. lang, kommt von Mariazell.

Salza, Stadt, soviel wie Großsalze.

Salza (Herm. von), Hochmeister des Deutschen Ordens und Reichsfürst, aus dem Haus der Herren von S. (d. i. Langensalza) in Thüringen, begründete die Macht und Bedeutung der Deutschen Ritter, von Kaiser Friedrich II. zu den schwierigsten diplomatischen Sendungen verwendet, ausgezeichnet als Krieger und Staatsmann; gest. 20. März 1239 zu Salerno. — Sein Bruder, **Hugo von S.**, als Minnesänger bekannt, pflanzte den Hauptstamm fort, der 1409 mit Herm. von S., Herrn von Döllstedt, ausstarb. Nebenzweige erhielten sich in Braunschweig, der Oberlausitz, Schlesien, Böhmen, Esthland und Schweden. Vgl. Karl von Salza, „Regesten der Familie S." (1853).

Salzach (Salza), Fluß im österr. Herzogth. Salzburg, entspringt als Krimler Ache in den Hohen Tauern und mündet nach 230 Kilom. an der bair.-oberösterr. Grenze in den Inn.

Salzätherweingeist, süßer Salzgeist (Spiritus muriatico-aethereus, Spiritus aetheris chlorati), wasserhelle, ätherartig riechende Flüssigkeit, durch Destillation von Weingeist, Schwefelsäure, Kochsalz und Braunstein gewonnen; als krampfstillendes Mittel.

Salzbergen, Dorf in der preuß. Landdrostei Osnabrück, Kreis Lingen, nahe der Ems, Knotenpunkt der Bahnen Berlin-Amsterdam und Münster-Emden, 638 E.

Salzbilder oder **Halogene**, s. unter **Haloïde**.

Salzbinse (Dreizack, Triglochin), Pflanzengattung der Juncagineen. Die **Seestrands-S.** (T. maritimum), eine in Europa, Asien und Amerika am Meeresstrande, an Salzquellen wachsende krautige Pflanze, mit grasartigen Blättern, zur Sodabereitung benutzt.

Salzbrunn, Badeort im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Waldenburg, am Salzbach und an der Eisenbahn Breslau-Prag, besteht aus Ober-S. mit 3594 E., Hartau, Nieder- und Neu-S., zusammen 6639 E., Mineralquellen, Bäder.

Salzburg, ein zum cisleithanischen Theil der Oesterr.-Ungar. Monarchie gehöriges Herzogthum und Kronland, 7166 □Kilom. mit 154,184 E., Deutsche und meist katholisch, größtentheils Alpenland, wenig Ackerbau und Industrie, bedeutende Viehzucht, reiche Salzlager. Der Landtag S.s besteht aus 26 Mitgliedern; in den österr. Reichstag sendet es 5 Abgeordnete. An der Spitze der Landesverwaltung steht die Landesregierung in S., unter der 4 Bezirkshauptmannschaften stehen. Hauptstadt ist Salzburg.

Das Bisthum S., angeblich um 582 gestiftet, wurde 798 **Erzbisthum**, 1802 säcularisirt und als **Kurfürstenth. S.** dem Erzherzog Ferdinand von Oesterreich verliehen, kam 1805 an Oesterreich, 1809 an Baiern, 1814 wieder an Oesterreich, bildete zunächst den **Salzachkreis** des **Landes ob der Enns** und wurde 1849 eigenes Kronland.

Die Stadt S., das röm. Juvavia, in herrlicher Lage

an der Salzach und den Eisenbahnen Linz-München und Braunau-Wörgl, Sitz eines Erzbischofs und der Landesregierung, 20,336 E., mit 2 Schlössern, einer theol. Facultät an Stelle der frühern Universität (1620—1810) und Denkmal des hier geborenen Mozart.

Salzburg, Stadt in Deutsch-Lothringen, s. **Château-Salins.**

Salzburg (ungar. Vizakna), Marktflecken im ungar.-siebenbürg. Comitat Alſo-Fehér (Unter-Weißenburg), an der Eisenbahn Hermannstadt-Klausenburg, 4104 E., mit Salzwerk. — **S.** (ungar. Sóvar), Marktflecken im ungar. Comitat Saros, am Szokoso und an der Eisenbahn Miskolcz-Przemysl, 4000 E., mit Salzwerk.

Salzburger Alpen, die Alpen des Herzogth. Salzburg, welche theils zu den Hohen Tauern, theils zu den nördl. Kalkalpen gehören; im engern Sinn die zu beiden Seiten der Salzach gelegenen Kalkalpenstöcke: Tännengebirg, Hoher Göll, Untersberg, Ewiger Schneeberg, Watzmann rc.

Salzburger Kopf, zweithöchster Gipfel im Westerwald, Reg.-Bez. Wiesbaden, 655 Mt.

Salzderheiden, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hildesheim, an der Leine und der Eisenbahn Hannover-Göttingen, 1076 E., mit kleiner Saline.

Salzdetfurth, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Marienburg, an der Lamme, 1442 E., mit Saline.

Salze, chem. Producte, entstehen durch Verbindung einer Säure mit einer Basis (**Amphid-S.**) oder gewisser einfacher Stoffe mit einem Metall (s. **Haloide**). Bei den Amphid-S. enthalten Säure und Basis einen und denselben Stoff, nach welchem man **Sauerstoff-, Schwefel-, Selen-** und **Tellur-S.** unterscheidet. Auf 1 Aequivalent der Säure kommt bei den **neutralen S.** 1 Aequivalent Basis, bei den **basischen S.** mehr, bei den **sauren S.** weniger. Durch Verbindung zweier einfachen S. entstehen **Doppel-S.**

Salzfluß (Salt-River), Fluß im brit. Nordamerika, in den Sklavenfluß mündend.

Salzfluß, Hautausschlag, soviel wie Eczem.

Salzgitter, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Liebenburg, am Warmbach und an der Eisenbahn Magdeburg-Holzminden, 1848 E., mit der Saline **Salzliebenhall.**

Salzhausen, Badeort bei Nidda, in der hess. Prov. Oberhessen, an der Eisenbahn Gießen-Gelnhausen.

Salzhemmendorf, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hannover, 1105 E., mit Saline.

Salziger See und **Süßer See,** 2 benachbarte Landseen im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, im Mansfelder Seekreis, jener 9, dieser 3 Kilom. groß. Seit einigen Jahren ist der Süße See salzig geworden, während der Salzige See, welcher durch die Salze in die Saale abfließt, seinen Salzgehalt verloren hat; an ihm liegt der Badeort **Röblingen** (836 E.).

Salzkammergut, Oesterreichische Schweiz, theils zu Oberösterreich, theils zu Steiermark gehöriges Alpenland, von den Kalkalpen (**S.-** oder **Kammeralpen**) durchzogen, 650 □Kilom. mit 19,000 E., reich an schönen Seen und Salzwerken. Hauptorte Gmunden, Ischl, Hallstatt und im Steiermärk. S. Aussee.

Salzkotten, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Büren, an der Eisenbahn Düsseldorf-Altenbeken, 2067 E., mit Salzwerk.

Salzkraut, Pflanzengattung, s. **Salsola.**

Salzkupfererz, Mineral, s. **Atacamit.**

Salzmann (Christian Gotthilf), verdienter Pädagog, geb. 1. Juni 1744 zu Sömmerda, erst Geistlicher, gründete 1784 die Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal (bei Gotha) für Knaben aus den höhern Ständen; gest. 31. Oct. 1811, auch pädagogischer Schriftsteller. Die Anstalt ging an seinen Sohn **Karl S.** (gest. 21. Nov. 1870) über, 1848 an dessen Neffen **Wilhelm Ausfeld.**

Salzpflanzen (Halophyten), Gewächse, die in salzhaltigem Erdboden oder in salzhaltigen Gewässern (am Meeresufer, an Salinen) wachsen, wie Salsola, Salicornia, Plantago, Schoberia, Cakile rc.; sie werden zur Gewinnung von Soda eingeäschert.

Salzsäure oder **Chlorwasserstoffsäure** (**Acidum** hydrochloricum), eine aus gleichen Aequivalenten Chlor und Wasserstoff gebildete Säure, aus der Zersetzung des Kochsalzes durch Schwefelsäure gewonnen, bildet in reinem Zustande ein farbloses, stechend riechendes und sauer schmeckendes Gas, das durch starken Druck und Abkühlung flüssig gemacht werden kann. Vom Wasser wird sie sehr stark absorbirt; ist die wässerige Lösung concentrirt, so raucht sie an der Luft. Sie löst die meisten Metalle unter Entwickelung von Wasserstoff und Bildung von Chlormetallen; mit Salpetersäure gemischt, bildet sie das **Königswasser** (s. d.).

Salzschlirf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Fulda, an der Eisenbahn Fulda-Gießen, 1026 E., mit Soolbad.

Salzsee oder **Great-Salt-Lake** (spr. Greht-Salt-Lehk), See im amerik. Territorium Utah, 114 Kilom. lang, 56 Kilom. breit, dessen Wasser 22 Proc. Kochsalz enthält. Am Jordan, der den Utahsee mit dem S. verbindet, liegt die **Große Salzseestadt** (Great-Salt-Lake-City), 1847 von den Mormonen gegründet, Hauptstadt von Utah, 12,854 E.

Salzuffeln, Stadt in Lippe, an der Werre, 2474 E., mit Saline und Soolbad.

Salzungen, alte Stadt in S.-Meiningen, an der Werra und den Eisenbahnen Eisenach-Koburg und S.-Dermbach, 3724 E., mit Schloß Schnepfenburg, Saline und Soolbad. Bei S. der **Salzunger See.**

Salzwedel, Hauptstadt des Kreises S. (1212 □Kilom. mit 49,356 E.) im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Jeetze und der Eisenbahn Berlin-Bremen, 8341 (mit Perver 9431) E.; unter den Askaniern Ottonischer Linie bis 1317 Hauptstadt der **Altmark.**

Salzwerk, s. unter **Salz.**

Samadan, der neunte Monat der Mohammedaner.

Samaden, Dorf im schweiz. Cant. Graubünden, in Oberengadin, 1742 Mt. hoch, 686 E., beliebter Luftcurort am Fuß des 3249 Mt. hohen Piz-Ot.

Samakow, Stadt im Fürstenth. Bulgarien, am Fluß Isker und am Fuß des Rilodagh, Sitz eines griech. Bischofs, 12,000 E., bis 1878 zum türk. Sandschak Sofia gehörig.

Samaná oder **Adamanay,** Halbinsel an der Nordostküste von Haiti, zu San-Domingo gehörig, mit der Stadt S., 1300 E., im S. von der **Bai von S.** begrenzt, dem Ausfuhrhafen der Republik.

Samaniden, Dynastie in Westpersien, 901 von Ismail al Samani gegründet, 999 von den Ghasnewiden gestürzt.

Samar (Ibabao), die größte der Bissayas-Inseln im Archipel der Philippinen, span., 13,020 □Kilom. mit 250,062 E., Hauptort Walongan.

Samára, Hauptstadt des russ. Gouv. S. (155,914 □Kilom. mit 1,837,081 E.), an der Mündung der 480 Kilom. langen S. in die Wolga, und an der Eisenbahn Moskau-Orenburg, 51,247 E., wichtiger Handel, bes. mit Getreide.

Samarang, Hauptstadt der niederländ. Residentschaft S. (4895 □Kilom. mit 1,251,398 E.) auf der Nordküste von Java, 62,000 E., mit Hafen.

Samaria (hebr. Schomrôn), Hauptstadt des Reiches Israel seit Omri, 722 v. Chr. durch Sargon von Assyrien zerstört, von Herodes d. Gr. als Sebaste wieder aufgebaut; Ruinen bei Sebastije. — Zur Zeit Jesu hieß S. die Landschaft zwischen Judäa und Galiläa.

Samárin (Jurij), russ. Publicist nationaler und demokratischer Richtung, geb. 1818, gest. 31. März 1876 zu Schöneberg bei Berlin, bekannt durch seine heftigen Angriffe gegen die Ostseeprovinzen („Russ. Grenzmarken"). Gegenschriften von Schirren, Eckardt u. a.

Samariter oder **Samaritaner,** eigentlich die Bewohner von Samaria; im engern Sinn das Mischvolk, welches dort aus den Resten der Israeliten und babylonischen Colonisten hervorging. Von den Juden bitter gehaßt, erbauten die S. einen eigenen Tempel auf dem Berg Garizim und erkannten nur die 5 Bücher Moses als heilige Bücher an. Noch jetzt lebt von dieser jüd. Sekte ein kleiner Rest unter einem Hohen-

priester zu Sichem (Nabulus). — **S.**, nach Luk. 10, 33, sprichwörtlich soviel als barmherziger Mann.

Samarkand, Hauptstadt des Gebietes Sarafschan im russ. Centralasien, das alte Marakanda, am Sarafschan, 30,000 E., mit Citadelle, hoher Schule, zahlreichen Moscheen und prächtigen Denkmälern aus der Zeit Timur's (1369—1405), der hier regierte.

Samarow (Gregor), s. **Meding** (Oskar).

Samarskit (Uranotantal), sammetschwarzes Mineral, bestehend aus Niobsäure, Uranbioxyd, Thonsäure, Zirkonsäure, Eisenoxydul, Yttererde, wenig Kalk und Magnesia, findet sich am Ural und in Nord-Carolina.

Sambas, Stadt in der niederländ.-ostind. Residentschaft Westborneo, am **Fluß S.** Hauptstadt eines malaiischen Vasallen-Sultans, 10,000 E.

Sambor, Bezirksstadt in Galizien, am Dnjestr und an der Eisenbahn Przemysl-Czernowitz, 11,749 E.; dabei das große Eisenwerk Rude.

Sambre (spr. Sangbr), Nebenfluß der Maas, von 180 Kilom., in den franz. und belg. Ardennen, mündet bei Namur. Der **Sambrekanal** verbindet die S. mit der Oise. Das ehemalige franz. **Dep. S.-Maas**, mit der Hauptstadt Namur, wurde 1815 zu Namur und Lüttich geschlagen.

Sambuca-Zabut, Stadt in der ital. Prov. Girgenti auf Sicilien, am Cannitello (Achates), 8673 E.

Sambucus, Pflanzengattung, s. **Flieder**.

Sameland, soviel wie Lappland.

Samen (Sperma), bei Mensch und Thier die in den männlichen keimbereitenden Geschlechtstheilen (Hoden) abgesonderte schleimig-klebrige, weiße, gallertartige Flüssigkeit, welche zur Befruchtung des weiblichen Eies dient (s. **Zeugung**). Der reife S. zeigt unter dem Mikroskop eigenthümlich geformte, schwärmend sich bewegende Fäden (sog. **Samenfäden**, Spermatozoen, **Samenthierchen**), deren Bewegungen für das Zustandekommen der Befruchtung unerlaßlich sind.

Samen (botanisch, Semen), das aus der befruchteten Samenknospe (s. d.) entstandene Fortpflanzungsorgan der Phanerogamen oder Blütenpflanzen, besteht: 1) aus der **Samenschale** (Testa), an welcher der **Samennabel** sichtbar ist, d. i. die Stelle, wo der Same im Innern der Frucht (Placenta) oder am Nabelstrang befestigt war; auch umgibt den S. oft noch eine besondere Hülle, der **Samenmantel** (Arillus), wie beim Pfaffenhütchen u. s. w.; 2) dem **Sameneiweiß** (Albumen), welches bei vielen Pflanzen den Embryo einschließt oder an demselben seitlich anliegt und als Endosperm und Perisperm unterschieden wird; 3) dem **Keimling** oder **Embryo**, der Anlage der zukünftigen Pflanze, welches aus Würzelchen (Radicula), **Knöspchen** oder Federchen (Plumula) und **Keimblättern** oder Samenlappen (Cotyledonen) besteht.

Samenknospen (Eichen, Ovulum, Gemmula), bei den Phanerogamen oder Blütenpflanzen dasjenige Organ, aus dem sich der Samen entwickelt, steht bei den Coniferen und Cykadeen nackt auf einem Achsen- oder Blattorgan (Nacktsamige Pflanzen), bei den übrigen Phanerogamen im Fruchtknoten (bedecktsamige Pflanzen) und zeigt 3 Theile: den **Stiel** (Nabelstrang, Funiculus), 1 oder 2 **Hüllen** oder **Integumente**, welche einen kurzen Gang, die sog. Mikropyle, freilassen, und den **Knospenkern** oder Nucleus. In einer vergrößerten Zelle (**Embryosack**) des letztern wird die Eizelle gebildet, nach deren Befruchtung durch den Pollen oder Blütenstaub die Bildung des Keimes vor sich geht.

Samenlohden, junge Laubholzbäume, die aus zufällig angeflogenen Samen aufgewachsen sind.

Samhâra, Küstenrand Abessiniens am Rothen Meer, von den Bedschas verwandten Nomadenvölkern bewohnt, zum Theil unter ägypt. Herrschaft.

Samiël oder **Samaël**, böser Geist und Oberster der Teufel in der jüd. Legende.

Sämischgerberei, s. unter **Gerberei**.

Samland, eine der ehemaligen 4 Provinzen Ostpreußens, zwischen dem Frischen und Kurischen Haff.

Sammelfrüchte, s. **Frucht**.

Sammet, diejenigen Zeuge, welche über einen meist glatten Grundgewebe eine Decke von haarartig emporstehenden kurzen Fäden (Poil oder Pol) zeigen. Bei dem baumwollenen S. (Manchester) wird diese Decke durch den Einschuß erzeugt, der flott liegend geschlagen und dann aufgeschnitten wird; beim seidenen S. aber wird er durch eine zweite Kette (Florkette) erzeugt und deren Schleifen später aufgeschnitten (**gerissener S.**) oder nicht (**ungerissener S.**).

Samniter (Samnites), altes mittelitalisches Volk, umbrisch-sabellischen Stammes, das sich im oskischen Lande niedergelassen hatte, in den **Samnitischen Kriegen** 343—290 von den Römern unterworfen und nach mehrern Aufständen von Sulla 82 v. Chr. vernichtet.

Samoa-Inseln, Navigatoren oder **Schifferinseln**, polynes. Inselgruppe, zwischen den Freundschaftsinseln und dem Hervey-Archipel, 3012 QKilom. mit 36,800 E., meist Christen. Die größten Inseln sind Sawaii, Upolu, Tutuila und Manutele. Seit 25. Mai 1877 stehen die S. unter Protectorat der V. St. von Amerika. Am 24. Jan. 1879 wurde zu Apia auf Upolu ein Vertrag mit dem Deutschen Reich unterzeichnet, welcher den Deutschen vollständige Handelsfreiheit mit den S.-J. sichert.

Samogitien, der an der Ostsee liegende Theil Litauens, in welchem ein litauischer Dialekt, das **Samogitische**, gesprochen wird; früher unter poln. Herrschaft ein besonderes Herzogthum.

Samojeden, ein zum ural-altaischen Stamm der mongol. Rasse gehöriger Volksstamm in N.O. Europas und N.W. Asiens, 15,400 Köpfe, meist Heiden. Grammatik und Wörterbuch von Castrén (1854 und 1855).

Samos, Samo, türk. Susam oder Sisam, Insel an der Westküste von Kleinasien, bildet seit 11. Dec. 1832 ein der Türkei tributpflichtiges Fürstenthum von 550 QKilom. mit 36,465 griech. kath. E. und der Hauptstadt Wathy, liefert Rosinen, Wein, Häute und Oel zur Ausfuhr; der Handel beschäftigt 291 Fahrzeuge. Gegenwärtiger Fürst ist Konstantin Photiades, geb. 23. April 1830. Im Alterthum war S. ein blühender Staat mit eigener Kunstschule (**Samische Schule**) und kam nacheinander unter pers., macedon., röm., arab., venetian., genuesische und türk. Herrschaft.

Samosâta, alte Hauptstadt der syr. Prov. Commagene, am Euphrat, jetzt **Samsat** im türk. Vilajet Diarbekr, berühmt als Geburtsort des Lucianus und des Paulus von Samosata (s. d.).

Samostie (poln. Zamósz), Kreisstadt und Festung im russ.-poln. Gouv. Lublin, 6781 E.

Samothrâke, jetzt bei den Griechen **Samathraki**, den Türken **Semenderek**, türk. Insel im Aegäischen Meer, nahe der thraz. Küste, 190 QKilom. mit 15,000 E. und dem Hauptort Kastro, im Alterthum durch den mystischen Kabirendienst berühmt.

Samotschin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Chodziesen, an der Netze, 2698 E.

Samowar (russ., Selbstkocher), in Rußland üblicher Kochapparat zur Theebereitung.

Sampiêro von Bastelica, Herr von Ornano, ein edler Corse, leitete 1553 die Revolution gegen Genua; bei einem neuen Aufstand fiel er 17. Jan. 1567 als Opfer der Blutrache. Sein Schicksal mehrfach novellistisch und dramatisch behandelt.

Samsö, fruchtbare dän. Insel zwischen Jütland und Seeland, zum Amt Holbäk gehörig, 118 QKilom. mit 6335 E. und dem Hauptort Nordby.

Samsun, das alte Amisus, Hauptstadt des türk.-kleinasiat. Mutessariflik Dschanik (300,000 E.) im Vilajet Trapezunt, am Schwarzen Meer, 10,000 E.

Samter, Hauptstadt des **Kreises S.** (1090 QKilom. mit 50,429 E.) im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Eisenbahn Stettin-Posen, 4851 E. (mit Neuhof).

Samter (Adolf), Bankier und nationalökonom. Schriftsteller in Königsberg, geb. 2. März 1824; 1878 wurde ihm die Hauptcollection der preuß. Landeslotterie seiner socialistischen Richtung wegen entzogen.

Samuel, Prophet und letzter Richter der Hebräer um 1100 v. Chr., hochverdient als Erneuerer des religiösen und nationalen Lebens unter den Stämmen

Israels, denen er in Saul und David Könige gab. Die beiden **Bücher Samuelis** im A. T., welche die Geschichte Israels unter ihm, Saul und David erzählen, stammen erst aus der Zeit nach Salomo.

Samûm (Harrur, arab. Sambuli, türk. Samieli), der Name der glühenden Wüstenstürme in Arabien, Syrien und dem nordwestl. Indien; nach den verschiedenen Windrichtungen auch Merisi und Schöbe genannt.

Sämund (Saemundr hinn frödi, d. i. der Kundige), gelehrter Isländer, geb. um 1056, Sohn des Geistlichen Sigfus, Priester, gest. 1133, schrieb das Leben der norweg. Könige von Harald Haarfager bis Magnus dem Guten (gest. 1047). Sein Antheil an der nach ihm benannten ältern Edda ist zweifelhaft.

Samwer (Karl Friedr. Lucian), Publicist und schlesw.-holstein. Patriot, geb. 16. März 1819 in Eckernförde, 1848—51 betheiligt an der schlesw.-holstein. Bewegung, 1852—63 und wieder seit 1866 Bibliothekar in Gotha.

San (ital. und span.), soviel wie heilig.

San, Nebenfluß der Weichsel in Galizien, mündet nach 390 Kilom. bei Slupka.

San-Angĕlo oder **Cap Malia,** das südöstl. Vorgebirge des Peloponnes.

San-Angelo (spr. Andschĕlo), Gebirgsgruppe in der ital. Prov. Foggia, s. **Gargāno.**

San-Antonio, Fluß in Texas, mündet nach 300 Kilom. in die Espiritu-Santo-Bai des Mexic. Golfs.

San-Antonio, São-Antão, Hauptstadt der portug. Prinzeninsel, im Guineagolf, 1000 E.

San-Antonio de Bexar, Stadt in Texas, gleichbedeutend mit Bejar.

San-Bartolommēo, S.-B. in Galdo, Stadt in der ital. Prov. Benevent, 7236 E.

San-Benedetto, Flecken in der ital. Prov. Mantua, südl. vom Po, 8200 E. — **S.-B.** oder **B. del Tronto,** s. **Benedetto.**

San-Bernardino, Gebirgspaß, s. **Bernardino.**

San-Blas, Hafenstadt im mexic. Staate Xalisco, an der Mündung des Rio Grande de Santiago in den Stillen Ocean, 3000 E.

San-Bonifacio (spr. Bonifatscho), Stadt in der ital. Prov. Verona, am Alpone und an der Eisenbahn Verona-Vicenza, 5653 E.

San-Borja, Stadt in der brasil. Prov. Rio Grande do Sul, am Uruguay, 3000 E., 1829—53 Wohnsitz Bonpland's.

San-Carlos, Stadt in Chile, soviel wie Ancud.

San-Carlos, Ackerbaucolonie im argentin. Staat Santa-Fé, 2110 E., meist Schweizer. — **S.-C.,** Hauptstadt des Staates Cojedes in Venezuela, 10,420 E.

San-Casciano, ital. Stadt, s. **Casciano.**

San-Cataldo, ital. Stadt, s. **Cataldo.**

San-Christoval, Stadt in Mexico, s. **Ciudad-Reál.**

San-Christoval, eine der Salomoinseln, s. **Bauro.**

San-Colombāno, Stadt in der ital. Prov. Mailand, am Lambro, und an der Eisenbahn Pavia-Mantua, 6891 E.

San-Damiano d'Asti, Flecken in der ital. Prov. Alessandria, an der Eisenbahn Asti-Turin, 8125 E.

San-Demetrio Corōne, Flecken in der ital. Prov. Cosenza, 3275 E., Sitz eines griech. Bischofs.

San-Diego, Hafenstadt im S. des nordamerik. Staats Californien, an der gleichnam. Bai, 2800 E., war die erste span. Niederlassung in jenen Gegenden.

San-Domingo, Santo-Domingo, Mulattenrepublik, s. unter **Haïti.** — Die **Hauptstadt S.-D.,** auf der Südküste der Insel, 12000 E.

San-Felipe, Hauptstadt des Staates Yaracui in Venezuela, 6320 E. — **S.-F.,** Hauptstadt der chiles. Prov. Aconcagua, am Aconcagua, 9422 E. — **S.-F. de Austria** hieß früher die Stadt Cariaco (s. d.), **S.-F. del Callao** die Stadt Callao (s. d.) und **S.-F. del Puerto** das jetzige Montevideo.

San-Felīpe de Benguela, s. unter **Benguela.**

San-Felīpe de Xativa, oder **Ciudad de Felipe,** Stadt in der span. Prov. Valencia, an der Eisenbahn Valencia-Alicante, 13,200 E.

San-Feliu de Guixols, Hafenstadt in der span. Prov. Gerona, am Mittelmeer, 6515 E.

San-Fernando, früher **San-Carlos,** Stadt in der span. Prov. Cadix, auf der Isla de Leon, an der Eisenbahn Sevilla-Cadix, 15,300 E., mit Kriegshafen.

San-Fernando de Apuré, Hauptstadt der Prov. Apure, in Venezuela, am Apure, 3053 E. — **S.-F.,** Hauptstadt der Prov. Colchagua in Chile 5177 E.

San-Francisco, Fluß in Brasilien, entspringt in der Prov. Minas-Geraes und mündet nach 2880 Kilom. zwischen Sergipe und Alagoas in den Atlant. Ocean.

San-Francisco, größte Stadt des nordamerik. Staats Californien, an der Westseite der 45 Kilom. langen **Bai von S.-F.,** 250,000 E., mit großem Hafen, die bedeutendste Handelsstadt an der Westseite Amerikas.

San-Fratello, Stadt in der ital. Prov. Messina, an der Nordküste von Sicilien, 7489 E.

San-Giorgio (spr. Dschordschio), Hafenort auf der dalmat. Insel Lessina, Bez. Spalato.

San-Ildefonso oder **Ildefonso,** Stadt in der span. Prov. Segovia, 2000 E., mit dem Lustschloß Granja (s. d.). Im **Frieden von S.-J.** 1. Oct. 1777 wurden die Grenzen Portugals und Spaniens in Südamerika bestimmt.

San-Jacinto (spr. Chadsinto), Fluß in Texas, mündet nach 150 Kilom. in die **Bai von S.-J.** (Arm der großen Bai von Galveston); unweit der Mündung entschied die Schlacht von S.-J. 21. April 1836 über die Unabhängigkeit von Texas.

San-Jägo de Chile und **San-Jägo de Cūba,** [s. **Santiago.**

San-Jago de Compostella, Stadt in der span. Prov. Coruña, Hauptstadt von Galicien, Sitz eines Erzbischofs, 23,773 E., mit 1532 gestifteter Universität, stark besuchter Wallfahrtsort.

San-Joaquin (spr. Choakin), Fluß in Californien, mündet nach 560 Kilom. in den Sacramento.

San-Jorge, eine Azorische Insel, 244 □Kilom. mit 17,998 E. und dem Hauptort Vellas.

San-José (spr. -Chosé), Stadt im nordamerik. Staat Californien, an der Pacific-Bahn, 9089 E.

San-José (spr. -Chosé), Hauptstadt des centralamerik. Staates Costarica, am Cartagofluß, 12,000 E.

San-Juan (spr. -Chuán), Fluß in Centralamerika, Ausfluß des Sees von Nicaragua, mündet nach 190 Kilom. bei Greytown in das Karaibische Meer.

San-Juan- (spr. -Chuán) oder **Haro-Archipel,** Inselgruppe, zum nordamerik. Territorium Washington gehörig, zwischen dem Festland und der Insel Vancouver, 440 □Kilom., seit 1859 Gegenstand diplomat. Verhandlungen zwischen den V. St. und Großbritannien, welche beide die Inseln beanspruchten (**San-Juan-Frage**), bis der als Schiedsrichter gewählte Deutsche Kaiser Wilhelm 21. Oct. 1872 zu Gunsten der V. St. entschied.

San-Juan (spr. -Chuán), Staat der Argentin. Conföderation, 86,204 □Kilom. mit 60,319 E. und der Hauptstadt **S.-J. de la Frontera,** 8353 E. — **S.-J. Bautista,** Hauptstadt des mexic. Staates Tabasco, am Tabasco, 8000 E. — **S.-J. de Portorico,** Hauptstadt der westind. Insel Portorico, an der Nordküste, 18,132 E.

San-Juan del Norte, S.-J. de Nicaragua, s. **Greytown.**

San-Juste, Yuste, span. Kloster, s. **Geronimo de** [**San-Yuste.**

San-Lazzāro, kleine Insel bei Venedig, mit armen. Mechitaristenkloster, Bibliothek und Bildungsanstalt.

San-Lucar de Barrameda, Stadt in der span. Prov. Cadix, an der Mündung des Guadalquivir, 18,130 E., mit Hafen.

San-Luis, Binnenstaat der Argentin. Conföderation, 60,674 □Kilom. mit 53,294 E. und der **Hauptstadt S.-L. de la Punta,** 3748 E.

San-Luis-Potosí, mexic. Binnenstaat, 71,210 □Kilom. mit 525,110 E. und der **Hauptstadt S.-L.-P.,** 34,000 E.

San-Marco-Argentāno, Stadt in der ital. Prov. Cosenza, unweit des Cratithals, 4868 E. — **S.-M.-in-Lamis,** Stadt in der ital. Prov. Foggia, 14,540 E.

San-Marīno, die kleinste Republik und der zweitkleinste **Staat Europas,** zwischen den ital. **Prov. Ur-**

bino und Forli, 62 □Kilom. mit 7816 E., unter dem Schutz des Königs von Italien. Die gesetzgebende Gewalt hat der souveräne Großrath mit 60 auf Lebenszeit gewählten Mitgliedern, die vollziehende 2 Capitani reggionti, von und aus dem Großrath auf 1 J. gewählt. Einnahmen 112,563, Ausgaben 109,663 Frs., keine Staatsschuld; Heer 950 Mann. Wappen: in silbernem Schild ein Berg mit 3 Castellen. Auch besteht seit 1859 ein Ritterorden von S.-M.; **Hauptstadt S.-M.**, 4000 E.

San-Marte, Pseudonym für A. Schulz.

San-Miguel (spr. -Mighêl), Handelsstadt im centralamerik. Staate San-Salvador, 10,000 E.

San-Miguel (spr. Mighêl), die größte Insel der Azoren, 777 □Kilom. mit 105,404 E. und der Hauptstadt Ponta-Delgada.

San-Miguel-Totonicapan (spr. -Mighêl-), Hauptstadt des Dep. Totonicapan in Guatemala, 20,000 E., fast blos Indianer.

San-Miguel del Tucumán (spr. -Mighêl-), Hauptstadt des Staates Tucuman der Argentin. Conföderation, 17,438 E.

San-Miniáto, Stadt in der ital. Prov. Florenz, an der Eisenbahn Florenz-Pisa, 16,187 E., Stammort der Familie Bonaparte. — **S.-M.,** Kirche und Aussichtspunkt bei Florenz.

San-Pier d'Arêna, Stadt in der ital. Prov. Genua, bei Genua, an der Bahn nach Nizza, 16,756 E.

San-Pietro, Hauptort der dalmat. Insel Brazza im Bez. Spalato, am Kanal von Brazza, 2833 E.

San-Remo, Hafenstadt in der ital. Prov. Porto-Maurizio, am Mittelmeer und an der Bahn Genua-Nizza, 10,691 E., klimatischer Curort.

San-Roque (spr. -Rokwe), Stadt in der span. Prov. Cadix, unweit Gibraltar, 8000 E.

San-Salvador (spr. -Salwadóhr), Republik in Centralamerika, am Stillen Ocean, 18,997 □Kilom. mit 434,520 E., wovon nur 9000 weiße. Producte zur Ausfuhr sind Indigo, Kaffee, Silbererze, Zucker, Balsam; 1877 Werth der Ausfuhr 7,921,864, der Einfuhr 4,622,084 Doll. Die Verfassung ist demokratisch; der Congreß besteht aus 24 Deputirten und 12 Senatoren. Das stehende Heer zählt 1000, die Miliz 5000 Mann. Einnahmen 1876: 1,958,350, Ausgaben 1,760,850, Schuld 4,363,227 Doll. Eintheilung in 8 Departements. **Hauptstadt S.-S.**, 16,000 E., mehrmals durch Erdbeben zerstört.

San-Salvador (spr. -Salwadóhr), eine der Bahama-Inseln, 1000 E., galt bisher als das 12. Oct. 1492 von Columbus entdeckte Guanahani; nach neuern Forschungen war dies jedoch die südöstl. gelegene Watlings-Insel.

San-Sebastián, Hauptstadt der span. Prov. Guipuzcoa, am Biscaischen Meerbusen und an der Eisenbahn Irun-Madrid, 17,902 E.

San-Sebastián, Hauptstadt der Canarischen Insel Gomera, am Ostende, 2241 E. — **S.-S.,** Stadt in Venezuela, Staat Guzman-Blanco, 7790 E.

San-Sebastiano, Flecken in der ital. Prov. Neapel, nordwestl. am Vesuv, 1990 E., Weinbau; 1872 durch einen Lavastrom verwüstet.

San-Severino-Marche, Stadt in der ital. Prov. Macerata, 14,182 E. — **S.-S.,** Stadt in Salerno, s. **Mercato-San-Severino.**

San-Sevēro, Stadt in der ital. Prov. Foggia, an der Eisenbahn Ancona-Bari, 17,124 E.

San-Stefāno, kleine Hafenstadt am Marmarameer, 40 Kilom. westl. von Konstantinopel, bekannt durch den Präliminarfrieden vom 3. März 1878, der den Russisch-Türkischen Krieg von 1877—78 (s. d.) beendete und dessen den Türken sehr ungünstige Bestimmungen durch den Berliner Vertrag gemildert wurden.

San-Vincente, Stadt im centralamerik. Staat San-Salvador, am Fuße des gleichnam. 2090 Mt. hohen Vulkans, 12,000 E. — **S.-V.,** Flecken in der ital. Prov. Turin, an der Dora-Baltea, 2186 E., mit eisenhaltigen Quellen.

San-Yuste, Kloster, s. **Geronimo de San-Yuste.**

Sana, Hauptstadt des **Sandschaks S.** (190,000 E.) im türk.-arab. Vilajet Jemen, 15,000 E., bis 1872 Sitz eines unabhängigen Imams.

Sanadon (spr. -dong, Noël Etienne), gelehrter franz. Jesuit, geb. 16. Febr. 1676 zu Rouen, gest. 22. Oct. 1733 als Bibliothekar bei dem Collegium Ludwig's XIV., auch neulat. Dichter.

Sanae mentis (lat.), bei gesundem Verstande.

Sancho Pansa (spr. Santscho-), der drollige Schildknappe des span. Ritters Don Quixote in dem Romane des Cervantes.

Sanchoniathon (Sanchuniáthon), phöniz. Schriftsteller, aus Berytos (Beirut) oder Tyrus, soll um 1250 v. Chr. über die Urgeschichte Phöniziens und Aegyptens geschrieben haben. Bruchstücke einer griech. Uebersetzung durch Philo von Byblos gab Orelli (1826) heraus.

Sanct, abgekürzt St. (lat.), heilig.

Sanct-Aegidi am Neuwalde, Flecken im niederösterr. Bez. Lilienfeld, 2585 E., mit großen Eisenwerken.

Sanct-Amarin, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Thann, an der Thur und der Eisenbahn Mülhausen-Wesserling, 2025 E.

Sanct-Andrä (magyar. Szent-Endre), Marktflecken im ungar. Comitat Pest, an der Donau, Sitz des griech. nichtunirten Bischofs von Ofen, 4683 E. — **St.-A.,** Stadt im kärnt. Bez. Wolfsberg, 3098 E., bis 1859 Sitz des Fürstbischofs von Lavant.

Sanct-Avold, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, Kreis Forbach, an der Rossel und der Eisenbahn Saarbrücken-Metz, 2715 E.

Sanct-Bernhard, 2 Gebirgsjoche in den Alpen. Der **Große St.-B.** scheidet die Westalpen von den Mittelalpen; über ihn führt ein Paß von Martigny in Wallis nach Susa in Italien, auf dessen Höhe das **St.-Bernhardskloster** der Augustiner-Chorherren liegt, 2472 Mt. hoch, das zur Verpflegung der Reisenden dient und **Bernhardinerhunde** zur Rettung Verunglückter hält. — Der **Kleine St.-B.** ist ein Paß von St.-Maurice in Savoyen nach Aosta, 2206 Mt. hoch.

Sanct-Blasien, Dorf und Amtssitz im bad. Kreis Waldshut, an der Alb, 942 E., mit ehemaliger Benedictinerabtei, die um 945 gegründet, 1746 gefürstet, 1805 säcularisirt und 1807 aufgehoben wurde. Im Klostergebäude ist jetzt eine Baumwollspinnerei, die schöne Kirche brannte 1874 ab.

Sanct-Christoph, s. Saint-Christoph.

Sanct-Florian, Flecken im oberösterr. Bez. Linz, 1257 E., mit altem Chorherrenstift.

Sanct-Gallen, Canton der östl. Schweiz, 2019 □Kilom. mit 197,872 (zu 60 Proc. kath.) deutschen E., im S. gebirgig, im N. fruchtbares Hügelland; nach der repräsentativ-demokratischen Verfassung vom 17. Nov. 1861 übt der Große Rath von 161 Mitgliedern die gesetzgebende, der Regierungsrath von 7 Mitgliedern die vollziehende Gewalt. St.-G. trat 1451 der Eidgenossenschaft bei. — Die **Hauptstadt St.-G.**, an der Sitter und der Eisenbahn Winterthur-Rorschach, Bischofssitz, 16,675 E., 614—1805 Sitz einer im Anfang des Mittelalters hochberühmten Benedictinerabtei.

Sanct-Georg, Ritter, s. **Georg** (der Heilige).

Sanct-Georgen, Flecken im bad. Kreis Villingen, an der Eisenbahn Offenburg-Konstanz, 1949 E.

Sanct-Georgen (Szent-György), königl. Freistadt im ungar. Comitat Preßburg, an der Bahn Preßburg-Tyrnau, 3026 E., Weinbau (**St.-Georger-Ausbruch**).

Sanct-Goar, Hauptstadt des **Kreises St.-G.** (465 □Kilom. mit 37,692 E.) im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, am Rhein und an der Eisenbahn Köln-Bingerbrück, 1256 E., dabei Schloß Rheinfels; gegenüber die Stadt **St.-Goarshausen** im Kreise Rheingau des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Eisenbahn Koblenz-Rüdesheim, 1460 E.; die frühere gefährliche Stromschnelle der **St.-Goarsbank** ist jetzt beseitigt.

Sanct-Gotthard, Gebirgsstock der Lepontinischen Alpen, an der Grenze der Cantone Uri und Tessin, benannt von dem 2093 Mt. hoch gelegenen **Hospiz** an der **St.-Gotthardsstraße**, im **Pizzo-Rotondo** 3197 **Mt.** hoch. Durch den St.-G. führt ein großer Tunnel der

St.-G.-Bahn, von Geschenen an der Reuß bis Airolo am Tessin, 15,370 Mt. lang.

Sanct-Helena, Saint-Helena, brit.-afrik. Insel in der Mitte des Atlantischen Oceans, 121 QKilom. mit 6241 E. und dem Hauptort Jamestown; der Hof Longwood war 1815—21 der Aufenthalt des verbannten Kaisers Napoleon I.

Sanct-Ingbert, Stadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Zweibrücken, am Rohrbach und an der Eisenbahn Zweibrücken-Saarbrücken, 9220 E., mit Steinkohlenbergwerken, großen Eisenwerken, Glashütten.

Sanct-Jakob an der Birs, Dorf in der Nähe von Basel, mit Weinbau (Schweizerblut). Hier siegten 1600 Schweizer 26. Aug. 1444 über 20,000 Armagnaken.

Sanct-Johann im Pongau, Flecken und Bezirkshauptort im Herzogth. Salzburg, an der Salzach und Klein-Arlbach und an der Eisenbahn Salzburg-Wörgl, 1078 E. — **St.-J. im Leukenthal**, Flecken im tirol. Bez. Kitzbüchel, am Achen und an der Eisenbahn Salzburg-Wörgl, 2808 E. — **S.-J.**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Trier, s. **Saarbrücken**.

Sanct-Kreuz im Leberthal, Heiligkreuz, franz. **Saint-Croix-aux-Mines** (spr. Säng-Kroa-oh-Mihn), Flecken im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Rappoltsweiler, an der Leber und der Eisenbahn Schlettstadt-Markirch, 3499 E.

Sanct-Leonhard im Passeir, Flecken im tirol. Bez. Meran, an der Passer und am Südfuß des Jaufenpasses, 2050 E. — **St.-L.**, Flecken im kärnt. Bez. Wolfsberg, im Lavantthal, 4021 E., Eisenerzgruben und 2 Sauerbrunnen.

Sanct-Ludwig (früher Saint-Louis), Stadt im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Mülhausen, an der Eisenbahn Mülhausen-Basel, 1970 E.

Sanct-Michael, Flecken im salzburg. Bez. Tamsweg, im Lungau an der Mur, 1043 E. — **St.-M.**, Dorf im steiermärk. Bez. Leoben, an der Mur und den Eisenbahnen Linz-Klagenfurt und Graz-Passau, 1261 E.

Sanct-Michel, Hauptstadt des finn. **Gouv. St.-M.** (22,841 QKilom. mit 164,106 E.), an einem Fjord des Saimasees, 1264 E.

Sanct-Moritz, Ort im obern Engadin des Cantons Graubünden, 401 E., mit stark eisenhaltigem Sauerbrunnen, großem Curhaus und glänzenden Gasthäusern. Dabei der vom Inn durchflossene 1 QKilom. große **See von St.-M.**, 1770 Mt. über dem Meer.

Sanct-Paul, Flecken im kärnt. Bez. Wolfsberg, im Lavantthal, 784 E., mit Benedictinerabtei.

Sanct-Petersburg, s. **Petersburg**.

Sanct-Pölten, Bezirksstadt in Niederösterreich, am Traisee und an den Eisenbahnen Wien-Linz und St.-P.-Leobersdorf, Bischofssitz, 7779 E.

Sanct-Saba, Herzogthum, s. **Herzegowina**.

Sanct-Thomas, Insel, s. **Saint-Thomas**.

Sanct-Tönis, Fabrikort im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Bahn Krefeld-Süchteln, 6793 E.

Sanct-Veit, Bezirksstadt im österr. Herzogth. Kärnten, an der Glan und der Bahn Wien-Villach, 2322 E., mit der Burg Hoch-Osterwitz. — **St.-V.**, Dorf im krain. Bez. Laibach, an der Bahn Laibach-Tarvis, 2273 E.

Sanct-Vith, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Aachen, Kreis Malmedy, 1242 E.

Sanct-Wendel, Hauptstadt des **Kreises St.-W.** (537 QKilom. mit 43,495 E.) des preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Blies und der Eisenbahn Bingen-Saarbrücken, 3696 E.

Sanct-Wolfgang, Flecken im oberösterr. Bez. Gmunden, am Abersee oder **Wolfgangsee**, 1385 E., in der Nähe der Schafberg. — **St.-W.**, Dorf im salzburg. Bez. Zell, im Fuscherthal, mit Wildbad.

Sancta simplicitas (lat.), heilige Einfalt, Ausdruck des Mitleids über die Thorheit eines andern.

Sanctificiren (lat.), heiligen, heiligsprechen; **Sanctification**, die Heiligsprechung, Weihung.

Sanction (lat.), feierliche Bestätigung eines Gesetzes, Vertrags 2c.; auch wichtige Staatsgesetze (s. **Pragmatische Sanction**); **sanctioniren**, ein Gesetz bestätigen; zum Gesetz machen, Gesetzeskraft ertheilen.

Sanctissimum (lat.), in der kath. Kirche das Allerheiligste, die geweihte Hostie.

Sanctius (Franz), eigentlich **Sanchez**, berühmter lat. Philolog und Humanist, geb. 16. Febr. 1523 zu Las-Brozas, gest. 17. Jan. 1601 zu Salamanca als Prof. der Rhetorik.

Sanctuarium (lat.), in der kath. Kirche der Hochaltar, die Altarstätte; der Ort zur Aufbewahrung der Reliquien und Heiligthümer; das Allerheiligste im Tempel der alten Juden.

Sanctum officium (lat.), das heilige Amt, soviel wie Inquisition.

Sand, der staubartige, bis zur Größe der Erbse hinaufreichende Verwitterungsschutt verschiedener Gebirgsarten, bei zunehmender Größe Grus, Gerölle, Geschiebe genannt. (S. auch **Flugsand**.) — **Sandbänke**, Anhäufungen des S. in Flüssen oder im Meer. **Sandhosen**, Aufwirbelung des S. durch Wirbelwind.

Sand (George), Pseudonym der franz. Schriftstellerin Amantine Lucile Aurore, Baronin von Dudevant, geb. Dupin, geb. 5. Juli 1804 zu Paris, nach einem bewegten und ereignißreichen Leben gest. 8. Juni 1876 auf ihrem Schlosse Nohant (Dep. Indre), die bedeutendste Romanschriftstellerin ihrer Zeit, behandelt meist sittliche und sociale Probleme, schrieb aber auch Dorfgeschichten und Dramen. Werke, 35 Bde., deutsch 1847—55. — Ihr Sohn, **Maurice Dudevant**, geb. 1825, Schriftsteller unter dem Namen **Maurice S.**

Sand (Karl Ludw.), der Mörder Kotzebue's (s. d.), geb. 5. Oct. 1795 zu Wunsiedel, Student der Theologie und Mitglied der jenaer Burschenschaft, schwärmerisch begeistert für Religion und Vaterland, erdolchte 23. März 1819 Kotzebue als russ. Spion und Feind der akademischen Freiheit und suchte sich selbst zu tödten; 20. Mai 1820 zu Mannheim hingerichtet.

Sandaal (Ammodytes), Fischgattung der Weichflossenstrahler (Anacanthini), Fische mit aalförmigem Körper, leben im Sande der europ. Küsten. Der **Sandfisch** (Smelt, Tobiasfisch, A. tobianus), an den Küsten der Nordsee und des Atlantischen Meeres.

Sandāle (grch.), Fußbekleidung im Alterthum, ursprünglich um den Oberfuß mit Riemen befestigte Holz-, später Kork- oder Ledersohle mit reicher Stick- und Metallarbeit, im Orient noch gebräuchlich; auch die reichgestickten Prachtsocken kath. Geistlicher, sowie die ledernen Schnürsohlen der Mönche.

Sandārach, soviel als Realgar.

Sandārak, Sandarakharz (Resina Sandaraca), das aus der Rinde des Sandarakbaumes (s. **Callitris**) ausschwitzende und zu Räucherpulvern, Salben, Weingeistfirnissen, als Radirpulver 2c. dienende Harz. **Deutscher S.**, das Wachholderharz.

Sandau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Jerichow II., an der Elbe, 2164 E. — **S.**, Stadt im böhm. Bez. Plan, an der Eisenbahn Eger-Pilsen, 3247 E.; Fabrikation von Dosen (**Sandauer Dosen**).

Sandberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Kröben, 757 E.

Sandberger (Fridolin), Mineralog und Geognost, geb. 22. Nov. 1826 zu Dillenburg, Prof. erst in Karlsruhe, seit 1863 in Würzburg; Hauptwerk: „Land- und Süßwasserconchylien der Vorwelt" (1871—76).

Sanddorn, Pflanzengattung, s. **Hippophaë**.

Sandeau (spr. Sangdoh, Léonard Sylvain Jules), franz. Schriftsteller, geb. 19. Febr. 1811 zu Aubusson (Dep. Creuse), schrieb Romane, die er zum Theil auch für die Bühne bearbeitete.

Sandec, Neu-S. (spr. Sandez), Bezirksstadt in Galizien, am Donajec und an der Eisenbahn Kaschau-Tarnow, 10,319 E. — **Alt-S.**, ebendaselbst, am Zusammenfluß des Donajec und Poprad, 3759 E.

Sandefjord, Hafenstadt und Badeort im norweg. Amt Jarlsberg-Laurvig, am Christianiafjord, 2462 E.

Sandelbosch, Sandelholzinsel, eine der Kleinen Sundainseln, südwestl. von Flores, 13,875 QKilom. mit 400,000 E., unter einheimischen, den Niederländern tributpflichtigen Häuptlingen.

Sandelholz, Santelholz, wohlriechende Hölzer

aus den Tropengegenden. Das Rothe S. (von Pterocarpus santalinus und P. indicus), in Ostindien, dient zu Zahnpulvern, Räucherungen, feinen Drechsler- und Tischlerarbeiten und zum Färben; Hauptbestandtheil ist der harzige Farbestoff Santelroth oder Santalin. Das Weiße und Gelbe S. kommt von einigen Arten aus der Gattung Sandelbaum (Santalum), bei uns nur zum Räuchern, im südl. Asien zu Schnitzwerken, Drechslerarbeiten ꝛc. benutzt. Falsches S., Sappanholz oder ostind. Farbeholz, stammt von der in Ostindien einheimischen Caesalpinia Sappan.

Sander (Zander, Schill, Amaul, Lucioperca sandra), Fisch aus der Familie der Barsche, bis 1 Mt. lang, in den Flüssen des östl. und nördl. Europa, von wohlschmeckendem Fleisch.

Sanders (Daniel), ausgezeichneter Lexikograph, geb. 12. Nov. 1819 zu Altstrelitz, 1842—52 Schuldirector daselbst, seitdem privatisirend, durch Wörterbücher der deutschen Sprache um die Rechtschreibung verdient.

Sandersleben, Stadt in Anhalt, Kreis Köthen, an der Mansfelder Wipper und an den Eisenbahnen Halle-Aschersleben und Berlin-Wetzlar, 2760 E.

Sandfelchen oder **Bodenrenke**, Fisch, s. Renke.

Sandfloh (Chigoe, Higger, Nigua, Bicho, Pique, Tunga, Sarcopsylla penetrans), ein im tropischen Amerika vorkommender Floh, wird zur Plage, indem das befruchtete Weibchen in die Haut, mit Vorliebe unter den Nägeln der menschlichen Zehen sich einbohrt, kugelförmig anschwillt und Geschwüre verursacht.

Sandgate (spr. Sändghet), Seebad in der engl. Grafsch. Kent, bei Folkstone, 1840 E.

Sandhafer, Grasart, s. Elymus.

Sandhurst (spr. Ssändhörst), Kirchspiel in der engl. Grafsch. Berkshire, 1271 E., mit königl. Militärcollege und Generalstabsschule. — S., früher Bendigo, Stadt in der austral. Colonie Victoria, in reicher Goldregion, 36,592 E.

Sandifort (Eduard), berühmter holländ. Anatom, geb. 14. Nov. 1742 zu Dordrecht, gest. 22. Febr. 1814 als Prof. zu Leyden. — Sein Sohn, Gerard S., geb. 1779 zu Leyden, ebenfalls Prof. der Anatomie daselbst, gest. 11. Mai 1848.

Sandnelke, s. unter Armeria.

Sandomir, poln. **Sandomierz**, Stadt im russ.-poln. Gouv. Radom, an der Weichsel, 4749 E. Zu S. kam 1570 die Bundesacte der poln. Dissidenten (Consensus Sandomiriensis), 1702 eine Conföderation der Anhänger König August's zu Stande.

Sandoway (spr. Sandöweh), Hauptstadt des Districts S. (9497 QKilom. mit 54,725 E.) in der brit.-birman. Division Aracan, am Flusse S., 1548 E.

Sandrart (Joachim von), Historienmaler, Kupferstecher und Kunstschriftsteller, geb. 12. Mai 1606 zu Frankfurt a. M., gest. 14. Oct. 1688 in Augsburg.

Sandrini (Luiggia Caravoglica), vorzügliche Sängerin, geb. 28. Febr. 1782 im Haag, 1808—32 an der ital. Oper in Dresden, gest. daselbst 26. Oct. 1869.

Sandschak, d. i. Banner, in der Türkei die Unterabtheilung des Vilajet, von einem Kaimakam regiert. S.-Scherif, die Fahne des Propheten (s. d.).

Sandstein, aus Sandkörnern mechanisch zusammengebackene Gesteine, in denen gewöhnlich die Körner aus Quarz bestehen. Es finden sich hierbei alle möglichen Uebergänge, welche in der Festigkeit der kalkigen, mergeligen, thonigen, kieseligen, talkigen Bindemittel begründet sind, von denen bes. die Benutzung abhängt.

Sanduhr, frz. Ampoulette, das früheste Stunden-Theilinstrument, aus 2 kegelförmigen, mit den Spitzen gegeneinander in ein Mittelstück mit sehr feinem Loch gesetzten Gläsern bestehend, von denen das obere mit so viel feinem Sand gefüllt ist, als in einer Stunde durch das Mittelstück in das untere abläuft.

Sandusky, Stadt und Einfuhrhafen im nordamerik. Staat Ohio, an der Sanduskybai des Eriesees, in welche der Fluß S. mündet, 13,000 E.

Sandvig, Stadt auf der Nordspitze der dän. Insel Bornholm, 222 E., mit Leuchtthurm.

Sandwich (spr. Sänndüitsch), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, 3060 E., einer der Cinque Ports.

Sandwichinseln (spr. Sänndüitsch-) oder **Hawaii-Inseln**, polynes. Inselgruppe im nordöstl. Stillen Ocean, 19,757 QKilom. mit 56,897 E., besteht aus 13 vulkanischen und gebirgigen Inseln (der Maunakea auf Hawaii 4253 Mt.). Die Eingeborenen gehören zur polynes.-malaiischen Familie, sind evang. Christen und civilisirt. Nach der Verfassung vom 20. Aug. 1864 bilden die S. eine constitutionelle Monarchie; das Parlament besteht aus einem Herrenhaus von 20 lebenslänglichen Mitgliedern und einem Abgeordnetenhaus von 24—42 Deputirten. Das stehende Heer beträgt nur 75 Mann. Einnahmen 1874/76: 1,008,191, Ausgaben 919,357, Staatsschuld 459,188 Doll. Einfuhr 1876: 1,812,000, Ausfuhr (Zucker, Reis, Kaffee, Talg, Wolle, Häute ꝛc.) 2,241,000 Doll. Die wichtigsten Inseln sind Hawaii und Owahu mit der Hauptstadt Honolulu. — Die S. wurden 1778 von Cook entdeckt, der 1779 auf Hawaii erschlagen wurde. König Kamehameha I. (1784—1810) unterwarf alle Inseln; Kamehameha II. (1810—24) führte das Christenthum ein. Kalakaua I., geb. 16. Nov. 1836, ist König seit 12. Febr. 1874. Werke von Hopkins (1866) und Bird (1875).

Sandwurm (Arenicola), Gattung der Borstenwürmer; der Fischer-S. (Sandpierer, A. piscatorum), bis 25 Ctmt. lang, an den Küsten Europas und Grönlands, wird als Fischköder benutzt.

Sanfedisten (ital.), ehemals polit. Partei im Kirchenstaat, zur Befestigung der päpstl. Gewalt.

Sangerberg, Alt- oder **Groß-, Klein-** und **Neu-S.**, 3 Dörfer im böhm. Bez. Karlsbad, 2335 E., mit mehrern Sauerbrunnen.

Sangerhausen, Hauptstadt des Kreises S. (775 QKilom. mit 65,887 E.) des preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an den Eisenbahnen Halle-Kassel, Berlin-Wetzlar und S.-Artern, 8475 E., mit 2 Schlössern.

Sängerkrieg, s. Wartburgkrieg.

Sangir-Inseln, Sanger-Inseln, Inselgruppe im Ostindischen Archipel, zur niederländ. Residentschaft Menado gehörig, 715 QKilom. mit 30,000 E. Auf Groß-Sangir der Vulkan Goenung-Aboe (s. d.).

Sangro, Fluß in Italien, kommt aus den Abruzzen und mündet nach 125 Kilom. ins Adriatische Meer.

Sanguificiren (lat.), Blut (sanguis) erzeugen; Sanguification, Bluterzeugung; Sanguificantia, bluterzeugende Mittel; sanguinärisch, blutdürstig, mordlustig; Sanguiniker, vollblütiger, feuriger Mensch, Hitz-, Brausekopf; sanguinisch, blutreich, leichtblütig, leicht empfänglich für heitere Stimmung, von lebhafter Körper- und Gemüthsart (s. Temperament), hoffnungsvoll.

Sanguinaria (Blutkraut), Pflanzengattung der Mohngewächse. Das Canad. Blutkraut (S. canadensis), mit schönen pfirsichrothen Blüten und narkotisch giftigen Samen, bei uns Gartenzierpflanze.

Sanguisorba (Wiesenknopf), Pflanzengattung der Rosaceen. S. officinalis (Blutkraut, Braunelle, Wiesenbibernell), durch ganz Europa auf trocknen Wiesen, mit schwarzrothbraunen Blüten; gutes Futterkraut.

Sanhedrin, soviel wie Synedrium.

Sanherib, berühmter assyr. König, Sohn Sargon's, regierte 705—682 v. Chr., unterwarf Babylonien, bekriegte Aegypten, belagerte Jerusalem (2 Kön. 18—20).

Sanidin (Kalialbit), Mineral, s. unter Feldspate. Sanidinit, ein wesentlich aus S. bestehendes Gestein.

Saniës (lat.), die Jauche, der blutige Eiter; saniös, jauchig, voll Eiter.

Saniren (lat.), heilen, ergänzen, aufbessern. Sanirung, ein seit 1877 zuerst in Oesterreich aufgetauchter Ausdruck für finanzielle Maßregeln zum Behuf der Aufbesserung der Curse von Actien, Eisenbahnpapieren ꝛc.

Sanität (lat.), Gesundheit, Gesundheitswohl; Sanitätspolizei oder Medicinalpolizei, s. Gesundheitspflege. Sanitätsrath, Gesundheitsrath, Titel für ausgezeichnete Aerzte.

Sanitätsanstalten, alle auf den Gesundheitsdienst einer Armee bezügliche Institutionen, wie stehende (Garnison-), mobile (Feld-) Lazarethe und Sanitäts-

truppen. Letztere haben in den Gefechten das Aufsuchen, den Transport und Verband der Verwundeten zu besorgen. Im deutschen Heer hat jedes mobile Armeecorps 3 **Sanitätsdetachements**. — **Sanitätscorps**, in der deutschen Armee die Gesammtheit der Militärärzte. **Sanitätszüge**, zum Transport von erkrankten und verwundeten Militärs eingerichtete Eisenbahnzüge.

Sanitätsgeschirr, Gesundheitsgeschirr, aus einer Mischung von Porzellanmasse (Caolin) und feuerfestem (Pfeifen-)Thon bestehend, in Berlin fabricirt.

Sankhja-Philosophie, philos. System der Buddhisten in Indien, welches statt der Einheit des Seins nur dessen Vielheit als wirklich anerkennt.

Sann, Nebenfluß der Save in Steiermark, mündet nach 106 Kilom. bei Steinbrück.

Sanna, Nebenfluß des Inn in Tirol, mündet nach 70 Kilom. bei Landeck.

Sannazāro (Jacopo), ausgezeichneter ital. und lat. Dichter, genannt **Azzio Sincero**, geb. 28. Juli 1458 zu Neapel, gest. daselbst 27. April 1530.

Sanok, Bezirksstadt im Königr. Galizien, 4368 E.

Sans comparaison (frz., spr. ßang kongparäsóng, d. i. ohne Vergleich), ohne Anzüglichkeit (Vergleichung) gesprochen, im allgemeinen gesagt.

Sanscŭlotten (frz., spr. Sangkülotten), d. i. ohne Kniehosen, zu Anfang der Franz. Revolution spöttische Bezeichnung der Proletarier, später ein Ehrentitel für gute Patrioten, den sich die Anhänger des wildesten Republikanismus (**Sansculottismus**) beilegten.

Sans façon (frz., spr. ßang faßóng), ohne Umstände.

Sans gêne (frz., spr. ßang schähn), ohne Zwang, ungezwungen; geradezu.

Sanskrit (d. i. gebildet, vollkommen), die Sprache Vorderindiens, in welcher die älteste und ältere ind. Literatur abgefaßt ist; in den letzten Jahrh. v. Chr. als lebende Sprache durch Volksdialekte (Prakrit) verdrängt, ist das S. noch jetzt gelehrte Schriftsprache. Der größte S.-Grammatiker unter den Indern ist Pânini (3. Jahrh. v. Chr.); die wichtigsten Lexika sind die „Nirukta" zu den Veden, das „Amarakoscha" des Amara-Sinha u. a. Europ. S.-Grammatiken von Wilson, Bopp (4. Aufl. 1868), Benfey u. a.; Lexikon von Böhtlingk und Roth (7 Bde., 1853—76).

In der Geschichte der **S.-Literatur** sind 2 Perioden zu unterscheiden: die vedische und die eigentliche S.-Periode. Die Vedaliteratur (seit etwa 1500 v. Chr.) umfaßt die heiligen Bücher der Brahmareligion sammt den Erklärungsschriften; sie zerfällt danach in die 4 eigentlichen Veden (s. d.) oder Sanhitas und die Commentare zu denselben: die Brahmanas, die (mehr philos.) Upanischads und die (praktisch-religiösen) Sutras. Die eigentliche S.-Literatur umfaßt: 1) das Epos, obenan die großen nationalen Epopöen „Mahabharata" und „Ramâyana"; an diese schließen sich die „Puranas"; in eine spätere Zeit fallen die Kunstepen „Harivansâ" und „Raghuvansa" (angeblich von Kalidâsa). 2) Lyrisch-didaktische Poesie, deren beste Erzeugnisse sind: „Meghaduta" (d. i. der Wolkenbote) und „Ritusanhâra" (d. i. Versammlung der Jahreszeiten), beide angeblich von Kalidâsa; das Idyll „Gitagovinda" des Dschayadeva, die Sprüche des Bhartrihari und die Liebeslieder des Amaru. 3) das Drama, obenan „Sakuntala" von Kalidâsa, und desselben „Vikramorvasi", beide behandeln Stoffe aus der Göttersage; andern Dramen liegen Verhältnisse des bürgerlichen Lebens oder geschichtliche Stoffe zu Grunde; auch das allegorische Drama und selbst die Posse sind angebaut. 4) Fabel- und Märchenpoesie, die auf mancherlei Umwegen auch zu den vorderasiat. Völkern und im Mittelalter zu denen des Abendlandes gelangt ist. Die Hauptsammlungen dieser Art sind: „Pantschatantra" (d. h. die fünf Bücher), „Hitopadesa" und die „Kathâsarit-sâgara" des Somadeva.

Die reiche Literatur auf dem Gebiete der strengen Wissenschaft umfaßt außer Grammatik, Lexikographie und Vedenerklärung: die Gesetzbücher (des Manu, Yadschnavalkya), bedeutende mathem., astron., astrol. und medic. Werke. Unter den zahlreichen philos. Systemen, die fast sämmtlich pantheistisch sind, ragen hervor die Vedânta- und die Sânkhya-Philosophie. Auch die ältere buddhist. Literatur, fast durchaus theol. Inhalts, ist im S. abgefaßt; auch hat die S.-Literatur auf die ganze neuind. Literatur im Hindi, Hindustani, Bengali und andern Sprachen einen tiefen Einfluß ausgeübt. Vgl. A. Weber, „Vorlesungen über ind. Literaturgeschichte" (2. Aufl. 1877).

Sansovino, eigentlich **Andrea Contucci**, Bildhauer und Architekt, geb. 1460 zu Sansovino (Toskana), gest. daselbst 1529. — Sein Schüler, **Jacopo Tatti**, geb. in Florenz etwa 1479, gest. 1570, nannte sich ebenfalls S.

Sans pareil (frz., spr. ßang parélj), ohnegleichen, unvergleichlich.

Sans rime et sans raison (frz., spr. Sang rihm e sang räsóng), ohne Reim und Sinn, d. i. ohne Grund und Ursache, unverständig.

Sanssouci (spr. Sangsusih, d. i. Sorgenfrei), königl. Lustschloß bei Potsdam, von Friedrich II. gegründet.

Sant'-Agāta de' Goti, Stadt in der ital. Prov. Benevent, 8014 E. — **S.-A. di Militello,** Stadt in der ital. Prov. Messina, an der Nordküste von Sicilien, 4974 E. — **S.-A. di Puglia,** Stadt in der ital. Prov. Foggia, 5268 E.

Sant'-Anastasia, Stadt in der ital. Prov. Neapel, nördl. am Vesuv, 6616 E.

Sant'-Angelo-Lombardi (spr. -Andschelo-), Stadt in der ital. Prov. Avellino, unweit der Quelle des Ofanto, 6654 E.

Sant'-Angelo-Lodigiano, Stadt in der ital. Prov. Mailand, am Lambro, 8500 E.

Sant'-Antioco, Insel an der Südwestspitze Sardiniens, Prov. Cagliari, mit dem Flecken **S.-A.**, 3080 E.

Santa, vor Vocalen auch **Sant'** (span. und ital.), heilig.

Santa, Hafenstadt im peruan. Dep. Ancas, an der Mündung des Flusses S., 5340 E.

Santa-Ana, Hauptstadt eines Dep. im centralamerik. Staat San-Salvador, 12,000 E.

Santa-Anna (Antonio Lopez de), auch **Santana,** Präsident und Dictator von Mexico, geb. 10. Juni 1797 zu Jalapa, 1829 unter Guerrero Kriegsminister, 1833 Präsident, 1835 Dictator, nach mancherlei Wechselfällen 1855 gestürzt, lebte im Ausland; 1867 bei einem Landungsversuch gefangen, von Juarez begnadigt; gest. 20. Juni 1876 zu Mexico.

Santa-Catarina, Küstenprovinz im südl. Brasilien, 74,156 QKilom. mit 159,802 E., der Hauptstadt Desterro auf der Insel Sta.-C. und deutschen Colonien.

Santa-Clara, Stadt auf Cuba, 6132 E., mit Zuckerplantagen und Silbergruben.

Santa-Croce (spr. Krotsche, Francesco Rizo und Girolamo de), venet. Maler der 1. Hälfte des 16. Jahrh.

Santa-Cruz (spr. -Kruhs), Hauptstadt der Canarischen Inseln, auf Teneriffa, 14,661 E., mit Hafen.

Santa-Cruz, westind. Insel, s. **Sainte-Croix**.

Santa-Cruz (spr. -Kruhs), früher Colonie, jetzt Stadt in der brasil. Prov. Rio Grande do Sul, am Pardinho, 5083 E.

Santa-Cruz de Mudēla (spr. -Kruhs-), Stadt in der span. Prov. Ciudad-Real, an der Eisenbahn Madrid-Cordova, 2940 E.

Santa-Cruz de la Palma (spr. -Kruhs-), Hauptstadt der Canarischen Insel Palma, 4409 E., mit Hafen.

Santa-Cruz de la Sierra (spr. -Kruhs-), Hauptstadt des Dep. Sta.-C. (373,160 QKilom. mit 144,684 E.) in Bolivia, am Guapahy, 11,736 E.

Santa-Cruz-Inseln (in Australien), gleichbedeutend mit Königin-Charlotte-Inseln.

Santa-Eufemia, Stadt in der ital. Prov. Catanzaro, am Golf von Sta.-E. des Tyrrhenischen Meeres, 7601 E. — **Sta.-E. d'Aspromonte,** Stadt in der ital. Prov. Reggio-di-Calabria, 6252 E.

Santa-Fé, Staat der Argentinischen Conföderation, im W. des Paranâ, 97,127 QKilom. mit 89,117 E. und der **Hauptstadt Sta.-F.**, an der Mündung des Salado in den Paranâ, 10,670 E.

Santa-Fé, Hauptstadt des nordamerik. Territoriums Neumexico, am Rio-Grande, 4765 E.

Santa=Fé de Bogotá, s. **Bogotá**.

Santa=Fé de Guanaxuato, s. **Guanaxuato**.

Santa=Lucia (spr. Ludsia), eine der Kleinen Antillen, s. **Saint=Lucia**.

Santa=Lucia (spr. Lutschīa), **Sta.=L. del Mela**, Stadt in der ital. Prov. Messina auf Sicilien, 6281 E., baut trefflichen Wein.

Santa=Margherita, Sta.=M. di Belice (spr. Behlitsche), Flecken in der ital. Prov. Girgenti auf Sicilien, 7493 E. — **Sta.=M.=Ligure**, Stadt in der ital. Prov. Genua, am Golf von Genua und an der Eisenbahn Genua=Pisa, 7188 E.

Santa=Maria, eine Insel der Azoren (Habichtsinseln), 97 QKilom. mit 8000 E.

Santa=Maria=a=Vico, Stadt in der ital. Prov. Caserta, in den Caudinischen Pässen, 5725 E. — **Sta.=M.=Capua=Vetere**, Stadt ebendaselbst, an Stelle des alten Capua und an der Eisenbahn Rom=Neapel, 17,896 E. — **Sta.=M. di Leuco** (spr. Le=uko), Ortschaft in der ital. Prov. Lecce, am gleichnam. Cap, der Südostspitze von Italien.

Santa=Marta, Hauptstadt des columb. Staates Magdalena, am Karaibischen Meer, 5472 E., mit Hafen.

Santa=Maura, ein Jonische Insel, s. **Leukas**.

Santa=Pola, Hafenstadt in der span. Prov. Alicante, am Mittelmeer, 2694 E.

Santa=Rosa, Stadt im columb. Staat Antioquia, 3140 E., im goldreichen Valle de Osos. — **Sta.=R.**, Stadt im columb. Staat Boyaca, 4500 E.

Santalin, s. unter **Sandelholz**.

Santals, ind. Urvolk, zu den Dravida=Völkern gehörig, in den Bergen zwischen Radschmahal und Bardwan, in häufiger Fehde mit den Engländern.

Santălum (Sandelholzbaum), Pflanzengattung der Santalaceen, Bäume und Sträucher mit immergrünen, lederartigen Blättern. **S. album**, in Ostindien und den kleinen Sundainseln, **S. myrtifolium**, in Koromandel und Java, **S. Freycinetiānum**, auf den Sundainseln, liefern das gelbe und weiße Sandelholz.

Santandēr, einer der columb. Staaten in Südamerika, 42,500 QKilom. mit 425,427 E. und der Hauptstadt Bucaramanga.

Santandēr, Hauptstadt der span. **Prov. S.** (5471 QKilom. mit 240,172 E.), an der Bai von Biscaya und der Eisenbahn S.=Valladolid, 39,011 E., mit Hafen und bedeutendem Handel.

Santandēr (Francisco de Paula), südamerik. Freiheitskämpfer, geb. 2. April 1792 zu Rosario de Cucuta in Neugranada, 1832—36 Präsident der Republik Neugranada, gest. zu Cartagena 6. Mai 1840.

Santarem (spr. -reng), Hauptstadt des portug. **Districts S.** (6865 QKilom. mit 210,571 E.), am Tejo und an der Eisenbahn Lissabon=Oporto, 7820 E.; Sieg Napier's und Villaflor's über Dom Miguel 16. Mai 1834. — **S.**, Stadt in der brasil. Prov. Para, an der Mündung des Tapajoz in den Amazonenstrom, 4000 E.

Santee (spr. Sänntih), Fluß in Südcarolina, entsteht aus der Vereinigung von Congaree und Wateree und mündet nach 210 Kilom. in den Atlantischen Ocean.

Santen, preuß. Stadt, soviel wie Xanten.

Santerno, Nebenfluß des Po di Primaro in der ital. Prov. Ravenna, 90 Kilom. lang.

Santerre (spr. Sangtähr), Landschaft in Frankreich, in der obern Picardie, mit der Hauptstadt Péronne.

Santerre (spr. Sangtähr, Antoine Jos.), General der 1. Franz. Revolution, geb. 16. März 1752 zu Paris, Besitzer einer Bierbrauerei daselbst, eifriger Jakobiner, 1792 Generalcommandant der Nationalgarde, 18. Sept. 1793 bei Coron in der Vendée geschlagen, darauf bis zum Sturz Robespierre's verhaftet; gest. 6. Febr. 1809.

Santhiā, Stadt in der ital. Prov. Novara, an den Eisenbahnen Turin=Vercello und S.=Biella, 5207 E.

Santi (Rafael), s. **Rafael Santi**.

Santi=Tosini, s. **Fiesole** (Fra Giovanni da).

Santiāgo, die größte und südlichste der Capverdischen Inseln, 12,399 QKilom. mit 35,534 E. und der Hauptstadt Porto=Praya. — **S.** oder **San=Jago**, Hauptstadt der südamerik. Republik Chile und der **Prov. S.** (20,064 QKilom. mit 372,355 E.), am Mapocho und an den Eisenbahnen nach Valparaiso und Curico, Sitz eines Erzbischofs, 150,367 E., mit Universität. — **S.** oder **San=Jago de Cuba**, Hauptstadt des östl. Dep. auf Cuba, früher der ganzen Insel, Sitz eines Erzbischofs, 45,000 E. — **S. de Alanje**, Stadt in Panama, s. **Alanje**. — **S. de los Caballēros**, Stadt in San=Domingo, am Yaquifluß, 8000 E. — **S. de Cacem**, Hafenstadt in der portug. Prov. Estremadura, Bez. Lissabon, 2685 E. — **S. de Cali**, Stadt in Columbia, s. **Cali**. — **S. de Compostella**, Stadt in Spanien, s. **San=Jago de Compostella**. — **S. del Estēro**, Staat der Argentin. Conföderation, 79,059 QKilom. mit 132,898 E. und der **Hauptstadt S.**, 7775 E. — **S. de Tolú**, Hafenstadt im columb. Staat Bolivar, an der Morosquillobai. — **S. de Veragua**, Stadt im columb. Staat Panama, am St.=Martinfluß, 5000 E.

Santillana (spr. Santiljána, Iñigo Lopez de Mendoza, Marques von), als span. Krieger, Staatsmann, Gelehrter und Dichter gleichberühmt, geb. 19. Aug. 1398 zu Carrion de los Condes, gest. 25. März 1458 zu Guadalaxa, diente den castil. Königen Johann II. und Heinrich IV. „Obras“ 1852.

Santini (Giovanni), Astronom, geb. 30. Jan. 1786 bei Borgo di San=Sepolcro, 1813—53 Director der Sternwarte zu Padua, gest. daselbst 26. Juni 1877.

Säntis oder **Sentis**, der höchste Gipfel der schweiz. Thuralpen zwischen Appenzell und St.=Gallen, 2504 Mt.

Santo (span. und ital.), heilig.

Santolīna (Cypressenkraut), Pflanzengattung der Korbblütler. S. Chamaecyparissus (unechte Cypresse, Meerwermut), kleiner immergrüner, in Südeuropa einheimischer Strauch, seines balsamisch gewürzhaften Geruchs wegen in Gärten und Gewächshäusern cultivirt, auch zur Vertreibung von Motten und Wanzen benutzt.

Santomischl, Santomysl, Stadt im preuß. Reg.=Bez. Posen, Kreis Schroda, 1329 E.

Santoña (spr. Santonja), befestigte Hafenstadt in der span. Prov. Santander, 2000 E.

Santōnes, mächtige Völkerschaft im Aquitanischen Gallien, an der Mündung der Garumna (Garonne), mit der Hauptstadt Mediolanum (jetzt Saintes).

Santonīn, Santonsäure, der wirksame Bestandtheil des Zittwersamens, bildet glänzende, farblose, schwach bitter schmeckende Krystalle, die sich im Sonnenschein hochgelb färben. Das S. erregt schon in geringen Gaben Gelbsehen, wirkt in größern giftig und dient als kräftiges Wurmmittel in der Form von Pastillen.

Santorin oder **Thira**, das alte Thera, die südlichste der griech. Cykladen, 75 QKilom. mit 14,783 E., die Hauptinsel der **Eparchie S.** (21,907 E.), ganz vulkanisch, im St.=Eliasberg 578 Mt. hoch.

Santos, Stadt in der brasil. Prov. São=Paulo auf der Insel São=Vicente, 10,000 E., mit Hafen. — S., Stadt und Dep. im columb. Staat Panama, am Santa=Maria, 6200 E. — S., Stadt in Spanien, Prov. Badajoz, 5886 E., mit Kupferminen.

Santo=Tomas oder **S.=T. de Castillo**, Hafenort im centralamerik. Staat Guatemala, Dep. Chiquimula, am Karaibischen Meer.

Sanz del Rio (Julian), ausgezeichneter span. Gelehrter, geb. 1814 zu Torre=Arevolo (Prov. Soria), Prof. an der Universität zu Madrid, gest. 12. Oct. 1869, Vertreter der deutschen Philosophie in Spanien.

Sanzio, s. **Rafael Santi**.

São (portug., spr. Säung), heilig.

São=Baptista (spr. Säung-), Hauptort der Capverdischen Insel Brava (s. d.).

São=Felipe de Benguela (spr. Säung=F. de Benghēla), Stadt, s. unter **Benguela**.

São=Francisco, Insel, zur brasil. Prov. Sta.=Catharina gehörig, 10,000 E., mit dem **Städtchen S.=F.** oder Nostra Senhora da Graça.

São=Gonzalo (spr. Säung=Ghongsálo), Stadt in der brasil. Prov. Rio de Janeiro, 10,000 E.

São=João da Foz (spr. Säung=Schuäung da Fos), portug. Stadt, Prov. Entre=Minho=e=Douro, Bez. Oporto, an der Mündung des Douro, 3450 E.; Seebäder.

São-João do Ibo (spr. Sáung-Schuáung-), portug. Stadt an der Küste von Mozambique, 2500 E.

São-Leopolda (spr. Sáung-), Stadt in der brasil. Prov. Rio Grande, ursprünglich eine deutsche Colonie, am Rio dos Sinos, 4000, mit dem ganzen Municipium 25,000 E.

São-Nicoláo (spr. Sáung-Nicoláung), eine der Capverdischen Inseln, 375 QKilom. mit 6000 E. und der Hauptstadt S.-N., 1410 E.

São-Paulo (spr. Sáung-), Hauptstadt der brasil. Prov. S.-P. (290,876 QKilom. mit 837,354 E.), 25,000 E.

São-Paulo de Loando (spr. Sáung-), Stadt in Südafrika, s. Loanda.

São-Pedro do Sul (spr. Sáung-P. du S.), Badeort in der portug. Prov. Beira, Bez. Vizeu, am Vouga, 2450 E., Schwefelthermen.

São-Pedro do Sul (spr. Sáung-P. du S.), die Hauptstadt von Rio Grande do Sul (s. d.).

São-Sebastião (spr. Sáung-Sebastiáung), Insel, zur brasil. Prov. São-Paulo gehörig, mit der Hauptstadt Villa-Bella. Gegenüber auf dem Festland die Stadt S.-S., 3000 E., mit Hafen.

Saostrowsk, Ortschaft im russ.-sibir. Gouv. Jeniseisk, am untern Jenisei; Ladeplatz für europ. Schiffe.

São-Thomé, s. Saint-Thomas.

Saône (frz., spr. Ssohn), Nebenfluß der Rhône, entspringt im franz. Dep. Vogesen und mündet nach 455 Kilom., wovon 314 schiffbar, unterhalb Lyon. Nach ihr sind benannt die franz. Dep.: Ober-S. (Haute-S.), 5340 QKilom. mit 304,052 E. und der Hauptstadt Vesoul, und S.-Loire, 8552 QKilom. mit 614,309 E. und der Hauptstadt Mâcon.

Sapeke, soviel wie Käsch (s. d.).

Sapĕre aude (lat., aus Horaz), Wage es, weise zu sein; versuche es, verständig zu sein.

Saepe stylum vertas (lat., aus Horaz), Oft wende den Griffel, d. h. feile den Ausdruck.

Saphēna (grch.), Rosenader, die Hauptblutader am Fuße, mündet in die Schenkelblutader.

Saphir, Sapphir, blaue Varietät des Korund.

Saphir (Moritz Gottlieb), Humorist und Satiriker, geb. 8. Febr. 1795 zu Lovas-Berény in Ungarn, gest. 5. Sept. 1858 zu Baden bei Wien; gewandt in der Kunst des Wortspiels und Wortwitzes.

Sapiĕha, litauische Fürstenfamilie. — Lew S., poln. Feldherr, geb. 1557, gest. 1633, gegen Rußland siegreich, von Gustav Adolf besiegt. — Jean Piotr S., geb. 1569, gest. 1611, führte das poln. Hülfsheer des Falschen Demetrius bis Moskau. — Alex. S., Naturforscher, geb. 1770, gest. 1812. — Haupt der Linie S.-Rozinski ist Fürst Johann, geb. 18. Juni 1847, Haupt der Linie S.-Kodenski Fürst Adam, geb. 4. Dec. 1828, Sohn des durch Einführung von Musterwirthschaften auf seinen Gütern verdienten Fürsten Leo, geb. 18. Sept. 1802, gest. 10. Sept. 1878.

Sapienti sat (lat., aus Plautus), dem Weisen genug! Dem Verständigen genügt es.

Sapindus, Pflanzengattung der Sapindaceen. S. Saponaria (der Gemeine Seifenbaum), ein bis 10 Mt. hoher Baum des tropischen Amerika, mit stachelbeergroßen Früchten, deren Fleisch statt Seife benutzt wird.

Saponāra, S. di Grumento, Stadt in der ital. Prov. Potenza, am Fluß Agri, 2620 E.

Saponaria (Seifenkraut), Pflanzengattung der Nelkengewächse. Der officinelle Wurzelstock von S. officinalis (Seifenwurz, Hundsnelke), einem in Europa und Kleinasien vorkommenden einjährigen Kraut mit großen, röthlichen Blüten, schäumt mit Wasser gerieben wie Seife und wird wie solche verwendet.

Saponificiren (lat.), in Seife verwandeln, anseifen; Saponification, die Seifenbildung, Verseifung, der Proceß, durch welchen aus Fetten und fetten Oelen durch Einwirkung ätzender Alkalien Seife gebildet wird; auch Verwandlung in eine seifenartige Masse.

Saponin, Bestandtheil der Wurzel des Seifenkrauts (Saponaria) und anderer Caryophylleen, durch Auskochen mit Alkohol gewonnen, bildet ein weißes, geruchloses, süßlich schmeckendes Pulver, das starkes Niesen bewirkt, in heißem Wasser und Alkohol leicht löslich ist und giftig wirkt. Durch Salzsäure wird es in Zucker und Sapogenin gespalten.

Saponit (Seifenstein), ein weiß- oder lichtgraues, gelbes oder röthlichbraunes, fettig anzufühlendes, dem Speckstein ähnliches Mineral; der von Cornwall wird zur Porzellanfabrikation benutzt.

Saporoger, eine der größten Colonien der kleinruss. Kosaken am untern Dnjepr, bildete einen unabhängigen Militärstaat, den Peter d. Gr. unterwarf, worauf Katharina II. die S. 1792 in den Tschernomorischen Bez. Kaukasiens versetzte.

Saposchok, Kreisstadt im russ. Gouv. Rjäsan, an der Poschwa, 2817 E.

Sappanholz, s. Caesalpinia.

Sappemeer, Flecken in der niederländ. Prov. Groningen, am Schuitendiep und an der Eisenbahn Groningen-Ihrhove, 4397 E.; Schiffswerfte.

Sappen (frz.), alle Arbeiten, mittels deren der Belagerer allmählich dem angegriffenen Platze näher zu kommen sucht (Laufgräben, Approchen, Parallelen etc.). Sappenbündel, Strauchbündel, zum Verankern der Sappenbekleidung und zum Ausfüllen von Lücken in derselben. Sappenkorb, oben und unten offener, aus Strauchwerk geflochtener Korb, zur Herstellung der Korb-S. — Sappeurs (spr. Sappöhr), die speciell für das Ausheben der S. bestimmten Pionniere.

Sappho, altgriech. Dichterin, geb. um 612 v. Chr. zu Eresos auf Lesbos, lebte zu Mitylene; daß sie sich wegen unglücklicher Liebe vom Leukadischen Felsen ins Mittelmeer gestürzt habe, ist spätere grundlose Sage. Ihr wird die Erfindung des Sapphischen Verses zugeschrieben, dessen dreifache Wiederholung mit angehängtem Adonischen Vers die Sapphische Strophe bildet. Ausgaben der noch vorhandenen Fragmente in Bergk's „Poëtae lyrici Graeci" (1867).

Saprolegniaceen, Familie farbloser, flockige oder fädige schleimige Massen bildender Pilze, die meist im Wasser auf todten Thieren und Pflanzen vorkommen.

Saprophyten (Fäulnißbewohner), Pflanzen, welche sich von bereits zersetzten oder in Zersetzung begriffenen Thieren und Pflanzen ernähren, wie namentlich die Pilze.

Sarabánda, span. Tanz ernsten Charakters im Dreitritt-Takt, ähnlich dem Contretanz; auch das taktmäßige Schreiten des Pferdes in der Reitschule.

Sarabāren, die weiten Beinkleider der Orientalen.

Sarabat, im Oberlauf Gedis-Tschai, der alte Paktolus, Fluß in Kleinasien, mündet nach 350 Kilom. in den Golf von Smyrna.

Saradella, Futterpflanze, s. unter Ornithŏpus.

Sarafán (russ.), langes Kleid der russ. Bäuerinnen, meist roth, vorn mit einer Reihe Knöpfe.

Sarafschan, Serafschan, auch **Kohik, Kohak**, Fluß in Turkestan, entspringt im Kok-su-Gebirge, durchfließt das 1870 gebildete russ. Gebiet S. (50,931 QKilom. mit 286,449 E. und der Hauptstadt Samarkand) und verliert sich, nachdem er Bokhara berührt, in den Salzsumpf Karal-Köl oder Denghis.

Saragóssa oder **Zaragoza** (die altröm. Colonie Caesarea Augusta), Hauptstadt des span. Königr. Aragonien und der Prov. S. (17,112 QKilom. mit 402,713 E.), am Ebro und an der Eisenbahn Madrid-Barcelona, Sitz eines Erzbischofs, 67,539 E., mit 1474 gestifteter Universität und einer Citadelle, berühmt durch die franz. Belagerung 3. Aug. 1808 bis 20. Febr. 1809.

Sarah, d. i. Fürstin, Tochter Tharah's, Halbschwester und Gattin Abraham's, Mutter des Isaak, gest. 127 J. alt zu Hebron. — S., Tochter des Raguel zu Rages in Medien, Gattin des jungen Tobias.

Saraisk, Kreisstadt im russ. Gouv. Rjäsan, an der Eisenbahn S.-Kolomna, 5037 E.

Sarajewo, einheimischer Name der Hauptstadt von Bosnien, s. Bosna-Serai.

Saramben, Flecken im türk. Fürstenth. Ostrumelien, an der Maritza, Endpunkt der Eisenbahn von Konstantinopel gegen Sofia und Belgrad.

Saransk, Kreisstadt im russ. Gouv. Pensa, an den Flüssen Insara und Saranja, 9369 E.

Sarapis, ägypt. Gottheit, s. **Serapis.**

Sarapul, Kreisstadt im russ. Gouv. Wjatka, an der Kama, 7688 E.

Sarapus (grch.), der Plattfuß.

Sarasate (Pablo de), hervorragender Violinvirtuos, geb. 24. Sept. 1846 in Saragossa, in Paris gebildet.

Sarasvati, in der Mythologie der brahman. Hindu die Göttin der Beredsamkeit und Harmonie, Gemahlin des Brahma.

Saratoga-Springs (spr. Särätoghä-Springs), Stadt im nordamerik. Staat Neuyork, unweit des obern Hudsons und des **Saratogasees,** 10,765 E., mit vielen iod- und eisenhaltigen Quellen. Sieg der Nordamerikaner über die Engländer 17. Oct. 1777.

Saratow, Hauptstadt des russ. **Gouv. S.** (84,492 QKilom. mit 1,751,268 E.), an der Wolga und der Eisenbahn Koslow-S., Bischofssitz, 93,218 E., bedeutender Handel, bes. mit Salz.

Sarawak, Staat auf der Nordwestküste von Borneo, 3580 QKilom. mit 200,000 E. und der **Hauptstadt S.,** an der Mündung des **Flusses S.,** 18,000 E., gegründet 1841 von dem Engländer James Brooke (s. d.), dessen Neffe Stuart Johnson Brooke seit 1868 in S. herrscht.

Sarawan, Landsch. im Innern von Beludschistan, westl. von Kelat, mit der **Stadt S.,** 2000 E.

Sarazenen (d. i. Orientalen), im Mittelalter Name der Araber, dann der Mohammedaner und Türken; später alle nichtchristl. Völker, gegen welche das Kreuz gepredigt wurde.

Sarbiewski (Matth. Kasimir), lat. Sarbievius, lat. Dichter des 17. Jahrh., sarmat. Horaz genannt, geb. 1595 zu Sarbiewo (in Plock), gest. 11. April 1640 in Warschau.

Sarca, der Oberlauf des Flusses Mincio (s. d.).

Sarcine (Sarcina ventriculi), mikroskopischer Pilz aus der Abtheilung der Schizomyceten, findet sich im Inhalt des kranken Magens, im Harn und in den Lungen, und bildet kugelige, grüngefärbte Zellen.

Sarcode, soviel wie Protoplasma.

Sarcodethiere, niedrigst stehender Thierkreis, umfaßt die Wurzelfüßer, Gitterthierchen, Gregarinen, Infusionsthierchen und Schwämme.

Sarcoptes, die Krätzmilbe.

Sarda, Sardachat, soviel wie Karneol.

Sardanapal nannten die Griechen den letzten König der Assyrer, der sich bei einem Angriff des Meders Arbaces mit seinen Weibern und Schätzen in Ninive verbrannt haben soll und der durch seine üppige Weichlichkeit sprichwörtlich wurde. In dieser griech. Fabel ist jedoch Assurdaniabal, der um 822 als Empörer gegen seinen Vater Salmanassar II. fiel, mit dem letzten König Assur-emid-ilani (gest. 625) verwechselt.

Sardelle oder **Sardine** (Clupea Sardina), schmackhafter Fisch aus der Gattung Hering, gegen 10 Ctmt. lang, vorzüglich im Mittelmeer, wird entweder eingesalzen oder in feines Oel eingelegt in luftdicht verschlossenen Büchsen versendet (**Sardines à l'huile**). Nicht zu verwechseln mit der S. ist der Anchovis (s. d.); einige halten den Pilchard für identisch mit der S.

Sardes, Hauptstadt des alten lydischen Reichs in Kleinasien, Residenz des Krösus und später der pers. Satrapen, am Fluß Paktolus; Ruinen beim Dorfe Sart, südl. von Alhissar.

Sardine und **Sardine à l'huile,** s. **Sardelle.**

Sardinien (ital. Sardegna), ital. Insel im Mittelländischen Meer, durch die Bonifaciusstraße von Corsica geschieden, nebst den Künsteninseln 24,342 QKilom. mit 658,479 E., gebirgig, im Gennargentu 1918 Mt. hoch, fruchtbar an Getreide, Wein und Südfrüchten. Die **Sarden** sind Italiener, mit fremden, bes. span. Elementen gemischt, und wenig gebildet. S. zerfällt in die Prov. Cagliari und Sassari; Hauptstadt ist Cagliari. — Die Insel S., von den Griechen Sardo, von den Römern Sardinia genannt, kam nach dem ersten Punischen Krieg von Karthago an Rom, im Mittelalter nach manchen Wechselfällen 1296 an Aragonien, 1708 an Oesterreich und 1720 an Savoyen, mit dem es die Sardinische Monarchie (s. d.) bildete. Werke von Neigebaur (1853) und Maltzan (1869).

Sardinische Monarchie, bis 1860 ein Königreich in Italien, umfaßte die heutigen Prov. Turin, Cuneo, Porto-Maurizio, Genua, Alessandria, Novara, Cagliari, Sassari und den größten Theil von Pavia, sowie die franz. Dep. Savoyen und Hochsavoyen und Seealpen bis zum Var, 75,311 QKilom., 1857 mit 5,167,542 E.

Das Stammland der Könige von Sardinien ist Savoyen, dessen Herzog Victor Amadeus 1713 den Königstitel und die Insel Sicilien erhielt, die er 1720 mit Sardinien vertauschen mußte. Sein Nachfolger Karl Emanuel III. (1730—73) erwarb Theile von Mailand und Pavia und gab ein Gesetzbuch. Victor Amadeus III. (1773—96) verlor 1792 Sardinien und Nizza, sein Sohn Karl Emanuel IV. (1796—1802) alle festländischen Besitzungen an die Franzosen. Victor Emanuel I. (1802—21) erhielt im Wiener Congreß 1815 zu seinen Erbstaaten auf dem festen Lande noch Genua. Während eines Militäraufstandes dankte er 13. März 1821 ab; sein Bruder und Nachfolger Karl Albert gab 4. März 1848 eine Constitution und erklärte an Oesterreich Krieg, wurde aber von Radetzky besiegt und dankte 23. März 1849 zu Gunsten seines Sohnes Victor Emanuel II. (s. d. und **Italien**) ab. Geschichte von Cibrario, Brofferio, Ricotti.

Sardo, ital. Stadt, s. **Castel-Sardo.**

Sardonisches Lachen, von den Alten nach einem auf Sardinien wachsenden Kraut (**Sardoa herba**) genannt, dessen Genuß den Mund wie zum Lachen verzieht, bezeichnet ein in Krämpfen der Lippen- und Wangenmuskeln bestehendes krankhaftes Lachen; dann soviel wie bitteres, höhnisches Lachen.

Sardonyx, die weiß und roth gestreiften und geschätzten Abänderungen des Karneol.

Sardou (Victorien), franz. Theaterdichter, geb. 7. Sept. 1831 zu Paris, auch Verfasser einiger Novellen.

Sarepta, von Herrnhutern 1765 gegründete Stadt im russ. Gouv. Saratow, an der Wolga, 1225 E.

Sargans, Stadt im schweiz. Canton St.-Gallen, an den Bahnen Zürich- und Rorschach-Chur, 1014 E.

Sargassomeer, ein Theil des Atlantischen Oceans zwischen den Canarischen und westind. Inseln, von einer großen Masse Seetangs (**Sargassum**) bedeckt.

Sargassum (Beerentang), Gattung der Algen. S. bacciferum (Saragassotang, Golfkraut), ein sehr ästiger Seetang, bildet das sogen. Sargassomeer (s. d.).

Sargon, König von Assyrien 721—704 v. Chr., Nachfolger des Salmanassar, eroberte 709 Babylon und wurde 704 ermordet. Ihm folgte Sanherib.

Sari, Hauptstadt der pers. Prov. Masenderan, unweit des Kaspischen Meeres, 8000 E.

Saribupalme, die rundblätterige Schirmpalme (Corypha rotundifolia) auf den Molukken, deren Blätter zu Sonnenschirmen und Fächern, junge Triebe zu Palmkohl, Mark zu Sago rc. dienen.

Sarisse, die 5 Mt. lange Lanze der macedon. Phalanx.

Sark, Serk, eine Normannische Insel, 548 E.

Sarkad, Flecken im ungar. Comitat Bihár, am Gyepes und der Bahn Großwardein-Szegedin, 7383 E.

Sarkasmus (grch.), schneidender, beißender Spott; sarkastisch, hohnlachend, beißend, bitter.

Sarkocele (grch.), ein Fleischbruch, krankhafte Verhärtung der Hoden. **Sarkolemma,** die bindegewebige Hülle der Muskelfasern. **Sarkologie,** Lehre von den fleischigen Theilen des Körpers. **Sarkom,** Fleischgeschwulst, eine häufig vorkommende krankhafte Geschwulst. **Sarkomphalus** oder **Sarkomphalon,** die Nabelgeschwulst.

Sarkophag (grch.), Prachtsarg von Stein, antikes sargförmiges Grabmal.

Sarkophaga (grch.), fleischverzehrende, ätzende Heilmittel. **Sarkosis,** die Fleischbildung; **Sarkostosis,** Fleischverhärtung; **sarkotisch,** fleischerzeugend; **Sarkotica,** fleischerzeugende Mittel.

Sarlat (spr. Sarlah), Stadt im franz. Dep. Dordogne, 6554 E.; viele Papierfabriken.

Sarmaten, bei den Griechen Sauromaten, scyth. Volksstamm, ursprünglich östl. vom Don, breitete sich dann an der Nordküste des Schwarzen Meeres aus; ein Stamm, die **Jazygen,** drang über die Karpaten

und bewohnte zur röm. Kaiserzeit **Sarmatien** von Germanien bis zur Wolga. Während der Völkerwanderung gingen sie unter.

Sarmentaceen, die Weinrebengewächse.

Sarne, Sarnowo, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Kröben, 1594 E.

Sarnen, Hauptort des schweiz. Halbcantons **Obwalden** (s. **Unterwalden**) am **Sarnersee**, 3720 E.

Sarno, im Alterthum Sarnus, Fluß in der ital. Prov. Salerno, mündet in den **Golf von Neapel**.

Sarno, Stadt in der ital. Prov. Salerno, an einem Arm des S. und an der Eisenbahn Nola-Avellino, Bischofssitz, 15,382 E.

Sarnthal, Thal und Gemeinde von 3677 E. im tirol. Bez. Bozen, kommt aus dem zwischen Etsch und Eisack liegenden, im Isinger 2553 Mt. hohen **Sarnthaler Gebirge**.

Saron (hebr.), Ebene in Westpalästina längs der Küste des Mittelländischen Meeres, durch üppige Vegetation (**Lilien von S.**) ausgezeichnet.

Saronischer Meerbusen, jetzt **Golf von Aegina**, Meerbusen zwischen Attika und Argolis.

Saronno, Flecken in der ital. Prov. Mailand, an der Lura, 6546 E.

Sáros (spr. Schárosch), ungar. Comitat in den Karpaten, 3791 □Kilom. mit 175,292 E. und der Hauptstadt Eperies. Darin der Flecken **Groß-S.** am Tarcza und an der Eisenbahn Eperies-Tarnow, 2775 E., und der Badeort **Klein-S.** bei Eperies.

Sarosbusen, die nordöstlichste Spitze des Aegäischen Meeres, gebildet durch die Halbinsel von Gallipoli.

Sáros-Patak, Flecken im ungar. Comitat Zemplin, am Bodrog und an der Bahn Pest-Lemberg, 5366 E.

Sarothamnus (Besenstrauch), Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler. S. scoparius (Besenpfriemen, Pfriemen, Besenginster, Hasen- oder Rehheide), ein 60—180 Ctmt. hoher, an dürren, sonnigen Orten wachsender, gelbblühender Strauch.

Sarpa, linker Nebenfluß der Wolga in **Astrachan**.

Sarpi (Paolo), als Ordensbruder **Fra Paolo** genannt, auch **Paulus Venetus**, **Paulus Servita**, ital. Historiker, geb. 14. Aug. 1552 zu Venedig, Generalprocurator der Serviten zu Rom, Consulent Venedigs im Streit mit Papst Paul V., gest. 15. Jan. 1623 im Servitenkloster zu Venedig.

Sarpsborg, norweg. Hafenstadt, Amt Smalenene, am Glommen, 3330 E.

Sarraches (spr. Sarrasch), eine Sardellenart im Mittelländischen Meer, sogen. Strömlinge.

Sarre, der franz. Name der Saar; ebenso **Sarrebourg** für Saarburg, **Sarreguemines** für Saargemünd, **S.-Union** für Saar-Union.

Sars (Michael), norweg. Naturforscher, geb. 30. Aug. 1805 zu Bergen, gest. 22. Oct. 1869 als Prof. zu Christiania, bes. durch seine Arbeiten über die niedrigern Seethiere bekannt.

Sarsenet, moirirte, geköperte und gemusterte Baumwollzeuge, bes. als Futterkattun benutzt.

Sarsina, Stadt in der ital. Prov. Forli, am Savio, 3173 E., auf der Stelle der alten umbrischen Stadt S. (Geburtsort des Plautus).

Sarstedt, Stadt in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Hildesheim, an der Innerste und der Bahn Hannover-Göttingen, 2027 E.

Sarten, die türk. Namensform für die Tadschiks in Turkestan.

Sartène (spr. Ssartähn), Stadt auf der franz. Insel Corsica, unweit der Tavaria, 4724 E.

Sarthe, Fluß im nordwestl. Frankreich, entspringt im Dep. Orne und vereinigt sich nach 286 Kilom. mit der Mayenne unweit Angers zur Maine. — Nach ihr benannt ist das **Dep. S.**, 6207 □Kilom. mit 446,239 E. und der Hauptstadt Le Mans.

Sarti (Giuseppe), ital. Operncomponist, geb. 28. Dec. 1729 zu Faenza, Kapellmeister in Petersburg, gest. auf einer Reise in Berlin 28. Juli 1802.

Sarto (Andrea del), berühmter Maler, geb. 1488 zu Florenz, gest. daselbst 22. Jan. 1531. Der angebliche Familienname **Vannucchi** kommt erst bei spätern Schriftstellern vor.

Sartorius (Ernst Wilh. Christian), Theolog, geb. 10. Mai 1797 zu Darmstadt, gest. als Generalsuperintendent zu Königsberg i. Pr. 13. Juni 1859, Verfasser dogmatischer Schriften streng luth. Richtung.

Sartorius (Georg), **Freiherr von Waltershausen**, deutscher Geschichtschreiber, geb. 25. Aug. 1765 zu Kassel, gest. 24. Aug. 1828 als Prof. der Politik zu Göttingen. Hauptwerk: „Geschichte des Hanseatischen Bundes" (3 Bde., 1802—8). — Sein Sohn, **Wolfgang S. von Waltershausen**, verdienter Geolog, geb. 17. Dec. 1809 zu Göttingen, gest. daselbst 16. Oct. 1876 als Prof. und Director der mineralog.-paläontol. Sammlung.

Saruhan, Sandschak im türk. Vilajet Aidin, 170,000 E., mit der Hauptstadt Manissa.

Sárviz, Sár, Scharwasser, Nebenfluß der Donau in Ungarn, mündet nach 210 Kilom. bei Bata, der Entsumpfung wegen großentheils kanalisirt (**Sarvizkanal**).

Sarzána, Stadt in der ital. Prov. Genua, an der Magra und der Eisenbahn Genua-Pisa, 9533 E.

Sarzeau (spr. Sarsoh), Stadt im franz. Dep. Morbihan, auf der Halbinsel Ruys, 5718 E.

Sasbach, Pfarrdorf im bad. Kreis Baden, an der Eisenbahn Rastatt-Appenweier, 1396 E.; hier fiel Marschall Turenne 27. Juli 1675.

Saschen (Faden), russ. Längenmaß = $2{,}_{13}$ Mt.

Sasi oder **Schaku,** japan. Längenmaß = $0{,}_{303}$, für Gewebe = $0{,}_{379}$ Mt.

Saskatschewan, Fluß im brit. Nordamerika, entsteht aus dem North- und South-Branch und mündet nach 467 Kilom. in den **Winipegsee**.

Sassa, Antilopenart, s. **Klippspringer**.

Sassafras, Holz, Wurzel und Rinde des in Nordamerika einheimischen **Sassafrasbaums** (S. officinális), aus der Familie der Lorbergewächse, von gewürzhaftem Geruch und Geschmack, bilden einen Bestandtheil vieler sogen. blutreinigenden Holztheesorten.

Sassaniden, pers. Königsfamilie, von Ardeschir-Babekhan oder Artaxerxes IV., dem Sohn Sassan's, 226 n. Chr. begründet, gestürzt durch Khalif Omar 636.

Sassaparille oder **Sarsaparille,** Arzneimittel aus den Wurzeln mehrerer Arten der tropischen Gattung Stechwinde (Smilax), eins der kräftigsten schweiß- und harntreibenden Mittel, dient vorzüglich gegen Syphilis und bildet die Hauptbestandtheile des Zittmann'schen und Pollin'schen Decocts. **Deutsche S.**, die Wurzelausläufer des Sandriedgrases (Carex arenaria).

Sassari, Hauptstadt der **Prov. S.** (10,727 □Kilom. mit 252,935 E.) der Insel Sardinien, an der Eisenbahn Cagliari-Porto-Torres, Erzbischofssitz, 33,711 E., mit 1620 gestifteter Universität.

Sassenage (spr. Saßnahsch), Flecken im franz. Dep. Isère, am Furon, 1154 E., mit berühmter Grotte.

Sassendorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Soest, an der Bahn Hamm-Warburg, 1140 E.

Saßlawl, Kreisstadt im russ. Gouv. Volhynien, am Goryn, 7360 E.

Saßnitz, Dorf auf der Halbinsel Jasmund der Insel Rügen, am Prorer Wieck, 145 E., mit Seebad.

Sassoferráto, Stadt in der ital. Prov. Ancona, am Sentino, 7693 E.

Sassoferráto, ital. Maler, s. **Salvi**.

Sassolin, natürliche Boraxsäure, s. unter **Bor**.

Sassykkul, 558 □Kilom. großer Steppensee im russ.-centralasiat. Gebiet Semiretschensk.

Sas-van-Gent, Stadt in der niederländ. Prov. Seeland, an der Eisenbahn Gent-Terneuzen, 1143 E.

Sasyksee, Strandsee im russ. Gouv. Bessarabien, steht mit dem Schwarzen Meer in Verbindung.

Sat, siames. Getreidemaß = $12{,}_{5}$ Lit.

Satakunda, finn. Landschaft, umfaßt den nördl. Theil des Gouv. Åbo und den südl. des Gouv. Wasa.

Satán (hebr.), Widersacher, Feind, galt anfangs als einer der Engel, seit dem Babylon. Exil als boshafter Verkläger bei Gott, zuletzt als Oberster der Teufel; **satánisch**, teuflisch, boshaft.

Satansaffe (Pithecia satánas), brauner oder schwarzer, schwarzbebarteter Schweifaffe Südamerikas.

Satanspilz, s. **Röhrenpilz**.

Satellit (grch.), Begleiter, Leibwächter; in der Sternkunde ein Nebenplanet, s. **Nebenplaneten.**

Saterland, District im oldenb. Kreis Kloppenburg, genannt nach der sich in die Ems ergießenden **Sater-Ems**, 3400 fries. E., mit eigenthümlichen Sitten.

Satiabilität (lat.), die Ersättlichkeit; **Satietät**, das Sattsein, die Uebersättigung.

Satin (frz., spr. Sätäng), seidener **Atlas**, dann jeder atlasartig hergestellte Stoff mit glänzender Oberfläche. — **Satinet**, meist halbseidener Stoff aus Baumwollgrund mit feinen Streifen.

Satiniren, dem Papier Glanz ertheilen, indem man es, zwischen polirten Zinkplatten geschichtet, durch ein Walzwerk (**Satinirmaschine**) gehen läßt. Farbiges Papier und Tapeten werden satinirt, indem der Anstrichfarbe geschlemmtes Talkpulver zugesetzt und der getrocknete Anstrich gebürstet wird.

Satire (lat. Satira, Satura, d. i. eine Schale mit verschiedenen Früchten), Spottrede, eine bei den Römern entstandene Dichtungsart, welche die Schwächen und Thorheiten der Zeit sowie einzelner Stände theils in lehrhaftem Tone bloßlegt, theils mit scharfem Witz verspottet. **Satiriker**, die Verfasser satirischer Schriften; **satirisch**, spottend, geißelnd.

Sătis (lat.), genug.

Satisdation (lat.), Verbürgung, bes. eine durch Bürgschaft geleistete Caution.

Satisfaction (lat.), Genugthuung, Befriedigung, Schadloshaltung.

Satledsch, Fluß in Indien, s. **Sutlej.**

Satrăpen, im alten Pers. Reich die mit großer Machtvollkommenheit ausgerüsteten Statthalter der Provinzen (**Satrapien**).

Sattarah, Hauptstadt des **Districts** S. (14,800 □Kilom. mit 1,116,050 E.) in der indobrit. Präsidentsch. Bombay, an der Kistna, 24,484 E.

Sattel (in der Geologie), die runde Verdachung von Gebirgsschichten; **Sattellinie**, die Richtung, in der die Schichten am höchsten gehoben sind; **Luft-S.**, der oberste fehlende Theil eines S.

Sattel, Bekleidungsstück des Rückens der Reitthiere, um dem Reiter einen festen und bequemen Sitz zu verschaffen (Reit-S.), oder auch um Gepäck darauf zu laden (Pack-, Trag-, Saum-S.). Die Nebentheile des S. heißen das **Sattelzeug** (Steigriemen, Sitzriemen 2c.). — **Satteltragen**, früher bei der Cavalerie gebräuchliche Strafe, wobei der Sträfling eine Stange mit einem Pferde-S. an jedem Ende auf der Achsel tragen mußte.

Satteldach, ein gewöhnliches zweiseitiges Dach. **Sattelthurm**, Thurm mit Satteldach.

Sattelhöfe, Landgüter mit vielen Freiheiten und Vorzügen vor gewöhnlichen Bauerngütern, bes. in Ober- und Niedersachsen. (S. **Salisches Land.**)

Sattelpferd, s. unter **Handpferd.**

Sattelschäften, Veredelungsart der Obstbäume (verbessertes Copuliren), wobei Wildling und Edelreis so zugeschnitten werden, daß sie mittels eines Abschnitts oder S. genau aufeinander passen.

Sattelwagen, vierräderige Fuhrwerke zum Transport schwerer Geschützrohre, Mörser und Laffeten.

Sättigung (lat. Saturatio), in der Chemie derjenige Zustand, wo eine Säure und Alkali in einem solchen Verhältniß miteinander gemischt sind, daß die Mischung weder das blaue Lackmuspapier röthet, noch das gelbe Curcumapapier bräunt. Die Auflösung eines Stoffs in einer Flüssigkeit nennt man **gesättigt**, wenn von jenem Stoffe so viel gelöst ist, als die Flüssigkeit überhaupt aufzunehmen vermag. — **Sättigungscapacität** einer Säure, diejenige Verhältnißzahl, welche angibt, wieviel von einer Basis erforderlich ist, um mit der Säure ein Neutralsalz zu geben.

Satureja, Saturei, Pfeffer- oder Bohnenkraut, Pflanzengattung der Lippenblütler, in Südeuropa und dem Orient einheimisch. Bei uns wird bes. der **Gemeine Saturei** (S. hortensis), von gewürzhaftem Geruch und Geschmack, als Küchengewürz benutzt; ebenso der **Berg- oder Wintersaturei** (S. montana).

Saturiren (lat.), sättigen; anfüllen; **Saturantia**, Heilmittel, welche die Säure des Magens einsaugen und abführen. **Saturation**, Sättigung (s. d.).

Saturn, Planet, s. unter **Planeten.**

Saturnalien, altital. heiteres Fest, zum Andenken an den glücklichen Naturzustand der Menschen zur Zeit der Regierung des Saturnus, im December gefeiert. Von der Sitte, sich dabei zu beschenken, rühren unsere Weihnachtsgeschenke her.

Saturnia, Beiname der Juno, als Tochter des Saturnus; auch dichterische Benennung von Italien, weil Saturnus dort einst geherrscht haben soll.

Saturnia, Schmetterling, s. **Nachtpfauenauge.**

Saturninus (Lucius Apulejus), 105 v. Chr. röm. Volkstribun, Werkzeug des Marius, fand als Aufwiegler gegen den Senat seinen Tod.

Saturninus oder **Saturnilus,** syr. Gnostiker in Antiochia, um 125 n. Chr. Seine Anhänger, **Saturninianer**, enthielten sich der Ehe und des Fleischessens.

Saturnisch, uralt, alterthümlich; dann auch mit Bezug auf Saturnus: einfach, glücklich.

Saturnischer Vers, das nationale Versmaß der Römer vor Nachahmung der griech. Metra, in inschriftlichen Epigrammen gebraucht; das überlieferte Schema ist: ⏑ –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏓ | –́ ⏑ –́ ⏑ –́ ⏓.

Saturnus, altital. Gott des Ackerbaues und der geordneten menschlichen Gesellschaft, soll im Goldenen Zeitalter in Latium geherrscht haben; später von den Römern mit dem Kronos der Griechen identificirt, Bild der alles verschlingenden Zeit, ein Sohn des Uranus und der Gäa (des Himmels und der Erde), Vater des Jupiter und von ihm entthront.

Saturnus, in der Scheidekunst ältere Bezeichnung für Blei; **saturninisch**, Blei enthaltend; **Saturnismus**, soviel wie Bleivergiftung.

Sătyr, Waldgott, häufig im Gefolge des Bacchus. Die S. sind schon durch ihre Gestalt ein Bild der grobsinnlichen Menschennatur, und werden bes. als Nymphenräuber dargestellt; die ältern heißen Silēne.

Satyriăsis (abgeleitet von Satyr), widernatürliche Geilheit, eine Krankheit des männlichen Geschlechts, welche in krankhafter Steigerung des Geschlechtstriebes besteht und leicht in andere Geisteskrankheiten übergeht.

Satyrspiel oder **Satyr-Drama,** eine Art parodischer Nachspiele (mit Satyrchören) der altgriech. Tragödie; nur im „Kyklops" des Euripides erhalten.

Satz, in der Grammatik die Verbindung von Subject und Prädicat nebst allen zu deren näherer Bestimmung dienenden Wörtern; den **Satzbau** behandelt die Syntax. — **S.** in der Musik: das in sich abgeschlossene Glied eines Tonstücks; auch die Ausarbeitung einer Composition nach den Regeln der Harmonik; im Buchdruck: die für den Druck zusammengesetzten Lettern; in der Feuerwerkerei: jedes Gemenge brennbarer Stoffe.

Satzpost, Restforderung des Verkäufers von Actienunternehmungen, in Oesterreich gebräuchlich.

Satzung, Glaubensbestimmung; auch Rechtsnorm.

Sau, Fluß, soviel wie Save.

Sau, soviel wie Schwein, **Wildschwein**; bes. das weibliche zahme Schwein.

Sauakin, Stadt in Nubien, s. **Suakin.**

Saubohne, s. unter **Wicke.** — **Saubrot**, Pflanzenarten, s. **Cyclamen** und **Lathyrus.**

Sauciren (frz., spr. sosiren), beizen, den Rauch- und Schnupftabak mit einer Brühe oder Beize (**Sauce**) anfeuchten, um ihm einen angenehmen Geruch, Geschmack und eine gesuchte Farbe zu geben.

Saucisse (frz., spr. Soßiß), **Saucißchen,** eine kleine Bratwurst.

Saucisson (frz., spr. Soßißong), die Strauch-, Batteriewurst oder ein Stück Faschine; die Zündwurst oder das Minenleitfeuer.

Saucken-Julienfelde (August von), preuß. Politiker, geb. 10. Sept. 1798 zu Tarputschen in Ostpreußen, Bruder des preuß. Abgeordneten **Ernst Friedrich von S.-Tarputschen** (geb. 24. Aug. 1791, gest. 29. April 1854), seit 1849 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, bis 1866 Mitglied der Fraction Vincke,

dann der nationalliberalen Partei, gest. Jan. 1873. Sein Sohn **Konstanz von S.-J.**, geb. 10. Juli 1826, Mitglied des Abgeordnetenhauses und 1874—78 des Reichstags, und sein Neffe **Kurt von S.-Tarputschen**, geb. 17. Juni 1826, Mitglied des Reichstags 1874—77 und wieder seit 1878, gehören der Fortschrittspartei an.

Sauer, Nebenfluß des Rheins im Unterelsaß. — S. (franz. Sure), Nebenfluß der Mosel in Luxemburg, mündet nach 125 Kilom. bei Wasserbillig.

Sauer (Karl Marquard), Schriftsteller und Linguist, geb. 18. Juni 1827 zu Mainz, früher in Leipzig und Prag, seit 1870 Director der ital. Handelsakademie Fondazione Rivoltella in Triest.

Sauer (Wilh.), ausgezeichneter Orgelbauer, geb. 23. März in Friedland (Mecklenburg), seit 1857 in Frankfurt a. O. etablirt. Meisterwerk: die Orgel in der Johanniskirche zu Magdeburg (1870).

Sauerampfer, Pflanzenart, s. Rumex.

Sauerbrunnen oder **Säuerlinge**, Mineralwasser, welche durch einen großen Gehalt von Kohlensäure einen erfrischenden Geschmack besitzen. Man unterscheidet **alkalische Säuerlinge**, wie Selters, Bilin, Heppingen, **salzhaltige**, wie Schwalheim, Kissinger S., Wildunger Salzbrunnen, Rippoldsau, **eisenhaltige**, wie Fachingen, Flinsburg u. a. Die S. werden gegen Verdauungsstörungen, Magen- und Darmkrankheiten, chronische Katarrhe der Luftwege und der Harnorgane gebraucht.

Sauerdorn, Pflanzengattung, s. Berberis.

Sauerklee, Pflanzengattung, s. Oxălis.

Sauerkleesalz, fälschlich Bitterkleesalz genannt, besteht aus Kali und Sauerkleesäure oder Oxalsäure (s. d.), krystallisirt in farblosen, schiefen, rhombischen Säulen, ist sauerschmeckend, scharf giftig und dient zur Entfernung von Tinten- und Rostflecken, wie zur Darstellung von Farben- und Druckerbeizen.

Sauerland, eigentlich **Süderland**, westfäl. Gegend zwischen der Sieg und Ruhr, von dem mittlern Kamm des **Sauerländischen Gebirgs** erfüllt. Letzteres zerfällt in das Rothhaargebirge, das Plateau von Winterberg (im Kahlen Astberg 842 Mt. hoch), das Lennegebirge, das Ebbegebirge und den Arnsberger Wald.

Sauerstoff oder **Oxygĕn**, ein farbloses Gas ohne Geruch und Geschmack, findet sich frei in der atmosphärischen Luft, wodurch diese befähigt ist, das Athmen und Verbrennen zu unterhalten, mit Wasserstoff verbunden als Wasser, mit den meisten andern Elementen verbunden in der Erdrinde und in der organischen Substanz der Pflanzen und Thiere, wird auch von der lebenden Pflanze im Sonnenlicht ausgehaucht. Man erhält den S. durch Erhitzen des rothen Quecksilberoxyds, reichlicher durch Glühen des chlorsauren Kalis oder durch Erhitzen von 3 Theilen doppelt chromsauren Kalis mit 4 Theilen concentrirter Schwefelsäure ꝛc. Durch seine Verbindung mit andern Körpern (Oxydation) erzeugt der S. die sogen. Oxyde (s. Oxydiren). Das Athmen der Menschen und Thiere ist gleichfalls ein Oxydationsproceß, eine Aufnahme von S. aus der Luft; durch dessen Entziehung tritt Erstickungstod ein. Ebenso beruhen das Bleichen, Verwesung und Verwitterung auf der Einwirkung des S.; in der Technik dient er zur Darstellung von Knallgas. Unter gewissen Umständen geht Sauerstoffgas in Ozon (s. d.) über.

Sauerteig, in der Brotbäckerei der von in Gärung befindlichem Brotteig übriggelassene Theil, der bis zum nächsten Backen aufbewahrt wird, um in dem frischen Teig sogleich die Gärung einzuleiten.

Säuferkrankheit (**Alkoholismus**) entsteht durch den fortgesetzten übermäßigen Genuß geistiger Getränke, äußert sich in hartnäckigem Magen- und Rachenkatarrh, übermäßiger Fettablagerung in der äußern Haut und den innern Organen (Fettherz, Fettleber), in allmählicher Entartung der Leber (**Säuferleber**), Verfall der Kräfte, beständigem Zittern und endigt nicht selten mit **Säuferwahnsinn** (s. Delirium). Heilung nur möglich durch allmähliche Abgewöhnung des Alkohol-Misbrauchs bei ärztlicher Behandlung in geschlossenen Asylen.

Saugadern, Lymphgefäße, s. Lymphatisches System.

Säugen und Säugling. Das neugeborene Kind soll bis in den 9. oder 12. Monat ausschließlich durch Mutter- oder Ammenmilch ernährt werden; während dieser Zeit heißt es Säugling. Nur wenn Frauenmilch nicht zu beschaffen, soll es verdünnte Kuhmilch oder Surrogate derselben erhalten (s. Auffütterung). Wundwerden der Brust wird durch größte Reinlichkeit, Aufstreichen von Fett oder Rum oder Anlegen von Kautschukhütchen verhütet. Die gefährlichste Krankheit des Säuglingsalters sind Darmkatarrhe, welche bes. künstlich genährte Kinder befallen und oft tödlich enden, weshalb bei Durchfällen sofort ein Arzt zu befragen ist.

Säugethiere (Zitzen- oder Haarthiere, Mammalia), meist behaarte Wirbelthiere, mit rothem, warmem Blut, besitzen 1 Herz mit 2 Kammern und 2 Vorkammern, meist 4 Extremitäten, athmen durch Lungen, säugen ihre lebendig geborenen Jungen; das Gebiß, welches nur Bartenwalen, Ameisenfressern und Schuppenthieren gänzlich fehlt, ist sehr mannichfaltig und für die Systematik wichtig. 800 fossile (erst zwischen Keuper und Trias auftretende) Arten und 2300 lebende, wovon allein 700 Nager. Eintheilung in: Cloakenthiere, Beutelthiere, Wale oder Fischsäugethiere, Ruderfüßer oder Robben, Wiederkäuer, Einhufer, Vielhufer, Zahnarme, Nager, Insektenfresser, Raubthiere, Handflügler oder Fledermäuse, Vierhänder oder Affen, Zweihänder. Werke von Wagner, Giebel, Blasius, Brehm.

Saugor, **Sagor**, Hauptstadt des Districts S. (10,373 QKilom. mit 527,725 E.) in den indobrit. Centralprovinzen, an der Straße von Benares nach Bombay, 45,655 E.

Saugpumpe oder **Saugwerk**, s. unter Pumpe.

Saugwurzeln und **Saugwarzen**, s. Wurzel.

Saugwürmer (Trematoda), parasitische Würmer von meist zungen- bis blattförmiger Gestalt mit einem oder mehrern Saugnäpfen: die Distomen, die Egel ꝛc.

Saul, Sohn des Kis aus dem Stamm Benjamin, 1. König der Israeliten (um 1075—55 v. Chr.). Von Samuel verworfen, erhielt er bei Lebzeiten einen Nachfolger in David, verfiel in Schwermuth und tödtete sich nach einer unglücklichen Schlacht gegen die Philister auf dem Gebirge Gilboa (1 Sam. 9—31).

Saulcy (spr. Sohlsi, Louis Félicien Joseph Caignart de), franz. Archäolog, Numismatiker und Orientalist, geb. 19. März 1807 zu Lille, seit 1842 Mitglied der Akademie der Inschriften in Paris, bes. um orient. Numismatik und Kenntniß Palästinas verdient.

Säule, in der Baukunst jeder senkrecht stehende Träger, vornehmlich bei Holzwänden. In der schönen Baukunst ist S. ein senkrechter und frei stehender, runder nach oben sich verjüngender Körper, theils zum Tragen, theils zur Verschönerung, der von unten nach oben **Säulenstuhl** (Piedestal), Schaft, und oben Knauf oder Capitäl genannt wird. **Säulenordnung**, die bestimmte besondere Construction der einzelnen Theile der S., durch welche sie geschiedene charakteristische Gestalten annehmen und deren Unterschiede im Verhältniß der Höhe des Schafts zu seiner Dicke und dem größern oder geringern Maße von Verzierungen bestehen. Man unterscheidet: die Dor., Ion., Korinth., Toskan. und die Röm. Ordnung. Doch finden sich auch bei andern Völkern S., bei den Aegyptern, Persern, Indern, den Mauren und Gothen, die sämmtlich mehr oder weniger dem plastischen Charakter der antiken Welt angehören, dem die Romantik der modernen gegenübersteht. **Halb-S.** scheinen zur Hälfte in einer Mauer zu stehen; **gekuppelte S.** stehen zu zwei oder mehr so nahe beieinander, daß ihre Basen und Capitäle sich berühren.

Säulenpiaster, der span. Silberpiaster.

Saulgau, Oberamtsstadt im würtemb. Donaukreis, an der Schwarzach und der Eisenbahn Sigmaringen-Aulendorf, 3525 E.

Saum oder **Ohm**, schweiz. Flüssigkeitsmaß = 150 Lit.; österr. Gewicht = 275, bei steierischem Stahl = 250 österr. Pfd.

Saumfarrn, s. Pteris.

Saumthier, Maulthier oder Pferd, zum Tragen von Lasten.

Saumur (spr. Sohmür), Stadt im franz. Dep. Maine-Loire, an der Loire und der Eisenbahn Angers-

Poitiers, 13,822 E.; in der Umgegend viele celt. und röm. Alterthümer.

Saupe (Ernst Jul.), deutscher Aesthetiker, geb. 2. Febr. 1809 zu Gera, gest. als Gymnasiallehrer daselbst 6. Febr. 1871, bes. durch Arbeiten über Schiller u. Goethe bekannt.

Sauppe (Hermann), Philolog und Kritiker, geb. 9. Dec. 1809 zu Wesenstein in Sachsen, seit 1856 Prof. zu Göttingen, bes. um das Studium der griech. Beredsamkeit verdient.

Säuren, in der Chemie diejenigen Verbindungen, welche sich mit den Basen zu Salzen vereinigen können, meist sauer schmecken und blaue Pflanzenfarben (Lackmus) roth färben. Am bekanntesten sind die sogen. Sauerstoffsäuren; sie entstehen aus der Verbindung eines Metalls oder eines nichtmetallischen Stoffs mit Sauerstoff. — Auch andere nichtmetallische Elemente, wie Schwefel, Selen rc., bilden durch ihre Verbindung mit andern Stoffen S. und Basen, die sich zu Salzen (s. d.) vereinigen können. Die Haloide geben in Verbindung mit Wasserstoff die sogen. Wasserstoffsäuren, z. B. die Chlorwasserstoff- oder Salz-, die Fluß- oder Fluorwasserstoffsäure rc. Den unorganischen oder Mineral-S., welche keinen Kohlenstoff enthalten, stehen die im Pflanzen- und Thierreich vorkommenden organischen S. gegenüber, welche aus Kohlenstoff, Sauerstoff und Wasserstoff, oft auch Stickstoff, gebildet werden.

Sauret (spr. Soreh, Emile), franz. Violinvirtuos, geb. in Dun-la-Roi 22. Mai 1852, in Paris und Brüssel gebildet, seit 1866 auf Concertreisen.

Saurier, griech. Bezeichnung der Eidechsen.

Sauroktonos (grch.), der Eidechsentödter, ein Beiname des Apollo.

Saururus (Eidechsenschwanz), Pflanzengattung aus der zu den Piperiten gehörigen Familie der Saurureen. Der Wurzelstock von S. cernuus, gewürzhafter Sumpfpflanze des südl. Nordamerika, dient als Heilmittel.

Saussure (spr. Sossühr, Horace Bénédicte de), franz. Naturforscher, geb. 17. Febr. 1740 zu Conches bei Genf, gest. als Prof. zu Genf 22. Jan. 1799, um Geologie, Physik der Erde und verwandte Wissenschaften verdient. S. war 1787 der erste, der den Montblanc erstieg. Sein Sohn **Théodore de S.**, geb. 14. Oct. 1767 zu Genf, gest. 18. April 1845 als Prof. daselbst, Pflanzenchemiker.

Saussurit (spr. Sossührit), graulichweißes bis aschgraues, feldspatähnliches Mineral, bildet einen wesentlichen Gemengtheil vieler Varietäten des Gabbro (s. d.).

Sauternes (spr. Sottrn), feine franz. Weißweine von dem gleichnam. Flecken im Dep. Gironde.

Sauvegarde (frz., spr. Sowgård), eine vom Truppenbefehlshaber einer Person, einem Hause oder einer Corporation bewilligte Schutzwache zur Verhinderung von Beschädigung, Plünderung rc.; oder ein zu gleichem Zwecke ausgestellter schriftlicher Befehl (Schutzbrief).

Savage (spr. Sä'wedsch, Richard), durch seine Schicksale bekannter engl. Dichter, geb. 10. Jan. 1698 zu London, angeblich natürlicher Sohn der Gräfin Macclesfield und des Lord Rivers; gest. 1. Aug. 1743 im Gefängniß zu Bristol. Seine Geschichte ist von Gutzkow dramatisirt worden.

Savannah (spr. Säwännä), Grenzfluß zwischen Georgia und Südcarolina (Nordamerika), mündet nach 800 Kilom. in den Atlantischen Ocean. An ihm die Stadt S., der Haupthafen Georgias, 28,235 E.

Savannen, in Nordamerika und Guiana die waldlosen Grasebenen.

Savardine, Erdmörser, mittels dessen ein einzelner großer Wurfkörper in Festungswerke geschleudert wird.

Savary (Anne Jean Marie René), Herzog von Rovigo, General und Polizeiminister Napoleon's I., geb. 26. April 1774 zu Marcq (Ardennen), präsidirte 1804 bei Verurtheilung des Herzogs von Enghien, 1807 Herzog, 1810 Minister, 1814—30 meist im Ausland, 1831—33 Oberbefehlshaber in Algier, gest. 2. Juni 1833.

Save, Sau (ungar. Szava), Nebenfluß der Donau, entsteht in Krain durch Zusammenfluß der Wurzener S. und Wocheiner S., wird bei dem Einfluß der Laibach schiffbar und mündet nach 720 Kilom. bei Belgrad.

Savenay (spr. Saw'näh), Arrondissementstadt im franz. Dep. Niederloire, an den Eisenbahnen Nantes-Brest und S.-Rennes, 2902 E.

Saverdun (spr. Sawrdöng), Stadt im franz. Dep. Ariège, an der Eisenbahn Toulouse-Foix, 4008 E.

Saverne (spr. Säwern), franz. Namensform der Stadt Zabern im Elsaß, wie des engl. Flusses Severn.

Saviāno, Stadt in der ital. Prov. Caserta, unweit Nola, am Nordostfuß des Vesuv, 6584 E.

Savien, Alpenthal in Graubünden, von der Rabiusa oder dem Savier-Rhein durchflossen.

Savigliano (spr. Sawiljāno), Stadt in der ital. Prov. Cuneo, an der Maira und den Eisenbahnen Turin-Cuneo und S.-Saluzzo, 16,150 E.

Savignano (spr. Sawinjāno), **S. di Puglia**, Stadt in der ital. Prov. Avellino, an der Bahn Benevento-Cervara, 4106 E. — **S. di Romagna**, Flecken in der ital. Prov. Forli, an der Bahn Bologna-Rimini, 4502 E.

Savigny (spr. Säwinji, Friedr. Karl von), ausgezeichneter Romanist, geb. 21. Febr. 1779 zu Frankfurt a. M., seit 1810 Prof. zu Berlin, 1842 Geh. Staats- und Justizminister, seit 1848 privatisirend, gest. 25. Oct. 1861, ein Führer der sogen. histor. Schule der Rechtsgelehrten. Seine Gattin, **Kunigunde**, geb. Brentano, starb 18. Mai 1863. — Sein Sohn, **Karl Friedr. von S.**, preuß. Diplomat, geb. 19. Sept. 1814 zu Berlin, 1864—66 preuß. Bundestagsgesandter, trat 1867 aus dem Staatsdienst; seitdem Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und ein Hauptführer der klerikalen Centrumspartei, gest. 11. Febr. 1875 zu Frankfurt a. M.

Saving-Bank (engl., spr. Sehwing-Bängk), die Sparkasse.

Sävitien (lat.), Mishandlungen.

Savoir-faire (frz., spr. Säwoār-fähr, d. i. das Zu-machen-wissen), die Geschicklichkeit, Gewandtheit; **savoir-vivre** (spr. wihw'r, d. i. das Zu-leben-wissen), die Lebensart, Lebensklugheit in Anstand und Betragen.

Savon (frz., spr. Sawóng), die Seife; **Savonnerie**, eine Seifensiederei; dann eine türk. Teppichweberei in Paris, daher **Savonnerie-Tapeten**, türk. Teppiche.

Savōna, Stadt in der ital. Prov. Genua, an der Mündung der Egabona in das Mittelländische Meer und der Eisenbahn Genua-Nizza, 26,024 E., Hafen.

Savonarola (Girolāmo), berühmter ital. religiöser und polit. Volksredner, geb. 21. Sept. 1452 zu Ferrara, Dominicaner, 1489 Prior von San-Marco zu Florenz, kämpfte gegen die Sittenlosigkeit der Zeit, bes. des Klerus, von Alexander VI. excommunicirt, 23. Mai 1498 erst strangulirt, dann verbrannt. Werke, bes. philos. und ascetische, 1633—40. Ueber ihn Villari (1859—61; deutsch von Berduschek, 2 Bde., 1868); Ranke in „Histor.-biogr. Studien", 1877.

Savoyen, früheres Herzogthum, Stammland der sardin. Monarchie, seit 1860 zu Frankreich gehörig, ein kaltes, unfruchtbares Hochalpenland, zerfällt in die Dep. **S.** (5759 □Kilom. mit 268,361 E. und der Hauptstadt Chambéry) und **Ober-S.** (4317 □Kilom. mit 273,801 E. und der Hauptstadt Annecy). Die **Savoyarden** reden eine franz. Mundart und wandern in großen Mengen als Arbeiter bes. nach Frankreich aus. S. gehörte anfangs zu Gallien, kam 122 v. Chr. an das Röm. Reich, 447 an Burgund, 534 zum fränk., 879 zum arelatischen Reich, 1032 an Deutschland, wurde 1111 Reichsgrafschaft, 1313 Reichsfürstenthum und 1416 unter Amadeus VII. (1391—1434) Herzogthum, nachdem Piemont an S. gekommen war. Victor Amadeus II., seit 1675, erwarb 1720 die Insel Sardinien unter Erhebung dieser und S.s zum Königreich (s. Sardinische Monarchie).

Savoyerkohl oder **Welschkohl**, s. unter Kohl.

Sax (Antoine Joseph Adolphe), Blasinstrumentenmacher, geb. zu Dinant (Belgien) 6. Nov. 1814, seit 1842 in Paris, Verfertiger des nach ihm benannten Blechinstruments: Saxhorn (Saxtuba, Saxophōn).

Saxifrāga (Steinbrech), Pflanzengattung der Saxifrageen. Sehr gemein ist der **Wiesensteinbrech** (S. granulata), weißblühende Wiesenpflanze mit zahlreichen Brutknöllchen am Wurzelstock; andere Arten,

wie S. umbrosa (Jehova- oder Porzellanblümchen), mit weißen, gelb und roth punktirten Blüten, S. sarmentosa (Judenbart), mit weißen und blaßrothen Blüten, sind Zimmerzierpflanzen. Die Blätter von S. crassifolia bilden den mongol. Thee.

Sarkjöbing, Stadt auf der dän. Insel Laaland, an der Nordküste und der Eisenbahn Nykjöbing-Mariebo, 1409 E., mit Hafen.

Saxo (Grammaticus, d. i. der Gelehrte), berühmter altdän. Historiker, Schreiber des Bischofs Absalon oder Axel (s. d.), gest. um 1208, schrieb eine Geschichte seines Vaterlandes (bis 1186).

Saxon, Sasson, Dorf und Badeort im schweiz. Canton Wallis, an der Rhône und der Eisenbahn St.-Maurice-Sitten, 1610 E., mit iodhaltigen Quellen.

Saxŏnes, das alte Volk der Sachsen, und Saxonia, das Land Sachsen.

Say (spr. Sä, Jean Baptiste), franz. Nationalökonom, geb. 5. Jan. 1767 zu Lyon, gest. 16. Nov. 1832 zu Paris; Hauptwerke: „Traité d'économie politique" (8. Aufl. 1876), „Cours complet d'économie politique pratique" (6 Bde., 1829; 3. Aufl. 1852). Auch sein Sohn Horace Emile S., geb. 11. März 1794, gest. 26. Juli 1860, ist durch staatswissenschaftliche Arbeiten bekannt. — Dessen Sohn, Jean Baptiste Léon S., geb. 1826 zu Paris, Finanzminister Dec. 1872 bis Mai 1873, März 1875 bis Mai 1877 und wieder seit Dec. 1877.

Saybusch, Saypusch (Zywiec), Bezirksstadt in Galizien, an der Sola, 4418 E.

Sayce (spr. Sehß, Archibald Henry), engl. Sprachforscher und Assyriolog, geb. 25. März 1846 zu Shirehampton, Priester, seit 1876 Prof. zu Oxford.

Sayda, Saida, Stadt in der sächs. Kreishauptm. Dresden, Amtshauptm. Freiberg, 1615 E.

Sayn, Flecken und Hauptort der gleichnam. Grafschaft im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Koblenz, 2231 E., mit Schloß.

Sayn und Wittgenstein, ehemals reichsunmittelbare Grafschaft, jetzt zu Preußen (Rheinprovinz und Nassau) gehörig, blüht in 2 Hauptlinien. S.-W.-Berleburg, reichsfürstlich seit 1792, theilte sich wieder in 3 Speciallinien, deren Chefs die Fürsten Albrecht von S.-W.-Berleburg, geb. 16. März 1834, Peter von S.-W.-Ludwigsburg, geb. 10. Mai 1831, und Friedrich von S.-W.-Sayn, geb. 3. April 1836, sind. Die 2. Hauptlinie, S.-W.-Hohenstein, reichsfürstlich seit 1801, vertritt Fürst Ludwig, geb. 20. Nov. 1831.

Sazāwa (Sasau), östl. Nebenfluß der Moldau in Böhmen, mündet nach 180 Kilom. bei Davle. — S., Nebenfluß der March in Mähren, mündet bei Hohenstadt.

Sazo, venet. Seidengewicht = $4,_{27}$ Gr.

Sb, chem. Zeichen für Antimon (stibium).

Sbiglien, eigentlich Rial Sebili, Name des Piasters in Tunis = $50,_{7}$ Pf.

Sbirren, sonst in Italien, bes. im Kirchenstaat, die militär. organisirten Justiz- und Polizeidiener.

Sborsiren (ital.), Geld auslegen, vorschießen; Sborso, die Auslage, der Vorschuß.

SC., Abkürzung für Senatusconsultum; sc. für scilicet (lat.), nämlich; auch soviel wie sculpsit, hat's gestochen (auf Kupferstichen).

Scabies (lat.), Krätze; scabiös, krätzig.

Scabinus, Mehrzahl Scabīnen (lat.), Schöppen (Gerichtsbeisitzer); Scabinät, Schöppenstuhl.

Scabiōsa (Scabiose), Pflanzengattung der Dipsaceen. Häufig auf Feldern und Wiesen S. arvensis (Knopfblume), mit rosenrothen oder lilafarbenen Blütenköpfchen; auf feuchten Wiesen und in Wäldern Succisa pratensis oder S. succisa (Abbißkraut, Teufelsabbiß, St.-Peterskraut), s. Abbiß; andere Arten, wie S. atropurpurĕa (schwarzrothe S.), sind Zierpflanzen.

Scabrös (lat.), rauh, holperig; mislich, schwierig, auch gefährlich.

Scadiren (ital.), verfallen (von Wechseln); Scadenz, Scadenza, die Verfallzeit eines Wechsels.

Scafäti, Stadt in der ital. Prov. Salerno, am Sarno und an der Bahn Neapel-Taranto, 10,462 E.

Scagliola (ital., spr. Skalljöla), die durch Leim zu einem Teig (Stucco) verbundene Mischung aus feinem Gips und gepulvertem Marienglas, mit der man Ornamente herstellt.

Scāla (lat. und ital.), eigentlich Treppe, die Tonleiter, dann eine Stimmübung (Scalasingen), welche der Stimme eine reine wohlklingende, aller Stärkegrade, sowie des Ab- und Zunehmens fähige Intonation geben soll; ferner die Gradeintheilung bei Wettergläsern und andern physik.-mathem. Instrumenten.

Scāla (Teatro della), Name des großen Opernhauses in Mailand.

Scāla (lat. Scaligĕri), ital. Dynastengeschlecht in Verona (1260—1387). Mastino I. della S., Gründer der Macht seines Hauses, 1260 Podestà, 1262 Capitano; 1279 ermordet. Cangrande I. (1311—29), Hauptstütze der Ghibellinen unter Heinrich VII. und Ludwig dem Baier. Der letzte Regent, Antonio della S., ward 1387 von Gian Galeazzo Visconti verdrängt. Der letzte der S. starb 1598 in bair. Diensten zu Neufrankenhofen; von ihnen stammen durch Frauen die Dietrichstein (s. d.) und Lamberg (s. d.).

Scalanuŏva, türk.-asiat. Stadt, s. Kuschadasi.

Scalea (La S.), Hafenstadt in der ital. Prov. Cosenza, unweit der Mündung des Lao in das Tyrrhenische Meer, 3016 E.

Scaletta, 2619 Mt. hoher Bergpaß in Graubünden, vom Dischmathal in Davos nach dem Unter-Engadin.

Scaliger (Jul. Cäsar), eigentlich della Scala, auch S. a Burden (Bordone), Philolog und Kritiker, geb. 23. April 1484 zu Riva, gest. 21. Oct. 1558 zu Agen in Frankreich, namhafter Kenner des Alterthums und Naturforscher. — Sein Sohn, Joseph Justus S., geb. 5. Aug. 1540 zu Agen, trat zur prot. Kirche über, gest. 21. Jan. 1609 als Prof. zu Leyden, Philolog und Begründer einer verbesserten Chronologie.

Scalpīren (lat.), bei den nordamerik. Wilden das Abziehen der Kopfhäute todter oder verwundeter Feinde; die Kopfhaut, Scalp, wird als Siegeszeichen aufbewahrt. — Scalpell (scalpellum), ein Zergliederungsmesser der Wundärzte mit feststehender Klinge.

Scalptur (lat.), das Graben mit dem Grabstichel, insbes. die Kunst, kleine erhabene Arbeiten (Reliefs) auf Steinen und Stempeln darzustellen.

Scamillen (lat.), in der Baukunst Ausbauchungen, niedrige Aufsätze, Platten an Säulen.

Scammonium, Windenharz, der eingetrocknete Milchsaft der Scammoniumwinde oder Purgirwinde (s. Convolvulus), bildet ein farbloses, durchsichtiges, kratzend schmeckendes Harz, ein starkwirkendes Abführmittel.

Scamnum Hippocrătis (lat.), Bank des Hippokrates, Vorrichtung zum Einrichten verrenkter Glieder.

Scandelli (Antonio), Componist, geb. 1517 zu Brescia, Kapellmeister in Dresden, gest. 18. Jan. 1580.

Scandīren (lat.), steigen; einen Vers nach seiner Gliederung in die einzelnen Takte vortragen.

Scanzoni von Lichtenfels (Friedr. Wilh.), namhafter Geburtshelfer und Frauenarzt, geb. 21. Dec. 1821 zu Prag, seit 1850 Prof. zu Würzburg.

Scăpha (lat.), ausgehöhlter Körper; Kahn; in der Heilkunde das Kahnbein, die Vertiefung am äußern Ohr. Scăpham scapham dicĕre, einen Kahn Kahn nennen, d. i. das Kind beim rechten Namen nennen.

Scapin, Scapino (ital.), der verschmitzte Bediente, Maskenfigur auf dem ital. Theater.

Scapito (ital.), Verlust, Einbuße an Waaren.

Scapulīer (lat.), das Schulterkleid der kath. Ordensgeistlichen. Das sogen. Heilige S. der Karmeliter wollte der Generalprior des Ordens, Simon Stock, 1251 von der heil. Maria empfangen haben.

Scarabäus (griech., der Käfer) wird vorzugsweise der zu den Mistkäfern (s. d.) gehörige und den alten Aegyptern heilig geltende Ateuchus sacer genannt, dessen Nachbildungen in Stein und gebrannter Erde (Scarabäen, Scarabäusgemmen) als Amulete und heiliger Schmuck dienten.

Scaramuz, die stehende Charakterrolle des feigen Großsprechers auf der ital. Bühne.

Scarborough (spr. Skarböro), Stadt im North-Riding der engl. Graffch. York, an der Nordsee, 24,259 E., mit Hafen und Seebädern. — **S.**, Hauptstadt der westind. Insel Tabago, 3000 E.

Scarborough-Inseln, soviel wie Gilbert-Inseln.

Scardona, Stadt im dalmat. Bez. Sebenico, an der Kerka, Bischofssitz, 8207 E.

Scaria (Emil), Baßsänger, geb. 18. Sept. 1840 in Graz, seit 1877 an der Oper in Wien.

Scarification (lat.), das Schröpfen; **Scarificator**, der Schröpfschnepper; auch ein Ackergeräth engl. Erfindung, in dessen Gestell gekrümmte eiserne Messer eingelassen sind, statt der Egge auf bindendem, stark verunkrautetem Boden angewendet.

Scarlatti (Alessandro), ital. Componist, geb. 1649 zu Trapani, gest. zu Neapel 24. Oct. 1725. — Sein Sohn, **Domenico S.**, Klaviervirtuos und Componist, geb. 1683 zu Neapel, gest. daselbst 1757.

Scarpa (Antonio), berühmter Anatom und Chirurg, geb. 13. Juni 1747 zu Motta in der Mark Treviso, gest. 31. Oct. 1832 auf seinem Landgut bei Bonasco.

Scarpe, Nebenfluß der Schelde in Frankreich, mündet nach 90 Kilom. unterhalb St.-Amand.

Scarpe (lat.), soviel wie Escarpe; **scarpiren**, eine schon abhängige Bergfläche durch Abstechen vollends unersteiglich machen; im Deichbau soviel wie planiren.

Scarron (spr. Skarrong, Paul), franz. Dichter, geb. 1610 in Paris, seit 1638 gelähmt, 1652 mit der spätern Frau von Maintenon vermählt, gest. zu Paris 14. Oct. 1660, durch komische Gedichte und Romane berühmt. „Oeuvres complètes", zuerst 1737.

Scartazzini (Johannes Andr.), geb. 30. Dec. 1837 zu Bondo (Graubünden), 1871 Prof. der ital. Sprache und Literatur zu Chur, seit 1875 Pfarrer von Soglio und Bondo, namhafter Dante-Forscher.

Scartiren (ital.), das Unbrauchbare ausschießen, ausmerzen; **Scarto**, das Wegwerfen von Karten, Kaufen im Kartenspiel; auch der Ausschuß.

Scat, Kartenspiel mit der deutschen Karte, unter 3 Personen gespielt, wovon jede 10 Karten erhält, während die 2 übrigbleibenden, vorzugsweise S. genannt, auf den Tisch gelegt werden.

Scaurus (Marcus Aemilius), geb. 163 v. Chr. zu Rom, schwang sich zu den höchsten Würden und großem Reichthume empor; sein Sohn **Marcus S.** war berühmt durch seinen Luxus und sein prächtiges Haus auf dem Palatin.

Scävola, s. **Mucius.**

Sceaux (spr. Ssoh), Stadt im franz. Dep. Seine, Vergnügungsort der Pariser, 2460 E.; Ausfallgefecht der Pariser 19. Sept. 1870. — **S.**, Ort im Dep. Sarthe, an der Huisne, 700 E.; Gefecht 9. Jan. 1871.

Scemando (ital., Mus., spr. sche-), abnehmend.

Scene (lat.), die erhöhte Schaubühne; Ort, an welchem ein Stück oder ein Theil desselben spielt; ferner Auftritt, Abschnitt eines Acts; auch außer dem Theater ein dramatisch belebter Vorgang. **In S. setzen** (Inscenirung), ein Theaterstück zur Aufführung bringen.

Scenerie (lat.), das durch Decorationen, Beleuchtung ꝛc. hervorgebrachte Bühnenbild; im weitern Sinne gleichbedeutend mit Landschaftsbild; **Scenographie**, Bühnenmalerei, Fernsichtsriß; Bühnengemälde.

Scenische Spiele (Ludi scenici), bei den alten Römern alle theatralischen Darstellungen im Unterschied von den Kampfspielen u. dgl.

Scepter (lat. Sceptrum; griech. Skeptron, d. i. Stütze, Stab), der Herrscherstab, das Zeichen der höchsten Würde und Gewalt; auch das Zeichen unbeschränkter Richtergewalt der Universitätsrectoren bei Feierlichkeiten und Gerichtssitzungen; figürlich die Herrschergewalt.

Scesa-Plana, Alpengipfel, s. unter **Rhätikon.**

Schaabe, eine 8 Kilom. lange sandige Dünenstrecke auf der Insel Rügen, durch welche die Halbinseln Wittow und Jasmund zusammenhängen.

Schaaken, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Königsberg, am Kurischen Haff, 268 E., Landungsplatz für Dampfer zwischen Memel und Tilsit.

Schaaffhausen (Hermann), Anthropolog, geb. 18. Juli 1816 zu Koblenz, Prof. in Bonn, 1868 Geh. Medicinalrath, verdient um die Urgeschichte des Menschen.

Schaap, frühere ostfries. Münze = 11,$_2$ Pf.

Schabän, der 8. Monat im mohammed. Kalender, Ende Mai und Anfang Juni.

Schabatz, Schabacz, Kreisstadt in Serbien, an der Save, Bischofssitz und Hauptwaffenplatz, 8028 E.

Schabbes (jüd.), soviel wie Sabbath. **S.-Goi**, der Christ, welcher am Sabbath die dem Juden unerlaubten Handlungen für ihn verrichtet; **S.-Schmus**, unnützes und gewöhnlich ungegründetes Gerede.

Schaben (Kakerlaken, Blattida), Insektenfamilie der Orthopteren, nächtliche, lichtscheue, schnellfüßige und gefräßige, sich stark vermehrende Thiere, finden sich in Ritzen, Löchern, Winkeln der Küchen, Bäckereien, Mühlen ꝛc., aus denen sie des Nachts herdorkommen, um die Vorräthe zu benagen. Die **Küchen-** oder **Brot-S.** (Periplaneta orientalis), dunkelbraun, bis 24 Mmt. lang, aus Vorderasien eingewandert.

Schabin-Karahissar, s. **Karahissar.**

Schabkunst, Schabmanier, s. **Kupferstechkunst.**

Schablone, das Muster (Modell) zur Nachfertigung einer Anzahl gleichgestalteter Dinge, ein aus Holz, Blech ꝛc. bestehendes Blatt in Form des Musters, zum Aufzeichnen desselben auf Flächen; figürlich soviel wie starre Form; daher **nach der S. arbeiten**, nach ein und derselben Form verschiedene Verhältnisse ohne Berücksichtigung ihres innern Wesens behandeln.

Schabzieger, der grüne Kräuterkäse in der Schweiz, und **Schabziegerklee**, s. unter **Melilotus.**

Schächenthal, 23 Kilom. langes Alpenthal des schweiz. Cantons Uri, das vom **Schächenbach** durchströmt wird und bei Bürglen in das Reußthal mündet.

Schächer, soviel wie Räuber, in Luther's Bibelübersetzung Bezeichnung der zwei mit Jesu gekreuzigten Uebelthäter; auch gleichbedeutend mit Tropf.

Schachner (Rudolf E.), Klaviervirtuos, geb. in München 31. Dec. 1821, seit 1853 in London.

Schachowskoi, russ. Fürstenfamilie aus dem Stamme Rurik's. **Fürst Jakow Petrowitsch S.**, geb. 1705, gest. 1777, als Memoirenschriftsteller verdient. — **Fürst Alexander Alexandrowitsch S.**, geb. 1777, gest. 3. Febr. 1846, dramatischer Dichter. — **Fürst Iwan Leontjewitsch S.**, geb. 1775, russ. General, 1848—58 Präsident des Militärdepartements im Reichsrath, gest. 1. April 1860. — **Fürst Alexei Iwanowitsch S.**, geb. 1812, im russ.-türk. Krieg 1877—78 als General des 11. Armeecorps bei Plewna 30. Juli 1877 geschlagen. — Jetziges Haupt des Hauses ist **Fürst Michael S.-Glebow-Streschnew**, geb. 22. Sept. 1836.

Schachspiel, beliebtes Bretspiel für 2 Parteien, aus Indien stammend, in seiner jetzigen Gestalt seit dem 16. Jahrh. verbreitet, besteht aus dem Damenbret (64 Feldern) und 2 mal 16 Figuren (König, Dame, 2 Läufer, 2 Springer, 2 Thürme und 8 Bauern), deren Gang durch **Schachgesetze** geregelt ist. Das S. wird bes. in den **Schachclubs** gepflegt, wobei **Schachturniere** das Maß der Kräfte der Spieler entscheiden. 1879 sind die deutschen Schachvereine zu einem deutschen Schachbund mit Sitz in Leipzig zusammengetreten.

Schacht, ein lothrecht (saiger) oder mit bedeutender Steigung (tonnlegig) in die Tiefe (Teufe) bergmännisch geführter Grubenbau auf eine Lagerstätte nutzbarer Mineralien. **Schachtkranz** (Hängebank), seine Ausmündung am Tage; **Schachtscheibe** (Füllort), der in der Grube um den S. herum ausgehauene Raum zur Weiterförderung des gewonnenen Minerals; **Schachtsohle**, das Tiefste des S. **Ein blinder S.** führt nicht zu Tage. **Versuchs-(Schurf-)S.**, zur Aufsuchung von Lagerstätten oder Untersuchung ihrer Lagerungsverhältnisse. **Stollen-S.**, gleichbedeutend mit Lichtloch, dient zur Unterstützung des Stollenbetriebes. **Schachtöfen**, Oefen, deren innerer Raum von bedeutender Höhe, geringerm in den verschiedenen Höhen meistens nicht sehr differirenden Querschnitt und oben offen ist.

Schachtelhalm, Schaftelhalm, s. **Equisetum.**

Schächten, bei den Juden soviel wie schlachten durch einen eigenen **Schächter** nach bestimmten Regeln.

Schachtmaß, Körpermaß von gleicher Länge und Breite sowie $^1/_{10}$ Dicke. **Schachtruthe** = 1 Ruthe lang und breit und 1 Fuß dick.

Schachtmeister, bei Erdarbeiten der Aufseher der Arbeiter oder einer Abtheilung derselben.

Schack (Adolf Friedr., Graf von), Literarhistoriker und Uebersetzer, geb. 2. Aug. 1815 zu Brüsewitz (Mecklenburg), lebt in München.

Schad (Joseph), Componist, geb. 1812 in Würzburg, seit 1856 Lehrer am Conservatorium in Genf.

Schädel (Cranium), derjenige Theil des knöchernen Kopfes, welcher das Gehirn einschließt, wird vom Stirnbein, den beiden Scheitelbeinen, den beiden Schläfenbeinen, dem Keilbein, dem Hinterhauptbein und dem Siebbein gebildet, welche sowol unter sich als mit den Gesichtsknochen durch sogen. Nähte (Suturen) verbunden sind. Die von ihnen umschlossene Höhle, **Schädelhöhle**, wird vom Gehirn ausgefüllt. Ueber **Schädellehre** s. **Phrenologie.**

Schädelbohrer, soviel wie Trepan.

Schadenersatz, s. **Damnum** und **Haftpflicht.**

Schaden Joseph's, nach Amos 6, 6 der traurige Zustand eines Unglücklichen wie Joseph's in der Grube; daher Drangsal und Noth des armen Volks.

Schadow (Joh. Gottfr.), ausgezeichneter Bildhauer und Kunstschriftsteller, geb. 20. Mai 1764 zu Berlin, seit 1816 Director der berliner Kunstakademie, gest. daselbst 27. Jan. 1850. — Seine Söhne **Zeno Ridolfo S.**, Bildhauer, geb. zu Rom 9. Juli 1786, gest. daselbst 31. Jan. 1822, und **Felix S.**, Historienmaler, gest. zu Berlin 25. Juni 1861.

Schadow (Wilh. Friedr. von), 2. Sohn des Vorigen, ausgezeichneter Historien- und Porträtmaler, geb. 6. Sept. 1789 zu Berlin, seit 1826 Director der Akademie zu Düsseldorf, 1843 als **S. von Godenhaus** in den preuß. Adelsstand erhoben, gest. 19. März 1862. Hübner, „S. und seine Schule" (1869). [Isset, 7194 E.

Schadrinsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Perm, am

Schaerbeck, Dorf bei Brüssel und Vorort dieser Stadt, an der Eisenbahn Brüssel-Löwen, 34,177 E.

Schaf (Ovis), Gattung der Wiederkäuer. Zu den wilden S. gehören der Mouflon (s. d.), der Argali (s. d.) u. a. Das **Haus-S.** (O. aries), von unbekannter Abstammung und Heimat, ist in vielen Unterarten in allen Welttheilen Gegenstand der landwirthschaftlichen Thierzucht. Nach dem Nutzwerth unterscheidet man: a) **Woll-S.**, und zwar grobwollige Landrassen (mitteleurop. Land-, Heide-S. oder Schnucke-, Zackel-, Alpen-S. oder Bergamasker, niederdeutsches Marsch-S.), und Feinwoll-S. oder Merinos (s. d.). b) **Fleisch-S.**, mit vorwiegender Fleischproduction (engl. Fleisch-S., Mittelschläge für Woll- und Fleischproduction), wozu das Halbblut von Merinos und Land-S., die engl. Merinos und die Roussillon-S. gehören. Das männliche S. heißt Bock, Stär, Widder, das verschnittene Hammel, Schöps, das weibliche S. Zibbe, das junge während der ersten Jahre Lamm. Ueber S. und Schafzucht die Schriften von Fitzinger, Hamm, Mentzel, Körte, Schmidt, May, Bohm u. a.

Schafarik (czech. Safarik, Paul Jos.), Sprachforscher und Begründer der slaw. Alterthumskunde, geb. 13. Mai 1795 zu Kobelyarowo (Nordungarn), Bibliothekar in Prag, gest. 27. Juni 1861 in Wien; Hauptwerk: „Slaw. Alterthümer" (2 Bde., 1842—44).

Schafberg, 1780 Mt. hoher Kalkalpenstock bei St.-Wolfgang in Oberösterreich, der deutsche Rigi genannt, mit schöner Aussicht. — **S.**, Höhe am Nordwestende des Teutoburgerwaldes, reich an Steinkohlen.

Schäfchen, eine Art Wolken (s. d.).

Schäfer (Heinrich), Geschichtschreiber, geb. 25. April 1794 zu Schlitz, gest. 2. Juli 1869 als Prof. zu Gießen, bes. um die Geschichte von Portugal und Spanien verdient.

Schaefer (Joh. Wilh.), vorzüglicher Literarhistoriker, geb. 17. Sept. 1809 zu Seehausen bei Bremen, Oberlehrer an der Hauptschule daselbst. — Sein Bruder, **Arnold S.**, geb. 16. Oct. 1819, seit 1865 Prof. der Geschichte zu Bonn, als Schriftsteller bes. um die altgriech. Geschichte verdient.

Schäferpoesie, soviel wie Bukolische Poesie.

Schafeuter (Polypŏrus ovinus), ein wohlschmeckender Röhrenpilz.

Schaff oder **Schäffel** (das), früheres Getreidemaß in München = $2_{,22}$, in Augsburg = $2_{,07}$ Hektolit.

Schäffer (Aug.), Landschaftsmaler, geb. 30. April 1833 in Wien, Mitglied der Akademie daselbst.

Schaffgotsch, altadeliges Geschlecht in Schlesien und Böhmen, 1592 freiherrlich, 1708 reichsgräflich. — **Joh. Ulrich von S.**, geb. 1595 auf Kynast, kaiserl. General und Wallenstein's Vertrauter, hingerichtet zu Regensburg 23. Juli 1635. — **Graf Philipp Gotthard von S.**, 1747 Fürstbischof von Breslau, gest. in der Verbannung 1795. — Jetziges Haupt der schles. Linie ist **Graf Ludwig von S.**, geb. 4. Sept. 1842, erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses; die böhm. Linie vertritt **Graf Franz von S.**, geb. 22. Juni 1829.

Schaffhausen, der nördlichste Canton der Schweiz, am rechten Rheinufer, 294 □Kilom. mit 39,140 deutschen und prot. E.; die Verfassung vom 14. Mai 1876 ist rein demokratisch. — Die **Hauptstadt S.**, am Rhein, oberhalb des Rheinfalls und an den Eisenbahnen Basel-Konstanz und S.-Winterthur, 10,303 E. S. trat 1501 dem Schweizerbund bei.

Schäffle (Albert Eberh. Friedr.), Nationalökonom, geb. 24. Febr. 1831 zu Nürtingen (Würtemberg), erst Prof. zu Tübingen, seit 1868 zu Wien, 1871 österr. Handelsminister, später zu Stuttgart lebend, als Mitglied des Zollparlaments 1868 Gegner Preußens.

Schäfflertanz, jährlicher feierlicher Aufzug der Böttcher (Schäffler) in München, zum Andenken an die Seuche von 1517.

Schaffner (Martin), Maler, 1508—35 in Ulm thätig.

Schaffot, Schafot, das Blutgerüst zur Vollstreckung der Todesstrafe.

Schaffrath (Wilh. Michael), Rechtsanwalt in Dresden und Abgeordneter, geb. 1. Mai 1814 zu Schöna bei Schandau, seit 1845 einflußreiches Mitglied des sächs. Landtags, 1867 dem Norddeutschen Reichstag, später zeitweilig auch dem Deutschen Reichstag angehörig (Fortschrittspartei).

Schafgarbe, Pflanzengattung, s. **Achillĕa.**

Schafhäutchen, s. **Amnion.**

Schafhäutl (Karl Franz Emil von), Physiker, Geolog und Musiktheoretiker, geb. 16. Febr. 1803 zu Ingolstadt, 1843 Prof. zu München, 1849 Oberbibliothekar, durch wichtige physik. Entdeckungen namhaft.

Schafkopf, Kartenspiel mit deutscher Karte unter 4 Personen, wovon je 2 gegen 2 spielen.

Schafschwingel, Gräsergattung, s. **Festŭca.**

Schafstedt, Schafstädt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Merseburg, 2385 E.

Schaft, der lange, gerade, glatte Theil eines Dinges; der Stamm eines Baums, solange er sich nicht in Aeste theilt; ein Stengel, welcher nur Blumen, aber keine Blätter trägt, wie bei Cactusarten; der zum Erfassen und zur Führung von Handfeuerwaffen bestimmte hölzerne Theil, in den der Lauf eingebettet ist.

Schäftlarn, Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. München, rechts der Isar, 300 E., mit ehemals berühmtem Prämonstratenserkloster (jetzt engl. Fräuleinstift). Dabei Dorf **Unter-S.**, mit Mineralbad.

Schafwasser oder **Amnionwasser,** s. **Amnion.**

Schafwolle, s. **Wolle.**

Schah, im Persischen der Beherrscher eines Landes, jetzt meist nur die Vasallenfürsten, während der König, Sultan rc. Pâdischâh genannt wird.

Schahi, pers. Kupfermünze = $4_{,13}$ Pf.

Schahr-i-sabs, soviel wie Scherisebs.

Schakal, Untergattung der Gattung Hund, ein zwischen Wolf und Fuchs stehendes Raubthier. Der **Gemeine S.** (Goldwolf, Thos, Canis aurĕus), bis 70 Ctmt. lang, schmuzig graugelb, lebt heerdenweise von Indien und dem Kaspischen Meer bis Guinea.

Schaku, Längenmaß in Japan = $0_{,3}$ Mt.

Schalauen, Landschaft in Ostpreußen, das Land zu beiden Seiten der Memel begreifend.

Schalenblende, Varietät der Zinkblende (s. d.).

Schalfrüchtchen, s. Schließfrucht.

Schalk (altgerman., d. i. Knecht), im Althochdeutschen soviel wie Diener; später ein Mensch von knechtischer, roher, boshafter Gesinnung (**Schalksknecht**); jetzt, ebenso wie Schelm, ein zu Verstellung und listigem Scherz geneigter Mensch (**Schalksnarr**).

Schalkau, Stadt in S.-Meiningen, Bez. Sonneberg, an der Itz, 1512 E.

Schalke, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Bochum, an den Bahnen Bochum-Essen und Ruhrort-Dortmund, 7828 E., mit Kohlengruben, Walzwerken.

Schalken (Gottfr.), Maler von Lichteffectstücken, geb. 1643 zu Dordrecht, gest. 16. Nov. 1706 im Haag.

Schall entsteht durch diejenigen Schwingungen der Körper, welche, durch die Luft oder feste Körper bis zu unserm Ohre fortgepflanzt, von unsern Gehörnerven nach ihrer specifischen Natur empfunden werden. Folgen die Schwingungen in unregelmäßiger Weise aufeinander, so entsteht ein **Geräusch**; folgen sie in gleichen Zwischenzeiten, so entsteht ein **Klang**, und wenn diese Schwingungen sogen. einfache, pendelartige Schwingungen sind, ein **Ton**, der je nach der Anzahl der in der Secunde vollbrachten Schwingungen höher oder tiefer ist. Die Lehre vom S. heißt Akustik (s. d.).

Schallbecher (Stürze), bei Blasinstrumenten die trichterförmige Erweiterung am untern Ende des Rohrs, zur Verstärkung des Klangs und Wandlung der Töne.

Schallblase, die beim Schreien sich aufblähende Kehlhaut einiger Amphibien.

Schaller (Ant.), Historienmaler, geb. 1772 zu Wien, gest. 1844. — Sein Bruder **Joh. N.**, Bildhauer, geb. 1777, Prof. an der Akademie zu Wien, gest. 16. Febr. 1842. — Des erstern Sohn, **Ludw. S.**, geb. 13. Oct. 1804 zu Wien, Bildhauer, seit 1828 in München, gest. daselbst 29. April 1865.

Schaller (Jul.), deutscher Philosoph aus der Hegel'schen Schule, geb. 13. Juli 1810 zu Magdeburg, Prof. zu Halle; gest. 21. Juni 1868 zu Karlsfeld.

Schallloch, die Oeffnung im Glockenthurm, durch die der Schall nach außen dringt; dann offener Ausschnitt im Resonanzkasten der Saiteninstrumente zur Verbreitung des Tons.

Schalmei, die alte Schäferpfeife aus Rinde oder Rohr; später ein Blasinstrument aus Buchsbaum, durch die Oboe verdrängt.

Schalpfund, Handelsgewicht in Schweden zu 1/100 Centner = 425,07 Gr.

Schalotte, Küchengewächs, s. unter **Lauch**.

Schalstein, Gestein, ein schieferiger Diabastuff, von kohlensaurem Kalk imprägnirt und mit Kalk und Thonschlamm gemengt.

Schalthiere nennt man die mit einem Gehäuse bedeckten Mollusken.

Schaltjahr, s. **Jahr** und **Kalender**.

Schaluppe, Schalupe, das zweitgrößte Boot der Kauffahrteischiffe zur Unterhaltung der Communication mit dem Lande. — **Kanonen-S.** mit schwerem Geschütz, jetzt aus allen Marinen verdrängt.

Schama, Chama, Stadt im Lande Ahanta auf der Goldküste, an der Mündung des Prah in den Atlant. Ocean, mit dem engl. Fort St.-Sebastian.

Schamanen, im nördl. Asien die Geisterbeschwörer und Zauberer, bilden zugleich die Priesterschaft der heidnischen Völker.

Schamatz, Türkisch-S. (Gornja-Azizie), Flecken im Fürstenth. Bosnien, an der Mündung der Bosna in die Save, 2000 E.; 14. Sept. 1878 von den Oesterreichern besetzt.

Schambein, s. unter **Becken**.

Schamglieder, Geschlechtstheile, s. unter **Geschlecht**.

Schami, Rechnungsmünze in Bagdad = 1,88 M.

Schammatha, jüd. Bannfluch, s. **Cherim**.

Schams, Schamserthal, ital. Sessame, 20 Kilom. langes Thal im schweiz. Canton Graubünden, vom Hinterrhein durchflossen.

Schamyl (d. i. Samuel) oder **Schemyl** (Ben-Mohammed Schamyl-Effendi), genannt Fürst der Gläubigen, Prophet und Sultan der kaukas. Bergvölker, geb. 1797 im Aul Himry im nördl. Daghestan, 1834 Haupt der von Kasi-Mollah gestifteten religiösen Sekte, bekämpfte die Russen seit 1824 mit wechselndem Erfolg; 6. Sept. 1859 gezwungen, sich mit der Bergfeste Gunib zu ergeben, ward er 1870 freigegeben und starb März 1871 zu Medina. — Sein Sohn, **Ghazi Mohammed**, erst russ. Militär, befehligte 1877 in Armenien ein tscherkess. Corps gegen Rußland.

Schan oder **Shan**, Volk in Hinterindien, im **Schangebirge** zwischen Birma und China, Buddhisten, zerfällt in viele Stämme (**Schanvölker**) und bildet mehrere zum Theil von Birma, Siam und Tongking abhängige Staaten.

Schandau, Stadt in der sächs. Kreishauptm. Dresden, am Einfluß der Kirnitzsch in die Elbe und an den Eisenbahnen Dresden-Prag und S.-Bautzen, 3111 E., mit eisenhaltiger Heilquelle und Badeanstalt.

Schandpfahl, soviel wie Pranger.

Schanghai, Shanghai, Hafenstadt in der chines. Prov. Kiangsu, am Wusung, 278,000 E., erst seit 1843 den Europäern geöffnet.

Schänis, Pfarrdorf im schweiz. Canton St.-Gallen, an der Eisenbahn Zürich-Wesen, 1893 E., mit ehemaligem fürstl. Augustinerfrauenstift.

Schanker, s. **Syphilis**.

Schansi, Binnenprovinz des nördl. China, 170,853 QKilom. mit 17,056,925 E., Hauptstadt Tai-yüan.

Schantarinseln, Inselgruppe von 2856 QKilom., vor der Udischen Bucht des Ochotskischen Meeres, zum russ.-sibir. Küstengebiet gehörig.

Schantung, Provinz im nordöstl. China, am Gelben Meer und am Golf von Pe-tschi-li, 139,282 QKilom. mit 29,529,877 E., Hauptstadt Thinansu.

Schanze, ein aus Graben und Brustwehr bestehendes Befestigungswerk, vorzugsweise ein im Felde erbautes. Liegen Brustwehren nach allen Seiten, so ist die S. geschlossen, fehlt die Brustwehr an einer Seite, so ist sie offen. Ein System von S. heißt **Verschanzung**. — In der Nautik heißt S. das Stockwerk auf dem Hinter- oder Halbdeck eines Kriegsschiffs mit der Kajüte des Commandanten. Ehedem war S. die Bezeichnung für einen Wurf mit Würfelspiel; daher **etwas in die S. schlagen**, etwas aufs Spiel setzen.

Schanzkorb, ein oben und unten offener Korb von Strauchgeflecht, der, mit Erde gefüllt, zur Bekleidung der Böschungen von Brustwehren, Traversen rc. dient.

Schaper (Fritz), Bildhauer, geb. 1840 zu Alsleben, lebt in Berlin.

Schapka, soviel wie Czapka.

Schapp, Gewicht in Tiflis = 11,08 Kilogr.

Schapur (griech., lat. Sapores), 3 Perserkönige aus der Dynastie der Sassaniden. — **S. I.**, 239—270, Sohn des Ardeschir Babeghan, der Gründer des Reichs, kämpfte siegreich gegen die Römer. — **S. II.**, der Große, 310—381, Sohn Hormuz II., besiegte die Römer und Armenier. — Sein Sohn und zweiter Nachfolger war **S. (Sapor) III.**, 385—390.

Scharbe oder **Seerabe**, s. **Cormoran**.

Scharbock, soviel wie Skorbut. — **Scharbockskraut**, s. unter **Cochlearia**.

Schardagh, im Alterthum Skardus, Gebirgskette der Balkanhalbinsel, die Wasserscheide zwischen Wardar und Drin bildend, im Ljubatrin 2570 M. hoch.

Schärding, Scheerding, Bezirksstadt in Oberösterreich, am Inn und an den Eisenbahnen Passau-Wels und S.-Graz, 2962 E.

Scharen (Bergw.), das Zusammenlaufen zweier Gänge auf ihrem Streichen in einem spitzen Winkel. **Schargang**, ein Gang, der sich mit einem stärkern Hauptgang im Winkel vereinigt; **Scharkluft**, eine Vereinigung zweier Klüfte.

Scharfe Munition oder **Patrone**, Munition, Patrone mit Geschoß, im Gegensatz zur blinden, die nur zu Uebungs- und Manöverzwecken dient.

Scharfe Wendung, beim militär. Exercitium die Wendung eines Mannes, Reiters, Geschützes, bei der der Drehpunkt innerhalb desselben liegt.

Scharfenort, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Samter, 806 E.

Scharfkraut (Klebkraut, Asperugo), Pflanzengattung der Boragineen; **Liegendes S.** (Schlangenäuglein, A. procumbens), blaublühendes, niederliegendes Kraut mit gekrümmten Stacheln; gutes Schaffutter.

Scharfrichter, Nachrichter, der Vollstrecker der gerichtlich verhängten Todesstrafe der Enthauptung von Amts wegen; früher, obwol ihn gesetzlich niemals Anrüchigkeit traf, vom allgemeinen Vorurtheil nebst seinen Knechten (Henker, Freiknechte Abdecker) als unehrlich betrachtet und daher vieler bürgerlichen Vorrechte verlustig. (S. **Abdecker.**)

Scharfschützen, früher die mit gezogenen Büchsen bewaffneten Mannschaften der Infanterie, die zum weiten, sichern (scharfen) Schuß befähigt waren; nach der Bewaffnung der gesammten Infanterie mit gezogenen Gewehren hat der Name seine Bedeutung verloren.

Scharköi, Stadt in Serbien, s. **Pirot.**

Scharlach, das höchste Roth, eine sehr lebhafte, ins Gelbe fallende rothe Farbe.

Scharlachbeere, Pflanze, s. **Phytolacca.**

Scharlachberg, s. unter **Büdesheim.**

Scharlachfieber oder **Scharlach** (Scarlatina), eine fieberhaft ansteckende Ausschlagskrankheit des Kindesalters, welche sich durch einen hellrothen oder himbeerfarbenen, über den ganzen Körper verbreiteten Hautausschlag mit gleichzeitiger Rachenentzündung (Halsschmerzen, Schlingbeschwerden) und mehr oder minder hohem Fieber kennzeichnet und nach einiger Zeit mit beträchtlicher Abschuppung der Haut endigt. Alle Erscheinungen steigern sich bis zum 4. oder 5. Tag; hierauf wird der Ausschlag blässer, das Fieber läßt nach und das Allgemeinbefinden wird besser; die Haut schuppt sich während der nächsten 2—3 Wochen ab. Einmalige Erkrankung schützt vor erneuter Ansteckung. Behandlung: ruhiges Liegen im Bett, strenge Diät, kühle Luft, kühles Getränk, fieberwidrige Mittel.

Scharlachkörner, s. **Kermes.** — **Scharlachlaus,** soviel wie Cochenille.

Scharlei, Scharley, Colonie in der Gemeinde Piekar (s. d.) im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Beuthen, mit 4 Galmeigruben.

Scharmbeck, Flecken in der preuß. Landdrostei Stade, an der Eisenbahn Bremen-Bremerhafen, 2145 E.

Scharmützel, unbedeutendes Gefecht von kurzer Dauer zwischen 2 kleinern Abtheilungen; **scharmützeln, scharmutziren,** ein unbedeutendes Gefecht führen.

Scharnhorst (Gerh. Joh. David von), berühmter preuß. General, geb. 12. Nov. 1755 zu Bordenau (Hannover), erst in hannov., seit 1801 in preuß. Diensten, 1804 geadelt, 1807—10 Director des Kriegsdepartements, bereitete die Organisation der Landwehr vor; darauf Chef des Generalstabes der Armee und des Ingenieurcorps, 1812 Inspector der schles. Festungen, schloß im Auftrag des Königs das Bündniß zu Kalisch; als Generalstabschef Blücher's erhielt er bei Großgörschen eine Wunde, an der er auf einer diplomat. Reise 28. Juni 1813 zu Prag starb; auch militär. Schriftsteller. Biographie von Klippel (3 Bde., 1866—71). Mit seinem Enkel, **August von S.**, gest. 11. Nov. 1875 als Platzmajor zu Pillau, erlosch die Familie im Mannsstamm.

Scharnier, s. **Charnier.**

Scharnitz, Dorf im tirol. Bez. Innsbruck, an der Isar, 560 E.; durch den **Paß von S.**, in welchem während des Dreißigjährigen Kriegs die Festung Porta-Claudia errichtet wurde (3. Nov. 1805 von den Franzosen erobert und zerstört), führt die Straße von München nach Innsbruck.

Schärpe, ein um die Taille oder schräg über Schulter und Hüfte getragenes Band aus Gold-, Silber-, Seidenfäden, in den Landesfarben, sonst Feldzeichen, jetzt Dienstabzeichen der Offiziere.

Scharrvögel (Rasöres), soviel wie Hühnervögel.

Scharte, Pflanze, s. **Färberscharte; Gelbe S.,** soviel wie Färberginster, s. unter **Ginster.**

Scharten, Pfarrdorf im oberösterr. Bez. Wels, am nördl. Fuß des Schartenbergs, 1296 E., mit berühmter Wallfahrtskirche, Sitz des evang. Superintendenten für Oberösterreich und Salzburg.

Schärtlin (Sebastian), auch **Schärtlein, Schertlein, Herr zu Burtenbach,** berühmter deutscher Feldhauptmann, geb. 12. Febr. 1496 zu Schorndorf (Würtemberg), im Schmalkaldischen Krieg Befehlshaber der Soldtruppen der oberdeutschen Städte; gest. 18. Nov. 1577.

Scharwache, eine Wache, die Patrouillen aussendet, vorzugsweise eine patrouillirende Nachtwache.

Scharwenka (Philipp), Componist, geb. in Samter 25. Febr. 1847, seit 1865 in Berlin. — Sein Bruder **Xaver S.**, Klaviervirtuos und Componist, geb. 6. Jan. 1850, ebenfalls in Berlin lebend.

Scharwerk, früher Leistungen, welche als Frondienste auferlegt waren; bei Maurern und Zimmerleuten kleine Nebenarbeiten außer der Arbeitszeit.

Schaschka, der leicht gekrümmte Säbel der Kosaken.

Schäßburg (ungar. Segesvár), befestigte Hauptstadt des ungar.-siebenbürg. Comitats Nagy-Kukülló, königl. Freistadt am Großen **Kokel** und an der Eisenbahn Arad-Kronstadt, 8204 E. 31. Juli 1849 Niederlage der ungar. Insurgenten unter Bem.

Schat-el-Arab, der vereinigte Euphrat und Tigris bis zu seiner Mündung in den Persischen Meerbusen.

Schatten, in der Physik der gar nicht (**Kern-S.**) oder nur theilweise (**Halb-S.**) erleuchtete Raum, welcher dadurch entsteht, daß undurchsichtige Körper die geradlinigen Lichtstrahlen in ihrem Fortgange hemmen. Treten Himmelskörper auf ihrer Bahn in den Schattenkegel eines andern, so entstehen die sogen. Finsternisse. — Nach der Vorstellung der Alten bezeichnete **S.** die im Tode aus dem Körper geschiedene Seele; in diesem Sinne **Schattenreich,** Aufenthalt abgeschiedener Seelen.

Schatten und Licht müssen in einem Gemälde richtig, d. h. der Natur entsprechend, vertheilt sein. **Hauptschatten** hat jeder Gegenstand des Gemäldes auf der dem einfallenden Lichte abgekehrten Seite; **Schlagschatten** wird von einem auf dem Gemälde selbst befindlichen leuchtenden Punkte ausgeworfen; **Halbschatten** heißt der Uebergang vom Licht zum Hauptschatten.

Schattenlose, s. **Ascii.**

Schattenriß, gleichbedeutend mit Silhouette.

Schattenspiel, bunte oder schwarze Schattenbilder, welche mittels einer einfachen Lampe oder einer Laterna magica an eine weiße Wand geworfen werden.

Schattirung, in der Malerei die Veränderung, welche durch die verschiedenartige Lichteinwirkung bei einer Farbe entsteht und die Mitteltinten und die Lebendigkeit des Colorits hervorbringt.

Schatulle, s. **Chatoulle.**

Schatz (lat. Thesaurus), im allgemeinen etwas Vorzügliches, mit besonderer Sorgfalt Aufbewahrtes, namentlich bewegliche Werthgegenstände, bei deren Auffindung an ungewöhnlichem Orte der Eigenthümer nicht zu ermitteln ist. Er gehört dem Eigenthümer des Aufbewahrungsortes, wenn dieser oder ein von ihm Beauftragter ihn entdeckt; findet ihn ein Dritter zufällig, so erhält er die Hälfte als Finderlohn. — **S.** heißt auch die Summe von Baarvorräthen eines Staats (**Staats-S.**); **S.-Kammer,** frühere Bezeichnung des Ortes ihrer Aufbewahrung.

Schatzkammergericht in England, und **Schatzkammerscheine,** s. unter **Exchequer.**

Schatzlar, Stadt im böhm. Bez. Trautenau, 1961 E., Glasindustrie.

Schauanstalten, obrigkeitliche Anstalten zur Prüfung gewebter zur Ausfuhr bestimmter Zeuge, um die Käufer vor Nachtheil zu schützen und den guten Ruf des eigenen Landes zu wahren, in Nordwestdeutschland Leggeanstalten genannt. In Frankreich, Italien, Süddeutschland haben ähnliche Anstalten (**Conditionirungsanstalten**) das richtige Gewicht der auszuführenden Waaren zu bestimmen.

Schaufler, ein älterer Damhirsch (wegen des schaufelförmigen Geweihs).

Schauffert (Hyppolyt Aug.), Bühnendichter, geb. 5. März 1835 zu Winnweiler (Rheinpfalz), gest. 18. Mai 1872 zu Speier.

Schaumburg, eigentlich **Schauenburg,** ehemals Grafsch. in Westfalen, seit 1619 Fürstenthum, beim

Aussterben der Fürsten 1640 zwischen Braunschweig-Lüneburg, Kurhessen und Lippe getheilt. Der kurhess. Antheil, nach welchem die Gemahlin des letzten hess. Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. und deren Kinder Grafen und Gräfinnen von S. heißen, bildet jetzt den preuß. Kreis Rinteln, der lippesche Antheil das Fürstenth. S.-Lippe. — S. hieß auch eine Standesherrschaft im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, 1656—1707 im Besitz der Linie Nassau-S., 1707—1812 in dem von Anhalt-Bernburg-Hoym-S. — S., Grafsch. in Oberösterreich, seit 1572 den Grafen von Starhemberg gehörig.

Schaumburg-Lippe, souveränes, zum Deutschen Reich gehöriges Fürstenth., der westl. Theil der ehemaligen Grafsch. Schaumburg, 443 QKilom. mit 33,133 meist luth. E., gutes Ackerland mit Steinkohlengruben. S.-L. ist eine constitutionelle Monarchie; nach der Verfassung vom 17. Nov. 1868 besteht die Landesvertretung aus 15 Mitgliedern; 1878 Einnahmen und Ausgaben 704,522, Schuld 360,000 M. Die Truppen bilden das 7. Westfäl. Jägerbataillon. Gemeinsam mit Lippe hat S.-L. das Lippesche Ehrenkreuz, 1869 gestiftet. Hauptstadt Bückeburg. — Die Linie S.-L. oder Lippe-Bückeburg wurde 1613 durch Graf Philipp, Sohn des Grafen Simon VI. zur Lippe, gestiftet. Seine Söhne Friedrich Christian und Philipp Ernst stifteten 1681 die Linien Bückeburg und Alverdissen, von denen die erstere 1777 mit Graf Wilhelm, portug. General, erlosch. Graf Georg Wilhelm trat 18. April 1807 unter Annahme des Fürstentitels dem Rheinbund bei. Ihm folgte 21. Nov. 1860 Fürst Adolf, geb. 1. Aug. 1817.

Schaumkalk, Mineral, soviel wie Aragonit.

Schaumkraut, s. Cardamine.

Schaumünze, s. Medaille.

Schaumwein, im allgemeinen soviel wie Champagner; speciell zum Unterschied des franz. Champagners Bezeichnung des deutschen moussirenden Weins.

Schauspiel, ein Theaterstück, Drama; im engern Sinne eine Gattung des Dramas, die gleich dem Trauerspiel einen ernsten, tragischen Stoff behandelt, aber mit einer versöhnenden Lösung schließt.

Schauspielkunst, die Kunst, ein dramatisches Gedicht für Auge und Ohr zu versinnlichen, besteht in der genialen Auffassung und wirksamen Darstellung desselben durch Action (Körperbewegung), Declamation (ausdrucksvollen Vortrag) und Mimik (Geberdensprache). Devrient, „Geschichte der deutschen S." (5 Bde., 1848—74).

Schawine oder **Schabin,** das Gekrätze, der Abgang von geschlagenen Goldblättchen.

Schawli, Kreisstadt im russ. Gouv. Kowno, an der Theilung der Eisenbahn von Libau nach Dünaburg und Wilna, 13,343 E.

Schazk, Kreisstadt im russ. Gouv. Tambów, am Schat, 7261 E., mit vielen Fabriken.

Schebath, der 11. jüd. Monat, dem Februar entsprechend.

Schebecke, langes, schmales, dreimastiges Schiff, auf dem Mittelländischen Meer gebräuchlich.

Schebest (Agnese), einst hochgefeierte dramatische Sängerin, geb. 15. Febr. 1813 in Wien, 1841 mit David Strauß verheirathet, dann von diesem geschieden, gest. 22. Dec. 1870 in Stuttgart.

Scheda, Diminutiv Schedula (lat.), Zettel, bes. von der Papierstaude, um darauf zu schreiben; daher einzelnes Blatt, im Gegensatz zu einem Buch; dann offenes Briefchen; auch Erlaubnißschein.

Schedewitz, Fabrikdorf in der sächs. Amtshauptm. Zwickau, an der Mulde, 5201 E., mit Steinkohlengruben.

Schedone (Bartolommeo), ital. Maler, s. Schidone.

Scheele (Karl Wilh.), Chemiker, geb. 19. Dec. 1742 zu Stralsund, Apotheker zu Köping, gest. 21. Mai 1786, außer durch andere Entdeckungen durch Auffindung des Stickstoffs, Sauerstoffs und Chlors berühmt.

Scheele (Ludw. Nikol. von), eigentlich Scheel, dän. Staatsmann, geb. 14. Oct. 1796 zu Itzehoe, 1854—57 Minister für Holstein und Lauenburg, 1855—57 zugleich dän. Minister des Auswärtigen, seit 1863 zurückgezogen, gest. 1. Jan. 1874.

Scheele'sches Grün, schönste grüne, äußerst giftige Kupferfarbe, besteht aus neutralem essigsaurem Kupferoxyd und arsenigsaurem Kupferoxyd.

Scheelisiren, das Verfahren, den Wein mit Glycerin zu versüßen.

Scheelium, Metall, soviel wie Wolfram.

Scheer, Stadt im würtemb. Donaukreis, Oberamt Saulgau, an der Donau und der Eisenbahn Ulm-Sigmaringen, 1139 E., Hauptort der Grafsch. Friedberg-S. des Fürsten Thurn und Taxis.

Scheere, bei Festungen ein im Hauptgraben angelegtes Werk in Form einer geöffneten Schere (s. Graben).

Scheere, Instrument, s. Schere.

Scheeren, richtiger Skären, die Seeklippen oder Felseninseln an den Küsten von Schweden und Finland; Scheerenflotte, die aus kleinen Ruder-, jetzt auch Dampffahrzeugen bestehende Flotte zur Vertheidigung des Eingangs in die S.

Scheerer (Karl Joh. Aug. Theod.), Chemiker und Mineralog, geb. 28. Aug. 1813 in Berlin, seit 1848 Prof. an der Bergakademie zu Freiberg, gest. 19. Juli 1875 zu Dresden.

Schefer (Leop.), Dichter und Novellist, geb. 30. Juli 1784 zu Muskau, gest. daselbst 13. Febr. 1862. Seine bekannteste Dichtung das „Laienbrevier" (17. Aufl. 1877); „Werke", 2. Aufl., 12 Bde., 1857.

Scheffel, ein Getreidemaß, im metrischen System (Neu-S.) = 50 Lit., früher verschiedener Größe: der preuß. (berliner) S. = $54_{,96}$, der dresdener S. = $103_{,83}$, der bair. S. = $222_{,36}$ Lit.; in einigen Gegenden auch Feldmaß (nämlich der S. Aussaat).

Scheffel (Jos. Victor von), Dichter, geb. in Karlsruhe 16. Febr. 1826, auf seinem Landgut Seehalde-Mettnau bei Radolfzell lebend, 1876 geadelt, bes. bekannt durch das epische Gedicht „Der Trompeter von Säckingen" (1853; 50. Aufl. 1876) und den histor. Roman „Ekkehard" (1855).

Scheffer (Ary), ausgezeichneter neufranz. Historienmaler, geb. 10. Febr. 1795 in Dordrecht, gest. zu Paris 5. Juni 1858.

Scheffler (Aug. Christian Wilh. Herm.), namhafter Civilingenieur und Physiker, geb. 10. Oct. 1820 zu Braunschweig, Oberbaurath daselbst, Verfasser zahlreicher mathem. rc. Werke.

Scheffler (Joh.), s. Angelus Silesius.

Scheffner (Joh. George), ästhetischer Schriftsteller, geb. 8. Aug. 1736 zu Königsberg i. Pr., bis 1775 Kriegs- und Steuerrath zu Gumbinnen, gest. 16. Aug. 1820; bes. um das Landschulwesen verdient.

Scheher-Babic, Stadt in Persien, s. Bababeg.

Schehri-Sur, türk. Sandschak (254,120 E.) im Vilajet Bagdad, mit der Hauptstadt Kulambar.

Scheibbs, Bezirkshauptort in Niederösterreich, an der Erlaf, 874 E., Eisenindustrie.

Scheibenberg, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Annaberg, am 804 Mt. hohen basaltischen S., 2270 E.

Scheibenkopfblütler, Pflanzen, s. Compositen.

Scheibenpilze (Discomycetes), Ordnung von zum Theil eßbaren Pilzen, bei denen die Fruchtschicht auf der Oberfläche des Fruchtkörpers (Scheibe) ausgebreitet ist, wie bei den Morcheln.

Scheibenkünste, s. Paternosterwerk.

Scheich (arab.), Aeltester, Befehlshaber eines arab. Stammes. — S.-ul-Islam, Großmufti, s. Mufti.

Scheideck oder **Scheidegg,** mehrere Alpenpässe; die Große oder Hasli-S., 1961 Mt. hoch, führt vom Hasli- zum Grindelwaldthal, die Kleine oder Lauterbrunner S., 2066 Mt. hoch, von Grindelwald nach Lauterbrunnen. Reschen-S., s. unter Reschen.

Scheidemünze, im allgemeinen jede zur Scheidung, d. i. zur Ausgleichung im täglichen Verkehr dienende Münze, in Deutschland bes. jede Münze, die nicht im Hauptmünzfuß (geringer als dieser) geprägt ist, also jetzt sämmtliche Silber-, Nickel- und Kupfermünzen; Scheidemünzfuß, der für die S. geltende Münzfuß.

Scheiden, die Trennung verschiedenartiger Körper bei chem. und bes. metallurgischen Operationen; daher die Chemie früher auch Scheidekunst genannt. Scheideerz, das gut ausgelesene, ausgeschlagene Erz.

Scheidenflügler, soviel wie Coleopteren.

Scheidewasser ist verdünnte Salpetersäure.

Scheidt (Samuel), berühmter Orgelspieler und Componist, geb. 1587 in Halle, gest. daselbst 14. März 1654, Begründer des neuern Stils in der Orgelmusik.

Scheidung, s. unter Ehe.

Scheikh, soviel wie Scheich.

Schein (Joh. Hermann), bedeutender Tonsetzer, geb. zu Grünhain 29. Jan. 1586, erst Hofkapellmeister in Weimar, seit 1615 Cantor der Thomaskirche zu Leipzig, gest. 1630, um Ausbildung des deutschen Liedes verdient.

Scheinfeld, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Scheine, 1166 E.; dabei das fürstl. Schloß Schwarzenberg.

Scheingeschäft, soviel wie Differenzgeschäft.

Scheintod (Asphyxia, d. h. Pulslosigkeit), derjenige Zustand, in welchem das Leben erloschen zu sein scheint, äußert sich dadurch, daß das Gehirn und gesammte Nervensystem, Lunge und Darm ihre Functionen eingestellt haben, Bewußtsein, Sinnesempfänglichkeit und Muskelbewegung nicht mehr vorhanden ist, während Herz und Gefäßsystem in sehr schwachem Grade noch thätig sind, sodaß noch einzelne Herztöne gehört werden. Erst wenn die Herztöne ganz fehlen, ist der Tod sicher. Hauptkennzeichen des S. ist Mangel der Fäulniß. S. kann eintreten nach Blutverlust, langem Hungern, heftigen Krampfanfällen, bei Gehirnerschütterung, bei Erfrorenen, Erdrosselten und Ertrunkenen, auch beim Einathmen irrespirabler Gasarten. Behandlung: künstliche Athmung durch abwechselnden Druck auf den Brustkasten und Erheben der Arme, kräftige Riechmittel und Hautreize, reizende Klystiere.

Scheitel (Vertex), der mittlere obere Theil des menschlichen Kopfes, von dessen höchster Stelle (Wirbel) die Haare sich nach verschiedenen Seiten theilen; dann überhaupt der obere Theil eines Gegenstandes (z. B. eines Bergs ꝛc.). — **S. einer Linie** (bes. Durchmessers), die Endpunkte derselben; **S. einer Curve,** die Endpunkte des die Curve in 2 (congruente oder symmetrische) Theile theilenden Durchmessers.

Scheitelkreis, soviel wie Höhenkreis.

Scheitellinie, gleichbedeutend mit Transversale.

Scheitelpunkt, s. Zenith.

Scheitern, das Zerschellen eines auf Klippen oder Felsenküsten geworfenen Schiffs, im Gegensatz zu **stranden,** wenn es an flacher und sandiger Küste sich auf dem Grunde festsetzt.

Schekśna, Fluß in den russ. Gouv. Nowgorod und Jaroslaw, kommt aus dem Bjelosero und fließt nach 375 Kilom. in die Wolga.

Schelde, bei den Alten Scaldis, franz. Escaut, Fluß, entspringt im franz. Dep. Aisne, ist im Oberlauf durch den Kanal von St.-Quentin mit der Oise verbunden, theilt sich unterhalb Antwerpen in Oster- und Wester-S. oder Hont und mündet in die Nordsee.

Schele von Schelenburg (Georg Victor Friedr. Dietr., Freiherr von), hannov. Staatsmann, geb. 1771 zu Schelenburg, 1837—44 Staats- und Cabinetsminister; gest. 5. Sept. 1844. — Sein Sohn, **Eduard Friedr. Aug. von S.,** geb. 23. Sept. 1805, ebenfalls im hannov. Staatsdienst, 1851—53 Staatsminister, 1853—66 Generaldirector der Thurn und Taxis'schen Posten zu Frankfurt a. M., gest. daselbst 14. Febr. 1875.

Schelfhout (Andries), Landschaftsmaler, geb. im Haag 16. Febr. 1787, gest. daselbst 22. April 1870.

Schelhorn (Joh. Georg), Theolog und Literator, geb. 8. Dec. 1694 zu Memmingen, gest. 31. März 1773 als Superintendent daselbst, bes. bekannt durch seine „Amoenitates literariae" (14 Thle., 1725—31). — Sein Sohn, **Joh. Georg S.,** der Jüngere, geb. 4. Dec. 1773, ebenfalls Superintendent zu Memmingen, gest. 21. Nov. 1802, Schriftsteller auf dem Gebiet der Theologie, Geschichte und Bibliothekskunde.

Schélif, Fluß Algeriens, entspringt am Djebel Amur, mündet ins Mittelländische Meer.

Schelk (Scheich, Megacĕros hibernicus), ausgestorbener Riesenhirsch mit 2 Mt. langem Geweih, soll im 12. Jahrh. noch in Irland existirt haben.

Schelklingen, Stadt im würtemb. Donaukreis, Oberamt Blaubeuren, an der Ach und der Eisenbahn Ulm-Radolfzell, 972 E.

Schellack, der durch Filtriren im geschmolzenen Zustande gereinigte, in dünne Blättchen geformte Gummilack (s. unter Lack), dient zur Bereitung von Siegellack, Firnissen, Kitten, als Leimsurrogat ꝛc.

Schellenbaum (Cerbĕra), Pflanzengattung der Apocyneen. Der **Schmalblätterige S.** (C. Thevetia) und Ahovaibaum (C. Ahovai), westind. Bäume mit giftigem Milchsaft; die sehr harten Schalen der Früchte werden von den Wilden als Schellen getragen.

Schellenberg, sächs. Stadt, Kreishauptm. Zwickau, Amtshauptm. Flöha, 1865 E. mit Schloß Augustusburg.

Scheller (Immanuel Joh. Gerh.), lat. Lexikograph, geb. 22. März 1735 zu Ihlow (Prov. Brandenburg), gest. 5. Juli 1803 als Gymnasialrector zu Brieg, bekannt durch „Lat.-deutsches u. deutsch-lat. Handlexikon" (2 Bde., 1792; später von Lünemann u. Georges bearb.).

Schellfische (Gadĭda), Fischfamilie der Weichstrahlenflosser (Anacanthini), spindelförmige oder langgestreckte Raubfische mit schleimiger Haut und kleinen weichen Schuppen; leben in der Tiefe des Meeres. Hierher gehört: Aalraupe, Dorsch, Wittling, Köhler, Pollak, Kabliau, Schellfisch ꝛc. Letzterer (Gadus aeglefinus), bis 60 Ctmt. lang, bis $1\frac{1}{2}$ Kilogr. schwer, mit schmackhaftem Fleisch, lebt in der Nordsee.

Schelling (Friedr. Wilh. Jos. von), hervorragender deutscher Philosoph, geb. 27. Jan. 1775 zu Leonberg (Würtemberg), erst Prof. zu Jena, Würzburg und München, seit 1841 zu Berlin, gest. 20. Aug. 1854 zu Ragaz, von zündender Genialität, entwickelte, von Fichte ausgehend, die „Identitätsphilosophie", als die Lehre von der absoluten Identität des Idealen und Realen, der Natur und des Geistes; bes. auch verdient um die Pflege der Naturphilosophie. Werke, 14 Bde., 1856—61. Ueber S.'s Entwickelungsgang die Schriften von Noack (1859), Kuno Fischer („Geschichte der neuern Philosophie", Bd. 6, 1872—77), insbes. „Aus S.'s Leben. In Briefen" herausg. von Plitt (3 Bde., 1869—70), Beckers (1875). Biographie von Pfleiderer (1875). — S.'s 1. Gattin, **Karoline Michaelis aus Göttingen,** geb. 2. Sept. 1763, vermählt 1784—88 mit Bergmedicus Böhme in Klausthal, 1796—1803 mit A. W. Schlegel, nach friedlicher Trennung von diesem mit S., gest. 7. Sept. 1809, eine der geistreichsten Frauen ihrer Zeit. Ihre Briefe gesammelt von Waitz unter dem Titel „Karoline" (2 Bde., 1874). — Ein Sohn S.'s, Dr. **H. von S.,** geb. 19. April 1824, erst Unterstaatssecretär im preuß. Justizministerium, seit 20. Nov. 1879 Staatssecretär im Reichsjustizamt.

Sche-long-kiang oder **He-long-kiang,** der chines. Name des Flusses Amur.

Schelpen, das von den Wellen an das Ufer geworfene kleine Muschelwerk.

Schēma (grch., d. i. Haltung), im allgemeinen jede als Muster, Zeichen (Leitfaden) für Anordnung, Untersuchung und Darstellung eines Gegenstandes dienende Form; **schematisch,** abriß-(entwurfs-)mäßig, vorbildlich; **schematisiren,** bildlich vorstellen, einen Begriff versinnlichen; in abrißmäßige Form bringen, entwerfen, anordnen; **Schematismus,** die abriß-(entwurfs-)mäßige Form; der steife, einförmige Geschäftsgang nach feststehenden Mustern; auch der die Landesbehörden aufführende Staatskalender, bes. in Oesterreich.

Schemācha oder **Schamacha,** Kreisstadt im russ.-kaukas. Gouv. Baku, am Südabhang des Kaukasus und am Pir-Seghat, 24,502 E. (vor dem großen Erdbeben vom 28. Jan. 1872). — **Neu-S.** 20 Kilom. westl. von S., am Achsu (Aksu).

Schemnitz (ungar. Selmecz-Bánya), königl. Frei- und Bergstadt im ungar. Comitat Hont, an der Bahn Verzencze-S., 14,029 E., mit Berg- und Forstakademie und wichtigem Bergbau auf Gold und Silber.

Schemyl, s. Schamyl.

Schendel (Petrus van), holländ. Maler, geb. 21. April 1806 zu Ter Heijde bei Breda, seit 1850 in Brüssel, gest. 28. Dec. 1870.

Schenectady (spr. Skenktädi), Stadt im nordamerik. Staat Neuyork, am Mohawkfluß und am Eriekanal, wichtiger Eisenbahnknotenpunkt, 13,171 E.

Schenk (Eduard von), geb. 10. Oct. 1788 zu Düsseldorf, seit 1823 in bair. Staatsdienst, gest. als Staatsrath zu München 26. April 1841; dramatischer Dichter. „Schauspiele“, 3 Bde., 1829—35.

Schenk (Joh.), Componist, geb. zu Wiener-Neustadt 30. Nov. 1753, gest. in Wien 29. Dec. 1836, durch komische Singspiele („Der Dorfbarbier“ ꝛc.) bekannt.

Schenkel, beim Menschen die untern Gliedmaßen (mit Ausnahme des Fußes), zerfallen in Ober- (Femur) und Unter-S. (Crus), welcher letztere 2 Knochen, das Schienbein (Tibia) und das Wadenbein (Fibula), zur Grundlage hat, während der Ober-S. nur einem Knochen (Os femoris) seine Festigkeit verdankt. — In der Mathematik nennt man S. die beiden geraden Linien, die einen Winkel bilden.

Schenkel (Dan.), prot. Theolog, geb. 21. Dec. 1813 zu Dägerlen im Canton Zürich, seit 1852 Prof. in Heidelberg, früher Vertreter der sogen. Vermittelungstheologie, dann der liberalen Theologie in der von ihm 1859 gegründeten „Allgemeinen kirchl. Zeitschrift“ und seit 1863 ein Hauptstimmführer des Protestantenvereins. Unter seinen Werken ragen hervor: „Christl. Dogmatik“ (2 Bde., 1858—59); „Das Charakterbild Jesu“ (1864; 4. Aufl. 1873), welches ihm starke Anfeindung zuzog, „Das Christusbild der Apostel“ (1879) und das von ihm herausgegebene „Bibellexikon“ (5 Bde., 1869—75).

Schenkendorf (Gottlob Ferd. Maximilian von), lyrischer Dichter, geb. 11. Dec. 1783 zu Tilsit, gest. 11. Dec. 1817 als Regierungsrath zu Koblenz, christl. romantischer Sänger der Befreiungskriege. „Sämmtliche Gedichte“, 4. Aufl., 1871.

Schenkmaß, soviel wie Jungmaß.

Schenkung (Donatio), die freiwillige, bedingungslose oder bedingte Hingabe eines Vermögenstheils an einen Dritten, entweder zu Lebzeiten (S. unter Lebenden, D. inter vivos) oder nach Ableben des Schenkers (S. auf den Todesfall, D. mortis causa). Letztere S. ist eine Abart der Vermächtnisse; bei ersterer genügt es, wenn der Schenker die allgemeine Dispositionsfähigkeit besitzt. Die gemeinrechtlichen Grundsätze über S. und namentlich die S. an die Todte Hand (Manus mortua) sind in den neuern Gesetzgebungen manchen Beschränkungen unterworfen.

Schenkursk, Kreisstadt im russ. Gouv. Archangel, an der Waga, 1074 E.

Schen-si, Prov. des nordwestl. China, 210,340 □Kilom. mit 10,309,769 E., Hauptstadt Singan-fu.

Scheol (hebr., Abgrund), die Hölle der Hebräer, dichterisch für Verderben, Untergang, Läuterungsstätte der Frevler angewendet.

Scheppenstedt, braunschw. Stadt, s. Schöppenstedt.

Scherbengericht, s. Ostracismus.

Scherbenkobalt, gediegen Arsen, s. Arsenik.

Scherbet, soviel wie Sorbet.

Schere (Scheere), Schneidewerkzeug, besteht aus 2 scharfgeschliffenen, beim Gebrauch aneinander herstreifenden und hierdurch den dazwischen gebrachten Stoff zertheilenden Stahlblättern. — **Schermaschine**, mechan. Vorrichtung mit scherenartig wirkenden Bestandtheilen, zum Glattscheren des Tuchs in Tuchfabriken gebraucht.

Scheremetjew, alte russ. Familie, mit den Romanows verwandt: **Boris Petrowitsch**, geb. 25. April 1652, russ. Generalfeldmarschall und Kriegsgefährte Peter's d. Gr., 1706 Graf von S., gest. 17. Febr. 1719. — Sein Sohn, **Peter Borissowitsch**, Graf S., Oberkammerherr Katharina's II., geb. 1713, gab die Correspondenz seines Vaters mit Peter d. Gr. heraus (5 Bde., 1774—79). — Dessen Sohn, **Nikolai Petrowitsch**, Graf S., geb. 1751, gest. 2. Jan. 1809 zu Moskau, gründete daselbst 1803 das nach ihm benannte Hospital. — Sein Sohn **Dmitry Nikolajewitsch**, Graf S., geb. 1803, russ. Staatsrath und Kammerherr.

Scherenberg (Christian Friedr.), epischer Dichter, geb. 5. Mai 1798 zu Stettin, seit 1849 Bibliothekar im Kriegsministerium zu Berlin.

Schérer (Barthélemy Louis Jos.), General der 1. franz. Republik, geb. 18. Dec. 1747 zu Delle bei Belfort, 1795—96 Oberbefehlshaber des Heeres in Italien, 1797—99 Kriegsminister, befehligte darauf wieder in Italien; gest. 19. Aug. 1804 auf Chauny (Dep. Ain).

Scherer (Georg), Dichter, geb. 16. Mai 1824 zu Dennenlohe bei Ansbach, Lehrer am Polytechnikum in Stuttgart, bes. durch seine Kinderbücher bekannt.

Scherer (Wilh.), Literarhistoriker und Sprachforscher, geb. 26. April 1841 zu Schönborn (Niederösterreich), erst Prof. zu Wien, seit 1877 zu Berlin.

Scherf (Schärf), alte deutsche Scheidemünze = ½ Pf., dem Pfennig an Größe gleich, aber dünner, daher auch scharfer Pfennig (auch Hahnköpfchen, Helblinger).

Schérfede, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Warburg, an der Diemel und der Theilung der Bahnen Düsseldorf-Berlin und Düsseldorf-Kassel, 1298 E.

Scheria, in der mythischen Geographie der Griechen eine fruchtbare Insel, von den Phäaken bewohnt, von Odysseus besucht (vielleicht Korfu).

Scheriat-el-Kebir, arab. Name des Jordan.

Scheriat-el-Mandhur, Fluß, s. Jarmuk.

Scherif (arab., d. i. erhaben, heilig), Titel der Nachkommen Mohammed's durch seine Tochter Fatime.

Scherifsebs, früher Kesch, bis 1870 selbständiges Khanat in Turkestan, seitdem Bokhara einverleibt, südl. von Samarkand, mit den dicht beieinander gelegenen Hauptstädten Kitab und Schaar, zusammen 35,000 E.

Scherk, Fisch, eine Art Stör.

Schernberg, Marktflecken in der schwarzburgsondershausenschen Unterherrschaft, 1237 E.

Scherr (Johannes), Cultur- und Literarhistoriker und Novellist, geb. 3. Oct. 1817 auf Hohenrechberg, 1848—49 ein Führer der demokratischen Partei in Würtemberg, seit 1860 Prof. am eidgenössischen Polytechnicum zu Zürich. — Sein älterer Bruder, **Thomas Ignaz S.**, geb. 15. Dec. 1801, 1832—39 Director des Schullehrerseminars zu Küßnacht, gest. 10. März 1870 auf seinem Landgut im Thurgau, durch seine Schriften um Verbesserung des Volksschulwesens hochverdient.

Scherrmaus, s. Wühlmaus.

Scherschell, Stadt in Algerien, Prov. Algier, am Mittelländischen Meer, 3074 E., mit Ruinen von Julia Caesarea, der röm. Hauptstadt Mauritaniens.

Schertlin (Sebastian), s. Schärtlin.

Scherz (Jos. Georg), Alterthumsforscher, geb. 1678 zu Straßburg, gest. 1754 als Prof. zu Halle. Das von ihm gesammelte „Glossarium Germanicum“ gab Oberlin vervollständigt heraus (2 Bde., 1781—84).

Scherzando (ital., Mus.), scherzend; allegro s., rasch und leicht vorzutragen. **Scherzo** (spr. skerzo), ein Tonsatz in der Sonate und Symphonie, von heiterm, launigem oder graziösem Charakter; wurde bes. von Beethoven aus der Menuettform herausgebildet.

Scherzer (Karl, Ritter von), Schriftsteller und Forschungsreisender, geb. 1. Mai 1821 zu Wien, bereiste 1852—55 mit Moritz Wagner (s. d.) Nordamerika, nahm 1857—59 theil an der Novara-Expedition, 1869 an der ostasiat. Expedition, seit 1878 österr.-ungar. Geschäftsträger für die thüring. Staaten und Generalconsul für Sachsen mit Sitz in Leipzig.

Scheschuppe, Szeszupa, Nebenfluß der Memel in Rußland und Preußen, 215 Kilom. lang.

Scheßlitz, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Bamberg I., an der Eller, 1257 E.

Schetter, mit Gummi oder Stärke gesteiftes Zeug, Steifleinwand.

Scheuchzer (Joh. Jak.), Naturforscher, geb. 2. Aug. 1672 zu Zürich, gest. 23. Juni 1733 als Prof. daselbst, durch zahlreiche Werke über Geographie und Geologie der Schweiz verdient. — Sein Bruder, **Joh. S.**, geb. 20. März 1684, gest. 8. März 1738 als Prof. zu Zürich, namhafter Physiker und Botaniker.

Scheuerkraut, s. unter Equisetum.

Scheuffelin (Hans Leonh.), Maler, Schüler Dürer's, geb. um 1490 in Nürnberg, gest. 1540 in Nördlingen.

Scheune oder **Scheuer**, landwirthschaftliche Gebäude zur Aufbewahrung von Getreide, Stroh, Rauh-

satter, bestehen aus der Tenne, zum Entkörnen der Früchte, den Bansen zu beiden Seiten der Tenne und der Empor-S. über der Tenne im Dachraum, speciell zur Aufbewahrung der Früchte und des Strohs.

Scheuren (Kaspar), Landschaftsmaler, geb. 22. Aug. 1810 zu Aachen, Prof. der düsseldorfer Akademie.

Scheurl (Christoph Gottlieb Adolf von), namhafter Romanist und Kirchenrechtslehrer, geb. 7. Jan. 1811 zu Nürnberg, seit 1840 Prof. zu Erlangen, 1845—49 wiederholt Mitglied der bair. Zweiten Kammer.

Scheurlin (Georg), Dichter, geb. 25. Febr. 1802 zu Mainbernheim in Franken, gest. 10. Juni 1872 als Ministerialsecretär in München.

Scheveningen, früher großes Fischerdorf, in der niederländ. Prov. Südholland, jetzt Theil vom Haag, an der Nordsee, mit besuchtem Seebad.

Schewtschenko (Taras Hryhorowitsch), berühmter kleinruss. Dichter und Maler, geb. 9. März 1814 im Gouv. Kiew, wegen seines Gedichts „Kaukas" 1847—57 als gemeiner Soldat nach Sibirien verwiesen, gest. 10. März 1861 in Petersburg.

Schewwâl, der 10. Monat der Mohammedaner, der 7. Juli nach dem Ramadan beginnt.

Scheyern, Pfarrdorf in Oberbaiern, Bez. Pfaffenhofen, 626 E., mit der Stammburg der **Grafen von S.**, welche 1108 dieselbe in ein Kloster verwandelten und sich Grafen von Wittelsbach nannten. Ein Nachkomme derselben, **Otto von Wittelsbach**, gelangte 1180 in den Besitz des Herzogth. Baiern und wurde der Stammvater des jetzigen bair. Königshauses. Im Kloster befindet sich seit 1838 die bair. Königsgruft.

Schiaparelli (spr. Ski-, Giovanni Virginio), ital. Astronom, geb. 4. März 1835 zu Savigliano, Director der Sternwarte in Mailand.

Schiavône (spr. Skiavone, Andrea), eigentlich **Andrea Medola**, venet. Maler, geb. 1522 zu Sebenico in Dalmatien, gest. 1582 zu Venedig.

Schibbôleth (hebr., d. i. Kornähre), nach der Erzählung im Buch der Richter (12, 5—6) das Wort, an dessen lispelnder Aussprache die Gileaditer die Ephraimiter erkannten; daher sprichwörtlich Erkennungszeichen, bes. bei verschiedenen Parteien.

Schibicken, im gewöhnlichen Leben die Beeren des Schwarzen Flieder, s. **Flieder**.

Schicht, eine gewisse Arbeitszeit der Bergleute. — **Schichtmeister**, der Rechnungsführer über den Haushalt eines Bergwerks.

Schicht (Joh. Gottfr.), Musiktheoretiker und Componist, geb. 29. Sept. 1753 zu Reichenau, gest. als Cantor an der Thomasschule zu Leipzig 16. Febr. 1823. Seine Gattin war die ital. Sängerin Constanze Waldesturla, gest. 1809.

Schichtung, in der Geognosie die Trennung der festen Massen der Erdoberfläche durch parallele, mehr oder weniger voneinander entfernt liegende, sich oft wiederholende und weit aushaltende Flächen. **Schichten**, die einzelnen von diesen Flächen begrenzten Platten. **Schichtenköpfe**, die bei stark aufgerichteten Schichten zu Tage stehenden Enden derselben. **Schichtgesteine** (Flözformation), eine Gruppe von Gesteinen, die sich als Ablagerungen aus Wasser schichtweise übereinander gelagert haben.

Schick (Gottlieb), Historienmaler, geb. 15. Aug. 1779 zu Stuttgart, gest. daselbst 11. April 1812.

Schick (Margarethe Luise, geb. Hamel), ausgezeichnete Sängerin, geb. in Mainz 26. April 1773, seit 1793 am Nationaltheater in Berlin, gest. daselbst 29. April 1809, Förderin des deutschen Operngesangs.

Schicksal, der Lebenslauf von Menschen und Völkern als Wirkung von der menschlichen Macht unabhängiger Ursachen. Die mytholog. Vorstellung eines S. als Vorherbestimmung einzelner Begebenheiten und Ereignisse (s. **Fatum** und **Prädestination**) ist durch Fichte's Gesetz der moralischen Weltordnung widerlegt.

Schicksalstragödie, ein Trauerspiel, in dem der Untergang des Helden nicht aus seinem Charakter und seinem freien Handeln folgt, sondern durch eine blindwaltende, unentrinnbare Macht, das Fatum der Alten, herbeigeführt wird, wie in den Dramen der griech. Tragiker und in einigen deutschen Stücken, namentlich von Grillparzer, Müllner, Houwald.

Schidlowez (poln. Szydlowice), Stadt im russ.-poln. Gouv. Radom, südwestl. von Radom, 4795 E.

Schidône (spr. Ski-) oder **Schedone** (Bartolommeo), Maler, geb. 1559 zu Modena, gest. 1615 als Hofmaler zu Parma.

Schiedam, Hafenstadt in der niederländ. Prov. Südholland, an der Maas und der Eisenbahn Dordrecht-Haag, 21,880 E., mit vielen Genever-Brennereien.

Schiedsrichter, die von 2 Parteien gewählten Vertrauenspersonen zur Entscheidung einer streitigen Rechtssache (s. **Compromiß**); im Fall der Unzufriedenheit mit dem **Schiedsspruch** steht die Berufung auf ein anderes **Schiedsgericht** oder auf das Urtheil des ordentlichen Gerichts frei. Die Deutsche Civilproceßordnung regelt in §§. 851—872 das schiedsgerichtliche Verfahren. Das Reichsstrafgesetzbuch (§§. 334 und 336) bedroht unredliche S. mit Zuchthaus. Verschieden sind die durch die Gewerbeordnung eingeführten Einigungsämter (s. d.) und Gewerbegerichte (s. d.). Art. 76 der Reichsverfassung regelt die Austragung von Streitigkeiten zwischen den Bundesstaaten. (S. **Austrägalgerichte**.) Die Schlichtung internationaler Fragen erfolgt in neuerer Zeit ebenfalls öfters durch S. oder Schiedsgerichte.

Schiefblatt, soviel wie Begonia.

Schiefe der Ekliptik, s. **Ekliptik**.

Schiefe Ebene, eins der einfachen Maschinenelemente, bezweckt die Ueberwindung eines Widerstandes durch Uebertragung der Bewegung auf eine geneigte Fläche; in der praktischen Mechanik vielfältig zur Hervorbringung von Bewegungen und zur Ausübung von Druck angewendet (s. **Keil** und **Schraube**). — Im Eisenbahnwesen heißen S. E. solche Bahnstrecken, deren Neigung das Hinabgleiten eines Wagenzugs durch eigenes Gewicht erzeugt; in neuerer Zeit auch für die Schiffahrt nutzbar gemacht.

Schiefelbein, preuß. Stadt, s. **Schivelbein**.

Schiefer, jedes in dünnen Platten brechendes Gestein, wird zum Dachdecken, zu Plateformen, Fußböden und andern architektonischen Zwecken, zu Schreibtafeln zc. verwendet. Zu **Schiefer-** und **Schreibtafeln** verwendet man sehr reine, harte und schwarze Abänderungen des Thon-S. **Griffel-S.** sind sehr weiche und milde Abänderungen des Thon-S., die sich leicht zu **Schieferstiften** spalten lassen.

Schiefheit, Hohe Schulter (Skoliôsis), seitliche Verkrümmung des Rückgrats, entsteht entweder durch Krankheit der Wirbel oder durch Anstrengung der einen Seite, oder aus falscher Angewöhnung beim Sitzen, bes. bei Kindern (Gewohnheits-Skoliose). Verhütung und Heilung der S. durch gymnastische und diätetische Mittel, orthopädische Manipulationen und Stützapparate.

Schiefner (Franz Anton), Sprachforscher, geb. 6. (18.) Juli 1817 zu Reval, erst Oberlehrer zu Petersburg, seit 1863 Bibliothekar der Akademie, 1865 Wirkl. Staatsrath, gründlichster Kenner der mongol., turkoman.-tatar., ural.-finn. Sprachfamilien, der kaukas. und tibet. Sprachen; gest. 4. (16.) Nov. 1879.

Schielen (Strabismus), fehlerhafte Stellung der Augen, bei welcher die Seh-Achse beider Augen nach verschiedenen Punkten gerichtet ist, beruht auf Schwäche oder Krampf einzelner Augenmuskeln und dadurch bedingter Verkürzung derselben. Das S. findet auf einem oder beiden Augen statt. Heilung durch die **Schieloperation** (Durchschneidung des verkürzten Augenmuskels) und Tragen geeigneter Brillen.

Schienbein (Tibia), der stärkste der beiden Unterschenkelknochen, dessen nach vorn scharfer Rand nur von Haut überzogen ist und daher leicht verletzt wird.

Schierke, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Wernigerode, der höchste Ort im Harz am Weg nach dem Brocken, 348 E.

Schierling, mehrere zur Familie der Doldengewächse gehörige weißblühende Giftpflanzen. Der **Gefleckte S.** (Conium maculâtum), auch **Wuth-** und **Stink-S.**, Tollkörbel, Vogeltod, Katzenpeterlein genannt, dem

Kümmel ähnliche Doldenpflanze, bes. an Wegen, Schutthaufen ꝛc. Die Blätter enthalten ein sehr giftiges Alkaloid (Coniin oder Cicutin) und gehören zu den heftig wirkenden, scharf narkotischen Mitteln. Der Garten-S. (Aethūsa Cynapium), Gleiße oder Hundspetersilie, wird, obwol weniger giftig, wegen seiner großen Aehnlichkeit mit der Petersilie (s. d.) dem Menschen leicht gefährlich. In Sümpfen, Teichen ꝛc. wächst der Wasser-S. (Cicūta virōsa), dessen sehr giftiger Wurzelstock fast sellerieartig riecht und süßlich schmeckt; daraus wurde der Schierlingstrank der alten Griechen bereitet.

Schierstein, Flecken im preuß. Reg.-Bez. und Landkreis Wiesbaden, am Rhein und an der Eisenbahn Wiesbaden-Rüdesheim, 2138 E., Rheinhafen.

Schießbaumwolle (Pyroxylin oder Nitrocellulose), ein heftig explodirender Körper, der durch Einwirkung concentrirter Salpetersäure oder eines Gemisches von Schwefelsäure mit Salpeter auf Baumwolle oder anderer Pflanzenfaser (Cellulose) dargestellt wird, hat das Aussehen der gewöhnlichen Baumwolle, ist unlöslich im Wasser, löst sich dagegen in Alkohol und Aether zu Collodium (s. d.) und explodirt durch Schlag oder Erhitzung mit großer Heftigkeit unter Entwickelung von Kohlenoxyd, Kohlensäure, Stickoxyd und Wasserdampf. Die S. dient als Pulversurrogat zum Sprengen der Gesteine und zum Füllen der Torpedos.

Schießbeere, Pflanzenart, s. unter Rhamnus.

Schießen, das Forttreiben von Geschossen aus Fernwaffen; bei sehr stark gekrümmten Flugbahnen erhält es die Bezeichnung Werfen.

Schießpulver, ein mechan. Gemenge aus etwa 75 Gewichtstheilen Salpeter, 15 Theilen Kohle und 10 Theilen Schwefel, das bei plötzlicher Entzündung schnell eine große Menge Gase entwickelt, welche Geschosse aus Gewehren und Geschützen mit großer Kraft fortzutreiben und die Wandungen von Einschließungen zu sprengen vermögen. Früher in Form von kleinen Körnern hergestellt, hat das S. in neuerer Zeit für den Gebrauch bei Geschützen andere Gestaltungen angenommen: das prismatische Pulver mit einem Korn in Form sechsseitiger regulärer Prismen, das Kieselstein- oder Pebble-Pulver mit unregelmäßigem Korn, das Pelletpulver in Form von Cylindern, das Würfelpulver mit Körnern in Gestalt regelmäßiger Würfel.

Schießscharten, Einschnitte in Erdbrustwehren oder Oeffnungen in Holz-, Mauer- und Eisenwänden, für den Gebrauch der Feuerwaffen bestimmt, ohne die Mannschaften der Deckung zu berauben; mehrere nebeneinander liegende S. bilden eine Schartenzeile.

Schießschule, Anstalt zu dem Zweck, die Ausbildung guter Schießlehrer, nöthigenfalls auch Schützen für eine Armee zu befördern und einen einheitlichen methodischen Betrieb des Schießunterrichts in derselben herbeizuführen.

Schiētto, schiettamēnte (ital., Mus., spr. ski-), einfach, ohne Verzierung.

Schievelbein (Fried. Ant. Herm.), ausgezeichneter Bildhauer, geb. 18. Nov. 1817 in Berlin, gest. als Prof. der Akademie daselbst 6. Mai 1867.

Schiff, jedes auf einem Kiel erbaute seefähige Fahrzeug, bes. ein solches, dessen Vollmasten (aus Stengen und Bramstengen zusammengesetzt) Raaen haben. Man unterscheidet Kriegsschiffe (gepanzerte, ungepanzerte; Fregatten, Corvetten; Kanonenboote 1. und 2. Größe) und Kauffahrteischiffe (Vollschiffe, Barks, Briggs, Schoner), und theilt beide in Segel- und Dampfschiffe (Räder- und Schraubenschiffe). — S. heißen auch: der mittlere Theil einer Kirche von der Thurmhalle bis an den Altar; das Bretchen mit Randleisten, worauf der Schriftsetzer aus den Zeilen die Columnen zusammensetzt; das die Einschußfadenspule enthaltende Weberwerkzeug (Schiffchen, Schütze).

Schiffbruch, jede schwere, durch die Elemente herbeigeführte Beschädigung eines Schiffs, wobei das Leben der Besatzung in Gefahr kommt (Stranden, Scheitern, Kentern). Die Hebung gesunkener Schiffe ist neuerdings Gegenstand vielfacher Versuche geworden.

Schiffbrücken, s. unter Brücke.

Schifferinseln, s. Samoa-Inseln.

Schifferstadt, Dorf im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Speier, am Rehbach und an den Eisenbahnen Speier-S. und Ludwigshafen-Berbach, 4112 E.

Schifffahrt, der Verkehr auf Landseen, Flüssen, Kanälen (Binnen-S.), an den Küsten (Küsten-S.), auf offener See (See-S.). Letztere, namentlich betrieben im Alterthum von den Phönikiern und Karthagern, im Mittelalter von den Normannen, Venedig, Genua, in neuerer Zeit von Holland, Portugal, Spanien, bes. England, ward durch Erfindung der Magnetnadel und des Dampfschiffs sehr gefördert und trug viel zur Förderung der Wissenschaft und Civilisation bei. Werke von Benedikt, Heeren, Lindsay.

Schifffahrtskunde oder **Nautik,** im engern Sinn die Steuermannskunst (s. Steuermann), im weitern der Inbegriff aller zur Schifffahrt nöthigen, bes. mathem. und astron. Wissenschaften.

Schifffahrtsschulen (Navigationsschulen), Lehranstalten, auf denen Seeleute den zur Führung eines Schiffs nöthigen theoretischen Unterricht empfangen. Die Aufnahme in die S. setzt eine Seefahrtszeit von 48 Monaten an Bord eines Kriegs- oder Handelsschiffs voraus.

Schifffahrtsverträge, Verträge zwischen 2 Staaten zur Erleichterung der wechselseitigen Schifffahrt durch Beseitigung von Abgaben und Formalitäten, auch Ermäßigung von Zöllen (Differentialzölle).

Schiffsbaukunst, der Inbegriff der mechan. und hydraulischen Lehren, nach denen die einzelnen Theile eines Schiffs construirt und zu einem Ganzen verbunden werden. Der zum Schiffsbau eingerichtete Platz heißt Schiffswerfte; derjenige, auf dem ein Schiff gebaut wird, Helling (Dock); von diesem läuft es nach vollständiger Fertigstellung „vom Stapel".

Schiffsboot, Thier, s. Nautilus.

Schiffseigner oder **Rheder,** s. unter Rhede.

Schiffsgeschütz, früher von etwa 6zölligem Kaliber, ist seit Einführung der Panzerschiffe im Kaliber dergestalt gesteigert, daß das schwerste Festungs- und Belagerungsgeschütz erst das leichteste Geschütz der Schiffsartillerie ist. Die Rohre sind jetzt sämmtlich gezogen und statt der 120—130 Geschütze, mit denen früher Linienschiffe armirt waren, haben die stärksten Panzerschiffe oft nur 4 Geschütze, aber von kolossalem Kaliber.

Schiffshalter oder **Schildfisch** (Echenēis), Fischgattung der Meergrundeln aus der Ordnung der Stachelflosser, spindelförmige Meeresfische, besitzen auf dem Kopfe eine eirunde Saugscheibe mit einer Doppelreihe von beweglichen Querleisten, welche zum Festhalten an Felswänden, Schiffen ꝛc. dienen.

Schiffslast, Gewicht für Schiffsbefrachtung, in Preußen zu 4000 Pfd. = 1870,$_{44}$, in Frankreich zu 2000 Livres = 979 Kilogr.; als Stückmaß s. unter Last.

Schiffspfund, ehemaliges Handelsgewicht zu $2^1/_2$—3 Centner, getheilt in 20 Liespfund.

Schiffstonne, s. Tonne.

Schiffswerfte, s. unter Schiffsbaukunst.

Schiffswurm, s. unter Bohrmuscheln.

Schiff und Geschirr, Bezeichnung sämmtlicher Werkzeuge und Geräthe, welche der Landwirth zur Betreibung seiner Wirthschaft nöthig hat.

Schiffweiler, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, 4049 E., mit Steinkohlen- und Eisenerzgruben.

Schiften, von Raubvögeln: frische Schwungfedern bekommen, wenn die alten verstoßen sind; in der Baukunst: einen Balken der Länge nach an und auf den andern verbinden.

Schiftner, soviel wie Nadler.

Schiiten (d. h. Anhänger der Schia, Trennung), im Gegensatz zu den Sunniten diejenigen Mohammedaner, welche den 4. Khalifen, Ali-ben-Abi-Taleb (Schwiegersohn Mohammed's) für den rechtmäßigen Nachfolger des Propheten erklären. Der Schiitismus ist in Persien zur Alleinherrschaft gelangt und erkennt die Oberherrschaft des türk. Sultans nicht an.

Schijaku, Hohlmaß in Japan = 1,$_{81}$ Litr.

Schikaneder (Emanuel), Theaterunternehmer und Komiker, geb. 1751 zu Regensburg, gest. in Wien

21. Sept. 1812, verfaßte mehrere Operntexte, darunter den zu Mozart's „Zauberflöte".

Schikarpur, Hauptstadt des Districts S. (26,400 □Kilom. mit 776,227 E.) in der Division Sind der indobrit. Präsidentsch. Bombay, unweit des rechten Indusufer, 38,107 E.

Schild, tragbare Schutzwaffe von Holz, Flechtwerk, Leder oder Metall im Alterthum und Mittelalter zur Sicherung gegen die Angriffswaffen bestimmt und mittels des linken Arms gehandhabt. Die **Schildzeichen** machten schon früh eine einzelne Person, eine Familie oder ein ganzes Volk kenntlich und erweiterten sich zu **Schildbildern**, aus denen die Wappen entstanden.

Schildau, Schilda, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Torgau, 1409 E., denen man früher lächerliche Streiche (**Schildbürgerstreiche**) zuschrieb; Geburtsort Gneisenau's.

Schildbäume (**Tafelrunden**), in die Erde gestoßene Speere mit daranhängenden Schilden, in den ältesten Zeiten als Anzeige eines Aufzugs, bei Wallfahrten mit Heiligenbildern behangen.

Schildberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis S. (977 □Kilom. mit 63,786 E. und der Kreisstadt Kempen), an der Bahn Posen-Kreuzburg, 2875 E.

Schilddrüse (Glandŭla thyreoidĕa), ein weiches, drüsenartiges, äußerst gefäßreiches Organ am Hals vor dem Schildknorpel des Kehlkopfs; seine krankhafte Anschwellung bildet die Ursache des Kropfes (s. d.).

Schilder (Karl Andrejewitsch), russ. General, geb. 1795 zu Petersburg aus deutscher Familie, leitete im russ.-türk. Krieg 1854 den Uebergang über die Donau; bei Silistria verwundet, gest. 23. Juni 1854.

Schilderbent (Malerbund), Name einer bes. im 17. Jahrh. zu Rom blühenden Vereinigung niederländ. Maler, von Papst Clemens XI. 1720 aufgehoben.

Schilderhaus, kleines, transportables, von Brettern gefertigtes, meist mit den Landesfarben angestrichenes Häuschen zum Schutz der Schildwachen bei schlechtem Wetter.

Schilderung, s. unter **Beschreibung**.

Schildfarrn, Pflanzengattung, s. **Aspidium**. — **Schildfisch**, soviel wie Schiffshalter. — **Schildhuhn**, gleichbedeutend mit Birkhuhn.

Schildknappe, s. **Knappe**.

Schildknorpel, s. unter **Kehle**.

Schildkrot oder **Schildpatt** (Schildpadd), die Hornschilder der Rückenschale mehrerer Schildkröten, in der Kälte spröde, in der Wärme biegsam, durchsichtig, tiefgelb mit braunen oder schwärzlichen Zeichnungen, wird wie Horn verarbeitet.

Schildkröten (Testudināta oder Chelonii), Ordnung der Reptilien, vierfüßige, gedrungene, schwerfällige zahnlose Thiere mit flachem Bauch, mehr oder weniger gekrümmten Rücken, beide mit einem Knochenpanzer, der mit Hornplatten oder Lederhaut bekleidet ist; ernähren sich theils von pflanzlicher, theils von thierischer Kost, bewohnen meist die wärmern Gegenden der Erde, liefern wohlschmeckendes Fleisch, Schildpatt oder Schildkrot und genießbare Eier, aus denen Oel gewonnen wird. 4 Familien: **See-S.**, zu denen die Caretschildkröte (s. d.) und die bis 2,3 Mt. lange und bis 400 Kilogr. schwere Riesen-S. (Chelonia Midas) gehören; **Fluß-S.** (Lippen-S. Trionychida), räuberische Thiere der großen Flüsse Indiens, Afrikas und Amerikas; **Sumpf-S.** (Emyida), zu denen die im östl. Deutschland häufig gefundene, bis 30 Ctmt. lange, europ. Sumpf-S. (Emys Europaea) gehört; **Land-S.** (Chersida), unter ihnen häufig in Südeuropa die griech. Land-S. (Testudo graeca).

Schildkröteninseln, soviel wie Galapagos.

Schildläuse (Coccina), Insektenfamilie der Halbflügler, auf Pflanzen schmarotzende Insekten, Männchen geflügelt, Weibchen ungeflügelt, kugel- oder schildförmig, mit Saugrüssel, werden durch Aussaugen der Säfte den Gewächsen schädlich, wie Kaffee-, Orange-, Zuckerrohr-, Pfirsich-S.; andere bewirken das Ausfließen nützlicher Säfte, wie die Gummilack-, Manna-S.; andere dienen als Farbstoffe, s. **Cochenille** und **Kermes**.

Schildwache, ursprünglich die Wache bei den Schilden, jetzt der einzelne zur Bewachung oder als Ehrenposten aufgestellte Soldat.

Schilf, hochwachsende, dickhalmige in Gewässern und an nassen Stellen wachsende Gräser, wie das Schilf- oder Teichrohr (Phragmites), das Pfahlrohr (Arundo), der Teichkolben (Typha). S. Rohre.

Schilfmeer, der bibl. Name für Rothes Meer.

Schilka, Fluß im russ.-sibir. Gebiet Transbaikalien, entsteht durch Vereinigung des Onon (750 Kilom.) und der Ingoda (675 Kilom.), und bildet nach weitern 550 Kilom. bei Ust-Strjelka mit dem Argun den Amur.

Schill (Ferd. von), kühner deutscher Parteigänger, geb. 6. Jan. 1776 zu Wilmsdorf (Sachsen), preuß. Offizier, unterstützte mit einem kleinen Freicorps 1807 wesentlich die Vertheidigung Kolbergs, 1808 Major und Commandeur des 2. brandenb. Husarenregiments, operirte 1809 ohne Befehl gegen die Franzosen; von diesen gedrängt, zog er nach Stralsund, wo er 31. Mai 1809 im Straßenkampf fiel (1862 Denkmal zu Stralsund). Schriften über S. von Haken (1824), Döring (1838), Bärsch (1860).

Schiller (Joh. Christoph Friedr. von), einer der größten deutschen Dichter und Lieblingsdichter des deutschen Volks, geb. 10. Nov. 1759 zu Marbach als Sohn des Militärchirurgen Johann Kaspar S. und der Elisabetha Dorothea S., geb. Kodweis, kam 1773 in die von Herzog Karl gegründete militär. Schule auf Schloß Solitude, die 1775 nach Stuttgart verlegt wurde, studirte hier erst Jurisprudenz, dann Medicin und wurde 1780 Regimentsmedicus. Schon 1777 verfaßte er sein berühmtes Drama „Die Räuber", dem 1782 „Fiesco" und 1783 „Cabale und Liebe" folgten. Unbefriedigt von seiner Lage, verließ er Stuttgart heimlich, ging 1783 als Theaterdichter nach Mannheim, 1785 nach Leipzig (in dem nahen Dorfe Gohlis dichtete er das „Lied an die Freude") und von da zu seinem Freunde Körner in Dresden, auf dessen Weinberg zu Loschwitz der „Don Carlos" vollendet wurde. Damit schließt die 1. Periode seines dichterischen Schaffens. Die 2., bis 1794 reichend, ist die ärmste an poetischen Schöpfungen, da sich S. in dieser Zeit ganz dem Studium der Geschichte und des Alterthums hingab. Er kam 1787 nach Weimar, 1789 als Prof. an die Universität Jena und veröffentlichte außer mehr reflectirenden Gedichten und philos.-ästhetischen Abhandlungen die „Geschichte des Abfalls der Niederlande" und „Geschichte des Dreißigjährigen Kriegs". Seit 1795 wandte er sich, angeregt durch den innigen Verkehr mit Goethe, wieder der Poesie zu, und es begann nun die 3., reifste Periode; ihr sind seine schönsten Gedichte: „Die Glocke", „Die Bürgschaft" ꝛc., sowie seine Meisterdramen: „Wallenstein" (1799), „Maria Stuart" (1800), „Die Jungfrau von Orleans" (1801), „Die Braut von Messina" (1803), „Wilhelm Tell" (1804) zu verdanken. So angestrengten geistigen Arbeiten war indeß seine schwächliche Körperconstitution nicht gewachsen; 9. Mai 1805 starb er in Weimar, wohin er 1799 übergesiedelt war; 1827 wurden seine Gebeine in der Fürstengruft beigesetzt. S. verheirathete sich 1790 mit Charlotte von Lengefeld (geb. 1766, gest. 1826). 1792 wurde ihm von der Franz. Republik das Bürgerrecht, 1802 vom Kaiser der deutsche Reichsadel verliehen. Er hinterließ 2 Söhne und 2 Töchter; mit dem 1877 gestorbenen Enkel Friedrich Ludwig Ernst von S. erlosch der männliche Stamm, von der jüngern Tochter Emilie (geb. 1804, gest. 1872), mit Freiherrn von Gleichen-Rußwurm vermählt, sind noch Nachkommen am Leben.

S.'s „Sämmtliche Werke" wurden zuerst von Körner herausgegeben (12 Bde., 1812—15) und seitdem in zahllosen Ausgaben verbreitet. Eine histor.-kritische Ausgabe der „Sämmtlichen Schriften" lieferte Goedeke (15 Thle., 1867—76). Von hohem Werth ist der „Briefwechsel zwischen S. und Goethe" (3. Aufl., 2 Bde., 1870). Als Biographen S.'s sind zu nennen: Frau von Wolzogen, Hofmeister, Schwab, Palleske, Scherr; als Erklärer seiner Schriften: Kuhn, Julian Schmidt, Hettner, Düntzer, Viehoff.

Schiller-Stiftung (Deutsche) nennt sich ein zu dem Zwecke gesammelter Fonds, um hülfsbedürftigen Schriftstellern, welche für die Nationalliteratur verdienstlich gewirkt, sowie deren Hinterbliebenen aus den Zinsen und Beiträgen Unterstützung zu gewähren. Auf Anregung des Dichters Julius Hammer wurde sie 1859 zu Dresden constituirt. Sie wird von einem auf je 5 J. gewählten Verwaltungsrath aus 7 Mitgliedern geleitet und hat Zweigstiftungen in fast allen größern Städten Deutschlands und Oesterreichs.

Schilling (Solidus), Rechnungs- und wirkliche Münze in Silber und Kupfer; in England Silbermünze zu $^1/_{20}$ Pfd. St. = $0,_{94}$ M.; frühere Münze in Hamburg und Lübeck = 8, Mecklenburg = 6 Pf., in Dänemark $^1/_{96}$, in Schweden $^1/_{48}$ Reichsthaler.

Schilling (Friedr. Gust.), fruchtbarer Romanschriftsteller, geb. 25. Nov. 1766 zu Dresden, bis 1809 sächs. Offizier, gest. 30. Juli 1839 zu Dresden.

Schilling (Johannes), Bildhauer, geb. zu Mittweida 23. Juni 1828, Schüler Rietschel's, lebt in Dresden, wo er u. a. das Niederwalddenkmal modellirte.

Schillingsfürst, Flecken im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Rothenburg, 1668 E., mit Bergschloß des Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst.

Schilluh, Schellakh, Berberstamm im südl. Marokko, etwa $1^1/_2$ Mill., ziemlich civilisirt.

Schilluk, Negervolk im Gebiet des Weißen Nils, am linken Ufer vom 12. bis 9. Grad nördl. Br., jetzt den Aegyptern unterworfen.

Schiltach, Stadt im bad. Kreis Offenburg, an der Mündung der S. in die Kinzig, 1453 E.

Schiltberger (Hans), Forschungsreisender, durchzog 1394—1427 einen großen Theil des östl. Europa und westl. Asiens (Reisebeschreibung, neue Ausg. 1859); später Kämmerer Herzog Albrecht's von Baiern.

Schilter (Joh.), Rechtslehrer und Alterthumsforscher, geb. 1632 zu Pegau, gest. 14. Mai 1705 als Rathsherr zu Straßburg.

Schiltigheim, Dorf im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Landkreis Straßburg, an der Eisenbahn Straßburg-Lauterburg, 5663 E., hängt mit Bischheim (4112 E.) und Hönheim (1500 E.) zusammen.

Schimmel, weißer oder grauer, meist flockiger oder sammetartiger Ueberzug, welcher auf verwesenden organischen Substanzen, auf gärenden und verdorbenen Flüssigkeiten sich bildet und auf der Entwickelung verschiedener mikroskopischer S.-Pilze beruht. Die S.-Bildung wird am sichersten durch hermetischen Abschluß der Luft und die Anwendung antizymotischer (gärungshemmender) Mittel, namentlich der schwefeligen Säure und Salicylsäure, verhütet.

Schimmelmann (Heinr. Karl, Graf von), dän. Finanzmann, geb. 13. Juli 1724 zu Demmin (Pommern), 1764 Schatzmeister und Obersteuerdirector zu Kopenhagen, 1779 Graf, gest. 16. Febr. 1782. — Sein Sohn, Graf Ernst Heinrich, geb. 4. Dec. 1747, 1824 dän. Minister des Auswärtigen, gest. 9. Febr. 1831 zu Kopenhagen.

Schimmelpenninck (Rütger Jan), niederländ. Staatsmann, geb. 30. Oct. 1765 zu Deventer, Advocat, 1798 Gesandter der Batavischen Republik; 1805 Rathspensionär an der Spitze der Regierung von Holland; später Graf und Senator; gest. 25. März 1825.

Schimmer (Gustav Adolf), Statistiker, geb. 23. Jan. 1828 zu Wien, Beamter des statist. Bureau daselbst.

Schimpanse (Tschimpanse, Troglodytes), Gattung menschenähnlicher Affen. Der Schwarze S. (T. niger) lebt gesellig im westl. Afrika zu beiden Seiten des Aequators, bis $1,_5$ Mt. hoch.

Schimper (Wilh.), Reisender und Naturforscher, geb. 19. Aug. 1804 zu Mannheim, bereiste 1829—36 den Orient und Abessinien; gest. zu Adowa im Oct. 1878. — Sein Bruder, Karl Friedr. S., geb. 15. Febr. 1803, gest. 21. Dec. 1867 zu Schwetzingen, namhafter Botaniker, Hauptbegründer der neuern botan. Morphologie. — Deren Vetter, Wilh. Philipp S., geb. 12. Jan. 1808 zu Dosenheim (Elsaß), Director des naturhistor. Museums zu Straßburg, Botaniker, bes. Bryolog.

Schindelmeißer (Louis), Componist, geb. 8. Dec. 1811 in Königsberg, gest. als Hofkapellmeister in Darmstadt 30. März 1864.

Schinderhannes, Anführer einer Räuberbande gegen Ende des 18. Jahrh. am Rhein, eigentlich Joh. Bückler, geb. zu Nastädten im Nassauischen, 21. Nov. 1803 zu Mainz enthauptet.

Schindler (Anton), Musiker und Verfasser der „Biographie Ludwig van Beethoven's" (3. Aufl. 1860), geb. 1796 zu Madl bei Olmütz, gest. in Bockenheim bei Frankfurt 16. Jan. 1864.

Schindler (Julius Alexander), österr. Schriftsteller und Abgeordneter, pseudonym Julius von der Traun, geb. 18. Sept. 1818 zu Wien, lebt daselbst.

Sching, Hohlmaß in Japan = $1,_{81}$ Lit.

Schinghit, Handelsstadt in der Oase Aderer im westl. Sudan, 3000 E.

Schink (Joh. Friedr.), dramaturgischer Schriftsteller, geb. 29. April 1755 zu Magdeburg, seit 1819 Bibliothekar in Sagan, gest. daselbst 10. Febr. 1835.

Schinkel (Karl Friedr.), einer der größten Architekten der Neuzeit, geb. 13. März 1781 zu Neuruppin, gest. als Oberlandesbaudirector in Berlin 9. Oct. 1841; ihm verdankt Berlin eine Menge von Prachtgebäuden. Wolzogen, „Aus S.'s Nachlaß" (4 Bde., 1862—64).

Schinn, die dünne, steinige Unterlage unter der guten Ackerkrume.

Schinz (Rud. Eduard), Ingenieur, geb. 17. Dec. 1812 in Zürich, gest. 8. Oct. 1855 in Dirschau, bekannt durch Brückenbauten für Eisenbahnen in der Schweiz, Frankreich, am Rhein und der Weichsel.

Schinznach, Dorf im schweiz. Canton Aargau, links an der Aar und der Eisenbahn Aarau-Zürich, 1167 E.; dabei das Schinznacherbad, ein 35° C. haltendes Schwefelwasser.

Schio (spr. Skio), Stadt in der ital. Prov. Vicenza, am Timoncho und an der Eisenbahn S.-Vicenza, 8595 E., mit Mineralquelle.

Schipka, Tschipka, Dorf im Fürstenth. Ostrumelien, am Südfuß des über den Balkan führenden, 1207 Mt. hohen Schipkapasses, den die Russen 1877 trotz wiederholter Sturmangriffe der Türken seit 21. Aug. 1877 besetzt hielten, bis sie hier 9. Jan. 1878 die ganze türk. Armee gefangen nahmen.

Schipp, norweg. Getreidemaß = $17,_{37}$ Lit.

Schippenbeil, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Friesland, an der Alle und der Eisenbahn Königsberg-Warschau, 3155 (nebst Langendorf 3828) E.

Schir-Ali, Emir von Afghanistan, geb. 1825, Sohn und 1863 Nachfolger Dost-Mohammed-Khan's, hatte viel mit Thronprätendenten und seinem aufrührerischen Sohn Jakub-Khan zu kämpfen; seine Beziehungen zu Rußland und seine Weigerung, eine engl. Gesandtschaft zu empfangen, hatte Nov. 1878 das Einrücken der Engländer zur Folge; S.-A. mußte fliehen und starb 21. Febr. 1879 zu Mezarischeriff.

Schirach (Gottlob Benedict von), Geschichtschreiber und Publicist, geb. 1743 zu Tiefenfurth (Oberlausitz), 1780 dän. Legationsrath, gest. 7. Dec. 1804 zu Altona. — Sein Sohn, Wilh. von S., geb. 25. Dec. 1779, Conferenzrath in Kiel, setzte (bis 1812) das von seinem Vater gegründete „Polit. Journal" fort.

Schiras, d. h. Löwenbauch, Hauptstadt der pers. Prov. Farsistan, 30,000 E., durch Erdbeben 1824 und 1853 zerstört, mit den Gräbern des Hafis und Saadi.

Schire, der Abfluß des Nyassasees in Ostafrika, mündet nach 600 Kilom. in den Zambesi.

Schirgiswalde, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Bautzen, an der Spree und der Eisenbahn Pirna-Zittau, 2569 E.

Schirm (botan.), Dolde; Schirmpflanzen, Doldengewächse.

Schirmeck, Cantonshauptstadt im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, an der Breusch und der Eisenbahn S.-Straßburg, 994 (mit den Vororten 2562) E.

Schirmer (Adolf), Schriftsteller, geb. 7. Mai 1821 zu Hamburg, lebt in Wien, Verfasser einer großen Anzahl von Romanen und Erzählungen.

Schirmer (Joh. Wilh.), berühmter Landschafts-

maler, geb. 5. Sept. 1807 zu Jülich, gest. als Director der karlsruher Kunstschule 11. Sept. 1863. — **Wilh. S.**, ebenfalls Landschaftsmaler, geb. 6. Mai 1802 zu Berlin, Prof. der berliner Kunstakademie, gest. 8. Juni 1866 zu Nyon am Genfersee.

Schirmpalme, s. Corypha.

Schirmvogt, s. Advocāti ecclesiae.

Schirren (Karl Christian Gerhard), Historiker und Publicist, geb. 20. Mai 1826 in Riga, erst Prof. in Dorpat, seit 1874 in Kiel.

Schirrmacher (Friedr. Wilh.), Geschichtschreiber, geb. 28. April 1824 in Danzig, Prof. in Rostock.

Schirwa, See in Südostafrika, östl. vom Schirefluß, ohne Abfluß.

Schirwän, frühere Benennung des untern Kur- und Arasgebietes im russ. Transkaukasien.

Schirwindt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, am Einfluß des Flusses S. in die Scheschuppe, an der russ. Grenze, 1365 E.

Schischkow (Alex. Semenowitsch), russ. Schriftsteller, geb. 1754, 1824—34 Unterrichtsminister, gest. im April 1841, bekannt als Hauptgegner der literarischen Reformen Karamsin's.

Schisdra, Kreisstadt im russ. Gouv. Kaluga, an der 150 Kilom. langen, zur Oka fließenden **Schisdra**, 11,703 E., mit Tuchfabriken.

Schisma (grch.), Spaltung, bes. Kirchenspaltung durch Wahl mehrerer Päpste. Bei dem **Großen S.** (1378—1409) standen sich Päpste in Rom und Avignon gegenüber. Im engern Sinn ist S. die Trennung von der rechtgläubigen Kirche wegen Differenzen über Verfassung und Cultus, im Gegensatz zur Häresie, d. i. Abweichung im Dogma. Daher nennt die kath. Kirche die griech. Katholiken **Schismatiker**, die Protestanten aber Häretiker.

Schitomir (poln. Zytomierz), Hauptstadt des russ. Gouv. Volhynien, am Einfluß der Kamenka in den Teterew, Sitz eines griech. Erzbischofs und eines kath. Bischofs, 43,047 E.

Schittal, abessin. Gewicht für Kupfer = 46,8 Kilogr.

Schivelbein (**Schiefelbein**), Hauptstadt des Kreises S. (502 □Kilom. mit 19,212 E.) im preuß. Reg.-Bez. Köslin, an der Eisenbahn Stettin-Danzig, 5638 E., mit Schloß, ehemals Johanniter-Commende.

Schizomyceten oder **Spaltpilze**, s. Bacterien.

Schkeuditz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Merseburg, an der Elster und der Eisenbahn Leipzig-Magdeburg, 4342 E.

Schklow, Stadt im russ. Gouv. Mohilew, am Dnjepr, 11,565 E., mit altem Schloß.

Schkölen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Weißenfels, am Mönchsbach, 2042 E.

Schlabrendorf, preuß.-schles. Adelsgeschlecht. Ernst **Wilhelm von S.**, geb. 4. Febr. 1719, gest. 14. Dec. 1769, Kriegsminister und dirigirender Minister von Schlesien unter Friedrich d. Gr. Von seinen Söhnen gründete **Graf Ludwig von S.** die Linie **S.-Stolz**, 1772 gräflich, 1858 erloschen, **Graf Leopold von S.** die seit 1786 gräfliche Linie **S.-Seppau**, deren Chef, **Graf Alfred**, geb. 7. Nov. 1829, lebenslängliches Mitglied des preuß. Herrenhauses ist. Ein 3. Sohn, **Graf Gustav von S.**, geb. 22. März 1750 zu Stettin, ließ sich beim Ausbruch der Franz. Revolution in Paris nieder, Freund der Girondisten, gest. 22. Aug. 1824 zu Paris, ein durch Patriotismus und Wohlthätigkeit ausgezeichneter Sonderling.

Schlacht, der Kampf größerer Truppenmassen oder ganzer Heere; **Schlachtfeld** das Terrain, auf dem der Kampf geführt wird. In der Offensiv-S. wird der Gegner angegriffen, in der **Defensiv-S.** der Angriff desselben abgewehrt. **Schlachtordnung**, Ordre de bataille, s. unter **Ordre**.

Schlachta (Szlachta), der poln. Adel; **Schlachtschitz** (szlachcic), der Edelmann im Gegensatz zum Bürger.

Schlachtenmalerei, diejenige Malerei, welche Scenen aus dem Kampfe berittener oder unberittener Kriegsheere darstellt, früher bes. von den Niederländern gepflegt (van der Velde, Snyders, Falcone, van der Meulen, Wouverman u. a.), in neuerer Zeit von den Franzosen (Gros, Horace Vernet, Scheffer) und den Deutschen (Peter Heß, von Heideck, L'Allemand, Franz Adam, Camphausen, Bleibtreu u. a.).

Schlachtsteuer, s. Mahl- und Schlachtsteuern.

Schlacken, die bei den meisten Schmelzprocessen erfolgenden glas- oder porzellanartigen Abfälle und Gemenge, häufig zu Steinmaterial auf Chausseen und zum Häuserbau verwendet. Durch Wasserdampf in feine Fäden vertheilte S. (sogen. **Schlackenwolle**) benutzt man als Wärmeleiter.

Schlackenwalde, Bergstadt, s. Schlaggenwald.

Schlackenwerth (böhm. Ostrow), Stadt im böhm. Bez. Karlsbad, an der Wistritz und der Eisenbahn Aussig-Eger, 1791 E., mit Schloß, gehört dem Großherzog von Toscana.

Schladming, Flecken im steiermärk. Bez. Gröbming, an der Enns und der Bahn Graz-Innsbruck, 925 E.

Schlaf, der regelmäßig und periodisch wiederkehrende Zustand der Ruhe der Menschen und Thiere, bei welchem die Thätigkeit des Gehirns fast völlig ruht und letzteres zur Wiedergewinnung seiner erschöpften Kräfte aus dem Blute neue Stoffe in sich aufnimmt. Alle unwillkürlichen, vom Rückenmark abhängigen Bewegungen und Verrichtungen (Athmen, Herzschlag, Verdauung) gehen ungestört von statten. Im allgemeinen bedarf jeder Erwachsene 8 Stunden Schlaf; Kinder brauchen viel mehr und Säuglinge bis 20 Stunden. Die wichtigsten **schlaferzeugenden Mittel** (**Somnifĕra**) sind Opium und seine Alkaloide (Morphium, Narceïn), Bromkalium, Chloroform und Chloralhydrat. — S. oder **Schläfe**, die seitliche Gegend des Kopfes zu beiden Seiten der Stirn, auf welcher der zum Kauen dienende Schläfenmuskel, die Schläfenpulsader und die dünne Schuppe des Schläfenknochens sich befinden.

Schlaf der Pflanzen, die Senkung und Zusammenfaltung der Blätter mancher Pflanzen (Klee, Robinie), sowie das Geschlossensein vieler Blumen (Königin der Nacht) während der Nacht, hängt ab vom Lichtreiz, vom Feuchtigkeitsgehalt, Barometerdruck und Temperaturgang der Atmosphäre.

Schlafapfel, soviel wie Bedegar.

Schlaflosigkeit, s. Agrypnie.

Schlafsucht (Hypnōsis), der unabweisbare Trieb zum Schlafen, erfolgt bei Gesunden nach übermäßigen Anstrengungen, Nachtwachen, Gemüthsbewegungen, beim Erfrieren, bei Vergiftung mit narkotischen Stoffen, auch als selbständige länger andauernde Krankheit. Die gerichtliche Medicin bezweifelt die Zurechnungsfähigkeit der Schlafsüchtigen. Dies gilt auch von der **Schlaftrunkenheit** (Somnolentia), d. h. von dem halb bewußtlosen Zustand vor dem Einschlafen oder kurz nach dem Erwachen, in welchem strafbare Handlungen vollbracht werden können. Ueber **Schlafwandeln** oder **Nachtwandeln**, s. Somnambulismus.

Schlagadern, soviel wie Arterien. **Schlagadergeschwulst**, s. Aneurysma.

Schlagende Wetter, s. Grubengas.

Schlaeger (Hans), Componist, geb. zu Felskirchen 5. Dec. 1820, seit 1861 Domkapellmeister in Salzburg.

Schlagfähig ist eine Truppe oder Armee, die in ungebrochener physischer und moralischer Kraft mit allem für den Feldgebrauch Erforderlichen ausgerüstet und in der Lage ist, jeder Anforderung eines Feldzugs zu entsprechen; **Schlagfertig**, wenn sie vollkommen befähigt ist, sofort einem Feinde gegenüberzutreten.

Schlagfluß (Schlag oder Apoplexie), im allgemeinen jede plötzlich eintretende Lähmung eines Körpertheils oder Organs (Rückenmark, Herz, Lunge), im engern Sinn die plötzliche Unterbrechung der Hirnthätigkeit (**Hirn-S.**), wobei jedoch Athmen und Herzschlag ungestört bleiben. Der Schlagflüssige fällt gewöhnlich plötzlich um, ist nicht im Stande, Arme und Beine zu bewegen; er sieht, hört und fühlt auf einer Seite nicht mehr, die Zunge streckt sich schief hervor, und oft ist die Pupille erweitert, der Athem schnarchend, die Sprache lallend. Der Sitz solcher halbseitigen Lähmung (**Hemiplegie**) ist immer die entgegengesetzte Seite des Ge-

hirns, Ursache in der Regel eine Blutaustretung in dem Gehirn, veranlaßt durch Platzen einer durch Verknöcherung oder Verfettung brüchig gewordenen Ader. Zuweilen tödtet der S. plötzlich; öfter aber ist er ganz oder theilweise heilbar, hinterläßt in letzterm Falle manche Folgezustände und bleibt immer gefährlich durch seine Neigung zu Rückfällen. Die erste Hülfe gewähren: Entfernung enger Kleider, kalte Umschläge auf dem Kopfe, warme Füße (Senfteige, heiße Fußbäder, Frottiren), scharfe Klystiere und absolute Ruhe.

Schlaggenwald, Schlackenwalde (böhm. Slavkov), Stadt im böhm. Bez. Falkenau, 4213 E.

Schlagintweit (Herm. von), Naturforscher und Reisender, Sohn des Augenarztes **Joseph S.** (geb. 8. Dec. 1792 zu Regen, gest. 11. Aug. 1854 zu München), geb. 13. Mai 1826 zu München, bereiste mit seinen Brüdern **Adolf von S.** (geb. 9. Jan. 1829) und **Robert von S.** (geb. 27. Oct. 1833) 1854—58 Indien und Hochasien, wobei Adolf 26. Aug. 1857 zu Kaschgar ermordet wurde. Hermann, der 1864 den Beinamen **Sakünlünski** erhielt, lebt zu München und bearbeitete das große Reisewerk: „Results of a scientific mission to India and High-Asia" (Bd. 1—4, 1860—66); außerdem erschien „Reisen in Indien und Hochasien" (Bd. 1—4, 1869—78). Robert ist Prof. in Gießen. — Der 4. Bruder, **Eduard S.**, geb. 8. März 1831, fiel als bair. Rittmeister bei Kissingen 10. Juli 1866; der 5., **Emil S.**, geb. 7. Juli 1835, Sprachforscher, bes. um das Tibetanische verdient.

Schlaglicht, in der Malerei ein wirksam angebrachter Lichtstrahl, durch welchen man einen Gegenstand vorzüglich leuchtend hervortreten lassen will.

Schlagloth, Hart- oder Strengloth (weil die damit gelötheten Gegenstände das Biegen und Schlagen mit dem Hammer aushalten), zum Löthen von Eisen, Stahl, Kupfer und Messing dienend, besteht aus Messing, Zink und Zinn.

Schlagröhre, Zündung für Geschützladungen in Gestalt kurzer, dünner Röhrchen, aus denen sich ein heftiger Feuerstrahl entwickelt. Je nach Entzündung der S. durch Reibung, Schlag oder Lunte unterscheidet man Frictions-, Percussions- oder Lunten-S.

Schlagschatten, s. unter **Schatten**.

Schlagschatz oder **Prägeschatz**, s. unter **Münze**.

Schlagwirthschaft, in der Landwirthschaft Betriebsart, bei der die Felder in sogen. **Schläge** getheilt sind, die abwechselnd in geordneter Fruchtfolge bebaut werden; in der Forstwirthschaft geregelte Aufzucht und Abhieb des Holzes in geschlossenen Beständen (Schlägen) von annähernd gleichem Alter.

Schlagzither, ein in Baiern und Oesterreich heimisches Saiteninstrument, dessen flacher, liegender Kasten mit 29 Saiten bespannt ist. Der Spielende befestigt an den Daumen der rechten Hand einen Schlagring von Horn oder Metall.

Schlammbäder oder **Moorbäder**, Eintauchungen des Körpers in einen Brei aus gewissen mineralhaltigen Dammerden (Moorerden) und heißem Wasser, dienen vorzüglich gegen Lähmungen, Rheumatismen, chronische Hautkrankheiten und Nervenleiden.

Schlammbeißer (Schlammpeitzer), s. **Schmerlen**.

Schlämmen, eine Operation, um in tropfbaren Flüssigkeiten, gewöhnlich Wasser, bei specifisch leichten Körpern die gröbern Theile von den feinern zu scheiden. **Schlamm**, Fluß- und Meeres-S., Mittel bei der Bodencultur; auch Bezeichnung für das bei der nassen Aufbereitung der Hüttenwerke fein gepochte und aus der Mehlführung abgesetzte Erz.

Schlan, Bezirksstadt im nördl. Böhmen, an der Eisenbahn Prag-Dux, 7422 E.

Schlanders, Dorf im tirol. Bez. Meran, im Vintschgau, an der Etsch, 1018 E., mit Marmorbrüchen. Von hier führt das enge Thal **Schlandernaun** in die Oetzthaler Ferner, am Ausgang desselben liegt die Feste **Schlandersberg**.

Schlangen (Ophidia), Ordnung der Reptilien, langgestreckte, walzenförmige, beschuppte Thiere, ohne Gliedmaßen, nur selten mit Rudimenten der Hinterfüße, ohne Augenlider, mit vorstreckbarer, gespaltener, zum Tasten dienender Zunge, mit beweglichen, verschiebbaren Kiefer- und Gaumenknochen; leben von Thieren, legen Eier, einige bringen auch lebende Junge zur Welt; meist in den Tropen, in Wäldern unter Laub, in Löchern, auf Bäumen und Büschen, einige leben gelegentlich im Wasser, die Seeschlangen im Meere. Eintheilung: 1) **Venenosa** (hohlzähnige Gift-S.), Oberkiefer nur mit hohlen mit Giftdrüsen in Verbindung stehenden Zähnen: Grubenottern (Klapper-, Lanzen-S.), Vipern (s. d.). 2) **Pteroglypha**, Oberkiefer vorn mit gefurchten Giftzähnen: die See-S., Prunknattern (Brillen-S.). 3) **Opistoglypha** (Trugnattern oder verdächtige S.), im Oberkiefer vorn solide Hakenzähne, hinten häufig Furchenzähne: Erdnattern, Baumnattern. 4) **Innocua** (Giftlose S.): Nattern, Riesen-S. 5) **Angiostomata** (Engmäuler), Mund nicht erweiterungsfähig: Wickel-, Blind-S., Schildschwänze. Werke von Duméril und Bibron, Jan, Lenz. In der Mythologie der Alten galt die S. meist als Symbol eines guten, in der nord. Mythologie dagegen als eines bösen Wesens.

Schlangenbad, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Kreis Untertaunus, 371 E., mit 8 Thermen und Badeanstalten.

Schlangenindianer (Snakes, Shoshonees), nordamerik. Indianerstamm in Idaho, Wyoming, Utah und Oregon, 8—9000 Köpfe.

Schlangeninsel, türk. **Jilan-Adassy**, griech. **Phidonisi**, Insel im Schwarzen Meer, 53 Kilom. von der Sulinamündung, gehört seit 1858 zu Rumänien.

Schlangeninsel in Westindien, s. **Anguilla**.

Schlangenkraut, Pflanzengattung, s. **Calla**.

Schlangenstern, s. unter **Seesterne**.

Schlankaffe (Semnopithecus), Affengattung der Schmalnasigen, Affen mit langen Gliedmaßen und langem Schwanz; in Südasien: der Hanuman (S. entellus), der Budeng (S. maurus), der Kleideraffe (S. nemaeus).

Schlaraffenland, s. **Utopien**.

Schlatten, Groß-S., deutscher Name von Abrudbánya.

Schlatten, Klein-S., s. **Goldenmarkt**.

Schlawa, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Freistadt, am gleichnam. See, 845 E.

Schlawe, Hauptstadt des Kreises S. (1677 □Kilom. mit 79,539 E.) im preuß. Reg.-Bez. Köslin, an der Wipper und den Eisenbahnen Stettin-Danzig und Posen-Rügenwalde, 5141 E.

Schlawentzitz, Slawentzitz, Dorf und Hauptort einer Standesherrschaft des Fürsten von Hohenlohe-Oehringen im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Klodnitz und der Eisenbahn Kosel-Tarnowitz, 1565 E.

Schlebusch, Fabrikort im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Solingen, an der Dhüne und der Eisenbahn Köln-Elberfeld, 2279 E.

Schlechta-Wssehrd (Ottokar Maria, Freiherr), verdienter Orientalist, geb. 20. Juli 1825 zu Wien, Director der Orient. Akademie daselbst, vorzüglicher Kenner der pers. und türk. Sprache.

Schlechte sind Ritzen oder Klüfte in den Erdschichten. **Schmer-S.**, die blos mit taubem (unhaltigem) Gebirge, mit Letten angefüllten Lager. **Schlechtig**, klüftig, rissig, z. B. ein klüftiges, rissiges Gebirge.

Schlechtendal (Dietr. Franz Leonhard von), bekannter Botaniker, geb. 27. Nov. 1794 zu Xanten, Prof. in Berlin, zuletzt in Halle, gest. 12. Oct. 1866.

Schlechte Wetter, Bezeichnung einer Grubenluft, in der kein Grubenlicht mehr brennt.

Schlegel (Aug. Wilh. von), Dichter und Kritiker, geb. 8. Sept. 1767 zu Hannover, erst Prof. in Jena, hielt dann Vorlesungen in Berlin und Wien, begleitete Frau von Staël und den Kronprinzen von Schweden auf Reisen und ließ sich 1818 als Prof. in Bonn nieder, wo er 12. Mai 1845 starb. Das Hauptverdienst erwarb er sich als Uebersetzer Shakspeare's (9 Bde., 1797—1810). Nach seinem Tode gab seine „Sämmtlichen Werke" Böcking heraus (12 Bde., 1846—47). Seine erste Frau, Karoline geb. Michaelis, heirathete später den Philosophen **Schelling** (s. d.).

Schlegel (Karl Wilh. Friedr. von), des Vorigen Bruder und mit diesem Begründer der Romantischen Schule, philos. und literarhistor. Schriftsteller, geb. 10. März 1772 zu Hannover, habilitirte sich 1800 in Jena, trat 1803 zur kath. Kirche über, ging 1808 nach Wien, wo er zum Legationsrath ernannt wurde, und starb 11. Jan. 1829 in Dresden. „Sämmtliche Werke" 15 Bde., 1846. Seine Gattin **Dorothea**, geschiedene Veit, Tochter Moses Mendelssohn's, geb. gegen 1770 in Berlin, gest. im Aug. 1839 in Frankfurt a. M., hat sich auch als Schriftstellerin versucht.

Schlegel (Karl Gust. Mor.), Bruder der beiden Vorigen, geb. 26. Sept. 1756 zu Hannover, gest. als Generalsuperintendent zu Harburg 29. Jan. 1826, theol. Schriftsteller. Sein Bruder **Joh. Karl Fürchtegott S.**, geb. 2. Jan. 1758 zu Zerbst, gest. 13. Nov. 1831 als Consistorialrath zu Hannover, Kirchenhistoriker.

Schlegel (Joh. Adolf), Vater der Vorigen, Dichter und Kanzelredner, geb. 18. Sept. 1721 zu Meißen, Consistorialrath zu Hannover, gest. 16. Sept. 1793.

Schlegel (Joh. Elias), der ältere Bruder des Vorigen, dramatischer Dichter, geb. 28. Jan. 1718 zu Meißen, gest. 13. Aug. 1749 als Prof. an der Ritterakademie zu Soröe. Seine Werke gab sein Bruder Joh. Heinr. S. (5 Bde., 1761—70) heraus.

Schlegel (Joh. Heinr.), jüngerer Bruder der beiden Vorigen, Geschichtschreiber, geb. 1724 zu Meißen, gest. als Prof. in Kopenhagen 18. Oct. 1780. Sein Sohn **Joh. Friedr. Wilh. S.**, jurist. Schriftsteller, geb. 4. Oct. 1765 zu Kopenhagen, 1800—34 Prof. daselbst, gest. 19. Juli 1836 zu Stötteröd.

Schlegeler (Schlegeler Bund), schwäb. Bund hoher Adeliger unter Eberhard dem Greiner, nach den bei ihren Zusammenkünften von ihnen geführten silbernen Keulen (Schlegeln) benannt, 1395 von den Nachbarfürsten überwältigt.

Schlehen heißen die kugeligen, schwarzblauen herben Früchte des Schlehendorns oder Schwarzdorns (s. d.).

Schlei oder **Schlen**, schmale, 38 Kilom. lange Bucht der Ostsee, bei der Stadt Schleswig.

Schleich (Eduard), Landschaftsmaler, geb. in Harbach bei Landshut 12. Oct. 1812, gest. als Prof. in München 8. Jan. 1874.

Schleich (Martin), Dichter und Publicist, geb. 1827 in München, Begründer des „Münchener Punsch".

Schleiche, soviel wie Blindschleiche.

Schleicher (Aug.), Sprachforscher, geb. 19. Febr. 1821 zu Meiningen, 1850 Prof. zu Prag, 1857 zu Jena, wo er 6. Dec. 1868 starb, bes. durch seine Arbeiten über die slaw.-litauische Sprachgruppe verdient.

Schleichhandel oder **Schmuggelhandel** (frz. contrebande), der die Zoll- und Verbrauchsabgaben umgehende, mit hohen Strafen und Confiscation bedrohte Waarenverkehr, stellt sich ein bei Ein- und Ausfuhrverboten und hohen Schutzzöllen, deren Umgehung dem Schmuggler (**Schleichhändler**) trotz der Gefahren Gewinn verspricht.

Schleichkatze, soviel wie Zibethkatze.

Schleichpatrouille, s. Patrouille.

Schleiden, Hauptstadt des Kreises S. (824 □Kilom. mit 42,995 E.) im preuß. Reg.-Bez. Aachen, 504 E.

Schleiden (Matthias Jak.), Naturforscher, geb. 5. April 1804 zu Hamburg, 1839—62 Prof. zu Jena, 1863—64 zu Dorpat, lebt zu Wiesbaden, um die Phytotomie, Physiologie und um die Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse hochverdient. — Sein Vetter, **Rudolf S.**, geb. 22. Juli 1815 auf Ascheberg (Holstein), dän. Justizrath, 1848 Mitglied des deutschen Vorparlaments, nahm 1849 und 1850 theil an der Leitung der Herzogthümer Schleswig-Holstein; seit 1866 zu Freiburg i. Br lebend, 1871—73 Mitglied des Deutschen Reichstags (freiconservativ).

Schleier, ein seit den ältesten Zeiten im Orient gebrauchtes Stück des weiblichen Putzes aus florartigem Gewebe zur Verhüllung des Gesichts oder anderer Körpertheile. Bei den mohammed. Frauen ist die Verhüllung des Gesichts mit dem S. strenges Gebot der Sitte. **Den S. nehmen**, soviel wie Nonne werden.

Schleiermacher (Friedr. Dan. Ernst), bahnbrechender deutscher Theolog, geb. 21. Nov. 1768 zu Breslau, gest. 12. Febr. 1834 als Prof. der Theologie und Prediger zu Berlin. Von seinen Werken hervorzuheben: „Reden über die Religion" (1799), „Monologe" (1800), „Der christl. Glaube" (5. Aufl., 2 Bde., 1861), und zahlreiche Predigten. „Sämmtliche Werke", 33 Bde., 1836—56. Biographie von Dilthey (1870 fg.).

Schleifen, in der Kriegssprache das Abtragen und Einebenen von einzelnen Festungswerken oder auch der gesammten Befestigung eines Ortes; in der Musik: mehrere aufeinanderfolgende Töne so gebunden vortragen, daß kein Zwischenraum entsteht (durch einen Bogen über den betreffenden Noten vorgezeichnet).

Schleifenblume, Pflanzengattung, s. Iberis.

Schleifer (Dreher), ein deutscher Rundtanz, aus dem der Walzer hervorging.

Schleifwerke, Maschinen, auf welchen Körper geglättet werden durch Schleifen, d. h. Abreiben der Oberfläche des Gegenstandes mittels harter Substanzen (Schleifsteine), meist zum Schleifen von Edelsteinen und Glas zu optischen Zwecken verwendet.

Schleihe (Tinca), Fischgattung aus der Familie der Karpfen. Die **Gemeine S.** (T. vulgaris), dunkelgrün, nach unten ins Gelbliche, mit kurzen Bartfäden und sehr kleinen Schuppen, in stillen Gewässern von ganz Europa, hat wohlschmeckendes Fleisch.

Schleim (Mucus), überhaupt jede halbflüssige, klebrig-zähe Masse. Der **Thier-S.**, das Product der Schleimhäute (s. d.), besteht hauptsächlich aus kleinen Zellen (**Schleimkörperchen** oder **Schleimkügelchen**), deren Hauptbestandtheil ein eigenthümlicher stickstoffhaltiger Körper (**Schleimstoff** oder **Mucin**) ist. Der **Pflanzen-S.** dagegen ist eine stickstofflose, kohlenwasserstoffige Substanz, die sich aus den Stärkemehlarten erzeugt und in Zuckerstoff übergeht; man findet den Pflanzen-S. bes. in den Samen, Wurzeln, Rinden und Blättern.

Schleimfieber, fieberhafte Krankheiten mit starker Schleimabsonderung, bes. mit Fieber auftretender Magenkatarrh.

Schleimhäute (Membranae mucosae), diejenigen Häute des thierischen Körpers, welche als Fortsetzung der äußern Haut die innern Höhlen und Kanäle des Körpers auskleiden, bestehen aus einer oberflächlich gelegenen Epithelzellenschicht, welche sich gleich der Oberhaut beständig abschilfert, aus der unter dieser liegenden eigentlichen Schleimhaut, in welche zahlreiche **Schleimdrüsen** und **Schleimbälge (Follikel)** eingebettet sind, und aus dem sogen. submukösen Bindegewebe, welches die S. an die unterliegenden Theile anheftet. Durch die Membrane der S. treten die als Nahrungsmittel und Getränke oder als Einathmung ꝛc. in den Körper gelangten Stoffe in das Blut über. Die gewöhnlichste Art der Erkrankung der S. ist der Katarrh (s. d.).

Schleimpilze, s. Myxomycetes.

Schleinitz (Alex. Gust. Adolf, Graf von), preuß. Staatsminister und Minister des königl. Hauses (seit 1861), geb. 29. Dec. 1807 zu Blankenburg, Sohn des damaligen braunschw. Regierungspräsidenten und spätern Ministers, **Ferd. von S.** (gest. 12. Febr. 1837), 1879 in den Grafenstand erhoben.

Schleißheim, Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. München, an der Eisenbahn München-Freising, 1247 E., königl. Lustschloß mit Gemäldegalerie.

Schleitheim, Flecken im schweiz. Canton Schaffhausen, am Fuß des Randen, 2334 E.

Schleiz, Stadt mit Schloß im Fürstenth. Reuß j. L., bis 1848 erste, jetzt zweite Residenz, 4652 E.

Schlema, Ober- und **Nieder-S.**, 2 Dörfer in der sächs. Amtshauptm. Schwarzenberg, in einem Seitenthal der Mulde, an den Eisenbahnen Zwickau-Schwarzenberg und S.-Schneeberg, 1260 und 903 E.

Schlempe, der nach dem Abdestilliren des Branntweins aus der weingaren Maische in der Blase bleibende Rückstand, gewöhnlich als Viehfutter benutzt.

Schleppschifffahrt, s. Kettenschleppschifffahrt.

Schlepptau, starkes Tau, an dem ein Schiff ein anderes, zum Segeln unfähig gewordenes fortzieht.

Schlern, Kalkgebirgsstock im östl. Tirol, 2561 Mt.

Schlesien, ehemals zu Böhmen gehöriges Herzogthum, jetzt zwischen Preußen und Oesterreich getheilt. Die preuß. **Prov. S.** besteht aus dem 1763 an Preußen gekommenen Theil von S., der Grafsch. Glatz und dem 1815 erworbenen Antheil an der Oberlausitz, 40,285 □Kilom. mit 3,843,699 E. und der Hauptstadt Breslau, reich an Wald, Getreide und Steinkohlen, mit blühender Industrie, zerfällt in die Reg.-Bez. Breslau, Liegnitz und Oppeln.

Oesterr.-S., ein zum cisleithanischen Theil der Oesterr.-Ungar. Monarchie gehöriges Herzogthum, der 1763 bei Oesterreich gebliebene Rest von S., 5148 □Kilom. mit 565,195 meist kath. E., etwas über die Hälfte Deutsche, der Rest Slawen, zerfällt in 8 Bezirke; Hauptstadt Troppau.

S. gehörte früher zu Böhmen, dann zu Polen, hatte seit 1163 eigene Herzoge, die sich in viele Linien theilten und 1327 die böhm. Lehnsherrlichkeit anerkannten. Nach dem Tode des letzten piastischen Herzogs 1675 ward S. österr. Provinz. Durch die Schles. Kriege 1740—63 kam der größte Theil an Preußen. Geschichte von Menzel (3 Bde., 1807—10), Grünhagen (2 Bde., 1857).

Schlesische Dichterschule, s. Deutsche Literatur.

Schlesische Kriege, vorzugsweise die 2 von Friedrich II. von Preußen mit Oesterreich um den Besitz von Schlesien geführten Kriege (1740—42, 1744—45). Veranlassung zum 1. Krieg waren Friedrich's II. Ansprüche auf Brieg, Liegnitz, Wohlau und Jägerndorf. Er eroberte durch Schwerin's Sieg bei Mollwitz (10. April 1741) bald Schlesien und erzwang durch den Sieg bei Chotusitz (17. Mai 1742) den Frieden von Berlin (28. Juli 1742), der ihm fast ganz Schlesien sammt Glatz brachte. Im 2. Krieg fiel Friedrich II. in Böhmen ein, nahm Prag, siegte bei Hohenfriedberg (4. Juni 1745) und bei Sorr (30. Sept.); der Sieg des „alten Dessauer" (Fürst Leopold von Dessau) bei Kesselsdorf (15. Dec.) führte darauf den Dresdener Frieden herbei (25. Dec. 1745), der dem König den Besitz von Schlesien und Glatz bestätigte. Der 3. Schles. Krieg wird Siebenjähriger Krieg (s. d.) genannt.

Schlesisch-Mährisches Gebirge, ein Theil des Sudetensystems, vom Glatzer Gebirge bis zur Oder und Beczwa, auch Gesenke genannt (s. d.), im Altvater bis 1492 Mt. hoch.

Schleswig, ehemaliges Herzogthum, jetzt der nördl. von der Eider gelegene Theil der preuß. Prov. S.-Holstein, 9140 □Kilom. mit 406,486 E. S. wurde im 10. Jahrh. dem dän. Reiche einverleibt, dem 1026 auch die dän. Mark zwischen Eider und Schlei überlassen wurde, und von Mitgliedern der königl. Familie als Herzogen von S. regiert, bis es 1386 als dän. Erblehn an die Grafen von Holstein kam. (S. Schleswig-Holstein.)

Schleswig, Hauptstadt der preuß. Prov. S.-Holstein, des Reg.-Bez. S. und des Kreises S. (975 □Kilom. mit 61,213 E.), an der Schlei und der Eisenbahn Altona-Wamdrup, 14,546 E., mit Schloß Gottorp. — Der **Reg.-Bez. S.** umfaßt die ganze Prov. Schleswig-Holstein (s. d.).

Schleswig-Holstein, preuß. Prov., gebildet aus den bis 1864 zu Dänemark gehörigen Herzogth. Schleswig, Holstein und Lauenburg, 18,287 □Kilom. mit 1,073,926 meist prot. E., worunter etwa 150,000 Dänen, ein ebenes Land mit blühendem Ackerbau, Viehzucht und Fischerei, bildet den einzigen Reg.-Bez. Schleswig mit 21 Kreisen und der Hauptstadt Schleswig.

Graf Gerhard VI. von Holstein erhielt 1386 das Herzogth. Schleswig als dän. Lehn. Nachdem sein Haus 1459 ausgestorben war, wählten die Stände 1460 Christian I., König von Dänemark, zum Herzog, der versprechen mußte, das Land auf ewig ungetheilt zu erhalten. Trotzdem war das Land seit 1481 in mehrere Linien getheilt, bis 1773 König Christian VII. dasselbe wieder vereinigte. Seitdem bestrebte sich die Regierung, aus der Personalunion S.-H.s mit Dänemark eine Realunion zu machen. Für Holstein mußte König Friedrich VI. dem Deutschen Bunde beitreten. Unter Christian VIII. (1839—48) trat die national-dän. Partei dem Deutschthum in Schleswig rücksichtsloser entgegen; der Offene Brief vom 8. Juli 1846 erklärte das dän. Erbfolgegesetz auch für Schleswig, Lauenburg und einige Theile Holsteins für gültig und rief eine Opposition hervor, der 1848 der bewaffnete Widerstand S.-H.s folgte. Anfangs von Preußen und deutschen Bundestruppen unterstützt, siegten die Schleswig-Holsteiner bei Eckernförde 5. April 1849; aber von der russ. Diplomatie gedrängt, gaben Preußen und der Deutsche Bund im Frieden vom 2. Juli 1850 S.-H. auf, das seitdem von den Dänen willkürlich beherrscht und danisirt wurde. Nachdem im Nov. 1863 der dän. Reichsrath eine Verfassung angenommen, welche Schleswig vollständig Dänemark einverleibte, starb Friedrich VII. 15. Nov. 1863 und der durch das Londoner Protokoll vom 18. Mai 1852 zu seinem Nachfolger bestimmte Prinz Christian von Glücksburg bestieg den Thron; zugleich aber erklärte Prinz Friedrich von Augustenburg sich als Friedrich VIII. zum Herzog von S.-H. Der Deutsche Bund beschloß bis zur Entscheidung der Successionsfrage die Besetzung von Holstein, die im Dec. vollendet wurde. Jetzt verlangten Oesterreich und Preußen die Aufhebung der Verfassung vom Nov. 1863; auf die Weigerung Dänemarks rückten ihre Truppen in Schleswig ein, besetzten ganz Jütland und nöthigten Dänemark, im Wiener Frieden 30. Oct. 1864 zum Verzicht auf S.-H. Ueber die Verwaltung der Herzogthümer kam es bald zwischen Oesterreich und Preußen zu Zwistigkeiten, welche Veranlassung zum Deutschen Krieg von 1866 gaben. Im Frieden von Prag 23. Aug. 1866 trat Oesterreich seine Rechte auf S.-H. an Preußen ab. Ueber die Geschichte die Werke von Waitz, Handelmann; über den Krieg von 1864 Rüstow.

Schlettau, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Annaberg, an der Zschopau, 2372 E.

Schletter (Herm. Theod.), Jurist, geb. 23. April 1816 zu Dresden, gest. als Prof. zu Leipzig 19. Aug. 1875, um das deutsche Strafproceßrecht verdient.

Schletterer (Hans Michael), Componist und Musikschriftsteller, geb. 29. Mai 1824 zu Ansbach, seit 1858 Domkapellmeister in Augsburg.

Schlettstadt, Hauptstadt des Kreises S. (631 □Kilom. mit 74,497 E.) im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, an der Ill und den Eisenbahnen Straßburg-Kolmar, S.-Markirch und S.-Barr, 9088 E.; 24. Oct. 1870 von den Deutschen durch Capitulation genommen, seitdem die Festungswerke geschleift.

Schleuder, im Alterthum und Mittelalter gebräuchliche Wurfwaffe, mit der runde Kiesel und stachelige Bleikugeln auf die Feinde geschleudert wurden.

Schleudermaschine (Centrifuge), eine Maschine zur Trennung flüssiger von festen Körpern mittels der Centrifugalkraft, besteht aus einem rotirenden Kessel mit passendem Gestell.

Schleuse, Fluß in Thüringen, mündet nach 35 Kilom. bei Kloster-Veßra in die Werra.

Schleuse, Bauwerk zur Regulirung irgendeines Wasserstandes, ist im allgemeinen ein Kanal, der an beiden Enden mit beweglichen Thoren geschlossen werden kann. **Stau-** oder **Flut-S.** sind dazu bestimmt, den Wasserstand zur Beförderung des Wiesenbaues oder einer Mühlenanlage bis zu einer gewissen Höhe zu stauen. **Kipp-S.** heißen sie, wenn sie sich, sobald das Wasser über eine gewisse Höhe steigt, von selbst öffnen. **Schifffahrts-S.** werden zum Bedarf der Binnenschiffahrt angewendet, z. B. wenn die Schiffahrt durch eine Stau-S. oder ein Wehr gehemmt ist, oder wenn schiffbare Ströme, deren Wasserspiegel nicht gleich hoch liegen, miteinander verbunden werden sollen.

Schleusingen, Hauptstadt des Kreises S. (458 □Kilom. mit 40,324 E.) im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, am Zusammenfluß der Erlau und Nahe zur Schleuse, 3374 E., mit Fichtennadelbad.

Schley, Ostseebucht, s. Schlei.

Schlich, Schlieg, im Hüttenwesen das bei den nassen Aufbereitungsprocessen durch Schlämmen erhaltene reichere Pochmehl aus den Erztheilen.

Schlichte, Kleister aus Mehl oder Stärke, womit die Kettenfäden vor dem Weben getränkt werden, um sie glatt und steif zu machen.

Schlichtegroll (Adolf Heinr. Friedr.), Numismatiker, geb. 8. Dec. 1765 zu Waltershausen (Gotha), gest. 4. Dec. 1822 als Director der Hofbibliothek zu München, Begründer des „Nekrolog der Deutschen" (28 Bde., 1791—1806).

Schlichtingsheim, Stadt in der preuß. Prov. Posen, Kreis Fraustadt, 917 E.

Schlick, die fette, mit Sand vermischte Erde auf dem Grunde des Wassers, die von den Flüssen oder der Flut des Meeres mit fortgenommen und an andern Orten angesetzt wird.

Schlick (Joh. Konrad), Violoncellvirtuos und Componist, geb. 1759 in Münster, seit 1777 bei der herzogl. Kapelle in Gotha, gest. 1825. — Sein Sohn, **Joh. Friedr. Wilh. S.**, geb. 24. Jan. 1801 in Gotha, Kammermusikus und Geigenmacher in Dresden, gest. 24. April 1874.

Schlieben, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Schweinitz, 1914 E.

Schliefer, Säugethiergattung, soviel wie Klippdachs.

Schliemann (Heinr.), geb. 6. Jan. 1822 zu Neu-Buckow (Mecklenburg-Schwerin), ursprünglich Kaufmann in Petersburg, durch seine Ausgrabungen in Troja und Griechenland und die darüber veröffentlichten Werke um die Alterthumsforschung hochverdient.

Schliengen, Marktflecken im bad. Kreis Lörrach, am Rhein und an der Bahn Freiburg-Basel, 1243 E.

Schliersee, Dorf und beliebter Sommeraufenthalt im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Miesbach, an dem 3 QKilom. großen gleichnam. See und der Eisenbahn München-S., 766 Mt. hoch, 695 E.

Schließen, in der Militärsprache kurze Seitwärtsbewegung ohne Frontveränderung seitens der Truppen zu Fuß und zu Pferde und enges Aneinanderschieben von Abtheilungen, welche mit Intervallen aufgestellt waren. — Schließende Offiziere und Unteroffiziere stehen hinter den Truppenlinien, um die Ordnung und die Ausführung des Commandos zu sichern.

Schließfrucht, diejenige Frucht, bei welcher die Fruchthülle den Samen bis zur Keimung umhüllt, wie bei der Nuß, der Caryopse (Schal- oder Kornfrucht) der Gräser, der Achäne der Korbblüter, der Flügelfrucht der Eschen, Ulmen.

Schließmuskeln, ringförmige, die natürlichen Körperöffnungen (Mund, Augenlider, Harnblase, After) umgebenden und diese durch ihre willkürliche Zusammenziehung verschließenden Muskeln. Ihre Lähmung bewirkt schwere Functionsstörungen.

Schließmundschnecke (Clausilia), Gattung bes. in Südeuropa häufiger Lungenschnecken, deren spiraliges Gehäuse ein kalkiges, als Deckel dienendes Verschlußstück (Clausilium) besitzt.

Schlik, böhm. Adelsfamilie, seit 1437 gräflich. **Graf Kaspar S.** starb 1449 als deutscher Reichskanzler. **Graf Stephan S.** eröffnete die Silberminen in Joachimsthal und ließ zuerst 1517 Joachimsthaler (**Schlickenthaler**) prägen; er fiel 1526 bei Mohacs. **Graf Franz von S.**, österr. General, geb. 23. Mai 1789 zu Prag, kämpfte 1809 und 1813 gegen Napoleon I., 1848 und 1849 als Feldmarschalllieutenant siegreich gegen die Ungarn, gest. 17. März 1862 zu Wien. — Sein Enkel **Graf Erwein von S.**, geb. 22. Jan. 1852, ist gegenwärtig Chef der Familie.

Schlingen, Hinabschlucken, Act, mittels dessen bes. Nahrungsmittel aus dem Mund in den Magen gefördert werden. Zuerst schiebt die Zunge den Bissen hinter die Zungenwurzel; dort empfängt ihn der weiche Gaumen, von wo aus der Bissen, über den Kehlkopf hinweggleitend, in den Schlundkopf, dann in die Speiseröhre und endlich in den Magen gelangt.

Schlinger, soviel wie Riesenschlangen.

Schlingern, die schwankende Bewegung des Schiffs von einer Seite zur andern.

Schlingpflanzen, Pflanzen mit langem, an Stützen emporwindendem, rankendem Stengel (Winde, Hopfen ꝛc.), in tropischen Ländern Lianen (s. d.) genannt.

Schlittschuhe (nach Klopstock Schrittschuhe), Vorrichtung in Gestalt einer Fußsohle (aus Holz und Stahl, oder ganz von Eisen), um schnell und leicht über das Eis hinzugleiten. Das Schlittschuhlaufen, eine seit den ältesten Zeiten übliche Körperübung, hat Klopstock besungen. Ueber Roll-S., s. Skating-Rink.

Schlitz, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, 2423 E., Hauptort der gleichnam., dem Grafen Görtz-Schlitz gehörigen **Grafschaft** (145 QKilom.).

Schlobitten, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Preuß.-Holland, an der Bahn Elbing-Königsberg, 599 E., Fideicommiß der Burggrafen von Dohna (Dohna-S.).

Schlochau, Hauptstadt des Kreises S. (2135 QKilom. mit 62,779 E.) im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Eisenbahn Stettin-Konitz, 3083 E., mit Schloßruine (einst Comthursitz).

Schlömilch (Oskar), namhafter Mathematiker, geb. 13. April 1823 zu Weimar, erst Prof. zu Jena und Dresden, seit 1874 Geh. Schulrath und Referent im sächs. Cultusministerium, Verfasser vorzüglicher Lehrbücher.

Schloppe, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Deutschkrone, 1957 E.

Schloß, das isolirte Wohnhaus eines Vornehmen auf dem Lande, auch das Herrenhaus eines Ritterguts, häufig Spuren ehemaliger Befestigung tragend.

Schloß, Vorrichtung zum Verschließen von Räumen oder Behältnissen, deren Beschaffenheit mannichfache Verschiedenheiten bedingen, und nach welchen zum Zweck ihrer Anbringung Thür-, Schrank-, Schiebladen-, Kasten- und Schatullen-, Kassen- und Geldkisten-, Vorleg- (Hänge-)Schlösser ꝛc. unterschieden werden. Schlösser, welche durch ihre Construction auf möglichste Sicherung vor Gefahren berechnet sind, führen den Namen **Sicherheits-S.**; ihre Einrichtung stützt sich auf mancherlei und zwar sehr verschiedene Grundsätze (**Combinations-, Bramah-, Buchstaben-, Scheiben-S.**). — **S.** heißt auch die Vorrichtung an den Handfeuerwaffen zur Vermittelung der Entzündung des Zündmittels (s. Gewehr).

Schloß (Sophie), vorzügliche Concertsängerin, geb. 12. Dec. 1812 in Köln, jetzt in Hamburg lebend.

Schloßchemnitz, großes Dorf bei Chemnitz, 7125 E.

Schloßen, s. Hagel.

Schlosser (Friedr. Christoph), ausgezeichneter Geschichtschreiber, geb. 17. Nov. 1776 zu Jever, seit 1817 Universitätsprofessor zu Heidelberg, gest. daselbst 23. Sept. 1861, bes. berühmt durch seine „Geschichte des 18. Jahrh." (5. Aufl., 8 Bde., 1866—68) und die populäre „Weltgeschichte für das deutsche Volk" (3. Aufl., 18 Bde., 1870—74). Biographie von Weber (1876).

Schlosser (Joh. Georg), Schriftsteller, geb. 17. Nov. 1739 zu Frankfurt a. M., Goethe's Jugendfreund und mit dessen Schwester verheirathet, Syndikus in seiner Vaterstadt, gest. 17. Oct. 1799. „Kleine Schriften" 3 Bde., 1779—94. — Sein Bruder **Hieronymus Pet. S.**, als Jurist und lat. Dichter bekannt, starb 1797. Dessen Söhne **Joh. Friedr. Heinr. S.**, geb. 30. Dec. 1780, gest. 22. Jan. 1852, und **Christian S.**, gest. 14. Febr. 1829, traten in Rom zur kath. Kirche über.

Schlösser (Karl), Maler, geb. 21. Juni 1836 in Darmstadt, 1856—72 in Paris, seitdem in Rom.

Schloesser (Louis), Componist, geb. 1800 in Darmstadt, Hofkapellmeister daselbst. — Sein Sohn **Adolf S.**, Musiker, geb. 1. Febr. 1830 in Darmstadt, wirkt seit 1854 in London.

Schlotheim, Stadt in der schwarzburg-rudolstädt. Unterherrschaft, Bez. Frankenhausen, an der Notter, 1954 E., mit Schloß.

Schlotthauer (Joseph), Historienmaler, geb. 14. März 1789 in München, daselbst Prof. an der Akademie, gest. 15. Juni 1869.

Schlözer (Aug. Ludw. von), ausgezeichneter Geschichtsforscher und polit. Schriftsteller, geb. 5. Juli 1735 zu Gaggstedt, seit 1761 in Petersburg und 1765 Prof. an der Akademie daselbst, 1767—1805 Prof. der Geschichte und Statistik zu Göttingen, gest. daselbst 9. Sept. 1809, als polit. Schriftsteller bes. durch seinen „Briefwechsel" (10 Bde., 1776—82) und seine „Staats-

anzeigen" (18 Bde., 1782—93) einflußreich. — Seine Tochter **Dorothea**, Gattin des Bürgermeisters Rodde zu Lübeck, geb. 10. Aug. 1770, gest. 12. Juli 1825 zu Avignon, durch Gelehrsamkeit berühmt, erhielt 1787 die Doctorwürde. — Ihr Bruder, **Christian von S.**, geb. 1774 zu Göttingen, gest. 1831 als Prof. zu Bonn, gab u. a. seines Vaters „Oeffentliches und Privatleben" (2 Bde., 1828) heraus. — Ein Enkel Aug. Ludwig's von S., **Kurd von S.**, geb. 5. Jan. 1822 zu Lübeck, Sohn des russ. Generalconsuls **Karl von S.**, Diplomat, seit 1871 deutscher Gesandter in Washington, durch histor. Arbeiten bekannt.

Schlüchtern, Hauptstadt des Kreises S. (463 QKilom. mit 28,611 E.) im Reg.-Bez. Kassel, an der Kinzig und den Bahnen Bebra-Hanau u. S.-Würzburg, 2274 E.

Schlucken, in der Volkssprache soviel als Schlingen. Der S., auch **Schlucker** oder das **Schlucksen**, ein eigenthümlich schallendes, unwillkürliches, krampfhaftes Einathmen, durch stoßweise erfolgende Zusammenziehungen des Zwerchfells hervorgebracht, findet sich nach Ueberladung oder Erkältung des Magens und bei Reizung der Zwerchfellsnerven. — Das **Schluchzen**, welches sich zum heftigen Weinen gesellt, beruht ebenfalls auf hastigen Zwerchfellcontractionen.

Schluckenau, Bezirksstadt im nördl. Böhmen, an der Eisenbahn S.-Rumburg, 4349 E.

Schlund (Pharynx), der zwischen dem Gaumensegel und der Speiseröhre befindliche Theil des Nahrungskanals im obern Theil des Halses; der Eingang in den S. durch die Mundhöhle heißt Rachen (s. d.).

Schlupfwespen (Ichneumonida), Familie der Hautflügler oder Immen, legen ihre Eier vermittels eines Legebohrers in Raupen, Puppen ꝛc., in deren Leibeshöhle die auskriechenden Jungen schmarotzen; sie bilden daher ein wichtiges Gegenmittel gegen allzu starke Raupenvermehrung.

Schluß, in der Logik die Ableitung eines Urtheils aus einem (**einfacher S.**, Folgerung) oder aus mehreren andern (**zusammengesetzter S.**, S. im engern Sinn). Zu den einfachen S. gehören der **Unterordnungs-, Entgegensetzungs- und Umkehrungs-S.**; die zusammengesetzten Schlüsse (s. **Syllogismen**) zerfallen in **kategorische, hypothetische** und **disjunctive**. Der abgekürzte S. heißt Enthymem; durch Zusammensetzung entstehen die Schlußgewebe (Epichereme) und die Schlußreihen oder **Schlußketten** (s. **Sorites**). Reicht der Mittelbegriff nicht zu, so entstehen die **Wahrscheinlichkeitsschlüsse**; mangelhafte, scheinbare und täuschende Schlüsse heißen **Fehl-** oder **Trugschlüsse**.

Schlüssel, in der Musik das vor eine Notenreihe gestellte Zeichen, welches die Tonhöhe derselben bestimmt: der Violin- oder G-S. und der Baß- oder F-S.

Schlüsselbein (Clavicula), länglicher, flach S-förmig gekrümmter Knochen am untern Theil des Halses, zwischen dem Brustbein und dem Schulterblatt, vermittelt die Verbindung des Armes und des Rumpfes.

Schlüsselblume, s. unter **Primula**.

Schlüsselburg, früher Nöteburg, Festung und Kreisstadt im russ. Gouv. Petersburg, am Ausfluß der Newa aus dem Ladogasee, 7892 E.

Schlüsselgewalt, soviel wie Amt der Schlüssel.

Schlußzettel, Schlußnote, Schlußschein, die vom Makler (Sensal) ausgestellte Bescheinigung über ein von ihm vermitteltes Handelsgeschäft (bei Lieferungsgeschäften von den Parteien wechselseitig unterschrieben), wird sowol dem Käufer als dem Verkäufer ausgehändigt und hat officielle Geltung (Deutsches Handelsgesetzbuch, Art. 73, 76—79, 82).

Schlüter (Andr.), berühmter Baumeister und Bildhauer, geb. 20. Mai 1664 zu Hamburg, unter dem Großen Kurfürsten und dem König Friedrich I. in Berlin, seit 1713 in Petersburg, gest. daselbst 1714. Hauptwerke: Schloß Charlottenburg und die Statue des Großen Kurfürsten in Berlin.

Schlutte, soviel wie Judenkirsche.

Schlyter (Karl Joh.), schwed. Jurist, geb. 29. Jan. 1795 zu Karlskrona, seit 1838 Prof. zu Lund, Begründer der schwed. Rechtsgeschichte.

Schmack, veralteter Ausdruck für kleine holländ Lastschiffe, jetzt Tjalk genannt.

Schmähschrift, s. **Libell** und **Pasquill**.

Schmak, Lohe aus Eichenrinde und dem Holz des Sumach gemischt, dient zum Gerben des Corduanleders; daher **schmakgar**, soviel wie lohgar, **Schmakleder**, Leder, bes. Saffian und Corduan, welches mit S. oder Sumach gar gemacht ist.

Schmalbock, ein noch nicht zweijähriger Rehbock.

Schmaler (eigentlich Smoler, Joh. Ernst), Slawist und Begründer der neuwend. Literatur, geb. 3. März 1816 zu Merzdorf (preuß. Oberlausitz), Redacteur und Buchdrucker in Bautzen.

Schmalkalden, Hauptstadt des **Kreises S.** (280 QKilom. mit 29,790 E.) im preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der **Schmalkalde** (Nebenfluß der Werra) und der Eisenbahn S.-Wernshausen, 6185 E.

Schmalkaldische Artikel, luth. Glaubensbekenntniß, Ende 1536 von Luther für das Concil zu Mantua verfaßt, im Febr. 1537 von ihm und 42 luth. Theologen zu Schmalkalden unterschrieben und 1580 in der lat. Uebersetzung Selnecces's ins „Concordienbuch" aufgenommen. Das Manuscript Luther's gab Marheineke (1817) heraus.

Schmalkaldischer Bund, der Bund der prot. Fürsten gegen die feindselige Haltung Karl's V., 1531 zu Schmalkalden auf 6 J. abgeschlossen, 1535 auf 10 J. erneuert. Bundeshauptleute waren Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen und Landgraf Philipp von Hessen. Ihm gegenüber verbanden sich 1538 die kath. Reichsstände zur Heiligen Liga. Der 1546 ausbrechende Schmalkaldische Krieg verlief durch die Uneinigkeit der Bundeshauptleute ungünstig für den Bund; Karl V., von Moritz von Sachsen unterstützt, besiegte bei Mühlberg 24. April 1547 den Kurfürsten Johann Friedrich und zwang ihn 19. Mai zum Verzicht auf die Kurwürde. Landgraf Philipp wurde 19. Juni gefangen, worauf sich die norddeutschen Bundesverwandten (außer Magdeburg und Bremen) dem Kaiser unterwarfen.

Schmalleder, soviel wie Fahlleder.

Schmallenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Meschede, an der Lenne, 1294 E.

Schmalleningken, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, Kreis Ragnit, an der Memel, 1509 E., Hauptgrenzzollamt.

Schmalthier, der weibliche Hirsch im 2. J.

Schmaltonne, hamburger Biermaß zu 32 Stübchen = $1{,}_{159}$ Hektolit.

Schmalz, die in der Hauswirthschaft angewendeten animalischen Fette, s. **Fett**.

Schmalz (Theod. Ant. Heinr.), Staatsrechtslehrer, geb. 17. Febr. 1760 zu Hannover, gest. 20. Mai 1831 als Prof. zu Berlin, bes. bekannt durch die heftige Polemik über seine polit. Schrift „Berichtigung einer Stelle in der Venturinischen Chronik" (1815).

Schmarda (Ludw. Karl), Naturforscher und Reisender, geb. 23. Aug. 1819 zu Olmütz, seit 1862 Prof. zu Wien, als Zoolog bes. mit den wirbellosen Thieren beschäftigt, machte 1853—57 mit Franz von Fridau eine Reise um die Welt. — Sein Bruder, **Karl Joh. S.**, geb. 13. Juli 1826 zu Olmütz, Sectionschef des Artilleriecomité zu Wien, durch mathem. und militärwissenschaftliche Arbeiten bekannt.

Schmarotzer (Pflanzen und Thiere), s. **Parasiten**.

Schmarotzerkrebse (Fischläuse, Ichthyophthira), parasitisch auf Wasserthieren lebende, weiche, eigenthümlich gestaltete und mit Saug- und Haftorganen versehene Krustenthiere: Karpfen-, Stör-, Flunderläuse ꝛc.

Schmasen, die Felle von todtgeborenen Lämmern, theils als Pelzwerk benutzt, theils zu Pergament verarbeitet; auch zugerichtete Lämmerfelle.

Schmauß (Joh. Jak.), berühmter Staatsrechtslehrer, geb. 10. März 1690 zu Landau (Elsaß), gest. 8. April 1757 als Prof. zu Göttingen, geistreicher Bearbeiter der Geschichte und des Staatsrechts.

Schmecks oder **Schmeks,** Heilbad in Ungarn, s. unter **Großschlagendorf**.

Schmeerling (Boletus granulatus), ein eßbarer [Röhrenpilz.

Schmeißfliegen, s. unter Fliegen.

Schmeller (Joh. Andr.), Sprachforscher, geb. 6. Aug. 1785 zu Tirschenreuth, gest. 27. Juli 1852 als Prof. zu München. Berühmt durch „Mundarten Baierns“ (1821) und „Bair. Wörterbuch“ (4 Bde., 1827—36).

Schmelz, gewöhnlich soviel wie Email, insbes. das undurchsichtige weiße Email, womit Uhrzifferblätter ꝛc. überzogen werden und die emailartige weiße Glasur auf Stubenöfen und gemeiner Fayence; in der Anatomie der äußerst harte Ueberzug der Zahnkronen; auch verschiedenfarbige Stückchen von feinen Glasröhrchen, zu Stickereien gebraucht.

Schmelz, Königlich S., Dorf im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, am Kurischen Haff, 4371 E.

Schmelzen, der Uebergang eines Körpers aus dem festen Zustande in den flüssigen, tritt, wenn dem festen Körper Wärme zugeführt wird, bei einer ganz bestimmten Temperatur (**Schmelzpunkt**) ein, indem von ihm ein Theil der Wärme aufgenommen (gebunden) wird, ohne daß die äußere Temperatur sich erhöht.

Schmelzfarben oder **Emailfarben,** s. **Email.**

Schmelzschupper (Ganoidĕa), Gruppe von Fischen, wozu die Störe ꝛc. gehören.

Schmer, s. **Talg.**

Schmerlen (Acanthopsĭda), Familie der Weichflosser, langgestreckte Fischchen mit 6 oder mehrern Bartfäden am Mund. Der **Schlammpeitzger** (Bißgurre, Wetterfisch, Cobitis fossilis) lebt im Schlamm und Moder eingegraben; die **Bartgrundel** (S., C. barbatula), bis 12 Ctmt. lang, in schnell fließenden Bächen, sehr schmackhaft; der **Steinpeitzger** (Dorngrundel, C. taenia), 9 Ctmt. lang, weniger schmackhaft.

Schmerling (Ant., Ritter von), hervorragender österr. Staatsmann, geb. 23. Aug. 1805 zu Wien, unter Reichsverweser Erzherzog Johann 15. Juli bis 15. Dec. 1848 Reichsminister zu Frankfurt a. M., dann österr. Bevollmächtigter bei der Centralgewalt, Hauptbegründer der großdeutschen Partei. 1849—51 österr. Justizminister, 1860—65 Staatsminister; seit 1. April 1867 lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses und Führer der Verfassungspartei; Präsident des Obersten Gerichtshofs.

Schmerz, jede unangenehme körperliche Empfindung, wenn sie einen gewissen Grad erreicht hat. Man unterscheidet den organisch bedingten S. (d. h. den durch krankhafte Zustände anderer Gebilde, bes. durch Entzündung hervorgerufenen) von dem Nerven-S. (Neuralgie). — **Schmerzstillende Mittel,** diejenigen, welche die Nerven und das Gehirn gegen S. unempfindlich machen (**Anodyna, Anästhesie, Narkose**). — Mehr in bildlicher Weise spricht man von rein geistigem (psychischem) S., dem Seelen-S., z. B. in der Reue, Trauer.

Schmerzensgeld, eine früher meist durch richterliches Ermessen neben der Strafe festgestellte Geldentschädigung von seiten des Urhebers einer Körperverletzung an den Verletzten. Nach §. 231 des Strafgesetzbuchs kann auf Verlangen des Verletzten neben der Strafe auf Buße bis zu 600 M. erkannt werden.

Schmettau (Samuel, Reichsgraf von), preuß. Generalfeldmarschall, Grandmaître de l'Artillerie, geb. 26. März 1684 zu Berlin, 1741 Feldmarschall in österr. Diensten, bei Ausbruch des 1. Schles. Kriegs als preuß. Unterthan von Friedrich II. zurückgerufen, Gesandter in München und Paris; gest. 18. Aug. 1751. — Sein Bruder, **Karl Christoph, Reichsgraf von S.,** preuß. General, geb. 1696, zuerst in österr., dann während des Siebenjährigen Kriegs in preuß. Diensten; gest. 1775. — Dessen Neffe, **Graf Friedr. Wilh. von S.,** geb. 12. April 1740, fiel als preuß. General bei Auerstädt 14. Oct. 1806.

Schmetterlinge (Lepidoptĕra), Insektenordnung, Kerbthiere mit 4 beschuppten, oft prachtvoll gefärbten Flügeln, spiralig einwärts gerolltem Saugrüssel und mit vollkommener Verwandlung. Die Larven (Raupen) sind 10- bis 16beinig, oft sehr schön gezeichnet, nackt, oder mit Höckern, Zacken, Hörnern, Knöpfen versehen oder behaart, mit beißenden Mundtheilen, sehr gefräßig und daher häufig den Culturpflanzen schädlich. Eintheilung: **Tagfalter** (Diurna), Dickköpfe, echte Tagfalter; **Dämmerungsfalter** (Crepuscularia), Schwärmer, Widderchen; **Nachtfalter** (Nocturna), Spinner, Eulen, Spanner; **Klein-S.** (Microlepidoptera), Geistchen, Motten, Wickler, Zünsler. Werke von Ochsenheimer und Treitschke, Heinemann, Staudinger und Wocke, Speyer, Ramann. — Der S. war schon im Alterthum ein Sinnbild der Unsterblichkeit der Seele (Psyche), weswegen die Psyche sowie der Gott des Schlafs (Hypnos) als periodischer Befreier der Seele mit Schmetterlingsflügeln abgebildet werden.

Schmetterlingsblütler (Papilionaceen), große Pflanzenfamilie der Dicotyledonen, Holzgewächse und Sträucher mit eigenthümlicher, schmetterlingsförmiger Blumenkrone, aus 5 Blättern bestehend, von denen das obere **Segel** oder **Fahne**, die beiden seitlichen **Flügel**, die beiden untersten **Kiel** oder **Schiffchen** genannt werden; Frucht eine Hülse oder Gliederhülse; viele Culturgewächse (Erbse, Bohne, Wicke, Linse ꝛc.).

Schmid (Christoph von), verdienter Jugendschriftsteller, geb. 16. Aug. 1768 zu Dinkelsbühl, gest. 3. Sept. 1854 als Domherr zu Augsburg; „Gesammelte Schriften“, 2. Aufl., 18 Bde., 1860—61.

Schmid (Ferdinand von), als Dichter unter dem Pseudonym **Dranmor**, geb. 22. Juli 1823 in Muri bei Bern, lebt in Rio de Janeiro. „Gesammelte Dichtungen“, 2. Aufl. 1876.

Schmid (Hermann), Dichter, geb. 30. März 1815 zu Weizenkirchen, lebt in München. „Gesammelte Schriften“, 29 Bde., 1867—73.

Schmid (Karl Christian Erhard), Philosoph, geb. 24. Oct. 1761 zu Heilsberg (Weimar), gest. 10. April 1812 als Prof. zu Jena, um Erläuterung und praktische Anwendung der Kant'schen Philosophie verdient. — Sein Sohn, **Joh. Heinr. Theodor S.,** geb. 24. Juni 1799 zu Jena, gest. 29. Jan. 1836 als Prof. der Philosophie zu Heidelberg, schloß sich in seinen philos. Principien an Fries an. — Dessen Bruder, **Reinhold S.,** Rechtslehrer, geb. 29. Nov. 1800 zu Jena, seit 1836 Prof. zu Bern; gest. 21. April 1873 zu Jena, bes. um die angelsächs. Rechtsdenkmäler verdient.

Schmid (Karl Ernst), ausgezeichneter Jurist, geb. 24. Oct. 1774 zu Weimar, Neffe Karl Christian Erhard S.'s, gest. 28. Juni 1852 als Prof. und Ordinarius der Juristenfacultät zu Jena; auch publicistisch thätig, namentlich als Redacteur des „Hermes“ (1824—31).

Schmid (Leop.), kath. Theolog und philos. Schriftsteller, geb. 9. Juni 1808 zu Zürich, erst Prof. der Dogmatik, nach Verwerfung seiner Wahl als Bischof von Mainz durch den Papst (Dec. 1849) Prof. der Philosophie zu Gießen, gest. daselbst 20. Dec. 1869. Schröder u. Schwarz, „S.'s Leben und Denken“, 1871.

Schmid (Matthias), Genremaler, geb. 14. Nov. 1835 zu Zell, Schüler Piloty's, lebt in München.

Schmidt (Eberh. Karl Klamer), lyrischer Dichter, geb. 29. Dec. 1746 in Halberstadt, gest. 8. Jan. 1824 als Domcommissar daselbst, zum Freundeskreis Klopstock's und Gleim's gehörig. „Leben und auserlesene Werke“, 3 Bde., 1826—28.

Schmidt (Eduard Oskar), namhafter Zoolog, geb. 21. Febr. 1823 zu Torgau, seit 1872 Prof. in Straßburg, bes. um die vergleichende Anatomie und die wissenschaftliche Begründung des Darwinismus verdient.

Schmidt (Ferd.), beliebter Volks- und Jugendschriftsteller, geb. 2. Oct. 1816 zu Frankfurt a. O., Lehrer zu Berlin, verfaßte zahlreiche volksthümliche Schriften über Geschichte und Sage, Volkserzählungen und eine Jugendbibliothek (36 Bde., 1855—67).

Schmidt (Friedr.), ausgezeichneter Architekt, geb. 22. Oct. 1825 zu Frickenhofen (Würtemberg), Prof. an der Kunstakademie, Oberbaurath und Dombaumeister zu St.-Stephan in Wien.

Schmidt (Friedr. Wilh. Aug.), gewöhnlich S. von Werneuchen genannt, Idyllendichter, geb. 23. Mai 1764 in Fahrland bei Potsdam, seit 1795 Prediger zu Werneuchen, gest. daselbst 26. April 1838.

Schmidt (Georg Friedr.), bedeutender Kupferstecher, geb. 24. Jan. 1712 in Berlin, gest. daselbst 25. Jan. 1775.

Schmidt (Georg Phil.), genannt S. von Lübeck, lyrischer Dichter, geb. 1. Jan. 1766 in Lübeck, 1818—29 Director des Bankinstituts in Altona, gest. daselbst 28. Oct. 1849. „Lieder", 3. Aufl. 1847.

Schmidt (Gustav), Componist, geb. in Weimar 1. Dec. 1816, Kapellmeister in Brünn, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Leipzig, seit 1876 in Darmstadt.

Schmidt (Heinrich), Hellenist, bes. hervorragender Metriker, geb. 28. Jan. 1834 zu Gadebusch, seit 1873 Oberlehrer am Gymnasium zu Wismar. Hauptwerk: „Die Kunstformen der griech. Poesie" (4 Bde., 1868—72).

Schmidt (Heinr. Julian), namhafter Literarhistoriker, geb. 7. März 1818 zu Marienwerder, seit 1847 in Leipzig, wo er seit 1848 mit Gustav Freytag die „Grenzboten" herausgab, seit 1861 in Berlin. Hauptwerke: „Geschichte der deutschen Nationalliteratur seit Lessing's Tod" (5. Aufl., 3 Bde., 1865—67); „Bilder aus dem geistigen Leben unserer Zeit" (5 Bde., 1870—78).

Schmidt (Isaak Jak.), gründlicher Kenner der mongol. und tibetan. Sprachen und Literaturen, geb. 1779 zu Rostock, gest. 8. Sept. 1847 als russ. Staatsrath und Mitglied der Akademie zu Petersburg.

Schmidt (Johannes Friedr. Heinr.), Sprachforscher, geb. 29. Juli 1843 zu Prenzlau, seit 1876 Prof. der vergleichenden Sprachwissenschaft zu Berlin.

Schmidt (Karl), pädagogischer Schriftsteller, geb. 7. Juli 1819 zu Osternienburg, gest. als Seminardirector und Landesschulinspector zu Gotha 8. Nov. 1864.

Schmidt (Karl Wilh.), Kunstschriftsteller, geb. 18. Juli 1842 in Birkenfeld, seit 1874 Conservator am königl. Kupferstichcabinet zu München.

Schmidt (Kaspar), philos. Schriftsteller unter dem Namen **Max Stirner**, geb. 25. Oct. 1806 zu Baireuth, gest. zu Berlin 26. Juni 1856, Vertreter des äußersten philos. Radicalismus: „Der Einzige und sein Eigenthum" (1845).

Schmidt (Max), Landschaftsmaler, geb. 23. Aug. 1818 zu Berlin, Prof. an der Akademie zu Königsberg.

Schmidt (Michael Ignaz), Geschichtschreiber, geb. 30. Jan. 1736 zu Arnstein, gest. als kaiserl. Hofrath und Archivdirector zu Wien 1. Nov. 1794.

Schmidt (Moritz), Philolog, geb. 19. Nov. 1823 zu Breslau, seit 1857 Prof. der classischen Philologie zu Jena, durch zahlreiche Schriften namhaft.

Schmidt (Wilh. Adolf), namhafter Geschichtschreiber, geb. 26. Sept. 1812 zu Berlin, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, seit 1860 Prof. zu Jena; 1874—76 Mitglied des Reichstags (nationalliberal).

Schmidt-Cabanis (Otto Richard), humoristischer Schriftsteller, geb. 22. Juni 1838 in Berlin, seit 1869 Redacteur der „Berliner Montagszeitung".

Schmidt-Phiseldeck (Justus v.), deutscher Staatsmann, geb. 8. April 1769 zu Wolfenbüttel, 1814—27 braunschw. Geh. Regierungsrath, gest. 23. Sept. 1851 zu Wolfenbüttel, durch seine Zerwürfnisse mit Herzog Karl bekannt. — Sein Bruder, **Konrad Friedr. von S.-P.**, publicistischer Schriftsteller, geb. 3. Juli 1770 zu Braunschweig, gest. 15. Nov. 1832 als dän. Conferenzrath zu Kopenhagen.

Schmidt-Weißenfels (Eduard), Schriftsteller, geb. 1. Sept. 1833 in Berlin, seit 1872 in Canstatt, lieferte histor., biogr. und literargeschichtliche Werke.

Schmiecha, Nebenfluß der Donau in Würtemberg und Hohenzollern.

Schmied, allgemeiner Name verschiedener Handwerker, welche im Feuer glühend gemachtes Metall mit dem Hammer bearbeiten, als Grob-, Huf-, Waffen-, Klein-S. (Schlosser), Kupfer-, Gold-S., bes. aber solche, welche grob in Eisen arbeitend größere Eisenwaaren verfertigen (**Grob-S.**). (S. auch **Curschmied** und **Fahnenschmied**.)

Schmiedeberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, 3111 E. — S., Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Hirschberg, am Fuß der Schneekoppe, 3963 E.; nahebei wichtige Magneteisengruben.

Schmiedeberger Kamm, s. **Forstkamm**.

Schmiegel (poln. Szmygiel), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Kosten, 3248 E.

Schmiele (Schmeele, Aira), Gattung haferartiger Gräser. Die **Wald-** oder **Hafer-S.** (A. flexuosa), auf trockenem Wald- und Heideboden; die **Rasen-S.** (A. caespitosa), auf feuchtem Boden, gute Futtergräser; die **Sand-S.** (A. canescens), auf Sand und dürrem Kalkboden, wichtig als flugsandbindende Pflanze.

Schmierbrand, s. unter **Brand des Getreides**.

Schmiercur, Anwendung von Heilmitteln mittels Einreibung in Salbenform, bes. von grauer Quecksilbersalbe zur Heilung der Syphilis.

Schminkbohne, Vits- oder Veitsbohne, s. **Bohne**.

Schminke, Mittel zur Verschönerung der Hautfarbe. **Weiße S.** bereitet man aus Kreide oder Zinkweiß unter Zusatz von etwas Walrath, die **rothe S.** aus Zinnober, der aber sehr giftig ist, oder Safflor (Rouge végétale) oder Karmin, der mittels wenigen Schleims in Weinessig schwebend erhalten wird (Vinaigre de rouge). Im allgemeinen ist jede S. der Haut und ihrer Function nachtheilig.

Schmirgel oder **Smirgel**, der kleine und feinkörnige Korund (s. d.), gewöhnlich mit etwas Magneteisenerz gemengt, bläulichgrau bis indigoblau, wegen seiner Härte als Schleifmaterial geschätzt. Der im Handel vorkommende S. ist oft nur ein Gemenge von allerlei harten Steinen; dem gegenüber wird der **Echte S.** von den Steinschneidern unter dem Namen **Blauer S.** unterschieden; die schlechten, als Pulver zum Schleifen verwendeten Granaten heißen bei ihnen **Rother S.**

Schmitson (Teutwart), Thiermaler, geb. 18. April 1830 zu Frankfurt a. M., gest. zu Wien 2. Sept. 1863.

Schmitt (Aloys), Meister des Klavierspiels und Componist, geb. 1789 zu Erlenbach, seit 1829 in Frankfurt a. M., gest. 25. Juli 1866. Sein Sohn **Georg Aloys S.**, geb. 1827 in Hannover, seit 1857 Hofkapellmeister in Schwerin. Dessen Gattin **Cornelia S.**, geb. **von Csányi**, geb. 6. Dec. 1851, Concertsängerin.

Schmitthenner (Friedr. Jak.), vielseitiger Gelehrter, geb. 17. März 1796 zu Oberdreis (Fürstenth. Wied), gest. 19. Juni 1850 als Prof. der Geschichte zu Gießen, um Sprach- und Staatswissenschaft verdient.

Schmitz (Bernhard), Philolog, geb. 3. April 1819 zu Hannover, Prof. in Greifswald, einer der Hauptvertreter der sogen. modernen Philologie.

Schmöger, Schmöker (vom holländ. smoken, rauchen), ein durch Alter vergilbtes altes Buch, meist mit dem Sinne der Unbrauchbarkeit.

Schmogran, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Namslau, 910 E., mit der ältesten christl. Kirche von 965 in Schlesien, 1854 aber abgebrannt.

Schmolke oder **Schmolck** (Benj.), geistlicher Liederdichter, geb. 21. Dec. 1672 zu Brauchitschdorf bei Liegnitz, gest. als Oberprediger in Schweidnitz 12. Febr. 1737.

Schmoller (Gust.), Nationalökonom, geb. 27. Juni 1838 zu Heilbronn, Prof. in Halle, seit 1872 in Straßburg, eine der leitenden Persönlichkeiten im Verein für Socialpolitik (Kathedersocialisten).

Schmollis (aus dem lat. sis mihi mollis, sei mir hold), in der Studentensprache der Trinkgruß beim Brüderschafttrinken (Schmolliren).

Schmölln, Stadt in S.-Altenburg, an der Sprotta und der Eisenbahn Glauchau-Gera, 5172 E.

Schmöllnitz (ungar. Szomolnok), deutsche Bergstadt im ungar. Comitat Zips, 2633 E. ohne das nahe Schmöllnitzhütte (1066 E.), Sitz einer Bergdirection.

Schmücke, Höhenzug im preuß. Kreis Eckartsberga, nördl. von Kölleda, 377 Mt. hoch. — S., ein 911 Mt. hoch gelegenes Wirthshaus im Thüringer Wald, westl. von Ilmenau.

Schmuggelhandel, s. **Schleichhandel**.

Schmutzer (Jak. Matth.), Kupferstecher, geb. 5. April 1733 zu Wien, gest. daselbst 2. Dec. 1811.

Schmutzflechte, Hautkrankheit, s. **Rhypia**.

Schmutztitel, abgekürzter Titel eines Buchs, der gewöhnlich das 1. Blatt vor dem Haupttitel einnimmt.

Schnaase (Karl), einer der Begründer des wissenschaftlichen Kunststudiums in Deutschland, geb. 7. Sept. 1798 zu Danzig, 1848—57 Obertribunalrath zu Berlin, gest. 20. Mai 1875 zu Wiesbaden; Hauptwerk: „Geschichte der bildenden Künste" (2. Aufl., 8 Bde., 1865—77).

Schnabel (Joseph Ignaz), Kirchencomponist, geb. 24. Mai 1767 zu Naumburg am Queis, Domkapellmeister und Universitäts-Musikdirector in Breslau, gest. 16. Juni 1831. — Sein Neffe **Karl S.**, geb. in Breslau 2. Nov. 1809, Klavirvirtuos und Componist.

Schnabelkerfe, Insekten, soviel wie Halbflügler.

Schnabelthier (Ornythorhynchus), zu den Cloakenthieren gehörige Säugethiergattung, ausgezeichnet durch schnabelartige Kiefern, 8 hornige Zähne, die Zehen durch Schwimmhäute verbunden. Einzige Art das **braune S.** (O. paradoxus), von Gestalt der Fischotter, bis 60 Ctmt., an den Flußufern in Neusüdwales und Vandiemensland lebend, gründelt nach Art der Enten nach kleinen Wasserthieren.

Schnaderhüpfel, vierzeilige Volks- und Stegreiflieder des deutschen Alpenlandes, meist improvisirt und nach eigenthümlichen Tanzmelodien gesungen.

Schnaitheim, Flecken im würtemb. Jagstkreis, Oberamt Heidenheim, an der Brenz und der Eisenbahn Ulm-Aalen, 2889 E.

Schnaken (Tipuliden), soviel wie Mücken, bes. die zur Gattung Bach- oder Pferdemücke (Tipūla) gehörenden, oft sehr langbeinigen Arten.

Schnakenburg, Stadt in der preuß. Landdrostei Lüneburg, Kreis Dannenberg, an der Elbe, 684 E.

Schnarchen, geräuschvolles, bei offenem Mund und erschlafftem Gaumensegel erzeugtes Athemholen im Schlaf. Als Symptom der Gaumenlähmung begleitet es häufig den Hirnschlagfluß.

Schnarre oder **Misteldrossel,** s. unter **Drossel;** auch soviel wie Wachtelkönig.

Schnarrposten, Bezeichnung des Postens vor dem Gewehr, der bei jeder Wache zu deren unmittelbarer Sicherung und behufs schneller Benachrichtigung von jedem wichtigen Vorfall aufgestellt ist.

Schnarrwerk, Orgelstimme, s. **Zungenwerk.**

Schnecken (Bauchfüßer, Gastropŏda), meist langgestreckte Mollusken (s. d.), nackt (**Nackt-S.**), in der Regel mit schraubenförmig gewundenem Gehäuse (**Gehäuse-S.**), Kopf mit 1—3 Paar einstülpbaren Fühlern, die Bauchfläche mit muskulöser, der Fortbewegung dienender Platte (Fuß), athmen durch Lungen (**Lungen-S.**), durch Kiemen (**Kiemen-S.**) oder durch beide zugleich; 6500 fossile und 15,600 lebende Arten; wenige sind **Land-** und **Süßwasser-S.**, die meisten **Meeres-S.** Schädlich einige pflanzenfressende Land-S. (Acker- oder Garten-S., s. **Egelschnecke**); einige sind eßbar (Weinbergs-S.), andere liefern Farbstoffe (s. **Purpurschnecke**), die Gehäuse einiger dienen als Münze (s. **Kauri**), zu Schmuck (s. **Porzellanschnecke, Seeohr**).

Schneckenburger (Max), Dichter der „Wacht am Rhein", geb. 17. Febr. 1819 zu Thalheim (Würtemberg), gest. 3. Mai 1849 als Theilhaber einer Eisengießerei zu Burgdorf (Bern). Das Lied entstand 1840, als von Frankreich aus dem linken Rheinufer Gefahr drohte, wurde aber erst 1870, von Karl Wilhelm componirt, populär.

Schneckenklee (Medicăgo), Pflanzengattung der Schmetterlingskräuter, enthält kleeartige, gute Futterkräuter, wie die Luzerne (s. d.).

Schnee, die aus feinen Eiskrystallen bestehende Form atmosphärischer Niederschläge, bei gewissem Kältegrade der obern Luftschichten unter ähnlichen Umständen wie der Regen gebildet. Aus der Vereinigung der bei großer Kälte staubähnlich herabfallenden kleinen Eiskrystalle entstehen die **Schneeflocken.**

Schneeball, Pflanzengattung, s. **Viburnum.** — **Schneebeere,** s. **Chiococca.**

Schneeberg, Bergstadt in der sächs. Kreishauptm. Zwickau, Amtshauptm. Schwarzenberg, an der Eisenbahn S.-Niederschlema, 8074 E. Der **Schneeberger Schnupftabak** wird aus aromatischen Kräutern verfertigt.

Schneeberg, Wiener S., höchster Gipfel der niederösterr. Kalkalpen, 2076 Mt. hoch, vielbesuchter Aussichtspunkt. — **S.,** Berg auf dem Karst in Krain, nördl. von Fiume, 1796 Mt. hoch. — **S., Glatzer** oder **Spiegliźer S.,** auch **Großer S.,** Gipfel in den Sudeten, an der mähr.-schles. Grenze, 1412 Mt. hoch. — **S., Kleiner S.,** 3 Kilom. südwestl. vom Vorigen, 1276 Mt. hoch. — **S., Neisser S.,** Name des Altvater. — **S.,** Gipfel des Fichtelgebirgs, 1063 Mt. hoch.

Schneeflockenbaum, s. **Chionanthus.**

Schneegans, s. unter **Gans.**

Schneegans (Karl Aug.), elsass. Publicist und Politiker, geb. 9. März 1835 zu Straßburg, bis 1870 Zeitungsredacteur daselbst, 1871—73 in Lyon, seitdem wieder in Straßburg, als Mitglied des Deutschen Reichstags 1877—79 Vertreter der elsass. Autonomistenpartei, seit Oct. 1879 Ministerialrath bei der elsaß-lothring. Regierung.

Schneeglöckchen (Galanthus), Pflanzengattung der Amaryllideen. Das **Gemeine S.** (G. nivălis), im Februar und März weißblühendes Zwiebelgewächs, auf Bergwiesen Süddeutschlands, bei uns in Obstgärten verwildert. — **S.** heißt auch die in schattigen Laubwäldern vorkommende **Frühlingsknotenblume** (Märzglöckchen), s. **Leucojum.**

Schneehorn (Tambohorn), 3276 Mt. hoher Gipfel westl. vom Splügenpaß in Graubünden; auch Gipfel des Finsteraarhornstocks im Canton Bern, 3226 Mt.

Schneehuhn (Lagopus), Hühnervögel von der Größe der Rebhühner, im Sommer gelb und braun, im Winter weiß. Das **Felsen-** oder **Alpen-S.** (L. alpinus), in Polargegenden, an der Schneegrenze der Alpen, auch in Schottland; das **Moor-S.** (Weißhuhn, L. albus), im N. der Alten und Neuen Welt.

Schneekönig, Vogel, soviel wie Zaunkönig.

Schneekopf, Spitze des Thüringerwaldes, 978 Mt.

Schneekoppe, 1605 Mt., s. unter **Riesengebirge.**

Schneelilie, s. **Leucojum.**

Schneelinie oder **Schneegrenze** bezeichnet die untere Begrenzung derjenigen Erhebungen der Erdoberfläche, auf welchen der gefallene Schnee nie schmilzt. Sie ist auf der Nordseite des Himalaja 5100 Mt., unter dem Aequator 4600 Mt., in der Schweiz 2600—2800 Mt., unter 60° nördl. Br. 1600 Mt., unter 70° gegen 800 Mt. hoch und fällt unter 80° mit der Erdoberfläche zusammen.

Schneerose oder **Alpenrose,** s. **Rhododendron;** auch soviel wie Nießwurz, s. **Hellebŏrus.**

Schneeschuhe, bes. im Norden gebräuchliche Art hölzerner Schuhe, in Gestalt eines Schiffchens an die Füße gebunden, um sehr schnell über den gefrorenen Schnee fortzugleiten.

Schneesperling, Schneevogel, soviel wie Schneeammer, s. **Ammer.**

Schneidemühl, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Colmar, an den Eisenbahnen Berlin-Danzig und S.-Bromberg, 9724 E.; hier gründete Czerski 1844 die erste deutschkath. Gemeinde.

Schneidemühlen, s. unter Säge.

Schneiden, Wein mit schädlichen Dingen „schmieren" (verfälschen) oder mit geringerm Wein verdünnen.

Schneider (Ant.), vorarlberg. Freiheitsmann, geb. 13. Oct. 1777 zu Weiler, Advocat zu Bregenz, leitete 1809 den Volkskrieg in Vorarlberg gegen Napoleon I.; 1811 Appellationsrath zu Wien; suchte 1813 mit Hormayr Vorarlberg und Tirol wieder zu insurgiren, darauf verhaftet und verbannt, gest. 17. Juli 1820 zu Fidris (Graubünden).

Schneider (Eugène Joseph), franz. Industrieller und Staatsmann, geb. 29. März 1805 zu Nancy, 1836 Director der Eisenwerke zu Creusot, 1851 Ackerbau- und Handelsminister, 1867—70 Präsident des Gesetzgebenden Körpers, gest. 27. Nov. 1875 zu Creusot.

Schneider (Eulogius), Dichter und franz. Revolutionsmann, geb. 20. Oct. 1756 zu Wipfeld (bei Würzburg), Franciscaner und Prof. der griech. Literatur zu Bonn, schloß sich der 1. Franz. Revolution an und durchzog als öffentlicher Ankläger des Revolutionsgerichts das Elsaß mit der Guillotine; 1. April 1794 zu Paris hingerichtet.

Schneider (Friedr. Joh. Christian), fruchtbarer Componist und einflußreicher Lehrer der Musik, geb. 3. Jan. 1786 zu Alt-Waltersdorf bei Zittau, erst Organist zu Leipzig, seit 1821 herzogl. Kapellmeister in Dessau, gest. 23. Nov. 1853.

Schneider (Joh. Gottlob), des Vorigen Bruder, Orgelvirtuos und Lehrer des Orgelspiels, geb. 28. Oct. 1789, nacheinander Organist in Leipzig und Görlitz, 1825 Hoforganist an der evang. Hofkirche in Dresden, wo er 13. April 1864 starb.

Schneider (Joh. Gottlob), Philolog, geb. 18. Jan. 1750 zu Kollmen (Sachsen), gest. als Prof. zu Breslau 12. Jan. 1822, um Verbreitung der griech. Sprache in Deutschland durch sein „Großes kritisches griech.-deutsches Wörterbuch" (3. Aufl., 2 Bde., nebst Supplementen, 1819—21) hochverdient.

Schneider (Joh. Julius), Componist, geb. in Berlin 6. Juli 1805, daselbst Musikdirector, Prof. und Mitglied der Akademie der Künste.

Schneider (Louis), Schriftsteller, früher Schauspieler und dramatischer Dichter (unter dem Pseudonym C. W. Both), geb. 29. April 1805 in Berlin, bis 1848 beliebtes Mitglied der berliner Hofbühne, dann Vorleser des Königs Friedrich Wilhelm IV., später Kaiser Wilhelm's und von diesem zum Geh. Hofrath ernannt, gest. 16. Dec. 1878 zu Potsdam.

Schneidervogel (Orthotomus longicauda), kleiner Singvogel Ostindiens, bemerkenswerth durch den Bau seines Nestes, indem er mittels seiner Pflanzenfasern 2 Blätter zu einer Art Tasche zusammennäht und dieselbe mit Federn ꝛc. ausfüttert.

Schneidewin (Friedr. Wilh.), ausgezeichneter Philolog, geb. 6. Juni 1810 zu Helmstädt, gest. 10. Jan. 1856 als Prof. zu Göttingen.

Schneidezähne, s. unter Zahn.

Schneißen (Schneußen), künstlich angelegte holzleere Streifen im Forst, um denselben in Abtheilungen zu zerlegen, zerfallen in **Haupt-** (breit, von Ost nach West) und **Neben-S.** (schmäler, erstere senkrecht schneidend) und bilden zusammen das **Schneißennetz.**

Schneller, bair. Garnmaß = 240 Faden.

Schneller (Jul. Franz Borgias), Geschichtsforscher und Geschichtschreiber, geb. 1777 zu Straßburg, gest. als Prof. zu Freiburg 15. Mai 1833. Sein Stiefsohn war Graf Anton von Prokesch-Osten (s. d.).

Schnellkäfer (Schmiede, Elateridae), Familie zahlreicher Arten von Käfern, welche sich, auf den Rücken gelegt, mit Hülfe eines Bruststachels in die Höhe schnellen können; die Larve des **Saat-S.** (Agriotes segetis) ist als Drahtwurm (s. d.) bekannt.

Schnellpresse, eine Buchdruckmaschine, welche mittels eines Cylinders druckt und durch Mechanik bewegt wird; der Erfinder ist Friedr. König (s. d.). Die einfache S. leistet die fünffache Arbeit von zwei geübten Handpressendruckern. Die Letternform ruht dabei auf einem Fundament, das unter einem Farbenwerk hindurch unter den Cylinder geführt wird, durch welche der Druck auf das durch Leitbänder zugeführte Papier ausgeübt wird; letzteres wird bedruckt wieder abgeführt. Doppelmaschinen mit zwei Farbenwerken und zwei Cylindern bedrucken beim Rückgange einen zweiten Bogen, liefern also die doppelte Anzahl in gleicher Zeit; Completmaschinen bedrucken den Bogen auf beiden Seiten während des Hin- und Hergangs. Für große Auflagen (Zeitungen) hat man neuerdings die Rotationsmaschinen, welche von um Cylinder gelegten Stereotypplatten auf endlosem Papiere 12—16,000 Exemplare per Stunde zweiseitig bedrucken. Zweifarbenmaschinen, von König u. Bauer erfunden, liefern gleichzeitig zweifarbigen Druck mittels 2 hintereinander unter den Druckcylinder durchgehender, von je 1 Farbenwerk gefärbter Formen, indem jener während dessen 2 Umdrehungen macht. Wittig und Fischer, „Die S." (3. Aufl. 1878); Waldow, „Die Buchdruckerkunst" (Bd. 2, 1877). **Lithographische Schnellpresse,** s. Steindruck.

Schnepfen (Scolopacidae), Familie der Watvögel, Vögel mit langem, dünnem, sehr weichem Schnabel, vorzugsweise Nacht- und Dämmerungsvögel, laufen und fliegen gut. Die **Wald-S.** (Holz-, Berg-S., Scolopax rusticola), von Rebhuhngröße, zieht im Frühjahr aus dem Süden (Schnepfenstrich), kehrt im Herbst zurück (Schnepfenzug); Fleisch und Eingeweide (Schnepfendreck) gelten als Delicatesse. Die **Moor-S.** (Haar-S., kleine Becassine, S. gallinula), von Lerchengröße; die **Heer-S.** oder Becassine (Himmelsziege, S. gallinago), von Drosselgröße; beide in Europa gemein.

Schnepfenthal, von Christian Gotthilf Salzmann begründete Erziehungsanstalt für Knaben bei Gotha, seit 1848 in Besitz und unter Leitung des herzogl. sächs. Schulraths Wilh. Ausfeld, Enkels des Stifters.

Schnepper, chirurg. Instrument, aus dem mittels einer Stahlfeder eine oder mehrere scharfe Klingen hervorgeschnellt werden, wird zum Aderlaß und zum Schröpfen angewendet.

Schnetz (Jean Victor), Maler, geb. 15. Mai 1787 zu Versailles, 1840—58 Director der franz. Akademie zu Rom, gest. 17. März 1870 zu Paris.

Schneuß oder **Dohnenstrich,** s. unter Dohnen.

Schnierlach (franz. La Poutroye), Stadt im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Rappoltsweiler, am Beschbach, 2432 E.

Schnirkelschnecken (Helicida), zahlreiche Familie von Landschnecken, aus der Ordnung der Lungenschnecken; zu ihnen gehört die Weinbergsschnecke.

Schnittholz, Sägeholz, gemeinschaftliche Benennung für Schnitt- und Scheitholz (Bohlen, Breter ꝛc.), im Gegensatz des Ganzholzes (Blöcke, Rundhölzer).

Schnittlauch (Allium Schoenopräsum), s. Lauch.

Schnitzler (Joh. Heinr.), Geschichtschreiber und Statistiker, geb. 1. Juni 1802 zu Straßburg, früher Hauslehrer in Rußland, seit 1856 Prof. am prot. Seminar zu Straßburg, gest. 19. Nov. 1871; durch schätzbare Beiträge zur Kunde des Russ. Reichs namhaft.

Schnorr von Carolsfeld (Veit Hans), Maler und Zeichner, geb. 11. Mai 1764 zu Schneeberg, seit 1816 Director der leipziger Akademie, gest. 30. April 1841.

Schnorr von Carolsfeld (Jul.), des Vorigen Sohn, ausgezeichneter Maler, geb. 26. März 1794 zu Leipzig, gest. als Prof. der Akademie und Director der Gemäldegalerie zu Dresden 24. Mai 1872. — Sein Bruder, **Ludw. Ferd. S. von C.,** Historienmaler, geb. 11. Oct. 1789, gest. 13. April 1853 in Wien.

Schnorr von Carolsfeld (Ludw.), Sohn von Jul. S., vorzüglicher dramatischer Sänger, geb. 2. Juli 1836 in München, seit 1860 am Hoftheater in Dresden, gest. daselbst 21. Juni 1865.

Schnupfen (Coryza), der Katarrh der Nasenschleimhaut, entsteht meist durch plötzlichen Temperaturwechsel und ist entweder trocken oder verschwollen (**Stock-S.**), oder sondert sogleich einen dünnen scharfen Schleim ab (**Fließ-S.**). Man muß dabei den schnellen Wechsel der Temperatur, bes. die Zugluft vermeiden, die Füße warm halten und eine regelmäßige Diät beobachten.

Schnupftaback, s. Taback.

Schnur, veralteter Name für Schwiegertochter.

Schnur, Längenmaß, s. Corda.

Schnüren, das Umgeben einzelner Körpertheile mit schnur- oder bandartigen Gegenständen, in der Heilkunde bes. bei Krampfadern mit Vortheil benutzt. Das mittels der **Schnürbrust** und des **Schnürleibes** bei den Frauen allgemein gewordene S. zur Verschönerung des Oberkörpers hat dagegen infolge der Erschwerung der Blutbewegung meist nachtheilige Folgen.

Schnyder von Wartensee (Xaver), Componist und Musikpädagog, geb. 18. April 1786 zu Luzern, seit 1817 in Frankfurt a. M., gest. 30. Aug. 1868.

Schoa, Reich im S. von Abessinien, dem es 1856—67 einverleibt war, $1^1/_2$ Mill. christl., mohammed. und heidnische E.; Hauptstadt Ankober.

Schoberlechner (Franz), Klaviervirtuos und Componist, geb. in Wien 21. Juli 1797, concertirend in Deutschland, Italien und Rußland, gest. auf einer Kunstreise 7. Jan. 1843. — Seine Gattin **Sophie S.,** geb. **dall' Occa,** geb. in Petersburg um 1807, gest. 1863 zu Florenz, 1825—40 gefeierte Sängerin.

Schock, Stückmaß = 60 Stück; Rechnungsmünze = 60 Stück einer Münze (z. B. Groschen).

Schoedler (Fried. Karl Ludw.), naturwissenschaftlicher Schriftsteller, geb. 25. Febr. 1813 zu Dieburg, seit 1854 Director der Realschule zu Mainz, bes. bekannt durch „Das Buch der Natur" (21. Aufl. 1878).

Schofar, Blasinstrument der alten Hebräer, noch jetzt beim jüd. Tempeldienst in Gebrauch.

Schöffengericht (verschieden von den german. Schöppengerichten, s. **Schöppen**), eine nach 1848 in mehrern Staaten Deutschlands eingeführte Einrichtung, die Aburtheilung der niedersten Straffälle Laien in Gemeinschaft mit rechtsgelehrten Elementen zu übertragen. Nach dem Deutschen Gerichtsverfassungsgesetz (§§. 25—57) am Sitz der Amtsgerichte gebildet, haben sie den Amtsrichter zum Vorsitzenden und 2 Schöffen zu Beisitzern; ihre Befugniß erstreckt sich auf Aburtheilung von Polizeiübertretungen und einzelner geringer Vergehensfälle. Eine jährlich erneuerte Urliste enthält die Namen der aus jeder Gemeinde zum Amt eines Schöffen verpflichteten und befähigten Personen. Die Schöffen werden beeidigt und erhalten Vergütung ihrer Reisekosten.

Schöffer (Pet.), aus Gernsheim, einer der ersten Buchdrucker, anfangs Gehülfe Gutenberg's, dann Associt und Schwiegersohn von Fust in Mainz, gest. 1503.

Schokken, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Wongrowitz, 1295 E.

Schokland, Insel in der Zuidersee, zur niederländ. Prov. Oberyssel gehörig, von 4 □Kilom.

Schola (lat.), die Schule; **Scholär**, Schüler.

Scholarchāt (grch., Schulvorstand), die über höhere Lehranstalten die Oberaufsicht führende Behörde; **Scholarch**, ein Mitglied dieser Aufsichtsbehörde.

Scholastica (lat.), eine Unterricht ertheilende Nonne.

Scholastica, die Heilige, Schwester des heil. Benedict aus Nursia, Einsiedlerin am Monte-Casino, starb 543. Ihr Gedächtnißtag 10. Febr.

Scholastiker, bei den Römern ein Lehrer der Beredsamkeit, speciell die Philosophen des Mittelalters, deren Lehre, die **Scholastik** (**scholastische Philosophie**), als Grundcharakter die Beschränkung der philos. Untersuchung auf die Theologie hatte. Ihre vorbereitende Periode fällt in die Zeit vom 9. bis 11. Jahrh. Anlaß zur Ausbildung der Philosophie gab Mitte des 12. Jahrh. der durch Roscellinus angeregte Streit über die Bedeutung der allgemeinen Begriffe, wodurch sich die S. in Nominalisten und Realisten schieden. (S. **Nominalismus**.) Während der Blütezeit der Scholastik im 12. und 13. Jahrh. blieb der Realismus die herrschende Denkart. Die Theologie wurde Richtschnur und Regel der Philosophie; daher der Ausdruck: die Philosophie ist die Magd der Theologie (Alexander von Hales, Albert d. Gr., Thomas von Aquino und Duns Scotus). Die Mystik, die Fortschritte in den Naturwissenschaften, die Erfindungen und Entdeckungen im 15. Jahrh., sowie die Reformation ließen endlich die Scholastik verschwinden, obwol ihre Lehre in manchen jesuitischen Schulen fortbesteht. Ueber die Scholastik die Werke von Kaulich (1863), Stöckl (3 Bde., 1864—67), Liliencron (1876). — Im verächtlichen Sinn bezeichnet man mit S. einen Wortkrämer, dessen Weisheit mehr für die Schule als das Leben berechnet ist; daher **scholastisch**, schulmäßig; spitzfindig, geklügelt.

Schölcher (Victor), franz. Schriftsteller und Politiker, geb. 21. Juli 1804 zu Paris, setzte als Unterstaatssecretär des Ministeriums 1848 die Emancipation der Sklaven durch; 1852—70 aus Frankreich verbannt, seit 1875 Mitglied des Senats, wo er der äußersten Linken angehört.

Scholien (grch.), die bald sprachlichen, bald sachlichen Erklärungen des Textes der griech. und röm. Schriftsteller, deren Verfasser **Scholiasten** heißen; dann erklärende Anmerkungen zu einem Schriftsteller überhaupt.

Scholken, das schwache Anschlagen der Wellen gegen ein Schiff, wenn der Wind sich dreht oder wenn die Flut seiner Richtung entgegensteigt.

Schöll (Adolf), Archäolog und Kunstschriftsteller, geb. 2. Sept. 1805 zu Brünn, erst Prof. zu Halle, seit 1860 Oberbibliothekar zu Weimar, um die Goethe-Literatur verdient. — Söhne: **Rudolf S.**, geb. 1. Sept. 1844 zu Weimar, seit 1876 Prof. der Philologie zu Straßburg; **Friedrich S.**, geb. 8. Febr. 1850, seit 1877 Prof. der Philologie zu Heidelberg.

Schöll (Maxim. Samson Friedr.), Diplomat und Schriftsteller, geb. 8. Mai 1766 zu Harskirchen (Nassau-Saarbrücken), 1819 Geh. Oberregierungsrath zu Berlin unter Hardenberg; gest. 6. Aug. 1833 zu Paris.

Schollen (Flach- oder Plattfische, Pleuronectida), Familie der Weichflossenstrahler (Anacanthini), Raubfische von rauten- oder scheibenförmigem, plattgedrücktem Körper, lieben sandige Meeresküsten, steigen auch größere Flüsse hinauf; Fleisch wohlschmeckend, frisch und geräuchert wichtiger Handelsartikel. Zur Gattung **Butte** (Rhombus) gehören die Steinbutt (Turbot, R. maximus), die Glattbutt (Viereck, R. vulgaris); zur Gattung **Scholle** (Platessa) die gemeine S. (Goldbutt, Platteisen, P. vulgaris), die **Kliesche** (P. limanda), der Flunder (Theerbutt, P. flesus); zur Gattung **Heilbutt** (Hippoglossus) die gemeine Heilbutt (Pferdezunge, Queite, Riesen-S., H. vulgaris), größte, bis 2 Mt. lange europ. S., 150 Kilogr. schwer; zur Gattung **Sohle** (Solea) die Seezunge (S. vulgaris).

Schöllkraut, Pflanzengattung, s. Chelidonium.

Scholten (Joh. Heinr.), prot. Theolog, geb. 17. Aug. 1811 zu Bleuten bei Utrecht, seit 1843 Prof. zu Leyden, Hauptvertreter der freien kritischen Theologie in Holland, durch zahlreiche epochemachende Werke um die neutestamentliche Kritik, die Dogmengeschichte und Religionsphilosophie verdient.

Scholtz (Julius), Historienmaler, geb. in Breslau 12. Febr. 1825, Prof. an der Akademie zu Dresden.

Scholz (Bernhard), Componist, geb. in Mainz 30. März 1835, erst in Zürich, Nürnberg und Hannover, seit 1870 Dirigent des Orchestervereins in Breslau.

Schömann (Georg Friedr.), Philolog und Alterthumsforscher, geb. 28. Juni 1793 zu Stralsund, gest. als Prof. und Universitätsbibliothekar zu Greifswald 25. März 1879, bes. durch seine Arbeiten über griech. Gerichtswesen bekannt.

Schomberg (Friedr. Herm. von), berühmter General, geb. 1616 zu Heidelberg, trat 1650 aus den Diensten des Hauses Oranien in franz. Dienste, 1675 nach Einnahme von Bellegarde Marschall; nach Aufhebung des Edicts von Nantes 1685 in Preußen Generalissimus und Staatsminister, später in portug., zuletzt in holländ. Kriegsdiensten, fiel unter Prinz Wilhelm von Oranien 10. Juli 1690 am Boyne in Irland.

Schömberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Landeshut, am Riesengebirge, 2156 E. — S., Stadt im würtemb. Schwarzwaldkreis, Oberamt Rottweil, an der Schlichem, 1466 E.

Schomburgk (Sir Rob. Herm.), Reisender und Naturforscher, geb. 5. Juni 1804 zu Freiburg an der Unstrut, bereiste 1834—39 Brit.-Guiana (Reisebeschreibung deutsch 1841), brit. Gesandter in San-Domingo 1848—57 und in Siam 1857—64, gest. 11. März 1865 in Schöneberg bei Berlin. — Sein Bruder Otto S., geb. 28. Aug. 1810 zu Voigtstädt, gest. 16. Aug. 1857 als Geistlicher zu Buchsfelde in Australien. Der 3. Bruder, **Moritz Richard S.**, bereiste 1840—44 Brit.-Guiana und ist seit 1865 Director des botan. Gartens zu Adelaide in Australien, wohin 1849 auch der 4. Bruder, **Julius S.**, auswanderte.

Schömitz, Dorf im böhm. Bez. Karlsbad, 160 E.; dabei eine Mineralquelle, welche den vielversandten Buchsäuerling (Gießhübler oder Rodisforter Sauerbrunnen) liefert.

Schön, wichtiger Begriff für die Kunsttheorie, da das Wesen der Kunst die Darstellung des Schönen ist; nach dem Sprachgebrauch alles, was in Natur und Kunst das Auge reizt und die Seele wohlgefällig anspricht. In der Aesthetik sind nur solche Gegenstände schön, deren Form und Erscheinungsweise mit der ihnen zu Grunde liegenden geistigen Idee im innigsten Gleichgewicht ist. Das Schöne ist das verwirklichte Ideal. Der diese Begriffe entwickelnde Theil der Aesthetik heißt Metaphysik des Schönen. Die Kunstgeschichte zeigt das Schöne in seiner besondern, durch Zeit und Ort bedingten Erscheinung und Entwickelung. — **Schöne Künste**, diejenigen, welche sich mit Darstellung des Schönen beschäftigen, im Gegensatz zu den die praktische Nützlichkeit voranstellenden technischen Künsten. — Schöne

Wissenschaften (Belles-lettres), früher die Dichtkunst und Redekunst. — **Schöngeist** (frz. Bel-esprit) wer sich vorzugsweise mit den Schönen Wissenschaften beschäftigt. — **Schöne Seele** (nach Rousseau's „Belle âme"), das moralisch wie ästhetisch feinfühlende, durch Aeußerlichkeiten leicht verletzbare Gemüth.

Schön (Heinr. Theod. von), ausgezeichneter preuß. Staatsmann, geb. 20. Jan. 1773 zu Löbegallen (Litauen), 1824 Oberpräsident von Ost- und Westpreußen, 1840 Staatsminister, schied 1842 aus dem Staatsdienst und erhielt den Titel Burggraf von Marienburg; gest. 22. Juli 1856 auf Arnau bei Königsberg. Vgl. „Aus den Papieren des Ministers von S." (4 Bde., 1874—77).

Schön (Mart.) oder **Schongauer,** einflußreicher Maler und Kupferstecher, geb. in Colmar um 1440, gest. daselbst 2. Febr. 1488.

Schönaich, Geschlecht, s. **Carolath-Beuthen.**

Schönaich (Christoph Otto, Freiherr von), Dichter, geb. 12. Juni 1725 zu Amtitz in der Niederlausitz, gest. daselbst 15. Nov. 1807, von Gottsched, obwol er nur sehr Mittelmäßiges leistete, Klopstock gegenübergestellt.

Schönau, in der Oberlausitz, s. **Großschönau.**

Schönau, Hauptstadt des Kreises S. (349 □Kilom. mit 25,485 E.) im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, an der Katzbach, 2284 E. — **S.,** Fabrikdorf in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, 1932 E. — **S.,** Stadt im bad. Kreis Lörrach, an der Wiese, 1268 E. — **S.,** Stadt im bad. Kreis Heidelberg, an der Steinach, 2004 E.

Schönau, Dorf im böhm. Bez. Teplitz, Vorort von Teplitz, 1463 E., mit warmen Quellen. — **S.,** Dorf im böhm. Bez. Schluckenau, 3780 E.

Schönauge, Pflanze, s. **Calliopsis.**

Schönbach, Stadt im böhm. Bez. Eger, nahe der sächs. Grenze, 2640 E.

Schönbart, soviel wie Larve, Maske, wobei der Bart die Hauptrolle spielte; **Schönbartlaufen,** Maskenumzüge mit scherzhaften Fastnachtsspielen; **Schönbartspiel,** soviel wie Maskenaufzug, Maskenball.

Schönbein (Christian Friedr.), Chemiker, geb. 18. Oct. 1799 zu Metzingen (Würtemberg), seit 1828 Prof. zu Basel, gest. 29. Aug. 1868 zu Baden-Baden, entdeckte u. a. die Passivität des Eisens, das Ozon, die Schießbaumwolle, das Collodium.

Schönberg, in der Oberlausitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Lauban, 1350 E. — **S.,** Stadt im mecklenb.-strelitz. Fürstenth. Ratzeburg, am Maurin und an der Eisenbahn Lübeck-Stettin, 2899 E.

Schönberg, Bezirksstadt in Mähren, an der Eisenbahn Hohenstadt-Zöptau, 7285 E.

Schönbichl, Marktflecken im oberösterr. Bez. St.-Pölten, an der Donau, 563 E.

Schönblatt, Pflanzengattung, s. **Calophyllum.**

Schönborn, altes rheinländ. Geschlecht, seit 1701 reichsgräflich, aus welchem die mainzer Erzbischöfe **Joh. Phil. von S.,** 1647—73, und **Lothar Franz von S.,** 1695—1729, stammen, zerfällt in 3 Linien (in Baiern und Hessen, in Oesterreich und Ungarn, in Böhmen), deren Chefs die Grafen **Arthur von S.-Wiesentheid,** geb. 30. Jan. 1846, **Erwin von S.-Buchheim,** geb. 7. Nov. 1842, und **Erwein,** geb. 17. Mai 1812, sind.

Schönbrunn, kaiserl. Lustschloß in Niederösterreich, südwestl. bei Wien, mit schönem Park; hier wurde 26. Dec. 1805 der Preßburger Friede bestätigt und 14. Oct. 1809 der Wiener Friede abgeschlossen.

Schönbuch, eine mit Wald, bes. Buchen bestandene Gegend in den würtemb. Oberämtern Herrenberg, Böblingen, Stuttgart und Tübingen.

Schönburg, fürstl. und gräfl. Haus im Königr. Sachsen, mit ausgedehnten Besitzungen (582 □Kilom. mit 190,000 E.), reichsgräflich seit 1700. Die sehr verwickelten Lehnsverhältnisse des Hauses wurden durch den Receß vom 4. Mai 1740 dahin geregelt, daß S. die sächs. Landeshoheit anerkannte, für die sogen. Receßherrschaften (Glauchau, Waldenburg, Lichtenstein, Hartenstein und Stein) jedoch große Rechte und Freiheiten erhielt. Ein Bundesbeschluß von 1828 gab dem Haus Schönburg alle Rechte der Mediatisirten. Durch Vertrag vom 29. Oct. 1878 verzichtete es zu Gunsten Sachsens auf seine eigene Gerichtsbarkeit, womit in Deutschland der letzte Rest nichtstaatlicher Justizhoheit fiel. — Seit 1556 bestehen 2 Hauptlinien. Die **obere** oder **ältere** Linie erhielt 1790 die Reichsfürstenwürde und theilte sich 1800 in die Linien **S.-Waldenburg,** deren Chef **Fürst Otto Friedrich** ist, geb. 22. Oct. 1819, und **S.-Hartenstein,** die **Fürst Alexander,** geb. 5. März 1826, vertritt. Die **untere,** gräfl. Linie zerfällt in 2 Linien, **S.-Glauchau** und **S.-Glauchau-Penig-Wechselburg,** erstere vertreten durch **Graf Heinrich,** geb. 14. Sept. 1794, letztere durch **Graf Karl,** geb. 13. Mai 1832.

Schöndruck nennt man die zuerst gedruckte Form eines Druckbogens; die andere Form heißt Widerdruck.

Schöne (Richard), Archäolog, geb. 5. Febr. 1840 in Dresden, 1869 Prof. in Halle, seit 1873 Geh. Ober-Reg.-Rath und vortragender Rath für Kunstangelegenheiten im preuß. Unterrichtsministerium.

Schönebeck, Fabrikstadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Kalbe, an der Elbe und an den Eisenbahnen Leipzig-Magdeburg und S.-Aschersleben, 10,966 E., mit großem Salzwerk. Dabei Großsalze (s. d.).

Schöneberg, südwestl. Vorort von Berlin, im Kreis Teltow des Reg.-Bez. Potsdam, an der Ringbahn, 7467 E.

Schöneck, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Oelsnitz, an der Eisenbahn Chemnitz-Adorf, 3139 E. — **S.,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Danzig, Kreis Berent, an der Ferse, 2691 E.

Schönefeld, zum Unterschied von Neuschönefeld (s. d.) auch Altschönefeld genannt, Dorf bei Leipzig, an der Parthe, nebst Neuem-Anbau 7220 E., 1813 ein Hauptpunkt der leipziger Schlacht.

Schöne Künste, s. unter **Schön.**

Schönemann (Joh. Friedr.), deutscher Schauspielunternehmer, geb. 1704 in Krossen, gest. 1782 in Schwerin.

Schönemann (Anna Elisabeth), Goethe's Lili, geb. 23. Juni 1758 zu Frankfurt a. M., mit Goethe verlobt, dann an Freiherrn von Türckheim verheirathet, gest. 6. Mai 1817.

Schonen, schwed. **Skåne,** der südlichste Theil von Schweden, umfaßt die Läne Christianstad und Malmö, 11,276 □Kilom. mit 573,943 E.

Schoner, ein langes, schmales, tiefliegendes, zwei- oder dreimastiges Schiff, das schnell und dicht am Winde segeln kann.

Schöne Seele, s. unter **Schön.**

Schöneus, der Vater der Atalanta (s. d.).

Schönewalde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Schweinitz, 1159 E.

Schöne Wissenschaften, s. unter **Schön.**

Schönfeld, Stadt im böhm. Bez. Falkenau, 3148 E., Bergbau.

Schönfließ, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Königsberg, an der Rörike, 2995 E.

Schongau, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, am Lech, 1801 E.

Schongauer, Maler, s. **Schön** (Martin).

Schöngeist, s. unter **Schön.**

Schöngrabern, Marktflecken im niederösterr. Bez. Oberhollabrunn, an der Schmida, 1042 E.

Schönhals (Karl von), österr. Feldzeugmeister, geb. 15. Nov. 1788 zu Braunfels bei Wetzlar, seit 1807 in österr. Kriegsdiensten, zeichnete sich vielfach aus, bes. in den ital. Feldzügen von 1848 und 1849, nahm 1851 seinen Abschied, gest. 16. Febr. 1857 zu Graz. Außer seinen „Erinnerungen" (1852) gab er die Biographie Haynau's (2. Aufl. 1853) heraus.

Schönhausen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Jericho II, an der Bahn Berlin-Lehrte, 1750 E.; Geburtsort des Fürsten Bismarck. — **S.,** Hohen- und Nieder-S., 2 Dörfer im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, unweit Berlin, 792 und 2178 E.

Schönheide, Marktflecken in der sächs. Amtshauptm. Schwarzenberg, an der Eisenbahn Chemnitz-Adorf, 5072 (nebst Hammer und Neuheide 5919) E.

Schönheitsmittel oder **Kosmetische Mittel,** s. unter **Kosmetik.**

Schöning (Hans Adam von), brandenb. Feldmarschall, geb. 1. Oct. 1641 auf Tamsel bei Küstrin, unter

dem Großen Kurfürsten ausgezeichnet, trat wegen Differenzen 1691 in kursächs. Dienste, gest. 28. Aug. 1696 in Dresden. — **Kurt Wolfgang von S.**, Militärhistoriker, geb. 1789 zu Morrn in der Neumark, preuß. Generalmajor a. D., gest. 2. April 1859 zu Potsdam.

Schöningen, Stadt im braunschw. Kreis Helmstedt, an den Eisenbahnen Magdeburg-Holzminden und S.-Helmstedt, 5474 E., mit Saline.

Schönlanke, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Czarnikow, an der Bahn Berlin-Danzig, 4089 E.

Schönlein (Joh. Lukas), berühmter Arzt und klinischer Lehrer, geb. 30. Nov. 1793 zu Bamberg, 1839—59 Prof. der Pathologie und Therapie und Director der medic. Klinik in Berlin, gest. 23. Jan. 1864 zu Bamberg.

Schönlinde, Stadt im böhm. Bez. Rumburg, an der Kirnitzsch u. der Bahn Böhmischleipa-Löbau, 6252 E.

Schönna, Dorf im tirol. Bez. Meran, am Eingange in das Passeierthal, 1600 E.; mit Schloß, worin die Familiengruft des Erzherzogs Johann.

Schönobät (grch.), der Seiltänzer, **Schönobätik**, die Seiltänzerkunst.

Schönschreibekunst, s. **Kalligraphie**.

Schönsee, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Neunburg, an der Ascha, 1392 E.

Schönthal, Dorf im würtemb. Jagstkreis, Oberamt Künzelsau, 279 E., ehedem reichsfreie Cistercienserabtei.

Schonungen, Anpflanzungen von jungem Holz.

Schönwald, Flecken im bad. Kreis Villingen, 1800 E., Hauptsitz der schwarzwälder Uhrenindustrie.

Schoo, Hohlmaß in Japan = $1_{,81}$ Lit.

Schoolcraft (spr. Skuhlkräft, Henry Rowe), amerik. Reisender und Ethnograph, geb. 23. März 1793 zu Guilderland (Neuyork), gest. 10. Dec. 1864 zu Washington, bek. durch Untersuchungen über die in den V. St. lebenden Indianer bekannt.

Schoonhoven, Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, Bez. Rotterdam, am Lek und an der Eisenbahn Arnheim-Rotterdam, 3804 E.

Schoot (Yut oder Yuta), siames. Meile = 16 Kilom.

Schopenhauer (Johanna Henriette), Schriftstellerin, geb. Juli 1770 zu Danzig, Tochter des Senators H. Trosiener, lebte nach dem Tode ihres Gemahls, des Bankier Heinr. Floris S., seit 1806 zu Weimar, 1832—37 zu Bonn; gest. 18. April 1838 zu Jena. — Ihre Tochter, **Luise Adelaide S.**, geb. 12. Juni 1797 zu Hamburg gest. 25. Aug. 1849 zu Bonn, Erzählerin.

Schopenhauer (Arthur), einflußreicher Philosoph, geb. 22. Febr. 1788 zu Danzig, Sohn der Schriftstellerin Johanna S., 1820 an der Universität Berlin habilitirt, seitdem privatisirend, gest. 21. Sept. 1860 zu Frankfurt a. M. Sein Hauptwerk ist „Die Welt als Wille und Vorstellung" (5. Aufl., 2 Bde, 1879), sein letztes Werk „Parerga und Paralipomena" (4. Aufl., 2 Bde., 1878); „Sämmtliche Werke", herausg. von Frauenstädt, 2. Aufl., 6 Bde., 1877. Biographie von Gwinner (2. Aufl., 1878).

Schöpf (Pet.), Bildhauer, geb. 1804 in München, gest. 13. Sept. 1875 in Rom.

Schöpfen (vom Hopfen), soviel wie blühen.

Schopfheim, Amtsstadt im bad. Kreis Lörrach, an der Wiese und der Eisenbahn Basel-Zell, 2492 E.

Schöpflin (Joh. Dan.), Geschichts- und Alterthumsforscher, geb. 8. Sept. 1694 zu Sulzburg (Baden), 1720 Prof. zu Straßburg, später Kanonikus, Rath und Historiograph, gest. 7. Aug. 1771. Sein Museum (Museum Schöpflinianum, von Oberlin beschrieben) und seine Bibliothek vermachte er der Stadt Straßburg, wo die Bibliothek durch das Bombardement (27. Aug. 1870) zu Grunde ging.

Schöpfung, nach der bibl. Vorstellung der Act, wodurch Gott die Welt aus nichts, d. i. nur durch sein Wollen, hervorrief. Von dieser unmittelbaren S. unterscheidet der kirchl. Lehrbegriff die mit der Weltordnung zusammenfallende mittelbare, fortgesetzte S. — S. in der Geologie, der in verschiedene Schöpfungsperioden zerfallende Entwickelungsproceß des Erdkörpers mit seiner organischen Belebung. — **Neu-S.**, die älternlose oder Urzeugung, im Gegensatz zur Fortpflanzung durch Samen, Eier, Theilung.

Schopfwachtel (Colinhuhn, Lophortyx californicus), amerik. Wachtel mit nach vorn gerichteter Holle.

Schoppe (Amalia, eigentlich Emma Sophie), geb. Weise, Roman- und Jugendschriftstellerin, geb. 9. Oct. 1791 auf der Insel Femern, verheirathet an den Doctor der Rechte S. zu Hamburg, seit 1829 Witwe, gest. 25. Sept. 1858 zu Shenectady (Neuyork).

Schoppen, Flüssigkeitsmaß, ungefähr eine halbe Weinflasche, gegenwärtig Name des halben Liters.

Schöppen (Schöffen, Scabinen), in den alten deutschen Gerichten die Beisitzer für die Gerichtsgemeinde, von denen das Urtheil unter Leitung des Richters gesprochen (gefunden, gewiesen) wurde. — Verschieden war der **Schöppenstuhl**, deren Mitglieder (**Schöppen**) Rechtsgelehrte waren, die unter Zuziehung von Sachverständigen ein Spruchcollegium (gleich einer Juristenfacultät) bildeten. Ein derartiges Spruchgericht bestand z. B. in Leipzig 1420—1835. Das jetzige Institut der Schöffengerichte (s. d.) steht in Zusammenhang mit den Resten der alten Schöppengerichtseinrichtungen.

Schöppenstedt oder **Scheppenstädt**, Stadt im braunschw. Kreis Wolfenbüttel, an der Eisenbahn Magdeburg-Wolfenbüttel, mit 2374 E., die vormals im Ruf spießbürgerlicher Einfalt standen.

Schoppinitz, Dorf im schles. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Kattowitz, Knotenpunkt der Eisenbahnen Breslau-Krakau und S.-Warschau, wie S.-Gleiwitz, 4377 E., mit Kohlenzechen, Zinkhütte.

Schöps, soviel wie Schaf, bes. das männliche castrirte Schaf; in Breslau Name des Stadtbiers.

Schoreel (Jan van), Maler, geb. 1495 in Schoorl bei Alkmaar, gest. in Haarlem 6. Dec. 1569.

Schorf, soviel wie Grind.

Schoristen, s. unter **Pennalismus**.

Schörl, Mineral, s. **Turmalin**.

Schorlemer-Alst (Burghard, Freiherr von), deutscher Politiker, geb. 21. Oct. 1825 auf Schloß Heringhausen bei Lippstadt, seit 1863 Mitglied des preuß. Landesökonomiecollegiums, seit 1870 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und des Deutschen Reichstags, hervorragendes Mitglied der Partei des Centrums.

Schorn (Joh. Karl Ludw. von), Aesthetiker und Kunsthistoriker, geb. 9. Juni 1793 zu Kastell (Baiern), erst Prof. zu München, gest. als Director der Kunstsammlungen zu Weimar 17. Febr. 1842.

Schorn (Karl), Neffe des Vorigen, Geschichtsmaler, geb. 1802 in Düsseldorf, gest. in München 7. Oct. 1850.

Schorndorf, Oberamtsstadt im würtemb. Jagstkreis, an der Rems und der Eisenbahn Stuttgart-Nördlingen, 3875 E., mit großem Bergschloß.

Schornstein oder **Esse**, der röhrenförmige, vertical aufsteigende Kanal zur Abführung der gasförmigen Verbrennungsproducte (Rauch) einer Feuerung. **Russ. Essen** sind enge, vom Dache aus durch schwere Kugelbürsten zu reinigende Röhren, im Gegensatz zu den weitern **steigbaren S.**, welche durch den von unten einsteigenden **Schornsteinfeger** vom Ruß gereinigt werden.

Schos, der Bug zwischen dem Unterleib und den Schenkeln im Sitzen; die Geschlechtstheile, bes. beim weiblichen Geschlecht; das Innere eines Dinges; beim Rinde das lappige Fleisch noch unter den Lappen.

Schoß, die jährigen jungen Zweige von Bäumen und Pflanzen, auch **Schößling** genannt; dann soviel wie Stockwerk; ferner eine Abgabe, welche zu den städtischen Angelegenheiten verwendet wird.

Schösser, Beamter, welcher die landesherrlichen oder ortsherrlichen Abgaben einnimmt.

Schoßkelle, gitterartiger Behälter an Fuhrwerken zur Aufnahme von Futter und Utensilien.

Schote (Siliqua), eine kapselartige Frucht, deren Innenraum durch eine senkrechte, an ihren Rändern die Samen tragende Scheidewand in 2 Längsfächer getheilt ist, charakteristisch für die Kreuzblütler; im gewöhnlichen Leben die unreife Frucht (Hülse) der Erbse.

Schotel (Joh. Christianus), holländ. Marinemaler, geb. 11. Nov. 1787 zu Dordrecht, gest. im Haag 21. Dec. 1838. Sein Sohn **Pet. Joh. S.**, ebenfalls Seemaler, geb. 1808 zu Dordrecht, gest. 1865 in Dresden.

Schotenklee, Pflanzengattung, s. **Lotus.**

Schotenweiderich, s. **Epilobium.**

Schoterland, Gemeinde in der niederländ. Prov. Friesland, 12,893 E.

Schott (arab.), in Algerien Name der Salzseen.

Schott (Christian Friedr. Albert), würtemb. Abgeordneter, geb. 30. April 1782 zu Sindelfingen, Advocat zu Stuttgart, seit 1819 liberales Mitglied der würtemb. Ständekammer, 1848 des Vorparlaments und Fünfzigerausschusses; gest. 6. Juni 1861 zu Stuttgart. — Seine Söhne: **Albert Lucian Constans S.,** geb. 27. Mai 1809, gest. 21. Nov. 1847 als Gymnasialprof. zu Stuttgart, bes. durch Studien über Würtemberg verdient; **Arthur S.,** geb. 1814, Oekonom, seit 1850 in Amerika, durch Liedercompositionen und „Gedichte" (1850) bekannt; **Sigismund S.,** geb. 1818, Advocat zu Stuttgart, seit 1850 mehrmals demokratisches Mitglied der würtemb. Abgeordnetenkammer, histor. und publicistischer Schriftsteller und Dichter.

Schott (Wilh.), Orientalist, geb. 3. Sept. 1807 zu Mainz, seit 1838 Prof. zu Berlin, um die tatar. und finn. Sprachen sowie das Chinesische verdient.

Schotten, s. **Molken.**

Schotten, in Schiffen die hölzernen Bretwände, zur Abtheilung der innern Räume.

Schotten, Kreisstadt in der hess. Prov. Oberhessen, an der Nidda, 2012 E., mit großherzogl. Schloß.

Schottenklöster, die von schott. und irländ. Mönchen im 6. und 7. Jahrh. bes. in Süddeutschland gegründeten Benedictinerklöster; sie behielten ihren Namen, trotzdem keine Schotten mehr in ihnen wohnen.

Schottisch, Tanz, s. unter **Ecossaise.**

Schottische Kirche, die in Schottland herrschende Kirche, beruht auf dem 1560 von Knox entworfenen, vom edinburgher Parlament eingeführten Glaubensbekenntniß (Schott. Confession), aus dem die streng presbyterianische schott. Kirchenordnung (Book of office) hervorging. Maria Stuart's Versuche zur Gegenreformation endeten 1567 mit deren Vertreibung. Seit 1843 bildete sich daneben die **Schott. Freikirche** (Free Church) und neuerdings sind weitere Spaltungen in der S. K. eingetreten.

Schottische Mundart, die im nördl. Schottland noch jetzt gesprochene, seit dem 11. Jahrh. im südl. Theil vom Angelsächsischen verdrängte celt. Mundart, ward seit Anfang des 18. Jahrh. nach Allan Ramsay's Vorgang bes. durch Rob. Burns, Wilson, Mayne, Tannahill, Macneill, Hogg, Gilfillan, Aytoun und Smith (**Schott. Dichter**) wieder belebt.

Schottische Philosophie, Schottische Schule, die auf Moral und Psychologie begründete Lehre der schott. Philosophen des 18. Jahrh., bes. Hutcheson und Ferguson, die dem Materialismus der franz. Schule, ferner Reid, Beattie, Oswald, Stewart und Brown, die dem Skepticismus Hume's entgegentraten. Den in Deutschland erlangten Einfluß büßte die S. P. durch Kant ein; in Frankreich knupften neuerdings die Spiritualisten wieder aufs neue an sie an.

Schottische Zeuge, Gewebe von bunten, lebhaften Farben, gestreift oder gewürfelt, zur schott. Nationaltracht gehörig. — **Schott. Leinwand,** soviel wie Gingang. — **Schott. Teppiche,** buntgemusterte Fußdeckenzeuge aus 3 Schichten Leinwandstoffs.

Schottland, die nördl. Hälfte Großbritanniens, mit den Hebriden, Orkadischen Inseln und Shetlandinseln 78,895 QKilom. groß. **Süd-S.** ist Berg- und Hügelland, **Mittel-S.** Gebirgsland (höchster Berg Ben-Nevis, 1332 Mt.), **Nord.-S.** eine kahle Hochebene mit hohen Bergen. Die Flüsse sind meist nicht schiffbar, Seen im Hochland häufig. Landwirthschaft und Viehzucht sind hochentwickelt, wichtig ist die Fischerei und der Bergbau. Die Industrie ist weniger bedeutend; der lebhafte Binnen- und Küstenhandel wird durch 4467 Kilom. Eisenbahnen und viele Kanäle unterstützt.

Die 3,593,929 E., **Schotten,** theilen sich nach Mundart und Sitten in die Bewohner des Hochlandes, deren Sprache, das Ersische, ein Zweig des Gaelischen ist, und in die des Niederlandes mit eigener Sprache. Für das Schulwesen ist sehr gut gesorgt; an der Spitze stehen die Universitäten zu Edinburgh, Glasgow, Aberdeen und St.-Andrews. Landeskirche ist die presbyterianische. In Verfassung und oberster Staatsverwaltung ist S. seit 1707 mit England vereinigt (s. **Englische Verfassung** und **Großbritannien**). Für die innere Verwaltung ist S. in 32 Grafschaften getheilt. Hauptstadt ist Edinburgh.

Die ältesten Bewohner S.s waren Celten in 2 Stämmen, Picten und Scoten, unter eigenen Königen. Die Römer, welche das Land Caledonia nannten, eroberten seit 80 n. Chr. den Südtheil, konnten es aber nur bis 426 behaupten. Das Christenthum wurde seit 600 durch Columba verbreitet. Die beiden Stämme vereinigte 844 König Kenneth. Mit dem 10. Jahrh. beginnen die blutigen Kämpfe mit England, bis Robert Bruce 1327 die Engländer zur Anerkennung der Unabhängigkeit S.s zwang. Mit Robert II. bestieg 1391 das Haus Stuart den schott. Thron, welches mit dem übermächtigen Adel zu kämpfen hatte (s. **Jakob I., II., III., IV., V.**). Maria Stuart, 1542—67, mußte die Reformation anerkennen und 1567 zu Gunsten ihres Sohnes Jakob VI. abdanken, welcher 1603 als Jakob I. (s. d.) die Krone Englands erbte. Das Streben der Regierung, die Episkopalverfassung in S. einzuführen, erregte seit 1638 mehrere Aufstände, bis Wilhelm III. 1688 die Presbyterialverfassung bestätigte und 1707 die Union S.s mit England vollzogen wurde. (S. **Großbritannien.**) Geschichte von Chambers, Burton, Mackenzie, Burns.

Schottwien, Flecken im niederösterr. Bez. Neunkirchen, in tiefem Thal unter der Semmeringbahn, 838 E., mit Ruinen der Burg Klam.

Schout bij Nacht (spr. Schaut bei-), die in ältern Zeiten bes. in Holland gebräuchliche Benennung des Contre-Admirals.

Schouw (spr. Skou, Joach. Friedr.), dän. Naturforscher, geb. 7. Febr. 1789 zu Kopenhagen, gest. daselbst 28. April 1852 als Prof. und Director des botan. Gartens, bes. um die physik. Geographie und Botanik und als liberaler Abgeordneter hochverdient.

Schouwen (spr. Schauwen), eine der zu der niederländ. Prov. Zeeland gehörigen Inseln, zwischen den Mündungen der Oosterschelde und Krammer, 160 QKilom. mit 19,000 E. und der Hauptstadt Zierikzee.

Schraden, Sumpfgegend an der Pulsnitz und Schwarzen Elster, an der Grenze der preuß. Prov. Brandenburg und Sachsen und der Sächs. Lausitz. **Schradendörfer,** einige Dorfschaften im Reg.-Bez. Liegnitz der preuß. Prov. Schlesien.

Schrader (Eberhard), berühmter Assyriolog und Bibelkritiker, geb. 5. Jan. 1836 zu Braunschweig, nach Lehrstellen in Zürich, Gießen, Jena seit 1875 Prof. der orient. Sprachen in Berlin.

Schrader (Jul. Antonio), Historien- und Porträtmaler, geb. 16. Juni 1815 zu Berlin, Prof. an der Akademie daselbst.

Schrader (Karl Aug.), fruchtbarer Romanschriftsteller, geb. 1 Oct. 1813 zu Wegeleben, gest. zu Leipzig 16. Juni 1878.

Schradieck (Henry), Violinvirtuos, geb. in Hamburg 29. April 1846, seit 1874 Concertmeister im Gewandhausorchester zu Leipzig.

Schraffirung (von dem ital. sgraffiare), die Bezeichnung des Schattens in Zeichnungen und Kupferstichen durch nebeneinandergesetzte oder sich durchkreuzende Striche; in der Heraldik die Bezeichnung der heraldischen Farben in nichtfarbigen Wappen durch Striche in verschiedener Richtung oder Punkte. (S. **Sgraffito.**)

Schragen, altes sächs. Brennholzmaß = 3 Klaftern.

Schram, ein schmaler Einschnitt in das Gestein; **Schrämen,** eine schmale und enge Vertiefung in das Gestein behufs Herstellungen zu dessen Aushieb.

Schramberg, Stadt im würtemb. Schwarzwaldkreis, Oberamt Oberndorf, an dem Schiltach, 3884 E., mit Burgruinen und schönem Schloß.

Schranne, Ausdruck für eingeschränkter Raum, wo etwas verkauft wird, bes. für Getreidemarkt.

Schraplau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Mansfelder Seekreis, 1553 E.

Schraube, ein aus Holz, häufiger aber aus Metall bestehender Maschinentheil von großer Mannigfaltigkeit und Wichtigkeit als Vereinigungsmittel der Bestandtheile von Metall- und Holzarbeiten, zur Ausübung von Druck oder Stoß ꝛc., besteht aus der **Schraubenspindel,** einem massiven Cylinder, und einem darum gewundenen Stabe, dem **Schraubengewinde,** dessen obere Fläche die eine Schraubenfläche bildet, und der **Schraubenmutter,** einem hohlen Cylinder mit einer Aushöhlung, in welche das Schraubengewinde vollkommen hineinpaßt. **Schraubenschlüssel,** ein Instrument zur Umdrehung der Schraubenmutter. (S. auch **Mikrometerschraube** und **Propellerschraube.**)

Schraubel (botan.), ein Blütenstand mit spiralig gekrümmter Blütenspindel.

Schraubenschiffe, die durch die Propellerschraube (s. d.) getriebenen Schiffe.

Schraudolph (Joh.), Historienmaler, geb. 13. Juni 1808 zu Oberstdorf im Algäu, gest. 31. Mai 1879 in München. — Sein Bruder **Claudius S.,** ebenfalls Maler, geb. zu Oberstdorf 1813.

Schrauf (Albr.), Mineralog, geb. 14. Dec. 1837 in Wien, seit 1874 Prof. daselbst, literarisch thätig auf dem Gebiet der Mineralogie und Optik.

Schreber (Dan. Gottlieb Moritz), verdienter Arzt, geb. 15. Oct. 1808 zu Leipzig, gest. daselbst 10. Nov. 1861, um die Orthopädie und die Reform der physischen Erziehung verdient.

Schreck (Pavor), eine durch plötzliche Wahrnehmung gefahrdrohender Dinge oder Zustände bewirkte Nervenaffection. Durch beängstigende Träume erfolgt das meist ganz bedeutungslose **Aufschrecken im Schlafe. Panischer S.,** s. unter **Pan.**

Schreckenberger, soviel wie Engelsgroschen, so benannt nach dem **Schreckenberg** bei Annaberg, wo das Silber zu denselben gefunden wurde.

Schreckensregierung, s. **Terrorismus.**

Schreckhorn, Kleines und **Großes,** zwei 4015 und 4082 Mt. hohe Gipfel des Finsteraarhornstocks im schweiz. Canton Bern.

Schreef oder **Schreve,** früheres Flüssigkeitsmaß zu Brüssel = $5{,}_{43}$ Lit.

Schreibekrampf (Mogigraphie), die krampfhafte, oft lähmungsartige Störung beim Schreiben thätiger Muskeln und Nerven, bes. der 3 bei der Führung der Feder in Anspruch genommenen Finger. Behandlung: längere Schonung, Gebrauch dicker Federhalter, Elektricität.

Schreibekunst, die Kunst, Lautzeichen (Buchstaben) bleibend an das Räumliche zu binden, und dadurch Worte und Gedanken mitzutheilen und zu verewigen.

Schreiber (Aloys Wilh.), Geschichtschreiber und Dichter, geb. 12. Oct. 1763 zu Kappel in Baden, seit 1805 Prof. zu Heidelberg, gest. in Baden-Baden 21. Oct. 1841. „Poetische Werke“, 3 Bde., 1817—18.

Schreiber (Friedr. von), Erzbischof von Bamberg, geb. 23. Mai 1819 zu Bissingen, 1867 Geistl. Rath, 1875 Bischof, von milder versöhnlicher Gesinnung.

Schreiberhau, Dorf im Kreis Hirschberg des preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Fuß des Reifträgers und am Zacken, 3754 E., Glashütte und Rettungshaus.

Schreibfedern, s. unter **Federn.**

Schreibmalerei, die im Mittelalter gebräuchliche Verzierung der handschriftlichen Bücher durch Federzüge des Schreibers, unterschieden von der Miniaturmalerei, die durch besondere Künstler ausgeübt wurde.

Schreivögel (Clamatōres), Singvögel mit unvollkommenem Singmuskelapparat.

Schrems, Flecken im niederösterr. Bez. Waidhofen, an der Braunau und der Eisenbahn Wien-Budweis, 2133 E., mit Schloß des Grafen Thurn und Glashütte.

Schrenck von Notzing und Egmating, freiherrliches, aus München stammendes Geschlecht, jetzt in Baiern, Oesterreich, Oldenburg und Preußen verbreitet. — **Sebastian von S.,** geb. 28. Sept. 1774, bair. Justizminister 1844—47, gest. 16. Mai 1848. Dessen Sohn **Karl von S.,** geb. 17. Aug. 1806, bair. Minister des königl. Hauses und des Aeußern 1859—64, dann Gesandter am Bundestag bis 1866, seitdem lebenslängliches Mitglied des bair. Reichsraths.

Schrepfer (Joh. Georg), berüchtigter Betrüger und Geisterbeschwörer, geb. 1730 zu Nürnberg, erschoß sich 8. Oct. 1774 bei Leipzig.

Schreyer (Adolf), Landschafts- und Thiermaler, geb. 9. Mai 1828 zu Frankfurt a. M., lebt seit 1870 in Kronberg am Taunus.

Schreyvogel (Jos.), Schriftsteller unter dem Namen **West,** geb. in Wien 27. März 1768, seit 1814 Dramaturg am Burgtheater zu Wien, gest. daselbst 28. Juli 1832. „Gesammelte Schriften“ (4 Bde., 1829).

Schriesheim, Flecken im bad. Kreis Mannheim, an der Bergstraße, 2748 E., mit Ruine Strahlenburg.

Schrift, die ganze Worte oder einzelne Laute bestimmter Sprachen ausdrückenden, für das Auge sichtbaren Zeichen. Sie ging von der **Bilder-S.** und **Wort-S.** aus und entwickelte sich allmählich zur **Silben-S.** und **Buchstaben-S.** Man kennt 3 Schriftquellen: 1) die chines. S., 2) die westasiat. Ur-S. (**Keil-S.**), 3) die ägypt. Hieroglyphen-S., aus denen alle andern S. hervorgingen. Die älteste Richtung der S. war von oben nach unten und von rechts nach links; die horizontale Richtung von links nach rechts trat erst mit dem neuen Schreibmaterial ein.

Schriften, Lettern, Typen, im Buchdruck die verschiedenen Schriftsorten. Nach dem Kegel (s. d.) in aufsteigendem Grade geordnet unterscheidet man Diamant, Perl, Nonpareil, Colonel, Petit, Bourgeois, Garmond oder Corpus, Cicero, Mittel, Tertia, Text, Doppelmittel, kleine und grobe Kanon, Missal und Sabon, ferner Real und Imperial. Deutsche S. nennt man Fractur, lat. Antiqua, schrägstehende Antiqua Cursiv. Die Schriftgrade werden jetzt meist nach typogr. Punkten bezeichnet. (S. **Typometer.**)

Schriftgießerei, die Kunst, Drucklettern aus Metalllegirung (Schriftzeug) durch den Guß in Abschläge der Schriftstempel (Matrizen) vermittels des Gießinstruments herzustellen. Die gegossenen Buchstaben werden nach Abbrechen des Angusses durch Schleifen und Abhobeln fertig gemacht. Größere Quantitäten werden nicht durch Handguß am Gießofen hergestellt, sondern durch die vermittels eines Pumpwerks wirkenden **Schriftgießmaschinen,** die von Kurbelumdrehung bewegt werden.

Schriftsässig hießen früher solche Rittergüter, deren Besitzer (**Schriftsassen**) blos unter den obern Landesgerichten als der 1. Instanz standen, im Gegensatz zu den amtssässigen, s. **Amtssassen.**

Schrimm, Hauptstadt des **Kreises S.** (1025 □Kilom. mit 57,346 E.) im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Warthe, 5929 E.

Schrittzähler, s. **Hodometer.**

Schrobenhausen, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, an der Weilach und Paar und der Eisenbahn Augsburg-Ingolstadt, 2591 E.

Schröckh (Joh. Matthias), Kirchenhistoriker, geb. 26. Juli 1733 zu Wien, gest. als Prof. der Geschichte zu Wittenberg 2. Aug. 1808.

Schroda, Hauptstadt des **Kreises S.** (1015 □Kilom. mit 49,855 E.) im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Cybina und der Eisenbahn Posen-Kreuzburg, 3339 E.

Schröder (Friedr. Ludw.), berühmter Schauspieler und dramatischer Dichter, geb. 3. Nov. 1744 zu Schwerin, seit 1764 in Hamburg bei der Schauspielertruppe seines Stiefvaters Ackermann thätig, übernahm nach dessen Tod 1771 die Direction der Bühne in Hamburg und erwarb sich bleibende Verdienste um die Hebung der hamburger wie der deutschen Bühne überhaupt; gest. 3. Sept 1816. „Dramatische Werke“, 4 Bde., 1831. Biographien von Meyer (2. Aufl. 1822) und Brunier (1846) — Seine Gattin, geb. Hart aus Petersburg, gest. 25 Mai 1829, gleichfalls bedeutende Schauspielerin.

Schröder (Sophie), ausgezeichnete tragische Schauspielerin, geb. 23. Febr. 1781 in Paderborn, Tochter des Schauspielers Bürger, vermählt mit dem Tenoristen Friedr. S., 1801—13 an der hamburger Bühne,

1815—29 und 1836—40 am wiener Hofburgtheater, gest. 25. Febr. 1868.

Schröder-Devrient (spr. -Dewriäng, Wilhelmine), Tochter der Vorigen, berühmte dramatische Sängerin, geb. 6. Dec. 1804 zu Hamburg, 1821 an der wiener Oper, 1823—47 Mitglied des Hoftheaters in Dresden; gest. 26. Jan. 1860 in Koburg. Sie war dreimal verheirathet: 1823 mit dem Schauspieler Karl Devrient, 1847 mit Herrn von Döring, 1850 mit Herrn von Bock aus Livland. Biographie von Wolzogen (1863).

Schrödter (Adolf), Genremaler, geb. 28. Juni 1805 zu Schwedt, gest. zu Karlsruhe 9. Dec. 1875.

Schröpfen (Scarificatio), chirurg. Operation, wobei durch einen Schnepper zahlreiche kleine Einschnitte in die Haut gemacht werden, welche zur örtlichen Blutentziehung dienen. Zum Aussaugen des Blutes benutzt man **Schröpfköpfe**, kleine Glocken aus Glas oder Metall. Das **Blutige S.** ersetzt in vielen Fällen die Blutegel; das **Trockene S.** dagegen, d. h. das Aufsetzen der Schröpfköpfe ohne vorherige Einschnitte, wirkt nur als Hautreiz. — In der Landwirthschaft heißt **S.**, das Getreide bei zu üppigem Wachsthum im Frühjahr oder Herbst an den Spitzen abschneiden oder abweiden lassen.

Schrot, das auf der **Schrotmühle** für Brauerei, Brennerei ꝛc. gröblich zerkleinerte Getreide. — **S.**, Bleischrot, Hagel oder Schießhagel, in kleine kugelige Körner geformtes Blei, das zur Jagd auf kleines Wild dient und von $^1/_8$ bis 1 Mmt. (Vogeldunst) bis zu 6 Mmt. (Rehposten) Durchmesser hat. **Patent-S.**, ein sehr sorgfältig gefertigtes S. Die verschiedenen Größen des S. werden durch Nummern bezeichnet; seine Fertigung erfolgt in **Schrotgießereien.**

Schrot und Korn, s. unter Münze.

Schröter, ein Käfer, s. Hirschkäfer.

Schröter (Christoph Gottlieb), Componist, geb. zu Hohenstein 10. Aug. 1699, seit 1732 Organist in Nordhausen, gest. daselbst im Nov. 1782, erfand die Hammermechanik des Klaviers.

Schröter (Corona), ausgezeichnete Sängerin und Schauspielerin, geb. 14. Jan. 1751 in Guben, bis 1776 für die großen Concerte zu Leipzig engagirt, dann durch Goethe an die weimarische Bühne berufen, wo ihre Talente sich zur vollsten Blüte entfalteten; gest. in Ilmenau 23. Aug. 1802. — Ihr Bruder, **Joh. Samuel S.**, Klaviervirtuos und Componist, geb. 1752, seit 1774 in London, gest. 2. Nov. 1788.

Schröter (Joh. Hieronymus), Astronom, geb. 30. Aug. 1745 zu Erfurt, gest. 29. Aug. 1816 als hannov. Justizrath und Oberamtmann zu Lilienthal (Bremen), bek. durch seine Entdeckungen über den Mond berühmt.

Schrotmanier, bei ältern Kunstblättern (Schrotblättern) die Ausführung der Umrisse in Holz- oder Metallschnitt (also schwarz erscheinend), während andere Theile, in die Fläche der Platte als Punkte oder Linien gearbeitet (geschrotet), weiß erscheinen.

Schrötter, Ritter von Kristelli (Ant.), Chemiker, geb. 26. Nov. 1802 zu Olmütz, gest. 15. April 1875 als Director des k. k. Hauptmünzamts, entdeckte unter anderm den amorphen Phosphor.

Schrotzberg (Franz), bedeutender Porträtmaler, geb. 1814 in Wien, Mitglied der wiener Akademie.

Schruns, Flecken im tirol. Bez. Bludenz, im Montafoner Thal, an der Ilz und Ill, 1394 E.

Schtschigry, Kreisstadt im russ. Gouv. Kursk, an der Schtschigra, 4946 E.

Schtschutschin, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Lomsha, an der Wyha, 4457 E.

Schu, chines. Gewicht = $0_{,038}$ Gr.; japan. Goldmünze = $0_{,7}$, Silbermünze = etwa $0_{,4}$ M.

Schub, polizeiliche Maßregel gegen fremde Bettler, Landstreicher sowie flüchtig gewordene Verbrecher, um sie unter Begleitung eines Polizeibeamten an die Behörde ihres Bestimmungsortes abzuliefern.

Schubart (Christian Friedr. Dan.), Dichter und Musiker, geb. 28. März 1739 zu Obersontheim, seit 1768 Musikdirector in Ludwigsburg, wegen eines satirischen Gedichts bald wieder abgesetzt. Eine misliebige Notiz in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Deutsche Chronik" veranlaßte 1777 seine Verhaftung; ohne Verhör ward er auf der Festung Hohenasperg gefangen gehalten und erst 1787 auf Fürsprache des Königs von Preußen aus dem Kerker entlassen. Darauf Director des Hoftheaters in Stuttgart, gest. daselbst 10. Oct. 1791. „Gesammelte Schriften", 8 Bde., 1839—40. Biographie von Strauß (1849).

Schubart (Joh. Christian), **Edler von Kleefeld**, verdienter Landwirth, geb. 24. Febr. 1734 zu Zeitz, ursprünglich Leinweber, später Besitzer des Ritterguts Würchwitz bei Zeitz sowie der Güter Pobles und Kreischa, um Einführung des Klee-, Krapp- und Tabacksbaus in Mitteleuropa hochverdient. 1784 vom Kaiser von Oesterreich geadelt, gest. 23. April 1787. Vgl. „Joh. Christian S." (2. Aufl. 1846).

Schubert (Franz Anton), Componist, geb. in Dresden 20. Juli 1768, 1807 Musikdirector der ital. Oper, und 1814 zum königl. Kirchencomponisten daselbst ernannt, gest. 5. März 1824. — Sein Sohn **Franz S.**, Violinist, geb. in Dresden 22. Juli 1808, erster Concertmeister daselbst, trat 1873 in den Ruhestand. Dessen Gattin, **Maschinka S.**, geb. Schneider, geb. in Reval 25. Aug. 1815, Coloratursängerin, 1833—60 Mitglied des dresdener Hoftheaters.

Schubert (Franz Peter), einer der ausgezeichnetsten und phantasievollsten Tonsetzer, Schöpfer des modernen deutschen Liedes, geb. 31. Jan. 1797 zu Wien, gest. daselbst 19. Nov. 1828, bewährte sich als Meister in allen Gattungen musikal. Production und hinterließ gegen 2000 Instrumental- und Gesangswerke.

Schubert (Friedr. Wilhelm), Statistiker und Geschichtschreiber, geb. 20. Mai 1799 zu Königsberg, seit 1823 Prof. daselbst, 1864 lebenslängliches Mitglied des preuß. Herrenhauses, gest. 21. Juli 1868 zu Königsberg. Hauptwerk: „Handbuch der allgemeinen Staatskunde von Europa" (2 Bde., 1835—48).

Schubert (Gotthilf Heinr. von), Naturforscher und Naturphilosoph, geb. 26. April 1780 zu Hohenstein (Sachsen), 1820 Prof. in Erlangen, seit 1827 zu München, gest. 1. Juli 1860, durch naturphilos. Forschungen ausgezeichnet. Selbstbiographie (3 Bde., 1853—66).

Schuberth (Karl), Cellovirtuos und Componist, geb. 25. Febr. 1811 in Magdeburg, seit 1843 Musikdirector in Petersburg, gest. 22. Juli 1863 auf einer Reise zu Zürich. Sein Bruder **Julius S.**, geb. 1804, Chef des musikal. Verlagsgeschäfts Schuberth u. Comp. in Leipzig, gest. 9. Juni 1875, Gründer des Norddeutschen Musikvereins und Herausgeber eines „Musikal. Conversations-Lexikon" (10. Aufl. 1877).

Schubin, Hauptstadt des Kreises S. (1162 □Kilom. mit 56,691 E.) im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, an der Gonsawka, 3536 E.

Schubladenstück (franz. Pièce à tiroir) oder **Verkleidungsstück,** ein kleines Lustspiel, in dem mehrere Charaktere in schneller Aufeinanderfolge durch einen und denselben Schauspieler darzustellen sind.

Schücking (Christian Bernh. Levin), vorzüglicher Romanschriftsteller, geb. 6. Sept. 1814 zu Clemenswerth im Münsterschen, lebt auf dem Gute Sassenberg bei Münster. Die meisten seiner Erzählungen spielen auf dem heimatlichen westfäl. Boden. „Ausgewählte Romane" (12 Bde., 1864; 2. Folge, 12 Bde., 1874). — Seine Gattin, **Luise S.**, geb. **von Gall**, geb. 19. Sept. 1815 zu Darmstadt, gest. 16. März 1855, hat mehrere Romane und Novellen geschrieben.

Schuckmann (Friedr., Freiherr von), preuß. Staatsmann, geb. 26. Dec. 1755 zu Mölln, 1814 Minister des Innern und Leiter des Polizeidepartements, gest. 17. Sept. 1834 zu Berlin, um die Entwickelung des preuß. Handels- und Gewerbewesens hochverdient.

Schuderoff (Georg Jonathan), Theolog, geb. 24. Oct. 1766 zu Gotha, gest. 31. Oct. 1843 als Superintendent und Geh. Consistorialrath zu Ronneburg, durch homiletische und kirchenrechtliche Schriften bekannt.

Schuh, Längenmaß, soviel wie Fuß.

Schuhu oder **Uhu,** s. unter **Eule** (Strix).

Schuiskoi, russ. Fürstenfamilie aus dem Geschlecht Rurik's. **Wassilij Iwanowitsch S.**, wurde, nachdem er

den ersten der Falschen Dmitris (s. **Demetrius**) 1606 vom Throne gestürzt, selbst als **Wassilij V.** auf denselben erhoben, durch einen Aufstand 1610 abgesetzt und in ein Kloster gesperrt, wo er 12. Sept. 1612 starb.

Schuite (spr. Scheute) oder **Schüte**, in Holland ein breit gebautes flaches, nicht sehr tief gehendes Fahrzeug. **Treck-S.**, von Menschen oder Pferden gezogene S.

Schuja, Kreisstadt im russ. Gouv. Wladimir, an der Eisenbahn Moskau-Kineschma, 10,444 E.

Schu-king, d. i. das Buch der Annalen, und **Schi-king**, d. i. Buch der Lieder, sind die beiden wichtigsten Denkmäler der ältern chines. Literatur.

Schuld (jurist.), das, was jemand dem andern rechtlich zu leisten verbunden ist (Debitum); ferner die Nachlässigkeit oder der Mangel an Sorgfalt, wegen dessen man rechtlich in Anspruch genommen werden kann (Culpa, im Gegensatze zur bösen Absicht, Dolus). S. (moral.), die Urheberschaft des sittlich Bösen.

Schulden, das, was jemand (der Schuldner) einem oder mehrern andern (Gläubiger) zu leisten (zahlen) hat. Man unterscheidet **Kapital-**, **hypothekarische**, **Wechsel-**, **Buch-S.** ꝛc. Durch das Gesetz vom 29. Mai 1868 ist die in Deutschland früher übliche **Schuldhaft** als Executionsmittel aufgehoben und besteht nur noch als Sicherungsarrest.

Schuldschein (Schuldverschreibung), das schriftliche Bekenntniß einer Schuld (sowol eigenen als fremden) zur eigenen Vertretung, mit ausdrücklicher Bezeichnung der Entstehungsursache und aller Einzelheiten. Nach §. 17 des Einführungsgesetzes zur Deutschen Civilproceßordnung ist die Beweiskraft eines S. an den Ablauf einer bestimmten Zeit nicht mehr gebunden.

Schulen, Anstalten für gemeinsamen Unterricht, theilen sich in solche, die allgemeine Bildung, und in solche, die Berufs- oder Fachbildung zum Ziel haben. Die **Volks-S.** scheiden sich in **Elementar-Volks-S.** (Land- und Dorf-S., Armen- oder Frei-S., Gemeinde- oder Bezirks-S., Bürger-S. der Städte) und in **höhere Volks-S.** (Gymnasien, Realgymnasien, Real-S., höhere Bürger-S.). Zu den **Berufs-** oder **Fach-S.** gehören die polytechnischen S., die Bau-, Forst-, Bergakademien, die Kunstakademien, landwirthschaftlichen Lehranstalten, Militär- und Marine-S., Handels-S., Handwerker-S., Kunst-S. (Conservatorien für Musik, Theater ꝛc.); dann die theol. und Lehrerseminare, die Facultäten der Hoch-S. (Universitäten). In Betreff ihrer Gründung und Unterhaltung theilt man sie in **Staats-** und **Gemeinde-S.** (öffentliche S.) und in **Privat-S.**, die in Deutschland auch der staatlichen Genehmigung bedürfen und unter staatlicher Aufsicht stehen. Hinsichtlich des religiösen Verhältnisses gibt es **Confessions-**, **confessionslose** sowie **Simultan-S.** Das Hauptmittel zur Aufrechthaltung der Sittlichkeit der Zöglinge ist die **Schulzucht** (Schuldisciplin), welche auf der **Schulordnung** beruht, die sich in den die Schulstrafen feststellenden **Schulgesetzen** ausspricht. Die Leitung der S. untersteht den **Schulbehörden**, die eine **Schulinspection** und **Schulverwaltung** einsetzen, und die Einführung von **Schulbüchern** ꝛc. anordnen. (S. **Erziehung** und **Unterrichtswesen**.)

Schulenburg (von der), altes Adelsgeschlecht der Mark Brandenburg, theilte sich 1304 in die Weiße und Schwarze Linie. Die **Weiße** ist wieder getheilt in die ältere **Weiße Linie**, bestehend aus den Häusern Hehlen, Wolfsburg, Beetzendorf und Detzel, alle gräflich seit 1728, und in die **jüngere Weiße Linie**, bestehend aus den Häusern Trampe, Burgscheidungen, Bitzenburg (diese gräflich seit 1786), Emden, Altenhausen, Bodendorf (gräflich seit 1798), Angern (gräflich 1753) und dem freiherrlichen Haus Altendorf. Die **Schwarze Linie** theilt sich in das seit 1816 gräfl. Haus Lieberose und das adelige Priemern. — **Johann Matthias, Graf von der S.**, geb. zu Emden 8. Aug. 1661, kämpfte als sächs. General ruhmvoll gegen Karl XII., 1715 venet. Feldmarschall, gest. zu Verona 14. März 1747. — **Adolf Friedrich, Graf von der S.**, geb. 1685, gest. 1741 als preuß. Generallieutenant an einer bei Mollwitz erhaltenen Wunde. — **Levin Rudolf von der S.**, preuß. Kriegsminister, geb. 1727, gest. 1788. — **Karl Friedrich Gebhard, Graf von der S.**, seit 1815 Haupt der Landesverwaltung in Preußen, gest. 25. Dec. 1818. — **Friedrich Albrecht, Graf von der S.**, geb. 18. Juni 1772, Vertreter des Königs von Sachsen beim Wiener Congreß, dann bis 1830 Gesandter in Wien, gest. 12. Sept. 1853 in Klosterroda. Das gegenwärtige Haupt der Schwarzen Linie (Haus Lieberose) **Graf Dietrich Joachim Friedrich von der S.**, geb. 15. Aug. 1849, und der Repräsentant der Speciallinie Bretzendorf der ältern Weißen Linie, **Graf Werner Friedrich Ernst von der S.-Nimptsch**, geb. 1. April 1829, sind lebenslängliche Mitglieder des preuß. Herrenhauses. Danneil, „Das Geschlecht der von der S." (1847).

Schulhoff (Julius), Klaviervirtuos und Componist, geb. 2. Aug. 1825 in Prag, seit 1868 in Paris.

Schulitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Bromberg, an der Weichsel und der Eisenbahn Bromberg-Thorn, 1442 E.

Schulpferd, im Gegensatz zum Campagne- und Gebrauchspferd ein für die Schulreiterei bes. geeignetes und ausgebildetes Pferd.

Schulpforta, s. **Pforta**.

Schuls, Badeort im schweiz. Canton Graubünden, im Unter-Engadin, am Inn, 897 E., mit Mineralquellen; 2 Kilom. davon Curhaus Tarasp-S.

Schulschiffe, Kriegsschiffe zur Ausbildung der für den Seekriegsdienst bestimmten jungen Leute.

Schulte (Joh. Friedr., Ritter von), kath. Kirchenrechtslehrer, geb. 23. April 1827 zu Winterberg (Westfalen), 1856 fürsterzbischöfl. Consistorialrath zu Prag, schloß sich nach Verkündigung des Dogmas der Unfehlbarkeit der altkath. Bewegung an; 1873 Prof. zu Bonn und Geh. Justizrath, seit 1874 Mitglied des Deutschen Reichstags (nationalliberal).

Schultens (Albert), Orientalist, geb. 22. Aug. 1686 zu Gröningen, gest. 26. Jan. 1750 als Prof. des Hebräischen zu Franeker, Begründer der sogen. holländ. Schule, welche die Kenntniß des Hebräischen durch Vergleichung der Dialekte, bes. des Arabischen, förderte. Sein Sohn **Joh. Jak. S.**, geb. 19. Sept. 1716 zu Franeker, gest. 27. Nov. 1779 als Prof. zu Leyden, und dessen Sohn **Heinr. Alb. S.**, geb. 15. Febr. 1749 zu Herborn, gest. als Prof. zu Leyden 12. Aug. 1793, gleichfalls bedeutende Orientalisten.

Schulter (Humerus), die obere Grenze des Rumpfes, zu beiden Seiten des Halses, gebildet aus Schlüsselbein, Schulterblatt und den dazu gehörigen Muskeln. Das **Schulterblatt** ist ein flacher dreieckiger Knochen, welcher oben am Rumpf zu beiden Seiten der Wirbelsäule liegt und die Gelenkverbindung mit dem Oberarm vermittelt. Die **Schultergräte**, eine emporstehende Knochenleiste, theilt ihn der Länge nach in 2 Theile und dient zum Ansetzen von Muskeln für Hals, Rücken und Arm. Ueber **Hohe S.** s. **Schiefheit**.

Schulterklappe, bei der Uniform der Soldaten ein auf der Schulter angenähtes und zum Knöpfen eingerichtetes farbiges, viereckiges Stück Tuch, meist mit der Nummer des Regiments ꝛc. versehen.

Schultern, beim militär. Exercitium das nach dem Präsentiren des Gewehrs erfolgende Zurückführen desselben an die Schulter.

Schulterpunkt, bei Befestigungen der Punkt, in welchem Face und Flanke eines Bastions zusammenstoßen; **Schulterwinkel**, der von Face und Flanke eines Bastions eingeschlossene Winkel.

Schulterwehr, bei Befestigungsanlagen ein Deckungsmittel gegen Seitenfeuer.

Schultheiß, s. **Schulze**.

Schultz (Joh. Karl), Maler, geb. 5. Mai 1801 zu Danzig, Leiter der Kunstschule daselbst, gest. 12. Juni 1873.

Schultz-Schultzenstein (Karl Heinr.), Botaniker und Physiolog, geb. 8. Juli 1798 zu Altruppin, gest. als Prof. der Medicin zu Berlin 22. März 1871, hat sich namentlich mit der Säftebewegung, Ernährung und Respiration der Pflanzen, sowie mit Untersuchungen über den thierischen Stoffwechsel beschäftigt.

Schulz (Albert), germanistischer Literarhistoriker

unter dem Namen **San-Marte**, geb. 18. Mai 1802 zu Schwedt, seit 1843 Regierungsrath im Provinzialschulcollegium zu Magdeburg, übertrug u. a. Wolfram's von Eschenbach Heldengedicht „Parcival“ ins Hochdeutsche (2. Aufl., 2 Bde., 1858).

Schulz (Dav.), prot. Theolog, geb. 29. Nov. 1779 zu Pürben in Niederschlesien, gest. 17. Febr. 1854 als Prof. zu Breslau, durch zahlreiche exegetische und dogmatische Schriften in rationalistischem Sinne bekannt.

Schulz (Friedr.), Romanschriftsteller, geb. 1762 zu Magdeburg, 1790 Prof. der Geschichte am Gymnasium zu Mitau, gest. daselbst im Wahnsinn Nov. 1798.

Schulz (Joh. Abraham Pet.), volksthümlicher Liedercomponist, geb. 31. März 1747 zu Lüneburg, nacheinander Kapellmeister in Berlin, Rheinsberg, Kopenhagen, gest. 10. Juni 1800 zu Schwedt.

Schulze (Scholz, Schultheiß), ursprünglich der als Vorsteher der Gemeinde mit Eintreibung der gemeindlichen Leistungen beauftragte Beamte; gegenwärtig meistens der mit den örtlichen Polizei- und Verwaltungsfragen betraute Vorsteher einer Dorfgemeinde (Dorf-S., Richter). Zuweilen ruht das Schulzenamt auf einem Gute (Erb-S., Lehn-S.).

Schulze (Ernst Konrad Friedr.), Dichter, geb. 22. März 1789 zu Celle, gest. daselbst 29. Juni 1817. Sein Gedicht „Die bezauberte Rose“, eine Lieblingsdichtung der Frauenwelt, erschien zuerst 1818 in der „Urania“. „Sämmtliche poetische Werke“, herausg. von Marggraff (5 Bde., 1855).

Schulze (Friedr. Aug.), Romanschriftsteller, pseudonym Friedrich Laun, geb. 1. Juni 1770 zu Dresden, gest. 4. Sept. 1849 als Commissionsrath daselbst. „Gesammelte Schriften“ 6 Bde., 1843.

Schulze (Friedr. Gottlob), Nationalökonom und Landwirth, geb. 28. Jan. 1795 zu Gävernitz bei Meißen, gest. als Prof. in Jena 3. Juli 1860, gab der Landwirthschaftslehre ein nationalökonomisches Fundament.

Schulze (Herm. Joh. Friedr.), Staatsrechtslehrer, Sohn des Vorigen, geb. 23. Sept. 1824 zu Jena, Prof. daselbst, dann in Breslau, hier zugleich zum lebenslänglichen Mitglied des preuß. Herrenhauses, Kronsyndikus und Geh. Justizrath ernannt, seit 1878 Prof. des Staatsrechts und bad. Geheimrath in Heidelberg.

Schulze (Gottlob Ernst), skeptischer Philosoph, geb. 23. Aug. 1761 zu Heldrungen, gest. 14. Jan. 1833 als Prof. zu Göttingen, bekannt als Gegner Kant's.

Schulze (Johannes), Pädagog, geb. 15. Jan. 1786 zu Brühl, 1816 Consistorial- und Schulrath zu Koblenz, 1818 Rath im preuß. Cultusministerium, 1849—59 Director der Unterrichtsabtheilung, gest. 21. Febr. 1869 zu Berlin, um das preuß. Unterrichtswesen hochverdient.

Schulze-Delitzsch, liberaler Politiker und Volkswirth, geb. 29. Aug. 1808 zu Delitzsch, daselbst bis 1850 Kreisrichter, gründete 1850 den ersten Vorschußverein zu Delitzsch, wodurch er der Schöpfer der deutschen Genossenschaften (s. d.) wurde, 1861—73 im preuß. Abgeordnetenhaus, seit 1867 im Norddeutschen und Deutschen Reichstag einflußreiches Mitglied (Fortschrittspartei).

Schumacher (Heinr. Christian), berühmter Astronom, geb. 3. Sept. 1780 zu Bramstedt (Holstein), 1815—21 Prof. und Director der Sternwarte zu Kopenhagen, gest. zu Altona 28. Dec. 1850. — Sein Neffe, **Christian Andr. S.**, geb. 6. Sept. 1810 auf Seeland, dän. Offizier, Geodät, Astronom und Physiker.

Schumann (Rob.), einer der bedeutendsten neuern Tonsetzer, geb. 8. Juni 1810 zu Zwickau, früher in Leipzig und Dresden, seit 1850 Musikdirector in Düsseldorf, gest. geisteskrank 29. Juli 1856 in der Heilanstalt zu Endenich bei Bonn. S. hat die romantische Richtung der Tonkunst weiter entwickelt und sowol in der Instrumental- als Vocalmusik Werke von bleibendem Werth geschaffen. Auch als Schriftsteller übte er reformirenden Einfluß auf die musikal. Production. „Gesammelte Schriften über Musik und Musiker“ (1854; 3. Aufl., 2 Bde., 1875). Biographie von Reißmann (2. Aufl. 1871). Seine Gattin, **Klara S.**, Tochter des Musiklehrers Friedr. Wieck, geb. 13. Sept. 1819 zu Leipzig, vermählt 1840, ist die geist- und seelenvollste Pianofortespielerin unserer Zeit.

Schümegh, ungar. Comitat, s. Somogy.

Schumla, Schumna, befestigte Stadt im Fürstenth. Bulgarien, am Kleinen Balkan, 25,000 E., Knotenpunkt von 6 Straßen.

Schupflehen, soviel wie Fallgüter.

Schupp oder **Schoppen**, soviel wie Waschbär.

Schupp oder **Schuppe** (Joh. Balthasar), prot. Kanzelredner, geb. 1. März 1610 zu Gießen, gest. 26. Oct. 1661 als Hauptpastor zu St.-Jacobi in Hamburg, Gegner der zähen Orthodoxie seiner Zeit.

Schüppel (Oskar), Mediciner, geb. 10. Aug. 1837, seit 1867 Prof. in Tübingen, bes. um die pathol. Histologie verdient.

Schuppen, in der Zoologie hornartige Plättchen, welche, symmetrisch gestellt und meist dachziegelartig gelegt, die Bekleidung der meisten Fische, Eidechsen, Schildkröten, Schlangen und einiger Säugethiere bilden; in der Botanik die blattartigen, die Samenknospen tragenden Organe der Zapfen der Nadelhölzer.

Schuppenflechte, s. Psoriasis.

Schuppenketten, mit Blechschuppen bekleidete Kinnriemen militär. Kopfbedeckungen.

Schuppenthier (Manis), Gattung der zahnarmen Säugethiere, ausgezeichnet durch dachziegelförmige aufrichtbare Schuppen, starken Schwanz und starke Krallen, leben von Ameisen und rollen sich, angegriffen, zusammen. Das Kurzschwänzige S. (Badjarkit, Pangolin, Cabalaya, M. laticaudata), bis $1_{,25}$ Ctmt. lang, im südl. Asien; das Langschwänzige S. (M. longicaudata), 1 Mt. lang, im westl. Afrika.

Schürer (Adam), Componist, aus Raudnitz in Böhmen, seit 1748 an der Hofkapelle zu Dresden, gest. daselbst 16. Febr. 1786.

Schurf, das Aufsuchen nutzbarer Mineralien in geringer Tiefe unter Tage oder am Ausgehenden ihrer natürlichen Ablagerungen. **Schürfer**, Person, die im Besitz eines von der Bergbehörde ausgestellten **Schurfscheins** zur Aufsuchung von Mineralien im Bergfreien ist.

Schurgast, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Falkenberg, an der Neisse, 721 E.

Schurmann (Anna Maria von), s. **Labadie** (Jean de).

Schurz (Karl), amerik. Staatsmann, geb. 2. März 1829 in Liblar bei Köln, wegen Betheiligung am bad. Aufstand 1849 flüchtig, seit 1852 in Amerika, wo er bald ein Führer der republikanischen Partei wurde, focht 1862—65 gegen die Südstaaten, bekämpfte 1869—75 als Bundessenator für Missouri die Politik Grant's; seit 1877 Minister des Innern.

Schuscha, Schucha, Kreisstadt im russ.-kaukas. Gouv. Jelisawetpol, 19,945 E., ehemals Residenz der Khane von Karabagh.

Schuselka (Franz), Publicist, geb. 15. Aug. 1811 zu Budweis, vor und seit der Bewegung von 1848 vielfach politisch thätig, lebt in Wien. Seit 1849 ist er mit der Schauspielerin **Ida S.-Brüning** (geb. Wohlbrück), geb. 15. Jan. 1818 in Königsberg, vermählt.

Schuß, das Abfeuern eines Gewehrs oder Geschützes, ein einzelner Act des Schießens. **S.-Ebene**, die durch die Anfangsrichtung des Geschosses gelegte Verticalebene. **S.-Feld**, der von der Feuerwaffe zu bestreichende Raum nach der Breite. **S.-Linie**, die auf die Horizontalebene projicirte Flugbahn. **S.-Tafeln** für die Geschütze geben die Elevationen und Ladungen für die verschiedenen Entfernungen in Tabellenform übersichtlich an. **S.-Waffen**, im Gegensatz zu den blanken Waffen, diejenigen, welche durch abgefeuerte Geschosse wirken. **S.-Weite**, die Entfernung eines Geschoßaufschlages von der Feuerwaffe, zuweilen auch die Entfernung des Ziels von letzterer. **Total-Schußweite** ist die Maximalentfernung, auf welche eine Waffe ihr Geschoß zu treiben vermag.

Schüssel, in der Jägersprache die Ohren des Hirsches.

Schüsselflechten (Parmeliaceen), lederartige bis häutige, auf Baumrinden, Steinen wachsende Flechten mit laubartigem Thallus und schild- oder schüsselförmigen Apothecien.

Schussenried, Marktflecken im würtemb. Donaukreis, Oberamt Waldsee, am **Schussen** (einem 80 Kilom. langen Zufluß des Bodensees) und an der Eisenbahn Ulm-Friedrichshafen, 2177 E., mit großem Schloß, ehemals Prämonstratenserabtei.

Schussermühle, Mühle, auf welcher Kugeln von Marmor, Achat, Kiesel ꝛc. verfertigt werden.

Schußwasser, Schußwundwasser, soviel wie Arkebusade, s. unter **Arkebuse.**

Schuster, Stadt der pers. Prov. Khusistan, am Karum, 20,000 E.; dabei Ruinen von Susa.

Schuster oder **Weberknecht,** s. **Afterspinnen.**

Schütt, 2 Donauinseln in Ungarn. Die **Große S.** (ungar. Czallo Köz), 90 Kilom. lang, gehört zu den Comitaten Preßburg und Komorn, die 45 Kilom. lange **Kleine S.** (ungar. Szigot Köz) zu Wieselburg und Raab, beide sehr fruchtbar und stark bevölkert.

Schüttenhofen, Bezirksstadt im südwestl. Böhmen, an der Wottawa, 5150 E.

Schutter, Fluß in Baden, mündet nach 90 Kilom. bei Kehl in die Kinzig; auch ein linker Nebenfluß der Donau in Oberbaiern, der bei Ingolstadt mündet.

Schutter, holländ. Schützen, Bürgersoldaten; **Schutterij,** Schützengesellschaft, die niederländ. Nationalmiliz.

Schüttgelb, aus Ginster, Wau, Gelbbeeren ꝛc. durch Abkochung bereitete gelbe Farbe.

Schüttorf, Stadt in der preuß. Landdrostei Osnabrück, Kreis Lingen, an der Vechte und der Eisenbahn Zütphen-Salzbergen, 1779 E.

Schütz (Christian Gottfr.), Philolog, geb. 19. Mai 1747 zu Dederstedt (Mansfeld), gest. 7. Mai 1832 als Prof. und Director des philol. Seminars zu Halle, Mitbegründer und Redacteur der „Halleschen Literaturzeitung". — Sein Sohn, **Friedr. Karl Jul. S.**, geb. 31. Mai 1779 zu Halle, 1804—6 und wieder 1818 Prof. daselbst, gest. 4. Sept. 1844 zu Leipzig, Geschichtschreiber und Philosoph. Seine 2. von ihm geschiedene Gattin war die Schauspielerin Händel-Schütz (s. d.).

Schütz (Heinr.), meist genannt **Sagittarius,** Componist, geb. 8. Oct. 1585 zu Köstritz, gest. 6. Nov. 1672 als Kapelldirector zu Dresden, der einflußreichste deutsche Tonkünstler des 17. Jahrh. und Begründer des deutschen Oratorienstils.

Schutz, in der kaufmännischen Sprache soviel wie Honorirung, Zahlung eines Wechsels oder Anweisung; daher: einen Wechsel „in S. nehmen", „schützen".

Schutzbrief, früher die gewissen blos geduldeten Klassen, insbes. den Juden, ertheilte schriftliche Zusicherung dieser Duldung seiten des Staatsoberhaupts, wofür ein **Schutzgeld** entrichtet werden mußte.

Schütze, in der Weberei, s. unter **Schiff.**

Schütze, das 11. Zeichen des Thierkreises; auch Name eines Sternbildes.

Schütze (Joh. Stephan), bekannt als Erzähler, Dichter und Schriftsteller, geb. 1. Nov. 1771 zu Olvenstädt, gest. 19. März 1839 als Hofrath zu Weimar.

Schützen, eine Truppengattung, s. **Tirailleurs.** — S. sonst auf Universitäten, s. unter **Bacchanten.**

Schützengesellschaften, aus der ehemaligen allgemeinen Waffenfähigkeit der Bürger hervorgegangene Vereine (Gilden) zur Uebung in der Handhabung der Schußwaffe (früher der Armbrust) nach Scheibe und Vogel. Alljährlich fanden und finden noch häufig **Schützenfeste** statt, wobei der glücklichste Schütze als **Schützenmeister, Schützenkönig** erkoren wird; an diese reihen sich die Freischießen (s. d.) in der Schweiz ꝛc. Seit 1861 besteht ein allgemeiner **Deutscher Schützenbund.**

Schützengräben, zur Vertheidigung durch Infanterie eingerichtete und gegen Gewehrfeuer schützende Deckungen, aus Graben und Brustwehr bestehend.

Schutzgeister, s. **Genien.**

Schutzverwandte (Schutzgenossen), die mit einer polit. Gemeinschaft in Verbindung stehenden und deren Schutz genießenden Einzelnen; dann die unansässige Einwohnerklasse eines Ortes, die das Indigenat, nicht aber Antheil an der Gemeindevertretung hat.

Schutzmann, in den größern Städten Norddeutschlands die Bezeichnung der Sicherheitsdiener (Polizeidiener), welche die Ruhe, Ordnung und Sicherheit auf Straßen und Plätzen bei Tag und meist auch bei Nacht aufrecht zu halten haben.

Schutzpockenimpfung, s. **Impfen.**

Schutzwehr, ein Damm zur Verhinderung von Ueberschwemmungen durch fließende Gewässer.

Schutzzollsystem oder **Protectionssystem,** staatsökonomisches System, bei dem einheimische Gewerbszweige durch hohe Einfuhrzölle der betreffenden Fabrikate vor der ausländischen Concurrenz geschützt werden sollen. Gegensatz: Freihandel (s. d.).

Schuwälow, russ. Adelsfamilie. **Peter S.** wurde 1746 in den Grafenstand erhoben und starb 15. Jan. 1762 als russ. Kriegsminister. — **Iwan Iwanowitsch S.**, geb. 12. Nov. 1727, russ. Oberkammerherr, Gründer der Universität Moskau und der Akademie der Künste in Petersburg, gest. 25. Nov. 1798. — **Graf Paul Andrejewitsch S.**, geb. 31. Mai 1776, russ. General, zeichnete sich 1807 und 1809 gegen die Schweden aus, gest. zu Petersburg 13. Dec. 1825. — Dessen Enkel, **Graf Peter S.**, russ. Diplomat, geb. 15. Juli 1827 in Petersburg, Botschafter in London 1874—79, russ. Bevollmächtigter beim Congreß zu Berlin 1878.

Schuylkill (spr. Skuhlkill), Fluß im nordamerik. Staat Pennsylvanien, entspringt bei Pottsville und mündet bei Philadelphia in den Delaware.

Schwaan, Stadt im mecklenb.-schwerin. Herzogth. Güstrow, an der Warnow und der Eisenbahn Bützow-Rostock, 3438 E.

Schwab (François Marie Louis), Componist und Musikkritiker, geb. 18. April 1829 zu Straßburg, daselbst ansässig.

Schwab (Gustav), Dichter, geb. 19. Juni 1792 in Stuttgart, seit 1845 Oberstudien- und Consistorialrath daselbst, gest. 4. Nov. 1850, einer der namhaftesten Vertreter der sogen. Schwäb. Dichterschule. Er verfaßte „Gedichte" (4. Aufl. 1851); „Sagen des classischen Alterthums" (4. Aufl. 1858); „Schiller's Leben" (neue Ausg. 1859); „Deutsche Volksbücher" (7. Aufl. 1872). Biographie von Klüpfel (1858). Sein Sohn, **Christoph Theod. S.**, geb. 1821, seit 1852 Prof. am Katharinenstift zu Stuttgart.

Schwabach, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, am **Fluß S.** (Nebenfluß der Rednitz) und an der Eisenbahn Nürnberg-Augsburg, 7024 E., Fabrikation von Metallwaaren (**Schwabacher Nadeln**). Die **Schwabacher Artikel** vom 14. Juni 1528 bilden die Grundlage der Reformation in Brandenburg-Ansbach; auf dem **Convent zu S.**, Oct. 1529, legte Sachsen die von Luther verfaßten Bundesbedingungen mit den oberdeutschen Städten vor.

Schwabacher Schrift, eine deutsche, kräftige, breitgerundete, ältere Schriftsorte, die man neuerdings wieder zum Werkdruck wie als Auszeichnungsschrift benutzt.

Schwabe, Insekt, soviel wie Schabe.

Schwabe, ein aus Schwaben Gebürtiger; in Ungarn der deutsche Colonist. — Der Name hat die spöttelnde Nebenbedeutung der Naivetät und Einfalt; daher Schwabenstreiche, einfältige, harmlose Handlungen.

Schwaben, altes deutsches Herzogth., ursprünglich nach seinen Bewohnern Alemannien, dann nach den im 5. Jahrh. eingewanderten Sueven S. (Suevia) genannt. 1. Herzog war Burchard I. 919—926; 1080 kam S. an die Hohenstaufen, mit deren Fall das Herzogthum erlosch. Gegen die aufkommende Macht Würtembergs war der **Schwäb. Städtebund** 1376—89 gerichtet. Der **Große Schwäb. Bund** zu Eßlingen 1488 bereitete endlich den allgemeinen Landfrieden vor, den Kaiser Max I. 1495 zu Stand brachte. Geschichte von Pfister (5 Bde., 1801—27).

Schwaben, Reg.-Bez. im Königr. Baiern, früher Oberdonaukreis, später **S. und Neuburg,** 9491 QKilom. mit 601,910 E. und der Hauptstadt **Augsburg.**

Schwabenspiegel, im Gegensatz zum Sachsenspiegel, das große süddeutsche Land- und Lehnrechtsbuch, entstanden um 1280, erlangte gerichtliches Ansehen bes. in Schwaben, Elsaß, Schweiz, Baiern, Franken und Oesterreich.

Schwäbische Alp, s. **Alp.**

Schwäbische Dichter, die Minnesänger des 13. Jahrh., weil sie sich meist in Schwaben am Hofe der Hohenstaufen aufhielten; dann die seit den Freiheitskriegen in Schwaben von Uhland gegründete **neue schwäb. Dichterschule**, der G. Schwab, J. Kerner, W. Hauff u. a. angehörten.

Schwäbische Kaiser, die deutschen Kaiser aus dem Hause Hohenstaufen, von Friedrich I. bis Konrad IV., weil sie früher das Herzogth. Schwaben besaßen.

Schwäbischer Bund, s. unter **Schwaben**.

Schwäbischer Kreis, einer der 10 ehemaligen Kreise Deutschlands, Schwaben und das südwestl. Deutschland begreifend.

Schwäbisch-Gmünd, s. **Gmünd**.

Schwäbisch-Hall, würtemb. Stadt, s. **Hall**.

Schwabmünchen, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Augsburg, an der Sinkel und der Eisenbahn Augsburg-Lindau, 2726 E.

Schwaden, die Reihe von mähbaren Feldfrüchten, welche der Mäher vor sich herstreckt.

Schwaden, Böse Wetter, in Steinkohlen- und Steinsalzgruben, ein Gemenge von Kohlensäure mit atmosphärischer Luft, das der Mensch ohne Gefahr nicht einathmen kann. **Feuriger S.**, soviel wie Schlagende Wetter.

Schwaden (Polnische), soviel wie Mannagrütze, s. **Glyceria**.

Schwadron, s. **Escadron**.

Schwägerschaft, das Verhältniß zwischen dem einen Ehegatten und den Blutsverwandten (Verschwägerten) des andern, das ein Ehehinderniß bilden kann.

Schwaigern, Stadt im würtemb. Neckarkreis, Oberamt Brackenheim, im Leinbachthal, 1968 E., mit Schloß der Grafen Neipperg.

Schwalbach, Kreisstadt, s. **Langenschwalbach**.

Schwalben (Hirundinida), Singvogelfamilie der Spaltschnäbler, kleine, schnellfliegende Vögel, mit weitgespaltenem Schnabel und gabelförmigem Schwanz, bauen Nester aus Koth und Lehm; bei uns Zugvögel, in Afrika überwinternd. Die **Rauch-S.** (Hirundo rustica), glänzend schwarz, Stirn und Kehle rothbraun; die **Haus-S.** (Fenster-, Giebel-, Dach-S., H. urbica), schwarz, unterseits weiß; die **Ufer-S.** (Erd-, Sand-, Wasser-S., H. rupestris), graubraun, Kehle und Bauch weiß.

Schwalbenschwanz (Papilio Machaon), Tagschmetterling, schwefelgelb mit schwarzem Saum, in dem mondförmige gelbe Flecken stehen, die Hinterflügel mit rothem Augenfleck und bandartiger Verlängerung.

Schwalbenwurz, Pflanzenart, s. **Cynanchum**.

Schwalenberg, Marktflecken in Lippe 869 E., früher Hauptort der Grafschaft S.

Schwalheim, Dorf in der hess. Prov. Oberhessen, an der Wetter, 560 E., mit Mineralbad (Säuerling).

Schwalm, Nebenfluß der Eder, entspringt am Vogelsberg und mündet nach 85 Kilom. bei Felsberg.

Schwamm (Fungus) nennt man in der Heilkunde den Krebs (s. d.; s. auch **Gliedschwamm**). **Schwammförmige (spongiöse oder cavernöse) Körper**, in der Anatomie Gewebe, die einen weitmaschigen Zellenbau zeigen, rasch eine Menge Blut aufnehmen, in sich zurückhalten und dadurch steif werden (sich erigiren, daher erectile Gewebe). — **Schwämmchen**, Krankheit, s. **Aphthen**.

Schwämme (Fungi, Mycētes), in der Botanik soviel wie Pilze.

Schwämme (Spongiae, Porifĕra), Thierklasse, Wasserthiere, bestehend aus Sarkode und vielzelligen Gebilden, mit innerm Gerüst aus Hornsubstanz, Kalk oder Kieselsäure; Fortpflanzung durch Eier; außer der Gattung Spongilla (Süßwasserschwamm) nur im Meer, auf fester Unterlage aufgewachsen. Man unterscheidet **Kalk-, Glas-, Horn-, Anker-, Leder-** und **Kiesel-S.** Nützlich die **Horn-S.** als Badeschwamm (s. d.).

Schwammspinner (Großkopf, Liparis dispar), Schmetterling aus der Familie der Spinner; seine langhaarigen Raupen den Laubhölzern schädlich.

Schwan (Cygnus), Gattung der Schwimmvögel, große, schwerfällige Vögel, mit plattem, durchaus gleichbreitem Schnabel und sehr langem Hals. Der **stumme, zahme** oder **Höcker-S.** (C. olor) wird häufig auf Teichen gehalten. Der **Sing-S.** (C. musicus), weiß, in Nordeuropa, Nordasien und Nordamerika brütend, stößt angenehme, in der Ferne glockenähnlich klingende Töne hervor. Der **Südamerikanische S.** (C. nigricollis), am Kopf und Halse sammetschwarz, der **Australische S.** (C. atratus), fast durchaus kohlschwarz, mit rothem Schnabel. Bei den alten Griechen galt der S. als der heilige Vogel des Apollo. **Schwanengesang**, das letzte Lied eines sterbenden Dichters.

Schwan, Sternbild in der Milchstraße.

Schwan (Christian Friedr.), Buchhändler, geb. 12. Dec. 1733 zu Prenzlau, seit 1765 in Mannheim, wo er Schiller's „Fiesco" und „Cabale und Liebe" verlegte, gest. 29. Juni 1815 in Heidelberg.

Schwanberg, steiermärk. Flecken, Bez. Landsberg, an der Schwarz-Sulm, und der Bahn Graz-Wies, 1034 E., mit der Mineralquelle **Mainsdorfer Bad**. Dabei die **Schwanberger Alpen**, im Speikkogel 1984 Mt. hoch.

Schwanberg (Johann), Operncomponist, geb. in Wolfenbüttel 28. Dec. 1740, Hofkapellmeister daselbst, gest. 29. März 1804.

Schwändiberg, Hochschwändifluh, ein 1569 Mt. hoher Bergrücken im schweiz. Canton Unterwalden, westl. am Sarnersee; die Umwohner treiben Viehzucht (**Schwändikäse**); am S. liegt das **Schwändibad**, 1460 Mt.

Schwandorf, Stadt im bair. Reg-Bez. Oberpfalz, Bez. Burglengenfeld, an der Nab und den Eisenbahnen Nürnberg-Prag und Regensburg-Eger, 3707 E.

Schwanebeck, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Oschersleben, 2635 E.

Schwanenfluß (Swan-River), Fluß an der Südwestküste Australiens, nach dem die jetzige Colonie Westaustralien früher S.-Colonie hieß.

Schwanenorden (Orden Unserer lieben Frauen zum Schwan), der 1440 von Markgraf Friedrich II. von Brandenburg gestiftete Orden mit specifisch religiöser Tendenz. Den mit der Reformation erloschenen S. suchte Friedrich Wilhelm IV. 1843 wieder zu beleben; das Decret gelangte indeß nicht zur Ausführung. — **S. an der Elbe**, eine 1660 gestiftete Gesellschaft von kurzem Bestand zur Verbesserung der deutschen Sprache.

Schwanenstadt, Stadt im oberösterr. Bez. Vöcklabruck, an der Bahn Linz-Salzburg, 1526 E.

Schwangerschaft (Graviditas), der Zustand der Mutter zwischen ihrer Empfängniß und der Geburt eines menschlichen Wesens, während welcher Zeit der Fötus sich entwickelt. Die gewöhnliche Dauer der S. beträgt 10 Mondsmonate oder 40 Wochen, daher die sogen. **Schwangerschaftskalender**, welche zur Berechnung der wahrscheinlichen Geburtszeit dienen, den 280. Tag nach der Empfängniß als diesen Zeitpunkt angeben. Innerhalb der ersten 2 Wochen der S. werden ein oder mehrere Eier aus dem Eierstock in den Fruchthalter übergeführt, der allmählig an Umfang und Dicke seiner Wandungen zunimmt und aus den kleinen Becken in die Bauchhöhle emporsteigt. In geringerm Grade nehmen auch die übrigen weiblichen Geschlechtsorgane und die Brüste an diesen Veränderungen theil; in der Mitte der S. zeigen sich die Kindesbewegungen, gegen das Ende derselben die Geburtswehen. Zu den ersten Zeichen der S. gehören Aufhören der Menstruation, verschiedene Veränderungen der Sinnesthätigkeit, Neigung zu Schwindel und Erbrechen. Regelwidrig wird die S., wenn die Bildung der Frucht nicht im Fruchthalter, sondern im Eileiter oder in der Bauchhöhle (sogen. **Bauchschwangerschaft**) stattfindet, wobei keine regelmäßige Geburt eines gesunden Kindes erfolgt, ebenso bei der Molen-S. (s. **Mole**).

Schwanjungfrauen, in der german. Mythologie göttliche Wesen, wie die Walkyren, welche Schwangestalt annehmen und die Gabe der Weissagung besitzen. — **Schwanritter**, der Held einer alten niederrhein. Sage, die später mehrfach umgebildet und auf Gottfried von Bouillon, dann auf den märchenhaften Lohengrin, Sohn des Gralkönigs Parcival, übertragen wurde.

Schwank, belustigender Einfall und dessen Ausführung; auch eine Gattung der launigen Erzählung oder dramatischen Aufführung einer solchen.

Schwankung der Erdachse, s. **Nutation;** **Schwanken des Mondes,** s. **Libration.**

Schwann (Theodor), Physiolog, geb. 7. Dec. 1810 zu Neuß, seit 1848 Prof. zu Lüttich, durch Untersuchungen über die Uebereinstimmung der Structur und des Wachsthums bei Thieren und Pflanzen 2c. verdient.

Schwansen, Halbinsel von 180 QKilom., an der Ostseeküste des preuß. Reg.-Bez. Schleswig, zwischen Schlei und dem Busen von Eckernförde, umfaßt lauter adelige Güter (**Schwansener adeliger Güterdistrict**).

Schwanthaler (Ludw. Michael), genialer Bildhauer, geb. 26. Aug. 1802 zu München, Schüler seines Vaters **Franz S.** (gest. 1821), gest. als Prof. an der Akademie zu München 15. Nov. 1848, Gründer der münchener Bildhauerschule. Von ihm, neben vielen andern Bildwerken, die Kolossalstatue der Bavaria zu München. Sein Sohn, **Rudolf S.,** ebenfalls Bildhauer in München, gest. 27. April 1879. — Sein Vetter **Franz Xaver S.,** gleichfalls Bildhauer, geb. 1798, gest. als Prof. am Polytechnikum in München 23. Sept. 1854.

Schwanzlurche, soviel wie Molche.

Schwanzschraube, hinterer Verschluß eines Vorderladungsgewehrs, der den Boden der Seele bildete, während die Ladung sich im Laufe befand, wurde später durch die für die Ladung ausgebohrte Patentschwanzschraube (s. d.) ersetzt.

Schwär (Furunkel), s. **Blutschwär.**

Schwärmangriff, bei der Cavalerie ein Angriff des Feindes mit auseinandergehender Linie.

Schwärmen, der Uebergang eines Trupps aus der geschlossenen in die geöffnete Ordnung.

Schwärmen von Bienen, s. unter **Biene.**

Schwärmer, Lustfeuerwerkskörper in Gestalt kleiner Raketen, die geworfen wie ein Schwarm auseinandergehen und in verschiedenen Wendungen in der Luft oder auf dem Boden herumschwirren.

Schwärmer (Sphingida), Schmetterlingsfamilie der Abendfalter; hierzu der Todtenkopf, Wein-, Liguster-, Kiefern-S., Abendpfauenauge 2c.

Schwärmsporen, s. **Sporen.**

Schwaren, frühere Kupfermünze in Bremen und Oldenburg = $^1/_5$ Grot.

Schwartau, Flecken im oldenb. Fürstenth. Lübeck, an der Eisenbahn Lübeck-Eutin, 1656 E.

Schwartz (Marie Espérance von), unter dem gräcisirten Namen **Elpis Melena** bekannte deutsche Schriftstellerin, bes. auf dem Gebiet ethnogr. Schilderungen, geb. 8. Nov. 1821, Tochter des hamburger Bankier Brandt, ließ sich nach der Trennung von ihrem Mann, dem hamburger Bankier von S., 1865 auf Candia nieder.

Schwartz (Marie Sophie), schwed. Romanschriftstellerin, geb. 4. Juli 1819 zu Borås, geb. Birath, seit 1858 Witwe des als Phrenolog bekannten Prof. Gust. Magnus S. zu Stockholm. Ihre Romane erschienen auch deutsch (44 Bde., 1865—74).

Schwartzkoppen (Karl Ferdinand Emil Friedr. Wilh. von), preuß. General, geb. 15. Jan. 1810 zu Obereimen, bekannt aus dem deutsch-österr. (1866) und deutsch-franz. (1870/71) Kriege, gest. 5. Jan. 1878.

Schwarz ist keine eigentliche Farbe, sondern nur die Abwesenheit alles Lichts und aller Farben.

Schwarz (Berthold), deutscher Franciscanermönch aus Freiburg i. Br., soll eigentlich Konstantin Ancklitzen geheißen und um 1330 das Schießpulver erfunden haben.

Schwarz (Joh. Karl Eduard), prot. Theolog, geb. 20. Juni 1802 zu Halle, gest. als Superintendent und Prof. der Theologie zu Jena 18. Mai 1870.

Schwarz (Karl Heinr. Wilh.), prot. Theolog der freien Richtung, geb. 19. Nov. 1812 zu Wiek auf Rügen, 1858 Oberhofprediger, 1877 Generalsuperintendent zu Gotha; Hauptwerke: „Zur Geschichte der neuesten Theologie" (4. Aufl. 1869); „Predigten" (7 Bde., 1858—79).

Schwarza, Fluß im Fürstenth. Schwarzburg-Rudolstadt, mündet nach 45 Kilom. in die Saale. Das Schwarzathal ist eins der schönsten Thüringens; in ihm das fürstl. Schloß Schwarzburg.

Schwarza, Fluß in Mähren, entsteht bei Brünn aus der Vereinigung der Schwarzawa und Zwittawa und mündet nach 125 Kilom. in die Iglawa. — **S.,** Fluß in Niederösterreich, durchfließt das Höllthal und vereinigt sich nach 72 Kilom. mit der Pitten zur Leitha.

Schwarzach, Stadt-S., Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Kitzingen, am Fluß S. (Nebenfluß des Mains), 534 E.; dabei das Dorf Münster-S., 247 E., ehemals mit Benedictinerkloster; gegenüber Schwarzenau, 274 E.; hier ging 1. Sept. 1796 Erzherzog Karl über den Main.

Schwarzau im Gebirge, Marktflecken im niederösterr. Bez. Neunkirchen, an der Schwarza, 2114 E., mit Hammerwerken.

Schwarzbinder, s. **Böttcher.**

Schwarzburg, souveränes deutsches Fürstenhaus, erscheint als gräflich um die Mitte des 12. Jahrh. und theilte sich 1552 in mehrere Linien, von denen nur noch S.-Rudolstadt und S.-Sondershausen bestehen.

Schwarzburg-Rudolstadt, deutsches Fürstenthum in Thüringen, 942 QKilom. mit 76,676 E., fast alle evangelisch-lutherisch, besteht aus der Oberherrschaft (Rudolstadt, 735 QKilom. mit 60,162 E.) und der Unterherrschaft (Frankenhausen, 207 QKilom. mit 16,514 E.), reich an Wald, mit bedeutender Industrie. S. ist eine constitutionelle Monarchie; nach der Verfassung vom 21. März 1854 mit Modificationen vom 16. Nov. 1870 besteht der Landtag aus 16 Abgeordneten; 1878 betrugen die Einnahmen 1,794,060, die Ausgaben 1,777,132, die Staatsschuld 4,497,000 M. Die Truppen bilden einen Theil der 8. Division des 4. deutschen Armeecorps. Das Wappen zeigt den deutschen Reichsadler in Gold; Landesfarben sind weiß und blau. Gemeinsam mit Sondershausen hat S. das Schwarzburgische Ehrenkreuz, gestiftet 1853. Residenz ist Rudolstadt. — Stifter der Linie S. war Albert VII., 1552—1605; seine Nachfolger wurden 1710 Reichsfürsten, konnten aber erst 1754 ihren Sitz im Fürstencollegium einnehmen. Seit 1869 regiert Fürst Georg (s. d.). Werke von Hellbach, Junghans, Sigismund.

Schwarzburg-Sondershausen, deutsches Fürstenthum in Thüringen, 862 QKilom. mit 67,480 meist evang. E., wovon 343 QKilom. mit 31,321 E. auf die Oberherrschaft (Arnstadt), 519 QKilom. mit 36,159 E. auf die Unterherrschaft (Sondershausen) kommen, reich an Wald, im Oberland viel Industrie. S. ist eine constitutionelle Monarchie; nach der Verfassung vom 8. Juli 1857 besteht der Landtag aus 15 Abgeordneten; 1879 Einnahmen 2,164,742, Ausgaben 2,151,346, Schuld 3,604,336 M. Die Truppen bilden einen Theil des 3. thüring. Infanterieregiments Nr. 71. Wappen, Landesfarben und Ehrenzeichen wie in Rudolstadt. Residenz Sondershausen. — Begründer der Linie S. ist Johann Günther, 1552—86. Seine Nachfolger wurden 1697 Reichsfürsten, erlangten aber erst 1754 den Zutritt zum Reichsfürstencollegium. Seit 1835 regiert Fürst Günther (s. d.). Werke von Apfelstedt, Junghans, Sigismund.

Schwarzdorn (Schlehdorn, Prunus spinosa), ästiger Strauch mit dornspitzigen Aesten, weißen Blüten, kugeligen, schwarzblauen bereiften Früchten (Schlehen); gemein in Gebüschen, an Waldrändern 2c.

Schwarzdrossel, soviel wie Amsel.

Schwarze (Friedr. Oskar von), ausgezeichneter deutscher Criminalist, geb. 30. Sept. 1816 zu Löbau, seit 1860 Generalstaatsanwalt in Dresden, seit 1867 einflußreiches Mitglied des Norddeutschen, später Deutschen Reichstags (Reichspartei), verdient um die sächs. Criminalgesetzgebung wie um Strafrecht überhaupt, 1875 vom Kaiser von Oesterreich in den erblichen Adelstand erhoben.

Schwarze Blattern, s. unter **Blatter.**

Schwarze Kunst, soviel wie Magie.

Schwarzenau (poln. Czerniejówo), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Gnesen, an der Wreschina und der Eisenbahn Oels-Gnesen, 1521 E.

Schwarzenbach, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Rehau, an der Saale und der Eisenbahn Hof-Eger, 3984 E., mit Schloß. — **S. am Walde,** Flecken daselbst, Bez. Naila, 1758 E., mit Schloß.

Schwarzenberg, Amtsstadt der sächs. Kreis-

hauptm. Zwickau und der Amtshauptm. S. (472 QKilom. mit 77,799 E.), am Schwarzwasser und an der Eisenbahn S.-Zwickau, 3299 E.

Schwarzenberg, altes fränk., seit 1670 reichsfürstl. Geschlecht, das begütertste in Oesterreich. — **Johann, Freiherr von S.**, geb. 1463, gest. 1528 zu Nürnberg, um die Förderung deutscher Bildung und als Verfasser der Bamberger Halsgerichtsordnung von 1507 verdient. — **Adam, Graf zu S.**, geb. 1587, seit 1610 in kurbrandenb. Diensten und Leiter der Politik des Landes seit 1619, nach dem Tode Georg Wilhelm's 1640 verhaftet, gest. 17. März 1741 zu Spandau. — Seit 1703 theilt sich das Haus in 2 Majorate. Chef des ältern, welches hauptsächlich die Standesherrschaften Schwarzenberg und Hohenlandsberg, sowie die Herrschaften Wilhelmsdorf und Marktbreit unter bair., das Herzogth. Krumau unter österr. Oberherrschaft besitzt, ist **Fürst Johann Adolf**, geb. 22. Mai 1799, erbliches Mitglied des österr. Herrenhauses. — Sein Bruder **Fürst Felix S.**, geb. 2. Oct. 1800, seit 22. Nov. 1848 österr. Ministerpräsident, stellte das Uebergewicht Oesterreichs in Deutschland wieder her, gest. 5. April 1852. — Der jüngste Bruder, **Fürst Friedrich von S.**, geb. 6. April 1809, seit 1849 Fürst-Erzbischof von Prag, Mitglied des österr. Herrenhauses. — Das 2. Majorat, bes. die Herrschaften Worlick und Klingenberg umfassend, kam 1803 an **Karl Philipp, Fürst von S.**, der, geb. 15. April 1771, mit Auszeichnung seit 1789 an allen Kriegen Oesterreichs theilnahm, Feldmarschall 1812, Generalissimus der Alliirten gegen Napoleon I., Sieger bei Leipzig 1813, gest. 15. Oct. 1820. Sein Enkel, **Fürst Karl von S.**, geb. 5. Juli 1824, ist jetziger Inhaber des Majorats.

Schwarzenborn, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Ziegenhain, 881 E.

Schwarzenburg, Marktflecken im schweiz. Canton Bern, mit Wahlern 5290 E.

Schwarzenthal, Stadt im böhm. Bez. Trautenau, am Südfuß des Riesengebirgs, 560 E.

Schwarzer Porphyr, soviel wie Melaphyr.

Schwarzer Prinz, s. **Eduard**, Prinz von Wales.

Schwarzer Sonntag, s. **Lätare.**

Schwarzer Tod, der gewöhnliche Name einer pestartigen Seuche mit bes. hervortretender Entwickelung der vereiternden Pestbeulen und einer schweren brandigen Lungenentzündung, die im 14. Jahrh. sich von Asien aus über Europa verbreitete und grausame Judenverfolgungen sowie abenteuerliche Umzüge der Flagellanten zur Folge hatte.

Schwarzerz, soviel wie Fahlerz.

Schwarzes Bret, die auf deutschen Universitäten an einem öffentlichen Gebäude befestigte Tafel für alle die Studenten betreffenden Bekanntmachungen.

Schwarzes Cabinet, s. **Cabinet noir.**

Schwarzes Meer, der Pontus Euxinus der Alten, Binnenmeer zwischen Südrußland, Kaukasien, Kleinasien, der europ. Türkei und Rumänien, von 432,300, mit dem zugehörigen Asowschen Meer von 469,100 QKilom., steht durch den Bosporus mit dem Marmara-Meer in Verbindung. — Der **Bezirk des Schwarzen Meeres** (Tschermorskii-Okrug), ein Theil der russ. Statthalterschaft des Kaukasus, 5287 QKilom. mit 15,735 E. und der Hauptstadt Anapa.

Schwarzgalligkeit, soviel wie Melancholie.

Schwarzgültigerz, soviel wie Sprödglaserz.

Schwarzkümmel, Pflanzengattung, s. **Nigella.**

Schwarzkunst, s. unter **Kupferstechkunst.**

Schwarzmanganerz, soviel wie Hausmannit.

Schwarzreutel, Fisch, soviel wie Saibling.

Schwarzsee, gleichbedeutend mit Domeinaz (s. d.).

Schwarzwald, bei den Römern Silva marciana und Abnoba, Gebirge im südwestl. Deutschland, vom Rhein zwischen Waldshut und Basel nördl. durch Baden und Würtemberg bis Pforzheim, 135 Kilom. lang, im Feldberg 1494 Mt. hoch. — Nach ihm benannt ist der würtemb. **Schwarzwaldkreis**, 4773 QKilom. mit 454,937 E. und der Hauptstadt Reutlingen.

Schwarzwasser (poln. Czernawoda), Nebenfluß der Weichsel in Preußen, 190 Kilom. lang, mündet bei der Stadt S. — **S.**, Nebenfluß der Zwickauer Mulde, im Oberlauf Schwarzbach genannt, mündet nach 50 Kilom. bei Aue.

Schwarzwasser, Stadt im österr.-schles. Bez. Bielitz, an der Weichsel, 1733 E.

Schwarzwild, Jagdbezeichnung für Wildschwein, im Gegensatz zum Rothwild (Hirsch, Reh).

Schwarzwurzel (Scorzonëra), Pflanzengattung der Compositen, mit gelben Blütenköpfen. Die Wurzel der wildwachsenden (S. humilis) ist heilkräftig, die der angebauten span. S. (S. hispanica) ein beliebtes, dem Spargel ähnliches Gemüse.

Schwaz, Flecken und Bezirkshauptort in Tirol, am Inn und an der Bahn Innsbruck-Kufstein, 4813 E.

Schwebel oder **Schweblin** (Joh.), Reformator, geb. 1490 zu Pforzheim, trat daselbst 1519 für die Reformation auf und führte sie seit 1522 als Hofprediger und Superintendent zu Zweibrücken in der Pfalz ein, gest. 19. Mai 1540.

Schwebend (Bergbau), einfallend zwischen 6—15°. **Schwebende Flötze**, Gänge, deren Einfallen 15° und weniger beträgt. **Schwebende Strecke**, ein bei flach fallenden Minerallagerstätten getriebener langer Raum.

Schwebende Schuld, s. **Flottirende Schuld.**

Schwebfliegen (Syrphida), Familie der Zweiflügler, meist lebhaft gefärbte Fliegen, vermögen mit zitternden Flügeln und unter starkem Summen sich lange auf einem Punkte schwebend zu erhalten. Hierher gehören die Mondfleckschwebfliege (S. selenicus) und die Schlammfliege (Eristalis tenax), deren Larven in unreinem Wasser, Cloaken ꝛc. sich aufhalten.

Schwechat, Marktflecken im niederösterr. Bez. Bruck, am Fluß S. (Nebenflüßchen der Donau), 3678 E., mit großer Bierbrauerei von Anton Dreher.

Schweden, schwed. Sverige, Königreich, die südöstl. Hälfte Skandinaviens, 442,818 QKilom. mit 4,484,542 E., meist Protestanten und german.-skandinav. Stammes, mit Ausnahme von 6700 Lappen und 15,000 Finnen im N. des Landes, nur im S. fruchtbar; das ganze Land hat viel Wald, der N. und die Mitte ausgedehntes Weideland. Haupterwerbszweige sind der sehr rationell betriebene Ackerbau, Viehzucht, Waldnutzung, Fischerei und Bergbau, bes. auf Eisen. Die Industrie hat sich erst in neuerer Zeit zu entwickeln begonnen, der Handel und die Schiffahrt sind sehr ansehnlich und werden durch viele Seen und Flüsse, Kanäle und 4985 Kilom. Eisenbahnen unterstützt. Die Handelsflotte zählt 4485 Schiffe von 541,865 Tonnen, darunter 700 Dampfer. Die Länge der Telegraphenlinien beträgt 8269 Kilom.; 1876 Werth der Einfuhr 327, der Ausfuhr 255 Mill. M. Für den Unterricht ist gut gesorgt; Universitäten bestehen zu Upsala und Lund. S. ist eine constitutionelle Monarchie, mit der Norwegen in Personalunion verbunden ist. Nach der Reichstagsordnung vom 22. Juni 1866 besteht der Reichstag aus 2 Kammern, deren Mitglieder vom ganzen Volk gewählt werden. Einnahmen und Ausgaben 1879: 83,081,250, Staatsschuld 204,926,720 M. Die Armee besteht aus angeworbenen Truppen, der Indelta-Armee (s. d.), der Landwehr (Beväring) und der Miliz von Gothland, zusammen 36,495 Mann Linientruppen, 94,200 Mann Reservetruppen und 26,275 Mann Milizen. Die Kriegsflotte zählt 42 Dampfer mit 153 Kanonen, 10 Segelschiffe mit 105 Kanonen und eine Ruderflotille von 87 Schaluppen mit 113 Kanonen. Orden: Seraphinen-, Schwert-, Nordstern-, Wasa-Orden, Orden Karl's XIII. und Orden des heil. Olaf. Das Wappen ist durch ein goldenes Schächerkreuz in 3 Felder geschieden: im obern 3 goldene Kronen in Blau, in den untern rechts 1 goldener Löwe in Roth, links 1 rother Löwe in Blau. Landesfarben blau und gelb. Historisch wird S. eingetheilt in Gothland (Götarike) im S., Svealand in der Mitte, Norrland im N.; administrativ in 24 Läne, außer der Hauptstadt Stockholm mit eigener Verwaltung. Werke von Forsell, (1844), Frisch (1860), Jonas (1875), Nielsen (1877).

Die heidnischen Urbewohner S.s, Gothen und Schwe-

den, hatten ihren Vereinigungspunkt im Tempel zu Upsala, und die Upsala-Könige schwangen sich über die kleinen Häuptlinge empor. Die Raubzüge der Schweden (Wikinger-, Wäringerzüge) hörten erst mit Ausbreitung des Christenthums auf. Apostel des Nordens ist der heil. **Ansgarius**; der 1. christl. König war Olof Schooßkönig (um 1000); doch erst unter Inge dem Aeltern (1080—1112) wurde der Odincultus ganz verdrängt. Nachdem 1250 die Folkunger zum Thron gelangten, verschmolzen die Gothen und Schweden, doch hatten die Könige mit der Priesterschaft und dem Adel schwere Kämpfe und die Geschichte S.s jener Zeit ist ein Wechsel von Greuelthaten und innern Zwistigkeiten. Endlich vereinigte die Königin Margaretha durch die Kalmarische Union (20. Juli 1397) S. mit Dänemark und Norwegen. Der 1. Unionskönig war (seit 1412) Erich XIII. von Pommern. 1448 fiel S. von der Union ab, behielt auch, als diese 1472 wieder erneuert wurde, seinen eigenen Reichsvorsteher aus der Familie Sten Sture. 1520 ward Christian II. von Dänemark als König anerkannt. Gegen diesen erhoben sich die Schweden und wählten Gustav I. (Wasa) zum König (1523—60), der die Macht des Adels brach und die Reformation einführte. Sigismund (1592—1602), seit 1587 auch König von Polen, suchte den Protestantismus auszurotten, wurde aber gestürzt, worauf Karl IX. (1604—11) den Thron bestieg. Sein Sohn, Gustav II. Adolf (1611—32), fiel 6. Nov. 1632 bei Lützen. Dessen Tochter, Christine (1632—54), trat 1654 die Regierung an den Pfalzgrafen von Zweibrücken, Karl X. Gustav (1654—60), ab. Karl XI. veranlaßte große Beschwerden des Adels durch Reduction der Krongüter. Karl XII. (1697—1718) begann den Nordischen Krieg, der S.s äußere Macht brach. Ulrike Eleonore mußte zur Erlangung des Friedens große Gebietsabtretungen vornehmen. Unter Friedrich I. (1721—51) und Adolf Friedrich (1751—71) bekämpften sich 2 Parteien des Adels (Hüte und Mützen) und S.s Macht und Ansehen sank immer tiefer. Gustav III. (1771—92) machte S. zur unumschränkten Monarchie und fiel als Opfer einer Adelsverschwörung. Gustav IV. Adolf ward 1809 gestürzt. Karl XIII. adoptirte 1810 den franz. Marschall Bernadotte, der 5. Febr. 1818 als Karl XIV. Johann auf dem Throne folgte. Sein Sohn, Oskar I. (1844—59), machte ein liberales System geltend. Ihm folgte 8. Juli 1859 Karl XV., gest. 18. Sept. 1872. Ihm folgte sein Bruder Oskar II. (geb. 21. Jan. 1829). Durch Vertrag vom 10. Aug. 1877 trat S. seine einzige Colonie, die westind. Insel St.-Barthélemy, gegen Geldentschädigung an Frankreich ab. Neuere Bearbeiter der Geschichte S.s: Geijer (fortgesetzt von Carlssohn, 4 Bde., 1832—55), Fryxell (40 Bde., 1823—72) und Strinnholm (5 Bde., 1857—60).

Schwedische Gymnastik, s. Gymnastik.

Schwedische Sprache, Literatur und Kunst. Die schwed. Sprache, eine der klangreichsten Europas, gehört zu den goth. Sprachen. Grammatiken von Rydquist, Söderwall, Sundén; Wörterbücher von Ihre, Dalin.

Die schwed. Literatur beginnt mit den Folkvisor (nord. Romanzen) aus dem 13. und 14. Jahrh. Die Universität Upsala (gestiftet 1477) machte ihren Einfluß erst seit Gustav II. Adolf, bes. durch Messenius und Rudbeckius, geltend. Unter Oxenstjerna's Leitung erstanden die Universitäten Åbo und Dorpat. Berühmt sind aus jener Zeit die Erzbischöfe Spegel und Svebelius; die Polyhistoren Stjernhjelm und Olof Rudbeck; die Rechtslehrer Abrahamson und Stjernhöök; der Mediciner Hjärne; die Philologen Verelius, Rugman, Celsius, Tjällman, Svedberg u. a.; die Dichter Lucidor (Johansson), Runius, Frese; der Architekt Tessin; der Tonsetzer Düben. Auch noch im 18. Jahrh. blieb durch die orthodoxe Theologie für freie Forschung kein Raum. Berühmt sind der Theosoph Swedenborg, der Philosoph Rydelius, die Mathematiker Celsius, Klingenstjerna, Melanderhjelm, Wargentin; der Mechaniker Polhem (Schwedens Archimedes); der Botaniker Linné. Die altnord. und die goth. Sprache wurde durch Ihre gepflegt, die Bahn zur Reichsgeschichte brach Dalin, der auch der Reformator der schönen Literatur Schwedens ist. Neben ihm stand Frau Nordenflycht als Dichterin; Kellgren und Leopold wetteiferten als Lyriker und Satiriker; Oxenstjerna, Gustav III., Silfverstolpe, Adlerbeth, Stenhammar, Blom folgten der classischen Schule, ebenso Frau Lenngren, während Lidner, Ehrensvärd u. a. eigene Bahnen einschlugen; die Sculptur blühte durch Sergell; tüchtige Maler waren Pilo, Kraft, Pasch und Hilleström. Mit dem 19. Jahrh. leiteten Thorild, Franzén und Wallin eine neue Zeit ein; ihnen folgten als Dichter Choräus, Kullberg, Valerius, Stjernstolpe; die Dramatiker Lindegren, Hornberg, Nordforß; der Philosoph Höijer regte neues Leben an. Der Kampf gegen die veraltete Akademie wurde durch den Aurorabund: Atterbom, Elgström, Hedborn, Dahlgren als Dichter, Hammarsköld, Palmblad, Graf Schwerin, Schröder, Livijn als Prosaisten, und durch den Gothenbund: Geijer, Tegnér („Frithjofsaga"), Ling, Afzelius als Dichter, geführt; andere Dichter sind Stagnelius, Sjöberg, Nicander, die Dramatiker Beskow und Börjesson, ferner Fahlcrantz, bes. Almquist, und aus jüngster Zeit Runeberg, Braun, Böttiger, Sätherberg, Malmström, Nybom, Fryxell, Sturzenbecher (Orvar Odd), Ridderstad, Strandberg (Talis Qualis) u. a. Als Romanschriftsteller steht Palmblad obenan; Graf Sparre, Crusenstolpe, Almquist, Wetterbergh (Onkel Adam), Mellin, Graf Adlersparre (Albano), bes. Frederike Bremer, Frau Flygare-Carlén und die Freiin Knorring, dann Wilhelmine (Stålberg) und Frau Schwartz sind hervorragende Romanschriftsteller und Novellisten. Als Mediciner sind Huß und Retzius (Vater und Sohn) berühmte Namen; ebenso der Chemiker Berzelius; die Physiker Rudberg, Wrede, Edlund, Ångström, Nordenskjöld; die Astronomen Selander, Svanberg, Lindhagen; die Mathematiker Hill, Malmsten; die Zoologen Nilsson, Lovén, Sundevall; der Philologe Rydquist; die Geschichtschreiber Geijer, Fryxell, Strinnholm, Carlsson u. a.; Kirchenhistoriker ist Reuterdahl. Hervorragend sind als Architekten Blom, Nyström, Brunius; in der Sculptur Byström und Fogelberg, Quarnström und Molin; in der Malerei Breda, Westin, Amalie Lindegren, Rosen, Lauréus, Wickenberg, Larsson, Fräulein Röhl und viele andere; in der Tonkunst Häffner, Crusell, Nordblom, Randel, bes. Lindblad. Weltbekannt sind als Sängerinnen Jenny Lind und Kristine Nilsson.

Schwedisch-Pommern hieß der westl. Theil des Herzogth. Pommern, welcher 1648—1815 als deutsches Reichslehn im Besitz Schwedens war, jetzt der preuß. Reg.-Bez. Stralsund.

Schwedler, deutsche Bergstadt im ungar. Comitat Zips, an der Göllnitz, 2173 E.

Schwedt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Angermünde, an der Oder und der Eisenbahn S.-Angermünde, 9592 E. Die Herrschaft S., früher den Grafen von Hohenstein gehörig, kam 1069 an Brandenburg und war 1689—1788 Sitz der Markgrafen von Brandenburg-S.

Schwefel, chem. einfacher Körper, findet sich theils gediegen in vulkan. Gegenden, theils in Verbindung mit Metallen (als Schwefelmetalle unter dem Namen der Kiese, Glanze und Blenden bekannt), theils in Form schwefelsaurer Salze (Sulfate) im Gips, Bittersalz, Schwerspat u. a. Der gediegene S. kommt entweder ungereinigt als Roh-S. oder umgeschmolzen und raffinirt als Stangen-S. oder destillirt als feines gelbes Pulver, als Schwefelblume in den Handel. Durch Zersetzung von Schwefellebern (s. d.) fällt der S. als ein weißes sehr feines Pulver, Schwefelmilch genannt, nieder. Der reine S. ist gelb, der krystallisirte öfter durchsichtig; spec. Gewicht $1_{,9}$ bis $2_{,0}$; er schmilzt bei 111° zu einer dünnflüssigen Masse, die noch bei weiterm Erhitzen dickflüssig und braun wird. Bei 440° siedet der S. und verwandelt sich in ein orangegelbes Gas; an der Luft erhitzt, entzündet er sich bei 260° und verbrennt mit blauer Flamme zu schwefeliger Säure. Man kennt 7 verschiedene Verbindungen des S. mit dem Sauerstoff; außer der Schwefelsäure (s. d.) und

schwefeligen Säure (s. d.) noch die dithionige (**unterschwefelige**) Säure, die Dithionsäure (**Unterschwefelsäure**), die Trithion-, Tetrathion- und Pentathionsäure. Mit Wasserstoff bildet der S. den **Schwefelwasserstoff** (Hydrothionsäure, s. d.) und den **Wasserstoff-S.** (hydrothionige Säure). Mit Kohlenstoff erzeugt er eine höchst flüchtige farblose, das Licht stark brechende Flüssigkeit, den **Schwefelkohlenstoff** oder **Schwefelalkohol**, welcher in der Technik zur Extraction der Oele und Fette viel benutzt wird. Die mannichfachen Verbindungen des S., welche den Sauerstoffverbindungen entsprechen, nennt man Sulfurete (**Schwefelbasen**, Sulfobasen) und Sulfide (**Schwefelsäuren**, Sulfosäuren); beide können sich miteinander zu Sulfosalzen oder **Schwefelsalzen** vereinigen. Der S. findet in der Technik (zur Pulverbereitung), bei der Darstellung vieler pharmaceutischer Präparate und chem. Verbindungen und in der Medicin vielfache Anwendung.

Schwefelarsenik, rothes, soviel wie Realgar.

Schwefeläthergeist, s. unter Liquor.

Schwefelcyan oder **Rhodan,** s. unter Cyan.

Schwefelige Säure, das farblose, stechend riechende Gas, welches sich beim Verbrennen des Schwefels an der Luft entwickelt, besteht aus gleichen Gewichtstheilen Schwefel und Sauerstoff. Durch Abkühlung auf —15 bis 20° verwandelt sie sich in eine farblose Flüssigkeit. Sie wird zum Bleichen von Wolle und Seide und als Conservirungs- und Desinfectionsmittel benutzt. Ihr Natronsalz dient als Antichlor (s. d.).

Schwefelkies (Eisenkies, Pyrit), weit verbreitetes schön gelbes Mineral, krystallisirt im tesseralen oder rhombischen (Markasit) System, findet sich auch in kugeligen, knolligen Aggregaten, derb, eingesprengt, als Anflug; besteht aus Schwefel und Eisen und wird zur Schwefel-, Schwefelsäure-, Eisenvitriol- und Alaunfabrikation benutzt.

Schwefelkohle, eine an Schwefelkies reiche Braunkohle, dient verkleinert als Düngemittel.

Schwefelleber (Hepar sulfuris), alle in Wasser löslichen Schwefelmetalle, namentlich die Verbindung des Kalium mit dem Schwefel oder das Fünffach-Schwefelkalium (Kalium sulfuratum), welches in der Medicin theils innerlich, theils äußerlich in Salben und Auflösungen zu Waschungen und Bädern benutzt wird.

Schwefelregen, der gelbe, schwefelähnliche Ueberzug auf ruhigen Teichen ꝛc., bes. im Mai, der aber nicht von einem schwefelhaltigen Regen herrührt, sondern der fortgewehte Blütenstaub von Nadelhölzern ist.

Schwefelsäure oder **Vitriolöl,** die höchste Oxydationsstufe des Schwefels, bestehend aus 1 Aequivalent Schwefel und 3 Aequivalenten Sauerstoff, nur selten frei in der Natur, in desto größern Mengen aber an Basen gebunden, im Gips, Schwerspat, Cölestin, Glaubersalz, Bittersalz ꝛc. Die gewöhnliche oder engl. S. wird durch Verbrennen des Schwefels mit Zusatz von Salpeter unter Zuleitung von Wasserdämpfen gewonnen und durch Abdampfen in bleiernen und zuletzt Platingefäßen concentrirt; auf die meisten organischen Substanzen wirkt sie äußerst zerstörend ein, ist daher, innerlich genommen, ein heftiges, ätzendes Gift. Die Nordhäuser oder **rauchende S.**, rauchendes Vitriolöl, besteht aus einer Verbindung gewöhnlicher engl. S. mit wasserfreier S. und wird gewonnen durch Destillation des calcinirten Eisenvitriols. Bei vorsichtigem Erhitzen gibt sie die **wasserfreie S.** oder **Pyroschwefelsäure** (**Schwefelsäureanhydrit**) in verdichtbaren Dämpfen ab, eine weiße Masse, die an der Luft rasch zerfließt und in Berührung mit Wasser detonirt. Die S. findet in der Technik vielfache Anwendung. Mit Basen bildet sie die **schwefelsauren Salze** oder Sulphate.

Schwefelspießglanz, soviel wie Antimonglanz.

Schwefelwässer, diejenigen Mineralwasser, die Schwefel in der Form von Schwefelwasserstoffgas enthalten und durch den Geruch nach demselben erkenntlich sind. Die bekanntesten Schwefelquellen sind die von Aachen, Nenndorf, Eilsen und Mehadia; man wendet sie gegen Dyskrasien verschiedener Art, Syphilis, Rheumatismus und chronische Hautkrankheiten an.

Schwefelwasserstoff, s. Hydrothionsäure.

Schwegler (Albert), Geschichtsforscher, Theolog und Philosoph der Hegel'schen Schule, geb. 10. Febr. 1819 zu Michelbach (Würtemberg), gest. 5. Jan. 1857 als Prof. zu Tübingen.

Schweichel (Georg Julius Rob.), Schriftsteller, geb. 12. Juni 1821 zu Königsberg, lebt in Berlin.

Schweidnitz, Hauptstadt des Kreises S. (592 □Kilom. mit 87,020 E.) im preuß. Reg.-Bez. Breslau, bis 1862 Festung, an der Weistritz (auch **Schweidnitzer Wasser** genannt) und der Eisenbahn Liegnitz-Neisse, Sitz eines Landgerichts, 19,681 E., früher Hauptstadt des schles. **Fürstenth. S.**, das 1386 an Böhmen, 1741 an Preußen kam.

Schweigaard (spr. Schweigohrd, Anton Martin), einflußreicher norweg. Jurist und Nationalökonom, geb. 11. April 1808 zu Kragerö, gest. 1. Febr. 1870 als Prof. und Bankadministrator zu Christiania.

Schweigger (Aug. Friedr.), verdienter Naturforscher, geb. 8. Sept. 1783 zu Erlangen, Prof. zu Königsberg, Juni 1821 auf einer wissenschaftlichen Reise bei Camerata auf Sicilien ermordet. — **Joh. Salomo Christoph S.**, Bruder des Vorigen, Physiker und Chemiker, geb. 8. April 1779 zu Erlangen, gest. 6. Sept. 1857 als Prof. zu Halle, bes. bekannt durch den nach ihm benannten elektromagnetischen Multiplicator. — **Karl Ernst Theodor S.**, Sohn des Vorigen, berühmter Augenarzt, geb. 29. Oct. 1830 zu Halle, seit 1871 als Nachfolger A. von Gräfe's Director der Universitäts-Augenklinik in Berlin.

Schweighäuser (Joh.), gelehrter Philolog, geb. 26. Juni 1742 zu Straßburg, gest. als Prof. daselbst 19. Jan. 1830. — Sein Sohn, **Jean Geoffroy S.**, Archäolog, geb. zu Straßburg 2. Jan. 1776, gest. als Prof. daselbst 14. März 1844.

Schweina, Marktflecken in S.-Meiningen, Kreis Meiningen, am Fluß S. (Zufluß der Werra), 1706 E.; dazu gehörig **Glücksbrunn** mit Wollspinnerei und der Altensteiner Dolomithöhle.

Schweine (Borstenthiere, Suida), Familie der Vielhufer, zu welcher das Warzen-S., Hirscheber, Pekari oder Bisam-S., Larven-S. ꝛc. gehören. Das **Wild-S.** (Sus Scrofa), braunschwarz, früher in ganz Europa gemein; das Männchen heißt Eber oder Keuler, das Weibchen Bache, das Junge Frischling. Von ihm, sowie wahrscheinlich von in Asien einheimischen Arten, stammt das **Haus-S.** (S. domesticus) ab, in vielen Varietäten gezüchtet. Die nutzbaren Producte des S. sind Fett, Schmalz, Schmalzöl, Fleisch, Borsten, Haut. Ueber Schweinezucht Werke von Burmeister und Rohde.

Schweinfurt, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main und an den Eisenbahnen Bamberg-Würzburg und S.-Meiningen, ehemals Freie Reichsstadt, 11,233 E., Fabriken für **Schweinfurtergrün**, Ultramarin ꝛc.

Schweinfurter Grün, s. Berggrün.

Schweinfurth (Georg Aug.), Naturforscher und hervorragender Afrikareisender, geb. 29. Sept. 1836 zu Riga, erforschte 1864—66 die Flora des Nilgebietes, bereiste 1868—71 die Länder der Bongo, Dinka, Niam-Niam und Monbuttu („Im Herzen von Afrika", 1874, neue Aufl. 1878) und lebt seit 1875 in Kairo.

Schweinichen (Hans von), schles. Ritter, geb. 25. Juni 1552 auf Gröditzberg, begleitete Herzog Heinrich XI. von Liegnitz auf seinen abenteuerlichen Fahrten durch Deutschland; gest. 23. Aug. 1616 als Hofmarschall Herzog Friedrich's IV. Seine Denkwürdigkeiten von Büsching (1823) und Oesterley (1878) herausgegeben.

Schweinitz, Stadt im Kreis S. (1018 □Kilom. mit 40,695 E. und der Hauptstadt Herzberg) im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Schwarzen Elster, 1315 E.

Schweinitz, Flecken im böhm. Bez. Budweis, 3152 E., mit Mehl- und Oelmühlen.

Schweinsberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Kirchhain, 802 E.

Schweinschädel, Dorf von 300 E. im böhm. Bez. Königinhof; hier 29. Juni 1866 Sieg des preuß. Generals Steinmetz über die Oesterreicher.

Schweinsfedern, 1,50 Mt. lange Stäbe, unten mit eisernem Schuh zum Einstoßen in den Boden, oben mit eiserner Spitze und Haken versehen, wurden zur Zeit Gustav Adolf's von der Infanterie als Schutzmittel gegen die Cavalerie verwendet.

Schweiß (Sudor), die tropfbarflüssige, wasserähnliche Hautausdünstung, welche durch die zahlreichen **Schweißdrüsen** der Lederhaut abgesondert und durch deren Ausführungsgang, den **Schweißkanal**, nach der Oberfläche der Haut geleitet wird, wo sie durch die **Schweißporen** hervortritt. Seine chem. Bestandtheile sind Wasser, flüchtige Fettsäuren (Essigsäure, Ameisensäure), Harnstoff und Mineralsalze. Unterdrückung der Schweißabsonderung ist eine der ersten Ursachen der Erkältung. Unter den **Schweißtreibenden Mitteln** ist das einfachste: Einhüllen in warme Decken und gleichzeitiges Trinken von viel warmem Wasser oder Fliederthee, das kräftigste das neuerdings entdeckte Pilocarpin (s. d.).

Schweißen, Verbindung von Eisenstücken zu einem Ganzen bei lebhaftem Weißglühen.

Schweißtuch, bei den Juden das Tuch, in das der Kopf eines Leichnams (auch dieser selbst) gehüllt wurde. In der kath. Kirche bes. das **S. der heil. Veronika** berühmt, Jesu bei seinem letzten Gange dargereicht, mit einem 3fachen Abdruck seines Gesichts. Die **Brüderschaft des heiligen S.** zu Besançon soll 1544 die Stadt von der Pest errettet haben.

Schweitzer (Aug. Gottfried), ausgezeichneter Lehrer der Landwirthschaft, geb. 4. Nov. 1788 zu Naumburg an der Saale, erst Director der landwirthschaftlichen Anstalt zu Tharand, 1846—51 der zu Poppelsdorf, gest. 17. Juli 1854.

Schweitzer (Jean Baptista von), socialdemokratischer Agitator und Lustspieldichter, geb. 12. Juli 1834 zu Frankfurt a. M., Rechtsanwalt daselbst, 1864—71 Präsident des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins, gest. 28. Juli 1875 zu Gießbach am Brienzer See.

Schweiz, republikanischer Bundesstaat, zwischen Frankreich, Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien, 41,390 □Kilom. mit 2,776,035 E., meist Hochalpenland mit Gletschern, reißenden Bächen und Strömen, Wasserfällen und Seen, zum kleinern Theil fruchtbares, mildes Hügelland. Das Klima zeigt alle Abstufungen Europas von der Region der Kastanien, Maulbeerbäume und des Weinstocks in den südl. Thälern bis zur Schneeregion der Alpen. Von den Einwohnern gehören 58 Proc. der prot., 40 der kath. Confession an; 69 Proc. sprechen deutsch, 24 französisch, 5 italienisch und 2 rhäto-romanisch. Zum Ackerbau ist die S. wenig geeignet; Haupterwerbszweig ist, außer dem sehr bedeutenden Fremdenverkehr, die Viehzucht. Die Industrie ist sehr entwickelt, bes. die Baumwoll-, Seiden- und Uhrenindustrie; der blühende Handel wird durch 2585 Kilom. Eisenbahnen unterstützt; die Länge der Telegraphenlinien ist 6915 Kilom. Das Unterrichtswesen ist im Ganzen in gutem Stande. Universitäten zu Basel, Zürich, Bern und Genf, Akademien zu Lausanne und Neuenburg, ein Polytechnikum zu Zürich.

Die im Wiener Congreß 1815 als neutral erklärte Föderativ-Republik S. (Eidgenossenschaft) besteht aus 25 Staaten (Cantonen): Zürich, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden ob dem Wald, Unterwalden nid dem Wald, Glarus, Zug, Freiburg, Solothurn, Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Schaffhausen, Appenzell-Außer-Rhoden, Appenzell-Inner-Rhoden, St.-Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Tessin, Waadt, Wallis, Neuenburg, Genf. Grundgesetz ist die Bundesverfassung vom 29. Mai 1874. Die Schweizerische Bundesversammlung, bestehend aus dem Nationalrath von 135 und dem Ständerath von 44 Mitgliedern, ist die gesetzgebende, der Bundesrath, aus 7 von der Bundesversammlung ernannten Mitgliedern bestehend, die vollziehende Behörde. Die Verfassungen der einzelnen Cantone sind demokratisch. Die Einnahmen 1878 betrugen 40,442,000, die Ausgaben 42,818,000, das Vermögen 40,966,389, die Schuld 36,125,378 Frcs. Die schweiz. Armee zählt 119,982 Mann im Auszug (20. bis 32. Altersjahr) und 91,728 Mann Landwehr (33. bis 44. Lebensjahr jedes wehrfähigen Schweizers). Wappen: ein schwebendes silbernes Kreuz in rothem Feld. Landesfarbe ist weiß und roth. Bundeshauptstadt ist Bern. Werke von Franscini (3 Bde., 1848—51), Wirth (3 Bde., 1871—75), Kaden (1877), Reisehandbücher von Tschudi, Baedeker, Berlepsch.

Die ersten histor. Bewohner der S. waren die Helvetier. Helvetien, seit 534 dem Fränk. Reich anheimgefallen, theilte unter Karl's d. Gr. Nachfolgern das Schicksal des Deutschen Reichs, wovon es einen Theil bildete. Es wurde durch Reichsvögte regiert; im Norden übten die Habsburger, denen der Aargau gehörte, im Namen des Reichs die Schirmvogtei über die Urcantone Schwyz, Uri und Unterwalden. Als die Habsburger auf den Kaiserthron gelangten, suchten sie die Waldstätte unter Oesterreichs Landeshoheit zu bringen. Albrecht I. setzte Vögte über die freien Landgemeinden, diese wurden aber infolge eines Freiheitsbundes 1308 vertrieben. Albrecht's Sohn Leopold erlitt bei Morgarten 1315 eine schwere Niederlage, worauf die Macht der Habsburger in den Schweizer Landen sank. Dem Bunde der Eidgenossen traten bis 1353 Luzern, Bern, Zürich, Glarus und Zug bei (die 8 alten Orte). In den Schlachten von Sempach (1386) und Näfels (1388) errangen sie die Unabhängigkeit von Oesterreich; durch die Siege bei Grandson und Murten (1476) und Nancy (1477) die von Burgund. 1481 wurden Freiburg und Solothurn, 1501 Basel und Schaffhausen, 1513 Appenzell in den Bund aufgenommen (13 Orte bis 1798). Nach einem Kampfe mit dem Deutschen Reich unter Maximilian I. wurden die Eidgenossen (Schweizer) durch den Baseler Frieden (22. Sept. 1499) von der Theilnahme am Kammergericht, später von der Reichsmatrikel entbunden; von dieser Zeit datirt die Unabhängigkeit der S.

Infolge der Reformation (s. **Reformirte Kirche**) kam es unter den Eidgenossen mehrmals zum Kampfe. Der Hader erlosch erst seit der Mitte des 18. Jahrh. Das seit 1640 aufgestellte Neutralitätssystem bildete fortan die Grundlage der schweiz. Politik, während im Innern eine Demokratie herrschte, die jedoch in eine drückende Oligarchie ausartete. Als beim Ausbruch der 1. franz. Revolution die franz. Machthaber die S. zu einer abhängigen Nachbarrepublik machen wollten, kam es zum Krieg, und Helvetien wurde in 18 gleich große Cantone getheilt, zu denen 1799 Graubünden kam. Durch die Mediationsacte Bonaparte's wurden 1803 den 13 alten Cantonen 6 neue hinzugefügt; Wallis wurde eine eigene Republik, aber 1807 mit dem franz. Reiche verbunden; Neuenburg, seit 1707 unter preuß. Hoheit, erhielt (1807) Fürst Berthier als Lehn. Eine neue Bundesurkunde kam 7. Aug. 1815 zu Stande; sie genügte jedoch nicht und rief seit 1830 manche Aufstände hervor, wogegen die Urcantone mit einigen andern einen Sonderbund gegen liberale Verfassungsänderungen gründeten. Die Ausweisung der Jesuiten 1847 veranlaßte den Sonderbundskrieg, den General Dufour rasch beendete. Hierauf kam 12. Sept. 1848 eine neue Verfassung zu Stande. Ein mißglückter Versuch zur Herstellung der preuß. Souveränetät in Neuenburg veranlaßte 1857 den Verzicht Preußens auf dasselbe. Seitdem ging die Entwickelung der S. in Handel und Industrie ungestört weiter. Der deutsch-franz. Krieg 1870/71 veranlaßte größere Truppenaufstellungen an den Grenzen, und als die Armee Bourbaki's 1. Febr. 1871 auf Schweizergebiet gedrängt wurde, entwaffneten 3 aufgebotene Divisionen die übergetretenen Franzosen. Der von der Bundesversammlung durchberathene, 12. Mai 1872 dem Volke zum Referendum vorgelegte Entwurf der revidirten Bundesverfassung wurde von 14 Cantonen verworfen, ein neuer Entwurf aber 19. April 1874 angenommen. Die Uebergriffe der röm.-kath. Kirche führten 1873 zur Absetzung des Bischofs Lachat in Solothurn und zur Ausweisung des Bischofs Mermillod aus der S., worauf der Bundesrath (12. Dec.) die päpstl. Nuntiatur zu Luzern aufhob und die altkath. Kirche der S. durch die Wahl Herzog's zum Bischof der Nationaldiöcese den Abschluß ihrer Organi-

sation erhielt. Geschichte der S. von Joh. von Müller (mit Fortsetzungen 13 Bde., 1800—51), Zschokke (1822), Vögelin (4 Bde., 1861).

Schweizer (Miethstruppen) nennt man vorzugsweise die nach den siegreichen Kämpfen der Schweiz gegen Oesterreich von verschiedenen Fürsten (in Frankreich, Italien ꝛc.) in Sold genommenen schweizer Miethsoldaten, die, als Leibwachen verwendet, gewöhnlich das Vorrecht besaßen, von Offizieren ihrer Nationalität befehligt zu werden. — Noch gebraucht man hier und da den Ausdruck S. für Thierhüter, Pförtner, auf den Gütern für den Milch- und Käsebewirthschafter.

Schweizer (Alex.), reform. Theolog der vermittelnden Richtung, geb. 14. März 1808 zu Murten, seit 1835 Prof. (1844—71 zugleich Pfarrer am Großmünster) in Zürich.

Schweizerdegen, ein Schriftsetzer, der zugleich Drucker ist.

Schweizerei, die Kuh- und Milchwirthschaft eines Guts, bes. die Einrichtung, wo man die Rindviehzucht wie in der Schweiz betreibt.

Schweizerklee, s. Esparsette.

Schwelen, harzreiches Holz ohne Flammen langsam verbrennen lassen, dadurch aber ein Kunstproduct (insbes. Theer) hervorbringen; in der Landwirthschaft soviel wie Brandwirthschaft, s. Betriebssysteme.

Schwelle, ein unten auf einer Mauer oder auf Balken horizontal liegendes stärkeres Stück Holz, in welchem Säulen oder Ständer eingezapft sind; Lang- oder Quer-S. aus Holz oder Eisen bilden auch die Bestandtheile des Oberbaues einer Eisenbahn (s. d.).

Schwelm, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Hagen, an der Eisenbahn Elberfeld-Hagen, 7163 E.

Schwemsal, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Bitterfeld, 694 E., mit Alaunwerk.

Schwenk (Friedr. Wilh.), Bildhauer, geb. 1829 in Dresden, gest. daselbst 23. Febr. 1871.

Schwenkfeld (Kaspar), religiöser Schwärmer, geb. 1490, schles. Edelmann, zur Zeit der Reformation Rath Herzog Friedrich's II. von Liegnitz, suchte die reformatorischen Ideen in mystisch-schwärmerischer Weise fortzubilden; vielfach verfolgt, gest. 1561 in Ulm. Seine Anhänger, die Schwenkfeldianer, bilden seit 1733 geschlossene Gemeinden in Amerika.

Schwenkung, die Drehung eines Truppenkörpers um einen festen oder beweglichen Drehpunkt (Pivot). Es gibt Flügel- und Achsen-S., je nachdem das Pivot in dem rechten oder linken Flügel (Rechts- und Links-S.) oder in der Mitte des Truppenkörpers liegt.

Schwenningen, Marktflecken im würtemb. Schwarzwaldkreis, Oberamt Rottweil, an der Neckarquelle und der Eisenbahn Stuttgart-Donaueschingen, 4498 E., mit Saline Wilhelmshall.

Schwentine, Fluß in Holstein, kommt aus dem Plönersee und mündet in den Kielerfjord.

Schweppermann (Seyfried), berühmter Ritter aus einem nürnberger Patriciergeschlecht, entschied angeblich an der Spitze der fränk. Hülfstruppen die Schlacht bei Ampfingen (Mühldorf, 28. Sept. 1322) zu Gunsten des Kaisers Ludwig IV. des Baiern gegen dessen Gegenkaiser Friedrich von Oesterreich. Urkundlich steht nur fest, daß S. 1318 den Sieg bei Guntersdorf (Gammelsdorf) erfocht.

Schwere (Schwerkraft), im weitern Sinn soviel wie Gravitation (s. d.), im engern die Anziehung zwischen der Erde und den darauf befindlichen Körpern. Infolge dieser Anziehung fällt nicht nur ein Körper zur Erde, er übt auch einen Druck (s. Gewicht) und einen Zug aus. Je weiter ein Gegenstand von der Erdoberfläche entfernt ist, desto geringer ist die Anziehung: ein Pendel schwingt auf großen Höhen langsamer als in der Ebene, ebenso am Aequator langsamer als an den Polen. Ohne den Widerstand der Luft würden alle Körper der Erde gleich schwer sein. Das Gewicht eines Gegenstandes hängt von dessen Masse ab, die Schwere ist dagegen davon unabhängig.

Schwererde, Schwerspat, soviel wie Baryt.

Schwerhörigkeit, Abschwächung der Gehörsempfindungen, beruht entweder auf Krankheiten des schallzuleitenden Apparats des Ohrs (Verschließungen des äußern Gehörgangs durch Fremdkörper und Ohrenschmalz, Entzündungen des Trommelfells und des Mittelohrs, Verstopfung der Ohrtrompete), oder auf Störungen des schallempfindenden Apparats (chronische Krankheiten des Gehörnerven, des Gehirns und des Felsenbeins). Danach die Behandlung verschieden.

Schwerin, Haupt- und Residenzstadt des Großherzogth. Mecklenburg-S., an dem 64 QKilom. großen Schwerinersee und der Eisenbahn Hagenow-Wismar, 27,989 E., mit prächtigem Residenzschloß. Das Fürstenth. S. mit der Hauptstadt Bützow ist aus dem von Heinrich dem Löwen gestifteten Bisthum S. entstanden und bildet, wie das Herzogth. (früher Grafschaft) S., einen Bestandtheil des Großherzogth. Mecklenburg-S.

Schwerin (poln. Skwierzyna), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Birnbaum, an der Obra und Warthe, 6580 E.

Schwerin, altes pommersches, auch nach Schweden und Baiern verbreitetes Adelsgeschlecht, blüht in vielen Linien, von denen 4 gräflich sind. Die Linie auf Walsleben und Wildenhoff, gräflich seit 1700, ist vertreten durch Graf Otto, geb. 19. Febr. 1855, die zu Wolfshagen, gräflich seit 1700, durch Graf Otto, geb. 26. Aug. 1822. Der Linie zu Schwerinsburg, gräflich seit 1740, gehörte an: Kurt Christoph, Graf von S., geb. 16. Oct. 1684 zu Wuseken in Schwedisch-Pommern, seit 1720 in preuß. Diensten, 1740 Feldmarschall, siegte 1741 bei Mollwitz, zwang 1744 Prag zur Capitulation und fiel 6. Mai 1757 siegend bei Prag. Jetziges Haupt der Linie ist Graf Heinrich, geb. 18. März 1836. Dessen Vater, Graf Maxim. von S., geb. 30. Dec. 1804 zu Boldekow in Pommern, 19. März bis 13. Juni 1848 preuß. Cultusminister, 1859—62 Minister des Innern, im preuß. Abgeordnetenhaus 1862—66 Führer der gemäßigten Liberalen, im Norddeutschen Reichstag Mitglied der nationalliberalen Partei, gest. 3. Mai 1872 zu Potsdam. — Die Linie auf Wendisch-Wilmersdorf, gräflich seit 1787, hat zum Chef Graf Friedrich, geb. 16. Mai 1856.

Schwerin-Neustadt, mecklenb. Stadt, soviel wie Neustadt (an der Elde).

Schwerkraft, s. Schwere.

Schwerpunkt, der Punkt in jedem festen Körper, der allein unterstützt zu sein braucht, wenn der Körper nicht fallen soll. Bei Kugeln von gleicher Dichtigkeit fällt der S. in die Mitte. Zur Ermittelung des S. eines Körpers von ungleicher Dichtigkeit oder Gestalt dient dessen Aufhängung an einen Faden. Die Lehre vom S. ist in der Mechanik und im gewöhnlichen Leben von größter Wichtigkeit.

Schwersenz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Posen, an der Eisenbahn Posen-Thorn, 2923 E.

Schwerspat, Mineral, soviel wie Baryt.

Schwert, Hieb- und Stoßwaffe, vom Degen und Pallasch durch größere Breite und doppelte Schneide, vom Säbel durch die gerade Klinge unterschieden. — S. an Schiffen, 2 an beiden Seiten in das Wasser hinabreichende Holzwände, um das Abtreiben der Schiffe beim Segeln dicht an dem Wind zu verhüten.

Schwertbrüder, geistlicher Ritterorden, gegen 1200 von Bischof Albrecht oder Albert von Riga zur Verbreitung des Christenthums im Norden gestiftet, gehörte nebst den Besitzungen zum Deutschen Reich. Der letzte Heermeister der S., Gotthard Kettler, legte 1562 seine Würde nieder und ließ sich von Polen als Herzog von Semgallen und Kurland belehnen.

Schwerte, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Dortmund, an der Ruhr und der Theilung der Eisenbahn von Düsseldorf nach Hamm, Altenbecken und Scherfede, 5104 E.

Schwertel, Pflanzengattung, s. Gladiolus.

Schwertfisch (Xiphias), Fischgattung aus der Ordnung der Stachelflosser. Der Gemeine S. (X. Gladius), bis 6 Mt. lang, mit langem schwertförmig verlängertem Oberkiefer, im Mittelländischen Meer, im Atlantischen Ocean, bisweilen in der Nord- und Ostsee; mit wohlschmeckendem Fleisch. (S. auch Butkopf.)

Schwertlilie, s. Iris.

Schwertmagen, s. Agnaten und Magen.

Schwertorden, oder das Gelbe Band, schwed. Militärorden, gestiftet 1522, erneuert 1728.

Schwetschke (Karl Gust.), Buchhändler in Halle, geb. daselbst 5. April 1804, trat 1825 in das dortige Geschäft seines Vaters, von der Universität Halle zum Dr. philos. ernannt, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, auch als Bibliograph, deutscher und lat. Dichter bekannt (Novae epistolae obscurorum virorum", „Bismarckias" ꝛc.).

Schwetz, Hauptstadt des Kreises S. (1667 □Kilom. mit 73,808 E.) im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Mündung des Schwarzwassers in die Weichsel und an der Eisenbahn Bromberg-Dirschau.

Schwetzingen, Stadt im bad. Kreis Mannheim, an den Eisenbahnen Mannheim-Karlsruhe und Heidelberg-Speier, 4277 E., mit Schloß nebst berühmtem Park.

Schwetzkau (poln. Swięciechowo), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, 1597 E.

Schwibbogen, ein Gewölbe in Bogenform.

Schwiebus, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt a. O., Kreis Züllichau, an der Eisenbahn Frankfurt-Posen, 8087 E.

Schwieger (Jak.), lyrischer Dichter, geb. um 1630 in Altona, gest. nach 1667 in Rudolstadt, veröffentlichte u. a. einen Band Gedichte: „Geharnischte Venus von Filidor dem Dorferer" (1660).

Schwiele, eine Verdickung der Oberhaut infolge äußern Drucks, am häufigsten an Ferse und Hand.

Schwielungsee, Landsee im preuß. Kreis Lübben, von der Spree durchflossen, 30 □Kilom. groß.

Schwientochlowitz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Beuthen, an den Eisenbahnen Breslau-Krakau und S.-Königshütte, 6431 E., mit Kohlenzechen, und Eisenhütten.

Schwimmblase, bei Fischen ein mit Luft gefüllter häutiger Sack, zwischen Wirbelsäule und Darmkanal, oft mit der Speiseröhre in Verbindung stehend, dient als hydrostatischer Apparat, fehlt aber vielen Fischen, wie den Rundmäulern, Haifischen, Rochen ꝛc.

Schwimmen, diejenige Eigenschaft der Körper, vermöge welcher sie, wenn sie leichter sind als die sie umgebende Flüssigkeit, von derselben getragen werden. Ein Körper, der specifisch schwerer ist als die von ihm verdrängte Flüssigkeit, schwimmt, wenn man ihn mit einem sehr leichten Körper (Schwimmblasen, Schwimmgürtel) verbindet, sodaß das Gewicht beider kleiner ist als das der Flüssigkeit. Von diesem sogen. passiven S. unterscheidet sich das active S. der Menschen, die, etwas schwerer als das von ihnen verdrängte Wasser, sich durch Bewegungen über dem Wasser erhalten können.

Schwimmende Batterien, flachgehende, nur wenig die Wasserlinie überragende, stark mit Geschütz armirte Fahrzeuge, zum Angriff von Landbefestigungen von der See aus; jetzt durch Kanonenboote vertreten.

Schwimmende Scheiben, bei den Schießübungen der Schiffs- und Küsten-Artillerie verwendet, werden entweder fest verankert oder durch Dampfer an langen Tauen mit einer bestimmten Geschwindigkeit bei den Schiffen, resp. den Küstenbefestigungen vorbeigezogen.

Schwimmendes Gebirge, sumpfiges, aufgelöstes, von Wassern durchdrängtes sandartiges Gebirge.

Schwimmkäfer, s. Wasserkäfer. **Schwimmthiere,** die Walthiere, Wale.

Schwimmvögel (Palmipĕdes oder Natatōres), eine Ordnung der Vögel, mit Schwimm-, Ruder- oder Lappenfüßen: die Familien der Pinguine, Alken, Taucher, Möven, Stubenvögel, Pelikane und Enten.

Schwind (Mor. Ludw. von), hochpoetischer romantischer Maler, geb. 21. Jan. 1804 zu Wien, 1855 geadelt, gest. 8. Febr. 1871 in München. Biographien von Führich (1871) und Holland (1872).

Schwindel (Vertigo), ein krankhaftes Gefühl, zufolge dessen dem Kranken seine Glieder oder die Außenwelt schwankend und bewegt scheinen. Die Ursachen des S. liegen oft in ängstlichen Gefühlen, häufig in Störungen der Sinnesorgane, des Magens und Darmkanals (sogen. Magenschwindel) oft auch in Hirn- und Rückenmarkskrankheiten.

Schwinden, die lineare Zusammenziehung einer Substanz; S.-Maß, das Verhältniß, nach welchem dieselbe sich z. B. im geschmolzenen Zustande ausdehnt und beim Erkalten wieder zusammenzieht; bei Thonwaaren die Verringerung des Volumens vom gewässerten bis zum ausgetrockneten und gebrannten Zustande.

Schwindsucht (Tabes, Tabescentia), im allgemeinen jedes allmähliche krankhafte Abnehmen an Fleisch und Kräften, wird in die Darrsucht oder trockene S. Abzehrung (Marasmus, Atrophie), und in die eigentliche S. oder Auszehrung (Phthisis) eingetheilt, bei welcher reichliche Stoffverluste und krankhafte, mit hektischem Fieber begleitete Entzündungs- und Eiterungsprocesse als Ursachen des Abzehrens vorliegen. Namentlich aber versteht man darunter die tuberkulöse Lungen-S. (s. Lungenkrankheiten.)

Schwinge, Nebenfluß der Elbe, entspringt östl. von Bremervörde und mündet unterhalb Stade.

Schwingel, Gräsergattung, s. Festūca.

Schwingfaden, Alge, s. Oscillaria.

Schwingfeste (schweiz. Schwingēte), Kampfspiele in einigen Alpengegenden der Schweiz, wobei die Ringer durch Schwingen (Hosenlupf) einander auf den Boden zu werfen suchen.

Schwingung (Vibration, Oscillation), jede von einem Körper in gleichbleibenden Zeiträumen zwischen bestimmten Grenzen wiederholte (hin- und hergehende) Bewegung (Pendel, Wagebalken, Glocken, Saiten, Luft beim Tönen der Pfeifen, beim Schall ꝛc.); sie ist eine stehende (Saite) oder fortschreitende (Wasser- und Schallwellen).

Schwirrschlange (Crotălus miliarius), eine kleine, sehr giftige Klapperschlangenart Nordamerikas.

Schwirrvögel, soviel wie Kolibris.

Schwulst (in der Stilistik), soviel wie Bombast.

Schwund, in der Heilkunde, s. Atrophie.

Schwungkraft und **Schwungmaschine,** s. unter Centralbewegung.

Schwungrad, Schwungscheibe, eine sich im Kreise herumdrehende Masse, meist von Eisen, welche, in Bewegung gesetzt, durch ihre Trägheit die einmal angenommene Bewegung fortzusetzen sucht.

Schwuppe, Fisch, s. unter Brachsen.

Schwur, soviel wie Eid.

Schwurgericht (Geschworenengericht, Jury), die auf Grund einer Geschworenenliste gerichtlich einberufene erwählte Gruppe vereideter Vertrauensmänner (Geschworene, franz. jurés, engl. jurymen) in allen bedeutenden, einer gerichtlichen Behandlung unterbreiteten Fällen, zur Feststellung des Sachverhalts durch einen Wahrspruch (Verdict) und zur Vorbereitung des richterlichen Urtheilsspruchs, gegen den es nur zufolge eines Formfehlers eine Berufung gibt. Durch das Deutsche Gerichtsverfassungsgesetz (§§. 79—99) sind den S. die dem Reichsgerichte vorbehaltenen schwersten Staatsverbrechen sowie die polit. Vergehen und Preßdelicte entzogen. Brenner, „Die Entstehung der S." (1872).

Schwyz, einer der 3 Urcantone der Schweiz und eine der 4 Waldstätten, 908 □Kilom. mit 49,485 meist kath. deutschen E., deren Haupterwerbszweige Alpenwirthschaft und Viehzucht sind. Nach der revidirten Verfassung vom 11. Juni 1876 hat die Legislative der Cantonsrath, die Executive ein Regierungsrath von 7 Mitgliedern, beide vom Volk auf 4 Jahre gewählt. Hauptort ist der Flecken S. am Fuß des Mythen und an der Eisenbahn Zug-Altorf, 6154 E.

Schyl, Zsily, rumän. Jiul, Nebenfluß der Donau in Rumänien, entspringt im ungar.-siebenbürg. Comitat Hunyad, durchbricht im Vulkanpaß die Karpaten und mündet nach 290 Kilom. gegenüber Rahowa.

Schyndel (spr. Scheindel), Flecken in Nordbrabant, an der Bahn Vliessingen-Wesel, 5013 E.

Schynpaß, Kunststraße in Graubünden, führt von Thusis längs der Albula nach Tiefenkasten.

Sciacca (spr. Schakka), Hafenstadt in der ital. Prov. Girgenti auf Sicilien, 20,579 E., mit Schwefelquellen.

Scialōga (spr. Schalōja), ital. Staatsmann und Nationalökonom, geb. 1816 zu Procida, 1860 Generalsecretär im sardin. Finanzministerium, von Dec. 1865 bis Febr. 1867 Finanzminister, 1872—74 Unterrichtsminister, gest. 14. Oct. 1877 zu Procida, als Schriftsteller um die Nationalökonomie verdient.

Scicli (spr. Schikli), Stadt in der ital. Prov. Siracusa auf Sicilien, am Küstenfluß S., 10,887 E.

Science (frz., spr. Siängs; engl., spr. Seiëns), Wissenschaft; Sciences im engern Sinn, in Frankreich Mathematik und die Naturwissenschaften, im Gegensatz zu Lettres, den humanistischen Wissenschaften.

Sciénz (lat. Scientia), Wissen, Wissenschaft, Kenntniß; scientifisch, wissenschaftlich, systematisch.

Scifarinwaaren, Luxusgegenstände, wie Bilderrahmen, Rosetten zu Verzierungen, Albumdecken ꝛc., aus Sägespänen mit einem Bindemittel hergestellt; die natürlichem Holz gleichende Masse erhält durch Pressung die gewünschte Form, nimmt Politur und Vergoldung an.

Scigliano (spr. Schiljāno), Stadt in der ital. Prov. Cosenza, am Savuto, 3259 E.

Scilla (Meerzwiebel), Zwiebelgewächs, Gattung der Liliaceen; die giftigen, Scillitin, Gummi ꝛc. enthaltenden Zwiebeln der im Mittelmeergebiet wachsenden S. maritima sind officinell. Die Sternhyacinthe (S. amoena), mit himmelblauen Blüten, ist Zierpflanze.

Scilla, Sciglio (spr. Schiljo), Stadt in der ital. Prov. Reggio di Calabria, auf Felsen am Eingang zum Faro von Messina, 7448 E.

Scillyinseln (spr. Silly-), franz. Sorlingues, vielleicht die Cassiteriden oder Zinninseln der Alten, Gruppe von 145 kleinen Inseln, zur engl. Grafsch. Cornwall gehörig, 49 Kilom. von Cap Landsend, 2254 Hekt. mit 2093 E.; Hauptinsel St.-Mary mit der Hauptstadt Hughtown (Heughtown).

Scindiah, Sindiah, Feldherr, Titel des Maharadscha (Königs) des indobrit. Schutzstaats Gwalior (s. d.).

Scintilliren (lat.), funkeln, flimmern; Scintillation, Funkeln der Fixsterne; auch Funkensprühen.

Sciolto (ital., Mus., spr. scholto), ungebunden, mit freiem, leichtem Vortrag.

Scioppius (Kaspar), eigentlich Schoppe, gelehrter Philolog, geb. 27. Mai 1576 zu Neumark (Pfalz), gest. 19. Nov. 1649 zu Padua; durch die in seinen Schriften sich ausprägende Schmähsucht verhaßt.

Scioptikon (Schattenspiel), ein der Camera obscura ähnlicher Projectionsapparat für Unterricht und Unterhaltung, mit bedeutender Lichtverstärkung, wodurch die Projectionsbilder in sehr vergrößertem Maßstabe an eine Wand geworfen werden.

Scioto (spr. Siōto), Fluß im nordamerik. Staat Ohio, mündet nach 320 Kilom. bei Portsmouth in den Ohio.

Scipan, Insel in Dalmatien, s. Guipana.

Scipio, röm. Patricierfamilie der Gens Cornelia, erscheint in der Geschichte zuerst mit Publius Cornelius S., Kriegstribun 395 v. Chr. — Publius und Cnejus Cornelius S. fielen 212 in Spanien gegen die Karthager. Des erstern Sohn, Publius Cornelius S. Africānus der Aeltere, geb. 235 v. Chr., eroberte seit 210 Spanien, beendete 202 durch den Sieg bei Zama den 2. Punischen Krieg und starb 183 auf seinem Landgut bei Liternum in Campanien. Seine Tochter Cornelia war die Mutter der Gracchen, sein Bruder Lucius Cornelius S. erhielt wegen Besiegung des Antiochus III. von Syrien den Beinamen Asiagenus (Asiaticus). — Publius Cornelius S. Aemilianus Africanus der Jüngere, durch Adoption Enkel des ältern S. Africanus, eroberte 146 Karthago, 133 Numantia (daher Numantinus), gest. 129. — Von Cnejus Cornelius S. stammte die Linie S.-Nasica.

Scirocco (spr. Schi-), drückender heißer Wind, s. Sirocco.

Scirpus, Pflanzengattung, s. Binsen.

Scirrhus (grch.), krebsartige Geschwulst, bösartige Neubildung; scirrhös, geschwollen, verhärtet; Scirrhōma, eine krebsartige Verhärtung.

Scissalien (lat.), Geldstücke, welche aus der Prägaustalt mit irgendeinem Makel hervorgegangen sind.

Scissibel (lat.), spaltbar, theilbar; Scission, Spaltung, Trennung, Absonderung zu Parteiungen, daher Scissionisten, Parteien, wie in Polen, die sich von der Partei des Königs absonderten. Scissür, Zertheilung, Trennung, Riß, auch soviel wie Einschnitt.

Scitamineen, Pflanzenordnung der Monokotyledonen, enthält die Familien der Musaceen, Cannaceen und Zingiberaceen.

Sciūrus, das Eichhörnchen.

Sclopis de Salerano (Graf Frederico), ital. Staatsmann, jurist. und histor. Schriftsteller, geb. 10. Jan. 1798 zu Turin, Generalprocurator, 1848 Justizminister, 1849—62 Senatspräsident, präsidirte 1872 zu Genf dem Schiedsgericht über die Alabama-Frage; gest. 8. März 1878 zu Turin.

Scolopax, die Schnepfe.

Scolopendrium (Zungenfarrn), Farrnkrautgattung. S. vulgāre (Gemeiner Zungenfarrn, Hirschzunge), mit langen, kurzgestielten Wedeln, an schattigen Mauern und Felsen, in Gärten als Zierpflanze cultivirt.

Sconto (ital.), soviel wie Discont; scontiren, gleichbedeutend mit discontiren; bes. aber auf Zeit gekaufte Waaren unter Abzug einer Vergütung baar bezahlen.

Scontration, Scontrīren oder **Riscontriren** (ital.), die im kaufmännischen Verkehr übliche Ausgleichung gegenseitiger Forderungen und Verbindlichkeiten durch Abrechnung in der Weise, daß der eine nur den Ueberschuß an den andern (Scontro) zu zahlen hat. (S. Clearinghouse.) — In der Buchhaltung ist Scontro ein Nebenbuch, welches den Vorrath und die Bewegung von jedem einzelnen Artikel und den an demselben erzielten Gewinn und Verlust nachweist.

Scordia, Stadt in der ital. Prov. Catania auf Sicilien, 6203 E., vorzügliche Orangencultur.

Score, engl. Stückmaß = 20 Stück; Wollgewicht = 20 engl. Handelspfund; Kohlenmaß = 756 Bushel, — Gewicht = 504 engl. Centner.

Scoresby (William), engl. Seemann, geb. 5. Oct. 1789 zu Cropton, erforschte 1822 die Ostküste Grönlands zwischen 70 und 75° nördl. Br. und entwarf die 1. Karte dieser Küste; seitdem Theolog, 1834 Kaplan der engl. Kirche, gest. 21. März 1857 zu Torquay, durch Beobachtungen über magnet. Erscheinungen verdient.

Scorso (ital.), Verfallzeit eines Wechsels.

Scortation (neulat.), Vermischung außer der Ehe, Unzucht.

Scorzo, röm. Getreidemaß = 13,4 Lit., Feldmaß = 11,54 Ar.

Scorzonēra, Pflanzengattung, s. Schwarzwurzel.

Scotation (mittellat.), die symbolische Eigenthumsübertragung mittels Uebergabe einer Erdscholle.

Scoten, s. unter Schottland.

Scott (George Gilbert), engl. Architekt, geb. 1811 zu Gawcott, baute eine Reihe goth. Kirchen in England, in Hamburg die Nikolaikirche (1846) und das neue Rathhaus (1851); gest. 28. März 1878.

Scott (Sir Walter), berühmter schott. Dichter, geb. 15. Aug. 1771 zu Edinburgh, Advocat daselbst, 1799—1805 Sheriff von Selkirkshire, seit 1806 Clerk am edinburgher Gerichtshof, 1820 Baronet, gest. 21. Sept. 1832 zu Abbotsford; hauptsächlich bekannt durch seine in alle europ. Sprachen übersetzten histor. Romane. Beste Biographie von seinem Schwiegersohn Lockhardt (neue Ausg., 10 Bde., 1876). — Mit seinem Sohn, Sir Walter S., geb. 28. Oct. 1801, gest. 8. Febr. 1847, erlosch der Baronstitel in der Familie.

Scott (Winfield), amerik. General, geb. 13. Juni 1786 bei Petersburg (Virginien), Advocat, focht im Kriege gegen England 1813—14 und 1847—48 siegreich gegen Mexico, nahm 1861 seinen Abschied; gest. 29. Mai 1866 zu Westpoint.

Scotus (Duns), s. Duns Scotus. — Scotus Erigēna, s. Erigena.

Scranton (spr. Skräunt'n), Stadt im nordamerik. Staat Pennsylvanien, am Lackawanna, Mittelpunkt eines Kohlenbeckens, 35,092 E.

Scribax (neulat.), ein Schreibseliger, Vielschreiber, schlechter Schriftsteller.

Scribe (Augustin Eugène), beliebter franz. Theaterdichter, geb. 24. Dec. 1791 zu Paris, gest. daselbst

20. Febr. 1861, der Schöpfer des bürgerlichen Lustspiels, auch Verfasser vieler Vaudevilles und Operntexte.

Scribōnen, Bevollmächtigte der spätern röm. Kaiser bei den Heeren in den Provinzen.

Scribonius, röm. plebejisches Geschlecht, mit den Familien Curio und Libo. Bekannt ist bes. **Cajus S. Curio,** gefallen als Anhänger Cäsar's in Afrika 49 v. Chr. Die Schwester eines S. Curio war **Scribonia,** eine Gemahlin des Augustus, Mutter der Livia.

Scrinium (lat.), ein Schrank, Schrein, bes. zur Aufbewahrung von Büchern und Urkunden; in der röm. Kaiserzeit soviel wie Kanzlei.

Scrip, im engl. Börsenverkehr ein Interimsschein; auch allgemein soviel wie Obligation.

Scriptor (lat.), Schreiber, Schriftsteller; **Scriptōres graeci,** griech., **Scriptōres latīni,** lat. Schriftsteller; **Scriptōres historiae Augustae,** Verfasser der röm. Kaisergeschichte, s. **Augusta historia; Scriptōres rerum germanicārum,** deutsche Geschichtschreiber.

Scriptum, Mehrzahl **Scripta** (lat.), die Schrift, das Schreiben, ein Buch; eine Schulübung im Uebersetzen; **Scriptur,** das Schreiben, die Schreibart; das Geschriebene, die Schrift; **Scripturen,** Schriften, Schreibereien, Briefschaften. **Scriptura sacra,** die Heilige Schrift, die Bibel.

Scritturiren (ital.), in der Kaufmannssprache: in die Rechnungen oder Handlungsbücher eintragen.

Scriver (Christian), Theolog und Erbauungsschriftsteller, geb. 2. Jan. 1629 zu Rendsburg, gest. 5. April 1693 als Oberhofprediger zu Quedlinburg.

Scrivia, Fluß in der ital. Prov. Alessandria, mündet nach 90 Kilom. unterhalb Castelnuovo in den Po.

Scropheln, s. **Skrofeln.**

Scrophularia, Pflanzengattung, s. **Braunwurz. Scrophulariaceen** (Personaten, Masken- oder Rachenblütler) dikotyledonische Pflanzenfamilie, wozu Braunwurz, Fingerhut, Löwenmaul, Ehrenpreis ꝛc. gehören.

Scrotum (lat.), der Hodensack; **scrotāl,** dazu gehörig; **Scrotocēle,** Hodenbruch.

Scrupel, Skrupel, medic. Gewicht = $^1/_3$ Drachme oder 20 (in Frankreich 24) Gran.

Scrupel (lat.), der Zweifel, Anstoß, die Bedenklichkeit, der Gewissenszweifel; **scrupulös,** bedenklich, zweifelhaft, ängstlich, peinlich; **Scrupulosität,** die Bedenklichkeit, ängstliche Genauigkeit.

Scrutiren, scrutiniren (lat.), untersuchen, ausforschen, erforschen, prüfen; Stimmen sammeln. **Scrutinium,** Nachforschung, Untersuchung, bes. über die Befähigung zu einem geistlichen Amte; die Wahl durch verschlossene Zettel oder Kugelung; daher überhaupt jede geheime Abstimmung.

Scudéry (spr. Skü-, Georges de), franz. Dichter, geb. 1601 zu Havre, gest. 14. Mai 1667 zu Paris. — Berühmter ward S.'s Schwester, **Madeleine de S.,** geb. 1607 zu Havre, gest. 2. Juni 1701, durch romantisch-histor. Romane.

Scudo (ital.), Schild; früher ital. Silbermünze (S. d'argento) = 4—6 M., Goldmünze der Republik Venedig (S. d'oro) = 113—116 M.; im Kirchenstaat 1866—70 = 5 Frs. Gold.

Sculpsit, abgekürzt sculps. oder sc. (lat.), hat's gestochen (auf Kupferstichen).

Sculptūr (lat.), die Bildhauerkunst im engern Sinne.

Scultētus (Abraham), einflußreicher reform. Theolog seiner Zeit, geb. 24. Aug. 1566 zu Grüneberg in Schlesien, gest. als Pfarrer zu Emden 24. Oct. 1624.

Scultētus (Andr.), deutscher Dichter, um 1642 gestorben. Lessing gab einen Band „Gedichte" von ihm heraus (1771).

Scurra, bei den Römern Witzbolde niederer Art, Müßiggänger, Schmarotzer, Lustigmacher; allmählich gleichbedeutend mit Hofnarr; **scurril,** possenhaft; **Scurrilia,** Possen; **Scurrilität,** Possenreißerei, grober Scherz.

Scūsiren (frz.), **skūsiren,** entschuldigen; auch sich wegschleichen, heimlich entfernen.

Scylla, jetzt **La Rema,** eine Klippe in der Meerenge von Sicilien, an der calabrischen Küste, gegenüber dem Strudel **Charybdis,** von den Alten den Schiffern als sehr gefährlich geschildert. In der Mythe wird die S. als ein scheußliches Ungeheuer dargestellt. Uneigentlich bezeichnet S. drohende Gefahren, daher das lat. Sprichw.: Incidit in Scyllam, qui vult vitāre Charybdin, Wer der Charybdis entgehen will, stürzt in die S., d. i. Man kommt aus dem Regen unter die Traufe.

Scythen (grch. Skythae), die verschiedenen Völkerschaften im N. der Donaumündungen und des Schwarzen Meeres (nach Herodot Skoloten, königl. und freie S.). Sie brachen in der 2. Hälfte des 7. Jahrh. v. Chr. in Vorderasien ein und wurden später von den Sarmaten unterjocht. Unter den Römern hieß das ganze nördl. Asien bis nach Indien im S.: Scythia (Scythia diesseit und jenseit des Imaus).

Scythischer Schildfarrn, s. unter **Aspidium.**

Sdegnoso (ital., Mus., spr. sdenjōso), trotzig, [illegible]

S. D. G., Abkürzung für soli Deo gloria (lat.), Gott allein die Ehre!

Sdrucciolī versi (ital., spr. Sdrudschōli Versi), Verse, mit einem kurzsilbigen Reime endigend.

Sdunska-Wolja (poln. Zdunska-wola), Stadt im russ.-poln. Gouv. Kalisch, 8640 E.

Se, chem. Zeichen für Selen.

Sealsfield (spr. Sihlsfihld, Charles), geistvoller Romanschriftsteller in engl. und deutscher Sprache, eigentlich **Karl Postl,** geb. 3. März 1793 zu Poppitz bei Znaim, wanderte nach Amerika aus, lebte seit 1832 dort oder in der Schweiz, gest. 26. Mai 1864 bei Solothurn. „Gesammelte Werke", 3. Aufl., 15 Bde., 1846. Biographie von Smolle (1878).

Seam (spr. Sihm), engl. Gewicht für Glas = 120 engl. Handelspfund.

Séance (frz., spr. Seángß), die Sitzung (Session).

Seapoys (spr. Sihpeus) oder **Sipoys,** vom pers. Sipahi, d. h. Krieger, die eingeborenen Truppen in brit. Ostindien.

Seb, ägypt. Gottheit, der Vater des Typhon, von den Griechen mit Kronos verglichen.

Sebacische Säure, soviel wie Fettsäure, s. unter Fett.

Sebak, ägypt. Gottheit, der das Krokodil heilig war, daher auch meist krokodilköpfig dargestellt.

Sebaldsbrück, Dorf im Gebiet der Stadt Bremen an der Vereinigung der Eisenbahnen von Paris, Berlin, Hamburg, 534 E.

Sebaldus, der Heilige, Schutzpatron Nürnbergs, 1425 von Papst Martin V. kanonisirt, soll in einem Walde bei Nürnberg als Einsiedler gelebt haben, gest. 801, nach andern 901. Sein Grabdenkmal in der Sebalduskirche zu Nürnberg; Gedächtnißtag 19. Aug.

Sebaste, s. unter **Samaria.**

Sebastian, Heiliger und Märtyrer, aus Narbonne in Gallien, unter Diocletian Hauptmann in der Prätorianergarde, soll 20. Jan. 288 zu Tod gesteinigt worden sein; gilt als Schutzpatron der Schützengesellschaften; Gedächtnißtag 20. Jan.

Sebastian, König von Portugal (1557—78), geb. 1554, Nachfolger seines Großvaters Johann III., fanatisch und abenteuerlich, fiel im Kampfe gegen Marokko 4. Aug. 1578 bei Kassr-el-Kebir. Sein Leichnam ward nicht gefunden, was 4 Abenteurer veranlaßte, die Rolle von **Pseudo-S.** zu spielen.

Sebastiani (François Horace Bastien, Graf), franz. Marschall, geb. 10. Nov. 1772 zu Porta auf Corsica, unter Napoleon I. General, 1806 Gesandter in Konstantinopel, kämpfte bis 1811 ruhmvoll in Spanien, 1812 in Rußland, 1813 bei Leipzig und Hanau, vermittelte 1815 mit Lafayette den Frieden. 1830—32 Minister des Auswärtigen, darauf Gesandter und Marschall; gest. 21. Juli 1851. Seine Tochter war die Herzogin von Praslin (s. d.).

Sebastiansberg, Stadt im böhm. Bez. Komotau, an der Eisenbahn Chemnitz-Komotau, 1743 E.

Sebastopol, s. **Sewastopol.**

Sebenico, Bezirks- und Hafenstadt in Dalmatien, an der Mündung des Kerka in das Adriatische Meer und an der Eisenbahn S.-Spalato, Bischofssitz, 6132 E.

Sebesh oder **Sebesz,** Kreisstadt im russ. Gouv. Witebsk, 3211 E.

Sebesten, die schwarzen Brustbeeren, Früchte des Sebestenbaums, s. Cordia.

Sebnitz, Stadt in der sächs. Kreishauptm. Dresden, Amtshauptm. Pirna, an der S. (Zufluß der Elbe) und der Eisenbahn Schandau-Bautzen, 5908 E.

Seborrhöe (grch.), auch **Schmeerfluß** oder **Gneis** genannt, Hautkrankheit, bes. des Kopfs, beruht auf krankhaft vermehrter Absonderung von Hauttalg und führt zur Bildung zahlreicher Schuppen und Borken. Behandlung: flüssige Glycerinseife, milde Salben.

Sebu, Sebu, Fluß in Marokko, entspringt am Dschebl Teldsch, berührt Fez und mündet nach 334 Kilom. bei Mehedia in den Atlantischen Ocean.

Sebulon, der 6. Sohn Jakob's und der Lea, Ahnherr des Stammes S. westl. vom See Genezareth.

S. e. c. = Salvo errōre calcūli.

Secāle, der Roggen; **S. cornūtum**, Mutterkorn.

Secante (lat.), in der Geometrie die eine krumme Linie schneidende Gerade; in der Trigonometrie ist S. eines Bogens (Centriwinkels) die Linie aus dem Mittelpunkt des Kreises bis an die Tangente des Bogens (= dem Quadrat des Halbmessers, dividirt durch den Cosinus).

Secchi (spr. Sekki, Pater Angelo), ausgezeichneter ital. Astronom, geb. 29. Juli 1818 zu Reggio-Emilia, Jesuit, Director der Sternwarte des Collegio Romano zu Rom, gest. 26. Febr. 1878. Hauptwerke: „Le soleil" (1870; deutsch von Schellen „Die Sonne", 1872); „Le stelle" (deutsch „Die Sterne", 1878).

Secchia (spr. Sekkia), Nebenfluß des Po in der ital. Prov. Modena, entspringt an den Apenninen und mündet nach 140 Kilom. bei Sta.-Lucia.

Secciren, sekkiren (ital.), belästigen, quälen.

Secco (ital.), trocken; **al secco malen**, auf trockenem Grunde (im Gegensatz der Frescomalerei) malen.

Seceders (spr Sisihders), die Anhänger der von der schott. Staatskirche abgesonderten „Vereinigten presbyterianischen Kirche", bilden seit 1733 eine eigene Kirchenpartei mit demokratischer Verfassung. Eine ähnliche Bewegung führte 1843 zur schott. Freikirche.

Secerniren (lat.), absondern, ausscheiden.

Secess (lat.), Trennung; **Secession**, Absonderung, Entweichung, bes. der Auszug der röm. Plebs auf den Heiligen Berg 494 v. Chr. — **Secessionisten**, Abtrünnige, bes. im amerik. Bürgerkrieg (1861—65) die von den Nichtsklavenhaltern Nordamerikas abgefallenen Sonderbündler (Südstaaten).

Sech, Culter, eiserne Vorrichtung am Pflugbaum, die der Sohle die einzuschlagende Richtung vorzeichnet und der Schar vorarbeitet.

Schellen (spr. Sesch-), **Seychelles** oder **Mahé-Inseln**, afrik. Inselgruppe nordöstl. von Madagascar, den Engländern gehörig, 264 QKilom. mit 11,082 E., stehen unter dem Gouverneur von Mauritius. Hauptinsel Mahé mit der Hauptstadt Port-Victoria.

Sechseck, s. Hexagōn.

Sechseläuten, Frühlingsfest der Zünfte in Zürich.

Sechshaus, Vorort von Wien, an der Wien, 13,330 E., bildet mit Fünfhaus, Rudolfsheim, Hietzing und Penzing den Commissariatsbezirk S. mit 91,746 E.

Sechsling, frühere hamburgische Silberscheidemünze = 3,64 Pf.

Sechsstädte, in der Oberlausitz die seit 1346 verbündeten Städte Bautzen, Görlitz, Zittau, Löbau, Lauban und Kamenz; ihre Vorrechte verloren sie 1547 größtentheils infolge des sogen. Pönfalls, wegen Begünstigung der Reformation.

Sechsundsechzig, deutsches Kartenspiel zwischen 2 Personen: jede erhält 6 Blätter, der Rest wird verdeckt als Talon auf den Tisch gelegt, bis auf eine Karte, welche den Trumpf bildet.

Sechter, älteres Getreidemaß in Frankfurt a. M. = 7,17, in Hanau = 7,63 Lit.

Sechter (Simon), Componist und Theoretiker, geb. 11. Oct. 1788 zu Friedberg in Böhmen, Hoforganist und Prof. am Conservatorium in Wien, gest. 10. Sept. 1867. Hauptwerk: „Die Grundsätze der musikal. Composition" (3 Bde., 1854).

Seciren (lat.), zerschneiden, zergliedern, bes. eine Leiche, s. Section.

Seckau, Flecken im steiermärk. Bez. Judenburg, am Fuß der Seckauer Alpen, 447 E., bis 1786 Sitz des Bischofs von S., der jetzt in Graz lebt.

Seckel, bei den Hebräern, s. Sekel; dann soviel wie Kasse, bes. öffentliche Kasse; daher **Seckelmeister**, hier und da soviel wie Kassirer oder Kassenvorsteher.

Seckendorf, altes, in Deutschland und Oesterreich-Ungarn verbreitetes Adelsgeschlecht, zerfällt in 3 Hauptlinien. — Die Aberdarische Hauptlinie, in Franken, Würtemberg und Preußen angesessen, ist seit 1810 im Haus Oberzenn gräflich; Chef desselben ist Graf Karl, geb. 18. März 1847. Den freiherrlichen Linien gehörten an Leo von S., geb. zu Wonfurt bei Haßberg 1773, gefallen als österr. Hauptmann bei Ebelsberg 6. Mai 1809, als Dichter bekannt, und Karl Sigismund von S., geb. 26. Nov. 1744, gest. 26. April 1785, Dichter und Uebersetzer. — Der Gudentschen Hauptlinie gehörten an Veit Ludwig von S., geb. 20. Dec. 1626 zu Herzogenaurach, gest. 18. Dec. 1692 als Kanzler der Universität Halle, Gelehrter und sächs. Staatsmann, und Friedr. Heinr. von S., geb. 5. Juli 1673 zu Königsberg in Franken, seit 1698 unter Prinz Eugen Hauptmann gegen die Türken und Franzosen, 1719 Reichsgraf, 1726 kaiserl. Gesandter in Berlin, schlug 20. Oct. 1735 als Reichsgeneral die Franzosen bei Klausen, 1737 Feldmarschall, gest. 23. Nov. 1763 zu Meuselwitz ohne Nachkommen. Die Grafenwürde der Linie wurde 1816 durch Preußen erneuert. Gegenwärtiger Chef ist Graf Adolf, geb. 30. Aug. 1837. Den freiherrlichen Nebenlinien gehörten an Christian Adolf von S., Dichter, geb. 4. Oct. 1767, gest. 29. Aug. 1833 zu Luzern, Gustav von S., geb. 20. Nov. 1775 zu Meuselwitz, gest. im Dec. 1823 in Alexandria im nordamerik. Staat Louisiana, unter dem Namen Patrick Peale (spr. Pihl) als plastisch-mimischer Künstler bekannt, auch Dichter, und Alfred von S., geb. 14. Sept. 1796 zu Meuselwitz, gest. 28. März 1876, als Novellist und Dichter unter dem Namen Alpin bekannt. — Die Rheinhäßische Hauptlinie blüht in 2 freiherrlichen Unterlinien.

Seckenheim, Flecken im bad. Kreis Heidelberg, am Neckar und an der Eisenbahn Mannheim-Heidelberg, 3148 E. Hier 30. Juni 1462 Sieg des Kurfürsten Friedrich des Siegreichen von der Pfalz über die Badenser und Würtemberger; zum Gedächtniß wurde auf dem Schlachtfeld das Dorf Friedrichsfeld gegründet, wo jetzt die Main-Neckarbahn in die Bahn Mannheim-Heidelberg mündet.

Seclin (spr. Sekläng), Stadt im franz. Dep. Nord, an der Eisenbahn Lille-Douai, 5022 E.

Secludiren (lat.), ausschließen; **Seclusion**, die Ausschließung, Absonderung.

Secondigliano (spr. -dijlāno), Stadt in der ital. Prov. Neapel, nördl. Vorort von Neapel, 6487 E.

Secret (lat.), das Geheimsiegel, Siegel eines Fürsten; auch das geheime Gemach (Abort).

Secretär (frz. Secretaire), der Geheimschreiber, Schriftführer einer Versammlung, Behörde 2c.; auch ein Schreibtisch; **Secretariat**, das Geheimschreiberamt; auch die Schreibstube, Kanzlei.

Secretär (Stelzengeier, Stelzenadler, Kranichgeier, Gypogeranina serpentarius), adlerartiger Raubvogel Südafrikas, mit sehr langen Beinen und langem steifem Federbusch, nährt sich bes. von Schlangen.

Secretion (lat.), die Ausscheidung, Absonderung; **Secretionsgebilde**, soviel wie Absonderungsorgane, s. Absonderung; **Secrete** oder **Secretionen**, diejenigen Flüssigkeiten, welche von besondern Drüsen bereitet werden und bestimmten physiol. Zwecken dienen, im Gegensatz zu den Excreten, Drüsenproducten, welche als wahre Auswurfsstoffe den Körper verlassen.

Sect (span. Vino seco, d. i. trockener Wein), starker süßer Wein aus trockenen (gewelkten) Beeren; Hauptarten: Canarien-, Palm-, Madeira-, Malaga-S. 2c.; dann Bezeichnung für Champagner.

Section (lat.), Abtheilung, Abschnitt eines Buchs

oder einer Karte; dann Abtheilung einer Staatsbehörde 2c.; militärisch: Bezeichnung für die Unterabtheilungen eines Zugs oder Pelotons, resp. Halbzugs der Infanterie, 4—6 Rotten stark. — Zur Zeit der Franz. Revolution war Paris in 48 S. (Stadtviertel) getheilt, die zu besondern Versammlungen zusammentraten.

Section (Sectio cadavĕris), Leichenöffnung, insbes. das kunstgemäße Oeffnen der 4 Haupthöhlen des menschlichen Körpers. Die gerichtliche S. heißt **Legal-S.** oder Obduction, s. **Obduciren.**

Sector (lat.), Kreisausschnitt, s. **Ausschnitt.**

Secunda (lat.), die 2. Schulklasse in absteigender Linie; deren Schüler: **Secundaner.** — S. in der Handelssprache, eine geringere Waarensorte.

Secunda Petri oder **S. pars Petri,** gleichbedeutend mit Altera pars Petri.

Secundär (lat.), in 2. Reihe stehend, untergeordnet, nicht unmittelbar. **Secundäre Gebirge,** Uebergangs- und Flötzgebirge, Mittelgebirge. — **Secundärschulen,** Schulen 2. Ordnung. — **Secundärbahnen** (meist eingleisig), Nebenbahnen, die weder Kurierzüge noch 1. Klasse haben und nur 15 Kilom. per Stunde fahren (**Secundärbetrieb**).

Secundawechsel, s. unter **Wechsel.**

Secunde, engl. Längenmaß = $^1/_{144}$ Inch.

Secunde (lat.), in der Zeit- und Gradmessung der 60. Theil einer Minute; in der Musik der 2. Ton nach dem Grundton; **Secundenaccord,** Septimenaccord, wobei die Septime Grundton ist.

Secundiren (lat.), Beistand leisten, beihelfen, unterstützen; in der Musik die 2. Stimme spielen (auf einem Instrumente begleiten); **Secundant,** der Beistand, bes. im Duell der Kampfgehülfe des Duellanten.

Secundiz (lat.), im Gegensatz zur Primiz (s. **Primitien**) die Feier des 50jährigen Messenlesens eines kath. Priesters.

Secundogenitur (lat.), im Privatfürstenrecht und im Familienrecht des hohen Adels, im Gegensatz zur Primogenitur (s. d.), das Recht des Zweitgeborenen und die ihm zustehenden Vermögenstheile.

Secundum (lat.), nach, gemäß, zufolge; **secundum artem,** abgekürzt s. a., nach der Kunst, kunstmäßig; **secundum ordinem,** nach der Reihe.

Securiren (lat.), sichern, sicherstellen; **Securität,** die Sorglosigkeit; Sicherheit.

Sedaine (spr. Sedähn, Michel Jean), franz. Lustspiel- und Operndichter, geb. 4. Juli 1719 zu Paris, gest. daselbst 17. Mai 1797.

Sedalkirche, Sitzkirche, soviel wie Kathedrale.

Sedan (spr. Sedang), Stadt und Festung im franz. Dep. Ardennen, an der Maas und den Eisenbahnen Mézières-Verdun und S.-Diedenhofen, 16,593 E., mit altem Schloß. Der große Sieg der Deutschen über die Franzosen bei S. 1. Sept. 1870 führte 2. Sept. zur Gefangennahme des Kaisers Napoleon III. und der franz. Armee (96,000 Mann mit 620 Kanonen). Zur Erinnerung daran wird in Deutschland alljährlich der **Sedantag** (2. Sept.) als Nationalfesttag gefeiert.

Sedativ (lat.), beruhigend, schmerzstillend.

Sedativsalz, soviel wie Borarsäure.

Sedentär (lat.), sitzend, seßhaft, ansässig. **Sedentia,** unbewegliche Sachen.

Sēdes (lat.), der Sitz, Wohnsitz oder Residenzort eines Bischofs, bes. der des Papstes, welcher die S. apostolica, oder der Apostolische Stuhl genannt wird; **Sedisvacanz,** die Sitz- oder Stuhlerledigung nach dem Tode eines Bischofs oder Papstes.

Sēdes (lat.) in der Heilkunde, der Stuhlgang; **per sedes,** durch den Stuhlgang.

Sedez, die Sechzehntelform, Sechzehntelgröße eines Druckbogens von 16 Blättern oder 32 Seiten.

Sedgemoor (spr. Sseddsch-mur), Ebene in der engl. Grafsch. Somerset, bei Bridgewater; hier wurde 5. Juli 1685 der Herzog von Monmouth von den königl. Truppen besiegt.

Sedgley (spr. Sedgli), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Stafford, 37,355 E.

Sedgwick (spr. Sedsch'uik, Adam), engl. Geolog und hochverdienter Gelehrter, geb. 1786 zu Dent, Prof. an der Universität zu Cambridge, gest. 27. Jan. 1872.

Sedgwick (spr. Sedsch'uik, Catherine), amerik. Romandichterin, geb. um 1789 zu Stockbridge (Massachusetts), Tochter des als Jurist und Staatsmann bekannten **Theod. S.** (gest. 24. Jan. 1813 zu Boston), gest. 31. Juli 1867. Ihre beste Erzählung ist „Hope Leslie" (deutsch, 6 Bde., 1836—37). — Ihr Bruder, **Theod. S.,** geb. 1780, gest. 7. Nov. 1839 zu Pittsfield, Jurist und nationalökonomischer Schriftsteller. Dessen Gattin, **Susan S.,** geb. Ridley, Jugendschriftstellerin. Deren Sohn, **Theod. S.,** geb. 27. Jan. 1811 zu Albany, gest. 9. Dec. 1859 zu Stockbridge, namhafter jurist. Schriftsteller.

Sedilien (lat.), die Hinterbacken, das Gesäß; auch Sitzbänke.

Sediment (lat.), Bodensatz, welcher sich beim ruhigen Stehen einer Flüssigkeit bildet; in der Geognosie Ablagerung (Niederschlag). **Sedimentärgebilde** (Flötzgebirge), Schichtgesteine, welche durch Wasserniederschlag entstanden (neptunische Ablagerungen).

Sedisvacanz, s. unter **Sedes.**

Sedition (lat.), Empörung, Aufstand; **seditiös,** aufrührerisch, meuterisch; **Seditiosität,** Aufwiegelungssucht, Empörungssucht.

Sedlecz, Stadt im böhm. Bez. Selcan, an der Eisenbahn Prag-Budweis, 1133 E.

Sedlitz, Dorf im böhm. Bez. Brüx, mit Bittersalzquellen, deren Wasser versendet wird. — **S.,** Flecken im böhm. Bez. Blattna, 1552 E., mit Mineralquelle.

Sedlnitzky von Choltitz (Leopold, Graf), geb. 29. Juli 1787, Geistlicher, nach und nach zum Fürstbischof von Breslau aufgestiegen, aber zerfallen mit der röm. Curie, resignirte er 1840 auf das Bisthum; darauf im preuß. Staatsdienst als Wirkl. Geheimrath Mitglied des Staatsraths, trat er 1863 zur evang. Kirche über, gest. 25. März 1871 zu Berlin, wo er ein Seminar für prot. Theologen gründete. — Sein Bruder, **Joseph, Graf S.,** geb. 8. Jan. 1778 zu Troplowitz in Schlesien, 1817—48 Präsident der obersten Polizei- und Censur-Hofstelle zu Wien, gest. zu Baden bei Wien 21. Juni 1855.

Sedschestan oder **Seistan,** Landsch. in Asien, bildet zum größten Theil die pers. **Prov. S.** (210,780 QKilom. mit 200,000 E.); der Rest gehört theils zu Afghanistan, theils zu Beludschistan.

Seduciren (lat.), verleiten, verlocken; **Seduction,** die Verführung, Verleitung.

Sedulität (lat.), Emsigkeit, Geschäftigkeit.

Sedulius (Cölius), christl. Presbyter und Dichter des 5. Jahrh. n. Chr., schrieb lat. religiöse Gedichte.

Sēdum (Mauerpfeffer, Fetthenne), Pflanzengattung der Crassulaceen. S. acre (**Steinpfeffer, Gemeiner Mauerpfeffer**), gelb blühend, mit pfefferartig schmeckenden Blättern, häufig an sonnigen Stellen; S. album (**Taubenweizen, Weiße Tripmadam**), weißblühend, auf Mauern, Dächern, Felsen; Blätter officinell und als Salat und in Suppen verwendet, ebenso von S. Anacampseros (**Große Tripmadam**) und S. reflexum (**Gelbe Tripmadam**). Von S. Telephinum (Schmeerwurzel, Wundkraut, Dickblatt) Wurzel und Kraut früher officinell. Viele Arten sind Zierpflanzen.

See, die, gleichbedeutend mit Meer (s. d.); der See (**Land-S., Binnen-S.**) bezeichnet eine rings vom Lande eingeschlossene größere oder kleinere Wassermasse. **Lacken-S.** sind ohne Zu- und Abfluß, **Fluß-S.** mit Zu- und Abfluß, **Steppen-S.** ohne Abfluß. Nach der Höhe der Lage unterscheidet man **Gebirgs-, Thal-, Plateau-, Stufen- und Tiefland-S.**

See-Alpen, Theil der Westalpen und franz. Dep. (Alpes maritimes), s. **Alpen.**

See-Aemter, im Unterschied von den Seemannsämtern (Consulaten), die durch das Deutsche Reichsgesetz vom 27. Juli 1877 eingesetzten Behörden zur Untersuchung von Seeunfällen deutscher wie fremder Kauffahrteischiffe. Das Seeamt (rechtskundiger Vorsitzender und 4 Beisitzer) hat als oberste Instanz das Oberseeamt zu Berlin (rechtsgelehrter Vorsitzender und 6 Beisitzer), dessen Verfahren durch Geschäftsinstruction vom 3. Mai 1878 geregelt ist.

See-Anemonen, Meernesseln, s. **Actinien.**

See-Artillerie, in Deutschland eine als Küsten-Artillerie zur Besetzung der Küstenbefestigungen und zur Ausführung artilleristischer Arbeiten in den Marine-Etablissements bestimmte Artillerietruppe, im Mai 1877 durch die Matrosen-Artillerie ersetzt. — **See-Bataillon** bildet die Marinetruppen (**Seesoldaten**) des Deutschen Reichs, gibt die Wachen an Bord, dient zur Aushülfe bei den Segelmanövers und der Bedienung der Schiffsgeschütze und ist als Landungs-Infanterie bestimmt. — **Seecadet**, Bezeichnung der Offiziersaspiranten in den Kriegsmarinen. — **Seefestungen** gehören zu den Küstenbefestigungen und sollen den Besitz von Orten sichern, die für die Organisation und Pflege der Marine und für die Erhaltung ihres kriegstüchtigen Zustandes unentbehrlich sind. — **Seegeschütz**, s. **Schiffsgeschütz**. — **Seeoffiziere**, diejenigen Offiziere einer Kriegsmarine, denen speciell die Führung der Kriegsschiffe und die Ausbildung der Seeleute in den mannichfaltigen Dienstzweigen obliegt. — **Seewehr**, die Landwehr der Marine.

See-Assecuranz, s. **Seeversicherung**.

Seebach (Albin Leo, Graf von), sächs. Diplomat, geb. 31. Jan. 1811 zu Langensalza, sächs. Gesandter in Paris und Florenz, 1864 in den belg. Grafenstand erhoben, seit 1875 Mitglied der sächs. Ersten Kammer.

Seebach (Marie), berühmte Schauspielerin, geb. in Riga 24. Febr. 1834, 1854—56 am Hofburgtheater in Wien, 1856—66 am Hoftheater in Hannover, seitdem auf Gastspielreisen. 1859 mit dem Tenoristen Niemann vermählt, doch 1868 geschieden.

Seebäder, wegen ihres großen Salzgehalts den Mineralbädern gleichend, übertreffen dieselben an Wirksamkeit durch den Wellenschlag, das Einathmen der Seeluft und andere Einflüsse. Sie wirken theils reizend und stärkend auf das Muskel- und Nervensystem sowie auf die äußere Haut, theils auflösend auf das Lymph- und Drüsensystem, daher bei chronischen Nerven- und Drüsenkrankheiten wirksam, schädlich bei Herzfehlern und Lungenschwindsucht.

Seebär, s. unter **Robben**.

Seebarbe (Mullus) Fischgattung der Stachelflosser: der **Rothbart** (Rothbarbe, M. barbatus), im Mittelmeer; die **Streifenbarbe** (Surmulet, M. surmuletus), Mittelmeer, Atlantischer Ocean, beides schönfarbige Arten, im Alterthum hochgeschätzt.

Seebarsch (Labrax lupus), geschätzter Fisch aus der Familie der Barsche, im Meer und Brackwasser.

Seeberg, Anhöhe bei Gotha, ehemals mit berühmter (jetzt in eine Vorstadt Gothas verlegter) Sternwarte.

Seeburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Rössel, 3054 E.

Seecocos, Palmengattung, s. **Lodoicea**.

See-Elefant, Robbenart, s. **Robben**.

See-Elster, soviel wie Austerndieb.

See-Erz, auf Seegrund abgelagertes Raseneisenerz.

Seefedern (Pennatulida), Familie der Korallenpolypen, Stock einer Aehre oder Feder ähnlich, mit freiem, weichem Stamm, dessen Untertheil im Schlamme steckt: die **Doldenfeder** (Umbellaria), die **Ruthenfeder** (Virgularia), die **Meerspule** (Veretillum), die **Seefeder** (Pennatula), die **Nierenfeder** (Renilla).

Seeflieger, die Sturmvögel und Möven.

Seefrachtbrief, s. **Connossament**.

Seegebiet, **Litoral** oder **Küstengebiet**, im völkerrechtl. Sinn der Theil des Meeres oder eines andern Küstengewässers, welcher der Küste zunächst liegt und zum anliegenden Lande gerechnet wird, das gewisse Hoheitsrechte auf dasselbe ausübt; als Breite des Gebietes gilt die Kanonenschußweite von der Küste ab.

Seegras, **Wasserriemen**, **Wier** (Zostera), Gattung Wasserpflanzen aus der Familie der Najadeen. Das Gemeine S. (Z. marina), mit grasartigem, am Grunde scheidigen Blättern, auf dem sandigen Grunde fast aller europ. Meere ganze Wiesen bildend, dient als Dünger und zu Polstern ꝛc. Auch eine Art in Wäldern wachsendes Riedgras (Carex brizoides).

Seegurke, s. unter **Holothurien**.

Seehandel, **überseeischer Handel**, derjenige Handel, der die Versendung seiner Gegenstände zur See bedingt, der Handel mit überseeischen Ländern, gelangte zur weltgeschichtlichen Bedeutung zur Zeit der Entdeckung des Seewegs nach Ostindien und Amerika (Anfang des 16. Jahrh.) und förderte nun auch wesentlich den bis dahin fast allein herrschenden Landhandel.

Seehandlung, preuß. Handelsinstitut in Berlin, 1772 von Friedrich II. gegründet und mit mannichfachen Privilegien ausgestattet, sollte den überseeischen Handel Preußens fördern, beschränkt ihre Thätigkeit jetzt fast ausschließlich auf das eigentliche Bankgeschäft.

Seehase, s. **Lumpfisch**.

Seehausen (S. in der Altmark), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Osterburg, an der Aland und der Bahn Magdeburg-Wittenberge, 3966 E. — **S.** bei Magdeburg, Stadt im Kreis Wanzleben, 3083 E.

Seehecht, soviel wie Merlan.

Seehund, s. unter **Robben**.

See-Igel (Igelstrahler, Echinoidea), Stachelhäuter von kugel-, herz- oder scheibenförmiger Gestalt mit einem von beweglichen Stacheln besetzten Hautskelet; Meeresbewohner; die traubenförmigen Eierstöcke des Gemeinen S. (Echinus esculentus) sind genießbar.

Seejungfer, soviel wie Libelle.

Seekalb, der gemeine Seehund, s. unter **Robben**.

Seekarten, Darstellungen der Oceane oder eines Theils derselben sammt den angrenzenden Küsten, mit Angabe der Rettungs-, Signal- und Lootsenstationen, der an oder nahe der See gelegenen Baaken, Bäume, Schlösser, Leuchtthürme, Windmühlen, Kirchthürme ꝛc., sowie der Felsen, Sandbänke, Ebbe- und Flutrichtung, endlich aller Seezeichen (Feuerschiffe, Bojen u. a.). Nach Größe des Maßstabes unterscheidet man General-, Navigations-(Segel-), Küsten-, Hafen- u. a. Specialkarten.

Seekatz (Joh. Konr.) Maler, geb. 1719 zu Grünstadt (Pfalz), Hofmaler, gest. 1768 zu Darmstadt; Schüler seines Vaters, **Joh. Mart. S.**, und seines ältern Bruders, **Mart. S.**, gest. 1765.

Seekrähe, s. unter **Möven**.

Seekrankheit (Nausea), das eigenthümliche Unwohlsein, welches Seereisende, wahrscheinlich infolge der schwankenden Bewegung des Schiffs, zu befallen pflegt: Uebelkeit, Erbrechen mit Schwindel und Diarrhöe.

Seekrebs, soviel wie Hummer.

Seekrieg, der Kampf zwischen feindlichen Staaten auf dem Meer, bedingt zunächst eine **Seemacht**, d. h. eine armirte Kriegsflotte, sowie auch die Arsenale mit dem **Seematerial**, Schiffswerften, Docks, Häfen ꝛc.

Seekühe (Sirenida), Familie der Fischsäugethiere, pflanzenfressende, dünnbehaarte, am Strande lebende Walthiere: das **Borkenthier** (Steller'sche Seekuh, Rhytina Stelleri), an den Küsten des Stillen Oceans, jetzt ausgerottet; die **Meermaid** (Manatus), an den Gestaden des tropischen Atlantischen Ocean; der **Dugong** (Seekuh, Manati, Halicore), im Indischen Ocean.

Seeland, dän. **Själland**, die wichtigste Insel Dänemarks, zwischen Sund und Großem Belt, mit 13 umliegenden Inseln 7114 QKilom. mit 622,826 E. und der Hauptstadt Kopenhagen. — Das dän. Stift S. umfaßt noch die Inseln Möen und Bornholm, 7927 QKilom. mit 669,605 E. — **S.**, niederländ. Provinz, s. **Zeeland**. — **Bernisches S.**, Landschaft im Nordwesten des schweiz. Canton Bern.

Seele (grch. Psyche), ursprünglich die organische Lebenskraft; später die im Menschen lebende Kraft zum Fühlen, Denken und Wollen; demgemäß die Kraft unkörperlicher Thätigkeit. Die Erkenntniß der S. und der Gesetze ihres Lebens ist Aufgabe der Psychologie (s. d.).

Seele, Name der die Ladung und Geschoß aufnehmenden Bohrung der Feuerröhre.

Seelenheilkunde (psychische Heilkunde oder Psychiatrie), die Wissenschaft von den Ursachen, dem Verlauf und den Heilmethoden der Geistesstörungen oder **Seelenkrankheiten** (s. **Geisteskrankheiten**). Hinsichtlich der Behandlung erstrebt die S. zunächst die Entfernung des Kranken aus seiner bisherigen Umgebung (Unterbringung in einer Heilanstalt), die Bekämpfung seiner krankhaften Vorstellungen durch zweckmäßige Beschäftigung und Zerstreuung, die Beseitigung der körper-

lichen Krankheitszustände und allmähliche Wiedergewöhnung an die frühern Verhältnisse. Lehrbücher von Griesinger, Schüle und Krafft-Ebing.

Seelenlehre, soviel wie Psychologie.

Seelenmesse, in der kath. Kirche die für die Seele eines Gestorbenen abgehaltene Messe, um sie aus dem Fegfeuer zu befreien.

Seelenverkäufer (Zettelverkäufer), früher die berüchtigten Mäkler in Holland, die Matrosen und Soldaten zum Dienst in den Colonien, bes. für die Ostind. Compagnien anwarben und den auf 150 Fl. für jedes Individuum lautenden Schuld-(Transport-)Zettel, dessen Betrag vom Solde des Angeworbenen abgezogen wurde, wieder an Kapitalisten verhandelten.

Seelenwanderung, d. h. Uebergang der Menschenseele nach dem Tode in andere Menschen-, Thier- oder Pflanzenkörper zur Buße und allmählichen Läuterung, bes. von den alten Aegyptern und noch jetzt von den Brahmanen und Buddhisten gelehrt, bei den Griechen (von den Aegyptern beeinflußt) von Pythagoras, Plato und den Neuplatonikern (Metempsychosis oder Metensomatosis). Von der christl. Kirche wurde die S. als gnostische Ketzerei verworfen.

Seelilien, s. Crinoidēa.

Seelisberg, 759 Mt. hoch gelegenes Dorf im schweiz. Canton Uri, westl. über dem Vierwaldstätter See, 676 E., mit Curanstalt.

Seelow, Hauptstadt des Kreises Lebus im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an den Eisenbahnen Berlin-Küstrin und Frankfurt-Angermünde, 3519 E.

Seelöwe, s. unter Robben.

Seelsorge, die amtliche Thätigkeit des christl. Geistlichen (Seelsorger, Seelenhirt oder Seelenarzt) zur Erhaltung, Förderung oder Herstellung des geistlichen Lebens in den einzelnen Gliedern seiner Gemeinde, bildet einen Theil der praktischen Theologie.

Seemächte (Seestaaten), die Staaten, welche zum Schutz ihres Handels und ihrer überseeischen Besitzungen eine Kriegsflotte haben. Die erste Seemacht ist jetzt England, während es früher Holland, Genua und Venedig waren. Auch das Deutsche Reich hat sich unter Preußens Führung zu einer ansehnlichen Seemacht emporgeschwungen.

Seemann (Berthold), Naturforscher, geb. 28. Febr. 1825 zu Hannover, bereiste 1847—51 Westindien, Peru, Ecuador, Mexico und den äußersten NW. Amerikas, 1860 die Fidschi-Inseln, 1864—66 Centralamerika, gest. 10. Oct. 1871 zu Javali in Nicaragua; bes. als Botaniker verdient.

Seemannschaft (Seefahrerkunst), die Kenntniß von der Einrichtung der Schiffe und aller behufs des Gebrauchs derselben erforderlichen Manipulationen.

Seemäuse, die Eier der Rochenfische.

Seemeile, nautisches Wegemaß = $1_{,854}$ Kilom.

Seemönch, s. unter Robben.

Seenadeln, Fische, s. Büschelkiemer.

Seenelke, s. Actinien. — Seenesseln, soviel wie Quallen, auch gleichbedeutend mit Actinien.

Seeohr (Meerohr, Haliotis), Molluskengattung, Meeresschnecken mit schildförmigem Gehäuse; innere Schicht der Schale mit schöner Perlmutterschicht.

Seeotter (Enhydris), der Fischotter ähnliches Säugethier (Raubthier). Die einzige bekannte Art, die Edle S. (E. marina), bis 1 Mt. lang, mit dunkelbraunem bis schwarzem, glänzendem Pelz, an den Westküsten von Nordamerika und Kamtschatka, liefert kostbares Pelzwerk und genießbares Fleisch.

Seepapagai, s. unter Alken.

Seepferdchen, Fisch, s. unter Büschelkiemer.

Seepocken, soviel wie Meereicheln.

Seepolyp (Octopodida), Familie der Cephalopoden (s. d.). Der Gemeine S. (Octōpus vulgāris) und der nach Moschus riechende Moschuspolyp (Bisamsprute, Eledona moschites) leben im Mittelmeer.

Seepräfect, in Staaten, welche große Flotten haben, der oberste Beamte in großen Kriegshäfen, der die Aufsicht über das Seewesen führt.

Seeprotest oder **Verklarung,** die dem Schiffsjournal entnommene Darstellung des Hergangs einer Havarie (s. d.), zur Rechtfertigung des Schiffsführers, inwieweit ihn kein Verschulden trifft, daher von diesem und der gesammten Mannschaft zu beschwören.

Seerabe, s. Cormoran.

Seeraub (Piraterie), im Unterschied von Kaperei (s. Kaper), die gewaltsame Wegnahme fremden Besitzes zur See durch Freibeuter (Korsaren, Piraten) unter willkürlicher Flagge und zum Trotz der bestehenden Gesetze; meist auf der Stelle mit dem Tode bestraft.

Seerecht, der Inbegriff der sich auf Schiffahrt und Handel beziehenden Gesetze, sowol die auf privatrechtliche Verhältnisse bezüglichen (Haverie, Bodmerei, Versicherungswesen ꝛc.) als auch die das Staats- und Völkerrecht umfassenden, bei welchen letztern un Grundsätze des Völkerrechts gelten. Stabenow, „Sammlung der deutschen Seeschiffahrtsgesetze“ (1875).

Seerose, s. Nymphaea; auch eine Actinie.

Seesalz, soviel wie Boysalz.

Seeschaf, Schwimmvogel, soviel wie Albatros.

Seescheiden (Ascidiae), meist festgewachsene, selten im Schlamm und Sand steckende Mantelthiere (s. d.).

Seeschlangen (Hydrina), giftige, in den ind. Meeren vorkommende Schlangen mit seitlich zusammengedrücktem Ruderschwanz, schwimmen gut und nähren sich von Fischen und andern Seethieren; auf dem Lande sind sie hülflos. Auch bezeichnet man mit S. ein fabelhaftes Seeungeheuer, welches an den Küsten Norwegens und im Ocean gesehen worden sein soll.

Seeschwalben, s. Möven.

Seeschwämme (Amorphozōa), die im Meere vorkommenden Schwämme.

Seesen, Stadt im braunschw. Kreis Gandersheim, am Harz und an den Eisenbahnen Magdeburg-Holzminden und S.-Nordhausen, 3878 E., mit Schwefelquelle und Badeanstalt.

Seesterne (Sternstrahlen, Asteroidēa), Ordnung der Stachelhäuter, Thiere mit flachem Körper, 5 einfachen oder verästelten Armen; die lederartige Haut enthält meist warzige und stachelige Kalkplatten; Meeresthiere, welche von Weichthieren, kleinen Fischen, leben. Die Schlangensterne (Ophiurae) haben ungetheilte, gegliederte, walzenrunde Strahlen, die sie nach allen Seiten hin bewegen können. Bei den Medusensternen (Euryălae) sind die Arme mehrmals gabelig getheilt.

Seestücke, Gemälde, welche Scenen auf dem Meere darstellen. Die See- oder Marinemalerei, ein Zweig der Landschaftsmalerei, wurde im 17. Jahrh. von den Holländern ausgebildet. In neuerer Zeit haben sich bes. A. Achenbach in Düsseldorf und Gudin in Paris als Marinemaler hervorgethan.

Seetaktik, die Lehre von der zweckmäßigen Einleitung und Durchführung des Angriffs auf den Feind und der Abwehr desselben durch geeignete Manöver aller zu einem Ganzen vereinigten Schiffe.

Seetang, s. Tange.

Seetaube, Schwimmvogel, eine Art Lumme (s. d.).

Seetaucher (Colymbida), Familie großer, schlank gebauter Schwimmvögel, brüten im Norden: der Eistaucher (Meergans, Adventsvogel, Studer, Colymbus glacialis), von Gansgröße, im höchsten Norden; der Lom (Ententaucher, Sternlumme, C. septentrionalis), häufig in Deutschland.

Seeteufel oder **Seefrosch** (Lophius piscatorius), eigenthümlich gestalteter Raubfisch aus der Ordnung der Stachelflosser.

S. e. et o. = Salvo errōre et omissiōne.

Seetraube, Pflanzengattung, s. Coccolŏba.

Seetrift, allerlei in der See herumschwimmende Dinge, wie Theile eines Wracks, Baumstämme ꝛc.; daher seetriftig Gut, alles Gut, was in der See treibt, aufgefischt oder ans Land geführt wird.

Seetulpe, s. unter Meereicheln.

Seetzen (Ulrich Jaspar), Reisender und Naturforscher, geb. 30. Jan. 1767 zu Sophiengroden, bereiste Palästina, Syrien, Aegypten und Arabien; gest. Oct. 1811 bei Taes zwischen Mokka und Sana. Sein Tagebuch gab Kruse heraus (4 Bde., 1854—59).

Seeuhr, soviel wie Chronometer.

Seeversicherung, Seeassecuranz, die Versicherung von Seeschiffen (Cascoversicherung) und deren Ladung durch Vertrag zwischen dem Eigenthümer und dem Versicherer (gewöhnlich Actiengesellschaft), welcher letzterer gegen Zahlung einer Prämie die Garantie übernimmt und eventuell die Entschädigung leistet, wird im allgemeinen nach denselben Grundsätzen ausgeübt wie die Feuer- und Lebensversicherung.

Seewalzen, soviel wie Holothurien.

Seewarte (Deutsche), eine die Kenntniß der maritimen Verhältnisse und der Schifffahrtskunde fördernde, 1868 von van Freeden gestiftete Anstalt zu Hamburg, nach Reichsgesetz vom 9. Jan. 1875 ein Reichsinstitut.

Seewechsel oder **Bodmereibrief,** s. **Bodmerei.**

Seewissenschaften, im engern Sinn die Schiffsbaukunst, Schiffsmaschinenbaukunst, Seekriegswissenschaft, Seetaktik (Signalkunst), Seefortification, das Seerecht, die Schifffahrtskunde und die Elektrotechnik.

Seewolf (**Anarrhichas lupus**), ein zu den Stachelflossern gehöriger, bis 2 Mt. langer Raubfisch, im nord. Meer, bes. bei Island, Fleisch genießbar, die Galle als Seife, die Haut als Beutel benutzt.

Seewurf, das Ueberbordwerfen eines Theils der Ladung, um das Schiff zu erleichtern, eine Hauptart der großen Havarie.

Séez (spr. Seähs), **Sées,** Stadt im franz. Dep. Orne, an der Orne und der Eisenbahn Caen-Tours, Bischofssitz, 4985 E.

Seezunge, Fisch, s. **Schollen.**

Segeberg, Hauptstadt des Kreises S. (1169 □Kilom. mit 41,719 E.) im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, zwischen der Trave, dem Segeberger Kallberg und **Großen Segeberger See,** an der Bahn Lübeck-Neumünster, 5044 E.

Segel, große, aus mehrern Breiten zusammengenähte Tücher von starker Leinwand (**Segeltuch**), welche, an den Raaen und Stagen der Schiffe ausgespannt, zur Fortbewegung derselben mittels des Windes dienen. Die **S. bei-** oder **einnehmen,** sie einziehen; die **S. streichen,** die ganzen Raaen (nebst den S.) herablassen, theils als Zeichen der Ehrerbietung, theils des Ergebens in Feindes Hand; die **S. beisetzen,** sie aufspannen; **S. auf etwas machen,** darauf Jagd machen; **unter S. gehen,** vom Lande abfahren.

Segen, Anwünschung geistiger oder leiblicher Güter unter Anrufung Gottes. Fast in allen Religionen bilden **Segenssprüche** einen Bestandtheil der Gottesdienste; eine der ältesten **Segensformeln** ist der Mosaische S. (4 Mos. 6, 23 fg.). Der vom Papst ertheilte S. heißt der **apostolische S.** Besondere Formen des S. sind in der christl. Kirche die **Einsegnung** des Brots und Weines vor dem Abendmahl (die Consecration), die der Täuflinge und Confirmanden, hier und da auch die **Aussegnung** der Wöchnerinnen beim 1. Kirchgang.

Segers oder **Seghers** (Dan.), Blumenmaler, geb. 5. Dec. 1590 zu Antwerpen, gest. daselbst 2. Nov. 1661. — Sein Bruder, **Geraart S.,** Historienmaler, geb. zu Antwerpen 1589, gest. 1651. — **Hercules S.,** Landschaftsmaler, gest. um 1650 zu Amsterdam.

Segésta, bei den Griechen Egesta, Stadt im westl. Theil Siciliens, lange im Besitze der Karthager, nach dem 1. Punischen Krieg römisch; Ruinen bei Calatafimi.

Segestes, Cheruskerfürst, dessen Tochter Thusnelda Hermann (Armin, s. d.) entführte. Von diesem in seiner Burg belagert, erhielt er 14 n. Chr. durch Germanicus zwar Entsatz, wurde aber 17. n. Chr. zu Rom mit seiner Familie im Triumph aufgeführt.

Seggen, soviel wie Riedgräser (Carex).

Segler (Häckler, **Cypselida**), Singvogelfamilie der Spaltschnäbler, Schwalben ohne Singmuskelapparat, mit segelförmigen und stark bekrallten Füßen: die **Mauerschwalbe** (Thurmschwalbe, **Cypselus murarcus**), der **Alpensegler** (**C. melba**).

Segmént (lat.), ein Abschnitt, insbes. Kreisabschnitt, s. **Abschnitt.**

Segni (spr. Senji), Stadt in der ital. Prov. Rom, an der Eisenbahn Rom-Neapel, 5598 E.

Sego (S.-Sikoro), Hauptstadt des ehemaligen Reichs Bambara im westl. Sudan, das jetzt zu Massina gehört, am obern Niger, 30,000 E.

Segorbe, Stadt in der span. Prov. Castellon, Bischofssitz, am Palancia, 7232 E.

Segosee, Segósero, See im russ. Gouv. Olonez von 1246 □Kilom., durch die Kunsa mit dem Onegasee, durch die Segescha mit dem Wygsee verbunden.

Segovia, Hauptstadt der span. **Prov. S.** (7028 □Kilom. mit 152,474 E.), am **Eresma,** 10,346 E., liefert die schöne **Segoviawolle.**

Segre, Nebenfluß des Ebro, mündet nach 195 Kilom. bei Mequinenza.

Segré, Arrondissementsstadt im franz. Dep. Maine-Loire, am Oudon und an der Eisenbahn Angers-Châteaubriand, 2894 E.

Segregíren (lat.), von der Schar absondern, trennen; **Segregation,** Absonderung, Trennung; **Segregát,** das Ausgeschiedene; **Segregatorium,** Absonderungs- oder Scheidungstrichter für Flüssigkeiten.

Seguidilla (spr. Seghidilja), span. Nationaltanz, ähnlich dem Bolero, und die siebenzeilige Versform der dazu gesungenen Lieder.

Ségur (spr. Seghür), alte franz. Adelsfamilie, die, dem Protestantismus ergeben, in den Religionskriegen viel zu leiden hatte. **Philippe Henri, Marquis von S.-Ponchat,** geb. 20. Jan. 1724, franz. Kriegsminister und Marschall, gest. 3. Oct. 1801. Sein älterer Sohn, **Louis Philippe, Graf von S.-d'Aguesseau** (spr. S.-d'Aghessóh), geb. 10. Dec. 1753 zu Paris, Graf seit 1804, gest. 27. Aug. 1832, als Dichter und Historiker verdient. Dessen Söhne, **Octave, Graf von S.,** geb. 1778, gest. 15. Aug. 1818, Uebersetzer, und **Raymond Joseph Paul, Graf von S.,** geb. 18. Febr. 1803, franz. Politiker, 1852 Senator. — **Jos. Alexandre, Vicomte de S.,** 2. Sohn Philippe Henri's, Marquis de S., geb. 1756 zu Paris, gest. 27. Juli 1805 zu Bagnères, Verfasser von Lustspielen und Opern. — **Paul Philippe, Graf von S.,** der 2. Sohn des Grafen Louis Philippe S., geb. 4. Nov. 1780, begleitete seit 1802 Napoleon I. auf allen Feldzügen als Mitglied des Generalstabes, gest. 25. Febr. 1873 zu Paris, schrieb eine Geschichte des russ. Feldzugs von 1812.

Segura, Küstenfluß in Spanien, entspringt auf der **Sierra de S.** unweit der Stadt S. (3350 E.) in Jaen und mündet bei Guardamar in das Mittelmeer.

Seh, Feldmaß in Japan = $0,_{99}$ Ar.

Sehen, das Wahrnehmen äußerer Gegenstände vermittels des Gesichtssinnes (s. **Auge**). — **Seh-Achse** oder Augenachse, die gerade Linie aus dem Mittelpunkte des Auges nach dem betrachteten Punkte. — **Sehlinie,** die bis zum Gegenstand, auf welcher das Auge gerichtet ist, verlängerte Augenachse. — **Sehweite,** diejenige Entfernung, in welcher das Auge die Gegenstände am deutlichsten wahrnimmt, beträgt für das normale Auge 20—25 Ctmt. — **Sehwinkel,** optischer Winkel oder scheinbare Größe eines Gegenstandes, der Winkel, welchen die von den äußersten Enden eines Gegenstandes nach dem Auge gezogenen beiden Linien einschließen.

Sehga (Saga), Gold- und Silbergewicht auf Malakka = $0,_{387}$ Gr.

Sehne in der Mathematik, s. unter **Kreis.** — **Sehnen** oder **Flechsen** in der Anatomie, die aus festem, faserigem Gewebe zusammengesetzten Endstücke der Muskeln, von rundlicher oder hautartig breiter Form, und gewöhnlich an einen Knochen angeheftet. Die **Sehnendurchschneidung** (Tenotomie), Durchschneiden der Sehnen von krankhaft verkürzten Muskeln, mit Erfolg gegen Klumpfuß, Schiefhals und Schielen angewendet.

Sehnerv, s. **Auge.**

Sehpurpur, eigenthümliche, blaßrothe, chem. darstellbare Substanz der Netzhaut, welche durch die Einwirkung des Lichts abblaßt und so ein objectiv nachweisbares Bild erzeugt.

Seiche (frz., spr. Sähsch), eine Sandbank; auf dem Genfersee ebbe- und flutartige Strömung.

Seide, das Gespinst der Seidenraupe (s. **Seidenspinner**), womit sich diese vor ihrer Verpuppung umgibt. Die ovale Hülle (Cocon) ist mit einer rauhen Faser, der **Floret-S.,** bedeckt, unter welcher die feine S. liegt.

Die Zubereitung der S. besteht in Tödtung der Puppen durch trockene Erhitzung in einem Backofen, in Sortiren der Cocons, in Haspeln der S. (Filanda oder Seidenspinnerei), wo die **Roh-S.** gewonnen wird; hierauf folgt das Zwirnen, Filiren oder Mouliniren, wobei die verschiedenen Gattungen in der Seidenmühle (Filatorium) erzeugt werden. Titrirung der S. hat den Zweck der Bestimmung ihrer Fadenlänge und Feinheit. Das Entschälen oder Kochen der S. durch heiße Seifenauflösung ist eine vorbereitende Behandlung, zum Färben vor dem Verweben. Die **Seidenfärberei** ist einer der wichtigsten und schwierigsten Zweige der Färberkunst. Die Weberei und Appretur der S. stimmt mit dem Weben baumwollener, leinener oder wollener Zeuge überein; man verfertigt glatte, geköperte, gemusterte und sammtartige Stoffe, deren Benennungen höchst mannichfaltig sind. **Halbseidene** Stoffe sind mit Baumwolle, Leinen oder Wolle gemischt. **Seidenpapier** ist eine durchsichtige, sehr weiche Papiersorte von glatter, glänzender Oberfläche.

Seïde, eigentlich **Zaid,** Freigelassener und Adoptivsohn Mohammed's, dessen auf Glaubensschwärmerei begründete Anhänglichkeit an seinen Meister von Voltaire in dem Trauerspiel „Mahomet" so trefflich geschildert ist, daß man sprichwörtlich jeden blindergebenen Anhänger mit dem Namen S. zu bezeichnen pflegt.

Seidel, früheres Flüssigkeitsmaß, meist die Hälfte einer Maß, Quart, Kanne 2c., in Oesterreich = $0{,}_{35}$, Baiern = $0{,}_{53}$ Lit.; in Böhmen älteres Getreidemaß.

Seidelbast, Pflanzengattung, s. **Daphne.**

Seidenaffen (Hapalida), Familie kleiner, südamerik. Affen mit seidenartigem Pelz: **Löwenäffchen** (Midas rosalia); **Pinselaffe** (Uistiti, Hapale Jacchus).

Seidenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Lauban, an der Bahn Görlitz-Reichenberg, 1588 E.

Seidenhase, s. unter **Kaninchen.**

Seidenpflanze, Pflanzengattung, s. **Asclepias.**

Seidenschwanz (Ampelis), Gattung der beerenfressenden Singvögel. Der **europ. S.** (Winterdrossel, Kreuz-, Pest-, Sterbevogel, A. garrula), röthlichgrau mit schwarzer Kehle, von der Größe des Staars, einer der schönsten Singvögel Europas, lebt im Norden, kommt aber im Herbst und Winter zuweilen bis Deutschland.

Seidenspinner (Bombyx mori), Schmetterling aus der Familie der Spinner; die Flügel schmuzigweiß mit 2 bis 3 dunklern Querstreifen, die Vorderflügel mit einem undeutlichen bräunlichen Halbmond; die glatten, weißlichglänzenden Raupen fressen hauptsächlich Maulbeerblätter. Nach der 4. Häutung spinnen sie sich ein und häuten sich zum 5. mal unmittelbar vor der Verpuppung im Gespinst (Cocon) selbst. Die verschiedenen Raffen theilen sich in **Weißspinner** und **Gelbspinner.** Schon 2600 v. Chr. in China zur Gewinnung von Seide verwerthet, wurden sie erst 552 unter Justinian in Konstantinopel eingeführt, von wo sich die Seidenzucht allmählich über Südeuropa 2c. verbreitete. Auch mit andern fremdländischen S. sind in Europa Zuchtversuche angestellt worden, wie mit dem **Ailanthusspinner** (Fagararaupe, Saturnia Cynthia), den beiden **Eichen-S.** (Antheraea Yama Mayu und A. Pernyi). Werke von Haberlandt, Weißweiler, Pasteur, Bolle, Reichenbach.

Seidl (Joh. Gabriel), Dichter, geb. 21. Juni 1804 in Wien, gest. daselbst als Regierungsrath 18. Juli 1875. „Gesammelte Schriften", 6 Bde., 1877.

Seidler (Caroline), geb. Wranitzki, vorzügliche dramatische Sängerin, geb. um 1795 in Wien, 1812 mit Concertmeister **Karl Aug. S.** (geb. 1778, gest. 1839) vermählt, 1817—38 an der berliner Hofoper.

Seidler (Luise), Malerin, geb. 1786 zu Jena, gest. 1866 in Weimar. Biographie von Uhde (2. Aufl. 1875).

Seidschütz, Dorf im Bez. Brüx, s. **Saidschütz.**

Seife, das Product der Einwirkung von ätzenden Alkalien (Kali, Natron) auf Fette (die Glycerinäther der drei fetten Säuren Palmitin-, Stearin-, und Oelsäure). Den Proceß ihrer Bildung nennt man **Verseifung** oder **Saponification.** Die in Haushaltungen gebrauchte **weiße harte S.** ist stearinsaures Natron, die sogen. **schwarze S.** (Schmier-S.) elaïn- oder oleinsaures Kali. Die wohlriechenden S. (**Toilette-S.**) entstehen durch Zusatz von ätherischen Oelen, die **transparenten S.** durch Lösen von S. in Glycerin (**Glycerin-S.**). Der **Seifenspiritus** ist eine Auflösung von Olivenöl-S. in Spiritus und Rosenwasser.

Seifen sind mechan. Einrichtungen (**Seifenwerke**) über Tage, um feinvertheilte Erze oder Metalle (Zinnerze, Gold, Platin) durch Schlämmen oder Waschen zu gewinnen. Ein mit Geschieben überschüttetes Thal (im Plattdeutschen Siepen) gehört zum **Seifengebirge,** das meist aus Sand- und Lehmablagerungen besteht (Trümmerlagerstätten). **Seifenhalden,** Raithalden, ausgewaschene Mineralablagerungen.

Seifenkraut, Pflanzengattung, s. **Saponaria.**

Seifenstein, soviel wie Saponit und Talk.

Seifenwurzel, s. **Saponaria** und **Gypsophila.**

Seiffen, Seifen, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Freiberg, 1442 E., Holzspielwaarenfabrikation.

Seifhennersdorf, Weberdorf in der sächs. Amtshauptm. Zittau, an der Mandau und der Eisenbahn Löbau-Warnsdorf, 6366 E.

Seignette-Salz (frz., spr. Sänjett-), auch Sodaweinstein, weinsaures Kalinatron, wirkt abführend.

Seigneur (frz., spr. Senjöhr), gekürzt **Sieur** (spr. Sjöhr), in Frankreich ehemals der Besitzer einer Seigneurie (erbliches Territorium); **Seigneuriage,** der Inbegriff der daran haftenden Rechte. Jetzt ist S. (abgekürzt Sire) nur Titel souveräner Fürsten; Prinzen, Herzoge, Erzbischöfe heißen **Monseigneur.** **Grand-S.** (spr. Grang-), ein reicher, vornehmer Herr.

Seikhs, s. **Sikhs.**

Seilbahn, Transporteinrichtung, wobei die zu befördernden Lasten an Rollen hängen und sich mittels derselben auf einem gespannten Drahtseil fortbewegen.

Seilbohren, chines. Bohrweise bei der das eiserne Bohrgestänge durch ein Seil ersetzt wird.

Seiler (Georg Friedr.), prot. Theolog. und Volksschriftsteller, geb. 24. Oct. 1733 zu Kreußen bei Baireuth, gest. 13. Mai 1807 als Prof. zu Erlangen. Sein Sohn **Burk. Wilh. S.,** geb. 11. April 1779 zu Erlangen, gest. 27. Sept. 1843 zu Freiberg, seit 1816 Director der medic.-chirurg. Lehranstalt und der Thierarzneischule zu Dresden.

Seille (spr. Selj), Nebenfluß der Mosel und zum Theil Grenzfluß zwischen Deutsch- und Franz.-Lothringen, fließt nach 130 Kilom. bei Metz in die Mosel; auch ein Nebenfluß der Saône im franz. Dep. Saône-Loire, 105 Kilom. lang.

Seiltänzer (Akrobaten, grch.), gymnastische Künstler, die auf einem Seil verschiedene Vorstellungen geben (Equilibristen), meist mit Balancirstange.

Seim oder **Sem,** Nebenfluß der Desna in Rußland, mündet nach 540 Kilom. im Gouv. Tschernigow gegenüber Sosniza.

Sein, die Thatsache des wirklichen Bestehens (Existenz), dessen Inhalt das Wesen (Essenz) ist. Die Erörterung des S. ist Gegenstand der Ontologie, eines Theils der Metaphysik.

Seine (spr. Sähn), bei den Alten Sequăna, Fluß in Frankreich, entspringt am Mont-Tasselot und mündet nach 770 Kilom. bei Hâvre in den Kanal; ihr Stromgebiet 77,000 □Kilom. — Nach ihr sind genannt: die franz. **Depart. S.,** 476 □Kilom. mit 2,410,849 E. und der Hauptstadt Paris; **Nieder-S.,** 6033 □Kilom mit 798,414 E., mit der Haupstadt Rouen; **S.-Marne,** 5736 □Kilom. mit 347,323 E. und der Hauptstadt Melun; **S.-Oise,** 5604 □Kilom. mit 561,990 E. und der Hauptstadt Versailles.

Seisichthon (grch.), Erderschütterer, Beiname des [Poseidon oder Neptun.

Seïsmologie (**Sismologie,** grch.), die Lehre von den Erderschütterungen und verwandten Erscheinungen; **Seïsmomĕter** (**Sismomĕter**), **Seïsmograph,** Vorrichtung zur Bestimmung des Beginns, der Richtung und Stärke der Erderschütterung, s. **Erdbeben.**

Seisseralm, Seisseralp, Plateau in Tirol, zwischen dem Eisack- und Fassathal, bis 2232 Mt. hoch, mit reichem Pflanzenwuchs.

Seißi-Silber, feines chines. Silber in Barren.

Seitendeckung, Seitendetachement, Abtheilungen zum Schutz marschirender größerer Truppencorps in der Flanke gegen feindliche Unternehmungen. **Seitenpatrouillen,** kleinere Abtheilungen mit demselben Zweck.

Seitenstechen (Pleurodynia, Pleuralgia), stechende Schmerzen in der Rippengegend, meist auf Einer Seite, beruhen auf Nervenschmerzen, Rheumatismus oder Entzündungen des Rippenfells oder der Lunge.

Seitenstetten, Flecken im niederösterr. Bez. Amstetten, 1939 E., mit alter Benedictinerabtei.

Sejanus (Aelius), aus Volsinii, röm. Ritter und Präfectus-Prätorio, Günstling des Kaisers Tiberius, der ihn aber 31 n. Chr. hinrichten ließ, als er sich des röm. Kaiserthrons bemächtigen wollte.

Seim, der ehemalige poln. Reichstag, für dessen Beschlüsse Stimmeneinheit bedingt war, daher jeder Deputirte durch sein persönliches „Veto" einen Gesetzentwurf ꝛc. verwerfen konnte.

Séjour (frz., spr. Seschuhr), Sitz, Wohnplatz, das Verweilen an einem Ort; **sejourniren,** sich irgendwo aufhalten, verweilen.

Sejungiren (lat.), absondern, trennen, scheiden; **sejunct,** getrennt, abgesondert; **Sejunction,** Absonderung, Trennung, Scheidung.

Sekel (Siclus), Metallgewicht bei den alten Hebräern; Rechnungsmünze, später auch Silbermünze zu $^1/_{3000}$ hebr. Talent = $2,_{50}$ M.

Sekten, ursprünglich die in Principien und Methoden sich gegenseitig abschließenden philos. Schulen; jetzt die kleinern, in Lehre, Cultus und Sitte von den großen Kirchengemeinschaften sich absondernden religiösen Parteien; **Sektirer,** Anhänger einer Sekte; **Sektirerei,** Glaubens- oder Meinungszünftelei.

Sela (hebr.), Musikzeichen am Ende von Psalmenabschnitten, nach einigen: Schlußwort, soviel wie Amen, nach andern: Zuruf an die Musik, soviel als forte.

Selachii, Knorpelfische, s. unter **Fische.**

Séladon (span.), ein verliebter Schäfer, schmachtender Liebhaber; **Seladongrün,** das aus Blau und Grün gemischte Maigrün.

Seladonit, soviel wie Grünerde.

Selaginella (Selaginelle, Bärläppchen), Pflanzengattung der zu den Gefäßkryptogamen gehörenden Familie der Selaginellen, kleine moosähnliche, zierliche, meist kriechende Pflanzen; einige Arten zur Verzierung von Aquarien, Blumentischen ꝛc. verwendet.

Selago, Pflanzengattung der **Selagineen;** mehrere Arten, meist vom Cap, bei uns Zierpflanzen.

Selâm oder **Salam** (arab.), Friede, Heil; daher der gewöhnliche Gruß der Moslems „S. aleika", d. i. Friede sei über dir. Von dem orient. Gebrauche, der Geliebten Grüße und Botschaften in bestimmten Blumen zu senden, heißt S. auch soviel als Blumensprache (s. d.).

Selanik, türk. Namen für Salonichi.

Selb, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Rehau, am **Fluß S.** (Nebenfluß der Eger) und an der Eisenbahn Hof-Eger, 4760 E.

Selbstdispensiren, die Herstellung und Bereitung der Arzneien durch die Aerzte selbst; jetzt nur noch da erlaubt, wo sich keine Apotheke befindet.

Selbstentzündung, die ohne Wärmezufuhr von außen erfolgende Entzündung eines Körpers, tritt bei leicht verbrennlichen Substanzen ein, wenn entweder durch äußere Veranlassung oder durch allmählich fortschreitende chem. Processe in denselben eine so hohe Temperatur erzeugt wird, daß der Sauerstoff der Luft sich unter Lichtentwickelung damit verbinden kann. Phosphor entzündet sich durch Reiben, ausgeglühte sehr feine poröse Kohle durch Verdichtung von Sauerstoff in ihren Poren, nasses Heu durch Gärung.

Selbstherrscher oder **Autokrat,** s. **Autokratie.**

Selbsthülfe, jedes Verfahren, wodurch sich jemand eigenmächtig Genugthuung wegen einer (wirklichen oder vermeintlichen) Rechtsverletzung oder den Genuß und die Ausübung einer ihm bestrittenen Befugniß verschafft, ist in jedem geordneten Staatswesen verboten und nur im Fall der Nothwehr, zur Festhaltung von Verbrechern, bei Ausübung des Pfändungsrechts gestattet. S. in anderm Sinn, im Gegensatz zur Staatshülfe, das Princip der wirthschaftlichen Genossenschaften (s. d.), durch eigene Kraft und durch gemeinsames Wirken die Interessen der Mitglieder zu fördern.

Selbstlauter, soviel wie Vocal.

Selbstliebe, Selbstsucht, s. **Egoismus.**

Selbstmord (Suicidium), die Todesart, welche jemand in bewußter Absicht und auf gewaltsamem Wege an sich vollzieht, ist stets unsittlich und verwerflich; doch treten Fälle ein, wo der **freiwillige Tod** die sittliche Würde aufrecht hält, und gewählt wird, um für Ideen zu sterben. Dem **unwillkürlichen S.** liegt meist physische und moralische Krankheit zu Grunde.

Selbstverbrennung, die angeblich vorgekommene Selbstentzündung lebender Individuen (bes. Säufer), durch welche ihre Körper gänzlich zu Asche verbrannt sein sollen. Eine solche Feuerentwickelung von innen heraus gehört in das Gebiet der Fabeln.

Selbstverwaltung, soviel wie Autonomie.

Selby, Stadt in der engl. Grafsch. York, West-Riding, am Ouse, 6193 E.

Selcan (spr. Seltschan), Bezirksstadt im Königr. Böhmen, 2457 E.

Selce, Selcze, Hafenort im ungar.-kroat. Comitat Fiume, am Adriatischen Meer, 530 E.

Seldschuken, türk. Geschlecht aus der Bucharei, welches im 11. und 12. Jahrh. mehrere Dynastien in Vorderasien stiftete, unter denen die von Togril-Beg 1038 gegründete iranische oder bagdadische die mächtigste war; sie endete mit Togril-Schah 1194. Unbedeutender waren die kermanische 1039—91, die syr. 1075—1155 und die ikonische Dynastie 1075—1300.

Sele, im Alterthum Silaris, Fluß in der ital. Prov. Salerno, mündet in das Tyrrhenische Meer.

Selecta (lat.), Auswahl, Sammlung auserlesener Stücke; dann auserlesener Theil, die höchste Klasse an manchen höhern Schulen.

Selectionstheorie, s. **Darwinismus.**

Selefke, Stadt im türk.-kleinasiat. Sandschak Itschili, Vilajet Adana, am Göksu, 1500 E.

Selēn (Selenium), chem. Element, dem Schwefel und Arsen sehr nahe stehend, findet sich in einigen Schwefelmetallen und im Schlamm der Bleikammern (in Schwefelsäurefabriken), ist ein bleigrauer, metallglänzender, in feinen Splittern dunkelrother Körper, der bei 217° schmilzt und an der Luft unter Geruch nach faulem Rettich mit blauer Flamme verbrennt.

Selēnblei (Klausthalit), bleigraues Mineral, aus Selen und Blei bestehend.

Selēne oder **Phöbe** (grch.), bei den Römern Luna, die Mondgöttin, des Hyperion und der Theia Tochter, Schwester des Helios; später identificirte man sie mit der Artemis (Diana).

Selenga, Fluß in Asien, entsteht in der Mongolei und fällt im russ. Gebiet Transbaikalien nach 1200 Kilom. in den Baikalsee.

Selenginsk, Stadt im russ.-sibir. Gebiet Transbaikalien, an der Selenga, aus Alt-(Staryi-) und Neu-(Nowo-)S. bestehend, 1051 E.

Seleniăsis (grch.), die Mondsucht, das Nachtwandeln; **Selenographie,** die Mondbeschreibung; **Selenostat,** astron. Werkzeug zur Beobachtung des Mondes.

Selenit, blätteriger Gips oder Gipsspat.

Selenkupfer (Berzelin), weißes Mineral, besteht aus Selēn und Kupfer. — **Selensilber,** schwarzes Mineral, Selēn und Silber, auch oft Blei enthaltend.

Seleucia, mehrere von Seleukus Nikator gegründete Städte. **S. am Tigris** in Babylonien, Haupthandelsplatz, zur Zeit ihrer Blüte 600,000 E.; Trümmer 45 Kilom. südl. von Bagdad. — **S. in Syrien,** nördl. von der Mündung des Orontes, jetzt Sueidieh.

Seleukus, mehrere Könige von Syrien. Ihr Ahnherr **S. Nikātor,** Sohn des Antiochus, als einer der tüchtigsten Feldherren Alexander's d. Gr. 323 Statthalter von Medien und Babylonien, nahm 307 den Königstitel an und eroberte Syrien; ermordet 280. Seine Nachkommen, die **Seleuciden,** herrschten bis 64

v. Chr., worauf Syrien röm. Provinz wurde. Von S. I. datirt die Aera der Seleuciden (s. Aera).

Selfactor heißt eine durch Dampf in Bewegung gesetzte Mulemaschine (Spinnmaschine).

Selfgovernment (engl., spr. Selfgöwwernment), Selbstregierung, soviel wie Autonomie.

Selge, im Alterthum eine freie Stadt in Pisidien, am südl. Abhang des Taurus, bewahrte auch unter den Römern ihre republikanische Verfassung.

Seligenstadt, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, Kreis Offenbach, am Main, 3385 E.

Seligersee, See auf der Waldaiplatte im russ. Gouv. Twer, 260 □Kilom., entsendet die Selisharowka zur Wolga. Auf einer der Inseln des Sees liegt das Kloster Nilowskaja-Pustünj, berühmter Wallfahrtsort.

Seligkeit (vom altdeutschen Sal, d. i. Fülle), Fülle des Glücks, höchste und dabei dauernde Freude; im bibl. und theol. Sprachgebrauch die höchste Selbstgenugsamkeit (so von Gott gebraucht), dann bes. das höchste Seelenglück, das die Frommen nach dem Tode in der Gemeinschaft Gottes genießen (ewige S.).

Seligsprechung, soviel wie Beatification.

Selim, 3 osman. Sultane. — **S. I.**, Jauz (1512—20), geb. 1467, eroberte Persien, Kurdistan, Syrien, Palästina und Aegypten und brachte Mekka und Medina unter die Pforte; gest. 22. Sept. 1520. Ihm folgte sein Sohn Soliman II. — **S. II.**, Mest (1566—74), geb. 1524, Sohn Soliman's II., schwach und genußsüchtig, gest. 12. Dec. 1574. Ihm folgte sein Sohn Murad III. — **S. III.** (1789—1807), geb. 24. Dec. 1761, Sohn Mustapha's III., Nachfolger seines Oheims Abdulhamid, verpflanzte das europ. Heersystem in die Türkei. Infolge eines Aufstandes der Janitscharen und des Volks (29. Mai 1807) gestürzt; sein Nachfolger Mustapha IV. ließ ihn 8. Mai 1808 erdrosseln.

Selinūs, eine 628 v. Chr. durch die Megarer im westl. Sicilien angelegte griech. Colonie, von den Karthagern 409 erobert, die im 1. Punischen Krieg die übrigen Einwohner nach Lilybäum verpflanzten. Ruinen bei Castelvetrano vorhanden.

Selisch, Indianerstamm, s. Flatheads.

Selke, kleiner Fluß des Unterharzes, 55 Kilom. lang, Nebenfluß der Bode, bildet das liebliche Selkethal.

Selkirk, Grafsch. im südl. Schottland, 674 □Kilom. mit 14,005 E. und der Hauptstadt S., am Etterick, 4640 E.

Selkirk (Alex.), s. unter Robinson Crusoë.

Sell (Christian), Schlachtenmaler, geb. 14. Aug. 1831 zu Altona, Schüler der düsseldorfer Akademie.

Sella (Quintino), ital. Staatsmann, geb. 7. Juli 1827 zu Mosso-Valle-Superiore, Finanzminister 1862, 1864—65 und 1869—73, seitdem das Haupt der gemäßigten Oppositionspartei in der ital. Kammer.

Sella curūlis, s. Curulischer Stuhl.

Sellerie (Apium), Pflanzengattung der Doldengewächse. Der Gemeine S., Eppich (A. graveolens), bes. auf salzhaltigem Boden und am Meeresstrande wildwachsend; die durch Cultur fleischige, wohlschmeckende und leicht verdauliche Wurzel wird als Salat genossen.

Selmnitz (Eduard von), verdienter sächs. Offizier, geb. 1791 zu Leipzig, gest. 16. Juni 1838 als Hauptmann zu Dresden, Erfinder des seit 1833 in der sächs. Armee eingeführten Bajonnetfechtens.

Selneccer (Nik.), Theolog, geb. 6. Dec. 1530 zu Hersbruck bei Nürnberg, gest. 24. Mai 1592 als Superintendent zu Leipzig, theol. Schriftsteller, Dichter geistlicher Lieder, Mitverfasser der luth. Concordienformel.

Selowitz, Stadt im mähr. Bez. Auspitz, an der Schwarza und der Bahn Brünn-Lundenburg, 2826 E.

Selterser Wasser, weltberühmtes Mineralwasser (alkalisch-salinischer Säuerling), hat seinen Namen von dem Pfarrdorf Niederselters im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Untertaunuskreis, am Emsbach und an der Bahn Wiesbaden-Limburg, 1585 E., wo das Wasser aus 4 Quellen emporsteigt. Dabei das Dorf Oberselters, 600 E. Nicht zu verwechseln damit Selters, Pfarrdorf an der Sayn, 972 E., und Selzerbrunnen (s. d.).

Selvretta, Silvretta, gletscherreicher Gebirgsstock im schweiz. Canton Graubünden, auf der tirol. Grenze, unter dessen Gipfeln der Piz-Buin 3327 Mt., der Piz-Linard 3416 Mt. ansteigt. Der Selvrettapaß, 2076 Mt., führt von Klosters im Prättigau nach dem obern Montafuner- und Paznauer Thal.

Selwi, Stadt im Fürstenth. Bulgarien, an der Ruschiza, zwischen Tirnowa und Lowaz, 8000 E.

Selwia, Selwa, Stadt im russ. Gouv. Grodno, an der Selwa, 1350 E., mit Getreide- und Viehmärkten.

Selz, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Weißenburg, an der Mündung des Flusses S. in einen Rheinarm und an der Eisenbahn Straßburg-Lauterburg, 1914 E.

Selzaete, Flecken in der belg. Prov. Ostflandern, am Kanal Gent-Terneuzen und an den Eisenbahnen Gent-Terneuzen und Antwerpen-Eecloo, 3661 E.

Selzerbrunnen (Skarber Mineralbrunnen), alkalisch-salinischer Sauerbrunnen bei dem Dorfe Großkarben (1000 E.) in der hess. Prov. Oberhessen; sein Wasser (Selzerwasser) ist dem Selterser Wasser (s. d.) ähnlich, aber ärmer an Kohlensäure.

Selzthal, Dorf im steiermärk. Bez. Liezen, an der Enns, Kreuzungspunkt der Eisenbahnen Linz-Klagenfurt und Passau-Graz.

Sem, ältester Sohn Noah's, von dem nach 1 Mos. 10 die Völker im südl. Vorderasien (Semiten) abstammen.

Semaphor (grch., d. i. Zeichenträger), optischer Telegraph an der Küste, verbunden mit telegraphischer Leitung nach dem Binnenland, zuerst (1862) in Frankreich errichtet, seitdem von allen Seestaaten eingeführt, dient zur Communication mit Schiffen auf hoher See mittels einer internationalen Zeichensprache; auch Name für die optischen Telegraphen der Eisenbahnen.

Semasie (grch.), Vorzeichen, bes. einer Krankheit.

Semasiologie (grch.), die Bedeutungslehre, ein Theil der Grammatik.

Semecarpus (Tintenbaum, Herzfrucht), Pflanzengattung der Terebinthaceen. Die Früchte von S. Anacardium (Acajoubaum), einem ostind. Baum, kommen als ostind. Elefantenläuse, Malakkanüsse in den Handel; die Schalen derselben enthalten einen schwarzen ätzenden Saft, welcher als Tinte, Firniß und zum Schwarzfärben benutzt wird; die Kerne liefern Oel.

Semeiographie (grch.), die Zeichenschrift; auch die musikal. Zeichenlehre, oder die Kunst, die Töne in Noten zu setzen.

Semel (lat.), einmal; **semel pro semper**, einmal [für allemal.

Semĕle, Tochter des Kadmus und der Harmonia, durch Zeus Mutter des Bacchus; sie verlangte den Gott in seiner Herrlichkeit zu sehen und wurde von dessen Blitzen getödtet; auch ein Asteroid.

Semen (lat.), der Samen.

Semendria, serb. Smederewo, feste Kreisstadt in Serbien, an der Mündung der Jesava (des westl. Mündungsarms der Morawa) in die Donau, 5107 E.

Semeni, Ergent, Fluß im türk. Albanien, entsteht aus dem Uzuni und Devol und mündet nach 1?? Kilom. ins Adriatische Meer.

Semĕnow, Kreisstadt im russ. Gouv. Nischegorod, am Karschenez, 2961 E.

Semenût oder **Samanud**, Stadt in Unterägypten, am östl. Nilarm und an der Eisenbahn Tanta-Damiette, 4000 E.

Semering, s. Semmering.

Semĕster (lat.), das Halbjahr, bes. auf Universitäten halbjähriger Cursus (Sommer-, Winter-S.).

Semgallen, der östl. Theil von Kurland, die Kreise Mitau und Seelburg, von Letten bewohnt.

Semiarianer, Halbarianer, die Anhänger des Eusebius von Nikomedien, welche behaupteten, daß Christus Gott nicht gleich, sondern nur ähnlich sei.

Semil, Bezirksstadt in Böhmen, an der Iser und der Eisenbahn Zittau-Königgrätz, 2509 E.

Semilor, eine dem Gold in Farbe sehr ähnliche Legirung aus Kupfer und Zink.

Seminal (lat.), den Samen (semen) betreffend, befruchtend; Semination, Besamung, Befruchtung.

Seminar (lat., d. i. Pflanzschule), Anstalten zur Bildung von Lehrern und Geistlichen (Prediger-S.

und Schullehrer-S.). An den Universitäten bestehen **homiletische, philol., histor., pädagogische S.** zu gemeinsamen Uebungen; **Seminarist,** Schüler eines S.

Seminära, Stadt in der ital. Prov. Reggio di Calabria, unweit des Tyrrhenischen Meeres, 4570 E., liefert das beste Olivenöl.

Seminölen, Indianerstamm Nordamerikas, zur Choctaw-Muskoghee-Gruppe gehörig, jetzt im Indianerterritorium, 2438 Seelen.

Semiotik oder **Semiologie** (grch.), ärztliche Zeichenlehre, der Theil der Arzneiwissenschaft, der von den verschiedenen Zeichen der Krankheit und Gesundheit handelt; **semiötisch,** anzeigend, bezeichnend; **Semiösis,** die Bezeichnung, Vorandeutung.

Semipalatinsk, Hauptstadt des gleichnam. von Kirgisen bewohnten Gebietes (487,673 □Kilom. mit 510,163 E.) im russ. Centralasien, am Irtysch, 10,140 E.

Semipelagiäner, d. i. halbe Pelagianer, die Partei des Joh. Cassianus (s. d.) von Marseille (um 430), der im Gegensatz zu Augustin nur eine Schwächung der menschlichen Natur durch den Sündenfall und daher Mitwirkung des Menschen an seiner Belehrung annahm. Diese Lehre, **Semipelagianismus,** wurde 529 von der Kirche verdammt.

Semiramis, mythische Königin von Assyrien, soll die Gemahlin des Königs Ninus gewesen sein und nach dessen Tod für ihren Sohn Ninyas regiert, große Eroberungen gemacht, Babylon erbaut und durch Wunderbauten (**hängende Gärten der S.**) geziert haben.

Semiretschensk, Gebiet im russ. Centralasien, 402,203 □Kilom. mit 543,094 E., meist Kirgisen (Buruten), umfaßt die Hochländer um den Issykkul, daher früher Alatauischer Bezirk genannt, das Iligebiet und die Steppen am Balkaschsee; Hauptstadt ist Wernoje.

Semiten, s. Sem.

Semitische Sprachen, früher orient. Sprachen, nannte zuerst Eichhorn (1781) den in Vorderasien einheimischen Sprachstamm, der sich bes. durch die Dreilautigkeit seiner Wurzeln von den indogerman. Sprachen unterscheidet. Sie zerfallen in 1) den nordsemit. Ast, wozu das Assyrisch-Babylonische in den Keilschriften, das Ostaramäische oder Syrische, das Westaramäische (fälschlich Chaldäische), das Hebräische und Phönizische gehören; von ersterm stammt das Neuhebräische und Rabbinische, von letzterm das Punische in Karthago und den phöniz. Colonien; 2) den südsemit. Ast, zu dem das Arabische, das sich durch den Koran über alle moslem. Reiche verbreitete, und das Himjarische im südl. Arabien gehören; von letzterm stammt das Geez oder Aethiopische nebst dem Amharischen und Tigre.

Semler (Joh. Salomo), prot. Theolog, geb. 18. Dec. 1725 zu Saalfeld, gest. 14. März 1791 als Prof. zu Halle, bes. verdient durch seine kirchengeschichtlichen Quellenforschungen und als Bibelkritiker.

Semlin (ungar. Zimony), Stadt im ungar.-slawon. Grenzdistrict Mitrovitz, wichtiger Handelsplatz an der Vereinigung der Donau und Sau, 9473 E.

Semljansk, Kreisstadt im russ. Gouv. Woronesch, an der **Semljanka,** 6270 E.

Semmering, Semering, Gebirgssattel an der österr.-steiermärk. Grenze, von 1313 Mt. Höhe, mit Kunststraße von Gloggnitz nach Mürzzuschlag und dem **Semmeringtunnel** der 1854 eröffneten romantischen **Semmeringbahn** (Linie Wien-Triest).

Semnologie (grch.), das Reden in feierlich gehaltenem, würdevollem Ton.

Semnonen, altgerman. Volk, das angesehenste unter den Sueven, an der Spree, verschwindet Ausgang des 2. Jahrh. n. Chr. aus der Geschichte.

Semonce (frz., spr. Semongß), Einladung, Aufforderung, bes. die von Kriegsschiffen oder Kapern durch Kanonenschüsse geschehene Aufforderung an Handelsschiffe, beizulegen, um sich untersuchen zu lassen.

Semoventien (lat.), bewegliche Körper, bei denen die Beweglichkeit (**Semotion**) Folge der ihnen inwohnenden Kraft als lebendiger Wesen ist.

Semoy (spr. Semoa), Fluß in den belg. und franz. Ardennen, mündet nach 165 Kilom. in die Maas.

Sempach, Stadt im schweiz. Canton Luzern, an dem 13 Kilom. großen **Sempachersee,** der durch die Suhr zur Aar abfließt, und an der Eisenbahn Luzern-Aarburg, 1109 E.; Sieg der Schweizer 9. Juli 1386 über die Oesterreicher.

Semper (lat.), immer; **semper aliquid haeret,** Es bleibt immer etwas hangen (von Verleumdungen ꝛc.).

Semper (Gottfr.), hervorragender Architekt, geb. 29. Nov. 1803 in Hamburg, 1834—49 Director der Bauschule in Dresden, gest. in Rom 15. Mai 1879. Hauptbauwerke: das Theater zu Dresden, nach dem Brande vom 21. Sept. 1869 nach seinen Plänen unter Leitung seines Sohnes **Manfred S.** (geb. zu Dresden 3. Mai 1837) 1877 neu gebaut, die neuen Museumbauten zu Wien; Galerie zu Dresden, Polytechnikum zu Zürich ꝛc. Sein 2. Sohn, Hans S., geb. 6. Dec. 1845 in Dresden, Docent der Kunstgeschichte in Innsbruck.

Semper (Karl), Naturforscher und Reisender, Neffe Gottfr. S.'s, geb. 6. Juli 1832 zu Altona, bereiste 1858—65 Süd- und Mittelasien („Reisen im Archipel der Philippinen", 3 Bde., 1867—72, „Die Palauinseln", 1873), seit 1868 Prof. und Director des zoolog.-zootomischen Instituts zu Würzburg.

Semperfreie, eigentlich „sendbar Freie", im Mittelalter die Vollfreien, die dem alten Grafengericht unterstanden und zur Theilnahme am Sendgericht (s. Send) berechtigt waren; auch soviel wie reichsunmittelbar.

Sempervivum (Hauswurz, Hauslaub, Immergrün), Pflanzengattung der Crassulaceen, Kräuter und Sträucher mit fleischigen Blättern. S. tectōrum (Dachwurzel, Donnerkraut, Jupiterbart), auf Felsen der Alpen und Voralpen, auf Mauern und Dächern, cultivirt und verwildert; einige Arten Zierpflanzen.

Sempiöne, ital. Namensform für Simplon.

Semplice (ital., Mus., spr. semplitsche), einfach, ohne Verzierung.

Sempronius, röm. Geschlecht, in einer patricischen und mehrern plebejischen Familien; aus einer der letztern stammten die Gracchen (s. **Gracchus**).

Sémstvo (russ., Landschaft), durch Ukas vom 1. Jan. 1864 in Rußland eingeführte Kreis- und aus diesen hervorgehende Gubernialvertretungen, bestehend aus auf je 3 J. gewählten Deputirten der Kreisgrundbesitzer, Stadt- (diese beiden mit Census) und Dorfgemeinden, sind nur in local-ökonomischen Fragen competent.

Semur (spr. Sēmühr), Stadt im franz. Dep. Côte-d'or, am Armançon und an der Eisenbahn Auxerre-Dijon, 4130 E.

Sen., Abkürzung für **senior** (der Aeltere).

Sen, Scheidemünze in Japan = 4 Pf.

Senär, pers. Rechnungsmünze = 9 Pf.

Senär (lat. **Senarius,** d. i. Sechsfüßler), ein iambischer Trimeter, aus 6 Jamben bestehend; Grundschema: ◡ –́ ◡ – | ◡ –́ ◡ –́ | ◡ –́ ◡ –́.

Senät (**senātus**), bei den Römern die berathende Versammlung, ursprünglich ein Ausschuß der bejahrten (**senes**) Patricier, bestand aus 300 Mitgliedern (**Senatōren**), die **patres** oder **patres conscripti** genannt wurden. Ihre Beschlüsse, **Senatusconsulta,** galten, wenn kein Einspruch geschah, als Gesetze. In der Kaiserzeit verlor der S. alle Bedeutung. — Im Mittelalter hießen S. die Magistratscollegien großer Städte und andere Collegien (Universitäts-S., Gerichts-S.). Neuere constitutionelle Staaten (Frankreich, Italien, Nordamerika) nennen S. die Erste Kammer. In Rußland ist der S. die höchste Behörde für inländische Angelegenheiten.

Send, Heilige Send, Sendgericht (Synodus), früher eine Art geistlicher Gerichte, von dem Bischof, den Archidiakonen oder dem **Sendrichter** und den **Sendschöffen** abgehalten, zur Bestrafung aller gegen die Kirche und die Moral gerichteten Handlungen. An ihre Stelle traten später die Inquisitionstribunale.

Sendenhorst, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Beckum, 1868 E.

Sendgrafen, Sendboten (Missi regii), unter den Karolingern Beamte, welche die Provinzen durchzogen und die Verwaltung der Gaugrafen controlirten.

Sendrud, Fluß in Persien, entspringt auf der Südgrenze der Prov. Irak-Adschemi und verliert sich nach 350 Kilom. in den Sand.

Senebier (spr. Senebjeh, Jean), Naturforscher und Bibliograph, geb. 6. Mai 1742 zu Genf, Pastor daselbst, gest. 22. Juli 1809, durch Anwendung physik. und chem. Gesetze zur Erklärung der Lebenserscheinungen der Thiere und bes. der Pflanzen verdient.

Seneca (Marcus Annäus), röm. Rhetor, geb. um 54 v. Chr. zu Corduba, gest. um 38 n. Chr.; die Fragmente seiner Werke gab Kießling (1872) heraus. — Sein Sohn **Lucius Annäus S.**, Philosoph und Tragödiendichter, geb. um 4 v. Chr. zu Corduba, Lehrer Nero's, gab sich, der Theilnahme an einer Verschwörung gegen diesen angeklagt, 65 n. Chr. selbst den Tod. Ausgabe seiner Werke von Haase (3 Bde., 1852—53).

Senecas (spr. Sennikäs), nordamerik. Indianerstamm, zur Gruppe der Irokesen gehörig, wohnen theils im Staat Neuyork, theils im Indianerterritorium, zusammen 3250 Köpfe. Nach ihnen ist benannt der **Senecasee** im Staat Neuyork, der durch den **Senecafluß** in den Oswego abfließt; an ihm liegt die Stadt **Seneca-Falls**, 6125 E.

Senecio (Kreuzkraut), Pflanzengattung der Korbblütler, meist gelbblühende Kräuter. S. Jacobaea (Jacobskraut), häufig an Rainen 2c.; S. vulgaris (Gold-, Grindkraut, Baldgreis), lästiges Unkraut, Lieblingsfutter für Singvögel; S. elegans, mit weißen oder rothen Blüten, aus Afrika, Gartenzierpflanze.

Senefelder (Aloys), der Erfinder des Steindrucks, geb. 6. Nov. 1771 zu Prag, gest. 26. Febr. 1834 zu München als königl. Inspector der Lithographie.

Seneffe, Flecken in der belg. Prov. Hennegau, am Kanal und an der Eisenbahn Charleroy-Brüssel, 5952 E., mit prächtigem Schloß; hier 17. Aug. 1674 Sieg des Prinzen Condé über Wilhelm III. von Oranien, und 2. Juli 1794 der Franzosen über die Oesterreicher.

Senegal, Fluß im nördl. Westafrika, entspringt aus zahlreichen Quellflüssen, deren wichtigster der Bä-Fing (s. d.) im Lande der Mandingo ist, und mündet nach 1580 Kilom. bei St.-Louis in den Atlantischen Ocean.

Senegäli, Stubenvogel, s. unter **Prachtfinken.**

Senegambien oder **Westnigritien,** Land in Westafrika, nach seinen beiden Hauptströmen Senegal und Gambia benannt, am Atlantischen Meer vom Cap Verga bis zur Portendicbai, etwa 990,000 □Kilom., von den Negervölkern Mandingo, Fellata und Dscholofen in vielen Staaten bewohnt, meist Mohammedaner. Die franz. **Colonie Senegal** hat auf 220,000 □Kilom. 220,863 E. mit der Hauptstadt St.-Louis. Die Briten besitzen hier die Colonie Gambia (s. d.), die Portugiesen 69 □Kilom. mit 9282 E. und der Hauptstadt Bissao.

Senegawurzel, die Wurzel der nordamerik. Pflanze Polygăla Senĕga (s. d.), enthält als wirksamen Bestandtheil einen kratzend schmeckenden, in kochendem Wasser löslichen und die Schleimhäute stark reizenden Stoff, das **Senegin,** wirkt reizend, die Schleimabsonderung in den Luftwegen befördernd, und wird bes. bei chronischen Katarrhen verwendet.

Senescenz (lat.), das Altwerden, Verfallen.

Seneschall (Seneschalk), soviel wie Truchseß im Deutschen Reich; in Frankreich ehemals hoher Hofbeamter über das königl. Hauswesen; später Verwalter gewisser Gerichtsbezirke (Sénéchaussées); früher auch Titel höherer Magistratspersonen einiger ital. Städte.

Senestrey (Ignaz von), Bischof von Regensburg seit 1858, geb. 13. Juli 1818 zu Bärnau (Oberpfalz), im Jesuitencollegium zu Rom erzogen, einer der Hauptvorkämpfer der Ultramontanen in Baiern.

Senf (Sinăpis), Pflanzengattung der Kreuzblütler, einjährige, gelbblühende Kräuter. Die braunen Samen des **Schwarzen S.** (S. nigra), viel fettes Oel, Myrosin, Myrosinsäure enthaltend, liefern Speise-S. (Mostrich, s. d.), Senföl und sind officinell (**Senfteig** als Blasenpflaster); minder scharf sind die gelblichen Samen des **Weißen S.** (S. alba). Der **Acker-S.** (S. arvensis) ist ein häufiges Unkraut unter der Saat.

Senfel oder **Senfl** (Ludwig), bedeutender Tonsetzer, geb. um 1490 in Basel, erst Kapellmeister des Kaisers Maximilian in Wien, seit 1520 im Dienst des Herzogs Wilhelm von Baiern, gest. 1555 in München.

Senfkohl (Runke, Raukenkohl, Eruca sativa), eine zur Familie der Kreuzblütler gehörige, in Südeuropa häufig auf Feldern sich findende Pflanzenart, in Oberitalien und Griechenland als Gemüse-, Oel-, Senf- und Salatpflanze angebaut.

Senft (Christian Karl Friedr. Ferd.), Mineralog und Geolog, geb. 28. Febr. 1810 zu Möhra, Lehrer der Naturwissenschaften an der Forstlehranstalt und am Realgymnasium zu Eisenach.

Senftenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Schwarzen Elster und den Eisenbahnen Berlin-Pirna und Großenhain-Kottbus, 3026 E.

Senftenberg, Bezirksstadt im östl. Böhmen, an der Wilden Adler und der Bahn Königgrätz-Olmütz, 3353 E.

Sengilhej, Kreisstadt im russ. Gouv. Simbirsk, an der Wolga, 3501 E.

Senhor (port.), **Señor** (span., spr. Senjohr), Herr, Gebieter; **Senhora** und **Señora,** Frau, Herrin.

Seni, eigentlich **Zeno** (Giovanni Battista), Astrolog Wallenstein's zu Prag, nach dessen Ermordung verhaftet, dann wieder freigegeben.

Senil (lat.), vom Alter herrührend, greisenhaft.

Senior (lat.), der Aeltere, (Gegensatz junior): der Aelteste einer Familie, sofern er ein **Seniorat** (s. Majorat) besitzt; dann Vorsteher einer Gesellschaft, bes. einer landsmannschaftlichen Verbindung auf Universitäten.

Senio, Fluß in der ital. Prov. Ravenna, fließt nach 80 Kilom. in den Po di Primaro.

Seniorenconvent, s. unter **Landsmannschaften.**

Senjen, Insel von 1650 □Kilom. an der Küste Norwegens, zum Amt Finmarken gehörig.

Senkblei (Loth), die in Form eines Kegels gestaltete und an einer langen Schnur (Lothleine) befestigte Bleimasse, deren man sich zur Erforschung der Tiefe des Wassers und der Beschaffenheit des Meeresbodens bedient. (S. **Bathomĕter.**)

Senkel, Schnürsenkel, soviel wie Nestel.

Senken, beim Bergbau immer tiefer in die Erde hinablassen, niederbringen, absinken; **Senkschacht,** Schacht zum Durchteufen lockerer und loser, zugleich wasserreicher (schwimmender) Massen durch Senkmauerung oder auch gußeiserne Senkschächte.

Senkenberg (Heinr. Christoph, Freiherr von), verdienter deutscher Jurist, geb. 1704 zu Frankfurt a. M., erst Prof. zu Göttingen, gest. 1768 als Reichshofrath zu Wien. — Sein Sohn, **Renatus Karl,** Freiherr von S., geb. 1751 zu Wien, gest. 1800 zu Gießen, Literat und Schriftsteller. — Dessen Oheim, **Joh. Christian S.**, geb. 1717 zu Frankfurt, gest. 1772 als Arzt daselbst, begründete dort das S.'sche Stift, ein Bürgerhospital; 1817 ihm zu Ehren die **S.'sche naturforschende Gesellschaft** gestiftet und mit dem Stift vereinigt.

Senkow, Sjenkow, Kreisstadt im russ. Gouv. Poltáwa, an der Grunja, 10,589 E.

Senkowskij (Ossip Iwanowitsch), Orientalist und russ. Schriftsteller, geb. 31. März 1800 bei Wilna, 1822—47 Prof. in Petersburg, gest. 16. März 1858, neben orient. Forschungen Verfasser von russ.-satirischen Schriften (Pseudonym **Baron Brombäus**).

Senkrecht oder **perpendiculär,** s. **Perpendikel.** — **Senkwage,** soviel wie Aräometer.

Senlis (spr. Sanglih), Stadt im franz. Dep. Oise, an der Eisenbahn Chantilly-Soissons, 6545 E.

Sennaär, Land im südl. Nubien, zwischen Kordofan und Abessinien am Weißen und Blauen Nil, von den Fundsch (s. d.) bewohnt, seit 1820 von Aegypten unterworfen. **Hauptstadt S.**, am Blauen Nil, 12,000 E.

Senne, Fluß in Belgien, mündet unterhalb Mecheln nach 90 Kilom. in die Dyle.

Senne oder **Sennerheide,** öder Landstrich in Westfalen, von Paderborn bis Münster und Osnabrück, im lippeschen Antheil das berühmte **Sennergestüt,** mit dem fürstl. Marstalle in Verbindung stehend.

Sennerei, die Milch- und Käsewirthschaft in den

Alpen; **Senne,** die Viehheerde daselbst; **Senn** (**Sennerin**), der Hirt (Hirtin), Betreiber der Milch- und Käsewirthschaft; **Sente** (**Sennhütte**), Ort der Ausübung der S., mit Stallung.

Sennesblätter, die bitterlich und scharf schmeckenden Blätter mehrerer Cassienarten, bes. Cassia lenitiva, enthalten Catharkin, wirken im Aufguß stark purgirend und reizend, können daher bei unvorsichtigem Gebrauch schaden; Hauptbestandtheil der Laxirlatwerge, des Kurella'schen Brustpulvers und des St.-Germain-Thees.

Sennheim (franz. Cernay), Stadt im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Thann, an der Thur und der Eisenbahn Mülhausen-Wesserling, 4277 E.; im S. das etwa 1000 Hektar große sagenreiche Ochsenfeld, unfruchtbare Kiesebene.

Sennyey (spr. Schenniei, Paul, Freiherr von), ungar. Staatsmann, geb. 1822, 1848 Mitglied des Reichstags, 1865—67 als Tavernicus (Schatzmeister) an der Spitze der ungar. Landesverwaltung, seit 1872 Führer der conservativen Partei im Reichstag.

Senōnen, altes Volk im Lugdunensischen Gallien.

Se non è vero, è ben trovāto (ital.), Wenn's nicht wahr ist, ist's doch gut erfunden.

Sens (spr. Sangs), Stadt im franz. Dep. Yonne, an der Yonne und den Eisenbahnen Paris-Lyon und Troyes-Orléans, Erzbischofsitz, 12,309 E.

Sensāl, soviel wie Mäkler.

Sensation (lat.), jede Wahrnehmung durch die Nerven, bes. die Sinnesempfindung; dann der moralische Eindruck, das Aufsehen, die Bewegung.

Sensburg, Hauptstadt des Kreises S. (1231 QKilom. mit 47,978 E.) im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, am gleichnam. See, 3321 E.

Sense (franz. Singine), Fluß in den schweiz. Cantons Bern und Freiburg, entsteht bei Gutmannshausen aus der Kalten und Warmen S. und mündet nach 45 Kilom. bei Laupen in die Saane.

Sense, landwirthschaftliches Handgeräth, bestehend aus stählernem Blatt (Sense in engerm Sinne) und hölzernem, mit Handhaben versehenem Wurf zum Abhauen von Gras, Futter (Gras-S.) und Getreide (Getreide-S., letztere öfters mit dem Reff, einem Gestell zum Zusammenhalten der Halme versehen), neuerdings vielfach durch die Mähmaschine ersetzt; Attribut des Todes (Sensenmann) und des Saturn.

Sensibel (lat.), empfindbar, fühlbar, durch die Sinne wahrnehmbar; empfindlich, reizbar; auch empfindsam, fein- oder zartfühlend; Sensibilität, Empfindbarkeit, die Fähigkeit zu empfinden, kann nur durch Sinnesorgane und durch Nerven vermittelt werden, daher allein höhern Thieren und dem Menschen eigen, während die Pflanzen blos Reizbarkeit (Irritabilität, s. d.) besitzen.

Sensitiv und **Sensitivität** (lat.), im allgemeinen gleichbedeutend mit sensibel und Sensibilität, bezeichnet vorzugsweise eine erhöhte Reizbarkeit der Sinnesnerven. Sensorium, das Sinnes- oder Empfindungswerkzeug, das Empfindungscentrum im Gehirn.

Sensitive, Sinnpflanze, s. Mimose.

Sensuāl (lat.), sinnlich, wollüstig; Sensualität, Sinnlichkeit; sinnliches Anschauungsvermögen.

Sensualismus (neulat.), der Hang, nach sinnlichen Antrieben zu handeln, das höchste sinnliche Vergnügen als das höchste Gut, die Schmerzen als das höchste Uebel zu betrachten; auch der Lehrbegriff der Sensualisten oder Sensualphilosophen, welche die Wahrheit und das Wesen der Dinge nur in sinnlichen Wahrnehmungen, Eindrücken und Empfindungen suchen.

Sensus (lat.), Sinn, Empfindung; sensu bono, im guten, sensu malo, im übeln Sinn.

Sententiarier, die Nachfolger des Scholastikers Petrus Lombardus (s. d.).

Sentēnz (lat.), Meinung; insbes. Sinn- und Denkspruch; richterlicher Ausspruch, Bescheid; sentenziös, spruch-, gedanken-, sinnreich.

Sentiment (frz., spr. Sangtimāng), sittliche Empfindung, Gefühl; bes. in der Mehrheit Sentiments, die Gesinnung, Denkungsart; Gedanken, Urtheile und schriftliche Aeußerung derselben.

Sentimentāl (lat.), empfindsam, gefühlvoll; empfindelnd; Sentimentalität, gesteigerte Empfindsamkeit, das Uebergewicht der Empfindung über das thätige Streben; die Neigung zu sanften Gefühlen; dann, im Gegensatz zu Naivetät, das Uebergewicht des Subjectiven über das Objecte in der dichterischen Darstellung.

Sentīna (lat.) oder **Sentine** (frz., spr. Sangtihn), der unterste Raum im Schiff, wo sich das Bodenwasser, die sogen. Grundsuppe sammelt; daher auch Auswurf der Menschheit.

Sentis, Alpengipfel, s. Säntis.

Senza ornamēnti (ital. Mus.), ohne Verzierungen; S. tempo, ohne bestimmtes Zeitmaß.

Seo d'Urgel, Stadt und Festung in der span. Prov. Lerida, am Segre, Bischofsitz, 5000 E.

S. E. O. O. = sauf erreur ou omission (frz., spr. sofferröhr u omissiong), Irrthum oder Auslassung vorbehalten (auf Rechnungsauszügen).

Separābel (lat.), trennbar, ablöslich; separāt, abgesondert, getrennt, besonders, z. B. Separatfrieden, ein Sonderfrieden, den eine einzelne Macht mit einer andern abschließt ohne Theilnahme der übrigen Verbündeten; separātim, besonders, jedes für sich; Separation oder Separirung, Sonderung, Scheidung, auch Theilung, z. B. der Gemeindegüter, in Preußen soviel wie Arrondirung. Separatio a thoro et mensa, oder Separatio quoad thorum et mensam, Ehescheidung von Tisch und Bett; Separatio quoad vincŭlum, gänzliche Ehescheidung oder Trennung des Ehebandes.

Separationsrecht, das Recht gewisser Gläubiger, bei einem Concurse voraus befriedigt zu werden und das ihnen Zugehörige sofort von der Masse wegzunehmen; ist als „Absonderung" in §§. 39—45 der Deutschen Reichsconcursordnung behandelt.

Separatismus (lat.), der Absonderungsgeist in Glaubenssachen; Separatisten, die wegen abweichender Lehren oder Gebräuche von der bestehenden Kirche sich Absondernden; separatistisch, sondergläubig, nach Art der Separatisten; separativ, absondernd, trennend, Trennung bewirkend oder ausdrückend.

Separiren (lat.), absondern, trennen, scheiden.

Sepia, Kuttel- oder Tintenfisch, Molluskengattung der Cephalopoden. Die Gemeine S. (S. officinālis), 45 Ctmt. groß, mit glatter, weißer, rothpunktirter Haut, in allen europ. Meeren. Die Rückenschale oder Schulpe (weißes Fischbein, Blackfischbein, Os Sepiae) dient zum Poliren, Ausradiren der Tintenflecke und zu Zahnpulver. Die Eier hängen traubenförmig zusammen (See- oder Meertrauben). Der braune Saft des Tintenbeutels, den das Thier ausspritzt, um damit das Wasser trübe zu machen und so seinen Feinden zu entgehen, wird als Malerfarbe (Sepiazeichnungen) benutzt, zuerst von Prof. Seydelmann 1780.

Sepimēnt (lat.), die Umzäunung, Bezäunung; in der Botanik innere Wand der Samenbehälter.

Sepino, Stadt in der ital. Prov. Campobasso, im Gebirge, Bischofsitz, 5243 E.

Seplasiarius (lat.), ehemals herumwandernder Arzneiwaarenhändler.

Seponiren (lat.), beiseitelegen (zu späterm Gebrauch); Seposita, beiseitegelegte Dinge; Seposition, die Beiseitesetzung, Absonderung.

Sepoys, soviel wie Seapoys.

Sepp (Joh. Nepom.), kath. Theol. und Historiker, geb. 7. Aug. 1816 zu Tölz in Oberbaiern, 1847—67 Prof. der Geschichte in München, anfangs eifriger Vertreter, dann heftiger Gegner der Ultramontanen in Baiern, in der bair. Zweiten Kammer 1869—71 Vertreter der deutsch-nationalen Sache.

Sepsis (grch.), die Fäulniß; septisch, Fäulniß bewirkend, durchfressend; Septika, beizende Heilmittel; Septochymie, die Fäulniß der Säfte; Septichämie, Blutvergiftung durch faulige Krankheitsstoffe. Septische Infection soviel wie Pyämie. Septor, der Faulstoff; Septopyra, das Faulfieber.

Septān (lat.), siebentägig oder siebentäglich.

Septangulum (lat.), ein Siebeneck.

September (vom lat. septem, sieben), der 9. Mo-

nat des Jahres, Herbstmonat, mit 30 Tagen. Von seinen 11 Lostagen sind die wichtigsten: Michel (Erzengel), Aegidius und Matthäus; auch findet in ihm die Tag- und Nachtgleiche des Herbstes statt.

Septembristen, in Portugal die Anhänger der demokrat. Constitution vom 27. Sept. 1822, im Gegensatz zu den constitutionellen Chartisten.

Septémvir (lat.), Mitglied eines Amtsvereins von 7 Männern; **Septemvirältafel**, Siebenmännertafel, Gerichtshof zweiter Instanz in Ungarn.

Septenarium oder **Septenär**, das Siebentheilige, die 7 Sakramente der röm.-kath. Kirche; **Septéne**, siebentägige Klosterstrafe durch Fasten und Geiseln; **Septennium**, Zeit von 7 J.; **Septennalität**, Siebenjährigkeit, siebenjährige Dauer, bes. des brit. Parlaments rücksichtlich seiner Zusammensetzung. **Septennät**, die siebenjährige Amtsdauer; auch die Bewilligung der Kosten für die Friedensstärke des deutschen Heeres von 402,000 Mann auf 7 J. (1874 bis 1. April 1881).

Septentrio (lat.), der Norden, Mitternacht; die 7 Sterne im Sternbild des Großen Bären; **septentrionäl**, nördlich, mitternächtlich, mitternächtig.

Septett, ein Tonstück für 7 Singstimmen oder 7 Instrumente; letzteres auch **Septuor** genannt.

Septichämie, s. unter **Sepsis**.

Septidi, im Kalender der 1. Franz. Republik der 7. Tag einer Decade. — **Septiduum** (lat.), eine siebentägige Frist.

Septimanien, unter den Westgothen der Theil ihres Reichs in Gallien, den sie 419 den Römern entrissen hatten, nach der Ansiedelung der 7. röm. Legion (Septimania) in Beterrä (jetzt Béziers) benannt (als röm. Colonie Beterrae Septimanorum).

Septime, in der Musik ein dissonirendes Intervall von 7 Stufen: die **große S.** umfaßt 5 ganze und einen großen halben Ton, die **kleine S.** 4 ganze und 2 halbe Töne, die **verminderte S.** 3 ganze und 3 halbe Töne. — **Septimenaccord**, die mit dem Dreiklang des Grundtons verbundene S.

Septimer, 2311 Mt. hoher Alpenpaß mit Saumweg in Graubünden, führt von Stalla am Oberhalbsteiner Rhein nach Casaccia im Bergell.

Septisch, s. unter **Sepsis**.

Septuagesima (lat.), „der 70." (Tag vor Ostern) heißt der 9. Sonntag vor Ostern.

Septuaginta (lat.) oder die **Siebzig** (LXX), Name der angeblich von **Siebzig Dolmetschern** (genauer 72) im Auftrag des ägypt. Königs Ptolemäus Philadelphus gefertigten griech. Uebersetzung des A. T. Bekannteste Ausgabe von Tischendorf (6. Aufl. 1880).

Septum (lat.), die Umzäunung; in der Anatomie jede Scheidewand zwischen 2 Höhlen.

Septunx (lat.), ein Gewicht von 7 Unzen. — **Septúplum**, das Siebenfache.

Sepulcräl (lat.), zum Grabe (**Sepulcrum**) gehörig, dasselbe betreffend; **Sepultür**, das Begräbniß.

Sepulveda (spr. Sepullwéda, Juan Ginez), span. Geschichtschreiber und Humanist, geb. um 1490 zu Pozo-Blanco, Reichshistoriograph, gest. um 1573, schrieb in lat. Sprache. — **Lorenzo de S.**, ein Zeitgenosse des Vorigen, war Romanzendichter.

Sequäner, Volk im Transalpinischen Gallien, in der Franche-Comté und Bourgogne, mit der Hauptstadt Vesontio (Besançon).

Séquens, abgekürzt seq. (lat.), der oder das Folgende; **sequéntes** (abgekürzt seqq.), die Folgenden; **Sequénz**, die Folge, Reihe; auch ein Kartenspiel.

Sequénzen (lat.), eine Gattung alter Kirchengesänge mit Text, im 9. Jahrh. von dem St.-Galler Mönch Notker Balbulus eingeführt, seit 1568 aber bis auf 5 aus der kath. Kirche wieder abgeschafft.

Sequester (lat.), ein abgestorbener Knochen; **Sequestrotomie**, die operative Entfernung desselben.

Sequestration (lat.), die jemand (**Sequester**) anvertraute Aufbewahrung eines im Streit befangenen Gegenstandes (**Sequestrum**); **sequestriren**, einen Gegenstand (bes. ein Gut) gerichtlich in Beschlag nehmen und es einem Dritten zur Verwaltung übergeben.

Sequitur (lat.), es folgt, es ergibt sich.

Sequoja, Mammuthbaum, s. **Wellingtonia**.

Ser oder **Zer**, pers. Elle = 1,12, die kleine = 1,04 Mt.

Seradella, Futterpflanze, s. **Ornithopus**.

Seraffchan, Fluß, soviel wie **Saraffchan**.

Serail (frz., spr. Será'j), türk. **Serai**, d. i. Palast, bes. die Hauptresidenz der türk. Sultane in Konstantinopel, im N. vom Goldenen Horn gelegen. Das **Eski-Serai** (alte S.) dient als Kriegsministerium und als Wohnung der Frauen verstorbener Sultane.

Serain (spr. Seräng), Fluß in der franz. Prov. Burgund, geht nach 125 Kilom. in die Yonne.

Seraing, Fabrikstadt in der belg. Prov. Lüttich, an der Maas und der Eisenbahn Lüttich-Namur, 24,5[illegible] E., mit Steinkohlengruben und den Cockerill'schen Maschinenbauwerkstätten.

Serajéwo, Hauptstadt von Bosnien, 19. Aug. 1878 von den Oesterreichern besetzt, s. **Bosna-Serai**.

Serampóre oder **Serampúr**, Stadt in der Division Bardwan der indobrit. Präsidentsch. Bengalen, am Hugly, 24,440 E., bis 1845 unter dem Namen Frederiknagor dänisch.

Serang, Hauptstadt der niederländ. Residentschaft Bantam auf der ostind. Insel Java.

Serapéum, ein Tempel des Serapis (s. d.), bes. in Alexandrien; auch die Bibliothek daselbst.

Seraph, Mehrzahl **Seraphim** (hebr.), nach Jes. 6, 2 himmlische Wesen am Throne Gottes mit 6 Flügeln und Menschenhänden; später irrthümlich mit den Cherubim zusammengestellt; **seraphisch**, engelisch, hocherhaben.

Seraphinenorden (das blaue Band), schwed. Orden, gestiftet von Magnus I. 1260 oder 1285.

Seraphische Brüder oder **Seraphischer Orden**, soviel wie Franciscaner.

Serapion (Sindonites), ein Aegypter, der in der Mitte des 4. Jahrh. mit Aufopferung seiner eigenen Freiheit Proselyten für das Christenthum zu machen suchte; gest. zu Anfang des 5. Jahrh. Nach ihm sind Hoffmann's „Serapionsbrüder" benannt.

Serapion, eigentlich **Jahja-ibn-Serabi**, ein berühmter arab. Arzt aus Damaskus, der im 9. oder 10. Jahrh. zu Bagdad lehrte und ein sehr geschätztes therapeutisches Werk verfaßte.

Serápis, Sarapis, eine Gottheit der alten Aegypter, Sinnbild des die Fruchtbarkeit fördernden Nil; als Jupiter S. auch in Griechenland und Italien verehrt.

Serbien, seit 1878 unabhängiges Fürstenthum an der untern Donau, zwischen Ungarn, Rumänien, Bulgarien, der Türkei und Bosnien, 48,657 QKilom. mit 1,734,000 E., meist **Serben** südslaw. Stammes und griech.-kath. Confession, ein gut bewässertes, wald- und mineralreiches, fruchtbares Gebirgsland. Ackerbau und Viehzucht sind die Haupterwerbszweige, Industrie und Handel wenig entwickelt. Die Einfuhr 1874 betrug 32,456,862, die Ausfuhr (Getreide, Rindvieh, Schweine, Schaf- und Ziegenfelle) 39,001,878 Frcs. Eisenbahnen fehlen noch, an Telegraphenlinien sind 1461 Kilom. in Betrieb. Der Volksunterricht hat sich erst in neuester Zeit etwas gehoben; zu Belgrad besteht eine Hochschule mit 3 Facultäten. Nach der Constitution vom 11. Juli (29. Juni) 1869 sind der Fürst und sein verantwortliches Ministerium bei Ausübung der gesetzgebenden Gewalt an die Skuptschina oder Nationalversammlung gebunden, welche 134 Mitglieder zählt. Einnahmen 1879: 12,261,000, Ausgaben 12,206,400 M. Das stehende Heer zählt 4222, die Nationalarmee im 1. Aufgebot 98,990, im 2. 51,600 Mann. Wappen: Silbernes Kreuz in rothem Feld. Orden: der Takowo-Orden, 1878 gestiftet. Hauptstadt Belgrad. Werke von Kanitz (1868) und Denton (1865).

S. war unter der Römerherrschaft von thrazischen Völkern bewohnt; nach mancherlei Wechselfällen während der Völkerwanderung ließen sich 638 n. Chr. die Serben aus dem östl. Galizien hier nieder unter einem Großschupan als Vasall des byzant. Kaisers. Stephan Wojislaw machte sich 1043 unabhängig; unter Stephan Duschan, 1334—55, erreichte das Reich seine größte Ausdehnung, aber durch die Schlacht auf dem Amsel-

feld 1389 kam S. unter türk. Herrschaft. Nach dem Aufstande Georg Czerny's (s. d.) 1804 erzwang Milosch Obernowitsch 1817 von der Pforte die Anerkennung als Fürst von S. gegen Zahlung eines Tributs; die Türken behielten die Festungen. Die Fürstenwürde blieb in der Familie Obrenowitsch (s. d.), nur 1842—58 durch die Regierung Alexander Karadjordjewitsch Czerny's (s. d.) unterbrochen. Milan Obrenowitsch IV., Fürst seit 2. Juli 1868, proclamirte 30. Juni 1876 den Krieg gegen die Türken, aber sein General Tschernajew wurde geschlagen, und nur durch das Drängen der Großmächte bewogen, bewilligte die Türkei im Frieden vom 28. Febr. 1877 die Wiederherstellung des Zustandes vor dem Krieg. Nach dem Ausbruch des russ.-türk. Kriegs erklärte S. 13. Dec. 1877 abermals Krieg gegen die Türken, und im Berliner Vertrag vom 13. Juli 1878 wurde die Unabhängigkeit des um 11,097 □Kilom. mit 367,000 E. vergrößerten Landes anerkannt. Geschichte von Hilferding (deutsch 2 Bde., 1856—64), Kallay (Bd. 1, 1878).

Seraskier, eigentlich **Seri-asker** (türk.), der Oberbefehlshaber des Heeres, auch der Kriegsminister; daher **Seraskierat** Kriegsministerium.

Serbische Sprache und Literatur. Die serb. oder serb.-kroat., früher auch illyrisch genannte Sprache besteht aus der eigentlichen serb. Sprache (die griech.-kath. Slawen in Südungarn, Fürstenth. Serbien, Bosnien, Herzegowina, Montenegro, Süddalmatien; cyrillisches Alphabet in der Schrift) und der kroatischen (die röm.-kath. Slawen in Kroatien, Slawonien, Norddalmatien, Istrien; mit lat. Alphabet), von 5—5½ Mill. gesprochen, bildet mit dem Slowenischen und Bulgarischen die südslaw. Sprachgruppe und gehört mit dieser zur südöstl. Abtheilung der slaw. Sprachen; Dialekte: der östliche (Fürstenthum), südliche (Herzegowina), westliche (Kroatien). Grammatiken von Karadžić, Daničić, Bošković (deutsch); Wörterbücher von Karadžić, Filipović u. a. Im östl. Gebiet beginnt eine Literatur kirchl. Richtung in der altslaw. Sprache mit Einführung des Christenthums, daneben Urkunden ꝛc., namentlich das „Gesetzbuch Duschan's". Die Literatur gleichen Inhalts im westl. Gebiet ist vom Katholicismus beeinflußt und meist glagolitisch geschrieben. Ganz unabhängig davon entwickelte sich im 15. bis 18. Jahrh. eine reiche Poesie (Menčetić, Gundulić, Palmotić u. a.) in Ragusa (Dubrovnik). Eine Reaction gegen das Altslawische begann im 18. Jahrh. mit Rajić, Obradović u. a. Karadžić hob die Volkssprache (südl. Dialekt) zur Literatursprache. In ihr hatten schon die ragusanischen Dichter geschrieben, und in der sogen. illyrischen Bewegung (seit 1830) ward sie auch von den kath. Serbo-Kroaten als Schriftsprache angenommen. Neuere Dichter: Njeguš, Radičević, Preradović u. a. Eine wissenschaftliche Literatur in serb. Ethnographie (reiche Volksliedersammlungen, übersetzt von Talvj, Kapper u. a.), Philologie, Geschichte, Literaturkunde ꝛc. begründeten Karadžić, Daničić, Novaković, Jagić, Kukuljević, Rački u. a. Pypin, „Geschichte der slaw. Literaturen" (russisch und deutsch).

Serbische Wojwodschaft, 1850—60 ein österr. Kronland an der untern Donau, Theiß und Temes, seitdem dem Königr. Ungarn einverleibt.

Serchio (spr. Serkio), Fluß in Italien, entspringt auf den Apuanischen Alpen und mündet nach 105 Kilom. in das Ligurische Meer.

Serdar, Sirdar, Serdar-Ekrem (pers. und türk.), höchste Würde in der türk. Armee, etwa dem deutschen Feldmarschall entsprechend.

Serdobsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Saratow, an der Serdoba (Zufluß des Choper), 12,202 E.

Sered, nördl. Nebenfluß des Dnjestr in Galizien, 230 Kilom. lang.

Seregno (spr. Serenjo), Flecken in der ital. Prov. Mailand, an der Eisenbahn Mailand-Como, 6801 E.

Serenāde (ital. *Serenata*), eine Abend- oder Nachtmusik, ein der Geliebten gebrachtes Ständchen, für Gesang mit Guitarren- oder Mandolinenbegleitung, später für Blasinstrumente. In die Concertmusik aufgenommen und auch für Streichinstrumente gesetzt, entwickelte sich die S. zur Symphonie

Serenissimus (lat.), Titel für Fürsten: der Durchlauchtigste, Seine Durchlaucht.

Seres, Hauptstadt des türk. Sandschak S. (300,000 E.) im Vilajet Salonichi, in der Thalebene des Strymon, Sitz eines griech. Erzbischofs, 10,000 E.

Seressāner (Rothmäntel) hießen die den frühern österr. Grenzregimentern zugetheilten Mannschaften, denen bes. schwierige Dienstleistungen aufgetragen wurden; jetzt zur Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Kroatien und Slawonien bestimmt.

Sereth (lat. *Hieracus*), Zufluß der Donau, entspringt in den Karpaten der Bukowina, durchfließt Rumänien und mündet nach 667 Kilom. bei Galatz; auch ein Nebenfluß des Dnjestr in Galizien, 185 Kilom. lang.

Sereth, Bezirksstadt in der Bukowina, am S. und an der Eisenbahn Czernowitz-Jassy, 6486 E.

Sergatsch, Kreisstadt im russ. Gouv. Nischegorod, an der Sergatschka und Piana, 3629 E.

Serge (frz., spr. Sersch), s. **Sersche.**

Sergeant (frz., spr. Serschang), Titel einer höhern Klasse der Unteroffiziere; in Frankreich S.-major (spr -Maschör), Feldwebel.

Sergeants at law (spr. Serdschänts ät Lah), in England die höhern Barristers (s. unter **Barre**).

Sergel (Joh. Tobias von), schwed. Bildhauer, geb. 8. Sept. 1740 zu Stockholm, gest. daselbst 26. Febr. 1814.

Sergijewsk, Stadt im russ. Gouv. Samara, am Sok, 3978 E.; dabei das Schwefelbad S., mit 954 E.

Sergijewskij, Flecken im russ. Gouv. Moskau, an der Eisenbahn Moskau-Jaroslawl, 30,568 E., mit vielen Fabriken und dem Kloster Troitza-Laura (Lawra).

Sergiopol (früher Ajagus), Kreisstadt im Gebiet Semiretschensk des russ. Centralasien, am Ajagus (der nach 330 Kilom. in den Balkaschsee fließt), 1044 E.

Sergipe (spr. Serschipe), eine der östl. Küstenprovinzen Brasiliens, 39,090 □Kilom mit 176,243 E. und der Hauptstadt Aracaju. Die frühere Hauptstadt S. d'Ell Rey am Atlantischen Ocean, 9000 E.

Sergius, Heiliger der orthodox-griech. Kirche, geb. 1315 zu Rostow, gest. 7. Sept. 1391, heilig gesprochen 1423. Seine Reliquien befinden sich in der Kathedrale des von ihm gegründeten Klosters Troitza-Laura.

Sergius, 4 Päpste. — **S. I.,** der Heilige (687—701), ließ auf der Synode zu Aquileja (698) die Schriften des Theodorus von Mopsuestia, Theodoret und einen Brief des Bischofs von Edessa (die sogen. 3 Kapitel) verdammen. Gedächtnißtag 9. Sept. — **S. II.** (844—847) behauptete sich trotz des Widerspruchs Kaiser Lothar's. — **S. III.** (904—911), in wilder Ehe mit der Marozia (s. d.) lebend, war Vater des spätern Papstes Johann XI. — **S. IV.** (1009—12), Bocca di Porco, d. i. Schweinsrüssel, nahm zuerst als Papst einen andern Namen an. — **S.,** Patriarch von Konstantinopel (608—639), verfaßte die vom Kaiser Heraklius 638 erlassene, vom Papst Johann IV. verdammte Ekthesis.

Seria (lat.), ernsthafte Dinge.

Seriba, die Niederlassungen der Kaufleute von Chartum im ägypt. Sudan, von denen aus sie Expeditionen ins Innere machen.

Series (lat.), **Serie,** die Reihe, Zahlenreihe oder Zahlenfolge.

Serinagur, soviel wie Kaschmir (die Stadt).

Seringapatām, befestigte Stadt im indobrit. Vasallenstaat Mysore, auf einer Insel des Kaweri, 10,594 E.

Serio, Alpenfluß in Oberitalien, mündet nach 110 Kilom. in die Adda.

Serio, serióso (ital., Mus.), ernst, feierlich.

Seriphos, Serphanto, Serpho, griech. Cyklade, 50 □Kilom. mit 2180 E.; Hauptstadt S., 1837 E.

Sermiōne, eine Landzunge im südl. Theil des Gardasees, im Alterthum Wohnsitz Catull's.

Sermocinatio (lat.), Unterredung, rhetorische Figur, entfernte Personen als redend einzuführen.

Sermōn (lat.), Rede, Vortrag; Strafpredigt; **Sermologium,** Predigtsammlung.

Sēro (lat.), spät. **S. sapiunt Phryges oder Tro-**

füsl, Die Phrygier (oder Trojaner) werden zu spät klug; sero venientibus ossa, den zu spät Kommenden gehören die Knochen.

Seronenfelle, rohe Rindshäute zum Emballiren der Waaren, bes. aus Südamerika.

Serös (lat.), wässerig, blutwässerig, dem Blutwasser ähnlich; **Serosität**, die wässerige Beschaffenheit. **Seröse Arterien**, die feinsten Endigungen der Arterien; **seröse Häute**, die dünnen gefäßreichen Membranen, welche die großen Körperhöhlen auskleiden und die Oberfläche der meisten wichtigen Eingeweideorgane überziehen.

Serpent (frz., spr. Serpäng) oder **Schlangenrohr**, ein wenig mehr gebräuchliches Holzblasinstrument bei Kirchen- und Militärmusik, von düsterm, heulendem Ton.

Serpentes, die Schlangen.

Serpentin, Serpentinstein oder **Ophit**, ein meist lauch- und schwärzlichgrünes, schlangenartig geflecktes Gestein, besteht aus Kiesel- und Talkerde, Wasser, etwas Eisenoxyd und Thonerde. Der **Gemeine S.** wird zu Geräthen und architektonischen Verzierungen verwendet. Der **Edle S.**, schwefelgelb, zeisig- bis lauchgrün, durchscheinend, wurde von den Alten vorzugsweise zu architektonischen Verzierungen benutzt, daher sein ital. Name Verde antico.

Serpentinen, Schlangenwindungen, s. unter Fluß.

Serpentinische Verse, Schlangenverse, deren Anfang und Ende gleiche Worte enthalten.

Serpentosen (ital., Schlängler), eine Art Schwärmer zu Lustfeuerwerken.

Serpez (poln. Sierpe), Stadt im russ.-poln. Gouv. Plozk, an der Sierpszeniza und der Eisenbahn Warschau-Danzig, 6629 E.

Serphanto, Insel, s. **Seriphos**.

Serpigo (lat.), die Wanderflechte (Hautkrankheit); **serpiginös**, damit behaftet.

Serpuchow, feste Stadt im russ. Gouv. Moskau, an der Nara und der Bahn Moskau-Kursk, 16,720 E.

Serra (portug.), **Sierra** (span.), eigentlich Säge, dann Gebirgszug, Gebirge.

Serradella, Saradella, s. **Ornithopus**.

Serradifalco, Stadt in der ital. Prov. Caltanissetta auf Sicilien, an der Eisenbahn Caltanissetta-Alicata, 6948 E.

Serra d'Ossa, Gebirge in der portug. Prov. Alemtejo, südl. von Estremoz, 649 Mt. hoch.

Serrano y Dominguez (Francisco), Herzog de la Torre, span. General und Staatsmann, geb. 17. Sept. 1810 zu Arjonilla, seit 1833 militärisch und politisch vielfach thätig, als Haupt einer liberalen Verschwörung 7. Juli 1866 verhaftet und auf die Canarischen Inseln verbannt, entkam und leitete den Septemberaufstand 1868 (s. **Spanien**); nach der Flucht der Königin Isabella 16. Juni 1869 bis 2. Jan. 1871 Regent von Spanien, dann Obergeneral gegen die Karlisten, Jan. bis Dec. 1874 Chef der Executivgewalt.

Serratula, Pflanze, s. **Färberscharte**.

Serravezza, Flecken in der ital. Prov. Lucca, 8025 E., mit Marmorbrüchen und Quecksilberbergwerken.

Serre (Joh. Friedr. Anton), bes. bekannt als Begründer der Schiller-Lotterie zum besten der Schiller-Stiftung 1859, geb. zu Bromberg 1789, gest. als verabschiedeter preuß. Major 3. März 1864 auf seinem Gute Maxen bei Dresden.

Sersche (frz. Serge), seidene, wollene oder gemischte geköperte Gewebe (meist Futterstoff).

Sertões (portug.), weite, hügelige Steppen und Grasebenen in Brasilien.

Sertorius (Quintus), röm. Feldherr, aus Nursia, gehörte im Bürgerkriege des Marius und Sulla der Marianischen Partei an, vertheidigte sich als Proprätor seit 82 in Spanien glücklich gegen Sulla und Pompejus, bis er 72 von Perperna ermordet wurde.

Serum (lat.), das Blutwasser, s. **Blut**.

Servais (spr. Serwä, Adrien François), berühmter Violoncellvirtuos und Componist, geb. zu Hall in Brabant 7. Juni 1807, seit 1848 Prof. am Conservatorium in Brüssel, gest. 25. Nov. 1866.

Serval (Felis serval), hochbeinige Katzenart in Afrika, gelblich, mit schwarzen Flecken; ihre Felle kommen unter dem Namen afrik. Tigerkatzen in den Handel.

Servante (frz., spr. Serwangt), Dienerin, Aufwärterin; Nebentischchen zu Tellern 2c.; auch Gestell mehrerer Tischplatten übereinander zu gleichem Zweck.

Servatius, heiliger, im 4. Jahrh. Bischof von Tongern, ein Gegner der Arianer, gest. 403. Der ihm geweihte Tag (13. Mai) ist neben dem des Pancratius (12. Mai) ein wichtiger Lostag (Spätfrost).

Servātor (lat.), Erretter, Erhalter, daher gewöhnlich Titel des Jupiter; **Servātrix**, die Erhalterin, Beiname der Juno und der Minerva.

Servet (Michael), eigentlich Miguel Servede, Arzt und Antitrinitarier, geb. um 1509 zu Villanueva in Arragonien, mußte als Verfasser der „Christianismi restitutio" aus Vienne, wo er unter dem Schutz des Erzbischofs Paulmier stand, fliehen, auf Betrieb Calvin's in Genf verhaftet und 27. Oct. 1553 als Gotteslästerer verbrannt. Ueber ihn Tollin (1876).

Service (frz. spr. Serwihß), Dienst, Dienstleistung; Trinkgeld für die Bedienung in Gasthöfen; ein zusammengehöriges, in der Form übereinstimmendes Tafelgeschirr; im Militärwesen die den nicht einquartirten Soldaten oder ihren Quartiergebern zu zahlende Entschädigung (meist **Servis** genannt); auch die Wohnungsentschädigung an Offiziere und Beamte, welche keine Amtswohnung haben.

Servil (lat.), knechtisch, sklavisch; niedrig, kriechend; **Servīle**, knechtisch Gesinnte, solche, die gegen Höhergestellte und Mächtige aus Furcht oder Eigennutz einen unwürdigen Diensteifer zeigen (**Servilismus**); im polit. Leben die ultraroyalistische Partei, im Gegensatz zu den Constitutionellen; **Servilität**, Knechtssinn, Kriecherei.

Servilius, ein mehrere patricische und plebejische Familien in sich schließendes röm. Geschlecht. **Quintus S. Cäpio**, der Urheber der Lex Servilia judiciaria, wurde als Proconsul 105 v. Chr. von den Cimbern und Teutonen an der Rhône besiegt. — **Publius S. Rullus** brachte als Volkstribun einen Gesetzvorschlag auf Vertheilung des campan. Landes, von Cicero als Consul 63 in drei Reden „De lege agraria" bekämpft. — **Publius S. Casca** führte als Verschworener gegen Cäsar den ersten Streich auf ihn. — **Publius S. Vatia Isauricus**, 79 v. Chr. Consul, bekam Cilicien als Provinz und unterwarf die isaurischen Seeräuber.

Servīren (lat.), dienen, bedienen; als Handlungsgehülfe arbeiten; bei Tische aufwarten; Speisen anrichten, auftragen, vorlegen 2c.

Servis (frz.), s. unter **Service**.

Servīten (Diener der Heiligen Jungfrau, auch Brüder von Ave-Maria und Brüder vom Leiden Christi oder von Monte-Senario genannt), ein zum Dienst der Heiligen Jungfrau 1233 zu Florenz gestifteter Orden. Die strengern Ordensmitglieder (seit 1593) nennen sich **Einsiedler-S.** Der **Orden der Servitinnen**, entstanden gegen Ende des 13. Jahrh., wurde in neuerer Zeit in Baiern eingeführt.

Servitūt (lat.), Dienstbarkeit, nennt man gewisse dingliche Rechte an einer fremden Sache, vermöge deren der Eigenthümer der letztern zu Gunsten einer bestimmten Person (**Personal-S.**) oder zu Gunsten des Eigenthümers eines bestimmten Grundstücks (**Prädial-S.**) in der Benutzung seiner Sache beschränkt ist.

Servius (Maurus Honoratus), röm. Grammatiker im 4. Jahrh. nach Chr., durch einen Commentar zum Virgil (herausg. von Thilo und Hagen 1879) verdient.

Servius Tullius, der sechste röm. König, 578—535 v. Chr., an den die Sage die Eintheilung des Volks in Tribus und Centurien knüpft, durch Tarquinius Superbus ermordet.

Serwo (Alex. Nikol.), Operncomponist, geb. in Petersburg 11. Mai 1820, gest. daselbst 20. Jan. 1871, bes. durch seine Oper „Judith" bekannt.

Servus (lat.), Diener, Knecht; S. servōrum Dei, Diener der Diener Gottes (Beiname des Papstes).

Sesam (Sesamum), Pflanzengattung der Bignoniaceen, einjährige, behaarte Kräuter in Indien, Guinea, am Senegal und Cap. Der Samen des Ind. S.

(S. Indicum) gibt ein mildes Oel (Sesamöl), das als Speiseöl und als Heilmittel gebraucht wird.

Sesambeine oder **Sesamknöchelchen** (Ossa sesamoidĕa), erbsengroße Knöchelchen in den Sehnen gewisser Gelenke, welche die Bewegung erleichtern.

Sesenheim (Seffenheim), Dorf im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Hagenau, an der Eisenbahn Straßburg-Lauterburg, 940 E., bekannt durch Goethe's Beziehungen zu Friederike Brion (s. d.).

Sesia, Nebenfluß des Po in der ital. Prov. Novara, entspringt auf dem Monte-Rosa und mündet nach 140 Kilom. bei Frassineto; bildet in seinem Oberlauf das Val S. in den Penninischen Alpen.

Sesostris, griech. Name eines ägypt. Königs, welchem geschichtlich zwei Könige, die großen Eroberer Seti I. (1439—1388 v. Chr.) und Ramses II. (1388—22) zu Grunde liegen.

Sesquipedālisch (lat.), eigentlich anderthalbschuhig, hochtrabend (von Wörtern gebräuchlich).

Sessa-Aurunca, Stadt in der ital. Prov. Caserta, am Fuß der Rocca-Monfina, 5517 E.

Sessāna, Flecken im österr. Küstenlande, an der Eisenbahn Triest-Laibach, 4790 E.

Sessi (Marianne), seit ihrer Verheirathung S.-Natorp, berühmte Coloratursängerin, geb. in Rom 1776, gest. in Wien 10. März 1847. — Ihre Schester Imperatrice S., geb. 1784, gest. in Florenz 25. Oct. 1808, gleich berühmte Sängerin. — Auch ihre drei andern Schwestern: Anna Maria, geb. 1793, Victoria, geb. 1788, und Caroline, geb. 1796, betraten mit Erfolg die Opernbühne. — Ihre Adoptivtochter Emma S.-Freyse, geb. zu Plön 6. April 1819, dramatische und Concertsängerin, mit Buchhändler Dahl in Christiania verheirathet. — Eine Verwandte, Maria Theresia S., geb. 1796, erregte seit 1812 Aufsehen durch ihren Gesang, sang noch 1837 in Italien.

Session (lat.), die Sitzung, bes. einer Behörde; auch die Sitzungszeit, bes. eines Parlaments.

Seßlach, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Staffelstein, an der Rodach, 770 E.

Sester, Getreidemaß in Baden und der Schweiz = 15, in Hessen $6_{,25}$ Lit.

Sestērz, altröm. Silber-, später (geringere) Kupfermünze zu 1/4 Denar = 2½ As Werth, d. i. etwa 15 Pf. Sestertine, Rechnungsmünze = 1000 S.

Sestine (ital.), eine lyrische Strophe aus 6 Versen, bisweilen von dreizeiliger Schlußstrophe begleitet, provenzal. Ursprungs, bei den Italienern und Spaniern oft angewendet; von Rückert nachgebildet.

Sestini (Domenico), berühmter Münzkenner, geb. 10. Aug. 1750 zu Florenz, gest. daselbst 8. Juni 1832. Hauptwerk „Classes generales seu monetae urbium etc." (2. Aufl., 2 Bde., 1821).

Sestius (Publius), 63 v. Chr. Quästor des Antonius in Macedonien, später Volkstribun, wurde, der Bestechung angeklagt, von Cicero in der noch vorhandenen Rede pro Sestio erfolgreich vertheidigt. S. war ein Witzling, sodaß Sestiana dicta als abgeschmackte Scherzreden sprichwörtliche Redensarten wurden.

Sestri-Levante, Stadt in der ital. Prov. Genua, am Meerbusen von Genua an der Eisenbahn Genua-Pisa, 8793 E., mit Castell und Hafen. — S.-Ponente, Stadt in der ital. Prov. und am Meerbusen von Genua, an der Eisenbahn Genua-Nizza, 9505 E., mit Hafen und Schiffswerften.

Setaria (Borstenhirse, Fennich), Gräsergattung. Kolbenhirse (S. italica), $1_{,5}$ Mt. hoch, in Südeuropa angebaut; die Körner werden wie die der gemeinen Hirse benutzt; man unterscheidet große und kleine Kolbenhirse oder Mohar, letztere nur Futterpflanze.

Seth, der 3. Sohn Adam's, Stammvater der Sethiten, d. i. der Patriarchen von Enos bis Noah. — Die Sethianer, ein Zweig der ophitischen Gnostiker im 2. Jahrh. n. Chr., lehrten, daß S. in Christus wiedererschienen sei.

Setier (spr. Setjeh) oder **Velte** (spr. Velt), altes pariser Flüssigkeitsmaß = $7_{,45}$, in Genf = 54 Lit.; pariser Getreidemaß = $1_{,56}$ Hektolit.

Setif, Stadt in Algerien, Prov. Konstantine, am Fuß der Kabylenberge, 4074 E.

Setigĕra, Borstenthiere, soviel wie Schweine.

Setine (spr. Setin), Feldmaß in Genf = $33_{,76}$ Ar.

Setledsch, Nebenfluß des Indus, s. Sutlej.

Se-tschuan, westl. Binnenprov. in China, 479,268 □Kilom. mit 35 Mill. E., Hauptstadt Tschingtu-fu.

Setschuana oder **Sechuana,** die Sprache der Betschuanen in Südafrika.

Sette Communi (ital.), die Sieben Gemeinden, heißen die 7, eigentlich 12 deutschen Gemeinden südl. der Alpen, in der ital. Prov. Vicenza, zusammen 22,000 E.; Hauptort ist Asiago.

Settegast (Herm.), verdienter Lehrer und Schriftsteller der Landwirthschaft, geb. 30. April 1819 zu Königsberg i. Pr., Director der landwirthschaftlichen Akademie in Proskau, wissenschaftlicher Begründer der Thierzuchtlehre (Individualpotenz).

Settimo (Ruggiero), ital. Staatsmann und Patriot, geb. 19. Mai 1778 zu Palermo, 1812—15 neapolit. Kriegs- und Marineminister, in der Revolution von 1848 Statthalter von Sicilien, 1849 verbannt, lebte seitdem auf Malta, wo er 4. Nov. 1863 starb.

Setuval oder **Setubal,** bei Ausländern St.-Ubes oder St.-Yves, Hafenstadt im District Lissabon der portug. Prov. Estramadura, an der Bai von S. und der Eisenbahn Lissabon-S., 20,000 E.

Setzen, von Hasen: hecken; daher Setzhase, der weibliche alte Hase; Setzzeit, die Zeit, wo das Wild, bes. der Hase, Junge bekommt.

Setzmaschine, mechan. Apperat zur Herstellung von Schriftsatz gleichartiger Lettern. Die ersten praktischen Resultate erzielte Sorensen in Kopenhagen (1857), die jetzt leistungsfähigste Maschine ist die von Kastenbein in Brüssel. Dem Mechanismus liegt der einer Klaviatur zu Grunde: Tastendruck fördert die Buchstaben aus ihrem kanalartigen Behälter in die Reihenordnung, welche ein Arbeiter in Zeilen und Seiten formirt. Die S. liefert bei Bedienung durch 2 Erwachsene und 1 Burschen das Vierfache der Handarbeit. Eine Ablegemaschine bewirkt das Sortiren der Lettern.

Setzschiffer, der Kapitän eines Handelsschiffs, der nicht zu dessen Miteigenthümern (Rhedern) gehört, vielmehr von diesen als solcher angestellt ist.

Setzwage, Instrument von Stahlblech oder Holz in Form eines rechtwinkeligen Dreiecks, neben dessen einer Kathete der Faden eines Senkbleies herabhängt, um ebene Flächen horizontal zu stellen.

Seubert (Adolf Friedr.), Militär und vielseitiger Schriftsteller, geb. 9. Juni 1809 in Stuttgart, lebt seit 1873 als würtemb. Oberst a. D. in Canstatt.

Seuche (Lues), der allgemeine Name für weitverbreitete Volkskrankheiten, sowol Epidemien (s. d.) als Endemien (s. d.), unter Menschen wie unter Thieren (Epizootie). Ihre Verhütung und Bekämpfung bildet die Aufgabe der öffentlichen Gesundheitspflege.

Seulingwald (Saulingswald, Sillingswald), flaches Sandsteingebirge im preuß. Reg.-Bez. Kassel, im Nadelöhr 470 Mt. hoch.

Seume (Joh. Gottfr.), charaktervoller Schriftsteller, geb. 29. Jan. 1763 in Poserna bei Weißenfels, ward nach beendeten Studien auf dem Wege von Leipzig nach Paris durch hess. Werber aufgefangen und mußte unter den Engländern in Canada kämpfen. 1788 zurückgekehrt, ward er 1793 Secretär des russ. Generals Igelstrom in Warschau, privatisirte dann in Leipzig, lebte zuletzt in Grimma als Corrector und starb 13. Juni 1810 in Teplitz. Außer einigen seiner Gedichte fanden den meisten Anklang der „Spaziergang nach Syrakus" (neu herausg. von Oesterley, 1868) und seine Selbstbiographie „Aus meinem Leben". „Sämmtliche Werke" (12 Bde.), zuerst 1826.

Sevennen, s. Cevennen.

Sever (lat.), ernst, strenge, hart; **Severität,** Ernst, Ernsthaftigkeit, Strenge, Härte.

Severin, Turnu-S., Stadt im rumän. Kreis Mehedinitzi, an der Donau und der Eisenbahn Bukarest-S., 5000 E.

Severīnus, Heiliger, Apostel der Noriker, gest. 8. Jan. 482. Seine Lebensbeschreibung vom Abt Eugippius zuletzt herausgegeben von Brunner (1878).

Severn (spr. Sewwern), der zweitgrößte Fluß Englands, entspringt am Plynlimmongebirge und mündet nach 330 Kilom. in den Bristolkanal.

Sevērus (Lucius Septimius), röm. Kaiser (193—211 n. Chr.), geb. 146 zu Leptis in Afrika, ordnete die Rechtspflege und Verwaltung, besiegte mehrere Gegenkönige und starb 211 auf einem Feldzug zu Eboracum.

Sevērus (Sulpicius), christl. Geschichtschreiber aus Aquitanien, geb. um 365 n. Chr., gest. um 425, bes. bekannt durch seine „Historia sacra" (herausg. von Halm 1866, Holder-Egger 1875).

Sévigné (spr. Sewinjeh, Marie de Rabutin-Chantal, Marquise von), Schriftstellerin, geb. zu Paris 6. Febr. 1626, gest. zu Grignan 18. April 1696, bekannt durch den Briefwechsel mit ihrer Tochter **Françoise Marguerite, Gräfin von Grignan,** geb. 1648, gest. 13. Aug. 1705 (herausg. von Silvestre de Sacy, 11 Bde., 1860—63).

Sevilla (spr. Sewilja), Hauptstadt der span. **Prov. S.** (14,061 QKilom. mit 509,001 E.) und des ehemaligen **Königr. S.**, am Guadalquivir und der Eisenbahn Cadix-Madrid, Sitz eines Erzbischofs, 122,234 E., mit Universität und der größten span. Kathedrale.

Sèvre (spr. Sähwr), 2 Flüsse im nordwestl. Frankreich: die **S.-Nantaise** (spr. -Nangtähs), Nebenfluß der Loire, mündet nach 125 Kilom. bei Nantes; die **S.-Niortaise** (spr. -Niortähs), mündet nach 140 Kilom. nördl. von Larochelle in das Atlantische Meer. Nach beiden Flüssen ist genannt das Dep. **Deux-S.**, 6000 QKilom. mit 336,655 E., Hauptstadt Niort.

Sèvres (spr. Sähwr), Flecken im Dep. Seine-Oise, an der Seine und der Bahn Paris-Versailles, 6552 E., große Porzellanfabrik. Die hier über die Seine führende Brücke diente während der Belagerung von Paris 1870/71 als Stelle für die Unterhandlungen der Parlamentärs zwischen Paris und Versailles.

Seward (spr. Sjuard, William Henry), nordamerik. Staatsmann, geb. 16. Mai 1801 zu Florida (Neuyork), als Staatssecretär (Minister des Auswärtigen) 1861—69 um die Unterdrückung des Aufstandes der Südstaaten und Wiederherstellung der Republik in Mexico verdient, gest. 10. Oct. 1872 zu Auburn.

Sewastópol, Sebastopol (tatar. Achtjar), Stadt im russ. Gouv. Taurien, an der Südwestküste der Krim und der Bahn S.-Moskau, 13,259 E., mit Hafen, bis zur Belagerung und schließlichen Erstürmung durch die Engländer und Franzosen (9. Oct. 1854 bis 8. Sept. 1855) wichtigste Seefestung Rußlands am Schwarzen Meer.

Sewerien, ehemaliges Fürstenthum im südl. Rußland, kam 1667 an Rußland. Der alte Herrschersitz war Nowgorod-Sjewersk (s. d.).

Sex (lat.), sechs; **sexaginta,** sechzig.

Sexagesima (lat., d. i. der 60.) oder **Sonntag Sexagesimä** heißt der 8. Sonntag vor Ostern.

Sexagesimaleintheilung, die Eintheilung der Zeit in 60 Theile (die Stunde in 60 Minuten, die Minute in 60 Secunden ꝛc.); **Sexagesimalrechnung,** die Rechnung mit Brüchen, deren Nenner 60, 600 ꝛc. ist (**Sexagesimalbrüche**).

Sexagon, Sexangŭlum (lat.-grch.), Sechseck; **sexangulär,** sechseckig. **Sexennium,** Zeitdauer von 6 J.

Sexta (lat.), 6. Schulklasse; **Sextaner,** deren Schüler.

Sextánt (lat.), im allgemeinen der 6. Theil eines Kreises, ein Sector von 60 Graden; gewöhnlich ein Winkelmeßinstrument (**Spiegel-S.**) zu maritimem Gebrauch, aus einem Kreissector von 60 Graden, 2 Spiegeln und einem Fernrohr bestehend, zur Messung der Sternenhöhe. Ein verbessertes Instrument ist der Mayer-Borda'sche Spiegelkreis. In neuester Zeit wendet man Reflexionskreise und Prismenkreise an.

Sexte (lat.), ein Intervall von 6 Stufen: die **große S.** umfaßt 4 ganze Töne und 1 halben, die **kleine S.** 3 ganze und 2 halbe, die **übermäßige S.** 5 ganze Tonstufen. — **Sextaccord,** diejenige Umkehrung des Dreiklangs, bei welcher die Terz in den Baß übertritt.

Sextett (lat.), ein Tonstück für 6 Singstimmen oder Instrumente; letzteres auch **Sextuor** genannt.

Sextuplum, das Sechsfache.

Sextius, röm. Geschlecht, aus welchem **Lucius S.** 366 v. Chr. der 1. plebejische Consul war. **Cajus S.** focht als Proconsul in Gallien glücklich gegen die Averner und gründete 122 v. Chr. Aquae Sextiae (Aix).

Sextōle, eine Gruppe von 6 Tönen, die gleichen Zeitwerth haben wie sonst 4, in der Notenschrift durch die darüber stehende Ziffer 6 bezeichnet.

Sextum (lat.), das Sechste, bes. das 6. Gebot.

Sextus Empirikus, griech. skeptischer Philosoph und Arzt im 3. Jahrh. n. Chr. zu Alexandrien und Athen; seine für die Geschichte der Philosophie wichtigen Schriften gab Bekker heraus (1842).

Sĕxus (lat.), das Geschlecht, Naturgeschlecht; **sexuāl** oder **sexuell,** geschlechtlich, das Geschlecht bezeichnend und betreffend; **Sexualsystem,** die Geschlechtsordnung oder Eintheilung der Pflanzen nach ihren Geschlechtstheilen, s. **Geschlecht** und **Linné**; **Sexualist,** ein Anhänger des Sexualsystems oder Befolger der Linné'schen Pflanzenordnung; **Sexualität,** das Geschlechtsleben.

Seybāni, eine den Dragonern ähnliche türk. Truppe.

Seybouse, Fluß in Algerien, mündet nach 178 Kilom. bei Bona in das Mittelmeer.

Seyda, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Schweinitz, 1662 E.

Seydelmann (Franz), Componist, geb. 8. Oct. 1748 in Dresden, kurfürstl. Kapellmeister daselbst, gest. 23. Oct. 1806.

Seydelmann (Jak. Crescenz), Maler, des Vorigen Bruder, geb. 25. Juni 1750 zu Dresden, Prof. der Akademie daselbst, gest. 27. März 1829. — Seine Gattin, **Apollonia S.**, geb. 1767 in Venedig, gest. 1840 in Dresden, ebenfalls Malerin.

Seydelmann (Karl), Schauspieler, als Charakterdarsteller ausgezeichnet, geb. 24. April 1795 zu Glatz, zuletzt in Berlin, wo er 17. März 1843 starb.

Seydewitz (Otto Theodor von), deutscher Politiker, geb. 11. Sept. 1818 zu Groß-Badegast, 1864 Landeshauptmann der preuß. Oberlausitz, seit 1867 Mitglied des Norddeutschen und des Deutschen Reichstags (deutsch-conservativ), 21. Mai 1879 zu dessen 1. Präsidenten (an Forckenbeck's Stelle) erwählt, legte, kurz danach zum Oberpräsidenten der Prov. Schlesien ernannt, sein Mandat nieder, wurde aber wiedergewählt.

Seydlitz (Friedr. Wilh. von), preuß. General, der ausgezeichnetste Reiterführer seiner Zeit, geb. 3. Febr. 1721 zu Kalkar bei Kleve, ruhmvoll aus den Schlesischen Kriegen und dem Siebenjährigen Kriege bekannt, gest. 8. Nov. 1773.

Seyffarth (Gust.), Archäolog, geb. 13. Juli 1796 zu Uebigau, 1825—55 Prof. zu Leipzig, seitdem Prof. am luth. Concordiacollege in St.-Louis und zu Neuyork, bes. um das ägypt. Alterthum verdient.

Seyfried (Ignaz Xaver, Ritter von), Opern- und Kirchencomponist, geb. 15. Aug. 1776 zu Wien, 1797—1828 Kapellmeister des Theaters an der Wien, gest. 26. Aug. 1841. Sein Bruder **Jos., Ritter von S.**, geb. 1779 in Wien, 1811—43 Redacteur des „Wanderer", auch lange Zeit Theaterdichter beim Theater an der Wien, gest. 28. Juni 1849 zu Wien.

Seymour (spr. Sihmör), alte engl. Familie, in der Geschichte zuerst auftretend mit **Sir John S.**, zu Anfang des 16. Jahrh. Sheriff von Somerset und Dorset, durch seine Tochter **Jane S.** 1536 Schwiegervater König Heinrich's VIII. Sein ältester Sohn **Edward** wurde Herzog von Somerset und Protector des Reichs. Von ihm stammen die jetzigen Herzoge von Somerset (s. d.). Ein anderer Zweig des Geschlechts erhielt den Titel Lord Conway. Davon stammt **Henry S.-Conway,** ausgezeichneter General und Staatsmann, gest. 1795 als Feldmarschall. Sein Bruder **Francis S.-Conway** wurde 1793 zum Marquis von Hertford ernannt, gest. 14. Juni 1794. Diesem Zweig gehören an: **Francis Charles S.-Conway,** 3. Marquis von Hertford, geb. 11. März 1777, Günstling Georg's IV., gest. 1. März 1842, **Richard S.-Conway,** geb. 22.

Febr. 1808, 4. Marquis von Hertford, gest. 24. Aug. 1870, durch Kunstsinn ausgezeichnet, und dessen Vetter, der 5. und jetzige Marquis von Hertford, **Francis George Hugh S.**, geb. 11. Febr. 1812. Des Letztern Vater war der berühmte Admiral **Sir George Frederik S.**, geb. 17. Sept. 1787, gest. 20. Jan. 1870. Ein anderes Mitglied dieses Zweiges der Familie ist **Sir George Hamilton S.**, ausgezeichneter Diplomat, geb. 1797, Enkel des 1. Marquis von Hertford, 1855 Gesandter zu Wien, trat 1856 in den Ruhestand und lebt zu London. — Aus dem Somerset'schen Zweig stammt **Sir Thomas S.**, ein Bruder des 1. Herzogs, der 1547 Baron und Großadmiral wurde, nach Heinrich's VIII. Tod dessen Witwe Katharina Parr heirathete, später aber nach der Hand der Prinzessin Elisabeth strebte und 10. März 1549 hingerichtet wurde.

Seymour (spr. Sihmör, Horatio), amerik. Politiker, geb. 31. Mai 1810 in Pompey (Neuyork), als Gouverneur von Neuyork 1852 und 1862 ein Freund der Conföderirten, unterlag 1868 bei der Präsidentenwahl als Candidat der Demokraten gegen Grant.

Seyne, La S. (spr. Sähn), Hafenstadt im franz. Dep. Var, an der Bai von Toulon und der Bahn Marseille-Toulon, 10,655 E., große Schiffbauwerkstätten.

Seyny, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Suwalki, an der Seyneczka, 4035 E.

Sezemic, Stadt im böhm. Bez. Pardubitz, an der Elbe, 1894 E.

Sezze, Stadt in der ital. Prov. Rom, am Ufento, Bischofssitz, 9367 E.

Sfagia oder **Sfakia, Sphekia,** Hauptstadt des türk. Sandschaks S. (50,000 E.) auf der Südküste der Insel Kreta, 1200 E.

Sfakes, Hafenstadt in Tunis, an der Kleinen Syrte (Golf von Gabes), 12,000 E.

Sforza, berühmte ital. Familie, die im 15. und 16. Jahrh. dem Herzogth. Mailand 6 Regenten gab. Stammvater ist **Muzio Attendolo (Sforza)**, gest. 1424 als Großconnétable von Venedig. — Sein Sohn, **Francesco S.**, geb. 1401, Schwiegersohn und Nachfolger (1447) des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand, gest. 1465, tüchtig als Feldherr wie als Staatsmann. — Dessen Sohn, **Galeazzo Maria S.**, ein roher Wüstling, 1476 infolge einer Adelsverschwörung ermordet. — Dessen unmündiger Sohn, **Giov. Galeazzo S.**, ward von seinem Oheim, **Lodovico il Moro**, verdrängt und wahrscheinlich vergiftet. Letzterer spielte in den Kriegen Karl's VIII. und Ludwig's XII. von Frankreich in Italien eine sehr zweideutige Rolle; gest. 1510 in franz. Gefangenschaft. — Sein Sohn, **Maximilian S.**, 1512 zur Regierung gelangt, mußte 1515 sein Land an Franz I. von Frankreich abtreten. 1529 belehnte Karl V. dessen jüngern Sohn, **Francesco II.**, mit dem Herzogthum; nach dessen Tode (24. Oct. 1535) gab es Karl V. seinem Sohn Philipp II. von Spanien als Reichslehn. — Von frühern Nebenlinien blühen in Rom noch die Herzoge **S.-Cesarini.**

Sforzándo (ital., Mus.), verstärkt, stärker.

Sfumáto (ital.), in der Malerei gleichsam rauchig, wollig, mit unbestimmten Umrissen gemalt.

Sgersh (poln. Zgierz), Fabrikstadt im russ.-poln. Gouv. Petrikau, 11,468 E.

Sgraffito, eine in Italien erfundene Art, den äußern Wandflächen eines Gebäudes Bilderschmuck zu geben, indem man die Fläche mit einem dunkeln Putz und diesen mit einem hellen überzieht, worauf dann aus letztern mittels eines spitzen Eisens die Linien der Zeichnung herausgekratzt werden, sodaß sie auf dem dunkeln Untergrunde erscheinen.

Sguardio (ital.), das höchste Rittergericht des Johanniterordens, auch für den Großmeister competent.

Sh., Abkürzung für Schilling (s. d.).

Shaftesbury (spr. Schäftsböri, Anthony Ashley-Cooper, 1. Graf von), engl. Staatsmann, geb. 22. Juli 1621 in der Grafsch. Dorset, 1669—73 1. Lord des Schatzes im berüchtigten Cabalministerium, dann Führer der Opposition im Parlament, 1679 Präsident des Staatsraths, gest. 2. Jan. 1683 zu Amsterdam. — Sein Enkel, **Anthony Ashley-Cooper, 3. Graf von S.**, geb. 26. Febr. 1671 zu London, gest. zu Neapel im Febr. 1713, engl. Politiker und philos. Schriftsteller. — **Anthony Ashley-Cooper, 7. Graf von S.**, geb. 28. April 1801 zu London, als Mitglied des engl. Parlaments bes. um die Verbesserung der socialen Lage der untern Stände verdient.

Shakers (spr. Schehkers, d. i. Zitterer), **Shaking-Quakers,** eine um 1747 zu Manchester (England) entstandene, seit 1770 durch **Anna Lee** geleitete Sekte der Quäker. Diese, geb. 1736 zu Manchester, eines Grobschmieds Tochter, von ihrer Sekte als Prophetin und „Mutter" anerkannt, nannte sich selbst das „Wort". Verfolgt wandte sie sich 1774 mit einigen Anhängern nach Amerika, wo sie 1784 starb. Das Glaubensbekenntniß der S. ist in dem Buche „Testimony of Christ's second appearance" enthalten.

Shakspeare (Shakespeare, Shakspere, spr. Schäkspihr, William), größter dramatischer Dichter der Engländer, einer der größten Dichtergenien aller Völker und Zeiten, geb. 23. April 1564 zu Stratford am Avon, Schauspieler zu London, gest. 23. April 1616 zu Stratford, in der dortigen Kirche begraben. In Deutschland fand S. bes. durch Wieland und A. W. Schlegel Anerkennung; viele seiner Dramen bilden ein stehendes Repertoire auf den meisten Bühnen. Auch die Literarhistoriker aller Länder befassen sich mit den Werken S.'s mit besonderer Vorliebe. Neuerdings fanden die S.-Studien in Deutschland einen Mittelpunkt in der 1864 gegründeten **Deutschen Shakspeare-Gesellschaft.** Nächst den Engländern haben sich bes. die Deutschen um die philol.-kritische Feststellung und Erklärung des S.-Textes bemüht, u. a. Delius in seinen verschiedenen Ausgaben der Werke S.'s (neue Ausg. 1876). Neben der Uebersetzung von Schlegel und Tieck (revidirte Ausgabe 1867—71) sind bes. die von Bodenstedt, Gildemeister ꝛc. (1867; 4. Aufl. 1880) und die von Dingelstedt ꝛc. (1867) hervorzuheben.

Shan, Shanstaaten, s. **Schan.**

Shanghai, soviel als Schanghai.

Shannon (spr. Schännön), Hauptfluß Irlands, entspringt in der Grafsch. Cavan und mündet nach 360 Kilom. unterhalb Limerick in das Atlantische Meer.

Shannon-Insel, Insel unter 75° nördl. Br. an der Küste von Ostgrönland, von der 2. Deutschen Nordpolar-Expedition 1869—70 besucht.

Shanty (engl., spr. Schänti), **Blockhaus** der nordamerik. Hinterwäldler.

Shawl (spr. Schahl), große Umschlagtücher aus feinster Kaschmirwolle (pers. und tibetan. Ziegenwolle), die aus Schafwolle (Kammgarn) oder aus gezwirnter Floretseide nachgeahmt werden.

Shee (spr. Schih, Martin Archer), engl. Porträtmaler, geb. um 1780 in Irland, gest. 19. Aug. 1850.

Sheerneß (spr. Schihrneß), feste Seestadt in der engl. Grafsch. Kent, an der Mündung des Medway auf der Insel Sheppey, 13,956 E., mit Seearsenal, Hafen und Seebad.

Sheffield (spr. Scheffihld), Stadt im Westriding der engl. Grafsch. York, am Don, 282,130 E., Hauptindustrieort für Metallwaaren.

Sheffield (spr. Scheffihld), engl. Staatsmann und Schriftsteller, s. unter **Buckingham.**

Shelley (spr. Schelli, Percy Bysshe), ausgezeichneter engl. Dichter, geb. 4. Aug. 1792 zu Fieldplace (Sussex), Freund Byron's, 8. Juli 1822 im Meerbusen von Spezzia ertrunken. — Seine 2. Frau, **Mary Wollstonecraft S.**, geb. 1797, gest. 1. Febr. 1851 zu London, Romanschriftstellerin.

Shenandoah (spr. Schennendoh), Fluß im nordamerik. Staat Virginien, mündet nach 330 Kilom. bei Harpers-Ferry in den Potomac. Sein Thal war 1862—65 der Schauplatz vieler Schlachten.

Shendy, Schendy, Landsch. in Nubien, zwischen Nil und Atbara (das alte Merok), mit der **Hauptstadt** S., am Nil, 6000 E.

Sheridan (spr. Scherridän, Philipp Henry), amerik. Reitergeneral, geb. 6. März 1831 zu Somerset (Ohio),

im amerik. Bürgerkrieg unter Grant 1864 Befehlshaber der Cavalerie, siegte 19. Oct. 1864 bei Cedar-Creek und 1. April 1865 bei Five-Forks.

Sheridan (spr. Scherridän, Rich. Brinsley), engl. Lustspieldichter und Parlamentsredner, geb. 1751 zu Dublin, Sohn des als Schauspieler und Verfasser eines engl. Wörterbuchs bekannten Thom. S. (geb. 1721, gest. 14. Aug. 1788 zu Margate), bekleidete unter Pitt und Fox mehrere hohe Staatsämter; gest. 7. Juli 1816.

Sheriff (spr. Scherriff), in England der oberste Civilbeamte einer Grafschaft, als Executionsdirector der Reichsgerichte thätig; in den V. St. von Amerika der von den Bürgern auf bestimmte Zeit gewählte höchste Executivbeamte eines County.

Sherman (spr. Scherrmän, William Tecumseh), amerik. General, geb 8. Febr. 1820 zu Lancaster (Ohio), nahm im amerik. Bürgerkrieg an der Belagerung von Vicksburg theil, führte 1864 mehrere Streifzüge in das Herz des feindlichen Landes aus, eroberte 13. April 1865 Raleigh; 1872 Höchstcommandirender der Armee mit Sitz in St.-Louis seit 1874. „Memoiren" 1875.

Sherry, in England und Nordamerika Benennung des meist dahin exportirten südspan. Xereswein.

Shetland-Inseln (spr. Schettländ-), schott. Inselgruppe, nordöstl. von Schottland, 1590 □Kilom. mit 31,608 E., bilden mit den Orkadischen Inseln (s. d.). eine Grafschaft. Hauptinsel Mainland (s. d.).

Shield (spr. Schield, William), engl. Operncomponist, geb. 1754 zu Smallwell, 1782—1817 in London am Covent-Garden-Theater, gest. 27. Jan. 1829.

Shields (spr. Schihlds), Gesammtname der Städte **North-S.** mit **Tynemouth** (spr. Teinmöth). 38,941 E., und **South-S.**, 45,336 E., in den engl. Grafsch. Northumberland und Durham, an der Mündung des Tyne in die Nordsee, mit großem Hafen.

Shiffnal (spr. Schiffnäl), Stadt in der engl. Grafsch. Shrop, 2190 E., merkwürdig durch die jetzt mit Mauer umgebene Königseiche, auf der sich Karl II. 1651 seinen Verfolgern entzog.

Shilling, engl. Münze, s. **Schilling**.

Ship Load, engl. Kohlengewicht = 8480 engl. [Centner.

Shipley (spr. Schiplih), Stadt in der engl. Grafsch. York, West-Riding, an der Eisenbahn Leeds-Preston, 11,757 E.

Shire (spr. Schihr), die Districte, in welche Großbritannien politisch eingetheilt ist, gleichbedeutend mit County, d. i. Grafschaft, den Eigennamen angehängt.

Shirley (spr. Scherrli, James), engl. Schauspieldichter, geb. um 1594 zu London, gest. 29. Oct. 1666.

Shirting, Futterkattun, Hemdenkattun, auch **Nessel**, ein glatter, leinwandartiger baumwollener Stoff.

Shoddy, Lumpenwolle, s. **Kunstwolle**.

Shok (engl.) oder **Wundschreck**, tiefe, oft tödliche Ohnmacht, nach schweren Verwundungen.

Shoeburyneß (spr. Schuhbörneß), Dorf in der engl. Grafsch. Essex, an der Themsemündung, mit Schießstätte der engl. Artillerie; dabei Seebad Southend.

Shore (spr. Schohr, Jane), Geliebte Eduard's IV. von England, geb. Mitte des 15. Jahrh. zu London, bekannt durch die ihr auferlegte Kirchenbuße, gest. in Armuth unter Heinrich VIII.

Show (engl., spr. Schoh), Schaugepränge, bes. der Lordmayors-Aufzug in London; in Nordamerika jede Scheindemonstration.

Shrapnels (engl., spr. Schräpnels), gleichbedeutend mit Granatkartätschen, s. **Granaten**.

Shrewsbury (spr. Schröhsbëri), Hauptstadt der engl. **Grafsch. Shrop** oder **Salop** (spr. Sallöp), 3404 □Kilom. mit 248,111 E., am Severn, 23,406 E.

Shukowskij (Wassilji Andrejewitsch), russ. Dichter, geb. 1783 in Tula, Erzieher Kaiser Alexander's II., gest. 24. April 1852 zu Baden-Baden.

S. h. v. = sub hac vŏce (lat.), unter diesem Wort (bes. bei Verweisungen auf ein Wörterbuch).

Si, chem. Zeichen für Silicium.

Siagonágra (grch.), die Kinnbackengicht.

Siahpuschen, Silaposch, s. **Kafirs**.

Siak, schiffbarer Strom auf Sumatra, mündet in die Straße von Malakka; in seinem Gebiet der den Niederländern tributpflichtige Staat S., von mohammed. Malaien bewohnt, mit der gleichnam. Hauptstadt.

Sialagóga (grch.), Speichel befördernde Mittel; **sialagogisch**, speicheltreibend; **Sialogie**, Lehre vom Speichel; **Sialismus** oder **Ptyalismus**, der Speichelfluß; **Sialónkus**, Speicheldrüsengeschwulst.

Siam, Schan oder **Thaï**, Königr. in Hinterindien, mit den tributpflichtigen Schanstaaten im N. und Malaienstaaten auf der Halbinsel Malakka, 800,340 □Kilom. mit 6,300,000 E., ein gut bewässertes, fruchtbares Land. Die Siamesen oder Thai, zur mongol. Rasse gehörend, sind Buddhisten. Der Handel ist in den Händen der Chinesen; 1877 Einfuhr 5,4, Ausfuhr (Reis, Zucker, Sesam, Holz, Häute, Cardamom ꝛc.) 9,2 Mill. Doll.; die Handelsflotte zählt 58 Schiffe. Dem König steht seit 8. Mai 1874 der Große Staatsrath und das Ministerconseil als berathende Behörde zur Seite. Seine Einkünfte werden auf 15 Mill. M. geschätzt. Alle waffenfähigen Einwohner sind dienstpflichtig; die Flotte zählt 14 Dampfer von 5815 Tonnen. Eintheilung in 41 Provinzen; Hauptstadt ist Bankok.

S. erhielt mit dem Buddhismus die ersten Elemente seiner Cultur aus Ostindien. Die jetzige Dynastie stammt von Chakri, der sich 1782 zum König machte. Maha-Mongkut, 1852—68, eröffnete durch Handelsverträge das Land der europ. Cultur; ihm folgte der jetzige König Chulalongkorn, geb. 21. Sept. 1853. Werke von Bastian (1867) und Scherzer (1872).

Siamesische Krankheit hieß in Amerika noch zu Ende des 18. Jahrh. das Gelbe Fieber.

Siamesische Sprache oder **Thaï**, eine indochines. monosyllabische Sprache, wird mit einer dem Pali nachgebildeten Schrift geschrieben. Grammatik und Lexikon von Pallegoix (1850 und 1854).

Siäs, Sjäs, Fluß, entspringt im russ. Gouv. Nowgorod und mündet in den Ladogasee. Von ihm aus führt der Siäsische Kanal oder Tichwinkanal zur Mologa und verbindet die Newa und Wolga.

Sibbens, Siwens, eine eigenthümliche in Schottland herrschende Form der Syphilis.

Sibbern (Frederik Christian), dän. Philosoph, geb. 18. Juli 1785 zu Kopenhagen, 1813—66 Prof. daselbst, gest. 16. Dec. 1872; auch als polit.-conservativer Schriftsteller bekannt.

Sibérienne (frz.), soviel wie Düffel.

Sibirien, das zu Rußland gehörige Nordasien vom Ural bis zum Großen Ocean und vom Altai und dem mongol. Hochland bis zum Nördl. Eismeer, 12,495,110 □Kilom. mit nur 3,440,362 E., meist unfruchtbares Land mit rauhem Klima, nur im S. gemäßigter und zum Anbau geeignet. Die Einwohner, neben den eingewanderten Russen, tatar., türk., finn. und arktische Stämme, beschäftigen sich mit Viehzucht, Fischfang, Jagd auf Pelzthiere und Bergbau. Das Land wird in 4 Gouvernements und 4 Gebiete getheilt.

S. wurde den Russen im 16. Jahrh. durch den Pelzhandel bekannt; gegen Ende desselben war West-S. unter ihrer Herrschaft, bis zur Mitte des 17. auch Ost-S. Dazu kam 1858 das Amurland, 1875 Sachalin. Von jeher war S. als Verbannungsort benutzt worden; auch hat die russ. Regierung Ackerbaucolonien längs der südl. Grenzen und in den Flußthälern angelegt. Die ganze Küste S.s wurde 1878—79 von Nordenskjöld zum ersten mal umfahren. Werke von Radde (1862), Kohn und Andree (2 Bde., 1876), Lankenau und Oelsnitz (1877).

Sibyllen, im Alterthum prophetische Frauen. Die berühmteste war die Cumanische S., welcher die Sibyllinischen Bücher zugeschrieben wurden, eine Sammlung von Weissagungen, die von den Römern in Zeiten der Noth zu Rathe gezogen wurden. Sie sind verloren gegangen; die noch existirenden „Sibyllinischen Sprüche" gehören dem 2. und 3. Jahrh. n. Chr. an (Ausg. von Alexandre, 2 Bde., 1841—56 und Friedlieb, 1852).

Sicard (spr. Sikahr, Roch Ambroise Lucurron, Abbé), um den Taubstummenunterricht verdient, geb.

28. Sept. 1742 zu Foufferet, gest. 10. Mai 1822 als Director der Taubstummenanstalt zu Paris.

Siccantia (lat.), austrocknende Heilmittel; siccativ, trocknend. Das Siccativ, Trockenmittel, Zusatz (aus Bleizucker, Leinölfirniß und Terpentinöl) zu Oelfarben, um rascheres Trocknen des Anstrichs zu bewirken.

Siccard von Siccardsburg (Aug. von), österr. Architekt, geb. 6. Dec. 1813 zu Wien, Prof. an der Kunstakademie daselbst, durch die großen Bauten, die er mit van der Nüll (s. d.) ausführte, Begründer der neuern wiener Bauthätigkeit, gest. 11. Juni 1868.

Sic sunt fata hominum (lat.), so gehen die menschlichen Schicksale, so geht es in der Welt. **Sic itur ad astra** (aus Virgil), so gelangt man zu den Sternen, d. h. zu Ehre. **Sic transit gloria mundi**, so vergeht die Herrlichkeit der Welt. **Sic vŏlo, sic jubĕo, stat pro ratiōne voluntas** (aus Juvenal), so will, so befehle ich, statt aller Gründe soll mein Wille gelten.

Sichel, Werkzeug zum Abschneiden von Getreide, Gras und Futter mit der Hand, bestehend aus einer halbrund gebogenen, in eine Spitze auslaufenden Stahlklinge mit Handgriff.

Sichelwagen, im Alterthum Streitwagen, an Achsen, Rädern mit Sensen und Lanzen versehen, mit geharnischten Pferden bespannt und mit Kämpfern ausgerüstet, zum Durchbrechen der Schlachtlinie bestimmt.

Sichem, Stadt in Samaria, seit Jerobeam I. eine Zeit lang Residenz der Könige Israels, nach dem Exil (bis heute) Sitz des samaritan. Cultus; jetzt Nabulus.

Sicheres Geleit, s. unter Geleit.

Sicherheitsbehörde, soviel wie Polizeibehörde.

Sicherheitsbeweis (Argumentum a tuto), s. unter Argument.

Sicherheitslampe, eine von H. Davy 1816 construirte Oellampe (Grubenlaterne) aus feinem siebartig geflochtenen Metalldraht zur möglichsten Verhütung von Unglücksfällen, welche in Kohlenbergwerken durch Schlagende Wetter (s. Grubengas) entstehen. Trotz vieler Verbesserungen ist die S. immer nur noch ein sehr schätzbares Palliativ.

Sicherheitspfeiler, soviel wie Bergfeste.

Sicherheitsventil, Vorrichtung zur Verhütung von Explosionen bei Dampfkesseln, ist entweder eine äußere, die sich bei zu hohem Dampfdrucke nach außen zum Fortlassen einer gewissen Quantität Dampf, oder eine innere, die sich bei niedrigem Dampfdrucke nach innen öffnet, um Luft in den Kessel treten zu lassen.

Sichte, Hausichte, Handgeräth zum Abhauen des Getreides, hat das Blatt der Sense, aber kürzer, und einen nur armlangen Wurf (Stiel); ein Haken in der linken Hand des Arbeiters dient zum Zusammenhalten der Getreidehalme.

Sicht, im Wechselverkehr der Zeitpunkt, an welchem ein Wechsel (Sichtwechsel) seitens des Inhabers dem Bezogenen vorgelegt wird; zu sofortiger Zahlung, wenn der Wechsel „bei Sicht", oder zum Accept, wenn er einige Zeit „nach Sicht" zahlbar ist. Bei Wechseln auf große Handelsplätze unterscheidet man im Börsenverkehr „kurze Sicht", wenn die Zahlung 8 Tage nach S., „lange Sicht", wenn sie 3 Monate nach S. zu erfolgen hat, oder sagt für ersteres z. B. „kurzes" London, Paris rc., für das andere „langes" London rc.

Sichtbare Kirche, s. unter Kirche.

Siciliāno, ein den Tanzliedern des sicil. Landvolks nachgebildetes Tonstück für Gesang oder Instrumente von idyllischem, zärtlichem Charakter; auch die achtzeilige Versform dieser Tanzlieder.

Sicilicus, röm. Gewicht = $^1/_{48}$ As (= $6,_{82}$ Gr.); auch Längenmaß = $^1/_{48}$ röm. Fuß (= $6,_2$ Mmt.).

Sicilien, die größte Insel des Mittelmeeres, zum Königr. Italien gehörig, mit den Nebeninseln 29,241 QKilom. mit 2,736,545 E., gebirgig, im Monte-Madonia 1912, im Aetna 3214 Mt. hoch, ein fruchtbares Land mit heißem Klima, erzeugt Getreide, Wein, Kastanien, Südfrüchte, Baumwolle; wichtig sind der Seidenbau, der Thunfisch- und Sardellenfang, die Gewinnung von Seesalz und Schwefel. Industrie und Handel sind unbedeutend. Der Volksunterricht hat sich erst seit 1860 etwas gehoben; Universitäten bestehen zu Catania, Messina, Palermo. S. ist in 7 Provinzen getheilt; Hauptstadt ist Palermo.

Die ältesten Bewohner S.s waren Sicaner, welche um 1100 v. Chr. von den Siculern verdrängt wurden. Dann legten hier die Griechen Colonien an; seit 480 v. Chr. waren die Karthager das herrschende Volk, bis 241 S. röm. Prov. wurde. Nach den Stürmen der Völkerwanderung wurde S. 535 von den Byzantinern, 828 von den Sarazenen, 1061 von den Normannen erobert, kam 1189 unter die Herrschaft der Hohenstaufen, 1254 an Anjou, 1282 an Aragonien und blieb dann mit Spanien vereinigt, bis es 1735 mit Neapel zum Königr. beider Sicilien unter dem span. Infanten Carlos verbunden wurde und, außer 1798—1815, auch bis 1860 blieb. (S. Sicilien, Königreich beider.)

Sicilien (Königreich beider) umfaßte bis 1860 den südl. Theil Italiens nebst der Insel S., 114,558 QKilom. mit (1861) 9,283,686 E. Süditalien erhielt seine erste Cultur durch griech. Colonien, wurde bis 272 v. Chr. von den Römern erobert, war nach der Völkerwanderung lange Kampfplatz der Byzantiner, Longobarden und Saracenen, bis sich seit 1042 die Normannen hier festsetzten. Robert Guiscard nannte sich Herzog von Apulien; Roger II. wurde 1130 zum König von S. gekrönt. Nach dem Aussterben des normann. Königsstammes 1189 erbten das Land die Hohenstaufen, denen es 1266 Karl von Anjou entriß. Die Anjous verloren 1282 die Insel S. an Aragonien, dessen König Alfons V. 1442 auch den festländischen Theil der Monarchie (Königr. Neapel) eroberte. Seit 1505 wurde das Königreich S. durch span. Vicekönige regiert, bis es 1713 an Oesterreich kam, das es jedoch schon 1735 als eine span. Secundogenitur an den span. Infanten Carlos abtrat. Dessen Sohn Ferdinand I. (1759—1825) wurde 1798—99 und nochmals 1806—15 von den Franzosen aus den festländischen Besitzungen vertrieben, die 1806 Joseph Bonaparte, 1808 Murat als Königreich erhielt. Unter Ferdinand II., 1830—59, wurde ein Aufstand der Insel S. 1848—49 mit Mühe unterdrückt. Franz II. wurde 1860 von Garibaldi vertrieben und mußte 13. Febr. 1861 in Gaëta capituliren. Unterdessen hatte eine Volksabstimmung vom 21. Oct. 1860 die Einverleibung in das Königr. Italien verlangt, von dem S. seitdem einen Bestandtheil bildet. Geschichte von Giannone und Colletta (1723—1833), Seibert (1862), Reuchlin (1862).

Sicilische Vesper, der Volksaufstand der Palermitaner 30. März 1282 um die Vesperstunde gegen die Franzosen, zu Gunsten Peter's III. von Aragonien, der das Signal zur Vertreibung des Hauses Anjou aus ganz Sicilien wurde.

Sicilische Weine, die edelsten ital. Weine, theils weiß (Marsala), theils roth (Capo rosso). Von süßen Liqueurweinen der Syrakuser und Trapani berühmt.

Sickel (Theodor), Historiker, geb. 18. Dec. 1826 in Aken, seit 1867 Prof. und Director des Instituts für österr. Geschichte in Wien, bes. um die Durchforschung der Kaiserurkunden des Mittelalters verdient.

Sickingen (Franz von), berühmter Feldhauptmann, geb. 1. März 1481 auf Sickingen (Baden), in hohem Ansehen bei Maximilian I. und Karl V., führte zahllose Privatfehden, unbekümmert um Reichskammergericht und Reichsacht (1517); 1522 Oberhaupt des Bundes der schwäb. und rhein. Ritterschaft; ergriff Partei für Reuchlin, Ulrich von Hutten und die Kirchenreform. Bei Belagerung seiner Feste Landstuhl (Rheinpfalz) verwundet, gest. 7. Mai 1523. Biographien von Ulman (1872), Mäuß (1877). Von seinem Geschlechte blüht noch eine Linie in Oesterreich, an deren Spitze Graf Jos. von S.-Hohenburg, geb. 9. Jan. 1833, steht.

Siculer (bei den Griechen Sikeler), ein altes Volk, vielleicht latin. Stammes, in Mittelitalien, ließen sich um 1100 v. Chr. auf Sicilien nieder.

Siculiāna, Stadt in der ital. Prov. Girgenti auf Sicilien, am Meer, 5665 E.

Sicyon, die alte Hauptstadt der Landsch. Sicyonia im Peloponnes, in der Nähe der Meerenge von Ko-

rinth, von Aratus 251 v. Chr. dem Achäischen Bunde einverleibt. Ruinen bei Basilika.

Siddim (nach 1 Mos. 14, 8 fg.), eine Ebene südl. vom Todten Meer, seit dem Untergang von Sodom ꝛc. mit Wasser bedeckt.

Siddons (spr. Sidd'ns, Sarah) geb. Kemble, berühmte Schauspielerin, geb. 5. Juli 1755 zu Brecknoct, 1780—1812 als erste Tragödin Englands am Drurylane-Theater in London, gest. 8. Juni 1831.

Si Dĕis plăcet (lat.), wenn's den Göttern gefällt.

Siderāl oder siderisch (lat.) die Gestirne betreffend, zu den Sternen gehörig oder durch sie bestimmt.

Siderallicht (Drummond'sches Licht), soviel wie Knallgaslicht, s. unter Knallgas.

Sideralmagnetismus, Siderismus (lat.), der von einigen behauptete magnetische Einfluß der Gestirne auf den thierischen Organismus.

Sideration (neulat.), der Stand der Gestirne; in der Heilkunde Erkrankung durch Witterungseinfluß, bes. starke Hitze; bei Vegetabilien das Absterben der Bäume, bei Menschen Schlagfluß ꝛc.

Siderisches Jahr, Sternenjahr, s. unter Jahr; Siderischer Monat, s. unter Monat.

Siderismus (vom griech. Sidēros, d. i. Eisen), das angebliche Vermögen, bes. Metalle und Wasser unter der Erde zu empfinden (vgl. Rhabdomantie); dann die von Mesmer angewandte Methode magnetischer Behandlung der Kranken mittels eines Leitungsverhältnisses, worin Eisen und andere Stoffe sich finden.

Siderit, eine indigo- bis berlinerblaue Varietät des Quarzes; auch soviel wie Eisenspat.

Siderographie (grch.), soviel wie Stahlstich. Siderotechnik, Siderurgie, Eisenhüttenkunde.

Siderolith (Terralith), eine fayenceartige, statt der Glasur mit einer Oel- oder Firnißfarbe angestrichene, oft bronzirte oder vergoldete Thonwaare zu Zier- und Luxusgegenständen.

Sideroxylon (Eisenbaum), Pflanzengattung der Sapoteen, Bäume in Asien, Afrika und Amerika, deren hartes Holz als Eisenholz in den Handel kommt.

Sidi-Heschâm (Staat des) Berberstaat in Afrika, zwischen Marokko und der Sahara an der atlant. Küste, seit 1810 von Marokko unabhängig, mit der Hauptstadt Talahint.

Sidio, Flüssigkeitsmaß in Maskat = 0,9 Lit.

Sidmouth (spr. Siddmöth), Stadt in der engl. Grafsch. Devon, an der Mündung des Sid in den Kanal, 3360 E., mit Seebad.

Sidmouth (spr. Siddmöth, Henry Addington, Viscount), brit. Staatsmann, geb. 30. Mai 1757, Sachwalter, 1801—4 Ministerpräsident und Viscount, 1812—22 Staatssecretär, gest. 15. Febr. 1844.

Sidney, Hauptstadt von Neusüdwales, s. Sydney.

Sidney (spr. Siddni, Algernon), engl. Politiker und Schriftsteller, geb. 1622 zu London, 2. Sohn Graf Robert's von Leicester, glühender Republikaner, erhielt nach der Restauration der Stuarts 1677 die Erlaubniß zur Rückkehr nach England, schloß sich der Verschwörung des Herzogs von Monmouth an; 7. Dec. 1683 hingerichtet. Wilhelm III. ließ seine Ehre wieder herstellen (1688).

Sidney (spr. Siddni, Sir Philipp), ausgezeichneter engl. Prosaiker, geb. 29. Nov. 1554 zu Penshurst (Kent), Liebling der Königin Elisabeth, focht tapfer gegen die Spanier; im Gefecht bei Zütphen verwundet, gest. 7. Oct. 1586.

Sidon, älteste Stadt Phöniziens, jetzt Saida (s. d.), die Mutterstadt vieler phöniz. Colonien, kam 722 v. Chr. durch Eroberung an Assyrien.

Sidonienorden, königl. sächs. Frauenorden für Verdienste auf dem Gebiet freiwillig helfender Menschenfreundlichkeit im Krieg und Frieden, gegründet 14. März 1871 von König Johann.

Sidonius Apollināris, eigentlich Cajus A. Modestus S., christl. Schriftsteller des 5 Jahrh., geb. um 430 zu Lyon, gest. 488 als Bischof von Clermont. Seine Werke gab Sirmond (1614) heraus.

Sidra (aram.) oder **Seder** (hebr.) Ordnung, Reihe, auch Abschnitt in einem Buche, bes. soviel als Theil eines größern Werks, z. B. der Mischna.

Siebbein, Riechbein, s. Ethmoideum.

Sieben, heilige Zahl im Alterthum, das Symbol der Vollendung und Vollkommenheit; noch jetzt von Bedeutung in den 7 Tönen der Musik.

Sieben freie Künste, s. Freie Künste.

Sieben gegen Theben, in der mythischen Geschichte Griechenlands die 7 Helden, welche gegen Theben zogen, um dem Polynices die ihm von seinem Bruder Eteokles vorenthaltene Herrschaft über Theben zu verschaffen. Der Zug endete mit dem Untergange Aller, mit Ausnahme des Adrastus.

Sieben Seelande, bis in das 14. Jahrh. Bezeichnung einer Art Bundesstaat fries. Gemeinschaften zwischen Fly und Laubach.

Sieben Ströme, Land der, der deutsche Name des russ.-asiat. Gebietes Semiretschensk (s. d.).

Sieben Weise, 7 Männer Griechenlands, zwischen 620 und 550 v. Chr., die ihre praktischen Lehren meist in kurzen Gnomen (gesammelt von Orelli, 1819) niederlegten. Sie heißen: Solon, Thales, Pittakus, Bias, Chilon, Kleebulos und Periander.

Sieben weise Meister, eine Sammlung von Novellen, orient. Ursprungs und durch die Kreuzzüge nach Europa gebracht, vielfach bearbeitet.

Sieben Wunder der Welt, im Alterthum sieben durch Größe und Pracht ausgezeichnete Bau- und Kunstwerke: die ägypt. Pyramiden, die hängenden Gärten der Semiramis zu Babylon, der Dianentempel zu Ephesus, die Bildsäule des Jupiter von Phidias zu Olympia, das Mausoleum in Halikarnassus, der Koloß zu Rhodus und der Pharus zu Alexandria.

Siebenbürgen (lat. Transsylvania ungar. Erdély), ein zum transleithanischen Theil der Oesterr.-Ungar. Monarchie gehöriges Land, früher Großfürstenthum, seit 1868 vollständig mit Ungarn verbunden, 54,948 QKilom. mit 2,115,024 E., ein Gebirgsland, reich an Wald. Die E., der Mehrzahl nach Rumänen, dann Ungarn und 235,000 Deutsche (hier Sachsen genannt), treiben Bergbau, Viehzucht, Acker- und Obstbau. Seit 1876 ist S. in 15 Comitate getheilt, die jedoch die Grenze von Ungarn mehrfach überschreiten.

S., früher ein Theil Daciens, wurde 1004 von König Stephan I. von Ungarn erobert und soll seinen Namen von den durch eingewanderte Deutsche 1143 angelegten 7 Burgen (nach andern vom Flusse Cibin) erhalten haben. Seit 1535 war es ein souveränes Fürstenthum; die Fürsten Bethlen Gabor und Rakoczy waren gefährliche Feinde Oesterreichs, bis Leopold I. das Land 1687 unterwarf; doch behielt es seine eigenen Fürsten, bis dieselben 1713 ausstarben. S. erhielt 1765 den Titel Großfürstenthum, wurde 1860 in seiner frühern Verfassung wieder hergestellt, aber 1868 vollständig mit Ungarn verbunden und seitdem magyarisirt. Geographie von Michaelis (1873), Geschichte von Gebhardi (1803) und Teutsch (1874).

Siebenbürgisches Hochland, eine stark bewässerte, von niedrigen Gebirgen durchzogene Hochebene von 500—700 Mt., rings von den Ketten und Bergstöcken (Kuhhorn 2281 Mt., Negoi 2543 Mt., Hargita 1741 Mt., Bihar 1845 Mt.) des Karpatensystems umgeben, begreift den größten Theil Siebenbürgens.

Siebengebirge, Gebirge auf dem rechten Rheinufer, südlich der Sieg, das Nordwestende des Westerwalds, im Oelberg 464 Mt. hoch.

Siebengestirn, die Sterngruppe am Rücken des Stiers (37 Sterne), von denen das bloße Auge 6 unterscheiden kann; der hellste heißt Alkyone. (S. Plejaden.)

Siebenjähriger Krieg (3. schles. Krieg), von Friedrich II. von Preußen, unterstützt von England (Hannover), Hessen-Kassel und Hessen-Darmstadt, 1756—63 gegen Oesterreich, Rußland, Sachsen (Polen), Schweden und die Reichsarmee geführt. Um den ihm bekannt gewordenen Angriffsplanen seiner Gegner zuvorzukommen, besetzte Friedrich II. 1756 Sachsen, drang 1757 in Böhmen ein, siegte 6. Mai bei Prag, ward aber 18. Juni bei Kollin geschlagen. In die

Lausitz zurückgedrängt, eilte er nach Thüringen und schlug die verbündeten Franzosen und Reichstruppen 5. Nov. bei Roßbach; befreite Schlesien von den Oesterreichern durch die Schlacht bei Leuthen (5. Dec.); schlug 26. Aug. 1758 die Russen bei Zorndorf, ward 14. Oct. bei Hochkirch von Daun überfallen und geschlagen; griff 12. Aug. 1759 die Russen bei Kunersdorf an, erlitt aber durch Laudon eine Niederlage, worauf fast ganz Sachsen und Schlesien für ihn verloren gingen. 1760 errang Friedrich einen Sieg bei Liegnitz (15. Aug. über Laudon) und Ziethen's Sieg bei Torgau (3. Nov. über Daun) setzte ihn wieder in den Besitz Schlesiens. Durch die Entziehung der engl. Hülfe 1761 war er in die äußerste Noth gebracht; ihn rettete der Tod seiner erbittertsten Feindin, Elisabeth von Rußland (5. Jan. 1762), worauf die Russen (Peter III.) für kurze Zeit auf seine Seite traten. Die Siege des Herzogs von Braunschweig in Westfalen, die von Prinz Heinrich 29. Oct. gewonnene Schlacht bei Freiberg über die Reichstruppen und Oesterreicher, führten 24. Nov. zum Waffenstillstand und 15. Febr. 1763 zum Frieden zu Hubertusburg. Werke von Archenholz (10. Aufl. 1873), Schöning (1851), Schäfer (1867—74); Ranke, „Ursprung des Siebenjährigen Kriegs" (1871).

Siebenlehn, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Meißen, an der Bahn Nossen-Freiberg, 2018 E.

Siebenmännige (Pflanzen), s. unter **Heptagynisch**.

Siebenpfeiffer (Phil. Jak.), polit. Schriftsteller, geb. 12. Nov. 1789 zu Lahr (Baden), 1818 Landescommissar zu Homburg, trat 1830 aus dem bair. Staatsdienst und griff in Zeitschriften („Deutschland" und „Westbote") die bair. Regierung heftig an, deshalb mehrmals verhaftet und verfolgt; seit 1833 Lehrer an der Hauptschule zu Bern, gest. 14. Mai 1845.

Siebenschläfer, nach der Legende 7 christl. Jünglinge, die bei der Christenverfolgung 251 in einer Höhle bei Ephesus einschliefen und erst 446 unter Theodosius II. wieder aufwachten, worauf sie starben. Gedächtnißtag in der röm. Kirche 27. Juni, in der griech. 4. Aug. Bei den Mohammedanern gelten die S. als Beschützer des Seewesens. Nach dem Volksglauben regnet es 7 Wochen hindurch, wenn es an ihrem Gedächtnißtag geregnet hat.

Siebenschläfer (*Myoxus*), Säugethiergattung der eichhornartigen Nagethiere. Der **Gemeine S.** (Bilch, Bielmaus, Rellmaus, *M. glis*), 16 Ctmt. lang, Schwanz fast ebenso lang, nächtliches Thier Süd- und Osteuropas, hält einen mehrmonatlichen Winterschlaf.

Siebenweibige (Pflanzen), s. **Heptagynisch**.

Sieber (Ferdinand), Componist und musikal. Schriftsteller, geb. 5. Dec. 1822 in Wien, lebt zu Berlin.

Siebold (Karl Kaspar von), Mediciner, geb. 4. Nov. 1736 zu Nideck, Prof. zu Würzburg, gest. 3. April 1807, einer der hervorragendsten Chirurgen seiner Zeit. Als solche zeichneten sich auch seine 4 Söhne aus: **Joh. Georg Christoph von S.**, geb. 1767, gest. 15. Jan. 1798 als Prof. der Geburtshülfe zu Würzburg; **Joh. Theod. Damian von S.**, Medicinaldirector zu Darmstadt, gest. 6. Dec. 1828; **Joh. Barthel von S.**, geb. 1774, gest. 22. Jan. 1814 als Prof. der Chirurgie und Oberwundarzt am Juliushospital zu Würzburg; **Adam Elias von S.**, geb. 5. März 1775 zu Würzburg, gest. 12. Juli 1828 als Prof. der Medicin in Berlin, wo er die Entbindungsanstalt gründete. — Die adoptirte Stieftochter Joh. Theod. Damian von S.'s, **Marianne Theodore Charlotte Heiland**, genannt von S., geb. 12. Sept. 1788 zu Heiligenstadt, studirte in Göttingen, erhielt 1814 die Erlaubniß zur Ausübung der Geburtshülfe, 1817 die Doctorwürde in Gießen und prakticirte zu Darmstadt, wo sie 8. Juli 1859 starb.

Siebold (Karl Theod. Ernst von), namhafter Physiolog und Zoolog, Sohn von Adam Elias von S., geb. 16. Febr. 1804 zu Würzburg, seit 1853 Prof. in München, bes. um die Naturgeschichte der niedern Thiere verdient. Sein Bruder **Eduard Karl Kaspar Jak. Jos. von S.**, geb. 19. März 1801, seit 1833 Director der Entbindungsanstalt zu Göttingen, gest. 27. Oct. 1861, hat wichtige geburtshülfliche Schriften verfaßt.

Siebold (Phil. Franz von), bekannt als Erforscher Japans, geb. 17. Febr. 1796 zu Würzburg, Sohn Joh. Georg Christoph von S.'s, ging 1822 als Arzt nach Java, begleitete eine Gesandtschaft nach Japan und kehrte von dort 1830 nach Europa zurück. 1859—62 unternahm er eine 2. Reise nach Japan, lebte dann in Würzburg und starb 18. Oct. 1866 in München. Seine reichen Sammlungen befinden sich in Leyden.

Siedepunkt einer Flüssigkeit heißt derjenige Temperaturgrad, bei welchem dieselbe siedet, d. h. in ihrer ganzen Masse aufsteigende Dampfblasen entwickelt. Beim gewöhnlichen Druck der Atmosphäre beträgt der S. des Regenwassers 80° R. = 100° C. = 212° F.

Sieg, Nebenfluß des Rheins, entspringt auf dem Westerwald und mündet nach 131 Kilom. unterhalb Bonn. Nach ihr benannt ist der **Siegkreis** im preuß. Reg.-Bez. Köln, 766 □Kilom. mit 85,476 E. und der Hauptstadt **Siegburg**, an der S. und den Eisenbahnen Köln-Gießen und Siegburg-Koblenz, 5668 E.

Siegel (lat. *sigillum*), Abdruck eines Stempels in eine weichere Masse, dient theils zum Verschluß von Briefen, theils zur größern Bekräftigung von Urkunden. Die Aufbewahrung der Staats-S. war im frühern Deutschen Reich dem Erzbischof von Mainz als Erzkanzler anvertraut. In Frankreich ist der Justizminister, in England der Lordkanzler **Großsiegelbewahrer**. Die Kenntniß der Urkunden-S. heißt **Sphragistik**.

Siegelerde, s. unter **Bolus**.

Siegellack, ein schmelzbares Harzgemenge zur Herstellung von Siegeln, Schellack und Terpentin, dem mineralische Farbstoffe (Zinnober, Menige, abgeriebener Kienruß, Chromgelb 2c.) beigemengt werden.

Siegelmäßigkeit, im allgemeinen das Recht, Wappen zu führen, Vorrecht des Adels. In Baiern das Vorrecht des Adels und der höhern Staatsbeamten, den eigenen Urkunden (jedoch nur auf nichtstreitige Rechtsgeschäfte beschränkt) durch deren Besiegelung volle Beweiskraft zu verleihen.

Siegen, Hauptstadt des Kreises S. (647 □Kilom. mit 64,012 E.) im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Sieg und der Eisenbahn Hagen-Betzdorf, 12,901 E., früher Hauptstadt des Fürstenth. S., das 1806 an Berg, 1815 an Preußen kam.

Siegenbeek (Matthijs), holländ. Schriftsteller, geb. 23. Juni 1774 zu Amsterdam, Geistlicher der Mennoniten, gest. 28. Nov. 1854 als Prof. zu Leyden, um die holländ. Nationalliteratur verdient.

Siegert (Aug.), Historien- und Genremaler, geb. 5. März 1820 zu Neuwied, lebt in Düsseldorf.

Siegesgöttin, s. Nike.

Siegfried, Sigufrid, Sigurd, ein sagenhafter Held, der aus der nord. Mythologie in die deutsche Heldensage überging. Am Niederrhein verschmolz die Siegfriedssage mit den Sagen vom burgund. König Gunther, vom Hunnenkönig Attila, mit der Dietrichssage, und diese Sagenverbindung liegt dem im 12. Jahrh. entstandenen „Nibelungenlied" zu Grunde. Später wurde die Sage immer mehr zum Märchen umgestaltet, wie im „Rosengarten" und „Hörnen Seyfrid".

Siegwurz, Pflanzengattung, s. **Gladiolus**.

Siel (holländ. Zijl), Abzugsröhre, Schleuse, welche durch Deiche gelegt ist, zur Be- und Entwässerung der dahinter liegenden Landschaft (**Sielacht**).

Sielen, leichte Pferdegeschirre, bestehen aus einem breiten Brustblatt (statt Kummet), an dem die Seiten- oder Zugblätter befestigt sind.

Siemens (Ernst Werner), berühmter Physiker und Ingenieur, geb. 13. Dec. 1816 zu Lenthe (Hannover), Artillerieoffizier, verdient durch wichtige Entdeckungen und Erfindungen im Gebiete der Telegraphie, gründete 1847 (bis 1867 in Gemeinschaft mit dem Mechaniker Joh. Georg Halske) in Berlin eine Telegraphenbauanstalt. Filialen der Fabrik bestehen unter Leitung der Brüder von S. in London und Petersburg. — Ein anderer Bruder, **Karl Wilh. S.**, geb. 4. April 1823 zu Lenthe, ging um 1840 als Techniker nach London, übernahm später die londoner Filiale, führte mit seinem Bruder **Friedr. S.** (geb. 8. Dec. 1826) die

Regeneratoröfen (s. d.) ein und hat sich auch sonst noch um die Technik große Verdienste erworben.

Siemianowitz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Kattowitz, an der Eisenbahn Beuthen-Kattowitz, 3861 E.; dabei Laurahütte (s. d.).

Siemiénski (Lucian), poln. Schriftsteller und Dichter, geb. 1809 in Galizien, gest. 27. Nov. 1877 in Krakau, Begründer und Mitredacteur des „Czas" in Krakau. „Gesammelte Gedichte", poln. 1863.

Siëna, Hauptstadt der ital. Prov. S. (3794 □Kilom. mit 207,889 E.), an der Eisenbahn Empoli-Rom, Erzbischofssitz, 22,772 E., mit Universität.

Sierk, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, Kreis Diedenhofen, an der Mosel und der Eisenbahn Metz-Trier, 1811 E.

Sierra (span.), s. Serra.

Sierra Leōne, Landstrich an der Küste von Oberguinea in Afrika, vom Cap Verga bis Cap Mesurado, mit der engl. Colonie S. L., 1211 □Kilom. mit 38,936 E. und der Hauptstadt Freetown; hauptsächlich zur Ansiedelung freigelassener Negersklaven bestimmt.

Sierra Madre, Gesammtname der Gebirge in Nordamerika, welche die mexic. Staaten Cinaloa und Sonora vom Hochlande von Chihuahua trennen.

Sierra Morēna, span. Gebirge, s. Morena.

Sierra Nevāda (span., d. i. Schneegebirge), Gebirg in Südspanien, hat im Mulhacen (3552 Mt.) den höchsten Berg der Pyrenäischen Halbinsel. — S. N. heißt auch ein Gebirg in Californien, im Mount-Whitney 4538 Mt. hoch.

Siēsta (span.), die Mittagszeit und Mittagshitze; ferner der Mittagsschlaf um diese Tageszeit.

Siēve, Nebenfluß des Arno in der ital. Prov. Florenz, mündet nach 55 Kilom. bei Pontasieve.

Sieveking (Karl), hanseatischer Staatsmann, geb. 1. Nov. 1787 zu Hamburg, Sohn Georg Heinr. S.'s (geb. 28. Jan. 1751 zu Hamburg, gest. daselbst 25. Jan. 1799), 1819 hanseatischer Ministerresident in Petersburg, 1821 Syndicus, vertrat die Hansestädte auf dem Bundestage; gest. 30. Juni 1847. Sein Bruder, Friedr. S., geb. 1798, Senator und mehrmals Bürgermeister von Hamburg, gest. 26. Dec. 1872. — Dessen Sohn, Friedr. S., geb. 1836, seit 1877 Senator in Hamburg. — Des erstern Cousine, Amalia S., geb. 25. Juli 1794 zu Hamburg, gest. 1. April 1859, durch gemeinnützige Bestrebungen und Schriften verdient.

Sievershausen, Dorf in der preuß. Landdrostei Lüneburg, Kreis Gifhorn, 208 E.; hier 9. Juli 1553 Sieg des Kurfürsten Moritz von Sachsen (der tödlich verwundet wurde und fiel) über den Markgrafen Albrecht von Brandenburg.

Sieyès (spr. Siähs, Emanuel Jos.), Publicist und Staatsmann der 1. Franz. Revolution, geb. 3. Mai 1748 zu Fréjus, Generalvicar des Bischofs von Chartres, Verfasser des Pamphlets „Qu'est-ce que le tiers-état?" („Was ist der dritte Stand?", 1789), stimmte als Conventsmitglied für Ludwig's XVI. Tod; Mitglied des Raths der Fünfhundert, 1799 des Directoriums; unter Bonaparte Senator und Graf; bis 1830 in Brüssel, gest. 20. Juni 1836 zu Paris.

Si fabŭla vēra (lat.), wenn die Geschichte wahr ist.

Si fecisti, nega (lat.), hast du etwas gethan (bist du schuldig), so leugne es.

Siffliren (frz.), auspfeifen, zischen; Siffleur (spr. Sifflöhr), ein Zischer, Auspfeifer.

Sigambern, deutsches Volk, zu Cäsar's Zeiten am rechten Ufer des Rheins zwischen Lippe und Lahn seßhaft, verschwand später im Frankenbunde.

Sigebert von Gembloux (spr. Schangbluhr), deutscher Quellenschriftsteller, geb. um 1030 in Brabant, Mönch, gest. 5. Oct. 1112. Sein Hauptwerk „Chronicon", von 381—1111 reichend.

Sigel (Franz), amerik. General, geb. 18. Nov. 1824 in Sinsheim, als Theilnehmer am bad. Aufstand 1848 und 1849 nach Amerika flüchtig, focht 1861—64 ruhmvoll in der nordstaatlichen Armee, lebt in Neuyork.

Sigēum, im Alterthum Vorgebirg und Stadt im trojan. Gebiet, am südl. Eingang des Hellesponts, wo die Sigeïsche Inschrift auf einem Marmorpfeiler gefunden wurde, der jetzt im Brit. Museum ist.

Sigismund, deutscher Kaiser (1411—37), geb. 14. Febr. 1362, Sohn Kaiser Karl's IV., 1378 Markgraf von Brandenburg, gelangte durch Heirath 1387 in den Besitz von Ungarn; 1410 zum Kaiser erwählt, machte er dem Schisma der Kirche (1378—1417) durch das Concilium zu Konstanz ein Ende (s. Huß), übergab die Mark Brandenburg an Burggraf Friedrich von Nürnberg, holte sich 1431 die ital. Königskrone, 1433 die röm. Kaiserkrone und starb 9. Dec. 1437 zu Eger.

Sigismund I. (Zygmunt), König von Polen (1506—48), geb. 1. Jan. 1467, jüngster Sohn Kasimir's IV., 1506 Nachfolger seines Bruders Alexander, kämpfte mit den Russen und Tataren. Mit seiner Zustimmung wurde sein Schwestersohn, der Hochmeister Albrecht, Herzog von Preußen. S. starb 1. April 1548.

Sigismund II. August, König von Polen (1548—72), geb. 1. Aug. 1520, des Vorigen Sohn und Nachfolger, gewährte 1572 allgemeine Religionsfreiheit und starb 7. Juli 1572 zu Knyszyn als letzter Jagellone.

Sigismund III., König von Polen und Schweden, geb. 20. Juni 1566, Sohn Johann's III. von Schweden, Neffe Sigismund's II. August, katholisch erzogen, 1587 König von Polen, 1592 nach seines Vaters Tode auch von Schweden, wo er 1604 durch seinen Oheim, Karl IX., verdrängt ward, unterstützte den Pseudo-Demetrius gegen Rußland; gest. 30. April 1632.

Siglen (lat.), die bloßen Anfangsbuchstaben von Wörtern statt der ganzen Wörter, in bekannten Formeln, z. B. J N R J für Jesus Nazarenus Rex Judaeorum (Jesus von Nazareth, König der Juden).

Sigmaringen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. S. (s. Hohenzollern), früher Residenz des Fürsten von Hohenzollern-S., an der Donau und der Eisenbahn Tübingen-Mengen, 3729 E.

Sigmatismus, der bei den ältern röm. Dichtern vorkommende Gebrauch, von den Endsilben is und us das s (griech. Sigma) vor Consonanten wegzuwerfen, um die Positionslänge zu vermeiden.

Sigmundsherberg, Ort im niederösterr. Bez. Horn, 187 E., an den Bahnen Wien-Budweis und S.-Znaym.

Sign, Sinj, Marktflecken und Bezirkshauptort in Dalmatien, an der Cettina, 1774 E.

Signach, Kreisstadt im russ.-kaukas. Gouv. Tiflis, an der Thalebene des Alasan, 10,320 E., Ruinen.

Signāl (lat.), festgestelltes Zeichen zur Mittheilung einer Nachricht oder eines Befehls in einer gewissen Entfernung; es gibt hörbare (akustische) und sichtbare (optische) S. Die Flaggensprache der Schiffe ist durch ein Signalbuch bestimmt.

Signalement (frz., spr. Sinjal'mang), Beschreibung des Aeußern einer Person in Pässen 2c.

Signalhorn, s. Buglehorn.

Si-gnan-fu oder **Si-ngan-fu,** Hauptstadt der chines. Prov. Schen-si, 1 Mill. E.

Signalisiren (lat.), ein Zeichen, die Losung geben, durch Zeichen benachrichtigen. Signalist, der Hornist oder Trompeter, der die Rufzeichen zu blasen hat.

Signatarmächte, Bezeichnung der Staatsregierungen, welche einen Staatsvertrag, bes. einen Friedensvertrag, unterzeichnen und damit die Garantie für die Ausführung desselben übernehmen.

Signatūr (lat.), Bezeichnung, ein das Wesen von etwas bezeichnendes Merkmal (z. B. der Zeit); Aufschrift bei Kaufmannsgütern; Unterzeichnung, Besiegelung und Namensunterschrift einer öffentlichen Urkunde, bes. die Bezeichnung mit einem bloßen Namenszuge; im Buchdruck: die am Fuß der 1. Seite jedes Bogens oder Blattes üblichen, die Reihenfolge der Bogen bezeichnenden Ziffern (früher Buchstaben); in der Tonkunst soviel wie Bezifferung.

Signēt (lat.), Handsiegel; bes. Buchdruckerzeichen, eine Vignette in Holzschnitt, welche viele Buchdrucker oder Verleger auf das Titelblatt aller ihrer Druck- oder Verlagswerke setzen.

Significiren (lat.), andeuten, anzeigen, zu erkennen geben, zu verstehen geben; significant und significativ,

bedeutend, bedeutungsvoll, sehr bezeichnend, ausdrucksvoll; **Signification**, die Bedeutung, der Sinn eines Wortes; auch gerichtliche Anzeige, Bekanntmachung.

Signiren (lat.), zeichnen, bezeichnen; besiegeln; unterzeichnen, unterschreiben.

Signore (ital., spr. Sinjöre), Mehrheit **Signori**, Herr, Gebieter; **Signora** (spr. Sinjóra), Mehrheit **Signore**, Frau, Gebieterin; Anrede für Vornehme.

Signorelli (Luca), ital. Maler, geb. 1441 in Cortona, gest. 1523. Biographie von Rob. Vischer (1879).

Signum (lat.), Zeichen, Merkmal, Kennzeichen.

Sigonius (Carlo), ital. Humanist, geb. 1524 zu Modena, gest. daselbst 12. Aug. 1584.

Sigrist, provinzieller Ausdruck für Sacristan.

Sigrun, in der nord. Mythologie eine Walkyre, an welche sich mehrere Mythen knüpfen.

Sigtüna, Sigtun, Stadt im schwed. Län Stockholm, an einem Arm des Mälarsees, 502 E., früher die heilige Hauptstadt Schwedens.

Siguenza, Stadt in der span. Prov. Guadalaxara, am Henares und der Bahn Madrid-Saragossa, 4700 E.

Sigwart, Titel eines von Miller verfaßten Romans (zuerst 1776), mit welchem der sentimentale Roman in der deutschen Literatur begann.

Sihl, Nebenfluß der Limmat in den schweiz. Cantonen Schwyz und Zürich, mündet unterhalb Zürich.

Sihon, Fluß, soviel als Sir.

Sihr (Seer), ostind. Gewicht = $^1/_{40}$ Mönn.

Sikaner, soviel wie Siculer.

Sikhs, auch **Seikhs** (vom sanskr. Sikscha, d. i. Schüler, Jünger), ind. Religionsgesellschaft, gestiftet von Nanak (geb. 1469, gest. 1540), der den Brahmanismus mit dem Islam vereinen wollte, breitete sich im Punjab aus und gründete daselbst durch Guru-Gowind (gest. 1708) einen Staat, der unter Rundschit-Singh (1794—1839) das ganze Punjab umfaßte, dann aber zerfiel und 1849 dem indobrit. Reiche einverleibt wurde. 1872 zählte man 1,174,436 S. in Brit.-Indien.

Sikiang, Fluß in China, s. **Perlfluß**.

Sikkim, indobrit. Vasallenstaat der Präsidentschaft Bengalen, am Himalaja, 6648 QKilom. mit 50,000 E., Hauptstadt Tumlong. [2,484,538 E.

Sikokf, Shikoku, japan. Insel, 18,222 QKilom.,

Sil, Fluß im span. Königr. Galicien, entspringt auf dem Cantabrischen Gebirge und mündet nach 195 Kilom. oberhalb Orense in den Minho.

Sila, Gebirgsstock in Calabrien, zwischen den Golfen von Taranto und Squillace halbinselartig vorspringend, im Monte-Spinetto 1890 Mt. hoch, mit dem **Silawald**.

Silaro, Fluß in der Romagna, mündet nach 65 Kilom. bei Bastia in den Po di Primaro.

Silbe (lat. Syllaba), die Verbindung mehrerer Sprachlaute (Vocal, Doppelvocal, ein oder mehrere damit verbundene Consonanten) zu einer Einheit. Länge oder Kürze der S. ist in der Verskunst von Wichtigkeit.

Silbenräthsel, s. **Charade**.

Silber, chem. Element, eines der edeln Metalle, in der Natur theils gediegen, theils in Verbindung mit andern Metallen (Gold, Antimon, Tellur, Arsenik) oder mit nichtmetallischen Stoffen (Schwefel, Chlor 2c.). Das **Schwefel-S.**, die am häufigsten vorkommende Verbindung, findet sich entweder für sich als Silberglanz oder Glaserz, oder in Verbindung mit Schwefelkupfer, Schwefelantimon und Schwefelblei. Man gewinnt das S. aus den verschiedenen Silbererzen theils durch das Amalgamationsverfahren (s. **Amalgam**), theils durch hydrometallurgische Methoden (Rösten der Erze mit Kochsalz, Extraction des gebildeten Chlor-S. mit Kochsalzlösung und Ausfällen des S. durch Kupfer). Reines S. ist glänzendweiß, sehr dehnbar und polirbar; spec. Gewicht 10,5; es schmilzt leichter als Gold und Kupfer, verändert sich nicht an der Luft, wird aber durch Schwefelwasserstoff gebräunt; beim Schmelzen saugt es viel Sauerstoff ein und stößt ihn vor dem Erstarren wieder aus (Spratzen des S.). Man kennt 3 Oxydationsstufen: das Silberoxydul und Silberoxyd und ein Silbersuperoxyd. Von den Salzen des Oxyds ist am bekanntesten das salpetersaure Silberoxyd, das durch Auflösen des S. in erwärmter Salpetersäure in farblosen tafelförmigen Krystallen erhalten wird. Das geschmolzene Salz heißt Höllenstein (s. d.). Die Lösung des salpetersauren Silberoxyds färbt am Lichte organische Stoffe schwarz und dient daher auch, mit Gummi vermischt, zum Zeichnen der Wäsche. Starke Verwandtschaft zeigt das S. zum Chlor; das **Chlor-S.** ist unauflöslich in Wasser, leicht löslich in Ammoniak, auch etwas löslich in siedender Kochsalzlösung. Chlor-S., Jod-S., Brom-S. sind gegen die Einwirkung des Lichts sehr empfindlich, daher in der Photographie gebraucht. Auflösung von **Cyan-S.** in Cyankalium dient zum galvanischen Versilbern.

Silberarbeiter, Künstler, welche Ciselir- oder Grosserie-, d. i. getriebene Silberarbeiten verfertigen.

Silberbaum oder **Cajeputbaum**, s. **Melaleuca**; auch soviel wie Protea.

Silberberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Frankenstein, 1591 E., früher mit Bergbau auf Blei und Silber. Die von Friedrich II. 1765—77 angelegte starke Festung ist seit 1860 aufgegeben.

Silberblende, Mineral, s. **Rothgültigerz**.

Silberbrennen, das Blick- oder abgetriebene Silber auf einem Herde oder in einem Flammenofen reinigen.

Silberdistel, s. **Silybum**.

Silberfahlerz, silberreiches Fahlerz (s. d.).

Silberflotte hieß die Flotte, welche zur Zeit der span. Herrschaft in Amerika die Ausbeute der amerik. Bergwerke nach Spanien brachte.

Silberglanz (Silberglaserz, Glasglanzerz, Argentit), schwärzlich bleigraues Mineral, aus Schwefel und Silber, meist auch blei-, kupfer- und eisenhaltig.

Silbergroschen, frühere preuß. Silberscheidemünze zu $^1/_{30}$ Thlr. oder (10 Pf.) 12 preuß. Pf. = 0,1 M.

Silberlachs, die Seeforelle, s. unter **Forelle**.

Silberling, der hebr. Silbersekel, s. **Sekel**.

Silberlöwe, soviel wie Kuguar.

Silbermann (Gottfr.), ausgezeichneter Orgelbauer, geb. 14. Jan. 1683 zu Frauenstein in Sachsen, gest. 4. Aug. 1753 in Dresden, vervollkommnete auch das Klavier und baute zuerst in Deutschland Fortepianos mit Hammermechanik. Sein Neffe **Johann Andreas S.**, geb. zu Straßburg 2. Juni 1712, gest. daselbst 11. Febr. 1783, ebenfalls als Orgelbauer berühmt.

Silberne Hochzeit, der von beiden Ehegatten erlebte 25. Jahrestag der Hochzeit.

Silcher (Friedr.), Liedercomponist, geb. 27. Juni 1789 zu Schnaith, seit 1817 Musikdirector in Tübingen, gest. daselbst 26. Aug. 1860, um die Förderung des Volksgesangs verdient.

Sile, Stadt im türk.-kleinasiat. Sandschak Amasia des Vilajet Siwas, 15,000 E.

Silen (grch. Seilenos), Sohn des Hermes oder des Pan und einer Nymphe, Erzieher und Gefährte des Dionysos (Bacchus), als jovialer Alter, glatzköpfig, stumpfnasig, wohlbeleibt dargestellt (s. **Satyr**).

Silene (Klebnelke), Pflanzengattung der Nelkengewächse, mit vielen einheimischen und ausländischen Arten, unter denen einige schönblühende Zierpflanzen.

Silentium (lat.), Stillschweigen; als Ausruf: Still, ruhig! **Silentiarier**, Schweiger, zum Schweigen verpflichtete Mönche (Trappisten).

Silesius, s. **Angelus Silesius**.

Silges, ein guter weißer span. Wein. [Monat.

Silhidsche (Sulhidscheh), im türk. Kalender der 12.

Silhouette (frz.), Schattenriß, das Schattenbild eines Menschen, wenn der Umriß desselben mit schwarzer Farbe ausgefüllt ist, in welche mit weißen Strichen die innern Linien hineingezeichnet werden; bis zur Erfindung der Daguerreotypie und Photographie sehr beliebt; **silhouettiren**, im Schattenriß darstellen; **Silhouetteur**, ein Schattenrißzeichner.

Silicium und **Silicat**, s. **Kiesel**.

Silistria, Dristra, Stadt im Fürstenth. Bulgarien, an der Donau, bis 1878 Festung, 20,000 E.

Silius Italicus (Cajus), röm. Dichter, geb. 25 n. Chr., gest. 100; sein Epos „Punica" gab Ruperti (2 Bde., 1795—98) heraus.

Siliwri, Selymbria, Hafenstadt im türk. Sandschak Rodosto, am Marmarameer, 3000 E.

Silkade, Dsul-kade, im Kalender der Türken der 11. Monat.

Sille, Stadt im türk.-kleinasiat. Sandschak und Vilajet Konia, 6000 E.

Sillein (Zsolna), Stadt im ungar. Comitat Trentschin, am Einfluß der Kiszucza in die Waag und an der Vereinigung der Waagthalbahn mit der Kaschau-Oderberger Bahn, 2870 E.

Sillen, Spottgedichte der alten Griechen, bes. gegen Philosophenschulen; **Sillográph,** Spottdichter.

Sillery (spr. Si'erih), Dorf im franz. Dep. Marne, an der Vesle und der Eisenbahn Châlon-Rheims, 469 E., mit berühmtem Weinbau (Champagner).

Silliman (spr. Sillmän Benj.), amerik. Naturforscher, geb. 8. Aug. 1779 zu Trumbull in Connecticut, 1802—53 Prof. am Yale-College in Newhaven, gest. daselbst 24. Nov. 1864. Sein Sohn, **Benjamin S.,** geb. 4. Dec. 1816 in Newhaven, seit 1847 Prof. der Chemie am Yale-College.

Silos (span.), Kornkeller, luftdicht verschlossene Erdgruben zur Aufbewahrung von Getreide.

Sils, Pfarrdorf im schweiz. Canton Graubünden, im Domleschger Thal, am Einfluß der Albula in den Hinterrhein, 544 E., Schloß der Salis-S. — **S., S.-Maria,** Dorf im Oberengadin, am Ausfluß des Inn aus dem 1796 Mt. hoch gelegenen **Silsersee,** 231 E.

Silurische Formation, Silurisches System, wurde von Murchison die untere Abtheilung der Grauwackengruppe genannt, s. unter **Grauwacke.**

Silūrus, der Wels (Fisch).

Silva Mendez Leal (José da), portug. Dichter und Schriftsteller, geb. 18. Oct. 1820 zu Lissabon, Oberbibliothekar zu Lissabon, auch Cortesdeputirter, der vielseitigste Schriftsteller des heutigen Portugal; auch Philolog, Kritiker, Historiker und Biograph.

Silvānus, uralter agrarischer Gott der Italiker, der Wald, Flur und Vieh vor Schaden bewahrte.

Silves, Stadt in der portug. Prov. Algarve, am Fluß S., 5103 E.

Silvretta, Gebirgsgruppe, s. **Selvretta.**

Silȳbum, Pflanzengattung der Korbblütler. S. **Mariānum** (Marien-, Silber-, Milch- oder Frauendistel), in Südeuropa wild wachsend, wegen ihrer prächtigen, weiß marmorirten Blätter häufig Zierpflanze.

Silz, Flecken im tirol. Bez. Imst, im Innthal, 1237 E., mit Schloß Petersberg.

Simancas, Stadt in der span. Prov. Valladolid, am Pisuerga, 800 E., mit dem span. Staatsarchiv in einem alten Schloß.

Simarūba, Pflanzengattung der Simarubaceen. S. **medicinālis,** ein in den Wäldern Jamaicas vorkommender baumartiger Strauch, dessen Wurzelrinde (Simaruba- oder Ruhrrinde) früher officinell war.

Simato, Fluß, soviel wie Simeto.

Simbirsk, Hauptstadt des russ. Gouv. S. (49,494 □Kilom. mit 1,205,881 E.), an der Swijaga und Wolga, 26,822 E., mit großen Märkten.

Sime (spr. Seim, James), engl. Literarhistoriker, geb. 1843 in Airdrie, seit 1871 in London, in Deutschland bes. durch sein Werk über Lessing (2 Bde., 1877; deutsch 1878) bekannt.

Simēon, 2. Sohn Jakob's und der Lea, Ahnherr des Stammes S. im S. Palästinas, der in Juda aufging.

Simēto, Fluß in der sicil. Prov. Catania, heißt nach der Vereinigung mit der Gurna-Longa Giarretta und mündet nach 111 Kilom. in das Ionische Meer.

Simeoni (Giovanni), päpstl. Cardinal, geb. 23. Juli 1816 in Paliano, 1875 Nuntius in Madrid, im Dec. 1876 als Nachfolger Antonelli's Staatssecretär, nach dem Tode Pius' IX. von Leo XIII. durch Franchi ersetzt.

Simferópol, Hauptstadt des russ. Gouv. Taurien, auf der Krim, am Salghr und an der Eisenbahn Moskau-Sewastopol, 17,129 E., darunter viele Tataren.

Simi oder **Symi,** Insel an der Südwestspitze Kleinasiens, 79 □Kilom. mit der Hafenstadt S.

Simia, der Affe.

Similaun, Alpengipfel in Tirol, 3600 Mt. hoch, im Quellgebiet der Oetzthaler Ache.

Simĭlis, simĭle (lat.), ähnlich, gleich; **similis simili gaudet,** Der Aehnliche erfreut sich des Aehnlichen, d. i. gleich und gleich gesellt sich gern. **Simĭle,** ein Gleichniß, eine Vergleichung; **simile claudicans,** eine hinkende, d. i. unpassende Vergleichung. **Similia similibus cognoscuntur,** Aehnliches wird durch Aehnliches erkannt; **Similia similibus curantur,** Aehnliches wird durch Aehnliches geheilt, der Grundsatz der Homöopathie (s. d.).

Simla, Gesundheitsstation in Britisch-Ostindien, Prov. Punjab, Division Ambala, 7037 E., mit Sommerpalais des Vicekönigs.

Simme, Große und Kleine, 2 Flüsse im südwestl. Theil des Berner Oberlandes, ergießen sich in den Thunersee. — **Das Simmenthal,** mit dem Hauptort Zwei-S. (2128 E.), hat gute Alpenwirthschaft.

Simmer (Simri, Simra, Sümmer), früher Getreidemaß in Frankfurt a. M. = 28,$_{67}$, Hanau = 30,$_{54}$, Hessen-Darmstadt = 32, Rheinbaiern = 12,$_5$, S.-Koburg = 90,$_4$ (für Hafer 113,$_{02}$), Würtemberg = 22,$_2$ Lit.

Simmering, Vorort von Wien im Commissariatsbezirk Landstraß, an der Bahn Wien-Raab, 18,322 E., mit dem Arsenal und dem neuen Centralfriedhof von Wien.

Simmern, Hauptstadt des Kreises S. (571 □Kilom. mit 35,757 E.) im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Simmer (Nebenfluß der Nahe), 2461 E., früher Hauptstadt des pfälz. Fürstenth. S.

Simmias, griech. Grammatiker aus Rhodus, wahrscheinlich zur Zeit der ersten Ptolemäer, von dem einige Epigramme erhalten sind.

Simms (William Gilmore), amerik. Dichter, geb. 17. April 1806 zu Charleston, Advocat, schrieb auch eine Geschichte von Südcarolina; gest. 11. Juni 1870 zu Charleston.

Simnitza, Zimnitza, Stadt in Rumänien, an der Donau, 4145 E.

Simoda, Stadt am südl. Ende der Halbinsel Idsu auf der japan. Insel Nipon, 7000 E., mit Hafen, seit 1854 dem fremden Handel geöffnet.

Simolin, Adelsfamilie in Rußland und Preußen, die von dem fürstl. siebenbürg. Hause Báthory abzustammen behauptet. **Karl Gust. Alex., Freiherr von S.,** geb. 10. Mai 1715 zu Åbo, russ. Diplomat, gest. 27. Aug. 1777 zu Spaa. — Sein Bruder, **Joh. Matth., Freiherr von S.,** geb. 17. Juli 1720 zu Åbo, suchte als russ. Gesandter in Paris 1791 der Königin Maria Antoinette zur Flucht zu verhelfen, gest. 19. Sept. 1799 zu Wien. — **Alex., Freiherr von S.,** geb. 29. Juni 1800, preuß. Kammerherr, Lyriker, Heraldiker und Genealog, gest. zu Wiesbaden 24. Sept. 1871.

Simon, ein Bruder Jesu, häufig identificirt mit seinem Vetter S., Sohn des Klopas, dem ersten Bischof zu Jerusalem nach Jakobus, gest. 107 n. Chr. als Märtyrer. — **S. von Kana** oder **S. Zelotes,** d. i. der Eiferer, einer der 12 Apostel. — **S. Petrus,** s. **Petrus.**

Simon (Aug. Heinr.), deutscher Politiker, geb. 29. Oct. 1805 zu Breslau, im Frankfurter Parlament 1848—49 Mitglied der demokratischen Linken, ging dann in die Schweiz, wo er Director einer Actiengesellschaft für Kupferbergbau zu Murg am Wallenstädtersee wurde, ertrank im See 16. Aug. 1860; auch als jurist. und polit. Schriftsteller bekannt.

Simon (Jules François Simon Suisse), franz. Philosoph und Staatsmann, geb. 31. Dec. 1814 zu Lorient, 1870—73 Unterrichtsminister, Dec. 1876 bis Mai 1877 Vorsitzender des Ministeriums.

Simon (Ludwig), deutscher Politiker, geb. 1810, Advocat zu Trier, Mitglied der äußersten Linken der deutschen Nationalversammlung 1848—49, gest. 2. Febr. 1872 zu Montreux.

Simon (Marie), geb. Jannasch, geb. 26. Aug. 1824 zu Doberschau bei Bautzen, verdient um die Pflege verwundeter Krieger während des deutsch-österr. (1866) und deutsch-franz. Kriegs (1870/71), gest. 21. Febr. 1877 in der 1872 von ihr in Loschwitz bei Dresden gegründeten Heilstätte für Invaliden.

Simon (Rich.), kath. Theolog, geb. 13. Mai 1638

zu Dieppe, gest. daselbst 11. April 1712, Oratorianer zu Paris, der Begründer der sogen. kritischen Einleitung in die Bibel.

Simone da Pesáro, Maler, s. Cantarini.

Simoniáner, Anhänger des Simon Magus aus Gitton in Samarien, der sich für die „große Kraft Gottes" ausgab, von Philippus getauft, aber von Petrus gezüchtigt wurde (Apostelgesch. 8, 9 fg.), weil er die Gabe der Geistesmittheilung erkaufen wollte (daher Simonie, Schacher mit geistlichen Aemtern).

Simonides, griech. Dichter, geb. 556 v. Chr. zu Julis auf Keos, gest. am Hofe des Hiero zu Syrakus 468 v. Chr., am berühmtesten durch seine Trauergesänge (Threnoi) und Epigramme (die Ueberreste von Bergk herausg. im Bd. 3 der „Poëta lyrici Graeci", 1867). Ein anderer S. aus Keos, der Jüngere S., ebenfalls Dichter. — S. der Aeltere aus Amorgos um 650 v. Chr., verfaßte iambische Spottgedichte (Bruchstücke, herausg. von Welcker, 1835).

Simonie, s. unter Simonianer.

Simplex (lat.), einfach, unzusammengesetzt; schlicht; einfältig (simpel); Simplicien, einfache Arzneimittel; simpliciter, schlechthin, schlechtweg; Simplicität, Einfachheit, Schlichtheit; auch Einfalt des Verstandes; Simplification, Vereinfachung; Simplum, das Einfache, der einfache Abgaben- oder Steuersatz.

Simplicissimus, s. unter Grimmelshausen.

Simplicius, der Heilige, Papst (468—483), hatte mit den Monophysiten im Morgenland und mit den arianischen Fürsten im Abendlande viele Streitigkeiten. Gedächtnißtag 2. März.

Simplicius, peripatetischer Philosoph des 6. Jahrh. n. Chr., schrieb Commentare über mehrere Schriften des Aristoteles und des Epiktet.

Simplon (spr. Sängplong), ital. **Sempióne,** Paß in den östl. Penninischen Alpen von Brieg in Wallis nach Domo d'Ossola in Oberitalien, 2008 Mt. hoch, mit von Napoleon I. 1800—6 gebauter Kunststraße.

Simpson (Sir James Young), Mediciner, geb. 7. Juni 1811 zu Bathgate, seit 1840 Prof. in Edinburgh, gest. 6. Mai 1870, führte die Chloroformwirkung in der Medicin ein.

Simrock (Karl), Dichter und Uebersetzer, geb. 28. Aug. 1802 zu Bonn, seit 1850 Prof. der altdeutschen Literatur daselbst, gest. 18. Juli 1876, hat die deutschen Classiker des Mittelalters aus dem Mittelhochdeutschen meisterhaft ins Hochdeutsche übertragen.

Simson, der Hercules der Hebräer, einer der sogen. Richter Israels, der jedoch meist auf eigene Faust gegen die Philister kämpfte. Von Delila verrathen und seines Haars, des Sitzes seiner Stärke, beraubt, wurde S. geblendet, rächte sich aber noch im Tode an den Philistern (1 Buch der Richter, Kap. 13—16).

Simson (Mart. Eduard), hervorragender Jurist und Politiker, geb. 10. Nov. 1810 zu Königsberg i. Pr., 1833 Prof. der Rechte daselbst, Präsident der Nationalversammlung zu Frankfurt Dec. 1848 bis Mai 1849, des preuß. Abgeordnetenhauses 1860—61, des Norddeutschen Reichstags seit 1867 und des Deutschen Reichstags 1871—73, 1869 Präsident des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. O., seit 1. Oct. 1879 Präsident des Reichsgerichts zu Leipzig. — Sein Sohn Bernhard Eduard S., geb. 19. Febr. 1840, seit 1877 Prof. der Geschichte zu Freiburg i. Br.

Simulation (lat.), Verstellung, als hätte man etwas, dagegen Dissimulation, Verstellung, als hätte man etwas nicht, was man doch hat; simuliren, vorgeben, vorschützen, erheucheln; simulirte Krankheiten, vorgeschützte Krankheiten, welche entweder gar nicht oder doch nicht in dem angeblichen Maße vorhanden sind, gegenüber den dissimulirten Krankheiten, d. i. entweder aus Schamhaftigkeit oder aus eigennützigen Zwecken verheimlichten Krankheiten. Simulant, ein Heuchelnder, bes. der eine Krankheit erheuchelt.

Simultán (lat.), gemeinschaftlich, zusammentreffend, gleichzeitig; Simultaneität, das gemeinsame Dasein, Gleichzeitigkeit; Simultaneum, etwas von 2 Personen zugleich Besessenes, bes. Vertrag, zufolge dessen die Glieder verschiedener Confessionen an einem Orte sich zu ihrem Gottesdienste einer und derselben Kirche (Simultankirche) bedienen dürfen; so auch Simultanschulen.

Sina, soviel wie China; Sinolog, ein Kenner der chines. Sprache und Literatur.

Sina, österr. Bankiersfamilie griech. Abstammung. — Simon Georg S., aus Bosna-Serai, ließ sich in Ungarn nieder, wurde 1818 in den Adelstand erhoben, gest. 3. Aug. 1822. — Sein Sohn Georg Simon von S., geb. 20. Nov. 1782, gest. 18. Mai 1856, gründete das Bankhaus S. in Wien. — Mit dessen Sohn Simon von S., geb. 15. Aug. 1810 zu Wien, gest. 15. April 1876, einem der größten Grundbesitzer Oesterreichs, starb das Haus in der männlichen Linie aus.

Sinái, Berg der Mosaischen Gesetzgebung im S. der Halbinsel S., nach der Tradition der Gebel-Musa oder Mosesberg (2244 Mt.), nach andern der Serbal (2052 Mt.) nordwestl. vom Mosesberg. Der nördl. Theil des Sinaistocks hieß auch Horeb.

Sinalóa, Staat in Mexico, soviel als Cinaloa.

Sin al fine (ital., Mus.), man wiederhole bis zum Schlußzeichen.

Sinapis, Pflanzengattung, s. Senf. — Sinapolin, das Senföl.

Sinau, s. Alchemilla.

Sincer (lat.), rein, echt; aufrichtig; Sincēre et constanter, aufrichtig und standhaft (Wahlspruch des preuß. Rothen Adlerordens); Sincerität, Aufrichtigkeit, Lauterkeit, Redlichkeit.

Sinciput (lat.), der Vordertheil des Kopfs.

Sinclair (Sir John), schott. Philanthrop und nationalökonomischer Schriftsteller, geb. 10. Mai 1745 zu Thurso-Castle (Caithneß), gest. 20. Dec. 1835, um Hebung des Ackerbaues und der Viehzucht verdient.

Sind, Sindhu, ind. Strom, s. Indus.

Sind oder **Sindh** (engl. Sinde oder Scinde), die westlichste Division der indobrit. Präsidentsch. Bombay, 127,700 QKilom. mit 2,192,415 E. und der Hauptstadt Hyderabad. Die ursprünglichen Einwohner, Sindier, sprechen eine Sprache sanskrit. Ursprungs, das Sindi; das herrschende Volk waren Beludschen, bis 1843 die Briten das Land eroberten.

Sindelfingen, Stadt im würtemb. Neckarkreis, Oberamt Böblingen, an der Schwippe, 3718 E.

Sindringen, Stadt im würtemb. Jagstkreis, Oberamt Oehringen, am Kocher, 749 E.

Sine (lat.), ohne. S. Cerĕre et Baccho friget Venus (aus Terenz), Ohne Ceres und Bacchus friert die Venus, d. i. ohne Wein und Brot ist die Liebe todt; sine die et consŭle, ohne Tag und Consul, d. i. ohne Tag und Jahreszahl; sine dubio, ohne Zweifel; sine ira et studio (aus Tacitus), ohne Haß und Vorliebe, d. h. leidenschaftslos, unparteiisch; sine loco et anno, ohne Orts- und Jahresangabe; sine qua non, s. unter Condition.

Sinecúre (lat. sine cura, d. i. ohne Seelsorge), eine Pfründe mit Einkünften ohne geistliche Amtsgeschäfte; später jede einträgliche, aber mühelose Stellung.

Singakademie, Vereine zur Einstudirung und Aufführung von Werken für Vocalmusik.

Singapóre, Insel an der Südspitze der hinterind. Halbinsel Malakka, zu den brit. Straits-Settlements gehörig, 580 QKilom. mit 123,000 meist chines. E. und der Hauptstadt S., 105,000 E.

Singen, Flecken im bad. Kreis Konstanz, an der Aach und den Eisenbahnen Basel-Konstanz und Tuttlingen-Winterthur, 1674 E.

Singer (Edmund), Violinvirtuos, geb. 14. Oct. 1831 zu Totis in Ungarn, erst Concertmeister in Weimar, seit 1861 Concertmeister in Stuttgart.

Singhalesen, die ursprünglichen und zahlreichsten Bewohner Ceylons; ihre Sprache, Elu genannt, wurde früher zu den dravidischen Sprachen gezählt, stammt aber nach Childers (1874) vom Sanskrit ab.

Singitischer Meerbusen, im Alterthum Name des Golfs von Hagion-Oros in Macedonien.

Singleton (engl., spr. Singg'ltönn), die alleinige Karte von Einer Farbe, bes. im Whistspiel.

Singspiel, ein volksthümliches, heiteres Bühnen-

stück, bei welchem die Musik nicht, wie bei der Oper und Operette, dramatische Bedeutung, sondern durchweg nur einen liedartigen Charakter hat.

Singulär, Singularis, in der Grammatik die einfache Zahl, die Einheitsform, im Gegensatz von Plural; **singularisch,** einheitlich, in der Einheitsform.

Singulär (lat.), einzeln; auch eigen, seltsam; **Singularität,** Sonderbarkeit, Eigenheit; **Singularium,** ein bes. wirksames Heilmittel gegen eine gewisse Krankheit.

Singvögel (Passeres), Ordnung der Vögel, kleine, meist insektenfressende Vögel, mit Singmuskelapparat. Die mit unvollkommenem Singmuskelapparat werden als Schreivögel (Clamatores) den echten S. (Oscines) entgegengestellt. Man theilt die S. ein in: 1) Zahn-, 2) Pfriemenschnäbler oder eigentliche Sänger, 3) Kegel-, 4) Rabenartige oder Groß-, 5) Dünn- und 6) Spaltschnäbler. Werke von **Bechstein** (4. Aufl., 1840), **Ruß** (2 Bde. 1872—78).

Sinigaglia (spr. Sinigálja), **Senigallia,** Stadt in der ital. Prov. Ancona, am Adriat. Meer und an der Eisenbahn Bologna-Ancona, Bischofssitz, 9467 E.

Sinking-Fund (spr. Sinkingfönd), engl. Tilgungs-Stammgeld, die zum Tilgen der Staatsschuld bestimmten Gelder.

Sinkwerke, Auslaugevorrichtungen des salzführenden Gebirges unter Tage, bes. im Salzburger Alpenland vielfach angewendet.

Sinn, die **Breite S.,** Fluß in Franken, entspringt an der Rhön, nimmt die **Schmale S.,** vom Donnerswalde kommend, auf und mündet unterhalb Rieneck in die Fränkische Saale.

Sinn, zunächst ein Organ für äußere Wahrnehmungen, dann die geistige Zugänglichkeit und Erregbarkeit (S. für das Wahre, Gute), auch soviel wie Bedeutung (S. eines Satzes) und Verstand (Scharfsinn, sinnig, Stumpfsinn). Die sogen. **äußern Sinne** bieten den gesammten Stoff unserer Erfahrung dar, welchen der Mensch durch den **innern S.** auffaßt, beurtheilt und verbindet. Ueber die einzelnen Sinne s. **Gefühl, Geschmack, Geruch, Gesicht, Gehör. Sinnestäuschungen,** subjective Sinnesempfindungen, Sinneswahrnehmungen, die nicht als solche erkannt, sondern irrthümlich auf äußere Gegenstände bezogen werden (s. **Hallucinationen**). — **Sinnlichkeit,** in engster Bedeutung die Empfänglichkeit für die verschiedenen Sinnesempfindungen; ferner eine Vorliebe für alle psychischen Eindrücke, welche zunächst durch Sinnesempfindungen vermittelt werden; endlich die Gesammtheit derjenigen Neigungen, Triebe und Leidenschaften, die in leiblichen Bedürfnissen oder in den sinnlichen Gefühlen der Lust und des Schmerzes begründet sind.

Sinnbild, die Darstellung eines Begriffs oder einer Idee durch ein Bild oder Zeichen (s. **Attribut, Emblem** und **Symbol.**)

Sinngedicht, soviel wie Epigramm.

Sinngrün (Pflanzengattung), s. **Immergrün.**

Sinno, Fluß in der ital. Prov. Potenza, entspringt am Monte-Serino bei Lagonegro und mündet nach 90 Kilom. in den Golf von Tarent.

Sinnpflanze, s. **Mimose.**

Sinolog, s. unter **Sina.**

Sinope, türk. Sinub, Hauptstadt des türk.-kleinasiat. **Sandschak S.** (110,000 E.) im Vilajet Kastamuni, am Schwarzen Meer, 8000 E., mit Hafen. S. wurde 782 v. Chr. von den Milesiern gegründet, 183 v. Chr. Residenz der Könige von Pontus, 45 v. Chr. röm. Colonie. Im Hafen von S. vernichteten 30. Nov. 1853 die Russen die türk. Flotte.

Sinsheim, Amtsstadt im bad. **Kreis Heidelberg,** an der Eisenbahn Heidelberg-Wimpfen, 2740 E.

Sintenis (Christian Friedr.), Schulmann und Schriftsteller, geb. 12. März 1750 zu Zerbst, gest. 31. Jan. 1820 als Prof., Consistorial- und Kirchenrath daselbst. — Seine Brüder: **Karl Heinr. S.,** geb. 1744, bis 1798 Rector in Zittau, gest. 1816 zu Zerbst, tüchtiger Schulmann und eifriger Rationalist; **Joh. Christian Sigism. S.,** geb. 1752, gest. 1829 als Amtsprediger zu Roßlau und Superintendent, verfaßte einige moralische Romane. — Dessen Sohn, **Wilh. Franz S.,** geb. 26. April 1794 zu Dornburg (Anhalt), gest. 23. Jan. 1859 zu Magdeburg als emeritirter Geistlicher, huldigte als Theolog dem Rationalismus. — Zu derselben Familie gehört **Karl S.,** gest. 1. Mai 1867 als Schulrath und Gymnasialrector zu Zerbst, als Philolog und Kritiker namhaft. — **Karl Friedr. Ferd. S.,** vorzüglicher Jurist, geb. 25. Juni 1804 zu Zerbst. Enkel von Christian Friedr. S., 1862 Minister in Anhalt-Dessau; gest. 2. Aug. 1868 zu Dessau.

Sinter, krystallinische oder amorphe Niederschläge aus mineralhaltigen Gewässern; man unterscheidet Kalk-, Kiesel-, Eisen-S. — **Sinterkohlen,** Steinkohlen, welche in der Hitze weder aufschwellen noch schmelzen, sondern zu einer festen Masse zusammensintern.

Sinto oder **Kamicultus,** die verbreitetste Religion in Japan, ein Cultus der personificirten Naturkräfte.

Sinus (lat.) der Busen; Meerbusen; auch eine Geschwürhöhle; in der Mathematik die halbe Sehne des doppelten Bogens, der Abschnitt eines Winkels. Die Seiten eines ebenen Dreiecks verhalten sich wie die S. der ihnen gegenüberliegenden Winkel (**Sinussatz**). Der Sinus der Ergänzung eines Bogens zu 90° heißt der Cosinus (s. d.). **S. versus,** der Unterschied zwischen dem Halbmesser und dem Cosinus.

Sinzheim, Pfarrdorf im bad. **Kreis Baden,** 6 Kilom. westlich von Baden, an der Hauptlinie (Mannheim-Konstanz) der Bad. Staatsbahn, 3321 E.

Sinzig, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Ahrweiler, an der Mündung der Ahr in den Rhein und an der Eisenbahn Koblenz-Bonn, 2054 E.

Sió, Abfluß des Plattensees in Ungarn, theils kanalisirt (**Siókanal**), geht durch den Kápos zum Sárviz.

Sion, schweiz. Stadt, soviel als Sitten.

Siona, in der altnord. Fabellehre die Göttin der Huld und der ersten süßen Empfindungen.

Sioule, Nebenfluß der Allier, entspringt im Dep. Puy-de-Dôme und mündet nach 130 Kilom. unterhalb Varennes im Dep. Allier.

Sioux (spr. Siúh), einst mächtiger nordamerik. Indianerstamm, dessen Rest die jetzigen Stämme der Dacotahs, Winebagos, Assiniboins, Osagen u. a. bilden.

Si parva licet componere magnis (lat.), wenn man Kleines mit Großem vergleichen darf.

Siphnos, Sifanto, eine der griech. Cykladen, Eparchie Milos, 96 □Kilom. mit 3656 E. und der **Hauptstadt S.,** 1200 E.

Siphon (ursprünglich griech., der Heber), mit Ausflußbahn versehene Flasche kohlensauren Wassers; im Wasserbau geschlossene Wasserleitung von U- oder ⊔-förmiger Gestalt, um Wasser über ein Thal oder unter einem im gleichen Niveau liegenden Kanal hinwegzuführen.

Sipmaß, früher Getreidemaß in Altenburg zu 4 Metzen = $36,_{74}$ Lit.

Sipontum (grch. Sipūs), alte Stadt in Apulien, am Mons Garganus, bei Manfredonia; 1877 durch Ausgrabungen große Ueberreste entdeckt.

Sipoys, s. **Seapoys.**

Sippschaft (vom altdeutschen **Sip,** d. i. Stamm, Stammvater), die Blutsverwandtschaft; **Sippe,** der Inbegriff sämmtlicher Blutsverwandten; im engern Sinne ein Glied derselben (parentela).

Sir (engl., spr. Sör), Baronets- und Knightstitel, dem Taufnamen vorgesetzt; in der Anrede unser „Herr“.

Sirach, eigentlich **Jesus,** Sohn S.'s, verfaßte um 180 v. Chr. eine Sammlung hebr. Sprüche, die um 130 von seinem Enkel in Aegypten ins Griechische übersetzt und nachmals unter die alttestamentlichen Apokryphen aufgenommen wurden.

Siracusa (früher Siragossa), das alte **Syrakus** (s. d.), Hauptstadt der ital. **Prov. S.** (3697 □Kilom. mit 311,786 E.) auf Sicilien, an der Eisenbahn S.-Messina, Sitz eines Erzbischofs, 23,689 E., Weinbau.

Sirani (Giovanni Andrea), Maler in der Art des Guido Reni, geb. 1610 zu Bologna, gest. 1670 daselbst. Seine Tochter, **Elisabetta S.,** ebenfalls Malerin, geb. 1638 zu Bologna, gest. 1665.

Sirdar, s. Serdar.

Sir-Darja, der alte Jaxartes, Fluß in Centralasien, entspringt am Thianschan und mündet nach etwa 2250 Kilom. in den Aralsee. Er durchfließt das russ. Gebiet S.-D., 429,931 QKilom. mit 953,200 E.

Sire (frz., spr. Sihr), gnädigster Herr, der Titel, mit welchem Könige und Kaiser angeredet werden.

Sirēdon, s. Axolotl.

Sirēnen, in der griech. Mythologie Jungfrauen, die vom Gestade ihrer Insel aus die Vorüberschiffenden durch zauberischen Gesang (**Sirenengesang**) anlockten, um sie dann zu tödten.

Sirēnen oder **Nebelhörner**, große Hörner, mit welchen Schiffe bei Nebel Signale geben.

Sirēnen, soviel wie Seekühe.

Si rèplica (ital., Mus.), man wiederhole.

Sirhind, Landsch. in Ostindien, am Sutlej, umfaßt 9 Tributstaaten der indobrit. Prov. Punjab, zusammen 21,235 QKilom. mit 2,198,800 E.

Siriăsis (grch.), der Sonnenstich.

Siricius, der Heilige, Papst (385—398), ein eifriger Verfolger der Ketzer. Gedächtnißtag 26. Nov.

Sirius oder **Hundsstern**, der hellste unter allen Fixsternen, steht im Sternbild des großen Hundes.

Sirmium, im Alterthum Stadt in Niederpannonien, am Savus, zur Römerzeit Hauptwaffenplatz gegen die Dacier; Ruinen bei Mitrowitz.

Sirŏcco oder **Scirocco** (spr. Schi-), der drückend heiße Südostwind im Frühling und Herbst in Unteritalien, Sicilien, auf den Jonischen Inseln und auf Malta.

Sirpen, in der Schweiz eine Art fette Molken, welche bei Verfertigung der Käse entsteht.

Sirt, Sört, türk. Stadt, s. Saard.

Sirventes (nordfranz. Servantois), in der provenzal. Poesie ursprünglich geistliche, später auch weltliche Dienstgedichte; anfangs zum Lobe, später oft bitter tadelnd (Rügelieder).

Sis, Stadt im türk.-kleinasiat. Vilajet Adana, 4000 E.

Sisalhanf, s. Henequen.

Sismograph, Sismomĕter, s. unter Seismometer.

Sismondi (spr. Sihmongdi, Jean Charles Léonard Simonde de), Historiker, Publicist und Literarhistoriker, geb. 9. Mai 1773 zu Genf, gest. daselbst 25. Juni 1842.

Sissach, Marktflecken im schweiz. Canton Basel-Land, in der alten Landgrafsch. Sisgau, an der Ergolz und der Eisenbahn Basel-Luzern, 1841 E.

Sissek, Sziszek, das alte Segesta, Stadt im ungar.-kroat. Comitat Agram, an der Save und Kulpa und an der Eisenbahn S.-Agram, 4006 E.

Sisteron (spr. Sisterong), Stadt im franz. Dep. Niederalpen, an der Eisenbahn Marseille-Gap, 4280 E.

Sistiren (lat.), einstellen, unterbrechen; vor Gericht stellen; **Sistirung**, die Einstellung, Einhaltung; Stellung vor Gericht.

Sistŏwa, Swischtowa, Zischtow, Stadt im Fürstenth. Bulgarien, an der Donau, 10,000 E.; hier 4. Aug. 1791 Friede Oesterreichs mit der Türkei.

Sistrum (lat.), musikal. Instrument der alten Aegypter, auch der Hebräer und Römer, bestehend aus 1 Reif und 4 lose eingefügten Stäbchen von Metall, die beim Schütteln des Reifs klirren und klingen.

Sisyphus, Sohn des Aolus, Gründer von Ephyra (Korinth), mußte in der Unterwelt als Strafe für seine Ungerechtigkeiten ein Felsstück auf einen Berg wälzen, von dessen Gipfel es immer wieder herabrollte. Daher **Sisyphusarbeit**, eine Arbeit, die nie zum Ziele gebracht wird.

Si tacuisses, philosŏphus mansisses (lat.), wenn du geschwiegen hättest, so wärst du ein Philosoph geblieben, d. h. so hättest du deine Unwissenheit nicht verrathen.

Sitiologīe, Sitologīe (grch.), die Lehre von den Speisen.

Sitjes, Hafenstadt in der span. Prov. Barcelona, am Mittelmeer, 3679 E.

Sitka, Sitcha (Baranow), Insel an der Küste des nordamerik. Territoriums Alaska, zum Archipel König Georg's III. gehörig, mit der Hauptstadt S. oder Neu-Archangel, am S.-Sund, 1000 E.

Sitomĕter (grch.), Instrument zum Wiegen des Getreides.

Sitophobīe (grch.), Speisescheu, Nahrungsverweigerung (häufig in Geisteskrankheiten).

Sittard, Stadt in der niederländ. Prov. Limburg, an der Eisenbahn Mastricht-Venlo, 5004 E.

Sitte, im allgemeinen die zur Gewohnheit gewordene Lebens- und Handlungsweise bei Einzelnen, wie in Familien, Stämmen, Völkern 2c.; im engern Sinne, die Formen einer civilisirten Lebensführung (**Gesittung**); im engsten Sinne, ein den sittlichen Gesetzen entsprechendes Verhalten (**Sittlichkeit**). **Sittenregel**, allgemeine sittliche Grundsätze. — **Sittenlehre**, s. Ethik.

Sitten oder **Sion**, Hauptstadt des schweiz. Cantons Wallis, am rechten Rhôneufer und an der Eisenbahn Lausanne-Brieg, Bischofssitz, 4895 E.

Sittenpolizei, die Ueberwachung der sittlichen Zustände eines Volks durch den Staat.

Sitter, Nebenfluß der Thur, entspringt am Säntis und mündet nach 50 Kilom. bei Bischofszell.

Sittewald (Philander von), s. Moscherosch.

Sit tibi (illi) terra levis (lat.), es sei dir (ihm) die Erde leicht, d. h. sanft ruhe deine (seine) Asche!

Sittich, soviel wie Papagai.

Situation (lat.), die Lage, Stellung, das Verhältniß einer Person nach außen; das Lebensverhältniß. In der Dichtung; das, woran sich die Charaktere entwickeln. **Situationsstück**, im Gegensatz zu Charakterstück, ein solches, in dem die Schilderung der S. die Charakteristik überwiegt.

Situationszeichnen (Planzeichnen), die Kunst, Theile der Erdoberfläche in Form einer Karte so genau darzustellen, daß man sich nach Bedarf sicher und schnell danach orientiren kann. Der **Situationspläne** bedient man sich im Kriegswesen, zu ökonomischen Zwecken, bei Forst-, Berg-, Straßenbaurissen 2c.

Situiren (lat.), eine Stellung, Lage geben; **situirt**, gelegen, gestellt, befindlich.

Sit venia verbo (lat.), man erlaube den Ausdruck; mit Erlaubniß zu sagen.

Sium, Pflanzengattung der Doldengewächse. S. latifolium (Merk) wächst wild im Wasser und wird für giftig gehalten; S. Sisăron (Zuckerwurzel), angeblich aus Mittelasien, wegen ihrer süß und aromatisch schmeckenden Wurzeln in Küchengärten cultivirt.

Siut, das alte Lykopolis, Hauptstadt von Oberägypten, am Nil, Endpunkt der ägypt. Eisenbahn, 27,470 E.

Sivers (Jegór von), als Reisender, Dichter und Schriftsteller bekannt, geb. 3. Nov. 1823 in Livland, Prof. am Polytechnikum in Riga, gest. 24. April 1879.

Sivertsen (Cord), holländ. Seeheld, s. Adelaar.

Si vis pacem, para bellum (lat.), willst du Frieden, so sei zum Kriege gerüstet.

Si volti (ital., Mus.), man wende um.

Sivori (Ernst Camillo), berühmter Violinvirtuos, geb. 6. Juni 1817 in Genua, concertirte in allen Hauptstädten Europas und Amerikas.

Siwa Siva, eine der drei Hauptgottheiten der brahman. Hindu, ursprünglich wahrscheinlich Gott des Feuers, verehrt von den Siwaiten und Lingaiten (s. d.).

Siwah, die Oase des Jupiter Ammon in der Libyschen Wüste, jetzt zu Aegypten gehörig, 5600 E., mit der Hauptstadt S.

Siwas, Hauptstadt des Vilajet S. (64,275 QKilom. mit 820,000 E.) und des Sandschak S. (400,000 E.) im türk. Kleinasien, am Kisil-Irmak, 20,000 E.

Siwasch, tatar. Name des Faulen Meeres.

Siwrihissar, Stadt im türk.-kleinasiat. Sandschak und Vilajet Angora, 1036 Mt. hoch gelegen, 10,000 E.

Sixpence, engl. Silbermünze zu 1/2 Shilling.

Sixtinische Kapelle, die im 15. Jahrh. unter Sixtus IV. gebaute päpstliche Kapelle im Vatican zu Rom, mit den hochberühmten Fresken Michel Angelo's; auch der päpstliche Sängerchor, welcher hier an hohen Festtagen, bes. in der Charwoche, die berühmten a capella-Gesänge ausführt.

Sixtinische Madonna, berühmtes Gemälde Rafael's, in der dresdener Galerie.

Sixtus, 5 röm. Päpste. — **S. I.** (120—129), als Märtyrer verehrt, soll 129 enthauptet worden sein. — S. II. (257—258) starb als Märtyrer unter Valerianus. — **S. III.** (432—440) sendete den Patricius als Glaubensboten nach Irland. — **S. IV.** (1471—84) ließ in Spanien die Inquisition einführen und befleckte seinen Namen durch Nepotismus, Simonie ꝛc. — **S. V.** (1585—90), Felix Peretti, als Regent und Staatsmann ausgezeichnet, geb. 18. Dec. 1521 zu Grotto-a-Mare (Ancona), Franciscaner, 1570 Cardinal (Montalto), 1585 Papst, entwickelte eine kraftvolle Regierung und errichtete prachtvolle Bauten; er stiftete die vaticanische Bibliothek und richtete eine Druckerei zur Herausgabe der Kirchenschriftsteller ein; gest. 24. Aug. 1590. Hübner, „Sixte-Quint" (deutsch, 2 Bde., 1871).

Siedletz (poln. Siedlce), Hauptstadt des russ.-poln. Gouv. S. (14,334 □Kilom. mit 626,097 E.), am Liwjetz und an der Bahn Warschau-Brest, 10,013 E.

Sienitza, Stadt in Bosnien, Bez. Nowipasar, 1000 E., 1879 von den Oesterreichern besetzt.

Sienno (poln. Seyny), Kreisstadt im russ. Gouv. Mohilew, am Sjennojesee, 2508 E.

Sierads (poln. Sieradz), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Kalisch, an der Wartha, 6589 E.

Siewsk, russ. Stadt, Gouv. Orel, am Sjew, 8698 E.

Sjöberg (spr. Schöberg, Erik), schwed. Lyriker (Pseudonym Vitalis), geb. 14. Jan. 1794 im Kirchspiel Ludgo (Södermanland), gest. 4. März 1828 zu Upsala. Gedichte deutsch von Kannegießer (1843).

Sjögren (spr. Schögren, Andr. Joh.), Geschichts- und Sprachforscher, geb. 8. Mai 1794 im Kirchspiel Ithis (Finland), gest. 6. Jan. 1855 als Director des akadem. ethnogr. Museums und Staatsrath zu Petersburg, bes. um die Geschichte der finn. Völker verdient.

Sjuli, Hauptstadt der Liu-kiu-Inseln, auf der Insel Okinawa gelegen.

Skagen, Stadt im dän. Stift Aalborg, 1615 E., auf der Nordspitze Jütlands, welche mit **Skagens Odde** (Skagenshorn) endigt und sich im **Skagenriff** (Sandbank S.) noch eine Strecke fortsetzt.

Skager-Rack (das), ein 480 Kilom. langer, 110—140 Kilom. breiter Arm der Nordsee zwischen Jütland, Schweden und Norwegen, verbindet die Nordsee mit dem Kattegat.

Skagstöltinden, zweithöchster Berg Skandinaviens, in Jotunfjelden 2458 Mt. hoch. [Gnila, 4761 E.

Skalat, Bezirksstadt im Königr. Galizien, an der

Skalde, altnord. Dichter und Sänger.

Skalënisch (grch.), uneben, schief, bes. ungleichseitig (von Dreiecken gebräuchlich).

Skalgewicht, soviel wie Schalpfund.

Skalholt, Ort im südöstl. Theile Islands, früher Sitz eines Bischofs mit Druckerei und Gelehrtenschule.

Skalitz (Groß-S.), Stadt im böhm. Bez. Neustadt, an der Aupa und der Eisenbahn Königgrätz-Breslau, 2192 E.; Sieg der Preußen unter Steinmetz über die Oesterreicher 28. Juni 1866; gegenüber **Klein-S.,** 442 E. — **S.** (Szakoltza), Freistadt im ungar. Comitat Neutra, an der March, 5278 E.

Skalkographie (grch.), von J. C. Nielsen in London erfundenes Zinkätzverfahren zur Erzeugung von Hochdruckplatten.

Skamander, Fluß im Gebiet von Troas in Kleinasien, jetzt Mendere, entspringt am Berg Ida und fällt bei Sigeum ins Meer.

Skanderbeg, mit christl. Namen **Georg Kastriota,** der letzte siegreiche Vertheidiger der christlich-nationalen Interessen auf der Balkanhalbinsel gegen das vordringende Osmanenthum, geb. um 1404, aus einer in Albanien herrschenden Dynastenfamilie, 1444 Häuptling von Albanien, zwang Mohammed II. 1461, ihm Albanien zu überlassen. Er starb 17. Jan. 1466 zu Alessio. Unter seinem Sohne Johann wurde 1479 Albanien der Pforte unterworfen.

Skanderborg, Stadt in Jütland, im Stift Aarhuus, am gleichnam. See und an den Eisenbahnen Aarhuus-Fredericia und S.-Silkeborg, 1707 E.

Skandinavien, große Halbinsel im Norden Europas, zwischen dem Eismeer, Atlantischen Ocean, der Nordsee, dem Skager-Rack, Kattegat und der Ostsee, hängt im N.O. mit Rußland zusammen, umfaßt die Königreiche Schweden und Norwegen (s. d.), 761,013 □Kilom. mit 6,338,763 E., erhebt sich an der tief eingeschnittenen Nord- und Westküste als gewaltiges Hochland, welches sich nach Osten abdacht, und wird von N.O. nach S.W. vom **Skandinavischen Gebirge** durchzogen, das auch Hochebenen umfaßt und im Ymesfield 2604 Mt. erreicht. — Zu den **Skandinavischen Reichen** rechnet man auch noch Dänemark.

Skandinavische Sprache und Literatur. Unter skandinav. (nordgerman.) Sprachen versteht man gegenwärtig die dän., schwed., norweg. und isländ. Sprache. Das Altnorwegische (Altnordische), seit dem 9. Jahrh. nach Island verpflanzt, erhielt sich dort bis auf die Gegenwart, während in Norwegen das Dänische als Schriftsprache an seine Stelle trat, und in Ostskandinavien sich das Schwedische ausbildete. Grammatisch bearbeitet ist das Altnorwegische von Rask, Grimm, Wimmer; lexikalisch von Vigfusson. Deutsche Hülfsbücher von Dietrich, Pfeiffer, Möbius.

Die alte Literatur der Isländer und Norweger besitzt einen Reichthum werthvoller originaler Schöpfungen in Poesie und Prosa; sie hörte zu Anfang des 14. Jahrh. in Norwegen fast ganz auf (in Island dauerte sie bis ins 15. Jahrh.), wurde zu Beginn des 17. Jahrh. wieder aufgenommen und seitdem gepflegt. Die Blütezeit der Skaldenpoesie ist das 10. Jahrh.; um die Mitte des 14. Jahrh. trat auf Island eine christlich-geistl. Poesie auf; die Prosa entwickelte sich dort zu Anfang des 12. Jahrh. mit Are's des Weisen „Islendingabok" dem viele Sagas (Sögur) folgten. Snorri Sturluson stellte daraus (um 1230) seine „Heimskringla" zusammen, während andere Sagas ihre Stoffe den Sagenkreisen des roman. und german. Europa entlehnten. Die eigene Sprache und heimische Dichtung behandelte Sturluson in der jüngern Edda. Die ältere Edda entstammt dem 9. Jahrh. Werthvolle Denkmäler sind die alten isländ. und norweg. Gesetzbücher, wovon die „Grágás" das wichtigste ist. Darstellungen der altnorweg.-isländ. Literatur von Petersen (1866) und Keyser (1866). Vgl. Maurer, „Altnord., altnorweg. und isländ. Sprache" (1867).

Skandinavismus, die Idee der polit. Einheit der drei nord. Reiche (Schweden, Norwegen und Dänemark), mehrfach in denselben angeregt.

Skåne, schwed. Name für Schonen.

Skäppen, der dän. Scheffel = 17,4 Lit.

Skara, Stadt im schwed. Län Skaraborg, an der Bahn Falköping-Lidköping, 2952 E., mit Ruinen der Skaraborg, im 12. Jahrh. Residenz der schwed. Könige.

Skaraborgs-Län, im südl. Schweden, 8564 □Kilom. mit 254,722 E. und der Hauptstadt Mariestad.

Skarbek (Friedr. Florian, Graf), poln. Patriot, Dichter und Schriftsteller, geb. 15. Febr. 1792 in Thorn, 1844—58 Präsident des Oberconseils der Wohlthätigkeitsanstalten zu Warschau, gest. daselbst 25. Nov. 1866, verdient um Armen- und Gefängnißwesen.

Skardus, Gebirge, s. **Schardagh.**

Skären, schwed. Felseninseln, s. **Scheeren.**

Skarga (Piotr Pawelski), berühmter poln. Kanzelredner, geb. 1536 zu Grodziec (Masovien), Hofprediger zu Warschau, gest. 1612 zu Krakau, wirkte viel für Rückkehr Polens zum Katholicismus.

Skarpanto, türk. Insel, s. **Karpathos.**

Skat, s. Scat.

Skating-Rink (engl., spr. Skehting-), **Rollschlittschuhbahnen,** wobei eine Art Holzschuhe mit Rollen (Rollschlittschuhe) die Eisschlittschuhe ersetzen und die Bahn eine glatte Cementfläche ist.

Skawa, Fluß im westl. Galizien, mündet nach 70 Kilom. unterhalb Zator in die Weichsel.

Skawina, Stadt im galiz. Bez. Wieliczka, an der Skawionna, 1421 E.

Skäzon (grch.), soviel wie Choliambus.

Skeen, norweg. Stadt, s. **Skien.**

Skelalgie (grch.), der Schenkelschmerz; **Skelonkus,**

eine Schenkelgeschwulst; **Skelotyrbe**, das Wanken der Schenkel aus Schwäche; auch soviel wie Veitstanz.

Skelett (grch.), das von den Weichtheilen befreite Knochengerüst eines thierischen Körpers in seiner natürlichen Gestalt, wobei die einzelnen Knochen entweder durch ihre Gelenkbänder verbunden (**natürliches S.**) oder durch Drähte befestigt sind (**künstliches S.**).

Skelet-Exerciren, militär. Uebung, bei der die einzelnen Abtheilungen nur durch die Flügelleute, aber dergestalt markirt werden, daß die normalen Frontbreiten ꝛc. gewahrt sind.

Skellefteå, Stadt im schwed. Län Westerbotten, an der Mündung des **Flusses S.** in den Bottnischen Golf, 626 E.

Skene (spr. Skihn, Alfred), österr. Industrieller, geb. 15. Mai 1815 zu Verviers, 1830—42 österr. Offizier, gründete 1846 eine Fabrik für Militärtuch zu Aleksowitz bei Znaim, wiederholt Mitglied des Reichsraths, Gegner des Dualismus im centralistischen Sinn.

Skene (spr. Skihn, William Forbes), engl. Literarhistoriker, geb. 7. Juni 1809 zu Peverie (Schottland), lebt in Edinburgh, verdient um die Erforschung älterer Literaturdenkmäler von Schottland und Wales.

Skenninge, Stadt im schwed. Län Linköping, an der Skena und der Eisenbahn Oerebro-Mjölby, 1572 E.

Skepsis und **Skepticismus** (grch.), die Neigung und das Bestreben, die Gewißheit herrschender Vorstellungsweisen und Autoritäten, bes. der religiösen, in Zweifel zu ziehen (**skeptische Ansichten**). Die **Skeptiker** unter den griech. Philosophen heißen auch Pyrrhonier oder Aporetiker (d. i. die Ungewissen) oder **Ephektiker** (d. i. die sich Enthaltenden). In der neuern Philosophie erneuerte Montaigne den Skepticismus der Alten, der jedoch erst durch Bayle und Hume die wissenschaftlich bedeutendste Vertretung fand. — **Skeptisch**, an allem zweifelnd, zweifelsüchtig.

Skernewice, Skiernewice, Stadt im russ.-poln. Gouv. Warschau, an der Rawka, 5038 E., Knotenpunkt der Bahnen von Warschau nach Krakau und Bromberg.

Skiagraphie (grch.), Schattenumriß eines Körpers; erster Entwurf eines Gemäldes; Uebersicht des Inhalts eines Werks; Stundenbestimmung durch den Schatten; **Skiamachie**, Spielgefecht, Spiegelfechterei; **Skiatrophie**, Erziehung im Zimmer, Stubengelehrsamkeit.

Skiathos, eine der nördl. Sporaden, gehört zur griech. Nomarchie Euböa, 2788 E., mit der **Hafenstadt S.**

Skien oder **Skeen**, Hauptstadt des norweg. Amtes Bratsberg, an der **Skiens-Elf**, 5465 E.

Skilling, in Norwegen der Schilling.

Skink (Glanzschleiche), Eidechsengattung. Der **Gemeine S.** (Meer- oder Apotheker-S., S. officinalis), 15 Ctmt. lang, gelbbraun mit dunkeln Querbinden, im westl. Asien und Afrika, kommt getrocknet in den Handel und wird im Orient als Aphrodisiacum gebraucht.

Skio, Insel, s. **Chios**.

Skirden, die Heu- und Getreideseimen der Steppenbewohner Südrußlands.

Skiron, sagenhafter Räuber, beraubte und mordete zwischen Korinth und Megara die Reisenden, bis ihn Theseus tödtete. Aus seinen Knochen sollen unweit Megara die **Skironischen Klippen** entstanden sein.

Skive, Hafenstadt im dän. Amt Viborg in Jütland, an der **S.-Aa** und Bahn Randers-Struer, 2059 E.

Skizze (ital. Schizzo), flüchtig hingeworfene Zeichnung; flüchtiger Entwurf eines auszuführenden Werks; Andeutung der wichtigsten Punkte einer Begebenheit, Schrift ꝛc.; **skizziren**, entwerfen, die ersten Grundzüge (Grundlinien) zeichnen.

Skjelskör, Stadt im dän. Amt Sorö auf Seeland, an einer Bucht des Großen Belt, 1692 E.

Sklavenfluß (engl. Slave River), Name des Mackenziesflusses im brit. Nordamerika vom Athapascasee bis zum 21,500 □Kilom. großen **Großen Sklavensee**. Der **Kleine Sklavensee** fließt in den Athapascafluß ab.

Sklavenküste, s. **Guinea**.

Sklavenstaaten (engl. Slave States) hießen diejenigen der V. St. von Amerika, in welchen bis 1863 die Sklaverei verfassungsmäßig zu Recht bestand, hauptsächlich die Südstaaten, welche 1861—65 als Conföderirte Staaten die Union bekämpften.

Sklaverei, der Zustand unbedingter Knechtschaft, welcher einen Menschen zum Privateigenthum, zur willenlosen Sache eines andern macht, findet sich seit den ältesten Zeiten bei allen Völkern und unter allen Regierungsformen; am meisten ausgebildet und mit Sitte, Staatswirthschaft und Politik verwachsen bei den Römern. Bei den Völkern Asiens, wo die Sklaven mehr den Charakter des Hausgesindes tragen, hat sich die S. in ihren ursprünglichen und naiven Formen erhalten. Auch der Islam ließ sie bestehen und alle mohammed. Völker haben dieselbe bis auf die neueste Zeit beibehalten. Neben der Neger-S. bestand in Marokko und unter den Barbaresken seit dem Mittelalter auch die S. christl. Weißen, bis sie 1855 überall aufgehoben wurde. Im christl. Europa hörte die S. erst seit dem 13. Jahrh. auf, nur in Portugal und Spanien gab es noch bis ins 16. Jahrh. maurische Sklaven. Der **Sklavenhandel** trat mit der Entdeckung Amerikas und der portug. Besitznahme der Westküste von Afrika in ein neues Stadium, indem Negersklaven nach den überseeischen Colonien der Europäer geführt wurden. 1. Jan. 1808 hörte der brit. Negerhandel auf und seitdem wacht England streng über die Unterdrückung des Sklavenhandels. Nachdem im Laufe der Zeit fast in allen Colonien europ. Staaten sowie in den Freistaaten Amerikas die S. beseitigt war, führte die Frage der Aufhebung der S. in den V. St. von Amerika zu dem Bürgerkriege 1861—64, worauf auch dort die S. ein Ende fand. Seit 1868 ist durch die span. Cortes die S. auch auf Cuba aufgehoben. An der Südostküste Afrikas schränkt die engl. Regierung den Sklavenhandel möglichst ein, in Aegypten ward er durch Baker eingeengt, 1877 auf Madagascar abgeschafft.

Sklerenchym (grch.), ein sehr hartes Pflanzengewebe, das aus dickwandigen Zellen besteht.

Skleria oder **Skleriasis** (grch.), die Schwiele, das Hühnerauge. **Skleritis**, Entzündung der Augenhornhaut. **Sklerodermie**, Verhärtung der Haut. **Sklerōma**, **Sklerōsis**, Verhärtung. **Sklerometer**, Apparat zur genauern Messung der Härte der Krystalle. **Skleronyxis**, Augenoperation mit Durchstechung der **Sklerotika**, d. i. der harten Augenhaut.

Skobelew (Michael Dimitrijewitsch), russ. General, geb. 1845, 1875 Generalgouverneur von Ferghana, 1877 Divisionscommandeur, erstürmte 3. Sept. Lowatz und zeichnete sich 11. und 12. Sept. und 10. Dec. 1877 vor Plewna aus.

Skoda (Jos.), ausgezeichneter Kliniker, geb. 10. Dec. 1805 zu Pilsen, seit 1846 Prof. in Wien, durch Ausbildung der Percussion und Auscultation Begründer der neuen diagnostischen Schule in Deutschland.

Sköfde, schwed. Stadt, Län Skaraborg, an der Eisenbahn Göteborg-Stockholm, 2731 E.

Skolekiasis (grch.), die Wurmkrankheit; **skolekōdisch**, wurmartig; **Skolekologie**, Naturgeschichte der Würmer; **Skolex**, Kopf des Bandwurms.

Skoliose (grch.), Rückgratsverkrümmung, s. **Schiefheit**.

Skolion (grch.), bei den alten Griechen ein fröhlicher Rundgesang; die erhaltenen Skolien gesammelt in Bergk's „Poëtae lyrici Graeci" (1867).

Skolopender, s. **Tausendfüßer**.

Skonks, ein Pelzwerk, s. **Skunks**.

Skopas, hervorragender griech. Bildhauer und Architekt, geb. in Paros um 400, gest. in Athen um 350.

Skopelos, eine der nördl. Sporaden, zur griech. Nomarchie Euböa gehörig, 82 □Kilom. mit 3750 E. und der **Hafenstadt S.**

Skopin, Kreisstadt im russ. Gouv. Rjasan, an der Werda und der Eisenbahn Moskau-Orenburg, 9447 E.

Skoplja (Ueschküb, Ueskük), Hauptstadt des türk. **Sandschak Ueschküb** (225,100 E.) im Vilajet Monastir, am Wardar und an der Eisenbahn Salonichi-Mitrowitza, 22,000 E.

Skoplje, Stadt im österr.-türk. Fürstenth. Bosnien, am Wrbas, 2000 E.

Skoptiker (grch.), Spötter, Verhöhner; **skoptisch**,

verhöhnend; **skoptisiren**, einen zum Gegenstand seines Spottes machen.

Skopzen (russ., Verschnittene), russ., seit der 2. Hälfte des 18. Jahrh. bestehende religiöse Sekte, die in der Selbstverstümmelung, bes. Castration und Abschneiden der weiblichen Brüste, ihr Seelenheil sieht, ward erst 1869 durch den Proceß Plotizyn (gest. 1872) in Morschansk allgemeiner bekannt, seitdem streng verfolgt. Werk von Pelikan (1876).

Skorbūt oder **Scharbock** (Scorbutus), eine auf krankhafter Blutmischung beruhende Ernährungskrankheit, die mit Niedergeschlagenheit, blutendem Zahnfleische, Geschwulst an den Füßen beginnt und unter Geschwürbildungen, Lungenentzündung und Brand den Tod herbeiführen kann. Ungesunde Luft und Nahrung sind Hauptursachen des S. Behandlung: kräftige gemischte Nahrung, adstringirende Mundwässer, Genuß frisch ausgepreßter Pflanzensäfte (Meerrettig, Brunnenkresse, Löffelkraut) und säuerlicher Früchte.

Skorbutkraut, s. Cochlearia.

Skorie (grch.), Schlacke, Eisenschlacke; **skorisch**, schlackenartig; **Skorification**, Verschlackung, das Verwandeln in Schlacken.

Skorpiōnen (Scorpionida), Familie der Spinnenthiere (Arachniden), mit scherenartigen Kiefertastern, gegliedertem und in die Länge gezogenem Hinterleib, dessen letztes blasenartiges Glied den Giftstachel und die Giftdrüsen trägt; nächtliche, in warmen und heißen Ländern lebende Thiere, halten sich unter Steinen, Pflanzen 2c., auch in Häusern verborgen, ergreifen kleine Thiere, die sie mit dem Giftstachel tödten; der Stich einiger tropischer Arten kann für den Menschen gefährlich werden. In den Mittelmeerländern gemein und bis Tirol und in die Karpaten gehend der **Haus-S.** (Scorpio europaeus), 3,5 Ctmt., blaßröthlichblau, ungefährlich. Zu der Familie der skorpionähnlichen **After-S.** (Chelifer ida) gehört der Bücherskorpion (s. d.). Der S. galt in der ägypt. Mythologie als Symbol des Typhon, des bösen Genius. — In der Astronomie ist S. das 8. Zeichen des Thierkreises.

Skotásma, Skotōma oder **Skotodinie** (grch.), das Schwarzwerden vor den Augen, ein Schwindel.

Skoter, preuß. Silbermünze der Hochmeister von 1370—1410, zuerst = 13, dann = 3 Reichsthaler.

Skotschau, Stadt im österr.-schles. Bez. Bielitz, an der Weichsel, 2612 E.

Skraup (F.), Operncomponist, geb. 3. Juni 1801 zu Vosic in Böhmen, 1827—60 Theaterkapellmeister in Prag, seit 1860 in Rotterdam, gest. 7. Febr. 1862.

Skrofeln (Scrofŭlae) oder **Skrofelsucht** (Scrofulōsis), eine Anlage zu Erkrankungen des Lymphdrüsensystems, die sich durch blasses Gesicht, allerlei Ausschläge an Kopf und Gesicht, Ohrenflüsse, Verdauungsstörungen, Knochen- und Gelenkkrankheiten kundgibt, am häufigsten bei Kindern von 1/2 bis 6 J., oft aber erst zur Zeit der Geschlechtsreife sich verlierend. Behandlung durch frische und gesunde Luft, leichtverdauliche Nahrung, tägliches Baden, Leberthran, Soolbäder und Kaltwassercuren.

Skrzynecki (spr. Skrschintzki, Jan Boncza), poln. General, geb. 18. Febr. 1786 in Galizien, russ. Oberst, schloß sich Dec. 1830 der poln. Erhebung an; 26. Febr. 1831 Oberfeldherr, legte 10. Aug. sein Commando nieder, begab sich nach Galizien, 1839 nach Belgien, wo er den Oberbefehl über das Heer übernahm; auf Rußlands Reclamation als Divisionsgeneral zur Disposition gestellt; gest. 12. Jan. 1860 zu Krakau.

Skuč (spr. Skutsch), Stadt im böhm. Bez. Hohenmauth, 2980 E.

Skunks (Skonks), die Felle des Stinkthiers aus Amerika, bes. in Rußland und Polen beliebtes Pelzwerk.

Skúpschtina (serb.), in Serbien jede Versammlung überhaupt, dann speciell die Volksvertretung.

Skutári (Ueskŭdar), asiat. Vorstadt von Konstantinopel, am Bosporus, 75,000 E. — **S.** (slaw. Skadar, türk. Ischkodra), Hauptstadt des türk. Vilajets S. (11,370 QKilom. mit 270,000 E.) in der Landsch. Albanien, am Ausfluß der Bojana aus dem 300 QKilom. großen See von S., Sitz eines griech. Bischofs, 20,000 E.

Skwira, Kreisstadt im russ. Gouv. Kijew, an der Swirka, 5902 E.

Skye (spr. Skei), die größte der mittlern Hebrideninseln, zur schott. Grafsch. Inverneß gehörig, 1417 QKilom. mit 17,330 E. und dem Hauptort Portree.

Skylax, griech. Geograph, aus Karyanda in Karien; von der Beschreibung seiner Entdeckungsreise nach Indien (508 v. Chr.) ist nur noch ein Auszug vorhanden, herausg. von Müller in den „Geographi Graeci minores" (1854).

Skymnus, griech. Geograph aus Chios; das ihm zugeschriebene Fragment einer Erdbeschreibung (herausg. von Müller in „Geographi Graeci minores", 1854) wird für unecht gehalten.

Skypetāren, einheimischer Name der **Albanesen**.

Skyros, Skyro, griech. Insel im Aegäischen Meer, zur Nomarchie Euböa gehörig, 165 QKilom. mit 3029 E. und der **Hafenstadt S.**; der Sage nach Aufenthaltsort des Achilles vor dem Trojanischen Krieg.

Skytale (grch.), bei den Lacedämoniern der Stabbrief (Feldpostbrief), mittels dessen die Ephoren in Sparta wichtige Nachrichten den Feldherren nach dem Kriegsschauplatze übermittelten, bestand in 2 gleichen Stäben, von denen der Feldherr einen mitnahm; ein schmaler weißer Riemen, auf dem die Botschaft stand, ergab, nach Umwickelung um den Stab, die lesbare Schrift von oben nach unten.

Slade (Adolf), s. **Muchaver-Pascha**.

Slade-River, Fluß, s. **East-Main**.

Sladkovsky (Karl), czech. Schriftsteller, geb. 22. Febr. 1823 in Prag, Mitglied des böhm. Landtags, seit 1868 Führer der jungczech. Partei.

Slagelse, Stadt im dän. Amt Sorōe auf Seeland, an der Eisenbahn Kopenhagen-Korsör, 5468 E.

Slam (engl., spr. Släm), d. i. erschlagen, im Whistspiele derjenige, der keinen Stich erhalten; **slam** oder **schlemm machen**, alle Stiche machen.

Slang (engl., spr. Släng), die eigenthümlichen Ausdrücke bei Wetten, im Sport-, Straßenleben 2c.

Slargándo (ital., Mus.), abnehmend, verhallend.

Slatina, Hauptstadt des rumän. Kreises Oltu, am Oltu (Aluta) und an der Eisenbahn Bukarest-Severin, 5550 E. — **S.**, Groß.-S., Nagy-Szalatna, Flecken im ungar. Comitat Sohl, an der S. oder Szalatna (Nebenfluß der Gran) und an der Eisenbahn Altsohl-Hatvan, 2159 E., mit Sauerbrunnen.

Slatoust, Kreisstadt im russ. Gouv. Ufa, am Ai im Uralgebirge, 16,629 E., mit Bergbau.

Slave-River, Slave-Lake, s. **Sklavenfluß**.

Slawen (slaw. Slovēne, Slavjane, deutsch in älterer Zeit **Wenden** oder **Winden** genannt), indogerman., dem litauischen am nächsten stehender Volksstamm in Osteuropa und Sibirien, bewohnte anfangs nur das Land zwischen den Nordkarpaten, dem Rigaischen Meerbusen und der Okamündung, verbreitete sich aber vom 5. bis 7. Jahrh. auch auf die Balkanhalbinsel, den größten Theil des jetzigen Oesterreich-Ungarn und bis zur Elbe und Saale, verlor jedoch das Elbe- und Oderland sowie Mittelungarn und Siebenbürgen wieder. Die noch fortdauernde Ausbreitung nach N. und O. begann mit der Gründung des Russ. Reichs (864). Die S. theilen sich in eine südöstl. und westl. Hauptabtheilung. Zur erstern gehören 1) die Bulgaren, 5 1/2 Mill., 2) die Serben mit den Chrowaten oder Kroaten, 5 1/2 Mill., 3) die Slowenen, 1 1/5 Mill. (1—3 oder nur 2—3 zusammen auch Süd-S. genannt), 4) die Russen, 55 1/2 (oder 60) Mill.; zur zweiten 1) die Czechen, 7 Mill., mit den Slowaken, 2 1/5 Mill., 2) die Sorben oder Wenden in der Lausitz, 135,000, 3) die Polen mit den Kassuben, 9 1/2 Mill. Gesammtzahl 86 (90) Mill. Zur griech. Kirche gehören 60 Mill. (Russen, Serben, Bulgaren), zur röm. 20 Mill. (die meisten West-S., die Slowenen und Kroaten), zur prot. 1 4/5 Mill., zum Islam 900,000. Eine selbständige Entwickelung hat nur Rußland behalten, wozu im 19. Jahrh. die Fürstenth. Serbien, Montenegro,

Bulgarien gekommen sind. Die übrigen S. bilden Bestandtheile von Oesterreich-Ungarn (17 Mill.), dem Deutschen Reich (2½ Mill.), der Türkei, Rumänien, in geringer Zahl Italien. Ethnographie und Statistik (mit Karte) von Schafarik, Budilowitsch (russ., zur ethnogr. Karte der Russ. Geogr. Gesellschaft, 1875).

Slawien, im 12. und 13. Jahrh. das Land an der untern Warthe, Netze und Drage gegen Deutschland hin, ein Theil der jetzigen Neumark.

Slawische Mythologie, die Wissenschaft von den religiösen Vorstellungen und Gebräuchen der Slawen ist dürftiger Nachrichten halber noch wenig aufgeklärt. Sicher war allen Slawen ein Donnergott, Perun, bekannt. Russ. Chronisten erwähnen: Svarog (bei Thietmar Svarozit), vielleicht Gott des Himmels; seinen Sohn, die Sonne (slaw. sächlich) oder Dazbog; Volos, Gott der Heerden; Stribog, Wind- und Sturmgott; Triglav, Svetovit; Göttinnen: Vesna (Frühling), Deva (heitere Jahreszeit), Morana (Winter, Tod); niedere Götter: Vilen, Samodiven, Rusalken u. a. in Berg, Wald, Fluß u. a; zahlreiche Haus-, Wald-, Feldgeister. Belbog und Czornebog (Licht und Finsterniß) scheinen schon christl. Einfluß zu entstammen. Priester versahen den Gottesdienst in Hainen und Tempeln, mit Thier- und Früchteopfern. Die Todten wurden verbrannt, die Asche ward in Urnen aufbewahrt. Werke von Hanusch (1842), Afanasjev (russ., 1869).

Slawische Sprachen und Literaturen. Die slaw. Sprachen bilden eine Familie des indogerman. Sprachstammes, die am längsten mit der litauischen Sprachenfamilie vereint blieb und dann in eine südöstl. und westl. Hauptabtheilung mit weitern Dialekten und Unterdialekten zerfiel (s. **Slawen**). Der altbulgar. oder altslowen. Dialekt besteht nur noch, vermischt mit serb. und russ. Elementen, in der Kirchensprache der Slawen griech. Ritus (s. **Kirchenslawische Sprache**); der polabische ist ausgestorben. Miklosich, „Vergleichende Grammatik der slaw. Sprachen" (4 Bde., 1852—77).

Die Bibel und verschiedene liturgische Bücher wurden schon im 9. Jahrh. ins Slawische übersetzt; es ist dies die altbulgar. oder altslowen. Literatur (in der Cyrillica und Glagolica geschrieben), die sich in Bulgarien selbst nur bis zur türk. Eroberung hielt, aber zugleich zu den Russen und Serben übergegangen war und dort zur Grundlage einer russ. und serb. Literatur wurde. Daneben ging im westserb. Gebiet eine kath.-glagolitische Literatur. Unter dem Einfluß Italiens entwickelte sich die ragusan. Poesie im 15. bis 18. Jahrh. Die czech. Literatur reicht ins 9. Jahrh. zurück, die poln. (anfangs latein.) ins 10. Seit der Reformation entstanden eine slowen., slowak. (anfangs in czech. Sprache), ober- und niedersorb. (wendische) Literatur. Außer den ersten 3 südöstl. hatten diese Literaturen wenig Gemeinsames; erst zu Ende des 18. und namentlich im 19. Jahrh. legten Dobrowsky, Schafarik, Karadžić den Grund zu einer slaw. Philologie, Alterthumskunde, Ethnographie; der Dichter Kollár, die „Illyrier", der Slowak Stur predigten den Panslawismus. Zu den genannten kam nun noch eine kleinruss. (in Galizien auch ruthen. genannte) Literatur, seit 1830 eine neubulgar.; selbst kassubische Bücher fangen an zu erscheinen. Literarische Vereine (**Maticas** u. a.), Akademien, Lehrstühle für slaw. Sprachen, auch in Deutschland, werden errichtet, slaw. Congresse, Gelehrtenversammlungen veranstaltet. Vgl. Pypin, „Geschichte der slaw. Literaturen" (Bd. 1, 1879, russ. und deutsch). — **Slaw. Schrift**, in vorhistor. Zeit Runen, jetzt eine modernisirte Cyrillica bei den Groß- und Kleinrussen, Bulgaren und Serben; die übrigen wenden das lat. Alphabet an, hier und da auch noch die schwabacher Schrift, einige Gemeinden in Dalmatien die Glagolica. Aeltere Literaturwerke von Schafarik, Mickiewicz, Talvj; Krek (1874).

Slawisiren, slawisch machen; **Slawomanie,** übertriebene Vorliebe für das Slawenthum (**Slawismus**); **Slawomäne**, ein dafür Schwärmender.

Slawjanoserbsk, russ. Stadt, Gouv. Jekaterinoslaw, an der Bahn Losowaja-Luganſk, 3156 E.

Slawjansk, Stadt im russ. Gouv. Charkow, am Torez und an den Eisenbahnen Moskau-Taganrog und S.-Lugansk, 11,689 E., mit Bitterwasserquellen.

Slawkow, Stadt im russ.-poln. Gouv. Petrikau, an der Przemsza, 1700 E., Blei-, Galmeiminen.

Slawonien, Slavonien, früher österr. Königr., jetzt den östl. Theil des Ländercomplexes Kroatien-S. bildend, 12,824 □Kilom. mit 505,459 E. und der Hauptstadt Essek, theilte alle Geschicke des 1868 mit ihm vereinigten Kroatiens (s. d.).

Slawophilen (russ. Slavjanofily), die im Gegensatz zu den sogen. Westlern (Západniki) um 1840 in Moskau gegründete nationale Partei, die eine Rückkehr des russ. Lebens zu seiner nationalen, von Peter d. Gr. verlassenen Grundlage erstrebt und in der griech. Kirche sowie dem ungetheilten Gemeindegrundbesitz das Heil Rußlands und des Slawenthums sieht (die russ. Form des Panslawismus); sie empfing seit etwa 1860 eine Organisation in den sogen. **Slaw. Comités** und spielte in den Ereignissen von 1875—78 eine bedeutende polit. und active Rolle. Hauptschriftsteller: Gebrüder Kirejewski, Konstantin und Iwan Aksákow Chomjakow, Hilferding, Samárin, Pogódin u. a.

S. l. e. a., auf Büchertiteln = sine loco et anno (lat.), ohne Angabe des Druckortes und der Jahreszahl.

Sleidanus (Joh.), eigentlich Philipson, berühmter Publicist, geb. 1506 zu Schleiden bei Köln, gest. 31. Oct. 1556 als Prof. der Rechte zu Straßburg; auch Geschichtschreiber des Schmalkaldischen Bundes.

Slentándo (ital., Mus.), dämpfend.

Slibówitz (richtiger Sliwowiza oder Schliwowitza, vom serb. sliva, die Pflaume), ein aus Pflaumen- oder Zwetschenkernen bereiteter Branntwein.

Sliedrecht, Hafenstadt in der niederländ. Prov. Südholland, an der Merwede und der Eisenbahn Arnheim-Dordrecht, 8089 E.

Sligo (spr. Sleigho), Hauptstadt der Graffch. S. (1869 □Kilom. mit 115,493 E.) in der irischen Prov. Connaught, an der **Sligobai**, 10,670 E.

Slingeland (Pieter van), niederländ. Genremaler, geb. 1640 zu Leyden, gest. 1691.

Slip, engl. Maß für Leinengarn = 1800 Yard.

Slissáto (ital., Mus.), sanft, geschleift.

Slitage (frz., spr. Slitasch), die allmähliche Abnutzung des Schiffs auf jeder Reise.

Sliwno, Sliwna, Stadt, soviel wie Islimjé.

Sloane (spr. Slohn, John), Naturforscher, geb. 16. April 1660 zu Killileagh, Arzt, gest. 11. Jan. 1753, als Gründer des Brit. Museums verdient.

Slobode (russ.), großes Dorf; auch Vorstadt.

Slobodskoi, Kreisstadt im russ. Gouv. Wjatka, an der Wjatka, 7198 E.

Slogan (engl. und schott.), das rythmische Kriegsgeschrei der celt. Schotten oder Hochländer, der Versammlungsruf der Krieger eines Clans.

Sloka (Lobvers), in der ind. Metrik eine vierzeilige Strophe, bes. aber der altepische Vers der Inder, aus viermal wiederholten zwei Dijamben bestehend.

Slonim, Kreisstadt im russ. Gouv. Grodno, an der Schtschara, 11,596 E.

Sloop (engl., spr. Slup), größeres, scharf gebautes Schiff mit Bark- oder Vollschiffstakelage; in England, Nordamerika und Rußland ungepanzerte Kriegsschiffe.

Slooten, Stadt in der niederländ. Prov. Friesland, Bez. Sneek, am **Slooter Meer**, einem fischreichen Süßwassersee, 812 E.

Slowacki (spr. -watzki, Jul.), bedeutender poln. Dichter, geb. 1809 zu Krzemieniec, gest. 3. April 1849 zu Paris.

Slowaken, slaw. Bewohner Nordungarns, etwa 2 Mill., zur größern Hälfte Katholiken, die übrigen Protestanten, durchziehen häufig die angrenzenden Länder als Drahtbinder. Ihre Sprache ist ein Dialekt des Czechischen, auch die Literatur (seit 16. Jahrh.) war anfangs czechisch (Bel, Krman, Doležal, Tablic u. a.), seit dem 18. Jahrh. auch slowakisch: Bernolák, Stur, Holly (Dichter) u. a. Grammatiken von Hattala, Victorin. Volkslieder sammelten Schafarik, Kollár u. a.

Slowénen, slaw. Volksstamm in Steiermark,

Kärnten, Krain, dem adriat. Küstenland, sonst Winden, in gelehrten Schriften auch Korutaner genannt, 1¼ Mill. Katholiken, im 6. Jahrh. dort eingewandert, bildeten unter Karl d. Gr. die Windische Mark. Ihre Sprache gehört zur süd-slaw., zunächst serbisch-kroatischen Gruppe. Aeltestes Schriftdenkmal die Freisinger Fragmente (10. Jahrh.). Die slowenische Literatur beginnt erst nach der Reformation durch Truber, Juricziez, Dalmatin. Neuere Dichter: Vodnik, Preszern; Grammatik und Lexikon von Murko, Janeßik u. a.; Volkslieder von Vraz, Korytko u. a.

Slupca (poln. Slupcy), Stadt im russ.-poln. Gouv. Kalisch, 2373 E., Grenzzollamt.

Sluys, Sluis (spr. Sleus), franz. l'Ecluse, Stadt in der niederländ. Prov. Seeland, am Twin, 1524 E.

Sluzk (spr. Slutsch), Kreisstadt im russ. Gouv. Minsk, am Slutsch (Nebenfluß des Pripet), 9922 E.

S. m., = salvo meliore (s. d.).

Smala (arab.), das Gefolge und die Dienerschaft eines arab. Häuptlings auf Kriegszügen.

Småland (spr. Smohland), Prov. im südl. Schweden, begreift die jetzigen Läne Jönköping, Kronoberg und Kalmar (das östl. Küstenland), 33,004 □Kilom. mit 603,083 E.

Smalenene, Smaalenene, norweg. Amt, an der Ostseite des Christianiafjord, 4121 □Kilom. mit 107,804 E. und der Hauptstadt Frederikshald.

Smallingerland, Gemeinde in der niederländ. Prov. Friesland, Bez. Heerenveen, 9203 E.

Smalte, ein fabrikmäßig (in Blaufarbenwerken) bereitetes Kobaltglas, welches zum Bläuen des Papiers und der Wäsche früher vielfach angewendet wurde, gegenwärtig vom künstlichen Ultramarin verdrängt.

Smaltin, Mineral, soviel wie Speiskobalt.

Smanióso (ital. Mus.), tobend, rasend.

Smarágd (Emerande, Emerald, Amarilstein), ein Edelstein, die schön grün gefärbte und durchsichtige Varietät des Beryll (s. d.), findet sich in großen Krystallen in Columbien, am Ural, bei Salzburg.

Smaragdit, Mineral, s. Diallag.

Smederowo, Stadt in Serbien, s. Semendria.

Smégma (grch.), Schmiere (Gelenkschmiere).

Smeïnogorsk (Schlangenberg), Bergflecken im russ.-sibir. Gouv. Tomsk, 15,904 E., mit Silber- und Kupfergruben, Silberschmelzhütte und kaiserl. Bergwerk in dem nahen Schlangenberg.

Smetána (Friedr.), Componist und Klaviervirtuos, geb. 2. März 1824 in Leitomischl, 1866—74 Kapellmeister am Landestheater in Prag.

Smichow, Bezirksstadt in Böhmen, an der Moldau und der Theilung der Eisenbahnen nach Komotau, Pilsen, Budweis, Vorort von Prag, 15,382 E.

Smidt (Joh.), verdienter deutscher Staatsmann, geb. 5. Nov. 1773 zu Bremen, 1813 diplomat. Vertreter der Hansestädte, gründete Bremerhaven, gest. 7. Mai 1857 als Bürgermeister von Bremen; um Hebung seiner Vaterstadt hochverdient.

Smijew, Kreisstadt im russ. Gouv. Charkow, an der Mündung des Mosch in den Donez, 4050 E.

Smilacin (Parillin, Sassaparillin), wirksamer Bestandtheil der Sassaparillwurzel, durch Ausziehen mit Alkohol gewonnen, bildet seine farblose Krystalle.

Smilax (Stechwinde, Sassaparille, Sarsaparille), Pflanzengattung der Smilaceen, immergrüne, kletternde Halbsträucher. S. China (Chinastechwinde), in China und Japan, liefert die Chinawurzel; mehrere amerik. Arten die officinelle Sassaparillewurzel (s. Sassaparille); andere Arten sind Zierpflanzen.

Sminuéndo, Sminuito (ital. Mus.), abnehmend.

Smirdin (Alex. Philipp), russ. Verlagsbuchhändler, geb. 21. Jan. 1795 in Moskau, gest. 19. Nov. 1857, verdient um russ. Bibliographie.

Smirgel, soviel wie Schmirgel.

Smith (spr. Smißh, Adam), berühmter engl. Staatswirthschaftslehrer und Begründer der neuern Nationalökonomie, geb. 5. Juni 1723 zu Kirkcaldy (Schottland), 1751—64 Prof. in Glasgow, seit 1778 königl. Commissar der Zölle in Edinburgh, gest. 17. Juli 1790, forschte in seinem berühmten Werke „Inquiry into the nature and causes of wealth of nations" (2 Bde., 1776 u. öfter; deutsch von Garve, Ascher, Löwenthal, Stöpel) nach den Ursachen des Nationalreichthums und fand sie in der Arbeit (Industriesystem) und freiem Verkehr (Freihandel). Werke über ihn von Stewart, Oncken u. a.

Smith (spr. Smißh, George), bekannt als Erforscher Assyriens, geb. 26. März 1840 in London, gest. 19. Aug. 1876 zu Aleppo.

Smith (spr. Smißh, James), humoristischer engl. Dichter, geb. 10. Febr. 1775, Beamter, gest. 24. Dec. 1839, gab mit seinem Bruder, Horace S., geb. 31. Dec. 1779, gest. 12. Juli 1849 zu Tunbridge-Wells, poetische Parodien auf gefeierte Dichter der Zeit heraus.

Smith (Joe), Stifter der Mormonen (s. d.).

Smith (spr. Smißh, Robert Payne), ausgezeichneter Kenner des Syrischen, geb. 1818 in Gloucestershire, seit 1865 Prof. zu Oxford; Hauptwerk: „Thesaurus syriacus" (1868 fg.).

Smith (spr. Smißh, Sidney), engl. satirischer und polit. Schriftsteller, geb. 3. Juni 1771 zu Woodford (Essex), gest. 21. Febr. 1845 als Kanonikus der Paulskirche zu London, Mitbegründer der „Edinburgh Review", durch polit. Schriften hochverdient. Biographie von seiner Tochter, Lady Holland (2 Bde., 1874).

Smith (spr. Smißh, William), engl. Gelehrter, geb. 1813 in London, seit 1867 Redacteur des „Quarterly Review", bekannt durch encyklopädische Werke über das classische und bibl. Alterthum.

Smith (spr. Smißh, William Henry), engl. Staatsmann, geb. 1825 zu London, 1874 Secretär des Schatzamts, 1877 1. Lord der Admiralität (Marineminister).

Smith (spr. Smißh, Sir William Sidney), brit. Admiral, geb. 1764 zu London, bes. berühmt durch seine Theilnahme an der Vertheidigung von St.-Jean d'Acre gegen Bonaparte (1798); 1830 General der Marinetruppen; später im Auslande lebend, gest. 26. Mai 1840 zu Paris.

Smithsonian Institution (spr. Smißhsonjän Institjuhsch'n), das großartige wissenschaftliche Institut in Washington in Nordamerika zur Unterstützung wissenschaftlicher Forschungen und Verbreitung nützlicher Kenntnisse, testamentarisch gestiftet von dem Engländer James Smithson, gest. 27. Juni 1829 zu Genua.

Smithsonit, Mineral, soviel wie Galmei.

Smith-Sund, Kanal im Arktischen Amerika, trennt Grönland vom arktischen Archipel Nordamerikas.

Smolar (Franz), Klaviervirtuos, geb. 22. März 1821 in St.-Johann, seit 1849 in Prag, gest. in Leitmeritz 22. April 1856.

Smolensk, Hauptstadt des russ. Gouv. S. (56,041 □Kilom. mit 1,193,287 E.), am Dnjepr und an den Eisenbahnen Moskau-Warschau und Riga-Orel, 24,332 E.; Napoleon's I. Sieg 17. Aug. 1812 über die Russen.

Smolka (Franz), poln. Politiker, geb. 4. Nov. 1810 zu Kalusz, Advocat in Lemberg, als Mitglied des galiz. Landtags und wiener Reichsraths im föderalistischen Sinne thätig, Führer der poln. Fraction.

Smollett (Tobias), engl. Romanschreiber, geb. 1721 zu Dalquhurnhouse, gest. 21. Oct. 1771 zu Livorno, durch seine „History of England" (1758) und die Uebersetzung des „Don Quixote" bekannt.

Smoréndo (ital., Mus.), hinsterbend, schwindend. **Smorzándo, smorzáto,** verlöschend, verhallend.

Smyrna, türk. **Ismir,** Hauptstadt des Sandschaks S. (310,000 E.) im türk. Vilajet Aidin in Kleinasien, am Smyrnaischen Meerbusen des Aegäischen Meeres, an der Eisenbahn Aidin-Alaschehr, Sitz eines griech., kath. und armen. Erzbischofs, 200,000 E., bedeutender Handel.

Sn, chem. Zeichen für Zinn (stannum).

Snake-Island (spr. Snäk-Eiland), soviel wie Anguilla.

Snake-River, Fluß in Amerika, s. Lewis.

Snakes, Snake-Indianer, s. Schlangenindianer.

Sneek, Stadt in der niederländ. Prov. Friesland, am See S. und an der Zwetta, mit Leuwarden durch den S.-Kanal verbunden, 9990 E.

Sneer (engl., spr. Snihr), Hohn, Stichelrede.
Snees, dän. Stückmaß = 20 Stück.
Snehättan, Snehätte, höchster Gipfel des Dovrefjeld im centralen Norwegen, 2306 Mt. hoch.
Snell (Ludw.), Hauptvertreter des Liberalismus in der Schweiz, geb. 6. April 1785 zu Idstein (Nassau), Sohn des als moralphilos. Schriftsteller bekannten Gymnasialdirectors zu Weilburg, Christian Wilh. S. (geb. 11. April 1755 zu Dachsenhausen, gest. 31. Juli 1834), seit 1827 nacheinander Prof. zu Basel, Zürich und Bern, gest. 5. Juli 1854 zu Küßnacht. — Sein Bruder, Wilh. S., geb. 8. April 1789 zu Idstein, Rechtsgelehrter, Prof. zu Bern, gest. 8. Mai 1851. — Karl S., aus derselben Familie, Mathematiker und Physiker, geb. 19. Jan. 1806 zu Dachsenhausen, seit 1844 Prof. zu Jena, durch geschätzte Lehrbücher bekannt.
Snellaert (spr. -lahrt, Ferd. Augustyn), vläm. Schriftsteller, geb. 21. Juli 1809 zu Kortryk, Arzt zu Gent, gest. daselbst 2. Juli 1872, wirkte durch Wort und Schrift für die vläm. Bewegung.
Snellius (Willebrord), berühmter Mathematiker, geb. 1591 zu Leyden, gest. daselbst 30. Oct. 1626 als Professor, durch wichtige mathem. Entdeckungen verdient.
Snenton (spr. Snennt'n), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Nottingham, 17,156 E.
Sniatyn, Bezirksstadt in Ostgalizien, am Pruth und an der Eisenbahn Lemberg-Czernowitz, 10,688 E.
Snidergewehr (engl., spr. Sneider-), das in einen Hinterlader nach der Construction von Snider umgewandelte Enfieldgewehr (s. d.).
Snieders (Joh. Renier), vläm. Romanschriftsteller, geb. 21. Nov. 1812 zu Bladel, Arzt zu Turnhout, behandelt in seinen Werken bes. das Dorfleben. — Sein Bruder, August S., geb. 9. Mai 1824 zu Bladel, gleichfalls vläm. Romanschriftsteller.
Snob (engl.), Windbeutel, der einen feinen Herrn spielt, ohne Talent und Mittel dazu zu besitzen.
Snorri Sturlúson, berühmter Isländer, geb. 1179 zu Hvamm, Sohn Sturla's, aus dem vornehmsten Geschlechte Islands, mehrmals Gesetzsprecher, fiel, in die polit. Fehden seiner Heimat verwickelt, 23. Sept. 1241 auf Reykjaholt durch Mörderhand. Seine Hauptwerke: das „Háttatal", die „Edda" und die „Heimskringla". Biographie von Storm (1873).
Snowdon (spr. Snohd'n, d. i. Schneeberg), der höchste Berg in England, im Cambrischen Gebirge in der Grafsch. Carnarvon, 1094 Mt. hoch.
Snyders (spr. Sneiders) oder **Seyders**, auch **Suyers** (Franz), berühmter niederländ. Thiermaler, geb. 1579 in Antwerpen, gest. daselbst 1657.
Soalläh, bengal. Getreidegewicht = 84,$_{44}$ Kilogr.
Soane (spr. Sohn), **Sóna**, rechter Nebenfluß des Ganges, mündet nach 742 Kilom. oberhalb Patna.
Soane (spr. Sohn, Sir John), berühmter engl. Architekt, geb. 10. Sept. 1756 zu Reading, gest. 20. Jan. 1837 zu London.
Soar (spr. Sohr), rechter Nebenfluß des Trent in England, wird bei Leicester schiffbar.
Soave oder **suave** (ital., Mus.), lieblich, sanft.
Sobat, rechter Nebenfluß des Weißen Nils, mündet bei der ägypt. Station S. im Gebiet der Schilluk; als sein Oberlauf gilt der Godscheb im südl. Abessinien, den andere für den Juba (s. d.) halten.
Sobernheim, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Kreuznach, an der Nahe und der Eisenbahn Bingen-Saarbrücken, 2550 E.
Sobieski, poln. König, s. Johann III. Sobieski.
Sobieslau, Stadt im böhm. Bez. Tabor, an der Luschnitz und der Eisenbahn Prag-Gmünd, 3271 E.
Sobolewski (Eduard), Componist, geb. 1. Oct. 1808 in Königsberg, Theaterkapellmeister in seiner Vaterstadt, dann in Bremen, seit 1859 in Amerika, gest. 18. Mai 1872 auf seiner Farm bei St.-Louis.
Sobotka, Stadt im böhm. Bez. Gitschin, 3135 E.
Sobrarbe, im frühern Mittelalter span. Republik zwischen Aragon und Gallego, aus der das Königr. S. und Ribagorza hervorging, dessen letzter König, Ramiro, sich 1035 König von Aragon nannte.

Sobrietät (lat.), Mäßigkeit, Nüchternheit; Besonnenheit, ruhige Haltung.
Sobriquet (frz., spr. Sobrikeh), ein Spott-, Schimpfname, Spitzname.
Soccus (lat.), niedriger, leichter Schuh der Alten, die Fußbekleidung der in der Komödie auftretenden Personen, während tragische Schauspieler auf dem hohen Kothurn einherschritten; daher uneigentlich die niedrigere Sprache oder Ausdrucksweise des Lustspiels.
Sochatschew, Stadt im russ.-poln. Gouv. Warschau, an der Eisenbahn S.-Warschau, 5297 E.
Sociabel (lat.), gesellig, umgänglich; vereinbar, verträglich, passend.
Social (lat.), gesellschaftlich, die bürgerliche Gesellschaft betreffend; **Socialität**, Genossenschaft; auch Gesellschaftlichkeit.
Socialdemokratie, polit. Partei, welche die bürgerliche Gesellschaft mit Hülfe des staatlichen Zwangs auf Grundlage des Socialismus (s. d.) umzugestalten sucht, durch Umsturz der bestehenden Verhältnisse des Staats, wie der Gesellschaft selbst. In Frankreich trat die Partei zuerst 1848 auf und erreichte von der republikanischen Regierung die Anerkennung des „Rechts auf Arbeit" und die Einrichtung von Nationalwerkstätten (s. d.), bis sie im Juniaufstand 1848 unterlag. Im Aufstand der pariser Commune vom Mai 1871 waren socialdemokratische und communistische Tendenzen verbunden. In Deutschland gelangte die S. durch Lassalle zu Bedeutung; die socialistische Bewegung, geleitet von einer rührigen Agitation durch Zeitungen, Flugschriften, Versammlungen rc., verbreitete schnell unter den Arbeitern Haß gegen die bestehenden Staatseinrichtungen und 1877 setzte die Partei die Wahl von 12 Socialdemokraten in den Reichstag durch. Die Attentate auf Kaiser Wilhelm vom 11. Mai und 2. Juni 1878 veranlaßten das sogen. Socialistengesetz vom 21. Oct. 1878, welches alle socialdemokratischen Vereine, Zeitungen, Schriften rc. zunächst bis 31. März 1881 verbietet.
Social-demokratische Republik, s. unter Demokratie. — **Sociale Republik**, soviel wie rothe Republik.
Sociale Frage, Arbeiterfrage, die Bestrebungen und Ziele der Arbeiterbewegung, s. unter Arbeit.
Socialismus (lat.), Genossenschaftslehre, das System einer neuen Gestaltung der bürgerlichen Gesellschaft, auf den Grundsatz der Gemeinsamkeit der Arbeit und verhältnißmäßigen Vertheilung des Ertrags gegründet, ist eine mildere Form derselben Richtung, welche im Communismus durch directe und gänzliche Aufhebung der wichtigsten Grundlagen des gesellschaftlichen Zustandes, des Eigenthums und der Familie, gewisse Mißstände, die sich in dem neuern Leben der civilisirten Staaten hervorthun, zu heben beabsichtigt, oder doch dies zum Vorwand nimmt. Näheres s. unter Communismus. Die Anhänger der Grundsätze des S. nennt man Socialisten, und socialistisch, was dem S. gemäß oder darin gegründet ist.
Socialpolitik, die theoretische Entwickelung und praktische Anwendung der in dem Socialismus (s. d.) beruhenden Grundsätze; **Socialpolitiker**, wer sich mit der Frage, wie die bürgerliche Gesellschaft zu reformiren und wie insbes. die Verhältnisse der arbeitenden Klassen zu gestalten seien (sociale Frage), beschäftigt.
Sociation (lat.), Vereinigung.
Societas leonina, s. Leoninischer Vertrag. — **S. Jesu**, abgekürzt S. J., Gesellschaft Jesu, der Jesuitenorden.
Societät (lat.), Gesellschaft, Genossenschaft; bes. eine Handelsgesellschaft; auch ein Gelehrtenverein; **Societätsvertrag**, s. Gesellschaftsvertrag.
Societätsinseln, s. Gesellschaftsinseln.
Sociiren (lat.), vereinigen, gesellschaftlich verbinden; **Socius**, Gesellschafter, Theilnehmer.
Socinianer, Anhänger der religiösen Lehren des Juristen Lälius Socinus (geb. 1525 zu Siena, gest. 1562 zu Zürich) und seines Neffen Faustus Socinus (geb. 1539 zu Siena, gest. 1604 in Polen). Beide lehrten: nur das N. T. ist Quelle der vernunftmäßig zu erkennenden Offenbarung; statt der Dreieinigkeit ist die Einheit (unitas) Gottes zu betonen (daher nannten

sich die S. Unitarier); Christus war ein zu göttlicher Würde erhobener Mensch. Aus Polen 1658 vertrieben, behauptete sich der **Socinianismus** nur in einigen siebenbürg. Gemeinden.

Sociologie (lat.-grch.), ein in neuester Zeit aufgekommener Ausdruck für eine Gesellschaftswissenschaft, welche das allgemeine Gesetz der Culturentwickelung der menschlichen Gesellschaft darstellen will.

Sockel, der Untersatz, das Fußgestell eines Brustbildes, der Säulenfuß.

Sockenblume, s. **Epimedium**.

Socorro, Stadt im Staat Santander der südamerik. Republik Columbien, 20,000 E.

Soda, kohlensaures Natron, kommt theils fertig gebildet in der Natur vor, theils wird sie künstlich bereitet, s. unter **Natrium**. — Das **Sodawasser** ist ein kohlensaures (mit Kohlensäure geschwängertes) Wasser, welches eine geringe Menge kohlensaures Natron (ungefähr 1 Theil in 600 Theilen) aufgelöst enthält.

Sodakraut, eine Art Salzkraut, s. **Salsŏla**.

Sodālis oder **Sodāle**, Mehrheit **Sodalen** (lat.), Genosse, Gefährte; **Sodalität**, Genossenschaft.

Sodbrennen (Pyrōsis), ein unangenehm brennendes Gefühl in Schlund und Speiseröhre, wird am häufigsten durch Genuß saurer oder leicht säuernder Pflanzenkost, junger saurer Weine, sehr gezuckerter oder fettig-süßer Speisen veranlaßt. Heilmittel sind entsprechende Diät und alkalische Mittel, namentlich gebrannte Magnesia und doppeltkohlensaures Natron.

Soden, preuß. Stadt, Reg.-Bez. Kassel, Kreis Schlüchtern, an der Salza und Kinzig, 893 E., mit Saline und Burgruine Stolzenberg. — S., Dorf und Badeort im preuß. Reg.-Bez. und Landkreis Wiesbaden, am Fuß des Taunus und an der Bahn Höchst-S., 1387 E., mit 23 lauwarmen eisenhaltigen salinischen Säuerlingen.

Soden (Friedr. Jul. Heinr., Graf von), fruchtbarer belletristischer Schriftsteller, geb. 4. Dec. 1754 zu Ansbach, gest. 13. Juli 1831 zu Nürnberg.

Söderhamn, Stadt im schwed. Län Gefle, am Bottnischen Meerbusen und an der Bahn Bergvik-S., 6234 E.

Söderköping, Stadt im schwed. Län Linköping, nahe am Götakanal, 1724 E.

Södermanland, schwed. Län, 6813 □Kilom. mit 144,821 E. und der Hauptstadt Nyköping.

Södermann (Aug. Joh.), schwed. Componist, geb. 17. Juli 1832, in Leipzig gebildet, seit 1860 Kapellmeister in Stockholm, gest. 10. Febr. 1876.

Södertelge, Stadt im schwed. Län Stockholm, an dem Kanal zwischen der Ostsee und dem Mälarsee und an der Eisenbahn Stockholm-Göteborg, 3051 E.

Sodom und Gomorrha, 2 Städte im S. des jetzigen Todten Meeres, die zur Zeit Abraham's wegen der Ruchlosigkeit ihrer Bewohner von Gott zerstört wurden (1 Mos. 19); daher sprichwörtliche Bezeichnung für eine bes. sittenverderbte Stadt.

Sodōma, eigentlich **Giov. Antonio Razzi** (Bazzi), bedeutender ital. Maler, geb. zu Vercelli 1477, gest. zu Siena 1549. Ueber ihn und seine Werke Jansen (1870).

Sodomiterei, widernatürliche Befriedigung des Geschlechtstriebes, wie sie einst in Sodom getrieben wurde.

Soest (spr. Sohst), Hauptstadt des **Kreises S.** (530 □Kilom. mit 49,245 E.) im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, in einer fruchtbaren Ebene (**Soester Börde**), an den Bahnen Düsseldorf-Altenbeken und S.-Hamm, 13,099 E.; im Mittelalter eine bedeutende Hansestadt mit eigenem Recht (**Soester Stadtrecht**, Jus Susatense); in der **Soester Fehde** 1449 von Johann I., Herzog von Kleve und Grafen von der Mark, erobert.

Soest (spr. Suhst), Stadt in der niederländ. Prov. Utrecht, an der Eem und der Eisenbahn Amsterdam-Amersfoort, 3530 E.

Soeste, Fluß in Oldenburg, entspringt bei Kloppenburg, fließt durch das Saterland und geht nach 75 Kilom. in die Lohe (Leda).

Sofāla, das Land an der afrik. Ostküste vom Zambesi bis zur Delagoabai mit der portug. **Stadt S.**, 2000 E.

Soffariden, Saffariden, pers. Dynastie in Khorassan und Fars 872—902 n. Chr.

Soffite (ital.), mit Feldern verzierte Zimmerdecke; auch den Himmel auf der Bühne darstellende Streifen oder Deckenflächen.

Sofia, Sophia (bulgar. Triaditza), Hauptstadt des neuen Fürstenth. Bulgarien, an der Straße von Konstantinopel nach Belgrad, Sitz eines griech. Erzbischofs und eines kath. Bischofs, 18,000 E., 1382—1878 türkisch, wird seit 1878 stark befestigt.

Sofismus, soviel wie Sufismus.

Sofis, pers. Dynastie, herrschend 1505—1735, von Ismail Sofi gegründet.

Söflingen, Marktflecken im würtemb. Donaukreis, Oberamt Ulm, an der Bahn Ulm-Radolfzell, 2436 E.

Softas, in der Türkei die Zöglinge der mohammed. Hochschulen, aus denen sich die Ulemas rekrutiren.

Sog, die Spur im Wasser hinter dem segelnden Schiffe; auch Bassin zur Aufnahme eines Schiffs.

Soggen, die Gewinnung eines grobkörnigen Kochsalzes aus concentrirten Salzsoolen in Siedepfannen, bei unter der Siedehitze liegender Temperatur, im Gegensatz zum vorhergehenden **Stören** bei starker Feuerung, wo die Niederschläge an den Pfannenboden aus Gyps, kohlensaurem Kalk ꝛc. bestehen.

Soglio (spr. Soljo), Weinmaß in Mantua = 51,[illegible] Lit.

Sogn, Landsch. und Vogtei im norweg. Amt Nord-Bergenhuus, Hochgebirgsland um den 220 Kilom. ins Land einschneidenden **Sogne-Fjord**, mit dem Hafen und Marktort **Sognedal**, 388 E.

Sohar, Zohar, Hafenstadt in der arab. Landsch. Oman, am Golf von Oman, 20,000 E.

Sohl (ungar. Zólyom), ungar. Comitat, 2735 □Kilom. mit 97,897 E. und der Hauptstadt Neusohl.

Sohland (Ober-, Mittel-, Nieder-, Wendisch-S.), Dorf in der sächs. Amtshauptm. Bautzen, an der Spree und der Eisenbahn Pirna-Zittau, 4367 E., Leinweberei. — **S. am Rothstein**, Weberdorf in der sächs. Amtshauptm. Löbau, 1648 E.

Sohle, jede Horizontalfläche oder Ebene; beim Bergbau die Bodenfläche oder der Grund eines Stollens, einer Strecke, auch eines Flötzes.

Sohlengänger (Plantigrăda), Säugethiere, die mit ganzer Fußsohle auftreten, welche daher schwielig und nackt ist: vorzüglich bärenartige Raubthiere.

Sohn (Karl Ferd.), vorzüglicher Maler, geb. 10. Dec. 1805 zu Berlin, Prof. der Akademie zu Düsseldorf, gest. 25. Nov. 1867 in **Köln**. — Sein Neffe **Wilh. S.**, ebenfalls ausgezeichneter **Maler**, Prof. an der düsseldorfer Akademie, geb. 1830 in Berlin.

Sohó, Vorstadt von Birmingham, mit der von Watt gegründeten Dampfwagenfabrik.

Sohrau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Rybnik, am **Sohrauer Wasser** (rechter Nebenfluß der Oder), 4196 E.

Soi-disant (frz., spr. ßŏădisáng), sogenannt, angeblich, auch ein Sogenannter.

Soignies (spr. Soanjih), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Bahn Brüssel-Mons, 7753 E.

Soirée (frz., spr. Soareh), eine Abendgesellschaft.

Soiron (spr. Soarong, Alex. von), deutscher Politiker, geb. 2. Aug. 1806 zu Mannheim, gest. als Obergerichtsanwalt in Heidelberg 6. Mai 1855, als Mitglied und Vicepräsident der Frankfurter Nationalversammlung zur erbkaiserl. Partei gehörig.

Soissons (spr. Soaßong), Stadt im franz. Dep. Aisne, an der Aisne und den Eisenbahnen Paris-Namur und S.-Rheims, Bischofssitz, 11,089 E.; Cernirung durch die deutsche Armee 11. Sept., Capitulation 16. Oct. 1870. — **Charles von Bourbon**, geb. 10. Nov. 1556 als Sohn des Prinzen Ludwig I. von Condé, gest. 1. Nov. 1612, nahm den Titel eines **Grafen von S.** an. Sein Sohn, **Louis von Bourbon**, **Graf von S.**, geb. 11. Mai 1604, fiel als Anführer der Gegner Richelieu's bei Sedan 6. Juli 1641. Sein Neffe und Erbe **Eugène Maurice von Savoyen**, geb. 1633, gest. 1673, Gemahl der als Giftmischerin berüchtigten **Olympia Mancini** (gest. 1708) und Vater des Prinzen Eugen (s. d.), gründete die Linie Savoyen-S.

Soja (Sojabohne), Pflanzengattung der Papilionaceen

ceen. Die Samen von S. hispida, in Südasien, dienen als Gemüse und zur Bereitung einer pikanten Sauce.

Sojoten, ein finn.-samojedisches Volk mit Tataren vermischt im Sajanischen Gebirge in Sibirien.

Sok, siames. Längenmaß = 0,5 Mt.

Sokal, Bezirksstadt in Ostgalizien, am Bug, 5724 E.; hier 1519 Sieg der Tataren über die Polen.

Sokazen, soviel wie Bunjevazen.

Sokn, Soken, Socken in Schweden, **Sogn** in Dänemark und Norwegen, das Kirchspiel, zugleich mit dem Begriff der polit. Gemeinde.

Sokolka, Kreisstadt im russ. Gouv. Grodno, an der Eisenbahn Warschau-Petersburg, 3443 E.

Sokólow, Stadt im galiz. Bez. Kolbuszowa, 4197 E. — S., Stadt im russ.-poln. Gouv. Sjedlez, 4815 E.

Sókoto, Reich der Fellata in Hausa im Sudan, 438,300 □Kilom. mit 12 Mill. E. und der Hauptstadt Wurno. Die ehemalige Hauptstadt S., am Fluß S. (Nigerzufluß), 22,000 E.

Sokotóra, Sokótra, Insel an der Küste Ostafrikas, am Cap Guardafui, 3386 □Kilom. mit 4000 E. und dem Hauptort Tamarida, wurde 1878 von den Engländern besetzt.

Sokrátes, einer der größten griech. Denker und Charaktere, geb. zu Athen 470 v. Chr., von seinen Gegnern angeklagt, daß er neue Götter einführe und die Jugend verderbe, mußte deshalb 399 v. Chr. den Giftbecher leeren. Er suchte bes. die menschliche Natur zu erforschen und lehrte praktische Lebensweisheit in der nach ihm benannten **Sokratischen Methode** (s. Methode und Katechese). Seine zahlreichen Schüler nennt man Sokratiker (s. d.). Ueber ihn Lasaulx (1857), Alberti (1869), Eggeling (1874).

Sokrátes, Sachwalter in Konstantinopel in der Mitte des 5. Jahrh., setzte die Kirchengeschichte des Eusebius von 306—439 in 7 Büchern fort.

Sokratiker, Schüler und Freunde des Sokrates, welche verschiedene Schulen, denen die Richtung auf das Ethische gemeinsam ist, gründeten, z. B. Antisthenes, der Stifter der Cynischen, Aristipp, der Stifter der Cyrenaischen, Euklides, der Stifter der Megarischen Schule, Plato, Aristoteles.

Sol (lat.), die Sonne, der Sonnengott, s. Helios.

Sol, Einheit des Geldwesens in Peru zu 100 Centavos; auch Silbermünze = 4,05 M.

Sola, rechter Nebenfluß der Weichsel im westl. Galizien, mündet nach 90 Kilom. bei Auschwitz.

Solaks (türk.), früher die Bogenschützen der Leibwache des Sultans; **Solakbaschi,** der Anführer derselben.

Solāmen (lat.), der Trost; **S. misēris socios habuisse malōrum,** es ist ein Trost für die Unglücklichen, Gefährten im Unglück zu haben.

Solanin, giftiges Alkaloid in den Keimen alter Kartoffeln, krystallisirt in feinen Prismen, hat einen kratzenden Geschmack und zerfällt beim Kochen mit verdünnter Schwefelsäure in Zucker und **Solanidin.**

Solāno (span.), der Ost- oder Morgenwind; bes. ein in Spanien meist vom Juni bis Sept., aber stets nur auf kurze Zeit, wehender, dem Sirocco ähnlicher, drückend heißer Südostwind.

Solānum (Nachtschatten), Pflanzengattung der Nachtschattengewächse oder **Solanaceen,** über 900 Arten, von denen viele Zierpflanzen, der Mehrzahl nach im tropischen Amerika heimisch. S. **dulcamāra** (Bittersüß, Mäuseholz, Hundskraut, Stinkteufel, Alpranken, Teufelszwirn), mit kletterndem Stengel, violetten Blumen und giftigen rothen Beeren, häufig an Fluß- und Teichufern; S. **nigrum** (mit schwarzen Beeren), **S. miniatum** (mit hellrothen Beeren), **S. villosum** (mit wachsgelben Beeren), ebenfalls Giftpflanzen, als Unkräuter und Schuttpflanzen vorkommend. Cultivirt werden S. **tuberosum,** die **Kartoffel** (s. d.), der **Liebesapfel** (Paradiesapfel, Tomate, S. **Lycopersicum**), deren scharlachrothe Beeeren als Gewürz benutzt werden, und die **Eierpflanze** (S. **Melongena**), mit hühnereigroßen, weißen, gelben oder violetten eßbaren Beeren.

Solār (lat.), die Sonne betreffend, zu ihr gehörig.

Solarchemie, die von Kirchhoff und Bunsen begründete, auf Beobachtung des Sonnenspectrums beruhende Untersuchung der chem. Beschaffenheit der Sonnenatmosphäre.

Solarium, nämlich **vectigal** (lat.), der Grundzins, Bodenzins; auch die Sonnenuhr.

Solarlicht, soviel wie elektrisches Licht.

Solaröl, s. unter **Mineralöl.**

Sola-Wechsel, s. unter **Wechsel.**

Sold, der dem Soldaten zustehende festgestellte Geldbetrag. Das Wort stammt von der Goldmünze **soldus, solidus,** die der Krieger unter Kaiser Severus erhielt. Von ihr ist auch **Soldat** abzuleiten, d. h. jeder zum Kriegsdienst in Waffen bestimmte und vom Staat besoldete Mann jeder Charge, wenn auch der Sprachgebrauch die Benennung meist nur auf die Gemeinen beschränkt. **Söldner,** die Mannschaften, die früher nur des Lohns wegen fremde Kriegsdienste leisteten.

Soldanella (Alpenglöckchen, Troddelblume), Pflanzengattung der Primulaceen. **S. alpina,** mit überhängenden, violetten Blüten, und S. **pusilla,** mit großen röthlichweißen oder rosenrothen Blüten, beides Alpenpflanzen, werden als Zierpflanzen cultivirt.

Soldatéska (ital.), der Soldatenstand als Ganzes mit dem Nebenbegriff des Uebermüthigen.

Soldau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Neidenburg, am Fluß S. oder Neide (geht nach 195 Kilom. bei Modlin in die Weichsel), 2809 E.

Sölde, in Oberdeutschland ein geringes Haus auf dem Lande, auch wol mit einigen Ackern Feld; bei den Salzwerken einiger Gegenden ein Haus, auf welchem das Recht haftet, eine gewisse Menge Salz zu sieden; in beiden Fällen heißt der Besitzer eines solchen Hauses **Sölder** oder **Soldener.**

Soldin, Hauptstadt des Kreises S. (1146 □Kilom. mit 47,359 E.) im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt am Soldinischen See, 6295 E.

Söldner, s. unter **Sold.**

Soldo (ital.), in Italien Bezeichnung für das 5-Centesimistück (= 1/20 Lira); auch wol für den österr. Neukreuzer.

Solec (spr. Solez), Stadt im russ.-poln. Gouv. Radom, an der Weichsel, 1648 E.

Soledad, eine der größern Falklandsinseln (s. d.).

Solenhofen, s. **Solnhofen.**

Solénn (lat.), als Nebenwort **solenniter,** feierlich, festlich; **Solennität,** Feierlichkeit, Gepränge; **solennisiren,** festlich begehen; feierlich machen; durch gesetzliche Feierlichkeiten bestätigen; **Solennisation,** feierliche Begehung (einer Handlung).

Solfatāra (ital., franz. **Soufrière**), ein Vulkankrater, der nur Luftarten ausstößt. Am bekanntesten ist die **S. von Puzzuoli** westl. von Neapel; die größte bekannte ist bei der chines. Stadt Urumtsi.

Solfeggien (ital., spr. Solfeddschen), Uebungsstücke für Gesang, bei welchen statt des Textes nur einzelne Vocale oder die Solmisationssilben zu singen sind.

Solferino, Marktflecken in der ital. Prov. Brescia, 1160 E.; Sieg der Franzosen und Piemontesen 24. Juni 1859 über die Oesterreicher.

Solger (Karl Wilh. Ferd.), bedeutender Philosoph, geb. 28. Nov. 1780 zu Schwedt, gest. 20. Oct. 1819 als Universitätsprof. zu Berlin, näherte sich in seinen philos. Ansichten sehr dem Hegel'schen Standpunkt. S.'s „Nachgelassenen Schriften und Briefwechsel" gaben Tieck und Fr. von Raumer heraus (2 Bde., 1826).

Solicitor (engl., spr. Sollissiter), Rechtsanwalt; **S. general** (spr. S. dschénnerāl), Staatsanwalt.

Solidāgo (Goldruthe), Pflanzengattung der Korbblütler. S. **canadensis** (kanad. Goldruthe, Klapperschlangenkraut), in Nordamerika, mit gelben in Trauben stehenden Blüten, bei uns Zierpflanze; **S. Virgaurea** (heidnisches Wundkraut), in Wäldern Europas.

Solidārisch (in **solidum**), einer für alle und alle für einen, die Gemeinschaftlichkeit von Verbindlichkeiten und Rechten, vermöge deren ein jeder Theilhaber eventuell das Ganze fordern kann oder das Ganze zu leisten schuldig ist; **Solidarität,** gemeinsame Verpflichtung jedes Mitverpflichteten auf alle Theile des Ganzen; auch

völlige Uebereinstimmung, Einheit. Die **Solidarhaft** kommt auch im Proceß bei Kosten vor.

Solidarpathologie, s. unter **Cellularpathologie**.

Solide, solid (lat.), fest, gediegen, zuverlässig, rechtlich; **Solidität**, Gediegenheit, Zuverlässigkeit.

Soli Deo gloria (lat.), Gott allein die Ehre.

Solidesciren (lat.), fest, starr, hart werden; **Solidescenz**, das Erstarren, Erharten, Hartwerden.

Solidiren (lat.), befestigen, sichern; **Solidation**, die Befestigung, Sicherung, das Sichermachen.

Solidungŭla, die Einhufer.

Solidus (lat.), altröm. Goldmünze zu 1/72 röm. Pfd. = 11,91 M.; Silbermünze im Mittelalter, aus der der Soldo und Sou hervorging.

Soligalitsch, Kreisstadt im russ. Gouv. Kostromá, an der Kostromá, 3223 E., mit Salzquellen und Soolbad.

Solikamsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Perm, an der Usolka unweit der Kama, 3733 E.; 20 Kilom. abwärts liegen die großen Salzwerke von Dedjuchin, Nowo-Usol und Lenwa.

Soliloquium (lat.), soviel wie Monolog.

Soliman, Gebirge an der Ostgrenze Afghanistans, im Takht-i-Soliman 3800 Mt. hoch, mit dem Ghawabaripaß (s. **Gomal**).

Soliman, Suleiman, 3 türk. Sultane. — **S. I.** (1405—10), Sohn Bajazet's. — **S. II.** (1520—66), der bedeutendste türk. Sultan, geb. 1496, Sohn Selim's I., eroberte 1522 Rhodus, schlug 1526 die Ungarn bei Mohacz, nahm 1529 Ofen, belagerte vergeblich Wien; gest. 5. Sept. 1566 im Lager vor Szigeth. Ihm folgte sein Sohn Selim II. — **S. III.** (1687—91), wie S. I. ohne besondere Bedeutung.

Solingen, Hauptstadt des **Kreises S.** (294 □Kilom. mit 98401 E.) im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Eisenbahn Ohligs-S., 15,142 E., mit bedeutenden Stahl- und Eisenwaarenfabriken.

Solinglas, Tafelglas von besserer Art.

Solinus (Cajus Julius), röm. Grammatiker aus dem 2. oder 3. Jahrh. n. Chr., Verfasser des „Polyhistor" (herausg. von Mommsen, 1864).

Solipsen (vom lat. solus, allein, und ipse, selbst), allegorischer Name der Jesuiten; **Solipsismus**, soviel wie Selbstsucht, Egoismus.

Solis (Virgil), nürnberger Zeichner, Maler und Kupferstecher, geb. 1514, gest. 1562.

Solis y Ribadeneira (Antonio de), span. Dichter und Geschichtschreiber, geb. 28 Oct. 1610 zu Alcala de Henares, Historiograph von Indien unter Philipp IV., trat später in den geistl. Stand; gest. 19. April 1686 zu Madrid.

Solitär (lat.), Einsiedler, ungeselliger Mensch; einzeln gefaßter Brillant; auch ein Sternbild am Südhimmel zwischen der Jungfrau und Wage.

Solitude (frz., spr. Solltühd), Einsamkeit, häufig Name von einsam gelegenen Lustschlössern.

Soll, soviel wie Debet.

Sollecito (ital. Mus. spr. sollettschito), traurig.

Sollér, Stadt auf der span. Insel Mallorca, 4547 E., mit Hafen.

Sollicitiren (lat.), anreizen, beunruhigen, bekümmern; nachsuchen, um Rechtshülfe bitten: **Sollicitant**, Bittsteller, Rechtsucher; **Sollicitation**, inständige Bitte, Ansuchen; Anreizung, Beunruhigung; **Sollicitator**, Rechtsbetreiber, Fürsprecher.

Sollicitudo omnium ecclesiarum, päpstliche Bulle vom 7. Aug. 1814 zur Wiederherstellung des Jesuitenordens.

Solling oder **Sollingerwald**, ein bis 515 Mt. (Moosberg) hohes Sandsteingebirge zwischen Leine und Weser, in den **Großen** und **Kleinen S.** getheilt.

Sollohub (Wladimir Alexandrowitsch, Graf), russ. Schriftsteller, geb. 1814 in Petersburg, Staatsrath, Verfasser von Novellen, Vaudevilles u. a.

Solmisation heißt die Benennung der ersten 6 Töne der Tonleiter mit den Silben ut, re, mi, fa, sol, la, wozu später für den siebenten Ton si kam.

Solmona, ital. Stadt, an der Bahn Aquila-Pescara, 15,010 E., das alte Sulmo, Geburtsort Ovid's.

Solms, gräfliches und fürstl. Geschlecht in der Wetterau. Hauptlinien sind: **S.-Braunfels**, fürstlich seit 1742, vertreten durch **Fürst Ernst**, geb. 12. März 1835; **S.-Hohensolms-Lich**, fürstlich seit 1792, deren Chef, **Fürst Ludwig**, geb. 24. Jan. 1805, erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses ist; **S.-Laubach** mit den gräflichen Unterlinien: **Sonnenwalde-Rösa** (Chef **Graf Wilhelm**, geb. 21. Mai 1828), **Sonnenwalde-Alt-Teuch** (Chef **Graf Theodor**, geb. 6. Febr. 1814), **Baruth-Rödelheim** (Chef **Graf Max**, geb. 14. April 1826), **Laubach** (Chef **Graf Friedrich**, geb. 23. Juni 1833), **Wildenfels** (Chef **Graf Friedrich Magnus**, geb. 26. Jan. 1811), **Sachsenfeld** (Chef **Graf Arthur**, geb. 20. Juni 1808), und **Baruth-Baruth** (Chef **Graf Friedrich**, geb. 29. Mai 1821).

Solnhofen, Solenhofen, Dorf im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Weißenburg, an der Altmühl und der Eisenbahn Nürnberg-Ingolstadt, 960 E., mit berühmten Lithographiesteinbrüchen.

Solnitz, Stadt im böhm. Bez. Reichenau, 1533 E.

Solo (ital.), allein, in der Musik: eine Stimme, ein Instrument, im Gegensatz zu Tutti (alle) oder zu den begleitenden Stimmen und Instrumenten.

Solo, ein Spiel mit der deutschen Karte, von vier Personen gespielt.

Solöcismus (grch.), grober Sprachfehler; in der Rhetorik bes. Fehler in der Wortverbindung; nach der Stadt **Soloi** (**Soli**) in Cilicien benannt, deren Bewohner fehlerhaft sprachen.

Solofra, Stadt in der ital. Prov. Avellino, an der Eisenbahn Nola-Avellino, 5771 E.

Sologne (spr. Solonnj), Landschaft in Frankreich, an der Loire, Orléans gegenüber, bis zum Cher, mit der Hauptstadt Romorantin, producirt Wein (**Sologner wein**) und eine eigene Rasse Pferde (**Solognote**).

Sololá, Hauptstadt des **Dep. S.** (110,000 E.) in Guatemala, am See Atitlan, 10,000 E.

Solombal, früher ein Dorf, seit neuerer Zeit Vorstadt von Archangel.

Solon, der berühmte Gesetzgeber der Athener, einer der sogen. Sieben Weisen, geb. 639 v. Chr., gab 594 v. Chr. als erster Archont im Auftrag des Staats ein neues Gesetzbuch (**Solonische Verfassung**), gest. 559 zu Athen. Die Fragmente seiner Gedichte bei Bergk, „Poëtae lyrici Graeci" (1866).

Solothurn, franz. Soleure, einer der westl. Cantone der Schweiz, 784 □Kilom. mit 78,907 meist deutschen und kath. E.; die Verfassung vom 12. Dec. 1875 ist rein demokratisch. Die **Hauptstadt S.**, an der Aar und den Eisenbahnen Aarau-Neuenburg und Altra-Lausanne, 7045 E., Sitz eines kath. Bischofs.

Solotnik, russ. Gewicht = 4,26 Gr.

Solotonoscha, Kreisstadt im russ. Gouv. Poltawa, am Fluß S. (Nebenfluß des Dnjepr), 7896 E.

Solotopol, Slatopol, Stadt im russ. Gouv. Kiew, am Wyr, 5000 E.

Solotschew, Stadt im russ. Gouv. Charkow, an der Uda, 5995 E.

Solotwina, Stadt im galiz. Bez. Bohorodczany, an der westl. Bistrica, 2741 E.

Solowezki, Insel des russ. Gouv. Archangel, im Weißen Meer, vor dem Onegabusen, 550 □Kilom. groß, mit dem **Kloster S.**, einem Wallfahrtsort.

Solowjew (Sergej Michailowitsch), russ. Historiker, geb. 5. Mai 1820 in Moskau, gest. 16. Oct. 1879 als Prof. der russ. Geschichte daselbst.

Solstein, Großer S., 2970 Mt. hoher Alpengipfel in Tirol, nördl. über Innsbruck.

Solstitium (lat.), die Sonnenwende.

Solta, Insel des Adriatischen Meeres, zum dalmat. Kreise Spalato gehörig, 2328 E.

Soltau, Stadt in der preuß. Landdrostei Lüneburg, Kreis Fallingbostel, an der Böhme und der Eisenbahn Berlin-Bremen, 2201 E.; in der **Soltauer Heide** 28. Juni 1519 Sieg des Bischofs von Hildesheim über die Herzoge von Braunschweig.

Soltikow (Ssaltykow), altes russ. Geschlecht, dessen Stammvater der Wojwode Terentij (um 1240) ist. — **Praskowja Feodorowna S.**, Gemahlin des Zaren Iwan

Alexejewitsch (gest. 1696), war Mutter der Kaiserin Anna. — **Semen Andrejewitsch S.**, Gouverneur von Moskau, 1732 Graf. — Sein Sohn, **Graf Peter Semenowitsch S.**, siegte 12. Aug. 1759 mit Laudon bei Kunersdorf über Friedrich II., dafür Feldmarschall; gest. Dec. 1772 als Gouverneur von Moskau. — Dessen Sohn, **Graf Iwan Petrowitsch S.**, eroberte 1788 Chozim, 1797 Feldmarschall und Gouverneur von Moskau; gest. 1805. — **Nikolai Iwanowitsch S.**, geb. 11. Nov. 1736, aus einer Seitenlinie, Erzieher Alexander's I. und des Großfürsten Konstantin, 1796 Feldmarschall, 1813—15 Regent des Reichs, 1814 Fürst; gest. 28. Mai 1816 zu Petersburg. — Sein Enkel, **Fürst Alexei S.**, durch seine Reisen in Persien (1838) und Ostindien (1841—46) bekannt.

Söltl (Joh. Michael von), Historiker, geb. 19. April 1797 zu Neuenburg (Oberpfalz), erst Prof., seit 1868 Geh. Staatsarchivar zu München, 1876 in Ruhestand getreten, durch werthvolle histor. Arbeiten namhaft.

Soltyk (Roman), poln. Patriot, geb. 1791 in Warschau, 1830—31 Reichstagsmitglied und Befehlshaber der Artillerie, gest. 22. Oct. 1843 zu St.-Germain-en-Laye (Frankreich), Verfasser einiger histor. Schriften.

Solubel (lat.), auflösbar; **Solubilität**, die Auflöslichkeit; **Solution**, die Auflösung; Erklärung, Entwickelung; in der Rechtssprache: die Aufhebung einer Verbindlichkeit durch Zahlung; **solvīren**, auflösen, lösen; enthüllen, erklären; erledigen, eine Schuld abtragen; **solve** oder **solvātur**, abgekürzt solv. (auf Recepten), löse auf; **Solventia**, auflösende Heilmittel; **solvént**, zahlungsfähig; die **Solvénz**, Zahlungsfähigkeit.

Sölvesborg, Sölfvitsborg, Stadt im schwed. Län Carlskrona, an der Ostsee und der Eisenbahn S.-Helsingborg, 1562 E., mit Hafen.

Solway-Frith (spr. Soläeh-Frißh), Golf des Irischen Meeres an der engl.-schott. Grenze.

Solwytschegodsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Wologda, an der Wytschegda, 1304 E.

Soma, Stadt im türk.-kleinasiat. Sandschak Karassi des Vilajets Chodawendikjar, am Bakyr, 10,000 E.

Soma, ital. Hohlmaß = 1 Hektolit.

Somain (spr. Somäng), Dorf im franz. Dep. Nord, an der Kreuzung der Eisenbahnen zwischen Douai, Cambrai, Valenciennes, 5110 E.

Somālis, Volk auf der Ostspitze Afrikas (**Somaliland**), zur äthiop. Gruppe des Hamitischen Völker- und Sprachstammes gehörig, unter vielen Häuptlingen, zum Theil Aegypten unterworfen (s. Hurrur).

Somātisch (grch.), körperlich, den Körper betreffend; **Somatologie**, ein Theil der Anthropologie, heißt die Lehre vom menschlichen Körper.

Somerein, Somorja, Flecken im ungar. Comitat Preßburg, an der Donau und der Eisenbahn Wien-Raab, 2470 E., Hauptort der Insel Schütt.

Somerset (spr. Sömmerset), Grafsch. im südwestl. England, 4248 □Kilom., 463,483 E., Hauptstadt Bath.

Somerset (spr. Sömmerset), engl. Grafen- und Herzogstitel, den das Haus Beaufort besaß und die jüngern Söhne des Hauses noch jetzt führen, wie z. B. Lord Raglan (s. d.). — Jakob I. ernannte 1613 seinen Günstling **Robert Kerr** oder **Carr, Viscount Rochester**, geb. 1590, gest. 1645, zum **Grafen von S.** — Die jetzigen Herzoge von S. stammen von **Edward Seymour**, seit 1547 Herzog von S., nach Heinrich's VIII. Tod Protector des Reichs, der Felonie angeklagt, enthauptet 22. Jan. 1552. — **Charles Seymour, 6. Herzog von S.**, Staatsmann, geb. 12. Aug. 1662, gest. 2. Dec. 1748, trug zum Sturz Marlborough's bei. — Jetziger Chef des Hauses ist **Edward Adolphus Seymour, Herzog von S.**, geb. 20. Dec. 1804, engl. Marineminister 1859—66.

Somers-Inseln, soviel wie Bermudas-Inseln.

Somerville (spr. Sommerwill, Mary), engl. Schriftstellerin, geb. Fairfax, geb. 26. Dec. 1780 zu Jedburg, 1860 Witwe in 2. Ehe des Arztes William S., gest. 29. Nov. 1872 zu Neapel, in Mathematik und Physik unterrichtet, übte durch ihre Schriften großen Einfluß auf die weibliche Erziehung in England.

Somerville (spr. Sommerwill, Will.), engl. Dichter, geb. 1677 zu Edston, gest. 19. Juli 1742. Sein wichtigstes Gedicht ist „The chase" (1735).

Somina oder **Sominskaja-Pristan**, Marktflecken im russ. Gouv. Nowgorod, an der S. (Zufluß der Mologa) und dem Tichwinakanal, mit lebhaftem Handelsverkehr vor und nach der Nishegoroder Messe.

Somma (S.-Lombarda), Stadt in der ital. Prov. Mailand, an der Eisenbahn Mailand-Arona, 4768 E. — **S. (S.-Vesuviana)**, Stadt in der ital. Prov. Neapel, nördl. am Vesuv, 7613 E.

Sommation (frz.), Aufforderung, nachdrückliche letzte Mahnung; in der Diplomatie soviel wie Ultimatum.

Somme, Fluß im nordöstl. Frankreich, entspringt bei Font-S. im Dep. Aisne und mündet nach 210 Kilom. in den Kanal. — Nach ihr benannt ist das franz. **Dep. S.**, 6161 □Kilom. mit 556,641 E. und der Hauptstadt Amiens.

Sommer, im allgemeinen die mildere Jahreszeit, in der nördl. und gemäßigten Zone vom 1. April bis 30. Sept. (**Sommerhalbjahr**); astronomisch, auf der nördl. Halbkugel die Zeit vom 21. Juni (**Sommersolstitium**) bis zum 23. Sept. (Herbstäquinoctium); meteorologisch, die Monate Juni, Juli, August. Die Zeichen der Ekliptik, welche die Sonne während des S. durchläuft, sind für die nördl. Halbkugel: Krebs, Löwe, Jungfrau; für die südl.: Steinbock, Wassermann, Fische (**Sommerzeichen**).

Sömmerda, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Weißensee, an der Unstrut und der Eisenbahn Straußfurt-Großheringen, 5945 E., mit der Dreyse'schen Gewehr- und Gewehrmunitionsfabrik.

Sommerfäden, soviel wie Altweibersommer.

Sommerfeld, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Krossen, an der Lubast und der Eisenbahn Frankfurt-Breslau, 10,574 E.

Sommerflecken oder **Sommersprossen** (Ephelides), kleine gelbliche und bräunliche Flecken, welche sich bes. bei Personen mit zarter Haut, blondem und röthlichem Haar unter Einwirkung des Lichts im Sommer an den unbedeckten Stellen der Haut bilden. Das beste Mittel, sie zu verhüten, ist Schutz des Gesichts gegen die Sonnenstrahlen.

Sömmering (Sam. Thom. von), ausgezeichneter deutscher Anatom und Physiolog, geb. 18. Jan. 1755 zu Thorn in Preußen, 1804—20 Prof. in München, gest. zu Frankfurt a. M. 2. März 1830, bes. um die Anatomie des Gehirns und der Sinnesorgane verdient.

Sommerkönig, soviel wie Goldhähnchen.

Sommerschenburg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Neuhaldensleben, 894 E., Majorat des Generals Gneisenau, der daselbst begraben ist.

Sommitäten (lat.), die Höchsten, Vornehmsten.

Somnambulismus (lat.), im engern Sinn das Umherwandeln im Schlafe (Schlafwandeln), namentlich die Ausführung anscheinend zweckmäßiger Handlungen während des Schlafs (Schlafhandeln), weiterhin das angebliche Wahrnehmen von Dingen, welche wegen ihrer Entfernung oder des Zustandes der wahrnehmbaren Organe den als Gesetzen erkannten Regeln des thierischen Organismus gemäß im gesunden Zustande nicht wahrgenommen werden können (Hellsehen, Clairvoyance, thierischer Magnetismus). Das Vorhandensein dieses letztern Zustandes bei gewissen Personen (Somnambūlen), sowol des von selbst entstandenen, **Auto-** oder **Ideo-S.**, als des durch Einwirkung des sogen. Thierischen Magnetismus bei sehr reizbaren Personen hervorgerufenen S., ist nicht erwiesen und beruht wol auf Hysterie (s. d.) oder Betrug.

Somnifēra (lat.), schlafbringende Mittel; **somnolént**, schlafsüchtig; **Somnolénz**, Schlafsucht.

Somnus bei den Römern, bei den Griechen **Hypnos**, Gott des Schlafs, Sohn der Nacht, Zwillingsbruder des Todes.

Somogy (Sümegh, Schümegh), Comitat in Ungarn, südl. vom Plattensee, 6531 □Kilom. mit 287,555 E. und der Hauptstadt Kaposvár.

Somssich oder **Somssits** (spr. Schomschitsch, Paul),

ungar. Staatsmann, geb. 13. Jan. 1810, im ungar. Landtag bis zur Revolution 1848 Führer der Regierungspartei und Gegner Kossuth's, im ungar. Reichstag seit 1861 Anhänger der Deák-Partei.

Sonāte (ital.), früher jedes Musikstück für Instrumente im Gegensatz zu Gesangsstück, jetzt eine Composition für Klavier oder für Klavier mit Violine, von bestimmter Form, die Beethoven zur Vollendung ausgebildet hat. **Sonatine**, eine kleine, zierliche S.

Sonceboz, Dorf im schweiz. Canton Bern, im Jura, an der Suze und am Tunnel Pierre-Pertuis (s. d.), 861 E.

Sonchus (Gänse-, Sau- oder Milchdistel), Pflanzengattung der Compositen, mit zahlreichen, über die ganze Welt zerstreuten Arten; die einheimischen sind meist Unkräuter. Die blaublühende **Alpensaudistel** (S. alpinus), in den Alpen, im Riesengebirge und in andern Gebirgen, bisweilen als Zierpflanze cultivirt, bildet mit andern Arten die Gattung Mulgedium.

Soncinas (spr. Sontschinas, Mehrzahl Soncinates), jüd. Familie aus Speier, die in Soncino eine der ersten hebr. Buchdruckereien errichtete (1484—1548); am berühmtesten war **Gherschon-Ben-Moses S.**, zuletzt Drucker in Konstantinopel.

Soncino (spr. Sontschīno), Flecken in der ital. Prov. Cremona, am Oglio, 7268 E.

Sonde, chirurg. Instrument zur Untersuchung der Tiefe und Länge der Wunden, Geschwüre und Höhlen, besteht in einem Stäbchen aus Gold, Silber oder Hartgummi. Die **Hohl-S.** ist gefurcht und wird zur Erweiterung von Wunden gebraucht. — Bei den Schiffern ist S. soviel wie Senkblei.

Sonderbund, Sonderbundskrieg, s. Schweiz.

Sonderburg, Hauptstadt des Kreises S. (439 QKilom. mit 34,453 E.) auf der Insel Alsen im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, am S.-Sund, 5829 E. Nach S. sind 2 Nebenlinien des Hauses Holstein benannt (s. Holstein und Oldenburger Haus).

Sonderland (Joh. Bapt.), Genremaler, geb. 2. Febr. 1805 zu Düsseldorf, gest. daselbst 21. Juli 1878.

Sondershausen, Haupt- und Residenzstadt des Fürstenth. Schwarzburg-S., an der Wipper und der Eisenbahn Erfurt-Nordhausen, 5723 E.

Sondiren (frz.), mit dem Senkblei die Tiefe ergründen; ausforschen, prüfen.

Sondrio, Hauptstadt der ital. Prov. S. (3268 QKilom. mit 116,493 E.), an der Adda, 6501 E.

Sonett, eine in Italien entstandene Dichtform, bestehend aus 2 vierzeiligen und 2 dreizeiligen Strophen, wovon die erstern vierfach, die letztern paarweise gereimt sind. Dieser Form entsprechend, muß sich auch der Inhalt in 2 Abtheilungen gliedern.

Songarei, Land in Centralasien, s. Dsongarei.

Songari, Songari-Ula, Sungari, rechter Nebenstrom des Amur, gegen 1900 Kilom. lang.

Sonnabend (Samstag, Dies Saturni; engl. Saturday, franz. Samedi), der letzte (7.) Tag der Woche; der Sabbath der Juden.

Sonnborn, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Eisenbahn Düsseldorf-Elberfeld, 5636 E.

Sonne, der Haupt- und Centralkörper, um den sich die Planeten, Kometen, Meteorschwärme ꝛc. bewegen; als kreisrunde, glänzende Scheibe zugleich die Quelle des Lichts und der Wärme. Sie dreht sich in etwa 25 Tagen von Westen nach Osten um ihre Achse und hat eine im Raume fortschreitende Bewegung. Ihre mittlere Entfernung von der Erde beträgt etwa 148,670,000 Kilom., der scheinbare Halbmesser abwechselnd 945—977 Secunden, daher ihr wahrer Halbmesser 693,000 Kilom. Sie ist 1,280,000mal so groß als die Erde; an Masse übertrifft sie diese 355,000mal. Nach Herschel ist der an sich dunkle Sonnenkörper mit einer leuchtenden Atmosphäre umgeben; auf Grund spectralanalytischer Untersuchungen nimmt man jetzt an, daß die S. feurig-flüssig und weißglühend sei. — **Central-S.**, die hypothetische Annahme einer S., um die sich die meisten S. drehen sollen.

Sonneberg, Hauptstadt des Kreises S. in S.-Meiningen, an der Eisenbahn Koburg-S., 7322 E., Spielwaaren-Industrie (Sonneberger Waaren).

Sonnefeld, Marktflecken im Herzogth. Koburg, 1080 E., früher Cistercienserabtei.

Sonnemann (Leopold), geb. 29. Oct. 1831 zu Höchberg (Unterfranken) von jüd. Aeltern, 1856 Begründer und seit 1867 alleiniger Eigenthümer und Herausgeber der „Frankfurter Zeitung", 1871—76 und wieder 1878 Mitglied des Deutschen Reichstags.

Sonnenbahn, soviel wie Ekliptik.

Sonnenberg, Stadt im böhm. Bez. Komotau, an der Eisenbahn Annaberg-Komotau, 1758 E.

Sonnenberg (Franz Ant. Jos. Ign. Maria, Freiherr von), Dichter, geb. 5. Sept. 1779 zu Münster, ein Nacheiferer Klopstock's, gest. 22. Nov. 1805 in Jena durch Selbstmord.

Sonnenblume, s. Helianthus.

Sonnenburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Oststernberg, an der Lenze, 5573 E.

Sonnencirkel, s. unter Cyklus.

Sonnenfackeln, s. unter Sonnenflecken.

Sonnenfels (Jos. von), geb. 1732 zu Nikolsburg (Mähren), erst Prof. der Staatswissenschaften zu Wien, 1779 Wirkl. Hofrath bei der Geheimen böhm. und österr. Hofkanzlei, gest. 25. April 1817, durch Verbesserungen im peinlichen Recht, in der Polizei und im Finanzwesen verdient.

Sonnenferne und **Sonnennähe**, s. Aphelium [und Perihelium.

Sonnenfinsterniß entsteht, wenn der Mond zwischen Erde und Sonne so zu stehen kommt, daß die Sonne dadurch ganz (**totale S.**) oder zum Theil (**partiale S.**) bedeckt erscheint, was nur zur Zeit des Neumonds möglich ist. Wirklich verfinstert wird nur die Erde, die durch den Kern- oder Halbschatten des Mondes geht. **Ringförmige S.** entstehen, wenn die Spitze des Mondschattenkegels die Erde nicht erreicht.

Sonnenfisch (Zeus), Gattung der makrelenartigen Fische. Der **Gemeine S.** (St.-Peters-, Christus-, Martinsfisch, Heringskönig, Z. Faber), gelb, jederseits ein runder schwarzer Fleck (Mittelmeer und Nordsee).

Sonnenflecken, auf der Sonnenscheibe erscheinende größere oder kleinere Flecken, innen schwarz, am Rande mit einem weißlich-grauen Hof (Penumbra), der oft in große Flächen ohne Kern zerfließt. In der Nähe der S. erscheinen oft **Sonnenfackeln**, auffallend helle Stellen, aus denen häufig S. hervorbrechen; außerdem erscheint die Sonne für das bewaffnete Auge überall mit ganz kleinen Fleckenpunkten, sogen. Poren, bedeckt.

Sonnengott, s. Helios.

Sonnengradirung, eine Salzgewinnung in flachen Bassins (Seesalzgewinnung) durch Verdunstung des Wassers mittels der Sonnenhitze.

Sonnenjahr, s. unter Jahr.

Sonnenlehen, ehedem Bezeichnung für solche Besitzungen, welche bei niemand in die Lehn gingen, von allen Abgaben frei waren und gleichsam niemand als die Sonne (Gott) als Herrn über sich erkannten.

Sonnenröschen, s. Helianthemum. — **Sonnenrose**, s. Helianthus.

Sonnenschein (Franz Leopold), berühmter Chemiker, geb. 13. Juli 1817 zu Köln, Prof. in Berlin, gest. 26. Febr. 1879, war vielfach von Gerichten als Sachverständiger zugezogen.

Sonnenspectrum, s. unter Spectrum und Spec[tralanalyse.

Sonnenstein, Mineral, s. Adular.

Sonnenstein, Schloß auf dem über der sächs. Stadt Pirna sich erhebenden Hausberg, früher Festung, seit 1811 Heilanstalt für heilbare Geisteskranke.

Sonnenstich oder **Hitzschlag** (Insolatio, Siriasis), Blutanhäufung und Entzündung des Gehirns und der Hirnhäute, hervorgerufen durch Einwirkung der Sonnenstrahlen auf den Kopf, findet sich bes. in heißen Zonen und kann schnell zum Tode führen. Behandlung: kalte Begießungen, schattiges Krankenzimmer, kalte Klystiere, horizontale Lage mit erhöhtem Kopf.

Sonnensystem, die Gesammtheit der Weltkörper, umfaßt die Sonne und die um dieselbe sich bewegenden Planeten (mit ihren Satelliten) und Kometen.

Sonnentafeln, zur Auffindung des scheinbaren Ortes der Sonne dienende Rechnungsdata, in Werken (Tafeln) zusammengestellt, von denen die von Leverrier (1858) jetzt allgemein in Gebrauch sind.

Sonnenthau, Pflanzengattung, s. Drosëra.

Sonnenthal (Adolf), Schauspieler, geb. 21. Dec. 1834 in Pest, seit 1856 am Burgtheater in Wien.

Sonnenuhren, das Mittel der Zeiteintheilung durch den Schatten. Die einfachste ist die **Aequinoctial-S.** mit einem der Erdachse parallelen Stift im Mittelpunkt einer Ebene, welche die Stundenbezeichnung trägt und der Ebene des Aequators parallel ist. Andere Vorrichtungen ergeben die **Horizontaluhr,** die **Verticaluhr,** die **Mittags-** oder **Mitternachtsuhr,** die **Morgen-** oder **Abenduhr.** Eine neue Art sind die **hemisphärischen S.,** bei denen ein schattenwerfendes Fadenkreuz das ganze Jahr hindurch die Sonnenzeit auf der in einer halben Hohlkugel angebrachten Theilung anzeigt.

Sonnenwalde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Luckau, an der Eisenbahn Berlin-Dresden, 1163 E., mit gräfl. Solms'schem Schloß.

Sonnenwende, Pflanzengattung, s. Heliotropium.

Sonnenwenden (Sonnenstillstandspunkte, Solstitien, Solstitialpunkte), die vom Aequator am meisten (23° 27 Minuten) entfernten beiden Punkte der Ekliptik. Der nördl., das **Sommersolstitium,** wird von der Sonne am 21. Juni erreicht; der südl., das **Wintersolstitium,** am 21. Dec.; beide Punkte liegen 180° auseinander. S. ist auch Bezeichnung der Zeitpunkte, in denen die Sonne in diesen Punkten steht.

Sonnenzeit, im Gegensatz zur Sternenzeit, die durch die scheinbare Bewegung der Sonne gemessene und bestimmte Zeit. Der Zeitraum zwischen 2 aufeinanderfolgenden Mittagen (Culminationen der Sonne) heißt ein **Sonnentag.** Er hat nicht immer gleiche Länge, da der Unterschied zwischen dem längsten und kürzesten Tag fast eine Minute beträgt. Man nimmt daher eine **wahre** und **mittlere Zeit (S.)** an; die erstere wird von den Sonnenuhren, die letztere von richtiggehenden Taschen- oder Pendeluhren angegeben. Der Unterschied zwischen beiden Zeiten heißt die **Zeitgleichung.**

Sonntag (engl. Sunday, franz. Dimanche), der 1. Tag der Woche, von den heidnischen Völkern der Sonne geweiht, dann als Tag der Auferstehung Jesu gefeiert, wurde der Tag der Ruhe, des Gottesdienstes, sowie der geselligen Freude. Die strengste **Sonntagsfeier** hat sich in der anglikan. Kirche, in England, Schottland und Nordamerika, erhalten.

Sonntagsbuchstabe, unter den 7 ersten Buchstaben des Alphabets, wonach die einzelnen Wochentage vom Anfang des Jahres an in alphabetischer Ordnung benannt werden, derjenige Buchstabe, auf welchen der 1. Sonntag des Jahres fällt und nach welchem dann alle Sonntage im Jahre benannt werden. Ist z. B. der 5. Jan. ein Sonntag, so ist der S. E. Schaltjahre haben 2 S., wovon der eine vor dem 24. Febr., der als Tag nicht mitgezählt wird, der andere nach demselben zu brauchen ist.

Sonntagsschulen (Feiertags-, Wiederholungsschulen), Anstalten, wo bes. Lehrlinge und Dienstboten, denen die nöthige Schulbildung fehlt, oder Kinder in Fabrikorten, die man in der Woche zur Arbeit braucht, Sonntags Elementarunterricht erhalten.

Sonōr (lat.), klangvoll, tönend, tonreich.

Sonora, der nordwestlichste Staat Mexicos, 204,600 QKilom. mit 110,809 E. und der Hauptstadt Ures am Sonorafluß.

Sonrhay, mohammed. Negervolk im westl. Sudan, [zu beiden Seiten des mittlern Niger.

Sonsonāte, Hauptstadt des Dep. S. (75,000) in der Republik San-Salvador, am Fluß S., 5000 E.

Sontag (Henriette), gefeierte Sängerin, geb. 3. Jan. 1806 zu Koblenz, 1824—28 am Königstädtischen Theater in Berlin, zog sich 1830, mit dem ital. Grafen Rossi vermählt, von der Bühne zurück. Seit 1849 trat sie wieder auf; auf einer solchen Reise starb sie zu Mexico 17. Juni 1854. — Ihr Bruder **Karl S.,** Schauspieler, geb. 20. Febr. 1828, in Dresden, Wien, Schwerin, 1862—77 in Hannover engagirt.

Sonthofen, Marktflecken und Bezirkshauptort im bair. Reg.-Bez. Schwaben, an der Iller und der Eisenbahn Immenstadt-S., 2670 E.

Sontra, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Rotenburg, an der Eisenbahn Göttingen-Fulda, 1821 E.

Soolbäder, die in den natürlichen Kochsalz- oder Soolquellen genommenen Bäder, wirken belebend auf die Haut und das Drüsensystem und dienen dadurch als Mittel bei skrofulösen Krankheiten, Unterleibsstockungen, Neigung zu Katarrhen, Rheumatismen, Gicht.

Soole, die Auflösungen von Salzen, insbes. von Kochsalz, dient in den Salinen zur Gewinnung des Kochsalzes; dann überhaupt salzhaltige Quelle.

Soonwald, s. unter Hundrück.

Soor, s. unter Aphthen.

Sophér (hebr.), Schriftgelehrter, Schreiber.

Sophia, Hauptstadt von Bulgarien, s. Sofia.

Sophia Alexejewna, russ. Großfürstin, geb. 7. Sept. (a. St.) 1657, Halbschwester Peter's d. Gr., 3. Tochter des Zaren Alexei Michailowitsch, maßte sich 1682 die Herrschaft an; 1689 von Peter gestürzt und in ein Kloster zu Moskau gebracht, wo sie 3. Juni (a. St.) 1704 starb.

Sophia Dorothea, Kurprinzessin von Hannover (Prinzessin von Ahlden), geb. 15. Sept. 1666, Tochter und Allodialerbin Herzog Georg Wilhelm's von Braunschweig-Lüneburg-Celle; 21. Nov. 1682 mit dem Kurprinzen Georg Ludwig von Hannover (später Georg I. von Großbritannien) vermählt, Mutter des spätern Königs Georg II. und Sophie Dorothea's (nachmaliger Gemahlin Friedrich Wilhelm's I. von Preußen), wegen ihrer Beziehungen zum Grafen Phil. Christoph von Königsmark geschieden (28. Dec. 1694) und auf das Schloß Ahlden gebracht, wo sie 13. Nov. 1726 starb.

Sophie (Friederike Dorothea Wilhelmine), Erzherzogin von Oesterreich, geb. 27. Jan. 1805, Tochter Maximilian's I. Joseph von Baiern, 4. Nov. 1824 mit Erzherzog Franz Karl vermählt, Mutter des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich; gest. 28. Mai 1872.

Sophie Charlotte, Königin von Preußen, geb. 20. Oct. 1668, Tochter Kurfürst Ernst August's von Braunschweig-Lüneburg, 1684 2. Gemahlin König Friedrich's I. von Preußen, Mutter Friedrich Wilhelm's I., durch geistige Bildung ausgezeichnet, gest. 1. Febr. 1705; nach ihr ist Charlottenburg benannt.

Sophienkirche (Hagia Sophia), eins der merkwürdigsten Gebäude in Konstantinopel, von Kaiser Konstantin begründet, von Justinian 537 in Form eines griech. Kreuzes vollendet, ward 1453 in eine Moschee umgewandelt.

Sophisten, in Griechenland eine bes. Klasse von Lehrern der Beredsamkeit, Staatskunst und Philosophie vom 5. Jahrh. v. Chr. an (Weise, Lehrer der Weisheit). Gegen die Entartung ihrer Lehre traten Sokrates und seine Schüler mit Erfolg ein. **Sophistik, Sophisterei,** nach Plato und Aristoteles die Kunst, durch falsche Dialektik das Wahre mit dem Falschen zu verwirren und über alles einen trügerischen Schein zu verbreiten; **Sophisma,** spitzfindiger Trugschluß; **sophistisch,** spitzfindig, trügerisch.

Sophokles, der bedeutendste griech. Tragiker, geb. 495 v. Chr. im Gebiete von Kolonos in Attika, gest. 406 v. Chr. Von seinen Tragödien haben sich 7 („Ajax", „Elektra", „Antigone", „Oedipus Tyrannus", „Oedipus auf Kolonos", „Die Trachinerinnen" und „Philoktetes") erhalten; Ausgaben von Dindorf, Erfurdt und Hermann, Reue, Schneidewin; Uebersetzungen von Donner, Jordan, Bruch.

Sophonisbe, Tochter des Karthagers Hasdrubal, erst mit dem Numiderkönig Syphax, dann mit Masinissa vermählt, der ihr jedoch, durch Scipio gedrängt, den Giftbecher sendete.

Sophron, griech. Mimendichter zur Zeit des Euripides; von seinen Stücken sind nur Fragmente übrig.

Sophronist (grch.), Sittenaufseher; Sittlichkeitswächter. **Sophronisterium,** ein Besserungshaus.

Sophrosyne (grch.), Besonnenheit, weise Mäßigung, Enthaltsamkeit.

Sōpor (lat.), Schlaf; Betäubung; **soporiren**, einschläfern, betäuben, stillen, lindern; **Sopientia**, stillende, lindernde Heilmittel; **soporativ**, einschläfernd; auch langweilig; **Soporifera**, schlafbringende Mittel.

Soprān oder **Discant**, Oberstimme, die höchste der vier Singstimmen, von weiblichen Kehlen und von Knaben bis zur Mannbarkeit gesungen. **Mezzosopran**, die etwas tiefere, sich dem Alt nähernde Stimme.

Sora, Stadt in der ital. Prov. Caserta, am Garigliano, Bischofssitz, 12,074 E.

Soracte, ein im Alterthum berühmter Berg Etruriens, 45 Kilom. nördl. von Rom, mit einem Tempel des Apollo; jetzt Monte-San-Oreste, 680 Mt. hoch.

Sorata, Andengipfel, s. Illampu.

Sorau, Hauptstadt des Kreises S. (1239 □Kilom. mit 91,272 E.) im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, in der Niederlausitz, an den Eisenbahnen Frankfurt-Görlitz und Kottbus-Glogau, 13,829 E.

Sorauer (Paul Karl Moritz), Botaniker, geb. 9. Juni 1839 zu Breslau, seit 1871 Lehrer am pomolog. Institut zu Proskau, bes. verdient um Erforschung der Pflanzenkrankheiten.

Sorben (eigentlich Serben), bei den Slawen sehr verbreiteter Völkername, namentlich für die frühern Slawen zwischen Elbe und Oder (Polaben); jetzt beschränkt auf die in der Ober- und Niederlausitz (**Sorbenwenden**), die sich selbst Serbjo, Serbja nennen.

Sorbet, Scherbet, türk. Kühltrank von Wasser, zerstoßenen Rosinen, Citronensaft, Zucker &c.

Sorbonne, ursprünglich eine Magisterinnung an der pariser Universität nach ihrem Stifter **Robert von Sorbon**, dann bis 1789 die theol. Facultät daselbst.

Sorbus (Eberesche), Pflanzengattung der Pomaceen. S. **aucuparia** (Gemeine Eberesche, Vogelbeerbaum), in Europa und Nordasien, mit rothen Früchten, beliebtes Futter für Drosseln (**Drosselbeere**). S. **aria** (**Mehlbeerbaum, Alzbeere, Arlesbeere**), in Mittel- und Südeuropa, S. **torminalis** (**Elsebeerbaum, Atlasbeerbaum**), in Mitteleuropa, mit genießbaren Früchten und gutem Holz (**Atlasholz**); S. **domestica** (**Sperber-, Spierlingsvogelbeere**), mit orangegelben eßbaren Früchten, im südl. Europa wild und angebaut; S. **hybrida** (Bastardesche), häufig Allee- und Zierbaum.

Sorby (Henry Clifton), engl. Naturforscher, geb. 10. Mai 1826 zu Woodbourne (Sheffield), bes. durch mikroskopische Untersuchungen und Anwendung physik. Methoden auf geolog. Probleme verdient; erfand auch ein Spectroskop zur Entdeckung von Blutflecken &c.

Sordes (lat.), Unreinigkeiten, Unrath; S. **primarum viarum**, Unreinigkeiten der ersten Wege, d. i. der Speisewege: Schleim, Galle, unverdaute Nahrungsmittel im Darmkanal &c. **Sordid**, schmuzig, unflätig; geizig; **Sordidität**, Unflätigkeit.

Sordo (ital. Mus.), gedämpft; **Sordino**, der Dämpfer an musikal. Instrumenten.

Sorel, Stadt in der canad. Prov. Quebec, an der Mündung des Richelieu in den Lorenzstrom, 5636 E.

Sorel (Agnes), Geliebte Karl's VII. von Frankreich, geb. um 1409 zu Fromenteau, 1431 Ehrendame der Herzogin von Anjou, vom heilsamsten Einfluß auf den oft schwachen König, der ihr das Schloß Beauté schenkte (daher **Dame de Beauté**); gest. 9. Febr. 1450.

Soresina, Stadt in der ital. Prov. Cremona, an der Eisenbahn Cremona-Crema, 8919 E.

Sorèze (spr. Sorähß), Stadt im franz. Dep. Tarn, 2477 E., mit merkwürdiger Tropfsteinhöhle.

Sorghum, Gräsergattung. S. **vulgare** (Moorhirse, Kaffee-, Negerkorn, Durrha), einjähriges, bis 5 Mt. hohes Gras, in Afrika als Brodkorn, in mehrern Varietäten auch in Südeuropa angebaut; Körner dienen auch zur Bereitung von Grütze, die Halme mit den Blättern als Viehfutter, die Blütenrispen zu den Reisbesen. S. **saccharātum** (Zuckermoorhirse), bis $3^3/_4$ Mt. hoch, aus Ostindien stammend, in Nordamerika viel cultivirt, dient zur Zuckergewinnung.

Soria, Hauptstadt der span. Prov. S. (9936 □Kilom. mit 153,654 E.), am Duero, 6320 E., Wollhandel (**Soriawolle**, gemeine span. Wolle).

Soriāno, ein Trachytberg, s. Cimino.

Soriano-Fuertes (Don Mariano), Componist und Musikschriftsteller, geb. 1817 zu Murcia, seit 1852 Kapellmeister in Barcelona, Verfasser einer Geschichte der span. Musik.

Sorites (grch.) oder **Kettenschluß**, eine verkürzte Schlußreihe in Form eines einzigen Schlusses, bei dem der Schlußsatz des einen Schlusses wieder die Prämisse des andern ist.

Sornetten (frz.), Albernheiten, Possen, Schwänke.

Sorö, Soröe, Hauptstadt des Amts S. (1473 □Kilom. mit 87,200 E.) auf der dän. Insel Seeland, am See von S. und an der Eisenbahn Kopenhagen-Korsör, 1397 E., mit reicher Akademie (früher Ritter- und Forstakademie).

Soroki, Kreisstadt im russ. Gouv. Bessarabien, am Dnjestr, 7161 E.

Soroksár (spr. Schorokschar), Stadt im ungar. Comitat Pest-Pilis, an der Donau unterhalb Pest, 5677 E.

Sorotschinzy, Stadt im russ. Gouv. Poltawa, am Psiol, 6680 E.

Sorrento, Stadt in der ital. Prov. Neapel, an der Südseite des Golfs von Neapel, Sitz eines Erzbischofs, 7194 E., Geburtsort Tasso's.

Sortie (frz.), der Ausgang, die Ausfahrt; auch der Ausfall, die Ausfallsthür.

Sortiment (frz.), Sammlung von Gegenständen derselben Gattung, aber der verschiedensten Art, Waarenlager; **Sortimentsbuchhandel**, s. unter Buchhandel.

Sortino, Stadt in der ital. Prov. Siracusa auf Sicilien, am Monte-Venere, 8791 E.

Sortiren (frz.), nach Sorten, d. i. Arten, Gattungen, absondern, abtheilen.

Sorus, Fruchthäufchen der Farrne (s. d.).

Sosh, Sosha, Nebenfluß des Dnjepr in Rußland, mündet nach 420 Kilom. bei Lojew.

Sosier, Name einer berühmten Buchhändlerfamilie (Sosii) im alten Rom im Zeitalter des Augustus; daher überhaupt für Buchhändler gebraucht.

Sosiphānes aus Syrakus, Dichter zur Zeit Alexander's d. Gr., von dessen 73 Tragödien nur unbedeutende Fragmente auf uns gekommen sind.

Sositheos, aus Alexandrien in Troas, Tragiker und Wiederhersteller des Satyrspiels, um 280 v. Chr., die Fragmente seiner Dichtungen ges. von Nauck (1856).

Sosna, Fluß im russ. Gouv. Orel, mündet nach 250 Kilom. rechts in den Don.

Sosniza, Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow, an der Ubeda und Desna, 5657 E.

Sosnowice, Dorf im russ.-poln. Gouv. Piotrkow, Grenzstation der Eisenbahn Zabkowice-Kattowitz.

Sospel, ital. **Sospello**, Stadt im franz. Dep. Seealpen, an der Bevera, 3465 E.

Sospiren (ital., Seufzer), kleine Ruhepunkte zum Athemholen beim Singen. **Sospiroso**, klagend (Mus.).

Sospität (lat.), das Wohlsein, der Wohlstand.

Sostenuto (ital., Mus.), ausgehalten, mit ausgehaltenen Tönen.

Sotādisch (lat.), zotig, unzüchtig, genannt nach dem griech. Dichter **Sotades** (280 v. Chr.), der bes. obscöne Gedichte schrieb.

Sótaken, slowak. Volksstamm im zempliner Comitat in Ungarn.

Soetbeer (Georg Adolf), volkswirthschaftlicher Schriftsteller, geb. 23. Nov. 1814 zu Hamburg, 1843—72 Consulent der Commerzdeputation daselbst, seitdem Prof. der Staatswissenschaft in Göttingen, einer der Hauptvertreter des Freihandels in Deutschland.

Soterien (grch.), Dankopfer für die Errettung; **Soterologie**, Seligkeitslehre, Lehre von Christus als dem Sotēr, d. i. Erlöser der Menschen.

Sótnie (russ.), bei den Kosaken Abtheilungen von 100 Mann, also der Compagnie oder Escadron, **Sotnik**, der Führer derselben, dem Hauptmann oder dem Rittmeister entsprechend.

Sottegem, Flecken in der belg. Prov. Ostflandern, an den Eisenbahnen Brüssel-Dünkirchen und Gent-Courtray, 2461 E.

Sotteville lès Rouen (spr. Sottwihl leh Ruang),

Fabrikdorf im franz. Dep. Niederseine, an der Seine, Rouen gegenüber, 11,763 E.

Sottise (frz.), Albernheit; anzügliche Rede.

Sotto voce (ital., Mus., spr. -wohtsche), mit leiser, gedämpfter Stimme.

Sotzmann (Dan. Friedr.), Kartograph, geb. 13. April 1754 zu Spandau, gest. 3. Aug. 1840 als Kriegsrath zu Berlin. — Sein Sohn, **Johann Daniel Ferdinand S.**, geb. 11. Jan. 1781 zu Berlin, gest. daselbst als Geh. Oberfinanzrath 18. Jan. 1866, als Kunstschriftsteller bekannt.

Sou oder **Sol**, ursprünglich franz. Goldmünze (Sol d'or), dann Scheidemünze zu $^1/_{20}$ Livre, jetzt Bronzemünze zu 5 Centimes = $3,_{75}$ Pf.

Souari, Butternüsse, s. Caryocar.

Soubise (spr. Subihs), altes franz. Geschlecht, dessen Erbtochter, Catherine de Parthenai, 1557 den Vicomte René II. von Rohan heirathete. Aus dieser Ehe entsprangen 2 Kriegshäupter der Hugenotten: Herzog Henri von Rohan (s. d.) und **Benjamin von Rohan, Herr von S.**, gest. 9. Oct. 1642 zu London; Güter und Titel gingen auf einen Seitenverwandten, François von Rohan, über. — Ein Nachkomme des Letztern, **Charles von Rohan, Fürst von S.**, geb. 16. Juli 1715, Gouverneur von Flandern und Hennegau, im Siebenjährigen Krieg Corpsführer unter Marschall d'Estrées, erlitt 5. Nov. 1757 die Niederlage bei Roßbach; Pair und später Marschall; gest. 4. Juli 1787 als der letzte der Linie Rohan-S.

Soubrette (frz., spr. Subrett), Zofe, Dienerin, vorzugsweise Darstellerin und Sängerin lustiger Partien in der Komischen Oper.

Souffleur (frz., spr. Sufflöhr), Einbläser, die Person, welche, im Souffleurkasten sitzend, den Schauspielern und Sängern die Worte ihrer Rolle leise vorliest; **souffliren**, vorsagen, zuflüstern, einhelfen.

Souffrance (frz., spr. Suffrängß), Erduldung, Leiden; in der Kaufmannssprache: ein offenstehender, streitiger Rechnungsposten. — **Souffredouleur** (spr. Suff'rdulöhr), ein Sündenbock, überhaupt ein Ding, das zu allem gebraucht oder misbraucht wird.

Soulagiren (frz., spr. sulahschiren), unterstützen, erleichtern; **Soulagement** (spr. Sulasch'mang), die Unterstützung, Erleichterung, auch der Trost.

Soulié (Melchior Frédéric), franz. Novellist und Bühnendichter, geb. 23. Dec. 1800 zu Foix, gest. 23. Sept. 1843 zu Bièvre bei Foix.

Soulouque (spr. Suluk), der frühere Name des Kaisers von Haïti, s. Faustin I.

Soult (Nic. Jean de Dieu), Herzog von Dalmatien, franz. Marschall, geb. 29. März 1769 zu St.-Amans la Bastide (Dep. Tarn), Sohn eines Landmanns, focht in der Revolutionsarmee; bei Errichtung des Kaiserreichs Marschall, nach dem Frieden von Tilsit Herzog, operirte 1808 glücklich in Spanien; unter Ludwig XVIII. 1814 Kriegsminister, schloß sich Napoleon I. bei dessen Rückkehr von Elba an; 1827 Pair, 1830 Kriegsminister und Ministerpräsident (bis 1847); gest. 26. Nov. 1851 auf St.-Amans als Maréchal-Général. — Sein Sohn, **Napoléon S.**, Herzog von Dalmatien, geb. 1801, Diplomat, nach dem Staatsstreich 2. Dec. 1851 im Privatleben, gest. 31. Dec. 1857 zu Paris. — Des Marschalls Bruder, **Pierre Benoît S.**, geb. 20. Juli 1770 zu St.-Amans, gest. als Generallieutenant 7. Mai 1843 zu Tarbes.

Souper (frz., spr. Supeh), das Abend- oder Nachtessen, die Abendmahlzeit; **soupiren**, zu Abend speisen.

Source (frz., spr. Surß), die Quelle, der Ursprung; uneigentlich bez. die Handelsquelle, von der eine Waare aus erster Hand bezogen wird.

Sourdine (frz.), s. Dämpfer (bei Musikinstrumenten).

Souslieutenant (frz., spr. Suhliötenang), Unterlieutenant, in der franz. Armee die Benennung für die niedrigste Offizierscharge, dem Secondelieutenant anderer Heere entsprechend.

Soutane (frz.), der lange, mit engen Aermeln versehene Leibrock der kath. Geistlichen; **Soutanelle**, der ähnliche kürzere Rock der angehenden Geistlichen.

Souteniren (frz.), unterhalten, unterstützen; aufrecht erhalten, vertheidigen; **Soutien** (spr. Sutjeng), Unterstützung, zum Beistand aufgestellte Truppe.

Souterrain (frz., spr. Suterräng), ausgebauter Raum unter der Erde, Erd-, Kellergeschoß.

Southampton (spr. Saushämpt'n), engl. Grafsch., soviel wie Hampshire. — **S.**, Hafenstadt daselbst, auf der Südküste Englands, am S.-Water, 53,741 E.

Southend (spr. Saus-), Stadt in der engl. Grafsch. Essex, an der Themsemündung, 2808 E., mit Seebad.

Southey (spr. Sausheh, Rob.), engl. Dichter und histor. Schriftsteller, geb. 12. Aug. 1774 zu Bristol, seit 1813 Hofpoet, gest. 21. März 1843 zu Greta bei Keswick. „Poetical Works", neue Ausg. 1863; histor. Hauptwerke: „History of Brazil" (3 Bde., 1810—19), „Life of Nelson" (1813; neue Ausg. 1876).

Southport (spr. Sauspohrt), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, an der Irischen See, 18,086 E., mit Seebad.

Souvenir (frz., spr. Suw'nihr), Andenken, Geschenk zum Andenken.

Souverän (frz. souverain), höchst, oberst, unumschränkt; das Staatsoberhaupt in monarchischen Staaten. **Souveräne Staaten**, solche, die in keiner rechtlichen Abhängigkeit von andern Staaten stehen; **halbsouveräne** oder **suzeräne**, solche, die eine relative Selbständigkeit besitzen, aber von einem andern Reichs- oder Staatsoberhaupt (Suzerän) abhängen. — **Souveränetät**, die oberste, höchste Gewalt, Staatsgewalt; **Souveränetätsrechte**, Hoheitsrechte. Bei zusammengesetzten Staatswesen (Bundesstaaten, Bundesreiche) erscheint eine **Doppelsouveränetät**, einmal des Gesammtstaats, dann der verbundenen Einzelstaaten.

Souverain, frühere Goldmünze der österr. Niederlande = $14,_{21}$ M.

Souvestre (spr. Suhwestr, Emile), franz. Roman- und Bühnendichter, geb. 15. April 1806 zu Morlaix, gest. 5. Juli 1854.

Souza (spr. Suhsa, Adelaide Marie Emile, Marquise de), geb. Filleul, Romanschriftstellerin, geb. 14. Mai 1761 auf Schloß Longpré, vermählt mit Graf Flahault (1793 guillotinirt), dann 1802 mit dem portug. Gesandten Joze Maria de Souza-Botelho, 1825 abermals Witwe, gest. zu Paris 16. April 1836.

Soverano, lombard.-venet. Goldmünze = $28,_{48}$ M.

Sovereign (spr. Sömwrin), engl. Goldmünze zu 1 Pfd. St. = $20,_{43}$ M.

Sowaïli, ostafrik. Volk, s. Suaheli.

Sowinski (Leonard), poln. Dichter und Literarhistoriker, geb. 1831 in Podolien, Verfasser einer Geschichte der poln. Literatur (4 Bde., 1875—77).

Sowinsky (Albert), Klaviervirtuos und Componist, geb. um 1803 in der Ukraine, wirkt in Paris.

Sozoménos (Hermias), Kirchenhistoriker, geb. um 400 n. Chr. zu Bethelia bei Gaza, gest. nach 443 in Palästina, setzte die Kirchengeschichte des Eusebius in 9 Büchern fort, welche Valesius (1668) herausgab.

Spa, Spaa, Stadt in der belg. Prov. Lüttich, an der Eisenbahn Lüttich-Luxemburg, 6362 E., mit berühmten Mineralquellen.

Spaargebirge, Höhenzug auf dem rechten Elbufer bei Meißen in Sachsen, 199 Mt. hoch, liefert den besten meißner Wein.

Spaccafórno, Stadt in der ital. Prov. Siracusa auf Sicilien, 8035 E.

Spach (Ludw. Adolf), elsass. Geschichtsforscher, geb. 27. Sept. 1800 zu Straßburg, seit 1840 Archivar des Dep. Bas-Rhin, 1872 Prof. an der Universität zu Straßburg, gest. 16. Oct. 1879, schrieb unter dem Pseudonym Louis Lavater mehrere elsass. Romane. — Sein Bruder, **Eduard S.**, geb. 1801, Botaniker, gest. als Inspector der botan. Galerie am Jardin des Plantes zu Paris 18. Mai 1879.

Spadille (frz., spr. Spadi'j), das Pik-As, der höchste Trumpf im L'Hombrespiel.

Spadix, kolbenförmiger Blütenstand, s. Kolben. — **Spadicifloren** (Kolbenblütler), Ordnung monokotyledonischer Pflanzen, charakterisirt durch einen kolbenförmigen Blütenstand: Aroideen, Pandanen, Palmen.

Spado (lat.), ein Entmannter, Verschnittener.

Spagāt (nach d. ital., in Oesterreich), der Bindfaden.

Spagnoletto (spr. Spanjoletto), ital. Maler, s. **Ribera** (Jusepe).

Spagnuólo, Maler, s. **Crespi** (Giuseppe Maria).

Spagyrie (grch.), ehemals für Scheidekunst (Chemie) gebraucht, bes. die Scheidung zur Veredelung der Erze, das Goldmachen.

Spahis oder **Sipahis,** pers. und türk. Reiter; in Algerien größtentheils aus Eingeborenen bestehende Reiterregimenter in franz. Diensten.

Spaichingen, Oberamtsstadt im würtemb. Schwarzwaldkreis, an der Bahn Rottweil-Tuttlingen, 2388 E.

Spalatin (Georg), eigentlich **Burckart,** aus Spalt im Bisthum Eichstädt, geb. 1484. Seit 1511 innig mit Luther befreundet, wirkte er als Hofkaplan Friedrich's des Weisen (seit 1514), sowie als Superintendent zu Altenburg (seit 1525) thatkräftig für die Reformation; gest. 16. Jan. 1545. Die Werke S.'s (Biographien Friedrich's des Weisen und Johann's des Beständigen u. a.) gehören zu den wichtigsten Quellen für die Geschichte der Reformationszeit.

Spaláto, Spalatro, Bezirksstadt in Dalmatien, am **Kanal von S.** des Adriatischen Meeres und an der Eisenbahn S.-Sebenico, Bischofssitz, 12,196 E., mit Hafen, nautischer Schule und Resten vom großartigen Palast des Diocletian; dabei das alte Salona (s. d.).

Spalding (Joh. Joach.), prot. Theolog, geb. 1. Nov. 1714 zu Triebsees in Pommern, 1764—88 Propst zu St.-Nikolai in Berlin, gest. 26. Mai 1804, als Prediger und popularphilos. Schriftsteller mit Erfolg für die Aufklärung thätig. Sein Sohn, **Georg Ludw.** S., geb. 1762, gest. 7. Juni 1811 als Prof. am Grauen Kloster zu Berlin, verdienter Philolog.

Spalier, Lattenwerk an Mauern oder auch freistehend, um Weinstöcke und **Spalierbäume** (Pfirsich-, Aprikosenbäume ꝛc.) daran anzubinden und breit zu ziehen.

Spallanzáni (Lazaro), berühmter Naturforscher und Physiker, geb. 10. Jan. 1729 zu Scandiano, Prof. der Naturwissenschaften zu Pavia, gest. daselbst 12. Febr. 1799, durch Untersuchungen über die Verdauung, die Infusionsthierchen, die Fortpflanzung der Frösche und den Kreislauf des Blutes verdient.

Spalm (ital.), Theer, Schiffspech.

Spalt, Stadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Schwabach, an der Fränk. Rezat und der Eisenbahn Georgensgmünd-S., 1813 E.

Spaltfrüchte (*Schizocarpia*), Früchte, die in mehrere den Samen umgebende Theilfrüchtchen zerfallen, wie bei den Doldengewächsen.

Spaltöffnungen (*stomăta*), Oeffnungen in der Epidermis der Pflanzen, bestehend aus 2 Zellen (Schließzellen); durch sie athmet die Pflanze.

Spaltpilze, s. **Bacterien.**

Spaltschnäbler (*Fissirostra*), Ordnung der Singvögel, bei welchen der Schnabelspalt bis in die Augengegend reicht: Familien der Nachtschwalben oder Ziegenmelker, Segler, Schwalben.

Spampanáten (ital.), Aufschneidereien.

Span (spr. Spänn), engl. Längenmaß = $0,_{914}$ Mt.

Spandau, Stadt und Festung im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Osthavelland, an der Einmündung der Spree in die Havel und an den Eisenbahnen Berlin-Hamburg und Berlin-Lehrte, 27,640 E.; in der starken Citadelle (Juliusthurm) befindet sich der deutsche Reichskriegsschatz (120 Mill. M. in Gold)

Spanferkel, junge Schweine, so lange sie noch an der Alten saugen.

Spangenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Eisenbahn Berlin-Wetzlar, 1751 E.

Spangenberg (Aug. Gottlieb), hochverdienter Bischof der Brüdergemeine zu Barby, geb. 15. Juli 1704 zu Klettenberg (Grafsch. Hohenstein), gest. 18. Sept. 1792 zu Berthelsdorf.

Spangenberg (Cyriacus), Theolog und Historiker, geb. 17. Juni 1528 zu Nordhausen, gest. 10. Febr. 1604 zu Straßburg, durch zahlreiche Städtechroniken und seinen „Adelsspiegel" bekannt.

Spangenberg (Gust. Ad.), Historienmaler, geb. in Hamburg 1. Febr. 1828, Prof. und Mitglied der Akademie der Künste in Berlin.

Spängler, soviel wie Nadler.

Spanheim (Ezechiel von), berühmter Gelehrter und Staatsmann, geb. 7. Dec. 1629 zu Genf, gest. als preuß. Gesandter in London 7. Nov. 1710. — Sein Bruder, **Friedr. S.,** geb. 1632, gest. 18. Mai 1701 als Prof. der Theologie zu Leyden, Kirchenhistoriker.

Spanien, Königreich, umfaßt den größten Theil der Pyrenäischen Halbinsel, 500,443 □Kilom. mit 16,342,996 E., durch die Pyrenäen von Frankreich geschieden, im Innern ein unfruchtbares Plateau, umgeben und durchzogen von Gebirgen, am Küstenrand und im andalusischen Tiefland sehr ergiebig. Die Flüsse (Duero, Tajo, Guadiana, Guadalquivir, Ebro) sind wasserarm, Seen fehlen fast ganz. Haupterwerbszweig ist die Landwirthschaft, die namentlich Wein, Rosinen, Obst, Oliven und Gemüse zur Ausfuhr liefert. Auch die Viehzucht ist bedeutend, die Seidencultur blüht in Murcia und Valencia. Der große Reichthum an nutzbaren Mineralien (Quecksilber, Blei, Kupfer, Salz, auch Silber) wird nicht genügend ausgenutzt. Die Industrie hat sich erst in neuester Zeit gehoben; der Handel, um 1550 der bedeutendste der Welt, beschäftigt jetzt nur 2915 Schiffe, worunter 230 Dampfer. 1878 betrug die Einfuhr 318, die Ausfuhr 345 Mill. M.; an Eisenbahnen waren 6199, an Telegraphen 13,618 Kilom. in Betrieb.

Die Einwohner, neben der roman.-german. Hauptmasse noch Basken und Moriscos, sind fast sämmtlich katholisch. Die Volksbildung, lange vernachlässigt, wird jetzt durch 29,318 Elementarschulen, 62 Secundärschulen und 10 Universitäten (Madrid, Barcelona, Granada, Salamanca, Sevilla, Valencia, Saragossa, San-Jago, Valladolid, Oviedo) besorgt. S. zerfällt in 48 Provinzen; an Colonien besitzt es in Asien die Philippinen, 170,585 □Kilom. mit 6,163,632 E., in Afrika die Canarischen Inseln, Fernando Po, Annobon und Besitzungen am Guineagolf, 9476 □Kilom. mit 315,388 E., in Amerika Cuba und Portorico mit den Jungferninseln, 128,147 □Kilom. mit 2,056,010 E., in Australien die Ladronen, Carolinen und Pelewinseln, 3360 □Kilom. mit 36,800 E.

S. ist eine constitutionelle Monarchie. Nach der Verfassung vom 30. Juni 1876 ist die gesetzgebende Gewalt in den Händen des Königs und der Cortes; letztere bestehen aus dem Senat und dem Congreß der Deputirten. Einnahmen 1879: 600,504,161, Ausgaben 602,543,092, Schuld 10,300,005,962 M. Die Armee zählt im Frieden 100,000, im Krieg 460,085 Mann, dazu 80,000 Mann Colonialtruppen. Die Kriegsflotte besteht aus 120 Dampfern und 9 Segelschiffen. Orden: von Calatrava, des heil. Jakob, von Alcantara, Unserer Lieben Frauen von Montesa, vom Goldenen Vließ, Karl's III., Maria-Luisens, des heil. Ferdinand, der heil. Hermengilde, Isabella der Katholischen, Isabella's II., der Wohlthätigkeit, der Maria-Victoria. Das Wappen hat im 1. und 4. rothen Feld ein goldenes Castell (Castilien), im 2. und 3. silbernen Feld einen rothen gekrönten Löwen (Leon). Landesfarben roth und gelb, Hauptstadt Madrid. Werke von Block (1851), Minutoli (1862), Willkomm (1876).

Die ältesten Bewohner S.s waren Iberer, mit denen später die Celten zu Celtiberern verschmolzen. Unter den Römern eine blühende Provinz, wurde S. in der Völkerwanderung von den Westgothen erobert, denen es 711 die Araber entrissen; nur in den Gebirgen Asturiens und Biscayas erhielten sich die Christen unabhängig. Das arab. Khalifat Cordova zerfiel bald in einzelne Reiche, die den fortgesetzten Angriffen der Christen nach und nach unterlagen, sodaß die Araber nach der Niederlage bei Tolosa 1212 auf Granada und Cordova beschränkt blieben. Es entstanden die christl. Reiche Leon, Navarra, Aragonien und Castilien, bis Ferdinand V. der Katholische von Aragonien (1479—1516) durch seine Vermählung mit Isabella von Castilien vereinigte und der auch durch die Eroberung von

Granada 1492 der Herrschaft der Araber ein Ende machte. Die Entdeckung Amerikas hatte die Gründung des großen span. Colonialreichs daselbst zur Folge, aber die Einführung der Inquisition legte gleichzeitig den Grund zum Verfall S.s. Unter Karl I. (als V. Kaiser von Deutschland) war der Gipfelpunkt der span. Macht erreicht. Sein Sohn Philipp II. (1556—98) erwarb zwar Portugal, konnte jedoch den Aufstand der Niederlande nicht bewältigen und verlor seine Flotte gegen die Engländer; er hinterließ das Land erschöpft und verfallend. Als mit Karl II. 1700 die Habsburger in S. ausstarben, gelangte durch den Span. Erbfolgekrieg mit Philipp V. das Haus Bourbon auf den Thron. Familienzwiste unter Karl IV. (1788—1808) veranlaßten die franz. Einmischung, worauf Napoleon I. seinen Bruder Joseph zum König von S. machte. Aber der von den Engländern unterstützte Aufstand der Spanier führte 1814 zur Vertreibung der Franzosen, worauf Ferdinand VII. die alten Zustände wiederherstellte. Unter ihm gingen sämmtliche span. Colonien auf dem Festlande Amerikas verloren. Durch Wiederherstellung der altcastilischen Thronfolgeordnung suchte er die Nachfolge seiner Tochter Isabella zu sichern, die auch nach seinem Tode 1833 den Thron bestieg. Aber der hierdurch ausgeschlossene Bruder des Königs, Don Carlos, erregte einen Bürgerkrieg, der erst durch den Vertrag von Bergara 31. Aug. 1839 zu Gunsten Isabella's entschieden wurde. Die Regierung Isabella's zeigte Intriguen der polit. Parteien, häufigen Wechsel der Ministerien und Militäraufstände, bis der Aufstand unter Prim, Serrano und Topete im Sept. 1868 die Königin zur Flucht nöthigte. Serrano wurde 15. Juni 1869 von den Cortes zum Regenten bis zur Wiederbesetzung des Throns gewählt. Nach langen Verhandlungen fiel 16. Nov. 1870 die Königswahl auf den Prinzen Amadeus von Italien, der aber schon 8. Febr. 1873 abdankte. Unterdessen war 1872 wieder ein Karlistenaufstand ausgebrochen, den der Ministerpräsident Serrano nicht völlig unterdrücken konnte. General Martinez Campos proclamirte 29. Dec. 1874 den Sohn Isabella's, Alfons XII., zum König von S. Da sich die Armee für ihn aussprach, zog Alfons 14. Jan. 1875 in Madrid ein. Don Carlos wurde 28. Febr. 1876 zum Uebertritt nach Frankreich gezwungen. Nach dem Tode seiner 1. Gemahlin Mercedes von Montpensier (geb. 24. Jan. 1860, gest. 26. Juni 1878) vermählte sich der König 29. Nov. 1879 mit der Erzherzogin Marie Christine von Oesterreich. Zwei Attentate auf den König, 25. Oct. 1878 und 29. Dec. 1879, misglückten. Die polit. Lage S.s hat sich nur wenig gebessert. Außer den fortgesetzten Unruhen auf Cuba, wo 22. März 1873 die Sklaverei abgeschafft wurde, bereitet die Internationale der Regierung Schwierigkeiten; der Bodenreichthum des Landes liegt unbenützt. Nov. 1879 verheerten furchtbare Ueberschwemmungen die Prov. Murcia. Die Geschichte S.s bearbeiteten: Lafuente (2. Aufl., 26 Bde., 1874 fg.); Lembke, fortgesetzt von Schäfer (Bd. 1—3, 1831—67); Baumgarten (3 Bde., 1865—71); Lauser (2 Bde., 1877).

Spaniol, eine sehr feine reizende Sorte span. Schnupftabacks.

Spanische Fliege, Kantharide, auch **Pflasterkäfer** (Lytta), Käfergattung aus der Familie der Blasenkäfer. Die Gewöhnliche S. F. (L. vesicatoria), 15—20 Mmt. lang, smaragdgrün, auf Eschen, Geisblatt, Hollunder, Flieder, Ahorn lebend, wird im Juni und Juli gesammelt, dann durch Dämpfe getödtet, an der Sonne getrocknet und unter dem Namen Kanthariden in den Handel gebracht; sie dienen in der Medicin bes. zur Bereitung des Blasen ziehenden Pflasters.

Spanische Kreide, s. Speckstein.

Spanische Kunst. Trotz der ungünstigen innern Verhältnisse Spaniens erfreute sich die Kunst dort einer reichen Entwickelung. Das Land besitzt noch herrliche alte Bauwerke; im arab. oder maurischen Stil: die große Moschee, jetzt Kathedrale zu Cordova, die Alhambra zu Granada und den Palast Alcazar von Sevilla; im goth. Stil: die Dome zu Toledo, Burgos und Segovia, die Handelsbörsen in Valencia und in Palma auf Mallorca. Die Sculptur schuf im 15. Jahrh. Bedeutendes in Holzschnitzereien an den Altären, Chören, Kapellen und Portalen der großen Dome und in prächtig gemeißelten Grabdenkmälern, und noch im 16. Jahrh. in den Werken des Bildhauers Alonso Berruguete. Die Malerei entwickelte sich am glänzendsten im 17. Jahrh. durch Ribalta, de Las Roelas, Francisco de Herrera, Zurbaran, Alonso Cano und erreichte ihren Höhepunkt in den Meistern Velasquez und Murillo; von neuern Malern machten Epoche Goya, Mariano Fortuny und Zamacois.

Spanische Mark, das Land zwischen Pyrenäen und Ebro, das Karl d. Gr. 778 eroberte; bildete später die Markgrafsch. Barcelona, die 1137 an Aragonien fiel.

Spanische Reiter oder **Friesische Reiter**, vierkantig behauene, 3—5 Mt. lange Balken, durch welche 2,5 Mt. lange, starke Latten kreuzweise gesteckt sind; sie dienen bei Befestigungen statt der Palissaden zum Abschluß der Kehlen abgesonderter Werke ꝛc. Vor Einführung des Bajonnets stellte man sie auch zum Schutz gegen Reiterangriffe vor die Infanterie.

Spanische Sprache und Literatur. Die span. Sprache, aus der Lingua romana rustica entstanden, ist unter den roman. Sprachen der Muttersprache am ähnlichsten geblieben. Der älteste Dialekt, der castil. (castellano), siegte über alle andern; doch erhielten sich das Galicische und Catalonische als Träger einer reichen Literatur. Grammatiken von Franceson, Wiggers, Sauer, Rothwell und Mantone; Wörterbücher von Franceson und Booch-Arkossy.

Die berühmten Romanzen lassen auf den lyrisch-epischen Charakter der ältesten span. Volkspoesie schließen. Aus ihnen entwickelten sich die Kunstpoesien mit kirchl.-ritterlichem Gepräge, wie der „Cid", die epenartigen Romanzen von Karl d. Gr. und seinen Paladinen ꝛc. Durch Alfons X. den Weisen kam die gelehrt-didaktische Kunstpoesie zur Entwickelung und die Landessprache wurde Gerichtssprache. Der bedeutendste Dichter des 14. Jahrh. war Ruiz. In der nächsten Zeit trat die höfische Kunstpoesie in den Vordergrund, deren namhafteste Vertreter Villena, Santillana, sowie Mena waren; berühmte Geschichtschreiber waren Guzman und del Pulgar; auch fallen die Anfänge des span. Dramas in diese Periode. Die Blütezeit der span. Literatur reicht vom Anfang des 16. bis in die Mitte des 18. Jahrh. und charakterisirt sich zunächst durch die Nachahmung altclassischer und italischer Muster; der italischen Schule (Boscan, Vega, Mendoza u. a.) trat mit Castillejo eine an den Nationalformen haltende Partei entgegen, bis aus der Verschmelzung beider Richtungen die Poesien Herrera's, Ponce de Leon's, Acuña's und Montemayor's hervorgingen. Dieser und Sá de Miranda führten den Schäferroman ein. Ein nochmaliger Gegensatz der beiden Richtungen wurde bis zu den Extremen verfolgt: Argensola, Villegas, Jauregui ahmten classischen Vorbildern nach, während Góngora und Quevedo den Romanzenstil einbürgerten. Ueberhaupt wandte sich das Interesse den Volksromanzen (Romanceros) zu. Die epische Poesie hat nur die „Araucana" des Ercilla aufzuweisen. Zum höchsten Glanz gedieh das span. Drama, dessen Hauptvertreter Lope de Vega und Calderon waren. Dem Erstern schlossen sich Cervantes, Castro, Tellez (Tirso de Molina), Alarcon, dem Zweiten Rojas, Moreto, Fragoso, Diamante, Mendoza, Hoz, Solis, Salazar an. Unter den Geschichtschreibern zeichneten sich aus Sepulveda, Mendoza, Ocampo, Morales, Zurita, Melo, Moncada, del Espinar, Herrera, Solis; in Bezug auf classischem Stil Molina; auf moralisch-philos. Gebiet Oliva, Guevara, Mejia, Huarte; auf polit. Saavedra. Den Ritterroman parodirte Cervantes ironisch; den Schäferroman pflegten Cervantes, Vega, Montalvan, den Schelmenroman Mendoza, Aleman, Quevedo, Espinel. Nach Karl's II. Tode bildete sich eine neue Dichterschule, die salamantinische, deren Haupt Mellendez Valdes war, dem sich Iglesias, Noroña, Quintana, Cienfuegos, Arriaza und Gallego anschlossen. Neue

Productionsepochen wurden die Revolutionen von 1812, 1820 und 1834, deren Früchte sich in den Werken von Xérica, Lista, Rosa, Mora, Saavedra, Herreros zeigten. Der neuesten Zeit gehören an: Tapia, Maury, Salas, Espronceda, Serafin Calderon, Zorrilla, Hartzenbusch &c.; unter den Frauen Avellaneda. Durch die Kämpfe der franz.-classischen Schule und der Nationalpartei litt das Drama am meisten. Neuere Dramatiker sind Breton, Rosa, Tapia und Saavedra, denen sich Zárate, Hartzenbusch u. a. anschließen; hervorragende Prosaiker sind Isla, Ulloa, Muñoz, Quintana, Navarrete &c., dann die Redner Jovellanos und Arguelles. Den histor. und Sittenroman cultivirten Escosura, Espronceda, Rosa, Villalta, Calderon, die Avellaneda und Maria del Pilar; den größten Erfolg errang darin Fernan Caballero (Cäcilia Böhl von Faber, gest. 1877), in neuester Zeit Juan Valero. Ueberhaupt ist in Spanien gegenwärtig neben dem polit. Leben mit seinen zahlreichen publicistischen Productionen ein reges und vielseitiges literarisches Leben zur Entfaltung gelangt. — Literaturgeschichten von Ticknor (1849, deutsch 1852), Schack, Lemcke, Brinkmeier.

Spanische Weine sind meist durch Feuer und Süßigkeit ausgezeichnet; die besten Sorten: der Xeres (Sherry), Malaga, Pajarete (Pedro-Ximenes) &c.

Spanische Wicke, wohlriechende Platterbse, [s. **Lathyrus.**

Spanischer Erbfolgekrieg 1701—13. Als mit Karl II. von Spanien 1. Nov. 1700 die span.-österr. Linie erlosch, forderte Ludwig XIV. von Frankreich für seinen Enkel, Philipp von Anjou, den Karl II. in seinem 2. Testamente zu seinem Nachfolger bestimmt hatte, die Thronfolge, während Leopold I. die span. Erblande für seinen Sohn Karl verlangte. Für den Kaiser waren England, die Niederlande, Preußen, der größte Theil des Deutschen Reichs, später Portugal und Savoyen; für Frankreich die Kurfürsten von Baiern und Köln, anfangs auch Savoyen und Mantua. Der 1701 ausbrechende Krieg wurde lange mit wechselvollem Glücke geführt, bis durch den Tod Kaiser Joseph's I., 1711, und die Thronbesteigung Karl's VI. von Oesterreich die Verbündeten sich für Frankreich günstig zeigten. Frankreich schloß 11. April 1713 den Frieden zu Utrecht mit England, Holland, Portugal, Preußen und Savoyen. Oesterreich, nunmehr zu schwach, schloß 6. März 1714 den Frieden zu Rastatt, 7. Sept. 1715 den zu Baden (Schweiz); Philipp V. erhielt den span. Thron, verzichtete aber auf alle Erbansprüche in Frankreich und den zur span. Krone gehörenden ital. Ländern.

Spanischer Flieder, s. unter **Hollunder.**

Spanischer Kragen, soviel wie Phimose.

Spanischer Pfeffer, s. unter **Capsicum.**

Spanisches Fieber, soviel wie Calentura.

Spanisches Rohr, s. unter **Calămus.**

Spanisches Roth, s. unter **Saffior.**

Spanish-Town (spr. Spännisch-Taun) oder **Santiago de la Vega,** frühere Hauptstadt der brit.-westind. Insel Jamaica, 7000 E.

Spann, früher Längenmaß in Braunschweig = $0,_{24}$ Mt.; Getreidemaß in Schweden = $73,_{28}$ Lit.

Spanner (**Phalaenidae** oder **Geometrida**), Familie von Nachtschmetterlingen, deren Raupen sich durch eigenthümlich spannenden Gang auszeichnen. Die Larven mancher Arten werden den Culturgewächsen schädlich, wie der **große Frost-S.** (**Hibernia defoliaria**), der **kleine Frost-S.** (Blütenwickler, Winterobst-S., **Larentia brumata**), der **Kiefern-S.** (**Fidonia piniaria**), der **Stachelbeer-S.** (Harlekin, **Zerene grossularia**) &c.

Spannland, schwed. Feldmaß = $24,_{68}$ Ar.

Spannung, in der Physik der Zustand eines elastischen Körpers, in welchem seine Theilchen durch eine von außen wirkende Kraft aus ihrer ursprünglichen Gleichgewichtslage verrückt sind und in diese zurückzukehren streben. — **Elektrische S.,** der auf die isolirende Umgebung ausgeübte Druck der ruhenden Elektricität; **S. der Dämpfe,** das Ausdehnungsbestreben derselben, vermöge dessen sie einen Druck auf die Umgebung ausüben.

Spanten, die Rippen eines Schiffs, starke, krumme Bauhölzer, die auf den Kiel gesetzt werden.

Spáradrap (frz.), gestrichenes Heftpflaster.

Spargel (**Asparăgus**), Pflanzengattung der Smilaceen. Am weitesten verbreitet und angebaut ist der **Gebräuchliche S.** (**A. officinălis**), dessen junge Sprossen (Spargelstengel) eine beliebte Speise sind. Sie enthalten einen eigenthümlichen Stoff (s. **Asparagin**) und wirken erregend auf die Sexual- und Harnorgane.

Spargelerbse, s. **Tetragonobŏlus.**

Spargelklee, gleichbedeutend mit **Luzerne.**

Spargelkohl, soviel wie Broccoli.

Spargelstein oder **Apatitspat,** s. **Apatit.**

Spargīren (lat.), aussprengen, ins Gerede bringen; **Spargiment** oder **Spargement** (neulat.), ein ausgesprengtes Gerücht, Gerede; provinziell auch für Umständlichkeit (viel Spargementen machen).

Spargōsis (grch.), das Strotzen; namentlich die strotzende Brust, Milchgeschwulst.

Sparkalk, s. unter **Gips.**

Sparkassen, gemeinnützige Anstalten unter Garantie des Staats, der Gemeinden, oder einer Corporation, zur Annahme und Verzinsung kleiner Ersparnisse, die dem Eigenthümer auf dessen Verlangen sofort oder nach kurzer Kündigungsfrist zurückgezahlt werden; seit 1866 durch Laurent in Gent auch vielfach in Schulen eingeführt (**Schul-S.**). **Sparvereine,** Genossenschaften, die durch Spareinlagen ein Kapital zu productiven Zwecken (**Productiv-S.**) erlangen wollen.

Sparks (Jared), amerik. Geschichtschreiber, geb. 10. Mai 1789 zu Willington, gest. 14. März 1866 als Universitätsprof. zu Cambridge (Massachusetts), eine der Hauptautoritäten für die Revolutionsgeschichte der V. St.

Sparr (Otto Christoph von), berühmter General, geb. 1593, seit 1648 in brandenb. Diensten, entschied 1656 die Schlacht bei Warschau, 1657 Generalfeldmarschall; focht auch ruhmvoll im Türkenkriege, bes. in der Schlacht bei St.-Gotthard (1664), gest. 9. Mai 1668.

Sparren, dünne, schiefe Balken, welche zur Bildung des Dachs auf die Dachbalken gestellt und im Firste verbunden werden. Die sämmtlichen S. eines Hauses nennt man **Sparrwerk,** dieses mit den Balken und den stützenden Verbandstücken den Dachstuhl.

Sparta, im Alterthum Hauptstadt der griech. Landschaft Lacedämon oder Lakonien, am Eurotas, in ihrer Blütezeit 60,000 E.; geringe Ruinen bei der 1836 gegründeten Stadt **S.,** oder **Sparti,** der Hauptstadt der griech. Nomarchie Lakonia, mit 2699 E. S., um 1104 v. Chr. von Dorern erobert, erhielt von Lykurgus um 880 v. Chr. eine aristokratische Verfassung, unterwarf in 3 Kriegen die Messenier und erlangte durch die Besiegung der Athener im Peloponnesischen Krieg 404 v. Chr. auf kurze Zeit die Hegemonie über ganz Griechenland. Bei der einbrechenden Sittenverderbniß wurde die Verfassung gelockert und S. unterlag 222 v. Chr. den Macedoniern und 146 v. Chr. den Römern. An der Spitze des spartanischen Staats standen zwei Könige und ein Senat (Gerusia). Das Volk S.s theilte sich in die herrschenden **Spartiaten,** die persönlich freien, aber von der Staatsleitung ausgeschlossenen **Periöken** und die rechtlosen **Heloten.** Ein Hauptgewicht wurde auf die Erziehung der Jugend gelegt, die ganz vom Staat geleitet wurde und bes. kriegerische Tüchtigkeit bezweckte. Manso, „Sparta" (3 Bde., 1800—5).

Sparta, Herzog von, Titel des Kronprinzen Konstantin (geb. 21. Juli 1868) von Griechenland.

Spartăcus, ein Thrazier, Anführer der empörten röm. Sklaven im Sklavenkrieg, fiel nach tapferer Gegenwehr 71 v. Chr. in Lucanien gegen Crassus.

Spartam et Martham (neulat.), Amt und Weib, Pfarre und Knarre haben.

Spartānisch, den Spartanern eigenthümlich, bes. für [streng, hart gebraucht.

Spartel, Cap S., Vorgebirge in Marokko, bei Tanger, die Nordwestspitze von Afrika.

Sparterie (frz.), Flechtwerk aus bandartig geschnittenem weichen Holz; **Sparteriehüte,** von **Spartgras** (s. **Esparto**) geflochtene Hüte.

Spartiānus (Aelius), röm. Historiker im 3. Jahrh. n. Chr.; von ihm einige Kaiserbiographien in den „**Scriptores historiae Augustae**".

Spartium, Besenginster, s. unter **Sarothamnus**.

Spartivento, Cap, die Südspitze des ital. Festlandes im Ionischen Meer.

Spask, Kreisstadt im russ. Gouv. Rjäsan, 3652 E. — S., Kreisstadt im russ. Gouv. Tambów, am Studenez, 5018 E. — S., Kreisstadt im russ. Gouv. Kasan, an der Bjesdna und Wolga, 2820 E.

Spásma, Spasmus (grch.), der Krampf; **spasmätisch**, an Krämpfen leidend; **spasmödisch** oder **spastisch**, krampfhaft, krampfartig.

Spat, am Sprunggelenk der Pferde vorkommende Krankheit der Gelenkflächen, Gelenkknorpel und Knochen, entsteht durch zu starke Anstrengung der jungen Pferde und verursacht Lahmgehen und Gelenksteifigkeit. Der ausgebildete S. ist unheilbar; Besserung durch kühlendes Verhalten, scharfe Pflaster und Brenneisen.

Spat, leicht spaltbare Mineralien, Feld-, Kalkspat *rc.*

Spateisenstein, Mineral, s. **Eisenspat**.

Spatencultür oder **Feldgärtnerei**, Bearbeitung des Bodens mit der Hand und dem Spaten statt Pflug und Gespann, im großen Betrieb nur vereinzelt anwendbar (z. B. zum Möhrenbau).

Spatha, in der Botanik die Blütenscheide.

Spatium (lat.), Raum, Zwischenraum; **Spatien**, die Füll- oder Zwischenstifte der Schriftsetzer (zum Durchschießen *rc.*); **spatiös**, geräumig, räumlich, umfassend, ausgedehnt.

S. p. d. = **salūtem plurimam dicit** (lat.), er sagt seinen besten Gruß, war der gewöhnliche Briefanfang bei den alten Römern.

Spechte (Picida), Familie der Klettervögel, über alle Erdtheile verbreitete Waldvögel mit langem, zugeschärftem Schnabel, einer langen, mit Widerhaken versehenen Zunge; leben in Wäldern von Insekten, und deren Larven, die sie durch Klopfen aus den Bäumen hervorlocken. In Deutschland finden sich: der Grün-S. (Gras-S., Picus viridis), der große Bunt-S. (P. major), der mittlere Bunt-S. (P. medius), der kleinere Bunt-S. (P. minor), der dreizehige Bunt-S. (Gold-S., P. tridactylus), der Schwarz-S. (Holzkrähe, Tannenroller, P. martius).

Spechtmeise (Blauspecht, Baumkleiber, Baumklette, Sitta europaea), oben blaugrauer, unten rostfarbiger Singvogel aus der Familie der Baumläufer, klettert sehr geschickt auf- und abwärts; Standvogel.

Speciál, speciéll (lat.), im Gegensatz von general (allgemein) das Einzelne, Besondere betreffend; **Specialia**, Einzelheiten, besondere Umstände, das Genauere; **specialisiren**, im Einzelnen und Besondern angeben, bestimmen; **Specialität**, die besondere Eigenthümlichkeit; auch das Fach, dem sich jemand ausschließlich widmet (**Specialist**).

Specialinquisition, im gemeinen deutschen Criminalproceß ehedem das auf die Voruntersuchung folgende 2. Stadium des Untersuchungsverfahrens, die eigentliche, gegen ein bestimmtes Individuum auf Grund hinreichenden Verdachts gerichtete Untersuchung.

Specialwaffen, Bezeichnung für Artillerie und Genie, zuweilen auch für Jäger, Schützen, Eisenbahntruppen, im Gegensatz zur Infanterie.

Speciéll, s. **Special**.

Species (lat.), eigentlich Gestalt, Anblick, äußeres Ansehen, Beschaffenheit; Begriff; insbes. Art, Unterabtheilung einer Gattung; Zuthat, Bestandtheil einer Arznei *rc.* In der Arithmetik sind die vier S. die 4 einfachen Rechnungsarten: Addition, Subtraction, Multiplication, Division.

Species oder **Speciesthaler**, frühere Silbermünze mit Kopf oder Brustbild (Species), in Deutschland und Oesterreich (hier bis 1857) = $4_{,21}$, in Schweden = $4_{,59}$, in Dänemark und Norwegen = $4_{,55}$ M.

Species facti (lat.), die Erzählung des Thatbestandes, der Thatsachen, auf die sich die rechtliche Entscheidung eines Rechtsfalls stützen soll.

Specification (lat.), Aufzählung von Einzelheiten, namentliches Verzeichniß aller Einzelgegenstände; in der Rechtssprache: die Verfertigung einer neuen Sache aus einem vorhandenen Stoff eines andern und zwar so, daß sich der letztere nicht wieder herstellen läßt; **specificīren**, namentlich, einzeln oder genau angeben.

Specifisch (lat.), dem Wesen einer Person oder einer Sache eigenthümlich; in der Physik der Grad oder die Größe einer Eigenschaft, wie sie einer bestimmten Materie oder einem bestimmten Volumen derselben ausschließlich zukommt. **Specifisches Gewicht** eines Körpers, die Zahl, welche ausdrückt, wie viel mal schwerer ein Körper ist als ein ihm gleiches Volumen Wasser oder atmosphärischer Luft. **Specifische Wärme**, diejenige Wärmemenge, welche ein Körper von einem der Einheit gleichen Gewicht gebraucht, um seine Temperatur um 1° zu erhöhen.

Specifische Mittel (Specifica), solche Heilmittel, welchen eine besondere Wirkungsweise zukommt, zerfallen in Mittel, welche empirisch in gewissen Krankheitsformen heilsam sind, wie China in Wechselfiebern, Jod gegen Kröpfe, und in solche, welche immer vorzugsweise auf bestimmte Organe wirken, wie Belladonna auf die Pupille, Digitalis auf das Herz.

Specimen (lat.), Probe, Probearbeit.

Speciös (lat.), ansehnlich, schön; auch scheinbar.

Speckbacher (Jos.), ein Führer des tiroler Aufstands von 1809, geb. 13. Juli 1767 auf einem Hof der Gemeinde Terfens, that sich bes. in den Treffen vom 25. und 29. Mai 1809 hervor; 16. Oct. bei Mellek geschlagen, entkam er nach Wien, wo er eine Jahrespension erhielt; gest. 28. März 1820 zu Hall.

Speckkäfer, s. unter **Pelzkäfer**.

Speckstein (Steatit, Topf- oder Bildstein, Span. oder Venetianische Kreide), Mineral, dichte Abänderung des Talkes (s. d.), dient zum Zeichnen auf Seide, Tuch, zum Vertilgen von Fettflecken, zum Einschmieren von Maschinentheilen, zu geschnittenen Bildwerken *rc.*

Speckter (Erwin), Maler, geb. 18. Juli 1806 zu Hamburg, seit 1824 in Italien, gest. 23. Nov. 1835. — Sein Bruder, **Otto S.**, geb. 9. Nov. 1807 zu Hamburg, Zeichner und Radirer, gest. in Hamburg 29. April 1871; das von ihm illustrirte und nach ihm genannte, von Hey (s. d.) verfaßte Fabelbuch für Kinder (1833, neueste Aufl. 1879) ist fast in alle europ. Sprachen übersetzt und weitverbreitet.

Spectäbel (lat.), ansehnlich; **Spectabilität**, Ansehnlichkeit, Titel für die Dekane auf einigen Hochschulen.

Spectaculum (lat.), ein Schauspiel.

Spectakel, ein ungewöhnlicher Anblick; widriges Getös, Lärm. Daher **Spectakelstück**, ein in seiner Wirkung bes. auf Aufzüge, Tänze, Feuerwerk, scenischen Schmuck berechnetes Theaterstück.

Spectätor (lat.), Zuschauer in öffentlichen Spielen; **S.** (engl., spr. Spectēter), der Titel einer engl. Zeitung; **Spectatorium**, der Zuschauerkreis, auch Lehrsaal für Anschauungsunterricht.

Spectralanalyse, die von Kirchhoff und Bunsen erfundene Methode der Analyse, vermöge welcher man die Grundstoffe einer chemisch zusammengesetzten Materie aus dem Anblick der hellen Linien im Spectrum (s. d.) ihrer Flammen qualitativ sicher und schnell anzugeben vermag, beruht auf der Thatsache, daß, wenn in einer sehr heißen und wenig leuchtenden Flamme ein Metall oder ein Metallsalz sich verflüchtigt, im zugehörigen Spectrum an genau bestimmten Stellen helle, je nach der Natur des Metalls charakteristisch gefärbte Linien erscheinen. So gibt glühender Natriumdampf im Spectrum eine helle gelbe Linie, Lithium eine rothe und schwach gelbe Linie *rc.* Man benutzt zur S. besondere, mit einem oder mehrern Prismen versehene Apparate, die sogen. **Spectralapparate** oder **Spectroskope**. Die S. bietet über die chem. Zusammensetzung der irdischen Körper, aber auch über die stoffliche Beschaffenheit der Himmelskörper (Sonnenfixsterne, Kometen, Nebelflecke) die werthvollsten Aufschlüsse.

Spectrum (lat.), das farbige Bild, welches entsteht, wenn die durch eine enge Spalte in ein dunkles Zimmer dringenden Sonnenstrahlen mittels eines Glasprismas gebrochen werden, indem durch die Brechung die das farblose Sonnenlicht bildenden farbigen Strahlen infolge ihrer verschiedenen Wellenlängen ausein-

[redacted]

andertreten und in einer bestimmten Reihenfolge (Roth, Orange, Gelb, Grün, Hellblau, Indigo, Violett) aufeinander folgen (sogen. **Prismatische Farben**). Innerhalb dieser Farben sieht man noch verschiedene schmale schwarze Linien, die sogen. Fraunhofer'schen Linien oder Absorptionsstreifen, welche dadurch entstehen, daß die betreffenden Sonnenstrahlen bei ihrem Durchgange durch gewisse Substanzen absorbirt worden sind. Man ist dadurch in den Stand gesetzt, aus dem S., welches die von einer Lichtquelle ausgehenden Lichtstrahlen erzeugen, die chem. Beschaffenheit der betreffenden Lichtquelle sicher zu ergründen (s. **Spectralanalyse**).

Speculation (lat.), Erforschung, Erspähung; im philos. Sprachgebrauch Streben nach Erkenntniß des außerhalb der Erfahrungswelt Liegenden (**speculatives Wissen**); im praktischen Leben, namentlich in der Handelswelt der Entwurf mehr oder minder kühner Plane und Unternehmungen, speciell das sorgfältige Achten auf solche Umstände, welche das Steigen und Fallen einer Waare zur Folge haben; **Speculant**, der solche Geschäfte betreibt. **Speculativ**, forschend, nachsinnend; beschaulich denkend, übersinnlich (**speculative Philosophie**); **speculiren**, im Geist spähen, erforschen, übersinnlichen Betrachtungen nachhangen; Handelsentwürfe machen, auf Handelsvortheile sinnen.

Speculum (lat.), der Spiegel.

Spedition (ital.), Handelsgeschäft, bei dem die Versendung von Gütern und ihre Ablieferung an einen bestimmten Empfangsberechtigten gegen Erhebung einer Provision (**Speditionsprovision**) übernommen wird; **Spediteur**, Geschäftsmann, der Speditionsgeschäfte treibt; **spediren**, weiter befördern, abfertigen.

Spee (Friedr. von), geistlicher Liederdichter, geb. 1592 zu (bei) Kaiserswerth, Jesuit, gest. 7. Aug. 1635 zu Trier, durch sein Ankämpfen gegen die Hexenprocesse um die Menschheit verdient. Hauptwerke: „Trutz-Nachtigall" und „Güldenes Tugendbuch".

Speer, lange mit eiserner Spitze versehene Stoßwaffe; **Speerreiter**, im Mittelalter schwerbewaffnete, völlig geharnischte, mit Lanzen ausgerüstete Reiter.

Speerkies, soviel wie Markasit, s. **Schwefelkies**.

Speiche, die radical (strahlig) stehenden Stücken Holz, welche die Nabe eines Rades mit den Felgen verbinden; dann der kleinere Röhrenknochen des Unterarms, s. unter **Arm**.

Speichel (Saliva), die eiweißhaltige Flüssigkeit, welche in den **Speicheldrüsen** (Glandŭlae salivāles) abgesondert und durch die Ausführungsgänge derselben in die Mundhöhle ergossen wird. Der S. ist ein Hauptmittel der Verdauung, indem er die Speisen schon beim Kauen erweicht, theilweise auflöst und zersetzt und das Stärkemehl in Dextrin und Traubenzucker umwandelt. — **Speichelfluß** (Salivatio oder Ptyalismus), die krankhaft vermehrte Speichelabsonderung, welche bei Mundkatarrhen, nach Gebrauch von Quecksilbermitteln und bei manchen Nervenkrankheiten eintritt.

Speicher, Vorrathshaus, Magazin; auch soviel wie Packhaus, Waarenniederlage.

Speicherinsel, eine von der Mottlau gebildete Insel bei Danzig, mit Waarenmagazinen.

Speichern, s. **Spicheren**.

Speidel (Wilhelm), Klaviervirtuos und Componist, geb. 3. Sept. 1826 in Ulm, seit 1857 Prof. am Conservatorium zu Stuttgart. — Sein Bruder, **Ludwig S.**, geb. 11. April 1830, Journalist in Wien.

Speier, Speyer, Hauptstadt der bair. Rheinpfalz, am Rhein und an den Eisenbahnen Mainz-Straßburg und Heidelberg-Saarbrücken, Bischofssitz, 14,321 E., mit berühmtem Dom, der Grabstätte von 8 deutschen Kaisern. S. war bis 1801 freie Reichsstadt; von den hier gehaltenen 29 Reichstagen war der von 1529 (Uebergabe der Protestation der evang. Fürsten) der wichtigste. — Das uralte **Bisthum S.** kam 1801 theils an Frankreich, theils an Baden.

Speierling, die Eberesche, s. **Sorbus**.

Speigatten, Löcher in der Schiffswand, durch welche das Wasser vom Deck nach der See abfließen kann.

Speise, die in Hüttenprocessen bei der Zugutemachung arsen- und antimonhaltiger Blei-, Kupfer-, Nickel- und Kobalterze fallenden Producte, in denen Arsen und Antimon an die Stelle des Schwefels treten.

Speisebrei, soviel wie Chymus.

Speiseröhre (Oesophăgus), der Theil des Nahrungskanals zwischen Schlund und Magen, beginnt als eine häutige Röhre hinter dem Kehlkopf und mündet durchs Zwerchfell hindurchtretend in den Magen ein. Die häufigsten Krankheiten der S. sind Entzündung, Geschwürbildung, Krebs und Verengerung.

Speisesaft, s. **Chylus**.

Speiskobalt (Smaltin, Smaltit), zinnweißes bis lichtstahlgraues, im Striche graulichschwarzes Mineral, bestehend hauptsächlich aus Arsen und Kobalt, ist eins der wichtigsten Erze für Blaufarbenwerke, wird auch bei der Email- und Glasmalerei benutzt.

Speiteufel (Russula emetica), ein rother, bräunlich-gelblicher, auch weißer, sehr giftiger Pilz.

Speke (spr. Spihk, John Hanning), Afrikareisender, geb. 4. Mai 1827 in Orleigh-Court (Devon), entdeckte 1858 den Victoria-Nyanza, verfolgte 1862 den Ausfluß desselben, in dem er den Weißen Nil erkannte, und kam 1863 in Chartum an; gest. 15. Sept. 1864 durch einen Unfall auf der Jagd bei Bath. Die Resultate seiner Reise legte er nieder in „Journal of the discovery of the source of the Nile" (2 Bde., 1863; auch deutsch, 1864).

Speldorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mülheim, an der Ruhr, 3760 E.; bei S. Kreuzung der Rhein. Eisenbahn von Essen nach Osterath und Oberlahnstein.

Spello, Stadt in der ital. Prov. Perugia, an der Eisenbahn Rom-Perugia, 4776 E.

Spelter, soviel wie Zink.

Spelz, Weizenart, s. **Dinkel**.

Spelzen, die Deckblätter der Aehrchen, bes. bei den [Gräsern.

Spencer (George John, Graf), engl. Bibliophile, geb. 1. Sept. 1758, 1794—1801 1. Lord der Admiralität, gest. 10. Nov. 1834, Stifter der größten und glänzendsten Privatbibliothek Europas. — Dessen Sohn, **John Charles, Graf S.**, ausgezeichneter brit. Staatsmann, bekannter unter dem Namen Lord Althorp, geb. 30. Mai 1782, gest. 1. Oct. 1845. Titel und Güter erbte sein Bruder **Frederick, 4. Graf S.**, geb. 14. April 1798, Contreadmiral, 1854 Lord-Steward, gest. 27. Dec. 1857. Ihm folgte als 5. Graf **John Poyntz S.**, geb. 27. Oct. 1835.

Spencer (Herbert), engl. Philosoph und social-polit. Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1820 zu Derby. Sein Hauptwerk: „A system of synthetic philosophy" (1875 fg.) bezweckt den Ausbau des Systems der philos. Wissenschaften auf dem Fundament der Evolutionstheorie.

Spencer-Gewehr, Repetirgewehr mit Magazin im Schaft zur Aufnahme von 7 Patronen, wurde im amerik. Secessionskriege (1861—65) und 1870—71 von den Heeren der Regierung der franz. Nationalvertheidigung vielfach gebraucht.

Spener (Phil. Jak.), prot. Theolog, geb. 13. Jan. 1635 zu Rappoltsweiler im Oberelsaß, 1686 Oberhofprediger in Dresden, 1691 Propst zu St.-Nikolai in Berlin, gest. 5. Febr. 1705, wurde durch seine Collegia pietatis (fromme Privatversammlungen) seit 1670 und durch seine Schrift „Pia desideria" (1675) der Begründer des sogen. Pietismus. Biographien von Canstein (1740) und Hoßbach (3. Ausg., 2 Bde., 1861).

Spengler (Lazarus), Beförderer der Reformation und geistlicher Liederdichter, geb. 13. März 1479 zu Nürnberg, Rathsschreiber daselbst, gest. 7. Sept. 1534.

Spenser (Edmund), engl. Dichter, geb. 1553 zu London, Geheimschreiber des Statthalters von Irland, Lord Grey, gest. 16. Jan. 1599. Hauptwerk: „Fairy Queen". Biographie von Craik (3 Bde. 1846).

Speransky (Graf Michael), ruff. Staatsmann, geb. 1. Jan. 1772 im Gouv. Wladimir, eigentlicher Begründer des russ. Beamtenthums, 1809 Wirkl. Geheimrath und Reichssecretär; 1819 Generalgouverneur von Sibirien, 1821 Mitglied des Reichsraths; gest. 11. Febr. 1839 zu Petersburg.

Speratus (Paul), geistlicher Liederdichter, geb. 13. Dec. 1484, wahrscheinlich zu Rottweil, Anhänger und Gehülfe Luther's, wirkte seit 1524 als Hofprediger des Herzogs Albrecht für die Reformirung Ostpreußens, gest. als Bischof von Pomesanien 12. Aug. 1551 in Marienwerder. Cosack, „Paul S. Leben und Lieder" (1861); Biographie von Pressel (1862).

Sperber (Nisus), Raubvogelgattung der Falken. Der **Gemeine S.** (Finkenhabicht, Schwalben-, Sperlingsstößer, Sprinz, N. communis), kühner, gewandter, alle kleinen Vögel verfolgender Raubvogel.

Sperchius, griech. Fluß, jetzt Hellada (s. d.).

Sperenberg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Teltow, 920 E., mit Gipsbruch und Salzwerk.

Spergel, Spörgel, Spark (Spergŭla), Pflanzengattung der Alsineen. Der **Gemeine S.** (Acker-S., Mariengras, S. arvensis) und der **Große S.** (Leinspark, S. maxima), als Futterpflanzen geschätzt.

Sperling oder **Spatz** (Passer, Pyrgita), Vogelgattung der Finken. Der **Gemeine S.** (Haus-S., P. domestica), bekannter Standvogel durch ganz Europa, schädigt die Getreidefelder, ist aber nützlich durch Vertilgen von Insekten und deren Eiern, daher auch in Amerika und Australien eingeführt. Der **Feld-S.** (P. campestris), kleiner als voriger, auf Viehtriften und in Laubholz; der **Fels-S.** (P. petronia), fast lerchenartig, in kahlen Berggegenden.

Sperlinga, Stadt in der ital. Prov. Catania, auf Sicilien, am Salso, 1746 E., in der Sicilischen Vesper 1282 Zufluchtsort der Franzosen.

Sperlingstößer, gleichbedeutend mit Sperber. — **Sperlingsvögel,** soviel wie Singvögel.

Sperma (grch.), thierischer Samen; **Spermakrasie,** schlechte Mischung oder Beschaffenheit des Samens; **Spermatokratie,** Neigung zu häufigen Samenergießungen; **Spermatine,** der Samenstoff; **Spermătis,** die Samenader; **spermatisch,** Samen enthaltend oder erzeugend; **Spermatocēle,** ein Samengefäßbruch; **Spermatocystis,** Samenbläschen; **Spermatoklemma** oder **Spermatoklepsis,** unmerklicher Samenabgang; **Spermatologie,** die Samenlehre; **Spermatorrhöe,** Samenfluß; **Spermagonie,** Samenbereitung, -erzeugung.

Spermacēti oder **Cetin,** s. **Walrath.**

Spermatozōen (grch.), Samenthierchen oder Samenfäden, mikroskopische, sich eigenthümlich bewegende und die Befruchtung vermittelnde Formelemente des thierischen und menschlichen Samens (s. d.). [Pilzen.

Spermogonium, ein Fruchtorgan bei Flechten und

Sperrgut nennt die Post, was in einer Ausdehnung $1_{,50}$ Mt. (oder $1_{,00}$ bei $\frac{1}{3}$ Mt.) überschreitet und dabei weniger als 10 Kilogr. wiegt, oder was bes. sorgsame Behandlung erfordert (Pflanzen, lebende Thiere).

Spes (lat.), die Hoffnung; **S. succedendi,** die Hoffnung auf die Amtsnachfolge.

Spesen (ital.), Kosten, Auslagen, Besorgungsgebühren, bes. Handlungsunkosten.

Spessart oder **Speßhart,** Waldgebirge im bair. Kreise Unterfranken und Aschaffenburg, im **Geiersberg** 615 Mt. hoch. Man unterscheidet den **Vor-S.** oder den äußern Saum längs des Mains, den **Hoch-S.** oder das innere Waldgebirge und den **Hinter-S.**, der sich plateauartig gegen die Kinzig und Kahl absenkt.

Spessartin, soviel wie Granat.

Spey (spr. Speh), Fluß in Schottland, entspringt auf dem Grampiangebirge und mündet nach 140 Kilom. bei Garmouth in die Nordsee.

Spezerei, Gewürzwaaren, wohlriechende Kräuter &c.; **Spezereihändler,** Gewürzhändler.

Spezia, Stadt und fester Kriegshafen der ital. Prov. Genua, am **Golf von S.** und an der Eisenbahn Genua-Pisa, 10,647 E.; Marinearsenal.

Spezzia, Spetsä, griech. Insel der Nomarchie Argolis, 17 □Kilom. mit 10,000 E. und der **Hauptstadt S.**, 8443 E., mit Hafen.

Sphacĕlus (grch.), der sogen. kalte Brand (s. **Brand**); **Sphacelismus,** das Brandigwerden.

Sphagnum, das Torf- oder Wassermoos; **Sphagnacēae,** die Torfmoose, s. **Moose.**

Sphäre (grch.), Kugel, bes. die Himmels- oder Weltkugel; der Kreis, die Wandelbahn; der Wirkungs- oder Geschäftskreis. **Höhere S.**, überirdische Welten oder Gegenden. **Sphärenmusik, Sphärengesang,** s. **Harmonie der S.** — **Sphärisch,** kugelförmig, kugelrund; **Sphäricität,** die Kugelgestalt der Körper; **Sphärik** oder **Sphärologie,** Lehre von Erd- und Himmelskugel.

Sphaerococcus oder **Chondrus crispus,** das Carragheenmoos (s. d.).

Sphäroid (grch.), eine abgeplattete oder verlängerte Kugelgestalt, Afterkugel; **sphäroidisch,** kugelähnlich.

Sphärometer (grch.), Instrument zur Bestimmung der Gestalt der Linsengläser, besteht aus einer genau gearbeiteten Mikrometerschraube.

Sphäroidaler Zustand, der Zustand, in welchem sich eine Flüssigkeit befindet, die auf einer sehr heißen Unterlage in der Form eines abgeplatteten Tropfens rotirt und, ohne zu sieden, langsam verdampft.

Sphärosiderit, Mineral, der in kleintraubigen oder nierenförmigen Gestalten auftretende Eisenspat (s. d.).

Sphingida, Schmetterlinge, s. **Schwärmer.**

Sphinx, phantastische Figur, aus Löwenleib und Menschenkopf zusammengesetzt, im alten Aegypten häufig vor Tempeln. Am bekanntesten ist der Sphinxkoloß auf dem Pyramidenfelde zu Memphis. — Verschieden davon ist die **griech. S.**, eine Tochter des Typhon und der Echidna, welche auf einem Felsen bei Theben jedem Vorübergehenden ein Räthsel aufgab und den verschlang, der es nicht lösen konnte. Oedipus errieth es, worauf die S. sich vom Felsen herabstürzte.

Sphragistik (grch.), Siegelkunde, diejenige Hülfswissenschaft der Diplomatik, welche sich mit den Siegeln der Documente, ihrem Stoffe, ihrer Anbringung und den Bildern derselben beschäftigt.

Sphygmisch (grch.), den Puls (**Sphygmos**) betreffend; **sphygmödisch,** pulsähnlich; **Sphygmologie,** die Lehre vom Pulse; **Sphygmograph,** auch **Sphygmomēter** oder **Sphygmoskōp,** ein Pulsmesser; **Sphygmoskopie,** die Untersuchung des Pulses (s. d.).

Spianāto (ital., Mus.), einfach, ungekünstelt.

Spiauter, soviel wie Zink.

Spica, albanes. Hafenort, s. **Spiza.**

Spiccāto (ital., Mus.), vernehmlich aussprechend.

Spichĕren, Speichern, Dorf im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, Kreis Forbach, 876 E.; die nördlich davon gelegenen **Spicherer Höhen** wurden 6. Aug. 1870 von den Preußen unter Steinmetz gestürmt.

Spicilegium (lat.), Aehrenlese, Auswahl von Stellen oder Gedanken aus Schriften.

Spiegel, im allgemeinen jede glatte Fläche, welche die von irgendeinem Gegenstande auf sie fallenden Lichtstrahlen so zurückwirft, daß durch dieselben ein Bild des Gegenstandes hervorgebracht wird, im besondern solche Körper, deren Oberfläche behufs der vollkommenern Zurückstrahlung polirt ist. Man unterscheidet **Metall-S.**, welche aus verschiedener Metallcomposition gefertigt, und **Glas-S.**, die jetzt gewöhnlich gebraucht werden. Nach der Form der Oberfläche unterscheidet man **Plan-S.**, bei denen die Oberfläche vollkommen eben ist, und **Hohl-S.** (sphärische-, Cylinder-, krumme S.), bei denen die Oberfläche gekrümmt ist (s. **Brenn-S.**); **Convexe (Zerstreuungs-) S.**, auf der äußern Seite des Kugelabschnitts polirt, zerstreuen die Lichtstrahlen. **Spiegelglas** ist Tafelglas mit Zinnamalgam oder einer Legirung von Zinn und Quecksilber belegt. Die **Spiegelmanufactur** begreift in sich die Fabrikation der **Spiegeltafeln,** die meist gegossen, jetzt seltener geblasen werden. S. zu optischen Zwecken sind meist aus Metall. **Spiegelung des Lichts,** soviel wie Reflexion des Lichts. — **S.** im bildlichen Sinne, die getreue Darstellung, Beschreibung einer Person, eines Gegenstandes; im Mittelalter Vorbild, belehrendes Buch; bei der Munition der Feuerwaffen der zur Verbindung von Ladung und Geschoß dienende Theil; bei Schiffen der im Wasser befindliche Theil derselben von außen betrachtet; in der Baukunst die eingefaßte ebene, glatte Fläche einer Thür.

Spiegel (Friedr.), Orientalist, geb. 11. Juli 1820

zu Kitzingen, seit 1849 Prof. zu Erlangen, bes. um das Pâli, Zend, Alt- und Neupersische verdient.

Spiegelente, soviel wie Kriekente, s. unter Ente.

Spiegelgranate, kleines sphärisches Hohlgeschoß, das zu 25—30 auf einen hölzernen Spiegel in einen größern Mörser als ein Wurf geladen wird.

Spiegelhuhn, soviel wie Birkhuhn.

Spiegelkarpfen, s. unter Karpfen.

Spiegelsextant, s. Sextant.

Spiegelteleskop, s. unter Fernrohr

Spieker (Christian Wilh.), Theolog und Jugendschriftsteller, geb. 7. April 1780 zu Brandenburg, gest. als Superintendent zu Frankfurt a. O. 10. Mai 1858.

Spiekeroog, Insel der Nordsee, an der Küste von Ostfriesland, zur preuß. Landdrostei Aurich gehörig, 12 QKilom. groß, 188 E., mit Seebad.

Spiel, die freie Beschäftigung des Geistes oder des Körpers zur Unterhaltung und Erholung, ohne ernsten Zweck. Während manche S., wie die gymnastischen Uebungen, das Kegel-, Ball- und Billardspiel, zur Ausbildung des Körpers, andere, wie das Schachspiel, zur Bildung des Verstandes und Scharfsinns dienen, sind Glücks- und Hazardspiele verwerflich.

Spielart oder **Varietät,** s. unter Art.

Spielberg, früher österr. Festung und Staatsgefängniß, jetzt Kaserne bei Brünn.

Spielgraf, im Mittelalter der Vorsteher der zünftigen Musikanten in Deutschland, s. Pfeifer.

Spielhagen (Friedr.), Romanschriftsteller, geb. 24. Febr. 1829 zu Magdeburg, seit 1862 in Berlin lebend, begründete seinen Ruf durch den Roman „Problematische Naturen" (4 Bde., 1860). „Sämmtliche Werke", 3. Aufl., 14 Bde., 1875—77. Seit 1878 redigirt er Westermann's „Illustrirte deutsche Monatshefte".

Spielhuhn, gleichbedeutend mit Birkhuhn.

Spielkarten, das aus bedruckten und bemalten Blättern bestehende Mittel zum Kartenspiel, auch zum Wahrsagen und zu Kunststücken benutzt. Die Kartenspiele sind theils Hazard-, theils sogen. Commersspiele, bei welchen die Zahl der Stiche oder der Augen entscheiden. Kartenschlagen oder Kartenlegen, das oft harmlose, oft betrügerische Mittel, aus den Karten die Zukunft zu erfahren.

Spielleute, gemeinschaftliche Bezeichnung für die Tambours, Hornisten u. Pfeifer der deutschen Infanterie.

Spielraum, der Raum, in welchem sich ein Körper frei und ungehindert bewegt; bei Feuerwaffen der Unterschied im Querschnitt von Seele des Rohrs und Geschoß, gewöhnlich durch die Differenz der Durchmesser ausgedrückt; auch bei einer Destillirblase der Raum über der Füllung, in welchem die Dämpfe sich ausdehnen können.

Spieluhren, Uhren jeder Art mit einem Spielwerk im Innern, das von selbst oder durch Antrieb spielt (Glocken-, Pfeifen-, Stahlfedern-Spielwerke). Die Fabrikation der Spieldosen (Musikkästen) ist bes. in der Schweiz verbreitet.

Spielwaaren, Waaren aus Holz, Metall, Kautschuk &c. zum Spielen der Kinder, ein wichtiger Industriezweig, bes. in Nürnberg, Thüringen und dem sächs. Erzgebirge.

Spieren, Bezeichnung für stangenartige Rundhölzer, die zu kleinen Schiffsmasten verwendet werden.

Spierlingsbaum oder **Eberesche,** s. Sorbus.

Spierstrauch, Spierstaude, s. Spiraea.

Spieß, Stoßwaffe mit langem Schaft und Eisenspitze, auch soviel wie Pike; dann das Geweih der Hirsche, welches noch keine Enden hat, daher Spießer, ein jähriger Hirsch; früher an manchen Orten soviel wie Sechser, daher für Geld.

Spieß (Christian Heinr.), Verfasser zahlreicher Ritterromane, geb. 4. April 1755 zu Freiberg, gest. 17. Aug. 1799 zu Bezdiekau in Böhmen.

Spießbürger, im Mittelalter die in der eigentlichen Stadt wohnenden Bürger, im Gegensatz zu Pfahlbürger (s. d.); dann auch ärmere nur mit Spießen bewaffnete Bürger als Fußsoldaten; jetzt Bezeichnung für engherzige, beschränkte Kleinbürger.

Spießglanz, soviel wie Antimon.

Spießlein (Wurf), Stückmaß in Nürnberg = 5 Stück.

Spießruthen laufen, soviel wie Gassenlaufen.

Spike, Pflanze, s. Lavendel.

Spill, starke, eichene, achteckige Welle, zum Bewegen großer Lasten dienend, wird bes. auf Schiffen zum Lichten des Ankers verwendet.

Spillbaum, Pflanzengattung, s. unter Evonymus.

Spillgeld, gleichbedeutend mit Nadelgeld. — Spillmagen, s. unter Magen.

Spilling, kleine gelbe Pflaumensorte.

Spina (lat.), Dorn, Stachel, Gräte; in der Anatomie: das Rückgrat; S. bifida, die gespaltene Wirbelsäule, angeborene Spaltung der Rückenwirbel und Offenstehen der Wirbelhöhle; S. nodosa oder ventosa, Knochenwurm, soviel wie Englische Krankheit; spinal, zum Rückgrat gehörig.

Spinat (Spinacia), Pflanzengattung der Chenopodeen. Der Gemeine S. (S. oleracea), gesundes, leicht zu verdauendes Gemüse, wird als Sommer-S. (holländ. S.) und als Winter-S. cultivirt. — Neuseeländischer S., s. Tetragonia. — Engl. S., eine Art Ampher, s. Rumex. — Als Peruvian. S. werden die Blätter von Quinoa (Reismelde) verspeist, s. Chenopodium, als Wilder S. die der Gartenmelde, s. Melde.

Spinazzola, Stadt in der ital. Prov. Bari, Kreis Barletta, 10,078 E.

Spind, Getreidemaß in Bremen = 4,₆₄ Lit.

Spinde, in Norddeutschland üblicher Ausdruck für Schrank, bes. Kleiderschrank.

Spindel, im allgemeinen jeder runde Gegenstand, um den sich etwas dreht, bes. der hölzerne Cylinder zum Spinnen sowol an dem Spinnrad als an den Spinnmaschinen, welcher zur Erzeugung des Fadens dient; in der Botanik die Hauptachse der Aehre.

Spindelbaum, s. Evonymus.

Spindelmühl, Dorf im böhm. Bez. Hohenelbe, an der Elbe, mit Zollamt, nahe dem Riesenkamm, als Sommerfrische viel besucht.

Spindler (Fritz), Componist, bes. für Pianoforte, geb. 24. Nov. 1817 in Wurzbach bei Lobenstein, wirkt seit 1841 in Dresden.

Spindler (Karl), Romanschriftsteller, geb. 16. Oct. 1796 zu Breslau, gest. im Bad Freiersbach 12. Juli 1855. Unter seinen Werken (neue Ausg., 95 Bde., 1854—56; Auswahl, 14 Bde., 1875) sind am bekanntesten die Romane „Der Bastard", „Der Jude" und „Der Jesuit".

Spinell, lebhaft glänzendes Mineral aus der Klasse der wasserfreien Oxyde, krystallisirt, verschieden gefärbt, besteht bes. aus Thonerde und Magnesia. Hauptsächlichste Varietäten: edler S. (roth), blauer S. (mit etwas Eisenoxyd), Chloro-S. (grasgrün), schwarzer S. (Ceylanit, Pleonast) und Picotit (schwarz); die durchsichtigen rothen Varietäten liefern werthvolle Edelsteine und werden als Rubin-S. und Rubin-Balais unterschieden.

Spinello, Maler aus Arezzo, Nachfolger Giotto's, lebte etwa 1350—1410, zuletzt in Siena.

Spinett, das früher gebräuchliche kleine Klavier von nur 3 Octaven Umfang, auch Virginal genannt.

Spinnen (Araneida), Ordnung aus der Klasse der Spinnenthiere oder Arachniden (s. d.), weichhäutige Gliederthiere, spinnen mit Hülfe der am Hinterleib gelegenen Spinnwarzen einen Faden und bauen mit diesem ihre Fangnetze und Wohnungen. Nur wenige ausländische sind durch ihren Biß schädlich. Eintheilung: Vierlunger (Vogel-, Mauer-S. &c.) und Zweilunger. Letztere bilden die 2 Familien: Vagabundae oder umherschweifende S. (Jagd- oder Wolfs-S., wozu die Tarantel gehört, und Sprung-, Hüpf- oder Tieger-S.), und die Sedentariae oder Web- oder seßhaften S.: a) Röhren-S. (Haus-, Wasser-S.), b) Rad-S. (Kreuz-S.), c) Fäden-S., d) Krabben-S.

Spinnen, die Bildung eines Fadens von beliebiger Länge durch Zusammendrehen mehr oder weniger kurzer Fasern, wodurch es sich vom Zwirnen unterscheidet, das in dem Zusammendrehen zweier oder mehrerer nebeneinandergelegter Fäden zu einem einzigen dickern Faden besteht. Das S. geschieht mit der Handspindel,

und dem Spinnrad (Handgespinste) oder durch Maschinen (Maschinengespinst). Die **Spinnmaschinen** werden durch Wasser- oder Dampfkraft bewegt.

Spinnengewebehaut des Gehirns, soviel wie Arachnoidea, s. unter **Arachnitis**.

Spinner (Bombycida), eine Familie der Nachtfalter, meist dichtwollig behaarte Schmetterlinge, deren Raupen sich zur Verpuppung ein lose oder dichtes Gespinst (Cocon) verfertigen; nützlich der **Seiden-S.**, schädlich die **Nonne**, der **Fichten-S.**, **Processions-S.** ꝛc.

Spinola (Ambrosius, Marquis), span. Feldherr im Krieg mit den Niederlanden und zu Anfang des Dreißigjährigen Kriegs, geb. 1571 zu Genua, nahm mit seinen Wallonen 1604 Ostende, 1625 Breda ein; gest. 25. Sept. 1630 zu Castel-Nuovo di Scrivia.

Spinös (lat.), dornig, stachelig; auch spitzfindig, bedenklich, schwierig.

Spinoza oder **Spinosa** (Baruch, lat. Benedictus), berühmter Philosoph, geb. 24. Nov. 1632 zu Amsterdam, wegen seiner religiösen Ansichten aus der Judengemeinde ausgestoßen, ohne sich einer bestimmten Kirchengemeinde anzuschließen; gest. 21. Febr. 1677. „Opera posthuma", herausg. von Meyer (1677), darin das Hauptwerk „Ethica" und „Tractatus politicus". Sammlungen seiner Schriften von Gfrörer (1830), Bruder (3 Bde., 1843—46); deutsch von B. Auerbach (2. Aufl., 5 Bde., 1871), Kirchmann und Schaarschmidt (1870 fg.). Ueber die Lehre S.'s Werke von Sigwart (1839), Camerer (1877), Dessauer (1878); über sein Leben in Form eines Romans B. Auerbach.

Spint, früheres Getreidemaß, in Rostock = 2,52, Lauenburg = 7,6, Hamburg = 9,1 Lit.

Spion (vom ital. spione), ein Nichtmilitär, der im Kriege für Lohn oder aus selbstsüchtigen Beweggründen als Kundschafter auftritt.

Spira (Johannes de) oder **Joh. von Speyer**, Buchdrucker, verpflanzte (1462) die Buchdruckerkunst aus Mainz nach Venedig, gest. 1470. Sein Bruder, **Wendelin de S.**, setzte das Geschäft bis um 1477 fort.

Spiraea (Spierstaude, Spierstrauch), Pflanzengattung der Rosaceen. S. ulmaria (Krampfkraut, Wurmkraut, Geisbart, Wiesenkönigin) an feuchten Stellen, und S. filipendula (Erdeichel, Haarstrang) auf trockenen Wiesen; die Blüten beider liefern ein ätherisches, salicylige Säure enthaltendes Oel; andere Arten sind Ziersträucher.

Spirābel (lat.), athembar, verhauchbar; **Spirabilität**, die Athembarkeit der Luft; die Verdunstbarkeit eines Körpers; **Spirant**, in der Sprachlehre der Hauchlaut f, das scharfe s und ch, sowie der Zwischenlaut sch.

Spirāl (lat.), schneckenförmig, gewunden.

Spirale, Spirallinie (Schneckenlinie), eine krumme Linie, die um einen festen Punkt unendlich viele Umläufe macht (Archimedische, Fermat'sche, logarithmische, hyperbolische Spirallinie, Loxodromische Linie); in der Uhr eine die Bewegung der Unruhe regelnde **Spiralfeder** von Stahl oder Gold (eben oder cylinderförmig).

Spiralgefäße (in der Botanik), s. unter **Gefäße**.

Spirdingsee, größter Landsee Preußens, im Reg.-Bez. Gumbinnen, 102 □Kilom., fließt durch den Pissel zum Narew ab.

Spiridion, der Heilige, geb. auf Cypern, Bischof von Tremithus, einer der Bischöfe vom Concil zu Nicäa (325). Gedächtnißtag 14. Dec.

Spirige Säure, soviel wie Salicylige Säure; **Spirsäure**, s. **Salicylsäure**.

Spiritismus (neulat.), auch **Spiritualismus**, der Glaube an die Möglichkeit eines Verkehrs mit den Seelen Verstorbener durch Beschwörung und Zaubermittel, schon im heidnischen und jüd. Alterthum geübt und durch den vorgeblichen Geisterverkehr Swedenborg's (s. d.) sowie durch den thierischen Magnetismus Mesmer's und seiner Nachfolger erneuert, fand seit der Mitte des 19. Jahrh. von Nordamerika aus, wo die Klasse der **Spiritisten** nach Tausenden zählt, zugleich mit dem Tischrücken und Geisterklopfen weite Verbreitung. Der Verkehr der Geister findet nur durch wenige Auserwählte, sogen. **Medien**, statt; ihre Manifestationen bestehen in Klopfen, Niederschrift vermittels des Psychographen (s. d.), Erheben der Möbel und anderer Gegenstände, Schweben der Medien, ja selbst Photographien und musikal. Demonstrationen. Obwol die Medien oft als Betrüger und Gaukler entlarvt wurden, haben die Lehren des S. auch in Europa zahlreiche Anhänger und literarische Vertretung gefunden.

Spirituālen (lat.), besondere Sittenaufseher in den Priesterseminarien; dann die strengere, 1294 als Orden der Cölestiner-Eremiten bestätigte Partei unter den Franciscanern, seit 1302 als Fratricellen mit den Begharden (s. unter **Beguinen**) vermischt.

Spiritualia, Spiritualien (lat.), geistliche oder geistige Angelegenheiten, Glaubenssachen, Seelsorge.

Spiritualisiren (lat.), in der Chemie vergeistigen, die geistigen Bestandtheile eines Körpers durch Destillation ausscheiden; uneigentlich: begeistern; auch eine geistige, bes. fromme oder geistliche Richtung geben; Spiritualisation, Vergeistigung, die Ausziehung der geistigen Bestandtheile.

Spiritualismus (lat.), im Gegensatz zu Materialismus, die metaphysische Ansicht, daß die Substanzen lediglich geistiger, resp. seelischer Natur sind und die materielle Welt nur eine Erscheinungsform (Vorstellungsphänomen) innerhalb der Geister ist (Berkeley, Leibniz); **spiritualistisch**, dieser Lehre angehörend, sie betreffend; **Spiritualität**, die Geistigkeit, das geistige Wesen, das innere Leben.

Spirituell (lat.), geistig, geistvoll, geistreich.

Spirituös (lat.), geistig, kräftig; bes. Alkohol enthaltend; daher **Spirituosen**, soviel wie geistige Getränke.

Spirituōso (ital., Mus.), mit feurigem Ausdruck.

Spiritus (lat.), eigentlich der Hauch, dann Seele, Geist, Verstand; in der griech. Grammatik der scharfe und der gelinde Hauch (S. asper und S. lenis), der über jeden Vocal und Diphthong zu Anfang eines Wortes gesetzt und im erstern Fall durch das Zeichen ʽ, im andern durch ʼ angedeutet wird; auch gebraucht zur Bezeichnung des Alkohols (s. d.) und für Branntwein, der wenigstens 50° hat (sogen. Sprit). — **S. familiāris**, Schutzgeist, geheimer dienstbarer Geist; **S. rector**, der lebende Geist, die geistige, lebende Kraft; **S. sanctus**, der Heilige Geist.

Spirometer (grch.), Athemmesser, Apparat zur Bestimmung des Luftgehalts der Lungen.

Spirre (Anthela), in der Botanik Art eines zusammengesetzten Blütenstandes.

Spital, soviel wie **Hospital**.

Spital, Spittal, Marktflecken und Bezirkshauptort im Herzogth. Kärnten, an der Drau und der Eisenbahn Marburg-Franzensfeste, 1496 E., mit Eisenwerken.

Spithead (spr. Spitthed), Rhede am Eingang des Hafens von Portsmouth.

Spitta (Karl Joh. Phil.), geistlicher Liederdichter, geb. 1. Aug. 1801 zu Hannover, seit 1853 Superintendent in Peine, gest. 28. Sept. 1859 zu Burgdorf bei Hannover. Seine Gedichte erschienen unter dem Titel „Psalter und Harfe" (1. Sammlung, 5. Aufl., 1876, 2. Sammlung, 23. Aufl., 1876). — Sein Sohn, **Philipp S.**, geb. 27. Dec. 1841, Prof. für Musik an der Universität Berlin, Biograph von J. S. Bach.

Spittler (Ludw. Timotheus, Freiherr von), berühmter Geschichtschreiber und Publicist, geb. 10. Nov. 1752 zu Stuttgart, gest. 14. März 1810 als Curator der Universität Tübingen. Seine Werke (15 Bde., 1827—37) gab K. Wächter heraus.

Spizza, slaw. Spiča, Hafenort am Adriatischen Meer, südl. von Cattaro, früher zum türk. Sandschak Skutari gehörig, 1878 im Berliner Vertrag an Oesterreich (Dalmatien) abgetreten.

Spitzbergen, Inselgruppe im Nördlichen Eismeer, nordöstl. von Grönland, aus 3 größern und mehrern kleinern Inseln bestehend, 77,000 □Kilom., unbewohnbar, von Walfisch- und Robbenfängern oft besucht.

Spitzbogen, s. unter **Bogen**.

Spitzeder (Adele), s. unter **Dachauer Banken**.

Spitzeder (Joseph), vorzüglicher Baßbuffo, geb. 1795 zu Bonn, seit 1824 am Königstädter Theater zu Berlin, gest. in München 13. Dec. 1832.

Spitzen, zarte Gewebe oder Geflechte mit durchsichtigem Grund und dichterm Muster, nach dem Material entweder **Seiden-S.** (Blonden), oder **Baumwollen-S.**, oder **Leinen-S.**, gewöhnlich **Zwirn-S.** genannt, wozu die durch Handarbeit hergestellten feinern S. gehören, die aus vom feinsten Flachs gefertigten Leinenzwirne (**Spitzenzwirn**) bestehen (Brüsseler und Valencienner). Nach der Herstellungsweise unterscheidet man: geklöppelte, genähte und gestickte und Maschinen-S. **Spitzengrund**, soviel wie Bobbinet.

Spitzgeschosse, Spitzkugeln, ältere Geschosse gezogener Gewehre und Geschütze in Form eines Cylinders mit darauf gesetztem Kegel, im Gegensatz zu den Rundkugeln; jetzt Langgeschosse (s. d.) genannt.

Spitzgraben, ein nach unten spitz zulaufender Graben ohne Sohle, der vor Mauern rc. angelegt wird, um den Feind an der Benutzung der Scharten zu hindern.

Spitzkeimer, soviel wie Monokotyledonen.

Spitzkunnersdorf, Weberdorf in der sächs. Amtshauptm. Zittau, 2414 E.

Spitzmäuse (Soricida), Familie der insektenfressenden Raubthiere, kleine, langrüsselige Säugethiere, nützlich durch Vertilgen von Insekten: die **Gemeine Spitzmaus** (Waldspitzmaus, Sorex vulgaris) riecht stark moschusartig; die **Hausspitzmaus** (**Sandspitzmaus**, Crocidura aranea) benascht Fleisch, Speck rc.; die **Wasserspitzmaus** (Crossopus fodiens); die **Zwergspitzmaus** (S. pygmaeus), 5 Ctmt., kleinstes Säugethier.

Spitzmäuschen (Apion flaviceps), kleiner Rüsselkäfer, dessen Larven die Kleesamen zerstören.

Spitzpocken, Kinderkrankheit, s. **Varicellen.**

Spitzsäule, soviel wie Obelisk.

Spix (Joh. Bapt. von), Naturforscher und Reisender, geb. 9. Febr. 1781 zu Höchstadt (Baiern), Conservator des zoolog. Museums zu München, gest. daselbst 13. März 1826, bereiste mit Martius 1817—21 Brasilien.

Splanchna (grch.), die Eingeweide; **Splanchneurysma**, krankhafte Erweiterung der Eingeweide; **Splanchnologie**, Lehre von den Eingeweiden; **Splanchnolyse**, Erschlaffung der Eingeweide.

Spleen (engl., spr. Splihn), Milzsucht, eine Art der Hypochondrie, welche oft zum Selbstmord führt, bes. häufig in England.

Splēn (grch.), die Milz; **Splenalgie**, Milzleiden; **Splenemphraxis**, Milzverstopfung; **splenētisch**, milzsüchtig, schwermüthig; **Splenikterus**, Milzgelbsucht; **Splenitis**, Milzentzündung; **Splenologie**, Milzlehre.

Splint, bei holzigen Gewächsen, s. **Holz.**

Splintkäfer, s. **Holzfresser.**

Splitterrichten, die geringen Fehler anderer lieblos beurtheilen; **Splitterrichter**, wer dies thut.

Splügen (roman. Speluga), Paß mit Kunststraße im schweiz. Canton Graubünden, 2116 Mt. hoch, zwischen dem **Dorf S.** (523 E.) im Rheinwaldthal und der Stadt Chiavenna in Oberitalien.

Spohn (Friedr. Aug. Wilh.), Philolog, geb. 16. Mai 1792 zu Dortmund, Prof. zu Leipzig, gest. 17. Jan. 1824; seine Versuche auf dem Gebiete der Hieroglyphenentzifferung gab Seyffarth (1825) heraus.

Spohr (Louis), bedeutender Componist und Violinvirtuos, geb. 5. April 1784 zu Braunschweig, früher in Gotha, Wien, Frankfurt a. M., 1822—57 Hofkapellmeister in Kassel, gest. daselbst 22. Oct. 1859.

Spolēto, Stadt in der ital. Prov. Perugia, an der Mareggia und der Eisenbahn Ancona-Rom, Erzbischofssitz, 20,788 E., im Alterthum als Spoletium eine der beträchtlichsten Städte Umbriens, im frühern Mittelalter Hauptstadt eines Herzogthums.

Spolium (lat.), Raub, Beute; **Spolien**, bei den alten Römern erbeutete Rüstungen, Waffen rc. als Siegeszeichen; im Mittelalter ritterliche Ehrenzeichen (Schild, Helm rc.). — **Spolium** in der Rechtssprache, die Besitzentsetzung, Entwährung; **Spolienklage**, das Rechtsmittel, wodurch der Kläger (**Spoliāt**) die Wiedereinräumung eines Besitzes fordert, den ihm der Beklagte (**Spoliānt**) wiederrechtlich entzog; **spoliiren**, plündern; **Spoliation**, Beraubung, Plünderung.

Spondēus (grch.), ein aus 2 langen Silben (— —) bestehender Versfuß, anfangs namentlich mit dem Daktylus abwechselnd im Hexameter angewendet. Der Hexameter, dessen 5. Fuß ein S. ist, heißt **Spondiazon** (**Spondiăcus, Spondaicus**).

Spondȳlus (grch.), in der Mehrzahl **Spondȳlen**, Wirbelknochen, bes. Rückgratwirbel; **Spondylarthrocace**, Wirbelvereiterung; **spondȳlisch**, die Rückenwirbel betreffend; **Spondylitis**, die Wirbelentzündung; **Spondylopathie**, eine Wirbelkrankheit.

Spongia (grch.-lat.), Schwamm, Badeschwamm; **spongiös**, schwammicht, locker; **Spongōsis**, Schwammbildung, Entstehung schwammartiger Geschwülste.

Sponheim, ehemalige reichsunmittelbare Grafschaft im Oberrheinischen Kreis, kam nach dem Erlöschen der Grafen von S., 1437, an Baden und Kurpfalz, 1801 an Frankreich, 1814 an Preußen, das 1817 einen Theil davon (Birkenfeld) an Oldenburg abtrat.

Sponsalien (lat. sponsalia), Verlöbniß, Vertrag, durch welche die künftige Vollziehung einer Ehe zwischen 2 bestimmten Personen (**Sponsa**, die Braut, **Sponsus**, der Bräutigam) festgesetzt wird. **Sponsion**, feierliche Versprechung, Angelobung; **Sponsor**, ein Bürge; **Sponsor fidĕi**, eigentlich Glaubensbürger, der Taufpathe; **sponsiren**, um ein Mädchen werben.

Spontān (lat.), freiwillig, auf eigenen Antrieb; ohne äußere Einwirkung erfolgend; **Spontaneität**, die freie Willenskraft, Selbstthätigkeit; Selbstbestimmung.

Spontini (Gasparo Luigi Pacifico), hervorragender Operncomponist, geb. 14. Nov. 1774 zu Majolati bei Jesi, seit 1804 in Paris, 1820—42 Generalmusikdirector in Berlin, gest. 24. Jan. 1851 in Jesi. Hauptwerk die Oper „Vestalin".

Sponton (frz., spr. Spongtóng), früher von Offizieren und Unteroffizieren geführtes Kurzgewehr in Form einer Halbpike.

Sporāden (grch., d. i. die zerstreut Liegenden), im Gegensatz zu den Cykladen die Inseln des griech. Archipelagus an der Küste Kleinasiens. Die größten: Rhodos, Telos, Kos, Samos, Chios, Lesbos und Tenedos.

Sporādisch (grch.), zerstreut, einzeln vorkommend, vereinzelt stehend; **sporadische Krankheiten**, die nur einzelne Personen befallen, im Gegensatz zur Epidemie.

Sporangium (grch., Keimfrucht), die Behälter der Sporen bei den Kryptogamen.

Sporck (Joh., Graf von), österr. General und Kriegsrath, geb. 1607 zu Westerloh (Paderborn), erst im bair., dann in österr. Diensten, zeichnete sich bei gegen die Türken bei St.-Gotthardt (1. Aug. 1664) aus; gest. 6. Aug. 1679 zu Herman-Mestiz (Böhmen). F. von Löher, „General S.", epische Dichtung (1854).

Sporco (ital., unrein), bei fettigen und nassen Waaren soviel wie brutto.

Sporen oder **Keimkörner** (Sporae), bei den kryptogamischen Pflanzen mikroskopisch kleine, meist einzellige Fortpflanzungskörper, enthalten nie, wie der Samen der Phanerogamen, einen schon vorgebildeten Keim oder Embryo. **Basidio-S.** s. unter **Basidien**; **Asco-** oder **Theko-S.** entstehen in Sporenschläuchen, **Zygo-S.** durch Vereinigung zweier Zellen von gleicher Beschaffenheit; **Schwärm-** oder **Zoo-S.** sind nackte, mittels Wimpern freischwimmende S.

Sporenschlacht, Bezeichnung für die Schlacht bei Guinegate, wo die Engländer 17. Aug. 1513 die Franzosen besiegten, weil die fliehenden Franzosen gleichsam nur die in die Flanken ihrer Pferde eingesetzten Sporen benutzten.

Sporenschläuche (Asci), die meist schlauchförmigen Mutterzellen bei Pilzen und Flechten, aus denen sich die Sporen bilden.

Sporn, soviel wie Stachel, stachelähnliches Werkzeug (z. B. an der Ferse eines Reiterstiefels); stachelartige Hervorragung an den Füßen mancher Thiere (Haushahn rc.); röhrenförmiger Fortsatz der Kelch-, Blumen- oder Perigonblätter (Rittersporn rc.).

Spornblume, Zierpflanze, s. **Centranthus.**

Sporogonium, das Sporen bildende Fruchtorgan der Moospflanzen.

Sport (engl.), Spiel, Unterhaltung, bes. alle Leibes-

übungen und Vergnügungen, die Geschicklichkeit, Kraft und Kühnheit erfordern (Jagd, Fischerei, Wettrennen, Schwimmen, Gymnastik, Fechtkunst &c.); **Sportsman** (spr. Sportsmän), der Liebhaber oder Pfleger des S.

Sporteln (lat.), Gebühren für Amtshandlungen; auch die Honorare der Anwälte. Zur Vermeidung übertriebener Kostenberechnungen (**Sportuliren**) sind die zulässigen Ansätze durch **Sporteltaxen** bestimmt.

Spottdrossel, s. unter **Drossel.**

Spottvogel (Spottbeutelstaar, Cassicus persicus), südamerik. Singvogel aus der Familie der Raben, ahmt die Stimmen der neben ihm befindlichen Vögel, selbst Laute der Säugethiere nach.

S. p. r. und **s. v. r.**, Abkürzung für: sub petīto (sub voto) remissiōnis, mit Bitte um Rücksendung.

Sprache, der lautliche Ausdruck des Gedankens; sowie die Verdeutlichung des Gedankens durch Geberden oder Zeichen (Finger-, Zeichen-, Blumen-S. u. dgl.); im allgemeinsten Sinne soviel wie Sprachvermögen (Volks-S.). Die S. lassen sich in gewisser Anzahl auf eine Ur- oder Grund-S. zurückführen, aus der die Einzel-S. hervorgingen, die zusammen einen **Sprachstamm** bilden. Die Abtheilungen desselben sind die **Sprachfamilien** (indogerman. Sprachstamm, german. Familie), die sich in Einzel-S. (Gothisch, Nordisch, Deutsch) und diese wiederum in Dialekte zertheilen. Verwandte S. heißen Mutter-, Tochter-, Schwester-S.; nimmt eine S. von einer fremden vieles auf, so wird sie zur Misch-S. Die Schrift-S. ist der Ausdruck der allgemeinen Sprachweise eines Volks oder einer Nation und ändert sich mit deren polit. oder culturhistor. Umgestaltung. In Bezug auf Organisation der S. unterscheidet man 1) **isolirende** (einsilbige) S.; 2) **zusammenfügende** (agglutinirende) S.; 3) **flectirende** S. Den **lebenden** S. stehen die **todten** S. (Altgriech., Latein, Sanskrit &c.) gegenüber.

Sprachenkunde, die grammatische und lexikalische Kenntniß lebender und todter Sprachen, erschließt im Dienste der Philologie die Literaturen, dann die geistige Eigenthümlichkeit und Entwickelungsgeschichte gewisser Völker, oder sie wird zur Linguistik und erforscht die Ausdrucksformen nach ihrem Wesen und ihrer Bedeutung. Friedr. Müller, „Grundriß der Sprachwissenschaft" (1875—77), Hovelacque, „La Linguistique" (1876).

Sprachgebrauch, der populäre Ausdruck für das, was die Wissenschaft Sprachregel (Sprachgesetz) nennt. Der S. fällt mit den natürlichen Entwickelungsgesetzen einer Sprache zusammen; oft auch wird er durch die Ausdrucksweise hervorragender und einflußreicher Persönlichkeiten bestimmt, oder es werden aus andern Sprachen oder Dialekten entlehnte Wörter und Sprachformen durch den S. sanctionirt.

Sprachlehre (Grammatik), die Darstellung des vorhandenen Materials einer Sprache, ihres Baues und der Gesetze ihrer Entwickelung und Veränderung. Gegenüber der frühern philos. oder allgemeinen Grammatik zieht die **vergleichende Grammatik** die erreichbaren vorhandenen Sprachen in den Kreis der Untersuchung, als deren nothwendiges Glied sich die histor. Grammatik ergibt. Die wissenschaftliche S. zerfällt in 1) Lautlehre, 2) Stammbildungslehre, 3) Wortbildungs- (Flexions-, Formen-)Lehre, 4) Syntax. Die philos. Grammatik erhielt ihre wissenschaftliche Begründung durch W. von Humboldt, die vergleichende wurde durch Bopp geschaffen und durch Pott, Aufrecht, Benary, Benfey, Lassen, Curtius u. a. gefördert.

Sprachorgane, die lautbildenden Organe des menschlichen Körpers, bestehen aus dem Kehlkopf, dessen Stimmbänder durch ihre Schwingungen die musikalisch als Töne bestimmbaren Vocale (s. d.) erzeugen, und aus der Mund- und Nasenhöhle, in welchen durch die gegenseitigen Stellungen des Gaumens, der Zunge und der Zähne die nur tonlose Geräusche darstellenden Consonanten (s. d.) entstehen. Fehlerhafte Bildung der S., Mangel an Intelligenz oder Willenskraft sind Ursachen der verschiedenen **Sprachfehler**, unter denen Stammeln und Stottern (s. d.) am häufigsten sind. Ueber **Sprachlosigkeit** s. **Alalie** und **Aphasie.**

Sprachreinigung (Purismus), die Ausscheidung fremdartiger (auch fehlerhafter) Beimischungen aus der Sprache und das Streben, diese durch einheimische und regelrechte Bestandtheile zu ersetzen. Mit der S. befaßten sich zuerst im 17. Jahrh. sowol Gesellschaften (die Fruchtbringende Gesellschaft u. a.) als einzelne Männer; später Campe, Kolbe u. a.

Sprachrohr, ein abgestumpfter hohler Kegel, in dessen engere Oeffnung man spricht, während die weitere Oeffnung dem Orte zugewandt ist, wohin der Schall gelangen soll; dient zur Verstärkung des Schalles.

Spratzen, die Eigenschaft mancher Metalle, im flüssigen Zustand absorbirte Gase während der Abkühlung zu entlassen.

Spree, Nebenfluß der Havel, entspringt in der Oberlausitz, durchfließt den Spreewald, geht durch den Schwielungsee und durch Berlin und mündet nach 365 Kilom. bei Spandau. Durch den Friedrich-Wilhelms- oder Müllroserkanal ist sie mit der Oder verbunden.

Spreewald, bruchige Niederung in der preuß. Niederlausitz, in den Kreisen Kottbus, Lübben und Kalau, 275 QKilom., außer einer Anzahl Dörfer und vielen Colonien mit Aeckern, Wiesen und Wald bedeckt und von der Spree vielarmig durchschnitten. Ein Theil des sumpfigen Bodens ist durch Kanäle entwässert, während der andere, mit Wald bestandene Theil nur auf Kähnen zugänglich ist. Die Einwohner sind nur noch im östl. Theil des obern S. (Burg) Wenden, sonst bereits germanisirt. Sie treiben außer Viehzucht und Fischerei bes. Gemüsebau.

Sprehe, Vogel, soviel wie Staar.

Spremberg, Hauptstadt des Kreises S. (310 QKilom. mit 23,961 E.) im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Spree und der Eisenbahn Kottbus-Görlitz, 10,397 E., mit bedeutender Tuchfabrikation.

Sprendlingen, Flecken in der hess. Prov. Starkenburg, Kreis Offenbach, an der Eisenbahn Frankfurt-Darmstadt, 2793 E.

Sprengel, in gewisse Grenzen eingeschlossener Bezirk.

Sprengel (Karl), namhafter Landwirth, geb. 1787 zu Schillerslage bei Hannover, gest. 19. April 1859 als Generalsecretär der Oekonomischen Gesellschaft in Pommern zu Regenwalde, wo er eine höhere landwirthschaftliche Lehranstalt gegründet hatte; verdient um Bodenkunde und Düngerlehre.

Sprengel (Kurt), Patholog und Botaniker, geb. 3. Aug. 1766 zu Boldekow bei Anklam, Prof. zu Halle, gest. 15. März 1833, namentlich durch Schriften über die Medicin bekannt. — Oheime S.'s waren **Christian Konr. S.**, geb. 1750, gest. 1816 als Rector zu Spandau, Botaniker, und **Matth. Christian S.**, geb. 24. Aug. 1746 zu Rostock, gest. 7. Jan. 1803 als Prof. zu Halle, Geschichtschreiber. — **With. S.**, Sohn Kurt S.'s, geb. 14. Jan. 1792 zu Halle, gest. 18. Nov. 1828 als Prof. der Medicin zu Greifswald, chirurg. Schriftsteller.

Sprengen, Sprengarbeit, das von innen heraus angewandte gewaltsame Zerstören oder Zertrümmern fester Massen mittels Explosionsstoffen (s. unter **Explosion**). Bei Gesteinsarbeiten ist hierbei von großer Wichtigkeit die Schießarbeit, s. **Explosionsgeschosse.**

Sprenger (Aloys), Orientalist, geb. 3. Sept. 1813 zu Nassereut in Tirol, 1843—57 in Indien, seit 1858 Prof. der orient. Sprachen in Bern. Hauptwerk: „Leben und Lehre des Mohammed" (3 Bde., 1861—65).

Sprengöl (Nobel'sches), s. **Nitroglycerin.**

Sprengwerk, s. unter **Hängewerk.**

Sprichwort (Sprüchwort), im weitesten Sinn ein dem Volksmund entsprungener, sich erhaltender Ausdruck von allgemeiner Geltung und Anwendung; im engern Sinn ein Satz, der in kurzer Form eine sittliche Lehre (Wahrnehmung) ausspricht. Die vollständigste Sammlung von Sprichwörtern bildet Wander's „Deutsches Sprichwörter-Lexikon" (5 Bde., 1863 fg.).

Spriet, Segelstange auf kleinern Schiffen, welche das viereckige Segel diagonal ausspannt und im Winde hält (**Sprietsegel**).

Springbock, Antilopenart, s. unter **Antilope.**

Springbrunnen, Fontainen, Vorrichtungen,

mittels deren man einen Wasserstrahl in der freien Luft zu einer gewissen Höhe hinauftreibt. Natürliche S. sind die Artesischen Brunnen.

Springe, Stadt in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Wennigsee, an der Haue und der Eisenbahn Hannover-Altenbeken, 2392 E.

Springer (Ant. Heinr.), namhafter Geschichtschreiber und Kunstschriftsteller, geb. 13. Juli 1825 zu Prag, seit 1873 Prof. der Kunstgeschichte zu Leipzig.

Springfield (spr. -fihld), Hauptstadt des nordamerik. Staates Illinois, an der Eisenbahn Chicago-St.-Louis, 25,116 E. — **S.**, Stadt in Massachusetts, am Connecticut, 31,053 E. — **S.**, Stadt in Ohio, am Mad-River, 12,652 E.

Springfield-Gewehr, das in der Armee der V. St. eingeführte Gewehr, ursprünglich Vorderlader, nach 1866 zur Hinterladung umgeändert, nach der Gewehrfabrik zu Springfield (Massachusetts) benannt.

Springflut, s. unter **Ebbe und Flut.**

Springgurke, s. **Ecballium.** — **Springhase,** s. unter **Springmäuse.** — **Springkraut,** s. **Impatiens.**

Springmäuse (Dipoda), Familie von Nagethieren, mit kurzen Vorder-, langen Hinterbeinen und langem Schwanz, bewegen sich hüpfend, meist den Steppenländern der Alten Welt angehörend: der **Springhase** (**Pedetes**), der **Sandspringer** (**Alactaga**), u. a.

Springochs, der Zuchtochs des Rindviehs.

Sprinz, soviel wie Sperber.

Sprit, abgezogenes geistiges Wasser, bes. Branntwein, welcher wenigstens 50 Grad hat, s. **Alkohol.**

Spritze, Werkzeug oder Maschine, um Flüssigkeiten in einem Strahl fortzutreiben und an eine bestimmte Stelle zu bringen, in einfachster Form aus einem Metallcylinder mit enger Oeffnung und einem Kolben am andern Ende bestehend, durch den die Flüssigkeit ausgetrieben wird (Klystier-, Mund-, Augen-, Magen-S. etc. in der Chirurgie); speciell zum Löschen eines Schadenfeuers, s. **Feuerspritzen.**

Spritzwerke, eine Gewinnungsmethode des Steinsalzes im Salzthon durch Zuleitung von Wasser in Röhren (im Salzburgischen).

Sprödglaserz oder **Schwarzgüldigerz,** Mineral, soviel wie Stephanit.

Sproß (botan.), ein Stammgebilde sammt seinen Blättern.

Sprosser (Ungar. Nachtigall), s. **Nachtigall.**

Sprottau, Hauptstadt des **Kreises S.** (727 □Kilom. mit 34,607 E.) im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, an der Mündung der **Sprotta** in den Bober und an der Eisenbahn Kottbus-Glogau, 6916 E.

Sprotte (Breitling, Clupea Sprattus), Fisch aus der Gattung der Heringe, nur bis gegen 10 Ctmt. lang, massenhaft in der Nord- und Ostsee, wird gesalzen und geräuchert gegessen; bes. geschätzt die **Kieler S.**

Spruchcollegium, Spruchgericht, s. **Dicasterium.**

Sprüche Salomonis, eine Spruchsammlung im A. T., dem König Salomo zugeschrieben. Commentare von Hitzig (1858) und Ewald (1867).

Sprudelstein, diejenige Art des Kalksinters, welche durch heiße mit kohlensaurem Kalk geschwängerte Quellen erzeugt wird; bes. wird der Sinter des karlsbader Sprudels S. genannt.

Spruner von Mertz (Karl), ausgezeichneter Geschichtsforscher, Kartograph und Geograph, geb. 1803 zu Stuttgart, bair. Generallieutenant.

Sprunggelenk, das Gelenk an den Hinterbeinen des Pferdes zwischen Unterschenkel und Schienbein.

Sprutte, soviel wie Sepia officinalis.

Spule, eine in der Spinnerei und Weberei vorkommende Rolle oder Walze zu Aufwickelung der Faden.

Spule, Garnmaß in Königsberg zu 40 Gebind = 5600 preuß. Ellen.

Spulwürmer (Ascarida), Familie der Rundwürmer. Der **Gemeine S.** (Ascaris lumbricoides), 15—40 Ctmt. lang, einem Regenwurm ähnlich, häufig im Dünndarm der Menschen, auch im Rind, Schwein etc., oft in beträchtlicher Menge, producirt nach und nach mehrere Millionen Eier, welche mit den Excrementen abgehen. Ueber den **kleinen S.** (Madenwurm, Afterwurm) s. **Oxyuris.**

Spuma (lat.), Schaum, Seife; **spumös,** schaumig, schäumend.

Spurgeon (spr. Spörrdsch'n, Charles Haddon), engl. Nonconformistenprediger, geb. 19. Juni 1834 zu Kelvedon (Essex), seit 1853 einflußreicher Prediger der Baptistengemeinde zu London, auch literarisch und publicistisch thätig.

Spurisch (lat.), unecht, untergeschoben; **spurische Krankheiten,** welche nicht den gewöhnlichen Gang haben.

Spurinna (Vestricius), röm. Feldherr und Dichter im 1. Jahrh. n. Chr., von dessen lyrischen Dichtungen sich nur Pseudo-Fragmente erhalten haben. — S. hieß auch der Haruspex, der Cäsar vor dem verhängnißvollen 15. Tage des März warnte.

Spurzheim (Kaspar), Phrenolog, geb. 31. Dec. 1776 zu Longwich bei Trier, Arzt und bis 1813 Mitarbeiter Gall's in Wien, gest. 10. Nov. 1832 zu Boston.

Spuž, Spusch (fälschlich auch Spucz), befestigter Ort in Montenegro, bis 1878 zum türk. Vilajet Skutari gehörig, am Moratschazufluß Seta, 2000 E.

Sputum (lat.), das Ausgespiene, der Speichel; **Sputation,** der Speichelabgang.

S. q. auf Recepten = sufficiens quantitas (lat.), d. i. die hinreichende Menge; Sq. = sequens, der, die, das Folgende.

Squama (lat.), die Schuppe; **squamös,** schuppig, geschuppt.

Square (engl., spr. Skwähr, d. i. **Viereck**), ein von Häusern umgebener, mit Gitter versehener bepflanzter Platz in engl. Städten; auch engl. Flächenmaß = 100 engl. Quadratfuß; Square mile, engl. Quadratmeile zu 640 Acres = $2_{,59}$ □Kilom.

Squatters (spr. Skwotters), **in den V. St.** von Amerika Eindringlinge, die sich ohne Rechtstitel auf einem Stück unbebauten Landes niederlassen; dann alle Ansiedler, welche Niederlassungen in Gegenden gründen, wohin die Cultur erst später gedrungen wäre.

Squaw (spr. Skwah), die Frau des indian. Kriegers in Nordamerika, mehr Sklavin als Gefährtin.

Squier (spr. Skwihr, Ephraim George), amerik. Reisender und Alterthumsforscher, geb. 17. Juni 1821 zu Bethlehem (Neuyork), 1849—53 Geschäftsträger der V. St. in Guatemala und Nicaragua, um die Kenntniß Centralamerikas verdient.

Squillace (spr. Squillatsche), Stadt in der ital. Prov. Catanzaro, am **Golf von S.** (einem Theil des Jonischen Meeres) und der Eisenbahn Taranto-Reggio, Bischofssitz, 3046 E.

Squillida, Squillen, s. **Heuschreckenkrebse.**

Squire (engl., spr. Skweir), soviel wie Esquire.

Sr, chem. Zeichen für Strontium.

S. r. = salva ratificatione und = salva remissione.

Srebreniza, Stadt und Bergfeste in Bosnien, unweit der Drina, 2500 E., mit Silberbergbau.

Sreden-Kolymsk, russ.-asiat. Stadt, s. **Kolymsk.**

Sreznewsky (Ismail Iwanowitsch), verdienter russ. Gelehrter, geb. 1. Juli 1812 zu Jaroslaw, Prof. der slaw. Philologie in Charkow, seit 1847 in Petersburg, Herausgeber zahlreicher alter Literaturdenkmäler etc.

S. S. oder **S. Scra.** = Scriptura Sacra.

Tse oder **Sie,** chines. Rechnungsmünze und Münzgewicht = $^1/_{100}$ Käsch.

S. T. = salvo titulo.

Staab, Stadt im böhm. Bez. Mies, an der Radbusa und der Eisenbahn Pilsen-Furth, 1834 E.

Staal (Marguerite Jeanne Cordier, Baronin), geistreiche franz. Schriftstellerin, geb. 30. Aug. 1684 zu Paris, Tochter des Malers de Launay, gest. 15. Juni 1750, bes. durch ihre Memoiren (3 Bde., 1755) bekannt.

Staar (Sturnus), Singvogelgattung aus der Familie der Großschnäbler. Der **Gemeine S.** oder Sprehe (S. vulgaris), entweder ganz schwarz mit grünem Schimmer oder weiß gefleckt, lebt gesellig in fast ganz Europa, nützt durch Vertilgen von Raupen, Schnecken etc., auch durch Ablesen der Parasiten von weidenden Schafen, Rindern; Zugvogel; lernt leicht die Stimme niederer Thiere, selbst menschliche Worte nachahmen.

der **Rosen-S.** (Pastor roseus), im südöstl. Europa, ist durch Vertilgung von Heuschrecken nützlich.

Staar heißen mehrere Augenkrankheiten, welche Blindheit bewirken. Beim **Schwarzen S.** beruht die Blindheit auf erloschener Function des Sehnerven, s. **Amaurose**; beim **Grünen S.** auf einer abnormen Erhöhung des Druckes im Innern des Augapfels, s. **Glaukom**. Beim **Grauen oder Weißen S.** (Cataracta) ist die Ursache des Hindernisses beim Sehen die Verdunkelung der Linse oder Linsenkapsel infolge von Allgemeinerkrankungen (Zuckerharnruhr, Gicht, Rheumatismus), Verletzungen des Linsensystems oder Altersentartung. Heilung durch Operation, die im Herabdrücken oder Ausziehen des entarteten Linsenkörpers besteht. Nach dieser ersetzen brennglasähnlich geschliffene Brillengläser (**Staarbrillen**) die verlorene Linse.

Staaramsel, soviel wie Rosenstaar, s. **Staar**.

Staat, die unter gemeinsamer Macht und auf gemeinsamem Gebiet (**Staatsgebiet**) geordnete Gemeinschaft, deren Zweck die Verwirklichung des Rechts und die Ermöglichung des Menschheitzwecks durch das Recht ist (Rechtspflege und Administration). Die Grundform des S. ist die **Staatsverfassung**; die oberste Leitung die **Staatsregierung** (**Staatsgewalt**); die Ausführung dieser Thätigkeiten die **Staatsverwaltung**; dabei unterscheidet sich **das innere Staatsleben** vom **äußern**, als den Beziehungen des einzelnen S. zu andern S. Die äußere Gestaltung seiner Organe ist die **Staatsform**; die Grundanschauung, wonach sich das staatliche Leben vollzieht, ist das Regierungsprincip. Das Princip der **Staatsautorität**, mit dem der Volksfreiheit verbunden, äußert seine Hauptwirkungen im **Staatsrecht**.

Staaten (Staaden), nach der frühern Verfassung der Vereinigten Niederlande von 1795 die landständische Verfassung jeder der 7 Provinzen, aus der diese bestanden; die Versammlung der Deputirten aller S. hieß Generalstaaten (s. d.).

Staatenbund, s. unter **Bundesstaat**.

Staaten-Flandern, Streifen Landes am linken Ufer der Scheldemündung in der niederländ. Prov. Seeland, früher zur Grafsch. Flandern gehörig, im Westfäl. Frieden an die Niederlande abgetreten.

Staateninsel oder **Staatenland**, Insel an der Ostspitze des Feuerlandes in Südamerika, mit einer engl. Niederlassung.

Staatenkunde, soviel wie Statistik.

Staatsactionen, Begebenheiten, die nicht Einzelne, sondern einen ganzen Staat betreffen, insbes. in Bezug auf Krieg und Frieden; dann auch Theaterstücke, mit Zügen aus dem Leben berühmter Fürsten und Helden.

Staatsanleihen, s. unter **Anleihen**.

Staatsanwaltschaft, die zur Wahrung des öffentlichen Interesses bei der Rechtspflege und bes. behufs der Betreibung der öffentlichen Anklage wegen strafbarer Handlungen eingesetzte staatliche Behörde. Nach der Deutschen Strafproceßordnung hat die S. auch die Strafvollstreckung (§. 483); die übrigen Functionen sind in den §§. 158 fg., 338 fg., 416 fg. der Strafproceßordnung, sowie Titel X (§§. 142—153) des Gerichtsverfassungsgesetzes enthalten. Den deutschen **Staatsanwalten** entsprechen in Frankreich die **Generalprocuratoren** und in England der **Generalanwalt** (Attorney general, Solicitor general), der eine Verletzung der Kronrechte zu verfolgen hat.

Staatsarzneikunde (Medicina publica oder politico-forensis), die Wissenschaft von der Anwendung der Medicin und ihrer Hülfswissenschaften auf Staatszwecke, zerfällt in die Gerichtliche Medicin (s. d.), die Sanitäts- oder Medicinalpolizei (s. unter **Gesundheitspflege**), die Medicinalordnung oder das Medicinalwesen, welches die Gesetze und die Beaufsichtigung der Medicinalpersonen und Heilanstalten enthält, und in das Militärmedicinalwesen (s. unter **Militärheilkunde**). Lehrbücher von Henke, Mende und Krahmer.

Staatsbankrott, die Weigerung des Staats seinen rechtlich unzweifelhaften Zahlungsverbindlichkeiten nachzukommen, geschieht durch gänzliche Lossagung von der Schuld (Kapital und Zinsen) oder octroyirte Zinsreduction (d. h. ohne dem, der damit nicht einverstanden ist, die Rückzahlung des Kapitals anzubieten) oder (**maskirter S.**) durch Besteuerung der Zinscoupons, Zahlung in geringerer Valuta ꝛc.

Staatsbürger, Angehöriger eines Staats; im engern Sinne derjenige, der das volle Maß der polit. Rechte (Staatsbürgerrecht) eines solchen genießt.

Staatsdienst, das ausschließliche Wirken eines Beamtenstandes (**Staatsdiener, Staatsbeamten**) in Ausübung der dem Staate in Rechtspflege, Verwaltung, höhern Unterricht und Militärwesen dienlichen und von demselben geforderten Maßnahmen und Thätigkeiten. Die auf den S. Bezug nehmenden Grundsätze und Einrichtungen sind im **Staatsdienstrecht** enthalten; auch regeln Staatsdienergesetze (**Staatsdienstpragmatik**) die Verhältnisse der Staatsdiener hinsichtlich ihrer Ansprüche an den Staat, während die **Dienstordnung** die Vorschriften über Anordnung und Ausübung der zu leistenden Dienste enthält und das **Dienstrecht** die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Beamten wahrt. Ein **Staatsamt** kann dem Beamten nur durch Urtheil und Recht entzogen werden, in welchem Falle Entsetzung oder Entlassung eintritt; außerdem hat der Staatsdiener Anspruch auf Pension oder Quiescenzgehalt.

Staatsgefangene, früher solche Personen, die ohne gesetzlichen Grund und richterliche Verfügung ihrer Freiheit beraubt wurden, zum Theil wegen staatsgefährlicher Handlungen, oft auch als Opfer des Absolutismus und der Despotie.

Staatsgerichtshof, ein Gerichtshof zur Verhandlung und Aburtheilung solcher Staatsverbrechen, welche der Competenz der gewöhnlichen Gerichte entzogen sind.

Staatsgrundgesetz, im allgemeinen jedes Gesetz über die rechtlichen Principien und Einrichtungen des Staats, auf welchen wesentlich seine Verfassung beruht; gewöhnlich eine sogen. Charte (schriftlich redigirtes Gesetz), welche alle Seiten der Verfassung (Constitution) ordnet und feststellt.

Staatsgüter, soviel wie Domänen.

Staatshandbuch, die in größern Staaten meist jährlich veröffentlichten Handbücher, welche eine Aufzeichnung des Hof- und Staatsdienstpersonals und statistische Nachweise über Land, Volk und Verwaltung enthalten. Der „Gothaische genealog. Hofkalender" (seit 1764) umfaßt alle Culturstaaten der Erde.

Staatshoheit, soviel wie Souveränität.

Staatsmark, frühere Silbermünze in Lübeck, Hamburg, Lüneburg (um 1550) = 3,₁₂ M.

Staatspapiere, vom Staat ausgegebene Urkunden, die den Staatsgläubigern ihr Forderungsrecht verbriefen, sind entweder zinslose (Kassenanweisungen, Tresorscheine u. a.) oder, was gewöhnlich unter S. verstanden wird, zinstragende (Schatz-, Prämien-, Lotterieanlehnscheine u. a.) und Renten gewährende (letztere beiden mit Talons und Coupons versehen), seitens des Gläubigers nicht kündbar, aber au porteur lautend, daher Gegenstand des Börsenhandels, wo ihr Curs durch den Zinsfuß, den sie gewähren, und durch den Credit des Staats, der sie ausgibt, bedingt wird.

Staatsrath, ein vom Staatshaupt berufener Rath, in welchem die Staatsangelegenheiten vorbereitet und die Grundsätze für deren Behandlung festgestellt werden, hat in constitutionellen Staaten nur noch vorberathende Bedeutung; in manchen Ländern bloße Titulatur.

Staatsrecht, der Inbegriff der aus der rechtlichen Auffassung des Staatsverhältnisses (s. **Staat**) sich ergebenden Rechtssätze. Man unterscheidet das **natürliche** (**philos.**) S. und das **positive S.** (**inneres** und **äußeres S.**); das innere S. zerfällt in ein **Verfassungsrecht** und ein **Verwaltungsrecht** (allgemeines S. und S. der besondern Verwaltungszweige).

Staatsromane, Schriften, in welchen die bestehenden staatlichen Zustände idealisirt, oder gar nicht existirende, ideale Staatseinrichtungen geschildert werden, wie Plato's Werk „Ueber den Staat" und „Die Insel Utopia" von Thomas Morus (1515).

Staatsschatz, zuweilen gleichbedeutend mit Staatskasse (Fiscus); in der Regel der Vorrath an Geld und

edeln Metallen, den ein Staat angesammelt hat und als Reserve für dringende Fälle bewahrt.

Staatsschuld, die Summe der Anleihen, die ein Staat aufzunehmen genöthigt ist, um große Unternehmungen (Kriege, Eisenbahnbauten ꝛc.) auszuführen oder bei schlechter Finanzverwaltung Deficits zu decken, ist consolidirte (s. **Consolidation** und **Fundirte Schuld**) oder schwebende Schuld (s. **Flottirende Schuld**). Erstere kann sein eine nach einer gewissen Zeit (durch Auslosung u. a.) **zurückzuzahlende** oder eine seitens des Staats kündbare oder unkündbare **Rentenschuld**, bei der nur bestimmte jährliche Zinsen gezahlt werden. Herabsetzung des Zinsfußes erfolgt durch **Convertirung** der Anleihe in eine mit niedrigerm Zinsfuß, die Ausgabe durch directe Verhandlungen mit Bankiers oder durch öffentliche Subscription zu einem bestimmten Subscriptionscurs, und mit Reduction bei Ueberzeichnung. In manchen Ländern, z. B. Preußen, bestehen aus der Volksvertretung hervorgegangene **Staatsschuldcommissionen** zur Controle der S. Lehrbücher der Finanzwissenschaft von Rau, Stein.

Staatssecretär, soviel wie Minister; im Deutschen Reich die Vorstände der einzelnen Reichsämter, welche dem Reichskanzler unterstellt sind; **S. des Innern**, Vorstand des Reichsamts des Innern (bis 1. Jan. 1880 Reichskanzleramt genannt); in Preußen führen die Vertreter der verantwortlichen Minister den Amtstitel **Unterstaatssecretär**.

Staatsstreich, ein Gewaltact von seiten der Inhaber der Regierungsgewalt (Executive) gegen die Gesetze, namentlich Verfassungsgesetze, aus wirklichen oder vorgeblichen Gründen des Staatswohls (Octroyirung).

Staatsverbrechen, soviel wie Majestätsverbrechen.

Staatsverfassung, s. **Verfassung**.

Staatsverwaltung, s. unter **Administriren**.

Staatswirthschaftslehre, s. unter **Finanzen**.

Staatswissenschaften, diejenigen Wissenschaften, welche den Staat zum Ausgangs- und Zielpunkt nehmen. Vorbereitende S. sind Statistik, Gesellschaftslehre und Nationalökonomie, eigentliche S. Staatsrecht und Politik, woran sich Völkerrecht, Verwaltungsrecht, Verwaltungslehre und Finanzwissenschaft schließen.

Stab, deutscher Name des Meters; früher in Frankreich soviel wie Aune = 1,19, in Sachsen = 1,13 Mt.

Stab, der Befehlshaber einer Truppe nebst allen ihm direct untergeordneten und außerhalb des Truppenverbandes stehenden Personen: Adjutanten, Ordonnanzoffiziere, Zahlmeister, Oberärzte, Auditeure, Geistliche, Stabstrompeter, Schreiber ꝛc. Zur Bedeckung der höhern Stäbe werden im Kriege **Stabstruppen** oder **Stabswachen** gebildet. — **Stabsoffiziere**, im Gegensatz zu Subalternoffizieren und Generalen, heißen die Majors, Oberstlieutenants und Obersten. — **Stabsärzte** sind Militärärzte, welche den Stäben zugetheilt sind. (S. auch **Generalstab**.)

Stăbat mater (lat.), d. i. die Mutter (Jesu) stand (am Kreuze), heißt nach den Anfangsworten ein aus dem 13. Jahrh. stammender lat. Hymnus auf die Schmerzen der Maria, der oft in Musik gesetzt worden, von Astorga, Pergolese, Haydn, Rossini u. a.

Stabeisen, soviel wie Schmiedeeisen, s. **Eisen**.

Staberl, stehende Figur der ältern wiener Localposse, ein Parapluiemacher, ungeschickt, aber durch Mutterwitz sich durchhelfend.

Stabheuschrecken, soviel wie Gespenstheuschrecken.

Stabiä, Küstenstadt der ital. Landsch. Campanien, bei dem heutigen Castellamare, im Alterthum berühmt durch seine Heilquellen; 79 n. Chr. zugleich mit Herculanum und Pompeji verschüttet.

Stabil (lat.), stehend, beständig; **Stabilität**, die Dauer, das Bestehen, Verbleiben; (politisch) die starre Beharrlichkeit bei dem Bestehenden; **Stabilitätssystem**, das systematische Bestreben, das Bestehende zu erhalten.

Stablo (frz. Stavelot), Stadt in der belg. Prov. Lüttich, an der Eisenbahn Lüttich-Luxemburg, 4671 E.

Stabreim, s. **Alliteration**.

Stabthierchen oder **Bacillarien**, s. unter **Algen**.

Stabwurz, Pflanzengattung, s. **Artemisia**.

Stabziemer, Vogel, s. unter **Drossel**.

Staccāto (ital., Mus.), abgestoßen.

Stache (Friedr. Aug. Ritter von), bedeutender Architekt, geb. 30. Juli 1814 in Wien, 1859—68 Mitglied der Baucommission im österr. Ministerium, lebt seitdem in Graz. Hauptwerke: Der Marmoralta: mit Mosaikbild in der Minoritenkirche in Wien, das Künstlerhaus daselbst und das Denkmal des Erzherzogs Johann in Graz.

Stachel (bot.), stechende, nur aus der Epidermis der Pflanze hervorgegangene Organe. (Vgl. auch **Dorn**.)

Stachelbeere, Stachelbeerstrauch, s. **Ribes**.

Stachelberg, Weiler im schweiz. Canton Glarus, zur Gemeinde Linththal gehörig, mit Schwefelquellen und besuchter Badeanstalt (**Stachelberger Bad**).

Stachelflosser (Acanthoptĕri), artenreichste Ordnung der Fische, Knochenfische, bei denen die vordern Strahlen der Rücken- und Afterflossen immer ungetheilt sind und stachelförmig enden, wie beim Barsch.

Stachelhäuter (Echinodermen, Echinodermata), stern-, kugel-, walzenförmige Strahlthiere mit vorherrschend fünfstrahligem Bau und verkalktem, meist stacheltragendem Hautskelet, nur Meeresbewohner: Seesterne, Liliensterne, Seeigel, Seewalzen oder Holothurien.

Stachelnuß oder **Wassernuß**, s. **Trapa**.

Stachelschwamm (Hydnum), Gattung ziemlich großer Hautpilze, deren Fruchtschicht aus spitzen Stacheln gebildet wird; viele sind eßbar, wie die Hirschzunge (braune Hirschzunge, Habichtschwamm, H. imbricatum), der Igelschwamm (H. erinaceum) ꝛc.

Stachelschweinaussatz (Hystricismus), ein höherer Grad des Fischschuppenausschlags, s. **Ichthyosis**.

Stachelschweine (Hystricida), Familie von Nagern, deren Körper mit Stacheln besetzt ist, langschwänzige, auf Bäumen kletternde, in der Neuen Welt, und kurzschwänzige, in Höhlen lebende, in der Alten Welt. Das **Gemeine S.** (Hystrix cristata), in den Mittelmeerländern, 65 Ctmt. lang, mit schwarz und weiß geringelten, bis 40 Ctmt. langen Stacheln, welche zu Zahnstochern, Pinsel- und Stahlfederstielen ꝛc. Verwendung finden; das Fleisch ist genießbar.

Stack (spr. Stäck), engl. Brennholzmaß = 3,058 Kbmt.

Stackelberg, ein aus den Rheinlanden stammendes, schon früh in Esth- und Livland angesiedeltes Adelsgeschlecht. **Wolter Reinhold von S.**, schwed. General, gest. 29. Oct. 1801, wurde 1763 in den schwed. Grafenstand erhoben. — **Otto Magnus von S.**, geb. 1736 in Esthland, russ. Diplomat, 1775 in den Reichsgrafenstand erhoben, gest. 1800. Sein Sohn, **Graf Gustav von S.**, russ. Diplomat, geb. 1766, gest. zu Paris 18. April 1850. Dessen Sohn, **Graf Otto von S.**, geb. 19. Febr. 1808, ist jetzt Chef des Hauses.

Stade, Hauptstadt der **Landdrostei S.** (6562 QKilom. mit 308,209 E.) in der preuß. Prov. Hannover sowie des **Geestkreises S.** (1300 QKilom. mit 52,609 E., während der **Marschkreis S.** 418 QKilom. und 37,538 E. hat), an der Schwinge, 5 Kilom. von ihrer Mündung in die Elbe, und an der Eisenbahn Harburg-Cuxhaven, Sitz eines Landgerichts, 8758 E. Der drückende **Stader Elbzoll**, seit 1653 in Brunshausen erhoben, durch Vertrag vom 22. Juni 1861 abgelöst.

Städel'sches Kunstinstitut, die vom Bankier **Johann Friedrich Städel** (geb. 1. Nov. 1728, gest. 2. Dec. 1816) zu **Frankfurt a. M.** gestiftete Kunstsammlung mit Kunstschule.

Staden (Joh. Gottlieb), namhafter Tonkünstler, geb. 1581 in Nürnberg, gest. daselbst 1636. — Sein Sohn **Sigismund Theophilus S.**, geb. 1607 in Nürnberg, seit 1635 Organist an der Lorenzkirche daselbst, gest. 1655, gleichfalls als Tonsetzer geschätzt.

Stadēra, griech. Gewicht, s. **Ola**.

Stadion, altes Geschlecht, aus Graubünden stammend, ließ sich später in Schwaben nieder. **Christoph von S.**, Bischof von Augsburg, geb. 1478, gest. 15. April 1543, für Wiedervereinigung der kirchl. Parteien thätig. **Joh. Phil. von S.**, kurmainz. Geheimrath und Kanzler, geb. 1652, gest. 1741, Reichsgraf seit 1705. Seine Söhne stifteten 2 Linien. Aus der

Friedericianischen Linie stammte **Graf Joh. Philipp Karl Joseph von S.**, geb. 18. Juni 1763, seit 1805 österr. Minister des Auswärtigen, betrieb hauptsächlich den Krieg von 1809, nach dessen unglücklichem Ausgang er resignirte; seit 1815 Finanzminister, gest. zu Baden bei Wien 15. Mai 1824. — Sein Bruder, **Friedrich Lothar, Graf von S.**, geb. 6. April 1761, österr. Diplomat, gest. 9. Dec. 1811. — **Graf Franz Seraph von S.**, Sohn des österr. Ministers, geb. 27. Juli 1806, Minister des Innern 21. Nov. 1848 bis Mai 1849, gest. 8. Juni 1853. — Dessen Bruder, **Graf Rudolf von S.**, geb. 23. Febr. 1808, ist jetzt Chef dieser Linie, während die **Philippinische Linie** durch **Graf Friedrich von S.**, geb. 13. Dec. 1817, vertreten ist.

Stadium (grch. Stadion), bei den Alten die für Wettläufe bestimmte Rennbahn zu 600 griech. Fuß; dann Wegemaß dieser Größe = 185 Mt.; jetzt (**neues Stadion**) Name des Kilometers; Abschnitt in dem Verlauf oder der Entwickelung einer Begebenheit.

Stadler (Maximilian), meist Abbt S. genannt, Componist und Musiktheoretiker, geb. 7. Aug. 1748 zu Melk, Abt in Kremsmünster, lebte meist in Wien, gest. daselbst 8. Nov. 1833.

Stadtamhof, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Regensburg gegenüber an der Donau, 2906 E.

Stadtberge, s. Marsberg.

Städte, die geschlossenen Wohnplätze der größern Gemeinden, welche als solche durch die Gemeindeverfassung staatlich anerkannt sind und ihre Gemeindeangelegenheiten selbständig verwalten unter Leitung einer besondern Communalobrigkeit, des Stadtraths, und eines Ausschusses der Bürger, Collegium der Stadtverordneten. Die deutschen S. gelangten erst seit der Zeit Heinrich's I. zu Bedeutung, entwickelten sich dann aber rasch, schlossen sich aneinander zu **Städtebünden**, wie die Hansa, geriethen nach dem Dreißigjährigen Krieg in Verfall, bis sie sich in neuester Zeit durch den Aufschwung der Industrie und des Handels zu nie geahnter Größe entfalteten. (S. auch **Reichsstädte**).

Städteordnung, die ausschließlich für Städte geltende Gemeindeordnung. Die neuere Zeit strebt dahin, die Städte möglichst selbständig zu machen und die bestehenden S. (wie z. B. die preuß. vom 30. Mai 1853) in diesem Sinne zu reformiren.

Städtereinigung, s. **Kanalisation** unter **Kanäle**.

Stadthagen, Stadt im Fürstenth. Schaumburg-Lippe, an der Eisenbahn Hannover-Minden, 3203 E.

Stadtilm, Stadt in Schwarzburg-Rudolstadt (Oberherrschaft), an der Ilm, 2976 E.

Stadtlohn, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Ahaus, an der Berkel und der Eisenbahn Zütphen-Koesfeld, 2051 E.

Stadtoldendorf, s. **Oldendorf**.

Stadtrecht, Inbegriff der einer Stadt als solcher zukommenden Rechte. **Stadtrechte**, die im Mittelalter ausgebildeten besondern Rechte einzelner Städte (Soester Recht, Kulmer Recht rc.), welche später der allgemeinen Landesgesetzgebung weichen mußten.

Stadtsteinach, s. **Steinach**.

Staël-Holstein (Anne Louise Germaine, Baronin von), franz. Schriftstellerin, geb. 22. April 1766 zu Paris als Tochter des nachmaligen Finanzministers Jacques Necker, vermählt 1786 mit dem schwed. Gesandten Baron von S.-H., Witwe 1802, von Napoleon I. aus Paris verbannt, gest. zu Paris 14. Juli 1817, schrieb außer Romanen ein Werk über Deutschland (1813), worin sie die Franzosen zuerst mit der geistigen Entwickelung Deutschlands bekannt machte. — Ihr Sohn, **Auguste Louis, Baron von S.**, geb. 31. Aug. 1790, gest. 11. Nov. 1827 zu Coppet, ebenfalls Schriftsteller.

Stäfa, Marktflecken im schweiz. Canton Zürich, am östl. Ufer des Zürichersees, 3841 E.

Stafette (frz.), ein außerordentlicher reitender Bote.

Staffa, eine der Hebrideninseln, zur schott. Grafsch. Argyle gehörig, mit der Fingalshöhle (s. d.).

Staffage (frz., spr. -fahsch), in der Malerei die Belebung einer Landschaft, eines Architektur-, eines Marinebildes durch Gruppen von Menschen oder Thieren, in der Weise, daß diese nicht den Hauptgegenstand, sondern nur das Beiwerk bilden.

Staffelei, ein hölzernes Gestell, dessen man sich beim Malen größerer Oelgemälde bedient; daher **Staffeleibilder** im Gegensatz zur Wandmalerei.

Staffeln (militär.), soviel wie Echelons.

Staffelsee, See im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Weilheim, 69 □Kilom., fließt in die Ammer ab.

Staffelstein, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Eisenbahn Hof-Bamberg, 1787 E.; dabei der 564 Mt. hohe S. oder **Staffelberg**, mit vielen officinellen Pflanzen und Versteinerungen.

Staffiren (frz.), mit den nöthigen Hülfsmitteln und Zubehör versehen, verzieren, mit Beiwerk ausschmücken.

Stafford (spr. Stäfförrd), Grafsch. in Mittelengland, 2964 □Kilom. mit 858,326 E. und der Hauptstadt S., am Sow und Grand-Trunkkanal, 14,437 E.

Stafrum, schwed. Maß für Brennholz = $7_{,06}$ Kbmt.

Stag, starkes Tau am Schiffsmast, um denselben in seiner Stellung zu halten. Bisweilen wird an diesem Tau ein dreieckiges Segel (**Stagsegel**) aufgezogen.

Stägemann (Friedr. Aug. von), Staatsmann und patriotischer Dichter, geb. 7. Nov. 1763 zu Vierraden, seit 1785 im preuß. Staatsdienst, gest. in Berlin 17. Dec. 1840.

Stägemann (Max), dramatischer Baritonsänger, geb. zu Freienwalde a. O. 10. Mai 1843, seit 1865 Mitglied des Hoftheaters in Hannover.

Stagira, Stadt in Macedonien, Geburtsort des Aristoteles, der daher der **Stagirit** genannt wird.

Stagnation (lat.), der Stillstand, die Stockung; **stagniren**, stillstehen, stocken.

Stagnelius (Erik Joh.), schwed. Dichter, geb. 14. Oct. 1793 auf Öland, Beamter in der königl. Kanzlei zu Stockholm, gest. 23. April 1823. „Gesammelte Werke", deutsch von Kannegießer, 6 Bde., 1851.

Stagno (spr. Stanjo), Hafenstadt im dalmat. Bez. Curzola, auf der Halbinsel Sabioncello, 1325 E.

Stagnone-Inseln (spr. Stanjone-), Inselgruppe an der Westküste von Sicilien, zur ital. Prov. Trapani gehörig, mit großen Salinen.

Stahl, eine Verbindung des Eisens mit Kohlenstoff, steht zwischen dem kohlenstoffreichen Roheisen und dem kohlenstofffreien Schmiedeeisen, ist schweißbar und schmelzbar bei 17—1900° C., spec. Gewicht $7_{,7}$; Farbe lichtgrauweiß. Die frühern Verfahrungsweisen zu seiner Darstellung direct aus Erzen und Roheisen, aus denen die Benennungen: Renn-, Wolfs-, Blasen-S., ferner Frisch-, Puddel-, Masseguß-S. resultiren, haben durch Verbreitung des Bessemerstahls (s. d.) in neuester Zeit den Sprachgebrauch dahin geändert, daß unter S. nur diejenigen Eisensorten verstanden werden, welchen die Eigenschaft der Hämmerbarkeit zukommt und die einen Schmelzproceß durchgemacht haben, während als Schmiedeeisen alle diejenigen hämmerbaren Eisensorten gelten, welche keiner Schmelzung unterlegen haben. Die Stahlfabrikation hat seit der modernen Stahlbereitung überall die großartigsten Fortschritte gemacht in der Herstellung von Geschützen, Thurmglocken, Bahnschienen und Maschinentheilen aller Art.

Stahl (Friedr. Jul.), Rechtsphilosoph und Staatsrechtslehrer, geb. 16. Jan. 1802 zu München, seit 1840 Prof. in Berlin, in der preuß. Ersten Kammer seit 1849 Führer der streng conservativen Partei, gest. im Bade Brückenau 10. Aug. 1861.

Stahl (Georg Ernst), Arzt und Chemiker, geb. 21. Oct. 1660 zu Ansbach, seit 1716 Leibarzt des Königs von Preußen, gest. 14. Mai 1734 in Berlin, in der Chemie als Begründer der Lehre vom Phlogiston (s. d.) bekannt. Auch in der Medicin war S. bedeutend als Gegner Friedr. Hoffmann's (s. d.) und durch seine Lehre vom psychischen Einfluß.

Stahlbronze, eine durch mechan. Bearbeitung verbesserte Bronze, die neuerdings vom General von Uchatius zu Geschützröhren benutzt wurde und stahlähnliche Eigenschaften besitzt, aber kein Atom Stahl enthält.

Stahlschreibfedern, s. unter **Federn**.

Stahlknecht (Adolf), Violinvirtuos und Com-

ponist, geb. zu Warschau 18. Juni 1813, Kammermusiker bei der königl. Kapelle in Berlin, wo auch sein Bruder **Julius S.**, Violoncellist, geb. zu Posen 17. März 1817, als Concertmeister wirkt.

Stahlstein, Mineral, soviel wie Eisenspat.

Stahlstich oder **Siderographie,** die Vervielfältigung von Bildwerken durch Graviren oder Aetzen in Stahlplatten, 1820 durch Charles Heath in England erfunden, wird in allen Manieren der Kupferstechkunst (s. d.) bei gleichartiger Technik angewendet. Frommel führte den S. in Deutschland ein.

Stahlwasser, s. **Eisenwasser** und **Mineralwasser.**

Stahr (Adolf Wilh. Theod.), namhafter Schriftsteller, geb. 22. Oct. 1805 zu Prenzlau, seit 1852 in Berlin, vermählt 1855 mit Fanny Lewald (s. d.), gest. 3. Oct. 1876 zu Wiesbaden, schrieb über philos., kunst- und literarhistor. Gegenstände, bes. aber „Ein Jahr in Italien" (1847; 4. Aufl., 3 Bde., 1874).

Stainer (Jak.), berühmter Geigenbauer, geb. 14. Juli 1621 zu Absom in Tirol, gest. 1683. Auch sein Bruder, **Marcus S.**, geb. zu Lautra in Oesterreich, baute vorzügliche Saiteninstrumente.

Stair (spr. Stähr, James Dalrymple, **Viscount**), engl. **Staatsmann**, geb. 1619, **Anhänger Wilhelm's** von Oranien, gest. 25. Nov. 1695. — Sein Sohn, **John Dalrymple, 1. Graf von S.**, unter Wilhelm III. Staatssecretär für Schottland, gest. 8. Jan. 1707. — Dessen Sohn, **John Dalrymple, 2. Graf von S.**, geb. 1673 zu Edinburgh, Diplomat und Militär, gest. 1747 als Feldmarschall. — **John Hamilton Dalrymple, 8. Graf von S.**, geb. 15. Juni 1771, Pair von England (Lord Oxenford), Großsiegelbewahrer von Schottland, gest. 10. Jan. 1852. Ihm folgte sein Bruder, **North Dalrymple, 9. Graf von S.**, geb. 1782, gest. 9. Nov. 1864, und diesem sein Sohn **John Dalrymple, 10. Graf von S.**, geb. 1. April 1819.

Stajo oder **Staro,** ital. Getreidemaß, in Mailand = 18,28, Rom, Toscana, Lucca = 24, Padua, Genua = 29, Piacenza = 35, Parma = 48, Venedig = 83,82, Corsica = 99,91 Lit.; Oelmaß = 1/16 Salma; Feldmaß in Parma = 5,18, in Ferrara = 10,67 Ar.

Stajolo, röm. Baumaß = 1,29 Mt.

Stake (engl., spr. Stehk), der Einsatz im Spiel, bei Wetten, namentlich auch bei Pferderennen.

Stalagmit und **Stalaktit,** s. **Tropfstein.**

Staley-Bridge oder **Stalybridge** (spr. Stehli-Bridsch), Fabrikstadt in den engl. Grafsch. Chester und Lancaster, am Tame, 21,092 E.

Stalimene, soviel wie Limni.

Stälin (Christoph Friedr. von), verdienter Geschichtsforscher, geb. 4. Aug. 1805 zu Calw (Würtemberg), Oberbibliothekar und Oberstudienrath zu Stuttgart, gest. daselbst 12. Aug. 1873.

Stallbaum (Gottfried), Philolog und Schulmann, geb. 25. Sept. 1793 zu Zaasch bei Delitzsch, gest. 24. Jan. 1861 als Rector der Thomasschule und Universitätsprof. zu Leipzig, bes. um die Erklärung Plato's verdient.

Stallupönen, Hauptstadt des **Kreises S.** (703 □Kilom. mit 45,531 E.) im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, an der Bahn Königsberg-Petersburg, 3760 E.

Stalo, Münze in holländ. Ostindien = 0,425 M.

Staltisch (grch.), zusammenziehend, hemmend.

Stambul, türk. Name für Konstantinopel.

Stamen (lat.), das Staubgefäß in der Blüte; **Staminodien,** unfruchtbare Staubgefäße.

Stamford (spr. Stämmförd), Stadt in der engl. Grafsch. Lincoln, 7846 E. — **S.**, Stadt im nordamerik. Staat Connecticut, 9714 E.

Stamm, in der Botanik die nach oben wachsende Achse der Holzgewächse, deren Nebenachsen Aeste und Zweige heißen (s. auch **Stengel**); bildlich das, woraus ein oder mehrere Dinge einer Art entspringen; in der Sprachlehre der Theil des **Wortes**, der nach Ausscheidung aller Beugungsformen übrigbleibt; dann Familien, die dieselben **Stammväter**n haben ꝛc.

Stammactien, im Gegensatz zu Prioritätsactien (Prioritäten), s. unter **Actien.**

Stammbaum, die graphische Darstellung des zwischen verschiedenen Personen bestehenden verwandtschaftlichen Verhältnisses, früher in Form eines Baums.

Stammbuch oder **Album,** ein Buch, in welches Freunde ihren Namen (mit Zufügung eines Denkspruchs oder einer Handzeichnung) eintragen.

Stammeln (Psellismus, Balbuties), das Unvermögen, einzelne Laute, wie das s, r, l, und Verbindungen derselben richtig auszusprechen und zu artikuliren, beruht häufig in Misbildung oder Verletzung der Sprachwerkzeuge, in Nervenkrankheiten, Schwerhörigkeit oder falscher Gewöhnung. (S. **Stottern.**)

Stammgüter (Erbgüter, Geschlechtsgüter), Güter, welche von ihrem ersten Erwerber dergestalt zur bleibenden Dotation seines Geschlechts bestimmt sind, daß sie nicht aus der Familie heraus veräußert werden können, sondern in dem Stamme forterben und erhalten bleiben müssen. In der Regel gilt bei ihnen der Vorzug des Mannsstammes. (S. **Allod** und **Fideicommiß.**)

Stammmelodie, die zu einem bestimmten Lied componirte, zu andern Texten gesungene Melodie.

Stammrolle, das von den Gemeindevorstehern zu führende Verzeichniß aller im militärpflichtigen Alter stehenden männlichen Einwohner eines Ortes; auch die Liste der Mannschaften oder Pferde eines Truppentheils.

Stammtafel, im allgemeinen jedes Geschlechtsregister, jede genealogische Tafel. **Eigentliche S.** (Geschlechtstafeln) verzeichnen alle Personen einer Familie, **Ahnentafeln** nur die Vorfahren einer Person; **Synchronistische S.** führen die Geschlechtstafeln mehrerer Familien nebeneinander auf; **Histor. S.** geben noch histor. Daten. Die **Stammliste** führt nur die stammführenden Familienväter auf.

Stampa (ital.), der Druck, das Gepräge einer Münze; auch Drucksachen; **Stampiglie, Stampille,** ein Stempel, bes. zu Namenszügen unter Urkunden.

Stampalia, türk. Insel, soviel wie Astypalia.

Stampfen, die auf- und niedergehende Bewegung eines Schiffs seiner Länge nach.

Stämpfli (Jak.), schweiz. Staatsmann, geb. 1820 zu Schüpfen (Bern), Führer der radicalen Partei, 1849—50 Regierungspräsident des Cantons Bern, 1854—63 Mitglied und mehrmals Präsident des Bundesraths, gest. 15. Mai 1879.

Stams oder **Stambs,** Dorf im tirol. Bez. Imst, 599 E., mit berühmter Cistercienserabtei.

Stancho, Stanco, türk. Insel, soviel als Kos.

Standaert, Maler, s. **Bloemen** (Pieter van).

Standard (engl., spr. Ständdärd), Normalmaß; gesetzlicher Münzfuß. **S.-Gewicht,** in England bei Gold- und Silberlegirungen das Gewicht des darin enthaltenen reinen Goldes oder Silbers.

Standarte (frz.), ursprünglich das kaiserl. Reichsbanner, jetzt die Fahne der Cavalerie.

Ständchen, eine Abend-, Nachtmusik (Serenade).

Stände, die rechtlich oder politisch beachteten Abtheilungen der Gesellschaft, ursprünglich Erbstände (Adel, Freie), dann Berufsstände (Klerus, Herren, Ritter, Bürger, Bauern), jetzt ohne polit. Bedeutung. (S. auch **Landstände** und **Reichsstände.**)

Standesbeamte, die mit Führung der Standesregister, d. h. mit der rechtskräftigen Beurkundung der Geburten, Eheschließungen und Todesfälle, beauftragten Personen (Reichsgesetz vom 6. Febr. 1875). Die **Standesamtsbezirke** umfassen eine oder mehrere Gemeinden, in volkreichen Orten auch Theile einer Gemeinde. Geistliche und Religionsdiener sind von dem Amte eines S. ausgeschlossen.

Standesherren, alle seit 1806 im ehemaligen Deutschen Reich infolge der Mediatisirung aus der Reihe selbständiger Reichsstände in das Landesunterthanenverhältniß getretene Fürsten, Grafen und Herren. Die Mitglieder solcher Familien sind von der Wehrpflicht, ihre Gebäude von der Einquartierung befreit. Dagegen haben die S. den bisherigen privilegirten Gerichtsstand, sowie die eigene Gerichtsbarkeit, welche ihnen die deutsche Bundesacte ließ, durch das Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Jan. 1877 mit dem 1. Oct. 1879 verloren.

Standquartier, Ort, in dem eine Truppenabtheilung längere Zeit Unterkommen findet, im Gegensatz zur ständigen Garnison und zum Marschquartier.

Standrecht, der Zustand eines Landstrichs oder Ortes, während dessen bei Aufruhr oder im Kriege dem Militärbefehlshaber eine dictatorische Gewalt zufällt und die Civil- durch Kriegsgerichte ersetzt werden (s. **Belagerungszustand**). — **Standgerichte** urtheilen über leichtere Vergehen von Unteroffizieren und Gemeinen.

Standrede, kurze Rede, aus dem Stegreif und bei besonderer Veranlassung; bes. eine Grabrede.

Standvögel heißen die Vögel, welche das ganze Jahr hindurch an einem und demselben Orte bleiben, also weder Wander- noch Strichvögel sind.

Stang (Rudolf), namhafter Kupferstecher, geb. 26. Nov. 1831 zu Düsseldorf, Prof. an der Akademie daselbst.

Stange, schwed. Längenmaß = 2,969 Mt.

Stange, die einfache Deichsel, auch Stangendeichsel, im Gegensatz zur Gabeldeichsel. **Stangenpferde,** die an der Deichsel gehenden Pferde; sie werden von dem **Stangenreiter** geführt.

Stangengewehr, Collectivbezeichnung aller langen, mit spitzigen oder schneidenden Eisen versehenen Handwaffen, wie Lanzen, Hellebarden, Partisanen &c.

Stangenkugeln, 2 durch eine eiserne Stange verbundene Kugeln oder Halbkugeln, früher ähnlich wie die Kettenkugeln zum Zerreißen des Takelwerks der Schiffe, zum Umreißen von Palissaden &c. gebraucht.

Stangenkunst, soviel als Gestänge.

Stangenleinwand, Art gemusterte und geköperte Leinwand, bes. zu Tisch-, Handtüchern &c. benutzt.

Stanhope (spr. Stännöpp, James, 1. Graf von), engl. Staatsmann und Diplomat, geb. 1673, befehligte 1708—10 die Engländer in Spanien, unter Georg I. Schatzkanzler, 1718 Graf, gest. 4 Febr. 1721. — Sein Enkel, **Charles, Graf von S.**, geb. 3. Aug. 1753, im Parlament eifriger Wigh, gest. 13. Sept. 1816, durch viele Erfindungen bekannt. — Dessen Sohn, **Phil. Henry, Graf von S.**, geb. 7. Dec. 1781, gest. 2. März 1855, durch seine Theilnahme am Schicksal Kaspar Hauser's bekannt. — Dessen einziger Sohn und Erbe **Philipp Henry, 5. Graf von S.**, als Historiker unter dem Namen **Viscount Mahon** bekannt, geb. 31. Jan. 1805, gest. 24. Dec. 1875. — Als 6. Graf folgte sein Sohn **Arthur Philipp**, geb. 13. Sept. 1838, 1874—76 Lord der Schatzkammer.

Stanhope (spr. Stännöpp, Lady Esther Lucy), Tochter von Charles, 3. Grafen von S., geb. 12. März 1776 zu London, lebte seit 1810 in der Türkei, zuletzt im Schlosse Dschihun im Libanon gest. 23. Juni 1839.

Stanislau, Stanislawow, Bezirksstadt im östl. Galizien, an der Bistrica und den Eisenbahnen Lemberg-Czernowitz und Przemysl-S., 14,479 E.

Stanislaw, der Heilige, geb. 1030 zu Szczepanow (Galizien), Bischof von Krakau, von König Boleslaw 1079 in der Metropolitankirche ermordet; 1253 als Schutzpatron Polens heilig gesprochen. Gedächtnißtag 7. Mai. Der von Stanislaw August 1765 gestiftete **Stanislaworden** ist jetzt russ. Orden.

Stanislaw I. Leszczynski, König von Polen, geb. 20. Oct. 1677 zu Lemberg, Sohn des Wojwoden von Posen, Rafael Leszczynski (s. d.), 1704 durch Einfluß Karl's XII. von Schweden zum König von Polen gewählt, mußte nach der Schlacht von Pultawa flüchten und kam nach mancherlei Schicksalen nach Weißenburg im Elsaß. Hier ward seine Tochter Marie 1723 mit Ludwig XV. von Frankreich vermählt. Nach August's II. Tod erschien er wieder in Polen, entging aber kaum der russ. Gefangenschaft, entsagte 1735 der poln. Krone und residirte darauf als lebenslänglicher Inhaber der Herzogthümer Lothringen und Bar zu Luneville; gest. 23. Febr. 1766.

Stanislaw II. August, der letzte König von Polen (1764—95), geb. 7. Jan. 1732 zu Wolczyn, Sohn des Grafen Stanislaw Poniatowski, durch den Einfluß Katharina's 7. Sept. 1764 zum König erwählt, von Rußland abhängig, mußte 1772 in die 1. Theilung Polens willigen und 25. Nov. 1795 dem Thron entsagen; gest. 12. Febr. 1798 zu Petersburg.

Staniza (russ.), die zum Theil mit Vertheidigungswerken versehenen Stationsplätze der Donischen Kosaken in Südrußland.

Stankio, türk. Insel, s. **Chios**.

Stanko, soviel wie **Kos**.

Stanley (spr. Stännlih, Lord), früherer Titel des brit. Staatsmanns Grafen von Derby (s. d.).

Stanley (spr. Stännlih, Henry Moreton), Afrikareisender, geb. 1843 bei Denbigh in Wales, kam früh nach Amerika, betheiligte sich als Berichterstatter des „New-York-Herald" am engl. Feldzug in Abessinien 1868, unternahm 1871—72 im Auftrag Bennett's (s. d.) eine Reise nach den Quellseen des Nils zur Auffindung Livingstone's (Reisebeschreibung, 2 Bde., 1872, deutsch 1879) und trat im Nov. 1875 von der Ostküste Südafrikas eine neue Reise an, auf welcher er den Congo befuhr und nach vielen Gefahren 8. Aug. 1877 dessen Mündung erreichte (Reisebeschreibung, 2 Bde., auch deutsch 1878). 1879 unternahm er abermals eine Reise nach dem Innern Afrikas.

Stanniol (Zinnfolie), ganz dünne Zinnblätter zum Belegen von Spiegeln und Einwickeln von Waaren.

Stanowoi-Chrebét, Gebirgskette im östl. Sibirien, von den Quellen des Aldan längs des Ochotskischen Meeres bis in die Tschuktschenhalbinsel über 2500 Kilom. weit sich erstreckend, bis 1200 Mt. hoch.

Stante pede (lat.), stehenden Fußes, sogleich.

Stanz oder **Stans,** Marktflecken und Hauptort in Nid-dem-Wald im schweiz. Canton Unterwalden, am Abhang des 1899 Mt. hohen Stanzerhorn, 2070 E.

Stanze (ital.), der Haltepunkt, die Strophe eines Gedichts, bes. aber die Versform der Ottave rime; eine Abart derselben ist die **Spenser-S.**, die zuerst von dem engl. Dichter Edm. Spenser, später von Byron gebraucht wurde. — **Stanzen** heißen auch die von Rafael und seinen Schülern mit Wandmalereien ausgeschmückten Gemächer des Vaticans in Rom; ferner Stahlstempel mit vertieften Figuren, um auf Metallblech erhabene auszuprägen.

Stanzerthal, Nebenthal des Inn in Nordtirol, Bez. Landeck, von der Rosanna durchströmt, trennt die Central- von den Nordalpen und bildet die Hauptverbindungsstraße zwischen Tirol und Vorarlberg; hat den Namen von dem Dorf Stanz (1163 Mt.) bei Landeck; andere Ortschaften sind Flirsch, Schnan und St.-Anton (1363 Mt.).

Stapel, auf einer Schiffswerft die Reihe Klötze, auf die der Kiel eines neuzuerbauenden Schiffs zu liegen kommt, um es dann ins Wasser zu lassen (**vom S. laufen lassen**). **Stapelplatz** oder **Stapelstadt,** Hafen oder Stadt, wo sich viele fremde Waaren zum Verkauf oder zur Weiterverführung aufgehäuft finden; in Schweden Seestädte, die das Recht haben, auf eigenen Schiffen Waaren aus- und einzuführen. **Stapelrecht,** ehedem Vorrecht gewisser Orte, keine Waaren durch- oder vorbeiführen zu lassen, bevor sie nicht am Orte selbst zum Kauf ausgeboten worden. — Im Wollhandel wird mit **S.** das Vlies, insbes. der Faden in Bezug auf die Länge bezeichnet (langer S., kurzer S.).

Stapelholm, Landsch. in Schleswig, am rechten Ufer der Eider, abwärts Rendsburg.

Stapelia (Aaspflanze), Pflanzengattung der Asclepiadeen, in Südafrika, blattlose Gewächse mit fleischigen Stengeln und Aesten und großen schönfarbigen, nach Aas riechenden Blüten; in zahlreichen Arten in Gewächshäusern cultivirt.

Staphylagra (grch.), eigentlich die Traube, heißt das Zäpfchen im Schlund; **Staphylōm,** Traubengeschwulst, ein fleischiger Auswuchs im Auge; **Staphylöncus,** die Geschwulst des Zäpfchens; **Staphyloplastik,** künstliche Gaumenbildung; **Staphylorraphie,** die Gaumennaht, zur Heilung von Gaumendefecten (s. **Gaumen**).

Staphyléa, Pflanzengattung, s. **Pimpernuß**. — **Staphylinus,** Käfer, s. unter **Kurzflügler**.

Staples, Inselgruppe, s. **Farninseln**.

Stapß (Friedr.), geb. 14. März 1792 zu Naumburg

a. d. S., Kaufmann, suchte 13. Oct. 1809 Napoleon I. in Schönbrunn zu ermorden; 17. Oct. 1809 erschossen.

Staraja-Russa, Stadt im russ. Gouv. Nowgorod, an der Polista, 14,756 E., mit Salzwerk und Soolbad.

Starasól, Stadt im galiz. Bez. Stare-Miasto, unweit des Strwiaz, 4045 E., mit Salzwerk.

Starata, Feldmaß in Nizza = 15,$_{44}$ Ar.

Starello, Getreidemaß in Rom = 18,$_{4}$ Lit.; Feldmaß in Sassari = 19,$_{9}$, in Cagliari = 40 Ar.

Stare-Miasto, Bezirksstadt in Galizien, am obern Dnjestr, 3480 E.

Staréschinen (slaw.), in Serbien die Stammesoberhäupter, insbes. der Vorstand der Zádruga (s. d.); auch der Gemeindevorstand.

Stargard, Kreisstadt des Saatziger Kreises im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Ihna und den Eisenbahnen Stettin-Posen und S.-Danzig, Sitz eines Landgerichts, 20,173 E. — **S., Preuß. S.,** Hauptstadt des Kreises S. (1385 □Kilom. mit 73,715 E.) im preuß. Reg.-Bez. Danzig, an der Ferse und der Eisenbahn Schneidemühl-Dirschau, 6022 E. — **S. an der Linde,** Stadt in Mecklenburg-Strelitz, an der Eisenbahn Berlin-Stralsund, 2013 E.

Starhemberg, österr. Geschlecht, von den Markgrafen von Steiermark stammend, blüht noch in der seit 1634 gräfl. Rüdiger'schen Hauptlinie, von der der ältere Ast, seit 1765 reichsfürstlich, durch **Fürst Camillo,** geb. 31. Juli 1835, der jüngere durch **Graf Stephan,** geb. 25. Juni 1817, vertreten ist. — **Ernst Rüdiger, Graf von S.,** österr. Generalfeldmarschall, geb. 1638, hochverdient um die Vertheidigung Wiens gegen die Türken 1683, gest. als Hofkriegsrathspräsident 4. Jan. 1701. — Sein Vetter **Guido, Graf von S.,** geb. 11. Nov. 1657, im Span. Erbfolgekrieg als Feldmarschall gegen die Franzosen siegreich, gest. 7. März 1737.

Staritza, Kreisstadt im russ. Gouv. Twer, an der Wolga und der Eisenbahn Torschok-Rschew, 5600 E.

Stark (Joh. Aug., Freiherr von), bekannt als Kryptokatholik, geb. 29. Oct. 1741 zu Schwerin, gest. als Oberhofprediger zu Darmstadt 3. März 1816.

Stark (Karl Bernh.), Archäolog und Alterthumsforscher, geb. 2. Oct. 1824 zu Jena, erst Prof. zu Jena, seit 1855 Prof. in Heidelberg, gest. 12. Oct. 1879.

Stärke oder **Kraftmehl,** s. **Amylum.**

Stärkegummi, soviel wie Dextrin.

Starkenbach, Bezirksstadt in Böhmen, am Fuß des Riesengebirgs und an der Kleinen Iser, 3718 E.

Starkenburg, die südöstl. Prov. des Großherzogth. Hessen, 3019 □Kilom. mit 370,170 E. und der Hauptstadt Darmstadt.

Stärkende Mittel (Roborantia, Tonica), diejenigen Heilmittel, deren Gebrauch einen Kranken zu größern, ausdauerndern Anstrengungen sowie zu besserm Widerstand gegen die Krankheit befähigt: unter den pharmaceutischen Mitteln Eisen- und Chinapräparate, Wein, Aether und Kampher, unter den dynamisch wirkenden Kälte, Seebäder, Massage und Elektricität.

Stärkezucker, soviel wie Traubenzucker.

Starkstadt, Stadt im böhm. Bez. Braunau, 1389 E.

Starnberg oder **Starenberg,** Pfarrdorf mit königl. Schloß im bair. Kreis Oberbaiern, an der Eisenbahn München-Murnau und am Nordende des 60 □Kilom. großen, 584 Mt. hochgelegenen, fischreichen Würmsees oder **Starnbergersees,** 1413 E.

Staro, ital. Getreidemaß, s. Stajo.

Starobjelsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Charkow, am Aidar, 12,960 E.

Starodub, Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow, [am Bobenez, 12,333 E.

Starokonstantinow, Kreisstadt im russ. Gouv. Volhynien, am Slutsch, 15,605 E.

Staróste (slaw., poln. staròsta), der Stammesälteste, jetzt Vorstand von Gemeinden, Gesellschaften, Corporationen, in Böhmen auch der Bürgermeister; in Polen früher Edelleute, die im Besitz eines Kronlehn waren und bisweilen eine besondere Gerichtsbarkeit (**Starosteigericht**) ausübten.

Starotscherkaskaja-Staniza, alte Hauptstadt des Landes der Donischen Kosaken, am Don, 4000 E.

Starowjerzen (russ., Altgläubige), Name, mit dem sich die russ. Raskolniken (s. d.) selbst bezeichnen

Starrkrampf (Tetanus), ein tonischer, d. h. andauernder Krampf der Muskeln, bedingt durch krankhaft gesteigerte Reflexerregbarkeit des Rückenmarks, ergreift bald einzelne Muskelpartien, z. B. die Muskeln am Kinnbacken (Kinnbackenkrampf), die Muskeln am Rücken oder am Bauche, bald alle Muskeln. Der S. findet sich am häufigsten nach Verwundungen (**traumatischer S.**), nach Vergiftung mit Strychnin, nach heftiger Erkältung (**rheumatischer S.**) und bei Neugeborenen und führt in den meisten Fällen zum Tod. Behandlung: warme Bäder, narkotische und anästhetische Mittel, Einspritzungen von Curare (s. d.).

Starrsucht oder **Katalepsie,** eine eigenthümliche Art von Krämpfen mit plötzlicher Unterdrückung des Bewußtseins, der freien Bewegung und der Sinnesthätigkeit, während Pulsschlag, Athmen und Ansehen sich nicht verändern. Der Körper nimmt dabei eine wachsartige Starre an und verharrt stunden-, selbst tagelang in derselben Stellung. Die S. findet sich am häufigsten bei Geisteskranken, Hysterie und Gehirnkrankheiten. Behandlung: Klystiere, kräftige Hautreize, Riechmittel, Elektricität.

Start, Starten, s. unter **Wettrennen.**

Startin oder **Starting,** Flüssigkeitsmaß in Steiermark zu 10 wiener Eimer = 5,$_{66}$ Hektolit.

Staryi-Bychow, soviel wie Bychow.

Staryi-Krüm, Stadt, s. **Eski-Krüm.**

Staryi-Oskol, Kreisstadt im russ. Gouv. Kursk, am Oskol, 7191 E.

Starzel, Nebenfluß des Neckar im Hohenzollernschen, mündet bei dem würtemb. Dorf Bieringen.

Staschow (poln. Staszów), Stadt im russ.-poln. Gouv. Radom, an der Czarna, 6078 E.

Stasinus, griech. Dichter aus Cypern, um 725 v. Chr., gehört zu den cyklischen Dichtern; die Fragmente seiner „Kypria" von Welcker („Der epische Cyklus", 2. Aufl. 1865) gesammelt.

Stase, Stasis (grch.), Partei, Schule (der Philosophen); das Stehen, Stellung; die Stockung von Säften.

Stassart (spr. Stassahr, Goswin Jos. Augustin, Baron von), belg. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 2. Dec. 1780 zu Mecheln, unter Napoleon I. hoher Staatsbeamter; 1834—39 Gouverneur von Brabant, gest. 11. Oct. 1854 zu Brüssel.

Staßfurt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Kalbe, an der Bode und der Eisenbahn Magdeburg-Aschersleben, 11,263 E., mit dem größten Steinsalzlager des europ. Festlandes.

Staßfurtit, Mineral, ein wasserhaltiges Umwandlungsproduct des Boracit (s. d.).

Staszyc (spr. Staschitz, Hawery Stanislaw), poln. Staatsmann und histor. Schriftsteller, geb. 1755 zu Pila, gest. 20. Jan. 1826.

Statárisch (lat.), stehend, verweilend, langsam fortschreitend; **statarische Lektüre,** Lektüre, bei der das Einzelne genau erklärt wird (Gegensatz: Cursorisch).

State, das starke, dreieckige Eisen am Pflug, worauf der ganze Pflug geht (Statenpflug).

Staten-Island (spr. Steht'n-Eiländ), Insel vor der Mündung des Hudson, zum nordamerik. Staat Neuyork gehörig, 160 □Kilom. mit 35,241 E. und der Hauptstadt Richmond.

Statér, altgriech. Silbermünze, die äginäische = 2,$_{17}$, die korinth. = 1,$_{5}$, in Athen = 1,$_{57}$, in Gold = 15,$_{7}$ M.; auch lydische Goldmünze = 23, und altpers. = 11 M.

Státhmik (grch.), die Gewichtskunde.

Stathmográph (grch.), Apparat zur Controle der Fahr-, Aufenthaltszeiten und Fahrgeschwindigkeiten von Eisenbahnzügen, verbunden mit Kilometerzeiger.

Státik (grch.), der die Bedingungen des Gleichgewichts (s. d.) behandelnde Theil der Technik, steht der Dynamik gegenüber. — **S. der Landwirthschaft,** die Lehre der gegenseitigen Beziehungen des Ertrags, der Erschöpfung und Befruchtung des Bodens.

Station (lat.), Aufenthalts-, Standort; auf Rei-

sen, im Post- und Eisenbahnwesen Anhaltepunkt, in Bezug auf Schiffe Anlandeplatz; bei kath. Processionen Stillstandsorte zur Verrichtung der Andacht, bezeichnet durch Kapellen, Betsäulen ꝛc.; im engern Sinne Vorstellungen aus der Leidensgeschichte Christi; auch Stelle, Amt, z. B. freie S., Gewährung freier Wohnung und Verpflegung außer dem Gehalt; ferner Lebensabschnitt, Altersstufe (Stationen des Lebens). **Stationär**, stillstehend; festgestellt, bleibend; **Stationarius**, im frühern Buchhandel ein Antiquar; ein Pfarramtsgehülfe; **stationiren**, wohin stellen, anstellen, vorübergehend an einem Orte ein Amt anweisen oder ein solches verwalten.

Stationäre Klinik, s. unter **Klinik**.

Stationers Hall (engl., spr. Stehschёners Hahl), in London Bezeichnung der Buchhändlerbörse.

Stationswagen, bei den Militär-Telegraphenabtheilungen die zur Aufnahme der Telegraphenapparate bestimmten Wagen.

Statisch (grch.), die Gleichgewichtslehre betreffend.

Statist (neulat.), eine stumme Person auf den Bühnen, soviel wie Figurant.

Statistik (vom neulat. **statista**, Staatsmann), Lehre vom innern und äußern Staatsleben, sowol die Methode, Zustände und Vorgänge durch Massenbeobachtungen zu erforschen, die man auf möglichst einfache ziffermäßige Ausdrücke zurückführt, als auch die darauf gegründete Wissenschaft, welche die Erscheinungen des menschlichen Gemeinlebens auf gewisse Gesetze zurückführt. Wissenschaftlicher Begründer der S. ist Achenwall. Die amtliche S. besorgen die **Statist. Bureaux**; zur Bildung brauchbarer Beamter wurde 1862 zu Berlin ein **Statist. Seminar** errichtet. Internationale **Statist. Congresse** zur Berathung wissenschaftlicher Probleme finden seit 1853 statt. **Statistiker**, Gelehrte, welche sich bes. mit Massenbeobachtungen oder deren Verarbeitung auf staatswissenschaftlichen Gebieten beschäftigen.

Statius (Publius Papinius), röm. Ependichter, geb. um 61 n. Chr. zu Neapel, gest. um 96; seine auf uns gekommenen Gedichte gab O. Müller (1870) heraus.

Stativ (lat.), ein Gestell als Unterlage für den Meßtisch beim Feldmessen ꝛc.

Stat pro ratione voluntas (lat., aus Juvenal), es gilt statt des Grundes die Willkür, das Machtgebot (s. **Sic volo, sic jubeo**). **Stat sua cuique dies**, jedem ist sein Tag bestimmt, jeder muß sterben.

Stätten (Heilige), in der kath. Kirche die durch die Anfänge des christl. Glaubens bekannten Orte, bes. die in Palästina mit dem Leben Jesu in Verbindung stehenden. Diese letztern bilden ein Condominium, an welchem unter türk. Landeshoheit 6 Kirchengenossenschaften Antheil haben. Die aus diesem Verhältniß entstandenen Streitigkeiten (**Heilige Stättenfrage**) gaben 1853 den Anlaß zum Orientkrieg.

Statthalter, im allgemeinen ein Beamter, der in einem gewissen Kreise die Stelle des Regenten vertritt; in der ehemaligen Republik der Vereinigten Niederlande der oberste Staatsbeamte, nach Einführung der **Generalerbstatthalterschaft** (1747—95 erblich im Haus Nassau-Oranien) mit fast monarchischer Gewalt; in Oesterreich Amtstitel der polit. Landesbehörden (**Statthaltereien**) in den einzelnen Kronländern. Seit 1. Oct. 1879 steht auch an der Spitze der Verwaltung von Elsaß-Lothringen ein kaiserl. S.

Statüe (lat. Statua), Standbild, eine von der plastischen Kunst in Stein oder Erz gebildete Menschengestalt oder Thierfigur. **Ideal-S.** die plastische Darstellung einer Gestalt aus der Mythologie, der christl. Legende, der allegorischen Personification; **Porträt-S.**, die einer wirklichen bestimmten Persönlichkeit. — **Statuette**, eine S. in kleinem Maßstabe.

Statuiren (lat.), feststellen, verordnen; zugestehen, gestatten; **ein Exempel statuiren**, ein Beispiel zur Warnung aufstellen.

Stätus (lat.), Stand, Zustand, Bestand, im Geschäftsleben Stand des Vermögens einer Person, Zusammenstellung der Activa und Passiva (s. d.); **S. causae**, Lage oder Beschaffenheit der Sache; **S. causae et controversiae**, das kurz angegebene Verhältniß einer streitigen Angelegenheit; **S. uti possidetis**, der bisherige Besitzstand der Länder (in Friedensschlüssen); den **Statum quo** herstellen, alles auf den vorigen Fuß setzen; **S. quo ante** (bellum), die Lage der Gebiets- und Machtverhältnisse vor Beginn eines Kriegs.

Statut (lat.), die Stiftungs- und Grundverträge von Gesellschaften; dann die Satzungen, durch welche Corporationen und hochgestellte Familien auf Grund der ihnen zustehenden Autonomie das gewöhnliche Recht näher bestimmen oder abändern. — **Statutarisch**, was Statuten zufolge gesetzmäßig ist; daher **Statutarische Erbportion**, der festgesetzte Erbtheil der Witwe an der Verlassenschaft des Mannes.

Statz (Vincenz), namhafter Architekt, geb. 1819 zu Köln, daselbst auch lebend; unter seinen zahlreichen kirchl. Bauten ist der Dom zu Linz sein größtes Werk.

Staub besteht aus verschiedenen mineralischen Bestandtheilen und zahlreichen organischen Gebilden, namentlich lebendigen Pilzsporen, welche als Gärungserreger die Bildung von Fermenten und Schimmelpilzen veranlassen und unter Umständen auch inficirend auf den menschlichen Organismus einwirken. Wird S., bes. Metall- und Stein-S., in größern Mengen eingeathmet, so entstehen leicht die sogen. **Staubinhalationskrankheiten** (chronische Lungenentzündung, Lungenkatarrh, Lungenschwindsucht), weshalb die Verhütung oder Verminderung des S. eine der wichtigsten Aufgaben der öffentlichen Gesundheitspflege bildet. Wird der S. im Freien durch den Wind fortgeführt, so entstehen **Staubwolken**, die zuweilen Sand und vulkanische Asche nach den entferntesten Gegenden führen und als **Staubregen** oder **Passat-S.** niederfallen.

Staubbeutel, -faden, -gefäße, s. unter **Blüte**.

Staubbrand (Flugbrand), s. **Brand des Getreides**.

Staudenmaier (Franz Anton), kath. Theolog, geb. 11. Sept. 1800 zu Donsdorf in Würtemberg, gest. 19. Jan. 1856 als Prof. und geistlicher Rath zu Freiburg, als religionsphilos. Schriftsteller bedeutend.

Staudigl (Joseph), berühmter Bassist, geb. 14. April 1804 zu Wöllersdorf in Nieder-Oesterreich, seit 1831 am wiener Hoftheater, gest. 28. März 1861.

Stäudlin (Karl Friedr.), Theolog, geb. 25. Juli 1761 zu Stuttgart, gest. 5. Juli 1826 als Prof. zu Göttingen, vertrat in zahlreichen Werken zur Kirchen- und Dogmengeschichte einen milden Supranaturalismus.

Stauen, fließende Gewässer durch Dämme ꝛc. zurückhalten; in Bezug auf Schiffsladungen, s. **Stauung**.

Staufen, Amtsstadt im bad. Kreis Freiburg, am Neumagen, 1893 E., Weinbau.

Staufen (Staufer), deutsche Kaiser, s. **Hohenstaufen**.

Staufenberg, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, Kreis Gießen, an der Eisenbahn Gießen-Marburg, 530 E., mit 2 Burgruinen.

Staufenberg (Ritter von), altdeutsches Gedicht aus dem 15. Jahrh. (neu herausg. von Jänicke 1871).

Stauffacher (Werner), nach der Sage ein Landmann aus Schwyz, der 1307 mit Arnold **Melchthal** und Walther Fürst den Rütlibund schloß.

Stauffen, Gipfel des Taunus, 417 Mt. hoch.

Stauffenberg (Franz Aug., Freiherr Schenk von), deutscher Politiker, geb. 3. Aug. 1834 in Würzburg, Mitglied des bair. Abgeordnetenhauses seit 1866 und des Deutschen Reichstags seit 1871, seit 1874 1. Vicepräsident, bis er 23. Mai 1879 dieses Amt niederlegte, einer der Führer der nationalliberalen Partei.

Staunton (spr. Stahnt'n, Sir George Leonard), Reisender, geb. 19. April 1737 zu Galway, Arzt, bereiste West- und Ostindien und 1792—94 China (Reisebeschreibung, 2 Bde., 1797, deutsch, 1798), gest. 14. Jan. 1801 zu London. — Sein Sohn, **Sir George Thomas S.**, geb. zu Salisbury 26. Mai 1781, gest. 10. Aug. 1859 zu London, durch Schriften und Uebersetzungen um die Kunde Chinas verdient.

Staupe oder **Hundsseuche**, Krankheit der Hunde, äußert sich durch Husten, Fieber, Traurigkeit, Schleimausfluß aus der Nase, schwankenden Gang, Abmagerung, Lähmung des Hintertheils. Die Ursachen sind meist Erkältung, Mangel an Bewegung und frischer

Luft. Behandlung durch Brechmittel, Klystiere von Seifenwasser, durch Opium und trockene Wärme.

Staupenschlag, Staupbesen (Fustigatio), die gewöhnlich mit der Landesverweisung verbundene Auspeitschung durch den Henker im Mittelalter.

Staupitz (Joh. von), Gönner Luther's, aus altem meißner Geschlecht, 1503 Generalvicar der Augustiner in Deutschland, gest. 28. Dec. 1524 als Abt von St.-Peter in Salzburg. Ueber ihn Kolde (1879).

Staurodulie (grch.), Anbetung des Kreuzes. **Stauroskop**, Werkzeug zur Beobachtung des Kreuzes, welches in den Polarisations-Bildern der Krystalle entsteht, sowie zum Messen der Achsen größter Elasticität des Lichtäthers in doppelt brechenden Krystallen mittels des polarisirten Lichts.

Staurolith, hartes, glänzendes, röthlich- bis schwärzlichbraunes, zur Andalusitgruppe gehöriges Silicatmineral, besteht aus Kieselsäure, Thonerde, Eisenoxydul, Magnesia, Wasser; findet sich im Glimmerschiefer bei Airolo am St.-Gotthard und anderwärts.

Stauung, die Vertheilung der Güterlast eines Schiffs, wodurch nicht nur der richtige Gang befördert, sondern auch mancher Mangel des Schiffs beseitigt werden kann; auch soviel als Stauen.

Stavanger, Hauptstadt des norweg. Amtes S. (8980 QKilom. mit 114,164 E.) im Stift Christiansand am S.-Fjord, 20,370 E., mit Hafen.

Stavelot, Stadt in Belgien, s. Stablo.

Stavenhagen, Stadt und Amtssitz im mecklenb.-schwerin. Kreis Güstrow, an der Eisenbahn Güstrow-Stettin, 2866 E.

Stavoren oder **Staveren** (spr. Staver'n), Stadt in der niederländ. Prov. Friesland, an der Zuidersee, 601 E., früher sehr bedeutende Handelsstadt.

Stawropigianische Brüderschaften, kirchl. Vereinigungen bes. im poln. und litauischen Rußland seit 1589, die durch Beispiel und Schriften viel zur Erhaltung des russ. und griech.-kath. Elements beitrugen; am wichtigsten die S. zu Lemberg und deren literarische Anstalt (**Stawropigianisches Institut**).

Stawropol, befestigte Hauptstadt des russ.-kaukas. Gouv. S. (68,620 QKilom. mit 473,974 E.), an der Atschla, 23,612 E. — S., Kreisstadt im russ. Gouv. Samara, an der Wolga, 4265 E.

Stearin (grch.), der feste Bestandtheil der meisten Oel- und Fettarten, welche im Talg und in der Cacaobutter vorkommen, ist als Glycerinäther der **Stearinsäure** zu betrachten, welche in blendend weißen, glänzenden Blättchen krystallisirt, bei 70° C. schmilzt und mit hellleuchtender, wenig rußender Flamme brennt. Die Stearinsäure dient zur Darstellung der **Stearinkerzen**.

Stearoptène, die festen ätherischen Oele oder Kampherarten, welche sich bei niederer Temperatur aus manchen flüssigen ätherischen Oelen abscheiden.

Steatit, soviel wie Speckstein.

Steatītis (grch.), Fettsucht; **Steatōm**, Speck-, Fettgeschwulst; **Steatōsis**, krankhafte Fettbildung.

Steben, Badeort im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, westl. von Hof, 1314 E., Mineralquelle.

Stechapfel, Pflanzengattung, s. Datūra.

Stechbüttel, Fisch, gleichbedeutend mit Stichling.

Stechdorn, soviel wie Schwarzdorn; auch soviel wie Ilex und Rhamnus catharticа.

Stechginster, s. Ulex.

Stechheber, oben und unten offene, in der Mitte erweiterte Glas- oder Metallröhre, zum Entnehmen von Flüssigkeiten aus einem Faß; beim Herausziehen wird die obere Oeffnung mit dem Daumen verschlossen.

Stechkanne oder **Stekan**, Thranmaß in Hamburg = $19_{,38}$ Lit., Thrangewicht in Bremen = $17_{,99}$ Kilogr.

Stechpalme oder **Christdorn**, s. Ilex.

Stechwinde, Pflanzengattung, s. Smilax.

Steckborn, Stadt im schweiz. Canton Thurgau, am Untersee und an der Bahn Konstanz-Aarau, 2387 E.

Steckbrief, ein auf Grund eines Haftbefehls erlassenes öffentliches Ersuchen, die näher bezeichnete Person festzunehmen und einzuliefern oder behufs der Abholung Nachricht zu geben. Nach §. 131 der deutschen Strafproceßordnung ist bei Entsprungenen eine steckbriefliche Verfolgung auch ohne Haftbefehl statthaft.

Stecken, Brennholzmaß in Frankfurt a. M. = 0,[illegible], in Darmstadt = $1_{,56}$ Kbmt.

Steckin, Stickeen oder **Stikine**, brit. Colonie in Nordwestamerika, am Fluß S., der im nordamerik. Territorium Alaska in den Großen Ocean mündet.

Steckling (Schnittling, Stopfer), abgeschnittener Pflanzentheil (gewöhnlich Zweig), der, in die Erde gesteckt, sich bewurzeln soll.

Steckmuschel (Pinna), Gattung der Miesmuscheln, halten sich im Sande auf und hängen mit ihrem langhaarigen Byssus (s. d.) an Meerkörpern fest. Der Byssus der Edeln S. (P. nobilis) im Mittelländischen Meer wird zu Geweben verwendet.

Stecknadeln, s. unter Nadeln.

Stecknitz, Steckenitz, Fluß im preuß. Kreis Lauenburg, entspringt aus dem Gudowsee, mündet bei Moisling in die Trave und ist mit der in die Elbe mündenden Delvenau in Verbindung gesetzt. Die ganze 56 Kilom. lange Schiffahrtslinie zwischen Elbe und Trave heißt **Stecknitzkanal**.

Stedinger, d. h. Gestadebewohner, im Mittelalter die aus sächs. und fries. Elementen gemischte Bevölkerung des jetzigen Oldenburgs (**Stedingerland**), in furchtbaren Kämpfen mit den Erzbischöfen von Bremen 1229—35 fast gänzlich ausgerottet.

Steekkan, holländ. Flüssigkeitsmaß = $19_{,4}$, für Branntwein = $18_{,75}$ Lit.

Steele, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Essen, an der Ruhr und den Eisenbahnen Düsseldorf-Bochum und Essen-Hattingen, 5920 E., mit Kohlengruben und Eisenhütten.

Steele (spr. Stihl, Sir Richard), engl. Schriftsteller, geb. 1671 zu Dublin, gest. 1. Sept. 1729 zu Llangunnor, bes. verdient durch Herausgabe der Zeitschriften „Tatler", „Spectator" und „Guardian", welche (seit 1709) großen Einfluß gewannen.

Steen (Jan), berühmter holländ. Genremaler, geb. 1636 zu Leyden, gest. 1689. **Jan S.** aus Alkmaar, ein jüngerer Genremaler.

Steenbergen, Stadt in der niederländ. Prov. Nordbrabant, am Vliet, 6718 E., mit Hafen.

Steenwijk (spr. Steenweik, Hendrik), 2 niederländ. Architekturmaler, der **Aeltere**, geb. 1550 zu Steenwijk, gest. 1604 in Frankfurt; der **Jüngere**, etwa 1580—1640, zuletzt in London. Dessen Sohn **Nik. S.** in Breda, Stilllebenmaler.

Steenwyk, Steenwijk (spr. Steenweik), Stadt in der niederländ. Prov. Ober-Yssel, durch das Steenwyker Diep mit der Zuidersee verbunden, an der Eisenbahn Zwolle-Leeuwarden, 4612 E. Davon 3 Kilom. entfernt liegt der Flecken **Steenwykerwold**, 5870 E.

Steeple Chase (engl., spr. Stihpl Dschehs), Kirchthurmjagd, ein Wettrennen mit natürlichen oder künstlichen Hindernissen, welche „genommen" werden müssen, wobei man ursprünglich eine Kirchthurmspitze zum Ziel setzte, jetzt einen beliebigen andern Gegenstand.

Steffāni (Agostino), einflußreicher Tonkünstler, geb. 1655 zu Castelfranco, seit 1688 Kapellmeister in Hannover, gest. auf einer Reise 1730 in Frankfurt a. M.

Steffeck (Karl Konstantin Heinr.), Historienmaler, geb. 4. April 1818 in Berlin, seit 1859 Prof. und Mitglied der Akademie daselbst.

Steffenhagen (Emil Julius Hugo), Rechts- und Literarhistoriker, geb. 22. Aug. 1838 zu Goldap (Ostpreußen), seit 1872 Bibliotheksecretär zu Göttingen.

Steffens (Henrich), Philosoph, Naturforscher und Dichter, geb. 2. Mai 1773 zu Stavanger (Norwegen), Anhänger der Schelling'schen Naturphilosophie, gest. als Prof. zu Berlin 13. Febr. 1845. Seine Selbstbiographie „Was ich erlebte" (2. Aufl., 10 Bde., 1844—46), Biographie von Tietzen (1871).

Steg, eine schmale Brücke; auf Bogeninstrumenten das bogenförmige Bretchen auf der obern Fläche, worüber die Saiten gezogen werden; im Buchdruck: schmale Holzstücken, um den leeren Raum zwischen den Columnen in der Form auszufüllen; in der Baukunst: die

einzelnen Stücke des Rahmens bei Thüren, welche den Spiegel aufnehmen; bei der Dorischen Säulenordnung: der Raum zwischen den Schlitzen des Triglyph.

Steganographie (grch.), geheime Zeichenschrift; **steganographisch**, geheimschriftlich.

Steganopoden (grch.), soviel wie Ruderfüßler.

Stege, Stadt auf der dän. Insel Möen, 1960 E.

Steglitz, südwestl. Vorort von Berlin, im Kreis Teltow des preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an den Eisenbahnen nach Potsdam und Jüterbogk, 5467 E.

Stegreif (Steigbügel), der Reif am Sattelriemen zum Anhalten beim Aufsteigen und sichern Sitz; **Stegreifritter**, ritterliche Wegelagerer, Räuber; daher vom **S. leben**, vom Straßenraub leben; **aus dem S.**, ohne Vorbereitung, durch plötzliche Eingabe (etwas thun); **Stegreifdichter**, soviel wie Improvisator.

Stehendes Heer, früher die im Frieden unterhaltene Armee; jetzt die beim Kriegsausbruch in erster Linie zur Thätigkeit berufene Landmacht, die in ihren Hauptbestandtheilen im Frieden präsent gehalten wird.

Steibelt (Dan.), Klaviervirtuos und Componist, geb. um 1760 in Berlin, gest. in Petersburg 20. Sept. 1823.

Steichele (Anton), Gelehrter, bes. auf dem Gebiet der Kirchengeschichte, geb. 22. Jan. 1816 zu Wertingen (Schwaben), kath. Geistlicher, 1873 Dompropst in Augsburg, seit 1878 Erzbischof von München-Freising.

Steier oder **Steyer**, officiell **Steyr**, Bezirksstadt in Oberösterreich, am Einfluß des 80 Kilom. langen Flusses S. in die Enns und an der Eisenbahn Linz-Klagenfurt, 13,392 E., mit gräfl. Lamberg'schem Schloß.

Steieregg, Steyregg, Stadt im oberösterr. Bez. Linz, an der Donau und der Eisenbahn Linz-Budweis, 1705 E., mit gräfl. Weißenwolf'schem Schloß.

Steiermark, Steyermark, ein zum cisleithanischen Theil der Oesterr.-Ungar. Monarchie gehöriges Herzogthum und Kronland, 22,454 QKilom. mit 1,184,904 E., meist Deutsche, etwa 36 Proc. Slowenen (Winden); größtentheils Alpenland, reich an Braunkohlen, Eisen und Mineralquellen, mit bedeutender Viehzucht, Bergbau und Eisenindustrie. In den österr. Reichsrath sendet S. 23, der eigene Landtag besteht aus 63 Mitgliedern. An der Spitze der Verwaltung steht die Statthalterei in Graz, unter ihr 22 Bezirkshauptmannschaften. Hauptstadt ist Graz. Unter Karl d. Gr. wurde S. unter mehrere Grafschaften vertheilt, die Graf Leopold von Styre (gest. 1122) vereinigte. Seit 1180 Herzogthum, kam S. 1192 an Oesterreich. Geschichte von Muchar (8 Bde., 1844—67).

Steiermark (Ottokar von), deutscher Geschichtschreiber, s. **Horneck** (Ottokar von).

Steigentesch (Aug., Freiherr von), Lustspieldichter, geb. 12. Jan. 1774 zu Hildesheim, gest. 30. Dec. 1826 als Wirkl. Geheimrath in Wien. „Gesammelte Schriften", 6 Bde., 1819.

Steiger, Betriebsführer, Aufseher beim Bergbau.

Steigerwald, Waldgebirge im bair. Reg.-Bez. Unterfranken und auf der Grenze von Mittel- und Oberfranken, im Frankenberg 511 Mt. hoch.

Stein, im allgemeinen jedes feste und harte Mineral, s. **Gesteine** und **Mineralien**.

Stein, früheres Gewicht in Deutschland = 1/5 Centner.

Stein (Calculus), in medic. Hinsicht das in den Körperhöhlen vorkommende, mit den Körper nicht verwachsene Gebilde von steinartiger Härte. Die in den Flüssigkeiten des thierischen Körpers enthaltenen krystallisirbaren Stoffe lagern sich oft krankhaft als compacte Massen (Concremente) in den Blutgefäßen, in Drüsen, in den Eierstöcken, den Lungen ab; stellen sie mehr Niederschläge aus gewissen Absonderungsflüssigkeiten dar, so heißen sie S. im engern Sinne; letztere finden sich bes. in dem Speichel, der Galle und dem Urin, und oft bezeichnet S. nur die Harnsteine. Sie bilden sich theils in den Nieren, theils in der Blase, s. darüber die Artikel: **Blasensteine**, **Gallensteine** (unter Galle), **Harnsteine**, **Nierensteine** (unter Nieren).

Stein, fürstl. schönburg. Receßherrschaft in der sächs. Kreishauptm. Zwickau, benannt nach dem Dorf Stein, an der Mulde und der Bahn Zwickau-Schwarzenberg, 169 E.; in der Nähe die Prinzenhöhle. — **S.**, Dorf im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Nürnberg, an der Rednitz und der Bahn Nürnberg-Ansbach, 1432 E., mit der Faber'schen Bleistiftfabrik (seit 1761).

Stein, Stadt im niederösterr. Bez. Krems, an der Donau, 2 Kilom. oberhalb Krems, 3870 E. — **S.**, Bezirksstadt im österr. Herzogth. Krain, an der Feistritz, 2178 E., mit Bergschloß Oberstein.

Stein, Stadt im schweiz. Canton Schaffhausen, am Rhein und an der Eisenbahn Etzweilen-Konstanz, 1361 E., mit Schloß (Hohenklingen).

Stein (Charlotte von), bekannt als Freundin Goethe's, geb. 25. Dec. 1742 in Weimar als Tochter des Hofmarschalls von Schardt, vermählt seit 1764 mit Baron Friedr. von S., gest. 6. Jan. 1827. Goethe's Briefe an Frau von S., wichtige Quelle für seine Lebensgeschichte, gab Schöll (3 Bde., neue Ausg. 1857) heraus.

Stein (Christian Gottfr. Dan.), verdienter Geograph, geb. 14. Oct. 1771 zu Leipzig, zuletzt Prof. am Gymnasium zum Grauen Kloster zu Berlin, gest. 14. Juni 1830. Sein „Handbuch der Geographie und Statistik" (3 Bde., 1809; 7. Aufl., von Wappäus u. a., 4 Bde., 1853—71; Nachträge bis 1878) und seine „Geographie für Schule und Haus" (27. Aufl. von Delitsch, 1873) sehr verdienstvolle Werke.

Stein (Heinr. Friedr. Karl, Freiherr vom und zum), berühmter deutscher Staatsmann, geb. 26. Oct. 1757 zu Nassau, seit 1780 im preuß. Staatsdienst, 1804 als Chef des Accise-, Zoll-, Fabrik- und Handelsparlaments Mitglied des Ministeriums, bereitete als fast unbeschränkter Minister vom 10. Juli 1807 bis 24. Nov. 1808 durch zahlreiche Reformen die Befreiung Preußens vom franz. Joche vor; deshalb von Napoleon I. geächtet, wirkte er in Oesterreich und seit 1812 in Rußland gegen diesen, zog sich nach dem 2. Pariser Frieden auf seine Güter zurück, gest. 29. Juli 1831 auf seinem Schloß Kappenberg in Westfalen. Biographie von Pertz (6 Bde., 1849—55), Seeley (3 Bde., 1878). Denkmal (von Pfuhl) in Nassau, Statue in Berlin.

Stein (Joh. Andr.), Orgel- und Instrumentenbauer, geb. 1728 zu Heidelsheim, Organist zu Augsburg, gest. 29. Febr. 1792, verbesserte das Pianoforte.

Stein (Lorenz von), Staats- und Rechtslehrer, geb. 15. Nov. 1815 zu Eckernförde, 1846 Prof. zu Kiel, wegen Theilnahme an der schleswig-holstein. Erhebung 1852 entlassen, seit 1855 Prof. der polit. Oekonomie zu Wien, auch als Schriftsteller über die franz. socialistischen Bewegungen sowie über fast alle Theile der Staatswissenschaft hochverdient.

Stein der Weisen, s. unter **Alchemie**.

Steina, Steine, Fluß in Böhmen und Schlesien, geht nach 55 Kilom. unterhalb Glatz in die Neiße.

Steinach, Nebenfluß des Neckar im würtemb. Schwarzwaldkreis, mündet bei Nurtingen.

Steinach, Fluß im schweiz. Canton St.-Gallen, mündet bei dem Dorf S. (745 E., mit Schloß Steinerburg und Hafen) in den Bodensee.

Steinach, Stadtsteinach, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, an der S., einem Zufluß des Weißmain, 1493 E. — S., Marktflecken in S.-Meiningen, Bez. Sonneberg, an der S., einem 55 Kilom. langen Zufluß der Rodach, 3914 E.

Steinadler, s. unter **Adler**.

Steinamanger (ungar. Szombathely), Hauptstadt des ungar. Comitats Eisenburg, an der Güns und den Eisenbahnen Wien-Kanischa und Graz-Raab, Bischofssitz, 7561 E.

Steinau, Hauptstadt des Kreises S. (419 QKilom. mit 23,943 E.) im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der S. (Nebenfluß der Oder) und der Eisenbahn Breslau-Stettin, 3299 E. — **S.**, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Neustadt, am **Steinauer Wasser** (Nebenfluß der Glatzer Neiße), 1981 E. — **S. an der Straße**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Schlüchtern, an der Kinzig und Bahn Frankfurt-Bebra, 2179 E.

Steinbach, Stadt im bad. Kreis Baden, an der Eisenbahn Rastatt-Offenburg, 2015 E., Geburtsort

Erwin's von Steinbach. — S., Flecken in S.-Meiningen, am Ostfuß des Altensteiner Bergs, 1295 E. — S. (S.-Hallenberg), Flecken im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Schmalkalden, an der Schwarza, 3000 E.

Steinbart (Gotthelf Sam.), rationalistischer Theolog, geb. 21. Sept. 1738 zu Züllichau, gest. 8. Febr. 1809 als Prof. zu Frankfurt a. O., schrieb bes. über populäre Philosophie und Homiletik.

Steinbeere, soviel wie Steinfrucht.

Steinbeißer, Vogel, soviel wie Kirschkernbeißer (s. **Kernbeißer**) und Steinschmätzer (s. d.).

Steinberg, Weinberg im Rheingau, bei dem vormaligen Kloster Eberbach, liefert den **Steinberger,** einen vorzüglichen Rheinwein.

Steinbock (Capra Ibex), eine Ziegenart, mit großen, knotigen Hörnern, früher in der ganzen Alpenregion, jetzt nur noch in den Gebirgszügen zwischen Piemont und Savoyen; andere Species in den Pyrenäen, im Kaukasus, Altai, Himalaja; Fleisch wohlschmeckend, die Haut gibt gutes Leder. — S. (Capricornus) heißt auch das 10. Zeichen des Thierkreises.

Steinbrech, Pflanzengattung, s. **Saxifraga.**

Steinbrück, Dorf mit 100 E. im steiermärk. Bez. Cilli, an der Mündung des San in die Save und an den Eisenbahnen Graz-Laibach und S.-Agram.

Steinbrück (Eduard), Maler, geb. 3. Mai 1802 zu Magdeburg, bis 1876 Prof. an der berliner Akademie, lebt in Schlesien.

Steinburg, Kreis im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, 892 □Kilom. mit 59,447 E. und der Hauptstadt Itzehoe.

Steinbutt, Fisch, s. unter **Schollen.**

Steindrossel (Merle, Petrocincla), Singvogelgattung aus der Familie der Drosseln. Der **Steinröthel** (Steinamsel, Rothschwanz, P. saxatilis), in Asien und im östl. Europa, selten in Deutschland; die **Blaudrossel** (Blauamsel, Blaumerle, Einsiedler, P. cyanus), in Südeuropa als Stubenvogel beliebt.

Steindruck (Lithographie), die von Senefelder erfundene Kunst, Zeichnungen erhaben (in Federmanier mittels Stahlfeder und Tusche, in Tuschmanier mittels Pinsel und Tusche, in Kreidemanier mittels chem. Kreide), oder vertieft (in Gravirmanier mittels Stahlnadel) auf Steinplatten zu bringen und durch die Presse zu vervielfältigen. Die Platten bestehen aus Kalk und Magnesia und werden am besten bei Solnhofen in Baiern gefunden.

Ueber die vollendete Zeichnung wird eine Mischung von Säure, Wasser und Gummi gleichmäßig aufgetragen und nach 24 Stunden mit Wasser wieder abgenommen. Hierauf wird die Zeichnung mittels einer mit Kalbleder oder Kautschuk überzogenen hölzernen Walze mit Druckschwärze eingeschwärzt, das angefeuchtete Papier daraufgelegt und durch die Presse gezogen. Beim Abdruck von gravirter Lithographie reibt man Druckfarbe in alle Striche und wischt mit reinem Wasser den ganzen schwarzen Grund ab, wodurch die Platte weiß, die Zeichnung aber schwarz erscheint. Größere Auflagen werden nicht von Originalsteinen, sondern von Ueberdrucken oder Umdrucken (s. **Ueberdruck**) hergestellt. Die Chromolithographie oder der **Farben-S.** (s. **Farbendruck**) bedingt für jede Farbe eine Zeichnung auf einer besondern Steinplatte. Neuerdings druckt man größere Auflagen auf lithographischen Schnellpressen. Weishaupt, „Das Gesammtgebiet des S." (5. Aufl. 1875).

Steiner (Jak.), bedeutender Geometer, geb. 18. März 1796 zu Utzensdorf (Schweiz), seit 1835 Prof. an der Universität zu Berlin, gest. 1. April 1863.

Steinernes Meer, Gebirgsstock der Kalkalpen in Salzburg mit der 2650 Mt. hohen Schönfeldspitze.

Steinfrucht (Steinbeere, Drupa), eine fleischige Frucht, deren innere Schicht meist sehr hart ist und den Samen bis zur Keimung einschließt (Steinkern oder Steinschale), wie bei den Mandelgewächsen.

Steinfuchs oder **Eisfuchs,** s. unter **Fuchs.**

Steinfurt, Kreis im preuß. Reg.-Bez. Münster, 771 □Kilom. mit 45,261 E. und der Hauptstadt **S.** oder **Burgsteinfurt** (s. d.).

Steinguß, eine weiche, mörtelartige Masse, welche an der Luft erhärtet und zur Darstellung plastischer Arbeiten mittels Abformung dient.

Steingut, eine Gattung gebrannter Thonwaaren aus sogen. Kapsel- oder Pfeifenthon, als Speisegeschirr gebräuchlich. Das wirkliche S. (**Wedgwood**) ist aus feinem weißen Thon gebrannt und mit einer feldspathaltigen, sich mit der Masse innig vereinigenden Glasur versehen. — **Steinzeug** ist ordinäres S., woraus Mineralwasserkrüge, Flaschen ꝛc. gemacht werden.

Steinhart (Karl Heinr. Aug.), Philolog, geb. 11. Aug. 1801 zu Dobbrun (Altmark), 1824—66 Lehrer in Schulpforta, seitdem Honorarprof. in Halle, gest. 9. Aug. 1872 in Bad Kösen, bes. durch seine Arbeiten über Plato verdient.

Steinhäuser (Karl), Bildhauer, geb. 8. Juli 1813 zu Bremen, lange Zeit in Rom, seit 1863 Director der Bildhauerakademie in Karlsruhe, gest. 9. Dec. 1879.

Steinheid, Flecken in S.-Meiningen, Bez. Sonneberg, 1229 E., mit berühmter Porzellanfabrik (Limbach).

Steinheil (Karl Aug.), ausgezeichneter Astronom, Physiker und Techniker, geb. 12. Oct. 1801 zu Rappoltsweiler (Elsaß), erst Prof. zu München, 1849—52 Vorstand des Departements für Telegraphie zu Wien, seitdem wieder zu München Ministerialrath und technischer Beirath im Handelsministerium, gest. daselbst 12. Sept. 1870, um verschiedene Zweige der Optik, bes. auch um die Entwickelung der elektromagnetischen Telegraphie hochverdient. Seine optische und astron. Werkstätte überließ er 1862 seinem 2. Sohne, Adolf S.

Steinheim, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Höxter, an der Emmer und der Eisenbahn Hannover-Altenbeken, 2322 E.

Steinhudermeer, ein 36 □Kilom. großer Binnensee auf preuß. und lippe-schaumburg. Gebiet; darin auf künstlich geschaffener Insel das Fort Wilhelmstein (ehemals mit Militärschule).

Steinhund, soviel wie Nörz.

Steinigtwolmsdorf, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Bautzen, an der Wesenitz, 2266 E., ein Hauptsitz für Zwillichweberei.

Steinkauz, s. unter **Eulen.**

Steinkirsche oder **Steinweichsel,** s. unter **Kirsche.**

Steinklee, Pflanzengattung, s. **Melilotus.**

Steinkohlen (Schwarzkohlen), ein fossiler Brennstoff, schwärzlichbraun, pechschwarz, graulichschwarz mit muscheligem Bruch bis uneben oder faserig, Zersetzungsproducte vorweltlicher Pflanzen, Schilfe, Palmen und hauptsächlich Seetange, kommen stets vor auf Flötzen in der danach benannten Steinkohlenformation, vereinzelt im Rothliegenden, im Keuper als sogen. Lettenkohle, im Lias, im braunen Jura und in der Kreide. Man unterscheidet die S. nach ihrem Bitumengehalt als fette und magere, in technischer Hinsicht bes. als Back-, Sinter- und Sandkohle, nach gewissen äußern Eigenschaften als Glanz- oder Pechkohle, Kännel-, Grob-, Blätter-, Faser-, Nuß- und Schieferkohle; sie werden theils unmittelbar, theils in vercokten Zustande als Brennmaterial, sowie zur Darstellung des Leuchtgases benutzt. In Deutschland findet sich die S. bes. im Saarbecken, Ruhrbecken, in Oberschlesien und im Sächs. Erzgebirge, außerdem in Belgien, England und Nordamerika. — **Steinkohlentheer** ist ein Gemenge verschiedenartiger öliger und harziger flüssiger Substanzen, aus welchen durch Destillation flüchtige Theeröle gewonnen werden, welche in der Theerindustrie als flüssige Kohlenwasserstoffe unter den Namen Benzol, Naphthalin, Carbolsäure oder Phenol, Asphalt (Theerasphalt) bekannt sind und zur Bereitung der Theerfarben (Anilinfarben, Phenolfarben) geführt haben.

Steinkohlenformation (Carbonische Formation) besteht aus verschiedenen Schichten von Sandstein, Schieferthon und Kohlen, welche ohne bestimmte Ordnung häufig miteinander abwechseln. Die Bauwürdigkeit der Flötze beginnt mit 0,6 Mt. und erreicht 5 Mt. und mehr; die Mächtigkeit nimmt meist nach der Tiefe zu.

Steinla (Moritz), eigentlich **Müller,** Kupferstecher, geb. 1791 zu Steinla bei Hildesheim, gest. als Prof.

an der dresdener Akademie 21. Sept. 1858, meisterhaft in Stichen nach Tizian, Rafael und Holbein.

Steinle (Eduard), Historienmaler religiöser Richtung, geb. 2. Juli 1810 zu Wien, seit 1850 Prof. am Städel'schen Institut in Frankfurt a. M.

Steinmarder, s. unter **Marder**.

Steinmark, Thonerde-Silicat, dicht, im Bruche fein erdig bis flach muschelig, verschieden gefärbt, weich und fett anzufühlen; bildet Trümmer und Nester in andern Gesteinen. Die fleischfarbene Varietät (Carnat), die nierenförmige (Myelin) finden sich schön im Porphyr des Rochlitzer Berges (Sachsen).

Steinmasse, künstliche Steinproducte, welche als Surrogate natürlicher Steine dienen, hergestellt aus Cäment, Gips, Schwefel mit Glaspulver ꝛc., neuerdings auch aus Wasserglasmischungen.

Steinmetz, Handwerker, welche Quadersteine, Werkstücke, Gesimse ꝛc., überhaupt sogen. glatte Arbeiten für Bauausführungen bearbeiten.

Steinmetz (Karl Friedr. von), preuß. Generalfeldmarschall, geb. 27. Dec. 1796 zu Eisenach, seit 1813 in der preuß. Armee, im Deutschen Krieg 1866 Commandirender des 5. Armeecorps, im deutsch-franz. Krieg 1870 Oberbefehlshaber der I. Armee bei Spicheren, Colombey-Nouilly und Gravelotte-St.-Privat, 12. Sept. 1870 abgerufen und Generalgouverneur von Posen, 1871 Generalfeldmarschall; gest. 4. Aug. 1877 im Bad Landeck.

Steinmörser, früher Mörser großen Kalibers, die auf nahe Entfernungen Steine schleuderten, welche in Körbe oder auf hölzerne Spiegel geladen wurden.

Steinnuß, die Frucht von Arten der Pflanzengattung Petrocarpa (s. d.).

Steinobst, s. unter **Obst**.

Steinöl, soviel wie Erdöl.

Steinoperation, die operative Beseitigung des Steins (s. d.) in der Harnblase, besteht entweder im Herausschneiden oder in der Zertrümmerung des Steins. Der **Steinschnitt** oder die Lithotomie (Lithotomia oder Cystotomia) wird so ausgeführt, daß man durch Einschnitt in die Haut bis zur Harnblase vordringt, diese öffnet und den Stein auszieht. Die **Steinzertrümmerung** oder **Lithotripsie** besteht in dem Einführen eines katheterförmigen Instruments durch die Harnröhre, mit welchem der Stein gefaßt, zerkleinert und nach der Zertrümmerung als Sand mit dem Urin entleert wird.

Steinpappe, Zusammensetzung aus Papier- oder Holzstoff mit Thon, Schwerspat und Kreide, durch Leimwasser vermischt, dient zur Anfertigung von Reliefornamenten und plastischen Gebilden verschiedenster Art.

Steinpilz oder **Herrenpilz** (Boletus edulis), einer der beliebtesten eßbaren Röhrenpilze (s. d.).

Steinsalz (Bergsalz, Kochsalz, Seesalz) ist wasserfreies, mehr oder weniger reines Chlornatrium, bis rein farblos oder weiß, durch Beimengungen gefärbt, durchscheinend. Es bildet mit Salzthon, Mergel, Anhydrit und Gips mächtige Lager und Stöcke in durch das Meer abgelagerten Flötzformationen, aus denen es in Massen (in Staßfurt, Wieliczka ꝛc.) bergmännisch abgebaut, oder in Sinkwerken (im Salzkammergute) aufgelöst und in Sudwerken (**Salzkothen**) auf Kochsalz versotten wird. Aufgelöst findet es sich im Wasser des Oceans, vieler Seen, in fast allen Mineralwässern und in den Salz(Sool-)quellen, aus welchen letztern es auf den Salinen in Siedepfannen durch Verdampfen des Wassers als Speisesalz, Viehsalz, Gewerbe- und Fabriksalz gewonnen wird. (S. **Salz**.)

Steinschmätzer (Saxicōla), Singvogelgattung der Pfriemenschnäbler, langbeinige, langschnäbelige und langflügelige Vögel. Der **schwarzohrige S.** (S. aurita), in Südeuropa; der **rostgelbe S.** (S. stapacina), in Südeuropa, zuweilen am Mittelrhein; der **weißköpfige S.** (Steinsänger, Steinpicker, Steinbeißer, S. oenanthe), Zugvogel in Mittel- und Nordeuropa und Asien, nistet in Felsritzen und Höhlen.

Steinschneidekunst (Lithoglyptik), die Kunst, Figuren und Bilder in harte Steine zu schneiden (s. **Gemme**), blühte bes. im Alterthum und im 16. Jahrh.

Steinschneider (Moritz), verdienter jüd. Gelehrter, geb. 30. März 1816 zu Proßnitz (Mähren), erst Lehrer zu Prag, seit 1869 Director der jüd. Töchterschule zu Berlin, einer der gelehrtesten Kenner der ältern und neuern jüd. Literatur.

Steinschnitt (Fugenschnitt), die regelrechte Bestimmung der Kopf- und Lagerflächen, der Stoß- und Wölbfugen bei Mauerwerk und Gewölben; auch soviel wie Steinoperation.

Steinschönau, Dorf im böhm. Bez. Böhm.-Leipa, bei Haida, an der Eisenbahn Tetschen-Zittau, 3818 E., mit wichtiger Glasindustrie.

Steinthal, Gebirgsthal im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Molsheim; früher öde und arm, durch Pfarrer Oberlin (s. d.) für Ackerbau und Industrie gewonnen, mit 5 Gemeinden und gegen 5000 E.

Steinthal (Heymann), ausgezeichneter Sprachforscher, geb. 16. Mai 1823 zu Gröbzig (Anhalt), 1863 Prof. zu Berlin, lehrt auch an der Hochschule für die Wissenschaft des Judenthums Kritik des A. T., philos. Ethik, Religionsphilosophie und -Geschichte.

Steinwald, ein Theil des Fichtelgebirgs, südl. von der Kösseine zwischen Fichtelnab und Waldnab.

Steinway (Henry), Pianofortefabrikant, geb. zu Braunschweig 15. Febr. 1797, wanderte 1850 nach Amerika aus, wo er mit seinen Söhnen 1853 die zu großer Berühmtheit gelangte Firma Steinway u. Söhne in Neuyork gründete; gest. daselbst 7. Febr. 1871.

Steinweichsel, s. unter **Kirsche**.

Steinwein, s. **Bocksbeutel** und **Frankenweine**.

Steinzeit, die culturhistor. Epoche, in welcher die Menschen, noch gänzlich mit den Metallen unbekannt, zur Anfertigung von Waffen und Geräthen sich vorzugsweise des Steins bedienten.

Steinzeug, s. unter **Steingut**.

Steirische Alpen, die nördl. Kalkalpenkette in Steiermark, an der österr. Grenze, zu Seiten der Enns.

Steirōsis (grch.), Unfruchtbarkeit (der Frauen).

Steiß, der obere Theil des hintern Rumpfendes bei den Wirbelthieren, namentlich, wenn er, wie bei den Nagethieren und Vögeln, über den After hinausragt.

Steißfuß, Vogelgattung, s. **Taucher**.

Stekan, Maß, s. **Stechkanne**.

Stēle (grch.), aufgerichtete Säule; insbes. säulenähnlicher Grabstein.

Stellaria (Sternmiere, Sternkraut), Pflanzengattung der Alsineen, kleine Kräuter mit weißen Blüten. S. Holostea (Augentrostgras, Jungferngras), S. media (Vogelmiere, Hühnerdarm, Mäusedarm ꝛc.), sehr gemein, als Vogelfutter benutzt.

Stellenbosch, Hauptort der **Division S.** (1303 □Kilom. mit 10,549 E.) im Caplande, 3173 E.

Stellenkauf, die zuletzt noch in England (bis 1871) übliche Einrichtung, nach welcher die Offizierstellen nur gegen Zahlung einer gewissen, mit dem Grade steigenden Summe verliehen wurden.

Stellionat (lat.), ränkevolles, betrügerisches Handeln; Betrug, bes. im Handel und bei Verträgen.

Stellmacher, Handwerker, welche das Holzwerk zu Wagen, Kutschen, Schlitten ꝛc. verfertigen.

Stellung (in den plastischen Künsten), s. **Attitude**.

Stellvertretung, das in manchen Staaten dem Militärpflichtigen eingeräumte Recht, sich im Heeresdienst durch einen andern vertreten zu lassen; entweder findet sich ersterer mit seinem Ersatzmann selbst ab, oder der Staat übernimmt gegen Zahlung einer Summe das Beschaffen der Stellvertreter. Seit Einführung der allgemeinen Wehrpflicht nur noch in wenig Staaten.

Stelographie (grch.), Säuleninschrift.

Stelzen, aus 2 Stangen mit Fußtritten bestehend, schon im Alterthum von den Schauspielern (Grallatores) gebraucht, dienen in sumpfigen Gegenden (Gascogne, Pontinische Sümpfe) als Bewegungsmittel.

Stelzenadler, -geier, Vogel, s. **Secretär**.

Stelzenvögel, soviel wie Wad- oder Sumpfvögel.

Stelzhamer (Franz), österr. Dialektdichter, geb. 29. Nov. 1802 zu Großpiesenham bei Ried, gest. 14. Juli 1874 zu Henndorf bei Salzburg.

Stemma (grch.), Mehrzahl **Stemmăta**, bei den alten Römern die Kränze, mit denen die Ahnenbilder geschmückt wurden; daher Ahnenreihe, Stammbaum; **Stemmatographie**, Stamm- oder Geschlechtskunde.

Stempel (Pistill) in der Botanik, s. unter **Blüte**.

Stempel, ein einem Gegenstand aufgedrücktes Zeichen, als Merkmal der erprobten Güte einer Waare, des Ursprungs (von woher), einer bezahlten Abgabe ꝛc., ward mit der Zeit zur Besteuerung des bürgerlichen Verkehrs angewendet als **Stempelsteuer**, eine in Form eines S. oder einer **Stempelmarke** erhobene Abgabe, wie der Spielkarten-S. und der jetzt in Deutschland aufgehobene Kalender- und Zeitungs-S. Ebenso dürfen gewisse schriftliche Verhandlungen nur auf **Stempelpapier** geschrieben werden, wofür eine im S. ausgedrückte Abgabe zu entrichten ist, theils nach allgemeinen Sätzen (**Klassen-S.**), theils nach dem Werth des Objects (**Werth- oder Gradations-S.**) normirt. **Wechselstempelmarken**, die zur Entrichtung der Wechselstempelsteuer eingeführten Marken, welche den erforderlichen Steuerbetrag darstellen und auf der Rückseite des Wechsels aufzukleben sind.

Stempelacte, brit. Gesetz vom 22. März 1765, welches in den engl.-amerik. Colonien alles zu Geschäften verwendete Schreibpapier einem Stempel unterwarf, wurde zwar 15. März 1766 wieder aufgehoben, war aber ein Hauptanlaß zum Ausbruch des nordamerik. Freiheitskriegs.

Stempelschneidekunst, die Kunst, mittels stählerner Instrumente Figuren, Buchstaben ꝛc. in Metall je nach Erforderniß des Abdrucks vertieft oder erhaben darzustellen; bes. zur Herstellung von Stempeln zum Prägen von Münzen und Medaillen (s. d.).

Stempelzeichen oder **Contremarke**, das Zeichen, welches den Münzen nach deren Ausprägung mit dazu bes. angefertigten Stempeln aufgeprägt wird, um den Werth der Münzen zu bezeichnen.

Sten Sture, schwed. Geschlecht, s. **Sture**.

Stenbock (Magnus, Graf von), schwed. Feldherr, geb. 12. Mai 1664 zu Stockholm, Begleiter Karl's XII. auf dessen meisten Feldzügen, schlug die Dänen 28. Febr. 1710 bei Helsingborg und verbrannte 9. Jan. 1713 Altona; 6. Mai 1713 mit seinem Heer bei Tönningen kriegsgefangen und nach Kopenhagen gebracht, wo er 1717 in schwerster Kerkerhaft starb.

Stendal, Hauptstadt des **Kreises S.** (898 □Kilom. mit 52,081 E.) im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Uchte und den Eisenbahnen Berlin-Hannover, Berlin-Bremen und Magdeburg-Wittenberge, Sitz eines Landgerichts, 12,851 E.

Stendhal, Pseudonym für M. H. Beyle (s. d.).

Stenge, auf großen Schiffen der erste bewegliche Aufsatz des Mastes über dem Mars.

Stengel (in der Botanik), das an seinem fortwachsenden Ende seitliche Glieder (Zweige und Blätter) erzeugende Achsenorgan der Pflanze; man unterscheidet: **Kraut-S.** oder S. im engern Sinne (bei Kräutern), **Halm** (bei Gräsern), **Stock** (bei Palmen), den holzigen **Stamm**, den **Schaft**, den blattähnlichen **Blattzweig**. Ueber **Stengelglieder**, s. **Internodien**.

Stenochorie (grch.), Gefäßverengerung, bes. der Mutterscheide.

Stenochromie (grch.), das Verfahren, von einer aus pastösen Farbenkörpern schablonenartig zusammengesetzten mosaikähnlichen Druckform mit einmaligem Druck Abzüge auf einer Presse sowol in Wasser- als in Oelfarben herzustellen.

Stenographie (grch., d. i. Engschreibekunst), die mit möglichster Ersparniß an Schriftzügen, daher mit großer Raum- und Zeitersparniß bewirkte lesbare Darstellung des Gedachten und Gehörten, wobei für oft wiederkehrende Wörter besondere Abkürzungen und Zeichen (Siglen, Sigel) gebraucht werden. Die abgekürzte Schrift (Tironianische Noten), schon den Griechen und Römern bekannt, war auch im Mittelalter üblich, fand aber erst in Gabelsberger (s. d.) zu München (1834) ihren wahren Begründer. Die seitdem vielfach umgestaltete Gabelsberger'sche S. rief von verschiedenen Seiten ähnliche Systeme hervor, wovon das von Stolze (s. d.) 1841 veröffentlichte System, sowie das Arends'sche die wichtigsten sind. Jedes dieser 3 Systeme hat warme Vertreter und wird durch Lehrbücher und Zeitschriften vertreten; zahlreiche **stenogr. Vereine** sind über ganz Deutschland und Oesterreich verbreitet.

Stenonischer Gang, Ausführungsgang der Ohrspeicheldrüse, genannt nach seinem Entdecker, dem dän. Arzt Nik. Stenson (Stenonis), geb. 1638 zu Kopenhagen, gest. 1686.

Stenose (grch.), die Verengerung oder auch Verschließung von Gefäßen, insbes. der Herzöffnungen.

Stenostomie (grch.), die Mundklemme.

Stenszewo, Stenschewo, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Posen, 1478 E.

Stentando (ital., Mus.), zögernd, zurückhaltend; **stentato**, wehmüthig; in der Malerei: **gezwungen**, steif (germanisirt: **stentirt**).

Stentor, einer der Griechen vor Troja, durch gewaltige Stimme ausgezeichnet (daher **Stentorstimme**).

Stenzel (Gust. Adolf Harald), verdienter Geschichtsforscher, geb. 21. März 1792 zu Zerbst, seit 1820 Prof. in Breslau, gest. 2. Jan. 1854.

Stepenitz, Fluß in Mecklenburg, mündet bei Dassow in den Dassowersee. — **S.**, Fluß im Brandenburgischen, mündet nach 75 Kilom. bei Wittenberge in die Elbe.

Stephan, 9 Päpste. — **S. I.**, der Heilige (254—257), behauptete gegen Cyprian von Karthago die Gültigkeit der Ketzertaufe. Gedächtnißtag 2. Aug. — S. (II.), gewählt 19. (27.) März 752, starb 4 Tage danach; gewöhnlich nicht mitgezählt. — **S. II.** (752—757) rief Pipin nach Italien gegen die Longobarden, das diesen entrissene Exarchat legte den Grund zur weltlichen Herrschaft des Papstthums. — **S. III.** (768—772) bestätigte die Verehrung der Heiligen, Reliquien und Bilder. — **S. IV.** (816—817). — **S. V.** (885—891) behauptete sich gegen Kaiser Karl den Dicken und krönte Guido von Spoleto zum König von Italien. — **S. VI.** (896), wegen Schändung der Leiche seines Vorgängers Formosus im Gefängniß, wo er starb. — **S. VII.** (929—931) stand unter dem Weiberregiment der Theodora und Marozia. — **S. VIII.** (939—942). — Unter **S. IX.** (1057—58) trennte sich die griech. Kirche von der römischen.

Stephan I., König von Ungarn, s. **Stephanus**.

Stephan (Heinr.), der erste Generalpostmeister des Deutschen Reichs, geb. 7. Jan. 1831 zu Stolp, seit 1848 im Postdienst, 1856 Secretär im Generalpostamt zu Berlin, 1865 Geh. Postrath und Mitglied des Generalpostamts, 1870 Generalpostdirector, seit 1. Jan. 1876 als Generalpostmeister mit dem Titel kaiserl. Wirkl. Geheimrath oberster Chef der seitdem ein eigenes Reichsamt bildenden Post- und Telegraphenverwaltung des Deutschen Reichs, um dieselbe sowie um die Gründung des Weltpostvereins hochverdient, seit 1872 preuß. Bevollmächtigter zum Bundesrath und lebenslängliches Mitglied des preuß. Herrenhauses, 1873 von der Universität Halle zum Ehrendoctor ernannt, auch literarisch vielfach thätig.

Stephan Bathory, s. **Bathory**.

Stephani (Martin Eduard), deutscher Politiker, geb. 29. Oct. 1817 zu Beucha bei Leipzig, 1865—74 Vicebürgermeister in Leipzig, 1867—70 Mitglied des Norddeutschen, 1871—75 und wieder seit 1877 des Deutschen Reichstags, hervorragendes Mitglied der nationalliberalen Partei, auch sächs. Landtagsabgeordneter.

Stephanie (Christian Gottlob), eigentlich **Stephan**, verdienstvoller Schauspieler, geb. 1733 zu Breslau, seit 1760 Hofschauspieler in Wien, gest. daselbst 1798.

Stephanie (Louise Adrienne Napoleone), Großherzogin von Baden 1811—18, geb. 28. Aug. 1789, Tochter des Grafen Claude de Beauharnais, eines Cousins der Kaiserin Josephine, 1806 von Napoleon adoptirt, 8. April 1806 mit Karl Ludwig Friedrich, Erbgroßherzog von Baden, vermählt, residirte als Witwe seit 1818 in Mannheim, gest. 29. Jan. 1860.

Stephanit (Melanglanz, Sprödglaserz), eisenschwarzes bis schwärzlich bleigraues Mineral, bestehend

aus Silber, Antimon und Schwefel, liefert eins der reichsten Silbererze.

Stephanskraut, -körner, s. unter Delphinium.

Stephansorden, Orden des heil. apostolischen Königs Stephan, österr. Civilorden, von Maria Theresia 5. Mai 1764 gestiftet.

Stephanus, 3 Heilige der röm.-kath. Kirche. — 1) Der heil. S., einer der 7 Armenpfleger der Gemeinde zu Jerusalem; bei einem Volkstumulte gesteinigt; Gedächtnißtag 26. Dec. — 2) Papst S. I. (S. Stephan.) — 3) S. I., König von Ungarn (997—1038), führte im 10. Jahrh. das Christenthum in Ungarn ein und erhielt deshalb vom Papst Sylvester II. eine Krone (die sogen. Stephanskrone), welche bis zur Gegenwart das Symbol nationaler Einheit bei den Ungarn bildet.

Stephanus (Robertus), eigentlich Rob. Etienne, berühmter Gelehrter und Buchdrucker, geb. 1503 zu Paris, Sohn des Buchdruckers Henricus S. (geb. 1460, gest. 1520), druckte hier, seit 1552 in Genf, schöne und correcte Ausgaben griech.-röm. Classiker, die er selbst mit Noten und Vorreden versah, den „Thesaurus linguae Latinae" u. a.; gest. 7. Sept. 1559. Sein Sohn, Henricus S. oder Henri Etienne, gelehrter Kenner des Griechischen, geb. 1528 in Paris, druckte ebenfalls Classiker, den „Thesaurus linguae Graecae" (1572) u. a., gest. im März 1598 in Lyon. Dessen Sohn, Paulus S., gelehrter Humanist, Buchdrucker in Genf, geb. 1566, gest. 1627. Der Bruder Robert's, Charles Etienne, geb. 1504, gest. 1564, durch sein „Dictionnaire historique" &c. (1546) bekannt. Anton Etienne, ein Sohn von Paulus, geb. 1592, gest. 1674 in Paris, daselbst Buchdrucker. Werke über die Familie von Renouard (2. Aufl. 1843), Bernard (1856).

Stephanus von Byzanz, griech. Geograph gegen Ende des 5. Jahrh. n. Chr.; sein geogr. Wörterbuch ist zum größten Theil nur noch in einem Auszug aus dem 6. Jahrh. übrig. (Ausg. von Meineke, 1849).

Stephenson (spr. Stihv'nßn, George), ein Hauptbegründer des Eisenbahnsystems, geb. 9. Juni 1781 zu Wylam (Northumberland), baute 1812 als Director der Ravensworth'schen Kohlenwerke bei Darlington seine erste Locomotive für einen bei denselben angelegten Schienenweg, dann, seit 1824 Inhaber einer Maschinenfabrik in Newcastle, 1825 die erste für den allgemeinen Verkehr bestimmte Eisenbahn zwischen Stockton und Darlington, hierauf 1829 die Liverpool-Manchesterbahn, und leitete seitdem zahlreiche Eisenbahnbauten auch auf dem Continent; gest. 12. Aug. 1848 in Taptonhouse bei Chesterfield. Sein Sohn, Rob. S., geb. 16. Dec. 1803, ausgezeichneter Ingenieur, gleichfalls Leiter vieler Eisenbahnbauten, bes. berühmt durch den Bau der Röhrenbrücke über den Menaikanal (s. Britanniabrücke); gest. 12. Oct. 1859 zu London.

Steppe, im Russischen soviel wie Wüste oder flaches, dürres Feld; in der Erdkunde große baumlose Ebenen, mit Gras und Kräutern bewachsen.

Steppenhund, s. Hyänenhund.

Steppenkuh, Antilopenart, soviel wie Algazelle.

Ster (franz. stère), im metrischen System die Einheit des Körper- und Raummaßes, insbes. für Bau- und Brennhölzer zu 10 Decister = 1 Kbmt. Das Dekaster = 10, Hektoster = 100, Kiloster = 1000 S.

Sterbekassen, genossenschaftliche Lebensversicherungskassen kleinsten Maßstabes, gewähren gegen Zahlung eines gewissen Betrags, so oft ein Mitglied der Kasse stirbt oder in festen periodischen Terminen, den Angehörigen des Versicherten die Beerdigungskosten; häufig mit Krankenkassen verbunden.

Sterbelehn, diejenige Art der Lehnwaare (s. Laudemium), welche nach dem Tod des Lehnsherrn oder des Beliehenen zu entrichten war.

Sterben, s. Tod.

Sterbevogel, Singvogel, s. Seidenschwanz.

Sterblichkeit, s. Mortalität.

Stercoranisten (lat.), seit dem 9. Jahrh. die Anhänger der Lehre, daß der im Abendmahl genossene Leib Christi wie andere Speise zu Unrath (stercus) werde; derartige Stercoranistische Streitigkeiten tauchten auch später auf.

Stercoriren (lat.), düngen, mit Dünger versehen; Stercoration, die Düngung.

Sterculia (Stinkbaum), Pflanzengattung aus der Familie der Sterculiaceen, in heißen Ländern wachsende Bäume. S. foetida (Stinkmalve), in Ostindien und auf den Molukken, mit übelriechenden Blüten und haselnußgroßen, gutes Oel liefernden Früchten; S. acuminata, Baum Guineas, dessen kastaniengroße Samen (Cola-, Guranüsse) bei Negern als Münze dienen.

Stereochromie (grch.), eine 1846 in München erfundene Art der Wandmalerei, bei welcher auf dem dazu präparirten Grund das Gemälde mit einfachen Wasserfarben nach und nach ausgeführt werden kann; durch Aufspritzen von Wasserglas schützt man alsdann die Farben gegen den Einfluß der Witterung

Stereograph (grch.), eine von Liwtschak in Wilna erfundene Maschine zur Herstellung von Stereotypmatrizen ohne vorgängigen Satz. Technisch befriedigende Resultate mit dem S. sind aber bisjetzt weder von Liwtschak, noch von dem Amerikaner Sloert (pariser Ausstellung 1867), noch von dem Russen Timiringew (londoner Ausstellung 1872) erzielt worden.

Stereographie (grch., Körperzeichnung), die Kunst, die Figuren dichter Körper auf einer Fläche darzustellen (stereographische Projection), s. Projection.

Stereometer (grch.), Apparat zur Bestimmung des von fester Substanz ausgefüllten Volumens pulverförmiger Körper.

Stereometrie (grch.), derjenige Theil der Geometrie (s. d.), der von den Körpern, Flächen, unebenen Linien handelt; auch die Lehre von der Berechnung des Inhalts der Körper.

Stereoskop (grch.), optische Vorrichtung, um 2 nebeneinander liegende, für beide Augen perspectivisch entworfene Zeichnungen eines Objects als ein einziges, körperliches Bild erscheinen zu lassen. Das 1843 von Brewster construirte S. wird jetzt allgemein benutzt. Für Herstellung stereoskopischer Bilder wendet man die Photographie an.

Stereotomie (grch.), der von den Durchschnitten der Oberflächen der Körper, welche einander ganz oder zum Theil durchdringen, handelnde Theil der Stereometrie; im Steinschnitt und im Maschinenwesen wichtig.

Stereotyp (grch.), feststehend, in unabänderlicher Form; als Hauptwort: Erzeugniß der Stereotypie (s. d.).

Stereotypie (grch.), das Anfertigen von Druckplatten durch Guß in Bleilegirung als Vervielfältigung von Schriftsatz, Ornamenten, Holzschnitten sowie Hochdruckplatten aller Art. Die Matrizen werden aus Gips gegossen, für Schriftsatz aber jetzt meist aus Papier hergestellt; letztere müssen nicht wie die Gipsmatrizen sofort ausgegossen, sondern können lange aufbewahrt und auch mehrmals zum Guß benutzt werden. Papiermatrizen werden durch Aufeinanderkleben von Blättern feinen Papiers mittels Stärkekleisters erzeugt, indem dann der Typensatz durch Klopfen mit einer Bürste abgepreßt wird. Dieses Verfahren ist wichtig für Herstellung cylindrisch gebogener Platten zum Druck auf Rotationsmaschinen. (S. Cliché.)

Steril (lat.), unfruchtbar, dürr; Sterilität, Unfruchtbarkeit, Dürre.

Sterkrade, Fabrikort im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mülheim, an der Eisenbahn Oberhausen-Wesel, 5626 E., mit großen Eisenwerken.

Sterlet, Fisch, eine Art des Störs (s. d.).

Sterling, altengl. Silbermünze (240 = 1 Pfund Silber); jetzt Rechnungsgeld, Pound S., Pfund S. (abgekürzt £), s. unter Pfund.

Sterling (John), engl. Dichter, geb. 20. Juli 1806 zu Kaimes-Castle (Insel Bute), Sohn des Mitarbeiters der „Times", Edward S. (geb. 1773, gest. 1847), Geistlicher, gest. 18. Sept. 1844 zu Ventnor.

Sterlitamak, Kreisstadt im russ. Gouv. Ufa, am Sterl, 6037 E., mit großem Salzmagazin.

Stern, leuchtender Himmelskörper, s. Fixsterne; Kometen, Planeten; das Hintertheil eines Schiffs; in

der Heraldik: Symbol des Glücks und Ruhms; dann soviel wie Pupille, der Augenstern.

Stern (Adolf), Dichter und Literarhistoriker, geb. 14. Juni 1835 zu Leipzig, seit 1869 Prof. der Literaturgeschichte am Polytechnikum zu Dresden.

Stern (Daniel), Pseudonym der Gräfin d'Agoult.

Stern (Julius), Musikdirigent und Gesanglehrer, geb. in Breslau 8. Aug. 1820, seit 1845 in Berlin, wo er 1847 den Stern'schen Gesangverein, 1850 das Conservatorium für Musik gründete und zum königl. Musikdirector und Prof. ernannt wurde.

Sternanis, s. unter Anis.

Sternberg, 2 Kreise im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt: West-S., 1142 □Kilom. mit 43,926 E. und der Hauptstadt Drossen, und Ost-S., 1103 □Kilom. mit 48,792 E. und der Hauptstadt Zielenzig. — S., Stadt im Kreis Ost-S., an der Eisenbahn Frankfurt-Posen, 1598 E. — S., Stadt in Mecklenburg-Schwerin, am Sternbergersee, 2465 E.

Sternberg, Bezirksstadt in Mähren, an der Eisenbahn Olmütz-Glatz, 13,509 E. Hier siegte 21. Juni 1241 Jaroslaw von S. über die Mongolen und erhielt dafür vom König Wenzel I. von Böhmen eine Strecke Landes als Herrschaft, wo er die Feste S. errichtete und zur Stadt S. den Grund legte; seit Ende des 17. Jahrh. gehört dieselbe dem Haus Liechtenstein.

Sternberg, altes Adelsgeschlecht, in Böhmen, Mähren und Schlesien begütert, stammt von Jaroslaw von S. (s. Sternberg, Stadt in Mähren). Die seit 1661 reichsgräfl. böhm. Linie hat zum Haupt den Grafen Leopold von S., geb. 22. Dec. 1811, erbliches Mitglied des österr. Herrenhauses und General der Cavalerie a. D. Zu dieser Linie gehörte auch der Naturforscher Graf Kaspar Maria von S., geb. 6. Jan. 1761, gest. 20. Dec. 1838, um die Kunde der vorweltlichen Pflanzen verdient. — An der Spitze der seit 1719 gräfl. schles. Hauptlinie steht Graf Ludwig von S. geb. 3. Febr. 1833.

Sternberg (Alex., Freiherr von Ungern-), Schriftsteller, s. Ungern-Sternberg.

Sternbilder, die zur leichtern Uebersicht und Bezeichnung mit Namen belegten Gruppen von Fixsternen (Großer Bär, Kleiner Bär, Fuhrmann mit der Ziege rc.). Ihre Kenntniß bildet einen Gegenstand der Astrognosie. Man zählt jetzt 48 alte und 58 neue, zusammen 106 S.

Sternblume, soviel wie Aster.

Sterndeutekunst, s. Astrologie.

Sterndienst, soviel wie Sabäismus.

Sterndolde, Pflanzengattung, s. Astrantia.

Sterne (Lorenz), berühmter engl. Humorist, geb. 24. Nov. 1713 zu Clonmel (Irland), Geistlicher, gest. 18. März 1768 zu London. Hauptwerke: „Tristram Shandy" (1759—66) und „Sentimental journey through France and Italy" (1765).

Sternkammer (engl. Star Chamber), engl. Gerichtshof, dessen Arm über die gewöhnliche Gerechtigkeit hinausreichen sollte, von Heinrich VII. eingesetzt, vielfach ein Werkzeug des königl. Despotismus, 1641 durch das Parlament aufgehoben.

Sternkarten, zur Erleichterung des Studiums der Astronomie dienende Himmelskarten: Argelander's „Atlas des nördl. gestirnten Himmels" (1863); Specialkarten von Carrington, Hind und Chacornac.

Sternkataloge, Verzeichnisse von Fixsternen mit Angabe ihrer Stellung am Himmel. Der älteste ist der von Hipparch 150 v. Chr. entworfene, im „Almagest" des Ptolemäus aufbewahrte von 1026 Sternen. Flamsteed's Katalog (1712) enthält fast 3000, Piazzi's Katalog (1814) 7646 Sterne. Vollständigere Verzeichnisse von Bode, Lalande, Argelander, Heis rc.

Sternkunde, s. Astronomie.

Sternnuß, Palmengattung, s. Astrocaryum.

Sternpagode, ind. Münze = $7_{,50}$ M.

Sternsapphir, der edle Korund (s. d.) mit einem sternförmigen weißen Lichtschein.

Sternschanze, geschlossene tenaillirte Feldschanze, bei der ein- und ausspringende Winkel miteinander abwechseln, sodaß der Grundriß einen Stern zeigt.

Sternschnuppe (Sternschuß, Sternschneuze), die einem fortschießenden (herabfallenden) Sterne ähnliche Erscheinung an heitern Abenden; häufig 12. bis 14. Nov. und 9. bis 14. Aug.; ihre Periodicität wurde zuerst 1833 beobachtet. Sie gelten als kleine, mit kometarischer Geschwindigkeit um die Sonne kreisende Massen, die an den Grenzen der Erdatmosphäre leuchtend erscheinen.

Sterntag; der Zeitraum zwischen 2 aufeinanderfolgenden Durchgängen eines und desselben Fixsterns durch den Meridian. Der S. ist ungefähr 4 Minuten kürzer als ein Sonnentag; man zählt ihn von dem Augenblicke, in welchem der Frühlingspunkt durch den Meridian geht; die nach ihm gemachte Zeitmessung heißt Sternzeit.

Sternutation (lat.), das Niesen; sternutativ, niesenerregend.

Sternwarte oder **Observatorium**, besondere, zu astron. Beobachtungen eingerichtete Gebäude, müssen mit vortrefflichen Fernröhren, genau getheilten Kreisen und guten Uhren ausgerüstet sein. Zu den berühmtesten gehören die S. zu Greenwich, Paris, Berlin, Königsberg, Dorpat, Pulkowa rc.

Sternwürmer, soviel wie Holothurien.

Sternzeit, s. unter Sterntag.

Sterzing, Stadt im tirol. Bez. Brixen, am Eisack und an der Brennerbahn, 1279 E.; dabei das Sterzinger Moos, eine sumpfige Thalebene.

Stesichorus, griech. Lyriker, aus Himera auf Sicilien, gest. 556 v. Chr. zu Catana: Fragmente seiner Dichtungen herausg. von Schneidewin (1839) und Bergk (1867).

Stethoskop (grch., d. i. Brustspäher), das von Laennec erfundene und zur Auscultation (s. d.) dienende Instrument, besteht aus einem durchbohrten, unten trichterförmig erweiterten, oben mit einer Scheibe versehenen Cylinder von Holz oder Hartgummi.

Stetigkeit oder **Continuität** und **Stetige Größen** oder **Continuirliche Größen**, s. Continuation.

Stetten, Pfarrdorf im preuß. Reg.-Bez. Hohenzollern, Oberamt Haigerloch, 690 E., mit Saline und Steinsalzlagern. — S. unter Hößlstein, mit dem ehemaligen Dominicanerkloster Gnadenthal, Pfarrdorf im Oberamt Hechingen, 475 E. — S. im Remsthal, Flecken im würtemb. Neckarkreis, Oberamt Canstatt, am Haldenbach, 2142 E. — S. am Kalten Markt, Flecken im bad. Kreis Konstanz, auf der Hardt, 1126 E. — S. bei Lörrach, Flecken im bad. Kreis Lörrach, im Wiesenthal und an der Eisenbahn Basel-Zell, 2206 E.

Stettenheim (Julius), humoristischer Schriftsteller, geb. 2. Nov. 1831 zu Hamburg, lebt in Berlin.

Stettin, Hauptstadt des Reg.-Bez. S. (12,074 □Kilom. mit 695,734 E.) in der preuß. Prov. Pommern, bildet einen eigenen Stadtkreis (60 □Kilom.), an der Oder und den Eisenbahnen Berlin-Danzig und Posen-Lübeck, Sitz eines Oberlandes- und Landesgerichts, 80,972 E., mit Hafen und wichtigem Handel. S. war im Mittelalter Hansastadt, kam 1648 an Schweden, 1720 an Preußen, und war bis 1873 Festung.

Stettiner Haff, s. Pommersches Haff.

Steub (Ludw.), Schriftsteller, geb. 20. Febr. 1812 zu Aichach (Baiern), 1834—36 griech. Beamter zu Nauplia und Athen, seitdem Rechtsanwalt zu München, bes. durch Novellen und Schilderungen aus der Alpenwelt bekannt.

Steuben (Friedr. Wilh. Aug. von), Militär, geb. 15. Nov. 1730 zu Magdeburg, 1747—63 im preuß. Heer, seit 1778 als Generalinspector der Armee im Dienst der V. St. von Amerika, um die Heeresorganisation derselben sehr verdient; gest. 28. Nov. 1794 zu Steubenville, am Ohio, unweit Utica.

Steuben (Karl, Baron von), Maler, geb. zu Mannheim 19. April 1788, gest. zu Paris 21. Dec. 1856.

Steuerbewilligung und Steuerverweigerung. Nach altgerman. Recht durfte ein König, der im Besitz von Domänen und Regalien war, dem Volk nichts auferlegen, was nicht von diesem selbst beschlossen war. Später unterschied man Ordinarsteuern, für unentbehrlichen Aufwand, daher nicht verweigerbar, und Extraordinarsteuern, für neue oder nur vorüber-

gehende Zwecke. In den neuern constitutionellen Staaten bedarf der ganze Staatshaushalt der Genehmigung der Volksvertretung.

Steuerbord, s. unter **Backbord.**

Steuereinheit oder **Simplum,** bei den directen Steuern der niederste (einfache) Steuersatz, der je nach Bedürfniß für ein Jahr nach Vereinbarung mit der Volksvertretung mehrfach erhoben wird. Auch die Grundsteuer und die städtischen Steuern werden nach S. erhoben.

Steuerfreiheit, Abgabenfreiheit, früher Privilegium bevorrechteter Stände (Adel, Klerus), jetzt fast überall aufgehoben; dagegen sind in vielen Staaten diejenigen von der Einkommensteuer befreit, die nur ein sogen. Existenzminimum einnehmen.

Steuermann, der zunächst auf den Schiffsführer (Kapitän) folgende Offizier, der sich mit ihm in die Wachen theilt; er muß in der Nautik erfahren und theoretisch und praktisch ausgebildet sein. Den theoretischen Theil seiner Kenntnisse schöpft er aus der **Steuermannskunst**; er ersetzt in Krankheitsfällen den Führer.

Steuern sind Auflagen, welche Staaten und Gemeinden von ihren Angehörigen als Beiträge zur Deckung der Staats- oder Gemeindebedürfnisse erheben. Man unterscheidet **Schatzungen,** welche sich an die Person, und **Aufschläge** oder Aufwandssteuern, welche sich an die Ausgaben des Steuerpflichtigen halten; **directe S.** (Grund-, Gewerbe-, Einkommensteuer ꝛc.) werden vom Zahler selbst getragen, **indirecte S.** (Zölle ꝛc.) von den Consumenten.

Steuerruder, Steuer, breites Holz am Hintertheil des Schiffs, mittels eines langen Hebels, der Pinne, beweglich, dient zur Lenkung des Schiffs nach jeder beliebigen Richtung.

Steuertonne, früheres Feldmaß = 54,66 Ar.

Steuerung, eine Vorrichtung bei Dampfmaschinen, durch welche die Communication zwischen dem Dampfkessel, Dampfcylinder und Condensator (oder der freien Luft bei Hochdruckmaschinen) abwechselnd so auf- und abgeschlossen wird, daß ein gehöriges Umsetzen des Kolbens möglich ist.

Steuerverein, der Separat-Zollverein, den Hannover 1. Mai 1834 mit Braunschweig und Schaumburg-Lippe abschloß und dem 7. Mai 1836 auch Oldenburg beitrat, wurde infolge Vertrags vom 7. Sept. 1851 vom 1. Jan. 1854 an dem Zollverein einverleibt.

Steven, die beiden starken gekrümmten Balken, die am Vordertheil (**Vorder-S.**) und Hintertheil (**Hinter-S.**) eines Schiffs in den Kiel eingelassen sind und den Planken zur Grundlage dienen; am Vorder-S. ist das Bugspriet, am Hinter-S. das Steuerruder befestigt.

Stevens (Alfred), belg. Genremaler, geb. 11. Mai 1828 zu Brüssel, lebt daselbst.

Steward (engl., spr. Stjuörd), Verwalter, Haushofmeister; Proviantmeister; Kajütendiener auf Schiffen.

Stewart (spr. Stjuörd, Sir Charles), s. **Londonderry** (Marquis von).

Stewart (spr. Stjuörd, Dugald), schott. Philosoph, geb. 22. Nov. 1753 zu Edinburgh, bis 1810 Prof. zu Edinburgh, gest. daselbst 11. Juni 1828, der kritisch schärfste unter den Vertretern der Schott. Schule (Common-sense-Lehre).

Steyr, Steyer, Stadt, s. **Steier.**

Sthenelos, Sohn des Perseus und der Andromeda, König von Mykenä, von Hyllos, dem Sohn des Hercules, erschlagen. — **S.,** des Kapaneus Sohn, einer der Epigonen, zog mit Diomedes gegen Troja.

Sthenie (grch.), strotzende Kraftfülle, erhöhte Lebensthätigkeit des Körpers, s. unter **Asthenie; sthenisch,** vollkräftig, kraftvoll; **sthenisiren,** kräftigen, stärkere Erregungen veranlassen.

Stheno, eine der Phorkiden (s. d.).

Stibäthyl oder **Triäthylstibin,** eine durch Destillation von Antimonkalium und Jodäthyl erhaltene farblose, an der Luft rauchende Flüssigkeit von unangenehm zwiebelartigem Geruch.

Stibium (lat.), soviel wie Antimon; **Stibialia,** von oder mit Antimon bereitete Heilmittel.

Sticcáto, der ital. Name für Strohfidel.

Stichling (Gasterosteus), Fischgattung der Stachelflosser, mit freien Rückenstacheln, statt der Bauchflossen jederseits ein Stachelstrahl. Der **Gemeine S.** (G. aculeatus), $7^1/_2$ Ctmt. lang, in allen Flüssen Südeuropas, baut ein Nest zur Brutpflege; werthlose, nur als Dünger und Schweinefutter zu benutzende Fischchen.

Stichomantie (grch.), Wahrsagerei, bes. bei den alten Römern, aus Zeilen oder Versen, die man in eine Urne warf; aus den zufällig herausgegriffenen Worten deutete man die Zukunft.

Stichometrie (grch.), das Abmessen oder Zählen der Zeilen in den Handschriften zur Bestimmung des ungefähren Umfangs einer Schrift; dann auch eine zum Verständniß einer Schrift, in Ermangelung der Interpunktion, gemachte Abtheilung nach Zeilen (Stichen), d. h. daß man von einem Satz so viel auf eine Zeile schreibt, daß es für sich einen Sinn gibt.

Stichwort, auf der Bühne die Endworte in der Rede eines Schauspielers, nach welchem ein anderer aufzutreten oder zu sprechen hat; in encyklopädischen Werken das einem Artikel voranstehende, gewöhnlich mit fetter Schrift gedruckte Bezeichnungswort.

Stickeen, brit. Colonie, s. **Steckin.**

Stickerei (Sticken), das Verfahren, gewebte Stoffe oder auch natürliche Tegumente (Leder ꝛc.) durch aufoder eingenähte Muster zu verzieren (Tapisserie-Arbeit). Die **Weiß-S.** in Musselin geschieht mit der Hand, neuerdings auch mit **Stickmaschinen,** bes. in der Schweiz und im sächs. Voigtland. Die **Plattstich-S.** wird ausgeführt mit bunter Wolle auf Canevas.

Stickfluß oder **Steckfluß** (Catarrhus suffocativus), das den meisten Todesarten während des sogen. Todeskampfs vorhergehende Röcheln, das Todesröcheln. Kommt der S. bei Krankheiten vor, so beruht er gewöhnlich auf einer Ausschwitzung wässeriger Stoffe in den Lungenzellen, dem sogen. Lungenödem, welches schnell zum Tode führen kann. Behandlung: kalte Begießungen, Erregen von Erbrechen, Darreichen flüchtig belebender und zum Husten anreizender Mittel.

Stickstoff oder **Azot,** chem. Element, ein farb-, geruch- und geschmackloses Gas, welches bei — 140° C. und einem Druck von 500 Atmosphären zu einer Flüssigkeit verdichtet wird, etwas leichter als die atmosphärische Luft (spec. Gewicht 0,972), bildet den Hauptbestandtheil (79 Proc.) der atmosphärischen Luft; man stellt ihn aus derselben dar, indem man durch leicht oxydable Körper (Phosphor, glühendes Eisen oder Kupfer) den Sauerstoff hinwegnimmt. Fast alle thierischen Substanzen, mit Ausnahme der Fette, enthalten S.; auch die Pflanzen enthalten zahlreiche stickstoffhaltige Bestandtheile. Mit Sauerstoff geht er 5 verschiedene Verbindungen ein: Stickstoffoxydul (s. **Lustgas**), Stickstoffoxyd, salpeterige Säure, Untersalpetersäure und Salpetersäure (s. d.); mit Wasserstoff bildet er Ammoniak, mit Kohlenstoff das giftige Cyan (s. d.). Seine organischen Verbindungen explodiren (s. **Nitrobenzol, Nitroglycerin, Schießbaumwolle**).

Sticta (Grubenflechte), Pflanzengattung der Schüsselflechten. S. pulmonaria (Lungenflechte), lederartige, buchtig gelappte, an alten Buchen und Eichen wachsende Flechte, früher als Lungenmoos officinell.

Stief-, nur in Zusammensetzungen gebräuchlich, um das Verwandtschaftsverhältniß zu bezeichnen, welches durch eine 2. Heirath begründet worden ist. **Stiefgeschwister,** s. **Halbgeschwister.**

Stiefel (Mich.), geb. 19. April 1486 zu Eßlingen, wandte sich 1520 als Augustinermönch der Reformation zu, gest. 9. April 1567 als Prof. der Mathematik zu Jena. Als Theolog war S. Apokalyptiker; wichtiger ist er als Verbreiter der Algebra in Deutschland.

Stiefmütterchen oder **dreifarbiges Veilchen** (Viola tricolor), Veilchenart mit großen leierförmigfiederspaltigen Nebenblättern, wild auf Aeckern, mit weißen, schwarz gestrichelten kleinen Blüten, in Gärten in vielen Varietäten cultivirt.

Stiege, Stückmaß für Schollen = 20 Stück.

Stieglitz (Distelfink, Goldfink, Jupitersfink, Fringilla carduelis), bekannte Finkenart mit blutrothen

Federn um die Schnabelwurzel und goldgelben Binden der Schwungfedern; bei uns Standvogel.

Stieglitz (Christian Ludw.), Kunstforscher, geb. 12. Dec. 1756 in Leipzig, Rathsmitglied daselbst, gest. 17. Juli 1836; „Geschichte der Baukunst" (2. Aufl. 1836).

Stieglitz (Heinr.), lyrischer Dichter, geb. 22. Febr. 1801 zu Arolsen, 1828—33 Custos der Bibliothek und Gymnasiallehrer in Berlin, seitdem ohne Amt in Italien, gest. in Venedig 22. Aug. 1849; seit 1828 mit **Charlotte Sophie Willhöft**, geb. 18. Juni 1806 in Hamburg, verheirathet, die sich aus edeln, aber überspannten Motiven 29. Dec. 1834 freiwillig den Tod gab.

Stieglitz (Ludw., Baron von), Kaufmann, geb. 1778 in Arolsen, gründete aus kleinen Anfängen in Petersburg das berühmte Handels- und Wechselhaus dieses Namens; 1825 zum Reichsbaron erhoben, gest. 18. März 1843. Sein Sohn, **Alexander von S.**, führte das Geschäft fort, löste es aber 1858 auf.

Stiehle (Gust. von), preuß. General, geb. 14. Aug. 1823 zu Erfurt, seit 1841 in der Armee, nahm als Generalstabsoffizier 1864 am dän. Feldzuge theil, 1866 im Stab der Elbarmee; 1870/71 Generalstabschef der II. deutschen Armee, schloß er die metzer Capitulation ab; darauf Leiter des Allgemeinen Kriegsdepartements und 1875 Commandeur der 7. Division zu Magdeburg.

Stieler (Adolf), berühmter Kartograph, geb. 26. Febr. 1775 zu Gotha, Geh. Regierungsrath daselbst, gest. 13. März 1836. Sein „Handatlas" (durch Petermann, Berghaus und Vogel vervollständigt, 90 Blätter; neue Aufl. 1879 fg.) zählt zu den besten Atlanten.

Stieler (Jos. Karl), Porträtmaler, geb. 1. Nov. 1781 zu Mainz, gest. in München 9. April 1858.

Stier, das männliche Rind; in der Astronomie das 2. Zeichen des Thierkreises.

Stier (Rud. Ewald), luth. Theolog von mystischer Richtung, geb. 17. März 1800 in Fraustadt, gest. 16. Dec. 1862 als Superintendent zu Eisleben, bes. durch seine Berichtigung der Bibelübersetzung Luther's verdient.

Stier (Wilh.), Architekt, geb. 8. Mai 1799 zu Blonie in Polen, Prof. an der Bauakademie zu Berlin, gest. 19. Sept. 1856.

Stier von Uri, im Mittelalter der Anführer der Männer von Uri und Unterwalden im Krieg, so genannt, weil er seine Mannen durch das Blasen auf einem Auerochsenhorn zusammenrief.

Stiergefechte, Stierkämpfe, Kämpfe von Menschen mit Stieren zur Belustigung des Publikums, schon im alten Griechenland und Rom gewöhnlich, noch jetzt das Lieblingsvergnügen der Spanier. Die Fechter (Toreadores, Toreros), die Picadores (Piqueurs), die Chulos (Banderilleros) reizen den Stier, bis der Hauptfechter (Espada) demselben das Schwert in die Brust stößt. Den Gnadenstoß erhält das verwundete Thier von den Matadores (d. i. Schlächtern).

Stieringen-Wendel, Gemeinde im deutschen Reg.-Bez. Lothringen, Kreis Forbach, an der Eisenbahn Saarbrücken-Metz, 3671 E., mit Eisenwerken und Glashütte.

Stift, das, in der Mehrzahl Stifter, jede mit Vermächtnissen und geistlichen Rechten ausgestattete, ursprünglich zu kirchl. und religiösen Zwecken bestimmte, einer geistlichen Körperschaft anvertraute Anstalt mit allen dazu gehörigen Personen und Besitzungen, jetzt meistens die Geistlichen an Kathedralen und Collegiatstiftskirchen. Die Aufnahme unter die **Hochstifter** und Erzstifter des alten Deutschen Reichs war an den Nachweis von 16 adeligen Ahnen geknüpft (**Stiftsfähigkeit**); die **unmittelbaren S.** hatten Landeshoheit. Die weiblichen S. waren zum Theil weltliche, aus denen die **Stiftsdamen** bei ihrer Verheirathung austraten.

Stifter (Adalbert), Schriftsteller und Dichter, geb. 23. Oct. 1806 zu Oberplan in Böhmen, 1849—65 Schulrath zu Linz, gest. daselbst 28. Jan. 1868, bes. bekannt durch die Novellensammlung „Studien" (1844—51).

Stiftgewehr, gleichbedeutend mit Dorngewehr.

Stiftshütte (so bei Luther im Sinn von Bundeshütte; richtiger „Zelt der Zusammenkunft" Gottes mit dem Volke Israel), das tragbare Heiligthum der Israeliten während des Wüstenzugs und bis zur Zeit Salomo's.

Stiftung, eine durch Schenkung oder Vermächtniß im Sinne des Gebers gegründete wohlthätige Anstalt. **Fromme S.**, s. **Milde Stiftungen**.

Stigel (Joh.), neulat. Dichter, geb. 13. Mai 1515 zu Friemar oder Gotha, Freund Luther's und Melanchthon's, gest. als Prof. zu Jena 11. Febr. 1562. Biographie von Göttling (1858).

Stiglmaier (Joh. Bapt.), Erzgießer, geb. 18. Oct. 1791 zu Fürstenfeldbruck bei München, gest. als Director der Kunstgießerei zu München 2. März 1844. Seine kolossalste Unternehmung war der Guß der Bavaria.

Stigma (grch.), Stich, Punkt; in der Botanik Narbe, bei den alten Römern das Verbrechern und entlaufenen Sklaven eingebrannte Zeichen; **stigmatisiren**, mit Kennzeichen versehen; brandmarken. — In der kath. Kirche heißen **Stigmatisirte** solche Personen, an deren Leib sich die 5 Wundmale Christi zeigen und zeitweilig bluten sollen (Louise Lateau u. a.).

Stil (vom lat. stilus), **Styl** (vom grch. stylos, d. i. Griffel), Schreibart, bes. die Kunst des guten schriftlichen Ausdrucks der Gedanken durch die Einkleidung in Worte; dann die eigenthümliche Schreibweise einer ganzen Schriftgattung (prosaischer, oratorischer, poetischer S.; Geschäfts- und Brief-S.) oder eines einzelnen Schriftstellers; in den Künsten (Bau-, Bildhauerkunst, Malerei, Musik): die eigenthümliche Darstellungsweise einer Schule oder eines einzelnen Meisters; im Kalender: soviel wie Zeitrechnung (Alter und Neuer S., s. unter **Alter Stil**). — **Stilist**, Schriftsteller in Bezug auf seine Schreibart; ein im edeln S. arbeitender Künstler. **Stilistik** (ein Theil der Rhetorik), Zusammenstellung der Regeln des guten S.; **stilistisch**, diese betreffend, zum guten S. gehörig; **stilisiren**, stilmäßig formen, abfassen.

Stilbit, Name für 2 einander sehr ähnliche Silicatmineralien aus der Zeolithgruppe, bestehend aus Kieselsäure, Thonerde, Kalkerde und Wasser: **Heulandit** (Blätterzeolith), klinorhombisch, und **Desmin** (Strahlzeolith), rhombisch krystallisirt.

Stilét (ital.), Dolch mit kurzer, schwarzer Klinge.

Stilfs (Stelvio), Dorf im tirol. Bez. Meran, 1258 E.; von hier führt die 1820—25 von der österr. Regierung angelegte, 1825—34 von Bormio bis Lecco erweiterte Kunststraße über das 2782 Mt. hohe **Stilfser** oder **Wormser Joch** ins Addathal.

Stilicho (Flavius), ein Vandale, Vormund des weström. Kaisers Honorius, besiegte 403 den Westgothenkönig Alarich und 405 die Germanen; auf Befehl des argwöhnischen Honorius 408 hingerichtet.

Stilke (Herm.), Historienmaler, geb. 29. Jan. 1803 zu Berlin, gest. 22. Sept. 1860 in Berlin. — Seine Gattin, **Hermine S.**, geb. 3. März 1810 in Stolberg bei Aachen, gest. in Berlin 23. Mai 1869, geschätzte Blumenmalerin, bes. auch für Albums.

Stillation (lat.), das Sickern, Durchsickern.

Stille Woche, soviel wie Charwoche.

Stiller Ocean, Stilles Meer, Großer Ocean, gleichbedeutend mit Südsee.

Stillfried-Rattonitz, ursprünglich böhm., im 14. Jahrh. auch nach Schlesien gekommenes Geschlecht, von dem 2 Linien gräflich sind. Die ältere Linie, gräflich seit 1792, vertritt **Graf Ludwig von S.**, geb. 10. Apr. 1833, die jüngere **Graf Rudolf von S.**, geb. 14. Aug. 1804, portug. Graf von Alcantara 1858, preuß. Graf 1861, preuß. Oberceremonienmeister und Vorstand des Heroldsamts, durch Schriften zur Geschichte der preuß. Dynastie bekannt.

Stillicidium (lat.), das Tröpfeln; die Dachtraufe, auch das Traufrecht.

Stilling, Schriftsteller, s. **Jung** (Joh. Heinr.).

Stillingia (Talgbaum), Pflanzengattung der Euphorbiaceen. S. sebifera, kleiner, in China heimischer Baum, in Ost- und Westindien, Nordamerika, Algerien und in Südfrankreich cultivirt, liefert in seinen Früchten Talg und fettes Oel.

Stillleben, Gemälde von zusammengestellten leblosen Gegenständen als: Haus- und Küchengeräth, Jagdbeute, Früchte, Gemüse 2c., in künstlerischer An-

ordnung und Beleuchtung, zuerst im 17. Jahrh. von niederländ. Malern gepflegt.

Stilpnosiderit (Eisenpecherz), pechschwarzes bis schwärzlichbraunes, stark fettglänzendes undurchsichtiges Mineral, enthält Eisenoxyd und Wasser; findet sich in Brauneisenerz und wird mit diesem verhüttet.

Stilpon, griech. Philosoph, aus Megara, um 300 v. Chr.; seine Schriften sind verloren gegangen.

Stilton (spr. Stilt'n), Dorf in der engl. Grafsch. Huntingdon, 724 E.; der nach ihm benannte Käse kommt meist aus Leicestershire.

Stimme (lat. Vox), in der Physiologie die Töne, welche beim Durchgang der Athemluft durch das **Stimmorgan** des Kehlkopfs willkürlich erzeugt werden. Die S. entsteht, indem die Luft durch die von 2 **Stimmbändern** im Kehlkopfe gebildete Spalte (**Stimmritze**) mit Gewalt hindurchgeblasen wird und diese Stimmbänder in Schwingungen gerathen. Jede Krankheit des Kehlkopfs hat auf die Stimmbildung Einfluß und verändert sie zur heisern, krächzenden, rauhen S., was man im allgemeinen **Stimmfehler** (Cacophonia, Paraphonia) nennt, oder macht sie tonlos: **Stimmlosigkeit** (Aphonia). Der Uebergang der hohen Kinderstimme in die tiefere Stimme des Erwachsenen (**Stimmwechsel, Mutation**) erfolgt während der Pubertät.

Stimme, die den Menschen und den höhern Thiergattungen eigene Fähigkeit, mittels der Stimmorgane verschiedene Töne hervorzubringen. In der Musik unterscheidet man je nach Höhe oder Tiefe der Tonscala, die eine Singstimme umfaßt, Sopran oder Discant, Alt, Tenor und Baß. S. heißt auch bei einem Tonstück für mehrere Stimmen oder Instrumente die Notenpartie, welche eine der 4 Stimmgattungen oder eins der Instrumente auszuführen hat.

Stimmrecht, s. Wahl, Wahlrecht.

Stimmung, die wechselnde, durch innere und äußere Einflüsse erzeugte Gemüthsverfassung; in der Musik die Herstellung des richtigen Höhen- und Tiefenverhältnisses der Töne eines Instruments, sowie der Gleichheit dieses Verhältnisses bei mehrern zusammenwirkenden Instrumenten nach dem Normalton, zu dessen Angabe man sich der **Stimmgabel** (gabelförmiges stählernes Instrument) bedient.

Stimuliren (lat.), anreizen; **Stimulantia**, reizende Mittel; **Stimulation**, Reizung, Anregung.

Stimŭlus und **Contrastimŭlus** (lat.), Ausdrücke der ältern medic. Schule, nach welcher alle Krankheiten auf 2 Zuständen beruhen: entweder auf dem Reizzustande (Diathesis stimuli) oder auf dem Gegentheil, Gegenreiz (D. contrastimuli), weshalb die erstern durch **contrastimulirende** (schwächende), die zweiten durch **stimulirende** (erregende) **Mittel** geheilt werden sollten.

Stinkasant, s. Asa foetida.

Stinkgips, Stinkkalk, Stinkmergel, Stinkquarz, Mineralien, welche von Bitumen durchzogen sind und beim Reiben oder Zerschlagen übel riechen.

Stinkratzen oder **Schleichkatzen**, s. Viverren.

Stinkthier (Mephitis), Gattung der Marder, nächtliche, am Tage in Höhlen liegende Säugethiere, mit 2 Drüsen am After, aus welchen sie, gereizt, eine ölähnliche stinkende Flüssigkeit spritzen. Das **Nordamerik. S.** (M. Chinga), 40 Ctmt., Schwanz 30 Ctmt., liefert gutes Pelzwerk (Skunks).

Stint (Osmĕrus), Fischgattung aus der Familie der Lachse. Der **Gemeine S.** oder Alander (O. Eperlānus), oben grau, an den Seiten blaugrün, silberig, unten röthlichweiß, bis 20 Ctmt. lang, in der Nord- und Ostsee; Fleisch genießbar, aber nicht gesund.

Stintzing (Joh. Aug. Roderich von), Romanist und Literarhistoriker, geb. 8. Febr. 1825 zu Altona, seit 1870 Prof. der Rechte zu Bonn.

Stiōro, toscan. Feldmaß = $5{,}_{25}$ Ar.

Stipa (Pfriemengras), Gräsergattung. S. pennata (Federgras, Marienflachs, Reihergras, Steinflachs), hat Grasährchen mit langen, federigen Grannen, zu Bouquets benutzt; S. tenacissima findet als Esparto (s. d.) Verwendung; mehrere Arten Zierpflanzen.

Stipation (lat.), Stopfung, Verdichtung.

Stipendium (lat.), bei den alten Römern Sold, Löhnung; jetzt die Gelder zur Unterstützung Studirender (**Stipendiaten**) auf bestimmte Zeit aus milden Stiftungen, Staats- oder Stadtkassen &c.

Stipŭla (botan.), das Nebenblatt.

Stipulation (lat.), vertragsmäßige Festsetzung zwischen mehrern Personen; **stipuliren**, vertragsmäßig übereinkommen, ausbedingen, festsetzen.

Stirbei, rumän. Stadt, s. Kalarasch.

Stirling, Grafsch. im südl. Schottland, 1208 QKilom., 98,218 E.; **Hauptstadt S.**, am Forth, 14,279 E.

Stirn (lat. Frons), der oberste Theil des menschlichen Antlitzes, wird durch das breite, gewölbte **Stirnbein** gebildet. Die **Stirnhöhlen** (Sinus frontāles) sind mit der Nase in Verbindung, weshalb der **Stirnschmerz** bei Schnupfen in ihnen seinen Ort hat. Eine andere Art Stirnschmerz hat seinen Sitz im **Stirnnerven** und besitzt den periodischen Charakter der Neuralgie (s. d.).

Stirner (Max), Schriftsteller, s. Schmidt (Kaspar).

Stirps, der Stamm.

Stirum (Styrum), Fabrikort im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mülheim, an der Ruhr und den Bahnen Mülheim-Ruhrort und S.-Oberhausen, 6639 E., mit **Schloß** (Stammort der Grafen von S.).

Stoa (grch.), jede öffentliche Säulenhalle, insbes. die sogen. Bunte Säulenhalle (s. Pöcile) zu Athen, wo der Philosoph Zeno lehrte, s. Stoicismus.

Stobäus (Johannes), aus Stobi in Macedonien, um 500 n. Chr., fertigte Auszüge aus 500 griech. Dichtern und Schriftstellern und hat dadurch zahlreiche Fragmente verlorener Schriften erhalten; Ausgabe von Meineke (6 Bde., 1856—64).

Stobbe (Joh. Ernst Otto), hervorragender Jurist, geb. zu Königsberg i. Pr. 28. Juni 1831, seit 1872 Prof. in Leipzig, bes. um das deutsche Recht verdient.

Stober (die), rechter Nebenfluß der Oder, mündet nach 98 Kilom. bei Brieg.

Stöber (Dan. Ehrenfried), lyrischer Dichter, geb. 9. März 1779 zu Straßburg, gest. 28. Dec. 1835, um Aufrechterhaltung deutschen Wesens und deutscher Sitte im Elsaß verdient. — Seine Söhne: **Aug. S.**, geb. 9. Juli 1808, seit 1841 Prof. am Collegium zu Mülhausen, und **Adolf S.**, geb. 7. Juli 1810, Geistlicher, seit 1877 wieder städtischer Schulrath zu Mülhausen, gleichfalls in Wort und Schrift um ihr Heimatland verdient.

Stöchaden, bei den Alten die Hyerischen Inseln.

Stochasmus (grch.), Vermuthung, Wahrscheinlichkeitsberechnung; **Stochastik**, die Lehre von der Wahrscheinlichkeit; **stochastisch**, wahrscheinlich.

Stöchiometrie (grch.), chem. Proportions- oder Atomenlehre, befaßt sich mit den Gesetzen der Zusammensetzung der chem. Verbindungen nach festen Verhältnissen und ihrer Anwendung zu chem. Berechnungen.

Stock (Bergw.), eine unregelmäßig geformte Mineral-Lagerstätte von großer Mächtigkeit in der Mitte der Länge. **Stockwerke** sind Gebirgsglieder, welche von Gängen durchzogen sind. **Stockwerksbau**, der Abbau eines Minerals, dessen Bauwürdigkeit nicht gleichmäßig und dessen Werth nicht groß ist, also in Masse in Stockwerken gewonnen werden muß, z. B. Zwitterstockwerk zu Altenberg in Sachsen.

Stock, Maß für Gerste in Hamburg zu $1^1/_2$ Last = $16{,}_{44}$ Hektolit.

Stockach, Amtsstadt im bad. Kreis Konstanz, am Flüßchen S. und an der Eisenbahn Ulm-Radolfzell, 2038 E., mit Schwefelquelle und Badeanstalt.

Stöcker (Adolf), prot. Theolog, geb. 11. Dec. 1835 zu Halberstadt, seit 1874 Hofprediger in Berlin, seit 1879 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, durch Gründung der Christlich-socialen Arbeiterpartei (s. d.) und sein Auftreten gegen die Juden bekannt.

Stockĕrau, Marktflecken im niederösterr. Bez. Korneuburg, am Göllersbach unweit der Donau und an der Eisenbahn Wien-Tetschen, 5232 E.; Fabriken.

Stockfisch, s. Kabliau.

Stockfleth (Nils Joach. Christian Vibe), norweg. Geistlicher, geb. 11. Jan. 1787 zu Christiania, Pastor zu Vadsöe und Lebesby in Ostfinmarken, gest. 26. April

1866 zu Sandefjord, um die Bekehrung der Lappländer zum Christenthum verdient.

Stöckhardt (Ernst Theodor), landwirthschaftlicher Lehrer und Schriftsteller, geb. 4. Jan. 1816 zu Bautzen, seit 1861 Prof. der Landwirthschaft in Jena, 1872 zum Rath für landwirthschaftliche und gewerbliche Angelegenheiten im weimar. Staatsministerium ernannt.

Stöckhardt (Jul. Adolf), verdienter Chemiker, geb. 4. Jan. 1809 zu Röhrsdorf bei Meißen, seit 1847 Prof. der Agriculturchemie in Tharand.

Stockhausen (Julius), ausgezeichneter Gesangskünstler, geb. zu Paris 22. Juli 1826, 1862—67 Leiter der Philharmonischen Concerte in Hamburg, 1874—78 Dirigent des Stern'schen Gesangvereins in Berlin, seitdem Prof. am Conservatorium zu Frankfurt a. M. — Sein Bruder Franz S., geb. 30. Jan. 1839, Director der Musikschule in Straßburg.

Stockholm, Haupt- und Residenzstadt Schwedens, bildet ein eigenes Verwaltungsgebiet (33 QKilom.) und ist zugleich Hauptstadt des Län S. (7756 QKilom. mit 143,763 E.), am Ausfluß des Mälarsee in die Ostsee, zum Theil auf 8 Inseln, an den Eisenbahnen nach Upsala, Westerås, Götheborg und Malmö, 169,429 E., mit schönem Hafen und bedeutendem Handel.

Stockmar (Christian Friedr., Freiherr von), deutscher Staatsmann, geb. 22. Aug. 1787 zu Koburg, hatte seit 1816 als Vertrauter der Prinzen Leopold, spätern Königs von Belgien, und Albert, spätern Prinzgemahls von England, großen Einfluß auf die Politik seiner Zeit, gest. 9. Juli 1863 zu Koburg. „Denkwürdigkeiten", herausg. von seinem Sohn E. von S. (1872).

Stockport, Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Chester, am Mersey, 53,014 E.

Stocks, in England gemeinhin alle Actien, Staatsschuldscheine ꝛc. als Waare. **Stockholder,** Eigenthümer solcher Papiere; **Stock exchange** (spr. Stack Extschehnsch), in London die Fondsbörse; **Stock broker,** Fondsmäkler; **Stockjobber** (spr. -dschobbers), Speculant in Fonds, s. **Jobber.**

Stockton upon Tees (spr. Stocktn öpon Tihs), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Durham, am Tees, 27,738 (mit dem gegenüberliegenden South-S. 34,502) E.

Stockwerk, Geschoß, Stock, Etage, die horizontalen Abtheilungen des innern Raums der Gebäude, welche durch Treppen in gangbare Verbindung gebracht sind; in Bezug auf Bergbau s. **Stock.**

Stoff, soviel wie Materie.

Stoffage (frz., spr. -ahsch), die Hülle oder das Behältniß zum Verpacken trockener Waaren.

Stoffel (Eugène Georges Henri Céleste, Baron von), franz. Artillerieoberst, geb. 1. März 1823 zu Arbon (Thurgau), bes. bekannt durch die militär. Berichte, welche er als Militärattaché der franz. Botschaft zu Berlin 1866—70 an die franz. Regierung richtete.

Stoffwechsel, Stoffumsatz, in der Physiologie die Gesammtheit derjenigen physik. und chem. Vorgänge, durch welche die normalen Lebensverrichtungen der Organismen von statten gehen, beruht auf ununterbrochenen chem. Umwandlungen und Formveränderungen der Substanzen, welche den Organismus aufbauen. Zwischen dem pflanzlichen und thierischen S. herrscht die innigste gegenseitige Abhängigkeit, insofern die Endproducte des thierischen S. (Kohlensäure, Wasser, Ammoniak, anorganische Salze) der Pflanze zum Aufbau ihres Körpers, die Endproducte des pflanzlichen S. (Kohlenhydrate, Fette, Eiweiß) dem Thiere direct (Pflanzenfresser) oder indirect (Fleischfresser) zur Ernährung dienen. Der thierische S. setzt sich aus zahlreichen verwickelten Oxydationsvorgängen zusammen, indem die durch den Ernährungsproceß dem Körper zugeführten kohlenstoffhaltigen Verbindungen mit Hülfe des eingeathmeten Sauerstoffs verbrannt und für die mannichfachen Kraftleistungen des Organismus (Bildung thierischer Wärme, mechanische Arbeit) verwandt werden. Eine abnorme Steigerung des S. und eine abnorme beschleunigte Verbrennung der Körpersubstanz findet im Fieber (s. d.) statt. (S. **Ernährung, Leben, Nahrungsmittel.**)

Stoicismus oder **Stoische Philosophie,** die Lehre des Philosophen Zeno, der zu Athen in einer Säulenhalle, Stoa, seine Vorträge hielt. Seine Anhänger, die **Stoiker,** betrachteten die Philosophie als eine Anleitung zur Lebensweisheit, die Tugend als das höchste Gut. — Uneigentlich ist **Stoiker** soviel wie ein strenger, unerschütterlicher Mann; S., Standhaftigkeit, Gleichgültigkeit gegen äußere Eindrücke, Unempfindlichkeit in den größten Schmerzen; **stoisch,** gleichmüthig, unerschütterlich.

Stoke upon Trent (spr. Stohk öppon Trent), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, Hauptort der Potteries (Töpfereien), 130,985 E.

Stola, langes, faltiges Gewand der altröm. Matronen; jetzt Festgewand (Chorrock) der kath. und anglikan. Geistlichen, insbes. die breite weiße, mit Kreuzen gezierte Schulterbinde.

Stolatz, Stadt im Fürstenth. Bosnien, 3000 E., Sept. 1878 von den Oesterreichern besetzt.

Stolberg am Harz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Sangerhausen, an der Tyra, 2526 E., mit Schloß, Sitz der jüngern Linie der Grafen von S. — **S. bei Aachen,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Landkreis Aachen, an der Inde und den Eisenbahnen Köln-Aachen und S.-Jülich, 10,252 E., mit Berg- und Hüttenwerken.

Stolberg, altgräfl. Geschlecht am Harz, seit 1412 reichsgräflich, theilte sich 1638 in die Linien 1) **S.-Wernigerode,** dessen Chef, **Graf Otto von S.,** geb. 30. Oct. 1837 zu Gedern, 1876 Botschafter in Wien, seit 29. Mai 1878 preuß. Staatsminister und Vicepräsident des preuß. Ministeriums, seit Juli 1878 auch mit der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers betraut ist. Derselben Linie gehört an **Graf Wilhelm von S.,** geb. 13. Mai 1807, commandirender General des 7. Armeecorps. 2) **S.-S.,** welche 1704 in 2 Häuser zerfiel: a) **Haus S.-S.,** vertreten durch **Graf Alfred von S.,** geb. 23. Nov. 1820, erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses. Einen Nebenast gründete **Graf Christian Günther von S.,** gest. als dän. Geheimrath 22. Juni 1765. Dessen Söhne waren die Dichter: **Christian, Graf von S.,** geb. 15. Oct. 1748 zu Hamburg, gest. 18. Jan. 1821, und **Friedrich Leopold, Graf von S.,** geb. 7. Nov. 1750 in Bramstedt, 1800 zur kath. Kirche übergetreten, gest. 5. Dec. 1819 auf dem Gut Sondermühlen bei Osnabrück („Werke der Gebrüder S.", 22 Bde., 1821—26). b) **Haus S.-Roßla,** dessen Chef **Graf Botho von S.** ist, geb. 12. Juli 1850, erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses. — Die Linie **S.-Gedern** erhielt 1742 die Fürstenwürde, starb aber mit **Fürst Karl Heinrich** 4. Jan. 1804 aus.

Stolgebühren (Jura stolae) heißen die Gebühren, welche den Geistlichen für alle in der Amtstracht (Stola) verrichteten kirchl. Handlungen, wie Taufen, Trauungen und Begräbnisse, entrichtet werden.

Stolidität (lat.), Verstandesschwäche, Albernheit.

Stollberg, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, an der Eisenbahn St.-Egidien-S., 6326 E., bedeutende Strumpfwirkerei; über der Stadt das Schloß Hoheneck mit Strafanstalt.

Stolle (Ludw. Ferd.), Schriftsteller, geb. 28. Sept. 1806 zu Dresden, lebte meist in Grimma, gest. 29. Sept. 1872 zu Dresden, Mitbegründer der „Gartenlaube", Herausgeber des „Dorfbarbier", auch durch histor. und komische Romane bekannt.

Stollen, Stolln, ein möglichst horizontaler, von Tage ausgehender, nach Umständen unter der Oberfläche verzweigter Grubenbau zur Abführung der Wasser aus den Bauen der Lagerstätte, Wetterführung, Gruben- und Tageförderung und Einleitung des Abbaues. — **Stollnbau** ist der Gegensatz zum Tief- oder Maschinenbau.

Stollhofen, Pfarrdorf im bad. Kreis Offenburg, unweit des Rheins, 1048 E., früher Centralpunkt der 1703 von Markgraf Ludwig angelegten, 1707 von den Franzosen genommenen **Stollhofener Linien.**

Stólnik (slaw.), soviel wie Truchseß, im ehemaligen Polen und in Rußland ein hoher Hofwürdenträger.

Stolp, Stolpe, Hauptstadt des Kreises S. (2230

□Kilom. mit 92,451 E.) im preuß. Reg.-Bez. Köslin, an der S. (einem 120 Kilom. langen, aus dem Stolpesee entspringenden Küstenfluß der Ostsee) und an der Eisenbahn Stettin-Danzig, Sitz eines Landgerichts, 18,228 E. An der Mündung des Flusses liegt der Hafen **Stolpemünde**, 1980 E.

Stolpe, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Angermünde, an einem Arm der Oder, 858 E.

Stolpen, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Dresden, 1397 E., mit altem Schloß.

Stolz (Rosine), dramatische Sängerin, geb. in Paris 15. Febr. 1815, 1837—47 an der pariser Großen Oper.

Stolze (Heinr. Aug. Wilh.), Begründer des nach ihm benannten stenographischen Systems, geb. 20. Mai 1798 zu Berlin, Privatlehrer, gest. 9. Jan. 1867.

Stoelzel (Gottfr. Heinr.), Kirchen- und Operncomponist, geb. zu Grünstädt in Sachsen, seit 1719 Kapellmeister in Gotha, gest. daselbst 27. Nov. 1749.

Stolzenau, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Nienburg, an der Weser, 1387 E.

Stolzenfels, königl. preuß. Bergschloß, s. Kapellen.

Stomachäl (grch.), was sich auf den Magen, **Stomăchus**, bezieht; **Stomachăle**, ein magenstärkendes Heilmittel; **Stomachalgie**, Magenschmerz.

Stomakăce (grch.), Mundfäule; **Stomalgie**, Mundkrankheit; **Stomatika**, Mundheilmittel; **Stomatītis**, Entzündung der Mundhöhle; **Stomatorrhagie**, Mundbluten; **Stomatomalacie** oder **Stomatosepsis**, Brand der Mundhöhle; **Stomatoplastik**, künstliche Mundbildung; **Stomographie**, Beschreibung der Mundhöhle.

Stone (spr. Stohn), = 14 engl. Handelspfund.

Stonehaven (spr. Stohnhehv'n), Hauptstadt der schott. Grafsch. Kincardine, an der Mündung des Carron in die Nordsee, 3396 E. mit Hafen.

Stonehenge (engl., spr. Stonhendsch), d. i. hängende Steine, uralte Bauüberreste, wol eines Druidentempels, in der engl. Grafsch. Wilts, bei Salisbury.

Stoof, altes Weinmaß, in Danzig = $1_{,4}$, Königsberg = $1_{,17}$, Rußland = $1_{,3}$ Lit.

Stoop, brüsseler Biermaß = $2_{,6}$ Lit.

Stopnitza (poln. Stopnica), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Kjeletz, 2715 E., mit alter Burg.

Stoppelschwamm (Hydnum repandum), ein eßbarer Stachelpilz.

Stoppine (ital.), Werglunte, Zündschnur, überhaupt ein zur leichten Aufnahme und Fortpflanzung des Feuers fähig gemachter Faden oder Spahn; auch eine blecherne Zundröhre.

Stör, Fluß in Holstein, mündet unterhalb Glückstadt in die Elbe. — **S.,** Abfluß des Schweriner Sees, im Unterlauf als **Störkanal** geregelt, geht zur Elbe.

Stör (Karl), Componist, geb. 29. Juni 1814, seit 1859 Hofkapellmeister in Weimar.

Stör, Fisch, s. Störe.

Storax, wohlriechendes, von dem **Storaxbaum** (Styrax officinālis) im Orient und südl. Europa herstammendes Harz, als Heilmittel und zu Räucherungen benutzt. **Flüssiger S.**, ein zu Räucherkerzen und andern Parfumerieartikeln dienender Balsam von dem amerik. Amberbaum (Liquidambar styraciflŭa).

Storch (Ciconia), Gattung der Wad- oder Sumpfvögel aus der Familie der Reiher. Der **Schwarze S.** (C. nigra) mit schwarzbraunem Gefieder, häufig in Osteuropa, selten in Deutschland. Der **Weiße S.** (C. alba), mit rothem Schnabel, rothen Füßen und weißem Gefieder, bei uns Zugvogel, liebt wasserreiche Ebenen, nährt sich von Fröschen, Heuschrecken und andern Insekten, nistet auf Bäumen und Häusern.

Storch (Ludw.), Romanschriftsteller, geb. 14. April 1803 zu Ruhla, ließ sich nach oft gewechseltem Aufenthalt 1866 in Kreuzwerthheim am Main nieder, wo er gänzlich erblindete. „Ausgewählte Romane und Novellen", 31 Bde., 1855—62.

Storchnest, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Fraustadt, 1698 E.

Storchschnabel (Pantograph), ein von dem Jesuit Christoph Scheiner (gest. 1650) erfundenes, jetzt vervollkommnetes Instrument zur genauen Reduction von Zeichnungen auf einen kleinen Maßstab, beruht auf der Aehnlichkeit der Dreiecke und Figuren, sobald ihre Umfangslinien gegenseitig parallel laufen.

Storchschnabel und -gewächse, s. Geraniaceen.

Store (engl., spr. Stohr), Vorrathshaus, Magazin, bes. in Nordamerika die Läden, wo alle möglichen Lebensbedürfnisse zugleich verkauft werden.

Störe (Acipenserida), Fische aus der Familie der Schmelzschupper, mit plattem Kopf, verlängerter Schnauze, 5 Reihen knöcherner Schilder am Körper; Meeresfische, bes. häufig im Kaspischen und Schwarzen Meer, wandern zur Laichzeit in die Flüsse; ihres Fleisches, ihrer Eier (Caviar) und ihrer Schwimmblase (Hausenblase) wegen Gegenstand der Fischerei. Der **Gemeine S.** (Acipenser sturio) bis 6 Mt., der **Hausen** (A. huso) bis 8 Mt., der **kleine S.** (Sterlet, A. ruthenus) 1 Mt., der **Sternhausen** (Scherk, A. stellatus) 2 Mt. lang.

Storehedinge, Stadt auf der dän. Insel Seeland, 4 Kilom. von der Ostküste, 1406 E.

Storkow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Beeskow-S., 2387 E.

Storm (Theod.), Dichter und Novellist, geb. 14. Sept. 1817 zu Husum, seit 1867 Amtsrichter daselbst. „Gesammelte Schriften", 2. Aufl., 10 Bde., 1871—77.

Stormarn, Landsch. im südwestl. Theil der preuß. Prov. Schleswig-Holstein; ein Theil derselben bildet jetzt den Kreis S., 927 □Kilom. mit 67,038 E. und der Hauptstadt Wandsbeck.

Stornaway (spr. Stohrnäweh), Hafenstadt auf der schott. Hebrideninsel Lewis, Grafsch. Roß, 2535 E.

Storniren (ital.), einen Rechnungsfehler durch einen Gegenposten ausgleichen, s. Ristorno.

Storozynetz (Sterozynec), Flecken und Bezirkshauptort in der Bukowina, 3831 E.

Storsjö, Storsee, See im schwed. Län Jämtland, mit mehrern Inseln, steht durch den Ragunda mit der Indals-Elf in Verbindung.

Storthing (abgeleitet von Thing, Volksversammlung und Stor, groß), die norweg. Reichs- oder Ständeversammlung, besteht aus dem Lagthing (Erste Kammer) und Odelsthing (Zweite Kammer).

Störung, die Unterbrechung eines geordneten, regelmäßigen Zustandes; in der Astronomie, s. Perturbation.

Story (Jos.), berühmter amerik. Rechtsgelehrter, geb. 18. Sept. 1779 zu Marblehead bei Boston, 1811 Richter am obersten Gerichtshof der V. St., ein Haupt der demokratischen Partei, gest. 10. Sept. 1845 als Prof. zu Cambridge; seine Lehrbücher gelten als classisch.

Stosch (Albrecht von), preuß. General und Admiral, geb. 20. April 1818 zu Koblenz, 1866 Director des Militär-Oekonomiedepartements im Kriegsministerium, im deutsch-franz. Krieg 1870 Generalintendant der deutschen Heere, dann Chef des Generalstabes des Großherzogs von Mecklenburg, 1872 Chef der kaiserl. Admiralität, preuß. Staatsminister und Mitglied des Bundesraths, 1875 General, 1876 Admiral.

Stosch (Philipp, Baron von), verdienstvoller Kunstkenner, geb. 22. März 1691 zu Küstrin, lebte meist in Italien, gest. 7. Nov. 1757 zu Florenz.

Stoß, die Berührung zweier starrer Körper, von denen wenigstens einer in Bewegung sein muß. Der S. ist gerade, schief, central oder excentrisch. Die praktische Anwendung der mathem. Gesetze und der Erscheinungen des S. findet sich bes. beim Billardspiel.

Stoß (im Bergbau), die Seitenwand eines Grubenbaues (Schacht-S., Strecken-S.); dann auch ein von der Seite in Angriff genommener Bau, daher Ort-S., Firsten-, Straßen-S. **Stoßbau** kommt auf mächtigen, nicht unter 35 Grad geneigten Steinkohlenflötzen vor.

Stoß (Veit), verdienter Bildhauer und Kupferstecher, geb. vor 1450 in Nürnberg, gest. daselbst 1533. Biographie von Bergau (1878).

Stößel (Joh.), Theolog, geb. 23. Juni 1524 zu Kitzingen, suchte als Superintendent zu Pirna den Kurfürsten August, dessen Beichtvater er war, für den Kryptocalvinismus zu gewinnen. 1574 verhaftet, gest. als Gefangener in Senftenberg 18. März 1576.

Stößen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Weißenfels, 1259 E.

Stößer, Stoßvogel, soviel wie Habicht.

Stoßheber, s. unter Heber.

Stoßherd, im Hüttenwesen ein Apparat zum Waschen der gepochten Erze (Schlämme).

Stoßmaschine, soviel wie Percussionsmaschine.

Stötteritz, Dorf bei Leipzig, 4699 E.; in der Nähe (Thonberg) eine Privat-Irrenheilanstalt.

Stottern (ischophonia), das momentane Unvermögen, ein Wort oder eine Silbe auszusprechen, beruht auf einem Krampf der Sprechwerkzeuge und der Athmungsorgane. Da das S. bald von körperlichen, bald von psychischen Ursachen, bes. von mangelhafter Gewalt des Willens über die Sprachwerkzeuge abhängt, so erfordert die Behandlung eine streng methodische Gymnastik der Athmungs- und Sprachwerkzeuge.

Stotzen, Weinmaß in Glarus = 0,45 Lit.

Stour (spr. Staur), 4 engl. Flüsse; einer, in der Grafsch. Dorset entspringend, mündet in der Grafsch. Southampton in den Avon; ein 2., in der Grafsch. Essex, strömt in die Bai von Harwich; ein 3., in der Grafsch. Kent entspringend, mündet unterhalb Sandwich in die Nordsee; ein 4., in der Grafsch. Worcester, ist ein Nebenfluß des Severn.

Stourbridge (spr. Staurbridsch), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Worcester, am Stour, 9376 E.

Stourdza, moldauer Bojarenfamilie, s. Sturdza.

Stowe (spr. Stoh), Dorf in der engl. Grafsch. und unweit der Stadt Buckingham, mit prächtigem Palast, bis 1848 Landsitz des Herzogs von Buckingham.

Stowe (spr. Stoh, Harriet Elisabeth), gewöhnlich Becher-Stowe (spr. Bietscher-), amerik. Schriftstellerin, geb. 14. Juni 1812 zu Litchfield, 1836 verheirathet mit dem Theologen Calvin E. S., als Verfasserin der großes Aufsehen gemachten Schrift „Uncle Tom's cabin" („Onkel Tom's Hütte", 1852) für die Emancipation der Sklaven thätig, lebt zu Hartford.

Stoy (Karl Volkmar), Pädagog, geb. 22. Jan. 1815 in Pegau, 1845 Prof. in Jena, 1865 in Heidelberg, seit 1874 wieder in Jena, als philos. und pädagogischer Schriftsteller bekannt.

Strabismus (grch.) oder **Strabosität** (neulat.), das Schielen; strabitisch, schielend.

Strabo, griech. Geograph, geb. um 66 v. Chr. zu Amasia in Kappadocien, gest. um 24 n. Chr., verfaßte nach großen Reisen ein geogr. Werk in 17 Büchern (herausg. von Meineke, 3 Bde., 1851—52).

Strachino (spr. Strakino), fetter ital. Käse, bes. in der Landsch. Gorgonzola in der Lombardei bereitet.

Strachwitz (Moritz, Graf von), lyrischer Dichter, geb. 13. März 1822 zu Peterwitz in Schlesien, gest. zu Wien 11. Dec. 1847. „Gedichte", 7. Aufl. 1878.

Strack (Joh. Heinr.), ausgezeichneter Architekt, geb. 24. Juli 1806 zu Bückeburg, Geh. Oberhofbaurath in Berlin, geistreichster Vertreter der Schinkel'schen Schule.

Straction (lat.), die Aushebung von Zeilen und Wörtern, welche bunt oder roth gedruckt werden sollen, ein früheres Verfahren beim Buntdruck.

Stradella, Stadt in der ital. Prov. Pavia, an der Eisenbahn Alessandria-Piacenza, 8075 E.

Stradella (Alessandro), berühmter Componist und Sänger, geb. 1645 zu Neapel, 1678 in Genua durch gedungene Meuchelmörder erdolcht.

Stradioten (grch.), leichte albanes. oder griech. Reiter aus Morea im Mittelalter, bes. in venet. Diensten.

Stradivari (Antonio), der berühmteste Geigenbauer, Schüler von Nicolo Amati, geb. 1644 in Cremona, gest. daselbst 17. (18.) Dec. 1737. — Seine Söhne Francesco, gest. 1743, und Omabone S., gest. 1742, ebenfalls tüchtige Geigenmacher.

Straelen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Geldern, an den Eisenbahnen Venlo-Wesel und Geldern-Viersen, 5547 E.

Strafanstalten, die zur Verbüßung von Freiheitsstrafen dienenden Einrichtungen (Gerichts- und Landesgefängnisse, Zucht- und Arbeitshäuser, Bagnos, Galeren, Strafcolonien, Bergwerke), unterscheiden sich nach Dauer der Freiheitsstrafen und strengerer oder gelinderer Behandlung der Gefangenen, sowie nach entehrender oder nicht entehrender Strafhaft.

Strafbills, engl. Ausnahmegesetze gegen öffentliche Verbrechen und aufrührerische Zustände.

Strafcolonien (Verbrechercolonien), Districte und Anstalten in auswärtigen Colonialbesitzungen oder in fern vom Mutterlande gelegenen Staatsgebieten, wo Verbrecher zur Strafe angesiedelt werden.

Strafcompagnien, Abtheilungen, in welche verurtheilte Soldaten für die Dauer der Strafzeit eingestellt und beim Festungsbau ꝛc. beschäftigt werden.

Strafe, im rechtlichen Sinn das wegen Uebertretung eines Strafgesetzes auf Grund richterlichen Ausspruchs zugefügte gesetzliche Uebel. Diese sind nach dem neuern deutschen Strafrecht: 1) Verbrecher-S. (Todes-S., Zuchthaus oder Freiheitsentziehung über 5 J.); 2) Vergehens-S.; 3) Uebertretungs-S. (nicht über 150 M. oder sechswöchentliche Haft). Von den nur für gewisse Klassen anwendbaren Standes-S. sind die wichtigsten die Militärstandes-S., über welche in Deutschland das Militärstrafgesetzbuch vom 20. Juni 1872 bestimmt.

Strafford (spr. Sträfford, Thomas Wentworth, Graf von), engl. Staatsmann, Miturheber und erstes Opfer der engl. Revolution, geb. 13. April 1593 in der Grafsch. York, mit Bischof Laud die festeste Stütze Karl's I., 1632 Statthalter in Irland; 11. Nov. 1640 vom Parlament verhaftet und 12. Mai 1641 hingerichtet.

Strafproceß (peinlicher, Criminalproceß), der Inbegriff der gerichtlichen Handlungen und Vorgänge, durch welche die Gerechtigkeitspflege zu einer Anwendung des Strafgesetzes gelangt. Nach der neuen deutschen Strafproceßordnung (vom 1. Febr. 1877) und dem Gerichtsverfassungsgesetz (vom 27. Jan. 1877) zerfällt das Strafverfahren in 3 Stadien: 1) die geheime Voruntersuchung; 2) das Anklageverfahren (im Anklagesenat). 3) das Schluß- oder Hauptverfahren (vor dem Gerichtshof). In Polizeiübertretungssachen ist die civilprocessualische Form des Mandats zugelassen. Das früher übliche Rechtsmittel der Berufung ist nur noch gegen die Erkenntnisse der Schöffengerichte anwendbar. Ber, „Systematik des deutschen Strafproceßrechts" (1878).

Strafrecht (Criminalrecht, früher auch peinliches Recht), die Gesammtheit aller Rechtsnormen über Verbrechen und deren Bestrafung. Das philos. S. untersucht die Natur des Verbrechens und der Strafe, sowie die Gründe zur Strafverhängung; das dogmatische (positive) S. hat es mit den Strafgesetzen gewisser Staaten zu thun; die sogen. Criminalpolitik untersucht die Bedingungen und die Wirksamkeit der Strafgesetze vom Standpunkt der Zweckmäßigkeit. Die neue Strafgesetzgebung im Deutschen Reich beruht zunächst auf dem Norddeutschen Strafgesetzbuch (vom 31. Mai 1870), resp. Deutschen Strafgesetzbuch (vom 15. Mai 1871), ein Nachtraggesetz vom 26. Febr. 1876 (Strafrechtsnovelle) ergänzte und verschärfte einzelne Paragraphen. Für das deutsche Heer erging ein besonderes Militärstrafgesetzbuch (vom 20. Juni 1872). Bei Materien, welche nicht zur reichsrechtlichen Competenz gehören, ist das bezügliche Landes-S. maßgebend. Werke von Holtzendorff (4 Bde., 1871—77), Berner (1877), Petzold (1877).

Strafrechtstheorien, die von der Rechtsphilosophie gegebenen Darstellungen des Rechtsgrundes der Strafe. Man unterscheidet die absoluten und die relativen Theorien, wovon die wichtigsten sind: 1) die psychol. Zwangs- oder Abschreckungstheorie; 2) die Warnungstheorie; 3) die Präventionstheorie; 4) die Nothwehrtheorie; 5) die Besserungstheorie ꝛc. Die von Kant und Hegel vertretene Gerechtigkeitstheorie fordert eine nach den Graden der Schuld bemessene rechtliche Wiedervergeltung.

Stragel, Stragelkaffee, die Kaffeewicke oder Schwed. Kaffee (Astragalus baeticus), liefert in den Samen ein Kaffeesurrogat.

Strahl (Radius), ein in gerader Linie mit geringerer oder größerer Schnelligkeit fortgetriebener (fortschießender) Begriff (Licht-, Blitz-, Wasser-S.); dann die Richtungslinien des Lichts, Schalls ꝛc.

Strahl, Vogel, soviel wie Staar.

Strahleck, Berggipfel im schweiz. Canton Bern, 3487 Mt. hoch, zwischen Schreckhorn und Finsteraarhorn, mit Paß vom Grimselspital nach Grindelwald.

Strahlenblüten, die bei Korbblütlern am Rande der Blütenkörbe stehenden Blüten.

Strahlenbrechung, s. **Brechung der Lichtstrahlen.** Infolge der astron. S. (Refraction) sieht man die Gestirne nicht da, wo sie wirklich stehen, sondern in einer größern Höhe, weshalb wir Sonne und Mond schon vor ihrem eigentlichen Aufgang erblicken. Die terrestrische Refraction läßt uns entfernte Gegenstände höher erscheinen als sie sind. (S. **Luftspiegelung.**)

Strahlengewölbe, Gewölbmauerung, von deren Scheitel die Keile in regelmäßigen Kreisen auslaufen.

Strahlkies, soviel wie Markasit, s. **Schwefelkies.**

Strahlstein oder **Aktinolith,** eine grünlichgraue bis schwärzlichgrüne, strahlige bis faserige, stengelige Art der Hornblende (s. d.).

Strahlthiere (Radiata), Thiere mit strahlenförmig um den Mund gestellten Organen: die Stachelhäuter, die Quallen und Polypen.

Strähn, Garnmaß, s. **Strang.**

Straits-Settlements, die engl. Besitzungen an der Malakkastraße (Pulo-Penang, Malakka, Singapore), 3742 □Kilom., 308,097 E.; Hauptstadt Singapore.

Strakonitz, Bezirksstadt im westl. Böhmen, an der Wottawa und der Eisenbahn Budweis-Pilsen, 5183, nebst **Neu-S.** 7027 E.

Strakosch (M.), Klaviervirtuos, geb. in Ungarn 1825, concertirte seit 1846 in Europa und Amerika.

Stralau, Pfarrdorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der zum **Stralauer See** erweiterten Spree und der berliner Ringbahn, 497 E.; daselbst am 24. Aug. der **Stralauer Fischzug,** ein Volksfest der Berliner.

Stralcio (ital., spr. Straltscho), der gütliche Vergleich, die Auseinandersetzung; **stralziren,** auseinandersetzen, Schulden und Forderungen ins Reine bringen (beim Aufhören einer Handlung).

Stralsund, Hauptstadt des Reg.-Bez. S. (4009 □Kilom. mit 208,725 E.) in der preuß. Prov. Pommern, am Strelasund und an den Eisenbahnen S.-Berlin und S.-Stettin, bildet einen eigenen Stadtkreis (19 □Kilom.), 27,766 E.; bis 1876 Festung.

Stramberg, Stadt im mähr. Bez. Neutitschein, 2352 E., mit altem Schloß.

Stramin, s. **Canevas.**

Strand, s. unter **Küste.**

Strandbatterie, Batterie schwerer Geschütze zur Vertheidigung von Hafeneingängen, Landungsplätzen ꝛc.

Strandelster, Vogel, soviel wie Austerndieb.

Stranden, von Schiffen, s. unter **Scheitern.**

Strandgut, die ans Land getriebenen Waaren gestrandeter Schiffe, s. unter **Strandrecht.**

Strandläufer (Tringa), Gattung der schnepfenartigen Sumpfvögel. Der **Kampfhahn** (Streitvogel, Kampfläufer, T. pugnax), auf feuchten Wiesen Europas, bes. der Küstenländer; Männchen zur Brunstzeit mit einem beweglichen Federkragen versehen.

Strandrecht oder **Grundruhrecht** (Jus litöris), die Gerichtsbarkeit über alles, was sich am Ufer und Strande befindet; das Recht des Landesherrn, alles, was daselbst anwächst und gefunden wird, sich anzueignen (z. B. Bernstein, Perlen u. a.); im Mittelalter die Befugniß der Küstenbewohner, sich aller Sachen eines gestrandeten Schiffs (**Strandgut**) sogleich oder nach einiger Zeit zu bemächtigen. Letzteres ist in das **Bergerecht,** wonach die Strandbewohner nur einen gewissen Antheil am Werth zu beanspruchen haben (s. **Bergen**), übergegangen und in Deutschland einheitlich geordnet durch Strandungsordnung vom 17. Mai 1874.

Strandwolf, s. unter **Hyäne.**

Strang oder **Strähn,** Garnmaß = 10 Gebind.

Strange (spr. Strehndsch, Rob.), Kupferstecher, geb. 1723 auf der orkad. Insel Pomona, gest. zu London 5. Juli 1792.

Stranguliren (lat.), erdrosseln, in der Türkei früher sehr gewöhnliche Hinrichtungsart (**Strangulation**), geschah meist bei den Vornehmen mittels einer ihnen vom Sultan zugeschickten seidenen Schnur. Ueber das Physiologische des Vorgangs s. **Erdrosselung.**

Strangurie (grch.), Harnzwang, Erschwerung der Harnentleerung bei heftigem Drang dazu.

Stranrawer (spr. Strännräher), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Wigton, am Loch Ryan, 5941 E.

Strasburg (S. an der Drewenz), Hauptstadt des **Kreises S.** (1344 □Kilom. mit 66,426 E.) im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Drewenz, 5967 E. — **S.** (S. in der Uckermark), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Prenzlau, an der Bahn Stettin-Lübeck, 5089 E. — **S.** (S. im Elsaß), s. **Straßburg.**

Straschak, czech. Nationaltanz, 16 Takte Polka, 16 Takte scherzhafte Bedrohungen, wobei Tänzer und Tänzerin einander gegenübertreten.

Straschitz, Flecken im böhm. Bez. Zbirow, 2894 E., mit Eisenbergwerk, Hohofen und 4 Eisenhämmern. — **S., Neu-S.,** Stadt im böhm. Bez. Schlan, an der Eisenbahn Prag-Komotau, 3169 E.

Strascicando (ital., Mus., spr. -schàndo), schleppend.

Straß (engl. paste), ein aus Bleiglätte, weißem Quarzsand und Potasche bestehender Stoff zur Nachahmung des Diamants, und, unter Zusatz von Metalloxyden, farbiger Edelsteine.

Straßberg, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Hohenzollern, an der Schmiech und der Eisenbahn Tübingen-Sigmaringen, 930 E., Hauptort einer Herrschaft des Fürsten Thurn und Taxis.

Straßburg (im Elsaß), Festung 1. Ranges, Hauptstadt des deutschen Reichslandes Elsaß-Lothringen, des Reg.-Bez. Unterelsaß und des **Landkreises S.** (561 □Kilom. mit 75,514 E.), bildet einen eigenen Stadtkreis (78 □Kilom.), am Einfluß der Breusch in die Ill, 3 Kilom. vom Rhein, an den Eisenbahnen nach Basel, Schirmeck, Paris, Metz, Trier, Mainz, Speier und Appenweier, Bischofssitz, 94,306 E., mit berühmtem Münster (Thurm 142 Mt.), Universität von 1631, erneuert 1. Mai 1872. — **S.,** das alte Argentorâtum, war früher Freie deutsche Reichsstadt, wurde 1681 von den Franzosen genommen, von den Deutschen seit 17. Aug. 1870 belagert und durch Capitulation vom 27. Sept. 1870 wieder erobert. — Das **Hochstift** und **Bisthum S.,** 1250 □Kilom., kam mit seinem rechtsrheinischen Theil 1803 an Baden, während der linksrheinische schon zu Anfang der Franz. Revolution vom Staat (Frankreich) eingezogen wurde.

Straßburg, Stadt im kärnt. Bez. St.-Veit, an der Gurk, 3688 E., mit schönem bischöfl. Schloß, bis 1787 Residenz der Bischöfe von Gurk. — **S.** oder **Engeten** (ungar. Nagy-Enyed), Marktflecken im siebenbürg. Comitat Unterweißenburg, an der Maros und der Bahn Karlsburg-Klausenburg, 5779 E.

Straße, jeder fahrbare Weg, bes. aber breiter öffentlicher Fahrweg; eine breite gepflasterte Gasse in einer Stadt; soviel wie Meerenge, z. B. **S. von Dover** (Strait of Dover), s. **Dover; S. von Gibraltar,** s. **Gibraltar; S. von Kertsch,** s. **Kertsch.**

Straßenlocomotive, eine Art Locomobile zum Transport von Lasten und Personen, auch zum Betrieb von Arbeitsmaschinen (Dampfpflug, Dreschmaschine ꝛc.), eignet sich zur Fortbewegung auf gewöhnlichen Straßen und Feldern.

Straßenraub, s. unter **Raub.**

Straßnitz, Stadt im mähr. Bez. Göding, an der Welleczka unweit der March, 4957 E.

Straßwalchen, Flecken im salzburg. Bez. Salzburg, an der Theilung der Eisenbahnen von Salzburg nach Linz und Braunau, 2902 E.

Stratēg (grch.), Kriegskünstler, Kriegskundiger; **Strategie, Stratēgik** oder **Strategētik,** Feldherrnkunst, Feldherrnwissenschaft oder die Lehre von der Anwendung der Kriegsmittel zur Erreichung des Kriegszweckes.

Stratford, Vorstadt von London in der Grafsch. Essex, 23,286 E.

Stratford on Avon (spr. -Aww'n), Stadt in der engl. Grafsch. Warwick, am Avon, 7342 E., Geburts- und Sterbeort Shakspeare's.

Stratford de Redcliffe (Viscount), bekannter als **Sir Stratford Canning**, hervorragender brit. Diplomat, geb. 6. Jan. 1788 zu London, 1825—58 mit wenigen Unterbrechungen Gesandter in Konstantinopel.

Stratificiren (lat.), schichten, lager- oder schichtweise übereinanderlegen (bes. in der Gebirgskunde); **Stratification**, die Schichtung der Gebirgsarten; **Stratum**, Mehrzahl **Strata**, Lager, Schichten.

Stratiōtes (Wasserscheer, Krebsscheer), Pflanzengattung der Hydrocharideen. S. **aloïdes** (Meeraloë), mit schwertförmig dreikantigen, stachelzähnigen Blättern, in Norddeutschland, für Aquarien geeignet.

Stratocumŭlus, s. unter **Wolken**.

Stratokratie (grch.), Soldatenherrschaft.

Strato Lampsacēnus, griech. Philosoph, nach seiner Vaterstadt Lampsăkus benannt, um 270 v. Chr., Schüler des Theophrast, einer der ersten Urheber der auf bloßem Materialismus beruhenden Psychologie.

Stratonike, Tochter des Demetrius Poliorketes und Gemahlin des Königs Seleucus Nikator von Syrien, später ihres Stiefsohns Antiochus Soter, dem sie sein Vater feierlich abtrat.

Stratopedie (grch.), die Lehre von der Auswahl der Lagerplätze und dem Einrichten eines Lagers.

Straubing, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, an der Donau und der Bahn Regensburg-Passau, 11,590 E.; von der Donaubrücke wurde **Agnes Bernauer** (s. d.) 12. Oct. 1435 in den Strom gestürzt.

Strauch (Frutex), im Gegensatz zu Baum ein Holzgewächs, dessen Stamm sich von der Wurzel an in mehrere Aeste theilt, die als Einzelstämme erscheinen. (S. auch **Halbstrauch**.)

Strauß (Struthio), Vogelgattung aus der Ordnung der Laufvögel, mit nur Einer Art, dem **Gemeinen S.** (S. Camēlus), 2—2,7 Mt. hoch, in den Sandwüsten Afrikas und Arabiens, nährt sich von Gras, Körnern, Kerbthieren, kleinen Wirbelthieren, verschlingt auch Steine, Scherben ꝛc. Das Fleisch und die bis $1\frac{1}{2}$ Kilogr. schweren Eier werden gegessen, Eierschalen dienen als Gefäße; wegen der schönen zerfaserten Deckfedern des Schwanzes und der Flügel (**Straußenfedern**) werden die S. in Südafrika gezüchtet. Der **Amerik. S.** bildet eine besondere Gattung, **Nandu** (**Rhea**). Der **Austral. S.** soviel wie **Emu** (s. d.).

Strauß (Dav. Friedr.), hervorragender Theolog und Schriftsteller, geb. 27. Jan. 1808 zu Ludwigsburg, als Repetent am theol. Stift zu Tübingen wegen seiner Schrift „Das Leben Jesu, kritisch bearbeitet" (2 Bde., 1835; 4. Aufl. 1840), wodurch er eine mächtige Bewegung hervorrief, entlassen, hierauf bis 1836 am Lyceum in Ludwigsburg, 1839 an die Universität Zürich berufen, aber noch vor Antritt der Professur pensionirt, da seine Berufung den Sturz der Regierung herbeiführte. Seit 1840 mit der Sängerin Agnese Schebest verheirathet, von der er sich später scheiden ließ, privatisirte S. abwechselnd in Stuttgart, Heilbronn und Darmstadt und starb 8. Febr. 1874 zu Ludwigsburg. Seine spätern Werke, bes. die Biographie Ulrich's von Hutten (1858—60), die Neubearbeitung des „Lebens Jesu" für das Volk (1864) und „Der alte und der neue Glaube" (1872), erregten ebenfalls Aufsehen. Seine gesammelten Schriften herausg. von E. Zeller (12 Bde., 1876-77); Biographie von Hausrath (2 Bde., 1876-78).

Strauß (Gerh. Friedr. Albert), Kanzelredner und populär-religiöser Schriftsteller, geb. 24. Sept. 1786 zu Iserlohn, gest. 19. Juli 1863 zu Berlin als Oberhofprediger und Mitglied des Oberkirchenraths. Sein Sohn **Friedr. Adolf S.**, geb. 1. Juni 1817, seit 1870 Hofprediger in Potsdam, bes. bekannt durch „Sinai und Golgatha" (10. Aufl. 1873), und „Die Länder und Stätten der Heiligen Schrift" (2. Aufl. 1877); letztere gab er mit seinem Bruder, dem Superintendent a. D. **Otto S.** in Berlin, geb. 17. April 1827, heraus.

Strauß (Joh.), berühmter Walzercomponist, geb. 14. März 1804 zu Wien, gest. als Hofballmusikdirector daselbst 25. Sept. 1849. — Seine Söhne: **Johann S.**, geb. 25. Oct. 1825, **Josef S.**, geb. 22. Aug. 1827, gest. 22. Juli 1870, und **Eduard S.**, geb. 15. März 1835, Tanzcomponisten.

Strauß (Joseph), Componist, geb. 1793 in Brünn, Hofkapellmeister in Karlsruhe, gest. 2. Dec. 1866.

Strauß (Ludwig), Violinvirtuos, geb. in Preßburg 28. März 1835, seit 1855 auf Kunstreisen, 1859 Concertmeister in Frankfurt a. M. und seit 1865 Dirigent der Philharmonischen Gesellschaft in London.

Strauß (Victor Friedr. von), Schriftsteller, Dichter und Novellist, geb. 18. Sept. 1809 zu Bückeburg, 1848—66 Cabinetsrath des Fürsten von Schaumburg-Lippe, lebt seit 1872 in Dresden.

Straußberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Oberbarnim, am **Straußsee**, 5579 E.

Straußfurt, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Weißensee, an den Eisenbahnen Nordhausen-Erfurt und Großheringen-S., 1130 E.

Strazze (ital.), in der Buchhaltung Buch zum Eintragen der Geschäftsvorfälle nach der Zeitfolge mit allen Nebenumständen; auch soviel wie Brouillon.

Strebbau, Abbau mit breitem Blick, ein auf schmalen Flötzen anwendbarer Grubenbau.

Strebepfeiler oder **Contreforts**, s. **Pfeiler**.

Streblopŏdie (grch.), die Verkrümmung der Füße; **Streblōsis**, die Gliederverrenkung.

Streckbarkeit, von Metallen, s. **Dehnbarkeit**.

Streckbett, orthopädische Vorrichtung zur Beseitigung gewisser Verkrümmungen der Wirbelsäule und des Brustkorbes.

Strecken (Bergbau), gewöhnliche Betriebe innerhalb der Lagerstätten; **streichende S.** werden im Streichen der Lagerstätte, **schwebende** in der Fallrichtung, **diagonale** zwischen dem Streichen und Fallen derselben ausgeführt (ausgefahren). **Abbau-S.** bereiten den Abbau vor; **Sumpf-S.** dienen zur Ansammlung der Wasser. (S. auch **Grundstrecken**.)

Streckfuß (Adolf Friedr. Karl), Dichter und Uebersetzer, geb. 20. Sept. 1779 in Gera, seit 1819 Geh. Regierungsrath im preuß. Ministerium des Innern, gest. zu Berlin 26. Juli 1844, bes. bekannt durch seine Uebersetzungen von Ariost, Tasso und Dante.

Streckwerk, soviel wie **Walzwerk**.

Streep, in Holland Name des Millimeters.

Strehla, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Oschatz, an der Elbe, 2083 E., mit Schloß.

Strehlen, Hauptstadt des **Kreises S.** (344 □Kilom. mit 34,644 E.) im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Ohlau und der Eisenbahn Breslau-Glatz, 6289 E. — **S.**, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Dresden, Vorort von Dresden, 1499 E.

Streichen (seemännisch), soviel wie Herunterlassen (die Segel oder die Flagge), daher figürlich **die Segel streichen**, gleichbedeutend mit sich ergeben. — **S. der Gebirgsschichten**, die Richtung, in welcher diese in derselben Horizontalen (**Streichlinie**) bleiben.

Streicher (Joh. Andreas), Musiker, geb. in Stuttgart 13. Dec. 1761, gest. 25. Mai 1833 zu Wien, Schiller's Jugendfreund, gründete mit seiner Gattin Nanette (geb 2. Jan. 1769, gest. 16. Jan. 1833), Tochter des Pianofortebauers J. A. Stein in Augsburg, zu Wien die berühmte Streicher'sche Pianofortefabrik.

Streichgarn, Streichwolle, s. **Kammgarn**.

Streichinstrumente, soviel wie Bogeninstrumente.

Streifcorps, s. **Parteigänger**.

Streifenfarrn, s. **Asplenium**.

Streitaxt, Streithammer und **Streitkolben**, Handwaffen der Reiterei im Mittelalter mit kurzem Stiel: die Streitaxt oben mit beilförmigem Eisen, der Streithammer mit einem hammerartigen Theil, während der Streitkolben in einen eisernen Kopf endete, der sternartig ausgeschnitten mehrere Schneiden bildete oder mit eisernen Stacheln (Morgenstern) versehen war.

Streitberg, Pfarrdorf im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Ebermannstadt, an der Wiesent, 397 E., mit Schloßruinen (S. und Neideck), Mineralbad und Molkencuranstalt.

Streitwagen, im Alterthum leichte, meist mit 2 Rossen bespannte und von einem Wagenlenker geleitete

Wagen. Der eigentliche Kämpfer gebrauchte Bogen oder Wurfspeer. — Eine besondere Art der S. waren die Sichelwagen (s. d.).

Strelasund, Meerenge zwischen Rügen und Stralsund, führt aus dem Greifswalder Bodden zur Prohmer Wiek.

Strelitz (Alt-S.), Stadt in Mecklenburg-S., 3 Kilom. von Neustrelitz (s. d.), 3070 E.

Strelitzen (russ. Strelzi, d. i. Schützen), Name einer von Zar Iwan Wasiljewitsch im 16. Jahrh. errichteten Leibwache, die, im Besitz vieler Vorrechte, zu Aufständen sehr geneigt, nach einer Empörung gegen Peter d. Gr. durch diesen 1698 aufgelöst wurde.

Strelitzia Reginae, eine zu den Musaceen gehörige Pflanze, im Capland einheimisch, bei uns in Treibhäusern gezogen.

Strelna, kaiserl. Lustschloß im Gouv. Petersburg, mit den 2 dazugehörigen Dörfern (1350 E.).

Strelno, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Inowrazlaw, 3493 E.

Stremayr (Karl, Edler von), österr. Staatsmann, geb. 30. Oct. 1823 zu Graz, seit 12. Aug. 1879 Minister der Justiz, zugleich Leiter des Ministeriums für Cultus und Unterricht.

Stremma, griech. Feldmaß = 10, früher 12,7 Ar.

Strenger Arrest, militär. Strafe, nur gegen Gemeine verhängt, wird in einsamem, finsterm Gefängniß auf harter Lagerstätte bei Wasser und Brot verbüßt.

Strengnäs, Stadt im schwed. Län Södermanland, am Mälarsee, Bischofssitz, 1579 E., mit Hafen.

Strenuität (lat.), Hurtigkeit, Betriebsamkeit.

Strepitoso (ital., Mus.), lärmend, rauschend.

Strepitus (lat.), das Geräusch, Getöse.

Stretto (ital., Mus.), im Tempo beschleunigt.

Streugeschoß, Geschoß von Geschützen, welches das Ziel nicht als Ganzes, sondern in seine Theile zerlegt erreichen soll, sei es, daß diese Zerlegung unmittelbar vor der Mündung, wie bei den Kartätschen, oder erst kurz vor oder an dem Ziele, wie bei den Shrapnels und Granaten, erfolgt.

Streukügelchen, kleine Kügelchen von Zucker, deren sich die Homöopathen zur Verabreichung der kleinsten Dosen ihrer Arzneien bedienen.

Striatür (lat.), die Hohlkehlung, Falzung.

Strich, deutscher Name für Millimeter; dann der 4. Theil eines Zolls im Militärmaß bei Aushebungen; früheres schweiz. Längenmaß = $0_{,01}$ Zoll; böhm. Getreidemaß = $93_{,36}$ Lit.; wiener Mehlmaß = $59_{,5}$ Lit., Gewicht = 32—37 wiener Pfund; ein Theil der Erdoberfläche in unbestimmter Länge; eine unter demselben Breitegrade liegende Seestrecke; Kompaß-S. = $^1/_{32}$ der Windrose (s. d.); auch soviel wie Auction, daher auf den S. verkaufen, d. h. mittels Versteigerung.

Strichvögel heißen die Vögel, die aus kalten und gemäßigten Klimaten ihrer Nahrung wegen in benachbarte, nicht sehr ferne Gegenden ziehen.

Strick van Linschoten (spr. -Linschoten, Baron), holländ. Dichter und Gelehrter, geb. 1769 zu Utrecht, 1795 niederländ. Gesandter am würtemb. Hof; gest. 25. Juli 1819 auf einer Reise zu Bologna.

Stricken, die Herstellung von Bekleidungsgegenständen durch Bildung einzelner, reihenweise angeordneter und ineinander gehängter Maschen aus Garn mittels von der Hand geführter Nadeln. Seit 1866 sind durch den Amerikaner Lamb Strickmaschinen in Gebrauch.

Stricker (der), mittelhochdeutscher Dichter, um 1240 in Oesterreich lebend, verfaßte viele sogen. Beispiele: kleine Geschichten, Fabeln, Parabeln, Schwänke, darunter „Der Pfaffe Amis".

Strickland (spr. Strickländ, Agnes), engl. Geschichtschreiberin, geb. 19. Juli 1796 auf Reydon-Hall (Suffolk), gest. 13. Juli 1874 zu Southwold. — Ein Verwandter, Hugh Edwin S., geb. 2. März 1811 zu Righton, gest. 14. Sept. 1853, namhafter Geolog und Zoolog.

Strict, stricte (lat.), eng, genau, streng, pünktlich; stricto jure, nach strengem Recht; stricto sensu, im engern Sinne, genau genommen.

Strictür (lat.) oder **Stenose,** Verengerung, bes. krankhafte Verengerung eines hohlen, kanalförmigen Organs im menschlichen Körper, kommt häufig in der männlichen Harnröhre, in der Speiseröhre, in den Herz- und Gefäßhöhlen vor, und beruht meist auf entzündlicher oder narbiger Verdickung der Kanalwandung. Behandlung: Erweiterung mittels eingelegter Bougies oder Katheter, Operation mittels Schnitt, Aetzmittel.

Striegau, Hauptstadt des Kreises S. (299 QKilom. mit 37,962 E.) im preuß. Reg.-Bez. Breslau, am Striegauer Wasser (Nebenfluß der Weistritz) und an der Eisenbahn Liegnitz-Neisse, in der Nähe der Striegauer Berge, 10,502 E. Am St.-Georgenberge findet man eine graubräunliche Boluserde (Striegauer Erde).

Striegel, kammartiges Instrument von Eisenblech mit Zähnen und hölzernem Griff, mit dem der Staub in den Haaren der Pferde gelockert wird, um darauf durch die Kardätsche (s. d.) entfernt zu werden.

Striesen, Vorort von Dresden, 4894 E.

Strigel (Victorin), Theolog, geb. 26. Dec. 1524 zu Kaufbeuren, 1548—59 Prof. zu Jena, dann als Vertreter des Synergismus und Gegner des Flacius gefangen; gest. 26. Juni 1569 als Prof. zu Heidelberg.

Strignendo (ital., Mus., spr. strinjéndo), eine etwas geschwinde Bewegung anzeigend.

Strike (engl., spr. Streik, der Schlag) oder „Ausstand" der Arbeiter, verabredete Arbeitseinstellung der Lohnarbeiter in Masse, um günstigere Arbeitsbedingungen zu erzwingen (Gegensatz: Lock-out, spr. Lokaut, oder „Aussperrung" der Arbeiter seitens der Unternehmer, um jene zur Annahme niedrigerer Bedingungen zu zwingen), kamen schon im Mittelalter vor, bes. aber in England seit Anfang des 19. Jahrh. unter Leitung der Gewerkvereine (Trade Unions), dann in allen Culturstaaten; striken (spr. streiken), die Arbeit einstellen.

Strike (engl., spr. Streik), engl. Getreidemaß = ¼ Quarter, Kohlengewicht = 6 engl. Handelscentner; Stückmaß für Aale = 25 Stück.

Stringiren (lat.), streifend berühren; eng zusammenziehen; stringent, bündig, scharf, nachdrücklich, streng.

Strinnholm (Andreas Magnus), ausgezeichneter schwed. Geschichtsforscher, geb. 25. Nov. 1786 in der Prov. Westerbotten, gest. 17. Jan. 1862 zu Stockholm.

Strisciando (ital., Mus., spr. strischándo), schleifend, einen Ton in den andern hinüberziehend.

Strix, die Eule, Gattung der Raubvögel.

Ströbeck oder **Ströpke,** Pfarrdorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Halberstadt, mit 1165 E., seit alter Zeit als geschickte Schachspieler bekannt.

Strobel (Adam Walther), elsass. Historiker, geb. 23. Febr. 1792 zu Straßburg, gest. 28. Juli 1850 als Lehrer am Gymnasium daselbst.

Strobilus (lat.), der Zapfen, Tannenzapfen.

Stroboskopische Scheibe, s. Phänakistiskop.

Strodtmann (Adolf), Schriftsteller, geb. zu Flensburg 24. März 1829, 1852—56 in Amerika, dann in Hamburg, seit 1872 in Steglitz bei Berlin, gest. 17. März 1879, Literarhistoriker und Uebersetzer.

Stroganow (spr. -off), alte russ., jetzt gräfl. Familie, stammt von Anika S., einem reichen nowgoroder Kaufmann aus dem 16. Jahrh., der sich an der Kama niederließ. Seine Nachkommen hatten Antheil an der Eroberung Sibiriens und erhielten fast souveräne Macht in ihren großen Besitzungen, bis Peter d. Gr. 1722 ihre Privilegien aufhob. — Grigorij S., geb. 1770, russ. Graf 1826, gest. 19. Jan. 1857, 1821—25 Gesandter in Konstantinopel. — Sein Sohn, Graf Sergei S., geb. 1795, seit 1855 Mitglied des Reichsraths, hochverdient um die russ. Alterthumskunde.

Stroh, die durch Dreschen entkörnten Stengel reifgewordener Feldfrüchte, bes. Cerealien, dienen in der Landwirthschaft zum Dachdecken und Strohseilen (namentlich das lange Schütten-S. des Roggens), Futter, Streu 2c. (Bund-S.), technisch zu Flechtarbeiten (Strohflechterei aus Getreide-, Reis-S.), Geweben, Blumen 2c., in neuerer Zeit auch zu Papier und Pappe (Strohpapier, Strohpappe). Die florent. Strohhüte werden aus dünnen Halmen des Bartweizens hergestellt.

Strohblumen, soviel wie Immortellen.

Strohfidel (Holzharmonika), ein musikal. Schlaginstrument, aus einer Reihe hölzerner, auf dünnen Strohseilen liegenden Stäbchen bestehend, die mit 2 Klöppeln geschlagen werden.

Strom, ein großer Fluß, bes. einer, der unmittelbar ins Meer fällt (s. **Fluß**). **Stromengen,** die durch Felsen eingeengten Stellen. **Strommesser,** Instrumente zur Messung der Geschwindigkeit des Wassers; auch soviel wie Pegel. **Stromprofil,** Darstellung des Flußlaufs, rechtwinkelig und senkrecht durchschnitten gedacht.

Stroma (grch.), Unterlage, Decke, Teppich; **Stromäta,** Teppiche, bes. bunt gewirkte Teppiche; auch Bücher vermischten Inhalts; **Stromatik,** Teppichwebekunst.

Stromberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Kreuznach, 1037 E.

Stromböli, eine der Liparischen Inseln (s. d.).

Stromeyer (Georg Friedr. Ludw.), verdienter Chirurg, geb. 6. März 1804 zu Hannover, gest. 15. Juni 1876.

Stromeyerit, soviel wie Kupfersilberglanz.

Strömling, Art kleiner Heringe in der Ostsee.

Stromneß, Hafenort auf der Südwestküste der Orkneyinsel Pomona, 2055 E.

Stromschicht, im Bauwesen eine Schicht, in welcher die Steine nicht wagerecht liegen, sondern schräg stehend über Eck gestellt sind.

Stromschnellen, Rapiden, s. unter **Fluß**.

Strömstad, Stadt im schwed. Län Götheborg, 2104 E., mit dem besuchtesten Seebad Schwedens.

Strömung, s. unter **Meer.**

Strongyle, ältester Name für **Naxos**.

Strongyliden (Stronchylida), Fadenwürmer, wozu der Palisadenwurm (s. d.) u. a. gehören.

Strontium, chem. Element, ein in Luft und Wasser leicht oxydirendes Metall von blaßgelber Farbe. Sein Oxyd, die **Strontianerde** oder der **Strontian**, findet sich mit Kohlensäure verbunden im **Strontianit**, einem im rhombischen System krystallisirenden Mineral, mit Schwefelsäure verbunden im Cölestin (s. d.); die salpetersaure Strontianerde dient zur Bereitung des Rothfeuers.

Strophäden (Stamphanaes, Strivoli-Inseln), 2 kleine Inseln im Ionischen Meer, im SO. von Zante, mit einem festungsartigen Kloster.

Strophe (grch.), ein aus mehrern Verszeilen bestehender, rhythmisch gegliederter und regelmäßig wiederkehrender Abschnitt eines Gedichts.

Ströpke, soviel wie Ströbeck.

Stroppen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Trebnitz, an der Eisenbahn Breslau-Posen, 788 E.

Strossen (Stufen), beim Bergbau Absätze, welche abwärts in die Sohle (das Liegende) der Strecken gehauen werden. **Strossenbau** (Sohlenbau), im Gegensatz zum Firstenbau, kommt bei Erzgängen von geringer Mächtigkeit und starkem Fallen vor.

Stroßmayer (Jos. Georg), kroat. Bischof, geb. 4. Febr. 1815 zu Essek, 1849 Bischof von Diakovar, auf dem Vaticanischen Concil entschiedenster Bekämpfer des Dogmas der päpstl. Unfehlbarkeit, als Politiker einer der Führer der kroat. Nationalpartei.

Stroud (spr. Straud), Stadt in der engl. Grafsch. Gloucester, 7082 E., Hauptplatz für Tuchfabrikation.

Strousberg (Bethel Henry), ursprünglich **Baruch Hirsch Strausberg**, Industrieller, geb. 20. Nov. 1823 zu Neidenburg (Ostpreußen), früher Journalist in Amerika und England, seit 1855 engl. Agent in Berlin, übernahm seit 1863 den Bau vieler Eisenbahnen, gerieth 1875 in Concurs, wurde in Moskau verhaftet und 1877 aus Rußland verbannt; seit Oct. 1879 gibt er in Berlin das „Kleine Journal" heraus.

Strozzi (Bernardo), genannt il Capuccino und il Prete genovese, Maler, geb. 1581 in Genua, gest. zu Venedig 3. Aug. 1644.

Structūr (lat.), das Gefüge, der Bau, die Bauart, das Bauwerk; die Zusammensetzung, Anordnung, Einrichtung; der Zusammenhang eines Gedanken- oder Redeganzen, der Redebau.

Strudel oder **Wasserwirbel,** die der Schiffahrt gefährlichen kreis- oder spiralförmigen Drehungen des Wassers, welche durch entgegengesetzte Strömungen oder durch das Anstoßen an verborgene Klippen entstehen.

Struensee (Jos. Friedr., Graf von), dän. Staatsmann, geb. 5. Aug. 1737 zu Halle, kam als Leibarzt Christian's VII. 1769 nach Kopenhagen, Vertrauter der Königin Karoline Mathilde, gewann bald unumschränkte Macht über den König, die er zur Einführung vieler Reformen benutzte. 1771 zum Geh. Cabinetsminister ernannt, reizte er die Adelsaristokratie des Landes, auf deren Betrieb er verhaftet und mit seinem Freund Graf Enevold Brandt 28. April 1772 hingerichtet wurde. Biographie von Höst (1824). — **Karl Aug. von S.**, sein Bruder, geb. 18. Aug. 1735 zu Halle, 1782 Oberfinanzrath und Director der Seehandlung in Berlin, 1789 als **S. von Karlsbach** geadelt, 1791 Staatsminister und Chef des Accise- und Zolldepartements, gest. 17. Oct. 1804.

Struensee (Gust. Karl Otto von), Romanschriftsteller unter dem Pseudonym **Gustav vom See**, geb. 13. Dec. 1803 zu Greifenberg, Oberregierungsrath in Breslau, gest. daselbst 29. Sept. 1875.

Struma (lat.), der Kropf; **strumös,** kropfig; **Strumosität,** die Verkropfung.

Strumnitza (Strumza, Strunitza, Ostrumdsche), Stadt am **Fluß S.** (Nebenfluß des Struma, s. **Karasu**) im türk. Sandschak Salonichi, 7500 E.

Strümpell (Ludw. Adolf), Philosoph, geb. 2[illegible] Juni 1812 zu Scheppenstedt (Braunschweig), erst Prof. zu Dorpat und Wirkl. russ. Staatsrath, seit 1872 Prof. zu Leipzig, Vertreter der Herbart'schen Philosophie.

Strumpfwirkerei, die Verfertigung der sonst durch Stricken von der Hand erzeugten Bekleidungsgegenstände (Strümpfe, Jäckchen 2c.) mittels besonderer Maschinen (**Strumpfwirkerstuhl**, **Circularstuhl**).

Strungk (Nikolaus Adam), Opern- und Kirchencomponist, geb. 1640 in Celle, **Kapellmeister** in Dresden, leitete zugleich die 1692 von ihm gegründete ital. Oper in Leipzig, wo er 23. Sept. 1700 starb.

Strunk (bot.), der Stiel der Hutpilze.

Struppen, Klein-S., Dorf in der sächs. Amtshauptm. Pirna, 266 E., mit königl. Soldatenkinder-Erziehungsanstalt; dabei **Groß-** und **Neu-S.**, 954 E.

Struthio, der Strauß.

Struve (Friedr. Adolf Aug.), Arzt, geb. 9. Mai 1781 zu Neustadt bei Stolpen, gest. 29. Sept. 1840 in Berlin, durch die Darstellung künstlicher Mineralwasser bekannt. — Sein Sohn **Gustav Adolf S.**, geb. 11. Jan. 1812 zu Dresden, erweiterte die von seinem Vater gegründeten Mineralwasseranstalten.

Struve (Friedr. Georg Wilh. von), Astronom, geb. 15. April 1793 zu Altona, seit 1817 Director der dorpater Sternwarte, 1839—58 der **Hauptsternwarte** zu Pulkowa, gest. 23. (11.) Nov. 1864 zu Petersburg. — Sein Sohn, **Otto Wilh. von S.**, geb. 7. Mai 1819 zu Dorpat, seit 1862 Director der Sternwarte zu Pulkowa, gleich seinem Vater durch großartige Längengradmessungen berühmt. Unter seiner Leitung erschienen die „Observations de Poulkava" (9 Bde., 1869—78). — Dessen Bruder, **Heinr. Wilh. S.**, geb. 21. Juli 1822, Chemiker beim Bergdepartement zu Petersburg.

Struve (Gust. von), republikanischer Agitator, geb. 11. Oct. 1805 in München, Advocat in Mannheim, 1848 und 1849 lebhaft an der bad. Revolution betheiligt, flüchtete nach der Schweiz, später nach Amerika und kehrte 1863 nach Europa zurück; gest. 21. Aug. 1870 in Wien; auch histor. und staatswissenschaftlicher Schriftsteller sowie Phrenolog.

Stry (Abraham von), Maler, geb. 31. Dec. 1753 zu Dordrecht, gest. 7. März 1826, und sein Bruder **Jak. S.**, Landschaftsmaler, geb. 1756, gest. 4. Febr. 1825 zu Dordrecht, stifteten die dortige Malerschule.

Strychnin, Alkaloid in den Krähenaugen (Strychnos nux vomica, s. **Strychnos**), der Ignazbohne (S. Ignatii) und im Schlangenholz (S. colubrina), daraus mit heißem Alkohol ausgezogen, krystallisirt in kleinen farblosen Prismen von sehr bitterm Geschmack; ist eins der stärksten Gifte, das schon in kleinen Mengen Starrkrämpfe, Asphyxie und den Tod herbeiführt.

Strychnos, Pflanzengattung der Strychnaceen. S. nux vomica (Krähenaugenbaum, Brechnußbaum), in Ostindien, liefert in den Samen die officinellen Krähenaugen oder Brechnüsse, welche Strychnin, Brucin, Igasurin enthalten; S. Tieuté (Upasstrauch, Tschettek), Schlingpflanze in Java, in ihrer Wurzelrinde ein Pfeilgift Upas-Tieuté; S. toxicaria in Guayana und andere Arten das Curare (s. d.); S. colubrina, in Ostindien und auf den Molukken, das gegen Schlangenbiß benutzte Schlangenholz.

Stryi, Bezirksstadt im Königr. Galizien, am Fluß S. (Nebenfluß des Dnjestr) und an den Bahnen Przemysl-Czernowitz und Lemberg-S., 9880 E.

Strymon, Fluß in Thrazien, jetzt Struma oder Karasu (s. d.).

Strzelno oder **Strschelno**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Inowrazlaw, 4148 E.

S. T. T. L. auf Leichensteinen = Sit tibi terra levis (lat.), Leicht sei dir die Erde, d. h. ruhe sanft.

Stuart, altes schott. Geschlecht, von der engl.-normann. Familie Fitz-Alan abstammend. **Walter S.**, Schwiegersohn Robert's I. Bruce, 1370 als Robert II. König von Schottland, ist Gründer der Dynastie, die seitdem Schottland und mit Jakob VI. (I.) 1603—88 auch England und Irland beherrschte. (S. **Schottland** und **Großbritannien**.) — Von einem Seitenzweige stammen die Grafen von Lennox und von Buchan; aus dem erstern Hause entsprang Henry Darnley, Gemahl **Maria Stuart's** (s. d.). Nach Vertreibung der Stuarts erhob **Jakob (III.) Eduard** Ansprüche auf den engl. Thron, ebenso sein Sohn **Karl Eduard**, beide als Prätendenten bekannt. Der letzte Sprößling der Stuart'schen Königsfamilie, Lady Louise S., starb 5. Dec. 1875 zu Traquair-House in Schottland.

Stuart (John Macdonall), Entdeckungsreisender, geb. 1818 in Schottland, begleitete 1844—46 Kapitän Sturt auf seiner Reise ins Innere von Australien, und durchreiste, abgesehen von mehrern andern Expeditionen, 1862 die ganze Breite Australiens von Süd nach Nord; gest. 5. Juni 1866 in Nottingham-Hill.

Stubaier Ferner, Alpengruppe in Tirol, westl. vom Brenner, im Zuckerhütl 3509 Mt. hoch. In denselben das Stubaierthal mit zahlreichen Wasserfällen und dem Hauptorte Fulpmes.

Stubbekjöbing, Stadt auf der dän. Insel Falster, am Grönsund, 1322 E., mit kleinem Hafen.

Stubbenkammer, s. unter Rügen.

Stubbs (spr. Stöbbs, William), engl. Geschichtschreiber, geb. 21. Juni 1825, Prof. zu Oxford, bes. durch seine „Constitutional history of England" (2. Aufl., 3 Bde., 1875—78) verdient.

Stübchen, früher Flüssigkeitsmaß in Norddeutschland, in Hamburg = 3,62, Bremen = 3,22 Lit.

Stubenarrest, der geringste Grad der militär. Arreststrafe, wird in dem eigenen Wohnraum verbüßt.

Stüber (holl. Stuiver), holländ. Scheidemünze zu 5 Cents = 8,5 Pf., der bergische S. = $\frac{1}{60}$, der ostfriesische = $\frac{1}{54}$ Thaler, in Schweden = $\frac{1}{4}$ Schilling.

Stuccaturarbeit oder **Stuck**, die aus einer anfangs weichen, später erhärtenden Mischung von Gips und Kalk angefertigten architektonischen Verzierungen.

Stück, Garnmaß in Dresden = 6 Strähn, in Braunschweig = 10, in Danzig = 20 Gebind; Salzgewicht in Gera = 64 Kilogr.

Stück, veraltete Bezeichnung für Geschütz. — **Stückgießerei**, sowol die Fabrikation der Geschützrohre durch Guß aus Stückgut oder Gußeisen, als auch die betreffende Werkstätte. **Stückgut** oder Bronze, Mischung von 10—11 Theilen Zinn und 100 Theilen Kupfer, die in neuester Zeit durch besondere mechan. Bearbeitung stahlähnliche Eigenschaften erhält und dann Stahlbronze heißt. — **Stückjunker**, frühere Bezeichnung der jungen Leute, welche bei der Artillerie behufs Avancement zum Offizier eintraten. — **Stückpforten**, die Schießscharten auf den Kriegsschiffen.

Stückelalgen oder **Diatomaceen**, s. unter Algen.

Stückelberg (Ernst), namhafter Maler, geb. 22. Febr. 1831 zu Basel, nach längerm Aufenthalt in Italien und Spanien, in seiner Vaterstadt lebend.

Stückfaß, Flüssigkeitsmaß am Rhein, bes. für Wein = $7\frac{1}{2}$, in Frankfurt a. M. = $8\frac{1}{2}$ Ohm.

Stückgüter, nach der Zahl (im Groß, Dutzend, Schock) in den Handel gehende Güter; beim Eisenbahnverkehr die Einzelgüter im Gegensatz zu ganzen Wagenladungsgütern.

Studemund (Wilh. Friedr. Adolf), german. und classischer Philolog, geb. 3. Juli 1843 zu Stettin, seit 1872 Prof. an der Universität zu Straßburg.

Studer (Bernh.), Physiker und Geolog, geb. 21. Aug. 1794 zu Büren (Bern), seit 1825 Prof. zu Bern, bes. um die Geologie der Alpen hochverdient. — Sein Vetter, **Gottlieb S.**, geb. 1804 zu Bern, als bester Panoramazeichner der Schweiz bekannt, ist Mitbegründer des Schweizer Alpenclubs.

Studiren (lat.), sich einer Sache befleißigen, sie zu erforschen suchen; den Wissenschaften obliegen; **Student** (**Studiosus**), ein der Wissenschaft Beflissener, Hörer auf hohen Schulen (Universitäten); **Studium**, Eifer, Fleiß, Trieb zu Wissenschaften; eifriges Nachdenken, Forschung; ernste Beschäftigung mit einer Wissenschaft oder Kunst; **Studien**, gelehrte Forschungen; erlangte Kenntnisse; auch Zeichnungen und Modelle, Vorlegeblätter.

Stufenjahre nennt man diejenigen Jahre, in denen der menschliche Organismus einen Abschnitt seiner Entwickelung vollendet hat (s. **Klimakterisch**).

Stuffe, Stufferze, reiche Bleiglanze; **Stuffwerk**, ganz reines, zum Schmelzen geschicktes Erz.

Stuhl, in der Bibel gleichbedeutend mit Thron; daher päpstl. S., soviel wie päpstl. Regierung; **Meister vom S.**, der Vorstand einer Freimaurerloge; früher gewisse hohe Gerichtsbarkeiten, z. B. Schöppen-S.; in Ungarn Gerichtsbezirk (daher **Stuhlrichter**); Salinenmaß für Soole = 1920 Eimer.

Stuhlfeier Petri, s. **Petrus** (Apostel).

Stühlingen, Stadt im bad. Kreis Waldshut, an der Wutach und der Bahn Waldshut-Weizen (Donaueschingen), 1134 E., mit altem Schloß.

Stuhlverstopfung, s. **Obstruction**.

Stuhlweißenburg (ungar. Székes-Fehérvár, slaw. Bielihrad oder Bialigrad, lat. Alba Regalis oder Alba Regia), Hauptstadt des ungar. Comitats S. (4156 □Kilom. mit 196,234 E.), königl. Freistadt und Bischofssitz, an den Bahnen Ofen-Großkanischa, S.-Komorn und S.-Graz, 22,683 E., mit Kathedrale, von Stephan I. bis Ferdinand I. Krönungsstadt, bis auf Zapolya Begräbnißstadt der ungar. Könige.

Stuhm, Hauptstadt des Kreises S. (640 □Kilom. mit 39,086 E.) im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, unweit der Eisenbahn Danzig-Warschau, 2588 E.

Stüler (Aug.), vorzüglicher Architekt, geb. 28. Jan. 1800 zu Mühlhausen in Thüringen, gest. als Geh. Oberbaurath und Mitdirector der Bauakademie in Berlin 18. März 1865, pflegte mit Vorliebe die Renaissance; Hauptwerk: das Neue Museum in Berlin.

Stülpnagel (Friedr. von), preuß. Hauptmann und Kartograph, geb. 13. März 1786, gest. zu Gotha 18. Oct. 1865, bekannt als Mitarbeiter an den Kartenwerken von Perthes' Geogr. Anstalt.

Stülpnagel (Ferd. Wolf Louis Anton von), preuß. General, geb. 1813, seit 1829 in der preuß. Armee, 1866 Oberquartiermeister der II. Armee, 1870/71 Commandeur der 5. Division, 1873 Gouverneur von Berlin, 1875 verabschiedet.

Stulte (lat.), thöricht, thörichterweise; **Stultitia**, die Thorheit; **Stultus**, ein Thor, Narr.

Stumm, Stummheit (Mutitas), das durch Lähmung, Zerstörung der Sprachwerkzeuge oder durch Taubheit (dann **Taubstummheit** genannt) begründete Unvermögen, artikulirte Laute hervorzubringen. **Stummes Spiel**, in der Schauspielkunst die die Handlungen des Darstellers begleitenden Mienen und Bewegungen; **Stumme Rollen**, solche, in welchen der Schauspieler sich nur pantomimisch auszudrücken hat. **Stumme Consonanten**, soviel wie Mutae.

Stumm (Karl Ferd.), Industrieller, geb. 30. März 1836 zu Saarbrücken, Eisenhüttenwerksbesitzer in Neunkirchen (Reg.-Bez. Trier), seit 1867 Mitglied des

Norddeutschen, dann des Deutschen Reichstags (Deutsche Reichspartei), Vertreter der Schutzzölle.

Stumpfsichtigkeit, soviel wie Blödsichtigkeit.

Stumpfsinnigkeit, s. unter **Blödsinn.**

Stumsdorf, Pfarrdorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Bitterfeld, an der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn, 357 E.

Stunde, der 24. Theil eines Tags, in 60 Minuten getheilt; **Stundenkreise** (Declinationskreise), in der Astronomie die größten Kreise, durch die Gestirne und Weltpole gelegt (Meridiane); **Stundenwinkel,** der Winkel, den irgendein Stundenkreis mit dem Meridian des Beobachters einschließt.

Stundisten, russ. Sekte pietistischer Richtung seit 1863, entstanden durch würtemb. Colonisten in Südrußland (Stunde, soviel wie Conventikel).

Stunz (Jos. Hartmann), Opern- und Kirchencomponist, geb. 25. Juli 1793 zu Arlesheim, seit 1826 Hofkapellmeister zu München, gest. daselbst 18. Juni 1859.

Stupefacientia (lat.), betäubende Mittel; **Stupefaction,** die Bestürzung, Betäubung, das Erstaunen; **stupend,** erstaunlich, wundersam.

Stupid oder **stupide** (lat.), dumm, stumpfsinnig; **Stupidität,** Stumpfsinnigkeit, s. **Blödsinn.**

Stupor (lat.), Gefühllosigkeit, Taubsein der Glieder.

Stuprum (lat.), die Schändung, Entehrung, Schwängerung einer unverheiratheten Weibsperson; Unzucht; **S. sub spe matrimonii,** Schändung unter Versprechen der Ehe; **S. voluntarium,** Schändung mit Zulassung der Geschändeten; **S. violentum,** Nothzucht; **stupriren,** schänden, entehren, schwängern; **Stupräta,** eine Geschändete, Entehrte; **Stuprätor,** der Schwängerer.

Stura, 3 Flüsse in Oberitalien; der längste mündet nach 120 Kilom. bei Cherasco in den Tanaro, die andern unterhalb Turin und bei Pontestura in den Po.

Sturdza (Stourdza), moldauer Bojarenfamilie, stammt aus Ungarn. **Gregor S.,** Kanzler der Moldau, Mitarbeiter am Gesetzbuch von 1817. **Johann S.** war 1822—28 Fürst der Moldau. Sein Sohn, **Michael S.,** geb. 14. April 1795 zu Jassy, 1834—49 Fürst der Moldau. Dessen Sohn, **Gregor S.,** geb. 1821, Führer der moldauischen Conservativen. **Alexander S.,** geb. 29. Nov. 1791, russ. Staatsmann und Schriftsteller, gest. 13. (25.) Juni 1854 zu Mansyr, bes. bekannt durch sein auf dem Congreß zu Aachen 1818 verfaßtes Pamphlet gegen die deutschen Universitäten.

Sture, altadeliges schwed. Geschlecht. **Sten S.,** der Sohn **Gustav S.'s** und einer Schwester König Karl's VIII., nach des letztern Tode 1476 Reichsstatthalter, behauptete die Unabhängigkeit Schwedens gegen Dänemark; gest. 1503. Auch **Swante Nilsson S.,** 1504—12, und sein Sohn, **Sten S.,** der Jüngere, 1512—20, kämpften erfolgreich gegen die Dänen; letzterer fiel 1520 bei Jönköping.

Sturluson, s. **Snorri Sturluson.**

Sturm, ein sehr heftiger Wind, dessen Geschwindigkeit über 15 Mt. in der Secunde beträgt. — **Sturmflut,** Springflut, welche durch einen in ihrer Richtung wehenden Sturm zu bedeutender Höhe getrieben wird und häufig große Ueberschwemmungen verursacht.

Sturm, in der Militärsprache der Act der Einnahme eines vertheidigten Raums durch Waffengewalt (s. **Belagerung**). — **Sturmschritt,** der beschleunigte Schritt, den die Infanterie beim S. auf eine Stellung annimmt. **Sturmpfähle** sind Palissaden, die in der Grabensohle und auf der Escarpe von Feldbefestigungen zur Behinderung eines S. angebracht werden. — **Sturmläuten,** das Aufbieten der Einwohner durch Läuten der Glocken bei plötzlicher Gefahr.

Sturm, Sturmius, der Heilige, Apostel der Sachsen, geb. um 710 in Baiern, Begründer und 1. Abt des Klosters Fulda, gest. 17. Dec. 779 auf der Eresburg; 1139 kanonisirt.

Sturm (Christoph Christian), geistlicher Liederdichter und Erbauungsschriftsteller, geb. 25. Jan. 1740 zu Augsburg, gest. 26. Aug. 1786 als Hauptpastor zu St.-Petri in Hamburg.

Sturm (Johannes von), Schulmann, geb. 1. Oct. 1507 zu Schleiden, Begründer und 1540—81 Rector des Gymnasiums zu Straßburg, gest. 3. März 1589, in Schulsachen seiner Zeit der allgemeine Rathgeber in Deutschland. Biographie von Kückelhahn (1872).

Sturm (Jul. Karl Reinhold), lyrischer Dichter, geb. 21. Juli 1816 zu Köstritz, seit 1857 Pfarrer daselbst; bes. bekannt durch „Gedichte" und „Fromme Lieder".

Sturm von Sturmeck (Jak.), geb. 1489 zu Straßburg, wirkte seit 1526 als Stadtmeister daselbst für die Reformation, gest. 30. Oct. 1553. Biographie von Baumgarten (1876).

Sturm- und Drangperiode nennt man nach Klinger's Drama „Sturm und Drang" die etwa von 1767—80 reichende Periode der deutschen Nationalliteratur, in welcher die jüngern deutschen Dichter gegen die überkommenen Stoffe und Formen in kühnem poetischen Sturm sich erhoben.

Sturmbock oder **Mauerbrecher** (lat. Aries), vor Anwendung des Pulvers zum Kriegsgebrauch ein eisenbeschlagener, mit Eisenspitzen oder Eisenkopf versehener langer Balken, der, in Ketten hängend oder auf Rollen ruhend, zum Durchbruch von Mauern diente.

Stürmer (Gustav), Eisenbahnstatistiker, geb. zu Nickern 30. Oct. 1828, seit 1867 Oberlehrer an der Realschule zu Bromberg, bes. verdient durch seine „Geschichte der Eisenbahnen" (2 Thle., 1872—76).

Stürmer (Ignaz, Freiherr von), österr. Diplomat, geb. 21. Aug. 1752 zu Wien, gest. daselbst 2. Dec. 1829. Sein Sohn, **Bartholomäus von S.,** geb. 26. Dec. 1787, österr. Gesandter in Konstantinopel 1834—50, seit 1842 Graf, gest. 8. Juli 1863 zu Venedig. — Dessen Bruder, **Karl von S.,** geb. 3. Nov. 1792, gest. 26. Sept. 1853 als Festungscommandant zu Peschiera.

Sturmflut, s. unter **Sturm.**

Sturmhaube, Große S., Gipfel des Riesengebirgs auf der böhm.-schles. Grenze, 1490 Mt. hoch. — Die **Kleine S.,** 4 Kilom. südöstl., 1444 Mt. hoch.

Sturmhut, Pflanzengattung, s. **Aconitum.**

Sturmvögel (Procellariidae), Familie der Schwimmvögel, Seevögel mit großem Flugvermögen (oft über 1000 Kilom. vom Festlande entfernt), besuchen nur zur Brutzeit das Land. Die **Sturmschwalbe** (Petrel, St.-Petersvogel, Thalassidroma pelagica), 14 Ctmt. groß, gilt durch ihr Erscheinen auf dem Schiffe den Seeleuten als Vorbote eines nahenden Sturms. Der **Eissturmvogel** (Procellaria glacialis), von Krähengröße, nützt durch Fleisch, Fett, Federn. Die **Captaube** (P. Capensis), von Dohlengröße; der **Riesensturmvogel** (P. gigantea), von Gansgröße, in südl. Meeren. Zu derselben Familie gehört der **Albatros** (s. d.).

Sturt (Sir Charles), Forschungsreisender, ein Engländer, kam 1827 nach Australien, entdeckte 1828 den Darling, 1829 den Murray (Reisebericht 1833), drang 1844 von Süden her bis zum Centrum Australiens vor (Reisebericht 1849); gest. 16. Juni 1869 zu Cheltenham (Gloucester).

Sturz (Friedr. Wilh.), verdienter Schulmann und Philolog, geb. 14. Mai 1762 zu Erbisdorf (Sachsen), 1803—23 Rector der Landesschule zu Grimma, gest. 20. Mai 1832.

Sturz (Helfrich Pet.), Schriftsteller, geb. 16. Febr. 1736 in Darmstadt, 1763—72 im dän. Staatsdienst, gest. als oldenb. Etatsrath 12. Nov. 1779 zu Bremen, zählt zu den besten Prosaikern der damaligen Zeit.

Sturzbäder, kalte Uebergießungen des Kopfes, wirken ebenso durch die mechan. Erschütterung, als durch den Schreck und die plötzliche Abkühlung; dienen bes. gegen Erstickungsgefahr im Croup und gegen Tobsucht.

Stute, das weibliche Pferd. **Stuterei,** s. **Gestüt.**

Stuttgart, Haupt- und Residenzstadt Würtembergs, im Neckarkreis, 3 Kilom. vom Neckar, am Nesenbach und im Centrum der würtemb. Eisenbahnen, 107,273 E. (mit den Vorstädten Berg, Heslach und Gablenberg), mit Polytechnischer Schule, Kunstschule und schönem Residenzschloß, viel Industrie, Hauptplatz des süddeutschen Buchhandels.

Stutz, Stutzen, Stutzbüchse, gezogene Büchse, bes. in Tirol und der Schweiz.

Stutz oder **Stotz**, Kohlenmaß in Gotha = 43,$_{66}$ Lit.; Steinmaß in Koburg = 4,$_{044}$ Kbmt.

Stütze, bad. Flüssigkeitsmaß = 15 Lit.

Stüve (Joh. Karl Bertram), hannov. Staatsmann, geb. 4. März 1798 in Osnabrück, seit 1831 liberales Mitglied des hannov. Landtags, vom 30. März 1848 bis Oct. 1850 Minister des Innern, 1852—64 Bürgermeister von Osnabrück, gest. daselbst 12. Febr. 1872.

Stygisch, dem Styx und überhaupt der Unterwelt angehörig; daher fürchterlich, schauerlich, schrecklich; in der Scheidekunst: ätzend.

Styl, s. Stil.

Styliten (grch.), Säulenheilige, christl. Schwärmer, die zur Bußübung den größten Theil ihres Lebens auf den Spitzen hoher Säulen zubrachten.

Stylobāt (grch.), Säulenfuß, Säulenstuhl.

Stylōdisch oder **styloidisch** (grch.), griffelartig.

Styloglossus (grch.), der Griffelzungenmuskel, läuft vom griffelförmigen Fortsatz des Schläfenbeins nach der Zunge.

Stylus (bot.), der Griffel, s. Blüte.

Stymatosis (grch.), der Blutfluß aus der Harnröhre unter Erection des männlichen Gliedes.

Stymphaliden, Stymphalische Vögel, Raubvögel am Stymphalischen See in Arkadien, welche von Hercules erlegt wurden.

Stypsis (grch.), Stuhlverstopfung; das Zusammenziehen, Verstopfen; **styptisch**, zusammenziehend, stopfend, blutstillend; **Styptica**, stopfende, bes. blutstillende Mittel.

Styr, Nebenfluß des Pripet im russ. Gouv. Volhynien, 360 Kilom. lang.

Styrax (Storaxbaum), Pflanzengattung der Styraceen. S. officinale, hoher Strauch in Südeuropa und im Orient, liefert das gemeine Storaxharz. Unter den tropischen Arten ist S. Benzoin oder Benzoin officinale (s. Benzoëbaum) der berühmteste.

Styx, Tochter des Oceanus und der Tethys, Nymphe des gleichnam. Flusses der Unterwelt, bei dessen Wasser die Homerischen Götter den heiligsten Eid leisteten. — S., Flüßchen in Arkadien, jetzt Mavronero, im Alterthum wegen seines eiskalten giftigen Wassers verrufen.

Suabedissen (Dav. Theod. Aug.), philos. Schriftsteller, geb. 14. April 1773 zu Melsungen, gest. 14. Mai 1835 als Prof. zu Marburg.

Suada oder **Suadēla**, bei den Griechen Peitho, bei den Römern die Göttin der Ueberredung; daher Ueberredungsgabe, Redefluß, gutes Mundwerk.

Suaheli (Sowaili), Volk an der Ostküste von Südafrika, vom Aequator bis Cap Delgado, aus Vermischung der Araber und Neger entstanden. Ihre Sprache heißt Kisuaheli (Grammatik von Krapf, 1850).

Suakin (Sauakin), türk. Hafenstadt in Nubien, an der Westküste des Rothen Meeres, 12,000 E.

Suanen, Volksstamm am Kaukasus, den Georgiern verwandt, bewohnen die Landsch. Suanetien des Gouvernements Kutais, etwa 10,000 Köpfe.

Suarez (spr. Suáres, Francisco), berühmter kath. Theolog, geb. 5. Jan. 1548 zu Granada, gest. als Prof. zu Coimbra 25. Sept. 1617, schrieb auch eine gegen Jakob I. von England gerichtete „Defensio fidei catholicae“ (1613), die zu London durch den Henker verbrannt wurde. Ueber ihn Werner (1861).

Suasorien (lat.), Ueberredungsmittel.

Sua sponte (lat.), freiwillig.

Suasse, Metallmischung von Kupfer und Gold, natürlich in Ostindien; auch künstlich dargestellt.

Subaction (lat.), die Durcharbeitung, Vermischung (von Pflastern), daher auf Recepten **subige**, abgekürzt sub., d. i. verarbeite es.

Subacūt (lat.), mäßig hitzig (vom Fieber).

Subah, im Reich des Großmoguls die Statthalter der Provinzen.

Subaltern (lat.), unter einem andern stehend, untergeordnet; **Subalternbeamte**, Unterbeamte, die bei höhern Behörden nur im Bureaudienst angestellt sind; **Subalternoffiziere** (der niedrigste Offiziergrad), die Seconde- und Premierlieutenants umfassend. **Subalternation**, in der Logik das Abhängigkeitsverhältniß.

Subārāten (lat.), altröm. Münzen, bei denen der kupferne Kern mit Silber plattirt ist.

Subcollectation, Subcollection (lat.), die Untersammlung; **Subcollecteur** (spr. -Kollektöhr), ein Untersammler, bes. Los- oder Einlagen-Untersammler.

Sub colōre juris (lat.), unter dem Schein Rechtens. **S. conditiōne**, unter der Bedingung.

Subcutān (lat.), unter der Haut befindlich; **subcutāne Einspritzungen**, Einspritzungen unter die Haut.

Subdelegīren (lat.), einen andern an seine Stelle abordnen und bevollmächtigen; **Subdelegāt**, der Unterabgeordnete; **Subdelegation**, die Unterabordnung.

Subdiakōnus (lat.-grch.), der 2. Hülfsprediger an einer Kirche; **Subdiakonāt**, dessen Amt und Würde.

Subdistinction (lat.), die Unterabtheilung, eine feinere Unterscheidung.

Subdividīren (lat.), Unterabtheilungen machen; **Subdivision**, die Unterabtheilung.

Sub dio, sub Jove (lat.), unter freiem Himmel.

Subdominus (lat.), ein Unter-, Afterlehnsherr.

Subducīren (lat.), entziehen, unvermerkt entfernen; **Subduction**, die Entziehung; die Abführung der Unreinigkeiten im Körper; auch Durchseihung.

Subferrāten (lat.), altröm. silberplattirte Münzen mit eisernem Kerne.

Subfeudum (lat.), das Afterlehn.

Sub fide notariāli (lat.), unter Amtsversicherung eines Notars; **sub fide pastorāli**, unter pfarramtlicher Beglaubigung.

Sub hac vōce (lat.), unter, bei diesem Worte (bes. bei Verweisungen in einem Wörterbuch).

Subhastīren (lat.) oder **sub hasta verkaufen**, d. i. unter dem Spieß (hasta, weil im alten Rom dabei ein Spieß aufgesteckt wurde), gerichtlich versteigern, an den Meistbietenden verkaufen; **Subhastation**, die öffentliche Versteigerung irgendeines Gegenstandes an den Meistbietenden, ist entweder eine **freiwillige** oder eine **nothwendige**, letzteres, wenn sie auf Antrag der Gläubiger von der Obrigkeit verfügt wird.

Sub hodiērno diē (lat.), unter heutigem Tag.

Subiāco, Stadt in der ital. Prov. Rom, am Teverone, 7367 E., mit röm. Alterthümern (Nero's Palast).

Subigīren (lat.), unterjochen; in der Heilkunde: durcharbeiten, vermengen. (S. Subaction.)

Subingression (lat.), die Eintretung in eines Andern Stelle.

Subito (lat.), plötzlich; in der Mus.: geschwind.

Subjēct (lat.), eigentlich das Untergelegte, die Unter- oder Grundlage; dann im Gegensatz zu Object (das Vorgestellte), die vorstellende Person; in der Grammatik und Logik, im Gegensatz zu Prädicat (Merkmal), die Person (Sache), von der etwas ausgesagt wird; auch eine Persönlichkeit, ein Mensch, bes. in Ansehung der Fähigkeit oder Tüchtigkeit zu einem Geschäft; **subjectiv**, aus den besondern individuellen Vorstellungen einer Person hervorgehend und denselben entsprechend, z. B. subjective Empfindung, subjective Darstellung. **Subjectivität**, der eigenthümliche Charakter und Vorstellungsweise eines Einzelwesens, die Persönlichkeit, Innerlichkeit.

Subjection (lat.), die Unterwerfung; (als Redefigur) Aufwerfung und Selbstbeantwortung einer Frage; **subjiciren**, unterwerfen, unterstellen; eingeben, unter den Fuß geben.

Sub Jove (lat.), s. Sub dio. — **S. judice**, unter dem Richter, d. h. noch unentschieden.

Subjugāl (lat.), ans Joch gewöhnt, untergeordnet.

Subjungīren (lat.), unterordnen, anknüpfen; **Subjunction**, Beifügung, Verbindung; **subjunctiv**, beigefügt, verbunden; anfügend, verbindend.

Sublevīren (lat.), unterstützen, erleichtern, aufhelfen, beistehen, bes. Amtshülfe leisten; **Sublevānt**, Helfer, bes. Amtsgehülfe; **Sublevāmen**, Erleichterung, Unterstützung; **Sublevation**, die Unterstützung, bes. Dienst- oder Amtshülfe.

Sublim (lat.), erhaben, hoch; **Sublimität**, Erhabenheit, das Erhabene, Hohe und Große im Reden rc.

Sublimīren (lat.), erhöhen, emportreiben, durch

Feuerkraft die festen Theile eines Körpers als Dämpfe in die Höhe treiben, um sie dann wieder aufzufangen und gerinnen zu lassen; daher S. und **Sublimation** in der Chemie eine Destillation (s. d.), bei welcher das Destillat in fester Form gewonnen wird; **Sublimāt**, jedes Product einer Sublimation, speciell das Quecksilberchlorid oder **Quecksilbersublimat**, weil es durch Sublimation von schwefelsaurem Quecksilberoxyd mit Kochsalz dargestellt wird, heftigstes Gift, gegen Syphilis und Hautkrankheiten benutzt.

Sublinguāl (lat.), unter der Zunge liegend.

Sub litĕra (lat.), unter dem Buchstaben ... angeführt (bei Citaten in Büchern).

Sublociren (lat.), wieder vermiethen, in Afterpacht geben; **Sublocation**, Unterpacht, Aftermiethe.

Sublunārisch (lat.), unter dem Mond befindlich, irdisch; vergänglich, veränderlich, wandelbar.

Subluxation (lat.), unvollständige Verrenkung der Gliedmaßen, Verstauchung.

Submarin (lat.), unter der Meeresoberfläche befindlich, unterseeisch (**submarine Bauten**).

Submaxillār (lat.), unter der Kinnlade, bes. der untern Kinnlade am Halse befindlich oder gelegen.

Submersion (lat.), die Untertauchung, das Ertrinken; gänzliche Ueberschwemmung.

Subministriren (lat.), behülflich sein; an die Hand gehen; **Subministration**, die Vorschubleistung, bes. zu Unterschleifen.

Submiß (lat.), unterwürfig, ergeben, demüthig; **Submission**, Unterwerfung; Demuth, Unterwürfigkeit; auch die Ausbietung, Ausschreibung (**auf dem Wege der Submission**) öffentlicher Arbeiten an den Mindestfordernden; **Submittent**, der die Lieferung einer Arbeit für einen bestimmten Preis übernimmt.

Sub numĕro (lat.), unter der Zahl ... angeführt.

Sub oblatione ad reciprŏca (lat.), unter Erbietung zu Gegendiensten, Gegengefälligkeit.

Subofficiāl (lat.), der Stellvertreter, bes. der Kurfürsten bei ehemaliger Krönung deutscher Kaiser.

Subordiniren (lat.), unterordnen, unterwerfen; **subordinirt**, untergeordnet, unterwürfig. **Subordination**, Unterordnung (von Begriffen untereinander); Dienstgehorsam, bes. beim Militär die Pflicht des Untergebenen, jedem Befehle des Vorgesetzten augenblicklich und unweigerlich nachzukommen. Die Verletzung der Subordination, **Insubordination**, wird beim Militär sehr hart, in schweren Fällen mit dem Tode bestraft.

Suborniren (lat.), verbreiten, verführen (zum Bösen), abrichten; **Subornation**, die Verführung, Verleitung, Anstiftung (zum Bösen), Bestechung der Zeugen.

Suboxyd, s. unter Oxydiren.

Subplantation (lat.), die Ausstechung, listige Verdrängung eines andern.

Subplumbāten (lat.), altröm. silberplattirte Münzen mit bleiernem Kern.

Sub poena (lat.), unter Androhung einer Strafe; **sub poena confessi et convicti**, unter Androhung der Strafe des Eingeständnisses und der Ueberführung; **sub poena praeclusi** oder **praeclusiōnis**, unter Androhung der Strafe des Ausschließens; **sub praetextu**, unter dem Vorwande; **sub praetextu juris**, unter dem Schein Rechtens; **sub quocunque titŭlo**, unter jedem Rechtsgrunde, unter welchem Vorwande es immer sei.

Subreptio et obreptio (lat.), Erschleichung durch Verbergung oder Entstellung der Wahrheit; **Subreptionsfehler**, Fehler im Denken und Urtheilen, welche durch sinnliche Täuschung veranlaßt werden.

Subrogiren (lat.), unterschieben, an eines andern Stelle und Rechte einsetzen; **Subrogation**, Unterschiebung, Einsetzung an eines andern Stelle.

Sub rosa (lat., unter der Rose), soviel wie: im Vertrauen, insgeheim, da die Rose den alten Deutschen als Symbol der Verschwiegenheit galt.

Subscription (lat.), Unterzeichnung, bes. Verpflichtung durch Namensunterschrift zur Betheiligung an irgendeinem Unternehmen; **Subscribent**, der sich zu solcher Theilnahme unterzeichnet; **subscribiren**, unterschreiben, sich schriftlich anheischig machen.

Subsection (lat.), die Unterabtheilung.

Subsecutiv (lat.), nachfolgend; **Subsequens**, das Nachfolgende, sich auf Vorhergehendes Beziehende.

Subsellien (lat.), niedrige Sitze, Bänke für Zuschauer oder Zuhörer, bes. im Gegensatz der höhern Sitze; auch die Richterbank, der Richterstuhl.

Subsidēnz (lat.), das Niedersinken, bes. der Pupille; der Niederschlag, Bodensatz.

Subsidium (lat), Rückhalt (Reserve), Beistand, Unterstützung, Beisteuer; **Subsidien**, Hülfsmittel, bes. Hülfsgelder (**Subsidiengelder**); **subsidiārisch** (**subsidiāl**), unterstützend, hülfeleistend. — **Subsidia charitativa**, früher die von der deutschen Reichsritterschaft dem Kaiser gegen Revers bewilligten Gelder.

Sub sigillo confessiōnis (lat.), unter dem Siegel der Beichte, d. h. unbedingter Verschwiegenheit, s. Beichtsiegel; **sub sigillo silentii**, unter dem Siegel, der Zusicherung der Verschwiegenheit.

Subsigniren (lat.), unterzeichnen, unterschreiben; **Subsignation**, Unterzeichnung des Namens; **sub signo**, unter (mit) dem Zeichen ... angeführt.

Subsistiren (lat.), bestehen, fortbestehen, Bestand haben; sein Auskommen haben; **Subsistenz**, Bestand, Fortdauer; Lebensunterhalt (**Subsistenzmittel**).

Sub sōle (lat.), unter der Sonne, unter dem Zeichen der Sonne (☉, z. B. in Actenstücken); **sub sole nihil perfectum**, unter der Sonne ist nichts vollkommen.

Sub specie (lat.), unter der Gestalt, dem Schein, **sub una specie**, unter einerlei Gestalt (nur des Brotes, beim Abendmahl der Katholiken); **sub utrăque specie** (**sub utrăque**), unter beiderlei Gestalt (Brot und Wein, beim Abendmahl der Protestanten). **Sub spe rati**, unter der Hoffnung auf Genehmigung.

Substantīvum (lat.), Hauptwort, Dingwort, in der Grammatik, im Gegensatz zu Adjectivum (Eigenschaftswort), Benennung eines Dinges oder Begriffs.

Substānz (lat.), im Gegensatz zu **Accidens** (Veränderlichkeit), das Wesen, der Stoff, der Inhalt (Gehalt), Kern (Hauptbestandtheil); die Wesenheit, Kraft; das Vermögen; **Substanzen**, Stoffe, Bestandtheile, Wesenheiten; **substantiāl** (**substantiell**), wesentlich; kräftig; **substantialiter**, der Hauptsache (dem Wesen) nach; **Substantialität**, Wesenhaftigkeit, Selbständigkeit.

Substilārlinie (lat.), die Zeigerlinie auf den Sonnenuhren, welche den Mittag ergibt.

Substituiren (lat.), an eines Andern Stelle setzen; zum Nacherben ernennen; **Substitūt**, Stellvertreter, Amtsvertreter; Beigesetzter im Amte eines Aeltern; **Substitution**, Stellvertretung, Nachbevollmächtigung, in Erbschaftsfällen die Einsetzung eines nachfolgenden Erben, wenn der erste nicht Erbe wird; in der Chemie das Eintreten eines Stoffs in äquivalenter Menge an Stelle eines ausgeschiedenen (**Substitutionstheorie**).

Substrāt (lat.), das zu Grunde Liegende, Grundlage; Schicht, Lage; auch der gegebene vorliegende Fall.

Substruction (lat.), der Unterbau, Grundbau, bes. der massive Unterbau bei Wasserleitungen.

Subsumiren (lat.), unter etwas zusammenfassen, mit begreifen; folgern, weiter schließen, auch soviel wie präsumiren; **Subsumtion**, Zurückführen des Besondern auf ein Allgemeines; Voraussetzung, Annahme; **subsumtiv**, voraussetzend.

Subtil (lat.), zart, fein; spitzfindig; **Subtilität**, die Feinheit, Genauigkeit; Spitzfindigkeit.

Subtraction oder **Subtrahiren** (lat.), Abziehen, eine Zahl von der andern wegnehmen, ist diejenige der 4 Rechnungsspecies, welche zu 2 gegebenen Zahlen oder Größen (dem **Minuendus**, der zu vermindernden, und dem **Subtrahendus**, der abzuziehenden Zahl) eine dritte Zahl (Differenz oder Unterschied) finden lehrt, die zu dem Subtrahendus addirt den Minuendus gibt. Das Zeichen für die S. ist — (d. i. minus, weniger).

Subtropisch (lat.-grch.), an die Tropen oder die heiße Zone grenzend.

Sub una specie und **sub utraque**, s. Sub specie.

Subvasall (lat.), ein Unter-, Afterlehnsmann.

Subveniren (lat.), zu Hülfe kommen, unterstützen; **Subvention**, Beihülfe, Unterstützung.

Subversion (lat.), Umstürzung; Umsturz, Verfall; **subversiv**, Umsturz bewirkend, bezweckend; **subvertiren**, umstürzen, zerstören, zerrütten.

Sub voce (lat.), unter dem Worte ... angeführt.

Subzow, Kreisstadt im russ. Gouv. Twer, am Einfluß der Wasusa in die Wolga, 3301 E.

Succāde (ital.), eingekochter Fruchtsaft; eingemachte Früchte, Wurzeln &c.

Succedīren (lat.), folgen, nachfolgen im Amt, in der Regierung &c.; auch glücklich von statten gehen, gelingen; **succedān**, nachfolgend, stellvertretend; **Succedaneus**, ein Stellvertreter (Vicarius); **Succedaneum**, Ersatzmittel, Nothhülfe; **Succēß**, der glückliche Erfolg, Ausgang; **Succession**, die Nachfolge, s. **Erbrecht** und **Erbfolge**; **Succēssor**, der Nachfolger im Amt &c.

Succinit (Succīnum), soviel wie Bernstein, auch eine Art Granat von bernsteingelber Farbe.

Succulēnt (lat.), saftig, saftreich; nahrhaft, kräftig; **Succulēnz**, die Saftfülle; Nahrhaftigkeit.

Succulenten (Fettpflanzen), Pflanzen mit dicken, fleischigen Stengeln oder Blättern, wie Cacteen, Crassulaceen, Agave, Opuntia.

Succumbēnz (lat.), das Erliegen, Unterliegen; **S.-Gelder**, gerichtlich deponirte Straf-(Verlust-)Gelder, für den Fall der Abweisung einer Partei in 3. Instanz; **succumbiren**, unterliegen; im Proceß verlieren.

Succurrīren (lat.), zu Hülfe kommen, beispringen; **Succurs**, Beihülfe, Beistand, insbes. Hülfsmannschaft; **Succursālen**, Hülfs- oder Nebenkirchen; **Succursalist**, soviel wie Desservant (s. d.).

Succus (lat.), der Saft, Pflanzensaft.

Succussion (lat.), Aufschüttelung, Aufrüttelung, Erschütterung, in der Medicin das gewaltsame Schütteln eines Kranken zu diagnostischen Zwecken; **succussōrisch**, aufwärts erschütternd, aufwärts stoßend (Erdbeben).

Suchenwirt (Pet.), Gelegenheitsdichter des 14. Jahrh., bes. durch seine gereimten Wappenerklärungen bekannt. Werke, herausg. von Primisser (1827).

Sucher, kleines Fernrohr mit großem Gesichtsfeld zur leichteren Auffindung der Gegenstände am Himmel.

Suchet (spr. Süscheh, Louis Gabriel), Herzog von Albufera, Marschall und Pair von Frankreich, geb. 2. März 1770 zu Lyon, focht ruhmvoll als Feldherr unter Napoleon I., erhielt wegen Eroberung von Valencia 9. Jan. 1812 den Titel eines Herzogs von Albufera; gest. 3. Jan. 1826 zu Marseille. Sein Sohn, **Napoleon S.**, Herzog von Albufera, geb. 23. Mai 1813, unter Napoleon III. Mitglied des Gesetzgebenden Körpers, gest. 23. Juli 1877 zu Paris.

Suchona, südwestl. Quellfluß der Dwina, 650 Kilom. lang, kommt aus dem Kubinskojesee und steht mit Wolga und Newa in Kanalverbindung.

Süchteln, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Kempen, unweit der Niers, an der Eisenbahn Viersen-Geldern, 8957 E.

Suchum-Kale, befestigter Hauptort des Suchumschen Districts in der russ. Statthalterschaft Kaukasien (7315 QKilom. mit 74,442 E.), am Schwarzen Meer, 1161 E., mit Hafen, 1877 von den Türken besetzt und nach ihrem Abzug von den Abchasen verbrannt.

Suckmana, soviel wie Sukmana.

Suckow (Albert, Freiherr von), würtemb. Kriegsminister, geb. 13. Juni 1828 zu Ludwigsburg, Sohn des 1863 verstorbenen Obersten Karl von S. und der als Schriftstellerin unter dem Pseudonym Emma Niendorf bekannten Frau Emma von S. (gest. 7. April 1876 zu Rom), 1870 um die Organisation der würtemb. Division und ihre Ergänzung hochverdient; lebt, seit 1874 verabschiedet, in Baden-Baden.

Sucre, Hauptstadt von Bolivia, s. **Chuquisaca**.

Sucre (Antonio José de), südamerik. Freiheitskämpfer, geb. in Cumana 1793, schlug 9. Dec. 1824 als Oberbefehlshaber der republikanischen Truppen die Spanier bei Ayacucho, 1825—28 Präsident von Bolivia, im Juni 1830 bei Cartagena ermordet.

Suczāwa, Bezirksstadt in der Bukowina, am Fluß S. (Nebenfluß des Sereth) und an der Eisenbahn Czernowitz-Jassy, 7450 E.

Sudāk, Seestadt im russ. Gouv. Taurien, auf der Krim, 880 E., mit alter Feste aus der Genueserzeit.

Südamerika, die südl. Hälfte Amerikas, durch den Isthmus von Panama mit Nordamerika zusammenhängend, bildet ein fast rechtwinkeliges Dreieck von 1,775,080 QKilom. mit 27 Mill. E., meist Indianer und Mischlinge, dann Weiße oder Creolen, Neger und Mulatten. Die einzelnen Staaten sind: das Kaiserreich Brasilien, die Republiken Venezuela, Columbia, Ecuador, Peru, Bolivia, Chile, Argentina, Paraguay und Uruguay, wozu noch die engl., franz. und niederländ. Colonien in Guiana und das unabhängige Patagonien kommen. S. wurde nach seiner Entdeckung von den Spaniern und Portugiesen in Besitz genommen. Die drückende Colonialpolitik Spaniens rief 1810 einen Aufstand hervor, der 1824 mit der Bildung der genannten Republiken endete. Ueber die Geschichte des portug. Theils s. **Brasilien**. Geographie von Wappäus (2 Bde., 1863—71), Geschichte von Kottenkamp (1838).

Sudamina (lat.), Hitz- oder Schweißbläterchen; **Sudation**, das Schwitzen; **Sudor**, der Schweiß; **Sudatorium**, ein Schwitzbad; **Sudorifĕra** oder **Sudorifica**, schweißtreibende Mittel.

Sudān oder **Beled-es-Sudān**, d. i. Land der Schwarzen, der gemeinsame Name für das nördl. Centralafrika, von der Sahara südwärts bis gegen den Aequator, zerfällt in **Hochsudan** (von den Quellen des Niger, Senegal und Gambia bis zum obern Nil) und **Flachsudan**, Nigritien oder Beled-el-Tekrur, nördl. von Hochsudan, östl. bis Kordofan. Die wichtigsten Reiche dieses meist von Negern bewohnten Landes sind Massina, Gando, Sokoto, Bornu, Wadai und Baghirmi.

Südasiatischer Archipel, = Indischer Archipel.

Südaustralien (engl. South Australia, spr. Sauth Astrehljä), brit. Colonie auf der Südküste Australiens, 985,720 QKilom. mit 236,864 E., mildem Klima, fruchtbarem Boden und bedeutender Viehzucht. Hauptstadt ist Adelaide.

Südbrabant, belg. Provinz, s. **Brabant**.

Südcarolina (engl. South Carolina, spr. Sauth Käroleinä), einer der V. St. von Amerika, an der atlantischen Küste zwischen Nordcarolina und Georgien, 88,056 QKilom. mit 923,447 E., vor der Sklavenemancipation einer der reichsten Plantagenstaaten, liefert bes. Baumwolle, Reis, Tabak und Mais. S. nahm 1788 die Unionsverfassung an; eigene Verfassung vom 16. April 1868. Vertretnng im Congreß: 2 Senatoren, 5 Repräsentanten. Eigener Congreß: 33 Senatoren, 124 Repräsentanten. Hauptstadt Columbia.

Süddeutschland, Bezeichnung für Baiern, Würtemberg, Baden, Elsaß-Lothringen und den südl. vom Main gelegenen Theil von Hessen; geographisch und ethnographisch gehört noch Deutsch-Oesterreich dazu.

Süd-Drontheim, s. unter **Drontheim**.

Sude, rechter Nebenfluß der Elbe in Mecklenburg-Schwerin, mündet nach 80 Kilom. oberhalb Boitzenburg.

Sudebnik, das vom Zaren Iwan IV. zusammengestellte 1. russ. Gesetzbuch.

Süden, s. **Mittag**.

Süderdithmarschen, Kreis, s. **Dithmarschen**.

Südermanland, schwed. Södermanland, schwed. Landschaft, im S. des Mälar- und Hjelmarsee, umfaßt im allgemeinen das **Län S.**, 6813 QKilom. mit 144,821 E. und der Hauptstadt Nyköping.

Suderode, Dorf und Badeort im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Aschersleben, am Harz. 969 E., mit Salzquelle (Beringerbad).

Sudēten, Gebirgsland zwischen Schlesien und Böhmen, im weitern Sinn das Gebirge von der Ebene zwischen dem deutschen und karpatischen Hochland bis zum Elbdurchbruch oberhalb Pirna, besteht aus den **eigentlichen S.** oder dem Mähr.-Schles. Gesenke (s. d.), dem Glatzer Gebirgsland, dem Riesengebirge (s. d.) mit dem 1605 Mt. hohen Culminationspunkt des ganzen Systems (der Riesenkoppe) und dem Isergebirge (s. d.).

Sudetisches Gebirgssystem, soviel als Hercynisches Gebirgssystem, s. **Hercynischer Wald**.

Südholland, s. **Holland**.

Südliches Kreuz, Sternbild auf der südl. Himmelskugel.

Südlicht, in den Südpolarländern die dem Nordlicht entsprechende Himmelserscheinung.

Sudogda, Kreisstadt im Gouv. Wladimir, am Fluß S. (Nebenfluß der Kljasma), 2499 E.

Südpol oder **Antarktischer Pol,** der dem Nordpol gegenüberliegende Punkt der Erdachse, s. **Pol.**

Südpolarländer oder **Antarktische Länder,** die Länder südl. vom Südpolarkreis, insbes. Trinity-, Palmer-, Louis-Philipp-, Grahams-, Wilkes-, Adélie-, Victoria- und Enderbyland nebst kleinern Inseln.

Südpreußen, ehemalige Provinz des Königr. Preußen, umfaßte den 1793 zu Preußen gekommenen Theil Polens, kam 1807 an das Großherzogth. Warschau; der kleinere Theil, die jetzige Prov. Posen, kam 1815 an Preußen zurück.

Sudras, die 4. oder unterste Kaste der brahman. Hindus, meist Handwerker.

Sudscha, Kreisstadt im russ. Gouv. Kursk, an der S. (Zufluß des Psol), 4582 E.

Südsee, Australocean, Stilles Meer (span. Mar pacifico, engl. Pacific Ocean) oder **Großer Ocean,** die größte Wasserfläche der Erde, zwischen Amerika, Asien und Australien, 182 Mill. QKilom., hängt im N. durch die Beringsstraße mit dem Nördl. Eismeer zusammen und geht im S. in das Südl. Eismeer über.

Sue (spr. Ssü, Eugène, eigentlich Marie Joseph), franz. Romandichter, geb. 10. Dec. 1804 zu Paris, als Republikaner 1851 verbannt, gest. 3. Aug. 1857 zu Annecy, bes. durch seine socialistisch gefärbten Sittenromane bekannt („Les mystères de Paris" ꝛc.). Sämmtliche Romane auch deutsch, 114 Bde., 1847—55.

Sueca, Stadt in der span. Prov. Valencia, am Xucar, 11,340 E.

Sueldo, span. Münze = 14—16 Pf.

Suessionen, zur Zeit Cäsar's eins der mächtigsten Völker im nördl. Gallien, mit der Hauptstadt Augusta Suessionum (dem jetzigen Soissons).

Suetonius (Cajus S. Tranquillus), röm. Geschichtschreiber, um 70—140 n. Chr. Hauptwerk seine Kaiserbiographien: „Vitae XII imperatorum".

Sueven, in ältester Zeit Gesammtname eines german. Völkervereins, später einzelner Volksname. Tacitus rechnet zu den S. die meisten Völker im östl. Theil Germaniens von der Donau bis zur Ostsee (**Suevisches Meer**). — **S.**, auch Name des Volks, das 409 in Spanien eindrang und in Galicien ein Reich gründete. — In Deutschland hat sich der Name S. in dem der Schwaben erhalten.

Suez oder **Suês,** Seehandelsstadt von 11,327 E., in Aegypten, an der nördlichsten Spitze des Rothen Meeres, am **Golf von S.**, an der 113 Kilom. breiten **Landenge von S.**, die Asien und Afrika verbindet, wie an den Eisenbahnen nach Alexandrien und Kairo und an der Mündung des **Suezkanals**, welcher durch Lesseps 1859 begonnen, 1869 eröffnet wurde und 160 Kilom. lang von Port-Said nach S. führt.

Suffeten (Richter), die höchsten Magistratspersonen, die Staatsvorsteher im alten Karthago.

Sufficit (lat.), es genügt, reicht hin; **sufficient,** hinlänglich, zureichend; **Sufficienz,** Zulänglichkeit.

Suffimént (lat.), das Räucherwerk, Räuchermittel.

Suffisance (frz., spr. Süffisangs), die stolze Genügsamkeit, Selbstgefälligkeit, Dünkel; **suffisant** (spr. süffisáng), eingebildet, selbstgefällig, dünkelhaft.

Suffixum, Mehrzahl **Suffixa** (lat.), die Endsilbe, das einem andern als Nachsilbe angehängte Wort.

Sufflenheim, Flecken im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Hagenau, am Eberbach, 3014 E.

Suffocation (lat.), Stickfluß, Beklemmung.

Suffolk (spr. Söffok), Grafschaft im östl. England, 3844 QKilom. mit 348,869 E., Hauptstadt Ipswich.

Suffolk (spr. Söffok), Grafen- und Herzogstitel mehrerer engl. Familien. — **Michael de la Pole,** engl. Kanzler, wurde 1385 **Graf von S.**, gest. 1388. — Sein Enkel **William de la Pole,** 1448 **Herzog von S.**, Günstling Heinrich's VI., ermordet 2. Mai 1450. Sein Enkel **Jak de la Pole, Herzog von S.**, wurde als Sohn der Elisabeth, Schwester Eduard's IV., von Richard III. zu seinem Nachfolger ernannt und fiel 6. Juni 1487 bei Stoke gegen Heinrich VII. Sein Bruder, **Edmund de la Pole,** wurde 1513 enthauptet. — Heinrich VIII. verlieh 1514 seinem Günstling **Charles Brandon** den Titel eines **Herzogs von S.**, der nach dessen Tode 1545 an seinen Schwiegersohn Henry Grey (s. d.) kam. Jakob I. verlieh 1603 den Titel an **Lord Thomas Howard de Walden,** dessen Nachkommen ihn noch führen.

Suffragân (lat.), jedes zu Sitz und Stimme berechtigte Mitglied eines geistl. Collegiums; bes. die einem Erzbischof untergeordneten Bischöfe (**Suffraganbischöfe**).

Suffragium (lat.), bei den Römern die Wahlstimme, überhaupt das polit. Stimmrecht der Vollbürger und die Abstimmung. Davon **Suffrage universel** (frz., spr. Süffrahsch üniwersell), in Frankreich das allgemeine Stimmrecht bei Wahlen, Plebiscited ꝛc.

Suffren de St.-Tropez (spr. Süfrang d'Säng Tropeh, Pierre André), franz. Seeheld, geb. 13. Juli 1726 in der Provence, bewährte sich bes. gegen die Barbaresken und Engländer als kühner und gewandter Seemann; gest. als Viceadmiral 8. Dec. 1788. Sein Bruder **Louis Jérôme S. de St.-Tropez,** geb. 1722, Bischof von Sisteron, baute 1780 den nach ihm genannten Kanal; gest. 21. Juni 1796 zu Turin.

Suffrutex, der Halbstrauch.

Suffusion (lat.), Untergießung, Blutunterlaufung unter der Oberfläche der Gewebe.

Sûfismus, der religiöse Mysticismus auf dem Boden des Mohammedanismus; die Anhänger des S. heißen arab. **Sûfi,** d. i. mit Wolle Bekleidete. Der arab. S. soll um 820 n. Chr. von Said Abul-Cheir gestiftet worden sein; freier und zum Theil letzerisch gestaltete sich der S. in Persien. Palmer, „Oriental mysticism" (1867).

Suger (spr. Süscheh), einflußreicher franz. Kirchenfürst und Staatsmann unter Ludwig VI. und Ludwig VII., geb. 1081, Abt zu St.-Denys, gest. 12. Jan. 1151, auch als Chronist namhaft. Biographien von Combes (1853) und Nettement (3. Aufl. 1868).

Suggeriren (lat.), einem etwas eingeben, einflüstern, an die Hand geben, verleiten; **Suggestion,** Einflüsterung, heimliche Eingebung; **suggestiv,** unterlegend, eingebend; **Suggestivfragen,** eingebende, verfängliche Fragen des Richters an den Angeklagten, d. i. solche, in welche die zu bekennenden Thatsachen hineingelegt sind.

Sugillation (lat.), Blutunterlaufung, der Austritt von Blut in die Gewebe (**Sugillât**) nach Zerreißung kleiner Blutgefäße.

Suhl, Stadt im Kreis Schleusingen des preuß. Reg.-Bez. Erfurt, an der Lauter, 10,512 E., mit berühmten Gewehrfabriken.

Suhm (Peter Friedr. von), dän. Geschichtschreiber, geb. 18. Oct. 1728 zu Kopenhagen, gest. daselbst 7. Sept. 1798, durch gemeinnützige Abhandlungen bekannt.

Suhm (Ulrich Friedr. von), Freund Friedrich's d. Gr., geb. 29. April 1691 zu Dresden, 1720—30 kursächs. Gesandter zu Berlin, gest. 8. Nov. 1740 zu Warschau. Sein Briefwechsel mit dem König erschien 1787.

Suhr, Fluß in der Schweiz, kommt aus dem Sempachersee und mündet unterhalb Aarau in die Aar.

Suicidium (lat.), der Selbstmord.

Suidas, griech. Grammatiker und Lexikograph im 10. oder 11. Jahrh., verfaßte unter dem Titel „Lexicon" ein Realwörterbuch, (Ausgabe von Bernhardy, 2 Bde., 1834—53).

Suidbert, Swibert, angelsächs. Missionar unter den Friesen und Bructerern, gest. 713 in dem von ihm bei Kaiserswerth auf einer Rheininsel gegründeten Kloster. Biographie von Bouterwek (1859).

Sui juris (lat.), seines Rechts, d. h. mündig.

Suite (frz.), Gefolge hoher Herrschaften, eines commandirenden Generals ꝛc.; eine Sammlung, Reihe nach einem Princip geordneter Gegenstände; in der Musik

früher eine gewisse Reihenfolge von Tanzweisen, jetzt eine Reihe von Tonsätzen leichtern Gepräges als bei einer Symphonie; dann lustiger Streich, Schwank; **Suitier** (spr. Switjeh), lustiger Bruder, Schwänkemacher.

Sujet (frz., spr. Süscheh), der Gegenstand, Stoff, Vorwurf einer Rede, Schrift ꝛc.; in der Tonkunst: der Hauptsatz, das Thema.

Sukkadäna, Hafenstadt im niederländ. Gebiet auf der Westküste von Borneo, früher große Handelsstadt.

Sukkur (Sakkhar), Stadt im District Schikarpur der indobrit. Prov. Sind, am Indus, 13,318 E.

Sukmana (poln.), grober Tuchrock der Bauern in Polen und Galizien.

Sula, Fluß im russ. Gouv. Poltawa, mündet nach 280 Kilom. links in den Dnjepr.

Sülau, Sulau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Militsch, an der Bartsch, 716 E., mit Schloß.

Suleika, Name, unter welchem Goethe im „Westöstl. Divan" **Marianne Jung** feiert, welche, geb. 20. Nov. 1784 zu Linz, erst Pflegetochter des Bankiers J. J. von Willemer in Frankfurt a. M., 27. Mai 1814 dessen Gattin ward; gest. 6. Dec. 1860. „Briefwechsel zwischen Goethe und Marianne von Willemer" herausg. von Creizenach (1877).

Suleiman-Pascha, türk. General, geb. 1840 zu Konstantinopel, seit 1861 in der Armee, 1874 General und Pascha, kämpfte 1876 glücklich gegen die Serben, als Marschall (Muschir) 1877 gegen die Montenegriner, konnte aber als Obergeneral der Donauarmee seit Oct. 1877 nichts gegen die Russen ausrichten, wurde bei Philippopel 16. und 17. Jan. 1878 total geschlagen und Dec. 1878 zu 15jähriger Festungshaft unter Aberkennung aller militär. Würden verurtheilt.

Suleimanié, Hauptstadt des türk. **Sandschaks S.** (248,000 E.) im Vilajet Bagdad, 20,000 E.

Sulemskaja Pristan, Flecken im russ. Gouv. Perm, an der zur Tschussowaja fließenden **Sulema**, 1500 E., Verschiffungsplatz für die in Sibirien geschmolzenen Metalle nach Rußland.

Sulfur oder **Sulphur** (lat.), der Schwefel; **Sulfāt**, schwefelsaures Natron (s. **Natrium**); **Sulfāte**, schwefelsaure Metallsalze, **Sulfide**, Schwefelsäure, **Sulfite**, schwefligsaure Salze, **Sulfür**, soviel wie Sulfosäure, **Sulfurēt**, Schwefelmetall, **Sulfurid**, Schwefelverbindung, s. unter **Schwefel**. **Sulfuriren**, schwefeln, mit Schwefel sättigen; **sulfurōs**, schwefelig oder schwefelhaft; **Sulfuration**, Schwefelung, Verbindung mit Schwefel.

Sulīna, der mittelste der 3 Mündungsarme der Donau, von der 1856 eingesetzten Europ. Donaucommission zu Galacz wieder fahrbar gemacht, mit Molen und Leuchtthürmen, gehört mit der an ihr gelegenen **Hafenstadt S.** (4000 E.) seit 1878 zu Rumänien.

Sulingen, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Diepholz, 1527 E.

Sulioten, die frühere griech.-albanes. Bevölkerung des Gebirgslandes **Suli** in Epirus, welche lange unabhängig blieb, 1803 von Ali-Pascha, 1822 von den Türken unterworfen und ausgerottet oder zerstreut.

Sulkowski, Fürstenfamilie im Posenschen und in Oesterr.-Schlesien, seit 1752 reichsfürstlich, blüht in den Linien **von Bielitz** und **von Reisen**. Erstere stiftete **Franz S.**, gest. 22. April 1822, dessen natürlicher Sohn, **Joseph S.**, poln. und franz. General, 21. Oct. 1798 in Kairo fiel. Chef dieser Linie ist **Fürst Joseph S.**, geb. 2. Febr. 1848. Die Linie von Reisen vertritt **Fürst Anton S.**, geb. 13. Dec. 1820, dessen Vater, **Fürst Anton Paul S.**, geb. 31. Dec. 1785, gest. 13. April 1836, unter Napoleon I. poln. General, 1815—18 Generaladjutant Alexander's I. war.

Sulla, patricische Familie aus der röm. Gens Cornelia, deren berühmtestes Mitglied **Lucius Cornelius S.** war, geb. 138 v. Chr., der Besieger des Mithridates 87 v. Chr.; als Haupt der Aristokraten 86 geächtet, bemächtigte er sich 82 Roms, ließ sich zum Dictator machen, verfolgte seine Gegner durch Proscriptionen, legte 79 die Dictatur nieder und starb 78 auf seinem Landgut zu Puteoli. Sein Sohn **Faustus** fiel als Anhänger des Pompejus 46 in Afrika.

Sullivan (Arthur Seymur), engl. Componist, geb. in London 13. Mai 1842, am leipziger Conservatorium gebildet, seit 1862 wieder in London.

Sully (spr. Sü'ji), Stadt im franz. Dep. Loiret, an der Loire und der Eisenbahn Orléans-Nevers, 2582 E.; Loire-Uebergang der Franzosen 6. und 7. Dec. 1870 nach der Schlacht von Orléans.

Sully (spr. Sü'ji, Maxim. de Béthune, Baron von Rosny, Herzog von), geb. 13. Dec. 1560 in Rosny, Hugenot, Heinrich's IV. von Frankreich Waffengefährte während der Bürgerkriege, als dieser König geworden, dessen Minister und vertrauter Rath, förderte die Machtentfaltung Frankreichs. Nach des Königs Tode zurückgezogen auf seinen Gütern, gest. 22. Dec. 1641. Seine „Mémoires" modernisirt herausg. von Abbé l'Ecluse (8 Bde., 1845). Seine Tochter **Margarethe de Béthune** war Gemahlin des Herzogs von Rohan.

Sulmirschütz (poln. Sulmierzyce), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Adelnau, 2849 E.

Sulphur, s. **Sulfur.**

Sulpicia, 2 röm. Dichterinnen: die eine lebte zur Zeit des Augustus und gilt als Verfasserin einiger Elegien, die andere, zur Zeit Domitian's, soll Liebesgedichte verfaßt haben; die ihr zugeschriebene Satire gegen Domitian ist unecht. Beider Werke sind meist den Ausgaben des Juvenal und Tibullus beigefügt.

Sulpicius, röm. Geschlecht. — **Publius S. Galba Maximus** kämpfte 200 v. Chr. als Consul glücklich gegen Philipp von Macedonien. — **Servius S. Galba**, als Prätor 151 in Lusitanien geschlagen, ließ 150 viele Lusitaner durch Verrath niederhauen. — **Servius S. Rufus**, gest. 43 v. Chr., ausgezeichneter Redner und Jurist. — **Publius S. Rufus**, geb. 124 v. Chr., ebenfalls als Redner ausgezeichnet, als Anhänger des Marius 82 v. Chr. ermordet.

Sulpicius Sevērus, christl. Geschichtschreiber, s. **Severus** (Sulpicius).

Sultan (arab., d. h. Mächtiger), Titel mohammed. Herrscher im Orient, bes. des türk. Kaisers; die Mutter des türk. S. heißt **Valideh-Sultan**.

Sultania- oder **Sultanrosinen,** eine Sorte Korinthen (s. d.), die getrockneten, kernlosen, sehr süßen Beeren von Vitis corinthiaca Risso.

Sultanine (Zechine), alte algier. Goldmünze = 6,71 Frs.

Sulu-Inseln, Inselgruppe im Ostind. Archipel von der Nordostspitze Borneos zur Südwestspitze von Magindanao, seit 1876 spanisch, 2600 QKilom. mit 200,000 E. und der **Hauptstadt Sulu** auf der Insel S., bis in die neueste Zeit durch Seeräuberei berüchtigt.

Sulusee, soviel wie Celebessee.

Sulz, Stadt im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Gebweiler, an der Eisenbahn Bollweiler-Gebweiler, 5923 E. — **S., Sulzbad**, Dorf im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Molsheim, an der Mossig und der Eisenbahn Schlettstadt-Zabern, 814 E., mit 2 Eisenquellen und Badeanstalt. — **S.-unterm-Wald**, Flecken im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, Kreis Weißenburg, an der S. und der Eisenbahn Straßburg-Weißenburg, 1562 E., mit Salz- und Erdölquellen. — S., Oberamtsstadt im würtemb. Schwarzwaldkreis, am Neckar und an der Bahn Tübingen-Villingen, 1917 E., mit Sool- und Stahlbädern.

Sulza, Stadtsulza, Stadt in S.-Weimar, Kreis Weimar, an der Ilm und der Thüringer Eisenbahn, 1921 (nebst Berg-S. und Dorf-S. 2675) E., mit Soolbad. Dabei die meining. Saline **Ober-Neusalza**.

Sulzbach, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, am Fränk. Jura und an der Eisenbahn Nürnberg-Prag, 4372 E. Das ehemalige **Fürstenth. S.** von 1050 QKilom. kam im 13. Jahrh. an Baiern, dann an die Pfalz, war 1410—48 ein Theil von **Pfalz-Neuburg-S.** und kam 1799 wieder an Baiern. — **S.** (S. an der Murr), Flecken im würtemb. Neckarkreis, Oberamt Backnang, an der Murr und der Bahn Stuttgart-Crailsheim, 2716 E. — **S.** (S. am Kocher), Flecken im würtemb. Jagstkreis, 1318 E. — **S.**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, Kreis Saarbrücken, 9295 E., mit Kohlen- und Eisenerzgruben. — **S.**, Dorf im deutschen

Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Colmar, an der Bahn Colmar-Münster, 848 E., mit Mineralquelle.

Sulzbacher Alpen, Gebirgsstock der Karavanken (s. d.), an der Grenze von Steiermark, Kärnten und Krain, mit dem 2529 Mt. hohen Grintouz.

Sulzberg (Val di Sol), Thal im tirol. Bez. Cles, vom Nos (Noce) durchflossen, mit dem Hauptort Malé; von hier führt der Tonalpaß 1876 Mt. hoch zwischen der Ortles- und Adamellogruppe ins Thal des Oglio.

Sulzburg, Stadt im bad. Kreis Lörrach, am Sulzbach, 1258 E., mit altem Schloß und Bad.

Sülze (Sulz), Stadt im mecklenb.-schwerin. Kreis Wenden, 2529 E., mit Saline und Soolbad.

Sulzer (Joh. Georg), Philosoph und Aesthetiker, geb. 6. Oct. 1720 zu Winterthur, Prof. zu Berlin, gest. 25. Febr. 1779. Hauptwerk: „Allgemeine Theorie der schönen Künste" (neue Ausg. 4 Bde., 1792—94).

Sulzer (Salomon), Sänger, geb. zu Hohenems 30. März 1804, Obercantor der israelit. Gemeinde in Wien, um den jüd. Tempelgesang verdient.

Sulzmatt, Flecken im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, Kreis Gebweiler, 2716 E., mit Mineralquellen.

Suma, Flecken im russ. Gouv. Archangel, an der Mündung der aus dem **Sumasee** kommenden **S.** in den Onegabusen des Weißen Meeres, 1159 E.

Sumach, Pflanzengattung, s. **Rhus**.

Sumachi, soviel wie Schemacha.

Sumarókow (Alex.), russ. Dichter, Begründer des russ. Dramas, geb. 14. Nov. 1718 zu Moskau, gest. daselbst 13. Oct. 1777. — Sein Verwandter, **Peter S.**, schrieb eine „Geschichte Katharina's" (1832).

Sumátra, eine der Großen Sunda-Inseln, 442,430 QKilom. mit etwa $5^1/_2$ Mill. E., außer den wenigen Europäern, Hindu, Araber und Chinesen malaiischen Stammes, gehört jetzt fast ganz den Niederländern, welche hier die Residentschaft Padang (s. d.) oder Westborneo, Benkulen, Lampong, Palembang und Ostküste, zusammen 353,976 QKilom. mit 1,940,000 E., unmittelbar besitzen; das Reich Siak ist tributpflichtig und Atschin (1880) fast ganz unterworfen.

Sumbáva, eine der Kleinen Sunda-Inseln, 15,300 QKilom. mit 100,000 E. in 3 von den Niederländern abhängigen Reichen, bes. bekannt durch den furchtbaren Ausbruch des Vulkans Tambora 5. bis 11. April 1815.

Sümeg, Sümegh, ungar. Comitat, s. **Somogy**.

Sümegh (spr. Schüm-), Marktflecken im ungar. Comitat Zala, 4491 E., mit einem Residenzschloß des Bischofs von Veszprim.

Sumer, uraltes Culturvolk in Mesopotamien; seine Sprache, **Sumerisch**, ist die der Erfinder der Keilschrift.

Summe (lat. Summa), Inbegriff, Betrag, Inhalt; in der Arithmetik das Resultat der Addition (s. **Addiren**); die zu addirenden Größen heißen **Summanden**. **Summa Summārum** (die Summe der Summen), der Gesammtbetrag, alles in allem. **Summarium**, der kurzgefaßte Inhalt einer Schrift; **summārisch**, abgekürzt, bündig; nach dem Hauptinhalt zusammengefaßt; **Summation**, das Zusammenziehen, Zählen; **summiren**, in ein Ganzes zusammenrechnen.

Summarischer Proceß, diejenige Proceßart, bei welcher behufs Beschleunigung blos das Wesentliche eines gerichtlichen Verfahrens beobachtet wird. Gründe dafür sind: 1) Geringfügige Sachen (Bagatellsachen); 2) Klare Schuldverschreibungen (Executivproceß; Wechselproceß); 3) Dringlichkeit der Sache (Mandatsproceß); 4) Besitzstreitigkeiten (Spolienklage); 5) Sicherung der Personen oder Sachen (Arrestproceß).

Summitātes (lat.), pharmaceutische Bezeichnung der blühenden Stengelspitzen.

Summum bonum (lat.), das höchste Gut. — **Summum jus summa injuria**, das größte (strengste) Recht wird oft zur größten Ungerechtigkeit.

Summer (spr. Ssömmer, Charles), amerik. Staatsmann, geb. 6. Jan. 1811 zu Boston, Jurist, seit 1850 im Bundessenat entschiedener Gegner der Sklaverei, 1861—70 Vorsitzender des Senatscomité für auswärtige Angelegenheiten, später Gegner der Politik des Präsidenten Grant, gest. 11. März 1874 in Washington.

Sumpf, Ansammlung von Wasser, welche durch Vermischung mit erdigen und vegetabilischen Stoffen einen Theil ihrer flüssigen Beschaffenheit verloren haben; durch ihre Ausdünstungen der Gesundheit schädlich.

Sumpfbiber (Schweifbiber, Myopotámus), Nagethiergattung aus der Familie der Trugratten oder Schrotmäuse; das kostbare Pelzwerk des **Koipus** (M. Coypus) im gemäßigten Südamerika kommt als amerik. Otternfell in den Handel.

Sumpferz, soviel wie Raseneisenstein.

Sumpffieber (Holopўra), bösartige Wechselfieber, welche in Sumpfgegenden endemisch herrschen und durch das sogen. Malariagift hervorgerufen werden.

Sumpfgas, soviel wie Grubengas. — **Sumpfluft**, die schädlichen Ausdünstungen stehender Gewässer.

Sumpflerche, soviel wie Wasserlerche, s. **Pieper**. — **Sumpfotter**, gleichbedeutend mit Nörz.

Sumpfvögel, soviel wie Wadvögel.

Sumtion oder **Sumption** (lat.), die Annahme, Voraussetzung; die Nehmung und Genießung der geweihten Hostie von Meßpriestern; **Sumptum**, das Genommene, eine Abschrift.

Sumtus oder **Sumptus** (lat.), die Kosten, der Aufwand; **Sumtibus petentis**, auf Kosten des Ansuchenden. **Sumtuārgesetze** (Leges sumtuariae), Gesetze gegen den Luxus; **sumtuös**, kostspielig, auch kostbar, prächtig; **Sumtuosität**, der Aufwand, die Kostbarkeit, Pracht.

Sumy, Kreisstadt im russ. Gouv. Charkow, am Psiol und an der Bahn Charkow-Kiew, 14,126 E.

Sun oder **Sung**, Längenmaß in Japan = 3,[illegible] Ctm.

Sund, eigentlich **Oeresund**, die Meerenge zwischen der dän. Insel Seeland und der Westküste Schwedens, 70 Kilom. lang. Der **Sundzoll**, früher in Helsingör von Dänemark erhoben (jährlich etwa 4,700,000 M.), ist durch Vertrag vom 14. Mai 1857 abgelöst worden.

Sunda-Inseln heißen nach der **Sundastraße**, einer Meerenge zwischen Sumatra und Java, und der **Sunda-See** zwischen Java und Borneo die ostind. Inseln zwischen Malakka und den Molukken; man theilt sie in die **Großen** (Sumatra, Java, Borneo, Celebes) und in die **Kleinen S.**

Sünde, eine der Sühne bedürfende That, nach bibl. Sprachgebrauch jede Abweichung vom göttlichen Gebot. Man unterscheidet Unterlassungs- und Begehungs-S., vorsätzliche oder Bosheits-S. und unvorsätzliche oder Schwachheits-S., sowie läßliche und unvergebbare. Zu letztern gehört (nach Matth. 12, 31 fg.) eigentlich nur die **S. wider den Heiligen Geist**, d. h. die Verstockung, welche die erfahrenen Wirkungen des Heiligen Geistes ableugnet und damit zur Reue und Sünden-Vergebung unfähig wird.

Sündenfall, die nach dem mosaischen Bericht von Adam und Eva begangene erste Sünde; s. **Erbsünde**.

Sunderbunds (Sanderbunds), die äußersten Inseln des Gangesdelta, 15,560 QKilom., meist unbewohnt und zur Salzgewinnung benutzt.

Sunderland (spr. Sönnderländ), Stadt in der engl. Grafsch. Durham, an der Mündung des Wear in die Nordsee, mit den Vorstädten Wearmouth und Monk-Wearmouth, 114,575 E., bedeutender Seehandel.

Sundewitt, Landschaft in Schleswig, zwischen Flensburg und Apenrade, der Insel Alsen gegenüber, halbinselartig vorspringend.

Sündflut, vom altdeutschen Sintfluot, d. i. große allgemeine Flut, heißt die Ueberschwemmung der Erde zur Zeit Noah's, von der 1 Mos. 6—8 und in den Sagen vieler Völker berichtet wird.

Sundgau, soviel wie Oberelsaß, s. **Elsaß**.

Sundsvall, Stadt im schwed. Län Westernorrland, an der Mündung der Ljungån und Indalself in den Bottnischen Meerbusen und an der Eisenbahn S.-Thorpshammar, 7830 E.

Sungari, Fluß, soviel als Songari.

Sunium, jetzt Kolonäs, die Südostspitze vom alten Attika, mit berühmtem Tempel der Athene, dem Flecken S. und Silberminen.

Sunna (arab.), d. i. Regel, Ueberlieferung, heißt bei den orthodoxen Moslems alles außer dem Koran

von Mohammed Ueberlieferte; diese Aussprüche des Propheten sind für Glauben und Thun der Sunniten verbindlich, während die Schiiten, d. i. Sektirer, in Persien jene Tradition und die 3 ersten Khalifen verwerfen.

Süntel oder **Süntelgebirge**, Bergrücken auf der Ostseite der Weser, an der Quelle der Hamel und Raspau, in der Hohen Egger, 446 Mt. hoch.

Suomi oder **Suomenmaa**, der finn. Name für Finland; **Suomalainen**, die Finnen.

Suovetaurilia (lat.), das bei den alten Römern nach geendigter Volkszählung übliche Sühnopfer, in einem Schwein, Schaf und Rind bestehend.

Superarbitrium (lat.), die Entscheidung in höherer Instanz.

Superation (lat.), das Uebersteigen, Uebertreffen, der Vorzug; in der Sternkunde: der Ueberschuß des Laufs eines Planeten, um wie viel er sich geschwinder bewegt als ein anderer.

Supercargo, s. Cargo.

Superciliär (lat.), zu den Augenbrauen, **Supercilia**, gehörig oder dieselben betreffend.

Superciliös (lat.), zu ernsthaft, finster, anmaßlich, **Superciliosität**, Anmaßlichkeit, Dunkelhaftigkeit.

Superelecta (neulat.), das Auserwählteste, Benennung der feinsten Schafwolle.

Supereminént (lat.), überragend, weit übertreffend; **Supereminénz**, Vorrang, höhere Würde.

Supererogiren (lat.), oder auch **supererogativ handeln**, überpflichtig handeln, mehr geben oder thun, als man schuldig ist; **Supererogationes**, überschüssige Werke, s. **Opera supererogationis**.

Superficies (lat.), die Oberfläche; in der Rechtssprache alles auf der Oberfläche eines Grund und Bodens Gebaute oder Gepflanzte; dann Gebäuderecht (superficiarisches Recht), das erbliche und veräußerliche dingliche Recht an einem auf fremdem Grund und Boden stehenden Gebäude, nach welchem dem Berechtigten (Superficiär) während der Dauer des Rechts die Eigenthumsausübung zusteht. Superficiál oder superficiell, auf der Oberfläche befindlich oder dieselbe betreffend; daher oberflächlich, seicht.

Supérfluum (lat.), der Ueberfluß, das Zuviel; **Superflŭa non nocent**, das Ueberflüssige schadet nicht, d. i. besser zu viel als zu wenig.

Superfötation (lat.), Ueberschwängerung, die im Verlaufe einer schon vorhandenen Schwangerschaft nachgefolgte nochmalige Befruchtung; nicht zu erweisen.

Superindúct, Superindúctum (lat.), das außer dem Gewöhnlichen noch Eingeführte, daher **Superinducta**, außerordentliche Steuern, Zusatzsteuern.

Superintendent (lat.), eigentlich Oberaufseher, in evang. Ländern der erste Geistliche einer Ephorie, der anderwärts Dekan heißt. Ueber sämmtlichen S. einer Provinz steht in Preußen der **General-S.**

Superinventarium (lat.), die Bestandsvermehrung, dasjenige, was z. B. ein Pachter an Wirthschaftssachen verbessert oder vermehrt hat.

Superior (lat.), der Obere, Vorgesetzte, bes. in Klöstern; **Superiorin**, die Vorsteherin, Oberin. **Superiorität**, Ueberlegenheit, Uebergewicht.

Superlativ (lat.), bei der Comparation der Adjective der dritte und höchste Grad der Steigerung.

Supernatánz (lat.), Ueberfluß an Säften.

Supernaturalismus oder **Supranaturalismus** (lat.), der Glaube an übersinnliche Dinge und Ordnungen, stets verbunden mit dem Glauben an eine unmittelbare göttliche Offenbarung; **Supernaturalist**, Anhänger des S.

Supernumerarius (lat.), ein Ueberzähliger; Beamter, der über die gewöhnliche Zahl angestellt, im Vorbereitungsdienst thätig ist; **supernumerär**, überzählig.

Superorthodóx (lat.-grch.), soviel wie hyperorthodox. **Superoxyd**, = Hyperoxyd.

Superphosphát, Düngerpräparat, aus Knochen, Guano ꝛc. bereitet, enthält Phosphorsäure in einer den Pflanzen zugänglichern Form.

Superrevision (lat.), die nochmalige (wiederholte) Durchsicht (Prüfung), bes. im Rechnungswesen.

Superstition (lat.), der Aberglaube, Irrglaube; **superstitiös**, abergläubisch.

Supination (lat.), Zurückbeugung, Rückwärtsdrehung; insbes. Bewegung der Armspeiche um die Elbogenröhre, wobei der Handrücken nach unten liegt; **Supinator**, einer der jene Bewegung vollziehenden Muskeln.

Supinum, im Lateinischen eine besondere Form des Zeitworts, die eigentlich ein Verbalsubstantiv nach der 4. Declination ist, von dem jedoch nur Accusativ und Ablativ gebräuchlich sind.

Suplinburg oder **Süpplingenburg**, Pfarrdorf im Herzogth. Braunschweig, unweit Helmstedt, an der Schunter, 974 E., mit altem Schloß, dem Stammhaus der berühmten Grafen von S.

Suppé (Franz von), Operettencomponist, geb. in Spalato 18. April 1820, in Wien lebend.

Suppeditiren (lat.), unter den Fuß geben, darreichen, behülflich sein, aushelfen.

Suppenanstalten, Anstalten zur Darreichung nahrhafter Suppen an arme Leute während der Winterszeit.

Suppliciren (lat.), um etwas, bittend (**supplicándo**) einkommen; **Supplicánt**, Bittsteller; **Supplik**, Bittgesuch; **Supplicium**, das Niederknien, die Lebensstrafe, Hinrichtung.

Suppliren (lat.), ergänzen, nachtragen, ersetzen; **Supplement**, Ergänzung, Nachtrag (zu einem Werke); in der Mathematik der Bogen (Winkel), der einen andern zu 180° ergänzt. **Supplementar-(Polar-)Dreieck**, ein sphärisches Dreieck, dessen Winkelpunkte die Pole der Seiten des andern Dreiecks sind. — **Suppletórisch**, ergänzend, nachträglich; **Suppletorienklage**, Ergänzungsklage, von dem in seinem Pflichttheil Verletzten gegen die eingesetzten Erben geführt.

Supponiren, unterschieben, etwas Falsches als wahr (echt) angeben; voraussetzen, (für wahr) annehmen; **Suppositum**, das Vorausgesetzte, Angenommene; **Supposition**, die Unterschiebung, falsche Angabe; Voraussetzung, Vermuthung, der angenommene Satz.

Supprimiren (lat.), unterdrücken, dämpfen; weglassen, streichen; verheimlichen; **suppresso nomine**, mit Unterdrückung oder Verschweigung des Namens; **Suppression**, Unterdrückung; Verhaltung (auszuleerender Stoffe); Verheimlichung.

Suppuriren (lat.), eitern, Eiter treiben oder ziehen, schwären; **Suppurantia** und **Suppurativa**, Beförderungsmittel der Eiterung (**Suppuration**).

Supremus (lat.), der Höchste, Oberste; **Supremát**, **Suprematie**, die Obergewalt, bes. des Papstes über die Bischöfe und die Kirche; **Suprematcid**, der frühere Eid in England, wodurch der Krone die oberste Kirchengewalt zugesprochen wurde, von Heinrich VIII. eingeführt, 1791 aufgehoben.

Sur (Zur), das alte Tyrus, Hauptstadt des türk. Sandschak S. (241,520 E.) im Vilajet Aleppo, am Mittelländischen Meer, 4000 E.

Sura, Nebenfluß der Wolga in den russ. Gouv. Pensa, Simbirsk, Nischegorod, mündet nach 675 Kilom. bei Wasilsursk.

Surabája, Hauptstadt der niederländ. Residentschaft S. (5776 QKilom. mit 1,596,856 E.) auf Java, an der Straße von Madura, 130,000 E.

Surakarta, holländ. Vasallenstaat auf Java, 6205 QKilom., 883,002 E.; Hauptstadt S., 100,000 E.

Surasch, Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow, an der Iputa, 3770 E. — S., Kreisstadt im russ. Gouv. Witebsk, an der Düna, 1918 E.

Suráte, Hauptstadt des Districts S. (4800 QKilom. mit 607,087 E.) in der indobrit. Präsidentsch. Bombay, am Tapti, 107,149 E.

Suráte, Surats heißt in Liverpool alle ind. Baumwolle, nach der Stadt Surate, von wo aus früher die meiste ind. Baumwolle nach Europa kam.

Surbesterseide, die feinste pers. Seide.

Surdität (lat.), die Taubheit.

Sure (spr. Sühr), Fluß, s. Sauer.

Suren, die Abschnitte oder Kapitel des Koran.

Surénen, Alpenpaß von 2290 Mt. Höhe von Attinghausen in Uri nach Engelberg in Unterwalden.

Surettahorn, Bergstock (3025 Mt.) der Graubündener Alpen, Theil des Splügenpasses.

Surf, das Schwanken des Meerwassers, wenn es sich wie zu Wellen aufthürmt.

Surge, fette, ungewaschene Schafwolle.

Suria, asiat.-türk. Vilajet, 171,229 QKilom. mit 518,750 E. und der Hauptstadt Damascus, begreift das alte Syrien.

Surinam, niederländ. Colonie in Südamerika, der mittlere Theil Guianas, 119,321 QKilom. mit 68,531 E. und der Hauptstadt Paramaribo.

Surisaft oder **Palmenwein**, s. unter **Cocos**.

Sûrjas, Sûryas, in der ind. Mythologie der Gott der Sonne und einer der sogen. 8 Welthüter.

Surki, Felle von Murmelthieren.

Surlet de Chokier (spr. Sürleh de Scholjeh, Erasmus Louis, Baron), belg. Staatsmann, geb. 27. Nov. 1769 zu Lüttich, bis 1830 Haupt der belg. Opposition, dann Präsident des Nationalcongresses, Febr. bis Juli 1831 Regent von Belgien, gest. 7. Aug. 1839.

Sürpreniren (frz.), überraschen, bestürzen, in Erstaunen setzen; **sürprenirt**, überrascht, betroffen, bestürzt; **sürprenant**, überraschend, erstaunlich; **Sürprise**, Ueberraschung, Ueberfall; Betroffenheit.

Surra (türk.), Stempel mit dem Namenszuge des Sultans.

Surrey (spr. Sörri), südengl. Grafschaft an der Themse, 1955 QKilom. mit 1,091,635 E. und der Hauptstadt Guildford.

Surrey (spr. Sörri, Henry Howard, Graf von), engl. Dichter, geb. 1516 zu Kennighall, ältester Sohn des Herzogs von Norfolk, tüchtiger Krieger und Staatsmann; des Hochverraths angeklagt, 21. Jan. 1547 im Tower enthauptet.

Surrogāt (lat.), der Ersatz, Stellvertretungs- oder Ersatzmittel, bes. bei Nahrungsmitteln.

Sursee, Stadt im schweiz. Canton Luzern, an der Suhr und dem Sempachersee, wie an der Eisenbahn Basel-Luzern, 1896 E.; dabei die Kapelle Mariazell.

Sursum (lat.), aufwärts, empor; **S. corda!** empor die Herzen! in der kath. Kirche Aufforderung an das Volk, welches darauf antwortet: **habēmus ad Dominum**, d. h. wir haben sie zu dem Herrn (gerichtet); **Sursumversion**, die Aufwendung, bes. der Augen.

Surtaxe d'entrepôt (frz., spr. Sürtax d'angt'repoh), Zuschlagszoll auf solche Waaren, die nicht direct aus den Erzeugungsländern und auf deutschen Schiffen, sondern über fremde Häfen eingehen.

Surtout (frz., spr. Sürtuh), ein Ueberrock, Ueberzieher; auch Tafelaufsatz mit Pfeffer, Salz rc.

Surtur, in der altnord. Fabellehre ein Riese, mit glühendem Schwert, Feind der Asen, Herrscher von Muspelheim (s. d.). — **Surturbrand**, in Island gefundenes Fossil, aus dem holzige Braunkohle gebrannt wird.

Surville (spr. Sürwil, Clotilde), Pseudonym für den Verfasser 1803 erschienener Gedichte, wahrscheinlich von Jos. Etienne de S., der 1798 als heimlich zurückkehrender Emigrant erschossen wurde.

Survilliers (spr. Sürwiljeh, Graf von), der von Joseph Bonaparte nach 1815 angenommene Name, s. **Bonaparte** (Jos.) I.

Sus (lat.), das Schwein; **S. Minērvam** (docet), lat. Sprichw.: das Schwein belehrt die Minerva, d. i. der Dümmere den Klügern, unser: das Ei will klüger sein als die Henne.

Sûs, Provinz des Sultanat Marokko, im S. des Atlas, am Atlantischen Meer, von dem Fluß S. bewässert, mit der Hauptstadt Tarudant.

Sûs (Gustav), Maler, geb. 10. Juni 1823 zu Rumeck (Hessen), lebt in Düsseldorf.

Susa, die Hauptstadt der altpers. Prov. Susiana, lange Zeit Winterresidenz med. und pers. Könige; Ruinen bei der jetzigen Stadt Schuster.

Susa (das alte Segusio), Stadt in der ital. Prov. Turin, an der Dora-Riparia und der Mont-Cenis-Bahn, 4265 E., mit röm. Alterthümern.

Susanna, schöne und keusche Jüdin, Gattin Jojakim's in Babylon und Heldin der apokryphischen „Erzählung von der S. und Daniel".

Suscipiren (lat.), unter-, auf sich nehmen; **Susception**, An-, Uebernahme, bes. geistl. Weihen; **susceptibel**, empfänglich, reizbar; **Susceptibilität**, Empfänglichkeit, Reizbarkeit. **Suscipĕre et finire**, unternehmen und zu Ende führen, Wahlspruch des Königs Ernst August von Hannover, unter dem hannov. Wappen.

Suscitiren (lat.), erregen, reizen, aufmuntern; **Suscitation**, Erweckung, Aufmunterung, Reizung.

Susdál, Kreisstadt im russ. Gouv. Wladimir, an der Kamenka, Bischofssitz, 7047 E., früher Hauptstadt eines eigenen Fürstenthums.

Susiāna, eine Landschaft im SW. des alten Persien, das heutige Khusistan.

Suslig (die Zieselmaus, das Erdzieselchen, Citillus vulgāris), ein in Südrußland häufig vorkommendes Nagethier aus der Familie der Murmelthiere, mit perlich geschecktem Fell, **Susselchen** genannt.

Suso (Heinr.), eigentlich **Seußen**, Mystiker, geb. 18. März 1300 zu Ueberlingen, gest. 25. Jan. 1365 als Dominicaner zu Ulm. Werke, herausg. von Denifle (1876).

Suspéct (lat.), verdächtig, anrüchig; **Suspicion**, Verdacht, Argwohn; **suspiciös**, argwöhnisch.

Suspendiren (lat.), aufschieben, verzögern, einstellen, aufheben; auf einige Zeit des Amts entsetzen, die Zahlungen einstellen; **Suspension**, Aufschub, Unterbrechung; Ungewißheit, Unschlüssigkeit; vorläufige Entsetzung; **suspensiv**, aufschiebend, hinhaltend.

Suspensorium (lat.), Tragbeutel, Bruchband.

Susque deque (lat.), auf und nieder, darunter und darüber; geringfügig, gleichgültig.

Susquehannah (spr. Söskwihännä), Fluß Pennsylvaniens, entsteht aus dem Ost-S. in Neuyork und West-S. in Pennsylvanien und mündet nach 730 Kilom. bei Havre-de-Grace in die Chesapeakbai.

Sueß (spr. Süß, Eduard), namhafter Geolog und Paläontolog, geb. zu London 20. Aug. 1831, seit 1857 Prof. in Wien; auch vielfach politisch thätig, bes. als einflußreiches Mitglied des österr. Reichsraths.

Susselchen, Pelzwerk, s. unter **Suslig**.

Süßer See, bei Eisleben, s. **Salziger See**.

Sussex (spr. Söffecks), südengl. Grafschaft, 37[illegible] QKilom. mit 417,456 E. und der Hauptstadt Lewes.

Sussex (spr. Söffecks, August Friedrich, Herzog von), 6. Sohn Georg's III. von Großbritannien, geb. 27. Jan. 1773, in 1. Ehe mit der kath. Lady Murray (gest. 5. März 1830), Tochter des schott. Grafen von Dunmore, vermählt, deren Nachkommen den Namen Este führen; gest. 21. April 1843. Seine 2. Gemahlin Lady Cecile Unterwood, Tochter des irischen Grafen Arran, wurde 1840 zur Herzogin von Inverneß erhoben.

Süßgras, Pflanzengattung, s. **Glyceria**. — **Süßgräser**, die eigentlichen Gräser (s. **Gräser**) im Gegensatz zu Halbgräsern (s. **Cyperaceen**).

Süßholz, Pflanzengattung, s. **Glycyrrhiza**.

Süßmeyer (Franz Xaver), Componist, geb. 1766 zu Steyer, gest. als Kapellmeister am Hoftheater in Wien 17. Sept. 1803, Vollender des Mozart'schen Requiem.

Süß-Oppenheimer (Jos.), jüd. Geldagent und Vertrauter des Herzogs Karl Alexander von Würtemberg; nach dem Tod des Herzogs (12. Mai 1737) wegen schwerer Bedrückungen verhaftet und 4. Febr. 1738 in einem eisernen Käfig aufgehängt.

Süßwasser, das reine Quellwasser und die aus ihm sich bildenden Bäche, Teiche, Flüsse rc., im Gegensatz von Salzwasser in der offenen See.

Susten, Alpenpaß mit unvollendeter Straße vom Gadmenthal im Canton Bern nach dem Meienthal und Wesen in Uri, 2268 Mt. hoch; südl. das **Sustenhorn** von 3513 Mt.

Sustentiren (lat.), unterstützen, unterhalten, versorgen; **Sustentation**, Unterhaltung, Verpflegung.

Sustine et abstine (lat.), Dulde und meide! Ertrage und entbehre.

Susu, ein Mandingovolk an der Westküste Afrikas vom Cap Verga bis Sierra Leone.

Sutherland (spr. Söhtherländ), Grafschaft im nördl. Schottland, 4885 QKilom. mit 24,317 E. und dem Hauptort Dornoch.

Sutherland (spr. Söötherländ, Grafen und Herzoge von), altes schott. Geschlecht, stammt von Allan, Than von S., der der Sage nach von Macbeth ermordet wurde. Sein Sohn **William** ward 1057 **Graf von S.** — **George Granville-Leveson-Gordon**, seit 1833 **Herzog von S.**, geb. 9. Febr. 1758, gest. 19. Juli 1833. — Sein Sohn **George Granville Leveson-Gower, Herzog von S.**, geb. 8. Aug. 1786, gest. 28. Febr. 1861. — Dessen Sohn **George Granville William, Herzog von S.**, geb. 19. Dec. 1828, Anhänger der Whigs.

Sutlej, Setledsch, Nebenfluß des Indus, der östlichste der 5 Ströme des Punjab, 1360 Kilom. lang.

Sutra, in der Literatur der alten Indier ein kurzer, metrisch abgefaßter Lehrsatz, dann auch aus solchen Sätzen bestehende Werke.

Sutri, Stadt in der ital. Prov. Rom, Bischofssitz, 2483 E., mit etrusk. Grabkammern.

Sutschen-fu, Sutschau, Stadt in China, Prov. Kiangsu, am Kaiserkanal, 500,000 E. (nach Behm).

Sutsoš, Fanariotenfamilie, die der Moldau und Walachei mehrere Hospodare gab. — **Alexander S.**, 1820 zum 3. mal Hospodar der Walachei, gest. 1. Febr. 1821. — **Michael S.**, 1821 Hospodar der Moldau, nahm an der Insurrection Ypsilantis' in Jassy theil; 1830 griech. Gesandter in Paris und Petersburg; gest. 24. Mai 1864 zu Athen. — **Alexander S.**, geb. 1802, gest. Juli 1863, und **Panagiotis S.**, geb. 1806, gest. 6. Nov. 1868 zu Athen, Neffen Alexander's S., ausgezeichnete neugriech. Dichter und Schriftsteller.

Sutties (spr. Sattihs), in Indien die Witwen, welche sich mit der Leiche ihres Mannes verbrennen oder lebendig begraben ließen.

Suttorina, schmaler Landstreifen, die äußerste Südspitze der Herzegowina mit dem Hafen Klek (s. d.).

Sutür, Sutura (lat.), Naht, Fuge, Verbindung.

Suum cuique (lat.), Jedem das Seine, Devise des preuß. Schwarzen Adlerordens. — **Suus cuique mos,** Jeder hat seine eigene Weise.

Suwalki, Hauptstadt des russ.-poln. **Gouv. S.** (12,551 □Kilom. mit 547,552 E.), an der Hancza, Sitz eines röm.-kath. Bischofs, 15,585 E.

Suweidieh, Sueidich, das alte Seleucia, Hafenstadt im türk.-asiat. Vilajet Aleppo, nördl. von der Mündung des Orontes.

Suwórow-Rymnikski (Graf Alex. Wassiljewitsch), **Fürst Italijski**, berühmter russ. General, geb. 25. Nov. 1729 in Finland, wegen seines Siegs über die Türken bei Rymnik (15. Sept. 1789) Graf Rymnikski, nach der Erstürmung Pragas (4. Nov. 1794) Generalfeldmarschall, wegen seiner Siege in Italien 1799 Italijski genannt und russ. Fürst, gest. 18. Mai 1800 zu Petersburg. — Sein Sohn **Arkadij**, geb. 1783, russ. Generallieutenant, 1811 in Rymnik ertrunken. Dessen Sohn, **Graf Alexander Arkadjewitsch S.-R., Fürst Italijski**, geb. 1805, 1865 Generalgouverneur von Petersburg, seit 1866 Generalinspector der Infanterie und Mitglied des russ. Reichsraths.

Suzära, Stadt in der ital. Prov. Mantua, südl. vom Po, an der Eisenbahn Modena-Mantua, 8844 E.

Suzeränität (frz.), Oberhoheit, Oberlehnsherrlichkeit, das Recht eines souveränen Staats über andere halbsouveräne Staaten (z. B. die Pforte über Bulgarien).

S. v. = **salva venia** (lat.), d. i. mit Erlaubniß; auch = **sub voce**, unter dem und dem Worte.

Svanike, Hafenstadt auf der Ostküste der dän. Insel Bornholm, 1112 E.

Svegliato (ital., Mus., spr. sweljáto), munter.

Svelvig, Hafenstadt im norweg. Amt Jarlsberg, am Drammensfjord, 1475 E.

Svendborg, Hauptstadt des dän. **Amtes S.** (1641 □Kilom. mit 117,800 E.), an der Südostküste der Insel Fünen, am **S.-Sund**, 6421 E.

Svetla (Karolina), Pseudonym der Frau Johanna Muzak, geb. Rotte, beliebte czech. Novellistin, geb. 24. Jan. 1830 in Prag.

S. v. v. = **sit venia verbo** (lat.), d. i. es sei erlaubt, dieses Wort zu sagen.

Swammerdam (Jan), berühmter holländ. Naturforscher, geb. 12. Febr. 1637 zu Amsterdam, gest. 15. Febr. 1685 daselbst, durch viele Entdeckungen verdient.

Swanevelt (Herm. van), holländ. Landschaftsmaler, geb. 1620 zu Woerden, gest. um 1690 zu Rom.

Swansea (spr. Suannßih), Stadt der Grafsch. Glamorgan im engl. Fürstenth. Wales, an der Swanseabai, 56,995 E.; großartige Kupferschmelzwerke.

Swantowit oder **Swäntewit**, auch **Swiatowit,** das heilige Licht, oberster Gott der polabischen Slawen, bes. gefeiert auf Arkona (Insel Rügen).

Swatau, Handelsstadt in der chines. Prov. Kuangtung, an der Mündung des Han, 45,000 E., dem europ. Handel seit 1869 geöffnet.

Sweaborg, Festung im finn. Gouv. Nyland, vor dem Hafen von Helsingfors 1749 durch die Schweden auf mehrern Felseninseln erbaut, seit 1808 russisch.

Swedenborg (Emanuel von), Theosoph, geb. 29. Jan. 1688 zu Stockholm, 1719 als vorzüglicher Mechaniker geadelt, war bis 1747 Assessor beim Bergwerkscollegium, nachdem er seit 1743 infolge einer Vision sein auf regem Verkehr mit der Geisterwelt beruhendes theosophisches System aufgestellt hatte; gest. 29. März 1772 zu London. Seine Anhänger, die **Swedenborgianer** oder Kirche des Neuen Jerusalem (jetzt gewöhnlich Neue Kirche), sind in England und Nordamerika, in Deutschland bes. durch Tafel, den Uebersetzer der Werke S.'s, ziemlich zahlreich geworden.

Sweepstakes (engl., spr. Swihpstehks), Wettprämien, in England bei landwirthschaftlichen Ausstellungen eingesetzte Summen, welche der Besitzer des als vorzüglichst erklärten Thieres erhält.

Swendsen (Joh. Severin), Componist, geb. in Christiania 30. Sept. 1840, am leipziger Conservatorium gebildet, wirkt seit 1872 in seiner Vaterstadt.

Swenigorod, Kreisstadt im russ. Gouv. Moskau, 1759 E., ehemals Residenz eigener Fürsten.

Swenigorodka, Kreisstadt im russ. Gouv. Kijew, am Tikitsch, 11,375 E.

Swentibold (Swatopluk), Neffe und Mitregent des Fürsten Radislaw von Mähren, stürzte diesen und ward 870 Lehnsherzog des deutschen Kaisers in Mähren; gest. 894. Unter ihm erreichte das mähr. Reich (Großmähren) seinen Glanzpunkt.

Swentine, holstein. Fluß, soviel als Schwentine.

Swenziany, Kreisstadt im russ. Gouv. Wilna, an der Eisenbahn Wilna-Dünaburg, 5854 E.

Swert (Jules de), berühmter Violoncellist und Componist, geb. zu Löwen 16. Aug. 1843, Concertmeister in Düsseldorf, Weimar, Berlin, dann auf Reisen.

Swerts (Jan de), belg. Historienmaler, geb. 1820 in Antwerpen, seit 1874 Director der Kunstakademie zu Prag, gest. 11. Aug. 1879.

Sweth (Cajetan), genannt Döninger, aus Graz, Andreas Hofer's Adjutant und Secretär, mit diesem 1810 gefangen und nach Mantua gebracht, später Beamter in Wien; gest. 21. März 1864 zu Innsbruck.

Sweynheym (Konrad), Buchdrucker, s. **Pannartz.**

Swiatowit, altwend. Gott, s. **Swantowit.**

Swieten (Gerard van), einer der berühmtesten Aerzte des 18. Jahrh., geb. 7. Mai 1700 zu Leyden, 1745 1. Leibarzt der Kaiserin Maria Theresia, später Director des österr. Medicinalwesens, gest. 18. Juni 1772 zu Schönbrunn. Sein Sohn **Gottfr., Freiherr van S.**, geb. 1733, gest. 1803 als Vorsteher der kaiserl. Bibliothek zu Wien, vertrauter Freund Haydn's und Mozart's.

Swietenia, der Mahagonibaum.

Swift (Jonathan), ausgezeichneter engl. Satiriker und polit. Schriftsteller, geb. 30. Nov. 1667 zu Dublin, Geistlicher und Rector zu Aghar in Irland, gest. 19. Oct. 1745. Hauptwerke: „Tale of a tub" (1704) und „Gulliver's travels" (1726). Seine Werke herausg. von Hawkesworth, Sheridan, Scott und Roscoe. Biographie von Forster (1875).

Swijaschk, Kreisstadt im russ. Gouv. Kasan, 2553 E., an der **Swijaga**, welche unterhalb Swijaschk nach 360 Kilom. in die Wolga fließt.

Swilainatz, Stadt im serb. Kreis Tschupria, an der Resawa und Morawa, 4099 E.

Swinburne (spr. -börn, Charles Algernon), engl. Dichter, geb. 5. April 1835 auf Holmwood bei Henley on Thames, Sohn des Admirals Sir Charles S., philos. und polit. Radicaler.

Swinden (Jan Hendrik van), verdienter holländ. Mathematiker, geb. 8. Juni 1746 im Haag, gest. 9. März 1823 als Staatsrath zu Amsterdam.

Swine, einer der 3 Ausflüsse des Stettiner Haffs, trennt die Inseln Usedom und Wollin, und fließt bei Swinemünde in die Ostsee.

Swinemünde, befestigte Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, auf der Insel Usedom, an der Swine, 8743 E., mit Seebad, Vorhafen von Stettin.

Swir, Fluß im Gouv. Olonez des europ. Rußland, 210 Kilom. lang, bewirkt eine Verbindung des Onegasees mit dem Ladogasee und dadurch der Ostsee mit dem Kaspischen Meer. Der **Swirkanal** führt aus dem S. in die Säß (Sjäß).

Swod, russ. Gesetzsammlung, s. **Russisches Recht.**

Swornik, Zwornik, Izvornik, Stadt im Fürstenth. Bosnien, an der Drina, 10,000 E.

Syagrius, letzter röm. Herrscher in Gallien, Sohn des Aegidius, 486 von Chlodwig bei Soissons besiegt und hingerichtet.

Sybăris, einst berühmte Stadt in Unteritalien, deren Einwohner, **Sybariten,** wegen ihrer Schwelgerei (**Sybaritische Tafeln**) sprichwörtlich geworden sind.

Sybel (Heinr. von), ausgezeichneter deutscher Geschichtschreiber, geb. 2. Dec. 1817 zu Düsseldorf, 1861—75 Prof. zu Bonn, seitdem Director der Staatsarchive und des Geh. Staatsarchivs zu Berlin, Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und des Norddeutschen Reichstags, der nationalliberalen Partei angehörig.

Sydenham (spr. Sidd'nhämm), einer der südl. Vororte Londons, bes. bekannt durch den 1852—54 erbauten Krystallpalast mit großartigen Sammlungen für Kunst, Wissenschaft, Industrie und Culturgeschichte.

Sydenham (spr. Sidd'nhämm, Thom.), berühmter Arzt, geb. 1624 zu Windford-Eagle in der engl. Grafsch. Dorset, gest. 29. Dec. 1689, erwarb sich bei der 1655—56 in England wüthenden Pest großen Ruhm.

Sydney (spr. Siddni), fälschlich Sidney, Hauptstadt der brit.-austral. Colonie Neusüdwales, an der Hafenbai Port-Jackson, Sitz eines anglikan. Bischofs-Metropolitan und kath. Erzbischofs, 183,000 E.

Sydney oder **Sidney** (spr. Siddni), Haupt- und Hafenstadt der engl. Insel Cap-Breton; 5264 E.

Sydow (Karl Leop. Adolf), freisinniger Theolog, geb. 23. Nov. 1800 zu Berlin, Schüler Schleiermacher's, seit 1846 Prediger an der Neuen Kirche zu Berlin, 1872 wegen eines Vortrags über die wunderbare Geburt Jesu vom brandenb. Consistorium abgesetzt, welches Urtheil der Oberkirchenrath 1873 in einen geschärften Verweis verwandelte; trat 1876 in Ruhestand.

Sydow (Theod. Emil von), verdienter Geograph und Kartograph, geb. 15. Juli 1812 zu Freiberg, seit 1829 in der preuß. Armee, gest. 13. Oct. 1873 zu Berlin als Oberst und Abtheilungschef im Nebenetat des Großen Generalstabes.

Syēne, im Alterthum Stadt in Oberägypten, am ersten Katarakt des Nils, das jetzige Assuan.

Syenit, krystallinisches Gestein, aus Orthoklas und Hornblende zusammengesetzt, nach der ägypt. Stadt Syene benannt; häufig bei Dresden, in Thüringen, im Odenwald, Mähren ꝛc., dient zu architektonischen Zwecken.

Syke, Marktflecken in der preuß. Landdrostei Hannover, an der Eisenbahn Osnabrück-Bremen, 964 E.

Sykōma (grch.), die Feigwarze; **Sykōsis,** die Feigwarzenbildung.

Sykomore oder **Maulbeerfeigenbaum,** s. **Feigenbaum**; auch soviel wie gemeiner Ahorn.

Sykophānt (grch.), bei den Athenern ursprünglich ein Aufpasser über die, welche gegen das Verbot Feigen aus Attika ausführten; dann jeder gewinnsüchtiger oder verleumderischer Anzeiger, Denunciant.

Sylbe, s. **Silbe.**

Sylburg (Friedr.), Philolog, geb. 1536 zu Wetter bei Marburg, gest. 16. Febr. 1596 als Universitätsbibliothekar zu Heidelberg, um die griech. und lat. Literatur verdient.

Syllabīren, die Buchstaben nach Silben (silbenmäßig) aussprechen; **Syllabīrung,** Silbenbildung, Silbensprechung; **syllabisch,** silbenweise, in (nach) Silben. **Syllabirmethode,** Lehrmethode, wobei nach vorheriger Nennung der Buchstaben die Silben gesprochen werden.

Syllăbus (grch. und lat.), Inhaltsverzeichniß; dann bes. Verzeichniß aller angeblichen Irrlehren, als Beigabe der päpstl. Encyclica vom 8. Dec. 1864.

Syllēpsis (grch.), grammatikalisch-syntaktische Figur, wobei ein Prädicat auf 2 (oder mehr) in Person, Geschlecht und Numerus verschiedene Subjecte bezogen wird.

Syllogisiren (grch.), zusammenrechnen, zusammenfassen, Schlüsse ziehen; **Syllogismus,** Vernunftschluß, s. **Schluß. Syllogistik,** Schlußformlehre, Anweisung zu Vernunftschlüssen; **syllogistisch,** in Form eines Schlusses.

Sylphen (grch.), auch **Sylvāni,** nach den Paracelsisten (s. **Paracelsus**) die Elementargeister der Luft, welche die Mitte zwischen immateriellen und materiellen Wesen halten; **Sylphiden,** die weiblichen Luftgeister.

Sylt, Insel der Nordsee im schleswigschen Kreis Tondern, 97 □Kilom. mit 2820 E. von fries. Abkunft, Hauptort Keitum; Seebad beim Dorf Westerland.

Sylvān, Metall, soviel wie Tellur.

Sylvanit oder **Schrifterz,** stahlgraues bis silberweißes und speisgelbes, mildes Mineral, bestehend aus Tellur, Gold und Silber, nebst geringen Mengen von Antimon, Blei und Kupfer; in Siebenbürgen, Californien; wird auf Silber und Gold benutzt.

Sylvester, 3 Päpste. — **S. I.,** der Heilige (314—335), belehrte Konstantin d. Gr. und erhielt von ihm das Patrimonium Petri; gest. 31. Dec. 335 (**Sylvestertag, Sylvesterabend**). — **S. II.** (999—1003), Lehrer Otto's III., vorher **Gerbert,** ausgezeichneter Philosoph und Mathematiker. — **S. III.,** Gegenpapst Benedict's IX., wird unter den Päpsten nicht mitgezählt.

Sylvien oder **Sänger** (Sylviida), Singvögelfamilie der Pfriemenschnäbler, kleine, meist im Wald lebende Vögel, unsere beliebtesten Singvögel; Arten Erdsänger, Grasmücken, Laubvögel, Röthlinge, Rohrsänger, Steinschmätzer, Wiesenschmätzer, Goldhähnchen.

Sylvin (Hövelit, Leopoldit), dem Steinsalz sehr ähnliches, aus Chlorkalium bestehendes Mineral, findet sich in Steinsalzablagerungen; wichtig zur Darstellung von Kaliumsalzen.

Sylvius (Franz), eigentlich **de le Boë,** geb. 1614 zu Hanau, gest. als Prof. der Medicin zu Leyden 14. Nov. 1672, berühmt als Begründer eines chemiatrischen Heilsystems, s. **Jatrochemie.** — Nicht zu verwechseln mit ihm ist **Jak. S.,** eigentlich **Dubois,** geb. 1478 zu Amiens, gest. in Paris 1555, durch zahlreiche Entdeckungen in der Anatomie verdient.

Symblephăron (grch.), die Verwachsung des Augenlids mit dem Augapfel.

Symbōl oder **Symbŏlum** (grch.), Erkennungszeichen, dann bedeutungsvolles Zeichen überhaupt, Sinnbild eines geistigen Begriffs; im theol. Sprachgebrauch die Bekenntnißformeln oder -Schriften, durch die sich die Christen von Juden und Heiden oder nach den einzelnen Kirchen scheiden; **symbŏlisch,** sinnbildlich; auch die S. oder Bekenntnisse betreffend.

Symbolik (grch.), die Lehre von den religiösen Symbolen oder die Kunst, religiöse Ideen sinnbildlich darzustellen. — Die **theol. S.** oder **symbolische Theologie** lehrt die Entstehung und den Inhalt der kirchl. Symbole oder Bekenntnisse; gewöhnlich vergleicht man dabei die verschiedenen Lehrbegriffe (sogen. **Comparative S.**). — **S. des Rechts,** die Lehre von den in der Rechtsgeschichte jedes Volks vorkommenden Symbolen.

Symbolische Bücher, die öffentlich anerkannten Bekenntnißschriften einer Kirche oder religiösen Gemeinschaft. Allgemein christl. Symbole sind: das Apostolische Symbolum (s. d.), das Nicäno-Konstantinopolitanische (325 festgestellt, 381 bestätigt) und das Athanasianische Symbolum (s. d.). S. B. der röm. Kirche sind: die Canones et decreta des Tridentinischen Concils (1545—63), die Professio fidei Tri-

dentinae (1564) und der Catechismus Romanus (1566). In der griech. Kirche wurde 1643 das Glaubensbekenntniß des Petrus Mogilas angenommen. Die S. B. der luth. Kirche sind: die beiden Katechismen Luther's (1529), die Augsburgische Confession und die Apologie derselben (1530), die Schmalkaldischen Artikel (1537) und die Concordienformel (1577), sämmtlich vereinigt im Concordienbuch (1580). Die S. B. der reform. Kirche sind vereinigt im Corpus et syntagma confessionum fidei (1612). — Symbolzwang heißt die Nöthigung zu einer eidlichen Verpflichtung auf die S. B.

Symbolum quicunque, soviel wie Athanasianisches Symbolum.

Symmachie (grch.), Schutz- und Trutzbündniß.

Symmachus aus Samaria, im 2. Jahrh. n. Chr., jüd. Proselyt, verfaßte eine griech. Uebersetzung des A. T.

Symmachus (Quintus Aurelius), röm. Redner, Stadtpräfect und 391 n. Chr. Consul zu Rom. Ausgabe der Bruchstücke seiner Reden von Mai (1846), seiner „Epistolae" von Migne (1848).

Symmachus, Papst (498—514), Nachfolger Anastasius' II.; die Wahl eines Gegenpapstes, Laurentius, veranlaßte ein Schisma, das durch Theodorich d. Gr. und die sogen. Palmsynode 501 mühsam beseitigt wurde.

Symmetrie (grch.), Ebenmaß, die Zusammenstimmung der einzelnen Theile eines Ganzen in Hinsicht auf Maß und Zahl; symmetrisch, gleichmäßig, verhältnißmäßig. — Symmetrische Functionen, in der Algebra solche Ausdrücke, in denen verschiedene Größen auf gleiche Art vorkommen.

Symmikta (grch.), Vermischtes, Titel für Sammlungen von allerhand Aufsätzen und Abhandlungen.

Sympathetisch (grch.), gleiche Empfindungen habend oder hervorbringend. — Sympathetische Curen, Heilungen durch Sympathie, angebliche Curen, welche durch eine geheimnißvolle Kraft gewisser Substanzen oder Körper ausgeführt werden, oft ohne mit dem Körper des Kranken selbst in Berührung zu kommen. Man benutzt dabei Amulete, Talismane, Besprechungen, Gebete und nimmt als wirksame Kraft eine geheime Wechselbeziehung des Menschenkörpers mit Geistern, Sternen, andern Menschen, Pflanzen ꝛc. an.

Sympathetische Tinten, chem. Flüssigkeiten ohne Farbe; die damit hergestellte Schrift wird durch Wärme oder chem. Reagentien lesbar.

Sympathie (grch.), Mitgefühl, Mitempfindung, Theilnahme, natürliche Gefühlsübereinstimmung, Seelenverwandtschaft; vermeintliche Geheimkraft oder gemeinwirkende Kraft und Wirkung eines Körpers auf den andern; in der Physiologie diejenige Eigenschaft des Organismus, vermöge welcher durch die vermehrte oder verminderte Thätigkeit eines Organs auch die eines andern vermehrt oder vermindert wird; sympathisch, mitleidend, mitfühlend; sympathisiren, mit jemand gleich empfinden, gleiche Neigung oder Meinung haben.

Sympathisches Nervensystem, soviel wie Gangliensystem, s. unter Ganglien.

Sympepsis (grch.), die Verdauung.

Sympetalen, soviel wie Monopetalen.

Sympheropol, s. Simferopol.

Symphonie, eigentlich Zusammenklang, Wohlklang, anfangs ein instrumentales Vorspiel zu mehrstimmigen Gesangsstücken, woraus dann das große, aus 3 oder 4 Hauptsätzen bestehende Orchesterwerk durch Haydn begründet, durch Mozart weitergebildet und durch Beethoven in seinen 9 Symphonien zur höchsten Vollendung geführt wurde. Einen andern, theils romantischen, theils modernen Gedankeninhalt gaben Schubert, Mendelssohn und Schumann der S.

Symphoresis (grch.), Blutanhäufung, Congestion.

Symphysis (grch.), die Verwachsung der Knochen; symphytisch, das Zusammenwachsen befördernd.

Symphytum (Schwarzwurz, Beinwurz, Beinwell), Pflanzengattung der Boragineen. S. asperrimum, aus dem Kaukasus, mit himmelblauen und purpurröthlichen Blüten, Gartenzierpflanze; S. officinale, gelbweiß oder violettroth blühendes Kraut, auf feuchten Wiesen, an Flußufern häufig.

Symplegaden, soviel wie Kyaneä.

Symplegma (grch.), in der antiken Kunst eine Gruppe von mehreren Statuen, die erst durch ihre Vereinigung ein Ganzes bilden.

Symploke (grch., d. i. Verflechtung), rhetorische Figur der Wiederholung, wobei auf mehrere aufeinanderfolgende Fragen dieselbe Antwort erfolgt.

Symposion, bei den alten Griechen ein Trinkgelage nach der Mahlzeit unter einem Vorsitzenden (Symposiarch) und heiterm Tafelgespräch.

Symptom (grch.), Anzeichen, Kennzeichen, insbes. Krankheitszeichen; symptomatisch, anzeigend; Symptomatographie, Beschreibung der Krankheitszeichen und Krankheitszufälle; Symptomatologie, Lehre von den Krankheitszeichen oder Semiotik.

Synagoge (grch., sowol Ort der Versammlung als die versammelte Gemeinde), Versammlungsort zum Gebete der jüd. Gemeinden. Hauptbestandtheil jeder S. sind die heilige Lade mit den Gesetzrollen und die Estrade (Bima, Almamor), wo die Vorlesungen ꝛc. geschehen. Männer der großen S., ein Verein von Priestern und Schriftgelehrten zur Zeit Esra's.

Synaktika (grch.), zusammenziehende Heilmittel; synaktisch, sammelnd, zusammenziehend.

Synallage oder **Synallagma** (grch.), gegenseitiger Vertrag; synallagmatisch, gegenseitig verbindend.

Synalöphe (grch.), soviel wie Krasis.

Synanachrosis (grch.), Krankheitsansteckung durch Berührung.

Synanastomosis (grch.), Einmündung, Verbindung oder Zusammenhang der Blutgefäße.

Synanche (grch.), Kehlentzündung, Schlundbräune; synanchisch, dieselbe betreffend, bewirkend. [Compositen.

Synanthereen, Pflanzenfamilie, soviel als

Synaptas, gleichbedeutend mit Emulsin.

Synäresis oder **Synizesis** (grch.), die Zusammenziehung zweier Vocale in Eine Silbe.

Synarthrosis (grch.), die unbewegliche, fest zusammenhängende Gelenkverbindung.

Synaxarium (grch.), ein Heiligenbuch, Lebensbeschreibungen der Märtyrer und Heiligen.

Synchondrosis (grch.), die Knorpelfuge, die Verknorpelung; Synchondrotomie, die Durchschneidung der Schambeinfuge bei schweren Geburten.

Synchronismus (grch.), die Gleichzeitigkeit, Zusammenstellung gleichzeitiger Begebenheiten in der Geschichte; synchronistisch, gleichzeitig; Synchronistische Methode der Geschichtschreibung, s. unter Chronologisch; synchronistische Tabellen, Gleichzeitstabellen, in welchen die gleichzeitigen Begebenheiten verschiedener Völker zusammengestellt sind.

Synchysis (grch.), die Verschmelzung, z. B. innerer Augentheile; auch Entmischung, Auflösung des Glaskörpers; Vermischung der zu scheidenden Wörter.

Syndesmus (grch.), das Gelenkband; Syndesmitis, Bänderentzündung; Syndesmologie, Lehre von den Bändern der menschlichen Knochen; Syndesmosis, die feste Vereinigung der Knochen durch Gelenkbänder.

Syndicat, im Börsensprachgebrauch eine zeitweilige Vereinigung von Kapitalisten zu gemeinsamer Ausführung von Finanzoperationen.

Syndicatsklage, Klage auf Entschädigung gegen den Richter, welcher absichtlich (syndicatus oder crimen syndicatus, die aus Parteilichkeit geschehene Beugung des Rechts seitens des Richters) oder infolge groben Versehens ein ungerechtes Urtheil gefällt hat.

Syndicus (grch.), der rechtskundige Vertreter einer Gemeinde, Corporation ꝛc. (S. auch Kronsyndicus.)

Syndrome (grch.), das Zusammentreffen, Zusammenwirken mehrerer Umstände.

Synechie (grch.), Zusammenhang; krankhafte Verwachsung; Synechiologie, die Lehre vom Zusammenhang der Dinge; synektisch, zusammenhangend.

Synedrium (grch.), die Rathssitzung oder Versammlung; insbes. der ehemalige jüd. Gerichtshof, Hohe Rath in Jerusalem, auch Sanhedrin genannt.

Synekdoche (grch.), rhetorische Figur, bei der man einen Theil für das Ganze und umgekehrt setzt.

Synekphonēsis (grch.), Zusammensprechung getrennt geschriebener Vocale oder Silben eines Wortes.

Synephēben (grch.), Jugendgenossen.

Synergie (grch.), Mitwirkung; **synergētisch**, mitwirkend; **Synergismus**, die Lehre, daß der Mensch zum Behuf seiner Bekehrung und Seligkeit zusammenwirken müsse mit der göttlichen Gnade, in der luth. Concordienformel 1577 verworfen; **Synergist**, Anhänger dieser Lehre. Die **Synergistischen Streitigkeiten** zwischen Flacius und Striegel währten 1555—67.

Synēsis (grch.), Sinn, Verstand &c.; in der Grammatik die Construction, wobei nicht auf das Wort, sondern auf den Sinn des Satzes gesehen wird (Constructio ad sensum); z. B.: Ich sah das Regiment; sie trugen Blau und Roth.

Synesius, neuplatonischer Philosoph, Redner, Dichter, geb. 375 n. Chr. zu Cyrene, später Christ und Bischof zu Ptolemais, gest. um 412. Gesammtausgabe seiner Schriften von Petavius (1640).

Syngenesie (grch.), gleichzeitiges Entstehen; **Syngenesia**, Pflanzen, deren Staubfäden an den Antheren zusammengewachsen sind, in Linné's System die 19. Klasse (Compositen).

Synglōsse (grch.), Untersuchung über Zusammenhang der Begriffe und Formen der Sprache; Darstellung der Verwandtschaft der Sprachen aus den Wurzelwörtern von ähnlichem Laut und gleicher Bedeutung.

Syngrápha (grch.), eine Handschrift, Schuldverschreibung; **Syngraphie**, Schriftstellerkunde.

Synkatathēse (grch.), Zusammenstellung der Meinung des einen mit der des andern; auch der Beifall, den man fremder Ansicht zollt.

Synkategorēm (grch.), das in Gemeinschaft mit andern von einer Person Gesagte; auch das Flickwort, um z. B. einen Vers voll zu machen.

Synkōpe (grch.), im Gegensatz zur Epenthēsis (s. d.), die Ausstoßung eines Vocals zwischen 2 Consonanten in der Mitte eines Wortes (ew'ger statt ewiger); in der Musik: Zusammenziehung des unbetonten An Taktheils mit dem betonten zu einer einzigen Note; in der Heilkunde: eine plötzliche Entkräftung, Ohnmacht; **synkopiren**, zusammenziehen.

Synkrāsis (grch.), die Zusammen-, Vermischung.

Synkratie (grch.), Mitherrschaft, die Staatsverfassung, in welcher das Volk durch Vertretung an der Ausübung der höchsten Gewalt Antheil nimmt.

Synkretismus (grch.), Vermischung, bes. die Verschmelzung verschiedener Glaubensparteien. — **Synkretisten**, die Vermittler zwischen verschiedenen Philosophenschulen oder Religionsparteien, Religionsmenger; **synkretistisch**, zusammenmengend. Die **Synkretistischen Streitigkeiten** verursachte bes. Georg Calixtus (s. d.).

Synkrisis (grch.), die vergleichende Beurtheilung; **synkritisch**, vergleichend, zusammenstellend.

Synodāl (grch.), eine Synode oder Kirchenversammlung betreffend oder von ihr ausgehend. **Synodal- und Presbyterialverfassung**, in der prot. Kirche die Art kirchl. Verfassung, bei welcher die Leitung der Kirche durch Collegien bewirkt wird, die aus Geistlichen und Laien gemischt sind (Presbyterien und als deren Ausschuß die Synoden). In der reform. Kirche bes. durch Calvin eingeführt, drang diese Verfassung in den deutschen evang. Ländern im Kampfe mit der Consistorialverfassung nur allmählich (in Preußen 1873) durch.

Synode (grch.), überhaupt Zusammenkunft, bes. aber Kirchenversammlung, s. **Concilium**. Ueber den **Heiligen Synod**, s. **Russische Kirche**.

Synodische Umlaufszeit des Mondes, der Zeitraum von einem Neu-(oder Voll-)mond zum andern. **Synodische Umlaufszeit eines Planeten**, der Zeitraum zwischen 2 aufeinanderfolgenden Conjunctionen (oder Oppositionen) dieses Planeten.

Synoditen, soviel wie Cönobiten.

Synonym (grch.), gleichdeutig, sinnverwandt; **Synonymen** (Synonyma), sinnverwandte Wörter; **Synonymie**, Sinnähnlichkeit; **Synonymik**, Sammlung und Erläuterung sinnverwandter Wörter.

Synōpsis (grch.), zusammenfassende Uebersicht über ein Ganzes; Zusammenstellung verschiedener Schriften über denselben Gegenstand; daher **S. der Evangelien** oder Evangeliensynopse, d. h. Nebeneinanderstellung der gleichen oder ähnlichen Abschnitte aus den Evangelien, bes. aus den nahe verwandten des Matthäus, Markus, Lukas, die deshalb die **Synoptiker** heißen.

Synosteographie (grch.), Beschreibung der Knochenverbindungen; **Synosteologie**, die Gelenklehre; **Synostōsis**, die Knochenverbindung oder Knochenverwachsung.

Synovia (grch.-lat.), die Gelenkschmiere; **Synovialdrüsen**, Gelenkdrüsen; **Synoviálkapsel**, der das Gelenk umgebende und das Gelenkwasser absondernde Hautsack; **Synovītis**, Gelenkentzündung.

Syntágma (grch.), Sammelwerk, Sammlung von gleichartigen Schriften, Bemerkungen &c.

Syntáktisch (grch.), zusammenstellend oder ordnend, die Wortfügung betreffend.

Syntax, Syntaxis (grch., d. i. Zusammenstellung, Ordnung), Satzlehre, der Theil der Grammatik, welcher sich mit dem Satzbau und den Verhältnissen der Worte im Satz beschäftigt (**beschreibende, wissenschaftliche, vergleichende und histor. S.**).

Synthēma (grch.), das auf Verabredung Beruhende, eine in verabredeten Zeichen bestehende Schrift; **Synthematographie**, Anweisung, sich durch verabredete Zeichen deutlich, wie durch eine Sprache auszudrücken.

Synthēsis oder **Synthēse** (grch.), Zusammensetzung, Begriffsverbindung, Verknüpfung eines Mannichfaltigen zur Einheit, im Gegensatz zur Analysis, d. i. Trennung; **synthētisch**, zusammensetzend, verbindend; **synthetische Methode, Synthetismus**, Lehrart, die von den Gründen zu den Folgen führt; **synthetisches Urtheil**, ein erweiterndes Urtheil durch Hinzufügung von Merkmalen.

Syntomie (grch.), Kürze des Ausdrucks.

Synusiásten (grch.), Sektirer, welche eine Vermischung beider Naturen in Christus annahmen.

Syphax, König der Massäsylier im westl. Numidien, Verbündeter der Karthager, 203 v. Chr. durch Masinissa überwunden und in röm. Gefangenschaft gebracht, worauf er bald starb.

Syphilis (grch.), **Venerische Krankheit** oder **Lustseuche**, eine chronische Infectionskrankheit, welche durch die Uebertragung des Schankergiftes oder syphilitischen Virus, oder durch Vererbung (**hereditäre S.**) entsteht. Die Behandlung sollte nur durch einen tüchtigen und gewissenhaften Arzt erfolgen; die wichtigsten Heilmittel sind die verschiedenen Quecksilberpräparate und das Jodkalium. Die S. trat zuerst am Ende des 15. Jahrh. als **Franzosenkrankheit** (**Morbus gallicus**) im Heere Karl's VIII. von Frankreich auf.

Syra (im Alterthum Syros), Insel in den griech. Cykladen, 110 □Kilom. mit 26,480 E. und den Städten **S., Alt-S.**, 4914 E. und **Neu-S.** oder **Hermupolis** (s. d.).

Syrakus, im Alterthum die bedeutendste Stadt Siciliens, 734 v. Chr. von korinth. **Auswanderern** gegründet, unter Gelon 485—478 der mächtigste Staat Siciliens, 466—414 Demokratie, worauf nach einem glücklichen Krieg mit Athen Dionysius I. die Tyrannis wieder herstellte. Diesem folgte 367—344 Dionysius II., worauf Timoleon wieder eine Demokratie einrichtete. Nach dessen Tod 337 begannen heftige Parteikämpfe, bis die Römer unter Marcus Claudius Marcellus 212 die Stadt eroberten. Ruinen bei Siracusa (s. d.).

Syr-Darja, s. Sir-Darja.

Syriāsis (grch.), soviel wie Elephantiāsis.

Syrien, arab. Schâm, türk. Sûristân, ein zur asiat. Türkei gehöriges Land, umfaßt die jetzigen Vilajets Suria und Aleppo nebst Palästina und Theilen von Bagdad, etwa 135,000 □Kilom. mit $1^1/_2$ Mill. E. Im O. von Damascus senkt sich das Land in der Syr. Wüste zum Tiefland des Euphrat hinab. — S. bildete im Alterthum mehrere Staaten, unter denen das Reich von Damascus das mächtigste war, wurde seit dem 9. Jahrh. v. Chr. von Assyrern, Babyloniern, Medern und Persern, dann von Alexander d. Gr. erobert, bildete darauf ein eigenes Reich (s. **Seleukus**), wurde 64 v. Chr. röm. Provinz, seit 635 von den Arabern erobert, und kam 1517 unter die Herrschaft der Türken.

Geographie von Zwiedineck (1873), Geschichte von Salverte (1861).

Syrigma oder **Syrigmus** (grch.), das Ohrenbrausen; Syrigmophonie, die pfeifende Stimme.

Syringa, Pflanzengattung, s. **Hollunder**.

Syrinx, arkadische Nymphe, wurde, von Pan verfolgt, in Schilfrohr verwandelt, aus dem sich Pan eine Pfeife schnitt; daher S. soviel wie Hirtenpfeife. — S. in der Medicin soviel wie Fistel.

Syrische Christen heißen die Reste der Nestorianer (s. d.), die sich am Urmiasee und hier und da in Kurdistan erhalten haben; verschieden von den Chaldäischen Christen (s. d.).

Syrische Sprache, Schrift und Literatur. Die syr. Sprache bildet den östl. Zweig des Aramäischen und gehört somit zu den semit. Sprachen. Das classische Syrisch hat sich nur noch als Kirchensprache bei den syr. Christen (s. d.) erhalten; ein verderbter syr. Dialekt (sogen. Neusyrisch) wird noch in einigen Orten des Libanon und von den Nestorianern gesprochen. Die beste Grammatik des Altsyrischen lieferte Hoffmann (2. Aufl. 1867), des Neusyrischen Nöldeke (1868); die besten Lexica Castelli (1788) und Payne-Smith in Oxford (1866). Als syr. Schrift diente ursprünglich das sogen. Estrangelo (s. d.), jetzt die sogen. nestorianische Schrift. Die syr. Literatur stand in ihrer Blütezeit (seit der Peschito, d. i. der syr. Bibelübersetzung im 2. Jahrh. n. Chr., bis Ende des 5. Jahrh.) fast durchweg im Dienste der Kirche; außerdem aber hat sie durch zahllose Uebersetzungen die griech. Literatur den Arabern und durch diese dem Abendland vermittelt.

Syrische Wüste, s. unter **Syrien**.

Syrjänen, eine zur finn. Gruppe des ural-altaischen Stammes gehörige Völkerschaft in den russ. Gouv. Wologda und Archangel, 85,000 Köpfe.

Syrma (grch.), Schleppkleid, bes. der Frauen im altgriech. Trauerspiel.

Syrmien (Szerem), ungar.-slawon. Comitat an der Donau, 2487 QKilom. mit 122,592 E. und der Hauptstadt Bukovár, war früher ein Herzogthum, nach der Stadt Sirmium benannt, bis 1688 unter türk., dann unter österr. Oberhoheit.

Syrten, 2 Busen des Mittelländischen Meeres an der Küste von Nordafrika im **Syrtenmeer**: die **Kleine S.** oder **Golf von Gabes**, an der Ostküste von Tunis, die **Große S.** oder **Golf von Sydrah**, zwischen Tripolis und Barka.

Syrup, Sirup, der beim Raffiniren des Rohr- und Rübenzuckers bleibende Rückstand, s. **Melasse**. Die holländ. Melasse aus Rohrzucker dient als Versüßungsmittel; die Runkelrübenmelasse wird auf Zucker und Pottasche verarbeitet. S. heißen auch gewisse zu medic. Zwecken bereitete Zuckerlösungen (s. unter **Fruchtessenzen**).

Syrus (Publilius), röm. Mimendichter unter Cäsar und Augustus. Kritisch gesichtete Ausgabe seiner erhaltenen Mimen von Spengel (1874).

Sysran, Kreisstadt im russ. Gouv. Simbirsk, an der Wolga und dem Sysran und an der Eisenbahn Moskau-Orenburg, 19,443 E.

Syssitien (grch.), gemeinschaftliche Gastmahle, bes. der alten Spartaner.

System (grch.), das Zusammengesetzte, ein aus vielen Theilen nach einer allgemeinen Regel geordnetes Ganzes, insbes. ein auf Principien zurückgeführtes und danach geordnetes Ganzes einer Wissenschaft, daher soviel wie Lehrgebäude, Lehrform, Ordnung und Zusammenhang; **systemátisch**, in ein Ganzes, nach einem S., wissenschaftlich geordnet; **Systemátik**, Kunst der systematischen Darlegung, Anleitung dazu; **systematisiren**, wissenschaftlich ordnen, in Zusammenhang bringen.

Systole (grch.), in der Prosodie, im Gegensatz der Diastole, die kurze Aussprache einer an sich langen Silbe; in der Physiologie, s. unter **Diastole**.

Sytschewka, Kreisstadt im russ. Gouv. Smolensk, an der Wasusa, 4059 E.

Syzygien (grch.), der Zusammenkunftspunkt zweier Planeten; ihr Gegenschein; bes. die Zeit des Neu- oder Vollmonds.

Szabolcs (spr. Saboltsch), ungar. Comitat, in der obern Theißebene, 4917 QKilom. mit 220,708 E. und der Hauptstadt Nyiregyháza.

Szajnocha (spr. Schajnocha, Karl), bedeutender poln. Geschichtsforscher, geb. 1818 bei Sambor in Galizien, Bibliothekbeamter in Lemberg, gest. 1866.

Szalad (spr. Salad), ungar. Comitat, s. **Zala**.

Szalatna, Fluß, soviel wie **Szlatina**.

Szalay (spr. Sálloi, Ladislaus von), ungar. Geschichtschreiber, geb. 18. April 1813 zu Ofen, gest. 17. Juli 1864 zu Salzburg. Hauptwerk: „Geschichte Ungarns“ (6 Bde., 1850—60).

Szalt, Salt, Stadt in Syrien, s. **Es-Salt**.

Szamos (spr. Sámosch), Fluß in Ungarn (Siebenbürgen), entsteht durch Vereinigung der **Großen S.** und der aus der **Kalten** und **Warmen S.** zusammenfließenden **Kleinen S.** und mündet nach 420 Kilom. in die Theiß.

Szamos-Ujvár (spr. Samosch-Ujwar), Stadt in Siebenbürgen, s. **Armenierstadt**.

Szarvady (spr. Sárwädi, Wilhelmine), Pianistin, s. **Clauß** (Wilhelmine).

Szarvas (spr. Sarwasch), Marktflecken im ungar. Comitat Békes, am Körös, 22,446 E.

Szathmár, S.-Nemethy (spr. Satt-), Stadt im ungar. **Comitat S.** (6491 QKilom. mit 308,883 E. und der Hauptstadt Nagy-Karoly), an der Szamos und der Eisenbahn Debreczin-Sziget, 18,353 E., Sitz eines röm.-kath. Bischofs.

Szczawnica (spr. Schtschawnitza), Dorf und Badeort im galiz. Bez. Neusandec, in den Karpaten, 1724 E., mit Heilquelle und Badeanstalt.

Szeben, siebenbürg. Comitat, s. **Hermannstadt**.

Széchenyi (spr. Sétschénji, Stephan, Graf von), ungar. Patriot, geb. 21. Sept. 1792 zu Wien, Sohn des Stifters des ungar. Nationalmuseums, **Graf Franz von S.** (gest. 20. Dec. 1820), wurde durch seine Schriften Urheber der polit.-nationalen Reformbewegung Ungarns, verfiel 1848 in Geisteszerrüttung, erschoß sich 8. April 1860 zu Döbling, um den geistigen und industriellen Fortschritt Ungarns hochverdient. — Dessen Neffe, **Emmerich, Graf von S.**, geb. 15. Febr. 1825, ist seit Dec. 1878 österr.-ungar. Botschafter in Berlin.

Szegédin (spr. Seg-), königl. Freistadt, Festung und Hauptort des ungar. Comitats Csongrad, an der Theiß unterhalb der Marosmündung und den Eisenbahnen Pest-Temesvár und Großwardein-Essegg, vor seiner theilweisen Zerstörung im März 1879 durch Ueberschwemmung 70,179 E.

Szegszárd (spr. Ssegssárd) oder **Sexárd**, Hauptort des ungar. Comitats Tolna, am Sarviz und an der Eisenbahn S.-Zalany, 11,069 E., Weinbau.

Székeli (spr. Sek-, Imre), Klaviervirtuos und Componist, geb. 8. Mai 1823 zu Malyfalva, lebt in Budapest.

Szekerembe (spr. Sähkörömbe), Ortschaft in Siebenbürgen, soviel wie Nagyag.

Szekler (spr. Sehkler), magyar. Volksstamm im O. und NO. Siebenbürgens. Das **Szeklerland**, 11,863 QKilom. mit 427,642 E. und der Hauptstadt Maros-Vasarhely, ist seit 1876 unter ungar. Comitate vertheilt.

Szemere (spr. Semère, Bartolomäus), ungar. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 27. Aug. 1812 zu Vatta im Comitat Borsod, 1849 Präsident des revolutionären Cabinets, gest. 18. Jan. 1869 in einer Irrenanstalt zu Ofen. — **Paul S.**, geb. 1785, gest. 1861, und **Nikolaus S.**, geb. 1804, gest. 1870, Schriftsteller und Dichter.

Szent (ungar., spr. Sänt), soviel wie Sanct.

Szentes, großer Flecken im ungar. Comitat Csongrád, an einem Arm der Theiß, 27,658 E.

Szent-György (spr. -Djördj), Marktflecken im ungar.-siebenbürg. Comitat Naszód, an der Großen Samos, 2692 E., mit Sauerbrunnen.

Szent-Marton (**Turocz S.**), Hauptort des ungar. Comitat Turocz, am Turocz und an der Eisenbahn Rutka-Hatvan, 1200 E.

Szent-Miklós (**Liptó-S.** oder **Sanct-Nikolaus**), Marktflecken und Hauptort des ungar. Comitats Liptau, an der Waag und der Eisenbahn Kaschau-Oderberg, 2179 E.

Szent-Tamás, Marktflecken im ungar. Comitat Bacs, am Franzenskanal, 9634 E.

Szerencs, Flecken im ungar. Comitat Zemplin, Knotenpunkt der Eisenbahnen Miskolcz-Unghvar und S.-Nyiregyhaza, 1745 E. mit Mineralquelle.

Sziget, Marmaros-S. (spr. Si-), Hauptstadt des ungar. Comitat Marmaros, an der Theiß und der Eisenbahn Debreczin-S., 8833 E. — S., **Szigethvár,** auch **Grenz-S.,** Marktflecken im ungar. Comitat Somogy, 4703 E., mit festem Schloß; 8. Sept. 1566 von den Türken nach heldenmüthiger Vertheidigung unter Zrinyi genommen, seit 1689 wieder ungarisch.

Szigligeti (spr. Sigligeti, Jos.), beliebter ungar. Dramatiker und Schauspieler, geb. 1814 zu Großwardein, gest. 19. Jan. 1878.

Szihalom (spr. Sihalom), Ortschaft im ungar. Comitat Borsod, 2464 E., bekannt durch 1869 stattgefundene Ausgrabungen, welche ergaben, daß S. bereits im spätern Steinalter eine Station und dann im Laufe der Jahrtausende ein Ansiedelungspunkt war.

Szilágy (spr. Siladj), ungar. Comitat, bis 1876 zum Theil siebenbürgisch (Krasna, Mittel-Szolnok, Kövar), 3671 □Kilom. mit 194,693 E. und der Hauptstadt Zilah oder **S.-Somlyó,** 4786 E.

Szistowa, Szistowe, soviel wie Sistowa.

Szlatina, Fluß im ungar. Comitat Sohl, fließt nach 55 Kilom. in die Gran; daran der Flecken Nagy-S., an der Eisenbahn Rutka-Hatván, 1362 E., mit Kupferminen, Salzbergwerken.

Szlavy (spr. Sslawy, Jos.), ungar. Staatsmann, geb. 1818 zu Raab, wegen Theilnahme an der Revolution 1850—52 eingekerkert, 1867 Staatssecretär im ungar. Ministerium des Innern, 1870 Minister für Ackerbau, Handel und Gewerbe, 1872—73 Ministerpräsident, dann Präsident des ungar. Unterhauses.

Szliács (spr. Sliatsch), Badeort im ungar. Comitat Sohl, unfern Altsohl, an der Eisenbahn Altsohl-Neusohl, 1488 E., mit berühmten Sauerbrunnen.

Szolnok, Solnok, Hauptort des ungar. Comitats Jazygien-Großkumanien-S., an der Theiß und den Eisenbahnen Pest-Arad, Pest-Debreczin und S.-Hatván, 15,847 E.

Szolnok-Doboka, Comitat in Ungarn (Siebenbürgen), an der Szamos, 5150 □Kilom. mit 210,387 E. und der Hauptstadt Dees.

Szörény (spr. Sörenj), Comitat in Ungarn, an der untern Donau, 4029 □Kilom. mit 104,886 E. und der Hauptstadt Karánsebes.

Szuto oder **Sita,** eine der 3 Religionen in Japan, besteht in einer Nachahmung der Lehre des Confucius.

T.

T, der 19. Buchstabe im lat., der 20. im deutschen Alphabet, eine Muta; T auf ältern franz. Münzen der Prägeort Nantes; als Abkürzung im Handel für Tara, in der Musik für Tenor und Tutti; bei Bibelcitaten für Testament (A. T., N. T.); bei bibliogr. Angaben für Tomus, Theil; beim Maß t = Tonne.

T. A. = testantibus actis (lat.), d. i. wie die Acten bezeugen. — **Ta,** chem. Zeichen für Tantal.

Ta, Gewicht in Annam = 62,40 Kilogr.

Taaffe (Eduard, Graf von), österr. Staatsmann, geb. 24. Febr. 1833 zu Prag, 1867—69 Minister des Innern, dann der Landesvertheidigung und Polizei, 1869—70 Ministerpräsident, 1871 Statthalter von Tirol und Vorarlberg, seit 12. Aug. 1879 wieder Ministerpräsident und Minister des Innern.

Taasinge (Thorsenge), dän. Insel im S. von Fünen, zum Amt Svendborg gehörig, 70 □Kilom. mit 4588 E. und dem Hauptort Trönse.

Taaz, Hauptstadt des türk.-arab. **Sandschak T.** (50,000 E.) im Vilajet Jemen, 2000 E.

Tab. = Tabula, d. h. auf der und der Tafel.

Taback (Nicotiāna, nach dem franz. Gesandten Jean Nicot [s. d.] genannt), Pflanzengattung der Nachtschattengewächse (Solanaceen), einjährige, meist in Amerika heimische Kräuter. Angebaut werden der **Gemeine** oder **Virginien-T.** (N. Tabacum), der **Großblätterige** oder **Maryland-T.** (N. macrophylla), der **Bauern-T.** (N. rustica) und der **Jungfern-T.** (N. paniculata). Die im Handel vorkommenden Tabackssorten werden nach ihren Productionsländern benannt (wie Florida, Havanna, Cuba, Portorico, Varinas, Manila 2c.). Die Nicotin (s. d.) und Nicotianin enthaltenden Blätter, mit Salzwasser behandelt, einer Gärung unterworfen, in Saucen getaucht und getrocknet, werden als Rauch-, Schnupf- und Kau-T., die Abkochung derselben als Mittel gegen Schaf-, Filz-, Pflanzenläuse benutzt. Im 16. und 17. Jahrh. verbreitete sich der Gebrauch des T. aller Verbote der Regenten und Geistlichen ungeachtet durch ganz Europa und ist jetzt ein über die ganze Erde verbreitetes Genußmittel von der höchsten industriellen, commerziellen und wirthschaftlichen Wichtigkeit (Verbrauch im Deutschen Reiche allein 1876—77 1,440,979 Centner, 1877—78 2,017,234 Centner). Ueber Tabackbau: Werke von Fries (3. Aufl. 1870), Babo und Hoffmann (1852), Neßler (1867), Knoblauch (1878); über T.- und Cigarrenfabrikation Wagner (1871), Becher (1878); über Geschichte des T.: Tiedemann (1854), Fairholt (1875), Tabackszeitung (seit 1868).

Tabackscollegium, die vertraute Abendgesellschaft des Königs Friedrich Wilhelm I. von Preußen (1713—40), in der Jeder rauchen mußte.

Tabagie (frz., spr. -schih, Tabacksgesellschaft), Schenke, gewöhnliches Wirthshaus.

Tabágo, brit. Insel der Kleinen Antillen, 295 □Kilom. mit 18,376 E., Hauptstadt Scarborough.

Tabardéte oder **Tabardillo** (span.), das Scharlachfieber in Südamerika.

Tabarijeh, Stadt, s. **Tiberias.**

Tabaschir, Bambuszucker, s. unter **Bambus.**

Tabasco, einer der südl. Staaten Mexicos, 30,640 □Kilom., 83,707 E.; Hauptstadt San-Juan-Bautista.

Tabatinga, Stadt in der brasil. Prov. Alto-Amazonas, am Amazonenstrom und an der peruan. Grenze, wichtige Dampfschiffsstation.

Tabelle (lat.), Tafel, übersichtliche Zusammenstellung chronologischer, statistischer 2c. Daten; übersichtlich geordnete Zusammenstellung des Gesammtinhalts irgendeines Lesestoffs; **tabellarisch,** in Form einer T. zusammengestellt.

Tabelliren (neulat.), in den Apotheken Stoffe mit Zucker vermischen, um sie zu Tafeln zu formen.

Taberistan, Landschaft in Persien, der SO. der Prov. Masenderan, das alte Parthien.

Tabernae, Stationsorte an altröm. Straßen, das deutsche Zabern; **T. Rhenānae,** Rheinzabern, **T. Montānae,** Bergzabern.

Tabernakel (lat.), d. i. Zelt, in der lat. Bibelübersetzung die israel. Stiftshütte; bei den Katholiken das Schutzdach über Heiligenbildern, Altären, Gräbern 2c., sowie der Behälter für die Monstranz (Sacramentshäuschen); bei den Methodisten die Bethäuser.

Tabernae montāna, Pflanzengattung der Apocyneen. T. utilis (Milchbaum von Demerara), Baum in Guiana, liefert einen milden, wohlschmeckenden Saft. T. elastica, auf Sumatra, Kautschuk.

Taberne (lat.), Wirthshaus, bes. Weinschenke.

Tabes (lat.), die Schwindsucht, Darrsucht; **T. dorsualis,** Rückenmarksschwindsucht (s. unter **Rückenmark**); **tabesciren,** austrocknen, schwinden, abzehren.

Tableau (frz., spr. Tabloh), ein Gemälde, Bild; Schilderung; Entwurf; **Tableaux vivants** (spr. -wiwäng), s. **Lebende Bilder**.

Table d'hôte (frz., spr. Tabl doht), Wirthstafel, Gesellschaftstisch in Gasthäusern, wo nicht portionweise (nach der Karte) gespeist, sondern allen Gästen von denselben Speisen präsentirt wird.

Tablétte (frz.), Schreibtafel; dann zierliches Gestell, an der Wand aufgehängt, um Glas, Porzellan rc. daraufzustellen. **Tabletterie**, Täfelwerk, Kunsttischlerarbeit; **Tablettier** (spr. Tabletjeh), ein Kunsttischler.

Tábor, Berg in der palästinensischen Landsch. Galiläa, 615 Mt. hoch, jetzt Dschebel-et-Tur, gilt als Schauplatz der Verklärung Christi und trägt daher ein griech. und lat. Kloster. In der Kreuzfahrerzeit, wie schon früher, war der T. befestigt.

Tábor, Bezirksstadt im südl. Böhmen, an der Luschnitz und der Eisenbahn Prag-Gmünd, 6717 E., erhielt seinen Namen von dem befestigten Kriegslager T., von Ziska 1419 angelegt, nach welchem sich die strenggläubigen Hussiten **Taboriten** nannten.

Tábor, bei manchen Slawen in älterer Zeit ein befestigtes Lager; in neuerer Zeit föderalistische Versammlungen der Czechen und Slawen zu Demonstrationen gegen die österr. Verfassung.

Tabor, Tabur (türk.), soviel wie Bataillon.

Tabouret (frz., spr. Taburäh), niedriger Sessel ohne Lehne; auch gemustertes kammwollenes Zeug.

Tabris, Tebris, Tauris, Hauptstadt der pers. Prov. Aserbeidschan, 100,000 E.

Tabu, auf den Südseeinseln die Heiligkeit gewisser Personen, Gegenstände und Orte, sowie letztere selbst.

Tabŭla (lat.), Bret, Tafel, bes. Schreibtafel; **Tabulae**, Schriften, Papiere, Urkunden; **Tabulae accepti et expensi**, in einem Haushalt die Einnahme- und Ausgabebücher. **T. Bembina**, s. **Isistafel**. — **T. rasa**, eigentlich eine geschabte, glattgestrichene Wachstafel, ein unbeschriebenes Blatt; davon **T. rasa machen**, alles aufzehren, aufarbeiten. — **T. Peutingeriána**, s. **Peutinger** (Konrad). — **T. Pythagorica**, alter Name für das Einmaleins.

Tabulát (lat.), ein getäfelter Boden, Täfelwerk in Zimmern; ein gedielter Gang in Klöstern oder klosterähnlichen Gebäuden.

Tabulatur (lat.), die Notenschrift für Orgel und Laute; bei den Meistersängern das Statut, welches die Regeln für ihre Dichtungsweise vorschrieb.

Tabulet (lat.), ein leichter Breterkasten mit Schubfächern, worin herumwandernde Kleinhändler (**Tabuletkrämer**) ihre Waaren herumtragen.

Tabūnen (russ.), große herumziehende Gestüte in den Steppen Rußlands.

Tacazze, der Oberlauf des Atbära (s. d.).

Táce (lat.), schweige; **tacéndo**, schweigend, durch oder mit Schweigen.

Tachau, Bezirksstadt in Böhmen, an der Mies und der Eisenbahn Pilsen-Eger, 4111 E., mit Schloß, altem Franciscanerkloster und Glashütten.

Tachométer (grch.), Apparat zur Messung der Geschwindigkeiten bewegter Körper.

Tacht-i-Dschemschid, in Persien, s. **Istachar**.

Tachyblastie (grch.), schnelle Keimung oder Entwickelung (bei Pflanzen); **tachyblastisch**, schnellkeimend.

Tachydrom (grch.), Schnellläufer; **Tachydromie**, Schnelllauf.

Tachyepsét (grch.), Schnellkocher, luftdicht verschlossener Kochtopf.

Tachygráph (grch.), Schnellschreiber; **Tachygraphie**, Geschwindschreibekunst, soviel wie Stenographie.

Tachyhydrit, ein dem Carnallit ähnliches Mineral des Staßfurter Salzlagers, aus wasserhaltigem Chlorcalciummagnesium bestehend.

Tacitus (Marcus Claudius), röm. Kaiser von 275—276, von meutrischen Soldaten ermordet.

Tacitus (Publius Cornelius), der größte röm. Geschichtschreiber, geb. um 54 n. Chr. zu Interamna in Umbrien, gest. nach 117 n. Chr.; Hauptwerke: „Annales", „Historiae", „Germania" und die Biographie des Cnejus Julius Agricola. Gesammtausgaben von Bekker (1831), Nipperdey (4 Bde., 1871—76).

Tacna, eigentlich **San-Pedro de T.**, Hauptstadt des **Dep. T.** (36,019 E.) in Peru, 11,000 E.

Tacóra, Indianerdorf im peruan. Dep. Moquegua, der höchste bewohnte Ort Amerikas, 4351 Mt. hoch.

Tactil (lat.), fühlbar, empfindbar; **Tactilität**, Empfindbarkeit; **Taction**, das Fühlen, Gefühlssinn.

Tacunga (Alausi oder Ambato), Hochebene in Ecuador, südl. vom Cotopaxi; darin in 2780 Mt. Höhe die **Stadt T.** in der Prov. Leon, 16,000 E.

Tadéma (Lourenz Alma-), Genremaler, geb. 8. Jan. 1836 zu Dronryp in Westfriesland, lebt in London.

Tädiös (lat.), ekelhaft, verdrießlich, beschwerlich; **Tädiosität**, Ekelhaftigkeit, Ueberlästigkeit.

Tadolini (Adamo), Bildhauer, geb. 1789 zu Bologna, gest. 16. Nov. 1868 in Rom.

Tadolini (Eugenie), ital. Bühnensängerin, geb. 1810 in Florenz, Gattin des Componisten **Giovanni T.** (gest. im Dec. 1872 zu Bologna).

Tadmor, Ruinenstätte, s. **Palmyra**.

Tadschiks, die mit fremdem Blut vermischten Nachkommen der alten Perser, Meder und Baktrier, die Hauptbevölkerung Persiens, Ost-Irans und Turans.

Tadschurra, Stadt auf der Küste Adal in Ostafrika, an der **Bai von T.**, einem Theil des Golf von Aden, 6000 E. [Gewicht, s. **Liang**.

Tael, Tale oder **Tail** (spr. Tehl), chines. Münze,

Tafalla, Stadt im span. Königr. Navarra (Prov. Pamplona), am Cidaros, 5200 E.

Tafelbai, große Bai im SW. des Caplandes; an ihr die Capstadt und der 1082 Mt. hohe **Tafelberg**.

Tafeldruck, eine Art Zeugdruckerei, um auf bereits bedruckte geringe Kattune einzelne Farben (Applicationsfarben) aufzutragen.

Tafelfichte, der höchste Gipfel des Isergebirgs in Schlesien, Kreis Lauban, 1155 Mt. hoch.

Tafelgüter, sonst Güter, welche zum Unterhalt des landesherrlichen Hofs bestimmt waren.

Tafelrunde, s. unter **Artus**.

Tafelrunden, soviel wie Schildbäume.

Tafelschneider, Gehülfe, welcher in Schneiderwerkstätten das Zuschneiden der Kleider besorgt.

Tafelspat, Mineral, soviel wie Wollastonit.

Täfelung, Täfelwerk, aus Holzplatten zusammengesetzte Bekleidung von Wänden oder Decken.

Tafelwerk, soviel wie Parquet.

Taffia, in Westindien eine geringere Sorte Rum.

Taft, Taffet, leichtere, gänzlich aus gekochter Seide gewebte, glatte Zeuge.

Tafilelt, Tafilalet oder **Tafilét**, Oase im S. des Atlas, zu Marokko gehörig; Hauptort Abuam.

Tafna, Küstenfluß in Algier, Prov. Oran; hier heftige Kämpfe zwischen Franzosen und Kabylen 26. und 28. Jan. 1836.

Tag, im allgemeinen der Zeitraum, während dessen die Sonne sich über dem Horizont befindet, dessen Länge wegen der Neigung der Erdachse gegen die Ekliptik an den meisten Orten der Erde sehr verschieden ist. Nur unter dem Aequator sind T. und Nacht stets gleich lang; von da aus nach den Polen hin ist diese Länge mit den Jahreszeiten veränderlich; unter den Polen dauert der T. ein halbes Jahr. — In einer andern Bedeutung bezeichnet T. den Zeitraum von einer Culmination der Sonne bis zur nächstfolgenden; wegen der nicht gleichförmigen Bewegung der Erde um die Sonne (oder scheinbar der Sonne um die Erde) ist die Länge dieser T. nicht immer dieselbe. Im bürgerlichen Leben wird der T. durch zweimal 12 Stunden von einer Mitternacht zur andern gerechnet; die Astronomen zählen 24 Stunden von Mittag bis Mittag. (S. **Sonnentag** und **Sternzeit**.)

Tag, in der bergmännischen Sprache soviel wie Erdoberfläche, im Gegensatz zu den unterirdischen Grubenräumen, daher die Ausdrücke: „über" und „unter T."

Tagal (Tegal), Hauptstadt der niederländ. **Residentschaft T.** (2924 □Kilom. mit 891,509 E.), auf Java, an der Mündung des **Flusses T.** in die Javasee, 30,000 E.

Tagalen, malaiisches Volk auf den Philippinen, mit eigenem Alphabet, jetzt meist röm.-kath. Christen.

Taganrog, See- und Hafenstadt im russ. Gouv. Jekaterinoslaw, am Asowschen Meer und an den Bahnen nach Moskau und Rostow, 48,186 E., bedeutender Handel. Hier starb 1. Dec. 1825 Kaiser Alexander I.

Tagblindheit, s. Nyktalopie.

Tagebaue, s. unter Bergbau.

Tagegelder, soviel wie Diäten.

Tagelied, bei den Minnesingern ein Gedicht, das die Klagen zweier Liebenden, die am Morgen voneinander scheiden müssen, zum Gegenstand hat.

Tagesbefehl, der von dem Truppenbefehlshaber für die nächsten 24 Stunden erlassene Befehl.

Tagescurs, das augenblickliche Werthverhältniß, in welchem eine Waare (Werthpapier, Gold) zu der landesüblichen Rechnungsmünze steht.

Tagesordnung, bei parlamentarischen und andern Versammlungen die Zusammenstellung und Aufeinanderfolge der in einer Sitzung von der Versammlung zu erledigenden Gegenstände; zur T. übergehen, einen gestellten Antrag auf sich beruhen lassen.

Tagewerk, früheres Feldmaß, in Baiern = 34,07, in Fulda = 36,87 Ar.

Tagfahrt, soviel wie Termin.

Tagfalter (Diurna), Abtheilung der Schmetterlinge, Insekten mit schlankem Körper, dünnen, keulenförmigen Fühlern und großen, beiderseits schön gefärbten Flügeln; fliegen am Tage.

Tagil, Fluß, geht östl. vom Ural in die Tura; an ihm der Bergwerksort Nishnij-Tagilsk (s. d.).

Tagkreise, die Theile der von den Gestirnen beschriebenen Parallelkreise, welche über dem Horizont liegen, dann auch diese Parallelkreise selbst.

Tagliacozzo (spr. Taljakózzo), Stadt in der ital. Prov. Aquila, am Salto, 7407 E. Hier Sieg Karl's von Anjou 23. Aug. 1268 über Konradin von Schwaben.

Tagliamento (spr. Taljaménto), Fluß in der ital. Prov. Udine, mündet ins Adriatische Meer.

Täglichsbeck (Thomas), Violinist und Componist, geb. 31. Dec. 1799 in Ansbach, seit 1837 Kapellmeister des Prinzen von Hohenzollern-Hechingen, gest. 5. Oct. 1867 in Baden-Baden.

Taglilie, s. Hemerocallis.

Taglioni (spr. Taljóni, Phil.), Tanzkünstler, geb. 1777 in Mailand, bis 1853 Balletmeister zu Stockholm, Kassel, zuletzt in Warschau, gest. 11. Febr. 1871 zu Como. — Seine Tochter Marie T., geb. 1804 in Stockholm, 1822—47 gefeierte Tänzerin an der Oper zu Paris, Berlin und London, vermählte sich 1832 mit dem Grafen Gilbert de Voisins. — Sein Sohn Paul T., geb. in Wien 1808, Balletdirector des Hoftheaters zu Berlin, vermählt mit der Tänzerin Amalie Galster. — Dessen Tochter Marie T., gleichfalls berühmte Tänzerin, geb. 27. Oct. 1833 in Berlin, seit 1866 vermählt mit dem Fürsten Joseph Windischgrätz.

Tagsatzung (früher Tagleistung), die Versammlung der Gesandten der schweiz. Cantone (Stände) zur Besorgung eidgenössischer Angelegenheiten, in den 3 Vororten Zürich, Bern, Luzern gehalten; durch die Bundesverfassung von 1848 beseitigt.

Tagsichtigkeit, s. Hemeralopie.

Tag- und Nachtgleiche, s. Aequinoctium.

Taheriten, Thahiriden, pers. Dynastie in Khorasan, regierte 820—872.

Tahiti, Taïti, Otaheiti, die größte der Gesellschaftsinseln (s. d.) oder des T.-Archipels, 1042 □Kilom. mit 9070 E. und der Hauptstadt Papetti.

Taif, Stadt im türk.-arab. Bilajet Hedschas, östl. von Mekka, 8000 E.

Taifun, Teifun, bei den Engländern Typhoon, die heftigen Orkane in den chines. Gewässern.

Taikun, eigentlich Sjogun, bis 1869 der sogen. weltliche Kaiser von Japan.

Taillandier (spr. Ta'jandjeh, René Gaspard Ernest, genannt St.-René), franz. Schriftsteller, geb. 16. Dec. 1817 zu Paris, gest. 24. Febr. 1879 daselbst, Verfasser einer Reihe literarhistor. und geschichtlich-philos. Schriften, bes. bekannt durch seine Arbeiten über Deutschland.

Tailliren (frz., spr. ta'jiren), zuschneiden; Karten mischen und abziehen; Taille (spr. Ta'j), der Schnitt, Leibschnitt eines Kleides; der Wuchs, die Leibesgestalt; insbes. der Theil des Leibes zwischen den Hüften und der Brust; im Kartenspiel, bes. im Pharaospiel der Abzug der Karten; Tailleur (spr. Ta'jöhr), Schneider, Kleidermacher; Bankhalter im Pharao.

Taimur, Taimyr, Insel im Nördl. Eismeer, zum russ.-sibir. Gouv. Jeniseisk gehörig, 626 □Kilom. groß, unbewohnt, mit der Nordspitze Cap T. oder Nordwestcap; östl. davon der T.-Fluß, etwa 450 Kilom. lang; fließt durch den T.-See in die T.-Bucht und trennt die östl. und die westl. T.-Halbinsel.

Tain (spr. Täng), Stadt im franz. Dep. Drôme, an der Rhône und der Bahn Lyon-Marseille, 2360 E.; dabei wächst der Wein Hermitage (s. d.).

Taine (spr. Tähn, Hippolyte Adolphe), franz. Literarhistoriker, Aesthetiker und Geschichtschreiber, geb. 21. April 1828 zu Vouziers (Ardennen), seit 1863 Prof. an der École des beaux arts zu Paris.

Taing, birman. Meile, s. Dain.

Tai-ping, Name der Aufständischen in Beijing in den Jahren 1851—66 (s. China).

Taïti, Insel in Polynesien, s. Tahiti.

Tai-tsing oder **Tsing**, die seit 1644 in China regierende Mandschu-Dynastie.

Tai-Wan, Hauptstadt der chines. Insel Formosa, 100,000 E., mit Hafen, dem europ. Handel geöffnet.

Tai-yüan, Hauptstadt der Prov. Schansi, im nördl. China, 250,000 E.

Tajassu, das weißschnauzige Bisamschwein.

Tajo (span., spr. Tacho), in Portugal Tejo (spr. Teschu), im Alterthum Tagus, einer der Hauptströme der Pyrenäischen Halbinsel, entspringt auf der Grenze von Neucastilien und Aragonien, wird bei Abrantes schiffbar und mündet nach 888 Kilom. in den Atlantischen Ocean; Stromgebiet 77,800 □Kilom.

Takel, auf Schiffen Ausdruck für Flaschenzug; Takelwerk oder Takelage (spr. -abſch), alles, was zur Ausrüstung und Bewegung des Schiffs gehört, Taue, Segel, Segelstangen, Anker ꝛc.; daher auftakeln, ein Schiff ausrüsten, abtakeln, ein Schiff außer Stand setzen.

Ta-kiang, chines. Fluß, soviel wie Perlfluß.

Taklidi-Seif (türk.), die Säbelumgürtung des Sultans, eine Ceremonie an Stelle der Krönung.

Takonisches System, eine von amerik. Geologen gebrauchte Bezeichnung sehr alter Gesteinsschichten.

Takt, Tact (lat.), Berührung, Feingefühl, Feinheit und Sicherheit des Benehmens im Umgang; in Tanz und Musik die rhythmische Bewegung des Körpers beim Tanz oder der Töne bei Ausführung eines Musikstücks; dann einer der kleinen, durch den Taktstrich getrennten Abschnitte von gleicher Zeitdauer, aus welchen das Musikstück zusammengesetzt ist.

Taktik (grch.), Kriegskunde, Gefechtslehre, handelt von der Verwendung der Truppen im Gefecht und zum Gefecht. Niedere T. lehrt die Fechtart der einzelnen Waffengattungen, höhere T. den Gebrauch der verbundenen Waffen. Reine oder formelle T. behandelt die Normen für Aufstellung, Bewegung ꝛc., angewandte T. die Anwendung dieser Normen für bestimmte Gefechtsfälle; taktisch, zur Kriegskunst gehörig, gefechtsmäßig; Taktiker, gewandter Benutzer der Regeln der T.

Taktmesser, s. Metronom.

Takullies, soviel wie Carrier-Indianer.

Talanti oder **Atalanti**, Stadt in der griech. Nomarchie Phthiotis-Phokis, unweit des Golfs von T. in der Meerenge von T. zwischen Livadien und Euböa, Bischofssitz, 1263 E.

Talapoinen, buddhistische Priester in Siam, s. unter Buddhismus.

Talar (lat.), das lange bis auf die Fersen herabreichende Feierkleid der Fürsten und Priester.

Talarien (lat.), die Flügelschuhe des Mercurius.

Talaro, im Orient der Maria-Theresia-Thaler.

Talassius, Gott der Ehen, der seit dem Raub der sabinischen Jungfrauen in Rom verehrt wurde.

Talavĕra de la Reyna, Stadt in der span. Prov. Toledo, am Tajo, 9300 E.; Sieg Wellington's 27. und 28. Juli 1809 über die Franzosen.

Talbot (spr. Tahlböt, John), engl. Kriegsheld, geb. um 1373 zu Blackmere, folgte Heinrich V. 1417 in den Krieg gegen Frankreich, errang 1436 den Sieg von Rouen, unterlag jedoch 1449 dort den Franzosen; gest. 20. Juli 1453 vor Castillon (Châtillon de Périgord). Von ihm stammen die Grafen von Shrewsbury ab.

Talca, Hauptstadt der chilen. Prov. T. (9527 □Kilom. mit 112,857 E.), am Rio Claro, 17,496 E.

Tale (spr. Tehl) oder **Tahil** (Tehil), Gewicht in Pinang = 37,$_{57}$, das malaische T. = 40,$_{32}$ Gr.

Taleman (schwed.), der Sprecher des Bauernstandes auf den schwed. Reichstagen.

Talĕnt (grch.), ausgezeichnete Geisteskraft, von sicherm und raschem Ueberblick und von Gewandtheit und Leichtigkeit in Ausführung einer Kunst oder Fertigkeit, jedoch nicht schöpferisch, wie das Genie.

Talent, griech. Tálanton, eigentlich die Wage oder das Gewogene, altgriech. Handelsgewicht zu 60 Minen (= 6000 Drachmen); meist eine solchem Quantum Silber entsprechende Geldsumme, nicht überall von gleichem Werth; das gewöhnliche, attische T. = 26,$_{2}$ Kilogr., in Geld = 4715 M.; das röm. T. zu 6000 Denaren, zur Zeit der Republik in Silber = 4210, in Gold unter Augustus = 5220 M.

Tale quale (lat.), wie es geht und steht.

Talfourd (spr. Tahlförd, Sir Thom. Noon), engl. Dichter und Parlamentsmitglied, geb. 26. Nov. 1795 zu Reading, gest. 20. März 1854 als Richter am Court of Common Pleas zu Stafford.

Talg (Unschlitt oder Inselt), das aus Stearin, Margarin und Elain bestehende, bei 37° C. schmelzende thierische Fett, bes. von Rindern und Schafen, dient als Nahrungsmittel und zur Fabrikation von Kerzen und Seife. Bei Schweinen heißt der T. Schmer oder Schmalz.

Talgbaum, mehrere festes Pflanzenfett liefernde Pflanzen, wie Stillingia sebifera, Vateria indica, Myrica cerifera.

Talgdrüsen, s. unter Drüsen.

Tali-fu, Stadt in der chines. Prov. Yünnan, 1857—72 Hauptstadt der aufständischen Mohammedaner.

Taliōn (vom lat. talis), die Vergeltung, sowol als Lohn wie als Strafe; Jus talionis, das Recht der Wiedervergeltung (Auge um Auge, Zahn um Zahn).

Talipes (lat.), der Klumpfuß.

Talisch, Landsch. im russ.-kaukas. Gouv. Baku, am Kaspischen Meer, mit der Hauptstadt Lenkoran.

Talisman (arab.), ein Gegenstand, dem die Kraft beiwohnen soll, den Besitzer zu schützen, Glück zu bringen, auch wol mit übernatürlichen Kräften auszustatten.

Taliter qualiter (lat.), so so, einigermaßen.

Talje, Schiffswindezeug, soviel wie Flaschenzug.

Talk, weiches, fettig anzufühlendes, rhombokrystallinisches Mineral, weiß, grünlichweiß oder gelblichgrau, bestehend aus Kieselsäure, Magnesia und Wasser, dient als Maschinenschmiere und als Substrat der Schminke. — **Talkspat,** soviel wie Magnesit.

Tallahassee, Hauptstadt des nordamerik. Staates Florida, 2023 E.

Tallart (spr. Tallahr, Camille, Graf von), Herzog von Hostun, Marschall von Frankreich, geb. 14. Febr. 1652 in der Dauphiné, im Span. Erbfolgekrieg 1703 Marschall, 13. Aug. 1704 bei Hochstädt geschlagen und von den Engländern gefangen; kehrte 1712 nach Frankreich zurück, darauf Pair, Herzog und Staatsminister, gest. 20. März 1728.

Talleyrand (spr. Ta'järang), altes franz. Geschlecht. Stammvater der jetzigen 3 Linien war Daniel Marie Anne, Fürst von Chalais, gefallen 1745 vor Tournai. Sein ältester Sohn, Gabriel Marie de T., erhielt die Würde eines Grafen von Périgord zurück; dessen Urenkel, Roger, geb. 23. Nov. 1809, ist Haupt seines Familienzweigs. — Daniel's 2. Sohn, Charles Daniel de T., gest. 1788, ward Stammvater der Fürsten von T. Dessen ältester Sohn, Charles Maurice, Fürst von T.-Périgord, unter Napoleon I. Fürst von Benevent, berühmter franz. Diplomat, geb. 13. Febr. 1754, Bischof von Autun, 1797 Minister des Auswärtigen, 1806 Fürst, unter Ludwig XVIII. Minister, 1817 Herzog von Dino; gest. 17. Mai 1838 zu Paris. Seine Würden gingen über auf seinen Neffen, Alexandre Edmond, Fürst-Herzog von T.-Périgord, geb. 2. Aug. 1787, 1809 mit Dorothea (geb. 21. Aug. 1793, gest. 19. Sept. 1862), Tochter des Herzogs Peter von Kurland und Sagan (s. d.), vermählt, gest. 14. Mai 1872 zu Florenz. Haupt des Zweigs ist sein Sohn, Napoleon Ludwig, Herzog zu Sagan und von Valençay, geb. 12. März 1811. Dessen Bruder, Alexandre Edmond, Marquis von T.-Périgord, geb. 15. Dec. 1813, besitzt die Herrschaft Deutsch-Wartenberg in Schlesien. — Daniel's 3. Sohn, Augustin Ludwig, Generallieutenant, starb ohne Nachkommen. — Der 4. Sohn, Alexandre Angélique, geb. 18. Oct. 1736, bekannt als Abbé Périgord, Erzbischof von Rheims, dann von Paris und Cardinal, von großem Einfluß auf die kirchl. Verhältnisse, gest. 20. Oct. 1821. — Daniel's 5. Sohn, Louis Marie Anne, ist Gründer der 3. Linie, deren gegenwärtiges Haupt sein Enkel, Ludwig, Graf von T.-Périgord, geb. 3. Juli 1810, ist. Dessen Vetter, Charles Angélique, geb. 8. Nov. 1821, franz. Diplomat.

Tallien (spr. Ta'läng, Jean Lambert), franz. Revolutionsmann, geb. 1769 zu Paris, 1792 Secretär des Gemeinderaths, radicales Mitglied der Bergpartei, nach Robespierre's Sturz mit Madame de Fontenay, späterer Fürstin Chimay (s. d.), verheirathet, gest. 16. Nov. 1820 zu Paris.

Tallipotbaum, Schirmpalme, s. Corypha.

Tallya, Marktflecken im ungar. Comitat Zemplin, im Tokayergebirg, 3997 E.

Talma (François Jos.), berühmter tragischer Schauspieler, geb. 15. Jan. 1763 zu Paris, seit 1787 am Théâtre Français, gest. daselbst 19. Oct. 1826. Seine Gattin, Charlotte Vanhove, geb. im Haag 10. Sept. 1771, gest. in Paris 11. April 1860, ebenfalls ausgezeichnete Schauspielerin.

Talmigold, eine gelbe Kupferlegirung, welche mit Gold plattirt und zu Schmucksachen verarbeitet wird; der Goldgehalt überschreitet selten 1 Proc.

Talmud (hebr., Lehre), das Gesetzbuch des nachchristl. Judenthums, eine Sammlung von Glaubenssätzen und rechtlichen Ueberlieferungen, besteht aus der Mischna (um 200 n. Chr. zu Tiberias redigirt), und den Gemaren (Gemara, Vollendung, Ausbau). Letztere wurden theils in Palästina, theils in Babylonien verfaßt; daher die Unterscheidung des palästinensischen oder hierosolymitanischen T. (Jeruschalmi, redigirt um 350 n. Chr.) und des Babylonischen (Babli, um 550). Die talmudgläubigen Juden heißen Rabbaniten (s. d.).

Talon (frz., spr. Talóng), die Ferse, der Absatz am Schuh; der Vorsprung der Außenmauer an Bastionen; im Kartenspiel: die nach dem Vertheilen übriggebliebenen Karten; bei Actien und Staatspapieren der Streifen an den Couponsbogen, der zur Erhebung neuer Couponsbogen dient.

Talos, Neffe des Dädalus, Erfinder der Säge, der Töpferscheibe und des Drechseleisens. — T. hieß auch der eherne Riese, der Kreta bewachte und den Medea überlistete und tödtete.

Talpa, der Maulwurf.

Talus (frz., spr. Taluh), Böschung, Abdachung, dann die schräge Lage der Fenster eines Mistbeets oder Glashauses, daher Talusmauern, Mauern, an oder auf welchen diese Fenster liegen.

Talvik, Dampferstation im norweg. Amt Finmarken, am Alten-Fjord, 120 E.

Talvj, s. Robinson (Therese Albertine Luise).

Taman, Halbinsel zwischen dem Schwarzen und Asowschen Meer, zum Kubanschen District Ciskaukasiens gehörig, mit vielen Schlammvulkanen und Erdölquellen und dem Flecken T., am Golf von T., 1496 E.

Tamarinde (Tamarindus), Pflanzengattung der Cäsalpinieen. Die Ind. T. (T. Indica), Baum Ostindiens, aber jetzt in fast allen warmen Ländern angebaut, mit 1—8samigen Hülsen, deren süß-säuerliches Fruchtmark in den Tropen gegessen wird, bei uns als

leicht abführendes Mittel officinell ist, auch zu Tabacksaucen dient.

Tamariske (Tamarix), Pflanzengattung der Tamariscineen. Die **Deutsche T.** (deutsche Cypresse, T. germanica), Strauch mit ruthenförmigen Aesten und sehr kleinen Blättern, heimisch in Mittel- und Südeuropa, als Zierstrauch angepflanzt; ebenso die **Franz. T.** (**T. gallica**), mit wohlriechenden Blüten.

Tamatáve, befestigte Stadt auf der Ostküste von Madagascar, 3000 E., wichtiger Handelsplatz.

Tamáulipas, der nordöstlichste Küstenstaat Mexicos, 78,280 □Kilom. mit 140,000 E. und der Hauptstadt Ciudad-Victoria.

Tambach, Flecken in S.-Gotha, Amt Ohrdruf, 1907 (nebst Dietharz 2563) E.

Tambóra, Vulkan, s. **Sumbawa.**

Tambour (frz.), der Trommelschläger; **Regiments-, Bataillons-T.,** der Dirigent der zu einem Regiment oder Bataillon gehörenden T. — **T.** heißt auch eine kleine Palissadenbefestigung; ferner der cylinderförmige Unterbau einer Kuppel.

Tambow, Hauptstadt des russ. **Gouv. T.** (66,520 □Kilom. mit 2,150,971 E.), an der Zna und der Eisenbahn Koslow-Saratow, Bischofssitz, 26,403 E.

Tambukis oder **Amatemba,** Kaffernstamm, im District Queenstown der Capcolonie angesiedelt.

Tamburin (frz., spr. Tangbüräng), flache Handtrommel, deren Reif mit Schellen oder Glöckchen besetzt ist; auch ein alter franz. Tanz nach Art der Gavotte.

Tamburini (Anton), berühmter Baßsänger, geb. zu Faenza 28. März 1800, gest. in Nizza 6. Nov. 1876.

Tamburinstickerei (spr. Tangbüräng-), **tamburirte Arbeit,** eine in baumwollenen oder seidenen Zeugen, mittels der **Tamburirnadel** angebrachte Stickerei, in Rahmen gespannt.

Tame (spr. Tehm), 3 Flüsse in England; der eine bildet mit der **Isis** die Themse; der andere mündet in der Grafsch. Stafford in den Trent, der 3. in der Grafsch. Chester in den Mersey.

Tamĕgo oder **Tamaga,** Fluß in Spanien und Portugal, entspringt in Galicien und mündet nach 142 Kilom. bei Albuzalema in Portugal in den Douro.

Tamer (spr. Tehmer), Fluß im südwestl. England, entspringt im nördl. Cornwall und mündet nach 95 Kilom. in den Plymouth-Sund.

Tamerlan, s. **Timur.**

Tamīna, Nebenfluß des Rhein im schweiz. Canton St.-Gallen, bildet bei Pfäffers die **Taminaschlucht** und mündet bei Ragatz.

Tamines (spr. Tamihn), Flecken in der belg. Prov. Namur, an der Sambre, Knotenpunkt der Eisenbahnen Charleroi-Lüttich und T.-Brüssel, 2045 E.

Tamise, Flecken in der belg. Prov. Ostflandern, an der Schelde und Bahn Mecheln-Terneuzen, 8169 E.

Tammerfors, Stadt im finn. Gouv. Åbo-Björneborg, am **Tammerfoski** (Abfluß des Näsisees) und an den Bahnen nach Åbo und Petersburg, 12,124 E.

Tampico oder **Santa-Anna-de-Tamáulipas,** Stadt im mexic. Staat Tamáulipas, an der Mündung des **Rio-T.** in den Golf von Mexico, 5000 E.

Tampon (frz., spr. Tangpóng), Puffer bei Eisenbahnwagen; Tupfbällchen bei Kupferdruckern.

Tamsweg, Flecken und Bezirkshauptort im Herzogth. Salzburg, im Lungau, an der Mur, 942 E.

Tamtam, Schlaginstrument, soviel wie Gong-Gong.

Tamūlen (ind. Tamul oder Tamil), ind. Volk im südl. Dekan, dravidischen Stamms. Ihre Sprache zerfällt in eine höhere (Sen-tamil) und niedere (Koduntamil) fürs gewöhnliche Leben; Grammatik von Graul (1854), Wörterbuch von Winslow (1862).

Tamworth (spr. Tämmworth), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, am Tame, 4589 E.

Tan, chines. Name des Pikol; **T.** oder **Tschi,** chines. Getreidemaß = $1_{,03}$ Hektolit.; **T.** oder **Tang,** japan. Feldmaß = $9_{,78}$ Ar.

Tana, Fluß im norweg. Finmarken, zum Theil Grenzfluß gegen Rußland, mündet nach 330 Kilom. in den **T.-Fjord** des nördl. Eismeeres.

Tanacētum (Rainfarn), Pflanzengattung der Korbblütler. **T. vulgāre** (Gemeiner Rainfarn), häufig an Flußufern, Acker- und Wegrändern, riecht stark aromatisch und enthält ein gelbes ätherisches Oel. **T. balsamīta** (Balsamkraut, Frauenminze), in Südeuropa, beliebte Gartenzierpflanze von angenehmem Geruch.

Tanăgra, Stadt in Böotien, bekannt durch den Sieg der Athener über die Spartaner 458 v. Chr., Ruinen bei Grämada am Asopus. Bei T. wurden 1874 bes. werthvolle antike Terracotten aufgefunden, Prachtwerk von Kekulé (1878).

Tanăis, im Alterthum Name des Don.

Tananărivo oder **Tanarīvo,** Hauptstadt der Insel Madagascar, in der Landsch. Ankova, 80,000 E.

Tanaquil, in der röm. Königssage Gemahlin des Tarquinius Priscus.

Tanăro, Fluß in Italien, kommt von den Seealpen und mündet nach 190 Kilom. in den Po.

Tănaron, lat. **Taenarum,** alter Name des jetzigen Cap Matapan (s. d.), in dessen Nähe der Eingang in die Unterwelt sein sollte; dabei lag die Stadt **Tänarus.**

Tanasee, Tsana, soviel wie Dembeasee.

Tancred, gefeierter Held des 1. Kreuzzugs, Neffe Bohemund's von Tarent, nahm 1096 mit diesem das Kreuz, drang 15. Juli 1099 in das erstürmte Jerusalem ein, nahm tapfern Antheil an der Schlacht bei Askalon (12. Aug.); 1108 Fürst von Antiochien, gest. 1112.

Tăndem (lat.), endlich; **tandem aliquándo,** endlich einmal; **tandem bona causa triúmphat,** endlich siegt die gute Sache.

Tandem (engl., spr. Tänndem), zweiräderiger Wagen mit 2 hintereinander gespannten Pferden.

Tanfana, bei Tacitus die german. Göttin des Herbst.

Tang (Dschu), japan. Längenmaß = $3_{,03}$ Mt.

Tanga, Kupfermünze in Goa = $0_{,15}$ M.

Tanganjika, See im östl. Aequatorialafrika, 37,940 □Kilom., von Burton und Speke 1858 entdeckt.

Tange, Meeresalgen, meist festgewachsen am Meeresgrund, Klippen, Steinen ꝛc., erreichen oft außerordentliche Länge, bilden unterseeische Wälder oder schwimmende Tangwiesen (s. **Sargassum**); werden als Dünger, zur Gewinnung von Jod, manche Arten auch als Viehfutter benutzt, als Salat zubereitet gegessen. Aus den **Zuckerriemen-T.** (**Laminaria saccharifĕra**) wird Syrup bereitet; **Laminaria digitata** ist officinell. Man unterscheidet **Roth-** oder **Blüten-T.** (Florideae) und **Schwarz-** oder **Leder-T.** (Fucoïdeae).

Tangĕnte (lat., d. i. Berührende), die gerade nur in Einem Punkt mit einer Curve zusammenfallende Linie. Die T. eines Kreises ist normal zu dem Radius des berührten Kreispunkts. Die trigonometrische T. **eines Kreisbogens** (des Centriwinkels) erhält man durch Begrenzung der T. am Anfangspunkt des Bogens durch den Radius des Endpunkts, und durch Division des T.-Abschnitts durch den Radius.

Tangentiălkraft, s. unter **Centralbewegung.**

Tangentialräder, eine Art Turbinen (s. d.), bei denen nur an einem Theile des Radumfangs die Wasserzuführung durch Leitschaufeln erfolgt.

Tanger (spr. Tandscher), bei den Eingeborenen Tandscha, feste Hafenstadt in Marokko, an der Meerenge von Gibraltar, 20,000 E.

Tangermann (Friedr. Wilh.), Schriftsteller unter dem Pseudonym **Victor Granella,** geb. 6. Juli 181[illegible] in Essen, Pfarrer der altkath. Gemeinde zu Köln.

Tangermünde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Stendal, an der Mündung der Tanger in die Elbe, 4627 E. Nahebei das Eisenhüttenwerk **Tangerhütte** an der Bahn Magdeburg-Stendal.

Tangibel (lat.), berührbar; fühlbar, empfindbar; **Tangibilität,** die Berührbarkeit; Empfindbarkeit; **tangiren,** berühren; betreffen, Eindruck machen.

Tanguten, ein den Tibetanern verwandtes Volk im nördl. Tibet, in der chines. Prov. Kansu und im Gebiet des obern Hoangho.

Tanhäuser, nach der alten deutschen Volkssage ein Ritter, der längere Zeit im **Venusberg** oder im Hörselberg in Thüringen verweilt hatte, dann ver-

gebens den Papst um Lossprechung von seinen Sünden anflehte und nun für immer im Venusberg verschwand. Diese alte Sage wurde später an die Person des um die Mitte des 13. Jahrh. lebenden Minnesängers T. geknüpft. Oper von Richard Wagner.

Tänie (Taenia), der Bandwurm.

Tanjore (spr. Tandschur), District der indobrit. Präsidentsch. Madras, 9464 □Kilom. mit 1,973,731 E. und der Hauptstadt T., am Kavery, 52,175 E.

Tänk (Tank), ostind. Gewicht = $4,_4$ Gr.

Tann, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Gersfeld, an der Ulster, 1103 E., mit Schloß der Freiherren von der Tann; bis 1866 bairisch.

Tann-Rathsamhausen (Ludw. Samson, Freiherr von und zu der), bair. General, geb. 18. Juni 1815 zu Darmstadt, 1848 Commandeur eines Freicorps bei der Erhebung Schleswig-Holsteins, 1849 Chef des Generalstabes der bair.-hess. Division, 1850 Generalstabschef der schlesw.-holstein. Armee, 1861 bair. Generallieutenant, 1866 Generalstabschef des Prinzen Karl von Baiern, 1870/71 Befehlshaber der 1. bair. Armee, ausgezeichnet bes. durch den strategischen Rückzug von Orléans.

Tanna, Stadt im Fürstenth. Reuß jüngerer Linie, Amt Schleiz, 1731 E.

Tanna (spr. Tännä), District in der indobrit. Präsidentschaft Bombay, 10,494 □Kilom. mit 847,424 E. und der Hauptstadt T. auf der Insel Salsette, 14,299 E.

Tanna (spr. Tännä), eine der Neuen Hebriden (s. d.).

Tannahill (spr. Tännä-, Rob.), schott. Volksdichter, geb. 3. Juni 1774 zu Paisley, nahm sich 17. Mai 1810 im Wahnsinn das Leben. Werke, neue Aufl. 1874.

Tanne (Abies), Pflanzengattung der Nadelhölzer, Bäume mit zweizeilig gestellten, flachen Nadeln, aufrechten Zapfen und abfallenden Zapfenschuppen. Die **Edel-T.** (Weiß-, Pech-T., A. pectinata, Pinus picea), 60—70 Mt. hoch, im mittlern und südl. Europa, liefert gutes Bau- und Nutzholz, die **Balsam-T.** (A. balsamea), in Nordamerika, den Canadabalsam. Verschiedene fremdländische Arten, wie die **Helmlocks-T.**, **Canad.** oder **Schierlings-T.** (Tsuga canadensis), Zierpflanzen. **Roth-T.** ist die gemeine Fichte (s. d.).

Tannenberg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Osterode, 290 E.; Niederlage der Deutschen Ritter 15. Juli 1410 gegen die Polen.

Tannenbergsthal, s. unter **Morgenröthe**.

Tannendorf, siebenbürg. Flecken, soviel wie Brad.

Tännengebirge, isolirter Kalkalpenstock in Salzburg, mit dem 2428 Mt. hohen Raubeck.

Tannenhäher (Nußknacker, Nußrabe, Margolf, Nucifraga caryocatactes), Vogelart aus der Familie der Raben, in Wäldern Nordeuropas, Nordasiens und in den Hochgebirgen, in Deutschland selten.

Tannim (hebr.), große Seeungeheuer, Drachen, Schlangen, Krokodile.

Tannin, Galläpfelgerbsäure, die aus Galläpfeln, Sumach und chines. Thee gewonnene Gerbsäure (s. d.), in der Technik und Medicin vielfach verwendet.

Tannroda, Stadt in S.-Weimar, Amt Berka, an der Ilm, 953 E.

Tannwald, Flecken im böhm. Bez. Gablonz, an der Kamnitz und der Bahn T.-Semil-Turnau, 2402 E.

Tansimât (der Plural des arab. Wortes tansim), im allgemeinen Reformen, speciell die auf dem Hattischerif von Gulhane gegründeten organischen Gesetze, die zur polit. Gleichstellung aller Religionen in der türk. Verfassung vom 19. Dec. 1876 führten.

Tantah, Stadt in Aegypten, in der Mitte des Delta, an den Eisenbahnen Kairo-Alexandria und T.-Damiette, 60,000 E.; berühmte Messen.

Tantal oder **Columbium**, einfacher metallischer Körper (Atomgewicht 182), welcher als eisengraues Pulver erscheint und bisjetzt noch nicht völlig geschmolzen werden konnte. Das T. findet sich als **Tantalsäure** im Tantalit, Yttrotantalit und andern Mineralien.

Tantalit, seltenes Mineral, das neben Eisen und Mangan Tantal, Niobium, Zinn und Titan enthält und in Schweden, Finland, Limoges vorkommt.

Tantalus, Sohn des Zeus, König in Phrygien, wegen Mittheilung der Göttergeheimnisse und Zweifels an der Allwissenheit der Götter in der Unterwelt zu ewigen Durstqualen (**Tantalusqualen**) verdammt.

Tantième (frz., spr. Tangtiähm), bestimmter Antheil an etwas, Gewinnantheil aus irgendeinem Unternehmen; insbes. der Antheil dramatischer Dichter und Componisten an der Einnahme bei Aufführung ihrer Werke (in Deutschland 10 Proc.).

Tänzer (Choreutae), Sektirer des Mittelalters, 1374 zu Aachen, Utrecht und Lüttich, 1418 zu Straßburg mit blinder Tanzwuth auftretend; die Heilung erfolgte in der Kapelle des heil. Veit zu Straßburg; daher Veitstanz für krampfhafte tanzähnliche Bewegungen.

Tanzkunst, griech. Orchestik, die Kunst, durch rhythmische Bewegungen des Körpers in Verbindung mit der Geberdensprache Gefühle oder Handlungen zum Ausdruck zu bringen; bes. auf der Bühne ausgeübt.

Taoglauben, die Lehre des Laotse (s. d.).

Taormina, Stadt in der ital. Prov. Messina, an der Eisenbahn Messina-Catania, 3004 E., mit Resten des alten Tauromenium, bes. eines Theaters.

Tapajoz (spr. Tapaschös), südl. Zufluß des Amazonenstroms, mündet nach 1780 Kilom. bei Santarem.

Tapeten (vom lat. tapes), verschiedene Gewebe, goldverziertes Leder, Holz oder farbiges und gemustertes Papier zur Bekleidung der Wände, bes. **Papier-T.**, glatte, geleimte und bedruckte Papiere von bedeutender Größe mit oft kunstvollen Mustern. Die Fabrikation der T. ist eine Ausdehnung der Buntpapier-Fabrikation. Besondere Arten sind: Velutirte (bestäubte T., Woll- und Sammt-T.); vergoldete und versilberte T.; gepreßte (gaufrirte) und gefirnißte T. **Tapeziren**, mit Tapeten belegen. Ueber gewebte Tapeten s. **Teppiche**.

Tapetum alveŏli (lat.), die die Zahnhöhle auskleidende, gefäß- und nervenreiche dünne Haut. — **T. choroidēae**, ein feines, durchsichtiges Plättchen an der hintern innern Fläche der Gefäßhaut des Auges.

Tapferkeit, die in Gefahren durch anhaltenden und kräftigen Widerstand sich kundgebende Seelenstärke, von den Alten heroische Tugend genannt, bei Plato und bei den Stoikern eine der 4 Cardinaltugenden: Weisheit, Mäßigung, T. und Gerechtigkeit.

Tapia (Don Eugenio de), span. Schriftsteller, geb. 1776 zu Avila, gest. 1860 zu Madrid, bes. verdient durch seine span. Culturgeschichte.

Tapiau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Wehlau, an der Theilung des Pregels und der Deime und an der Bahn Königsberg-Insterburg, 3088 E.

Tapiocca, soviel wie Cassavemehl, s. unter **Manihot**.

Tapire (Tapirida), Säugethierfamilie der Vielhufer, plump gebaute Thiere mit rüsselförmig verlängerter Oberlippe. Der **Amerik. T.** (Anta, Tapirus Americanus), in Südamerika, der **Ind.** (Maiba, T. Indicus), über 2 Mt. lang, in Hinterindien.

Tapisserie (frz.), eine Art von Stickerei, gleich gewirkten Teppichen.

Tapolcza (spr. Tapolza), Marktflecken im ungar. Comitat Zala, 4081 E., mit Schwefelquelle und Bad.

Taprobāne, bei den Alten die Insel Ceylon.

Tapty, Fluß in Ostindien, mündet nach 740 Kilom. unterhalb Surate in den Golf von Cambay.

Tapujas, **Indios** oder **Salvagemos** heißen in Brasilien die nicht angesessenen Indianer.

Taquinerie (frz.), das Streiten über Kleinigkeiten, Kleinigkeitskrämerei.

Tar, Fluß in Nordcarolina, mündet nach 215 Kilom. in den Pamlico-Sound.

Tara, Kreisstadt im russ.-sibir. Gouv. Tobolsk, am Irtysch und an der sibir. Hauptstraße, 6469 E.

Tara (ital.), Abgang, das Gewicht der äußern Umhüllung (der Kiste, des Fasses 2c.) einer verpackten Waare, bei Zollämtern oft durch allgemeine Tarasätze (Zoll-T.) bestimmt, **Netto-T.**, wenn im einzelnen Fall durch Wägung ermittelt. **Super-(Supra-)T.**, noch besondere Gewichtsvergütung neben der T., die vom Bruttogewicht abgezogen wird. **Tariren**, das Abwägen der Waarenumhüllung behufs Ermittelung der T.

Tarabulus, das syr. Tripolis, Hauptstadt des türk. Mutessariflik Libanon, am Mittelmeer, 24,085 E.

Tarai, Terai, pestaushauchende Sumpfwälder am Südfuß des Himalaja.

Tarandá-Elf (spr. Torondo-), Fluß im schwed. Lappland, verbindet die Torneå-Elf mit der Kalix-Elf.

Tarantaise, Landsch. in Savoyen, 2000 QKilom., mit der Hauptstadt Moutiers.

Tarantel (Lycosa tarantŭla), Raubspinne im südl. Europa, bekannt durch die Sage, daß ihr Biß eine Art Veitstanz (**Tarantismus**) hervorbringen soll, den nur tolles Tanzen heilen könnte; doch ist ihr Biß nicht giftiger als der der Kreuzspinne.

Tarantella, ein Tanz, in Unteritalien zum Tamburin getanzt.

Taránto, ital. Namensform für Tarent (s. d.).

Tarare (spr. Tarahr), Stadt im franz. Dep. Rhône, am 1450 Mt. hohen **Berg T.** und an der Eisenbahn Lyon-Tours, 14,383 E.

Taraschtscha, Kreisstadt im russ. Gouv. Kiew, an der Eisenbahn Kiew-Cherson, 11,420 E.

Tarascon (spr. Taraskong), Stadt im franz. Dep. Rhônemündungen, an der Rhône und den Eisenbahnen Avignon-Arles und T.-Nimes, 10,409 E. — **T.-sur-Ariège,** Stadt im Dep. Ariège, an der Eisenbahn T.-Toulouse, 1613 E. [Michoacan.

Tarasken, alteinheimisches Volk im mexic. Staat

Tarasp, Gemeinde und besuchter Curort im Unterengadin im schweiz. Canton Graubünden, 309 E.

Taraß, ehemals eine Art groben Geschützes.

Taraxăcum, Pflanzengattung der Korbblütler. Gemein auf Wiesen, an Wegen ist T. officinăle (Leontodon T.), **Löwenzahn,** auch Pfaffenröhrlein, Mai-, Hunde- und Butterblume genannt, mit einblumigem, milchendem, hohlem Schaft und goldgelben Blüten.

Tarazona (spr. Taradsóna), Stadt in der span. Prov. Saragossa, am Queiles, 8300 E. — **T.,** Stadt in der Prov. Albacete, am Jucar, 4199 E.

Tarbagatai, Gebirge im russ. Centralasien, im S. des Saisansees, bis 3600 Mt. hoch.

Tarbes (spr. Tarb), Hauptstadt des franz. Dep. Oberpyrenäen, am Adour und an den Eisenbahnen Bayonne-Toulouse und Agen-Argèles, 21,293 E.

Tarczal (spr. Tarzal), Marktflecken im ungar. Comitat Zemplin, an der Eisenbahn Szerencs-Debreczin, 2920 E.; Weinbau (Tokayer).

Tardándo oder **tardáto** (ital., Mus.), zögernd.

Tardieu (spr. Tardjöh, Auguste Ambroise), franz. Arzt, geb. 10. März 1818 zu Paris, gest. daselbst 12. Jan. 1879, durch zahlreiche Schriften über öffentliche Gesundheitspflege und gerichtliche Medicin verdient.

Tardieu (spr. Tardjöh, Nicolas Henri), Maler und Kupferstecher, geb. 18. Jan. 1674 zu Paris, gest. 27. Jan. 1749. — Sein Sohn, **Jacq. Nicolas T.,** genannt Cochin, kölnischer Hofkupferstecher, geb. zu Paris 2. Sept. 1716, gest. 9. Juli 1791. — Dessen 4 Söhne: **Jean Charles T.,** genannt Cochin, Maler, geb. zu Paris 3. Sept. 1765, gest. 3. April 1830; **Pierre Alex. T.,** Kupferstecher, geb. 2. Mai 1756 zu Paris, gest. 3. Aug. 1844; **Jean Baptiste Pierre T.,** geb. 1746 zu Paris, gest. 18. Sept. 1816, und **Ant. Franç. T.,** geb. 17. Febr. 1757 zu Paris, gest. 14. Jan. 1822, vorzügliche Landkartenstecher. Des Letztern Sohn **Ambroise T.,** geb. 2. März 1788 zu Paris, gest. 17. Jan. 1841, stach Landkarten und Architekturstücke.

Tarént, ital. **Taránto,** befestigte Stadt in der ital. Prov. Lecce, am **Golf von T.** des Jonischen Meeres und an der Eisenbahn Bari-Reggio, Sitz eines Erzbischofs, 29,258 E., mit Hafen. Das alte **Tarentum,** von lacedämonischen Auswanderern 700 v. Chr. gegründet, wurde 272 v. Chr. den Römern unterworfen. — Napoleon I. ernannte den Marschall Macdonald (s. d.) zum **Herzog von T.**

Targowitz, Targowiza, Marktflecken im russ. Gouv. Kiew, 2137 E., bekannt durch die **Targowitzer Conföderation** des poln. Adels vom 14. Mai 1792 gegen die Constitution von 1791.

Targu-Frumossu, Stadt im rumän. **Kreis Jassy,** an der Eisenbahn Jassy-Czernowitz, 4215 E. — **T.-Schiului,** Hauptstadt des rumän. Kreises Gorschi, am Schiul, 3285 E. — **T.-Bestea,** Hauptstadt des rumän. Kreises Dumbowitza, an der Jalomitza, 8190 E.

Targum, d. i. Verdollmetschung (Mehrzahl **Targumim**), heißen die jüd.-aramäischen Uebersetzungen oder Paraphrasen der alttestamentlichen Bücher.

Tarif (arab.), Verzeichniß von Preissätzen, bes. der Zollabgaben (Zoll-T.), Preis fremder Münzen an öffentlichen Kassen (Münz-T.); **tarifiren,** abschätzen.

Tarifa, befestigte Stadt in der span. Prov. Cadiz, an der Straße von Gibraltar, 6000 E.; dabei die **Spitze von T.,** der südlichste Punkt Europas (35° 59' 57" nördl. Br.).

Tarija (spr. Taricha), Hauptstadt des bolivian. **Dep. T.** (296,500 QKilom. mit 103,800 E.), 8375 E.

Tarim, Fluß im chines. Ostturkestan (Thian-schan-nan-lu), entsteht als Fluß von Kaschgar aus vielen, vom Thian-schan kommenden Quellen und fließt nach etwa 1850 Kilom. in den See Lob-Nor.

Tarja, Kupfermünze in Navarra = $8,_{44}$ Pf.

Tarku, der frühere Name der russ.-kaukas. Stadt Petrowsk (s. d.) in Daghestan.

Tarlatan, der leichteste baumwollene, aus feinen Garnen sehr locker gewebte und mit Stärke steif appretirte Kleiderstoff.

Tarma, Stadt im peruan. Dep. Junin, 10,000 E.

Tarn, Nebenfluß der Garonne, mündet nach 375 Kilom. unterhalb Moissac; nach ihm benannt sind: das **Dep. T.,** 5742 QKilom. mit 359,232 E. und der Hauptstadt Albi, und das **Dep. T.-Garonne,** 3720 QKilom. mit 221,364 E. und der Hauptstadt Montauban.

Tarnkappe, s. **Nebelkappe.**

Tarnobrzeg, Bezirksstadt im Königr. Galizien, an der Weichsel, 2857 E.

Tarnogrod, Stadt im russ.-poln. Gouv. Lublin, an der galiz. Grenze, 4746 E.

Tarnópol, Bezirksstadt in Galizien, am Sereth und an der Eisenbahn Lemberg-Odessa, 20,087 E.

Tarnow, Bezirksstadt in Galizien, an der Biala und den Eisenbahnen Krakau-Lemberg und T.-Kaschau, Bischofssitz, 21,779 E.

Tarnow (Fanny), Schriftstellerin, geb. 27. Dec. 1783 zu Güstrow, gest. in Dessau 4. Juli 1862.

Tarnowaner Wald, ein Theil des Karstplateau im österr. Küstenland, zwischen Idria, Isonzo und Wippach, bis 1406 Mt. hoch.

Tarnówitz, Hauptstadt des **Kreises T.** (324 QKilom. mit 40,786 E.) im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Eisenbahn Oppeln-Kattowitz, 7249 E., mit dem großen Eisenwerk **Tarnowitzer Hütte.**

Taro, soviel wie Arum maculatum, s. **Arum.**

Taro, Fluß in Italien, entspringt am ligurischen Apennin und mündet nach 105 Kilom. in den Po.

Taro, ital. Silbermünze, in Neapel = $0,_{68}$, in Sicilien = $0,_{34}$, in Malta = $0,_{12}$ M.

Tarok, Kartenspiel, von 3 Personen gespielt.

Tarokan, Kakerlak, s. unter **Albinismus.**

Tarpan, eine wilde Pferdeart in Mittelasien.

Tarpeja, Tochter des Spurius Tarpejus, des Befehlshabers auf dem Capitol in Rom, von den Sabinern zum Verrath verleitet und dann getödtet. Nach ihr soll der **Tarpejische Fels** auf dem Capitol benannt sein; von einer Wand desselben wurden Verbrecher herabgestürzt.

Tarquinii, Stadt im alten Etrurien, in der Nähe des jetzigen Corneto.

Tarquinius Priscus (Lucius), 5. röm. König, 616—579 v. Chr., aus Tarquinii, soll von den Söhnen des Ancus erschlagen worden sein.

Tarquinius Superbus (Lucius), des Vorigen Sohn, ermordete Servius Tullius und herrschte als 7. (letzter) König von Rom von 534—510 v. Chr.; die Entehrung der Lucretia durch seinen Sohn **Sextus T.** gab den Anlaß zu seiner Vertreibung. Er starb zu Cumä 495.

Tarragóna, Hauptstadt der span. **Prov. T.** (6349 QKilom. mit 330,105 E.), an der Mündung des Francoli ins Mittelmeer und den Eisenbahnen Barcellona-Valencia und T.-Lerida, Sitz eines Erzbischofs, 19,397 E., unter den Römern Hauptstadt des **Tarraconensischen Spaniens.**

Tarrancon, Stadt in der span. Prov. Cuenca, am Rianzares, 5300 E., mit großem Schloß.

Tarrasa, Stadt in der span. Prov. Barcelona, an der Eisenbahn Barcelona-Saragossa, 8800 E.

Tarsia, in Italien Name für eingelegte Arbeit in Holz, Holzmosaik; s. auch **Intarsiatura.**

Tarsus, alte Hauptstadt Ciliciens, Geburtsort des Apostels Paulus, jetzt Tersus im türk. Vilajet und Sandschak Adana, 12,000 E.

Tarsus (grch.), die Fußsohle, Fußwurzel; auch der Augenlidknorpel; **Tarsophyma,** Fußwurzelgeschwulst; Geschwulst des Augenlidknorpels.

Tartaglia (ital., spr. Tartálja), der Stotterer, Charaktermaske des neapol. Volkslustspiels.

Tärtan, schott. buntgewürfeltes Wollenzeug, aus welchem der schott. kurze Mantel (Plaid) gemacht ist, der deswegen auch T. heißt.

Tartäne, leichtes Fahrzeug zur Fischerei und zum Küstenhandel; in Spanien zweiräderiger, mit Leinwand bedeckter Reisewagen mit Seitenbänken.

Tartärei, Tartären, s. **Tatarei,** Tataren.

Tartarin, soviel wie Perrükenaffe.

Tartarisation (neulat.), Bildung von Weinstein (**tartärus**); **tartarisiren,** mit Weinstein reinigen oder sättigen; **tartarös,** weinsteinhaltig.

Tartäro, Fluß in der ital. Prov. Verona, mündet bei Canda in den Kanal Bianco.

Tartärus, dunkler Abgrund, Theil der Unterwelt, wo die Verdammten ihre Strafen zu erleiden hatten. Personificirt ist T. der Sohn des Aether und der Gäa.

Tartessus bei den Griechen, im A. T. Tarschirsch, alter Handelsplatz in Spanien.

Tartini (Giuseppe), ausgezeichneter Violinvirtuos und Componist, geb. 12. April 1692 zu Pirano in Istrien, gest. in Padua 16. Febr. 1770.

Tartsche, früher gebräuchlicher, kleiner mit Leder oder Blech überzogener Schild.

Tartufe (spr. -tüff), das berühmteste Lustspiel Molière's, geschrieben 1664; seitdem sprichwörtlich zur Bezeichnung eines scheinheiligen Heuchlers.

Tarudant, Hauptstadt der marokkan. Prov. Sûs, am Südfuß des Atlas, 35,000 E.

Tarusa, Kreisstadt im russ. Gouv. Kaluga, am Einfluß des Flusses T. in die Oka, 2922 E.

Tarutino, Flecken im russ. Gouv. Bessarabien, 1734 E., Hauptort der deutschen Colonien. — T., Dorf im russ. Gouv. Kaluga; 18. Oct. 1812 Sieg Kutusow's über die Franzosen unter Murat.

Tarvis, Flecken im kärnt. Bez. Villach, an den Eisenbahnen Wien-Görz und T.-Laibach, 2412 E.

Täschelkraut, s. **Hirtentäschchen.**

Taschenkrebse, soviel wie Krabben.

Taschenspieler (franz. Prestidigitateurs), Personen, welche durch große Gewandtheit oft aus Wunderbare grenzende Kunststücke verrichten.

Taschkent, Hauptstadt des Gebietes Sir-Darja und des Generalgouv. Turkestan im russ. Centralasien, am Tschirtschik, 86,233 E., früher Hauptstadt eines eigenen Khanats, seit 1810 zu Khokand gehörig, seit 1866 russisch.

Taschlidja, Stadt in Bosnien, s. Plewle.

Täschner, Handwerker, welche allerlei Lederarbeiten fertigen, als Felleisen, Taschen, Koffer rc.

Taschulunpo, Klosterstadt im südl. Tibet, Residenz des zweitmächtigsten tibetan. Lama.

Tasman, Gipfel der Südlichen Alpen (s. d.).

Tasmania, früher **Vandiemensland,** brit. Insel im S. von Australien, 67,894 QKilom. mit 107,104 E., fruchtbar, reich an Wald und nutzbaren Mineralien, 1642 von dem holländ. Seefahrer Abel Tasman entdeckt. Hauptstadt ist Hobartstown.

Tassisudon, Hauptstadt von Bhotan in Ostindien.

Tassilo, Herzog in Baiern, s. **Thassilo.**

Tasso (Bernardo), ital. Epiker und Lyriker, geb. 1493 zu Bergamo, gest. 1569 als Gouverneur von Ostiglia. Hauptwerk: „L'Amadigi" (1560). — Sein Sohn, **Torquato T.,** berühmter ital. Dichter, geb. 11. März 1544 zu Sorrento, erst am Hofe des Herzogs Alfons II. von Ferrara; später im Dienste des Herzogs Vincenzo Gonzaga von Mantua, nach dessen Tod unstet lebend, gest. 25. April 1595 im Kloster San-Onofrio zu Rom. Hauptwerk: „Gerusalemme liberata" (deutsch von Gries, Streckfuß u. a.). Biographien von Manso, Serassi, Streckfuß, Milman, Cecchi u. a.

Tassoni (Alessandro), ital. Dichter, geb. 1565 zu Modena, gest. 1635 zu Modena, bekannt durch das komische Epos „Secchia rapita" (deutsch von Kritz, „Der geraubte Eimer", 1842).

Taste oder **Clavis,** bei Klavier und Orgel der hölzerne, mit einer Platte von Elfenbein oder Knochen belegte Hebel, durch dessen Niederdrücken die betreffende Saite oder Pfeife zum Tönen gebracht wird; die **Unter-T.** gibt den ganzen, die **Ober-T.** den halben Ton an. Die Gesammtheit der T. eines Instruments heißt die **Tastatur** oder Klaviatur.

Taster-Zirkel, ein Krumm- oder Bogenzirkel zur Messung eines erhabenen oder bauchigen Körpers.

Taster (Palpi), Hülfsorgane der Freßwerkzeuge bei Insekten, Spinnen, Krustenthieren.

Tastsinn, Gefühlssinn, die Befähigung unsers Körpers, durch unmittelbare Berührung eines Gegenstandes in uns eine Vorstellung über denselben hervorzurufen, beruht nur in der äußern Haut, unterhalb welcher die Empfindungsnerven in den mikroskopisch kleinen **Tastwärzchen** endigen. Auch die Thiere haben sehr feinfühlende **Tastorgane** (Lippen, Barthaare, Fühlfäden, Fühlhörner u. a.).

Tastu (spr. Tastüh, Sabine Casimire Amable), franz. Dichterin, geb. 31. Aug. 1795 zu Metz, Gattin des 1849 gest. Bibliothekars Joseph T. zu Paris.

Tatar-Bazar, T.-Basardschik, Stadt, s. **Basardschik,** gehört jetzt zur Prov. Ostrumelien.

Tatarei (fälschlich Tartarei), ehedem soviel wie Mittelasien, dessen gegen W. vorstürmende Horden man unter dem Gesammtnamen Tataren begriff; später unterschied man die **Kleine** oder **Europ. T.** (Krim, Kasan, Astrachan) und **Große** oder **Asiat. T.** (Turkestan).

Tataren, ursprünglich Name eines mongol. Volks; jetzt der hochasiat. Völker- und Sprachstamm (s. **Altaische Sprachen und Völker**) und speciell **türk.-tatar.** Völkerschaften, wie Nogaier, Kumücken, Kirgisen rc.

Tataren, die reitenden Kuriere in der Türkei. **Tatarennachricht,** eine durch die periodische Presse verbreitete grobe Unwahrheit, nach einer im Krimkrieg von einem T. überbrachten falschen Siegesnachricht.

Tatarischer Golf, das Meer zwischen der Insel Sachalin und dem russ. Amurland.

Tatiānus aus Assyrien, Schüler des Justinus Martyr, christl. Apologet. Erhalten ist noch seine „Oratio ad Graecos" (Ausg. von Otto, 1851).

Tatius (Titus), der Sage nach König der Sabiner, der nach dem Raub der Sabinerinnen gegen Romulus zog und nach Beilegung des Streites mit Romulus gemeinsam geherrscht haben soll.

Tätowiren, den Leib mit eingeschnittenen und gefärbten Figuren bezeichnen, was bes. wilde Völker in Amerika und auf den Inseln der Südsee thun.

Tatra, Hohe T., mächtiger Gebirgsstock in den centralen Karpaten, an der ungar.-galiz. Grenze; höchster Berg die Gerlsdorfer Spitze, 2647 Mt.

Tatra-Füred, Badeort, s. unter **Großschlagendorf.**

Tattersall, Anstalten zum Verkauf von (Sports-) Pferden durch Versteigerung an den Meistbietenden, zuerst 1777 von Richard Tattersall in London eingeführt.

Tatti (Jacopo), Bildhauer, s. unter **Sansovino.**

Tatu, soviel wie Gürtelthier.

Tau, s. **Tauwerk.**

Taub, des Gehörs beraubt, s. **Taubheit**; dann unempfindlich, bes. von eingeschlafenen oder gelähmten Gliedern; leer am Gehalt; daher **taube Gänge,** nicht erzführende Gänge; **taube Blüten,** die nicht befruchtet sind, daher keine Frucht ansetzen, s. **Blüte.**

Täubchen von Amsterdam, s. **Dyveke.**

Tauben oder **Girrvögel** (Columbae), eine den Hühnern am nächsten stehende Ordnung der Vögel, meist schön gefärbt. Die **eigentlichen T.** (Columbida) nähren sich von Sämereien, ätzen die Jungen mit einem

käseartigen Brei aus dem Kropf; über 200 Species, von denen einige ihres Fleisches wegen gezüchtet werden; die **Feld-** oder **Stein-T.** (Columba livia), in der Mittelmeerregion, Stammart unserer **Haus-T.** (Kragen-, Kropf-, Pfauen-, Schleier-, Brief-, Kapuziner-, Purzel-T. u. a.), die **Holz-** oder **Blau-T.** (C. Oenas), die **Ringel-T.** (große Holz-, Wald-T., C. Palumbus), größte der einheimischen T., die **Turtel-T.** (Turtur auritus), die **Lach-T.** (T. risorius), die **Kron-** und **Fächer-T.** (Megapelia), mit Federkamm, in Neuguinea; die **Wander-T.** (Ectopistes migratorius) oft in Scharen von Millionen in Nordamerika, verursacht in angebauten Gegenden großen Schaden.

Taubenpost, Botschaftsbeförderung durch abgerichtete Tauben (**Brieftauben**), welchen das mit Wachs getränkte Schriftstück unter die Flügel gebunden wird, im Alterthum sehr beliebt, jetzt hauptsächlich bei Belagerungen verwendet (Paris 1871).

Tauber, linker Nebenfluß des Mains, entsteht aus dem **Taubersee** im würtemb. Jagstkreis und mündet nach 120 Kilom. bei Wertheim. Ihr Thal (**Taubergrund**) ist reich an guten Weinen (**Tauberweine**).

Tauber-Bischofsheim, s. unter **Bischofsheim.**

Taubert (Karl Gottfr. Wilh.), Dirigent und Componist, geb. 23. März 1811 in Berlin, Oberkapellmeister daselbst, 1877 pensionirt.

Taubert (Ernst Eduard), Componist, geb. in Regenwalde 25. Sept. 1838, lebt in Berlin.

Taubheit (Surditas), die Unfähigkeit, Gehöreindrücke zu empfinden, ist entweder angeboren und hat dann nothwendig auch die Unfähigkeit zu sprechen im Gefolge (Taubstumm, s. d.), oder wird erworben durch Erkrankungen des Gehirns oder des Gehörorgans. Die vollständige T. ist unheilbar.

Taubmann (Friedr.), verdienstvoller Gelehrter, geb. 1565 zu Wonsees bei Baireuth, gest. als Prof. der Dichtkunst in Wittenberg, 24. März 1613, auch wegen witziger Einfälle bekannt („Taubmanniana").

Taubnessel oder **Bienensaug** (Lamium), Pflanzengattung der Lippenblütler; ihre als Unkräuter vorkommenden Arten, weiß und roth blühend, geben dem Weidevieh und den Bienen angenehme Nahrung.

Taubstumm (Surdo-mutus) heißt ein Mensch, der, weil er nicht hört, nicht sprechen gelernt hat. Eine höhere Ausbildung der Taubstummen ist nur in **Taubstummenanstalten** möglich, deren erste in Paris 1760 durch den Abbé Michel de l'Epée gegründet wurde; Sachsen folgte 1778 mit der Gründung der öffentlichen Taubstummenanstalt durch Heinicke. Der **Taubstummenunterricht** sucht den Zögling dahin zu bringen, daß er andere verstehe und ihnen sich verständlich machen könne, wozu lange eine Geberden- und Zeichensprache (Fingersprache) diente, bis Ammann und Heinicke den Unterricht in der Ton- und Schriftsprache einführten.

Taucha, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Leipzig, an der Parthe und der Bahn Leipzig-Eilenburg, 2698 E.

Taucher (Colymbida), Familie von Schwimmvögeln, mit kurzen Füßen, kurzen, weit nach hinten gerückten Beinen, ziemlich verbreitet auf den gemäßigten und polaren Meeren und Seen und Teichen: der **Polar-T.** (C. arcticus), der **Hauben-T.** oder **Steißfuß** (Podiceps cristatus) u. a.

Taucherapparate, Vorrichtungen zur Ermöglichung eines längern Verweilens unter Wasser. Dahin gehören: die früher übliche **Taucherglocke**, ein luftdichtes Gefäß mit Glasfenstern und Schläuchen zur Einführung frischer und Wegnahme verdorbener Luft; der **engl. T.**, später durch den verbesserten Apparat von Rouquairol-Denayrouze ersetzt, ein luftdichter Anzug mit gußeisernem Cylinder auf dem Rücken, in den durch Schlauchverbindung von oben Luft gepumpt wird; das **Taucherschiff** bes. durch Ingenieur W. Bauer verbessert.

Taucherkunst, die Fertigkeit, mit oder ohne Taucherapparate eine Zeit lang in der Tiefe des Wassers zu bleiben, bes. bei Perlen-, Korallen-, Schwammfischerei und zum Heraufholen von Gegenständen in Uebung.

Tauchnitz (Karl Christoph Traugott), rühmlich bekannter Buchdrucker und Buchhändler, geb. 23. Oct. 1761 zu Großpardau bei Grimma, seit 1796 in Leipzig etablirt, richtete seine Thätigkeit bes. auf Herstellung von Stereotypausgaben der griech. und röm. Classiker, von Wörterbüchern und Bibeln; gest. 14. Jan. 1836. Sein Sohn **Karl Christian Philipp T.**, geb. 4. März 1798, setzte das Geschäft fort.

Tauchnitz (Christian Bernh., Freiherr von), namhafter Buchhändler, Neffe von Karl Christ. Traug. T., geb. 25. Aug. 1816, gründete 1837 die Verlagshandlung Bernh. Tauchnitz zu Leipzig, namentlich bekannt durch „Collection of British authors", auch „Tauchnitz Edition" genannt (seit 1841, gegen 2000 Bde.); 1860 vom Herzog von Koburg in den erblichen Freiherrenstand erhoben, großbrit. Generalconsul, seit 1877 lebenslängliches Mitglied der sächs. Ersten Kammer. — Sein Sohn, **Christ. Karl Bernh., Freiherr von T.**, geb. 29. Mai 1849, Doctor der Rechte, Theilhaber am Geschäft, großbrit. Viceconsul.

Tauenzien oder **Tauentzien von Wittenberg** (Friedr. Boguslaus Emanuel, Graf von), preuß. General, geb. 15. Sept. 1760 zu Potsdam, bes. verdient durch die Erstürmung Wittenbergs 13. Jan. 1814, gest. 20. Febr. 1824 als Gouverneur von Berlin.

Tauern, mächtiger Hochalpenzug in Tirol, Salzburg, Kärnten, Steiermark, s. unter **Alpen.**

Taufe (griech. und lat. Baptismus, Baptisma), kirchl. Weihehandlung, bei den Christen als Sakrament die Bedingung für den Eintritt in die Kirche und durch völliges Untertauchen vollzogen, nur bei Kranken (sogen. **Kranken-** oder **Klinische T.**) durch bloße Besprengung. Letztere wurde in den kältern Gegenden allmählich die Regel, zumal da seit dem 4. Jahrh. die **Kinder-T.** allgemein geworden war. Der Märtyrertod Ungetaufter galt als **Blut-T.** — In der röm. Kirche wird auch die **Ketzer-T.**, wenn sie nur auf den Namen der Dreieinigkeit vollzogen ist, anerkannt. Die Weihung der Glocken durch die sogen. **Glocken-T.** fand in der röm. Kirche seit dem 8. Jahrh. statt.

Taufgesinnte, soviel wie Wiedertäufer.

Taufname, der den Christen bei der Aufnahme in den Taufbund beigelegte Name, der ursprünglich vielfach der einzige war, später nach Fixirung der Familiennamen als Vorname diente. Die mehrfachen T. rühren von der Sitte her, den Täuflingen die Namen der Pathen beizulegen.

Taufzeugen, soviel wie Pathen.

Tauler (Joh.), Mystiker, geb. 1290 zu Straßburg, Dominicaner und berühmter Prediger, gest. zu Straßburg 16. Juni 1361. Eine Ausgabe seiner Werke von Hamberger (1872).

Taumellolch, s. **Lolch.**

Taunton (spr. Tahnt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Somerset, am Tone, 14,957 E.

Taunton (spr. Tahnt'n), Stadt im nordamerik. Massachusetts, am Fluß T., der in die Narragansetbai fällt, 20,429 E.

Taunus, im weitern Sinn der südl. Abschnitt des ostniederrhein. Plateau- und Berglandes zwischen Main und Lahn; im engern Sinne (die **Höhe**) das südl. Randgebirge dieses Landes im Reg.-Bez. Wiesbaden, mit vielen Mineralquellen (**Taunusbäder**), im Großen Feldberg 881 Mt. hoch. Nach ihm benannt sind der **Obertaunuskreis** (549 QKilom. mit 54,653 E. und der Kreisstadt Homburg) und der **Untertaunuskreis** (624 QKilom. mit 43,975 E. und der Kreisstadt Langenschwalbach) im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden.

Taupoſee, ein See auf der Nordinsel von Neuseeland, 770 QKilom., mit vielen Schwefelquellen.

Taurien, Gouv. im südl. Rußland, 63,553 QKilom. mit 704,997 E., besteht aus dem Nogaischen Steppenlande (s. **Nogaier**) und der **Krim** mit der Hauptstadt Simferopol.

Taurin, eine frei und in Verbindung mit Cholsäure (**Taurocholsäure**) im thierischen Organismus (in der Galle) vorkommende stickstoff- und schwefelhaltige organische Substanz, welche durch Zersetzung der Eiweißstoffe entsteht.

Tauris, Stadt in Persien, soviel wie **Tabris.**

Taurische Halbinsel, s. **Krim.**

Taurisches Gebirge, Gebirge an der Südküste der Krim, im Kunal-Agerek 1525 Mt. hoch.

Taurobolien oder **Taurilien** (lat.), Stieropfer; **Tauromachie,** die Kunst des Stiergefechts.

Taurocholsäure, s. **Taurin.**

Tauroggen (russ. Tawrogi), Flecken im russ. Gouv. Kowno, an der Jura, 2434 E., Grenzzollamt. Hier unterzeichnete Alexander I. 21. Juni 1807 den Waffenstillstand von T.; in dem benachbarten Dorf Pojurze (Poscherau) schloß General York mit General Diebitsch 30. Dec. 1812 die Neutralitätsconvention von T.

Taurus, das südl. Randgebirge des Hochlandes von Kleinasien, im Metdesis 3570 Mt. hoch. Von ihm zweigt sich der **Antitaurus** ab, die Wasserscheide zwischen Kisil-Irmak und Euphrat. Im weitern Sinne nannte man T. auch die östl. Fortsetzungen des Gebirges (Taurussystem) bis zum chines. Tiefland.

Taus (czech. Domaslice), Bezirksstadt in Böhmen, an der Eisenbahn Prag-Nürnberg, 6969 E., Mittelpunkt der aus Polen eingewanderten Choden.

Tausch (Julius), Componist, geb. in Dessau 15. April 1827, seit 1855 Musikdirector in Düsseldorf.

Tauschhandel, s. **Baratthandel** und **Handel.**

Tauschirarbeit (vom ital. tausia), eingelegte Metallarbeit, wird mit Blattgold oder Blattsilber meist auf Eisen oder Bronze ausgeführt.

Tausend, Einheit der 3. höhern Ordnung im dekadischen Zahlensystem. Im Handel das kleine T. = 1000, das große T. (engl. Stückmaß) = 1200 Stück.

Tausendfüßer (Myriapŏda), Klasse der Gliederthiere, langgestreckte, flügellose Landthiere mit vielen Leibesringen, leben unter Steinen oder Baumrinde, an feuchten und dunkeln Orten und in der Erde. Zu den **Schnurasseln** (Doppelfüßern, Chilognatha) gehört der **Viel-** oder **Tausendfuß** (Julus terrestris), zu den **Lippenfüßern** (Bandasseln, Chilopoda) die Gattung **Skolopender** (Scolopendra) mit zahlreichen in den Tropen lebenden giftigen Arten.

Tausendgüldenkraut (Erythraea), Pflanzengattung der Gentianeen, Kräuter mit gegenständigen Blättern und rispig oder doldentraubig angeordneten Blüten. Das **Gemeine T.** (E. Centaurium) enthält neben Centaurin einen bittern Extractivstoff, ist officinell und dient zur Bereitung bitterer Branntweine und zum Tuchfärben.

Tausendjähriges Reich, s. **Chiliasmus.**

Tausendschön, Maßlieb, s. **Bellis.**

Tausend und eine Nacht oder **die Märchen der Scheherasade,** berühmte arab. Sammlung von Märchen. Ausgabe von Habicht und Fleischer (12 Bde., 1825—37), Uebersetzung von Weil (4 Bde., 1866).

Tausig (Karl), Klaviervirtuos, geb. in Warschau 4. Nov. 1841, seit 1866 Hofpianist in Berlin; gest. 17. Juli 1871 bei einem Besuch in Leipzig.

Tautacismus (grch.), die übelklingende Häufung von gleichen Anfangsbuchstaben in nahestehenden Silben und Wörtern; auch jede Häufung gleichlautender Wörter.

Tautochrone (grch.) oder **tautochronische Curve,** soviel wie isochronische Linie, s. unter **Isochron;** **tautochronisch,** gleichzeitig, gleichdauernd; **Tautochronismus,** Gleichzeitigkeit.

Tautogramm (grch.), ein Gedicht, dessen Verse mit demselben Buchstaben anfangen.

Tautologie (grch.), die Wiederholung eines Gedankens durch mehrere gleichbedeutende Ausdrücke.

Tauwerk, im Seewesen alle zu einem Schiff gehörigen Seile (Taue); die dünnsten heißen Bändsel (Leinengut), die mittlern Trosse, die stärksten Kabel. Die Ankertaue sind jetzt durch Ankerketten verdrängt.

Tavannes (spr. Tawánn, Gaspard de Saulx de), franz. Marschall, geb. 1509 zu Dijon, in der Zeit der Hugenottenkriege Haupt der kath. Partei, gest. 1573.

Taveliren (frz.), tüpfeln, sprenkeln (Malerei).

Tavernicus (vom lat. Taberna), ehedem Amtstitel des Erzschatzmeisters in der ungar. Reichsverwaltung.

Tavetsch, das obere Vorderrheinthal in Graubünden.

Tavira, Stadt in der portug. Prov. Algarbien, an der Mündung des Rio-Sequa ins Atlantische Meer, 10,343 E., mit Hafen und maurischem Castell.

Tavistock (spr. Täwwistöck), Stadt in der engl. Grafsch. Devon, am Tavy, 7725 E.

Tavola, ital. Feldmaß = $0{,}_{27}$—$0{,}_{42}$ Ar; die neue lombard. T. = 1 Ar.

Tawastehus, Tavastehus, Hauptstadt des Gouv. T. (21,585 □Kilom. mit 208,626 E.) in Finland, an der Eisenbahn Petersburg-Abo, 3605 E.

Tawastland, Landschaft in Finland, umfaßt das Gouv. Tawastehus und zum Theil Wasa.

Taxation, Taxiren (lat.), die Abschätzung (s. d.).

Taxe (lat.), Werthbestimmung einer Sache, in der Regel durch einen vereideten Werthschätzer (**Taxātor**); auch Name gewisser Gebühren und Steuern (z. B. Stempel-T., Sportel- und Gebühren-T.); obrigkeitliche Preisfeststellungen für gewisse Lebensbedürfnisse (Brot-, Fleisch-, Medicinal-T.), Dienstleistungen (der Aerzte, Rechtsanwälte, Dienstmänner, Fiakerkutscher 2c.).

Taxidermie (grch.), s. **Ausstopfen der Thiere.**

Taxis, Geschlecht, s. **Thurn und Taxis.**

Taxodium (Taxodie, Sumpfceder, Sumpf- oder Eibencypresse), Pflanzengattung der Cupressineen. T. distichum (californische Ceder), bis 40 Mt. hoher Baum des südl. Nordamerika, auch bei uns cultivirt.

Taxonomie (grch.), Systemkunde, s. **Botanik.**

Taxus oder **Eibenbaum** (Taxus), Baumgattung der Taxineen und der Klasse der Coniferen, im Norden beider Continente verbreitet. Der **Gemeine T.** (T. baccāta), ein 10—12 Mt. hoher Baum in Mittel- und Südeuropa und Sibirien; sehr hartes, dem Buchsbaum fast gleichgeschätztes Holz (deutsches Ebenholz, Eibenholz), Früchte genießbar, Blätter giftig.

Tay (spr. Teh), Fluß in Schottland, entspringt an der Grenze von Argyle, fließt durch den See **Loch-T.** (spr. Lack-) und ergießt sich nach 135 Kilom. in den Meerbusen **Frith of T.,** über dessen Mündung in die Nordsee eine Eisenbahnbrücke führt (durch einen Orkan 28. Dec. 1879 zerstört, wobei ein Eisenbahnzug verunglückte).

Taya, Nebenfluß der March, s. **Thaya.**

Tayabas, Hafenstadt im SO. der Philippinischen Insel Manila, 18,000 E.

Taygĕtus, jetzt **Pentedaktylon,** Gebirge zwischen Sparta und Messenien, im Taleton 2409 Mt. hoch.

Taylor (spr. Tehler, Bayard), amerik. Schriftsteller, Dichter und Staatsmann, geb. 11. Jan. 1825 zu Kennett-Square (Pennsylvanien), bereiste Europa, den Orient, Indien, China und Japan, gest. als Gesandter beim Deutschen Reich 19. Dec. 1878 zu Berlin. „Complete Works", 16 Bde., 1870—78.

Taylor (spr. Tehler, Tom), engl. Dramatiker, geb. 1817 zu Sunderland, bes. im Lustspiel und bürgerlichen Schauspiel hervorragend.

Taylor (spr. Tehler, Zachāry), General und 12. Präsident der V. St., geb. 24. Sept. 1784 zu Orange-County (Virginien), focht ruhmvoll im mexic. Krieg 1846—47, 4. März 1849 Präsident, gest. 9. Juli 1850.

Taylor'scher Lehrsatz, die vom engl. Mathematiker **Brook Taylor** (geb. 18. Aug. 1685, gest. 29. Dec. 1731 zu London) bekannt gemachte analytische Formel, die Veränderung einer Function aus veränderlichen Größen durch eine nach deren positiven ganzen Potenzen fortschreitende Reihe darstellend.

Tazette, Zierpflanze, s. **Narcisse.**

Te, chem. Zeichen für Tellur.

Teakholz, s. **Tiekholz.**

Teano, Stadt in der ital. Prov. Caserta, an der Eisenbahn Rom-Capua, 12,993 E.

Teba (Eugenie Marie von Montijo, Gräfin von), Witwe Napoleon's III., s. **Eugenie.**

Tebēth, der 4. Monat des bürgerlichen und 10. des Kirchenjahrs der Juden, unser December.

Tebris, Stadt in Persien, soviel wie **Tabris.**

Technematothek (grch.), Kunstkammer, Sammlung von technischen Gegenständen.

Technik (grch.), überhaupt Kunst- und Gewerbthätigkeit; dann äußerliche Kunstmäßigkeit oder Handgriffe;

insbes. die Kunstlehre, die Lehre von der regelrechten Behandlung des äußerlichen (materiellen) Theils der bildenden Künste; **Techniker**, Kunstverständiger, der eine bestimmte Kunst Ausübende; **technisch**, alles, was sich auf den materiellen Theil der Künste oder Gewerbe bezieht; **technische Ausdrücke** (Termini technici), Kunstausdrücke, einem Gewerbs- oder Kunstzweige angehörende Ausdrücke.

Technische Hochschulen, soviel wie Polytechnische Schulen.

Technische Truppen, die Genie- und Eisenbahntruppen, weil sie vorzugsweise das technische Gebiet des Heerwesens gegenüber dem taktischen vertreten.

Technologie (grch.), Gewerbskunde, speciell die systematische Beschreibung und Erklärung der Verfahrungsarten und Hülfsmittel, welche bei der Verarbeitung roher Naturproducte zu Gegenständen des menschlichen Gebrauchs unmittelbar Anwendung finden. Die **mechan. T.** behandelt die Bearbeitungsweise des Materials zur Veränderung seiner Form; die **chem. T.** die Arbeitsprocesse zur Veränderung des Materials in seiner Substanz; die **allgemeine T.** (vergleichende T.) betrachtet die Verfahrungsarten, Werkzeuge und Maschinen an sich mit andern Mitteln. Werke bes. von Karmarsch, Bernoulli, Knapp, Rud. von Wagner.

Technopägnia, soviel wie Bilderreime.

Techow (Friedr.), Schulmann und Abgeordneter, geb. 16. Dec. 1807 zu Bromberg, früher Gymnasialdirector in Kastenburg, seitdem Stadtrath in Berlin, seit 1858 Mitglied des Abgeordnetenhauses, 1871—78 des Deutschen Reichstags, nationalliberal.

Techum Sabbath (hebr.), d. i. Sabbatherweg, s. unter **Sabbath**.

Teck, im Mittelalter kleines Herzogthum in Schwaben, kam im 15. Jahrh. an Würtemberg; jetzt führt den Titel **Herzog von T.** eine Seitenlinie des würtemb. Königshauses, **Herzog Franz**, geb. 27. Aug. 1837, Sohn des Herzogs Alexander von Würtemberg, seit 12. Juni 1866 mit der Prinzessin Marie (Mary) Adelaide von Großbritannien und Irland, Tochter des Herzogs von Cambridge (s. d.), vermählt.

Tecklenburg, Kreisstadt im **Kreis T.** (812 □Kilom. mit 46,555 E.) des preuß. Reg.-Bez. Münster, am Teutoburgerwald, 951 E., früher Hauptort der **Reichsgrafsch. T.**, die 1556 an die Grafen von Bentheim, 1707 an Preußen kam.

Tecŏma, Pflanzengattung der Bignoniaceen. T. (Bignonia) radicans (Virgin. Jasmin), kletternder Strauch mit scharlachrothen Blüten in endständigen Doldentrauben, aus Virginien, zu Lauben ꝛc. benutzt; andere Arten Zierpflanzen.

Tectōna, s. unter **Tiekholz**.

Tecto nomine (lat.), mit Verschweigung des Namens.

Tectosagen, celt. Völkerschaft im Narbonensischen Gallien, deren bedeutendste Stadt Tolosa war.

Tectūr (lat.), Bedeckung, Decke, Umschlag.

Tecuci, Stadt in Rumänien, s. **Tekutsch**.

Tedésco (ital.), der Deutsche.

Tedesco (Ignaz Amadeus), Klaviervirtuos und Componist, geb. 1817 in Prag, lebt abwechselnd in Odessa, Hamburg und London.

Tedēum nennt man nach den Anfangsworten des sogen. Ambrosianischen Lobgesangs: Te Dēum laudāmus (Herr Gott, dich loben wir), einen bes. feierlichen Dankgottesdienst in der christl. Kirche.

Tees (spr. Tihs), Fluß im nördl. England, entspringt am Croßfell in Westmoreland, durchfließt das romantische **Teesdale** und mündet nach 153 Kilom. in die Nordsee. — Der **T.** in der Grafsch. Hampshire mündet in den Kanal.

Teetotaller (spr. Tihtōteler), fälschlich Teatotaller (nur Thee Trinkende), in England Name der Mitglieder der Enthaltsamkeitsvereine, s. **Temperanzgesellschaften**.

Teffereggenthal, Thal im nordöstl. Tirol; zwischen demselben und dem Pusterthal der Drau das bis 2835 Mt. hohe **Teffereggengebirge**.

Tegea, uralte Stadt in Arkadien (**Tegeatis**); Ruinen 6 Kilom. südl. von Tripolitza.

Tegel, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Niederbarnim, an der Havel, die hier den **Tegelersee** bildet, 1270 E.; im Schloßpark die Grabstätte von W. und A. von Humboldt.

Tegel, provinzieller Name für den in dem Wiener Becken vorkommenden petrefactenreichen sandigen und plastischen Thon, der oft kalkhaltig ist (**Tegelkalk**).

Tegernsee, Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Miesbach, an dem gleichnam. See (10 □Kilom.), 1119 E., mit königl. Schloß (ehemaliger Benedictinerabtei), Sommeraufenthalt. Nahebei Bad Kreuth.

Tegetthoff (Wilh., Freiherr von), österr. Admiral, geb. 23. Dec. 1827 zu Marburg in Steiermark, seit 1845 im Marinedienst, schon durch das Seegefecht bei Helgoland (9. Mai 1864), bes. aber durch seinen glänzenden Seesieg bei Lissa 20. Juli 1866 ruhmvoll bekannt geworden, gest. als Oberbefehlshaber der österr. Marine 7. April 1871 zu Wien. — Sein Bruder, **Albrecht von T.**, geb. 12. Juni 1841, Prof. an der Marineakademie zu Fiume, gest. 21. Juli 1871 zu Graz, bedeutender Mathematiker und Hydrograph.

Teggiano (spr. Teddschāno), Stadt in der ital. Prov. Salerno, am Calore, Bischofssitz, 7018 E.

Teghār, Getreidegewicht in Basra = 1385,7 Kilogr.

Teglio (spr. Telljo), Flecken in der ital. Prov. Sondrio, im Veltlin (Val-Tellino), 5973 E.

Tegnér (Esaias), berühmtester Dichter Schwedens, geb. 13. Nov. 1782 zu Kyrkerud, gest. als Bischof von Wexiö 2. Nov. 1846, durch die „Frithiofssaga“ von Weltruf (in die meisten europ. Sprachen übersetzt, deutsch u. a. von Mohnike, 14. Aufl. 1877); Werke 7 Bde., 1847—50. Biographie von Böttiger.

Tegucigalpa, Hauptstadt des **Dep. T.** (7696 □Kilom. mit 60,000 E.) des centralamerik. Staats Honduras, 12,000 E., mit Universität.

Tegumént (lat.), Decke, häutige Bedeckung, bes. die Haut; auch die Knospendecke, s. **Knospen**.

Teherān, Residenzstadt des Schah von Persien und Hauptstadt der Prov. Irak-Adschemi, 100,000 E.

Tehl, Gewicht und Münze, s. **Liang**.

Tehuacān, Stadt im mexic. Staat Puebla, 10,000 E., einst heiliger Ort der Azteken.

Tehuantepec, Stadt im mexic. Staat Oaxaca in der Nähe des Stillen Oceans und des **Golfs von T.**, 14,000 E. Für den **Isthmus von T.** zwischen den Golfen von T. und von Veracruz ist ein Kanal projectirt.

Teiche, stehende, meist nach Belieben abzulassende und anzufüllende Gewässer geringern Umfangs zur Fischzucht, sind: **Streich-T.**, in denen die Brut erzeugt wird; **Streck-T.**, worin sie wächst; **Haupt-T.**, wo die Fische zur Handelswaare ausgebildet werden; **Winterhaltungen**, mit ständigem Wasserzufluß und hohen Ufern, zur Erhaltung der Fische im Winter. Bei der **Teichwirthschaft** dienen die T. abwechselnd als Ackerland (gewöhnlich aller 6 Jahre mit Hafer besäet). Horak, „Teichwirthschaft“ (1869).

Teichel, Stadt im Amt Rudolstadt der schwarzburg-rudolst. Oberherrschaft, 468 E.

Teichhuhn, s. **Rohrhuhn**.

Teichkolben oder **Rohrkolben** (Typha), Pflanzengattung der Typhaceen oder Rohrkolbengewächse, schilfähnliche Sumpfpflanzen mit hohem aufrechtem Halm, dessen Spitze zwei Kolben mit kleinen Blüten bilden.

Teichmuschel (Anodonta), Molluskengattung, Muscheln mit grünlich- bis olivenbräunlichem, dünnschaligem Gehäus, Schloß ohne Leisten und Zähne; häufig in stehenden, tiefen und schlammigen Gewässern; die **Schwanen-T.** (A. cygnea), die **Enten-T.** (A. anatina), mehr in Flüssen und Bächen.

Teichrose, s. Nuphar; auch soviel wie Nymphaea alba.

Teichwolframsdorf, Flecken in S.-Weimar, Neustädter Kreis, an der Bahn Werdau-Weida, 2052 E.

Teifun, Wirbelwind, Orkan, s. **Taifun**.

Teimer (Martin), Freiherr von Wiltau, Gefährte Andreas Hofer's, geb. 1778 zu Schlanders (Vintschgau), siegte mit Schneider und Hormayr 13. April 1809 über die Baiern und Franzosen bei Wiltau; lebte seit dem Wiener Frieden in Steiermark.

Teinach, Deinach, Dorf im würtemb. Schwarz-

waldkreis, Oberamt Calw, an der Bahn Pforzheim-Horb, 453 E., mit Gesundbrunnen und Badeanstalt.

Teinitz, Stadt in Böhmen, s. **Bischof-Teinitz**.

Teinitz, Elbeteinitz, Stadt im böhm. Bez. Kolin, an der Elbe und der Prag-Brünner Bahn, 2582 E.

Teint (frz., spr. Täng), Farbe, bes. Gesichts- oder Hautfarbe; **Teinture** (spr. Tängtühr), Färbung, Anstrich; auch oberflächliche Kenntniß.

Teisserenc de Bort (spr. Täß'räng d'bohr, Pierre Edouard), franz. Staatsmann, geb. zu Châteauroux 1814, Ingenieur, 1872 Minister der öffentlichen Arbeiten, 1876—79 Minister der Landwirthschaft und des Handels, seitdem Botschafter in Wien, Schriftsteller über Fragen industrieller Staatswirthschaft.

Tejo (spr. Teschu), Fluß, s. unter **Tajo**.

Tejuco (spr. Teschuko), in Brasilien, s. **Diamantina**.

Tekmessa, Tochter eines Phrygierkönigs, Geliebte des Telamoniden Ajax.

Teknogonie, auch **Teknopöie** (grch.), Kinderzeugung; **Teknotonie**, Kindermord.

Tekrür, östl. Hälfte Sudân, vom Niger bis Kordofan.

Tektisch (grch.), schmelzend, auflösend.

Tektönik (grch.), die Kunst, in Holz zu arbeiten, bes. die Kunst, Schnitzwerk auf hölzernen Geräthschaften anzubringen und mit Gold, Elfenbein 2c. auszulegen; in der Geologie Lehre vom innern Bau der Erdrinde.

Tekutsch, Tecuci, Kreisstadt im Fürstenth. Rumänien, am Berlat und an den Eisenbahnen Galatz-Czernowitz und T.-Folschan, 8120 E.

Telamon, Sohn des Äacus, König von Salamis, Vater von Ajax und Teukros.

Telamon (grch.), ein Wehrgehenk; in der Heilkunde: eine Tragbinde; in der Baukunst: männliche Bildsäule als Gebälkträger.

Telaw, feste Kreisstadt im russ.-kaukas. Gouv. Tiflis, in der Thalaue des Alasan, 6209 E.

Teleangiektasie (grch.), dunkelrothe Hautgeschwulst, eine Erweiterung von Blutgefäßen; angeboren als „Blutschwamm" und „Muttermal".

Telegonos, Sohn des Odysseus und der Circe, angeblich Gründer von Tusculum und Präneste.

Telegraphie (grch.), Fernschreibekunst, das wichtigste Verkehrsmittel der neuern Zeit, um sich mit den entferntesten Orten in kürzester Zeit mittels Zeichen in Verbindung zu setzen. Die Nachrichten (**Telegramme**) werden übermittelt durch: 1) **optische Telegraphen**, auf hohen und freien Punkten gelegene Einrichtungen, um gegenseitig durch Zeichen zu correspondiren; 2) **akustische Telegraphen** (Schallrohre, Hornsignale, Glockentöne); 3) **pneumatische Telegraphen** (durch Luftdruck vermittelte Zeichen); 4) **elektrochemische Telegraphen**; 5) **elektromagnetische Telegraphen** (Benutzung der Wirkungen des elektrischen Stroms). Die letztern an den **Telegraphenstationen** (**Telegraphenämtern**) benutzten Apparate sind **Schreib-** (**Druck-**), **Copir-**, **Nadel-**, **Zeiger-Telegraphen**, Typendrucker (**Buchstabschreib-Telegraph**). Die in Deutschland eingeführte Zeichenschrift ist das **Morse'sche Alphabet**. Die **Telegraphenleitungen**, in neuester Zeit auch unterirdisch geführt, sind bei Fluß-, See- oder Meerübergängen in künstlichen Tauen (**Telegraphenkabel**) eingeschlossen und verbinden jetzt die fernsten Welttheile (**transatlantische Kabel**). Von Wichtigkeit sind auch die **Haus-**, **Stadt-** und **Feuer-Telegraphen**, bes. aber die **Feld-T.**, zu deren Ausübung eigene militär. Compagnien gebildet sind. Zu den Telegraphenämtern sind neuerdings auch die Fernsprechämter getreten, s. **Telephön**. — **Telegraphiren**, eine Nachricht durch den Telegraph geben; **Telegraphist**, Beamter, Ausüber der T.

Teleki, ungar. Grafenfamilie. — **Michael T.** wirkte für die Unterwerfung Siebenbürgens unter Oesterreich; dafür 1697 Reichsgraf. **Graf Joseph T.**, geb. 1738, gest. 1796, war der erste prot. Obergespan Ungarns. — **Graf Joseph T.**, geb. 24. Oct. 1790, gest. 16. Febr. 1855, als Historiker verdient. — Sein Bruder **Ladislaus T.**, geb. 11. Febr. 1811, nahm 1848—49 an der ungar. Revolution theil, Mitglied der Opposition im ungar. Reichstag, erschoß sich 8. Mai 1861.

Telelög (grch.), telegraphischer Zeichenapparat mittels Glockenschläge zur Verständigung bei Artillerie-Schießübungen zwischen der Geschützbatterie und dem am Zielobject befindlichen Beobachtungsposten, vom bad. Artillerielieutenant Ackermann erfunden und 1877 von Fein in Stuttgart ausgeführt.

Telemach, Sohn des Odysseus und der Penelope, ging, von der Athene in Mentor's Gestalt begleitet, auf Reisen, den Vater aufzusuchen, und half ihm nachher bei Tödtung der Freier.

Telemann (Georg Phil.), Componist, geb. 14. März 1681 zu Magdeburg, gest. als Musikdirector in Hamburg 25. Juni 1767.

Telemëter (grch.), Fernmesser, s. **Distanzmesser**.

Teleologie (grch.), die Betrachtungsweise der Welt, welche die Zweckmäßigkeit derselben zum Princip ihrer Erklärung macht. Der darauf beruhende Beweis für das Dasein Gottes heißt der **teleologische** oder **physikotheologische Beweis** (s. **Ethikotheologie**).

Teleostei, Teleostömi, die Knochenfische.

Telephön (grch.) oder **Fernsprecher**, Apparate zur Uebermittelung von Tönen auf weite Entfernungen, bes. durch den elektrischen Strom. Von großer Tonstärke sind die Siemens'schen T., deren praktischer Nutzen im deutschen Verkehrswesen bereits zur Errichtung von zahlreichen **T.-Aemtern** führte.

Telephörus, der Heilige, Papst (127—139), Nachfolger Sixtus' I. Gedächtnißtag 2. Jan.

Telëphus, Sohn des Hercules, Herrscher über Mysien, wurde von Achilles verwundet und konnte nur durch den Rost von dessen Speer geheilt werden.

Telesilla, Dichterin aus Argos, um 510 v. Chr. Die wenigen Fragmente ihrer Dichtungen sammelte Bergk in „Poetae lyrici graeci".

Teleskop (grch.), soviel wie Fernrohr; **Teleskopie**, der von den Fernröhren, ihrer Zusammensetzung und Benutzung handelnde Theil der Optik; **teleskopisch**, nur durch das Fernrohr sichtbar (**teleskopische Sterne**).

Telësma (grch.), die Vollendung, Weihe; auch ein Zaubermittel, Amulet.

Telestereoskop (grch.), Apparat, um entferntere Gegenstände besser körperlich zu sehen, besteht aus 2 vor den Augen befindlichen kleinen und 2 seitlichen größern Spiegeln, welche ein stereoskopisches Bild erzeugen.

Tel est notre bon plaisir (frz., spr. -äh nott'r bong Pläsihr), so gefällt es uns! die Schlußformel in den Rescripten der frühern Könige von Frankreich.

Telëten (grch.), Eingeweihte in die Mysterien.

Telëüten, tatar. Volk im russ. Gouv. Tomsk, stark mit Kalmücken vermischt.

Teletzkoje-Osëro, See im russ.-sibir. Gouv. Tomsk, im Altaigebirge, von der Bija durchflossen, 353 QKilom. groß.

Telfs, Telfes, Flecken im tirol. Bez. Innsbruck, am Inn, 2197 E.

Telgte, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreise Münster, an der Ems, 2360 E.

Telinga, soviel wie Telugu.

Telisch, Flecken im Fürstenth. Bulgarien, südwestl. von Plewna, von den Russen 28. Oct. 1877 erstürmt.

Tell, fruchtbarer Landstrich in Marokko und Algerien nördl. vom Atlas.

Tell (Wilh.), der durch Schiller's Dichtung gefeierte schweiz. Held, nach gewöhnlicher Erzählung ein Armbrustschütze aus Bürglen (Canton Uri), der dem Bunde der 3 Waldstätte angehörte, den Landvogt Geßler in der Hohlen Gasse bei Küßnacht erschossen haben und 1354 ertrunken sein soll. Neuere Forschungen haben die Existenz T.'s sehr zweifelhaft gemacht.

Tellemarken, Thelemarken, der südl. Theil des Amtes Bradsberg, im norweg. Stift Christiania, zerfällt in die Vogteien Ober- und Nieder-T.

Teller (Wilh. Abr.), verdienstvoller Theolog, geb. 9. Jan. 1734 zu Leipzig, 1767 Oberconsistorialrath und Pastor in Berlin, gest. daselbst 9. Dec. 1804.

Tellez (spr. Teljes, Gabriel), bekannt unter dem Namen **Tirso de Molina**, span. Dramatiker, geb. 1585 zu Madrid, gest. 1648 als Prior des Klosters Soria.

Tellkampf (Joh. Ludw.), Nationalökonom und

Abgeordneter, geb. 28. Jan. 1808 in Bückeburg, 1846 Prof. der Staatswissenschaften in Breslau, 1848 Mitglied der deutschen Nationalversammlung, 1849—51 des preuß. Abgeordnetenhauses, 1855 des Herrenhauses, 1871 des Reichstags (nationalliberal), gest. 15. Febr. 1876 in Berlin, Verfasser zahlreicher nationalökonomischer und polit. Schriften.

Tellūr oder **Sylvān,** chem. Element mit vollkommenem Metallglanz, zinnweißer Farbe, großblätterigem, krystallinischem Bruch, findet sich gediegen und in Verbindung mit Metallen. Mit Sauerstoff verbindet sich das T. zu **telluriger Säure** und **Tellursäure,** mit Wasserstoff zu **Tellurwasserstoff.**

Tellurblei, Mineral, soviel wie Blättererz.

Tellurium (lat.), mechan. Lehrmittel zur Veranschaulichung der Bewegung der Erde um die Sonne.

Tellus (lat.), die Erde im kosmologischen Sinn, daher gleichbedeutend mit Gäa (s. d.); **tellūrisch,** was sich auf die Erde (ihre Bestandtheile ꝛc.) bezieht, von ihrer Kraft ausgehend; **Tellurismus,** das Erdsystem; auch soviel wie Thierischer Magnetismus.

Telmessus, einst blühende Grenzstadt zwischen Karien und Lycien, an dem **Telmessischen Meerbusen,** in der Nähe des heutigen Macri.

Telos oder **Tilo,** türk. Insel an der Südwestküste Kleinasiens, 1000 E., Hauptort Episkopi.

Telschi, Kreisstadt im russ. Gouv. Kowno, 6481 E.

Teltow, Kreisstadt im **Kreis T.** (1666 □Kilom. mit 119,959 E.) des preuß. Reg.-Bez. Potsdam, nahe der Eisenbahn Berlin-Jüterbogk, 3397 E., bekannt wegen der als Gemüse beliebten **Teltower Rüben.**

Teltsch, Stadt im mähr. Bez. Datschitz, im Quellgebiet der mähr. Thaya, 4556 E.

Telugu, Telinga, ein Dravidavolk in Vorderindien, mit eigener Sprache und Literatur; Grammatik (1849) und Wörterbuch (1848) von Campbell.

Telyn, die Lyra der altnord. Sänger.

Teman, Getreidemaß in Arabien = 84,9 Lit.

Temen, Getreidemaß in Tripolis = 26,8 Lit.

Temenua, morgenländ. Zeichengruß, wobei die Hand erst ans Herz, dann an die Stirn gelegt wird.

Temĕre (lat.), von ungefähr, ohne Ueberlegung, auf gut Glück; **temĕre litigans,** ein muthwilliger Proceßführer; **temerär,** unbesonnen, keck, tollkühn; **Temerität,** Unbesonnenheit, Verwegenheit.

Temes (spr. Temesch), Fluß in Ungarn, von Lugos ab schiffbar, fließt unterhalb Pancsova in die Donau. Hiernach benannt ist das **Comitat T.,** 7136 □Kilom. mit 411,761 E. und der Hauptstadt Temesvár. Die Comitate Temesvár, Torontál, Krassó bildeten 1849—60 das **Temeser Banat** und waren mit der serb. Wojwodina zu einem österr. Kronland vereinigt.

Temesvár (spr. Temeschwar), starke Festung und Hauptstadt des ungar. Comitats Temes, königl. Freistadt, an den Eisenbahnen Szolnok-Baziás und Szegedin-Orsowa, 32,223 E., Sitz eines röm.-kath. und eines griech.-orient. Bischofs.

Temir-Chan-Schura, feste Stadt im russ.-kaukas. Gebiet Daghestan, 5094 E., Hauptort der Kumyken.

Temme (Jodocus Donatus Hubertus), Criminalist und Romanschriftsteller, geb. 22. Oct. 1798 zu Lette (Westfalen), 1848 radicales Mitglied der preuß. und deutschen Nationalversammlung, 1849 wegen Hochverraths in Untersuchung, seit 1853 Prof. zu Zürich.

Temminck (Konr. Jak.), Zoolog, geb. 31. März 1778 zu Amsterdam, seit 1820 Director des Naturhistor. Museums zu Leyden, gest. 30. Jan. 1858.

Témnikow, Kreisstadt im russ. Gouv. Tambów, an der Mokscha, 6592 E.

Tempe, das seiner Schönheit wegen von den Alten gepriesene Thal des Peneus, zwischen Olympus und Ossa bis zum Meer, jetzt Paß von Lykostomo; davon in der Dichtersprache Bezeichnung reizender Gegenden.

Tempel (lat. Templum), bei den Römern ursprünglich heiliger begrenzter Raum, dann jede den Göttern geweihte Stätte, bes. die heiligen Gebäude, welche die Bilder und Altäre bestimmter Götter enthielten, daher soviel wie Gotteshaus. Prächtige Tempel errichteten nächst den Indern (s. **Pagoden** und **Indische Kunst**) bes. die Griechen und Römer. Die Hebräer beschränkten den Cultus auf den T. zu Jerusalem (s. d.).

Tempelburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köslin, Kreis Neustettin, an der Bahn Stettin-Konitz, 4381 E.

Tempelherren, Tempelbrüder, Templer, die Mitglieder eines in den Kreuzzügen entstandenen geistlichen Ritterordens, gestiftet 1118 von franz. Rittern zum Schutz der Pilger nach Palästina, bestätigt und erweitert 1127 von Honorius II., von Clemens V. 1312 bes. auf Betrieb des franz. Königs Philipp IV. aufgehoben. Der letzte Großmeister war Molay (s. d.).

Tempelhof, südl. Vorort von Berlin, im Teltower Kreis, an der Ringbahn, 1500 E.

Tempelhoff (Georg Friedr. von), preuß. Generallieutenant, geb. 17. März 1737 zu Trampe, gest. 13. Juli 1807 zu Berlin, mathem. und kriegswissenschaftlicher Schriftsteller, durch seine „Geschichte des Siebenjährigen Kriegs" berühmt.

Tempeltey (Eduard), dramatischer Dichter, geb. 13. April 1832 in Berlin, Cabinetsrath des Herzogs von Koburg.

Temperamalerei, s. **A tempĕra.**

Temperamént (lat.), eigentlich ein Milderungs- oder Mäßigungsmittel, heißt die Gemüthsart eines Menschen, insoweit sie durch den körperlichen Organismus bedingt ist; man unterscheidet das cholerische, phlegmatische, sanguinische und melancholische T. (S. d. Art.)

Temperantia (lat.), kühlende, beruhigende Mittel.

Temperanzgesellschaften, freiwillige Vereinigungen in den V. St. und in England zu völliger oder theilweiser Enthaltung von geistigen Getränken. Die bedeutendste Organisation ist in der Union die National Temperance Society mit vielen Hülfsgesellschaften. Die Mitglieder der T. (**Temperanzler**) werden auch **Teetotallers** (s. d.) genannt.

Temperatur (lat.), gehörige Vermischung oder Zubereitung, Mäßigung, Milderung; in der Physik Witterung, der Wärmegrad (Wärmezustand) des Körpers wie der Luft; **die mittlere T. eines Ortes** ist der Mittelwerth der aus mehrjähriger und täglich vorgenommener Beobachtung sich ergebenden Temperaturverhältnisse. T. in der Tonkunst, die Ausgleichung gewisser Töne in der Tonleiter auf Kosten ihrer Reinheit.

Temperiren (lat.), mäßigen, mildern; ablöschen, die Sprödigkeit (durch Glühen) benehmen; **temperirt,** gemäßigt, gemildert, lauwarm.

Tempern (temperiren), soviel wie Adouciren.

Tempésta (ital.), ein Sturmgemälde, Seesturm. **tempestōso,** stürmisch, heftig (Mus.).

Tempésta oder **Cavalier T.** (d. i. Ritter Sturm), Beiname des Seemalers **Peter Molyn** (Petrus Mulier), geb. 1637 in Haarlem, gest. 1701 in Mailand. — **Antonio T.,** florentin. Maler und Kupferstecher, geb. 1556, gest. 1630.

Tempestiv (lat.), zeitig, rechtzeitig, zeitgemäß.

Tempio, Tempo-Pausania, Stadt in der ital. Prov. Sassari auf Sardinien, 10,096 E.

Tempi passāti (ital.), vergangene Zeiten! Damit ist es aus, es ist dahin!

Tempīren (lat.), eine Frist, eine Zeit bestimmen, bes. den Zünder für Hohlgeschosse auf eine bestimmte Brennzeit stellen.

Temple (spr. Tangpl), das als Kerker Ludwigs XVI. und seiner Familie geschichtlich gewordene Gebäude zu Paris, ursprünglich Ordenshaus der Tempelritter, jetzt abgetragen.

Temple (spr. Templ, Sir William), engl. Diplomat und Schriftsteller, geb. 1628 zu London, unter Karl II. Gesandter bei den Generalstaaten, gest. 27. Jan. 1699 auf Sheen bei Richmond.

Templeisen, die Ritter des Graal (s. d.).

Templer, soviel wie Tempelherren.

Templin, Kreisstadt des **Kreises T.** (1436 □Kilom. mit 43,903 E.) im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, am **Templiner See,** der durch den **Templiner Kanal** mit der Havel in Verbindung steht, 4012 E.

Tempo (ital.), Zeit, insbes. die rechte Zeit (a tempo);

in der Musik das Zeitmaß, der Grad der Geschwindigkeit. Das T., in welchem ein Tonstück vorgetragen werden soll, wird durch den Taktmesser (Metronom) oder durch die Bezeichnung mit Largo, Adagio, Andante, Allegro, Presto, Vivace ꝛc. angegeben.

Tempŏra (lat.), die Zeiten, Wandelzeiten in der Grammatik (s. **Tempus**); die Schläfe (s. **Schlaf**). **Temporāl**, was sich auf die Schläfe bezieht; zeitlich, weltlich.

Temporalien (lat.), im Gegensatz zu Spiritualien (geistliche Dienstleistungen), alle mit der Verwaltung eines kirchl. Amts verbundenen Einkünfte; auch die Rechte und Verhältnisse der einzelnen Grade der Weihe; **die T. sperren**, einem ungehorsamen Geistlichen die T. durch Gesetz zur Strafe entziehen.

Tempŏra mutantur nos et mutāmur in illis, lat. Sprichw.: Die Zeiten ändern sich und wir ändern uns mit ihnen.

Temporär (lat.), zeitweilig, einstweilig, dermalig, von kurzer Dauer.

Temporell (frz. temporel), zeitlich, irdisch, vergänglich; weltlich; zeitgemäß, hier in der Zeit.

Temporisiren (lat.), die Zeit abwarten, aufschieben; sich in die Zeit schicken, den Umständen fügen.

Tempus, Mehrzahl **Tempŏra** (lat., Zeit, Zeiten), in der Grammatik gewisse, eine bestimmte Zeit ausdrückende Formen des Verbums (Präsens, Imperfectum, Perfectum, Plusquamperfectum, Futurum, Futurum exactum). — **T. clausum**, geschlossene Zeit (Fasten- und Adventzeit). **T. vigilantiae**, die statutarische Frist zur Erwerbung geistlicher Aemter oder Domstellen.

Temrjuk, Kreisstadt im russ.-kaukas. Kubanschen Landstrich, an der gleichnam. Bai des Asowschen Meeres, auf einer Landenge, 7426 E., mit Hafen.

Temudschin, s. **Dschingis-Khan**.

Temulént (lat.), taumelnd, trunken; **Temulénz**, Trunkenheit, Taumel, Taumelwahn.

Tenacität (lat.), Zähheit, Zähigkeit, Beharrlichkeit; Starrsinn, Hartnäckigkeit; auch Dehnbarkeit.

Tenaille (frz., spr. Tenā'j), bei Festungen die Zangenschanze, Grabenschere, s. **Graben**; **Tenaillon** (spr. Tena'jong), kleines Außenwerk zur Deckung der Ravelinfacen.

Tenākel, **Tenaculum** (lat.), Werkzeug zum Halten, Manuscripthalter der Schriftsetzer.

Tenasserim, Prov. in Brit.-Birmanien, 121,026 □Kilom. mit 600,727 E. und der Hauptstadt Maulmain, bewässert durch den Fluß T.

Tencin (spr. Tangßäng, Claudine Alexandrine Guérin de), geb. 1681 zu Grenoble, franz. Schriftstellerin, gest. 4. Dec. 1749. Ihre „Oeuvres" öfters, u. a. von Garnier (1864), herausgegeben.

Tenda, Dorf in der ital. Prov. Cuneo, am Südfuß des Col di T. (Paßhöhe 1845 Mt.), 1734 E.

Tendelti, See, s. unter **Darfur**.

Tendénz, das Streben, die Richtung nach einem bestimmten Ziel; **tendenziös**, eine gewisse Absicht verfolgend. **Tendenzroman**, Roman, der eine bestimmte Lehre der Politik, Religion ꝛc. entwickelt und vertheidigt; **Tendenzstücke**, dramatische Stücke, die neben der dramatischen Wirkung noch andere Interessen verfolgen.

Tender (engl.), der Speisungswagen der Locomotive zur Mitführung von Kohle und Wasser; Begleitschiff zur Ueberbringung von Nachrichten und Befehlen.

Tendiren (lat.), spannen, ausdehnen; streben, beabsichtigen, bezwecken; sich hinneigen.

Tendre (frz., spr. tangdr), zart, weich, sanft; mürbe; **Tendre als Hauptwort**: zärtliche Neigung oder Vorliebe; **Tendresse**, Zärtlichkeit; Weichheit; **Tendreté**, die Zartheit, Mürbigkeit der Speisen.

Tenebrarius oder **Tenebrio** (lat.), ein Finsterling, lichtscheuer Mensch, Duckmäuser; **Tenebration**, Verfinsterung; **Tenebrosität**, Dunkelheit vor den Augen.

Tenebrio molitor, der Mehlwurm.

Tenĕdos, türk. Bogdscha-Adassi, Insel im Aegäischen Meer, zum türk. Vilajet Dschesair gehörig, 40 □Kilom. mit 6000 E. und der Hauptstadt T., 2500 E., mit Hafen, südl. vom Eingang in die Dardanellenstraße.

Tenerāni (Pietro), ausgezeichneter ital. Bildhauer, geb. 11. Nov. 1796 zu Torano bei Carrara, gest. in Rom 14. Dec. 1869.

Teneriffa, die größte der Canarischen Inseln, 2025 □Kilom. mit 93,709 E. und der Hauptstadt Santa-Cruz.

Tenĕro oder **teneraménte** (ital., Mus.), zärtlich, weich, schmeichelnd.

Ténès, Stadt in der franz.-afrik. Prov. Algier, am Vorgebirge T., 2011 E., Hafen von Orléansville.

Tenésmus (grch.), Stuhlzwang, das unwillkürliche krampfhafte Auspressen von Stuhl aus dem After, bes. bei Ruhr und Mastdarmentzündung. Behandlung: schmerzstillende Klystiere, warme Umschläge.

Tenga, turkestan. Silbermünze = $0,_{58}$ M.

Teniers (spr. Tenihrs, Dav.), der Aeltere, holländ. Genremaler, geb. 1582 zu Antwerpen, gest. daselbst 1649. — Sein Sohn **Dav. T.**, der Jüngere, geb. 1610 zu Antwerpen, gest. 25. April 1690 bei Brüssel, Meister im niedern Genre.

Tenktērer, alte german. Völkerschaft, auf dem rechten Rheinufer zwischen Lahn und Wipper.

Tenne, der Platz, auf welchem in der Scheune das Getreide gedroschen wird (Dresch-T.).

Tennecker (Christian Ehrenfr. Seifert von), Hippolog, geb. 10. April 1770 in Bräunsdorf bei Freiberg, gest. als Lehrer an der Thierarzneischule in Dresden 23. Nov. 1839.

Tennemann (Wilh. Gottlieb), Philosoph, geb. 7. Dec. 1761 zu Brembach bei Erfurt, gest. 30. Sept. 1819 als Prof. zu Marburg, bes. durch seine „Geschichte der Philosophie" (Bd. 1—11, 1798—1819) verdient.

Tenes, **Tennes**, Sohn des Königs Kyknos von Kolonä, ward, durch seine Stiefmutter einer sträflichen Liebe zu ihr verdächtigt, von seinem Vater in einem Kasten ins Meer geworfen, landete an der Insel Leukophrys, die nach ihm Tenedos genannt wurde, nachdem er dort zum König erwählt worden war. Er wurde von Achill auf dessen Zuge nach Troja erschlagen.

Tennessee (spr. Tennĕsih), einer der südl. der V. St. von Amerika, am linken Ufer des Mississippi, 118,099 □Kilom. mit 1,258,520 E., bewässert vom Fluß T., einem 1620 Kilom. langen Nebenfluß des Ohio, liefert Mais, Tabak und Baumwolle. T. ist Staat seit 1796; seine Constitution vom 26. März 1870. Zum Congreß schickt T. 2 Senatoren und 10 Repräsentanten, der eigene Congreß besteht aus 25 Senatoren und 75 Repräsentanten. Hauptstadt ist Nashville.

Tennstädt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Langensalza, am Schambach, 2762 E.

Tennyson (spr. Tenniss'n, Alfred), vorzüglicher engl. Lyriker, geb. 1810 zu Somerby (Lincolnshire), 1850 engl. Hofdichter (Poet-Laureate), auch als Dramatiker bekannt. Gesammelte Werke, 12 Bde., 1877.

Tenontes (grch.), die Sehnen, Flechsen; **Tenontāgra**, Flechsen- oder Muskelgicht; **Tenontographie**, anatom. Beschreibung der Sehnen; **Tenontologie**, Lehre von den Sehnen; **Tenontomie** oder **Tenotomie**, Sehnendurchschneidung (s. **Sehnen**).

Tenor (lat.), ununterbrochener Fortgang einer Sache; Sinn, Inhalt eines Gesetzes; Art und Weise.

Tenŏr (ital.), die oberste der 4 Männerstimmen, im Umfang von C in der kleinen bis c in der zweigestrichenen Octave. Den T. von weicherm Klang nennt man lyrischen, den von kräftigerm Klang Helden-T.

Tenorhorn, ein Blechblasinstrument mit Ventilen, die chromatische Tonreihe vom As bis zum dreigestrichenen C umfassend.

Tenos, Insel, s. **Tinos**.

Tension (lat.), Dehnung, Spannung.

Tenson, s. **Tenzōne**.

Tentacŭla (lat.), Fühlwerkzeuge der niedern Thiere.

Tentāmen (lat.), Probe, Prüfung, bes. Vorprüfung vor der Hauptprüfung (Examen); **Tentation**, der Versuch; Versuchung; **tentiren**, prüfen; versuchen, verleiten.

Tenthredinĭden, die Blattwespen.

Tenthris oder **Tenthyra**, ägypt. Ruinen, s. **Denbera**.

Tentzel (Wilh. Ernst), Schriftsteller, geb. 1659 zu Greußen (Thüringen), gest. 1707 in Dresden, als Numismatiker und durch seine „Monatliche Unterredungen" (1688—98) namhaft.

Tenue (frz., spr. T'nü), Haltung, Führung; An-

stand; Kleidung; bes. der für bestimmte Arten des Dienstes befohlene Anzug (Uniform) einer Truppe.

Tenues (lat.), in der Sprachlehre die durch Härte und Nachdruck hervortretenden Mitlauter, p, t, k.

Tenuirostres, die Dünnschnäbler.

Tenuität (lat.), Dünnheit; Geringfügigkeit.

Tenúta (ital.), Landgut, Gehöft.

Tenúte (ital.), Ruhepunkt, in der Musik soviel wie Fermate; **tenúto**, lang ausgehalten.

Tenzóne (ital., provenz. **Tenson**), Wettgesang; bei den Provenzalen eine Gattung poetischer Witzspiele.

Teocalli, die pyramidalen Tempel der alten Mexicaner, von denen noch viele erhalten sind.

Teong, Längenmaß in Birma = $0_{,485}$ Mt.

Teos, im Alterthum blühende Stadt in Jonien, Vaterstadt Anakreon's.

Tepanéken, alter mexic. Volksstamm, s. **Acolhua**.

Tephillim oder **Thephillim**, schmale schwarze lederne Betriemen der Juden.

Tephromantie (grch.), Wahrsagung aus der Asche, bes. der Opferasche.

Tepidarium (lat.), s. unter **Gewächshäuser**.

Tepl, Bezirksstadt in Böhmen, an der T. (48 Kilom. langer Zufluß der Eger), 2421 E., mit Prämonstratenser-Chorherrenstift.

Teplitz, Bezirksstadt im nördl. Böhmen, an den Eisenbahnen Aussig-Komotau und Dux-Bodenbach, 10,155 (mit dem anliegenden Schönau 11,618) E., berühmter Badeort mit 11 Mineralquellen. Hier schlossen die Monarchen von Oesterreich, Preußen und Rußland 9. Sept. 1813 den Allianzvertrag gegen Napoleon I. ab. — T. heißen noch andere Badeorte: im krainer Bez. Neustadtl, im steiermärk. Bez. Cilly, im mähr. Bez. Weißkirchen, im ungar. Comitat Trentschin ꝛc. S. auch **Pöstyén**.

Teppiche, gemusterte Gewebe zum Belegen der Fußböden; das Gewebe ist entweder ein einfaches, oder ein doppeltes, oder ein sammtartiger Stoff (plüschartige oder geknüpfte T.). S. auch **Gobelins**.

Teptjären, finn.-tatar. Volk in den russ. Gouv. Orenburg, Ufa und Perm, an 126,000 Köpfe.

Ter, Fluß in Catalonien, mündet nach 155 Kilom. unterhalb Gerona in das Mittelmeer.

Terámo, Hauptstadt der ital. Prov. T. (3325 □Kilom. mit 250,711 E.), Bischofssitz, 20,438 E.

Teratolith (sächs. Wundererde), s. **Eisensteinmark**.

Teratologie (grch.), die bibl. Wunderlehre; in der Heilkunde: Lehre von den Misgeburten; in der Naturwissenschaft: Lehre von der regelwidrigen Bildung der Pflanzen und Mineralien; **teratológisch**, die Lehre von den Wundern betreffend; **Teratoskopie**, die Wunderanschauung; die Wunderauslegung.

Terbium, ein metallisches Element, dessen Oxyd (**Terbiumoxyd**, **Terbinerde**) mit der Yttererde zusammen vorkommt. Seine Salze haben eine amethystrothe Farbe.

Terburg (Gerhard), niederländ. Genremaler, geb. 1608 in Zwolle, gest. 1681 in Deventer.

Tercéira (spr. Terßëira), eine der Azoren, 421 □Kilom. mit 46,528 E. und der Hauptstadt Angra.

Tercéira (spr. Terßëira, Antonio Jose de Souza, Graf von Villaflor, Herzog von), portug. Marschall und Staatsmann, geb. 10. März 1792 in Lissabon, vertrieb 1832—34 die Anhänger Dom Miguel's; gest. 26. April 1860 als Ministerpräsident.

Terceronen (span.), Abkömmlinge von einem Europäer und einer Mulattin.

Terebinthe oder **Terpentin-Pistacie** (Pistacia Terebinthus), s. unter **Pistacien**.

Terebratel (Lochmuschel, Terebratula), Molluskengattung der Armfüßler, deren zum größten Theil fossile Arten ganze Schichten des Muschelkalks bilden, am zahlreichsten in der Juragruppe.

Teredo, der Bohrwurm, s. **Bohrmuscheln**.

Terek, Fluß im russ. Kaukasien, entspringt am Kasbek und mündet nach 540 Kilom. in das Kaspische Meer. Das **T.-Gebiet** oder der **Tersche Landstrich** in Kaukasien, 59,208 □Kilom. mit 530,980 E., der **Terschen Steppe** und der Hauptstadt **Wladikawkas**.

Terentiánus Maurus, lat. Grammatiker, aus dem 3. Jahrh. n. Chr., Verfasser einer Metrik (herausg. von Lachmann 1836).

Terentius, röm.-plebej. Geschlecht. Cajus T. Varro verlor als Consul 216 die Schlacht bei Cannä. — **Terentia**, Cicero's 1. Gattin. S. auch **Varro**.

Terentius (**Publius**), genannt **Afer**, röm. Lustspieldichter, geb. um 190 v. Chr. in Karthago, gest. 159 in Griechenland. Seine 6 erhaltenen Komödien gab u. a. Umpfenbach (1870) heraus; deutsch von Donner, Herbst u. a.

Terespol, Stadt im russ.-poln. Gouv. Lublin, am Bug und an der Bahn Warschau-Brest-Litowsk, 1420 E.

Tereus, König von Daulis, s. unter **Philomele**.

Tergemina (lat.), die Dreiköpfige, Beiname der Hekate; **T. coróna**, die dreifache Papstkrone; **Tergemini**, Drillinge.

Tergiversiren (lat.), den Rücken zudrehen, ausweichend Winkelzüge machen, in die Länge ziehen; **Tergiversation**, Ausweichung, Zögerung, Winkelzug; **Tergum**, der Rücken, die Rückseite.

Terglou oder **Triglav**, Gebirgsstock der Julischen Alpen, 2856 Mt. hoch.

Tergnier (spr. Ternjeh), Flecken im franz. Dep. Aisne, im Thal der Oise, Knotenpunkt der Bahnen Paris-Hamburg und Amiens-Rheims, 3079 E.

Terlizzi, Stadt in der ital. Prov. Bari, 18,261 E.

Terme, Mehrzahl **Termen** (lat.), die Grenz- und Marksteine bei den alten Griechen und Römern.

Termin (lat. Términus, die Grenze), eine bestimmt abgegrenzte Zeit, zu welcher etwas zu geschehen hat; ein anberaumter Gerichtstag. **Terminus a quo**, der Zeitpunkt, von wo ab, **Terminus ad quem**, der Zeitpunkt, bis wohin zu rechnen ist, die Endfrist.

Terminál (lat.), die Grenze, das Ende, den Schluß betreffend; **Terminal-Abfall**, Seitenabfall eines Berges oder Gletschers; **terminaliter**, von Frist zu Frist.

Termini (T.-Imerese), Stadt in der ital. Prov. Palermo (Sicilien), an der Mündung des Flusses T. ins Tyrrhenische Meer und an der Eisenbahn Palermo-Girgenti, 21,937 E.; Schwefelthermen.

Terminiren (lat.), begrenzen; endigen, vollenden, etwas ausmachen; einen Bezirk abgehen, um Almosen zu sammeln (von den Bettelmönchen, **Terminanten**). **Termination**, Grenzsetzung, Begrenzung; Endigung.

Terminismus (lat.), Lehre der **Terministen**, nach welcher dem Menschen von Gott eine Gnadenfrist, Grenze (terminus) zur Besserung gesetzt ist, nach deren Ablauf er der Verdammniß anheimfällt. Ueber den **Terministischen Streit** zwischen leipziger, wittenberger und rostocker Theologen: Hesse (1877).

Terminthus (grch.), Hundsblattern, Blutschwäre.

Terminus, altröm. Grenzgott, dem zu Ehren das Fest der **Terminalien** gefeiert wurde.

Términus, in der Mehrzahl **Términi** (lat.), ein bestimmt begrenzter, genau bezeichnender Ausdruck, insbes. Kunstausdruck (**T. technicus**), s. **Kunstausdruck**; Hauptbegriff in einem Schluß; Theil oder Glied eines Verhältnisses; in Bezug auf Rechtsverhältnisse s. **Termin**. **Terminologie**, der Inbegriff der in einer Wissenschaft oder Kunst gewöhnlichen Kunstworte.

Termiten (Unglückshafte, Weiße Ameisen, Termitida), Insektenfamilie der Orthopteren oder Geradflügler, Insekten der wärmern Länder, führen aus Erde kunstreiche, oft bis 5 Mt. hohe pyramidenförmige Hügel auf, werden allem Holzwerk der Häuser, der Schiffe auf den Werften gefährlich; Termes lucifugus (lichtscheue T.) u. a. in Südeuropa eingeschleppt.

Termóli, Stadt in der ital. Prov. Campobasso, am Adriatischen Meer und an der Eisenbahn Ancona-Foggia, 3294 E.

Termonde, belg. Stadt, soviel wie Dendermonde.

Ternáte, holländ. Residentschaft im Indischen Archipel, 62,205 □Kilom. mit 99,821 E., umfaßt die Inseln Gilolo, T., mit der **Hauptstadt T.**, 6000 E., und kleinere umliegende Inseln.

Ternaux (spr. Ternoh, Guillaume Louis, Baron), franz. Großindustrieller, geb. 1763 zu Sedan, gest.

2. April 1833 zu Paris, durch Einführung der Spinnmaschinen, Hebung der Schafzucht und Weberei und mechan. Verbesserungen verdient.

Terne (lat.), ein Dreitreffer in Zahlenlotterien.

Terneuzen, Neuzen, feste Stadt in der niederländ. Prov. Seeland, an der Westerschelde und an den Eisenbahnen T.-Gent und T.-Mecheln, 4446 E.

Terni, Stadt in der ital. Prov. Perugia, an der Nera und der Eisenbahn Rom-Ancona, 15,037 E.

Terpander, griech. Lyriker und Musiker, um 650 v. Chr., aus Antissa auf Lesbos, Begründer der griech. Musik; Bruchstücke in Bergk's „Poetae lyrici graeci" (1867).

Terpen, in Friesland gegen Ueberschwemmungen angelegte und zur Zuflucht dienende Hügel.

Terpentin, verschiedene balsamartige, von mehreren zu den Coniferen (Nadelhölzern) gehörenden Bäumen gewonnene Harze. Alle Terpentinsorten des Handels sind dickflüssige Lösungen gewisser Harze in ätherischem Oel; die wichtigsten: der gemeine deutsche T., der franz., der Straßburger, der venet., canad. und cyprische oder syr. T. Das **Terpentinöl** wird aus T. durch Destillation gewonnen; aus den geschmolzenen Rückständen erhält man das Kolophonium (s. d.). **Terpentinspiritus** ist gereinigtes Terpentinöl.

Terpsichŏre, eine der 9 Musen, Vorsteherin der Tanzkunst und des Chorgesangs.

Terra (lat.), Erde, Land; **T. incognĭta**, unbekanntes Land; **T. firma**, Festland, im Gegensatz zu den Inseln (bes. bis 1797 die Besitzungen der Republik Venedig auf dem ital. Festland; dann der nördl. Theil Südamerikas, im engern Sinne die Landenge von Panamá); **T. mortŭa**, bei den alten Chemikern soviel wie Caput mortuum; **T. japonica**, gleichbedeutend mit Catechu; **T. sigillāta**, Siegelerde, s. **Bolus**.

Terracina (spr. Terratschina), das alte Anxur, Hafenstadt am Südende der Pontinischen Sümpfe in der ital. Prov. Rom, 7376 E.

Terracotta (ital., gebrannte Erde), Name für die Ueberreste der antiken Kunst aus gebranntem Thon, Vasen, Bildwerke mit Reliefs, Friese 2c.; auch in neuerer Zeit werden Terracotten zu Bauornamenten, Vasen, Statuen 2c. in allen Steinfarben dargestellt.

Terra di Lavŏro, d. i. Land des Ackerbaus, bis 1863 Name der ital. Prov. Caserta.

Terra d'Otranto, sonst Name der ital. Prov. Lecce.

Terrain (frz., spr. Terräng), Gelände, äußere Gestaltung der Erdoberfläche, bes. im Kriegswesen hinsichtlich des Einflusses auf Stellung und Bewegung der Truppen. Man unterscheidet reines und durchschnittenes (coupirtes), offenes und bedecktes, ebenes und unebenes T. **Terrainlehre**, die Wissenschaft von der Gestaltung der Erdoberfläche, zerfällt in die reine, welche die verschiedenen Klassen des T. kennen lehrt, und in die angewandte, welche die Untersuchung (Recognosciren), Darstellung und Benutzung des T. begreift.

Terralith, Töpferwaare, soviel wie Siderolith.

Terramāren (ital.), in Oberitalien vorkommende Hügel, mit Asche, zerbrochenen Thierknochen, Scherben 2c. bedeckt, gelten als Wohnplätze aus vorhistor. Zeit.

Terranŏva, Hafenstadt in der ital. Prov. Caltanisetta, an der Mündung des Flusses T. ins Mittelländische Meer, 14,911 E.

Terra Santa (Heiliges Land), Complex von Franciscanerklöstern, bes. in Palästina, mit verschiedenen Privilegien und eigener Verwaltung.

Terrasse (frz.), in der Gartenkunst eine stufenweise aufsteigende Erderhöhung; militärisch: eine höher als eine andere liegende Ebene, z. B. Fläche eines Thurms; **terrassiren**, stufenweise erhöhen; **terrassirte Werke**, in Abstufungen angelegte Befestigungen, bes. im Gebirge.

Terrella (lat., d. i. kleine Erde), ein kugelförmiger Magnet, wie ein Erdglobus mit Polen, Aequator und Meridianen, zur Veranschaulichung des Erdmagnetismus.

Terre-Noire (spr. Tähr-noahr), Hüttenort im franz. Dep. Loire, an der Eisenbahn St.-Etienne-Lyon, 6376 E., großartige Eisenwerke.

Terresin, Gemenge von Kohlentheer, Kalk und Schwefel, dient als Asphaltsurrogat.

Terrestrisch (lat.), auf die Erde bezüglich, irdisch. — **Terrification**, der chem. Vorgang, wenn die erdigen Theile sich ausscheiden und zu einem Ganzen vereinigen.

Terribel (lat.), schrecklich, entsetzlich; **Territion**, Abschreckung, Erschreckung durch Androhungen.

Territorial (lat.), zu einem Gebiet gehörig.

Territorialarmee, in Frankreich etwa dasselbe wie in Deutschland die Landwehr.

Territorialherr, soviel wie Landesherr; **Territorialprincip**, die staatsrechtliche Ansicht, daß die Souveränetät auf den Besitz des Territorium gegründet ist (**Territorialhoheit**); **Territorialpolitik**, im alten Deutschen Reich das Streben der einzelnen Landesherren, ihr Territorium abzurunden, es von der Hoheit des Reichs unabhängig zu machen und zu erweitern; **Territorialrechte**, landesherliche Rechte.

Territorialsystem, im Kirchenrecht diejenige Ansicht, nach welcher die Kirche als ein Theil im Gebiet des Staats demselben völlig untergeordnet ist und dem Landesherrn die volle Ausübung aller Kirchengewalt als ein Ausfluß seiner Staatsgewalt zukommt, nach dem Satz: Cujus regio, ejus religio, d. i. wessen das Land, dessen der Glaube; dann militärisch ein Wehrsystem, das sich der Landeseintheilung und Landesverwaltung organisch anschließt, wie die Armeecorps-Eintheilung in Deutschland und Frankreich.

Territorium (lat.), im Mittelalter Amtsbezirk eines mit Verwaltung der kaiserl. Hoheitsrechte betrauten Vasallen; dann, nachdem diese Beamten zu Landesherren geworden, soviel wie Staatsgebiet. In den V. St. von Amerika ist T. (engl. Territŏry) ein Staatskörper, der noch nicht 60,000 E. und im Congreß noch keine Stimme hat; Anfang 1880 bestanden 9 T.: Neumexico, Arizona, Utah, Washington, Idaho, Montana, Dakota, Wyoming, Alaska.

Terrorismus (lat.), Schreckensherrschaft, ein die Unterjochung der Gemüther mittels blutiger Härte und Willkür erzwingendes System, wie es bes. vom Mai 1793 bis 27. Juli 1794 in Frankreich durch die Jakobiner ausgeübt wurde. **Terrorist**, Schreckensmann, der Anhänger solchen Systems; **terrorisiren**, mit Furcht und Schrecken erfüllen, gewaltsam herrschen.

Terschelling, Insel in der Nordsee, zu Nordholland gehörig, 85 QKilom. mit 2361 E.

Tersteegen (Gerhard), ascetischer Schriftsteller, geb. 25. Nov. 1697 zu Mörs, Kaufmann, gest. 3. April 1769 zu Mühlheim, auch geistlicher Liederdichter.

Tersūs, heutiger Name der Stadt Tarsus (s. d.).

Tertia (lat.), die 3. Schulklasse; **Tertianer**, deren Schüler; **Tertius** (der 3. Schulcollege), deren Klassenlehrer; **tertiān**, dreitägig; **tertiär**, die 3. Stelle in einer Folge einnehmend.

Tertiärformation, größtentheils weniger feste, mehr lockere und erdige Gebilde, welche jünger sind als die Kreide und älter als das Diluvium, bestehend aus Sand, Geschiebeablagerungen, Quarzconglomerat, Sandstein, plastischem Thon, Schieferthon, dichtem Kalkstein, Mergel, mit welchen häufig als untergeordnete Massen Braunkohlenlager, weniger häufig Gips und Steinsalz vorkommen.

Tertiarier, einem geistlichen Orden angehörende Laien, die in der Welt leben, ihrem Berufe obliegen und eine Ehe eingehen können. (S. **Franciscaner**.)

Tertie (lat.), der 60. Theil einer Secunde, durch 3 einer Zahl oben beigesetzte Striche bezeichnet (10‴).

Tertiogenitur (lat.), die Erbfolge des Drittgeborenen in Stammgüter oder auf den fürstl. Thron.

Tertium (lat.), das Dritte; **T. comparatiōnis** (das Dritte der Vergleichung), der Vergleichungspunkt, Aehnlichkeitspunkt zweier verglichenen Punkte; **T. non dătur**, ein Drittes gibt es nicht, s. **Non datur tertium**.

Tertulia (span.), in Spanien und Südamerika eine Abendgesellschaft ohne vorherige Einladung, verbunden mit Spiel und Tanz.

Tertulliān (Quintus Septimius Florens), lat. Kirchenvater, geb. in Karthago, gest. als Presbyter daselbst nach 220 (vorher heidnischer Sachwalter in Rom), Urheber der Sekte der **Tertullianisten**, einer Ab-

zweigung der Montanisten. Die Werke T.'s gab Oehler (3 Bde., 1851—53) heraus; über ihn schrieben Neander (2. Aufl. 1849) und Hauck (1877).

Teruël, Hauptstadt der span. Prov. T. (14,229 □Kilom. mit 242,296 E.), am Guadalaviar, 10,342 E.

Tervueren, Dorf und Vorort von Brüssel, 2300 E., mit königl. Lustschloß, seit 1867 von der Kaiserin Charlotte, Witwe des Kaisers Maximilian von Mexico (Schwester des Königs der Belgier), bewohnt.

Terwingen, soviel wie Westgothen.

Terz (lat.), in der Musik der 3. Ton vom Grundtone aufwärts; das Intervall von 3 Tonstufen. Die **große T.** besteht aus 2 Ganztönen, die **kleine T.** aus dem Ganzton und dem Halbton, die **verminderte T.** aus 2 Halbtönen.

Terzarölo, Weinmaß in Genua = 53 Lit., in Gewicht = $52,_{94}$ Kilogr.

Terze (Third), der kleinste Bruchtheil des engl. Zoll = $^1/_{144}$ engl. Linie.

Terzeröl, eine Pistole von geringem Kaliber, wenig Umfang und Gewicht, so daß sie in der Tasche getragen werden kann; daher auch eine Taschenpistole.

Terzëtt (ital.), ein Gesangstück für 3 Solostimmen.

Terzïne, eine ital. Versform (terza rima), aus dreizeiligen, durch dreifachen Reim miteinander verknüpften Strophen bestehend.

Tesa, schiffbarer Nebenfluß der Kljasma im russ. Gouv. Wladimir, mündet nach 150 Kilom.

Tesa, piemont. Längenmaß = $2,_{57}$ Mt.

Teschen, Bezirksstadt im österr. Herzogth. Schlesien, an der Olsa und der Eisenbahn Kaschau-Oderberg, 9779 E.; der Friede zu T. vom 13. Mai 1779 beendete den Bair. Erbfolgekrieg. — Das ehemalige Fürstenthum, später Herzogth. T. kam 1625 an Böhmen, 1766 an Albrecht (s. d.), Herzog von Sachsen-T., 1822 an Erzherzog Karl, 1847 an dessen Sohn Albrecht.

Tesching (frz., spr. Teschäng), Teschin, Teschine, Handfeuerwaffe kleinsten Kalibers, das ein Geschoß von sehr geringem Gewicht mittels der Füllung eines Zündhütchens auf sehr kurze Entfernungen treibt.

Tesiphöne, eine der Eumeniden.

Tessellärisch (lat.), würfelig, gewürfelt; **tessellïren,** Mosaikarbeit verfertigen.

Tesseralkies (Skutterudit, Arsenikkobaltkies), zinnweißes Mineral, aus Arsen und Kobalt bestehend. **Tesseralsystem,** Krystallsystem, Krystalle mit 3 gleich langen, sich rechtwinkelig schneidenden Achsen: Würfel, Oktaëder, Tetraëder, Pentagondodekaëder 2c.

Tessin, der südlichste Schweizercanton, benannt nach dem Fluß T. (ital. Ticino), der vom St.-Gotthard kommt und unterhalb Pavia in den Po fällt, 2818 □Kilom. mit 122,536 kath. und ital. E. Die Verfassung vom 4. Juli 1830 ist repräsentativ-demokratisch. Hauptstadt von 1881 an Bellinzona, früher abwechselnd mit Lugano und Locarno.

Tessin, Stadt im mecklenb. Herzogth. Güstrow, an der Recknitz, 2736 E.

Tessin (Karl Gust., Graf), schwed. Staatsmann, geb. 5. Sept. 1695 zu Stockholm, seit 1738 Haupt der franz. Partei (der Hüte) gegenüber der russ. (der Mützen); gest. 7. Jan. 1770.

Test (engl., d. i. Prüfung, Probe), in England früher eine Maßregel, um nur Anhänger der Anglikan. Kirche zu öffentlichen Aemtern zuzulassen. Die **Testacte** von 1673, gegen die Katholiken gerichtet, forderte von jedem Beamten einen besondern Schwur (**Testeid**), daß er nicht an die kath. Lehre glaube; dieser Eid wurde 13. April 1829 aufgehoben.

Test (vom lat. Testum), dicke, zähe Unreinigkeit. **Teste,** große Kapellen zum Abtreiben des Silbers.

Testacëen (Testacëa), Schalthiere, Schnecken und Muscheln; **Testaciten,** versteinerte Schnecken.

Testaccio (Monte T., spr. Testädscho), Hügel in Rom, soll aus Scherben antiker Thongefäße bestehen.

Testamënt (lat.), der sogen. göttliche Gnadenbund und die denselben bezeugenden Religionsurkunden, das **Alte und Neue T.,** s. **Bibel.**

Testamënt (lat.), oder **Letzter Wille,** die feierliche Erklärung, wie es mit dem Vermögen des in dieser Weise sich Aussprechenden (**Testätor, Testatrix**) nach seinem Tode gehalten werden solle (s. Erbrecht und Intestaterbe). Die gesetzlichen Bestimmungen über Notherben, **öffentliche T., privilegirte T., gegenseitige T., gemeinschaftliche T., Militär-T.,** sind in den verschiedenen Ländern verschiedenartig geregelt. Von dem T. ist das Codicill (s. d.) zu unterscheiden.

Testamentärisch (lat.), dem Letzten Willen gemäß, ein Testament betreffend; **Testamentarius,** derjenige, welcher ein Testament für einen andern niederschreibt, aber auch der **Testamentsvollstrecker,** d. h. diejenige ernannte Person, welche die Bestimmungen eines Testaments aufrecht zu erhalten hat.

Testantibus actis (lat.), s. T. A.

Testät (lat.), Bescheinigung eines akademischen Lehrers über bei ihm gehörte Vorlesungen.

Testificïren (lat.), durch Zeugen beweisen; **Testification,** der Beweis durch Zeugen.

Testïkeln (lat.), die Hoden.

Testimonium (lat.), das Zeugniß, Beglaubigungsschreiben. **T. integritätis,** Zeugniß der Unbescholtenheit, bes. das Ledigkeitszeugniß bei Verehelichung; **T. maturitätis,** das Zeugniß der Reife der zur Universität Abgehenden; **T. morum,** Sittenzeugniß; **T. paupertätis,** Armuthszeugniß, Zeugniß der Dürftigkeit.

Testïren (lat.), bezeugen, bekräftigen; insbes. seinen Letzten Willen (s. **Testament**) schriftlich bezeugen.

Testöne, früher röm. Münze = $1,_{31}$, Rechnungsmünze in Toscana = $1,_{41}$ M.

Testüdo, die Schildkröte.

Tet (spr. Täh), Küstenfluß im franz. Dep. Ostpyrenäen, mündet bei Perpignan in das Mittelländische Meer.

Tetänus (grch.), der Starrkrampf.

Tête (frz., spr. Täht), der Kopf, die Spitze, im Militärwesen der vorderste Theil eines Truppenkörpers, Berggipfel; **Tête-à-tête** (Kopf gegen Kopf), vertrauliche Zusammenkunft, Gespräch unter vier Augen.

Teterow, Stadt in mecklenburg-schwerin. Herzogth. Güstrow, am gleichnam. See und an der Eisenbahn Schwerin-Stettin, 5247 E.

Tetewen, Tetowo, Flecken im Fürstenth. Bulgarien, am Wid, 51 Kilom. südwestl. von Lowatz, am Nordfuß des Rabanicapasses über den Balkan, im russ.-türk. Kriege 1877—78 mehrmals Schlachtpunkt.

Tethrippon (grch.), ein Viergespann (bei den Wettrennen der Alten).

Tethys, Tochter des Uranus und der Gäa, Gemahlin des Oceanus, Mutter der Oceaniden und Stromgötter.

Tetjuschi, Kreisstadt im russ. Gouv. Kasan, an der Wolga, 3297 E.

Tetrachörd (grch.), eine Folge von 4 Tönen, die Grundlage des altgriech. Tonsystems.

Tetradynamia (grch.), viermächtige Pflanzen mit Zwitterblumen, die 6 Staubfäden haben, wovon 4 länger (mächtiger) als die beiden übrigen sind, in Linné's System die 15. Klasse. — **Tetraëder,** ein Vierflach, von 4 gleichseitigen Dreiecken begrenzter Körper. — **Tetraëdrit,** Mineral, soviel wie Fahlerz. — **Tetragön,** ein Viereck. — **Tetragrammäton,** ein vierbuchstabiges Wort, insbes. der Name Gottes, weil er in mehrern Sprachen aus 4 Buchstaben besteht. — **Tetragynia,** Gewächse, deren Blüten 4 Staubwege haben. — **Tetrandria,** 4. Klasse des Linné'schen Systems, viermännige Pflanzen, deren Blüten 4 gleichlange Staubgefäße enthalten.

Tetragonia, Pflanzengattung der Aizoaceen. **T. expansa** (Neuseeländischer Spinat), einjähriges Kraut mit fleischigen Blättern, als Gemüsepflanze benutzt.

Tetragonolöbus (Spargelerbse, Flügelerbse), Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler (Papilionaceen). T. purpurëus (Spargelklee, engl. Erbse), einjähriges Kraut in Südeuropa, liefert in den Hülsen ein feines Gemüse.

Tetralogïe (grch.), bei den alten Griechen vier untereinander zusammenhängende und zu einem Ganzen verbundene Dramen.

Tetramëter, in der Metrik ein Vers, aus 4 einfachen oder Doppelfüßen (Takten) bestehend, und zwar

namentlich im trochäischen und iambischen Rhythmus. Der T. heißt katalektisch, wenn die letzte Silbe fehlt, akatalektisch, wenn der letzte Fuß rein erhalten ist.

Tetrăpla (grch.), viersprachiges Bibelwerk; Zusammenstellung der 4 griech. Uebersetzungen des A. T.

Tetrapolitanische Confession, vierstädtisches Glaubensbekenntniß (der 4 Städte: Straßburg, Konstanz, Memmingen und Lindau) vom J. 1530.

Tetrărch (grch.), in asiat. Staaten ein Vierfürst, d. h. einer der 4 Beherrscher des Landes.

Tetrathionsäure, s. unter Schwefel.

Tetschen, Bezirksstadt in Böhmen, an der Elbe und den Bahnen T.-Kolin und T.-Warnsdorf, 3822 E., mit Schloß, mit dem gegenüberliegenden Bodenbach durch Ketten- und Eisenbahnbrücke verbunden. Die Herrschaft T. gehört dem Grafen von Thun-Hohnstein.

Tettenborn (Friedr. Karl, Freiherr von), berühmter Parteigänger in den deutschen Befreiungskriegen, geb. 19. Febr. 1778 zu Tettenborn (Kreis Nordhausen), erst in österr., dann in russ., seit 1818 in bad. Diensten, gest. 9. Dec. 1845 als Gesandter zu Wien.

Tettnang, Oberamtsstadt im würtemb. Donaukreis, nahe der Eisenbahn Ulm-Friedrichshafen, 1649 E.

Tetuân, Tetwânim, Stadt im nördl. Marokko, unweit des Mittelmeers, 16,000 E. Der span. General O'Donnell (s. d.) nahm 5. Febr. 1860 die Stadt ein und wurde dafür zum Herzog von T. ernannt.

Téu, chines. Getreidemaß = etwa 10 Lit.

Tetzel, Ablaßkrämer, s. Tezel.

Teubner (Benedictus Gotthelf), namhafter Buchdrucker und Verlagsbuchhändler, geb. 16. Juni 1784 zu Großkraußnigk (Niederlausitz), führte die von ihm 1811 erworbene Weinedel'sche Buchdruckerei in Leipzig unter eigenem Namen fort, legte 1832 eine zweite Buchdruckerei zu Dresden an und errichtete 1824 auch ein Verlagsgeschäft, das sich bes. auf dem Gebiet der Philologie auszeichnete. T. starb 21. Jan. 1856. Die Firma ging an die Schwiegersöhne Adolf Roßbach und Albin Ackermann über; Theilhaber seit 1872 Dr. Aug. Schmitt (für die Verlagshandlung) und seit 1875 Arthur Roßbach (Sohn) für alle Geschäftszweige.

Teuchern, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Weißenfels, an der Rippach und der Eisenbahn Weißenfels-Zeitz, 3907 E.

Teucrium (Gamander), Pflanzengattung der Lippenblütler (Labiaten). T. marum (Katzenkraut, Marum- oder Mastixkraut), kleiner, kampherartig riechender Strauch in Südeuropa; das Kraut lockt die Katzen an.

Teufe, in der Bergmannssprache soviel als Tiefe, auf welche ein Stollen, Schacht niedergebracht worden.

Teufel (grch. diabŏlos, d. i. Verleumder) oder Satan (hebr., Widersacher), in der jüd. und christl. Theologie die Verkörperung des Bösen in Gestalt des Obersten der Dämonen oder bösen Geister. Die Lehre vom T. ist in vorchristl. Zeit wahrscheinlich durch den Parsismus (s. Ahriman) beeinflußt worden. Im N. T. heißt der T. auch Beelzebul (Mistgott), Beelzebub (Fliegengott), Belial (Nichtswürdiger), später auch Lucifer, d. i. Morgenstern; die Dämonen heißen die Engel (Boten) des T. Da nach der Lehre von der Erbsünde alle Ungetauften der Macht des T. verfallen sind, so nahm man frühzeitig bei der Taufe die Teufelsaustreibung (Exorcismus) vor. Bei den german. Völkern vermischte sich der Teufelsglaube mit den Resten der heidnischen Mythologie und schuf zahllose Märchen vom T. und seinem Umgang mit den Hexen. Roskoff, „Geschichte des T." (2 Bde., 1869).

Teufelsabbiß, Pflanze, s. Abbiß.

Teufelsbrücke, steinerne Brücke über die Reuß an der Gotthardstraße. — T., Brücke über die Sihl, zwischen Einsiedeln und Rapperschwyl.

Teufelsdreck, ein Schleimharz, s. Asa foetida.

Teufelsmauer oder **Pfahlgraben**, die Reste einer röm. Befestigungslinie von Kelheim an der Donau bis Siegburg am Rhein; auch ein grotesk aufgethürmter natürlicher Steinwall bei Blankenburg im Harz.

Teuffel (Wilh. Sigismund), Philolog und Alterthumsforscher, geb. 27. Sept. 1820 zu Ludwigsburg, gest. 8. März 1878 als Prof. zu Tübingen; Hauptwerk die „Geschichte der röm. Literatur" (3. Aufl., 1875).

Teukros (Teucer), Sohn des Flußgottes Skamander und der Nymphe Idäa, 1. König von Troas, dessen Bewohner nach ihm Teukrer hießen. — T., Sohn des Telamon, Halbbruder des Ajax, der beste Bogenschütze vor Troja, gründete die Stadt Salamis auf Cypern.

Teupitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Teltow, am Teupitzersee, 637 E.

Teuschnitz, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, am Frankenwald, 1022 E.

Teut, soviel wie Tuisco.

Teutleben (Kaspar von), Stifter der Fruchtbringenden Gesellschaft (1617), gest. 1629 als koburg. Geheimrath zu Wien.

Teutoburgerwald (Teutoburgiensis saltus), der gemeinsame Name des Höhenzugs in Westfalen zwischen Ems und Weser, gehört zum Hercynischen Gebirgssystem (s. d.) und zerfällt in die Egge, den Lippischen Wald und Osning. In seinem Bereich besiegte 9 n. Chr. Hermann (Armin) die Römer unter Varus.

Teutonen (Teutŏni, Teutŏnes), german. Volk, an der Elbmündung und der Nordsee seßhaft, das 113 v. Chr. mit den Cimbern nach S. zog, aber bei Aquä Sextiä (102) und auf der Raudischen Ebene (101) von Marius geschlagen und fast gänzlich aufgerieben wurde. Aus ihrem Namen stammt der Volksname „Deutsch".

Teutschenthal (Ober-, Mittel- und Unter-T.), Dorf im Seekreis Mansfeld des preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Eisenbahn Halle-Kassel, 3180 E.

Teverone, heutiger Name des alten Anio (s. d.).

Teviot (spr. Tiwwiot), Nebenfluß des Tweed in der schott. Grafsch. Roxburgh oder Teviotdale.

Tewai oder **Tawai-Punamu**, die größte, südl. Insel Neuseelands.

Tewfik (Mehemed), Khedive von Aegypten, geb. 1852 als Sohn des Khedive Ismail, nach dessen Abdankung 26. Juni 1879 durch Ferman des Sultans vom 8. Aug. 1879 zum Khedive ernannt; muthmaßlicher Thronfolger ist sein Sohn Abbas-Bei, geb. 14. Juli 1874.

Texas oder **Tejas** (spr. Techas), der südwestlichste und größte der V. St. von Amerika, 710,554 □Kilom. mit 1,275,000 E., größtentheils eben; bes. zur Viehzucht geeignet, liefert auch Mais, Baumwolle, Taback, Reis, nutzbare Mineralien, bes. Salz. T. gehörte früher zu Mexico, machte sich 1835 unabhängig und schloß sich 1845 als Staat den V. St. an. Verfassung vom 15. Febr. 1876. Zum Congreß schickt T. 2 Senatoren und 6 Repräsentanten; der eigene Congreß besteht aus 30 Senatoren und 90 Repräsentanten. Hauptstadt ist Austin, bedeutendste Stadt Galveston.

Texel (Tessel), Insel in der Nordsee, zur niederländ. Prov. Nordholland gehörig, 160 □Kilom. mit 6383 E., mit Kriegshafen; Schafzucht (Texeler Schafkäse).

Text (lat.), eigentlich Gewebe, Geflecht; in der Literatur: das Wortgefüge in Rede und Schrift, der Inhalt einer Schrift, im Gegensatz der Anmerkungen; in der Homiletik: Bibelstelle als Grundlage einer Predigt; daher auch Verweis (den T. lesen); in der Musik: die einem Gesangstück zu Grunde liegenden Worte.

Textilindustrie, Gesammtname für die Industriezweige der Spinnerei, Weberei, Wirkerei, Näherei und Stickerei, Appretur, Bleicherei 2c.

Textilpflanzen, soviel wie Gespinstpflanzen.

Textor (Joh. Wolfgang), jurist. Schriftsteller, geb. 1638 zu Nauenheim, gest. 27. Dec. 1701 als 1. Syndikus zu Frankfurt a. M. — Sein Sohn, Joh. Wolfgang T., geb. 12. Dec. 1693 zu Frankfurt, gest. daselbst 6. Febr. 1771 als Wirkl. Geheimrath und Stadtschultheiß, Großvater Goethe's durch seine Tochter Katharina Elisabeth, geb. 19. Febr. 1731, gest. 13. Sept. 1808.

Textūr (lat.), Gewebe, Gefüge; Verbindung.

Texuco, Tejuco (spr. Teschuko), s. Diamantina.

Tezcŭco (spr. Tes-), Salzsee im mexic. Staat Mexico 240 □Kilom.; daran die Stadt T., 5000 E.

Tezel (Joh.), eigentlich Tietze, geb. um 1455 zu Leipzig, Dominicaner daselbst, veranlaßte 1517 durch sein Auftreten als Ablaßkrämer die 95 Thesen Luther's,

gest. 1519 im Kloster zu Leipzig. Biographien von Hofmann (1844) und Gröne (1853).

Th, chem. Zeichen für Thorium.

Thaarup (Thom.), dän. Volksdichter, geb. 21. Aug. 1749 zu Kopenhagen, gest. 11. Juli 1821 auf Smidstrup.

Thabor, Berg, s. Tabor.

Thackeray (spr. Thäkkereh, William Makepeace), berühmter engl. Romanschriftsteller, geb. 12. Aug. 1811 zu Kalkutta, gest. 24. Dec. 1863 zu London, schrieb anfangs unter dem Pseudonym Michael Angelo Titmarsh; Hauptwerk: „Vanity Fair". — Seine Tochter Anna Isabella T., vermählte Stephen, gest. 1877, Novellistin.

Thaddäus, s. Judas Thaddäus.

Thadewaldt (Hermann), geb. 8. April 1827 zu Bodenhagen, Kapellmeister in Berlin.

Thadmor, Stadt, s. Palmyra.

Thags, ind. Raubmörder, soviel wie Thugs.

Thäis, griech. Hetäre aus Athen, zuerst im Gefolge Alexander's d. Gr., vermählte sich nach dessen Tod mit dem ägypt. Könige Ptolemäus Lagi.

Thai-Wan, chines. Name für Formosa.

Thal, eine langgestreckte Vertiefung der Erdoberfläche zwischen 2 Bergen oder Anhöhen, in der Regel von einem Bach oder Fluß durchströmt. Je nach der Richtung der Thäler unterscheidet man Längen-, Quer-, Haupt-, Neben- rc. Thäler. (S. auch Erosionsthäler.)

Thal, Dorf im schweiz. Canton St.-Gallen, an der Eisenbahn Rorschach-Sargans, 3 Kilom. vom Bodensee, 3096 E., mit fürstl. Hohenzollernschem Schloß.

Thalämus (grch.), d. i. Schlafgemach, Ehebett; in der Botanik der Fruchtboden in der Blüte.

Thalassarchie oder **Thalassokratie** (grch.), die Seeherrschaft; Thalassometer, Instrument zur Messung der Meerestiefe und der Ebbe und Flut.

Thálatta (grch.), das Meer (Ausruf Xenophon's beim Anblick des Meeres).

Thalberg (Sigismund), ausgezeichneter Klaviervirtuos und Componist, geb. 7. Jan. 1812 zu Genf (natürlicher Sohn des Fürsten Dietrichstein), gest. 26. April 1871 in Neapel.

Thalbrüderschaft, die Gesammtheit der Halloren (s. d.).

Thale, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Aschersleben, an der Bode, der Eisenbahn T.-Wegeleben und dem Fuß der Roßtrappe, östl. Eingangspunkt für den Harz, 3311 E.; nahebei das Hubertusbad.

Thaler, jede Silbermünze, welche mehr als 1 Loth der alten köln. Mark wiegt, zuerst in Joachimsthal geprägt (daher eigentlich Joachimsthaler genannt, auch als Daler, Dolar u. a. weit verbreitet), bis Ende 1871 die Münzeinheit in Norddeutschland zu 30 Silbergroschen = 3 M.

Thäles, griech. Philosoph, Stifter der Jon. oder Physischen Schule, einer der Sieben Weisen Griechenlands, geb. in Milet um 640 v. Chr. Sein Denkspruch: Erkenne dich selbst.

Thalfahrt, Fahrt der Schiffe stromabwärts; Gegensatz Bergfahrt (s. d.).

Thalheim, Weberdorf in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, an der Zwönitz und der Eisenbahn Chemnitz-Adorf, 3427 E.

Thalia, die Muse des Schau- und Lustspiels; auch ein Asteroid. Thalias-Jünger, Schauspieler.

Thalictrum (Wiesenraute), Pflanzengattung der Ranunculaceen. Die Wurzeln von T. flavum (Gelbe Wiesenraute) enthalten einen giftigen, scharfen Saft.

Thallium, seltenes, metallisches Element von zinnweißer Farbe, krystallinisch, fast so weich wie Natrium; findet sich in geringen Mengen in Schwefelkiesen und im Schlamm der Bleikammern in Schwefelsäurefabriken. An der Luft oxydirt es rasch zu braunem Oxydul, das in Wasser löslich ist; beim Verbrennen des Metalls in Sauerstoff entsteht Thalliumoxyd. Seine Verbindungen sind giftig.

Thallochlor, der grüne Farbstoff der Flechten, eine schön grüne, wachsartig klebende Substanz.

Thallophyten (Lagerpflanzen), niedrigste Abtheilung der Pflanzen, s. unter Cormophyten.

Thallus (Thallom, Lager), derjenige Pflanzenkörper, welcher nicht in Wurzel, Stamm und Blatt gegliedert ist, gilt daher für alle Pilze, Flechten, Algen.

Thame (spr. Thehm), Fluß in der engl. Grafsch. Oxford, mündet in die Themse (engl. Thames).

Thamer (Theobald), Theolog aus Rosheim im Elsaß, anfangs eifriger Lutheraner, 1557 katholisch, gest. 23. Mai 1569 als Prof. der Theologie zu Freiburg.

Thammuz, babylon. Gottheit, die (Ezech. 8, 14) um 600 v. Chr. auch in Jerusalem verehrt wurde und dem griech. Adonis entspricht.

Thamsbrück, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Langensalza, an der Unstrut, 1011 E.

Thamyris oder **Thamyras**, griech. Sänger der mythischen Zeit aus Thrazien.

Than, im frühern Mittelalter in England Titel der die Gefolgschaft eines Fürsten bildenden Dienstmannen; später identisch mit Baron; im alten Schottland Titel der vornehmsten Häuptlinge, der Gewaltträger des Königs.

Than (Moritz), Maler, geb. 1828 zu Alt-Becse (Südungarn), lebt in Pest.

Thanatos (grch., d. i. der Tod, bei den Römern Mors), der Gott des Todes; Thanatoiden, dem Tode ähnliche Krankheitszustände, wie Scheintod, Schlafsucht, Ohnmacht; Thanatologie, Lehre von der Natur und den Ursachen des Todes; Thanatōsis, das Absterben eines Körpers; Thanatusia, die Todtenfeier.

Thang, siames. Hohlmaß = 10 Lit.

Thann, Kreisstadt im Kreis T. (550 QKilom. mit 70,268 E.) im deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, an der Thur und der Bahn Mülhausen-Wesserling, 7544 E.

Thapsacus oder **Thapsacum** (später Amphipolis), alte berühmte Handelsstadt in der Landsch. Palmyrene in Asien, am Euphrat.

Thapsus, feste Stadt der Nordküste von Afrika bei Leptis-Parva; Sieg Cäsar's über die Pompejaner 6. April 46 v. Chr.

Thaer (Albr.), hochverdienter Agronom, geb. 14. Mai 1752 in Celle, gründete 1807 die landwirthschaftliche Lehranstalt, 1811 die Schäferei zu Möglin, Prof. (bis 1818) und vortragender Rath in Berlin, auch Generalintendant der königl. Stammschäfereien, gest. 26. Oct. 1828 zu Möglin. Hauptwerk: „Grundsätze der rationellen Landwirthschaft" (6. Aufl., 4 Bde., 1868). Biographie von Körte (1839).

Thaer (Konrad Wilh. Albrecht), Sohn des Landesökonomieraths Albrecht Phil. T. (gest. 1863) und Enkel des Vorigen, geb. 6. Aug. 1828 auf Lüdersdorf, seit 1871 Prof. der Landwirthschaft in Gießen.

Tharand, Tharandt, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Dresden, an der Wilden Weißeritz und der Eisenbahn Dresden-Freiberg, 2554 E., berühmte Forstakademie, auch Badeanstalten.

Thasos, Taschos, Taso, Insel im europ.-türk. Sandschak Drama, im Aegäischen Meer, 435 QKilom. mit 10,000 E. und dem Hauptorte Panagia.

Thassilo, Tassilo, letzter Herzog in Baiern aus dem Stamm der Agilolfinger, geb. 742, folgte 748 seinem Vater Odilo. Er suchte sich von der Frankenherrschaft zu befreien, wurde aber 788 von Karl d. Gr. ins Kloster zu St.-Goar geschickt.

Thatbestand (Corpus delicti), im Criminalrecht der Inbegriff der Voraussetzungen zur Annahme einer strafbaren Handlung (subjectiver und objectiver T.).

Thäter (Jul. Cäsar), Kupferstecher, geb. in Dresden 7. Jan. 1804, gest. in München 13. Nov. 1869.

Thatsache, alles, was als ein Daseiendes oder Geschehenes durch äußere oder innere Wahrnehmung erhärtet werden kann; in der Jurisprudenz die materielle Grundlage eines Rechtsstreits und richterlichen Urtheils (Thatfrage und Rechtsfrage).

Thau, der wässerige Niederschlag aus feuchter Luft an Wärme ausstrahlenden Körpern (bes. Pflanzen), im Sommer als Wassertröpfchen, im Herbst und Winter als Reif sichtbar, setzt sich nur in klaren, windstillen Nächten ab. — Thaumesser, s. Drosometer.

Thaumatologie (grch.), Lehre von den Wundern. Thaumatomachie, Bestreitung der Wunder; Thauma-

türg. Wunderthäter, Beiname verschiedener Heiligen, bes. der griech. Kirche.

Thausing (Moritz), Kunstschriftsteller, geb. 3. Juni 1838 zu Tschischkowitz bei Leitmeritz (Böhmen), Prof. der Kunstgeschichte an der Universität zu Wien.

Thaya (slaw. Taya), Fluß in Mähren und Niederösterreich, entsteht bei Raabs aus der Vereinigung der Deutschen und der Mähr. T. und mündet nach 285 Kilom. in die March.

Thayer (spr. Tehr, Alexander Wheelock), amerik. Schriftsteller, geb. 17. Oct. 1817 in Massachusetts, seit 1865 Consul der V. St. in Triest, bes. als Biograph Beethoven's (3 Bde., 1866—79) hochverdient.

Thayingen, Dorf im schweiz. Canton Schaffhausen, 1302 E., bekannt durch 1873 vom Lehrer Merck daselbst gemachte Funde (Reste vorhistor. Thiere, Stein-, Knochenwerkzeuge rc.).

Theagōg (grch.), Götterbanner, Götterbeschwörer; Theagogie, Geisterbeschwörung.

Theaki, jetziger Name für das alte Ithaka.

Theandrie (grch.), gottmenschliche Natur (Christi); Theanthrōp, Gottmensch, als Bezeichnung Christi; Theanthropologie, Lehre von der Vereinigung der göttlichen und menschlichen Natur in Christo.

Theāno, aus Kreta, Gattin des Pythagoras, unter deren Namen noch 7 angebliche Briefe erhalten sind.

Theāter (grch.), Schaubühne, Schauplatz, bei den Alten das Schauspielhaus, umfassend den Zuschauerraum, die Orchestra und die Bühne. Nach diesen Grundformen wurden auch die modernen Schauspielhäuser, die ersten im 16. Jahrh., erbaut. Versetzbare Coulissendecorationen kamen gegen Ende des 17. Jahrh. in Gebrauch.

Theatercoup, s. unter Coup.

Theaterdichter, ein früher häufig bei Bühnen angestellter Gelegenheitsdichter (für Festspiele, Antrittsreden rc.). In neuerer Zeit braucht man T. im Sinne von Dramaturg.

Theatermalerei, Decorationsmalerei, s. unter Decoration.

Theatiner, regulirte Chorherren, gestiftet zu Rom 1524 von Joh. Peter Caraffa (nachmals Papst Paul IV.), Bischof von Theate oder Chieti (daher Theatiner, Chietiner oder Quietiner, oder nach Paul V. Pauliner) in Verbindung mit Gaetano oder Cajetan de Thiene (daher auch Cajetaner), 1540 von Papst Paul III. bestätigt, bezweckten eine strenge Klosterzucht in apostolischer Einfachheit, daher auch Apostolische Kleriker und Regulirte Kleriker von der göttlichen Providenz oder vom gemeinsamen Leben genannt.

Theatrālisch (grch.), das Theater betreffend, bühnenmäßig, gespreizt, affectirt.

Theatrokopie (grch.), das Buhlen mittelmäßiger Schauspieler um den Beifall des Theaterpublicums.

Theatrum anatomicum (lat.), s. Anatomie.

Theatrum mundi (lat., d. i. Welttheater), nach Art der Theater angeordnete Darstellungen von Landschaften, Städten u. dgl. mit beweglichen Figuren.

Thebaīn, ein im Opium enthaltenes Alkaloid, in Wasser unlöslich, leicht löslich in Alkohol und Aether.

Thebaïs, im Alterthum soviel wie Oberägypten; im engern Sinn nur die Umgebung von Theben.

Thebaische Legion, nach der Legende eine von Kaiser Mauritius im 3. Jahrh. aus Thebaïs gegen die gallischen Christen gesendete Legion, die wegen Dienstverweigerung völlig niedergemetzelt wurde. Ihr Festtag (10,000 Ritter) ist der 22. Juni.

Theben, Thebe, häufiger im Plural Thebä, im Alterthum die 100thorige große Hauptstadt von Oberägypten, von der großartige Ruinen bei Karnak, Luksor, Medinet-Habu und Gurnah erhalten sind.

Theben, jetzt Thiva, die Hauptstadt der griech. Landsch. Böotien, nach der Sage von Kadmus gegründet, bekannt durch die Sagen von Oedipus und dem Zug der Sieben gegen T., erhob sich durch Epaminondas und Pelopidas 378—362 v. Chr. auf kurze Zeit zu bedeutender Macht; nach einem Aufstand 335 v. Chr. von Alexander d. Gr. zerstört.

Theben (Deveny), ungar. Flecken, Comitat Preßburg, an der Mündung der March in die Donau, 1514 E.

Thé dansant (frz., spr. -dangsäng), ein Tanzfest, wobei Thee gereicht wird; ein kleiner Ball.

Thedinghausen, Marktflecken (Exclave von Hannover) im braunschweig. Kreis Braunschweig, 1678 E.

Thee, Theestrauch (Thea), Pflanzengattung der Ternströmiaceen. Der Chinesische Theestrauch (T. chinensis), schöne, immergrüne, weißblühende Staude, in China, Japan, Ostindien wildwachsend, ist in vielen Spielarten angebaut. Die Thein oder Caffeïn (s. d.) enthaltenden Blätter werden in 4 Ernten (Frbr., April, Juni, Aug.) gesammelt, an der Luft getrocknet, in Kesseln erhitzt und dann gerollt (Grüner T., Perl-, Kaiser-T., Haysan, Sulong, Tongkai rc.) oder nach dem ersten Erhitzen einem leichten Gärungsproceß unterworfen und dann über Feuer getrocknet (Schwarzer T., Karavanen-, Russischer T., Pecco, Souchong, Congo, Bohea rc.). Die ersten jüngsten Blätter geben den besten T. (Pecco). Da der T. durch den Seetransport leidet, so ist der über Land bezogene russ. Karavanen-T. ungleich feiner. Ziegel- oder Backstein-T. ist ein in Tafeln gepreßtes Gemisch von Abfällen, schlechten Sorten rc. Schon seit uralter Zeit Nationalgetränk der Chinesen, ist der T. erst seit dem 17. Jahrh. in Europa verbreitet.

Theer, braunschwarzes dickflüssiges Liquidum von öliger Beschaffenheit, unangenehmem Geruch, ein Product der trockenen Destillation organischer Stoffe und bituminöser Fossilien (Holz, Steinkohle, Braunkohle, Torf und erdharzhaltigen Schiefern). Man gewinnt aus dem T. Benzol, Naphthalin, Anthracen rc., die wieder zur Herstellung der Theerfarben (Anilinfarben, s. unter Anilin) dienen.

Theer, Tehr, hamburg. Torfmaß = 28,24 Hektolit.

Theeröl, soviel wie Hydrocarbür.

Theiding (altdeutsch), soviel wie Frist, Termin; auch Vergleich und Vertheidigung vor Gericht.

Theilbarkeit, die allgemeine Eigenschaft der Körper, sich in Theile zerlegen zu lassen; als kleinste, nicht weiter theilbare Körper nimmt man die Atome (s. d.) an.

Theilmaschine, mechan. Vorrichtung zur schnellen und genauen Uebertragung eines Normalmaßes auf einen andern Gegenstand (Längen- und Kreistheilmaschinen), bes. bei Anfertigung von Maßstäben, mathem. und meteorolog. Instrumenten, und beim Einschneiden der Zähne in Uhrräder gebraucht.

Theilungsgewebe oder **Bildungsgewebe** (botan.), soviel wie Meristēm (s. d.).

Theiner (Augustin), kath. Theolog und Kirchenhistoriker, geb. 11. April 1804 zu Breslau, 1855—70 Präfect des Vaticanischen Archivs, gest. zu Rom 10. Aug. 1874, bes. verdient durch Herausgabe der Acten des Tridentiner Concils. — Joh. Ant. T., sein Bruder, geb. 15. Dec. 1799 zu Breslau, kath. Theolog, schloß sich 1845 der deutschkath. Bewegung an, gest. als Secretär der Universitätsbibliothek zu Breslau 15. Mai 1860.

Theïsmus (grch.), s. Deïsmus.

Theiß (ungar. Tisza, slaw. Tisa, bei den Alten Tibiscus oder Pathissus), Nebenfluß der Donau in Ungarn, entsteht im Comitat Marmaros aus der Schwarzen und Weißen T. und fließt nach 1350 Kilom. unterhalb Titel in die Donau, ist seit 1845 theilweise regulirt und hat ein Stromgebiet von 146,000 □Kilom. Die Comitate der östlichen Hälfte Ungarns sind in Land diesseit der T. und Land jenseit der T. vertheilt.

Theißholz (Tiszolcz), Flecken im ungar. Comitat Gömör, an der Rima und der Eisenbahn T.-Feled, 3433 E., mit Eisengruben und Sauerbrunnen.

Thēke (grch.), Schrank; am Rhein ein Ladentisch.

Thekla, die Heilige, aus Isaurien, vom Apostel Paulus zum Christenthum bekehrt, soll von den Thieren des Circus und den Flammen verschont worden sein. Gedächtnißtag 23. Sept.

Thelemarken in Norwegen, soviel als Tellemarken.

Thelematologīe (grch.), die Lehre von dem Willen, ein Theil der Psychologie.

Thelītis (grch.), die Brustwarzenentzündung; Thelōncus, Anschwellung der weiblichen Brust.

Thēma (grch.), der Satz, der Hauptgedanke, der in

einer Rede oder Abhandlung weiter ausgeführt wird; der musikalische Satz, die Hauptmelodie, welche einer Fuge, Sonate, Ouverture zu Grunde liegt oder über die man Variationen componirt.

Themar, Stadt im sachsen-meining. Bez. Hildburghausen, an der Werra und der Werrabahn, 1665 E.

Thematographie (grch.), die Kunst der Anfertigung und des Gebrauchs astron. Tabellen.

Themis, Tochter des Uranus und der Gäa, Göttin der Rechtssatzungen, s. unter **Dike**; auch ein Asteroid.

Themistius mit dem Beinamen **Euphrades**, griech. Rhetor des 4. Jahrh. n. Chr., aus Paphlagonien; seine erhaltenen 33 Reden gab Dindorf (1874) heraus.

Themistokles, athen. Feldherr und Staatsmann, geb. um 525 v. Chr., besiegte die Perser bei Salamis 480, wurde 471 verbannt und starb 461 in der pers. Stadt Magnesia.

Themse (engl. **Thames**, frz. **Tamise**, bei den Römern **Tamĕsis** oder **Tamĕsa**), der wichtigste Fluß Englands, entspringt an den Grenzen von Wilt- und Gloucestershire, durchfließt London und mündet nach 350 Kilom. bei Sheerneß in die Nordsee. Große Seeschiffe können bis London, Barken bis Lechlade fahren.

Thenardit, ein salzähnliches, schwach salzigschmeckendes, farbloses Mineral, bestehend aus Natron und Schwefelsäure, dient zur Sodabereitung; bes. in Spanien.

Theobrōma, der Cacaobaum. **Theobrōmin**, organische, dem Caffeïn (s. d.) ähnliche Base, findet sich in den Cacaobohnen und in gewissen Sorten von Thee.

Theodat (Deodat), König der Ostgothen, letzter Sprößling des Königsgeschlechts der Amaler, schwankend, unkriegerisch, wegen seiner Feigheit 536 von einem ergrimmten Ostgothen ermordet.

Theodektes, aus Phaselis in Lydien, Redner und Tragödiendichter zu Anfang des 4. Jahrh. v. Chr.

Theodelinde, Königin der Longobarden, Tochter des Baiernherzogs Garibald, seit 589 mit dem longobard. König Autharich vermählt, reichte nach dessen Tod (590) dem Herzog Agilulf von Turin die Hand, und verschaffte ihm dadurch die Krone.

Theodicee (grch., die Gottesrechtfertigung) heißt der Versuch, den Glauben an die Vorsehung Gottes mit dem Vorhandensein des physischen und sittlichen Uebels in der Welt zu vereinigen. Der Name T. ist durch Leibniz, der ein Werk so nannte, aufgekommen.

Theodolit, ein in der Astronomie und Geodäsie zur Messung von Winkeln in der horizontalen Ebene dienendes Instrument.

Theodor I., König von Corsica, s. **Neuhof**.

Theodor, äthiop. Thadrusch, Kaiser von Abessinien, geb. 1818 in Scherhit, hieß eigentlich Kasa Quaranja, eroberte als Anführer einer Räuberbande ganz Abessinien; 1855 als T. II. gekrönt, regierte er immer despotischer, bis die Gefangennahme des engl. Consuls Cameron eine Expedition der Engländer veranlaßte, die 13. April 1868 mit Erstürmung Magdalas und dem Selbstmord T.'s endete.

Theodōra, Gemahlin des byzant. Kaisers Justinianus I. (seit 527), früher Schauspielerin und bis zu ihrer Verheirathung ein ausschweifendes Weib, übte unumschränkte Gewalt über den Kaiser aus; gest. 548.

Theodōra, eine Römerin im 10. Jahrh., Gemahlin des Consuls Theophylactus, klug, aber sittenlos, Mutter der Marozia (s. d.) und der jüngern T., stand mit diesen an der Spitze der patricischen Partei und beherrschte mehrere Jahre Rom und den päpstl. Stuhl.

Theodoret, griech. Kirchenvater, geb. um 390 zu Antiochia, gest. 457 als Bischof von Kyros, Hauptvertreter der sog. Antiochianischen Schule, bes. verdient als Fortsetzer der Kirchengeschichte des Eusebius.

Theodorich oder **Theoderich d. Gr.,** König der Ostgothen, geb. um 455 n. Chr., besiegte 488—493 Odoacer in Italien und gründete daselbst das ostgothische Königreich; gest. zu Ravenna 26. Aug. 526. In der deutschen Heldensage heißt T. Dietrich von Bern.

Theodōrus von Mopsuĕstia, griech. Kirchenvater und Bibelexeget, gest. als Bischof von Mopsuĕstia in Cilicien 429. Als Haupt der Antiochianischen Schule wurde er nachträglich (533) wegen Nestorianischer Ketzerei verdammt. Ueber ihn Fritzsche (1837).

Theodosius I., d. Gr., röm. Kaiser (379—395), geb. 346 zu Cauca in Spanien, 379 Mitregent in Ostrom; 394 Alleinherrscher, gest. 17. Jan. 395 zu Mailand. Seine Nachfolger waren Arcadius im Osten, Honorius im Westen. — **T. II.,** Kaiser in Ostrom 408—450, gab im **Theodosianischen Codex** eine Sammlung kaiserl. Constitutionen seit Konstantin d. Gr.

Theodulhorn, 3465 Mt. hoher Berggipfel in der Monterosakette mit dem **T.-Gletscher**; südöstlich führt ein Gletscherpaß, das Matterjoch oder der **T.-Paß**, 3322 Mt. hoch, vom Nikolaithal in das Val Tournanche.

Theodulie (grch.), der Gottesdienst. — **Theognosie**, Erkenntniß von Gott. — **Theogonie**, Götterentstehung; ein Gedicht Hesiod's über die Abstammung der Götter.

Theógnis, griech. Dichter um 500 v. Chr., aus Megara. Seine erhaltenen, meist gnomischen Gedichte gab Welcker (1826) heraus.

Theokratie (grch.), Gottesherrschaft, die Staatsform, in der Gott als der eigentliche Regent gilt, den die Priester vertreten.

Theokrit, der bedeutendste bukolische Dichter der Griechen, geb. in Syrakus um 300 v. Chr. Seine erhaltenen 31 Idyllen gab Fritzsche (1870) heraus.

Theolatrie (grch.), die Gottesverehrung, der Gottesdienst; **Theolatreutik**, Anweisung oder Ausübung der Gottesverehrung.

Theologie (grch., d. i. Gottes- oder Götterkunde), bei den Griechen die Lehre von den Göttern und ihrem Verhältniß zur Welt; in der ersten christl. Zeit theils die Offenbarung Gottes über sich, theils die Kunde von ihm, im 4. Jahrh. speciell die Lehre von der Gottheit Christi. Erst im Mittelalter (Abälard) brauchte man T., wie jetzt, von christl. Religionswissenschaft überhaupt. Die übliche Eintheilung ist die in exegetische, historische (Kirchengeschichte), systematische (Dogmatik, Ethik oder Moral) und praktische T. (Homiletik, Katechetik, Seelsorge etc.). Die **Biblische T.** ist die systematische Darstellung des geschichtlich ermittelten bibl. Lehrinhalts. Je nach der Stellung zu den religionsphilosophischen Voraussetzungen unterscheidet man **rationale** oder **vernunftgläubige**, und **supernaturalistische** oder **offenbarungsgläubige T.** Die letztere tritt theils als **kirchlich-confessionelle**, d. h. an die Bekenntnißschriften gebundene, theils als **Vermittelungs-T.** auf, welche den Offenbarungsinhalt mit den Ergebnissen der Wissenschaft zu vereinigen sucht.

Theologumĕna (grch.), gottesdienstliche Aufgaben oder Abhandlungen aus der Theologie. — **Theomachie**, Götterkampf oder Götterkrieg. — **Theomanie**, religiöser Wahnsinn, vermeintliche Gottbegeisterung. — **Theomantie**, Weissagung durch göttliche Eingebung, **Theomant**, wer sich solcher Eingebungen rühmt. — **Theonomie**, Gottesgesetzgebung.

Theon, neuplaton. Philosoph aus Smyrna, zu Anfang des 2. Jahrh. n. Chr., von dem eine Erläuterung des Plato und ein Werk über Astronomie erhalten sind. — **T.**, alexandrin. Mathematiker und Astronom im 4. Jahrh. n. Chr., dessen Schriften Halma (2 Bde., 1821—23) herausgab. — **Aelius T.**, alexandrin. Rhetor zu Anfang des 4. Jahrh., bes. durch seine „Progymnasmata" (herausg. von Finckh, 1834) bekannt.

Theophanes, genannt **Isauricus** oder **Confessor**, byzant. Geschichtschreiber, als Bilderverehrer von Kaiser Leo verbannt, gest. 817 in Samothrake, Verfasser einer „Chronographia" (herausg. von Classen, 1839).

Theophanie (grch.), Erscheinung Gottes, in der christl. Kirche soviel wie Epiphania (s. d.).

Theophāno (Theophania), deutsche Kaiserin, geb. 961, Tochter des griech. Kaisers Romanos II., 972 mit Kaiser Otto II. vermählt, nach dessen Tod (983) Vormünderin ihres Sohnes Otto's III. und Reichsregentin, gest. 15. Juni 991 in Nimwegen.

Theophilus (griech., soviel als Gottlieb) hieß u. a. der angesehene Christ, dem Lukas sein Evangelium und die Apostelgeschichte widmete (Luk. 1, 3; Apg. 1, 1).

Theophilus, ein Heide, nach seiner Bekehrung

Bischof von Antiochien (um 176—186), von dessen Werken sich eine Schrift „Ueber den Glauben der Christen" erhalten hat (herausg. von Otto im „Corpus apologetarum", Bd. 8, 1861).

Theophilus, nach der Sage Bisthumsverweser zu Adana, verschrieb sich dem Teufel, erhielt aber, sein Vergehen bereuend, durch Maria Begnadigung. Diese Sage, Vorläuferin der Faustsage, wurde bis ins 16. Jahrh. mehrfach dichterisch bearbeitet.

Theophrástus, griech. Philosoph, geb. um 372 v. Chr. zu Eresos auf Lesbos, gest. 287 als Haupt der peripatetischen Schule zu Athen, bes. bekannt durch seine „Ethici characteres" (herausg. von Petersen, 1859); Gesammtausgabe seiner Werke von Wimmer (3 Bde., 1842—66).

Theophrástus Paracelsus, s. Paracelsus.

Theoplastik (grch.), Darstellung der Gottheit durch Bildwerke. — **Theoplegie** oder **Theoplexie**, in der Heilkunde ein plötzlich tödtender Schlag. — **Theopneustie**, die Gottesbegeisterung, s. Inspiration.

Theopompus, griech. Geschichtschreiber zur Zeit Philipp's von Macedonien, geb. um 380 v. Chr. auf Chios. Die Bruchstücke seiner Werke („Hellenika" und „Philippika") gab Müller in den „Historicorum Graecorum fragmenta" (Bd. 1, 1841) heraus.

Theorbe, eine Art Laute im 16. und 17. Jahrh. zur Begleitung des Gesangs wie als Soloinstrument.

Theorēm (grch.), gleichbedeutend mit Lehrsatz.

Theorie (grch.), Anschauung, Betrachtung, jede wissenschaftliche Erkenntniß im Allgemeinen, im Besondern die Darstellung einer Wissenschaft in ihrem systematischen Zusammenhang, im Gegensatz zur Erfahrung (Empirie), wie zur Praxis; **theorētisch**, nicht aus dem Leben hervorgehend, wissenschaftlich (**Theoretische Philosophie**). **Theoretiker**, Kenner einer Wissenschaft, ohne sie zu üben.

Theosoph (grch.), ein Gottesweiser; dann auch soviel als Erforscher der göttlichen Geheimnisse; **Theosophie**, das Wissen um die göttlichen Geheimnisse und das innerste Wesen Gottes, bes. durch unmittelbare Offenbarung oder Erleuchtung; **theosophisch**, auf Theosophie beruhend oder bezüglich.

Theoxenien, im alten Griechenland Feste, bei denen ein Gott die andern Götter als Gäste empfing.

Thera oder **Thira,** cyklad. Insel, s. Santorin.

Theramĕnes, athen. Staatsmann und Feldherr im Peloponnesischen Krieg, später einer der sogen. 30 Tyrannen, mußte 403 v. Chr. den Giftbecher leeren.

Therapeuten (grch.), d. i. Diener (Gottes), ascetische jüd. Sekte bis ins 4. Jahrh. n. Chr., die in einzelnen Hütten am Mareotissee bei Alexandria lebte.

Therapia, Ortschaft am Bosporus, 22 Kilom. von Konstantinopel, mit zahlreichen Villen, gewöhnlich Sitz der Gesandten von Frankreich und England.

Therapie oder **Therapeutik** (grch.), die Lehre von der ärztlichen Behandlung der Krankheiten, zerfällt in die **Allgemeine T.**, welche die bei allen Krankheiten zu beachtenden Verfahrungsarten, und in die **Specielle T.**, welche die Behandlung der einzelnen Krankheiten lehrt. **Therapeut**, ein ausübender Arzt; **therapeutisch**, die praktische Heilkunde betreffend oder fördernd.

Theremin (Ludw. Friedr. Franz), prot. Theolog und Kanzelredner, geb. 19. März 1780 zu Gramzow (Ukermark), gest. 26. Sept. 1846 als Prof., Hof- und Domprediger zu Berlin.

Therese, Schriftstellerin, s. Lützow (Therese von).

Therese von Jesu, die Heilige, berühmte span. Schriftstellerin, geb. 28. März 1515 zu Avila, Karmeliternonne, gest. 4. Oct. 1582 im Kloster zu Alba de Tormes, 1621 kanonisirt.

Theresienorden, bair. Frauenorden, von der Königin Therese 12. Dec. 1827 gestiftet.

Theresienstadt, Stadt und Festung im böhm. Bez. Leitmeritz, an der Eger und an der Eisenbahn Prag-Bodenbach, 2334 E. — **T.** in Ungarn, oder Theresiopel, s. Maria-Theresiopel.

Theresienwiese, große Wiese bei München, mit der Ruhmeshalle und der Bavaria.

Theriak (grch.), berühmtes Gegenmittel gegen thierische Gifte, zusammengesetzt von Nero's Leibarzt Andromăchus (s. d.).

Theriodisch (grch.), thierisch, wild; in der Heilkunde bösartig. — **Theriolithen**, Versteinerungen aus dem Thierreich. — **Theriōm**, ein bösartiges Geschwür. — **Theriomorphie**, eine thierähnliche Misbildung.

Thermä, alte Stadt in Sicilien, jetzt Termini.

Thermäischer Meerbusen, im Alterthum Name für den Golf von Salonichi.

Thermen (grch.), warme Quellen und warme Bäder, hießen bes. die großartigen Badeanstalten warmer Heilquellen bei den Römern; **thermāl**, warme Quellen betreffend oder dazu gehörig.

Thermia, Termia, Cykladeninsel, s. Kythnos.

Thermidor, d. i. Hitzmonat, im Kalender der 1. franz. Republik der 11. Monat (19. Juli bis 17. Aug.). Berühmt ist der 9. T. des Jahres II (27. Juli 1794) durch Robespierre's Sturz; die Sieger nannte man Thermidoristen.

Thermobaromĕter, ein in der Nähe des Siedepunkts des Wassers sehr fein getheiltes Thermometer, dient zur Messung des Luftdrucks durch die Wärme der Dämpfe des siedenden Wassers.

Thermocautère (frz., spr. -kotähr), ein von Paquelin erfundenes Instrument zur Anwendung der Glühhitze bei chirurgischen Operationen.

Thermochemie, Lehre von den bei chem. Processen herrschenden Wärmeverhältnissen.

Thermōdon, jetzt **Terma,** Fluß in Kappadocien, an welchem der Sage nach die Amazonen hausten, fließt ins Schwarze Meer.

Thermoelektricität (grch.), die auf Krystallen beim Erwärmen und Erkalten hervortretende Elektricität. — **Thermostrom** oder **T.**, die galvanische Elektricität, die in einem aus 2 gebogenen Streifen verschiedenartiger Metalle zusammengelötheten Kreise beim Erhitzen einer der beiden Löthstellen entsteht. Darauf beruht der **Thermomultiplicator** zur Messung der strahlenden Wärme.

Thermogen (grch.), der Wärmestoff, jede Grundursache der Wärme; **Thermologie**, die Lehre von den warmen Mineralquellen und Bädern.

Thermomĕter (grch.) oder **Wärmemesser,** physikal. Instrumente zur Bestimmung der Temperatur eines Körpers, begründet auf die Ausdehnung der Körper oder auf die Erzeugung elektrischer Ströme. Die gewöhnlichsten T. bestehen aus einer Glasröhre auf einer Glaskugel, welche letztere nebst einem Theil der Röhre mit Quecksilber oder Weingeist gefüllt ist, während der obere Theil der Röhre luftleer ist. Beim Erwärmen steigt die Füllung, beim Erkalten sinkt sie. Neben der Röhre befindet sich eine Scala, welche den Grad der Wärme oder Kälte anzeigt. Den Abstand der Scala vom Gefrierpunkt bis zum Siedepunkt des Wassers theilte Réaumur in 80, Celsius in 100, Fahrenheit in 180 Grade. Genauer sind die **Luft-T.**, da die Luft sich gleichförmiger ausdehnt.

Thermopylä, Thermopylen (grch., d. i. heiße Pforten), Engpaß des Oetagebirgs in Griechenland, von Thessalien nach Hellas führend, berühmt durch den Heldentod des Leonidas gegen die Perser 480 v. Chr.

Thermosiphon (grch.), eine Vorrichtung zur Erwärmung der Gewächshäuser durch Röhren, in denen warmes Wasser umläuft. — **Thermostātik**, Wärmestands- und Wärmegleichgewichtslehre. — **Thermōtik**, die Lehre von der Wärme; **thermotisch**, durch Hitze der Atmosphäre entstanden. — **Thermoxygĕn**, die Verbindung von Wärme- und Sauerstoff.

Thern (Karl), Vocalcomponist, geb. zu Igló in Ungarn 13. Aug. 1817, 1853—64 Prof. am Conservatorium in Pest. — Seine Söhne **Willi T.**, geb. 22. Juni 1847, und **Louis T.**, geb. 18. Dec. 1848, als Klaviervirtuosen bekannt.

Théroigne de Méricourt (spr. Theroänj de -kuhr, eigentlich Anna Josephe Terwagne), die sogen. Amazone der 1. Franz. Revolution, geb. 13. Aug. 1762 zu Marcourt (Luxemburg), gest. in Geisteszerrüttung 9. Juni 1817 in der Salpêtrière zu Paris.

Theron, 489—472 v. Chr., Tyrann von Agrigent, ein trefflicher Herrscher, mit Gelon Sieger über die Karthaginienser am Himera.

Thersander, Sohn des Polynices, König von Theben, auf dem Zuge gegen Troja getödtet.

Thersites, bei Homer ein häßlicher, feiger, schmähsüchtiger Grieche, vor Troja von Achilles getödtet.

Thesaurus (grch.), Schatz von Geld und Kostbarkeiten; wissenschaftliche Sammlung; Schatz von Gelehrsamkeit in Form eines großen Sammelwerkes.

Theseus, der attische Nationalheros, Sohn des Königs Aegeus und der Aethra, erlegte in Kreta den Minotaurus, nahm am Argonautenzuge theil und wurde von König Lykomedes in Skyros getödtet.

Thesiger (Frederick), s. **Chelmsford** (Lord).

Thĕsis, These (grch.), ein Satz, bes. insofern er erst bewiesen werden soll; ferner ein Streitsatz; in der Metrik der Auftakt (s. **Arsis**); in der Musik der Niederschlag, mit dem der volle Takt anfängt. **Thetik**, der Inbegriff von (Glaubens-)Lehrsätzen.

Thesmophorien (grch.), uraltes griech. Fest, gefeiert von den Frauen in Athen zu Ehren der **Demeter Thesmophoros**, d. h. der gesetzgebenden ordnenden Demeter. (S. **Ceres**.)

Thespiä, alte Stadt in Böotien, am Helikon, durch den Dienst der Musen (daher diese **Thespiaden**) und des Eros berühmt.

Thespis, ein Athener um 540 v. Chr., dem die Sage die rohen Anfänge der Tragödie zuschreibt; nach ihm nennt man wandelnde Bühnen **Thespiskarren**.

Thesprotia, einer der 3 Haupttheile der Landsch. Epirus, mit dem Strom Acheron.

Thessalien, Landschaft im alten Nordgriechenland, der Hauptsache nach das jetzige türk. Sandschak Trikala, in der Sage Sitz der Magie (**Thessalierin** soviel wie Zauberin), zerfiel in viele aristokratische Republiken, die Philipp von Macedonien unterwarf.

Thessalonich, macedon. Stadt, am Thermäischen Meerbusen, hieß früher Therme, dann nach Kassander's Gemahlin **Thessalonike**, das jetzige Salonichi (s. d.).

Thetis, eine der Nereiden, Gemahlin des Peleus, Mutter des Achilles.

Theuerdank, Teuerdank, der Titel eines allegorischen Gedichts, das Kaiser Maximilian I. durch Marx Treitzsauerwein und Melchior Pfinzing verfassen ließ (zuerst 1517; Ausg. von Goedeke 1878).

Thëurg (grch.), Geisterseher, Zauberer; **Thëurgïe**, Geisterseherei, die vorgebliche Wissenschaft, sich mit den Göttern und Geistern in nähere Verbindung zu setzen, spielte bes. bei den Neuplatonikern eine große Rolle.

Theuerung, wirthschaftlicher Zustand, in welchem die nothwendigsten Lebensbedürfnisse, bes. Getreide (**Getreidetheuerung**), in einem abnorm hohen Preise stehen, bedingt durch Mißernten, Krieg; Hauptgegenmittel: gutentwickelter Getreidehandel, oder Staatsmagazine.

Theusing, Stadt im böhm. Bez. Karlsbad, 2204 E.

Theux (spr. Thöh), Flecken in der belg. Prov. Lüttich, an der Eisenbahn Lüttich-Luxemburg, 4033 E., mit Eisenwerken und Marmorbrüchen.

Theux de Meylandt (spr. Töh-, Barthélemy Theod., Graf), belg. Staatsmann, geb. 25. Febr. 1794 auf Schabroek im Limburgischen, mehrmals Präsident eines klerikalen Ministeriums, gest. 21. Aug. 1874 auf seinem Gut Meylandt bei Hasselt.

Thiaki, ionische Insel, s. **Ithaka**.

Thialdin, eine durch Einwirkung des Schwefelwasserstoffs auf eine wässerige Lösung des Aldehydammoniaks entstehende schwefel- und stickstoffhaltige organische Basis.

Thian-schan (Himmelsgebirge), Gebirg in Centralasien, auf der Grenze der chines. Prov. **Thian-schan-nanlu** (1,118,713 □Kilom. mit 580,000 E. und der Hauptstadt Kaschgar) gegen Rußland und **Thian-schan-pelu** oder die Dsongarei (s. d.); höchster gemessener Gipfel der Tengri-Khan, 6660 Mt.

Thibaudeau (spr. Thibōdoh, Antoine Claire, Graf), Historiker und radicaler Politiker, geb. 23. März 1765 zu Poitiers, 1792 Conventsmitglied, unter Napoleon I. Staatsrath, 1815—30 in Verbannung; gest. als Senator 1. März 1854.

Thibaut (spr. Thiboh, Ant. Friedr. Justus), ausgezeichneter Rechtslehrer, geb. 4. Jan. 1774 zu Hameln, gest. 28. März 1840 als Prof. zu Heidelberg. Hauptwerk: „System des Pandektenrechts" (9. Aufl. 1846).

Thielmann (Joh. Adolf, Freiherr von), General, geb. 27. April 1765 zu Dresden, erst im sächs. Kriegsdienst und im russ. Feldzug 1812 Führer der sächs. Kürassiere; 1813 zunächst im russ., dann im preuß. Dienst, ausgezeichnet bei Leipzig und Waterloo; gest. 10. Oct. 1824 als General des 8. Armeecorps zu Koblenz.

Thielt, Stadt in der belg. Prov. Westflandern, Knotenpunkt der Eisenbahnen Gent-Dünkirchen und Thielt-Lille, 10,209 E.

Thiemo, der Heilige, Erzbischof von Salzburg (1088—1101), fand in Palästina den Märtyrertod; trefflicher Bildhauer.

Thienemann (Friedr. Aug. Ludw.) Ornitholog, geb. 25. Dec. 1793 zu Gleina a. d. U., zweiter Inspector des Naturaliencabinets zu Dresden, gest. 24. Juni 1858 zu Trachenberg bei Dresden. Hauptwerk: „Fortpflanzungsgeschichte der Vögel" (1845—46).

Thiengen, Stadt im bad. Kreis Waldshut, an der Wutach und der Eisenbahn Basel-Konstanz, 1390 E.

Thier (Animal), dasjenige organische Individuum, welches sich hauptsächlich durch willkürliche Bewegung und Empfindung mit Bewußtsein (**Thierische Functionen**) von der Pflanze (s. d.) unterscheidet. Die Ernährung geschieht durch mechan. und chem. Umwandlungen der eingeführten Nährstoffe vermittels des Magens und Darmkanals (s. **Verdauung**). Die Athmung (s. **Athmen**) erfolgt bei den niedrigsten Thieren durch die gesammte äußere Körperbedeckung, bei den höheren durch besondere Athmungsorgane (s. **Kiemen** und **Lunge**). Die Fortpflanzung geschieht bei den niedern T. durch Theilung, Sprossenbildung und Keimsäcke, bei vollkommenern durch Begattung männlicher und weiblicher T. Bei den Eingeweidewürmern und anderen niederen T. findet sich der merkwürdige Generationswechsel (s. **Ammenzeugung**). Bei den höchsten Thierklassen unterscheidet man fünf Sinne, durch welche die Wahrnehmungen von außen vermittelt werden. Der Schlaf scheint bei den niedrigsten Stufen ganz zu fehlen. Der Winterschlaf tritt bei manchen T. an die Stelle der Auswanderung. Die T. zu beschreiben und nach wissenschaftlichen Grundsätzen zu ordnen, ist Aufgabe der Zoologie. Die bedeutendsten Systeme des Thierreichs sind die von Linné, Cuvier, Lamarck und Oken.

Thierarzneikunde, Thierheilkunde (Zoiatrica), Zootherapie, der Inbegriff der Kenntnisse zur Verhütung und Heilung der Krankheiten der Thiere, insbes. der Haus- und Lastthiere, daher auch Veterinärkunde (vom lat. Veterinum, Lastthier) genannt, in Thierarzneischulen und Veterinärkliniken gelehrt.

Thierchemie oder **Zoochemie**, die Lehre von den chem. Stoffen des Thierkörpers, bildet die Grundlage der physiol. Chemie, welche die chem. Vorgänge im lebenden Organismus kennen lehrt.

Thierdienst, Zoolatrie (grch.), die religiöse Verehrung gewisser Thiere bei mehrern Völkern des Alterthums, sowie bei fast allen heidnischen Völkern.

Thiergeographie, die Wissenschaft von der räumlichen Verbreitung der Thiere, sowohl der horizontalen (von Pol zu Pol), als der verticalen Richtung nach (vom Meeresgrund bis zu den Spitzen der Gebirge); für das Festland hat man 21 Reiche, für den Ocean 10 Reiche aufgestellt; Werke von Schmarda, Wallace.

Thierischer Magnetismus, nach Franz Mesmer (s. d.) auch Mesmerismus genannt, nennt man die angebliche Einwirkung des Nervenlebens eines Menschen auf das des andern zum Zweck der Heilung. Nach wissenschaftlicher Forschung existirt keine solche von einem Menschen auf den andern übertragene Kraft.

Thierkreis (Zodiăkus), der schmale Gürtel des Himmels (etwas über 20° breit), von der Ekliptik in 2 Hälften getheilt, in dem die meisten Planeten, von der Erde aus gesehen, sich bewegen. Die 12 Zeichen des

T. sind von Westen nach Osten: **Widder** (♈), **Stier** (♉), **Zwillinge** (♊), **Krebs** (♋), **Löwe** (♌), **Jungfrau** (♍), **Wage** (♎), **Scorpion** (♏), **Schütze** (♐), **Steinbock** (♑), **Wassermann** (♒), Fische (♓).

Thierkunde, s. Zoologie.

Thierpsychologie, ein Zweig der allgemeinen Psychologie, welcher die Erscheinungen und Gesetze des Seelenlebens der Thiere durch vergleichende Beobachtung zu erforschen sucht; näher begründet in den Schriften von Darwin, Perty und Vignoli.

Thierquälerei, s. unter Thierschutz.

Thierry (Jacq. Nic. Augustin), franz. Historiker, geb. zu Blois 10. Mai 1795, gest. 22. Mai 1856 zu Paris. — Sein Bruder **Amédée Simon T.**, geb. zu Blois 2. Aug. 1797, gest. zu Paris 26. März 1876 als Senator, ebenfalls Historiker.

Thiers (spr. Tiähr), Stadt im franz. Dep. Puy-de-Dôme, an der Eisenbahn Clermont-Lyon, 16,343 E.

Thiers (spr. Tiähr, Louis Adolphe), berühmter franz. Staatsmann und Historiker, geb. 15. April 1797 zu Marseille, seit 1823 liberaler Journalist in Paris, begünstigte die Julirevolution, 1832 Minister des Innern, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten, 1836—38 und 1840 Ministerpräsident, bewirkte die Befestigung von Paris, gehörte in der Nationalversammlung 1848—49 zur orléanistischen Partei und seit 1863 als Deputirter zur Opposition gegen das zweite Kaiserreich. Aus Opportunitätsgründen heftiger Gegner der franz. Kriegserklärung 1870, schloß er als Chef der Executive 1871 den Frieden mit Deutschland, schlug den Aufstand der pariser Commune nieder, war 1871—73 Präsident der Republik und starb 3. Sept. 1877 in St.-Germain. Als Historiker bes. durch Werke über die Franz. Revolution und Napoleon I. verdient.

Thiersage, Sagengattung, welche die Thiere vermenschlichend emporhebt, unterscheidet sich von der Thierfabel (s. Fabel) durch die epische Behandlung des Stoffs.

Thiersch (Friedr. Wilh.), Humanist, geb. 17. Juni 1784 zu Kirchscheidungen, gest. 25. Febr. 1860 als Prof. zu München, um die Literatur des Alterthums und um das deutsche Schulwesen hochverdient. — Sein Bruder **Bernhard T.**, geb. 26. April 1794 zu Kirchscheidungen, gest. zu Bonn 1. Sept. 1855, als Philolog und als Dichter des Preußenlieds bekannt. — Söhne von Fr. Wilh. T.: **Heinr. Wilh. Josias T.**, geb. 5. Nov. 1817 in München, Theolog, 1843—50 Prof. in Marburg, seitdem ein Hauptvertreter des Irvingianismus, privatisirt in Basel; **Karl T.**, geb. 20. April 1822 zu München, seit 1867 Prof. der Chirurgie in Leipzig, bes. um die Lehren von der Wundheilung und von den krankhaften Gewächsen verdient; **Ludwig T.**, geb. 12. April 1825 zu München, Historienmaler daselbst.

Thierschauen, Ausstellungen von Nutzthieren, um durch Anschauen der besten Rassen und gutgezüchteter Einzelthiere die Viehzucht zu heben, gewöhnlich mit Prämiirungen und Ausstellungen landwirthschaftlicher Producte ꝛc. verbunden (Landes-, Bezirks-, Orts-T.).

Thierschutz, Inbegriff aller Anordnungen (Gesetze, Polizeivorschriften) und Bestrebungen (namentlich in den Thierschutzvereinen, die sich seit 1824 von England aus verbreiteten und durch Belehrung, Prämiirung ꝛc. wirken), welche den Zweck haben, den Thieren unnöthige Quälereien zu ersparen (das Reichs-Strafgesetzbuch §. 360, Ziff. 13 bedroht Thierquälerei mit Geldstrafe bis 150 M. oder Haft) oder (T. im weitern Sinn) massenhafte Ausrottung gewisser nützlicher Thiere zu hindern suchen.

Thierstück, ein Gemälde, auf dem Thiere in charakteristischer Darstellung den Hauptgegenstand bilden.

Thierwolf, soviel wie Luchs.

Thietmar, Bischof von Merseburg, s. Dietmar.

Thile (Ludw. Gust. von), preuß. General und Staatsmann, geb. 1787 in Ostpreußen, wohnte den Feldzügen gegen Napoleon I. bei; 1840—48 Staats- und Cabinetsminister, gest. 28. Nov. 1852.

Thilo (Joh. Karl), prot. Theolog, geb. 28. Nov. 1794 zu Langensalza, gest. 17. Mai 1853 als Prof. zu Halle, bes. um die Erforschung der neutestamentlichen Apokryphen und des Neuplatonismus verdient.

Thing, s. Ding.

Thingvalla, Ort im südwestl. Theil der dän. Insel Island am T.-See; hier ehedem Abhaltung der Gerichte und Volksversammlungen.

Thionville (spr. Thiongwil), s. Diedenhofen.

Thira, Thera, griech. Insel, s. Santorin.

Thisbe, s. Pyramos und Thisbe.

Thisted, Stadt im dän. Amt T. (1687 □Kilom. mit 63,300 E.), auf der zwischen Skagerrak und Lymfjord liegenden Halbinsel Thyland, 3552 E.

Thisted (Waldemar Adolf), dän. Dichter (Pseudon. Emanuel St.-Hermidad), geb. 28. Febr. 1815 zu Aarhuus, bis 1870 Pastor zu Tommerup auf Seeland, bes. als Lyriker und Romanschriftsteller namhaft.

Thiva (**Thivä**), das alte Theben, Stadt in der griech. Nomarchie Attika und Böotien, 3050 E.

Thlasis, **Thlasásma** (grch.), die Quetschung.

Thogra oder **Tugra**, Namenschiffre des Sultans, eine durch künstliche Verschnörkelung arab. Buchstabenverbindungen gebildete Figur.

Thohu vabohu (hebr.), d. i. wüste und leer, die Anfangsworte des 1. Buchs Mosis, für Durcheinander (Chaos) sprichwörtlich gebraucht.

Thöl (Joh. Heinr.), namhafter Jurist, geb. 6. Juni 1807 zu Lübeck, Prof. zu Göttingen, Mitglied des Staatsraths, seit 1872 Geh. Justizrath.

Tholen, Insel zwischen der Oosterschelde und Krammer, in der niederländ. Prov. Seeland. Darauf die Stadt T., an der Eendracht, 2741 E.

Tholuck (Friedr. Aug. Gottreu), prot. Theolog, geb. 30. März 1799 zu Breslau, gest. als Prof. zu Halle 10. Juni 1877, als exegetischer, dogmatischer und Erbauungsschriftsteller und als akademischer Lehrer einer der namhaftesten Vertreter des Pietismus. Werke (9 Bde., 1862—67).

Tholus oder **Thole** (grch.), Kessel- oder Helmgewölbe.

Thomas, Apostel Jesu, genannt Didymus (Zwilling), soll in Parthien und Indien gewirkt haben, daher die dortigen Christen nach ihm **Thomaschristen** genannt. Wegen der Erzählung Joh. 20, 24 fg. ist er mit Unrecht als der **ungläubige T.** sprichwörtlich geworden. Als **Thomastag** wird in der griech. Kirche der 3. Juni, in der röm. der 21. Dec. gefeiert.

Thomas (Charles Louis Ambroise), namhafter Operncomponist, geb. in Metz 5. Aug. 1811, seit 1871 Director des pariser Conservatoriums.

Thomas (Theodor), Musiker, geb. in Ostfriesland 11. Oct. 1835, wirkt seit 1869 in Neuyork.

Thomas a Kempis, eigentlich **Hamerken** (lat. Malleolus), geb. 1380 zu Kempen bei Köln, gest. 24. Juli 1471 als Priester unter den Brüdern vom Gemeinsamen Leben auf dem Agnetenberg bei Zwolle. Unter seinen Werken (Ausg. von Sommalius 1560) sind weltberühmt die „Vier Bücher von der Nachfolge Christi" (kritische Ausg. von Hirsche, 2 Bde., 1873—74).

Thomaschristen, s. Thomas und Nestorianer.

Thomas, Graf von Aquino, einer der größten Scholastiker, geb. 1225 oder 1227 auf Rocca Sicca bei Aquino im Neapolitanischen, Dominicaner, lehrte zu Köln, Paris und Rom, gest. 6. März 1274 zu Fossa Nuova bei Terracina. Die Kirche gab ihm den Ehrennamen **Doctor angelicus**; 1323 wurde er heilig gesprochen. Unter seinen Werken ist bes. berühmt die „Summa totius theologiae". Danach hießen seine Anhänger, die **Thomisten**, auch Summisten; sie schlossen sich bes. an Augustin an und standen im Gegensatz zu den Scotisten (Franciscanern). Ueber T. bes. C. Werner (3 Bde., 1858) und Gibelli (1862).

Thomas von Canterbury, s. Becket (Thom.).

Thomasin von Zirkläre, mittelhochdeutscher Dichter, aus Friaul, zur Zeit des Kaisers Friedrich II., Verfasser des Lehrgedichts „Der Welsche Gast" (Ausg. von H. Rückert, 1852).

Thomasius (Christian), berühmter Rechtslehrer, geb. 1. Jan. 1655 zu Leipzig, hielt als Prof. zu Leipzig zuerst Vorlesungen in deutscher Sprache; gest. 23. Sept. 1728 als Director der Universität zu Halle, bes. verdient als Bekämpfer der Hexenprocesse und der Folter.

Thomasius (Gottfr.), Theolog, geb. 26. Juli 1802 zu Egenhausen, gest. 24. Jan. 1875 als Prof. der Dogmatik zu Erlangen, Haupt der orthodox-luth. Erlanger Schule.

Thomisten, s. **Thomas von Aquino.**

Thommen (Achilles), Eisenbahningenieur, geb. 25. Mai 1832 zu Basel, Erbauer der Brennerbahn, 1867—69 Baudirector und Leiter der ungar. Staatsbahnen.

Thompson (spr. Tommß'n, Thomas Perronet), engl. Reformer, geb. 15. März 1783 zu Hull, eifriges Parlamentsmitglied, 1854 General, gest. 6. Sept. 1869 zu Blackheath bei London; berühmt durch seinen „Corn-law catechism".

Thomson (spr. Tommß'n, James), engl. Lyriker, geb. 11. Sept. 1700 zu Ednam (Schottland), gest. 27. Aug. 1748, berühmt durch sein Lehrgedicht „Seasons" (Jahreszeiten), auch Verfasser des Nationalliedes „Rule Britannia". Werke, neue Ausg. 1874.

Thomson (spr. Tommß'n, Thom.), Chemiker, geb. 12. April 1773 zu Crieff (Schottland), Prof. zu Glasgow, gest. 2. Juli 1852 zu Kilmure, durch wichtige Entdeckungen und sein „System of chemistry" (7. Aufl., 2 Bde., 1831) bekannt.

Thomson (Sir William), engl. Physiker, geb. 1824 zu Belfast, seit 1846 Prof. zu Glasgow, durch wichtige Entdeckungen auf dem Gebiete der Elektricität und Wärme verdient; berühmt ist seine Abhandlung „On distribution of electricity" (1848). — Sein Bruder, **James T.**, Prof. der Civilingenieurkunst zu Glasgow, durch seine Gletschertheorie namhaft.

Thonberg, Dorf bei Leipzig, früher **T.-Straßenhäuser** genannt, 3058 (nebst Neu-Reudnitz 4551) E.

Thone, Zersetzungsproducte feldspathaltiger oder glimmerreicher Gesteine, bestehen aus kieselsaurer Thonerde, mehr oder weniger durch Kalk, Magnesia, Eisen- und Manganhydroxyd, Quarzsand ꝛc. verunreinigt und daher verschieden gefärbt; hierher gehören Caolin oder Porzellanerde, T., Lehm, Löß, Walkerde, Mergel. **Pfeifen-T.**, weißlich, sehr plastisch, fast unschmelzbar, dient zu Pfeifen, Steinzeug, Fayence, feuerfesten Thonwaaren; **Töpfer-T.**, in der Hitze verglasend, zur Anfertigung von Topfwaaren, Drainröhren, zu Backsteinen, beim Modelliren, zu wasserdichten Füllungen ꝛc.

Thonerde, das Oxyd des Aluminiums (s. d.), wird künstlich aus Alaun gewonnen und kommt krystallisirt als Saphir und Rubin vor.

Thonon (spr. Thonong), Stadt im franz. Dep. Obersavoyen, am Genfersee, an der Eisenbahn Genf-St.-Gingolph, 5501 E.

Thonschiefer, ein vorwaltend graues bis schwarzes, mildes Gestein von ausgezeichnet schiefrigem Gefüge, besteht aus verhärtetem Thon mit mikroskopischen Glimmerblättchen und Quarzkörnchen. Arten desselben sind der Dach- oder Tafelschiefer, Griffel-, Wetz-, Zeichnen- oder Kohlen-, Alaun-, Grauwackenschiefer.

Thonwaaren (keramische Producte), aus Thon hergestellte Gegenstände, aus sehr alter Zeit in den Urnen vorhanden, heißen **dichte T.** (Porzellan, Steinzeug), wenn ihre Masse (Scherben) halbverglast, **poröse T.** (Fayence, gewöhnliche Töpferwaare, Ziegel ꝛc.), wenn sie locker, von erdigem Bruch ist. Beide Arten zerfallen in **einfache T.**, ohne Glasurüberzug, und **zusammengesetzte T.**, mit solchem.

Thor, in der nord. Mythologie Sohn Odin's und Jörd's (Erde), Gott des Donners, bei den Sachsen Thunar (hochdeutsch Donar) genannt.

Thora (hebr.), das Mosaische Gesetzbuch, der Pentateuch; **Sefer-T.**, Buch des Gesetzes, heißt die geschriebene Synagogenrolle, aus welcher die Abschnitte der Bücher Mosis vorgelesen werden.

Thoracisch (grch.), die Brust betreffend; **Thorax**, der Brustharnisch; in der Heilkunde: der Brustkasten; **Thorakocystes**, die Brustwassersucht; **Thorakocentese**, der Bruststich, die operative Entfernung der wässerigen Exsudate der Brusthöhle; **Thorakometer**, Apparat zur Messung des Brustumfangs.

Thorbecke (Joh. Rudolf), niederländ. Staatsmann, geb. 15. Jan. 1798 zu Zwolle, seit 1840 Führer der Liberalen in der niederländ. Kammer, 1849—53, 1862—66 und wieder seit 1871 Minister des Innern und Ministerpräsident, gest. 4. Juni 1872 im Haag.

Thorenburg (Torda), Hauptstadt des ungar.-siebenbürg. Comitats Torda-Aranyos, am Aranyos und an der Eisenbahn T.-Gyéres, 8803 E.

Thoresen (Anna Magdalena), geb. **Krogh**, norweg. Dichterin, geb. 1819 zu Fridericia mit einem norweg. Priester verheirathet. „Gesammelte Erzählungen" deutsch von Reinmar (2 Bde., 1878).

Thorild (Thom.), Literarhistoriker, geb. 18. April 1759 zu Kongelf im Bohuslän, gest. 31. Oct. 1818 als Prof. und Bibliothekar zu Greifswald, von Einfluß auf die Entwickelung der schwed. Literatur.

Thorium, ein metallisches Element, dessen Oxyd, die **Thorerde**, 1828 von Berzelius in dem **Thorit**, einem in Norwegen vorkommenden Mineral, entdeckt wurde.

Thorkelin (Grimur Jonsson), isländ. Gelehrter, geb. auf Island 8. Oct. 1752, gest. 4. März 1829 als Conferenzrath zu Kopenhagen, durch Herausgabe mehrerer isländ. Sprachdenkmäler und das „Diplomatarium Arnae-Magnaeanum" verdient.

Thorlacius (Thorlaksson, Skuli Thordarson), gründlicher Forscher des nord. Alterthums, geb. auf Island 1741, gest. 1815 als emeritirter Gymnasialdirector zu Kopenhagen. — Sein Sohn, **Börge T.**, geb. 1. Mai 1775 zu Kolding, gest. 8. Oct. 1829 als Prof. zu Kopenhagen, Philolog und nord. Alterthumsforscher.

Thorn (poln. Torun), Festung und Hauptstadt des Kreises T. (1134 □Kilom. mit 74,226 E.) im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Weichsel, Sitz eines Landgerichts, 18,631 (mit Vororten 21,967) E., Lebkuchenfabrikation. Bei dem gegenüberliegenden Dorf Podgursch kreuzen sich die Eisenbahnen Posen-Insterburg und Bromberg-Warschau.

Thornhill (Sir James), engl. Historienmaler, geb. 1676 zu Weymouth, gest. 4. Mai 1734.

Thoros (grch.), der Same der Thiere.

Thorpe (Benj.), engl. Sprachforscher, geb. um 1800, gest. 18. Juli 1870 zu Chiswick, eifriger Beförderer des Studiums der angelsächs. Sprache in England.

Thorshavn, Hafenort auf den Faröern, auf der Insel Stromö, 530 E.

Thorstein, zweithöchster Gipfel des Dachstein- oder Kammergebirgs, 2944 Mt. hoch, bildet die Grenze zwischen Steiermark, Salzburg und Oberösterreich.

Thorwaldsen (Albert Bertel, d. i. Bartholomäus), berühmter dän. Bildhauer, geb. 19. Nov. 1770 auf der See zwischen Island und Kopenhagen, lebte in Rom und Kopenhagen, gest. 24. März 1844 in Kopenhagen. Viele seiner Werke sind im **Thorwaldsen-Museum** zu Kopenhagen aufgestellt. Biographie von Thiele (deutsch, 3 Bde., 1852—56).

Thoth (griech. Hermes), ägypt. Gott mit Ibiskopf, der göttliche Verfasser der „Hermetischen Bücher".

Thou (Jacq. Aug. de), latinisirt Thuanus, franz. Staatsmann und Historiker, geb. 8. Oct. 1553 zu Paris, gest. 7. Mai 1617. T.'s Sohn, **François Aug. de T.**, geb. 1607 zu Paris, Parlamentsrath und Großmeister der Bibliothek, als Mitverschworener des Cinq-Mars (s. d.) 12. Sept. 1642 enthauptet.

Thouars (spr. Tuahr), Stadt im franz. Dep. Deux-Sèvres, am Thouet und an der Eisenbahn Tours-Les Sables d'Olonne, 3468 E., mit Felsenschloß.

Thourout, Thorout, Stadt in Westflandern, 7857 E., Eisenbahnknotenpunkt zwischen Brügge, Ostende, Dünkirchen, Ypern, Courtrai, Gent. Der **Wald von T.** war angeblich einst dem Gotte Thor geweiht.

Thouvenel (spr. Tuw'nell, Edouard Antoine), franz. Staatsmann, geb. 11. Nov. 1818 zu Verdun, 1852 Director der polit. Angelegenheiten im Ministerium des Aeußern, 1855 Gesandter in Konstantinopel, 1860—62 Minister des Auswärtigen, gest. 19. Oct. 1866.

Thouvenin-Gewehr, s. **Dorngewehr.**

Thran (Fisch-T.), dickflüssiges Fett, aus dem Speck der Walfischarten, Delphine und Robben gewonnen, besteht aus Oleïn, Palmitin und Stearin und dient zur Beleuchtung, Zubereitung des Leders, Seifenfabrikation u. dgl. Arzneimittel ist der Leberthran (s. d.).

Thränen, die wässerige Feuchtigkeit, welche in den **Thränendrüsen** theils bei äußerm auf die Gesichts- oder Geruchsnerven stark wirkendem Reiz, theils infolge innern Schmerzes abgesondert wird, bisweilen auch bei großer Freude (**Freuden-T.**). Die T., eine wasserklare Flüssigkeit, bestehen aus Wasser, in welchem Kochsalz, phosphorsaures Alkali aufgelöst sind und auch etwas Eiweiß, Schleim, Fett und Epithelium vorhanden ist. Ueber die Lage der Thränendrüsen s. unter **Auge**. Die sogen. **Thränenfistel** entsteht infolge einer widernatürlichen Anhäufung der T. im Thränensack.

Thränenschwamm, soviel wie Hausschwamm.

Thrasea, s. **Pätus**.

Thraso, prahlerischer Offizier in einem Lustspiel des Terentius; daher Prahler, Großsprecher, Bramarbas.

Thrasybülus, athen. Feldherr, befreite Athen 403 v. Chr. von den sogen. 30 Tyrannen und wurde 390 bei einem Aufstand zu Aspendos in Cilicien ermordet.

Thrazien, griech. Thrake, bei den Alten das von der Donau, der Propontis und dem Pontus begrenzte Gebiet nördl. von Griechenland, von verschiedenen Völkerschaften bewohnt, darunter die Odryser die mächtigsten; seit 46 n. Chr. röm. Prov., seit dem 15. Jahrh. unter dem Namen Rumili im Besitz der Türken.

Thrazischer Bospörus, s. **Bosporus**; **Thrazischer Chersones**, s. Chersonesus.

Threnos oder **Threnodie**, griech. Trauer- oder Klaggesang; dann eine eigene Gattung der Poesie, in der bes. Pindar Vorzügliches leistete.

Threpsis (grch.), Ernährung; **threptisch**, ernährend.

Thrombus (grch.), ein Klumpen, bes. ein geronnener Blutklumpen, ein Blutgerinsel; **Thromböse**, die Gerinnung des Blutes innerhalb der lebenden Blutgefäße und die hierdurch bedingte Verstopfung der letztern, entsteht nach Verletzungen, Quetschungen und Compression der Gefäße oder infolge geschwächter und verminderter Herzthätigkeit und führt leicht zu Brand, Wassersucht, oder Embolie (s. d.).

Thron, der erhöhte, verzierte Sitz, das Symbol der souveränen erblich-persönlichen Staatsgewalt (den T. besteigen, verlieren, dem T. entsagen); **Thronfolge**, Nachfolge in der Regierung; **Thronfolger**, Regierungsnachfolger. — **Thronrede**, die Rede des Monarchen bei Eröffnung der Sitzungen der Landesvertretung.

Thrypsis (grch.), Zermalmung; **thryptisch**, zerreibend.

Thucydides, griech. Geschichtschreiber, geb. um 460 v. Chr. zu Athen, gest. bald nach 400, durch seine meisterhafte Geschichte des Peloponnes. Kriegs berühmt; Ausgaben von Poppo, Bekker, Arnold, Classen rc., Uebersetzung von Wahrmund (1869).

Thudichum (Friedr. Wolfgang Karl), angesehener Rechtslehrer, geb. 18. Nov. 1831 zu Büdingen (Hessen), seit 1862 Prof. in Tübingen.

Thugs (Thags) oder **Phansigars**, halb religiöse Genossenschaft in Indien zum heimlichen Raubmord.

Thugut (Franz Maria, Freiherr von), österr. Staatsmann, geb. 1734 zu Linz, Geschäftsträger bei der Pforte und an mehrern andern Höfen, 1797—1800 Minister des Auswärtigen; gest. 29. Mai 1818 zu Wien.

Thuin (spr. Thüäng), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Eisenbahn Namur-Paris, 3922 E.

Thuja, Pflanzengattung, s. **Lebensbaum**.

Thule, auch **Thyle**, bei den Alten ein Inselland im äußersten Norden, wahrscheinlich die Shetlandinseln.

Thum, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Annaberg, am Thumer Wasser, 2942 (nebst Oberdorf-T. und Jahnsbach 5158) E.

Thuman (Paul), Maler, geb. 5. Oct. 1834 zu Tzschacksdorf (Niederlausitz), 1866 Prof. der Kunstschule in Weimar, seit 1875 an der Akademie zu Berlin.

Thumerstein oder **Thumit**, soviel wie Axinit.

Thümmel (Moritz Aug. von), Schriftsteller, geb. 27. Mai 1738 auf Schönfeld bei Leipzig, 1768—83 Koburg. Minister, gest. 26. Oct. 1817 zu Koburg. Hauptwerk: der Roman „Reise in die mittäglichen Provinzen von Frankreich" (10 Bde., 1791—1805). Sein Bruder, **Hans Wilh., Freiherr von T.**, geb. 17. Febr. 1744, gest. als Kammerpräsident zu Altenburg 1. März 1834. Sein Stiefsohn, **Aug. Wilh. von T.**, geb. 1774, gest. 1814, hat mehrere Romane veröffentlicht.

Thummim, s. **Urim**.

Thun, Stadt im schweiz. Canton Bern, an der Aar, unterhalb des **Thunersees** (Wendelsee, 48 QKilom.) und der Eisenbahn Bern-Scherzligen, 4623 E.

Thun und Hohenstein, seit 1629 reichsgräfl. Geschlecht in Böhmen, Tirol und Italien, theilt sich in 2 Hauptstämme: **Castel-T.**, vertreten durch **Graf Matthäus**, geb. 28. Nov. 1812, und **Castel-Brughier**; letzterer ist in die **tiroler** und die **böhm.** Linie geschieden. Die böhm. Linie zerfällt seit 1671 in 3 Majorate: Klösterle, Tetschen und Choltitz. Haupt des Majorats Tetschen ist **Graf Friedrich**, geb. 8. Mai 1810, österr. Bundestagsgesandter 1850, dann Gesandter in Berlin und 1859—63 in Petersburg. Sein Bruder, **Graf Leo**, geb. 7. April 1811, 1849—59 Cultusminister, schloß 1855 das Concordat mit dem Papst, als Mitglied des Herrenhauses Führer der äußersten Rechten.

Thunberg (Karl Pet.), schwed. Naturforscher, geb. 11. Nov. 1743 zu Jönköping, Prof. der Botanik zu Upsala, gest. 8. Aug. 1828 auf Tunaberg, durch Werke über die Floren von Japan und vom Cap verdient.

Thünen (Joh. Heinr. von), Nationalökonom, geb. 24. Juni 1783 zu Kanarienhausen bei Jever, Besitzer des Gutes Tellow (Mecklenburg), gest. 22. Sept. 1850. Hauptwerk: „Der isolirte Staat" (3. Aufl., 3 Bde., 1875). „Joh. Heinr. von T., ein Forscherleben" (1868).

Thunfisch (Thynnus), Fischgattung aus der Familie der Makrelen. Der **Gemeine T.** (T. vulgaris), bis 3 Mt. lang, häufig im Mittelmeer, mit dunkelrothem, wohlschmeckendem Fleisch, Gegenstand lebhafter Fischerei. Der **Bonite** (T. pelamys), 80 Ctmt. lang, nährt sich bes. von fliegenden Fischen; sein Fleisch nicht genießbar.

Thüngen, Flecken im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Karlstadt, 901 E.

Thur, schweiz. Fluß, entspringt im Canton St.-Gallen und ergießt sich nach 125 Kilom. in den Rhein. — **T.** Zufluß der Ill in Oberelsaß, mündet bei Ensisheim; die von ihr sich abzweigende **Kleine T.** vereinigt sich oberhalb Kolmar mit der Lauch.

Thurgau, Schweizercanton am Bodensee, Rhein und der Thur, 988 QKilom. mit 95,707 meist prot. E. und rein demokratischer Verfassung. Hauptstadt Frauenfeld.

Thurii oder **Thurioi**, altgriech. Stadt in Unteritalien, von Sybariten um 443 v. Chr. gegründet, bei dem jetzigen Terra-Nuova.

Thüringen, das Land zwischen der untern Werra, der Saale, dem Harz und dem Thüringerwald. Die Thüringer wurden 530 von den Franken unterworfen und seit 849 von Herzogen regiert, die sich seit 1130 Landgrafen nannten und 1247 ausstarben. Der ausbrechende **Thüringer Erbfolgekrieg** wurde 1263 dadurch beigelegt, daß Heinrich der Erlauchte von Meißen das eigentliche T., Sophia von Brabant die hess. Besitzungen erhielt. Auf Friedrich den Gebissenen (s. d.) folgte Friedrich der Ernsthafte 1325—49, der den **Thüringer Grafenkrieg** gegen die aufstrebenden Grafen 1342—45 mit Erfolg führte. Seitdem blieb T. beim Hause Wettin, bis Ernst und Albert von Sachsen 1485 die Länder theilten. Jetzt bilden die 4 sächs. Herzogthümer, die Fürstenthümer Reuß und Schwarzburg die **Thüring. Staaten** (gemeinsames Oberlandesgericht zu Jena).

Thüringer Kreis, vor 1815 der westlichste Theil des Königr. Sachsen, 3500 QKilom. mit 180,000 E. und der Hauptstadt Langensalza, seit 1815 preußisch.

Thüringerwald, ein 112 Kilom. langes, bewaldetes Gebirge mit scharfgezeichnetem Kamm (s. **Rennsteig**), zum Hercynischen Gebirgssystem (s. d.) gehörig, an der Grenze der Landschaften Thüringen und Franken, im Großen Beerberg 984 Mt. hoch, in den Thälern mit mannichfacher blühender Industrie. Reisehandbücher von Schwerdt und Ziegler (3. Aufl. 1878), Anding und Radefeld (6. Aufl. 1877), Müller (11. Aufl. 1877).

Thüringische Pforte, Durchbruchsthal der Unstrut bei Sachsenburg und Oldisleben.

Thurm, Bauwerk aus Stein oder Holz, das im Verhältniß zur Grundfläche (meist rund oder quadratisch)

eine bedeutende Höhe hat, dient zur Vertheidigung, Aussicht (Wart-T.), bes. zum Aufhängen der Glocken (Glocken-T.), meist neben den Kirchen.

Thurmayr (Johannes), genannt **Aventinus**, bair. Historiker, geb. 4. Juli 1477 zu Abensberg, gest. zu Regensburg 9. Jan. 1534.

Thürmer (Jos.), Architekt, geb. 3. Nov. 1789 zu München, gest. als Director der Bauschule in Dresden 13. Nov. 1833.

Thurmschiffe, s. Monitor.

Thurn (Heinr. Matthias, Graf von), Haupt des böhm. Aufstandes 1618, geb. 1580 von prot. Aeltern, Burggraf von Karlstein (Böhmen), gab 23. Mai 1618 zu Prag das Signal zum Aufstande der böhm. Protestanten; 1619 Feldherr des ständischen Heeres, floh 1620 nach Siebenbürgen, schloß sich später Gustav Adolf an; mußte Oct. 1633 bei Steinau a. O. vor Wallenstein capituliren, und starb, wieder freigegeben, kurz darauf.

Thurn und Taxis, Adelsgeschlecht, stammt von der mailändischen Familie della Torre. Franz von T. errichtete 1516 die erste Post zwischen Wien und Brüssel, wofür sein Haus das Reichs-General-Erbpostmeisteramt, 1621 die Reichsgrafen-, 1686 die Reichsfürstenwürde erhielt. Gegenwärtig besitzt das Haus, nachdem es 1867 den letzten Rest seiner Postgerechtsame an Preußen verkauft, Güter in Böhmen, Tirol, Baiern, Hohenzollern, Posen und Würtemberg. Haupt der ältern Linie ist Fürst Maximilian Maria, geb. 24. Juni 1862, der jüngern Fürst Hugo, geb. 3. Juli 1817.

Thurnau, Flecken im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Kulmbach, 1249 E., mit gräfl. Giech'schem Schloß.

Thurócz, ungar. Comitat diesseit der Donau, 1150 QKilom. mit 45,346 E., Hauptort Szent-Marton.

Thurzavka, Thurosalva, Flecken im ungar. Comitat Trentschin, am Fluß T., 3677 E.

Thusnelda, Gemahlin des Cheruskerfürsten Armin oder Hermann (s. d.).

Thyaden, Bachantinnen, schwärmende Priesterinnen des Bachus.

Thyéstes, Sohn des Pelops und Bruder des Atreus (s. d.), durch seinen Sohn Aegisthus König von Mycenä.

Thymélē, auf der altgriech. Bühne altarförmige Erhöhung in Mitte des Tanzraums für den Chor.

Thymol, Bestandtheil des Thymianöls (von Thymus serpyllum) und des Monardaöls (von Monarda punctata), bildet große farblose, bei 44° schmelzende Krystalle von thymianartigem Geruch und ist ein wirksames Antisepticum und Desinfectionsmittel.

Thymus (Thymian, Quendel), Pflanzengattung der Lippenblütler. T. Serpyllum (Feldthymian, Feldkümmelkraut), auf Hügeln, Triften, Ackerrändern gemein, die Blätter als Herba Serpylli officinell. T. vulgāris (Garten- oder Sommerthymian, röm. Quendel), häufig in Gärten als Gewürzpflanze cultivirt, officinell als Herba Thymi.

Thymusdrüse, schmale, traubenförmig gebaute Drüse, welche bei Embryonen und Neugeborenen unter dem Brustbein liegt, sich vom Herzen bis gegen den Hals hin erstreckt, und späterhin völlig verkümmert; scheint in naher Beziehung zur Blutbildung zu stehen.

Thyrsus (grch.), mit Epheu und Weinlaub umwundener Stab der Bachanten am Bachusfest.

Ti, chem. Zeichen für Titan; Tl für Thallium.

Tiāra (grch.), der päpstl. Hauptschmuck, die 3fache Krone, Symbol der 3fachen Herrschaft der Päpste über die streitende, leidende und triumphirende Kirche.

Tibaldi, ital. Maler, s. Pellegrini.

Tibbu (Tebu, Teda), Volk im östl. Theil der Sahara, aus einer Mischung von Berbern mit Negern entstanden.

Tiber (ital. Tevĕre, franz. Tibre), bei den Römern Tibĕris, Fluß der ital. Halbinsel, entspringt am Hochkamm des Apennin, und fließt 24 Kilom. unterhalb Rom nach 315 Kilom. ins Tyrrhenische Meer.

Tiberias, jetzt Tabarijeh, Stadt in Galiläa, am See Genezareth oder See von T., 2000 E.; hier Sieg Saladin's 4. Juli 1187.

Tiberius Claudius Nero, röm. Kaiser, 14—37 n. Chr., geb. 42 v. Chr., Stiefsohn des Kaisers Augustus, Gemahl von dessen Tochter Julia, regierte anfangs gerecht, dann despotisch und grausam, von Macro, dem Präfecten der Prätorianer, ermordet 37 n. Chr.

Tibet, ein geköpertes kammwollenes, sich weich anfühlendes Zeug ohne glänzende Appretur.

Tibet oder **Tübet,** ein zum chines. Reich gehöriges Land zwischen Himalaja und Kuenlün, 1,687,898 QKilom. mit 6 Mill. buddhist. E., größtentheils Alpenland mit kalten Wintern und regenlosen Sommern, unfruchtbar, reich an Mineralien; Hauptstadt ist Hlassa.

Tibetanische Sprache und Literatur. Die tibet. Sprache gehört zu den monosyllabischen (einsilbigen) Sprachen Hinterasiens, mit einer Abart des ind. Devanagari-Alphabets geschrieben. Die Literatur besteht meist in Uebersetzungen aus dem Sanskrit, bes. buddhist. Werke. Außerdem existiren zahlreiche Werke über Geschichte, sodann Fabeln, Lieder 2c. Grammatik und Lexikon von Csoma (2 Bde., 1834); Wörterbücher von Schmidt (1841) und Jäschke (1871).

Tibia (lat.), das Schienbein; bei den Römern ein Blasinstrument (Schalmei, Flöte).

Tibose, in Ostindien die Doppelrupie.

Tibullus (Albius), röm. Dichter, geb. um 54 v. Chr. in Rom, gest. 18 v. Chr.; seine „Elegien" gab L. Müller (1870) heraus.

Tibur, das heutige Tivoli, alte Stadt in Latium, am Anio, mit vielen Villen (z. B. des Horaz).

Tic oder **Tik** (frz.), das Krippenbeißen der Pferde (Tiqueurs); dann lächerliche Gewohnheit; heimlicher Groll; auch Gesichtszucken; T. douloureux, Gesichtsschmerz (s. d.); T. convulsif, der mimische Gesichtskrampf, beruht auf klonischen Krämpfen der Gesichtsmuskeln.

Tichatschek (Jos. Aloys), berühmter Tenorist, geb. 11. Juli 1807 zu Weckelsdorf in Böhmen, 1838—70 am dresdener Hoftheater.

Tichau, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Pleß, an den Bahnen Schoppinitz-Dziedit u. T.-Rendza, 3387 E.

Tichwin, Kreisstadt im russ. Gouv. Nowgorod, an der Tichwina (durch den Tichwinakanal mit der Somina und Mologa verbunden und zum Sias und Ladogasee fließend), 5969 E.

Ticino (spr. Titschino) und **Ticinus,** ital. und lat. Namensform für den Fluß Tessin.

Ticket (engl.), Zettel, Einlaßschein; Lotterieloos, Fahrkarte (auf Eisenbahnen).

Ticknor (George), amerik. Gelehrter, geb. 1. Aug. 1791 zu Boston, Prof. zu Cambridge (V. St.), gest. 26. Jan. 1871. Hauptwerk: „History of Spanish literature" (4. Aufl., 3 Bde., 1872; deutsch von Julius, 2 Bde., 1852; Supplement von Wolf, 1867).

Ticonderoga (spr. Teikanderógha), Stadt im nordamerik. Staat Neuyork, zwischen dem Champlain- und St.-Georgesee, militärisch wichtig, 3401 E.

Tidemand (Adolf), Historien- und Genremaler, geb. 14. Aug. 1814 zu Mandal in Norwegen, gest. in Christiania 25. Aug. 1876.

Tidor, eine Insel der Molukken, südl. bei Ternate, 11,000 E., mit der Hauptstadt T.

Tieck (Ludw.), Dichter, Novellist und Kritiker, geb. 31. Mai 1773 zu Berlin; mit A. W. von Schlegel Haupt der romantischen Schule, seit 1819 in Dresden, 1840 von Friedrich Wilhelm IV. als Geh. Hofrath nach Berlin berufen, wo er 28. April 1853 starb. Bes. wichtig sind seine Shakspeare betreffenden Arbeiten. „Sämmtliche Schriften", 20 Bde., 1828—42. — Sein Bruder, Christian Friedr. T., Bildhauer, geb. 14. Aug. 1776 in Berlin, gest. daselbst 14. Mai 1851.

Tiedemann (Dietr.), philos. Schriftsteller, geb. 3. April 1748 zu Bremervörde, gest. 24. Sept. 1803 als Prof. zu Marburg, Gegner der Kant'schen Philosophie.

Tiedemann (Friedr.), Sohn des Vorigen, geb. 23. Aug. 1781 zu Kassel, 1816—49 Prof. der Anatomie und Zoologie in Heidelberg, gest. zu München 22. Jan. 1861, durch zahlreiche anatom., physiol. und zoolog. Arbeiten bekannt. Dessen Sohn, Gust. Nik. T., betheiligt am bad. Aufstand von 1849, ward als Commandant von Rastatt 11. Aug. 1849 standrechtlich erschossen.

Tiedge (Christoph Aug.), Dichter, geb. 14. Dec. 1752 zu Gardelegen, Gesellschafter und treuer Lebens-

gefährte der Frau Elisa von der Recke, gest. zu Dresden 8. März 1841. Hauptwerk: das lyrisch-didaktische Gedicht „Urania“ (1800). „Gesammelte Werke“, 4. Aufl., 10 Bde., 1841. Die Tiedgestiftung in Dresden bezweckt Unterstützung von Dichtern und Künstlern.

Tiefbau, tiefe Schächte zur Gewinnung von nützlichen Minerallagerstätten, gleichzeitig zur Förderung, Wasserhaltung, Wetterführung und Fahrung dienend.

Tiefe, der verticale Abstand zwischen Wasserspiegel und Grund; bei Truppenaufstellungen die Ausdehnung senkrecht zur Frontentwickelung; bei zu beschießenden Zielen die Ausdehnung in der Schußrichtung.

Tieffurt, Tiefurt, Pfarrdorf bei Weimar, an der Ilm, 459 E., mit großherzogl. Lustschloß und Park, ehemaliger Landsitz der Herzogin Amalia.

Tiefsinn, Volksausdruck für Melancholie (s. d.); in der Psychologie der in die Tiefe der Gegenstände der Natur und des Geistes eindringende Sinn, welcher auf das Wesen der Dinge gerichtet ist.

Tieftrunk (Joh. Heinr.), Philosoph, geb. 1759 zu Stove bei Rostock, gest. 7. Oct. 1837 als Prof. zu Halle, vertrat in seinen Schriften den aus Kant's Philosophie hervorgegangenen Rationalismus.

Tiegel, Gefäß aus feuerfestem Thon und ziemlich grobem Sand (die hessischen oder Almeroder T.), oder aus feuerfestem Thon und Graphit (die Ipser, Passauer, Graphit- oder schwarzen T.) gebrannt, um Körper einer hohen Temperatur auszusetzen.

Tiegenhoff, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Danzig, Kreis Marienburg, an dem Küstenfluß Tiege, der in das Frische Haff fließt, 2441 E., mit Schloß.

Tiehsen (Otto), Liedercomponist, geb. in Danzig 13. Oct. 1817, gest. in Berlin 15. Mai 1849.

Tiekholz oder **Teakholz,** das Holz des Tiekbaums (s. Tectōna), ein vorzügliches Schiffsbauholz.

Tiel, Thiel, Stadt in der niederländ. Prov. Geldern, an der Waal und der Eisenbahn Arnheim-Dordrecht, 8851 E., früher Hansestadt.

Tienen, franz. **Tirlemont,** Stadt in der belg. Prov. Südbrabant, an der Geete und den Eisenbahnen Lüttich-Mecheln und T.-Namur, 13,296 E.

Tientsin, Stadt in der chines. Prov. Petschili, am Peiho, 900,000 E., dem auswärtigen Handel geöffnet.

Tierce, engl. Flüssigkeitsmaß = 42 Gallons; Fleischgewicht = 304 und 336 engl. Handelspfund.

Tierçon (frz., spr. Tjersong), altes pariser Flüssigkeitsmaß = 89,4 Lit.

Tierra caliente (heißes Land), im ehemaligen span. Amerika die Küstenstriche, T. fria (kaltes Land) die Hochebenen, T. templada (gemäßigtes Land) die Terrassengebiete zwischen beiden. — T. de Fuēgo, soviel wie Feuerland.

Tiers-état (frz., spr. Tjärrsetah, d. i. der 3. Stand), in Frankreich im öffentlichen Recht des Feudalzeitalters das bürgerliche Volk (der Mittelstand) gegenüber den privilegirten Ständen, dem Adel und der Geistlichkeit.

Tiers-parti (frz., spr. Tjähr-, d. i. die 3. Partei), unter Ludwig Philipp eine Fraction des Centrums in der Deputirtenkammer; Mittelpartei.

Tietjens (Therese), berühmte Sängerin, geb. 17. Juli 1831 in Hamburg, gest. 3. Oct. 1877 in London.

Tiflis oder **Teflis** (georgisch, d. h. Warmbrunn), Hauptstadt der russ. Statthalterschaft des Kaukasus und des Gouv. T. (40,473 □Kilom. mit 662,859 E.), an der Kura und der Eisenbahn Poti-T., Sitz eines georgischen und eines armen. Erzbischofs, wichtiger Handelsplatz, 104,024 E., mit besuchten Bädern, bis 1489 Residenz der Könige von Georgien.

Tiger, Königstiger (Felis Tigris), Katzenart in Südasien, bes. Ostindien, mit schönen schwarzen Querstreifen auf oben gelbrothem, unten weißem Grund, von Stärke des Löwen, an Verwegenheit und Wildheit ihn noch übertreffend. Sein schönes Fell dient zu Decken. Ueber Amerikanischen T. s. Jaguar.

Tigerfluß, soviel wie Bocca-Tigris.

Tigerkatze, s. Serval. — **Tigerpferd,** das Zebra. — **Tigerschlange** oder Pythonschlange, s. unter Riesenschlange. — **Tigerwolf,** die gefleckte Hyäne.

Tigrānes, mehrere alte Könige Armeniens. — T. I. (Haig) soll zu Cyrus' Zeiten gelebt haben. Der bekannteste, T. II., der Große, geb. 121 v. Chr., erhob sich mit Mithridates gegen die Römer, verlor gegen Pompejus seine Erblande, erhielt aber Großarmenien zurück; gest. 36 v. Chr. — T. VIII., der letzte Arsacide, übergab sich 412 den Persern.

Tigré oder **Tigrié,** der nördl. Theil Abessiniens, bis 1855 ein eigenes Reich mit der Hauptstadt Adowa.

Tigris, Strom in Vorderasien, entspringt am Taurus, scheidet Assyrien von Mesopotamien, vereinigt sich nach 1870 Kilom. mit dem Euphrat zum Schat-el-Arab.

Tiguriner, celt. Volk, ein Stamm der Helvetier, bewohnte den helvetischen Gau Pagus Tigurinus. Sie schlossen sich später an die Cimbern an

Tiahuanacu, Dorf in der südamerik. Republik Bolivia, Dep. La Paz, in der Nähe des Titicacasees, mit riesigen Ruinen aus der Inkazeit.

Tikal, Münze, s. Bat.

Tikotschin (poln. Tykoczyn), Stadt im russ.-poln. Gouv. Lomscha, am Narew, 4947 E.

Tilburg, Fabrikstadt in der niederländ. Prov. Nordbrabant, an der Kreuzung der Eisenbahnen Vliessingen-Wesel und Löwen-Herzogenbusch, 26,103 E.

Tilbury (spr. Tilbĕri), **East-** und **West-T.,** Dörfer in der engl. Grafsch. Essex, an der Themse, Gravesend gegenüber, 403 und 385 E., mit dem Fort T., wichtiges Festungswerk der Themse.

Tilbury (engl., spr. Tilbĕri), leichte zweiräderige Chaise mit Einem Pferd.

Tilde (span.), in der span. Prosodie der kleine gebogene Strich über dem n (ñ), wodurch dessen Laut weich wird (= nj, z. B. dueña, spr. Duenja).

Tilgungsfonds, im Haushalt der Staaten, Communen, Actiengesellschaften diejenigen aus den jährlichen Einnahmen fließenden Summen, welche zur allmählichen Tilgung (Amortisation) der Anleihen dienen, durch Rückkauf der Staatspapiere, Actien u. a. an der Börse oder durch deren Auslosung; heißt sinkender Fonds (engl. sinking fund), wenn ihm die durch die jährliche Tilgung ersparten Zinsen zuwachsen, also die Tilgung der ganzen Schuld beschleunigt wird.

Tilia, die Linde.

Tilla oder **Tela,** turkestan. Goldmünze = 12,9 M.

Tillandsia, Pflanzengattung der Bromeliaceen, auf Bäumen schmarotzende Kräuter des heißen Afrika. T. usneoides mit langen Laufwurzeln, deren Fasern als Surrogat des Roßhaars (Baumhaar) benutzt werden.

Tillemont (spr. Tiljemóng, Sébastien le Nain de), franz. Kirchenhistoriker, geb. 30. Nov. 1637 zu Paris, gest. 10. Jan. 1698.

Tilleur (spr. Ti'jöhr), Flecken in der belg. Prov. Lüttich, an der Maas und der Eisenbahn Lüttich-Namur, Seraing gegenüber, 3102 E.

Tilly (Joh. Tserclaes, Graf von), berühmter Feldherr, geb. Febr. 1559 auf T. in Brabant, erst in span. und österr., zuletzt in bair. Diensten, 1610 Generalfeldmarschall, nach Beginn des Dreißigjährigen Kriegs Oberfeldherr des liguistischen Heeres, bis zur Schlacht bei Breitenfeld (s. d.) fast immer siegreich, 5. (15.) April bei Rain am Lech schwer verwundet, gest. 20. (30.) April 1632 zu Ingolstadt. Die Greuel bei Erstürmung Magdeburgs 10. (20.) Mai 1631 verdunkelten seinen Ruhm.

Tilo, neugriech. Namensform für Telos.

Tilsit, Kreisstadt im Kreis T. (818 □Kilom. mit 66,049 E.) des preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, am Einfluß der Tilse in die Memel und an den Eisenbahnen Königsberg-Petersburg und Posen-Memel, in der fruchtbaren Tilsiter Niederung, Sitz eines Landgerichts, 20,251 E. Friede Frankreichs zu T. mit Rußland 7., mit Preußen 9. Juli 1807.

Tim, Kreisstadt im russ. Gouv. Kursk, am Fluß T. (Nebenfluß der Sosna), 2860 E.

Timäus aus Lokri, pythagoräischer Philosoph um 400 v. Chr. — T., aus Tauromenium, Geschichtschreiber, 352—256 v. Chr. — T. der Sophist, griech. Grammatiker im 3. Jahrh. n. Chr.

Timāvo, Fluß im Oesterr. Küstenland, der untere Lauf der Recca, bildete zur Römerzeit (**Timavus**) die Grenze zwischen Istrien und Venetien und galt als eine Mündung des Ister.

Timbang, ostind. Gewicht = etwa 300 Kilogr.

Timber, engl. Stückmaß für Rauchwerk = 40 Stück.

Timbre (frz., spr. Tängb'r), die Klang- oder Tonfarbe einer Singstimme wie der verschiedenen Instrumente; auch Stempel, Postzeichen, Briefmarke.

Timbuktu, Tumbutu oder **Tombuktu**, Handelsstadt im Westsudan, zum Fellatastaat Massina gehörig, 18 Kilom. nördl. vom Niger, 13,000 E.; Hafen am Niger ist Kabara.

Times (engl., spr. Teims), d. i. Zeiten, die bedeutendste engl. Zeitung, 1783 von John Walter in London unter dem Namen „London daily universal register" gegründet, erhielt 1786 den Titel T.

Timid (lat.), furchtsam, schüchtern, zaghaft; **Timidität**, Furchtsamkeit, Zaghaftigkeit.

Timok, Fluß in der europ. Türkei, entspringt auf dem Balkan und mündet nach 150 Kilom. bei Radujewatz in die Donau.

Timokratie (grch.), Vermögensherrschaft, die Staatsform, in welcher nur die Reichen zu den höhern Aemtern berufen sind.

Timolēon, korinth. Feldherr, bes. berühmt durch die Befreiung der Stadt Syrakus von dem Tyrannen Dionysius 344, und den Sieg über die Karthager am Krimisus 342, gest. 337 v. Chr.

Timon, ein zur Zeit des Peloponnesischen Kriegs durch seinen Menschenhaß als Misanthrop sprichwörtlich gewordener Athener. — **T.**, aus Phlius, Philosoph, um 280 v. Chr., Verfasser eines satirischen Gedichts „Sillen".

Timor, die größte der Kleinen Sunda-Inseln, 30,092 QKilom. mit 400,000 E.; die Nordküste mit der Insel Cambing (zusammen 14,316 QKilom. mit 250,000 E. und der Hauptstadt Dilli) gehört den Portugiesen, die Südküste zur niederländ. Residentschaft T. (57,409 QKilom. mit 900,000 E.).

Timoroso (ital., Mus.), zaghaft, leise.

Timothĕus, athen. Feldherr, Konon's Sohn, vernichtete 375 v. Chr. die spartan. Flotte bei Leukas, gest. 354 in Chalcis.

Timothĕus, aus Milet, griech. Lyriker, bes. Dithyrambendichter, gest. um 357 v. Chr. Die Fragmente sammelte Bergk in den „Poetae lyrici graeci".

Timothĕus, Gehülfe und Begleiter des Apostels Paulus aus Lystra in Lycaonien, der Sage nach erster Bischof von Ephesus, soll unter Domitian (81—96 n. Chr.) als Märtyrer gestorben sein. Der neutestamentliche Kanon enthält 2 Briefe Pauli an T.

Timotheusgras, Grasgattung, s. **Phleum**.

Timpāno, Mehrheit **Timpani** (ital.), die Pauken.

Timur (d. i. Eisen), **Timur-Beg** oder **Timur-leng** (d. i. lahmer T.), auch **Tamerlan** genannt, asiat. Eroberer, geb. 9. April 1336 zu Sebz bei Samarkand, 1370 Sultan von Dschagatai, eroberte Mittelasien, Persien und Indien, nahm den Sultan Bajazet I. 1402 bei Angora gefangen; gest. 1405. Nach ihm heißt **T.'s Schwert** die unbezwingliche Kraft des Eroberers.

Tinca, die Schleihe (Fisch).

Tinctūr (lat.), die Färbung, der Anstrich; in der Heilkunde: ein weingeistiger oder weiniger Auszug von Pflanzentheilen; auch die Bezeichnung mit Farben bei in der Heraldik vorkommenden Gegenständen.

Tindal (spr. Tindäl, Mattew), engl. Rechtsgelehrter und Deist, geb. 1657 zu Bear-Ferrers, gest. 16. Aug. 1733 zu Oxford als Senior von All-Souls-College. Hauptwerk „Christianity as old as the creation" (1730 u. öfter).

Tinĕa, die Motte.

Tinevelly, Tinnevelly, Hauptstadt des Districts T. (13,405 QKilom. mit 1,693,959 E.) in der indobrit. Präsidentschaft Madras, 21,044 E.

Tingeltangel, s. **Café chantant**.

Tinghai, Stadt in der chines. Prov. Tsche-kiang und Hauptort der Insel Tschu-san, 30,000 E.

Tingīren (lat.), eintauchen, färben, einen Anstrich geben; **tingirte Münzen**, altröm. Kaisermünzen, die nur oberflächlich versilbert sind.

Tinischt, Stadt im böhm. Kreis Königgrätz, rechts am Adler und an den Eisenbahnen Königgrätz-Geiersberg und Chotzen-Nachod, 880 E.

Tinkal, rother Borax, s. unter **Borax**.

Tinne (Alexandrine Petronella Francina, gewöhnlich Alexine genannt), Afrikareisende, geb. 17. Oct. 1839 im Haag, durchreiste seit 1862 mehrmals das obere Nilgebiet; auf einer Reise nach dem Sudan 1. Aug. 1869 bei Scharaba, westl. von Murzuk, ermordet.

Tinos (Tenos), Insel in den griech. Cykladen, 210 QKilom. mit 11,022 E. und der Hauptstadt T. oder San-Nicolo, Bischofssitz, 2028 E., mit Hafen.

Tinte (ital.), jede gefärbte, zum Malen oder Färben, bes. aber zum Schreiben dienende Flüssigkeit; auch die Färbung eines Gemäldes. Die **schwarze T.** entsteht durch Zusammengießen eines wässerigen Galläpfelauszugs mit einer Lösung von schwefelsaurem Eisenoxydul. Zum Schreiben mit Stahlfedern hat man alkalische oder neutrale T. (**Chrom-T.**) aus Lampenruß, Beinschwarz und Indigo dargestellt. **Blaue T.** liefern die löslichen Indigoverbindungen, **violette T.** die wässerigen Lösungen von Anilinviolet; **rothe T.** werden aus einer Abkochung von Roth- und Fernambukholz mit Alaun oder aus wässerigen Lösungen von Eosin (s. **Phthaleïnfarben**) bereitet. Die grünlichblaue Färbung der **Alizarin-T.** rührt her von einer geringen Beimengung von Indigschwefelsäure. Das Schimmeln der T. wird durch Zusatz von einigen Tropfen Carbol- oder Salicylsäure verhütet.

Tintenfisch, Kuttelfisch, s. **Sepia**.

Tinto, d. i. der Gefärbte, Küstenfluß in der span. Prov. Huelva, dessen gelbes, kupferhaltiges Wasser versteinernde Kraft besitzt. An ihm der Bergwerksort T., 2500 E. — T. oder **Vino tinto**, südspan. Rothwein.

Tintoretto, eigentlich **Giacomo Robusti**, berühmter Historienmaler, Schüler Tizian's, geb. 1518 zu Venedig, gest. daselbst 31. Mai 1594.

Tione, Flecken und Bezirkshauptort in Tirol, an der Sarca in der Landsch. Giudicaria, 1682 E.

Tippecanoe (spr. Tippekanū), Fluß in Indiana, mündet oberhalb Lafayette in den Wabash.

Tipperáry (spr. Tipperähri), Grafsch. in der irländ. Prov. Munster, 4297 QKilom. mit 216,718 E. und der Hauptstadt Clonmel. Die Stadt T. hat 5638 E.

Tippo-Saib, Sultan von Mysore, 1782—99, Sohn Hyder-Ali's, geb. 19. Nov. 1749, fiel bei der Erstürmung von Seringapatam durch die Engländer 4. Mai 1799.

Tipprih (Tippree), ostind. Getreidegewicht = 158,75, für Reis = 52,94 Gr.

Tipula, Tipuliden, Gattung der Schnaken (s. d.).

Tiquetirt (frz., spr. -ke-), gesprenkelt, bunt.

Tiqueur (frz., spr. Tiköhr), Krippenbeißer, s. **Tic**.

Tiraboschi (spr. Tiraboski, Girolamo), ital. Literarhistoriker, geb. 28. Dec. 1731 zu Bergamo, gest. 3. Juni 1794 als Bibliothekar zu Modena, bes. durch seine „Storia della letteratura italiana" (deutsch von Jagemann, 6 Bde., 1777—81) bekannt.

Tirāde (vom ital. tirāre, ziehen), in der Musik die Verbindung zweier Töne durch die möglichst rasch ausgeführte dazwischen liegende Tonreihe; in der Rede eine unnöthig lang ausgedehnte, schwülstige, mit falschem Pathos vorgetragene Ansprache, Wortschwall.

Tirailleurs (frz., spr. Tirajöhr), Schützen, die einzelnen Infanteristen im zerstreuten Gefecht. **Tirailliren**, zerstreut fechten, das Schützengefecht führen.

Tirāna, Stadt im türk. Sandschak Skutari, am Ljane, 10,000 E.

Tirañas (spr. Tiranjas) oder **Tonadillas**, vierzeilige span. Volksliedchen, die zum Tanz gesungen werden, und die Musik dazu.

Tirāno, Stadt in der ital. Prov. Sondrio, im Veltlin, an der Adda, 5667 E.

Tiraspol, Kreisstadt im russ. Gouv. Cherson, am Dnjestr und an der Eisenbahn Odessa-Jassy, Sitz eines kath. und eines armen.-kath. Bischofs, 16,692 E.

Tirassiren (frz.), streichen, mit dem Streich- oder Zuggarn (Tirass) fangen, z. B. Vögel.

Tireboli, Tereboli, Hafenstadt am Schwarzen Meer, im türk. Vilajet Trapezunt, 4000 E.

Tireh, Stadt im türk.-kleinasiat. Sandschak Smyrna, am Kütschük-Mender, 13,000 E.

Tiresias, blinder Weissager aus Theben zur Zeit des Königs Oedipus (Orakel zu Orchomenos).

Tiretaine (frz., spr. Tirtähn), ein halb wollenes, halb hänfenes oder leinenes Zeug.

Tirgovist, Stadt, s. **Targu-Vestra.**

Tirhoot (spr. Tirhut), District der indobrit. Prov. Bihar, 16,428 □Kilom. mit 4,384,706 und der Hauptstadt Mozaffarpur.

Tirlemont (spr. -mong), Stadt, s. **Tirnen.**

Tirnowa, Turnow, Stadt im Fürstenth. Bulgarien, ehemals Hauptstadt des bulgar. Reichs, an der Jantra, 12,000 E., 1879 Sitz der bulgar. Notabelnversammlung, welche den Fürsten Alexander wählte.

Tiro (lat.), Mehrzahl **Tirōnen,** Anfänger in der Kriegskunst; Lehrling, Anfänger in Geschäften, Künsten und Wissenschaften; **Tirocinium,** der erste Kriegsdienst; die Lehrjahre; auch Lehrbuch für Anfänger.

Tirol, Tyrol, eine zum cisleithan. Theil der Oesterr.-Ungar. Monarchie gehörige gefürstete Grafschaft und Kronland, 29,327 □Kilom. mit 898,072 kath. E., wovon 61 Proc. Deutsche, die übrigen Italiener und 15,000 Ladiner; durchweg Alpenland mit bedeutender Viehzucht, in den südl. Thälern Weinbau. In den österr. Reichsrath sendet T. 10, der eigene Landtag besteht aus 68 Mitgliedern. An der Spitze der Verwaltung steht die Statthalterschaft zu Innsbruck (Hauptstadt von T.), unter ihr 27 Bezirkshauptmannschaften.

T., anfangs von celt. Stämmen bewohnt, wurde unter Kaiser Augustus von den Römern erobert (Rhätien), mit dem Sinken der röm. Macht aber ein Tummelplatz verschiedener Völkerschaften (Ostgothen, Longobarden, Bojaren [Baiern], Franken). Als 1. tiroler Landesfürst erscheint im 9. Jahrh. Berthold, Herzog von Meran; im 12. Jahrh. treten in der Geschichte mächtige Grafen von T. auf, deren letzter, Graf Heinrich, eine einzige Tochter, Margarethe Maultasch (s. d.), hinterließ, welche 1363 ihr Erbe ihren Vettern, den Herzogen von Oesterreich, verschrieb. Seitdem blieb T., mit Ausnahme der bair. Herrschaft 1805—14 (Folge davon die blutige Volkserhebung 1809), bei Oesterreich. Geschichte von Hormayr (2 Bde. 1806—8), von Thaler (3 Bde., 1854—55).

Tirolienne, franz. Name für ein tirol. Volkslied; auch ein ländlerartiger Tanz.

Tironiānische Noten, altröm. Abkürzungsschrift, nach **Tiro,** Cicero's Freigelassenem, genannt; **Tironische (Tironianische) Kunst,** die Stenographie (s. d.) der alten Römer.

Tirschenreuth, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Waldnab und der Eisenbahn T.-Wiesau, 2559 E.

Tirschtiegel (Alt- und Neu-T.), 2 Städte im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Meseritz, durch die Obra getrennt, 960 und 1391 E.

Tirso, der bedeutendste Fluß auf der Insel Sardinien, mündet an der Westküste nach 145 Kilom. in den Golf von Oristano.

Tirso de Molina, span. Dichter, s. **Tallez** (Gabriel).

Tirynth oder **Tirynς,** alte griech. Stadt, in Argolis, um 463 v. Chr. von den Argivern zerstört; Ruinen 3 Kilom. nördl. von Nauplia.

Tisāne, ein Getränk, s. **Ptisane.**

Tischbein, deutsche Künstlerfamilie. **Joh. Heinr. T. der Aeltere,** Historienmaler, geb. 3. Oct. 1722 zu Haina in Hessen, gest. als Director der Kunstakademie zu Kassel 22. Aug. 1789. Seine Brüder waren: **Joh. Valentin T.,** gest. als Hofmaler in Hildburghausen 1767, **Joh. Anton T.,** gest. als Zeichenlehrer in Hamburg 1784, **Joh. Jakob T.,** gest. als Maler zu Lübeck 1791, und **Anton Wilh. T.,** gest. als Hofmaler zu Hanau 1804. — **Joh. Heinr. Wilh. T.,** Neffe der Vorigen, geb. 15. Febr. 1751 zu Haina, Historienmaler, gest. 26. Juli 1829 zu Eutin. — **Joh. Heinr. T. der Jüngere,** Bruder des Vorigen, Kupferstecher, geb. 1742 zu Haina, gest. als Galerie-Inspector zu Kassel 1808. — **Joh. Friedr. Aug. T.,** Sohn Joh. Valentin T.'s, Porträtmaler, geb. 1750 zu Mastricht, gest. 1812 zu Heidelberg. — Sein Sohn **Karl Ludwig T.,** geb. 1797, gest. als Hofmaler zu Bückeburg 13. Febr. 1855.

Tischendorf (Lobegott Friedr. Konstantin von), Bibelforscher und Kritiker, geb. 18. Jan. 1815 zu Lengenfeld im Voigtland, gest. 7. Dec. 1874 als Prof. der Theologie zu Leipzig, verdient durch Vergleichung und Herausgabe der berühmtesten Handschriften der griech. Bibel des A. und N. T., zu welchem Behufe er seit 1840 zahlreiche Reisen in Europa und dem Orient unternahm, sowie durch Ausgaben der Septuaginta und des N. T. Im Sinaikloster fand er 1859 den Codex Sinaiticus (4 Bde., 1862) aus dem 4. Jahrh.

Tischnowitz, Stadt im mähr. Bez. Brünn, an der Schwarzawa, 3771 E., in der Vorstadt **Vorkloster-T.** war früher eine Nonnenabtei.

Tischreden, Unterhaltungen berühmter Männer bei Tisch (Symposien), schon im Alterthum üblich. Am bekanntesten sind Luther's „T. oder Colloquia" (beste Ausg. von Förstemann, 3 Abth., 1844—46).

Tischrücken (engl. Table-moving, franz. Tables tournantes), eine von Amerika aus überall verbreitete spiritistische Manier, besteht in einer durch mechan. Kraft oder Täuschung hervorgebrachte drehende, fortschreitende Bewegung eines Tisches ꝛc. infolge Händeauflegens mehrerer Personen. Damit verband sich das **Geisterklopfen,** wodurch ein abgeschiedener und citirter Geist seine Anwesenheit kundgeben sollte. S. auch **Psychograph** und **Spiritismus.**

Tisiphŏne, eine der Eumeniden.

Tisri oder **Tischri,** der 1. Monat des bürgerlichen Jahrs der Juden, der 7. nach dem hebr. Kirchenjahr, fällt in unsern Sept. und Oct.

Tissaphérnes, pers. Feldherr unter Artaxerxes II. Mnemon von Agesilaus in Lydien geschlagen, 395 v. Chr., in Phrygien ermordet.

Tissot (spr. Tissoh, Simon André), franz. Arzt, geb. 20. März 1728 zu Grancy im Waadtland, gest. zu Lausanne 13. Juni 1797, durch Einführung der Inoculation und populär-medicin. Schriften bekannt.

Tissot (spr. Tissoh, Victor), franz. Schriftsteller, geb. um 1840 zu Cottens (franz. Schweiz), bekannt durch seine Reisepamphlete über Deutschland („Voyage au pays des Milliards", 47. Aufl.) und Oesterreich.

Tisza (Koloman von), ungar. Staatsmann, geb. 16. Dec. 1830 zu Geszt im Comitat Bihar, seit 1861 Führer des linken Centrums im Abgeordnetenhaus, seit 1875 ungar. Ministerpräsident und Minister des Innern, bes. verdient um den wirthschaftlichen Ausgleich mit Cisleithanien. Sein Bruder **Ludwig,** geb. 1838, Anhänger Deáks, 1871—75 Minister der öffentlichen Arbeiten.

Titān, ein metallisches Element, das als **Titansäure** im Rutil, Anatas, Brookit, als **titansaures Eisenoxydul** im **Titaneisen,** und als **titansaurer Kalk** in Verbindung mit kieselsaurem Kalk im Sphen, sowie in den Schlacken der Eisenhohöfen vorkommt, erscheint als ein dunkelgraues, nicht krystallinisches Pulver, das an der Luft mit starkem Glanze verbrennt.

Titaneisenerz (Ilmenit, Kibdelophan, Crichtonit, Washingtonit), eisenschwarzes, selten braunes, mehr oder weniger magnetisches Mineral, ist eine Verbindung von Eisenoxyd mit Titanoxyd und wird hier und da auf Eisen verschmolzen.

Titānen, in der Mythologie das vorolympische Göttergeschlecht, Söhne und Töchter (**Titaniden**) des Uranus und der Gäa, Himmelsstürmer, die in dem Titanenkampfe (**Titanomachie**) den Jupiter bekriegten, welcher sie in den Tartarus hinabschleuderte.

Titanit (Sphen), gelbes, grünes, braunes oder rothes (Greenovit), glasglänzendes Silicatmineral, bestehend aus Kieselsäure, Titansäure und Kalk, häufig im Syenit und Phonolith; die durchsichtigen grünen Varietäten (Sphen) dienen als Schmucksteine.

Titel (lat. Titŭlus), die Auf-, Ueberschrift eines

Buchs, Kunstwerks 2c.; der Amts-, oder Ehrenname; in der Rechtssprache der gesetzliche Grund, aus dem jemandem ein Recht zusteht (Rechts-T.); auch die einzelnen Kapitel in den Gesetzsammlungen.

Titel, Marktflecken im ungar. Comitat Bacs, an der Theiß, 2214 E., früher Hauptort eines eigenen, meist auf Schiffen stationirten Grenzbataillons.

Titicacasee, auch Laguna-de-Chucuito, Landsee zwischen Peru und Bolivia, 8354 QKilom., 3842 Mt. hoch gelegen, bis 218 Mt. tief, mit vielen Inseln.

Titisee, See im bad. Schwarzwald am Feldberg, 849 Mt. hoch, bildet die Quelle der Wutach.

Titlis, Alpenstock auf der Grenze der schweiz. Cantone Unterwalden, Uri und Bern, 3239 Mt.

Titriren (frz.), das Sortiren der Seide, Bestimmung der Feinheit derselben durch Gewicht einer bestimmten Fadenlänge.

Titrirmethode, s. **Maßanalyse.**

Tittmann (Joh. Aug. Heinr.), Theolog, geb. 1. Aug. 1773 zu Langensalza (Sohn des dresdener Superintenden **Karl Christian T.**, gest. 6. Dec. 1820), Prof. der Theologie zu Leipzig, gest. 31. Dec. 1831, bes. als Schriftsteller über systematische Theologie verdient.

Tittmann (Karl Aug.), fruchtbarer criminalistischer Schriftsteller, Bruder des Vorigen, geb. 12. Sept. 1775 zu Wittenberg, erst Prof. zu Leipzig, dann Hof- und Justizrath zu Dresden, gest. 14. Juni 1834. Dessen Bruder, **Friedr. Wilh. T.**, geb. 29. April 1784 zu Wittenberg, zuletzt Geh. Archivar zu Dresden, gest. 23. Mai 1864, verdienter Geschichtsforscher.

Tittmoning, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Laufen, an der Salzach und der Eisenbahn Regensburg-Salzburg (1880 im Bau), 1471 E.

Titubiren (lat.), wanken; stammeln; betroffen sein; **Titubation,** das Wanken, Stammeln, auch Verlegenheit.

Titulär (lat.), nur dem Titel nach, ohne das Amt, in Zusammensetzungen gewöhnlich, z. B. Titularrath; **Titulatur,** die Beilegung des einer Person ihrem Stande gemäß zukommenden Prädicats. — **Titulus possessiōnis,** Besitztitel, Besitzgrund; **titulo gratiōso,** schenkungsweise, umsonst; **titulo honorabili,** ehrenhalber; **titulo onerōso,** lästigerweise, mit übernommener Last, Beschwerde; **titulo speciōso,** mit scheinbarem Vorwand.

Titurel, ein Held der Sage vom Heiligen Gral, nach welchem ein unvollendetes Epos Wolfram's von Eschenbach benannt wird (neu herausg. von Bartsch 1877). Eine werthlose Fortsetzung aus dem 13. Jahrh. nennt man den **jüngern T.**

Titus, ein Heidenchrist, Begleiter des Apostels Paulus, der Sage nach 1. Bischof von Kreta. Der neutestamentliche Kanon enthält einen Brief Pauli an T.

Titus Flavius Vespasiānus, röm. Kaiser, 79—81, Sohn des Kaisers Vespasian, geb. 41 n. Chr., eroberte 70 Jerusalem, regierte mild; gest. 13. Sept. 81.

Tituskopf, Kopf mit kurzem Lockenhaar.

Tithos, Sohn der Gäa, ein Riese auf Euböa, dem zur Strafe seiner Begierde zu Leto in der Unterwelt zwei Geier die immer wieder wachsende Leber aushackten.

Tiverton (spr. Tiwwert'n), Stadt in der engl. Grafsch. Devon, am Ex, 10,024 E.

Tiviotdale (spr. Tiwwiötdehl), schott. Grafschaft, soviel wie Roxburgh.

Tivŏli (das alte Tibur), Stadt in der ital. Prov. Rom, am Teverone (Anio), 8105 E.; danach benannt Vergnügungsorte in größern Städten mit Gartenanlagen, Theater (Tivoli-Theater) 2c.

Tixtla, Tixtlan, auch **Ciudad-Guerrero,** Hauptstadt des mexic. Staats Guerrero, 6501 E.

Tizian, eigentlich **Tiziano Vecelli,** einer der größten ital. Maler, geb. 1477 zu Pieve di Cadore in Friaul, gest. zu Venedig 29. Aug. 1576. Biographie von Crowe und Cavalcaselle (deutsch von Jordan, 1877).

Tizzāna, Flecken in der ital. Prov. Florenz, am Ombrone, 8471 E.

Tjalke, holländ. schmales, flaches Küstenfahrzeug.

Tjeribon, soviel wie Cheribon.

Tjermai, Vulkan auf Cheribon, 3060 Mt. hoch.

Tjumen, Kreisstadt im russ.-sibir. Gouv. Tobolsk, an der von hier schiffbaren Tura und der sibir. Hauptstraße, 15,512 E.

Tlacopan, altmexic. Volk, verwandt und verbündet mit den Tepaneken (s. d.).

Tlascāla oder **Tlaxcāla,** mexic. Staat, 4200 QKilom. mit 133,498 E. und der **Hauptstadt T.,** am Rio de Papagallo, 3463 E., zur Zeit der span. Eroberung Hauptstadt einer mächtigen Republik.

Tlemsen, span. **Tlemcen,** Stadt in der algierischen Prov. Oran, 18,722 E.

Tlepolĕmos, Sohn des Hercules, vor Troja von Sarpedon getödtet.

Tlinkiten, Völkergruppe, soviel wie Koloschen.

Tlumacz, Bezirksstadt in Galizien, südl. vom Dnjestr, 5166 E.

Tmesis (grch.), Trennung eines zusammengesetzten Wortes durch ein anderes dazwischengesetztes, z. B. ob ich gleich, statt: obgleich ich.

Toast (engl., spr. Thohst), eigentlich geröstete Brotschnitte; dann Trinkspruch bei feierlichen Gelegenheiten.

Tobago, Insel, soviel wie Tabāgo.

Tobarra, Stadt in der span. Prov. Albacete, an der Eisenbahn Murcia-Madrid, 4300 E., mit Schwefelbad.

Tobelbad, in Steiermark, s. **Dobelbad.**

Toberentz (Robert), Bildhauer, geb. 4. Dec. 1849 zu Berlin, wirkt daselbst.

Tobias, der Held des apokryphischen Buches T., Sohn des Tobit, der 722 von den Assyrern nach Ninive ins Exil geführt worden war.

Tobitschau, Stadt im mähr. Bez. Kremsier, an der March, 1895 E.; hier Sieg der Preußen über die Oesterreicher 15. Juli 1866.

Toblach, Dorf im tirol. Bez. Bruneck, im Pusterthal und an der Eisenbahn Marburg-Franzensfeste, 1460 E.; hier das durch Flachsbau bekannte Toblacher Feld oder die Toblacher Heide zwischen Rienz und Drau und das Bad Prax; Eingang in das Ampezzothal.

Tobler (Adolf), Romanist, geb. 24. Mai 1835 zu Hirzel (Zürich), Sohn des als epischer Dichter bekannten **Salomon T.** (geb. 1794, gest. 1875 zu Zürich), seit 1867 Prof. zu Berlin. — Sein Bruder, **Ludwig T.**, geb. 1827, Germanist, seit 1872 Prof. zu Zürich.

Tobler (Titus), schweiz. Gelehrter, geb. 25. Juni 1806 zu Stein (Appenzell), Arzt, bereiste viermal den Orient, gest. 21. Jan. 1877 zu München, um die Topographie Palästinas hochverdient.

Tobolsk, Hauptstadt des russ.-sibir. Gouv. T. (1,377,776 QKilom. mit 1,086,848 E.), am Irtisch, gegenüber der Einmündung des 1200 Kilom. langen Tobol, Erzbischofssitz, 18,481 E.

Tobsucht, auch **Tollheit, Raserei,** eine krankhafte Steigerung der Willensthätigkeit, die sich gewaltthätig Luft macht, tritt entweder symptomatisch als Delirium furibundum auf bei hitzigen Krankheiten, oder ist ein eigenthümliches Stadium im Verlaufe der chronischen Geisteskrankheiten.

Tocantins, Nebenfluß des Amazonenstroms, mündet nach 2612 Kilom. in den Para, einen Hauptmündungsarm des Amazonenstroms.

Toccadegli, richtiger **Toccategli** (ital., spr. Toccadelji), d. i. berühret sie, span. Toccadille, ein veraltetes, dem Puff und Tricktrack ähnliches Bretspiel.

Toccāta (ital.), ein an keine feste Form gebundenes Tonstück für Orgel oder Klavier, bestimmt, den Charakter dieser beiden Tasteninstrumente besonders zum Ausdruck zu bringen.

Toce (spr. Tohtsche), Fluß, s. **Tosa.**

Tochterkirche, soviel wie Filialkirche.

Tocka (Tucca), Perlgewicht in Bombay = 0,[illegible] Gr.

Tockiren, tocquiren (frz.), berühren, die Gläser beim Trinken zusammenstoßen; in der Malerei: mit kecken und vollen Strichen skizzenähnlich malen.

Tocqueville (spr. Tokwil, Alexis Charles Henri Clérel de), franz. Staatsmann und Publicist, geb. 29. Juli 1805 zu Verneuil, seit 1839 in der Deputirtenkammer Mitglied der gemäßigten Opposition, 1849 kurze Zeit Minister des Auswärtigen, gest. 16. April 1859 zu Cannes. Hauptwerk: „La démocratie en

Amérique" (2 Bde., 1835). „Oeuvres complètes", 9 Bde., 1865—66.

Tod, das Lebensende, welches im Aufhören des Stoffwechsels und aller auf demselben beruhenden Lebensprocesse beruht, erfolgt entweder allmählich durch Altersschwäche (**Marasmus**) oder unnatürlich durch Krankheit oder gewaltsame äußere Einflüsse. Ueber den Act des T., das Sterben, den **Todeskampf**, s. **Agonie**. Sinnbildlich dargestellt wurde der T. bei den Griechen als Genius mit umgekehrter Fackel, in der spätern röm. Zeit wie in der neuern Kunst als Gerippe.

Tod, engl. Wollgewicht = 28 engl. Handelspfund.

Todaustreiben (**Todaustragen**), ein eigenthümlicher Brauch im östl. und südl. Deutschland, wobei Kinder und junge Leute am Sonntag Lätare (**Todsonntag**) eine den Tod vorstellende Puppe aus Stroh unter Absingung von Liedchen im Orte herumtragen, dann ins Wasser werfen, zerreißen oder verbrennen.

Toddy, in Schottland übliches Getränk, aus Whisky, Zucker und heißem Wasser bestehend.

Todesstrafe, Capitalstrafe, Strafe am Leben, das bis in die Mitte des 18. Jahrh. unbestrittene Recht des Staates, schwere Verbrecher durch Hinrichtung am Leben zu strafen, wurde zuerst durch Beccaria (s. d.) angegriffen. Nach der Deutschen Strafproceßordnung (§. 486) ist die Vollstreckung der T. im umschlossenen Raume (intramurane Hinrichtung) für ganz Deutschland angeordnet und normirt. (S. **Hinrichtung**.)

Todi, Stadt in der ital. Prov. Umbrien, unweit der Mündung der Naja in den Tiber, 14,934 E.

Tödi (Dödi), Gebirgsstock der östl. Schweiz, 3623 Mt. Westlich der Sandgrat, Uebergang von Glarus nach Graubünden, 2826 Mt.

Todleben (Franz Eduard, Graf von), russ. Ingenieurgeneral, geb. 20. Mai 1818 zu Mitau, 1855 durch Befestigung und Vertheidigung Sewastopols hochverdient, leitete 1877—78 die Belagerungsarbeiten vor Plewna; hierauf Graf und 1878—79 Obercommandant der russ. Armee in Bulgarien.

Todsünden, nach 1 Joh. 5, 16 fg. die Sünden, welche, als unverzeihliche, den **geistlichen und ewigen Tod** nach sich ziehen. Als solche zählt die kath. Kirche sieben: Hochmuth, Geiz, Wollust, Zorn, Völlerei, Neid, Trägheit des Herzens. Das N. T. (Matth. 12, 31 fg.) kennt nur die Sünde wider den Heiligen Geist als T.

Todt (Karl Gottlob), sächs. Politiker, geb. 20. Oct. 1803 zu Auerbach, Bürgermeister zu Adorf, seit 1837 Führer der Opposition in der sächs. Kammer, wegen Betheiligung am dresdener Maiaufstand 1849 flüchtig, gest. 10. März 1852 zu Rießbach bei Zürich.

Todt, in der Bergmannssprache unnutzbar, z. B. **todtes Feld**, ein unbauwürdiges Grubenfeld; auch soviel wie vollständig, z. B. **todtrösten**, geschwefelte Erze durch Röstung vollständig vom Schwefel befreien.

Todte Hand (manus mortua), Benennung für verstorbene Besitzer oder jurist. Personen, welche über ihr Vermögen nicht willkürlich verfügen können. **Uebergang an die T. H.** (mortuarium), der Uebergang von Gütern aus Privatbesitz in den der Kirche.

Todtenamt, Gottesdienst zu Ehren eines Verstorbenen; in der kath. Kirche die Seelenmesse (s. Messe).

Todtenbeschwörung, s. **Nekromantie**.

Todtenbestattung, s. **Bestattung der Todten**.

Todtenblume, s. Calendula.

Todtenfest, das feierlich begangene Andenken der Todten. Die kath. Kirche bestimmte dazu das Fest aller Seelen (s. **Aller-Seelen**), die prot. Kirche den letzten Sonntag des Kirchenjahres.

Todtengericht, in der ägypt. Mythologie das Gericht über jeden Todten, von Osiris in der Unterwelt abgehalten; nach Diodor fand auch vor dem Begräbniß ein Gericht über jeden Todten statt; in England Gerichte, welche die Veranlassung eines jeden gewaltsamen Todes zu untersuchen haben (s. **Coroner**).

Todtengräber, Käfergattung, s. **Aaskäfer**.

Todtenkopf, Berg, s. unter **Kaiserstuhl**.

Todtenkopf (Acherontia atrŏpos), Schmetterling aus der Familie der Schwärmer, einer der größten in Europa, mit einer gelben, einem T. ähnelnden Zeichnung auf dem Halsschild. Die große grüne oder gelbe Raupe lebt im Herbst auf Kartoffelkraut, Bocksdorn, Stechapfel und Hanf und verpuppt sich in der Erde.

Todtenschau, s. unter **Leiche**.

Todtentanz (lat. Chorea Machabaeōrum, frz. La danse Macabre), eine seit dem 14. Jahrh. in Aufnahme gekommene Gattung von Dicht- und Bildwerken, welche in einer Reihe allegorischer Gruppen unter dem vorherrschenden Bilde des Tanzes die Macht des Todes über das Menschengeschlecht zu veranschaulichen suchen. Am berühmtesten der T. von H. Holbein.

Todtenuhr, Käfer, s. unter **Holzbohrer**.

Todtenvogel, soviel wie Leichhuhn, s. unter **Eule**.

Todter Winkel, der im Schußbereich einer Stellung oder Befestigung liegende Raum, der nicht unter Feuer gehalten werden kann, weil die Gestaltung des Terrains oder der Brustwehr und des Grabens dem Feinde Deckung gewährt; er muß durch Flankirung &c. unschädlich gemacht werden.

Todtes Gebirge, Gebirgsstock der Kalkalpen in Oberösterreich und Steiermark, mit dem Loser, dem Großen Priel (2511 Mt.) und andern Gipfeln.

Todtes Kapital, eine Summe, welche dem Inhaber keinen Zins trägt oder unproductiv angelegt ist.

Todtes Meer (in der Bibel Salzmeer, bei den Griechen und Römern Asphaltsee, bei den Arabern **Lot's See**), See im SO. Palästinas, 1283 QKilom., mit stark salz- und bromhaltigem Wasser, liegt 394 Mt. unter dem Meere; in ihn mündet der Jordan.

Todtes Rennen, in der Rennsprache ein Rennen, bei dem 2 oder mehr Pferde so gleichmäßig das Ziel erreichen, daß keinem derselben der Preis zuzuerkennen ist.

Tödtlichkeit, s. unter **Letal**.

Todtliegendes, s. **Rothliegendes**.

Todtnau, Stadt im bad. Kreis Lörrach, am Fuß des Feldbergs, 1516 E.

Todtschlag, im allgemeinen die widerrechtliche Tödtung eines Menschen, im engern Sinn die Entziehung des Lebens ohne Ueberlegung und als Folge überwallender Leidenschaft. Die Bestimmungen über T. sind in den §§. 212—215, die Bestimmungen über **Tödtung** (Homicidium) überhaupt in den §§. 211—222 des Deutschen Reichsstrafgesetzbuchs enthalten.

Todttheilung, eine Erbtheilung, wobei alle gemeinsamen Rechte aufhören, ausgenommen die gegenseitige Anwartschaft der verschiedenen Geschlechtslinien.

Toga, das Oberkleid, welches der röm. Bürger, wenn er nicht im Kriegsdienst war, über der Tunica trug; daher die Römer Togati oder Gens togata hießen. Höhere obrigkeitliche Personen und Knaben bis zum 17. J. trugen die **T. praetexta** (verbrämte T.), die andern Römer die T. virilis (männliche T., weiß).

Togata Comedia, s. unter **Pallium**.

Togaten (lat.), auf ungar. Hochschulen Studenten, welche vom Staat Wohnung und Unterstützung erhalten.

Toggenburg oder **Tockenburg**, Landsch. im westl. Theil des schweiz. Cantons St.-Gallen, früher eigene Grafschaft, kam 1469 an die Aebte von St.-Gallen, deren Streitigkeiten mit den zum Theil reform. Unterthanen den **Toggenburger Krieg** 1712 veranlaßten.

Toile (frz., spr. Töahl), leinwandartige Gewebe von Baumwolle und Seide, meist von dem Orte benannt, wo sie gefertigt werden, wie T.-de-Bretagne &c.

Toilette (frz., spr. Töälett), der Putztisch der Frauen, dann das Putzgeräth (Putzbedarf) und der Anputz (Anzug) selbst; auch Waschzimmer, Abtritt.

Toise (spr. Toahs), alte pariser Klafter zu 6 pariser Fuß = $1_{,949}$, die **T. nouvelle** = 2 Mt.

Toison d'or (frz., spr. Toasóng dohr), das Goldene Vlies oder Widderfell, auch der Orden des Goldenen Vlieses; daher **Toison-Fest**, ein feierlicher Aufzug der Ritter des Goldenen Vlieses in Wien.

Tokat, Stadt im türk.-kleinasiat. Sandschak Siwas, am Tosanly-Su, 45,000 E.

Tokay, **Tokaj**, ungar. Stadt, Comitat Zemplin, an der Theiß und der Bahn Miskolcz-Debreczin, 5012 E.; vorzüglicher Weinbau am Hegyallyagebirge (**Tokayer**).

Tokio (früher Jedo, Jeddo), Hauptstadt von Japan, seit 1869 Residenz des Mikado, auf der Ostküste Nipons, 1,036,771 E., mit großem kaiserl. Palast.

Tököly, Tökely (Emmerich, Graf von), Führer der ungar. Misvergnügten gegen Oesterreich, geb. 1656 auf Käsmark (Ungarn), erregte 1678 einen Aufstand und drang 1683 mit den Türken bis Wien vor, wurde von Mohammed IV. 1682 zum König von Ungarn, 1690 zum Fürsten von Siebenbürgen ernannt, mußte aber vor den Oesterreichern in die Türkei fliehen und starb 1705 bei Nikomedien.

Tokmak, Kreisstadt im Gebiet Semiratschensk des russ. Centralasien, am Tschamsi, nahe dem Tschui, 1770 E.

Tokologie (grch.), Geburtslehre, Gebärkunde.

Tola, ostind. Gewicht = 11,$_{66}$ bis 13,$_{93}$ Gr.

Toldy (Franz), bedeutender ungar. Literarhistoriker, geb. 10. Aug. 1805 in Ofen, gest. 10. Dec. 1875 als Prof. zu Pest. Sein Sohn **Stephan T.**, ebenfalls Schriftsteller, gest. 9. Dec. 1879.

Tolēdo, Hauptstadt der span. **Prov. T.** (14,468 QKilom. mit 334,744 E.), am Tajo und an der Eisenbahn T.-Madrid, Sitz eines Erzbischofs, 18,087 E., Universität.

Tolēdo, Stadt im nordamerik. Staat Ohio, am Maumee, 31,584 E.

Tolentino, Stadt in der ital. Prov. Macerata, am Chienti, 11,229 E.; hier Friede des Papstes mit Napoleon I. 19. Febr. 1797 und Niederlage Murat's 2. und 3. Mai 1815.

Tolerīren (lat.), ertragen, dulden, gestatten, zulassen; **tolerirt**, geduldet; **tolerābel**, erträglich; mittelmäßig; **tolerānt**, duldsam, bes. in Religionssachen; **Toleranz**, die Duldung, Duldsamkeit, vorzugsweise die Duldung der von der Landeskirche getrennten Religionsparteien; **Toleranzedict**, das von Joseph II. von Oesterreich 1781 für die Protestanten erlassene Edict beschränkter Religionsfreiheit.

Tolima, Stadt der südamerik. Republik Columbia, am obern Magdalenenstrom, 46,800 QKilom. mit 230,891 E. und der Hauptstadt Purificacion. An seiner Westgrenze der Vulkan **Pico de T.**, 5584 Mt.

Toli-Monastir, Stadt, s. **Monastire.**

Tolkemit, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Danzig, Kreis Elbing, am Frischen Haff, 2751 E.

Toelken (Ernst Heinr.), Archäolog und Kunstkenner, geb. 1. Nov. 1785, Prof. zu Berlin, gest. daselbst 17. Febr. 1864 als Geh. Regierungsrath.

Toll (Karl Ferd., Graf von), russ. General, geb. 1778 zu Reval, zeichnete sich 1829 gegen die Türken und 1831 gegen die Polen aus; gest. als Oberdirigent der öffentlichen Bauten 5. Mai 1842 zu Petersburg.

Toll, Garnmaß in Königsberg zu 10 Gebind = 1400 preuß. Ellen.

Tollens (Hendrik), niederländ. Dichter, geb. 24. Sept. 1780 zu Rotterdam, gest. 21. Oct. 1856 zu Ryswijk. Werke, 8 Bde., 1855—57.

Tollēnse, Fluß in Mecklenburg-Strelitz und Pommern, durchfließt den **Tollensesee** bei Neubrandenburg und mündet bei Demmin in die Peene.

Tollgerste, Taumellolch, s. **Lolch.**

Tollkirsche, s. **Atrŏpa.** — **Tollkraut,** s. **Datura.**

Tollwuth, s. **Hundswuth.**

Tolmein (Tulmino), Bezirkshauptort im österr. Küstenland, am Isonzo und an der Eisenbahn Villach-Triest, mit 3986 E.

Tolmezzo, Stadt in der ital. Prov. Udine, am Tagliamento, 4321 E.; hat die größte in Europa beobachtete Regenmenge.

Tolna, ungar. Comitat, an der Donau, 3643 QKilom. mit 220,740 E. und der Hauptstadt Szegszárd. — **T.,** Flecken daselbst, an der Donau, 7309 E.

Tolosa, der alte Name für Toulouse.

Tolosa, Stadt in der span. Prov. Guipuzcoa, an der Eisenbahn Burgos-Irun, 5206 E.

Tölpel (Sula), Schwimmvogelgattung aus der Familie der Pelikane, Stoßtaucher von Größe einer Gans, leben meist von Seefischen. Der **Weiße T.** (Bassansgans, großer Gannet, S. alba), weiß, Gesicht, Beine und Schwingen schwarz, in ungeheuerer Anzahl auf der Insel Baß an der schott. Ostküste.

Tolstoi, russ. Adelsgeschlecht. **Pet. Andrejewitsch T.**, gewandter Diplomat, in den Grafenstand erhoben; gest. 1729 in der Verbannung. — Sein Urenkel, **Peter Alexandrowitsch T.**, Krieger und Diplomat, gest. 1844 in Moskau als Präsident des Militärdepartements. — **Graf Feodor Andrejewitsch T.**, geb. 1758, gest. 1849, Geheimrath und Senator, bekannt als Bibliophile. — **Graf Feodor Petrowitsch T.**, geb. 1783, gest. 25. April 1873 in Petersburg, berühmter Bildhauer und Medailleur. — **Graf Dimitrij T.**, seit 1866 Minister der Volksaufklärung. — **Graf Alexej Konstantinowitsch T.**, namhafter russ. Dichter, geb. 1817, gest. 11. Oct. 1875. — **Lew Nikolajewitsch T.**, geb. 1828, Verfasser beliebter Erzählungen und Sittenbilder.

Tolteken oder **Tulteken,** altmexic. **Volk,** gründete im 4. oder 5. Jahrh. in Anahuac das **Toltekische Reich**, seit dem 12. Jahrh. von den Azteken erobert.

Tolu, Stadt, s. **Santiago de T.**

Tolubalsam, ein rothbrauner, durchscheinender, vanilleartig riechender und aromatisch schmeckender Balsam, von Myroxylon toluiferum, einer in Südamerika heimischen baumartigen Papilionacee, herrührend, liefert bei der trockenen Destillation das **Toluol** (s. d.) und wird zu Parfumeriezwecken benutzt.

Toluca, Hauptstadt des mexic. Staates Mexico, am 4650 Mt. hohen **Nevado de T.**, 12,000 E.

Toluidin (Amidotoluol), eine farblose, bei 199° C. siedende Flüssigkeit, die aus der Nitroverbindung des Toluols, dem Nitrotoluol, gewonnen wird und mit dem Anilin (s. d.) das Rohmaterial zur Fabrikation der Anilinfarben gibt.

Toluŏl (Methylbenzol), eine aus Kohlenstoff und Wasserstoff bestehende, wasserhelle, stark lichtbrechende und bei 111° C. siedende Flüssigkeit, entsteht bei der trockenen Destillation des Tolubalsams (s. d.) und gibt mit Salpetersäure das **Nitrotoluol**, aus welchem das Toludin (s. d.) erhalten wird.

Tölz, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, an der Isar und an der Eisenbahn T.-Holzkirchen, 3469 E., mit dem Bad Krankenheil (s. d.).

Tom., Abkürzung für Tomus, Theil.

Tom, Nebenfluß des Ob, 700 Kilom. lang.

Tomahawk, die Streitaxt der Indianer.

Toman, pers. Goldmünze = 9,$_{28}$ M., in ältern Prägungen auch = 12, 13, 16,$_{8}$ M.; auch ein Landbezirk, der 10,000 Streiter stellen kann.

Tomäschek (Wenzel Joh.), Componist, geb. 17. April 1774 zu Skutsch in Böhmen, gest. zu Prag 3. April 1850.

Tomaschow (Tomaszow), Stadt im russ.-poln. Gouv. Lublin, 4861 E., Grenzzollamt auf der Straße Warschau-Lemberg. — **T.,** Stadt im russ.-poln. Gouv. Piotrkow, an der Wolborka, 7015 E.

Tomasee, kleiner Quellsee des Vorderrheins im schweiz. Canton Graubünden, 2352 Mt. hoch.

Tomback, Kupferlegirung mit Zink, s. **Messing.**

Tombigbee, Fluß in Nordamerika, vereinigt sich oberhalb Mobile mit dem Alabama zum Mobilestrom.

Tombōla, eine Art Zahlenlotto, in Italien vom Volk auf öffentlichen Plätzen gespielt.

Tombuktu, soviel wie Timbuktu.

Tomi, alte Stadt in Untermösien, Ovid's Verbannungsort; Ruinen bei Küstendsche (s. d.).

Tomine, castil. Gold- und Silbergewicht = 0,$_{599}$ Gr.

Tommasēo (Niccolò), ital. Schriftsteller und Publicist, geb. 1802 zu Sebenico (Dalmatien), 1848 Mitglied der provisorischen Regierung zu Venedig, gest. 1. Mai 1874 zu Florenz; bekannt als Dante-Commentator.

Tomōlo, Getreidemaß in Neapel = 55,$_{54}$, in Sicilien = 17,$_{30}$ Lit. (hier auch Feldmaß = 10,$_{91}$ Ar).

Tomsk, Hauptstadt des russ.-sibir. **Gouv. T.** (852,172 QKilom. mit 938,927 E.), am Tom, 29,427 E., mit Universität seit 1879.

Tomus (lat.), Band, Theil eines Werks.

Ton (spr. Tön), engl. Gewicht = 20 engl. Handelspfund; als Holzmaß s. **Load.**

Ton (lat.), in der Musik ein durch gleichförmige Schwingungen gebildeter, nach Höhe oder Tiefe zu bestimmender Klang; bei den Minnesängern die Vers- und Strophenform eines Gedichts, bei den Meistersängern auch die Melodie dazu; in der Sprache soviel wie Nachdruck der Stimme, der Accent; im socialen Leben: die Art des Benehmens, die herrschende Sitte der Gesellschaft; in der Malerei: das Verhältniß, die Mischung und Uebereinstimmung der Farben; auch die Hauptfarbe eines Gemäldes.

Tonadilla, s. Tirana.

Tonage (frz., spr. -nasch), die Tonnenlast, eine Schiffslast, s. Tonne.

Tonalpaß, 1876 Mt. hoher Sattel zwischen der Ortles- und Adamellogruppe der tiroler Alpen, über welchen ein Weg aus dem Val Camonica (am Oglio) nach dem Sulzberg in Tirol führt.

Tonart, das besondere gleichmäßige Verhältniß der Töne eines Musikstücks zu dem für dasselbe gewählten Grundton. Es gibt 12 Dur- und 12 Molltonarten.

Tondern, Hauptstadt des Kreises T. (1731 QKilom. mit 56,597 E.) im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Widau und der Eisenbahn T.-Tingleff, 3446 E. Die sogen. Tondernsche Hörner, hier gefunden und 1802 aus dem kopenhagener Museum gestohlen, waren 2 goldene Hörner mit Runeninschrift.

Tondichter nennt man den aus eigener Phantasie schaffenden Componisten.

Tondruck, das Verfahren, Preßerzeugnisse oder einzelne Stellen derselben mittels Stein-, Holz- oder Metallplatten auf der Stein- oder Buchdruckpresse mit mattgetönter Farbe zu bedrucken.

Tonelada, Schiffsgewicht in Spanien = $920,_{2}$, in Portugal $793,_{15}$ Kilogr.; Weinmaß in Lissabon = $10,_{64}$, in Porto = $10,_{05}$ Hektolit.

Tonfall, s. Cadence.

Tonga-Archipel, Tonga-Inseln, soviel wie Freundschaftsinseln.

Tongern (franz. Tongres), Stadt in der belg. Prov. Lüttich, an der Geer und der Eisenbahn Lüttich-Hasselt, 7599 E., mit Mineralquelle.

Tongeschlechter oder **Klanggeschlechter** gibt es 2 in unserm Musiksystem: dem einen gehören die Dur-, dem andern die Molltonarten an.

Tongkiang, Fluß in der chines. Prov. Kuangtung, mündet unterhalb Kanton in den Perlfluß.

Tongkin, Tonkin, der nordöstl. Theil von Annam am Golf von T., einem Theil des Chines. Meers.

Tong-Tsien, Münze, Gewicht, soviel wie Käsch.

Tonica (ital.) oder **Hauptnote**, in der Musik der Grundton einer Tonleiter und Tonart.

Tonisch (grch.), spannend, stärkend; tonische Mittel (Tonica), Arzneimittel, welche das Spannungsvermögen (Tonus) der Muskel- und Nervenfaser vermehren sollen.

Tonkabaum, Tonkabohnen, s. Dipterix.

Tonkastearopten, soviel wie Cumarin.

Tonkin, Golf von, s. Tongkin.

Tonkunst, s. Musik.

Tonleiter (ital. scala, frz. gamme), die stufenweise, eine Octave umfassende Tonreihe. Die diatonische T. besteht aus 5 Ganz- und 2 Halbtönen, die chromatische aus lauter Halbtönen; mit ersterer wird die Dur- und die Moll-T. gebildet.

Tonmalerei, die Nachahmung von Vorgängen in der Natur durch die Musik.

Tonmesser, s. Monochord.

Tonna oder **Gräfentonna**, Marktflecken in S.-Gotha, 1766 E.; dabei Burgtonna, 748 E.

Tonne, größeres Faß; früheres Hohlmaß für flüssige und trockene Gegenstände (Biermaß in Preußen zu 100 Quart = $114,_{5}$, in Sachsen zu 105 Kannen = $98,_{24}$ Lit.), jetzt Gewichtsbegriff in Frankreich und Deutschland = 1000 Kilogr., in England s. Ton; Maß zum Ausmessen des Schiffsraumes, s. Registerton; Getreidemaß in Schweden ($146,_{54}$), Norwegen und Dänemark (je 139 Lit.), Feldmaß ebenda = $49,_{36}$ bezüglich $39,_{39}$ und $55,_{16}$ Ar. T. Goldes = 100,000 Thaler oder Gulden, je nachdem das eine oder das andere die übliche Landesmünze war; Tonnengehalt, die Tragkraft (Lastigkeit) eines Schiffes, nach T. berechnet; Tonnengeld, die dafür zu zahlende Abgabe in den Häfen.

Tonne Hartkorn, s. Hartkorn.

Tonneau (spr. -noh), franz. Weinmaß, bes. in Bordeaux = $9,_{12}$ (gewöhnlich $9,_{00}$) Hektolit.; Gewicht (T. de mer) = 1000 Kilogr.

Tonneins (spr. Tonnäng), Stadt im franz. Dep. Lot-Garonne, an der Garonne und der Eisenbahn Bordeaux-Toulouse, 8199 E.

Tonnengewölbe, s. unter Gewölbe.

Tonnerre (spr. Tonnähr), Stadt im franz. Dep. Yonne, an der Eisenbahn Paris-Dijon, 5536 E.

Tonnestelle, Feldmaß in Schweden = $49,_{36}$, in Riga = $52,_{02}$ Ar.

Tönning, Kreisstadt des Kreises Eiderstedt, im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Mündung der Eider in die Nordsee und den Eisenbahnen Neumünster-T. und T.-Flensburg, 3130 E.

Tonnlage, Tonnlege, soviel wie Donlege.

Tonologie (grch.), Lehre von den Tönen. — Tonometer, Tonmesser, soviel wie Monochord.

Tönsberg, Hafenstadt im norweg. Amt Jarlsberg mit Laurvik, am Tönsbergfjord, 4912 E.

Tonsillen (lat.), die Mandeln am Halse.

Tonsür (lat.), das kahlgeschnittene Vorderhaupt als Ehrenzeichen der griech. Geistlichen (T. des Apostels Paulus); dann die kreisförmig ausgeschorene Platte der kath. Geistlichen (T. des Apostels Petrus).

Tontine, nach dem Erfinder Lorenzo Tonti benannte und zuerst (1633) in Frankreich angewendete Art der Leibrenten, mit gegenseitiger Beerbung der Theilnehmer, besteht jetzt meist in Form der Rentenanstalten.

Tooke (spr. Tuhk, John), s. Horne-Tooke.

Top oder **Topp**, das oberste Ende eines aufrecht stehenden Gegenstandes, namentlich auf Schiffen der oberste Theil der Mastbäume rc.

Topas, ein aus Kiesel- und Thonerde und Flußsäure bestehender glasglänzender Edelstein, meist wein- bis honiggelb, auch in andern Farben; beim Reiben stark elektrisch werdend; in Sibirien, Brasilien, am Schneckenstein in Sachsen; hat im Handel verschiedene Namen. Orient. T. ist gelblicher Korund, böhm. T. der Citrin; auch gelblicher Flußspat führt den Namen T.

Topazolith, eine gelbe Varietät des Granat.

Tophane (türk.), Zeughaus, Arsenal; daher auch Name eines Stadttheils von Konstantinopel.

Topeca, Hauptstadt des nordamerik. Staats Kansas, am Kansasfluß, 5790 E.

Topelius (Zacharias), bedeutender schwed.-finn. Dichter und Schriftsteller, geb. 14. Jan. 1818 zu Kuddnäs (Finland), 1854—78 Prof. zu Helsingfors.

Topen (im Sanskrit stûpa), thurmähnliche Grabdenkmäler buddhistischen Ursprungs in Afghanistan, Indien und dem südl. asiat. Rußland.

Topete (Juan Battista), span. Admiral und Staatsmann, geb. 24. Mai 1821 zu Tlacotalpa in Yucatan, 1860 Generalmajor der Flotte gegen Marokko, nahm als Hafenkapitän von Cadix an der Revolution von 1868 theil, darauf 1868—71 und wieder kurze Zeit 1874 Marineminister.

Töpfer (Joh. Gottlob), Meister des Orgelspiels, geb. 4. Dec. 1791 zu Niederroßla bei Apolda, Organist zu Weimar, gest. daselbst 8. Juni 1870, erfand auch ein neues verbessertes System der Orgelbaukunst.

Töpfer (Karl), Lustspieldichter, geb. 26. Dec. 1792 in Berlin, gest. in Hamburg 22. Aug. 1871. Gesammelte dramatische Werke 1873, 4 Bde.

Töpferkunst (Keramik), die Kunst, Gefäße und Geräthe aus gebranntem Thon herzustellen, welche neben dem praktischen Zweck auch ästhetischen Werth besitzen; geschieht aus freier Hand, durch Drehen auf der Töpferscheibe, in Formen oder mittels Maschinen. Nach völliger Austrocknung wird die Waare gebrannt, dann mit einem glasartigen Ueberzug versehen (glasirt) und zuletzt verziert. (S. auch Keramik.)

Töpffer (Rudolf), Maler und Novellist, geb. 17. Febr. 1799 in Genf, Prof. an der Akademie daselbst, gest.

8. Juni 1846, bes. bekannt durch seine „Genfer Novellen" und geistvolle Genrezeichnungen.

Tophus (grch.), weiche, meist syphilitische Geschwulst, bes. an Knochen.

Topik (grch.), Anweisung zur Aufsuchung des Ortes, Fachs; das Fachwerk einer Wissenschaft; in der Rhetorik die Kunst, die Beweisgründe und Gemeinsätze (Topos) zum rednerischen Gebrauch zu finden und anzuwenden; **Topika**, Schriften, worin Beweisstellen gesammelt sind und angezeigt werden.

Topinambur, Pflanzengattung, s. Helianthus.

Topisch (grch.), örtlich, den Ort oder die Lage betreffend; **topische Mittel**, örtliche Heilmittel, welche nur auf die leidende Stelle wirken sollen, z. B. Aetzmittel, Pflaster. — **Topische Fächer** hießen früher, als die meisten Schauspieler extemporirten, die wirklich niedergeschriebenen Rollen. — **Topische Methode**, Predigtweise, zufolge deren nach Erklärung eines Textes ein sogen. Gemeinplatz abgehandelt wird.

Topla, Fluß in Ungarn, kommt aus den Karpaten und mündet nach 135 Kilom. in die Ondova.

Toplice (Varasd-Toplica), Marktflecken im ungar.-kroat. Comitat Warasdin, an der Bedeja, 1042 E., mit altberühmten Schwefelbädern.

Topographie (grch.), Ortsbeschreibung, Beschreibung einer Gegend (eines Orts) mit Angaben der Terrainverhältnisse, Wälder, Flüsse, Wege, Gebäude ꝛc.; **topographisch**, ortsbeschreibend (**topographische Zeichnung**). **Topographische Bureaux** (Plankammern), Anstalten, die alles sammeln, was auf Kenntniß der Bodenoberfläche, Erzeugnisse ꝛc. der Länder Bezug hat, meist militär. organisirt und zum Generalstab zählend.

Topographische Anatomie, s. Anatomie.

Topologie (grch.), Ortslehre; in der dogmatischen Theologie die Theorie von der Behandlung der bibl. Beweisstellen (tópoi), auch Topik genannt.

Topo-See (Toposero-Tuoppa), See im russ. Gouv. Archangel, 1065 QKilom., gehört zum System der zum Weißen Meer fließenden Kowda.

Toptschi (türk.), ein Artillerist.

Toraille (frz.), unbearbeitete Korallen.

Torbole, befestigter Flecken im tirol. Bez. Roveredo, mit kleinem Hafen am Gardasee.

Torculār, Torkel (lat.), die Kelter, Weinpresse.

Torda-Aranyos, ungar.-siebenbürg. Comitat, 3370 QKilom. mit 140,600 E. und der Hauptstadt Torda oder Thorenburg (s. d.)

Toreadór (span.), ein Stierkämpfer zu Pferde; **Toréro**, ein solcher zu Fuß (s. Stiergefechte).

Torell (Otto), schwed. Naturforscher, geb. 5. Juni 1828 zu Warberg, erst Prof. zu Lund, seit 1871 Chef der geolog. Untersuchung Schwedens zu Stockholm, unternahm mit Nordenskjöld zwei Polarreisen.

Toreuma (grch.), Kunstarbeit aus Holz, Elfenbein, Metall, mit dem Meißel getriebenes Reliefbildwerk; **Toreumatographie**, Beschreibung solcher Kunstwerke; **Toreut**, Bildner, Bildschnitzer; **Toreutik**, die Kunst, erhabene Arbeit in Holz, Elfenbein, Metall herzustellen; die Bildschnitzerei und Bildgießerei der Alten.

Torf oder **Turf**, ein Aggregat von abgestorbenen Pflanzentheilen, durch Gärung so weit verändert, daß die volle Brennbarkeit erhalten bleibt, bildet sich in den Mooren (T.-Moore) und ist nach seinem Vorkommen Morast-T., Kies- (Land-) T. oder Meer-T.; als Brennmaterial wichtig.

Torfäus (Torfason, Thormodr), geb. 27. Mai 1636 zu Engö auf Island, norweg. Historiograph, gest. 31. Jan. 1719 auf Karmt in Christiansandsstift.

Torgau, Kreisstadt im Kreis T. (986 QKilom. mit 54,201 E.) und Festung im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Elbe und der Eisenbahn Halle-Sorau, Sitz eines Landgerichts, 10,727 E.; häufig Sitz der sächs. Kurfürsten. In der **Torgauer** (Süptitzer) **Schlacht** 3. Nov. 1760 besiegte Friedrich II. die Oesterreicher.

Torgauisches Buch oder **Torgauische Artikel**, s. unter Concordienformel.

Torgoden, ein Kalmückenstamm, s. Kalmücken.

Tories (spr. Törihs), s. Tory und Whig.

Torlonia, röm. Bankierfamilie, deren Stifter Giovanni T., geb. 1754 zu Siena, gest. 25. Febr. 1829, vom Papst zum Herzog von Bracciano erhoben wurde. Haupt der herzogl. Linie ist jetzt sein Urenkel, Don Leopoldo, geb. 25. Juli 1853, während ein jüngerer Sohn Giovanni's, Alessandro T., geb. 1. Juni 1800, die fürstl. Linie vertritt. Letzterer hat sich durch großartige Bauten und Kunstsammlungen verdient gemacht.

Tormentillwurzel, der Wurzelstock von Potentilla Tormentilla (s. Potentilla), früher gegen Durchfälle und Ruhr angewendet.

Torna, Marktflecken und Hauptort des ungar. Comitats T. (618 QKilom. mit 23,176 E.), 1469 E.

Tornádos (span.), fürchterliche Orkane zur Regenzeit zwischen den Wendekreisen.

Tornatura, ital. Feldmaß = 1 Hektar.

Tornberg (Karl Joh.), schwed. Orientalist, geb. 23. Oct. 1807 zu Linköping, gest. 6. Sept. 1877 als Prof. zu Lund, Ausgabe des Ibn-el-Athir (12 Bde., 1862—72).

Torneå (spr. Torneo), Stadt im finn. Gouv. Uleåborg, auf der Insel Swensar in der Mündung der 480 Kilom. langen Torneåelf in den Bottnischen Meerbusen, 892 E. Für den Gipfel des nahen isolirten Bergs Afvasaksa oder Awasaksa, T. gegenüber, geht die Sonne 16.—24. Juni nicht unter.

Tornēso, ehemalige Münze in Neapel = 1,72 Pf.

Torneyamen (provenzal.), eine Art Tenzonen (s. d.), worin mehr als 2 Troubadours auftraten.

Tornister, der Haupttheil des Gepäcks der Fußtruppen, eine auf dem Rücken zu tragende Ledertasche.

Torno (ital.), Umkreis, Umlauf; auch das drehbare Behältniß, in welchem in Italien Kinder Findelhäusern übergeben werden.

Toro, Stadt in der span. Prov. Zamora, am Duero und an der Eisenbahn Zamora-Valladolid, 8430 E.

Török-Szent-Miklos, Flecken im ungar. Comitat Jazygien, an der Eisenbahn Szolnok-Debreczin, 13,024 E.

Toróne, im Alterthum Stadt auf der macedon. Halbinsel Sithonia, am Toronäischen Meerbusen, jetzt Golf von Kassandra.

Torontál, ungar. Comitat, an der untern Theiß und Donau, 9495 QKilom. mit 545,503 E. und der Hauptstadt Nagy-Becskerek.

Toronto, früher York, Hauptstadt der canad. Prov. Ontario, am Ontariosee, 70,865 E., Universität.

Toropez, Kreisstadt im russ. Gouv. Pskow, an der Toropa (Nebenfluß der Düna), 4989 E.

Torōs oder **torōs** (lat.), fleischig, muskelstark. **Torosität**, die Fleischigkeit, Muskelstärke.

Torpēdo, unterseeischer Sprengkörper zur Zerstörung feindlicher Schiffe, benannt nach dem Zitter-Rochen (Torpedo, s. Rochen), ist entweder fest verankert (Seemine, Defensiv-T.) und wird durch Berührung des darüber fahrenden Schiffes (Contact-T.), oder durch elektrische Leitung vom Lande aus zur Explosion gebracht (Electro-T.), oder er ist beweglich (Offensiv-T.) und wird von besondern Booten (Torpedobooten) aus gegen feindliche Schiffe entsendet. Zu letztern gehört der Fisch- oder Whitehead-T., der durch eine Schraube mittels comprimirter Luft unter Wasser fortbewegt, der Ericson-T., der aus einem besondern Geschützrohr abgefeuert wird, der Lay-T. und mehrere andere.

Torpid (lat.), starr, empfindungslos; **Torpidität**, Gefühllosigkeit, Gliedererstarrung.

Torquatus, s. unter Manlius.

Torquay (spr. Torki), Stadt in der engl. Grafschaft Devonshire, an der Torbay, einer Bucht des Kanals, 21,657, mit Hafen und besuchten Seebädern.

Torquemada (Thom. de), Generalinquisitor von Spanien 1483—98, der die Menschen zu Tausenden zum Scheiterhaufen verurtheilte.

Torquiren (lat.), drehen, bes. den Tabak zu Rollen drehen und spinnen; martern, foltern.

Torre (Marquesdella), ital. Maler und Architekt, s. Crescenzi (Giov. Battista).

Torre dell' Annunziata, Stadt in der ital. Prov. Neapel, am Golf von Neapel und an der Eisenbahn Neapel-Salerno, 17,970 E. — **T. del Greco**, Stadt

am Golf von Neapel und an der Eisenbahn Neapel-Salerno, unter dem Vesuv, 25,584 E. — **T. di Luserna**, Flecken in der ital. Prov. Turin, am Pelice, 3330 E., Hauptort der Waldensergemeinden. — **T. maggiore** (spr. -maddschöre), Stadt in der ital. Prov. Foggia, 7260 E.

Torrefaction (lat.), Röstung, bes. der Erze.

Torrens, großer See in Südaustralien.

Torres, austral. Insel, s. **Ababa**.

Torresstraße, die Meerenge zwischen Australien und Neuguinea, 185 Kilom. breit.

Torres-Vedras, Stadt in der portug. Prov. Estremadura, District Lissabon, am Sigandro, 4162 E.; von hier zum Tejo erstrecken sich die sogen. **Linien von T.-V.**, eine Reihe fester Punkte.

Torricelli (spr. Torritschelli, Evangelista), Philosoph und Mathematiker, Erfinder des Barometers (daher **Torricelli'sche Röhre**), geb. 15. Oct. 1608 zu Piancaldoli, gest. 25. Oct. 1647 als Prof. zu Florenz. **Torricelli'sche Leere**, s. **Leere**.

Törring, altes bair. Geschlecht, seit 1630 reichsgräflich; Haupt desselben ist **Graf Clemens von T.-Jettenbach**, geb. 23. Oct. 1826, erblicher bair. Reichsrath. — Der 1860 erloschenen Linie **T.-Gutenzell** gehörte an **Graf Jos. Aug. von T.**, bair. Staatsminister und Präsident des Staatsraths, geb. 1. Dec. 1753, gest. 9. April 1826, auch dramatischer Dichter.

Torschok, Kreisstadt im russ. Gouv. Twer, an der Twerza und einer Zweigbahn der Petersburg-Moskauer Eisenbahn, 15,183 E.

Torsion (lat.), Drehung, Windung, Krümmung; Umdrehung einer Ader, um die Blutung zu stillen. — **Torsionswage**, s. **Drehwage**.

Torso (ital.), der Rumpf einer verstümmelten Bildsäule, bes. der berühmte Rumpf eines Standbildes des Hercules im Vatican zu Rom.

Torstenson (Lennart), Graf von Ortala, schwed. Feldherr im Dreißigjährigen Krieg, geb. 17. Aug. 1603 zu Torstena, 1641—46 Obergeneral der Schweden in Deutschland; gest. 7. April 1651 zu Stockholm.

Torticollis (neulat.), schiefer Hals, entsteht durch Rheumatismus oder Krampf, bes. im sogen. Kopfnickermuskel der einen Seite; bisweilen angeboren.

Tortola, brit.-westind. Insel, gehört zu den Jungferninseln, 64 □Kilom. mit 4000 E. und der **Hauptstadt T.** — **Das brit. Gouv. T.**, zu dem noch 13 kleine Inseln gehören, umfaßt 148 □Kilom. mit 6651 E.

Tortona, Stadt in der ital. Prov. Alessandria, an der Scrivia und den Eisenbahnen Mailand-Genua und Alessandria-Piacenza, 13,504 E.

Tortosa, befestigte Stadt in der span. Prov. Tarragona, am Ebro, Bischofssitz, 20,600 E.

Tortur (lat.) oder **Folter**, das Mittel, durch Erregung heftiger körperlicher Schmerzen ein gerichtliches Geständniß zu erzwingen; auch soviel wie geistige Marter, Pein, Qual. Die T. war im Mittelalter in Europa allgemein und wurde in Deutschland erst im Laufe des 18. Jahrh. abgeschafft.

Torus (lat.), ein Pfühl, Ruhelager, bes. Ehebett; in der Botanik der Blütenboden.

Tory und Whig (Mehrzahl Tories und Whigs), Name der 2 polit. Parteien in England, die sich seit Karl II. um die Herrschaft stritten. Die Tories bildeten die aristokratische Hofpartei, die Whigs die liberale Volkspartei. Seit 1867 besteht eine neue Parteibildung, Conservative und Liberale.

Törzburg (Törcsvar), Dorf im ungar.-siebenbürg. Comitat Fogaras, an der Törz (Nebenfluß der Alt) und am Fuß des von Kronstadt nach Bukarest führenden Passes, 8932 E. (sogen. Kalibassen).

Tosa oder **Toce**, ital. Alpenfluß, bildet die 120 Mt. hohen, 25 Mt. breiten **Tosafälle**, durchfließt das Val d'Ossola und mündet in den Lago-Maggiore.

Toesa (Klafter), castil. Längenmaß = $1{,}67$ Mt.

Toscana, bis 1860 Großherzogthum in Mittelitalien, 22,338 □Kilom. mit (1861) 1,826,334 E., seitdem ein Landestheil Italiens mit den Provinzen Arezzo, Florenz, Grosseto, Livorno, Lucca, Pisa, Siena und dem früher zu Modena gehörigen Massa-Carrara, 24,053 □Kilom. mit 2,219,422 E. und der Hauptstadt Florenz. Unter der Frankenherrschaft wurde T. von Herzogen und Markgrafen regiert, bis sich seit dem 12. Jahrh. einzelne Städte unabhängig machten. Unter diesen wurde Florenz, von der Familie der Medici (s. d.) geleitet, die mächtigste. Nach dem Aussterben der Medici 1737 kam T. an Franz Stephan von Lothringen; 1799—1807 bildete es das Königr. Etrurien, 1807—14 eine franz. Provinz; seitdem regierten wieder die Lothringer, deren letzter, Leopold II., 1859 vor der ausbrechenden Revolution floh, worauf eine Nationalversammlung 16. Aug. 1859 die lothring. Dynastie absetzte und eine Volksabstimmung 11. und 12. März 1860 die Einverleibung mit Sardinien verlangte, welche durch Decret Victor Emanuel's vom 22. März 1860 erfolgte. Geschichte von Reumont (2 Bde., 1876—77).

Toscanella, Stadt in der ital. Prov. Rom, an der Marta, 3898 E.

Toscanisches Meer, soviel wie Tyrrhenisches Meer.

Toschi (spr. Toski, Paolo), ital. Kupferstecher, geb. 7. Juni 1788 zu Parma, gest. daselbst als Director der Kunstakademie 30. Juli 1854.

Tosken, der südl. Stamm der Albanesen.

Töß, Dorf im schweiz. Canton Zürich, am Fluß T. (Nebenfluß des Rheins) und beim Bahnhof Winterthur, 2416 E. [Etmt.

Tössuh (Tussoo), Längenmaß in Bombay = $2{,}_{38}$

Tost, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis T.-Gleiwitz (s. **Gleiwitz**), 1770 E.

Tostão (spr. -táung), portug. Silbermünze = $0{,}_{41}$ M.

Tostion (lat.), das Rösten, die Umänderung von Substanzen durch Erhitzen bis zum Braunwerden (gebrannter Kaffee) oder bis zur Verkohlung.

Tószegh, Ortschaft bei Szolnok an der Theiß, durch Ausgrabungen als prähistor. Fundstätte bekannt.

Total, Adverb **totaliter** (lat.), völlig, gänzlich, gesammt; **Totaleindruck**, der Gesammteindruck einer Sache; **Totalität**, Gesammtheit, ein Ding als Ganzes, ohne Bezug auf Theile oder Einzelheiten gedacht.

Tot capita, tot sensus, lat. Sprichw.: So viel Köpfe, so viel Sinne.

Totilas, König der Ostgothen 541—552, fiel im Juli 552 bei Tagina gegen Narses.

Totis, Dotis (Tata-és-Tóváros), Flecken im ungar. Comitat Komorn, 9855 E., Schwefelquellen.

Totleben, russ. General, s. **Todleben**.

Totma, Kreisstadt im russ. Gouv. Wologda, an der Suchona, 3315 E., mit Saline.

Totonaken, Volk in Mexico, zwischen Veracruz und Tampico, spricht eine eigene Sprache.

Totonicapan, Dep. und Stadt in Guatemala, s. **San-Miguel-Totonicapan**.

Totrokan, Tutrakan, türk. Turtukaï oder Tutukaï, Stadt im Fürstenth. Bulgarien, an der Donau unterhalb Rustschuk, 5700 E.

Tottmann (Albert), Musikschriftsteller und Componist, geb. in Zittau 31. Juli 1837, wirkt in Leipzig.

Totum (lat.), das Ganze.

Touchard (spr. Tuschahr, Philipp Victor), franz. Viceadmiral und Militärschriftsteller, geb. 21. Juli 1810 zu Versailles, gest. 20. Jan. 1879 in Paris.

Touchiren (frz., spr. tuschiren), berühren, untersuchen; rühren, zu Mitleid bewegen; necken, beleidigen; **Touche** (spr. Tusch), Berührung; Neckerei, Beleidigung, Stich; bei Malern: Farbenauftrag. (S. **Retouchiren**.)

Toul (spr. Tuhl), Stadt und Festung im Dep. Meurthe-Mosel, an der Mosel und der Eisenbahn Paris-Straßburg, Bischofssitz, 10,085 E., bis 1552 deutsche Reichsstadt, seitdem französisch, capitulirte 23. Sept. 1870 an die Deutschen.

Toulon (spr. Tulóng), starkbefestigte Stadt im franz. Dep. Var, am Mittelmeer und an der Bahn Marseille-Nizza, Sitz einer Seepräfectur, 70,509 E., mit großem Kriegshafen, Handelshafen und Arsenal.

Toulouse (spr. Tulühs), Hauptstadt des franz. Dep. Obergaronne, an der Garonne und dem Canal du Midi, Mittelpunkt der südfranz. Eisenbahnen, Erz-

bischofssitz, 131,642 E., mit Universitätsakademie; Sieg Wellington's über Soult 10. April 1814. — T., das alte Tolosa, war im frühern Mittelalter Hauptort der Grafsch. T.; die Grafen Raimund VI. 1194—1222 und Raimund VII. 1222—49 sind als Beschützer der Albigenser bekannt. Durch Erbschaft kam die Grafschaft 1271 an Frankreich.

Touques (spr. Tuck), Fluß in Frankreich, entspringt im Dep. Orne und fällt nach 108 Kilom. bei Trouville in den Kanal.

Tour (Abbé de la), Schriftstellername der Frau von Charrières.

Tour (frz., spr. Tuhr), Umlauf, Umgang, Runde, Rundfahrt, Spaziergang, Reise, daher **Tourist**, Vergnügungsreisender; Wegestrecke; Tanzveränderung, Wendung; falscher Haaraufsatz (**Haar-Tour**).

Touraine (spr. Turähn), alte franz. Landsch., 1356—1584 mit eigenen Herzogen; Hauptstadt war Tours.

Tourbillon (frz., spr. Turbi'ong), ein Lustfeuerwerkskörper, der angezündet ein horizontal sich bewegendes, kreisendes und senkrecht aufsteigendes Feuer bildet und wie durch einen Wirbelwind bewegt erscheint.

Tourcoing (spr. Tourkoäng), Fabrikstadt im franz. Dep. Nord, an der Eisenbahn Lille-Gent, 48,634 E.

Tournai, Tournay (spr. Turnäh), vläm. Doornik, Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Schelde und den Eisenbahnen Calais-Brüssel und Mons-Courtrai, 32,508 E.

Tournanche (spr. Turnangsch), **Val-T.**, Alpenthal in Oberitalien, mündet bei Châtillon ins Thal der Dora-Baltea.

Tournefort (spr. Turnfohr, Jos. Pitton de), berühmter franz. Botaniker, geb. 5. Juni 1656 zu Aix, Prof. beim königl. Pflanzengarten zu Paris und um diesen hochverdient, gest. 28. Nov. 1708.

Tournement (frz., spr. Turnmáng), kunstmäßige Wendung oder Schwenkung des Pferdes.

Tournesol (frz., spr. Turn'soll), Leinwandläppchen, mit dem Saft der Blumenblätter und Früchte von Crozophŏra tinctoria roth gefärbt, dienen zum Färben von Backwerk, Liqueuren 2c.

Tourniquet (frz., spr. Turnikeh), oder **Turniket**, Aderpresse, chirurg. Instrument, hemmt durch Druck auf eine Pulsader den Blutlauf; auch ein Drehkreuz am Eingang eines Wegs, vor Billetschaltern 2c.

Tournois (spr. -noá) hieß nach der Münzstätte Tours die vor der jetzigen Francwährung in Frankreich übliche Geldvaluta. (S. **Livre**.)

Tournon (spr. Turnong), Stadt im franz. Dep. Ardèche, an der Rhône und der Eisenbahn Lyon-Nimes, 6083 E. — **T. d'Angenais** (spr. Angsch'näh), Stadt im franz. Dep. Lot-Garonne, 4569 E.

Tournüre (frz.), gewandtes Benehmen.

Tournus (spr. Turnüh), Stadt im franz. Dep. Saône-Loire, an der Saône u. Bahn Paris-Lyon, 5527 E.

Tours (spr. Tuhr), Hauptstadt des franz. Dep. Indre-Loire, an der Loire, Sitz eines Erzbischofs, Knotenpunkt der (7) westfranz. Eisenbahnen, 48,325 E., Fabrikation von Seidenwaaren (**Gros de T.**); 11. Sept. bis 10. Dec. 1870 Sitz der franz. Regierung, 19. Jan. 1871 von den Deutschen besetzt.

Tourville (spr. Turwill, Anne Hilarion de Cotentin, Graf), franz. Seeheld, geb. 24. Nov. 1642 auf T., tapferer Kämpfer gegen die Holländer (1676) und Engländer (1677), 28. Mai 1692 beim Cap de la Hogue besiegt, gest. 28. Mai 1701.

Toussaint (spr. Tußäng, Anna Luize Geertruide), niederländ. Romandichterin, geb. 16. Sept. 1812 zu Alkmaar, vermählt mit dem Maler **Bosboom** im Haag.

Toussaint (spr. Tussäng, Charles), bekannt durch die Toussaint-Langenscheidt'schen Unterrichtsbriefe zur Erlernung von Sprachen, geb. 1813, gest. 17. Oct. 1877 in Berlin.

Toussaint l'Ouverture (spr. Tussäng Luwertühr), ein Neger auf Haïti, geb. 1743, stieg nach der 1. Negerempörung (1791) bis zum Obergeneral aller Truppen auf San-Domingo, ließ sich 1799 zum Präsidenten erheben, wurde aber vom franz. General Leclerc geschlagen und nach seiner Unterwerfung nach Frankreich auf die Festung Joux gebracht, wo er 27. April 1803 starb.

Tout (frz., spr. Tu), das Ganze, Alles, der Allstich (Durchgang) im Kartenspiel; **tout ensemble** (tut angßängb'l), alles miteinander, das Ganze in seiner Verbindung; **tout comme chez nous** (tu kom sche nuh), ganz, gerade so wie bei uns; **tout de même** (tu d'mähm), gerade so, ebenso, ganz einerlei.

Tovar, deutsche Colonie in der südamerik. Republik Venezuela, westl. von Caracas, 1843 gegründet, nur noch 100—200 E.

Tovar, serb. Gewicht zu 100 Oka = 126,$_{07}$ Kilogr.

Tow (engl., spr. Toh), das Werch; **Towgarne**, Garne aus Flachswerch gesponnen.

Towarczys (poln., Gefährten), ein 1800 errichtetes preuß. Ulanenregiment, in welchem namentlich der kleine poln. Adel diente und welches 1808 den Stamm für die übrigen preuß. Ulanenregimenter bildete.

Tower (engl., spr. Tauer), die altberühmte, 1078 angelegte, seitdem erweiterte Citadelle an der Ostseite der City von London, am Themseufer, ursprünglich Wohnort der Könige, später Staatsgefängniß.

Towianski (Andreas), poln. Mystiker, geb. 1799 in Litauen, gewann durch seine Lehre (Messianismus) großen Einfluß auf die poln. Emigration, namentlich Mickiewicz; gest. 13. Mai 1878 in Zürich.

Town (spr. Taun), Stadt, in England jede mit städtischen Gerechtsamen ausgestattete Gemeinde.

Township (engl., spr. Taunschip), in den V. St. von Amerika die Unterabtheilungen der County.

Toxikum, Mehrzahl **Toxika** (grch.), Gift; **Toxikologie**, Lehre von den Giften; **Toxikōse**, Vergiftung.

Toxŏdon, ein urweltlicher Dickhäuter (Amerika).

T. p. in Briefen = Titulo pleno, d. i. unbeschadet des vollen Titels.

Tr oder $\frac{T}{R}$, chem. Zeichen für Tinctur.

Trab, als Gangart des Pferdes ein beschleunigter Schritt, bei dem es sich mit über Kreuz abwechselnd gehobenen und niedergesetzten Vorder- und Hinterfüßen rasch und taktmäßig fortbewegt. **Traber**, Pferde, bei welchen diese Gangart bes. ausgebildet ist.

Trabánten, im Mittelalter die Leibwachen und beständigen Begleiter hoher Personen; in der Astronomie, als Begleiter der Hauptplaneten, die Nebenplaneten (s. d.) oder Monde.

Trabeatio (neulat.), Fleischwerdung Christi, sofern dabei der göttliche Logos den Körper als ein Kleid (trabea) anzog; **Annus trabeatiōnis**, soviel als Geburtsjahr Jesu; nach andern das Jahr der Kreuzigung.

Traben, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Zell, an der Mosel, am **Trabenberg**, auf welchem ein vorzüglicher Wein wächst, 1411 E.

Traber und **Traberkrankheit**, s. Drehkrankheit.

Trabucco, ital. Längenmaß = 3,$_{15}$ Mt.

Tracassiren (frz.), Unruhe, Händel stiften; necken, beunruhigen; **Tracasserie**, Verdrießlichkeit; Plackerei, Neckerei, boshafter Streich, Stänkerei.

Trace (frz., spr. Traß), Zeichnung, Umriß, die Grundrißgestalt einer Befestigung; **traciren**, entwerfen, abstecken; **Tracirleine**, Absteckleine.

Trachēen (grch.), die Luftröhren, die Athmungswerkzeuge der Insekten und der Spinnenthiere; **tracheal**, zur Luftröhre gehörig, dieselbe betreffend; **Trachitis**, Luftröhrenentzündung.

Trachelágra (grch.), die Nackengicht, eine Art des schiefen Halses, durch rheumatische Entzündung der Nackenmuskeln bedingt.

Trachenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Militsch, an der Bartsch und der Eisenbahn Breslau-Posen, 3073 E., mit Residenzschloß des Fürsten Hatzfeld-T.

Tracheotomie (grch.), Luftröhreneinschnitt vermittels eines eigenartigen Messers, **Tracheotōm**, s. unter **Bronchotōm**.

Trachōm (grch.) oder **granulōse Augenentzündung**, Entartung der Bindehaut, wobei dieselbe geröthet, geschwollen und mit zahlreichen Fleischwärzchen

besetzt ist, führt leicht zur Einwärtskrümmung der Lidknorpel und bleibender Verengung der Lidspalte.

Trachyt, lichtgrauliches oder röthliches Eruptivgestein, ein Gemenge von Sanidin, Oligoklas, Hornblende und Glimmer, bildet meist isolirt stehende kuppel- oder domförmige Berge, findet sich aber auch in Gängen, Strömen und Decken an Vulkanen.

Traciren, s. unter Trace.

Tract, Tractus (lat.), Zug, Ausdehnung in der Länge, z. B. Chaussee-, Eisenbahn-T.; Strecke Landes; in der kath. Kirche bei Messen in den Fasten der Gesang zwischen Epistel und Evangelium.

Tractábel (lat.), **traitable** (frz.), mit dem wohl umzugehen ist, fügsam, umgänglich.

Tractamént (lat.), Behandlung, Behandlungsweise; Bewirthung; Schmaus; Besoldung, Löhnung.

Tractariäner, engl. Tractarians, soviel wie Puseyiten, weil der Puseyismus (s. d.) zuerst in den seit 1833 herausgegebenen Tracts for the times hervortrat.

Tractát (lat.), **Traité** (frz.), Abhandlung; Vertrag, bes. ein zwischen Staaten abgeschlossener Vertrag; **Tractaten** (Mehrzahl), gewöhnlich die dem geschlossenen Vertrage vorangehenden Unterhandlungen.

Tractätchen, kleine, auf religiöse Bearbeitung der niedern Volksklassen berechnete, durch Agenten und Colporteure meist unentgeltlich verbreitete Schriften, ein Hauptbeförderungsmittel der Tendenzen von Vereinen pietistischer Richtung (**T.-Gesellschaften oder -Vereine**).

Tractation (lat.), Behandlung, Betreibung; **tractiren**, behandeln, begegnen, bes. feindlich; abhandeln, verhandeln; einen Schmaus (**Tractamént**) geben.

Tractorie (neulat.), Zuglinie, in der Mathematik eine Linie, deren Tangente eine gegebene Linie (z. B. eine gerade) so schneidet, daß zwischen Berührungspunkt und Schnittpunkt eine gegebene Strecke liegt.

Traders (spr. Trehders), im brit. Nordamerika die von der Hudsonsbaicompagnie zum Betrieb des Pelzhandels angestellten Leute.

Trades Unions (engl., spr. Trehds Juhnjöns), s. Gewerkvereine.

Tradiren (lat.), übergeben, überliefern (bes. mündlich); **Tradition**, Ueberlieferung, nach der kath. Lehre bes. die mündliche Ueberlieferung, die von Jesu und den Aposteln her durch die Bischöfe und Kirchenlehrer ununterbrochen fortgepflanzt wurde, als Quelle des Glaubens der Heiligen Schrift gleichstehend; **traditionell**, durch Tradition fortgepflanzt. **Traditören**, zur Zeit der Christenverfolgungen solche Christen, welche heilige Bücher und Geräthe an die Heiden auslieferten.

Traduciren (lat.), hinüberführen; übersetzen, übertragen; **Traduction**, Hinüberführung, Uebersetzung; Ueberlieferung ans Gericht; **Traducianismus** oder **Traductionssystem**, die Seelenfortpflanzungslehre oder die Meinung, daß die Seelen der Aeltern auf die Kinder, d. h. durch Zeugung fortgepflanzt werden; **Traduciäner**, Anhänger dieser Lehre.

Traëtta (Tomaso), hervorragender Opern- und Kirchencomponist, geb. in Neapel 19. Mai 1727, gest. daselbst 6. April 1779.

Traëtto, Stadt in der ital. Prov. Caserta, nahe der Mündung des Garigliano, 7467 E.

Trafalgár, Vorgebirge in der span. Prov. Sevilla, am Atlantischen Meer, berühmt durch die Seeschlacht vom 22. Oct. 1805, in welcher Nelson über die franz.-span. Flotte siegend fiel.

Trafik (ital. Traffico), Handel, Verkehr, in Oesterreich namentlich die Tabacksverkaufsstellen.

Tragála (span. traga-la, d. i. verschlinge sie), das Freiheitslied der Spanier.

Traganth (Astragálus), Gattung strauchartiger Pflanzen der Schmetterlingsblütler. Der **Echte T.** (A. verus), 60—80 Ctmt. hoher Strauch Kleinasiens, und andere Arten liefern aus der Rinde ein erhärtendes, stärkemehlhaltiges Gummi, **Traganthgummi**, das im Wasser einen gallertartigen Schleim bildet und als Verdickungs- und Klebmittel, zu Lederarbeiten, in der Zeugdruckerei, in der Kunstbäckerei rc. Verwendung findet.

Trageláph (grch.), Bockhirsch, ein fabelhaftes Thier des Alterthums; Trinkgeschirr mit dieser Abbildung.

Traeger (Albert), Dichter, bes. talentvoller Lyriker, geb. 12. Juni 1830 zu Augsburg, Rechtsanwalt erst in Cölleda, seit 1875 in Nordhausen, 1874—78 Mitglied des Deutschen Reichstags (Fortschrittspartei).

Trägheit in der Mechanik, s. Beharrungsvermögen.

Tragikomisch (grch.), traurig-lustig, Verschmelzung des Tragischen mit dem Komischen; **Tragikomödie**, Schauspiel, in welchem ein trauriger Stoff ins Lächerliche gezogen wird.

Tragisch (grch.), der Tragödie angehörig; erschütternd traurig; **Tragiker**, Trauerspieldichter.

Tragkraft oder **Tragfähigkeit**, im Bauwesen dasjenige Gewicht, welches ein Balken rc. auf die Dauer der Zeit ohne Beeinträchtigung seiner Festigkeit zu tragen vermag; in der Schifffahrt die größte Last, womit ein Fahrzeug beladen werden kann.

Tragödie (grch., Trauerspiel), ein Schauspiel, in welchem der einzelne Mensch seinen Willen und sein Thun dem allgemeinen sittlichen Bewußtsein entgegensetzt, in eine sogen. **tragische Schuld** verfällt und in diesem Kampf, dem **tragischen Conflict**, untergeht. — **Tragöde, Tragödin**, Darsteller der Hauptrollen in der T.

Tragopogon (Bocksbart), Pflanzengattung der Korbblütler, 2jährige oder perennirende, milchende, auf Wiesen und Grasplätzen wachsende Kräuter und gute Futterpflanzen; T. porrifolius (Lauchblätteriger Bocksbart, Haferwurz), mit violetten Blüten, in Südeuropa, wird als Wurzelgemüse cultivirt.

Tragus (grch.), Bock, Bocksgestank, große Geilheit; der vordere Ohrknorpel oder sogen. Ohrbock; **Tragomaschalie**, Bocksgeruch; **Tragophonie**, die Bocksstimme, das starke Stottern oder Meckern im Reden.

Tragweite einer Feuerwaffe, die größte Schußweite, auf der ihre Geschosse noch Aussicht auf eine gewisse Wirkung besitzen.

Train (frz., spr. Träng), Gesammtname für Fuhrwesen eines Heeres mit Fahrzeugen, Bespannung, Mannschaften (**Trainsoldaten**) und allem Zubehör (z. B. Artillerie-, Munitions-, Proviant-, Sanitäts-T.); auch ein Wagenzug auf Eisenbahnen.

Training (engl.), die Abrichtung und Schulung der Pferde, bes. zu Wettrennen.

Trainiren (frz., spr. träniren), in die Länge ziehen; abrichten (Pferde zum Wettrennen); für gewisse Thätigkeiten (Boxen, Tauchen, als Jockey) durch Ernährung und Lebensweise vorbereiten.

Traisen, Nebenfluß der Donau in Niederösterreich, mündet nach 84 Kilom. unterhalb **Traismauer** (Traemauer), einem Flecken im Bez. St.-Pölten, 586 E.

Trait (frz., spr. Träh), der Gesichtszug, Charakterzug; Streich, Schelmenstreich.

Traitable, s. Tractabel.

Traité (frz.), kleine Schrift, deren Inhalt eine specielle Abhandlung ist. (S. auch Tractat.)

Traiteur (frz., spr. Trätöhr), ein Speisewirth.

Trajanspforte, s. unter Kostanitza.

Trajanswall, eine von den Römern in Mösia angelegte, zum Theil noch erhaltene Befestigungslinie in der Dobrudscha, von Czernawoda bis Kustendsche.

Trajánus (Marcus Ulpius), röm. Kaiser, 98—117 n. Chr., aus Italica (bei Sevilla), einer der trefflichsten röm. Kaiser, gest. zu Selinus in Cilicien 11. Aug. 117. Nach ihm benannt waren der prächtigste Platz Roms (Forum Trajani) mit der noch vorhandenen **Trajanssäule**.

Trajectanstalt, eine Dampffähre zur Beförderung von Eisenbahnzügen (ohne Locomotive), besteht aus aneinander gekuppelten Schiffskörpern, gedeckt und mit Schienengleisen versehen. (S. Dampffähre.)

Trajectorie (neulat.), in der Mathematik eine Linie, die durch gegebene Punkte geht (gegebene Linien durchschneidet), bes. die Bahn eines Punktes, dessen Bewegung bestimmt ist.

Trakehnen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, Kreis Stallupönen, an der Eisenbahn Gumbinnen-Eydtkuhnen, 1976 E., mit dem Hauptgestüt Preußens.

Tralee (spr. Trälih), Stadt in der irländ. Grafsch. Kerry, an der Mündung des Lee in den Atlantischen Ocean, 9506 E.

Tralles (Joh. Georg), Physiker, geb. 15. Oct. 1763 zu Hamburg, gest. 19. Nov. 1822 zu London, Erfinder des nach ihm benannten Alkoholometer (s. d.).

Tram, ein starker Balken, der die sogen. Tramsäulen zusammenhält, indem er darauf ruht. Zwischen letztern gehen in Pochwerken die Stempel, in Hammerwerken der Hammerhelm auf und nieder. — **Tramrecht**, Balkenrecht, das Recht, Balken in des Nachbars Haus einzuzapfen, um mehr Festigkeit für das eigene Haus zu gewinnen.

Trame (frz.), der Einschlag des Gewebes; **tramiren**, eintragen, einschließen; anzetteln, anspinnen.

Tramin, Flecken im tirol. Bez. Bozen, im Etschthal, 1988 E., Weinbau (**Traminer**); die Reben von T. sind auch an den Rhein verpflanzt.

Tramontāna (ital.), der Nordwind; der Nord- oder Polarstern; weil die Schiffer sich nach letzterm zu richten pflegen, so heißt **die T. verlieren**, die Richtung verlieren, sich verirren, auch außer Fassung kommen.

Trampelthier, s. unter **Kamel**.

Tramrecht, s. unter **Tram**.

Tramway (engl.), s. **Pferdeeisenbahnen**.

Trancheen (frz., spr. Trangscheen), soviel wie Laufgräben (s. d.). **Tranchéekatzen** oder **Tranchéecavaliere**, erhöhte Angriffswerke des Belagerers auf dem Glacis, um den bedeckten Weg vollständig zu beherrschen und vom Feinde zu säubern. — **Tranchéemajor**, der Ingenieuroffizier, der bei Belagerungen die polizeiliche Aufsicht in den T. führt. — **Tranchéewache**, die täglich in die T. kommandirten Truppen, welchen deren Vertheidigung gegen einen Ausfall aus der Festung obliegt.

Tranchiren (frz., spr. trangschiren), zerschneiden, vorschneiden, zerlegen.

Trani, Stadt in der ital. Prov. Bari, am Adriatischen Meer und an der Eisenbahn Foggia-Bari, Sitz eines Erzbischofs, 26,540 E.; **Graf von T.** nennt sich der Bruder des vertriebenen Königs Franz II. von Neapel, Prinz Ludwig, geb. 1. Aug. 1838.

Trankebar oder **Tranquebar**, Stadt im District Tanjore der indobrit. Präsidentsch. Madras, 25,000 E., bis 1845 dänisch.

Tranquill (lat.), ruhig, still, gelassen; **Tranquillität**, die Ruhe, Stille, Gelassenheit.

Tranquillamente (ital., Mus.), gelassen, ruhig.

Trans, lat. Präposition, jenseitig; in geogr. Namen dem Cis, d. i. diesseits, entgegengesetzt.

Transaction (lat.), Verhandlung, Beilegung einer Streitsache, Vergleich. — **Transactions** (engl., spr. Tränsäkschens), Abhandlungen gelehrter Gesellschaften.

Transalbingia (neulat.), das jenseit der Elbe gelegene Land (Holstein ꝛc.).

Transalpinisch (lat.), jenseit der Alpen gelegen.

Transanimation (lat.), die Seelenwanderung.

Transatlantisch (lat.), jenseit des Atlantischen Meeres gelegen, überseeisch.

Transbaikalien, russ.-sibir. Gebiet zwischen Baikalsee und Amur, 623,596 QKilom. mit 447,563 E. und der Hauptstadt Tschita.

Transdanubisch (lat.), jenseit der Donau.

Transeat (lat.), es gehe vorüber, werde vergessen; **transeundo**, im Vorbeigehen, kurz erwähnt, kürzlich.

Transelementation (lat.), chem. Verwandlung eines Elements in ein anderes.

Transferiren (lat.), übertragen; übersetzen (in eine andere Sprache); versetzen, verlegen.

Transfiguriren (lat.), umgestalten, in eine andere Gestalt verwandeln; verklären; **Transfiguration**, die Umgestaltung; bes. die Verklärung Christi.

Transformiren (lat.), umformen, umbilden, verwandeln; **Transformation**, Umformung, Umbildung.

Transfugiren (lat.), zum Feinde übergehen, überlaufen; **Transfugium**, das Verbrechen des Desertirens.

Transfundiren (lat.), aus einem Gefäß in ein anderes übergießen; **Transfusion**, die Uebergießung, eine chirurgische Operation, bei welcher dem Kranken Blut eines andern Menschen oder eines Thiers (Lamm) zu Heilzwecken in die Blutgefäße eingespritzt wird, wirkt oft nach starken Blutverlusten (bei Neuentbundenen, Verletzten, Operirten) sowie nach Kohlenoxydvergiftung lebensrettend.

Transgrediren (lat.), überschreiten; **Transgression**, die Uebertretung eines Gesetzes ꝛc.

Transigiren (lat.), zu Ende bringen; übereinkommen, einen Vergleich abschließen; **transigendo**, auf dem Wege gütlichen Vergleichs.

Transilien, Transilisches Land, das russ. Gebiet im S. des Flusses Ili um den Issykkul.

Transiliren (lat.), überspringen, überhüpfen, mit Stillschweigen übergehen.

Transithandel, Transitohandel, Durchfuhrhandel, die auf die Durchfuhr von Waaren durch ein Land gerichtete wirthschaftliche Thätigkeit, meist in Spedition bestehend, zuweilen durch Durchgangszölle (Transitozölle) und Controlen belästigt.

Transition, Transitus (lat.), Uebergang in der Rede und Musik; Uebergehung; **transitiv**, überleitend, hinübergehend; **Transitivum**, s. **Verbum**; **transitorisch**, zum Ueber-, Durchgang bestimmt, vorübergehend, vergänglich.

Transkaspisches Gebiet, Gebiet des russ. Centralasien, zwischen dem Kaspischen Meer und dem Aralsee, 327,069 QKilom. mit 275,000 E., meist Kirgisen, und der Hauptstadt Krasnowodsk.

Transkaukasien, das russ. Gebiet südl. vom Kaukasus (s. **Kaukasische Statthalterschaft**).

Translation (lat.), die Uebertragung; Uebersetzung; **Translatio juris**, die Uebertragung eines Rechts auf einen andern; **Translātor** oder **Translateur** (frz., spr. -latöhr), ein Uebersetzer, Dolmetscher.

Transleithanien, s. **Cisleithanien**.

Translociren (lat.), an einen andern Ort versetzen; **Translocation**, Ortsveränderung, Versetzung.

Translunārisch (lat.), jenseit des Mondes.

Transmarin (lat.), jenseit des Meeres.

Transmigration (lat.), Auswanderung.

Transmission (lat.), die Uebersendung, Ueberlieferung; Uebertragung; im Maschinenwesen Vorrichtungen (Treibendes Zeug), durch welche die Bewegung von dem Motor (Wasserrad, Dampfmaschine ꝛc.) auf die Arbeitsmaschine übertragen wird.

Transmontān (lat.), jenseit der Berge (Alpen) befindlich; daher auch soviel wie ultramontan.

Transmutiren (lat.), umwandeln, wechseln; **transmutābel**, veränderlich, wandelbar; **Transmutabilität**, Veränderlichkeit, Wandelbarkeit; **Transmutation**, Verwandlung, Vertauschung; auch Buchstabenversetzung. **Transmutationslehre**, in der Entwickelungsgeschichte soviel wie **Präformation** (s. d.). **Transmutationshypothese**, auch Einschachtelungshypothese, die von Lamarck aufgestellte Hypothese, nach welcher eine Umwandlung der Arten durch Anpassen der Organismen an die äußern Lebensbedingungen stattfindet.

Transoxiāna, bei den Alten die Länder jenseit des Oxus, etwa das heutige Turkestan.

Transpadānisch (lat.), jenseit des Po. **Transpadanische Republik**, der von Bonaparte 1796 gegründete Staat, die Lombardei umfassend, 1797 mit der Cispadanischen zur Cisalpinischen Republik vereinigt.

Transparent (frz., spr. Trangsparang, durchscheinend), ein Bild auf geöltem Stoff, das sich durch zweckmäßige Erleuchtung in hellen Farben darstellt, bei. bei Illuminationen und auf dem Theater gebraucht.

Transplantiren (lat.), verpflanzen, in der Chirurgie: einen Hautlappen ablösen und an einer andern Stelle anheilen; **Transplantation**, die Umpflanzung; die Ersetzung eines verlorenen Körpertheils durch einen anderswoher genommenen.

Transponiren (lat.), versetzen, übertragen, ein Musikstück in einer andern Tonart vortragen, als in der es componirt ist; in der Mathematik: die Glieder einer Gleichung von der einen Seite des Gleichheitszeichens auf die andere versetzen.

Transport (neulat.), das Fortschaffen, bes. der Waaren, Fracht, Lieferung oder Zufuhr; auch eine von einer Seite des Conto auf eine neue übertragene Summe; **transportiren**, übertragen, fortschaffen, verfahren; **transportabel**, verfahrbar.

Transporteur (frz., spr. -töhr), ein mathem. Instrument zum Auftragen oder Messen der Winkel, aus Messing oder Holz und einen Halbkreis bildend.

Transportversicherung, im engern Sinne, zum Unterschied von Seeversicherung (s. d.), die Versicherung gegen die Gefahren des Verlustes, welchem Güter im Binnenverkehr (auf der Achse, Eisenbahn, Flüssen) ausgesetzt sind, von Actiengesellschaften, aber auch von der Post und Eisenbahn; letztere versichert auch die rechtzeitige Ankunft der Güter (Lieferfristassecuranz).

Transrhenänisch (lat.), jenseit des Rheins.

Transscendent (lat., darüber hinausgehend) nennt man nach Leibniz alle Rechnungsoperationen, welche nicht zu den algebraischen gehören, darüber hinausgehen, z. B. die Logarithmen. **Transscendentāl** in der Philosophie, d. i. die Grenze der Erfahrung, der sinnlichen Wahrnehmung überschreitend, übersinnlich, heißt nach Kant alle Erkenntniß, welche über die empirische Sphäre des Bewußtseins hinaus auf das Ursprüngliche in demselben zurückgeht, dagegen **transscendent** das, was auch dieses Ursprüngliche noch übersteigt und völlig überschwenglich wird.

Transscribīren (lat.), überschreiben, übertragen (eine Forderung ꝛc.); **Transscription**, Uebertragung auf einen andern durch Ueberschreibung; Ueberschreibung in eine andere Sprache, namentlich die Anwendung des lat. Alphabets auf die Schriften in asiat. Sprachen; in der Musik ein für Gesang componirtes und dann für das Pianoforte bearbeitetes Stück.

Transsept (lat.), Querbau, bes. das Kreuzschiff in Kirchen und die Kuppelbaue der Glaspaläste.

Transspirīren (lat.), ausdünsten, schwitzen; **Transspiration**, die Hautausdünstung.

Transsubstantiation (neulat.), die Stoffverwandlung (Brot und Wein) im Abendmahl (s. d.).

Transsudation (lat.), Ausschwitzung einer Flüssigkeit (Transsudāt) aus den blutführenden Gefäßen.

Transsylvanien, soviel wie Siebenbürgen.

Transvaalische Colonie, brit. Colonie in Südafrika, zwischen dem Vaalfluß und dem Limpopo, 296,175 □Kilom. mit 315,000 E. und der Hauptstadt Pretoria, 1848—77 eine Republik der niederländ. Boers.

Transversāl (lat.), quer, schräg, schief; **Transversāle**, in der Geometrie jede Linie oder Fläche, welche ein System von Linien oder Flächen auf irgendeine Art durchschneidet. **Transversalen**, **Transversales**, soviel wie Seitenverwandte.

Trapa (Wassernuß), Pflanzengattung der Onagrarieen. **T. nătans** (Wasserkastanie, Jesuitennuß), in Seen und Teichen Europas und Asiens schwimmende Krautpflanze mit rautenförmigen, in einer Rosette stehenden Blättern und vierstacheliger, haselnußgroßer Frucht, deren Same gegessen oder zu Brot verbacken wird.

Trapāni, befestigte Haupt- und Hafenstadt der ital.-sicil. Prov. T. (3146 □Kilom. mit 252,230 E.), an der Westküste, 37,328 E.

Trapez (grch.), ein Viereck mit 2 parallelen, aber ungleichen Seiten (**Parallel-T.**); **Trapezoīd**, ein Viereck, in dem keine Seite der andern parallel ist. — **T.**, auch ein Schwungholz an Tauen zu Turnübungen.

Trapezūnt, Trebisonde, Hauptstadt des türk.-kleinasiat. Vilajet T. (36,300 □Kilom. mit 654,000 E.) und des Sandschaks T. (450,000 E.), am Schwarzen Meer, 50,000 E.; Hafenstadt ist Platana. Das alte **Trapezus**, 756 v. Chr. von Sinope aus gegründet, war 1204—1461 Sitz eines griech. Kaiserreichs.

Trapp, Gestein, soviel wie Melaphyr.

Trappe (Otis), Sumpfvogelgattung aus der Familie der Hühnerstelzvögel, ziemlich große, schwerfällig fliegende, aber schnell laufende Vögel Afrikas, Vorderasiens und Europas. Die **Groß-T.** (O. tarda), in den größern Ebenen Mittel- und Südeuropas, nur noch selten in Deutschland; Fleisch der jüngern genießbar.

Trappe, Thal und Kloster, s. **La Trappe**.

Trappers, d. h. Fallensteller, die Wild- und Pelzjäger in Nordamerika.

Trappeso, Gewicht in Neapel = 0,$_{89}$ Gr.

Trappisten, die Mönche des sehr strengen geistlichen Ordens der Abtei La Trappe in Frankreich, gestiftet 1122, reformirt 1665 durch den Abt Rancé, theilen sich in Laienbrüder und Professen. Ein Zweig der T. ist der 1851 entstandene Orden der **T.-Prediger**.

Trarbach, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Zell, an der Mosel, 1606 E., Weinbau.

Trasimenischer See, jetzt auch **Lago di Perugia**, See in der ital. Prov. Perugia, 107 □Kilom.; hier Sieg Hannibal's 217 v. Chr.

Traß oder **Duckstein**, eine dem Bimsstein ähnliche vulkanische Masse, wird zermahlen zu hydraulischem Mörtel verwendet.

Trassīren (ital.), das Ausstellen (Ziehen) eines Wechsels (**Tratte**) auf eine andere Person (**Trassāt**); der Aussteller heißt **Trassānt**.

Trasteveriner, die Bewohner des **Trastévere**, eines Theils der rechten Tiberseite Roms.

Trat, im Süddeutschen die Viehtrift, eine Communweide; **Tratrecht**, das Communweiderecht.

Trau, Stadt im dalmat. Bez. Spalato, am Kanal von Spalato, 3069 E., mit 2 Häfen.

Traube (Racĕmus), ein unbegrenzter Blütenstand mit verlängerter Spindel und gleichlang gestielten Blüten (Johannisbeere). **Doldentraube**, s. unter **Dolde**.

Traube (Ludwig), ausgezeichneter Patholog und Kliniker, geb. 12. Jan. 1818 zu Ratibor, seit 1857 Prof. an der Universität zu Berlin, gest. 11. April 1876, um die physik. Diagnostik, medic. Thermometrie und experimentelle Pathologie hochverdient.

Traubencur oder **Weintraubencur**, Heilmethode, bei welcher der ausschließliche Genuß von Weintrauben den Hauptbestandtheil ausmacht, leistet bei Unterleibsstockungen, Hypochondrie, Hämorrhoidalbeschwerden, Gicht und chronischen Brustkatarrhen gute Dienste.

Traubenfarrn, Pflanzengattung, s. **Osmunda**.

Traubenfäule, eine durch einen Schimmelpilz (Oidium Tuckeri) entstehende Krankheit der Weintrauben, die einschrumpfen oder faulen. Gegenmittel: Bestäuben der Weinstöcke mit Schwefelblumen.

Traubenhagel, Kartätschen, die (statt des Zwillichbeutels und der Blechbüchse der Beutel- und Büchsenkartätschen) nur von einem Netz umgeben sind, sodaß sie einer cylindrischen Traube ähneln.

Traubenkirsche, s. unter **Prunus**.

Traubenzucker (Stärkezucker, Dextrōse oder Glycōse), eine vom Rohrzucker wesentlich verschiedene Zuckerart, die neben Schleimzucker im Saft der Trauben und Obstsorten, im Honig, im diabetischen Harn und andern thierischen Flüssigkeiten vorkommt, aus dem Rohrzucker durch Einwirkung von Säuren oder Fermenten, aus Stärkemehl durch Kochen mit verdünnter Schwefelsäure entsteht. Der T. ist weniger süß als der Rohrzucker, erscheint in weißen, körnig-krystallinischen Massen, die sich leicht in Wasser, schwer in Alkohol lösen, und geht durch Gärung in Alkohol und in Kohlensäure über. Er dient besonders als Malzsurrogat, zur Alkoholbereitung und zum Gallisiren des Weins; auch findet er in der Zuckerbäckerei und Lebküchnerei Anwendung.

Trauermantel (Vanessa Antiŏpa), Tagschmetterling aus der Gattung der Eckflügler, sammetschwarz; die Raupe lebt auf Weiden, Pappeln und Birken.

Trauerspiel, soviel wie Tragödie.

Traulismus (grch.), Lallen (Aussprachefehler).

Traum, die Seelenthätigkeit im Schlaf, welche uns Bilder und Ereignisse vorhält, deren wir uns beim Erwachen erinnern. Die alten Völker sahen die Träume als Offenbarungen Gottes und Enthüllungen der Zukunft an und hatten eigene **Traumdeuter**.

Traumaticin, eine in der Chirurgie anstatt des Collodium angewendete Lösung von Gutta-Percha in Chloroform, dient gegen Hautkrankheiten, Brandwunden und Frostbeulen.

Traumatika (grch.), Wundmittel; **traumātisch**, Wunden betreffend, damit behaftet.

Traun, Fluß im steiermärk. und oberösterr. Salzkammergut, kommt aus Steiermark, durchfließt den Hallstädter See und den 25 □Kilom. großen **Traunsee**, bildet bei Gmunden den Traunfall und mündet

nach 180 Kilom. unterhalb Linz in die Donau. Oestlich am Traunsee erhebt sich der **Traunstein** zu 1689 Mt. Nach der T. hieß ein oberösterr. Kreis früher **Traunkreis** oder **Traunviertel**.

Traun (Julius von der), s. **Schindler** (Julius Alex.).

Traunkirchen, Dorf im oberösterr. Bez. Gmunden, am Traunsee und an der Bahn Passau-Graz, 1260 E.

Traunstein, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, an der Traun und der Eisenbahn München-Salzburg, 4466 E., mit Saline und Bad Empfing mit alkalisch-erdiger Mineralquelle.

Trausnitz, Dorf im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, bei Nabburg, 786 E., mit Ruinen des Schlosses, in welchem Friedrich der Schöne 1322—25 gefangen saß. — T., ehemals befestigtes Residenzschloß der bair. Herzoge bei Landshut in Niederbaiern, 1872—73 restaurirt.

Trautenau (Trutnov), Bezirksstadt im nordöstl. Böhmen, an der Aupa und den Eisenbahnen Prag-Breslau und Pardubitz-Freiheit, 8297 E.; 1866 wurden hier 27. Juni die Preußen zurückgedrängt, siegten aber 28. Juni vollständig.

Trautmann (Franz), Schriftsteller, geb. 28. März 1813 in München, behandelt in seinen Erzählungen meist Stoffe aus der mittelalterlichen Geschichte Baierns.

Trauttmansdorff, fürstl. und gräfl. Geschlecht in Oesterreich. **Maximilian von T.,** geb. 1584 auf Gleichenberg in Steiermark, österr. Diplomat, 1623 Reichsgraf, hochverdient um den Abschluß des Westfäl. Friedens, gest. zu Wien 1650. Seine Söhne gründeten die böhm. und steierische Linie. Erstere erhielt in der Person des österr. Ministers **Ferdinand von T.** (geb. 12. Jan. 1749, gest. 28. Aug. 1827) 1805 den Reichsfürstentitel, und wird jetzt durch dessen Urenkel, **Fürst Karl von T.,** geb. 5. Sept. 1845, repräsentirt. Dieser Linie gehört auch an **Ferdinand, Graf von T.,** geb. 27. Juni 1825, erst Gesandter in Karlsruhe, München und Rom, 1872 Vicepräsident des Herrenhauses. Die steierische Linie repräsentirt **Graf Maximilian Weichhard von T.,** geb. 30. April 1842.

Trauung, die feierliche Zusammensprechung Verlobter zur Ehe, geschieht entweder durch Beauftragte des Staates als sogen. **Civil-T.** (s. **Civilehe**) oder durch die Organe der Kirche als kirchl. oder priesterliche T. (Copulation). In beiden Fällen ist die ausdrückliche Willenserklärung der Verlobten nöthig. Die kath. Kirche erkennt nur die kirchl. T. als vollgültig an und wiederholt bei gemischten Ehen die T. — Ueber T. an die linke Hand s. **Morganatische Ehe.**

Travāde, in der franz. Seesprache ein ungestümer, mit Donner und Blitz begleiteter Wind.

Travancore, brit. Vasallenstaat an der Südwestspitze Vorderindiens, 17,430 □Kilom. mit 2,311,379 E. und der Hauptstadt Trivanderam.

Trave, Fluß in Holstein und im Lübeckischen, fällt bei Travemünde in die Ostsee, die hier den **Travebusen** (Lübecker Bucht oder Lübisches Fahrwasser) bildet.

Travemünde, Stadt an der Mündung der Trave in die Ostsee, im Gebiet der Freien Stadt Lübeck, 1719 E., mit Seebad.

Traventhal, Travendal, Flecken im Kreis Segeberg des preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Trave, mit Schloß; hier 18. Aug. 1700 Friede zwischen Schweden und Dänemark.

Travers (spr. Träwehr), Dorf von 1881 E. in einem Jurathal des schweiz. Cantons Neuenburg, dem **Val de T.,** durch welches die Eisenbahn von Neuenburg nach Pontarlier führt.

Traverse (frz., spr. -werß), Quer- oder Zwerchwall, eine querliegende Brustwehr zum Schutz gegen feindliches Seitenfeuer; ferner Querweg; Querschwelle der Eisenbahnen; widriger Zufall; **traversiren,** quer durchgehen, in die Quere kommen, hindern; in der Reitkunst: quer springen, sich zur Seite werfen.

Travertino oder **Travertin** (ital.), durch Niederschlag aus kalkhaltigen warmen Quellen entstandener harter Tuffstein, Material antiker Bauwerke.

Travestiren (ital.), verkleiden, umkleiden; lächerlich darstellen; **Travestie,** in Unterscheidung von Parodie (s. d.) die Umkleidung eines ernsten Dichtwerks in ein possenhaftes mit Beibehaltung des Gegenstandes.

Travnik (Teravnik), Stadt im Fürstenth. Bosnien, an der Laschwa, 10,000 E.

Traz-os-Montes (spr. Trahs-us-Mongtes), d. i. jenseit des Gebirgs), die nordöstlichste Prov. Portugals, 11,116 □Kilom. mit 410,461 E., umfaßt die Districte Braganza und Villa-Real.

Treasure (engl., spr. Tresch'r), der Schatz; **Treasurer** (spr. Treschĕrer), Schatzmeister; **Treasury** (spr. Treschĕrih), öffentliche Kasse, Schatzamt.

Trebbia, Trebia, Apenninenfluß in Oberitalien, mündet nach 110 Kilom. in den Po. An ihm Sieg Hannibal's über die Römer im Dec. 218 v. Chr.

Trebbin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn, 2175 E.

Trebel, Große T., Nebenfluß der Peene, bildet die Grenze zwischen Pommern und Mecklenburg-Schwerin und mündet bei Demmin.

Trebelli (Zelia), eigentlich **Gilbert,** berühmte Sängerin, geb. 1838 in Paris, betrat zuerst 1859 in Madrid die Bühne.

Trebellius, röm.-plebejisches Geschlecht. Nach **T. Maximus,** Consul 62 n. Chr., ist das **Senātus consultum Trebelliānum** (ein Fideicommißgesetz) und die **Quarta Trebelliāna** (Abzug eines rechtmäßigen Erbschaftsviertels) benannt.

Trebern (richtiger Träber), beim Bierbrauen die Reste des abgekochten Malzes, ein gutes Viehfutter.

Trebinje, feste Stadt in der Herzegowina, an der Trebinschitza, 3000 E., 7. Sept. 1878 von den Oesterreichern besetzt.

Trebisonde, Stadt, s. **Trapezunt.**

Trebitsch, Bezirksstadt in Mähren, an der Iglawa und der Eisenbahn Znaim-Kolin, 7886 E.

Trebnitz, Hauptstadt des Kreises T. (820 □Kilom. mit 50,833 E.) im preuß. Reg.-Bez. Breslau, am **Trebnitzer Wasser,** 4744 E. — T., Stadt im böhm. Bez. Leitmeritz, 1429 E.

Trebonius, röm.-plebejisches Geschlecht; **Cajus T.,** ein Günstling Cäsar's, schloß sich später den Verschwörern gegen diesen an und wurde 43 v. Chr. von Dolabella ermordet.

Trebschen, preuß. Stadt, s. **Friedrichshuld.**

Trebsen, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Grimma, an der Mulde, 1160 E.

Trebur (Tribur), Flecken im Kreis Großgerau der hess. Prov. Starkenburg, 1789 E., alte kaiserl. Pfalz.

Trecāte, Flecken in der ital. Prov. Novara, an der Eisenbahn Novara-Mailand, 6906 E.

Trecken, soviel wie ziehen, bes. im Bergbau.

Tredici communi (spr. Treditschi kommuni), d. i. die 13 Gemeinden, 13 Ortschaften in der ital. Prov. Verona, welche lange Zeit deutsche Sitten und Sprache bewahrten, jetzt aber fast gänzlich italianisirt sind. Hauptort ist Badia.

Treene, schiffbarer Nebenfluß der Eider in Schleswig, mündet bei Friedrichstadt.

Treffen, Gefechte größerer Truppenmassen; dann bei einem in Schlachtordnung aufgestellten Heere die neben- oder hintereinander geordneten Linien.

Treffurt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kreis Mühlhausen, an der Werra, 1830 E.

Trèfle (frz., spr. Träfl), Kleeblatt; dann Kreuz, eine Farbe der franz. Spielkarte, deutsch: Treff (Eicheln).

Trefort (Aug. von), ungar. Staatsmann, geb. 1817 zu Homonna, seit 1860 vielfach thätig im öffentlichen Leben, seit 1872 Cultus- und Unterrichtsminister.

Treguier (spr. Treghjeh), Hafenstadt im franz. Dep. Nordküsten, an der Mündung des Flusses T. in den Kanal, 3611 E.

Treibeis, das beim Aufthauen der Flüsse fortschwimmende Eis; in den Polargegenden bes. das zu Anfang des Sommers gegen S. vordringende Eis.

Treibendes Zeug, s. **Transmission.**

Treibhaus, s. unter **Gewächshäuser.**

Treibjagd, Jagdart, wo das Wild den vorgestellten Schützen durch Treiber zur Erlegung zugetrieben wird.

Treiden, Dorf im livländ. Kreis Riga, an der **Treider-Aa,** deren Thal die Livländische Schweiz bildet.

Treilhard oder **Treillard** (spr. Tre'jâr, Jean Baptiste, Graf), Director der 1. franz. Republik, geb. 3. Jan. 1742 zu Brives, Advocat, 1789 Mitglied der Nationalversammlung, 1792 des Convents, 1798 des Directoriums, 1804 Graf und Staatsrath, gest. 1. Dec. 1810.

Treis, Marktflecken in der hess. Prov. Oberhessen, an der Bahn Marburg-Gießen, 1085 E. — **T.,** Marktflecken im Kreis Kochem des preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Eisenbahn Koblenz-Trier, 1355 E.

Treisam, Fluß, soviel als Dreisam.

Treische, Fisch, soviel wie Aalraupe.

Treitschke (Heinr. Gotthard von), Geschichtschreiber und Publicist, geb. zu Dresden 15. Sept. 1834, nacheinander Prof. in Freiburg, Kiel, Heidelberg, seit 1874 zu Berlin, von 1871 an Mitglied des Deutschen Reichstags, nationalliberal; als Redner und Schriftsteller um Befestigung der deutschen Einheit und Herstellung einer starken Reichsgewalt verdient.

Treja, Stadt in der ital. Prov. Macerata, am Fuß des Apennin, 9286 E.

Trekschuiten (holl., spr. Trekscheuten), bedeckte, von Pferden gezogene Schiffe in Holland auf Kanälen.

Trelo-Vuno, jetziger Name des Hymettus.

Trematōdes, die Saugwürmer.

Trembowla, Bezirksstadt in Galizien, an der Jnwa, nahe ihrem Einfluß in die Sereth, 5506 E., einst Hauptstadt des russ. Fürstenth. T.

Tremessen (Trzemeszno), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Mogilno, an der Eisenbahn Posen-Thorn, 4300 E.

Tremiti-Inseln, 3 Inseln an der Küste der ital. Prov. Foggia, unter der neapolit. Regierung Deportationsort für Verbrecher.

Tremles, Stadt im böhm. Bez. Neuhaus, an der mähr. Grenze, 2618 E.

Tremolando (ital.), bebend, s. Bebung.

Tremolit, Mineral, s. Hornblende.

Tremōlo (ital., Mus.), die Bebung (s. d.); **tremoliren,** mit bebender Stimme singen.

Tremplin (frz., spr. Trangpläng), das schräg gestellte Springbret der Seiltänzer und Luftspringer.

Tremulánt (lat.), eine Vorrichtung an der Orgel, um dem Ton eine zitternde Bewegung zu geben.

Trenck (Franz, Freiherr von der), österr. Pandurenoberst, geb. 1. Jan. 1711 zu Reggio (Calabrien), im Oesterr. Erbfolgekrieg durch Grausamkeit berüchtigt; gest. 14. Oct. 1749 als Gefangener auf dem Spielberg zu Brünn. — Sein Vetter **Friedr., Freiherr von der T.,** geb. 16. Febr. 1726 zu Königsberg, Ordonnanzoffizier Friedrich's d. Gr., aus unbekannten Gründen Gefangener in Glatz, entkam 1747, ward 1749 kaiserl. Rittmeister; 1753—63 wieder Gefangener in Magdeburg. Als vermeintlicher Agent fremder Mächte 1794 zu Paris guillotinirt.

Trendelburg, Stadt im Kreis Hofgeismar des preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Diemel und der Eisenbahn Kassel-Karlshafen, 740 E.

Trendélenburg (Friedr. Adolf), namhafter Philosoph, geb. 30. Nov. 1802 zu Eutin, gest. 24. Jan. 1872 als Universitätsprof. zu Berlin.

Trense, einfachere Art des Pferdezaums, s. Zaum.

Trent, Fluß in der engl. Grafsch. Stafford, vereinigt sich nach 288 Kilom. mit der Ouse zum Humber.

Trento, ital. Name für Trient.

Trenton (spr. Trennt'n), Hauptstadt des nordamerik. Staates Neujersey, am Delaware, 25,040 E.

Trentschin, königl. Freistadt und Hauptstadt des ungar. Comitats T. (4620 QKilom. mit 248,626 E.), an der Waag und der Waagthalbahn, 3449 E.

Trepanation oder **Trepanirung** (lat.), das Aussägen eines Stücks der Hirnschale, um Blut- und Eiteransammlungen, Knochensplitter und fremde Körper aus dem Gehirn zu entfernen, mittels des Trepan oder der Trephine, einer kreisförmigen Säge.

Trepang, eine eßbare Holothurie, s. Holothurien.

Trepidiren (lat.), zittern, zagen; **Trepidation,** das Zittern, die ängstliche Bewegung; die Verzagtheit.

Tréport, Hafenstadt im franz. Dep. Niederseine, an der Mündung der Bresle in den Kanal und an der Eisenbahn T.-Paris, 3819 E., mit Seebad.

Treppe, die gangbare Verbindung zweier Räume von verschiedener Höhe. **Wendel-T.,** deren Stufen sich radial um eine Spindel reihen.

Treppenrost (Staffelrost), eine aus treppenförmig angeordneten breiten Stäben zusammengesetzte Feuerung zur Verbrennung von Grus, Sand- und Sinterkohle.

Treptow an der Tollense, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Demmin, an der Eisenbahn Berlin-Stralsund, 3828 E. — **T. an der Rega,** Stadt ebendaselbst, Kreis Greifenberg, 6724 E. — **T.,** Fischerdorf bei Berlin, an der Ringbahn und der Spree, 305 E., beliebter Ort für Wasserpartien.

Tres (lat.), drei; **T. faciunt collegium,** drei bilden ein Collegium, d. h. drei machen spruchfähig.

Tresálvo (span.), Sohn eines Mestizen und einer Indianerin, oder umgekehrt.

Treschow (Niels), schwed. Philosoph und Staatsmann, geb. 5. Sept. 1751 zu Drammen in Norwegen, erst Prof. zu Kopenhagen und Christiania, 1814—26 Cultusminister, gest. 22. Sept. 1833, Vertreter der Kant'schen Philosophie in Skandinavien.

Tresckow (Herm. von), preuß. General und Generaladjutant des Kaisers, geb. 1. Mai 1818 zu Blankenfelde (Neumark), 1848 commandirender General der schlesw.-holstein. Armee, 1865 Chef des preuß. Militärcabinets, 1866 und 1870/71 im Gefolge des Königs, seit 1875 General des 9. Armeecorps in Altona.

Tresckow (Udo von), preuß. General, geb. 7. April 1808 zu Jerichow (Prov. Sachsen), nahm 1866 als Oberst am Mainfeldzug, 1870/71 an der Belagerung von Straßburg theil, bes. berühmt durch die Belagerung von Belfort; seit 1875 als General der Infanterie zur Disposition gestellt.

Treseta, balearische Kupfermünze = 7,17 Pf.

Tresór (frz.), Schatz, Schatzkammer; auch Wandgestell für Gläser, Tassen etc. Tresorscheine, Schatzkammerscheine, Anweisungen auf den Landesschatz, ein Papiergeld.

Trespe (Bromus), Gräsergattung; mehrere Arten, wie die Weiche T. (B. mollis), die Quecken- oder Riesen-T. (B. inermis), sind gute Futtergräser; die Roggen-T. (B. secalinus) ist ein lästiges Unkraut.

Tressen, schmale bandartige Gewebe, deren Kette aus Seide oder Baumwolle, deren Einschlag aber aus Gold- oder Silbergespinst oder Lahn besteht.

Trestern, Rückstände bei der Wein- und Ciderbereitung, wie bei Gewinnung des Olivenöls, dienen zur Bereitung von Tresterwein, zu Essig, Viehfutter, Düngung, auch Feuerung.

Tretmühle, Tretrad, Laufrad, eine liegende Radwelle, die von dem Körpergewicht der Menschen oder Thiere dadurch in Umdrehung gesetzt wird, daß diese an dem Umfange des Rades emporzusteigen suchen. Das Rad besteht aus zwei oder mehreren Kranzen.

Treubund, ein Ende 1848 in Berlin gegründeter antidemokratischer Verein, der sich bald wieder auflöste.

Treuchtlingen, Flecken im Bez. Weißenburg des bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Altmühl und den Eisenbahnen Würzburg-München und Nürnberg-Augsburg, 2245 E.

Treuen, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Auerbach, an der Trieb und der Eisenbahn Herlasgrün-Oelsnitz, 5409 E.

Treuenbriezen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Zauch-Belzig, 5466 E.

Treuga Dei, s. Gottesfriede.

Treves (spr. Trähw), franz. Name für Trier.

Trevi, Stadt in der ital. Prov. Perugia, an der Eisenbahn Rom-Foligno, 5082 E.

Treviglio (spr. Trewiljo), Stadt in der ital. Prov. Bergamo, an den Eisenbahnen Mailand-Verona und Cremona-Bergamo, 11,883 E.

Trevigno (spr. Trewinjo), soviel wie Rovigno.

Treviránus (Gottfr. Reinhold), Naturforscher, geb. 4. Febr. 1776 zu Bremen, Arzt, gest. daselbst 16. Febr. 1837 als Prof. der Mathematik, durch wichtige

physiol. Schriften namhaft. — Sein Bruder, **Ludolf Christian T.**, geb. 10. Sept. 1779 zu Bremen, gest. 6. Mai 1864 als Prof. der Botanik und Director des botan. Gartens zu Bonn, physiol. Schriftsteller.

Trevirer, ein celt. Volk im belg. Gallien, deren Hauptstadt Augusta Trevirōrum (Trier), später die der Belgica prima und lange Hauptsitz der röm. Herrschaft in Gallien war.

Treviso oder **Trevigi** (spr. Trewidschi), Hauptstadt der ital. **Prov. T.** (2438 □Kilom. mit 375,005 E.), an den Eisenbahnen Verona-Triest und T.-Venedig, Bischofssitz, 28,496 E. Von T. führte der franz. Marschall Mortier den Titel **Herzog von Treviso**.

Treysa, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Ziegenhain, an der Schwalm und der Eisenbahn Kassel-Frankfurt, 2228 E.

Trezalirt (frz., spr. -sa-), rissig, gesprungen, insbes. von Farben, Glasur und Lack.

Triāde (grch.), Dreiheit, Zusammenstellung von 3 gleichartigen Dingen. — **Triadisches Zahlensystem**, **Triādik** (grch.), das Zahlensystem, dessen Grundzahl 3 ist.

Triage (frz., spr. Triahsch), das Ausgeschiedene oder Ausgestoßene einer Waare; daher **Triagekaffee**, der mit zerbrochenen Bohnen untermengte Kaffee.

Trial (engl., spr. Treiäl), die gerichtliche Untersuchung, das Verhör; Prüfung, Probe, Versuch.

Trialismus und **Trialisten**, s. **Trichotomie**.

Triandria (grch.), dreimännerige Pflanzen, deren Zwitterblumen 3 Staubfäden haben, Linné's 3. Klasse.

Triangel (lat.), Dreieck; Schlaginstrument im Militärmusik-Orchester; **triangulär**, dreieckig, dreiwinkelig.

Triangularzahlen, Art figurirter Zahlen (s. d.).

Trianguliren, **Triangulation** (lat.), in der Geodäsie die Aufnahmemethode, wobei die zu vermessende Fläche in Dreiecke getheilt wird. Die Winkel werden mit dem Theodoliten gemessen und die Seiten der daranstoßenden Dreiecke berechnet (**Dreiecksnetz**).

Trianon (spr. Triänong), 2 Lustschlösser im Park von Versailles; **Groß-T.**, von Ludwig XIV. für Frau von Maintenon, **Klein-T.** von Ludwig XV. erbaut. Ersteres ist bes. durch das Zollgesetz vom 3. Aug. 1810 (**Decret von T.**) bekannt.

Triarchie (grch.), Dreiherrschaft (Staatsform).

Triarier (lat.), die das 3. Treffen bildenden Kerntruppen der altröm. Legion.

Trias (grch.), Dreiheit, in der Zeit des Deutschen Bundes die angestrebte Dreitheilung Deutschlands in Oesterreich, Preußen und die Mittel- und Kleinstaaten, letztere unter Baierns Führung. Diese **Triasidee** wurde durch die Ereignisse von 1866 und 1870/71 beseitigt.

Triasgruppe, die hauptsächlich aus Sandstein, Kalkstein und Mergel bestehenden Gebirgsbildungen, welche nach der Zechsteinformation folgen und Buntsandstein, Muschelkalkstein und Keuper in sich fassen.

Triäthylstibin, soviel wie Stibäthyl.

Triberg, **Tryberg**, Stadt im bad. Kreis Villingen, an der Bahn Offenburg-Konstanz, 2193 E.; berühmter Wasserfall (Fallbach), von der Gutach gebildet.

Tribonianus, röm. Jurist, unter Justinian Consul, unter dessen Vorsitz die als Justinianische bekannten **Römischen Rechtsbücher** (s. Römisches Recht) zwischen 528 und 534 n. Chr. redigirt wurden; gest. 545.

Tribrăchys (grch.), in der antiken Metrik ein aus 3 kurzen Silben (◡◡◡) bestehender Versfuß.

Tribsees, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, Kreis Grimmen, an der Trebel, 3082 E.

Tribuiren (lat.), beilegen, bewilligen, zueignen; Abgaben oder Zinsen zahlen.

Tribūn, bei den alten Römern der Vorsteher einer Tribus (s. d.), dann überhaupt Vorsteher. Tribuni aerarii, Steuereinnehmer und Auszahler des Soldes; tribuni militum, die obersten Offiziere einer Legion. Am einflußreichsten waren die **tribuni plebis**, Volkstribunen, bes. durch das Veto, das sie den Beschlüssen jedes Magistrats entgegensetzen konnten; sie beriefen das Volk zu besondern Versammlungen (**Tributcomitien**). Nachdem ihre Macht unter der Kaiserzeit verschwunden war und Cola di Rienzi 1347 den Titel vorübergehend erneuert hatte, schuf die franz. Verfassung von 1799 ein **Tribunat** zur Berathung der Gesetzentwürfe, das 19. Aug. 1807 wieder aufgehoben wurde.

Tribunāl, bei den Römern die Erhöhung, auf welcher der Prätor zu Gericht saß; daher soviel wie Richterstuhl oder auch Gerichtshof.

Tribune (frz., spr. Tribühn), **Tribūne**, ein erhöhter Ort, eine Schau- oder Rednerbühne.

Tribur, s. **Trebur**.

Tribus (lat., ein Drittel), im alten Rom die Staatseintheilungen des Volks in polit. und administrativer Hinsicht, erst 3, zuletzt 35; in der Systematik von Naturkörpern die Gruppen innerhalb einer Familie.

Tribūt (lat.), im alten Rom eine Steuerumlage, bes. in Kriegsfällen; die Abgaben bezwungener Völker an den Sieger oder halbsouveräner Fürsten an den Oberherrn; **tributär**, steuerbar, zinspflichtig.

Tricarico, Stadt in der ital. Prov. Potenza, an der Eisenbahn Neapel-Taranto, 6856 E.

Tricennium (lat.), ein Zeitraum von 30 J.; **tricennāl**, 30jährig.

Triceps (lat.), dreiköpfig.

Tricesimation (lat.), die Aushebung des 30. Mannes einer Truppe, zur Bestrafung einzelner für alle.

Trichinenkrankheit oder **Trichinōse** (Trichiniasis), eine bisweilen tödlich verlaufende Krankheit, hervorgerufen durch Trichinen, welche durch Genuß von Schweinefleisch, zumal rohem, in den menschlichen Darm (**Darmtrichinen**) gebracht und, ins Ungeheuere sich vermehrend, durch die Darmwände und Bauchhöhle hindurch in das Muskelfleisch wandern, um daselbst sich einzukapseln (**Muskeltrichinen**). Die **Trichinen** (**Trichinae spirales**), in die Familie der Fadenwürmer gehörende Haarwürmer, sind dünne und fadenartige Würmchen, 1½—2 Mmt. lang und von einer weißen kalkigen Kapsel umgeben. Wird mit ihnen besetztes Fleisch von Menschen gegessen, so löst sich diese Kapsel im Magensaft auf, worauf die Fortpflanzung der geschlechtsreifen Würmer beginnt. Man schützt sich vor der T. durch Durchkochen und Braten des Schweinefleisches und die mikroskopische Fleischschau.

Trichōme (grch.), alle seitlichen, nur aus der Epidermis stammenden Auswüchse der Pflanzen, wie Haare, Wimpern, Borsten, Drüsen, Warzen, Stacheln.

Trichōrd (grch.), eine dreisaitige kleine Laute.

Trichōse oder **Trichiāsis** (grch.), Haarkrankheit, bes. Augenhaarübel, wenn die Augenwimpern falsch oder rückwärts wachsen; **Trichologie**, die Lehre von dem Haare; **Trichōma**, der Weichselzopf; **Trichophthora**, Haarvertilgungsmittel; **Trichophytika**, den Haarwuchs befördernde Mittel.

Trichotomie (grch.), Theilung in 3 Theile, bes. Trialismus, Theilung des Menschen in Leib, Seele und Geist (Trialisten); dann das **Haarspalten**; die ernsthafte Behandlung unbedeutender Dinge.

Trichroismus (grch.), dreifacher Farbenwechsel.

Triclinium (lat.), altröm. Speisezimmer; in Klöstern Saal zur Bewirthung der Pilger.

Tricolor (lat.), dreifarbig; **Tricolore**, die dreifarbige Nationalflagge, bez. Cocarde, bes. die der Franzosen (roth, blau, weiß), durch die 1. Revolution eingeführt.

Tricot (frz., spr. Trikoh), ein elastisches Gewebe aus Seide, Wolle oder Baumwolle, zur Herstellung von eng anschließenden Kleidungsstücken.

Tridacna gigas, die Riesenmuschel.

Tridentiner Alpen, die Gebirge im O. der Etsch in Welschtirol, mit der Cima d'Asta.

Tridentinisches Concil, die Kirchenversammlung zur Reformation der kath. Kirche, welche 13. Dec. 1545 zu Trient eröffnet und nach manchen Unterbrechungen 4. Dec. 1563 geschlossen wurde. Folgen des Concils waren schärfere Bestimmung der kath. Lehre, Abstellung einiger Misbräuche, schroffe Abschließung gegen die Ketzer, Kräftigung der päpstl. Hierarchie. Die Acten des Concils veröffentlichte Theiner (2 Bde., 1875). Geschichte von Sarpi (1619) und dessen Gegner Pallavicini (3 Bde., 1664).

Tridi, der 3. Tag einer Decade.

Triduum (lat.), eine Zeit von 3 Tagen.

Trieb, im allgemeinen jede beharrlich wirkende Kraft, die bestimmte Aeußerungen hervorbringt, speciell die im lebenden Wesen von innen heraus wirkende organische Kraft. Die vegetativen T. wirken ohne Empfindung und Vorstellung, die thierischen T. sind die sich unwillkürlich äußernden Richtungen des thierischen Begehrens (Instinct, Nahrungs-, Geschlechts-T.). Höhere T. wirken aus einem Vernunftinteresse (Wissens-T., moralischer, religiöser T.).

Trieb, Nebenfluß der Weißen Elster im sächs. Voigtland, von 30 Kilom., mündet bei Jocketa.

Triebel, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Sorau, an der Neisse, 1590 E.

Triel, ein Vogel, s. **Dickfuß**.

Triennium (lat.), eine Zeit von 3 J.; **T. academicum**, der 3jährige Besuch einer Hochschule.

Trient (ital. Trento, das alte Tridentum), Bezirksstadt in Tirol, an der Etsch und der Eisenbahn Innsbruck-Verona, Bischofssitz, 17,073 E.; Concil zu T., s. **Tridentiner Concil**.

Trier (das röm. Augusta Trevirorum, franz. Trèves), Hauptstadt des Reg.-Bez. T. (7182 □Kilom. mit 615,111 E.) der preuß. Rheinprovinz, an der Mosel und den Eisenbahnen Berlin-Metz und Aachen-Saarbrücken, Bischofssitz, Landgericht, 22,027 (im 61 □Kilom. großen Stadtkreis T. 32,972) E., mit vielen röm. Bauwerken; 1473—1798 Sitz einer Universität. Der **Landkreis T.** hat auf 958 □Kilom. 63,165 E. — Das **Erzstift und Kurfürstenth. T.** entstand im 9. Jahrh. und umfaßte 8275 □Kilom. mit 280,000 E.; 1799 wurde es mit Frankreich, 1814 größtentheils mit Preußen vereinigt. Geschichte von Hontheim (3 Bde., 1750), Marx (4 Bde., 1857—64).

Triest (ital. Trieste, das röm. Tergeste), Hauptstadt des Oesterr. Küstenlands, reichsunmittelbare Stadt mit einem Gebiet von 94 □Kilom. mit 123,098 E., am **Golf von T.** des Adriatischen Meeres und an der Eisenbahn T.-Wien, wichtigste Seehandelsstadt der Monarchie, 70,274 (mit Vororten 109,324) E., Sitz eines Bischofs, des Oesterr. Lloyd und der österr. Seebehörden, mit Freihafen.

Trifels, Ruine einer Reichsfestung bei Annweiler (s. d.), 496 Mt. hoch; 1192 wurde hier Richard Löwenherz gefangen gehalten.

Trifolium (lat.), der Klee; dann das (dreiblätterige) Kleeblatt, auch im bildlichen Sinn.

Triforium (lat.), eine Arcade mit dreifacher Oeffnung, in mittelalterlichen Kirchen häufig in der Wand des Mittelschiffs.

Trift, der Weg zum Weideaustrieb für das Vieh; **Triftgerechtigkeit**, das Recht eines oder mehrerer (**Koppel-T.**) Grundbesitzer, ihr Vieh über das Grundstück eines andern Besitzers zur Weide treiben zu dürfen. — **T.** oder **Holz-T.** im Forstwesen, das Flößen ungebundener Hölzer (**Triftholz**) auf Bächen und Flüssen.

Triga (lat.), ein Dreigespann.

Trigantine, Fahrzeug mit einem einzigen Segel.

Triglav, Alpengipfel, s. **Terglou**.

Triglaw, Hauptgott der ehemaligen slaw. Pommern, mit 3 Köpfen, bes. in Stettin verehrt.

Triglotte (grch.), Werk, bes. Bibel, in 3 Sprachen.

Triglyph (grch.), s. **Dreischlitz**.

Trigon (grch.), Dreieck; **trigonāl**, **trigonisch**, dreieckig; **Trigonalzahlen**, Art figurirter Zahlen (s. d.).

Trigonalschein oder **Gedrittschein**, s. **Aspecten**.

Trigonella (Kuhhornklee, Käseklee), Gattung von krautartigen, starkriechenden Gewächsen aus der Familie der Schmetterlingsblütler; **T. foenum graecum** (**Bockshornklee**, **Griech. Heu**) liefert officinelle Samen.

Trigonometrie (grch., d. i. Dreiecksmessung), der Theil der Mathematik, der aus in Zahlen gegebenen Seiten und Winkeln eines Dreiecks die übrigen Stücke desselben durch Rechnung finden lehrt; je nach der Art der Dreiecke unterscheidet man **ebene**, **sphärische** oder **sphäroidische T.** (S. auch **Goniometrie**.)

Trigynien (grch.), dreiweiberige Pflanzen, deren Blüten 3 Staubwege haben.

Trikāla (Tirchala), Hauptstadt des Sandschak T. (230,000 E.) im türk. Vilajet Janina, am Salamvria (Peneus), im alten Thessalien, Sitz eines griech. Erzbischofs, 5000 E.

Triktrak, ein auf dem Puffbret mit den Puffsteinen und mit Würfeln gespieltes Spiel.

Trikupis (Spyridon), neugriech. Historiker und Staatsmann, geb. 8. (20.) April 1788 zu Missolunghi, unter Otto I. Cultusminister, gest. 24. Febr. 1873 zu Athen.

Trilaterāl (lat.), dreiseitig, ein Prisma mit 3 Kanten und 3 flachen ebenen Seiten bildend.

Trilinguisch (lat.), dreisprachig.

Triliterismus (lat.), das Bestehen der Stammwörter aus 3 Consonanten, z. B. im Hebräischen.

Triller (ital. trillo, franz. tremblement), musikal. Verzierung, die gleichförmige schnelle Abwechselung zweier stufenweise nebeneinanderliegender Töne.

Trillhaus, ein drehbares vergittertes Häuschen, in das sonst Verbrecher niedern Standes wegen Polizeivergehen gebracht und umgedreht wurden.

Trillion, 1 Million Billionen oder 10^{18}, geschrieben mit 1 und 18 Nullen.

Trillmeister, im Mittelalter diejenigen Corporale, denen die Einübung der jungen Mannschaft im Gebrauche der Waffen oblag.

Trilobiten (Urkrebse, Trilobitae), ausgestorbene Familie von Krustenthieren mit vielen Gattungen und Arten, finden sich nur in den ältesten Erdschichten.

Trilogie (grch.), Dreiheit, s. **Tetralogie**.

Trim, Hauptstadt der irländ. Grafsch. Meath, am Boyne, 2195 E.

Trimberg, Dichter, s. **Hugo von Trimberg**.

Trimester (lat.), eine Dreimonatszeit.

Trimeter (grch.), Dreimesser, in der Metrik ein aus 3 Maßen oder Dipodien bestehendes Versmaß, bes. der **iambische T.** (lat. Senār).

Trimethylamin, s. unter **Nitrile**.

Trimorphisch (grch.), dreigestaltig; **Trimorphismus**, die Dreigestaltung.

Trimurti (Dreigestalt) heißt in der Brahmareligion die Vereinigung des Brahma, Vischnu und Siwa in Einen Körper.

Trinacria (d. i. dreispitzig), altgriech. Name Siciliens.

Trinkomali oder **Trinconomali**, befestigte Hafenstadt auf der Ostküste Ceylons, 9807 E.

Tringāno, von Siam abhängiger Malaienstaat auf der Ostküste Malakkas.

Trinidad, brit. Insel in Westindien, die südlichste der Kleinen Antillen, 4544 □Kilom. mit 109,638 E. und der Hauptstadt Puerto d'España. — **T.**, Stadt an der Südküste Cubas, 15,000 E. — **T.** (T. de Mojos), Hauptstadt des bolivian. Dep. Beni, 4835 E.

Trinitapoli, Stadt in der ital. Prov. Foggia, an der Eisenbahn Foggia-Bari, 6662 E.; dabei das Schlachtfeld von Cannä.

Trinitarier (lat.), auch **Mathuriner**, die Mitglieder des 1198 in Meaux gestifteten geistlichen Ordens zur Loskaufung gefangener Christensklaven. Der Orden hat noch Klöster in Portugal, Spanien und Amerika.

Trinität (lat.), die Dreieinigkeit, Dreifaltigkeit, ist nach der christl. Kirchenlehre diejenige Beschaffenheit Gottes, nach welcher in dem Einem göttlichen Wesen 3 Personen, Vater, Sohn und Heiliger Geist, zu unterscheiden sind. Gegenüber steht die Lehre der **Unitarier** oder **Antitrinitarier** (s. d.).

Trinitatisfest, Fest der heiligen Dreieinigkeit, 1334 durch Papst Johann XXII. zum allgemeinen Kirchenfest erhoben, fällt auf den Sonntag nach Pfingsten; nach ihm sind die 23—27 Trinitatissonntage, d. h. nach Trinitatis (post festum trinitatis), benannt.

Trinité, Hafenstadt auf der franz.-westind. Insel Martinique, 6161 E.

Trino, ital. Stadt, Prov. Novara, 9774 E.

Trinomisch (grch.), dreigliederig, dreitheilig; **Trinomium**, eine dreigliederige Zahlengröße.

Trio (lat.), eine Sonate für 3 Instrumente (s. auch **Terzett**); ferner ein besonderer, ausdrucksvoller Satz in Walzer, Marsch und Menuet.

Triōle (ital.), eine Tonfigur, bei der drei Noten den Zeitwerth von zweien geben, bezeichnet durch einen Bogen mit der Ziffer 3 darunter.

Triolētt (frz.), eine achtzeilige Versform, bei der nach der dritten Zeile die erste, nach der sechsten die beiden ersten Zeilen wiederholt werden.

Triōnen (lat.), die Pflugochsen, das Sternbild des Großen Bären.

Trioxybenzoësäure, soviel wie Gallussäure.

Tripaldo, ital. Stadt, soviel wie Atripalda.

Tripang oder **Trepang,** s. **Holothurien.**

Tripartiren (lat.), ein Drittel theilen; **Tripartition,** die Dreitheilung.

Tripel oder **Trippel,** eine meist aus Kieselpanzern von Infusorien bestehende Erde von gelblichgrauer bis gelber Farbe, dient zum Poliren von Glas, Metallen und Edelsteinen, auch zu Gußformen.

Triple (frz., spr. tripl), dreifach, dreigliederig. — **Triplealliānz,** Bund zwischen 3 Mächten (s. **Allianz**).

Triplik (lat.), die 3. Klageschrift, die Beantwortung der Duplik (s. d.); **tripliciren,** verdreifachen; die 3. Klageschrift einreichen; **Triplicāt,** die 3. Ausfertigung; **Triplicität,** die Dreifachheit.

Triplit (Eisenpecherz), schwärzlichbraunes, fettglänzendes Mineral, ein fluorhaltiges Phosphat von Eisen und Mangan mit etwas Calcium und Magnesium.

Triplum (lat.), das Dreifache; **tripliren,** verdreifachen, dreifach vermehren.

Tripmadam, Pflanzenart, s. **Sedum.**

Tripŏde oder **Tripus** (grch.), der Dreifuß, bes. der goldene Dreifuß, auf welchem die delphische Pythia saß; daher **ex tripŏdo dictum,** ein Ausspruch vom Dreifuß, d. i. Orakel- oder Machtspruch.

Tripŏlis, Tripoli (türk. Tarābluſi-Garb), der östlichste Staat der Berberei auf der Nordküste Afrikas, bildet mit Barka und Fezzan ein türk. Wilajet von 892,050 QKilom. mit 1,010,000 E., meist Wüste, mit einigen fruchtbaren Thälern. **Hauptstadt T.** (türk. Tarabulus), am Mittelmeer, 20,000 E. T. wurde 1551 den Türken unterworfen, 1835 in eine türk. Prov. verwandelt.

Tripŏlis, Stadt in Syrien, s. **Tarabulus.**

Tripolitza, Tripolis, Hauptstadt der griech. Nomarchie Arkadien, mitten im Peloponnes, 7020 E.

Tripontary (Tiripunātorā), Hauptstadt des indobrit. Vasallenstaates Cochin.

Tripp, eine Art Halbsammt, Wollensammt.

Trippel (Alex.), verdienter Bildhauer (Büste Goethe's), geb. 1774 zu Schaffhausen, gest. 1793 in Rom.

Tripper (Blennorrhoea), ansteckende Geschlechtskrankheit, erfordert Behandlung durch erfahrenen Arzt.

Trippstein, Gipfel im Thüringerwald, 566 Mt. hoch, mit schöner Aussicht auf das Schwarzathal.

Tripsis (grch.), Reibung; **triptisch,** durch T. bewirkt.

Triptis, Stadt im weimar. **Kreis** Neustadt, an der Orla und der Eisenbahn Gera-Saalfeld, 1874 E.

Triptolĕmos aus Eleusis, Liebling der Demeter, Verbreiter des Ackerbaus im alten Griechenland und der aus diesem hervorgehenden Cultur.

Tripudium (lat.), Waffentanz, bes. der salischen Priester im alten Rom.

Triqueballe (frz., spr. Trikballe), Schleppwagen, bestehend aus Langbaum und Hinterachse mit sehr hohen Rädern, zum Anhängen und Fortbewegen schwerer Körper, bes. Geschützrohre.

Triquestra, in der Baukunst, s. **Dreischenkel.**

Trirēmen (lat.), Kriegsschiffe der Alten mit 3 übereinander angebrachten Ruderbänken.

Trisection (lat.), Dreitheilung, die Theilung eines Winkels in 3 gleiche Theile, eine in älterer Zeit viel behandelte Aufgabe der Geometrie.

Trisetum (Goldhafergras), Gräsergattung. **T. pratense** (**Avena flavescens,** Kleiner Wiesenhafer), auf Wiesen wachsend, gutes Schnittgras.

Trishagium (**Hymnus angelicus, cherubicus**), das „Dreimalheilig", ein kath. Kirchengesang.

Trismegistus, s. **Hermes Trismegistus.**

Trismus (grch.), der Kinnbackenkrampf.

Trispäst (grch.), ein dreifacher Flaschenzug.

Trissino (Giovanni Giorgio), ital. Dichter und Gelehrter, geb. 8. Juli 1478 zu Vicenza, päpstl. Nuntius zu Venedig und Wien; gest. Dec. 1550 zu Rom.

Trissotin, franz. Dichter, s. **Cotin** (Charles).

Trist (lat.), traurig, betrübt, düster, öde.

Tristan, Held einer breton. Sage, dessen Liebe zu Isolde, der Gemahlin des Königs Marke, den Stoff zu Gottfried's von Straßburg Epos „Tristan" bildete.

Tristão da Cunha (spr. Tristäung da Cúnja) oder **Tristan Acunha,** brit.-afrik. Insel im Atlantischen Ocean, 116 QKilom. mit 85 E., bis 2440 Mt. hoch, früher auch Erfrischungsinsel genannt.

Tristia (lat.), Trauerlieder (Titel von Elegien, welche Ovid im Exil schrieb).

Tristichon (grch.), dreizeiliges Gedicht. — **Tristrophon,** Gedicht von 3 Strophen. — **Trisyllăbum,** dreisilbiges Wort; **trisyllăbisch,** dreisilbig.

Tritheim (Johannes), eigentlich **Heidenberg,** vielseitiger Gelehrter, geb. 1. Febr. 1462 zu Trittenheim, gest. 13. Nov. 1516 als Abt zu St.-Jakob in Würzburg, um die Wissenschaft seiner Zeit hochverdient.

Tritheïten (grch.), Christen, die in der Dreieinigkeit 3 besondere Gottheiten (**Tritheïsmus**) unterschieden.

Trithionsäure, s. unter **Schwefel.** [(s. d.).

Triticin (grch.), der Kleber im Mehl des Weizens

Triton, Sohn des Poseidon und der Amphitrite, ein Meergott; **Tritonen,** Seegötter, halb Mensch, halb Fisch.

Triton, der Molch.

Tritonia oder **Tritogenia,** Beiname der Göttin Minerva, von dem Fluß Triton, wo sie geboren sein soll.

Tritschinapali, Trichinopoli, Hauptstadt des Districts T. (9104 QKilom. mit 1,200,408 E.) in der indobrit. Präsidentschaft Madras, am Kavery, 76,530 E.

Tritschler (Alexander von), Architekt, geb. 10. Febr. 1828 zu Biberach, seit 1860 Prof. an der technischen Hochschule in Stuttgart.

Tritto (Giacomo), Opern- und Kirchencomponist, geb. 1734 zu Altamura, gest. als Kapellmeister in Neapel 17. Sept. 1824.

Triturīren (lat.), zermalmen, zerreiben; **Trituration,** die Zermalmung, Verwandlung in Pulver.

Triumph (lat.), im alten Rom der feierliche Einzug eines Feldherrn (**Triumphātor**) nach einem wichtigen Sieg; daher überhaupt Festzug, Siegesfreude; **triumphīren,** Siegesfeier begehen; frohlocken, jauchzen.

Triumphbogen, bogenförmiger Durchgang in altröm. Städten zum Andenken des Triumphs eines Feldherrn; in neuerer Zeit nachgeahmt.

Triumviri (lat.), d. i. Dreimänner, hießen mehrere in Rom aus 3 Männern bestehende Collegien. Die Privatverbindung von Cäsar, Pompejus und Crassus 60 v. Chr., zur Beherrschung des röm. Staates, nennt man das **1. Triumvirat,** die des Octavianus, Antonius und Lepidus 43 v. Chr. das **2. Triumvirat.**

Trivanderäm oder **Trivandrum,** Hauptstadt des brit. Vasallenstaates Travancore, am Indischen Meer, 40,000 E.

Trivium (lat.), im Mittelalter die Vorschule, der Unterricht in Grammatik, Arithmetik und Geometrie; **Trivialschulen,** jetzt Vorbereitungsschulen für Gymnasien, Volksschulen, niedere Bürgerschulen. **Triviāl,** allgemein bekannt, seicht, abgedroschen; **Trivialität,** das Gemeine, Niedrige im Ausdruck; die Alltäglichkeit.

Trivulzio, vornehme mailändische Familie. — Berühmt sind: **Gian Giacomo T.,** geb. 1436, gest. 1518, **Teodoro T.,** gest. 1531, beide Marschälle von Frankreich. — **Gian Giacomo Teodoro T.,** gest. 1656, Cardinal, Generalkapitän von Sicilien und Gouverneur der Lombardei unter span. Herrschaft. — **Gian Giacomo T.,** geb. 22. Juli 1744, gest. 9. März 1831, classisch gebildeter Gelehrter.

Trivulzio (Cristina), s. **Belgiojoso** (Fürstin von).

Troas, s. **Troja.**

Trocadĕro, Fort bei Cadiz in Spanien, 31. Aug. 1823 von den Franzosen genommen; danach benannt eine Anhöhe auf dem rechten Seineufer in Paris, auf welcher zur Ausstellung von 1878 ein großartiger Palast erbaut ward.

Trochäus (grch., d. i. Läufer), auch **Choreus**, ein Versfuß aus einer langen und kurzen Silbe (— ◡).

Trochilus, der Kolibri.

Trochisken (grch.), soviel wie Pastillen.

Trochiten, s. Bonifaciuspfennige

Trochodes (grch.), Knochengelenk, wobei der eine Knochen sich im andern wie in einer Rolle bewegt.

Trochoide (grch.), soviel wie Cykloide.

Trochotik (grch.), Lehre der Kreisbewegung.

Trochtelfingen, Stadt in Hohenzollern-Sigmaringen, 1285 E., mit fürstl. Fürstenberg'schem Schloß.

Trochu (Louis Jules), franz. General, geb. 12. Mai 1815 zu Palais (Morbihan), zeichnete sich 1855 im Orientkrieg und 1859 in Italien aus, 1870 Gouverneur von Paris und Präsident der Regierung der nationalen Vertheidigung; als die Capitulation von Paris unvermeidlich war, legte er 20. Jan. 1871 sein Commando nieder und nahm 1873 seinen Abschied; auch militär. Schriftsteller.

Trockener Weg, s. unter Nasser Weg.

Trogen, Hauptort des schweiz. Cantons Appenzell-Außerrhoden, unweit der Goldach, 2912 E.

Troglodyten (grch.), Höhlenbewohner, im Alterthum ein in Erdhöhlen wohnendes äthiop. Volk; daher Troglodytenland die Küste des heutigen Abessiniens am Rothen Meer.

Trogus Pompejus, röm. Geschichtschreiber unter Augustus; von seinen „Historiae Philippicae“ nur die „Prologi“ und der Auszug des Justinus erhalten.

Troïka (russ.), Dreigespann, ein gewöhnlicher russ. Wagen mit 3 Pferden.

Troilit, ein in vielen Meteoriten sich findendes Mineral, bestehend aus Schwefeleisen.

Troina, Stadt in der ital. Prov. Catania auf Sicilien, 10,193 E.

Troisdorf, Dorf im Siegkreis des preuß. Reg.-Bez. Köln, Knotenpunkt der Eisenbahnen Deutz-Gießen und Deutz-Oberlahnstein, 950 E.

Troitza-Laura (Lawra), Dreifaltigkeitskloster des heil. Sergiew, das prächtigste Kloster des russ. Reichs, an der Eisenbahn Moskau-Jaroslawl, bei der Stadt Sergijewsk (s. d.), mit dem Grabe des heil. Sergius.

Troizk, Kreisstadt im russ. Gouv. Orenburg, an der Mündung der Uwelka in den Uj, 8298 E.

Troizkosawsk, Festung im russ.-sibir. Gebiet Transbaikalien, an der chines. Grenze, dicht bei Kiachta, 4765 E.

Troja, früher Ilios oder Ilion, Hauptstadt der kleinasiat. Landsch. Troas (am Aegäischen Meer vom Vorgebirge Lecton bis zum Hellespont), nach der Sage von König Tros gegründet, berühmt durch den unter König Priamus ausgebrochenen Trojanischen Krieg, den die griech. Fürsten Agamemnon, Odysseus, Achilles u. a., um den Raub der Helena (s. d.) durch Paris zu rächen, unternahmen und der nach 10jähriger Belagerung 1184 v. Chr. durch Zerstörung T.s geendet haben soll. Den Krieg besingt Homer's Ilias. Wichtige Ausgrabungen Schliemann's, 1870—73 und 1879.

Troja, Stadt in der ital. Prov. Foggia, 6337 E.

Trojan, Turjan, Trajan, Gebirgsstadt in Bulgarien, an der Osma; von hier führt der Trojanpaß über den Balkan nach Tekke in Ostrumelien, welchen der russ. General Karzow am 7. Jan. 1878 forcirte.

Trokär oder **Troikar** (frz.), chirurg. Instrument, eine dreischneidige spitze Nadel in einem Röhrchen, dient zum Abzapfen von Flüssigkeiten.

Troki, Kreisstadt im russ. Gouv. Wilna, an der Eisenbahn Wilna-Warschau, 2191 E.

Troll, in der nord. Mythologie eine Art böser Geister, gespenstische Wesen.

Trollhätta, großartiger Wasserfall der Göta-Elf in Schweden, bei dem Flecken T. mit 3000 E., durch den Neuen Trollhättakanal für die Schiffe umgangen.

Trollius (Trollblume, Engelblume), Pflanzengattung der Ranunculaceen. T. europaeus (europ. Trollblume), hahnenfußähnliche, auf feuchten Bergwiesen wachsende Krautpflanze mit gelben, zusammenschließenden Blütenblättern; schöne Gartenzierpflanze.

Trollope (spr. Tröllop, Frances), geb. Milton, engl. Roman- und Reiseschriftstellerin, geb. 1780, seit 1835 Witwe des Advocaten Thom. Anthony T., gest. 6. Oct. 1863 zu Florenz. — Ihre Söhne: Thom. Adolphus T., geb. 29. April 1810, Romanschriftsteller, auch Historiker, Anthony T., geb. 1815, vorzüglicher engl. Novellist, Postbeamter und Reisender.

Tröltsch (Anton Friedrich, Freiherr von), ausgezeichneter Ohrenarzt, geb. 3. April 1829 zu Schwabach bei Nürnberg, seit 1864 Prof. zu Würzburg.

Trombe (frz.), die Wasserhose.

Tromlitz (A. von), Pseudonym für Karl Aug. Friedr. von Witzleben (s. d.).

Trommel (ital. Tamburo), uraltes Schlaginstrument, bestehend aus einem Holz- oder Metallcylinder, dessen beide offene Seiten mit Kalbfell überzogen sind; in der Uhr das cylindrische Gehäuse, in welchem die Feder aufgewunden wird.

Trommelfell, dünne, quer durch den Gehörgang gespannte Haut, durch den Hammer mit dem Gehörknöchelchen verbunden, dient dazu, die Schallwellen aufzufangen und vom äußern Ohr nach innen zum Gehörnerven fortzupflanzen (s. Ohr und Gehör).

Trommelsucht, soviel wie Blähsucht.

Trommsdorff (Joh. Bartholom.), namhafter Chemiker, geb. 8. Mai 1770 zu Erfurt, gest. 8. März 1837 als Prof. an der königl. Akademie zu Erfurt.

Tromp (Mart. Harpertzoon), holländ. Seeheld, geb. 1597 zu Briel, 1639 Admiral von Holland, in den Seekämpfen gegen Spanien und die Engländer ausgezeichnet, fiel 7. Aug. 1653 im Kampf gegen letztere zwischen Scheveningen und der Maas. — Sein Sohn, Cornelis T., geb. 9. Sept. 1629, gleichfalls ausgezeichnet als holländ. Seeheld, gest. als Oberbefehlshaber der holländ. Flotte 29. Mai 1691 zu Amsterdam.

Tromper Wyk, Meerbusen der Ostsee, auf der Nordostseite der Insel Rügen.

Trompēte (ital. clarino oder tromba, frz. trompette), im Orchester verwendetes Blechblasinstrument. Mit der Natur-T., ohne Tonlöcher in der Röhre, kann man nur die Töne der einen Tonart hervorbringen, für die sie gebaut ist, mit der Ventil-T., 1817 von Stölzel in Berlin erfunden, alle Ganz- und Halbtöne innerhalb 3 Octaven.

Trompetenbaum, s. Catalpa und Cecropia.

Trompetervogel, s. Agami.

Tromsö, Hauptstadt des norweg. Amts T. (26,302 QKilom. mit 54,019 E.) und Stifts T. (111,664 QKilom. mit 182,245 E. und den Aemtern T., Nordland und Finmarken), auf der Insel T., 5413 E., mit Hafen.

Tronchet (spr. Trongschä, François Denis), franz. Advocat, geb. 1726 zu Paris, 1789 Mitglied der Nationalversammlung, von Ludwig XVI. zu seinem Vertheidiger erwählt; später Präsident des Cassationshofs, gest. 10. März 1806.

Tronchin (spr. Trongschäng), altfranz. Hugenottenfamilie, seit dem 16. Jahrh. in Genf. — Théodore T., theol. Schriftsteller, geb. 17. April 1582 zu Genf, gest. 19. Nov. 1657. — Theodore T., geb. 24. Mai 1709 zu Genf, berühmter Arzt, gest. 30. Nov. 1781. — Jean Rob. T., geb. 30. Oct. 1710 zu Genf, Mitglied der genfer Regierung und Generalprocurator; gest. 11. März 1793 zu Rolle (Waadt).

Trondhjem, s. Drontheim.

Tronto, ital. Fluß, bildet die Grenze zwischen den Marken und Abruzzen und mündet nach 100 Kilom. in das Adriatische Meer.

Tropäoline, Bezeichnung für eine Anzahl schön orangenrother und gelber Farbstoffe aus der Gruppe der Phenylfarbstoffe, vielfach in der Färberei benutzt.

Tropaeolum (Kapuzinerkresse), Pflanzengattung der Tropäoleen, Schlingpflanzen des tropischen und subtropischen Amerika. T. majus (Span. Kresse, Unechte Kresse), mit bläulichgrünen, rundlichen Blättern und orangegelben oder feuerrothen Blüten, in zahlreichen Varietäten als Zierpflanze gezogen; die Blätter werden als Salat gegessen, die unreifen Früchte und Blütenknospen als Kapern benutzt.

Trope, Mehrzahl Tropen (grch., d. i. eigentlich

Wendung), in der Rhetorik die Vertauschung des eigentlichen Ausdrucks mit dem uneigentlichen (der Sache mit dem Bilde); tropisch, uneigentlich, bildlich.

Tropea, Stadt in der ital. Prov. Catanzaro, am Tyrrhenischen Meer, 5581 E.

Tropen (grch.), die Wendekreise; **Tropenländer** oder Aequinoctialgegenden heißen die zwischen den Wendekreisen, also in der heißen Zone, gelegenen Länder; tropische Gewächse, die ihnen eigenthümlichen Pflanzen.

Tropfen, die kleinen kugeligen Massen, welche alle Flüssigkeiten bilden, sobald man sie der freien Wirkung ihrer eigenen Cohäsion (s. d.) überläßt, also namentlich beim Fallen. (S. Flüssigkeit.)

Tropfstein, Höhlenstein, Niederschlag aus herabträufelnden Wassern, welche kohlensauren Kalk aufgelöst enthalten, bildet Zapfen und Säulen an den Decken und Wänden (Stalaktiten) und auf dem Boden (Stalagmiten) von Kalksteinhöhlen.

Trophäen (grch.), Siegeszeichen, bes. erbeutete Waffen und Kriegsgeräth; auch zusammengestellte Rüstungsstücke, aus Stein gehauen oder in Erz gegossen, zu architektonischen Verzierungen.

Trophologie (grch.), die Lehre von der Ernährung; Trophoneurōse, Erkrankung der sogen. trophischen, d. i. der Ernährung vorstehenden Nerven.

Trophonius, der fabelhafte Erbauer des 1. Apollotempels zu Delphi, ertheilte aus einer Erdhöhle in Böotien Orakel; daher **Trophonische Höhle**, schauerliche Höhle mit engem Eingang.

Tropisch, s. unter Trope und Tropen.

Tropische Krankheiten, vorzugsweise in den Tropenländern herrschend und durch das Tropenklima bedingt, sind namentlich Dysenterien, Abdominalplethora, Erschlaffung des Magens und Darmkanals, Leberentzündungen, Gallen- und intermittirende Fieber.

Troplong (spr. Trollong, Raymond Théodore), franz. Jurist und Staatsmann, geb. 8. Oct. 1795 zu St.-Gaudens, Senatspräsident, gest. 1. März 1869.

Tropologie, s. unter Trope.

Troppau, Hauptstadt des österr. Kronlandes Schlesien, an der Oppa und an der Eisenbahn Ostrau-Neisse, 16,808 (mit Kathrein 20,265) E. Der Congreß von T., 20. Oct. bis 20. Dec. 1820, behandelte die Interventionspolitik der Heiligen Allianz. Das Fürstenth. T. (2300 QKilom.) kam durch Friedrich d. Gr. zum Theil an Preußen und gehört dem Hause Liechtenstein.

Troquiren (frz.), Tauschhandel treiben.

Troschel (Franz Herm.), namhafter Zoolog, geb. 10. Oct. 1810 zu Spandau, erst Custos am Zoolog. Museum zu Berlin, seit 1849 Prof. zu Bonn.

Troß, bei den frühern Heeren der Inbegriff aller Fahrzeuge, Pferde, Mannschaften, die den eigentlich streitenden Theilen mit Vorräthen aller Art ꝛc. ohne strenge Organisation folgten, bei den modernen Armeen in dem Train (s. d.) organisch gegliedert.

Trostberg, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, Bez. Traunstein, an der Alz, 1252 E.

Trotha, Dorf im Saalkreis des preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Saale und der Eisenbahn Halle-Aschersleben, 2115 E.

Trott, soviel wie Trab; trottiren, traben.

Trottoir (frz., spr. Trottoahr), ein erhabener Steinweg, Fußweg mit breiten Steinen.

Trotzendorf, Schulmann, s. Friedland (Valentin).

Trotzkopf, der Klopfkäfer, s. unter Holzbohrer.

Troubadour (spr. Trubäduhr), in der provenzal. Poesie, im Gegensatz zu den Sängern und Spielleuten (Jongleurs), ein Kunstdichter, meist an einem Hofe, wo oft poetische Wettkämpfe zwischen mehrern T. stattfanden. Die T.-Poesie erreichte 1140—1250 ihre Blüte, doch verfiel sie rasch. Der älteste bekannte T. ist Wilhelm IX., Graf von Poitiers (1087—1127), als letzter gilt Guirant Riquier (1250—94).

Trou-Madame, eine Art Kegelspiel, das sogen. Kammerspiel, ein Spiel mit 13 kleinen Kugeln gegen 13 dazu bestimmte Löcher.

Trouvère (spr. Truwähr), in der nordfranz. Poesie ein Dichter, bes. ein höfischer Kunstdichter.

Trouville (spr. Truwihl), Stadt im franz. Dep. Calvados, an der Mündung des Touques in den Kanal und an der Bahn T.-Lisieux, 5886 E., Seebad.

Troxler (Ignaz Paul Vital), schweiz. Naturphilosoph und liberaler Politiker, geb. 17. Aug. 1780 zu Münster (Schweiz), Arzt, 1834 Prof. an der Hochschule zu Bern, gest. 6. März 1866.

Troy (spr. Treu), Stadt im nordamerik. Staat Newyork, am Hudson, 49,808 E.

Troyes (spr. Troā), Hauptstadt des franz. Dep. Aube, an der Seine und den Bahnen Paris-Basel, Châlons-Orléans und T.-Dijon, Bischofssitz, 41,275 E.

Troygewicht, Gewicht in England für Edelmetalle, Medicinalreceptur und wissenschaftliche Bestimmungen in England. Das Troypfund zu 12 Unzen = 373,24 in Holland Gold- und Silbergewicht bis 1821 = 492,17 Gr. Das engl. Troygrän = 0,065 Gr.; die holländ. Troymark = $^1/_2$ dortige Troypfund. (S. Avoirdupois.)

Troyon (spr. Troajóng, Constantin), franz. Thier- und Landschaftsmaler, geb. 25. Aug. 1810 zu Paris, gest. 20. März 1865.

Trözen, die Hauptstadt der Landsch. Trözenia in Argolis, berühmt als Geburtsort des Theseus; Ruinen bei Damala, der Insel Poros gegenüber.

Trübau (in Mähren), s. Mährisch-Trübau. — T. in Böhmen, s. Böhmisch-Trübau.

Truber (Primus), slowen. Priester, geb. 1508 zu Raschitz bei Laibach, gest. 28. Juni 1586, eifriger Verbreiter der Reformation, veranstaltete die erste slowen. Bibelübersetzung.

Trubezkoi, russ. Fürstenfamilie. Fürst Dmitri T. kämpfte erfolgreich gegen die Polen, gest. 1625. — Fürst Iwan Jurjewitsch T., gest. 1750 als russ. Feldmarschall, war 1700—17 schwed. Kriegsgefangener. — Fürst Wassilij Sergejewitsch T., geb. 1776, gest. 1841, als General und Diplomat verdient. — Fürst Sergei T., ein Haupt der Verschwörung 1825, gest. 1861 zu Moskau. — Fürst Peter T., Mitglied des Dirigirenden Senats in Petersburg, gest. 1869.

Trübner (Nikolaus), namhafter Buchhändler, geb. 12. Juni 1817 in Heidelberg, gründete 1852 zu London ein bedeutendes Importgeschäft bes. für amerik. und orient. Literatur; auch angesehener Verleger. — Sein Neffe, Karl J. T., Buchhändler zu Straßburg.

Trubtschewsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Orel, an der Desna, 5451 E.

Truchmenen, Truchmenenland, s. Turkmenen.

Truchseß (lat. Dapifer), in Frankreich Seneschall, in England High Steward, im ehemaligen Deutschen Reich der vornehme Hofbeamte über Küche und Oekonomie der kaiserl. Hofhaltung. Das später erbliche Erztruchseßamt in der Rheinpfalz kam 1714 an Baiern.

Trucksystem (vom engl. Truck, Tausch), das Verfahren mancher Arbeitgeber, ihre Arbeiter ganz oder theilweise statt durch baares Geld durch gelieferte Naturalien und andere Waaren abzulohnen, ist der Mißbräuche wegen verboten und mit Strafe bedroht.

Trueba y Cosio (Telesforo de), Dichter in engl. und span. Sprache, geb. 1805 zu Santander, gest. 4. Oct. 1835 zu Paris.

Trueba y la Quintana (Antoino de), span. Dichter, geb. 24. Dec. 1821 zu Sopuerta (Biscaya), beliebter Volksdichter, auch im histor. Roman namhaft.

Trüffeln (Tuberacei), unterirdisch wachsende Pilze mit knollenförmigem Fruchtkörper und schimmelartigem Mycelium; bes. wichtig die Arten der Gattung Tuber (Trüffel) in den Wäldern Frankreichs, Oberitaliens, seltener Deutschlands, von angenehmem Geruch, als Delicatesse ein Handelsartikel; durch abgerichtete Hunde (Trüffelhunde) oder Schweine aufgesucht.

Trugdolde (Cyma), ein Blütenstand, bei welchem die Hauptachse durch eine Endblüte begrenzt ist, unterhalb welcher 2 oder mehrere Nebenachsen in gleicher Höhe entspringen und sich verhalten wie die Hauptachse.

Trugschluß, ein in Form und Inhalt falscher Schluß, entweder Fehlschluß (Paralogismus), wenn man selbst irrt, oder T. (Sophisma), wenn man andere täuschen will; in der Musik ein täuschender Tonschluß.

Truhn (Friedr. Hieronymus), beliebter Gesangscomponist und Musikschriftsteller, geb. in Elbing 14. Oct. 1811, lebt in Berlin.

Trumeau (frz., spr. Trümóh), Fensterpfeiler; bes. Pfeilerspiegel, von Kniehöhe bis zur Decke reichend.

Trumenkopf, Gipfel, s. **Drumont**.

Trümmer, in der Geologie ein aus Bruchstücken zusammengekittetes Gestein; bei Tiefbauschächten die durch Zimmerung gebildeten Abtheilungen (Trumm) derselben. **Trümmerstöcke**, Stockwerke, welche durch einander nach allen Richtungen durchkreuzende Klüfte gebildet sind. **Trümmererz**, der mit Fahlerz vorkommende, brecciennartig durch Kalkspat zusammengekittete Kupferkies.

Trumpp (Ernst), namhafter Orientalist, geb. 13. März 1828 zu Ilsfeld (Würtemberg), nach längerm Aufenthalt in England, Aegypten, Syrien und Indien seit 1874 Prof. an der Universität zu München.

Truncus, der Stamm der Bäume.

Trunkenheit, durch übermäßigen Genuß von Alkohol (s. d.) hervorgerufen, äußert sich in ihren niedern Graden (Rausch) durch Steigerung des ganzen Lebensprocesses, Heiterkeit und Wohlbehagen, in den höhern Graden (Betrunkenheit) durch Verminderung der Leistungsfähigkeit, endlich Verlust des Bewußtseins und der willkürlichen Bewegung. In diesem Zustand kann durch Hirnschlag der Tod erfolgen. Bei häufiger Wiederholung der Alkoholvergiftung (**Trunksucht** oder **Trunkfälligkeit**) tritt allmählich die Säuferkrankheit (s. d.) ein.

Truppe, Vereinigung Einzelner zu einem Ganzen behufs gemeinsamen Zwecks, z. B. Schauspieler-T.; vorzugsweise eine militär. Gemeinschaft, wie Garde-, Linien-, reguläre, schwere, leichte T. — **Truppengattung**, die einzelnen Theile einer Waffengattung, wie bei der Cavalerie Husaren, Dragoner, Ulanen, bei der Artillerie reitende, Fuß-, Festungs-Artillerie.

Truro, Hafenstadt in der engl. Grafsch. Cornwall, am Zusammenfluß des Kenwyn und St.-Allen, 11,049 E.

Truro, Hauptstadt der Grafsch. Colchester in Neuschottland, an der Fundybai, 3998 E.

Trüsche, Fisch, soviel wie Aalraupe.

Trusion (lat.), die Stoßbewegung des Herzens.

Trutatoren, auch **Joculatoren**, ungar. Liederdichter, welche die Thaten ihrer Fürsten besangen.

Truthahn (Meleägris gallopävo, Puter, Indian, Welscher oder Kalkuttischer Hahn), Vogelart aus der Ordnung der Hühnervögel, über 1 Mt. lang, mit unbefiedertem warzigem Kopf und Oberhals und zapfenförmiger Fleischklunker am Oberschnabel, stammt aus Nordamerika, bei uns seines Fleisches wegen gezogen.

Trutta, die Forelle.

Trützschler (Friedr. Karl Adolf von), jurist. Schriftsteller, geb. 3. Juni 1751 zu Kulmitsch (Weimar), Präsident des Geh. Rathscollegiums zu Gotha, gest. 31. Juli 1831 zu Falkenstein. — Sein Enkel, Wilh. Adolf von T., geb. 20. Febr. 1818 zu Gotha, Assessor beim Appellationsgericht zu Dresden, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, als Theilnehmer am bad. Aufstand 14. Aug. 1849 zu Mannheim erschossen.

Truxillo oder **Trujillo** (spr. Truchilljo), Stadt in der span. Prov. Caceres, an der Magasca, 6000 E., Geburtsort des F. Pizarro. — T., Hauptstadt des Staates T. (13,549 □Kilom. mit 108,672 E.) in Venezuela, 2648 E. — T., Hauptstadt des Dep. Libertad in Peru, 8000 E. — T., Hafenstadt an der Nordküste von Honduras, an der Bai von T., 4000 E.

Tryphiodörus, griech. Dichter des 5. Jahrh. n. Chr.; sein episches Gedicht „Die Eroberung Trojas" herausg. von Köchly (1850).

Trzebinia, Marktflecken im galiz. Bez. Chrzanow, an der Vereinigung der Eisenbahnen Breslau-Krakau und Wien-Warschau, 1000 E.

Trzemeszno, Stadt, s. Tremessen.

Tsana, See in Abessinien, s. Dembea.

Tschab, Zab, der Große oder Obere und der Kleine oder Untere T., 2 linke Nebenflüsse des Tigris, entspringend an der pers. Grenze, münden unterhalb Mossul.

Tschabuschnigg (Adolf, Ritter von), österr. Staatsmann und Dichter, geb. 9. Juli 1809, seit 1832 im Staatsdienst, 1870—71 Justizminister, seit 1870 Mitglied des Herrenhauses, gest. 1. Nov. 1877.

Tschäd, Tsad oder **Tsadde**, See im Sudân (Afrika), zwischen Bornu, Kanem und Baghirmi, etwa 27,000 □Kilom., ohne Abfluß.

Tschadda, Nebenfluß des Niger, s. **Binue**.

Tschaiken oder **Csaiken** (türk., d. i. Schiffe), in Ungarn die kleinen Donaugaleren, früher zum Kriegsdienst mit eigenen Soldaten (**Tschaikisten**) bemannt.

Tschaikowsky (Peter), Concert- und Operncomponist, geb. im Ural 25. April 1840, seit 1865 Prof. am Conservatorium in Moskau.

Tschako, militär. Kopfbedeckung, s. **Czako**.

Tschaldyr-Göl, 1988 Mt. hoch gelegener See im russ.-armen. Gebiet Kars, 95 □Kilom. Nach ihm war das türk. Sandschak Tschaldyr (Hauptstadt Ardahan) benannt, das 1878 an Rußland abgetreten wurde.

Tschalkar-Tengis, Steppensee von 2077 □Kilom. im russ.-centralasiat. Gebiet Turgai.

Tschamalari, Tschumalari, Berg in der Ostseite des Himalaja, in Bhotan, 7298 Mt. hoch.

Tschampa, Tsiampa, Landsch. in Annam, nördl. von der Mündung des Mekhong.

Tschanak-Kalessi, türk. Stadt, s. **Kale-Sultanieh**.

Tschang, chines. Ruthe = 3—4 Mt.

Tschangtschaku, Hauptstadt der chines. Prov. Hunan, am Siang-kiang.

Tschang-tschĕu, Handelsstadt in der chines. Prov. Fukian, unweit des Meeres, 1 Mill. E.

Tschantabon, Tschantaburi, Stadt im südöstl. Siam, an der Mündung des Flusses T. in den Golf von Siam, 6000 E.

Tschanysee, Steppensee im russ.-sibir. Gouv. Tobolsk, an der Grenze des Gouv. Tomsk, 3369 □Kilom.

Tschao, chines. Getreidemaß = $0,_{103}$ Centilit.

Tschapka, militär. Kopfbedeckung, s. **Czapka**.

Tschárda (ungar. csárda), einzelnes Wirthshaus in den weiten Ebenen Ungarns; davon Csárdás (s. d.).

Tscharik, Gewicht in Turkestan = $^1/_{64}$ Batman.

Tscharka, russ. Flüssigkeitsmaß = $0,_{12}$ Lit.

Tscharner (Joh. Baptista von), schweiz. Pädagog und Historiker, geb. 20. Jan. 1751 zu Chur in Graubünden, gest. 1. Oct. 1835.

Tscharnikau, preuß. Stadt, soviel wie Czarnikau.

Tschaslau, böhm. Stadt, soviel wie Czaslau.

Tschatschak, Kreisstadt im Fürstenth. Serbien, an der Serb. Morawa, 2290 E.

Tschatyr-Dagh, höchster Berg der Krim, 1514 Mt.

Tschausch (türk.), früher in der Türkei ein Executivbeamter, jetzt militär. Titulatur, etwa dem Sergeant oder Wachtmeister entsprechend.

Tschaussi (poln. Csausy), Kreisstadt im russ. Gouv. Mohilew, an der Bassa, 4167 E.

Tschebokfary, Kreisstadt im russ. Gouv. Kasan, an der Wolga, 3564 E.

Tschechen, s. Czechen.

Tschehel-Minâr, s. unter **Persepŏlis**.

Tscheki, türk. Gewicht für Opium = $800,_{85}$ Gr., Kameelhaare = $2,_{563}$ Kilogr.

Tsche-Kiang, Prov. des östl. China, 92,383 □Kilom., 8,100,000 E., Hauptstadt Hang-tscheu-fu.

Tscheljabinsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Orenburg, am Mijas, 5811 E.

Tschembar, Kreisstadt im russ. Gouv. Pensa, am T. (Zufluß der Worona), 3948 E.

Tschemkent, befestigte Kreisstadt im russ. Gebiet Sir-Darja, am Badam, 5422 E.

Tschenab oder **Tschinab**, Fluß, s. **Jenab**.

Tschenstochow, russ. Name für Czenstochowa (s. d.).

Tscherbenei, Dorf, s. unter **Endowa**.

Tscherdyn, Kreisstadt im russ. Gouv. Perm, an der Mündung der Kolwa in die Wischera, 3261 E.

Tschereck, pers. Längenmaß = $^1/_4$ Zer.

Tscheremissen, finn. Volksstamm in Rußland, meist in den Gouv. Kasan und Wjätka, etwa 260,000 Köpfe.

Tscherepowez, Kreisstadt im russ. Gouv. Nowgorod, an der Scheksna, 3540 E., Fabrikation von Nägeln, unter dem Namen Ulansche Nägel im Handel.

Tscheribon, s. Cheribon.

Tscherikow, Kreisstadt im russ. Gouv. Mohilew, am Sosch, 3853 E.

Tscherkask, Stadt in Rußland, s. **Nowo-Tscherkask**. — **T.**, **Staro-T.**, s. **Starotscherskaja-Staniza**.

Tscherkaskij (Wladimir, Fürst), russ. Staatsmann, geb. 13. April 1821, Organisator Polens (1864), dann Bürgermeister von Moskau, zuletzt russ. Civilgouverneur Bulgariens, gest. 3. März 1878 zu St.-Stefano.

Tscherkassy, Kreisstadt im russ. Gouv. Kiew, am Dnjepr und an der Eisenbahn Nikolajew-T., 13,914 E.

Tscherkessen oder **Circassier**, im weitesten Sinne alle noch unabhängigen Bergvölker des Kaukasus, im engern Sinne die Bewohner des westl. Gebiets des Kaukasus. Die eigentlichen T., die sich Adighe nennen, bewohnen den nordwestl. Flügel des Kaukasus, ein schönes kriegerisches Volk, das die Russen nur nach hartnäckigem Widerstand 1839—59 unterwerfen konnten, Mohammedaner, nur noch 55,000 Köpfe, da der größte Theil seit 1864 nach der Türkei auswanderte.

Tschermak (Gustav), verdienter Mineralog, geb. 19. April 1836 zu Littau bei Olmütz, Prof. an der Universität zu Wien.

Tschern, Kreisstadt im russ. Gouv. Tula, am Fluß T. und an der Eisenbahn Tula-Orel, 3978 E.

Tschernagora, slaw. Name von Montenegro; Tschernagorzen, soviel wie Montenegriner.

Tschernaja, Fluß in der südl. Krim, mündet bei Sewastopol. Sieg der Alliirten unter Canrobert über die Russen 16. Aug. 1855.

Tschernajew (Michael Grigorjiwitsch), russ. General und panslawistischer Agitator, geb. 1828, eroberte 1864 Taschkend, 1876 Commandant der serb. Armee, 30. Oct. bei Djunis geschlagen und seitdem in der Armee nicht weiter verwendet.

Tschernawoda, türk. Stadt, s. **Czernawoda**.

Tschernembl (Zernamel), Bezirkshauptort im österr. Herzogth. Krain, 1300 E.

Tschernetz, Hauptstadt des rumän. Kreises Mehedinitzi, an der Topolnitza und nahe der Donau; Dampfschiffstation ist Severin.

Tschernigow, Hauptstadt des russ. **Gouv. T.** (52,401 □Kilom. mit 1,704,090 E.), an der Desna, Bischofssitz, 16,174 E.

Tscherning (Andr.), Dichter, geb. 18. Nov. 1611 zu Bunzlau, gest. als Prof. in Rostock 27. Sept. 1659; Auswahl seiner Dichtungen in W. Müller's „Bibliothek der deutschen Dichter des 17. Jahrh." (Bd. 7).

Tscherning (Anton Frederik.), dän. Artillerieoberst und Staatsmann, geb. 12. Dec. 1795 zu Frederiksvärk (Seeland), gest. als Kriegsminister 29. Juni 1874 zu Kopenhagen, militär. und publicistischer Schriftsteller.

Tschernomorien, **Land der tschernomorischen Kosaken**, früher russ. Provinz, jetzt zum Kubanischen Bezirk im Kaukasus gehörig.

Tscherny-Jar, Kreisstadt im russ. Gouv. Astrachan, rechts an der Wolga, 6155 E.

Tschernyschewskij (Nikolaj Gawrilowitsch), russ. Schriftsteller, geb. 1828 in Saratow, 1864 als Socialist nach Ostsibirien verbannt, Verfasser des Tendenzromans „Was thun?" (2. Aufl. 1877).

Tschernytschew, russ. gräfl. und fürstl. Haus. Grigorji T., russ. General, geb. 1672, Graf 1742, gest. 30. Juli 1745. — Fürst Alexander Iwanowitsch T., geb. 1779, russ. Feldherr, zeichnete sich im Krieg gegen Napoleon I. 1812—14 mehrfach aus; 1841 Fürst, gest. 20. Juni 1857 in Castellamare.

Tschesme, Hafenplatz an der kleinasiat. Westküste, Chios gegenüber; hier vernichteten 5. bis 6. Juli 1770 die Russen die türk. Seemacht.

Tschetschenzen, **Tschetschen**, im weitern Sinne eine mittelkaukas. Völkergruppe, im engern Sinne die Bewohner der Großen und Kleinen Tschetschna im Terekgebiet, Mohammedaner, 139,000 Köpfe.

Tschetwert, russ. Getreidemaß = 2,$_{099}$ Hektolit., an Gewicht bei Weizen 380, Roggen 354, Gerste 290, Hafer 240 russ. Pfund. Tschetwerit = $^1/_8$, Tschetwerka = $^1/_{32}$ T.; letzteres auch Gewicht = 102,$_4$ Gr.

Tschi (Chi), chines. Längenmaß = 0,$_{314}$ Mt.; Gewicht = 60—76 Kilogr.; Getreidemaß = etwa 103 Lit.

Tschia, griech. Cyklade, s. **Keos**.

Tschibuk, im Türk. Rohr, dann Tabackspfeife. — Tschibuktschi, Diener, deren Hauptbeschäftigung das Imstandhalten der Pfeifen ihres Herrn ist.

Tschi-fu, engl. Che-foo, eigentlich Ten-Tai, Stadt in der chines. Prov. Schantung, am Golf von Petschili, 30,000 E., mit dem fremden Handel geöffnetem Hafen.

Tschigirin, Kreisstadt im russ. Gouv. Kiew, an der Tlasmina, 9677 E.

Tschildir oder **Tschaldyr**, s. unter **Tschaldyr-Göl**.

Tschimburak, ein pers. Kanonier, der ein von einem Kamel getragenes Geschütz bedient.

Tschinab, Strom des Punjab, s. **Jenab**.

Tschinas, feste Stadt im Gebiet Sir-Darja des russ. Centralasien, am Sir, 2144 E.

Tsching, chines. Getreidemaß = etwa 1 Lit.

Tschinglepat, soviel als Chinglepnt.

Tsching-tu-fu, Hauptstadt der chines. Prov. Setschuan, am Min-kiang, 800,000 E.

Tschippewäer, s. **Chippewas**.

Tschirch (Wilh.), Componist, namentlich für Männergesang, geb. 8. Juli 1818 zu Lichtenau (Schlesien), seit 1852 fürstl. Kapellmeister in Gera. Sein Bruder, Rudolf T., ebenfalls Componist, geb. 17. April 1825, königl. Musikdirector in Berlin, gest. 16. Jan. 1872.

Tschirnhausen (Ehrenfried Walter, Graf von), Mathematiker, Naturforscher und Philosoph, geb. 10. April 1651 auf Kieslingswalde (Oberlausitz), gest. daselbst 10. Oct. 1708, durch Errichtung der ersten Glashütten in Sachsen und seinen Antheil an der Erfindung des meißner Porzellans verdient.

Tschirpan, Stadt im Fürstenth. Ostrumelien, nördl. von der Maritza, 14,000 E.

Tschirskja, Stadt im russ. Land der Donschen Kosaken, am Don und Tschir, 10,432 E.

Tschistopol, Kreisstadt im russ. Gouv. Kasan, an der Kama, 13,030 E.

Tschità, Hauptstadt des russ.-sibir. Gebiets Transbaikalien, an der Mündung des Flusses T. in die Ingoda, 2728 E.

Tschitschagow (Paul Wassiljewitsch), russ. Admiral, geb. 1766, Sohn des russ. Admirals Wassilji Jakowlewitsch T. (geb. 1726, gest. 1809), 1812 Oberbefehlshaber der Moldauarmee, 28. Nov. an der Beresina geschlagen; fiel in Ungnade, gest. 10. Sept. 1849 zu Paris.

Tschitschenboden (Tschitscherei), ein Theil des Karstplateaus im österr. Küstenland, von Triest bis Castua.

Tschittack (Chittack), ostind. Gewicht: **Bazar-T** = 58,$_{319}$, Factorei-T. = 52,$_{92}$ Gr.

Tscho, chines. Getreidemaß = 1,$_{03}$ Centilit.

Tschobe, südl. Nebenfluß des Liambje in Südafrika.

Tschöbdah, ägypt. Längenmaß = 0,$_{18}$ Mt.

Tschoh, Gewicht, s. **Chow**.

Tschokondo, Berggipfel, s. **Jablonoi-Chrebet**.

Tschoktas, Indianerstamm, s. **Choctaws**.

Tschorlu, Stadt im türk. Sandschak Rodosto, an der Eisenbahn Konstantinopel-Adrianopel, 5000 E.

Tschoruk, **Tschoroch-Su**, Fluß im türk. und russ. Armenien, mündet unweit Batum ins Schwarze Meer.

Tschu, **Tschui**, Fluß im russ. Centralasien, mündet nach 1050 Kilom. in den Saumul-Kul.

Tschu, Feldmaß in Japan = 99,$_{57}$ Ar; Längenmaß, s. Masti. — Tschü, chines. Gewicht = 1,$_5$ Gr.

Tschuchloma, Kreisstadt am See T., im russ. Gouv. Kostromá, 1949 E.

Tschuden, in den ältern russ. Annalen Name der finn. Völkerschaften Rußlands, jetzt nur noch der Woten in Nowgorod (12,000) und der Wepsen am Onega- und Ladogasee (36,000 Köpfe).

Tschudi, altes freiherrliches Schweizergeschlecht. Jost T. besiegte 1446 die Oesterreicher bei Ragaz. Sein Urenkel Aegidius T., geb. zu Glarus 1505, gest. 28. Febr. 1572 als Landammann daselbst, bedeutender Historiker. Joseph Anton T., geb. 1703, gest. 1770, Feldherr in neapolit. Diensten. Joseph Anton T., Marquis von Pasquale, gest. 1839 als Vicekönig von Sicilien

lien. **Joh. Jakob von T.**, geb. 25. Juli 1818, seit 1868 schweiz. Gesandter in Wien, verdient als Naturforscher und durch seine Reisen in Südamerika. Sein Bruder **Friedrich von T.**, geb. 1820, bekannt durch „Das Thierleben der Alpenwelt" (10. Aufl. 1875).

Tschudskoje Osëro, russ. Name des Peipussee, so benannt nach den Tschuden.

Tschugujew, russ. Stadt, am Donez, 9061 E., Hauptort der Militäransiedelungen des Gouv. Charkow.

Tschuhpah, Maß, s. **Chupah.**

Tschu-kiang, chines. Fluß, s. **Perlfluß.**

Tschuktschen, Volk auf der nordöstl. Spitze Sibiriens (**Tschuktschenland, Tschukotien**), zur mongol. Rasse gehörig, 7000 Köpfe.

Tschulym, Fluß in Westsibirien, entspringt am Alatau und mündet nach 1300 Kilom. in den Ob.

Tschuma, soviel wie Chinanessel.

Tschumak (russ.), ein Karavanenführer in den Steppen des südl. Rußland.

Tschupria, Tjupria, Kreisstadt im Fürstenth. Serbien, an der Morawa, 2833 E.

Tschusan, Tschëu-Chan, größte Insel des T.-Archipels in der chines. Prov. Tsche-kiang, 600 QKilom., 200,000 E., Hauptstadt Tinghai.

Tschutschu, Rechnungseinheit in Kambodscha = 62 Pf.

Tschuwaschen, tatarisirtes finn. Volk in den russ. Gouv. Kasan, Simbirsk und Samara, 570,000 Köpfe.

Tsetsé (**Glossina morsitans**), Fliege im tropischen Afrika, den Pferden und Rindern gefährlich.

Tsien, chines. Münze, Gewicht rc., s. **Ma.**

Tsi-nan-fu, Hafenstadt der chines. Prov. Schantung, am Ta-tsing, 60,000 E.

Tsiubo, Tsubu, Feldmaß in Japan = $3{,}_{319}$ QMt.

Tso, chines. Getreidemaß = $0{,}_{01}$ Centilit. — **Tsun,** chines. Längenmaß, s. **Pant.**

Tsuga, die Helmlocktanne, s. **Tanne.**

T. s. v. pl., Abkürzung auf Briefseiten unten rechts = **tournez s'il vous plait,** wenden Sie gefälligst um. — **T. T., t. t.** oder **T. t.** = **Titulo toto** oder **transmisso** (lat.), d. i. mit Uebergehung des vollen Titels.

Tu, chines. Wegemaß = $110{,}_{5}$ Kilom.

Tuam (spr. Tjuhämm), Stadt in der irländ. Grafsch. Galway, Sitz eines Erzbischofs, 4223 E.

Tuamotu-Inseln (früher Paumotu- oder Niedrige Inseln), die östlichste Inselgruppe Polynesiens, südl. von den Marquesas-Inseln, etwa 80 Inseln, 6663 QKilom. mit 8000 E., seit 1844 unter franz. Protectorat; Hauptstadt ist Mangarewa.

Tuariks, Tuáreg, in ihrer eigenen Sprache Imoschargh, die Bewohner der mittlern Sahara, zum Berberstamm gehörig, Mohammedaner, etwa 300,000 Köpfe, mit eigener Sprache (**Targhia**).

Tuát, Oasengruppe der Sahara, südöstl. von Marokko und nominell davon abhängig, von Tuariks bewohnt, mit dem Hauptort Timimam.

Tub (spr. Több), engl. Gewicht für Thee = 60, für Butter = 84 engl. Handelspfund.

Tuba, bei den alten Römern die Kriegstrompete; jetzt ein Messingblasinstrument, das bei der Harmoniemusik den Contrabaß des Streichorchesters vertritt. — **T. stentorëa,** das Sprachrohr; auch erhabener Stil.

Tuber (lat.), die Knolle; auch die Trüffel. **Tuberös,** knollig, höckerig, rauh; **Tuberosität,** Knolligkeit, Rauhheit, auch Beule, Geschwulst.

Tubérkeln (lat.), durchscheinende graugelbliche bis hirsekorngroße Knötchen, welche sich bei der Schwindsucht in dem Gewebe der verschiedensten Körperorgane, bes. in den Lungen, ablagern. Wenn die T. zu Eiter oder Jauche zerfließen, so wird das umliegende Gewebe durch Verjauchung zerstört (**tuberkulöse Schwindsucht**). Die Bildung der T. scheint nie ohne nachtheiligen Einfluß auf das Blut und seine Zusammensetzung zu bleiben, weshalb die Kranken blaß, matt, kraftlos sind und abmagern. Dieses Allgemeinleiden, **Tuberkulöse, tuberkulöse Dyskrasie** oder **Blutentartung,** tritt vielfach als Folgekrankheit der Skrofelsucht (s. d.) auf.

Tuberöse, Zwiebelgewächs, s. **Polianthes.**

Tübingen, Stadt im würtemb. Schwarzwaldkreis, am Neckar und an den Eisenbahnen Plochingen-Rottweil und T.-Sigmaringen, 10,471 E., mit 1477 gestifteter Universität. In dem **Tübinger Vertrag** vom 10. Juli 1514 übernahm das Land gegen Gewährung vieler Rechte die Schulden Herzog Ulrich's.

Tübinger Schule heißt die von Ferdin. Christian Baur (s. d.) in Tübingen begründete theol. Schule, welche durch die schärfste Kritik der neutestamentlichen Schriften und der urchristl. Literatur die Entstehung des Christenthums rein geschichtlich zu erklären suchte. Hauptvertreter außer Baur: Schwegler, Zeller, Strauß, Hilgenfeld und Volkmar.

Tubuai-Inseln, Australinseln, polynes. Inselgruppe südl. von den Gesellschaftsinseln, 165 QKilom. mit 1600 E.; Hauptinsel ist Rapa.

Tubulatur (lat.), die mit Stöpseln verschließbaren kurzen Hälse auf den Kugeln der Retorten.

Tubus (lat.), Röhre; insbes. das Fernrohr.

Tuch, allgemeine Bezeichnung für breite Gewebe; dann Gewebe, die in quadratischen oder oblongen Stücken zum Gebrauch kommen; im engsten Sinn ein rein wollenes, aus Streichgarn erzeugtes Gewebe, dessen Oberfläche durch Walken eine wollige Decke erhalten hat.

Tuch (Joh. Christian Friedr.), Orientalist und Exeget, geb. 17. Dec. 1806 in Quedlinburg, gest. 12. April 1867 als Prof. und Kirchenrath zu Leipzig, bes. durch seinen „Commentar über die Genesis" verdient.

Tuchel, Hauptstadt des Kreises T. (857 QKilom. mit 27,050 E.) im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, auf der Tuchelerheide, 3343 E.

Tuchow, Stadt im galiz. Bez. Tarnow, an der Biala und der Eisenbahn Tarnow-Kaschau, 2347 E.

Tucson, Hauptstadt des nordamerik. Territoriums Arizona, am Santa-Cruz-River, 3224 E.

Tucuman, einer der nordwestl. Staaten der Argentin. Conföderation, 31,166 QKilom. mit 108,953 E. und der Hauptstadt San-Miguel del T.

Tuczek (Leopoldine), dramatische Sängerin, geb. 1824 in Wien, 1841—61 an der berliner Oper.

Tudas, dravidischer Volksstamm in den Neilgherrybergen Indiens, nur noch 700 Köpfe.

Tudëla, Stadt in der span. Prov. Pamplona, am Ebro und an der Bahn Saragossa-Pamplona, 7300 E.

Tudor (spr. Tjuhdör), engl. Dynastie (1485—1603). Der Stammvater, ein waliser Edelmann, **Owen-ap-Meridith-ap-T.**, heirathete 1422 Katharina von Frankreich, Witwe Heinrich's V. und Mutter Heinrich's VI. von England; sein Sohn **Edmund T.**, Graf von Richmond, heirathete Margarethe Beaufort, Erbtochter des Hauses Lancaster; der Sohn aus dieser Ehe, **Heinrich T.**, bestieg nach Richard's III. Fall in der Schlacht bei Bosworth 22. Aug. 1485 als Heinrich VII. den Thron von England und heirathete Eduard's IV. Tochter, Elisabeth von York. Deren Sohn war Heinrich VIII.; von ihren Töchtern vermählte sich **Marie T.** mit Ludwig XII. von Frankreich, und ward in 2. Ehe Großmutter der Lady Jane Grey; die älteste Tochter, **Margarethe T.**, heirathete Jakob IV. von Schottland und ward Großmutter Maria Stuart's, in 2. Ehe Großmutter Heinrich Darnley's. Auf Heinrich VIII. folgte sein Sohn Eduard VI., diesem Maria, dann Elisabeth, mit welcher 1603 das Haus T. erlosch, worauf das Haus Stuart mit Jakob I. auf den Thron gelangte.

Tufenktschis (türk.), Flintenträger, Füsiliere.

Tuff, mürbes Gestein, mehr oder weniger fest verbundene Anhäufungen vulkanischer Ausschleuderungsproducte (Basalt-, Bimsstein-T.) oder Absätze aus Wasser.

Tüffer (Lasko), Flecken im steiermärk. Bez. Cilli, an der Sann und der Bahn Graz-Laibach, 2969 E., mit Bad.

Tuffstein, Tuffkalk oder **Kalktuff,** in Italien Travertino genannt, lockere, poröse Kalksteinmasse von gelblicher Farbe, Absatz aus kohlensauren Kalk führenden Quellen und Bächen, liefert einen leicht zu bearbeitenden Baustein; in Thüringen, Tivoli bei Rom rc.

Tugendbund, ein 1808 zu Königsberg entstandener „sittlich-wissenschaftlicher Verein" zur moralischen Kräftigung des preuß. Volks, 1809 officiell aufgelöst, später der Demagogie beschuldigt und vielfach verfolgt.

Tuggurt, Hauptstadt der Oase Wad-Rir im Innern von Algerien, 3000 E.

Tuilerien (spr. Tüi'rīen), Name eines Schlosses zu Paris, 1564 auf einem Platze, wo Ziegelbrennereien (tuileries) standen, erbaut, später vergrößert und verschönert, seit Ludwig XIII. die gewöhnliche Residenz der franz. Könige und Kaiser. Beim Communeaufstand 1871 (24. Mai) wurden die T. in Brand gesteckt und liegen noch in Ruinen.

Tuisco oder **Tuisto,** bei den Germanen der erdgeborene Gott, den sie mit seinem Sohn Mannus (s. d.) als ältesten Urheber ihres Volks feierten.

Tuju, der Amerik. Strauß.

Tukan, ein Vogel, s. **Pfefferfresser.**

Tukkum, Kreisstadt im russ. Gouv. Kurland, an der Eisenbahn Riga-T., 3751 E.

Tula, Hauptstadt des russ. **Gouv. T.** (30,965 QKilom. mit 1,216,593 E.), an der Upa und den Eisenbahnen Moskau-Kursk und Wjasma-Rjaschsk, 58,070 E., mit vielen Fabriken (**Tulaer Waaren,** aus Stahl und Eisen; **Tuladosen,** aus **Tulametall,** einer Masse aus Kupfer, Silber, Blei und Schwefel). In der Umgegend die berühmten **Tulaischen Nachtigallen.**

Tulanga, Hafen auf den Freundschaftsinseln (s. d.).

Tulbend, soviel wie Turban.

Tulipa, die Tulpe.

Tüll, netzartige Gewebe von sehr feinem Garn, zu weiblichen Kleidungs- und Putzgegenständen.

Tullamore (spr. Töllämohr), Hauptstadt der King's-County in Irland, 5179 E.

Tulle (spr. Tüll), Hauptstadt des franz. Dep. Corrèze, an der Mündung der Solane in die Corrèze und an der Eisenbahn T.-Périgueux, 15,342 E.

Tullius, röm. Geschlecht, dem Cicero (s. d.) angehörte. Dessen Bruder **Quintus T. Cicero,** Verfasser von Tragödien, wurde mit seinem Sohn **Quintus** 43 v. Chr. ein Opfer der Proscription.

Tulln, Tuln, Stadt im niederösterr. Bez. Hernals, an der Donau und der Bahn Wien-Budweis, in der Mitte der als **Tullnerboden** bekannten Ebene, 2286 E.

Tullus Hostilius, 3. röm. König, 673—641 v. Chr., zerstörte Albalonga und zog dessen Bürger nach Rom.

Tulpe (Tulipa), Pflanzengattung der Liliaceen, Zwiebelgewächse. Die **Wohlriechende T.** (Duc van Toll, T. suavĕolens) aus Südeuropa; die **Garten-T.** (T. Gessneriana), 1595 durch Geßner aus Konstantinopel nach Augsburg gebracht, in vielen Spielarten als Gartenzierpflanze cultivirt, am eifrigsten früher in Holland.

Tulpenbaum (Liriodendron tulipifĕra), ein aus Nordamerika stammender Baum aus der Familie der Magnoliengewächse, mit gelblichgrünen, ziegelroth gefleckten, einer Tulpe ähnlichen Blüten; Zierbaum.

Tult, Stückmaß für Breter in Rostock = 12 Stück.

Tultscha, Tulcza, Stadt im Fürstenth. Rumänien, in der Dobrudscha, an der Donau, 18,000 E.

Tuluniden, arab. Dynastie in Aegypten 872—905, nach ihrem Stifter Achmed-ibn-Tulun benannt.

Tumba (lat.), kistenartiges oder auf Füßen ruhendes Grabdenkmal; auch die Bahre bei dem kath. Trauergottesdienst für Verstorbene (s. **Castrum dolōris**).

Tumescēnz oder **Tumefaction** (lat.), Anschwellung, Geschwulst; **tumĭd,** geschwollen, strotzend; **Tumidität,** das Geschwollensein.

Tummelbau, eine Abbaumethode bei Braunkohlenflötzen mit vielen Unterbrechungen der Lagerung.

Tummler, Trinkgefäß, s. unter **Becher.**

Tümmler, eine Art des **Delphin** (s. d.).

Tumor (lat.), Geschwulst; **T. albus,** weiße Gelenkgeschwulst, Gliedschwamm.

Tumult, s. **Aufruhr.**

Tun (spr. Tönn), engl. Flüssigkeitsmaß = 252, bei Ale = 216 Gallons.

Tuna, bis 1878 türk. Vilajet, s. **Donauprovinz.**

Tunbridge (spr. Tönbridsch), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, am Medway, 8209 E.; dabei **T.-Wells,** 19,410 E., mit Mineralquellen.

Tünder-Ilóna, die Nationalfee der Ungarn.

Tundra, im Finnischen **Tuntur,** d. i. **Moossteppen,** die großen sumpfigen Ebenen im nördl. Sibirien bis zum Weißen Meer hin, nur im Winter betretbar.

Tu ne cēde mălis, sed contra audentior ito (lat., aus Virgil), Weiche dem Unglück nicht, sondern gehe ihm noch muthiger entgegen.

Tunga, Gewicht in Tiflis = 3,69 Kilogr.

Tunguragua, Vulkan der Cordilleren in Ecuador, nordöstl. von Riobamba, 4927 Mt. hoch; nach ihm benannt ist die **Prov. T.** (70,143 E.) in Ecuador.

Tungusen, Volksstamm mongol. Rasse im östl. Sibirien und im Amurland, etwa 70,000 Seelen. Auch die Mandschu (s. d.) sind tungusischer Abkunft.

Tungusisches Meer, soviel wie Ochotskisches Meer.

Tunguska, 3 Nebenflüsse des Jenisei in Sibirien: die **Obere T.** oder Angara (s. d.), Abfluß des Baikalsees, die **Steinige** (Podkamennaja) **T.,** 1350 Kilom. lang, die **Untere** (Nischnaja) **T.,** 2250 Kilom. lang.

Tunica, altröm. weißwollenes Unterkleid, über welcher bei Männern die Toga, bei Frauen die Palla getragen wurde. — Die **T.** der kath. Bischöfe besteht aus einem reichverzierten mantelartigen Oberkleid.

Tunis, türk. Vasallenstaat in Afrika, am Mittelmeer, zwischen Algier und Tripolis, 118,400 QKilom. mit 2,100,000 E., meist arab. Abkunft, liefert Esparto, Oel, Getreide, Wolle, Früchte, bes. Datteln, zur Ausfuhr. Die **Hauptstadt T.,** 45 Kilom. vom **Golf von T.** (ein Busen des Mittelmeeres), 125,000 E.; dabei Ruinen von Karthago. T. wurde um 670 von den Arabern erobert, 1575 der Türkei unterworfen und seitdem von Beis regiert. Durch Ferman vom 25. Oct. 1871 wurde die Autonomie von T. und die Erblichkeit der Bei-Würde genehmigt. Jetziger Bei ist Mohammed-Es-Sadok seit 23. Sept. 1859, geb. 1813.

Tunja (spr. Tuncha), Hauptstadt des Staats Boyáca der Republik Columbien, 8000 E.

Tunker (von Untertauchen), eine im 18. Jahrh. in Westfalen und Rheinland entstandene, später meist nach Amerika übergesiedelte prot. Sekte, welche die Taufe durch dreimalige Untertauchung Erwachsener verrichtet und Kindtaufe, Eid, Kriegsdienst verwirft.

Tunnel (engl.), künstlich hergestellter unterirdischer Gang von größerm Querprofil zur Durchführung von Straßen, Kanälen ꝛc., bes. Eisenbahnen, schon im Alterthum bekannt, aber erst in neuester Zeit zu einem Zweige der Baukunst entwickelt. Wichtige T.: der Mont-Cenis-T., Themse-T. (unter Wasser), St.-Gotthard-T. u. a.

Tüpfelfarrn, s. **Polypodium.**

Tüpfeln, etwas mit Tupfen, d. h. kleinen Punkten oder Flecken, versehen; ein Gemälde in der Punktirmanier ausführen.

Tupi, Indianervolk in Südamerika, früher über ganz Brasilien ausgedehnt, jetzt sehr zurückgedrängt, doch ist seine Sprache noch sehr verbreitet.

Tur, die kaukas. Bergziege (Capra caucasica).

Tura, 630 Kilom. langer Nebenfluß des Tobol, entspringt am Ural im russ. Gouv. Perm.

Turacin, rother organischer Farbstoff aus den Schwungfedern des Turaco (Helmkukuk), durch seinen Gehalt an Kupfer interessant.

Turaco oder **Helmkukuk** (Corythaix), Klettervögel von Taubengröße, Familie der Pisangfresser, schön papagaigrün gefärbt, mit grüner oder rother Haube.

Turaliner, Turalinzen, sibir. Tataren, Volk in Westsibirien, theils Mohammedaner, theils Christen, etwa 62,000 Seelen.

Turân, seit ältester Zeit das Land im N. von Iran, das jetzige Turkestan.

Turanische Sprachen und Völker, soviel als Altaische Sprachen und Völker.

Turansk, Dorf im russ.-sibir. Gouv. Irkutsk, am Irkut, mit warmen Bädern. Thalaufwärts, am Alibertberg, die Graphitbergwerke der Faber'schen Bleistiftfabrik in Nürnberg.

Turban oder **Tulbend,** Kopfbedeckung der Türken und anderer orient. Völker, bestehend aus einem einmal um eine Art Mütze gewickelten Stück Zeug; den T. nehmen, ein Mohammedaner werden.

Turbation (lat.), Verwirrung, Störung; **turbiren**, beunruhigen, stören, verwirren.

Turbehs, mohammedanische oben offene Grabmäler, bes. die der türk. Kaiser in den Moscheen.

Turbine, Kreiselrad, horizontales Wasserrad mit gekrümmten Schaufeln, auf die das Wasser entweder radial, von innen nach außen, oder vertical, von oben nach unten, wirkt und das durch die Umdrehung der Schaufeln in kreiselnde Bewegung versetzt wird.

Turbulént (lat.), stürmisch, ungestüm; **Turbulénz**, jähes, ungestümes Wesen; Verwirrung.

Turco, volksthümliche Benennung der eingeborenen Infanterie der Franzosen in Algerien.

Turdus, die Drossel.

Turek, Stadt im russ.-poln. Gouv. Kalisch, 7110 E.

Turenne (spr. Türenn, Henri de Latour d'Auvergne, Vicomte de), berühmter franz. Feldherr, geb. 11. Sept. 1611 zu Sedan, 2. Sohn Herzog Heinrich's von Bouillon, Prinzen von Sedan, 1644 und 1672 Oberbefehlshaber der franz. Truppen in Deutschland, fiel 27. Juli 1675 bei Sasbach unweit Offenburg.

Turf (engl., spr. Törf), die Rennbahn.

Turfan oder **Ostturkestan, Ostdschagatai, Hohe Tatarei**, früher auch Hohe oder Kleine Bucharei, das innerasiat. Hochland zwischen Kuenlün und Thianschan, jetzt die chines. Prov. Thianschan-nan-lu, 1,118,713 QKilom. mit 580,000 E., der Hauptstadt Kaschgar (s. d.) und dem **Handelsort T.**, 20,000 E.

Turgai, feste Stadt am **Steppenfluß T.** im **Gebiet T.** (523,656 QKilom. mit 338,802 E.) des russ. Zentralasiens.

Turgénew (Alex.), russ. Geschichtsforscher, geb. 1785 in Moskau, gest. 17. Dec. 1845, verdient durch Urkundensammlungen. — Sein Bruder, **Nikolai T.**, geb. 1790, an der Verschwörung der Dekabristen betheiligt, gest. im Nov. 1871 in Paris.

Turgénew (Iwan Sergejewitsch), ausgezeichneter russ. Schriftsteller, geb. 9. Nov. 1818 zu Orel, lebt meist in Paris, Verfasser von Skizzen, Novellen, Romanen aus dem russ. Leben.

Turgesciren (lat.), an- oder aufschwellen; **Turgescénz**, die Anschwellung, Ueberfülle, das Strotzen; **Turgor vitālis** (Lebens-Turgor), das gesunde, natürliche Strotzen der Glieder.

Turgot (spr. Türgoh, Anne Rob. Jacques), Baron de l'Aulne, franz. Staatsmann, geb. 10. Mai 1727 zu Paris, als Finanzminister 1774—76 um die Verbesserung der wirthschaftlichen Zustände Frankreichs bemüht, gest. 20. März 1781 zu Paris.

Turgot (spr. Türgoh, Louis Felix Etienne, Marquis de), franz. Staatsmann, geb. 26. Sept. 1796, 1852—53 Minister des Auswärtigen, dann Gesandter in Madrid und Bern, gest. 1. Oct. 1866 zu Versailles.

Turin (ital. Torino), Hauptstadt der ital. **Prov. T.** (10,535 QKilom. mit 1,008,633 E.), bis 1860 des Königr. Sardinien, an der Mündung der Dora Riparia in den Po, Centralpunkt der piemont. Eisenbahnen, Erzbischofssitz, 214,200 E., Universität (seit 1404). In der Schlacht bei T. besiegte 7. Sept. 1706 Prinz Eugen die Franzosen. [am Tura, 3646 E.

Turinsk, Kreisstadt im russ.-sibir. Gouv. Tobolsk,

Türk (Dan. Gottlob), Tonkünstler, geb. 10. Aug. 1756 zu Klaußnitz bei Chemnitz, gest. 26. Aug. 1813 als Organist und Universitätsmusikdirector zu Halle.

Türk (Karl Christian Wilh. von), namhafter Pädagog, geb. 8. Jan. 1774 in Meiningen, Regierungs- und Schulrath zu Potsdam, gest. 31. Juli 1846.

Turka, Bezirksstadt im Königr. Galizien, an einem Nebenfluß des Stry in den Karpaten, 4174 E.

Türkei, Türkisches Reich, s. **Osmanisches Reich**.

Türken, s. **Altaische Sprachen und Völker**.

Turkestan, Turkistan, Dschagatai, im weitern Sinne die asiat. Tatarei; **Ost-T.** umfaßt die chines. Prov. Thian-schan-nan-lu, **West-T.**, Khiwa, Bokhara und das russ. **Generalgouv. T.** (1,131,027 QKilom. mit 2,846,505 E. und der Hauptstadt Taschkend), das die Gebiete Semiretschensk, Saraffchan, Sir-Darja, Ferghana und Amu-Darja enthält.

Turkestan, Hazret, Stadt im russ. Gouv. Sir-Darja, seit 1864 russisch, 5490 E.

Türkheim, Stadt im Kreis Colmar des deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, an der Fecht und der Eisenbahn Colmar-Münster, 2547 E. — **T.**, Flecken im Bez. Mindelheim des bair. Reg.-Bez. Schwaben, unweit der Wertach an der Eisenbahn München-Meiningen, 1460 E.

Türkis (Kalaït, Agraphit), undurchsichtiges, blaues oder grünes Mineral, ist wasserhaltige phosphorsaure Thonerde mit etwas Eisen und Kupfer. Der **Orient. T.**, in Persien und Arabien, ist als Edelstein geschätzt; der sogen. **Zahn-T.** (Bein-T., Occidentalischer T.) ist blau gefärbtes fossiles Elfenbein.

Türkisch-Brod, türk. Festung, s. **Brod**.

Türkische Musik, soviel wie Janitscharenmusik.

Türkische Sprache und Literatur. Die türk.-tatar. Sprachfamilie des ural-altaischen Sprachstamms umfaßt bes. das Jakutische, Tatarische, Dschagataische, Turkomanische, Anatoli und das Rumelische oder Osmanli, das Türkische im engsten Sinn, in der europ. Türkei gesprochen. Grammatik und Wörterbuch von Redhouse (1877). — Die türk. Literatur, groß an Ausdehnung, gering an Werth, hatte ihre Blütezeit unter Soliman II. Die größten Dichter sind Lamii, Fazli, Bali und in neuester Zeit Pertew-Pascha. Die türk. Historiker sind nur als Quellenwerke wichtig; der bedeutendste ist Hadschi-Khalfa (s. d.). Am meisten haben die Türken in der arab. und pers. Lexikographie und Commentarliteratur geleistet. Literaturgeschichte von Hammer-Purgstall (4 Bde., 1836—38).

Türkischer Klee, soviel wie Esparsette. — **Türkischer Weizen**, s. **Mais**.

Türkisches Garn, Baumwollengarn, sehr haltbar und mit Krapp schön roth (**Türkisch-Roth**) gefärbt; auch soviel wie Kämelgarn. (S. **Angora**.)

Turkmanen (Turkomanen, Turkmenen oder Truchmenen), türk.-tatar. Volk auf der Ostseite des Kaspischen Meers (**Turkmanenland**), zum Theil den Russen unterworfen. Ein Versuch derselben, auch die **Tekke-T.** in Merw zu unterwerfen, endete mit ihrer völligen Niederlage bei Dingil-Tepe 29. Juli 1879.

Turku, finn. Name für Åbo.

Turlaki, Turlak, Stadt im russ. Gouv. Bessarabien, am Liman des Dnjestr, 6732 E.

Türlein (Heinr. vom), s. unter **Heinrich**.

Turlupin (frz., spr. Türlüpäng), Bühnenname des franz. Komikers Belleville unter Ludwig XIII.; daher soviel wie Witzling, Possenreißer; **Turlupinade**, Possenreißerei, abgeschmackter Witz.

Turmalin (Schörl), Mineral, besteht hauptsächlich aus Kieselsäure und Thonerde; selten farblos (**Achroit**), gewöhnlich gefärbt, blau (**Indigolith**), roth (**Rubellit**, Siberit), grün, gelb, braun oder schwarz (**Schörl**); glasglänzend, durchsichtig bis undurchsichtig; bildet mit Quarz den **T.-** oder **Schörlfels**; Benutzung zu Polarisationsinstrumenten (**Turmalinzange**) und als Edelstein.

Türmitz, Stadt im böhm. Bez. Aussig, an der Biela und der Eisenbahn Aussig-Teplitz, 1972 E., mit Schloß.

Turnau (Turnów), Bezirksstadt im nördl. Böhmen, an der Iser und den Eisenbahnen Zittau-Königgrätz und Prag-T., 4512 E.

Turnavo, Stadt im türk. Sandschak Trikala, in der thessalischen Ebene am Xeragi, 4000 E.

Turnbullsblau, soviel wie Berlinerblau.

Turner (spr. Törner, Edward), bedeutender engl. Chemiker, geb. 1796 auf Jamaica, Prof. an der londoner Universität, gest. 12. Febr. 1837.

Turner (spr. Törner, Jos. Mallord William), ausgezeichneter engl. Maler, geb. in London 23. Aug. 1775, Prof. an der Akademie daselbst, gest. 19. Dec. 1851.

Turner (spr. Törner, Sharon), engl. Geschichtschreiber, geb. 24. Sept. 1768 zu London, Sachwalter daselbst, gest. 13. Febr. 1847.

Turnesolpflanze, s. Crozophóra.

Turnhout (spr. Törnhaut), Stadt in der belg. Prov. Antwerpen, an der Aa und der Eisenbahn Löwen-Herzogenbusch, 15,743 E.

Turniere, im Mittelalter die kriegerischen Kampf-

spiele an fürstl. Höfen und bei festlichen Gelegenheiten. Die Einrichtung derselben war durch bestimmte Vorschriften streng geregelt, zur Theilnahme nur der Adel zugelassen und die Turnierfähigkeit ward genau untersucht. Da die T. vielfach ausarteten, wurden sie verboten; an ihre Stelle traten Ringelrennen (Carrousels).

Turniket, s. **Tourniquet**.

Turnip, Turnips (engl., spr. Törr-), die Runkel- oder Futterrübe.

Turnkunst, die geregelte Betreibung von Muskelübungen des gesammten menschlichen Körpers, in Deutschland im 18. Jahrh. bes. zu pädagog. Zwecken ausgebildet (s. **Gymnastik**), durch F. L. Jahn 1806—13 auch zu patriotischen Zwecken benutzt, dann als demagogisch verfolgt, kam seit 1830 wieder empor und führte zur Errichtung zahlreicher Turnvereine, Turnanstalten, zur Abhaltung allgemeiner Turnfeste sowie zur Einführung des Turnunterrichts an den Schulen.

Turnowa, soviel als Tirnowa.

Turnu-Magurelli, Turna, Stadt im rumän. Bez. Teleorman, an der Mündung des Oltu in die Donau, 4958 E.

Turnu-Severin, Stadt in Rumänien, s. **Severin**.

Turnus (lat.), Kreislauf, Geschäftsgang, Ordnung (Reihe) bei Verrichtung eines Geschäfts von mehrern.

Turocz, ungar. Comitat, an der obern Waag, in welche der 50 Kilom. lange **Turocz** einmündet, 1150 □Kilom. mit 45,346 E.; Hauptstadt Szent-Marton.

Turon, Stadt auf der Ostküste Annams, an der **Bai von T.** des Chines. Meeres, 1. Sept. 1858 von den Franzosen erstürmt.

Turpin (spr. Türpäng), auch **Tulpinus**, Erzbischof von Rheims, gest. 800, bes. bekannt durch die ihm fälschlich beigelegte Chronik, die einen zweimaligen Zug Karl's d. Gr. nach Spanien in sagenhafter Ausschmückung erzählt. Gaston Paris, „De Pseudo-Turpino" (1865).

Türr (Stephan), ungar. Patriot, geb. 10. Aug. 1825 zu Baja, kämpfte 1849 und 1859 in Italien gegen die Oesterreicher, 1860 unter Garibaldi in Neapel; seit 1867 wieder in Ungarn.

Tursellinus (Horatius), gelehrter Jesuit, geb. 1545 zu Rom, gest. 6. April 1609, bekannt durch die Schrift, „De usu particularum Latini sermonis" (deutsch von Hand, 4 Bde., 1829—45).

Turuchansk, Kreisstadt im russ.-sibir. Gouv. Jeniseisk, an der Mündung des **Turuchan** und der Untern Tunguska in den Jenisei, nur 216 E.

Tuscaloosa, Stadt im nordamerik. Freistaat Alabama, 1689 E., bis 1847 Hauptstadt des Staats.

Tuscarora, Irokesenstamm im Staat Neuyork.

Tusch (vom oberdeutschen tuschen, d. i. dumpf schallen), festliche Begrüßung mit Trompeten- und Paukenschall; auch Reizung, Neckerei, Beleidigung.

Tusche, Farbematerial, das alle Schattirungen vom hellsten Grau bis in das tiefste Schwarz gewährt. Die beste T. ist die chines., deren Grundlage der Ruß verbrannter feiner Pflanzenöle, namentlich des Sesamöls ist.

Tuschkau, Tuska, Stadt im böhm. Bez. Mies, an der Mies und der Eisenbahn Pilsen-Eger, 1268 E.

Tuschmanier (frz. dessin au lavis), das Zeichnen oder Malen mit Tusche, wobei es bes. auf Weichheit der Umrisse und kräftiges Hervorheben von Licht und Schatten ankommt.

Tusci, die alten Bewohner Etruriens (Tuscia); **Tuscisches Meer**, soviel wie Tyrrhenisches Meer.

Tusculum, uralte Stadt in Latium, 1191 zerstört, das jetzige Frascati. Von den dortigen Villen war bes. das **Tusculanum** Cicero's berühmt; daher sprichwörtlich für Landsitz eines Gelehrten oder Staatsmanns.

Tusla, Ober-T. oder **T.-gornje** und **Unter-T.** oder **T.-dolnje**, 2 Flecken in Bosnien, 1000 und 6000 E., 21. Sept. 1878 von den Oesterreichern besetzt.

Tussilago, s. **Huflattich**.

Tutamen, Tutament (lat.), ein Schutzmittel.

Tutanego, ehemalige Benennung des Zink.

Tutel (lat.), die Vormundschaft; **Tutor**, der Vormund; **Tutorium**, die gerichtliche Bestellung zum Vormund; **tutorio nomine**, vermöge der Vormundschaft.

Tutschkow, s. **Ismail** (Stadt).

Tutti (ital., Mus.), Bezeichnung, daß nach einer Solopartie wieder alle Stimmen oder Instrumente zusammen eintreten.

Tutti frutti (ital., allerlei Früchte), Mischgericht aus verschiedenen Gemüsen, Allerlei.

Tuttlingen, Stadt im würtemb. Schwarzwaldkreis, an der Donau und der Eisenbahn Pforzheim-Winterthur, 7515 E.

Tütz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Deutsch-Krone, 1910 E.

Twain (Mark), Pseudonym für S. L. Clemens (s. d.).

Twalch, s. **Lolch**.

Twardowski, genannt der poln. Faust, der Sage nach ein poln. Edelmann im 16. Jahrh.; poetisch bearbeitet von Kraszewski u. a.

Tweed (spr. Tuihd), Grenzfluß zwischen Schottland und England, mündet in die Nordsee.

Tweeddale, schott. Grafschaft, s. **Peebles**.

Twer, Hauptstadt des russ. **Gouv. T.** (65,330 □Kilom. mit 1,561,300 E.), am Einfluß der Twerza in die Wolga und an der Eisenbahn Moskau-Petersburg, Erzbischofssitz, 38,248 E.

Twesten (Aug. Detlev Christian), prot. Theolog, geb. 11. April 1789 zu Glückstadt, seit 1835 Prof. zu Berlin, gest. daselbst 8. Jan. 1876.

Twesten (Karl), Politiker, Sohn des Vorigen, geb. 22. April 1820, 1855 Stadtgerichtsrath in Berlin, als Mitglied des Abgeordnetenhauses seit 1861 und des Norddeutschen Reichstags seit 1867 erst der Fortschrittspartei, dann den Nationalliberalen angehörig, gest. zu Berlin 14. Oct. 1870.

Twickenham, Dorf an der Themse, oberhalb London.

Twiete, auch **Twete, Twetje** (niederdeutsch), eine Neben- oder Quergasse, welche 2 gleichlaufende Straßen verbindet, bes. in Hamburg.

Twist, engl., auch in Deutschland üblicher Name für baumwollenes Maschinengarn, zerfällt nach der zur Herstellung verwendeten Maschinen in Water- (dicht), Mule- (loser gedreht) und Medio-T.

Twiste, Fluß im Fürstenth. Waldeck, geht nach 36 Kilom. bei Warburg in die Diemel.

Tyburn (spr. Teibörrn), auf der Nordseite des Hyde Park in London, bis 1783 der öffentliche Richtplatz Londons; jetzt schöner Stadttheil (Tyburnia).

Tyche, griech. Name für die Göttin Fortuna.

Tycho de Brahe, s. **Brahe**.

Tychsen (Olaus oder Oluf Gerh.), Orientalist, geb. 14. Dec. 1734 zu Tondern, gest. 30. Dec. 1815 als Oberbibliothekar zu Rostock, bes. um das Rabbinische, die arab. Paläographie und die Münzkunde verdient. — **Thom. Christian T.**, geb. 8. Mai 1758 zu Horsbyll in Schleswig, gest. 23. Oct. 1834 als Prof. zu Göttingen, ebenfalls Orientalist. — Seine Tochter **Cäcilie T.**, geb. 18. März 1794, gest. 3. Dec. 1812, von Ernst Schulze in „Cäcilie" gefeiert.

Tydeus, Sohn des Oeneus, Vater des Diomedes, fiel als einer der Sieben vor Theben.

Tyler (spr. Teiler, John), 10. Präsident der V. St. von Amerika, geb. 29. März 1790 in Virginien, 1841 Vicepräsident, 1841—45 Präsident, gest. 18. Jan. 1862.

Tyloma (grch.), die Schwiele, Verhärtung der Oberhaut, das sogen. Hühnerauge; **tylotisch**, schwielig.

Tympanitis (grch.), s. **Blähsucht**.

Tympanum, Tympanon (grch.), die Pauke; in der Baukunst: eine beckenförmige Vertiefung an einer Wand, durch ein Standbild ꝛc. ausgefüllt; in der Heilkunde: das Trommelfell; **Tympanist**, Paukenschläger.

Tyndale (spr. Tindehl, William), geb. 1477 in der Grafsch. Gloucester, Geistlicher, Anhänger Luther's, übersetzte die Bibel, entfloh nach Deutschland; auf Veranlassung Heinrich's VIII. 6. Oct. 1536 zu Vilvoord bei Antwerpen erdrosselt und verbrannt.

Tyndall, Gipfel der Südlichen Alpen (s. d.).

Tyndall (John), ausgezeichneter engl. Naturforscher, geb. 21. Aug. 1820, seit 1853 Prof. der Physik an der Royal-Institution in London, durch Untersuchungen über Diamagnetismus, Lichtpolarisation,

strahlende Wärme, Schallfortpflanzung sowie durch Beobachtungen und Studien über die Gletscher bekannt.

Tyndareus, König von Sparta, Gemahl der Leda (s. d.). **Tyndariden**, bei Homer die Geschwister Kastor, Pollux und Helena.

Tyne (spr. Tein), brit. Fluß in der engl. Grafsch. Northumberland, mündet bei Shields in die Nordsee.

Tynemouth (spr. Teinmöth), Stadt in der engl. Grafsch. Northumberland, am Tyne, mit North-Shields zusammengehörig, 38,941 E., besuchtes Seebad.

Typen (grch.), Vorbilder, Druckbuchstaben, s. **Schriften**.

Typen, in der Chemie gewisse einfache Verbindungen, die Vorbilder aller andern Verbindungen darstellen.

Typhlitis (grch.), die Blinddarmentzündung.

Typhlosis (grch.), Blendung, Blindheit; **Typhlotropheum**, eine Blindenanstalt; **Typhlotypographie**, Reliefdruck für Blinde, s. **Blindendruck**.

Typhoid (grch.), ein Krankheitszustand, der durch schwere Gehirnsymptome charakterisirt ist, bes. Nachkrankheit der Cholera.

Typhon, in der ägypt. Mythologie (auch Set) Sohn des Seb (Kronos) und der Nut (Rhea), in alter Zeit hochangesehener Gott, später Princip des Bösen; in der griech. Mythologie ein Ungeheuer, bald als Sturmwind, bald als vulkanischer Glutwind aufgefaßt.

Typhophthalmie (grch.), die epidemische ägypt. Augenentzündung.

Typhus (grch.), mehrere acute Infectionskrankheiten (s. d.), bei denen unter hohem Fieber Gehirn und Nervensystem schwer ergriffen sind (deshalb auch als **Nervenfieber** bezeichnet). Man unterscheidet 1) den **Abdominaltyphus**, s. unter **Abdomen**; 2) den **Rückfallstyphus**, s. **Febris recurrens**; 3) den **Exanthematischen** oder **Flecktyphus**, der sich durch zahlreiche rothe Hautflecken (Petechien) äußert, begünstigt durch schlechte Luft, Hunger und Elend (Hunger-, Kerker-, Lazareth-T.), bisweilen in großen Epidemien auftretend. Bei allen 3 Typhusarten ist die Milz beträchtlich angeschwollen. Durch die energische Durchführung der Kaltwasserbehandlung ist die Mortalitätsziffer des T. bedeutend herabgesetzt worden.

Typik und **Typologie**, s. unter **Typus**.

Typograph (grch.), Buchdrucker; **Typographie**, Buchdruckerkunst; **typographisch**, diese betreffend.

Typometer (grch.), Werkzeug zur genauen Bestimmung des Kegels nach typogr. Punkten und der Höhe der Druckbuchstaben. — **Typometrie** oder **typometrische Kunst**, die Kunst, Landkarten, mathem. Figuren etc., mit beweglichen Typen herzustellen.

Typus (grch.), eigentlich ein Abdruck in weicher Masse, ein Modell, dann überhaupt Vor-, Musterbild; auch Urbild, in welchem alle wesentlichen Merkmale der Abbilder vereinigt sind (z. B. T. einer Thiergattung). — In der scholastischen Philosophie ist T. die in der schöpferischen Vernunft vorhandene Grundform, nach der die Einzelwesen gebildet sind. — In der Theologie heißen **Typen** Vorbilder (Personen, Dinge und Ereignisse), durch welche im A. T. die Zeit des Neuen Bundes angedeutet ist; die **Typik** oder **Typologie** sucht derartige T. aufzufinden und auszulegen.

Tyr (altdeutsch Ziu, angelsächs. Tiv), altnord. Gott, Sohn Odin's, Gott des Kriegs (Mars); nach ihm benannt ist der Dienstag (Tyrsdagr, engl. Tuesday).

Tyrann (Týrannos), bei den alten Griechen Alleinherrscher, der sich in einem freien Staat gegen den Willen des Volks der Herrschaft (**Tyrannis**) bemächtigt hat; jetzt soviel wie ungerechter, grausamer Willkürherrscher. Die sogen. **Dreißig Tyrannen** wurden 404 v. Chr. durch die Spartaner in Athen an die Spitze des Staats gestellt, aber bald durch Thrasybulus gestürzt; nach ihnen nannte man auch die Gegenkaiser des Gallienus (260—268 n. Chr.) die Dreißig Tyrannen.

Tyrann (Königswürger, Tyrannus intrepidus), Singvogel aus der Ordnung der Kegelschnäbler, Zugvogel in Nordamerika.

Tyrëin (grch.), der Käsestoff; **Tyremesis**, das käsichte Erbrechen der Säuglinge; **Tyreusis** oder **Tyrosis**, das Milchgerinnen, bes. im Magen.

Tyrnau (ungar. Nagy-Szombat), Stadt im ungar. Comitat Preßburg, an der Waagthalbahn, 9737 E.; 1635—1784 mit Universität, dann nach Pest verlegt.

Tyrone (spr. Tirohn), Grafsch. der irländ. Prov. Ulster, 3264 □Kilom., 215,766 E., Hauptstadt Omagh.

Tyrosin, organische Base, die sich fertig gebildet in der Cochenille findet und als Zersetzungsproduct der thierischen Eiweißkörper vorkommt, bildet weiße, büschelförmig vereinigte Nadeln ohne Geruch und Geschmack, die beim Erhitzen nach verbranntem Horn riechende Dämpfe entwickeln.

Tyrrhener oder **Tyrsener**, ein Stamm der Pelasger am Aegäischen Meer. Dann die griech. Benennung der Etrurier, welche vom lydischen Königssohn **Tyrrhenus** nach Etrurien geführt worden sein sollen.

Tyrrhenisches Meer, auch **Tuscisches** oder **Toscanisches Meer**, der Theil des Mittelmeeres zwischen Italien, Sicilien, Sardinien und Corsica.

Tyrtäus, griech. Dichter aus Attika, der die Spartaner im 7. Jahrh. v. Chr. durch seine Kriegslieder zum Kampf gegen die Messenier begeisterte.

Tyrus, alte phöniz. Stadt auf einem Felsen im Mittelmeer, blühte schon 1100 v. Chr. und wurde von Alexander d. Gr. 332 v. Chr. zerstört. Ruinen bei Sur.

Tyrwhitt oder **Thyrwhitt** (spr. Tirrwit, Thom.), berühmter engl. Philolog, geb. 26. März 1730, gest. 15. Aug. 1786 als Curator des Brit. Museums.

Tysmienica, Stadt im galiz. Bez. Tlumacz, an der Worona, 7158 E.

Tzakonen, hellen. Volksstamm in der griech. Nomarchie Arkadien, mit eigenthümlichem Dialekt.

Tzetzes (Johannes), griech. Grammatiker des 12. Jahrh. n. Chr., lebte zu Konstantinopel. Am wichtigsten ist sein Commentar zu Lykophron's „Alexandra", an dem auch sein Bruder, **Isaak T.**, theilhatte.

Tzschirner (Heinr. Gottlieb), prot. Theolog und Kanzelredner, geb. 14. Nov. 1778 zu Mitweida, gest. 17. Febr. 1828 als Superintendent und Prof. zu Leipzig.

U.

U, im lat. Alphabet der 20., im deutschen der 21. Buchstabe und der 5. der Vocale; auf ältern franz. Münzen Bezeichnung der Münzstätte Pau.

Ubbelohde (Aug.), tüchtiger Romanist, geb. 18. Nov. 1833 zu Hannover, seit 1865 Prof. des Röm. Rechts an der Universität Marburg, die er seit 1871 im preuß. Herrenhaus vertritt.

Ubeda, Stadt in der span. Prov. Jaën, 13,600 E., mit großem Castell.

Uebelkeit, mit Ekel (s. d.) und Brechneigung verbundene unangenehme Empfindung, findet sich bei den meisten Magen- und Darmkrankheiten, bei Hirnleiden, Schwangerschaft, großen Blutverlusten, Bruchschäden und bei der Seekrankheit.

Ueberbankfeuer, bei Festungsgeschützen der Gegensatz von Schartenfeuer, da dieselben nicht durch Lücken der Brustwehr (Scharten) hindurch, sondern über deren Krone hinweg feuern und zu diesem Zweck auf einer erhöhten Bank ihre Stelle erhalten.

Ueberbein (Ganglion), harte, rundliche Geschwulst am Hand-, Fuß- oder Kniegelenk infolge von Quetschung oder Anstrengung, wird durch Druck, Zersprengen oder Operation entfernt.

Ueberdruck oder **Umdruck**, in der Lithographie

das Verfahren, eine Gravirung zu vervielfältigen, indem ein Abdruck auf besonders zubereitetem Papiere auf einen Lithographiestein übertragen und dann zum Druck benutzt wird. Auch mit präparirter Tusche auf Papier Geschriebenes (Autographie) sowie Erzeugnisse des Buch- und Kupferdrucks können so behandelt werden.

Ueberfall, militärisch ein überraschender Angriff; bei Stauanlagen die in einem Staudamme gelassene Oeffnung, damit das strömende Wasser nicht bis zur Krone steigen und dieselbe überfluten kann.

Ueberflügeln, in der Taktik das seitliche Hinausreichen der eigenen Stellung gegenüber der des Feindes.

Uebergabe (Traditio), juristisch die wirkliche Ueberlieferung einer Sache, die Einweisung in ein Recht; militärisch die vertragsmäßige Auslieferung einer Festung oder eines Truppencorps an den Feind.

Uebergangsgebirge, ältere Bezeichnung für die Sedimentgesteine (niedergeschlagene oder abgesetzte Schichtgesteine aus tropfbaren Flüssigkeiten), wohin die Grauwacken (s. d.) gehören.

Ueberlandpost (engl. Overland mail), die Postverbindung zwischen Großbritannien und dessen asiat. und austral. Colonien über den europ. Continent und vor Eröffnung des Suezkanals durch Aegypten von Alexandria nach Suez.

Ueberläufer, soviel wie Deserteur, s. **Desertion.**

Ueberlein (Adalbert), Componist, geb. 27. Juni 1837 in Berlin, Organist und Musikdirector daselbst.

Ueberlingen, Stadt im bad. Kreis Konstanz, am Ueberlingersee, dem westl. Theil des Bodensees, 3864 E., mit Mineralquelle und Badeanstalt.

Uebermangansäure, höchste Oxydationsstufe des Mangans, bildet eine Reihe wichtiger Salze. Das **übermangansaure Kali**, durch Erhitzen eines Gemenges von Braunstein, Aetzkali und chlorsaurem Kali gewonnen, dient zur Bereitung von Sauerstoff, als Desinfections- und Bleichmittel, in der Färberei, zum Beizen von Holz und in der Maßanalyse.

Ueberschüssige Werke, s. **Opĕra supererogationis.**

Ueberschwängerung, s. **Superfötation.**

Uebersetzungen, s. **Nachdruck** und **Urheberrecht.**

Ubertät (lat.), die Fruchtbarkeit, der Ueberfluß.

Uebertretung (Contravention), jedes Zuwiderhandeln gegen ein gesetzliches (polizeiliches) Gebot oder Verbot und die Verletzung von Verpflichtungen; im engern Sinn die Klasse der geringsten Straffälle.

Ueberweg (Friedr.), philos. Schriftsteller, geb. 22. Jan. 1826 zu Leichlingen, gest. als Prof. zu Königsberg 9. Juni 1871, bek. namhaft durch seinen „Grundriß der Geschichte der Philosophie" (4. Aufl., 1875).

Ubi (lat.), wo; **U. bene, ibi patria**, lat. Sprichw. aus Pacuvius: Wo mir's wohlgeht, da ist mein Vaterland. **U. periculum, ibi lex, ubi lex, ibi poena**, wo Gefahr, da ist Gesetz, wo Gesetz ist, da ist auch Strafe. — Das U. heißt die Frage über den Ort des Gegenstandes. Die Logik legt jedem Körper **Ubietät** bei, d. h. Oertlichkeit und Raumerfüllung.

Ubier (Ubii), german. Volk auf dem rechten Rheinufer zwischen Sieg und Untermain, 38 v. Chr. durch Agrippa an das linke Rheinufer versetzt. Ihre Hauptstadt war Colonia Agrippina (Köln).

Uebigau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Liebenwerda, an der Bahn Leipzig-Kottbus, 1409 E.

Ubiquität (lat.), Allgegenwart, bes. die des Leibes Christi im Abendmahlsbrot; daher hießen die Lutherischen bei den Reformirten anfangs auch **Ubiquitarier.**

Uebungslager, permanent für Uebungen der Truppen bestimmte und eingerichtete Oertlichkeiten.

Ubychen, ein Stamm der Abchasen im Kaukasus.

U. c. = urbis conditae (lat.), von Erbauung der Stadt (d. i. Roms) an gerechnet.

Ucalĕgon ardet, paries cum proximus ardet (lat.), Ucalegon (d. i. das Haus des Ucalegon, eines Trojaners) brennt (d. h. du bist selbst in Gefahr), wenn das benachbarte Haus brennt (Virgil).

Ucayali, der eigentliche Oberlauf des Amazonenstroms, obgleich meist als Nebenfluß desselben angesehen, in Peru, 1630 Kilom. lang.

Uchard (spr. Ueschahr, Mario), franz. Dramen- und Romandichter, geb. 28. Dec. 1824 zu Paris.

Uchatius (Franz, Freiherr von), österr. Artillerietechniker, geb. 20. Oct. 1811 zu Theresienfeld, 1874 Generalmajor, bekannt als Erfinder einer Methode der Stahlbereitung (U.-Stahl) und durch das von ihm construirte **U.-Geschütz**, ein in der österr. Artillerie eingeführtes Hinterladungsgeschütz aus Stahlbronze.

Uechtland, Nuechtland oder **Helvetische Wüste,** mittelalterlicher Name des schweiz. Landstrichs um den Canton Freiburg.

Uechtritz (Friedr. von), Dichter, geb. 1800 zu Görlitz, gest. daselbst als Geh. Justizrath 15. Febr. 1875, bekannt durch Dramen und histor. Romane.

Uckerath, Dorf im Siegkreis des preuß. Reg.-Bez. Köln, 3422 E.; hier 19. Juni 1796 Sieg Erzherzog Karl's über die Franzosen unter Kleber.

Uckie, Name der Unze in Nordafrika.

Uddevalla, Stadt im schwed. Län Bohus, an der Eisenbahn U.-Herrljunga, 6315 E.; mit Hafen.

Uden (Lucas van), Landschaftsmaler und Radirer, geb. 1596 zu Antwerpen, gest. gegen 1662.

Udine, Hauptstadt der ital. **Prov. U.** (6515 QKilom. mit 500,335 E.) und des ehemaligen venet. Friaul, an den Bahnen Triest-Venedig, U.-Klagenfurt, 28,612 E.

Udomĕter, Regenmesser, s. unter **Regen.**

Udschidschi, Stadt in Centralafrika, am Ostufer des Tanganjikasees.

Udvarhely (Székely-U.), Hauptstadt des ungar.-siebenbürg. **Comitats U.** (3418 QKilom. mit 105,349 E.), am Großen Kokel, 4376 E. [= 31 Lit.

Uĕba, Getreidemaß in Tripolis = 107,[illegible] in Tunis

Ufa, Hauptstadt des russ. **Gouv. U.** (121,812 QKilom. mit 1,364,925 E.), am **Fluß U.** (600 Kilom. langer Nebenfluß der Bielaja), Erzbischofssitz, 23,266 E.

Ufenau, Ufnau, Aufnau, Insel im Zürichersee, wo Ulrich von Hutten 1523 starb.

Uferbau, jedes Bauwerk, welches die Beschränkung der Gewässer auf ihre Grenzen oder die Erhöhung der Schiffbarkeit zum Zwecke hat.

Uferspecht, soviel wie Eisvogel.

Uffenheim, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Gollach und der Eisenbahn Würzburg-Ansbach, 2087 E. [Alaska (Nordamerika)

Ugalaschmiuten, ein Eskimostamm im nordwestl.

Uganda, Reich in Innerafrika, nördl. vom See Ukerewe, 82,000 QKilom., dessen König Mtesa Speke und Stanley besuchten.

Uggione, Maler, s. **Oggione** (Marco d').

Uglitsch, russ. Kreisstadt, Gouv. Jaroslaw, 13,069 E.

Ugocsa (spr. Ugotscha), ungar. Comitat, an der obern Theiß, 1191 QKilom. mit 67,498 E. und dem Hauptorte Nagy-Szöllös.

Ugolino, ein Gherardesca, s. **Gherardesca.**

Ugrier, Ugrische Finnen, s. **Jugrier.**

Uhde (Hermann), Schriftsteller, geb. 1845 in Hamburg, gest. 27. Mai 1879 zu Veytaux-Chillon am Genfersee, bek. als Biograph um die Geschichte des deutschen Theaters verdient.

Uhland (Joh. Ludw.), gefeierter Dichter und Gelehrter, geb. 26. April 1787 zu Tübingen, 1829—33 Prof. der deutschen Sprache und Literatur daselbst, seit 1819 Abgeordneter zur würtemb. Ständekammer und 1848 zum Frankfurter Parlament, gest. 13. Nov. 1862 zu Tübingen, bes. als Lyriker und Balladendichter („Gedichte", 1815; 60. Aufl., 1875), wie als Germanist und Literarhistoriker von Bedeutung.

Uhlenhorst, nördl. Vorort von Hamburg, an der Binnenalster, 6737 E.

Uhlich (Leberecht), geb. 27. Febr. 1799 zu Köthen, Pfarrer zu Magdeburg, Gründer des Vereins der Protestantischen oder Lichtfreunde. 1847 seines Amtes enthoben, trat er aus der Landeskirche und an die Spitze der Freien Gemeinde (s. d.) zu Magdeburg, gest. 23. März 1872. [der Zolonia, 3938 E.

Uhnow, Stadt im galiz. Bez. Rawa-ruska, an

Uhren, Instrumente zum Messen und Eintheilen der Zeit. Zu den Sonnen-, Sand- und Wasser-U. der

Alten kamen im Mittelalter **Schlag-** und **Thurm-U.**, um 1500 **Taschen-U.**, um 1650 **Pendel-U.** durch Huyghens, 1676 **Repetir-U.** durch Barlow, 1776 der Chronometer durch Harrison. Haupttheile der U. sind: der Bewegungsapparat zur Entwickelung der erforderlichen Kraft, das Räderwerk zum Bewegen der Zeiger, der Regulator, der durch gleichdauernde Schwingungen die gleichmäßige Bewegung der Zeiger regelt, und die Hemmung, Echappement (s. d.). Man unterscheidet Cylinder- und Ankerhemmung. Schlüssellose U. (Remontoirs) werden am Knopf des Aufhängeringes aufgezogen.

Uhrich (Johann Joseph Alexis), franz. General, geb. 15. Febr. 1802 zu Pfalzburg, 1870 Commandant von Straßburg, das er erst nach siebenwöchentlicher Vertheidigung 27. Sept. den Deutschen übergab.

Uhu, s. unter **Eule.**

U. i. = ut infra (lat.), wie unten (bemerkt).

Uiguren, türk. Stamm in Ostturkestan, lange durch Cultur und Literatur ausgezeichnet, jetzt durch Vermischung mit Mongolen als Nation verschwunden.

Uist, North- und **South-U.,** 2 der Hebrideninseln, mit 3222 und 3669 E.

Uistiti, s. **Seidenaffen.**

Uitlegger (spr. Eut-), in Holland ein bewaffnetes Wacht- oder Küstenschiff.

Ujest, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Groß-Strehlitz, an der Klodnitz, 2526 E.

Ujest, Herzog von, Titel des Prinzen Adolf zu Hohenlohe-Ingelfingen, s. unter **Hohenlohe.**

Ujfalvy (Charles Eugène von Mezö Kövesd), Forschungsreisender, geb. 16. Mai 1842 zu Wien, seit 1866 in Paris, ausgezeichnet durch archäol. Untersuchungen, anthropol., ethnolog. und linguistische Studien.

Uj-Fehértó, Flecken im ungar. Comitat Szabolcs, an der Eisenbahn Debreczin-Tokay, 7109 E.; dabei der sodahaltige Neuwassersee.

Ujhely (Satoralja-U.), Hauptort des ungar. Comitats Zemplin, an den Eisenbahnen Miskolcz-Munkacs und U.-Kaschau, 9946 E. — **Vag-U.,** s. **Neustadtl.**

Ukas, in Rußland jede vom Kaiser oder auf speciellen Befehl desselben erlassene Verordnung.

Ukelei, eine Art Weißfisch.

Uker, in Pommern **Uecker,** preuß. Küstenfluß, fällt nach 103 Kilom. unterhalb Ukermünde in das Kleine Haff.

Ukerewe, See in Ostafrika, s. **Nyanza.**

Ukermark, nördlichster Theil der Mark Brandenburg, die Kreise Prenzlau, Templin, Angermünde umfassend.

Ukermünde, Ueckermünde, Hauptstadt des Kreises U. (832 □Kilom. mit 45,515 E.) im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Mündung der Uker, 4621 E.

Ukert (Friedr. Aug.), Historiker, geb. 28. Oct. 1780 zu Eutin, gest. 18. Mai 1851 als Oberbibliothekar zu Gotha, schrieb bes. über die Geographie des classischen Alterthums und begründete mit Heeren das histor. Sammelwerk „Geschichte der europ. Staaten" (seit 1819).

Ukile, abessin. Gewicht für Elfenbein = 13,74 Kilogr.

Ukraine, d. h. Grenzland, nannten die Polen das Land an ihrer Ostgrenze, das jetzt den größten Theil Kleinrußlands bildet.

Ulalgie (grch.), Kieferschmerz; **Ulitis,** Zahnfleischentzündung; **Ulóncus,** Zahnfleischgeschwulst; **Ulorrhagie,** Blutung aus dem Zahnfleisch.

Ulanen, eine zuerst in Polen eingeführte Art leichter Reiter tatar. Ursprungs mit der Lanze als Hauptwaffe, daneben mit Pistole und Säbel und der Czapka (s. d.) als Kopfbedeckung. — **Ulanka,** deren Waffenrock.

Ulanow, Stadt im galiz. Bez. Nisko, am Einfluß des Tanew in den San, 3607 E.

Ulbach (Louis), franz. Schriftsteller, geb. 7. März 1822 zu Troyes, schrieb zahlreiche Romane.

Ulceration (lat.), die Eiterung, Verschwärung; **ulcerös,** eiterig, geschwürig; **Ulcus,** Eiterbeule.

Ule (Otto), populär-naturwissenschaftlicher Schriftsteller, geb. 22. Jan. 1820 zu Lossow (Nassau), Privatgelehrter zu Halle, gest. daselbst 6. Aug. 1876, Herausgeber der Zeitschrift „Natur" (mit Karl Müller).

Uleåborg (spr. Uleo-), Hauptstadt des finn. Gouv. **U.** (165,641 □Kilom. mit 200,631 E.), an der Mündung der aus dem Uleåsee (984 □Kilom.) in den Bottnischen Meerbusen fließenden Uleåelf (375 Kilom. lang), 9038 E., mit Hafen.

Ulema oder **Ulemas** (arab.), in der Türkei der Stand der Rechts- und Gottesgelehrten, die Imame (Cultusdiener), Mufti (Gesetzesausleger) und Kadi (Richter) begreifend.

Ulex (Stechginster), Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler. U. europaeus (europ. Heckensame), ein auf sandigen Feldern und Heiden wachsender, gelbblühender, dorniger Strauch, dient als Zierstrauch.

Ulfilas, goth. Vulfila, Apostel und seit 348 Bischof der arianischen Westgothen, gest. 388 in Konstantinopel, Verfasser der goth. Bibelübersetzung (handschriftliche Reste zu Mailand, Wolfenbüttel und Upsala); bes. berühmt ist der „Codex argenteus" der Evangelien zu Upsala (herausg. von Uppström, 1854). Sämmtliche Fragmente herausg. von v. d. Gabelentz und Löbe (2 Bde., 1836—47), Maßmann (2 Thle., 1855—56) und Bernhardt (1875). Biographien von Waitz (1840) und Bessel (1860).

Ulibischeff (Alexander), russ. Musikschriftsteller, geb. 1795 in Dresden, gest. 24. Jan. 1858 in Nishnij-Nowgorod, bekannt durch seine Biographien von Mozart (deutsch 1847) und von Beethoven (deutsch 1859).

Ulk, Narrenspossen; daher Name einer Gesellschaft zu Haspe, welche Personen, die sich durch sonderbares Auftreten auszeichnen, zu Ehrenmitgliedern ernennt.

Ulla, Nebenfluß der Düna, vermittelt durch den Beresinakanal die Verbindung zwischen Düna und Dnjepr.

Ullersdorf, Weberdorf im Kreis Glatz des preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Biele, 2398 E.

Ullmann (Karl), prot. Theolog, geb. 15. März 1796 zu Epfenbach in der Pfalz, Prof. zu Halle und Heidelberg, 1853—61 Prälat und Oberkirchenrath zu Karlsruhe, gest. daselbst 12. Jan. 1865, als Schriftsteller Vertreter eines milden Supernaturalismus.

Ulloa (Don Antonio de), geb. 12. Jan. 1716 zu Sevilla, gest. 3. Juli 1795 bei Cadiz als Generaldirector des Seewesens, um Spanien durch Förderung der Wollmanufactur und des Quecksilberbaues verdient.

Ulm, Festung und Hauptstadt des würtemb. Donaukreises, an der Donau und den Eisenbahnen Stuttgart-Kempten, Augsburg-Friedrichshafen und U.-Basel, 30,222 E., mit großem Münster (der unvollendete Thurm 99 Mt. hoch); war bis 1803 freie Reichsstadt. Capitulation des österr. Generals Mack 17. Oct. 1805.

Ulme oder **Rüster** (Ulmus), Pflanzengattung der Nesselgewächse (Urticeen), Bäume mit röthlichen, in Büscheln stehenden Blüten und einsamigen, geflügelten Früchten, in Europa, Asien und Nordamerika. In Deutschland heimisch: der **Feldrüster** (U. campestris), der **Bergrüster** (U. montana) und der **Flatterrüster** (langgestielter Rüster, U. effusa).

Ulmen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Kreis Kochem, an der Eifel, 800 E.; dabei das **Ulmener Maar,** ein Kratersee.

Ulmin (neulat.), Moderstoff, Düngstoff aus Pflanzen.

Ulna (lat.), der Ellnbogenknochen; **ulnär,** was sich auf die Ellnbogenröhre bezieht. [fördernde Mittel.

Ulosis (grch.), die Vernarbung. **Ulotica,** Vernarbung

Ulpiánus (Domitius), berühmter röm. Rechtsgelehrter, geb. um 170 n. Chr. zu Tyrus, unter Alex. Severus Praefectus Praetorio, 228 von den Prätorianern ermordet. Aus seinen zahlreichen Schriften ist ein Drittheil der Pandekten (s. d.) entnommen.

Ulricehamn (Bogesund), Stadt im schwed. Län Wenersborg, am Asundasee, 1136 E.

Ulrich, Herzog von Würtemberg (1498—1550), geb. 1487, Sohn des Grafen Heinrich, ermordete aus Eifersucht Hans von Hutten und bemächtigte sich der Reichsstadt Reutlingen; deshalb 1519 durch den Schwäb. Bund vertrieben, 1534 aber durch Landgraf Philipp von Hessen wieder eingesetzt, führte er die Kirchenreformation ein und war Mitglied des Schmalkaldischen Bundes; gest. 6. Nov. 1550.

Ulrich (Hugo), Componist, geb. 26. Nov. 1827 in Oppeln, wirkte in Berlin, wo er 23. März 1872 starb.

Ulrich von Lichtenstein, mittelhochdeutscher Dichter, geb. 1199, gest. 1276. Sein Gedicht „Frauendienst" bearbeitete Tieck (1812).

Ulrich von Zazikhoven, Dichter des 12. Jahrh., dessen Epos „Lanzelot vom See" herausg. von Hahn.

Ulrichstein, Stadt im Kreis Schotten der hess. Prov. Oberhessen, 856 E.; Landesgestüt bei Neu-U.

Ulrici (Herm.), Philosoph und ästhetischer Kritiker, geb. 23. März 1806 zu Pförten (Niederlausitz), seit 1834 Prof. zu Halle, seit 1847 Redacteur der „Zeitschrift für Philosophie und philos. Kritik", Präsident der Deutschen Shakspeare-Gesellschaft.

Ulrike Eleonore, jüngste Tochter des Königs Friedrich III. von Dänemark, geb. 1656, 1680 mit Karl XI. von Schweden vermählt, gest. 2. Aug. 1693, eine gelehrte und treffliche Dame. Deren Tochter, **Ulrike Eleonore,** geb. 23. Jan. 1688, 1715 mit Erbprinz Friedrich von Hessen-Kassel vermählt, 30. Nov. 1718, nach dem Tode ihres Bruders, des Königs Karl XII., Königin von Schweden, nahm 1720 ihren Gemahl zum Mitregenten; sie starb 20. Nov. 1741, ihr Gemahl 25. März 1751, worauf Adolf Friedrich (s. d.) aus dem Hause Schleswig-Holstein-Gottorp succedirte.

Ulster, Nebenfluß der Werra, entspringt auf dem Rhöngebirge und mündet unterhalb Vacha.

Ulster (spr. Olster), die nördlichste Prov. Irlands, 22,189 □Kilom. mit 1,833,228 E., umfaßt die 9 Grafsch. Down, Antrim, Londonderry, Donegal, Tyrone, Armagh, Monaghan, Cavan und Fermanagh.

Ult. = ultimo (lat.), am letzten (Monatstag).

Ultima ratio regum (lat.), das letzte (Beweis-) Mittel der Könige, d. i. Kanonen, angeblich Ausspruch Ludwig's XIV. von Frankreich.

Ultimātum (lat.), letzte Erklärung, letzter Vorschlag zu einem Vergleich; bei diplomat. Verhandlungen die letzten oder äußersten Bedingungen, deren Verwerfung meistens den Kriegsfall in sich schließt.

Ultimus (lat.), der Letzte (in einer Schulklasse).

Ultra (lat.), jenseits, darüber hinaus; ein U., Bezeichnung der Anhänger polit. Extreme, wie Ultraroyalisten, Ultrademokraten ꝛc.

Utra altĕrum tantum (lat.), mehr als noch einmal so viel, über das Doppelte. **Ultra dimidium laesus,** über die Hälfte des Preises betrogen.

Ultramarin (Lasurblau, Azurblau), schöne blaue Farbe, Verbindung von Kieselsäure mit Thonerde und Natron, mit einem Gehalt von Schwefel, Kalk und Eisen, durch vorsichtiges Erhitzen von Porzellanthon, Glaubersalz und Kohle oder eines Gemisches von Thon, Soda, Kohle und Schwefel dargestellt, dient zum Malen, Zeug-, Buntpapier- und Tapetendruck, in der Buchdruckerei und Lithographie. **Ultramaringelb,** s. **Chrom.**

Ultramontān (lat.), jenseit der Gebirge, bes. der Alpen, daher gewöhnlich dem Geiste und den Grundsätzen des Papstthums gemäß; **Ultramontāne,** eifrige Anhänger der unumschränkten kirchl. Gewalt und Unfehlbarkeit des Papstes; **Ultramontanismus,** die Lehren und Grundsätze des röm. Autoritätsprincips.

Ultra posse nemo obligātur (lat.), über sein Vermögen zu thun, ist niemand verbunden.

Ulysses, lat. Namensform für Odysseus.

Uelzen, Hauptstadt des Kreises U. (1447 □Kilom. mit 43,764 E.) in der preuß. Landdrostei Lüneburg, an der Ilmenau und den Eisenbahnen Lehrte-Hamburg und Magdeburg-Bremen, 6366 E., ehemals Hansestadt.

Uman, Kreisstadt im russ. Gouv. Kiew, an der Umanka (Zufluß des Bug), 15,333 E.

Umbella (lat.), die Dolde (ein Blütenstand). **Umbelliferen** oder **Umbellanten,** soviel wie Doldengewächse.

Umber, Umbererde, Bergbraun, dunkelbrauner, mürber, leichter Malerstoff.

Umberfisch (Sciaena), Fischgattung aus der Ordnung der Stachelflosser, barschähnliche Seefische. Der **Seeadler** (S. aquila), silbergrau, bis 2 Mt. lang, einer der häufigsten und beliebtesten Fische des Mittelmeeres (Umbrina der Italiener).

Umbilicus (lat.), der Nabel; auch der Mittelpunkt; in der Rechtssprache der mittlere (4. Theil), der Pandekten vom 20. bis 27. Buch; **umbilicāl,** zum Nabel gehörig; **Umbilicalregion,** s. **Abdomen.**

Umbra (lat.), der Schatten; auch soviel wie Umber.

Umbrechen, im Buchdruck den in sogen. Fahnen stehenden Satz in Columnen (Seiten) ordnen.

Umbreit (Friedr. Wilh. Karl), prot. Theolog, geb. 11. April 1795 zu Sonneborn bei Gotha, gest. 26. April 1860 als Prof. zu Heidelberg, verdienter Bibelexeget.

Umbrer (Umbri), altital. Volk in **Umbria,** der jetzigen ital. Prov. Perugia, von den Römern 295 v. Chr. unterworfen. Der **umbrisch-sabellische Sprachstamm** umfaßt die Sprachen der U., Samniten und Marsen.

Umbrien, ital. Prov., s. **Perugia.**

Umdrehung, s. **Rotation.**

Umeå (spr. Umeo), Hauptstadt des schwed. Län Westerbotten, an der Mündung der **Umeå-Elf** (die nach 480 Kilom. in den Bottnischen Meerbusen mündet), 2638 E., mit gutem Hafen.

Umgehung, in der Taktik die Bewegung eines Heertheils in die Flanke ꝛc. feindlicher Truppen. U. der feindlichen Verbindungslinie heißt **strategische U.**

Uminski (Jan Nepomucen), poln. General, geb. 1780 im Großherzogth. Posen, gest. Juni 1851 zu Wiesbaden, bekannt durch seine Theilnahme an den Kämpfen der Polen 1794, 1806 und bes. 1830.

Umkehrung, in der Musik die Versetzung eines tiefern Tons oder einer tiefern Stimme über eine höhere und umgekehrt; in der Logik die Veränderung in einem Satz, wo der Subjectbegriff zum Prädicat und umgekehrt gemacht wird; dadurch entstehen die **Umkehrungsschlüsse.**

Umlauf, die Bewegung der Planeten um die Sonne und der Nebenplaneten um ihren Hauptplaneten. — **Umlaufszeit,** die Dauer eines Umlaufs.

Umlaut, in der deutschen Grammatik die Verwandlung eines a in ä, o in ö, u in ü, au in äu, z. B. Hand — Hände, glauben — gläubig, Hof — Höfe ꝛc.

Ummanz, Insel im W. der Insel Rügen, zum preuß. Kreis Bergen gehörig, 400 E.

Ummerstadt, Stadt in Meiningen, Kreis Hildburghausen, an der Rodach, 849 E.

Umriß, s. **Contour.**

Umstadt, hess. Stadt, s. **Großumstadt.**

Umstandswort, s. **Adverbium.**

Umzingeln, eine Festung, Truppenabtheilung, Armee behufs des Angriffs auf allen Seiten umgeben.

Una, Name eines Asteroiden.

Una corda (ital., Mus.), bei Bogeninstrumenten nur auf Einer Saite (zu spielen); beim Pianoforte die Anwendung der Verschiebung (Pianozug) andeutend.

Unalaschka, Insel, s. unter **Aleuten.**

Unanim, unanimiter (lat.), einmüthig, einstimmig; **Unanimität,** die Einstimmigkeit.

Unartikulirt heißen Töne, welche nicht in dem Tonfall und den Pausen hervorgebracht werden, also unverständlich bleiben. (S. **Artikulirte Töne.**)

Unbefleckte Empfängniß, s. **Maria.**

Unbekannte Größe, eine Größe, deren Werth aus gegebenen Größen erst zu bestimmen ist, gewöhnlich bezeichnet durch x, y, z. (S. **Gleichung.**)

Unbenannte Zahl, s. **Zahl.**

Unbestrichener Raum, der vor ausspringenden Winkeln einer Befestigung bei rechtwinkeligem Anschlag der Gewehre nicht unter Feuer zu haltende Raum; er bezieht sich also auf den Grundriß, während **Todter Winkel** (s. d.) sich aufs Profil bezieht.

Unbewegliche Güter, Immobilien, s. **Immobil.**

Uncaria (Gambirstrauch), Pflanzengattung der Rubiaceen. U. Gambir, Strauch Hinterindiens und der Sundainseln, liefert Catechu (s. d.).

Uncia (lat.), s. unter **Unze.** — **Uncialbuchstaben,** die einen Zoll hohen Buchstaben für Monumente ꝛc., auch in der 1. Zeile und Unterschrift alter Urkunden.

Uncle Sam (engl., spr. Oengl Sämm), scherzhafte Benennung der Nordamerikaner und ihrer Regierung, entstanden aus der Abkürzung **U. S. Am.** = **United States of America.**

Unction (lat.), die Salbung, Oelung, Heiligung.

Unda (lat.), die Welle, Woge; in Orgeln eine

offene Flötenstimme; **Undation,** Wellenschlag, Wogen; wellenförmiger Herzschlag.

Undecimal-Accord, ein musikal. Accord, bestehend aus Grundton, Terz, Quinte, None und Undecime (11. Ton vom Grundton aufwärts).

Undina, Name eines Asteroiden.

Undinen, Undenen, im System der Paracelsisten die weiblichen Elementargeister des Wassers.

Unduliren (lat.), sich wellenförmig bewegen, wogen; **Undulation,** die wellenförmige Bewegung, Schwingung. **Undulationstheorie,** s. **Licht.**

Uneheliche Kinder (natürliche Kinder, Bastards), außer der Ehe erzeugte Kinder, entbehren des Familienrechts und haben höchstens im Verhältniß zur Mutter Kindesrechte. Durch spätere Heirath der Aeltern werden U. K. zu ehelichen (Mantelkinder). Von rechtmäßig Verlobten erzeugte Kinder (Brautkinder) stehen nach kanonischem und gemeinem Recht den ehelichen gleich.

Unendlich, im Gegensatz des Endlichen (des durch Zeit und Raum Begrenzten, des Zeitlichen oder Irdischen), das Ewige und Himmlische, und in Bezug auf Größen Gegenstände, deren Maß unbestimmbar ist. Durch endlose Vergrößerung entsteht das **Unendlich Große** (mathematisch bezeichnet durch ∞), durch endlose Verkleinerung das **Unendlich Kleine,** der mathem. Begriff der Null. — In der Philosophie versteht man unter U. das höchste metaphysische Princip, das Absolute oder das „Unbedingte".

Unfallversicherung, Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit oder auf genossenschaftlichem Princip, bei der sich Industrielle unter Zahlung einer gewissen Prämie gegen die aus der Haftpflicht (s. d.) hervorgehenden Verbindlichkeiten versichern können.

Unfehlbarkeit, Infallibilität, s. unter **Infallibel.**

Ungarisch-Altenburg, s. **Altenburg.**

Ungarisch-Brod, Bezirksstadt in Mähren, an der Olsowa, 3959 E.

Ungarisch-Neustadt, soviel wie Nagy-Bánya.

Ungarische Sprache und Literatur. Die ungar. oder magyar. Sprache, früher fast nur im gewöhnlichen Leben gebraucht, gehört dem ugrischen Zweig der altaischen Sprachenfamilie an. Wörterbücher und Grammatiken von Fogarassy, Ballagi, der Ungar. Akademie u. a. Schriftsprache war bis Ende des 18. Jahrh. vorwiegend das Lateinische, obwol ungar. Schriftdenkmäler schon aus dem 13. Jahrh. vorhanden sind und sich im Zeitalter der Reformation in der Nationalliteratur eine große Thätigkeit zeigte. Erst unter Joseph II. ward die ungar. Sprache bei den polit. Behörden üblich, später officiell geltend. 1781 gründete Ráth die 1. ungar. Zeitung, nach 1820 begann man ungar. Theater zu errichten, 1827 wurde die Akademie der Wissenschaften gegründet. Wirklich volksthümlich ward aber erst die Literatur mit und seit Kossuth, durch den sich eine reiche Journalistik entfaltete. Der Mißerfolg der Revolution 1848—49 brachte einen Rückschlag, der aber bald wieder überwunden wurde, und die literarische Entwickelung schreitet kräftig vorwärts. Die bedeutendsten Dichter: Petöfi, Vörösmarty, Arany; Dramatiker: Szigligeti; Romanschriftsteller: Josika, Eötvös, Jókay; Historiker: Szálay, Horváth; Sprachforscher: Hunfalvy, Budenz; Literarhistoriker: Toldy.

Ungarische Weine. Ungarn ist eins der weinreichsten Länder (jährlich 10—15 Mill. Hektolit.). Edelste Sorten: Tokayer, Meneścher, Ruster, namentlich die Ausbrüche oder Dessertweine; vorzügliche Tischweine: Ofener, Erlauer (roth), Schomlauer, Pest-Steinbruch (weiß) u. a. Die banater und syrmischen „Wermuthe" sind gekochte Weine; noch starker eingedampft und mit Most versetzt, heißen sie Senfweine.

Ungarisches Erzgebirge, s. unter **Karpaten.**

Ungarisches Wasser, s. unter **Rosmarin.**

Ungarn (magyar. Magyar-ország, d. i. Land der Magyaren), Königreich, im weitern Sinne die östl. Reichshälfte der Oesterr.-Ungar. Monarchie (Transleithanien), welche außer dem eigentlichen U. noch Fiume, Kroatien-Slawonien und die ehemalige Militärgrenze umfaßt, zusammen 324,045 QKilom. mit 15,564,533 E.; im engern Sinne das Hauptland der Länder der ungar. Krone, mit dem 1868 völlig darin einverleibten Siebenbürgen 280,430 QKilom. mit 13,724,442 E., umfaßt den größten Theil des Kessellandes der mittleren Donau, im NO. und SO. von den Karpaten begrenzt, meist sehr fruchtbar, reich an Getreide, Wein, Wald, Mineralien und Mineralquellen. Von den Bewohnern sind 35 Proc. Magyaren, 32 Slawen, 11 Deutsche, 17 Rumänen; 49 Proc. sind katholisch, 26 griechisch, 7 lutherisch, 13 reformirt, 3,5 Juden. Haupterwerbszweige sind Viehzucht, Ackerbau, Weincultur, Fischerei. Die Industrie ist wenig entwickelt, der Handel, durch schiffbare Flüsse und 7002 Kilom. Eisenbahnen unterstützt, hat einen raschen Aufschwung genommen. Für den Unterricht sorgen (in U. im weitern Sinne) 16,499 Volksschulen, 44 Realschulen, 2 Realgymnasien, 156 Gymnasien und 3 Universitäten (Budapest, Klausenburg, Agram). Die Verfassung U.s beruht auf dem Ausgleich vom 21. Dec. 1867; danach ist U. mit Oesterreich in Personalunion verbunden und hat die auswärtigen Angelegenheiten, das Kriegswesen und zum Theil das Finanzwesen mit diesem gemeinschaftlich; im übrigen hat U. eigene Minister und eigene Volksvertretung, bestehend aus der Magnatentafel (über 700 berechtigte Mitglieder) und der Repräsentantentafel (444 gewählte Mitglieder). Die eigenen Einnahmen (1879) betragen 222,208,602, die Ausgaben 256,436,380, die Schuld 660,176,966 österr. Gulden. Das Wappen ist ein längsgetheilter Schild, rechts mit 4 rothen Querbalken in Silber, links mit silbernem Patriarchenkreuz auf einem gekrönten Hügel. Eingetheilt wird U. seit 1876 in 65 Comitate; Hauptstadt ist seit 1872 Budapest. Werke von Hunfalvy, Schwicker, Löher.

Die Geschichte U.s beginnt 894 mit der Festsetzung der Magyaren in Pannonien, von wo aus sie Raubzüge in die benachbarten Länder unternahmen, bes. nach Deutschland bis zu ihrer großen Niederlage auf dem Lechfeld durch Otto I. 955. Unter Herzog Geysa, 972—997, und dessen Sohn Stephan dem Heiligen, 997—1038, wurde das Christenthum in U. eingeführt; Stephan nahm den Königstitel an. Seine Nachkommen starben 1301 aus, worauf U. Wahlreich wurde. Ludwig I., der Große, 1342—82, auch König von Polen seit 1370, erhob U. auf die höchste Stufe der Macht. Durch seine Tochter Maria kam das Land an den deutschen Kaiser Sigismund; unter ihm begannen die Einfälle der Türken, die Johann Hunyad und König Matthias Corvinus (1457—90) kräftig abwehrten. Seitdem sank die Macht U.s durch die Streitigkeiten des Adels und die Türkenkriege, bis 1688 der Reichstag zu Preßburg die Erblichkeit der ungar. Krone im Hause Habsburg anerkannte.

Eine Opposition gegen die österr. Regierung begann seit dem Frieden von 1815, erst von Széchényi, dann von Kossuth geleitet, welche neben liberalen Reformen auch die gänzliche Emancipation der magyar. Nation erstrebte und 1848 einen Aufstand hervorrief, den Oesterreich nur durch die Hülfe Rußlands mit der Capitulation des ungar. Heeres bei Vilagos 13. Aug. 1849 unterdrücken konnte. Erst nach dem ital. Krieg von 1859 ging die Regierung auf die Wünsche der Magyaren ein. 20. Oct. 1860 wurde die alte ungar. Verfassung, durch Gesetz vom 17. Febr. 1867 das ungar. Sonder-Ministerium wiederhergestellt, das Staatsgrundgesetz vom 21. Dec. 1867 bestimmte das Verhältniß der beiden Reichshälften näher und 28. Sept. 1868 kam ein Ausgleich U.s mit Kroatien zu Stande. Siebenbürgen wurde 1876 einverleibt. Eine neue wirthschaftliche Vereinbarung mit Cisleithanien auf 10 J. wurde 27. Juni 1878 sanctionirt. (S. Oesterreich-Ungarische Monarchie.) Ueber die Geschichte U.s Werke von Feßler, Mailáth; über die neuesten Ereignisse Rogge (5 Bde., 1872—79).

Ungarn, Land der U., früher ein Theil von Siebenbürgen, 34,526 QKilom. mit 1,292,512 E. und der Hauptstadt Klausenburg, seit 1876, wie ganz Siebenbürgen, in ungar. Comitate zerlegt.

Unger (Franz), Botaniker und Paläontolog, geb. 1800 in Steiermark, 1850—66 Prof. und Director des botan. Gartens zu Wien, gest. 13. Febr. 1870 zu Graz, in Anatomie und Physiologie der Pflanzen, dann Geognosie und Paläontologie ausgezeichnet.

Unger (Joh. Georg), berühmter Holzschneider, geb. 1715 zu Goes bei Pirna, wirkte in Berlin, gest. 1788. — Sein Sohn, **Joh. Friedr. U.**, geb. 1750, Prof. der Holzschneidekunst an der Akademie der bildenden Künste zu Berlin, einer der ausgezeichnetsten Männer seines Fachs, gest. 1804. Des letztern Gattin, **Friederike Helena U.**, Tochter des preuß. Generals von Rothenburg, geb. 1751, gest. 21. Febr. 1813, als beliebte Romanschriftstellerin bekannt.

Unger (Jos.), hervorragender österr. Jurist und Staatsmann, geb. 2. Juli 1828 in Wien, seit 1857 Prof. daselbst, im Herrenhaus seit 1869 Wortführer der liberalen Partei, 1871—79 Minister ohne Portefeuille.

Unger (William), Radirer, geb. 1839 zu Göttingen, lebt in Wien. — Sein Vater, **Friedr. Wilh. U.**, Kunsthistoriker, geb. 8. April 1810 zu Hannover, gest. 22. Dec. 1876 zu Göttingen.

Ungern-Sternberg (Alex., Freiherr von), fruchtbarer Romanschriftsteller, geb. 22. April 1806 auf Noistfer bei Reval, lebte seit 1830 in Deutschland, gest. 24. Aug. 1868 zu Dannenwalde in Mecklenburg.

Ungh, ungar. Comitat, zwischen der Theiß und den Karpaten, 3056 □Kilom. mit 130,032 E. und dem Hauptort **Unghvár**, einem Marktflecken am **Fluß U.** (der nach 140 Kilom. in die Latorcza fließt) und an der Eisenbahn U.-Nyiregyhaza, 11,017 E.

Ungrisch-Hradisch, soviel wie Heradisch.

Unguéntum (lat.), Salbe, ein mit Fett zubereitetes Arzneimittel; **unguinös**, fett, fettig.

Unguis (lat.), der Nagel am Finger; auch die Klaue. **Unguibus et rostro**, mit Klauen und Schnabel, d. h. aus Leibeskräften, mit aller Kraft; **Ungulāta**, die Hufthiere, s. unter **Huf**; **Unguiculata**, die mit Nägeln an den Füßen versehenen Säugethiere.

Unhoscht, Stadt im böhm. Bez. Smichow, an der Eisenbahn Prag-Komotau, 2475 E. [Polen.

Uniāten (lat.), Name der unirten Griechen in

Unicum (lat.), ein Einziges in seiner Art, bes. einziges Exemplar eines seltenen Buchs.

Unieh, Uenieh, das alte Oenöe, Stadt im asiat.-türk. Vilajet Trapezunt, am Schwarzen Meer, 6000 E.

Unifórm (lat.), einförmig, gleichförmig; die **U.**, Dienst-, Amtskleid, die gleichförmige Kleidung Gleichgestellter, bes. der Soldaten (s. **Montur**).

Uniformität (lat.), Ein- oder Gleichförmigkeit, Uebereinstimmung. Nach der **Uniformitätsacte** durften von 1662—89 die engl. Geistlichen keine andere Liturgie anwenden als die der Episkopalkirche.

Unigenitus Dei filius (lat., d. i. der eingeborene Sohn Gottes), die Anfangsworte der von Clemens XI. Sept. 1713 gegen die Jansenisten erlassenen Bulle, auch **Constitution Unigenitus**, s. unter **Jansen** (Cornelius).

Unilábisch (lat.), einlippig. — **Unilaterāl**, einseitig. — **Unilóbisch**, einlappig. — **Uniloculär** und **uniloculös**, einfächerig (Botan.).

Unimak, Insel, eine der Alëuten (s. d.).

Unión (lat.), Vereinigung, politisch eine Verbindung mehrerer Staaten zu bestimmtem Zweck, wie die U. der prot. Reichsstände 1608, oder auf die Dauer zu einem größern Ganzen (Föderativstaat), wie die U. der V. St. von Amerika. Ueber **Personal-U.** und **Real-U.** s. **Bundesstaat**.

Unión (lat.), auf kirchl. Gebiet die Vereinigung getrennter Kirchenparteien, insbes. die 1817 durch Friedrich Wilhelm III. bewirkte Vereinigung der Lutheraner und Reformirten durch gemeinsame Abendmahlsfeier zur unirten preuß. Landeskirche (evang. U.), welche auch in einigen andern Ländern eingeführt wurde. In Preußen führte der Widerwille gegen die sogen. **Unionslegende** (seit 1834) schließlich zum Austritt der strengen Lutheraner (s. d.) als sogen. Altlutheraner.

Unionisten, Anhänger der evang. Union; die Anstreber einer allgemeinen Kirchenvereinigung; im nordamerik. Bürgerkrieg 1862—65 die Nordstaatlichen, im Gegensatz zu den Südstaaten.

Uniren, Unīiren (lat.), vereinigen.

Unirte Griechen, die griech.-kath. Christen, welche unter Vorbehalt ihrer Liturgie den röm. Papst als Oberhaupt anerkennen, s. **Griechische Kirche**.

Unisóno (ital.) nennt man einen Tonsatz, bei der alle mitwirkenden Stimmen oder Instrumente zusammen dieselbe Melodie in gleicher Tonhöhe ausführen.

Unitarier (lat.), Name derjenigen christl. Sekten, die nur Eine Person in der Gottheit annehmen, s. **Antitrinitarier** und **Socinianer**.

Unität (lat.), das nur einmalige Vorhandensein einer Sache (z. B. Gott); das Nichtgetheiltsein, die Einheit; Gemeinschaft, Brüdergemeinde.

United States of America (engl., spr. Junneited Stehts of Aemerrikä), die Vereinigten Staaten von Amerika.

Universāl oder **universell** (lat.), das Ganze oder Allgemeine umfassend oder betreffend, allgemein, allumfassend (z. B. Universalerbe, Universalgeschichte, U.-Lexikon rc.), **Universāle**, ein allgemeines, landesherrliches Ausschreiben (Manifest); **Universalien**, allgemeine Dinge; bei den Scholastikern: das Allgemeine in unserm Vorstellen, insbes. die Gattungen und Arten; **Universalismus**, das Streben oder die Kraft, Alles zu umfassen; in kirchl. Sinn die Lehre von der allumfassenden Gnade Gottes. **Universalmonarchie**, Staatsform, welche die ganze Welt umfassen soll. **Universalität**, Allgemeinheit, Gesammtheit; Allumfassung.

Universalalphabet, ein Alphabet von Zeichen, geeignet alle Sprachen der Völker nach ihren Lauten wiederzugeben. Das meist verbreitete U. ist das von Lepsius (1855), übertragen auf 155 Sprachen.

Universitäten, Hochschulen, die höchsten Schulen des Landes, auf welchen erwachsene Jünglinge ihre letzte wissenschaftliche Ausbildung erlangen. Die ersten Keime des jetzigen Universitätslebens entwickelten sich im 12. Jahrh. in Paris und Bologna; die U. waren damals autonome Corporationen von Lehrern und Schülern. Die älteste deutsche U. ist Prag, 1348. Nach mannichfachen Umwandlungen beruht die Organisation der heutigen deutschen U. darauf, daß sie, neben Pflanzstätten der Wissenschaft, auch Ausbildungsanstalten für Staatsdiener sind. An der Spitze steht der jährlich gewählte Rector (oder Prorector), dem der Senat und ein ständiger Curator zur Seite steht. Die akademischen Lehrer (ord., außerord. Professoren; Docenten) gruppiren sich nach Facultäten (theol., jurist., medic., philos., zuweilen auch natur- und staatswissenschaftliche). Die Studenten genießen akademische Freiheit und sind zum Theil in Verbindungen vereinigt. Die akademische Gerichtsbarkeit ist durch die neuen Justizgesetze in Deutschland sehr wesentlich modificirt worden. Zarncke, „Die deutschen U. im Mittelalter" (1857); Sybel, „Die deutschen und die auswärtigen U." (2. Aufl. 1874); „Deutsches Akademisches Jahrbuch" (1875 fg.).

Universum (lat.), der Inbegriff aller Dinge, das Weltall, Weltgebäude, die ganze Welt.

Univok (lat.), einstimmig, gleichlautend.

Unk (Unke), soviel wie Ringelnatter, s. **Nattern**.

Unke (Bombinātor), Gattung der Froschlurche. Die **Gemeine U.** oder **Feuerkröte** (B. ignēus), oben grünlich- oder bräunlichschwarz, unten schwarzblau mit feurig orangegelben Flecken, 3—4 Ctmt. lang, in stehenden Gewässern, hat eine glockenartige Stimme.

Unkräuter, diejenigen Pflanzen, welche wild auf angebautem Boden wachsen und die Culturpflanzen beeinträchtigen (Feld- oder Acker-, Wiesen-, Garten-, Weinbergs-, Forst-U.).

Unmittelbare, s. **Immediat**.

Unmündig oder **minderjährig**, s. **Minorenn**.

Unna, Fluß in Bosnien, entsteht in der Herzegowina und fällt an der österr. Grenze in die Save.

Unna, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Hamm, an der Eisenbahn Düsseldorf-Altenbeken und U.-Hamm, 7323 E., mit der Saline Königsborn und dem Soolbad Luisenbad; früher Hansestadt.

Uno actu (lat.), in Einer (ununterbrochenen) Handlung; **uno animo**, einmüthig; **uno contextu**, in Einem Zusammenhang, ununterbrochen; **uno ore**, einstimmig; **uno tenore**, unausgesetzt.

Unorganisch, soviel wie anorganisch. **Unorganische Chemie**, s. unter **Chemie**.

Unruh (Hans Victor von), namhafter Techniker und liberaler Abgeordneter, geb. 28. März 1806 in Tilsit, Erbauer vieler Eisenbahnen und Gründer vieler Gasanstalten in Preußen, seit 1863 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1867—79 des Norddeutschen und Deutschen Reichstags (nationalliberal).

Unruhstadt oder **Karge**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Bomst, an der Faulen Obra, 2856 E.

Unschlitt, soviel wie Talg.

Unschuld, schuldloser Zustand, Unbekanntschaft mit dem Bösen. **Stand der U.** heißt in der kirchl. Dogmatik der Zustand der ersten Menschen im Paradies vor dem Sündenfall.

Unsere Liebe Frau, s. **Maria** (Mutter Jesu).

Unsichere Cantonisten, Militärpflichtige, die sich wiederholt vor den Ersatzbehörden nicht gestellt oder sich einer Gestellung böswillig entzogen haben.

Unsichtbare Kirche, s. unter **Kirche**.

Unst (spr. Onst), die nördlichste der Shetland-Inseln, 110 QKilom. mit 2768 E.

Unstandesmäßige Ehe, s. **Misheirath**.

Unsterbliche, Unsterbliche Schar, s. **Athanáti**.

Unsterblichkeit, U. der Seele, die mit Bewußtsein verbundene Fortdauer der geistigen Persönlichkeit des Menschen nach dem Tode. Der Glaube an die U., schon dem spätern Judenthum eigen, wird von der christl. Lehre bereits vorausgesetzt; bei den übrigen Völkern des Alterthums glaubte man entweder an eine Seelenwanderung (Inder, Aegypter, zum Theil auch die Griechen) oder an ein schattenhaftes Fortleben in der Unterwelt (dem Scheol der Hebräer, dem Hades der classischen Völker). Bei Juden und Christen ist der Glaube an die U. eng verbunden mit dem Glauben an die Auferstehung des Leibes zum letzten Gericht; dagegen ist von der neuern, bes. der philos. Unsterblichkeitslehre mehr die Idee der rein geistigen Fortdauer betont worden. Spieß, „Entwickelungsgeschichte der Vorstellung vom Zustande nach dem Tode" (1877); Teichmüller, „Die U. der Seele" (1874).

Unstrut, Fluß in der preuß. Prov. Sachsen, entspringt auf dem Eichsfeld und mündet nach 172 Kilom. unterhalb Naumburg in die Saale.

Unterbindung (Ligatur), chirurg. Operation, das Umschnüren eines Blutgefäßes mit einem starken Faden oder einer carbolisirten Darmsaite (sogen. Catgut), dient zur Stillung von Blutungen, Heilung von Gefäßgeschwülsten und zur unblutigen Entfernung krankhafter Geschwülste.

Unter den Hammer kommen, s. unter **Auction**.

Unter dem Winde, den Wind gegen sich haben.

Unter die Kanonen kommen, von Truppen gebraucht, die in den Todten Winkel (s. d.) einer Stellung oder Befestigung gelangen.

Unterelsaß, s. **Elsaß**.

Unterfranken, bair. Reg.-Bez., früher Untermainkreis, dann U. und Aschaffenburg, 8398 QKilom. mit 596,929 E. und der Hauptstadt Würzburg.

Untergewehr, das an der Hüfte getragene Gewehr im Gegensatz zu dem Obergewehr an der Schulter.

Untergrund, die Schicht unter der Ackerkrume, macht diese trocken, wenn jene zu locker, oder naß und kalt, wenn jene zu fest ist. Zu ihrer Lockerung dienen **Untergrundspflüge**.

Unterhaus, im engl. Parlament das Haus der Gemeinen, s. unter **Englische Verfassung**.

Unterherrschaft, der nördl. vom preuß. Gebiet umgebene Theil des Fürstenth. Schwarzburg (s. d.).

Unterlahnkreis, Kreis im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, 621 QKilom., 69,396 E., Kreisstadt Diez.

Unterleib, s. **Bauch**. **Unterleibskrankheiten**, die Krankheiten, welche die dem U. angehörigen Organe betreffen, namentlich chronische Krankheiten des Verdauungsapparats; ferner Unregelmäßigkeiten des Blutumlaufs in den Unterleibsorganen, welche bes. ihren Sitz in der Pfortader haben und leicht zur Hypochondrie (s. d.) führen. **Unterleibsentzündung**, soviel wie Bauchfellentzündung (s. unter **Bauch**).

Untermalung, der erste Farbenauftrag.

Untermhaus, s. unter **Gera**.

Unternehmer, jeder, der eine Erwerbsthätigkeit selbständig und auf eigene Gefahr betreibt, im engern Sinn der Leiter und oft zugleich Inhaber eines industriellen Unternehmens. Der **Unternehmergewinn** setzt sich zusammen aus Kapitalzins, Arbeitslohn für die Mühe der Leitung und Extragewinn für geschickte Ausnutzung von Kapital, Arbeitskraft, Conjunctur.

Unteroffizier, nächster Vorgesetzter des gemeinen Soldaten, die Zwischenstufe zwischen ihm und dem Offizier. Für Vorbildung junger Leute zum U. bestehen in Deutschland **Unteroffizierschulen**, während die franz. gleichnam. Anstalt im Lager von Avord bei Bourges den U. zum Offizier vorbereitet.

Unterrichtswesen, der Inbegriff aller den Unterricht betreffenden Veranstaltungen (Gesetze, Schulen 2c.). Der Unterricht bezweckt Ausbildung der Erkenntniß, des Verstandes und der äußern Kunstfertigkeit und steht der sittlichen Bildung gegenüber. In den deutschen Staaten liegt das U. vorzugsweise in den Händen des Staats; in England dagegen ist das private U. am meisten ausgebildet, ebenso besitzt es, neben Amerika, Belgien und der Schweiz, vollständige **Unterrichtsfreiheit**, während in Deutschland und mehrern andern Ländern durch den Staat **Unterrichts-(Schul-)zwang** ausgeübt wird. Das gesammte U. untersteht dem **Ministerium des öffentlichen Unterrichts**, dessen Organe die Kreis-, Bezirks- oder Localschulinspectoren sind. (S. **Erziehung und Schule**.) Schmidt, „Encyklopädie des gesammten Erziehungs- und U.s" (11 Bde., 1859—75); außerdem mehrere dem U. gewidmete Zeitschriften.

Untersberg, Alpenstock bei Salzburg; der höchste Gipfel, der Hohe Thron, 1856 Mt. hoch. An ihn knüpfen sich viele Sagen, bes. von Karl d. Gr.

Unterschiebung, die Art der Täuschung, wobei eine Sache (z. B. ein Testament) oder Person (z. B. ein fremdes Kind) zu widerrechtlicher Begründung oder Aufhebung von Ansprüchen für eine andere ausgegeben wird; letzteres als Verbrechen in Beziehung auf den Personalstand beurtheilt (Reichsstrafgesetzbuch §. 169).

Unterschlagung, Unterschleif, Veruntreuung, die wissentliche, rechtswidrige Zueignung einer fremden beweglichen, im Gewahrsam des Thäters befindlichen Sache. Die einfache U. behandelt das Reichsstrafgesetzbuch in den §§. 246—248; die Malversation (Kassenverbrechen) in §. 350. Huber, „Die U." (1875).

Unterschrift einer Urkunde (eines Diploms), zu ihrer Beweiskraft erforderlich, muß vom Aussteller (oder einem Bevollmächtigten) eigenhändig bewirkt werden.

Unter See liegen, bei starkem Wind ohne alle Segel das Schiff treiben lassen, indem man es so nahe als möglich am Winde beilegt, damit es nicht zu weit aus seiner Fahrt getrieben wird.

Unterseen, Stadt im schweiz. Canton Bern, zwischen dem Thuner- und Brienzersee, an der Aar, 1880 E.

Unter Segel gehen, die Segel aufziehen und die Abfahrt des Schiffs beginnen.

Unterstab, der Theil des Stabes von Militärbehörden, der die Unteroffiziere und Gemeinen begreift.

Unterstützungskassen, im wesentlichen gleichbedeutend mit Hülfskassen und Hülfsgesellschaften, insbes. Vereinigungen zur Unterstützung von Invaliden, Witwen und Waisen, bei Arbeitslosigkeit, Strike 2c., haben meist den Charakter der Versicherung und sind gewöhnlich mit Versicherungsgesellschaften oder Gewerkvereinen verknüpft. Max Hirsch, „Hülfskassen 2c." (1875).

Unterstützungswohnsitz, s. **Heimat**.

Untersuchungshaft, die auf richterlichen Befehl der Verhaftung eintretende Haft während der Untersuchung (§§. 113, 124—126, 148, 205, 337, 347, 352 der Strafproceßordnung). Heinze, „Das Recht der U." (1865).

Untersuchungsproceß, s. Inquisitionsproceß.

Unterthan, ursprünglich der Schutzpflichtige gegenüber einer bevorzugten Corporation oder einem Oberherrn; jetzt der Staatsbürger im Verhältniß zur obersten Gewalt in pflichtmäßiger, aber auch berechtigender Hinsicht. Ueber **Erbunterthänigkeit** s. **Erbunterthan.**

Unterwalden, einer der 4 schweiz. Waldcantone, 765 □Kilom. mit 27,319 kath. E., am Vierwaldstättersee, zerfällt in die 2 unabhängigen Halbcantone **Ob dem Wald** (Obwalden), 475 □Kilom. mit 15,221 E. und der Hauptstadt Sarnen, und **Nid dem Wald** (Nidwalden), 290 □Kilom. mit 12,098 E. und der Hauptstadt Stanz, beide mit rein demokratischer Verfassung.

Unterweißenburg, ungar.-siebenbürg. Comitat, 3577 □Kilom. mit 188,702 E.; Amtssitz ist Nagy-Enyed (s. **Straßburg**), die bedeutendste Stadt Karlsburg.

Unterwelt, nach den Vorstellungen der alten Völker der Ort unter (im Innern, in der Mitte) der Erde, wo den Menschen Lohn oder Strafe für seine irdischen Handlungen erwarten; bei den Griechen der Hades, bei den röm. Dichtern das Todtenreich (Orcus), mit dem Elysium der Seligen und dem Tartarus der Verdammten.

Unterwiesenthal, s. unter **Oberwiesenthal.**

Untreue, der wissentliche Vertrauensbruch, die Pflichtwidrigkeit, Unredlichkeit, nach §. 266 des Reichsstrafgesetzbuchs die von privaten Bevollmächtigten, obrigkeitlich oder letztwillig bestellten Vermögensverwaltern und gewissen Gewerbtreibenden unter Verletzung ihrer Pflichten verübte Unredlichkeit.

Unus post altĕrum (lat.), einer nach dem andern; **unum idĕmque,** ein und dasselbe.

Unze (vom lat. Uncia), vor dem metrischen System sehr verbreitetes Gewicht, in Deutschland zu $^1/_{16}$ Pfund ($^1/_8$ M.), im Medicinalgewicht (bezeichnet mit ℥) überall = $^1/_{12}$ Medicinalpfund; im alten Rom (Uncia) = $^1/_{12}$ As oder Pfund, dann überhaupt $^1/_{12}$ jedes Ganzen; Gewicht in England und Amerika, s. **Ounce,** in Frankreich, Portugal und Brasilien, s. **Once, Onça;** Gewicht, Münze in Spanien, Italien, s. **Onza, Oncia.**

Unze oder amerik. Tiger, s. **Jaguar.**

Unzelmann (Karl Wilh. Ferd.), Schauspieler, geb. 1. Juli 1753 zu Braunschweig, gest. 21. April 1832 zu Berlin. Seine Gattin war die berühmte Friederike Bethmann (s. d.). Sein Sohn, **Karl U.,** geb. 6. Dec. 1786 in Berlin, Schauspieler, entleibte sich zu Berlin 21. März 1843. Dessen Bruder, **Karl Friedr. U.,** geb. 1797, ausgezeichneter Holzschneider in Berlin, gest. zu Wien 29. Aug. 1854. Des vorigen Nichte, **Bertha U.,** Schauspielerin, geb. 19. Dec. 1822 zu Berlin, 1849—57 am Burgtheater in Wien, gest. 7. März 1858.

Unzer (Joh. Aug.), Arzt und Philosoph, geb. 29. April 1727 zu Halle, gest. 2. April 1799 als Prof. zu Rinteln, durch seine Werke über die thierische Natur des belebten Körpers ausgezeichnet. — Seine Gattin, **Johanna Charlotte,** geb. Ziegler, geb. 1724 zu Halle, gest. 29. Jan. 1782 zu Altona, namhafte Dichterin. — **Joh. Christoph U.,** geb. 17. Mai 1747 zu Wernigerode, Prof. und Physikus zu Altona, gest. 20. Aug. 1809 zu Göttingen, bes. als Gelegenheitsdichter bekannt.

Unzucht, jede Verletzung der Geschlechtssittlichkeit und Züchtigkeit, zerfällt in einfache U. und in U. unter erschwerenden Umständen. Die Ueberwachung der einfachen U. steht im modernen Staat der Sitten- und Gesundheitspolizei zu (Reichsstrafgesetzbuch §. 361, 6); die U. unter erschwerenden Umständen (Ehebruch, Bigamie, Blutschande, Nothzucht, Kuppelei, U. mit Kindern unter 14 J.) straft der Staat. Dasselbe gilt bezüglich Verkaufs, Verbreitung und Ausstellens unzüchtiger Schriften und Abbildungen, sowie der Begehung einer unzüchtigen Handlung zum öffentlichen Aergerniß.

Unzurechnungsfähigkeit, s. unter **Zurechnung.**

Uomo (ital.), Mensch. **Primo uomo** heißt der 1. Tenor bei der ital. Oper.

Upa, Fluß im russ. Gouv. Tula, mündet in die Oka.

Upanischads, s. unter **Sanskrit.**

Upas (bei den Malaien soviel wie Gift), mehrere auf den hinterind. Inseln und Philippinen gebräuchliche Pflanzengifte; das berüchtigtste kommt von dem **Upasbaum** (**Antiāris toxicaria**), einem Baum aus der Familie der Artocarpeen, aus dessen Milchsaft die Malaien ein rasch tödtendes Pfeilgift bereiten, dessen wirksamer Bestandtheil das stickstofffreie **Antiarin** ist.

Upland, ehemalige Provinz Schwedens, jetzt die Läne Stockholm, Upsala und zum Theil Westerås umfassend, durch die **Upländischen Scheeren** vor der Küste gegen Angriffe geschützt.

Upland, im Handel die kurzstapelige **Baumwollsorte** aus Georgia und Carolina.

Upolu, eine der Samoa-Inseln, 870 □Kilom. mit 18,000 E. und der Hauptstadt Apia.

Upsāla, Hauptstadt des schwed. **U.-Län** (5316 □Kilom. mit 108,841 E.), an der Fyriså und den Eisenbahnen Stockholm-Gefle und U.-Sala, 14,069 E. mit 1476 gestifteter Universität; Sitz des schwed. (luth.) Erzbischofs. Im nahen Dorfe **Alt-U.** oder **Gamla** war einst der Hauptsitz des Odincultus.

Ur, deutsche Vorsetzsilbe, bedeutet ein Hervorgehen (Hervorbringen), wie Ursprung, Urheber; einen Beginn, wie Urwelt, Ursprache; im Familienverhältniß die aufsteigende oder abwärtsgehende Linie, wie **Urältern, Urgroßvater** (Urahn), **Urgroßmutter** (Urahne), **Urenkel, Urenkelin;** endlich eine Verstärkung (Steigerung) des Begriffs, wie uralt, urplötzlich.

Ur, soviel als Auerochs.

Ur, chem. Bezeichnung für Uran.

Urach, Oberamtsstadt im würtemb. Schwarzwaldkreis, am Fuß der Alp, an der Erms und der Eisenbahn U.-Reutlingen, 3650 E.

Urăchus (grch.), der Harnstrang, die Blasenschnur. **Urakrasie,** üble Mischung des Harns; **Urakratie,** der unwillkürliche Harnfluß.

Ural (Jaik), Fluß in Rußland, entspringt im orenburg. Uralgebirg und mündet nach 1530 Kilom. auf der europ.-asiat. Grenze, bei Gurjew, in das Kaspische Meer. Die Steppe am rechten Ufer des untern U. bewohnen die **Uralischen Kosaken.** — **Uralische Linie,** soviel wie Orenburger Linie, s. unter **Orenburg.**

Ural (türk.-kirgis., d. i. Gürtel), die **Montes Hyperborĕi** der Alten, das Gebirge, welches an der Grenze Asiens und Europas von den Tundrasteppen am Eismeer bis zur Kirgisensteppe am Kaspischen Meer, in einer Strecke von 1600 Kilom. von N. nach S. streift, reich an edeln Metallen, im Töll-Pos 1689 Mt. hoch.

Ural-Altaische Völker und Sprachen, s. **Altaische Völker und Sprachen.**

Uralit, Mineral, Varietät der Hornblende.

Uralsk, Hauptstadt des **Gebietes U.** (366,403 □Kilom. mit 346,715 E., meist Kirgisen) im russ. Centralasien, am Ural, 17,590 E.

Urāmie (grch.), Harnstoffvergiftung des Bluts, s. unter **Harnsäure.**

Urān, metallisches Element, findet sich mit Sauerstoff verbunden als **Uranpecherz, Uranocker** und **Uranvitriol,** gleicht in reducirtem Zustand dem Eisen, läuft an der Luft gelblich an und verbrennt beim Erhitzen an der Luft zu schwarzem **Uranoxydul.** Die **Uranoxydsalze** dienen zum Gelbfärben des Glases und in der Porzellan- und Emailmalerei.

Urania (grch., d. h. Himmlische), Beiname der Venus; dann die Muse der Astronomie, dargestellt mit Himmelskugel; auch einer der Asteroiden.

Uranīde, d. i. Sohn des **Uranus,** ein Beiname des Saturnus.

Uraniōnen, Uraniones, Himmlische, Selige, Benennung der alten griech. Götter im Homer.

Uraniscus (grch.), kleiner Himmel, Zelt-, Thronhimmel; gewölbte Decke eines Zimmers; in der Heilkunde der Gaumen, daher **Uraniscītes,** dessen Entzündung.

Uranographie (grch.), Himmelsbeschreibung, Beschreibung des Sternenhimmels; **Uranologie,** Himmelskunde; **Uranometrīe,** die Himmelsmessung, der messende Theil der Astronomie; **Uranoskopie,** Beobachtung der Erscheinungen am Sternenhimmel.

Uranoplastik (grch.), die künstliche Gaumenbildung.

Uranotantal, Mineral, s. **Samarskit.**

Urănus (grch.), der Himmelsgott, Vater der Titanen. — **U. als Planet,** s. unter **Planeten.**

Urari, Pfeilgift, s. **Curare**.

Urät (grch.), harnsaures Salz, künstliches Düngemittel, aus Urin und Gips hergestellt.

Ura-Tjube, Uratüppa, Stadt im Gebiet Sir-Darja des russ. Centralasien, an der Straße von Taschkent nach Samarkand, 9820 E.

Urbän (lat.), städtisch, fein, gebildet; **Urbanität**, feine Lebensart; **urbanisiren**, städtisch, fein machen.

Urban, 8 Päpste. U. I. (222—230), ein Römer, starb als Märtyrer unter Alexander Severus; Gedächtnißtag 25. Mai. — U. II. (1088—99) förderte den Anfang der Kreuzzüge. — U. III. (1186—87), durch seine Kämpfe mit Kaiser Friedrich I. bekannt. — U. IV. (1261—64) stiftete das Fronleichnamsfest. — U. V. (1362—70) war der letzte Papst in Avignon. — U. VI. (1378—89), von den Cardinälen in den Bann gethan, behauptete sich trotzdem und ließ später 6 derselben hinrichten. — U. VII. überlebte seine Wahl 1590 nur 13 Tage. — U. VIII. (1623—44) gründete 1627 das Collegium de propaganda fide in Rom; übrigens auch als Dichter bekannt.

Urbania, Stadt in der ital. Prov. Pesaro, am Metauro, Bischofssitz, 4911 E.

Urbar (Frohne), in Oesterreich die von dem Bergwerkseigenthum an den Staat zu entrichtenden Abgaben.

Urbarium, das Grund-, Grundsteuer- und Hypothekenbuch des spätern Mittelalters; auch zuweilen für das neuere Verhältniß gebraucht. Aus den U. gingen die Landbücher für ganze Staaten hervor; **Urbarialgesetz**, Gesetz zur Feststellung des Verhältnisses der Grundherren zu ihren Unterthanen.

Urbeis (franz. Orbey), Flecken und Gemeinde im Kreis Rappoltsweiler des deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, an der Weiß, 4778 E.

Urbino, Stadt in der ital. Prov. Pesaro-e-Urbino, Erzbischofssitz, 16,194 E.; Geburtsort Rafael's.

Urda, ein Asteroid.

Uerdingen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Krefeld, am Rhein und an den Bahnen Krefeld-Ruhrort und Neuß-Duisburg, 3216 E., Freihafen.

Urdu, türk. Armeecorps, s. **Ordu**; Sprache, s. unter **Indische Sprachen**.

Ure (spr. Juhr), **Yore**, engl. Fluß, s. unter **Ouse**.

Ure (spr. Juhr, Andrew), engl. Chemiker, geb. 18. Mai 1778 zu Glasgow, 1806—30 Prof. daselbst, gest. 2. Jan. 1857 zu London, bes. durch Anwendung chem. Processe auf das Manufacturwesen verdient.

Urëa oder **Uren** (grch.), der Harnstoff. **Urekchysis**, die Harnergießung, bes. ins Zellgewebe; **Ureteres**, die Harnleiter; **Ureteritis**, Harnleiterentzündung; **Urethrolithiäsis**, Steinbildung in der Harnröhre; **Urethra**, die Harnröhre; **Urethritis**, Entzündung der Harnröhre; **Urethroplastik**, der künstliche Ersatz der Harnröhre; **Urethrotomie**, der Harnröhrenschnitt. **Uretika**, harntreibende Mittel; **uretisch**, den Harn betreffend.

Uredineen, Rostpilze, s. unter **Rost**.

Urëdo (lat.), brennender Ausschlag; auch der Brand im Getreide; **Urentia**, ätzende Mittel.

Ures, Hauptstadt des mexic. Staats Sonora, am Fluß Sonora, 8000 E.

Urf (arab.), ein türk. Cabinetsbefehl.

Urfa, türk. Stadt, s. **Orfa**.

Urfahr, Flecken im oberösterr. Bez. Linz, Linz gegenüber, an der Donau, 6275 E.

Urfehde, s. **Urphede**.

Urga, Hauptstadt der Mongolei, 40,000 E., Sitz des Oberpriesters der buddhist. Mongolen.

Urgebirge, Ur-, Primitivgesteine, frühere Bezeichnung für die ältesten, die Grundlage aller spätern Felsgebilde (Secundärgebirg) ausmachenden Gesteine (krystallinische Schiefergesteine).

Urgel, span. Stadt und Festung, s. **Seo d'Urgel**.

Urgeschichte, die Geschichte des Menschengeschlechts in der Vorzeit, zerfällt in die Steinzeit und Metallzeit (Bronze- und Eisenperiode). Die Kenntniß der U. fördern die Anthropologischen Gesellschaften. Caspari, „Die U. der Menschheit“ (2. Aufl., 2 Bde., 1877).

Urgicht (altdeutsch), Aussage, Geständniß vor Gericht, insbes. nach der Folterung.

Urgiren (lat.), drängen, treiben, bes. hervorheben; auf etwas bestehen, es stets wieder anregen.

Uergüb, Stadt im türk.-Kleinasiat. Sandschak Nigde des Vilajets Konia, unweit des Kisil-Irmak, 7500 E.; in der Umgegend viele Höhlenwohnungen.

Urheber, derjenige, von welchem etwas ausgeht, s. **Auctor**; über den mittelbaren U. einer strafbaren Handlung s. **Intellectuelle Beihülfe**. **Mit-U.**, der Theilnehmer an einer That, einer Handlung, bei Begründung, Stiftung oder Verfertigung einer Sache. Die **Urheberschaft** bei einem Vergehen oder Verbrechen behandelt das Reichsstrafgesetzbuch in §§. 47, 49, 257.

Urheberrecht (Autorrecht), s. **Geistiges Eigenthum**.

Uri, einer der schweiz. Waldcantone, 1076 □Kilom. mit 17,183 kath. und deutschen E., Hochalpenland (**Urner Alpen**), mit rein demokratischer Verfassung und dem Hauptort Altorf.

Uria, Gatte der Bathseba und Krieger unter David, von letzterm mittels eines Briefes dem Tode geweiht (2 Sam. 11); daher **Uriasbrief**, ein dem Ueberbringer verderbliches Schreiben. — U. hieß auch ein Priester unter Ahas und ein Prophet unter Jojakim.

Uriconium, röm. Stadt in Britannien; Ruinen bei Wroxeter bei Shrewsbury.

Urim und Thummim (hebr., d. i. Licht und Recht), ein Orakel in oder an dem Brustschild des jüd. Hohenpriesters, wahrscheinlich Stäbchen oder Steine zum Zweck des Loosens.

Urin (lat.), s. **Harn**; **urinös**, harnstoffhaltig.

Uriya, Bewohner und Sprache der ind. Prov. Orissa.

Urk, Insel in der Zuidersee, zur niederländ. Prov. Nordholland gehörig, 2 □Kilom., 1749 E., mit Hafen.

Urkunde (Documentum), der schriftliche Beleg, das Beweismittel; dann jeder Gegenstand, dessen Existenz den Richter von der Wahrheit einer Behauptung überzeugt (Instrumentum), s. **Diplom**; **Document**.

Urkundenbeweis, der Beweis durch Schriftstücke, wird vor Gericht angetreten durch Vorlegung (Civilproceßordnung §. 385) und Prüfung durch die gegnerische Partei. Als Beweismittel gilt auch Schriftvergleichung (§§. 406, 407). Wird der Besitz der Urkunde vom Gegner bestritten, so hat er einen Editionseid zu leisten (§. 391). (S. **Edition** und **Diffession**.)

Urkundenfälschung, der Misbrauch der Urkundenform in rechtswidriger Absicht, jetzt meist als Delict gegen öffentliche Treue und Glauben behandelt (Reichsstrafgesetzbuch §§. 270—273). Falsche Beurkundung durch Beamte behandeln §§. 348, 349, Fälschung von Legitimationspapieren §. 363.

Urkundenproceß, das durch die Civilproceßordnung (§§. 555—564) zugelassene Verfahren, die zur Begründung eines Anspruchs erforderlichen Thatsachen durch Urkunden zu beweisen.

Urkundspersonen, zur Beurkundung gewisser Thatsachen amtlich bestellte und mit öffentlichem Glauben ausgestattete Personen (Standesbeamte, Notare).

Urlaub, die einem Beamten bewilligte zeitweilige Enthebung von Dienstgeschäften; beim Militär heißt der systematische U. vieler Soldaten aus Ersparungsrücksichten **Beurlaubungssystem**.

Urlichs (Ludwig), classischer Philolog, geb. 9. Nov. 1813 zu Osnabrück, seit 1855 Prof. in Würzburg, durch archäologische Untersuchungen bekannt.

Urliste, Verzeichniß derjenigen in einer Gemeinde wohnhaften Personen, welche zur Bekleidung des Amts eines Schöffen oder Geschworenen geeignet sind.

Urmeristëm (botan.), dasjenige in den äußersten Stengel- und Wurzelspitzen, den jüngsten Blättern und Keimlingen sich findende Theilungsgewebe (Meristem), aus welchem die verschiedenen Gewebeformen der erwachsenen Organe hervorgehen.

Urmia- oder **Urumijahsee**, See von Tauris oder Maraghâ, großer Salzsee in der pers. Prov. Aserbeidschan, unweit die Stadt U. oder Urumijah, 25,000 E.

Urne (vom lat. Urna, Gefäß, Topf), Thongefäß zur Aufbewahrung der Asche verbrannter Leichen

(**Todtenurne**), bes. im Gebrauch der slaw. und german. Völkerschaften; auch Zierde auf Grabmälern im 18. Jahrh. (Todtenvasen).

Urocēle (grch.), Harnbruch, d. h. eine Anschwellung des Scrotum (Hodensack), wenn darein sich Harn ergossen hat; **Urocystis**, die Harnblase; **Urokritik**, Harnuntersuchung; **urokritische Zeichen**, aus dem Harn sich ergebende Zeichen; **Urolithiăsis**, Harnsteinbildung; **Uroplanie**, Austreten des Harns in andere Theile; **Urorrhöa**, die Harnruhr; **Urösen**, Harnkrankheiten; **Uroskopie**, Harnbeschauung, s. **Harn**.

Urphede, Urfede, sonst das eidliche Versprechen, wegen erlittener Verletzung, Haft oder Folter keine Wiedervergeltung üben, auch das Land, aus dem man verwiesen worden, nicht wieder betreten zu wollen.

Urproduction, das Hervorbringen von Rohstoffen.

Urquhart (spr. Orrkert, David), engl. Schriftsteller und Turkophile, geb. 1805 zu Braclangwell (Schottland), gest. 16. Mai 1877 zu Neapel, Bekämpfer des russ. Einflusses in der Türkei.

Urquiza (spr. Urkidsa, **Don** Justo José de), argentin. Staatsmann und General, geb. 1800 in der Prov. Entre-Rios, stürzte 1852 den Dictator Rosas, 1853—60 Präsident der Argentin. Conföderation, dann Oberbefehlshaber der Armee und Flotte, ermordet in einem Aufstand 12. April 1870.

Urrechte, die dem Menschen angeborenen und unveräußerlichen Rechte, s. **Menschenrechte**.

Ursache und Wirkung, s. unter Causāl.

Urserenthal, oberstes Reußthal, im schweiz. Canton Uri, 1415 E.; Hauptort Andermatt (s. d.).

Ursini, ältere Form des Namens Orsini (s. d.).

Ursinus (Zacharias), eigentlich **Beer**, Theolog, geb. 18. Juli 1534 zu Breslau, 1561—77 Prof. zu Heidelberg, gest. 6. März 1583 als Lehrer am Collegium Casimirianum zu Neustadt an der Hardt, Mitverfasser des Heidelberger Katechismus (1562).

Ursprungscertificate, s. **Certificat**.

Urstoffe, soviel wie Elemente.

Ursŭla und die 11,000 Jungfrauen, die zu Köln seit Jahrhunderten verehrte Heilige Schar. U., nach der Legende eine brit. Königstochter, begab sich, um der Heirath mit einem heidnischen Fürstensohn zu entgehen, mit 11,000 Jungfrauen zu Schiff nach Köln, wo sie durch ein hunnisches Heer den Tod fanden.

Ursulinerinnen, die Mitglieder eines durch die heilige Angela Merici aus Brescia 1537 gestifteten Ordens von Klosterfrauen nach Augustinischer Regel mit Congregationen in den kath. Ländern; durch Gesetz vom 31. Mai 1875 aus Deutschland ausgeschlossen.

Ursus, der Bär.

Urtheil (logisch), die im Verstande gegründete Bestimmung des Verhältnisses unserer Vorstellungen: nach Quantität ein bejahendes oder verneinendes; nach Umfang ein allgemeines (universales) oder besonderes (particulares); nach Erkenntnißverhältniß assertorisch, apodiktisch oder problematisch; nach gegenseitiger Unterordnung kategorisch, hypothetisch, divisiv oder disjunctiv. — U. oder **Urtel** (rechtlich), die gerichtlichen Erkenntnisse, die Entscheidungen der Gerichte in Streitsachen und im Strafverfahren (**End-U.**, **Theil-U.**, **Zwischen-U.**, **Versäumniß-U.**; **motivirtes U.**).

Urtheilskraft, das Vermögen, Urtheile zu bilden, eine der Functionen des Denkvermögens oder Verstandes; auch die Fertigkeit, angemessen, treffend und richtig zu urtheilen, bes. die Fähigkeit, einen Vorstellungsinhalt unter seine allgemeinen Gesichtspunkte zu reihen. (Kant's **subsumirende** und **reflectirende U.**)

Urthiere, s. **Protozoën**. [gewächse.

Urtica, Brennnessel; **Urticaceen**, **Urticeen**, Nessel-

Urticaria (lat.), das Nesselfieber; **Urtication**, das Peitschen mit Nesseln, ein Reizmittel bei Lähmung und Unempfindlichkeit der Glieder.

Uruguāy oder **Uraguāy**, einer der 2 Stammflüsse des Platastroms, entsteht an der Sierra-Geral in der brasil. Prov. Santa-Catarina und vereinigt sich nördl. von Buenos-Ayres mit dem Paraná.

Uruguāy oder **Republica oriental del U.**, Republik in Südamerika, zwischen Argentina und Brasilien, östl. vom untern Uruguayfluß, 186,920 QKilom. mit 440,000 E., meist aus Vermischung von Spaniern und Portugiesen mit Indianern hervorgegangen, liefert Häute, Wolle, Talg, gesalzenes Fleisch, Fleischextract ꝛc. zur Ausfuhr; 1877 Werth der Einfuhr 64½, der Ausfuhr 68 Mill. M. Eisenbahnen 376, Telegraphen 1219 Kilom. Nach der sehr liberalen Verfassung vom 18. Juli 1830 hat der auf 4 J. gewählte Präsident mit einem Ministerium die vollziehende, zwei Kammern die gesetzgebende Gewalt. Einnahme 36, Schuld 94 Mill. M., Ausgabe unbekannt. Heer 3340 Mann. Eintheilung in 13 Departements, Hauptstadt Montevideo. — U. hieß unter span. Herrschaft Banda-oriental, kam 1821 als Cisplatinische Prov. an Brasilien und wurde durch den Frieden von Montevideo 27. Aug. 1828 als selbständige Republik anerkannt. Seitdem haben Bürgerkriege das Land nicht zur Ruhe kommen lassen. Präsident seit 1. März 1879 **Oberst Latorre**.

Urup, Insel, s. unter **Kurilen**.

Urwahl oder **Urwähler**, s. **Wahl**.

Urwald, Waldzustand, in welchem das freie Walten der Natur in keiner Weise durch Eingriff der Menschen gestört worden ist, in Europa selten (**Polen**, **Rußland**). Einen besondern Charakter hat der tropische U.

Urwelt oder **Vorwelt**, die Zeit vom Anfang der Erdbildung bis zum Diluvium; versteinerte Ueberreste von frühern Thieren und Pflanzen in Flözformationen heißen **Urweltthiere** und **Urweltpflanzen**.

Urzeugung oder **Abiogenĕsis** (generatio aequivŏca oder spontanĕa), die älternlose Entstehung organischer Wesen aus leblosen Körpern und Substanzen, vielfach für die niedrigsten Organismen des Thier- und Pflanzenreichs angenommen, gilt jetzt, bes. durch Pasteur's Versuche, als eine unerwiesene, durch keine Beobachtung bestätigte Hypothese. (S. **Zeugung**.)

U. s. = ut supra. [America.

U. S. (U. S. Am.), Abkürzung für United States of

Usanzen (frz., spr. Uesangß-), zur Regel gewordene Gebräuche und gewohnheitsmäßige Voraussetzungen im Handelsverkehr, finden, insoweit sie mit dem Handelsgesetzbuch nicht in Widerspruch stehen, bei rechtlichen Entscheidungen Beachtung. **Wechseluso (a uso)**, Wechselfrist von meist 14—15 Tagen nach Sicht oder nach dem Datum der Ausstellung des Wechsels.

Usbeken, türk. Volk, der herrschende Stamm in den Khanaten Turkestans.

Usch, Usz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Colmar, am Einfluß der Küddow in die Netze und an der Eisenbahn Posen-Schneidemühl, 2144 E.

Uschak, Stadt im türk.-kleinasiat. Sandschak Kutahia des Vilajets Khodawendkjar, 15,000 E.

Uschinskaja, jetzt erloschener Vulkan auf Kamtschatka, 3572 Mt. hoch.

Uschitza, Uschitze, Kreisstadt im Fürstenth. Serbien, an der Dietinja, 4081 E.

Uschiza, Nowaja-U., Kreisstadt im russ. Gouv. Podolien, an der Kaljusja, 3708 E. [s. Skutari.

Ueschküb, Uesküp, türk. Stadt und Sandschak,

Uschner (Karl), bes. als Uebersetzer antiker Dichtungen bekannt, geb. 1. Aug. 1802 zu Lübben, 1836—70 Oberlandesgerichtsrath zu Ratibor, gest. 26. Juni 1876 zu Oppeln. — Sein Sohn, **Karl Richard Waldemar U.**, Theaterdichter, geb. 30. Mai 1834, seit 1873 Kreisgerichtsrath in Oppeln.

Usedom, Stadt auf der **Insel U.** (405 QKilom.), welche zwischen den Odermündungen Peene und Swine dem Kleinen Haff vorliegt, und im **Kreis U.-Wollin** (688 QKilom. mit 46,218 E. und der Hauptstadt Swinemünde), an der Bahn Anklam-Swinemünde, 1738 E.

Usedom (Karl Georg Ludw., Graf von), preuß. Diplomat, geb. 17. Juli 1805 zu Hechingen, 1835—54 mehrmals Gesandter in Rom, 1863—69 in Florenz, seit 1872 Generaldirector der königl. Museen in Berlin.

Usghent, Stadt im Gebiet Ferghana des russ. Centralasien, am Syr-Darja, 5000 E.

Usher (spr. Oscher, James), latinisirt **Usserius**, Erzbischof von Armagh, berühmter brit. **Theolog**, geb.

. Jan. 1580 zu Dublin, Karl I. eifrig ergeben, gest. 0. März 1656 zu Ryegate.

Usingen, Stadt im Kreis Oberlaunus des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Use, 1800 E., früher Residenz der Linie Nassau-U.

Uskat, Stadt, soviel wie Josgad.

Uskoken hießen im 16. Jahrh. bosnisch-serb. Ueberläufer, welche von den Oesterreichern später in der Gegend von Karlstadt angesiedelt wurden.

Uslar, Stadt in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Einbeck, 2280 E.

Uslar (Peter Karlowitsch, Baron von), russ. Sprachforscher und Generalmajor, geb. 2. Sept. 1816 im Gouv. Twer, gest. zu Kurowo 20. Juni 1875, verdient um die Erforschung der kaukas. Sprachen.

Uslawa, Nebenfluß der Beraun in Böhmen, mündet nach 70 Kilom. unterhalb Pilsen.

Usmán, Kreisstadt im russ. Gouv. Tambów, am Einfluß des U. in die Woronesch und an der Eisenbahn Moskau-Rostow, 7488 E.

Usnëa, die Bartflechte.

Uso (ital.), Gebrauch, Herkommen, s. **Usanzen.**

Usque ad nausëam (lat.), bis zum Ueberdruß.

Ussel (spr. Uessel), Stadt im franz. Dep. Corrèze, an der Sarsonne, 4231 E.

Ussing (Tage Algreen-), s. **Algreen-Ussing** (Tage).

Ussuri, Nebenfluß des Amur, an der russ.-chines. Grenze, 700 Kilom.

Uster, Marktflecken im schweiz. Canton Zürich, an der Aa und der Eisenbahn Zürich-Sargans, 5808 E.

Usteri (Joh. Martin), schweiz. Dichter, geb. April 1763 zu Zürich, gest. daselbst als Rathsherr 29. Juli 1827. „Dichtungen" herausg. von Heß (3. Aufl., 1877).

Usteri (Paulus), schweiz. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 14. Febr. 1768 zu Zürich, Sohn des theol. Schriftstellers, Chorherrn und Prof. **Leonhard U.** (geb. 1741, gest. 1789), Arzt, 1831 Präsident des Großen Raths, gest. 9. April 1831, bes. durch sein „Schweiz. Staatsrecht" (3. Aufl., 2 Bde., 1815—31) verdient.

Ustica, eine der Liparischen Inseln, zur ital. Prov. Palermo gehörig, 3877 E.

Ustilägo, Pilzgattung, s. **Brand des Getreides.**

Ustion (lat.), die Brennung, auch Cauterisation; **Ustulation**, die Versengung, Dörrung.

Ustjug, Weliki-U., Kreisstadt im russ. Gouv. Wologda, am Einfluß des Jug in die Suchona, 7792 E.

Ustjuschna, Kreisstadt im russ. Gouv. Nowgorod, an der Mologa, 6900 E.

Ust-Kamenogorsk, feste Stadt im Gebiet Semipalatinsk des russ. Centralasien, am Irtisch, 3489 E.

Ust-Sysfolsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Wologda, an der Sysfola, die hier in die Wytschegda fällt, 3570 E.

Usuäl, usuell (lat.), üblich, nach Gewohnheitsrecht.

Usucapion (lat.), im ältern röm. Recht die Ersitzung, Erwerbung des Eigenthums durch Besitz.

Usurpiren (lat.), sich anmaßen, widerrechtlich zueignen, an sich reißen; **Usurpation**, die Anmaßung eines Besitzes, einer Befugniß, bes. der öffentlichen Gewalt durch Verdrängung des rechtmäßigen Herrschers; **Usurpator**, der unrechtmäßige Besitzer, bes. Thronräuber.

Usus (lat.), der Gebrauch einer Sache; Herkommen, Rechtsgebrauch; **U. est tyrannis**, der Gebrauch ist ein Tyrann, herrscht unbeschränkt; **U. fori**, Gerichtsgebrauch; **U. loquendi**, Sprachgebrauch; **Ususfructus**, Nießbrauch; **Usufructuarius**, Nutznießer.

Ut, Re, Mi, Fa, Sol, La hießen früher, nach den Anfangssilben der Verse eines lat. Hymnus, die 6 ersten Töne der Tonleiter; jetzt kommen sie in Deutschland nur bei Gesangsübungen, nebst der Silbe Si für den 7. Ton, zur Anwendung. (S. **Solmisation.**)

Utah oder **Yutah**, bei den Mormonen auch Deseret, d. h. Honigbiene, nordamerik. Territorium, 218,784 QKilom. mit 86,786 E., meist Mormonen, die seit 1847 sich hier niederließen, wozu noch 12,974 Utahindianer kommen. Hauptstadt ist die Salzseestadt.

Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas (lat., aus Ovid), Mögen auch die Kräfte fehlen, ist doch der Wille zu loben.

Utensilien (lat.), brauchbares Geräth, Geräthschaften, Wirthschaftsgeräth.

Uterini (lat.), von Einer Mutter geborene Halbgeschwister (s. d.).

Uetersen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Pinneberg, an der Pinnau und der Eisenbahn Altona-Glückstadt, 4379 E.

Utërus (lat.), die Gebärmutter (s. d.).

Utica, phöniz. Stadt in Nordafrika, westl. von Karthago; der jüngere Cato, der sich hier ermordete, heißt nach ihr Uticensis.

Utica, Stadt im nordamerik. Freistaat Newyork, am Mohawk, 32,070 E.

Utile (lat.), das Nützliche; **U. dulci**, das Nützliche mit dem Angenehmen (verbinden), nach Horaz.

Utilitarismus (lat.), Nützlichkeitsprincip, die von Bentham (s. d.) begründete Moral- und Staatstheorie, deren Ziel die Verbreitung des größtmöglichsten Glücks über die größte Anzahl Menschen ist.

Ut infra (lat.), wie unten (bemerkt).

Uti possidëtis (lat., wie ihr besitzt) oder **status quo**, das (private und internationale) Recht des augenblicklichen Besitzstandes.

Uetli, Uto, Berg bei Zürich, 873 Mt. hoch; durch Bergeisenbahn mit Zürich verbunden.

Utopien, Utopia, Nirgendheim, Schlaraffenland, ein phantastischer Idealstaat (s. **Staatsromane**); **utöpisch**, unerreichbar, träumerisch; **Utopisten**, polit. Träumer, die sich mit Weltverbesserungsplanen beschäftigen.

Utraquisten, soviel wie Calixtiner.

Utrecht, Hauptstadt der niederländ. **Prov. U.** (1384 QKilom. mit 191,370 E.), an der Theilung des Krummen Rhein in den Alten Rhein und die Vecht und an den Eisenbahnen Amsterdam-Lüttich, Haag-Arnheim, Rotterdam-Zwolle, Sitz eines Bisthums (der sogen. Klerezei), 67,341 E., mit 1636 gegründeter Universität. Im königl. Schloß wurde der **Utrechter Friede** 11. April 1713 zwischen Frankreich, Großbritannien und den Niederlanden geschlossen. **Utrechter Union**, die Union der 7 vereinigten Provinzen vom 23. Jan. 1579.

Ut retro (lat.), wie umstehend.

Utriguren, oder **Utuguren**, s. unter **Hunnen.**

Ut supra (U. s., lat.), wie oben.

Uttmann (Barbara), durch Einführung des Spitzenklöppelns im sächs. Erzgebirge verdient, geb. 1514, von ihrem Vater, Heinr. von Elterlein (geb. 1485, gest. 1582), an einen reichen Bergherrn zu Annaberg, Christoph U., verheirathet; gest. als Witwe 1575.

Utzschneider (Jos. von), ausgezeichneter Techniker und bair. Finanzmann, geb. 2. März 1763 zu Rieden (Oberbaiern), 1818—21 1. Bürgermeister in München, gest. 31. Jan. 1840, um die bair. Industrie verdient, Mitbegründer des Mechan. Instituts, woraus 1809 (mit Fraunhofer) das Optische Institut hervorging.

Uvëa (lat.), das Traubenhäutchen im Auge.

Uvüla (lat.), das Träubchen; auch das Zäpfchen im Halse; **Uvulitis**, die Zäpfchenentzündung.

Uwárow (Graf Sergej Semenowitsch), russ. Staatsmann und Gelehrter, geb. 25. Aug. 1785 zu Moskau, 1832—48 Unterrichtsminister, Präsident der petersburger Akademie, gest. 16. Sept. 1855. — Sein Sohn, **Graf Alexej U.**, bekannt durch seine archäol. Reisen.

Uwarowit, ein dunkel smaragdgrüner Granat.

Uxor (lat.), die Ehefrau, Gattin; **uxorio nomine**, im Namen der Ehefrau.

Uz (Joh. Pet.), lyrischer Dichter, geb. 3. Oct. 1720 zu Ansbach, gest. daselbst 12. Mai 1796 als Geh. Justizrath. „Poetische Werke", herausg. von Weiße, 1804.

Uzel (spr. Uesell), Stadt im franz. Dep. Nordküsten, am Oust und an der Eisenbahn St.-Brieuc-Vannes, 1753 E. [am Auzon, 5585 E.

Uzès (spr. Uesäs), Stadt im franz. Dep. Gard,

Uznach, Utznach, Stadt im schweiz. Canton St.-Gallen, an der Eisenbahn Zürich-Sargans, 1750 E.

V.

V, im Lat. V, im deutschen Alphabet der 22. Buchstabe, eine Labiale; V als röm. Zahlzeichen = 5; auf ältern franz. Münzen die Münzstätte Troyes; in der Chemie für Vanadin; v = vide, siehe, oder auch = verte, wende um.

Va (frz., spr. Wa), es sei, es gilt! **Va banque** (spr. -bank), es gilt die Bank, d. h. die ganze Summe des Bankhalters im Pharaospiel.

Vaal, ein Arm des Rheins, soviel als Waal.

Vaal-Rivier, s. Oranjefluß.

Vaals, Flecken in der niederländ. Prov. Limburg, an der Grenze gegen Aachen, 4365 E.

Vacano (Emil Mario), fruchtbarer Romanschriftsteller, geb. 1845 zu Schönfeld (Mähren), lebt in Wien.

Vacant (lat.), erledigt, unbesetzt, offen (von Stellen ꝛc.); **Vacanz**, das Erledigtsein einer Stelle, bes. einer kirchlichen; auch Ruhezeit (Ferien); **vacat**, es fehlt, ist nicht da, ist unbesetzt; im Buchdruck eine leere Seite.

Vaccai (Nicolo), Operncomponist, geb. 1790 in Tolantim, gest. 1849 als Lehrer der Composition am Conservatorium zu Mailand.

Vaccine (lat.), die Kuhpocke (s. d.); **Vaccination**, die Kuhpockenimpfung (s. Impfen), **Vaccinoide**, die unechte Kuhpocke, Windpocke.

Vaccinium, die Heidelbeere (s. d.).

Vacha, Amtsstadt im sachsen-weimar. Fürstenth. Eisenach, an der Werra, 1546 E.

Vacherot (spr. Wasch'ro, Etienne), freisinniger franz. Philosoph, geb. 29. Juli 1809 zu Langres, 1839—52 Prof. an der Sorbonne, 1868 Mitglied der Akademie.

Vacillation (lat.), das Wanken, Schwanken; Unentschlossenheit, Wankelmuth.

Vaciren (lat.), leer stehen, dienstlos sein; **vacirend**, dienstlos, außer Diensten. [Nichtigkeit, Eitelkeit.

Vacuiren (lat.), leeren, ausleeren; **Vacuität**, Leere;

Vacuna, bei den alten Sabinern die Göttin der ländlichen Muße und Erholung von Feldarbeit, Krieg ꝛc.

Vacuolen (bot.), die mit Wasser erfüllten Hohlräume im Plasma der Zelle.

Vacuum (lat.), der leere Raum (s. Leere), bes. der luftleere; daher Apparat, in welchem Lösungen bei starker Luftverdünnung abgedampft werden, z. B. in Zuckerfabriken. (S. auch Horror vacui.)

Vademecum (lat., d. i. geh mit mir), Titel für Bücher als Rathgeber, Leitfaden oder Lektüre für gewisse Zwecke, bes. als Begleiter auf Reisen ꝛc.

Vadianus (Joachim), eigentlich von Watt, schweiz. Humanist, geb. 30. Dec. 1484 in St.-Gallen, seit 1526 Bürgermeister daselbst, gest. 6. April 1551, eifriger Förderer der Reformation.

Vadsöe, Stadt im norweg. Amt Finmarken, an der Nordseite des Warangerfjords, 1343 E.

Vaduz, Marktflecken und Hauptort des Fürstenth. Liechtenstein, an der Eisenbahn Bregenz-Sargans, 921 E.; dabei das Bergschloß Liechtenstein.

Vae (lat.), wehe! **Vae mihi**, wehe mir! **Vae victis**, wehe den Besiegten! ein von Livius dem siegreichen Brennus (s. d.) zugeschriebener Ausruf.

Vaerst (Friedr. Christian Eugen, Baron von), geistreicher Schriftsteller, geb. 10. April 1792 zu Wesel, gest. 16. Sept. 1855 auf Herrndorf bei Soldin. — Sein Bruder, **Herm. Hans Hugo, Baron von V.**, geb. 15. Nov. 1798, Besitzer des Ritterguts Herrndorf, Mitglied des Frankfurter Parlaments und des 1. Reichstags des Norddeutschen Bundes; gest. 22. Juli 1877.

Vag (lat.), unstet, nicht an einer Stelle bleibend; bes. aber unbestimmt, undeutlich im Ausdruck. **Vage Farben, Vages Licht**, leichte Lichtfarben in der Luft eines landschaftlichen Gemäldes.

Vaga (Perino del), eigentlich **Buonaccorsi**, ital. Maler, geb. 1501 in Florenz, ein Schüler Rafael's, gest. 1547 zu Rom.

Vagabund, Vagant (lat., ein Umherstreifender), ein Individuum ohne festen Wohnsitz und bestimmtes Gewerbe, von einem Ort zum andern ziehend, Landstreicher, im Reichsstrafgesetzbuch (§. 361, 3) mit Haft bis zu 6 Wochen bedroht. **Vagabundiren**, sich umhertreiben, strolchen.

Vaganten, im Mittelalter, s. Fahrende Leute.

Vagina (lat.), die Scheide; die Gebärmutterscheide; **Vaginitis**, Scheidenkatarrh.

Vagiren (lat.), umherstreichen; mit den Händen hin- und herfahren.

Vahlen (Johannes), namhafter Philolog, geb. 28. Sept. 1830 in Bonn, nacheinander Prof. in Breslau, Wien, seit 1874 in Berlin.

Vahlteich (Karl Julius), Socialdemokrat, geb. 30. Dec. 1839 in Leipzig, ursprünglich Schuhmacher, wendete sich später kaufmännischer und journalistischer Thätigkeit zu, 1874—76 und wieder 1879 Mitglied des Deutschen Reichstags.

Vahrein, arab. Landschaft, s. El-Ahsa.

Vahrenholz, Marktflecken im Lippe-Detmoldischen, unweit der Weser, 541 E.

Vahrn, Dorf im tiroler Bez. Brixen, 770 E., beliebter Sommeraufenthalt.

Vaiges (spr. Wähsch), Flecken im franz. Dep. Mayenne, 23 Kilom. östl. von Laval, 1705 E.; äußerster von den deutschen Truppen (16. Jan. 1871) in Frankreich erreichter Punkt.

Vaihingen, Oberamtsstadt im würtemb. Neckarkreis, an der Bahn Stuttgart-Karlsruhe, 3146 E.

Vaillant (spr. Wajang, Jean Baptiste Philibert, Graf), franz. Marschall, geb. 6. Dec. 1790 zu Dijon, leitete die pariser Festungsbauten, belagerte 1849 Rom, dafür Marschall, 1854 Kriegsminister, 1860 Minister des kaiserl. Hauses; gest. 4. Juni 1872 zu Paris.

Vaillant (spr. Wajang, Jean Foy), Numismatiker, geb. 24. Mai 1632 zu Beauvais, gest. 23. Oct. 1706.

Vaisyas, bei den brahaman. Hindu die Angehörigen der 3. Kaste (Bürger und Bauern).

Val (frz. und ital.), ein Thal.

Valais, franz. Name des schweiz. Canton Wallis.

Valckenaer (spr. -nahr, Ludw. Kaspar), holländ. Philolog, geb. 7. Juni 1715 zu Leeuwarden, gest. 14. März 1785 als Prof. zu Leyden, bedeutender Gelehrter und Kritiker. — Sein Sohn, **Jan V.**, geb. 1785, Prof. der Rechte zu Franeker und Utrecht, später diplomatisch thätig, gest. 15. Jan. 1821 zu Harlem.

Val d'Hérens, s. Eringerthal.

Val de peñas (spr. -pennjas), span. Stadt, Prov. Ciudad-Real, an der Bahn Madrid-Sevilla, 7400 E.

Val di Camonica, s. Camonica.

Valdieri, franz. Vaudier, Dorf in der ital. Prov. Cuneo, im Alpenthal des Gesso, 2652 E., mit 8 Schwefelquellen, stark besuchtes Bad.

Valdivia, befestigte Hauptstadt der chilen. Prov. V. (19,536 □Kilom. mit 32,578 E.), unweit der Mündung des V.-Flusses in die V.-Bai, 3872 E., mit gutem Hafen.

Vale (lat.), lebe wohl; **valete**, lebet wohl; **valediciren**, Abschied nehmen; **Valediction**, die Abschiedsrede (auf Gymnasien bei Abgang zur Universität).

Valée (spr. Waleh, Sylvain Charles, Graf), franz. Marschall und Pair, geb. 17. Dec. 1773 zu Brienne-le-Château, nahm 13. Oct. 1837 Konstantine, dafür Marschall und bis 1840 Generalgouverneur von Algier; gest. 15. Aug. 1846 zu Paris.

Valeggio (spr. Waledscho), Stadt in der ital. Prov. Verona, am Mincio, 5415 E.; 29. Mai 1796 Sieg Bonaparte's über die Oesterreicher.

Valençay (spr. Walangsäh), Stadt im franz. Dep. Indre, am Nahon, 3517 E., mit Schloß des Herzogs Talleyrand (hier Ferdinand VII. von Spanien 1808—13 gefangen).

Valence (spr. Waláng߹), Hauptstadt des franz. Dep. Drôme, an der Rhône und den Eisenbahnen Lyon-Marseille und V.-Grenoble, 23,220 E. — **V.-d'Agen**, Stadt im franz. Dep. Tarn-Garonne, an der Garonne und der Eisenbahn Bordeaux-Toulouse, 3699 E.

Valencia, ehemal. maurisches Königreich in Spanien, 1319 mit Aragonien vereinigt, umfaßt die jetzige **Prov. V.** (11,272 □Kilom. mit 679,030 E.), und die Provinzen Alicante und Castellon. Die **Hauptstadt V.** am Guadalaviar und an der Bahn Alcira-Tortosa, in der Huerta von V., 153,457 E., mit 1410 gegründeter Universität.

Valencia, Hauptstadt des Staates Carabobo in Venezuela, am **See von V.** (Tacarigua), 28,594 E.

Valencia (Herzog von), s. Narvaez.

Valenciennes (spr. Walangßjänn), Stadt und Festung im franz. Dep. Nord, an der Schelde und den Eisenbahnen Paris-Brüssel und Dünkirchen-Sedan, 26,083 E., mit Fabriken in Tüll, Batist, Spitzen (die sogen. **Valenciennes**).

Valengin (spr. Walangschäng), ehemal. Grafschaft, kam 1579 an Neuenburg; der **Flecken V.** hat 483 E.

Valens, röm. Kaiser, 364 Mitregent in Ostrom, fiel 9. Aug. 378 gegen die Gothen bei Adrianopel.

Valentia, Insel an der Südwestküste Irlands, Grafsch. Kerry, mit dem **Valentiahafen**, 2139 E., von dem 3 Telegraphenkabel nach Amerika gehen.

Valentia, Insel am Rothen Meer, s. Dessi.

Valentin (Edmund), bekannter Republikaner, geb. 1823, 1870 Präfect von Straßburg, gest. als franz. Senator 1. Nov. 1879 zu Paris.

Valentin (Gabriel Gust.), namhafter Physiolog, geb. 8. Juli 1810 zu Breslau, seit 1846 Prof. in Bern, bes. durch Untersuchungen über den Einfluß des polarisirten Lichtes und sein „Lehrbuch der Physiologie" verdient.

Valentinelli (Giuseppe), ital. Bibliograph, geb. 22. Mai 1805 zu Ferrara, seit 1846 Oberbibliothekar der Marcusbibliothek zu Venedig, gest. 17. Dec. 1874, durch werthvolle bibliogr. Werke namhaft.

Valentini (Georg Wilh., Freiherr von), militär. Schriftsteller, geb. 21. Aug. 1775 zu Berlin, gest. 6. Aug. 1834 als Generalinspector des Militärunterrichts- und Bildungswesens der preuß. Armee.

Valentiniānus I., röm. Kaiser 364—375, geb. 321 in Pannonien, ausgezeichneter Kriegsmann, besiegte die Alemannen und starb 17. Nov. 375 auf einem Feldzug gegen die Quaden. — **V. II.**, sein Sohn, Mitregent von Gratian 375, von Arbogast (s. d.) ermordet 392. — **V. III.**, Kaiser von Westrom 425—455.

Valentinois (Herzogin von), Geliebte Heinrich's II. von Frankreich, s. Poitiers (Diane de).

Valentinstag, der 14. Febr., ist in England, Schottland und Frankreich durch den alten Gebrauch bekannt, daß junge Leute am Abend vorher den Namen einer Person des andern Geschlechts aus einem Gefäße ziehen, mit der sie das folgende Jahr als Valentin oder Valentine in einem ritterlichen Verhältniß leben.

Valentinus, Gnostiker, kam um 140 n. Chr. aus Alexandria nach Rom und lehrte hier sein System, eine Mischung christl. und platonischer Ideen. Seine Anhänger, die **Valentinianer**, erhielten sich bis ins 4. Jahrh.

Valenza, Stadt in der ital. Prov. Alessandria, rechts am Po und an der Eisenbahn Alessandria-Turin, 9831 E.

Valeriāna, Pflanzengattung, s. Baldrian. — **Valerianella**, s. Rapünzchen.

Valeriānus (Publius Licinius), röm. Kaiser, 253—260, gerieth im Kriege gegen die Perser 260 in deren Gefangenschaft, in der er 266 starb.

Valérien, Berg bei Paris, s. Mont-Saint-Valérien.

Valerius, röm. Patriciergeschlecht. **Publius V.** erwarb sich als Consul 509 v. Chr. durch seine die Grundlage der röm. Freiheit sichernden Gesetze (Leges Valeriae) den Namen Publicōla, d. i. Volksfreund. — **Marcus V.**, genannt **Corvus**, röm. Kriegsheld, sechsmal Consul (380—280 v. Chr.). — **Marcus V. Maximus**, genannt **Messala**, zeichnete sich als Consul im 1., **Marcus V. Lävinus** im 2. Punischen Kriege aus. — **Lucius V. Flaccus** unterstützte als Prätor den Cicero 63 bei Unterdrückung der Catilinarischen Verschwörung und wurde von diesem 57, nach Verwaltung Asiens wegen Erpressungen angeklagt, in einer Rede vertheidigt.

Valerius Flaccus (Cajus), röm. Dichter, gest. 89 n. Chr. Seine unvollendete Dichtung „Argonautica" gab Bährens (1875) heraus.

Valerius Maximus, röm. Historiker im 1. Jahrh. n. Chr., verfaßte „Factorum dictorumque memorabilium libri IX", herausg. von Halm (1865).

Valesius (Heinr.), eigentlich **De Valois**, franz. Gelehrter, geb. 10. Sept. 1603 zu Paris, gest. 7. Mai 1676, um die classische Literatur verdient. — Sein Bruder **Hadrian V.**, geb. 14. Jan. 1607 zu Paris, gest. daselbst 2. Juli 1692, verfaßte histor. Werke.

Valē (lat.), Lebewohl, Abschied.

Valet (frz., spr. Waläh), Diener, Bedienter; der Bube oder Bauer im Kartenspiel.

Valeur (frz., spr. Walöhr), Werth.

Valgius Rufus (Cajus), röm. Dichter zur Zeit des Augustus, Freund des Horaz, von dem sich wenige Fragmente erhalten haben, gesammelt von Weichert in „Poetarum latinorum reliquiae" (1830).

Valguarnera, Stadt in der ital.-sicil. Prov. Caltanisetta, 9524 E.

Vali (türk.), soviel wie Generalgouverneur.

Valid (lat.), kräftig; rechtsgültig; **Validität**, Rechtsgültigkeit; **validīren**, gültig oder geltend machen, in rechtsgültiger Form vollziehen; bei Kaufleuten: gültig sein, für gute Zahlung gelten; **Validation**, Gültigkeitserklärung, Anerkennung auf Wechseln.

Valideh, die Mutter des türk. Sultans.

Valēren (lat.), gelten, werth sein.

Valla (Laurentius), ital. Humanist, geb. 1407 zu Rom, gest. 1457 als päpstl. Secretär und Kanoniker, einer der Wiederhersteller der classischen Literatur.

Valladolid (spr. Wallja-), Hauptstadt der span. **Prov. V.** (7880 □Kilom. mit 247,453 E.), an der Pisuerga und der Bahn Madrid-Santander, 44,871 E., Sitz eines Erzbischofs, mit 1346 gestifteter Universität.

Valladolid de Michoacan, der frühere Name für Morelia.

Vallauri (Tommaso), ital. Philolog und Literarhistoriker, geb. 23. Jan. 1805 zu Chiusa di Cuneo, Prof. zu Turin, vorzüglicher Latinist, auch um das höhere Schulwesen, bes. Piemonts, verdient.

Valle (Pietro della), ital. Reisebeschreiber, geb. 2. April 1586 zu Rom, bereiste als Pilger den Orient und beschrieb seine Reise (deutsch 1674); gest. 20. April 1652 zu Rom.

Vallējo, Stadt im nordamerik. Staat Californien, an der San-Pablobai, 6392 E.

Vallendar, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kreis Koblenz, an der Eisenbahn Koblenz-Deutz, 3509 E.

Vallès (Jules), franz. Literat und socialistischer Journalist, geb. 1833 in Le-Puy-en-Velay, Mitglied der Internationale und der Commune, flüchtete nach Einrücken der Truppen von Versailles nach London.

Vallisneria, eine nach dem Naturforscher **Ant. Vallisnēri** (gest. 1730 als Prof. zu Padua) benannte Pflanzengattung der Hydrocharideen. V. spirālis (Schraubenstielige V.), Wasserpflanze in Spanien, Italien und im südl. Frankreich, ausgezeichnet durch ihre Befruchtungsart; häufig in Aquarien.

Valls, Stadt in der span. Prov. Tarragona, 16,100 E.; Sieg der Franzosen über die Spanier 25. Febr. 1809.

Valmy, Dorf im franz. Dep. Marne, an der Eisenbahn Châlons-St.-Menehould, 444 E.; hier 20. Sept. 1792 Sieg des franz. Marschalls Kellermann (davon **Herzog von V.**) über die Preußen.

Valois (spr. Wallŏa), franz. Landsch., jetzt das Dep. Oise, erst Grafschaft, dann Herzogthum, wovon ein Seitenzweig der Capetinger, das königl. **Haus Valois** (1328—1589), den Namen erhielt. Das 1215 an die Krone gefallene Herzogthum gab Philipp III. 1285 seinem jüngern Sohn zur Apanage; dieser, **Karl von V.**, geb. 1270, gest. 1325, wurde Gründer des königl. Hauses. Dessen ältester Sohn, **Philipp VI.**, war 1. König aus dem Hause V.; seine Nachfolger waren: **Johann der Gute** (1350—64); **Karl V.** (—1380);

Karl VI. (—1422); **Karl VII.** (—1461); **Ludwig XI.** (—1483); **Karl VIII.** (—1498); **Ludwig XII.** (—1515); **Franz I.** (—1547); **Heinrich II.** (—1559); **Franz II.** (—1560); **Karl IX.** (—1574); **Heinrich III.** (—1589), nach dessen Ermordung die Krone mit Heinrich IV. an das Haus Bourbon fiel. 1672 starben die letzten männlichen Abkömmlinge der V. aus.

Valombrosa, vormalige Benedictinerabtei bei Florenz, gestiftet 1038, dessen Glieder, **Valombrosaner,** 1662 sich mit den Sylvestrinern vereinigten. Das Kloster ward erst 1870 säcularisirt und wegen seiner herrlichen Waldungen zu einem Forstinstitut eingerichtet.

Valōna, türk. Hafenstadt, s. **Avlona.**

Vālor (lat.), Werth, Gehalt, Gültigkeit einer Münze.

Valparaiso, Hauptstadt der chiles. **Prov. V.** (4120 □Kilom. mit 179,858 E.), der bedeutendste Seehandelsplatz auf der südamerik. Westküste, 97,737 E.

Vals, Flecken im franz. Dep. Ardèche, 3301 E., mit Mineralquellen (Eisensäuerlinge).

Valūta (ital.) oder **Währung,** der Gehalt, Werth der Münzen; das Verhältniß der Einheit eines Münzfußes zur Gold- oder Silbergewichtseinheit an edelm Metall; das Verhältniß des Nennwerthes von Papiergeld zu dessen schwankendem Curswerth; der Gegenwerth, welchen der Aussteller eines Wechsels für diesen erhält.

Valvasor (Joh. Vikhart, Freiherr von), Topograph und Historiograph von Krain, geb. 28. Mai 1641 zu Laibach, gest. in Gurkfeld 1693. Hauptwerk: „Ehre des Herzogth. Krain" (4 Bde., 1689; 2. Aufl. 1879).

Valvation (lat.), Schätzung des Werthes oder Preises einer Sache, insbes. die gesetzliche Würderung einer Münzsorte, zu welchem Betrage sie an den Kassen anzunehmen ist; **Valvationstabellen,** Verzeichniß solcher Münzen mit den Preisen; **valviren,** abschätzen, insbes. den Werth einer Münze. [Anatomie die Herzklappen.

Valveln (lat.), in der Botanik: Spelzen; in der

Vámbéry (Herm.), berühmter ungar. Reisender und Orientalist, geb. 1832 zu Szerdahely, durchreiste 1863 Persien und Centralasien und veröffentlichte viele Schriften über Sprache, Geschichte und Zustände dieser Länder, jetzt Prof. an der Universität Pest.

Vampyr oder **Blattnase** (Phyllostŏma), eine artenreiche Gattung im tropischen Südamerika und im südl. Nordamerika heimischer, insektenfressender und blutsaugender Fledermäuse.

Vampyr (Wampir), ursprünglich serb., jetzt in den Donauländern und in Griechenland allgemeine Benennung von Verstorbenen, die nachts ihrem Grab entsteigen sollen, um Lebenden das Blut auszusaugen, bis man sie wieder ausgräbt, ihr Herz durchbohrt, ihnen den Kopf abschlägt oder sie verbrennt.

Van in niederländ. Personennamen das deutsche von, aber nicht, wie dieses, ein Zeichen des Adels.

Vanadīn oder **Vanadium,** metallisches Element, findet sich in vielen Eisenerzen. Seine wichtigste Oxydationsstufe, die **Vanadinsäure,** bildet 4 Reihen Salze, die mannichfache technische Verwendung finden.

Vancouverinsel (spr. Wäncauwer-), Insel im Großen Ocean, zu Brit.-Columbia gehörig, 33,670 □Kilom. mit 15,000 E., Hauptstadt Victoria.

Vandālen, german. Volk, wohnten zur Zeit des Markomannenkriegs 166—180 am Riesengebirge, an den Sudeten und der obern Donau, zogen zu Anfang des 5. Jahrh. nach Gallien und Spanien, bis sie 429 Genserich nach Afrika führte. Hier gründeten sie das **Vandalische Reich,** suchten Italien durch Raubzüge heim und plünderten und verwüsteten 455 Rom (daher der Ausdruck **Vandalismus** für rohe Zerstörungswuth); 533 eroberten die Oströmer unter Belisar ihr Reich, worauf sich die V. als Volk verloren.

Vandamme (spr. Wangdámm, Dominique Jos.), später **Graf von Hüneburg,** franz. General, geb. 5. Nov. 1770 zu Cassel (Norddepartement), bei Ausbruch der Revolution gemeiner Soldat, schwang sich durch Bravour schnell empor und war einer der tapfersten, aber auch rohesten Generale Napoleon's I.; gest. 15. Juli 1830 in seiner Vaterstadt.

Vandiemensland, s. **Tasmania.**

Vanesciren (lat.), vergehen, schwinden.

Vangerow (Karl Adolf von), Rechtslehrer, geb. 5. Juni 1808 zu Schiffelbach (Hessen), gest. 11. Oct. 1870 als Prof. zu Heidelberg, durch sein „Lehrbuch der Pandekten" (3 Bde., 1863—68) berühmt.

Vanille (spr. Wanillje, Vanilla), Pflanzengattung der Orchideen; mehrere Arten Südamerikas, insbes. V. planifolia, liefern in ihren aromatischen, bis 30 Ctmt. langen Kapselfrüchten (Schoten) die unter dem Namen V. bekannte Drogue, welche als Gewürz, vorzugsweise als Zusatz zur Chocolade dient.

Vanillīn, der aromatische Stoff der Vanilleschoten, künstlich dargestellt aus dem Cambium der Coniferen, gilt als Surrogat der Vanille.

Vanīni (Lucilio, später Julius Cäsar), ital. Freidenker, geb. 1585 zu Taurefano (Neapel), Priester; zu Toulouse des Atheismus und der Zauberei angeklagt, 19. Febr. 1619 verbrannt.

Vanität (lat.), Eitelkeit, Nichtigkeit; Prahlerei; **vanitas vanitātum** (Eitelkeit aller Eitelkeiten), d. i. es ist alles nichtig; **Vanitätsstück,** ein Blumen- oder Fruchtgemälde.

Vanloo oder **Van Loo,** niederländ. Malerfamilie. Söhne des Frescomalers **Ludw. V.** sind: der Porträtmaler **Joh. Bapt. V.,** geb. 1684 zu Aix, gest. 1745, und **Karl Andr. V.,** Landschafts- und Historienmaler, geb. zu Nizza 1705, gest. 1765.

Vannes (spr. Wann), Hauptstadt des franz. Dep. Morbihan, am Meerbusen von Morbihan und an der Bahn Nantes-Brest, Sitz eines Bischofs, 17,946 E.

Vannucchi (spr. -ukki), ital. Maler, s. **Sarto** (Andrea del). [**Perugino.**

Vannucci (spr. -uttschi, Pietro), ital. Maler, s.

Vannucci (spr. -uttschi, Atto), geschätzter ital. Geschichtschreiber, geb. 1. Dec. 1808 zu Tobbiana, Prof. in Turin.

Vanves (spr. Wangw'), Flecken bei Paris, an der Eisenbahn nach Versailles, 8812 E., mit Fort, 29. Jan. 1871 von den Baiern besetzt.

Vapereau (spr. Wap'ro, Louis Gustave), franz. Schriftsteller, geb. 4. April 1819 in Orléans, lebt in Paris, Verfasser des „Dictionnaire universel des contemporains" (4. Aufl. 1870).

Vapeurs (frz., spr. Wäpöhr), Blähungen und die damit verbundene Missbehagen, üble Laune.

Vaporation (lat.), das Dunsten; Ausdünstung; **Vaporisation,** Verdampfung, Verflüchtigung; **vaporisiren,** verdampfen, abdampfen lassen.

Vaporimĕter (grch.), Instrument zur Bestimmung des Alkoholgehalts in Flüssigkeiten aus der Spannkraft der beim Siedepunkt sich entwickelnden Dämpfe.

Var (spr. War, ital. Varo, bei den Alten Varus), Küstenfluß in Südfrankreich, mündet nach 112 Kilom. bei Nizza ins Adriatische Meer. — Nach ihm ist benannt das franz. **Dep. V.,** 6028 □Kilom. mit 295,763 E. und der Hauptstadt Draguignan.

Vara (Elle), Längenmaß in Spanien und Spanisch-Amerika = $0,_{835}$, in Portugal und Brasilien = $1,_{1}$ Mt.

Varallo, Stadt in der ital. Prov. Novara, Hauptort im Alpenthal der Sesia, 3175 E.

Varazze, Stadt in der ital. Prov. Genua, am Golf von Genua und an der Bahn Genua-Nizza, 9179 E.

Vardar, der Axius der Alten, Hauptfluß Macedoniens, entspringt am Schartag und mündet nach 330 Kilom. in den Busen von Thessalonich.

Varde, Stadt im dän. Amt Ribe, an der in die Hjertingbai mündenden **Varde-Aa** und an der Eisenbahn Esbjerg-Struer, 2562 E.

Vardöe, Wardöe, Stadt und Festung (Vardöhuus) im norweg. Amt Finmarken, die nördlichste Festung Europas, 1353 E.

Varec oder **Varech,** rohe Soda, s. **Kelp.**

Varel, Amtsstadt in Oldenburg, an der Eisenbahn Oldenburg-Wilhelmshaven, 4853 E., mit dem Hafen **Vareler-Siel** am Jadebusen und Seebad, Hauptort der gräfl. Bentinck'schen **Herrschaft V.** (128 □Kilom.).

Varenna, Dorf in der ital. Prov. Como, am Comersee, 1062 E., klimatischer Curort.

Varennes (spr. Warenn), Stadt im franz. Dep. Maas, an der Aire, 1515 E.; hier Ludwig XVI. auf seiner Flucht 22. Juni 1791 gefangen genommen; Hauptquartier des Königs Wilhelm 4. Sept. 1870.

Varèse, Stadt in der ital. Prov. Como, in der Nähe des Lago di V., das Tempe d'Italia genannt, an der Eisenbahn V.-Mailand, 12,605 E.

Vargūla, Groß-V., Pfarrdorf im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, an der Unstrut, 994 E., mit Schloß, bis um 1270 Sitz der Herren (Schenken) von V.

Varia (lat.), vermischte Sachen, Allerlei.

Variābel (lat.), veränderlich, unbeständig.

Variánten (lat. Variae lectiōnes), abweichende Lesarten in den Handschriften desselben Schriftstellers.

Variatio delectat (lat.), Abwechselung ergötzt.

Variation (lat.), Veränderung, Abweichung; in der Musik mannichfach veränderte Ausführung eines Themas mit Festhaltung der ursprünglichen Weise. — V. der Magnetnadel, die täglichen Schwankungen in der Abweichung (s. d.) derselben; in der Mondbewegung die Ungleichheit im Winkel zwischen den Linien von der Erde zum Mond und von der Erde zur Sonne. Variationsrechnung, ein Theil der Combinationslehre.

Varicellen (lat.), **Spitzpocken** oder **Wasserpocken**, epidemische Kinderkrankheit, durch Auftreten kleiner wasserheller, später trüb werdender Bläschen gekennzeichnet. Die Abtrocknung des Ausschlags erfolgt schon nach wenigen Tagen ohne Narbenbildung.

Varicosität (lat.), die krankhafte Anschwellung der Blutadern oder Venen; Varicocēle, der Krampfaderbruch; Varix, die Krampfader oder die Blutaderknoten; varicös, krankhaft erweitert.

Varietät (lat.), Mannichfaltigkeit, bes. aber Abart, s. unter Art; variiren, abweichen; abwechseln; ein musikal. Thema in Variationen behandeln.

Varinas, Barinas, Hauptstadt des venezuelischen Staates Zamora, 3950 E., Tabacksbau (V.-Taback).

Variolen, die echten Pocken, s. Blatter.

Variolith, Blatterstein, Varietät des Diabas.

Varioloiden (lat.), mildere Form der echten Pocken (s. Blatter), von diesen durch geringeres Fieber und schnellere Heilung ohne Narben unterschieden.

Variscia (lat.), das Voigtland.

Varius (Lucius), röm. epischer und tragischer Dichter im Zeitalter des Augustus, am berühmtesten durch sein Trauerspiel „Thyestes"; die wenigen Bruchstücke seiner Dichtungen sammelte Weichert (1836).

Varix, s. unter Varicosität.

Varna oder **Warna**, das alte Odessos, Stadt im neuen Fürstenth. Bulgarien, am Schwarzen Meer, bis 1878 Festung und Hauptstadt des türk. Sandschak V. (171,610 E.) im Donau-Vilajet, 16,000 E., mit Hafen, Endpunkt der Eisenbahn Rustschuk-V.

Varnbüler (Friedr. Gottlob Karl, Freiherr von), Politiker, geb. 13. Mai 1809, 1864—70 würtemb. Minister des Auswärtigen und des Königl. Hauses, seit 1872 Reichstagsabgeordneter (Deutsche Reichspartei), 1879 Vorsitzender der Zolltarifcommission.

Varnhagen von Ense (Karl Aug.), hervorragender Schriftsteller, geb. 21. Febr. 1785 zu Düsseldorf, erst österr., dann russ. Offizier, 1815—19 im preuß. diplomatischen Dienst, gest. 10. Oct. 1858 zu Berlin, in seinen Schriften (meist biogr. und kritischen Inhalts) ein Meister des deutschen Stils. „Ausgewählte Schriften", 19 Bde., 1871—76. Aufsehen erregten seine „Tagebücher" (14 Bde., 1862—70) und „Briefe von A. von Humboldt an V." (1. bis 5. Aufl., 1860). Von Einfluß auf seine literarische Thätigkeit war seine Gattin (seit 1814) Rahel Antonie Friederike, geb. Levin Marcus, Schwester des Dichters Ludwig Robert, geb. 1771 in Berlin, gest. daselbst 7. März 1833, ausgezeichnet durch hohe geistige Begabung; „Briefwechsel zwischen V. und Rahel" (6 Bde., 1874—75).

Varolsbrücke, s. Brücke des Varolius.

Varro (Marcus Terentius), der gelehrteste Römer seiner Zeit, geb. 116 v. Chr. zu Reate im Sabinischen, gest. 27. v. Chr. Von seinen vielen Schriften ist außer vielen Fragmenten nur noch erhalten „De re rustica" (herausg. von Schneider 1794) und zum Theil „De lingua Latina" (herausg. von Müller, 1833). — Publius Terentius V. Atacinus, geb. 82, gest. 37 v. Chr., Dichter, dessen Fragmente Wernsdorf in „Poetae Latini minores" (1789) sammelte.

Varus (Publius Attius), Anhänger des Pompejus, fiel 45 v. Chr. bei Munda. — Publius Quinctilius V., röm. Feldherr, seit 6 n. Chr. Statthalter in Germanien, bekannt durch seine totale Niederlage durch Hermann (Armin) im Teutoburgerwald, 9 n. Chr. (Varusschlacht), wobei er sich verzweifelnd selbst tödtete.

Varzin, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köslin, Kreis Rummelsburg, unweit der Wipper, 707 E., mit Schloß, Besitzung des Fürsten Bismarck; seit 1878 bei V. Station der Ostbahnstrecke Neustettin-Zollbrück-Schlawe.

Vas, Comitat in Ungarn, s. Eisenburg.

Vas (lat.), das Gefäß; vasa, Gefäße, Adern; vasa sacra, heilige Gefäße zum kirchl. Gebrauch; vasculös, gefäßreich, mit Gefäßen angefüllt.

Vasall (lat.), Lehnsmann, Lehnsträger, s. Lehn.

Vasarhely (spr. Wahschahrhälj), auch **Hold-Mezö-V.**, Marktflecken im ungar. Comitat Csongrad, an der Eisenbahn Szegedin-Großwardein, 49,153 E. — V., Maros-V., auch Neumarkt, königl. Freistadt im ungar. Comitat Maros-Torda, an der Maros und der Eisenbahn V.-Klausenburg, 12,678 E.

Vasāri (Giorgio), Maler, Baumeister und Künstlerbiograph, geb. 1512 zu Arezzo, gest. 1574; seine Künstlerbiographien („Vite de' più eccellenti architetti etc.", zuerst 1550) noch jetzt wichtig.

Vasco da Gama, s. Gama.

Vasculär (neulat.), Gefäße enthaltend; daher in der Botanik Plantae vasculares, Gefäßpflanzen, s. unter Gefäße; Vascularisation, Neubildung von Blutgefäßen.

Vase (lat. Vasa), jede Art von Gefäßen für Flüssigkeiten; vorzugsweise die antiken bemalten griech. Thongefäße, bei Ausgrabungen in Mittel-, Unteritalien und Griechenland gefunden. Die Vasenkunde bildet einen eigenen Zweig der Archäologie.

Vaseline, eine gelatinirende Lösung von pennsylvanischem Petroleumparaffin, eine weißliche oder gelblichweiße Masse von salbenähnlicher Beschaffenheit, äußerlich als Liniment und Salbe, innerlich gegen Husten, Heiserkeit und Diphtheritis empfohlen.

Vasomotorische Nerven, Gefäßnerven, welche die Weite der Gefäße verändern.

Vassy, Stadt im franz. Dep. Obermarne, an der Blaise und der Eisenbahn V.-St.-Dizier, 3284 E.; hier begann der franz. Religionskrieg mit der Niedermetzelung der Protestanten 1. März 1562.

Vastiren (lat.), verwüsten; Vastation, Verwüstung; Vastität, die Oede, Wüste.

Vasto, das Histonium der Alten, Stadt in der ital. Prov. Chieti, am Adriatischen Meer und an der Eisenbahn Ancona-Foggia, 13,797 E.

Vat, holländ. Flüssigkeitsmaß = 1 Hektolit.

Vater (Joh. Severin), rationalistischer Theolog, geb. 27. Mai 1771 zu Altenburg, gest. 16. März 1826 als Prof. zu Halle, bes. um Kritik des Pentateuch, Grammatik der semitischen Sprachen und Sprachkunde verdient.

Vateria (Kopalbaum), Pflanzengattung der Dipterocarpeen; V. indica, Baum Vorderindiens, liefert durch Einschnitte in die Rinde den Manilakopal; aus den Samen gewinnt man ein Fett (Vateriatalg), welches zu Seifen, Lichtern ꝛc. dient.

Väterliche Gewalt, die dem Vater zustehenden Rechte in Bezug auf Person und Vermögen des Kindes, außer durch Vaterschaft innerhalb rechtmäßiger Ehe auch durch Adoption und Legitimation erworben.

Vatermord (Parricidium), der Mord an Aeltern, früher auch andern nahen Verwandten, wurde in der alten deutschen Reichsgesetzgebung mit geschärfter Todesstrafe gesühnt. Die neuern Gesetzgebungen heben den V. nicht als besonderes Verbrechen hervor.

Vaterschaft, Paternität, das Verhältniß des Vaters zu seinem Kinde, kann eine natürliche (durch Ehe nicht geheiligte), eine leibliche (eheliche) und eine durch Adoption bewirkte sein. Ein Kind, dem die

Anerkennung als eheliches und rechtmäßiges Kind verweigert wird, kann darauf klagen (Vaternitätsklage). Uneheliche Kinder können von ihrem Vater nothdürftige Ernährung und Erziehung beanspruchen. Die Wirkung ehelicher V. sind einerseits die Väterliche Gewalt, andererseits die Rechte der Kindschaft, Successions- und andere Familienrechte.

Vater Unser, lat. Pater noster oder Oratio dominica, d. i. Gebet des Herrn, das Muster eines Gebets, welches Jesus (Matth. 6, 9 fg.; Luk. 11, 2 fg.) seine Jünger lehrte.

Vathi, Hauptstadt der Insel Ithaka (Theaki), 3372 E., mit Hafen. — V., Wathy, Stadt auf der (türk.) Insel Samos, 4165 E., mit Hafen.

Vaticän, Palast in Rom, Residenz des Papstes (daher auch soviel wie päpstl. Regierung), mit berühmten Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen.

Vaticanisches Concil, das 22. ökumenische Concil, trat am 8. Dec. 1869 im Vatican zusammen und vertagte sich nach 4 öffentlichen Sitzungen 20. Oct. 1870 auf unbestimmte Zeit. Hauptzweck des von 767 Geistlichen besuchten und ganz unter dem Einfluß der Jesuiten stehenden Concils war die Verkündigung des Dogmas von der Unfehlbarkeit (Infallibilität) des Papstes, 18. Juli 1870 durch die Bulle Pastor aeternus proclamirt. Ueber die infolge dieses Beschlusses bewirkte Spaltung der kath. Kirche s. Altkatholiken. Die Acten des V. C. erschienen 1871 in Freiburg i. Br., Werke darüber von Acton, Friedrich u. a.

Vaticinium (lat.), die Weissagung.

Vatke (Joh. Karl Wilh.), Philosoph und Theolog, geb. 14. März 1806 zu Behndorf bei Magdeburg, Schüler Hegel's und Schleiermacher's, Prof. zu Berlin, bes. durch das kritische Werk „Ueber die Religion des A. T." (1835) bekannt.

Vatnajökul, auf Island, s. Klofajökul.

Vattel (Emrich von), Publicist, geb. 25. Aug. 1714 zu Couvet (Fürstenth. Neufchâtel), kurfürstl. sächs. Legationsrath, gest. 20. Dec. 1767 zu Neufchâtel, bes. bekannt durch „Droits des gens" (neueste Aufl., 3 Bde., 1863).

Vauban (spr. Wohbäng, Sébastien le Prêtre de), franz. Marschall und berühmter Kriegsbaumeister, geb. 15. Mai 1633 zu St.-Leger de Fougeret, Generalinspector der franz. Festungen, gest. 30. März 1707, um das Festungsbauwesen hochverdient.

Vaucanson (spr. Wokangsóng, Jacques de), franz. Mechaniker, geb. 24. Febr. 1709 zu Grenoble, gest. 21. Nov. 1782 zu Paris, berühmt durch die von ihm erfundenen Automaten (Enten von Messing; Flötenspieler).

Vaucluse (spr. Woklühs, Vallis clausa), Dorf bei Avignon, 586 E., berühmt als Aufenthalt Petrarca's 1337—57, unweit der Quelle der Sorgues. Nach ihm benannt ist das franz. Dep. V., 3548 QKilom. mit 255,703 E. und der Hauptstadt Avignon.

Vaucouleurs (spr. Wokulöhr), Stadt im franz. Dep. Maas, an der Maas und der Eisenbahn Verdun-Neufchâteau, 2695 E.; 14. Sept. 1870 Ueberfall eines deutschen Lazareths durch franz. Mobilgarden.

Vaudeville (spr. Wohdwil), ursprünglich franz. Volkslied satirischen Inhalts; jetzt ein heiteres Bühnenstück mit eingelegten Couplets.

Vaudoncourt (spr. Wodongkuhr, Guillaume de), franz. General und ausgezeichneter Kriegshistoriker, geb. 24. Sept. 1772 zu Wien, gest. 2. Mai 1845 zu Passy.

Vauquelin (spr. Wok'läng, Louis Nic.), franz. Chemiker, geb. 16. Mai 1763 zu Hébertot, Prof. zu Paris, gest. 14. Oct. 1829, entdeckte u. a. das Chrom und die Beryllerde.

Vautier (spr. Wohtjeh, Benjamin), ausgezeichneter Genremaler, geb. 24. April 1829 zu Morges am Genfersee, seit 1857 Prof. in Düsseldorf.

Vaux (spr. Woh), V.-sous-Chèvremont, Flecken in der belg. Prov. Lüttich, an der Vesdre und den Eisenbahnen Lüttich-Aachen und Lüttich-Herve, 2857 E.

Vauxhall (engl., spr. Wohkshahl), ehemals Dorf bei London mit großem 1859 eingegangenen Vergnügungsgarten, jetzt Theil von London.

Vay (spr. Wai, Nik., Baron von), ungar. Staatsmann, geb. 29. April 1802 in Alsó-Zsolcza, wirkte seit 1859 zu Gunsten der prot. Kirche, 1860—61 ungar. Hofkanzler, später Director der ungar. Akademie der Wissenschaften und Präsident der reform. Synode.

V. c. = Verbi causa (lat.), zum Beispiel. — **V. D.** = Volente Deo, mit Gottes Hülfe, unter Gottes Beistand. — **V. D. M.** = Verbi Divini minister, Diener des göttlichen Worts. — **Vdt.** = vidit, hat gesehen oder durchgesehen.

Vecchi (Orazio), bedeutender Tonsetzer, geb. in Modena 1551, gest. als Kapellmeister daselbst, 19. Febr. 1605.

Vecellio, Maler, s. Tizian.

Vechelde, Dorf im braunschw. Kreis Braunschweig, an der Eisenbahn Braunschweig-Hannover, 927 E.

Vecht, Mündungsarm des Rhein, fließt von Utrecht nach Muiden in die Zuidersee.

Vechta, Kreisstadt in Oldenburg, an der V. (Zufluß der Hase), 2072 E.

Vechte, Fluß, entspringt im preuß. Reg.-Bez. Münster und mündet nach 175 Kilom. bei Genemuiden in Over-Yssel in die Zuidersee.

Veckerhagen, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Hofgeismar, an der Weser, 1663 E.

Veda, d. i. Erkenntniß, Gesammtname, für die ältere religiöse Sanskritliteratur (s. Sanskrit).

Vedetten (frz.), die von den Feldwachen einer Kette ausgestellten Cavalerie-Doppelposten zur Beobachtung des Feindes.

Vedúte (ital.), Aussicht, Stadt- oder Landschaftsgemälde.

Veen, Plateau der Eifel, s. Hohe Venn.

Veen, trocken gelegte Moorgegend, s. Fenn.

Vega (Garcilaso, eigentlich Garcias Laso de la), span. Dichter, geb. 1503 zu Toledo, gest. 1536 zu Nizza, bes. berühmt durch seine Schäfergedichte. „Obras" 1765 und 1817. — Ynka Garcilasso de la V., aus Cuzco (Amerika), Abkömmling der Inkas von Peru, geb. 1540, gest. 1620, Geschichtschreiber seiner Familie.

Vega (Lope Felix de Vega Carpio), span. Dramatiker, geb. 25. Nov. 1562 zu Madrid, gest. 21. Aug. 1635 als apostolischer Protonotar zu Madrid, durch seine „Comedias" Begründer der span. Nationalbühne.

Vega (Georg, Freiherr von), Mathematiker, geb. 1756 zu Sagoritza, österr. Artillerieoffizier, 26. Sept. 1802 ermordet, um Ausbreitung der mathem. Wissenschaften, bes. durch seine Logarithmentafeln verdient.

Vegesack, Stadt im Gebiet der Freien Stadt Bremen, an der Weser und der Eisenbahn V.-Bremen, 3593 E.

Vegetabilien (lat.), Pflanzen; Pflanzenspeise; **Vegetabilisch,** pflanzenartig, vom Pflanzenreich herkommend, zu den Pflanzen gehörig; **Vegetabilität,** pflanzenhaftes Sein, Pflanzennatur. — **Vegetal** (neulat.), Wachsthum gebend, dasselbe fördernd.

Vegetarianer, Vegetarier, die Mitglieder von 1847 zuerst zu London entstandenen Vereinen, die ihre Nahrung nur aus dem Pflanzenreich ziehen und auch den Genuß von Spirituosen und Gewürzen verbieten.

Vegetiren (lat.), pflanzenartig leben, gleichsam eingewurzelt und unthätig lebend; **Vegetation,** Pflanzenwuchs, Lebenskraft der Pflanzen; das ernährende und bildende Leben des thierischen Körpers; auch die Gesammtheit der Pflanzen einer Gegend; **vegetativ,** nach Art der Pflanzen wachsend, zum Pflanzenleben gehörig; belebend; so vegetative Functionen, s. Animalisch.

Vegetius Renatus (Flavius), röm. Militärschriftsteller, um 400 n. Chr.; sein „Epitome rei militaris", herausg. von Lang, 1869. — Publius V., schrieb später eine Thierarzneikunde, herausg. von Schneider, 1797.

Veghel, Flecken in der niederländ. Prov. Nordbrabant, an der Aa, dem Süd-Wilhelmskanal und der Eisenbahn Vliessingen-Wesel, 5121 E.

Veglia (spr. Welja), Insel im Golf von Quarnero, zum Oesterr. Küstenland gehörig, 260 QKilom. mit 16,725 E. und der Hauptstadt V., 1559 E.

Vehément (lat.), heftig, ungestüm; **Vehemenz,** Heftigkeit, Hitze.

Vehikel (lat.), Fuhrwerk, Gelegenheits-, Beförderungs-, Hülfsmittel; in der Heilkunde ein gestaltgebendes Mittel, der Träger anderer Stoffe.

Vehmgerichte, s. Femgerichte.

Vehse (Karl Eduard), Geschichtschreiber, geb. 18. Dec. 1802 zu Freiberg (Sachsen), 1825—38 Archivar in Dresden, gest. 18. Juni 1870 zu Striesen bei Dresden, bes. durch seine „Geschichte der deutschen Höfe" (48 Bde., 1851—58) bekannt.

Vei, Negervolk in Westafrika, nördl. von Liberia.

Veilchen (Viŏla), artenreiche Pflanzengattung der Violaceen; das Wohlriechende V. (März-V., V. odorāta), wild in fast ganz Europa, in Varietäten cultivirt; die Blüten nutzbar zur Bereitung des Veilchensyrups und in der Parfumerie. Dreifarbiges V. (V. tricŏlor), s. Stiefmütterchen; Alpen-V., s. Cyclamen.

Veilchensteine, von Veilchenmoos (Chroolĕpus Iolĭthus), einer Flechte, überzogene Steine, entwickeln beim Reiben einen Veilchengeruch; bes. im Harz.

Veilchenwurzel, der geschälte Wurzelstock der Iris Florentina (s. Iris), kegelförmige, veilchenartig riechende weiße Stücke von bitterm Geschmack, zu Parfums sowie zur Erleichterung des Zahnens der Kinder benutzt.

Veile, Stadt im dän. Amt V. (2336 □Kilom. mit 107,400 E.), an der Mündung der V.-Aa in den V.-Fjord und an der Bahn Aarhuus-Fredericia, 6092 E.

Veit (Mor.), Buchhändler und Abgeordneter, geb. 12. Sept. 1808 in Berlin, Dr. philos., begründete mit J. Lehfeldt (gest. 1858) 1833 daselbst die Verlagshandlung Veit u. Comp., die 1858 an Th. Einhorn in Leipzig und 1876 an H. Credner daselbst überging; 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, 1851—52 der preuß. Ersten Kammer, 1858—61 des Abgeordnetenhauses, 1855—61 Vorsitzender des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler, gest. 5. Febr. 1864 zu Berlin, bes. verdient um die Preßgesetzgebung.

Veit (Phil.), hervorragender Historienmaler, geb. 13. Febr. 1793 zu Berlin, zuletzt Director der Gemäldegalerie in Mainz, gest. 18. Dec. 1877.

Veitstanz (Chorea St.-Viti), eine Krankheit, welche in convulsivischen Krämpfen der willkürlichen Muskeln besteht und sich bei völliger Ungestörtheit der geistigen Functionen durch unwillkürliche Bewegung des Rumpfes, Kopfes und Gesichts kundgibt; kommt hauptsächlich im Kindesalter und während der Geschlechtsentwickelung vor und geht gewöhnlich in Genesung über.

Veji, alte Stadt in Etrurien, nach 10jähriger Belagerung 396 v. Chr. von den Römern erobert.

Vékiey, türk. Name des Kilogramm.

Vel (lat.), oder; vel quasi, oder ungefähr je, oder so etwas Aehnliches.

Vela (Vincenzo), Bildhauer, geb. 1822 zu Ligornetto, lebt in Turin.

Velamént (lat.), Hülle, Decke; Vorwand; das Honorar eines Künstlers; veliren, verhüllen, verschleiern.

Velasquez (spr. Velaskes, Don Diego Rodriguez de Silva y), berühmter span. Maler, Hauptmeister der Schule von Sevilla, geb. 6. Juni 1599 zu Sevilla, gest. 7. Aug. 1660 zu Madrid.

Velay (spr. Weläh), Landsch. im südl. Frankreich, an der obern Loire, mit der Hauptstadt La-Puy.

Velbert, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mettmann, 7819 E.

Velburg, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Schwarzen Laber, 1089 E.

Velde, holländ. Künstlerfamilie. Adrian van der V., vielseitiger Maler, geb. 1639 zu Amsterdam, gest. 1672 daselbst. — Jesaias van der V., Schlachtenmaler, geb. 1597 zu Leyden, gest. daselbst 1652, und sein Bruder, Jan van der V., Landschaftsmaler, geb. 1599 zu Leyden, waren beide auch Kupferstecher. — Wilh. van der V., der Aeltere, Marinemaler, geb. 1610 zu Leyden, gest. 1693 zu London. Sein Sohn Wilh. van der V., der Jüngere, ebenfalls Marinemaler, geb. 1633 zu Amsterdam, gest. 6. April 1707 zu London.

Velde (Franz Karl van der), Romanschriftsteller, geb. 27. Sept. 1779 zu Breslau, gest. daselbst 6. April 1824 als Justizcommissar. „Sämmtliche Schriften", 7. Aufl., 10 Bde., 1862.

Veldeke (Heinr. von), s. unter Heinrich (Dichter).

Velden, Stadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Hersbruck, an der Pegnitz und der Eisenbahn Nürnberg-Eger, 1202 E.

Veldenz, Pfarrdorf und Hauptort eines ehemal. Fürstenth. im oberrhein. Kreis (fiel 1694 an Kurpfalz, 1801 an Frankreich, 1815 an Baiern und theilweise an Preußen), im preuß. Reg.-Bez. Trier, 750 E.

Veldes, Flecken und Badeort im krainer Bez. Radmannsdorf, am Veldesser See, 2604 E.

Veléda, priesterliche Jungfrau der alten Bructerer, von weitreichender polit. Macht, genoß fast göttliche Verehrung wegen ihrer Gabe der Weissagung.

Velino, Fluß in Italien, mündet nach 70 Kilom. oberhalb Terni in Umbrien in den Tiberzufluß Nera.

Velino, Monte, ein Gipfel der Apenninen in der ital. Prov. Aquila, 2348 Mt. hoch.

Velinpapier (spr. Weläng-), feines und glattes, pergamentartiges Papier.

Veliten, bei den alten Römern die zur Legion gehörigen Leichtbewaffneten. Napoleon I. führte V. als eine Art Depôt für die Ergänzung der Garde ein.

Vellach, Dorf im kärnt. Bez. Völkermarkt, an dem über die Karawanken führenden 1205 Mt. hohen Seeberg-Paß, 3379 E. — V., Ober-V., Flecken im kärnt. Bez. Spital, im Möllthal, 5761 E.

Vellebit, Velebitsch, Morlachisches Gebirge, im ungar.-kroat. Küstenland, 110 Kilom. längs der Küste, im Sveto-Brdo (Heiliger Berg) 1781 Mt. hoch.

Velleïtät (neulat.), Gelüste, das schwache, kraft- und thatenlose Wollen ohne Ausführung.

Vellejus Paterculus (Marcus), röm. Geschichtschreiber, geb. 19 v. Chr.; seine „Historia Romana" gab Halm (1876) heraus. — Nach dem Consul Cajus V. Tutor das Vellejanum Senatusconsultum benannt, durch welches die Frauenbürgschaft verboten wurde.

Velletri (das alte Velitrae), Stadt in der ital. Prov. Rom, an der Bahn Rom-Neapel und der Appischen Straße, Sitz eines Cardinalbischofs, 16,310 E.

Vellon (span., spr. Weljohn), d. i. Kupfermünze, span. Münzwährung in Kupfer, im Gegensatz der Plata.

Vellore (spr. Wellohr), Stadt im District Nord-Arkot der indobrit. Präsidentschaft Madras, 38,022 E.

Veloce (ital., Mus., spr. welótsche), geschwind; velocissimo, sehr geschwind.

Velociped (vom lat. vēlox, schnell, und pes, Fuß; engl. Bicycle), ein zweiräderiges Fahrgeräth, dessen Vorderrad der rittlings sitzende Fahrende durch Trittbewegung in Drehung setzt

Velocität (lat.), Schnelligkeit, Geschwindigkeit.

Velours (frz. spr. Weluhr), Sammt, auch dicht gewebter, stark geraubter und mäßig kurz geschorener Fries, dessen Haar möglichst aufrecht stehend erhalten wird.

Velpel, sammtartiges Zeug, s. Felbel.

Velte (spr. Welt), franz. Maß, s. Setier.

Velten, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Osthavelland, 2399 E.; große Thonwaarenfabriken.

Velthem (Joh.) oder **Veltheim,** aus Halle, gründete um 1670 die erste größere deutsche Schauspielergesellschaft, meist aus Studenten bestehend.

Veltlin, ital. la Val Tellīna, Thallandsch. mit den Pässen des Splügen und Stilfser Jochs, bildet die ital. Prov. Sondrio.

Veluchi, Berg von 2319 Mt. an der Grenze der griech. Landsch. Aetolien und Phthiotis.

Velum (lat.), der Schleier; V. palatīnum, der Gaumenvorhang oder das Gaumensegel, s. Gaumen.

Veluwe, Landstrich in der niederländ. Prov. Geldern, zwischen Zuidersee und Rhein.

Velveret, Velvet (engl.), s. Manchester (Zeug).

Vena (lat.), die Ader, Blutader; V. poëtĭca, die dichterische Ader, Dichterkraft.

Venáfro, Stadt in der ital. Prov. Campobasso, 4464 E., das Venafrum der Alten.

Venaissin (spr. Wenässäng), ehemal. Grafsch. im jetzigen franz. Dep. Vaucluse, 1273—1791 päpstlich, mit dem Hauptort Venasque, 1007 E.

Venāl (lat.), käuflich, feil; Venalität, Bestechlichkeit.

Venango, County im nordwestl. Pennsylvanien, am Oil-Creek, reich an Petroleum.

Venäsection (lat.), der Aderlaß.

Venation (lat.), das Jagen, die Jagd; **venatörisch**, zur Jagd gehörig.

Vendée (spr. Wangdeh), franz. Dep., nach dem Flüßchen V. genannt, das alte Unterpoitou, 6704 QKilom. mit 411,781 E. und der Hauptstadt Roche-sur-Yon. — **Vendéekriege**, die von den royalistisch gesinnten Vendéern gegen die Revolution geführten Bürgerkriege, deren Schauplatz 1789—95 fast die ganze Nordwestküste Frankreichs, bes. die Landsch. Poitou, Anjou und Bretagne waren. Auch 1812, 1815 und 1830 erhoben sich die Vendéer für die Bourbonen.

Vendémiaire (spr. Wangdemiähr, d. i. Weinmonat), im Kalender der 1. franz. Republik die Zeit vom 22. Sept. bis 21. Oct. Merkwürdig der 13. V. des J. IV (4. Oct. 1795) durch den Aufstand der pariser Sectionen (Nationalgarde) gegen den Convent.

Vendétta (ital.), die Blutrache.

Vendidâd, Theil der Zend-Avesta (s. d.).

Vendita (ital.), Verkaufsort, Marktplatz; Versammlungsort (Loge).

Vendition (lat.), der Verkauf.

Vendôme (spr. Wangdohm), Stadt im franz. Dep. Loir-Cher, am Loir und an der Eisenbahn Paris-Tours, 9221 E.; Gefecht zwischen Deutschen und Franzosen 31. Dec. 1870. — Die **Grafsch. V.**, von Franz I. zum Pairieherzogthum erhoben, wurde von Heinrich IV. seinem Sohn von der Gabrielle d'Estrées, **César, Herzog von V.**, verliehen, der 22. Oct. 1665 starb. Dessen Sohn **Louis, Herzog von V.**, geb. 1612, Cardinal 1667, gest. 6. Aug. 1669; dessen Sohn **Louis Joseph, Herzog von V.**, geb. 1. Juli 1654, als Feldherr im span. Erbfolgekrieg ausgezeichnet, gest. 11. Juni 1712. Mit seinem Bruder **Philipp de V.**, gest. 24. Jan. 1727, erlosch das Geschlecht.

Vendresse (spr. Wangdreß), Flecken im franz. Dep. Ardennen, 13 Kilom. südwestl. von Sedan, 1117 E., Hauptquartier des Königs Wilhelm 1. Sept. 1870.

Venedey (Jak.), Schriftsteller und Publicist, geb. 24. Mai 1805 zu Köln, am Hambacher Fest betheiligt, deshalb längere Zeit im Ausland, 1848—49 Mitglied des Frankfurter Parlaments (Linke); gest. 8. Febr. 1871 zu Oberweiler (Baden).

Venedig, ital. Venezia, Hauptstadt der ital. **Prov. V.** (2198 QKilom. mit 344,838 E.) und bis 1866 des österr. Königr. V. (Venetien), auf 118 Inseln in den Lagunen des **Golfs von V.**, der Nordspitze des Adriatischen **Meeres**, durch eine 3601 Mt. lange Eisenbahnbrücke mit dem ital. Eisenbahnsystem verbunden, starke Festung, Sitz eines Patriarchen, 125,276 E., mit prächtigen Kirchen (St.-Markuskirche), Palästen (Dogenpalast), 378 Brücken, vielen Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen. — V. wurde 452 von flüchtigen Venetern gegründet und wuchs zu einer streng aristokratischen Republik heran, an deren Spitze seit 697 gewählte Dogen standen. Zur Zeit der Kreuzzüge stand die Macht, der Handel und Reichthum V.s auf der höchsten Stufe, aber seit der Entdeckung des Seewegs nach Indien sank es herab, bis Bonaparte 1797 das Gebiet der Republik an Oesterreich und die Cisalpinische Republik vertheilte. Die Stadt V. kam 1805 an Italien, 1815 an Oesterreich, im Wiener Frieden vom 3. Oct. 1866 mit ganz Venetien an Italien. Geschichte von Daru (7 Bde., 1819—21), Philippi (3 Bde., 1828).

Venediger, Großer, Berg, s. **Großvenediger**.

Venen (lat.), **Blut-** oder **Hohladern**, diejenigen Blutgefäße, in denen das Blut aus allen Theilen des Körpers nach dem Herzen zurückfließt, unterscheiden sich von den Arterien (s. d.) durch dünnere Wände und Klappen in ihrem Innern, größere Zahl und Weite, sowie dadurch, daß ein großer Theil oberflächlich dicht unter der Haut liegt, durch welche sie als bläuliche Stränge durchschimmern. Krankhafte Erweiterung der V. führt zur Bildung der Krampfadern (s. d.).

Venenstein, soviel wie Blutstein.

Venerâbel (lat.), ehrwürdig, verehrungswürdig; **Venerabile**, das Hochwürdige, in der röm.-kath. Kirche die in der Monstranz aufbewahrte und zur Verehrung vorgezeigte geweihte Hostie; **Veneration**, Verehrung, Ehrerbietung; **veneriren**, verehren, sehr hochachten.

Venērisch (lat.), mit der Lustseuche behaftet; **venerische Krankheit, Venerie**, soviel wie Syphilis.

Venĕter (Venĕti), 3 Völker des Alterthums. 1) Die V. oder Heneter, an der Nordküste des Adriatischen Meeres, vor den Po- und Etschmündungen, mit der Stadt Patavium (Padua); 2) eine gallische Völkerschaft an der Küste des Atlantischen Meeres, nördl. von der Mündung des Liger (Loire); 3) die östl. Nachbarn der Germanen, die Wenden (Venedi, Veneda).

Venetianische Kreide, s. **Speckstein**.

Venezuēla (Vereinigte Staaten von), Föderativrepublik in Südamerika, zwischen Brasilien, Columbia, dem Atlantischen Meer und Brit.-Guiana, 1,137,615 QKilom. mit 1,784,197 E., meist Mischlinge von Europäern, Indianern und Negern. Producte: Kaffee, Cacao, Baumwolle, Felle, Farbhölzer, auch Gold zur Ausfuhr. Die Industrie ist unentwickelt, bedeutender der Handel. 1876 Einfuhr 60, Ausfuhr 64,3 Mill. M. Eisenbahnen 113 Kilom. Nach der Verfassung vom 28. März 1864 ist V. eine Föderativrepublik; die Executive hat der Präsident mit dem Ministerium, die Legislative ein jährlich zusammentretender Congreß. Einnahmen (1877) 20,660,584, Ausgaben 19,147,400. Schuld 261,523,748 M.; Heer 12,000 Mann. Das Wappen zeigt oben eine Garbe und Waffentrophäen, unten ein springendes Roß. V. besteht aus 20 Staaten und 4 Territorien; Hauptstadt ist Carácas. V. war bis 1831 ein Theil der Republik Columbia und hatte seit 1858 unter den Kämpfen der Föderalisten und Unitarier zu leiden, bis erstere 1863 siegten. Jetziger Präsident ist Guzman Blanco, erwählt 12. Mai 1879.

Venia (lat.), die Nachsicht, Erlaubniß, Erlassung. **V. aetātis**, Alterserlaß, vorzeitige Mündigkeitserklärung; **V. concionāndi**, die Erlaubniß zu predigen; **V. docēndi** oder **legēndi**, die Erlaubniß zu lehren oder Vorlesungen an Universitäten zu halten.

Vēni creātor spiritus (lat.), Komm, o Heiliger Geist, ein so anfangender alter Kirchengesang. — **Veni, vidi, vici**, ich kam, sah und siegte, Ausspruch Cäsar's.

Venlo, Venloo, Stadt und Festung in der niederländ. Prov. Limburg, an der Maas und den Eisenbahnen Paris-Hamburg, Vliessingen-Düsseldorf und V.-Arnheim, 8494 E. Der **Accord von V.** schloß die Belagerung der Stadt durch Karl V. 1543.

Venn, s. **Hohe Venn**.

Venōs (lat.), zu den Blutadern (Venen) gehörig; auch aderreich.

Venosa, Stadt in der ital. Prov. Potenza, 7222 E., das alte Venusium, Geburtsort des Horaz.

Vent, Fend, Pfarrdorf im tirol. Bez. Imst, an der Rofener Ache des Oetzthals, 1867 Mt. hoch, 70 E.; von hier Paß über den Hochjochferner nach Meran.

Venta (spr. Wenta), in Spanien ein an der Heerstraße gelegenes Gast- oder Wirthshaus.

Ventaröle (ital.), Wind-, Wetterfahne; auch Höhle, Trommel zu kühler Aufbewahrung von Speisen.

Venter (lat.), der Bauch, Unterleib.

Ventīl (lat.), **Luft-** oder **Windklappe**, Vorrichtungen, welche flüssigen Substanzen oder Dämpfen durch eine Oeffnung den Durchgang nach einer gewissen Richtung leicht gestatten, den Rückgang aber verschließen. (S. **Sicherheitsventil**.)

Ventilation (lat.), Lufterneuerung, Reinigung der Luft durch Zu- und Abzug, geschieht durch verschiedene mechanische Vorrichtungen, **Ventilatoren**, s. darüber Gebläse. — **Ventilatoren** sind auch Apparate zum Reinigen des Getreides durch bewegte Luft. — **Ventiliren**, lüften; auch hin und her überlegen, von allen Seiten betrachten, untersuchen; verhandeln.

Ventimiglia (spr. Wentimilja), Stadt und Festung in der ital. Prov. Porto-Maurizio, an der Mündung der Roja in das Mittelmeer und an der Eisenbahn Genua-Nizza, 7269 E.

Ventôse (spr. Wangtohs, d. i. Windmonat), im Kalender der 1. franz. Republik der 6. Monat, vom 19. Febr. bis 20. März.

Ventrikeln (lat.), die Herzkammern; auch Hirnhöhlen.

Ventriloquist (lat.), s. **Bauchredner.**

Venus, bei den Griechen Aphrodite, Göttin der Schönheit, Liebe und Ehe, nach der Mythe aus dem Schaum des Meeres entstanden (Anadyomene), nach anderer Angabe Tochter des Zeus und der Dione, Gemahlin des Vulcan, Mutter des Amor, von Bildhauern des Alterthums häufig dargestellt (Knidische, Mediceische V., V. von Melos 2c.). — Ueber den Planeten V. s. unter **Planeten.**

Venusberg, Name mehrerer Berge in Deutschland, bes. in Schwaben und Thüringen (Hörselberg), an die sich die Sagen vom Tanhäuser und Frau Venus, vom treuen Eckart 2c. knüpfen.

Venusfächel (Fächerkoralle, Gorgonia flavellum), eine oft ½ Mt. hohe Hornkoralle, mit fächerartig verflachtem, ein plattes, netzförmiges Gebilde darstellendem Achsenskelet, welches als Fächel zur Abkühlung dient.

Venusfliegenfalle, Pflanze, s. **Dionaea.** — **Venushaar,** s. **Adianthum.** — **Venusschuh,** s. **Cypripedium.**

Venusium, Venusia, s. **Venösa.**

Vera, Stadt in der span. Prov. Almeria, unweit des Mittelmeers, 6017 E.; dabei Cuevas-de-V. (s. d.).

Vera (Augusto), ital. Philosoph, geb. 4. Mai 1813 zu Amelia (Umbrien), Prof. an der Universität zu Neapel, durch eine Reihe philos. Werke in franz., engl. und ital. Sprache bekannt.

Veracität (lat.), die Wahrhaftigkeit.

Veracruz (spr. Werakruhs), einer der östl. Staaten von Mexico, 67,920 □Kilom. mit 504,950 E. und der Hauptstadt V., am Golf von Mexico, 12,000 E.

Veranda (span.), ein auf Pfeilern oder Säulen ruhender laubenartiger Vorbau an einem Gebäude.

Vérard (spr. Werahr, Antoine), franz. Buchdrucker und Buchhändler, der 1480—1513 zu Paris druckte und viele Werke mit Holzschnitten lieferte.

Veratrin, eine in den Veratrum-(Nieswurz-)Arten vorkommende Pflanzenbasis, bildet ein weißes krystallinisches Pulver von scharfem bitterm Geschmack und höchst giftigen Eigenschaften, welches schon in geringer Menge (als Staub oder Auflösung) in die Nase gebracht, heftiges Niesen erregt.

Verātrum, die Stammpflanze der weißen Nieswurzel (Radix Hellebori albi) aus der Familie der Melanthaceen; V. album, Alpenpflanze Europas und Asiens mit officinellem Wurzelstock, der als wirksamen Bestandtheil das Veratrin (s. d.) enthält.

Veräußerung, das Aufgeben irgendeines Rechts; bes. das Uebertragen des Eigenthums. Das **Veräußerungsrecht,** ein Ausfluß des Eigenthums, steht jedem Eigenthümer zu, ist jedoch in ehelichen, testamentarischen 2c. Sachen rechtlich beschränkt.

Verbāl (lat.), mündlich, wörtlich, die Worte betreffend; **verbaliter,** buchstäblich, von Wort zu Wort.

Verbalinjurie, s. **Injurie.**

Verbalnote (frz. note verbale), im diplomatischen Verkehr Note einer Regierung an ihren Gesandten, welche nur zum Vorlesen bestimmt ist und nur den Charakter einer vertraulichen Mittheilung trägt.

Verband, s. **Bandage;** Zusammengehörigkeit bezüglich eines Truppenkörpers, z. B. Divisions-, Regiments-V.; beim Mauerwerk der geregelte Wechsel in den Fugen zur Verhütung von Abtrennungen.

Verbänderung (Fasciation), eine im Ueberschuß an Nährstoffen beruhende Misbildung der Pflanzen, wobei der Stengel bandartig verbreitert ist.

Verbannung und **Landesverweisung,** nahe verwandte Strafen, bald auf gewisse Orte und Gegenden, bald auf gewisse Zeiträume beschränkt, kommt im modernen Straf- und Polizeirecht nur noch in der Form der Deportation (s. d.) und der Ausweisung (s. d.) vor. Ueber V. im Alterthum, s. **Exil.**

Verbas, Fluß, s. **Wrbas.**

Verbascum (Wollkraut, Königskerze, Fackelkraut), Pflanzengattung der Scrophulariaceen, steife, filzige Kräuter und Stauden mit dicht traubenförmig angeordneten meist gelben Blüten; Zierpflanzen.

Verbēna (Eisenkraut), Pflanzengattung der den Labiaten zunächststehenden Familie der Verbenaceen. V. officinalis, Unkraut, früher officinell, stand bei den Römern und Griechen als Heils- und Glückspflanze in Ansehen; verschiedene schön blühende südamerik. Arten beliebte Zierpflanzen.

Verberiren (lat.), prügeln; erschüttern; **Verberation,** Züchtigung; dann die Lufterschütterung, Schwingung, welche den Schall verursacht.

Verbi causa, abgekürzt v. c. (lat.), zum Beispiel. — **V. divini minister,** abgekürzt V. D. M., Diener des göttlichen Worts, Prediger.

Verblutung, s. **Blutung.**

Verboeckhoven (spr. Verbuk-, Eugen Jos.), ausgezeichneter Thiermaler, geb. 8. Juni 1799 zu Warneton in Westflandern, Schüler seines Vaters Eugen V. (geb. 1770, gest. 1832 zu Brüssel). — Sein Bruder Louis V., Marinemaler, geb. 1800.

Verbōs (lat.), wortreich; **Verbosität,** Wortfülle, Redseligkeit; **verbotĕnus,** wörtlich, bis aufs Wort.

Verbrauchsmagazin, ein gegen feindliches Feuer geschützter Raum in nächster Nähe der auf Festungswerken oder in Belagerungsbatterien aufgestellten Geschütze zur Aufnahme des täglichen Munitionsvorraths.

Verbrauchssteuern, Aufwandsteuern, Abgaben, die vom Verbrauch (der Consumtion) gewisser Waaren erhoben werden.

Verbrechen, die Uebertretung des Strafgesetzes von seiten eines der Selbstbestimmung fähigen Menschen. Je nach dem Thatbestand (s. d.) theilt man die V. in einfache, qualificirte und privilegirte V.; das fortgesetzte V. beruht auf Wiederholung verbrecherischer Handlungen unter gleichen Verhältnissen und mit gleichem Vorsatz. (S. auch **Dolus** und **Culpa.**)

Verbrechercolonien, s. **Strafcolonien.**

Verbrennung, in der Chemie die unter Entwickelung von Licht und Wärme stattfindende Verbindung eines Körpers mit Sauerstoff oder andern demselben in chem. Beziehung ähnlichen Stoffen. Die zur Hervorbringung der V. wesentlichen Körper werden Combustoren oder Zünder, die verbrennenden Körper combustible Körper oder **Brennstoffe** genannt. — In der Heilkunde heißt V. die krankhafte Veränderung eines Körpertheils durch Einwirkung hoher Hitzegrade. Ueber Behandlung s. **Brandwunden.**

Verbrennung der Todten, s. **Leichenverbrennung.**

Verbum, Mehrzahl Verba (lat.), Wort; in der Grammatik das ein Thun oder Leiden anzeigende Zeit- oder Aussagewort (s. Conjugation). Das V. ist entweder ziellos, ohne Object (**V. intransitivum** oder **Neutrum**), oder zielend, mit Object (**V. transitivum**); letzteres steht entweder in der Thatform (**V. activum**) oder in der Leidform (**V. passivum**), oder es ist zurückzielend (**V. reflexivum**) oder wechselseitig wirkend (**V. reciprŏcum**). Man unterscheidet beim V. die Modus (Indicativ, Conjunctiv, Infinitiv, Imperativ), die Tempora (s. **Tempus**), das Verhältniß der Person (ich, du, er 2c.) und der Zahl (Singular und Plural); bei unbestimmter Person tritt das unpersönliche Zeitwort (**V. impersonāle**) ein; zur Abwandlung gewisser Zeiten dient das Hülfszeitwort (**V. auxiliāre**); **anomāle Verba** sind unregelmäßig in Conjugation; **defective Verba** entbehren gewisse Formen.

Vercelli (spr. Wertschelli), Stadt in der ital. Prov. Novara, an der Sesia und den Bahnen Turin-Mailand und Casale-Arona, 26,714 E., prächtige Kathedrale.

Vercellone (spr. Werthschellōne, Carlo), röm. Theolog, geb. 14. Jan. 1814 zu Sordevolo, gest. 19. Jan. 1869 als Vorsteher des Barnabitencollegiums zu Rom, bes. um die bibl. Textkritik durch die Ausgabe des N. T. nach dem Codex Vaticanus (1869) verdient.

Vercingetorix, ein kühner Gallier aus der Auvergne zu J. Cäsar's Zeit, der diesem lange Zeit mit Erfolg Trotz bot (bes. in der heldenmüthigen Vertheidigung der Städte Gergovia und Alesia), endlich aber besiegt und 46 v. Chr. zu Rom hingerichtet wurde.

Verdacht, die auf Gründen, Anzeichen (Indicien) beruhende Wahrscheinlichkeit, daß jemand ein Verbre-

chen begangen habe (**entfernter** und **naher V.**). **Verdachtsgründe** sind theils vorausgehende, theils begleitende, theils nachfolgende Handlungen des Verdächtigen.

Verdampfung, die Umwandlung des flüssigen Zustandes der Körper in den gasförmigen; wenn sie bei niederer Temperatur erfolgt, heißt sie Verdunstung. (S. **Siedepunkt** und **Wärme**.)

Verdauung (lat. Digestio), die Verflüssigung und chem. Umwandlung der Nahrungsmittel, wodurch der Ersatz der verbrauchten Stoffe, bes. des Blutes, die Erhaltung und das Wachsthum des Körpers bewirkt wird, beginnt mit der **Vor-V.**, welche in der Aufnahme der Nahrung, ihrer mechanischen Zerkleinerung vermittels der Zähne, der Einwirkung des Speichels (s. d.) und dem Act des Verschluckens besteht. Durch die **Magen-V.** oder Speisebreibereitung (Chymification), welche etwa 2—8 Stunden dauert, wird der größte Theil der Speisen gelöst und ein Theil der flüssigen in die Blutgefäße der Magenwände aufgenommen und ins Blut hinübergeschafft, der übrige feste Theil zu Speisebrei, Chymus, verwandelt, der durch die wurmförmige Bewegung des Magens in den Zwölffingerdarm hinübergepreßt wird. Darauf beginnt die **Dünndarm-V.**, im sogen. Dünndarm (s. **Darm**), indem der Rest der noch ungelösten eiweißartigen Nahrungsmittel durch den Darmsaft verflüssigt, die im Speisebrei noch vorhandene Stärke durch den Bauchspeichel und den Darmsaft in Zucker verwandelt wird und die fetten Substanzen durch die Galle und den Darmsaft in feine Theile zertheilt werden. Zuletzt beginnt die **Grimmdarm-** oder **Nach-V.**, bei welcher der fast nur aus unlöslichen Bestandtheilen bestehende Rest des Speisebreies allmählich die Gestalt des Kothes annimmt. (S. **Ernährung**, **Nahrungsmittel**, **Stoffwechsel**.)

Verde antico, ital. Namensform für Serpentin.

Verdeck, auf Schiffen, s. **Deck**.

Verdeckte Batterien, durch Truppenaufstellungen maskirte Batterien, die in geeigneten Momenten unerwartet wirksam werden sollen.

Verden, Hauptstadt des Kreises V. (677 QKilom. mit 42,508 E.) in der preuß. Landdrostei Stade, an der Aller und der Eisenbahn Hannover-Bremen, Sitz eines Landgerichts, 7669 E. Karl d. Gr. gründete 786 das **Bisthum V.**, welches 1648 als **Herzogth. V.** (1340 QKilom.) an Schweden, 1719 an Hannover kam.

Verdi (Giuseppe), berühmter Operncomponist, geb. 9. Oct. 1813 zu Roncole, ließ sich 1839 in Mailand, dann in Genua nieder; am bekanntesten von seinen zahlreichen Opern ist der „Trovatore" (1852).

Verdichtung, die durch mechan. Kräfte oder durch Erkältung erzeugte Volumenverringerung eines Körpers (s. **Compressibilität** und **Condensation**). Auch bei chem. Verbindung mancher Substanzen tritt eine V. ein.

Verdict (vom lat. Veredictum, d. i. Wahrspruch), der Ausspruch der Geschworenen beim Schwurgericht.

Verdienstorden, Ehrenzeichen für Civilverdienste. Viele Orden werden auch abwechselnd für Civil- und Militärdienst ertheilt. Reine Civil-Verdienstorden sind: 1) Der **Civil-V. der bair. Krone**, gestiftet 19. Mai 1808 von König Max Joseph von Baiern; 2) **Civil-V. vom niederländ. Löwen**, gestiftet 29. Sept. 1815 von König Wilhelm I. der Niederlande; 3) **Königl. Sächs. Civil-V.**, gestiftet 7. Juni 1815 von König Friedrich August I.; 4) **Civil-V. von Savoyen**, gestiftet 29. Oct. 1831 von König Karl Albert von Sardinien.

Verdun (spr. Werdöng), Stadt, starke Festung und Bischofssitz im franz. Dep. Maas, an der Maas und den Eisenbahnen Paris-Metz und Sedan-Toul, 15,781 E. Im **Vertrag von V.** 11. Aug. 843 Theilung des Fränk. Reichs. V. war im Mittelalter deutsche Reichsstadt, wurde 1552 von Frankreich in Besitz genommen, 1648 nebst Gebiet (**Verdunais**) förmlich abgetreten; im deutsch-franz. Kriege capitulirte V. 8. Nov. 1870. — **V.-sur-Doubs**, Stadt im franz. Dep. Saône-Loire, an der Mündung des Doubs in die Saône und der Eisenbahn Besançon-Châlon, 1957 E.

Verdunstung, s. unter **Verdampfung**.

Veredelung der Thiere, s. **Inzucht** und **Kreuzung**. — **Veredelung der Obstbäume**, geschieht auf verschiedene Weise, s. **Ablactiren**, **Oculiren**, **Pfropfen**.

Vereinigte Staaten von Amerika, engl. **United States of America**, die größte Republik der Erde, über die ganze Breite Nordamerikas zwischen Britisch-Amerika und Mexico gelegen, 9,364,073 QKilom. mit 38,925,598 E., meist angelsächs. Abstammung; dazu 4,880,009 Neger, 63,254 Chinesen und nur noch 300,000 Indianer. Das Land wird vom Apalachen-Gebirge und den Rocky-Mountains durchzogen, ist gut bewässert (Mississippi), reich an nutzbaren Mineralien, bes. Steinkohlen, im W. auch Gold, meist sehr fruchtbar, liefert Getreide, Tabak, im S. auch Reis und Baumwolle; auch die Viehzucht ist sehr entwickelt. Die Industrie ist in raschem Aufschwung begriffen und namentlich in den Nordoststaaten bedeutend; der Handel steht nur dem Englands nach. Handelsflotte 1878 25,264 Schiffe von 4,212,764 Tonnen. Eisenbahnen 131,797, Telegraphen 152,425 Kilom. Werth der Einfuhr 466,873,000, der Ausfuhr 722,812,000 Dollars. Eine Staatsreligion gibt es nicht; alle Religionen und Sekten sind geduldet; für den Unterricht geschieht viel; an der Spitze der Bildungsanstalten stehen 345 Colleges oder Universitäten.

Nach der Constitution vom 17. Sept. 1787, die 4. März 1789 in Kraft trat und später manche Aenderungen erfuhr, bilden die V. St. eine Föderativrepublik. Ein auf 4 Jahre gewählter Präsident hat die vollziehende, ein Congreß, aus dem Senat und dem Repräsentantenhaus bestehend, die gesetzgebende Gewalt. Der Senat besteht aus 2 Mitgliedern für jeden Staat, die Repräsentanten, jetzt 293, werden von den einzelnen Staaten nach Verhältniß ihrer Einwohnerzahl gewählt. Die höchste richterliche Gewalt übt der Oberste Gerichtshof zu Washington aus. Jeder Einzelstaat hat einen Gouverneur, einen Senat und ein Repräsentantenhaus. Einnahmen 1878: 264,8, Ausgaben 240,1, Schuld [illegible] Mill. Dollars. Die reguläre Armee zählt 25,000 Mann, zur Miliz ist jeder waffenfähige Bürger vom 18. bis zum 45. J. verpflichtet. Die Flotte zählt 113 Fahrzeuge mit 1108 Kanonen. Das Wappen ist ein silberner Schild mit 6 rothen senkrechten Pfählen und einem blauen Schildeshaupte, in welchem soviel silberne Sterne stehen, als der Bund Staaten zählt. Die Flagge besteht aus 7 rothen und 6 weißen horizontalen Streifen; in der obern Ecke sind in einem blauen Viereck silberne Sterne in der Anzahl der Bundesstaaten. Die nordamerik. Union besteht (Anfang 1880) aus 38 Staaten: Maine, Neuhampshire, Vermont, Massachusetts, Rhode-Island, Connecticut, Neuyork, Pennsylvanien, Neujersey, Maryland, Westvirginien, Delaware, Virginia, Georgia, Nord- und Südcarolina, Florida, Kentucky, Tennessee, Alabama, Mississippi, Texas, Louisiana, Arkansas, Ohio, Illinois, Missouri, Indiana, Iowa, Michigan, Wisconsin, Minnesota, Kansas, Nebraska, Colorado, Californien, Oregon und Nevada, und außerdem aus 9 Territorien (s. **Territorium**): Neumexico, Arizona, Utah, Washington, Idaho, Montana, Dakota, Wyoming und Alaska, wozu noch das Indianergebiet (s. d.) und der District Columbia mit der Bundeshauptstadt Washington kommen. Werke von Andree, Kapp, Ratzel und Hesse-Wartegg.

Die Ostküste von Amerika, von den Engländern 14[illegible] entdeckt, jedoch erst seit 1606 von ihnen dauernd besetzt, wurde in Neuengland und in Virginien getheilt. Außerdem gründeten die Puritaner 1620 New-Plymouth, die Katholiken 1625—33 Maryland, die Quäker (William Penn) 1681 Pennsylvanien. Die neuen Ansiedler erkannten Englands Oberhoheit, sowie den über sie gesetzten Statthalter an, waren aber engl. Gesetzen und Abgaben nicht unterworfen. Im 18. Jahrh. waren die engl. Colonien auf 13 angewachsen, die sich durch den Span. Erbfolgekrieg um 2 vermehrten. Um seinen durch den Krieg erschöpften Finanzen aufzuhelfen, legte England 1764 den Colonien Eingangszölle und die sogen. Stempeltaxe auf, zog diese aber infolge des Widerstandes wieder zurück und ließ nur die Theesteuer bestehen. Als die Colonien auch diese Steuer verweigerten und

England Gewalt anwandte, traten 12 Provinzen 5. Sept. 1774 in Philadelphia zu einem Congreß zusammen und hoben allen Handelsverkehr mit dem Mutterlande auf. Infolge dessen brach mit dem Gefecht von Bunkershill 16. Juni 1775 der amerik. Freiheitskrieg aus. Nach abwechselndem Kriegsglück erklärten sich 13 vereinigte Staaten 4. Juli 1776 für unabhängig und gewannen durch Franklin den Beistand Frankreichs und Spaniens. Mit Hülfe der Franzosen zwang Washington 1781 das engl. Heer bei Yorktown zur Ergebung, worauf 1783 England im Frieden zu Versailles die Unabhängigkeit der 13 Freistaaten anerkannte. Dieser Bund gab sich 1787 eine eigene Verfassung und wählte Washington zum 1. Präsidenten (1789—1797). Sein Nachfolger war John Adams. Der 3. Präsident, Jefferson, erwarb 1803 Louisiana von Frankreich und verband sich mit demselben, was zu einem Krieg mit England führte, dem 24. Dec. 1814 der Friede zu Gent folgte, in dem sich die Union zur Abschaffung des Negerhandels verpflichtete. Der Präsident Monroe (1817) erwarb von Spanien die beiden Florida und stellte das Princip auf, daß keine europ. Macht in Nordamerika neue Colonien anlegen, noch alte erweitern dürfe. Infolge der Indianerbill (1830) wurden alle wilden Stämme der Union in den W. vom Mississippi übergesiedelt, was seit 1832 schwere Kämpfe mit den Indianern zur Folge hatte. Mit Präsident Tyler (1841) begann die neueste Epoche der V. St., durch ungeheuern Ländererwerb, kühne Weltplane, fieberhaften Unternehmungsgeist und wilden Parteizwist charakterisirt. Die Union erwarb 1845 Texas; die Oregonfrage wurde unter Präsident Polk entschieden und ein Krieg mit Mexico 2. Febr. 1848 durch den Frieden von Guadelupe-Hidalgo beendet, was der Union Obercalifornien und Neumexico einbrachte. Die nothwendige Folge davon war aber die Austragung der Sklavenfrage. Die Spannung zwischen den Nord- und Südstaaten führte darüber endlich zum Bürgerkrieg. Dem Uebergewicht der Nordstaaten unter Präsident Lincoln gegenüber constituirten sich (18. Febr. 1861) die Südstaaten als „Conföderirte Staaten von Nordamerika" und wählten Jefferson Davis zum Präsidenten. Dies und die Wegnahme des der Union gehörigen Fort Sumter (14. April) führte den Krieg herbei, der von den Nordstaaten (Unionisten) gegen die Südstaaten (Secessionisten) mit abwechselndem Glück geführt wurde, bis der nordstaatliche General Grant 9. April 1864 den südstaatlichen General Lee nach fünftägiger Schlacht vollständig besiegte, worauf die Capitulation der einzelnen Heere das blutige Drama schloß. Nach Ermordung Lincoln's (14. April 1865) wurde Johnson Präsident und nach diesem 1869 Grant, unter dem die Neger den vollen Genuß der bürgerlichen und polit. Rechte erlangten. 1867 erwarben die V. St. Alaska von Rußland, 1869 wurde die Pacific-Eisenbahn eröffnet, Handelsverträge mit allen Nationen traten ins Leben, die Alabama-Frage wurde 1872 zu Gunsten der V. St. geschlichtet, ebenso die San-Juan-Frage. Seit 4. März 1877 ist Hayes Präsident. Die Finanzen hoben sich zu ungeahnter Blüte, doch leiden die V. St. ebenso wie Europa heute noch unter schwerer Geschäftsstockung. Geschichte von Bancroft, Draper, Blankenburg, Polit.

Vereinswesen, der Inbegriff aller auf freier Wahl und Entschließung der Einzelnen beruhender Vereinigungen, deren Zweck das Interesse der Gesammtheit oder kleinerer Kreise ohne Rücksicht auf materiellen Gewinn ist (Politische, Kunst- und Gewerbvereine, Bildungs- und Erziehungsvereine, Vereine zum Wohle der arbeitenden Klassen, Turn-, Schützen-, Gesang- und Musikvereine, gesellige Vereine 2c.). Das V. stützt sich auf das durch Particulargesetze geregelte Vereinsrecht.

Vereintblütler oder **Korbblütler,** s. Compositen.

Verfahren, eine zusammengehörende Reihe von Handlungen des Richters und der Parteien zum Zweck einer richterlichen Entscheidung; auch soviel wie Proceß, z. B. Straf-V. statt Criminalproceß.

Verfälschung der Nahrungs- und Genußmittel, indem dieselben mittels Entnehmens oder Zusetzens von Stoffen verschlechtert oder den bestehenden Handels- und Geschäftsgebräuchen zuwider mit dem Schein einer bessern Beschaffenheit versehen werden, kommt am häufigsten bei Mehl, Zucker, Fleisch, Milch, Butter, Bier, Wein, Chocolade, Kaffee und Thee vor und wird durch Reichsgesetz vom 14. Mai 1879 mit Gefängniß bis zu 6 Monaten, wenn dieselbe den Tod zur Folge hat, mit Zuchthaus bis zu 5 J. bestraft. Klencke, „Illustrirtes Lexikon der V." (2. Aufl. 1879).

Verfangenschaftsrecht, s. Devolution.

Verfassung, im allgemeinen das bestimmte Grundverhältniß, nach dem sich die souveräne Gewalt im Staat gestaltet; speciell soviel wie Constitution, daher Verfassungsstaaten, -gesetze, -urkunden; octroyirte V., einseitig verliehene, pactirte V., vereinbarte V.

Vergara, span. Stadt, s. Bergara.

Vergatterung, ein militär. Trommelsignal, ähnlich wie Alarm, das Versammeln der Truppen fordernd.

Vergehen, vielfach gleichbedeutend mit Verbrechen; im engern Sinn die Rechtswidrigkeiten, welche die mittlere Stufe der Strafbarkeit einnehmen (§. 1 fg. des Reichsstrafgesetzbuchs), von den Schöffengerichten und Strafkammern der Landgerichte abgeurtheilt.

Vergeilen der Pflanzen, s. Etioliren.

Vergeltung, im Sinne der Moral die verhältnißmäßige Bestrafung des Bösen und Belohnung des Guten, somit gleichbedeutend mit Gerechtigkeit. — Im ältern Strafrecht erscheint die V. als Talion, bildet aber in ihrer neuern Auffassung eine der wichtigsten Grundlagen des Strafrechts (s. Strafrechtstheorien).

Vergennes (spr. Werschenn, Charles Gravier, Graf), franz. Staatsmann, geb. 28. Dec. 1717 zu Dijon, 1774—83 Minister des Auswärtigen, gest. 13. Febr. 1787.

Vergerius (Pietro Paolo), geb. 1498 zu Capo d'Istria, unter Clemens VII. und Paul III. päpstl. Nuntius in Deutschland, 1536 Bischof von Capo d'Istria, trat 1548 zum Protestantismus über, gest. 4. Oct. 1565 zu Tübingen, schrieb unter anderm gegen das Papstthum.

Vergiftung, juristisch die Beibringung eines Giftes, medicinisch die durch solche Einverleibung hervorgebrachte krankhafte Störung. Die Vergiftungserscheinungen sind theils örtliche (chem. Zersetzung und Entzündung), theils allgemeine (Blutentartung und Störung der Nerventhätigkeit). (S. Gift.) Die Heilung muß durch Brech- und Abführmittel, durch Gegengifte, durch künstliche Athmung und Reizmittel erzielt werden. Die absichtliche V. wird von den Strafgesetzgebungen bes. hervorgehoben und als Giftmord bestraft.

Vergilius (Polydorus), Theolog, aus Urbino in Italien, unter Heinrich VIII. Archidiakon zu Wells in England, gest. 1555 zu Urbino, bekannt durch seine Geschichte der Erfindungen. — V., lat. Dichter, s. Virgilius.

Vergiren (lat.), sich wohin neigen, wenden.

Vergißmeinnicht (Mauseohr, Myosótis), Pflanzengattung der Boragineen; häufig auf feuchten Wiesen und an Gräben das himmelblau blühende Sumpf-V. (M. palustris), als Sinnbild der Liebe und Freundschaft zu Kränzen verwendet; Zierpflanzen.

Verglasung, die durch Schmelzen bewirkte Umwandlung eines festen Körpers in eine glasartige Masse.

Vergleich (Transaction), Uebereinkunft, Ausgleichung; Vertrag zwischen Parteien durch beiderseitiges Nachgeben zur Aufhebung oder Vorbeugung eines Rechtsstreits.

Vergniaud (spr. Wernjoh, Pierre Victurnien), Charakter der 1. franz. Revolution, geb. 31. Mai 1753 zu Limoges, Advocat, glänzender Redner der Girondisten; nach deren Sturz 31. Oct. 1793 guillotinirt.

Vergoldung, das Ueberziehen ganzer Flächen oder der Verzierungen hölzerner, metallener oder anderer Gegenstände mit Gold. Die Methoden hierzu sind: Feuer-V., durch Auftragen von Goldamalgam und Erhitzen; Kalt-V., durch Einreiben von fein vertheiltem Gold oder Niederschlagen des Goldes aus seinen Lösungen auf den zu vergoldenden Gegenstand; V. durch Blattgold; Galvanische V., wobei als Vergoldungsflüssigkeit eine Lösung von Goldchlorid in Cyankaliumlösung benutzt wird. Zur V. von Glas verwendet man eine mit Natronlauge versetzte Auflösung von Goldchlorid-Chlornatrium.

Vergrößerung, optische, s. unter Fernrohr und Mikroskop.

Verhaftung, die Festnahme und Gefangenhaltung einer Person als Sicherungsmittel zur Erreichung der Zwecke der Untersuchung. (S. **Untersuchungshaft.**)

Verhältniß, die Beziehung des Einen auf ein Anderes. **V.-Bestimmung,** die Bestimmung eines Begriffs in Beziehung auf ein Anderes. **V.-Begriffe** oder relative Begriffe, s. unter **Relativ.** — **V.** in der Mathematik, die quantitative Bezeichnung gleichartiger Größen (**geometrisches** und **arithmetisches V.**).

Verhältnißwort, s. **Präposition.**

Verhandlung, die Auseinandersetzung der Sachlage behufs einer Einigung über verschiedene Ansichten und Interessen (rechtliche, politische, diplomatische V.); im bürgerlichen Proceß gilt die **Verhandlungsmaxime,** daß die Parteien selbst sich über die Thatsache gegenseitig erklären; ihr gegenüber steht in Preußen die **Untersuchungs-** oder **Instructionsmaxime.**

Verhärtung, in der Medicin jede Festigkeitszunahme eines Gewebes des menschlichen Körpers, mit oder ohne Form- und Größenveränderung des erkrankten Organs, beruht auf Entzündung, Einlagerung von geronnenem Blut, von Krebs- und Tuberkelmasse &c. Je nach der Ursache ist auch die Behandlung verschieden.

Verhau, ein aus gefällten Bäumen, Strauchwerk &c. hergestelltes fortificatorisches Hindernißmittel.

Verhör, das Vorlegen der Fragen durch den Richter an Personen, die in Verdacht stehen, Unerlaubtes begangen oder daran theilgenommen zu haben.

Verhuel (spr. Wärüell, Carel Henrik, Graf), erst holländ., später franz. Admiral und Diplomat, geb. 11. Febr. 1764 zu Doetichem (Geldern), unter Ludwig Bonaparte holländ. Marineminister und Reichsmarschall, unter Ludwig XVIII. Generalinspector der Nordküsten und Pair; gest. 25. Oct. 1845.

Verhulst (Joh. Jos. Herman), Componist, geb. im Haag 19. März 1816, 1838–72 in Leipzig, seitdem Hofmusikdirector im Haag und in Amsterdam.

Verificiren (lat.), beglaubigen, beurkunden, die Richtigkeit darthun; berichtigen, aichen (Gewichte, Maße); **Verification,** Beglaubigung, Beurkundung, Erweis; **Verificätor,** der Beurkunder; Aichungsbeamter.

Veritas, Verität (lat.), die Wahrheit; Richtigkeit, Begründung. **V. odium parit,** Wahrheit macht Feinde; **veritatem sequi et tueri justitiam,** die Wahrheit suchen und die Gerechtigkeit vor Augen haben.

Verjährung, jede nach Ablauf einer bestimmten Zeit infolge gesetzlicher Bestimmung in rechtlichen Befugnissen (Verhältnissen) eintretende Veränderung wegen Ausübung oder Nichtausübung gewisser Rechte (s. **Ersitzung**). — Die **Straf-V.** tritt (nach §§. 66–72 des Reichsstrafgesetzbuchs) ein sowol hinsichtlich der Strafverfolgung (20 J. bis 3 Monat), als auch hinsichtlich der Strafvollstreckung (30 J. bis 2 J.).

Verjüngter Maßstab, eine Zeichnung des landesüblichen Längenmaßes in verkleinertem Verhältniß zur Eintragung der im Felde gemessenen Größen in eine Karte. (S. **Maßstab.**)

Verkalkung, s. **Calcination** und **Verknöcherung.**

Verkieselung (Silification), Versteinerungsproceß, wenn organische Körper durch Kieselsäureanhydrit (Hornstein &c.) erhalten (conservirt) werden.

Verklarung, s. **Seeprotest.**

Verklärung Christi (Transfiguratio), die Umstrahlung Christi von der himmlischen Herrlichkeit auf dem Berge Tabor in Gegenwart des **Petrus, Jakobus** und **Johannes,** in der kath. Kirche, die auch eine **Verklärung der Maria** annimmt, 6. Aug. gefeiert.

Verknöcherung, Ossification, physiol. Vorgang, welcher das Wachsthum der Knochen vermittelt, besteht in der Bildung von Knorpelgewebe, welches allmählich wirklichem Knochengewebe Platz macht; derselbe Proceß tritt bei der Heilung von Knochenbrüchen sowie als krankhafter Zustand in gewissen Geschwülsten auf. Wird hierbei nicht Knochengewebe gebildet, sondern nur Knochenerde abgelagert, so nennt man den Zustand **Verkalkung;** man findet die letztere am häufigsten im Alter in den Kehlkopf- und Rippenknorpeln, in den Herzklappen und Gefäßwandungen.

Verkohlung, bei Steinkohlen **Verkokung,** der chem. Proceß, durch welchen kohlenstoffreiche Körper (Holz, Torf, Kohlen, thierische Substanzen) durch Erhitzen derart zersetzt werden, daß nur möglichst reine Kohle zurückbleibt, geschieht zur Verhütung der vollständigen Verbrennung unter möglichstem Abschluß der Luft. (S. **Coks** und **Holzkohle.**)

Verkoppelung, soviel wie Arrondirung.

Verkröpft, ein horizontales um oder über einen senkrechten Bauglied in Ecken herumgeführtes Gesims.

Verkrümmungen, s. unter **Orthopädie.**

Verkupfern, das Ueberziehen metallischer Gegenstände mit Kupfer oder Messing, um dieselben vor Oxydation zu schützen oder ihnen das Ansehen von Kupfer oder Bronze zu geben, geschieht auf trockenem Wege durch Erhitzen der blanken Fläche und Eintauchen in schmelzendes Kupfer, oder auf nassem Weg durch Eintauchen in eine Kupferauflösung (Kupfervitriol). Auf galvanischem Wege verkupfert man Eisen und Zink mit Lösungen von Kupfer in Cyankalium.

Verkürzung, in den zeichnenden Künsten die Darstellung der Körper in perspectivischer Ansicht von einem bestimmten Standpunkte aus. (S. **Perspective.**)

Verlagskatalog, Verzeichniß der von einem Verlagsbuchhändler veröffentlichten Werke; bereits bei den ersten Buchdruckern bekannt, seit dem 16. Jahrh. allgemein verbreitet.

Verlagsrecht, die ausschließliche Berechtigung, ein Erzeugniß der Wissenschaft oder Kunst zum Verkauf zu vervielfältigen und die Exemplare in den Handel zu bringen, beruht auf dem **Verlagsvertrag** zwischen Autor und Verleger. Durch literarische Verträge zwischen den Culturstaaten ist in neuerer Zeit auch der internationale Schutz des Verlagsrechts wirksam, sowol gegen Nachdruck als auch zur Wahrung des Uebersetzungsrechts. (S. **Nachdruck** und **Geistiges Eigenthum.**)

Verlassung (jurist.), s. unter **Desertion.**

Verlat (Charles), Maler, geb. 1828 zu Antwerpen, seit 1869 Director der Kunstschule zu Weimar.

Verleihen (beleihen, belehnen), das Uebertragen eines Bergwerkseigenthums an darum Nachsuchende (Muther), durch die Landes-Bergbehörde mittels der Verleihungsurkunde (Concession). **Verliehenes Feld,** der ganze räumliche Inhalt des Grubeneigenthums.

Verleumdung, die Andichtung von Thatsachen, die, wenn sie wahr wären, den Geschmähten der öffentlichen Verachtung preisgeben oder einer strafbaren Handlung beschuldigen würden (§§. 164, 165, 187 des Reichsstrafgesetzbuchs).

Verlika, Verlicca, Felsenfestung im dalmat. Bez. Sinj, nahe der bosnischen Grenze, 400 E.

Verlöbniß, s. **Sponsalien.**

Verlorener Posten, im militär. Sicherheitsdienst ein auf sich allein angewiesener Posten; **verlorener Haufen,** im Mittelalter die den Angriff beginnenden leichten Truppen der Schlachtordnung.

Vermächtniß, s. **Legat.**

Vermandois (spr. Wermangdŏah), ehemal. franz. Grafsch., später Herzogthum in der Picardie, mit der Hauptstadt St.-Quentin.

Vermeil (frz., spr. Wermällj), im Feuer vergoldetes Silber.

Vermejo, Bermejo, rechter Nebenfluß des Paraguay in Südamerika, mündet nach 1350 Kilom. oberhalb Corrientes.

Vermessen, s. **Meßkunst.**

Vermeyen (Joh. van), auch **Hans mit dem Barte** genannt, Historienmaler, geb. 1500 zu Beverwijk bei Harlem, gest. 1559 zu Brüssel.

Vermiculär (lat.), wurmförmig.

Vermigli (spr. Wermilji, Pietro), gewöhnlich **Petrus Martyr,** geb. 8. Sept. 1500 zu Florenz, trat 1542 zur reform. Kirche über, gest. als Prof. der bibl. Exegese zu Zürich 12. Nov. 1562. Seine „Loci communes" (1575) ihrerzeit sehr verbreitet.

Vermination (lat.), Wurmkrankheit; **verminös,** an Würmern leidend.

Vermischungsrechnung, soviel wie Alligationsrechnung.

Vermodern, Vermoderung, s. unter Verwesung.

Vermögen, in der Nationalökonomie die Masse der wirthschaftlichen Güter, die der einzelne (Privat-V.) oder die Regierung (Staats-V.) oder die Nation (National-V.) besitzt. — **Vermögenssteuer,** entweder eine besondere Art der Einkommensteuer oder eine wirkliche das Kapitalvermögen treffende Abgabe.

Vermont (spr. Wérrmönnt), einer der Neuengland-Staaten der nordamerik. Union, 26,447 □Kilom. mit 330,551 E. und der Hauptstadt Montpellier, 1791 in die Union aufgenommen, sendet 2 Senatoren und 3 Repräsentanten in den Congreß; der eigene Congreß hat 30 Senatoren und 236 Repräsentanten.

Vernageln, ein Geschützrohr durch Einschlagen eines besonders geformten Nagels in das Zündloch momentan unbrauchbar machen; beim Hufbeschlag das Einschlagen eines Nagels so, daß er aus der Hornwand in den Fleischtheil zwischen Horn und Hufbein (das sogen. Leben) tritt und Lahmheit veranlaßt.

Vernāl (lat.), frühlingsmäßig, den Frühling betreffend, zu ihm gehörig.

Verne (spr. Wern, Jules), franz. Romanschriftsteller und Bühnendichter, geb. 8. Febr. 1828 zu Nantes, der Schöpfer des wissenschaftlich-didaktischen Romans, veröffentlichte eine Reihe von Schriften, die in Form phantastischer Erzählungen die Tendenz haben, geogr. und naturwissenschaftliche Kenntnisse zu verbreiten.

Vernet (spr. Wernäh), Malerfamilie. **Claude Jos. V.**, Landschafts- und Marinemaler, geb. 14. Aug. 1714 zu Avignon, gest. 3. Dec. 1789 zu Paris. Sein Sohn **Ant. Charles Horace V.**, genannt **Carle V.**, vielseitiger Maler, geb. 14. Aug. 1758 zu Bordeaux, gest. 28. Nov. 1836 zu Paris. Dessen Sohn, **Horace V.**, berühmter Schlachtenmaler, geb. zu Paris 30. Juni 1789, gest. daselbst 17. Jan. 1863.

Verneuil (spr. Wernölj), franz. Stadt, Dep. Eure, am Avre und an der Bahn Paris-Granville, 3755 E.

Verneville (spr. Wernwil), Dorf im Landkreis Metz des deutschen Reg.-Bez. Lothringen, 620 E., 1870 Standpunkt des franz. Centrums in der Schlacht von Gravelotte.

Vernickeln, Metallfabrikate mit Nickel überziehen, um diesen ein stahlartiges Aussehen zu geben und sie gegen Oxydation zu schützen, geschieht durch Kochen der Gegenstände in einer Flüssigkeit mit Nickelchlorid, Kaliumnickelsulfat. Zur galvanischen Ablagerung des Nickels dient schwefelsaures Nickeloxydul-Ammoniak.

Vernier (spr. Wernjeh, Peter), franz. Mathematiker, geb. 1580 zu Ornans (Franche-Comté), Generaldirector der Münzen, gest. 14. Sept. 1637, Erfinder des Vernier oder Nonius (s. d.).

Vernon (spr. Wernóng), Stadt im franz. Dep. Eure, an der Seine und den Eisenbahnen Paris-Rouen und Chartres-Dieppe, 7636 E.

Vernunft und **Verstand,** 2 Bezeichnungen für die höhern Functionen des menschlichen Vorstellungslebens. Nach Kant bringt der Verstand die Beziehungen des Begriffsinhalts in Urtheilen zum Bewußtsein (Verstandesbegriffe), während die V. ganze Massen der Verstandeserkenntnisse einem gemeinsamen Gesichtspunkt der Betrachtung unterwirft (praktische [sittliche] und ästhetische V.). **Verständig** ist ein Mensch, der sich der Lage der Dinge leicht anzubequemen und darin sachgemäß zu handeln weiß (**Verständigkeit**). **Vernünftig** ist alles, was nach gewissen allgemeinen Principien gedacht, gehandelt und ausgeführt wurde (**Vernünftigkeit**).

Verōcze, ungar. Name für Verovitice.

Verōla, V.-nuōva, Flecken in der ital. Prov. Brescia, an der Strona und der Eisenbahn Brescia-Cremona, 5090 (nebst **V.-vecchia** 8681) E.

Veroli, Stadt in der ital. Prov. Rom, 11,036 E.

Véron (spr. Weróng, Louis), hervorragender franz. Publicist, geb. 5. April 1798, seit 1848 Director des „Constitutionnel", gest. 27. Sept. 1867.

Verōna, Hauptstadt der ital. **Prov. V.** (2747 □Kilom. mit 383,174 E.), an der Etsch, Knotenpunkt der oberital. Eisenbahnen, 65,689 E., mit röm. Alterthümern (Amphitheater). Der Oct. bis Dec. 1822 von der Heiligen Allianz abgehaltene **Congreß von V.** war bes. durch den Aufstand der Griechen gegen die Türken und durch die Revolution in Spanien veranlaßt.

Veronēse, Maler, s. **Paolo Veronese.**

Veronesische Erde, s. **Grünerde.**

Veronica, die Heilige, reichte nach der Legende dem kreuztragenden Christus ihr Schweißtuch, auf dem sich beim Abtrocknen dessen Gesicht abdruckte (das sogen. Heilige Gesicht, Veronicon). — **V. von Mailand,** die Heilige, Augustinerin, gest. 1497, wegen ihrer Wunder kanonisirt; Gedächtnißtag 13. Jan.

Veronica (Ehrenpreis), Pflanzengattung der Scrophulariaceen, fast über die ganze Erde verbreitet. V. Beccabunga (Bachbunge), Salatpflanze, früher officinell; ebenso V. Chamaedris (wilder Gamander, Frauenbiß) und V. officinālis (Waldehrenpreis, Grundheil); andere Arten sind Zierpflanzen.

Verovitice, ungar. Verōcze, Comitat in Kroatien-Slawonien, 4732 □Kilom. mit 183,319 E. und der Hauptstadt Esseg. Darin der **Marktflecken V.** an der Drana, 5501 E.

Verpfänden, s. **Pfand.**

Verplatinen, soviel wie Platinīren, s. **Platin.**

Verproviantirung, s. **Proviant.**

Verpuffen, Detoniren, s. unter **Detonation.**

Verpuppung, die Umwandlung der Insektenlarve in die Puppe, s. Insekten.

Verquicken, soviel wie Amalgamiren, s. **Amalgām.**

Verrath, Verrätherei, nach älterm deutschen Recht das Vergehen, wodurch dessen Urheber eine Person, der er zur Treue verpflichtet ist, ihren Feinden überantwortet; dann jedes Offenbaren von anvertrauten Geheimnissen an fremde Personen zum Schaden des Anvertrauenden. Ueber **Lehnsverrath** s. **Felonie.**

Verrenkung (Luxation), das Austreten eines Knochens aus dem Gelenk, erfolgt entweder plötzlich durch mechanisch auf den Knochen einwirkende Gewalt oder allmählich durch Erkrankung der Gelenkbänder und Gelenkflächen. Ein geringerer Grad der V. ist die Verstauchung. Die ärztliche Hülfe besteht in kunstgerechter Wiedereinrichtung und zweckmäßigen Verbänden, in veralteten Fällen in der operativen Entfernung (Resection) des verrenkten Gelenkkopfs.

Verres (Cajus), 73—71 v. Chr. röm. Statthalter von Sicilien, wegen Erpressungen 70 von Cicero in seinen „Verrinischen Reden" so heftig angegriffen, daß er freiwillig ins Exil ging, wo er 43 starb.

Verria, türk. Stadt, soviel wie Karaverria.

Verrières, Les V. (spr. läh Werriähr), Dorf im schweiz. Canton Neuenburg, an der Eisenbahn Neuenburg-Pontarlier, 1911 E. Dabei das franz. Dorf **V.**, **Les-V. de Joux** (spr. dö Schuh), 922 E., beide mit Grenzzollämtern. Hier wurde 1. Febr. 1871 die franz. Armee unter Bourbaki von Werder und Manteuffel über die Grenze gedrängt.

Verrius Flaccus (Marcus), röm. Grammatiker unter Augustus und Tiberius. Die wenigen Fragmente seines Hauptwerks „De verborum significatione" sammelte O. Müller (1839).

Verroterie (frz., spr. Wäro-), allerhand kleine Glaswaaren, z. B. Glasperlen, Glaskorallen.

Verrūca (lat.), die Warze; **verrucōs,** warzig; **Verrucosität,** die Warzigkeit.

Verrücktheit, späteres unheilbares Stadium im Verlauf der Geisteskrankheiten, Uebergang zum Blödsinn.

Verruf, übler Ruf, insbes. die von Studentenverbindungen gegeneinander oder gegen einzelne Personen ergehende Erklärung, infolge deren aller Verkehr mit letztern zu vermeiden ist.

Vers (lat.), überhaupt eine in sich abgeschlossene, regelmäßig wiederkehrende Linie (Reihe), in der Poesie eine Reihe metrisch gegliederter Rhythmen (s. **Rhythmus**). Das **Versmaß** betrifft die Hebungen und Senkungen, namentlich den **Versfuß** und die metrische Reihe (Periode). Die Anwendung dieses Maßes lehrt die **Verskunst.** (S. **Prosodie und Metrik.**)

Versailles (spr. Wärsalli), Hauptstadt des franz. Dep. Seine-Oise, an den Eisenbahnen Paris-Granville und Paris-Nantes, 49,847 E., mit prächtigem Schloß nebst Park, 1672—1789 Residenz der Könige von Frankreich, 1871—79 Sitz der republikanischen Regierung. Hier 18. Jan. 1871 das deutsche Kaiserthum ausgerufen und 26. Febr. die Friedenspräliminarien zwischen Deutschland und Frankreich unterzeichnet.

Versalien oder **Versalbuchstaben,** die großen Anfangsbuchstaben in alten Drucken und Handschriften, oft verziert und ausgemalt (**Initialen**).

Versatil (lat.), beweglich, schwankend; **Versatilität,** Gewandtheit, Geschmeidigkeit; Wandelbarkeit; **Versation,** das Drehen und Wenden.

Verschlagen heißt im gewöhnlichen Leben durch Erkältung krank und gelähmt.

Verschleimung, jede chronische Erkrankung der Verdauungs- oder Athmungsorgane mit reicher Absonderung eines dicken Schleims, worunter die ältere Medicin die **Schleimsucht** (Status pituitōsus, Polyblennia), eine Verschlechterung der Blutmasse mit reichlichen Schleimflüssen, die neuere jedoch nur einen chronischen Katarrh (s. d.) versteht.

Verschneidung, s. unter **Castrat**; beim Wein: die Vermischung desselben mit einer andern Sorte.

Verschollen heißt derjenige, dessen Aufenthaltsort unbekannt und von dem es zweifelhaft ist, ob er noch lebt. Nach Ablauf gesetzlich bestimmter Fristen und Formalitäten wird er für todt erklärt und sein Vermögen an die Erben oder Verwandten ausgeliefert. Handelsgesetzbuch Art. 865—867, 910; Seemannsordnung vom 27. Dec. 1872, §. 42.

Verschränkt ist ein Wappenschild, wenn es mehrere Wappen (Abtheilungen) zeigt.

Verschroten, Getreide in Schrot verwandeln; bes. aber Bier in ganzen Gebinden verkaufen.

Verschwendung, die zwecklose und unsinnige Verschleuderung des Vermögens. **Der Verschwender** kann auf Antrag der Behörde sowie von Verwandten und Gläubigern unter Curatel gestellt werden.

Verschwörung, die geheime, durch Eid bekräftigte Verbindung mehrerer zu unerlaubter Umgestaltung des Staats, seiner Verfassung und Regierung, bes. zu Hoch- oder Landesverrath; nach den Strafgesetzen als Versuch oder Theilnahme an einem Verbrechen bestraft.

Versecz, ungar. Stadt, s. **Werschetz.**

Versehen der Schwangern, die angebliche Einwirkung von Sinnes- und Gemüthseindrücken Schwangerer auf die Bildung des Fötus und die Entstehung gewisser Missbildungen, wissenschaftlich nicht begründet.

Verseifung, s. **Seife.**

Versetten (ital.), Zwischenspiele, bes. in Gesangweisen auf Orgeln.

Versetzstube, früher Zimmer bei Gericht, wo im Civilproceßverfahren da, wo noch das sogen. Verfahren von Mund aus in die Feder bestand, die von den Parteien zu übergebenden Sätze dem Gerichtsschreiber dictirt oder, damit dieser sie zu den Acten abschreibe, im Concept eingegeben wurden.

Versetzungszeichen, die Zeichen, welche die Erhöhung (♯) oder die Vertiefung (♭) eines Tons um eine Halbstufe, doppelt gesetzt um eine Ganzstufe, und die Wiederaufhebung (♮) dieser Veränderung anzeigen.

Versi sciolti (spr. Werrsi scholti), **liberi** (ital.), nämlich della rima (des Reimes), reimlose Verse (frz. Vers blancs; engl. Blanc verses), jetzt 11silbige Verse, in der dramatischen und didaktischen Poesie, in Episteln, Satiren und bes. bei Uebersetzungen beliebt.

Versicherungswesen, Inbegriff aller gegenseitige Versicherung (s. **Assecuranz**) bezweckender Einrichtungen; letztere zerfallen in **Lebensversicherungen** (wozu auch **Viehversicherungen** zum Ersatz für Unfälle, welche die Hausthiere betreffen können, zu rechnen sind) und **Elementarversicherungen.** Von letztern war die älteste die **Seeversicherung** (später auch **Landtransport-** und **Reiseversicherung**), dann folgten **Feuer-, Hagel-, Glas-** (**Spiegelscheiben-**), **Hypotheken-, Unfallversicherungen.** Das die Versicherungsbedingungen enthaltende Document heißt Police. **Rückversicherung,** Versicherung des von einer Assecuranzgesellschaft übernommene Risico bei einer andern solchen Gesellschaft gegen Abtretung eines Prämienantheils. Werke von Masius, Gallus u. a.

Versiegelung, gerichtliche, s. **Obsignation.**

Versificiren (lat.), in Verse bringen, Verse machen. **Versifex,** Versemacher, Reimschmied; **Versification,** Versbildung, Versbau.

Versilberung, die Ueberziehung unedler Metalle, wie Kupfer, Messing und Tombak, mit Silber, um ihnen dessen Ansehen und Eigenschaften zu geben. Bei sogen. **silberplattirten** Waaren wird der Ueberzug von Silberblech durch Pressen zwischen Walzen in Glühhitze bewirkt, bei der **Feuer-V.** durch Auftragen eines Silberamalgam, bei der **kalten V.** durch Einreiben eines Gemenges von Chlorsilber, Chlornatrium, Pottasche und Kreide oder durch Kochen der mit Salpetersäure gebeizten Metalle mit einer Auflösung eines Gemenges von Chlorsilber, Chlornatrium und Weinstein. Zur **V. auf galvanischem Wege** wird eine Auflösung von Cyansilber in Cyankalium benutzt. Zur **V. des Glases** dient eine Auflösung von salpetersaurem Silberoxyd mit einer ammoniakalischen Flüssigkeit in einer Lösung von Milchzucker gemischt (Silberspiegel).

Version (lat.), die Wendung; die Fassung einer Erzählung, eines Berichts 2c.; **Uebersetzung,** Uebertragung; **Versio interlineāris,** eine zwischenzeilige Uebersetzung. — **Versio in rem,** auch **Versio in utilitatem,** die Verwendung in eines andern Vermögen, sodaß der letztere dadurch bereichert worden ist.

Versiren (lat.), sich mit etwas beschäftigen, damit umgehen; **versirt sein,** geübt, bewandert sein.

Versmold, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, am Südfuß des Teutoburgerwaldes, 1480 E.

Verso folio (lat.), auf der Rückseite.

Versöhnung, Beilegung eines feindseligen Verhältnisses, in der kirchl. Dogmatik die durch Gottes Gnade und Christi Verdienst bewirkte Aufhebung des göttlichen Zornes gegen die sündige Menschheit.

Versöhnungsfest, am 10. Tag des 7. Monats (Tischri), der heiligste Festtag der Juden, bei welchem der Hohepriester sogar ins Allerheiligste eintrat.

Versorgungsanstalten, im weitern Sinne alle Anstalten, die ohne Entgelt oder gegen geringes Einbringen Kranken und Altersschwachen Unterstützung und Obdach gewähren, insbes. solche Anstalten und Kassen, die auf dem Versicherungsprincip beruhen (Lebens-, Rentenversicherung, Pensions-, Krankenkassen 2c.).

Versprechen (Besprechen), abergläubische Handlungen, um die Fortdauer nachtheiliger oder gefährlicher Zustände (Krankheiten, Wunden, fließendes Blut, Feuer 2c.), aufzuhalten.

Verstählen, Anstählen, das Verfahren, aus weichem Eisen geschmiedete Gegenstände mit Stahl zu verbinden oder oberflächlich in Stahl überzuführen.

Verstand, s. unter **Vernunft.**

Verstärkungsflasche, s. **Leydener Flasche.**

Verstauchung, s. unter **Verrenkung.**

Versteigerung, soviel wie Auction.

Versteinerungen, s. **Petrefacten.**

Verstopfung, Stuhlverstopfung, s. **Obstruction.**

Verstrickung (Confination, Internirung), im Strafrecht des Mittelalters zwangsweise Anweisung eines bestimmten Aufenthaltsortes, mit Verbot, diesen Ort zu verlassen; ähnlich der heutigen Polizeiaufsicht.

Verstümmelung, Körperverletzung, in deren Folge ein Glied verloren geht. Die **Selbst-V.,** zum Zweck der Umgehung der Militärdienstpflicht, wird mit mindestens einjähriger Gefängnißstrafe geahndet.

Versuch, in der Physik, s. **Experiment.**

Versuch eines Verbrechens, die theilweise Verwirklichung der verbrecherischen Absicht, der Anfang der Ausführung (Reichsstrafgesetzbuch §§. 43—46).

Versuchsstationen, Anstalten zur Ergründung, Prüfung und Feststellung der Gesetze des pflanzlichen und thierischen Lebens mit Rücksicht auf die Production, sowie der Betriebsmethoden in Land-, Forstwirth-

schaft, Wein-, Garten-, Seidenbau, Molkerei u. a., seit 1842 in England, seit 1851 auch in Deutschland.

Versūr (lat.), das Umwenden; das Geldaufnehmen; der Waarenumsatz, Umschlag.

Versus cancrinus (lat.), ein Krebsvers, soviel wie Palindrom. **Versus memoriālis,** Denkvers.

Vertagen, für einige Zeit verschieben; bes. von parlamentarischen Versammlungen gebraucht. Das Recht der Vertagung ist wesentlich dem Regenten vorbehalten.

Vertātur oder **verte,** abgekürzt V. (lat.), wende um; **vertīren,** wenden, umwenden; übersetzen.

Vertĕbra (lat.), Gelenk, bes. Rückenwirbel; **vertebrāl,** dazu gehörig; **Vertebrālsystem** oder Spinalsystem, zum Unterschiede von Cerebralsystem, die Gesammtheit des Rückenmarks und seiner Nerven.

Vertebrāten (lat.), soviel wie Wirbelthiere.

Vert-Galant (spr. Wehr-Galang), Theil des Marktfleckens Baujours im franz. Dep. Seine-Oise, 19. Sept. 1870 bis 11. März 1871 Hauptquartier des Prinzen Georg von Sachsen.

Vertheidigung oder **Defension,** im Strafproceß Vertretung eines Angeklagten gegenüber der Anklage in öffentlicher Verhandlung durch den Vertheidiger (Defensor).

Vertheidigung (militär.), s. **Defensive.**

Verticāl (lat.), scheitelrecht, perpendiculär. **Verticalebene,** die durch die **Verticale** (senkrechte Linie) eines Ortes gelegte Ebene. **Verticalkreis,** s. **Höhenkreis.**

Verticalfeuer, der Schuß unter großen Erhöhungswinkeln der Geschosse zur Zerstörung der obern Eindeckung von Hohlräumen und zur Wirkung gegen Ziele, die sich nahe hinter Deckungen befinden, fast ausschließlich aus Mörsern ausgeführt.

Vertot (spr. Wertoh, René Aubert de), franz. Geschichtschreiber, geb. 25. Nov. 1655 auf Benetot in der Normandie, gest. 15. Juni 1735.

Vertrag, Contract, ein Rechtsgeschäft zwischen 2 oder mehr Personen, die durch gegenseitige Willenszustimmung Verbindlichkeiten begründen (**Consensual-** und **Realcontract; Verbal-** und **Literalcontract**). Bei Schenkungen, Zusage von Mitgift, Hypothekenbestellung und Anerkennung einer Schuld genügt auch eine blos einseitige Zusage. — Ueber **diplomatische Verträge** s. **Tractat.**

Vertumnus, altitalischer Gott des Jahreswechsels und der Gaben der Jahreszeiten. Ihm zu Ehren feierte man im Oct. die **Vertumnalien.**

Verulamium, s. unter **Saint-Albans.**

Veruntreuung, s. **Peculat** und **Unterschlagung.**

Verus (Lucius Aelius), Adoptivsohn von Antoninus Pius, vom röm. Kaiser Marcus Aurelius 161 n. Chr. zum Mitregent erwählt, unfähig, gest. 169.

Vervielfältigung, die auf mechan. oder chem. Wege erfolgende Wiedergabe einer Schrift oder eines Kunstwerks (s. **Nachdruck, Urheberrecht, Verlagsrecht**).

Verviers (spr. Werwjeh), Fabrikstadt in der belg. Prov. Lüttich, an der Vesdre und der Theilung der Bahn von Lüttich nach Köln und Düsseldorf, 39,278 E.

Verwachsung getrennter Körpertheile erfolgt, wenn dieselben von Oberhaut entblößt sind und in andauernder Berührung gehalten werden, am häufigsten nach Verbrennungen und Verwundungen. Ueber die V. der Oeffnungen und Kanäle des Körpers s. **Atresie.**

Verwaltungssachen, im Gegensatz zu den Justizsachen (s. d.) die Angelegenheiten, womit sich die zur Ausübung der Hoheitsrechte im Staate außer den Gerichten berufenen Behörden und Beamten zu beschäftigen haben. (S. **Administriren.**)

Verwandtschaft oder **Blutsverwandtschaft,** die Verbindung mehrerer Personen durch Abstammung in gerader (aufsteigender und absteigender) Linie zwischen Vorfahren und Nachkommen, und in der Seitenlinie (Collaterallinie) zwischen denen, welche von gemeinschaftlichen Stammältern abstammen (Collateralen). Ueber **Verschwägerung** s. **Schwägerschaft.**

Verwandtschaft, chemische, s. **Affinirt** und **Chemie.**

Verweis, die Erklärung, daß die Handlungsweise jemandes eine zu misbilligende oder eine ungesetzliche gewesen sei. Den **gerichtlichen V.,** die leichteste Ehrenstrafe, behandelt §. 57 des Reichsstrafgesetzbuchs.

Verweisungserkenntniß, im Strafverfahren Gerichtsbeschluß auf Anklage der Staatsanwaltschaft, daß das Hauptverfahren zu eröffnen sei. Der Angeschuldigte wird dadurch in den Anklagestand (s. d.) versetzt.

Verwesung, Zersetzungsproceß feuchter organischer Substanzen, bei welchem eine langsame Oxydation der Substanz durch den Sauerstoff der atmosphärischen Luft unter Einfluß der Feuchtigkeit erfolgt. Findet die V. bei beschränktem Luftzutritt und Anwesenheit von vielem Wasser statt, so heißt der Vorgang **Vermoderung,** wobei der Wasserstoff der verwesenden Substanz als Sumpfgas entweicht. (S. **Fäulniß.**)

Verwitterung, die durch atmosphärische Einflüsse erzeugten Zerstörungen an der Oberfläche freistehender Felsmassen, welche durch sie in Steinschutt und Erdboden umgewandelt werden.

Verzicht, die Erklärung, daß man irgendein Recht aufgeben wolle, entweder im allgemeinen oder zu Gunsten einer andern bestimmten Person.

Verzinken, Ueberziehung metallener, bes. eiserner Gegenstände mit Zink, statt des Verzinnens, als Schutzmittel gegen den Rost, geschieht durch Eintauchen der Eisenstücke in eine Salmiakauflösung und Einsenkung in ein über den Schmelzpunkt erhitztes Zinkbad.

Verzinnen, Ueberziehung von Metallgegenständen mit Zinn, entweder zur Verschönerung oder zum Schutz vor der Zerstörung durch Rost und der Einwirkung auflösender Mittel (Säuren zc.), geschieht auf trockenem Wege mittels geschmolzenen Zinnes, indem letzteres in das zu verzinnende Gefäß gepreßt und vertheilt wird, oder auf nassem Wege durch das sogen. Weißsieden (Zinnsud), indem die Gegenstände mit einer Lösung von Weinstein (Cremor tartari) in einem verzinnten Kessel mit Zinnkörnern gekocht werden.

Verzückung, soviel wie Ekstase.

Verzug (Mora), die Unterlassung einer Handlung, zu der man verbunden ist; bes. die Nichtleistung einer obliegenden Verbindlichkeit oder Nichtannahme der vom Schuldner angebotenen Erfüllung. Von dem Augenblick an, wo der Säumige sich in V. befindet, haftet er für den Zufall, welcher den Gegenstand der Verbindlichkeit trifft. Der Schuldner, welcher zur Verfallzeit nicht zahlt, hat dem Gläubiger **Verzugszinsen** zu entrichten.

Vesalius (Andre), berühmter Anatom, geb. 31. Dec. 1514 zu Brüssel, Leibarzt erst Karl's V., dann Philipp's II., gest. 15. Oct. 1564 auf der Insel Zante, der eigentliche Begründer der neuern Anatomie.

Vesica (lat.), die Blase, bes. Harnblase; **Vesicantia,** blasenziehende Heilmittel; **Vesicatorium,** ein Blasen- oder Zugpflaster. **Vesiculärsystem,** die Bläschenlehre, nach welcher die Bildung der Nebel und Wolken aus der Entstehung hohler Bläschen erklärt wird.

Vesontio, Hauptstadt der Sequaner in Gallia Belgica, wo 58 v. Chr. Cäsar den Ariovist schlug; jetzt Besançon.

Vesoul (spr. Wesuhl), Hauptstadt des franz. Dep. Obersaône, am Durgeon und an den Eisenbahnen Paris-Basel, Nancy-Gray und V.-Besançon, 9206 E.

Vespa, die Wespe.

Vespasiānus (Titus Flavius), röm. Kaiser, 69—79 n. Chr., geb. 9 n. Chr. bei Reate, gest. 23. Juni 79.

Vesper (lat.), die späte Nachmittagszeit; in der christl. Kirche der Nachmittagsgottesdienst; in Klöstern die Festlichkeiten am Vorabend eines Festes. — **Vesperbild,** die Darstellung des Leichnams Christi in den Armen seiner Mutter.

Vespertilio, Vespertīgo, die Fledermaus.

Vespucci, s. **Amerigo Vespucci.**

Vesta, bei den Griechen **Hestia,** die Göttin des Herd- und Opferfeuers, der Häuslichkeit und Keuschheit, Tochter des Kronos und der Rhea, bes. in Rom hochverehrt, wo ihre Priesterinnen, die **Vestalinnen,** Jungfrauen von unverbrüchlicher Keuschheit, große Ehren genossen. — V. heißt auch einer der Asteroiden.

Vestibŭlum (lat.), der Vorhof, die Vorhalle.

Vestigien, Vestigia (lat.), Fußstapfen, Spuren; **vestigia terrent,** die Spuren (der von dir getödteten Thiere) schrecken (mich) ab, Citat aus **Horaz,** bezieht sich auf die Aesopische Fabel vom Löwen und Fuchs.

Vestitūr (lat.), Einkleidung, s. **Investitur.**

Vestris (Gaëtano Apolline Baldasarre), berühmter Tänzer, geb. 18. April 1729 zu Florenz, gest. 27. Sept. 1808 zu Paris. Sein Sohn, **Auguste V.**, gleichfalls als Tänzer berühmt, geb. 27. März 1760, gest. 6. Dec. 1842 zu Paris.

Vesuv, der einzige noch thätige Vulkan auf dem europ. Festland, 12 Kilom. von Neapel, 1297 Mt. hoch, mit einem Observatorium des Prof. Palmieri; an den Krater führt seit 1880 eine Drahtseilbahn.

Vesuviān (Idokras, Egeran, Wiluit), verschiedenfach gefärbtes Mineral, ein Silicat von Thonerde, Eisenoxyd und Kalk, mit etwas Eisenoxydul, Magnesia, kleinen Mengen von Alkalien und etwas Wassergehalt, findet sich am Vesuv, in Piemont, bei Eger rc.; die schönen grünen und braunen durchsichtigen oder durchscheinenden Varietäten dienen als Schmucksteine.

Veszprim, Weszprim, Hauptstadt des ungar. Comitats V. (4167 □Kilom. mit 201,431 E.), an der Bahn Budapest-Steinamanger, Bischofssitz, 12,002 E.

Veterānen (lat.), bei den Römern alte ehrenvoll verabschiedete Soldaten; in neuerer Zeit Bezeichnung für alte gediente Soldaten oder Halbinvaliden, die meist in **Veteranenvereinen** verbunden sind.

Veterāni (Friedr., Graf von), österr. Feldherr, fiel 1695 bei Lugos; nach ihm benannt sind die **Veteranische Höhle bei Alt-Orsova**, die er 1693 vertheidigte, und der **Veteranische Graben**, ein ausgetrockneter Arm der Temes auf dem Schlachtfeld von Lugos.

Veterinär (lat.), thierarzneilich, thierärztlich; **Veterinärkunde,** die Thierarzneikunde (s. d.); **Veterinärschule,** Thierarzneischule.

Veto (lat.), d. i. ich verbiete, die Befugniß jemandes, durch seinen Widerspruch einen Beschluß rückgängig zu machen. In den meisten constitutionellen Staaten steht dem Regenten der Volksvertretung gegenüber ein unbedingtes, **absolutes V.** zu, in andern Staaten nur ein bedingtes, **suspensives V.**

Vetschau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Kalau, an einem Spreearm und an der Eisenbahn Berlin-Kottbus, 2469 E.

Vetter, in der Blutsverwandtschaft der Oheim (Vaters oder Mutter Bruder), aber auch der Neffe; dann die **Geschwisterkinder** (Cousin, Cousine); ferner alle entferntern Verwandten überhaupt; auch Titel, womit Fürsten einander anreden.

Vetterligewehr, das in der schweizer Armee eingeführte Magazingewehr und der in der ital. Armee angenommene Einlader, beide nach Vetterli, Ingenieur in Neuhausen bei Schaffhausen, benannt.

Vetturino, in Italien ein Lohnkutscher, Hauderer.

Vetus Testamentum, abgekürzt Vet. Test. oder V. T., das Alte Testament, s. unter **Bibel.**

Veuillot (spr. Wölljoh, Louis), klerikaler franz. Schriftsteller und Publicist, geb. 11. Oct. 1813 zu Boynes (Loiret), seit 1848 Oberredacteur des ultramontanen „Univers". — Auch sein Bruder **Eugène** V., geb. 1818, ist ultramontaner Journalist.

Vevey (spr. Wewä), deutsch **Vivis**, Stadt im schweiz. Canton Waadt, am Ausfluß der **Vevaise** in den Genfersee und an der Eisenbahn Lausanne-Sitten, 7887 E., See- und warme Bäder.

Vexation (lat.), Belästigung; Neckerei; **vexiren,** plagen, foppen, necken.

Vexen, soviel wie Kretinen.

Vexirgurke, Pflanzenart, s. **Ecballium.**

Vézelay (spr. Wes'läh), Stadt im franz. Dep. Yonne, an der Cure, 1162 E., mit alter Abtei.

Vézère (spr. Wesähr), rechter Nebenfluß der Dordogne im franz. Dep. Dordogne, 160 Kilom. lang.

Vezier, Vezir, auch **Wesir** (arab., d. i. Stütze), im mohammed. Orient Titel hoher Staatsbeamter, in der Türkei bes. der Minister, deren Präsident **Groß-V.** heißt.

Vezzosamente (ital., Mus.), zärtlich, weichlich.

V. g. = verbi gratia (lat.), zum Beispiel.

Vi (lat.), mit, durch Gewalt; vermöge, kraft; **vi absolutiōnis,** kraft der Lossprechung; **vi adjudicatiōnis,** kraft der Zuerkennung; **vi cessiōnis,** vermöge der Abtretung; **vi commissiōnis** oder **mandāti,** vermöge erhaltenen Auftrags; **vi munĕris,** von Amts wegen; **vi praesidii,** kraft des Rechts des Vorsitzenden.

Via (lat.), Straße, Weg; auf Briefen rc. soviel wie über, z. B. via Ostende. **V. facti,** eigenmächtig; **V. gratiae,** auf dem Wege der Gnade.

Via Appia, s. **Appische Straße.**

Viadāna, Stadt in der ital. Prov. Mantua, am Po, 15,343 E.

Viadāna (Ludovico), ital. Mönch und Componist, geb. um 1566 in Lodi, gest. gegen 1645 als Kapellmeister zu Mantua.

Viaduct (neulat.), Brückenbau über ein Thal rc., künstlicher Straßenbau, bes. für Eisenbahnen.

Via-mala (d. h. Böser Weg), Engpaß des Hinterrheins zwischen Andeer im Schamser Thal und Thusis im Domleschg, durch eine Kunststraße zugänglich gemacht.

Viāna (spr. W-), Stadt in der span. Prov. Navarra, am Ebro, 3000 E.

Vianden, Stadt im niederländ. Großherzogth. Luxemburg, an der Our, 1497 E.

Viānen, Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, am Lek und an mehrern Kanälen, 3294 E.

Vianna, V. do Castello, Hauptstadt eines Districts (2238 □Kilom. mit 211,683 E.) in der portug. Prov. Entre-Minho-e-Douro, am Lima, 8871 E.

Viardot-Garcia (spr. Wiardo-Garßia, Pauline), berühmte dramatische Sängerin, geb. 18. Juli 1821 zu Paris, Schwester der Sängerin Malibran (s. d.) und Gattin des Kunstschriftstellers **Louis Viardot** (geb. zu Dijon 31. Juli 1800), 1839—62 hochgefeiert an der londoner und pariser Oper, lebt in Baden-Baden.

Viareggio (spr. Wiareddscho), Stadt in der ital. Prov. Lucca, an der Eisenbahn Pisa-Genua, 11,374 E., mit Hafen und Seebad.

Viaticum (lat.), Reisegeld, Zehrpfennig; in der kath. Kirche auch das Heilige Abendmahl, welches einem Sterbenden gereicht wird, geistige Wegzehrung.

Viaur (spr. Wiohr), Fluß in Südfrankreich, fließt nach 105 Kilom. in den Aveyron.

Vibilia, der Name eines Asteroiden.

Viborg, Stadt im Amt V. (3031 □Kilom. mit 87,800 E.) auf Jütland, am **Viborgsee** (Asmildsee) und an der Eisenbahn Randers-Holstebro, 6422 E.

Viborg, Stadt in Finland, s. **Wiborg.**

Vibration (lat.), die Schwingung (s. d.) bes. elastischer Körper, die je nach den Umständen als Schall, Licht, Wärme von uns empfunden wird; **Vibrationssystem, Vibrationstheorie,** s. **Licht** und **Farbenlehre.** **Vibralität,** die abwechselnde Spannung oder Erschütterung; das allgemeine Zittern; **vibratōrisch,** in Schwingungen bestehend; **vibrīren,** Schwingungen machen, schwingen; zittern. **Vibrograph,** Schwingungenschreibapparat (berußtes Glas oder Papier).

Vibriōnen, kleinste mikroskopische fadenförmige Organismen aus der Klasse der Bacterien (s. d.), welche in der Luft schweben und als Erreger von Zersetzung und Fäulniß auf todte wie lebende Gewebe und Flüssigkeiten einwirken. Auf ihrer Aufnahme in das Blut beruhen die meisten sogen. Infectionskrankheiten.

Viburnum (Schneeball), Pflanzengattung der Caprifoliaceen, meist Sträucher mit weißen, in Scheindolden stehenden Blüten. V. opălus (Gemeiner Schneeball, Kalinkenholz), bes. dessen Spielart mit geschlechtslosen, kugelförmigen Trugdolden, als **Gefüllter Schneeball, Rosenholder, Geldrische Rose,** Gartenzierstrauch; ebenso V. lantāna (Wolliger Schneeball, Schwindelbeerbaum, Kandelbeere); V. tīnus (Lorberartiger Schneeball, Laurustin), bei uns Zimmerpflanze.

Vic, Stadt im Kreis Salzburg des deutschen Reg.-Bez. Lothringen, an der Seille und der Eisenbahn Nancy-V., 2114 E.

Vic, V.-en-Carladais (spr. Wick-ang-Karlada), Stadt im franz. Dep. Cantal, an der Eisenbahn [illegible]-Toulouse, 1829 E.; Mineralbäder. — **V.-le-Comte,** Stadt im franz. Dep. Puy-le-Dôme, am Allier und an der Bahn Clermont-Brioude, 2926 E., Mineralquellen. — **V.-Fezensac,** Stadt im franz. Dep. Gers, an der Losse, 3992 E. — **V.-en-Bigorre,** Stadt im

franz. Dep. Oberpyrenäen, am Adour und an den Bahnen Agen-Argelès und V.-Mont-de-Marsan, 3630 E.

Vicār (lat.), Amts- oder Stellvertreter, bes. stellvertretender Hülfsgeistlicher (Pfarr-V.); in England (Vicar, spr. Wicker) Bezeichnung der niedern Geistlichkeit, meist mit geringem Einkommen. **Apostolischer V.**, in der kath. Kirche der Vorstand eines Missionsbezirks, zugleich Bischof in partibus (der keinen eigenen Sprengel hat). Auch die ehemal. deutschen Reichsverweser führten den Titel V. (s. **Reichsvicarien**). **Vicarīren**, eines andern Stelle vertreten.

Vicarello (spr. W-), Flecken in der ital. Prov. Rom, am See von Bracciano, mit Mineralquellen (die alten Aquae Appollinares) und Badeanstalt.

Vicari (Hermann von), Erzbischof von Freiburg i. Br. seit 1842, geb. 13. Mai 1773 in Aulendorf, gest. 14. April 1868 in Freiburg, bekannt durch seine Opposition gegen die bad. Regierung.

Vice (lat.), an der Stelle, anstatt, stellvertretend, zeigt als Zusatz von Amtstiteln den Stellvertreter an, z. B. Vicepräsident. **Jemandes Vices vertreten**, sein Amt verwalten.

Vicennāl (lat.), 20jährig; **Vicennium**, Zeitraum von 20 J.

Vicente, portug. Dichter, s. **Gil Vicente.**

Vicenza (spr. Witschênza), Hauptstadt der ital. **Prov. V.** (2632 □Kilom. mit 385,252 E.), am Bacchiglione und an den Bahnen Verona-Udine und Venedig-Schio, 37,257 E. — **Herzog von V.**, s. **Caulaincourt.**

Vicesimiren (lat.), den 20. Mann auslosen und verurtheilen oder hinrichten lassen. (S. **Decimiren.**)

Vice versa (lat.), umgekehrt, gegentheilig.

Vich, Vique (spr. Witsch), Fabrikstadt in der span. Prov. Barcelona, Bischofssitz, 10,700 E.

Vichy (spr. Wischi), Stadt im franz. Dep. Allier, am Allier und an der Eisenbahn V.-Moulins, 6428 E., einer der besuchtesten Badeorte Frankreichs.

Vicia, die Wicke.

Vicināl (lat.), nachbarlich; **Vicinalweg**, Feldweg, der beiden Nachbarn gehört; auch ein Dörfer verbindender Weg, der nicht Post- oder Landstraße ist.

Vicksburg, Stadt im nordamerik. Staat Mississippi, 12,443 E.; 4. Juli 1863 von den Unionisten unter Grant genommen.

Vico (Giov. Battista), ital. Philosoph, geb. 1668 zu Neapel, gest. 21. Jan. 1744.

Vicogne (spr. Wikonj), soviel wie Vicunna, s. unter Lama.

Vicomte (frz., spr. Wikongt) und **Viscount** (engl., spr. Weikaunt), aus dem lat. Vice-comes (Vicegraf), ein Adeliger, zwischen Baron und Reichsgraf stehend.

Victor, 4 Päpste. — **V. I.** (187—200) schloß Theodotus als Leugner der Gottheit Christi von der Kirche aus. — **V. II.** (1055—57), erst Bischof Gebhard von Eichstädt, kämpfte gegen Simonie und Priesterehe. — **V. III.** (1086—87), würdiger Nachfolger Gregor's VII. — **V. IV.**, 2 Gegenpäpste: 1) Cardinal Conti, gest. 1138, gegen Innocenz II.; 2) Cardinal Octavius, gest. 1164, gegen Alexander III.

Victor Amadeus I., Herzog von Savoyen (1630—37), geb. 1587, Sohn und Nachfolger Karl Emanuel's I. — **V. Amadeus II.** (1675—1730), geb. 1666, Sohn und Nachfolger Karl Emanuel's II., nahm 1720 den Titel König von Sardinien an; resignirte 1730 zu Gunsten seines Sohnes Emanuel; gest. 1732 im Gefängniß. — **V. Amadeus III.** (1773—96), geb. 1726, Sohn Karl Emanuel's III.

Victor Emanuel I., König von Sardinien (1802—21), geb. 24. Juli 1759, 2. Sohn des Königs Victor Amadeus' III., Nachfolger seines Bruders, Karl Emanuel's IV., legte 1821 die Krone nieder, die auf seinen Bruder Karl Felix überging; gest. 10. Jan. 1824.

Victor Emanuel II., 1. König von Italien (1861—78), vorher König von Sardinien (1849—61), geb. 14. März 1820, Sohn und Nachfolger Karl Albert's von Sardinien, kämpfte 1848 und 1849 gegen Oesterreich; nach Abdankung seines Vaters 23. März 1849 König, seit 17. März 1861 König von Italien; gest. 9. Jan. 1878 zu Rom. Ihm folgte sein Sohn Humbert. (S. **Italien.**) V. E.'s älteste Tochter, Clotilde, ist Gemahlin des Prinzen Napoleon (seit 30. Jan. 1859); sein 2. Sohn, Amadeus, Herzog von Aosta, war König von Spanien (4. Dec. 1870 bis 11. Febr. 1873); seine 2. Tochter, Maria Pia, ist Gemahlin Ludwig's I. von Portugal (seit 6. Oct. 1862).

Victor-Perrin (spr. -Päräng, Claude), Herzog von Belluno, Pair und Marschall von Frankreich, geb. 7. Dec. 1764 zu Lamarche, kämpfte in den Revolutionskriegen und unter Napoleon I., 1807 Marschall, deckte den Uebergang der Franzosen über die Beresina. Unter Ludwig XVIII. Pair und Kriegsminister, gest. 1. März 1841 zu Paris. — Sein Sohn, **Victor François Perrin, Herzog von Belluno**, geb. 24. Oct. 1796, unter Napoleon III. Senator, gest. 2. Dec. 1853.

Victoria, brit. Colonie im SO. Australiens, 229,078 □Kilom. mit 860,787 E., reich an Goldlagern; Hauptstadt Melbourne. — **V.**, Hauptstadt der brit.-amerik. Insel Vancouver, 4000 E. — **V.**, Hauptstadt des mexic. Staates Tamaulipas, soviel wie Ciudad-V., s. **Ciudad.** — **V., Hauptstadt der brit. Insel Hongkong** in China, 100,000 E., mit Hafen.

Victoria (lat.), der Sieg; die röm. Siegesgöttin, s. **Nike**; auch Name eines Asteroiden.

Victoria, Pflanzengattung der Nymphäaceen. Die einzige Art V. regia, einjährige Wasserpflanze einiger südamerik. Flüsse, mit kreisrunden, bis 2 Mt. im Durchmesser haltenden, schwimmenden Blättern, großen weißen Blüten und kopfgroßen Früchten mit maiskornähnlichen, eßbaren Samen (Wassermais), wird in besondern Gewächshäusern cultivirt.

Victoria I. (Alexandrine), **Königin** von Großbritannien und Irland (seit 1837) und Kaiserin von Indien (seit 1. Jan. 1877), geb. 24. Mai 1819, einziges Kind des 1820 gestorbenen Herzogs von Kent, des 4. Sohns König Georg's III. und der Prinzessin Luise Victoria von S.-Koburg (gest. 1861), folgte 20. Juni 1837 als Erbin ihres kinderlosen Oheims König Wilhelm IV. auf dem Thron. 10. Febr. 1840 vermählt mit ihrem Vetter, Prinz Albert von S.-Koburg-Gotha, seit 14. Dec. 1861 Witwe. Ihre Kinder: 1) **Victoria** (geb. 21. Nov. 1840, seit 1858 vermählt mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm, jetzigem Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen); 2) **Albert Eduard**, Prinz von Wales (geb. 9. Nov. 1841, seit 10. März 1863 vermählt mit Alexandra von Dänemark); 3) **Alice** (geb. 25. April 1843, gest. 14. Dec. 1878 als Gemahlin des Großherzogs Ludwig VI. von Hessen); 4) **Alfred**, Herzog von Edinburgh (geb. 6. Aug. 1844, Admiral, seit 23. Jan. 1874 vermählt mit Maria von Rußland); 5) **Helene** (geb. 25. Mai 1846, seit 25. Mai 1866 Gemahlin Prinz Christian's von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg); 6) **Luise** (geb. 18. März 1848, seit 21. März 1871 vermählt mit dem Marquis von Lorne); 7) **Arthur**, Herzog von Connaught (geb. 1. Mai 1850, seit 1879 vermählt mit Luise Margaretha, Tochter Prinz Friedrich Karl's von Preußen); 8) **Leopold** (geb. 7. April 1853); 9) **Beatrice** (geb. 14. April 1857). (S. **Großbritannien.**)

Victoria-Falls, in Südafrika, s. **Mosiwatunja.**

Victorialand, der südöstl. Theil einer Insel im arktischen Nordamerika. — **Süd-V.**, Küstenland im südl. Eismeer, südl. von Neuseeland.

Victoria-Nyanza, See in Afrika, s. **Nyanza.**

Victoria-Orange, gelber Farbstoff, bestehend aus dem Ammonialsalz der mit Pikrinsäure ähnlichen Trinitrokresylsäure, dient zum Gelbfärben der Seide, Wolle und Baumwolle.

Victorinus (Cajus Marius), röm. Rhetor um 350 n. Chr., von dem noch eine „Ars grammatica" (herausg. von Keil, 1871) erhalten ist.

Victorius (Petrus), eigentlich **Vettōri**, gelehrter ital. Humanist, geb. 11. Juli 1499 zu Florenz, gest. daselbst 18. Dec. 1584, bes. berühmt durch seine „Variae lectiones" (38 Bücher, 1582 und 1609).

Victrix (lat.), die Siegende, Beiname der Venus.

Victus (lat.), Lebensweise; Lebensunterhalt; **V. et amictus**, Kost und Kleidung; **Victualien**, Lebensmittel.

Vicuña (span., spr. Wikunja), s. unter **Lama.**

Vida (**Marcus Hieronymus**), vorzüglicher neulat. Dichter, geb. 1480 zu Cremona, gest. 27. Sept. 1566 als Bischof von Alba, Nachahmer Virgil's.

Vide oder **videâtur** (lat.), siehe nach oder man sehe; **Videant consules, ne quid respublica detrimenti capiat,** Mögen die Consuln dahin sehen, daß der Staat keinen Schaden nehme, oft gebrauchte polit. Formel aus Cicero. **Videtur,** es scheint, dünkt; das **Videtur,** die Meinung, das Gutachten. **Vidi,** ich hab's gesehen oder durchgelesen; **vidit,** hat's gesehen.

Vidimiren, mit dem vidi versehen; auch gleichbedeutend mit Fidemiren.

Vidocq (spr. Widock, Eugène François), franz. Abenteurer, bes. bekannt als Polizeispion, geb. 23. Juli 1775 zu Arras, gest. Mai 1857 in Belgien.

Vidua (lat.), Witwe; **viduāl,** Witwen betreffend; **Vidualität,** der Witwen- oder Witwerstand; **Vidualitium,** das Witthum, der einer Witwe ausgesetzte standesmäßige Unterhalt.

Viebahn (**Georg Wilh. Joh. von**), Statistiker, geb. 10. Oct. 1802 in Soest, seit 1824 im preuß. Staatsdienst, seit 1858 Präsident der Bezirksregierung zu Oppeln, gest. 28. Aug. 1871, verdient um Statistik und Hebung der Industrie.

Viechtach, Unter-V., Bezirkshauptort im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, am Schwarzen Regen, 1716 E. — **V., Ober-V.,** Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Neunburg, an der Murach, 1278 E.

Vieh im allgemeinen alle lebendigen Wesen, die sich fortbewegen können, speciell die Zug- und Nutzthiere. **Viehzucht,** Theil der Landwirthschaft, welcher sich mit Zucht und Pflege der Hausthiere und der Verwerthung ihrer Producte beschäftigt. **Viehhandel,** gewerbsmäßige Vermittelung des Uebergangs von V. zwischen den Producenten und Consumenten, zerfällt in den Zucht- und Fleisch-(Markt- oder Mast-)Viehhandel.

Viehoff (**Heinr.**), Literarhistoriker, Aesthetiker und Schulmann, geb. 28. April 1804 zu Büttgen bei Neuß, bis 1875 Director der Realschule zu Trier, bes. namhaft durch seine Arbeiten über Goethe und Schiller, sowie durch sein „Handbuch der deutschen Nationalliteratur" (14. Aufl., 3 Bde., 1878).

Viehsalz, größtentheils Kochsalz mit Eisenoxyd und Wermutpulver gemischt.

Vieille-Montagne (spr. Wiellj-Mongtanj), Ortschaft in dem neutralen Gebiet von Moresnet (s. **Kelmis**), an der Eisenbahn Lüttich-Aachen, mit Galmeigruben und berühmter Zinkhütte.

Vieleck, s. **Polygōn.**

Vielfraß (Fiälfraß, Gulo), eine zwischen den bären- und marderartigen Thieren stehende Gattung Raubthiere. Der im kalten Norden heimische **Nord. V.** (G. boreālis), von der Größe eines Dachses, jagt des Nachts, greift auch größere Thiere an.

Vielgötterei, s. **Polytheïsmus.**

Vielhufer, soviel wie Dickhäuter (s. d.).

Vielköpfiger Blasenwurm, soviel wie Quese.

Vielmännerige Pflanzen, s. **Poliandria.**

Vielstimmig heißt ein Tonstück, das aus mehr als vier obligaten Stimmen besteht.

Vielweiberei, s. **Polygamie.**

Vien (spr. Wjäng, Jos. Marie, Graf), franz. Maler, geb. 18. Juni 1716 gest. in Paris 27. März 1809.

Vienenburg, Dorf in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Liebenburg, an der Radau und den Bahnen Braunschweig-Harzburg, Halberstadt-Kreiensen, 1673 E.

Vienne (spr. Wjänn), bei den Alten Vigenna, Nebenfluß der Loire, entsteht im Dep. Corrèze und mündet nach 370 Kilom. bei Candes. Nach ihr sind benannt die **Dep. V.,** 6970 ☐Kilom. mit 330,916 E. und der Hauptstadt Poitiers, und **Ober-V.** (Haute-Vienne), 5517 ☐Kilom. mit 336,061 E. und der Hauptstadt Limoges.

Vienne (spr. Wjänn), das gall.-röm. Vienna, Stadt im franz. Dep. Isère, an der Rhône und der Eisenbahn Lyon-Marseille, 26,502 E. Auf dem 1312 hier gehaltenen Concilium hob Clemens V. den Tempelherrenorden auf. Die umliegende Landschaft heißt **Viennois.**

Vieques (spr. Wjihk), span. Insel, s. **Bieque.**

Viereck, jede von 4 geraden Linien (Seiten) eingeschlossene ebene Figur. (S. **Parallelogramm, Quadrat, Rhombus, Trapez, Trapezoid.**)

Vierfaß, Getreidemaß in Braunschweig = $7{,}_{78}$ Lit.

Vierhänder, soviel wie Affen.

Vierlande und **Vierländer,** s. unter **Bergedorf.**

Vierling (**Georg**), hervorragender **Componist,** geb. 5. Sept. 1820 zu Frankenthal in Baiern, seit 1859 Musikdirector in Berlin.

Vierling, schweiz. Getreidemaß = $3{,}_{75}$ Lit.

Viermännerige Pflanzen, s. **Tetradynamia.**

Viernheim, Flecken im Kreis Heppenheim der hess. Prov. Starkenburg, 4409 E.

Vierusel, Getreidemaß in Mainz = $27{,}_{[illegible]}$ Lit.

Vierraden, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Angermünde, an der Randow, 1924 E.

Viersen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Gladbach, an den Eisenbahnen Düsseldorf-Venloo, Gladbach-Geldern, V.-Duisburg, 19,705 E.

Vierstädte heißen die 4 von den Sechsstädten (s. d.) der Oberlausitz bei Sachsen gebliebenen Städte: Bautzen, Löbau, Kamenz und Zittau.

Vierstimmig ist ein Tonsatz, bei dem die 4 Stimmen: Sopran, Alt, Tenor und Baß (oder 1. und 2. Tenor, 1. und 2. Baß) harmonisch zusammenwirken.

Viertel, der 4. Theil eines Ganzen; früheres Getreidemaß in Preußen = $13{,}_{74}$, Sachsen = $25{,}_{[illegible]}$ Lit., Getreidemaß in der Schweiz = 15 Lit.; Flüssigkeitsmaß in Darmstadt = 8 Lit.; früheres Biermaß in Sachsen = $3{,}_{[illegible]}$ Hektolit.

Vierwaldstättersee, Alpensee in der Schweiz, zu den Cantonen Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern gehörig, nach den **Vier Waldstätten** (Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden) benannt, 113 ☐Kilom. groß, 437 Mt. über dem Meer. Man theilt ihn in den Luzerner-, Küßnachter-, Alpnacher-, Buochser- und Untersee.

Vierzehnheiligen, Wallfahrtsort im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Staffelstein. — **V.,** Dorf im Herzogth. S.-Meiningen, nordwestl. von Jena, 180 E., Kampfcentrum der Schlacht bei Jena (14. Oct. 1806).

Vierzon (spr. Wjärsóng), Stadt im franz. Dep. Cher, am Cher, Eisenbahnknoten der Linien Paris-Bordeaux, Tours-Nevers, V.-Clermont, 8995 E.

Viescherhörner, 2 Alpengipfel im Berner Oberland, 3985 und 4061 Mt. Südl. davon die **Walliser V.,** 3905 Mt., mit dem **Wannehorn.**

Vietnam, soviel wie Annam.

Viétri-sul-Mare, Stadt in der ital. Prov. Salerno, an der Eisenbahn Neapel-Salerno, 8441 E.

Vietz, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Landsberg, an der Eisenbahn Berlin-Danzig, 3281 E.

Vieusseux (spr. Wjößöh, Giovanni Pietro), Verlagsbuchhändler zu Florenz, geb. 29. Sept. 1779 zu Oneglia, gest. 28. April 1863; hochverdient um die ital. Literatur, bes. durch sein „Archivio storico italiano".

Vieuxtemps (spr. Wjöhtang, Henri), Violinvirtuos und Componist, geb. 17. Febr. 1820 zu Verviers, von 1835 an auf Concertreisen in Europa und Amerika, seit 1871 Prof. am Conservatorium zu Brüssel.

Vieweg (**Hans Friedrich**), namhafter deutscher Buchhändler, geb. 11. März 1761 zu Halle, verlegte sein 1786 in Berlin gegründetes Geschäft 1801 nach Braunschweig, übernahm hier zu seiner eigenen Buchhandlung und Buchdruckerei noch die von Campe (s. d.), mit dessen Tochter Charlotte (gest. 22. Juli 1834) er vermählt war, gegründete Schulbuchhandlung; gest. 26. Dec. 1835. — Sein ältester Sohn, **Eduard V.,** geb. 17. Juli 1797, seit 1825 Associé, 1834 Besitzer der nunmehrigen Firma „Friedr. Vieweg und Sohn", entwickelte eine einflußreiche Verlagsthätigkeit bes. in der naturwissenschaftlichen Literatur; gest. 1. Dec. 1869. Die Firma ging über an seinen Sohn **Heinrich V.,** geb. 17. Febr. 1826.

Vigan (spr. Wigang), Stadt im franz. Dep. Gard, am Arre und an der Eisenbahn V.-Lunel, 5389 E.

Vigērus (**Franciscus**), franz. Gelehrter, geb. 1591 zu Rouen, gest. 15. Dec. 1647 zu Paris, bes. um das Studium der griech. Sprache verdient.

Vigevăno (spr. Widschewäno), ital. Stadt, Prov. Pavia, an der Bahn Alessandria-Mailand, 18,436 E.

Vigilándo ascendimus (lat.), durch Wachsamkeit steigen wir empor (Devise des weimar. Ordens der Wachsamkeit oder vom Weißen Falken).

Vigilánt (lat.), wachsam, aufmerksam; **Vigilánz**, Wachsamkeit, Vorsicht. **Vigilantibus leges sunt scriptae** für die Wachenden sind die Gesetze geschrieben), d. h. man muß sich mit den Gesetzen bekannt machen, um nicht unwissend zu fehlen.

Vigilien (lat.), bei den Römern im Felde die Nachtwachen (je 4 zu 3 Stunden) von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang; in der kath. Kirche der Gottesdienst am Vorabend eines Festes.

Vigilīren (lat.), wachen, wachsam oder aufmerksam sein, scharf beobachten, aufpassen, fahnden.

Vignetten (frz., spr. Winj-), kleine Verzierungen (Holzschnitt oder Kupferstich) auf den Rändern, Titeln oder Anfangsseiten einzelner Abschnitte in den Büchern.

Vignola (spr. Winjola, eigentlich Giacomo Barozzi), ital. Baumeister, geb. 1507 zu Vignola im Modenesischen, leitete seit 1564 den Bau der Peterskirche zu Rom, gest. daselbst 1573.

Vigny (spr. Winji, Alfred Victor, Graf von), franz. Dichter, geb. 27. März 1799 auf Schloß Loches (Touraine), gest. zu Paris 18. Sept. 1863.

Vigo, feste Seestadt in der span. Prov. Pontevedra, an der **Bai von V.**, 6750 E. — **V.**, Flecken im tiroler Bez. Cavalese, am Avisio, Hauptort des Fassathals, 769 E.

Vigogne (frz., spr. Wigonj), s. unter **Lama**.

Vigor (lat.), Lebens-, Vollkraft, Rüstigkeit; **vigoös**, stark, vollkräftig. — **Vigoröso** oder **vigorosaménte** (ital., Mus.), mit Nachdruck und Lebhaftigkeit.

Világos, Flecken im ungar. Comitat Arad, an der Arad-Körösthalbahn, 6800 E. Hier streckten 13. Aug. 1849 die Ungarn unter Görgei die Waffen.

Vilain XIIII. (spr. Wiläng katorſ', Charles Ghislaine Guillaume, Vicomte), belg. liberaler Staatsmann, geb. 15. Mai 1803 in Brüssel, 30. März 1855 bis 31. Oct. 1857 Minister des Auswärtigen.

Vilaine (spr. Wlähn), franz. Fluß in der Bretagne, ergießt sich nach 190 Kilom. unterhalb Roche-Bernard in den Atlantischen Ocean.

Vilâjet, in der Türkei Provinz, s. **Ejalet**.

Vilbel, Flecken in der hess. Prov. Oberhessen, an der Nidda und der Eisenbahn Frankfurt-Gießen, 3379 E.

Villa (lat. und ital.), Landhaus, Landgut. — **V.** (spr. Wilja), in Spanien, **Vilha** in Portugal, Flecken, Marktflecken, Stadt 2. Ranges.

Villa-Bella, bis 1835 Hauptstadt (jetzt Cuyaba) der brasil. Prov. Matto-Grosso, am Guaporé, 1000 E.

Villach, Bezirksstadt in Kärnten, an der Drau und der Kreuzung der Eisenbahnen Marburg-Franzensfeste und Wien-Görz, 4528 E. Dabei die **Villacher Ebene** im Zusammenfluß von Drau und Gail, und die 2154 Mt. hohe **Villacher Alp** oder der Dobratsch.

Villa-Clara, Stadt auf Cuba, 10,000 E.

Villaflor, Stadt auf Teneriffa, s. **Chazna**.

Villaflor (Graf von), s. **Terceira** (Herzog von).

Villafranca (franz. Villefranche), Stadt im franz. Dep. Seealpen, am **Golf von V.** des Mittelmeers und an der Eisenbahn Nizza-Genua, 3002 E., mit Hafen und Seebädern. — **V.**, Flecken in der ital. Prov. Turin, am Po, 8096 E. — **V.**, Stadt in der ital. Prov. Verona, an der Eisenbahn Verona-Mantua, 7314 E.; hier 11. Juli 1859 Präliminarfriede zwischen Napoleon III. und Franz Joseph I. abgeschlossen.

Villafranca del Panadés, s. **Panadés**.

Villanella (ital.), Hirtenlied, eine Art alter ländlicher Lieder; ein ländlicher Tanz.

Villāni (Giovanni), ital. Geschichtschreiber aus Florenz, gest. daselbst 1348, schrieb eine Chronik seiner Vaterstadt, die sein Bruder **Matteo V.** bis zu seinem Tode (1364) fortsetzte. — Des letztern Sohn, **Filippo V.**, gest. 1404, Rechtsgelehrter und Richter, Verfasser einer Literaturgeschichte von Florenz in lat. Sprache.

Villanuĕva (spr. Wiljanuähwa, Joaquin Lorenzo), span. Patriot und Gelehrter, geb. 10. Aug. 1757 zu Jativa, Hofprediger, gest. als polit. Flüchtling 26. März 1837 zu Dublin, ausgezeichnet als Theolog, Philolog, Alterthumsforscher und Dichter. — Sein Bruder, **Don Jaime V.**, geb. 1765 zu San-Felipe, gleichfalls in Verbannung gest. 11. Nov. 1824 zu London, einer der gelehrtesten Theologen Spaniens.

Villa-Real, Hauptstadt eines Districts (4451 QKilom. mit 216,557 E.) der portug. Prov. Traz-os-Montes, am Corgo, 5100 E.

Villāri (Pasquale), ital. Schriftsteller, geb. 1827 zu Neapel, seit 1863 Prof. der Geschichte zu Florenz. Hauptwerke: „Storia di G. Savonarola" (deutsch von Berduscheck, 2 Bde., 1870) und „N. Machiavelli" (deutsch von Mangold, 1877).

Villa-Rica, Stadt in Paraguay, am Paraguay, 20,000 E.

Villarosa, Stadt in der ital.-sicil. Prov. Caltanisetta, an der Eisenbahn Catania-Girgenti, 6879 E.

Villarrobledo, Stadt in der span. Prov. Albacete, an den Eisenbahnen nach Madrid, Alicante und Cordova, 6569 E.

Villars (spr. Wilahr, Claude **Louis Hector**, Herzog von), Pair und Marschall von Frankreich, geb. 8. Mai 1653 zu Moulins, Sohn des Generals und Diplomaten **Marquis Pierre de V.** (geb. 1623, gest. 20. März 1698), durch Waffenthaten ausgezeichnet in Deutschland und Italien, gest. 17. Aug. 1734.

Villaviciosa (spr. Wiljawißjohsa, José de), span. Dichter, geb. 1589 zu Siguenza, gest. 28. Oct. 1658 als Inquisitor zu Cuenca, berühmt durch sein komisches Heldengedicht „La Mosquea" (der Fliegenkrieg).

Villefranche (spr. Wil'frängsch), Stadt im franz. Dep. Rhône, an der Saône und der Eisenbahn Paris-Lyon, 12,485 E. — **V.-de-Rouergue** (spr. -Ruärk), Stadt im franz. Dep. Aveyron, am Aveyron und der Eisenbahn Clermont-Toulouse, 10,124 E. — **V.** im franz. Dep. Seealpen, s. **Villafranca**.

Villegas (spr. Wiljäggas, Estevan Manuel de), span. Dichter, geb. 1595 zu Najera, gest. 3. Sept. 1669; seine Dichtungen führen den Titel „**Amatorias**".

Villeggiatur (ital., spr. Willeddschatūr), Aufenthalt in ländlicher Zurückgezogenheit, Sommerfrische.

Villèle (spr. Wilähl, Jos., Graf), franz. Staatsmann, geb. 14. Aug. 1773 zu Toulouse, 1822—28 Ministerpräsident, gest. 13. März 1854 zu Toulouse.

Villemain (spr. Wil'mäng, Abel François), franz. Staatsmann und Gelehrter, geb. 11. Juni 1790 zu Paris, 1840—44 Unterrichtsminister, gest. 8. Mai 1870 zu Paris, bes. durch histor. Werke verdient.

Villēna (spr. Wiljähna, Enrique de Aragon, irrthümlich: Marquis de V.), span. Gelehrter, geb. 1384, gest. 15. Dec. 1434 zu Madrid, in der Geschichte der span. Nationalliteratur von Bedeutung.

Villeneuve (spr. Wilnow), Stadt im schweiz. Canton Waadt, am Genfersee und an der Eisenbahn Lausanne-Sitten, 1524 E., mit Schwefelquelle.

Villeneuve (spr. Wilnöw), franz. Städte: **V.-d'Agen**, Stadt im Dep. Lot-Garonne, am Lot und an der Eisenbahn V.-Agen, 14,448 E. — **V.-l'Archevèque**, Stadt im Dep. Aube, an der Bahn Orléans-Troyes, 1857 E. — **V.-les-Avignon**, Stadt im Dep. Gard, an der Rhône, Avignon gegenüber, 2910 E. — **V.-sur-Yonne**, **V.-le-Roi**, Stadt im Dep. Yonne, an der Yonne und der Eisenbahn Paris-Dijon, 5081 E.

Villeroi (spr. Willroā), franz. Adelsfamilie. — **Nicolas de Neufville, Seigneur de V.**, geb. 1542, Minister unter 4 Königen (von Karl IX. bis Ludwig XIII.), gest. 12. Nov. 1617 zu Rouen; berühmt durch seine „Mémoires d'état". — Sein Enkel, **Nicolas de Neufville, Herzog von V.**, geb. 14. Oct. 1598, seit 1663 Herzog, gest. 28. Nov. 1685. — Dessen Sohn, **François de Neufville, Herzog von V.**, geb. 7. April 1643, Marschall und Pair, Günstling Ludwig's XIV., gest. 18. Juli 1730.

Villers (spr. Willers, Charles François Dominique de), geistvoller franz. Schriftsteller, geb. 4. Nov. 1765 zu Bolchen in Lothringen, 1811 Professor zu Göttingen, gest. daselbst 26. Febr. 1815, um die Kenntniß der deutschen Literatur in Frankreich verdient. Eine Auswahl seines Briefwechsels herausg. von Isler (1879).

Villers-Cotterets (spr. Wihähr-kolträ), Stadt im franz. Dep. Aisne, an den Eisenbahnen Paris-Soissons und Beauvais-Troyes, 3206 E.; dabei der große Forst von V.

Villersexel, Stadt im franz. Dep. Obersaône, am Oignon, 1410 E.; heftige Gefechte zwischen Franzosen und Deutschen 9. bis 11. Jan. 1871.

Villication (lat.), die Bewirthschaftung oder Verwaltung eines Landguts.

Villingen, Hauptstadt des bad. Kreises V. (1066 □Kilom. mit 68,399 E.), an der Brigach und den Bahnen Offenburg-Konstanz und Stuttgart-Basel, 5578 E.

Villmar, Flecken im Oberlahnkreis des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Lahn und der Eisenbahn Koblenz-Gießen, 2099 E.

Villoison (spr. Wilóäsong, Jean Baptiste Gaspard d'Ansse de), franz. Philolog, geb. 5. März 1750 zu Corbeil, gest. 26. April 1805.

Villon (spr. Wijöng, François), eigentlich **François de Montcorbier**, franz. Dichter, geb. 1431, gest. um 1480, der Schöpfer der burlesken Poesie.

Villös (lat.), zottig, faserig, rauh; **Villosität**, Rauhigkeit, Zottigkeit.

Vilmar (Aug. Friedr. Christian), Theolog und Literarhistoriker, geb. 21. Nov. 1800 zu Solz in Kurhessen, gest. als Prof. zu Marburg 30. Juli 1868, polit. wie kirchl. Vertreter des strengen Autoritätsprincips, bes. bekannt durch seine „Geschichte der deutschen Nationalliteratur" (18. Aufl. 1877).

Vils, Nebenfluß der Nab in der bair. Oberpfalz. — **V.**, Nebenfluß der Donau in Niederbaiern, aus der Großen und Kleinen V. entstehend.

Vilsbiburg, Bezirkshauptort im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, an der Großen Vils und der Eisenbahn Regensburg-Salzburg, 2094 E., mit Mineralbad.

Vilseck, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Amberg, an der Vils u. Bahn Nürnberg-Weiden, 1109 E.

Vilshofen, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, an der Mündung der Vils in die Donau und an der Eisenbahn Passau-Regensburg, 2906 E.

Vilvoorde, Stadt in der belg. Prov. Brabant, an der Senne und der Eisenbahn Brüssel-Mecheln, 8226 E., mit großem Zuchthaus (für 2000 Sträflinge).

Vimeiro, Flecken in der portug. Prov. Estremadura, Bez. Santarem, 1200 E., bekannt durch den Sieg Wellington's über Junot 21. Aug. 1808.

Vin (frz., spr. Wäng), der Wein. — **Vinaigre** (spr. Wnägr), Weinessig.

Vinadio, Marktflecken in der ital. Prov. Cuneo, an der Stura, 3684 E., mit Schwefelbädern.

Vinaroz (spr. Winaröß), span. Hafenstadt, Prov. Castellon, am Mittelländischen Meer und an der Eisenbahn Valencia-Barcelona, 9795 E.

Vinca, Pflanzengattung, s. **Immergrün**.

Vincennes (spr. Wängßänn), Flecken bei Paris, an der Bahn nach Troyes, 18,243 E., mit altem Schloß; Schluß der Communistenkämpfe 29. Mai 1871.

Vincennes (spr. Winßens), Stadt im nordamerik. Staate Indiana, am Wabash, Sitz eines kath. Bischofs und einer Universität, 5440 E.

Vincent, St.-Vincent (engl., spr. Winßent), Vorgebirg, die Südwestspitze Portugals; Seesiege der Engländer 16. Jan. 1780 und 14. Febr. 1797 über die Spanier, 3. Juli 1833 über Dom Miguel.

Vincent de Paula (spr. Wängßáng), Stifter der Priester der Mission (Lazaristen) und der Barmherzigen Schwestern, geb. 24. April 1576 zu Pouy, gest. 27. Sept. 1660. (S. **Barmherzige Brüder und Schwestern**.)

Vincent von Beauvais (spr. Wängßáng -Bowäh), lat. Vincentius Bellovacensis, gelehrter Dominicanermönch, gest. um 1264, verfaßte u. a. eins der ersten encyklopädischen Werke, das „Speculum quadruplex" (letzte Ausgabe, 4 Bde., 1624).

Vincentiusverein, s. unter **Piusverein**.

Vinci, florent. Maler, s. **Leonardo da Vinci**.

Vincke (Friedr. Ludw. Wilh. Phil., Freiherr von), preuß. Staatsmann und staatswissenschaftlicher Schriftsteller, geb. 23. Dec. 1774 in Minden, 1806—14 um die Erhebung Preußens verdient, seit 1815 Oberpräsident von Westfalen, gest. 2. Dec. 1844. — Sein Sohn **Ernst Friedr. Georg, Freiherr von V.**, geb. 15. Mai 1811 zu Busch bei Hagen, Vorkämpfer der constitutionellen Partei im preuß. Landtag 1847, in der preuß. Zweiten Kammer seit 1850 und im Norddeutschen Reichstag 1867 Führer der Altliberalen, gest. 3. Juni 1875 in Oeynhausen. — Dessen Bruder **Karl Friedr. Gisbert, Freiherr von V.**, Novellist und Dichter, geb. 6. Sept. 1813. — Einer andern Linie gehörte an **Karl Friedr. Ludw., Freiherr von V.**, geb. 17. April 1800 in Minden, 1849—54 Mitglied der preuß. Ersten Kammer, seit 1858 des Abgeordnetenhauses, seit 1867 des Norddeutschen Reichstags, gest. 18. Mai 1869 zu Berlin.

Vinckebooms (Dav.), Landschafts- und Genremaler, geb. 1578 zu Mecheln, gest. 1629 zu Amsterdam.

Vinctūr (lat.), die Binde, Bandage.

Vinculīren (lat.), binden, verpflichten; **Vinculation**, Verpflichtung.

Vindelicia, das Land der wahrscheinlich celt. Vindeliker, zwischen Lech und Inn, den Alpen und der Donau, 15 v. Chr. von den Römern unterworfen und zur Prov. Rhätien geschlagen.

Vindhyagebirge, Gebirge in Vorderindien, zwischen Hindostan und Dekan, 760 Mt. hoch.

Vindicīren (lat.), etwas als Eigenthum in Anspruch nehmen, die Herausgabe einer Sache verlangen. **Vindication**, das Zurückfordern seines Eigenthums. **Vindicationsklage**, Eigenthumsklage, s. **Rĕi vindicatio**.

Vindobona, lat. Name für Wien.

Vinet (spr. Winäh, Alex.), Theolog, geb. 17. Juni 1797 zu Ouchy bei Lausanne, 1837—46 Prof. zu Lausanne, gest. zu Clarens 4. Mai 1847, einer der geistvollsten reform. Theologen der streng-positiven Richtung.

Vinĕta (d. i. Wendenstadt), Julin oder Jumne, alte Handelsstadt an der Ostseeküste, an der Stelle des heutigen Wollin, 1184 von den Dänen zerstört.

Vinkovcze (Winkowitz), ungar.-slawon. Grenzgebiet, 1970 □Kilom. mit 73,875 E. und dem Hauptort V., am Bosul, 4036 E.

Vinland, die Hauptansiedelung der alten Normannen in Nordamerika, an der Küste Neuenglands, 1000 n. Chr. gegründet, nach 1121 verschollen.

Vino greco (ital., d. i. griech. Wein, weil die Reben dazu aus Griechenland gekommen sind), ein ital. edler Wein, der am Vesuv erbaut wird. — **Vino secco**, Trockenbeerwein, von getrockneten Trauben (s. Sect). — **Vino tinto**, s. unter **Alicante**.

Vinolĕnt (lat.), trunken; **Vinolĕnz** oder **Vinolentia**, Trunkenheit; **Vinum**, der Wein; **Vinalien**, Weinfeste, wie sie im alten Rom gefeiert wurden.

Vinoy (spr. Winnóä, Jos.), franz. General und militär. Schriftsteller, geb. 1800 im Dep. Isère, im Krimkrieg und im ital. Feldzug 1859 mit Auszeichnung thätig, 1870/71 Commandant des 13. Armeecorps, führte 2. Sept. seine Truppen nach Paris; nach Trochu's Abdankung Obercommandant der Armee von Paris, dann der Armee von Versailles, drang 22. Mai 1871 in Paris ein, 1877 Senator.

Vintem, portug. Rechnungsmünze = 9,07 Pf.

Vintler (Hans), Dichter des Mittelalters, aus Tirol, gest. 1419; dessen didaktisches Gedicht „Die Blume der Tugend" gab neu heraus J. Zingerle (1874).

Vintschgau, das fruchtbare Thal der obern Etsch von Meran an aufwärts, mit dem Flecken Glurns.

Viŏla, s. **Veilchen**. — **V. tricŏlor**, s. **Stiefmütterchen**.

Viŏla (ital.), Benennung für eine Gattung der Bogeninstrumente. **V. d'amōre**, ein bratschenähnliches ehemals beliebtes Geigeninstrument; **V. di braccio**, auch **V. alta**, s. **Bratsche**; **V. di gamba**, s. **Gambe**.

Violābel (lat.), verletzlich; **Violation**, Verletzung, insbes. Nothzüchtigung; **Violāta**, die Geschwächte; **violiren**, entweihen, schänden, entehren.

Violān, dunkel violettblaues, glasglänzendes Silicatmineral, besteht aus Kieselerde, Thonerde, Kalk, Magnesia, Natron nebst Eisen- und Manganoxydul.

Violĕnt (lat.), gewaltsam, heftig; **Violenz**, die Gewaltthätigkeit, der Ungestüm.

Violétt (frz.), veilchenblau, die Mischung von Blau und Roth; im Spectrum die Farbe der am meisten brechbaren Strahlen des Sonnenlichts (s. **Farbenlehre**).

Violine (frz. Violon, ital. Violino), Discantgeige, im 17. Jahrh. in Italien zu ihrer jetzigen Form ausgebildet; im Streichquartett heißt die V., welche die obere, gewöhnlich Hauptstimme führt, Erste V. — **Violinschlüssel**, s. unter **Schlüssel**.

Viollet-Leduc (spr. Wiollä-Lödück, Eugène, Emmanuel), franz. Architekt, Archäolog und Kunsthistoriker, geb. 27. Jan. 1814 zu Paris, gest. 17. Sept. 1879 in Lausanne.

Violon (frz., spr. Wiolóng), Contrabaß, große Baßgeige, um eine Octave tiefer als das Violoncello gestimmt, führt den Grundbaß im Orchester.

Violoncello (ital., spr. Wiolontschéllo), **Cello** oder **kleine Baßgeige**, mit 4 in Quinten gestimmten Saiten, eine Octave tiefer als die Bratsche und eine Octave höher als die große Baßgeige, im Streichquartett wie als Soloinstrument wichtig.

Vionville (spr. Wiongwihl), Dorf im Landkreis Metz des deutschen Reg.-Bez. Lothringen, 17 Kilom. von Metz, 402 E.; 16. Aug. 1870 blutiger Sieg der II. deutschen Armee (Prinz Friedrich Karl) über die Franzosen (Bazaine), 2. Tag der Schlacht bei Metz.

Viotti (Giovanni Battista), Virtuos und Componist, geb. 23. Mai 1753 zu Fontanetto in Piemont, gest. 10. März 1824 in London.

Vipern (Ottern, Viperida), weit verbreitete Familie von hohlzähnigen Giftschlangen, mit breitem, abgesetztem, ganz oder bis auf den vordern Theil beschupptem Kopf, gebären lebendige Junge; die **Ital. V.** (V. Redii) im südl. Europa, die **Sand-V.** (V. ammodytes), durch ganz Europa, vorzüglich in der Mittelmeerregion, die **Kreuzotter** (s. d.) ꝛc.

Viqne, span. Stadt, s. **Vich**.

Vir (lat.), der Mann; **Virāgo**, ein Mannweib.

Virchow (Rud.), ausgezeichneter Patholog und namhafter Politiker, geb. 13. Oct. 1821 zu Schievelbein in Pommern, seit 1856 Prof. in Berlin, als Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses seit 1862 ein Führer der Fortschrittspartei. V. ist Begründer der Cellularpathologie (s. d.) und hat auf Entwickelung der neuern Medicin großen Einfluß geübt.

Vire (spr. Wihr), Arrondissementshauptstadt im franz. Dep. Calvados, an dem 105 Kilom. langen Küstenfluß V. und der Bahn Paris-Granville, 6718 E.

Virement (frz., spr. Wir'mang), in Frankreich das Geschäft der Girobanken (banques de virement), bei dem die wechselseitigen Verbindlichkeiten der Interessenten durch Ab- und Zuschreiben, nicht durch directe Zahlung bewirkt werden; im Finanzwesen die Ausgleichung in den Unterabtheilungen eines großen Budgetpostens dadurch, daß die Deficits der einen Abtheilung durch Ersparnisse in der andern ausgeglichen werden.

Virescīren (lat.), grün (stark, blühend) werden, gedeihen.

Virgilius (Publius), auch **Vergilius**, mit dem Familiennamen Maro, röm. Dichter, geb. 15. Oct. 70 v. Chr. zu Andes bei Mantua, gest. 21. Sept. 19 v. Chr. zu Brundusium, berühmt durch sein Epos „Aeneïs", „Georgica" und „Eclogae"; Ausgaben von Ribbeck, Forbiger und Ladewig; Uebersetzungen von Voß, Binder.

Virgilius der Zauberer, die im Mittelalter sagenhaft verherrlichte Gestalt des altröm. Dichters V., in franz., engl. und deutschen Volksbüchern.

Virgināle claustrum (lat.), s. **Hymen**.

Virginia, Tochter des röm. Plebejers Virginius, unter **Appius Claudius**.

Virginien, Staat der nordamerik. Union, am Atlantischen Ocean, 99,317 QKilom. mit 1,225,163 E., darunter 500,000 Farbige, liefert bes. Taback und ist reich an Steinkohlen, Salz und Eisen. Zum Congreß sendet V. 2 Senatoren und 9 Repräsentanten, der eigene Congreß besteht aus 42 Senatoren und 132 Repräsentanten. Hauptstadt ist Richmond. In V. wurde 1607 zu Jamestown die erste europ. Colonie in den V. St. angelegt; 1788 nahm es die Constitution der Union an, seine Verfassung ist vom 6. Juli 1879.

Virginische Inseln, s. **Jungferninseln**.

Virginität (lat.), die Jungfräulichkeit.

Virgŭla (lat.), die Ruthe, ein Stäbchen; ein kleiner Strich; **virgulīren**, anstreichen, mit Anführungszeichen („") einschließen.

Viriáthus, Anführer der Lusitanier gegen die Römer seit 149 v. Chr., nach vielen Erfolgen 139 auf Anstiften des röm. Statthalters ermordet.

Viribus unitis (lat.), mit vereinten Kräften, Wahlspruch des österr. Kaisers Franz Joseph I.

Viridin, soviel wie Chlorophyll.

Viril (lat.), männlich, mannhaft; **Virilescenz**, das Hervortreten männlicher Eigenschaften bei weiblichen Thieren im Alter, bes. bei Vögeln; **Virilität**, die Mannbarkeit; **viritim**, Mann für Mann, jeder einzeln.

Virilstimme, Einzelstimme, Stimme, die ein einzelner für sich allein hat, im Gegensatz einer Gesammtstimme, Curiatstimme, s. unter **Curia**.

Virovitic, s. **Verovitic**.

Virtuāl, als Adverb **virtualiter** (lat.), oder **virtuell** (frz.), kräftig, vermöglich; der Kraft oder Bedeutung nach, begriffmäßig, seinem Wesen nach geltend; **virtuelle Kraft**, eine zwar vorhandene, aber für den Augenblick nicht wirksame Kraft, im Gegensatz von actueller Kraft; **Virtualität**, die Wirkungsfähigkeit; wesentliche oder begriffliche Gültigkeit.

Virtuós (ital.), ein Meister in seiner Kunst, großer Künstler, bes. in der Musik; **Virtuosität**, Kunstfertigkeit, Meisterschaft in der Ausübung einer Kunst.

Virtus (lat.), eigentlich die männliche Kraft; dann überhaupt wirkende Kraft, Tüchtigkeit, Tapferkeit; Tugend; **Virtūti et merito**, der Tugend und dem Verdienste (Sinnspruch auf dem span. Karlsorden); **Virtūti in bello**, der Tapferkeit im Kriege (Aufschrift auf dem Kreuze des sächs. Militär-St.-Heinrichsordens).

Virués (spr. Wirnähs, Cristóval de), span. Dramatiker und Epiker, geb. 1550 zu Valencia, gest. um 1610 als span. Hauptmann.

Virulént (lat.), eiterig, voll scharfer bösartiger Säfte; **Virulénz**, die eiterige Beschaffenheit einer Wunde, die Bösartigkeit; auch der Ingrimm.

Vis (lat.), Kraft, Macht; **vis armāta**, bewaffnete Macht; **vis comica**, Kraft der Komik; **vis compulsīva**, antreibende, **vis expulsīva**, austreibende Gewalt; **vis inertiae**, Beharrungsvermögen (s. d.); **vis legis**, Gesetzeskraft; **vis major**, die höhere Gewalt; **vis mōtrix**, bewegende Kraft; **vis probāndi**, Beweiskraft.

Vis, Gewicht in Madras = 1,$_{42}$ Kilogr.

Visage (frz., spr. Wisahsch), Gesichtsbildung.

Vis-à-vis (frz., spr. Wisawih), Angesicht gegen Angesicht, gegenüber; als Sachwort: ein Gegenüber.

Viscácha (spr. Wiskatscha), s. unter **Hasenmäuse**.

Viscaya, Biscaya, baskische Prov., s. **Bilbao**.

Viscĕra (lat.), die Eingeweide; **viscerāl**, zu den Eingeweiden gehörig oder dieselben betreffend.

Vischer, nürnberger Künstlerfamilie. **Herm. V. der Aeltere**, gest. 1487. — Sein Sohn, der berühmte Erzgießer **Pet. V. der Aeltere**, geb. um 1455, gest. 1529. — Söhne des Letztern sind: **Herm.** und **Pet. V. der Jüngere**. Bergau, „Peter V." (1878).

Vischer (Friedr. Theod.), hervorragender Aesthetiker, geb. 30. Juni 1807 zu Ludwigsburg, erst Prof. zu Tübingen und Zürich, seit 1869 am Polytechnikum zu Stuttgart. Hauptwerk: „Aesthetik oder Wissenschaft des Schönen" (3 Bde., 1847—58). — Sein Sohn, **Robert V.**, geb. 22. Febr. 1847, Kunstschriftsteller.

Vischnu, eine der 3 Hauptgottheiten der Inder, ursprünglich der Aether, jetzt bes. von den **Vischnuiten** verehrt, der verbreitetsten ind. Religionspartei.

Viscid (lat.), zähe, klebrig; **Viscosität**, die Klebrigkeit, Zähheit; zäher Schleim.

Visconti, lombard. Familie, welche durch den Erzbischof von Mailand, **Otto V.**, gest. 1295, die Herrschaft in Mailand erlangte. Von seinen Nachfolgern erhielt Gian Galeazzo, gest. 1402, von Kaiser Wenzel 1395 die Herzogswürde, die nach dem Tode des letzten V., Filippo Maria, 1447 an Franz Sforza überging.

Visconti (Ennio Quirino), aus dem röm. Geschlecht

der V., Archäolog, geb. 1. Nov. 1751 zu Rom, gest. 7. Febr. 1818 als Prof. der Archäologie und Conservator der Alterthümer am Museum zu Paris. Sein Vater, Giambattista Antonio V., geb. 1722, gest. 2. Sept. 1784, und seine Brüder, Filippo Aurelio V., gest. 30. März 1831, und Alessandro V., geb. 12. März 1757, gest. 7. Jan. 1835, ebenfalls Archäologen und Kunstschriftsteller. Luigi V., der Sohn Ennio Quirino's, geb. 1791, gest. 1853, Architekt in Paris.

Visconti-Venosta (Emilio, Marchese), ital. Staatsmann, geb. 22. Jan. 1829 im Mailand, seit 1859 für die Einigung Italiens thätig, 1863—64 und 1869—76 Minister des Auswärtigen.

Viscount (spr. Weikaunt), s. Vicomte.

Viscum, Pflanzengattung, s. Mistel.

Visé (spr. Wiseh), **Vezet, Weset**, Stadt in der belg. Prov. Lüttich, an der Maas und der Eisenbahn Lüttich-Mastricht, 2636 E.

Viseu, Vizeu (spr. Wisé-u), Hauptstadt des Bez. V. (4978 □Kilom. mit 372,246 E.) in der portug. Prov. Beira, Bischofssitz, 6815 E.

Visibel (lat.), sichtbar, augenscheinlich; Visibilität, Sichtbarkeit, Augenscheinlichkeit.

Vision (lat.), Gesicht, Hirngespinst, die durch lebhafte Einbildungskraft hervorgebrachten Erscheinungen, die der Visionär, Geisterseher, erhalten zu haben glaubt oder vorgibt. (S. Hallucinationen.)

Visir (lat.), das bewegliche, das Gesicht deckende, das Sehen nicht hindernde Gitterwerk am Helm; bei Feuerwaffen der auf dem Rohr befindliche Aufsatz, durch dessen feinen Einschnitt der Schütze nach dem nahe der Mündung angebrachten Korn blickt, um Einschnitt, Korn und Ziel in Eine Linie (Visirlinie) zu bringen (Visirschuß); an Meßwerken: die Sehspalte, der hintere Diopter. Visiren, zielen, aufs Korn nehmen; dann den Inhalt eines Gefäßes erforschen (s. Visirkunst); einen Paß durchsehen und durch Unterschrift beglaubigen.

Visirkanne, altes sächs. Weinmaß = 1,4 Lit.

Visirkunst, Theil der angewandten Geometrie, der den Inhalt von Hohlgefäßen, mit Hülfe eines getheilten Maßstabes, des Visirstabes (Visirruthe), finden lehrt.

Visis actis (lat.), nach Einsichtnahme von den in den Acten enthaltenen Verhandlungen.

Visitation (lat.), die Untersuchung einer Sache oder Person; die Untersuchung von Seite eines Vorgesetzten über Führung und Fähigkeiten Untergebener. (S. auch Kirchenvisitation.) — Im Militärwesen heißt V. einestheils die Beaufsichtigung der Befolgung bestimmter Vorschriften, z. B. über den Wachtdienst (Visitirronde, s. Ronde), anderntheils die einem Unteroffizier zur speciellen Aufsicht unterstellte Mannschaft.

Visitationsrecht, das Durchsuchungsrecht (s. d.).

Visitator (lat.), eine Aufsichtsperson, insbes. Zollbeamter, dem die Aufsicht obliegt, daß nichts Steuerbares unversteuert eingehe.

Visite (frz.), Besuch, bes. förmlicher.

Visitenameise oder **Besuchsameise**, s. Ameisen.

Visitiren (lat.), untersuchen, durchsuchen.

Visp, Viospach, Dorf im schweiz. Canton Wallis, am Einfluß der vom Monte-Rosa kommenden 44 Kilom. langen V. in die Rhône und an der Eisenbahn Sitten-Brieg, 723 E. (verheerendes Erdbeben 25. bis 30. Juli 1855). Das Visper Thal theilt sich aufwärts in das Nicolai- oder Matterthal und das Saasthal.

Vista (ital.), die Ansicht oder Sicht, Vorzeigung eines Wechsels bei Kaufleuten, s. A vista und Sicht.

Vistamente (ital., Mus.), sehr schnell.

Visum (lat.), das Gesehene, der Augenschein; die Paßbeglaubigung. — V. repertum, Besichtigungs-, Fundbericht eines Arztes über verwundete oder getödtete Körper, ein Schaubericht. (S. Obduciren.)

Vita (lat.), das Leben; V. ante acta, der vorige Lebenswandel; V. brevis, ars longa, das Leben ist kurz, die Kunst lang, ein Sprichwort, das zu kluger Benutzung der Zeit auffordert.

Vital (lat.), zum Leben gehörig; lebensfähig; belebend, das Leben fördernd oder unterhaltend; Vitalität, Lebensfähigkeit (s. d.).

Vitaliäner, kirchl. Sekte, soviel wie Apollinaristen, s. Apollinaris.

Vitaliäner, Vitalienbrüder, auch Likedeler, d. i. Gleichtheiler, Seeräuberscharen im 14. und 15. Jahrh. in der Ost- und Nordsee, die im Kronstreit zwischen Mecklenburg und Norwegen ihr Unwesen trieben.

Vitalitium (lat.), Lebensunterhalt, Leibgedinge.

Vitalsinn, soviel wie Gemeingefühl.

Vitam impendĕre vēro (lat., aus Juvenal), sein Leben dem Wahren opfern.

Vitellianus, Papst (657—672), stand im Rufe großer Heiligkeit und hielt mehrere Concilien ab.

Vitellius (Aulus), röm. Kaiser, geb. 15 n. Chr., nach Galba's Tod 69 Kaiser, schon 24. Dec. 69 ermordet.

Viterbo, Stadt in der ital. Prov. Rom, am Fuß des Cimino, 20,761 E., Schwefelthermen.

Vitet (spr. Witeh, Ludovic), franz. Schriftsteller und Staatsmann, geb. 18. Oct. 1802 zu Paris, gest. daselbst 5. Juni 1873, als Mitglied der Nationalversammlung seit 1871 Mitglied des rechten Centrums.

Vitex, Pflanzengattung der Verbenaceen. V. agnus castus (Mönchspfeffer, Abrahamsstrauch, Keuschbaum), Strauch Südeuropas; seine bitterlichen, gewürzhaften Samen im Alterthum statt des Pfeffers benutzt.

Viti-Inseln, soviel wie Fidschi-Inseln.

Vitis, der Weinstock.

Vitium (lat.), Fehler, Laster; vitiös, fehlerhaft, lasterhaft; Vitiosität, Fehlerhaftigkeit, Verderbtheit.

Vito, San-V., Stadt in der ital. Prov. Udine, am Tagliamento, 8578 E.

Vitré, Stadt im franz. Dep. Ille-Vilaine, an der Vilaine und den Eisenbahnen Lemans-Rennes und V.-Mont-St.-Michel, 9870 E.

Vitresciren (lat.), zu Glas (Vitrum) werden, verglasen; vitrificiren, zu Glas machen oder schmelzen, in Glas verwandeln; Vitrification, die Verglasung.

Vitriol, die allgemeine Bezeichnung für die schwefelsauren Metallsalze. Grüner V., s. Eisenvitriol; Blauer V., s. Kupfervitriol unter Kupfer. Zink-V. (auch Weißer V. oder Galizenstein genannt), schwefelsaures Zinkoxyd, durch Rösten und Auslaugen der Zinkblende gewonnen. Der Admonter V. ist ein Gemisch aus Kupfer- und Eisen-V., Mangan-V. schwefelsaures Manganoxydul.

Vitriolöl, Vitriolsäure, s. Schwefelsäure.

Vitruvius Pollio (Marcus), röm. Baumeister unter Augustus und Tiberius. Sein Werk, das einzige dieser Art aus dem Alterthum auf uns gekommene, „De architectura" gaben Rose und Müller-Strübing (1867) heraus.

Vitry-le-François (spr. Witri le Frangsŏa), feste Stadt im franz. Dep. Marne, am Einfluß des Ornain in die Marne und an den Eisenbahnen Paris-Straßburg und V.-Langres, 7616 E.; 24. Aug. 1870 von den Deutschen besetzt.

Vittoria, Stadt in der sicil. Prov. Siracusa, unweit des Camerani, 17,921 E. — V., Festung und Hauptstadt der span. Prov. Alava, am Zadorra und an der Eisenbahn Valladolid-Pamplona, 18,773 E.; Sieg Wellington's 21. Juni 1813. — V., Hauptstadt der brasil. Prov. Espiritu-Santo, an der Bai von Espiritu-Santo, 5000 E.

Vittoria (Herzog von), s. Espartero.

Vittorio (früher Ceneda, spr. Tschenēda), Stadt in der ital. Prov. Treviso, am Meschio, 16,029 E.

Vituperabel (lat.), tadelnswerth; Vituperation, der Tadel; vituperiren, tadeln, misbilligen.

Vitzliputzli, s. Huitzilipochtli.

Vivace (ital., Mus., spr. wiwahtsche), lebhaft.

Vivacität (lat.), Lebhaftigkeit, Munterkeit; Vivification, Belebung, Lebendigmachung.

Vivarini, venet. Malerfamilie: Ant. V., geb. zu Murano bei Venedig, gest. 1470 zu Venedig, Bartol. V., Bruder des Vorigen, und Luigi V., gest. nach 1500.

Vivat (lat.), er (sie) lebe, vivant, sie leben, Hochruf. V. sequens, es lebe der Folgende.

Viva vox (lat.), lebende, lebendige Stimme, mündliche Belehrung; viva vox docet, die lebendige Stimme hat belehrende Kraft.

Viverren (Viverrida, Stinkratzen, Schleichkatzen), Familie der Raubthiere, kleine, marderähnliche Säugethiere der wärmern Gegenden; viele sondern eine stark riechende Flüssigkeit aus Drüsen des Hinterleibes ab; hierher gehören die Genette (s. d.), die Zibethkatze (s. d.).

Viviāni (spr. Wiwiahni, Vincenzo), ital. Mathematiker, geb. 5. April 1622 zu Florenz, Schüler Galilei's, gest. 22. Sept. 1703 zu Florenz, durch seine Arbeiten über die Kegelschnitte berühmt.

Vivianit (Eisenblau, Blaueisenerz, Anglarit, Mullicit), ziemlich verbreitetes, doch nicht in größern Massen auftretendes Mineral, ursprünglich farblos, wird an der Luft durch Aufnahme von Sauerstoff blau, besteht aus Eisenoxydul, Phosphorsäure und Wasser; die erdige Varietät als blaue Farbe benutzt.

Vivien de Saint-Martin (spr. Wiwjäng d'Säng-Martäng), ausgezeichneter franz. Geograph, geb. 22. Mai 1802 zu Caen, seit 1842 Generalsecretär der pariser Geogr. Gesellschaft, bes. hervorragend durch seine Untersuchungen über die geogr. Verhältnisse des alten Indien und Afrikas zur Zeit der Römer.

Viviers (spr. Wiwjeh), Stadt im franz. Dep. Ardèche, an der Rhône und der Bahn Lyon-Nimes, 3270 E., Hauptstadt der alten Landsch. **Vivarais.**

Vivipāren (lat.), lebendige Junge gebärende Thiere.

Vivisection (lat.), die Vornahme eingreifender Operationen am lebenden Thier zur Ermittelung der Functionen innerer Organe, eines der wichtigsten Hülfsmittel der physiol. und pathol. Forschung, neuerdings von den Thierschutzvereinen lebhaft bekämpft.

Vivos vŏco, mortŭos plango, fulgŭra frango (lat.), die Lebenden rufe ich, die Todten beklage ich, die Blitze breche ich (häufig Glockeninschrift).

Vivres (frz., spr. Wihw'r), Lebensmittel, auch das Verpflegungsamt.

Vix (lat.), kaum; **vix credo**, kaum glaub' ich's.

Vixi (lat.), ich habe gelebt, mein Leben genossen; **vixit**, er (sie) hat gelebt, ist todt.

Vizella, Badeort in der portug. Prov. Minho, Bez. Oporto, mit Schwefelquellen und röm. Ruinen.

Vizeu, portug. Stadt, s. **Viseu.**

Viznau, Dorf im schweiz. Canton Luzern, am Vierwaldstättersee, 649 E., Ausgangspunkt der Rigibahn.

Vizzini, ital. Stadt, Prov. Catania, 14,942 E.

Vjasa (Bejas oder Bias), der Hyphasis der Alten, Fluß im ind. Punjab, entspringt im Himalaja und mündet nach 350 Kilom. in den Sutlej.

Vlaardingen, Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, an der Maas und der Eisenbahn Rotterdam-Hoek, 9237 E.

Vladika, Vladyka (slaw.), ursprünglich der Großherr, Haupt einer Familie; in Polen und Böhmen der niedere Adel; im Kirchenslawischen der Bischof; bis 1852 Titel des Staatsoberhaupts von Montenegro.

Vlämische Sprache und Literatur. Das Vlämische, die in Belgien übliche Varietät des Niederdeutschen, ist vom Holländischen nur dialektisch verschieden. Grammatiken von van Beers und Heremans, Wörterbücher von Olinger und van de Velde. Die Geschichte der vläm. Literatur fällt bis 1830 mit der der niederländ. zusammen; seitdem sank sie gegenüber dem franz. Einfluß, bis die sogen. **vläm. Bewegung** sie neu belebte. An der Spitze derselben stehen Willems, Conscience, van Duyse, Snellaert, Snieders, Blommaert, van Ryswyck, in neuester Zeit de Cort und Hiel.

Vleet (holl.), Treibnetz zum Heringsfang. **Vlieboot**, zweimastiges, weitbauchiges Schiff, bes. zum Heringsfang. **Vloot**, großes Schiff zum Walfischfang.

Vlieland, Insel in der Nordsee, zur niederländ. Prov. Nordholland gehörig, mit dem gleichnam. Ort.

Vlies (aus dem lat. vellus), Schaffell mit der Wolle; auch die zwar abgeschorene, aber noch vollkommen zusammenhängende Wolle. Berühmt in der griech. Sage ist **das Goldene V. zu Kolchis**, s. **Argonauten.** — Der **Orden des Goldenen V.**, der höchste Orden in Spanien und Oesterreich, von Herzog Philipp III. von Burgund 10. Jan. 1429 gegründet, ging von den Herzogen von Burgund auf Karl V. und nach dessen Tod auf die Könige von Spanien über. Seitdem jedoch 1715 die span. Niederlande an Oesterreich fielen, haben dessen Regenten, gleich den span., den Orden verliehen.

Vliessingen, Vlissingen, Stadt und Festung in der niederländ. Prov. Seeland, auf der Insel Walcheren, an der Scheldemündung und der Eisenbahn V.-Wesel, 10,004 E., mit großem Hafen.

Vloot, s. unter **Vleet.**

Vlotho, Stadt im Kreis Herford des preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Weser und der Eisenbahn Osnabrück-Hildesheim, 3074 E.

Vocābel (lat.), das Wort, der Wortbegriff; **Vocabeln**, aneinandergereihte Wörter zum Auswendiglernen; **Vocabularium**, ein Wörterbuch, Wörterverzeichniß.

Vocāle (lat.), im Gegensatz der Consonanten die Sprachlaute, die für sich eine Silbe bilden können, daher auch Selbstlauter genannt (a, e, i, o, u).

Vocalisation, Vocalisirung (lat.), die Bezeichnung der hebr. Schrift mit Vocalzeichen.

Vocalise (frz.), Uebungsstück für Gesang, in der Regel nur auf einem Vocal auszuführen.

Vocalmusik, Gesangsmusik, ohne oder mit Begleitung von Instrumenten.

Vocation (lat.), Berufung, bes. der Ruf zu einem Amt; **vociren**, rufen, berufen, vorladen.

Vocativ, Vocativus (lat.), in der Grammatik der Anrede-, Ruffall (s. Casus); scherzhaft: loser Vogel.

Voce (ital., spr. Wohtsche), die Stimme.

Vöcklabruck, Bezirkshauptort in Oberösterreich, an der **Vöckla** (Nebenfluß der Ager) und der Eisenbahn Linz-Salzburg, 1532 E.

Vöcklamarkt, Flecken im oberösterr. Bez. Vöcklabruck, an der Eisenbahn Linz-Salzburg, 2789 E.

Vodnik (Valentin), als Dichter, Publicist, Sprachforscher, Begründer der neuslawon. Literatur bekannt, geb. 3. Febr. 1758, gest. 8. Jan. 1819 in Laibach.

Vog, norweg. Gewicht = $17{,}_{94}$, dän. = 18 Kilogr.

Vogel (Christian Leber.), Maler, geb. 1759 zu Dresden, Prof. an der Akademie daselbst, gest. 6. April 1816. Sein Sohn, **Karl Christian V. von Vogelstein**, berühmter Historienmaler, geb. 26. Juni 1788, 1820—53 ebenfalls Prof. an der Kunstakademie zu Dresden, gest. 4. März 1868 in München.

Vogel (Joh. Karl Christoph), ausgezeichneter Schulmann, geb. 19. Juli 1795 zu Stadt-Ilm, gest. als Director der Bürgerschule und Realschule zu Leipzig 15. Nov. 1862, Verfasser vieler Schulbücher. Seine Tochter ist Elise Polko (s. d.); sein Sohn **Eduard V.**, geb. 7. März 1829 in Krefeld, Astronom, trat 1853 eine Forscherreise nach Afrika an, erreichte 1854 Kuka, wurde aber 1856 in Wadai ermordet.

Vogel von Falckenstein, s. **Falckenstein** (Vogel von).

Vögel (Aves), 2. Thierklasse, warmblütige, durch Lungen athmende, befiederte, hartschalige Eier legende Wirbelthiere; haben einen hornigen Schnabel, als Gliedmaßen 2 Füße und 2 Flügel, hohle mit Luft erfüllte Knochen (Pneumaticität), ein Herz mit 2 Herzkammern und 2 Vorhöfen, als Erweiterung der Speiseröhre häufig einen Kropf, 2 Magen, 2 Kehlköpfe ꝛc. Die Eier werden meist in selbstgebauten Nestern ausgebrütet (s. **Brüten**). In Bezug auf den Wandertrieb unterscheidet man **Stand-, Strich-, Zug-V.**, in Bezug auf das Verhalten der Jungen nach dem Ausbrüten **Nesthocker** (Atz-V.) und **Nestflüchter** (Pippel). 8000 Arten. Eintheilung in: Schwimm-V., Sumpf-V., Lauf-V., Hühner, Tauben, Heftzeher, Kletter-V., Raub-V. Die Lehre über die V. heißt Ornithologie. Werke von Bechstein, Brehm, Naumann, Giebel u. a.

Vogelbeerbaum, s. unter **Sorbus.**

Vogeldunst heißt der feinste Schrot (s. d.).

Vogelfang, die regelrechte, vom Vogelsteller oft gewerbsmäßig betriebene Einfangung von Schmuck-, Sing- und Speisevögeln mit Garnen, Schlagnetzen (auf dem **Vogelherde**), Kloben, Leimruthen ꝛc. Der Vertilgung kleiner Vögel ist man durch Gesetze und internationale Verträge zum **Vogelschutz** entgegengetreten.

Vogelfrei (Exlex), ehedem der aus dem allgemeinen Frieden Gesetzte, des Rechtsschutzes verlustig Erklärte

(s. Acht). Irrig ist die Annahme, daß der Vogelfreie von jedermann getödtet werden konnte, da es ihm möglich blieb, sich wieder aus der Acht zu ziehen.

Vögelin (Ernst), berühmter Buchdrucker in Leipzig, 1557—78, genannt der deutsche Aldus, geb. 1528 zu Konstanz, gest. 1590 in Heidelberg.

Vogelkirschbaum, s. Kirsche.

Vogelperspective, s. unter Perspective.

Vogelsang (Herm.), verdienter Mineralog, geb. 1838 in Minden, gest. als Prof. am Polytechnikum zu Delft 6. Juni 1874.

Vogelsberg, basaltisches Gebirge in Hessen, zwischen Rhön und Taunus, im Taufstein 772 Mt. hoch.

Vogelspinne (Mygăle), Gattung großer, in röhrenförmigen Gespinsten auf Bäumen hausender, häßlicher Spinnen der südl. Zonen; nähren sich von Insekten, überfallen auch kleinere Vögel im Nest.

Vogesen, Wasgau, Wasgenwald (franz. les Vosges, spr. Wohsch), Grenzgebirge zwischen Elsaß, Lothringen und Franche-Comté, nördl. in der Linie der Straßburg-Pariser Eisenbahn (Paß von Zabern 380 Mt.) gegen das Triasplateau des Unterelsaß und der Haardt abgegrenzt, mit dem 1432 Mt. hohen Sulzer Belchen; reich an Wald, Wiesen und an den Abhängen, bes. im Elsaß, Wein. — Das franz. Dep. V. (Vosges), 5853 □Kilom., 407,082 E., hat zur Hauptstadt Epinal.

Voggenhuber (Selma von), dramatische Sängerin, geb. 1844 in Pest, vermählt mit dem Bassisten Franz Krolop, seit 1870 an der berliner Hofoper.

Voghera, Stadt in der ital. Prov. Pavia, an der Staffora und den Eisenbahnen Alessandria-Pavia und V.-Piacenza, 15,080 E.

Voght (Kasp., Freiherr von), Kaufmann in Hamburg, geb. 17. Nov. 1752 daselbst, gest. 20. März 1839, durch Gründung der dortigen Armenversorgungsanstalten und Anlegung einer Musterwirthschaft auf seinem Gut Flottbeck an der Elbe für Hamburg und Umgegend ein wahrer Wohlthäter.

Vogl (Heinrich), ausgezeichneter Tenorist, geb. 15. Jan. 1845 in einem bair. Dorf, seit 1865 am münchener Hoftheater, bes. als Wagner-Sänger berühmt. — Seine Gattin **Therese V.**, geb. Thoma, vorzügliche dramatische Sängerin, geb. 12. Nov. 1845 zu Tutzing in Baiern, gleichfalls seit 1865 an der münchener Bühne.

Vogl (Joh. Nepomuk), lyrischer Dichter, geb. 2. Nov. 1802 zu Wien, seit 1818 im österr. Staatsdienst, gest. 16. Nov. 1866 in Wien.

Vogler (Georg Jos.), **Abt V.** genannt, Musikdirector und Componist, geb. 16. Juni 1749 zu Würzburg, nacheinander Kapellmeister zu Mannheim, Stockholm und seit 1807 in Darmstadt, gest. daselbst 6. Mai 1814.

Vogt, im frühern deutschen Recht zum Schutz und zur Vertretung anderer aufgestellter Beamter (**Schirm-V., Kirchen-V., Reichs-V., Stadt-V.**); in neuerer Zeit auch niedere Beamte, z. B. Schloß-V., Feld-V. **Vogtei,** der Bezirk eines Statthalters, Amtmanns etc., die Wohnung eines Kerker-(Stock-)meisters.

Vogt (Karl), namhafter Naturforscher, geb. 5. Juli 1817 zu Gießen, 1847 Prof. daselbst, infolge seiner polit. Thätigkeit 1848 abgesetzt; Mitglied des Frankfurter Parlaments; 1852 Prof. der Geologie, später auch der Zoologie zu Genf, Mitglied des Großen Raths und seit 1878 schweiz. Nationalrath, vorzüglicher wissenschaftlicher und populärer Schriftsteller, Vorkämpfer des sogen. Materialismus. — Seine Brüder: **Adolf V.**, geb. 1824 in Gießen, Prof. der Medicin in Bern, **Gustav V.**, geb. 1829, Prof. der Nationalökonomie, später des Staatsrechts in Bern, ebenfalls als Schriftsteller bekannt.

Vogtland, Voigtland (Terra advocatōrum, auch Variscia), seit dem 11. Jahrh. der Name der unmittelbaren Besitzungen der deutschen Kaiser, die sie durch Vögte verwalten ließen. Dazu gehörten Theile vom Königr. Sachsen (der ehemal. **Vogtländische Kreis**), von S.-Weimar (Weida) und Preußen (Ziegenrück), die reuß. Lande, das sachsen-altenburg. Amt Ronneburg, die jetzt bair. Landeshauptmannschaft Hof.

Vogüé (spr. Woghé, Charles Jean Melchior, Graf von), franz. Archäolog und Diplomat, geb. 1825, 1868 Mitglied der Akademie, 1871 Botschafter in Konstantinopel, 16. Juni 1875 bis 19. April 1879 zu Wien.

Vogue la galère (frz., spr. Wogh la galähr, es schwimme das Schiff), sprichwörtlich für: es sei gewagt.

Vohenstrauß, Bezirkshauptort im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, 1602 E., mit Schloß Friedrichsburg.

Vöhl, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Frankenberg, an der Asel, 677 E.

Vöhrenbach, Stadt im bad. Kreis Villingen, an der Brege, 1262 E.

Vohwinkel, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mettmann, Knotenpunkt der Eisenbahnen Düsseldorf-Elberfeld und Steele-V., 167 E.

Voie (frz., spr. Woä), altes pariser Brennholzmaß = 1,$_{92}$ Kbmt.; Maß für Holzkohle = 2, für Steinkohle in Paris = 15 (gestrichene) Hektolit.

Voigt (Christian Gottlob von), weimar. Staatsminister, geb. 23. Dec. 1743 in Allstedt, gest. 22. März 1819, bekannt durch sein Verhältniß zu Schiller und Goethe. — Sein Bruder **Joh. Karl Wilhelm V.**, geb. 20. Febr. 1752, Bergrath in Ilmenau, gest. 1. Jan. 1821, auf mineralog. und geognost. Gebiete verdient. Des Letztern Sohn, **Bernhard Friedr. V.**, geb. 1787 in Weimar, verlegte seine zu Ilmenau gegründete Verlagsbuchhandlung 1834 nach Weimar, die nach seinem Tod, 17. Febr. 1859, an seine Söhne **Karl V.** (geb. 1814, gest. 1877) und **Heinrich V.** überging; Hauptrichtung naturwissenschaftlicher und technol. Verlag.

Voigt (Johannes), namhafter Geschichtschreiber, geb. 27. Aug. 1786 zu Bettenhausen (S.-Meiningen), gest. 23. Sept. 1863 als Prof. zu Königsberg. Hauptwerk: „Geschichte Preußens" (9 Bde., 1827—39). — Sein Sohn, **Georg V.**, Geschichtsforscher, geb. 5. April 1827, seit 1866 Prof. zu Leipzig.

Voigtel (Karl Eduard Richard), Dombaumeister zu Köln, geb. 31. Mai 1829 zu Magdeburg, seit 1853 Vertreter, 1862 Nachfolger Zwirner's im Dombau, 1874 zum Regierungsrath ernannt.

Voigtel (Valesca), geb. Müller, unter dem Pseudonym **Arthur Stahl** bekannte Romanschriftstellerin, gest. 2. Oct. 1877 zu Mailand.

Voigtland, s. Vogtland.

Voigtsberg, Klein-V., Dorf in der sächs. Amtshauptm. Freiberg, 406 E., mit Silber- und Bleibergbau. — **V., Groß-V.**, ebendaselbst, an der Eisenbahn Nossen-Freiberg, 1120 E.

Voigts-Rhetz (Konstant. Bernh. von), preuß. General, geb. 16. Juli 1809, 1866 Generalstabschef der I. preuß. Armee, nach dem Frieden Generalgouverneur von Hannover, 1870/71 Führer des 10. Armeecorps, 1873 in Ruhestand getreten, gest. 14. April 1877 zu Wiesbaden. — Sein jüngerer Bruder, **J. von V.**, Generallieutenant, seit 1871 preuß. Vertreter im Bundesrathe, Director des Kriegsdepartements, 1873 Commandeur der 20. Division (Hannover).

Voiron (spr. Woaróng), Stadt im franz. Dep. Isère, an der Morge und der Eisenbahn Vienne-Grenoble, 11,064 E.

Voit (Aug. von), Architekt, geb. 17. Febr. 1801 in Wassertrüdingen, Prof. der Akademie und Oberbaurath in München, gest. 12. Dec. 1870.

Voit (Karl von), namhafter Physiolog, geb. 31. Oct. 1831 zu Amberg, seit 1863 Prof. der Physiologie zu München, bes. durch Untersuchungen über Stoffwechsel und Ernährung des Thierkörpers verdient.

Voitsberg, Stadt im steiermärk. Bez. Graz, an der Kainach und der Eisenbahn Graz-Köflach, 2045 E., mit großen Braunkohlengruben.

Vol. = volūmen (s. d.).

Volābel (lat.), flüchtig; **Volabilität,** Flüchtigkeit.

Volānt (lat.), fliegend, flatternd.

Volant (frz., spr. Wolang), der Federball; auch breiter fliegender Besatz um Damenkleider.

Volār (lat.), was auf die innere Fläche der Hand (Vola manus) und der Finger Bezug hat.

Volatil (lat.), fliegend, geflügelt; leicht verfliegend, verdunstend; **volatisiren,** verflüchtigen (in der Scheide-

kunst); Volatisation, Verflüchtigung; Volatilität, die Flüchtigkeit, Veränderlichkeit.

Volckameria (Volkameria aculeata), ein von den Antillen stammender Strauch aus der Familie der Verbenaceen, Zimmerzierpflanze, benannt nach J. G. Volckamer, Botaniker zu Nürnberg, gest. 1693.

Volders, Dorf im tirol. Bez. Hall, am Eingang des Voldererthals, 460 E., mit Bad.

Volente Deo (lat.), abgekürzt v. D., wenn Gott will; Volenti non fit injuria, wer es so haben will, dem geschieht es recht.

Volger (Wilh. Friedr.), Schulmann, geb. 31. März 1794 zu Reetze, 1844—67 Director der Realschule zu Lüneburg, gest. 6. März 1879, bes. verdient durch geschätzte geogr. und histor. Lehrbücher.

Volger (Georg Heinr. Otto), genannt Senckenberg, Sohn des Vorigen, geb. 30. Jan. 1822 zu Lüneburg, 1856—60 Prof. der Mineralogie und Geologie am Senckenbergischen Institut in Frankfurt a. M., Gründer (1859) des „Freien Deutschen Hochstifts", verdient um die chem. Geologie.

Volhynien, Wolhynien, Gouv. in Westrußland, 71,839 □Kilom. mit 1,877,961 E. und der Hauptstadt Schitomir.

Volière (frz., spr. Wolljähr), ein Vogelhaus.

Volk, jeder durch Abstammung, Cultur und Schicksal ein Ganzes bildende Theil der Menschheit, soviel wie Nation (s. d.); dann die Gesammtheit der zu einem Staate verbundenen Menschen; auch die Gesammtheit der Regierten, im Gegensatz zur Regierung.

Völk (Jos.), deutscher Politiker, geb. 9. Mai 1819 zu Mittelstetten bei Augsburg, Rechtsanwalt daselbst, Mitglied der bair. Abgeordnetenkammer seit 1855, im Zollparlament 1868 und im Deutschen Reichstag seit 1871 hervorragendes Mitglied der nationalliberalen Partei.

Volkach, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, am Fluß V. (Zufluß des Mains), 1892 E.

Völkerkunde, s. Ethnographie.

Völkermarkt, Bezirkshauptort im österr. Herzogth. Kärnten, an der Drau und unweit der Eisenbahn Marburg-Franzensfeste, 2289 E.

Völkerpsychologie, im Gegensatz der Individualpsychologie der Theil der Psychologie, der sich mit dem Seelenleben der Menschen oder mit dem psychischen Charakter der menschlichen Gesellschaft beschäftigt.

Völkerrecht, die Grundsätze des Rechts, welche die Verhältnisse verschiedener Staaten zueinander betreffen. Die Wissenschaft des V. begründete Hugo Grotius. Organ des 1873 zu Gent gestifteten Vereins zur Fortbildung und Codification des V. ist die zu Brüssel erscheinende „Revue de droit international".

Völkerwanderung, die Bewegung namentlich der german. und einiger anderer Völker nach dem W. und S. Europas, die den Uebergang aus der Zeit des Alterthums zum Mittelalter vorbereitete; derselben schließt sich chronol. die V. der Slawen nach Südosten an. Die V. begann 375 n. Chr. und gestaltete in ihrem mehr als 100jährigen Verlaufe die damalige Welt vollständig um. Den Zügen der Magyaren nach dem W. setzten die sächs. Könige erst im 10. Jahrh. ein Ziel. Wietersheim, „Geschichte der V." (4 Bde., 1859—64).

Völklingen, Dorf im Kreis Saarbrücken des preuß. Reg.-Bez. Trier, am Einfluß des Köllerbachs in die Saar und an der Eisenbahn Trier-Saarbrücken, 4167 E., mit Kohlen- und Eisengruben und Glashütte Luisenthal.

Volkmann (Alfred Wilh.), Physiolog, geb. 1. Juli 1801 zu Leipzig, gest. 21. April 1877 als Prof. der Anatomie und Physiologie zu Halle, durch Werke über das Nervensystem und die Blutbewegung verdient. — Sein Sohn, Richard V., geb. 17. Aug. 1830 zu Leipzig, seit 1867 Prof. der Chirurgie in Halle, um Einführung der antiseptischen Wundbehandlung verdient, auch Dichter und Schriftsteller unter dem Pseudonym Richard Leander. — Julius V., Bruder A. W. V.'s, geb. 1804 in Leipzig, Rechtsanwalt in Chemnitz, gest. 23. Sept. 1873, Verfasser jurist. Lehrbücher. — Sein Bruder, Adalbert Wilh. V., geb. 1815 zu Leipzig, seit 1845 Rechtsanwalt daselbst, um Urheber- und Verlagsrecht verdient.

Volkmann (Robert), hervorragender Instrumentalcomponist, geb. 6. April 1815 zu Lommatzsch in Sachsen, wirkt seit 1858 in Pest.

Volkmarsdorf, östl. Vorort von Leipzig, 8384 (nebst Straßenhäuser-B. 8799) E.

Volkmarsen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Wolfhagen, an der Twiste, 2316 E.

Volksbanken, s. Vorschuß- und Creditvereine.

Volksbewaffnung, die allgemeine Berechtigung und Verpflichtung des Volks zum Waffendienst, sowol einem äußern wie innern Feinde gegenüber; ferner die Organisation der Volkskräfte neben dem stehenden Heer in Landwehr, Miliz, Landsturm, National-, Bürger-, Communalgarde.

Volksbibliotheken, s. unter Volksschriften.

Volksbücher, die im 15. und 16. Jahrh. aus ältern deutschen und franz. Dichtwerken in Prosa bearbeiteten Erzählungen, Sagen und Schwänke. Eine Sammlung derselben hat Simrock herausgegeben: „Deutsche V." (Bd. 1—13, 1845—67).

Volksfeste, Feste, an denen entweder die Gesammtheit einer ganzen Bevölkerung (Nationalfeste) oder doch ein größerer Kreis derselben theilnimmt (Sängerfeste, Turnfeste, Kirchweihen, Messen ꝛc.).

Volkslied, ein aus dem Empfinden eines Volks entstandenes Gedicht mit leicht singbarer Melodie.

Volksschriften (nicht zu verwechseln mit Volksbüchern), die zur Bildung, Belehrung und Unterhaltung des Volks bestimmten Schriften (Volkskalender ꝛc.). Volksbibliotheken haben den Zweck, die besten V. allgemein zugänglich zu machen.

Volksschulen, s. Schulen.

Volkstedt, Dorf bei Rudolstadt im Fürstenth. Schwarzburg-Rudolstadt, an der Saale, 541 E.; Schiller lebte hier 1788 einige Zeit.

Volksthum, Volksthümlichkeit (Nationalität), der Inbegriff aller die Natur und das Wesen eines besondern Volks bildenden Eigenthümlichkeiten; volksthümlich, was daraus hervorgeht, diesem entspricht.

Volkstribunen, s. unter Tribun.

Volksversammlungen, s. Vereinswesen.

Volksvertretung, s. Repräsentativsystem.

Volkswirthschaftslehre, s. Nationalökonomie.

Volkszählungen, amtliche Aufnahme der in einem Lande, einer Stadt ꝛc. lebenden Menschen zu statist. Zwecken, erfolgen meist durch Vermittelung der Statist. Bureaux und der Localbehörden (im Zollverein seit 1834 aller 3, seit 1875 aller 5 J. am 1. Dec.).

Vollblut, bei Zucht der Hausthiere, namentlich der Pferde, der höchste Grad der Zweckmäßigkeit und Leistungsfähigkeit eines Stammes. (S. Pferde.)

Vollblütigkeit (Plethōra, Polyaemia), krankhafter Zustand des menschlichen Körpers, wo er mehr Blut absondert, als zu seinem Gedeihen nöthig ist, erregt Schwere in den Gliedern, Misstimmung, Schwindel, Brustbeklemmungen, Herzklopfen ꝛc.; durch Körperbewegung, Turnen, Mäßigkeit und Bäder zu beseitigen.

Vollgeschoß, massives Geschoß der Geschütze im Gegensatz zu dem Hohlgeschoß (s. d.), bei den glatten Geschützen (sphärische Form) Vollkugel genannt.

Vollgraf (Karl), staatswissenschaftlicher Schriftsteller, geb. 4. Nov. 1794 zu Schmalkalden, gest. als Prof. zu Marburg 6. März 1863, bekannt durch Schriften gegen das System des Liberalismus.

Vollheringe, s. unter Hering.

Volljährigkeit, Mündigkeit oder Majorennität, s. Minorenn.

Vollmacht, soviel wie Mandat.

Vollziehende Gewalt, diejenige Staatsgewalt, welche die Gesetze vollzieht und überhaupt alles verfügt, was zur Erreichung des Staatszweckes nöthig erscheint.

Volney (spr. Wolneh, Constantin François de Chasseboeuf, Graf), geb. 3. Febr. 1757 zu Craon in Anjou, gest. 25. April 1820, als Reisender, Ethnograph, polit. und philos. Schriftsteller berühmt.

Volo (Gulos), Stadt im türk. Sandschak Trikala (Thessalien), am Golf von V. des Aegäischen Meeres, 4000 E., mit Hafen. Nahe dabei lag das alte Jolkos.

Volontär (frz., spr. Wolongt-), ein freiwillig, zu-

weilen auch soldlos Dienender, insbes. bei der Armee (s. **Freiwillige**).

Volosca, Voluska, Bezirksstadt im Oesterr. Küstenland, am Quarnero, 1073 E., mit Hafen.

Volpato (Giovanni), ausgezeichneter Kupferstecher, geb. 1733 zu Bassano, gest. 26. Aug. 1803 zu Rom.

Volsker, altital. Volk im Volskergebirge, mit der Hauptstadt Antium.

Volskergebirge, Monti-di-Cora, ein 60 Kilom. langer, im Monte-Cacume 990 Mt. hoher Gebirgszug des röm. Subapennin, zwischen den Pontinischen Sümpfen und dem Fluß Sacco.

Volta, großer schiffbarer Fluß auf der Grenze der Gold- und Sklavenküste Guineas, mündet bei Adda in das Atlantische Meer.

Volta (Alessandro, Graf), berühmter Physiker, geb. 18. Febr. 1745 zu Como, 1779—1804 Prof. zu Pavia, gest. 5. April 1827 zu Como, Erfinder des Elektrophors, des Condensators, der elektrischen Pistole, der elektrischen Lampe, des V.'schen Eudiometer und bes. der **Volta'schen Säule,** durch welche er die Entdeckung Galvani's nutzbar machte (s. **Galvanismus**)

Voltagometer, soviel wie Agometer.

Voltainduction, s. unter **Induction.**

Voltaire (spr. Woltähr, François Marie Arouet de), berühmter franz. Dichter, Historiker und Philosoph, geb. 20. Nov. 1694 zu Paris, lebte 1750—53 bei Friedrich d. Gr., dann auf seinem Gut zu Ferney bei Genf, gest. 30. Mai 1778 zu Paris, hat am meisten dazu beigetragen, die überlieferte Autorität auf kirchl. und literarischem Gebiet zu erschüttern, und dadurch die Franz. Revolution mit vorbereitet. Ausgabe seiner Werke von Beuchot (70 Bde., 1829—34). Biographien von Strauß (5. Aufl., 1878) und Rosenkranz („Neuer Plutarch", Bd. 1, 1874).

Volte (frz., spr. W-), in der Reitkunst die kreisrunde Wendung mit dem Pferd; im Kartenspiel die taschenspielerische Gewandtheit, die Karten im Mischen so zu wenden, daß eine gewisse Karte an einen bestimmten Platz zu liegen kommt.

Volterra, Stadt in der ital. Prov. Pisa, im toscan. Subapennin, an der Era, 5324 (13,402) E., mit Saline, Alabasterbrüchen und Ruinen des alten Volaterrae oder Velathri.

Volterra (spr. W-, Daniele da), s. **Ricciarelli.**

Volti, volti subito (ital., Mus.), wende schnell um.

Voltigiren (frz., spr. woltischiren), sich mit Kunst auf oder über das Pferd schwingen; künstliche Sprünge machen; **Voltigeur** (spr. Woltischöhr), der Kunst- oder Luftspringer; **Voltigeurs,** früher leichte Infanterie der franz. Armee, von Napoleon I. für jedes Bataillon in einer Compagnie aus den kleinsten Leuten 1805 formirt, von Napoleon III. 1868 abgeschafft.

Voltri, ital. Hafenstadt, Prov. Genua, an der Mündung der Cerusa und der Bahn Genua-Nizza, 13,255 E.

Volturno, im Alterthum Volturnus, Fluß Unteritaliens, mündet nach 150 Kilom. unterhalb Capua ins Mittelmeer. An ihm Sieg Garibaldi's 1. Oct. 1860 über die Neapolitaner.

Voltz (Joh. Mich.), Maler, geb. 15. Oct. 1784 in Nördlingen, gest. daselbst 17. April 1858. — Sein Sohn **Friedr. Joh. V.,** Thiermaler, geb. 31. Oct. 1817, lebt in München.

Voltzia, fossile Pflanzengattung der Coniferen.

Volubel (lat.), biegsam, leicht beweglich, geläufig, fließend (von Worten); **Volubilität,** Biegsamkeit, Geläufigkeit, bes. Zungenfertigkeit.

Volūmen (lat.) oder **Rauminhalt,** die Größe des Raums, den ein Körper einnimmt; dann eine Schriftrolle; ein Pack Schriften; daher auch Band, Theil einer Schrift; **voluminös,** vieltheilig, stark, dick; **Voluminosität,** der Umfang, die Umfänglichkeit.

Volumetrische Methode, s. **Maßanalyse.**

Volūte (lat.), in der Baukunst die Schnecke, ein Schnörkel oder Zierath an dem Säulenknopf.

Volviren (lat.), wälzen, rollen, drehen.

Volvŭlus (lat.), eine Darmverschlingung.

Vomica (lat.), ein Geschwür, bes. Lungengeschwür; **vomicös,** eiternd oder eiterig.

Vomiren (lat.), sich erbrechen; **Vomitus,** das Erbrechen (s. **Brechen**); **Vomitiv,** Brechmittel.

Vondel (Joost van den), größter niederländ. Dichter, geb. 17. Nov. 1587 zu Köln, gest. 5. Febr. 1679 zu Amsterdam. Gesammtausgabe seiner Werke von Lennep (7 Bde., 1850—61).

Von Gottes Gnaden, s. **Dei gratia.**

Vónitza, Vonitsa, Stadt in der griech. Nomarchie Akarnanien und Aetolien, am Meerbusen von Arta, 1649 E., mit Ruinen von Actium.

Voorst, Flecken in der niederländ. Prov. Geldern, an der Eisenbahn Amsterdam-Zütphen, 8911 E.

Voracität (lat.), Gefräßigkeit, Freßgier.

Voragine (Jak. de), theol. Schriftsteller, geb. 1230 zu Viraggio, Erzbischof von Genua, gest. 14. Juli 1298, verfaßte „Legenda aurea sive historia Lombardica".

Voralpen, gemeinsamer Name der Berge, welche den höhern Alpen gegen Norden vorliegen, die Zwischenstufe der Abdachung gegen das niedere Berg- und Hügelland oder die Ebenen.

Vorarlberg, ein zur cisleithanischen Hälfte der Oesterr.-Ungar. Monarchie gehöriges Land, zwischen Bodensee, Rhein und dem Arlberg, 2602 □Kilom. mit 102,624 E. und der Hauptstadt Bregenz, administrativ mit Tirol vereinigt.

Vōrau, Flecken im steiermärk. Bez. Hartberg, an der V., 650 E., mit Chorherrenstift und Bibliothek (**Vorauer Handschrift**).

Vorbau, soviel wie Risalit.

Vorbedeutung, Anzeichen, woraus man auf die Zukunft und die Folgen schließt, s. **Prodigium,** und in der Medicin, s. **Prognose.**

Vorbehalt oder **Reservation,** s. **Reserviren.**

Vorbild, s. **Modell.**

Vörde, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Altena, an der Ennepe und der Eisenbahn Düsseldorf-Hagen, 4993 E., dabei die große Höhle Klütert.

Vor dem Winde segeln, den Wind gerade von hinten her in die Segel bekommen.

Vorderindien, s. **Ostindien.**

Vorderlader, Feuerwaffe, deren Ladung durch die Mündung des Rohrs eingeführt wird, im Gegensatz zum Hinterlader (s. **Hinterladung**).

Vordermann, der im Dienstalter voranstehende Beamte, Offizier ꝛc., bei Truppen der in einer Rotte vor einem andern stehende Mann.

Vordernberg, Flecken im steiermärk. Bez. Leoben, an der Eisenbahn V.-Leoben, 2468 E., Eisenbergbau.

Vorderösterreich, früher die im Umfange des Schwäbischen Kreises gelegenen österr. Besitzungen (im Breisgau, Vorarlberg ꝛc.).

Vordingborg, Stadt auf der dän. Insel Seeland, am Grönsund und an der Eisenbahn V.-Kopenhagen, 2248 E., mit Hafen; früher Sitz der dän. Könige.

Vorfall (Prolapsus), das Hervortreten eines Eingeweides nach außen infolge Erschlaffung oder Zerreißung seiner natürlichen Befestigungsmittel oder krankhafter Erweiterung natürlicher Oeffnungen, erfordert die Zurückführung (Reposition) des vorgefallenen Theils in seine normale Lage und seine Zurückhaltung (Retention) durch mechanische und chirurgische Mittel.

Vorgebirge der Guten Hoffnung, die Südwestspitze Afrikas, 33° 56′ 3″ südl. Br. und 36° 8′ 21″ östl. Länge.

Vorgeschobene Werke, die einer Hauptumfassung vorgelagerten Befestigungen.

Vorhallen, s. **Propyläen.**

Vorhalt (Retardation), in der Musik das Hinüberklingenlassen eines zu einem Accorde gehörenden Tons in den nächstfolgenden neuen Accord.

Vorhaut, s. unter **Beschneidung.**

Vorherbestimmung, s. unter **Prädestiniren.**

Vorherr (Joh. Mich. Christian Gust.), Baumeister, geb. 19. Oct. 1778 zu Freudenbach im Ansbachischen, Baurath in München, gest. 1. Oct. 1847.

Vorhof oder **Vorkammer,** s. unter **Herz.**

Vorhut oder **Vortrab,** s. **Avantgarde.**

Vorkaufsrecht, soviel wie Retract.

Vorkeim (Prothallium), ein bei Moosen und Ge-

laßkryptogamen zunächst aus der keimenden Spore hervorgehendes Gebilde, auf welcher erst die vollkommene Pflanze sich entwickelt.

Vorladung, s. Citation.

Vorlage, soviel wie Recipient.

Vorlage in der Baukunst, soviel wie Risalit.

Vorland, gleichbedeutend mit Außendeichsland.

Vorlauf, die bei einer Destillation, bes. der Branntweinbrennerei, zuerst übergehende Flüssigkeit.

Vorlesung, der mündliche Vortrag eigener oder fremder Werke; auch die Thätigkeit eines **Vorlesers** bei fürstl. Personen oder bei Kranken. — **V.** an Universitäten, die fortlaufenden wissenschaftlichen Vorträge; in geselligen Vereinen Vorträge populär-wissenschaftlichen Inhalts als Förderungsmittel der Volksbildung.

Vorling, Feldmaß in Hannover = 13,15, in Braunschweig = 12,5 Ar.

Vormark, soviel wie Priegnitz.

Vormstegen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Pinneberg, an der Krückau, 817 E.

Vormundschaft (**Tutēla**), die von Obrigkeits wegen übertragene Aufsicht über Vermögen und rechtliche Handlungen einer gesetzlich unmündigen Person (Minderjährige, Geisteskranke, Abwesende, Verschollene, Verschwender). Der **Vormund** (**Tutor**) setzt in gewisser Hinsicht die väterliche Gewalt fort und ist dem **Vormundschaftsgericht** verantwortlich.

Vorname, s. Taufname.

Vorort, bis 1848 in der Schweiz der Canton, in welchem die Tagsatzung ihre Sitzungen hielt (abwechselnd Zürich, Bern, Luzern); bei Vereinen derjenige Ort, an welchem der geschäftsführende Verein oder der Centralausschuß domicilirt ist.

Vörösmarty (spr. Wörösch-, Mich.), ungar. Dichter, geb. 1. Dec. 1800 zu Nyék, gest. 19. Nov. 1855.

Vöröspatak, Dorf im ungar.-siebenbürg. Comitat Alsó-Fehér, 3703 E., Gold- und Silberbergwerke.

Vorposten, die Truppen, welche ruhende Abtheilungen im Lager oder Quartier vor feindlichen Ueberfällen sichern sollen.

Vorrücken der Nachtgleichen oder **Präcession der Aequinoctien**, s. unter Präcession.

Vorschlag, eine Verzierung in der Musik, bestehend in einer vor die Hauptnote gestellten kurzen Note, die so rasch zu spielen ist, daß sie jener möglichst wenig von ihrem Zeitwerth nimmt.

Vorschuß-, Creditvereine, Volksbanken, von und nach Schulze-Delitzsch gegründete Vereine kleiner Gewerbtreibender mit solidarischer Haft der Mitglieder zur Erreichung größerer Creditfähigkeit.

Vorsehung (**Providentia**), die das Weltall und die Schicksale der Menschheit wie des einzelnen Menschen vorausbedenkende und leitende göttliche Weisheit.

Vorsfelde, Marktflecken im braunschw. Kreis Helmstedt, an der Eisenbahn Berlin-Lehrte, 1671 E.

Vorspiel, soviel wie Präludium, bes. das Spiel auf der Orgel vor Beginn des Chorals.

Vorst, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Bahn Viersen-Geldern, 5252 E.

Vorstehhunde, s. Hühnerhunde.

Vorstellung (psychol.), das Bild in der Seele von einem wirklichen oder gedachten Dinge (**bewußte** und **unbewußte V.**); (künstlerisch) die Aufführung eines theatralischen Stücks.

Vortrab, s. Avantgarde.

Vortrag, in den ausübenden Künsten (praktische Tonkunst, Schauspiel- und Redekunst), die Art und Weise, eigene oder fremde Gedanken und Empfindungen durch Töne und Geberden mitzutheilen.

Vorübergang (astron.), s. Durchgang.

Voruntersuchung, das gerichtliche Verfahren der Sammlung und Ordnung von Beweisen für und gegen den Angeschuldigten, um zu beschließen, ob gegen denselben eine Anklage zu erheben ist oder nicht. Die Leitung der V. steht dem Untersuchungsrichter zu. (Strafproceßordnung §§. 176 fg.)

Vorwort, s. Präposition.

Vorzeichnung, die vor ein Tonstück zu setzenden Zeichen, welche die Höhe der Noten (Schlüssel), die Tonart und die Takteintheilung desselben bestimmen.

Vosges (spr. Wohsch), franz. Name der Vogesen.

Vöslau, Veslau, Flecken im niederösterr. Bez. Baden, an der Südbahn, 2152 E., mit Schwefelbad und Weinbau (**Vöslauer**).

Voß (Gerh. Joh.), gewöhnlich **Vossius**, ausgezeichneter Philolog und Gelehrter, geb. 1577 bei Heidelberg, gest. 17. März 1649 als Prof. zu Amsterdam. — Von seinen 5 Söhnen **Dionysius V.**, geb. 11. März 1612, gest. 25. Oct. 1633, und **Gerh. V.**, geb. 1620, gest. 27. März 1640, als Philologen, **Matthias V.**, gest. 20. März 1646, als Historiker namhaft; der jüngste, **Isaak V.**, geb. 1618 zu Leyden, gest. 21. Febr. 1689 als Kanoniker zu Windsor, um Geschichte, Geographie und Chronologie der Alten verdient.

Voß (Joh. Heinr.), Dichter, Uebersetzer und Alterthumsforscher, geb. 20. Febr. 1751 zu Sommersdorf in Mecklenburg, gest. als Prof. zu Heidelberg 29. März 1826, bes. berühmt durch die Idylle „Luise" und seine Uebersetzung des Homer. Shakspeare's Dramen übersetzte er mit seinen Söhnen **Heinr. V.**, geb. 29. Oct. 1779, gest. 20. Oct. 1822 als Prof. zu Heidelberg, und **Abraham V.**, geb. 1785, gest. 13. Nov. 1847 als Prof. am Gymnasium zu Kreuznach.

Voß (Jul. von), Roman- und Lustspieldichter, geb. 24. Aug. 1768, gest. 1. Nov. 1832 zu Berlin.

Vossowska, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Großstrehlitz, Knotenpunkt der Eisenbahnen Breslau-Tarnowitz, V.-Oppeln und V.-Czenstochau, 155 E.

Vostizza, griech. Hafenstadt, s. Aegion.

Vota majōra oder **plurima** (lat.), die Stimmenmehrheit. — **Vota secunda**, die zweite Ehe.

Votiren (lat.), seine Stimme geben, stimmen; durch Stimmenmehrheit beschließen; **Votant**, der Stimmgeber, Stimmende; **Votation** (**Votirung**), Abstimmung.

Votiv (lat.), gelobt, ein Gelübde betreffend; **Votivtafel**, Denktafel zum Gedächtniß verdienter Männer.

Votum (lat.), eigentlich das Gelübde; bei Entscheidungen durch Stimmenmehrheit sowol die Entscheidung selbst, als auch die einzelne Stimme des **Votirenden**. **Vertrauens-** und **Mistrauens-V.**, die Billigung oder Verwerfung der ministeriellen Handlungen durch Beschluß der Landesvertretung.

Vouet (spr. Wueh, Simon), franz. Historienmaler, geb. 9. Jan. 1590 zu Paris, gest. daselbst 13. Juni 1649.

Vouziers (spr. Wusieh), Stadt im franz. Dep. Ardennen, an der Eisenbahn Rethel-V., 3458 E.

Vovīren (lat.), geloben, widmen, weihen.

Vox (lat.), die Stimme; das Wort; **vox popŭli, vox Dei**, Volksstimme ist Gottesstimme, d. h. die öffentliche Meinung enthält die Wahrheit; **V. viva**, das lebendige Wort, die mündliche Belehrung; **vox viva docet**, das lebendige Wort hat belehrende Kraft.

Vrachori, griech. Stadt, s. Agrinion.

Vreden, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Ahaus, an der Berkel, 1896 E.

Vries (Matthias de), niederländ. Sprachforscher, geb. 9. Nov. 1820 zu Harlem, seit 1853 Universitätsprofessor zu Leyden.

V. s. = volti subito (schnell umwenden; Mus.).

V. T. = Vetus Testamentum. — **Vt.** = vidit.

Vukovár, Hauptstadt des ungar.-slawon. Comitats Syrmien, an der Donau und der Vuka, 6590 E.

Vulcān (lat.), bei den Griechen Hephästos, Sohn des Zeus und der Juno, Gott des Feuers.

Vulcano, eine der Liparischen Inseln (s. d.).

Vulci (spr. Wultschi) oder **Volci**, altetrurische Stadt; Ruinen in der ital. Prov. Rom bei Montalto.

Vulgār (lat.), gemein; niedrig, alltäglich; **Vulgarität**, Gemeinheit; **vulgarisiren** (**vulgiren**), gemein, ruchbar machen, unter das Volk (**vulgus**) bringen; **vulgo**, insgemein, im gewöhnlichen Sprachgebrauch.

Vulgāta (lat., d. i. die allgemein verbreitete) heißt die von Hieronymus (gest. 420 n. Chr.) verfaßte und in der kath. Kirche zur höchsten Autorität erhobene lat. Bibelübersetzung.

Vulgivāg (lat.), umherschweifend; **vulgivăga**, Beiname der Venus.

Vulkane, feuerspeiende Berge, kegelförmige, durch einen Kanal mit dem Erdinnern in Verbindung stehende Berge oder Hügel, die den gasförmigen, bes. aber glutflüssigen Materialien (**Lava**) oder Schlamm (**Schlamm-V.**, Salsen) zum Ausgang dienen oder dienten.

Vulkanisch, aus einem heißflüssigen, später erstarrten Zustande entstanden; **vulkanische Gesteinsmassen,** heißflüssig ausgebrachte und erstarrte Gesteine mit dichter, blasiger oder glasiger Textur, als Lava, Trachyt, Basalt. **Vulkanisten,** die Anhänger der Meinung, nach welcher die Erdbildung durch Feuer geschehen sei (**Vulkanismus**), im Gegensatz der Neptunisten (s. d.).

Vulkanisiren, das Verfahren, Guttapercha und Kautschuk durch Schwefel bei höherer Temperatur größere Elasticität und Geschmeidigkeit zu geben.

Vulkanpaß, Paßstraße über die südl. Transsylvanischen Alpen aus Siebenbürgen nach Rumänien, 944 Mt., mit dem Zoll- und Contumazamt **Vulkany.**

Vulnerābel (lat.), verwundbar, verletzlich; **Vulnerant,** der Verwundende; **Vulnerāt,** der Verwundete; **Vulneration,** die Verwundung.

Vulpes, der Fuchs.

Vulpinit, eine in Vulpino bei Bergamo sich findende Varietät des Anhydrit, wie Alabaster verarbeitet.

Vulpius (Christian Aug.), Romanschriftsteller, geb. 23. Jan. 1762 zu Weimar, gest. daselbst als Bibliothekar und herzogl. Rath 26. Juni 1827. Berühmt sein Roman „Rinaldo Rinaldini" (1799). — Seine Schwester, **Christiane V.**, geb. 1. Juni 1765, gest. 6. Juni 1816, war Goethe's Gattin.

Vultur (lat.), der Geier; **Vulturida**, die Geiervögel, s. **Geier.**

Vurla, jetziger Name des alten **Klazomenä** (s. d.).

Vutzindro, türk. Stadt und Festung, s. **Butrinto.**

V. v. = vice versa, wechselsweise.

Vyborg, s. **Viborg.**

W.

W, der 23. Buchstabe des deutschen Alphabets; als Abkürzung = Westen; bei Entfernungen in Rußland = Werst; auf Curszetteln = Wechsel.

Wa, siames. Längenmaß = 2 Mt.

Waadt oder **Waadtland,** franz. Pays-de-Vaud, schweiz. Canton zwischen Genfer- und Neuenburgersee, 3223 □Kilom. mit 246,273 meist franz. redenden und reform. E. und der Hauptstadt Lausanne; Verfassung repräsentativ-demokratisch.

Waadt, der, schweiz. Küstenlandschaft, s. **La-Vaud.**

Waag, ungar. **Vág,** Nebenfluß der Donau im nördl. Ungarn, entsteht aus der **Weißen W.**, die in der Tatra entspringt, und der **Schwarzen W.** und mündet nach 300 Kilom. in die **Waagdonau** (Vagduna), den preßburger Donauarm.

Waage, Eisengewicht in Sachsen = 22 Kilogr.

Waagen (Gust. Friedr.), verdienter Kunstschriftsteller, geb. 11. Febr. 1794 zu Hamburg, Director der Gemäldegalerie des Neuen Museums und Universitätsprof. zu Berlin, gest. 15. Juli 1868 zu Kopenhagen.

Waal, südl. Mündungsarm des Rheins, s. **Rhein.**

Waalen (holländ., d. i. Wasserbehälter), die durch Amsterdam gehenden Kanäle.

Waarenkunde, die Wissenschaft von Ursprung, Eigenschaften, Kennzeichen 2c. der Waaren, die gewöhnlich im Handel vorkommen. Lehrbücher von Blumenbach, Erdmann, Schick; Lexikon von Schedel. **Pharmaceutische W.** bearbeitet von Berg, Pereira.

Wabash (engl., spr. Uābäsch), rechter Nebenfluß des Ohio in Nordamerika, mündet nach 805 Kilom. auf der Grenze von Indiana und Illinois.

Waben, s. unter **Biene.**

Wabenkröte, soviel wie **Pipa.**

Wace (spr. Uehß, Verkürzung von Wistace-Eustachius), berühmter anglonormann. Dichter, geb. um 1100 auf Jersey, gest. nach 1174 als Kanoniker zu Bayeux; Hauptwerke: „Le Roman de Brut" und „Le Roman de Rou" (= Rolo).

Wach (Adolf), Rechtslehrer, geb. 11. Sept. 1843 in Calw, früher Prof. zu Göttingen, seit 1875 zu Leipzig.

Wach (Wilh.), Historienmaler, geb. 11. Sept. 1787 zu Berlin, Professor, gest. 25. Nov. 1845.

Wachabiten, soviel wie **Wahabiten.**

Wachau, Dorf, 7 Kilom. südöstl. bei Leipzig, 329 E., 16. Oct. 1813 ein Hauptpunkt in der Schlacht bei Leipzig.

Wache oder **Wacht,** eine an einem bestimmten Ort zur Sicherheit, zum Schutz öffentlicher Gebäude oder als **Ehren-W.** fürstl. Personen und höherer Offiziere in Bereitschaft gehaltene Truppenabtheilung. **Wachposten,** der einzelne W. stehende Mann. Gewöhnlich ziehen die Mannschaften für 24 Stunden auf W., nachdem sie auf der **Wachparade** vorbeimarschirt sind.

Wachenheim, Stadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Neustadt a. d. Hardt, an der Eisenbahn Landau-Alzei, 2349 E., mit Schloßruine **Wachenburg**; Weinbau.

Wachenhusen (Hans), Roman- und Reiseschriftsteller, geb. 31. Dec. 1827 zu Trier, lebt in Wiesbaden.

Wachholder (Junipĕrus), Pflanzengattung aus der Familie der cypressenartigen Nadelhölzer. Die Zweige und schwarzblauen Beeren des meist strauchartigen **Gemeinen W.** (J. commūnis) dienen zum Räuchern. Die **Wachholderbeeren** geben in ihrem eingedickten Saft (**Wachholdermus**) ein harn- und schweißtreibendes Mittel, und dienen u. a. zur Bereitung des die Verdauung befördernden **Wachholderbeeröls.** Ueber den **Virgin. W.**, s. unter **Ceder.**

Wachler (Joh. Friedr. Ludw.), Literarhistoriker, geb. 15. April 1767 zu Gotha, gest. 4. April 1838 als Prof. der Geschichte zu Breslau.

Wachs, Bienen-W., die feste, fettige Masse, mit welcher die Bienen ihre Zellen bauen, gelblichweiß bis dunkelgelb, wird in Wasser durch Umschmelzen gereinigt (**gelbes W.**, **Jungfern-W.**); durch weiteres Umschmelzen und Aussetzen der Luft (**Wachsbleiche**) entsteht das **weiße W.**, das zu Kerzen, als Zusatz zu Farben, als Siegel- oder **Kleb-W.**, zum Wichsen von Leder, Holz, Geweben 2c. verwendet wird. Das **Pflanzen-** oder **Baum-W.**, als chines. W. im Handel, kommt aus den Früchten von Rhus succedanea, hat technisch nur geringen Werth. **Wachsbutter** ist das feste Product der trockenen Destillation von W. **Wachspapier,** ein mit W. getränktes Papier zum dichten Verschluß von Gefäßen. **Erd-W.** findet sich in Steinkohlengruben, ist gelblich-braun und riecht wie Erdpech.

Wachsbaum, Wachsbeere, s. unter **Myrica.**

Wachsbildnerei (Ceroplastik), die Kunst, Gegenstände aus Wachs zu bilden, geschieht entweder durch Bossiren (s. **Bosse**) oder durch Gießen.

Wachsblume (Porzellanblume, Hoya), Pflanzengattung der Asklepiadeen, immergrüne Schlingpflanzen, deren Blätter und Blüten wie von Wachs erscheinen; H. carnosa, aus Ostindien und Südchina, Topfgewächs.

Wachsenburg, s. **Gleichen** (die 3 G.).

Wachsfiguren, plastische Darstellungen merkwürdiger Persönlichkeiten und Gruppen, wobei das Nackte von Wachs, die Gewandung 2c. aber natürlich ist, in **Wachsfigurencabineten** zusammengestellt.

Wachsgagel, Pflanzengattung, s. unter **Myrica.**

Wachsleinwand, s. **Wachstuch.**

Wachsmalerei, die Herstellung von Wandgemälden, bei welcher das Wachs als Bindemittel der Farben oder als schützende Decke dient. Wird das Wachs durch heißes Eisen in die Bildfläche eingeschmolzen, so nennt man die Malerei **Enkaustik** (s. d.).

Wachsmuth (Ernst Wilh. Gottlieb), verdienter Historiker, geb. 28. Dec. 1784 zu Hildesheim, gest. 23. Jan. 1866 als Prof. zu Leipzig. Sein Sohn, Dr. jur. **Rudolf W.**, Director der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt und Vorsitzender der Handelskammer zu Leipzig.

Wachsmyrte, s. unter **Myrica**.

Wachspalmen, Name für verschiedene Palmenarten Südamerikas aus den Gattungen Ceroxylon und Klopstockia, ausgezeichnet durch ihr die Rinde überziehendes, zu Kerzen zu verwendendes Wachs.

Wachsstein, s. **Cerolith**.

Wachstaffet (Gesundheitstaffet), mit Wachsfirniß getränkte Leinwand oder Taffet, dient bes. zum Umwickeln rheumatischer oder gichtischer Körpertheile &c.

Wachsthum, die durch Ernährung vermittelte naturgemäße Entwickelung, Zunahme und Ausbildung organischer Körper bis zu ihrer völligen Reife. Im allgemeinen dauert das Leben eines höher organisirten Thiers um so länger, je mehr Zeit sein W. erfordert (s. **Lebensdauer**). Zu schnelles W. veranlaßt bei den Menschen nicht selten **Wachsthumskrankheiten**, bes. im Blut- und Nervensystem.

Wachstuch (Wachsleinwand), mit farbiger Firnißschicht überzogenes, oft mit bunten Mustern bedrucktes Gewebe, dient zum Verpacken, zu Decken &c.

Wacht, s. **Wache**.

Wacht am Rhein (Die), ein 1870 populär gewordenes deutsches Vaterlandslied, Text von Max Schneckenburger, componirt von Karl Wilhelm.

Wachtel (Coturnix), Gattung der Hühnervögel aus der Familie der Feldhühner. Die **Gemeine W.** (C. dactylisonans), oben braun mit langen gelbweißen Schaftstrichen, Standvogel in Spanien, Zugvogel in Mitteleuropa, wird wegen ihres Schlags (**Wachtelschlag**), auch wegen ihres wohlschmeckenden Fleisches gefangen. Verwandt ist die **Baum-W.** (Colinhuhn, Virginische W., Ortix virginianus) in Nordamerika.

Wachtel (Theodor), berühmter Tenorist, geb. 10. März 1823 in Hamburg, seit 1877 in Berlin.

Wachtelkönig (Wiesenschnarrer, Graue Ralle, Crex pratensis), ein der Wachtel an Größe und Zeichnung ähnlicher Stelzvogel aus der Familie der Wasserhühner, des wohlschmeckenden Fleisches wegen gejagt.

Wächter (Georg Phil. Ludw. Leonh.), als Schriftsteller **Veit Weber** genannt, geb. 25. Nov. 1762 zu Uelzen, gest. 11. Febr. 1837 als Leiter der Voigt'schen Erziehungsanstalt zu Hamburg.

Waechter (Karl Georg von), berühmter Jurist, geb. 24. Dec. 1797 zu Marbach, 1820 Prof. zu Tübingen, 1833 zu Leipzig, 1836 wieder in Tübingen (Kanzler der Universität), 1851 Präsident des Oberappellationsgerichts der Freien Städte in Lübeck, seit 1852 wieder Prof. in Leipzig, 1872 zum Wirkl. Geheimrath ernannt, 1878 in den erblichen Adelstand erhoben, gest. in Leipzig 15. Jan. 1880, als Schriftsteller bes. um das Strafrecht hochverdient. — Sein Sohn **Oskar von W.**, geb. 29. April 1825 zu Tübingen, verdienter jurist. Schriftsteller.

Wächtersbach, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Gelnhausen, an der Kinzig und der Bahn Bebra-Frankfurt, 1183 E., mit gräfl. Isenburg'schem Schloß.

Wachtfeuer, die im Lager zum Kochen und zur Erwärmung unterhaltenen Feuer, bes. der Feldwachen.

Wachtmeister, bei der Cavalerie der Feldwebel; **Oberst-W.**, althergebrachte Anrede des Majors.

Wachtschiff, ausrangirtes Kriegsschiff, das in einem Kriegshafen vor Anker liegt und die Aufrechthaltung der Hafenordnung beaufsichtigt.

Wacke, mildes, weiches, dichtes oder erdiges Gestein, Verwitterungsproduct basaltischer Gesteine.

Wackenroder (Wilh. Heinr.), Schriftsteller, geb. 1773 zu Berlin, gest. daselbst 13. Febr. 1798, Freund Tieck's, einer der Begründer der Romantischen Schule.

Wackerbarth (Aug. Christoph, Graf von), kursächs. Feldmarschall, geb. 1662 auf Kogel (S.-Lauenburg), gest. 1734 als Minister und Gouverneur von Dresden. — Sein Großneffe, **Aug. Jos. Ludw., Graf von W.**, geb. 7. März 1770 zu Kutschendorf (Niederlausitz), als Schriftsteller **Raugrav von W.**, ein Sonderling, gest. 10. Mai 1850 auf **Wackerbarthsruhe** unweit Dresden.

Wackernagel (Karl Heinr. Wilhelm), Germanist und Literarhistoriker, geb. 23. April 1806 zu Berlin, gest. als Prof. zu Basel 21. Dec. 1869, um die Kunde der altdeutschen Literatur hochverdient. — Sein Bruder **K. E. Philipp W.**, gest. in Dresden 20. Juni 1877, um das deutsche Kirchenlied verdient.

Wad (Manganschaum), nelkenbraunes bis schwarzbraunes, abfärbendes Mineral, Mangansuperoxyd mit Manganoxydul und Wasser, wie Braunstein benutzt.

Wadai, Reich im östl. Sudan, zwischen Darfur und dem Tschadsee, 319,000 □Kilom. mit gegen 3 Mill. E. und der Hauptstadt Abeschr; 1873 von G. Nachtigal bereist.

Wadan, Hauptstadt der Landsch. Aderer in der westl. Sahara, 4000 E.

Waddington (William Henry), franz. Staatsmann und Archäolog, geb. 1826 zu Paris, 1871 Mitglied der Nationalversammlung, 1873 kurze Zeit Unterrichtsminister, 1877 Minister des Auswärtigen, Bevollmächtigter auf dem Berliner Congreß 1878, 4. Febr. bis 25. Dec. 1879 Ministerpräsident.

Wade, das Fleischpolster an der hintern Fläche des Unterschenkels zwischen Kniekehle und Ferse, von den beiden **Wadenmuskeln** gebildet. Die krampfhafte Zusammenziehung der W. (**Wadenkrampf**) wird durch warme Einhüllungen, warme Bäder, Reiben und Kneten der Wadenmuskeln beseitigt.

Wädenswyl, Flecken im schweiz. Canton Zürich, am Zürichersee und an der Eisenbahn Zürich-Sargans, 6049 E., mit Schloß und Bad.

Wadi, Wady oder **Uady**, im Arabischen Fluß, auch Flußthal, z. B. **W.-Musa** (d. i. Thal des Moses) im Steinigen Arabien, mit den Ruinen des alten Petra. — **W.-Modscheb**, Fluß in Palästina, s. **Arnon**.

Wadowice, Bezirksstadt in Galizien, 3821 E.

Wadstena, Stadt im schwed. Län Linköping, am Wettersee und an der Eisenbahn W.-Arboga, 2483 E.

Wadvögel, Stelz- oder **Sumpfvögel** (Grallatores), ausgezeichnet durch meist lange dünne Wadbeine, oft langen Hals und Schnabel, leben meist an den Ufern der Gewässer von Würmern, Mollusken, Fischen, Amphibien, auch kleinen Säugethieren; Familien: Wasserhühner, Schnepfen, Regenpfeifer, Reiher, Hühnerstelzen.

Waereghem, Flecken in der belg. Prov. Westflandern, an den Eisenbahnen Gent-Courtrai und Brüssel-Dünkirchen, 6674 E.

Waerschoot, Flecken in der belg. Prov. Ostflandern, an der Eisenbahn Gent-Eecloo, 5235 E.

Waesland (spr. Waasland), Landstrich in Flandern, zwischen Antwerpen und Gent.

Waesmünster, Flecken in der belg. Prov. Ostflandern, an der Durme und der Eisenbahn Dendermonde-St.-Nicolas, 5468 E.

Waffen, die Werkzeuge zum Angriff (**Trutz-W.**) und zur Vertheidigung (**Schutz-W.**). Erstere zerfallen in **blanke** oder **Nah-W.** und **Feuer-** oder **Fern-W.** (letztere die vor Erfindung des Schießpulvers gebräuchlichen Bogen, Schleudern, Wurfspieße, Ballisten, Katapulten &c.); die Feuer-W. sind tragbare **Hand-W.** und fahrbare Geschütze. Die Schutz-W., sonst als Rüstungen und Schilde viel im Gebrauch, sind bis auf Küraß und Kopfbedeckung abgeschafft. — **W.** heißen auch die verschiedenen Truppengattungen. — Die **Waffenlehre** umfaßt die technische Einrichtung, die Wirkung und den Gebrauch der W.

Waffenplatz, eine größere Festung, die Magazine, Arsenale und Lazarethe für eine Armee besitzt; ferner Sammel- und Alarmplatz des Vertheidigers im Gedeckten Weg und des Angreifers in den Parallelen.

Waffenrecht, staatsrechtlich das Recht des Kriegs und Friedens, oder das Recht, stehende Truppen zu halten, Festungen anzulegen, sein Recht mit Waffengewalt zu sichern, jetzt ausschließlich Hoheitsrecht. — W. heißt auch das Recht, Waffen zu tragen, welches früher jedem Freien zustand, jetzt aber auf den Soldatenstand und die uniformirten Beamten beschränkt ist.

Waffenrock, vorn geschlossener, mit vollständigem

Schoß versehener Tuchrock, jetzt in den meisten Armeen getragen, bei den Kürassieren Koller, bei den Husaren Attila, bei den Ulanen Ulanka genannt.

Waffenruhe und Waffenstillstand, die vertragsmäßige Einstellung der Feindseligkeiten zwischen kriegführenden Theilen. Waffenruhe wird nur für kurze Zeit und bestimmten Zweck (Begraben der Todten, Auswechseln der Gefangenen rc.) abgeschlossen; ihr Bruch widerstreitet dem Völkerrecht. Waffenstillstand währt länger und bildet oft die Einleitung zum Friedensschluß.

Waga, Nebenfluß der Dwina im russ. Gouv. Archangel, 460 Kilom. lang.

Wage, jedes Instrument zur Messung des Gewichts eines Körpers. Die einfache **Krämer-W.** besteht aus **Wagebalken** und **Wagschalen**. Die **Schnell-W.** (**röm. W.**), ein ungleicharmiger Hebel mit verschiebbarem Gewicht. Außerdem gibt **es dän., Brücken-, Decimal-, Centesimal-, Zeiger-, Feder-** und **Senk-W.** (Aräometer).

Wage, Eisengewicht zu 120 Pfd. in Frankfurt a. M. = $56_{,12}$, in Bremen = $59_{,03}$ Kilogr.; Gewicht in Dänemark rc., s. **Bog.** — **W.**, ein Sternbild des Thierkreises.

Wagen, im allgemeinen jedes Fuhrwerk auf 2, gewöhnlich 4 Rädern, im Alterthum auch im Krieg verwendet (s. **Streitwagen**). In der Landwirthschaft unterscheidet man Langholz-, Rüst-, Ernte-, Dünger-, Markt-W. Die Personen-, **Luxus-W.** und Kutschen gehen zur Vermeidung des Stoßes in Federn.

Wagen, Großer und **Kleiner,** s. Bär (Sternbild).

Wagenaar (Jan), holländ. Geschichtschreiber, geb. 31. Oct. 1709 zu Amsterdam, gest. daselbst 1. März 1773, durch seine „**Vaterlandsche historie**" berühmt.

Wagenburg, eine aus zusammen- oder ineinandergeschobenen Wagen und Karren gebildete Verschanzung, zum Zweck der Vertheidigung, früher in Feldschlachten vielfach, jetzt nur noch von Wagencolonnen auf dem Marsch und im Lager gebraucht.

Wagener (Friedr. Wilh. Herm.), Führer der conservativen Partei in Preußen, geb. 8. März 1815 zu Segelitz bei Neuruppin, 1848—54 Redacteur der „Neuen Preuß. Zeitung" (**Kreuzzeitung**), seit 1854 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1866 vortragender Rath im Staatsministerium, 1873 entlassen. Von ihm herausg. das conservative „**Staats- und Gesellschaftslexikon**" (23 Bde., 1858—67).

Wagenfeld, Flecken in der preuß. Landdrostei Hannover, Kreis Diepholz, 3040 E., mit Schloß Auburg.

Wageningen, Stadt in der niederländ. Prov. Geldern, an der Bahn Arnheim-Rotterdam, 6162 E.

Wagenwinde, Maschine, zunächst zum Abheben der Räder von Frachtwagen, dann zum Heben großer Lasten überhaupt gebraucht, besteht aus einem Klotz, aus welchem eine durch ein Getriebe bewegte Zahnstange hervortritt, welche die Last hebt. Bei **hydraulischen W.**, neuerdings eingeführt, wird die erforderliche Kraftübersetzung mittels einer compendiös angeordneten hydraulischen Presse (s. d.) erzielt.

Wagerecht, soviel wie horizontal.

Wäggis, Uferort am Vierwaldstättersee, im schweiz. Canton Luzern, 1379 E., klimatischer Curort.

Wäggithal, voralpines Thal im schweiz. Canton Schwyz, in 2 Kessel, **Vorder-** und **Hinter-W.**, gegliedert, 944 E., vielbesuchter Curort.

Waggon (engl.), Wagen, Lastwagen; insbes. die auf Eisenbahnen gebrauchten Personenwagen.

Waghäusel, Ortschaft im bad. Kreis Karlsruhe, an der Bahn Karlsruhe-Mannheim, 280 E.; 21. Juni 1849 Sieg der Preußen über die bad. Aufständischen.

Wagner (Ernst), Romanschriftsteller, geb. 2. Febr. 1769 zu Roßdorf, gest. 25. Febr. 1812 in Meiningen; „Sämmtliche Schriften", 3. Aufl., 5 Bde., 1854—55.

Wagner (Ernst Leberecht), hervorragender pathol. Anatom und Kliniker, geb. 12. März 1829 zu Dehlitz an der Saale, erst Prof. der pathol. Anatomie, seit 1877 Prof. der Pathologie und Therapie, Director der medic. Klinik zu Leipzig und Geh. Medicinalrath.

Wagner (Gottlob Heinr. Adolf), Schriftsteller, bes. bekannt als fruchtbarer Uebersetzer, geb. 1774 zu Leipzig, gest. 1. Aug. 1835 zu Großstädteln bei Leipzig. Seine Gattin veröffentlichte unter dem Namen **Adolfine** Novellen, Jugenderzählungen und Märchen.

Wagner (Heinr. Leop.), Satiriker und dramatischer Dichter, geb. in Straßburg 19. Febr. 1747, mit Goethe befreundet, seit 1774 Advocat in Frankfurt a. M., gest. daselbst 4. März 1779.

Wagner (Joh. Jak.), Philosoph, geb. 21. Jan. 1775 zu Ulm, 1815—34 Prof. zu Würzburg, gest. 22. Nov. 1841 zu Ulm. Hauptwerk: „Organon der menschlichen Erkenntniß" (1830).

Wagner (Joh. Mart. von), Bildhauer, geb. 1777 in Würzburg, gest. in Rom 8. Aug. 1858, Sohn des Hofbildhauers **Joh. Pet. Alex. W.** (geb. 1730 zu Oberthereß in Franken, gest. 1809 zu Würzburg).

Wagner (Joseph), Schauspieler, geb. in Wien 15. März 1818, 1845—48 am leipziger Stadttheater, seit 1850 mit seiner Gattin Bertha Unzelmann (s. d.) am Burgtheater zu Wien, gest. daselbst 5. Juni 1870.

Wagner (Richard), hervorragender Componist und Musikschriftsteller, geb. 22. Mai 1813 zu Leipzig, 1834 Kapellmeister am magdeburger, 1837 am königsberger, 1839 am rigaer Theater, 1843—49 an der dresdener Hofoper, 1863 von König Ludwig II. nach München berufen, brachte 1876 sein Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen" zu Baireuth in einem eigens dazu erbauten Theater zur Aufführung. Seine beliebtesten Opern sind: „Rienzi", „Fliegender Holländer", „Tannhäuser", „Lohengrin". Seine Richtung in der Operncomposition, Zukunftsmusik genannt, suchte er auch theoretisch zu begründen: „Gesammelte Schriften und Dichtungen" (9 Bde., 1871—73).

Wagner (Rud.), berühmter Physiolog und vergleichender Anatom, geb. 30. Juni 1805 zu Baireuth, gest. als Prof. zu Göttingen 13. Mai 1864, durch zahlreiche Schriften und Bekämpfung der materialistischen Richtung in der Naturforschung bekannt. — Sein Sohn, **Adolf Heinr. Gotthilf W.**, Volkswirth, geb. 25. März 1835, seit 1870 Prof. in Berlin, Vorstand des Vereins für Socialpolitik. — Des Erstern Bruder, **Moritz Friedr. W.**, Reisender und Naturforscher, geb. 3. Oct. 1813 zu Baireuth, Prof. zu München.

Wagner (Rud. Johannes von), technischer Chemiker und Technolog, geb. 13. Febr. 1822 zu Leipzig, seit 1856 Prof. in Würzburg, Commissar und Jurymitglied verschiedener Industrieausstellungen seit 1854, Verfasser geschätzter Hand- und Lehrbücher.

Wagner-Jachmann (Johanna), Nichte des Componisten Richard Wagner, berühmte dramatische Sängerin, geb. 13. Oct. 1828 bei Hannover, 1844—49 an der dresdener, 1850—62 an der berliner Hofoper engagirt, trat dann bis 1872 auch als Schauspielerin auf.

Wagram, Deutsch-W., Dorf im niederösterr. Bez. Korneuburg, an der Wien-Brünner Eisenbahn, 763 E.; Sieg Napoleon's I. 5. und 6. Juli 1809 über die Oesterreicher unter Erzherzog Karl. Marschall Berthier erhielt von dieser Schlacht den Namen **Fürst von W.**

Wagrien oder **Waierland,** Landsch. im östl. Holstein, im Mittelalter von Slawen (**Wagrier**) bewohnt.

Wagstadt, Stadt im österr.-schles. Bez. Troppau, am Wagbach, 3720 E., starke Tuchfabrikation.

Wahabiten, Wehabiten, richtiger **Wahhabiten,** mohammed. Sekte, gegründet um 1750 von Mohammed Ibn Abd-el-Wahhâb in der arab. Landsch. Nedschd, schreibt strengste Beobachtung des Korans vor; 1818 von den Aegyptern besiegt und auf Nedsch beschränkt.

Wah-el-Dakhleh, Oase, soviel wie Dakhel.

Wahl (Christian Abr.), Exeget und Bibelforscher, geb. 1. Nov. 1773 zu Dresden, 1835—49 Kirchenrath daselbst, gest. 30. Nov. 1855 zu Kötzschenbroda.

Wahl (Samuel Friedr. Günther), verdienter Orientalist, geb. 2. Febr. 1760 in Alach bei Erfurt, seit 1788 Prof. in Halle, gest. 29. Juni 1834.

Wahl, die Art und Weise, wie insbes. die Volksvertreter berufen werden. Das **Wahlrecht**, das Recht, an den W. für die Volks-, resp. Gemeindevertretung theilzunehmen, besteht theils in dem Recht zu wählen (**actives Wahlrecht**), theils in der Fähigkeit gewählt zu werden (**passives Wahlrecht**). Das **Wahl-**

verfahren und die **Wählbarkeit** werden durch **Wahlgesetze** geregelt. Die W. selbst ist entweder eine **directe** oder **indirecte**, je nachdem die Wahlberechtigten die Abgeordneten unmittelbar oder vorerst einen Ausschuß (**Wahlcollegium, Wahlmänner**) erwählen, welcher sodann die W. der Abgeordneten vorzunehmen hat. Die W. der Wahlmänner heißen dann **Urwahlen**, die für diese Wahlberechtigten, im Gegensatz der Wahlmänner, **Urwähler**. Die deutsche Reichsverfassung schreibt für die Reichstags-W. allgemeine und directe geheime W. und vollendetes 25. Lebensjahr vor.

Wahl, Stückmaß für Heringe in Danzig = 13 Stück. — **W.** (Wall, Wal), Gold- und Silbergewicht in Bombay = $0{,}_{29}$ Gr.

Wahlcapitulation, s. unter **Capitulation**.

Wahlenberg (Göran), schwed. Botaniker, geb. 1. Oct. 1780 auf dem Eisenwerk Skarphyttan (Wermland), gest. 22. März 1851 als Prof. zu Upsala.

Wahlreich, eine Monarchie, in der bei Thronerledigung die Wahl der dazu Berechtigten, resp. Verpflichteten, den Nachfolger auf dem Thron bestimmt.

Wahlspruch, s. **Devise**.

Wahlstatt oder **Wahlplatz** (vom altdeutschen Wort Wal, altnord. valr, d. i. die auf dem Schlachtfeld Erschlagenen), soviel wie Schlachtfeld.

Wahlstatt, Dorf im preuß. Schlesien, bei Liegnitz, nahe der Katzbach, 1062 E., benannt nach der Mongolenschlacht vom 9. April 1241; hier Sieg Blücher's über die Franzosen 26. Aug. 1813 (s. **Katzbach**), der davon den Titel **Fürst von W.** erhielt.

Wahlverwandtschaft, s. unter **Affinität**.

Wahnsinn, krankhafter Geisteszustand, welcher aus acuten Gemüthsstörungen, bes. aus der Melancholie und Manie entsteht und sich durch eine gänzliche Umänderung der ganzen geistigen Persönlichkeit und ihrer Beziehungen zur Außenwelt, durch Vorherrschen einzelner Vorstellungen (sogen. fixer Ideen), durch Traumgestalten und Hallucinationen (s. d.) kennzeichnet. Der W. ist ein Stadium der Geisteskrankheit, welches wenig Aussicht auf Heilung bietet und meist in Stumpfsinn übergeht. (S. **Geisteskrankheiten** und **Seelenheilkunde**.)

Wahrenbrück, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Liebenwerda, 714 E.

Wahrendorfer Börde, s. unter **Börde**.

Wahrheit, die Uebereinstimmung der Vorstellungen (oder Angaben) mit den wirklichen Dingen und Verhältnissen (**subjective** und **objective W.**; **empirische, historische, logische** und **transscendentale W.**; **ästhetische W.**; **moralische W.**).

Währing, Vorort von Wien, im NW., 35,409 E.

Wahrsagung, s. unter **Weissagung**.

Wahrscheinlichkeit, die Ueberwiegung bestimmter Gründe bei einander entgegenstehenden Gründen (**mathem., ästhetische, philos. W.**). — Die Berechnung der W. ist Gegenstand der **Wahrscheinlichkeitsrechnung**.

Wahrspruch, s. **Verdict**.

Währung, im allgemeinen soviel wie Valuta (s. d.), Münzfuß; ursprünglich die staatliche Gewähr für das Feingewicht der Münzen, dann diese selbst; das Verhältniß der Rechnungseinheit eines Staates zu deren Theilstufen. Ein Staat hat **Gold-W.**, wenn die W. nur in Goldmünzen, **Silber-W.**, wenn nur in Silbermünzen, **Doppel-W.**, wenn in beiden zugleich besteht, **Simultan-W.**, wenn es gestattet, ist neben einer W. auch in anderer Münze zu contrahiren, **Abusiv-W.**, wenn die Münzen gesetzlich über dem Nennwerth stehen, **Papier-W.**, wenn entwerthetes Papiergeld zum Nennwerth gesetzlich als Zahlung genommen werden muß.

Wahrzeichen, Merkmal, Kennzeichen einer Sache; bes. ein einzelner an eine Begebenheit geknüpfter Gegenstand eines Orts (Steinbild 2c.).

Waiblingen, Oberamtsstadt im würtemb. Neckarkreis, an der Rems und den Eisenbahnen Stuttgart-Aalen und Stuttgart-Hall, 4128 E. — Die **Burg W.**, wovon die Hohenstaufen den Beinamen **Waiblinger** (s. **Ghibellinen**) erhalten haben sollen, lag im jetzigen würtemb. Jagstkreis, Oberamt Aalen.

Waiblinger (Wilh. Friedr.), Dichter und Schriftsteller, geb. 21. Nov. 1804 zu Heilbronn, gest. 17. Jan. 1830 zu Rom.

Waibstadt, Stadt im bad. Kreis Heidelberg, an der Eisenbahn Heidelberg-Würzburg, 1958 E.

Waid, Färberwaid, s. **Isatis**.

Waidalötten, Priester der alten heidn. Preußen.

Waidhofen an der Thaya, Bezirksstadt in Niederösterreich, 2110 E. — **W. an der Ybbs**, Stadt im niederösterr. Bez. Amstetten, an der Eisenbahn Amstetten-Weyer, 4112 E.; dabei die Dorfgemeinde **W.**, 2436 E.

Waidwerk, Weidwerk, s. **Jagd**.

Waigatz, Insel im nördl. Eismeer, zum russ. Gouv. Archangel gehörig und durch die **Waigatzstraße** vom Festland getrennt.

Waihu, soviel wie Easter-Island.

Wairi-Kaori, Insel, s. **Chatham-Inseln**.

Waischenfeld, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Ebermannstadt, 791 E.

Waisenhäuser, öffentliche Anstalten, in denen älternlose Kinder (**Waisen**), bes. der ärmern Klasse, untergebracht werden. Eins der berühmtesten W. ist das von A. H. Francke (s. d.) 1698 zu Halle errichtete.

Waitz (Georg), Geschichtsforscher, geb. 9. Oct. 1813 zu Flensburg, erst Prof. zu Kiel und Göttingen, seit 1875 Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin und Vorsitzender der Centraldirection der „Monumenta Germaniae historica".

Waitz (Theod.), Psycholog und Anthropolog, geb. 17. März 1821 zu Gotha, gest. 21. Mai 1864 als Prof. zu Marburg; Hauptwerk: „Anthropologie der Naturvölker" (6 Bde., 1859—71).

Waitzen (ungar. Vácz), Stadt im ungar. Comitat Pest, an der Donau und der Eisenbahn Wien-Pest, Bischofssitz, 12,894 E.

Wakefield (spr. Uäkfihld), Stadt im Westriding der engl. Grafsch. York, am Calder, 28,069 E.

Wakefield (spr. Uäkfihld, Gilbert), engl. Philolog, geb. 22. Febr. 1756 zu Nottingham, gest. in London 9. Sept. 1801.

Wakih, abessin. Gewicht = $25{,}_{84}$ Gr.

Wakuf (arab.), in der Türkei das Gut der Moscheen und milden Stiftungen, welches die Dotation der Religions- und Cultusanstalten ausmacht und zum größten Theil von Erbpächtern bebaut wird.

Walachei, der südwestl. Theil Rumäniens, durch die Aluta in die **Große** und **Kleine W.** geschieden, 73,250 QKilom. mit $2^{1}/_{2}$ Mill. E., gehörte im Alterthum zu Dacien, bildete seit 1215 einen eigenen Staat, der durch die Capitulationen von 1391 und 1460 unter die Oberhoheit der Pforte kam. Die Fürsten, anfangs vom Volk gewählt, wurden seit 1714 willkürlich vom Sultan ernannt, bis der Friede von Adrianopel 1829 das Wahlrecht wiederherstellte. Nach der Doppelwahl Cusa's in der W. und Moldau 1859 erfolgte 1861 die Vereinigung beider Länder, s. **Rumänien**.

Walachen, früherer Name der Rumänen (s. d.). — **Walachische Sprache**, s. **Rumänische Sprache**.

Walachisch-Meseritsch, s. **Meseritsch**.

Walafrid, genannt Strabo, d. i. der Schielende, Exeget und Dichter, geb. 810 in Schwaben, gest. als Abt zu Reichenau 17. Juli 849.

Walch (Aegilops), Gräsergattung; A. speltaeformis, dem gemeinen Weizen sehr nahe stehende Grasart.

Walch (Joh. Georg), prot. Theolog und Exeget, geb. 17. Juni 1693 zu Meiningen, gest. 13. Jan. 1775 als Prof. zu Jena. Sein Sohn, **Joh. Ernst Imman. W.**, geb. 30. Aug. 1725 zu Jena, gest. daselbst 1. Dec. 1778, als Mineralog berühmt. Dessen Bruder, **Christian Wilh. Franz. W.**, geb. 25. Dec. 1726 zu Jena, gest. 10. März 1784 als Prof. der Theologie zu Göttingen, ausgezeichneter Kirchenhistoriker. Der jüngere Bruder, **Karl Friedr. W.**, geb. 1731, gest. als Prof. der Rechte in Jena, 1799. Des Letztern Sohn, **Georg Ludw. W.**, geb. 8. Mai 1785 zu Jena, gest. 20. Jan. 1838 als Prof. zu Greifswald, classischer Philolog.

Walchensee, Wallersee, Alpensee im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, von 20 QKilom.

Walcheren, Insel in der niederländ. Prov. Seeland

zwischen der Westerschelde und der Nordsee, mit der Hauptstadt Middelburg und dem Hafen Vliessingen.

Walchowit, Mineral, eine Varietät des Retinit.

Walckenaer (Charles Athanase, Baron), franz. Gelehrter, geb. 25. Dec. 1771 zu Paris, gest. daselbst 27. April 1852, durch naturhistor. und geogr. Werke verdient.

Walcourt (spr. Walluhr), Flecken in der belg. Prov. Namur, an der Heure und den Eisenbahnen Charleroi-Vireux und W.-Florenne, 1430 E.

Wald, Waldung, jede mit Holz bewachsene größere Fläche, ursprünglich als Urwald sehr verbreitet und mannigfaltig, dann aber auf die wenig fruchtbaren Oertlichkeiten zurückgedrängt, wo meist nur noch Nadelhölzer (Fichte und Kiefer) gedeihen. Seine volkswirthschaftliche und klimatische Wichtigkeit (als Regulator von Wärme und Feuchtigkeit) ist erst in neuerer Zeit erkannt worden und es hat sich seitdem ein rationeller Betrieb der W. in der Forstwirthschaft und der Schutz derselben seitens der Staaten immer mehr geltend gemacht. Roßmäßler, „Der W.“ (2. Aufl., 1871); in klimatischer und hygieinischer Beziehung: Ebermayer (1873).

Wald, Fabrikstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Solingen, 7701 E.

Waldai, Kreisstadt im russ. Gouv. Nowgorod, am Waldaisee, 4272 E. — **Waldaigebirge,** gleichbedeutend mit Alanisches Gebirge.

Waldarfer (Christoph), berühmter Buchdrucker, aus Regensburg, 1470—72 zu Venedig, 1474—88 in Mailand, druckte Boccaccio's „Decameron“ u. a.

Waldau (Max), s. Hauenschild.

Waldbau, s. unter Forstwissenschaft.

Waldböckelheim, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Nahe und der Eisenbahn Bingen-Saarbrücken, 1565 E.; dabei **Thal-Böckelheim,** 340 E.

Waldbrand, sowol das Brennen der aus trockenem Gras, Moos rc. bestehenden Bodendecke (Lauffeuer) als auch der Bäume, namentlich Nadelhölzer (Wipfelfeuer). Letzteres ist nur zu dämpfen durch Aushauen gehörig breiter Bestände, ersteres durch schnelles Grabenziehen, Torfbrände im Innern (Erdfeuer) durch Umziehen mit bis zur Sohle gestochenen Gräben.

Waldbröl, Kreishauptort im Kreis W. (300 □Kilom. mit 22,258 E.) des preuß. Reg.-Bez. Köln, an der W. und der Eisenbahn W.-Hennef, 5223 E.

Waldburg, ein aus den ehemals reichsunmittelbaren Besitzungen der Grafen von W. 1803 gebildetes Fürstenthum in Schwaben, unter würtemb. und blos wegen eines Theils der Grafsch. Trauchburg unter bair. Landeshoheit, besteht aus der Grafsch. Zeil und der Herrschaft Wurzach, den Grafsch. Wolfegg und Trauchburg, den Herrschaften W., Waldsee und Moorstetten. — Die Grafen von W. führten schon im 11. Jahrh. den Titel **Truchseß-W.,** seit 1515 Reichserbtruchseß. Die Häupter der noch blühenden Linien sind: **Fürst Franz von W.** zu Wolfegg und Waldsee, geb. 11. Sept. 1833; **Fürst Wilhelm von W.** zu Zeil-Zeil oder Zeil-Trauchburg, geb. 26. Nov. 1835; **Fürst Eberhard II.** zu Zeil-Wurzach, geb. 17. Mai 1828. Der 1875 ausgestorbenen Linie W.-Capustigall gehörte an der preuß. Diplomat **Friedrich Ludwig, Graf von W.,** geb. 25. Oct. 1776, gest. 18. Aug. 1844.

Waldeck, zum Deutschen Reich gehöriges Fürstenthum, im nordwestl. Deutschland, 1121 □Kilom. mit 54,743 E., besteht aus dem eigentlichen Fürstenth. W. (1055 □Kilom. mit 47,140 E.), zwischen den preuß. Prov. Westfalen und Hessen-Nassau, und aus dem Fürstenth. Pyrmont. Nach der Verfassung vom 17. Aug. 1852 besteht der Landtag aus 15 Abgeordneten; die Verwaltung des Landes ging durch Accessionsvertrag vom 18. Juli 1867, erneuert 1. Jan. 1878, bis 1888 an Preußen über. Einnahmen und Ausgaben 1880: 973,404, Schuld 2,492,700 M. Die Truppen gehören dem 3. hess. Infanterieregiment an. Hauptstadt ist Arolsen. Gegenwärtiger Fürst ist Georg Victor (s. d.).

Waldeck (Georg Friedrich, Graf, später Fürst von), berühmter Feldherr und Staatsmann, geb. 31. Jan. 1620, folgte 1645 seinem Bruder Philipp Theodor als Graf, 1651—58 brandenburg. Generalmajor und Mitglied des Geheimen Raths, 1672 niederländ. Feldmarschall, 1682 Reichsfürst, gest. 18. Nov. 1692, einer der energischsten Gegner Ludwig's XIV.

Waldeck (Benedict Franz Leo), preuß. Volksvertreter, geb. 31. Juli 1802 zu Münster, 1846 Obertribunalsrath, Mitglied der preuß. Nationalversammlung 1848, im preuß. Abgeordnetenhaus 1860—69 und im Norddeutschen Reichstag 1867—69 ein Führer der Fortschrittspartei, gest. 12. Mai 1870 zu Berlin.

Waldemar, 4 Könige von Dänemark; unter ihnen bes. W. d. Gr. (1157—82) hervorzuheben, durch dessen Eroberungen Dänemark zu hoher Macht und großem Ansehen unter den Staaten jener Zeit gelangte.

Waldemar, Markgraf von Brandenburg (1308—19), aus der Askanischen Dynastie (Linie Stendal), dehnte die Macht Brandenburgs nach Ost und Süden aus, mußte aber 1317 nach längerm Kampfe gegen seine Grenznachbarn in Gebietsabtretungen willigen. Er starb 14. Aug. 1319 plötzlich zu Bärwalde. Ihm folgte sein Vetter, Heinrich der Jüngere, mit dem 1320 die Brandenburg-Askanische Dynastie ausstarb.

Waldemar (der Falsche), der 1348—55 gegen Markgraf Ludwig von Brandenburg (1324—51), Sohn Kaiser Ludwig's IV. des Baiern, auftretende Prätendent, gab sich für den angeblich heimlich nach Palästina gepilgerten Markgrafen W. (s. d.) aus. Die Fürsten und Karl IV. erkannten ihn an. Auf dem Reichstag zu Nürnberg 1350 als Betrüger erklärt, entsagte W. erst 1355 der Herrschaft über Brandenburg und starb 1356 zu Dessau. Darüber Klöden (4 Bde., 1844—45); von Wilibald Alexis in einem Roman behandelt.

Waldemar (Friedr. Wilh.), preuß. Prinz, geb. 2. Aug. 1817, Neffe Friedr. Wilhelm's III., bereiste den Orient und nahm 1846 an der angloind. Expedition gegen die Sikhs theil; gest. 17. Febr. 1849 zu Münster als Commandeur der 13. Cavaleriebrigade. Aus seinem Nachlaß erschien ein Prachtwerk über seine Reisen nach Indien (2 Bde., 1855, Auszug von Kutzner, 1857).

Waldenbuch, Stadt im würtemb. Neckarkreis, Oberamt Stuttgart, 2063 E.

Waldenburg, Kreisstadt in dem vom Waldenburger oder Hochwaldgebirg, einem Theil der Sudeten, erfüllten **Kreis W.** (378 □Kilom. mit 111,241 E.) des preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Polsnitz und den Eisenbahnen Breslau-Prag und W.-Görlitz, 11,307 E. — W., Stadt in der sächs. Amtshauptm. Glauchau, Hauptort der Schönburg'schen **Receßherrschaft W.,** an der Mulde und der Muldenthalbahn, 2959 (nebst den Vorstadtgemeinden **Altstadt-W., Alt-W. und Eichlaide** 5368) E., mit Schloß. — W., Stadt im würtemb. Jagstkreis, Oberamt Oehringen, zur Standesherrschaft des Fürsten Hohenlohe-W.-Schillingsfürst gehörig, 1324 E., mit Schloß.

Waldenser, eine um 1170 von **Petrus Waldus** (Valdez), einem reichen Bürger in Lyon, gestiftete antikath. Sekte, welche dem Verderbniß der kath. Kirche durch Rückkehr zum apostolischen Christenthum abhelfen wollte. Sie verbreiteten sich rasch über das westl. Europa, wurden 1184 gebannt und durch blutige Verfolgungen zuletzt auf wenige Thäler von Piemont beschränkt, wo sie seit 1848 kirchl. Freiheit erhielten. Werke von Dieckhoff (1851), Herzog (1853).

Waldfeldbau, Verbindung der Holzzucht mit Anbau von Ackergewächsen: 1) Buchweizen, Roggen im Niederwald, nachdem der Boden gesengt (gehaint) ist (Hackwälder, auch Röder- oder Rollhecken); 2) Kartoffeln, Sommergetreide im Hochwald vor Begründung des neuen Bestandes oder zwischen den reihenweise geordneten Holzpflanzen (W. im engern Sinne: Röderlandbetrieb, wenn der Boden vorher gesengt ist).

Waldfrevel, soviel wie Forstfrevel.

Waldgeier, Mäusebussard, s. unter **Bussard.**

Waldgenossenschaften, soviel wie Markgenossenschaften mit Bezug auf einen gemeinsamen Waldcomplex. **Waldgraf,** auch Holzgraf, der von den Theilnehmern gewählte Vorstand und Richter einer W.

Waldgötter, s. **Faunus, Pan** und **Satyr.**

Waldheim, Stadt in der sächs. Amtshauptm.

Döbeln, an der Zschopau und der Eisenbahn Chemnitz-Riesa, 7151 E.; im Schloß Zucht- und Arbeitshaus.

Waldhirse (Millum), Gräsergattung; M. effusum, bis 1⅓ Mt. hohe, häufig in schattigen Wäldern vorkommende Grasart, gutes Futtergras.

Waldhorn, s. unter Horn.

Waldis (Burkard), s. **Burkard Waldis.**

Waldkappel, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Eisenbahn Berlin-Wetzlar, 1188 E.

Waldkirch, Stadt im bad. Kreis Freiburg, an der Elz und der Eisenbahn Denzlingen-W., 3098 E.

Waldmantel, angepflanzter Streifen abweichender Holzart (meist Fichten) auf der Grenze eines Holzbestandes, um diesen gegen Windwurf rc. zu schützen.

Waldmeister, wohlriechender W. (Asperŭla odorāta), eine in ganz Europa vorkommende Pflanze aus der Familie der Rubiaceen von eigenthümlichem Wohlgeruch, zu Maitrank (s. d.) verwendet.

Waldmensch, soviel wie Orang-Utang.

Waldmüller (Ferd. Georg), Genremaler, geb. zu Wien 1793, gest. daselbst 23. Aug. 1865.

Waldmüller (Robert), s. **Duboc** (Charles Edouard).

Waldmünchen, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, am Fuß des Czerkowbergs, 2759 E. Der **Waldmünchener Paß** führt nach Böhmen (Pilsen).

Waldrebe, Pflanzengattung, s. Clemătis.

Waldsassen, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Tirschenreuth, an der Wondreb und Bahn Eger-Regensburg, 2058 E.; ehemalige Cistercienserabtei.

Waldschnepfe, s. unter **Schnepfen.**

Waldsee, Oberamtsstadt im württemb. Donaukreis, an der Eisenbahn Mößkirch-Memmingen, 2543 E.

Waldshut, Hauptstadt des bad. **Kreises W.** (1238 □Kilom. mit 80,508 E.), am Rhein und an den Eisenbahnen Basel-Konstanz und W.-Zürich, 2347 E.

Waldstädte, österr., am obern Rhein, waren 4: Säckingen, Waldshut, Groß-Laufenburg, Rheinfelden.

Waldstätte, s. unter **Vierwaldstättersee.**

Waldstein, altes böhm. Geschlecht, 1616 in der Person Albrecht's von Wallenstein (s. d.) in den Grafenstand erhoben. — Die Hauptlinie **W.-Wartenberg** zerfällt in die Linien auf Münchengrätz, vertreten durch **Graf Ernst,** geb. 10. Oct. 1821, und auf **Dux,** deren Chef **Georg Johann,** geb. 19. Nov. 1875, ist. Aus letzterer Linie stammte der Botaniker **Graf Franz Adam,** geb. 14. Febr. 1759, gest. 24. Mai 1823. — Die zweite Hauptlinie **W.-Arnau** wird durch **Graf Albrecht,** geb. 16. Febr. 1832, vertreten.

Waldteufel oder **Mandrill,** s. unter **Pavian.**

Waldverderber, die in forstwirthschaftlicher Hinsicht schädlichen Thiere, als Mäuse, Schwarz-, Rothwild rc., verschiedene Käfer, Wespen, Raupen.

Waldwolle, aus den Nadeln der Kiefer 1840 von J. Weiß in Ziegenhals (Oberschlesien) dargestelltes faseriges Material, zur Watte und zum Verspinnen benutzt, **Waldwollextract** zu Einreibungen und Bädern.

Wale, soviel wie Walthiere.

Walēni, Valeni-del-Munte, Stadt im rumän. Kreis Prahowa, an der Teleaschna und der Straße nach Kronstadt, 3875 E., mit Mineralquellen.

Walensee oder **Wallensee,** s. unter **Wallenstadt.**

Wales (spr. Uehls), engl. Fürstenthum, der westl. Theil des eigentlichen Englands, 19,108 □Kilom. mit 1,217,138 E., Hochland, sehr gebirgig, zerfällt in **Nord-** und **Süd-W.** mit je 6 Grafschaften. Die Urbewohner sind ein celt. Stamm, der sich selbst Cymry nennt (s. **Welsche Sprache und Literatur**) und nach langen Kämpfen 1283 unterworfen wurde; 1536 fand die gänzliche Vereinigung von W. mit England statt.

Wales (Prinz von), Titel des Kronprinzen von England, jetzt **Albert Eduard,** s. unter **Victoria** I.

Walewski (Alex. Florian Jos. Colonna, Herzog), franz. Staatsmann, geb. 4. Mai 1810 zu Walewice, natürlicher Sohn Napoleon's I., unter Napoleon III. diplomatisch verwendet, 1860 Staatsminister, 1866 Präsident des Gesetzgebenden Körpers und Herzog, 1867 Senator; gest. 27. Sept. 1868 zu Straßburg.

Walfisch (Bālaena), Gattung aus der Ordnung der Walthiere oder Cetaceen, Säugethiere. Der **Gemeine** oder **Grönländische W.** (B. Mysticetus), im nördl. Eismeer, bis 20 Mt. lang, wegen seines Fettes (Thran) und seiner Barten (Fischbein) gejagt; der **Finnfisch** (Balaenoptera boops) in den nördl. Meeren, bis 33 Mt. lang.

Walhalla, in der nord. Mythologie der Aufenthaltsort für die in Schlachten Gefallenen, dann der Seligen überhaupt. Danach benannt die vom König Ludwig I. von Baiern nach Klenze's Entwürfen 1830—42 bei Donaustauf unweit Regensburg erbaute marmorne Ruhmeshalle mit Büsten berühmter Deutscher.

Waljewo, Kreisstadt im Fürstenth. Serbien, an der Kolubara (Nebenfluß der Save), 3993 E.

Walken, die Behandlung des Tuchs, um die auf der Oberfläche liegenden Härchen zu verfilzen und zu reinigen, dasselbe geschieht auf **Walkmühlen.**

Walkenried, Flecken im braunschw. Kreis Blankenburg, an der Eisenbahn Nordhausen-Northeim, 968 E.; bis 1648 reichsunmittelbare Cistercienserabtei.

Walker (William), amerik. Abenteurer, geb. 8. Mai 1824 zu Nashville (Tennessee), Advocat, organisirte 1855 von Californien aus eine Expedition zur Eroberung des mexic. Staates Sonora, ließ sich Juni 1856 zum Präsidenten von Nicaragua erwählen, mußte sich aber 1. Mai 1857 einem amerik. Kriegsschiff ergeben. Nach einem neuen Versuch, in Nicaragua einzufallen, 3. Sept. 1860 bei Truxillo gefangen und 12. Sept. 1860 kriegsrechtlich erschossen.

Walkererde, erdiges, thonähnliches Mineral, saugt fette Oele begierig auf, dient daher zu Fleckkugeln, vorzüglich aber zum Walken der Tuche.

Walki, Kreisstadt im russ. Gouv. Charkow, am Mosch und an der Bahn Charkow-Pultawa, 9061 E.

Walkyren, Walküren, in der nord. Mythologie göttliche und halbgöttliche Jungfrauen, lenken auf Odin's Befehl die Schlachten, wählen die Todesopfer aus und geleiten die Gefallenen nach Walhalla.

Wall, fortificatorisch ein Erdaufwurf mit Brustwehr und dahinter liegendem, zur Aufstellung der Geschütze dienendem **Wallgang.** Der **Haupt-W.** umgibt den Haupttheil der Festung. **Wallgeschütze,** die für die Aufstellung auf dem W. bes. eingerichteten Geschütze.

Wall, Stückmaß für Fische in Lübeck rc. = 80 Stück.

Wallace (spr. Uälleß, Alfred Russell), engl. Naturforscher, geb. 8. Jan. 1822 zu Usk (Monmouthshire), bereiste 1848—52 Brasilien, 1854—62 den Indischen Archipel, entwarf unabhängig von Darwin eine Evolutionstheorie und wurde durch das Werk: „On the geographical distribution of animals" (2 Bde., 1876) Schöpfer der Thiergeographie.

Wallace (spr. Uälleß, William), schott. Freiheitsheld, geb. 1276, aus anglo-normann. Geschlecht, erhob sich 1297 gegen die Engländer und war kurze Zeit Reichsverweser von Schottland. Nach der Niederlage der Schotten bei Falkirk durch Verrath an England ausgeliefert, 23. Aug. 1305 auf Towerhill grausam hingerichtet; lebt in den schott. Volksliedern fort.

Wallach, der castrirte Pferdehengst.

Wallawalla, neue Stadt im nordamerik. Territorium Washington, am **Fluß W.** (Zufluß des Columbia), 4500 E.

Wallbüchsen, Handfeuerwaffen von größerm Kaliber, lediglich für den Festungskrieg bestimmt.

Walldürn, Stadt im bad. Kreis Mosbach, an der Murschbach, 3163 E., mit Wallfahrtskirche.

Wallenstadt, Stadt im schweiz. Canton St.-Gallen, an der Seez unweit ihres Einflusses in den 24 □Kilom. großen, bis 156 Mt. tiefen **Wallensee,** den wildesten und pittoreskesten See der Schweiz, und an der Eisenbahn Zürich-Sargans, 2705 E.

Wallenstein, eigentlich **Waldstein** (Albrecht Wenzel Eusebius von), Herzog zu Friedland, Mecklenburg und Sagan, geb. 5. (15.) Sept. 1583 auf Hermanic (Böhmen), durch Heirath und Erbschaft einer der reichsten Edelleute in Böhmen und Mähren, unterstützte den Kaiser 1618 in den böhm. Unruhen; 1624 Herzog von Friedland, 1625 Generalissimus und Feldmarschall.

(S. **Dreißigjähriger Krieg.**) Sept. 1630 vom Kaiser entlassen, übernahm W. 1632 wieder den Oberbefehl über ein selbstgeworbenes Heer, wurde aber 16. Nov. 1632 bei Lützen besiegt, worauf er sich nach Böhmen zurückzog; 24. Jan. 1634 des Oberbefehls enthoben und 25. Febr. 1634 zu Eger ermordet. L. von Ranke, „Geschichte W.'s" (3. Aufl. 1872).

Waller (spr. Uäller, Edmund), engl. Dichter, geb. 3. März 1605 zu Coleshill (Hertford), gest. 21. Oct. 1687 auf Beaconsfield (Buckinghamshire). Seine Werke nebst Biographie von Ball (1871).

Wallerfisch, soviel wie Wels.

Wallersee, soviel wie Walchensee.

Wallerstein, Flecken im Bez. Nördlingen des bair. Reg.-Bez. Schwaben, an der Wörnitz und der Eisenbahn Nördlingen-Crailsheim, 1481 E., mit fürstl. Oettingen'schem Schloß.

Wallerstein (Anton), Violinvirtuos und Tanzcomponist, geb. in Dresden 28. Sept. 1813, 1832—58 in Hannover, seitdem meist auf Kunstreisen.

Wallfahrt, Reise oder feierlicher Zug nach einem heiligen Ort, um dort zu beten; schon bei den Heiden, bes. nach den Kreuzzügen häufig (s. **Pilger**), neuerdings von kath. Seite wieder aufgenommen.

Wallhausen, städtischer Flecken im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Sangerhausen, an der Helme und der Eisenbahn Halle-Kassel, 1514 E.

Wallich (Nathaniel, eigentlich **Nathan Wolff**), ausgezeichneter Botaniker, geb. 28. Jan. 1787 zu Kopenhagen, Arzt, 1815—27 Director des botan. Gartens zu Kalkutta, gest. 28. April 1854 zu London.

Wallin (Johan Olof), schwed. Dichter und Kanzelredner, geb. 15. Oct. 1779 zu Stora-Tuna, gest. 30. Juni 1839 als Erzbischof von Upsala.

Wallis, franz. Le Valais, einer der südl. Cantone der Schweiz (1802—10 eigener Freistaat, 1810—14 französisch), 5247 □Kilom. mit 101,776 kath., in Ober-W. deutscher, in Unter-W. franz. E., Hochalpenland mit dem Thal der obern Rhône. Verfassung repräsentativ-demokratisch. Hauptstadt Sitten (Sion).

Wallis (spr. Uällis, John), vorzüglicher engl. Mathematiker, geb. 23. Nov. 1616 zu Ashfort (Kent), gest. 28. Oct. 1703 als Prof. der Geometrie zu Oxford.

Wallisellen, Dorf im schweiz. Canton Zürich, an der Glatt, Eisenbahnknoten zwischen Zürich, Winterthur und Rapperschwyl, 637 E.

Wallmoden, niedersächs. Adelsgeschlecht, von welchem ein Zweig 1783 mit der Herrschaft Gimborn die Reichsgrafenwürde erhielt. **Graf Ludwig Georg Thedel von W.-Gimborn,** geb. 6. Febr. 1769, zeichnete sich 1795—1813 in österr. und russ. Kriegsdiensten gegen Napoleon I. aus, gest. 20. März 1862. Sein Bruder ist **Graf Karl August Ludwig von W.-Gimborn,** geb. 4. Jan. 1792, österr. Feldmarschalllieutenant a. D.

Wallner (Franz), eigentlich **Leidesdorf,** Schauspieler, geb. 19. Sept. 1810 zu Wien, gründete das 1864 eröffnete Wallner-Theater in Berlin; gest. zu Nizza 19. Jan. 1876. Seine Gattin **Agnes Kretschmar,** geb. in Leipzig 22. Dec. 1826, beliebte Schauspielerin.

Wallonen, holländ. Walen, die zum franz. Volksstamm zählende, hauptsächlich im südl. Brabant und in den Ardennen wohnhafte Völkerschaft, über 2 Mill., die Nachkommen der gall. Belgier. (S. **Vlämische Sprache und Literatur.**) **Wallon. Kirche,** die franz.-reform. Kirche in den nördl. Prov. der Niederlande.

Wallosin, künstliches Fischbein aus span. Rohr.

Wallraf (Ferd. Franz), Begründer des **Wallraf'schen Museums** zu Köln, geb. daselbst 20. Juli 1748, zuletzt Prof. an der Centralschule, gest. 18. März 1824.

Wallwitzhafen, Hafen bei Dessau, an der Elbe und der Eisenbahn Dessau-Zerbst.

Walm, Eckfirst, in der Baukunst die Ecke, welche entsteht, wo 2 schräge Dachflächen aneinanderstoßen, deren Mauerlatten (Grundlinien) in einem Winkel zusammentreffen. — **Walmdächer,** s. **Dach.**

Walnußbaum (Juglans), Gattung von Bäumen und Sträuchern aus der Familie der Juglandineen, mit paarig gefiederten Blättern von eigenthümlich aromatischem Geruch und einkernigen Steinfrüchten. Der **Gemeine W.** (Edle W., J. regia), liefert die **Walnüsse** (Welsche Nüsse) und hartes Tischlerholz.

Walo, Wallo, ehemal. Reich der Dscholofs am Südufer des untern Senegal, seit 1856 französisch.

Walpole (spr. Uählpol, Sir Robert), Graf von Orford, berühmter engl. Staatsmann, geb. 26. Aug. 1676 zu Houghton, 1721—42 Kanzler der Schatzkammer, gest. 29. März 1745. — Sein Sohn, **Horace W.,** geistreicher engl. Brief- und Memoirenschreiber, geb. 5. Oct. 1717, 1791 Graf von Orford, gest. 2. März 1797. Dessen Vetter, **Spencer Horatio W.,** geb. 11. Sept. 1806, 1866—67 Minister des Innern, ein Führer der conservativen Partei in England.

Walpurga oder **Walpurgis,** die Heilige, gest. 780 als Aebtissin des Klosters Heidenheim bei Eichstädt, als Bewahrerin vor den Zauberkünsten der Hexen verehrt. Da der 1. Mai, Tag ihrer Heiligsprechung, auf eins der wichtigsten Feste des Heidenthums fiel, so erlangte die **Walpurgisnacht** eine berüchtigte Bedeutung, indem man in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai die Hexen mit ihrem Meister, dem Teufel, sich bes. auf dem Blocksberg belustigen ließ.

Walrath (Cetaceum, Spermaceti), fettartige Substanz in mehrern Walthieren, bes. im Potwal (s. d.), durch Filtriren, Maceriren und Umschmelzen in eine spröde, fettig anzufühlende, bei 45° C. schmelzende Masse (Cetin) verwandelt, dient zur Bereitung von Pflastern und zur Fabrikation von Luxuskerzen.

Walroß (Trichechus), Säugethiergattung aus der Ordnung der Robben, im Oberkiefer mit 2 starken, weit hervorragenden Eckzähnen. Das **Gemeine W.** (T. rosmarus), plumpes Thier, von 6—7 Mt. Länge, in beiden Eismeeren, des Thrans, der Haut und der als Elfenbein benutzten Zähne wegen gejagt.

Walsall (spr. Uahlsäll), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, 49,018 E.

Wälsch, s. **Welsch.**

Walsingham (spr. Uahlsingäm, Sir Francis), engl. Staatsmann unter Elisabeth, geb. 1536 zu Chiselhurst, ein Hauptwerkzeug zum Verderben Maria Stuart's, gest. 6. April 1590 als Kanzler von Lancaster.

Walsrode, Stadt in der preuß. Landdrostei Lüneburg, Kreis Fallingbostel, an der Böhme, 1977 E.

Walter (Ferd.), ausgezeichneter Rechtslehrer, geb. 30. Nov. 1794 zu Wetzlar, Prof. zu Bonn, gest. 13. Dec. 1879, namentlich durch sein „Lehrbuch des Kirchenrechts" (14. Aufl. 1871, von Gerlach) von Weltruf.

Walter (Gustav), beliebter Tenorist, geb. 1835 in Bilin, seit 1856 an der wiener Hofoper.

Waltershausen, Stadt in S.-Gotha, an der Eisenbahn Fröttstedt-Friedrichroda, 4482 E., mit Schloß Tenneberg; Spielwaaren- und Wurstfabrikation.

Waltharius, ein in lat. Sprache wahrscheinlich von dem St.-Galler Mönch Ekkehard (gest. 973) verfaßtes Epos, dessen Held Walther von Aquitanien ist; neu herausg. von J. Grimm und von Holder.

Walther (Phil. Franz von), berühmter Chirurg, geb. 4. Jan. 1781 zu Burweiler in Rheinbaiern, seit 1830 Prof. der Chirurgie in München, gest. 29. Dec. 1849.

Walther von der Vogelweide, der größte Lyriker unter den Minnesängern, geb. zwischen 1165 und 1170 in Tirol, weilte an verschiedenen Fürstenhöfen und starb wahrscheinlich in Würzburg. Ausgaben seiner Gedichte lieferten Lachmann (5. Aufl. 1875), Wackernagel, Rieger (1862), Pfeiffer (6. Aufl. 1880), Uebersetzungen Simrock (6. Aufl. 1876), Koch, Weiske.

Walthiere (Wale, Fischsäugethiere, Cetacea), Ordnung der Säugethiere, fischähnliche, nackte, wasserbewohnende Thiere mit 2 flossenähnlichen Vordergliedmaßen und wagerechten Schwanzflossen: Bartwale (Walfische), Potwale, Narwale, Delphine, Seekühe ꝛc.

Waluiki, Kreisstadt im russ. Gouv. Woronesch, am Walui unweit seiner Mündung in den Oskol, 6070 E.

Walújew (Peter Alexandrowitsch), russ. Staatsmann, geb. 1817 in Moskau, 1856 Civilgouverneur in Kurland, 1861 Minister des Innern, führte in 2 J. die Aufhebung der Leibeigenschaft durch, 1868 von der

Nationalpartei aus seinem Posten verdrängt, 1872 Minister der Reichsdomänen.

Walze, soviel als Cylinder (s. d.); dann Ackergeräth (Acker-W.) in Form eines Cylinders zum Ebnen des Bodens, Zerdrücken von Erdklößen; **Straßen-W.**, zur Befestigung der Schütten auf Kunststraßen.

Walzende Grundstücke, die nicht zum geschlossenen Complex eines Landguts gehören, sondern auch ohne dieses verkauft oder vererbt werden können.

Walzenhausen, Dorf im schweiz. Canton Appenzell, hoch über dem Rhein, 2237 E., mit Aussicht auf den Bodensee, Luftkurort.

Walzer, deutscher Tanz, nach dem Rhythmus von 2 zusammengefaßten dreitheiligen Takten.

Walzwerk (Streck- oder Plättwerk), Verbindung von Walzen in einem Gerüst, wo die Walzen übereinander liegen und durch Schrauben einander näher gebracht und voneinander entfernt werden können, dient zur Verwandlung der Metalle in Stäbe oder Platten.

Wan, Van, Hauptstadt des Vilajet W. im türk. Armenien, an dem 4250 □Kilom. großen salzreichen Wansee, 33,000 E.; angeblich von Semiramis gegründet.

Wanda soll um 700 Polen beherrscht und, um ihre Keuschheit zu bewahren, sich in die Weichsel gestürzt haben.

Wandala, Reich im Sudan, s. **Mandara.**

Wandelgeschäft, im Börsenverkehr diejenigen Geschäfte, bei welchen sich der Käufer das Recht vorbehält, die gekauften Werthe jeden Tag innerhalb eines bestimmten Zeitraums verlangen zu können.

Wandelndes Blatt (Phyllium), Gattung der Gespenstheuschrecken, mit großen blattähnlichen Flügeln und flachem Leib, die kriechend wie ein lanzettförmiges Blatt aussehen.

Wandelsterne, soviel wie Planeten.

Wandelthurm, im Alterthum und Mittelalter ein auf Rollen beweglicher Thurm, mittels dessen man auf die Mauern der angegriffenen Festungen zu gelangen suchte.

Wander (Karl Friedr. Wilh.), pädagog. Schriftsteller, geb. 27. Dec. 1803 zu Fischbach (Schlesien), 1827—50 Lehrer an der Stadtschule zu Hirschberg, gest. 4. Juni 1879 zu Quirl bei Schmiedeberg, namentlich um das deutsche Sprichwort verdient durch sein „Deutsches Sprichwörter-Lexikon" (5 Bde., 1867—80).

Wander..., vielfach in Zusammensetzungen nach Analogie von Wandervogel gebraucht, um auszudrücken, daß Personen, Sachen oder Handlungen mit Ortswechsel verbunden sind (**Wanderlehrer, Wanderbibliothek, Wandermuseum, Wanderversammlungen, Wanderlager** rc.).

Wanderameise, Besuchsameise, s. **Ameisen.**

Wanderblöcke, soviel wie Erratische Blöcke.

Wanderheuschrecke, s. unter **Heuschrecken.**

Wanderlager, s. unter **Hausirhandel.**

Wandernder Block, s. unter **Agnetendorf.**

Wandertaube, s. unter **Tauben.**

Wandsbeck, Kreisstadt im Kreis Storman des preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Vorort von Hamburg, 13,528 E., Wohnort des Dichters Claudius, der sich davon den **Wandsbecker Boten** nannte.

Wandstein, ein Eisenerz, soviel wie Ankerit.

Wanfried, Stadt im Kreis Eschwege des preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Werra, 1896 E.

Wange, Theil des Gesichts, soviel wie Backe (s. d.).

Wangen, Oberamtsstadt im würtemb. Donaukreis, an der Obern Argen und der Eisenbahn Waldsee-W., 2604 E., bis 1803 Freie Reichsstadt.

Wangenheim (Karl Aug., Freiherr von), würtemb. Staatsmann, geb. 14. März 1773 zu Gotha, bis 1804 Vicepräsident der sachsen-koburg.-saalfeld. Landesregierung, 1806 im würtemb. Staatsdienst, 1816 Cultusminister, 1817—23 Gesandter am Bundestag; gest. 19. Juli 1850 zu Koburg.

Wangerin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Regenwalde, an der Bahn Stettin-Danzig, 2587 E.

Wangeroge, ein zur oldenb. Herrschaft Jever gehörige Insel in der Nordsee, 172 E., mit Seebad.

Wani, ostind. Küstenfluß, soviel wie Brahmini.

Wanken der Erdachse, s. **Nutation.** — **W. des Mondes,** s. **Libration.**

Wanne, Weiler im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Bochum, Eisenbahnknotenpunkt zwischen Essen, Recklinghausen, Bochum, Oberhausen.

Wansee, kleiner See bei Potsdam, an dem sich 1811 der Dichter H. von Kleist (s. d.) erschoß.

Wansen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Ohlau, an der Ohlau, 2273 E.

Wanzen (Heteroptera), Insekten aus der Ordnung der Halbflügler. Die **Wasser-W.** (Hydrocorisae) leben vom Raube im Wasser, wie die Rückenschwimmer, Wasserskorpione, Wasserläufer rc.; die **Land-W.** (Geocores), über die ganze Welt verbreitet, mit widerlichem Geruch, leben von pflanzlichen oder thierischen Säften; unter ihnen wird die braunrothe, flügellose **Bett-W.** (Acanthia lectularia) dem Menschen zur größten Plage.

Wanzenau, Flecken im Kreis Straßburg des deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, an der Ill und der Eisenbahn Straßburg-Lauterburg, 2302 E.

Wanzenbeere, s. **Ribes**; **Wanzenkraut,** s. **Ledum.**

Wänzl-Gewehr, das aus den frühern Vorderladern zur Hinterladung umgeänderte Gewehr der österr. Infanterie, durch das Werndl-Gewehr verdrängt.

Wanzleben, Hauptstadt des **Kreises W.** (544 □Kilom. mit 69,033 E.) im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, 3977 E. Dabei das Domänenamt W.

Wapiti, der Canadische Hirsch, s. unter **Hirsche.**

Wappäus (Johann Eduard), namhafter Statistiker und Geograph, geb. 17. Mai 1812 in Hamburg, seit 1845 Prof. in Göttingen, gest. 16. Dec. 1879.

Wappen, Schilde mit Figuren verziert und umgeben, wurden Merkzeichen für ganze Familien (**Geschlechts-W.**) und deren Besitz (**Herrschafts-W., Landes-W.**) oder eines Amts (**Amts-W.**). — **Wappenkunde,** s. **Heraldik.**

Wappers (Gust., Baron), Maler, geb. 23. Aug. 1803 zu Antwerpen, gest. in Paris 6. Dec. 1874.

Wara, War oder **Wör,** in der nord. Mythologie die Göttin der Eide und Verträge der Menschen, insbes. der Ehe und Hochzeit.

Wara oder **Uarah,** ehemal. Hauptstadt von Wadai im Sudan, jetzt verlassen.

Waräger, Wäringer, d. h. Gefährten, Name der normann. Vikinger am Baltischen Meer, s. **Normannen.**

Waran, die Warneidechse (s. d.).

Warangerfjord, ein tief einschneidender Busen des Nördlichen Eismeers im W. des Nordcaps, im norweg. Amt Finmarken.

Warasdin (Varasd), königl. Freistadt und Hauptstadt des ungar.-kroat. **Comitat W.** (2319 □Kilom. mit 207,773 E.), an der Drau, 10,623 E.

Warbeck (Perkin, d. i. Peterchen), angeblicher Sohn Eduard's IV. von England, Kronprätendent gegen Heinrich VII., von der Herzogin Margarethe von Burgund, Schwester Eduard's IV., 1492 als Neffe anerkannt und Herzog von York, erregte in Nordengland, später in Irland einen Aufstand, nahm 1498 den Titel Richard IV. an; 1499 unter Heinrich VII. gefangen und gehenkt.

Warberg, Varberg, Stadt im schwed. Län Halland, am Kattegat, 2664 E., mit Schloß und Hafen.

Warburg, Hauptstadt des **Kreises W.** (514 □Kilom. mit 30,442 E.) im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Diemel und den Eisenbahnen Düsseldorf-Kassel und W.-Altenbeken, in der fruchtbaren **Warburger Börde,** 4380 E. Dabei der **Warburger Wald,** der mit dem Teutoburgerwald verbunden ist.

Warburton (spr. Uahrbört'n, Peter Egerton), früher Offizier in engl.-ostind. Diensten, bereiste seit 1857 mehrmals das Innere Australiens. Seine größte Reise, 15. April 1873 von Alice-Springs in Alexandria begonnen, endete mit seiner Ankunft an der Nordwestküste Australiens 11. Jan. 1874.

Warburton (spr. Uahrbört'n, Will.), freisinniger engl. Theolog und Kritiker, geb. 24. Dec. 1698 zu Newark, gest. 7. Juni 1779 als Bischof von Gloucester.

Ward (Edward Matthew), Historienmaler, geb. 1816 zu London, gest. 16. Jan. 1879 in Windsor.

Ward (James), Kupferstecher und Thiermaler, geb. 23. Oct. 1769 in London, gest. 16. Nov. 1859.

Wardar, Fluß, soviel wie Vardar.

Wardein, Guardein, Beamter, welcher den Gehalt der Münzen (Münz-W.) und Mineralien (Berg-W.) untersucht (wardirt oder waradirt).

Wardör, Stadt und Festung, s. Vardör.

Wärelä, Dorf im finn. Gouv. Nyland; hier 1790 Friedensschluß zwischen Rußland und Schweden.

Waren, Stadt im mecklenburg. Herzogth. Güstrow, an der Eisenbahn W.-Malchin, 5852 E.

Warendorf, Hauptstadt des Kreises W. (559 □Kilom. mit 27,801 E.) im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Ems, 4761 E.

Wargentin (Pehr Wilh.), schwed. Astronom, geb. 22. Sept. 1717 auf Sunne (Jemtland), gest. 13. Dec. 1783 als Secretär der Akademie der Wissenschaften zu Stockholm, durch Berechnung der Jupitermonde namhaft.

Warin, Stadt im mecklenb. Fürstenth. Schwerin, an der Eisenbahn Schwerin-Güstrow, 1743 E.

Warmblütige Thiere heißen die Säugethiere und Vögel, weil ihr Blut in normalem Zustand eine eigene constante Wärme von 28—30° R. zeigt.

Warmbrunn, gräfl. Schaffgotsch'scher Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Hirschberg, am Zacken (Riesengebirge), 2998 E., mit alkalisch-salinischen Schwefelquellen, besuchter Badeort.

Wärme, die physische Ursache derjenigen Erscheinungen in den Körpern, welche, außer der eigenthümlichen Reaction auf die Hautnerven (Empfindung der W.), als Aenderungen des Volumens (Ausdehnung) oder des Aggregatzustandes der Körper (Schmelzen, Verdunstung), als Lichterscheinungen (Verbrennung) oder als Erregung elektrischer Ströme (Thermoströme) wahrnehmbar sind. Die Wärmemenge, welche die Temperatur der Masseneinheit eines Körpers um einen Grad erhöht, heißt dessen specifische W. oder W.-Capacität. Als Einheit der Wärmemengen dient die specifische W. des Wassers bei 0 Grad (s. Calorie). Bei zunehmender Wärmeaufnahme nimmt auch die Ausdehnung der Körper zu. Bei fortgesetzter Erwärmung beginnen feste Körper zu schmelzen; die dabei verbrauchte W. heißt latente, gebundene oder Schmelzungs-W. Flüssige Körper verwandeln sich bei starker Erwärmung in Dampf (s. d.). Die W. besteht, analog dem Licht, in Schwingungen des Aethers; daher zeigt die von der Oberfläche ausgehende (sogen. strahlende) W. dieselben Erscheinungen wie das Licht. Die Molecularbewegung der W. läßt sich in mechanische Arbeit (Dampfmaschinen) oder in Elektricität umsetzen (Thermoströme) und durch letztere in Magnetismus, Chemismus und Licht. Hierauf beruht das Princip von der Erhaltung der Kraft, ein Hauptgrundsatz der neuern Physik.

Wärme (thierische) oder Eigen-W. des menschlichen und thierischen Körpers, die mittlere Temperatur von 36,5—37,5° C., welche dazu dient, die zum Leben nöthigen Processe, bes. den Stoffwechsel, im gehörigen Gange zu erhalten. Ihre Quelle sind die zahlreichen Oxydationsvorgänge, welche ohne Unterbrechung im Körper stattfinden. Die krankhafte Erhöhung der Eigen-W. wird als Fieber (s. d.) bezeichnet.

Warme Fährte, s. unter Kalte Fährte.

Wärmemesser, s. Calorimeter.

Warmhäuser, s. unter Gewächshäuser.

Warna, Stadt, s. Varna.

Warnawin, Kreisstadt im russ. Gouv. Kostromá, an der Wetluga, 1151 E.

Warneidechse, Waran (Monitor und Varanus), Eidechsengattung. Die Nil-W. (M. niloticus), bis 2 Mtr. lang, frißt die Eier und Jungen der Krokodile.

Warnemünde, Flecken in der mecklenb. Herrschaft Rostock, an der Mündung der Warnow in die Ostsee, 1765 E., mit Seebad und Seehafen für Rostock.

Warnkönig (Leop. Aug.), Rechtslehrer und Geschichtsforscher, geb. 1. Aug. 1794 zu Bruchsal, zuletzt Prof. in Tübingen; gest. 19. Aug. 1866 zu Stuttgart.

Warnsdorf, Dorf im böhm. Bez. Rumburg, an der Mandau und den Eisenbahnen Zittau-Tetschen und W.-Löbau, 13,180 E.

Warragal oder **Dingo,** wilder Hund Australiens.

Warragong, s. Australische Alpen.

Warrant (engl., spr. Uörrent), Versicherung, Gewähr, auch die Urkunde einer Garantie, namentlich verpfändbare Lagerscheine (s. Lagerhaus); in jurist. Beziehung Vollmacht, Verhaftsbefehl.

Warren (spr. Uarren, Sam.), engl. Romanschriftsteller, geb. 23. Mai 1807 zu Racre (Wales), gest. 29. Juli 1877 als Richter zu London.

Warrington (spr. Uarringtn), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, an der Mersey, 32,144 E.

Warschau (poln. Warozawa), Hauptstadt des russ.-poln. Gouv. W. (14,562 □Kilom. mit 1,056,535 E.), ehemals des Königr. Polen, an der Weichsel, im Knotenpunkt wichtiger Eisenbahnen, Sitz des Generalgouverneurs von Polen, eines griech. und röm.-kath. Erzbischofs, mit der Vorstadt Praga 308,548 E., mit vielen Palästen, einer Universität, lebhafter Industrie. Bei W. besiegte 28. bis 30. Juli 1656 Karl X. die Polen; die Russen stürmten die Stadt 5. Nov. 1794 und 7. Sept. 1831. Von 1807—12 war W. die Hauptstadt des Herzogth. W. unter König Friedrich August von Sachsen.

Warta, Stadt im russ.-poln. Gouv. Kalisch, an der Warthe, 4490 E.

Wartburg, Bergschloß über der Stadt Eisenach, wahrscheinlich 1070—80 von Ludwig dem Springer erbaut, bis 1440 Residenz der thüring. Landgrafen, seit 1847 restaurirt. Luther's Aufenthalt 1521—22.

Wartburgfest, das Fest auf der Wartburg 18. Oct. 1817, zufolge Aufforderung der Burschenschaft zu Jena an die Studenten aller deutschen Hochschulen zur 3. Säcularfeier der Reformation. Die Vorgänge dabei waren Anlaß, daß alle deutschen Hochschulen durch Bundesbeschluß unter polizeiliche Aufsicht gestellt und die Theilnahme an der Burschenschaft untersagt wurde.

Wartburgkrieg, der Dichterwettkampf, der 1206 oder 1207 auf der Wartburg am Hofe des Landgrafen Hermann von Thüringen stattgefunden haben soll. Halb sagenhaft wird der W. behandelt in dem gegen 1300 entstandenen Gedicht „Kriec von Wartburg" (herausg. von Ettmüller [1830], übersetzt von Simrock).

Warte, ein erhabener Ort mit freiem Ueberblick über die Gegend; im Mittelalter die Wachtthürme (Hochwacht), auf denen ein Burg-Wart Wache hielt.

Wartegeld, Gehalt, den jemand, welcher ohne sein Verschulden eine Anstellung aufgeben mußte, bis zu einer neuen Anstellung bezieht.

Wartegg, Schloß im schweiz. Canton St.-Gallen, am Bodensee, dem Herzog von Parma gehörig.

Wartenberg, Polnisch-W., Kreisstadt im Kreise W. (812 □Kilom. mit 51,351 E.) des preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Eisenbahn Breslau-Podzamce (Warschau), 3522 E., mit Schloß; Hauptort der Standesherrschaft W. des Prinzen von Kurland. — **Deutsch-W.,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Grünberg, an der Ochel und der Eisenbahn Breslau-Küstrin, 900 E.; Hauptort der Standesherrschaft W. des Herzogs Dino aus dem Hause Talleyrand.

Wartenberg, Kaltwasseranstalt in Böhmen, zum Gute Groß-Skal in der Bezirkshauptm. Turnau gehörig.

Wartenburg, Schloß und Dorf an der Elbe im Kreis Wittenberg des preuß. Reg.-Bez. Merseburg, 983 E.; Elbübergang und Sieg des preuß. Generals York (3. Oct. 1813), der hiervon den Namen York von W. erhielt. — **W.,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Allenstein, am Wadang und an der Eisenbahn Thorn-Insterburg, 4815 E., mit Strafanstalt.

Wartha, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Frankenstein, an der Neisse und der Eisenbahn Breslau-Glatz, 1207 E., Wallfahrtsort.

Warthe (poln. Warta), linker Nebenfluß der Weichsel, mündet nach 750 Kilom. bei Küstrin. Der Warthebruch, eine 55 Kilom. lange sumpfige Niederung von der Netzemündung bis Küstrin, ist durch Friedrich II. seit 1767 in fruchtbares Land verwandelt worden.

Warton (spr. Uahrt'n, Thom.), Begründer der engl. Literaturgeschichte, geb. 1728 zu Basingstone, gest. 21. Mai 1790 als Prof. der Geschichte zu Oxford. —

Sein Bruder, Jos. W., geb. 1722, gest. 23. Febr. 1800, namhafter Dichter.

Warwick (spr. Uårrick), Grafschaft in der Mitte Englands, 2292 QKilom. mit 634,189 E.; **Hauptstadt W.**, am Avon, 10,986 E.; dabei Schloß **W.-Castle**.

Warwick (spr. Uårrick), engl. Grafentitel, mit dem Besitz von W.-Castle verknüpft, gehörte bis 1269 der Familie Newburgh (Bellomont), bis 1445 der Familie von Beauchamp, aus der **Richard Beauchamp, Graf von W.**, berühmter Feldherr und Günstling Heinrich's V., hervorging, gest. 30. April 1439 zu Rouen. Mit seinem Sohn, **Henry** (1444), **Herzog von W.**, erlosch 1445 das **Haus**, und gingen Güter und Würden auf die Familie Neville über. — **Richard Neville, Graf von W.**, berühmt durch seine Rolle in den Kriegen der Rosen, fiel gegen Eduard IV. 14. April 1471 bei Barnet. Der Titel ging auf Eduard von Clarence über, der unter Heinrich VII. 1499 im Tower enthauptet ward. — Unter Eduard VI. erhielt **John Dudley**, später Herzog von Northumberland, den Titel; nach dem Tode seines Sohnes Ambrose (1589) erhielt ihn die Familie Rich (erloschen 7. Sept. 1759), dann **Francis, Graf Brooke**. Der jetzige **Graf von W., George Guy Greville**, geb. 28. März 1818, residirt zu W.-Castle.

Wärwolf, s. **Werwolf**.

Warze (Verrūca), jeder unregelmäßige Auswuchs auf der Oberfläche eines organischen Körpers, bes. jede umschriebene Wucherung der Haut, wird durch Ausschneiden, Abbinden oder Aetzmittel vertrieben, verschwindet oft auch von selbst.

Warzenbeißer, s. **Laubheuschrecken**.

Warzenschwein (Phacochoerus), Säugethiergattung aus der Familie der Schweine; plumpe, häßliche Thiere mit breitem Rüssel und warzigen Auswüchsen an demselben, in Afrika.

Wasa, Gouvernement in Finland, die Westküste umfassend, 41,642 QKilom. mit 338,349 E. und der **Hauptstadt W.** oder **Nikolaistad** (s. d.).

Wasa, ursprünglich adeliges Geschlecht in Schweden, nach einem Gute bei Upsala benannt. Das Geschlecht bestieg mit **Gustav W.** (s. **Gustav I.**) den schwed. Königsthron und starb mit Gustav II. Adolf und seiner Tochter Christine aus. (S. **Schweden**.) Die folgenden schwed. Könige stammten von Seitenlinien. Seit 5. Mai 1829 führte Gustav IV. Adolf's (s. d.) Sohn den Titel **Prinz von W.**, gest. 5. Aug. 1877 ohne männliche Nachkommen. Seine einzige Tochter, Carola (s. d.), ist Gemahlin König Albert's von Sachsen.

Wasa-Orden oder das **Grüne Band**, schwed. Ritterorden, von Gustav III. 26. Mai 1772 gestiftet.

Waschbär (Procyon), Säugethiergattung aus der Familie der Bären. Der **Gemeine W.**, Schupp, Schoppen, Racun (P. Lotor), in Nordamerika, 65 Ctmt. lang, an Seen und Flüssen lebend, taucht seinen Fraß erst in das Wasser; seines Felles (Schuppenpelz) wegen gejagt.

Waschen, Entfernung von Verunreinigungen eines Gegenstandes durch Anwendung von Flüssigkeiten, bes. Wasser mit Seife, Soda u. a., und Reiben oder Bürsten des Gegenstandes; letzteres wird auch durch mechan. Vorrichtungen (**Waschmaschinen**) verrichtet. **Chem., trockene Wäsche**, Entfernung des Schmutzes aus getragenen Stoffen durch Benzin, Petroleumäther u. a. — **W.** oder **Auswaschen** in der Chemie, das fortwährende Uebergießen eines auf einem Filter gesammelten Niederschlags mit Wasser oder Alkohol, bis alle löslichen Beimengungen aus dem Niederschlage entfernt sind.

Wascherde, fetter, reiner Thon zum Auswaschen von Flecken, bes. Fettflecken.

Waschgold, das aus dem Sand der Flüsse und dem Seifengebirge gewonnene Gold, im Gegensatz zum Berggold, das sich in Gängen findet.

Wasenmeister, soviel wie Abdecker.

Wasgau, Wasgenwald, s. **Vogesen**.

Wash (engl., spr. Uasch), ein Busen der Nordsee zwischen den engl. Grafsch. Lincoln und Norfolk.

Washburne (spr. Uoschborn, Elihu Benjamin), amerik. Staatsmann, geb. 23. Sept. 1816 in Livermore, Advocat, unter Grant Staatssecretär, bald darauf Gesandter in Paris, erwarb sich durch den Schutz, den er 1870/71 während des Deutsch-Franz. Kriegs den Deutschen und andern Nationen gewährte, allseitigen Dank; seit 1877 wieder in Amerika.

Washington (spr. Uåschingt'n, George), Begründer der Unabhängigkeit der V. St. von Amerika und deren 1. Präsident, geb. 22. Febr. 1732 in der Grafsch. Westmoreland (Virginien), reicher Pflanzer, 14. Juni 1775 Obergeneral und Befreier seines Vaterlandes. (S. **Vereinigte Staaten von Amerika**.) 4. März 1789 Präsident, 1793 wiedergewählt, übernahm 1798 wieder den Oberbefehl über das Heer; gest. 14. Dec. 1799 auf Mount-Vernon. Biographie von Washington Irving (auch deutsch, 1856—59).

Washington (spr. Uåschingt'n), Haupt- und Bundesstadt der V. St. von Amerika, im District Columbia, seit 1800 Sitz der Bundesregierung und des Congresses, am Potomac, 131,947 E., mit prächtigem Capitol und bedeutenden wissenschaftlichen Anstalten. — **W.** heißen noch eine Menge Ortschaften in den V. St.

Washington (spr. Uåschingt'n), Territorium im NW. der V. St. von Amerika, 181,275 QKilom. mit 23,955 E. und der Hauptstadt Olympia.

Washingtonia, s. **Wellingtonia**. — **Washingtonit**, s. **Titaneisenerz**.

Washington-Inseln, s. unter **Marquesas-Inseln**.

Washita, Fluß in Nordamerika, entspringt im westl. Arkansas und mündet nach 800 Kilom. in den Red-River in Louisiana.

Wasielewski (Joseph W. von), Violinist und Musikschriftsteller, geb. 17. Juni 1822 in Groß-Leesen bei Danzig, städtischer Musikdirector in Bonn.

Wasilkow, Wassilko, Kreisstadt im russ. Gouv. Kiew, an der Stugna, 16,597 E.

Wasilo-Potámos, Fluß, s. **Iri**.

Wasilsursk, Kreisstadt im russ. Gouv. Nischegorod, an der Mündung der Sura in die Wolga, 2507 E.

Waslui, Vasluiu, Kreisstadt im Fürstenth. Rumänien, am Einfluß des **W.** in den Berlat, 7760 E.

Wasmes-en-Borinage (spr. Wahm-ang-Borinäsch), Flecken in der belg. Prov. Hennegau, an den Bahnen W.-St.-Ghislain und W.-Mons, 11,714 E.

Wasselnheim, franz. Wasselonne, Stadt im Kreis Molsheim des deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, an der Mossig u. Bahn Schlettstadt-Zabern, 4042 E., Schloßruine.

Wasser (im reinen Zustand) besteht aus Wasserstoffgas und Sauerstoffgas, die sich dem Gewichte nach wie 89 zu 11, dem Volumen nach wie 2 zu 1 verhalten. Bei niederer Temperatur ist es fest (Eis, Schnee) und bildet Krystalle; der Gefrierpunkt und der Siedepunkt des W. bei 760 Mmt. Barometerstand bilden die festen Punkte der Thermometer (s. d.). Ueber das **gasförmige W.** s. **Dampf**. Das W. der Flüsse, Teiche, Seen und des Meeres enthält Salz; reines W. gewinnt man daraus durch Destillation (**destillirtes W.**). — **Meteor-W.** nennt man das als Dampf in die höhern Regionen geführte W., das sich durch die Einwirkung kälterer Luftschichten in sichtbare Dünste (Nebel, Wolken) umwandelt und bei stärkerer Verdichtung als Regen, Schnee oder Hagel wieder auf die Erde ergießt. Fast alles W. auf der Erde verdankt seinen Ursprung dem Meteor-W. (S. **Eis** und **Quellen**.)

Wasserahorn, soviel wie Schneeball, s. **Viburnum**.

Wasseralfingen, Dorf im württemb. Jagstkreis, Oberamt Aalen, am Kocher, Knotenpunkt der Bahnen Stuttgart-Donauwörth und Ulm-Würzburg, 3392 E.

Wasseramsel (Wasseraar, Wasserschwätzer, Wasserdrossel, Cinclus aquaticus), Singvogel aus der Familie der Drosseln, bewohnt die wasserreichen Gebirge ganz Europas, schwimmt und taucht gut.

Wasserbillig, Dorf im niederländ. Großherzogth. Luxemburg, am Einfluß der Sauer in die Mosel und an der Theilung der Eisenbahnen von Trier nach Diekirch, Luxemburg, Metz.

Wasserblei, s. **Molybdänglanz**.

Wasserbock (Cervicapra), Antilope Südafrikas.

Wasserbruch, s. **Hydrocele**.

Wasserburg, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez.

Oberbaiern, am Inn und an der Eisenbahn Deggendorf-Rosenheim, 3633 E.

Wasserdicht sind Stoffe, welche das Wasser nicht durch ihre Substanz hindurchdringen lassen, z. B. die sogen. Wachstuche, die mit Kautschuk belegten, die mit geschwefeltem Kautschuk überzogenen Stoffe und die mit Asphaltfirniß getränkten groben Leinen.

Wasserdosten, Pflanzengattung, s. Eupatorium.

Wasserdrossel, s. Wasseramsel.

Wasserelster, Vogel, soviel wie Austerndieb.

Wasserfaden (Conferva), s. unter Algen.

Wasserfall, s. Fluß; Cascade und Katarakt.

Wasserfarben, alle blos mit einfachem oder mit Leim, Gummi versetztem Wasser aufgelöste Farben. Zur Wasserfarbenmalerei gehören die Aquarellmalerei und die Gouachemalerei.

Wasserfarrne, s. Rhizocarpeen.

Wasserfenchel (Oenanthe Phellandrium), eine häufig an Gräben wachsende, weißblühende Doldenpflanze. Die aromatisch, aber unangenehm riechenden Früchte gelten als Heilmittel bei Lungenkrankheiten.

Wasserflöhe oder **Gabelflöhe** (Cladocera), Familie der Krustenthiere, kleine seitlich zusammengedrückte Wasserthierchen, bewegen sich ruckweise hüpfend im Wasser; Nahrung für Fische.

Wassergalle, s. unter Regenbogen.

Wassergenossenschaften, Vereinigungen von Grundbesitzern oder Pächtern zur gemeinschaftlichen Benutzung (Bewässerung von Fluren gegen Entrichtung eines gewissen Canons oder Wasserzinses) oder Entfernung (Kanalisirung, Drainirung) des Wassers im Interesse der Bodencultur, sind entweder freiwillige oder Zwangsgenossenschaften (auf Grund des Wasserrechts). Werke von Endemann, Kletke, Birnbaum.

Wassergeschwulst oder **Odem,** s. Anasarka. — **Wasserhanf,** s. Eupatorium. — **Wasserheilanstalten,** s. Kaltwassercur. — **Wasserheizung,** s. unter Heizung. — **Wasserhoheit,** s. unter Wasserregal.

Wasserglas, eine Verbindung der Kieselsäure mit Kali, eine farblose, glasartige Masse, durch Schmelzen von Quarzsand mit kohlensaurem Kali (Pottasche) erhalten, dient zu feuersichernden Anstrichen, zur Herstellung von Mörtel und Fixirung von Wandgemälden.

Wasserhose, Wettersäule, Trombe, eine Erscheinung auf dem Meer, wobei aus einer dunkeln Wolke ein spitzer Zipfel zum Meer herabsinkt und, wie ein Kreisel um seine Achse rotirend, langsam fortschreitet, oft unter Blitzen. Aehnliche Erscheinungen auf dem Lande heißen Landhosen (Sandhosen, Windhosen).

Wasserhühner (Schilfhühner, Rallida), Familie von Sumpfvögeln, mit langen Zehen, oft mit Lappensäumen besetzt, können gut tauchen und schwimmen und über die Wasserpflanzen der Teiche und Sümpfe laufen. Das Wasserhuhn (Bläße, Bölle, Fulica atra), von Hühnergröße, häufig in Deutschland an ruhigen, schilfbewachsenen Gewässern, wie auch das Rohrhuhn (s. d.); das Purpurhuhn (Sultanshuhn, Porphyrio veterum), auf Sicilien; die Ralle (s. d.) ꝛc.

Wasserjungfern, s. Libellen.

Wasserkäfer (Hydrophilida), **Schwimmkäfer** (Ditiscida) und **Taumel-** oder **Drehkäfer** (Gyrinida), Familien von fünfzehigen Käfern, welche in gleicher Weise wie ihre Larven räuberisch und gefräßig im Wasser leben, daher der Fischzucht nachtheilig.

Wasserkies oder **Markasit,** s. Schwefelkies. — **Wasserklee,** s. Menyanthes. — **Wasserkönig,** s. Ralle.

Wasserkopf (Hydrocephalus), die meist angeborene Wassersucht der Gehirnhöhlen, wobei dieselben stark ausgedehnt und die benachbarten Gehirntheile entsprechend verdünnt sind, verläuft entweder acut unter den Erscheinungen der Gehirnentzündung oder chronisch unter den zunehmenden Zeichen der Gehirnlähmung.

Wasserkünste, in großem Maßstab ausgeführte Vorrichtungen zum Heben des Wassers, sind Verbindungen von Saug- und Druckwerken und heben das Wasser auf eine bestimmte Höhe (meistens Kunstthürme), von wo aus es in Röhren vertheilt wird.

Wasserleitung, s. Aquäduct.

Wasserlerche, s. Pieper. — **Wasserliesch, Wasserviole,** s. Butomus. — **Wasserlilie** oder **Wasserrose,** s. unter Nymphaea und Iris. — **Wasserlinse,** s. Lemna.

Wassermann, ein Sternbild im Thierkreis.

Wassermink, Wasserwiesel, s. Nörz.

Wässern, s. Bewässerung; in Bezug auf gewebte Stoffe, s. Moiriren unter Moiré.

Wassernatter, Ringelnatter, s. Nattern. — **Wassernuß,** s. Trapa. — **Wasserochse,** s. Rohrdommel.

Wasserpest (Elodea canadensis, Anacharis alsinastrum), langgestreckte, untergetaucht wachsende, stark wuchernde Wasserpflanze aus der Familie der Hydrochariden, aus Canada eingeschleppt.

Wasserpfeffer, s. Knöterich. — **Wasserpocken,** soviel wie Varicellen.

Wasserpolaken, die Flößer auf der Oder, meist poln. Oberschlesier, dann letztere überhaupt; daher der oberschles.-poln. Dialekt auch wasserpolnisch genannt. Grammatisches von Malinowski, Volkslieder von Roger.

Wasserprobe, s. unter Ordalien. — **Wasserrabe,** Vogel, soviel wie Cormoran.

Wasserräder, Radwellen, welche durch Wasser in Bewegung gesetzt werden und daher an ihren Umfängen gewisse Vorrichtungen zur Aufnahme der Kraft des Wassers besitzen, sind verticale W., bei denen die Achse oder Welle horizontal liegt (ober-, mittel- und unterschlächtige W.), oder horizontale W., bei denen die Welle vertical steht (Kreiselräder, Reactionsmaschinen).

Wasserralle, s. Ralle. — **Wasserratte,** s. Wühlmäuse.

Wasserrecht, soviel wie horizontal.

Wasserregal, das Recht des Staates auf die Benutzung schiffbarer Flüsse. **Wasserhoheit,** das von der Staatsgewalt über alle Gewässer ihres Gebiets ausgeübte Oberaufsichtsrecht über deren Benutzung.

Wasserreiser (Nebenreiser, Räuber), die aus ältern Aesten oder am Stamme der Bäume entspringenden, senkrecht aufwachsenden, unfruchtbaren Triebe.

Wasserriemen, soviel wie Seegras. — **Wassersaphir,** s. unter Cordierit. — **Wassersäule,** s. Wasserhose.

Wassersäulenmaschine, Maschine, bei welcher das Wasser durch Druck einen dicht schließenden Kolben in einem genau ausgebohrten Cylinder hin- und herbewegt, von welchem aus die Kraft durch Kolbenstangen in andere Theile der Maschine weiter geleitet wird.

Wasserschaut, in Hamburg und Bremen Mitglied des Seemannsamts, der die Heuerverträge ꝛc. zu bescheinigen hat; zugleich Vorstand der Hafenpolizei.

Wasserscheide, s. unter Fluß. — **Wasserscheu,** s. Hundswuth. — **Wasserschierling,** s. unter Schierling. — **Wasserschlangen,** s. Seeschlangen. — **Wasserschraube** oder Archimedische Schnecke, s. unter Archimedes. — **Wasserschwein,** s. Capybara. — **Wasserschwalbe** (Hydrochelidon), Gattung der Möven (s. d.). — **Wassersenf** oder **Wasserhanf,** s. Eupatorium. — **Wasserspecht,** soviel wie Eisvogel. — **Wasserstaar,** s. Wasseramsel.

Wasserstern (Callitriche), Gattung von Wasserpflanzen aus der Familie der Callitrichaceen, mit fadenförmigem Stengel, an welchem die obern Blätter rosettenförmig gestellt sind; zu Zimmeraquarien geeignet.

Wassersterz, Wasserstelze, soviel wie Bachstelze.

Wasserstoff oder **Hydrogen,** ein farb-, geruch- und geschmackloses, bei 280 Atmosphärendruck condensirbares Gas, das leichteste aller Gase, dient deshalb zur Füllung des Luftballons. Man gewinnt es durch Zersetzung des Wassers mittels Zink (oder Eisen) und verdünnter Schwefelsäure oder durch elektrische Zersetzung des Wassers. In der Luft verbrennt es mit bläulicher Flamme; mit Sauerstoff gemengt, läßt es sich durch eine Flamme oder den elektrischen Funken oder einen Platinschwamm entzünden und explodirt dabei mit großer Heftigkeit; es verbrennen dabei 2 Volumen W. und 1 Volumen Sauerstoff zu Wasser (s. d.). Der W. verbindet sich mit fast allen übrigen Körpern; mit Kohle gibt er die Kohlenwasserstoffarten, wie das Leuchtgas, Sumpfgas, Petroleum, Paraffin, Anthracen und Benzol.

Wasserstoffschwefel, Wasserstoffsupersulphür, s. Hydrothionsäure.

Wassersucht (Hydrops), jede krankhafte Ansamm-

lung von wasserähnlicher Flüssigkeit in den Geweben oder Höhlen des lebenden Körpers, ist ein Krankheitssymptom, keine Krankheit. Sie entsteht infolge chronischer Nieren-, Herz- und Lungenkrankheiten. Behandlung durch harntreibende, drastische oder schweißtreibende Mittel. Ueber **Hautwassersucht**, s. Anasarka.

Wassertrüdingen, Stadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Wörnitz und der Eisenbahn Nürnberg-Nördlingen, 1734 E.

Wasserwage oder **Libelle,** ein Instrument zur Prüfung einer Ebene in Bezug auf wagerechte Lage oder um einen Apparat in horizontale Lage zu bringen (Röhren-W. und Dosen-W.).

Wasserweihe, Fest der griech. Kirche am 6. Jan. (Epiphaniastag), zum Andenken an die Taufe Jesu, wobei der Priester das Wasser des nächsten Flusses durch dreimaliges Bekreuzen und Eintauchen des Kreuzes weiht.

Wasserwiesel, s. Nörz.

Wasserzeichen, Figuren oder Buchstaben im Papier, gegen das Licht gehalten sichtbar, welche durch geformte Drähte in der Papierform, bei Maschinenpapier durch Formen in der Walze oder bei fertigem Papier durch Pressen mit einem Stempel, zuweilen auch durch Druck mit farblosem Firniß erzeugt werden. Die W. werden bes. bei Staats- und andern Werthpapieren angewendet.

Wasserziehen der Sonne, die Erscheinung am Himmel, wobei die Sonnenstrahlen durch Wolkenlücken dringen und nur gewisse Luftstriche erleuchten; meist Anzeichen baldigen Regens.

Wasungen, Stadt in S.-Meiningen, an der Werra und der Eisenbahn Eisenach-Lichtenfels, 2459 E., bekannt durch den sogen. **Wasunger Krieg** zwischen S.-Gotha und S.-Meiningen 1747—48.

Watága (russ.), Vereinigung von Leuten zu einem gemeinsamen Zweck, bes. Fischfang; auch Fischerdorf; ferner Führer einer kleinern Kosakenabtheilung.

Water-Closet (engl., spr. Uahter-), s. Abort.

Wateree (spr. Uatrie), Fluß, s. Catawba.

Waterford (spr. Uahterförd), Grafschaft in der irischen Prov. Munster, 1868 □Kilom. mit 123,310 E. und der **Hauptstadt W.**, am Suir, der in die Bai von Waterfordhaven mündet, 23,349 E.

Waterhouse (spr. -haus, Alfred), engl. Architekt, geb. 1830 in Liverpool, hervorragendster Vertreter der Gothik in England, lebt in London.

Waterloo, Dorf in der belg. Prov. Brabant, an der Eisenbahn Brüssel-Charleroi, 3229 E.; Sieg Wellington's (der davon den Titel **Fürst von W.** erhielt) und Blücher's über Napoleon I. 18. Juni 1815; dabei das Dorf Mont-St.-Jean und das Vorwerk Belle-Alliance.

Waterloo (Antonj), hervorragender Landschaftsmaler und -Radirer, geb. 1618 zu Utrecht oder Amsterdam, gest. 1662 im Hospital St.-Hiob bei Utrecht.

Water-Twist, Garn von Spinnmaschinen, die von Wasser (**Watermaschinen**) getrieben werden.

Watt (spr. Uått, James), Verbesserer der Dampfmaschinen und Erfinder des Condensators, geb. 19. Jan. 1736 zu Greenock (Schottland), 1757 Universitätsoptikus zu Glasgow, gest. 25. Aug. 1819 zu Heathfield.

Watte, die durch Auflockern, Schlagen und Kratzen aus Baumwolle gebildeten, mit einer dünnen Leim- oder Gummilösung beiderseits bestrichenen Tafeln zum Ausfuttern oder Wattiren von Kleidungsstücken 2c.

Watteau (Ant.), berühmter franz. Maler, geb. 10. Oct. 1684 zu Valenciennes, gest. 18. Juli 1721 zu Nogent.

Watten, holländ. **Wadden,** auch **Scheeren,** die seichten Stellen in der Nordsee an der nordholländ. und deutschen Küste, welche nur mit einer gewissen Art Fahrzeugen (**Wattenfahrer**) zu befahren sind.

Wattenbach (Wilh.), Geschichtsforscher und Paläograph, geb. 22. Sept. 1819 zu Ranzau, erst Prof. zu Heidelberg, seit 1873 zu Berlin, Mitglied der Centraldirection der „Monumenta Germaniae historica".

Wattenscheid, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Bochum, an der Eisenbahn Essen-Bochum, 7956 E., mit Kohlenzechen.

Wat-Tyler (spr. Uåt-Teiler), d. i. Walter, der Ziegeldecker, der Anführer des infolge Steuerdrucks ausgebrochenen Bauernaufstandes in England 1381 unter Richard II.; bei einer Unterredung mit dem König 15. Juni 1381 niedergestochen.

Watzdorf (Bernh. von), sachsen-weimar. Staatsminister, geb. 12. Dec. 1804 auf Schloß-Berga bei Berga, 1843—48 Minister des Aeußern und der Justiz, seit 1848 Chef des Ministeriums, Minister des Innern, Aeußern und des großherzogl. Hauses, gest. 15. Sept. 1870 zu Weimar.

Watzmann, 2740 Mt. hohe Alpenspitze im bair. Bez. Berchtesgaden.

Wau, Färberwau, s. Reseda.

Wauters (Emil), namhafter Maler, geb. 1846 zu Brüssel, lebt daselbst.

Wavre (spr. Wahw'r), **Waveren,** Stadt in der belg. Prov. Brabant, an der Dyle und der Bahn Löwen-Charleroi, 6553 E.; 18. Juni 1815 Schlacht zwischen Preußen (Thielmann) und Franzosen (Grouchy).

Wawre, Dorf, 7 Kilom. von Warschau, an der Weichsel; Sieg der Polen über die Russen 19. Febr. 1831.

Wawsosch, Indianerstamm, s. Osagen.

Waxholm oder **Wexholm,** Stadt im schwed. Län Stockholm, auf der Insel Waxöe, am Ausfluß des Mälarsees, 1356 E.; dabei die Festung W.

Wealdgesteine, Wealdthon, Wälderthon, zur Kreide gehörige, in dem Wald der engl. Grafsch. Sussex und auf der Insel Wight in großer Mächtigkeit auftretende Sandsteine und dünne, bläuliche Kalksteinschichten mit vielen Land- und Süßwasserresten. Der Kalkstein, der Lagen von Eisenstein einschließt, ist unter dem Namen Petwort-Marmor bekannt.

Weben, die Verbindung von Fäden aus Leinen (Flachs, Hanf und Jute), Baumwolle, Wolle (Schafwolle) und Seide auf eine regelmäßige Weise zu einem Gewebe, Stoff oder Zeug. Der **Webstuhl,** auf welchem das W. (die Verbindung des Einschlags mit der Kette) ausgeführt wird, kommt gewöhnlich durch Hand- und Fußbewegung (**Handwebstuhl**) in Thätigkeit. Der mechanische Webstuhl (**Webmaschine, Maschinenstuhl**) wird durch Dampfmaschine oder Wasserkraft betrieben. Als Bewegungsmittel hat man auch comprimirte Luft (**atmosphärische** oder **pneumatische Webstühle**). Die **Jacquard-Maschinen** (nach ihrem Erfinder Jacquard) weben Muster von unbeschränkter Ausdehnung. Die Fabrikation der Gewebe aus Stroh, Holz, Roßhaaren, Kautschuk und Draht wird wie das Garn in der Leinweberei behandelt.

Weber (Albrecht Friedr.), Orientalist, geb. 17. Febr. 1825 zu Breslau, seit 1867 Prof. zu Berlin, bes. durch seine „Ind. Studien" (1849 fg.) verdient.

Weber (Bernh. Anselm), Dirigent und Componist, geb. 18. April 1766 zu Mannheim, zuletzt Kapellmeister zu Berlin, gest. 23. März 1821.

Weber (Ernst Heinr.), ausgezeichneter Physiolog und Anatom, geb. 24. Juni 1795 zu Wittenberg, seit 1818 Prof. zu Leipzig, gest. 26. Jan. 1878. — Sein Sohn **Theodor W.**, geb. 18. Aug. 1829 in Leipzig, seit 1862 Prof. der Pathologie und Therapie in Halle. — **Eduard Friedr. W.**, Bruder Ernst Heinrich W.'s, geb. 10. März 1806 zu Wittenberg, seit 1835 Prosector zu Leipzig, woselbst er 18. Mai 1871 starb, hat die Physiologie durch mehrfache Untersuchungen bereichert. — **Wilh. Eduard W.**, Bruder des Vorigen, ausgezeichneter Physiker, geb. 24. Oct. 1804 zu Wittenberg, seit 1831 Prof. der Physik in Göttingen, namentlich um die Lehre vom Erdmagnetismus verdient.

Weber (Georg), Geschichtschreiber, geb. 10. Febr. 1808 zu Bergzabern, 1848—72 Director der Höhern Bürgerschule zu Heidelberg, bes. durch seine „Allgemeine Weltgeschichte" (14 Bde., 1857—79) verdient.

Weber (Gottfr.), Musiktheoretiker und Componist, geb. 1. März 1779 zu Freinsheim bei Mannheim, gest. zu Kreuznach 21. Sept. 1839 als großherzogl. hess. Generalstaatsprocurator.

Weber (Joh. Jak.), Buchhändler, geb. 3. April 1803 in Basel, errichtete 1834 eine Verlagsbuchhandlung zu Leipzig, 1858 ein xylographisches Atelier, 1862 eine Buchdruckerei, bes. durch die „Illustrirte Zeitung"

(seit 1843) um die deutsche Holzschneidekunst verdient; seit 1867 schweiz. Generalconsul; gest. 16. März 1880.

Weber (Karl von), Geschichtsforscher, geb. 1. Jan. 1806 zu Dresden, Sohn des um das sächs. Kirchenwesen verdienten Präsidenten des Landesconsistoriums, **Karl Gottlieb von W.** (geb. 28. Aug. 1773 zu Leipzig, gest. 25. Juli 1849), seit März 1849 Director des Hauptstaatsarchivs zu Dresden, gest. 18. Juli 1879 in Loschwitz bei Dresden, durch vorzügliche Monographien über sächs. Geschichte verdient. Sein Bruder, **Ernst von W.**, geb. 7. Febr. 1830, Reiseschriftsteller, auch bekannt durch seine Agitation gegen Vivisection (s. d.).

Weber (Karl Julius), satirischer Schriftsteller, geb. 16. April 1767 zu Langenburg, bis 1802 in mehrern kleinen Staaten im Justizdienst, gest. 20. Juli 1832 zu Kupferzell. „Sämmtliche Werke", 30 Bde., 1834—45, worunter am bekanntesten „Demokritos, oder hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen".

Weber (Karl Maria Friedr. Ernst, Freiherr von), berühmter Componist, geb. 18. Dec. 1786 in Eutin, seit 1817 Kapellmeister und Director der deutschen Oper in Dresden, gest. 5. Juni 1826 zu London, schuf in seinen Meisterwerken „Freischütz", „Euryanthe" und „Oberon" die romantische Oper. — Sein Sohn **Max Maria von W.**, geb. 1822 zu Dresden, seit 1878 Geh. Regierungsrath im preuß. Handelsministerium, verdienter Eisenbahntechniker, schrieb auch eine Biographie seines Vaters (3 Bde., 1864).

Weber (Veit), s. **Wächter** (G. P. L. L.).

Weberdistel (Karde, Dipsăcus), Pflanzengattung der Dipsaceen, stachelige, steife Kräuter mit endständigen Blütenköpfchen, deren Blüten durch lange, starre, stechende Deckblättchen von einander geschieden sind; die Blütenköpfchen der **Weberkarde** oder **Kardätschendistel** (D. Fullonum) dienen bei der Tuchbereitung.

Weberknecht, s. Afterspinne.

Webervögel (Weberfinken, Ploceĭda), Familie von Singvögeln aus der Ordnung der Kegelschnäbler, meist schön gefärbte Vögel Mittelafrikas und Südasiens, zeichnen sich aus durch ihre kunstvollen, beutelförmigen Nester; mehrere Arten bei uns beliebte Stubenvögel.

Webster (Daniel), amerik. Staatsmann, geb. 18. Jan. 1782 zu Salisbury (Newhampshire), Advocat, 1841—43, sowie 1850—52 Staatssecretär der V. St., gest. 24. Oct. 1852 auf Marshfield bei Boston. Biographie von March (1876).

Wechabiten, soviel wie Wahabiten.

Wechel, verdiente Buchdruckerfamilie. **Christian W.** druckte seit 1520 zu Paris, dann, als Anhänger der Reformation flüchtig, in Frankfurt a. M., wo er 1554 starb. — Sein Sohn, **Andreas W.**, legte in Frankfurt und Hanau bedeutende Officinen an, gest. 1. Oct. 1581; seine Schwiegersöhne setzten die W.'sche Buchdruckerei fort. Des letztern Sohn, **Joh. W.**, gründete 1583 in Frankfurt a. M. ein Geschäft.

Wechsel oder **Wechselbrief** (franz. lettre de change, engl. Bill of exchange, ital. lettera di cambia), schriftliches (in Deutschland ausdrücklich als „W." zu bezeichnendes) Versprechen, durch das sich der Aussteller verpflichtet, nach einem hierfür geltenden besondern Recht (**Wechselrecht**) an eine im Document genannte Person eine gewisse Summe Geldes zu einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort entweder selbst zu zahlen oder durch jemand zahlen zu lassen. Der W. entstand im Mittelalter in Italien und hat sich zu einem förmlichen Papiergeld der Kaufleute ausgebildet, das nach Belieben als Zahlung verwendet werden kann (s. **Giro, Indossement**) und an der Börse verhandelt wird (**Wechselcurs, Valuta**), auch meist stempelpflichtig ist (**Wechselstempel**). Letztere Eigenschaft hat namentlich der **gezogene, trassirte W.** (**Tratte**), worin in Briefform der Bezogene aufgefordert wird, an den Remittenten (s. **Remiß**) oder dessen Ordre, d. i. Nachmann (resp. dessen weitern 1., 2., 3. ꝛc. Nachmann), die Zahlung zu leisten; er heißt **Platz-W.**, wenn am Ort der Ausstellung zahlbar. Die Form einer Schuldverschreibung hat der **eigene** oder **trockene W.**, bei dem der Aussteller selbst die Zahlung leistet. Beide Arten W. können **Domicil-W.**, d. i. an einem andern als dem gewöhnlichen Wohnort des Bezogenen bezüglich Ausstellers zahlbar sein. **Recta-W.**, W. ohne die Formel „an Ordre". **W. an eigene Ordre**, eine Tratte, die gelegentlich durch Indossement an den Remittenten übertragen wird. Der **Zahlungszeit** nach unterscheidet man **Dato-, Sicht-, Tag-, Meß-, Uso-W.** Man stellt die W. in einem (**Sola-W.**; fälschlich auch für Eigen-W. angewendet) oder mehrern Exemplaren (**Wechselduplicat, als Prima-, Secunda-, Tertia-W.**) aus. Rücksichtlich der Zahlung ꝛc. von W. s. **Accept** unter **Accept, Interveniren, Nothadresse, Präsentation** in **Präsentant, Protest, Regreß, Respecttage. Rück-W.** (Ritratte), **W.**, mittels dessen ein Inhaber den Betrag des vom Bezogenen nicht bezahlten W. nebst Kosten auf einen der Vormänner trassirt. **Wechselreiterei**, das Verfahren mittelloser Leute, sich durch gegenseitige Gefälligkeitsaccepte und Discontirung derselben Geld zu beschaffen; **Keller-W.**, W. zu gleichem Zweck mit fingirtem Aussteller, oft auch Bezogenen, auch einem oder mehrern fingirten Giranten. Ein W. **verjährt** dem Acceptanten gegenüber in 3 J., in Bezug auf Regreßansprüche in 3, 6, 18 Monaten. **Wechselfähigkeit**, die Befugniß, Wechselverbindlichkeiten zu übernehmen, namentlich W. auszustellen, besitzt in Deutschland, wer vertragsfähig ist.

Wechsel, der Pfad, auf welchem das Hochwild in einem Wald oder Dickicht aus- und einzuziehen pflegt.

Wechselbegriffe, s. Correlat.

Wechselburg, Hauptort der gleichnam. gräfl. Schönburg'schen Lehnsherrschaft in der sächs. Amtshauptm. Rochlitz, an der Mulde und der Eisenbahn Glauchau-Wurzen, 1441 E., mit Schloß.

Wechselfieber oder **Kaltes Fieber** (Febris intermittens), eine in sumpfigen Gegenden heimische Infectionskrankheit, erkennbar durch eine Anzahl von Fieberanfällen, die mit vollkommen fieberfreien Zwischenzeiten regelmäßig abwechseln, durch Milzschwellung und Magenkatarrh. Nach der Wiederkehr der Anfälle unterscheidet man ein-, drei- und viertägige W. Neben den gewöhnlichen Fieberheilmitteln (Chinin, Salicylsäure) ist bes. Luftveränderung zu empfehlen.

Wechselmäkler, -agent, -sensal, bes. für Wechselgeschäfte an der Börse bestellte und vereidigte Vermittler.

Wechselnoten (ital. Note cambiate), in der neuern Musik die auf den langen Hauptnoten eintretenden Dissonanzen zur Ausschmückung der Melodie.

Wechselrecht, Inbegriff der die Wechsel betreffenden geschriebenen (**Wechselordnungen**) und nicht geschriebenen (rechtsbeständige Gewohnheiten der Kaufleute) Rechte. Von erstern sind am wichtigsten das franz. Code de Commerce und die Allgemeine Deutsche Wechselordnung von 1848, mit Novelle von 1862, 1871 zum Reichsgesetz erhoben. Das Gesetz vom 10. Juni 1869 führte die **Wechselstempelsteuer** ein. **Wechselproceß**, höchst summarisches Gerichtsverfahren, dem sofort die Execution, früher gegen die Person des Schuldners, jetzt meist nur noch gegen sein Vermögen, folgt. Werke von Borchardt (7. Aufl. 1879), Thöl, Renaud u. a., Encyclopädie von Wächter (1879).

Wechselseitiger Unterricht, sowol das Bell-Lancaster'sche Unterrichtssystem (s. d.), als auch die Methode, wonach die Schulkinder ihre Hefte wechseln und sich die Fehler anstreichen, oder Fragen stellen.

Wechselstempel, s. Stempel und Wechsel. Der W. beträgt in Deutschland bis 150 M. 10 Pf., 300 M. 15, 600 M. 30, 900 M. 45 und so fort von jedem fernern Betrag von 300 M. weitere 15 Pf.

Wechselströme, in der Telegraphie galvanische (Inductions-) Ströme, die in ihrer Richtung regelmäßig abwechseln (auf einen positiven ein negativer, und umgekehrt); auch bei Erzeugung des elektrischen Lichts häufig in Anwendung.

Wechselwirkung, das Verhältniß zweier Dinge, die sich gegenseitig durch ihr Thun oder Leiden bestimmen (z. B. Seele und Körper).

Wechselwirthschaft, s. unter **Betriebssysteme**.

Weckerlin (Jean Baptiste Théodore), Componist

und Musikgeschichtschreiber, geb. 9. Nov. 1821 zu Gebweiler im Elsaß, seit 1874 erster Bibliothekar des pariser Conservatoriums.

Weckherlin (Aug. von), vorzüglicher Landwirth, geb. 1794 zu Stuttgart, 1837—44 Director der landwirthschaftlichen Anstalt von Hohenheim, gest. 18. Dec. 1868 zu Stuttgart.

Weckherlin (Georg Rodolf), lyrischer Dichter, geb. 15. Sept. 1584 in Stuttgart, gest. 13. Febr. 1653 zu London. „Gedichte", 2 Bde., 1641—48; neu herausg. von Goedeke (1873).

Weckherlin oder **Wekhrlin** (Wilh. Ludw.), einflußreicher Journalist, geb. 7. Juli 1739 zu Bothnang bei Stuttgart, gest. 24. Nov. 1792 zu Ansbach.

Wedekind (Ant. Christian), verdienter Geschichtsforscher, geb. 14. Mai 1763 zu Visselhövede (Hannover), gest. 14. März 1845 zu Lüneburg.

Wedekind (Georg Christian Gottlieb, Freiherr von), Arzt und Schriftsteller, geb. 1761 zu Göttingen, gest. als Leibarzt des Großherzogs von Hessen 28. Oct. 1831. Sein Sohn, **Georg Wilh., Freiherr von W.**, geb. 28. Juli 1796, gest. 22. Jan. 1856 als Oberforstrath zu Darmstadt, Forstschriftsteller.

Wedel, Bezeichnung für die Blätter der Farrne, Cycadeen und Palmen.

Wedel, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Pinneberg, an der Elbe, 1669 E.

Wedel-Jarlsberg (Joh. Kasp. Herm., Graf von), norweg. Staatsmann, geb. 21. Sept. 1779 zu Montpellier, 1814—22 Chef des Finanz-, Handels- und Zolldepartements, 1836 Statthalter von Norwegen, gest. 27. Aug. 1840 zu Wiesbaden.

Weden, befestigter Bezirkshauptort im russ.-kaukas. Terekgebiet, ehemals Hauptort der Tschetschenzen und Residenz Schamyl's, 13. April 1859 von dem russ. General Jewdokimow erstürmt.

Wedgwood (spr. Ueddschwuhd), eine nach dem Töpfer **Josiah W.** (geb. 12. Juli 1730 zu Burslem, gest. 3. Jan. 1795 benannte Gattung engl. Steinguts, eine mit Metalloxyd gefärbte Mischung. (S. **Potteries**.)

Wednesbury (spr. Uedschberi), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Stafford, 25,030 E.

Wedró, russ. Flüssigkeitsmaß = $12,_{299}$ Lit.

Weech (Friedr. von), Geschichtschreiber, geb. 16. Oct. 1837 in München, Geh. Archivrath in Karlsruhe.

Weener, Flecken in der preuß. Landdrostei Aurich, Kreis Leer, an der Ems und der Eisenbahn Ihrhove-Groningen, 3294 E.

Weenix (Jan Baptist), Thier- und Landschaftsmaler, gest. 1660 in Utrecht. Sein Sohn Jan W., geb. 1644, gest. 1719 zu Amsterdam, Meister in der Darstellung des Thierischen.

Weert, Stadt in der niederländ. Prov. Limburg, am Zuid-Wilhelmskanal und an der Eisenbahn Antwerpen-Düsseldorf, 7268 (nebst Nederweert 11,971) E. — **Jean de Weert**, s. **Werth**.

Weesenstein, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Pirna, an der Müglitz, 319 E., mit königl. sächs. Schloß.

Weft oder **Wefel**, das zum Einschlag in einem Gewebe dienende Garn.

Wegebreit, Wegerich, Pflanze, s. **Plantago**.

Wegedorn, Strauchart, s. **Rhamnus**.

Wegele (Franz Xaver), Geschichtsforscher, geb. 28. Oct. 1823 zu Landsberg (Oberbaiern), Prof. zu Würzburg, Mitglied der Histor. Commission bei der Akademie der Wissenschaften in München.

Wegeleben, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Oschersleben, an der Bode und an den Bahnen Halle-Halberstadt und W.-Thale, 2962 E.

Wegener (Ernestine), Schauspielerin und Sängerin, geb. 1852 zu Köln, am Wallner-Theater in Berlin.

Wegmesser, s. **Hodometer**.

Wegscheid, Bezirkshauptort im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, an der österr. Grenze, 1288 E.

Wegscheider (Jul. Aug. Ludw.), prot. Theolog, geb. 17. Sept. 1771 zu Kübbelingen, gest. 27. Jan. 1849 als Prof. zu Halle; ein Hauptvertreter des Rationalismus.

Wegstädtl, Stadt im böhm. Bez. Dauba, an der Elbe und der Eisenbahn Tetschen-Kolin, 1502 E.

Wegstunde, schweiz. Wegmaß = $4,_8$ Kilom.

Wegwart, die Gemeine Cichorie (s. **Cichorie**).

Wehen, s. unter **Geburt**. — **Wehfrau, Wehmutter**, soviel wie Hebamme.

Wehl (Feodor), eigentlich **F. von Wehlen**, novellistischer und dramatischer Schriftsteller, geb. 19. Febr. 1821 zu Kunzendorf in Schlesien, seit 1869 Hoftheaterintendant in Stuttgart.

Wehlau, Hauptstadt des Kreises W. (1063 QKilom. mit 48,141 E.) im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, am Einfluß der Alle in den Pregel und an der Eisenbahn Königsberg-Insterburg, 5178 E. Friede 29. Sept. 1657 zwischen Brandenburg und Polen.

Wehle (Charles), Klaviervirtuos und Componist, geb. 17. März 1825 zu Prag, ließ sich 1853 in Paris nieder, von wo aus er weite Concertreisen unternahm.

Wehlen, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Pirna, an der Elbe, 1655 (nebst Dorf W. 2642) E.; in der Nähe die **Bastei** (Sächs. Schweiz).

Wehr, ein quer durch einen Fluß geführter Damm, zum Aufstauen und Zurückhalten des Wassers, meist behufs Erzeugung eines Gefälles für eine Mühle 2c.

Wehrenpfennig (Wilh.), Publicist, geb. 25. März 1829 in Blankenburg am Harz, früher Gymnasiallehrer, 1859—62 Vorsteher des Literarischen Bureau im preuß. Staatsministerium, seit 1868 Mitglied des Abgeordnetenhauses, seit 1869 des Reichstags (nationalliberal), seit 1877 Geh. Regierungsrath im Unterrichtsministerium.

Wehrgeld, s. **Blutgeld**; auch Militärsteuer (s. d.).

Wehrmann, der Gemeine in der deutschen Landwehrinfanterie, **Wehrreiter**, in der Landwehrcavalerie.

Wehrpflicht, die durch Gesetz geregelte, für jeden Bürger eines Staats bestehende Verpflichtung zum Kriegsdienst und zur Vertheidigung des Vaterlandes, zerfällt in Deutschland (Wehrordnung vom 28. Sept. 1875) in die Dienstpflicht und Landsturmpflicht, erstere, auf 12 J. festgesetzt, in die **active Dienstpflicht** (3 J.), die **Reserve** (4 J.) und **Landwehrpflicht** (5 J.); letztere, den **Landsturm** betreffend (Gesetz vom 12. Febr. 1875), gilt für alle Wehrpflichtigen vom vollendeten 17. bis 42. J., die weder dem Heer noch der Marine angehören.

Wehrsdorf, Fabrikdorf in der sächs. Amtshauptm. Bautzen, an der böhm. Grenze, 2345 E.

Wehrsystem, im weitern Sinn die Gesammtheit der Institutionen, auf denen die Wehrkraft eines Staats beruht, im engern Sinne die Art und Weise der Aufbringung und Ergänzung des Personals eines Heeres. In letzterer Beziehung sind allgemeine persönliche Wehrpflicht, und Wehrpflicht mit gestatteter Stellvertretung durch Zahlung einer Loskaufssumme oder Stellung eines Einstehers von dem Werbesystem (s. **Werbung**) zu unterscheiden, wenn man von dem Modus absieht, nach welchem bestimmten Klassen des Volks z. B. den Kriegerkasten, die Ausübung des Kriegsdienstes allein zufällt.

Wehrwolf, s. **Werwolf**.

Weib, s. **Frauen** und **Geschlecht**.

Weichbild, der zu einer Stadt gehörige Gerichtsbezirk; dann die Stadtflur außerhalb der Ringmauern; endlich das Stadtrecht.

Weichdorn (Gemeiner Kreuzdorn), s. **Rhamnus**. — **Weicherz**, soviel wie Silberglanz. — **Weichflosser** (Anacanthini), Fische, deren Flossen durch weiche Strahlen gestützt werden, wie bei den Welzen, Karpfen, Hechten, Heringen 2c. — **Weichmanganerz** oder Pyrolusit, s. **Braunsteine**.

Weichsel (poln. Wisla, lat. Vistula), Strom in Polen und Preußen, entsteht bei dem Dorfe W. (4085 E.) in Oesterr.-Schlesien aus der Vereinigung der Weißen, Kleinen und Schwarzen W., wird bei Krakau schiffbar, durchfließt von Thorn abwärts die fruchtbare **Weichselniederung**, theilt sich dann in die Nogat, die im Frischen Haff mündet, und in die W., welche die **Alte** oder **Elbinger W.** ins Frische Haff, die **Neue** oder **Danziger W.** in die Ostsee sendet. Länge 1050 Kilom., Stromgebiet 181,700 QKilom.

Weichselbaum, soviel wie Mahalebkirschbaum, **Weichselkirsche,** s. unter Kirsche.

Weichselmünde, Festung bei Danzig, an der Mündung der Weichsel in die Ostsee, 1425 E.

Weichselrohr, echtes oder **türkisches W.,** die ihres angenehmen Geruchs wegen zu Pfeifenröhren benutzten Zweige der Steinweichsel, s. Kirsche.

Weichselzopf, Wichtel- oder **Judenzopf** (Plica Polonica, Trichoma), starke zopfartige oder kappenähnliche Verfilzung der Haare infolge von Schmuz und Ungeziefer; Behandlung: Abschneiden der Haare und Waschungen mit grüner Seife.

Weichthiere, soviel wie Mollusken.

Weida, östl. Zufluß der Oder in Schlesien, mündet nach 105 Kilom. unterhalb Breslau. — **W.,** Zufluß der Weißen Elster im Vogtland, 40 Kilom. lang.

Weida, Stadt in S.-Weimar, Kreis Neustadt a. d. O., am Fluß W. und an den Bahnen Zwickau-Saalfeld und Gera-Mehltheuer, 5404 E.

Weide (Salix), Pflanzengattung, bildet mit den Pappeln die Familie der Salicineen; zahlreiche Arten: **Bruch-W.** (Knack-W., S. fragilis), **Lorber-W.** (S. pentandra), **Mandel-W.** (S. amygdalina), **Purpur-W.** (S. purpurea), **Bach-W.** (S. Helix), **Korb-W.** (Band-W., S. viminalis), **Sahl-W.** (Palm-W., S. caprea) ꝛc. Das wenig dauerhafte Holz dient zu Schachteln, Sieben ꝛc., verkohlt zu Reiß- und Pulverkohle, die Rinde, Salicin enthaltend, zum Gerben, der Bast zu Stricken und Matten, die zähen und biegsamen Zweige zum Flechten von Korbwaaren, Faschinen, zu Reifen ꝛc. Die aus dem Orient stammende **Trauer-W.** (S. babylonica) ist Zierpflanze.

Weiden, Viehweiden, Hutungen, natürliche oder künstliche (durch Saat erzeugte) Grasländereien, zu deren Nutzung Vieh aufgetrieben wird, das sich von dem Grase nährt, oder, wenn letzteres üppig, mästet. — **Weidewirthschaft,** s. Koppelwirthschaft und Betriebssysteme. **Weiderecht,** soviel wie Hutungsrecht.

Weiden, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Neustadt, an der Nab, Knotenpunkt der Eisenbahnen zwischen Eger, Regensburg, Nürnberg, Baireuth, 4172 E.

Weidenbohrer (Cossus ligniperda), graubrauner Schmetterling aus der Familie der Spinner, dessen fleischrothe, 9 Ctmt. lange Raupe in den Stämmen von Weiden und andern Laubbäumen lebt.

Weidenröschen, s. Epilobium.

Weidig (Friedr. Ludw.), als polit. Verfolgter bekannter hess. Pfarrer, geb. 15. Febr. 1791 zu Obergleen (Nassau), erst Rector zu Butzbach, 1832 nach Obergleen als Pfarrer versetzt, entleibte sich 23. Febr. 1837 in Untersuchungshaft zu Darmstadt.

Weidwerk, soviel wie Jagd.

Weierstraß (Karl Theod. Wilh.), verdienter Mathematiker, geb. 31. Oct. 1816 zu Osterfelde (Münster), 1856 Prof. am Gewerbe-Institut, seit 1864 an der Universität zu Berlin.

Weife, Garnhaspel, s. unter Haspel.

Weigand (Friedr. Ludw. Karl), namhafter Germanist, geb. 18. Nov. 1804 zu Unterflorstadt (Wetterau), gest. 30. Juni 1878 als Prof. zu Gießen, setzte mit R. Hildebrand (seit 1863) das „Deutsche Wörterbuch" der Brüder Grimm fort.

Weigel (Karl Christian Leberecht), gelehrter Arzt, geb. 1. Dec. 1769 in Leipzig, seit 1801 in Dresden prakticirend, gest. 17. Jan. 1845.

Weigel (Joh. Aug. Gottlob), Buchhändler und Kunstkenner, jüngerer Bruder des Vorigen, geb. 23. Febr. 1773 in Leipzig, gründete daselbst als Universitätsauctionator eine Antiquariats-, später auch eine Verlagsbuchhandlung; zugleich Kunstsammler, gest. 25. Dec. 1846. Das Geschäft setzte fort sein jüngerer Sohn, **Theodor Oswald W.**, geb. 5. Aug. 1812, auch Sammler xylogr. Werke und Autographen. Dessen Bruder, **Rudolf W.**, geb. 19. April 1804, errichtete 1831 in Leipzig ein eigenes Kunstgeschäft („Kunstlager-Katalog", 35 Abth., 1833—67), gest. 22. Aug. 1867. Sein Geschäft ging an Herm. Vogel in Leipzig über.

Weigel (Valentin), mystischer Theolog, geb. 1533 zu Großenhain in Sachsen, gest. 10. Juni 1588 als Pfarrer zu Zschopau, Urheber eines theosophisch-mystischen Systems. Seine Anhänger, die sogen. **Weigelianer,** erhielten sich bis ins 18. Jahrh.

Weigelia, Pflanzengattung, s. Diervilla.

Weigl (Jos.), Operncomponist, geb. 28. März 1766 zu Eisenstadt, gest. als Intendant des Hoftheaters und Kapellmeister in Wien 3. Febr. 1846. Unter seinen Opern am beliebtesten „Die Schweizerfamilie".

Weihbischof, ein kath. Bischof, der kein wirkliches Bisthum besitzt, sondern nur nach einem im Gebiet der Ungläubigen (in partibus infidelium) liegenden Bischofssitz seinen Titel führt und meist als Vicar für einen Bischof oder Erzbischof fungirt.

Weihe, s. Consecration und Ordination.

Weihen (Circina), Unterfamilie der Falken, mittelgroße Raubvögel, auf der Erde nistend, leben von kleinen Säugethieren, Vögeln, Fröschen, Eidechsen. Die **Rohr-, Brand-** oder **Rost-W.** (Circus rufus), in der Nähe von Gewässern; die **blaue W.** (Korn-W., Ringelfalk, Ringel-W., C. cyaneus), auf Getreidefeldern und Wiesen; die **Wiesen-W.** (kleine Korn-W., C. cineraceus), in Norddeutschland selten; die **Gabel-W.** (Milan, Schwalbenschwanz, Milvus vulgaris), mit gegabeltem Schwanz, im mittlern und südl. Europa.

Weihenstephan, s. unter Freising.

Weihnachten oder **Christfest,** zur Erinnerung an die Geburt Christi seit dem 4. Jahrh. als christl. Hauptfest 25. Dec. gefeiert. Den **Weihnachtscyklus** bildet die Adventszeit als Vorfeier (s. Advent) und die Zeit bis Epiphania (s. d.) als Nachfeier.

Weihnachtsrose, s. Helleborus.

Weihrauch (Olibanon, Thus), das Harz aus dem Stamm von Boswelliaarten (s. Boswellia), kommt in getropften, blaßgelben Körnern oder in unregelmäßigen Stücken in den Handel, verbreitet beim Erhitzen einen balsamischen Geruch, deshalb zum Räuchern verwendet.

Weihwasser, das geweihte Wasser, das in den Eingängen der kath. Kirchen in **Weihbecken** aufgestellt ist und mit welchem sich die Gläubigen zum Zeichen des Verlangens nach Reinigung benetzen.

Weikersheim, Stadt im würtemb. Jagstkreis, Oberamt Mergentheim, an der Bahn Lauda-Crailsheim, 1730 E., mit fürstl. Hohenlohe'schem Schloß.

Weikert (Joh. Wolfg.), nürnberger Volksdichter, geb. 14. Juni 1778 zu Nürnberg, gest. als Inhaber einer Nachtlichterfabrik 19. Nov. 1856.

Weil (Weil der Stadt), Stadt im würtemb. Neckarkreis, Oberamt Leonberg, an der Eisenbahn Stuttgart-Kalw, 1765 E., bis 1803 Freie Reichsstadt.

Weil (Gust.), Orientalist und Historiker, geb. 25. April 1808 zu Sulzburg (Baden), seit 1848 Prof. zu Heidelberg, Hauptwerke: „Mohammed der Prophet" (1843) und „Geschichte der Khalifen" (5 Bde., 1846—62).

Weilbach, Dorf im Mainkreis des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, 879 E., mit Schwefelquelle.

Weilburg, Kreisstadt im Oberlahnkreis des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Lahn und der Eisenbahn Koblenz-Gießen, 2834 E., früher Residenz der Linie Nassau-W., welche 1816—66 in Nassau regierte.

Weilen (Jos. von), eigentlich **Weil,** dramatischer Dichter, geb. 28. Dec. 1828 zu Telin im Böhmen, Prof. der deutschen Literatur in Wien.

Weiler, eine Anzahl beieinanderliegender ländlicher Wohnungen, die noch kein Dorf bilden.

Weiler, Flecken im Kreis Schlettstadt des deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, am Gießenbach, 1143 E. — **W.,** Gemeinde im Kreis Thann im Oberelsaß, an der Thur und der Eisenbahn Mülhausen-Wesserling, 2479 E.

Weilheim, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberbaiern, an der Ammer und der Eisenbahn München-Murnau, 3802 E. — **W. an der Teck,** Stadt im Oberamt Kirchheim des würtemb. Donaukreises, 2970 E.

Weiller (Cajetan von), Pädagog, geb. 2. Aug. 1762 zu München, gest. 23. Juni 1826 als Generalsecretär der Akademie zu München, auch als theol. und philos. Schriftsteller bekannt.

Weimar, Haupt- und Residenzstadt des Großherzogth. Sachsen-W.-Eisenach, an der Ilm und den Eisenbahnen Leipzig-Eisenach und W.-Gera, 17,522 E., mit Residenzschloß, Museum ꝛc., berühmt als ehemaliger Wohnsitz Goethe's, Schiller's, Herder's, Wieland's ꝛc.

Wein, Gärungsproduct zuckerhaltiger Obstsäfte, insbes. der gegorene Saft der Früchte des **Weinstocks** (Vitis), Pflanzengattung der Ampelideen. Die **edle Rebe** der Alten Welt (V. vinifera), vom Orient aus über die gemäßigten Länder aller Welttheile verbreitet, die **Catawbarebe** (Fuchsrebe, V. Labrusca), in Amerika heimisch, beide in vielen Varietäten, deren Klassifikation und Beschreibung eine eigene Wissenschaft, die Ampelographie, bildet. Nach dem Gebrauch der Trauben unterscheidet man **Tafeltrauben** (Gaisdutte, Malvasier, Seidentraube, Damascener, Frühburgunder, Ochsenauge, Isabelle, Königsgutedel ꝛc.) und **Kelter-** oder **Weintrauben** (Orleans, Riesling, Traminer, Muskateller ꝛc.). Die Bereitung des W., schon den ältesten Völkern bekannt, bildet einen wichtigen Zweig der Landwirthschaftskunst, die sogen. **Kellerwirthschaft.** Die zur **Weinlese** (August bis November) abgeschnittenen Trauben werden zertreten oder zerstampft, dann auf der Kelter ausgepreßt; der Saft (Most) tritt alsbald in Gärung (erste oder Hauptgärung, stille oder Jungweingärung, dritte oder Lagergärung), durch welche er sich unter Absetzung von **Weinhefe** in Wein verwandelt. Gewöhnlich theilt man die W. ein in 1) süße W. (Liqueur-W., Stroh-W., Essenzen); 2) sauere und herbe W.; 3) trockene oder geistige (alkoholreiche) W.; 4) gerbstoff-(tannin-)haltige (adstringirende) W.; 5) Schaum- (moussirende) W. Europa ist der am meisten Weinbau treibende Erdtheil, bes. in Frankreich, Italien, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Spanien. Schädlich werden dem Weinstock die Reblaus (s. d.) und ein die Traubenfäule erzeugender Schmarotzerpilz (s. Oidium). Ueber Weinliteratur s. Blankenhorn „Bibliotheca oenologica" (1875); Hamm, „Weinbuch" (2. Aufl. 1874).

Weinen, s. unter **Thränen.**

Weinfelden, Flecken im schweiz. Canton Thurgau, an der Bahn Winterthur-Romanshorn, 2641 E.

Weingarten, Stadt im würtemb. Donaukreis, Oberamt Ravensburg, aus dem Flecken Altdorf (s. d.) und dem Schloß (bis 1803 Benedictinerabtei) W. bestehend, 5262 E. — W., Marktflecken im bad. Kreis Karlsruhe, an der Bahn Karlsruhe-Heidelberg, 3440 E.

Weingeist, soviel wie Alkohol.

Weinhaus, Vorort von Wien, im Commissariatsbez. Währing, 1475 E.

Weinheim, Amtsstadt im bad. Kreis Mannheim, an der Bergstraße und Bahn Frankfurt-Heidelberg, 6723 E.

Weinhold (Karl), Germanist, geb. 26. Oct. 1823 zu Reichenbach (Schlesien), früher Prof. in Kiel, seit 1876 zu Breslau, bes. um die altdeutschen Culturverhältnisse und deutsche Dialektforschung verdient.

Weinlig (Christian Theod.), Musiker, geb. 25. Juli 1780 zu Dresden, gest. 7. März 1842 als Cantor an der Thomasschule in Leipzig. — Sein Sohn, Christian Albert W., Technolog, geb. 9. April 1812 zu Dresden, gest. daselbst als Geh. Ministerialrath 18. Jan. 1873.

Weinpalme, s. Borassus und Mauritia.

Weinsäure oder **Weinsteinsäure** (Acidum tartaricum), organische, in weißen Prismen krystallisirende und in Wasser leicht lösliche Säure, die als saures weinsaures Kalisalz (Weinstein) in verschiedenen Früchten, namentlich im Saft der reifen Weintrauben, vorkommt, dient in der Medicin zu Brausepulver und moussirenden Getränken, in der Technik zu Back- und Hefepulver und in der Färberei als Aetzbeize. Von ihren Salzen werden der Weinstein (s. Cremor tartari), das weinsaure Kalinatron oder Seignettesalz (s. d.) und das weinsaure Antimonkali oder der Brechweinstein (s. d.) in der Medicin verwendet.

Weinsberg, Oberamtsstadt im würtemb. Neckarkreis, bis 1440 Freie Reichsstadt, an der Eisenbahn Heilbronn-Krailsheim, 2186 E. Auf dem anstoßenden Berg die Trümmer der Burg Weibertreu, aus welcher nach der Sage 1140 die Weiber ihre Männer trugen.

Weipert (böhm. Vejpoty), Stadt im böhm. Bez. Kaaden, an der Pöhla und der Eisenbahn Annaberg-Komotau, 5471 E.

Weisbach (Jul.), berühmter Mathematiker und Hydrauliker, geb. 10. Aug. 1806 zu Mittelschmiedeberg, gest. als Prof. an der Bergakademie zu Freiberg 24. Febr. 1871. Hauptwerk: „Lehrbuch der Ingenieur- und Maschinenmechanik" (4. Aufl., 3 Bde., 1862—76).

Weischlitz, Ober- und **Unter-W.,** Dorf in der sächs. Amtshauptm. Plauen, an der Elster und den Eisenbahnen Plauen-Eger und Gera-Eger, 743 E.

Weise (Christian), Schulmann und Dichter, geb. 30. April 1642 zu Zittau, gest. als Rector des Gymnasiums daselbst 21. Oct. 1708. „Zittauisches Theatrum" (1683), eine Sammlung seiner Schulkomödien.

Weisel (der) oder **Bienenkönigin,** s. unter **Biene.**

Weiserprocent, in der Forstwirthschaft das Maß der Verzinsung, welche der jährliche Zuwachs eines Holzbestandes für die darin angelegten Kapitalwerthe liefert, gibt, wenn auf den Wirthschaftsfuß herabgesunken, den Zeitpunkt der finanziellen Hiebreife an.

Weisflog (Karl), humoristischer Erzähler, geb. 27. Dec. 1770 in Sagan, seit 1827 Stadtgerichtsdirector daselbst, gest. 17. Juli 1828 im Bad Warmbrunn.

Weishaupt (Adam), Stifter des Ordens der Illuminaten, geb. 6. Febr. 1748 zu Ingolstadt, bis 1785 Prof. des Natur- und kanon. Rechts daselbst, gest. 18. Nov. 1830 als Hofrath zu Gotha.

Weisheit, das praktische, bes. moralische Wissen, insofern es Gesinnung und Handlung veredelt, zerfällt in **Gottes-W.,** als dem Streben nach Vervollkommnung des Lebens auf dem Wege der Offenbarung, und in **Welt-W.,** die sich mit weltlichen Dingen befaßt.

Weismain, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Lichtenfels, am Weißen Main, 1166 E.

Weiß, die Farbe eines mehr oder weniger undurchsichtigen Körpers, wenn das von seiner nicht polirten Oberfläche zurückgeworfene Licht alle in dem farblosen Sonnenlicht (weißes Licht) vorhandenen farbigen Strahlen in denselben Verhältnissen wie dieses enthält.

Weiß (Christian Sam.), Mineralog und Krystallograph, geb. 26. Febr. 1780 zu Leipzig, Prof. in Berlin, gest. 1. Oct. 1856.

Weissagung, die Verkündigung des Zukünftigen auf Grund einer göttlichen Erleuchtung (Inspiration), während die **Wahrsagung** und Wahrsagerei auf der Anwendung geheimer Künste beruht. Die W. bezieht sich vor allem auf religiöse Dinge und hat in der Mosaischen Religion, bes. in den **Messianischen** W. (s. **Messias**), ihre höchste Ausbildung gefunden. Ueber die zum Theil noch üblichen Formen der Wahrsagung s. Astrologie, Chiromantie, Punktirkunst, Rhabdomantie, Tischrücken.

Weißbinder, s. Böttcher.

Weißbleierz (Cerussit, Bleispat), farbloses, oft weiß, auch verschiedenfach gefärbtes, diamantglänzendes Mineral, bestehend aus Kohlensäure und Bleioxyd, dient mit andern Bleierzen zur Gewinnung von Blei.

Weißblütigkeit, s. Leukämie.

Weißdorn oder **Hagedorn,** s. Crataegus.

Weiße (Christian Felix), Dichter und Jugendschriftsteller, geb. 28. Jan. 1726 zu Annaberg, seit 1761 Obersteuersecretär zu Leipzig, gest. 16. Dec. 1804. „Lustspiele", 3 Bde., 1783; „Der Kinderfreund", 24 Bde., 1776—82 u. öfter. — Sein Sohn, **Christian Ernst W.,** Rechtsgelehrter, geb. 19. Nov. 1766 zu Leipzig, gest. 6. Sept. 1832 als Prof. des Criminalrechts daselbst. — Dessen Sohn, **Christian Herm. W.,** Philosoph, geb. 10. Aug. 1801 zu Leipzig, seit 1828 Prof. daselbst, gest. 19. Sept. 1866.

Weiße Berge, s. unter **Appalachen.**

Weiße Frau, ein Gespenst, nach der Volkssage in mehrern Schlössern deutscher Fürsten und Herren erscheinend, wenn wichtige Begebenheiten bevorstehen. (S. Agnes, Gräfin von Orlamünde.)

Weißenberg, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Löbau, am Löbauer Wasser, 1141 E.

Weißenburg, W. am Sand, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der schwäb. Rezat

und der Eisenbahn Nürnberg-Augsburg, 5203 E., mit der Feste Wülzburg, bis 1802 Freie Reichsstadt. — W., Kreisstadt im Kreis W. (606 □Kilom. mit 61,110 E.) des deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, an der Lauter und der Eisenbahn Straßburg-Mainz, 6152 E., ehemals Freie Reichsstadt. Die 1704 angelegten **Weißenburger Linien** (Wall und Graben) wurden 1873 niedergelegt. Hier 4. Aug. 1870 erster Sieg der Deutschen.

Weißenfels, Hauptstadt des Kreises W. (503 □Kilom. mit 70,886 E.) im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Saale und den Eisenbahnen Halle-Erfurt und W.-Gera, 16,921 E., mit dem Schloß Augustusburg, 1656—1746 Residenz der Herzoge von Sachsen-W., einer Nebenlinie des Kurhauses.

Weißenheim, W. am Sand, Flecken im Bez. Neustadt der bair. Pfalz, an der Eisenbahn Frankenthal-Dürkheim, 2112 E.

Weißenhorn, Stadt im Bez. Illertissen des bair. Reg.-Bez. Schwaben, an der Roth und der Eisenbahn W.-Ulm, 1844 E.

Weißensee, Hauptstadt des Kreises W. (292 □Kilom. mit 26,749 E.) im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, an der Helbe und der Eisenbahn Großheringen-Straußfurth, 2558 E. — W., Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Niederbarnim, Vorort von Berlin, an der Ringbahn, 2907 E.

Weißenstadt, Stadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, Bez. Wunsiedel, an der Eger, 2711 E.

Weißenstein, Juragipfel im schweiz. Canton Solothurn, 1283 Mt. hoch.

Weißenstein, Stadt im würtemb. Donaukreise, Oberamt Geislingen, am Aalbuch, 796 E. — W., Kreisstadt im russ. Gouv. Esthland, 1718 E.

Weißenthurn (Johanna Franul von), geb. Grünberg, Schauspielerin und Schriftstellerin, geb. 1773 zu Koblenz, bis 1842 am Hoftheater zu Wien, gest. 17. Mai 1847 zu Hietzing. „Schauspiele", 14 Bde., 1804—36.

Weißer Berg, Berg unweit Prag, bekannt durch die Niederlage Friedrich's (V.) von der Pfalz 8. Nov. 1620, s. Dreißigjähriger Krieg.

Weißer Fluß, s. Leukorrhöe.

Weißeritz, sächs. Fluß, entsteht aus der Vereinigung der Rothen W. und der Wilden W., bildet den Plauenschen Grund und fällt bei Dresden in die Elbe.

Weißerz, der silberhaltige Arsenkies (s. Arsenit).

Weißes Meer, Busen des Nördl. Eismeers im russ. Gouv. Archangel, 122,500 □Kilom.

Weißfäule, s. unter Rothfäule.

Weißfelchen, Fisch, die Bodenrenke, s. Renke.

Weißfische, weißlich gefärbte, oft mit bunten Flossen gezierte, früher die Gattung Leuciscus bildende Süßwasserfische aus der Familie der Karpfen.

Weißgerberei, s. unter Gerberei.

Weißgroschen, Rechnungsmünze in Breslau zu ⅔ Silbergroschen = 6,6 Pf.

Weißhorn, Dent-Blanche (spr. Dang-Blangsch), Alpengipfel im schweiz. Canton Wallis, 4360 Mt.

Weißhuhn, soviel wie Schneehuhn.

Weißkehlchen (Müllerchen), s. Grasmücke.

Weißkirchen, Bezirksstadt im nordöstl. Mähren, an der Betschwa und den Eisenbahnen Wien-Oderberg und W.-Trentschin, 6735 E. In der Nähe das Bad Teplitz. — W. (ungar. Fehértemplon), Stadt im Comitat Temes, an der Bahn Temesvár-Baziás, 9398 E.

Weiß-Kunig, eine chronikartige allegorische Erzählung, wie „Theuerdank", von Kaiser Max I. entworfen und durch Marx Treizsauerwein von Grentreiz 1514 vollendet. Ausgabe von Kurzböck, 2 Bde., 1775.

Weißkupfer, s. Argentan.

Weißlinge (Pierida), mehrere Arten meist weißer, mit schwarzen Flecken und Flügeladern gezeichneter Tagschmetterlinge, deren äußerst gefräßige Raupen an Culturpflanzen oft große Verheerungen anrichten: der Kohl-W. (Pieris brassicae), der Garten-W. (P. rapae), der Rüben-W. (P. napi), der Baum-W. (P. crataegi).

Weißnickelkies (Rammelsbergit), Mineral, rhombisch krystallisirende Modification des Chloantit (s. d.).

Weißpfennig, s. Albus.

Weißrußland, in ältester Zeit der ganze mittlere Landstrich Großrußlands, jetzt die Gouv. Minsk, Witebsk, Mohilew, Grodno, Kowno, Wilna, Volhynien und Podolien umfassend.

Weißspießglanzerz, s. unter Antimon.

Weißstein, soviel wie Granulit.

Weißstein, Industriedorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Waldenburg, bei Altwasser, 5330 E.

Weißthor, Paßhöhe von Wallis nach Italien, 3618 Mt. hoch, zwischen Zermatt und Macugnaga.

Weißwaaren, Gesammtname für alle ungefärbten und unbedruckten baumwollenen Gewebe (Musselin, Gaze, Shirting, Gardinenstoffe rc.).

Weißwasser, eine der Quellen der Elbe (s. d.).

Weißwasser, Stadt im böhm. Bez. Münchengrätz, an der Eisenbahn Tetschen-Kolin, 3210 E.

Weisthum, im Mittelalter die Rechtsnachweisung und Belehrung durch die Schöffen, dann jede urkundliche Erklärung, bes. über das Recht einzelner Orte.

Weistritz, 3 Flüsse in der preuß. Prov. Schlesien, von denen die Habelschwerter W. bei Habelschwerdt, die Glatzer oder Reinerzer W. bei Glatz der Neiße zuströmt und die Schweidnitzer W. unterhalb Herrnprotsch in die Oder fällt.

Weitling (Wilh.), Communist, Führer von Arbeiterbewegungen, geb. 1808 zu Magdeburg, Schneidergeselle, seit 1849 in Amerika, gest. 25. Jan. 1871 zu Neuyork.

Weitra, Stadt im niederösterr. Bez. Zwettl, 2299 E., mit Schloß des Landgrafen von Fürstenberg.

Weitsichtigkeit oder **Presbyopie, Fernsichtigkeit,** derjenige Zustand des Auges, wobei dasselbe die Fähigkeit, scharf in die Nähe zu sehen, verloren hat, während es in die Ferne noch vollkommen gut zu sehen vermag. Die W. tritt in den mittlern und spätern Lebensjahren ein, beruht auf einer Verringerung des Accommodationsvermögens (s. d.) und erfordert das Tragen convex geschliffener Brillengläser.

Weitzmann (Karl Friedr.), Componist und Musiktheoretiker, geb. in Berlin 10. Aug. 1808, 1832—46 in Rußland, seit 1848 wieder in Berlin.

Weiz, Weitz, Bezirkshauptort in Steiermark, 1448 E., mit Wallfahrtskirche am nahen Weizberg.

Weizen (Triticum), Gräsergattung, nächst dem Mais die vorzüglichste Getreideart, enthält 2 Hauptgruppen: Dinkel-W. (s. Dinkel) und eigentlichen W. Zu letzterm gehören der Gemeine W. (T. vulgare), mit den Spielarten: Grannen-, Kolben-, Igel-, Binkel- oder Bickel-W.; Engl. W. (T. turgidum), in mehrern Varietäten, zu welchen auch der Wunder-W. (Pyramiden-, Mumien-W.) gehört; Bart-W. (Gersten- oder Glas-W., T. durum); Poln. W. (Sommer, walach., astrachan., sibir. Korn, T. polonicum). Ueber Hundsweizen s. Quecke. [s. Gallmücken.

Weizenälchen, s. Aalthierchen. — **Weizenmücke,**

Wekelsdorf, Ober- und **Unter-W.,** Dörfer im böhm. Bez. Braunau, an der Eisenbahn Chotzen-Halbstadt, 2708 E., mit berühmten Felsenthälern.

Welcker (Friedr. Gottlieb), Alterthumsforscher, geb. 4. Nov. 1784 zu Grünberg in Hessen, gest. als Prof. zu Bonn 17. Dec. 1868; Hauptwerke: „Alte Denkmäler" (5 Bde., 1849—64), „Griech. Götterlehre" (3 Bde., 1857—62).

Welcker (Karl Theod.), Bruder des Vorigen, hervorragender Publicist, Politiker und Staatsrechtslehrer, geb. 29. März 1790, nacheinander Prof. in Kiel, Heidelberg, zuletzt in Freiburg, 1841 in Ruhestand versetzt, seitdem in Heidelberg lebend, gest. 10. März 1869; in der bad. Zweiten Kammer seit 1831 ein Wortführer der Liberalen, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, mit Rotteck Herausgeber des „Staats-Lexikon" (3. Aufl., 14 Bde., 1856—66).

Welden (Ludw., Freiherr von), österr. Feldzeugmeister, geb. 16. Juni 1780 zu Laupheim, trat 1802 aus würtemb. in österr. Dienste, erwarb sich beim Aufstand der Lombardei von 1848 große Verdienste, nach den Octoberereignissen Gouverneur von Wien, dann bis 1851 Oberbefehlshaber der ungar. Armee, gest. 7. Aug. 1853 in Graz; auch Militärschriftsteller.

Welehrad, Stadt im frühern großmähr. Reich, lag beim jetzigen Ungar.-Hradisch in Mähren.

Welfen oder **Guelfen,** ital. Guelfi, deutsches Fürstenhaus. Die ältere welfische Linie gründete **Graf Welf I.,** der Schwiegervater Ludwig's des Frommen. Sein Enkel, **Heinrich mit dem goldenen Pflug,** soll zuerst gegen ein Lehn von 4000 Morgen des Kaisers Dienstmann geworden sein. Sein Enkel, **Welf III.,** erhielt 1047 das Herzogth. Kärnten und die Mark Verona. Nach seinem kinderlosen Tod 1055 gründete sein Schwestersohn **Welf IV.** die **jüngere welfische Linie** und wurde 1070 Herzog von Baiern. Dessen Sohn, **Welf V.,** 1101—20, vermählte sich mit der Markgräfin Mathilde von Tuscien. Ihm folgte sein Bruder **Heinrich der Schwarze,** gest. 1126, der große Güter in Sachsen erhielt, sodaß sein Sohn **Heinrich der Stolze** 1126—39 auch Herzog von Sachsen wurde, später aber Baiern verlor. Von dessen Sohn **Heinrich dem Löwen** (s. d.) stammt das Haus Braunschweig (s. **Braunschweig** und **Hannover**) und die seit 1714 in Großbritannien herrschende Dynastie. Da die W. meist Gegner der Kaiser waren, wurde im Mittelalter ihr Name Bezeichnung der päpstl. im Gegensatz zur kaiserl. Partei, den Ghibellinen (s. d.). Nach Besitzergreifung Hannovers durch Preußen 1866 entstand die sogen. **Welfische Partei,** welche die Wiederherstellung des hannov. Throns erstrebt.

Welhaven (Joh. Sebast. Cammermeyer), norweg. Dichter, geb. 22. Dec. 1807 zu Bergen, 1845—67 Prof. zu Christiania, gest. daselbst 21. Oct. 1873.

Welikije-Luki, Kreisstadt im russ. Gouv. Pskow, an der Lowat, 5714 E.

Weliko-Gradischte, Stadt im serb. Bez. Poscharewatz, an der Donau, 2534 E.

Welisch, Kreisstadt im russ. Gouv. Witebsk, an der Düna, 7858 E.

Welle, ein um seine Achse beweglicher Cylinder. **Rad an der Welle,** s. unter **Rad.**

Wellen, die abwechselnden, regelmäßig wiederkehrenden schwingenden Bewegungen, die sich auf der Oberfläche von Flüssigkeiten, wie Wasser, der Luft (Schall-W.) und dem Lichte zeigen und sich von einem Theil der Flüssigkeit allmählich auf alle übrigen Theile derselben nach den Gesetzen der **Wellenlehre** fortpflanzen.

Wellesley (spr. Uellsli), brit. Gebiet an der Westküste der malaiischen Halbinsel Malakka, zu den Straits-Settlements gehörig, 611 □Kilom. mit 71,433 E.

Wellesley (spr. Uellsli), engl. prot. Familie (eigentlich **Cowley**), unter Heinrich VIII. in Irland eingewandert. — **Richard Colley,** 1746 irischer Peer und Baron von Mornington, starb 31. Jan. 1758. — Sein Sohn, **Garrett Colley, Viscount W.** und Graf Mornington (1760), geb. 19. Juli 1735, gest. 22. Mai 1781, hinterließ 5 Söhne: 1) **Richard Colley,** geb. 20. Juni 1760 zu Dublin, Peer von England (1797) und irischer **Marquis W.** (1799), berühmt als Generalgouverneur des brit. Ostindien, 1821—28 und 1833—34 Lord-Lieutenant von Irland, gest. 26. Sept. 1842. 2) **William W.-Pole,** geb. 20. Mai 1763, engl. Baron Maryborough, 1834—35 Generalpostmeister, gest. 22. Febr. 1845; sein Sohn und Erbe, **William Pole-Tylney-Long-W., 4. Graf von Mornington,** geb. 22. Juni 1788, gest. 1. Juli 1857; ihm folgte als 5. Graf sein Sohn, **William Richard Arthur,** gest. 1863 unverheirathet zu Paris, worauf die Baronie Maryborough erlosch, und die Würden an Arthur Richard, jetzigen Herzog von Wellington (s. d.), übergingen. 3) **Arthur W.,** Herzog von Wellington (s. d.). 4) **Gerald Valerian W.,** geb. 7. Dec. 1770, Kanoniker, gest. 21. Oct. 1848. 5) **Henry W.,** 1828 Baron Cowley (s. d.).

Wellington, Stadt in der engl. Grafsch. Somerset, 5119 E.; nach ihr führt der Herzog von W. den Titel. — **W.,** Stadt auf der Südwestspitze der Nordinsel Neuseelands, an der Cookstraße, 18,953 E.

Wellington (spr. Uellingt'n, Arthur Wellesley, Herzog von, Fürst von Waterloo), brit. Feldherr und Staatsmann, geb. 1. Mai 1769 zu Dangan-Castle (Irland), 3. Sohn des Grafen von Mornington (s. **Wellesley**), focht ruhmvoll gegen Napoleon I. in Portugal und Spanien, sowie bei Waterloo, dafür Fürst, 1814 Herzog, 1827 Oberbefehlshaber der brit. Landmacht, 1828 1. Lord des Schatzes; gest. 14. Sept. 1852 auf Walmer-Castle bei Dover, (18. Nov.) in der St.-Paulskirche beigesetzt. — Sein ältester Sohn, **Arthur Richard, 2. Herzog von W.,** geb. 3. Febr. 1807, brit. Generallieutenant; der 2. Sohn, **Lord Charles Wellesley,** geb. 16. Jan. 1808, gest. erblindet 9. Oct. 1858. Dessen Sohn, **Henry Wellesley,** engl. Gardekapitän, ist präsumtiver Erbe des Titels.

Wellingtonia gigantea (später Washingtonia californica, jetzt Sequoia gigantea genannt), der Mammuthbaum oder die Riesentanne, höchster Baum Amerikas, bis 110 Mt., gehört zu den Nadelhölzern.

Wells (spr. Uells), Stadt in der engl. Grafsch. Somerset, Bischofssitz, 4518 E.

Wels, Bezirksstadt in Oberösterreich, an der Traun und den Eisenbahnen Linz-Salzburg und W.-München, am Ende der **Welserheide,** 6827 E.

Welsch (Wälsch), im allgemeinen ein Fremder, Ausländer, früher bes. von den celt., später auch von den roman. (Franzosen und Italienern) Nachbarn der Deutschen gebraucht, heutzutage in England die Bewohner von Wales (Welsh, Welshmen). — **Die Welsche Sprache** (engl. Welsh) oder das **Kymrische,** ist mit dem Bretonischen und dem erloschenen Cornwallisischen einer der 2 Hauptzweige der celt. Sprachgruppe, grammatisch am besten von Rowland und Rhys, lexikalisch von Owen und Evans bearbeitet. — **Die Welsche Literatur** ist reich an Denkmalen der Poesie und Prosa. Die ältesten Dichter sind Aneurim, Taliesin, Llewarch-Hen und Merddin (Merlin). Zur 2. Blütezeit (1080—1194) gehören Meilyr, Gwalchmai und Benfras; zur folgenden Periode bes. Dafydd ab Gwilym. Seitdem gerieth die welsche Poesie in Verfall; von Bedeutung sind nur noch Huw Morris und bes. Owen Goronwy; unter den Prosaikern Tysilio und Caradawg, sowie Howel-Da. In neuerer Zeit werden die ältern Culturverhältnisse von Wales eifrig erforscht. Literaturgeschichten von Stephenson und Watts. Ueber das alte Wales: Borrow und Walther (1859).

Welsche Nüsse, s. Walnußbaum.

Welschkohl, s. Kohl. — **Welschkorn,** soviel wie Mais.

Welschland, soviel wie Italien.

Welschtirol, das südl. Tirol, in dem die ital. Sprache vorherrscht, mit der Hauptstadt Trient.

Welse, Nebenfluß der Oder im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, wird bei Vierraden schiffbar.

Welse (Silurida), Familie der Weichflosser, meist Süßwasserfische, häufig in den Tropen; in Europa nur Eine Art: der **Gemeine W.** (Donau-W., Schaid, Waller, Silurus Glanis), bis 3 Mt. lang und 200—250 Kilogr. schwer; Schwimmblase dient zu Fischleim (falsche Hausenblase). Der **Zitter-W.** (Raasch, Malapterurus electricus), im Senegal und Nil, theilt bei Berührung elektrische Schläge aus.

Welser, erloschene reiche augsburger Patricierfamilie. — **Bartholomäus W.,** Rath Karl's V., nahm 1526—46 die Prov. Caracas in Amerika als Pfand für 12 Tonnen Goldes, die er dem Kaiser vorgeschossen, in Besitz. — Seine Nichte, **Philippine W.,** geb. 1527, mit Erzherzog Ferdinand, 2. Sohn des spätern Kaisers Ferdinand I., 1557 heimlich vermählt, später vom Kaiser anerkannt, starb 1580 in Tirol. Ihr Sohn **Andreas** starb 12. Nov. 1600 zu Rom als Cardinal. Der 2. Sohn, **Karl,** 1605 Markgraf von Burgau, starb 1618 zu Günzburg. — **Markus W.,** Stadtpfleger zu Augsburg, geb. 1558, machte die Tabula Peutingeriana (s. **Peutinger**) bekannt; gest. 13. Juni 1614.

Welsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Wologda, am Einfluß des Wel in die Waga, 1362 E.

Welt, der Inbegriff zusammengehöriger Dinge (moralische, wissenschaftliche, religiöse W.); auch die Erde und das sie bewohnende Menschengeschlecht (Welttheile, **Weltkunde, Weltgeschichte**); im weitern Sinn alles Existirende (Universum, Kosmos). Das **Weltliche** bildet den Gegensatz zum Göttlichen und Heiligen.

Welt (Velt), Weinmaß auf Ceylon = 7,57 Lit.

Weltachse, die gerade Linie, die man sich vom Nordpol bis zum Südpol der Erde (s. d.) gezogen denkt und um die sich diese zu bewegen scheint. Die verlängerte Erdachse heißt Himmelsachse.

Weltall, Weltgebäude, Universum, der Inbegriff aller Weltkörper (Fixsterne, Planeten, Monde, Kometen, Meteore), die als geordnetes Ganzes das **Weltsystem** bilden (eigentlich Sonnensystem). S. **Ptolemäus, Kopernikus** und **Tycho de Brahe.**

Weltbrand, der Untergang der Erde durch Verbrennung ihrer Stoffe; das Dogma vom W. findet sich bes. bei mehrern griech. Philosophen.

Weltgegenden, s. **Himmelsgegenden.** — **Weltgeistlicher,** s. unter **Laien.** — **Weltgericht,** soviel wie Jüngster Tag. — **Weltgeschichte,** Universalgeschichte, s. unter **Geschichte.** — **Weltkugel,** soviel wie Globus. — **Weltpostverein,** s. **Postwesen.** — **Welttheil,** s. **Erdtheil.**

Weltweisheit, im Mittelalter Bezeichnung für die Philosophie im Gegensatz zu der Theologie.

Welwarn, Stadt im böhm. Bez. Schlan, am Rothenbach, 2006 E.

Welwitschia mirabilis, eine auf der Angolaküste Westafrikas vorkommende, zur Familie der Gnetaceen gehörige, eigenthümliche Pflanze; der rübenartige, schwammige, nur wenig über die Erde ragende Stamm ($^2/_3$ Mt. hoch, 4 Mt. im Umfang) trägt nur zwei bis 2 Mt. lange, lederartige, ausdauernde Keimblätter, welche nie durch andere Blätter ersetzt werden.

Welzheim, Oberamtsstadt im würtemb. Jagstkreis, an der Lein, 2715 E.

Wemding, Stadt im bair. Reg.-Bez. Schwaben, Bez. Donauwörth, 1955 E.; in der Nähe Wildbad und Wallfahrtskirche.

Wendehals (Iynx torquilla), ein den Spechten nahestehender Vogel, von Lerchengröße, klettert und meißelt jedoch nicht, sondern sucht seine Nahrung (Ameisen und andere Insekten) meist auf der Erde.

Wendekreise, Tropen, die dem Aequator parallel gedachten 2 Kreise der Himmels- und Erdkugel, 23° 27′ vom Aequator nördl. und südl. entfernt. Die W. auf der Erde, die Grenzen der heißen Zone, sind nördl. der **W. des Krebses,** südl. der **des Steinbocks.**

Wendelsee, soviel wie Thunersee, s. unter **Thun.**

Wendeltreppe, s. unter **Treppe.**

Wenden, bei den Deutschen in älterer Zeit die allgemeine Bezeichnung ihrer slaw. Grenznachbarn, jetzt der Slawen in der Ober- und Niederlausitz, die sich selbst Serbjo (s. **Serben**) nennen, 135,000 Seelen (50,000 in Sachsen, 85,000 in Preußen), meist Ackerbauer und Protestanten, längs der Spree etwa 3300 QKilom. bewohnend. Die **Wendische Sprache** gehört zur westl. Abtheilung der slaw. Sprachen und zerfällt in den **oberwendischen** (95,000) und **niederwendischen** (40,000) Dialekt, beide literarisch angewendet seit dem 16. Jahrh. Niederwendische Grammatik von Hauptmann (1761); Wörterbuch von Zwahr (1847); über wendische Sagen und Gebräuche W. von Schulenburg (1880) und Veckenstedt (1880).

Wenden (lett. Zehse, esthn. Wenno-Lin), Kreisstadt im russ. Gouv. Livland, an der Aa, 3522 E., mit Kaltwasserheilanstalt und Ruinen des Residenzschlosses der Heermeister des Deutschordens.

Wendisch-Buchholz, s. **Buchholz.** — **Wendische Spree,** s. **Dahme.** — **Wendischer Kreis,** soviel wie das Herzogth. Güstrow in Mecklenburg-Schwerin, s. **Güstrow.**

Wendland, der früher von Slawen bewohnte nordöstl. Theil der Landdrostei Lüneburg.

Wendt (Joh. Amadeus), Philosoph und Schriftsteller, geb. 29. Sept. 1783 zu Leipzig, erst Prof. daselbst, seit 1829 zu Göttingen, gest. daselbst 15. Oct. 1836, geachteter Aesthetiker und Kritiker.

Wendung, militärisch die Drehung des kleinsten Elements eines taktischen Körpers: des einzelnen Infanteristen, Reiters, Geschützes oder Schiffs, um sein eigenes Pivot, im Gegensatz zur Schwenkung (s. d.), bei der die ganze Abtheilung ein gemeinsames Pivot hat. Unterschieden wird die **ganze** oder **Kehrt-W.** und die **halbe** und **Viertel-W.** (rechts oder links).

Wenersborg, Venersborg, Hauptstadt des schwed. Län W. oder Elfsborg (12,815 QKilom. mit 290,766 E.), am Ausfluß der Götaelf aus dem Wenersee und an den Eisenbahnen Stockholm-Göteborg und Uddevalla-Borås, 5303 E.

Wenersee, Wenern, Landsee im südl. Schweden, 5568 QKilom., nimmt die Klarelf auf und fließt durch die Götaelf zum Kattegat ab.

Wengernalp, schöner Aussichtspunkt im Berner Oberland, der Jungfrau gegenüber, 1883 Mt. hoch.

Wenings, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, Kreis Büdingen, an der Bleiche, 892 E., mit fürstl. Isenburg'schem Schloß.

Wennerberg (Gunnar), Gesangscomponist, geb. zu Lidköping in Schweden 2. Oct. 1817, schwed. Staatsdiener, seit 1875 Landeshauptmann in Kronobergslän.

Wennew, Kreisstadt im russ. Gouv. Tula, an der **Wennewka,** 4459 E.

Wennigsen, Kloster-W., Kreisort im **Kreis W.** (606 QKilom. mit 46,929 E.) der preuß. Landdrostei Hannover, an der Eisenbahn Weezen-Haste, 1591 E.

Wentworth (spr. Uentüörrth), s. **Strafford.**

Wenzel, der Heilige, Herzog von Böhmen (928—935), Enkel Ludmilla's (s. d.), verbreitete das Christenthum in Böhmen; 28. Sept. 936 von seinem Bruder Boleslaw und dessen Genossen erschlagen; erster Schutzpatron Böhmens. Gedächtnißtag 28. Sept.

Wenzel (Wenceslaus), deutscher Kaiser (1378—1400), geb. 1361, ältester Sohn Kaiser Karl's IV., 1364 König von Böhmen, 1376 röm. König, folgte seinem Vater 1378 auf dem deutschen Königsthron; wegen seiner Tyrannei und Roheit 1400 durch 4 Kurfürsten abgesetzt, trat seine Rechte an seinen Bruder Sigismund ab; gest. 16. Aug. 1419.

Werbellinerkanal, 11 Kilom. langer Kanal im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, führt vom **Werbellinersee** bei Joachimsthal zum Finowkanal.

Werben, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Kreis Osterburg, an der Elbe, 1736 E.

Werbung, Ersatz des Heeres durch Beschaffung von Freiwilligen mittels eines Handgelds. Das **Werbesystem** besteht in Europa nur noch in England.

Werch, Werg, Hede, der Abgang vom Hecheln des Flachses und Hanfs, wird zu grober Leinwand, Seilerarbeiten ꝛc. verarbeitet.

Werchne-Dnjeprowsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Jekaterinoslaw, am Dnjepr, 4127 E.

Werchne-Udinsk, Kreisstadt im russ.-sibir. Gebiet Transbaikalien, an der Selenga, 3473 E.

Werchne-Uralsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Orenburg, am obern Ural, 4957 E.

Werchojansk, Kreisstadt im russ.-sibir. Gebiet Jakutsk, Handelsplatz für die Jakuten und Jukagiren.

Wercholensk, Kreisstadt im russ.-sibir. Gouv. Irkutsk, an der Lena, 971 E.

Werchoturje, Kreisstadt im russ. Gouv. Perm, an der Tura, 3485 E.; am Ural viele große Hüttenwerke. **Werchoturisches Gebirge,** der nördl. Theil des Ural.

Werdau, Fabrikstadt in der sächs. Amtshauptm. Zwickau, an der Pleiße und den Eisenbahnen Leipzig-Hof und Zwickau-Saalfeld, 11,689 E.

Werden, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Essen, an der Ruhr und den Eisenbahnen Düsseldorf-Essen und W.-Steele, 6746 E.

Werdenberg, Stadt im schweiz. Canton St. Gallen, an der Eisenbahn Rorschach-Sargans, 855 E., mit altem Schloß, Hauptort der ehemaligen **Grafsch. W.**

Werder oder **Wörth,** eigentlich eine Insel in einem Fluß, dann eine eingedeichte Wohnstätte am Strom (woher Marienwerder, Donauwörth ꝛc.), insbes. aber ein Landstrich zwischen Flüssen und stehenden Gewässern, wie der **Danziger W.,** zwischen Weichsel und Mottlau, der **Marienburger W.,** an der Nogat, der **Elbinger W.,** zwischen Nogat und Weichsel.

Werder, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Zauche-Belzig, auf einer Havelinsel und an der Eisenbahn Berlin-Magdeburg, 4568 E.

Werder (Aug. Karl Friedr. Wilh. Leop., Graf

von), preuß. General, geb. 12. Sept. 1808 zu Schloßberg bei Norkitten in Ostpreußen, seit 1825 in der Armee, zeichnete sich 1866 bei Gitschin und Königgrätz aus, im deutsch-franz. Krieg 1870/71 hochverdient durch die Belagerung von Straßburg, namentlich aber durch seinen Widerstand gegen die franz. Ostarmee unter Bourbaki vom 15. bis 17. Jan. 1871 an der Lisaine. Nach dem Krieg Generalcommandeur des 14. deutschen Armeecorps in Karlsruhe, im April 1879 unter Erhebung in den Grafenstand zur Disposition gestellt.

Werder (Karl), Philosoph, geb. 13. Dec. 1806 zu Berlin, seit 1838 Prof. daselbst, ein Schüler Hegel's.

Werder-Gewehr, das in der bair. Armee eingeführte Hinterladungsgewehr, seit August 1877 durch das deutsche Gewehr M. 1871 ersetzt.

Wereja, Kreisstadt im russ. Gouv. Moskau, an der Protwa, 5502 E.

Werff (Adrian van der), Historien-, Genre- und Porträtmaler, geb. 21. Jan. 1659 zu Kralingerambacht bei Rotterdam, gest. 12. Nov. 1722. Sein Bruder, **Pieter van der W.**, ebenfalls Maler, geb. 1665, gest. 1718.

Werft oder **Werfte,** Schiffbauplatz an einem Hafen.

Werftdivision, 2 Mannschaftsdepots zu Kiel und Wilhelmshaven, welchen das gesammte technische Personal (Handwerker, Maschinisten) angehört.

Wergeland (Henrik Arnold Thaulow), norweg. Dichter, geb. 17. Juni 1808 zu Christiansund, gest. 12. Aug. 1845 als norweg. Reichsarchivar zu Christiania.

Wergeld oder **Wehrgeld,** s. unter **Blutgeld.**

Werkblei, das unmittelbar aus Bleierzen erhaltene unreine, oft noch silberhaltige Blei.

Werkhäuser, soviel wie Arbeitshäuser.

Werkschuh, Längenmaß, soviel wie Fuß.

Werkzeugmaschinen, die zur Bearbeitung fester Materialien (bes. der Metalle) durch Trennungsoperationen bestimmten Arbeitsmaschinen, wie Scheren, Säge-, Hobel-, Bohrmaschinen rc. [Ctmt.

Werkzoll (Verktum), schwed. Längenmaß = $2{,}_{47}$

Werl, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Soest, an der Eisenbahn Düsseldorf-Altenbeken, 4694 E., mit den Salinen Neuwerk und Höppe.

Werlauff (Erik Christian), dän. Historiker, geb. 2. Juli 1781 zu Kopenhagen, seit 1812 Prof., gest. 5. Juni 1871 als Conferenzrath daselbst.

Werlhof'sche Krankheit, s. **Blutfleckenkrankheit.**

Wermann (Friedr. Oskar), Componist, geb. 30. April 1840 zu Neichen in Sachsen, seit 1876 Musikdirector und Cantor an der Kreuzschule in Dresden.

Wermelskirchen, Stadt (seit 1873) im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Lennep, an der Eisenbahn W.-Lennep, 8561 E.

Wermland, schwed. Län, s. **Karlstad.**

Wermsdorf, s. unter **Hubertusburg.**

Wermuth, Gewürz- und Arzneipflanze, aus deren Blättern auch der Absinth hergestellt wird, s. **Artemisia.**

Wernaja, russ. Kreisstadt, s. **Almaty.**

Werndl-Gewehr, das in der österr. Armee nach dem Wänzl-Gewehr neu eingeführte Hinterladungsgewehr.

Werne, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kreis Lüdinghausen, unweit der Lippe, 2119 E. — **W.,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Bochum, am Bahnhof Langendreer, 3675 E., mit Kohlenzechen.

Werner (Abraham Gottlob), berühmter Mineralog, Begründer der Geognosie, geb. 25. Sept. 1750 zu Wehrau (Oberlausitz), seit 1775 Prof. an der Bergakademie zu Freiberg, gest. 30. Juni 1817 zu Dresden.

Werner (Ant. Alex. von), hervorragender Historienmaler, geb. 9. Mai 1843 zu Frankfurt a. O., seit 1875 Director der Akademie in Berlin.

Werner (E.), Pseudonym für **Elisabeth Bürstenbinder,** Romanschriftstellerin, geb. 23. Nov. 1838 in Berlin, lebt daselbst.

Werner (Friedr. Ludw. Zacharias), dramatischer Dichter, geb. 18. Nov. 1768 zu Königsberg, bis 1807 im preuß. Staatsdienst, trat 1811 in Rom zur kath. Kirche über, gest. als Priester und Kanzelredner zu Wien 17. Jan. 1823. Bekanntestes Drama: „Martin Luther oder die Weihe der Kraft" (1805; neu herausg. von Julian Schmidt 1876). „Sämmtliche Werke" (14 Bde., 1839—41).

Werner (Karl), hervorragender Aquarellmaler, geb. 4. Oct. 1808 zu Weimar, lebt in Leipzig.

Werner (Reinhold), deutscher Seemann, geb. 10. Mai 1825 zu Weferlingen bei Magdeburg, trat 1849 in die deutsche, 1852 in die preuß. Marine, 1864 Corvettenkapitän; 1873 an die span. Küste gesendet, wo er 25. Juli das Schiff Vigilante der span. Aufständischen nahm, wegen Ueberschreitung seiner Befugnisse vor ein Kriegsgericht gestellt, aber freigesprochen, 1875 Contreadmiral und Chef der Marinestation der Ostsee, nahm 1878 seinen Abschied, seitdem in Wiesbaden; auch als Fachschriftsteller ausgezeichnet.

Wernigerode, Hauptstadt des Kreises W. (278 QKilom. mit 23,350 E.) des preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Holzemme und der Eisenbahn Halberstadt-W., 7851 E., Hauptstadt der Grafsch. W., welche dem Haus Stolberg gehört, mit großartigem Schloß.

Wernike (Christian), auch **Wernigk, Warneck,** satirischer Dichter, geb. um 1660 in Preußen, gest. 1720 zu Paris als dän. Resident am franz. Hof.

Wernitz oder **Wörnitz,** linker Nebenfluß der Donau, mündet nach 110 Kilom. bei Donauwörth.

Wernoje, Wiernoje, russ. Kreisstadt, s. **Almaty.**

Werra, Hauptquellstrom der Weser, entspringt am Thüringerwald aus der Nassen W. und der Trockenen W. und vereinigt sich nach 269 Kilom. bei Hannoverisch-Münden mit der Fulda zur Weser. — **Das Dep. W.** im ehemal. Königr. Westfalen (4965 QKilom.) hatte Marburg zur Hauptstadt. — Die Westfäl. oder **Lippische W.,** auch Werre genannt, entsteht östl. vom Teutoburgerwald im Fürstenth. Lippe und mündet nach 75 Kilom. bei Oeynhausen in die Weser.

Werragebirge, gemeinschaftlicher Name der die Werra von Eisenach bis Münden begleitenden Gebirgs- und Plateaugruppen (im Meißner 758 Mt. hoch).

Werre, Insekt, s. **Maulwurfsgrille.**

Werschetz, Werschitz, Versecz, königl. Freistadt im ungar. Comitat Temes, an der Bahn Temesvár-Baziás, Sitz eines griech.-orient. Bischofs, 21,095 E.

Werschók, russ. Längenmaß = $4{,}_{44}$ Ctmt.

Werst, eigentlich **Wersta,** die russ. Meile zu 500 Saschen = $1066{,}_{78}$ Mt.; 1 Q.-W. = $1{,}_{38}$ QKilom.

Wertach, linker Nebenfluß des Lech, mündet nach 125 Kilom. unterhalb Augsburg.

Werth, die Schätzung, die man einer Sache oder Dienstleistung beilegt, richtet sich nach dem Grad, in dem sie ein menschliches Bedürfniß befriedigt (**Gebrauchs-W.**), oder dazu dient, andere brauchbare Gegenstände zu beschaffen (Tausch-W.).

Werth oder **Werdt** (Joh. von), auch **Jean de Weert,** General im Dreißigjährigen Krieg, geb. 1602 zu Weert (Brabant), stand in kurbair., zuletzt in österr. Diensten; gest. 16. Sept. 1652 auf Benatek in Böhmen.

Wertheim, Stadt im bad. Kreis Mosbach, am Einfluß der Tauber in den Main und an der Eisenbahn Aschaffenburg-Lauda, 3447 E., mit 2 Schlössern der Fürsten von Löwenstein-W.-Freudenberg; Weinbau.

Werther, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Halle, an der Aa, 1644 E.

Werther (Karl, Freiherr von), preuß. Diplomat, geb. 31. Jan. 1809 zu Königsberg, 1859—69 Gesandter in Wien, dann bis 19. Juli 1870 in Paris, 1874—77 deutscher Botschafter in Konstantinopel.

Wertingen, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Schwaben, an der Zusam, 1766 E.

Wervicq, Stadt in der belg. Prov. Westflandern, an der Lys und der Bahn Gent-Armentières, 6758 E.

Werwolf, Wehrwolf, Wärwolf, nach abergläubischer Annahme ein Mensch, der Wolfsgestalt annehmen kann, Leichen ausgräbt und das Blut von Kindern und Mädchen aussaugt, soviel wie Vampyr (s. d.).

Wesel, Kreisstadt und Festung im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, am Einfluß der Lippe in den Rhein und an den Bahnen Paris-Hamburg, Köln-Amsterdam, W.-Vliessingen, 19,104 E.; hier 16. Sept. 1809 11 Offiziere des Schill'schen Corps erschossen.

Wesen, das, was ist oder existirt; dann, im Gegensatz der Erscheinung und des Zufälligen, der Inbegriff der bleibenden, nicht wechselnden Grundbestandtheile eines Dinges (**wesentliche Merkmale**). **Wesenlehre** oder Ontologie, s. unter **Ontographie**.

Wesenberg, Stadt im mecklenb.-strelitz. Kreis Stargard, 1563 E. — **W.**, Kreisstadt im russ. Gouv. Esthland, an der Bahn Petersburg-Reval, 3159 E.

Weser (lat. Visurgis, altdeutsch Visuracha), Fluß in Norddeutschland, bildet sich bei Hannoverisch-Münden aus der Vereinigung der Fulda und Werra und mündet nach 428 Kilom. unterhalb Bremerhaven in die Nordsee. — **Das Dep. W.** im ehemal. Königr. Westfalen hatte zur Hauptstadt Osnabrück.

Wesergebirge, gemeinschaftlicher Name der dem Hercynischen Gebirgssystem angehörigen Bergzüge und Plateaux an der Weser: Sollingerwald, Hils, Ith, Süntel, Bückeberge, Wiehengebirge, die Triaslandschaften der Warburger Börde und des Lippischen Landes; im engern Sinne die **Gebirge des Weserthals** von Oldenburg bis zur Porta Westphalica.

Wesir, s. **Bezir**.

Wesirköprii, Wesirpascha, Stadt im Sandschak Amasia des türk.-kleinasiat. Vilajets Siwas, 5000 E.

Wessiegonsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Twer, an der Mologa, 3586 E.

Wesley (spr. Ueßli, John), Stifter der Methodisten, geb. 17. Juni 1703 zu Epworth (Lincoln), gründete 1729 mit seinem Bruder **Charles W.** (geb. 18. Dec. 1708, gest. 29. März 1788) zu Oxford einen religiösen Bund, später der **Wesleyaner** genannt (s. **Methodisten**); gest. 2. März 1791.

Wespen (Vespida), eine den Bienen verwandte Insektenfamilie aus der Ordnung der Hautflügler, leben meist gesellig und bauen dann Nester aus zernagten und mit Speichel verleimten Pflanzentheilen. Hierzu gehören die Hornisse (s. d.), die Gemeine W.

Wessel (Joh.), auch **Gansfort** oder **Gansevort,** Vorläufer Luther's, geb. gegen 1420 zu Gröningen, gest. daselbst 4. Oct. 1489, lehrte bereits gegen die Scholastiker die Rechtfertigung aus dem Glauben. Ausgabe seiner Werke von Lydius (1617).

Wesselburen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Norderdithmarschen, an der Eisenbahn Heide-W., 2366 E.

Wesseling (Pet.), classischer Philolog, geb. 7. Jan. 1692 zu Steinfurt, gest. 9. Nov. 1764 als Prof. zu Utrecht.

Wesseln, Stadt im böhm. Bez. Wittingau, an der Luschnitz und den Eisenbahnen Prag-Gmünd und W.-Budweis, 1470 E. — **W.**, Stadt im mähr. Bez. Ungar.-Hradisch, an der March, 3258 E.

Wessely (Josephine), Schauspielerin, geb. 1860 zu Wien, 1877—79 in Leipzig, seitdem in Wien.

Wessenberg (Ignaz Heinr. Karl, Freiherr von), freisinniger kath. Theolog, geb. 4. Nov. 1774 zu Dresden als Sohn des österr. Gesandten **Phil. Karl von W.**, seit 1800 Generalvicar des Bisthums Konstanz, 1817 zum Bischof daselbst erwählt, aber vom Papste nicht bestätigt; gest. zu Konstanz 9. Aug. 1860. Hauptwerk „Die großen Kirchenversammlungen des 15. und 16. Jhrh." (4 Bde., 1840). — Sein Bruder **Joh. Phil., Freiherr von W.-Ampringen,** geb. 28. Nov. 1773, einflußreicher österr. Staatsmann, 1848 Minister des Aeußern, gest. 1. Aug. 1858 zu Freiburg i. Br.; seine Briefe an Isfordink-Kostnitz erschienen 1877 (2 Bde.).

Wesserling, Fabrikort im Kreis Thann des deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, an der Thur und der Eisenbahn W.-Mülhausen, 1085 E.

Wessex, d. h. Westsachsen, eins der Reiche der Angelsachsen in England, mit der Hauptstadt Witanceaster (jetzt Winchester), unterwarf 827 die andern Reiche der brit. Insel. (S. **Angelsachsen.**)

Wessobrunner Gebet, althochdeutsches Sprachdenkmal des 8. Jahrh., aus einem Kloster im Dorf **Wessobrunn**, oberbair. Bez. Weilheim, 470 E.

West, s. **Abend** und **Himmelsgegenden**.

West (Benj.), engl. Historienmaler, geb. 10. Oct. 1738 zu Springfield, gest. zu London 11. März 1820.

West, Theaterdichter, s. **Schreyvogel** (Jos.).

West-Africa-Settlements nennen die Briten ihre Besitzungen an der Westküste Afrikas, bestehend aus den Colonien Gamba, Sierra-Leone, Goldküste und Lagos, 44,638 QKilom. mit 633,519 E.

Westaustralien, engl. Colonie, der westlichste Theil Australiens, 2,527,283 QKilom. mit nur 27,838 E. und der Hauptstadt Perth, noch wenig angebaut.

Westend, der von der Aristokratie bewohnte Theil von London; Name ähnlicher Stadttheile in Deutschland.

Westenrieder (Lorenz von), bair. Geograph und Historiker, geb. 1. Aug. 1748 zu München, gest. daselbst 15. März 1829 als Prof. und Domkapitular, verfaßte histor. und geogr. Schulbücher.

Westerås, Vesterås, Hauptstadt des schwed. Län Westmanland, an der Mündung des Swartå in den Mälarsee und der Bahn Stockholm-Örebro, 5852 E.

Westerbotten, Län im nördl. Schweden, Umeå-Lappmark, Asele-Lappmark und ein Stück Küstenland am Bottnischen Meerbusen umfassend, 56,828 QKilom. mit 103,151 E. und der Hauptstadt Umeå.

Westerburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, 1401 E., mit fürstl. Leiningen'schem Schloß.

Westergaard (spr. -gohrd, Niels Ludw.), dän. Orientalist, geb. 27. Oct. 1815 zu Kopenhagen, gest. daselbst 9. Sept. 1878 als Prof. der ind. Philologie.

Westermann (Ant.), verdienter Philolog, geb. 18. Juni 1806 zu Leipzig, 1833—65 Prof. der Alterthumskunde daselbst, gest. 24. Nov. 1869. — Sein Bruder, **George W.**, Verlagsbuchhändler in Braunschweig, geb. 23. Febr. 1810 zu Leipzig, gest. zu Wiesbaden 7. Sept. 1879.

Wester-Norrland, schwed. Län, s. **Hernösand**.

Westerschelde, s. **Honte**.

Westerwald, das Plateau zwischen Rhein, Lahn und Sieg, zu den preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Koblenz und Arnsberg gehörig; im engern Sinn nur der höchste Theil des Plateau, **Hoher W.** oder **Kalte Eich**, an den Quellen der Dill, im Fuchskanten 657 Mt. hoch. Nach ihm benannt sind 2 Kreise des preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden: **Ober-W.**, 461 QKilom. mit 36,165 E. und dem Kreisort Marienberg, und **Unter-W.**, 547 QKilom. mit 53,074 E. und der Hauptstadt Montabaur.

Westerwik, Westervik, Hafenstadt im schwed. Län Kalmar, an der Ostsee, 5756 E., mit Hafen.

Westfalen, im frühesten Mittelalter der westl. Theil des Herzogth. Sachsen, zwischen Weser und Elbe, kam nach dem Sturz Heinrich's des Löwen 1180 an das Erzstift Köln, zuerst als **Westfäl. Niederstift**, seit Friedrich Barbarossa als **Herzogth. W.**, und bildete den Hauptbestandtheil des **Westfäl. Kreises**. Die linksrhein. Gebiete kamen 1801 an Frankreich, der Rest 1803 an Hessen-Darmstadt. Durch Decret vom 18. Aug. 1807 gründete Napoleon I. das **Königr. W.**, dessen Hauptbestandtheile Kurhessen, Braunschweig und die von Preußen abgetretenen Gebiete links der Elbe waren, wozu 1810 noch ein Theil von Hannover kam, zusammen 45,427 QKilom. mit 2 Mill. E. und der Hauptstadt Kassel. Als König Jérôme 26. Oct. 1813 seine Residenz verlassen mußte, wurden Kurhessen, Braunschweig und Lippe wiederhergestellt und der Haupttheil des alten W. kam als **Prov. W.** an Preußen. Die Prov. W., 20,199 QKilom. mit 1,905,697, zu 53 Proc. kath. E. und der Hauptstadt Münster, zerfällt in die Reg.-Bez. Münster, Minden und Arnsberg, ist im N. fruchtbares Tiefland (**Westfäl. Tiefebene**), im S. Hochland (**Westfäl.-Rhein. Schieferplateau**), reich an Steinkohlen und Eisen mit hochentwickelter Industrie.

Westfälische Pforte, s. **Porta Westphalica**.

Westfälischer Friede, der 24. Oct. 1648 zu Münster und Osnabrück (Westfalen) geschlossene Friede, durch den der Dreißigjährige Krieg (s. d.) geendigt und ein neues polit. System in Europa begründet wurde. Woltmann, „Geschichte des W. F." (2 Bde., 1808).

Westflandern, belg. Prov., s. unter **Flandern**.

Westfrancien, soviel wie Neustrien.

West-gothland, s. unter **Gothland**.

Westhavelland, Kreis im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, 1292 QKilom., 78,748 E., Kreisstadt Rathenow.

Westhofen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Dortmund, an der Ruhr und der Eisenbahn Hagen-Schwerte, 1580 E. — **W.,** Flecken im Kreis Molsheim des deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, 1808 E.

Westindien, der Archipel zwischen Nord- und Südamerika, besteht aus den Bahama-Inseln (s. d.), den Großen und den Kleinen Antillen (s. d.), zusammen 244,474 QKilom. mit 4,352,500 E., meist Neger und Mulatten, reich an tropischen Handelspflanzen. Außer Haïti sind alle Inseln Colonien europ. Staaten. Die Spanier besitzen 2327 QKilom. mit 2,069,500 E., die Briten 628 QKilom. mit 1,070,366 E., die Franzosen 52 QKilom. mit 333,980 E., die Niederländer 21 QKilom. mit 41,024 E., die Dänen 6 QKilom. mit 37,600 E. (s. Näheres unter Antillen).

West-Lothian (spr. Uëstlóhsiänn) schott. Grafschaft, s. Linlithgow.

Westmacott (spr. Uëstmäkótt, Sir Richard), Bildhauer, geb. Juli 1775 zu London, gest. daselbst 1. Sept. 1856. Sein Sohn, Rich. W., ebenfalls Bildhauer, geb. 1799 zu London, gest. 19. April 1872.

Westmanland, Län im südl. Schweden, am Mälarsee, 6794 QKilom., 127,586 E., Hauptstadt Westerås.

Westmeath (spr. Uëstmihsh), Grafsch. in der irischen Prov. Leinster, 1835 QKilom. mit 78,432 E. und der Hauptstadt Mullingar.

Westminster-Abtei, Kirche in London, unter Heinrich III. gebaut, mit den Gräbern der engl. Könige und vieler andern berühmten Briten.

Westminster-Hall, der alte Parlamentspalast in London, 1834 abgebrannt; **Westminster-Palast,** das an dessen Stelle 1840—52 erbaute neue Parlamentshaus.

Westmoreland (spr. Uëstmorländ), Grafsch. im nordwestlichsten Theil Englands, 2027 QKilom. mit 65,010 E. und der Hauptstadt Appleby.

Westmorland (spr. Uestmorländ, John Fahne, Graf von), brit. Diplomat, 11. Graf von W., geb. 3. Febr. 1784, gest. 16. Oct. 1859, militär. Schriftsteller und Componist. Gegenwärtiger 12. Graf ist sein 3. Sohn, Francis William Henry Fane, Lord Burghersh, geb. 19. Nov. 1825, brit. Oberst.

Westnigritien, soviel wie Senegambien.

Westphal (Karl Friedr. Otto), Psychiatriker, geb. 23. März 1833 zu Berlin, Prof. daselbst, bes. um die Nerven- und Rückenmarkskrankheiten verdient.

Westphal (Rud. Georg Herm.), Philolog, geb. 3. Juli 1826 zu Obernkirchen (Rinteln), erst Prof. zu Breslau, seit 1875 am Katkow'schen Lyceum zu Moskau, schrieb bes. über die Rhythmik der Alten.

Westphalen, s. Westfalen.

Westpoint (spr. Uëstpeunt), Ort im nordamerik. Freistaat Neuyork, am Hudson, Sitz der Militärakademie der V. St. von Amerika, 1405 E.

Westpreußen, preuß. Prov. (seit 1878), 25,500 QKilom. mit 1,343,060 E., wovon 33 Proc. Polen, je zur Hälfte prot. und kath., die fruchtbaren Niederungen an der Weichsel und Theile der Pommerschen und Preuß. Seenplatte umfassend, zerfällt in die Reg.-Bez. Danzig und Marienwerder; Hauptstadt ist Danzig.

Westpriegnitz, Kreis, s. unter Priegnitz.

Westrich, Landschaft in der bair. Rheinpfalz, an der Blies und dem Schwarzbach.

West-Riding (spr. Uest-Reiding), westl. Drittel der engl. Grafsch. York.

Weströmisches Reich, s. Rom und Röm. Reich.

Westvirginien oder **Kanawha,** einer der Staaten der V. St. von Amerika, 59,568 QKilom. mit 442,014 E., früher mit Virginien vereinigt, seit 31. Dec. 1862 eigener Staat. Verfassung von 1872. Zum Congreß sendet W. 2 Senatoren und 3 Repräsentanten; der eigene Congreß besteht aus 24 Senatoren und 65 Repräsentanten. Hauptstadt ist Wheeling.

Wetluga, Kreisstadt im russ. Gouv. Kostromá, am Fluß W. (Nebenfluß der Wolga), 3939 E.

Wetstein, Wettstein, schweiz. Gelehrtenfamilie in Basel. — **Joh. Rud. W.,** geb. 27. Oct. 1594, gest. 12. April 1666, Gesandter des Cantons bei Abschluß des Westfäl. Friedens. — Sein Sohn, **Joh. Rud. W.,** geb. 5. Jan. 1614, gest. 11. Dec. 1684, sowie dessen Sohn, **Joh. Rud. W.,** geb. 1. Sept. 1647, gest. 24. April 1711, gelehrte Theologen. — **Joh. Heinr. W.,** geb. 15. März 1649, gründete eine Buchhandlung mit Buchdruckerei zu Amsterdam, wo er 4. April 1726 starb. — **Joh. Jak. W.,** geb. 5. März 1693, Sohn Joh. Rud. W.'s des Jüngern, gest. 23. März 1754 zu Amsterdam als Prof. der Kirchengeschichte.

Wette, ein Vertrag, wodurch jeder Theil etwas Bestimmtes zu leisten verspricht, wenn eine streitige Thatsache sich als wahr oder unwahr ergeben sollte. Die W. sind erlaubt, wenn ihr Gegenstand nichts Unsittliches enthält und sie nicht zum Glücksspiel werden.

Wetter, s. Witterung. — **W. der Bergleute,** s. Grubenluft. **Schlagende W.,** s. Grubengas. — **Wetterführung** oder **Wetterlosung,** die Versorgung der Gruben mit frischer Luft und deren Vertheilung auf die Baue.

Wetter, Nebenfluß der Nidda in Oberhessen; nach ihr benannt ist die **Wetterau,** sehr fruchtbarer Landstrich zwischen Lahn, Main und Kinzig, etwa 825 QKilom., die Stände desselben bildeten auf dem alten Deutschen Reichstag das **Wetterauische Grafencollegium.**

Wetteren, Flecken in der belg. Prov. Ostflandern, an der Schelde und den Eisenbahnen Gent-Brüssel und W.-Mecheln, 10,415 E.

Wetterfisch oder **Schlammpeitzger,** s. Schmerlen.

Wetterhorn, 2 Alpengipfel im Berner Oberland: östl. von Grindelwald, 3707 Mt. hoch, und nordwestl. vom Tschingelhorn, 3142 Mt. hoch.

Wetterleuchten, feurige Lufterscheinung des Abends oder bei Nacht, in einem hellen, bald wieder verschwindenden Lichtschein am Horizont bestehend, entweder das reflectirte Licht der Blitze von fernen Gewittern, oder elektrische Entladungen in großer Ferne und Höhe.

Wetterscheide, nach dem Sprachgebrauch die Stelle (Gegend), wohin Gewitter zu ziehen oder wo sie sich zu zertheilen pflegen (Hügel, Gebirge, große Flüsse).

Wettersee, Wetteren, See im südl. Schweden, von 1899 QKilom., 88 Mt. über dem Meere, fließt durch die Motala zur Ostsee ab und steht durch einen Kanal mit dem Wenersee in Verbindung.

Wettersteine, s. Belemniten und Echiniten.

Wettersteingebirge, isolirter Kalkalpenstock an der Grenze von Baiern und Tirol, 25 Kilom. lang, im Zugspitz 2957 Mt., im Wetterschroffen 2872 Mt. hoch.

Wettervogel, der Brachvogel (s. d.).

Wettin, Bergstadt an der Saale im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, im Saalkreis, 3399 E., mit dem Stammschloß (jetzt Winkel genannt) der alten Grafen von W., von denen sämmtliche sächs. Häuser abstammen. Der erste bekannte Graf von W. ist Dietrich, gefallen 982 bei Basantello; Dedo II., gest. 1075, erwarb die Lausitz und Meißen; seinen Enkel, Heinrich den Jüngern, beerbte 1127 Konrad d. Gr., Markgraf von Meißen.

Wettrennen mit Pferden, schon bei Griechen und Römern üblich, jetzt fast überall eingeführt, bes. in England Volksbelustigung. Man unterscheidet hauptsächlich: Flachrennen, auf ebener Bahn, Rennen mit leichten Hindernissen, s. Hürdenrennen, Kirchthurmrennen, s. Steeple Chase, Trabrennen, im Sattel oder im Geschirr; s. auch Handicap. Nachdem die Reiter sammt Sätteln gewogen sind, gibt der Starter durch Senken seiner Flagge das Zeichen zum Ablauf (Start).

Wetzel (Friedr. Gottlob), Schriftsteller, geb. 14. Sept. 1779 in Bautzen, gest. 29. Juli 1819 zu Bamberg. „Gesammelte Gedichte und Nachlaß", 1838.

Wetzlar, Hauptstadt des Kreises W. (530 QKilom. mit 46,586 E.) im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Mündung der Dill in die Lahn und an den Eisenbahnen Berlin-Koblenz und Deutz-Gießen, 6837 E., 1693—1806 Sitz des Reichskammergerichts.

Wetzstein (Joh. Gottfr.), Orientalist und Reisender, geb. 19. Febr. 1815 zu Oelsnitz (Sachsen), 1848—62 preuß. Consul in Damascus, lebt seitdem in Berlin.

Wevelinghofen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Grevenbroich, an den Eisenbahnen Köln-Gladbach und Düsseldorf-Düren, 2645 E.

Wexford (spr. Uëxförrd), Grafsch. in der irischen Prov. Leinster, 2333 QKilom. mit 132,666 E. und der

Hauptstadt W., an der Mündung des Slaney in die Bai des Wexfordhaven, 12,077 E.

Wexholm, schwed. Stadt, s. Waxholm.

Wexiö, Vexiö (spr. Welschöh), Hauptstadt des schwed. Län Kronoborg, an der Eisenbahn Alfvesta-Karlskrona, 4481 E.

Wey, engl. Getreidemaß, s. Load; älteres Wollgewicht = 182 engl. Handelspfund.

Weyden (Roger van der), Maler, s. Roger.

Weyer, Flecken im oberösterr. Bez. Steier, an der Enns und der Vereinigung der Eisenbahnen von Wien und Linz nach Klagenfurt, 4313 E.

Weyersheim, Flecken im Kreis Straßburg des deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, an der Zorn und der Eisenbahn Straßburg-Hagenau, 2018 E.

Weymouth (spr. Uehmöth), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Dorset, an der Mündung des Flusses Wey in den Kanal, 13,259 E.

Weymouthskiefer, s. unter Kiefer.

Weyprecht (Karl), Nordpolfahrer, geb. 8. Sept. 1838 zu Darmstadt, seit 1856 in der österr. Marine, machte die österr. Nordpolexpeditionen 1871 und 1872—74 mit, über deren Ergebnisse er berichtete.

Wezel (Joh. Karl), Romanschriftsteller und Lustspieldichter, geb. 31. Oct. 1747 zu Sondershausen, seit 1786 geisteskrank, gest. daselbst, 28. Jan. 1819.

Whampoa (Hoang-pou, d. i. der Gelbe Ankerplatz), Insel und Rhede an der Mündung des Kantonflusses, 20 Kilom. unterhalb Kanton, Stapelplatz dafür, weil die großen Schiffe nicht weiter stromaufwärts gehen.

Wheaton (spr. Huiht'n, Henry), amerik. Staatsmann, Diplomat und Schriftsteller, bes. auf völkerrechtlichem Gebiet, geb. 27. Nov. 1785 zu Providence (Rhode-Island), 1835—45 Gesandter zu Berlin, gest. 11. März 1848 zu Dorchester (Massachusetts).

Wheatstone (Huihtston, Sir Charles), engl. Physiker, geb. 1802 zu Gloucester, Prof. am Kings-College zu London, gest. 19. Oct. 1875 zu Paris, Erfinder des elektrischen Telegraphen.

Wheeling (spr. Huihling), Hauptstadt des nordamerik. Staats West-Virginien, am Ohio, 22,438 E.

Whewell (spr. Juh-el, William), engl. Gelehrter, geb. 24. Mai 1794 zu Lancaster, gest. 5. März 1866 als Vicekanzler der Universität Cambridge, schrieb meist über ethische Fragen; auch Uebersetzer deutscher Classiker.

Whigs, s. Tory und Whig.

Whiskey (engl., spr. Uiski), in Irland und im schott. Hochland aus Gerste bereiteter Branntwein, vielfach nachgeahmt aus andern Getreidearten; auch einspänniger offener Wagen mit sehr hohem Gestell.

Whist (spr. Uist), ein aus England stammendes Kartenspiel mit franz. Karte (52 Blätter) unter 4 Personen, wobei die Gegenübersitzenden Partner sind.

Whiston (spr. Uist'n, Will.), geb. 9. Dec. 1667 zu Norton (Leicester), erst Pfarrer, ward als Antitrinitarier 1710 removirt und starb 22. Aug. 1752 zu London; als Physiker, Mathematiker, Mechaniker, Philosoph und Theolog gleich ausgezeichnet.

Whitby (spr. Uitbi), Hafenstadt in der engl. Grafsch. York, an der Mündung des Esk in die Nordsee, 13,094 E.

White (spr. Ueit, Andrew Dickson), amerik. Gelehrter und Diplomat, geb. 7. Nov. 1832 zu Homer bei Neuyork, 1857—62 Prof. der Geschichte zu Ann-Arbor (Michigan), 1866 Präsident der Cornell-Universität in Ithaca, seit 1879 Gesandter in Berlin.

White (spr. Ueit, Henry Kirke), engl. Dichter, geb. 21. März 1785 zu Nottingham, gest. 19. Oct. 1806.

White-Boys, s. unter Night-Boys.

Whitefield (spr. Ueitfihld, George), Mitstifter und Haupt der Methodisten (s. d.), geb. 16. Dec. 1714 zu Gloucester, Prediger zu Oxford, trennte sich 1741 von Wesley (s. d.), gest. 30. Sept. 1770 zu Newbury (Massachusetts). Seine Anhänger, die Whitefieldianer, sind in Amerika verbreitet.

Whitehaven (spr. Ueithew'n), engl. Stadt, Grafsch. Cumberland, an einer Bucht der Irischen See, 17,003 E.

Whitelocke (spr. Ueitlöck, Sir Bulstrode), engl. Staatsmann, geb. 2. Aug. 1605 zu London, Sachwalter, Mitglied des Langen Parlaments, unter Cromwell Gesandter in Schweden, gest. 28. Jan. 1676 in England; histor. Schriftsteller.

White Mountains (spr. Ueit Mauntins), die Weißen Berge, s. unter Appalachen.

White-River (spr. Ueit-Riwwer), mehrere Flüsse der V. St. von Amerika; der größte ist ein Nebenfluß des Mississippi, welcher nach 1200 Kilom. im Staate Arkansas, etwas oberhalb des Arkansas, mündet.

Whitney (spr. Uitni, William Dwight), Sprachforscher, geb. 9. Febr. 1827 zu Northampton in Massachusetts, seit 1854 Prof. des Sanskrit zu Newhaven, bes. um die ind. Sprache und Literatur verdient.

Whitstable (spr. Uitstehb'l), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Kent, am Themsebusen, 5481 E.; Austernfang.

Whittier (spr. Uittiör, John Greenleaf), amerik. Dichter und Schriftsteller, geb. 17. Dec. 1807 zu Haverhill, Quäker, lebt zu Amesbury (Massachusetts).

Whitworth (spr. Uitwohrth, Sir Joseph), engl. Mechaniker, geb. 21. Dec. 1803 zu Stockport, Erfinder der nach ihm benannten W.-Kanone, Gründer des W.-Fonds zu Zwecken technischer Bildung.

Whydah, Haupthafen des Staats Dahomey, an der Küste von Oberguinea, 25,000 E.

Whytt'sche Hirnkrankheit, soviel wie Gehirnentzündung der Kinder.

Wiarda (Tilemann Dothias), fries. Historiker, geb. 18. Oct. 1746 zu Emden, gest. 7. März 1826 als Landsyndikus zu Aurich („Ostfries. Geschichte").

Wiasma, s. Wjasma. — **Wiatka,** s. Wjatka.

Wiborg (Viborg), Hauptstadt des finn. Gouv. W. (43,055 QKilom. mit 293,229 E.), an dem Wiborgsund (Bucht des Finn. Busens) und der Eisenbahn Petersburg-Åbo, 13,252 E., mit Hafen; die alte Hauptstadt von Karelien, 1710 von den Russen erobert.

Wichern (Joh. Hinr.), Beförderer der Innern Mission, geb. 21. April 1808 zu Hamburg, gründete 1833 das Rauhe Haus (s. d.), 1858—72 Oberconsistorialrath und Rath im preuß. Ministerium des Innern für das Gefängnißwesen, seit 1873 zurückgezogen, verfaßte zahlreiche Schriften über Innere Mission.

Wichert (Ernst), dramatischer Dichter und Novellist, geb. 11. März 1831 in Insterburg, Tribunalsrath zu Königsberg i. Pr.

Wichmann (Karl Friedr.), Bildhauer, geb. 1775 zu Potsdam, gest. 9. April 1836 zu Berlin. — Sein Bruder, Ludw. Wilh. W., ebenfalls Bildhauer, geb. 1784, gest. 29. Juni 1859 als Prof. an der Akademie der Künste zu Berlin.

Wichse, Mischung zum Auftragen auf Gegenstände, um ihnen dann mittels Bürstens Glanz zu geben, besteht für Lederzeug aus Ruß (Knochenkohle), Syrup (Melasse) und Oel (Schuh- oder Glanz-W.), für Parquetfußböden aus Wachs und Pottasche u. a. (Fußboden-W., Polir-W.).

Wick (spr. Uick), Hauptstadt der schott. Grafsch. Caithneß, an der Mündung des Wickflusses in die Nordsee, mit der Hafenvorstadt Pulteneytown 8145 E., Hauptsitz des schott. Heringshandels.

Wicke (Vicia), Pflanzengattung der Schmetterlingsblütler. Die Futter-W. (V. sativa), mit kletterndem Stengel und violettrothen Schmetterlingsblumen, wild unter der Saat, aber auch als Futterkraut angebaut; ebenso die Sau- oder Puffbohne (V. Faba), deren unreife Samen auch als Gemüse benutzt werden.

Wickede (Julius von), Schriftsteller, geb. 1818 in Schwerin, früher österr. Offizier, lebt in Eisenach, bes. durch zahlreiche kriegsgeschichtliche Werke bekannt.

Wickler (Tortricida), Familie der Kleinschmetterlinge, deren Raupen in Pflanzentheilen oder in zusammengerollten, durch Spinnfäden zusammengezogenen Blättern leben; manche sind den Culturgewächsen schädlich, wie der Rebenblatt-W. (Springwurm-W., Tortrix Pilleriana), der Trauben-W. (Traubenmade, Heu- oder Sauerwurm, T. ambiguella), der Apfel-W. (T. pomonana), dessen Raupe als Apfelmade bekannt ist, der Kieferntrieb-W. (T. Bouoliana) u. a.

Wicklow (spr. Ucklōh), Grafsch. in der irischen Prov. Leinster, 2024 □Kilom. mit 78,697 E. und der **Hauptstadt W.**, an der Mündung des Vartry, 3164 E.

Wickram (Jörg), Meistersänger, geb. zu Colmar im Elsaß, um die Mitte des 16. Jahrh. Stadtschreiber zu Burgheim i. Br., gilt als Schöpfer des deutschen Romans. Sein „Rollwagenbüchlein" (1555) ist eine Sammlung von Schwänken.

Wicliffe (spr. Ucklif, John), **Wycliffe** oder **Wiclef**, Vorläufer der Reformation, geb. um 1324 in der Grafsch. York, 1361 Vorsteher des Balliol-College in Oxford, eiferte gegen das Sittenverderben der Geistlichen und die päpstl. Ansprüche, bis 1382 eine Synode seine Lehre verdammte und ihn auf die Pfarrei Lutterworth verwies, wo er 31. Dec. 1384 starb. Seine Anhänger, die **Wicliffiten**, wurden allmählich ausgerottet. Biographie von Lechler (2 Bde., 1873).

Wid, Nebenfluß der Donau in Bulgarien, fließt bei Plewna vorbei und mündet bei Mokrischan.

Widder, das männliche Schaf; auch ein Sternbild des Thierkreises.

Widderschiff, soviel wie Rammschiff.

Widdin, Stadt im Fürstenth. Bulgarien, an der Donau, bis 1878 Hauptstadt des türk. **Sandschak W.** im Donau-Vilajet, 19,000 E.

Widerklage, Gegenklage, s. **Reconvention**.

Widerrist, der Theil des Pferdekörpers zwischen Hals und Rücken.

Widerruf, im Unterschied von Abbitte (s. d.), die Zurücknahme einer falschen Beschuldigung, entstammt der kirchl. Lehre von der Buße. Das neuere Recht kennt den W. nicht.

Widersetzlichkeit, der Widerstand durch Gewalthandlung, Bedrohung mit Gewalt oder thätiger Angriff gegen einen in Amtshandlung begriffenen Vollstreckungsbeamten oder dessen Hülfspersonen (§§. 113, 117 des Deutschen Reichsstrafgesetzbuchs).

Widerspruch, die entgegengesetzte Behauptung des früher Behaupteten; auch die Verbindung unverträglicher Begriffe untereinander, s. **Contradiciren**.

Widerstand, in der Mechanik die hindernde Gegenwirkung einer Bewegung durch Reibung, Luftdruck 2c.

Widerthon, Moospflanze, s. **Polytrichum**.

Widmann (Jos. Victor), schweiz. Dichter, geb. 20. Febr. 1842 zu Nennowitz (Mähren), seit 1868 Director der Mädchenschule in Bern.

Widnmann (Max.), namhafter Bildhauer, geb. 16. Oct. 1812 zu Eichstädt, Schüler Schwanthaler's, Prof. an der Akademie in München.

Widukind, deutscher Quellenschriftsteller, Mönch zu Korvei (Westfalen), lebte im 10. Jahrh. und schrieb 967 die Geschichte des Sachsenvolks („Res gestae Saxonicae").

Wiebe (Friedr. Eduard Salomon), Baumeister, geb. 12. Oct. 1804 zu Stall (Westpreußen), 1841—59 im Bahnbau, dann als Rath im preuß. Handelsministerium mit Entwürfen zur Entwässerung großer Städte beschäftigt; seit 1875 in Ruhestand.

Wiebe (Friedr. Karl Herm.), Ingenieur, geb. 27. Oct. 1818 zu Thorn, Geh. Regierungsrath und Prof. an der Bau- und Gewerbeakademie in Berlin, verdient um den Mühlenbau.

Wiebeking (Karl Friedr. von), Civilingenieur und Baumeister, geb. 25. Juli 1762 zu Wollin (Pommern), 1805—18 Geheimrath und Generaldirector des Wasser-, Brücken- und Straßenbauwesens in München, gest. daselbst 28. Mai 1842. — Sein Sohn **Karl Gust. von W.**, geb. 1792 in Düsseldorf, gest. 20. Mai 1827 zu Speier als Regierungs- und Baurath.

Wieck, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, Kreis Greifswald, am Bodden, 923 E., mit Seebad und dem Hafen von Greifswald.

Wieck (Friedrich), ausgezeichneter Klavier- und Gesanglehrer, geb. 18. Aug. 1785 in Pretsch bei Torgau, gest. 6. Oct. 1873 in Dresden. — Seine Kinder: **Klara W.**, s. **Schumann** (Rob.); **Marie W.**, geb. 1829 zu Leipzig, bedeutende Pianistin; **Alwin W.**, geb. 27. Aug. 1821 in Leipzig, Violinist, seit 1859 in Dresden.

Wied, rechter Nebenfluß des Rheins, entspringt am Westerwald und mündet unterhalb Neuwied.

Wied, ehemal. reichsunmittelbare Grafsch., seit 1698 unter 2 Linien getheilt: **W.-Runkel**, welche die obere Grafsch. besaß, 1791 reichsfürstlich wurde, 1814 unter nassauische Oberherrschaft kam und 1824 ausstarb, und **W.-Neuwied** in der untern Grafsch., 1784 reichsfürstlich, seit 1814 preuß. Standesherrschaft im Reg.-Bez. Koblenz, seit 1824 nur W. genannt. Standesherr ist Fürst **Wilhelm**, geb. 22. Aug. 1845, Sohn des als philos. Schriftsteller bekannten **Fürsten Hermann**, geb. 22. Mai 1814, gest. 5. März 1864. Ein Oheim des Letztern war der Reisende Prinz Maximilian (s. d.).

Wiedehopf (Kukuksküster, Upupa Epops), ein zu den Dünnschnäblern gehöriger, 27 Ctmt. langer Singvogel, grauröthlich, Schwingen und Schwanz schwarz- und weißgebändert, mit aufrichtbarer doppelreihiger Federhaube auf dem Kopfe; sehr unreinlich.

Wiedemann (Ferd. Joh.), vorzüglicher Sprachgelehrter, geb. 30. März 1805 zu Hapsal (Esthland), seit 1857 in Petersburg Mitglied der Akademie der Wissenschaften, thätig im Gebiet der finn. Sprachen.

Wiedemann (Gust. Heinrich), namhafter Physiker und Chemiker, geb. 2. Oct. 1826 in Berlin, seit 1871 Prof. in Leipzig, bes. um die Lehren vom Galvanismus und Elektromagnetismus verdient.

Wieden, Vorstadt und Commissariatsbez. von Wien, zwischen der Wien und dem Südbahnhof, 53,873 E.

Wiedenbrück, Hauptstadt des **Kreises W.** (496 □Kilom. mit 41,159 E.) im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Ems, 2856 E.

Wiederaufnahme des Verfahrens, d. h. eines durch rechtskräftiges Endurtheil geschlossenen Verfahrens, erfolgt in Civil- wie Strafsachen. Die Deutsche Civilproceßordnung behandelt in §§. 541—554 die zuständige Klage (Restitutionsklage). Nach §. 647 ist eine Hemmung der Vollstreckbarkeit des Urtheils zulässig.

Wiederbringung aller Dinge, s. **Apokatastase**.

Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, s. **Restitutio in integrum**. — **Wiedererzeugung**, s. **Reproduction**. — **Wiedergeburt**, s. **Palingenesie**.

Wiederkäuer (Ruminantia oder Bisulca), eine Ordnung der Säugethiere, haben ihren Namen daher, daß das Pflanzenfutter, aus dem ihre Nahrung besteht, einige Zeit, nachdem es verschluckt worden ist, wieder heraufgewürgt und noch einmal gekaut wird. Der Magen dieser Thiere besteht aus 4 Abtheilungen: Pansen oder Wanst, Netzmagen oder Haube, Blättermagen (Psalter, Buch, Löser) und Lab- oder eigentlicher Magen. Hierher gehören die Schwielenfüßer (Kamele), Giraffen, Hirsche, Hohlhörner (Rinder 2c.).

Wiedertäufer oder **Anabaptisten**, christl. Sekte, welche die Kindertaufe verwirft, daher die schon Getauften, die ihr beitreten, nochmals tauft, und die Zustände des Apostolischen Zeitalters zu erneuern strebt. Die W. zeigten sich als schwärmerische Sekte zuerst 1521 in Zwickau und Wittenberg unter Thomas Münzer; die meisten dieser W. fielen im Bauernkrieg. In Münster errichteten sie 1534 ein eigenes Reich unter Joh. von Leyden als König; ihren Greuelthaten wurde 1535 durch die Eroberung von Münster ein blutiges Ende gemacht. Als Sekte wurden die W. völlig umgestaltet durch Menno (s. d.), nach welchem sie nun **Mennoniten** oder **Taufgesinnte** hießen und seit dem 16. Jahrh. in verschiedenen Ländern Duldung erlangten. Dagegen sind die modernen W. oder Baptisten in England, Nordamerika, Deutschland 2c. aus den engl. Independenten (s. d.) hervorgegangen.

Wiedervergeltung, s. **Talion**.

Wiehe, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Eckartsberga, an der Unstrut, 2177 E.

Wiehengebirge oder **Lübbecker Berge**, s. Lübbecke.

Wieland (Christoph Martin), einflußreicher Dichter, geb. 5. Sept. 1733 zu Oberholzheim bei Biberach, lebte 1753—60 in der Schweiz, 1769 Prof. in Erfurt, 1772 als Prinzenerzieher nach Weimar berufen, blieb dort bis an seinen Tod 20. Jan. 1813. Hauptwerk das romantische Heldengedicht „Oberon" (1780; neue Aus-

gabe von R. Köhler, 1868); auch als Uebersetzer Shakspeare's sowie griech. und lat. Schriften verdient. „Sämmtliche Werke" (36 Bde., 1851—56).

Wieland der Schmied (altnord. Völundr, angelsächs. Voland), ein Held der altgerman. Sage. Die mittelhochdeutschen Dichtungen, welche die Sage behandeln, sind verloren; Simrock bearbeitete letztere in seinem Gedicht „Wieland der Schmied" (1835).

Wielichowo, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Kosten, am Obrabruch, 1486 E.

Wieliczka (spr. Wielitschka), Bezirksstadt in Galizien, an der Eisenbahn Krakau-Lemberg, 6127 E., mit berühmtem Steinsalzwerk, Soolbad und Bergschule.

Wielopolski (Alex., Graf), Marquis Gonzaga, poln. Staatsmann, geb. 15. März 1803, 1861 Unterrichtsminister, 1862 Adlatus des Großfürsten Konstantin in Warschau, suchte zwischen Polen und Russen zu vermitteln; seit 1863 Privatmann, gest. in Dresden 30. Dec. 1877. Biographie von Lisicki (1878).

Wien, Haupt- und Residenzstadt der österr.-ungar. Monarchie, in Unterösterreich, am Einfluß der Wien in die Donau, im Knotenpunkt des österr. Eisenbahnnetzes, Sitz des Kaisers (abwechselnd mit Budapest der Delegationen), des Reichsraths, der Ministerien der Gesammtmonarchie, ferner der Ministerien und Centralstellen der cisleithan. Reichshälfte und eines Fürstbischofs, 673,865, mit den eng anschließenden Vororten 1,020,770 E., mit vielen Palästen, prächtigen Kirchen (St.-Stephansdom mit 138 Mt. hohem Thurm, Votivkirche), einer 1365 gestifteten Universität, polytechnischen Hochschule, Akademie der bildenden Künste 2c., Mittelpunkt des Handels der ganzen Monarchie, mit vielseitiger Industrie. In der Umgegend viele Landhäuser und Parks (der Prater 2c.). Durch die 1857 begonnene Stadterweiterung ist W. eine der schönsten Städte des Continents geworden.

W., das röm. Vindobŏna oder Vienna, wurde 1160 Residenz der Markgrafen der Ostmark, seit 1556 deutsche Kaiserstadt. Belagerungen durch die Türken 1529 und 1683. Im Wiener Frieden vom 18. Nov. 1738 trat Karl VI. Sicilien gegen Parma und Piacenza ab, im Frieden vom 14. Oct. 1809, zu Schönbrunn, wo der siegreiche Napoleon I. sein Hauptquartier hatte, verlor Oesterreich 110,000 □Kilom.; der Friede vom 30. Oct. 1864 brachte Schleswig-Holstein an Deutschland, der vom 3. Oct. 1866 Venetien an Italien. Werke von Hormayr (3 Bde., 1823—29), Weiß (1872 und 1876).

Wienbarg (Ludolf), Schriftsteller, geb. 25. Dec. 1802 zu Altona, gest. daselbst 2. Jan. 1872, zum Jungen Deutschland gehörig, bes. publicistisch thätig.

Wiener Congreß, die vom 22. Sept. 1814 bis 10. Juni 1815 von den gegen Napoleon I. Krieg führenden Mächten zu Wien abgehaltene Versammlung zur Regulirung der polit. Verhältnisse Europas. Klüber, „Acten des W. C." (9 Bde., 1815—35).

Wiener Neustadt, Bezirksstadt in Niederösterreich, unweit der Leitha und an der Theilung der Eisenbahnen Wien-Triest und Wien-Oedenburg, 19,173 E., mit Militärakademie.

Wiener Tränkchen, Purgirmittel, in der Hauptsache ein Aufguß von Sennesblättern (s. d.).

Wiener Währung, früherer (1811—58) Rechnungsfuß der Wiener städtischen Zettelbank für deren Scheine (Scheingeld), anfangs mit Zwangscurs, dann zu $^2/_5$ des Nennwerths; nach Patent von 1858 müssen bei Umrechnung von auf W. W. lautenden Verbindlichkeiten 100 Fl. W. W. = 42 Fl. jetziger österr. Währung gerechnet werden.

Wienerwald, ein von den nordöstl. Voralpen ausgehendes bewaldetes Mittelgebirge in Niederösterreich, im Schöpfel 893 Mt. hoch.

Wieniawski (Henri), Violinvirtuos und Componist, geb. in Lublin 10. Juli 1835, seit 1875 Lehrer am brüsseler Conservatorium. — Sein Bruder Joseph W., Klaviervirtuos und Componist, geb. 23. Mai 1837, wirkt seit 1872 in Warschau; Erfinder des Klaviers mit 2 einander entgegenlaufenden Klaviaturen.

Wieprecht (Wilhelm Friedrich), verdient um die Militärmusik, geb. in Aschersleben 10. Aug. 1802, 1838 Director der Musikchöre des preuß. Gardecorps, 1843 Generalmusikdirector des 10. deutschen Bundes-Armeecorps, gest. in Berlin 4. Aug. 1872.

Wier, soviel wie Seegras.

Wier (Joh.), auch **Weier** genannt, muthiger Bekämpfer der Hexenverfolgungen, geb. 1515 zu Grave (Nordbrabant), Leibarzt Herzog Wilhelm's IV. von Jülich, Kleve und Berg, gest. 28. Febr. 1588.

Wieringen, Insel in der Zuidersee, zur Prov. Nordholland gehörig, 18 □Kilom. mit 2282 E.

Wiertz (Anton Joseph), origineller belg. Historienmaler, geb. 22. Febr. 1806 zu Dinant, gest. 18. Juni 1865 in Brüssel; seine Schöpfungen gesammelt im Musée W. daselbst.

Wiesa, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Annaberg, an der Zschopau und der Eisenbahn Chemnitz-Annaberg, 1942 E.; dabei das Bad **Wiesenbad.**

Wiesbachhorn, Alpengipfel der Hohen Tauern im Herzogth. Salzburg, 3640 Mt. hoch.

Wiesbaden, Hauptstadt des Reg.-Bez. W. (5556 □Kilom. mit 679,012 E.) in der preuß. Prov. Hessen-Nassau, an der Salzbach und den Eisenbahnen Frankfurt-Koblenz und Mainz-Limburg, Landgerichtssitz, 43,674 E., bis 1866 Residenz der Herzoge von Nassau, sehr besuchter Badeort. Der Stadtkreis W. hat 36 □Kilom., der Landkreis W. 359 □Kilom. mit 63,949 E.

Wiese, Wiesen, Fluß im bad. Schwarzwald, mündet nach 82 Kilom. unterhalb Basel in den Rhein.

Wiese (Ludw.), Pädagog, geb. 30. Dec. 1806 zu Herford (Westfalen), 1852—75 Referent für das evang. Gymnasial- und Realschulwesen im preuß. Unterrichtsministerium, lebt zu Potsdam.

Wiesel (Mustēla vulgāris), kleines Raubthier der Gattung Marder, zimmtbraun, am Bauch weiß, im Winter zuweilen ganz weiß. Großes W., s. Hermelin.

Wieselburg (ungar. Musony), Stadt im ungar. Comitat W. (1945 □Kilom. mit 75,486 E. und der Hauptstadt Ungarisch-Altenburg), an einem Donauarm und der Eisenbahn Wien-Raab, 4429 E.

Wieselgren (Pehr), schwed. Geschichtschreiber, geb. 1. Oct. 1800 in Wieslanda bei Wexiö, gest. 10. Oct. 1877 als Dompropst zu Gothenburg.

Wiesen, bleibende Futterflächen, deren Hauptbestand Gräser und Kräuter bilden, aus welchen Heu und Grummet hergestellt wird. Natur-W., die ohne menschliche Zuthat Ertrag bringen, Kunst-W., die durch regelmäßige Bewässerung zu gesteigerter Production gebracht werden. Bewirthschaftung beider lehrt der Wiesenbau (Werke von Fries, Dünkelberg u. a.). Wiesenhobel, schneidiger Schlitten mit Egge zur Beseitigung der Ameisen- und anderer Haufen auf den W. Verjüngen der W., das Aufreißen einer alten W. mittels des Wiesenreißers (Scarificator) und darauf folgendem Ueberfahren mit Erde.

Wiesenburg, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Zwickau, an der Mulde und der Eisenbahn Zwickau-Schwarzenberg, 855 (nebst Wiesen 1296) E.

Wiesenerz, soviel wie Raseneisenstein.

Wiesenknarrer oder **Wiesenschnarrer,** Vogel, s. Wachtelkönig. — Wiesenknopf, Pflanze, s. Sanguisorba. — Wiesenkresse, Wiesenschaumkraut, s. Cardamine. — Wiesenraute, s. Thalictrum.

Wiesenschmätzer (Pratincŏla), Singvogelgattung der Pfriemenschnäbler. Das Braunkehlchen (Kohlvögelchen, Krautlerche, P. rubetra), gelblichbraun, Bauch röthlichgrau, April bis September, liebt Wiesen mit Bächen und niederm Gebüsch.

Wiesensteig, Stadt im würtemb. Donaukreis, Oberamt Geißlingen, 1338 E.

Wiesent, Fluß in der Fränk. Schweiz, mündet nach 65 Kilom. bei Forchheim in die Regnitz.

Wiesenthal, s. Oberwiesenthal.

Wiesloch, Stadt im bad. Kreis Heidelberg, am Leimbach und an der Eisenbahn Karlsruhe-Heidelberg, 3187 E.; Sieg Mansfeld's über Tilly 27. April 1622.

Wietersheim (Eduard von), sächs. Staatsmann, geb. 10. März 1787 in Zerbst, 1840—48 Cultusminister,

gest. 16. April 1865 auf Neupouch bei Bitterfeld; literarisch bes. durch die „Geschichte der Völkerwanderung" (4 Bde., 1858—64) verdient.

Wigalois (frz., spr. Wigalōäh) oder der **Ritter mit dem Rad**, ein mittelhochdeutsches Epos von **Wirnt von Gravenberg**; herausg. von Benecke (1819) und Pfeiffer (1847).

Wigan (spr. Weigänn), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Douglas, 39,110 E.

Wigand (Julius Wilh. Albert), Botaniker, geb. 21. April 1821 zu Treysa (Hessen), Prof. in Marburg.

Wigand (Paul), Geschichtsforscher, geb. 10. Aug. 1786 zu Kassel, 1833—48 Stadtgerichtsdirector zu Wetzlar, gest. daselbst 4. Jan. 1866; bes. durch rechtshistor. Schriften namhaft.

Wigger, Nebenfluß der Aar in den schweiz. Cantonen Luzern und Aargau, 42 Kilom. lang.

Wiggers (Jul. Otto Aug.), deutscher Gelehrter und Abgeordneter, geb. 17. Dec. 1811 zu Rostock, 1848 Prof. der Theologie in Rostock, wegen Theilnahme an der constituirenden mecklenburger Versammlung 1848—49 seines Amts enthoben, 1856 zu einjähriger Festungshaft verurtheilt, 1867 Mitglied des Norddeutschen und 1877 des Deutschen Reichstags (liberal). — Sein Bruder Moritz W., geb. 17. Oct. 1816 zu Rostock, Advocat daselbst, Präsident der constituirenden Kammer 1848—49, deshalb 1856 zum Zuchthaus verurtheilt, 1857 entlassen, seit 1867 Mitglied des Norddeutschen und Deutschen Reichstags (Fortschrittspartei), auch polit. und nationalökonomischer Schriftsteller.

Wight (spr. Weit), Insel im Kanal, zur engl. Grafsch. Hampshire gehörig, 401 □Kilom. mit 66,219 E. und der Hauptstadt Newport, berühmt wegen der gesunden Luft und herrlichen Vegetation; Seebäder.

Wigton (spr. Wigt'n), auch **Wigtown** (spr. -taun) oder West-Galloway, die westlichste Grafsch. Südschottlands, 1327 □Kilom., 38,830 E., Hauptstadt W., 2027 E.

Wigwam, ein Zelt der Indianer.

Wikinger, **Vikinger**, s. Normannen.

Wila, in der serb. Volkspoesie Genien, den griech. Nymphen entsprechend (Berg-, Wald-, Fluß-W. u. a.).

Wilberforce (spr. -fohrß, Will.), engl. Philanthrop, geb. 24. Aug. 1759 zu Hull, gest. 29. Juli 1833 zu Chelsea, durch seine Bemühungen für Abschaffung des Negerhandels und Emancipation der Neger berühmt. — Seine Söhne: **Robert W.**, geb. 19. Dec. 1802, Archidiakonus von York, lange Hauptstütze des Puseyismus, trat 1854 zur kath. Kirche über, gest. 4. Febr. 1857 zu Albano (Italien), und **Samuel W.**, geb. 7. Sept. 1805, gest. 19. Juli 1873 als Bischof von Winchester, ein Haupt der hochkirchl. Partei.

Wilbrandt (Adolf), dramatischer Dichter, geb. in Rostock 24. Aug. 1837, lebt meist in Wien. — Seine Gattin Auguste geb. **Baudius**, Schauspielerin, geb. in Zwickau 1. Juni 1843, längere Zeit am wiener Hoftheater.

Wilckens (Martin), Physiolog und Schriftsteller über landwirthschaftliche Thierkunde, geb. 1834 zu Hamburg, seit 1872 Prof. der Thierphysiologie und Thierzucht in Wien, einer der Begründer der Thierzuchtlehre.

Wild, alle jagdbaren Säugethiere und Vögel, s. Jagd.

Wild (Franz), berühmter Tenorist, geb. 31. Dec. 1792 zu Niederhollabrunn, gest. 2. Jan. 1860 in Wien, wo er an der Hofoper engagirt war.

Wilda (Wilh. Eduard), Germanist, geb. 17. Aug. 1800 zu Altona, gest. 9. Aug. 1856 als Prof. der Rechte zu Kiel, gründlicher Kenner der nord. Sprachen.

Wildbad, Stadt im würtemb. Schwarzwaldkreis, im Enzthal und an der Eisenbahn W.-Pforzheim, 3236 E., besuchter Badeort mit alkalischen Mineralquellen.

Wildbann, s. unter Jagdrecht.

Wilddiebstahl, die Beeinträchtigung fremder Jagdrechte durch Einfangen und Erlegen frei umherlaufender wilder Thiere, früher mit Strafen an Leib und Leben bedroht, nach dem deutschen Reichsstrafgesetzbuch (§§. 292, 293) als Vergehen mit Geldbuße oder kurzem Gefängniß geahndet.

Wilde Jagd, Wüthende Jagd, Wildes Heer, das angeblich nächtliche Tosen in der Luft, vom Volk einem mit Jagdrufen und Hundegebell über Wälder, Felder und Ortschaften dahinbrausenden Geisterheer zugeschrieben; über alle german. Länder verbreiteter Mythus.

Wildemann, Stadt in der preuß. Landdrostei Hildesheim, Kreis Zellerfeld, an der Innerste und der Eisenbahn Langelsheim-Klausthal, 1338 E.

Wildenfels, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Zwickau, 3133 (nebst Härtensdorf 4237) E., Hauptort der gräfl. Standesherrschaft Solms-Laubach-Wildenfels.

Wildenschwert, Stadt im böhm. Bez. Landskron, an der Stillen Adler und den Eisenbahnen Prag-Brünn und W.-Glatz, 4121 E.

Wildermuth (Ottilie), geb. Ronschütz, Jugendschriftstellerin, geb. 22. Febr. 1817 zu Rottenburg, vermählt mit Prof. W. in Tübingen, gest. daselbst 12. Juli 1877. „Gesammelte Werke", 8 Bde., 1862; „Jugendschriften", 16 Bdchn., 1871—77.

Wilder Wein, s. Ampelopsis.

Wildes Fleisch, s. Granulation.

Wildeshausen, Stadt im Großherzogth. Oldenburg, an der Hunte, 1947 E.

Wildfolge, soviel wie Jagdfolge.

Wild-, Rhein- und Raugrafen, die Feudaltitel mehrerer der ältesten westdeutschen Dynastengeschlechter am linken Rheinufer bis tief in Lothringen hinein. Gegenwärtig führt den Titel Wild- und Rheingrafen nur noch die Grumbach'sche Linie des Hauses Salm-Horstmar (s. d.) neben dem fürstl. Titel.

Wildkalb, das einjährige Hirschweibchen.

Wildlinge, aus Samen, Wurzel 2c. gezogene nicht edle Bäume, bes. zur Grundlage der Veredlung.

Wildschutz und **Wildzucht**, s. unter Jagd.

Wildschwein, s. unter Schweine.

Wildspitze, 3776 Mt. hoch, höchster Gipfel der Oetzthaler Alpen in Tirol.

Wildungen, Nieder-W., Stadt in Waldeck, an der Wilde, 2113 E., mit Mineralquelle; gegenüber die Stadt **Alt-W.**, 441 E., mit Bergschloß Friedrichstein.

Wilejka, Kreisstadt im russ. Gouv. Wilna, an der Wilija und der Eisenbahn Wilna-Charkow, 2953 E.

Wilhelm I. (Friedrich Ludwig), Deutscher Kaiser und König von Preußen, geb. 22. März 1797 als Sohn Friedrich Wilhelm's III. und der Königin Luise, seit der Thronbesteigung (1840) seines Bruders Friedrich Wilhelm IV. als präsumtiver Thronfolger „Prinz von Preußen", 7. Oct. 1858 Regent, 2. Jan. 1861 König von Preußen, nach dem Deutschen Krieg von 1866 Präsident des Norddeutschen Bundes, nahm während des Deutsch-Franz. Kriegs auf den einmüthigen Ruf der deutschen Fürsten und der Freien Städte nach Proclamirung des Deutschen Reichs 18. Jan. 1871 zu Versailles die Wahl zum erblichen Deutschen Kaiser an. (S. Preußen und Deutschland.) Vermählt ist W. seit 11. Juni 1829 mit der Kaiserin Augusta (s. d.); seine Kinder sind: der Kronprinz Friedrich Wilhelm (s. d.) und Luise, Großherzogin von Baden, geb. 3. Dec. 1838. Anläßlich der beiden auf W. verübten Attentate vom 11. Mai und 2. Juni 1878 wurde durch Sammlungen die Kaiser-Wilhelms-Spende gegründet und durch Erlaß vom 22. März 1879 zu einer „Allgemeinen Deutschen Stiftung für Alters-, Renten- und Kapitalversicherung" unter dem Protectorat des Kronprinzen bestimmt.

Wilhelm von Holland, deutscher König (1247—56), geb. 1227, Sohn und Nachfolger (1234) des Grafen Florentius IV. von Holland, 3. Oct. 1247 von den rhein. Fürsten zum König gewählt, Gegenkönig Friedrich's II., gewann nach dessen Tod (1250) Anhang in Deutschland. Er fiel 28. Jan. 1256 im Kampf gegen die Friesen, worauf das große Interregnum (s. d.) folgte.

Wilhelm der Eroberer, König von England (1066—87) und Herzog der Normandie (seit 1035), geb. 1027, natürlicher Sohn Herzog Robert's II. (s. d.) des Teufels, eroberte durch die Schlacht bei Hastings 14. Oct. 1066 England, ließ sich 25. Dec. zu London als König krönen und wurde Stifter der engl.-normann. Dynastie. Er starb 7. Sept. 1087. Ihm folgte in der Normandie sein ältester Sohn, Robert; in England sein 2. Sohn, Wilhelm II. der Rothhaarige.

Wilhelm I., der Jüngere (Schweigsame), Prinz von Oranien, Graf von Nassau, Begründer der niederländ. Unabhängigkeit, geb. 16. April 1533 zu Dillenburg (Nassau), ältester Sohn Graf Wilhelm's des Aeltern (gest. 1559) von Nassau, erbte 1544 von seinem Vetter, Renatus von Nassau, das Fürstenth. Oranien; 10. Juli 1584 zu Delft durch Balthasar Gerard erschossen.

Wilhelm III., Prinz von Oranien, 1672 Generalkapitän und Großadmiral der niederländ. Republik, sowie Statthalter von Holland und Seeland, 1689—1702 König von Großbritannien, geb. 4. (14.) Nov. 1650, nachgeborener Sohn Wilhelm's II. von Oranien und Enkel Karl's I. von England, groß als Feldherr und Diplomat, 1677 vermählt mit Maria, Tochter Jakob's II. von England, und dessen präsumtiver Thronerbe, erhielt nach der Flucht Jakob's II. 13. Febr. 1689 vom Parlament die brit. Krone. Er starb 19. März 1702. (S. **Großbritannien.**) Ihm folgte auf dem brit. Thron Königin Anna (s. d.). Seine Besitzungen in Deutschland und den Niederlanden verursachten den Oranischen Erbfolgestreit (s. **Oranien**).

Wilhelm IV. (Heinrich), König von Großbritannien und Hannover (1830—37), geb. 21. Aug. 1765, 3. Sohn Georg's III., 1788 Herzog von Clarence und St.-Andrews und Graf von Munster, folgte seinem Bruder, Georg IV., 26. Juni 1830 auf dem Thron. Er starb 20. Juni 1837. Ihm folgte in der Regierung in England seine Nichte Victoria (s. d.), in Hannover sein Bruder Ernst August (s. d.).

Wilhelm I. (Friedrich), 1. König der Niederlande (1815—40), Großherzog von Luxemburg und Prinz von Oranien-Nassau, geb. 24. Aug. 1722 im Haag, ältester Sohn des letzten Erbstatthalters der niederländ. Republik, Wilhelm V. (s. **Nassau**, Ottonische Linie), mußte 1795 mit seinem Vater vor den Franzosen das Land verlassen, übernahm 9. April 1806 die Regierung der nassauischen Stammländer (Nassau-Diez) und wurde 16. März 1815 im Haag als Wilhelm I. zum König der Niederlande ausgerufen. 7. Oct. 1840 übertrug er die Krone seinem ältesten Sohn, Wilhelm II. und starb als Graf von Nassau 12. Dec. 1843 zu Berlin.

Wilhelm II. (Friedrich Georg Ludwig), König der Niederlande und Großherzog von Luxemburg (1840—49), geb. 6. Dec. 1792, ältester Sohn und Nachfolger König Wilhelm's I., 21. Febr. 1816 vermählt mit Anna Paulowna von Rußland (geb. 18. Jan. 1795, gest. 1. März 1865), übernahm 7. Oct. 1840 die Regierung, machte 1848 umfassende Concessionen und starb 17. März 1849. Ihm folgte sein Sohn Wilhelm III.

Wilhelm III. (Alex. Paul Friedr. Ludw.), König der Niederlande und Großherzog von Luxemburg (seit 1849), geb. 19. Febr. 1817, ältester Sohn Wilhelm's II., folgte diesem 17. März 1849 auf den Thron; in 1. Ehe vermählt (seit 18. Juni 1839) mit Sophie von Würtemberg (geb. 17. Juni 1818, gest. 3. Juni 1877), die ihm 2 Söhne gebar: Wilhelm (geb. 4. Sept. 1840, gest. 11. Juni 1879 in Paris) und Alexander (geb. 25. Aug. 1851); in 2. Ehe (seit 7. Jan. 1879) mit Emma (geb. 2. Aug. 1858) von Waldeck und Pyrmont.

Wilhelm I., König von Würtemberg (1816—64), geb. 27. Sept. 1781 zu Lüben (Schlesien), Sohn des spätern Königs Friedrich I. (s. d.), folgte diesem 30. Oct. 1816 auf dem Thron und gab seinem Lande 1819 eine Verfassung. Er starb 25. Juni 1864 auf Schloß Rosenstein. Ihm folgte sein Sohn Karl I.

Wilhelm IV., Landgraf von Hessen-Kassel (1567—92), geb. 1532, Sohn Philipp's des Großmüthigen, dem er 31. März 1567 in der Regierung folgte. Er starb 25. Aug. 1592; um die Anwendung der Mathematik auf das praktische Leben verdient.

Wilhelm I., 1. Kurfürst von Hessen (1803—21), vorher Landgraf W. IX., geb. 3. Jan. 1743 zu Kassel, Sohn des Landgrafen Friedrich II., 1764 vermählt mit Wilhelmine Karolina (geb. 10. Juli 1747, gest. 14. Jan. 1820) von Dänemark, übernahm auch die Regierung der Grafsch. Hanau, folgte 1785 als Landgraf in der Regierung von Hessen-Kassel, erhielt 1803 die Kurwürde; 1806 durch die Franzosen vertrieben, lebte er in Prag. Bei seiner Rückkehr 1813 stellte er die frühere Gewaltherrschaft wieder her; gest. 27. Febr. 1821. Ihm folgte sein Sohn Wilhelm II.

Wilhelm II., Kurfürst von Hessen (1821—47), geb. 28. Juli 1777, Sohn und Nachfolger Wilhelm's I., übernahm 27. Febr. 1821 die Regierung. Er verlegte wegen fortwährender Unruhen die Residenz nach Hanau, übertrug 30. Sept. 1831 die Regentschaft dem Kurprinzen; gest. 20. Nov. 1847 zu Frankfurt. Ihm folgte sein Sohn Friedrich Wilhelm I.

Wilhelm (Aug. Ludw. Max Friedr.), Herzog von Braunschweig (seit 1830), geb. 25. April 1806, 2. Sohn Herzog Friedrich Wilhelm's, übernahm nach Vertreibung seines Bruders Karl (s. d.) 28. Sept. 1830 die Regierung. Nach Gesetz vom 15. Febr. 1879 ist bei Thronerledigung, da W. unvermählt ist, ein deutscher Prinz bis zur Schlichtung der Frage über die Thronfolge als Regent zu wählen.

Wilhelm (Friedr. Wilh. Karl), Prinz von Preußen, geb. 3. Juli 1783, Bruder Friedrich Wilhelm's III., zeichnete sich 1813—15 als Feldherr aus, zuletzt Generalgouverneur von Mainz; gest. 28. Sept. 1851. Mit Maria Anna (geb. 13. Oct. 1785, gest. 14. April 1846) von Hessen-Homburg vermählt; von seinen Kindern überlebten ihn Prinz **Adalbert** (s. d.), **Elisabeth** (geb. 1815, seit 1877 Witwe des Prinzen Karl Wilh. Ludwig von Hessen) und **Maria** (geb. 1825, seit 1864 Witwe König Maximilian's II. von Baiern). Sein jüngster Sohn, **Waldemar** (s. d.) starb bereits 17. Febr. 1849.

Wilhelm (Ludw. Aug.), Markgraf von Baden, früher Graf von Hochberg, geb. 8. April 1792, 2. Sohn des Großherzogs Karl Friedrich (s. d.) und Bruder des Großherzogs Leopold von Baden, Führer der bad. Brigade in Rußland 1812, 1825—48 Commandeur des bad. Armeecorps; gest. 11. Oct. 1859.

Wilhelm (Ludw. Aug.), Prinz von Baden, preuß. General, geb. 18. Dec. 1829, Bruder des Großherzogs Friedrich, führte 1866 die bad. Felddivision, im Krieg von 1870/71 unter General Werder die 1. bad. Infanteriebrigade, 1871—73 Mitglied des Deutschen Reichstags (Deutsche Reichspartei), seit 11. Febr. 1863 vermählt mit Maria (geb. 16. Oct. 1841) von Leuchtenberg.

Wilhelm (Franz Karl), Erzherzog von Oesterreich, geb. 21. April 1827, Sohn des Erzherzogs Karl, 1862 Gouverneur von Mainz, seit 1864 Generalinspector der Artillerie.

Wilhelm (Nikolaus), Herzog von Würtemberg, geb. 20. Juli 1828 zu Karlsruhe (Schlesien), Sohn des Herzogs Eugen (gest. 1857), kämpfte seit 1848 in der österr. Armee, unterwarf 1878 als Feldzeugmeister den ganzen westl. Theil von Bosnien; seit 1. Jan. 1879 Chef der Landesregierung in Bosnien.

Wilhelm (Karl), Componist der „Wacht am Rhein" (s. d.), geb. 5. Sept. 1815 in Schmalkalden, gest. daselbst 26. Aug. 1873.

Wilhelmine (Friederike Sophie), Markgräfin von Baireuth, geb. 3. Juli 1709, Lieblingsschwester Friedrich's d. Gr., 20. Nov. 1731 vermählt mit Markgraf Friedrich, gest. 14. Oct. 1758. Ihre „Denkwürdigkeiten" (zuerst, franz., 1810) reichen von 1706 bis 1742.

Wilhelminenbad, Seebad bei Wyk (s. d.).

Wilhelmj (Aug.), ausgezeichneter Violinvirtuos, geb. zu Usingen 21. Sept. 1845, seit 1865 auf Concertreisen.

Wilhelmsbad, Badeort im preuß. Reg.-Bez. Kassel, 3 Kilom. von Hanau, mit Schloß und Park.

Wilhelmshaven, Stadt und Festung im preuß. Kreis und der Landdrostei Aurich, in einer Exclave zwischen oldenb. Gebiet, am Jadebusen, 10,158 E., mit Kriegshafen (s. Jade).

Wilhelmshöhe, königl. Schloß bei Kassel, mit schönem Park und großen Wasserkünsten, 1870—71 Aufenthalt des gefangenen Kaisers Napoleon III.

Wilhelmsstadt oder **Willemsstadt**, Hauptstadt der westind. Insel Curaçao, 8400 E.

Wilhelmsstein, Fort, s. **Steinhudermeer.**

Wilibald, der Heilige, 1. Bischof von Eichstädt, geb. 700, gest. 781, verbreitete mit seinen Geschwistern, Walpurgis und Wunibald, das Christenthum in Süddeutschland; Gedächtnißtag 7. Juli.

Wilibald Alexis, s. Häring (Wilh.).
Wilkau, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Zwickau, an der Mulde und den Eisenbahnen Zwickau-Schwarzenberg und W.-Kirchberg, 4102 E.
Wilken (Friedr.), Geschichtschreiber, geb. 23. Mai 1777 zu Ratzeburg, gest. 24. Dec. 1840 als Prof. und Geh. Regierungsrath zu Berlin. Hauptwerk: „Geschichte der Kreuzzüge" (7 Bde., 1807—32).
Wilkes (spr. Uilkis, Charles), amerik. Admiral, geb. 1801 zu Neuyork, 1838—42 Führer der Forschungsexpeditionen in der Südsee, auch im amerik. Bürgerkriege von 1861—64 ausgezeichnet, gest. 9. Febr. 1877.
Wilkes (spr. Uilkis, John), engl. Publicist, geb. 17. Oct. 1727 zu London, gest. 6. Dec. 1797 als Kämmerer der Stadt London, bes. bekannt durch seine heftigen Angriffe auf die Regierung; von einigen für den Verfasser der Juniusbriefe (s. d.) gehalten.
Wilkie (spr. Uilki, Dav.), Genremaler, geb. 18. Nov. 1785 zu Cults in Schottland, seit 1830 1. Hofmaler, gest. 1. Juni 1841 auf einem Schiff bei Gibraltar.
Wilkinson (spr. Uilkins'n, Sir John Gardner), berühmter Aegyptolog, geb. 5. Oct. 1797, gest. 29. Oct. 1875 in London.
Wilkomir (spr. -irsch), Kreisstadt im russ. Gouv. Kowno, an der Swenta, 11,118 E.
Wilkowyschki (poln. Wilkowyszki), Stadt im russ.-poln. Gouv. Suwalki, durch Zweigeisenbahn mit der Linie Eydtkuhnen-Kowno verbunden, 6706 E.
Willaert (spr. -lart, Adrian), von den Italienern **Adriano** genannt, berühmter Tonsetzer, geb. um 1490 in Brügge, seit 1527 Kapellmeister in Venedig, gest. daselbst 7. Dec. 1562, begründete die Venet. Schule.
Willamov (Joh. Gottlieb), Dichter, geb. 15. Jan. 1736 zu Morungen (Preußen), gest. 21. Mai 1777 als Lehrer zu Petersburg; „Poetische Schriften" (1779).
Wille, die (bewußte oder unbewußte) Aeußerung der Seelenthätigkeit ohne Zwang und unter Verantwortlichkeit des Wollenden; die **Freiheit des W.** besteht in dem Selbstbewußtsein, der Selbstbestimmung und Selbstthätigkeit des strebenden Geistes.
Wille (Eliza), Romanschriftstellerin, geb. 9. März 1809 als Tochter des hamburger Rheders Sloman, mit François W. verheirathet, lebt bei Zürich.
Wille (Joh. Georg), Kupferstecher, geb. 5. Nov. 1715 zu Königsberg bei Gießen, gest. in Paris 7. April 1808.
Willebrord, Willebrod, angelsächs. Benedictiner, Schüler Egbert's, Apostel der Niederländer und Friesen, gest. 739 als Erzbischof Clemens von Friesland zu Echternach.
Willemer (Marianne von), s. Suleika.
Willems (Jean François), vläm. Philolog, Geschichtsforscher und Dichter, geb. 11. März 1793 zu Bouchout, gest. 24. Juni 1846 als Beamter zu Gent, ein Hauptführer der national-vläm. Bewegung.
Willemstad, feste Stadt in der belg. Prov. Nordbrabant, am Holland-Diep, 2009 E., mit Hafen.
Willenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Ortelsburg, am Omulew, 2641 E.
Willenlosigkeit, s. Abulie.
Williams (spr. Uilljäms, Helena Maria), engl. Schriftstellerin, geb. 1762 zu London, lebte zu Paris, gest. daselbst 14. Dec. 1827.
Williams (spr. Uilljäms, Monier) Sanskritist, geb. 12. Nov. 1819 in Bombay, seit 1860 Prof. in Oxford, bes. durch seine Sanskritwörterbücher und als Begründer des Indian-Institut in Oxford verdient.
Williams (spr. Uilljäms, Sir William Fenwick), brit. General, geb. 10. Dec. 1800 zu Halifax, bekannt durch seine Vertheidigung von Kars gegen die Russen 1855, 1870—76 Gouverneur von Gibraltar.
Williamsburg (spr. Uilljämsbörg), Stadt in Virginien, 1392 E.; Sieg der Unionstruppen 5. Mai 1862.
Williamsport (spr. Uilljämsport), Stadt in Pennsylvanien, am West-Susquehannah, 16,030 E.
Willisen (Wilh. von), preuß. General und militär. Schriftsteller, geb. 30. April 1790 zu Staßfurth, 1850 Obercommandant der schlesw.-holstein. Armee gegen Dänemark; gest. 25. Febr. 1879 zu Dessau.
Willkomm (Ernst Adolf), Romanschriftsteller, geb. 10. Febr. 1810 zu Herwigsdorf bei Zittau, lebt in Hamburg.
Willkomm (Heinr. Moritz), verdienter Botaniker, geb. 29. Juni 1821 zu Herwigsdorf bei Zittau, Bruder des Vorigen, seit 1874 Prof. zu Prag.
Willkür, im ältern deutschen Recht die vertragsmäßige Festsetzung über die Rechtsverhältnisse einzelner Corporationen und Gemeinden. Die sogen. **richterliche W.**, das pflichtmäßige Ermessen (Arbitrium) des Richters bei Festsetzung einer Strafe innerhalb des Spielraums, den das Gesetz ihm gestattet.
Willmanstrand, Stadt im finn. Gouv. Wiborg, am Südende des Saimasees, 1131 E., Badeort.
Wilmot (John), engl. Dichter, s. Rochester.
Wilms (Robert), hervorragender Chirurg, geb. 9. Sept. 1824 zu Arnswalde, Chefarzt am Diakonissenhaus Bethanien in Berlin und Generalarzt.
Wilmsen (Friedr. Phil.), Pädagog und Jugendschriftsteller, geb. 23. Febr. 1770 zu Magdeburg, gest. 4. Mai 1831 als Prediger zu Berlin. Sein „Deutscher Kinderfreund" zuerst 1802, 222. Aufl. 1870.
Wilna, Wilno, Hauptstadt des russ. Gouv. W. (42,507 □Kilom. mit 1,001,909 E.), an der Wilija (Nebenfluß des Niemen) und den Eisenbahnen Petersburg-Königsberg und W.-Warschau, Sitz eines röm.-kath. Erzbischofs und eines evang.-reform. Consistoriums, 64,217 E.; 1587—1831 Universität.
Wilsdruff, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Meißen, 2569 E., mit altem Schloß.
Wilsnack, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Eisenbahn Berlin-Hamburg, 2418 E.
Wilson (spr. Uilß'n, Alex.), berühmter Ornitholog, auch Volksdichter, geb. 6. Juli 1766 zu Paisley (Schottland), ursprünglich Weber, seit 1794 in Amerika, gest. 23. Aug. 1813 zu Philadelphia.
Wilson (spr. Uilß'n, Sir Archdale), brit. General, geb. 1803 zu Kirby-Cane in Norfolk, bes. bekannt durch die Eroberung Delhis 20. Sept. 1857, deshalb Baronet als **W. von Delhi**, gest. 9. Mai 1874.
Wilson (spr. Uilß'n, Horace Hayman), Sanskritist, geb. 26. Sept. 1786 zu London, 1808—32 im Dienst der Ind. Compagnie in Ostindien, gest. 8. Mai 1860 als Prof. zu Oxford, durch sein Wörterbuch (3. Aufl. 1856) und seine Grammatik (2. Aufl. 1849) des Sanskrit ein Hauptbegründer der ind. Studien in Europa.
Wilson (spr. Uilß'n, John), pseudonym Christopher North, schott. Dichter und Schriftsteller, geb. 19. Mai 1785 zu Paisley, 1818—52 Prof. der Moralphilosophie zu Edinburgh, gest. daselbst 3. April 1854.
Wilson (spr. Uilß'n, Sir Rob. Thom.), brit. General und militär. Schriftsteller, geb. 17. Aug. 1777 zu London, organisirte 1809 die Lusitanische Legion in Portugal, 1812 im russ. Hauptquartier, 1842—49 Gouverneur von Gibraltar, gest. 9. Mai 1849 zu London.
Wilster, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Steinburg, an der Wilsterau, 2370 E.
Wilt (Marie), dramatische Sängerin, in Wien geboren, verheirathet mit dem Ingenieur Franz W., 1867—77 an der wiener Hofoper, dann bis 1879 in Leipzig.
Wiltshire (spr. Uiltschir), verkürzt **Wilts**, Grafsch. im südl. England, 3477 □Kilom. mit 257,177 E. und der Hauptstadt Salisbury, benannt nach der Stadt **Wilton** (spr. Uilt'n), 1871 E., mit dem Landsitz der Grafen von Pembroke (Wiltonhouse).
Wiltz, Stadt im niederländ. Großherzogth. Luxemburg, am Fluß W. (Abfluß der Sauer) und an der Eisenbahn Trier-Namur, 3757 E.
Wilui, linker Zufluß der Lena in Sibirien, mündet nach 2150 Kilom. bei Ust-Wiluisk.
Wiluisk, Kreisstadt im russ.-sibir. Gebiet Jakutsk, [am Wilui, 387 E.
Wilzen, slaw. Volksstamm zwischen Havel und Ostsee, verschwindet nach der Eroberung der Mark Brandenburg durch die Deutschen.
Wimberge, goth. Ziergiebel über Thür- und Fensterbögen, von Fialen (s. d.) flankirt.
Wimpel, auf Schiffen sehr lange schmale Fahnen, dienen theils zur Zierde, theils zu Signalen.
Wimpern oder **Cilien**, die Augenwimpern, s.

Auge; dann sehr feine, nur mit dem Mikroskop wahrnehmbare durchsichtige, haarförmige Fäden auf der Oberfläche der Schleimhäute, welche die Weiterbeförderung des abgesonderten Schleims vermitteln. Bei den niedern Thieren (Infusorien, Polypen, Spongien) dienen die W. als Bewegungs- und Tastorgane. — W. in der Botanik, s. Cilien.

Wimpffen, W. am Berg, Kreisstadt in der hess. Prov. Starkenburg, eine Exclave in Würtemberg, am Neckar und an der Eisenbahn Heidelberg-Osterburken, 2081 E., mit Saline Ludwigshall, bis 1802 Freie Reichsstadt. Dabei 6. Mai 1622 Sieg Tilly's über den Markgrafen von Baden. — In der Nähe der Marktflecken W. im Thal, 474 E.

Wimpffen, altes schwäb. Geschlecht, von dem ein Zweig in der Person **Franz Karl Eduard's von W.**, geb. 2. Jan. 1776, gest. 7. Dec. 1842 als würtemb. Generalmajor, 1797 in den Grafenstand erhoben wurde. Dessen Sohn **Graf Franz von W.**, geb. 2. April 1797, seit 1813 im österr. Kriegsdienst, gest. als Generalfeldzeugmeister zu Görz 26. Nov. 1870. Sein Sohn **Graf Heinrich Emil**, geb. 1. Mai 1827, ist jetzt Chef der Familie. — Unter den Mitgliedern der freiherrlichen Linien sind hervorzuheben: **Felix von W.**, geb. 5. Nov. 1744 in Zweibrücken, franz. General, gest. als Director der kaiserl. Gestüte 1814, und dessen Enkel **Emanuel Felix von W.**, geb. 13. Sept. 1811 zu Laon, als franz. General in der Krim und in Italien 1859 ausgezeichnet, übernahm bei Sedan nach der Verwundung Mac-Mahon's 1. Sept. 1870 den Oberbefehl, unterzeichnete 2. Sept. die Capitulation und lebt seit 1871 in Algier im Ruhestand.

Winchester (spr. Uintschester), Stadt in der engl. Grafsch. Hampshire, Bischofssitz, 16,366 E., Residenz der angelsächs. Könige.

Winchester-Gewehr, ein in den V. St. construirtes Repetirgewehr, dessen Magazin unter dem Lauf angebracht ist.

Winckell (George Franz Dietr. aus dem), Forst- und Jagdschriftsteller, geb. 2. Febr. 1762 auf Priorau, gest. 31. Mai 1839 in Schierau bei Dessau; „Handbuch für Jäger" (5. Aufl., von Tschudi, 2 Bde., 1878).

Winckelmann (Joh. Joach.), Begründer der wissenschaftlichen Archäologie und der Geschichte der alten Kunst, geb. 9. Dec. 1717 zu Stendal, 1763 Oberaufseher aller Alterthümer in und um Rom, ermordet 8. Juni 1768 zu Triest. Hauptwerk: „Geschichte der Kunst des Alterthums" (1764). Ausgabe seiner Werke von Fernow, Meyer und Schulze (8 Bde., 1808—20).

Wind, die mehr oder minder heftigen Bewegungen der Luft, nach der Gegend, aus welcher er weht, und nach besondern Umständen verschieden benannt, entsteht durch Störung des Gleichgewichts der Luftatmosphäre infolge der Wärme und gründet sich auf das Streben der Atmosphäre, das Gleichgewicht wiederherzustellen. Zur Messung der Stärke oder Geschwindigkeit des W. dient der Windmesser (Anemometer).

Windau, Stadt im russ. Gouv. Kurland, an der Mündung des Flusses W. in die Ostsee, 4108 E.

Windbruch oder **Windfall,** das Entwurzeln oder Zerbrechen der Bäume des Waldes durch Stürme; auch das dadurch abgebrochene Holz selbst.

Windbüchse, ein Gewehr, dessen treibende Kraft durch comprimirte atmosphärische Luft gebildet wird, welche in einen abschraubbaren Kolben eingepumpt wird.

Winde, s. Convolvulus und Wagenwinde.

Windecken, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Hanau, an der Nidder, 1448 E.

Winden, Dorf im Bez. Germersheim der bair. Pfalz, an der Kreuzung der Eisenbahnen Landau-Straßburg und Karlsruhe-Bergzabern, 598 E.

Winden, jetziger deutscher Name der Slowenen (s. d.).

Windermere (spr. Uinder-), 18 Kilom. langer See in der engl. Grafsch. Westmoreland.

Windgeschwulst, Luftgeschwulst, s. Emphysem.

Windgott, soviel wie Äolus.

Windhalm, Gräsergattung, s. Agrostis.

Windham (spr. Uinndäm, Will.), brit. Staatsmann und Redner, geb. 3. Mai 1750 zu London, 1794—1801 und 1806 Kriegsminister, gest. 4. Juni 1810.

Windharfe, soviel wie Aeolsharfe.

Windisch (Ernst), Orientalist, geb. 4. Sept. 1844 zu Dresden, nacheinander Prof. des Sanskrit in Heidelberg, Straßburg, seit 1877 in Leipzig.

Windische Mark, der von Winden bewohnte Landstrich zwischen Gurk, Kulpa und Save in Krain.

Windischgrätz, Bezirksstadt in Steiermark, an der Mießling, 944 E., mit Schloß Rothenthurm.

Windischgrätz, altes Dynastengeschlecht, aus Steiermark stammend, 1804 in den Reichsfürstenstand erhoben. — **Alfred Candidus Ferdinand, Fürst zu W.**, österr. Feldmarschall, geb. 11. Mai 1787 zu Brüssel, ausgezeichnet im Krieg 1813—14 gegen Napoleon I., unterdrückte den Aufstand in Prag 11. Juni 1848 und in Wien 1. Nov. 1848, dann bis April 1849 Obergeneral gegen Ungarn; gest. 21. März 1862. — Sein Sohn **Alfred, Fürst zu W.**, geb. 28. März 1819, 1868 als Feldmarschalllieutenant in Ruhestand versetzt, gest. 28. April 1876. Dessen Sohn **Alfred, Fürst zu W.**, geb. 31. Oct. 1851, jetziger Chef des Hauses.

Windischmann (Karl Jos. Hieron.), Naturphilosoph, geb. 24. Aug. 1775 zu Mainz, gest. 23. April 1839 als Prof. zu Bonn. — Sein Sohn, **Friedr. W.**, geb. 13. Dec. 1811, gest. 24. Aug. 1861 als erzbischöfl. Generalvicar zu München, durch Arbeiten über ind. und pers. Alterthumskunde verdient.

Windisch-Matrei, Hauptort im Iselthal im tirol. Bez. Lienz, an der Vereinigung des Tauern- und Virgenthals, 973 Mt. hoch, 1372 E.

Windkessel, Vorrichtung, um in Wasserpumpwerken die Ungleichheiten des Wasserstrahls auszugleichen.

Windkolik, s. Kolik.

Windkugeln, soviel wie Aeolipile.

Windlade, Windwerk, s. unter Orgel.

Windmesser, Anemometer, s. Anemograph.

Windmühlen, s. unter Mühlen. — **Windpocken,** soviel wie Varicellen.

Windrad, eine durch den Stoß des Windes in Umdrehung gesetzte Radwelle mit hölzernen oder metallenen Flügeln, ursprünglich zum Betrieb eines Mahlgangs für Getreide, jetzt aber zur Bewegung landwirthschaftlicher Hülfsmaschinen verwendet.

Windröschen, Pflanzengattung, s. Anemone.

Windrose, die durch 32 vom Mittelpunkt ausgehende Radien die Lage der Himmels- oder Weltgegenden zeigende Scheibe auf Schiffscompassen (s. Compaß).

Windsbach, Stadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Heilsbronn, an der Rezat, 1483 E.

Windscheid (Bernh. Jos. Hubert), hervorragender Rechtslehrer, geb. 26. Juni 1817 zu Düsseldorf, nacheinander Prof. des röm. Rechts in Basel, Greifswald, München, Heidelberg, seit 1874 in Leipzig, seit 1880 Ordinarius der Juristenfacultät, namhafter Pandektist.

Windsheim, Stadt im bair. Reg.-Bez. Mittelfranken, Bez. Uffenheim, an der Eisenbahn Steinach-Neustadt, 3658 E., bis 1802 Freie Reichsstadt.

Windsor (spr. Uindsörr), Stadt in der engl. Grafsch. Berks, an der Themse, 37 Kilom. westl. von London, 11,769 E., mit königl. Schloß und großem Park, gewöhnlich königl. Sommerresidenz.

Windsucht der Därme, s. Blähsucht.

Windthorst (Ludwig), deutscher Staatsmann, geb. 17. Nov. 1812 im Osnabrückischen, 1848 Oberappellationsrath in Celle, 1851—53 und 1862—65 hannov. Justizminister, für Meppen seit 1867 Mitglied des Norddeutschen und Deutschen Reichstags sowie des preuß. Abgeordnetenhauses, einer der Führer der kath. Centrumspartei. — Sein Neffe **Eduard W.**, geb. 25. Aug. 1834 zu Halle in Westfalen, Kreisgerichtsrath in Bielefeld, seit 1867 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, auch des ersten Deutschen Reichstags (Fortschrittspartei).

Windwards-Inseln (spr. Uindŭahrds-), Inseln im Wind, die Antillen (s. d.) von Tabago bis Dominica.

Winer (Georg Benedict), Theolog, geb. 13. April 1789 zu Leipzig, gest. als Prof. daselbst 12. Mai 1858, bes. durch seine „Grammatik des neutestamentlichen

Sprachidioms“ (1822; 7. Aufl. 1867) und sein „Bibl. Realwörterbuch“ (3. Aufl., 2 Bde., 1847) verdient.

Winfried, s. Bonifacius.

Wingolf (Freudenwohnung), in der nord. Mythologie der Name des auf dem Idafeld erbauten Saals der Göttinnen; danach benannt eine Studentenverbindung mit specifisch christl. Tendenz (Wingolfiten).

Winkel, die Neigung zweier nicht paralleler Linien gegeneinander. Der Punkt, wo die Geraden (Schenkel) sich schneiden, heißt Scheitel. Der **rechte W.** zählt 90° des Kreises, der **spitze W.** weniger, der **stumpfe W.** mehr als 90°; der **gestreckte W.** 180°. — Die Kriegsbaukunst hat **eingehende W.** (Schenkel gegen das Feld) und **ausgehende W.** (Schenkel gegen die Festung).

Winkel (Langenwinkel), Flecken im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, am Rhein und an der Bahn Wiesbaden-Koblenz, 1786 E., mit Schloß Vollraths; Weinbau.

Winkelhaken, in der Buchdruckerei Werkzeug, worin der Setzer die Buchstaben in Zeilen reiht.

Winkelmann (Eduard), Historiker, geb. 25. Juni 1838 zu Danzig, seit 1873 Prof. in Heidelberg.

Winkelmesser, s. Astrolabium.

Winkelried (Arnold Struth von), ein Schweizer aus Unterwalden, entschied nach der Sage 9. Juli 1386 durch todesmuthige Aufopferung den Sieg der Schweizer über Leopold von Oesterreich bei Sempach.

Winkelschriftstellerei, die Anfertigung von Schriften für andere, deren Abfassung Rechtskenntnisse erfordern, zur Einreichung bei Behörden ohne Anwaltsbefugnisse (§. 132 des Reichsstrafgesetzbuchs). Die **Winkeladvocatur** behandelt die Civilproceßordnung in §. 143.

Winkler (Karl Gottfr. Theod.), belletristischer Schriftsteller unter dem Namen **Theodor Hell**, geb. 9. Febr. 1775 zu Waldenburg in Sachsen, gest. als Vicedirector des Hoftheaters zu Dresden 24. Sept. 1856.

Winnebagoes, Indianerstamm im nordamerik. Territorium Dacotah, zur Siouxfamilie gehörig. — Der **Winnebagosee** fließt zum Michigan ab.

Winnenden, Stadt im würtemb. Neckarkreis, an der Eisenbahn Stuttgart-Hall, 3572 E.; dabei die Irrenheilanstalt Schloß **Winnenthal**.

Winnipegsee, See im brit. Nordamerika, 22,000 QKilom., fließt durch den Nelsonfluß zur Hudsonsbai ab. Südlich an demselben die **Stadt Winnipeg**, Hauptstadt von Manitoba, 7000 E.

Winniza, Kreisstadt im russ. Gouv. Podolien, am Bug und an der Eisenbahn Kiew-Odessa, 18,780 E.

Winnweiler, Marktflecken im Bez. Kaiserslautern des bair. Reg.-Bez. Pfalz, an der Alsenz und der Eisenbahn Bingen-Landau, 1349 E.

Winschoten, Stadt in der niederländ. Prov. Gröningen, an der Eisenbahn Gröningen-Ihrhove, 6158 E.

Winsen, Stadt in der preuß. Landdrostei Lüneburg, Kreis Harburg, an der Eisenbahn Lüneburg-Hamburg, 4303 E.

Winter, die zwischen Herbst und Frühling fallende rauhere Jahreszeit. Der astron. W. beginnt auf der nördl. Halbkugel mit dem 21. oder 22. Dec. und endet mit der Frühlingsnachtgleiche (um den 21. März), auf der südl. Halbkugel dagegen fällt er in die Zeit, wo die nördl. Halbkugel ihren Sommer hat.

Winter (Georg Ludw.), bad. Staatsmann, geb. 18. Jan. 1778 zu Prechthal, seit 1830 Minister des Innern, durch wichtige Reformen, bes. des Gemeindewesens, verdient, gest. 27. März 1838.

Winter (Pet. von), Componist, geb. 1754 zu Mannheim, gest. als Hofkapellmeister in München 18. Oct. 1825. Bekannteste Oper: „Das unterbrochene Opferfest“.

Wintera (Drimys), Gewürzrindenbaum, Pflanzengattung der Magnoliaceen; W. aromatica, bis 12 Mt. hoher, immergrüner Baum Südamerikas, liefert in seiner Rinde (**Wintersrinde**) den scharf gewürzhaften magellanischen Zimmt.

Winterberg, der Große, Basaltkuppe in der Sächs. Schweiz.

Winterberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Brilon, auf dem rauhen Plateau von W. 636 Mt. hoch gelegen, 1067 E. — **W.**, Stadt im böhm. Bez. Prachatitz, an der Wolinka, 3520 E.

Winterfeld (Adolf von), Humorist, Romanschriftsteller und dramatischer Dichter, geb. 9. Dec. 1824 zu Altruppin, lebt in Berlin.

Winterfeld (Karl Georg Aug. Vivigens von), Musikschriftsteller, geb. 28. Jan. 1794 zu Berlin, gest. als Geh. Obertribunalsrath daselbst 20. Febr. 1852.

Winterfeldt (Hans Karl von), preuß. General, Freund und Liebling Friedrich's d. Gr., geb. 4. April 1709 zu Vanselow (Vorpommern), einer der Helden des Siebenjährigen Kriegs, bei Moys unweit Görlitz tödlich verwundet, gest. 8. Sept. 1757.

Wintergarten, ein für die Pflanzencultur im Winter eingerichtetes größeres heizbares Glashaus.

Winterhalter (Franz Xaver), namhafter Porträtmaler, geb. 20. April 1806 zu Menzenschwand bei St.-Blasien, gest. 8. Juli 1873 zu Frankfurt a. M.

Winterkönig, s. **Friedrich** V. (von der Pfalz).

Winterling, Pflanze, s. Eranthis.

Winterquartiere, die während eines Kriegs im Winter, wenn die Feindseligkeiten eingestellt sind, von den Kriegführenden eingenommenen Cantonnements, die, wenn die Umstände eine gewisse Schlagfertigkeit bedingen, **Winterpostirungen** heißen.

Winterschlaf, die mehrmonatliche Lethargie, in welche manche Thiere im Winter verfallen, wobei die Athmung fast ganz unterbrochen und in gleicher Weise der Kreislauf des Blutes und die Verdauung gehemmt ist.

Winterthur, Stadt im schweiz. Canton Zürich, an der Eulach, Knotenpunkt der Eisenbahnen nach Zürich, Basel, Schaffhausen, Singen, Romanshorn, Rorschach, Glarus, 9404 (nebst Ober-W. 11,682) E.

Winterung, franz. **Grand-Ventron** (spr. Grang-Wangtrong), Gipfel der Vogesen an den Quellen der Thur und an der deutsch-franz. Grenze, 1209 Mt. hoch.

Winther (Rasmus Willads Christian Ferd.), dän. Dichter, bes. als Lyriker bedeutend, geb. 29. Juli 1796 zu Fensmark (Seeland), gest. 30. Dec. 1876 zu Paris.

Wintzingerode, altes aus dem Eichsfeld stammendes Adelsgeschlecht. — **Georg Ernst Levin, Reichsgraf** (seit 1794) **von W.**, geb. 27. Nov. 1752, 1801 würtemb. Minister des Auswärtigen, 1806—16 erster Minister, gest. 24. Oct. 1834 in Stuttgart. Sein Sohn **Levin, Graf von W.**, geb. 16. Oct. 1778, ebenfalls würtemb. Staatsminister, gest. auf seinem Gut Bodenstein im Reg.-Bez. Erfurt 15. Sept. 1856. Dessen Sohn, **Wilko, Graf von W.**, geb. 12. Juli 1833, gegenwärtig Haupt der Familie. Der letztern gehörte auch an: **Ferd., Freiherr von W.**, geb. zu Bodenstein 15. Febr. 1770, seit 1797 in russ. Diensten als Diplomat und Feldherr, gest. 17. Juni 1818 in Wiesbaden.

Winzenheim, Stadt im Kreis Colmar des deutschen Reg.-Bez. Oberelsaß, an der Eisenbahn Colmar-Münster, 3633 E.

Winzer, ein den Weinbau Betreibender.

Winzig, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Wohlau, 2255 E.

Wipfeld, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Schweinfurt, am Main, 787 E., mit Schwefelquelle (Ludwigsbad).

Wipper, Mansfelder W., Nebenfluß der Thüring. Saale, mündet oberhalb Bernburg. — **W., Sondershäuser W.**, fließt bei Sachsenburg in die Unstrut. — **W.**, Küstenfluß in Pommern, kommt aus dem **Wippersee** und mündet unterhalb Rügenwalde in die Ostsee. — **W.**, Nebenfluß des Rheins, s. **Wupper**.

Wipper, s. **Kipper und Wipper**.

Wipperfürth, Hauptstadt des **Kreises W.** (312 QKilom. mit 27,318 E.) im preuß. Reg.-Bez. Köln, an der Wupper und der Bahn W.-Lennep, 4939 E.

Wippra, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Gebirgskreis Mansfeld, 1122 E.

Wippschwanz, Wippsterz, Vogel, s. **Bachstelze**.

Wiprecht der Aeltere, Graf von Groitzsch, erwarb mehrere Besitzungen in Sachsen, sowie durch Heirath (1086) die Oberlausitz. Im Kampfe gegen Kaiser Heinrich V. gefangen und 1112 zum Tod verurtheilt, retteten ihn seine Söhne, **W. der Jüngere** und **Heinrich**, und befreiten ihn 1115 in der Schlacht beim

Welfesholze; später erwarb er das Burggrafthum Magdeburg und die Niederlausitz; gest. 1124 als Mönch in dem von ihm gestifteten Kloster zu Pegau. Nach Erlöschen seines Mannsstammes kamen seine Besitzungen meist an die Wettiner.

Wirballen (russ. Werschbolowo, poln. Wierzbolow), Stadt im russ.-poln. Gouv. Suwalki, 3554 E., an der preuß. Grenze, Grenzzollamt auf der Bahnlinie Kowno-Eydtkuhnen.

Wirbelsäule oder **Rückgrat** (Spina dorsi), die beim Menschen senkrecht gelagerte, schlangenförmig gebogene Knochensäule, welche die Grundlage des Rumpfs bildet, den Kopf trägt und aus den 24 Wirbeln (Vertebrae, 7 Hals-, 12 Brust-, 5 Lenden-W.), dem Kreuz- und Steißbein besteht. Sie sind alle durchbohrt und bilden so den Kanal, der das Rückenmark enthält. Je nachdem die Thiere eine W. haben oder nicht, werden sie in Wirbellose und Wirbelthiere eingetheilt. — Die Wirbelsäulenverkrümmungen, meist durch falsche Gewöhnung und übermäßige Anstrengung der Rückenmuskeln erzeugt, sind: Verkrümmung nach der Seite (Skoliose), nach vorn (Lordose, Senkrücken) und nach hinten (Kyphose, Höcker, Buckel).

Wirbelthiere (Knochenthiere, Vertebrata), oberster Thierkreis, seitlich symmetrische Thiere mit einem innern Skelet, dessen Achsentheil die aus Wirbeln zusammengesetzte Wirbelsäule darstellt und das centrale Nervensystem (Hirn und Rückenmark) einschließt; höchstens 4 gegliederte Extremitäten. Hierher gehören: die Säugethiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische.

Wirklich, im Gegensatz zu dem blos Gedachten, alles sinnlich Wahrnehmbare, in Zeit und Raum Vorhandene. Im Gegensatz zu Ideal ist Wirklichkeit der Inbegriff der Verhältnisse, in denen der Mensch lebt.

Wirkung, s. unter Causal.

Wirnt von Gravenberg, fränk. Ritter um 1228, Dichter des Wigalois (s. d.).

Wirsing, eine Art Kohl (s. d.).

Wirsitz, Hauptstadt des Kreises W. (1160 □Kilom. mit 56,700 E.) im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, an der Lobsonka, 1011 E.

Wirtelständig (quirlständig) stehen Blätter, wenn sie auf gleicher Höhe des Stengels in gleichen Abständen im Kreise stehen.

Wirth (Joh. Georg Aug.), polit. Schriftsteller, geb. 20. Nov. 1798 zu Hof (Baiern), Advocat zu Baireuth, wegen Betheiligung am Hambacher Fest zu zweijähriger Haft verurtheilt, flüchtete 1836 nach Frankreich und lebte bis 1847 in der Schweiz; gest. 26. Juli 1848 zu Soden. — Sein Sohn, Max W., geb. 27. Jan. 1822, volkswirthschaftlicher und histor. Schriftsteller, lebt zu Wien.

Wirth (Joh. Ulrich), Philosoph, geb. 17. April 1810 zu Ditzingen (Würtemberg), seit 1842 Pfarrer zu Winnenden, Mitherausgeber der „Zeitschrift für Philosophie und philos. Kritik", Anhänger Hegel's.

Wirthschaftssysteme, s. Betriebssysteme.

Wisa, Wiza, Stadt im türk. Sandschak Rodosto, 5000 E., an der Straße von Adrianopel über Kirk-Kilisseh nach Konstantinopel.

Wisby, Hauptstadt der Insel und des Län Gottland, an der Ostsee, 6843 E., mit Hafen.

Wischau, Bezirksstadt in Mähren, an der Hanna und an der Eisenbahn Brünn-Prerau, 4802 E.

Wische, fruchtbare Landsch., der nordöstl. Theil der Altmark, zwischen der Elbe und der Uchte.

Wischehrad, s. Wyschehrad.

Wischera, Nebenfluß der Kama im russ. Gouv. Perm, 390 Kilom. lang.

Wischni-Wolotschok, s. Wyschnij-Wolotschok.

Wischnu, soviel wie Vischnu.

Wisconsin (spr. Uiskonnsinn), einer der nordwestl. Staaten der nordamerik. Union, benannt nach dem 650 Kilom. langen Fluß W. (Nebenfluß des Mississippi), 139,658 □Kilom. mit 1,236,691 E., zu Ackerbau und Viehzucht vorzüglich geeignet. W. sendet zum Congreß 2 Senatoren und 8 Repräsentanten; der eigene Congreß besteht aus 33 Senatoren und 100 Repräsentanten. Hauptstadt ist Madison.

Wiselius (Sam. Iperuszoon), holländ. Dichter, geb. 4. Febr. 1769 zu Amsterdam, gest. daselbst 15. Mai 1845 als Vorstand der Polizei, nahm eifrigen Antheil an der Wiederherstellung Hollands.

Wiseman (spr. Ueismän, Nicolas), kath. Theolog, geb. 2. Aug. 1802 zu Sevilla von irischen Aeltern, seit 1850 Cardinal, Erzbischof von Westminster und Primas der kath. Kirche von England, gest. zu London 15. Febr. 1865, ein Hauptförderer der Ausbreitung der kath. Hierarchie in England.

Wisent, europäischer W. (Bison europaeus, fälschlich Auerochs genannt), ein früher in Mitteleuropa häufiger, gegenwärtig nur in der Bialowiczer Heide gehegter Stier, findet sich noch wild im Kaukasus. Ueber den amerik. W. s. Bison.

Wislicenus (Gust. Adolf), prot. Geistlicher, geb. 20. Nov. 1803 zu Battaune bei Eilenburg, Pfarrer zu Halle, schloß sich den „Protestantischen Freunden" (s. Freie Gemeinden) an; 1846 seines Amtes entsetzt, dann Prediger der Freien Gemeinde in Halle; gest. 14. Oct. 1875 zu Fluntern (Zürich). — Seine Söhne: Johannes W., geb. 24. Juni 1835, seit 1864 Prof. und Director des Universitätslaboratoriums zu Zürich. Hugo W., geb. 29. Dec. 1836, seit 1862 Prof. der Mathematik und Naturwissenschaft an der Universität zu Zürich, verunglückt 8. Aug. 1866 am Tödi.

Wislicenus (Herm.), Historienmaler, geb. 20. Sept. 1825 zu Eisenach, seit 1868 Prof. an der Akademie in Düsseldorf.

Wislok, Nebenfluß des San in Galizien, 210 Kilom. lang; zu unterscheiden von der Wisloka, welche unterhalb Ostrowek in die Weichsel mündet.

Wismar, Stadt in der mecklenb.-schwerin. Herrschaft W., an einer Bucht der Ostsee (Busen von W.) und der Bahn W.-Hagenow, 14,462 E., mit Hafen.

Wismuth (Wismat, Marcasita, Bismuthum), röthlich-weißes Metall, findet sich meist in gediegenem Zustand im Granit, Gneis, Glimmerschiefer, sowie im Uebergangsgebirge, in der Regel auf Kobalt- und Silbergängen (Sachsen, Nordamerika, Peru, Bolivia, Chile, Australien), dient medic. und kosmetischen Zwecken (basisch salpetersaures W., valeriansaures W.), zu Herstellung leichtflüssiger Legirungen (Rose's Metall, Wood's Metall), zu Porzellanfarben ꝛc.

Wismuthblende (Kieselwismuth), nelkenbraunes, weingelbes, graulich-weißes, diamantglänzendes Mineral, besteht aus Wismuthoxyd und Kieselsäure nebst etwas phosphorsaurem Eisenoxyd (Sachsen).

Wismuthglanz (Bismutin), bleigraues Mineral, besteht aus Wismuth und Schwefel (Sachsen, Cornwall ꝛc.). — Wismuthkupfererz, s. Kupferwismuthglanz.

Wismuthocker, weiches, zerreibliches Mineral, strohgelb bis grau und grün, Verbindung von Wismuth und Sauerstoff (Schneeberg, Johanngeorgenstadt); wird auf Wismuth verhüttet.

Wispel, früheres Getreidemaß in Preußen = 24 Scheffel, in Hamburg = 10 Scheffel oder 20 (bei Hafer 60) Faß, in Sachsen = 24 Scheffel.

Wissek, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Wirsitz, 1156 E.

Wissen, im Gegensatz zu Glauben, eine auf Einzelanschauung und Erfahrung oder auf allgemeinen Denkgesetzen, folglich auf objectiv zwingenden Gründen beruhende Ueberzeugung.

Wissende, die Glieder der Fem, s. Femgerichte.

Wissenschaft, soviel wie Erkenntniß, sodann der Inbegriff dessen, was man weiß; im engern Sinn der vollständige Inbegriff gleichartiger, nach durchgreifenden Hauptgedanken geordneter, aus einem gemeinsamen letzten Princip abgeleiteter, mit innerer Nothwendigkeit entwickelter Erkenntnisse.

Wistrizza, Fluß im türk. Macedonien, mündet nach 220 Kilom. in den Meerbusen von Salonichi.

Wiszniewski (spr. Wisch-, Michael), poln. Schriftsteller, geb. 1794 zu Firlejow (Galizien), Prof. in Krakau, gest. zu Nizza im Dec. 1865, bek. durch seine poln. Literaturgeschichte bekannt (10 Bde.).

Wit (Ferd. Johannes), genannt von Dörring, polit.

Abenteurer, geb. 1800 zu Altona, Mitglied der Burschenschaft in Jena, flüchtete 1819 nach England; später Gutsbesitzer in Oberschlesien, gest. 22. Oct. 1863 zu Meran.

Witebsk, Hauptstadt des russ. Gouv. W. (45,166 □Kilom. mit 912,844 E.), an der Düna und an der Eisenbahn Riga-Smolensk, 31,182 E.

Witherit, ein aus kohlensaurem Baryt bestehendes Mineral, farblos, meist aber licht graulich oder gelblich gefärbt, dient zur Darstellung von Barytumpräparaten.

Witi-Inseln, soviel wie Fidschi-Inseln.

Witim, rechter Zufluß der Lena in Sibirien, mündet nach 1500 Kilom. bei **Witimsk**.

Witold, litauischer Kriegsheld, unter dem seit 1392 Litauen mächtig wurde, gest. zu Troki 27. Oct. 1430.

Witt (Jan de), niederländ. Staatsmann, geb. 1625 zu Dordrecht, energischer Gegner des Hauses Oranien, Großpensionär von Holland, mußte 1672 vom Amt zurücktreten; mit seinem Bruder, **Cornelius de W.**, geb. 25. Juni 1623, der im Haag wegen angeblichen Attentats auf das Leben Prinz Wilhelm's III. von Oranien im Gefängniß lag und den er abholen wollte, 20. Aug. 1672 bei einem Volksauflauf ermordet.

Witt (Joseph von), dramatischer Sänger, geb. 7. Sept. 1846 in Prag, 1870—77 Heldentenor an der dresdener Oper, seit 1878 am Hoftheater in Schwerin.

Witte (Karl), deutscher Rechtslehrer und Kenner der ital. Literatur, geb. 1. Juli 1800 zu Lochau bei Halle, schon 1810 Student, seit 1834 Prof. zu Halle, Ordinarius der Juristenfacultät und Geh. Justizrath, bes. um die Dante-Forschung verdient.

Witte, Münze in Dänemark zu 4, in Mecklenburg zu 3 Pf., in Ostfriesland zu $^1/_{10}$ Stüber.

Wittekind, Soolbad bei Halle, s. **Giebichenstein**.

Wittekind, Widukind, ein westfäl. Häuptling, Heerführer der Sachsen in deren Kriegen gegen Karl d. Gr., unterwarf sich 785 und nahm die Taufe an; nach der Sage von Karl zum Herzog von Sachsen ernannt und gefallen 807 gegen die Schwaben.

Wittekind, der Geschichtschreiber, s. **Widukind**.

Wittelsbach, das Stammhaus des bair. Königsgeschlechts, bei Aichach, 1209 zerstört (s. **Scheyern**).

Witten, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kreis Bochum, an der Ruhr und an den Eisenbahnen Bochum-Hagen und W.-Dortmund, 18,106 E., mit Steinkohlengruben und großen Eisenzechen.

Wittenberg, Hauptstadt des Kreises W. (824 □Kilom. mit 52,089 E.) im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Elbe und den Eisenbahnen Berlin-Halle und Magdeburg-Elsterwerda, 12,427 E., 1502—1817 Sitz einer Universität (dann mit der zu Halle vereinigt), an der Luther und Melanchthon wirkten. W. war 1260—1422 Residenz der Herzoge von Sachsen-W. — Durch den Wittenberger Vertrag 25. Febr. 1423 entsagte Brandenburg seinen Ansprüchen auf Sachsen, durch die Wittenberger Capitulation 24. April 1547 Johann Friedrich der Kurwürde.

Wittenberge, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Westpriegnitz, an der Elbe und den Eisenbahnen Berlin-Hamburg und Magdeburg-W., 7640 E.

Wittenburg, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, 3437 E.; dabei die Kaltwasserheilanstalt Lehsen.

Witterung, der Zustand der Atmosphäre an einem Ort, der von den Jahreszeiten und den Windrichtungen, der Temperatur, Feuchtigkeit 2c. abhängt. Mehr drastisch sich vollziehende Processe der Atmosphäre, wie Gewitter, Regen, Hagel, Schneefall, Sturm 2c., heißen **Wetter**; W. heißt auch der Geruch, den etwas von sich gibt, bes. stark riechende Körper zum Anlocken wilder Thiere.

Witterungskunde, s. **Meteorologie**.

Wittgensdorf, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, an der Theilung der Eisenbahnen Chemnitz-Leipzig und Chemnitz-Limbach, 3518 E.

Wittgenstein, Kreis im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, 487 □Kilom. mit 20,000 E., die früher reichsunmittelbare, 1792 gefürstete Grafsch. Sayn-Wittgenstein, mit dem Hauptorte Berleburg.

Wittgenstein, Geschlecht, s. **Sayn und Wittgenstein**.

Wittgenstein (Ludwig Adolf Peter, Fürst von Sayn-W.-Ludwigsburg), russ. Feldmarschall, geb. 6. Jan. 1769, General gegen Napoleon I. 1812—14, führte 1828 die russ. Armee über den Pruth, wurde aber bei Schumla geschlagen und 1829 durch Diebitsch ersetzt; gest. 11. Juni 1843 zu Lemberg.

Witthum, die Versorgung der Witwe aus dem Vermögen des Mannes, findet sich nur noch im Adels- und Privatfürstenrecht; zum W. gehört dann meist auch ein standesgemäßer Witwensitz.

Wittich (Friedr. Wilh. Ludw. von), preuß. General, geb. 15. Oct. 1818 zu Münster, 1866 Generalstabschef des 5. Armeecorps, 1870/71 Befehlshaber der 49. hess. Infanteriebrigade, dann der 22. Infanteriedivision unter v. d. Tann; nahm 1873 seinen Abschied.

Wittichenau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, Kreis Hoyerswerda, 2392 E.

Wittichenit, Mineral, s. **Kupferwismuthglanz**.

Wittig (Aug.), vorzüglicher Bildhauer, geb. 22. März 1826 zu Meißen, Prof. an der Bildhauerschule in Düsseldorf. — **Hermann W.**, ebenfalls Bildhauer, geb. 26. Mai 1819 in Berlin, lebt daselbst.

Wittingau, Bezirksstadt in Böhmen, in der mit großen Teichen (Rosenberger Teich von 7 □Kilom.) erfüllten **Wittingauer Ebene**, an der Eisenbahn Prag-Gmünd, 5117 E., mit Schwarzenberg'schem Schloß.

Wittkowo, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Gnesen, 1621 E.

Wittlich, Hauptstadt des Kreises W. (641 □Kilom. mit 37,535 E.) im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Lieser und der Eisenbahn Koblenz-Trier, 3147 E., mit Mineralquellen und Resten röm. Bäder.

Wittmund, Stadt in der preuß. Landdrostei Aurich, Kreis Aurich, an der Harle, 1887 E., Mittelpunkt des ostfries. Pferdehandels.

Wittow, die nördl. Halbinsel der Insel Rügen mit dem Pfarrdorf Altenkirchen.

Wittstock, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Ostpriegnitz, an der Dosse, 7240 E.; hier Sieg der Schweden (Banér) über die Kaiserlichen und Sachsen 24. Sept. 1636 (Hatzfeld).

Witwe (lat. Vidua), eine ihres Ehemanns durch den Tod beraubte Frau, behält in der Regel Namen, Rang, Gerichtsstand und Aufenthaltsrecht ihres verstorbenen Mannes bis zu ihrer Wiederverheirathung. Die binnen der nächsten 10 Monate nach des Mannes Tode von der W. geborenen Kinder (Posthumi) gelten für eheliche. Das Erbrecht der W. ist sehr verschieden geordnet. Wegen besonderer Rechte der adeligen W. im deutschen Recht, s. **Witthum** und **Leibgedinge**.

Witwenkassen, Anstalten und Vereine zur Versorgung und Unterstützung von Witwen, sind entweder Kassen (bei Beamten, Predigern, Lehrern 2c.) mit geschenkten, durch Beiträge der Mitglieder, Zuschüsse des Staats 2c. entstandenen Kapitalien, deren Zinsen gleichmäßig oder nach Verhältniß der von den Ehemännern geleisteten Beiträge alljährlich an die Witwen gezahlt werden, oder Institute nach Art der Lebensversicherungen und meist mit diesen verbunden.

Witz, das Talent, zwischen 2 verschiedenen Dingen unvermuthete Aehnlichkeiten zu entdecken und geistreich auszusprechen (**Wort-W.**, **bildlicher W.**, **Mutter-W.**) zeigt sich bes. im Komischen, in der Satire und im Humor.

Witzenhausen, Hauptstadt des Kreises W. (433 □Kilom. mit 31,088 E.) im preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Werra und der Bahn Kassel-Nordhausen, 3194 E.

Witzleben (Job Wilh. Karl Ernst von), preuß. General und Kriegsminister, geb. 20. Juli 1783 zu Halberstadt, 1815 Generalstabschef des norddeutschen Bundescorps und Civilverwalter des Dep. Ardennes, 1833—35 Kriegsminister, gest. 9. Juli 1837, bes. durch Errichtung von Unteroffizierschulen verdient.

Witzleben (Karl Aug. Friedr. von), Romanschreiber unter dem Namen **A. von Tromlitz**, geb. 27. März 1773 auf dem Gut Tromlitz bei Weimar, gest. 5. Juni 1839 zu Dresden. „Sämmtliche Schriften", 108 Bde., 1829—43. — Seine Söhne: **Aug. Ferd. von W.**, geb. 9. Aug. 1800, gest. als preuß. Generallieutenant 4. Oct. 1859 zu Goslar, und **Gebhard Aug. von W.**,

geb. 27. Dec. 1808, ebenfalls preuß. Generallieutenant, 1868 verabschiedet, seit 1873 Redacteur des „Militärwochenblatts", beide geachtete Militärschriftsteller.

Wiznitz, Wischnitza, Bezirksstadt in der Bukowina, am Czeremosz, 3350 E.

Wjasma, Wiasma, russ. Kreisstadt, Gouv. Smolensk, am Fluß W. (Nebenfluß des Dnjepr) und an den Bahnen Moskau-Warschau und W.-Tula, 13,195 E.

Wjasniki, Kreisstadt im russ. Gouv. Wladimir, an der Kljasma und Bahn Moskau-Kasan, 4411 E.

Wjatka, Wiatka, Hauptstadt des russ. Gouv. W. (153,107 □Kilom. mit 2,466,718 E.), am Fluß W. (der sich nach 975 Kilom. in die Kama ergießt), Bischofssitz, 21,249 E.

Wjelun, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Kalisch, [4413 E.

Wladikawkas, befestigte Hauptstadt des russ.-kaukas. Terekgebiets, am Terek, am Anfang des Darielpasses (s. d.), Endpunkt der von Moskau kommenden Eisenbahn, 20,836 E.

Wladimir, Hauptstadt des russ. Gouv. W. (48,856 □Kilom. mit 1,280,550 E.), an der Kljasma und Bahn Moskau-Kasan, Erzbischofssitz, 16,422 E.; 1157—1328 Residenz russ. Großfürsten. — **W.-Wolynsk,** Kreisstadt im russ. Gouv. Volhynien, am Lui, 5239 E.

Wladimir der Große, Großfürst von Rußland, 981 Herr des ganzen russ. Staats, 988 getauft, daher der Heilige genannt, verbreitete das Christenthum, legte Schulen an und wurde Begründer der griech.-kath. Kirche in Rußland. W. theilte bei seinem Tode, 1015, das Reich unter seine 12 Söhne, was den Verfall des Staats zur Folge hatte. Zu W.'s Andenken stiftete Katharina II. 1782 den **Wladimirorden.**

Wladislaw (lat. Ladislaus), 3 poln. Herzoge und 4 poln. Könige. — **W. I. Hermann** (1081—1102), Enkel Wladimir's d. Gr. — **W. II.,** des Vorigen Enkel, erhielt 1139 Krakau und Schlesien; 1146 von seinen Brüdern vertrieben, gest. 1162 zu Altenburg. — **W. III.,** Sohn Mieczyslaw's III., Herzog von Großpolen, von seinem Neffen, W. Odonicz, vertrieben, gest. 1231. — **W. I. Lokjetek (W. IV.),** erst Herzog von Krakau, 1319 König von Polen, gest. 1333 zu Krakau. — **W. II. Jagello,** s. **Jagello.** — **W. III.,** Sohn und Nachfolger Jagello's (1434), 1439 auch von den Ungarn als **W. I.** anerkannt, fiel 10. Nov. 1444 gegen die Türken bei Varna. — **W. IV.** (1632—48), Sohn Sigismund's III., gest. 20. Mai 1648 zu Merecz. Ihm folgte sein Bruder Johann II. Kasimir.

Wladiwostok, Kreisstadt im russ.-sibir. Küstengebiet, an der Bai Peter's d. Gr. des Japanischen Meeres, 8393 E., mit Hafen und Telegraphenverbindung nach Nagasaki.

Wladyslawow, Stadt im russ.-poln. Gouv. Suwalki, an der Scheschuppe und der preuß. Grenze, an einer Zweigbahn der Linie Eydtkuhnen-Kowno, 9306 E.

Wlaschim, Stadt im böhm. Bez. Beneschau, an der Blanitz, 2184 E.

Wlasta, s. **Böhmischer Mägdekrieg.**

Wlodowa, Stadt im russ.-poln. Gouv. Sjedletz, an der Einmündung der **Wlodowka** in den Bug, (nebst Orchuweß) 6102 E.

Wlozlawsk (poln. Włócławec), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Warschau, an der Weichsel und der Eisenbahn Warschau-Bromberg, 12,445 E.

Wo, chem. Zeichen für Wolfram.

Wöbbelin, Dorf in Mecklenburg-Schwerin, unweit Neustadt an der Elde, 578 E., Grab und Denkmal Theodor Körner's.

Woche, ein Zeitabschnitt von 7 Tagen, beginnt bei den Christen und Juden mit dem Sonntag. Die Vertauschung der siebentägigen W. mit einer Dekade im franz. republikanischen Kalender währte vom 5. Oct. 1793 bis 31. Dec. 1805. Die Namen der **Wochentage** stammen, mit Ausnahme von Sonntag und Montag, von heidnischen Gottheiten ab. (S. auch **Charwoche.**)

Wocheinit, Mineral, soviel wie Bauxit.

Wochenbett oder **Kindbett,** die unmittelbar auf die Entbindung folgende Zeit, in welcher die Rückbildung der Gebärmutter und die Ausgleichung der Folgen der Geburt vor sich geht, führt bei unzweckmäßigem Verhalten leicht zu **Wochenbettkrankheiten,** deren gefährlichste das Kindbettfieber (s. d.).

Wodan (niederdeutsch; hochdeutsch Wuotan), oberster Gott bei vielen german. Stämmen, bei den Skandinaviern Odin, Herr aller Luft- und Wettererscheinungen, Führer der Wilden Jagd (s. d.), Geber alles Guten.

Wodena (Vodina), Stadt im türk. Sandschak Salonichi, 8000 E.

Wodki, Wutki, eigentlich **Wódka** (russ., Wässerchen), Name des Branntweins in Rußland.

Wodnian, Stadt im böhm. Bez. Pisek, an der Blanitz und der Eisenbahn Budweis-Pilsen, 4626 E.

Woguien, ugrisches Volk am nördl. Ural, 6500 Köpfe.

Wohlau, Kreisstadt im Kreis W. (806 □Kilom. mit 47,888 E.) des preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Eisenbahn Breslau-Küstrin, 3084 E., früher Hauptort des reichsunmittelbaren Fürstenth. W.

Wohlen, Fabrikdorf im schweiz. Canton Aargau, an den Eisenbahnen Aarau-Immensee und W.-Bremgarten, 2761 E.

Wöhler (Friedr.), berühmter Chemiker, geb. 31. Juli 1800 zu Eschersheim bei Frankfurt, seit 1836 Prof. und Director des chem. Instituts zu Göttingen.

Wohlfahrtsausschuß (Comité de salut public), in der 1. Franz. Revolution die eine Schreckensherrschaft ausübende Regierungsbehörde des Nationalconvents, März 1793 constituirt, 1795 vom Directorium gestürzt.

Wohlfahrtspolizei, s. unter **Polizei.**

Wohlgemuth (Mich.), angesehener nürnberger Maler, geb. 1434, gest. 1519, Dürer's Lehrer.

Wohlverlei, Pflanzenart, s. **Arnica.**

Wojussa, Vijosa, Vjosa, Fluß im türk. Vilajet Janina, fließt nach 165 Kilom. ins Adriatische Meer.

Wojwoda (slaw.), Heer-, Bandenführer (so noch jetzt bei den Südslawen), später ein persönlicher Titel (bei den Fürsten der Moldau und Walachei, beim poln. Adel vor den Piasten), in Polen die Häupter der Verwaltungsbezirke (**Wojwodschaften**); in der Türkei (vaiwoda) die Polizeichefs.

Wojwodschaft Serbien und Temeser Banat, 1849—60 der officielle Name eines österr. Kronlandes, die ungar. Comitate Bacs, Temesvár, Torontal und Krasso umfassend.

Wokije, Gewicht in Basra = 538,$_{04}$, in Bagdad = 337 Gr. **W.-Sost** = 1,$_{028}$ Kilogr.

Wola, Dorf mit Schloß bei Warschau, auf dessen Ebene sonst die poln. Könige gewählt wurden.

Wolchonskischer Wald, s. **Alanisches Gebirge.**

Wolchow, der Abfluß des Ilmensees im europ. Rußland, 225 Kilom. lang, mündet in den Ladogasee.

Wolcot (John), als Dichter **Peter Pindar** genannt, geb. 1738 zu Dodbrooke, Arzt in London, gest. 14. Jan. 1819, ein ebenso fruchtbarer als gefürchteter Satiriker.

Wolde, Rittergut an der Grenze von Mecklenburg-Schwerin und Pommern, bis 1873 ohne Landeshoheit, seitdem zwischen Preußen und Mecklenburg getheilt.

Woldegk, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, 2921 E.

Woldemar (Günther Friedr.), Fürst zur Lippe, geb. 18. April 1824 zu Detmold, vermählt (seit 2. Nov. 1858) mit Sophie (geb. 7. Aug. 1834), Markgräfin von Baden, folgte 8. Dec. 1875 seinem Bruder Leopold in der Regierung.

Woldenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Friedeberg, an der Eisenbahn Stettin-Posen, 4089 E.

Wolf (Canis Lupus), ein zur Gattung **Hund** gehöriges Raubthier, graugelb und schwärzlich, im Norden fast weißlich, ehedem in ganz Europa, noch in den Pyrenäen, Ardennen, Karpaten, der europ. Türkei, bes. aber in den Wäldern Rußlands und Polens, eine schwarze Spielart in den Pyrenäen und im Orient. Der Pelz ist grob, aber langhaarig und wärmend.

Wolf (Adam), österr. Historiker, geb. 12. Juli 1822 zu Eger, erst Prof. in Pest, seit 1865 zu Graz, um die Staats- und Culturgeschichte Oesterreichs verdient.

Wolf, auch **Wolff** (Christian, Freiherr von), berühmter Philosoph, geb. 24. Jan. 1679 zu Breslau,

1707 Prof. der Mathematik und Naturlehre zu Halle, wegen freisinniger Reden 1723 des Landes verwiesen, 1740 nach Halle zurückberufen, gest. daselbst 9. April 1754 als Kanzler der Universität. Seine systematische Philosophie war bis auf Kant die herrschende. Selbstbiographie, herausg. von Wuttke (1841).

Wolf (Ferd.), gründlicher Kenner der roman., bes. der span. Sprache und Literatur, geb. 8. Dec. 1796 zu Wien, gest. 18. Febr. 1866 als Beamter der kaiserl. Hofbibliothek. — Sein Sohn, **Adolf W.**, Custos an der k. k. Hofbibliothek zu Wien, gest. 16. Oct. 1875.

Wolf (Friedr. Aug.), verdienter Alterthumsforscher und Kritiker, geb. 15. Febr. 1759 zu Haynrode bei Nordhausen, erst Prof. zu Halle, dann zu Berlin, gest. 8. Aug. 1824 auf einer Reise zu Marseille.

Wolf (Rudolf), Astronom, geb. 7. Juli 1816 zu Zürich, Prof. daselbst, bes. durch seine mathem.-histor. Arbeiten sowie durch seine Untersuchungen über die Periodicität der Sonnenflecke bekannt.

Wolfach, Stadt im bad. Kreis Offenburg, an der Mündung des **Flusses W.** in die Kinzig, 1517 E., mit Mineralbad. Dabei **Ober-W.**, 2020 E.

Wolfe (James), engl. General, geb. 2. Jan. 1726 zu Westerham (Kent), im Oesterr. Erbfolgekrieg ausgezeichnet, bes. berühmt durch den Sieg über die Franzosen 13. Sept. 1759 bei Quebec, wobei er fiel.

Wolfegg, Flecken im würteml. Donaukreis, Oberamt Waldsee, an der Eisenbahn Aulendorf-Leutkirch, 1923 E., mit Residenzschloß des Fürsten von Waldburg-W.-Waldsee.

Wölfelsbach, Zufluß der Glatzer Neisse, kommt vom Schneeberg und bildet im romantischen **Wölfelsgrund** den **Wölfelsfall**; weiter abwärts das Dorf Wölfelsdorf (im Kreis Habelschwert), 1880 E., mit Schloß des Grafen von Althann; auf dem nahen Spitzberg die Wallfahrtskapelle Mariaschnee.

Wolfenbüttel, Kreisstadt in Braunschweig, ehemals Hauptstadt des **Fürstenth. W.**, an der Ocker und den Eisenbahnen Braunschweig-Harzburg und W.-Magdeburg, 11,105 E., mit Schloß und Bibliothek, deren Bibliothekar Lessing war, der die **Wolfenbüttler Fragmente** herausgab (s. Reimarus).

Wolff (Albert), Bildhauer, geb. 14. Nov. 1814 in Neustrelitz, seit 1866 Prof. an der Akademie zu Berlin.

Wolff (Bernhard), Besitzer der „Nationalzeitung" und Begründer des Wolff'schen **Telegraphen-Bureau** in Berlin, geb. 3. März 1811, gest. 11. Mai 1879.

Wolff (Eduard), Klaviervirtuos und Componist, geb. zu Warschau 15. Sept. 1816, seit 1835 in Paris.

Wolff (Emil), Bildhauer, geb. 2. März 1802 zu Berlin, viele Jahre in Rom, Mitglied der Akademie in Berlin, gest. 29. Sept. 1879.

Wolff (Julius), humoristischer Dichter, geb. zu Quedlinburg 16. Sept. 1834, seit 1871 in Berlin, Verfasser von „Till Eulenspiegel redivivus" (7. Aufl. 1879), „Der Rattenfänger von Hameln" (9. Aufl. 1879), von Friedr. Hofmann zu einem Operntext umgearbeitet, ꝛc.

Wolff (Kaspar Friedr.), berühmter Anatom und Physiolog, geb. 1733 zu Berlin, gest. als Mitglied der petersburger Akademie 1794 zu Petersburg, der Begründer der neuern Entwickelungsgeschichte.

Wolff (Oskar Ludw. Bernh.), belletristischer und literarhistor. Schriftsteller, geb. 26. Juli 1799 zu Altona, gest. als Prof. zu Jena 16. Sept. 1851, bes. bekannt durch seinen „Poetischen **Hausschatz** des deutschen Volks" (27. Aufl. 1876).

Wolff (Pius Alex.), Schauspieler und dramatischer Dichter, geb. 3. Mai 1782 zu Augsburg, gest. zu Weimar 28. Aug. 1828, bes. bekannt durch „Preciosa". — Seine Gattin, **Amalie**, geb. Malcolmi, verwitwete Becker, geb. 11. Dec. 1783 zu Leipzig, gest. 18. Aug. 1851, bedeutende Schauspielerin.

Wolff (Wilh.), vorzüglicher Bildgießer, geb. 6. April 1816 in Fehrbellin, lebt in Berlin, fertigte bes. treffliche Thiergruppen, daher „Thier-W." genannt.

Wölfl (Jos.), Pianofortevirtuos und fruchtbarer Componist, geb. 1772 zu Salzburg, 1799—1805 in Paris, seitdem in London, gest. daselbst um 1814.

Wolfgang, Fürst zu Anhalt, Gründer der Reformation daselbst, geb. 1492, Sohn und Nachfolger (1508) des Fürsten Woldemar, Luther's Freund, Mitstifter des Schmalkaldischen Bundes, von Karl V. 1547 geächtet, gelangte erst 1552 wieder in den Besitz seines Landes; gest. 23. März 1566.

Wolfgangsee, s. Abersee.

Wolfhagen, Kreisstadt im **Kreis W.** (407 QKilom. mit 23,630 E.) des preuß. Reg.-Bez. Kassel, 2712 E.

Wolfram, metallisches Element, das sich im Tungstein (Scheelit) oder Schwerstein mit Kalk verbunden, im **Mineral W.** als wolframsaures Eisen- und Manganoxydul findet, hat 2 Oxydationsstufen: das **Wolframoxyd** und die **Wolframsäure**, deren Salze technische Benutzung finden. Das W. selbst wird als Legirung mit Stahl als sogen. **Wolframstahl** verwendet.

Wolfram von Eschenbach, der größte mittelhochdeutsche Dichter, in der 2. Hälfte des 12. Jahrh., wahrscheinlich bei Ansbach geboren, lebte am Hof des Landgrafen Hermann von Thüringen. Außer „Titurel" und „Willahalm" verfaßte er das großartige Ritterepos „Parzival" (herausg. von Lachmann und Bartsch, hochdeutsch von San-Marte).

Wolfsberg, Bezirksstadt in Kärnten, 3172 E. mit Schloß der Grafen Henckel von Donnersmarck.

Wolfsbohne, soviel wie Lupine.

Wolfsburg, Grafschaft, s. Boldeckerland.

Wolfsgefährt, Dorf im s.-weimar. Amt Weida, an der Weißen Elster, Knotenpunkt der Eisenbahnen Gera-Saalfeld und Gera-Weischlitz, 144 E.

Wolfsgruben, zum Wolfsfang angelegte, leicht mit Strauchwerk und Erde bedeckte konische Gruben, mit einem zugespitzten Pfahl in der Mitte, auf dem sich die hineinstürzenden Wölfe spießen; in ähnlicher Anordnung als Hindernißmittel vor Befestigungen benutzt.

Wolfshunger, s. unter Heißhunger.

Wolfskirsche oder **Tollkirsche**, s. Atropa.

Wolfsmilch (Euphorbia), Pflanzengattung der Euphorbiaceen (s. d.), viele Arten, zum Theil Unkräuter, fast alle durch einen scharfen Milchsaft ausgezeichnet. E. antiquorum, im tropischen Afrika und E. canariensis, auf den Canarischen Inseln, beide cactusähnliche Gewächse, liefern das officinelle **Euphorbiumharz** (zu Pflastern, Aetzmittel).

Wolfsohn (Wilhelm), dramatischer Schriftsteller und Journalist, geb. 20. Oct. 1820 zu Odessa, seit 1850 in Dresden, gest. daselbst 13. Aug. 1865, bes. auch als Vermittler der deutschen und russ. Literatur verdient.

Wolfsrachen, s. unter Hasenscharte.

Wolfstein, Bezirksamt im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, mit dem Hauptort Freyung und Bergschloß W.

Wolga, der längste Strom Europas, entspringt auf dem Wolchonskiwald und mündet nach 3688 Kilom. in vielen Armen unterhalb Astrachan ins Kaspische Meer; ihr Stromgebiet 1,652,000 QKilom. Ihr Hauptzufluß, die Kama, heißt auch **Kleine W.**

Wolgast, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, Kreis Greifswald, an der Peene und der Eisenbahn W.-Züssow, 7258 E., mit Hafen.

Wolhynien, russ. Gouv., s. Volhynien.

Wolin, Stadt im böhm. Bez. Strakonitz, an der **Wolinka** (Nebenfluß der Wattawa), 2558 E.

Wolke (Christian Heinr.), pädagog. Schriftsteller, geb. 21. Aug. 1741 zu Jever, Mitarbeiter Basedow's am Philanthropin zu Dessau, dann Pädagog in Rußland, gest. 8. Jan. 1825 zu Berlin, bes. bekannt durch seine Sprachreinigungsbestrebungen.

Wolken, die sichtbare Zusammenhäufung wässeriger Dünste in der Höhe, entstehen, wenn die von der Oberfläche der Erde aufsteigenden Wasserdämpfe bei der kältern Temperatur der obern Luftschichten nicht mehr gelöst bleiben können, sondern sich niederschlagen. Howard hat bestimmte Formen unterschieden: Cirrus (**Feder-W.**); Cumulus (**Haufen-W.**); Stratus (**Schicht-W.**); Zwischenformen sind: Cirrocumulus (die sogen. Schäfchen); Cirrostratus (**federartige Schicht-W.**); Cumulostratus (**gethürmte Haufen-W.**); Stratocumulus (**haufenartige Schicht-W.**); Nimbus (**Regen-W.**).

Wolkenburg, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Rochlitz, an der Mulde und der Eisenbahn Glauchau-Wurzen, 636 E., mit Schloß und Park.

Wolkenstein, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Marienberg, an der Zschopau und der Eisenbahn Chemnitz-Annaberg, 2242 E.; dabei **Warmbad-W.**

Wolkowysk, Kreisstadt im russ. Gouv. Grodno, an der Wolkowija, 5595 E.

Wollaston (Uälläst'n, Will.), engl. Moralphilosoph, geb. 26. März 1659 zu Coton-Clanford (Staffordshire), gest. 29. Oct. 1724 zu London.

Wollaston (spr. Uälläst'n, **Will. Hyde**), engl. Chemiker und Physiker, geb. 6. Aug. 1766 zu East-Dereham (Norfolk), gest. 22. Dec. 1828 zu London, um die Lehre des Galvanismus durch Construction der **Wollaston'schen Doppelplatte** verdient.

Wollastonit (Teufelspat), ein in körnigen **Kalken**, auch in Laven vorkommendes, durchsichtiges, glasglänzendes, meist röthlich oder gelblich gefärbtes Mineral, besteht aus Kieselsäure und Kalk.

Wollbaum, s. **Bombax** und **Eriodendron.** — **Wollblume,** s. **Anthyllis.**

Wolle, die flockenartige Haarbekleidung mehrerer Säugethiere, vorzugsweise der Schafe (**Schaf-W.**). Die aus blumenkohlartigen Büscheln (Stapel) bestehende zusammenhängende Wollbedeckung der letztern heißt Vlies, das jährlich einmal (**einschurige W.**) oder zweimal (**zweischurige W.**) durch Schur (**Schur-W.**, die beste) von der Haut getrennt wird. Andere Sorten: die **Rauf-** oder **Gerber-W.**, in Gerbereien mittels Kalk von den Fellen abgenommen; **Schlacht-W.**, von geschlachteten, **Sterblings-W.**, von gestorbenen Schafen; der Wäsche nach: **W. in Schmuz**, d. i. ungewaschen, und natürlich oder künstlich gewaschene W.; nach der Güte (Weiße, Feinheit) und Gleichmäßigkeit der Haare (ausgeglichene Thiere, Heerden, die ziemlich gleichmäßige W. haben) im Handel: Superelecta, Electa, Prima, Secunda 2c.; in technischer Hinsicht: **Kamm-** oder **Zuggarn-W.**, **Streich-** oder **Krempel-** (auch **Tuch-**) **W.** und **Katzen-W.** (gröbste Sorte). **Sächs. W.** (engl. Saxon wool), früher die beste, jetzt in England jede feine W. (s. **Merinos**). — Im **Wollhandel** ist England Mittelpunkt des Weltverkehrs, in Deutschland wird er durch **Wollmärkte** gefördert. Werke von Schmidt (3. Aufl. 1868), Nathusius, Grothe u. a.

Wollenmanufactur, Fabrikation der wollenen Zeuge, die Verarbeitung der Wolle, Schafwolle, zunächst der Streichwolle (Fabrikation des Tuches und der tuchartigen Wollenstoffe), dann der Kammwolle und deren Zeuge (glatte Wollenzeuge), die geköperten, gemusterten und sammtartigen Stoffe, die Teppiche und die Tapeten zum Behängen der Wände.

Wollgras (Binsenseide, Eriophŏrum), Pflanzengattung der Cyperaceen (Halb- oder Scheingräser); ihre Arten wachsen auf feuchtem, torfhaltigem Boden (saure, schlechte Futtergräser); die die Aehrchen nach dem Verblühen bedeckenden Wollhaare (Wiesenwolle, Mattenwolle) dienen zu Dochten, zum Verpacken 2c.

Wollin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Usedom-W., auf der **Insel W.** (250 QKilom.), welche zwischen den Odermündungen Swine und Dievenow dem Großen Haff vorliegt, an der Eisenbahn Küstrin-Swinemünde, 5222 E.

Wollkraut, s. **Verbascum.**

Wollmäuse, soviel wie Hasenmäuse.

Wollmesser (Eirometer), Instrument zur Messung der Feinheit der Wollhaare.

Wöllner (Joh. Christoph von), preuß. Minister, geb. 19. Mai 1732 zu Döberitz bei Spandau, erst Pfarrer zu Benitz, 1788—97 Geh. Staatsminister und Chef des Departements der geistlichen Angelegenheiten, bes. bekannt durch das intolerante (**Wöllner'sche**) **Religionsedict** vom 9. Juli 1788; gest. 10. Sept. 1800 auf Groß-Riez bei Beeskow (Brandenburg).

Wollstein, Kreisstadt im Kreis Bomst des preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Doyca, 3091 E.

Wolmar, russ. Stadt, Gouv. Livland, 2051 E.

Wolmirstedt, Hauptstadt des **Kreises W.** (696 QKilom. mit 49,267 E.) im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Ohre und der Eisenbahn Magdeburg-Wittenberge, 3598 E.

Wologda, Hauptstadt des russ. **Gouv. W.** (402,725 QKilom. mit 1,041,269 E.), am **Fluß W.** (Zufluß der Suchona) und an der Eisenbahn W.-Moskau, 17,223 E.

Wolokolamsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Moskau, an der Lama, 2851 E.

Wóloſt (russ.), ein Gebiet, **das von jemand** beherrscht wurde; dann Gau, gegenwärtig Amtsbezirk.

Wolotschisk, Dorf im russ. Gouv. Wolhynien, Grenzstation auf der Eisenbahn Odessa-Lemberg.

Wolowski (**Louis François Michel Raymond**), franz. Nationalökonom und liberaler Politiker, geb. 31. Aug. 1810 in Warschau, nach dem poln. Aufstand 1830 in Frankreich naturalisirt, 1848—49 Mitglied der Legislative, 1871 der Nationalversammlung, gest. 15. Aug. 1876 zu Gisors (Dep. Eure).

Wolseley (spr. Uolls'lĕ, Sir Garnet **Joseph**), engl. General, geb. 4. Juni 1833 in Dublin, diente seit 1852 in den engl. Kriegen in Asien und auf der Krim, leitete 1873—74 die erfolgreiche Expedition gegen die Aschanti, 1878 Obercommissar in Cypern, 1879 Gouverneur von Natal und Transvaal.

Wolsey (spr. Uollsĕ, Thomas), **Cardinal**, Erzbischof von York und Kanzler Heinrich's VIII. von England, geb. 1471 zu Ipswich, regierte unumschränkt; 18. Oct. 1529 plötzlich entlassen, gest. als Gefangener 28. Nov. 1530 in der Abtei Leicester.

Wolsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Sarátow, an der Wolga, 33,013 E., bedeutender Handel.

Wolter (Charlotte), berühmte tragische Schauspielerin, geb. 1. März 1834 in Köln, seit 1862 am wiener Hofburgtheater, vermählt mit Graf O'Sullivan.

Woltmann (Karl Ludw. von), Geschichtschreiber, geb. 9. Febr. 1770 zu Oldenburg, erst Prof. zu Jena, 1806 hanseatischer Geschäftsträger zu Berlin, floh 1813 vor Napoleon I. nach Prag, gest. daselbst 19. Juni 1817. — Seine Gattin, **Karoline von W.**, geb. Stosch, geb. 6. März 1782, gest. 18. Oct. 1847 zu Berlin, geistreiche Schriftstellerin. — Sein Enkel, **Alfred W.**, namhafter Kunsthistoriker, geb. 18. Mai 1841 zu Charlottenburg, 1874 Prof. an der Universität zu Prag, seit 1878 zu Straßburg, gest. 6. Febr. 1880 in Mentone.

Woltschansk, Kreisstadt im russ. Gouv. Charkow, an der **Woltschja** (Zufluß des Donez), 9365 E.

Wölnspá, d. i. Weissagung der **Wola**, altnord. Gedicht in der ältern Edda, schildert die Schöpfung und den Untergang der Welt.

Wolverhampton (spr. Wulwerhämmt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, 75,100 E., Hauptsitz der engl. Eisenfabrikation.

Wolverings, Felle des amerik. Vielfraß.

Wolzogen, adeliges Geschlecht, aus Oberösterreich stammend. Der ältern Linie, die um 1700 erlosch, gehörte an der Nationalist **Ludwig von W.**, geb. 1635, gest. 1690 als Prof. der Kirchengeschichte zu Utrecht. Zur jüngern Linie gehörte **Justus Phil. Adolf Wilh. Ludw. von W.**, geb. 4. Febr. 1773 zu Meiningen, 1812—14 russ. Oberst, 1815 preuß. General, militär. Erzieher des Kaisers Wilhelm, gest. 4. Juli 1845 zu Berlin, hinterließ „Memoiren“ (1851). — Sein Sohn, **Karl August Alfred von W.**, geb. 27. Mai 1823, seit 1867 Hoftheaterintendant in Schwerin, Kunsthistoriker und Dichter. — Dessen Sohn **Hans Paul von W.**, geb. 13. Nov. 1848 zu Potsdam, zu Baireuth lebend, wirkt literarisch für die Wagner'sche Musik.

Wolzogen (Karoline von), geb. von Lengefeld, geb. 3. Febr. 1763 in Rudolstadt, gest. 11. Jan. 1847 in Jena, Gattin des weimar. Oberhofmeisters **Wilh. Freiherr von W.** (geb. 1762, gest. 1809) und Schiller's Schwägerin, veröffentlichte Romane und Erzählungen und eine Biographie Schiller's (5. Aufl. 1876).

Womba oder **Wombat** (Phascolomys Wombat), Gattung der Beutelthiere, von der Größe des Dachses, braun, mit Nagethiergebiß, lebt in Australien in Höhlen; wohlschmeckendes Fleisch.

Wondreb, Zufluß der Eger in Oberfranken und [Böhmen.

Wongrowitz, Hauptstadt des Kreises W. (1330 QKilom. mit 54,445 E.) im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, an der Welna, 4236 E.

Wood (spr. Wudd, Sir Charles W.), s. Halifax.

Wood (spr. Wudd, Elisa Henry), engl. Romanschriftstellerin, geb. 1820.

Woodstock (spr. Wuddstack), Stadt in der engl. Grafsch. Oxford, am Evenlode, 7477 E.

Woollett (spr. Wüllett, Will.), engl. Kupferstecher, geb. 27. Aug. 1735 zu Maidstone, gest. 23. Mai 1785 zu London, bes. in Landschaften ausgezeichnet.

Woolston (spr. Wullst'n, Thom.), engl. Theolog, geb. 1669 zu Northampton, wegen allegorischer Erklärung der bibl. Schriften verfolgt, gest. 27. Jan. 1733 im Gefängniß zu London.

Woolwich (spr. Wuhlitsch), früher selbständige Stadt, jetzt südöstl. Vorstadt Londons in der Grafsch. Kent an der Themse, 35,537 E., Centrum der gesammten engl. Artillerie mit großartigen Werkstätten, der Militärakademie für Artillerie und Genie. **Woolwichgeschütze**, die im Gebrauch befindlichen engl. gezogenen Vorderladungsgeschütze aus Schmiedeeisen.

Woorara, Pfeilgift, soviel wie Curare.

Wootz, echter ostind. oder pers., sehr harter Stahl.

Worbis, Hauptstadt des Kreises W. (445 QKilom. mit 41,410 E.) im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, an der Hahle, 1896 E.; dabei die Dörfer Kirch-W. und Breiten-W., 1209 und 2106 E.

Worcester (spr. Wußter), eine der westl. Grafsch. Englands, 1912 Kilom. mit 338,837 E. und der Hauptstadt W., am Severn, 33,226 E.; W., Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, 49,317 E.

Worchen, Flecken in Tirol, s. unter Borgo.

Wordsworth (spr. Wördswörth, Will.), ausgezeichneter engl. Dichter, geb. 7. April 1770 zu Cockermouth, gest. 23. April 1850 zu Rydal-Mount.

Wörgl, Dorf im tirol. Bez. Kufstein, am Inn, Knotenpunkt der Eisenbahnen Rosenheim-Innsbruck und Salzburg-W., 817 E.

Workum, Hafenstadt in der niederländ. Prov. Friesland, am Ausgang des Zuidersee, 3787 E.

Wörlitz, Stadt im Herzogth. Anhalt, unweit der Elbe, 1842 E., mit Schloß und schönem Park, Sommerresidenz des Herzogs.

Wormditt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Braunsberg, 5006 E., mit Schloß.

Wormius oder **Worm** (Olaf), gelehrter Däne, bes. Anatom, geb. 13. Mai 1588 zu Aarhuus, gest. 31. Aug. 1654 als Leibarzt Christian's V.; nach ihm heißen die kleinen Schaltknochen des Schädels Ossicula Wormiana.

Worms, Stadt in der hess. Prov. Rheinhessen, am Rhein und an den Bahnen Mainz-Speier und Bingen-Bensheim, 16,575 E., mit Dom, Rietschel's Luther-Denkmal, Weinbau (Liebfrauenmilch). W. ist eine der ältesten Städte Deutschlands, Schauplatz der Nibelungensage, bis 1803 Freie Reichsstadt. Auf dem Reichstag 17. und 18. April 1521 vertheidigte sich Luther vor Karl V. Der Wormser Tractat vom 17. Sept. 1743 war ein Offensivbündniß zwischen Großbritannien, Ungarn und Sardinien. Das ehemal. Bisthum W. wurde stets vom Erzbischof von Mainz verwaltet.

Worms, Insel in der Ostsee, zum russ. Gouv. Esthland gehörig, 75 QKilom., schwed. Bevölkerung.

Worms, in der Lombardei, s. Bormio. — Wormser Joch oder Stilfser Joch, s. unter Stilfs.

Wörnitz, Nebenfluß der Donau, s. Wernitz.

Woronesch, Hauptstadt des russ. Gouv. W. (65,886 QKilom. mit 2,259,973 E.), am Fluß W. (250 Kilom. langer Nebenfluß des Don) und an der Eisenbahn Moskau-Rostow, Sitz eines Erzbischofs, 45,427 E.

Woronicz (spr. -nitsch, Joh. Paul), poln. Dichter, geb. 1757 in Volhynien, gest. als Primas von Polen auf einer Reise 4. Dec. 1829 zu Wien.

Woronzow (spr. Waranzoff), altes russ. Geschlecht. Michael W., geb. 12. Juli 1714, russ. Reichskanzler unter Elisabeth, 1744 Reichsgraf, gest. 26. Febr. 1767. Dessen Nichte, Elisabeth Romanowna W., war die Geliebte Peter's III. vor seiner Thronbesteigung; eine andere Nichte, Katharina Romanowna W., die Fürstin Daschkow (s. d.). Sein Neffe, Graf Alexander W., geb. 4. Sept. 1741, Reichskanzler 1802—4, gest. 2. Dec. 1805. — Dessen Bruder Semen W., geb. 1744, russ. Botschafter in London, gest. daselbst 23. Juni 1832. — Sein Sohn Michael W., russ. General, geb. 17. Mai 1782, kämpfte 1812—14 gegen Frankreich, 1844—54 als Statthalter des Kaukasus gegen Schamyl, seit 1852 russ. Fürst, gest. 18. Nov. 1856. — Dessen Sohn Semen Michailowitsch Fürst W. war im russ.-türk. Krieg 1877—78 Commandeur des 10. Armeecorps.

Worringen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Köln, am Rhein und an der Eisenbahn Köln-Neuß, 4936 E.

Worsaae (spr. Worsoh, Jens Jacob Asmussen), dän. Staatsmann und Alterthumsforscher, geb. 14. März 1821 zu Veile (Jütland), Director des Museums für nord. Alterthümer, 1874—75 Cultusminister.

Worsma, Fabrikdorf im russ. Gouv. Nishnij-Nowgorod, an der Oka, 5000 E., berühmt durch seine Stahl- und Eisenwaarenproduction.

Wort, die Verbindung von Lauten oder Silben zur Bezeichnung einer Vorstellung oder eines Begriffs, nach Entstehung getheilt in Wurzel-(Stamm-)W. und abgeleitete W., in einfache und zusammengesetzte W., nach Bedeutung in 10 Wortarten (s. Redetheile).

Wörterbuch, im allgemeinen jedes Buch, welches ein nach einer bestimmten Folge geordnetes Verzeichniß von Wörtern enthält, insbes. ein alphabetisch geordnetes Verzeichniß der Wörter einer oder mehrerer Sprachen. Unter- und Abarten, welche besondere Zwecke verfolgen, sind: das Lexikon oder Dictionarium, Glossarium, Vocabular, Idiotikon, Onomastikon. Weiter unterscheidet man: das etymologische W., welches bes. die Abstammung und Verwandtschaft der Wörter verfolgt; das Synonymen-W., welches die Unterschiede der Bedeutung erklärt; das Special-W., welches den Sprachschatz eines einzelnen Schriftstellers oder Schriftwerks belegt; das Real-W., welches Sachliches enthält.

Wörth, Flecken im bair. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Regensburg, an der Donau, 1439 E., mit Schloß. — W., Wördt, Stadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Obernburg, am Main, 1461 E. — W., Dorf im bair. Reg.-Bez. Pfalz, am Rhein, 1754 E., Knotenpunkt der Eisenbahnen Straßburg-Speier und Maximiliansau-Winden. — W., Stadt im Kreis Weißenburg des deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, 1071 E.; hier 6. Aug. 1870 Sieg der Deutschen (Kronprinz von Preußen) über die Franzosen unter Mac-Mahon.

Wörthersee, soviel wie Klagenfurtersee.

Worthing (spr. Uörrthing), Stadt in der engl. Grafsch. Sussex, 7413 E., mit Seebad.

Wortspiel, die Nebeneinanderstellung lautähnlicher Wörter mit oft ganz entgegengesetzter Bedeutung, deren Verbindung eine witzige Pointe enthält.

Woskressensk, Stadt im russ. Gouv. Moskau, an der Istra, 5959 E., mit dem Kloster Neu-Jerusalem.

Wosnesensk, Stadt im russ. Gouv. Cherson, am Bug, Hauptort der südl. Militärcolonie, 9458 E.

Wostokow (eigentlich Osteneck, Alexander), berühmter russ. Sprachforscher, geb. 1781 zu Arensburg (Insel Oesel), gest. 1864 in Petersburg, Begründer der slaw. Philologie in Rußland.

Wotawa, Votava, westl. Nebenfluß der Moldau in Böhmen, im Oberlauf Otter, dann On genannt, mündet nach 105 Kilom. bei Klingenstein.

Woten, finn. Vatjalaisot, finn. Volk in den russ. Gouv. Petersburg und Nowgorod, 12,000 Köpfe.

Wotitz, Wotitz, Stadt im böhm. Bez. Seltan, an der Eisenbahn Prag-Gmünd, 2492 E.

Wotjäken, finn. Völkerschaft in den russ. Gouv. Kasan, Ufa, Samara, Wjatka, 240,000 Köpfe.

Wotton (spr. Uätt'n, Henry), engl. Diplomat und Gelehrter, geb. 9. April 1568 zu Boughton-Hall (Kent), unter Jakob I. Gesandter in Italien, Deutschland und Holland, gest. Dec. 1639.

Wouwerman (spr. Wau-, Phil.), berühmter holländ. Pferde- und Schlachtenmaler, geb. 1619 zu Har-

lem, gest. daselbst 19. Mai 1668. Ihm ahmten nach seine Brüder Pet. und Joh. W.

Woxen, Fluß in Rußland, s. Wuoxen.

Wrack, der Körper eines gescheiterten oder sonst untauglich gewordenen Schiffs; dann, was von verunglückten Schiffen an das Ufer getrieben wird; s. Strandrecht.

Wrangel (Karl Gust., Graf von), schwed. Feldmarschall, geb. 13. Dec. 1613 auf Skokloster, im Dreißigjährigen Krieg ausgezeichnet, befehligte 1674 die in Brandenburg eingefallenen Schweden, legte aber nach der Schlacht bei Fehrbellin seine Stelle nieder; gest. 24. Juni 1676 auf Rügen.

Wrangel (Friedr. Heinr. Ernst, Graf von), preuß. Generalfeldmarschall, geb. 13. April 1784 zu Stettin, seit 1796 in der Armee, 1848 kurze Zeit Obercommandant der Bundestruppen in Schleswig-Holstein, stellte Nov. 1849 in Berlin die Ordnung ohne Blutvergießen wieder her, führte 1863 den Oberbefehl des preuß. Heeres gegen Dänemark bis nach Erstürmung der Düppeler Schanzen, 1864 Graf; gest. 1. Nov. 1877. Sein Enkel, Graf Gustav von W., geb. 21. Oct. 1847, deutscher Legationssecretär zu Brüssel.

Wrangell (Ferd., Baron von), russ. Viceadmiral, geb. 29. Dec. 1796 zu Pskow, 1820—24 Führer einer Expedition in das Nördl. Eismeer, umsegelte 1825—27 die Welt, 1829—34 Gouverneur des russ. Amerika, 1849 Director der russ.-amerik. Handelscompagnie, gest. 6. Juni 1870 zu Dorpat.

Wranja, Kreisstadt im Fürstenth. Serbien, 1878 abgetreten, an der Bulgar. Morawa, 8000 E.

Wratza, feste Gebirgsstadt im Fürstenth. Bulgarien, an der Botunja, 13,000 E.

Wrbas, Werbas, Nebenfluß der Save in Bosnien, 205 Kilom.

Wrede (Karl Philipp, Fürst), bair. Feldmarschall, geb. 29. April 1767 zu Heidelberg, 1806 Oberbefehlshaber des mit Napoleon I. verbündeten bair. Heeres, ebenso 1812 nach Deroy's Tod, schloß sich 8. Oct. 1813 den Verbündeten an, bei Hanau 30. und 31. Oct. 1813 von Napoleon geschlagen, 1814 Feldmarschall und Fürst unter Verleihung des Fürstenth. Ellingen, 1822 Generalissimus des bair. Heeres; gest. 12. Dec. 1838 zu Ellingen. — Sein Sohn, Karl Theodor, Fürst von W., geb. 8. Jan. 1797, bair. Staatsrath, gest. 10. Dec. 1871, hatte schon 1858 das Fürstenthum seinem Sohn, Karl Friedrich, Fürsten von W., geb. 7. Febr. 1828, abgetreten.

Wren (spr. Renn, Sir Christopher), berühmter engl. Baumeister, geb. 20. Oct. 1632 zu East-Knoyle, 1666 Oberaufseher der königl. Bauten in London (u. a. Erbauer der Paulskirche), gest. 25. Febr. 1723.

Wreschen, Hauptstadt des Kreises W. (692 QKilom. mit 39,353 E.) im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Eisenbahn Gnesen-Oels, 4484 E.

Wriezen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Ober-Barnim, an der Oder und der Eisenbahn Frankfurt-Angermünde, 7920 E.

Wright (spr. Reit, Thom.), einer der gelehrtesten Alterthumsforscher Englands, fruchtbarer Schriftsteller im Gebiet der Archäologie, der ältern engl. Literatur und Geschichte, geb. 21. April 1810 in Wales, gest. 23. Dec. 1877 als Prof. zu Cambridge.

Wroniecki (spr. -njezki, Antoni), poln. General und Militärschriftsteller, geb. 1790 zu Posen, beim Aufstand 1830 thätig, gest. 3. Dec. 1838 in Paris.

Wronke, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Samter, an der Eisenbahn Stettin-Posen, 2587 E.

Wsetin, Stadt im mähr. Bez. Walachisch-Meseritsch, an der Obern Beczwa und der Eisenbahn Weißkirchen-Trentschin, 3706 E.

Wucher, im engern Sinn Zinswucher, das Nehmen übermäßiger oder gesetzlich verbotener Zinsen.

Wucherblume, s. Chrysanthĕmum.

Wüerst (Richard), Componist, geb. 22. Febr. 1824 in Berlin, Musikdirector und Prof. der Musik daselbst. — Seine Gattin, Franziska W., geb. Weimann, geb. 20. Mai 1829 in Graudenz, Concertsängerin.

Wühlmäuse (Arvicolĭda), Familie der Nagethiere, werden stellenweise durch starke Vermehrung zur Landplage. Die Moschus- oder Zibethratte (Ondatra zibethica), in Nordamerika, des Pelzes wegen gejagt; die Wasserratte (Hypudaeus amphibius) unterwühlt Dämme; die Scheermaus (Erdratte, Arvicola terrestris) wirft Erde auf; die Feldmaus (Roßmaus, Reitmaus, Arvicola arvalis), den Aeckern schädlich.

Wuhnen, künstliche Löcher im Eis der Fischteiche, damit das Wasser frische Luft aufnehmen kann und die Fische nicht ersticken.

Wujek (Jakob), berühmter poln. Theolog und Prediger, geb. 1540 zu Wongrovice, zuletzt Jesuitenprovinzial, gest. 27. Juli 1597 in Krakau, bes. durch die poln. Vulgataübersetzung (13. Aufl. 1862) bekannt.

Wuk Stefanowitsch, s. Karadschitsch.

Wulfenit, soviel wie Gelbbleierz.

Wülfrath, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mettmann, 6073 E.

Wullenweber (Jürgen), hanseatischer Staatsmann und Bürgermeister von Lübeck (1533—35), geb. um 1492, suchte die Macht der Hansa wieder zu heben; 1535 gestürzt und des Anabaptismus angeklagt, 24. Sept. 1537 bei Wolfenbüttel enthauptet.

Wüllerstorf-Urbair (Bernh., Freiherr von), österr. Seemann, geb. 29. Jan. 1816 zu Triest, 1857—59 Leiter der Weltumsegelung der Novara, 1861 Contreadmiral, 1865—67 österr. Handelsminister, seitdem Mitglied des Herrenhauses.

Wüllner (Franz), Componist, geb. 28. Jan. 1832 in Münster, seit 1877 Hofkapellmeister und Director des Conservatoriums in Dresden.

Wümme, Nebenfluß der Weser, nimmt nach Vereinigung mit der Hamme den Namen Lesum an.

Wunde (Vulnus), jede durch mechanische Gewaltthätigkeit plötzlich hervorgebrachte Trennung organischer Gewebe, bringt häufig bei schweren Verletzungen Wundfieber und bisweilen Wundstarrkrampf (s. Starrkrampf) hervor. Die Natur selbst erstrebt die Heilung der W. durch unmittelbare Verklebung und Verwachsung der Wundränder mittels Ausschwitzung gerinnbarer Lymphe, oder durch Bildung sogen. Granulationen (s. d.) und Vernarbung. Die Wundarzneikunde (s. Chirurgie) sucht die Störungen und Unregelmäßigkeiten der Wundheilung zu verhüten. Die besten Resultate gewährt Lister's Verband, s. Lister (Joseph).

Wunder (Miracŭlum), ein den Naturgesetzen widersprechender und daher unerklärlicher Vorgang; nach der kirchl. Dogmatik: ein Vorgang, den Gottes unmittelbares Eingreifen außerhalb des Naturverlaufs, aber nicht gegen denselben bewirkt.

Wunderbaum, Pflanzengattung, s. Ricinus. — Wunderblume, s. Mirabilis.

Wunderlich (Karl Aug.), berühmter Kliniker, geb. 4. Aug. 1815 zu Sulz am Neckar, gest. 25. Sept. 1877 als Prof. und Geh. Medicinalrath zu Leipzig.

Wundklee, Pflanzengattung, s. Anthyllis.

Wundliegen, s. Aufliegen.

Wundt (Wilhelm Max), hervorragender Philosoph und Physiolog, geb. 16. Aug. 1832 zu Neckarau, seit 1875 Prof. in Leipzig, Kämpfer gegen den Spiritismus, bes. um die Lehre von der Sinneswahrnehmung und der Mechanik der Nerven verdient.

Wünnenberg, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Minden, Kreis Büren, an der Alfter, 1410 E.

Wünschelburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Neurode, am Fuß der Heuscheuer, 2352 E.

Wünschelruthe, ein zauberhafter Stab, um verborgene Schätze, Erzadern, Wasserquellen, selbst Mörder und Diebe zu entdecken, Gegenstand eines bis in die neuere Zeit fortdauernden Aberglaubens.

Wunsiedel, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Eisenbahn Hof-Redwitz, 3877 E. In der Nähe das Alexanderbad.

Wunstorf, Stadt in der preuß. Landdrostei Hannover, Landkreis Hannover, an der Theilung der Eisenbahn von Hannover nach Bremen und Minden, 2368 E.

Wuotan, soviel wie Wodan.

Wuoxen, Woxen, Ausfluß des Saimasees in Finland, einen starken Wasserfall bildend, fließt durch den Wuoxasee (718 QKilom.) und mündet in den Ladogasee.

Wupper, im Oberlauf auch **Wipper** genannt, Nebenfluß des Rheins, durchfließt das gewerbreiche **Wupperthal** (Elberfeld, Barmen ꝛc.) und mündet bei Rheindorf.

Würbenthal, Stadt im österr.-schles. Bez. Freudenthal, an der Weißen und Schwarzen Oppa, 2275 E.

Würde, das mit Anmuth verbundene Auftreten, das von selbständiger Kraft zeugt und Achtung und Ehrfurcht erweckt; auch die Ehren in Amt und Titel.

Wurf, Stückmaß, s. Spießlein.

Würfel, geometrisch, s. Kubus; dann Werkzeug zum Spiel, sechseckiger Körper aus Elfenbein, Knochen ꝛc., mit Punkten (Augen) bis zu 6, wovon 2 gegenüberstehende stets 7 ergeben.

Würfelerz, soviel wie Pharmakosiderit.

Wurfmaschine, s. Balliste. — **Wurfspieß,** Waffe im Alterthum und noch jetzt (s. Pilum, Assagai).

Würger (Lanius), Singvogelgattung der Zahnschnäbler, räuberische Vögel, leben meist von Insekten, welche sie an Dornen spießen (Dorndreher), von Mäusen, jungen Vögeln: der **Große W.** (After- oder Buschfalke, L. excubitor), der **Kleine W.** (schwarzstirniger W., L. minor), der **rothköpfige W.** (Finkenbeißer, L. ruficeps), der **rothrückige W.** (Neuntödter, L. collurio).

Wurla, Burla, Stadt im türk.-kleinasiat. Sandschak Smyrna, an der Bucht von Smyrna, 5000 E., mit heißen Quellen.

Wurm (Joh. Friedr.), Astronom, geb. 19. Jan. 1760 zu Nürtingen, bis 1824 Prof. am Obergymnasium zu Stuttgart, gest. daselbst 23. April 1833. Nach ihm ist die **Wurm'sche Reihe** benannt. — Sein Sohn, **Christian Friedr. W.**, geb. 1803, gest. 1. Febr. 1859 zu Reinbeck, Geschichtschreiber und Publicist in Hamburg.

Würm, Fluß in Würtemberg, entspringt oberhalb Ehningen und mündet nach 50 Kilom. unweit Pforzheim in die Nagold. — **W.** heißt auch der Abfluß des **Würmsees** (s. unter Starnberg) zur Ammer.

Würmer (Vermes), ein noch unsicher begrenzter Thierkreis, enthält seitlich symmetrische, gestreckte, weichhäutige Thiere mit glattem ungegliedertem, geringeltem oder gleichartig gegliedertem Körper, ohne gegliederte Bewegungsorgane, leben in feuchter Umgebung, viele parasitisch in oder an andern Thieren, im Schlamm, feuchter Erde, im süßen und salzigen Wasser. Eintheilung in **Ringel-W.**, **Rund-W.** (Faden-W., Saiten-W.), **Platt-W.** (Strudel-W., Saug-W., Band-W.), **Kratzer** oder **Haken-W.**, **Stern-** oder **Spritzen-W.**, **Räderthierchen.** Schriften von Müller, Rudolphi, Bremser, Dujardin, Diesing, Leuckart u. a.

Wurmfarrn oder **männlicher Schildfarrn,** [s. Aspidium.

Wurmkrankheit oder **Wurmsucht** (Helminthiasis), das Vorhandensein von Würmern im Innern des lebenden Körpers, bes. im Darmkanal (z. B. Bandwurm, Spulwurm, Pfriemenschwanz, Peitschenwurm), und die hierdurch bedingten Krankheitserscheinungen. Zu ihrer Beseitigung dienen die sogen. **Wurmmittel**, von denen der **Wurm-** oder **Zittwersamen** (s. Artemisia), die Farnkrautwurzel, die Granatwurzelrinde und die Koussoblüten am wirksamsten sind.

Wurmser (Dagobert Sigmund, Graf von), österr. Generalfeldmarschall, geb. 1724 im Elsaß, seit 1762 in österr. Diensten, focht 1793 und 1795 erfolgreich am Rhein, 1796 und 1797 in Italien von Napoleon geschlagen; gest. 27. Aug. 1797 zu Wien.

Wurschen, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Bautzen, 217 E., in der Schlacht bei Bautzen (daher auch Schlacht bei W. genannt) 20. und 21. Mai 1813 Hauptquartier der Monarchen von Rußland und Preußen.

Würschnitz, Ober- und **Nieder-W.,** 2 Dörfer in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, am Fluß W. (der nach 27 Kilom. mit der Zwönitz die Chemnitz bildet) und an den Bahnen Stollberg-St.-Egidien und W.-Wüstenbrand, 1007 und 2369 E., Steinkohlengruben.

Wurst, beliebtes Nahrungsmittel aus gehacktem Fleisch (meist Schweinefleisch) mit Gewürz und andern verschiedenen Zusätzen, in einen Thierdarm, auch Blase oder Magen gefüllt und gekocht (gebraten) oder geräuchert, zerfällt in **Roth-W.** (mit Blutzusatz oder aus rohem Fleisch) und **Weiß-W.** (aus Leber, Lunge ꝛc.) und zahlreiche Unterarten je nach Art des Fleisches, nach Bereitungsweise, Zusatz ꝛc.

Wursten oder **Wursterland,** Landschaft am Ausfluß der Weser in der preuß. Landdrostei Stade, 42 □Kilom., mit 8988 E. und dem Hauptort Dorum.

Wurstgift, die Ursache von Vergiftungserscheinungen, welche nach dem Genuß schlecht geräucherter Würste, bes. Leberwürste, bisweilen eintreten. Der Nachweis des **W.** ist bis jetzt nicht gelungen; in vielen Fällen mag die sogen. **Wurstvergiftung** (s. Allantiasis) auf der Trichinenkrankheit (s. d.) beruhen.

Wurstkraut oder **Majoran,** s. Origanum.

Wurstwagen, Munitionswagen, dessen Hinterwagen einen langen, schmalen Kasten mit gewölbtem und gepolstertem Deckel zum Transport von Mannschaften (den Wurstsitz) hat.

Würtemberg, officiell Württemberg, in alten Urkunden Wirtemberg, Königreich, der drittgrößte Staat des Deutschen Reichs, 19,504 □Kilom. mit 1,881,505 E. (69 Proc. Protestanten, 30 Proc. Katholiken), im Norden fruchtbares Plateauland der Triasformation mit wein- und obstreichen Thälern, im Süden höheres, rauheres Plateauland der Juraformation. Ackerbau, Waldcultur und Viehzucht sind hochentwickelt; der Bergbau liefert nur Salz und Eisenerz. Die Industrie hat sich erst in neuerer Zeit rasch entwickelt, bes. die Eisen- und Papierindustrie. Stuttgart ist der wichtigste Punkt Süddeutschlands für den Buchhandel. An Eisenbahnen sind 1402, an Telegraphenlinien 2591 Kilom. in Betrieb. An der Spitze der zahlreichen Unterrichtsanstalten stehen die Universität zu Tübingen und die polytechnische Schule zu Stuttgart.

Nach der Verfassung vom 25. Sept. 1819 besteht die Landesvertretung aus der Pairskammer und der Kammer der (94) Abgeordneten. Einnahmen (1880): 49,958,400, Ausgaben 53,674,593, Schuld 376,756,196 M. Die würtemb. Truppen bilden das 13. deutsche Armeecorps, im Frieden 18,716, im Krieg 62,977 Mann. Orden: Kronen-, Militär-Verdienst-, Friedrichs- und Olga-Orden. Das Wappen enthält 3 schwarze Hirschgeweihe und 3 schwarze Löwen auf goldenem Grund. Landesfarben: Roth und Schwarz. W. zerfällt in 4 Kreise (Neckar-, Schwarzwald-, Donau-, Jagstkreis); für die Justiz bestehen 1 Oberlandesgericht, 8 Landesgerichte und 64 Amtsgerichte. Hauptstadt ist Stuttgart. Beschreibung W.s vom königl. statist. Bureau (1863 fg.) und „Beschreibung der Oberämter des Königr. W." (1824 fg.).

Als 1. Graf von W. erscheint Ulrich, 1241—63, der wie seine Nachfolger den Zerfall der Staufen'schen Macht zur Erweiterung seiner Besitzungen im Neckarthal benutzte. Unter Eberhard dem Erlauchten, 1279—1325, wurde Stuttgart Hauptstadt der Grafschaft. Eberhard der Greiner, 1344—92, brach die Macht der Reichsstädte. Unter Eberhard IV., 1417—19, kam Mömpelgard an W. Graf Eberhard im Bart, gest. 1496, wurde 1495 Herzog. Herzog Ulrich (s. d.), 1498—1550, führte die Reformation ein, mußte aber im Vertrag von Kadan 1534 die österr. Afterlehnsherrschaft anerkennen. Erst unter Herzog Friedrich, 1593—1608, wurde W. 1599 wieder Reichslehn. Unter seinen Nachfolgern hatte W. viel vom Dreißigjährigen Krieg und später unter Maitressenwirthschaft zu leiden. Karl Eugen, 1744—93, suchte die Misregierung seiner frühern Jahre seit 1770 wieder gut zu machen. Friedrich Eugen, gest. 1797, trat 1796 Mömpelgard an Frankreich ab. Sein Sohn und Nachfolger Friedrich nahm 1. Jan. 1806 den Königstitel an, trat dem Rheinbund bei, sagte sich erst 2. Nov. 1813 von Napoleon I. los und starb 30. Nov. 1816. Sein Sohn Wilhelm (s. d.) gab 1819 eine Verfassung und war für das Aufblühen seines Landes sehr thätig. Ihm folgte 1864 sein Sohn Karl (s. d.). Am deutsch-franz. Krieg 1870/71 nahmen die Würtemberger unter dem Kronprinzen von Preußen ruhmvollen Antheil. Seit 1. Jan. 1871 bildet W. ein Glied des Deutschen Reichs. Geschichte von Stälin (4 Bde., 1841—73).

Würtemberg (Christian Friedr. Alex., Graf von),

lyrischer Dichter, geb. 5. Nov. 1801, gest. 7. Juli 1844 in Wildbad. „Gesammelte Gedichte", 1841.

Würtemberg (Eugen, Herzog von), russ. General, s. **Eugen.** — **W.** (Friedr. Aug. Eberhard, Prinz von), preuß. Generaloberst der Cavalerie, s. **August.** — **W.** (Friedr. Wilh. Paul, Herzog von), Naturforscher, s. **Paul.** — **W.** (Wilhelm Herzog von), österr. Feldzeugmeister, s. **Wilhelm.**

Wurtz (Charles Adolphe), hervorragender franz. Chemiker, geb. 26. Nov. 1817 zu Straßburg, seit 1851 Prof. zu Paris, um die organische Chemie verdient.

Wurzach, Stadt im würtemb. Donaukreis, an der Ach, und am **Wurzener Ried,** 1139 E., mit Residenzschloß des Fürsten von Waldburg-Zeil-Wurzach.

Wurzbach (Constant), Edler von Tannenberg, Bibliograph, Biograph und Dichter (Pseudonym **W. Constant**), geb. 11. April 1818 zu Laibach, 1849 Bibliothekar im Ministerium des Innern, dann Regierungsrath im Ministerium des Innern, 1874 pensionirt. Hauptwerk: Biographisches Lexikon **des Kaiserthums** Oesterreich" (Bd. 1—39, 1856—79).

Würzburg, Hauptstadt des bair. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main und an den Eisenbahnen Bamberg-Frankfurt, Eisenach-Heidelberg, Bebra-München und W.-Nürnberg, Bischofssitz, 44,975 E., mit 1582 gegründeter Universität, Schloß, großem Hospital, Weinbau (Leistenwein, Steinwein). Gegenüber die Feste Marienberg, jetzt Kaserne und Staatsgefängniß. Sieg Erzherzog Karl's 3. Sept. 1796, der Preußen 27. Juli 1866. — **Das Bisthum W.,** 741 gestiftet, später **Fürstbisthum,** kam 1803 an Baiern, 1805 als **Kurfürstenth. W.** an den Großherzog von Toscana, der es 1806 in ein **Großherzogth. W.** verwandelte, 1815 wieder an Baiern.

Würze, die durch Einmaischen von Malz oder andern stärkmehlhaltenden Substanzen erhaltene Extractlösung.

Wurzel (in der Botanik), das in entgegengesetzter Richtung wie der Stengel wachsende Achsenorgan der Pflanze; man unterscheidet Haupt-, Pfahl-, Neben-, Thau-, Faser- (bei Gräsern), Adventiv-W. (W., welche aus dem Stamm oder Stengel entspringen), Klammer-, Saug-, Luft-W., **Wurzelstock** (Rhizom), wurzelähnlicher, unterirdischer Stamm.

Wurzel (in der Mathematik), die Zahl, welche man durch Zerlegung einer Zahl in mehrere gleiche Factoren erhält. Je nach der Anzahl der Factoren nennt man die W. die 2. (**Quadrat-W.**), 3. (**Kubik-W.**), 4., 5., 2c.; **W.** (in der Grammatik), die gemeinschaftliche Grundform, aus welcher verwandte Wörter hervorgingen.

Wurzelfarrne, soviel wie Rhizocarpeen.

Wurzelfüßer (Rhizopŏda), mikroskopische, im Wasser lebende Urthierchen, deren Körper aus einer hautlosen, schleimigen, gallertartigen Substanz (Sarkode, Protoplasma) besteht, die sowol zur Ortsbewegung als zur Ernährung aus- und einziehbare Fortsätze (Scheinfüßchen, Pseudopodien) bildet; nackt, meist aber mit einer Kalk- oder Kieselschale umgeben, durch deren Anhäufung sie zur Bildung des Meeressandes und selbst mächtiger Erdschichten (Kreidegebirge) beitragen. Eintheilung in **Foraminiferen** und **Radiolarien.**

Wurzellaus, soviel wie Reblaus.

Wurzeltödter, Pilzgattung, s. **Rhizoctonia.**

Wurzen, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Grimma, an der Mulde und den Eisenbahnen Leipzig-Dresden und W.-Glauchau, 8165 E.; Collegiatstift mit Domkirche.

Wüste, ein großer, aus Wassermangel vegetationsloser und unbewohnbarer Landstrich. Nach der Beschaffenheit des Bodens unterscheidet man Stein-, Salz- und Sand-W.; zu letztern gehört die größte W., die Sahara.

Wüste-Giersdorf, s. unter **Giersdorf.**

Wüstenfeld (Heinr. Ferd.), Orientalist, geb. 31. Juli 1808 zu Hannoverisch-Münden, seit 1856 Prof. der semit. Sprachen zu Göttingen, bes. durch die Herausgabe wichtiger arab. Texte verdient.

Wusterhausen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Ruppin, an der Dosse, 3160 E. — **W.** im Kreis Teltow, s. **Königs-W.**

Wustrow, Stadt in der preuß. Landdrostei Lüneburg, Amt Lüchow, 745 E.

Wutach, Fluß im bad. Schwarzwald, kommt aus dem Feldsee und mündet bei Waldshut in den Rhein.

Wüthendes Heer, soviel wie Wilde Jagd.

Wutki, s. **Wodki.**

Wu-tschang-fu, Hauptstadt der chines. Prov. Hupe, am Jang-tse-kiang, Hankau gegenüber, 200,000 E.

Wuttke (Heinr.), Geschichtschreiber, geb. 12. Febr. 1818 zu Brieg, Mitglied des Frankfurter Parlaments (großdeutsche Partei), gest. als Prof. zu Leipzig 14. Juni 1876.

Wuttke (Karl Friedr. Adolf), prot. Theolog, geb. 10. Nov. 1819 zu Breslau, Prof. in Halle, gest. 12. April 1870, bes. durch religionsgeschichtliche Studien und sein „Handbuch der christl. Sittenlehre" (3. Aufl. 2 Bde., 1874) bekannt.

Wyandots (spr. Ueiandot), ein den Huronen verwandter irokesischer Indianerstamm, jetzt in Kansas, noch 687 Seelen.

Wyatt (spr. Ueiätt, James), engl. Architekt, geb. 3. Aug. 1746 zu Burton-Constable, gest. 5. Sept. 1813 zu Marlborough, bedeutend in der Gothik. — Matthew Digby W., ebenfalls berühmter Architekt und Kunstschriftsteller, geb. 1820 zu Devizes, Prof. der schönen Künste in Cambridge, gest. 21. Mai 1877.

Wyck (spr. Weik, Thom.), Maler, geb. 1616 zu Harlem, gest. zu London 1686.

Wye (spr. Uei), Fluß im westl. England, mündet nach 190 Kilom. bei Chepstow in den Severnbusen.

Wyk, Flecken auf der Insel Föhr, im Kreis Tondern des preuß. Reg.-Bez. Schleswig, 1018 E., mit Seebad (Wilhelminenbad).

Wyk-by-Duurstede (spr. Weik bei D.), Stadt in der niederländ. Prov. Utrecht, an der Theilung des Rheins in den Krummen Rhein und den Lek und an der Eisenbahn Arnheim-Rotterdam, 2969 E.

Wyl, Wil, Stadt im schweiz. Canton St.-Gallen, an der Eisenbahn Winterthur-Rorschach, 2230 E.

Wynants (spr. Wei-, Joh.), holländ. Landschaftsmaler, geb. 1600 zu Harlem, gest. 1677.

Wyoming (spr. Ueioming), Territorium der V. St. von Amerika, 253,506 □Kilom. mit 9118 E., außer 1800 Indianern, 1868 als Territorium organisirt; Hauptstadt Cheyenne.

Wyschehrad, Wischehrad, in slaw. Ländern Name verschiedener Ortschaften, namentlich Burgen und Städten; insbes. die ehemal. Residenzburg Böhmens, an der Moldau, jetzt ein Stadttheil Prags.

Wyschnij-Wolotschok, Kreisstadt im russ. Gouv. Twer, an der Zna und Twerza, dem Znakanal und der Eisenbahn Petersburg-Moskau, 17,408 E.

Wyse (spr. Weis, Thom.), engl. Diplomat, gest. 15. April 1862, Gemahl von Lätitia Bonaparte (Tochter von Charles Lucian Jules Laurent Bonaparte, Fürst von Canino); s. unter **Bonaparte** (Lucian) III.

Wysocki (spr. Wysózki, Piotr), poln. Patriot, geb. 1799 zu Warschau, beim Aufstand 1830 als Commandant der Redoute Wola gefangen genommen, bis 1857 in Sibirien verbannt, gest. 8. Jan. 1877 in Warta.

Wyß (Joh. Rud.), schweiz. Idyllendichter, geb. 13. März 1781 zu Bern, gest. daselbst 31. März 1830 als Prof. und Oberbibliothekar.

Wytegra, Kreisstadt im russ. Gouv. Olonez, am Fluß W., welcher sich in den Onegasee ergießt und durch Kanal mit dem Bjelosero (Wolgasystem) verbunden ist, 2880 E.

Wytschegda, nordöstl. Quellfluß der Dwina im russ. Gouv. Archangel, 990 Kilom. lang.

Wyttenbach (Dan.), einflußreicher holländ. Humanist, geb. 7. Aug. 1746 zu Bern, Sohn des Theologen **Dan. W.** (gest. 1779 als Prof. zu Marburg), bis 1816 Prof. zu Leyden, gest. 17. Jan. 1820 zu Oesgeest. — Seine Gattin, **Johanna,** geb. Gallien aus Hanau, seit 1817 mit W. vermählt, gest. 1830 bei Leyden, geistvolle Schriftstellerin.

X.

X, lat. X, im deutschen Alphabet der 24. Buchstabe, meist wie ks gesprochen. X als lat. Zahlzeichen = 10, indem X als Verdoppelung des V betrachtet wird; daher die Redensart: Einem ein X für ein U (eigentlich V) machen, d. h. ursprünglich das Doppelte anrechnen, dann soviel wie etwas weismachen; x in der Mathematik Bezeichnung einer unbekannten Größe.

Xaca, span. Stadt, s. Jaca. — **Xalapa**, in Veracruz, s. Jalapa. — **Xalisco**, in Mexico, s. Jalisco.

Xang, siames. Gewicht = $1{,}_{209}$ Kilogr.; Goldmünze = 3269 M.; Rechnungsmünze = $204{,}_{3}$ M.

Xanten oder **Santen**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Kreis Mörs, unweit des Rheins und an den Eisenbahnen Wesel-Kleve und X.-Gennep, 1292 E., mit goth. Dom.

Xanthelasma oder **Xanthōm** (grch.), kleine gelbliche Balggeschwulst (s. d.) der Haut.

Xanthian Marbles, s. unter Xanthus.

Xanthin (grch.), organische Base im Harn, in den Harnsteinen, in drüsigen Organen, im Gehirn und Fleisch der Säugethiere, ein farbloses, unkrystallinisches, in Wasser schwer lösliches Pulver. — **Xanthogēnsäure**, eine ölartige, in Wasser unlösliche Säure. **Xanthoproteīnsäure** entsteht beim Digeriren der eiweißartigen Stoffe mit verdünnter Salpetersäure.

Xanthippe, die launenhafte Gattin des Sokrates, daher sprichwörtlich für böses Weib; auch ein Asteroid.

Xanthĭppus, spartan. Söldnerführer, schlug 255 v. Chr. im Dienste der Karthager die Römer. — X. hieß auch der Vater des Perikles.

Xanthium (Spitzklette, Kropfklette), Pflanzengattung der Korbblütler. X. strumarium, in ganz Europa, früher zum Gelbfärben benutzt; X. macrocarpum diente den Römern zum Blondfärben der Haare.

Xanthopsie (grch.), Gelbsehen, beruht auf Gelbsucht (s. d.) oder Santoninvergiftung.

Xanthorrhoea (Grasbaum), Pflanzengattung der Liliaceen, hohe Stauden mit holzigem Stamm und grasartigen Blättern, ein charakteristischer Bestandtheil gewisser Landschaften Australiens.

Xanthus, die berühmteste Stadt Lyciens, am Fluß X.; von den Ruinen bei Kunik stammen die Marmordenkmäler (Xanthian marbles) im Brit. Museum.

Xavēr (Franciscus), der Heilige, Apostel der Inder, geb. 1506 auf Xeviero entwarf mit Loyola den Plan des Jesuitenordens, gest. als Missionär in Indien 1552.

Xavēr (Franz Aug.), Administrator des Kurfürstenth. Sachsen, geb. 25. Aug. 1730, 2. Sohn August's III. von Polen, verwaltete Sachsen für seinen Neffen Friedr. August III. 1763—68, gest. 20. Juni 1806 zu Dresden.

Xenien (griech. Xenia), kleine Gastgeschenke, nannte Martial das 13. Buch seiner Epigramme, und nach ihm Schiller und Goethe ihre zuerst im „Musenalmanach" für 1797 gedruckten Epigramme gegen die Verkehrtheiten der zeitgenössischen Literatur.

Xenil (spr. Ch-), Fluß in Spanien, s. Jenil.

Xenodochium (grch.), ein Ort zur Aufnahme von Fremden, Herberge, Gasthaus.

Xenographie (grch.), die Schriftkunde fremder Sprachen. — **Xenokratie**, die Fremdenherrschaft. — **Xenomanie**, übertriebene Vorliebe für Fremdes.

Xenokrătes, griech. Philosoph, geb. 396 v. Chr. zu Chalcedon, gest. als Plato's Nachfolger in der Akademie zu Athen 314 v. Chr. — **X.**, Arzt zur Zeit Nero's, Verfasser einer Schrift über eßbare Wasserthiere (Ausg. von Ideler, 1841).

Xenophanes, Philosoph, Stifter der Eleatischen Schule, gest. um 470 v. Chr. zu Elea. Bruchstücke seines Lehrgedichts über die Natur in Karsten's „Philosophorum Graecorum reliquiae" (1830).

Xenŏphon, griech. Historiker, Feldherr und Philosoph, geb. um 440 v. Chr., leitete den Rückzug der Griechen nach der Schlacht bei Kunaxa 401, den er in der „Anabasis" beschrieb, gest. um 354 v. Chr. zu Korinth. Seine „Hellenika" setzt das Werk des Thucydides fort, die „Cyropädie" ist ein moralisch-polit. Roman, die „Memorabilia" eine Vertheidigung seines Lehrers Sokrates. Ausg. seiner Werke von Schneider (6 Bde., 1825—49), Sauppe (1865—66).

Xenŏphon von Ephesus, griech. Erotiker, wahrscheinlich aus dem 4. oder 5. Jahrh. v. Chr., gilt für den Verfasser des Romans „Ephesiaca", von Passow (1833) herausgegeben.

Xerafim, Silbermünze in Goa = $0{,}_{748}$ M.

Xeranthĕmum (Papierblume, Strohblume), Pflanzengattung der Korbblütler; X. annuum, südeurop. Pflanze mit schönen weißen und rothen Blüten, in Gärten auch gefüllt, dient zu Winterblumenbouquets.

Xeraphium (grch.), jedes trockene Heilmittel, bes. ein Streupulver. **Xerasie** oder **Xerasmus**, Dürre, Trockenheit, bes. der chronische Haarschwund.

Xerēs de la Frontēra (spr. Ch-), s. Jeres.

Xerophthalmie (grch.), die trockene Entzündung des Auges, bestehend in Röthung und Anschwellung der Bindehaut ohne Absonderung von Thränen oder Eiter.

Xerōsis (grch.), das Vertrocknen, Austrocknen; xerōtisch, austrocknend; **Xeroderma**, der Hautschwund.

Xertigny (spr. Sertinjih), Stadt im franz. Dep. Vogesen, an der Eisenbahn Epinal-Vesoul, 3924 E.

Xerxes I., König von Persien 486—465 v. Chr., Sohn und Nachfolger des Darius Hystaspis, im Krieg gegen die Griechen 480 bei Salamis und Platää besiegt, 465 ermordet.

Ximēnes (spr. Ch-, Augustin Marie, Marquis de), franz. Dichter, geb. zu Paris 26. Febr. 1726, gest. daselbst 21. Mai 1817.

Ximēnez (spr. Chimēhnes, Francesco), berühmter span. Staatsmann und Cardinal, geb. 1436 zu Torrelaguna (Altcastilien), Beichtvater Isabella's von Castilien, 1495 Bischof von Toledo, später Cardinal und Großinquisitor, eroberte 1509 Oran; gest. 8. Nov. 1517.

Xions, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Schrimm, an der Eisenbahn Posen-Kreuzburg, 987 E.

Xiphilīnus (Johannes), griech. Mönch im 11. Jahrh., bekannt durch seinen Auszug aus dem Geschichtswerk des Dio Cassius (von Reimarus und Sturz herausg.).

Xuthos, in der griech. Mythe Sohn des Hellen, kam nach Athen und wurde später von den Söhnen seines Schwiegervaters Erechtheus vertrieben.

Xylander (gräcisirt für Holzmann, Wilh.), verdienter Gelehrter, geb. 20. Dec. 1532 zu Augsburg, gest. 10. Febr. 1576 als Prof. der griech. Sprache zu Heidelberg, Kritiker und Humanist.

Xylem (grch.), s. unter Gefäße.

Xylidin, eine aus dem Xylol (s. d.) dargestellte organische Base, bildet, mit Anilin und Arsensäure behandelt, eine prachtvoll rothe Verbindung, das Xylidinroth oder Rosaxylidin, welches zum Rothfärben der Wolle und Seide dient.

Xylogrāph (grch.), ein Künstler in der Xylographie oder Holzschneidekunst (s. d.); xylographisch, diese Kunst betreffend oder durch sie entstanden. — **Xylologīe**, die Lehre oder die Beschreibung der Hölzer.

Xylōl, ein dem Benzol und Toluol ähnlicher flüssiger Kohlenwasserstoff, der aus dem Steinkohlentheer abgeschieden wird und bei 140° C. siedet; wird als äußerliches Mittel gegen die Blattern empfohlen. Mit Salpetersäure bildet es Nitroxylōl, aus welchem das Xylidin (s. d.) erhalten wird.

Xystos, bei den Griechen ein bedeckter Säulengang in den Gymnasien; bei den Römern eine Terrasse vor Landhäusern; im Mittelalter lange bedeckte Gänge.

Y.

Y, der 25. Buchstabe des deutschen Alphabets. Y als Abkürzung chem. Zeichen für Yttrium; y in der Mathematik die 2. unbekannte Größe (neben x für die erste).

Y oder **Ya** (spr. Ei oder Eia), Meeresarm der Zuidersee, meist trocken gelegt; nur der Neue Nordseekanal ist geblieben und bis zum Hafen Ymuide (spr. Eimaude) an der Nordsee verlängert worden.

Yack oder **Grunzochse** (Bos grunniens), Ochsenart in den Gebirgen Tibets und den Hochflächen Mittelasiens, mit langem zottigem Seidenhaar, nach hinten gekrümmten Hörnern und lang behaartem Schwanz.

Yakub-Khan, s. **Jakub-Khan**.

Yams, Yampflanze, soviel wie Dioscorea.

Yang-tse-kiang, Fluß, s. **Jang-tse-kiang**.

Yankee (engl., spr. Jänkih), in Nordamerika Name der Bewohner Neuenglands, in Europa der Nordamerikaner überhaupt. — **Y.-Doodle** (spr. -Dudl), das Nationallied der Nordamerikaner.

Yankton, Hauptstadt des nordamerik. Territoriums Dacotah, am Missouri, 3600 E.

Yapura, Fluß, s. **Japure**.

Yard, engl. Ellenmaß (auch in den V. St. von Amerika) zu 3 Fuß = $0_{,91439}$ Mt. **Y. of land** (Y. Landes), Feldmaß zu 30 Acres = $12_{,14}$ Hektar.

Yarkand, Stadt in Centralasien, s. **Jarkand**.

Yarmouth (spr. Jarmöth), Stadt in der engl. Grafsch. Norfolk, an der Mündung des **Yare** in die Nordsee, 41,830 E.

Yarriba, Negerreich, soviel wie Joruba.

Yatagan, kurzes orient. Schwert mit convex vorspringender Schneide, dessen Form auch auf das Säbelbajonnet (s. **Bajonnet**) übertragen ist.

Yates (spr. Jehts, Edmund Hodgson), engl. Novellist, geb. Juli 1831 zu London, bis 1872 Bureauchef im Generalpostamt, gründete 1874 die Wochenschrift „The World".

Yavari, Nebenfluß des Amazonenstroms, bildet die Grenze zwischen Peru und Brasilien.

Yazoo (spr. Jäsuh), Fluß in Nordamerika, entsteht in Mississippi und mündet oberhalb Vicksburg in den Mississippi.

Ybbs, Jps, Stadt im niederösterr. Bez. Amstetten, an der Mündung des Flusses Y. (Jps) in die Donau, 3597 E., mit Landesirrenanstalt.

Ybbsitz, Jpsitz, Flecken im niederösterr. Bez. Amstetten, 1000 E.

Yell (spr. Jhell), Shetlandsinsel, durch den **Y.-Sound** von **Mailand** geschieden, 2732 E.

Yellowstone (spr. Jellostohn), Nebenfluß des Missouri, mündet nach 1600 Kilom. an der Grenze von Montana und Dacotah. Sein Quellbezirk ist der durch heiße Quellen, Geiser und Schlammvulkane merkwürdige **Y.-National-Park** mit dem **Y.-See**.

Yen, Gewicht in Annam = $6_{,25}$ Kilogr.; Goldmünze in Japan = $4_{,185}$ M. (Stücke zu 2—20 Y.); Silbermünze = $4_{,36}$ M.

Yeoman (spr. Johmän), im Mittelalter in England jeder Gemeinfreie; jetzt die Pächter und kleinern Grundbesitzer; dann die Leibgarde, welche den Tower bewacht. — **Yeomanry**, engl. Miliz-Cavalerie.

Yerba, Y. Mate, s. **Paraguaythee**.

Yermólow (Alexei Petrowitsch), s. **Jermolow**.

Yesidis, Yezedis, s. **Jesiden**.

Yin, chines. Längenmaß = 30—40 Mt.; Gewicht = $1_{,25}$ Kilogr.

Ymesfield, höchster Berg Skandinaviens, in Jotunfjelden (Christiansamt) 2604 Mt. hoch.

Yojan, Maß, s. **Jodschan**.

Yokuhama, Jokuhama, Hafenstadt auf der japanes. Insel Nipon, 64,602 E.

Yola, Hauptstadt von Adamaua, s. **Jola**.

Yonne, linker Nebenfluß der Seine, mündet nach 290 Kilom. bei **Montereau**. Nach ihm benannt ist das franz. **Dep. Y.**, 7428 QKilom. mit 359,070 E. und der Hauptstadt Auxerre.

Yorik, Schriftstellername von Lorenz Sterne.

York, Yorkshire, die größte Grafsch. Englands, mit dem Titel eines **Herzogthums**, 15,713 QKilom. mit 2,436,355 E., in East-, West- und North-Riding getheilt. — Die **Hauptstadt Y.**, an der Ouse, Sitz eines anglikan. Erzbischofs, 43,796 E., mit der schönsten Kirche Englands, gilt für die 2. Stadt des Reichs.

York, Stadt in Pennsylvanien, 11,003 E.

York, Herzogstitel, den die Könige von England gewöhnlich an ihren 2. Sohn verliehen. Edward III. gab denselben an seinen Sohn Edmund, der der Gründer des **Hauses Y.** oder der Weißen Rose wurde. Sein Bruder Johann stiftete dagegen das **Haus von Lancaster** oder der Rothen Rose. Ueber den **Kampf** beider Häuser um die engl. Königskrone s. **Plantagenet**. — Der letzte **Herzog von Y.** war **Frederick**, 2. Sohn Georg's III., geb. 16. Aug. 1763, welcher von 1764—1802 das dann an Hannover gefallene Fürstbisthum Osnabrück besaß, 1784 zum Herzog von Y. und Albany und 1795 zum Feldmarschall und Oberbefehlshaber des brit. Heeres ernannt wurde; gest. 5. Jan. 1827 kinderlos.

York von Wartenburg (Hans Dav. Ludw., Graf), preuß. Feldmarschall, geb. 26. Sept. 1759 zu Potsdam, 1811 Generalgouverneur von Preußen, schloß 30. Dec. 1812 die Convention von Tauroggen, focht ruhmvoll gegen die Franzosen, 1821 Feldmarschall, gest. 4. Oct. 1830 zu Klein-Oels. — Sein Sohn, **Hans Ludw. Dav., Graf von Wartenburg**, geb. 31. Mai 1805, Majoratsherr auf Klein-Oels und Bischwitz, erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses, gest. 12. Juli 1865. — Dessen Sohn, **Hans Ludw. Dav. Paul, Graf Y. von Wartenburg**, geb. 1. März 1835, ebenfalls erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses.

Yorktown (spr. Johrktaun), Stadt in Virginien, am **York-River**, 18 Kilom. oberhalb dessen Mündung in den Atlantischen Ocean. Capitulation des engl. Generals Cornwallis 19. Oct. 1781.

Yoro, Hauptstadt des **Dep. Y.** (54,239 QKilom. mit 21,700 E.) in Honduras, 3000 E.

Yoruba, Negerreich, s. **Joruba**.

Young (Brigham), s. **Mormonen**.

Young (spr. Jöng, Edward), engl. Dichter, geb. 1681 zu Upham (Hampshire), gest. 12. April 1765 als Pfarrer zu Welwyn (Hertfordshire), bes. durch seine „Night-thoughts" (auch deutsch: „Nachtgedanken") bekannt.

Young (spr. Jöng, Thom.), engl. Gelehrter, geb. 13. Juni 1773 zu Milverton (Somersetshire), Arzt, gest. 10. Mai 1829 zu London, durch naturwissenschaftliche Schriften und um Entzifferung von Hieroglyphen verdient.

Yperlé, schiffbarer Fluß in **Westflandern**, mündet bei Reninghe in die Yzer.

Ypern, Stadt in der belg. **Prov. Westflandern**, an den Eisenbahnen Ostende-Y., Courtrai-Poperinghe und Roulers-Y., 15,515 E.

Ypsilantis, griech. Phanariotenfamilie, die ihren Ursprung auf die Komnenen zurückführt. **Alex. Y.**, geb. 1783, Sohn **Konstantin's Y.** (bis 1807 Hospodar der Moldau und Walachei, gest. 1816 zu Kiew), im russ. Kriegsdienst bis zum Generalmajor gestiegen, stellte sich an die Spitze der griech. Hetärie, mußte 1821 flüchten und starb 31. Jan. 1828 zu Wien. — Sein Bruder, **Dimitrios Y.**, geb. 25. Dec. 1793, ebenfalls in russ. Kriegsdiensten, 1821 an der Spitze des griech. Aufstands, 1828—30 Oberbefehlshaber der Truppen in Ostgriechenland; gest. 16. Aug. 1832 zu Nauplia. — Des Letztern Neffe, **Fürst Gregor Y.**, geb. 17. Sept. 1835, griech. Diplomat.

Ypsiloïde (grch.), die Zwickelnaht, ein umgelegtes Y (≻), eine Naht in der Hirnschale.

Yriarte (Ignacio), span. Landschaftsmaler, geb. 1620 in der Prov. Guipuzcoa, gest. 1685 zu Sevilla.

Yriarte, span. Dichter, s. Iriarte.

Ysenburg, Fürsten und Grafen von, s. Isenburg.

Ysop (Hyssopus officinalis), ein zu den Lippenblütlern gehöriger Halbstrauch des südl. Europa mit dunkelblauen, selten weißen Blüten und aromatischen Blättern, Zierpflanze und Gewürzkraut.

Yssel (spr. Eisel), Rheinarm, trennt sich bei Westervoort oberhalb Arnheim vom Rhein, nimmt die Oude-Y. auf, welche als Issel in Westfalen entspringt, und fließt als Ober-Y. nach 105 Kilom. in die Zuidersee. — Y., Nieder-Y., Holländische Y., Fluß in den niederländ. Prov. Utrecht und Südholland, mündet bei Krimpen in den Lek, der Insel Ysselmonde gegenüber.

Ysselmonde, Flecken in der niederländ. Prov. Südholland, auf der Insel Y., am Lek und an der Eisenbahn Breda-Rotterdam, 2816 E.

Ysselstein (spr. Eißelstein), Stadt in der niederländ. Prov. Utrecht, an der Yssel und der Eisenbahn Arnheim-Rotterdam, 3098 E.

Ystad, Stadt im schwed. Län Malmöhus, an der Ostsee und den Eisenbahnen Y.-Malmö nnd Y.-Eslöf, 6756 E., mit 2 Häfen.

Yttrium, ein metallisches Element, dessen Oxyd (Yttererde) in dem feldspatähnlichen Gadolinit und im Yttrotantalit enthalten ist.

Yucatán, Halbinsel im südl. Mexico, gehört größtentheils zum mexic. Staat Y. (76,560 □Kilom. mit 282,934 E. und der Hauptstadt Merida), mit vielen altmexic. Ruinen.

Yucca (Palmenlilie, Mondblume, Adamsnadel), Pflanzengattung der Liliaceen; die nordamerik. Arten Y. gloriosa (Prachtaloë) und Y. filamentosa (mit großen, glockigen, hängenden Blüten) Zierpflanzen.

Yugada, Feldmaß in Valencia = 2,$_{99}$ Ar.

Yünnan, chines. Prov., s. Jün-nan.

Yuste, span. Kloster, s. Geronimo de San-Yuste.

Yut, Yuta, Wegemaß, s. Schoot.

Yverdon (spr. Jw'rdong), **Iferten,** Hafenstadt im schweiz. Canton Waadt, am Neuenburgersee und an der Eisenbahn Lausanne-Biel, 5889 E.; im Schloß 1805—25 Pestalozzi's Lehranstalt.

Yvetôt (spr. Jw'toh), Stadt im franz. Dep. Niederseine, an der Eisenbahn Rouen-Hâvre, 8444 E., früher Hauptstadt eines Fürstenthums (Königr. Y.).

Yzer, Ijser, Fluß in Frankreich und Belgien, mündet nach 70 Kilom. bei Nieuport in die Nordsee.

Z.

Z, der letzte, 26. Buchstabe des deutschen Alphabets; in der Mathematik z Zeichen für eine noch zu suchende (unbekannte) 3. Größe; s. X und Y.

Zaandam (Saardam), Stadt in der niederländ. Prov. Nordholland, an der Mündung der Zaan in den Nordseekanal, 12,772 E., mit Schiffswerften, auf denen 1697 Peter d. Gr. arbeitete.

Zaar, Czar, soviel wie Zar.

Zab, Nebenfluß des Tigris, s. Tschab.

Zabern, Elsaß-Z., franz. Saverne, Kreisstadt im Kreis Z. (1005 □Kilom. mit 87,970 E.) im deutschen Reg.-Bez. Unterelsaß, an der Zorn, dem Rhein-Marnekanal und den Eisenbahnen Straßburg-Paris und Schlettstadt-Ingweiler, 6201 E. (S. auch Bergzabern und Rheinzabern.)

Zabier, christl. Sekte, s. Sabier.

Zabłotów, Stadt im galiz. Bez. Sniatyn, am Pruth und der Eisenbahn Lemberg-Czernowitz, 4810 E.

Zaborowo, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Fraustadt, an der Eisenbahn Lissa-Breslau, 854 E.

Zabrze, Alt-Z., Hauptstadt des Kreises Z. (121 □Kilom. mit 46,007 E.) im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, am Beuthener Wasser und an den Eisenbahnen Oppeln-Kattowitz und Gleiwitz-Schoppinitz, 6516 (nebst Rust- oder Klein-Z. 11,958) E., mit Kohlenzechen und dem großen Eisenwerk Donnersmarckshütte.

Zacatécas, einer der centralen Staaten von Mexico, 59,550 □Kilom. mit 413,603 E. und der Hauptstadt Z., 16,000 E.; bedeutender Bergbau.

Zach (Franz Xaver, Freiherr von), Mathematiker und Astronom, geb. 4. Juni 1754 zu Preßburg, früher österr. Offizier, 1787—1806 Director der Sternwarte auf dem Seeberg bei Gotha, gest. 2. Sept. 1832 zu Paris.

Zacharia oder **Sacharja,** der 11. unter den kleinen hebr. Propheten, weissagte um 520 v. Chr. — Zacharias, der Priester, Vater Johannes des Täufers.

Zachariä (Heinrich Albert), berühmter Rechts-, insbes. Staatsrechtslehrer, geb. 20. Nov. 1806 zu Herbsleben (Gotha), seit 1835 Prof. in Göttingen, gest. 29. April 1875 zu Canstatt.

Zachariä (Just. Friedr. Wilh.), Dichter, geb. 1. Mai 1726 zu Frankenhausen, gest. 30. Jan. 1777 als Prof. am Carolinum zu Braunschweig, bes. durch sein komisches Heldengedicht „Der Renommist" (1744) bekannt. „Poetische Schriften", 9 Bde., 1763—65.

Zachariä von Lingenthal (Karl Salomo), Jurist und Publicist, geb. 14. Sept. 1769 zu Meißen, gest. 27. März 1843 als Prof. der Rechte zu Heidelberg. Hauptwerk: „Vierzig Bücher vom Staat" (5 Bde., 1839—42). Sein Sohn, **Karl Eduard Z. von L.**, geb. 21. Dec. 1812 zu Heidelberg, 1842—45 Prof. daselbst, lebt seitdem auf seinem Rittergut Großkmehlen bei Ortrand; als Schriftsteller um das Röm. Recht verdient.

Zacharias, Papst (741—752), befestigte und erhöhte die Autorität des röm. Stuhls und erhob Pipin den Kleinen zum König; kanonisirt, Gedächtnißtag 15. März.

Zachau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, 1438 E.

Zacher (Ernst Jul. Aug.), Germanist, geb. 15. Febr. 1816 zu Obernigk (Schlesien), seit 1863 Prof. der deutschen Sprache und Literatur zu Halle.

Zackelschaf (hochhörniges oder walachisches Schaf, Straubengais), Schaf mit aufrecht stehenden, schraubenförmig gewundenen Hörnern und grober Wolle (Oesterreich, Griechenland).

Zacken, der auf dem Riesengebirge entspringende und unterhalb Hirschberg mündende Nebenfluß des Bober, bildet bei Schreibershau den Zackenfall.

Zackenschote (Bunias), Pflanzengattung der Kreuzblütler, Kräuter des östl. Europa und Asiens. B. orientalis, in den deutschen Ost- und Nordseegegenden, in Baiern und Böhmen wild, Futterpflanze; die fleischigen Stengel dienen in Rußland als Salat und Gemüse.

Zadikim, s. Chasidim.

Zádruga (slaw., spr. Sa-) oder **Hauscommunion,** die bei den Südslawen (außer den Slowenen) bestehenden und auf Gütergemeinschaft beruhenden Hausgenossenschaften, meist aus den Abkömmlingen desselben Stammvaters gebildet, unter einem freigewählten oder vom Vorgänger bestimmten Gospodar (Hausherr). Utiesenović, „Die Hauscommunion" ꝛc. (1859).

Zaffer, Kobaltsaflor, ein Kobaltoxydul enthaltendes, zur Darstellung blauer Gläser und zum Färben von Porzellan dienendes Gemenge.

Zagaye, Wurfspieß der im Mittelalter als Stradioter bekannten leichten albanes. Reiter, jetzt noch bei den wilden Völkern im Gebrauch (s. Assagai).

Zagazig, Sagasig oder **Zakazik,** Stadt in Unterägypten, am Kanal Muizz und an den Eisenbahnen Alexandria-Suez und Kairo-Mansura, 40,000 E., mit Ruinen des alten Bubastis.

Zagora oder **Zagori,** heutiger Name des Helikon.

Zágrab, kroat. Name für Agram.

Zagyva, Nebenfluß der Theiß in Ungarn, durchfließt Jazygien und mündet in die Theiß.

Zahl, der Ausdruck für die Menge von gleichartigen Einheiten, aus welcher eine gegebene Größe zusammengesetzt ist oder gedacht wird. Man unterscheidet benannte und unbenannte, gerade und ungerade, ganze und gebrochene (s. **Bruch**) Z. Mit den Eigenschaften der Z. beschäftigt sich die Arithmetik (s. d.) oder **Zahlenlehre**.

Zählapparat, eine mechan. Vorrichtung an Kraft- und Arbeitsmaschinen zur Registrirung der in einer gewissen Zeit erfolgenden gleichartigen Bewegungen dergestalt, daß die Zahl abgelesen werden kann.

Zahleh, Stadt im türk.-syr. Mutessariflik Libanon, am Berduni, 10,000 E.

Zahlenlotterie oder **Lotto**, s. unter **Lotterie**.

Zahlensystem, die Darstellung aller Zahlen durch Potenzen einer gewissen Grundzahl z. B. 10 ($10=10$; $10^2=100$; $10^3=1000$; 10^6 = eine Million; 10^9 = eine Milliarde 2c.). Auf der Grundzahl 10 beruht das dekadische oder Decimalsystem.

Zahlmeister, obere Rechnungs- und Verwaltungsbeamte der deutschen Armee und Marine, welche bei ersterer den Truppen direct zugetheilt sind.

Zahlpfennige, soviel wie Rechenpfennige.

Zahlung, die Lösung einer Verbindlichkeit durch Leistung des schuldig gewordenen Gegenstandes (gewöhnlich Geld) an den Gläubiger oder dessen Stellvertreter, entweder gleich auf einmal ganz oder in mehrern Raten (**Theilzahlungen**), auch durch Hinterlegung des Geschuldeten am **Zahlungstage** bei Gericht (Deposition). **Zahlungsort**, meist der Wohnort des Gläubigers, bei Wechseln des Schuldners.

Zahlungsgebot, **-befehl**, s. **Mahnverfahren**.

Zahlwörter (Numeralia), in der Sprachlehre diejenigen Adjectiva und Adverbia, welche zur Bestimmung der Anzahl oder Menge der Gegenstände oder auch der Ausdehnung einer stetigen Größe dienen. Man unterscheidet bestimmte und unbestimmte Z.; zu den erstern gehören die Haupt- oder Grundzahlen oder Cardinalia (eins, zwei, drei 2c.) und die Ordnungszahlen oder Ordinalia (der erste, zweite, dritte 2c.), zu den letztern rechnet man diejenigen, welche einen Zahl- oder Maßbegriff ausdrücken (alle, viele, etwas, wenig). Von den Z. werden noch viele Nebenarten gebildet: die Theilungszahlen (Drittel, Viertel), die Zahladverbien (erstens, zweitens, einmal, zweimal); die Verdoppelungszahlen (zweifach, dreifach); die Gattungs- oder Artzahlen (einerlei, vielerlei).

Zahlzeichen, s. **Ziffern**.

Zahn (Albert von), Kunstgelehrter, geb. 10. April 1836 zu Leipzig, seit 1873 Director der königl. Schule für Modelliren, Ornament- und Musterzeichnen zu Dresden, gest. 14. Juni 1873 zu Marienbad.

Zahn (Joh. Karl Wilh.), Maler, Architekt und Kunstschriftsteller, geb. 21. Aug. 1800 zu Rodenberg in Hessen, gest. 22. Aug. 1871 in Berlin, durch Ausgrabungen in Italien und durch sein Werk „Die schönsten Ornamente und merkwürdigsten Gemälde aus Pompeji, Herculanum und Stabiä" (100 Tafeln, 1828—30) hochverdient um die Kenntniß der antiken Kunst.

Zahna, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Eisenbahn Wittenberg-Jüterbogk, 2341 E.

Zahnarme Säugethiere (Zahnlose), s. **Edentata**.

Zahnarzneikunst, derjenige Theil der Chirurgie, welcher sich mit der Pflege und Erhaltung gesunder Zähne, mit der Heilung der Zahnkrankheiten und dem künstlichen Ersatz verloren gegangener Zähne befaßt, wird von eigenen **Zahnärzten** oder **Dentisten** gepflegt.

Zähne (Dentes), die harten knochenähnlichen Körper in den Kiefern, welche zur Zerkleinerung der Nahrung dienen. Der Mensch hat deren 32, je 16 in den **Zahnzellen** (Alveöli) der beiden Kiefern, und zwar 8 **Schneide-Z.** (D. incisivi) in der Mitte, daneben 4 **Spitz-** oder **Hunds-Z.** (D. anguläres oder canini) und 20 **Back-Z.** (D. moläres). Jeder Zahn besteht aus der Krone, die mit **Zahnschmelz** oder Email umgeben ist, aus dem vom **Zahnfleisch** bedeckten Halse und der spitz zulaufenden Wurzel und hat im Innern einen **Zahnkeim** oder **Zahnkern** (Matrix oder Nucleus dentis), der aus Blutgefäßen und Nerven besteht. Die ersten Z. (**Milch-Z.**) kommen im 7. Monat nach der Geburt und fallen im 7. oder 8. J. wieder aus, worauf sie bis zum 14. J. durch andere ersetzt werden (**Zahnwechsel**, **Dentition**). Die letzten 4 Back-Z. (sogen. **Weisheits-Z.**) kommen erst vom 20. bis 30. J. Die häufigsten **Zahnkrankheiten** sind: die **Zahnfäule** oder **Zahncaries**, welche in einer fortschreitenden Verschwärung des Zahnschmelzes und Zahnbeins besteht und meist von heftigen **Zahnschmerzen** begleitet ist; das eiterige **Zahngeschwür**, welches leicht Veranlassung zu einer **Zahn-** oder **Backenfistel** gibt; die Bildung des sogen. **Zahnsteins** oder **Weinsteins** (Gemisch von kohlensaurem und phosphorsaurem Kalk, Schleim und Speiseresten). Die wichtigsten Regeln der **Zahnpflege** oder **Zahndiätetik** sind: fleißiges Ausspülen des Mundes, tägliches Reinigen der Zähne vermittels einer weichen Zahnbürste und eines alkalischen Zahnpulvers oder Seife, frühzeitiges Plombiren (s. d.) der cariösen Z.

Zahnküste oder **Elfenbeinküste**, s. unter **Guinea**.

Zahnschnäbler (Dentirostra), Gruppe der Singvögel, Schnabel an der Spitze mehr oder weniger ausgeschnitten, wie bei den Würgern, Fliegenschnäppern.

Zahnschnitte, kleine Hervorragungen unter der hängenden Platte eines ion. oder korinth. Gesimses.

Zahnwurz (Dentaria), Pflanzengattung der Kreuzblütler. Die bitterschmeckende Wurzel von *D. bulbifera* (Zwiebeltragende Z.), einem in Gebirgswäldern vorkommenden Kraut, früher gegen Kolik gebraucht.

Zähringen, Dorf bei Freiburg i. Br., 900 E., mit den Ruinen der Burg der **Herzoge von Z.**, deren ältere Linie 1218 erlosch. Von der jüngern Linie stammt das Haus Baden; daher der bad. **Orden vom Zähringer Löwen**, gestiftet 1812.

Zährte, Fisch, s. **Brachsen**.

Zain, ein dünner, kantiger gegossener Metallstab. **Zainen**, Metalle zu dünnen Stäben verarbeiten.

Zainer (Günther und Joh.), berühmte Buchdrucker, wahrscheinlich Brüder, aus Reutlingen, der erste seit 1468 in Augsburg, der andere seit 1473 in Ulm, führten in Deutschland die lat. Lettern ein.

Zaire, südafrik. Fluß, soviel wie Congo.

Zakany, Dorf im ungar. Comitat Sümeg, an der Drau und der Eisenbahnkreuzung Budapest-Fiume und Pragerhof-Esseg, 700 E.

Zakynthos, alter Name der Insel Zante (s. d.).

Zala, **Szalad**, Comitat in Ungarn, an der Mur und dem Plattensee, 5122 □Kilom. mit 333,237 E. und dem Hauptort Egerszeg.

Zalatna, siebenbürg. Stadt, s. **Goldenmarkt**.

Zaleste, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Schubin, 265 E., Schauplatz angeblicher Erscheinungen der Muttergottes (1879) und seitdem Wallfahrtsort.

Zaleski (spr. Sa-, Bohdan), poln. Dichter, geb. 1802 in der Ukraine, seit 1831 in Frankreich.

Zaleszczyki (spr. Saleschtschiki), Bezirksstadt in Galizien, am Dnjestr, 6115 E., mit Schloß.

Zaleukos, geb. im 6. Jahrh. v. Chr., ein Schüler des Pythagoras, der berühmte Gesetzgeber der Lokrer.

Zaluski (spr. Sa-), poln. Geschlecht. — **Andreas Chrysostom Z.**, geb. um 1650, gest. 1711, Bischof von Ermeland und Großkanzler von Polen unter August II. — Sein Neffe, Joh. **Andreas Z.**, geb. 1701, Bischof von Kiew, gest. 9. Jan. 1774, gelehrter Schriftsteller, vermachte seine große Bibliothek dem poln. Volk, doch wurde sie 1795 der kaiserl. Bibliothek in Petersburg einverleibt. — Sein Bruder, **Andreas Stanislaus Z.**, zuletzt Bischof von Krakau, gest. 16. Dec. 1758, Förderer der literarischen Wiederbelebung in Polen.

Zama, Stadt Numidiens, wo 202 v. Chr. Hannibal von Scipio geschlagen und der 2. Punische Krieg entschieden wurde.

Zambesi, **Sambesi**, Strom in Südafrika, mündet nach 3150 Kilom. bei der portug. Colonie **Zambesia** in den Indischen Ocean.

Zambos, im span. Amerika die von Indianern mit Negern erzeugten Mischlinge.

Zamia (Zapfenfarrn), Pflanzengattung der Cycadeaceen, Palmenfarrn der Tropenländer; aus dem Stärkemehl von Z. lanuginosa (südafrik. Zapfenfarrn) bereitet man Brod und eine Art Sago.

Zamojski (spr. Sa-), altes poln. Geschlecht. — Jan Z., poln. Staatsmann und Feldherr, geb. 1. April 1541, einflußreich bei den Königswahlen, siegreich gegen Türken und Kosaken, gest. 3. Juni 1605 zu Zamosc. — Andreas Graf Z., geb. 1716, bis 1767 Krongroßkanzler, bekannt durch seine Humanität (Gesetzsammlung zu Gunsten des 3. Standes u. a.), gest. 10. Febr. 1792. — Andreas Graf Z., Sohn von Stanislaw Graf Z. (geb. 13. Jan. 1775, gest. 2. April 1856), geb. 2. April 1800, 1831 kurze Zeit Minister des Innern, Förderer der Landwirthschaft in Polen, starb 29. Oct. 1874 in Krakau. Sein Sohn, Wladislaw Z., am Aufstand 1863 betheiligt, starb 10. Nov. 1873.

Zamolxis, wahrscheinlich ein Gott der alten Geten, nach den Griechen ein Schüler des Pythagoras.

Zamóra, Hauptstadt der span. Prov. Z. (10,711 □Kilom. mit 250,004 E.) am Duero und an der Eisenbahn Madrid-Z., 14,197 E.

Zamóra (Antonio de), span. Dramatiker, Kammerherr im Dienste Philipp's V., gest. 1722.

Zamosz, russ. Stadt, s. Samostie.

Zampieri (Domenico), ital. Maler, s. Domenichino.

Zander, Fisch, s. Sander.

Zanetti (Antonio Maria Erasmus, Graf), venet. Kunstschriftsteller und Sammler, geb. um 1680, gest. 1767, erneuerte die Kunst, Holzschnitte und Kupferstiche von mehrern Platten abzudrucken. — Sein Neffe, Girolamo Francesco Z., geb. 1713 zu Venedig, gest. 1782 als Prof. der Rechte zu Padua, Alterthumsforscher. — Dessen Bruder, Antonio Maria Z., geb. 1716 zu Venedig, gest. 1778, als Bibliothekar zu San-Marco um die venet. Kunstgeschichte verdient.

Zange, ein Werkzeug zum Anfassen und Festhalten von Arbeitsstücken und Geräthen.

Zangenwerk oder **Grabenschere, Tenaille**, s. unter Graben.

Zanguebar (spr. Sanghebär), auch **Zanzibar** oder **Sansibar**, Küstenland in Ostafrika, reich an Producten des tropischen Afrika, früher portugiesisch, 1698—1858 dem Imam von Maskat, seitdem dem Sultan von Zanzibar unterworfen, der in der Stadt Zanzibar auf der Insel Z., 80,000 E., residirt. Sultan ist seit 1870 Bargasch ben Said.

Zannoni (Giovanni Batista), Alterthumsforscher und Sprachgelehrter, geb. 29. März 1774 zu Florenz, gest. 13. Aug. 1832 als Secretär der Crusca.

Zanotti (Francesco Maria), gelehrter Italiener, geb. 6. Jan. 1692 zu Bologna, Prof. und Präsident der Universität daselbst, gest. 24. Dec. 1777. — Giovanni Pietro Cavazzoni Z., geb. 3. Oct. 1674 zu Paris, gest. 28. Sept. 1765 als Secretär der Malerakademie zu Bologna, Maler und Kunstschriftsteller. — Sein Sohn, Eustachio Z., geb. 27. Nov. 1709 zu Bologna, gest. daselbst 15. Mai 1782 als Prof. der Astronomie, durch viele Beobachtungen verdient.

Zanow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köslin, Kreis Schlawe, an der Eisenbahn Belgard-Stolpe, 2323 E.

Zante (Zakynthos), Insel und Nomarchie in Griechenland, westl. vom Peloponnes, früher eine der 7 Jon. Inseln, 719 □Kilom. mit 44,557 E. und der Hauptstadt Z., an der Ostküste, Sitz eines röm.-kath. Bischofs, 17,516 E., mit Hafen.

Zanzibar, s. unter Zanguebar.

Zäpfchen (Uvŭla), kleine Verlängerung des Gaumensegels, besteht aus 2 Schleimhautplatten. Die Entzündung der Schleimhaut (Zäpfchenbräune) hat tieferes Herabhängen des Z. und Hinderung beim Sprechen und Schlucken zur Folge.

Zapfen, in der Mechanik Vorrichtung, welche bei Maschinen ꝛc. die Drehung von Theilen um ihre geometrische Achse vermittelt. — Z. in der Botanik (Conus), der weibliche Blütenstand der Zapfenträger oder Zapfenbäume (Coniferen), s. Nadelhölzer.

Zapfenstreich, das den Soldaten abends ins Quartier rufende Trommel- oder Hornsignal, bei der Cavalerie Retraite genannt.

Zapfmaß, s. Jungmaß.

Zápolya (spr. Sápolja), mächtige ungar. Familie. — Stephan Z., Wojwode von Siebenbürgen, Feldherr des Königs Matthias Corvinus, Statthalter unter österr. Herrschaft, gest. 1499. — Sein Sohn, Johann Z., König von Ungarn (1527), wurde auf Siebenbürgen und Oberungarn beschränkt, gest. 1540. — Dessen Sohn und Nachfolger, Joh. Sigismund, Wojwode von Siebenbürgen (1540—71), begünstigte die Reformation. — Stephan's Tochter, Barbara Z., Gemahlin des poln. Königs Sigismund I., gest. 1515.

Zapoteken, Indianervolk im mexic. Staat Oaxaca.

Zappi (Giov. Batista Felice), ital. Dichter, geb. 1667 zu Imola, Rechtsgelehrter zu Rom, gest. 1719. — Seine Gattin, Faustina Z., geb. Maratti, Dichterin.

Zar (Zaar oder Czar), im Altslawischen soviel wie König oder Kaiser; Titel tatar., später russ. Herrscher, noch jetzt Titel des russ. Kaisers beim Volk (der weiße Z., soviel wie der gute Z.). Zaréza, die Gemahlin, Zaréwitsch, der Sohn, Zaréwna, die Tochter eines Z. Der Thronfolger führt außerdem den Titel Cesarewitsch, seine Gemahlin Cesarewna.

Zara (slaw. Zadar), befestigte Hauptstadt des österr. Königr. Dalmatien und Bezirksstadt am Kanal von Z. des Adriatischen Meeres, Sitz eines kath. Erzbischofs und eines griech.-orient. Bischofs, 8014 E.

Zaraffschan, Fluß in Turkestan, s. Seraffschan.

Zaragoza, soviel wie Saragossa.

Zaráte (Francisco Lopez de), span. Lyriker, geb. um 1580 zu Logroño, gest. 5. März 1658. — Fernando de Z., dessen Zeitgenosse, dramatischer Dichter.

Zarew, Kreisstadt im russ. Gouv. Astrachan, an dem Wolgaarm Achtuba, 9619 E., an der Stelle der alten Tatarenresidenz Sarai.

Zarewokokschaisk, Kreisstadt im russ. Gouv. Kasan, an der Kleinen Kokschaga, 1124 E.

Zarigrad (Kaiserstadt), slaw. Name Konstantinopels.

Zarizyn, Kreisstadt im russ. Gouv. Sarátow, an der Wolga und den Bahnen Moskau-Z. und Kalatsch-Z., 25,588 E.; früher Hauptort der gegen die Kirgis-Kosaken angelegten Zarizynschen Linie zwischen Wolga und Don. — Zarizyno, kaiserl. Lustschloß bei Moskau.

Zarlino (Giuseppe), Tonmeister, geb. 1517 zu Chioggia, gest. 4. Febr. 1590 zu Venedig; seine theoretischen Werke (4 Bde., 1580) von bahnbrechender Bedeutung.

Zarncke (Friedr.), hervorragender Germanist, geb. 7. Juli 1825 zu Zahrenstorf in Mecklenburg-Schwerin, seit 1858 Prof. in Leipzig, gründete 1850 das „Literarische Centralblatt", durch viele und werthvolle Schriften über die altdeutsche Literatur bekannt.

Zarskoje-Selo (d. h. Kaiserdorf), Kreisstadt im russ. Gouv. Petersburg, an der Eisenbahn Petersburg-Warschau, 14,465 E., mit kaiserl. Lustschloß.

Zaserwurzeln, s. Faserwurzeln.

Zastrow (Heinr. Adolf von), preuß. General, geb. 11. Aug. 1801 zu Danzig, kämpfte 1866 bei Königgrätz, 1870 bes. bei Spicheren und Gravelotte, gest. 12. Aug. 1875 zu Schöneberg bei Berlin; auch als Fachschriftsteller bedeutend.

Zator, Stadt im galiz. Bez. Wadowice, an der Skawa, 1370 E., mit Schloß, einst Hauptstadt des schles. Herzogth. Z., welches 1454 an Polen überging.

Zauberei, s. Magie. — Zauberlaterne, soviel wie Laterna magica.

Zauche-Belzig, preuß. Kreis, s. Belzig.

Zaumzeug, der zur Führung der Pferde dienende Theil des Reitzeugs oder Geschirrs, aus dem Hauptgestell und den Zügeln bestehend. Ersteres ist entweder Trense mit einfachem Mundstück oder Kandare (s. d.). Zur Bearbeitung störrischer Pferde dient der Kappzaum (s. d.).

Zaungerichte, s. Pfahlgerichte.

Zaunkönig (Troglodytes), Gattung kleiner, munterer Vögel aus der Familie der pfriemenschnäbeligen Singvögel. Der Gemeine Z. (Winter- oder Schneekönig, Baumschlüpfer, T. parvŭlus), rostbraun

und schwarz gewellt, in ganz Europa, Nordwestafrika und Kleinasien, in Deutschland Stand- und Strichvogel.

Zaunlilie, s. Anthericum. — **Zaunrebe**, s. Ampelopsis. — Zaunrübe, s. Bryonia.

Zawisza, der Schwarze, berühmter poln. Ritter unter Kaiser Sigismund, mit wichtigen Sendungen betraut, fiel 1420 im Türkenkrieg.

Zayner, Buchdrucker, s. Zainer (Günther und Joh.).

Zbaraz, Bezirksstadt in Galizien, an der Inwa, 7115 E., einst Hauptstadt des russ. Fürstenth. Z.

Zbirow, Marktflecken im böhm. Bez. Horzowitz, an der Eisenbahn Prag-Pilsen, 1991 E. — Die Domäne Z., 1868 von Strousberg (s. d.) gekauft, der hier große industrielle Etablissements anlegte, ist seit 1878 im Besitz des Fürsten Colloredo-Mansfeld.

Zborów, Stadt im galiz. Bez. Zloczow, an der Stripa und der Eisenbahn Lemberg-Tarnopol, 3328 E.

Zduny, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Krotoschin, an der Eisenbahn Gnesen-Oels, 3352 E.

Zea oder **Ischia**, griech. Insel und Stadt, s. Keos. **Zea**, Gräsergattung, s. Mais.

Zebaoth (hebr.), die Heerscharen, bes. das Heer der Gestirne, daher Jehovah Z., der Gott der Heerscharen.

Zeben (ungar. Kis-Szeben), königl. Freistadt im ungar. Comitat Sáros, an der Torcza und der Eisenbahn Kaschau-Tarnow, 3078 E.

Zebra (Equus Zebra), eine Art der Gattung Pferde, von der Gestalt des Esels, schwarz gestreift auf weißem Grund, lebt in Heerden im südl. Afrika.

Zebrak, Bettlern, Stadt im böhm. Bez. Horzowitz, unweit der Eisenbahn Prag-Pilsen, 1703 E.

Zebru, Mont-Z., Alpengipfel in der Ortlesgruppe, an der tirol.-graubünd. Grenze, 3736 Mt.

Zebu oder **Buckelochs**, s. unter Rind.

Zechine (ital. Zecchino), ursprünglich venet. Goldmünze, von Oesterreich noch bis 1822 geprägt zu 4 Gulden 31½ Kr. im 20-Guldenfuß; auch ältere türk. und ägypt. Goldmünze.

Zeche, im Bergbau eine gewerkschaftliche Grube, im Gegensatz zum fiscalischen Bergwerk. Zechenhaus (Huthaus), das zu ihrem Betriebe nothwendige Gebäude.

Zechstein, ein thoniger, grauer, bituminöser Kalkstein mit erdigem Bruch, der zuweilen Quarzfragmente und bedeutende Thonzellen besitzt, im Mansfeldischen das Kupferschieferflötz bedeckt.

Zecke, soviel wie Holzbock.

Zedekia, letzter König von Juda, Sohn des Josia, 599—588 v. Chr., starb, von Nebukadnezar geblendet, zu Babylon im Gefängniß.

Zedler (Joh. Heinr.), Buchhändler in Leipzig, geb. 1706 in Breslau, Verleger eines „Großen Universallexikons" (68 Bde., 1731—54); gest. um 1760.

Zedlitz (Jos. Christian, Freiherr von), Dichter, geb. 28. Febr. 1790 zu Johannisberg in Schlesien, gest. in Wien 16. März 1862, bes. Lyriker und Dramatiker.

Zedrach, Pflanze, s. Paternosterstrauch.

Zeeland, Seeland, Prov. des Königr. der Niederlande, meist aus Inseln zwischen den Schelde- und Rheinmündungen bestehend, 1780 □Kilom. mit 189,666 E. und der Hauptstadt Middelburg.

Zehden, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Königsberg, an der Müglitz, 1939 E.

Zehdenick, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Templin, an der Havel, 2904 E.

Zehen, die 5 Endglieder der Füße. Die am innern Fußrand gelegene große Z. (Hallux) besteht aus 2 Knochen, jede der übrigen 4 aus dreien, deren unterster mit dem entsprechenden Mittelfußknochen durch ein bewegliches Gelenk verbunden ist.

Zehengänger (Digitigrāda), Säugethiere, die nur mit den Zehen auftreten: Marder, Viverren, Hunde, Katzen. — Zehensäugethiere (Digitāta), im Gegensatz zu Huf- und Flossensäugethieren, Thiere mit mehr oder minder frei beweglichen Zehen, welche mit Nägeln oder Krallen versehen sind: Affen, Fledermäuse, Raubthiere, Nagethiere, Beutelthiere, Zahnarme.

Zehn, im dekadischen Zahlensystem (s. d.) die Grundzahl, mit welcher die Einheiten der 1. höhern Ordnung, die Zehner, beginnen, daher mit arab. Ziffern durch eine Eins mit rechts daneben stehender Null ausgedrückt.

Zehn Gebote oder **Dekalog**, d. i. Zehnwort, die von Mose den Israeliten am Sinai gegebenen Sittengesetze, welche auf 2 Tafeln die Pflichten gegen Gott und den Nächsten umfaßten (2 Mos. 20; 5 Mos. 5).

Zehngerichtenbund, s. unter Graubünden.

Zehnling, Stückmaß für Felle in Bremen = 10 Stück.

Zehnt, Zehent oder **Zehend**, auch **Decem**, Abgabe aus irgendeinem Gewinn oder Erwerb, ursprünglich der 10. Theil des letztern, bei den Römern als Erbpacht entstanden, bei den Juden von Moses als Abgabe an die Priester verordnet, ging in die mittelalterliche kirchl. und privatrechtliche Gesetzgebung über, jetzt meist in Geldzinse verwandelt oder abgelöst (s. Grundlasten). Großer Z., Z. von Getreide und Wein; Kleiner Z., Z. von Gemüsegärten.

Zehrwürmer, soviel wie Mitesser.

Zeichenkunst (grch. Skiagraphia), die Kunst, Formen und deren Verhältnisse zueinander durch Licht und Schatten auf Flächen darzustellen, scheidet sich in Federzeichnung, Kreidezeichnung (gemischte Zeichnung, Crayonzeichnungen) und Tuschzeichnung.

Zeidelgüter, die früher in den Reichsforsten bei Nürnberg gelegenen Güter der Zeidler, d. i. Personen, die das Recht des Zeidelns, d. h. der Bienenzucht u., in jenen Wäldern hatten, dafür eine gewisse Abgabe zahlten und unter dem Zeidelgericht standen.

Zeil, Stadt im bair. Reg.-Bez. Unterfranken, Bez. Haßfurt, am Main und an der Eisenbahn Bamberg-Würzburg, 1368 E.

Zeilithoid, soviel wie Bierstein.

Zeimer oder **Ziemer**, Vogel, s. unter Drossel.

Zeisig (Erlenzeisig, Gelbvogel, Fringilla spinus), Singvogel aus der Familie der Finken, oben olivengrün, unten gelb gefleckt, mit schwarzem Scheitel, Flügeln und Schwanz, Strichvogel Mitteleuropas.

Zeising (Adolf), Aesthetiker, geb. 24. Sept. 1810 zu Ballenstedt, bis 1853 Gymnasiallehrer zu Bernburg, gest. 27. April 1876 zu München, bes. bekannt durch Entwickelung des Gesetzes vom Goldenen Schnitt (s. d.).

Zeit, die Form, in welcher die Dinge nacheinander geschehen und sich verändern, theilt sich in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Ihr Gesammtbegriff ist die Ewigkeit. Die erfüllte Zeit als Quantum heißt Zeitraum, als Maß Zeitdauer, jeder physische Act Zeitmoment. — Ueber Zeit- und Datumdifferenz s. Länge (geogr.).

Zeitalter (Weltalter), die Stufen der Sittlichkeit und Glückseligkeit, auf denen das Menschengeschlecht zu verschiedenen Zeiten stand. (S. Goldenes Zeitalter.)

Zeitblom (Bartholomäus), Maler, um 1500 in Ulm.

Zeiten (Tempŏra), s. Tempus, Rhythmus, Takt.

Zeitgeist, der Inbegriff der einer Zeit nach Inhalt und Form angehörenden Ideen, denen sich keiner entziehen kann, die sich aber beständig verändern.

Zeitgleichung, s. Sonnenzeit.

Zeitkäufe, Käufe auf Credit, im Börsenverkehr soviel wie Lieferungsgeschäft (s. d.).

Zeitkunde, s. Chronologie. — **Zeitlose**, Pflanze, s. Colchicum. — **Zeitmaß**, s. Tempo und Metrik. — **Zeitmesser**, s. Chronometer. — **Zeitrechnung**, s. Aera.

Zeitungen, periodische Druckerscheinungen, im engern Sinne nur solche, welche sich mit Veröffentlichung polit. Nachrichten beschäftigen, im weitern Sinne auch solche, die neue Erscheinungen auf andern Gebieten behandeln (Handels-, Gewerbs-, Literatur-, Kunstzeitungen ꝛc.). Zeitschriften sind umfänglichere periodische Druckerzeugnisse, die sich nicht hauptsächlich mit polit. Ereignissen befassen. Die ersten Spuren von Z. finden sich nach der Mitte des 16. Jahrh. in Venedig; die nachweisbar älteste deutsche Zeitung ist die Straßburger, die vor 1609 als Wochenblatt erschien; 1879 erschienen in Deutschland 4256 Z. und Zeitschriften.

Zeituni, Stadt in Griechenland, s. Lamia.

Zeitwort, s. Verbum.

Zeitz, Hauptstadt des Kreises Z. (266 □Kilom. mit 43,264 E.) im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Weißen Elster und den Bahnen Leipzig-Gera und

Altenburg-Weißenfels, 17,176 E. Das 968 gestiftete **Bisthum Z.** wurde 1028 nach Naumburg verlegt (**Bisthum Naumburg-Z.**), kam 1564 an Sachsen und gehörte 1653—1718 der sächs. Nebenlinie **Sachsen-Z.**

Zell, Hauptstadt des **Kreises Z.** (372 QKilom. mit 29,262 E.) im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Mosel, 2274 E. — **Z.** (Z. im Wiesenthal), Stadt im bad. Kreis Lörrach, an der Wiese und der Eisenbahn Z.-Basel, 2156 E. — **Z.** in Baden, s. **Radolfzell.** — **Z.** in Unterfranken, s. **Oberzell.** — **Z.,** Flecken im bair. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Saale, mit merkwürdigem Magnetberg. — **Z.** in Würtemberg, s. **Liebenzell.** — **Z. am Harmersbach,** s. **Harmersbach.** — **Z. am See,** Flecken und Bezirkshauptort in Salzburg, an dem 5 QKilom. großen **Zellersee** und an der Eisenbahn Salzburg-Wörgl, 778 E., mit Schloß und Heilbad. — **Z. am Ziller,** Flecken im tirol. Bez. Schwaz und Hauptort des Zillerthals, 845 E. — **Z. an der Ybbs,** Flecken im oberösterr. Bez. Amstetten, 680 E.

Zell (Karl), verdienter Humanist, geb. 8. April 1793 zu Mannheim, 1847—55 Prof. und Geh. Hofrath zu Heidelberg, gest. daselbst 24. Jan. 1873.

Zell (Ulrich), der älteste Buchdrucker Kölns, gebürtig aus Hanau, 1462—1500 thätig.

Zella (Z.-St.-Blasii), Amtsstadt im Herzogth. Gotha, im Thüringerwald, 2722 E.

Zelle, Wohn- und Schlafgemach eines Mönchs oder einer Nonne in Klöstern.

Zellen, mikroskopisch kleine, belebte, blasenartige Gebilde, deren wesentlichster Theil eine strengflüssige eiweißhaltige Substanz (Plasma, Protoplasma, Sarkode) ist, welche in der Regel einen rundlichen Kern (**Zellkern**) einschließt und häufig von einer peripherischen Haut (**Zellhaut, Zellwand, Zellmembran**) umhüllt ist; sie bilden die Grund- und Elementarorgane aller organischen Wesen, indem der pflanzliche, thierische, menschliche Körper sich aus ihnen aufbaut und in ihnen Aufnahme, Umwandlung und Ausscheidung von Stoffen vor sich geht. In ihrer Verbindung untereinander bilden sie Zellfäden (Zellreihen), Zellschichten, Zellgewebe, oft mit Zwischenräumen von verschiedener Gestalt und Größe, s. **Intercellularräume.**

Zellenpflanzen, im Gegensatz zu Gefäßpflanzen diejenigen Pflanzen, welche nur aus Zellen bestehen (Pilze, Flechten, Algen, Moose).

Zeller (Eduard), namhafter Philosoph und Theolog, geb. 22. Jan. 1814 zu Kleinbottwar, erst Prof. zu Bern, Marburg und Heidelberg, seit 1872 zu Berlin.

Zellerfeld, Kreisstadt im **Kreis Z.** (804 QKilom. mit 42,445 E.) der preuß. Landdrostei Hildesheim, im Oberharz, an der Eisenbahn Z.-Langelsheim, 4260, mit dem daranstoßenden Klausthal 12,799 E.

Zellernuß, eine Varietät der Haselnuß, s. **Hasel.**

Zellgewebe, s. **Bindegewebe.** — **Zellhorn,** s. **Celluloid.** — **Zellstoff,** soviel wie Cellulose.

Zelōsis (grch.), **Zelōse,** das Eifern für den eigenen Parteistandpunkt; **Zelōt,** blinder Eiferer, bes. von den gesetzesstrengen Juden, die 66 n. Chr. den Krieg mit den Römern anfachten; **zelōtisch,** blind eifernd; **Zelotismus,** blinder Eifer, bes. in Glaubenssachen.

Zelt, ein von Leinwandwänden umspannter Raum zur vorübergehenden Unterkunft von Personen; von Nomaden noch, von Truppen früher gebraucht.

Zelter, ein Pferd, das einen guten Paß geht, folglich bequem zum Reiten (bes. für Damen) ist.

Zelter (Karl Friedr.), Vocalcomponist, geb. 11. Dec. 1758 zu Berlin, gest. 15. Mai 1832 als Prof. der Tonkunst zu Berlin, Freund Goethe's („Briefwechsel zwischen Goethe und Z.", 6 Bde., 1833—34).

Zempelburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, **Kreis** Flatow, 3516 E.

Zemplin, ungar. Comitat, diesseit der Theiß, 6195 QKilom. mit 292,771 E. und der Hauptstadt Ujhely.

Zend (d. i. Wissenschaft, Erklärung) heißt theils die altbaktrische Sprache, in welcher die Avesta (s. **Zendavesta**) abgefaßt sind, daher man die den Persern verwandten altiran. Völker **Zendvölker** nennt, theils die Commentare zu den Religionsbüchern des Zoroaster.

Zendāvesta, d. h. die Avesta oder Weisheitsbücher des Zoroaster mit den zugehörigen Commentaren oder Zend (s. d.), die heiligen Schriften der altpers., jetzt parsischen Religion, zerfallen in die Yaçna, Vispered, Vendidad, Yeschtsâde (Buch der Hymnen), und den in Pehlewi geschriebenen Bundehesch. Die Z. wurden 1762 durch Anquetil-Duperron im Urtext bekannt; beste Ausgabe mit Uebersetzung und Commentar von Spiegel (5 Bde., 1852—63).

Zendrīni (Bernardino), ital. Dichter und Heinrich Heine-Uebersetzer, geb. 1840 zu Bergamo, gest. im Aug. 1879 als Prof. zu Palermo.

Zengg (Senj), königl. Frei- und Hafenstadt im ungar.-kroat. Comitat Fiume, am Morlaccakanal des Adriatischen Meeres, Bischofssitz, 3496 E.

Zenith (arab.) oder **Scheitelpunkt,** im Gegensatz von Nadir der höchste Punkt des Himmels, über dem Scheitel des Beobachters. — **Zenithdistanz** eines Gestirns, der Bogen eines größten Kreises zwischen dem Z. und dem Gestirn (mit der Höhe des Gestirns 90°).

Zeno, griech. Philosoph um 500 v. Chr., aus Elea, Zögling der Eleatischen Schule, Erfinder der Dialektik.

Zeno, griech. Philosoph, aus Citium auf Cypern, um 340—260 v. Chr., Stifter des Stoicismus (s. d.).

Zeno I., oström. Kaiser (474—491), ein Tyrann, durch das Decret des Henotikon (s. **Henosis**) bekannt.

Zeno (Apostōlo), ital. Dichter und Literarhistoriker geb. 11. Dec. 1668 zu Venedig, 1718—29 Hofdichter zu Wien, gest. 11. Nov. 1750 zu Venedig.

Zenobia, Königin von Palmyra (s. d.), Gemahlin des Odenathus, vergrößerte das Reich durch Eroberungen, 273 vom röm. Kaiser Aurelianus gefangen.

Zenodōtus, alexandrin. Grammatiker des 3. Jahrh. v. Chr., aus Ephesus, war der erste, der eine neue Recension der Homerischen Gedichte besorgte.

Zent, preuß. Gewicht bis 1868 zu $^1/_{10}$ Quentchen.

Zenta, Fürstenthum, s. unter **Montenegro.**

Zenta, Szenta (spr. Sänta), Marktflecken im ungar. Comitat Bács, an der Theiß, 19,938 E. Hier 11. Sept. 1697 Sieg Prinz Eugen's über die Türken.

Zentner (Georg Friedr., Freiherr von), bair. Staatsmann, geb. 17. Aug. 1752 zu Straßenheim, 1817 Minister des Innern, 1823 der Justiz, gest. 21. Oct. 1835; Haupturheber der bair. Constitution von 1818.

Zeolīthe (Brausesteine), Gruppe von Silicatmineralien, wasserhaltige Silicate von Aluminium und einem leichten Metall, farblos, selten gefärbt, durchsichtig bis durchscheinend, glas- oder perlmutterglänzend, schmelzen vor dem Löthrohr unter Aufschäumen und Blasenwerfen: Analcim, Desmin, Harmotom, Natrolith rc.

Zephanja, in der griech. Bibel Sophonias, der 9. unter den Kleinen Propheten der Hebräer, weissagte um 630 v. Chr. unter König Josia.

Zephyr (grch.), der Südwestwind, bei den Römern Favonius, der Sohn des Äolus und der Eos. Davon **zephȳrisch,** sanft wehend, lispelnd.

Zephyrgarne, vielfädige, locker gezwirnte weiche Kammgarne, dienen in allen Farben zur Stickerei.

Zephyrs, populäre Bezeichnung für die Soldaten der 3 franz. Bataillone afrik. leichter Infanterie.

Zerafschān, Fluß in Turkestan, s. **Sarafschan.**

Zerbst, Stadt im Herzogth. Anhalt, ehemals Hauptstadt des Fürstenth. Anhalt-Z., an der Nuthe und der Eisenbahn Magdeburg-Bitterfeld, 12,877 E., mit Schloß und starker Brauerei (Zerbster Bitterbier).

Zerduscht, s. **Zoroaster.**

Zerknirschung (Contritio), aufrichtige Reue.

Zerkow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Wreschen, an der Eisenbahn Gnesen-Oels, 1847 E.

Zerla, Weinmaß in Brescia = $49,_{74}$ Lit.

Zermagna (spr. Sermanja), Fluß in Dalmatien, entspringt am Wellebitgebirge und mündet in den Morlachischen Kanal.

Zermatt, Dorf im schweiz. Canton Wallis, an der Visp im Nikolaithal, 478 E., am Monte-Rosa und Matterhorn, vielbesucht, bes. der Gorner Grat.

Zerrenner (Heinr. Gottlieb), pädagog. Schriftsteller, geb. 1750 zu Wernigerode, gest. 1811 als Ge-

neralsuperintendent zu Halberstadt, bes. bekannt durch den „Deutschen Schulfreund" (46 Bde., 1791—1811), welchen sein Sohn, **Karl Christoph Gottlieb Z.**, geb. 15. Mai 1780, gest. 2. März 1851 als Propst in Magdeburg, vom 47. bis 60. Bande fortsetzte.

Zerrenner (Karl Mich.), Montanist, geb. 3. Juli 1818 in Pößneck, 1842—57 in Rußland, darauf Bergrath in Gotha, gest. 17. Oct. 1878 in München.

Zersetzung heißt die Zerlegung eines zusammengesetzten Körpers in seine Bestandtheile durch chem. Verwandtschaft, Temperaturänderung, durch die Einwirkung des Lichts oder den elektrischen Strom.

Zerstreute Fechtart, die Fechtweise, in der, im Gegensatz zur Geschlossenen Ordnung (s. d.), die einzelnen Leute mit Intervallen neben- und mit Distanzen hintereinander kämpfen.

Zertheilende Heilmittel, Mittel, durch welche man Blutanhäufungen und Blutausschwitzungen beseitigt, als: örtliche Blutentziehungen, Umschläge, Waschungen, Einreibungen und Druckverbände.

Zesen (Phil. von), Dichter, geb. 8. Oct. 1619 zu Priorau bei Dessau, gest. in Hamburg 13. Nov. 1689, um die Reinigung der deutschen Sprache verdient.

Zetergeschrei oder **Gerüfft,** im Mittelalter das Geschrei bei Betretung eines Uebelthäters auf frischer That, um Zeugen herbeizurufen; später das Weherufen der Beisitzer des Halsgerichts, wenn der Stab über dem zum Tod Verurtheilten gebrochen ward; daher jedes überlaute, lärmende Geschrei.

Zetetik (grch.), die Kunst, durch Fragen noch unbekannte Wahrheiten zu erforschen.

Zetinje, Residenz Montenegros, s. **Cetinje.**

Zettelbanken, s. unter **Banken.**

Zettelverkäufer, soviel wie Seelenverkäufer.

Zetterstedt (Joh. Wilh.), schwed. Naturforscher, geb. 20. Mai 1785 in Ostergötland, bis 1853 Prof. zu Lund, gest. daselbst 23. Dec. 1874, um die Zoologie Skandinaviens hochverdient.

Zeugdruckerei, die Kunst, fertige Gewebe (Zeuge) mit farbigen Mustern zu versehen, zerfällt in **echte Z.**, die ein Zweig der Färberei ist, und in **unechte Z.** (Applications- oder Tafeldruckerei), wobei die Farben ungebeizt auf das Zeug aufgedruckt werden. In mechanischer Hinsicht unterscheidet man **Hand-** (**Model-**) und **Maschinendruck.**

Zeuge, eine Person, die einem Vorgang, dem sie beigewohnt, nachgehends bestätigt (**Beweis-Z.**) oder deren Gegenwart bei Rechtsacten erbeten wird, um der Wichtigkeit der Sache einen Ausdruck zu geben (**Solennitäts-Z.**). Der Zeugnißzwang ist jetzt nur in bestimmten Grenzen zulässig (Deutsche Civilproceßordnung §. 355, Strafproceßordnung §. 69).

Zeughaus, ein Gebäude, in dem größere Mengen Waffenmaterials aufbewahrt werden. (S. auch **Arsenal.**)

Zeuglodonten (Doppelzähner), ausgestorbene Familie der Walthiere, in Bezug auf Bezahnung den Seehunden nahestehend. Zeuglodon cetoides, 24 Mt. lang, in Nordamerika gefunden, früher als Hydrarchus und Basilosaurus beschrieben.

Zeugma (grch.), Verbindung, grammatische Figur, wonach ein einziges Prädicat, auf mehrere Subjecte in der Construction bezogen wird, welches eigentlich nur zu einem derselben paßt.

Zeugung (Generatio), das Hervorbringen neuer organischer Wesen, ist stets an die Existenz schon bestehender Lebensorganismen geknüpft; die Lehre von der Urzeugung (s. d.) ist wissenschaftlich nicht begründet. Die einfachste Z. ist die **ungeschlechtliche Z.** durch Keimkörner, Keimzellen, Knospen- oder Sprossenbildung, bei Algen, Flechten und Infusorien. Die **geschlechtliche Z.** findet sich bei allen höhern Pflanzen und Thieren, sowie beim Menschen, und besteht darin, daß durch die Einwirkung des männlichen Samens auf das weibliche Ei ein Keim (befruchtetes Ei) dargestellt wird, woraus sich ein neues Wesen entwickelt. Eine besondere Art der ungeschlechtlichen Z. ist der Generationswechsel einiger Thiere (s. **Ammenzeugung**).

Die **Zeugungsvorgänge** zerfallen beim Menschen in: 1) die Begattung oder Verbindung der beiderseitigen Geschlechtsproducte, wodurch die Befruchtung (s. d.) vermittelt und bedeutende Veränderungen im weiblichen Körper veranlaßt werden; 2) die Einsaat oder die Ueberwanderung des Eies aus dem Eierstock oder Eileiter nach der Gebärmutter, in welcher es sich zu einem individuellen Organismus entwickeln kann (s. **Schwangerschaft**); 3) die Brütung oder die Entwickelung des befruchteten Eies in der Gebärmutter; 4) die Geburt oder die Trennung des ausgebildeten neuen Individuums vom mütterlichen Körper (s. **Geburt**).

Zeulenroda, Stadt im Fürstenth. Reuß älterer Linie, an der Eisenbahn Weida-Mehltheuer, 6300 E.

Zeune (Aug.), verdienter Pädagog, geb. 12. Mai 1778 zu Wittenberg (Sohn des Philologen **Joh. Karl Z.**, geb. 29. Oct. 1736 zu Stolzenhayn, gest. 8. Nov. 1788 als Prof. zu Wittenberg), Prof. der Geographie an der berliner Universität, wirkte bes. segensreich als Director einer von ihm 13. Oct. 1806 begründeten Blindenanstalt; gest. 14. Nov. 1853.

Zeus, s. **Jupiter.**

Zeuß (Joh. Kaspar), Geschichts- und Sprachforscher, geb. 22. Juli 1806 zu Vogtendorf (Oberfranken), seit 1847 Prof. am Lyceum zu Bamberg, gest. 10. Nov. 1856 zu Vorstendorf bei Kronach, bes. verdient durch seine „Grammatica celtica".

Zeuxis, berühmter griech. Maler, geb. zu Herakleа in Unteritalien oder Bithynien, blühte um 400 v. Chr.

Zeven (Kloster-Z.), Flecken in der Landdrostei Stade, Kreis Rotenburg, 1260 E.; hier 8. Sept. 1757 Capitulation der hannov. Armee vor den Franzosen.

Zeyst, Dorf in der niederländ. Prov. Utrecht, an der Eisenbahn Utrecht-Zwolle, 5708 E., mit Herrnhutercolonie. In der Nähe ein Obelisk zur Erinnerung an die 1579 hier geschlossene Union der Sieben Vereinigten Prov. der Niederlande.

Zeze, Fliege, soviel wie Tsetse.

Zibeben, Cibeben, s. **Rosinen.**

Zibeth, Absonderung besonderer Drüsen der Zibethkatzen, im frischen Zustand wie Eiter oder Milch, später gelb und dick, zuletzt braun, riecht stark moschusähnlich; im Orient als Parfüm und als Heilmittel benutzt.

Zibethbaum (Durio zibethinus), ein auf Malakka und den ind. Inseln heimischer, zu den Bombaceen gehöriger Baum, liefert menschenkopfgroße, rahmartig schmeckende Früchte.

Zibethhyäne (Erdwolf, Proteles Lalandii), gegen 1 Mt. langes, nächtliches Raubthier aus der Familie der Hyänen, bewohnt Südafrika, lebt in Höhlen.

Zibethkatze (Zibeththier, Viverra), Säugethiergattung der Viverren (s. d.), Raubthiere mit sehr entwickelter Drüsentasche zwischen After und Geschlechtstheilen; **Afrik. Z.** (Civette, V. Civetta), und **Asiat. Z.** (V. Zibetha) liefern Zibeth (s. d.).

Zibeththiere (Viverrida), s. **Viverren.**

Zichy von Vasonykeö (spr. Sitschi von Wahschonjkeö), alte ungar., seit 1732 gräfl. Familie, theilte sich im 18. Jahrh. in die Linien zu Palota und zu Karlburg. Der letztern Linie gehörten an: **Graf Eugen von Z.**, geb. 25. Sept. 1809, Administrator des Weißenburger Comitats, von der revolutionären Regierung hingerichtet 30. Sept. 1848. Sein Oheim **Graf Karl von Z.**, geb. 4. März 1753 zu Preßburg, 1809 Kriegsminister, 1813—14 Minister des Innern, gest. 28. Sept. 1826. Dessen Sohn **Graf Ferdinand von Z.**, geb. 13. Mai 1783, capitulirte als Festungscommandant von Venedig 1848 mit den Insurgenten, gest. 7. Oct. 1862 zu Preßburg. **Graf Franz von Z.**, geb. 24. Jan. 1811, 1874 bis Dec. 1879 Botschafter zu Konstantinopel; sein Sohn **Graf Joseph**, geb. 13. Nov. 1841, 1867—69 ungar. Minister der öffentlichen Arbeiten.

Ziebland (Georg Friedr.), Baumeister, geb. 7. Febr. 1800 in Regensburg, gest. 24. Juli 1873 in München, erbaute u. a. die dortige Basilika.

Ziege (Capra), Gattung der Wiederkäuer, mit sichelförmig nach hinten gebogenen Hörnern, das Männchen meist mit einem Bart am Kinn. Hierher gehört nächst dem Steinbock (s. d.) die die Scheide-

gebirge Vorder- und Mittelasiens bewohnende **Bezoar-Z.** (C. Aegagrus), Paseng oder **wilde Z.** Von ihr soll abstammen die **Haus-Z.** (C. Hircus), welche in vielen Spielarten als Hausthier gehalten wird. Langes, seidenartiges Haar haben die **Angora-** oder **Kämel-Z.** in Syrien, noch feineres die **Tibetanische** oder **Kaschmir-Z.**, deren weiches Wollhaar zu den berühmten Kaschmirshawls verwendet wird. Die **Mambrische Z.**, in der Levante und Palästina, hat sehr lange hängende Ohren und kurze Hörner.

Ziegel oder **Backsteine,** aus Lehm oder Ziegelthon geformte und in **Ziegelscheunen** getrocknete, in **Ziegelöfen** gebrannte Steine, als Baumaterial schon lange benutzt. Die **Lehm-Z.** sind nur an der Luft getrocknet. Feuerfeste oder **Chamotte-Z.** bestehen aus eisen- und kalkfreiem Thon. S. auch **Fliesen** und **Klinker.**

Ziegelerz, s. Rothkupfererz.

Ziegelthee, s. unter Thee.

Ziegenbalg (Bartholomäus), Missionar, geb. 14. Juni 1683 zu Pulsnitz (Lausitz), auf Veranlassung König Friedrich's IV. von Dänemark Missionar in Trankebar in Indien, gest. daselbst 23. Febr. 1719; um die tamul. Sprachkunde verdient.

Ziegenbart, Pilz, s. Clavaria.

Ziegenhain, Hauptstadt des Kreises Z. (584 QKilom. mit 31,945 E.) im preuß. Reg.-Bez. Kassel, an der Schwalm und der Eisenbahn Berlin-Wetzlar, 1674 E., mit altem Schloß, jetzt Zwangsarbeitsanstalt. Die ehemalige **Grafsch. Z.** fiel 1495 an Hessen. — **Z.,** Dorf bei Jena, 313 E.; von hier stammen die **Ziegenhainer,** Stöcke aus Kornelkirschbaum.

Ziegenhals, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Neisse, an der Biele und der Eisenbahn Jägerndorf-Neisse, 5828 E.

Ziegenlippe (Boletus subtomentosus), schmackhafter Röhrenpilz.

Ziegenmelker (Nachtschwalbe, Caprimulgus), Singvogelgattung der Spaltschnäbler, mit eulenartigem lockerm Gefieder, fliegen geräuschlos erst nach der Dämmerung, um Insekten zu fangen.

Ziegenpeter, soviel wie Bauerwetzel.

Ziegenrück, Hauptstadt des Kreises Z. (201 QKilom. mit 15,156 E.) im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, in einem engen Thal an der Saale, 1037 E.

Zieger, der nach der Käsebereitung in den Molken zurückbleibende Käsestoff (Caseïn), wird durch Erhitzung und Zusatz einer Säure daraus abgesondert; aus ihm bereitet man den sogen. **Schabzieger** (s. d.).

Ziegler (Alexander), Reiseschriftsteller, geb. 20. Jan. 1822 zu Ruhla, seit 1846 wiederholt auf Forschungsreisen, bes. durch Werke über Thüringen verdient.

Ziegler (Clara), Schauspielerin, geb. 27. April 1844 in München, 1867—68 in Leipzig, 1869—74 am münchener Hoftheater; seit 1876 vermählt mit dem Schauspieler Adolf Christen (s. d.).

Ziegler (Friedr. Wilh.), Schauspieler und Theaterdichter, geb. 1758 zu Braunschweig, gest. in Wien 21. Sept. 1827. „Dramatische Werke", 18 Bde., 1824.

Ziegler und Klipphausen (Heinr. Anselm von), Dichter, geb. 6. Jan. 1653 zu Radmeritz, Stiftsrath in Wurzen, gest. 8. Sept. 1697 zu Liebertwolkwitz. Hauptwerk der Roman „Die asiat. Banise" (1688).

Zielenzig, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Oststernberg, 5732 E.

Ziemer, Vogel, s. Drossel.

Zierenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Kassel, Kreis Wolfhagen, an der Warme, 1455 E.

Zierikzee (spr. Sihrikseh), Stadt in der niederländ. Prov. Zeeland, auf der Insel Schouwen, 7617 E.

Zierotin (Karl von), mähr. Landeshauptmann unter Rudolf II., geb. 1564 in Mähren, setzte 1611 die Krönung des Matthias zum König von Böhmen durch; gest. 1636 zu Breslau.

Zierpflanzen, Pflanzen, welche wegen ihrer Schönheit und Seltenheit unterhalten und gezogen werden, und deren Zucht Gegenstand eines eigenen Zweigs der Gartencultur, der Ziergärtnerei, ist.

Ziesar, Stadt in der preuß. Prov. Sachsen, Kreis Jerichow I., 2791 E.

Ziesel oder **Zieselmaus,** s. Suslik.

Zieten (Hans Joachim von), berühmter Reitergeneral Friedrich's d. Gr., geb. 18. Mai 1699 auf Wustrau (Ruppin), durch seinen Heldenruhm bes. aus dem Siebenjährigen Krieg bekannt, gest. 26. Jan. 1786 zu Berlin. — Sein Sohn, **Friedr. Emil von Z.,** geb. 1765, 1840 Graf, gest. unvermählt 29. Juni 1854 zu Wustrau. — **Hans Ernst Karl, Graf von Z.,** geb. 5. März 1770 (Haus Dechtow), kämpfte in den franz. Kriegen 1806—15, als Generalfeldmarschall 1835 verabschiedet, gest. 3. Mai 1848. — Dessen Enkel, **Hans Joachim Ernst, Graf von Z.,** geb. 28. Oct. 1839, preuß. Husarenoffizier.

Ziffern, die Schriftzeichen der Zahlwörter, auf das Decimalsystem gegründet. Unsere Z. heißen **arab. Z.,** im Gegensatz zu den röm. Z., die heute noch bei Inschriften und Vorworten von Büchern üblich sind.

Zigeuner, ein aus Indien stammendes Wandervolk, das meist von allerhand Betrug, Täuscherei, auch Wahrsagerei lebt und eine besondere Anlage für Musik besitzt. Am zahlreichsten sind die Z. in den untern Donauländern. Hauptwerk von Pott (2 Bde., 1844—45).

Zillerthal, Seitenthal des Inn in Tirol, vom Zillerbach durchflossen, der aus dem Zillergrund kommt; Hauptort ist Zell. 1837 wanderten 400 prot. Zillerthaler nach Schlesien aus, wo sie bei Erdmannsdorf das **Dorf Z.** gründeten.

Zimbaoe, Zimbabye, Ruinenstätte in Südafrika, zwischen dem Limpopo und Zambesi, 5. Sept. 1871 von Mauch entdeckt, der sie für das alte Ophir hielt.

Ziment-Amt, in Oesterreich das Aichamt.

Zimmer, Stückmaß für Felle = 40 Stück; das Z. Füchse in Breslau = 12 Bälge.

Zimmermann (Albert), hervorragender Landschaftsmaler, geb. 20. Sept. 1809 zu Zittau, 1859—72 an der Akademie zu Wien, lebt seitdem in Salzburg. — Seine Brüder: **Max Z.** (geb. 1811), in München lebend, **Aug. Rob. Z.** (geb. 1818, gest. 6. Juni 1864 zu München) und **Rich. Z.** (geb. 2. März 1820 zu Zittau, gest. 5. Febr. 1875 zu München), ebenfalls treffliche Landschaftsmaler.

Zimmermann (Apollon Ernestowitsch), russ. General, geb. 1825 in Livland, im Krieg gegen die Türken 1877 Commandeur des 14. Armeecorps.

Zimmermann (Clemens von), Maler, geb. 8. Nov. 1788 zu Düsseldorf, gest. in München 24. Jan. 1869.

Zimmermann (Eberh. Aug. Wilh. von), Geograph, Naturhistoriker und Philosoph, geb. 17. Aug. 1743 zu Uelzen (Hannover), gest. 4. Juni 1815 als Prof. am Carolinum und Geh. Etatsrath zu Braunschweig.

Zimmermann (Eduard), engl. Rechtsanwalt in Berlin, geb. 4. Sept. 1811 daselbst, 1839—48 Bürgermeister in Spandau, wegen Betheiligung an den Ereignissen von 1848/49 1850—56 in London; seit 1874 Landtags- und Reichstagsabgeordneter, gest. 29. Febr. 1880.

Zimmermann (Ernst), Theolog, geb. 18. Sept. 1786 zu Darmstadt, gest. 24. Juni 1832 als Prälat und Hofprediger daselbst, Begründer der „Allgemeinen Kirchenzeitung" (1822 fg.) und „Allgemeinen Schulzeitung" (1824 fg.). — Sein Bruder, **Karl Z.,** geb. 23. Aug. 1803, theol. Schriftsteller, gest. 12. Juni 1877 als pensionirter Hofprediger und Prälat zu Darmstadt, Hauptbegründer des Gustav-Adolf-Vereins (1841).

Zimmermann (Franz Jos.), Philosoph, geb. 21. März 1795 zu Wendlingen (Baden), gest. 23. Sept. 1833 als Prof. zu Freiburg i. Br.

Zimmermann (Joh. von), Industrieller, geb. 27. März 1820 zu Pápa (Ungarn), Begründer (1854) der Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik (seit 1871 in Besitz einer Actiengesellschaft), lebt in Berlin.

Zimmermann (Joh. Georg, Ritter von), philos. Schriftsteller, geb. 8. Dec. 1728 zu Brugg (Bern), gest. 7. Oct. 1795 als Leibarzt zu Hannover.

Zimmermann (Pierre Joseph Guillaume), Klavierlehrer und Componist, geb. in Paris 19. März 1785, gest. daselbst im Nov. 1853; seine „Encyclopédie du pianiste" eine treffliche Klavierschule.

Zimmermann (Rob. Arthur Theod.), Aesthetiker

und philos. Schriftsteller, geb. 2. Nov. 1824 zu Prag, seit 1861 Prof. zu Wien, hervorragender Vertreter der Herbart'schen Philosophie.

Zimmermann (Wilh.), Dichter und Geschichtschreiber, geb. 2. Jan. 1807 in Stuttgart, zuletzt Stadtpfarrer zu Owen, gest. 22. Sept. 1878; Hauptwerk: „Geschichte des großen Bauernkriegs“ (zuerst 1843).

Zimmt oder **Kaneel**, die Rinden von Bäumen (**Zimmtbäumen**) aus der Lorbergewächsengattung Cinnamomum (s. d.), dienen fast ausschließlich zu Gewürz. **Zimmtblüten**, abgeblühte Blüten von Cinnamomum Loureirii, werden auf **Zimmtöl** verarbeitet und als Gewürz benutzt. **Magellanischer Z.**, s. **Wintera**.

Zimmtstrauch, Zierpflanze, s. **Calycanthus**.

Zimnita, Stadt in Rumänien, s. **Simnitza**.

Zindeltaffet, ein sehr leichter Taffet.

Zindiken oder **Zindikiten**, Freigeister und Atheisten unter den Mohammedanern.

Zingarelli (Nicolo), Opern- und Kirchencomponist, geb. in Neapel 4. April 1752, gest. 5. Mai 1837 als Domkapellmeister und Director einer Musikschule daselbst.

Zingerle (Pius), kath. Theolog, geb. 17. März 1801 zu Meran, Benedictiner, 1867—71 Gymnasialdirector zu Meran, kehrte ins Kloster zurück, namhafter Orientalist. — Sein Neffe, **Ignaz Z.**, Germanist, geb. 6. Juni 1825, seit 1859 Prof. zu Innsbruck. Dessen Bruder, **Joseph Z.**, geb. 1831, Prof. am Priesterseminar zu Trient.

Zingg (Adrian), geschätzter Kupferstecher, geb. 24. April 1734 zu St.-Gallen, gest. 26. Mai 1816 in Dresden.

Zingiber, Pflanzengattung, s. **Ingwer**.

Zink (Spiauter, Spelter), Metall von bläulichweißer Farbe, wird aus dem Galmei durch Destillation mit Kohle gewonnen. An der Luft stark erhitzt, verbrennt es zu **Zinkoxyd**, welches zu Augensalben, zu Emailfarben und statt des Bleiweißes unter dem Namen **Zinkweiß** als Anstrichfarbe benutzt wird. Die Salze desselben sind farblos, schmecken stark metallisch und erregen heftiges Brechen. Ueber **Zinkvitriol**, s. **Vitriol**. Unter den Legirungen des Z. ist bes. bekannt das Messing (s. d.).

Zinkblende (Blende, Sphalerit), häufig vorkommendes Mineral, in grünen, braunen oder schwarzen Krystallen, bestehend aus Schwefelzink mit Verunreinigungen von Eisen und Kupfer, findet sich in Erzgängen als Begleiter von Silber-, Blei- und Kupfererzen und dient zur hüttenmännischen Gewinnung des Zinks (s. d.).

Zinkblume, **Zinkweiß**, soviel wie Almei.

Zinkblüte (Hydrozinkit), Mineral von blaßgelber bis schneeweißer Farbe, besteht aus Zinkoxyd, Kohlensäure und Wasser.

Zinkeisen (Joh. Wilh.), Geschichtschreiber, geb. 11. April 1803 zu Altenburg, gest. 5. Jan. 1863 zu Berlin.

Zinken (ital. Cornetto), früher im Orchester gebräuchliches, durch die Posaunen verdrängtes Blasinstrument, mit gerader oder gebogener Röhre. Nach ihm hießen sonst die Stadtpfeifer **Zinkenisten**.

Zinkgref (Jul. Wilh.), Dichter, geb. 3. Juni 1591 zu Heidelberg, gest. 1. Nov. 1635 zu St.-Goar. Hauptwerk: „Der Deutschen scharpfsinnige kluge Sprüch“ (2 Bde., 1626—31).

Zinkit (Rothzinkerz), blutrothes bis hyacinthrothes Mineral, besteht aus Zinkoxyd.

Zinkographie, die Anwendung des Zinks statt der Kupfer-, Stahl- und Steinplatten in Tief- oder Hochdruck (s. **Kupferstechkunst** und **Hochätzkunst**).

Zinkspat (Smithsonit, edler Galmei), eins der wichtigsten Erze zur Gewinnung des Zinks, farblos, auch grau, gelb, braun oder grün gefärbt, besteht aus Zinkoxyd und Kohlensäure.

Zinn, ein fast silberweißes, weiches, hämmerbares Metall, das sich zu dünnen Blättchen (**Zinnfolie**, s. **Stanniol**) ausschlagen läßt. Das Zinnoxyd findet sich als Mineral (**Zinnstein** oder **Zinngraupen**) in England, Sachsen, Böhmen ꝛc. und dient zur Gewinnung des Metalls. Das Z. wird außer zu Geschirren zum Verzinnen des Eisenblechs und zu Legirungen mit andern Metallen benutzt. Mit Schwefel verbunden, gibt das Z. das Musivgold (s. d.), mit Kupfer und Zink die Bronze (s. d.). Eine Auflösung von Z. in Salzsäure bildet das **Zinnchlorür** oder **Zinnsalz**, als Beize in der Färberei benutzt.

Zinna, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Jüterbogk, 1960 E.; Münzvertrag zwischen Brandenburg und Kursachsen (**Zinnaischer Münzfuß**).

Zinne, das flache Dach eines Hauses oder die Einfassung desselben, auch die obere Fläche einer Vertheidigungsmauer oder deren Brüstung, die mit Schießscharten durchbrochen ist.

Zinnerz (Zinnstein, Kassiterit), einziges Mineral, aus welchem das Zinn im Großen dargestellt wird, diamant- oder fettglänzend, besteht aus Zinnoxyd (Altenberg, Geier, Zinnwald, Schlaggenwald, Cornwall ꝛc.).

Zinnia (Zinnie), Pflanzengattung der Compositen, amerik. Pflanzen, wegen ihrer schön gefärbten Blüten häufig in unsern Gärten gezogen.

Zinn-Inseln, bei den Alten die Scilly-Inseln.

Zinnkies (Stannin), stahlgraues, im Strich schwarzes Mineral, bestehend aus Schwefel, Zinn, Kupfer, Eisen, Zink, wird auf Kupfer verhüttet.

Zinnkraut, **Ackerschachtelhalm**, s. **Equisetum**.

Zinnober (Cinnabarit, Merkurblende), cochenillerothes, diamantglänzendes, für Darstellung des Quecksilbers wichtigstes Erz, besteht aus Quecksilber und Schwefel. Als hochrothe Malerfarbe dient der künstlich, bes. auf nassem Wege hergestellte Z.

Zinnwald, Bergflecken in der sächs. Amtshauptm. Dippoldiswalde und im böhm. Bez. Teplitz, 329 und 1265 E., mit Zinngruben.

Zins (vom lat. Census), Abgaben in Geld und Naturalien mancherlei Art. **Grund-Z.**, Abgaben für Zinsgüter an den Zinsherrn (s. **Abmeierungsrecht**, **Colonat**, **Erb-Z.**), meist abgelöst. — **Zinsen**, in der heutigen Nationalökonomie die Entschädigung für Nutzung sowol des stehenden (**Mieth-**, **Pacht-Z.**) als auch des umlaufenden, zumal Geldkapitals (**Interessen**, Z. im engern Sinne), gewöhnlich auf ein Jahr angegeben und in einem Procentsatz des Kapitals ausgedrückt (**Zinsfuß**), dessen Höhe sich nach Angebot und Nachfrage, Sicherheit der Person oder Pfandes, Dauer des Darlehns ꝛc. richtet und früher im Maximum gesetzlich fixirt war. Ueber **Zinseszins** s. **Anatocismus**.

Zinszahl (Römer Zinszahl), s. **Indiction**.

Zinten, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, Kreis Heiligenbeil, am Stradik, 3201 E.

Zinzaren (Makedo-Walachen), rumän. Volk, über Thessalien, Niederalbanien, Macedonien und Nordgriechenland zerstreut, dessen Sprache von der rumän. nur dialektisch verschieden ist.

Zinzendorf (Nikol. Ludw., Graf von), Stifter der Brüdergemeine (s. d.), geb. 26. Mai 1700 zu Dresden, bis 1727 sächs. Hofrath, trat 1734 in den geistlichen Stand, gest. 9. Mai 1760 zu Herrnhut.

Zion (hebr.), der östl. Hügel in Jerusalem, auf welchem die Burg der Jebusiter, dann die Davids und der Tempel lag. Bildlich heißt Z. die rechtgläubige Kirche; daher **Zionswächter**, Verfechter der Orthodoxie.

Zioniten, s. **Ellerianische Sekte**.

Zipolle, die gemeine Zwiebel, s. **Lauch**.

Zippe oder **Singdrossel**, s. **Drossel**.

Zips (ungar. Szepes), ungar. Comitat diesseit der Theiß, 3636 □Kilom. mit 175,061 E. und der Hauptstadt Leutschau, benannt nach dem **Zipser Schloß** gegenüber dem **Zipser Kapitel**. Die 16 **Zipser Kronstädte** bildeten bis 1876 einen eigenen District.

Zipser (Anna), s. unter **Ludwig** (**Maximilian**).

Zirai, türk. Name des Meter.

Zirbeldrüse, ein in seiner Function unbekannter erbsengroßer rundlicher Körper in der Mitte des Gehirns, enthält sandige Körnchen (Hirnsand).

Zirbelkiefer und **Zirbelnüsse**, s. unter **Kiefer**.

Ziriagebirge, s. **Cyllene**.

Zirke, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kreis Birnbaum, an der Warthe, 2542 E.

Zirkel, ein zweischenkeliges Instrument zur Beschreibung von Kreisen ꝛc.

Zirkel (Ferdinand), namhafter Mineralog und Geolog, geb. 20. Mai 1838 zu Bonn, seit 1870 Prof.

in Leipzig, bes. verdient durch mikroskopische Untersuchungen über Mineralien und Feldarten.

Zirknitzersee, s. Czirknitzersee.

Zirkonium, metallisches Element, dessen Oxyd (**Zirkonerde**) mit Kieselsäure verbunden im **Zirkon** oder Hyacinth vorkommt.

Zirl, Dorf im tirol. Bez. Innsbruck, am Inn, 1769 E., am Fuß der Martinswand (s. d.).

Zirndorf, bair. Dorf, Bez. Fürth, Reg.-Bez. Mittelfranken, 2309 E.; bekannt durch Wallenstein's Lager, welches Gustav Adolf 4. Sept. 1632 vergeblich angriff.

Zirpen, soviel wie Cicaden.

Ziska (spr. Schischka, Joh.), geb. 1360 zu Troznow, von Jugend auf einäugig, neben Nik. von Hussinecz das Haupt der Hussiten, starb, vollständig erblindet, 11. Oct. 1424 vor Przibislaw.

Zither (grch. Kithara), ein im Alterthum gebräuchliches Saiteninstrument, das aufrecht stehend mit dem Plektron geschlagen ward. Die Spieler hießen Kitharisten, bei gleichzeitigem Singen Kitharöden. Ueber die moderne Zither s. **Schlagzither**.

Zittau, Hauptstadt der sächs. Amtshauptm. Z. (424 □Kilom. mit 94,368 E.), Kreishauptm. Bautzen, an der Mandau und den Eisenbahnen Bautzen-Reichenberg und Görlitz-Tetschen, 20,417 E., Mittelpunkt der sächs. Leinen- und Damastindustrie.

Zittel (Karl), prot. Theolog, geb. 21. Juni 1802 zu Schmieheim in Baden, gest. 28. Aug. 1871 als Pfarrer zu Heidelberg, Hauptvertreter des freisinnigen Protestantismus in Baden und Mitbegründer des Protestantenvereins, auch Mitglied der bad. Kammern 1842—48 und des Frankfurter Parlaments 1848—49.

Zittel (Karl Alfred), Geolog und Reisender, geb. 25. Sept. 1839 zu Bahlingen (Baden), seit 1868 Prof. der Paläontologie an der Universität zu München.

Zitterfische (elektrische Fische), Fische, welche das Vermögen haben, elektrische Schläge mitzutheilen: der **Zitterrochen** (s. **Rochen**), der **Zitterwels** (s. **Welse**), der **Zitteraal** (Gymnōtus electrĭcus), 2 Mt. langer, olivengrüner, aalähnlicher Fisch.

Zittergras, s. Briza.

Zittern, die unwillkürliche, in kurzer Zeit sich oft wiederholende Bewegung einzelner Theile oder des ganzen Körpers, ist fast immer Zeichen regelwidriger Nerventhätigkeit und findet sich am häufigsten bei Säufern und Greisen. Behandlung: tonische Heilmittel (Chinin, Eisen), warme Bäder, Elektricität.

Zitterpappel oder **Espe,** s. Popŭlus.

Zittwersamen oder **Wurmsamen,** die Blütenknospen mehrerer orient. Beifußarten (s. Artemisia), bestehen aus kleinen kampherartig riechenden und höchst widerlich schmeckenden Kügelchen und werden gepulvert, mit Honig, Zucker oder Syrup versetzt, zum Abtreiben der Spulwürmer und Pfriemenwürmchen benutzt. Ihr wirksamer Bestandtheil ist das Santonin (s. d.).

Zitz oder **Zits,** feiner, bunter Kattun.

Ziu, althochdeutscher Name für Tyr.

Zizўphus (Judendorn), Pflanzengattung der Rhamneen. Z. vulgaris (Brustbeerbaum, Jujube), in Nordafrika, Südeuropa, mit oliven- bis pflaumengroßen Früchten (span. oder franz. Jujuben, welsche Hagebutten), als Obst genossen und bei katarrhalischen Beschwerden verwendet. Z. lotus (Lotusbaum) soll der Lotosbaum der Alten gewesen sein.

Zloczów, Bezirksstadt in Galizien, an der Eisenbahn Lemberg-Tarnopol, 6649 E., mit altem Schloß.

Zn, chem. Zeichen für Zink.

Zna, Fluß im russ. Gouv. Tambow, mündet nach 370 Kilom. in die Oka. — **Z.,** Fluß im russ. Gouv. Twer, vereinigt sich nach 120 Kilom. mit der Twerza; von hier geht der **Znakanal** zur Msta und vereinigt die Gebiete der Wolga und Newa.

Znaim, Bezirksstadt in Mähren, an der Thaya und den Eisenbahnen Wien-Tetschen und Z.-Lundenburg, 10,415 E. Hier 12. Juli 1809 Waffenstillstand zwischen Oesterreich und Frankreich.

Znin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Schubin, an der Gonsawka, 2407 E.

Zoanthropie (grch.), die fixe Idee eines Menschen, in ein Thier verwandelt zu sein.

Zobel (Mustēla Zibellīna), eine in Sibirien und dem polaren Amerika heimische Art Marder, wegen des kostbaren dunkelbraunen Pelzes gejagt.

Zöblitz, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Marienberg, unweit der Bahn Chemnitz-Komotau, 2017 E.; große Serpentinsteinbrüche und Serpentindrechselei.

Zobten, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kreis Schweidnitz, am Fuß des 728 Mt. hohen **Zobtenberges**, des höchsten Punktes im **Zobtengebirge**, den Vorbergen des Eulengebirgs, 2077 E.

Zodiakus (grch.), soviel wie Thierkreis. — **Zodiakallicht** (Thierkreislicht), ein weißlicher Lichtstreifen am Himmel, im Frühling abends im W., im Herbst früh im O., um die Zeit der Nachtgleichen (März und Sept.), wahrscheinlich ein Ring von dunstartiger Materie zwischen der Venus- und Marsbahn im Weltraum.

Zoëga (spr. S-, Georg), Alterthumsforscher, geb. 20. Dec. 1755 zu Dahler (Jütland), seit 1798 dän. Generalconsul in Rom, gest. 10. Febr. 1809.

Zofingen, Stadt im schweiz. Canton Aargau, an der Wigger und Eisenbahn Olten-Luzern, 3916 E.

Zohar, Hafenstadt in Arabien, s. **Sohar**.

Zoïatrie (grch.), die ausübende Thätigkeit des **Zoïäter** oder Thierarztes, der die **Zoïatrik** oder Thierheilkunde erlernt hat. **Zoïsch,** soviel wie animalisch, thierisch, von Thieren herrührend; auch das Leben fristend; **Zoïsmus,** der thierische Lebensproceß.

Zoilus, griech. Rhetor im 3. Jahrh. v. Chr., aus Amphipolis, hämischer Kritiker, bes. des Homer, sprichwörtlich geworden für gemeine Zänker und Tadler.

Zola (spr. Sola, Emile), franz. Romanschriftsteller und Dramatiker, geb. 2. April 1840 in Paris, Vertreter des crassesten Realismus. [altem Schloß.

Zolkiew, Bezirksstadt in Galizien, 6029 E., mit

Zolkiewski (Stanislaw), Feldherr der Polen, geb. 1547 zu Turynka (Galizien), Wojwode von Kiew, unterwarf 1596 die aufständischen Kosaken, eroberte unter Sigismund III. Moskau und fiel 8. Oct. 1620 gegen die Türken bei Cecora am Dnjestr.

Zoll, abgekürzt ″, im Duodecimalmaß = $^1/_{12}$, im Decimalmaß = $^1/_{10}$ Fuß. — **Neuzoll,** Centimeter.

Zoll, die von Staats wegen (**Zollhoheit, Zollrecht**) auf den Verkehr gelegten Abgaben, schon im Alterthum (meist verpachtet) üblich, im Mittelalter sehr mannichfaltig, u. a. auch im Innern des Landes selbst (**Binnen-Z.**) erhoben, später nur von Handelsgütern beim Uebergang über die Landesgrenze (**Grenz-Z.**). Letztere zerfielen in **Eingangs-**, **Ausgangs-** und **Durchgangszölle** (Gegenmittel des andern Staats oft **Retorsions-Z.**, s. **Retorsion**), wovon meist nur noch die erstern erhoben werden, und zwar für Luxuswaren nur zum Nutzen der Staatskasse (**Finanzzölle**) oder zum Schutz der einheimischen Industrie (**Schutz-**, auch **autonome Zölle**). S. Differentialzölle, Rückzölle, **Freihandel** und **Schutzzollsystem**. — **Z.** oder **Mauth,** auch die Abgabe für Benutzung von Communicationsmitteln (**Brücken-**, **Straßen-Z.**). — **Zolltarif,** Verzeichniß der Ein- und Ausfuhrgegenstände mit Angabe der Zollsätze, nach dem Werth der Waare (ad valorem) in Procenten oder nach dem Gewicht (**Gewicht-Z.**) oder nach einem andern festen Maß (**specifische Z.**). — **Zollgesetz** oder **Zollordnung,** Vorschriften (Declaration, Begleitschein, Contirungen u. a.) und Einrichtungen (Zollämter, Lagerhäuser 2c.) zur sichern Erhebung der Zölle. — **Zollschutz,** Maßregeln gegen Zollvergehen (Schmuggel, geahndet nach dem **Zollstrafgesetz**), oft wechselseitig zwischen 2 benachbarten Staaten (**Zollcartell**) ausgeübt von einem militärischen Grenzwächtercorps (Douaniers, Grenzaufseher) im sogen. Grenz- oder Controlbezirk, einem 8—16 Kilom. breiten Streifen längs der Grenze. **Zollstraßen,** Straßen im Grenzbezirk, die an ein Zollamt führen.

Zollausschlüsse, Gebietstheile eines Staats, die entweder wegen ungünstiger geogr. Lage (z. B. Dalmatien, Oesterreich-Ungarn gegenüber) oder infolge von Verträgen (z. B. die deutschen Freihäfen) von der Zollgrenze desselben ausgeschlossen sind und statt des

Zolles eine besondere Steuer zahlen. **Zollanschlüsse,** Gebietstheile, die in die Zollgrenze eines Nachbarstaats einbezogen sind (z. B. Liechtenstein in Oesterreich-Ungarn). S. auch **Zollverein.**

Zollbrück, Weiler im preuß. Reg.-Bez. Köslin, Kreis Rummelsburg, an der Vereinigung der Eisenbahnen von Stolp und Schlawe nach Schneidemühl.

Zoller (Edmund von), Schriftsteller, geb. 20. Mai 1822 in Stuttgart, lebt daselbst.

Zöller (Philipp), namhafter Agriculturchemiker, geb. 1833 zu Winnweiler, Prof. zu Wien.

Zollern, s. **Hohenzollern.**

Zollfeld, Ebene bei Klagenfurt, auf welcher die Herzoge von Kärnten die Huldigungen entgegennahmen.

Zollgewicht, Gewicht bei Zollerhebungen im Zollverein bis 1871, in Oesterreich-Ungarn bis 1876 (**Zollcentner** = 50 Kilogr., **Zollpfund**, letzteres an beiden Orten auch Münzgewicht, = 0,5 Kilogr.).

Zollikofer (Georg Joach.), Kanzelredner, geb. 5. Aug. 1730 zu St.-Gallen, gest. 22. Jan. 1788 als reform. Prediger zu Leipzig, auch Moralschriftsteller.

Zöllner (Joh. Karl Friedr.), Physiker und Astronom, geb. 8. Nov. 1834 zu Berlin, seit 1866 Universitätsprof. zu Leipzig, in neuester Zeit durch seine Parteinahme für den Spiritismus bekannt.

Zöllner (Karl Friedr.), Componist für Männergesang, geb. 17. März 1800 zu Mittelhausen seit 1820 Gesanglehrer in Leipzig, Gründer und Leiter des **Zöllnerbundes** daselbst, gest. 25. Sept. 1860.

Zollverein (Zollverband), die vertragsmäßige Vereinigung mehrerer selbständiger Staaten zu einem einheitlichen Zollsystem mit gemeinsamen Zolleinrichtungen, Behörden ꝛc. Im engern Sinne die gleiche Vereinigung deutscher Staaten (**Deutscher Z.**) mit Beseitigung der Binnenzölle und Vertheilung der Einnahmen unter die Vereinsstaaten nach deren Einwohnerzahl, begann sich 1819 unter Leitung Preußens zu bilden; 1833 traten Baiern, Würtemberg, Sachsen u. a. (Beginn des eigentlichen Z.), 1851 der nordwestl. Steuerverein (Hannover u. a., seit 1834) dazu, worauf 1853 der Zoll- und Handelsvertrag mit Oesterreich abgeschlossen wurde (erneuert 1868, 1879). Der Norddeutsche Bund, unter Hinzuführung Schleswig-Holsteins, Mecklenburgs u. a. und nach Abschluß von Verträgen mit den süddeutschen Staaten 1867, brachte eine feste Basis und gemeinsame staatsrechtliche Organe im **Zollbundesrath** und **Zollparlament**, deren Functionen dann an das Deutsche Reich und dessen Vertretungskörper übergingen; 1872 kam Elsaß-Lothringen hinzu. Gesammtumfang 542,019 QKilom. mit 42,338,148 E.

Zombor, königl. Freistadt im ungar. Comitat Bacs, an der Eisenbahn Szegedin-Esseg, 24,309 E.

Zona (grch.), die Gürtelflechte; auch soviel wie Hof, z. B. die dunklere Hautfärbung um die Brustwarze.

Zonăras (Johannes), byzant. Schriftsteller, gest. als Mönch auf dem Athos nach 1118. Seine allgemeine Geschichte gab Dindorf (6 Bde., 1868—75) heraus.

Zone (grch., d. i. Gürtel), in der Stereometrie jeder zwischen 2 parallelen Kreisen der Kugel eingeschlossene Theil der Kugeloberfläche. — **Zonen**, Erdgürtel, Erdstriche, die zwischen 2 dem Aequator parallelen Kreisen eingeschlossenen Streifen der Erdoberfläche (**heiße Z., gemäßigte Z., kalte Z.**). — **Z.**, in der Geologie die Unterabtheilungen der geolog. Formationen.

Zoochemie (grch.), soviel als Thierchemie. — **Zoodynamie**, thierisches Lebensvermögen, Lebensthätigkeit. — **Zoogĕn**, Thierstoff; **Zoogenie**, das Gebären lebendiger Jungen, im Gegensatz des Eierlegens; **Zoogonologie**, die Lehre von der Zeugung. — **Zooglyph**, ein Mineralstück, das ein Thier oder einen thierischen Theil nachbildet (Naturspiel). — **Zoographie**, Thierbeschreibung und -Abbildung. — **Zoolatrie**, Thierdienst. — **Zoolith**, versteinerte Reste vorweltlicher Thiere.

Zoologie (grch.), Thierkunde, die Wissenschaft von den Thieren, beruht auf Untersuchung des äußern und innern Baues der Thiere (vergleichende Anatomie, hier speciell **Zootomie**), der Lebenserscheinungen (Physiologie), der allmählichen **Entwickelung** der Organismen (Entwickelungsgeschichte und Embryologie), der Eintheilung in Gruppen, Gattungen, Ordnungen und Klassen (Systematik), der Angabe der geogr. Verbreitung (**Zoogeographie**) und der histor. Ausbildung der Typen in den verschiedenen Perioden der Erdgeschichte (**Paläozoologie**). Die Kenntniß der Z. vermitteln **zoolog. Sammlungen** und **zoolog. Gärten**; Handbücher von Troschel, Cuvier, Oken, Burmeister, Brehm, Schmarda und Pagenstecher. **Zoolōg**, Kenner und Lehrer der Z., **zoologisch**, die Thierkunde betreffend.

Zoomagnetismus, thierischer Magnetismus; **Zoomorphismus**, Thierbildung; **Zoonomie**, die Lehre von den Gesetzen des thierisch-organischen Lebens. — **Zoonöse**, Infectionskrankheit durch Uebertragung ansteckender Thiergifte; **Zoonosologie** und **Zoopathologie**, die Lehre von den Krankheiten der Thiere; **Zooparasiten**, thierische Schmarotzer (s. **Parasiten**). — **Zoophag**, Fleischfresser. — **Zoophänomĕnologie**, die Lehre von den Lebenserscheinungen der Thiere. — **Zoopharmakologie**, die Thierarzneimittelkunde. — **Zoophŏrisch** ist eine Säule, wenn sie die Gestalt eines Thieres trägt. **Zoophysik**, die Lehre von den physik. Eigenschaften der Thierkörper; **Zoophyten**, Pflanzenthiere (Korallen, Polypen). — **Zooplast**, wer die **zooplastische Kunst** treibt, d. h. Thiergestalten nachbildet. **Zoosporen**, Schwärmsporen (s. **Sporen**). — **Zoospermien**, die Samenfäden.

Zoophytolithen (grch.), versteinerte Thierpflanzen; **Zoophytologie**, die Lehre von den Thierpflanzen.

Zootherapie, s. **Thierarzneikunde.** — **Zootōken**, lebendig gebärende Thiere. — **Zootomie**, die thierische Anatomie, eine Hülfswissenschaft der Zoologie.

Zopf, das lange zusammengeflochtene oder umwundene Haupthaar, die übliche Tracht der Frauen aller Zeiten und Gegenden, war im 18. Jahrh. auch bei Männern Sitte, ebenso beim Militär, und verschwand erst seit der 1. Franz. Revolution. — **Zopfstil**, die letzte Ausartung der Renaissance, in geschmacklosen Formen ausgeprägt. — **Zopfzeit**, eine geschmacklose Zeit mit willkürlichen, allen Stilgesetzen widersprechenden Formen.

Zoepfl (Heinr.), Staatsrechtslehrer und Rechtshistoriker, geb. 6. April 1807 zu Bamberg, gest. 4. Juli 1877 als Prof. zu Heidelberg.

Zoppot, Dorf bei Danzig, an der Küste der Ostsee und der Bahn Stettin-Danzig, 2878 E., Seebad.

Zörbig, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kreis Bitterfeld, 3322 E.

Zorge, Dorf im braunschw. Kreis Blankenburg, am Fluß Z. (Zufluß der Helme), 1339 E., Eisenwerke.

Zorn, eine heftige Gemüthsbewegung des Verdrusses und Abscheus. Den plötzlich und leicht, dabei bes. heftig hervorbrechenden Z. nennt man **Jähzorn.**

Zorn, Zufluß der Moder im Unterelsaß.

Zorndorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, Kreis Königsberg, 1109 E.; Sieg Friedrich's II. über die Russen unter General Fermor 25. Aug. 1758.

Zoroáster, bei den Griechen Zarathustra, der Erneuerer der altiranischen Religion (bei den heutigen Parsen Zerduscht). Das System des Z., der zwischen dem 15. und 8. Jahrh. in Westiran oder Baktrien lebte, ist der Gegensatz zwischen einem Lichtgott (Ormuzd) mit seinen Engeln (Amschaspands und Izeds) und dem Gott der Finsterniß (Ahriman) mit seinen Dämonen oder Dews. Als einziges Sinnbild des Ormuzd wird das Feuer verehrt; sein Kampf gegen Ahriman und der Sieg des Lichtreichs ist vom Menschen durch Wahrhaftigkeit und Ackerbau zu fördern. Reste der Anhänger Z.'s sind die Parsen (s. d.).

Zorrilla (spr. Dsorrillja, Don Manuel Ruiz), span. Politiker, geb. 1834 zu Burgo de Osma, 1868 Unterrichts-, 1869 Justizminister, 1870 Präsident der Cortes, Anhänger von Amadeus, 1871 und wieder 1872 unter diesem Ministerpräsident, seit Amadeus' Abdankung (1873) im Ausland lebend.

Zorrilla y Moral (spr. Dsorrillja-, Don José), span. Dichter, geb. 21. Febr. 1817 zu Valladolid, lebt zu Madrid.

Zosimus, der Heilige, ein Grieche, 417—418 Papst, einer der ersten Begründer der Hierarchie der röm. Bischöfe, ward kanonisirt. Gedächtnißtag 26. Dec.

Zosimus, griech. Geschichtschreiber im 5. Jahrh. n. Chr.; seine Geschichte des röm. Kaiserreichs gab Bekker (1837) heraus

Zossen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kreis Teltow, an der Notte und den Eisenbahnen Berlin-Dresden und Z.-Sperenberg, 3103 E.

Zostēra, Pflanzengattung, s. Seegras.

Zote, schmutziger Ausdruck oder Scherz.

Zotisch (grch.), das Leben oder die Lebenskraft betreffend; Zotik, die Lehre vom Leben.

Zottenblume, s. Menyanthes.

Zr, chem. Zeichen für Zirkonium

Zrinyi oder **Zrini** (spr. Srini, Niklas, Graf von), Feldherr Kaiser Ferdinand's I., Ban von Kroatien, Dalmatien und Slawonien, Tavernicus in Ungarn, geb. 1508, berühmt durch die heldenmüthige Vertheidigung von Szigeth gegen die Türken, starb 7. Sept. 1566 den Heldentod. — Sein Urenkel Niklas Z., geb. 1616, gest. 1664, Krieger, Staatsmann und Dichter. Mit dessen Neffen Balthasar erlosch das Geschlecht 1703.

Zschocher, Groß-Z., Dorf in der sächs. Amtshauptm. Leipzig, an der Elster und der Eisenbahn Leipzig-Gera, 1842 (nebst Windorf 2378) E. — Z., Klein-Z., Dorf ebendaselbst, 2652 E.

Zschokke (Joh. Heinr. Dan.), Novellist, Geschichtschreiber und Volksschriftsteller, geb. 22. März 1771 in Magdeburg, 1792—95 Privatdocent an der Universität Frankfurt a. O., ging dann in die Schweiz; gest. in Aarau 27. Juni 1848. „Ausgewählte histor. Schriften", 16 Bde., 1830; „Ausgewählte Novellen und Dichtungen", 11. Aufl., 17 Bde., 1877; „Gesammelte Volksschriften", 35 Bde., 1854. Außerdem ist Z. Verfasser der berühmten „Stunden der Andacht" (neue Ausg., 6 Bde., 1871—73).

Zschopau, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Flöha, am Fluß Z. (Nebenfluß der Freiberger Mulde) und an der Bahn Chemnitz-Annaberg, 8045 E., mit Schloß Wildeck.

Zsedenyi (spr. Scheddenji, Eduard), ungar. Staatsmann, geb. in Leutschau 1804, conservatives Mitglied des ungar. Landtags 1832—48, wegen seiner Opposition gegen das Protestantenpatent 1859 kurze Zeit verhaftet, seit 1865 Mitglied des ungar. Reichstags, 1875 Oberinspector der evang. Kirche in Ungarn, gest. 20. Febr. 1879 zu Budapest.

Zuaven, ursprünglich durch Tapferkeit ausgezeichnete Kabylen der Prov. Konstantine; nach der franz. Eroberung Algiers aus Eingeborenen gebildete Infanterie, später und noch jetzt durch Franzosen ergänzt, hat die orient. Kleidung beibehalten.

Zuber, Getreidemaß in Baden = 15 Hektolit.; Fischmaß in Altona = 70 Kilogr.

Zubuße, Geldzahlung, welche jeder Gewerke nach Verhältniß seines Kuxantheils zum Betrieb einer Grube (Zeche) zu entrichten hat (Zubuß-Zeche).

Zuccalmaglio (spr. -malljo, Vincenz von), Geschichtsforscher und (unter dem Namen „Der alte Fuhrmann") Volksschriftsteller, geb. 26. Mai 1806 zu Schlebusch bei Mülheim a. Rh., gest. als Justizrath zu Grevenbroich 23. Nov. 1876. — Sein Bruder Wilhelm Florentin Z., als Schriftsteller unter dem Pseudonym Wilhelm von Waldbrühl, geb. 12. April 1803, gest. 22. März 1869 auf einer Reise zu Nachrodt.

Zuccāro (Federigo), ital. Maler, geb. um 1550, gest. 1609 zu Ancona. Sein Bruder Taddeo Z., ebenfalls Maler, geb. 1529, gest. 1566 zu Rom.

Zucca, Weinmaß auf Corsica = $0,_{38}$ Lit.

Zuchthaus, gegenwärtig die schwerere der 2 Hauptgattungen der Strafgefängnisse (s. Gefängnißwesen). Die Z.-Strafe ist entweder lebenslänglich oder auf Zeit (15 J. bis 1 J.) mit Arbeitszwang. Die Verurtheilung zu Z. macht unfähig zum Militärdienst und zur Bekleidung öffentlicher Aemter.

Züchtigung (körperliche), als Criminal- oder Disciplinarstrafe, s. Prügelstrafe. Als Erziehungsmittel steht die Z., auf ein vorsichtiges Maß beschränkt, Aeltern, Vormündern, Lehrern und Lehrherren zu.

Zuchtpolizeigericht, in Frankreich das aus mehrern Richtern collegialisch zusammengesetzte Gericht zur Aburtheilung der Vergehen mittlerer Schwere (Delits).

Zucker (lat. Saccharum), der Name von gewissen aus Kohlen-, Wasser- und Sauerstoff bestehenden Substanzen, welche sich durch süßen Geschmack und durch Gärungsfähigkeit auszeichnen. — Der Rohr-Z. (Saccharōse) findet sich im Saft des Zuckerrohrs, der Runkelrüben, mehrerer Ahorn- und Palmenarten; man gewinnt ihn aus dem ausgepreßten Saft, indem man denselben zur Abscheidung des Pflanzeneiweißes und Pflanzenleims mit Kalk erhitzt, und nach dem Klären zur Syrupdicke einkocht; nach dem Erkalten und Erstarren erhält man eine braune körnige Masse (Roh-Z., Mascovade), von welcher man den nicht krystallisirenden Theil (Syrup, Melasse) abscheidet. Durch Auflösen und Filtriren durch Thierkohle wird der Roh-Z. gereinigt (raffinirt). Der Z. ist leicht löslich in Wasser, weniger in Alkohol, schmilzt bei 160°, und färbt sich bei stärkerer Erhitzung braun (gebrannter Z. oder Caramel). — Schleim- oder Frucht-Z. heißt die nicht krystallisirbare Zuckerart, welche im Saft süßer Früchte sich findet und den Hauptbestandtheil des Syrups ausmacht. — S. auch Traubenzucker und Milchzucker.

Zuckergast (Fischchen, Lepisma saccharina), silberglänzendes, bis 10 Mmt. langes Insekt der Geradflügler, häufig in Häusern, soll am Zucker naschen und Leder, Papier, Wolle 2c. benagen.

Zuckerharnruhr, s. unter Diabētes.

Zuckerhirse, Zuckermoorhirse, s. Sorghum.

Zuckerhütl, höchster Gipfel der Stubaier Ferner in Tirol, 3509 Mt. hoch.

Zuckerkand, s. Candis. — **Zuckerpalme**, s. Arenga.

Zuckerrohr (Saccharum officinārum), Pflanze aus der Familie der Gräser, in Ostindien heimisch, auch im südl. Europa und den europ. Colonien der Tropenzone verbreitet; ihre 2—4 Mt. hohen, mit süßem Mark erfüllten Halme geben den Zucker.

Zuckertang oder **Zuckerriementang**, s. Tange. — **Zuckerwurzel**, s. Sium.

Zuckmantel, Stadt im österr.-schles. Bez. Freiwaldau, nahe der preuß. Grenze, 4904 E.

Zuckungen, s. Krampf.

Zufall, im allgemeinen das Eintreten eines Ereignisses, das außerhalb der Absicht des Willens des Handelnden liegt (blinder Z.); daher jedes gegen Berechnung eintretende Ereigniß. Das Zufällige steht in gewisser Beziehung dem Nothwendigen gegenüber.

Zug, Unterabtheilung einer Compagnie, Escadron, Batterie, aus einer Anzahl Mannschaften, Reitern, bei der Feldartillerie aus 2 Geschützen bestehend; der Commandeur eines Z. heißt Zugführer

Zug, Canton der innern Schweiz, 239 □Kilom. mit 22,055 deutschen, meist kath. E. und demokratischer Verfassung. Hauptstadt Z. am Zugersee (38 □Kilom.) und an der Bahn Zürich-Schwyz, 4277 E.

Zuglinie, s. Tractorie.

Zugspitz, Zugspitze, s. Wettersteingebirge.

Zugvögel, alle Vögel, welche im Winter ihr Heimatland verlassen, um wärmere Gegenden aufzusuchen. Die meisten deutschen Z. gehen nach Italien und Nordafrika, während die Bewohner höherer Breiten, z. B. die isländ. Schneeammern, bei uns überwintern.

Zuidersee (spr. Seudersee, d. i. Südsee), Meerbusen der Nordsee in den Niederlanden, 3139 □Kilom. groß, früher ein mit dem Meer verbundener Landsee, soll im südl. Theil trocken gelegt werden.

Zulast, Weinmaß von 4 Ohm in Hessen = 640, in Frankfurt a. M. = $573,_{64}$ Lit.

Zullabai oder **Anneslenbai**, Bai an der afrik. Küste des Rothen Meeres, südl. von Massaua.

Züllchow, Fabrikdorf im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kreis Randow, an der Oder, 4615 E.

Züllichau, Hauptstadt des Kreises Z.-Schwiebus (916 □Kilom. mit 49,402 E.) im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Eisenbahn Kottbus-Posen, 7378 E., mit Schloß und Tuchmanufacturen.

Zülpich, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, Kreis Euskirchen, an der Eisenbahn Düren-Trier, 1749 E., soll das alte Tolbiacum sein, wo Chlodwig 496 die Alemannen schlug.

Zültz (Biala), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kreis Neustadt, an dem Zültzer Wasser, 3027 E.

Zulukaffern, der bedeutendste Stamm der Kaffern (s. d.), im N. der Colonie Natal bis zur Delagoabai, wurde unter König Ketschwayo (s. d.) im Jan. 1879 mit den Engländern in Krieg verwickelt. Die Z. siegten zwar 22. Jan. 1879 bei Isandula, wurden aber 3. April bei Ginghelovo und 4. Juli entscheidend bei Ulundi geschlagen, worauf mit der Gefangennahme Ketschwayo's 28. Aug. 1879 der Krieg beendet wurde.

Zumbusch (Kaspar Clemens), Bildhauer, geb. 23. Nov. 1830 zu Herzebrok in Westfalen, Prof. an der Akademie in Wien. — Sein Bruder **Julius Z.**, Bildhauer in München, geb. 16. Juli 1832.

Zumpt (Karl Gottlob), verdienter Philolog, geb. 20. März 1792 zu Berlin, Prof. an der berliner Universität, gest. 25. Juni 1849 zu Karlsbad, bes. durch seine „Lat. Grammatik" bekannt. — Sein Neffe, **Aug. Wilh. Z.**, Alterthumsforscher, geb. 4. Dec. 1815 zu Königsberg, gest. 23. April 1877 als Gymnasiallehrer zu Berlin, um röm. Antiquitäten und Epigraphik verdient.

Zumsteeg (Joh. Rud.), Gesangscomponist, geb. 10. Jan. 1760 zu Sachsenflur im Odenwald, gest. als Director der Oper zu Stuttgart 27. Jan. 1802.

Zünder, hölzerne oder metallene, im Innern mit einem Pulversatz versehene Körper, mittels deren die Sprengladungen der Hohlgeschosse entzündet werden: **Brenn-Z.**, die durch die Flamme der Geschützladung in Brand gesetzt werden, und **Percussions-Z.** (s. d.).

Zunderschwamm, s. Feuerschwamm.

Zündhölzchen, Stäbchen aus Holz, welche mit dem einen Ende in geschmolzenen Schwefel, Paraffin oder Stearinsäure und dann in eine Zündmasse getaucht werden und sich beim Reiben auf jeder rauhen Fläche entzünden. Die gebräuchlichsten Z. sind die **Phosphorstreichhölzer** und die **Schwed. Sicherheitszündhölzer**, welche keinen Phosphor haben.

Zündhütchen, kleine cylindrische, unten offene, mit einem Knallpräparat gefüllte kupferne oder messingene Kapseln, früher bei den Percussionsgewehren (s. Percussion) gebraucht, jetzt im Innern der Metallpatronen und der Percussionszünder verwendet.

Zündnadelgewehr, das von Dreyse construirte Hinterladungsgewehr, das seit 1848 in der preuß. Armee gebraucht wurde, 1866 durch seine Wirkung im Kriege gegen Oesterreich den Anstoß zur Einführung von Hinterladern in allen Heeren gab, aber 1871 durch das Mauser-Gewehr ersetzt wurde.

Zündung, sowol der Act des Zündens als auch der zum Zünden dienende Körper, namentlich bezüglich des Pulvers und ähnlicher Stoffe: Zündhütchen, Lunte, Stoppine, Schlagröhre, Zünder ꝛc.

Zünfte, s. Innungen.

Zunge (Lingua oder Glossa), das auf dem Boden der Mundhöhle liegende längliche Muskelorgan, ist mit der **Zungenwurzel** an das hufeisenförmige **Zungenbein** (Os hyoidëum) befestigt. Der untere Theil der Z. ist mit dem Boden der Mundhöhle verwachsen und durch eine Schleimhautfalte, das **Zungenbändchen** (Frenulum linguae), locker angeheftet; erstreckt sich dasselbe zu weit nach vorn, so muß es eingeschnitten werden, um der Z. die erforderliche Beweglichkeit zu geben (**Lösen der Z.**). Auf dem Zungenrücken befinden sich zahlreiche **Zungen-** oder **Geschmackswärzchen**. Die Z. ist das vorzüglichste Geschmacks- und Tastorgan, und zum Sprechen unentbehrlich. **Zungenkrankheiten** sind Entzündung, Lähmung, Krebs.

Zunge oder **Seezunge**, Fisch, s. unter Schollen.

Zungenwerk, Zungenregister, Schnarrwerk, heißen bei der Orgel, im Gegensatz zu den Labialregistern, die Pfeifen, in denen mittels einer Zunge, eines auf der Oeffnung des Mundstücks liegenden Messingstreifens, der Ton in zitternde Bewegung gesetzt wird.

Zünsler (Lichtmotten, Pyralida), Familie der Kleinschmetterlinge, gegen 600 europ. Arten; ihre nackten Raupen richten an Culturbäumen und Gemüsepflanzen großen Schaden an, wie der **Kohl-Z.**, der Rübsaatpfeifer, der Saat-, Kiefern-Z. ꝛc. Die Raupen der **Saatmotte** (Asopia farinalis) leben im Mehl, die des **Fett-Z.** (Pyralis pinguinalis) in Speck und Butter, die der **Bienenwachsmotte** (Galleria mellonella) durchnagen die Waben in Bienenstöcken ꝛc.

Zunz (Leop.), israel. Gelehrter, geb. 10. Aug. 1794 zu Detmold, bis 1850 Director des jüd. Lehrerseminars zu Berlin, Begründer der wissenschaftlichen Behandlung der jüd. (rabbinischen) Literatur.

Zurbarán (Francisco), span. Maler, geb. 7. Nov. 1598 zu Fuente de Cantos, gest. 1662 in Madrid.

Zurechnung, der Ausspruch, daß irgendeine Person als Ursache einer That betrachtet werden müsse (factische Z. und **rechtliche Z.**). — **Zurechnungsfähigkeit**, die Fähigkeit zur bewußten Selbstbestimmung und zur Einsicht in die Anordnungen der sittlichen oder Rechtsordnung. Sie ist nicht vorhanden bei Kindern, Geisteskranken und unter dem Einfluß unvermeidlicher, unwiderstehlicher Gewalt handelnden Personen.

Zürgelbaum, Pflanzengattung, s. Celtis.

Zürich, Schweizercanton, 1725 □Kilom. mit 298,642 deutschen prot. E., blühendem Ackerbau, entwickelter Industrie, demokratischer Verfassung, trat 1351 zum Bunde, dessen einziger Vorort er bis 1798 war. Die **Hauptstadt Z.**, am Ausfluß der Limmat aus dem **Zürichersee** (88 □Kilom.) und an den Bahnen nach Sargans, Winterthur, Basel, Luzern, mit 21,199 (nebst Vororten 56,695) E., Universität und Polytechnikum. Der **Züricher Friede** vom 10. Nov. 1859 beendete den Krieg Frankreichs und Sardiniens gegen Oesterreich.

Zurita (Geronimo), aragon. Geschichtschreiber, geb. 4. Dec. 1512 zu Saragossa, gest. 3. Nov. 1580.

Zurzach, Flecken im schweiz. Canton Aargau, am Rhein, Station der Bahn Basel-Winterthur, 819 E.

Zusammenkunft (astron.), s. unter Aspecten. — **Zusammenlegung der Grundstücke**, s. Arrondirung.

Zusammensetzung (Composition), im grammatischen Sinn die Verbindung zweier Wortstämme zu einem Begriff (z. B. **Blumenduft**); auch das Zusammenstellen einzelner Theile zu einem Ganzen.

Zusatzacte, s. Additionalacte.

Zusmarshausen, Bezirkshauptort im bair. Reg.-Bez. Schwaben, an der Zusam (Zufluß der Donau), 966 E.; Sieg der Schweden und Franzosen über die Kaiserlichen und Baiern 17. Mai 1648.

Zuständigkeit der Gerichte, s. Competenz.

Zustandsvormundschaft, s. Vormundschaft.

Zütphen, Stadt in der niederländ. Prov. Geldern, am Einfluß der Berkel in die Yssel und an den Eisenbahnen Amsterdam-Salzbergen, Arnheim-Zwolle und Z.-Hamm, 14,641 E.; einst Hansestadt und bis ins 11. Jahrh. Sitz der **Grafen von Z.**

Zütphen (Heinr. von), s. Moller.

Zuwachsrecht, s. Accrescenz.

Zuydersee, s. Zuidersee.

Zuylen van Nyevelt (spr. Seulen van Neifelt, Hugo, Baron von), niederländ. Staatsmann, geb. 1. Juli 1781 zu Rotterdam, 1830—33 Vertreter der Niederlande bei den Londoner Conferenzen wegen Belgien, 1842—48 Cultusminister, gest. 19. März 1853.

Zvornik, Stadt in Bosnien, s. Swornik.

Zwaluwe, Hafenstadt in der niederländ. Prov. Nordbrabant, am Hollandsdiep und an der Vereinigung der Eisenbahnen von Antwerpen, Breda, Herzogenbusch zur Brücke nach Dordrecht, 4212 E.

Zwang, die Nöthigung anderer zu einem bestimmten Thun oder Lassen; der Zustand, in welchem eine Person nicht mehr frei über sich verfügen kann (**physischer Z.** und **moralischer Z.**); **sich Z. anthun**, gegen seine Neigung handeln. — **Zwangsjacke**, ein Bekleidungsstück zur Verhinderung von Gewaltthätigkeiten von seiten Gefangener oder Geisteskranker.

Zwangscurs, gesetzliche Verordnung, daß Papiergeld zu dem ihm aufgedruckten Nennwerth bei allen Zahlungen ebenso gut wie die landesübliche Münze angenommen werden muß.

Zwangsrechte, soviel wie Bannrechte.

Zwangsvollstreckung, s. Execution.

Zwanzigkreuzer, Zwanziger, auch **Kopfstück**,

österr. Silbermünze, bis 1857 zu 20 Kreuzern oder $\frac{1}{3}$ Gulden = $0{,}_{70}$ M.

Zwarteberge (spr. Sw-.), Gebirge im südl. Capland, im Seven Weeks Port 2325 Mt. hoch.

Zwätzen, Pfarrdorf bei Jena, 445 E., mit Musterwirthschaft und der Karl-Friedrich-Ackerbauschule.

Zweck, der Gegenstand, der handelnd erreicht oder bewirkt werden soll; der letzte und wichtigste Z. heißt **Endzweck** (**Hauptzweck**). — **Zweckmäßigkeit,** das richtige Verhältniß der Mittel zum Z.

Zweibrücken, Bezirksstadt im bair. Reg.-Bez. Pfalz, im sogen. Westrich, am Erbach und an der Eisenbahn Landau-Saarbrücken, 9248 E., früher Hauptstadt der **Grafsch.** Z., die 1394 an die Pfalz kam, seit 1410 Hauptstadt des Herzogth. **Pfalz-Z.**, das 1654 an Schweden, 1718 an Pfalz-Kleeburg, 1731 an die Linie Pfalz-Birkenfeld-Z. kam, aus welcher das jetzt regierende königl. bair. Haus stammt.

Zweideutigkeit, s. **Amphibolie.**

Zweifel, im Gegensatz zu Gewißheit und Ueberzeugung der zwischen widersprechenden Urtheilen schwankende Gemüthszustand; dann der Grund gegen die Annahme einer Behauptung; endlich die Weigerung, fremde Meinungen ohne triftige Gründe als wahr anzunehmen. **Zweifelsucht,** der Hang, alles für unwahr zu halten. (S. **Skepsis** und **Skepticismus.**)

Zweifelderwirthschaft, Wirthschaftssystem mit 2 Fruchtabtheilungen (Getreide-, Brach- oder Futterfeld).

Zweiflügelnußbaum, s. **Dipterocarpus.**

Zweiflügler (Diptĕra), Insektenordnung, Insekten mit glasartigen, geaderten Flügeln, mit 2 zu Schwingkölbchen verkümmerten Hinterflügeln, einige auch ganz flügellos; 21,000 Species (Mücken, Flöhe und Fliegen).

Zweihänder, s. **Bimăna.**

Zweihäusige Pflanzen, s. **Diöcisch.**

Zweihufer (Spalthufer) heißen die Wiederkäuer, weil sie nur 2 Hufe, mit denen sie auftreten, haben.

Zweikampf, s. **Duell.**

Zweischattige, s. **Amphiscii.**

Zweistimmig ist ein musikal. Satz für 2 verschiedene Stimmen: Haupt- und begleitende Stimme.

Zweites Gesicht, Deuteroskopie, das angebliche Vermögen, zukünftige Begebenheiten bis auf Einzelheiten vorauszusehen, beruht auf Aberglauben.

Zweiwuchs, soviel wie Englische Krankheit.

Zweizahn (Bidens), Pflanzengattung der Korbblütler. B. tripartita (Wasserhanf), an überschwemmten Stellen, und B. cernua, an Wassergräben; andere Arten Zierpflanzen.

Zwenkau, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Leipzig, an der Eisenbahn Leipzig-Meuselwitz, 3094 E.

Zwentebold, Fürst von Mähren, s. **Swentibold.**

Zwerchfell (Diaphragma), scheibenförmige, quer durch die Leibeshöhle gespannte Muskelplatte, welche das Innere des Rumpfes in die Brust- und Bauchhöhle scheidet, wird von der untern Hohlvene, der Speiseröhre, der Aorta und dem großen Lymph-Brustgang durchbohrt und unterstützt als Boden der Brusthöhle das Herz und die Lungen. Durch seine unwillkürlichen rhythmischen Zusammenziehungen nimmt das Z. einen wichtigen Antheil am Athmungsproceß und befördert durch Druck auf die Baucheingeweide die Entleerung der letztern. Krampfhafte Bewegungen desselben sind der **Zwerchfellkrampf** oder der Schlucken (s. d.).

Zwerg, ein Mensch von sehr kleinem Wuchs; die Z. spielen eine große Rolle im Märchen, bes. im deutschen.

Zwergpalme, s. **Chamaerops.**

Zwergvölker, Volksstämme im Innern Afrikas von auffallend kleinem Wuchs, wie die 1864 von Du Chaillu in Westafrika entdeckten Obongo und die Akka (s. d.).

Zwetschen, soviel wie Pflaumen.

Zwettl, Bezirksstadt in Niederösterreich, am Einfluß der Z. in die Kamp und an der Eisenbahn Wien-Budweis, 2918 E.; in der Nähe die 1138 gegründete Cistercienserabtei Z.

Zwickau, Hauptstadt der sächs. **Kreishauptm.** Z. (4619 □Kilom. mit 1,031,905 E.) und der **Amtshauptm.** Z. (599 □Kilom. mit 169,741 E.), an der **Zwickauer Mulde** und den Bahnen Werdau-Schwarzenberg, Dresden-Hof, Z.-Falkenstein, 31,491 E., mit Schloß Osterstein (seit 1770 Straf- und Arbeitshaus), bedeutender Handel und Industrie, inmitten eines großen Kohlenbeckens. — Z., Stadt im böhm. Bez. Gabel, an der Bahn Böhmischleipa-Rumburg, 4667 E.

Zwieback, Gebäck, in Deutschland aus nochmals gerösteten Scheiben eines feinen Weizenbrots (Einback) bestehend, in England (sogen. **engl.** Z., Bisquit, Cake) aus Mehl, Eier, Gewürz ꝛc. — **Schiffs-Z.** zur Verproviantirung von Schiffen, Gebäck aus wasserarmem Teig, vollends gedörrt in Oefen, hält sich gut verpackt Jahre lang. — **Fleisch-Z.** (meat biscuit), Mischung von Mehl und Fleischextract in Zwiebackform, für Feldzüge ꝛc., vom Amerikaner Gail Bordon erfunden.

Zwiebel (Bulbus), in der Botanik eine **Knospe,** welche auf einem scheibenförmigen, nach unten Wurzelfasern treibenden Stamme (**Zwiebelscheibe, Zwiebelkuchen, Zwiebelstock**) steht, der von fleischigen, dicht gedrängt stehenden Blättern (**Zwiebelschuppen, Zwiebelschalen**) umgeben ist. **Zwiebelknollen** sind Z., die mit dem Zwiebelstock eine einzige feste, fleischige, von Hüllen umgebene Masse ausmachen. **Brut-Z.**, kleine, in den Winkeln der Zwiebelblätter stehende, sich später ablösende **Knospen.** Ueber die **Sommer-Z.** s. **Lauch.**

Zwiefalten, Marktflecken im würtemb. Donaukreis, Oberamt Münsingen, 666 E., mit ehemaliger Benedictinerabtei (jetzt Irrenheilanstalt).

Zwiesel, Marktflecken im bair. Reg.-Bez. Niederbaiern, am Schwarzen Regen und an der Eisenbahn Pilsen-Rosenheim, 3152 E., mit **Glashütte.**

Zwillich, soviel wie Drell.

Zwillinge (Gemelli oder Didўmi) nennt man bei den Menschen 2 zu gleicher Zeit in derselben Mutter reifende Früchte. — **Siamesische Z.**, ein durch einen Bindegewebsstrang oberhalb des Nabels miteinander verwachsenes Zwillingspaar, Chang und Eng, geb. 1811 in Siam, gest. 17. Jan. 1874 in Nordcarolina.

Zwillinge, 3. Sternbild des Thierkreises, zwischen Stier und Krebs, kenntlich an 2 hellen Sternen.

Zwingenberg, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, an der Eisenbahn Darmstadt-Heidelberg, 1430 E.; Aussichtsthurm auf dem nahen Melibocus.

Zwingli (Huldreich), der Begründer der deutschen reform. Kirche, geb. 1. Jan. 1484 zu Wildhaus in Toggenburg, wirkte seit 1518 als Leutpriester am Großmünster zu Zürich für die Durchführung der Reformation (s. **Reformirte Kirche**), zerfiel aber mit den sächs. Reformatoren wegen der Lehre vom Abendmahl. Er fiel 11. Oct. 1531 bei Kappel im Kampf gegen die kath. Cantone. Biographie von Christoffel (1857).

Zwirn, jeder Faden, der durch das Zusammendrehen (**Zwirnen**) zweier oder mehrerer Garnfäden entsteht, wird auf der Handspindel, dem Spinnrad, oder auf der **Zwirnmaschine** hergestellt.

Zwirner (Ernst Friedr.), Architekt, geb. 28. Febr. 1802 zu Jakobswalde (Schlesien), gest. als Dombaumeister zu Köln 22. Sept. 1861.

Zwischenahn, Dorf im oldenburg. Amt Westerstede, am **Zwischenahner Meer** (10 □Kilom. großen Landsee) und an der Bahn Oldenburg-Emden, 576 E.

Zwischenfeld, s. **Metope.**

Zwischenhandel, s. unter **Handel.**

Zwischenherrscher, verschieden von dem Herrscher bei einem Interregnum, heißt im Gegensatz zur legitimen Dynastie derjenige, welcher infolge einer Eroberung oder Revolution den Thron zeitweilig einnimmt.

Zwischenreich, s. **Interregnum.**

Zwischenspiel (Interludium), bei der Orgelbegleitung ein kurzer zwischen den Versen des Chorals gespielter Satz.

Zwischenurtel, s. **Interlocut.**

Zwittau, Stadt im mähr. Bez. Trübau, an der **Zwittawa** (welche sich mit der Schwarzawa zur **March** vereinigt) und der Eisenbahn Prag-Brünn, 5800 E.

Zwitter, Zwitterbildung, s. **Hermaphroditismus.**

Zwitterblüten, s. unter **Blüte.**

Zwitterstock, der bergmännische Name für den

Abbau der auf dem sächs.-böhm. Erzgebirge vorkommenden zinnerzhaltigen Granite (Greisen).

Zwölf, neben der Zehn die Hauptzahl unsers dekadischen Systems (Dutzend); auch das Schema einer eingetheilten Kreisperipherie (12 Zeichen des Thierkreises, 12 Monate, 12 Stunden etc.).

Zwölffingerdarm, s. unter Darm.

Zwölfnächte, die Zwölften, Rauhnächte, Loslage (s. d.), die Zeit von Weihnachten bis Dreikönigstag (25. Dec. bis 6. Jan.), an der noch jetzt abergläubige Vorstellungen und Bräuche haften.

Zwölftafelgesetz (Lex duodĕcim tabulārum), das älteste geschriebene Gesetzbuch der Römer, von den Decemviri 450 v. Chr. zusammengestellt und nach deren Sturz 449 auf 12 eherne Tafeln eingegraben. Zusammenstellung der Bruchstücke von Schöll (1866).

Zwolle, Hauptstadt der niederländ. Prov. Overyssel, an dem in die Zuidersee fließenden Zwartewasser (Schwarzes Wasser) und den Eisenbahnen Amsterdam-Groningen und Zütphen-Kampen, 21,886 E.

Zwönitz, Stadt in der sächs. Amtshauptm. Chemnitz, am Fluß Z. (welcher nach 32 Kilom. mit der Würschnitz die Chemnitz bildet) und an der Eisenbahn Chemnitz-Adorf, 2687 (nebst Nieder-Z. 5279) E.

Zwornik, Stadt in Bosnien, s. Swornik.

Zwota, Dorf in der sächs. Amtshauptm. Auerbach, an der Z. oder Zwotau (Nebenfluß der Eger) und an der Eisenbahn Adorf-Klingenthal, 2217 E. (nebst Hammerwerk Zwotenthal).

Zydaczów, Bezirksstadt in Galizien, am Stryj, unweit des Dnjestr, 2306 E.

Zygia (grch.), Eheschließerin, Beiname der Juno.

Zygomórph (grch.), unregelmäßig.

Zygophyllum (Doppelblatt), Pflanzengattung der Zygophylleen. Die Blütenknospen von Z. fabago, Staudengewächs in Syrien und Nordafrika, werden wie Kappern (Bohnenkappern) benutzt.

Zygosporen, s. unter Sporen.

Zyme (grch.), Gärungsstoff; zymisch, durch gärende Stoffe verursacht; Zymologie, Lehre von der Gärung; Zymosimēter, Gärungs- oder Säuremesser zur Abmessung der Grade der Gärung; Zymotechnie, die Kunst, die Gärungen zu mäßigen oder zu beschleunigen; zymotisch, Gärung bewirkend oder befördernd; zymotische Krankheiten, soviel wie Infectionskrankheiten.

Zype (spr. Seipe), Stadt in der niederländ. Prov. Nordholland, Bez. Amsterdam, 4961 E.

Zythotechnie (grch.), die Bierbraukunst.

Zytomierz, Stadt, soviel wie Schitomir.

Zywiec (spr. Siwiez), Stadt, s. Saybusch.

Zz, bei den alten griech. Aerzten Zeichen für Myrrhe, bei spätern Aerzten für Ingwer (Zingĭber).

Nekrologische Notizen.

(Die hinter den Namen befindlichen Ziffern deuten Band und Seite an.)

Alfons XII., König von Spanien, I, 65, 23. Jan. 1878 vermählt mit Maria de las Mercedes, Tochter des Herzogs von Montpensier; diese gest. 26. Juni 1878.

Beck (Karl), I, 250, Dichter, gest. 10. April 1879 zu Währing bei Wien.

Blau (Ernst Otto Friedr. Herm.), I, 304, Orientalist, gest. zu Odessa 26. Febr. 1879.

Brachvogel (Albert Emil), I, 345, dramatischer Dichter, gest. 27. Nov. 1878 zu Berlin.

Bryant (William Cullen), I, 377, amerik. Dichter, gest. 12. Juni 1878 zu Roslyn bei Neuyork.

Bülow (Bernhard Ernst von), I, 386, preuß. Staatsminister und Staatssecretär des Auswärtigen Amtes des Deutschen Reichs, gest. in Frankfurt a. M. 22. Oct. 1879.

Chevalier (Michel), I, 458, franz. Nationalökonom, gest. 28. Nov. 1879 zu Montpellier.

Cotta (Bernh. von), I, 525, gest. 14. Sept. 1879.

Crémieux (Isaac Adolphe), I, 531, franz. Staatsmann, gest. 10. Febr. 1880.

Dixon (William Hepworth), I, 615, engl. Schriftsteller und Reisender, gest. 27. Dec. 1879.

Dove (Heinr. Wilh.), I, 628, berühmter Physiker, gest. 4. April 1879 in Berlin.

Dupanloup (Felix Antoine Philibert), I, 645, Bischof von Orléans, gest. 11. Oct. 1878.

Engelmann (Wilh.), I, 685, Buchhändler in Leipzig, gest. 23. Dec. 1878.

Espartero (Don Baldomero), I, 710, span. General und Staatsmann, gest. 9. Jan. 1879.

Eulenburg (Botho Heinr., Graf zu), I, 717, Director der preuß. Hauptverwaltung der Staatsschulden, gest. 17. April 1879 in Berlin.

Favre (Jules), I, 740, gest. 20. Jan. 1880.

Feuerbach (Anselm von), I, 751, Maler, gest. 4. Jan. 1880 zu Venedig. — **F.** (Friedr. Heinr.), Philolog, gest. 24. Jan. 1880 zu Nürnberg.

Fichte (Imman. Herm. von), I, 753, Philosoph, gest. 8. Aug. 1879 zu Stuttgart.

Frauenstädt (Christian Martin Julius), I, 789, Philosoph, gest. 13. Jan. 1879 in Berlin.

Friedrich (Christian Aug.), I, 798, Herzog zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, gest. 14. Jan. 1880 zu Wiesbaden.

Giskra (Karl), I, 853, österr. Staatsmann, gest. 1. Juni 1879 zu Baden bei Wien.

Gramont (Antoine Agénor Alfred, Graf von), I, 874, franz. Staatsmann, gest. 18. Jan. 1880 in Paris.

Granier de Cassagnac (Adolphe), I, 875, franz. Publicist, gest. 31. Jan. 1880 in Paris.

Hahn-Hahn (Ida, Gräfin von), I, 910, Schriftstellerin, gest. 12. Jan. 1880 in Mainz.

Harkort (Friedr. Wilh.) I, 924, Industrieller und Politiker, gest. 6. März 1880 in Barop.

Harleß (Gottlieb Christoph Adolf von), I, 924, Präsident des prot. Oberconsistoriums zu München, gest. 6. Sept. 1879.

Heffter (Aug. Wilh.), I, 936, berühmter Rechtslehrer, gest. 3. Jan. 1880 in Berlin.

Hill (Sir Rowland), II, 20, Reformator des engl. Postwesens, gest. 27. Aug. 1879 zu London.

Holtei (Karl von), II, 35, Dichter und Schriftsteller, gest. 12. Febr. 1880 zu Breslau.

Kossak (Karl Ludw. Ernst), II, 203, humoristischer Schriftsteller, gest. 3. Jan. 1879.

Lasser von Zollheim (Jos., Freiherr von), II, 244, österr. Staatsmann, gest. im Nov. 1879.

Leonhard (Gust.), II, 262, Prof. der Mineralogie in Heidelberg, gest. 27. Dec. 1878.

Lewes (George Henry), II, 269, engl. Schriftsteller, gest. 30. Nov. 1878 in London.

Longman (Thomas), II, 290, engl. Buchhändler, gest. Mitte Sept. 1879 zu London.

Martin (Konrad), II, 341, ehemal. Bischof von Paderborn, gest. 16. Juli 1879.

Podbielski (Eugen Anton Theophil von), II, 571, preuß. General, gest. 31. Oct. 1879.

Roebuck (John Arthur), II, 676, engl. Politiker, gest. 30. Nov. 1879.

Schaefer (Joh. Wilh.), II, 732, Literarhistoriker, gest. 2. März 1880 in Bremen.

Erläuterungen

zu den

Karten und Abbildungen.

I. Karten.

Italien.

(Vgl. den Artikel Italien.)

Die Stiefelgestalt der italischen Halbinsel, welche nur im Norden und Nordwesten gegen Oesterreich, die Schweiz und Frankreich mit dem Festlande Europas zusammenhängt, sonst ihre ganze Länge von 1012 Kilom. (die Insel Sicilien eingerechnet) südöstlich ins Meer streckt, tritt auf der im Maßstabe 1 : 4,100,000 entworfenen und dreifarbig gedruckten Karte mit größter Deutlichkeit vor Augen. Zu der Eisenbahnverbindung Italiens mit Oesterreich über den Brenner und mit Frankreich durch den Mont-Cenis kommt die mit der Schweiz durch den (29. Febr. 1880 durchbohrten) Gotthardtunnel hinzu. Als Hafen hat in neuerer Zeit Brindisi in Apulien an der Küste des Adriatischen Meers durch die Dampferlinien nach Aegypten und Indien große Wichtigkeit erlangt.

Der beigefügte Carton stellt im Maßstabe 1 : 720,000 den Golf von Neapel vom Cap Miseno bis zum Cap della Campanella mit den Inseln Ischia, Procida, Capri sowie dessen Ufer dar mit dem Vesuv und den Ortschaften Pozzuoli, Pompeji, Castellamare, Sorrent.

Oesterreich-Ungarn.

(Vgl. den Artikel Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.)

Im Maßstabe von 1 : 4,900,000 gezeichnet, stimmt diese Karte in der Ausführung mit der vom Deutschen Reich überein. Die Reichs- und Kronlandsgrenzen sind durch Farbendruck hervorgehoben und unterschieden; das occupirte Gebiet von Bosnien und der Herzegowina (mit Einschluß des Paschaliks Novibazar) ist mit einem mattern Farbenton bezeichnet. Die Wohnplätze wurden nach der Einwohnerzahl in 6 Klassen getheilt, die durch verschiedene Zeichen und Schriften kenntlich gemacht sind; auch das Eisenbahnnetz ist vollständig angegeben. Nordwestlich von der ins Adriatische Meer vorspringenden Istrischen Halbinsel liegt der Haupthandelshafen Triest, an ihrer Südspitze der Kriegshafen Pola, und nordöstlich der Freihafen Fiume.

Obgleich die Karte in erster Linie zur Uebersicht der politischen und administrativen Verhältnisse dienen soll, wurde doch auch dem Bodenrelief durch charakteristische Terrainschraffirung, soweit es der kleine Maßstab gestattet, Ausdruck gegeben; es erschien dies auf einer Karte von Oesterreich-Ungarn um so nothwendiger, als sich hier die Gegensätze von Hoch- und Flachland in besonders auffallender Weise finden, und die Verschiedenheit der Bevölkerungsdichtigkeit durch dieselben bedingt ist.

Europäisches Rußland.

(Vgl. den Artikel Rußland.)

Das hier im Maßstabe 1 : 15,000,000 dargestellte europäische Gebiet Rußlands nimmt über die Hälfte des Flächenraums von ganz Europa ein: es erstreckt sich von Westen nach Osten von der Ostsee bis über das Uralgebirge hinaus, von Norden nach Süden vom Eismeer bis zum Kaspischen und Schwarzen Meer und bis an den Abhang des Kaukasus, und umfaßt: 1) die Ostseeprovinzen, 4 Gouvernements, worunter Petersburg; 2) Westrußland, 8 G.; 3) Großrußland, 19 G., worunter Moskau; 4) Ostrußland, 5 G.; 5) Süd- oder Neurußland, 4 G. und das Land der donischen Kosaken; 6) Kleinrußland, die ehemalige Ukraine, 4 G.; 7) Polen, 10 G.; 8) Finland, 8 Läne. Haupthäfen: Kronstadt und Helsingfors am Finnischen Meerbusen, Riga, Reval und Libau an der Ostsee, Odessa am Schwarzen und Astrachan am Kaspischen Meer.

Schweden, Norwegen und Dänemark.

(Vgl. die Artikel Dänemark, Island, Norwegen, Schweden und Skandinavien.)

Diese im Maßstab 1 : 7,400,000 entworfene Karte bringt die große Skandinavische Halbinsel, die bei einer Länge von 1855 Kilom. nur 525 Kilom. weit mit dem Festlande zusammenhängt, ferner die Halbinsel Jütland und die dänische Inselgruppe zwischen dem Kattegat und der Ostsee zur Anschauung. Außerdem gestattete ihre Projection, auch die gegenüberliegende deutsche Nord- und Ostseeküste mit den Mündungen der Ems, Jade, Weser und Elbe, der Oder und Weichsel, sowie die russische Küste am Finnischen und Bottnischen Meerbusen mit aufzunehmen. Hingegen reicht sie gen Westen nicht bis zu den übrigen europäischen Besitzungen Dänemarks: den Faröer-Inseln und der Insel Island, von welchen deshalb Cartons der Hauptkarte beigefügt sind. Ein dritter Carton stellt das Gebiet der auf Inseln erbauten schwedischen Hauptstadt Stockholm im Maßstab 1 : 200,000 dar.

Die Schweiz.

(Vgl. die Artikel Alpen und Schweiz.)

Um den außerordentlichen Schwierigkeiten, die eine kartographische Darstellung des schweizer Alpenlandes in dem kleinen Maßstabe 1:1,480,000 darbietet, soweit als möglich zu begegnen, wurde für die Terrainzeichnung das Verfahren der schrägen Beleuchtung zur Anwendung gebracht; auf diese Weise gelang es, ein Reliefbild der Gebirgszüge herzustellen, das an Deutlichkeit kaum etwas zu wünschen übrigläßt. Gleichfalls der größern Deutlichkeit wegen sind die einzelnen Berge, die Bergpässe und Gletscher sowie die 25 Cantone, aus welchen die Schweizer Eidgenossenschaft besteht, auf der Karte selbst nur durch Buchstaben und Ziffern bezeichnet, am Rande aber mit ihren Namen aufgeführt worden.

Ein werthvolles und interessantes Supplement zu der Karte bildet das beigefügte in westöstlicher Richtung sich ausdehnende Höhenprofil, das eine vergleichende Uebersicht der höchsten Spitzen der europäischen Centralalpen gewährt.

Spanien und Portugal.

(Vgl. die Artikel Portugal und Spanien.)

Die beiden Länder Spanien und Portugal, nicht durch natürliche, sondern nur durch politische Grenzen voneinander geschieden, bilden zusammen die Pyrenäische oder die Iberische Halbinsel, welche im Osten und Süden vom Mittelländischen Meer, im Westen vom Atlantischen Ocean, im Nordwesten vom Cantabrischen Meer und dem Meerbusen von Biscaya bespült wird, im Nordosten aber längs der Pyrenäenkette an Frankreich stößt. Durch die den Atlantischen Ocean mit dem Mittelländischen Meer verbindende Straße von Gibraltar, die beim Cap Tarifa, dem südlichsten Punkte Spaniens und Europas überhaupt, nur eine Breite von 15 Kilom. hat, wird das europäische vom nordafrikanischen Festlande getrennt. Namhafte Hafenplätze der Iberischen Halbinsel sind: Coruña (Kriegshafen Spaniens), Oporto, Lissabon und Cadiz am Atlantischen, Malaga, Almeria, Alicante, Valencia und Barcelona am Mittelländischen Meer. Auf unserer im Maßstabe 1:5,000,000 gezeichneten Karte befinden sich auch die zu Europa gehörigen spanischen Inselgruppen der Balearen (Minorca und Mallorca) und der Pityusen (Iviza und Formentera).

Türkei, Griechenland, Rumänien, Serbien, Montenegro, Bulgarien und Ost-Rumelien.

(Vgl. die Artikel, welche die genannten Gebiete behandeln.)

Politisch werden alle diese früher der türkischen Herrschaft unterworfenen Länder, mit Ausnahme der dazugehörigen Inseln, in die Gesammtbezeichnung „Balkanhalbinsel" einbegriffen; auch geographisch ist als die breite nördliche Basis der Balkanhalbinsel nicht das zwischen Bulgarien und Ostrumelien sich hinziehende Balkangebirge, sondern darüber hinaus, wenigstens auf der größten Strecke, das rechte Donauufer anzusehen. Ihre außerordentlich reich gegliederten Küsten sind vom Adriatischen, Ionischen, Mittelländischen, Aegäischen, Marmara- und Schwarzen Meere bespült. Die vorliegende Karte im Maßstab 1:5,950,000 zeigt die staatlichen Grenzen, wie sie im Berliner Vertrage vom 13. Juli 1878 festgestellt wurden, bis auf die noch nicht regulirte Grenze zwischen Griechenland und der Türkei. Zwei Cartons in zehnmal größerm Maßstabe veranschaulichen der eine den Bosporus (türk. Istambul-Boghasi), die schmale, aus dem Marmarameer ins Schwarze Meer führende Wasserstraße, an deren Eingang am sogenannten Goldenen Horn Konstantinopel liegt, der andere das Gebiet der griechischen Hauptstadt Athen mit dem Hafen Piräus.

Uebersichtskarte des Weltverkehrs.

(Vgl. die Artikel Postwesen und Freundschaftsinseln.)

Eine in cylindrischer (Mercator's) Projection gezeichnete Karte der Erde, auf der die Gebiete, welche der 1874 zu Bern abgeschlossene und durch den Pariser Vertrag vom 1. Juni 1878 erweiterte Weltpostverein umfaßt, mit braunem Flächendruck, die Ueberland- und submarinen Telegraphenverbindungen mit schwarzen Strichen, die wichtigsten Postdampferrouten mit punktirten Linien angegeben sind. Bei weitem der größte Theil aller überseeischen Dampfer- und Telegraphenlinien dient natürlich zur Vermittelung des Verkehrs zwischen Europa und Amerika. Der unten auf der Karte verbliebene Raum wurde benutzt, um die Dauer der Dampfschiffüberfahrten anzugeben, und um die in der Südsee gelegenen Gruppen der Samoa- und der Tonga- oder Freundschafts-Inseln, welche für den Handel und die Marine Deutschlands von besonderer Wichtigkeit zu werden versprechen, sowie die zur Tonga-Gruppe gehörigen Vavau-Inseln, wo das Deutsche Reich den Hafen Neiafu als Kohlenstation erworben hat, in vergrößertem Maßstabe darzustellen.

Planigloben der Erde.

(Vgl. die Artikel Erde und Meer.)

Aus den Planigloben, d. h. der Flächendarstellung der westlichen und östlichen Hälfte des Erdballs, ergibt sich eine anschauliche Uebersicht über die Vertheilung von Wasser und Land: das Wasser nimmt nahezu drei Viertheile, das Land nur ein Viertheil der Erdoberfläche ein. Ferner sind die Hauptmeeresströmungen darin eingezeichnet und zwar mit deutlicher Unterscheidung der warmen Aequatorialströmungen von den kalten Polarströmungen.

Ein Bild von der Wärmevertheilung auf der Erde gewähren die kleinern Planigloben Pacifische und Atlantische Erdhälfte, indem sie die Gebiete der kalten, der gemäßigten und der warmen Zone durch verschiedenes Colorit voneinander abheben.

Auf der beigefügten Nordpolarkarte werden die arktischen Regionen mit ihrer weitern Umgebung dargestellt und die höchsten Breiten angegeben, die bisher von Nordpolfahrern erreicht worden sind; eine starke unregelmäßige Kreislinie berührt die Orte, welche die gleiche mittlere Jahrestemperatur von 0° Celsius haben; andere Zeichen markiren die nördliche Grenze des Baumwuchses sowie der Getreide- und Weincultur.

Das Sonnensystem.

(Vgl. die Artikel Kopernikus und Sonnensystem.)

Diese Karte stellt das Kopernikanische Sonnensystem (Fig. 1) dar: im Centrum die Sonne (s. d.), in elliptischen Bahnen (s. Art. Ellipse) die Planeten (s. d.) Mercur, Venus, Erde, Mars, dann die Bahnen der neuentdeckten kleinen Planeten zwischen Mars und Jupiter, von einem schattirten Ringe eingeschlossen, ferner die Bahnen des Jupiter und des Saturn, mit den Monden oder Trabanten (s. d.) beider. Bei den Bahnen der Planeten und der 8 periodisch wiedergekehrten Kometen (s. d.) sind die Perihelien (s. Art. Perihelium) durch Punkte mit dem Buchstaben π, die aufsteigenden Knoten (s. d.) durch das Zeichen ☊, die niedersteigenden durch ☋ bezeichnet. Da die Planeten Uranus und Neptun bei dem kleinen Maßstabe in Fig. 1 nicht aufgenommen werden konnten, indem sonst die Tafel dreimal so groß hätte sein müssen, sind die Entfernungen der großen Planeten von der Sonne in Fig. 5 angegeben. Alles Uebrige erklärt sich durch die Unterschriften der Figuren.

Sternkarte des nördlichen Himmels.

(Vgl. den Artikel Fixsterne.)

Diese Karte veranschaulicht den nördl. Sternhimmel vom Nordpol bis zum Aequator mit allen dem unbewaffneten Auge sichtbaren Fixsternen bis zur 5. Größe; die verschiedenen Größen sind durch auf der Karte selbst erklärte Zeichen von deutlich unterscheidbarer Form kenntlich. Die Helligkeitsstufen der Hauptsterne innerhalb jedes Sternbildes werden durch roth gedruckte griech. Buchstaben in ihrer Reihenfolge gekennzeichnet. Die Namen der Sternbilder (s. d.) sind überall im Rothdruck beigefügt und punktirte Linien geben die Grenzen derselben an. Die meist aus Sternen 10. und 11. Größe bestehende Milchstraße (s. d.) ist in feiner und dichter Punktirung dargestellt.

Die Karte enthält ferner die Parallelkreise (s. d.) von 15 zu 15 Grad, die Stundenkreise (s. Art. Stunde) von Stunde zu Stunde und die Ekliptik (s. d.); die am Rande stehenden Monatsnamen bezeichnen die Zeit, zu welcher die Sonne in dem darüber befindlichen Sternbilde des Thierkreises (s. d.) steht; dieses geht daher um Mittag durch den Meridian.

Wappen der wichtigsten Staaten.

(Vgl. die Artikel Heraldik und Wappen.)

Während der Gebrauch von Geschlechtswappen schon durch die Kreuzzüge in Europa Eingang fand, sind Landeswappen erst im spätern Mittelalter üblich geworden. Sie bestehen meist aus dem mit Emblemen oder Wappenthieren bemalten Schilde als Hauptstück, den Schildhaltern, dem Wappenmantel und dem Helm oder der Krone, wozu in neuerer Zeit häufig noch Ordensinsignien und Devisen kommen. Manche Staaten haben ein großes, ein mittleres und ein kleines Wappen. Auf der vorliegenden Tafel wurden, unter Benutzung des reichhaltigen Werks „Staatswappen aller Länder der Erde“ (Frankfurt a. M., Rommel), die Landeswappen von 35 europäischen und außereuropäischen Staaten abgebildet.

II. Abbildungen.

Plastische Bildwerke. 6 Tafeln.

(Vgl. die Artikel Bildhauerkunst, Plastik, Sculptur.)

Orient und Griechenland. Fig. 1, die ägyptische Göttin Isis. Fig. 2, ägyptische Sphinx mit Widderkopf und einer vor der Brust stehenden Menschengestalt. Fig. 3, assyrisches Kolossalgebilde, zusammengesetzt aus Mensch, Adler, Stier und Löwe. Fig. 4, die Statue des Apollo von Tenea, aus dem 6. Jahrh. v. Chr., zeigt den Uebergang vom starren ägyptischen zu dem lebensvollen griechischen Kunststil. Fig. 5, griechische Münze aus den Anfängen, Fig. 6, aus der Blütezeit der Kunst. Fig. 7, Gruppe aus dem Panathenaischen Festzug am Fries des Parthenon zu Athen. Fig. 8, die Hauptfigur aus der Niobegruppe, von Praxiteles oder Skopas. Fig. 9, Bronzestatue von Polyklet von Argos, im berliner Museum. Fig. 10, die Liebesgöttin Aphrodite dem Bade entsteigend, für die Stadt Knidos gemeißelt, in München. Fig. 11, Venus von Kleomenes, in den Uffizien zu Florenz. Fig. 12, die Gruppe Eros und Psyche, ein Bild bräutlicher Liebe, im Capitolinischen Museum zu Rom.

Griechenland. Fig. 13, die Juno von Polyklet, das schönste Bild der Götterkönigin, in der Villa Ludovisi in Rom. Fig. 14, Artemis oder Diana, die Schirmerin des Wildes, aus dem 3. Jahrh. v. Chr. Fig. 15, der Held Achilleus, im Louvre zu Paris. Fig. 16, die Laokoongruppe, ausgezeichnet durch den pyramidalen Aufbau und die Symmetrie der Composition (vgl. den Art. Laokoon). Fig. 17, Venus von der Insel Melos, jetzt Milo, trotz der fehlenden Arme die Perle des Louvremuseums in Paris. Fig. 18, der sterbende Fechter im Capitolinischen Museum zu Rom, ein in der Schlacht gefallener Celte vom Siegesdenkmal zu Pergamos. Fig. 19, römische Münze aus der Zeit des Kaisers Hadrian. Fig. 20, Kolossalkopf des Zeus, in Otricoli ausgegraben, die ergreifendste der uns erhaltenen Darstellungen des Götterkönigs, im Vatican zu Rom. Fig. 21, Torso des Eros, des Liebesgottes, nach Praxiteles, gleichfalls im Vatican. Fig. 22, Bacchus als blühender Jüngling dargestellt an einem noch erhaltenen Denkmal in Athen, dem choragischen Monument, das Lysikrates zum Andenken eines 334 v. Chr. davongetragenen Sieges im Wettkampf festlicher Choraufführungen errichtete.

Römische und griechisch-römische, deutsche und italienische Plastik. Fig. 23, wohlerhaltene Statue des Kaisers Augustus mit farbigen Relieffiguren auf dem Brustharnisch. Fig. 24, Antinous (nicht Antonius), der bithynische Jüngling, der sich im Nil ertränkte und von Kaiser Hadrian zum Gott erklärt ward. Fig. 25, Pudicitia, Sittsamkeit, nach griechischen Vorbildern gemeißelte Gewandstatue einer züchtigen, sinnigen Jungfrau. Fig. 26, Gruppe am Triumphbogen des Titus in Rom: Krieger im Friedens-

gewande mit der Beute aus dem Tempel zu Jerusalem. Fig. 27, einer der beiden Rossebändiger vor dem Quirinal zu Rom, nach welchen der Platz Monte Cavallo heißt, aus römischer, nicht aus griechischer Zeit. Fig. 28, die zu einer römischen Göttin umgewandelte ägyptische Isis, in der einen Hand den lebenspendenden Krug, in der andern das Sistrum, ein musikalisches Instrument. Fig. 29, Maria auf dem Relief ihrer Krönung in der Sebalduskirche zu Nürnberg, von Veit Stoß, 15. Jahrh. Fig. 30, die eigene Porträtstatue Peter Vischer's an dem von ihm in Erzguß ausgeführten Sebaldusgrab in Nürnberg. Fig. 31, in der Luft schwebend gedachter Mercur von Johann von Bologna, 16. Jahrh.

Renaissance und Neuzeit. Fig. 32, das erzene Reiterstandbild des Großen Kurfürsten auf der Kurfürstenbrücke in Berlin, Meisterwerk von Schlüter (gest. 1714). Fig. 33, Venus und Adonis von Canova (gest. 1822), der die Plastik vom Rococo wieder zur griechischen Schönheit zurückführte. Fig. 34, der Raub der Proserpina, unter Ludwig XIV. im französischen Barockstil ausgeführte Gruppe von François Girardon. Fig. 35, Gruppe aus dem großen Marmorfries: Alexander's Einzug in Babylon, von Thorwaldsen, jetzt in der Villa Carlota am Comersee.

Neuzeit. Fig. 36, Grabdenkmal der Königin Luise von Preußen im Mausoleum zu Charlottenburg, von Christian Rauch. Fig. 37, Ariadne, die Braut des Gottes Dionysos, auf dem Rücken eines Panthers sitzend, von Dannecker, im Bethmann-Museum zu Frankfurt a. M. Fig. 38, Statue des Malers Rafael Santi, von Hähnel in Dresden. Fig. 39, Porträtstatue des Bildhauers Rauch von seinem Schüler Drake in Berlin. Fig. 40, Thorwaldsen's Adonis, an den Speer gelehnt, die Venus erwartend, in der münchener Glyptothek. Fig. 41, Minerva einen jungen Krieger unterweisend, von Schievelbein, eine der acht Marmorgruppen auf der Schloßbrücke in Berlin. Fig. 42, Rauch's Reiterstandbild Friedrich's des Großen auf hohem Piedestal mit Reliefgruppen seiner Feldherren und Staatsmänner.

Neuzeit. Fig. 43, das Giebelfeld an der Walhalla bei Regensburg, die Hermannsschlacht darstellend, von Ludwig Schwanthaler. Fig. 44, an der Façade des Louvre in Paris unter einem Gebälk angebrachte Karyatide, von Jean Goujon (gest. 1572). Fig. 45, porträtähnliches Standbild Friedrich's des Großen in der Tracht seiner Zeit, von Gottfried Schadow in Berlin (gest. 1850). Fig. 46, Idealstatue der Iphigenia, vom taurischen Gestade sehnsuchtsvoll nach dem Lande der Griechen spähend, von Hermann Heidel, in der Orangerie zu Potsdam. Fig. 47, eine graziös bewegte Mädchengestalt, vom Künstler, James Pradier (gest. 1852), Leichte Poesie benannt, ein Bild modern französischer virtuosenhafter Behandlung des Marmors. Fig. 48, Ernst Rietschel's meisterhaftes Standbild Lessing's, in Braunschweig. Fig. 49, Costümstatue Ludwig's II. von Bourbon Prinzen von Condé, von dem französischen Bildhauer David aus Angers.

Nützliche Vögel. 2 Tafeln.

Diese Tafeln enthalten Abbildungen der wichtigsten Vögel, welche durch die Vertilgung von Ungeziefer für den Haushalt der Natur und der Culturerzeugnisse von erheblichem Nutzen sind.

Insektenfressende Singvögel. 14 Figuren. (Vgl. den Artikel Singvögel.)

Bachstelze, weiße, Motacilla alba (Fig. 17), s. Art. Bachstelze; frißt Larven, selbst Engerlinge, Schnaken, Mücken, Fliegen &c., auch Kornmotten und Kornwürmer.

Goldhähnchen, Regulus ignicapillus (Fig. 3), s. Art. Goldhähnchen; vertilgt Eier, kleine Raupen, Blattläuse &c.

Grasmücke, kurzbeinige, Sylvia cinerea (Fig. 2), s. Art. Grasmücke; starker Fresser, vertilgt kriechendes Ungeziefer, Spanner und Wickler.

Hausschwalbe, Hirundo urbica (Fig. 12), s. Art. Schwalbe; verzehrt fliegende Insekten, namentlich Mücken, Fliegen, selbst Käfer und Schmetterlinge.

Kohlmeise, Parus major (Fig. 4), s. Art. Meise; frißt Insekteneier in großer Menge, Larven und Raupen.

Mauerschwalbe oder **Thurmschwalbe,** Cypselus apus (Fig. 14), s. Art. Schwalbe; starker Fresser, verzehrt fliegende Insekten.

Nachtigall, Sylvia Luscinia (Fig. 1), s. Art. Nachtigall; vertilgt Käfer, Puppen, glatte Raupen, Spinnen, Schmetterlinge, Fliegen, Mücken und Gewürme aller Art.

Nachtschwalbe oder **Ziegenmelker,** Caprimulgus punctatus (Kopf, Fig. 13), s. Art. Schwalbe; vertilgt blattfressende Käfer, Abend- und Nachtschmetterlinge, forstschädliche Raupen, Motten, Mücken &c.

Rothkehlchen, Sylvia rubecula (Fig. 18), s. Art. Rothkehlchen; frißt glatte Raupen, Puppen, Schmetterlinge, fliegende Mücken, auch Spinnen und Käfer.

Rothschwänzchen, Ruticilla Phoenicurus (Fig. 22), s. Art. Rothschwänzchen; frißt Raupen, Larven, Puppen und besonders Fliegen.

Schwarzamsel oder **Schwarzdrossel,** Turdus merula (Fig. 7), s. Art. Amsel; frißt Engerlinge, Schnecken, Erdraupen, Regenwürmer, Maden, Larven, Puppen und kriechende Insekten aller Art.

Seidenschwanz oder **Winterdrossel,** Bombycilla garrula (Fig. 11), s. Art. Seidenschwanz; gefräßig, aus hohem Norden bei Nahrungsmangel kommend, frißt viel Insekten, vorzüglich Schwebefliegen und Bremsen, im Herbste nur Beeren.

Staar, Sturnus vulgaris (Fig. 6), s. Art. Staar; starker Fresser, vertilgt Regenwürmer, Engerlinge, Schnecken, Wurzelraupen, auch Wanzen, Flöhe &c., liest dann auch die Schmarotzerthiere ab.

Zaunkönig, Troglodytes parvulus (Fig. 5), s. Art. Zaunkönig; vertilgt eifrig Ungeziefer in Erdlöchern, Baumritzen &c., selbst Kornwürmer auf Böden &c., auch Spinnen, Eier, Puppen.

Insektenfressende Klettervögel. 3 Figuren. (Vgl. den Artikel Klettervögel.)

Buntspecht oder **Baumpicker,** Picus major (Fig. 8), s. Art. Specht; frißt Eier, Maden und Raupen, Puppen und Käfer, besonders nützlich durch Vertilgung von Eiern und Larven des Borkenkäfers.

Kukuk, Cuculus canorus (Fig. 9), s. Art. Kukuk; sehr gefräßig, vertilgt große Mengen von Raupen, auch behaarten, von Käfern, Schmetterlingen &c.

Wendehals, Yunx torquilla (Fig. 19), s. Art. Wendehals; vertilgt Maden, Larven, kleine Raupen, besonders Ameisen und deren Puppen.

Insektenfressende Sumpfvögel. 2 Figuren. (Vgl. den Artikel Sumpfvögel.)

Kibitz, Vanellus cristatus (Kopf, Fig. 16), s. Art. Kibitz; vertilgt Maden, Schnecken, Würmer und Erdraupen in Sumpf, Wiese und Feld.

Waldschnepfe, Scolopax rusticola (Fig. 20), s. Art. Schnepfe; frißt im Sumpfe und auf Wiesen &c. lebende Kerbthiere und Würmer.

Körnerfressende nützliche Vögel. 2 Figuren.

Haubenlerche, Alauda cristata (Fig. 10), s. Art. Lerche; frißt Unkrautsamen, Insekten, Spinnen, Würmer, füttert die Jungen mit Kerbthieren und deren Brut.

Holztaube, Columba oenas (Kopf, Fig. 21), s. Art. Taube; verzehrt Samen von Unkraut, von Vogelwicken, Kornraden, Kornblumen, selbst von giftigen Pflanzen, vorzüglich Wolfsmilch.

Nützliche Raubvögel. 1 Figur. (Vgl. den Artikel Raubvögel.)

Der Mäusebussard, Buteo vulgaris (Fig. 15), s. Art. Bussard; gefräßiger Mäusevertilger, verzehrt auch Regenwürmer und Schnecken; ebenso der **Rauchfußbussard** (Buteo lagopus), während der kleinere **Wespenbussard** (Buteo apivorus) namentlich Insekten, Wespen und Hummeln frißt.

Schädliche Insekten. 2 Tafeln.

(Vgl. den Artikel Insekten.)

Von den schädlichen Insekten sind auf diesen Tafeln vorzugsweise diejenigen dargestellt, welche man als Ungeziefer zu bezeichnen pflegt und welche theils als Larven, theils auch als vollkommen ausgebildete Thiere großen Schaden an Culturpflanzen und Nahrungsmitteln verursachen.

Wurzelzerstörer. 5 Figuren.

Kleewurzelkäfer, Hylesinus trifolii (Fig. 52); Bastkäfer, zur Familie Borkenkäfer gehörig, durchbohrt die Wurzeln des Klees.

Kohlfliege, Anthomyia brassicae, Männchen (Fig. 44), **Larve desselben** (Fig. 45); s. Art. Fliegen.

Maikäfer, Larve desselben (Engerling), Melolontha vulgaris (Fig. 25); s. Art. Maikäfer. Käfer und Puppe s. unter Fresser an Blättern und Blattstengeln.

Reblaus, Phylloxera vastatrix (Fig. 57), s. Art. Reblaus. Abgebildet sind geflügelte und flügellose Rebläuse sowie durch Saugen entstandene Anschwellungen an den Wurzelfasern.

Bohrer in Stengel und Holz. 11 Figuren.

Alpenbockkäfer, Rosalia alpina (Fig. 40); s. Art. Bockkäfer. Larven bohren im Stamme lebender Bäume.

Bohrkäfer, Ptinus fur (Fig. 36), **Larve desselben** (Fig. 37); s. Art. Holzbohrer. Käfer und Larven greifen auch trockene Thierkörper und Herbarien an.

Borkenkäfer oder **Buchdrucker,** Bostrychus typographus (Fig. 2); s. Art. Borkenkäfer. Käfer und Larven bohren in Nadelholz; arger Waldverwüster.

Kammbohrer, Ptilinus pectinicornis (Fig. 30); s. Art. Holzbohrer. Bohrt in festen Nutzhölzern.

Nagebohrer, Anobium striatum (Fig. 34), **Larve desselben** (Fig. 35); s. Art. Holzbohrer. Lebt in altem Nutzholze, stellt sich bei Berührung todt.

Raupe des Weidenbohrers, Cossus ligniperda (Fig. 33); s. Art. Weidenbohrer. Riecht wie Holzessig, bohrt in Weiden und andere Laubhölzer, speit ätzenden Saft.

Rapserdfloh, Psilliodes chrysocephala (Fig. 46), **Larve desselben** (Fig. 47); Floh, s. unter Fresser an Blättern und Blattstengeln; s. Art. Blattflöhe.

Rebenstecher, Rhynchites betuleti (Fig. 28); s. Art. Rebenstecher. Käfer frißt Sprossen und sticht die Blätter an, um Eier hineinzulegen.

Fresser an Herzblättern, Knospen und Blüten. 6 Figuren.

Frostspanner oder **Spanner,** Larentia brumata, Männchen (Fig. 4), Weibchen (Fig. 5), Raupe (Fig. 6); s. Art. Spanner. Raupe zerstört die Blüten der Obstbäume, Schmetterling kriecht November und December aus, Weibchen legt an Knospen frostharte Eier.

Traubenwickler oder **Sauerwurm,** Tortrix uvana (Fig. 15), **Raupe desselben** (Fig. 16); s. Art. Wickler. Rollt die Blätter röhrenartig.

Raupe der Goldafter, Liparis chrysorrhoea (Fig. 48); s. Art. Goldafter. Ueberwintert in Nestern.

Fresser an Blättern und Blattstengeln. 13 Figuren.

Birnenwespe, Lyda pyri (Fig. 10), **Raupe derselben** (Fig. 11); s. Art. Blattwespen; auf Birnbäumen.

Blattkäfer der Zitterpappel, Lina tremula (Fig. 41), s. Art. Blattkäfer. Metallisch glänzend, lebt auch auf andern Pappelarten und Weiden.

Colorado- oder **Kartoffelkäfer,** Doryphora decemlineata (Fig. 1); s. Art. Coloradokäfer. a ausgewachsener Käfer, b Eier, c—e Larven in verschiedenen Entwickelungsperioden, f Puppen.

Getreidewespe, Cephus pygmaeus (Fig. 12); s. Art. Blattwespen. Larve verheerend.

Kohlerdfloh, Haltica oleracea (Fig. 31), Käfer und Raupe; s. Art. Erdfloh.

Kohlraupe, Noctua brassicae (Fig. 7); s. Art. Eule (Noctua). Frißt sich inmitten des Kohlkopfs ein.

Maikäfer, Melolontha vulgaris (Fig. 24), **Puppe desselben** (Fig. 26); s. Art. Maikäfer. Larve s. unter Wurzelzerstörer.

Rapserdfloh, Psilliodes chrysocephala (Fig. 46); s. Art. Blattflöhe. Larve s. unter Bohrer in Stengel und Holz.

Rapssägewespe, Tenthredo spinarum (Fig. 42), **Raupe derselben** (Fig. 43); s. Art. Blattwespen.

Wanderheuschrecke, Acridium migratorium (Fig. 3); s. Art. Heuschrecken; zieht in Heeren heran und richtet durch große Gefräßigkeit vielen Schaden an.

Sauger an Blättern und Blattstengeln. 3 Figuren.

Apfelblattlaus, Aphis mali (Fig. 21), geflügeltes Weibchen; s. Art. Blattläuse. Lebt auch auf Birnbäumen.

Rosenblattlaus, Aphis rosae, Männchen geflügelt (Fig. 50), Weibchen ungeflügelt (Fig. 51); s. Art. Blattläuse.

Fruchtzerstörer (Bohrer oder Fresser). 9 Figuren.

Apfelwickler, Tortrix pomonana (Fig. 14), Raupe (Fig. 13), Made in Aepfeln und Birnen; s. Art. Wickler.

Erbsenkäfer, Bruchus piri (Fig. 27); s. Art. Erbse.

Getreide-Blasenfuß oder **Weizen-Blasenfuß,** Thrips cerealium (Fig. 29); s. Art. Blasenfüßer.

Getreidemotte oder **weißer Kornwurm,** Tinea granella (Fig. 17); s. Art. Kornwurm.

Kornwurm, schwarzer, Calandra granaria (Fig. 38); s. Art. Kornwurm.

Pflaumensägewespe, Tenthredo fulvicornis (Fig. 8), **Raupe derselben** (Fig. 9); s. Art. Blattwespen.

Pflaumenstutzkäfer, Scolytus pruni (Fig. 39); s. Art. Borkenkäfer. Larve zernagt das Innere der Pflaumen.

Verschiedenartig schädliche Insekten. 11 Figuren.

Bienenmotte oder **Wachsschabe,** Tinea cerella, fliegend (Fig. 22), sitzend (Fig. 23); s. Art. Motte. Zerstört Waben und Zellen der Bienenstöcke.

Eintagsfliege, Ephemera vulgata (Fig. 54); s. Art. Eintagsfliegen. Verpestet in wasserreichen Gegenden die Luft durch ihre faulenden Massen.

Fischkäfer, Hydrophilus piceus (Fig. 32); s. Art. Hydrophilinen. Larve frißt junge Fische.

Holzlaus, Psocus lineatus (Fig. 55); s. Art. Holzläuse. Nagt an Rinden, Büchern und Sammlungen.

Hornisse, Vespa crabro (Fig. 56); s. Art. Hornisse.

Kothwanze, Redurius personatus (Fig. 20), s. Art. Wanze. Schädlich durch ihren Stich.

Küchenschabe, Blatta orientalis (Fig. 53); s. Art. Schabe. Frißt trockene Nahrungsmittel der Menschen, den Vorrathskammern gefährlich.

Raupe der Pelzmotte, Tinea pellionella (Fig. 18); s. Art. Motten.

Rindsdassel, Oestrus bovis (Fig. 19); s. Art. Dasselfliegen. Verursacht Eiterbeulen, welche beim Gerben der Felle Löcher bilden.

Speckkäfer, Dermestes lardarius (Fig. 49); s. Art. Pelzkäfer. Käfer und Larven fressen Fleisch und Speck, greifen auch Häute und Sammlungen an.

Industriepflanzen. 2 Tafeln.

(Vgl. den Artikel Industriepflanzen.)

Die nachstehenden Abbildungen repräsentiren Pflanzen, welche als Rohstoffe für Industrie und Gewerbe in hervorragender Weise Verwendung finden.

Handels- und Fabrikpflanzen. 8 Figuren. (Vgl. den Artikel Fabrikpflanzen.)

Cichorie oder **Wegwart,** Cichorium Intybus (Fig. 7), s. Art. Cichorie; sehr verkleinert; a ganze Pflanze, b Wurzelstock, c Frucht, d Blüte, e Stempel.

Guttaperchabaum, Isonandra Gutta (Fig. 11), s. Art. Guttapercha; sehr verkleinert, a blühender Zweig, b geöffnete Blüte, c junge Frucht, d Frucht im Querschnitt.

Hopfen, Humulus lupulus (Fig. 13), s. Art. Hopfen; a männliche, b weibliche zapfentragende Pflanze in $1^1/_3$ natürlicher Größe, c männliche Blüte, d weiblicher Blütenstand, e einzelne weibliche Blüte, f Samen im Durchschnitt.

Kautschukbaum, Siphonia elastica (Fig. 12); wächst in Brasilien und Guyana, liefert Milchsaft; gehört zu den Wolfsmilchgewächsen. a Zweig in $^1/_4$ natürlicher Größe, b unreifer Fruchtknoten, c aufgeschnittene männliche Hülle, d Blütenhülle, alles vergrößert. Vgl. Art. Euphorbia und Kautschuk.

Virginischer Taback, Nicotiana tabacum (Fig. 10), s. Art. Taback; a Blütenzweig in $^1/_7$ natürlicher Größe, b ein unteres Blatt, c Kapsel quer durchschnitten, d Kapsel aufgesprungen, e geöffnete Blüte, f Kapsel geschlossen.

Weberkarde oder **Weberdistel,** Dipsacus fullonum (Fig. 15), s. Art. Weberdistel; a Köpfchen durchschnitten, b Blüte, c Blumenkrone, d Griffel, e Fruchtknoten, f Frucht mit Hüllchen, in $^1/_3$ natürlicher Größe, g Frucht in natürlicher Größe.

Zuckerrohr, Saccharum officinarum (Fig. 14), stark verkleinert, s. Art. Zuckerrohr.

Zuckerrübe, Beta vulgaris var. Rapacea altissima (Fig. 9), stark verkleinert; Wurzel verzweigt, Varietät der Futterrunkelrübe; ist durch Cultur und Bastardirung aus der fast zuckerlosen Stammpflanze (Beta maritima) hervorgegangen. Vgl. die Art. Beta u. Runkelrübe.

Textil- oder Gespinstpflanzen. 3 Figuren. (Vgl. den Artikel Gespinstpflanzen.)

Baumwolle, Baumwollenstrauch, Gossypium religiosum (Fig. 1), in $^1/_4$ natürlicher Größe, s. Art. Baumwolle.

Hanf, Cannabis sativa (Fig. 3), s. Art. Hanf; a und b Stengelspitze der männlichen und weiblichen Pflanze sehr verkleinert, c männliche, d weibliche Blüte, e fruchttragende Schuppe, f Frucht im Durchschnitt vergrößert.

Lein, Linum usitatissimum (Fig. 2), s. Art. Flachs und Lein; a, b Stengel in $^1/_4$ natürlicher Größe, c Frucht $^3/_4$ natürliche Größe, d ein durchschnittener Same 4 mal vergrößert, e Blumenblatt $1^1/_4$ mal vergrößert, f Staubgefäß 4 mal vergrößert, g Staubgefäß und Pistill $1^1/_3$ mal vergrößert. Same liefert Oel, das zu Firnissen verwendet wird

Oelpflanzen. 2 Figuren. (Vgl. den Artikel Oelpflanzen.)

Erdeichel, Erdpistazie oder **Mandurbohne,** Arachis hypogaea (Fig. 16), s. Art Arachis; auch Nährpflanze; einjährige Pflanze. Frucht und Keimling natürliche, Zweig $^1/_5$ natürliche Größe.

Lein. S. Textil- oder Gespinstpflanzen.

Raps, Brassica napus (Fig. 8), s. Art. Raps; in $^1/_4$ natürlicher Größe. Winterraps wird im Herbst, Sommerraps im Frühjahr ausgesäet.

Farbepflanzen. 2 Figuren. (Vgl. den Artikel Farbepflanzen.)

Krapp oder **Färberröthe,** Rubia tinctorum (Fig. 4), s. Art. Färberröthe und Krapp; a oberer Theil der Pflanze, b Blüte; in $^2/_5$ natürlicher Größe.

Wau, Reseda luteola (Fig. 17), s. Art. Resede; a Stengelgipfel in $^1/_3$ natürlicher Größe, b Blüte von oben gesehen.

Gerbepflanzen. 1 Figur. (Vgl. den Artikel Gerbsäuren.)

Galläpfeleiche, Quercus infectoria (Fig. 5), s. Art. Eiche und Galläpfel; a Zweigspitze, b Galle, c Gallapfel, d Gallapfel durchschnitten mit Larvenkammer, e geschlossener Cocon, f und g geöffneter Cocon.

Holzpflanzen. 2 Figuren. (Vgl. die Artikel Holz und Holzwaaren.)

Bambusrohr, Bambusa arundinacea (Fig. 18), s. Art. Bambus; sehr verkleinert.

Weide, Salix triandra (Fig. 6), s. Art. Weide; a Zweig mit Blättern und Blüten, stark verkleinert, b Blume mit 3 Staubgefäßen, c zweiblätteriger Fruchtknoten, d Blütenkätzchen auf beblättertem Stiele.

Zimmerpflanzen: Blattpflanzen. 1 Tafel.

(Vgl. den Artikel Blattpflanzen.)

Diese Tafel enthält eine Auswahl von decorativen Blattpflanzen, welche als immergrüne Gewächse mit eigenartigen schönen Blattformen eine Zierde der Wohnzimmer bilden und in der Temperatur derselben gedeihen, ohne einer zu mühevollen Pflege zu bedürfen.

Arongewächse. 2 Figuren. (Vgl. den Artikel Arum.)

Anthurium, Anthurium crystallinum (Fig. 3), s. Art. Anthurium; Blätter dunkelgrün, von Dauer; verlangt lockere nahrhafte Erde und nicht zu kleine Töpfe. Im Sommer reichlich zu gießen, im Winter möglichst warm zu stellen.

Caladium, zweifarbiges, Caladium bicolor (Fig. 9), s. Art. Caladium. Blätter am Rande grün, nach der Mitte zu prächtig roth. Cultur wie Anthurium; hohe Zierpflanze, zur Aufnahme in Gruppirungen sehr geeignet.

Bananen. 1 Figur. (Vgl. den Artikel Musa.)

Strelitzie, Strelitzia reginae (Fig. 13), s. Art. Strelitzia reginae; erfordert lockere Dungerde, Humus mit Sand gemischt, liebt feuchte Wärme, erfordert große und tiefe Töpfe, Blätter öfter abzuwaschen.

Begoniaceen. 1 Figur. (Vgl. den Artikel Begonia.)

Schiefblatt, Begonia rex (Fig. 11), s. Art. Begonia; hat große schiefherzförmige Blätter, unten innen roth, oben dunkelgrün mit silbernem Streif und silbernen Flecken; gedeiht in lockerer, mit etwas Sand gemischter Lauberde; im Sommer reichlich zu gießen. Prächtige Hybride neuerer Zucht.

Großblätterige Holzgewächse. 1 Figur.

Gummibaum, Ficus elastica (Fig. 2), s. Art. Feigenbaum; sehr beliebte Zimmerpflanze; Blätter lederartig, jung röthlich, später dunkelgrün; verlangt Laub- und Heideerde, mit etwas Lehm gemischt, Topf mittelgroß, im Mai oder Juni zu verpflanzen, ohne die Wurzeln zu beschneiden. Triebe der Blattwinkel sind auszubrechen; Standort ist nicht zu wechseln; die Blätter sind öfter abzuwaschen.

Liliengewächse. 4 Figuren. (Vgl. den Artikel Liliaceen.)

Agave, Agave Gilbegi (Fig. 10), s. Art. Agave; Fettpflanze (s. Art. Succulenten), mit hellem Blattrande; verlangt große Töpfe mit nahrhafter, etwas sandiger Erde; im Sommer reichlich, im Winter mäßig zu gießen. Als Vasenpflanze von Werth.

Aloë, Aloë pulchra (Fig. 7), s. Art. Aloë; Fettpflanze, Blätter perlartig getigert. Von andern Pflanzen getrennt zu stellen; verlangt nahrhafte Erde, mit Sand und Scherben gemischt; im Sommer sonnig, im Winter trocken und kühl zu stellen.

Drachenlilie, Dracaena fragrans (Fig. 1), s. Art. Dracaena; wohlriechend mit baumartigem Stengel, Blätter dunkelgrün; liebt Laub- und Heideerde mit Lehmzusatz, im Sommer reichliche Bewässerung.

Palmenlilie, Yucca gloriosa pendula (Fig. 8), s. Art. Yucca; liebt nahrhafte lockere Erde, temperirtes Zimmer und stets mäßige Feuchtigkeit.

Palmen. 4 Figuren. (Vgl. den Artikel Palmen.)

Dattelpalme, Phoenix reclinata (Fig. 12), s. Art. Dattelpalme; Blätter gelblich grün, herabhängend; verlangt nahrhafte lockere Erde; im Winter trocken, sonst feucht zu halten; liebt im Sommer Luft.

Livistonie, Livistona Haagendorpii (Fig. 6), Gattung Corypha (s. d.); liebt Licht und Wärme, verlangt große Töpfe. Cultur wie Dattelpalme.

Sammtpalme, Latania borbonica (Fig. 4), s. Art. Latania; glänzend grüne Fächerpalme, ausdauernd, schnellwachsend. Cultur wie Dattelpalme.

Zwergpalme, hohe, Chamaerops excelsa (Fig. 5), s. Chamaerops humilis; graugrüne Fächerpalme, zäh, gedeiht bei geringer Wärme, verträgt jedoch auch höhere Temperatur; verlangt nicht ganz hellen Stand.

Zimmerpflanzen: Zwiebel- und Knollengewächse. 1 Tafel.

Auf dieser Tafel sind zur Zimmercultur geeignete Zwiebel- und Knollengewächse vorgeführt, deren schöngestalteter Blütenflor durch seine Farbenpracht einen anmuthigen Zimmer- und Fensterschmuck bildet.

Zwiebelgewächse. 18 Figuren. (Vgl. den Artikel Zwiebel.)

Einfache Hyacinthe (Fig. 5), **gefüllte Hyacinthe** (Fig. 4), Hyacinthus Tournefort, holländ. Züchtung, von H. orientalis, s. Art. Hyacinthe. Zwiebel vom August bis November einzeln in sandiger Gartenerde oder Lauberde mit Sand zu pflanzen; Töpfe hoch, Spitze der Zwiebel frei, nach Einpflanzen und Gießen in den Keller oder an frostfreien dunkeln Ort zu stellen, oder im Garten 15 Ctmt. tief zu vergraben und mit Erde und Laub zu bedecken; nach 4—6 Wochen an das Fenster zu bringen; gedeiht auch an Nordseite; schroffer Temperaturwechsel zu meiden, mit zimmerwarmem Wasser zu gießen. Bei Zucht in Gläsern feste Zwiebeln zu verwenden, Ende October etwas über Wasser aufzusetzen und 4—6 Wochen an dunkeln frostfreien Ort zu stellen. Etwas Sodazusatz befördert Wachsthum; Wasser monatlich gleich temperirt zu erneuern. Treiben wird durch Gießen mit lauwarmem Wasser befördert.

Einfache Tulpe (Fig. 2), **gefüllte Tulpe** (Fig. 1), Tulipa suaveolens, holländ. Züchtung, s. Art. Tulpe; wohlriechend, 2—3 Zwiebeln in einen Topf zu pflanzen. Behandlung wie Hyacinthe. Fig. 1, Spielart Tournesal, roth und gelb, Fig. 2, Duc van Toll; beide die zum Frühtreiben geeignetsten Sorten.

Greig's Tulpe, Tulipa Greigi (Fig. 3); aus Turkestan eingeführt, Blätter braungefleckt, Blume groß und blendend scharlachroth. Cultur wie Fig. 1 und 2.

Frühlings-Crocus, Crocus vernus (Fig. 6), s. Art. Crocus; 4—5 Zwiebeln flach mit Erde bedeckt in einen Topf zu pflanzen, erst im Februar warm zu stellen. Cultur im übrigen wie Tulpen.

Herbst-Crocus, Crocus autumnalis (Crocus sativus, Safran) (Fig. 7), s. Art. Crocus; purpurviolett. Cultur wie Frühlings-Crocus; blüht auch im Moos, selbst im trockenen.

Schneeglöckchen, Galanthus nivalis, einfach (Fig. 8), s. Art. Schneeglöckchen. Cultur wie Frühlings-Crocus.

Sibirische Meerzwiebel, Scilla sibirica (Fig. 11), s. Art. Scilla; Cultur wie Frühlings-Crocus.

Peruvianische Meerzwiebel, Scilla peruviana (Fig. 12), s. Art. Scilla; glänzend blau; Cultur wie Hyacinthe; gedeiht auch in Gläsern.

Gefüllte Narcisse, Narcissus flore pleno (Fig. 15), s. Art. Narcisse. Die Töpfe sind nicht in die Erde einzugraben, sonst ist die Cultur wie bei der Hyacinthe.

Tazette oder **Dolden-Narcisse,** Narcissus tazetta (Fig. 18), s. Art. Tazette; Cultur wie Narcisse.

Jonquille, Narcissus Jonquilla (Fig. 19), s. Art. Narcisse; Cultur wie Narcisse.

Amaryllis, gebänderte, Amaryllis vittata (Fig. 14), s. Art. Amaryllis; liebt lockere Gartenerde mit Lauberde gemischt; Zwiebel im August zu pflanzen, schwach mit Erde zu bedecken, Cultur im übrigen wie Narcisse; gedeiht im temperirten Zimmer.

Gefüllte Tuberose, Polianthes tuberosa flore pleno (Fig. 21), s. Art. Polianthes; im März in kleine Töpfe mit lockerer nahrhafter Erde zu pflanzen, bei Triebentwickelung in größere Töpfe umzusetzen; feucht zu halten bei gutem Abzug; verlangt während des Wachsthums reichliches Gießen und darf nicht kühl gestellt werden.

Tigerlilie, Lilium tigrinum (Fig. 16), s. Art. Lilie; Zwiebel im Herbst zu pflanzen, Erde locker und sandig, bis April kühl zu stellen, während der wärmern Jahreszeit stark zu gießen.

Goldbandlilie, Lilium auratum (Fig. 17), s. Art. Lilie; Cultur wie Tigerlilie.

Hakenlilie, Crinum scabrum (Fig. 22), s. Art. Crinum; wohlriechend, blüht Mai und Juni; Cultur wie Tigerlilie. Andere schöne Species: C. amabile, asiaticum, brachynema.

Knollengewächse. 5 Figuren. (Vgl. den Artikel Knollen.)

Alpenveilchen oder **Erdscheibe,** rundblätterige, Cyclamen coum (Fig. 9), herzformblätterige, persische, C. persicum (Fig. 10), s. Art. Cyclamen; blühend November bis Februar. Erstere vorzüglich zum Wintertreiben, intensiv roth; letztere hat weiße, im Schlunde rothe, in einer Varietät auch rothe Blumen. Mäßig feucht zu halten; lieben Sonne.

Gloxinie, Gloxinia hybrida (Fig. 23), s. Art. Gloxinia; in schönen großblumigen Varietäten, halb aufrechtstehend; Knollen so hoch zu legen, daß die Keimhöcker aus der Erde (Lauberde mit Sand) ragen, in kleinere Töpfe von October bis April zu pflanzen, nach Bewurzelung in größere umzusetzen; bis zum Verblühen feucht zu halten, im Winter an trockenem, frostfreiem Orte aufzubewahren, bis sie neue Triebe zeigen.

Gefüllte Ranunkel, Ranunculus asiaticus (Fig. 20), s. Art. Ranunkel; Knollen (Klauen) vor dem Pflanzen im Herbst oder Frühjahr 12 Stunden in Wasser zu legen; Erde kräftig, mit Lehm und Sand gemischt; gedeiht im temperirten Zimmer.

Maiblume, Convallaria majalis (Fig. 18), s. Art. Convallaria; Knollen wurzelartig, im October und November zu pflanzen, kann jedoch in gleichmäßiger Ofenwärme getrieben werden, Erde mit Moos zu bedecken und durch Bespritzung feucht zu halten.

Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe. 2 Tafeln.

(Vgl. den Artikel Landwirthschaftliche Geräthe.)

In den Abbildungen dieser Tafeln werden wichtige und interessante Maschinen und Geräthe dargestellt, welche als Hülfsmittel für die Bearbeitung des Bodens, die Bewerkstelligung der Ernte und die Verarbeitung von Erzeugnissen der Landwirthschaft zu verbrauchsfähigen Producten dienen.

Bespannung des Pflugs (Fig. 10), meist mit 2 Pferden, geschieht mittels der Ackerwage so, daß eine Linie von der Scharspitze in den Punkt der Befestigung der Zugketten am Kummt fällt. Vgl. Art. Pflug.

Fowler's System des Dampfpflügens (Fig. 8); eine Locomobile, an der Seite des Feldes aufgestellt, bewegt den Pflug vermittels doppelten Stahldrahtseils, das sich auf eine Trommel unterhalb des Kessels aufwickelt, an der andern Feldseite aber um eine Seilwinde läuft. Vgl. Art. Dampfpflüge.

Savory's System des Dampfpflügens (Fig. 9), vermittels 2 Locomobilen bewegt, welche, an den Feldenden sich gegenüberstehend und den Pflug hin- und herziehend, jedesmal um die Breite der Pflugarbeit vorrücken. Vgl. Art. Dampfpflüge.

Drill-Pferdehacke (Fig. 1), sinnreiches Instrument, um die Hackarbeiten zwischen den durch eine Reihensäemaschine erzeugten Reihensaaten zu verrichten; hat Schurfmesser, an Hebeln beweglich, zwischen dem Rädergestell aufgehängt, und ist lenkbar durch einen Druck auf die Kurbelstange. Vgl. Art. Drillen und Hackfrüchte.

Cormick'sche Getreidemähemaschine (Fig. 11), kann auch von einem Pferde gezogen werden. Das Räderwerk bewegt eine Flügelwelle, die Getreidehalme werden von einer hin- und herlaufenden Säge abgeschnitten und fallen auf eine Plattform, von der sie ein mechan. bewegter Rechen abstreift. Vgl. Art. Mähen.

Schottische Mähemaschine von Bell (Fig. 12); Bespannung hinten; das abgeschnittene Getreide wird durch ein endloses Tuch beiseitegelegt. Vgl. Art. Mähen.

Dampfdreschmaschine (Fig. 6), mittels einer Locomobile durch einen Riemen betrieben, beschäftigt 16—20 Arbeiter; das Getreide wird quer aufgelegt, von einer mit Schlägern besetzten Trommel ergriffen, welche die Körner gegen ein Brustwerk aus den Aehren reibt, die losen Körner durch einen Strohschüttler entfernt und das Stroh beseitigt; jene gelangen in den Reinigungsapparat im Innern der Maschine, der sie in Säcke laufen läßt; sie ist auch durch Göpelwerk zu betreiben. Vgl. Art. Dreschen.

Samensondermaschine (Fig. 5), liefert vollkommenste Samenreinigung bei Entfernung der Unkrautsamen durch Siebsystem, mit Ventilator verbunden.

Wood'sche Grasmähemaschine (Fig. 3), ohne die Plattform, Flügelwelle und Ablegevorrichtung der Getreidemähemaschine, arbeitet mit einer nur durch ein Triebwerk bewegten Messersäge. Vgl. Art. Mähen.

Heuwendemaschine (Fig. 2), von einem Pferde fortbewegt, zerstreut das Heu und wirft es auf die andere Seite; besteht aus rotirender Trommel mit eisernen Zinken, welche am Boden streifend die Halme in die Luft wirbelt und wieder ablegt. Vgl. Art. Heu.

Heupresse (Fig. 7), zur Verpackung des Heues für weitere Versendungen; Wagen mit verschiebbaren Preßkästen, von denen der eine mit Heu gefüllt wird, während der andere unter der Presse ist und so abwechselnd durch Vorrücken fortgesetzt. Mechanismus im übrigen aus der Abbildung ersichtlich. Der Ballen wird durch die Thür an der Vorderseite herausgenommen. Vgl. Art. Heu.

Häckselmaschine (Fig. 4), zerschneidet durch zwei am Schwungrad befindliche Messer mit convexen Schneiden das durch Mechanismus von Zahnrädern und Walzen vorgeschobene Stroh zu Häcksel. Vgl. Art. Häckerling.

Bohnen- und Leinsamen-Quetschmaschine (Fig. 13), mit doppeltem Verkleinerungsapparat, dient zum Zerbrechen und Quetschen von Pferdebohnen und Leinsamen (nahrhafter Fütterung anstatt der Oelkuchen).

Locomotiven. 2 Tafeln.

(Vgl. die Artikel Dampfkessel, Dampfmaschine und Dampfwagen.)

Die Abbildungen dieser Tafeln veranschaulichen die äußern und innern Einrichtungen der Eisenbahnlocomotiven in den wichtigsten Constructionen der verschiedenen Nationen und die Bauart der Straßenlocomotiven.

Eisenbahnlocomotiven. 13 Figuren.

Locomotive für belgische Bahnen, in Ansicht (Fig. 6) und innerer Einrichtung im Längsdurchschnitt (Fig. 7); beide Figuren veranschaulichen die Bauart der jetzigen Locomotive. Diese hat 3 accessorische, aneinander gekuppelte Treibachsen, die Cylinder der Dampfmaschine sind innerlich angebracht. l Treib- und Laufräder in Achsbüchsen gelagert, mit Achsen fest verbunden, m Tragfedern, n Hebelwerk der Coulisse, auf die excentrische Scheiben mittels Ringe und Stangen einwirken, o Räumer, dicht über den Schienen angebracht, p Bufferbalken, die den Wagen bildenden beiden Rahmen verbindend, t Spiralfeder am Sicherheitsventil, u Rost, durch welchen der äußere Atmosphärendruck die frische Luft preßt, w Speiserohr, vom Tender das Speisewasser zuleitend. Bestandtheile des zwischen den Rahmen auf dem Wagen angebrachten Dampfkessels: a Feuerkiste, b Rauchröhren zwischen a und Rauchkiste c, q Wasserkasten, die Feuerkiste des Dampfkessels umschließend, f Cylinderkessel, die Rauchröhren umschließend, hat Regulatorstange zum Schließen und Oeffnen des Dampfrohrs g, welches den Dampf in den Cylinder führt; d Esse, e Dom; h Ablaßrohr des verbrauchten Dampfes aus dem Cylinder durch das Blaserohr (Exhaustor) in die Esse, i Cylinder, k Kurbeln, auf welche die Cylinderkolben mittels Stangen einwirken.

Innere Einrichtung der Cylinder und Schieberventile (Fig. 16). F 2 Cylinder im Durchschnitt, innerlich angebracht, j Kolben, G Dampfkammer, H Deckplatte, a Schieberstange, e Schmierbüchse, f Auslaßhähne, J Schieberventile, I Geradführungen (Führungslineal) mit Verkuppelung.

Steuerungs-Mechanismus mit Coulisse (Fig. 8), mit 2 excentrischen Schiebern auf der Treibachse für Vor- und Rückgang, welche mittels Excentrirringen und Stangen wie ein Kurbelmechanismus auf die Coulisse wirken.

Locomotive für deutsche Bahnen (Fig. 9), mit Schlepptender; hat 2 accessorische Treibachsen, durch Kuppelstange verbunden; Cylinder der Dampfmaschine äußerlich angebracht; Balancier zwischen gekuppelten Treibrädern zur Aufnahme des Federdrucks derselben.

Locomotive für englische Bahnen (Fig. 10); die beiden parallel zur Bahnrichtung angeordneten Rahmen des Wagens, durch Bufferbalken und Querstücke verbunden, umschließen und stützen sich auf Achsbuchsen, in welchen die Zapfen der Treib- und Laufräder lagern; hat 3 aneinander gekuppelte Treibachsen; Cylinder innerlich angebracht.

Locomotive für französische Bahnen (Fig. 12); mit 3 aneinander gekuppelten accessorischen Treibachsen, Cylinder der Dampfmaschine innerlich angebracht.

Personenzug-Locomotive für russische Bahnen (Fig. 11); 2 aneinander gekuppelte, accessorische Treibachsen, Cylinder der Dampfmaschine äußerlich.

Locomotive für nordamerikanische Bahnen (Fig. 5); mit großen gitterförmigen Räumen, hat nur eine Laterne (vor der Esse), trägt anstatt der Signalpfeife eine Glocke; mit 2 aneinander gekuppelten Treibachsen, Cylinder äußerlich angebracht.

Lastzug-Locomotive (Fig. 2); Tenderlocomotive mit 3 aneinander gekuppelten Treibachsen, in Umdrehung gesetzt durch eine Zwillings-Dampfmaschine; Laufdrehgestell durch Zapfen mit Locomotive fest verbunden (Norris' System); Wasser- und Kohlenraum auf der Locomotive angebracht.

Lilliput-Locomotive (Fig. 3); mit 2 aneinander gekuppelten accessorischen Treibachsen, hat cylindrischen Sandstreuer über dem Rahmen hinter dem Rauchkasten zum Bestreuen der Schienen behufs Verstärkung der Adhäsionskraft; Cylinder der Dampfmaschine und Excenter äußerlich angelegt.

Gebirgs-Locomotive (Fig. 4); mit 2 aneinander gekuppelten accessorischen Treibachsen; Dachgestell nur mittels Bolzen mit der Locomotive in Verbindung (Nowotny's System); Laufgestell hat nur Laufachsen, ist nicht wie das Motorgestell der Duplex-Locomotive an einem Drehgestell mit 3 gekuppelten Achsen befestigt; Cylinder der Dampfmaschine und Excenter äußerlich.

Locomotive für die Semmering-Bahn (Fig. 1); ohne Drehschemel, mit 4 gekuppelten Maschinenachsen und einem nicht angekuppelten Schlepptender, dessen Achsen aneinander gekuppelt und somit Treibachsen sind; Cylinder und Excenter sind äußerlich angebracht.

Straßenlocomotiven. 3 Figuren.

Zugmaschinen für Straßen und Landwege (Fig. 13, 14, 15); Treibachse dicht hinter dem Kessel, von der cylindrischen Maschine mittels Zahnvorgelege und Gelenkachsen bewegt, mit Drehgestell; Fig. 13 mit 2 Gelenkketten; Fig. 15 mit Federn auf Treib- und Laufachsen und Zwillingsmaschinen mit Coulissensteuerung; Fig. 14 hat die Form eines Dampfwagens oder einer Dampfkalesche.

Elektrische Telegraphie. 2 Tafeln.

(Vgl. die Artikel Elektricität und Telegraphie.)

Die Abbildungen erstrecken sich auf die Herstellung der **Telegraphenleitung**, die zum Betriebe nöthigen **Elektricitätsquellen**, die jetzt gebräuchlichen elektro-magnetischen **Telegraphen**, einschließlich **des Telephons**, und die wichtigsten **Nebenapparate** der elektrischen Telegraphie.

Porzellan-Isolatoren (Fig. 1—3) für oberirdische Leitungen. Der eiserne Leitungsdraht D (Fig. 2) ist auf dem Kopfe der Porzellanglocke J festgebunden; mittels der eisernen Stütze S, worauf J festgekittet ist, wird der Isolator in die Holzsäulen eingeschraubt.

Durchschnitt eines Isolators in Form einer Porzellan-Doppelglocke (Fig. 1), welche die Leitung besser isolirt als die einfache Glocke; dieser Isolator wird mit der Höhlung a auf die Stange S (Fig. 2) aufgekittet.

Porzellanglocke J in gußeiserner Schutzglocke G (Fig. 3); wird mit den Flügeln F an die Säule angeschraubt; der Leitungsdraht kommt in die Schlinge des in J eingekitteten eisernen Stabes S zu liegen.

Atlantisches Tiefseekabel von 1865 in halber natürlicher Größe; Ansicht (Fig. 4) und Querschnitt (Fig. 5). L aus 7 Kupferdrähten zusammengedrehter Stromleiter; G 4 isolirende Lagen von Guttapercha; H Lage getheerten Hanfs; S Schutzhülle aus 10 mit getheertem Hanf umsponnenen Eisendrähten. Vgl. Art. Kabel.

Unterirdisches Kabel Berlin-Kiel in natürlicher

Größe (Querschnitt Fig. 6, gelegt 1877); dasselbe enthält 7 Leiter (jeder ist eine Litze aus 7 Kupferdrähten, isolirt durch 2 Guttaperchalagen) in einer Schutzhülle aus getheertem Hanf, darüber 24 Eisendrähte und noch eine dünne getheerte Hanflage.

Meidinger's Ballonelement (Fig. 7), zum Theil als Durchschnitt; in dem Glasbecher b steht der Kupfercylinder k, auf dem Absatze des mit Bittersalzlösung gefüllten Glases G der geschlitzte Zinkcylinder z; der Glasballon B wird mit Kupfervitriolkrystallen und Wasser gefüllt, zugestöpselt und eingesetzt, worauf allmählich die Vitriollösung durch das Röhrchen r herausfließt; Z und K sind die Poldrähte, ersterer schließt sich als blanker Draht an z, letzterer als mit Kautschuk oder Guttapercha überzogener Draht an k an.

Einfacher Nadeltelegraph von Cooke und Wheatstone; Außenansicht (Fig. 8) und innere Einrichtung (Fig. 9). An die Klemmen L und T wird die Telegraphenleitung und die Erdleitung, beziehentlich die weiter führende Leitung gelegt, an die Klemmen P und N der positive und negative Pol der Batterie. Für gewöhnlich steht der Griff M wie in Fig. 8 und der Strom kann von L über W durch die Multiplicatorwindungen G, worin die Nadel aufgehängt ist (Fig. 10), nach V, Z', K, Z und T gelangen. Wird der Griff M nach links (Fig. 9) gedreht, so hebt der Metallstift d die linke Feder Z' von K ab, der Stift e berührt Y, und die Batterie der Station sendet den Strom von P über X', b, a, d, Z', V, G, W, L, in der Leitung nach T, Y, c, X und N; wird M nach rechts gedreht, so läuft der Strom von P nach X', b, a, d, Z, T, L, W, G, V, Y', e, c, X, N; im erstern Falle schlagen alle Nadeln nach links, im letztern nach rechts aus; a und c sind gegeneinander isolirt.

Die Multiplicatorwindungen G (Fig. 10) mit dem astatischen Nadelpaare c d und a b auf gemeinschaftlicher Achse; a und d sind die Nordpole, c und b die Südpole.

Zeigertelegraph von Bréguet; Außenansicht (Fig. 11), Theil des Innern (Fig. 12); auf der Achse x des Zeigers z sitzt das Steigrad r; wird der auf den Schraubenspitzen n drehbare eiserne Anker a des Elektromagnetes durch die Wirkung des Stroms und einer Abreißfeder abwechselnd angezogen und wieder abgerissen, so stellen sich abwechselnd die Lappen d und c am Ende des Stabes b in die Ebene des Rades r, und so kann das die Achse x treibende Federtriebwerk bei jeder Bewegung des Ankers den Zeiger um ein Feld weiter springen lassen. Das Schlüsselchen s wird in das Loch u des Zifferblattes eingesteckt und dient zum Spannen und Nachlassen der Abreißfeder. Wird der Knopf k niedergedrückt, so springt der Zeiger z mit einem mal auf das +. Die Leitung L_1 L_2 schließt sich in den Klemmen K_1 und K_2 an die Enden der Bewickelung des Elektromagnetes an.

Zeichengeber zum Bréguet'schen Zeigertelegraph (Fig. 13), mit Umschalter. Werden die beiden um Q_1 und Q_2 drehbaren Umschalterkurbeln N_1 und N_2 mit den Armen n_1 und n_2 auf die Metallspange C D gestellt, so sind die beiden Leitungen L_1 und L_2 unmittelbar miteinander verbunden, die Apparate der Station ganz ausgeschaltet, z. B. bei Gewitter. Für gewöhnlich stehen die Kurbeln auf S_1 und S_2 und führen die aus L_1 und L_2 kommenden elektrischen Ströme durch 2 Wecker (s. Fig. 30) zur Erde. Soll der Zeichengeber und Empfänger (s. Fig. 11 und 12) in L_1 oder L_2 eingeschaltet werden, so wird N_1 oder N_2 auf r_1 oder r_2 gestellt. Der ankommende Strom geht dann aus L über Q, n, r, die Scheibe U, den Hebel G, die Klemmen y und R, durch den Empfänger zur Erde. Beim Drehen der Kurbel K bewegt die Nutenscheibe U den Hebel G um X zwischen p und y hin und her und sendet so den Strom der Batterie, deren positiver Pol an P geführt ist, über P, p, G, U, r, Q, L in die Linien, so oft G an y liegt.

Magnetzeigertelegraph von Siemens und Halske; Außenansicht (Fig. 14), innere Einrichtung (Fig. 15 und 16) und der im Kasten Q untergebrachte, zugehörige Geber oder Sender (Fig. 17). Wird die Kurbel K um ihre Achse v gedreht, so versetzt sie die cylindrische Inductionsspule J zwischen den Magnetpolen M in Umdrehung und entsendet dabei abwechselnd positive und negative elektrische Ströme (Wechselströme) in die an die Drähte d_1 und d_2 sich anschließende Telegraphenleitung. In den Empfängern durchlaufen diese Ströme die zwischen den Klemmen K_1 und K_2 eingeschaltete Elektromagnetspule E, machen deren Kern und die zwischen die entgegengesetzten Pole N und S der Hufeisenmagnete B_1 und B_2 hineinragenden Kernfortsätze A abwechselnd nord- und südmagnetisch und versetzen A in Schwingungen zwischen N und S hin und her; dabei schwingt die vom hintern Fortsatze A ausgehende Gabel D mit den Armen D_1 und D_2 zwischen den Schrauben h_1 und h_2 hin und her und versetzt mittels der Zugfedern f_1 und f_2 das Rädchen r und den auf seiner Achse x sitzenden Zeiger z in schrittweise Umdrehung über der Buchstabenscheibe V, die durch einen runden Ausschnitt des Pultdeckels P sichtbar wird. Drückt man den Knopf F hinein, so wird der Zeiger auf dem leeren Felde mechanisch festgehalten, sobald er auf demselben eintrifft. Beim Telegraphiren steht die Kurbel des zunächst oberhalb P befindlichen Umschalters rechts; wird sie links gestellt, so gehen die ankommenden Wechselströme nicht durch E, sondern durch den über dem Umschalter liegenden Weckerelektromagnet, und dessen Pole bewegen den Klöppel k zwischen den Glocken G_1 und G_2 hin und her. Der Ausschalter U (Fig. 17) stellt in der Ruhelage des Cylinderinductors J einen kurzen Schluß zwischen d_1 und d_2 her und schaltet so den Widerstand der Spule J aus der Leitung aus.

Morse-Taster (Fig. 18). Die Feder f erfaßt den metallenen Hebel N am Vorsprunge o und legt ihn mit der Spitze c' der Schraube S auf den (Ruhe-)Contact c; so ist ein Stromweg von der in 2 metallenen Ständern B gelagerten Achse d des Hebels N nach c hergestellt; wird der Hebel N mittels des hölzernen oder beinernen Knopfes K erfaßt und mit a' auf den (Arbeits-)Contact a niedergedrückt, so ist jener Stromweg unterbrochen und dafür ein Weg von d nach a hergestellt. Mittels der Schraube n' kann ein Zuleitungsdraht an den Flügel n des Ständers B befestigt werden und steht dann theils über B, theils über f und e mit d in leitender Verbindung. In die Holzplatte A eingelegte Drähte führen von a und c zu zwei andern Klemmschrauben. Vgl. Art. Morse.

Morse-Stiftschreiber (Fig. 19). Die mittels der Schraube f regulirbare, auf den Arm h des Ankerhebels H wirkende Abreißfeder drückt H gegen die Stellschraube o; läßt der elektrische Strom den Elektromagnet E seinen Anker A anziehen, so dreht sich H um seine Achse x und der am Arme H_1 sitzende Schreibstift S drückt sich in den von der Rolle R ablaufenden Papierstreifen p ein, welchen das Triebwerk mittels der Zugwalzen w, w_1 an S gleichförmig vorüberführt. Y Handgriff zum Aufziehen, N Hebel zum Bremsen des Triebwerks. Mit dem Hebel d wird w_1 nach links bewegt, wenn p zwischen w und w_1 eingelegt werden soll.

Typendrucktelegraph von Hughes (Fig. 20). K, K_1, K_2 Kette ohne Ende; in der Schleife K_1 K_1 hängt ein kleines Spanngewicht, in der Schleife K_2 K_2 das Triebgewicht an der Rolle Q, die Schleife K K läuft über ein Kettenrad, auf dessen Achse das erste Rad R des Triebwerks sitzt. Das Triebwerk kann durch Andrücken der Bremse mittels des Bremshebels W_1 auf das Schwungrad W gebremst werden; sein Gang wird außer durch W durch die schwingende Nadel P sehr gleichförmig gemacht. Es treibt zugleich das Typenrad A, aus dessen Mantelfläche die von der Farbscheibe F mit Druckfarbe gespeisten Drucktypen vorstehen, und den an der Achse X sitzenden Schlitten L, welcher den elektrischen Strom entsendet, wenn er über einen der Stifte hinweggeht, welche aus den Schlitzen der Scheibe C heraustreten, wenn die zu ihnen gehörigen Tasten der Klaviatur T T niedergedrückt werden. Der den Elektromagnet E durchlaufende Strom bringt dessen Anker zum Abfallen und rückt so mittels des Hebels g g[1] die Druckachse a ein, auf welcher mehrere Daumen sitzen; zuerst greift der Correctionsdaumen zwischen die Zähne des Corrections-

rades B und stellt so, wenn erforderlich, das Typenrad A genau; der zweite Daumen drückt die Druckwalze D nebst dem von der Rolle H ablaufenden Papierstreifen p gegen den eingestellten Typen des Typenrades A; der dritte Daumen bewegt den Haken u nach unten, dreht so D um einen Schritt und schiebt p ein Stück fort. Die Telegraphen der zwei miteinander arbeitenden Stationen müssen mit ganz übereinstimmender Geschwindigkeit laufen.

Morse-Farbschreiber (Fig. 21). G Farbkästchen, mittels der Schraube v an die Gestellwand W angeschraubt; in g taucht das Schreibrädchen J ein, das wie w (unter w_1) vom Triebwerk in Umdrehung versetzt wird; eine Feder streicht an der Oberseite von J die überschüssige Farbe ab; J sitzt am Arme H_1 des Ankerhebels H und wird durch den Strom in E schreibend gegen den Papierstreifen p gedrückt, der von der Rolle auf der Säule V kommt und J gegenüber über einen Metallsteg läuft. Mittels der Schraube j können die Pole von E dem Anker A mehr oder weniger nahe gebracht werden.

Polarisirter Farbschreiber (Fig. 22). H um die Achse B drehbarer eiserner Anker; die Eisenkerne des Elektromagnetes E stehen auf dem Nordpole eines Magnetes, auf dessen Südpol S der Hebel H gelagert ist. Die zum Telegraphiren zu benutzenden Wechselströme (s. Fig. 14) versetzen H in Schwingungen zwischen den verstellbaren Polschuhen P_1 und P_2 auf den Kernenden. Der Papierstreifen läuft von einer an V angeschraubten Rolle ab, zwischen der Schneide d am Ende des Fortsatzes H_1 des Ankers H und dem unter der Farbwalze F liegenden und von dieser mit Farbe gespeisten, in der der Streifenbewegung entgegengesetzten Richtung umlaufenden Schreibrädchen J hindurch und wird zum Schreiben von d gegen J gedrückt.

Schaltung zweier Endstationen I und III (Fig. 23 und 24) und einer Mittelstation II auf Arbeitsstrom und auf Ruhestrom. B Batterien, T Taster (Fig. 18), S Schreibapparate (Fig. 20 oder 21), L_1 und L_2 Telegraphenleitung, E_1 und E_2 Erdleitungen. Bei Ruhestrom (Fig. 24) ist nur Eine Batterie nöthig, jedoch am besten auf mehrere Stationen zu vertheilen; jede Station kann durch Niederdrücken des Tasters den Strom unterbrechen und dann lassen alle Schreibapparate den Anker abfallen. Bei Arbeitsstrom braucht jede Station eine Batterie und schließt deren Strom beim Telegraphiren mittels des Tasters T; bei der in Fig. 23 gegebenen Schaltung schreibt aber der Schreibapparat der telegraphirenden Station nicht mit, sondern nur die Schreibapparate der andern Stationen.

Relais (Fig. 25). P Grundplatte auf dem Holzbrete B; trägt auf Ständer C die Achse D des Ankerhebels N_1, der zwischen den Schrauben i und n des Ständers d spielt; die Schraube y bewegt den Riegel g in der Säule Y und regulirt so die Spannung der Abreißfeder f, welche N an i legt. Von Q geht ein Draht zur Klemme v, von C und Y zu w; zwischen v und w wird die Localbatterie b und der Elektromagnet des Schreibapparates S (Fig. 20 oder 21) eingeschaltet. Wird, wie Fig. 26 zeigt, der Relaiselektromagnet E mit den Spulenenden e, e in eine Arbeitsstromlinie L_1 L_2 eingeschaltet, so ist die Spitze von i isolirt, die von n nicht. Der Linienstrom legt N auf n, schließt so b und bringt S zum Schreiben. In einer Ruhestromlinie müßten i und n vertauscht werden, wenn derselbe Schreibapparat S benutzt werden soll. Das Relais tritt also in Fig. 23 und 24 an die Stelle von S.

Metallener Stöpsel m mit aufgeschraubten Holz- oder Beinknopf k (Fig. 27), zum Einstecken in die Löcher 1, 2, 3, 4 des **Umschalters** U (Fig. 26). Für gewöhnlich steckt der Stöpsel in 4 und dann bilden R und T eine Zwischenstation (s. II in Fig. 23) in der Telegraphenlinie L_1 L_2. In 3 steckt man ihn, wenn man durch kurzen Schluß der Linie L_1 L_2 die Apparate R und T ausschalten will, z. B. bei Nacht oder während eines Gewitters. Der in 1 oder 2 gesteckte Stöpsel würde Q_1 oder Q_2, d. h. L_1 oder L_2 mit der Erdleitung E verbinden, also die Linie L_1 L_2 in 2 Theile L_1 und L_2 zerlegen und die Apparate R und T nur in den einen (L_2 oder L_1) einschalten.

Telegraphischer Spitzenblitzableiter (Fig. 28), **Plattenblitzableiter** (Fig. 29) für eine Mittelstation (s. II in Fig. 23 u. 24) der Linie L_1 L_2, welche an die Klemmen K_1 und K_2 geführt wird, während zwischen K_3 und K_4 (ähnlich wie zwischen Q_1 und Q_2 in Fig. 26) die Telegraphenapparate geschaltet werden und von e die Erdleitung E ausgeht. Die Telegraphirströme durchlaufen den Weg K_1, A_1, K_3, K_4, A_2, K_2; die atmosphärische Elektricität springt in Fig. 28 von den Spitzen a_1 und a_2 an A_1 und A_2 auf die Spitzen f_1 und f_2 an der Schiene e, in Fig. 29 von den Platten A_1 und A_2, welche bei b, b durch dünne Glimmerplättchen gegen e isolirt sind, auf die Erdplatte e über, um in beiden Fällen von E aus zur Erde abzufließen. d_1 und d_2 in Fig. 28 sind dünne Neusilberdrähte, welche der Blitz abschmelzen würde, bevor er zu den Apparaten gelangt.

Elektrische Klingel oder Wecker (Fig. 30). Sind die Spulenenden des Elektromagnetes M unmittelbar an die Klemmen K_1 und K_2 geführt, so schlägt der Klöppel k so oft an die Glocke G, als der Strom geschlossen wird und M seinen Anker anzieht; bei Unterbrechung des Stroms zieht ihn die Feder c zurück, deren Spannung mittels der Schraube y regulirt wird. Wird das zweite Spulenende mit dem metallenen Ständer N, die Klemme K_2 aber mit dem Ständer V verbunden, so unterbricht sich der Strom seinen Weg K_1, M, N, a, f, s, V, K_2 selbst, sobald E seinen Anker A so weit an sich herangezogen hat, daß die Feder f die Schraube s nicht mehr berührt, und der Wecker gibt, weil f von c wieder an s hin bewegt wird, eine rasche Folge von Schlägen auf G, solange der Strom in der an K_1 und K_2 geführten Telegraphenleitung erhalten bleibt. Vgl. Art. Elektrische Läutewerke.

A. Graham Bell's Telephon in etwa $^1/_4$ natürlicher Größe; Außenansicht (Fig. 31), Längsschnitt (Fig. 32). In der Holzfassung C, auf welche bei U mittels der Schrauben f das Mundstück V aufgeschraubt ist, liegt der Magnetstab a, mit angesetztem weichen Eisenstück a^1, und kann mittels der Schraube d entsprechend nahe an die Blechscheibe P gestellt werden. Die Enden g der a^1 umgebenden Spule b aus feinem Draht sind durch Drähte mit den Klemmen K_1 und K_2 verbunden. Werden 2 Telephone in der punktirt angedeuteten Weise durch eine Telegraphenleitung L_1 L_2 verbunden und wird durch V gegen P gesprochen, so entsteht in b eine Folge von Inductionsströmen, welche die Spule b des 2. Telephons durchlaufen und dessen Platte P so in Schwingungen versetzen, daß man von ihr die gesprochenen Worte vernimmt, wenn man es mit V ans Ohr hält. Vgl. Art. Telephon.

Kriegsmarine. 2 Tafeln.

(Vgl. den Artikel Marine.)

Die Abbildung einer Corvette im Längendurchschnitte veranschaulicht die durch die Zwecke eines Kriegsschiffs und durch dessen Bemannung bedingte Raumvertheilung und die innern Einrichtungen. Die Abbildungen von Geschützen nebst Geschossen und andern Details, der Bedienungsmannschaft ꝛc. sowie eines Torpedo führen die Bewaffnung der Kriegsmarine vor.

Innere Einrichtung eines Kriegsschiffs. 2 Figuren. (Vgl. die Artikel Schiff und Kriegsschiffe.)

Längendurchschnitt einer Corvette. Gedeckte hölzerne Corvette „Elisabeth" der deutschen Marine; hat 28 Geschütze, Maschinenstärke 4200 indicirte Pferdekraft, 67 Mt. lang, 13 Mt. breit, $8^3/_4$ Mt. tief. Tiefgang $5^1/_2$

Mt. Tragfähigkeit 1996 Tonnen, Schnelligkeit 13 Knoten unter Dampf. 4 Abtheilungen: Oberdeck, Batterie, Zwischendeck und Raum oder Last. A **Oberdeck**; a Offizier, durch das Fallreep das Deck betretend, b wachhabender Offizier mit Posten auf der Commandobrücke, c Matrosen in den Großwanten aufenternd, d Oberdecksteuerrad, e die Compaßhäuser, f Luken nach den untern Räumen, g Kutter hinter dem Besanmast hängend, h Oberdeckgangspill zwischen Brücke und Großmast, i Anker am Krahnbalken vor dem Bug in der Katt (Ankerflaschenzug), k gezogener Ring-24-Pfünder hinten auf dem Deck, l Nagelbänke mit den Belegnägeln. B **Batterie** mit den Geschützen (gezogene 24-Pfünder); m Kombüse (Küche) hinter dem Fockmast, n Beting (Pfähle zur Befestigung der Ankerketten), o Batteriedeckgangspill hinter dem Großmast, p Kapitänskajüte. C **Zwischendeck**; q Kleidergeräthe, r Backen (hängende Eßtische), s Hängematten, t Schlafkammern für Offiziere und Eßräume ꝛc. D **Last**; u **Hellegats** (Vorrathsräume für Zimmermann, Steuermann ꝛc.), v Pulverkammer, w Wasserlast mit eisernem Wasserkasten, x Dampfmaschine mit Kesseln, z Destillirapparat; α Schraubenwelle, β Taulast (für Reservetaue), γ Bombenkammer, δ Trockenlast, ε Schraube. Vgl. Art. Corvette.

Geschütze. 17 Figuren. (Vgl. den Artikel Geschütz.)

Bootsgeschütz auf der Landungslaffete montirt (Fig. 1); Hinterlader, wird bei Ausschiffungen auch als Landgeschütz verwendet und von Matrosen gezogen, daher leicht construirt. Vgl. Art. Geschütz.

Granatschuß für das Bootsgeschütz (Fig. 13), 5 Kilo schwer. Vgl. Art. Granaten.

Gezogener Krupp'scher 72-Pfünder mit eiserner Laffete auf dem Oberdeck (Fig. 2), s. Art. Gezogene Feuerwaffen. Hinterlader; runde Kugel würde 36 Kilo wiegen, Spitzgeschoß (Fig. 15) wiegt 100 Kilo. Metallräder der Laffetenrahmen laufen auf Schienen. Wird jetzt verstärkt construirt (s. Fig. 6).

Panzerscheibe nach 13 Treffern aus dem 72-Pfünder auf 650 Schritt Entfernung (Fig. 4); 20 Ctmt. stark, repräsentirt die Bordwand der modernen Panzerschiffe. Vgl. Art. Panzerschiffe.

Krupp'scher 96-Pfünder, Ringgeschütz (Fig. 6), ein durch Stahlringe verstärkter 72-Pfünder, Hinterlader; Geschoß 140 Kilo schwer, durchbohrt Panzerplatten, 24 Ctmt. stark, auf 1000 Schritt.

Geschoßtrage für 96-Pfünder (Fig. 14), zum Transport nicht zu schwerer Geschosse.

Kugel für 96-Pfünder und **Durchschnitt derselben** (Fig. 15 und 16), Spitzgeschoß aus glashartem Eisen; der gekerbte Umfang ist zur Führung in den Zügen des Rohrs mit Bleimantel umgossen.

Bedienungsmannschaft eines Geschützes in der Batterie, im Abfeuern begriffen (Fig. 3); s. Art. Bedienung der Geschütze. Geschütz wird vom Commandeur (Matrose oder Unteroffizier) gerichtet.

Hintertheil einer Kanone mit Hammerschloß und Abzugsschnur (Fig. 5); bei Abfeuerung wird der zurückgeschlagene Hammer durch Ruck mit Abzugsschnur auf die Schlagröhre im Zündloch geschmettert.

Traubenkartätsche (Fig. 7), vereinigt die einzelnen Geschosse durch Zusammenkitten mit einem Hohlspiegel.

Bombe mit Zünder (Fig. 8), zu den frühern Bombenkanonen, um Granaten im flachen Bogen zu schießen. Vgl. Art. Bombenkanonen.

Mundpfropfen (Fig. 11), für glatte Geschütze, zum Verschließen der Mündung bei Nichtgebrauch.

Tauladezeug (Fig. 12), auf Segelflotten bei geschlossenen Kanonenpforten zum Laden der Geschütze.

Granatkasten (Fig. 9), von Metall mit Holz bekleidet; schwere Granaten werden mit Flaschenzügen gehoben, u. auf Schienen oder Karren zum Geschütz gefahren.

Pulverkasten (Fig. 10), von Metall und mit Holz bekleidet. Vgl. Art. Schießpulver.

Fischtorpedo (Fig. 17) der deutschen Kriegsmarine. A äußere Ansicht, B innere Einrichtung, C Torpedoboot. Torpedolänge 5 Mt., Durchmesser $^{1}/_{3}$ Mt. in der Mitte; hinten Maschinenwelle mit Schraubenpropeller und Flossen, Regulirung durch Whitehead'schen Steuerapparat. Triebkraft gespannte Luftpumpe mittels Dampf in Stahlreservoir geführt. Sprengladung im Kopfe des Geschosses mit mechan. Zündvorrichtung. Vgl. Art. Torpedo.

Schußwaffen der Gegenwart. 2 Tafeln.

(Vgl. die Artikel Feuerwaffen und Gezogene Feuerwaffen.)

Die erste dieser Tafeln zeigt Geschützrohre, Laffeten, Protzen, Geschosse und Zünder aus den Artilleriesystemen europ. Großmächte theils in generellen Ansichten, theils in anschaulichen Detailzeichnungen; es sind die Repräsentanten der wichtigsten Constructionen dieses Gebiets, welche der neuesten Zeit angehören. Die Abbildungen der zweiten Tafel stellen in ähnlicher Weise die technische Einrichtung der neuesten Handfeuerwaffen und ihrer Munition dar. Beide Tafeln gewähren einen Einblick in die Constructionsverhältnisse der in ihrer Leistungsfähigkeit so hoch gesteigerten Zerstörungswerkzeuge unserer Tage.

Geschütze. 12 Figuren. (Vgl. die Artikel Artillerie, Geschütz und Kanone.)

Deutsche Feldartillerie. Fig. 9. Spitze der Feldgranate C/76 mit Feldgranatzünder C/73; Einrichtung der Granate ähnlich dem österr. Hohlgeschoß Fig. 4; Zünder (Percussionszünder) aus Mundlochschraube, Zündschraube, Bolzenkapsel, Nadelbolzen, Vorstecker bestehend; letzterer, zur Sicherheit beim Laden eingesetzt, fällt vor der Mündung heraus, Nadelbolzen fliegt am Ziele vor, Nadel stößt in die Zündmasse der Zündschraube, diese ergibt den Feuerstrahl zur Entzündung des Pulvers in der Granate. Vgl. Art. Feldgeschütz und Granate.

Fig. 10. Feldshrapnel, Längen- und Querdurchschnitt; Eisenkern, dünner Hartbleimantel, 210 Bleikugeln mittels Schwefeleinguß festgelegt, Sprengladung in einer Messingröhre, dazu Zeitzünder. Vgl. Art. Shrapnel.

Fig. 11. Kartätsche; Blechbüchse mit 76 Zinkkugeln. Vgl. Art. Kartätsche.

Oesterreichische Feldartillerie M/75. Fig. 1. Rohr und Laffete; Rohr aus Stahlbronze, Kaliber 7,5 beziehungsweise 8,7 Ctmt. (leichtes beziehungsweise schweres Feldgeschütz), Hinterlader mit Flachkeilverschluß; Laffete aus Stahlblech, W Wände nach rückwärts convergirend zu p Protzstock, daran o Protzöse, Richtmaschine, Räder, Achse, k Laffetenkasten, Mitnehmer mit m Mitnehmerplatte, A Achssitze, h Handgriffe des Protzstocks, b und u Richtbüchsen, r Richtdocke zur Befestigung des Richtbaums B. Vgl. Art. Feldgeschütz und Laffete.

Fig. 2. Protze; Protzgestell aus Eisen mit Gußstahlachse, 2 Seiten-, 1 Mittelträger, Protzhaken, 2 Räder, Hinterbracke, Deichsel, Protzkasten aus Stahlblech, darin Geschosse, Kartuschen, Zündungen, Zubehör. Vgl. Art. Protze.

Fig. 3. Verschluß zum Rohr Fig. 1, bestehend aus: Verschlußkeil, Verschlußschraube und Kurbel, Stahlplatte, Ladebüchse, Verschlußplatte.

Fig. 4. Hohlgeschoß (Ringgranate); a Ansicht, b Durchschnitt durch die Mitte: innerer Geschoßkern aus

2 übereinander liegenden Ringen, jeder mit 10 Zacken, äußerer Geschoßkern, 4 kupferne Führungsringe. Vgl. Art. Hohlgeschoß.

Französische Feldartillerie. Fig. 6. Längendurchschnitt des Rohrs des 95-Mmt.-Canons, System Lahitolle; Kernrohr von Stahl, die hintere Hälfte durch warm aufgezogene Ringe verstärkt; Bohrung hinten mit ausgebrochenem Muttergewinde zur Aufnahme der Verschlußschraube, dann glatter Pulver- und Geschoßraum, gezogener Theil mit 28 Parallelzügen von wachsendem Drall; Zündloch rechtwinklig durch die Rohrwand.

Fig. 7. Verschluß zum Rohr Fig. 6. Durchbrochene Verschlußschraube (den stehenbleibenden Theilen entsprechen die Durchbrechungen der Mutter im Rohr, dadurch zunächst Einführen der Verschlußschraube in gerader Richtung, eine kurze Seitwärtsdrehung genügt zum Ineinandergreifen der Gewinde und Herstellung des Verschlusses), zur Handhabung eine Kurbel, zur Führung der Schraube eine Verschlußthür am Rohr; zur Herstellung des gasdichten Abschlusses pilzförmiger Stempel, von vorn her in die Höhlung der Schraube tretend, hinter dem Kopf des Stempels ein Ring aus schmiegsamem Stoff, der vermöge des Pulverdrucks zurücktretende Stempel drückt den Ring zusammen, welcher somit eine seitwärtige Ausdehnung erhält und das Rohr luftdicht nach hinten verschließt. Vgl. Art. Feldgeschütz.

Deutsche Belagerungsartillerie. Fig. 12. Langgranate, Eisenkern, Bleimantel, Sprengladung (dazu tritt ein Percussionszünder).

Oesterreichische Belagerungsartillerie. Fig. 5. 21-Ctmt.-Hinterlade-Mörser; M Rohr aus Gußeisen mit V Rundkeilverschluß in der Ladestellung; Laffete aus Eisenblech, L Wände mit p Schildzapfenlager, h Handkurbeln setzen die Zahnräder r_1, r_2, r_3 in Bewegung, dadurch Z Zahnbogen nach abwärts, Rohr folgt, bis es auf d Richtpratze der m Richtschraubenmutter aufliegt, die auf s Richtschraube sitzende Lochscheibe l mittels einer in die Löcher o eingreifenden Handspeiche in drehende Bewegung versetzt, dadurch m Richtschraubenmutter in den an R Richtsohle angebrachten Falzleisten f nach vor- oder rückwärts bewegt, hierbei das Rohr je nach der zum Schießen nöthigen Lage höher oder tiefer gestellt; a Stirnrollen, b Seitenrollen zur Vor- und Seitwärtsbewegung des ganzen Geschützes; t Verschlußtisch für den Verschlußkeil. Vgl. Art. Mörser.

Deutsches Küstengeschütz. Fig. 8. Krupp's 1000-Pfünder in Ansicht; Stahlringrohr von 36 Ctmt. Kaliber, gezogener Hinterlader mit Rundkeilverschluß, Rahmlaffete von Eisen, längliche Granate mit Bleimantel. Vgl. Art. Küstenbefestigungen.

Handfeuerwaffen. 10 Figuren. (Vgl. die Artikel Gewehr, Handfeuerwaffen und Infanterie.)

Deutsches Infanteriegewehr M/71, **System Mauser.** Fig. 13. Hinterer Theil des Gewehrs zum Laden geöffnet; a Kammer mit β Leitschiene und Knopf, in der cylindrisch ausgebohrten Hülse beweglich; an der Hülse w Wulst, an der Kammer m Halteschraube mit Kammerscheibe, durch deren Anstoßen an w Zurückziehen der Kammer begrenzt, vorwärts der Kammer Verschlußkopf und Auszieher mit Kralle (in Fig. 13 noch sichtbar), rückwärts der Kammer Schlößchen mit Leitschiene, 8 Ansatz zum Spannen (dazu Kammer entsprechende Ausfräsung), 1 Sicherung, hinter dem Schlößchen Schlagbolzenmutter. Vgl. Art. Mauser-Gewehr.

Fig. 14. Schloß im Längendurchschnitt: a Sicherung, b Schlagbolzen, mit 15 Spitze, 18 Blatt, Schaft und Gewindetheil, c Verschlußkopf, d Schlagbolzenmutter, Schlößchen, mit s Leitschiene, g Kammer, darin Spiralfeder, i Hülse mit Abzug. Vgl. Art. Schloß.

Bairisches Infanteriegewehr M/69, **System Werder.** Fig. 20. Schloß im Längendurchschnitt; a Verschlußblock mit Achse, b Hahn mit Frictionsrolle b_1, Stütze, dahinter Abzug, e Auswerfer, f Verschlußblockfeder, g Schlagfeder, h Abzugsfeder, i Schlagstift, k Reactionsfeder. Vgl. Art. Werder-Gewehr.

Fig. 21. Das Innere des Schlosses in Ansicht; A Verschlußblock, B Hahn, C Stütze, D Auswerfer, E_1 E_2 E_3 E_4 Schloßgehäuse, F Abzug, Z Verschlußblockfeder, Y Schlagfeder.

Oesterreichisches Infanteriegewehr M/67, **System Werndl.** Fig. 18. Hinterer Theil des Gewehrs zum Laden geöffnet; Verschlußcylinder mit Handhabe und Laderinne, Schlagstift und Reactionsfeder, Verschlußachse mit Feder, Verschlußgehäuse mit Stoßplatte, Auswerfer. Vgl. Art. Werndl-Gewehr.

Französisches Infanteriegewehr M/74, **System Gras.** Fig. 15. Hinterer Theil des Gewehrs zum Laden geöffnet, im Moment des Auswerfens der leeren Hülse des vorhergehenden Schusses; Hülse (ähnlich wie Fig. 13, 14, nur seitliche Halteschraube und unten Auswerferschraube), Kammer mit Verschlußkopf und Auszieher, Schlößchen, Schlagbolzen, Schlagbolzenklammer, Spiralfeder, Sicherheitsrast im Schlößchen. Vgl. Art. Gras-Gewehr.

Fig. 16. Schloß im verticalen Längendurchschnitt, Patrone im Lauf, kurz vor dem völligen Umlegen des Kammerknopfes.

Fig. 17. Patrone, theils im Durchschnitt, theils in Ansicht; Messinghülse mit Bodenkrämpe, Zündglocke mit Zündhütchen im Boden, Pulverladung, Wachspfropfen, längliches Bleigeschoß mit Papierumwickelung und Fettung. Vgl. Art. Patrone.

Russisches Infanteriegewehr M/72, **System Berdan.** Fig. 19. Hinterer Theil des Gewehrs zum Laden geöffnet, in Ansicht; G Hülse, V Kammer mit l Leitschiene, g Knopf, r_1 Halteschraube des Verschlußkopfs, r_2 Halteschraube zu p Auszieher, s Schlößchen mit Leitschiene und r Verbindungsschraube, Schlagbolzen, Spiralfeder, A Visir. Vgl. Art. Berdan-Gewehr.

Patrone für das schweizerische Repetirgewehr, System Vetterli. Fig. 22. Kupferhülse mit Randzündung, Pulver, Geschoß mit kurzer Expansionshöhlung. Vgl. Art. Patrone.

Spinnmaschinen. 2 Tafeln.

(Vgl. den Artikel Spinnen.)

Diese Tafeln repräsentiren die wichtigsten Vor- und Feinspinnmaschinen, welche zur Umwandlung der zum Spinnen vorbereiteten Stoffe in fertiges Garn dienen, nebst einzelnen Theilen der Maschinen.

Rota-Frotteur (Fig. 10); Vorspinnmaschine für vorübergehenden (falschen) Draht, auf welcher mit Streckung der Fäden zugleich eine Drahtgebung zur größern Consistenz bewirkt wird.

Grobflyer (Fig. 2), **Feinflyer** (Fig. 1) oder Spulenbänke; Vorspinnmaschinen zur Erzeugung eines lockern Fadens und Verdünnung der gestreckten Bänder zu Fäden; jeder Flyer enthält 40—100 zweireihige Spindeln mit Spulen behufs Bearbeitung der Vorgarnfäden. Vom Grobflyer gehen die Fäden durch den Feinflyer. Vgl. Art. Spindel.

Vorspinn-Krempel mit 1 Peigneur und 1 Hacker (Fig. 3); dient zur Bildung des Vorgarns bei kurzer Schafwolle (Streichwolle) in rauhen Fäden; am Peigneur geschieht Zerlegung des Vließes in Bänder. Der Hacker bewirkt die Ablösung letzterer vom Peigneur. Vgl. Art. Krämpeln.

Vorspinn-Krempel mit 1 Peigneur und

2 **Hackern** (Fig. 4); 2 Hacker bewirken das Auseinanderhalten der Bänder beim Ablösen vom Peigneur.

Water-Spule und Flügel (Fig. 8 und 9); Spule von Holz, zur Aufnahme des Gespinstes dienend, erhält Bewegung durch den sich aufwickelnden Faden. Flügel bewirkt feste Drahtgebung des Fadens. Vgl. Art. Spule.

Selfactor (Fig. 6); besorgt Auszug des Wagens, Rückgang und Aufwickeln des gesponnenen Garns. Vgl. Art. Selfactor.

Selfactors für Baumwolle (Fig. 11 und 12); Mule-Feinspinnmaschine für weiche Stoffe von schwächerm Draht; Strecken und Zusammendrehen der Fäden erfolgt gleichzeitig, die Aufwindung auf Mule-Kötzer (Fig. 7). Vgl. Art. Mulemaschine.

Feinspinnmaschine für Streichgarn (Fig. 13); Mulemaschine; Strecken und Zusammendrehen der Fäden erfolgt gleichzeitig, Aufwinden in Zwischenräumen; kann gleichzeitig 200—1000 Fäden bei entsprechender Spindelzahl liefern. Vgl. Art. Kammgarn.

Headstock einer Streichgarn-Feinspinnmaschine für Seitenbetrieb (Fig. 5); Streichgarnmule; Mechanismus befindet sich am Hauptgestell der Maschine.

Mule-Kötzer (Fig. 7); eiserne kegelförmige Spindel, auf welcher die Aufwickelung geschieht.

Webmaschinen. 2 Tafeln.

(Vgl. den Artikel Weben.)

Auf diesen Tafeln sind Maschinen nebst einzelnen Theilen derselben dargestellt, welche zur Herstellung fertiger Stoffe aus den durch die Spinnmaschinen gewonnenen Fäden dienen und Gewebe im eigentlichen Sinne, nämlich glatte, geköperte und gemusterte Zeuge liefern.

Mechanischer Webstuhl mit einem Schützen (Fig. 7); zur Herstellung leinwandbindiger Gewebe bestimmt; die an die Rollen gehängten Schäfte sind weggenommen gedacht.

Wechselstuhl (Fig. 8); hat Einrichtung zum Eintragen verschiedenartigen Schusses in regelmäßiger Abwechselung.

Teppichstuhl (Fig. 9); großer Kraftstuhl zur Herstellung gemusterter Teppiche; Hebung der Schäfte erfolgt durch die Schaftmaschinen.

Mechanischer Webstuhl mit Schaftmaschine (Fig. 1); enthält eine einzige Schaftmaschine, ist für kleingemusterte Stoffe bestimmt.

Mechanischer Webstuhl für Jacquard-Weberei (Fig. 2); hat keine Schäfte aufzunehmen.

Große doppelte Schlichtmaschine (Fig. 3); überzieht baumwollene Ketten mechan. Webstühle zum Schutze gegen Reibungen mit einer Stärkeabkochung; bei schafwollenen Ketten durch eine Leimmaschine ersetzt.

Rietblatt (Fig. 10); zum Geschirr gehörig, besteht aus parallel verlaufenden Stäbchen am Blatt, zwischen welchen die Kettenfäden hindurchgeführt sind.

Breithalter (Fig. 11), auch Spannruthe oder Tempel genannt; verhindert zu große Anspannung des Schußfadens; besteht aus zwei durch Fadenstücke verbundenen Stäben mit Metallspitze zum Einstechen in das Gewebe, auf welches derselbe nach Art eines Kniehebels niedergeklappt wird.

Kontermarsch (Fig. 4); kommt bei nicht leinwandartigen Geweben anstatt des Geschirrs zur Anwendung. a Schnur zur Verbindung des Schafts mit einem zweiarmigen Hebel b b, drehbar um den Stift c; d Hebel, durch Schnur außerhalb des Schafts mit b b in Verbindung gesetzt; bei f ist die nach dem Tritt g führende Schnur angeknüpft; h i Zwischenhebel, welcher mittels Schnuren den Schaft mit dem Tritt k in Verbindung setzt.

Schaft (Fig. 5); besteht aus 2 Latten mit durch Schnuren eingebundenen Drahtösen, durch welche je ein Kettenfaden hindurchgezogen ist.

Handschützen mit Laufspule (Fig. 6); bestehend aus einem schiffähnlichen, mit Metallspitzen an den Enden versehenen Holzstück, welches die Laufspule g mit dem Schußfaden enthält, die sich um die Spindel dreht. Vgl. Art. Schiff.

ITALIEN.


SCHWEIZ
TIROL
Berner Alpen
Brenner
26 Ö.L. v. Ferro
28
30
LOMBARDEI
VENETIEN
TURIN
Alessandria
Piacenza
Cremona
Verona
Padua
VENEDIG
Golf von Venedig
Chioggia
Udine
Görz
TRIEST
Istrien
Friaul
Treviso
Brescia
Mantua
Ferrara
BOLOGNA
Ravenna
Rimini
Pesaro
Ancona
Sinigaglia
Macerata
Ascoli
Teramo
Parma
Modena
GENUA
Golf von Genua
Savona
Porto Maurizio
Ventimiglia
Nizza
Monaco
Spezia
LIVORNO
Pisa
Lucca
Pistoja
Prato
FLORENZ
Siena
Perugia
UMBRIEN
Foligno
Terni
Orvieto
Viterbo
Civitavecchia
ROM
Elba
Piombino
Porto Ferrajo
Capraja
Gorgona
Pianosa
Montecristo
Giglio
Giannutri
Orbetello
Bastia
Capo Corso
Corte
LIGURISCHES MEER
ADRIATISCHES MEER
TOSCANA
Apennin
Fiume
Pola
Zara
Spalato
Sebenico
Lissa
Curzola
Lagosta
Meleda
Ragusa
Mostar
Pelagosa
Tremiti
BOSNIEN
Herzegowina
DALMATIEN
L. Lunga
UMGEBUNGEN VON NEAPEL.
Maßstab 1 : 720000
GOLF VON NEAPEL
NEAPEL (NAPOLI)
ISCHIA
I. Procida
Capri
Castellammare
Torre del Greco
Torre Annunziata
Sorrento
Vico Equense
Meta
Positano
P. della Campanella
Pozzuoli
Vesuv
Nola
Sarno
44
42
46

TYRRHENISCHES MEER

MITTELLÄNDISCHES MEER

IONISCHES MEER

SARDINIEN

SICILIEN

CALABRIEN

Sassari

Cagliari

Golf v. Cagliari

Golf v. Oroseï

NEAPEL

Golf v. Salerno

Golf von Tarent

Taranto

Gallipoli

Otranto

Brindisi

Potenza

Catanzaro

Cosenza

Liparische Inseln

Ponziasche In.

PALERMO

Trapani

Aegadische In.

MESSINA

CATANIA

Siracusa

Girgenti

Caltanisetta

I. Pantellaria

Malta

Valetta

Gozo

I. Galita

Bona

TUNIS

Golf von Tunis

Golf von Hammamet

Ras Addar (C. Bon)

Königreich Italien

Die Hauptstädte der gleichnamigen 69 Provinzen sind unterstrichen

Republik San Marino

Maßstab 1 : 4,100000

Deutsche geogr. Meilen, 15 = 1 Grad

Italien. Meilen (Miglien) 60 = 1°

im Bau — im Betrieb — Eisenbahnen — Canäle

26 28 30 32 34

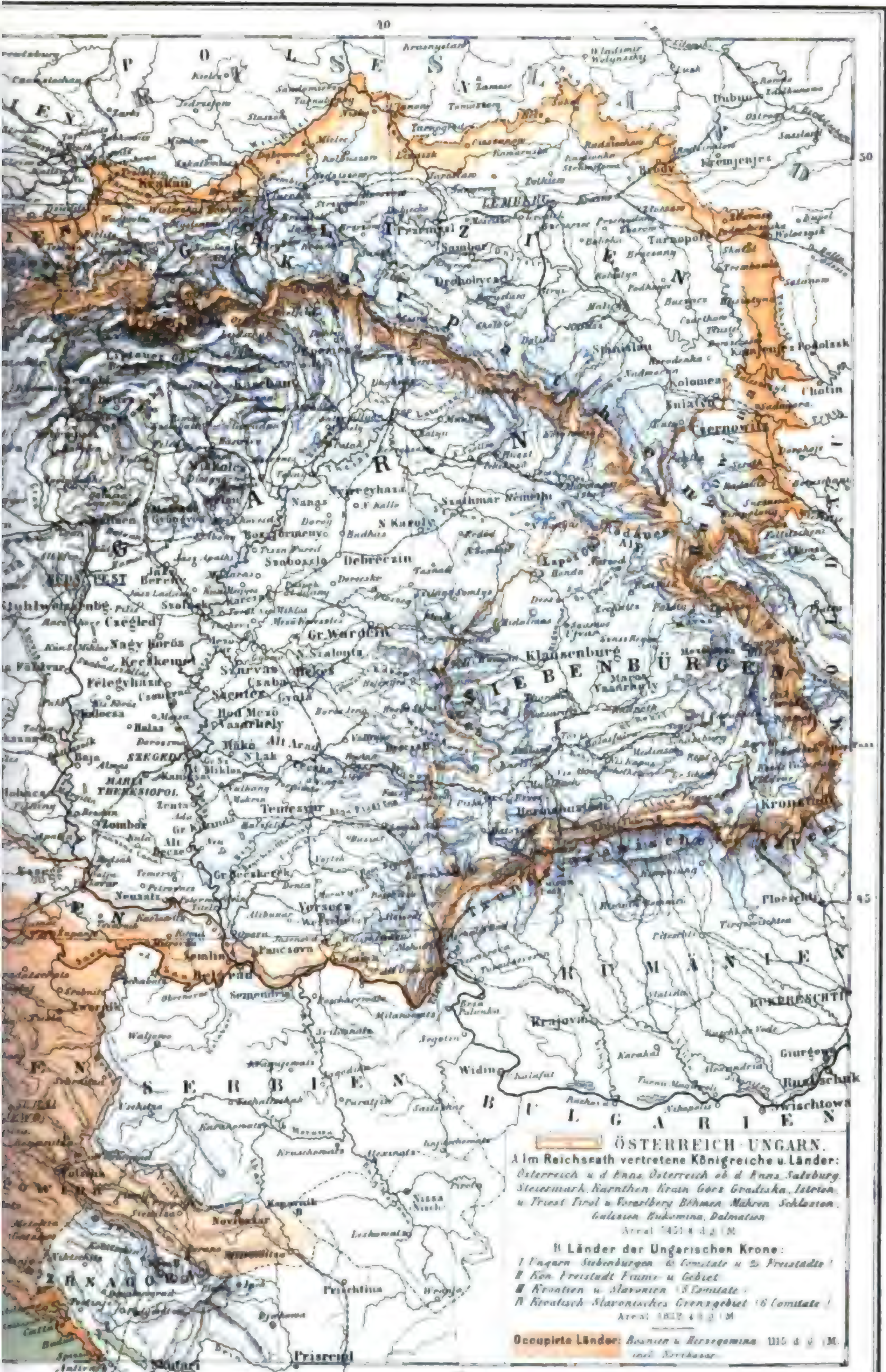
40 38 36

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig

OESTERREI


Erfurt
Fulda
Würzburg
Bamberg
Bairenth
Erlangen
Fürth
Ansbach
Heilbronn
STUTTGART
Ulm
Ingolstadt
Regensburg
Augsburg
MÜNCHEN
Passau
Landshut
Pilsen
PRAG
Kuttenberg
BÖHMEN
Budweis
Linz
Steyer
Salzburg
OBER
NIEDER
OESTERREICH
Innsbruck
TIROL
Klagenfurt
Laibach
KRAIN
TRIEST
Istrien
Fiume
Agram
Bergamo
Brescia
Vicenza
VERONA
Treviso
VENEDIG
Padua
Golf v. Venedig
Chioggia
Mantua
Cremona
Piacenza
Parma
Ferrara
Modena
BOLOGNA
Ravenna
Spezia
Lucca
Pisa
LIVORNO
FLORENZ
Siena
Perugia
Pesaro
Ancona
Macerata
Ascoli
Elba
ADRIATISCHES MEER
DALMATIEN
WIEN
STÄDTE
Orte
Maßstab 1:4900000

H - UNGARN.



ÖSTERREICH-UNGARN.
A Im Reichsrath vertretene Königreiche u. Länder:
Österreich u. d. Enns, Österreich ob d. Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnthen, Krain, Görz, Gradiska, Istrien u. Triest, Tirol u. Vorarlberg, Böhmen, Mähren, Schlesien, Galizien, Bukowina, Dalmatien
B Länder der Ungarischen Krone:
Occupirte Länder: Bosnien u. Herzegowina
SIEBENBÜRGEN
SERBIEN
BULGARIEN
RUMÄNIEN
Krakau
Lemberg
Tarnopol
Brody
Czernowitz
Kolomea
Stanislau
Przemysl
Sambor
Debreczin
Gr. Wardein
Klausenburg
Kronstadt
Szegedin
Temesvar
Czegled
Kecskemet
Pest
Belgrad
Semlin
Pancsova
Widin
Krajova
Rustschuk
Giurgewo
Nagy Körös
Stuhlweissenburg

EUROPÄISCHES RUSSLAND.



SCHWARZES MEER

KASPISCHES MEER

ARAL SEE

Asowsches Meer

Krym

Taurien

Kalmucken

Land der Orenburgischen Kirgisen (Kleine Horde)

Inneres Kirgisen

Tiefebene unter dem Meeres Niveau

Ust Urt

Transkaspisches Gebiet

CHIWA

R U M

BULGARIEN

OST RUMELIEN

T Ü R K I S C H E S R E I C H

K L E I N A S I E N

P E R S I E N

Cypern

ODESSA

KONSTANTINOPEL

ADRIANOPEL

PHILIPPOPEL

BUKAREST

KISCHINEW

KIEW

Orel

Kursk

Woronesch

Tambow

Astrachan

Orenburg

Tiflis

Elbrus

Kasbek

Derbend

Baku

Trapezunt

Erzerum

Angora

Smyrna

Teheran

Mafsstäbe in 1:15000000.

Werst

Geogr. Meilen

Kilometer

ST PETERSBURG	668000 E.
MOSKAU	602000
STÄDTE mit mehr d.	100000
STÄDTE	50000
Städte	25000
Städte	10000
Städte unter	10000

Eisenbahnen

Canale

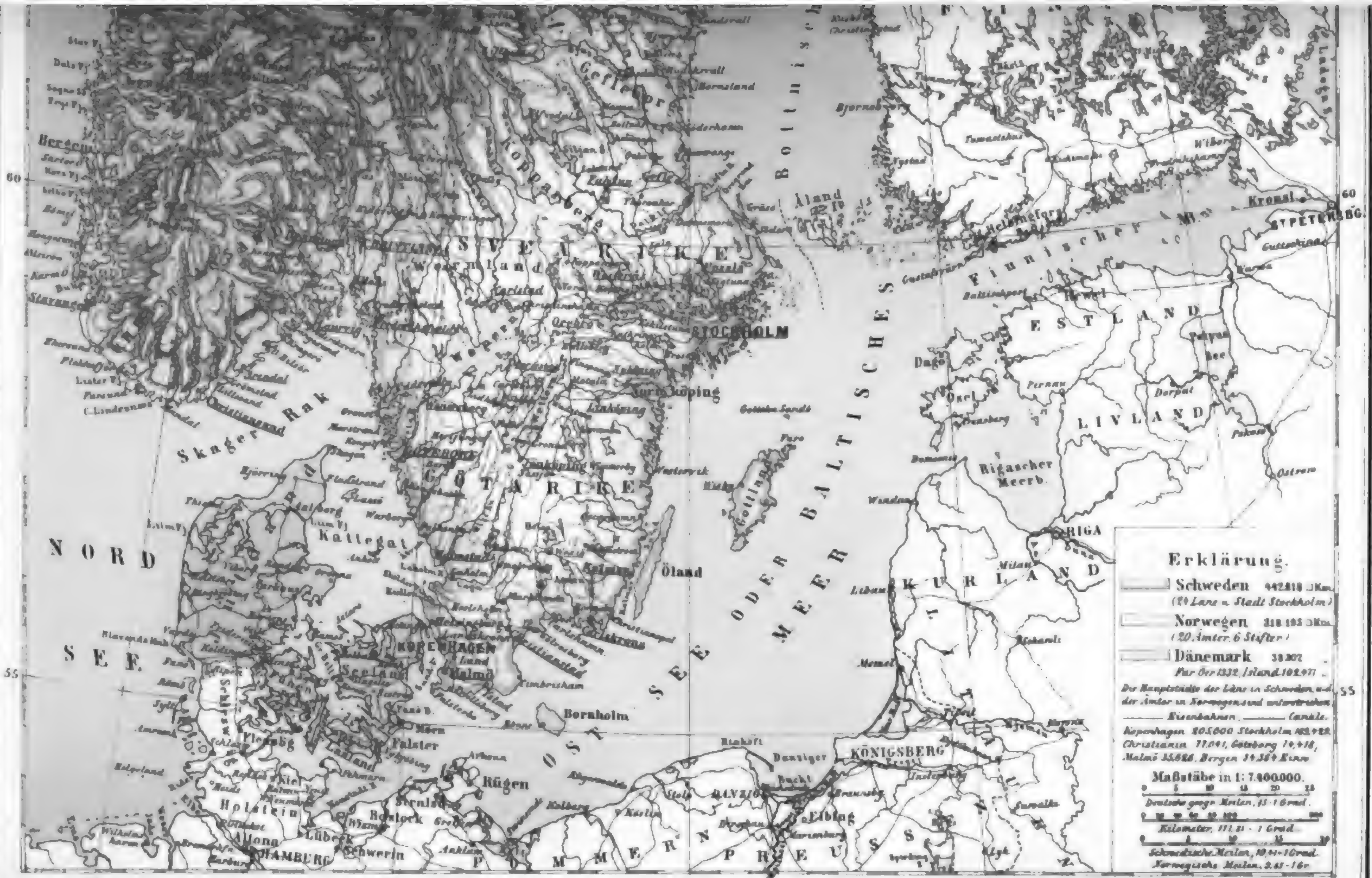
Grenzen d. Gouvernements, deren Hauptstädte unterstrichen sind

F. A. Brockhaus Geogr. artist. Anstalt, Leipzig

SCHWEDEN, NORWEGEN UND DÄNEMARK.







F.A.Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig

SCHWE

24 25

MULHAUSEN
BASEL
Belfort
Montbéliard
Delle
SOLOTHURN
NEUFCHATEL
BERN
Laupen
FREIBURG
Yverdon
Payerne
Moudon
Romont
Bulle
Echallens
LAUSANNE
Morges
Vevey
Lac Leman
Villeneuve
Thonon
GENF
Thun

F R A N K R E I C H

47
46

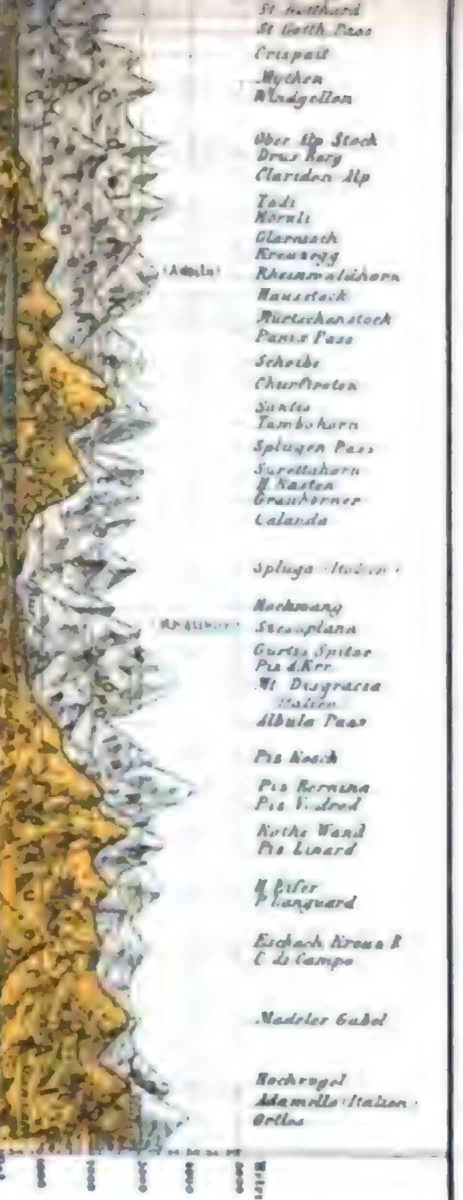
24 25

Mont Blanc
Savoyische A.

Die bedeutendsten Höhen der Schweiz und der Grenzländer nach der g

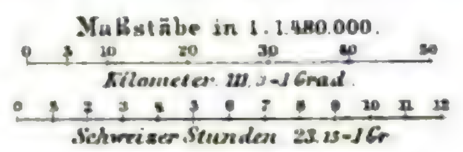
Maßstab der geograph. Längen Ausdehnung

F. A. Brockhaus



…aphischen Längen-Ausdehnung von West nach Ost.

…henmaßstab ist sechsmal größer



Cantone.	Gesammt-Areal. qkm	Cantone.	Gesammt-Areal. qkm	Cantone.	Gesammt-Areal. qkm
1 Zürich	1724,7	10 Freiburg	1669,0	18 Graubünden	7184,8
2 Bern	6889,0	11 Solothurn	783,6	19 Aargau	1404,0
3 Luzern	1500,8	12 Basel, Stadt	35,8	20 Thurgau	988,0
4 Uri	1076,0	13 Basel, Landschaft	421,6	21 Tessin	2818,4
5 Schwyz	908,5	14 Schaffhausen	294,2	22 Waadt	3222,8
6 Unterwalden ob d. Wald	474,8	15 Appenzell Ausser-Rhoden	260,6	23 Wallis	5247,1
7 Unterwalden nid d. Wald	290,5	16 Appenzell Inner-Rhoden	159,0	24 Neuenburg	807,8
8 Glarus	691,2	17 St. Gallen	2019,0	25 Genf	279,4
9 Zug	239,2			Schweiz	41389,8

SPANIEN UND



Cantabrisches Meer
ATLANTISCHER OCEAN
ASTURIEN
Asturisch-Cantabrisches
GALICIA
ENTRE DOURO E MINHO
TRAZ OS MONTES
BEIRA
ESTREMADURA
ALEMTEJO
ALGARVE
EXTREMADURA
ANDALUSIA
MADRID
LISSABON LISBOA
OPORTO
Valladolid
Palencia
Burgos
Santiago
La Coruña
Oviedo
Leon
Coimbra
Badajoz
Caceres
Sevilla
Cordoba
CADIZ
S. Fernando
Gibraltar
Strasse von Gibraltar
Tanger
Tetuan
MAROCCO
Sierra Morena
Montes de Toledo
Sa. da Estrella
Toledo
Aranjuez
Antequera
Salamanca
Zamora
Elvas
Evora
Setubal
B. v. Setubal
C. Espichel
C. de S. Vicente
C. Trafalgar
C. de Finisterre
C. Ortegal
C. Mondego
C. Espartel
Eisenbahnen im Betrieb
im Bau
8 Östl. Länge v. Ferro
10
12
14
44
42
40
38
36

PORTUGAL.



Anstalt Leipzig

TÜRKEI, GRIECHENLAND, RUMÄNIEN, SERBIEN, MONTENEGRO,
BULGARIEN UND OST-RUMELIEN.

WIEN
36 O L v Ferro
38
40
42
44
46
48
RUSSLAND
SIEBENBÜRGEN
RUMÄNIEN
WALACHEI
SERBIEN
BULGARIEN
SLAVONIEN
KROATIEN
Türk. Kroatien
SCHWARZES MEER
ODESSA
Akkerman
Bendery
KISCHENEW
JASSY
Czernowitz
Botoschani
Roman
Barlad
Galatz
Braila
Ploeschti
BUKURESCHTI
BUKAREST
Krajowa
Kalafat
Widin
Rustschuk
Silistria
Schumna
Warna
Kronstadt
Hermannstadt
Klausenburg
Debreczin
Gr. Wardein
Szegedin
Temesvar
Arad
Mako
Czegled
BUDAPEST
Stuhlweissenburg
Raab
Ödenburg
Pressburg
Miskolcz
Fünfkirchen
Belgrad
SERAJEWO
Bunjaluka
Mostar
Mangalia
Küstendsche
Balta

Europäische Türkei
unmittelbare Besitzungen 3240 d. □M.
Ost Rumelien autonome Provinz 643
Fürstenth. Bulgarien 1160
Bosnien u. Herzegowina unter österr. Verwaltung 1098
Fürstenth. Rumänien 2317
Serbien
Montenegro
Königr. Griechenland 910
Hauptstädte der Länder unterstrichen

● KONSTANTINOP. 600000 E.
● STÄDTE mit mehr als 100000
● STÄDTE 50000
○ Städte 20000
○ Städte 10000
○ Städte unter 10000

JONISCHES MEER

GRIECHENLAND

CANDIA (KRETA)

MITTELLÄNDISCHES M.

Golf von Tarent
Meerenge von Otranto
Golf v. Saloniki
Marmara Meer
Taranto
Brindisi
Janina
Larissa
Tirkhala
Lemnos
Imbros
Samothraki
Thasos
Gallipoli
Rodosto
BRUSSA
Aiwalyk
Mytilini, Lesbos
Chios
SMYRNA
Samos
Nördl. Sporaden
Evripos oder Euripos
Euboea (Negroponte)
Andros
Tinos
Naxos
Milos
Santorin
Astropalia
Rhodus
RHODOS
I. Karpathos
Kythera, Cerigo
Kephalonia
Levkada
I. Korfu
Zakynthos
Golf v. Patras

KONSTANTINOPEL u. d. BOSPORUS.
SCHWARZES MEER
BOSPORUS
KONSTANTINOP.
ISKUDAR
MARMARA MEER
Maßstab 1 : 370000

ATHEN UND UMGEBUNG.
ATHEN
Piräeus

Maßstab 1 : 3950000

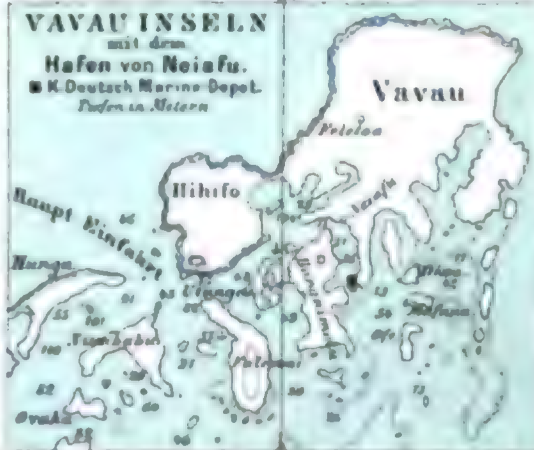
F. A. Brockhaus Geogr. artist. Anstalt, Leipzig

ÜBERSICHTSKARTE



ES WELTVERKEHRS.

Britische Postdampfschiff Linien.
1. Liverpool Quebec 10 T 2. Liverpool N. York 11 T
3. Liverpool Vera Cruz Tampico 33 T
4. Southampton Colon u. S. Thomas 22 T
5. Southampton Rio Janeiro Buenos Ayres 30 T
6. Liverpool Callao 32 T Zweigl. Panama Callao Valparaiso 18 T Panama S. Francisco 13 T
7. Plymouth Capstadt 21 T Capstadt Sansibar 17 T Aden Sansibar 12 T
8. Southampton Port Said Aden 20 T
9. Suez Aden Bombay 13 T
10. Aden Yokohama 32 T Zweiglinien Point de Galle Bombay 5 T Pt. de Galle Melbourne Sidney 26 T
11. Singapore Melbourne 23 T
Französische Postdampfschiff Linien
Amerikanische " " "
Oesterreichische " " "



Anstalt Leipzig

PLANIG

WESTLICHE ERDHÄLFTE.

Nordpol

NÖRDL. EISMEER

Grönland

NORD AMERIKA

Aequator

Aequator. Gegenstr.

Nord Aequator. Str.

Wendekreis des Krebses

Süd Aequator. Str.

SÜD AMERIKA

Galapagos I.

Wendekreis des Steinbocks

Südlicher Polarkreis

SÜDLICHES EISMEER

Südpol

Warme Strömung

Kalte Strömung



Temperatur-Zonen der Erde.



F. A. Brockhaus

LOBEN

DE.

ÖSTLICHE ERDHÄLFTE.

Nordpol

EUROPA

Skandinavien

Sibirien

Arabien

Indien

China

Sahara

Sudan

Guinea

Madagascar

INDISCHER

OCEAN

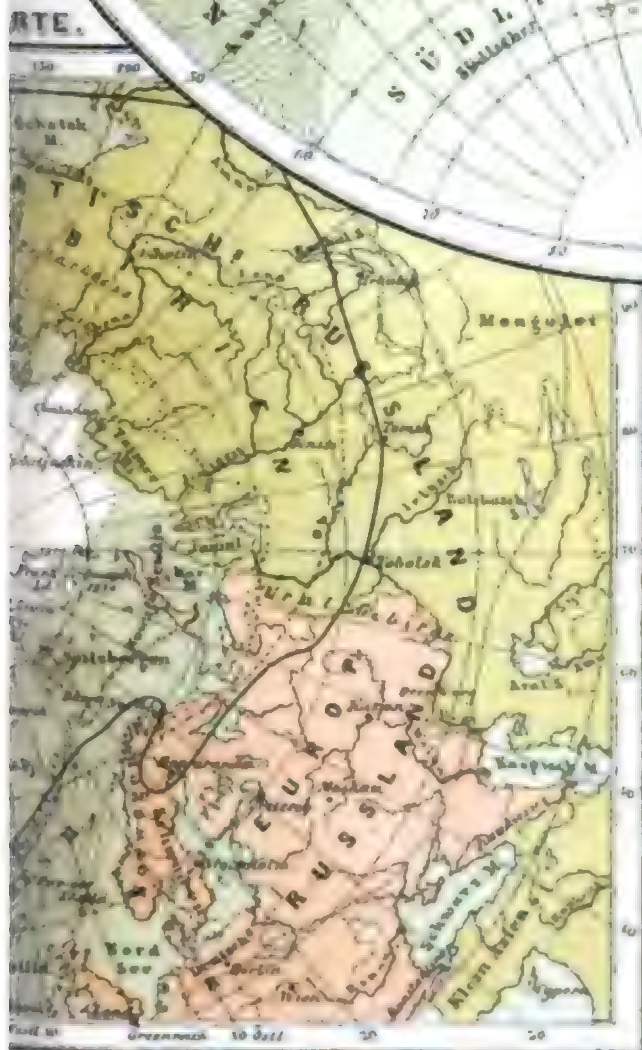
AUSTRALIEN

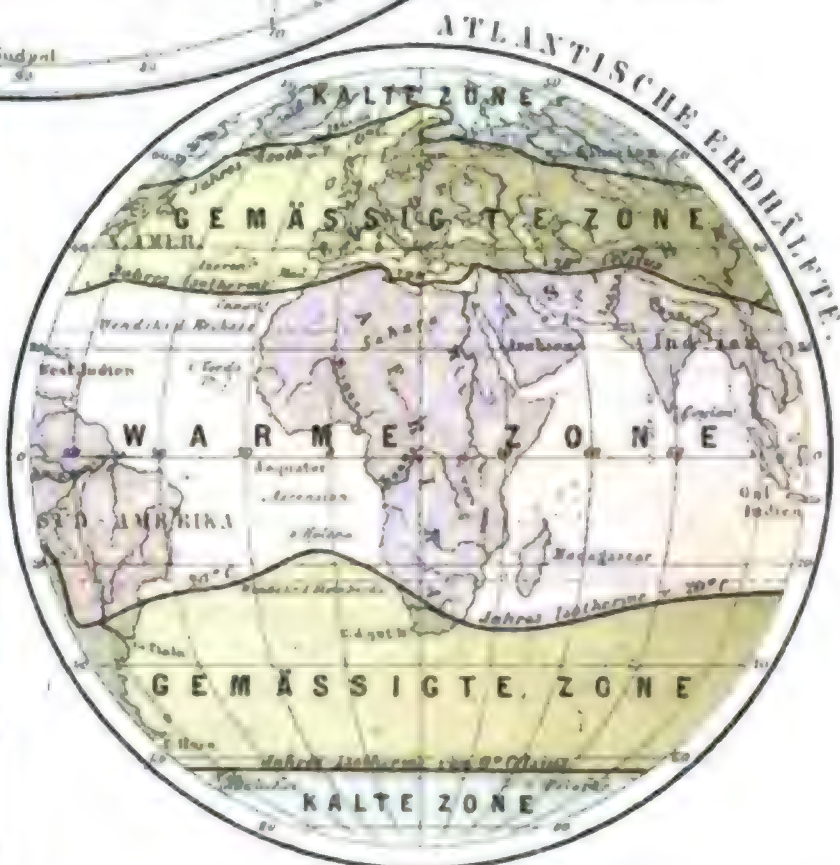
SÜDLICHES EISMEER

Sudpol

Seegrasbänke

RTE.

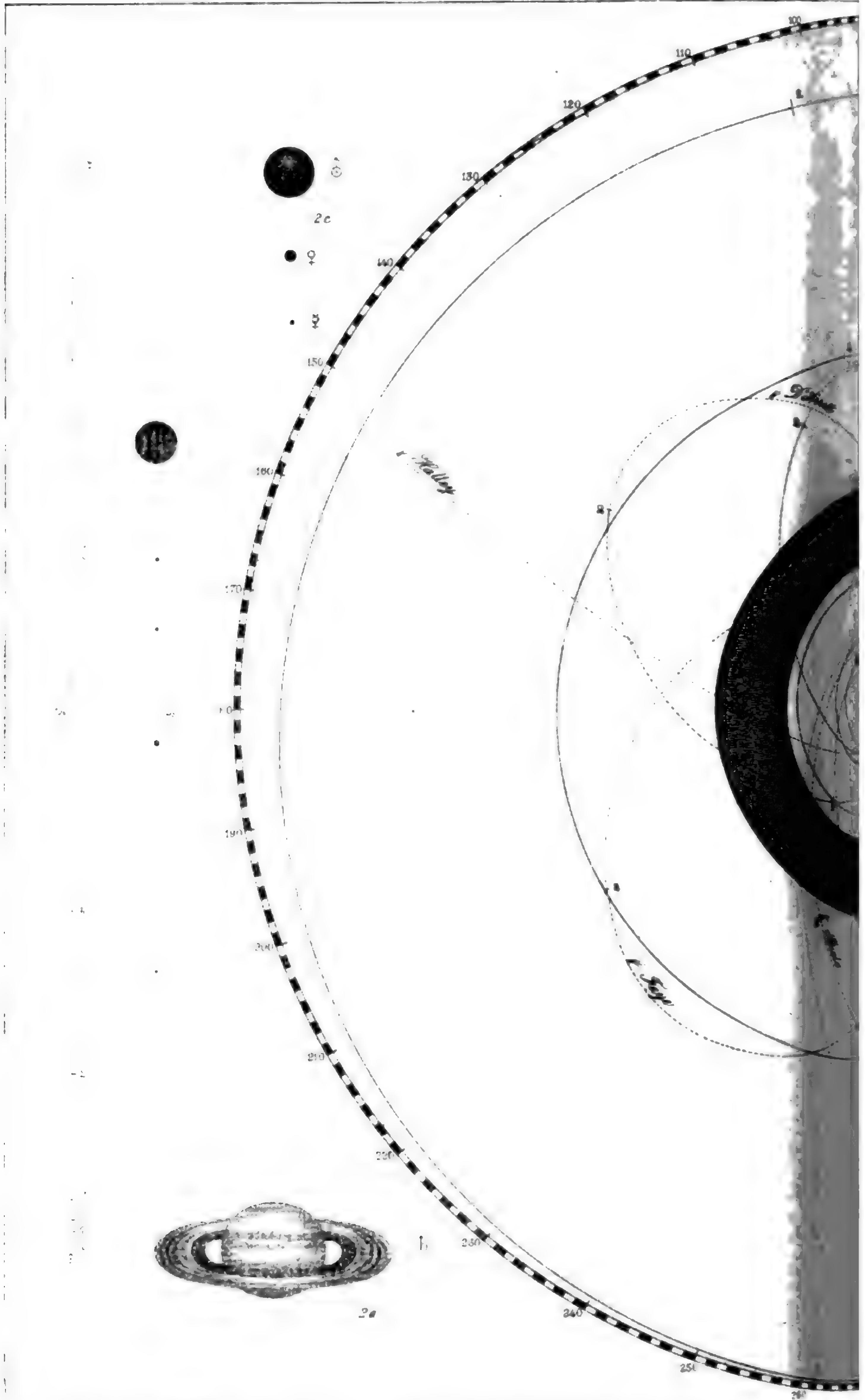




Temperatur Zonen der Erde

t Anstalt, Leipzig

DAS SON

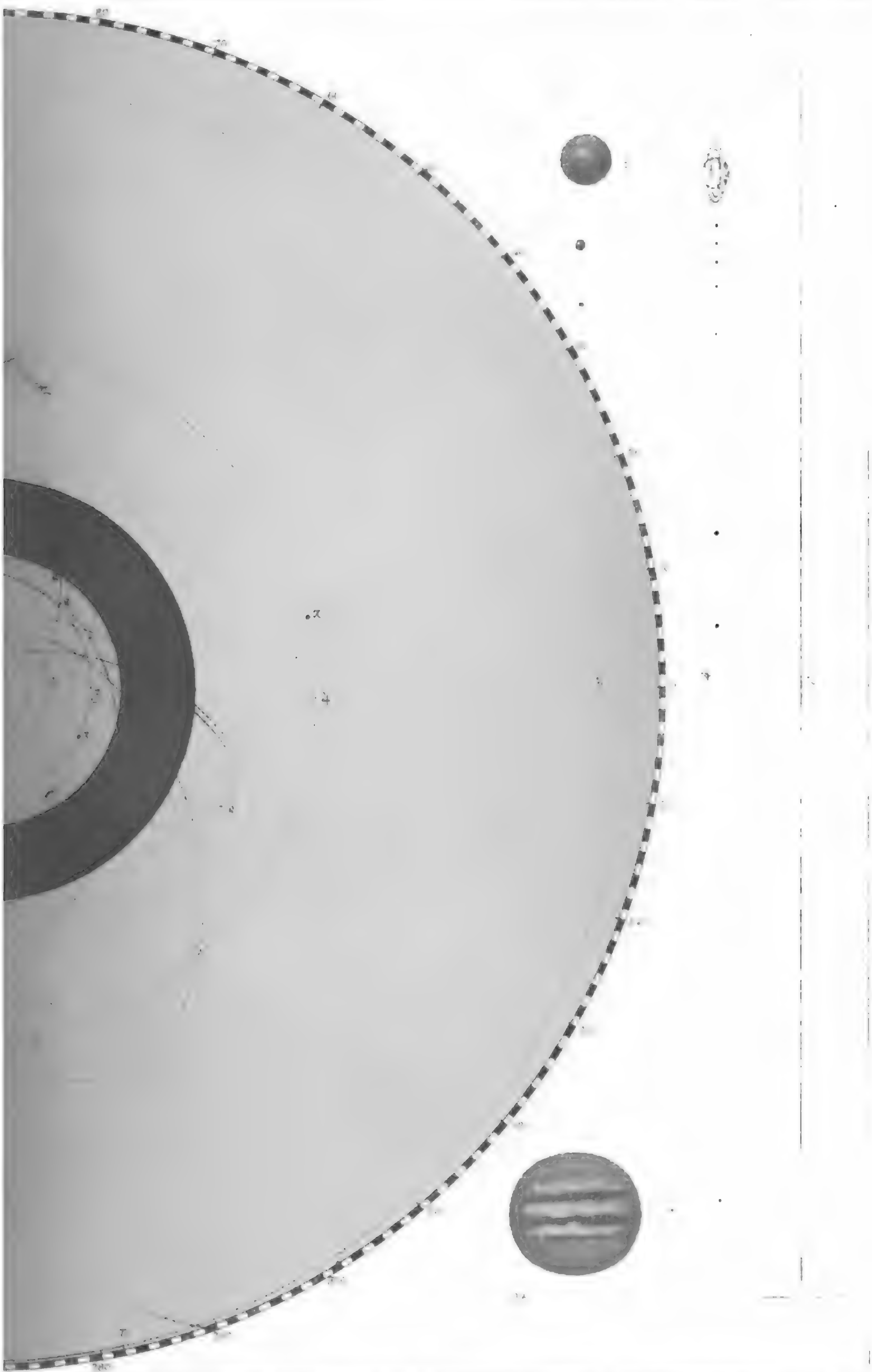


Ko[illegible] [illegible]nnensystem [illegible] 2 Grossenverhältnisse der Planeten Mercur [illegible] Venus [illegible]

4 Saturn mit acht Trabanten im richtigen Verhältniss der Entfernungen [illegible]

F. A. Brockhaus [illegible]

NSYSTEM



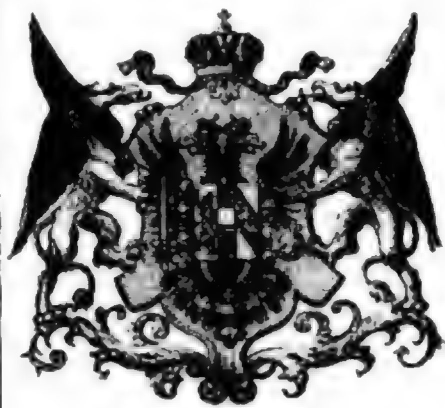
Mars (♂), Jupiter (♃), Saturn (♄), Uranus (♅), Neptun (♆) (1/1500,000000) 5 Jupiter mit seinen vier Trabanten
ung der Planeten von der Sonne (1/16,000000 000000) 6 Durchmesser der Sonne (1/[illegible],00000)

nstalt Leipzig





WAPPEN DER W


Oesterreich.


Ungarn.


Würtemberg.



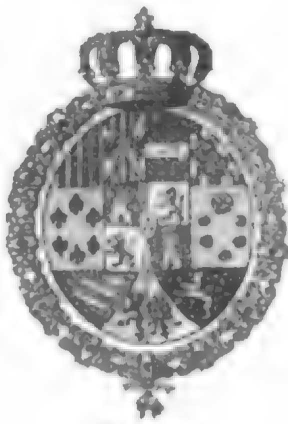


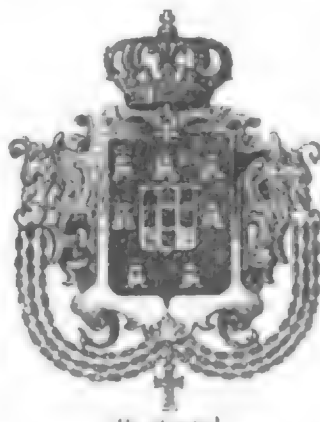
Frankreich.


Mecklenburg.


Baiern.




Spanien.

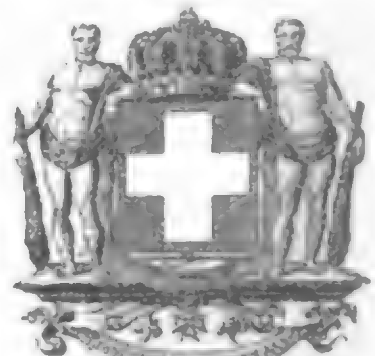

Portugal.


Sachsen - Koburg - Gotha.


Sachsen W

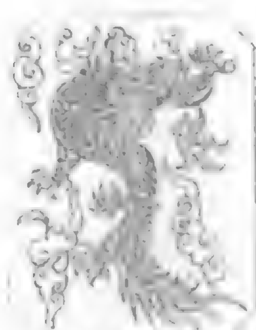

Niederlande.

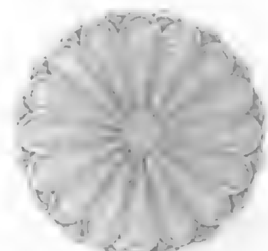

Belgien.


Griechenland.




Persien.

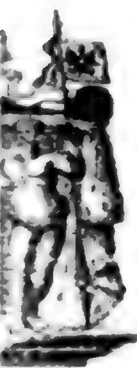

China.


Japan.


Vereinigte St

Leipzig: F. A. Brockhaus.

…TIGSTEN STAATEN.





Baden.



Russland



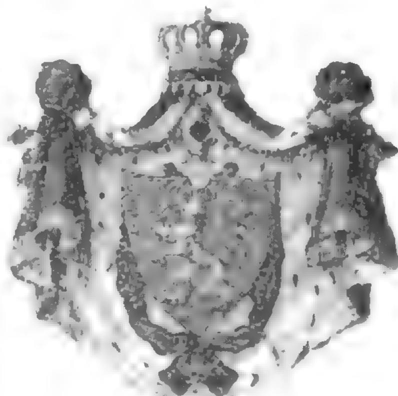
Grossbritannien.



…ich



Sachsen



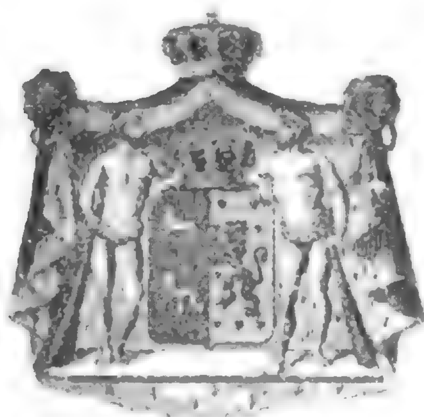
Hessen.



Italien.



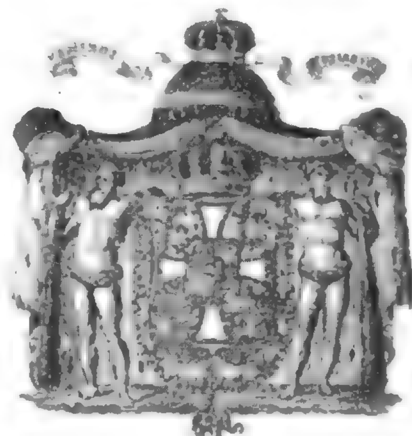
…eenach



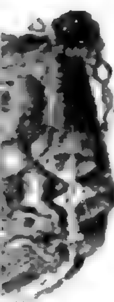
Braunschweig



Schweden und Norwegen

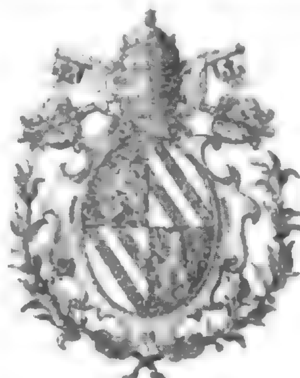


Dänemark.





Schweiz



Wappen des Päpstlichen Stuhls.



Türkei.



…on Amerika.



Mexico

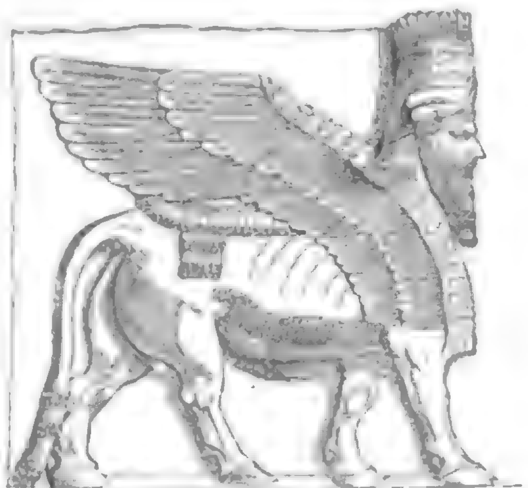


Brasilien.

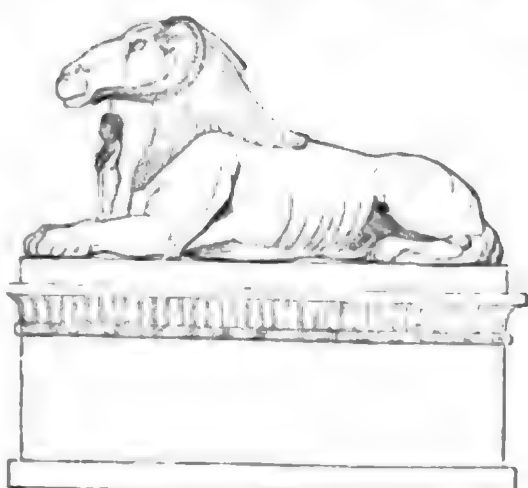


Australien.

PLASTISCHE BILDWERKE: Orient und Griechenland.

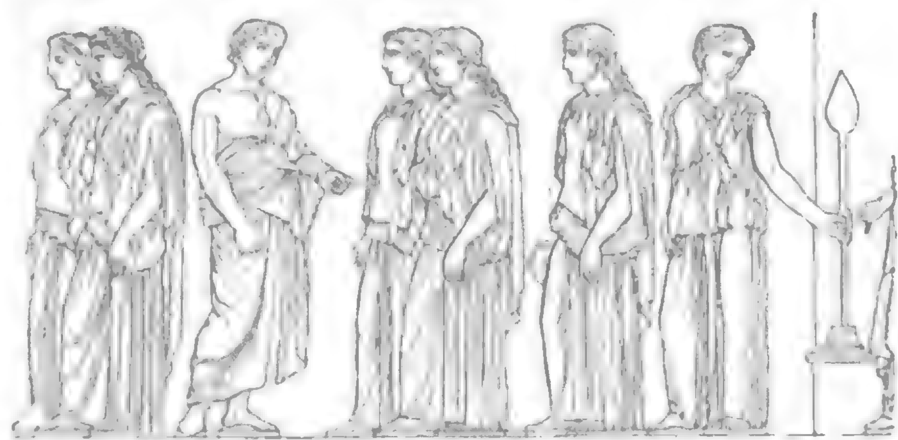






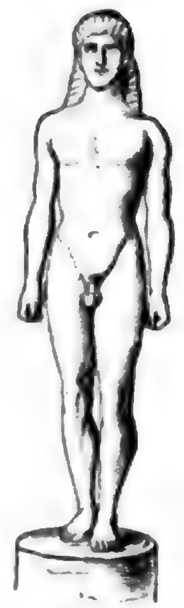














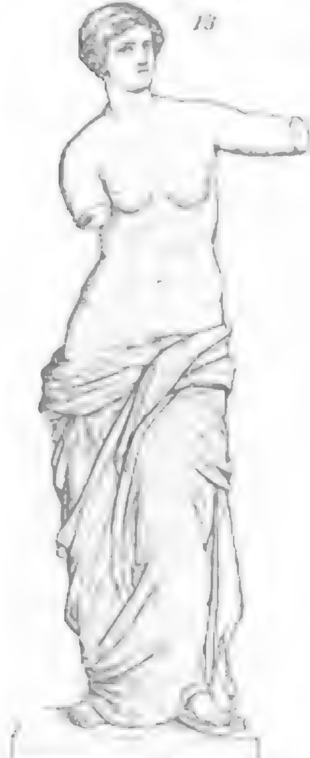
1 Relief von Damanhur. 2 Sphinx von Theben. 3 Portalfigur von Ninive. 4 Apollo von Tenea. 5. 6 Attische Münzen (Athene. Dionys). 7 Vom Parthenon (Phidias). 8 Niobe. 9 Betender Knabe. 10 Knidische Venus (Praxiteles). 11 Mediceische Venus. 12 Eros u. Psyche.

Leipzig: F. A. Brockhaus.













13 Juno. 14 Diana von Versailles. 15 Achilles. 16 Laokoon. 17 Venus von Melos. 18 Der sterbende Fechter. 19 Zeus (auf einer Münze, nach Phidias). 20 Zeus (von Otricoli). 21 Eros (nach Praxiteles). 22 Dionysos auf dem choragischen Denkmal des Lysikrates.

Leipzig: F. A. Brockhaus.



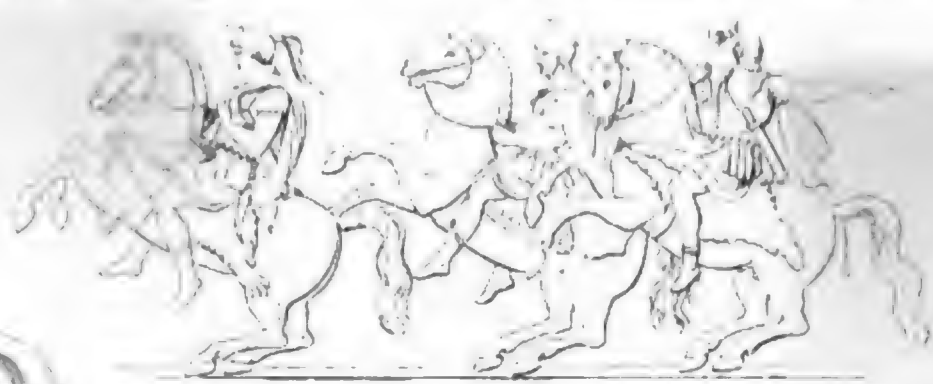







23 Augustus. 24 Antonius. 25 Pudicitia. 26 Triumphzug des Titus. 27 Rossebändiger auf dem Quirinal. 28 Römische Isis-Statue. 29 Maria von Veit Stoss. 30 Statue von Vischer. 31 Mercur (Giovanni da Bologna).





35





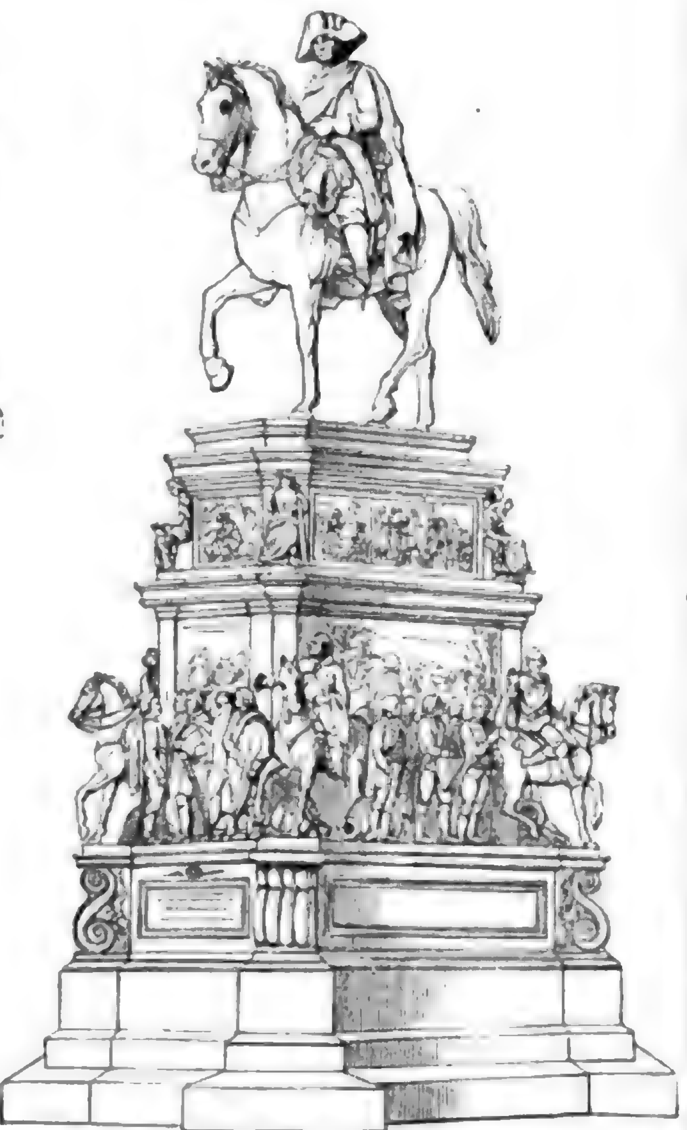
32 — 33 — 34

32 Der Grosse Kurfürst, in Berlin (Schlüter). 33 Venus und Adonis (Canova). 34 Raub der Proserpina, in Versailles (Girardon). 35 Aus dem Alexanderzug (Thorwaldsen).

Leipzig: F. A. Brockhaus

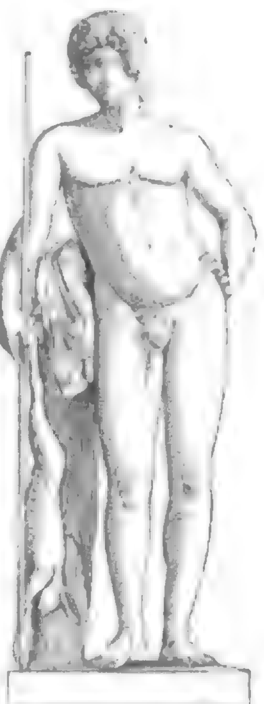

36


37


42


38


39


40


41

36 Königin Luise (Rauch). 37 Ariadne (Dannecker). 38 Rafael (Hähnel). 39 Rauch (Drake). 40 Adonis (Thorwaldsen).
41 Minerva und ein Krieger (Schievelbein). 42 Denkmal Friedrich's des Grossen in Berlin (Rauch).



43



44



45



46



47



48

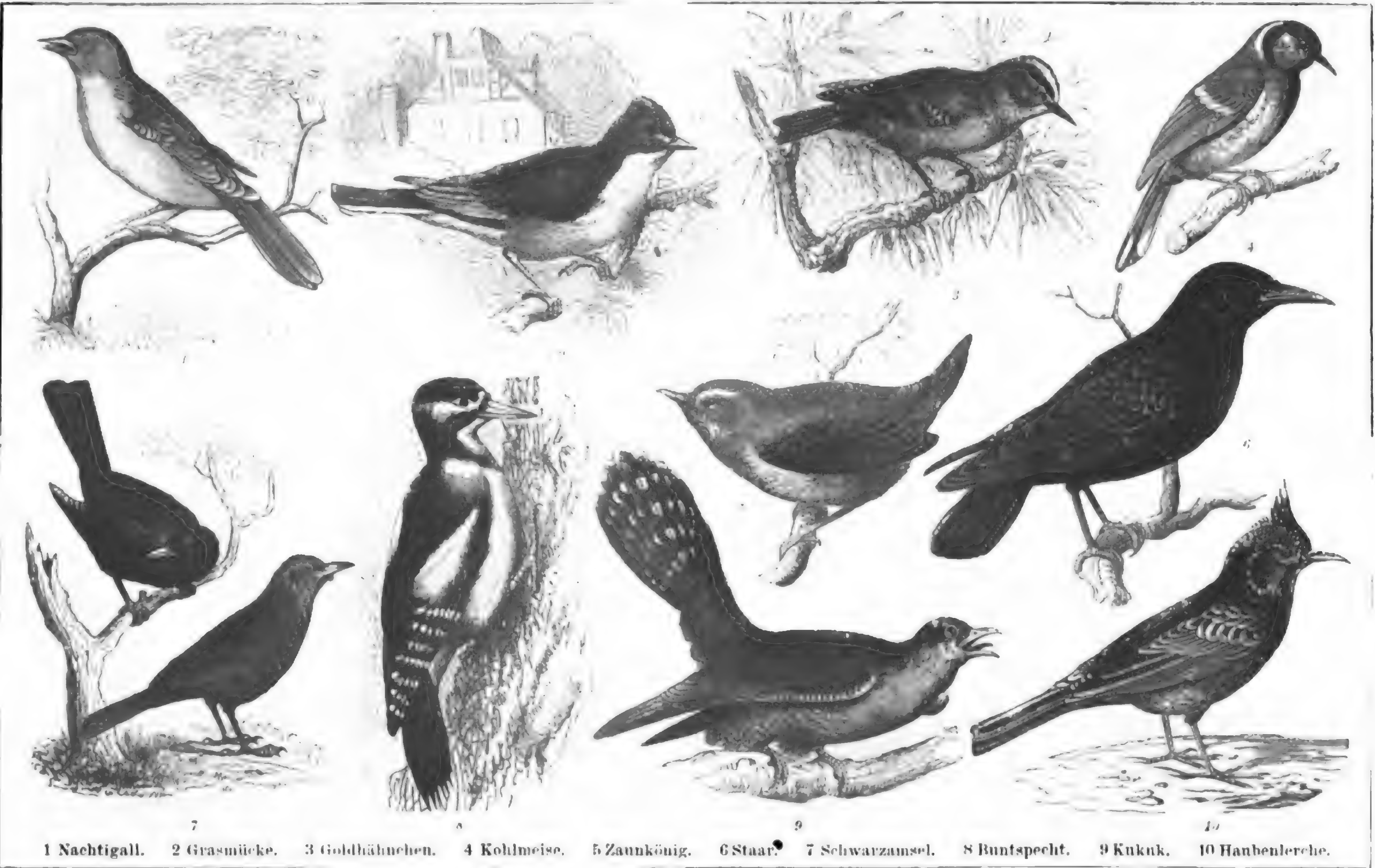


49

43 Hermannschlacht (Schwanthaler). 44 Karyatide (Jean Goujon). 45 Friedrich der Grosse, in Stettin (Schadow). 46 Iphigenia (Heidel). 47 Leichte Poesie (Pradier). 48 Lessing (Rietschel). 49 Condé, in Versailles (David).

Leipzig: F. A. Brockhaus.

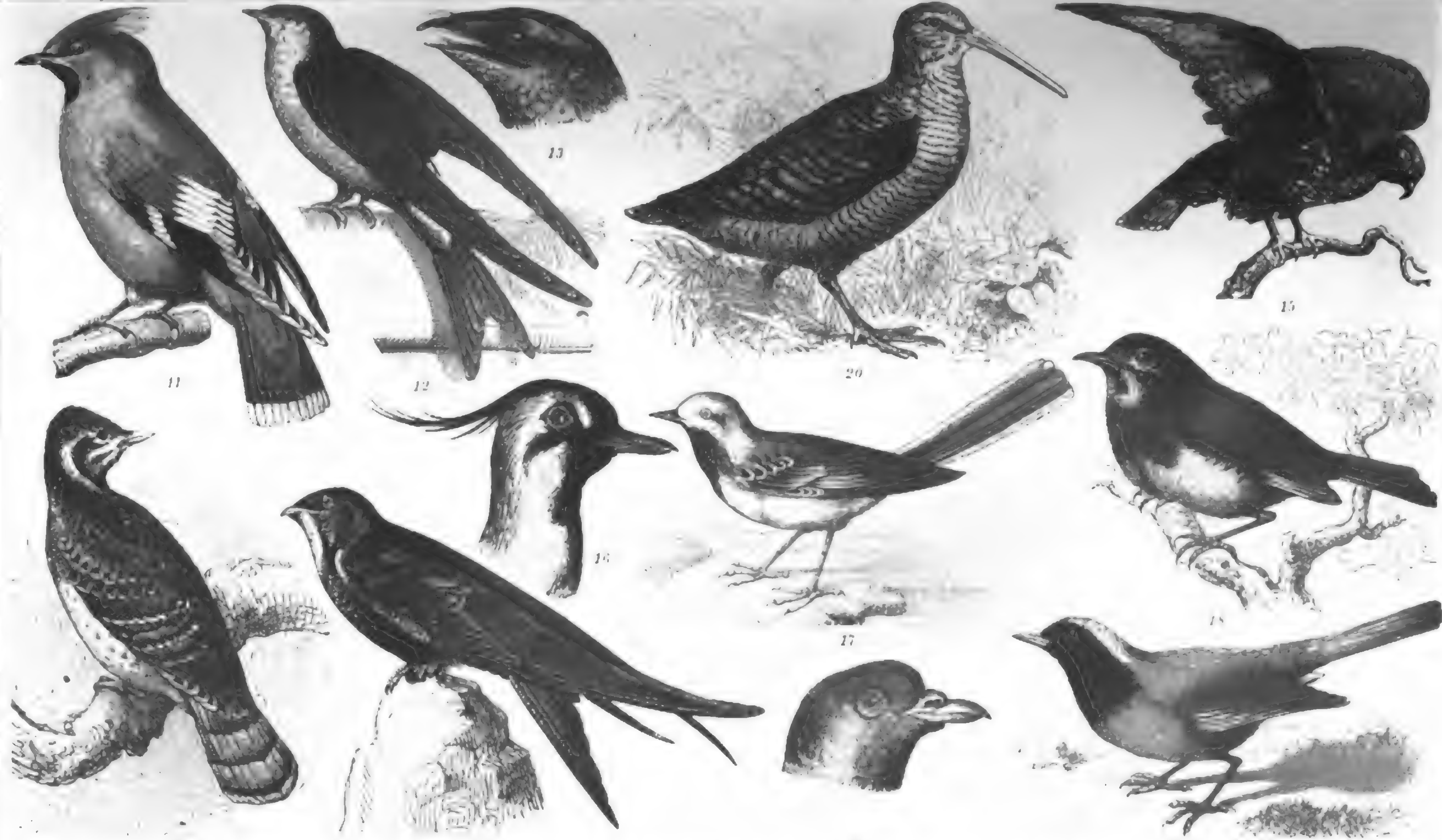
NÜTZLICHE VÖGEL.



1 Nachtigall. 2 Grasmücke. 3 Goldhähnchen. 4 Kohlmeise. 5 Zaunkönig. 6 Staar. 7 Schwarzamsel. 8 Buntspecht. 9 Kukuk. 10 Haubenlerche.

Leipzig: F. A. Brockhaus.

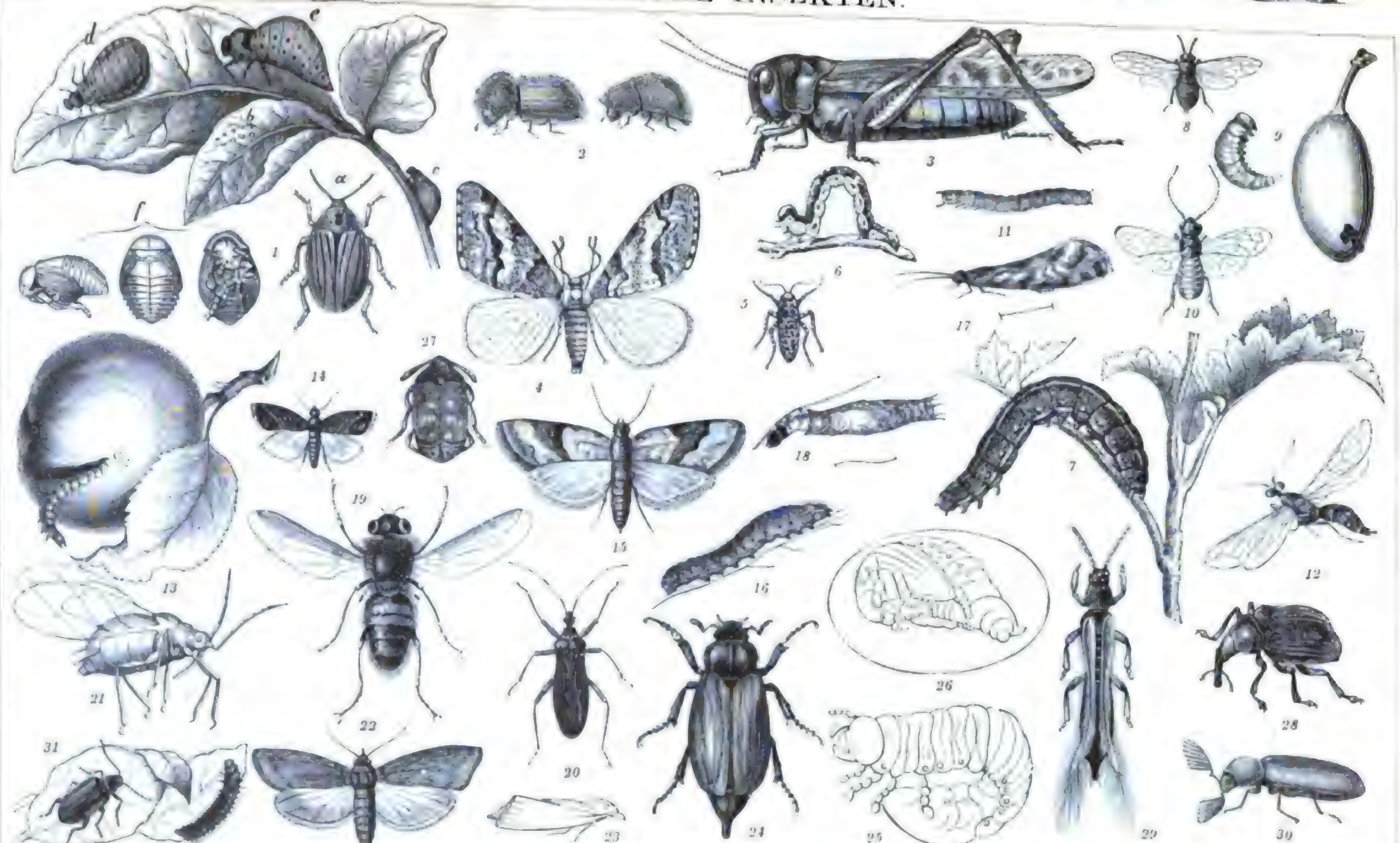
NÜTZLICHE VÖGEL



11 Seidenschwanz. 12 Hausschwalbe. 13 Kopf der Nachtschwalbe. 14 Mauerschwalbe. 15 Mäusebussard. 16 Kopf des Kibitz. 17 Bachstelze. 18 Rothkehlchen. 19 Wendehals. 20 Waldschnepfe. 21 Kopf der Holztaube. 22 Rothschwänzchen.

Leipzig: F. A. Brockhaus.

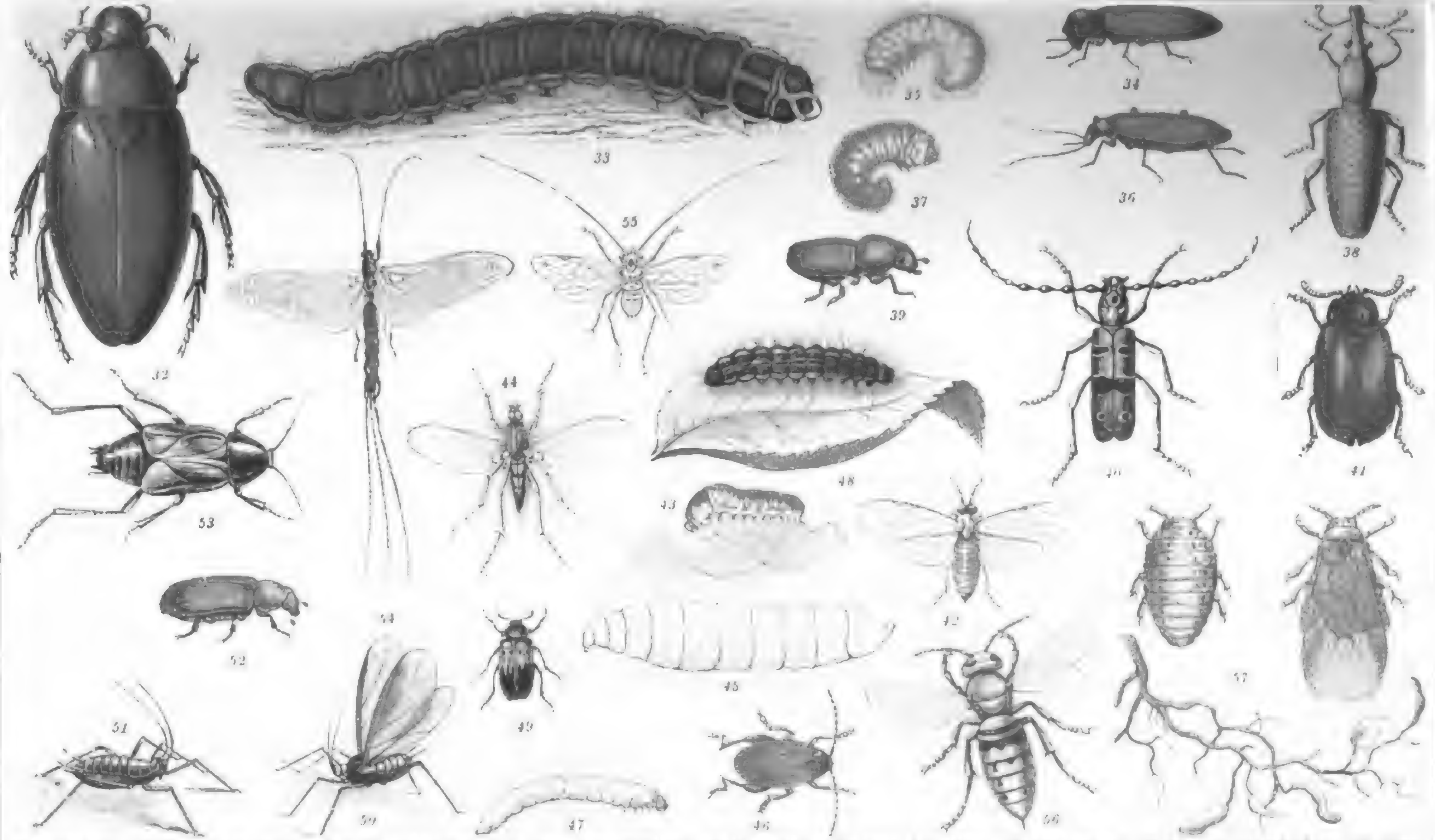
SCHÄDLICHE INSEKTEN.



1 Coloradokäfer. 2 Borkenkäfer. 3 Wanderheuschrecke. 4–6 Frostspanner. 7 Kohlraupe. 8 Pflaumensägewespe; 9 Raupe ders. 10 Birnwespe; 11 Raupe ders. 12 Getreidewespe. 13 u. 14 Apfelwickler. 15 Traubenwickler; 16 Raupe dess. 17 Getreidemotte. 18 Raupe der Pelzmotte. 19 Rindsassel 20 Kothwanze. 21 Apfelblattlaus. 22 u. 23 Bienenmotte (fliegend u. sitzend). 24 Maikäfer; 25 Larve (Engerling). 26 Puppe dess. 27 Erbsenkäfer. 28 Rebenstecher. 29 Getreide-Blasenfuss. 30 Kammbohrer. 31 Kohlerdfloh.

Leipzig: F. A. Brockhaus.

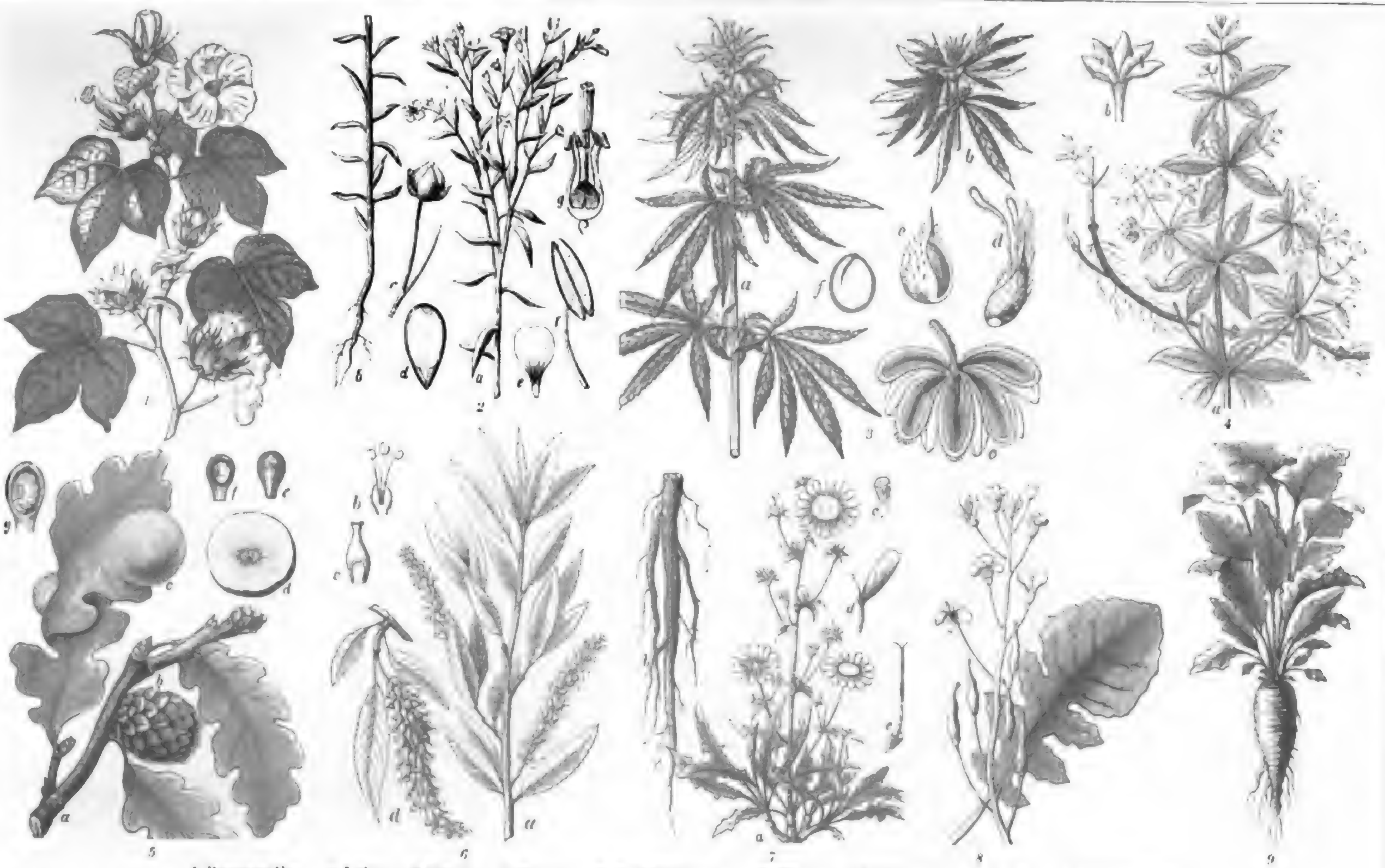
SCHÄDLICHE INSEKTEN.



32 Fischkäfer. 33 Raupe des Weidenbohrers. 34 Nagekäfer. 35 Larve desselben. 36 Bohrkäfer. 37 Larve desselben. 38 Kornwurm. 39 Pflaumenstutzkäfer. 40 Alpenbockkäfer. **41** Blattkäfer. 42 Rapssagewespe. 43 Raupe derselben. 44 Kohlfliege. 45 Larve derselben. 46 Rapserdfloh. 47 Larve desselben. 48 Raupe der Goldafter. 49 Speckkäfer. 50 u. 51 Rosenblattlaus. 52 Kleewurzelkäfer. 53 Küchenschabe. 54 Eintagsfliege. 55 Holzlaus. 56 Hornisse. 57 Reblaus.

Leipzig: F. A. Brockhaus.

INDUSTRIEPFLANZEN.



1 Baumwolle. 2 Lein. 3 Hanf. 4 Krapp. 5 Galläpfeleiche. 6 Weide. 7 Cichorie. 8 Raps. 9 Zuckerrübe.

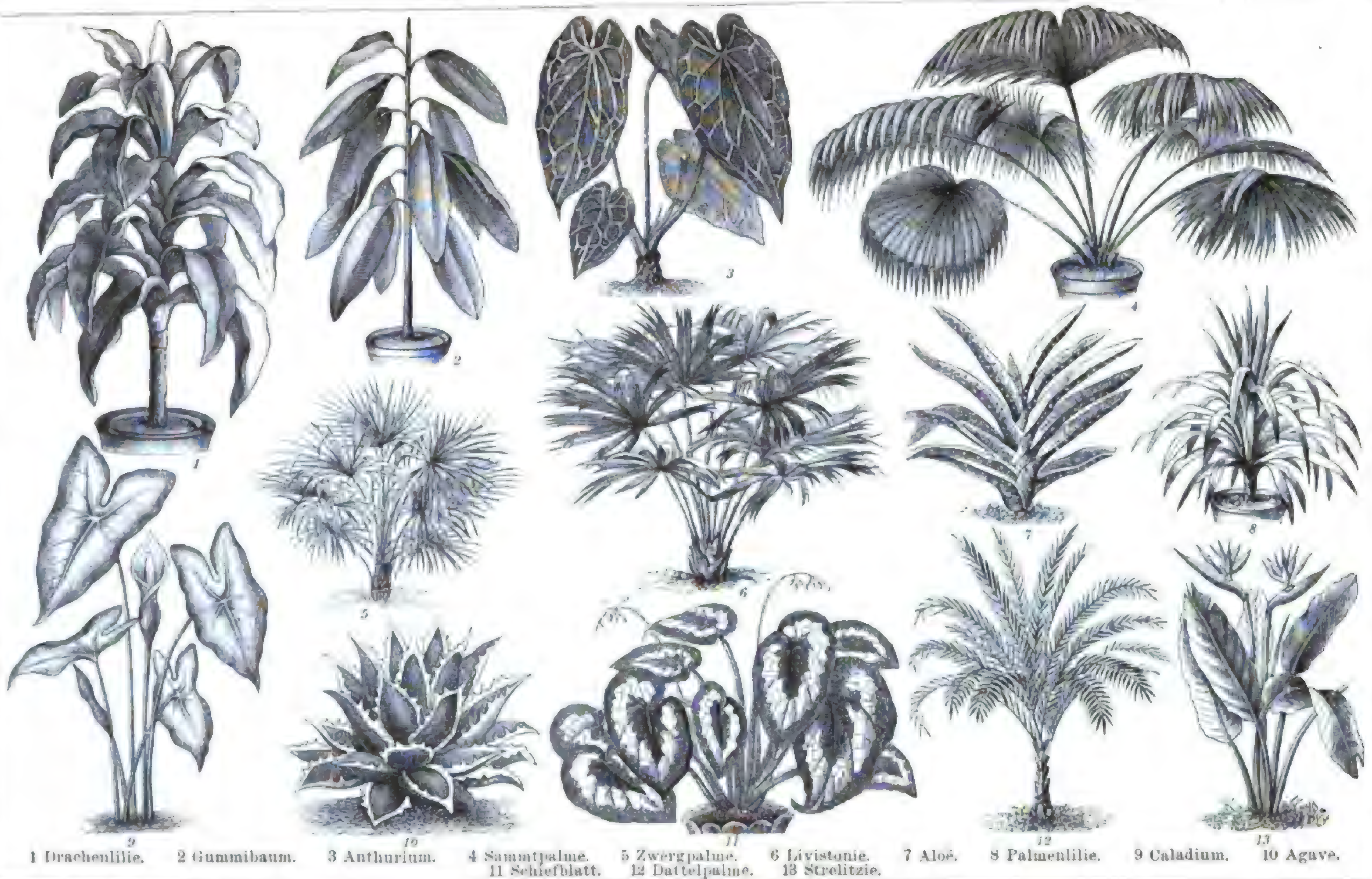
Leipzig: F. A. Brockhaus.

INDUSTRIEPFLANZEN.

10 Virginischer Taback. 11 Guttaperchabaum. 12 Kautschukbaum. 13 Hopfen. 14 Zuckerrohr. 15 Weberkarde. 16 Erdeichel. 17 Wau. 18 Bambusrohr.

Leipzig: F. A. Brockhaus

ZIMMERPFLANZEN: Blattpflanzen.



1 Drachenlilie. 2 Gummibaum. 3 Anthurium. 4 Sammtpalme. 5 Zwergpalme. 6 Livistonie. 7 Aloë. 8 Palmenlilie. 9 Caladium. 10 Agave. 11 Schiefblatt. 12 Dattelpalme. 13 Strelitzie.

Leipzig: F. A. Brockhaus.

ZIMMERPFLANZEN: Zwiebel- und Knollengewächse.



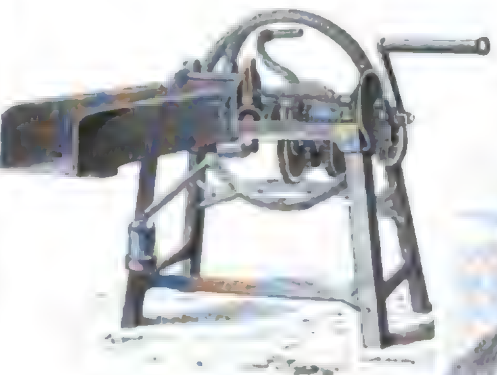
1 Gefüllte Tulpe. 2 Einfache Tulpe. 3 Greig's Tulpe. 4 Gefüllte, 5 einfache Hyacinthe. 6 Frühlings-Crocus. 7 Herbst-Crocus. 8 Schneeglöckchen. 9 u. 10 Alpenveilchen. 11 Sibirische, 12 Peruvianische Meerzwiebel. 13 Tazette. 14 Amaryllis. 15 Gefüllte Narcisse. 16 Tigerlilie. 17 Goldbandlilie. 18 Maiblume. 19 Jonquille. 20 Gefüllte Ranunkel. 21 Gefüllte Tuberose. 22 Hakenlilie. 23 Gloxinie.

Leipzig: F. A. Brockhaus.

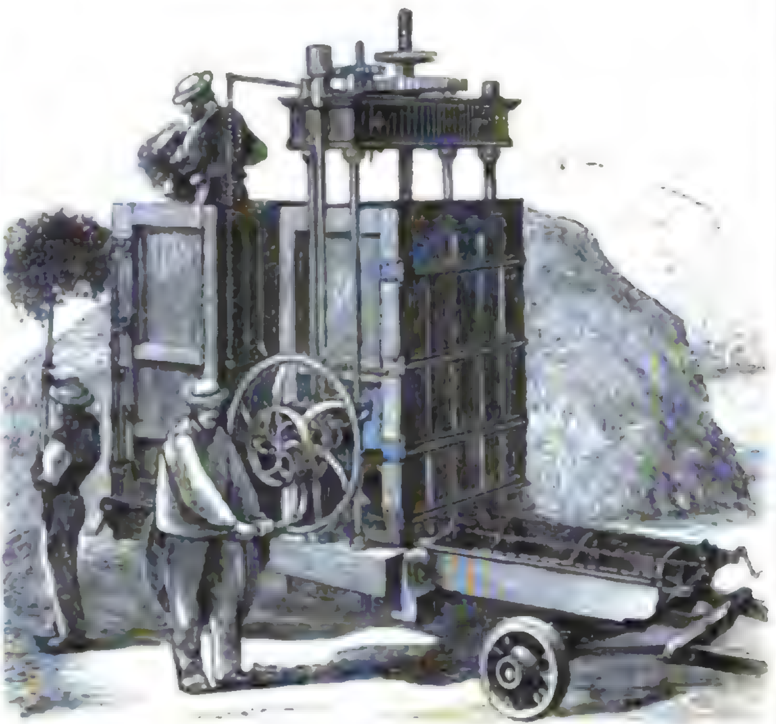










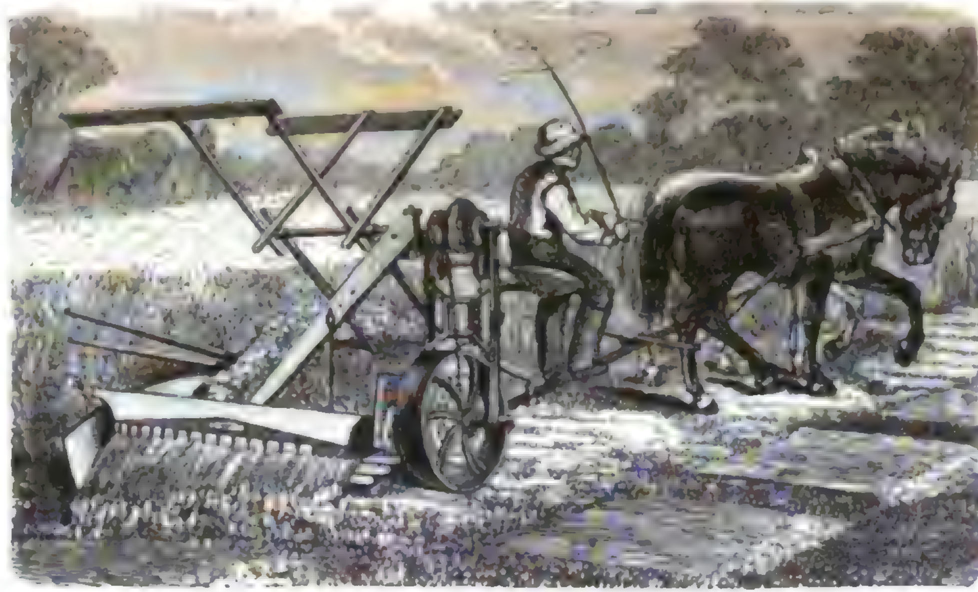


1 Drill-Pferdehacke. 2 Heuwendemaschine. 3 Wood'sche Grasmähemaschine. 4 Häckselmaschine. 5 Samensondermaschine. 6 Dampfdreschmaschine. 7 Heupresse.

Leipzig: F. A. Brockhaus.



8



11



9



10



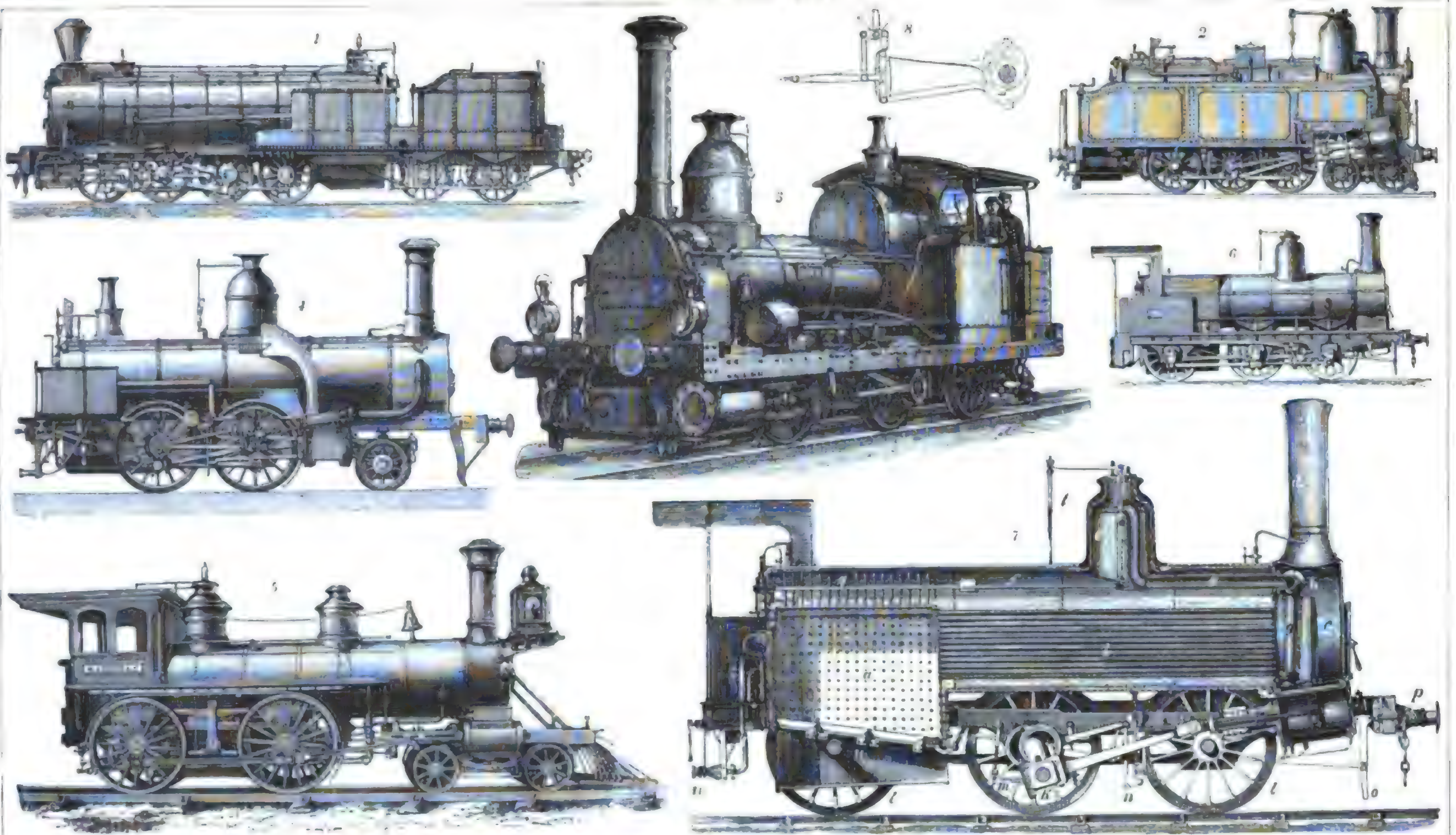
13



12

8 Fowler's System des Dampfpflügens. 9 Savory's System des Dampfpflügens. 10 Bespannung des Pflugs. 11 Cormick'sche Getreidemähemaschine. 12 Schottische Mähemaschine von Bell. 13 Bohnen- und Leinsamen-Quetschmaschine.

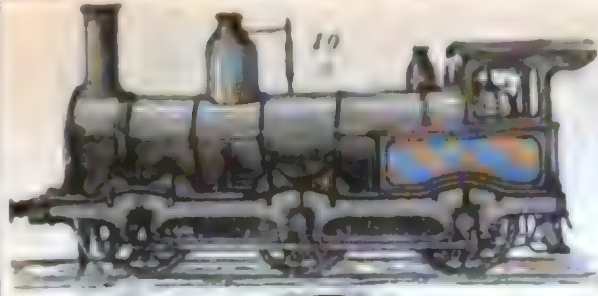
LOCOMOTIVEN.

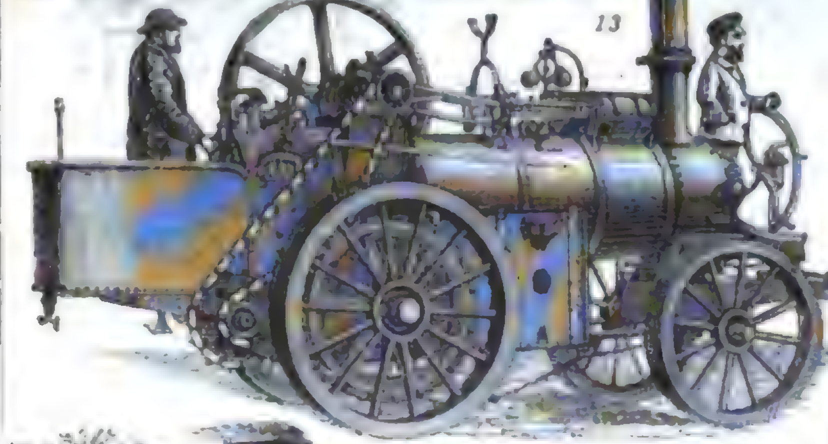


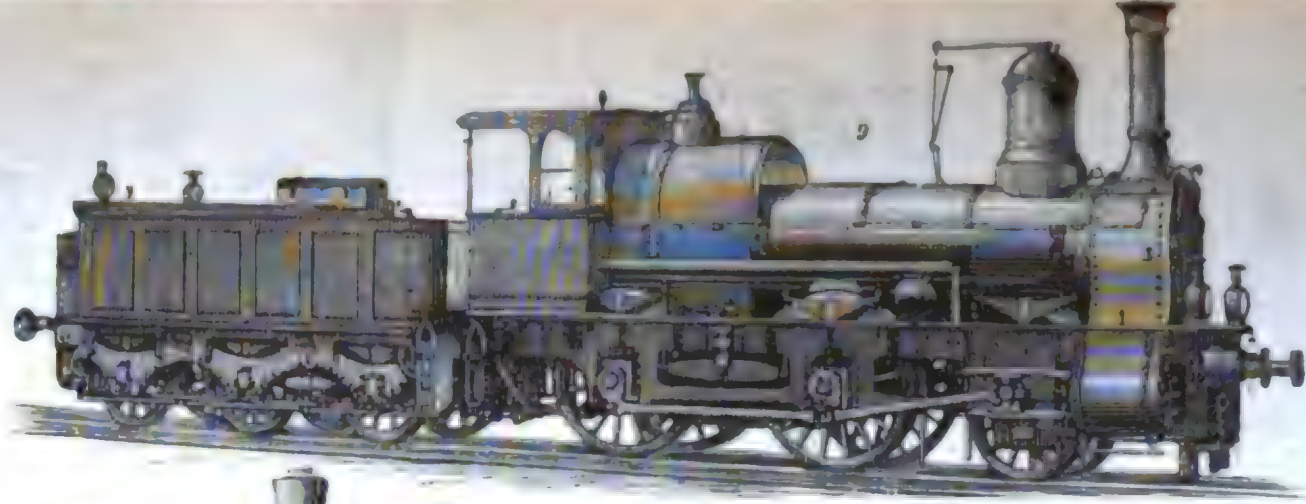
1 Locomotive für die Semmering-Bahn. 2 Lastzug-Locomotive. 3 Lilliput-Locomotive. 4 Gebirgs-Locomotive. 5 Locomotive für nordamerikanische Bahnen. 6 Locomotive für belgische Bahnen. 7 Innere Einrichtung einer Locomotive für belgische Bahnen. 8 Steuerungs-Mechanismus mit Coulisse.

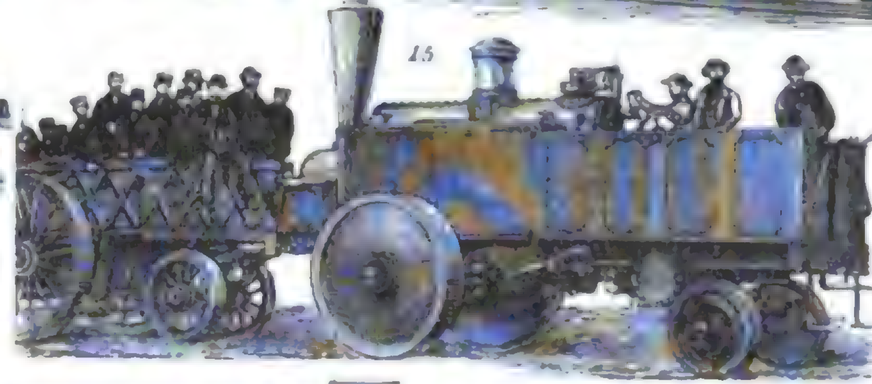
LEIPZIG: F. A. BROCKHAUS.

LOCOMOTIVEN.

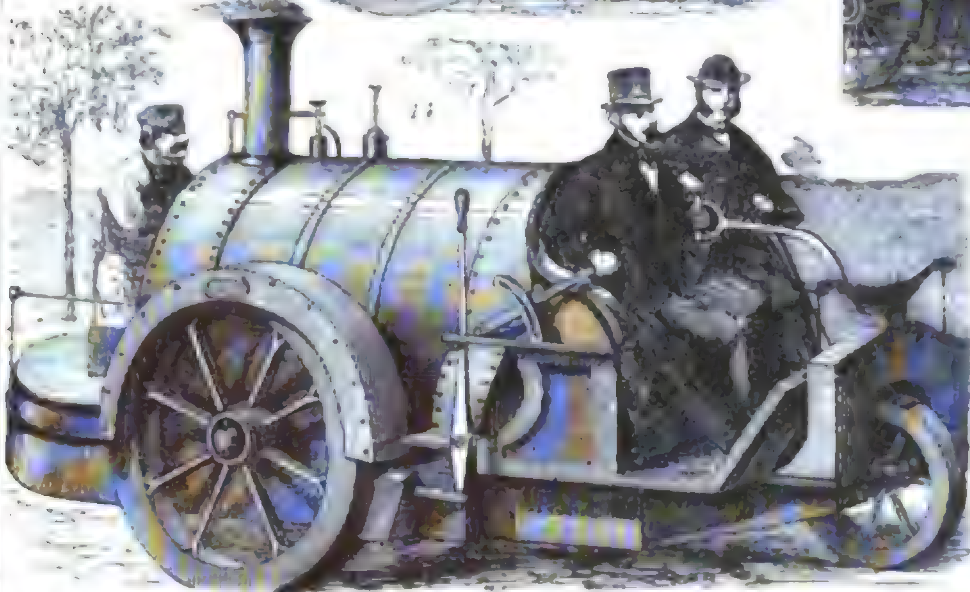


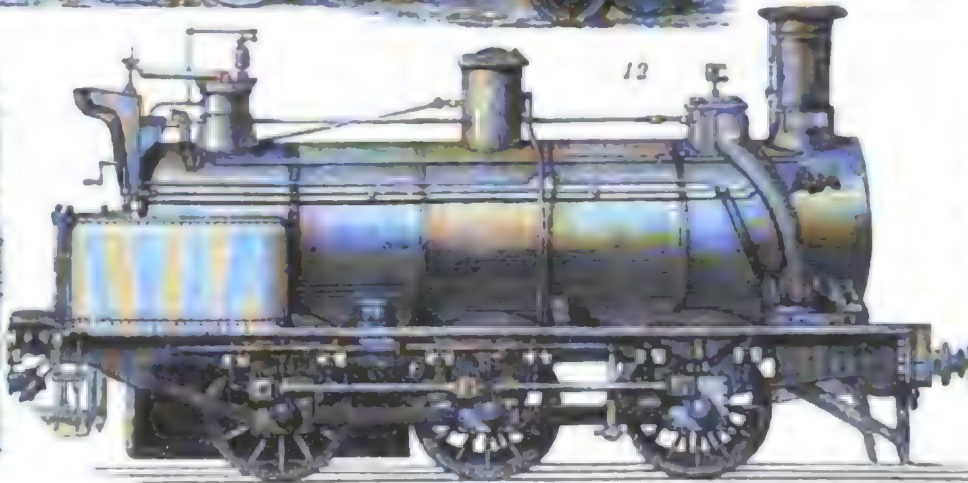


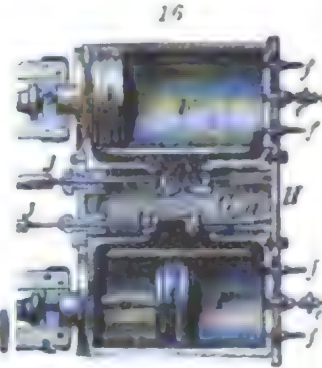








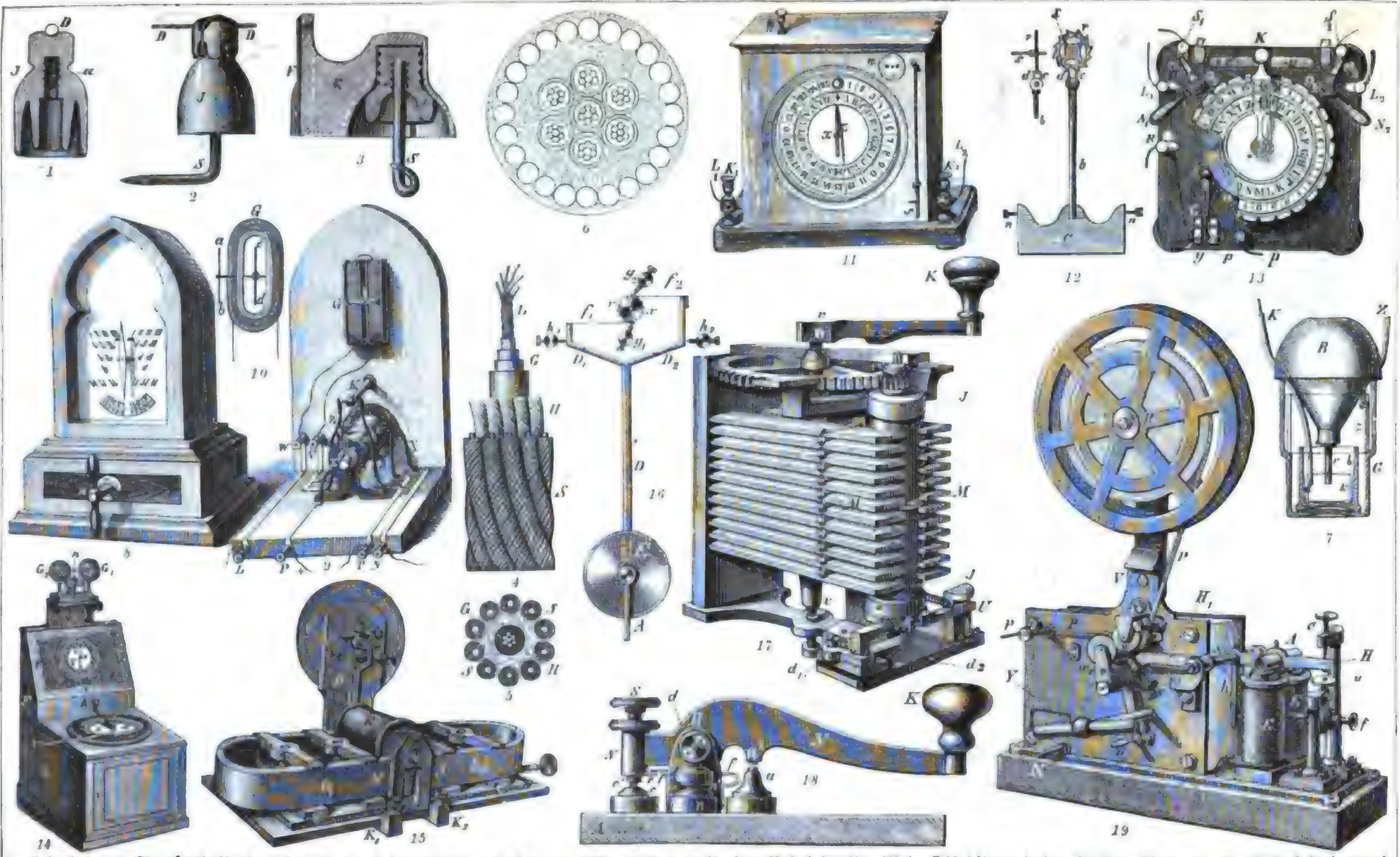




9 Locomotive für deutsche Bahnen. 10 Locomotive für englische Bahnen. 11 Personenzug-Locomotive für russische Bahnen. 12 Locomotive für französische Bahnen. 13, 14 u. 15 Zugmaschinen für Strassen und Landwege. 16 Innere Einrichtung der Cylinder und Schieberventile.

Leipzig: F. A. Brockhaus.

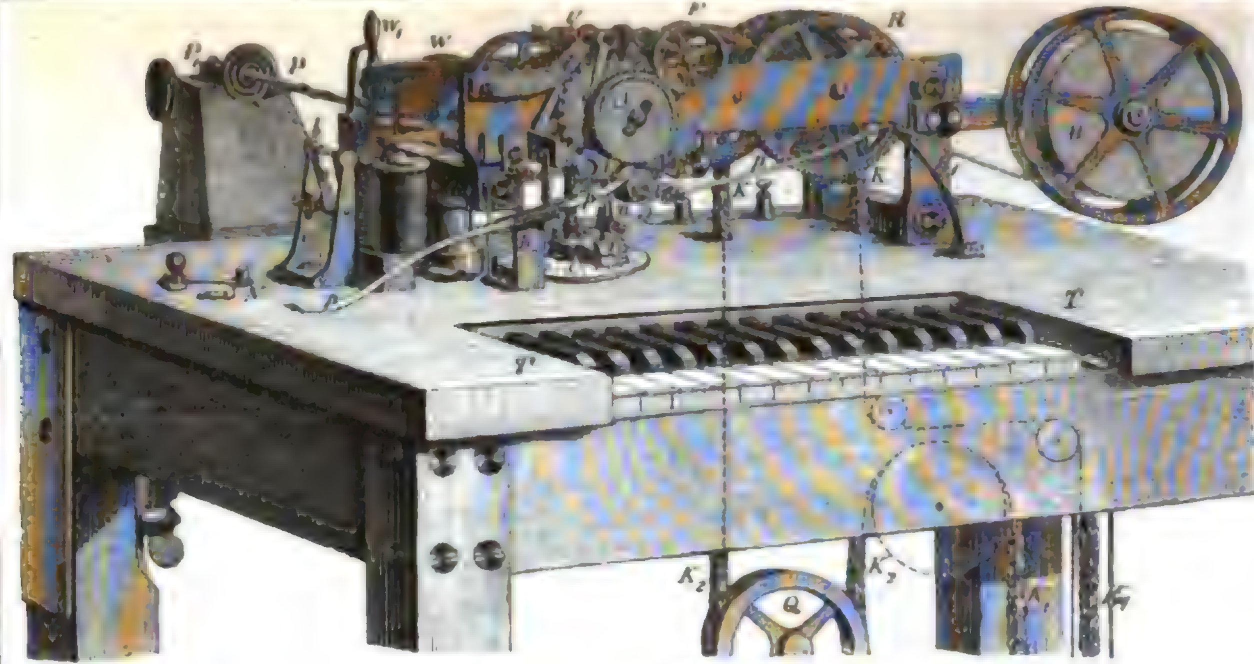
ELEKTRISCHE TELEGRAPHIE.

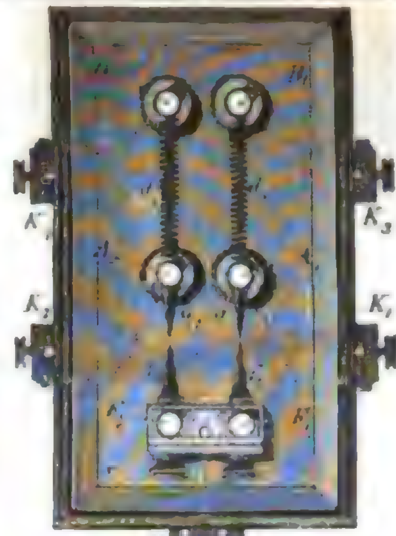


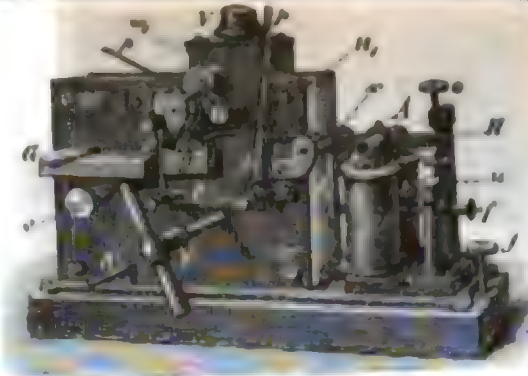
1—3 Isolatoren für oberirdische Linien. 4 u. 5 Atlantisches Kabel von 1865. 6 Unterirdisches Kabel Berlin-Kiel. 7 Meidinger'sches Ballon-Element. 8—10 Nadeltelegraph von Cooke und Wheatstone. 11—13 Breguet's Zeigertelegraph. 14—17 Magnetzeigertelegraph von Siemens und Halske. 18 Morse-Taster. 19 Morse-Stiftschreiber.

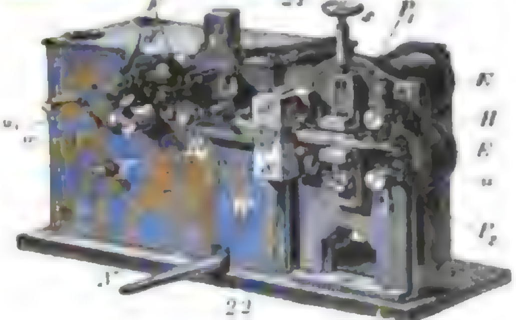
Leipzig: F. A. Brockhaus.

ELEKTRISCHE TELEGRAPHIE.





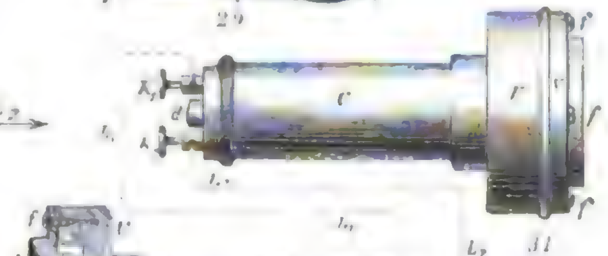


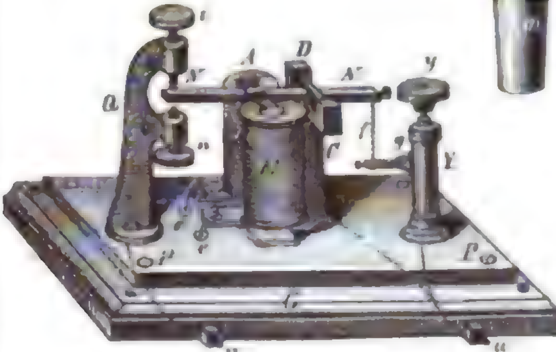


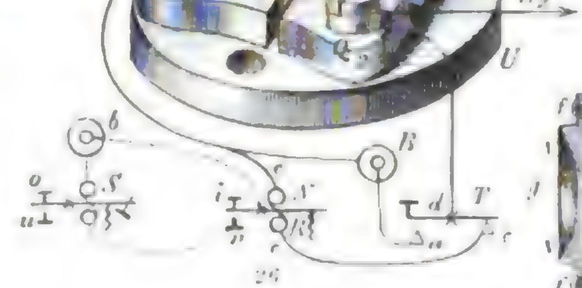


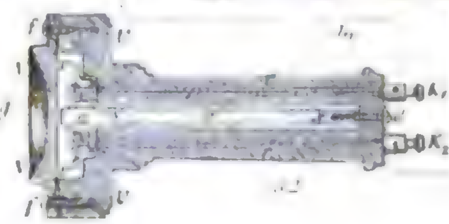


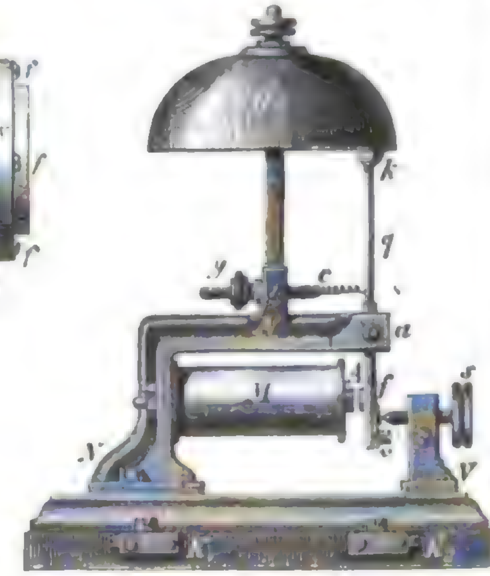


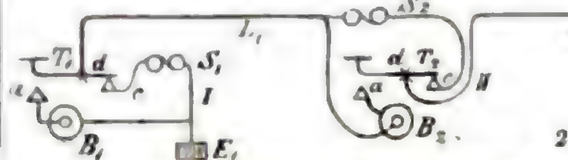


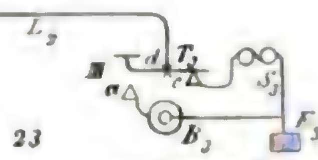


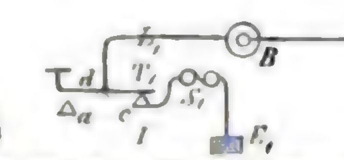


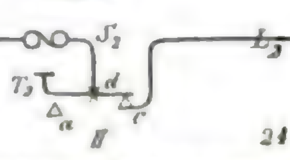


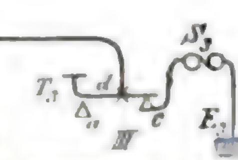










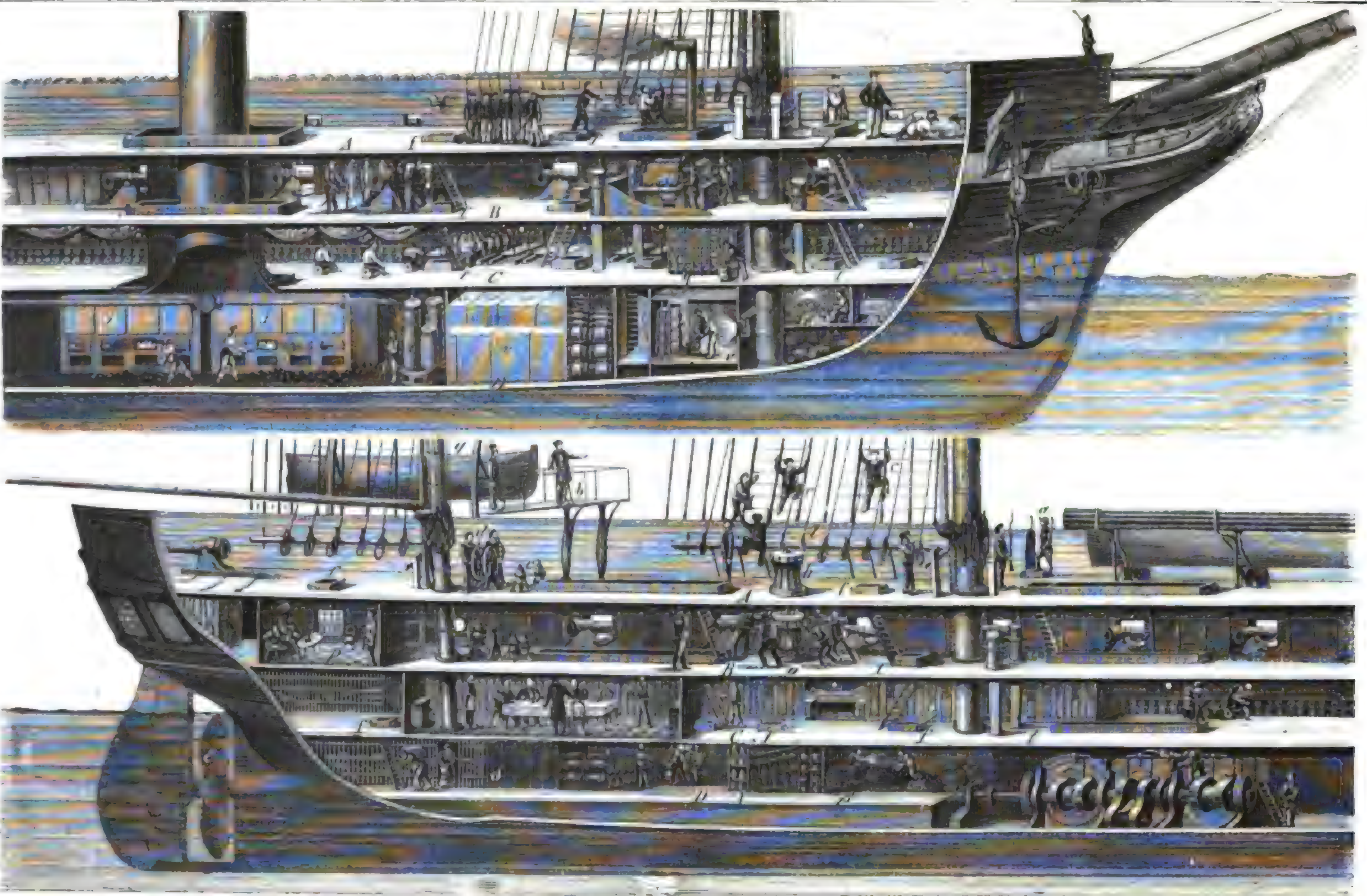




20 Typendrucktelegraph von Hughes. 21 u. **22** Morse-Farbschreiber. 23 u. 24 Apparatverbindung in Morse-Stationen. **25** Relais. 26 u. 27 Stöpsel-Umschalter nebst Schaltungsskizze. 28 u. 29 Telegraphische Blitzableiter. 30 Elektrische Klingel. 31 u. 32 Bell's Telephon.

Leipzig: F. A. Brockhaus.

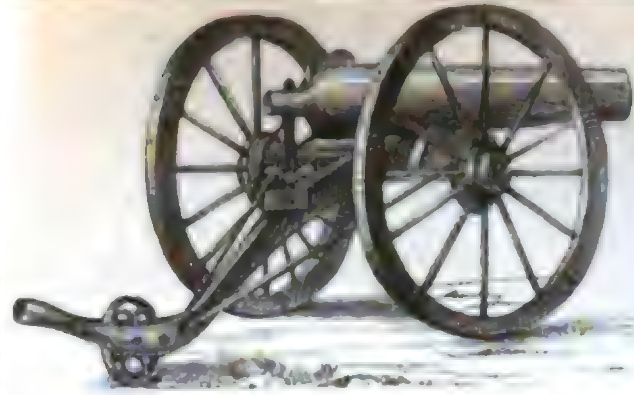
KRIEGSMARINE: Innere Einrichtung eines Kriegsschiffs.

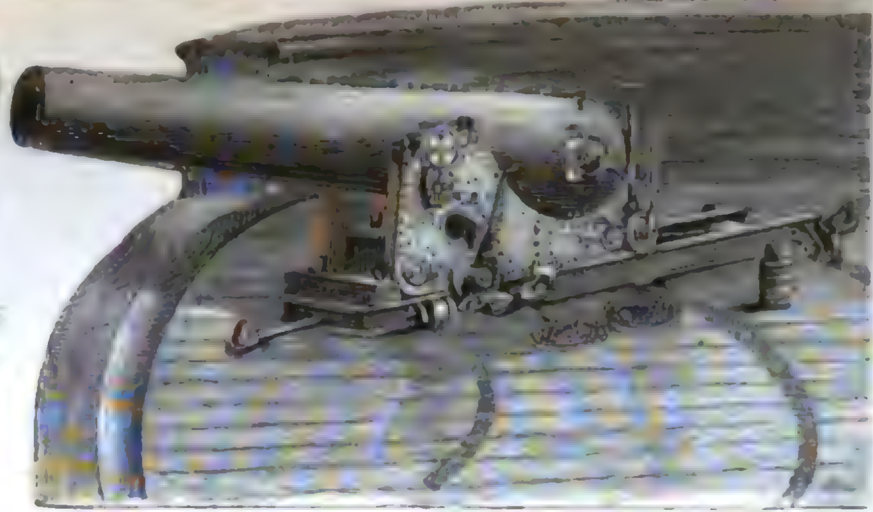


Längendurchschnitt einer Corvette.

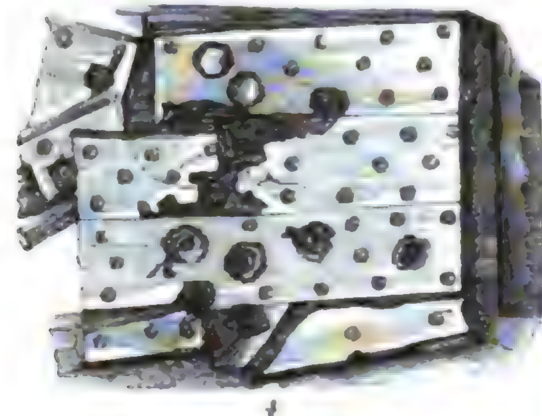
LEIPZIG: F. A. BROCKHAUS.

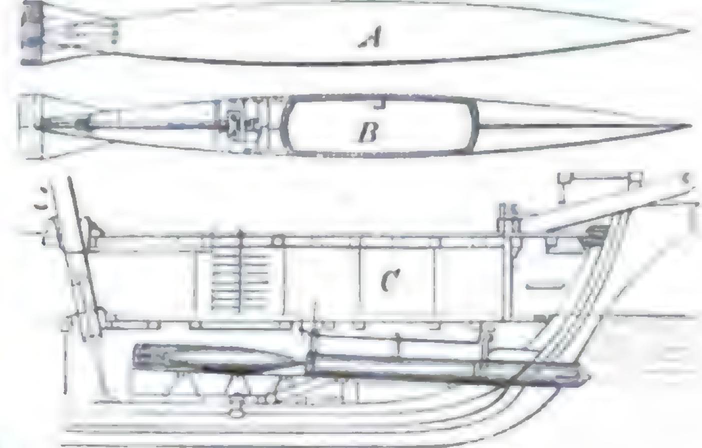
KRIEGSMARINE: Geschütze.



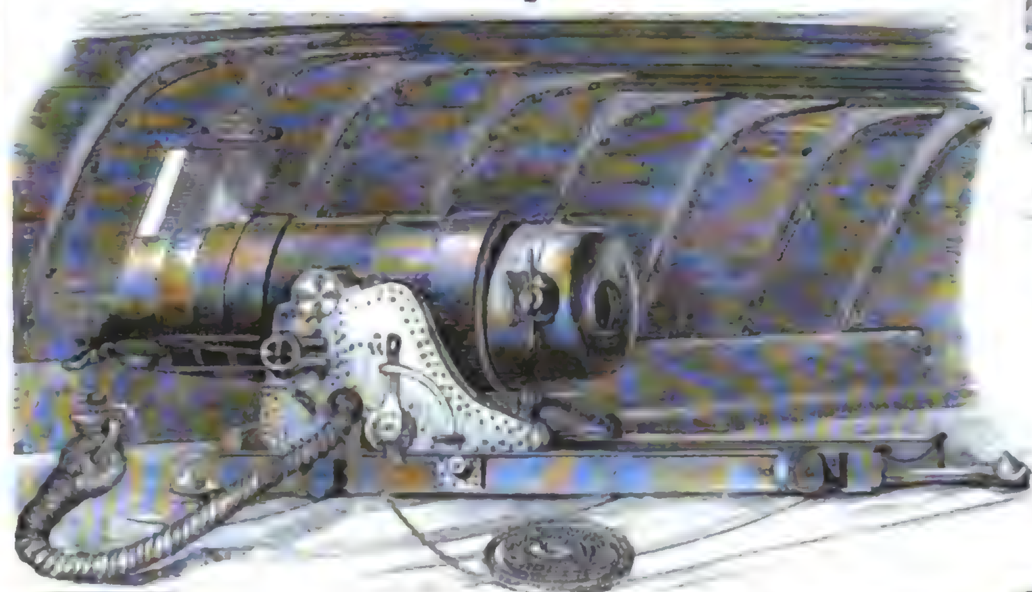






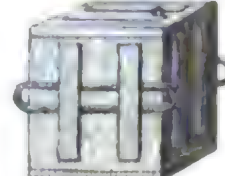




















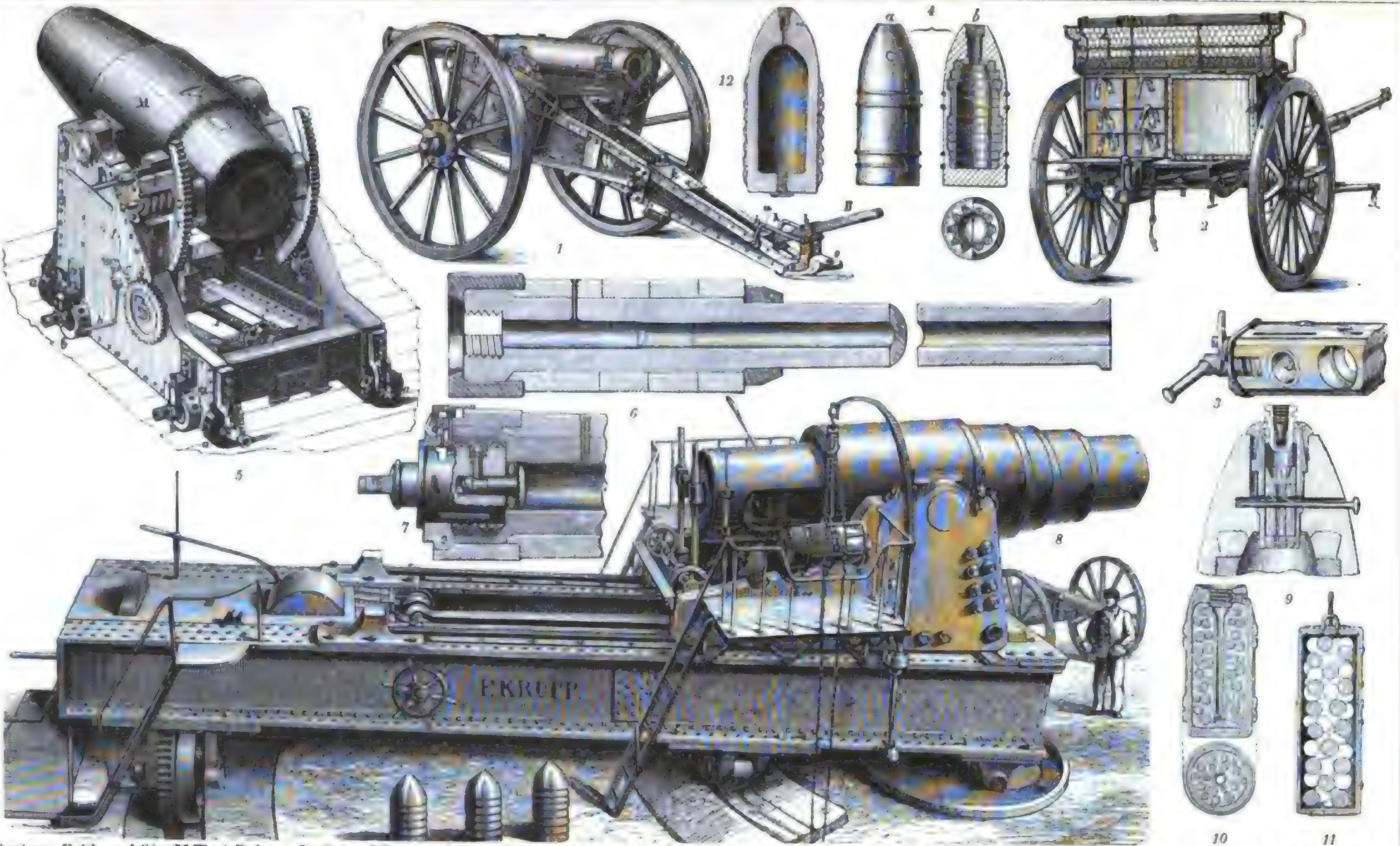




1 Bootsgeschütz, auf der Landungslaffete montirt. 2 Gezogener Krupp'scher 72-Pfünder mit eiserner Laffete auf dem Oberdeck. 3 Bedienungsmannschaft eines Geschützes in der Batterie, im Abfeuern begriffen. 4 Panzerscheibe nach 13 Treffern aus dem 72-Pfünder. 5 Hintertheil einer Kanone mit Hammerschloss und Abzugschnur. 6 Krupp'scher 96-Pfünder Ringgeschütz. 7 Traubenkartätsche. 8 Bombe mit Zünder. 9 Granatkasten. 10 Pulverkasten. 11 Mundpfropfen. 12 Tauladezeug. 13 Granatschuss für das Bootsgeschütz. 14 Geschosstrage für 96-Pfünder. 15 Kugel für 96-Pfünder. 16 Durchschnitt derselben. 17 Fischtorpedo.

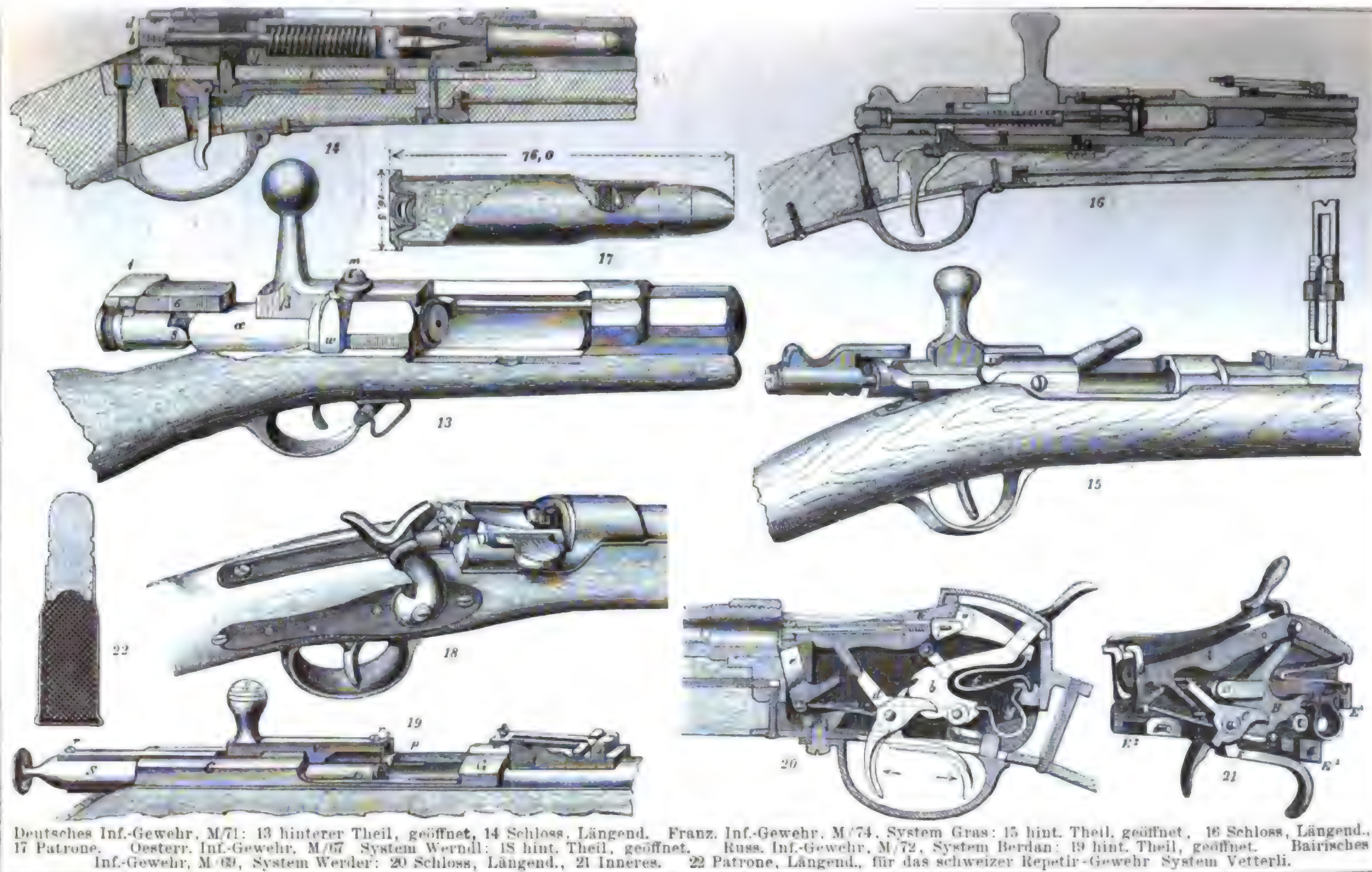
Leipzig: F. A. Brockhaus.

SCHUSSWAFFEN DER GEGENWART: Geschütze.



Oesterr. Feldgeschütz. M/75: 1 Rohr u. Laffete, 2 Protze, 3 Verschluss, 4a Granate, 4b Längen- u. Querdurchschnitt ders. Oesterr. Belagerungsgeschütz: 5 21 cm Hinterlade-Mörser. Franz. Feldgeschütz: 6 96 mm Canon, Rohr, 7 hint. Rohrtheil m. Verschluss, Längend. d. Rohrs. Deutsches Küstengeschütz: 8 Krupp's 1000-Pfünder m. Laffete. 9 Spitze d. Feldgranate, C/76, m. Zünder; 10 Shrapnel; 11 Kartatsche, Längend., f. deutsche Feldgeschütze. 12 Langgranate, Längend., f. deutsche Belagerungsgeschütze.

LEIPZIG: F. A. BROCKHAUS.



Deutsches Inf.-Gewehr, M/71: 13 hinterer Theil, geöffnet, 14 Schloss, Längend. Franz. Inf.-Gewehr, M/74, System Gras: 15 hint. Theil, geöffnet, 16 Schloss, Längend., 17 Patrone. Oesterr. Inf.-Gewehr, M/67 System Werndl: 18 hint. Theil, geöffnet. Russ. Inf.-Gewehr, M/72, System Berdan: 19 hint. Theil, geöffnet. Bairisches Inf.-Gewehr, M/69, System Werder: 20 Schloss, Längend., 21 Inneres. 22 Patrone, Längend., für das schweizer Repetir-Gewehr System Vetterli.

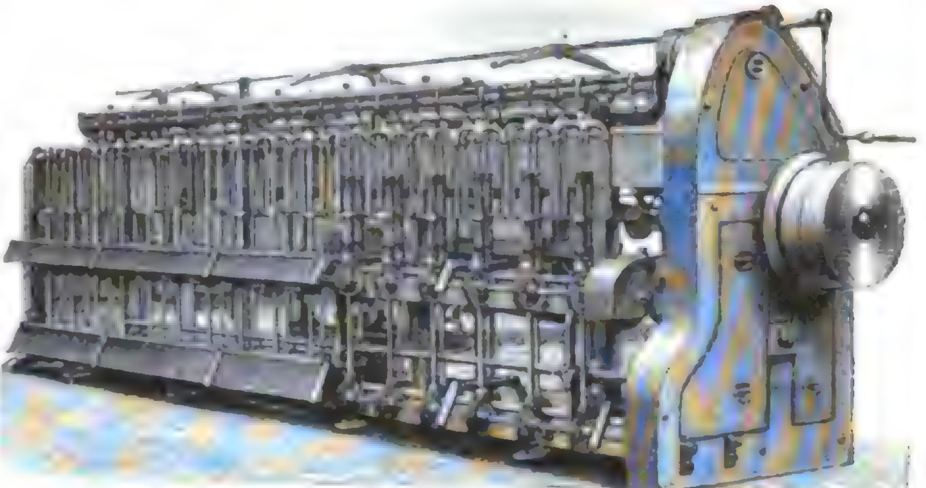
Leipzig: F. A. Brockhaus.



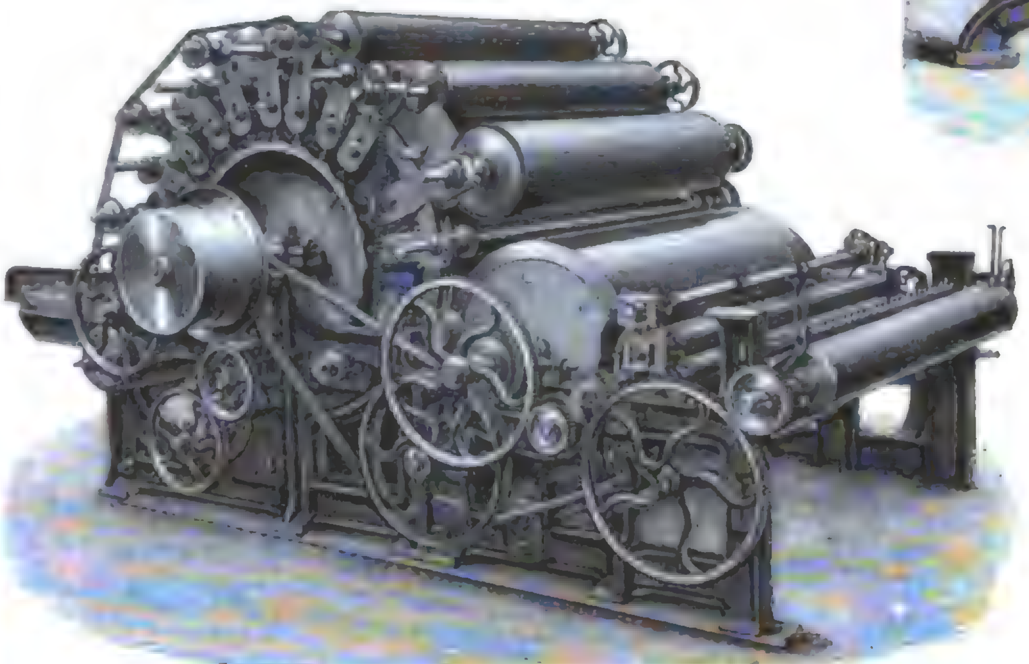
1



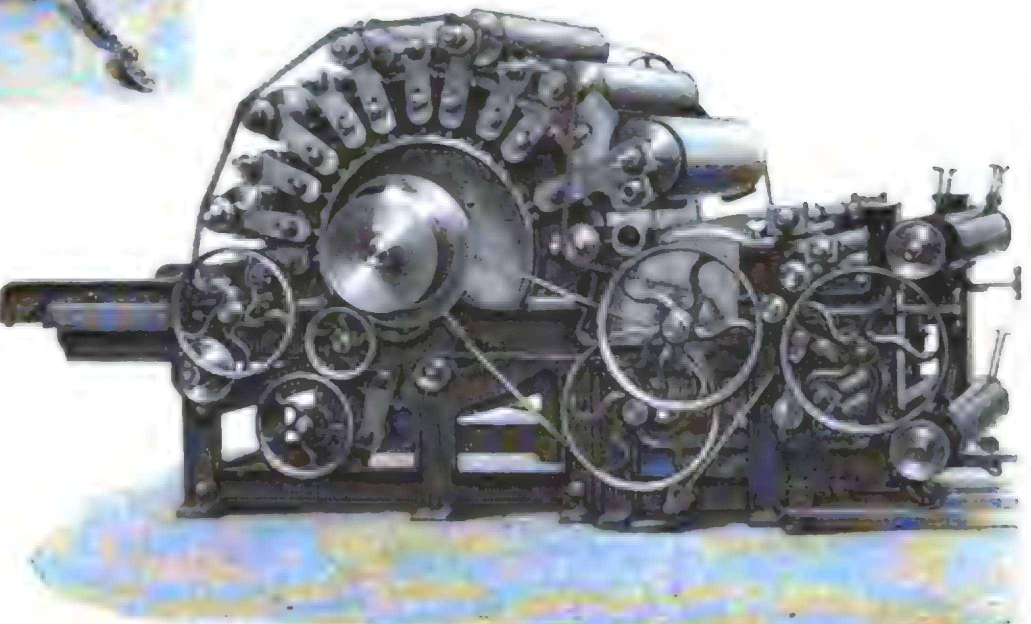
5



2



3

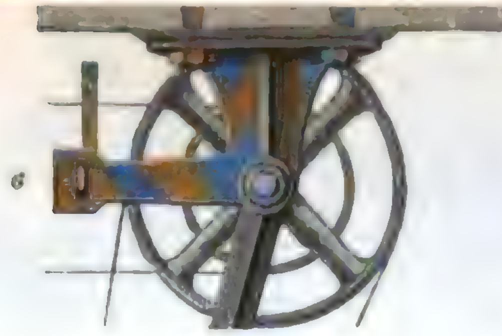


4

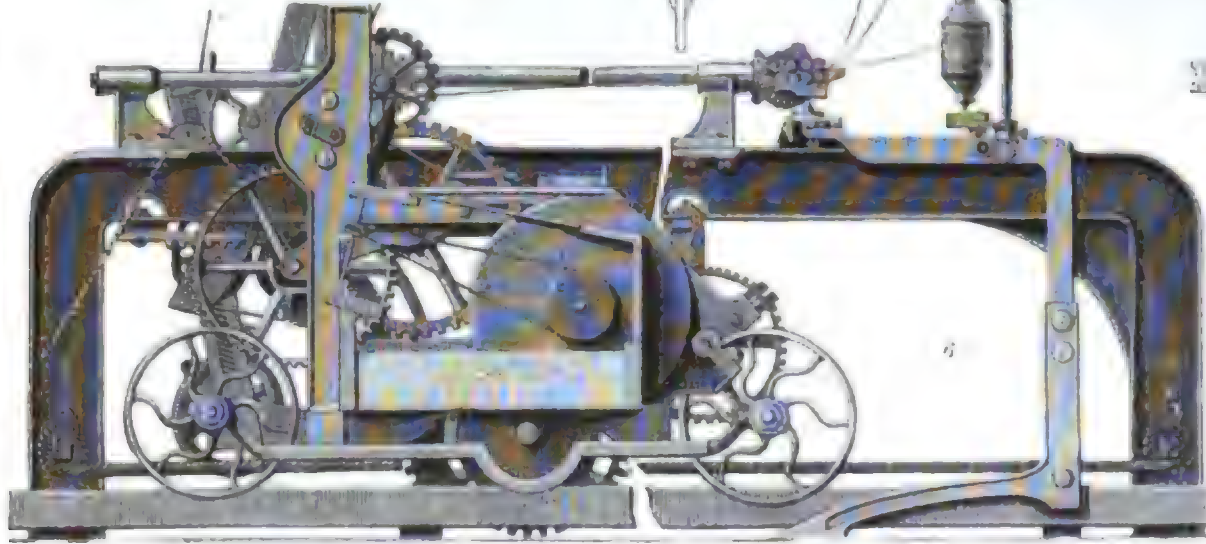
1 Feinflyer. 2 Grobflyer. 3 Vorspinn-Krempel mit 1 Peigneur und 1 Hacker. 4 Vorspinn-Krempel mit 1 Peigneur und 2 Hackern.
5 Headstock einer Streichgarn-Feinspinnmaschine für Seitenbetrieb.

Leipzig: F. A. Brockhaus.

SPINNMASCHINEN.



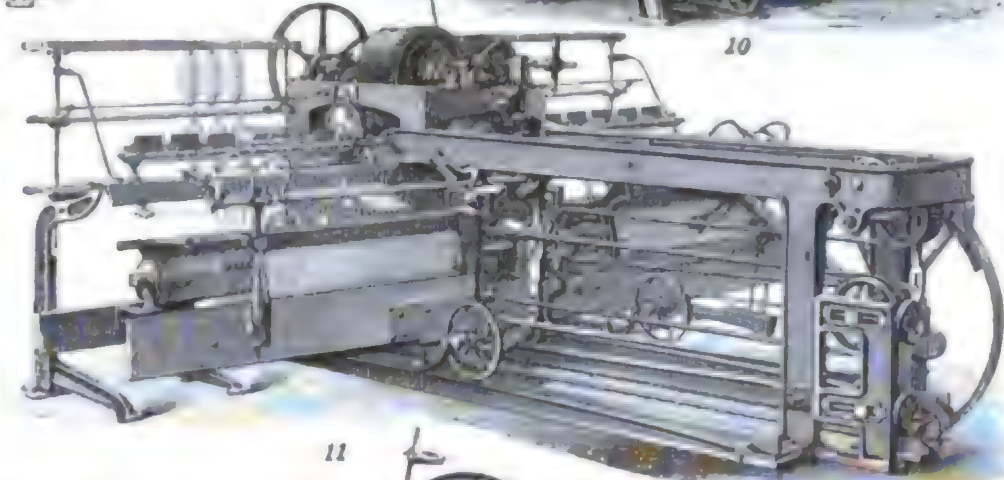


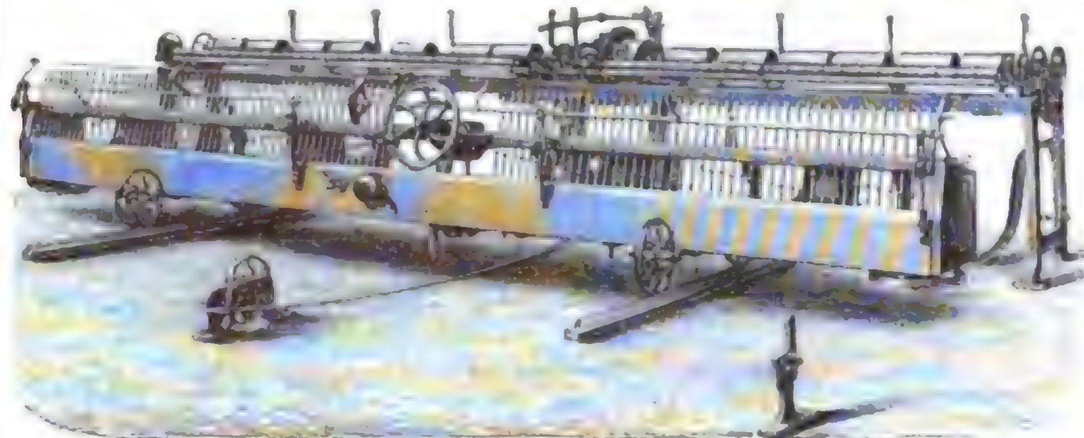


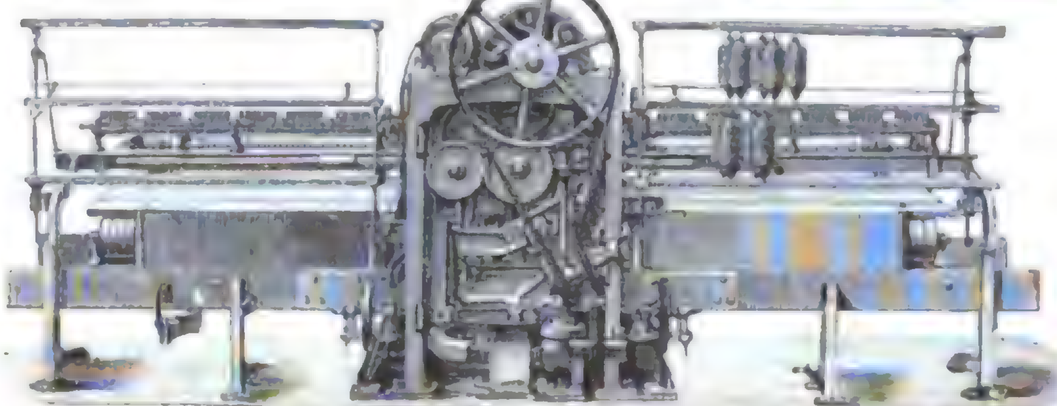








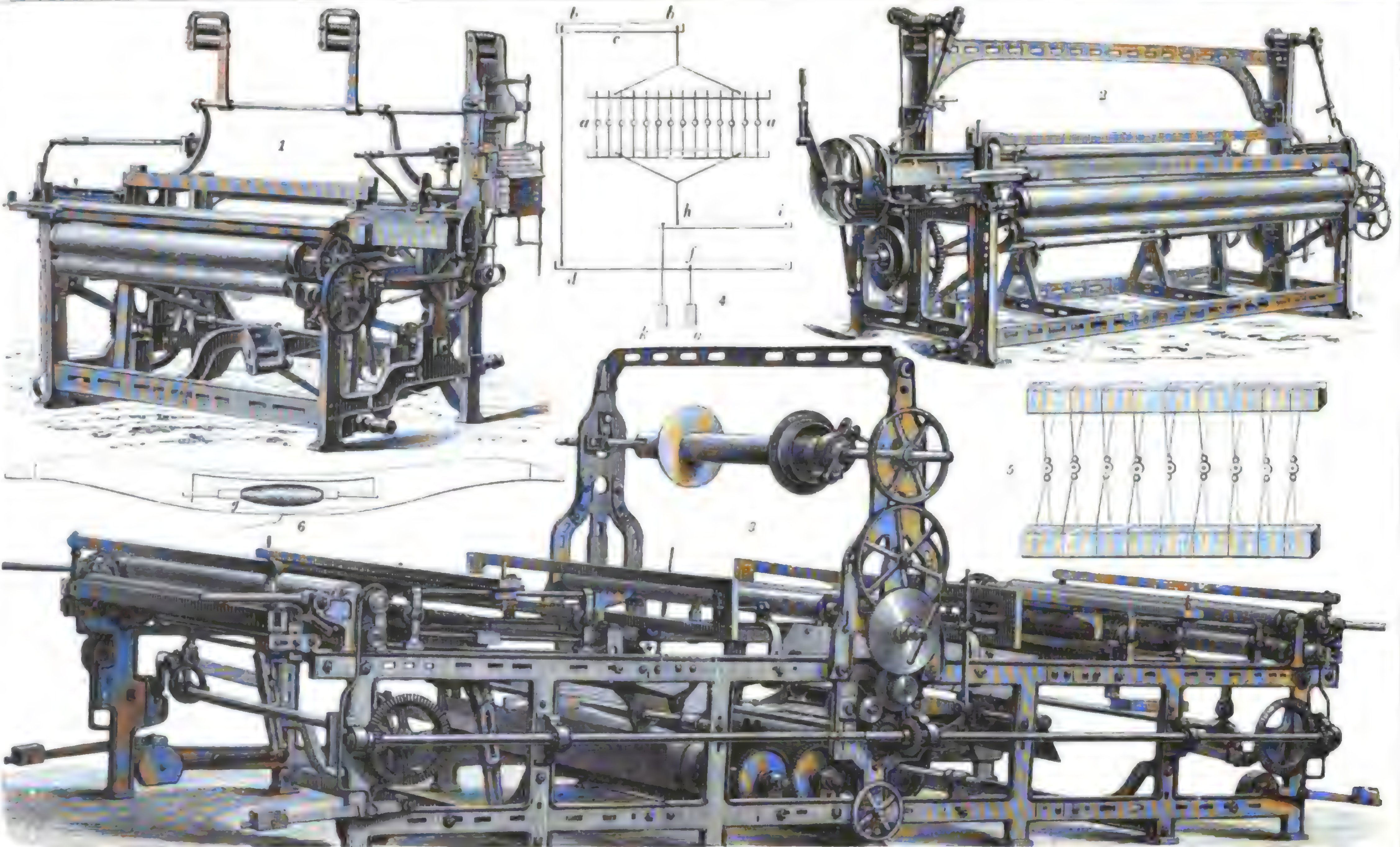




6 Selfactor. 7 Mule-Kötzer. 8 u. 9 Water-Spule und Flügel. 10 Rota-Frotteur. 11 u. 12 Selfactors für Baumwolle. 13 Feinspinnmaschine für Streichgarn.

Leipzig: F. A. Brockhaus.

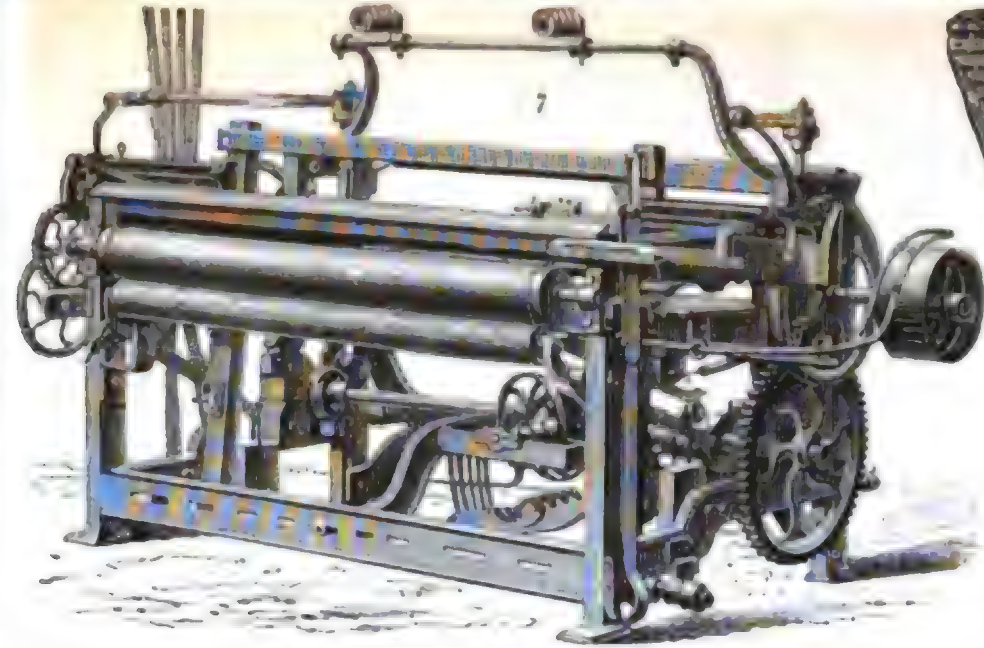
WEBMASCHINEN.



1 Mechanischer Webstuhl mit Schaftmaschine; 2 desgleichen für Jacquard-Weberei. 3 Grosse doppelte Schlichtmaschine. 4 Kontermarsch. 5 Schaft. 6 Handschützen mit Laufspule.

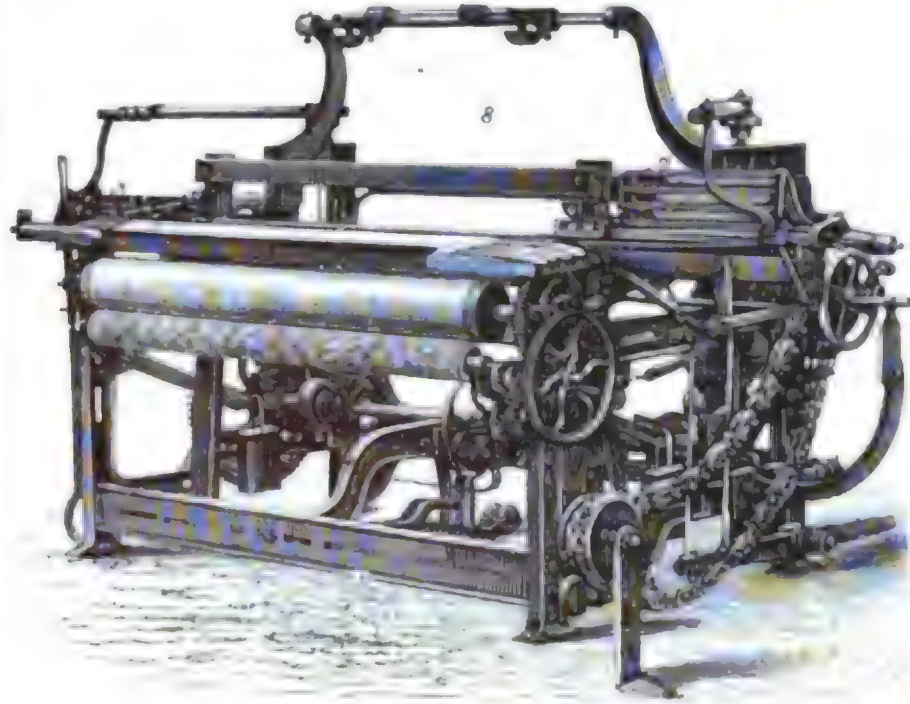
Leipzig: F. A. Brockhaus.

WEBMASCHINEN.









7 Mechanischer Webstuhl mit einem Schützen. 8 Wechselstuhl. 9 Teppichstuhl. 10 Rietblatt. 11 Breithalter.

Leipzig: F. A. Brockhaus.

Verzeichniss der Karten und Abbildungen zum zweiten Bande.

I. Karten.

II. Abbildungen.

Erläuterungen zu den Karten und Abbildungen befinden sich S. 1007 bis 1020.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

